Digitized by Google

8 232.9.2

Harvard College Library

FROM THE LIBRARY OF
GEORGE ADAM SCHMITT
OF BOSTON

Instructor in German in Harvard University
1856–1863

Captain in the 20th Mass. Vols.
1861–1863

b. Dec. 1, 1827
d. Sept. 21, 1898

Received Sept. 15, 1899

Digitized by Google

D

Onomatiſches Wörterbuch,

zugleich ein

Beitrag zu einem auf die Sprache

der

klaſſiſchen Schriftſteller

gegründeten

Wörterbuch der neuhochdeutſchen Sprache,

von

Joſeph Kehrein,

Direktor des Herzoglich Naſſauiſchen Schullehrer-Seminars zu Montabaur, des Vereins zur Erforſchung der rheiniſchen Geſchichte und Alterthümer zu Mainz korreſpondierendem, der Geſellſchaft für deutſche Sprache zu Berlin auswärtigem, der Königlichen deutſchen Geſellſchaft zu Königsberg in Preußen ordentlichem und des hiſtoriſchen Vereins für den Niederrhein insbeſondere die alte Erzdiöceſe Köln Ehren-Mitgliede.

Zweite Ausgabe.

Wiesbaden.

Verlag von Chr. Limbarth.

1863.

Digitized by Google

8232.9.2

Harvard College Library
Sept. 15, 1899
From the Library of
George Adam Schmitt.

Digitized by Google

Vorwort.

„Die Onomatik setzt die Gesetze der Wortbildung voraus, beschäftigt sich nicht mit der Betrachtung dieser Gesetze, sondern mit der Anwendung derselben auf die in der Sprache vorhandenen Wurzeln, Stämme, Ableitungen und Zusammensetzungen, Summa, auf den ganzen Wortschatz. Die deutsche Onomatik weist erstens die Wurzeln der deutschen Sprache nach und gibt ihre Bedeutungen an. Sie zählt zweitens alle die Stämme auf, welche durch Ab- und Inlaut aus den vorhandenen Wurzeln erwachsen sind, und gibt wieder ihre Bedeutungen an. Sie zählt dann drittens alle die Ableitungen auf, welche durch Vor- und Nachlaut von den Stämmen herkommen, und gibt endlich die vorhandenen Zusammensetzungen an. Die Onomatik begnügt sich aber nicht damit, daß sie den ganzen Wortschatz, systematisch geordnet, verzeichnet und von jedem Worte die verschiedenen Bedeutungen (ursprüngliche, weitere, metaphorische) angibt; sie gibt auch die sinnverwandten Wörter (Synonymen) an und zeigt, in wiefern dieselben einestheils übereinstimmen, anderntheils sich unterscheiden.“

So erklärt Dr. Mager die Aufgabe der Onomatik *) und fügt dann bei: „Weder geben wir alle Wörter der

*) Deutsches Sprachbuch, Anfänge der Grammatik, Onomatik und Sprachkunst, von Dr. Mager. Stuttgart 1842. 8. S. 127 f.

Digitized by Google

deutschen Sprache, noch fügen wir den mitgetheilten Wörtern Erläuterungen bei, indem wir diese dem mündlichen Unterricht überlassen." Aber gerade bei dem mündlichen Unterricht treten mancherlei Schwierigkeiten ein, wie jeder Lehrer finden kann, der es versucht, die an sich reiche Sammlung von Dr. Mager, wenn auch nur theilweise, mit Schülern durchzunehmen, und dies um so mehr, als außer den „Erläuterungen" auch die „Synonymen" fehlen. Dadurch veranlaßt, äußerten mir einige wackere Lehrer an höheren Schulanstalten (Gymnasien und Schullehrerseminarien), die den Unterricht in der deutschen Sprache gerne so fruchtbringend als möglich machen möchten, den Wunsch, ich möchte es versuchen, die Lücke auszufüllen, welche Dr. Mager in dieser Hinsicht absichtlich in seinem Buche gelassen. Überzeugt, daß durch ein tüchtiges Betreiben der Onomatik, wie Dr. Mager deren Aufgabe gestellt, das Verständniß unserer Muttersprache gefördert, das Hineinblicken in die Werkstätte des deutschen Sprachgeistes erleichtert und damit die Liebe zu Thuiskons Sprache, der es „ein Spiel ist, den Gedanken, die Empfindung, treffend und mit Kraft, mit Wendungen der Kühnheit, zu sagen" (Klopstock), allgemeiner werden könnte, war ich gerne bereit, zur Ausfüllung jener Lücke, mein bescheidenes Scherflein beizutragen. — Daß ich bei der Ausarbeitung die Werke von Grimm, Graff, Schmeller, Wackernagel, Ziemann, Diefenbach, Stieler, Adelung, Campe, Heinsius, Schmitthenner, Schwenck, Heyse, Weyh, Weigand u. A. fleißig gebraucht habe, wird der Leser auch ohne meine Versicherung bald ersehen.

Den größten Werth meines Buches, das dem Sprachforscher wie dem Laien, dem Lehrer wie dem Schüler, jedem

Digitized by Google

Frennde der deutschen Sprache willkommen und nicht ganz ohne Nutzen sein möchte, glaube ich darin sehen zu dürfen, daß es die einzelnen Wortbildungen nach Bedeutung und Form durch zahlreiche Beispiele aus unsern klassischen Schriftstellern zu erhärten sucht. Die Sprache der Klassiker muß die Grundlage aller lexikalischen Werke bilden. Dies gilt für unsere Zeit um so mehr, als durch die Schriftsteller unserer zweiten klassischen Periode (18—19. Jahrhundert) die neuhochdeutsche Sprache eine Ausbildung gewonnen hat, wie man sie am Anfang des 18. Jahrhunderts nicht erwarten konnte. Daß übrigens nicht zu jedem Worte (namentlich zu den zahlreichen Zusammensetzungen), nicht zu jeder Bedeutung und grammatischen Fügung eines Wortes Beispiele gegeben sind, wird der nachsichtige Leser entschuldigen. Die angeführten Formen der früheren Sprache dienen zur Erläuterung, da manches Wort in der jetzigen Gestalt ohne Rücksicht auf die frühere unverständlich bleiben würde, z. B. bequem verglichen mit kommen. Auch zur allmählichen Verbesserung und Feststellung unserer unsicheren und vielfach fehlerhaften Orthographie dürfte das Hinweisen auf die frühere Form des Wortes dienen. Daß hier und da auch auf die Volkssprache Rücksicht genommen ist, bedarf wol keiner Entschuldigung.

Die Anordnung des Ganzen beruht auf den Formen des Ablautes mit Beachtung des auf den Wurzelvokal folgenden Konsonanten, und folgt im Allgemeinen der von Dr. Mager gegebenen Reihenfolge. Doch glaubte ich im Besonderen von seiner Anordnung abweichen, auch manches von ihm angeführte Wort (wie meistens, nicht immer, die substantivisch gebrauchten Infinitive und die eine Handlung oder einen Zustand ausdrückenden weiblichen Bildungen auf — ung) auslassen zu

Digitized by Google

dürfen. An der Hand unserer Klassiker ist es mir dagegen gelungen, viele von Dr. Mager absichtlich oder unabsichtlich übergangene, auch in unsern besten Wörterbüchern zur Zeit noch fehlende Wörter anführen zu können. Die Beispiele selbst sind in der Schreibweise der Verfasser (aus den Originalausgaben) angeführt, wenn ich dieselbe auch nicht überall billigen kann. Die Anführungen aus Shakespeare sind aus der meisterhaften Schlegel-Tieckischen Übersetzung. Ein am Ende beigegebenes Verzeichniß der angeführten und größtentheils erklärten Wortformen wird zeigen, daß ich, ohne den Vorwurf der Unbescheidenheit fürchten zu müssen, mein Buch, das zunächst nur die starken Verba (deren Ablaut als die wesentlichste, lebendigste Kraft der deutschen Sprache erscheint) mit den dazu gehörigen Bildungen und Synonymen behandelt, auch einen, und zwar ziemlich reichen „Beitrag zu einem auf die Sprache der klassischen Schriftsteller gegründeten Wörterbuch der neuhochdeutschen Sprache" nennen darf. Gerne hätte ich noch eine gedrängte Einleitung über die sogenannten Vor- und Nachsylben nach Form und Bedeutung beigegeben, aber der Raum wollte dies nicht gestatten. Ich verweise darum, neben dem Einzelnen, was hier und da gegeben ist, z. B. bar, lich, sam u. A., den nachsichtigen Leser auf meine „Grammatik der neuhochdeutschen Sprache", 1. Theil, 2. Abtheilung.

J. Kehrein.

Digitized by Google

1. Verhältniß der kurzen und gebrochenen Vocale.

Griech.	Latein.	Goth.	Althochd.	Mittelhochd.	Neuhochd.	Angelſ.	Altnord.
α	a	a	a	a	a, â	a, ā	a
ι	i	i	i	i	i, i	i	i
υ	u	u	u (û)	u (û)	u, û, o	u (û)	u (û)
ε	e	aí	ë	ë	e	ea, eo (ëa, ëo)	ia, iō
ο	o	aú	a	o	o	o	o

Bei dieſer Tabelle gibt es, wie bei der folgenden, manche Abweichungen. Man vergleiche inzwiſchen: gr. ἀγρός, lat. ager, goth. akrs, ahd. achar und ahhar, mhd. acker und aker, nhd. Acker, agſ. ăcer, altn. akr. — lat. is, goth. ïs, ahd. ir (ër), mhd. ër (im pl. ir), nhd. er (pl. ihr), agſ. hë, (gen. his, pl. hi), altn. hann (gen. hans, ohne pl.); lat. piscis ſ. 3. Tab. und daſ. ἐγώ. — goth. sunus, ahd. sunu, mhd. sun, nhd. Sohn, agſ. sunu, altn. sunr. — gr. ἕξ, lat. sex, goth. saíhs, ahd., mhd. sëhs, nhd. ſechs, agſ. six, altn. sēx; goth. haírda, ahd. hërta, mhd. hërt, nhd. Herd, agſ. hëord, altn. hiōrd. — lat. cornu, goth. haúrn, ahd. mhd. nhd. agſ. altn. horn.

Digitized by Google

2. Verhältniß der langen Vocale und Doppellaute.

Griech.	Latein.	Goth.	Althochd.	Mittelhochd.	Neuhochd.	Angelſ.	Altnord.
η	ê	ê	â	â	a (o)	æ (vor n ô)	â
ω, ᾱ	ô, â	ô	uo	uo	u	ô	ô
οι	ae, oe, û	ái	ê, ei	ê, ei	e, ei	â (æ)	ei (ê)
ου	au, o, u	áu	ô, ou	ô, ou	o, au	eá	au
ει	î, ê	ei	î	î	ei	î	î
ευ	û	iu	iu, io	iu, ie	eu, ie	eó, y	io, y

Vgl. gr. *μήν*, lat. mensis, goth. mêna, ahd. mâno, mhd. mâne, älter nhd. man, nun Mond, agſ. môna, altn. mâne. — *φράτωρ* etc. ſ. bei der 3. Tabelle. — gr. *κοίνος*, lat. communis, goth. gamáins, ahd. gimeini, mhd. gemeine, nhd. gemein, agſ. gemæne, altn. gemên; goth. sváit, ahd. sueiz, mhd. sweiz, nhd. Schweiß, agſ. svât, altn. sveiti; lat. unus, goth. áins, ahd. ein, mhd. ein, nhd. ein, agſ. ân, altn. einn. — gr. *οὖς*, lat. auris, goth. áusô, ahd. ôra, mhd. ôre, nhd. Ohr, agſ. eáre, (altn. aur?); ahd. kouch, mhd. gouch, nhd. Gauch, agſ. geác, altn. gaukr. — gr. *λίνον*, lat. linum, goth. lein, ahd. lîn, mhd. lîn, nhd. Lein, agſ. lîn, altn. lîn; gr. *τρεῖς*, lat. tres, goth. threis, ahd. drî, mhd. drî, nhd. drei, agſ. thrî, altn. thrî; goth. hveits, ahd. huiz, mhd. wîz, nhd. weiß, agſ. hvît, altn. hvitr. — gr. *χεύω*, (lat. gutta), goth. giuta, ahd. kiuzu, mhd. giuze, nhd. gießе, agſ. geóto, altn. gyt.

Anm. Dem agſ. u. altn. y gebührt ein Circumflex; dieſes Zeichen iſt eben nicht vorräthig.

Digitized by Google

3. Verhältniß der Conſonanten.

Griech.	Latein.	Goth.	Althochd.	Mittelhochd.	Neuhochd.	Angelſ.	Altnord.
β	b	p	f	f	f	p	p
π	p	f	v,b(p,b)	f, v	f, v (b)	f	f, p
φ	f	b	p, b (v)	b (p)	b	b, f	f, b
δ	d	t	z, ʒ	z, ʒ	ʒ, ß (ß)	t	t
θ	d	d	t (d)	t	d, t, th	d	d
τ	t	th	d, t (dh, th)	d	d, t	th, dh	th, dh
γ	g	k	ch,k,hh	k, ch	k, ch	c (g)	k, c (g)
κ	c, g	h	h, g	h, g	ch, g, h	h	h
χ	h, g	g	k, g	g	g	g	g
σκ, σχ	sc	sk	sk, sc	sc, sch	ſch	sc	sk
(ϝ) F	v	v	w	w	w	v	(v)

Die hier aufgeſtellte Tabelle erleidet allerdings manche Abweichungen, doch wird ihre Richtigkeit im Allgemeinen durch folgende

Digitized by Google

Beiſpiele beſtätigt: gr. κάνναβις, lat. cannabis, (goth. fehlt), ahd. banaf, mhd. hanef, nhd. Hanf, agſ. hanp, altn. hanpr; goth. diups, ahd. tiof, mhd. tief, nhd. tief, agſ. dēop, altn. diupr. — gr. πῶϋ, lat. pecus, goth. faihu, ahd. vihu, mhd. vihe, nhd. Vieh, agſ. lēoh, altn. fê. — gr. φράτωρ, lat. frater, goth. brôthar, ahd. pruoder, mhd. bruoder, nhd. Bruder, agſ. brôdhar, altn. brôdhir. — gr. δείκειν, lat. dicere, goth. teihan, ahd. zeigôn, mhd. zeigen, nhd. zeigen; goth. háitan, ahd. heizan, mhd. heizen, nhd. heißen, agſ. hâtan, altn. heita. — gr. θήρ (lat. fera), goth. dius, ahd. tior, mhd. tier, nhd. Thier, agſ. dēor, altn. dyr. — gr. τείνειν, lat. tendere, goth. thanjan, ahd. denen und thenan, mhd. denen, nhd. dehnen; gr. τυ, lat. tu, goth. thu, ahd. dû, mhd. dû, nhd. du, agſ. thû, altn. thû (ſ. auch φράτωρ.) — gr. ἐγώ, lat. ego, goth. ïk, ahd. ih, mhd. ich, nhd. ich, agſ. ic, altn. ēk; goth. liugan, ahd. liukan, mhd. liegen, nhd. lügen ſtatt liegen, agſ. lēogan, altn. liuga. — gr. κάνναβις, ſ. oben. — gr. χόρτος, lat. hortus, goth. gards, ahd. karto, mhd. garte, nhd. Garten, agſ. gēard, altn. gardr. — gr. σχίξειν, lat. scindere, goth. skáidan, ahd. skeidan, mhd. scheiden, nhd. ſcheiden, agſ. sceadan; lat. piscis, goth. fisks, ahd. visc, mhd. visch, nhd. Fiſch, agſ. fisc, altn. fiskr. — gr. (ἔρω = ich ſage), lat. verbum, goth. vaúrd, ahd. wort, mhd. wort, nhd. Wort, agſ. vord, altn. ordh (für ord); lat. vermis, goth. vaúrms, ahd. wurm und worm, mhd. wurm, nhd. Wurm, agſ. vyrm und vorm, altn. ormr. (Vergl. unten noch hehlen, gebären, brechen, gähren, weben, wiegen, flechten.)

Digitized by Google

Be-, empfehlen.

(Wurzel sal, sil, salh, silh, sanskr. val.)

Befehle, befahl, befohlen, befehlen (ahd. pivilihu, pivalah, pivalâhumês, pivolohanêr, pivëlahan u. pivëlehen; mhd. bevilhe, bevalch, bevulhen, bevolhen, bevolen u. bevoln, bevëlhen u. bevëlchen; von goth. filhan, ahd. vëlahan, altn. fëla, sanskr. val = bedecken, begraben) bedeutet eigentlich übergeben und hat mit fehlen (s. dass.) nichts gemein. Aus dem Begriff des Uebergebens entwickelt sich die Bedeutung Jemanden unsere Willensmeinung übergeben, und daraus etwas kund geben, was ein Anderer thun oder unterlassen soll. — Gott befohlen, Brüder! Schiller, die Schlacht. In meiner Königin selbsteigne Hand befahl sie mir den Brief zu übergeben. Schiller, Maria Stuart, 2, 4. Verhaften wollt' ich ihn, wie du befahlst. Schiller, Tell. 3, 3.

Gebieten (ahd. gapiutan, mhd. gebieten) wird nur von der Willenserklärung eines Höheren, selbst des höchsten Wesens und von der Nothwendigkeit gesagt. Heißen (ahd. heizan, mhd. heizen) zunächst zu etwas mündlich anregen, Jemanden mündlich sagen, was er thun soll. Vorschreiben (von ahd. furigascriban, von ahd. scriban, scripan, mhd. schriben = schreiben von lat. scribere, praescribere) Regeln des Verhaltens geben (zunächst schriftlich); etwas kund geben, damit man sich in seinem Thun und Lassen darnach richten soll. Verordnen (mhd. orden, ordenen, von lat. ordinare) Richtschnur für die Handlung geben, eigentlich machen, daß die Handlungen einer gewissen Ordnung folgen. — Verachtest du so deinen Kaiser Tell, und mich, der hier an seiner Statt gebietet? Schiller, Tell 3, 3. Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen. Göthe, Mignon. Kein Kaiser hat dem Herzen vorzuschreiben. Schiller, Wallensteins Tod 2, 7. Verordnet ist im englischen Gesetz, daß jeder Angeklagte durch Geschworne von Seinesgleichen soll gerichtet werden. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Empfehlen (mhd. enphëlhen, enpfëlen, empfëln) in Jemands Geneigtheit bittend übergeben, Jemands gute Meinung für sich in Anspruch nehmen; weggehen und beim Weggehen sich eines Andern Gunst übergeben. — Ich scheute mich, gleich mit den ersten Worten, und dringend ihm den Jüngling zu empfehlen. Göthe, Tasso 3, 1. Er empfiehlt sich Ihnen tausendmal. C. F. Weiße, die Poeten n. d. M. 1, 3. Herr Graf! Erlaubt mir, daß ich mich empfehle. Schiller, Piccolomini 4, 3.

Preisen (mhd. prîsen von franz. priser; vergleiche lat. protium) allgemein das Genehmsein wovon vorstellig machen. Anpreisen drückt zugleich aus, daß man das Gepriesene an den Andern zu bringen, ihn für dasselbe zu gewinnen suche. — Gottlob! daß ich singen und preisen kann, zu singen und preisen den braven Mann. Bürger, L. v. br. M. Dagegen wollte sie

Digitized by Google

dem Propheten Samuel nicht die mindeſte Aufmerkſamkeit ſchenken, wenn ihr gleich Wilhelm das Bruſtſchildchen anpries. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 3.

Anbefehlen und **anempfehlen** iſt das verſtärkte be- und empfehlen. — Er (der Burgvogt) hab' ihr anbefohlen, ihm ein Bad zu rüſten. Schiller, Tell 1, 1. Uns ward Liskow ſehr früh als ein vorzüglicher Satyriker ... geprieſen und anempfohlen. Göthe, Leben. 7. B.

Befehl (mhd. bevëlch), Empfehl, befehligen, befehleriſch, Befehlshaber, Befehlsweiſe, Befehlbuch (Schiller, Wallenſteins Lager 11.); Amts-, Landes-, Raths-, Regierungsbefehl; Empfehlungsbrief, — ſchreiben; empfehlenswerth, — würdig. — Ich, ſein Chef, gab ihm Befehl, ausdrücklichen, nicht von dem Platz zu weichen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Beförderung geht euch nach Empfehl und Gunſt. Shakſpeare, Othello 1, 1. Jago ward ſchon befehligt was zu thun. Daſ. 2, 3.

Gebot, Geheiß, Vorſchrift, Verordnung ergeben ſich aus den Zeitwörtern bei befehlen. — Satzung (mhd. satzunge von setzen und dieſes von sitzen, ahd. sizan, goth., agſ. sitan, altn. sitia = ſitzen, ahd. sazjan, sezjan, goth. satjan, agſ. sætan, settan, altn. setja = ſetzen; vergleiche lat. sedere, sidere, gr. ἵζειν, ἵζεσθαι) was geſetzt, feſt eingerichtet iſt, damit man ſich darnach richte. Geſetz (ahd. gesez, mhd. gesetze, gesetzede) Aufſtellung von Gebot und Regel, wornach ſich das Allgemeine, alſo nicht bloß ein Einzelnes, nothwendig richten oder beſtimmen muß. — Es iſt ein Gebot Du ſollſt den Namen deines Herrgotts nicht eitel auskramen. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Auf mein Geheiß entfernte ſich die Fürſtin Eboli. Schiller, Don Karlos 1, 6. In meiner Vorſchrift iſt des beſondern Falles nicht gedacht. Daſ. 1, 3. Der neu erwählte König kann mehr als das, kann die Verordnungen des Abgeſchiedenen durch das Feu'r vertilgen. Daſ. 1, 5. Nicht durch eitelen Zank um Geheimniß oder um Satzung nahen wir Gott. Voß, Luiſe 2, 194.

Hehlen.

(Wurzel hal, hil, ſanſkr. hul = bedecken; vgl. lat. cel-are, oc-cul-ere, occultare = verbergen, verheimlichen, gr. καλ-ύπτειν = verbergen, κλέπτειν = ſtehlen, verhehlen.)

Hehle, hehlte (früher hahl), **gehehlt, hehlen**; gebräuchlicher **verhehle, verhehlte** (früher verhahl), **verhohlen**, (verhehlt) **verhehlen** (ahd. hilu, hal, hâlumês, holanêr, hëlan; mhd. hil, hal, hâlen, geholn, hëln; auch ahd. v(f)arhëlan, mhd. verhëln) eigentlich (jedoch wenig gebräuchlich) in einen hohlen Raum verſchließen, etwas mit einer Hülle verſehen und ſo den Augen ver-

Digitized by Google

bergen; dann auf eine pflichtwidrige Weise etwas geheim halten, der Wahrnehmung entziehen, daß es nicht zur Oeffentlichkeit kommt. — Wer bürgt uns dafür, daß wir nicht Opfer der Beschlüsse sind, die man vor uns zu hehlen nöthig achtet? Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Daß Sie so treulos, so hämisch mir bis auf diesen Augenblick die Gefahr verhehlen dürfen, die meiner Liebe droht. Leising, Emilie Galotti 1, 6. Jetzt werft die Hülle der verschwiegnen Nacht von euch, die euren stillen Zug verhehlte. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 4.

Bergen (ahd. pērakan, bērgan, mhd. bërgen, agf. bēorgan, altn. biarga; vergleiche gr. *φάργνυμι, φράγνυμι* = ich berge, schließe ein) in Sicherheit bringen oder erhalten; davon dann der Wahrnehmung entziehen. **Verbergen** (ahd. farbërgan, farpirkan, mhd. verbërgen) drückt diesen Begriff deutlicher und nachdrücklicher, aber auch allgemeiner aus. **Verschweigen** (ahd. versuigēn, farsuigēn, mhd. verswigen, von ahd. suigēn, mhd. swigen, agf. svigan, svigjan = schweigen) etwas durch Schweigen verbergen, d. i. durch Worte nicht bekannt machen; dann überhaupt nicht bekannt machen, es mag sein, auf welche Weise es wolle. **Verheimlichen** (abgeleitet von heimlich, mhd. heimlich = zum Hause (heima) gehörig, heimlichen = zum Aufenthalt nehmen, dann in sich bewahren) etwas heimlich (in Ruhe und Sicherheit vor allem unangenehm Störenden) halten und so verbergen. — **Verhalten** (mhd. virhalden und ahd. haltan, halden = halten, bewahren) bedeutet mit Kraftanwendung machen, daß etwas, was von da, wo es ist, herausstrebt, zurückbleibt und nicht auskommt; dann im Besonderen machen, daß etwas im Bewußtsein zurückgehalten ist und vor dem Andern unbekannt bleibt. **Hinterhalten** etwas, was dem Andern zur Kenntniß kommen sollte oder kann, seiner Kenntniß entziehen, nur damit es nicht zu seiner Kenntniß komme. **Verduckeln**, besser **vertuckeln** (aus ahd. fartuchalan = überschütten und verbergen, wol von tiuhan, tûhan = tauchen) mit Sorgfalt etwas geheimhalten, damit nichts davon bekannt wird. **Vertuschen** (mhd. vertüschen) das Kundwerden unterdrücken. Siehe noch **verstecken**. — Hier wo wir geborgen vor Stürmen und Sorgen des Lebens uns freu'n. Gotter. Er ist gerettet doch und wohl geborgen? Schiller, Tell 1, 4. Den Mörder gebt heraus, den ihr verborgen. Des Wegs kam er, umsonst verhehlt ihr ihn. Schiller, Tell 1, 1. Daß ich das verschweigen soll, der Seligkeit so viel in diese Brust vermauern soll, ist schrecklich. Schiller, Don Karlos 2, 4. Nun ja! Ich denk', Ihr fürchtet seinen Vater, weil Ihr's vor dem, vor seinem Vater, mein' ich, so sehr verheimlicht. Schiller, Piccolomini 3, 8. Sie sah ihm in die Augen, die von verhaltenen Thränen blinkten. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 14. Herr Walther Fürst, ich will Euch nicht verhalten: nicht eine müß'ge Neugier führt mich her; mich drücken schwere Sorgen. Schiller, Tell 1, 4. Es geht ja manchmal wohl ein wenig kunterbunt und garstig zu auf diesem Erdenrund, das läßt sich freilich nicht vertuschen. Wieland.

Anm. Unterschlagen = veruntreuend zu eignem Nutzen verwenden, ist

Digitized by Google

zuweilen etwas sinnverwandt mit verheimlichen. Ich könnte mit dir zanken, daß du ein Geheimniß doch vor mir gehabt, ein Abenteuer mir doch unterschlagen. Lessing, Nathan der Weise 4, 4.

Hehl (der) wird nur in den Redensarten: keinen Hehl haben, ohne Hehl gebraucht. — Er hat es keinen Hehl, daß wir um seinetwillen hieher berufen sind. Schiller, Piccolomini 5, 1. Jetzt wenden sie rücklenkend ihren Lauf, und ohne Hehl, gilt ihre Absicht Cypern. Shakspeare, Othello 1, 3.

Anm. Stieler führt in seinem Wörterbuch vom Jahr 1691 die Redensarten an: Es hat noch keinen häl. Man kann nichts häl vor ihm haben.

Hehler (mhd. hëlre = Hehler, hëlære = heimlicher Aufpasser) der etwas verhehlt, besonders in der Redensart: Wäre der Hehler nicht, so wäre der Stehler nicht.

Verhohlen, unverhohlen (ahd. v(f)arholan, unfarholan, mhd. verholen, unverholen) sind Mittelwörter, werden aber nhd. nur als Bei- und Nebenwörter gebraucht. Die schwache Form hat mehr thätige Bedeutung und verbale Kraft. — Ihr nun drückt' er die Hand, unverhehlt den liebenden Eltern. Voß, Luise 1, 797. Ganz unverhohlen hörtest du mich sagen. Shakspeare, Othello 1, 1.

Helm (goth. hilms, ahd., mhd., altf., agf. hëlm, altn. hiâlmr) die edle (erhabene) metallene Kriegsbedeckung des Kopfes als Schutzwaffe. — Kein Mensch vermag zu sagen, ob er nicht des Helmes braucht. Ein stählern Dach für's Haupt ist jetzo mehr werth als ein steinern Haus. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog. 3. — Helmbinde, —dach, —fenster, —förmig, —gewölbe, —gitter, —kamm, —lehen, —reif, —rost, —spitze, —stange, —stock, —stutz, —taube, —zeichen; Ritterhelm.

Haube (mhd. hûbe, mit houbet = Haupt, wol zu heben gehörig) bedeutet zunächst die Kopfbekleidung überhaupt; fig. die Bekleidung der obersten Spitzen erhabener Dinge; die metallene Kopfbekleidung ohne ritterlichen Schmuck und gemeiniglich für die Knechte. — Der graue Thalvogt kommt, dumpf brüllt der Firn (Gletscher), der Mythenstein zieht seine Haube an. Schiller, Tell 1, 1.

Anm. 1. Die ältere Sprache gebraucht hëlm auch fig. im Sinne von Schutz, wie auch in der hl. Schrift (1. Thess. 5, 8.) Helm der Hoffnung des Heils. — Mit diesem Worte werden viele Eigennamen gebildet, z. B. Hëlmburgis (Schutzburg), Anshëlm, (Ans = Gott) Wilihëlm, Willehëlm, (vilja, wili = Wille).

Anm. 2. Sehr entstellt ist Hellebarte aus hëlmparten, hëlembart d. i. Barte (mhd. barte = Streitart), Art, breites Schlagbeil zum Zerschmettern der Helme.

Held (kommt erst im 12. Jahrhundert vor, ahd. helid, mhd. helet, helt, agf. häleth) eigentlich wol der Gehelmte; dann der muthvolle, tapfere und auch insbesondere kampfkundige Kämpfer, der Kampf mag bestehen, worin es sei; dann jeder, der worin ausgezeichnete Stärke besitzt. — Heldenarm, —bahn, —brief, —buch, —frau, —gedicht, —geist, —geschichte, —hast, —hand, —heer,

Digitized by Google

—herz, —kraft, —lied, —lob, —luſt, —macht, —mäßig, —muth, —müthig, —oper, —probe, —reich, —ſarg, —ſaal, —ſchwert, —ſinn, —ſpiel, —ſprache, —ſtark, —ſtirne, —that, —tod, —tugend, —weib, —zeit; Glaubens—, Kriegs—, Wortheld.

Hölle für **Helle**, wie noch im 17. Jahrhundert (goth. hali = Hölle und Höhle, ahd. helja, hella, mhd. helle) 1) (veraltet, noch in der Volksſprache) ein hohler, verſteckter Ort, z. B. in der Schmiede unter dem Herd, die Nebenſeite einer Malzdarre neben dem Hitzofen, der enge Raum, den an einem Winkel der Stube der Ofen mit der Wand bildet; 2) Aufenthaltsort der Verdammten, Gegenſatz des Himmels. — Höllenangſt, —brand, —fahrt, —fürſt, —heiß, —hund, —kind, —kratzer (Volksſprache für Teufel), —ſtein, —zopf (Moos-art); hölliſch.

Hohl (goth. huls, ahd., mhd., agſ. hol, altn. holr) 1) leeren Raum im Innern habend: Baum; 2) nach innen gebogen: hohle Augen, hohl geſchliffenes Glas; 3) (fig.) leer an Inhalt, dieſer ſei Geiſt, Blick, Ton ꝛc. — Warum nicht einem leeren hohlen Hut? Bückſt du dich doch vor einem hohlen Schädel. Schiller, Tell 3, 3. Weiß ich, ob dieſe Stäbe nicht durchgefeilt, nicht dieſes Zimmers Boden, dieſe Wände, von Außen feſt, nicht hohl von Innen ſind? Schiller, Maria Stuart 1, 1. Es ſchaut ihr hohler Blick mit der Begier des Adlers um ſich her. Göthe, Iphigenia 3, 1. Mutter! Mutter! ſpricht ſie hohle Worte. Göthe, Braut von Corinth. Die ungeſtüme Preſſerin, die Noth, der nicht mit hohlen Namen, Figuranten gedient iſt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7.

Ausgehöhlt (Mittelwort aus aushöhlen, goth. ushuljan, ahd. arholôn, in der Volksſprache auch aushuljen, aushulchen) bedeutet hohl gemacht, von einem Gegenſtand gebraucht, der vorher nicht hohl war und auch nicht von ſelbſt hohl geworden iſt. Leer (ahd. lâri, mhd., agſ. lære) ohne Inhalt. — Ich ſollt' es wohl mit anſeh'n, wie es Euch von Tag zu Tag aushöhlen wird bis auf die Zehen? Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 9. Graf Valfy hat ein leeres Glas vor ſich. Schiller, Piccolomini 4, 5.

Hohlader, —äugig, —bäckig, —beere (Himbeere), —bohrer, —beichſel, —docke, —eiſen, —feile, —flöte, —geſchwür, —glas, —häring, —kehle, —kirſche, —klinge, —krähe, —kreiſel, —lauch, —meiſel, —mütze, —ring, —röhre, —ſchnäbler, —ſpiegel, —taube, —treppe, —weg, —werk, —wurz, —zahn, —ziegel, —zirkel.

Anm. Holunder, in der Volksſprache auch Holder und Holler (ahd. hola(u)ntar, holandir, holunder, holder, holdir, holera, holre, Vocab. 1445 holer) wird von Adelung u. A. von hohl abgeleitet. Die Endung der (ahd. tar, dêr, dir) iſt wahrſcheinlich aus goth. triu, ahd. triu, tera, tira, altſ. trêo, altn. tré, agſ. trêów, celt. dero, ſlav. drevo = Holz, Baum gebildet. Holun iſt wahrſcheinlich das ahd. noch unaufgefundene holan, welches im Agſ. ſich findet, wo holen, engl. holly einen ſtechenden Strauch oder Baum bedeutet. Zu derſelben Wurzel gehört ahd. hulis, huliz, mhd. huls = Stechpalme.

Digitized by

Höhle (ahd. holi, agſ. hale, altn. mhd. hol) überhaupt leerer Raum im Innern eines Körpers, dieſer Raum mag groß oder klein ſein. — Welch Aeußerſtes iſt noch zu fürchten, wenn der Stern des Auges in ſeiner Höhle nicht mehr ſicher iſt? Schiller, Tell 1, 4. Ihr wagtet euch bis in des Tiegers Höhle? Daſ. 2, 2. — Augen—, Bauch—, Baum—, Berg—, Bruſt—, Dachs—, Drachen—, Fuchshöhle u. a. — Höhlung; höhlen gebräuchlicher aushöhlen.

Grotte (franz. grotte, abgeleitet aus lat. crypta, gr. κρύπτη = verdeckter Ort, unterirdiſches Gewölbe) bedeutet eine gewölbte Erd-, Berg- oder Felſenhöhle, vorzüglich wenn dieſe angenehm zum Aufenthalte, im Beſonderen künſtlich oder doch wie künſtlich bereitet iſt. Kluft (ahd. chluft = Scheere, von chliupan = ſpalten) iſt die weite Erd-, Berg- oder Felſenſpalte, auch überhaupt eine weite tiefe Oeffnung zwiſchen Bergen oder Felſen. — Und wie der klare Quell aus dunkler Grotte, ſo drangen unaufhaltſam helle Thränen aus den lichtloſen Höhlen ihrer Augen. Houwald, das Bild. Erſchrocken fliehen auf zerſtreuten Wegen die Punier, die Teukrer mit Aſkan, in Klüften ſich, in Höhlen einzuſchließen. Schiller, Aeneis 4, 30.

Anm. Ahd. huliwa, mhd. hülwe = Lache, Höhlung im Boden mit Waſſer gefüllt, daher auch hülloch d. i. hülweloch, hat ſich in dem Hül der Volksſprache erhalten, z. B. Grashül, Miſthül, Roßhül (Pferdeſchwemme).

Hülle (ahd. hulla, auch heli, helina, mhd. hülle) wird das über einem Gegenſtande Befindliche genannt, was ihn ganz umſchließt, ſo daß man nichts von ihm ſehen kann. — Falſcher Pontus, deine Stille war nur des Verrathes Hülle. Schiller, Hero und Leander. Erde, .. wo Gott in den Hüllen der Menſchheit wandelt. Klopſtock, Meſſias 3, 86.

Decke (ahd. decchi, mhd. decke; vergleiche dach, gr. τέγος, lat. tectum) bezeichnet den Begriff allgemeiner, ohne Rückſicht darauf, ob das über dem Gegenſtande Befindliche über dem ganzen Gegenſtande oder nur über einem Theile desſelben iſt. Bedeckung, nur von dem Decken des ganzen Gegenſtandes geſagt, bezeichnet zunächſt die Handlung des Deckens; dann wer dieſe Handlung ausübt; das Deckende ſelbſt. — Über uns ſchien eine rothe Decke ſich zu legen. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 3. Über euch ſenkt ſich die Decke der tiefſten Geheimniſſe nieder. Klopſtock, Meſſias 5, 771. Zu Bedeckung der Brücke wurden an beiden Enden derſelben ſtarke Baſteien aufgeführt. Schiller, Belagerung von Antwerpen.

Anm. 1. Gehilb, beſſer Gehilw (mhd. gehilwe) was den Himmel bedeckt, einhüllt, ſowol der feine Dunſt oder Nebel, der an ſchönen Sommertagen die Atmoſphäre umzieht, der ſ. g. Herrhuch (wol von ahd. heiôn = ſengen), als auch förmliches Gewölk. Davon die Adj. gehilt, gehilw, gehil, gehilwig.

Anm. 2. Die Redensart die Hülle und Fülle haben (victu et amictu abundare) heißt ſoviel haben, daß man ſich (äußerlich) einhüllen und (innerlich) anfüllen kann. Ich habe Guts die Hüll' und Fülle. Leſſing, die Brille.

Hüllen (goth., ahd. huljan, mhd. hüllen) in einen biegſamen Körper wickeln und ſo dem Anblick entziehen. — Vor ſeinem Geſichte,

Digitized by Google

das in trauerndes Dunkel, in schreckliches Schwermuth hüllte, sah er Qualen gehäuft auf Qualen zur Ewigkeit eingehn. Klopstock, Messias 2, 629.

Decken (ahd. dechan, decchan, dachan, mhd. deken, decken) und **bedecken** erklären sich aus Decke und Bedeckung. — Der Wirth, er deckte selbst mich zu mit seinem kühlen Schatten. Uhland, die Einkehr. Wie ihm der Kaiser selbsten erlaubt, zu bedecken sein fürstlich Haupt. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Ein-, ent-, um-, verhüllen (früher auch noch be-, zuhüllen) bedürfen keiner weitern Erklärung. — So hüllt er alles, was den Menschen nur ehrwürdig, liebenswürdig machen kann, ins blühende Gewand der Fabel ein. Göthe, Tasso 1, 4. Den Erwählten hab' ich enthüllt das Geheimniß meiner Sendung und deiner Gottheit. Klopstock, Messias 4, 1327. Salom ging indeß, mit Dampf und Wolken umhüllet. Das. 2, 237. Da du uns auf reich bebauter Flur manche leicht verhüllte Spur einer lieben Seele zeigtest. Göthe, an Lottchen. Hell und heller wird es schon um die unverhüllten Glieder. Göthe, an Luna.

Mit **enthüllen** (etwas uns Unbekanntes ganz zu unserer Kenntniß bringen, so daß es in allen Theilen und Umständen vor unserer Anschauung sich befindet) sinnverwandt sind entdecken (ahd. intdecchan), das überhaupt gesagt wird, wenn etwas, dessen Dasein uns unbekannt ist, zu unserer Kenntniß gebracht wird, besonders auch von Geheimnissen, und entwickeln (ursprünglich von ahd. wiccho oder wichta = Binde, daher auch Wicke oder Wiech = Docht, holl. wike, engl. wiek) eigentlich ein Gebinde aus einander lösen; daher fig. etwas in seinen einzelnen Theilen, sowie diese aus einander hervorgehen, nach einander zur Kenntniß oder auch zur Anschauung bringen, so daß zugleich der innere Zusammenhang des Dinges vor unserm Geiste steht — Ich bin entdeckt, ich bin durchschaut! Schiller, Maria Stuart 4, 2. Doch würd' ich Eure Majestät beschwören, um Ihrer Ruhe willen Sie beschwören, bei dem Entdeckten still zu stehn, das Forschen in ein Geheimniß ewig aufzugeben, das niemals freudig sich entwickeln kann. Schiller, Don Karlos 3, 4.

Hülse (ahd. hulse, eig. hulisa, mit der schwäbischen Nebenform Helbe, ahd. helawa, mhd. hulst, hulst) bedeutet eigentlich und gewöhnlich das schmale, aus zweien durch eine s. g. Naht verbundenen Klappen zusammengesetzte hautartige Fruchtgehäuse; dann fig. Hülle, scheidenartiger Behälter. — Ihr treffet Hülsen an und Schalen ohne Kern. P. Flemming. All die verhaßten Hülsen des Standes. Schiller, Don Karlos 1, 3. Die künstlich gebohrten und gefüllten Hülsen (bei einem Feuerwerk). Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 1. — Hülsen, ab-, aushülsen; hülsig; Hülsenfrucht.

Schale (ahd. scala, scâla, mhd. schal, schale, schâle, auch = Platte.

Digitized by Google

Schüſſelſcheibe und Trinkbecher) ablösbarer Naturüberzug, allgemein natürlicher Fruchtbehälter. Davon abgeleitet iſt Schalſe (ahd. sceliva, mhd. schelve) Baumſchale, Holzrinde, der aufgeblähete häutige Fruchtüberzug; Klappen einer Hülſe. Hochdeutſch ſelten iſt Schlaue oder Schlaube (aus niederd. slûe) für Schlaufe (mhd. slouſe), worin man ſchlieft (ſchlüpft), aufgeblähete Hülle der ſ. g. Hülſenfrüchte, dann die äußerſte Fruchthülle. Schote (mhd. schôte, vielleicht v. ahd. scuan = beſchatten) das aus zwei durch Nähte geſchloſſenen länglichen Klappen gebildete Samengehäuſe. — Die Schale kann nur bitter ſein; der Kern iſt's ſicher nicht. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 5. Man will den wahren Kern und ſättigt ſich mit Schelfen. Günther. So hoffe ich nicht, man werde die fünf Kapitelreihen von Schlauben wieder abdrucken laſſen, ohne mit einer Note wenigſtens Winke zu geben, wo der Kern liegt. Herder. (Es fielen) die Spatzen in die Schoten. Göthe, Schneidercourage.

Halm (ahd. halm, mhd. halm, haln, agſ. hælme, hëalme, altn. hâlmr, Volksſprache Helme, lat. calamus, gr. κάλαμος), Stengel der Grasarten, beſonders des Getreides, wird von Grimm u. A. durch hal (hohl) zu dieſer Wurzel gerechnet, alſo eigentlich das Hohle. — Es grünt uns kein Halm, es wächſt keine Saat. Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Ähre (ahd. daz ahir, ahar, mhd. aher, eher, agſ. ēar, noch im 16. Jahrhundert das äher; vergl. gr. ἄκρος, lat. acer = in eine Spitze auslaufend, ſcharf) bedeutet den oberſten ſpitzenvollen Theil der Getreide und mancher andern Grasarten, worin dicht am Stengel die Fruchtkörner ſitzen. Der Kolben, weniger gut die Kolbe (ahd. dër cholpo, mhd. kolbe, nord. kylfa u. kôlfr) iſt eigentlich das kurze dicke runde Ende eines Dinges, z. B. eines Stockes; dann aber die kurze dicke Ähre, z. B. des Waizens, Spelzes, beſonders die kurze dicke rundliche Blütenwalze mancher Gewächſe. Die Riſpe (mhd. respe = Reiſich, von rispen = ſammeln, kräuſeln) bezeichnet den obern Theil der Gras- und Getreidearten, inſofern er ſich in eine Menge längerer und kürzerer Äſtchen zertheilt, woran auf einfachen Stielchen die Blüten und Fruchtkörner ſitzen, ſo daß das Ganze eine längliche Geſtalt hat, z. B. an Hafer, Hirſe, Schilfgras. — Der (Windhalm) ſprach zu einem Halm mit einer vollen Ähre. J. N. Götz, die beiden Kornähren. Jetzo ſchwebte der Kahn am krummen Geſtad' um ein Röhricht und braunkolbiges Ried. Voß, Luiſe, 1, 694.

Hold (goth. hulths, ahd. mhd. hold, agſ. huld, hold) geneigt, zugeneigt, wohlwollend, wohlthuend, wohlthuenden Eindruck machend, gehört nach Grimm wahrſcheinlich zur Wurzel hal, iſt aber wol zunächſt gebildet von ahd. halden, agſ. hyldan = ſich neigen, wie auch die Halde (ahd. halda, mhd. halde) die abſchüſſige Seite einer Anhöhe. Huld (ahd. huldî, mhd. hulde) das wohlthuende Wohlwollen gegen Jemanden, beſonders des Höheren gegen den

Digitized by Google

Geringeren. — Wenn die Natur der Dichtung holde Gabe aus reicher Willkür freundlich mir geschenkt. Göthe, Tasso 1, 3. Sie sind das süßeste, lieblichste, holdseligste, beste Geschöpf unter der Sonne, ganz Güte und Großmuth, ganz Unschuld und Freude! Lessing, Minna von Barnhelm 5, 9. Was sind wir, wenn kaiserliche Huld sich von uns wendet! Schiller, Piccolomini 2, 2. Ich stand auf Berges Halde, als Sonn' hinunter ging. Rückert, Abendlied.

Anmuth, anmuthig, sanfte Begierde erregend, nämlich an d. i. nach sich; so daß man eine sanfte Begierde nach (an) dem Gegenstand hat, welcher den Sinnen gefällt. Grazie (von franz. grâce, aus dem lat. gratia) bezeichnet die anmuthige Schönheit in der Bewegung und Haltung wie der Geberden, Mienen, Stimmen u. dgl. (S. weiter angenehm, annehmlich, gewogen.) — Ihre Formen sind voller Anmuth, ganz in der griechischen stillen Würde hingestellt. H. P. Sturz 4. Brief. Holdselig Kind, du, meine süße Freude, anmuthig wie der West. J. N. Götz, Warnung an einen schönen Knaben. Sie wandelt in einer verdorbenen Zeit, im Gewühle der Hofintrignen und Künste, mit einer Grazie, welche den Weltmann entzückt und einer Tugend, die den Himmel befriedigt. Sturz, 5. Brief.

Anm. Hierher rechnet W. Wackernagel auch das zugebende, erklärende und bekräftigende halt, mundartlich auch haltes, halterſch (ahd. halto, mhd. halt) eigentlich ſich vorwärts ſenkend, geneigt. Richtiger faſſen Grimm (Gram. 3, 240) und Schmeller (bayer. Wörterb. 2, 185) dies Wort als ein verbales Adverbium für halte ich, wie nhd. geſchweige d. i. ich geſchweige, mhd. ich geswige danne. — manig tûsent sêle wirt halt von der selben sünde geirret; ich hab dich halt gar zu lieb; es wirt michs, halt ich, noch je keiner überreden. Avent. Chron.

Stehlen.

(Wurzel stal, stil.)

Stehle, ſtahl, geſtohlen, ſtehlen (ahd. stilu, stal, stâlumês, stolanêr, stêlan und stilan; mhd. stil, stal, stâlen, gestoln, stêln; goth. stilan, agſ. stolan, stælan, altn. stêla) iſt eigentlich heimlich thun; dann heimlich Anderer Eigenthum ſich zueignen, es mag dabei Widerſtand zu überwinden ſein oder nicht. — Denken Sie nicht etwa, daß ich durch Lügenkünſte, gleißneriſche Gefälligkeit in ſeine Gunſt mich ſtahl. Schiller, Piccolomini 1, 3. Ja wer auch nur Eine Seele ſein nennt auf dem Erdenrund! Und wer's nicht gekonnt, der ſtehle weinend ſich aus dieſem Bund! Schiller, an die Freude. Kroat, wo haſt du das Halsband geſtohlen? Schiller, Wallenſteins Lager 3. In dieſer Stunde wird's eingeleitet, die Armee dem Kaiſer zu ſtehlen und dem Feinde zuzuführen! Schiller, Piccolomini 5, 1.

Digitized by Google

Entwenden (von goth. vandjan, ahd. wenten, mhd. wenden = wenden, factitiv zu wintan, winden = winden) eigentlich s. v. a. einem Andern weg- und sich zuwenden; dann allgemein Anderer Eigenthum sich zueignen, aber nur jenes, das wirklich wegbewegt werden kann, insofern dies nicht mit offener Gewalt geschieht. Rauben (ahd. roub(p)ôn, mhd. rouben, von ahd. raub, mhd. roup, agf. rēaf, zunächst auf Gewand zurückzuführen; mittellat. rauba, franz. robe; dann die dem besiegten Feinde entzogene Rüstung) ist offen und mit Gewalt wegnehmen. Mausen (von einem verlornen Zeitworte entsprossen, wovon sich in den Malbergischen Gloſſen ahd. musido oder mōsido = Diebstahl findet; die Wurzel ist sanskr. mush = stehlen; nhd. ist mausen an mausen = Mäuse fangen, mhd. mûsen, angelehnt) heimlich Kleinigkeiten entwenden. (Im mittelrhein. Volksdialekt hört man dafür schnausen = schnauzen? gleichsam mit der Schnauze wegtragen?) Plündern (von Plunder, mit unsicherer Wurzel) des beweglichen Gutes berauben, wie dies im Kriege zu geschehen pflegt. Stipitzen fein und listig Kleinigkeiten stehlen. — Ich bin mir selbst entwandt, sie ist es mir. Göthe, Taſſo 5, 5. Die Welt wird nie das Glück erlauben, als Beute wird es nur gehascht; entwenden mußt du's oder rauben, eh dich die Mißgunst überrascht. Schiller, das Geheimniß. Dort raubt man mir das Herz, hier wird es mir gestohlen, weil Chloris schneller zwar, doch Doris sichrer siegt; die Schönheit zeigt sich dort im freien Feld, und liegt in Doris Zügen hier als hinterm Busch verholen. Ch. Wernicke. Was soll dir's (das Taschentuch) nun, daß du so eifrig drängst, ihr's wegzumausen? Shakspeare, Othello 3, 3. Als ob ich ihm was gemaußt. C. F. Weiße, d. Poeten u. d. M. 2, 3. Durch Plünderung der niedersächsischen und westphälischen Stifter sammelten sie Kräfte, die Bisthümer am Oberrhein zu plündern. Schiller, 30jähriger Krieg 2. B. Herr Galgendieb! weiß er die Kirschen, die verschmitzt er vor dem Maul mir wegstipitzt? Bürger, zum Spaß.

Ab-, aus-, be-, er-, weg-, zusammenstehlen bedürfen keiner weitern Erklärung. — (Sie) meinen, daß die Unterschrift von neulich, die abgestohlne, sie zu nichts verbinde. Schiller, Wallensteins Tod 2, 5. Wollen Sie, daß ich die unerzogene Waise eines Freudes bestehlen soll? Lessing, Minna von Barnhelm 1, 6. Bänder, die den Damen entfallen sind, begierig wegzustehlen. Schiller, Don Karlos 2, 8. Du hast dich vom frohen Mahle hinweggestohlen. Schiller, Räuber 3, 1. Der kirchenräubrische Mord ist in des Tempels Heiligthum gebrochen, und hat das Leben draus hinweggestohlen. Schiller, Macbeth 2, 8.

Verstohlen (ahd. Adv. stulingun, mhd. verstolne) heimlich, meist als Adverbium gebraucht. — So müssen wir auf unserm eignen Erb' und väterlichen Boden uns verstohlen zusammen schleichen. Schiller, Tell 2, 2. Was bedeuten diese stummen Winke, die du verstohlen heimlich mit ihr wechselst? Schiller, Wallensteins Tod 3, 12. Sie genießen es mit einer solchen verstohlnen,

Digitized by Google

wollüſtigen Furcht, die einen großen Theil des kindiſchen Glücks ausmacht. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 5.

Stehler, Diebſtahl (ahd. diu stâla, agſ. stal, stala, mhd. stâle und diepstâl). — Du willſt den Diebſtahl bereuen, ſobald du das Geſtohlene in Sicherheit weißt. Schiller, Kabale und Liebe 5, 1.

Nehmen.

(Wurzel nam, nim, ſanſkr. nam, ni-yam.)

Nehme, nahm, genommen, nehmen (ahd. nimu, nam, nâmumês, nomanêr, nêman; mhd. nim, nam, nâmen, genomen und genumen, nêmen; goth. niman, agſ. niman und neman, altn. nema). Die Grundbedeutung iſt wol ſich worauf hinwenden, um es zu erlangen; dann etwas von einem Andern weg- und zu ſich bewegen. Daraus entwickeln ſich die einzelnen Anwendungen, und das Wort bedeutet 1) allgemein in ſeine Gewalt kommen machen: Geld, ein Glas; 2) in ein nahes Verhältniß des Zuſammenſeins mit ſich kommen machen: zur Ehe, zum Begleiter; 3) (in verſchiedenen Redensarten) in einen Zuſtand verſetzt werden durch das Nehmen irgend einer Sache: Schaden, ein Ende, eine gute Wendung, das nimmt mich Wunder; 4) (fig.) in verſchiedenen Redensarten: die Flucht, Urlaub, ſein Nachtlager, das Maß zu etwas, ſich die Mühe, Antheil, eine Abſchrift, etwas in Acht, etwas zu Herzen ꝛc. — Nehmet Holz vom Fichtenſtamme. Schiller, Glocke. Er meldet, Regensburg ſei genommen. Schiller, Wallenſteins Lager 4. Der Landesammann nehme ſeinen Platz. Schiller, Tell 2, 2. Er nehme ſeine Weite, wie's Brauch iſt. Daſ. 3, 3. Der jede Sorge mir vom Haupte nahm. Göthe, Taſſo 1, 3. Als ich den Urlaub ſchon genommen. Schiller, Piccolomini 2, 2. Nehmet euch in Acht. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Das nimmt mich Wunder. Schiller, Don Karlos 2, 5.

Faſſen (ahd. fazôn, mhd. vazzen, wol zu vaz = Gefäß gehörig; vergleiche lat. vasa colligere und convasare = die Gefäße ſammeln; nhd. ſich faſſen wie ſich ſammeln) mit Gliedern oder einem Werkzeug auf zwei oder mehr Seiten zuſammennehmen zum Halten; dann in weiterem Sinne abreichend in ſeine Gewalt bekommen. Greifen (ahd. grîfan und greifôn, mhd. grîfen und greifen) zum Nehmen geöffnete Glieder oder ein ſo geöffnetes oder gekrümmtes Werkzeug worauf hin bewegen, um durch Schließung derſelben den Gegenſtand in ſeine Gewalt zu bekommen. — Wir laſſen los, was wir begierig faßten. Göthe, Taſſo 3, 2. Zurück! des Gatten denke, den das ſcharfe Schwert, der Kinder, die des Hauſes Flamme tobend faßt. Göthe, Vorſpiel am 19. Sept. 1807. Auch dieſes Letzte ſollen wir verſuchen, eh' wir zum Schwerte greifen. Schiller, Tell 2, 2. Wollt ihr mein Wort nicht gelten laſſen, ſollt ihr's mit Gründen greifen und faſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Digitized by Google

Abnehmen 1) von einem höheren Orte herab: den Hut vom Kopfe, die Früchte vom Baume, die oberen Karten im Spiele; 2) von einer Person oder Sache weg: eine Last; 3) durch Schneiden wegnehmen: ein Glied, den Bart; 4) abbinden, entwöhnen (in der Landwirthschaft): ein Kalb; 5) abkaufen, meist mit dem Nebenbegriff, daß dem Verkäufer dadurch irgend eine Erleichterung wird; 6) ablegen lassen: einen Eid, die Rechnung; 7) aus etwas erkennen, urtheilen: daraus kann man abnehmen; 8) sich allmälich verändern, langsam vermindern an körperlicher Größe, an Vermögen, Ansehen, Dauer, innerer und äußerer Stärke. — Hier nahm er den Hut ab. Göthe, Leben 6. B. Franziska, nimm dem Herrn Major den Ring ab. Lessing, Minna von Barnhelm 5, 5. Als ich Apollen bat, das gräßliche Geleit der Rachegeister von der Seite mir abzunehmen. Göthe, Iphigenia 2, 1. Ruhig, wie in Tagen guter Ordnung, nahm er des Amtes Rechenschaft mir ab. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Seine Kräfte nahmen sichtbar ab. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16.

Abfallen (von fallen, ahd. fallan, mhd. vallen, ursprünglich wol sich bewegen, vorzüglich abwärts; vergleiche gr. πάλλω, lat. pello = ich schwinge, stoße) rasch abnehmen, schnell schwinden. Einfallen mager werden im stärksten Sinne. Verfallen eine solche Verminderung des vollkommenen Zustandes erleiden, daß diese in eine gänzliche Unvollkommenheit, ja bis zur gänzlichen Auflösung übergeht. — Kann man denn keinen alten Mann vorstellen, ohne ihm dürre Beine, einen kahlen Kopf und ein eingefallenes Gesicht zu geben? Lessing, ant. Briefe 5. Während daß dieser König seine Gelehrsamkeit erschöpfte, um den Ursprung der königlichen Majestät im Himmel aufzusuchen, ließ er die seinige auf Erden verfallen. Schiller, 30jährige Krieg 2. Buch.

Annehmen 1) ein Dargebotenes in Empfang nehmen, übernehmen, mit der Beschränkung, daß man etwas in ein ausdrücklich nahes Verhältniß des Zusammenseins mit sich kommen mache: ein Geschenk, einen Bedienten, einen Auftrag zur Besorgung, ein Amt, eine Waise an Kindes Statt, guten Rath, sich einer Sache; 2) sich eigen machen: eine ernste Miene; 3) mit dem Verstand, zugeben, auslegen: einen Satz als wahr, etwas für Ernst; 4) zu etwas nehmen: einen als (zum) Bürger, Mitglied einer Gesellschaft; 5) (Volkssprache) zunehmen, gedeihen: das Mastvieh nimmt an. — Was er euch thut, das nehmet an von Gott. Schiller, Tell 5, 2. Ihr nehmet euch der Unmündigen mit großem Eifer an. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 1. Es ist billig, daß wir das beste, nicht das Schlimmste von ihm annehmen. Lessing, ant. Briefe 28. Nehmet auch mich zum Genossen an. Schiller, Bürgschaft.

Aufnehmen. 1) etwas in die Höhe heben, zu sich in die Höhe bringen, wobei die Art des Hebens unbestimmt gelassen wird: einen

Digitized by Google

Kreuzer von der Erde; 2) ausmeſſen, abzeichnen (in der Zeichen- und Meßkunſt), niederſchreiben: einen Acker, eine ſchöne Gegend, ein Protokoll; 3) in eine Verbindung, Geſellſchaft nehmen, einen Aufenthalt geſtatten, es mag derſelbe kurz oder lang ſein; 4) borgen, als ein Anlehen zu ſich nehmen: Geld; 5) von einer gewiſſen Seite (geiſtig) betrachten und ſeine Empfindungen darüber äußern: etwas gut, übel; 6) ſich mit Jemanden in einen (körperlichen oder geiſtigen) Wettkampf einlaſſen: im Fechten, Rechnen; 7) (Volksſprache) zunehmen, wachſen (auch bei der Begattung empfangen, vom Vieh gebräuchlich): der Mond nimmt auf, beim Stricken eine (um eine) Maſche aufnehmen. — Ein Bildniß nehm' ich vom Boden auf. Schiller, Turandot 1, 3. Gaſtlich haben wir's (das fremde Geſchlecht) aufgenommen. Schiller, Braut von Meſſina. Nehmt mich auf in euern Bund. Schiller, Tell 5, 3. Nimm auf, bei wem du kannſt und wie du kannſt! Geh', borg', verſprich. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 2. Wie nahm man's auf, daß ich Gemahlin, Tochter zu dieſer Winterzeit hierher beſchieden? Schiller, Piccolomini 2, 2. Das erſte, was wir thun ſollten, ſagte der Hauptmann, wäre, daß ich die Gegend mit der Magnetnadel aufnähme. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3. Man ſagt, du nehmſt es auf mit jedem Schützen? Schiller, Tell 3, 3.

Aufheben (mhd. ûfheben und heven, ahd. hevjan = heben) in die Höhe bringen, meiſt mit dem Nebenbegriff von Kraftanwendung. Empfangen (ahd. intfankan, intphâhan, antfâhan, mhd. enpfangen, enpfâhen eigentlich einfangen, erhalten) Jemanden, der zu uns kommt, bei uns annehmen, es mag der Kommende ſich bei uns aufhalten oder nicht. Auch bewillkommen läßt dies unbeſtimmt; ſ. daſ. — O hebt ihn (den Kranz) auf, ihr Götter, und verklärt ihn zwiſchen Wolken, daß er hoch und höher und unerreichbar ſchwebe. Göthe, Taſſo 1, 3. Empfangt mich, heilige Schatten! Ihr hohen, belaubten Gewölbe, der ernſten Betrachtung geweiht, empfangt mich. Kleiſt, Frühling. Herzog Albrechts fürſtliche Gemahlin, Graf Harrachs edle Tochter hätte ſo, nicht eben ſo empfangen werden ſollen! Schiller, Piccolomini 1, 2.

Ausnehmen 1) aus einem Orte heraus: einen Zahn, den Fiſch, den Haſen (d. h. aus dem F., H.); 2) unter andern Dingen derſelben Art nicht mitbegreifen, ausſchließen: alle waren da, ausgenommen du; 3, ſich von andern gleichartigen Dingen unterſcheiden, auszeichnen: das Kleid, ſie nimmt ſich in dieſem Kleide ſehr gut aus, ſie iſt ausnehmend ſchön; 4) ausbedingen und 5) ausforſchen ſind mehr der Volksſprache angehörig. — Die Klöſter ſind ausgenommene Neſter. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Alle Befehlshaber haben mir Gründe geſagt, ausgenommen die jungen. Leſſing, Philotas 5. Als ſie fertig waren, empfanden ſie alle ein ausnehmendes Vergnügen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 2. Wie nimmt ein leiden-

Digitized by

schaftlich Stammeln geschrieben sich so seltsam aus! Göthe, Vorklage.

Anm. Die Synonymen von ausnehmend (d. i. durch hohen Grad von Anderm unterschieden in die Sinne fallend) siehe bei trefflich.

Benehmen 1) den Gebrauch einer Sache hindern, entfernen: einem die Aussicht, jeden Vorwand, das benimmt dir nichts; 2) sich betragen, sehen oder erkennen lassen, wie man in Beziehung worauf ist oder wozu thut: sich klug, ungeschickt (früher und auch zuweilen noch bloß nehmen); 3) sich berathen, verständigen mit Jemanden: ich habe mich mit ihm benommen. — Ferdinand wollte diesem noch nicht alle Hoffnung benehmen. Schiller, 30jähriger Krieg 2. B. Das soll euch Rechas wegen alle Scrupel nur benehmen. Lessing, Nathan der Weise 3, 10. Wie nimmt sich der Kolalto? Schiller, Piccolomini 2, 6. Ich hätte mich noch wohl anders dabei nehmen können. Lessing, Emilie Galotti 2, 6. Der Knabe benahm sich nicht zum besten. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4.

Sich **verhalten** (mhd. verhalten hat andere Bedeutung anfallen, verheimlichen), von Personen gesagt, eine gewisse Art und Weise auf Anderes hin haben oder annehmen. Sich betragen (mhd. sich tragen) sich äußern durch seine Handlungen als Ausdruck seiner geistigen Eigenschaften, seines Gefühls, seiner Gesinnung. Sich aufführen (von führen, ahd. fuaren, mhd. vüeren, factitiv zu fahren) eigentlich zur Höhe führen, dann auf eine gewisse Art und Weise es äußerlich treiben und thun, in Beziehung darauf, was sich nach den in der menschlichen Gesellschaft herrschenden Ansichten gebührt. — Wenn sie sich nur gleich ruhigen Unterthanen betrügen . . Sie müßten selber sich ruhig verhalten. Schiller, 30jähriger Krieg fortgesetzt von Woltmann 5. B. Siehe weiter gebaren. — Ungeachtet des harten Benehmens eines Lehrherrn gegen seinen Lehrling, war das Verhalten dieses doch so ruhig und geduldig, und sein Betragen so tadellos, daß jener ihm das Zeugniß einer guten Aufführung geben mußte.

Anm. Sinnverwandt, aber weniger gebräuchlich ist, sich gehaben. Ich fürcht', auch du bist nur ein Afterbild, und doch, mein Treu, gehabst du dich als König. Shakspeare, König Heinrich IV., 1. Thl. 5, 4.

Durchnehmen 1) der Reihe nach vornehmen; 2) tadeln, in dieser Bedeutung auch her- und herumnehmen. — Indem er das Vergangene wieder durchnahm, ward ihm ein Umstand . . . immer widriger. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 12. Der statt anderer mich gar oft mit Worten herumnahm. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 174.

Durchgehen ist mit durchnehmen sinnverwandt, hat jedoch nicht den Nebenbegriff des Tadelns, der meist bei durchnehmen sich findet. Durchlaufen ist, der Zusammensetzung gemäß, ein schnelles Durchgehen. — Was hätte es helfen können, wenn ich einen Tempel nach dem andern durchgegangen wäre? Was ich von den Statuen des einen sagte, hätte ich von den Statuen aller

Digitized by Google

sagen müssen. Lessing, ant. Briefe 8. Laufen Sie geschwind die ganze Schrift des Herrn Klotz durch. Das. 16.

Einnehmen 1) hinein-, hereinnehmen: die Segel, frisches Wasser (in das Schiff); 2) zu sich nehmen, in sich aufnehmen: Arznei, das Frühstück, bittere Vorwürfe; 3) in Besitz nehmen (oft mit Gewalt): eine Stadt; 4) einen Raum ausfüllen: den ganzen Gasthof; 5) behaupten, inne haben: einen ehrenvollen Posten, den untersten Platz; 6) eine Wirkung äußern: der Wein hat ihm den Kopf eingenommen, mein Kopf ist mir heute sehr eingenommen; 7) die Kräfte der Seele bestimmen, auf sie (angenehmen oder unangenehmen) Eindruck machen: für oder gegen Jemanden, von Zorn, Furcht, Anmuth eingenommen sein, sich einnehmen lassen; 8) in Empfang nehmen: Geld; 9) (früher, mit 2 verwandt) verstehen, fassen. — Ewig stößt der Kahn vom Lande, doch nur Schatten nimmt er ein. Schiller, Klage der Ceres. Er sollte bereit sein, uns morgen in die Festung einzunehmen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 23. Unser Freund hatte ein trauriges Abendessen eingenommen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 13. Wo die Pferde ihr Futter einnahmen. Daselbst 4, 5. Der übrige Raum des Schiffes, den der Kasten nicht einnahm, wurde mit Steinen ausgefüllt. Schiller, Belagerung von Antwerpen. So ein Bramarbas und Eisenfresser will einnehmen alle festen Schlösser. Schiller, Wallensteins Lager 8. Sie ist keine vollendete Schönheit, aber dennoch einnehmend in ihrem ganzen Anstand. H. P. Sturz, 4. Brief. Wir nahmen viel (Geld) ein. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16.

Erobern sich zum Obern (Herrn) machen über eine Sache, und zwar insofern dies mit Gewalt gegen Widerstand geschieht. Erbeuten (noch nicht alt, von Beute, altn. byti = Umtausch und Beute, byta = tauschen und austheilen, älter nhd. beuten = vertheilen, z. B. beraubt die Kirchen, beutet alles unter die Soldaten. Aventin. bayr. Chron.) durch Beutemachen, d. i. als ein Gut nach Kriegsgebrauch in Besitz nehmen. — Ihre ganze Artillerie, ihr ganzes Lager war erobert, über hundert Fahnen und Standarten erbeutet. Schiller, 30jähriger Krieg 2. B.

Entnehmen 1) (oberdeutsch) von der Stelle wegnehmen: Brot dem Schranke; 2) einen des Besitzes berauben; 3) entlehnen (siehe aufnehmen): Geld, eine Stelle aus einem Buche; 4) (bei Kaufleuten) eine Summe auf einen (trassieren, Wechsel auf ihn nehmen); 5) befreien: Jemanden der Sorge, Gefahr, fremder Gerichtsbarkeit; 6) ersehen, verstehen (siehe abnehmen): aus deinem Brief entnahm ich. O entnimm mich der Erde, mein Vater! Hölty, der arme Heinrich. — Ach Fürst, ich bin verschenkt, und bin mir selbst entnommen. Hoffmannswaldau.

Entgegennehmen wird nur von dem gebraucht, was vermittelst der Hände oder gleichsam wie mit ihnen angenommen wird, und

Digitized by Google

iſt als gewählter Ausdruck gebraucht, meiſt von einem Annehmen bei hohen Perſonen: der Kaiſer hat meine Bittſchrift entgegenzunehmen geruht.

Herausnehmen 1) etwas aus einem Orte oder aus andern Dingen: Geld aus dem Beutel, einen Vogel aus dem Neſte; 2) ſich herausnehmen, aus Ueberhebung etwas thun, wozu man nicht befugt iſt; ſich eine Freiheit gegen Andere erlauben, welche einem nicht zuſteht. Der Ausdruck gehört mehr der gewöhnlichen Sprache an. — (Dragoner:) Der Piccolomini, der junge, thut ſie (Pappenheims Küraſſiere) jetzt führen, den haben ſie ſich aus eigner Macht zum Oberſt geſetzt in der Lützener Schlacht, als der Pappenheim umgekommen. (Arkebuſier:) Haben ſie ſich ſo was 'rausgenommen? (Dragoner:) Dieß Regiment hat was voraus. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Ich denke nicht, daß ich mir zu viel herausnehme, wenn ich mich auch noch an einem andern Orte von Herrn Klotz gemeint glaube, wo er mich nicht nennt. Leſſing, ant. Briefe 9.

Sich **ermächtigen** (von mächtig, Macht, mhd. mahtig, maht) ſich aus eigner Willkür die Macht wozu beilegen und ſo aus eigner Macht handeln. Der Dreiſte nimmt ſich etwas heraus, der Kühne ermächtigt ſich, der Kecke und Verwegene maßt ſich an. Siehe anmaßen bei anſprechen. — Daß ſie (die Engländer) ſchon die große Stadt Paris inn' hätten und des Reiches ſich ermächtigt. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10.

Übernehmen 1) in Empfang nehmen, es ſei für uns oder für einen Andern: ein Gut, ein Geſchäft; 2) an oder auf ſich nehmen, ſich zu etwas freiwillig anheiſchig machen: eine Arbeit; 3) zuviel auf oder zu ſich nehmen: ſich im Eſſen, mit Arbeit; 4) zuviel von einem: beim Kaufen und Verkaufen; 5) (ſelten) ſtolz auf etwas ſein: ſich einer Sache; 6) überwältigen: Laß dich den Argwohn nicht übernehmen. — Du übernimmſt die ſpaniſchen Regimenter. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 1. Den Roßberg übernehm' ich zu erſteigen. Schiller, Tell 2, 2. Da übernahm mich der gerechte Zorn. Daſ. 1, 4. Sanft hat der Schlaf den Holden übernommen. Göthe, Fauſt 2, 86.

Unternehmen, ſich beſtimmen laſſen, etwas zu thun, wozu ſtärkere Wirkſamkeit gehört. Dieſe allgemeine Bedeutung iſt entſtanden aus dem ahd. untarnëman ſo viel als brechen d. i. zwiſchenein ein Aufhören machen, daher mhd. sich undernëmen = ſich gegenſeitig umfaſſen. — Er führt's zum Ziel, was er auch unternommen. Schiller, Tell 4, 1.

Sich **unterfangen** (aus ahd. untarfâhan = aufnehmen, dann heimlich wegnehmen, mhd. sich undervangen = ſich gegenſeitig umarmen) ſich bei wirklich oder anſcheinend unzureichender Kraft oder bei anmaßlicher Ueberhebung mehr, als zuſteht, zu einer Handlung beſtimmen laſſen. Sich unterſtehen, auch bloß unterſtehen (mhd. sich understân) eigentlich ſich zwiſchenſtellend

Digitized by Google

machen, daß etwas nicht geſchieht; dann ſo viel als unternehmen, und weiter durch zu viel Meinung von ſich und ſeinem Kraftgefühl ſich mehr zu einer Handlung beſtimmen laſſen, als zuſteht. Sich unterwinden (ahd. sich untarwintan) zunächſt ſo viel als bezwingen, dann ſich mit Schwierigkeit auf etwas einlaſſen; daraus mit anſtrengender Kraftanwendung bei einem Bewußtſein unzureichender Kraft ſich zu einer ſchwierigen Handlung beſtimmen. — Siehe noch wagen. — Das will ich zu entſcheiden mich nicht unterfangen. Schiller, Don Karlos 4, 9. Ich werd' mich unterſtehn, euch das zu wehren. Schiller, Tell 1, 2. (Er wollt) ſich alles vermeſſen und unterwinden. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Vernehmen 1) ein Ding oder deſſen Gegenwart durch die Sinne, in engerer und gewöhnlicher Bedeutung durch den Sinn des Gehörs empfinden; 2) mit Gegenwart des Geiſtes, mit Bewußtſein anhören: vernimm meine Stimme; 3) deſſen, was uns durch Laute mitgetheilt wird, bewußt werden, ohne es gerade immer zu verſtehen; 4) durch das Gerücht, die Rede Anderer erfahren: ich habe nichts davon vernommen; 5) einen gerichtlich verhören; 6) ſich vernehmen laſſen, ſagen oder machen, daß ein Anderer uns hört. — Oft hört' ich ſchon, und dieſe Tage wieder hab' ich's gehört, ja hätt' ich's nicht vernommen, ſo müßt ichs denken. Göthe, Taſſo 2, 1. Wenige, deren Ohr ihn (den Schöpfer) in dem mächtigen Rauſchen des Sturmwinds hört, im Donner, der rollt, oder im liſpelnden Bache, Unerſchaffner, dich vernimmt! Klopſtock, der Allgegenwärtige. Hat man je vernommen von dergleichen? Schiller, Tell 1, 3. Denn wer weiß, ob die Gerechtigkeit nicht auch nöthig findet, mich zu vernehmen. Leſſing, Emilie Galotti 5, 5. — Vernehmlich. — Ganz leiſe ſpricht ein Gott in unſrer Bruſt, ganz leiſe, ganz vernehmlich. Göthe, Taſſo 3, 2.

Hören (goth. háusjan, ahd. hôrjan, mhd. hoeren; vergleiche gr. ἀκούειν. = hören, lat. auris = Ohr, audire = hören; Ohr, goth. áusô, ahd. mhd. ôre, ôr) allgemein durch den Sinn des Gehörs empfinden. Verſtehen (ahd. varstantan, virstân, mhd. verstân, verstên) urſprünglich ſich vor oder gegen etwas abhaltend oder verdeckend hinſtellen, daß es nicht weiter kann; dann überhaupt vor etwas ſtehen: daher denn 1) vor etwas hin ſtehen, überhaupt auf etwas aufachten, damit ihm nichts Uebles widerfahre; 2) ſich gegen ein Ding hinrichten, vornehmlich um es ſeinem Geiſte gegenwärtig zu machen; daraus ſich deſſen bewußt werden, was ſich aus dem, das ſich dem Geiſte mittheilt, zu erkennen gibt. — Wir hören und wir glauben zu verſtehn. Göthe, Taſſo 2, 1.

Anm. Das Subſtantiv das Vernehmen hat noch die beim Zeitwort veraltete Bedeutung ſich mit Jemanden benehmen, berathſchlagen, umgehen: Unglücklicher Weiſe ſtand er mit denen, welche ſie (die ſchönen Wiſſenſchaften) cultivirten, nicht im beſten Vernehmen. Göthe, Leben 6. B.

Vornehmen 1) vor ſich (dem Orte nach) nehmen: eine Schürze,

Digitized by Google

einen Aufſatz; 2) den Anfang, Anſtalten zu etwas machen: eine Reiſe, eine Arbeit; 3) ſich vornehmen ſeinen Willen worauf richten, um es wirklich zu machen, mit dem Nebenbegriff, daß die Perſon das Ziel für ſich gewählt habe. — Damit er ihn (den abgeſchnittenen Bart) gleich wieder vornehmen (vorbinden) kann. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 1. Die Verloosung (ward) abermals vorgenommen. Göthe, Leben 6. B. Ich wette, wenn ich Ihren Bettler nun vornehme, daß auch dieſer eben ſo wenig Stich halten wird. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 6. Aber wir hätten uns auch vornehmen ſollen, an ihn nicht zu denken. Daſelbſt 4, 1. Kaum bemerkte man, daß das Eis ſich verlor, ſo wurde von den Belagerern der Bau der Schiffbrücke nun mit allem Ernſte vorgenommen. Schiller, Belagerung von Antwerpen.

Sich **entſchließen** (mhd. entsliezen = aufſchließen) bezeichnet das Selbſtbeſtimmen mit Rückſicht auf die vorausgehende Unbeſtimmtheit. Vorhaben und ſich vorſetzen bezeichnen die Richtung auf das nach unſerem Willen zu verwirklichende Ziel vor uns. — Daß der König ſich zu andern Maßregeln entſchließen müſſe. Göthe, Egmont 2. Du ſelber ſollſt uns ſagen, was du vorhaſt. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15.

Zunehmen zu etwas Anderem hinzunehmen; dann allgemein durch ein Dazu ein ſteigendes Verhältniß erhalten, Gegenſatz zu abnehmen. — Dieſe Eſtacade lief von beiden entgegenſtehenden Ufern ſo weit in den Strom hinein, als es die zunehmende Tiefe und Gewalt des Waſſers geſtattete. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Daß ihre Furcht ſich verringerte, und ihr Muth zunahm. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 4.

Wachſen (ahd. wahsan, mhd. wahsen; vergleiche lat. vigere = leben, beſonders von Pflanzen geſagt) drückt das Zunehmen als ein Werden aus, das ein ſtätiges iſt, ſich gleichſam von Innen fortſetzt, im Beſonderen als Keim und aus dem Keime ſich fortentwickelt. Gedeihen (früher einfach dihen, ſo noch in der Volksſprache) gutes Daſein und ſofort Geſtalt und Körperlichkeit gewinnen; daher (figürlich) glücklichen Fortgang in ſeinem Sein haben. — Des Landes Heerſtrom wuchs und ſchwoll. Bürger, Lied vom braven Mann. Wiewohl die Kamille, jemehr ſie getreten wird, um ſo ſchneller wächſt, ſo wird doch die Jugend, je mehr man ſie verſchwendet, um ſo ſchneller abgenutzt. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Theil 2, 4. Redlichkeit gedeiht in jedem Stande. Schiller, Tell 2, 2.

Fort-, her-, herab-, herein-, hin-, dahin-, mit-, nach-, um-, voraus-, wahr-, weg-, hinweg-, wieder-, zurück-, zuſammennehmen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Deine Locke nehm' ich mit mir fort. Göthe, Braut von Corinth. Aber wo wirſt du mehr hernehmen, Werner? Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 1. Indem er die Silhouette Leonorens, die an einem himmelblauen

Digitized by Google

Bande hängt, herabnimmt. Schiller, Fiesko 1, 4. Der Vater macht ihm diese Freude, er nimmt die Vögel gleich herein. Gellert, der Zeisig. Nehmt hin die Welt! Schiller, die Theilung der Erde. Er nahm mein Herz dahin. Derf. Aeneis 4, 5. Sie nehmen gute Jahrszeit mit. Derf. Don Karlos 2, 5. Die Herren Achte (Collegium der Achte) ließen mich rufen und machten mich tüchtig herunter, sowohl weil ich in der Jacke gelaufen kam, da die andern Mäntel umgenommen hatten, als weil die Herren schon zu Hause einzeln durch meine Gegner eingenommen waren. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. So nimm deinen Dank voraus. Schiller, Fiesko 1, 2. Hat Niemand wahrgenommen, ob der Infant Vertraute hat? Schiller, Don Karlos 2, 12. Du kennst den Prinzen Heraklius nicht? den braven Mann nicht, der Persien weggenommen? Lessing, Minna von Barnhelm 1, 12. Ein jeglicher, gut oder böse, nimmt sich seinen Lohn mit seiner That hinweg. Göthe, Iphigenia 2, 1. Ein Erröthen zurückzunehmen, haben manche schon der Schande sich geopfert. Schiller, Don Karlos 2, 15. Man muß dergleichen Stellen sorgfältig alle zusammennehmen, ehe man entscheidet, ob er im Ganzen einen richtigen Begriff davon gehabt oder nicht. Lessing, ant. Briefe 28. Und es nahm sich zusammen der treffliche Jüngling und sagte. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 71.

Anm. 1. Theilnehmen ist, in der Zusammensetzung, nur im Participium gebräuchlich: Er hatte seine Augen auf die sanften, hohen, stillen, theilnehmenden Gesichtszüge der Ankommenden gerichtet. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 8.

Anm. 2. Selten ist die Form mißnehmen d. h. falsch, übel aufnehmen. Bruder von Gloster, ihr mißnehmt die Sache. Shakspeare, König Richard 1, 3.

Nehmer (ahd. nēmo, nomo, numeo, nēmari) ist nur in Zusammensetzung mit Ab-, Ein-, Ueber-, Unter-, Theil-, Wahr- gebräuchlich. Ein Brief von eurem Einnehmer. Göthe, Egmont 3. — Die frühere Sprache hatte noch andere, z. B. arpinomo (Erbnehmer), mietanēmo (Miethnehmer), nôtnumeo (Nothnehmer, Räuber), sigunēmo (Siegnehmer, Sieger).

Genehm für genäm (ahd. ganâmi, mhd. genæme, genême) was gern genommen wird, gäng und genähm (jetzt lieber gäng und gebe, auch gäbe, s. geben); in dieser Bedeutung wie in der von Gernempfundenem veraltet. Gebräuchlich ist noch die Redensart einem etwas genehm halten. Genehmhaltung, genehmigen, Genehmigung. — Ohne unser Genehmhalten sich nicht von uns zu trennen. Schiller, Piccolomini 4, 1. Auf die Antwort, daß man sich gerne dazu bequemen werde, wenn Servien es genehm halte, begaben sie sich zu diesem. Schiller, 30jähriger Krieg fortgesetzt von Woltmann 5. B. Wir genehm'gen Alles; für einen

Digitized by Google

Freund ist uns kein Preis zu hoch. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 2.

Zugeben (ahd. zuokēpan, zuogēban) eigentlich so viel als hinzugeben: dann sich dahin äußern, daß man etwas so sein lasse, wie es der Andere haben will oder vorbringt (während genehmigen bedeutet, etwas, was Jemand will, sagt, thut, für gut, gern annehmbar halten, daß man erklärt, es solle so sein, wie es ist). Zugestehen (mhd. zuo gestân) sich unausweichend dahin vernehmen lassen (gestehen), daß man einverstanden sei mit dem, was von Seiten eines Andern verlangt, vorgebracht, gethan wird. Einräumen (von räumen, ahd. rûmên, mhd. rûmen = Raum lassen) dem, was der Andere will oder urtheilt, nachlassen (Raum geben), um frei zu geben, daß es Statt haben kann. Wie die genannten Verba von äußern Handlungen wie von Vorstellungen gesagt werden, so be- und einwilligen (nach mhd. willigen, von willic = geneigten Willen habend, willig) bloß von äußern Handlungen. — Doch zugegeben, daß die alten Gemälde in beiden Stücken eben so vollkommen waren, als die besten Gemälde neuerer Zeit. Lessing, ant. Briefe 9. Sie wären schlechterdings in der Nothwendigkeit, an Frankreich Vortheile zuzugestehen. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Woltmann 5. B. Das räum ich ein. Aber, gute Claudia, hattest du darum Recht, weil dir der Ausgang Recht gibt? Lessing, Emilie Galotti 2, 4. Wiewohl dieselben alle Hauptpunkte der Forderungen des Gegentheils bewilligt hatten. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Woltmann 5. B. Endlich nach langer Verzögerung willigte man ein, der Nothwendigkeit zu weichen. Schiller, universalhistorische Uebersicht.

Angenehm (goth. andanêms, ahd. und mhd. ohne an) was den Sinnen gefällt, ist weniger als anmuthig und anmuthsvoll. Siehe hold. — Der Springquell fällt mit angenehmem Rauschen. Schiller, die Erwartung. Es ist wohl angenehm, sich mit sich selbst beschäftigen. Göthe, Tasso 2, 3.

Lieblich (ahd. liuplih, mhd. liepllch = zur Liebe gehörig) leidenschaftliche Neigung zu sich erregend, freundlich schimmernd (da ahd. liupt und liup auch Licht und Schimmer bedeutet). — Schön ist der Friede! Ein lieblicher Knabe liegt er gelagert am ruhigen Bach. Schiller, Braut von Messina.

Annehmlich (annehmbar und angenehm), Annehmlichkeit. — Der Kaiser ergriff mit Begierde einige annehmliche Erbietungen der Stralsunder. Schiller, 30jähriger Krieg 2. B. Die Damen haben ihn (den Geldbeutel) selbst gestrickt, und ihre Absicht war, durch das Gefäß dem Inhalt (den Goldstücken) die annehmlichste Form zu geben. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 1.

Von einem bestechlichen Beamten sagt der Volkswitz: Er ist ein gar annehmlicher Herr. — Annehmlichkeit überhaupt ist diejenige angeborne oder erworbene Eigenschaft, durch deren Wahrnehmung Empfindungen angeregt werden, welche man gerne hat. Reiz (von reizen, einer Nebenform

Digitized by Google

von reißen, mhd. rîzen) iſt die genannte Eigenſchaft, inſofern ſie ein lebhaftes und ſtarkes Begehren (Hinreißen) zu ſich zugleich in jenen Empfindungen erregt. — Ueberdieß wüßte ich keinen Stand, der ſo viel Annehmlichkeiten, ſo viel reizende Ausſichten darböte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 14. Das müſſen Reize ſonder Gleichen ſein, die einen Greis in ſolches Feuer ſetzen. Schiller, Maria Stuart 2, 3.

Vornehm, auch alterthümlich **fürnehm** (mhd. vürnæme und vornême) viel mehr, als Anderes, genehm durch Werth und Anſehen, worin dieſe auch beſtehen. — Kaum hatt' ich mich in die Welt geſpielt und fing an aufzutauchen, als man mich ſchon ſo vornehm hielt, mich zu mißbrauchen. Göthe, Sprichwörtlich. Sie thun, als wenn ſie zu fürnehm wären. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Muß ein fürnehmer Geiſt jetzt in ihn fahren. Daſelbſt 7.

Der **Vornehme** hat Anſehen des Ranges, beſonders in der bürgerlichen Geſellſchaft. Der Hohe nimmt, beſonders in der bürgerlichen Geſellſchaft einen ſolchen Rang ein, daß er weit über Andere iſt, und dieſe ihm untergeordnet ſind. Der Große ſteht in einem weit hervorragenden, einflußreichen, gleichſam erſten Range. — Es iſt der Fluch der Hohen, daß die Niedern ſich ihres offnen Ohres bemächtigen. Schiller, Braut von Meſſina. Laſſen wir die Großen, der Erde Fürſten um die Erde loſen. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 3. — Vornehmlich (faſt nur Nebenwort) vor Andern ſeiner Art oben an Geltung und Rang. Vorzüglich (von Vorzug, zu ziehen) mehr, als Andere, durch den weit über dieſe erhebenden Grad der Geltung im Urtheil. — Die Figuren auf den Münzen gehören vornehmlich zur Bilderſprache. Leſſing, ant. Briefe 7. Franz Wilhelm, Biſchof zu Osnabrück, wohnte aufpaſſend der Sendung bei, welche vorzüglich wegen der Heſſiſchen Sache noch an Trautmannsdorf geſchah. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann 5. B.

Anm. Göthe ſtellt (Meiſters Lehrjahre 5, 16) einen treffenden Unterſchied zwiſchen einem vornehmen und edeln Betragen auf. Der vornehme Anſtand iſt negativ . . . er ſucht Alles zu vermeiden, was unwürdig, was gemein iſt . . . es ſucht ein äußerliches Gleichgewicht zu erhalten, innerlich mag es ſtürmen, wie er will. Der edle Menſch kann ſich in Momenten vernachläſſigen, der vornehme nie ꝛc.

Die **Nahme** (ahd. nâma, mhd. nâme, nâm), gewaltthätiges Nehmen, gewaltthätig Genommenes (Beute), iſt nhd. nur in Zuſammenſetzung mit Ab-, An-, Auf-, Aus-, Ein-, Nach-, Ueber-, Zu-, Theil- gebräuchlich. Siehe die entſprechenden Zeitwörter.

Vernunft (ahd. va(e)rnumſt, —nunſt, —nunst, vernume(i)sti, mhd. vernunſt, älter nhd. Vernumſt, Vernumpft, bei Rückert, geſammelte Gedichte 4, 126 Vernumft, gereimt auf geſchrumft, von nëman, wie Zunft von zëman, Kunſt von quëman, ſo auch herinumſt = Beute, notnunſt = Gewaltthätigkeit) zunächſt das Vermögen, daß der Geiſt von außen her empfängt, Vorſtellungen hat,

dieſe verbindet und ſchließt, alſo nach dem Empfangenen gleichſam aus ſich ſchafft, ſich durch dieſe Vorſtellungen zu einem Thun beſtimmen läßt (in dieſer Bedeutung auch auf die Thiere übertragen); davon dann weiter 1) das aus ſich ſelbſt erzeugende Geiſtesvermögen; 2) das ſittlich-geiſtige Vermögen; 3) Inbegriff der ſelbſtthätig erkannten und erſchloſſenen überſinnlichen Wahrheiten, im Gegenſatz der Offenbarung, des Inbegriffs der durch ein höheres Weſen mitgetheilten überſinnlichen Wahrheit. — Vernunftlos (keine Vernunft habend, keine Wirkung der Vernunft zeigend), vernünftig, unvernünftig (keine Vernunft habend, die Vernunft verletzend).

Verſtand (ahd. varstant, virstand) 1) das Vermögen, ſinnlich (vermittelſt der Sinne) eine Vorſtellung zu haben, durch welche man ſich des Gegenſtandes bewußt iſt; 2) das Vermögen, ſinnliche Vorſtellungen zu haben und ſie gedankenthätig angemeſſen zu verwenden; 3) die Weiſe, wie der Geiſt etwas, was ihm von einem geiſtigen Weſen vorgeſtellt wird, aufzufaſſen hat. Nach philoſophiſchem Sprachgebrauch iſt Verſtand das Vermögen, daß etwas auf dem Erfahrungswege (a posteriori) zum Bewußtſein kommt oder dem Geiſte gegenwärtig wird; Vernunft das Vermögen, daß man aus Gründen und nur durch und aus ſich ſelbſt (a priori) überſinnlich erkennt. — Das Thier hat auch Vernunft; das wiſſen wir, die wir die Gemſen jagen; die ſtellen klug, wo ſie zur Weide gehen, 'ne Vorhut aus, die ſpitzt das Ohr und warnet mit heller Pfeife, wenn der Jäger naht. Schiller, Tell 1, 1. So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten, was durch die ſchwache Kraft entſpringt; den ſchlechten Mann muß man verachten, der nie bedacht, was er vollbringt. Das iſt's ja, was den Menſchen zieret, und dazu ward ihm der Verſtand, daß er im innern Herzen ſpüret, was er erſchafft mit ſeiner Hand. Schiller, Glocke. Mein Schwiegerſohn ſoll nicht allein Feuer und Lebhaftigkeit und gute Manieren haben, ſondern auch einen feinen Verſtand und ſo viel Vernunft als man fordern kann. J. E. Schlegel, der Geheimnißvolle 1, 6. — Der Verſtändige findet faſt alles lächerlich, der Vernünftige faſt nichts. Göthe, Wahlverwandſchaften, aus Ottiliens Tagebuch.

Anm. 1. Auch Abend (ahd. âbant, âbunt, mhd. âbend, nord. aftan, agſ. æfen) wird als Participium von dem ſchweizeriſchen âben (wol verkürzt aus ahd. âbandên, mhd. âbenden = Abend werden; vergleiche sendo für senende von senen = ſehnen, hëlde für hëlende von hëln = hehlen) d. i. abnehmen, hierher gerechnet, ſchwerlich mit Recht. Eher darf man ein Anlehnen dieſes âben an die Partikel aba, abe, ab annehmen.

Anm. 2. Nennen (goth. namnjan, ahd. namnjan, nammjan, nannjan, nemman, nemnan, nennan, mhd. nennen, nemnen, nemmen, agſ. nemnian, altn. neſna) wird von manchen Gelehrten (z. B. Grimm II., 30) zu nëman gerechnet, beſonders wegen Name (goth. namô, ahd. namô, mhd. name, agſ. nama, altn. namn, naſn, ſlav. imja (vergleiche ſlaviſch imu = ich nehme). Die eigentliche Wurzel liegt aber nach Vott und Graff im ſanſkritiſchen dschnâ und lat. gnoscere (noscere), gr. γνῶναι, ahd. chnâhan, agſ. cnawan, engl. know = kennen, wiſſen; ſanskr. nâman ſtatt dschâman, lat. nomen, gr. ὄνομα, neugr. ναμ, alle mit abgeſtoßenem Anlaut, welcher noch erſichtlich iſt im lat. agnomen ſtatt adgnomen, cognomen ſtatt con-, cumgnomen.

Digitized by Google

Kommen.

(Wurzel quam, quim, ſanſkr. gam = gehen).

Komme, kam, gekommen, kommen (ahd. quimu, quam, quâmunês, quomanêr, quêman; mhd. kome, kam (und quam), kâmen, gekomen, komen; goth. quiman, agſ. cuman, altn. koma) 1) eigentlich an dem Orte der redenden Perſon gegenwärtig werden, wobei das Wie oft durch das Mittelwort eines andern Verbums ausgedrückt wird; 2) (figürlich), mit verſchiedenen Präpoſitionen, in allerlei thätige und leidentliche Veränderungen, Umſtände ꝛc. kommen: an einander, an das Licht, aus der Noth, auf den Gedanken, zu Gnaden, um ſein Vermögen, hinter etwas, von Sinnen; 3) (von lebloſen Dingen) einem andern Dinge gegenwärtig gemacht werden; (in verſchiedenem Sinne) entſtehen, herrühren, koſten: der Brief iſt mit der Poſt, das Buch iſt ihm nie aus der Hand gekommen; der Sommer kommt, einem zu Ohren, zu Statten, an den Tag kommen, es kommt 20 fl. — Wann wird der Retter kommen dieſem Lande? Schiller, Tell 1, 1. Egmont kam auf den Markt geritten. Göthe, Egmont 4. Woher kam euch die Kunde? Schiller, Tell 5, 1. Daß der Zufall ſo gern den Treuloſen zu Statten kommt! Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 10. Wie kommen Sie zu dieſem Ringe? Daſ. 2, 2. Ich bin um die Hand gekommen. Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Verlieren (ahd. varliosan, mhd. verliesen und verlieren, agſ. farlêosan, eines Stammes mit los, ahd. lôs) bedeutet etwas, was man gehabt hat, nicht mehr haben, daß es dahin iſt, zunächſt wider den Willen deſſen, der es hatte; dann ohne einen erwarteten Erfolg bleiben (thun). Einbüßen ſo viel als in die Buße (mhd. buoge, zu bag = gut gehörig) hinein kommen; daher dazu kommen, daß man etwas, was man hat, laſſen muß, um genugzuthun; dann allgemein in etwas, was geſchieht oder vorgeht, und worauf hin man in einer gewiſſen Betheiligung oder Beziehung iſt oder doch dafür angeſehen wird, erleiden, daß etwas, was man hat, hin iſt. — Wer über gewiſſe Dinge den Verſtand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren. Leſſing, Emilie Galotti 4, 7. Die Geſchichte gewinnt bei dieſem Geſichtspunkt, was ihre Helden einbüßen. Schiller, in Hoffmeiſters Nachleſe 4, 480.

Abkommen 1) ſich entfernen, abirren: vom rechten Wege, von ſeinem Vorhaben (früher mit dem Genitiv ſich eines Dinges entledigen); 2) aus dem Gebrauche kommen: dieſe Mode iſt abgekommen; 3) ſchlechter, geringer, ſchwächer werden (auch herab- und herunterkommen). Der Infinitiv ſteht auch (als Hauptwort) im Sinne von Uebereinkommen, friedlicher Verſtändigung. — Wir kommen ab vom Spiele. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 1. Ein friedliches Abkommen war nothwendig, oder eine Schlacht mußte

Digitized by Google

entſcheiden. H. Luden, Schlacht bei Straßburg im Jahr 336. Was trauren wir denn viel, daß der und jener ſtirbt, und kömmt der Sorgen ab. Opitz. Siehe, wie ich ab ſei kommen, wie mir alle Kraft genommen. Opitz.

Sinnverwandt mit **abgekommen** ſind: abgebracht, abgeſchafft, abgeſtellt = nicht mehr im Gebrauch. Dies drückt abgekommen allgemein aus, die übrigen Ausdrücke aber „durch irgend eine Einwirkung abgekommen." Abgeſtellt und abgeſchafft deuten an, daß dies von Höheren bei Untergebenen geſchehe; abgebracht hat dieſen Nebenbegriff nicht. — Wenn man den Tod abſchaffen könnte, dagegen hätten wir nichts. Göthe, nachgelaſſene Werke 9, 116.

Anm. Abſtellen kommt von ſtellen d. i. zum ſtehen bringen, ahd. staljan, stallan, stellan, mhd. stellen, gehört mit Stall, ahd., mhd. stal, altn. stallr, Stolle, mhd. stolle und Stuhl, ahd. stôl, stual, stuol, mhd. stuol zu einer Wurzel mit gr. στέλλειν = ſtellen. — Abſchaffen von ſchaffen, goth. skapan, agſ. sceapan, scepan, sceppan, scapan, altn. skapa, ahd. scaffan, scafan, mhd. schaffen bedeutet überhaupt thätig ſein, daß etwas zum Daſein kommt. — Abgebracht von abbringen, bringen, goth. briggan, ahd. prinkan, bringan, agſ. bringan, mhd. bringen, brëngen = herbeibewegen.

Ankommen 1) nahe kommen, ſich nähern; 2) vorgelaſſen werden: es kann heute niemand bei dem König ankommen; 3) übel aufgenommen werden: du wirſt bei ihm ankommen; 4) Unterkommen, Verſorgung finden: ſeine Tochter iſt gut angekommen; 5) empfunden werden, befallen werden, von Gutem oder Böſem, mit dem Nebenbegriffe, daß es bald vorübergehe: das Lachen iſt ihm angekommen, die Arbeit kam ihm hart an; 6) auf etwas beruhen, mit dem Nebenbegriff des Ungewiſſen, Zweifelhaften, Zufälligen, was den beſtimmenden Grund betrifft: bei dieſer Sache kommt es auf ſeine Entſcheidung an; 7) (früher) ankommen um ein Ding = verweiſen, anfahren. — Ein Eilbot iſt angekommen. Schiller, Wallenſteins Lager 4. Komme du in der Geſtalt des rauhen Eisbärs auf mich an. Schiller, Macbeth 3, 8. Geh' nur, du wirſt mit der guten Zeitung bei ihm ankommen! C. F. Weiße. Bedenkt, worauf es ankommt. Schiller, Piccolomini 4, 7. Mir kommt ein eigen Grauen an bei dieſem Segen. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 2.

Anlangen, eintreffen ſiehe bei treffen. Abhangen (minder gut abhängen, von ahd. hangên, mhd. hangen, zu hâhen gehörig wie vâhen zu vangen) bezeichnet die Verbindung, den Zuſammenhang mit dem den beſtimmenden Grund enthaltenden Dinge, und ſofort auch das durch dieſes Ding nothwendige Bedingtſein. Anlaufen (ahd. anahloufan, mhd. anlouſen) deutet (wie ankommen) zunächſt auf den Thäter und das Unangenehme, das er durch die üble Aufnahme ſeines Thuns empfindet, zugleich mit dem Nebenbegriff des Voreiligen in der That, was ankommen und anſtoßen (ahd. anastôzan, mhd. anstôzen, vom goth. stáutan, altn. steyta, ahd. stôzan,

Digitized by Google

mhd. stôzen = ſtoßen) nicht ausdrücken. Anſtoßen deutet vorzüglich auf die unangenehme Empfindung des Andern, der das Thun übel aufnimmt. Anwandeln (von ahd. wantalôn, mhd. wandeln = treiben, verändern, auch ſtrafen, gehört zu wandôn, wenden = wenden) befallen werden, wie ankommen, nur edler und mit dem Nebenbegriff, daß es weniger ſchnell geſchehe. — Von dem Beſitze dieſer beiden Forts ſchien der ganze Erfolg der Belagerung abzuhängen. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Laßt ſie nur anlaufen. Schiller, Räuber 2, 3. Ja freilich iſt er uns Allen ein Stein des Anſtoßes und Ärgerniſſes. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Drum hab' ich meine Haut dem Kaiſer verhandelt, daß keine Sorg' mich mehr anwandelt. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Aufkommen 1) in die Höhe kommen: aus dem Waſſer, von der Erde, von einer Krankheit, Zweifel kommt ihm auf; 2) aufwachſen, von Thieren und Pflanzen geſagt; 3) zu Anſehen und Vermögen kommen; 4) gebräuchlich werden, mit dem Nebenbegriff des Gewinnens oder Erlangens der Herrſchaft über Anderes; 5) (Volksſprache) offenbar werden, ſtatt auskommen. — Komm ich vom Lager auf, und gibt Gott Fried im Staat, gelobt der kranke Star, ſo werd ich ein Soldat. Leſſing, der kranke Star. Franz, ſteh auf; und laß das Weinen! Ich kann wieder aufkommen. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Es iſt der Natur der Sache gemäß, daß jene (Siegelringe) längſt in Gebrauch waren, ehe dieſe (Siegelringe mit geſchnittenen Steinen) aufgekommen. Leſſing, ant. Briefe 22.

Gebräuchlich werden und **Mode werden** haben den Nebenbegriff von aufkommen nicht. — Dieſe Unterbrechung rührt von der kürzlich aufgekommenen Neuerung her... dieſe ſind jetzt Mode. Shakſpeare, Hamlet 2, 2. Siehe unten Herkommen.

Auskommen 1) aus einem verſchloſſenen Raume kommen, auch herauskommen: ich bin heute noch nicht ausgekommen, die jungen Hühner ſind ſchon ausgekommen; 2) zur Kenntniß kommen, von etwas geſagt, das geheim gehalten werden ſollte; 3) entſtehen: es iſt Feuer in der Stadt ausgekommen; 4) zu einem gewiſſen Zwecke ſo viel haben, als man dazu braucht, aber nur von den handelnden Perſonen geſagt: mit dem Geld, dem Zeug; 5) ſeine Abſicht erreichen: ſiehe, wie du damit auskommſt; 6) ſich mit einem vertragen: er konnte mit ihm nicht auskommen. — Clavigo kann das Papier nicht auskommen laſſen. Göthe, Clavigo 3. Wenn wir in der Stadt zuſammenkommen, werden wir ausgeſpürt, kriegen Zuhörer, und die Sache kommt aus. Shakſpeare, Sommernachtstraum 1, 1. Man kommt nicht aus mit ſanften Mitteln. Schiller, Piccolomini 1, 2. Überfluß kommt eher zu grauen Haaren, aber Auskommen lebt länger. Shakſpeare, der Kaufmann von

Digitized by Google

Venedig 1, 2. Weil doch meiſt hinter der Stärke eine Gutmüthigkeit verborgen liegt, ſo iſt im Nothfall auch mit ihnen (den Kriegsleuten) auszukommen. Göthe, Wahlverwandſchaften 2, 5 (aus Ottiliens Tagebuch).

Bekannt werden allgemein zur Kenntniß kommen. — Ausreichen von ahd. reichan, mhd. reichen, agſ. ræcan, abgeleitet von ahd. rihhan = viel vermögen) und auslangen (von ahd. langôn, langên = nach Entferntem ſtreben; mhd. iſt langen = lang werden, dann ſ. v. a. den Arm wonach weit ausſtrecken) drücken durch ihre Grundwörter aus, daß nur das Nöthigſte vorhanden ſei, um zu dem Zwecke zu gelangen. Zulangen (weniger ſinnverwandt mit auskommen) drückt ein erforderliches Vorhandenſein zum Ziele oder Zweck aus. — Der Prinz von Oranien hatte die Eröffnungen von d'Eſtrades als eine ſcherzhafte Höflichkeit angeſehn, ſobald faſt zu gleicher Zeit bekannt wurde, daß Spanien ſich dem ſchiedsrichterlichen Urtheil der Königin Mutter hingegeben habe. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann 5. Buch. Das arme Thier, durchſichtiger als Gras, ſchien kaum belebt genug, bis Bagdad auszureichen. Wieland, Oberon 4, 30. Fordere mehr, wenn es nicht zulangt. Leſſing, Minna von Barnhelm 2, 3.

Bekommen 1) allgemein empfangen, es mag das, was einem Dinge zukommt, woher zu ihm kommen, oder ſich aus demſelben entwickeln, und wir mögen es wollen oder nicht: Briefe, Geld, Schläge, Vorwürfe, Sonnenſchein, einen Mann, einen Antrag, die Pflanzen bekommen Blätter, Früchte; 2) Folgen oder Wirkung haben, zum Vortheil oder Nachtheil gereichen: der Gang bekommt ihm gut, ſchlecht; 3) (früher) fortkommen, gedeihen, von Pflanzen und Thieren; 4) (früher) ſich begeben, ereignen; 5) (Volksſprache) begegnen. — Noch hat er keinen Biſſen Brod aus meiner Hand bekommen. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 8. Nehmen ſie uns das Unſre in Scheffeln, müſſen wir's wieder bekommen in Löffeln. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Ich glaubte nur, daß ich den Herrn in meinem Leben wieder nie zu ſehn bekommen würde. Leſſing, Nathan der Weiſe 4, 1. Sie bekam euch übel, die Lection. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Empfangen (ahd. a(i)ntfankan, inſâhan, mhd. enpfâhen = einfangen, in ſich hineinfangen, in ſich nehmen) in ſich annehmen, wobei zugleich eingeſchloſſen iſt, daß das, was wir ſo annehmen, woher zu uns komme, und daß wir handeln, damit wir das zur Annahme zu uns Kommende haben können. Erhalten bedeutet etwas, was uns zukommt, nehmen, um es feſt zu haben (halten); daher etwas zur Beſitznahme bekommen, zu dem Beſitze von etwas gelangen; daraus endlich machen, daß der Beſitz von etwas bleibt. Kriegen (urſprünglich niederdeutſch, mhd. krîgen) iſt eigentlich mit der Hand ergreifen, und hat alſo den Nebenbegriff des Strebens nach etwas. —

Digitized by Google

Noch gar nicht war das Heer. Erschaffen erst mußt' es der Friedland; er empfieng es nicht, er gab's dem Kaiser! Von dem Kaiser nicht erhielten wir den Wallenstein zum Feldherrn. So ist es nicht, so nicht! Von Wallenstein erhielten wir den Kaiser erst zum Herrn, er knüpft uns, er allein, an diese Fahnen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Schaff dein Gesicht mir aus den Augen! Seiton! ich kriege Herzweh, wenn ich's sehe, Seiton! Schiller, Macbeth 5, 4.

Beikommen 1) näher kommen: der Festung, dem Manne; 2) gleich sein: dieser Wein kommt jenem nicht bei; 3) sich beikommen lassen, wagen; 4) (Volkssprache) mit einer Sache gut oder übel beikommen, Vortheil oder Nachtheil dabei haben. — Die Natur hat sich so viel Freiheit vorbehalten, daß wir mit Wissen und Wissenschaft ihr nicht durchgängig beikommen, oder sie in die Enge treiben können. Göthe, Aelteres, nachgelassene Werke 10, 73. Daß es Steine von einer geringeren Gattung sind, welche dem alten Smaragde mehr oder weniger beikommen. Lessing, ant. Briefe 25. Wüßt' ich nur dem Tempelherrn erst beizukommen. Lessing, Nathan der Weise 4, 6. Er ließe es sich nicht beikommen, dem römischen Volke in seiner Macht, in seinen Maßregeln und Beschlüssen entgegenzutreten. Osenbrüggen, Ciceros Rede für den Milo, Einleitung Seite 17.

Durchkommen 1) durch einen Ort reisen: der Kaiser ist heute hier durchgekommen; 2) mit Überwindung von Hindernissen wohin gelangen: sie konnten nicht (durch den Fluß, das Gedränge, die Schwierigkeiten des Verstehens einer Stelle) durchkommen; 3) völlig mit etwas zu Ende, zu Stande: mit einer Arbeit, einem Buch, mit dem Arm (durch den Ärmel); 4) die Absicht erreichen, aus einer Verlegenheit, Gefahr kommen. — Wo wir nur durchgekommen sind, erzählen Kinder und Kindeskind nach hundert und aber hundert Jahren von dem Holk noch und seinen Schaaren. Schiller, Wallensteins Lager 6. Ein braver Reiter und ein rechter Regen kommen überall durch. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Einkommen 1) mit einem Anliegen, einer Bitte, Beschwerde sich an eine höhere Behörde wenden; 2) eintreffen: es sind Beschwerden gegen ihn eingekommen; 3) zur (oder in die) Kasse kommen, bezahlt werden; 4) einfallen, in Gedanken kommen, in dieser Bedeutung öfters bei Lessing; 5) (Volkssprache) in die Wochen kommen. — Ich werde noch einige Zeit warten, und sodann zum drittenmale einkommen. Lessing, Briefe an seinen Bruder 80. Gegen den Visor kommen viele Klagen ein. Shakspeare, König Heinrich IV., 2. Theil 5, 1. Wir dürfen kühn verthun, in Hoffnung dessen, was einkommt. Shakspeare, König Heinrich IV., 1. Theil 4, 1. Wie sollte mir einkommen, daß der mir seine Dienste anbieten würde, der auf das Feindseligste mich zu überwältigen trachtete.

Digitized by Google

Göthe, Götz von Berlichingen 3. Wem ist es vor ihm eingekommen, das Geringste von Perspective darin zu finden? Lessing, antiq. Briefe 12. Wer sollte wegen der Verneinung seiner Geburt sich einkommen lassen, an ein bedeutendes Etwas zu denken? Schiller, Räuber 4, 3.

Entkommen 1) allgemein davon kommen, entfliehen: er ist in den Wald entkommen; 2) abhanden kommen, verloren gehen: der Hund ist mir entkommen. — Ein Wunder war's, daß ihr entkommen. Schiller, Tell 4, 1.

Die nachfolgenden sinnverwandten Ausdrücke geben mit dem daß zugleich die Art an, wie man sich hinwegbegibt. Entweichen (mhd. entwichen) hebt den Begriff hervor, daß der Ort und die Richtung verändert werde, besonders auch, daß man vor dem Drange des Uebels, oder der Gefahr nachgebe. Entfliehen (ahd. vliohan, mhd. vliehen) drückt die Eile des Wegbegebens aus. Entwischen (von dem Empfindungslaut der Schnelle wits, witsch = wips, mhd. intwisken) hat besonders die Bedeutung des Schnellen und zugleich des Unerwarteten, Unbemerkten und Heimlichen. Entgehen (mhd. eng(k)ân) wird eigentlich von Fortbewegung überhaupt gebraucht; daher figürlich in der Fortbewegung unbemerkt lassen. Entlaufen hat den Begriff des geschwinden Fortbewegens, im besondern auch (wie entgehen) von lebendigen Dingen mit den Füßen. Entrinnen (siehe rinnen) bezeichnet, daß das geschwinde Fortbewegen mit Stärke oder Heftigkeit geschehe. Entspringen (siehe springen) hat den Begriff, daß sich der Körper lebhaft stark erhebt und durch eine schnelle Fortbewegung über Hindernisse wegeilt, ohne diese zu berühren, und so sich dann frei fühlt. Entschlüpfen (ahd. antslupfên, mhd. enslifen, von ahd. sluphan, sluphên, mhd. slupfen, altf. sloppen, slupjan = schlüpfen, an-, ausziehen; vergleiche schleifen) hebt den Begriff der Geschwindigkeit und auch der Gewandtheit hervor, mit der etwas durchhin entkommt. — Und drei, mit gewaltigen Streichen, erlegt er, die andern entweichen. Schiller, Bürgschaft. Eur Fräulein Trudchen ist entflohn. Bürger, die Entführung. Als dieser die Arbeit gethan und die Feinde entwischt sah.. Das Frohlocken der Armee war um so größer, nachdem man erst die große Gefahr vernommen, der die Schiffe nur eben entgangen waren. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Jener, leicht zu Fuß, entlief mir. Shakspeare, Othello 2, 3. Wollt Ihr die Folgen tragen, wenn er zum Feind entrinnt durch unsre Schuld? Schiller, Wallensteins Tod 4, 6. Und glaubt er fliehend zu entspringen, geflügelt sind wir da. Schiller, Kraniche des Ibykus. Wir öffnen willig unsre Hände, daß unwiderbringlich uns ein Gut entschlüpfe. Göthe, Tasso 2, 4.

Entgegenkommen dahin sich bewegen, woher ein Anderes sich bewegt, wobei es unbestimmt bleibt, ob es mit oder ohne Absicht geschieht. — Und entgegen kommt ihm Philostratus. Schiller, Bürgschaft.

Digitized by Google

Begegnen (mhd. begegenen) läßt wie entgegenkommen unbestimmt, ob es mit oder ohne Absicht auf das Andere geschehe, drückt aber wie auch entgegenkommen in jedem Falle aus, daß ein Zusammentreffen von beiden Seiten Statt findet. Begegnen wird allein auf den Zeitpunct angewendet, in welchem man in dieser Bewegung zu einander gelangt, man mag nun übrigens sich an einander vorüber bewegen, oder nicht. Entgegen gehen deutet an, daß die Bewegung absichtlich geschieht, um mit dem andern sich herzubewegenden Dinge zusammenzutreffen, dabei aber unbestimmt bleibt, ob dies Zusammentreffen wirklich Statt finde oder nicht. — Ist aus dem Innern doch der Feind verjagt; dem Feind von Außen wollen wir begegnen. Schiller, Tell 5, 1. (Mancher) empfand es selbst, wie göttergleich dem armen Irrenden ein freundlich Menschenangesicht begegnet. Göthe, Iphigenie 4, 2. Geh den Weibern zart entgegen, du gewinnst sie auf mein Wort. Göthe, Antworten.

Fortkommen 1) von (aus) einem Orte wegkommen; 2) (eig. und fig.) vorwärtskommen: man kann auf dem Wege nicht fortkommen, die Pflanze kommt fort. — Macht, daß ihr fortkommt. Schiller, Wallensteins Tod 2, 7. Und wer rasch ist und verwegen, kommt vielleicht noch besser fort. Göthe, Antworten. Für Görgen ist mir gar nicht bange, der kömmt gewiß durch seine Dummheit fort. Gellert, der sterbende Vater.

Herkommen 1) eig. sich (von einem Orte her) der redenden Person nähern: der Wind kommt von Osten her; 2) abstammen, die Wirkung einer Ursache sein: er kommt von jenem Herrn her, diese Beschuldigungen kommen von ihm her; 3) (fig.) üblich sein: es ist so hergekommen (mehr gebräuchlich im substantivischen Inf. das Herkommen). — Seine Tochter wird heut Abend auf dem Gute, von dem er herkommt, dem Grafen Appiani angetraut. Lessing, Emilie Galotti 2, 3. Obschon die wenigsten (Fehler) von ihm selbst herkommen mögen. Lessing, ant. Briefe 31.

Abstammen bezeichnet mehr das blutsverwandtliche Entsprossensein von Voreltern oder einer vorelterlichen Person in Ansehung der Zwischenglieder, wird aber wie herkommen auch fig. gebraucht. Siehe Geburt, Abkunft, Herkunft. — Es rühmt sich dieser Fürst, von Ammon abzustammen. Schiller, Aeneis 4, 37. Unter allen Neigungen, die von dem Schönheitsgefühl abstammen, und das Eigenthum seiner Seelen sind, empfiehlt keine sich dem moralischen Gefühl so sehr, als der veredelte Affect der Liebe. Schiller, über die nothwendigen Grenzen beim Gebrauche schöner Formen.

Nachkommen 1) eig. hinter etwas kommen, sich in Beziehung zu etwas, das räumlich oder zeitlich vor ist, fortbewegen; daraus 2) auf die Willensbestimmung eines Andern oder überhaupt auf eine gegebene hin seinen freien Handlungen ihre Richtung zur Erfüllung jener geben: dem Befehle, Gesetze. — Als wir von Nürnberg weggingen, ist er uns nicht damit (mit der Garderobe) nachgekom-

Digitized by Google

men. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 1. Sie ermahne ſie alſo ernſtlich, auch ihren Verheißungen gleichfalls nachzukommen. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B.

Folgen (ahd. mhd. folgên, altſ. folgôn, agſ. ſyligean, altn. ſylgja) bedeutet zunächſt auf ein Anderes (nach) ſein oder kommen, was räumlich oder zeitlich vor iſt; davon mit Jemanden oder mit etwas ſein, was räumlich oder zeitlich zuerſt iſt; dann ſeine freien Handlungen der wirklichen oder nur ſo angenommenen Willensbeſtimmung eines Andern oder überhaupt einer gegebenen unterordnen, auch auf den Andern ſelbſt, nicht bloß auf die Willensbeſtimmung bezogen. In beiderlei Beziehungen ſteht auch gehorchen (verſtärkt von gehören, ahd. kihôrjan = hören, gehorchen), aber mit dem Nebenbegriff des Aufmerkens auf den Andern und auf die von ihm gegebene (nicht auch aus den Umſtänden geſchloſſene, wie beifolgen) Willensbeſtimmung, ſo wie des Erkennenlaſſens dieſes Aufmerkens. Befolgen ſteht, wie nachkommen, nur in Beziehung auf eine Willensbeſtimmung und nicht auf die Perſon, von der dieſe ausgeht. — Zwar ſeh' ich nicht, wie ich dem Rath des Treuen folgen ſoll. Göthe, Iphigenie 1, 2. Sag' nicht, du müſſeſt der Nothwendigkeit gehorchen und dem Dringen deines Volks. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Wieder ein Gebot iſt: Du ſollſt nicht ſtehlen. Ja, das befolgt ihr nach dem Wort. Schiller, Wallenſteins Lager 8.

Niederkommen wird wie **entbunden werden** fig. und Anſtandes halben verhüllend von der Geburt eines Kindes geſagt. Niederkommen (wie Niederkunft) bezeichnet die Geburt von Seiten der Schwäche und des Unwohlſeins der Gebärerin; entbunden werden (wie Entbindung) bezeichnet ſie von der Seite, daß die Gebärerin von etwas Beſchwerlichem befreit werde. Entbinden (und Entbindung) wird mehr von hohen Perſonen, zugleich auch von der bei der Geburt beſchäftigten helfenden Perſon (Arzt, Amme) geſagt. Die Ausdrucksweiſe in die Wochen kommen berückſichtigt die Zeit, welche die Gebärerin nach der Geburt noch im Bette zubringen muß. — Die Wittwe freite wieder, und kam mit einem Knaben nieder, den man den kleinen Töffel hieß. Lichtwer, der kleine Töffel. Hier auf dem Strohe liegt die erſt entbundene Frau des reichen Beſitzers. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 32. Kommt die Hoheit in die Wochen? Platen, die verhängnißvolle Gabel 5.

Anm. Die frühere Sprache hatte geneſen (ahd. ganësan, mhd. genësen, zu nerjan, goth. nasjan = nähren, gehörig) in der Bedeutung befreit werden von etwas, dann ſinnverwandt mit entbunden werden, was ſich nhd. noch zuweilen findet, z. B. wie ich dër übeln nôt genëse; diu (die) eines kindes sol genësen. Sie iſt geneſen eines Knabens. Luther, Iſaias 66, 7. Der iſt der Noth im Tod geneſen. W. Smets, die Leichenbegleitung. Sein Weib, ein ihm ſehr liebes Weſen, war eines Kindleins erſt geneſen. Langbein, der Hirte von Oggersheim.

Digitized by Google

Überkommen 1) über etwas: der Fluß ist zu breit, ich kann nicht überkommen; 2) erhalten: Macht, ein Amt; 3) überfallen werden: es überkam ihn ein unbezwingbarer Schlaf; 4) (früher) überkommen einen eines Dinges = ihn dessen überweisen. — Die großen Geldsummen, sagen sie, welche Penneranda überkommen hat, um sie in der Versammlung auszutheilen, machen uns viel Kummer. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Woltmann 5. B. Die Gefar, so sie bald überkommen dörfte. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 6.

Unterkommen 1) unter etwas, ein Obdach; 2) (fig.) seine Versorgung finden; 3) (früher) unterbleiben, verhindern, abstellen. — Ich muß wo anders (in einem andern Wirthshaus) unterzukommen suchen. Lessing, Minna von Barnhelm 1, 3. Er wolle unterzukommen (eine Stelle zu finden) suchen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 11.

Verkommen 1) dahin sein, ohne daß man weiß, wohin es gekommen ist: das Buch ist mir verkommen; 2) nach und nach geschwächt werden, daß das Dasein dahin ist (in der Volkssprache verkamen und verkamchen); 3) (seltner) übereinkommen mit Jemanden; 4) (früher) vorbauen, verhindern. — Da wohnt' und weint' er, und verkam, durch seines Mädels Schuld, vor Gram, verlöschend wie ein Licht. Bürger, Bruder Graurock.

Verloren gehen (von verlieren, siehe bekommen) dahin sein, daß man es nicht mehr hat; so werden, daß etwas ohne den erwarteten Erfolg dahin (zu Ende) ist. — Auf dem langen Wege, aus dem Auge durch den Arm in den Pinsel, wie viel geht da (bei dem Maler) verloren. Lessing Emilie Galotti 1, 4.

Vorkommen 1) Anderes, was voraus oder in gleichmäßiger Bewegungslinie ist, hinter sich zurücklassen, sei es durch wirkliche räumliche Fortbewegung, oder überhaupt, z. B. durch Übertreffen; 2) in gewisser Beziehung mit der nämlichen Handlung eher fertig sein, als ein Anderer (gewöhnlicher zuvorkommen); 3) zu Jemanden kommen, ohne daß die Person genannt zu werden braucht: ich konnte nicht vorkommen; 4) in Beziehung auf ein wahrnehmbares Wesen gegenwärtig und von ihm wahrgenommen werden; dem Sinne oder dem Geiste sich vergegenwärtigen mit Ungewißheit, ob es Wirkliches sei oder nicht, oder auch mit dem Bewußtsein, daß es Unwirkliches ist; 5) unvermuthet gegenwärtig werden, sich ereignen; 6) (ursprünglich und noch zuweilen in der Volkssprache) hervorkommen. — Der Vorderste, der stürzt, und so komm' ich nun vor. Lessing, Nathan der Weise 5, 1. Seine Liebe, rasch wie sein Sporn, gab ihm so schnelle Flügel, daß er uns lang zuvorkam. Schiller, Macbeth 1, 13. Die Ausdrücke der Leidenschaft,

Digitized by Google

von Freude zur Wuth, sollen flüchtig, wie sie im Leben vorkommen, aufgezeichnet werden. Göthe, Abendmahl von Leonardo da Vinci Bd. 39, 123. Ihre wechselnden wunderlichen Stimmen kamen mir höchst ehrwürdig vor. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 2. Jedem kommt sie wie sein Liebchen vor. Göthe, Faust 1, 219.

Überholen (mhd. überholn = herüberholen) etwas, was voraus ist, hinter sich zurücklassen, sowol im eigentlichen Sinne, wenn es durch Geschwindigkeit geschieht, als auch überhaupt; dann auch übertreffen durch Nacheiferung. — Scheinen (goth. skeinan, ahd. agf. scinan, mhd. schînen, altn. skîna, erst mhd. unpersönlich, ursprünglich Licht von sich geben) bedeutet hier äußerlich in die Sinne fallen mit zweifelhafter oder keiner Wirklichkeit des Innern; dann überhaupt etwas sinnlichgeistig empfinden ohne Wirklichkeit oder doch mit Ungewißheit. — Er (der Pfeil) überholt aber auch den Sturm aus dem hohen Nord. Klopstock, Hermanns Schlacht 2. Man fand, daß ich in der Musik und im Tanzen den Unterricht und das Beispiel, das sie mir geben konnte, bald überholte. Wieland. Und ehe das dritte Morgenroth scheint. Schiller, Bürgschaft. Ein Glanz vom Himmel schien die Hohe zu umleuchten. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9.

Zukommen 1) zu etwas kommen, in örtlicher Beziehung in ein Gegenwärtigsein und dann in ein Dasein sich bewegen: er kann nicht zukommen, zukomme uns dein Reich; 2) überbracht werden: die Nachricht ist mir zugekommen; 3) allgemein als Bestimmung sich zu einem Dinge so verhalten, daß sie in Beziehung desselben bejaht wird; Jemandes Pflicht und Befugniß gemäß sein. — Wahrhaftig, (er) ist's, kömmt auf uns zu. Lessing, Nathan der Weise 1, 2. Um diese Zeit kam mir die Kunde zu. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Erlauben Sie mir, Ihnen die näheren Erörterungen nach und nach zukommen zu lassen. Lessing, ant. Briefe 14. Darüber werd' ich dem Erklärung geben, dem's zukommt, diese Frag' an mich zu thun. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6.

Gehören (ahd. ka(i)hôrjan, mhd. gehœren) wem sein, als in einer gewissen Beziehung der Abhängigkeit zu ihm stehend; dann überhaupt wem mit Grund sein, mit Grund zukommen, seinen zureichenden Grund worin haben. Zustehen wird nur gesagt, wenn die Bestimmung eine freie Handlung ist, deren Ausübung angesprochen werden kann. Siehe noch gebühren. — Das Feld gehört dem Bischof und dem König. Schiller, Tell 3, 3. Weil ... den Evangelischen schwere Verantwortung zustehn möchte. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Woltmann 5. B.

Zusammenkommen d. i. sich aus getrenntem Sein zu einem Zusammensein, Beieinandersein bewegen: Menschen, Kugeln, Linien. — Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen? Schiller, Kraniche des Ibykus.

Digitized by Google

Sammeln (ahd. samanôn, seminôn, mhd. samenen, agf. samnjan, somnjan, von sam, sama = zugleich und zuſammt) bedeutet allgemein auseinander ſeiende Dinge bei einander kommen machen. Verſammeln bezeichnet den Begriff von ſammeln beſtimmter, und wird nur in Beziehung auf Lebendiges (oder das poetiſch belebt dargeſtellte Lebloſe) gebraucht. Beide Verba ſetzen immer eine Abſicht zum Beieinanderſein voraus, während das Zuſammenkommen eben ſowol abſichtslos geſchehen kann. — Um des Lichts geſell'ge Flamme ſammeln ſich die Hausbewohner. Schiller, Glocke. Folgt mir nach Frauenberg, wo alle Treuen bei Gallas ſich und Altringer verſammeln. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 6.

Keiner weitern Erklärung bedürfen: **dahin-**, **dar-** (auf einen), **darüber-**, **darunter-**, **dazwiſchen-**, **zwiſchen-**, **heim-**, **herauf-**, **heraus-**, **herbei-**, **herein-**, **hernieder-**, **herüber-**, **herum-**, **herunter-**, **hervor-**, **hin-**, **hinab-**, **hinan-**, **hinauf-**, **hinaus-**, **hinein-**, **hinüber-**, **hinunter-**, **hinzu-**, **los-**, **mit-**, **überein-** (ſ. entſprechen), **um-**, **voran-**, **vorbei-**, **vorüber-**, **weg-**, **wieder-**, **zurück-**, **zuvorkommen**, von denen manche meiſt getrennt geſchrieben, auch theilweiſe in verſchiedenen Bedeutungen gebraucht werden. — O Gott des Himmels! Muß es dahin kommen! Schiller, Maria Stuart 3, 4. Es möchte noch ein Unheil zwiſchen kommen. Schiller, Turandot 3, 4. Man ſagt, er habe ſtracks, ſobald er heimgekommen, ſich hingelegt. Wieland, Oberon 1, 54. Nirgends baut die Wilde, die herab in menſchlicher Geſtalt vom Himmel kommt, ein Reich ſich ſchneller. Göthe, Iphigenie 4, 2. Freundlich kamen heran die beiden. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 65. Und zu mir mein Vater, wie Todtengeſtalt heraufkam. Klopſtock, Meſſias 3, 723. Je weniger ich etwas dabei herauskommen ſah. Göthe, Leben 6. Buch. Dies kommt heraus, drum meid' ich dieſen Ort. Shakſpeare, König Richard 1, 4. Damit es nicht herauskomme, als ob Sie mir zu Gefallen rede. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 4. Der entſcheidende Augenblick ſchien endlich herbeigekommen zu ſein. Schiller, dreißigjähriger Krieg 1. Buch. Und es behaget ſo wohl, wenn mit dem gewünſcheten Weibchen auch in Körben und Kaſten die nützliche Gabe hereinkommt. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 172. Bis Nachricht uns herüber kommt vom Walde. Schiller, Tell 1, 4. Sie kamen hinter Antwerpen herum. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Ich bin heruntergekommen (vom Berge), und weiß doch ſelbſt nicht wie. Göthe, Schäfers Klagelied. Sie kommen hervor (aus den Gräbern), ein Weib da, ein Mann. Göthe, Todtentanz. Wo kam der Waidmann[1]) hin, mit dem ich ſprach? Schiller, Tell 4, 3.

[1]) Beſſer Weidmann (mhd. weideman) von ahd. weida, mhd. weide = das Ausgehen auf den Fang von Wild, Vögeln, Fiſchen, Lebensnahrung; ahd. weidanôn = jagen.

Digitized by Google

Laßt mich, ich komme bald zu euch hinab. Göthe, Iphigenie 2, 1. Endlich kamst du zur Laube hinan. Göthe, Alexis und Dora. Einstens war des Zwergekönigs Majestät hinaufgekommen. H. Neumann, die Riesen und die Zwerge. Das kommt auf reiche Augen und arme Hände hinaus. Shakspeare, So wie es euch gefällt 4, 4. Als ich nun endlich vor's Thor und auf die Straße hinauskam. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 16. Von außen kommt nichts in Sie hinein. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Die gnädige Frau läßt Sie sehr bitten gleich hinüber zu kommen. Göthe, Stella 1. Wollt ihr hinunterkommen diesen Abend? Platen, Treue um Treue 5. Horchend wundert' ich mich, doch als ich hinzukam, kannt' ich Reineken stracks. Göthe, Reineke Fuchs 1, 74. Es ist für Sie recht gut, Herr Major, daß Sie auf diese Weise von ihr losgekommen sind. Lessing, Minna von Barnhelm 4, 7. Wie ärgerlich mir es gewesen, daß Du nicht mitkommen können, brauche ich Dir nicht zu sagen. Lessing, Briefe an seinen Bruder 127. Der Piccolomini war's, der umgekommen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 6. Das Ding kommt um (d. i. unter die Leute). Schiller, Räuber 2, 3. Sie kamen nicht bei dir vorbei? Schiller, Macbeth 4, 5. Ein Kaufzug, hat er vernommen, wird frühe vorüberkommen. Uhland, Junker Rechberger. Ich bin bei diesem noch so ziemlich weggekommen. Lessing, Minna von Barnhelm 2, 2. Mach nur, daß wir wegkommen. Lessing, Emilie Galotti 4, 8. Wenn Sie von Brüssel wiederkommen. Schiller, Don Karlos 2, 5. Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurücke. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 66. Willst Du mit entschloßner That zuvor ihm kommen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 6.

Bequem, ein Rest der älteren Form, (ahd. piquâmi, mhd. bequæme, agf. gecvême), eigentlich zukommend, übereinstimmend womit; dann keine Beschwerlichkeit machend und daher zum Gebrauche angemessen; davon auf die Person übertragen, Angemessenheit zum Gebrauche liebend und darum Beschwerlichkeit scheuend. — Davon unbequem, be- (unbe-) quemlich, Be- (Unbe-) quemlichkeit, sich bequemen. — Der glatten Pferde wohlgenährte Zucht ist von den Bergen glücklich heimgebracht zur Winterung in den bequemen Ställen. Schiller, Tell 1, 2. So war ich heiter, aller Menschen Freund, behülflich, wach, zu Rath und That bequem. Göthe, die natürliche Tochter 3, 4. Macht's Euch bequem. Schiller, Piccolomini 4, 6. Wer aber recht bequem ist und faul, flög' dem eine gebratene Taube ins Maul, er würde höchlich sich's verbitten, wär' sie nicht auch geschickt zerschnitten. Göthe, Sprichwörtlich. Sollte es nicht vollkommen nach Ihro Gnaden Bequemlichkeit gewesen sein, so geruhen Ihro Gnaden nur zu be-

Digitized by Google

fehlen. Leſſing, Minna von Barnhelm 2, 2. Kein Ehrenmann wird ſich der Schmach bequemen. Schiller, Tell 1, 3. Wir, in Feindes Land, mußten derweil uns ſchlecht bequemen. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Gelegen (mhd. gelëgen, von ahd. likan, mhd. ligen) zunächſt angemeſſen nach der Lage, dann dadurch ohne Beſchwerlichkeit für den Gebrauch. Gemächlich (mhd. gemachelich, von ahd. mah, kimah, mhd. gemach = Ruhe und Wohnſitz) wird nur von ſolchem geſagt, was mit Ruhe verbunden iſt, ohne Unannehmlichkeit. — Wird darum auch Ihr unvermutheter Anblick ihm gelegen ſein? Leſſing, Emilie Galotti 4, 6. Vom ſichern Port läßt ſich's gemächlich rathen. Schiller, Tell 1, 1.

Anm. Ganz unſer bequem dem Sinne nach iſt das ſchweizeriſche kommlich (mhd. kumenlich, im 17. Jahrhundert kumlich, engliſch comely = zuſagend, tauglich). Es hagelt ſchwer; kommt in die Hütte, Vater, es iſt nicht kommlich, hier im Freien hauſen. Schiller, Tell 4, 1.

Das **Herkommen** (mit dem Grundbegriff des aus früherer Zeit auf die ſpätere unverändert Uebergegangenen und Erhaltenen) erklärt ſich aus herkommen 3. Davon herkömmlich. — Das urſprüngliche Verlangen über die Religionsfreiheit der Unterthanen war jetzt gemildert, indem nicht mehr verlangt wurde, daß diejenigen, welche die öffentliche Ausübung ihres Glaubens nicht durch Herkommen und Verträge hätten, noch Freiheit haben ſollten, ſie einzurichten. Schiller, dreißigjähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann 5. B. Es iſt dieſes eine herkömmliche Sache. Göthes Leben 13. B. Drum iſt herkömmlich ſeit der Väter grauen Zeit, daß vor Gericht kein Britte gegen den Schotten, kein Schotte gegen jenen zeugen darf. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Gebrauch (ahd. prûh) und alterthümlich Brauch, eine gleichförmige, durch Wiederholung entſtandene Beobachtung und Uebereinſtimmung. Gewohnheit (ahd. giwonaheit, mhd. gewonheit, von ahd. giwon = gewohnt, wenjan = gewöhnen, wonên = ſich gewöhnen, gewohnt ſein, wini, mhd. wine = Geliebter) wird geſagt, wenn jene gleichförmige Beobachtung oder Uebereinſtimmung ohne deutliches Bewußtſein der Beſtimmungsgründe, ſo und nicht anders zu handeln, geſchieht, weil dieſes Handeln durch ſeine öftere Wiederholung uns ſo vor Anderm zu eigen (zur Natur) geworden iſt, daß wir es nicht laſſen können und fortwährend ohne deutliches Bewußtſein und Ueberlegung dazu getrieben werden. Die Sitte (ahd. dër situ, mhd. dër und die site, goth., agſ. sidu, altn. sidr) eigentlich die Form zu handeln und zu leben, ſie mag gut oder übel ſein; dann mit der näheren Beſtimmung, daß ſie herrſchend iſt, und daß ſie aus dem Geſichtspuncte und nach dem Gefühle der Schicklichkeit und Anſtändigkeit beurtheilt wird, welchen Nebenbegriff Gebrauch und Gewohnheit nicht haben. Ce(ä)remonie (aus lat. ce(æ)remonia, ce(æ)rimonia) Uebereinſtimmung freier Handlungen mit dem unterſcheidenden Nebenbegriff einer gewiſſen Feierlichkeit. Mode (franz. la mode, aus lat. modus) hat den

Digitized by Google

Nebenbegriff des Veränderlichen und häufigen Wechsels je nach dem Geschmacke der Zeiten und Völker. Weise (ahd. wisâ, mhd. wise) bedeutet allgemein die Beschaffenheit des Handelns. — Ihn hält in Schranken nur das deutliche Gesetz und der Gebräuche tiefgetretne Spur. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Bräuchen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Ich fürchte, daß jeder die armseligen Gewohnheiten des Winkels, in dem er geboren worden, für die eigentlichen Sitten des gemeinschaftlichen Vaterlandes halten dürfte. Lessing, Hamburger Dramaturgie 1, 22. Ich sollte meinen, daß es sonach um so weniger Schwierigkeit haben könne, die Ceremonie bis zu ihrer Zurückkunft auszusetzen. Lessing, Emilie Galotti 2, 10. Wenn das in Frankreich Mode ist, warum soll's nicht in Spanien sein? Göthe, Clavigo 1. Die kommen eben von der Reise, man sieht's an ihrer wunderlichen Weise. Göthe, Faust 1, 108.

Abkömmling, Nachkomme, Nachkömmling heißt, wer von einem Andern abstammt; der erste Ausdruck deutet auf das Geschlecht, die beiden andern auf die Zeitfolge; Nachkömmling hat dabei oft den Nebenbegriff eines unedeln Ursprungs. — Dieser (Karl von Durazzo), ein Abkömmling Karls II., befand sich lange in Ungarn. Platen, Geschichten des Königreichs Neapel 1, 1. Gnug, wenn versetzt in höhre Sphären ein Nachkomm uns ins Hellre setzt. Lessing. Dergleichen unzerstörliche höchst achtungswerthe Erinnerungen an die Voreltern sind es, um derentwillen wir die Fehler der Nachkömmlinge verzeihen. Göthe, nachgelassene Werke 9, 192.

Die **Nachkommen** (früher oft, z. B. bei Opitz, die Nachkommenen) nennt man Menschen als in der Zeitfolge von andern abstammende, es mögen nun einzelne sein, oder man mag unter den Nachkommen eine Gesammtheit der Menschen bezeichnen. Der Gegensatz ist Vorfahren. — Er mußte sich zuletzt gedrungen fühlen, auch die Regeln seiner Kunst, in so fern er sie einsehen gelernt, den Nachkommen zu überliefern. Göthe, Anhang zum Leben des Bevenuto Cellini XV., 3.

Nachwelt ist Gegensatz von Vorwelt, wie auch das alterthümliche Afterwelt (von ahd. astar, mhd. aster = nach, hinten) das aber oft den Nebenbegriff des Unechten, des Schlechten hat. — Wenn ich nur nichts von Nachwelt hören sollte; gesetzt daß ich von Nachwelt reden wollte, wer machte denn der Mitwelt Spaß? Göthe, Faust, Prolog. Vergebens schreiben wir für Welt und Afterwelt. Hagedorn.

Anm. Zuweilen steht auch Nachkommenschaft. Ich sah in ihnen schon Nachkommenschaften, die dereinst, wie uns, die Vorsicht glücklich macht. Gieseke.

Vollkommen, gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts oft noch vollenkommen, (ahd. fullechomen, mhd. vollenkomen und volkomen) bedeutet zunächst vollführt, erfüllt, zu Ende gebracht; dann jeden seiner Theile in dem gehörigen Grade der Güte, der inneren

Digitized by Google

Stärke, der gehörigen Größe und Weite (von Kleidungsstücken) habend. Davon Vollkommenheit, vervollkommnen, Vervollkommnung. — Wenn mich ja zu Rom die Freunde nicht vollkommen überzeugen. Göthe, Taſſo 4, 4. Bringſt du es (das Gedicht) vollkommener dann zurück; wir werden uns des höheren Genuſſes freun. Daſ. 5, 2. Jede Arbeit behalte lange für dich, und ſpare keine Feile, ſie zu vervollkommnen. Platen, Lebensregeln 49. Der Zweck deines Lebens ſei Vervollkommnung im Guten. Daſ. 13.

Ganz (ahd. kanz, mhd. ganz) deutet an, daß ein Ding alle Theile hat, bezeichnet zugleich das Ungetheiltſein der Größe. Vollſtändig d. i. alle zu ſeiner Beſtimmung nöthigen einzelnen Theile habend. — Nach und nach nahmſt du ſo mein ganzes Herz, meinen ganzen Kopf ein, daß jetzt noch etwas anders Mühe hat ein Plätzchen zu gewinnen. Göthe, die Geſchwiſter. Was jene durch eine geheime Verbindung mehrerer durch die Welt zerſtreuter thätiger Glieder zu bewirken ſuchen, will der Letztere, vollſtändiger und kürzer, durch ein einziges Subject ausführen. Schiller, 10. Br. über Don Karlos.

Willkommen (ahd. willicomo, willecome, mhd. willekomen, in der vollſtändigen Redensart sît, sistu willekomen) und das verſtärkte Gottwillkommen (mhd. gotewillekomen, vollſtändiger bis d. i. ſei got und mir wilkome, Wackernagels altd. Leſebuch 984, 37) drückt den Inhalt des Grußes aus; denn der Ausdruck bedeutet zur Freude oder angenehm (nach dem Willen) gekommen, und iſt alſo auch nur Zuruf zum Empfange des Ankommenden. Das Wort ſteht auch adjectiviſch, ohne Rückſicht auf Gruß. Da bei den alten Deutſchen für den eintretenden Gaſt der gefüllte Becher die erſte Gabe des freundlichen Empfanges war, ſo wurde dies Trinkgeſchirr auch der Willkomm genannt. — Bewillkommen Jemanden, der zu uns kommt, bei uns annehmen, er mag ſich bei uns aufhalten oder nicht, mit dem Nebenbegriff, daß uns der Kommende angenehm komme. — Willkommen, Vater! euch grüßt Dreſt. Göthe, Iphigenie 3, 2. Seid hochwillkommen unter meinem Dach! Schiller, Tell 1, 4. Willkomm, Herr Vater, Gottwillkomm! Uhland, drei Fräulein. Auch aus Einfalt hatten ſich oft in dieſen Mäandern (Höhlen) arme Thiere gefangen, willkommene Beute dem Räuber. Göthe, Reineke Fuchs 2, 29. Mein Herz zum wenigſten bewillkommt Alle. Schiller, Macbeth 3, 8.

Gruß (ahd. kruoz, mhd. gruoz) iſt urſprünglich der Anruf, ſowol der freundliche als auch der feindliche, mhd. der freundliche Anruf, ſei er zum Empfang oder zum Abſchiede u. ſ. w. Gegrüßt iſt der Imperativ von grüßen (ahd. kruozan, mhd. grüezen). Empfangen ſ. bei aufnehmen. — O Herr, verzeiht den rohen Gruß! Göthe, Fauſt 1, 127. Gegrüßet ſeid mir, edle Herrn, gegrüßt ihr, ſchöne Damen! Göthe, der Sänger.

Digitized by Google

Das einfache **Kunft** (ahd. chumſt) iſt allmälich außer Gebrauch gekommen; das abgeleitete künftig (ahd. chumftig) ſo wie die zuſammengeſetzten Zukunft, zukünftig und die Adverbien künftighin und (obwol ſelten) hinkünftig werden von den beſten Schriftſtellern gebraucht. — Er ſtarb im Jahr nach unſers Heilands Kunft vierhundert zwanzig ſechs. Shakſpeare, König Heinrich V. 1, 2. Wenn ſie (die Propheten) aus göttlichem Geſicht des Heilands Kunft berichtet. Bürger, St. Stephan. Laſſen Sie mich keine Zukunft denken, wo ich mich ſelbſt haſſen müßte. Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 5. Da fand ich die Tafel voll vom Schickſal, das unſre künftige Größe verkündigt. Klopſtock, Meſſias 2, 319. Sollten nicht uns in der Jugend wie im Schlafe die Bilder zukünftiger Schickſale umſchweben? Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 9. Reineken ſollt ihr überall ehren mit Weib und mit Kindern, wo ſie euch immer bei Tag oder Nacht hinkünftig begegnen. Göthe, Reineke Fuchs 6, 18.

Abkunft bezeichnet überhaupt ein blutsverwandtſchaftliches Entſproſſenſein, im Beſondern aber in Beziehung auf die Voreltern und deren Stand.

Herkunft bezeichnet dasſelbe, nur mehr in Hinſicht des Fortgehens auf die Gegenwart. S. weiter Geburt. — Die Abkunft von dem Zeus erhebt ihr Herz. Schiller, Phädra 3, 3. O ſage, wenn dir ein Verhängniß nicht die Lippe ſchließt, aus welchem unſrer Stämme du deine göttergleiche Herkunft zählſt. Göthe, Iphigenie 2, 2.

Auskunft Belehrung über etwas, woraus wir nicht kommen können, es mag uns dasſelbe nun unbekannt, verworren, oder dunkel ſein. Auskunft ſetzt ein Sein in der Sache voraus, und deutet darauf hin, daß man einzelne Theile nicht gehörig mit dem Geiſte zu durchſchauen vermag. — Für den Wald fanden wir eine gute Auskunft. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 7. Sie gab die Auskunft, daß eben eine Geſellſchaft luſtiger Geſellen aus dem Italiäner Keller nebenan heraus taumle. Daſ. 1, 3.

Aufklärung (von klar, aufklären, mhd. clâren = hell werden; vergleiche lat. clarus) iſt Belehrung über etwas, wenn ſie alles hinwegbringt, was die leichte und volle Erkenntniß hindert, ſo daß die Sache geiſtig durchſchaut und ſo in ihren Theilen erkannt werden kann. Aufſchluß (von aufſchließen, ahd. antsliogan, mhd. entsliezen, von dem einfachen ahd. sliugan, sliogan, mhd. sliezen = ſchließen, ſchleußen iſt Belehrung, wenn ſie uns über etwas ertheilt wird, in das wir nicht geiſtig einzudringen vermögen. Auflöſung (von auflöſen, mhd. loesen = los machen), wenn etwas ſo verknüpft und verwickelt iſt, daß man nur mit Mühe in dasſelbe geiſtig hineinkommen und es auseinander bringen kann. Antwort (ahd. antwurti eig. Gegenwort d. i. was auf et-

Digitized by Google

was Anderes gesagt wird) ist allgemein Erwiederung auf etwas mündlich oder schriftlich Vorgebrachtes. Bescheid (mhd. bescheit, von bescheiden = einem etwas deutlich auseinander setzen, vom ahd. sceidan, mhd. scheiden, goth. skaidan, agsf. sceadan = scheiden) ist eine bestimmte Antwort, die Jemanden zu Theil wird, überhaupt die Untergebenen auf Anfragen, Bitten und dgl. ertheilte; dann auch bestimmte Erklärung, z. B. über eine dunkle Stelle. — Wir gaben einander wechselweise so viel Aufklärung, als einem jeden beliebte. Göthe, Campagne in Frankreich, Werke B. 30, 311. Vorzüglich werden einige Haushaltungs- und Rechnungsbücher geschätzt, welche über die Lebensweise jener Zeiten besondere Aufschlüsse geben. Göthe, Anhang zum Leben des Benvenuto Cellini XV, 5. Das ist die Auflösung des Räthsels. Lessing, ant. Briefe 17. Hat er den Questenberg mit einer guten Antwort entlassen? Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Erwarte keinen anderen Bescheid. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5.

Einkünfte und **Einkommen** bezeichnet allgemein was Jemand an Geld oder andern Nutzungen zu beziehen hat, er mag diese im eignen Besitze oder in einen andern übergeben haben; überhaupt bedeuten diese Ausdrücke einen regelmäßigen Bezug von Geld oder anderem beweglichen Gut. Einkommen und Einnahme bezeichnet auch bloß die Handlung, und dann als wirklich geschehen. — Die Einkünfte der Länder nehmen wir aus Taschenbüchern und Tabellen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 17. Doch könnte er mir sein Einkommen eines ganzen Jahrs geben. Göthe, Egmont 4.

Einnahme drückt eigentlich die Handlung des Einnehmens aus, sodann was man einnimmt an Geld oder beweglichem Gut überhaupt, es mag nun zum eignen Besitz gehören, oder nur in des Eigenthümers Namen eingenommen werden. Renten (von ahd. rentôn, mhd. renten = ergeben; das franz. rente stammt aus dem Deutschen) und Zinsen (ahd. pl. zinsâ und zinsi, mhd. zins, altf. tins, wol vom lat. census, oder wenigstens damit wurzelverwandt) sind nur ein Theil der Einkünfte, nämlich nur das, was man als Nutzung von Gütern, Capitalien und Rechten bezieht. Renten bedeutet den Ertrag von dem wirklichen oder zur Nutzung ausgesetzten Vermögen, und wird von dem Empfänger gesagt; Zinsen steht auch in Hinsicht des Gebers, was er für Nutzung an Jemanden zu dessen Bezug zu geben hat. Für Zinsen vom Geld sagt die Volkssprache oft Interessen (vom lat. interesse = dazwischen seln, nützen). Wenn er seine Einnahme einigermaßen der Ausgabe gleich setzen will. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 14. Täglich, siehst du, wachsen meine Jungen und die Zahl von ihren Forderungen, aber meine Renten nicht. Göckingk 17. Epistel. Er ist da, der große schöne Augenblick, der endlich des hohen Pfundes Zinsen von mir fordert. Schiller, Don Karlos 2, 2. Sie sollen mir es (das geliehene Geld) sodann mit Interessen wieder geben. Lessing, Minna von Barnhelm 3, 7.

Übereinkunft bedeutet eigentlich s. v. a. Verhältniß zu Anderm, daß gegenseitig in Gewissem dasselbe ist; daher dann gegen-

Digitized by Google

seitiges Zusammengehen der Gedanken verschiedener Personen über etwas in eins, was dann gegenseitig dasselbe ist; Festsetzung einer gegenseitig in eins gehenden Willensmeinung. — Da man bald vernahm, es sei eigentlich nur eine Uebereinkunft, daß die Vorposten Friede halten sollten. Göthe, Compagne in Frankreich, Werke Bd. 30, 83.

Vereinigung (von vereinen, mhd. vereinen = übereinkommen, versöhnen) ist 1) Bewirken eines gegenseitigen Verhältnisses zum Einigsein, so wie dieses Verhältniß selbst, und zwar zu festem Verbundensein in Einigkeit; 2) das Verbundenwerden in eins, und das hierdurch begründete gegenseitige Verhältniß. Vertrag bedeutet zunächst s. v. a. Überhebung einer Sache (Forttragen derselben); davon dann Ausgleichung, gegenseitig festgesetzte Willenserklärung als feste Bestimmung gegenseitiger Rechte und Verbindlichkeiten über etwas. — Die Häupter der Union, anstatt diese gefährliche Vereinigung der Ligue mit dem Kaiser zu hintertreiben, wendeten vielmehr Alles an, sie zu beschleunigen. Schiller, 30jähriger Krieg 1. B. Mein Vertrag erheischt's, daß alle Kaiserheere mir gehorchen. Schiller, Piccolomini 2, 7.

Ankömmling, seltner **Kömmling** (ahd. chumelinc), **An-, Dazwischen-, Zwischen-, Herauf-, Nieder-, Rück-, Zurück-, Wieder-, Zusammenkunft** bedürfen keiner weitern Erklärung. Eine seltne Form ist Überkunft. — Nicht ihre Hand allein, auch ihre Gunst droht mir der neue Ankömmling zu rauben. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Lieber Kömmling! Göthe, Faust 2, 298. Ich dächte, Sie ließen die ganze Schreiberei bis auf die Ankunft meines Oheims. Lessing, Minna von Barnhelm 2, 2. Ingleichen die Sequestration dem ... mit Dazwischenkunft des Reichs zu Augsburg errichteten Vergleich zuwiderläuft. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgesetzt von Woltmann, münsterischer Friedensschluß Artikel 5, 8. Ihn hinderte des nahen Feindes oder Gottes Zwischenkunft. Göthe, Faust 2, 183. Sei stolz ob meiner Heraufkunft. Klopstock, Messias 2, 118. Frau Melina erwartete ängstlich ihre Niederkunft. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 7. Ich freute mich auf seine Rückkunft. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Ich sollte meinen, daß es sonach um so weniger Schwierigkeit haben könne, die Ceremonie bis zu ihrer Zurückkunft auszusetzen. Lessing, Emilie Galotti 2, 10. Meld' ihm meine Wiederkunft. Lessing, Nathan der Weise 1, 4. Habe ich ihn nicht in diesem Briefe auf heute um eine Zusammenkunft hier auf Dolosa gebeten? Lessing, Emilie Galotti 4, 3. Das Ansuchen der Regentin um die persönliche Überkunft (aus Spanien in die Niederlande) des Königs. Schiller, Abfall der Niederlande 3. Buch.

Anm. 1. Die frühere Sprache hat noch andere Formen, die von kommen gebildet sind. So führt z. B. Stieler in seinem Wörterbuch (v. J. 1691) an: bekommlich (passend), Be-, Durch-, Ent-, Fort-, Vor-, Los-, Über-, Ver-, Um-, Wei-

Digitized by Google

terkommung. — In Shakspeares König Heinrich V., 2, 2 steht die seltne Form: Gott sei Dank für die Zuvorkommung.

Anm. 2. Seltne Formen sind die in Weichmanns Poesie der Niedersachsen (1,146. 2,127) vorkommenden Ankunft für Abkunft und Willkunft. Die Ankunft und der Stand wird gleichfalls übergangen. Das Hamburg uns zur Willkunft hoffen lasst?

Gebären statt geberen.

(Wurzel p(b)ar, p(b)ir, sanskr. bhri (bhar), gr. φέρειν, φορεῖν, lat. fer(e)re = tragen, bringen.)

Gebäre, gebar, geboren, gebären (ahd. kapiru, kepar, kepârumês, keporanêr, kapëran; mhd. gebir, gebar, gebâren, geborn, gebërn; auch einfach përan, bërn, goth. bairan) bedeutet eigentlich tragen, dann Erzeugtes zur Welt bringen, zunächst und vernehmlich von Menschen und Thieren, dann (dichterisch) auch von andern Dingen hervorbringen wie durch Zeugung. — Gebier mir keine Tochter! Schiller, Macbeth 1, 15. Eine Stadt ja hat uns geboren. Schiller, Braut von Messina. Was dem glühenden Strahl Afrikas Boden gebiert. Schiller, Spaziergang. Und will sich nimmer erschöpfen und leeren, als wollte das Meer noch ein Meer gebären. Schiller, Taucher. Das aber ist der Fluch der bösen That, daß sie, fortzeugend, immer Böses muß gebären. Schiller, Piccolomini 5, 1. — Gebärerin, (Ge=)bärmutter; bär=haft und unbärhaft (= fruchtbar und unfruchtbar, alte Sprache) geboren, an=, ein=, nach=, um= (Göthe, Rinaldo), un=, wieder=, blind=, erst=, hoch=, neu=, wohlgeboren.

Anm. 1. Eingeboren kommt in doppelter Bedeutung vor: der eingeborne Sohn Gottes. — Eingeboren auf dem Grunde seines (des Dichters) Herzen wächst die schöne Blume der Weisheit hervor. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 2.

Anm. 2. Auch Rückert (gesammelte Gedichte 4, 335) hat das seltene umgebären. Verwandelnd umgebiert sie sich in viel Gestalten. — Eben so selten ist ausgebären (gebräuchlicher ist Ausgeburt): Wie die schwangere Phantasie Gebilde von unbekannten Dingen ausgebiert. Shakspeare, Sommernachtstraum 5, 1. — Falsch ist bei Shakspeare (König Lear 4, 1) gebürt statt gebiert, auf bewährt gereimt.

Entbehren (ahd. antpëran, intpëran, mhd. enbërn) bedeutet eigentlich in sich tragen, daher s. v. a. meinen, wie es auch ahd. vorkommt; dann sich außer der Richtung nach einem gewissen Ziele halten (gleichsam ent = wegtragen); daraus endlich ertragen, daß man etwas nicht hat. — Oft entbehrt ein Würd'ger eine Krone. Göthe, Tasso 2, 3. Erst heute fand sie eine Tochter, und leicht entbehrt sie, was sie nie besaß. Schiller, Braut von Messina. — Davon entbehrlich, unentbehrlich. Der Friede hat ihnen mehre meines Gleichen entbehrlich gemacht, und am Ende ist ihnen Niemand unentbehrlich. Lessing, Minna von Barnhelm 1, 12.

Digitized by Google

Entrathen (mhd. rât haben eines dinges =) Abhilfe, Rath haben für ein Ding, es zu laſſen wiſſen, es nicht nöthig haben. Miſſen (ahd. missan, mhd. missen, von misso, misse, missi = Mangel, Verſchiedenheit) ein Ding nicht haben, indem es uns empfindlich iſt, daß es uns fehlt. Vermiſſen (mhd. vermissen) drückt dies noch ſtärker aus und fügt hiermit hinzu, daß der Mangel ein unfreiwilliger iſt, und man ſtarkes Verlangen nach dem fehlenden Gegenſtande hat. — Ihrer Dienſte kann ich nicht entrathen. Schiller, Maria Stuart 1, 2. Wenn es ſein muß, ſelbſt auch das zu miſſen, was man liebt und ſchätzet. Göckingk 17. Epiſtel. Den Sänger vermiß' ich, den Bringer der Luſt. Schiller, Graf von Habsburg.

Gebaren (ahd. kipâran, kebârôn, mhd. gebâren, aus dem Präter. par, bar) und ſich gebaren ein gewiſſes äußerliches Anſehen annehmen, äußerlich thun; dann ſich auf eine gewiſſe Art und Weiſe äußerlich in Haltung, Bewegung, Handlung zeigen. — Wie ſie auf dem Lande mit der Geſellſchaft gebarte, ſo that ſie es auch hier. Göthe, Leben 11. Mit dieſem allem weiß ich zu gebahren. Göthe, Fauſt 2, 37. Als ein Held wollt' er gebaren. Rückert, geſammelte Gedichte 4, 389. Was will der Fürſt denn ſelbſt ſo ſcharf auf ſie gebahren? Lohenſtein, Sophonisbe 4, 501. Wie klug hat die Natur mit dir und mir gebahret. Derſelbe, Roſen 39.

Anm. Die Synonymen ſiehe bei benehmen.

Gebühren (ahd. kipurjan, mhd. gebürn, agſ. gebyrian) und ſich gebühren iſt eigentlich ſich für Jemanden erheben, daß es ihm zukommt, geſchieht; dann ſich zutragen, Jemanden geſchehen, und daraus Jemanden zukommen, wie es recht iſt. — Die Ehr', die ihm gebührt, geb' ich ihm gern. Schiller, Tell 2, 1. Welchem nun gebührt's, das Haupt zu geben der Gemeinde? Daſelbſt 2, 2. Unterwürfig, wie ſich's gebührt, trat ich dem Herrn entgegen. Daſelbſt 1, 2. — Davon die Gebühr, gebührlich, Gebührlichkeit, ungebührlich. Selten iſt Ungebürde (gereimt auf würde). Rückert, geſammelte Gedichte 4, 328.

Sich ſchicken (mhd. sich schicken = ſich paßlich geſtalten, thätige Form von scëhan, gascëhan, geschëhen = durch höhere Sendung, Schickung ſich ereignen) ſo ſein, daß ſich Eins zum Andern ordnet, einrichtet, oder wie Eins zum Andern nach Anordnung, Einrichtung ſein muß. Sich paſſen (franz. passer) eigentlich ſo ſein, daß Eins durch das Andere durchgeht (paſſiert), alſo Eins in das Andere ſich ordnet; dann allgemein ſo ſein, wie Eins zum Andern ſein muß. Ziemen und ſich ziemen (ahd. zëman, mhd. zëmen, wol zu lat. domo, gr. δέμω; δαμάω gehörig) nach gebildeter Anſicht zuſtändig ſein. Stärker und voller drückt dieſen Begriff geziemen (gezëmen) aus. — Gewöhnlich wählte ich daher bei der Austheilung diejenigen (Rollen) welche ſich gar nicht für mich ſchickten. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 8.

Digitized by Google

Das fiel mir mein Lebtag nimmer ein, daß wir so gut zusammen passen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Die verfolgen, die uns nicht betrübten, das ziemt uns nicht und will uns nicht gebühren. Schiller, Tell 5, 1. Zum Werke, das wir ernst bereiten, geziemt sich wol ein ernstes Wort. Schiller, Glocke.

Anm. Das ahd. perjan (aus parjan), mhd. bern, altn. berja = stoßen und bilden, kneten, mit den Händen weich machen (daz Kint Jesus da niver saz, mit siner hant zesamen pert den waichen laim. Werners Maria), nhd. beren (in den Salzbergwerken gebräuchlich) = stoßen, stampfen, und abberen, abbören (Volkssprache) = durchprügeln gehört wol zu par, pir, bair, wie lat. ferire zu ferre.

Bar (ahd. pâri, mhd. bære, agſ., altn. bær), früher ein Adjectiv, jetzt dem Anſcheine nach eine bloße Nachſylbe, bedeutet 1) tragend, hervorbringend: ehrbar, luſtbar; 2) die Möglichkeit, Zuläßlichkeit einer Handlung ausdrückend: erklärbar, lesbar; 3) unbedeckt, bloß, frei von etwas: barfüßig, aller Schuld bar; 4) gegenwärtig, vor Augen liegend: bares Geld. — Wer von Ergebung ſpricht an Oeſtreich, ſoll rechtlos ſein und aller Ehren baar. Schiller, Tell 2, 2. Wenn ich baar Geld in dem Schreibpult vermuthete hätte. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 3. Hab ich die Baarſchaft gerettet und meinen Körper, ſo hab' ich alles gerettet. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 93.

Anm. 1. In einzelnen Fällen ſtößt lich mit bar zuſammen. Dieſes lich wie ſam, ſchon frühe gleichſam zu bloßen Nachſylben geſchwächt (urſprünglich Adj., und Pron., goth. leiks, ahd. lîh, mhd. lîch, galeiks, kalîh, gelîch = gleich, ähnlich; goth. sama, altn. samr = derſelbe) drücken in der Zuſammenſetzung, die ſie bilden, eine Ähnlichkeit aus; ſam geht dabei mehr auf Sinn und Charakter, lich mehr auf die äußere Natur der Sache; ſam iſt mehr thätig (activ), lich mehr leidentlich (paſſiv). Vergleiche rathſam und räthlich, ſorgſam und ſorglich, ehrſam und ehrlich, bezwingbar und bezwinglich, erklärbar und erklärlich, lesbar und leſerlich (für leslich).

Anm. 2. Ob bar (baar) in 3 und 4 hierher gehört, kann zweifelhaft erſcheinen. Agſ. iſt bær = leer, bare = nackt; altn. ber = nackt, offenbar; ahd. par, bar = unbedeckt. Man muß bar faſſen als im angebornen, natürlichen Zuſtande befindlich. Vergl. ahd. parn, mhd. barn (von bëren) das Kind. Die ahd. Sprache hat noch die Zeitwörter parôn, kaparôn = bloß machen.

Bahre (ahd. pâra, mhd. bâre, im 16. Jahrhundert auch böre, wie niederdeutſch bare und boere) überhaupt Werkzeug zum Tragen (die Trage); dann im Beſonderen die Todtenbahre, Traggeſtell, um die Todtenſärge zur Gruft zu bringen; zuweilen der Sarg ſelbſt. — Macht eine Bahre von Aſten. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Wenn wir das Land befreit, dann legen wir den friſchen Kranz des Siegs ihm auf die Bahre. Schiller, Tell 4, 2. Als ich wieder zu mir ſelber kam, lag ich ſchon in der Bahre, und ins Leichentuch gewickelt wie ein Todter. Ich krazte an dem Deckel der Bahre. Er ward aufgethan. Es war finſtere Nacht, mein Sohn Franz ſtand vor mir. Was? rief er mit entſetzlicher Stimme, willſt du denn

Digitized by Google

ewig leben? Und gleich flog der Sargdeckel wieder zu. Schiller, Räuber 4, 6.

Anm. In der allgemeinen Bedeutung unterscheiden sich Bahre und Trage nicht. Sie bereiteten eilig aus abgehauenen Ästen und eingeflochtenem Reisig eine Trage, luden den Verwundeten darauf . . . Dieser lag in seinen warmen Ueberrock gehüllt, ruhig auf der Bahre. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 7.

Empor (ahd. in bore, inpor, mhd. enbor, aus in und por, bore = Höhe) in die Höhe, ist nhd. etwas entstellt. Davon kommt empören (mhd. enboeren) eigentlich in die Höhe heben; dann weiter sich feindlich erheben gegen die Obrigkeit, und die Zusammensetzungen Borbühne, —kirche, —scheune. — Und diese Schwerter, die wir hier empören, nicht ehr zu senken. Rückert, Gedichte 2, 14. Empört hat sich der Herzog, zu dem Feind hat er sich schlagen wollen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 12. — Davon Empörer, —ung.

Sich **erheben** (ahd. arhafen, arheven, mhd. erheben), aufstehen (mhd. ûf stân, vom ahd. stân, stên; vergleiche lat. stare, gr. στᾶν in ἵστημι) werden sowol von der Widersetzlichkeit gegen die eigne Staatsgewalt oder Obrigkeit gesagt, als auch überhaupt gegen drohende oder drückende fremde Gewalt. Sich erheben ist ein gelinderer Ausdruck. Sich auflehnen (s. ablehnen bei weigern) und sich empören bezeichnet stets ein offen feindliches Widersetzen gegen die eigne Staatsgewalt oder Obrigkeit. Sich empören wird von thätlichem Widersetzen, sich auflehnen von dem offenen vorsätzlichen, feindlichen Verweigern des Gehorsams gegen die Befehle und Verfügungen der Obrigkeit gesagt. — Nicht erhebe dich, Kissave. Göthe, neugriechisches Heldenlied 6. Die ganze Armee würde furchtbar gährend sich erheben. Schiller, Piccolomini 2, 7. Aufstehn würde Englands ganze Jugend, kein Schwert in seiner Scheide müssig bleiben, und die Empörung mit gigantischem Haupt durch diese Friedensinsel schreiten. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Meister Jakob meinte dabei: Ich thäte wohl, wenn sich alles stehen und liegen ließe und mich nicht mit den rasenden Narren gegen den Pabst auflehnte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 8.

Anm. 1. Logau gebraucht noch das einfache Por für Höhe: Wer bei Hof am mindsten wäget, steigt am meisten in die Por.

Anm. 2. In Zusammensetzungen der früheren Sprachen hat bor die Bedeutung allzu, z. B. boralang = allzu lang. Das Wort scheint erhalten in dem volksthümlichen borzlang (vom Durchfall gesagt), wenn man nicht lieber borz aus dem baierischen borzen (bei Hans Sachs pürtzen) = hervorstehen und Bürzel (mit der Ableitungsform zen, zel) von ahd. perôn = hervorstehen, purjan = emporheben, mhd. beren = sich erheben, buren, büren, bürn = emporhalten, erklären will.

Geberde und **Gebärde** (ahd. kipârida, mhd. gebærde und geberde) bedeutet zunächst überhaupt das äußerlich sichtbare Betragen, die Art wie man sich äußerlich zeigt in Bewegungen und Handlungen; dann jede Bewegung oder Stellung des Körpers oder

Digitized by Google

seiner Theile, es mag dadurch etwas Inneres ausgedrückt werden oder nicht, die Bewegungen mögen willkürlich oder unwillkürlich sein. — Schweigend, mit göttlich heitrer Geberd', erhub sich der Seraph. Klopstock, Messias 1, 184. Nun hebt sich der Schenkel, nun wackelt das Bein, Gebärden da gibt es vertrackte. Göthe, Todtentanz. Als nun das Heer vorüber war, zerraufte sie ihr Rabenhaar, und warf sich hin zur Erde mit wüthiger Geberde. Bürger, Leonore. — Davon sich geberden, Geberdenspiel, —kunst, ungeberdig. — Wundert euch, ihr Freunde, nicht, wie ich mich geberde. Göthe, Tischlied. Wenn ich zu klagen und mich ungebärdig zu stellen anfing. Göthe, Leben 6. B.

Miene (franz. mine, wahrscheinlich aus ahd. meina, mhd. meine = Absicht, Bedeutung, Weise, Gesinnung) bezeichnet nur die Gesichtszüge und ihre Bewegung oder Stellung und zwar 1) als Ausdruck der Seele oder dessen, was in ihr vorgeht und 2) insofern jene Bewegung oder Stellung willkürlich ist. Grimasse (franz. grimace, ital. grimazzo, aus ahd. kramizl oder gramizza = das Murren, der Zorn und die zornige Geberde) bezeichnet zunächst die durch Zorn und dergleichen verzerrte Geberde; dann allgemein die absichtlich verzerrte Geberde, vorzüglich wenn sie ins Komische oder auch ins Widerliche geht, oder sich aus Verstellung erzeugt, wo dann das Wort so viel als erheuchelte Miene bedeutet. — Was wollen diese Mienen sagen? Schiller, Don Karlos 2, 2. Die Tiefenbacher machen böse Mienen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 7. Ich läugne nicht, daß ein schöner Mund, der sich ein wenig spöttisch verzieht, nicht selten um so viel schöner ist. Aber, wohl gemerkt, ein wenig; die Verziehung muß nicht bis zur Grimasse gehen, wie bei dieser Gräfin. Lessing, Emilie Galotti 1, 4.

Geburt (ahd. kapurt, mhd. geburt) 1) die Handlung des Gebärens; 2) die Abstammung, die Herkunft, das Entsprossensein, auf Eltern, Ort und Zeit bezogen. — Indem die Bürgerlichen einen rühmlichen Fleiß anwenden, durch Talente den Mangel der Geburt zu ersetzen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Gefällt dir's, weil die Sonne so brennt, in der Geißblattlaub' an dem Bache deine Geburt (Geburtstag) zu feiern? Voß, Luise 1, 20. — Davon gebürtig, auch bloß bürtig, ebenbürtig, vollbürtig; Geburtsadel, —brief, —fehler, —helfer, —jahr, —land, —liste, —ort, —schein, —stadt, —stunde, —tag, —zeit; After—, Aus—, Erst—, Nach—, Wieder—, Spottgeburt (Göthe, Faust 1, 185). — Ein junger Mensch, von den canarischen Inseln bürtig. Göthe, Clavigo 1. Nun hoff' ich mir das Recht vollbürt'ger Kindschaft rühmlich zu erwerben. Göthe, die natürliche Tochter 1, 6. Er erzählte, daß er aus Böhmen gebürtig sei. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 5.

Der **Stamm** (ahd., mhd. stam, altf. stamn, agf. stämn, altn. stofn;

Digitized by Google

vergleiche gr. στηλίν und στηλις = das in die Höhe Stehende) in bildlicher Anwendung vom Baumſtamme hergenommen, bezeichnet überhaupt eine Verwandtſchaftslinie oder auch eine Blutsverwandtſchaft in Rückſicht auf den Stifter und als eine Geſammtheit. Eine ſeltnere Form iſt es, wenn Herder (Cid 33) ſagt: Ins Geſicht' nenn ich euch ſolche, eure Vorfahr'n, euren Abſtamm. Abſtammung bezeichnet das blutsverwandtſchaftliche Entſproſſenſein von Voreltern oder einer vorelterlichen Perſon in Anſehung der Zwiſchenglieder. — Ob uns der See, ob uns die Berge ſcheiden, ſo ſind wir Eines Stammes doch und Bluts. Schiller, Tell 2, 2. Das iſt genug, ſie in den hetruriſchen Werken zu erklären, ohne deswegen zu einer unmittelbaren Abſtammung von den Aegyptern ſeine Zuflucht nehmen zu dürfen. Leſſing, ant. Br. 18.

Bürde (ahd. purdi, mhd. bürde, agſ. byrdhen von buren, bürn = erheben, Partic. burt für geburt) das Tragbund, die Laſt, für einen Menſchen oder ein Thier; dann (eigentlich und figürlich) das überhaupt Schwerzutragende, während Laſt (ahd. hlast, mhd. last, vom ahd. hladôn, mhd. laden; vergleiche lat. clitella = Sattel) den Nebenbegriff des Schweren nicht nothwendig hat. — Will er zu hohen Ehren und Würden, bück' er ſich unter die goldenen Bürden. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Armut, Keuſchheit und Gehorſam, drei Gelübde, deren jedes, einzeln betrachtet, der Natur das Unausſtehlichſte ſcheint, ſo unerträglich ſind ſie alle. Und ſein ganzes Leben unter dieſer Laſt, oder der weit drückenderen Bürde des Gewiſſens muthlos zu keuchen! Götze, Götz von Berlichingen 1. — Davon bürden, gebräuchlicher aufbürden, Bürdeſtahl (Steiermärk. Stahl.)

Anm. Zu einer Wurzel mit gebären werden von einigen Gelehrten noch gerechnet: Bord, Bort, Borte, Beere, Birke, Birne, Börſe. Das Bord (ahd. port) urſprünglich wol das Tragende, das Bret, ahd. auch der Tiſch. Der Bord (ahd. port, mhd. bort, agſ. und altn. bord) Schiffsrand: über Bord werfen, an Bord gehen; dann auch (dichteriſch) Einfaſſung, äußerſte Grenze eines Dinges überhaupt: der Bord der Höhle (Voß); am blumenvollen Bord des flieſſenden Kriſtalls. (Wieland). Der Bort und die Borte (ahd. port, porti, mhd. bort, borte) Band von Seide und Gold als Beſatz von Kleidungsſtücken. Beere (ahd. peri, mhd. altn. ber, agſ. beria, goth. basi, davon unſer Beſing d. i. Blaubeere) das fleiſchige Samengehäuſe der Pflanzen. Davon viele Zuſammenſetzungen: Heidel—, Maul—, Stachel— u. a. Birke (ahd. piribha, mhd. birke, agſ. biörk, niederſ. barke, holl. berke, engl. birch) und die Zuſammenſetzungen Birkhuhn, —holz, —wurzel; Birkenpilz, —ſaft, —ſchwamm, —wald. Birne (ahd. pira, mhd. bir, holl. peere, engl. pear) eigentlich das Erzeugte, Getragene; dann Frucht. Davon Birnapfel, —baum, —moſt, —probe (in der Phyſik), —quitte, —ſaft, —ſtiel, —wein; Apfelbirne, Honig—, Jacobs—, Königs—, Pfund—, Weinbirne u. a. Börſe (franz. bourse, ahd. purssa, purissa) eine Art lederner Beutel, Geldbeutel.

Digitized by Google

Berſten.

(Wurzel p(b)rast, p(b)rist; vergleiche lat. frustum = Stück, frustare = zerſtückeln.)

Berſte, barſt (borſt) geborſten, berſten (verſetzt aus ahd. pristu, prast, prâstumês, prostanêr, prëstan; mhd. briste, brast, brâsten, gebrosten, brësten; agſ. bërstan, altniederd. bërsten, eine Verſtärkungsform von brechen, ſ. dſ.) bezeichnet zunächſt das Geräuſch des Brechens; dann allgemein mit Gewalt und Heftigkeit brechen. — Auf Seen und Strömen das Grundeis borſt. Bürger, Lied vom braven Mann. Schrei, bis du berſteſt, Schurke. Schiller, Tell 3, 3. Berſtend reißt der Boden unter meinen Füßen. Göthe, Taſſo 5, 5. Knoſpen berſten, Blätter ſproſſen. Salis, Märzlied. Des Schmerzes Höllenqual durchdringt der Wolken Schoß mit berſtendem Geheule (clamores simul horrendos ad sidera tollit). Schiller, Aneis, 2, 38.

Springen (ahd. springan, agſ. springan, sprincan, altn. springa, mhd. springen, Nebenform von ahd. sprikan = brechen; vergleiche das landſchaftliche ſprock = zerbrechlich) wird von dem ſchnellen Auseinanderfahren feſter Körper geſagt. Platzen (mhd. plaz = ſchallender Schlag, mit agſ. blatjan, mit Blatter und Blaſe = Auftreibung aus dem Innern, verwandt) bedeutet ein Brechen, welches dadurch geſchieht, daß der Körper durch innere Gewalt zu ſehr ausgedehnt wird. — Seht, hinter uns wie die Kartetſche ſpringt! Schiller, die Schlacht. Die beſonnten Hügel grünen, und des Eiſes Rinde ſpringt. Schiller, Klage der Ceres. Bis ſteigend die farbige Blaſe geplatzt war. Voß, Luiſe 1, 336.

Aufberſten d. i. durch Berſten geöffnet werden: die Blume, Nuß, Erde, der Baum iſt aufgeborſten. Zerberſten iſt ſtärker als berſten. — Zerborſten und zertrümmert ſchoß ein Pfeiler nach dem andern fort. Bürger, Lied vom braven Mann. Im Leib, der faſt zerbarſt. Shakſpeare, König Richard III. 1, 4. Bis daß der Halm zerbirſtet. Alringer, Doolin 3, 23. — Berſtgras, —kraut, —rohr, —ſchilf.

Das **Gebreſten** (ahd. brëſto, brësta, brësti = Mangel; mhd. dër gebrëste = Gebrechen, Mangel, in der Volksſprache der Braſt) innerer ſchwerer Kummer. — So ernſt, mein Freund? Ich kenne dich nicht mehr. Schon viele Tage ſeh' ich's ſchweigend an, wie finſtrer Trübſinn deine Stirne furcht. Auf deinem Herzen drückt ein ſtill Gebreſten, vertrau' es mir, ich bin dein treues Weib, und meine Hälfte fordr' ich deines Grams. Schiller, Tell 1, 2. — Davon das landſchaftliche ſich breſten und ſich abbreſten = inneren Kummer leiden (ahd. gebrëstan, mhd. gebrësten = gebrechen, mangeln).

Digitized by

Kummer (mhd. kumber, von ahd. kûmjan, chûmôn = betrauern; vergleiche franz. comble, lat. cumulus = Haufe, hier Belaſtung des Gemüthes) bedeutet anhaltend angreifende, ſich ſelbſt verzehrende Betrübniß über etwas. Gram (agſ. grama = die gereizte Aufwallung, mhd. gram = abhold, Präter. von grimmen = wüthen, raſen; vergleiche gr. χρεμέθειν = zunächſt wiehern von Pferden, dann überhaupt Getöſe, Geräuſch machen) iſt urſprünglich eine Nebenform von Grimm (mhd. grim) und bedeutet nhd. anhaltende und ſich fortwährend nährende (gleichſam über einem Übel hinbrütende) tiefe nagende düſtere Betrübniß, die innerlich verzehren kann. Harm (ahd. haram, mhd. harm, altn. harmr = Schmach, Schmerz darüber) tiefer anhaltender innerlich verkränkender (und ſo verzehrender) Schmerz. Herzeleid (mhd. daz hërzeleit, diu hërzeleide) kränkungsvolle (durch bittere Kränkungen erzeugte) Betrübniß; dann überhaupt bittere, jammervolle Betrübniß. Schwermuth (mhd. swærer muot) krankhaftes Vertieftſein der ganzen Seelenkraft in eine Betrübniß. — Laßt ihren Kummer reden! Laßt ſie klagen! Miſcht eure Thränen mit den ihrigen! denn einen großen Schmerz hat ſie erfahren. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 9. Der Gram, das lange Kerkerelend nagt an meinem Leben. Schiller, Maria Stuart 1, 2. Gib deinen Schmerzen Worte. Harm, der nicht ſpricht, erſtickt das volle Herz, und macht es brechen. Schiller, Macbeth 4, 7. Mit dem Unglückstag fing's an, das große Herzeleid des Landes. Schiller, Piccolomini 4, 5. Neigeſt dich mit leiſem Tröſten an der Schwermuth dumpfes Ohr. Salis, das Mitleid.

Anm. 1. In der früheren Sprache hatte brast auch die Bedeutung Lärm, Menge, Pracht. Die heutige Volksſprache gebraucht noch Braſt und Braß (beide auch von Stieler im 17. Jahrhundert angeführt) für läſtige Menge, Maſſe, Plunder.

Anm. 2. Zu einer Wurzel mit berſten, breſten gehört auch praſſeln (mhd. brasteln, Verkleinerungsform von brasten, ahd. prastôn = knittern, praſſeln) ſchweiz. braſten. Dahin auch das volksthümliche braſteln, broſteln, broſſeln = eilfertig thun (ohne Noth und Zweck), vermuthlich zunächſt den mit einem ſolchen Thun verbundenen Lärm, Braſt andeutend. — Zu derſelben Wurzel könnte, nach dem agſ. brustjan = hervorbrechen, auch Bruſt (goth. brusts, ahd. prust, mhd. brust) gerechnet werden (das Vorbrechende, Knoſpende), wenn nicht agſ. breost und altn. briost und bryst (Brüſtchen) auf ein wurzelhaftes u hinwieſen. — In der früheren Sprache hatte der Bruſt (von braſten, berſten) die Bedeutung von Bruch, Gebrechen, Verluſt eines Gerichtshandels. Davon Wolkenbruſt = Wolkenbruch.

Treffen.

(Wurzel traf, trif; vergl. ſanſkr. tri = hinübergehen, gr. θλίβειν = drücken, preſſen.)

Treffe, traf, getroffen, treffen (ahd. trifu, traf, trâfumês, trofanêr, trëfan; mhd. triffe, traf, trâfen, getroffen, trëffen; agſ. drëpan, altn. drëpa) iſt 1) zunächſt ſo viel als ſich wohin erſtrecken, dann berühren, womit ſich weiter der Begriff des wahrnehmbaren oft nachdrücklichen Berührens verbindet; 2) Jemanden

Digitized by Google

an einem Orte persönlich gegenwärtig finden; 3) in einen Zustand gerathen, gleichsam von einer (meist unangenehmen, übeln) Sache getroffen werden: die Reihe, das Unglück hat ihn getroffen; 4) das Gesuchte oder Verlangte von ungefähr oder durch Versuche, durch Muthmaßung ausfindig machen: den rechten Weg, die rechte Melodie; 5) (in der Malerei) ein Vorbild genau nachmalen; 6) (in gewissen Redensarten) etwas veranstalten; 7) eine verlangte Absicht durch Veranstaltung, gleichsam als von ungefähr, erreichen: eine gute Heirat, Wahl; 8) (unpersönlich) sich treffen so viel als eintreten, geschehen. — Weil du den Apfel triffst vom Baume auf hundert Schritte. Schiller, Tell 3, 3. Da wär' es denn ganz artig, wenn er uns zur guten Stunde träfe. Göthe, Tasso 1, 1. Des Vaters Wort hat heute mich kränkend getroffen. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 157. Fluch treffe sie! Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 3. Sieh! sieh! da treffen wir lustige Compagnie. Schiller, Wallensteins Lager 5. Und jeder rief, sie ist getroffen (genau gemalt). Gellert, Selinde. Man muß zum Widerstand die Vorkehrungen gegen Schottland treffen. Shakspeare, König Heinrich V. 1, 2. Es traf sich grade, gnäd'ge Frau, daß wir Schauspieler unterweges eingeholt. Shakspeare, Hamlet, 2, 3.

Schlagen (goth., ahd. slahan, mhd. slahen, slân, agf. slân, slagan, slêagan, altn. slâ) eine mit Heftigkeit die Luft durchschneidende Bewegung machen (nur nicht ruckweise wie stoßen), wobei ein Gegenstand stark berührt wird. Die Schlossen treffen das Getreide manchmal so, daß sie alles zerschlagen oder doch niederschlagen. — Mein Amt war nicht, zu schlagen, sprach drauf der Mann mit Herzeleid. G. Schwab, Karls des Kühnen Tod. Schlagt ihn todt, den Hund! Göthe, Recensent.

Antreffen 1) etwas, oder Jemanden, dessen Dasein an einem Ort uns nicht bekannt ist, daselbst gewahr werden, es geschehe absichtlich oder zufällig; 2) (selten) anlangen, betreffen: es traf Leib und Leben. — Ich treff' ihn hier sogar bei euch nicht an. Göthe, Tasso, 1, 2. Wenn wir einen Brief, den wir unter gewissen Umständen geschrieben und gesiegelt haben, der aber den Freund, an den er gerichtet war, nicht antrifft, sondern wieder zu uns zurückgebracht wird, nach einiger Zeit eröffnen, überfällt uns eine sonderbare Empfindung. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 2.

Finden (ahd., agf. findan, mhd. vinden, altn. finna) bezeichnet allgemein etwas, dessen Dasein an einem Orte uns nicht bekannt ist, daselbst gewahr werden; finden wird auch dann gesagt, wenn der Gegenstand der durch das Wort bezeichneten Thätigkeit erst durch diese in das Dasein kommt: eine bisher nicht bekannte allgemeine Wahrheit, einen mathematischen Beweis. — Drangsal hab' ich zu Haus verlassen, Drangsal find' ich hier. Schiller, Tell 1, 4.

Digitized by Google

Betreffen 1) über einer (böſen) That antreffen: in (bei, über) dem Diebſtahl; 2) eine unerwartete (unangenehme) Veränderung von außen erleiden: eine Krankheit, ein Unglück hat ihn betroffen; 3) anlangen, das beabſichtigte Ziel erreichen, in nächſter oder unmittelbarer Beziehung, meiſt mit dem Nebenbegriff der Stärke. Zuweilen ſteht auch anbetreffen und in etwas verſchiedenem Sinne mitbetreffen — Fleuch, bevor dich Schehriars Trabanten, voll Begier nach deinem Blut, betreffen. Platen, die Abbaſſiden 2. Nicht einen jeden betrifft es anzufangen von vorn ſein ganzes Leben und Weſen. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 162. Meine Einwürfe, von der Schwierigkeit hergenommen, die Homeriſchen Fabeln zu malen, was betreffen ſie? Leſſing, antiq. Briefe 3. Was leſet Ihr, mein Prinz? Worte. Doch anbetreffend, mein Prinz? Shakſpeare, Hamlet 2, 2. Iſt's was, ihr Herrn, das uns mitbetrifft? Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Angehen überhaupt in Beziehung auf etwas ſtehen; anlangen (ſiehe auslangen) in entfernterer. — Was geht dich's an? Göthe, Fauſt 1, 185. Was Hamlet angeht und ſein Liebsgetändel, ſo nimm's als Sitte, als ein Spiel des Bluts. Shakſpeare, Hamlet 1, 3. Was das Regiment der Frauen anbetrifft ... Und was anlangt ihre Gleichheit? Herder. Cid 13.

Eintreffen 1) ankommen zu rechter Zeit oder am rechten Orte; 2) in Erfüllung gehen; 3) in Übereinſtimmung ſein; in etwas wirklich ſo werden, wie es beſtimmt oder gegeben iſt. — Der König iſt geſonnen vor Abend in Madrid noch einzutreffen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Sie treffen dieſen Vormittag noch ein. Schiller, Piccolomini 1, 1.

Ankommen ſ. bei kommen. Anlangen drückt ein Ankommen von fernher aus. Zutreffen hebt mehr die Übereinſtimmung, eintreffen mehr das Gegenwärtigwerden worin hervor. — Allen Liebhabern der übernatürlichen Phyſik wird hierdurch bekannt gemacht, daß vor ein paar Tagen der weltberühmte Zauberer Philadelphus Philadelphia allhier auf der ordinären Poſt angelangt iſt, ob es ihm gleich ein Leichtes geweſen wäre, durch die Luft zu kommen. G. H. Lichtenberg. Wohl trifft es zu, daß dieſe Schreckgeſtalt in Waffen unſre Wacht beſucht, ſo ähnlich dem König, der der Anlaß dieſes Kriegs. Shakſpeare, Hamlet 1, 1.

Übertreffen ehedem hervorragen; hervorſtehen im Verhältniß zu Anderem, ſo daß ſich dieſes darunter befindet; dann durch Zukommen eines höheren Grades Anderes in etwas als geringer unter ſich laſſen. — Homer läßt ſeine Helden von den Männern, wie ſie Neſtor in ſeiner Jugend gekannt hatte, noch an Stärke weit übertreffen. Leſſing, Laokoon 12.

Überſteigen (ahd. uparstîkan, ubarstigan, mhd. überstigen, agſ. ofer-

Digitized by Google

stigan, altn. yfirstiga; vergleiche gr. στείχειν = steigen) ſich über etwas zur Höhe Gehendes hinausbewegen; dann Entgegenſtehendes bewältigen durch Darüberhinausbewegen zur Höhe; dann durch höheren Größengrad mehr ſein, als ein Anderes, inſofern das Mehrſein als ein Höhergehen angeſehen wird. — Wie hoch die Leipziger den Nachbar überſteigen. Günther. Seine Nachahmungsgabe überſtieg allen Glauben. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 18.

Übereintreffen gegenſeitig in Gewiſſem ſich berühren, daß in dem einen wie in dem andern Ding dasſelbe iſt, gerne mit dem Nebenbegriff des Zufälligen. Siehe weiter entſprechen. — In wie fern mein Urtheil mit dem Urtheil wohlunterrichteter Menſchen übereintrifft. Göthe, Schweizer Reiſe.

Zuſammentreffen bezeichnet allgemein an einem Orte von woher in Berührung oder in ein Gegenwärtigſein womit kommen. — — Vieles traf zuſammen, das ich zu unſerm Vortheil nutzen konnte. Göthe, Taſſo 1, 4. Noch ehe ſie den Schweiß der erſten Schlacht von ihrer Stirn gewiſcht, verſuchten ſie das Glück in einem neuen Kampf, und hart zuſammentreffend ließ ich beide Heere. Schiller, Macbeth 1, 2.

Aufſtoßen (mhd. wider stôzen, ſiehe ſtoßen) unerwartet womit zuſammentreffen. Begegnen (ahd. pikakanan, mhd. begegenen) bezeichnet den obigen Begriff, wenn die Berührung oder das Gegenwärtigſein des einen Gegenſtandes in Beziehung des andern von anderswoher kommt, als dieſer ſich bewegt. — Mehrere Beweiſe, wie ſchlecht er die Quellen gebraucht hat, werden uns bei jedem Schritte aufſtoßen. Leſſing, ant. Br. 17. Dich heißt dein eigen Herz ihm freundlich und vertraulich zu begegnen. Göthe, Iphigenie 1, 2.

Das **Treffen**, das feindliche Aufeinandertreffen mit Gebrauch der Kräfte und Waffen gegen einander, wird vorzüglich von Heerestheilen geſagt, die gegen einander ſind, ſelten von einzelnen Perſonen. Daher werden auch gewiſſe, aus mehreren Reihen Soldaten gebildete, Abtheilungen eines in Schlachtordnung ſtehenden Heeres Treffen genant: das Vorder-, Hinter-, Mitteltreffen.

Gefecht (ſiehe fechten) und Kampf (ahd. champh, mhd. kampf) werden ſowol von ganzen Heeresmaſſen, wie auch von deren Abtheilungen, von einzelnen Perſonen, ja ſogar von den Thieren und einzelnen Perſonen und Thieren gegen einander geſagt. Gefecht deutet auf (körperliche oder geiſtige) Waffen. Kampf bezeichnet jede angeſtrengte Bemühung, ſeinen Gegner zu überwinden, es mag mit oder ohne Waffen geſchehen. Von dem Waffengebrauche, den ganze feindliche Heeresmaſſen gegen einander machen, wird Schlacht (ahd. slaht und slahta, mhd. slaht) geſagt, mit dem Nebenbegriff, daß es um Leben oder Tod ſich handelt. Das Scharmützel (mhd. schermützel, aus dem ital. scaramuccio, franz. escarmouche) iſt ein unbedeutenderes Gefecht zwiſchen kleinen Heerhaufen, auch, wiewol ungewöhnlich,

Digitized by Google

zwiſchen einzelnen Perſonen. Das Gerenne (von rennen) iſt ein veralteter, aber der Erneuerung werther Ausdruck für ein geringes Reitergefecht. — So entſteht bald hier bald da ein Zweikampf, ein Scharmützel oder eine Schlacht. Göthe, römiſcher Carneval. Das Scharmützel iſt aber noch kein Treffen, in welches ich mich zu ſeiner Zeit Paragraph für Paragraph einzulaſſen geſonnen bin. Leſſing, gegen Walch. Unbedeutende Gerenne bei Eßlingen (1314) und bei dem Judenkirchhofe zu Speier abgerechnet, verfloſſen indeſſen mehrere Jahre, ohne daß die ſtreitenden Parteien ſich in Deutſchland in offenem Felde begegneten. Schmitthenner. Schlacht und Kampf ſiehe oben (S. 55) bei zuſammentreffen.

Der **Treff** (mhd. dër traf, in der Volksſprache auch der Triff) ein derber Schlag. — Der Treffer (beim Spielen) ein Loos, welches trifft, einen Gewinn erhält, im Gegenſatz zu Niete (vom holländ. niet, das Nichts.) — Dieſes bunte Lotto des Lebens, worin ſo mancher ſeine Unſchuld und ſeinen Himmel ſetzt, einen Treffer zu haſchen. Schiller, Räuber 3, 2. — Treffſchuß; trefflich, Trefflichkeit; vortrefflich (alterthümlich fürtrefflich, Vortrefflichkeit).

Ausnehmend ſ. ausnehmen. Ausgezeichnet (von ſich auszeichnen) bedeutet zunächſt ſo viel als vor Anderm beſonders kenntlich gemacht; dann vornehmlich als ein vor Anderm in hohem Grade Kenntliches vortheilhaft in die Sinne fallend. Vorzüglich (von Vorzug, mhd. vürzoc) bedeutet eigentlich an Geltung über Andere im Urtheile geſetzt; dann mehr, als Andere, durch hohen Grad der Geltung im Urtheile. Trefflich (älternhd. trëffenlich ſtatt trëffentlich) bedeutet zunächſt ſo viel als auf ganz beſondere, den Gegenſtand angehende (treffende) Weiſe; daher dann in hohem Grade hervorſtechend, höchſt vortheilhaft für ſich bemerklich; wird auch gebraucht zu kräftiger Bezeichnung eines höchſt bemerklichen Grades, von Ungutem oft ironiſch. Vortrefflich (ahd. vuritrëffant) drückt mehr aus als trefflich, wird aber im Gebrauch von dieſem nicht unterſchieden. Ausbündig, in der Schweiz auch fürbündig (älter nhd. ûzbüntig, ausbüntlich, von Ausbund eigentlich bei den Krämern das außen auf das Waarenpaket gebundene Schauſtück als ein auserleſenes der Waare) bedeutet auserleſen oder einzig in ſeiner Art. Herrlich (ſtatt hehrlich, ahd. hêrlih, mhd. hêrlich, hêrelich von hêr = hehr) einem Herrn (ahd. hêriro, mhd. hêrre, Comparativ von hêr) gemäß, in hohem Grade durch Anſehengebendes ausgezeichnet; als höchſt vorerefflich in die Sinne fallend oder dem Geiſte genehm. — Da der ausgezeichnete Biſchof von Würzburg, Johann Philipp von Schönborn, nun auch Kurfürſt von Mainz geworden. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann, 5. B. Weil er die vorzüglichſte Eigenſchaft beſaß. Göthe, Rochusfeſt. Das treffliche Geſpann. Schiller, Tell 1, 4. Salmaſius macht über dieſe Stelle einen trefflichen Wirrwar. Leſſing, ant. Br. 30. Dieß iſt es, was uns auch in den vortrefflichſten Stücken der griechiſchen Bühne etwas zu wünſchen übrig läßt. Schiller, über tragiſche Kunſt. Der Hochſelige hat immer groß gedacht von Euer Gnaden fürtrefflichem Verſtand und Feld-

Digitized by Google

herrngaben. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Wenn gleichwohl dieser Ausbund aller Menschen so ein gemeiner Jude wäre. Lessing, Nathan der Weise 4, 4. Dieß ist der allerausbündigste Spitzbube. Shakspeare, König Heinrich IV., 1. Theil 1, 2. Ist denn der Engländer so ausbündig im Trinken? Shakspeare, Othello 2, 3. Zwar herrlich ist die liedeswerthe That, doch schön ist's auch, der Thaten stärkste Fülle durch würd'ge Lieder auf die Nachwelt bringen. Göthe, Tasso 2, 1. Und herrlich, in der Jugend Prangen, wie ein Gebild aus Himmelshöh'n, sieht er die Jungfrau vor sich stehn. Schiller, Glocke.

Triftig*) (erst nhd., von treffen), bedeutet zunächst nachdrücklich berührend; dann die Sache nachdrücklich berührend, im Gegensatz des Verfehlenden, Unzulänglichen; hiervon nachdrücklich und mit Bestimmtheit wirkend. — Er hatte, wie er zurückkam, das unerwartete Blendwerk mit den triftigsten Gründen beinahe aus der Seele vertrieben. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 17.

Erheblich (erst nhd., von erheben) geeignet, sinnlich oder geistig hervorgehoben und in Folge hiervon beachtet zu werden. — Ein gewisser Gianibelli aus Mantua, der sich in der Stadt niedergelassen und ihr in der Folge dieser Belagerung sehr erhebliche Dienste leistete, that den Vorschlag. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Siehe weiter wichtig.

Betroffen (aus dem 18. oder Ende des 17. Jahrhunderts stammend) über einem Thun auf einmal gefunden und dadurch heftig außer Fassung gebracht. — Gnädiger Herr, ich bin äußerst betroffen. Lessing, Emilie Galotti 1, 4. Der (Feind), hochbetroffen, steht bewegungslos, mit weit geöffnet starrem Blick das Wunder anstaunend. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9.

Verlegen (Mittelwort von verliegen) mit besorgter und furchtsamer Unruhe des Verhaltens unfest zu einer Willensbestimmung. Betreten (Mittelwort von betreten) durch etwas, dessen man sich nicht versieht, in seinen Gedanken, denen man sich überläßt, auf einmal gehemmt und außer Gemüthsfassung gekommen. Das Wort ist wenig mehr in Gebrauch. Bestürzt (bis zum 18. Jahrhundert auch verstürzt, Mittelwort von bestürzen, ahd. b(p)isturzen, mhd. besturzen von ahd. sturzên, mhd. stürzen = stürzen, fallen und fällen) zeigt den höchsten Grad dieses Gemüthszustandes in seiner heftigen plötzlichen Erschütterung an, daß man nicht weiß, was man denken oder thun soll. Verblüfft (Mittelwort von dem niederd. verblüffen, verbluffen, bluffen, eine Nebenform des landschaftlichen bleffen, bläffen = schlagen) bedeutet eigentlich durch etwas, was widerfährt, so scheu gemacht, daß man wie vor den Kopf geschlagen sich benimmt; dann über etwas

*) Ein anderes triftig ist von niederd. Trift = Trieb, also von treiben abgeleitet; davon Triftigkeit. Diese (Ceres) schafft dem Gewächs' Triftigkeit. Voß. Adelung läßt, irrthümlich, triftig in beiden Bedeutungen von diesem Trift herstammen.

Digitized by Google

Unerwartetes ganz betäubt, wie vor den Kopf geschlagen. Verdutzt, auch bedutzt (von mhd. betützen = durch scheu machende Betäubung außer Fassung bringen, angelehnt an das landschaftliche dutzen, duttsen, dotzen = mit einem Kopf an den andern kurz und schnell stoßen) mit kurzer schneller Gemüthserschütterung anstehend vor etwas, wie wenn man mit dem Kopfe widergerannt ist. — So verlegen bin ich nie gewesen. Göthe, Faust, Vorspiel. Sie dürfen nicht darüber betreten sein. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Sie war bestürzt über meinen Antrag. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Herr von Lormeuil ist ganz verblüfft über die sonderbare Aufnahme. Schiller, Neffe als Onkel 2, 1. Wenn er spürt, daß es Ernst ist, kriecht sein theatralischer Eifer gewiß zum Kreuz, er kehrt bedutzt nach Frankreich zurück. Göthe, Clavigo 4, 1. Er seist in ein ganz unverdutzt. Chamisso, der rechte Barbier.

Anm. Früher sagte man auch noch bestutzt, von stutzen (Volkssprache) für stoßen: Doch sey gebeten, mir zugleich zu entdecken, ob Socrates sich auch wie die andern über diesen Einwürfen bestutzt befand. Hofmannswaldau, der sterbende Socrates.

Dreschen.

(Wurzel drasc, drisc; vergleiche sanskr. trut = brechen, lat. terere = reiben, triturare = dreschen, gr. τρύειν, τείρειν = reiben, aufreiben.)

Dresche, drasch (drosch), gedroschen, dreschen (ahd. drisku, drasc, drâskumês, droskamêr, drêskan; mhd. drische, drasche, drâschen, gedroschen, drêschen; goth. thriskan, agf. dhrescan, dherscan, altn. threskia) 1) die Fruchtkörner aus den Aehren oder Schalen schlagen (früher auch treten); 2) (Volkssprache) prügeln; 3) (besser dräuschen) heftig regnen, eigentlich den Schall des heftigen Regens nachahmen; 4) (lieber trätschen) plaudern. — Unsere Pferd' auch sollen mir heut' an der Krippe voll Habers schwelgen, und unsere Küh' ungedroschener Garben sich weidlich sättigen. Voß, Luise 3, a, 592. Mir macht der böse (Müßiggang) keine Noth: ich dresch' ihn schief und krumm. Claudius, der glückliche Bauer.

Anm. Dräuschen, dreschen, dretschen, der Volkssprache angehörend, scheinen Nachahmungen des Schalles zu sein. Dreschen, trätschen, eine Figur von dem aus treten abgel. schweiz. trätschen = langsam und träge gehen, müßig schlendern, bedeutet zunächst gehaltlos erzählen in müßigem Sichgehenlassen; dann austragend schwatzen. — Fängt, weil er schon den Handel halb vergessen, sein Märchen stets von vorne wieder an ... Die Mutter hört zuletzt zu fragen, und er zu trätschen auf. Wieland, Pervonte. Nun fügte sie noch hinzu, was weiter würde geträtscht werden. Göthe, Werther.

Ab-, an-, aus-, durch-, nach-, über-, ver-, vor-, zerdreschen bedürfen keiner weitern Erklärung. Früher sagt man auch noch ent-

Digitized by Google

und verdreſchen. — Ueberhaupt ſollte man einmal den abgedroſchenen Zank über Originalität aufgeben. Platen, das Theater als Nationalinſtitut. Klip und klap! Dröſchet auf und ab! Voß, Dröſcherlied. (In der Auswahl letzter Hand, Leipzig 1833 ſteht immer dröſchen.) Hier driſcht man die Frucht ſogleich aus. Göthe, ital. Reiſe, St. Agata 24. Februar 1787. Und ſie mit der Ofengabel ... weidlich durchdroſch. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 18. Wärme mir einer das verdroſchene Mährchen von Redlichkeit auf. Schiller, Fiesko 1, 3. Ward er auf einmal angefallen, von einigen Perſonen feſtgehalten, indeſſen andere auf ihn wacker losſchlugen, und ihn im Finſtern ſo zerdraſchen, daß er beinahe liegen blieb. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 9. Dreſchen, Dreſchung; Dreſcherlohn, —ſtaub; Dreſchflegel, —knoten, —maſchine, —tenne, —wagen, —zehnte, —zeit; Driſchel (ahd. driscil, driscila Dreſchflegel), —kürbiß.

Anm. Mehr der Volksſprache eigen ſind: das Gedräſch, Gedreſch (ahd. gadresc) was auf einmal gedroſchen wird; der Druſch (ahd. diu drësca) das Gedroſchene, das zu Dreſchende, das einmalige Abdreſchen; driſcheln obenhin dreſchen, leicht überdreſchen die Garben, um die reifſten und beſten Körner als Vorſprung zum Ausſäen zu erhalten. An andern Orten ſagt man dafür anboßen (von mhd. bözen = ſtoßen, ſchlagen, dreſchen, woher auch Amboß, mhd. aneböz = das worauf geſchlagen wird).

Brechen.

(Wurzel b(p)rah, b(p)rih, ſanſkr. bhra-nj; lat. frangere, fregi, fractum = brechen; vergleiche gr. πρίζειν = ſpalten, ſägen.)

Breche, brach, gebrochen, brechen (ahd. prihhu, prah, prâhumês, prohhanêr, prëhhan; mhd. briche, brach, brâchen, gebrochen, brëchen; goth. brikan, agſ. bräcan, brecan, breacan, altn. brâka). Die Grundbedeutung dieſes Wortes, das intranſitiv, tranſitiv und reciproc, im eigentlichen und figürlichen Sinne gebraucht wird, iſt das ſchnelle Hervorkommen von Licht und Schall, dann erſt das Auseinandergehen und zwar mit brechendem Schall. 1) glänzend hervorkommen: die Sonne bricht durch die Wolken; 2) vorhanden ſein, aber nur von Erzen und Steinen geſagt, mit dem Nebenbegriff des Glanzes: hier brechen Erze; 3) plötzlich und mit Heftigkeit zum Vorſchein kommen: die Thränen brechen ihm aus den Augen; 4) mit mühſamer Ueberwindung körperlicher Hinderniſſe an einen Ort (oder aus demſelben) gelangen: aus dem Gefängniß, in das Haus; 5) zerbrechen im eigentlichen Sinn: das Eiſen bricht, der Baum iſt gebrochen; 6) der Kraft beraubt werden: die Augen (der Muth) ſind (iſt) ihm gebrochen; 7) unvermögend werden zu bezahlen: das größte Handelshaus in dieſer Stadt iſt gebrochen; 8) heftigen Schmerz, Mitleiden empfinden (in Verbindung mit Herz): das Herz

Digitized by Google

wollte ihm brechen bei diesem Anblick; 9) Festes gewaltsam trennen: Fesseln, Flachs (bei Hanf und Flachs auch zuweilen schwach); 10) abbrechen: Blumen, Obst, (figürlich) eine Ursache vom Zaune; 11) mit Gewalt trennen: Steine, das Schloß von der Thüre; 12) öffnen, gangbar machen: Bahn (oft figürlich); 13) zusammenbiegen, —legen: einen Brief, Bogen Papier; 14) eine von der graden Linie abweichende (doch nicht krumme) Richtung geben: gebrochenes Dach, gebrochene Schrift, die Strahlen brechen sich; 15) kraftlos machen: Kalke brechen die Säure; 16) zähmen, überwinden: den Willen, Eigensinn; 17) theilen: ein Wort, eine Zeile; 18) übertreten, nicht mehr beobachten: ein Gesetz, das Stillschweigen, den Frieden; 19) von sich geben durch Erbrechen: Blut, Galle (auch intransitiv: der Kranke hat gebrochen und reciproc sich gebrochen); 20) sich plötzlich trennen: die Wellen, Wolken brechen sich; 21) sich ändern: die Kälte hat sich gebrochen; 22) mit einem, d. i. das frühere Verhältniß auflösen. — Die Seele war's, die, Jahre lang gebunden, durch alte Fesseln jetzt auf einmal brach. Schiller, die Begegnung. Jene brechen aus dem Hinterhalt. Schiller, Tell 4, 1. Dem frechen Buben hab' ich den Finger mit dem Stab gebrochen. Daselbst 1, 4. Da brach ihr die Tasse so hart an dem Munde. Göthe, Wirkung in die Ferne. Steht die Burg noch, und Schloß Sarnen liegt in Asche und der Roßberg ist gebrochen? Schiller, Tell 5, 1. Er ruft es, und sein Auge bricht. Schiller, Kraniche des Ibikus. Da zittert' er, brach ihm in der Wehmuth das Herz. Klopstock, Messias 6, 185. So bricht der letzte Anker unsrer Hoffnung. Schiller, Tell 4, 1. Knabe sprach: ich breche dich, Röslein auf der Heiden! Göthe, Heidenröslein. Der hat nie das Glück gekostet, der die Frucht des Himmels nicht raubend an des Höllenflusses schauervollem Rande bricht. Schiller, Hero und Leander. Durch den Vorhack des Lagers ... will der Niegehemmte stürmend Bahn sich brechen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Der Aktuarius gebot ihr zu schweigen, und hielt seine Feder über dem gebrochenen Blatte. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 13. Da war es Zeit, den stolzen Willen dir zu brechen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Sie brachte ihre Antworten in einem gebrochenen Deutsch vor. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Mit meinem Glücke schloß er den Bund und bricht ihn. Schiller, Wallensteins Tod 3, 7. Ihr werdet nicht verlangen, daß ich meinen Eid brechen soll. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Den (Waffenstillstand) euer Orden schon so brav gebrochen. Lessing, Nathan der Weise 1, 5. Doch jetzt, dem Ziel so nahe, darf ich wohl das lange Schweigen brechen. Schiller, Braut von Messina. Sanfter brechen sich die Wellen um des Ufers Felsenwand ... die Brandung bricht schäumend sich am Fuß der Klippen. Schiller, Hero und Leander.

Digitized by Google

Willſt du nicht förmlich brechen mit dem Hof. Schiller, Piccolomini 2, 6.

Pflücken (agſ. pluccjan, mhd. pflücken) bedeutet zunächſt mit den Fingerſpitzen ausziehen, faſt nur auf Befiedertes angewandt; dann mit den Fingerſpitzen abbrechen, und zwar auf eine feine, zierliche Weiſe. — Es pflückte Blümlein mannigfalt ein Mägdlein auf der lichten Au. Uhland, der Kranz. Kommt doch, und pflückt Erdbeern! Voß, Luiſe 1, 176. Aber pflückten indeß ſie Küſſe von anderen Lippen. F. Paſſow, Küſſe d. J. Secundus 17, 13.

Anm. 1. Das mhd. brëhen (wol von brëchen) heißt leuchten (vergleiche engl. brighten) und ſcheint eines Stammes zu ſein mit bërhten (ahd. përahten = glänzen).

Anm. 2. Früher waren noch andere Redensarten gebräuchlich: die Milch bricht = wird ſauer; diu schalkheit in ze sûre brach = die Schalkheit ſchlug ihm ins Saure um; einem das Fell brechen = ihn durchprügeln; den Wurf mit Sprunge brechen = über die Wurfweite hinausſpringen.

Abbrechen (auch öfters herabbrechen) 1) durch Brechen von einander trennen und getrennt werden: der Aſt, die Nadel iſt abgebrochen; 2) plötzlich inne halten, ohne daß die Sache zu Ende gebracht iſt: bei dieſem Worte brach er ab; 3) mit Gewalt wegnehmen und entziehen: das Schloß, einem etwas an der Koſt (früher in dieſer Bedeutung auch ohne Acc.: Warum dürften wir dem Leib abbrechen? Opitz); 4) niederreißen: ein Haus; 5) (ſelten) ſparen, vermindern. — Da kam arabiſch Raubgeſindel, brach mein Gotteshäuschen ab. Leſſing, Nathan der Weiſe 4, 7. Wie wenn ein Geſpräch abbricht redſeligen Greiſen. Voß, Luiſe 2, 491. Brecht ab. Es iſt umſonſt, ſie zu bewegen. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Abbrechen, einziehen, ſparen will ich gern. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 2. Da man den Sprachübungen ... Zeit und Aufmerkſamkeit abbrach. Göthe, Leben 6. B.

Aufhören = nicht fortfahren, die Sache mag zu Ende ſein oder nicht. — Wenn ich einmal zu fürchten angefangen, hab' ich zu fürchten aufgehört. Schiller, Don Karlos 1, 6.

Anm. Sinnverwandt mit abbrechen 2, nur ſtärker iſt abreißen bei Schiller, Aeneis 4, 14: Ein flüchtiges Geſpräch wird ſchüchtern angefangen, ſchnell reißt die Furcht es wieder ab.

Anbrechen (auch öfters heranbrechen) 1) plötzlich (und oft mit Gewalt) in die zeitliche Wirklichkeit treten: der Tag, die Schlacht bricht an; 2) das erſte Stück, den erſten Theil von etwas nehmen: Brot, Wein; 3) (minder gebräuchlich) verderben, faulen: das Obſt iſt angebrochen. — Schlacht, du brichſt an! Körner. Der Tag bricht an, und Mars regiert die Stunde. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 1. Und eh' der Tag, der eben jetzt am Himmel verhängnißvoll heranbricht, untergeht. Schiller, Piccolomini 5, 2. Das Obſt, das Bier bricht an, wird faul, wird ſauer. Steinbach.

Digitized by Google

Anfangen (ahd. anafâhan, mhd. anvâhen) hervortreten in die Wirklichkeit der Zeit oder dem Raume nach; das Erſte ſein im Raum in Bezug auf das Uebrige. Beginnen (ahd. biginnan, mhd. beginnen, auch einfach ginnen; vergleiche ahd. anakin = Anbeginn) hervortreten in die Wirklichkeit von Handlungen oder von einem Ding überhaupt geſagt. Anheben (mhd. anheben) auf gewaltige oder feierliche Weiſe beginnen. — Das Werk iſt angefangen, nicht vollendet. Schiller, Tell 5, 1. Dort fängt meines Reiches Gränze an. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Was der Vater glorreich begonnen, will der Sohn vollenden. Schiller, Tell 4, 3. Jehova hub das Gericht an. Klopſtock, Meſſias 5, 346.

Aufbrechen 1) aufgebrochen werden, durch innern Trieb ſich öffnen: die Knoſpen ſind aufgebrochen; 2) den Ort ſeines Aufenthaltes verändern, gewöhnlich von Heeren, größeren Geſellſchaften und fürſtlichen Perſonen; 3) durch Brechen öffnen, ohne nothwendig den Nebenbegriff der Erreichung eines Zweckes mit einzuſchließen: die Thüre, den Brief, das Straßenpflaſter; 4) (früher) für anbrechen. — Doch auf dem Regensburger Fürſtentag da brach es auf! da lag es kund und offen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Heut' Nacht in aller Stille brecht ihr auf mit allen leichten Truppen. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 15. Sein Brief iſt aufgebrochen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 10.

Ausbrechen (auch öfters herausbrechen) 1) ausgebrochen werden oder ſelbſt ausbrechen: ein Zahn iſt ihm ausgebrochen; 2) ſich mit Gewalt aus einem Orte befreien: der Verhaftete iſt ausgebrochen; 3) heftig, plötzlich (mit Gewalt) ins Daſein treten: der Krieg, ein Feuer, eine heftige Krankheit iſt ausgebrochen; 4) mit Heftigkeit laut werden: ein Geſchrei, er iſt in ein lautes Gelächter ausgebrochen; 5) (meiſt durch Zerbrechen) herausnehmen: einen Zahn; 6) (gemein) durch Erbrechen von ſich geben; 7) ausbrechen laſſen, etwas, das aus einem Innern nach Außen ſtrebt, nicht hemmen, mit dem Nebenbegriff eines heftigen und gewaltſamen Strebens nach Außen. — Brecht nicht in eitle Klagen aus. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 2, Da bricht die Menge tobend aus. Schiller, Kampf mit dem Drachen. (Es) iſt ein Wetter ausgebrochen. Alringer, Doolin, 5. 5. Welches (Murren) ſtündlich in eine offenbare Meuterei auszubrechen drohte. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Durch Gretchens Entfernung war der Knaben- und Jünglingspflanze das Herz ausgebrochen. Göthe, Leben, 6. B. Nachdem er von dem Unheil, das unter dieſen Freunden ausgebrochen, Nachricht erhalten. Göthe, Wahlverwandſchaften 1, 18. Der Arzt hatte die dringendſten Urſachen, das Leiden des Laokoon nicht in Geſchrei herausbrechen zu laſſen. Leſſing, Laokoon 6.

Entſtehen (ahd. instantan, mhd. entstân, entstên) aus etwas hervorgehend anfangen zu ſein. Auslaſſen (mhd. ûzlâzen, ûzlân) allgemein

Digitized by Google

etwas, das aus einem Innern strebt, nicht hemmen. — Nun ist der Unterschied von 16 auf 166 Thaler ohne Zweifel zu groß, als daß er bloß von der mehr oder weniger trefflichen Arbeit hätte entstehen sollen. Lessing, ant. Briefe 23. Lassen Sie Ihren Schmerz in verdiente Verwünschungen ausbrechen. Lessing.

Durchbrechen 1) durch Brechen öffnen, Bahn machen: der Dieb, er ist auf dem Eis durchgebrochen, das Wasser hat den Damm durchbrochen; 2) in Stücke zerbrechen: einen Stock; 3) gezeichnete Figuren in Blech, Holz, Leinwand ꝛc. ausschneiden, ausnähen, nur im Partic. gebraucht. — Wie ein reißender Gewitterstrom durchbrach er würgend unsre Reihen. Schiller, Macbeth 1, 2. Was noch durchbrach, schlugen euch auf der Flucht die Bauernweiber mit Hacken und Mistgabeln todt. Göthe, Egmont 1. Wenn jene (Griechen und Römer), unter einem glücklicheren Himmel, ihr Dach auf Säulen ruhen ließen, so entstand ja schon an und für sich eine durchbrochene Wand. Göthe, Leben 12. B.

Einbrechen 1) plötzlich oder gewaltsam kommen, beginnen, meist mit dem Nebenbegriff des Unvermutheten: die Kälte, die Nacht bricht ein; 2) nach innen und unten fallen: das Eis, die Decke ist eingebrochen; 3) überhand nehmen: allerlei Unordnungen sind eingebrochen; 4) mit Zerbrechen der Hindernisse in etwas hineindringen: der Dieb ist eingebrochen, die Reiterei sollte in den Feind einbrechen; 5) niederreißen: ein Haus. — Kaum bricht der Abend ein. Schiller, Äneis 4, 14. Wenn sie (die Brücke) nicht einbricht unter eurer Schuld. Schiller, Tell 5, 2. Das wilde Thier zu jagen, das mordend einbricht in die sichre Hürde. Schiller, Wallensteins Tod 1, 6.

Einreißen hat den Nebenbegriff, daß das Trennen aus festem Zusammenhang, das Überhandnehmen mit Schnelligkeit und Gewalt geschieht. — Reißt die Mauer ein! Schiller, Tell 5, 1. Der Lohensteinische Geschmack reißt wieder ein. C. F. Weiße, die Poeten nach der Mode 1, 4.

Entbrechen sich 1) sich mit Gewalt von etwas zurückhalten, so daß es bei uns unterbleibt; 2) sich losreißen, absondern, entziehen, den Umgang mit einer Person, den Gebrauch einer Sache vermeiden, sich zurückhalten: sich alles Gehorsams entbrechen, du wirst dich meiner nicht entbrechen, ich kann mich kaum der Thränen entbrechen; 3) (früher, ohne sich) einer Klage entgehen, indem man sie von sich abwehrt, sich rechtfertigt: einem Kläger um eine Sache entbrechen = deshalb gegen ihn losgesprochen werden. — Ein Thränenstrom entbricht dem Auge. Hermes. Hat, sprach er, der Cid geschworen, was er wohl nicht schwören sollte: so entbrech' er sich, uns Einen herzunennen, den Er wählt. Herder, Cid 33. Daß man sich des entbricht (frei von Antonius macht). Lohenstein, Cleopatra 3, 39. Was Weise hat sie denn des Lebens sich entbrochen?

Digitized by Google

Opitz. Du mußt dich oder willst dich meiner selbst entbrechen. Günther.

Sich **enthalten** hat nur die Bedeutung sich von etwas zurückhalten, so daß es bei uns unterbleibt. — Wer kann dabei der Thränen sich enthalten? Wieland, Oberon 6, 72.

Erbrechen 1) mit Gewalt (mit Anwendung einer Thätigkeit auf einen Gegenstand) öffnen, mit dem (in er liegenden) Nebenbegriff der Erreichung eines Zweckes; 2) (sich) übergeben: der Kranke hat sich erbrochen. — Als er sein Zimmer neulich erbrochen glaubte. Göthe, Tasso 1, 2. Briefe nach Brabant erbricht der König. Schiller, Don Karlos 2, 15. Endlich wollt' ich mich erbrechen, und ich öffne schon den Mund. Platen, der romantische Oedipus 3.

Gebrechen nicht da sein, insofern dadurch eine Unvollkommenheit entsteht, die als ein Übel erscheint. — Beinah gebricht auch mir die Stärke, diesen Auftritt zu ertragen. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 2. Wenn es dir an Fassung ganz gebricht, so soll mir's an Geduld gewiß nicht fehlen. Göthe, Tasso 5, 5.

Mangeln (ahd. mangolôn, mhd. mangelen, verwandt mit lat. mancus, woher ital. mancare, franz. manquer) bedeutet allgemein nicht da sein, so daß dadurch eine Unvollkommenheit entsteht. Fehlen (ahd. nicht da, mhd. failieren, fâlieren, von franz. faillir, dann vælen, älter nhd. failen, feilen, mittelniederd. velen, veilen, ital. fallàre, fallire, ursprünglich von lat. fallere = täuschen, gr. σφάλλειν = fällen, dann zweifelhaft machen) bedeutet nicht da sein, da es da sein sollte. Abgehen (mhd. abe gân) bedeutet mit etwas so sein, daß nichts mehr davon da ist; so sein, daß etwas nicht da ist, was nöthig oder erwünscht wäre. Entstehen (mhd. enstân) bedeutet aufhören, zu Ende sein, ferne gehalten sein, insofern doch der Besitz oder Genuß des Nichtdaseienden gewünscht wird. — Es soll Ihren Vollkommenheiten nicht an Bewunderern fehlen, und meinem Glücke wird es nicht an Neidern gebrechen. Lessing, Minna von Barnhelm 5, 9. Dem alles mangelte, was mein Bruder besaß: Genie, Leben, Geist und rasches Wesen; an dem sich aber auch alles fand, was jenem abging: Liebe zur Ordnung, Fleiß. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Wie du schonest, so müsse die Schlingen in Lemnos dein muntres Weib dir verzeihn, und nie deiner Umarmung entstehn. Ramler.

Nachbrechen 1) hinter einer Person oder Sache her brechen: als die Wand weggenommen war, brach die Decke nach; 2) brechend nacharbeiten (besonders vom Bergbau gebraucht): die Schweine brechen den Furchen auf dem Acker, die Leute brechen dieser Ader nach; 3) (früher) sich um etwas abarbeiten, nach einem Dinge sehr verlangen.

Umbrechen 1) umbiegen, daß etwas breche: einen Baum; 2) (zuweilen) umpflügen, umgraben, so daß das Unterste zu oberst kommt; 3) das Gebrochene von neuem brechen: eine Serviette, die gesetzte Schrift.

Digitized by Google

Unterbrechen die Fortdauer eines Dinges, einer Handlung auf eine gewisse Zeit hindern. — Schweig' und unterbrich mich nicht. Göthe, Tasso 2, 4. Wollen wir allein uns eigensinnig steifen und verstocken, die Länderkette ihm zu unterbrechen? Schiller, Tell 2, 1.

Verbrechen (selten) ab- (zuweilen auch vorn ab-) brechen: eine Gerte; 2) völlig brechen: den Stock; 3) übertreten, Gesetz, Gebot, Vorschrift, jedoch ohne daß diese Wörter dabei stehen (früher auch einfach brechen, wie altn. brëk = das Verbrechen); 4) (vorzüglich in der Jägerei gebräuchlich) durch abgebrochene Dinge, besonders Zweige, etwas bezeichnen; 5) (selten) verlustig gehen, nach dem früheren Gebrauche: die Hand verbrechen = sich wieder verehelichen, von Witwen und Witwern gesagt. — Zu einer schweren That beruft ein Gott den edeln Mann, der viel verbrach, und legt ihm auf, was uns unmöglich scheint zu enden. Göthe, Iphigenie 2, 1. Sie hatten gleichwol sich am Keyser hoch verbrochen. Lohenstein, Cleopatra 1, 291.

Zerbrechen 1) in Stücke brechen (auch fig.); 2) (Volkssprache) von Kühen gesagt, die von zu vielem Gras- und Kleefressen bis zum Bersten anschwellen. — Zerbrechen wollte mir das Herz. Göckingk, 5. Ep. Seine Fesseln zerbricht der Mensch, der Beglückte! Zerriß er mit den Fesseln der Furcht nur nicht den Zügel der Scham! Schiller, Spaziergang.

Keiner weitern Erklärung bedürfen: entzwei—, herein—, herunter—, hervor—, (alterthümlich herfür—), hinein—, los—, nieder—, rad—, vor—, weg—, zusammen—; früher (17. Jahrhundert) bebrechen = umbrechen, beibrechen = beinahe brechen, zubrechen = durch Brechen aufbewahren. — Ewigkeit schwingt über ihnen Kreise, bricht die Sense des Saturns entzwei. Schiller, Gruppe aus dem Tartarus. Die Nacht drohte hereinzubrechen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 6. Von welchen (Gebäuden) . . . andere bis auf den dritten, zweiten, ersten Stock heruntergebrochen sind. Göthe, italienische Reise, Messina 13. Mai 1787. So brach ein neues Schreckniß aus dem Schoße des Siegs hervor. Schiller, Macbeth 1, 2. Daß solch' ein grausam mörd'risch Ungewitter gählings herfürbrach aus des Gotthards Schlünden. Schiller, Tell 4, 1. Wir brechen sonst hinein. Shakspeare, König Heinrich VI., 2. Theil 3, 2. Das Volk steht auf, der Sturm bricht los. Körner, Männer und Buben. Die Sorge war groß, auch diese möchten auf uns losbrechen. Göthe, Campagne in Frankreich 27. September. Dort lehrt man uns, wie man Sprache verdirbt, mit Schrauben sie foltert und radbricht*). Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Bis . . . der treulos mürbe Bau zusammenbricht. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3.

*) Besser radbrecht, da radbrechen nach der schwachen Conjugation geht.

Digitized by Google

Die **Breche** (ahd. brëcha, mhd. brëche) 1) ein Werkzeug zum Brechen, besonders des Hanfes, Flachses; 2) die Breche und der Brecher (noch im 18. Jahrhundert) eine Vorrichtung, in welcher Personen, die sich gewisse Vergehungen gegen die Sittenpolizei hatten zu Schulden kommen lassen, zur Strafe der öffentlichen Beschämung ausgestellt wurden. — Eis—, Hanf—, Flachs—, Nuß—, Stein—, Ochsenbreche (Pflanze).

Anm. Das franz. brêche (Bresche), der Bruch in einer Mauer oder in einem Walle, ist ursprünglich deutsch. — Eine Bresche ist jeder Tag, die viele Menschen erstürmen. Göthe, Sprichwörtlich.

Brecher (ahd. prëhho, prëchari) ist einfach nur als Eigenname, dann aber in Zusammensetzung gebräuchlich: Ehe—, Eid—, Mauer—, Sorgen—, Stein—, Verbrecher.

Synonym mit **Verbrecher** (der das Gesetz absichtlich verletzt) sind: Sünder (ahd. sundâre, mhd. sundære, von Sünde, ahd. sundja, sunta, mhd. sünde, agf. syn, altn. synd; vergleiche lat. sons = schuldig, sträflich) der vom religiösen und Sittengesetz abweicht; Frevler (von ahd. fravali, mhd. vrevel = verwegen, unerschrocken, dann leichtfertig gewaltthätig), der vorsätzlich Böses thut zum empfindlichen Schaden des Andern, meist aus Vergnüglichkeit um des Bösen willen; Lasterhafter (von Laster, ahd. lastar*); vergleiche goth. laian = schmähen, ahd. lâhan = verbieten), der mit groben, befleckenden Sünden behaftet ist und Fertigkeit zu sündigen hat; Böser (von bös, ahd. pôsi), der Andern sittlich zuwider und daher thätig ist, ihnen Nachtheil zuzufügen; Boshafter, der aus Neigung und Lust böse ist; Bösewicht (aus mhd. bœser wiht = Wesen, Creatur), böser, elender, verächtlicher Mensch, besonders der grobe, nichtswürdige Verbrecher; Tückischer (aus mhd. tuk statt zuc = hastige Bewegung nach etwas, erinnernd an tücken = schnell unter etwas sich versteckend niederfahren), der durch heimliche, hinterlistige Verstellung sich äußernde Boshafte; Gottloser, der ohne Achtung gegen Gott und göttliche Gebote sich Zeigende; Ruchloser (aus ahd. ruohlôs, mhd. ruochlôs = sorglos, nachlässig, v. ruohha, ruoh = Sorge, davon geruhen, verschieden von Ruhe ahd. ruowa) der alles Gesetz und alle Rücksicht auf Gewissen, Ehre und Schande außer Acht Setzende; Verruchter, der Ruchlose im höchsten Grad. — Verfolgt den Verbrecher! Göthe, Iphigenie 3, 1. Der (Hymnus) durch das Herz zerreißend dringt, die Bande um den Sünder schlingt. Schiller, Kraniche des Ibikus. Er fürchtet den Frevler mehr als euch. Göthe, Reineke Fuchs 1, 49. Wenn Sekt und Zucker ein Fehler ist, so helfe Gott den Lasterhaften. Shakspeare, König Heinrich IV. 1. Theil 2, 4. Erst eine Reihe Böser oder Guter bringt endlich das Entsetzen, bringt die Freude der Welt hervor. Göthe, Iphigenie 1, 3. Denn es ist Reineke falsch und boshaft. Göthe, Reineke Fuchs 1, 279. Es gestehn die Bösewichter, getroffen von der Rache Strahl. Schiller, Kraniche des Ibikus. Tückisch

*) Laster, agf. lëahtar, bedeutete ehedem: Tadel, Vorwurf, Schmach, die Ehre Kränkendes. Lichtenberg (über Physiognomik) sagt: „Laster im Deutschen heißt ursprünglich Verstümmelung, und nicht Gebrechen.“

Digitized by Google

hatte schon Thyest, auf schwere Thaten sinnend, lange dem Bruder einen Sohn entwandt. Göthe, Iphigenie 1, 3. Ich bin, die rechte Wahrheit zu sagen, nicht viel besser, als einer von den Gottlosen. Shakspeare, König Heinrich IV. 1. Theil 1, 2. Was man Verruchten thut wird nicht gesegnet. Göthe, Iphigenie 1, 3.

Das **Gebrechen** (mhd. dër gebrëche) bedeutet das Nichtdasein von etwas als ein Uebel; dann auch eine Abweichung der Form im Aeßern als ein verunstaltendes oder untüchtig machendes Uebel, vornehmlich bei dem menschlichen Körper. — Doch schäme dich nicht der Gebrechen. Göthe, Vorklage.

Mangel (mhd. mangel) und Fehler (mhd. væle) ergeben sich aus mangeln und fehlen, bei gebrechen. — (Du) spendest, wenn der Mangel hat. Salis, das Mitleid. Wenn du verirrest, such' ich allemal die Tugend unter Hunderten zu rathen, die ich des Fehlers zeihen kann. Schiller, Don Karlos 2, 15.

Das **Verbrechen** (ahd. und mhd. nicht vorhanden) ergibt sich in seiner Bedeutung aus Verbrecher und verbrechen 3. —

Sünde, Laster, Gottlosigkeit, Frevel ꝛc., siehe bei Verbrecher. Vergehen bedeutet Verirrung vom Gesetz als Zuwiderhandlung gegen dasselbe in milderem Sinne. Missethat (ahd. missatât, mhd. missetât), jetzt in engerer Bedeutung als früher, bedeutet gemüthshäßliche, der Leibes- oder Lebensstrafe schuldige That; in religiöser Beziehung überhaupt was gegen Gottes Gesetz gethan wird. Unthat (ahd., mhd. untât) böse, lasterhafte, besonders die widernatürliche, Abscheu erregende That. Uebelthat (ahd. ubiltât) eine That, von welcher man fühlt, daß sie im Widerspruch mit Recht und Gesetz ist. Bubenstück ist zunächst leichtfertige und böse That, üblicher aber ist die härtere Bedeutung die niedrige, muthwillige, böse That. — Wenn diese Vergehungen auch wahre Verbrechen, wenn es auch vorsätzliche Laster wären: ach! ich würde ihr (der Tochter) doch vergeben. Lessing, Miß Sara Sampson 1, 1. Sprich, welcher Sünde zeiht dich dein G.wissen? Schiller, Maria Stuart 5, 7. War's ein Vergehn, nach solchem Gut zu streben? Ein Frevel wär's, es zaghaft aufzugeben! Schiller, Turandot 5, 2. Böses Werk muß untergehen, Rache folgt der Frevelthat. Schiller, das Siegesfest. Unglücklich schwere Thaten sind geschehen, und eine Frevelhandlung faßt die andere in enggeschloßner Kette grausend an. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Die Götter rächen der Väter Missethat nicht an dem Sohn. Göthe, Iphigenie 2, 1. Ein Geschäft, das, an sich selbst verwickelt, nun gar durch Unthaten so verworren erschien. Göthe, Leben 12. B. So gerecht er auch sei und Übelthaten verwehret. Göthe, Reineke Fuchs 1, 168. Ohngeachtet der vielen Kerzen, welche ihnen zu ihrem Bubenstücke leuchteten, wurde kein Einziger erkannt. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B.

Brechung, Handlung des Brechens, ist weder in allen Bedeutungen von brechen noch in allen mit brechen vorkommenden Zu-

Digitized by Google

ſammenſetzungen gebräuchlich *). — Ab—, An—, Aus—, Durch—, Erbrechung u. a.

Brechbohne, —eiſen, —falle, —fieber, —graupe (im Bergbau), —haar, —hammer, —haus (Krankenhaus), —kanne, —kolben, —ling (Fiſch), —mittel, —mühle, —nuß, —pulver, —punct, —ſchraube, —ſtange, —tanne (Lerchenbaum), —vitriol, —weide (Hecken- oder Zaunkirſche), —wein, —weinſtein, —wurz, —zange, —zeug. — Brechlich, gebr—, —keit; zerbr—; brechbar (früher auch brechhaft, brechſam); verbrecheriſch.

Die **Bräche** (ahd. prâhha, brâcha, mhd. brâche, brâchunge) 1) das Umbrechen, das erſte Pflügen des Bodens nach der Ernte; 2) die Ruhe, welche man die Aecker genießen läßt, nachdem ſie zwei Jahre (in manchen Gegenden ein Jahr) lang bearbeitet und beſäet waren. — Brächen (ahd. prâchôn, brâchan, mhd. brâchen, in der Volksſprache bröchen, bröchbauen, bröchackern, bröchzackern); Bracher; Brachacker, —feld, —flur, —furche, —gras, —heu, —huhn, —hut, —käfer, —korn, —land, —läufer, (was), —lerche, —männchen (Champignon), —monat, —ſchein (im Kalender, Neumond im Juni), —ſchlag, —ſchnepfe, —vogel, —waid (Färbepflanze), —wieſe, —wurzel (triticum repens L.), —zeit.

Anm 1. Das Beiwort brach ſcheint aus einer Ellipſe: zur Brach, für die Brach entſtanden. — Im brachen Feld hat Lülch und Schierling und das geile Erbrauch ſich eingeniſtet. Shakſpeare, König Heinrich V. 5, 2.

Anm. 2. Das erwähnte zackern leitet Schmitthenner (Deutſches Wörterbuch 553) von Zacke ab; beſſer denkt man mit Schmeller und Andern an das ahd. zi akare gân, ze acker gên = pflügen.

Der **Bruch** (ahd. pruch, mhd. bruch, agſ. bryc) 1) das Brechen oder Gebrochenſein: eines Beines; 2) die durch Brechen entſtandene Oeffnung oder Beſchädigung: in einem Damm, Papier, bei einem Menſchen (hernia); 3) die Stelle des Bruches, der Ort wo etwas gebrochen wird: des Minerals, der Marmorbruch; 4) das was gebrochen wird: Zahl; 5) der (das) Brûch (ahd. daz pruoh, mhd. daz bruoch) Sumpfwieſe; 6) der Brûch (ahd. daz bruoh, mhd. daz bruoch, altn. brôk) eine Art langer weiter Beinkleider; 7) (früher) Entgang, Gebrechen, Beeinträchtigung: auf daß Niemanden an Vorſprechern Mangel oder Bruch beſchehe; 8) (früher) Unterlaſſungsſchuld, Hinderung, Anſtand: daß das ihrer halben keinen Bruch hätte. — Da das Nackte unter den Falten liegt, ſo werden die Brüche anſchaulich durch die Lage und Bewegung der Glieder gewirkt. H. P. Sturz, 6. Brief. Schön gezacket iſt der Bruch.

*) Wenn aus dem goth. ai in gewiſſen Fällen, beſonders vor r und h, ein ahd. und mhd. ē wird, ſo nennt Grimm dies Brechung, z. B. goth. stairnô, ahd. stërno, mhd. stërne, nhd. Stern.

Digitized by Google

Schiller, Glocke. Nöth'ge mich zu einem lauten Bruche vor der Zeit. Schiller, Piccolomini 5, 3. Aus dem Felsbruch wiegt sich der Stein. Schiller, Spaziergang. Wenn sie einen Bruch in der Rechnung findet. Schiller, Fiesko 1, 4. Die wohl einsahen, daß die Summe unsrer Existenz, durch Vernunft dividirt, niemals rein aufgehe, sondern daß immer ein wunderlicher Bruch übrig bleibe. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 18. Dieß Meierhöfchen im Brüche, das mit Riedgras gedeckt ist und mit geflochtenen Binsen. Ramler, Catull 19, 1.

Moder (niederf. mudder, mudde, älter nhd. motter, Volksprache auch Mutsch), durch stehende Feuchtigkeit der Festigkeit benommene und so mehr oder weniger aufgelöste Erde. Morast (mittelniederl. marassch, neuniederl. maras, moeras, wol eine erweiterte Nebenform von goth. marei = Meer) wässerige tiefkothige Bodenfläche, tiefer nasser Koth. Das (der) Moor (ahd., mhd. muor, agf. mór, aus marei) eine Fläche wässerigen Kothlandes, es mag nun fester oder weich, bewachsen sein oder nicht, vornehmlich mit fetter Erde durchzogen. Marsch (agf. mersc, niederd. marsch, Nebenform der ältern Ausdrücke für Morast) tiefliegende nasse, aus fetter Erde angeschlämmte und zu üppigem Gras- und Kornwuchs sich eignende Bodenfläche in niedrigen Wassergegenden. Sumpf (ahd. sunft, suumft, mhd. sunft, vielleicht zu ahd. swimman, goth., agf. svimman, altn. svema, mhd. swimmen = schwimmen gehörig; vergleiche ahd. gisuumftin = den Schwimmenden, goth. svumse = Schwimmplatz, ahd. gasuumft = das Schwimmen; altn. sund = Sund, aus sumd, svumd, svumad?) seichtes stehendes Gewässer über Schlammboden, worauf man einsinkt. Ried (bei Andern Riet, Rieth, ahd. hriot, agf. hrēod, mhd. riet) der mit Sumpfgras (Ried) und Binsen bewachsene Grund, besonders tiefgelegene Wiesen. — Ahd. war hosa (pl. hosûn) die untere Beinbekleidung aufwärts bis zum Knie, gleichsam der Stiefel oder Strumpf (daher lëderhosa = Stiefel); schon mhd. bedeutet hose die ganze Bedeckung des Beines von den Hüften an bis auf den Fuß (ahd. dafur pruoh, auch mhd. noch neben hose gebraucht). — Für Bankerott (franz. banqueroute, ital. bancorotto, verderbt aus lat. banqua rupta, woher engl. bankrupt, bedeutet ursprünglich eine zerbrochene Wechselbank, weil ehedem den Wechslern in Italien, wenn sie zu bezahlen aufhörten, die Wechselbank umgeworfen oder zerbrochen wurde) sagt man auch Bruch oder Bankbruch. — Läßt den trägen Geist in dem dicken Moraste zurücke, wie das träge Maulthier im zähen Moder die eiserne Sohle. Ramler, Catull 17, 25. Und waten tief durch Sumpf und Moor. Bürger. Wie die Pappel, welch' auf feuchter Marsch an großen Sümpfen emporwuchs. Bürger, Ilias 4, 482. Jetzo schwebte der Kahn am krummen Gestad' um ein Röhricht und braunkolbiges Ried. Voß, Luise 1, 694.

Ab—, An—, Auf—, Aus—, Durch—, Einbruch erklären sich aus Bruch und den Zusammensetzungen von brechen. — Wenn die Natur in dem moralischen Bau der Gesellschaft ihre Mannigfaltig-

Digitized by Google

keit zu behaupten ſtrebt, ſo darf der moraliſchen Einheit dadurch kein Abbruch geſchehen. Schiller, über die äſthetiſche Erziehung des Menſchen 4. Brief. Worin (im Gebet) er den Himmel anrief . . . ihnen (den Bergleuten) reiche Anbrüche zu beſcheren. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 5. Bis Anbruch der Nacht ſei Jedermann Herr ſeiner Zeit. Schiller, Macbeth 3, 2. Wartet nicht erſt auf Befehl zum Aufbruch. Daſelbſt 3, 8. Das deutet uns auf einen nahen Ausbruch der Empörung. Schiller, Piccolomini 1, 3. Iſt er im Leben mäßig, von wildem Ausbruch frei in Luſt und Zorn. Shakſpeare, König Heinrich V. 2, 2. Wer eine leidenſchaftlich Entzündete bei Einbruch der Nacht von dem Wege zu ihrem Liebhaber abhalten will. Göthe, nachgelaſſene Werke 6, 291. Nur muß er den Pfiff nicht bis zum Einbruch in meine Grundſätze treiben. Schiller, Kabale und Liebe 1, 5.

Der **Nachtheil** bedeutet das Zukommen von Übelem, inſofern dadurch einem Ding viel oder wenig in etwas benommen wird und es ſo gegen Andere zurückſteht; dann auch dieſes Übel ſelbſt. Verluſt (nicht Verluſt, wie man zuweilen findet, ſiehe verlieren), Hinwegkommen eines Gutes wider den Willen deſſen, der es hat; dann auch das Hinweggekommene ſelbſt. Schaden (ahd. scado, mhd. schade, scade, altn. skadi; vergleiche gr. σχέτλιος = verwegen) eigentlich Verletzung, dann eine als Übel erſcheinende Minderung in Beziehung auf etwas einen Zuſtand Vervollkommnendes, gleichſam Verletzung am Gut und was als Gut angeſehen wird. — Sinnverwandt mit Ausbruch (ein von neuem bearbeitetes Grundſtück) ſind Neubruch (ahd. niwibruht) neu urbar gemachtes Land, in Hinſicht des neu aufgebrochenen und ſchwer bearbeiteten Bodens; die Neurode (das Neureut, ahd. niuriute, mhd. niuweriute, daher viele ahd. Ortsnamen) neu umgearbeitetes Land, inſofern das darauf befindliche Gehölz und wilde Wachsthum ausgetilgt (ausgerottet) werden mußte. — Daß mir zum Nachtheil kein Menſchenkind, auch ſelbſt der Kaiſer nicht, bei der Armee zu ſagen haben ſollte. Schiller, Piccolomini 2, 7. Der Verluſt aller dieſer Plätze entriß den Antwerpern jede Hoffnung. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Man muß, um nicht zu Grunde zu gehen, mit Schaden und Kummer ſpielen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 14. Liegt eine Matte heimlich im Gehölz, das Rütli heißt ſie bei dem Volk der Hirten, weil dort die Waldung ausgerutet ward. Schiller, Tell 1, 4.

Brucharzt, —band, —beere (Heidelbeere), —beule, —dach, —dorf, —droſſel, —gold, —holz, —kraut, —mandel, —ort, —pflanze, —pflaſter, —ſatz, —ſchiene, —ſchneider, —ſchnepfe, —ſilber, —ſtein, —ſtück, —waſſer, —weide, —wurz, —zahl; Bein—, Ehe—, Friedens—, Nabel—, Schiff—, Stein—, Wolkenbruch u. a.

Brüchig. (Mag ſie ſich immer ergänzen eure brüchige Welt in ſich! Göthe, weſtöſtlicher Divan Suleika.) Bund—, eid—, gicht—, treubrüchig. An—, aus—, laut—, verbrüchig ſind wenig mehr im

Digitized by Google

Gebrauch. Unverbrüchlich, —keit. Wolfs Philosophie wurde damahls noch als anbrüchig angesehen. Michaelis. Unverbrüchliche Gesetze. Bürger, Nachtfeier der Venus. — Früher (15—17. Jahrhundert) findet sich auch Brüchler = Kleinhändler mit Leinwand und Garn. Diese Händler waren vielleicht zugleich Verfertiger von Brüchen (Hosen).

Brüchen und **brüchten** (niedersächsisch) an Geld strafen, von Brüche, Brüchte (mhd. brüchte, agf. bryce ursprünglich = Brechung des Gesetzes, später die Entrichtung der Buße dafür).

Der **Brocke** und **Brocken** (ahd. proccho, brocco, mhd. brocke) von brechen, bedeutet zunächst ein abgebrochenes oder abgelöstes Stück von einer festeren Masse, besonders von Brot, Kuchen, Fleisch. — Die sollen wir gleich an uns locken mit gutem Schluck und guten Brocken. Schiller, Wallensteins Lager 2.

Brocken (ahd. procchôn, mhd. brocken) in kleine Stücke (Brocken) brechen (früher auch für abbrechen, z. B. Rosen brocken, Lilien abbrocken, bei Pater Abraham); bröckeln; ab—, ein—, zubrocken; ab—, zer—, zubröckeln. — Hier läßt der Ritter, da ihn die Sonne zu drücken begann, sich Brot in frische Milch von einer Hirtin brocken. Wieland, Oberon 2, 8. Die gefräßige Zeit, vielleicht auch heftige Erderschütterungen, haben von dem Riesenhaupte des Brockens so manches Felsenstück abgebrockt. Campe. Ich war der Mann, der diese Suppe einbrockte. Schiller, Fiesko 5, 7. Sieht man freilich den so leicht sich bröckelnden Muschelkalk. Göthe, italienische Reise, Girgenti 25. April 1787. Damit ich nicht . . . die Berge nach Schiffpfunden zugebröckelt bekomme. J. P. Richter. Daß man doch nicht zerbröckele, statt den Fortschuß des Ganzen zu fühlen. Herder. Das Gespräch zerbrach oder zerbröckelte sich. Göthe, Leben 14. B. — Die Brockeln (ital. broccoli, franz. broques de choux, von ital. brocio, franz. broc = Spitze) Kohlsprosse, eine Art Blumenkohl. Das fremde (romanische) Wort stammt aus dem Deutschen, wie auch Brocat (ital. brocato, franz. brocard), ein mit Blumen durchwirktes (durchbrochenes) Zeug, auch als Beiwort gebräuchlich. — Bei der unglaublichen Consumtion von Gemüsen machen wirklich die Strünke und Blätter von Blumenkohl, Broccoli ꝛc. einen großen Theil des Neapolitanischen Kehrichts aus. Göthe, italienische Reise Neapel, 28. Mai 1787. Sie tragen brocatene oder gestickte Westen. Göthe, römisches Carneval.

Die **Krume** (mhd. crumen, agf. crume, engl. crum, Volkssprache Krümele und Krümelcher) und die **Brosame** (ahd. prosamo, prosama, brosma, brosmo, mhd. broseme, brosme, in der Volkssprache Brusem*), bezeichnet

*) Schmitthenner (Wörterbuch 78) schreibt ahd. prôsâma und prôsâmo und erklärt prô = Speise und sâmo = Korn, gleichsam Brotkorn, schwerlich mit

das weiche Innere des Brotes, im Gegenſatz der harten äußern Brotrinde oder Kruſte; dann auch ein kleines abgeriebenes oder abgebröckeltes Theilchen dieſer weichen innern Brotmaſſe, oder überhaupt des Brotes. Broſam kann auch die Brotbrocken bedeuten, Krume aber nur das kleine abgeriebene oder abgebrochene Brottheilchen; Krume wird auch von einem kleinen abgeriebenen oder abgebrochenen Theilchen einer feſten Speiſe überhaupt, z. B. Kuchen, Zucker, Salz ꝛc. geſagt, Broſam aber nicht. — Da ſammelte die kleine Minna die Krümchen und Broſamen, die übrigblieben, und bewahrte ſie. Krummacher, die kleine Wohlthäterin.

Sprechen.

(Wurzel sprah, sprih.)

Spreche, ſprach, geſprochen, ſprechen (ahd. sprihhu, sprah, sprâhumês, sprohhanêr, sprēhhan; mhd. spriche, sprach, sprâchen, gesprochen, sprēchen; agſ. sprēcan und spēcan, engl. speac, älternhd. auch ſpechen, Volksſprache noch hier und da ſpächten). Das Wort ſcheint den Urbegriff des Zerlegens, gleichſam des Zeräſtelns, hier auf die Sprache angewandt, zu haben. Verwandt damit iſt der Begriff des Hervorſprießens, den Andere als Grundbegriff annehmen, auf ahd. sprâk, mhd. sprēke = Flecken auf der Haut (davon mhd. sprikelēht, sprēkeln = ſprickelicht, bunt, ſprickeln) ſich beziehend. Agſ. heißt sprēc, altn. sprēk Reis, Holzſtücken; ahd. sprâhhulla, mhd. sprâchel Schote, Hülſe, Abſchneidſel; ahd. sprâhhôn, mhd. sprâchen = zerſchneiden, und ſich beſprechen, ſchwatzen (letztere Bedeutung noch hier und da in dem landſchaftlichen geſprôcht, beſprôcht, das wie sprâhhôn, sprâchen nach ſchw. Conj. geht). Sprechen heißt nun vermittelſt der Stimme Töne oder Wörter hervorbringen; dann vermittelſt der Stimme Gedanken und Empfindungen in Worten ausdrücken, wobei die Art und Weiſe wie, die Perſon, zu welcher, die Sache, über welche geſprochen wird, durch beigefügte Ausdrücke näher bezeichnet wird. Zuweilen ſteht ſprechen auch in figürlichem Sinn Gedanken, Gefühle durch Mienen und dergleichen deutlich machen. — Er ſprach mit leiſerer Stimme. Klopſtock, Meſſias 1, 61. Die Lüge befreit nicht, wie jedes andre wahr geſprochne Wort, die Bruſt. Göthe, Iphigenie 4, 1. Das Unglück ſpricht gewaltig zu dem Herzen. Schiller, Tell 5, 2. Den Blick nur durft' ich ſchüchtern fragen, und wohl verſtand ich, was er ſprach. Schiller, das Geheimniß. — So (der ich) itzund ſo lange Zeit getheidigt

---

Recht. Weigand denkt mit größerem Recht an eine Nebenform des altn. brióta = brechen, Wackernagel an brēsten, berſten, brechen.

Digitized by Google

(ſ. vertheidigen) und geſprachet habe. Hofmannswaldau, der ſterbende Socrates.

Reden (goth. rôdjan, ahd. redjôn, redinôn, mhd. reden, altn. roeda; vergleiche goth. rathjan = berechnen, ſchließen, goth. rathjô, lat. ratio = Vernunft, gr. ῥῆτρα = Rede) bedeutet zunächſt ſich vermittelſt der Stimme in Wörtern äußern, in welcher Bedeutung das Wort bei dem Gebrauch uns edler ſcheint, als ſprechen; dann gedankenverbindend vermittelſt der Stimme ſich äußern, beſonders in fortgehender Gedankenverbindung. Sagen (ahd. sagên, sagôn, sagjan, segjan, mhd. sagen, agſ. sagan, sægan, sæcgan, secgan, altn. segia) bedeutet überhaupt durch Sprachtöne oder Wörter zu erkennen geben, zunächſt vermittelſt der Stimme, dann allgemein wie nach Inhalt, Ausdruck, Sinn u. dgl. zu erkennen geben. — Was ſagſt du? Welches Wort haſt du geredet? Schiller, Braut von Meſſina. Ich ſchone dich; denn ſonſt würd' ich dir ſagen: Iſt's edel, ſo zu reden, wie du ſprichſt? Göthe, Taſſo 5, 4. Nur ſtets zu ſprechen, ohne was zu ſagen, das war von je der Redner größte Gabe. Platen, Schatz des Rhampſinit 1. Wer viel ſprechen, aber Nichts zu ſagen, geſchweige recht und gefällig zu ſagen weiß, iſt ein Ungebildeter. Herder. — Wer reden will, muß ſprechen können und zu ſagen wiſſen, was ſeinen Geiſt bewegt.

Abſprechen 1) durch ein Urtheil, einen Ausſpruch etwas entziehen, verneinen, auch die Erlangung eines künftigen Gutes: einem ein Haus, eine Eigenſchaft, die Aerzte haben dem Kranken das Leben abgeſprochen; 3) abſprechend urtheilen: er ſpricht über Alles ab; 3) (ſeltner) Unrecht geben: ich kann ihm darin nicht abſprechen; 4) (Volksſprache) etwas mit einem verabreden; 5) (früher) abſchaffen. — Oft begrub ſchon der Kranke den Arzt, der das Leben ihm kürzlich abgeſprochen. Göthe, Achilleis. Er will durchaus nicht leiden, daß man den alten Artiſten die Perſpective abſpricht. Leſſing, ant. Br. 9. Wer ſpricht ihm ab, daß er die Menſchen kenne, ſie zu gebrauchen wiſſe! Schiller, Piccolomini 1, 4. Seine Urtheile waren richtig ohne abſprechend, treffend ohne lieblos zu ſein. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 16. Die Kaiſer haben ſelbſt den Irrthum abgeſprochen. Opitz.

Anſprechen 1) ſo viel als anreden, meiſt grüßend; 2) bitten, ſich um etwas mit Worten an Jemanden wenden; 3) ſich durch Worte (mit Recht oder Unrecht) etwas zueignen (früher: einen anſprechen um ein Ding = ihn deshalb gerichtlich belangen); 4) gefallen, Intereſſe erregen; 5) (Jägerſprache, bei Göthe oft auch in anderer Beziehung) mit Worten anzeigen: im 3. Jahre wird ein junges Schwein nicht mehr Friſchling angeſprochen. — Denn niemals halt' ich den für meinen Freund, deß Mund mich nur um einen Pfennig anſpricht zur Löſung des abtrünn'gen Mortimer. Shakſpeare, König Heinrich IV., 1. Thl. 1, 3. Mein Geſtirn darf ohne

Digitized by Google

Schaun ſo ſtolzes Glück anſprechen. Shakſpeare, Othello 1, 2. Daß hinter jedem ſeiner Gedanken ihr Name im Hinterhalt läge? ihn anſpräche in jeder Fußtapfe der Natur. Schiller, Fiesko 1, 1. Mich hatte eine tiefe, bedeutende, drangvolle Welt ſchon früher angeſprochen. Göthe, Leben 7. B. Aus allen Geſtalten blickte nur das reinſte Daſein hervor, alle mußte man, wo nicht für edel, doch für gut anſprechen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 2. Vom Fall kaum abgehalten ward er in einen Seſſel gebracht, und man mußte ihn, ungeachtet aller augenblicklichen Beihülfe, für todt anſprechen. Daſelbſt 2, 8.

Bitten (goth. bidjan, ahd. bitjan und pitten, mhd. biten) eigentlich ſich niederwerfen (vergleiche betto = Bett, biten = ſich ſtrecken, darreichen; vergleiche lat. pati = leiden, petere = bitten), dann ſich an Jemanden wenden, daß er uns aus Güte etwas zu Theil werden laſſe. Beten (ahd. pētôn, mhd. bēten) iſt eine beſondere Art des Bittens, nämlich ſeine Gedanken, ſein Gemüth mit einem höheren Weſen beſchäftigen, ohne Rückſicht auf den Inhalt dieſer Beſchäftigung, ob ſie Bitte, Wunſch, Dank u. ſ. w. ſei, und ohne, wie bei bitten und flehen, den Gegenſtand zu benennen, an den dieſe Beſchäftigung gerichtet iſt. Dieſes Letzte iſt auch der Fall bei betteln (ahd. pētalôn, mhd. bētelen), d. h. anhaltend und zudringlich bitten; dann das Bitten um eine Gabe gleichſam als Gewerbe treiben, um ſich ſeinen Unterhalt zu verſchaffen. Flehen (ahd. flêhôn, mhd. vlêhen und vlêgen) urſprünglich ſchmeicheln (wie noch holländ. vleijen) bedeutet inbrünſtig und demüthig bitten. Erſuchen, anſuchen und nachſuchen (mhd. ersuochen = durch—, ausſuchen, ansuochen = ſich anſchmiegen, von goth. sôkjan, ahd. sôchjan, suochjan, suahhan, agſ. soccan, altn. sockia, mhd. suochen = ſuchen, eigentlich nachfolgen einer Sache, um ſie zu erreichen, zu finden) drücken aus, daß man ſich förmlich (d. i. in der gehörigen Form) an Jemanden wendet, damit er uns das, weswegen wir uns an ihn wenden, gewähren möge. Anſuchen iſt ein Ausdruck größerer Ehrerbietung als erſuchen, und wird darum auch nur von einem Geſuch an Höhere gebraucht. Angehen (eigentlich zu einem hingehen) ſich dringlich bittend oder fordernd an Jemanden wenden. Antreten eigentlich nahe zu Jemanden treten; daher mit einer Bitte oder überhaupt einer Forderung nahe zu Jemanden treten, oft mit dem Nebenbegriff, daß der Gegenſtand der Forderung von Wichtigkeit ſei, oder daß die Forderung mit Feierlichkeit geſchehe. Anmaßen (von mhd. mâzen = ſich enthalten, Maß, mâze, worin beobachten, mêzan, mêzen = meſſen) ſich eine Sache in der That, und zwar mit Unbeſcheidenheit und widerrechtlich zueignen. Siehe herausnehmen. — Ich bitte in dieſem Brief um eine große Gunſt. Schiller, Maria Stuart 1, 2. Kinder, wir beten zu Gott, dem Unendlichen! Betet mit Ehrfurcht! Voß, Luiſe 1, 46. Als wär' ich da, um's Gnadenbrot zu betteln. Schiller, Piccolomini, 1, 2. Von der Barmherzigkeit des blinden Greiſes erhielt ich flehend das Geſchenk des Lebens. Schiller, Tell 5, 1. Weder der Prinz noch der Rath von Antwerpen ertheilten ihm eine

Digitized by Google

Antwort, dagegen setzte man die französischen Gefangenen in Freiheit, um deren Loslassung er angesucht hatte, und sandte ihm seine und seiner Offiziere Effekten und Kleinodien heraus. Schiller, Abfall der Niederlande, fortgesetzt von Curths 2, 10. Gleich morgen früh will ich die tugendhafte Desdemona ersuchen, sich für mich zu verwenden . . . Ich will wieder um eine Stelle bei ihm nachsuchen. Shakspeare, Othello 2, 3. Nachdem sie noch einige Worte gewechselt hatten, schied Wilhelm mit dem Versprechen, morgen ganz früh die Eltern anzugehen und zu sehen, was er ausrichten könne. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 14. Und als ich Bahn mir mache durch's Gewühl, da tritt ein braun Bohemerweib mich an. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 3. Deiner heiligen Zeichen, o Wahrheit, hat der Betrug sich angemaßt. Schiller, Spaziergang.

Anm. Göthe (Leben 7. Buch) gebraucht anmaßen auch in einem, wie es scheint, edleren Sinne, ohne den Nebenbegriff des Unbescheidenen. Man hielt sich (in der Poesie) an Beispiele, und war auch da nicht gebessert; die ausländischen standen zu weit ab, so sehr wie die alten, und aus den besten inländischen blickte jedesmal eine entschiedene Individualität hervor, deren Tugenden man sich nicht anmaßen konnte, und in deren Fehler zu fallen man fürchten mußte.

Aufsprechen (jetzt wenig im Gebrauch) hatte im 17. Jahrhundert die Bedeutung ermahnen, aufregen: einen zum Krieg aufsprechen = zu den Waffen rufen. Der Aberglaube sagt auch: ein Schloß aufsprechen = es durch geheime Zauberworte öffnen.

Aussprechen 1) durch articulierte Laute Worte, Gedanken, Gesinnungen, Gefühle, Urtheile ꝛc. vernehmlich, völlig ausdrücken; 2) (sich) durch Worte erschöpfen; 3) bis zu Ende sprechen. — O welches Wort spricht meine Fürstin aus? Göthe, Tasso 2, 1. Haben wir uns wieder ausgesprochen, so mag der Schwarm dann kommen. Daselbst 1, 2. Der Charakter spricht sich durch Handlung und Rede aus. J. P. Richter. Keine Anmerkungen! der Text spricht sich selbst aus. Benzel-Sternau.

Besprechen 1) etwas und sich über etwas, darüber sich berathen, wobei es unbestimmt bleibt, ob man zu einem Beschluß gekommen sei oder nicht; 2) durch Zauberformeln bannen; 3) (selten) um etwas ansprechen, ersuchen. Früher hatte das Wort noch andere Bedeutungen, als: zur Rede setzen, zutheilen, anschuldigen, vor Gericht laden; einem Gelegenheit zur Unterredung mit sich verschaffen. — So können wir gemeinsam das Gemeinsame besprechen und mit Gott es fest beschließen. Schiller, Tell 1, 4. Auch ist es schön und klinget auch selbst in unsterblichen Ohren lieblich, wenn seine Vertrauten von ihm sich zärtlich besprechen. Klopstock, Messias 3, 125. Den hohen Schatten zu besprechen (compellare), gebietet mir des Herzens feur'ger Drang. Schiller, Aeneis 2, 48. (Mephistopheles, die Flamme besprechend): Sei ruhig, freundlich Element! Göthe, Faust 1, 116. Für jedes schöne Kind, das unsern

Digitized by Google

Schutz beſpricht, Gefahr und Wunden zu verlachen. Wieland. Udus ſäuft den ganzen Tag; wird er darüber wo beſprochen? Logau. Wer recht lebt und gerecht, den ſollſt du nicht beſprechen. Opitz.

Abreden, auch **verabreden**, **Abrede nehmen**, eigentlich zu Ende reden, wird nur dann geſagt, wenn ein Beſchluß in der betreffenden Sache gefaßt wird. Zuweilen ſteht auch etwas, oder ſich über etwas bereden. Ein ſeltener Gebrauch iſt es, wenn Göthe in ähnlichem Sinne ausreden anwendet. — Was haben Sie mit ihr abgeredet? Leſſing, Emilie Galotti 3, 1. Sie hören ja, daß es verabredet worden. Daſelbſt 4, 3. Da hört' ich wie ſie Abred' nahmen. Shakſpeare, Viel Lärm um Nichts 2, 2. Die Deputirten der Stände haben die Ratificationen ihrer Principalen, in der beredeten Form und dem beſtimmten Termin, auszuliefern verſprochen. Schiller, 30jähriger Krieg, fortgeſetzt von Woltmann, weſtphäliſcher Friede 17, 12. Wir haben viel auszureden, abzuthun. Entſchlüſſe ſind nun zu faſſen, Briefe viel zu ſchreiben. Göthe, Taſſo 1, 2.

Einſprechen 1) durch Worte etwas, Muth, Troſt ꝛc. beibringen; 2) Einſpruch thun; 3) einkehren, um Jemanden zu ſprechen, mit dem Nebenbegriff, daß man nur auf kürzere Zeit einkehre. — Sogleich läßt Priamus der Hände Band ihm löſen und ſpricht ihm Troſt mit mildern Worten ein. Schiller, Aeneis 2, 25. Dein Perlhühnchen bereits, das verzärtelte, hat ſo gekakelt, daß unwillig der Hahn einſprach mit eifrigem Strafton. Voß, Luiſe 2, 573. Obgleich geiſtreiche Köpfe für ſie einſprachen. Göthe, Leben 13. B. Sie hatte manchmal ein Wörtchen mit eingeſprochen. Göthe, Leben 5. B. Mir iſt's unerträglich, daß ein Mann . . . dem König und dem Feldherrn unverſchämt einſprechen (widerſprechen) darf. Herder, Cid 41. Ich muß auch bei dem Grafen noch einſprechen. Leſſing, Emilie Galotti 2, 4.

Einkehren (von kehren, ahd. chêran, mhd. kêren, agſ. cyrran für cæran = eine gewiſſe Richtung geben oder nehmen; vergleiche altn. keira = antreiben) abwenden von der genommenen Richtung, um ſich an einen Ort, zu Jemanden zu begeben. — In den einſamen Sennhütten kehrt' ich ein. Schiller Tell 2, 2.

Entſprechen (mhd. ensprëchen, ahd. dafür inquëdan, von quëdan, qhuëdan, chuuëdan, mhd. qpëden, chëden, praet. chad, chod, davon wahrſcheinlich unſer kodern; vergleiche lat. in-quit) iſt zunächſt ſo viel als gegenhin ſprechen, auf eine Anſprache erwiedern; dann einem Böſes nachſagen; daneben auch wiederhallen; davon in allgemeiner Begriffsentwickelung: dem, was geäußert wird, gemäß thun, und ganz allgemein ſo ſein, wie es Anderm gemäß ſein ſoll. — So große Hoffnungen man von dieſer Allianz geſchöpft hatte, ſo wenig entſprach ihnen der Erfolg. Schiller, 30jähriger Krieg 2. Buch.

Digitized by Google

Übereinkommen in dem Verhältniß zu Andern stehen, daß gegenseitig in einer gewissen Sache dasselbe sein wird. Übereinstimmen eigentlich so viel als einerlei Stimme*) gegenseitig über etwas geben, d. i. sich über einen Gegenstand gegenseitig auf dieselbe Weise erklären; dann allgemein in Gewissem dasselbe sein (nicht werden, wie bei übereinkommen), wie ein anderes Ding. Siehe noch übereintreffen. — Auf das sagte ich: ich wollte niemanden schaden, ich hätte meine angefangenen Arbeiten geendigt, würde immer nur mir selbst und niemand anders angehören, und wer mich brauchte, möchte mit mir übereinkommen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Denn Recht hat jeder eigene Charakter, der übereinstimmt mit sich selbst. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Mit Herdern konnt' ich nicht übereinstimmen, Kanten aber auch nicht folgen. Göthe, nachgelassene Werke 10, 51.

Anm. Übereinstimmen kommt auch, obwol selten, in activer Bedeutung vor: Wie sind sie (die Tonkünstler) bemüht, ihre Instrumente übereinzustimmen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 2.

Versprechen 1) mit Worten sich wozu verbindlich machen (hervorgegangen aus dem mhd. sich versprëchen = sich von sich weg- und also einem Andern zusprechen), bestimmte Aussicht geben zu etwas (eigentlich und figürlich): Jemanden seine Hilfe, die Witterung verspricht eine reiche Ernte; 2) sich versprechen oder einander versprechen (Versprechung, Verspruch halten) einander die Ehe geloben; 3) (sich) ein anderes Wort hören lassen, als das man hören lassen wollte; 4) (selten) gegen etwas sprechen, es mißbilligen, tadeln, ablehnen; 5) (selten) mit Sprechen hinbringen, verplaudern. — Du weißt, daß ich vorerst noch Rom versprochen bin, und dieser Pflicht muß jede andre schweigen. Wieland, Oberon 7, 2. Ich habe mir der Freude viel, sehr viel, von diesem Aufenthalt versprochen, und ich habe nicht gefunden, was ich hoffte. Schiller, Don Karlos 1, 3. Ich soll ja noch hören, daß er versprochen ist. Lessing, Emilie Galotti 1, 6. Viele versprachen sich, ehe sie sich versprachen. K. Schall, Kinderspiel 2. Was sagen Sie, Papa? Sie haben sich versprochen. Ich sollt' erst vierzehn Jahre seyn? Nein, vierzehn Jahr und sieben Wochen. Gellert. Und ich habe mit euch so manche Stunde versprochen. Zachariä. Wer von Fürsten reden will, will er Gutes reden nicht, hüt' er sich, daß auch sein Maul Erdegötter nicht verspricht. Logau.

Geloben (ahd. kilopôn, mhd. geloben, mit ahd. kiloupan, kalaupan, mhd. gelouben = glauben wurzelverwandt, zu lieb und loben gehörig)

*) Geistige Verbindung der Buchstaben und Wörter war anfangs sinnliches Sammeln, Binden, Zählen der Stäbe: ahd. ruota = Ruthe, agf. rêdan = sammeln, goth. rôdjan = reden; lisan = sammeln, lesen wie lat. legere. Darnach ist Zusammenhang nicht in Abrede zu stellen zwischen stiban = stützen, ƺstab = Stab und Stimme goth. stibna, ahd. stimna, stimma, stëmna, stëmma, mhd. stimme, stimne, stimbe, agf. stëmm, stëfn, stæfn, stëfen, schott. steven, altn. stëmn.

Digitized by Google

mit Worten feierlich sich wozu verbindlich machen, eigentlich zu etwas, was unsern herzlichen Beifall hat. Verheißen (ahd. sarakiheizan, kiheizan, mhd. verheizen) zunächst so viel als mit Bestimmtheit sagen von sich weg auf einen Andern hin; davon mit einer durch hinzugefügte wörtliche Beglaubigung befestigten Bestimmtheit kund thun, daß etwas geschehen oder Jemanden etwas werden soll. Zusagen eigentlich fest in Beziehung auf etwas sagen, d. i. von etwas mit Bestimmtheit sagen, daß es sein soll; dann in Beziehung auf etwas, was gewollt wird, erklären, daß es geschehen soll. Sich versprechen und sich verreden (dieses ungewöhnlicher) unterscheiden sich wie sprechen und reden. Das unedle sich verschnappen, d. i. mit schnell und klappend zuschlagender Mundöffnung auf etwas zufahren, ohne es zu fassen (mhd. snappen, verstärkt aus snaben mit dem Grundbegriff kurze schnelle Klappbewegung machen, daher auch mit kurz und schnell klappendem Auftritt des Fußes gehen, auch hüpfend gehen, landschaftlich schnappen = hinken) bedeutet vorschnell und unbedacht etwas sagen, was man geheim halten wollte. — Damals gelobt' ich mir in meinem Innern mit furchtbarem Eidschwur ... Was ich mir gelobt in jenes Augenblickes Höllenqualen, ist eine heil'ge Schuld, ich will sie zahlen. Schiller, Tell 4, 3. Sie haben sich ihm zu edelm Waffendienst gelobt. Daselbst 2, 2. Denke, daß die Gunst der Musen Unvergängliches verheißt, den Gehalt in deinem Busen und die Form in deinem Geist. Göthe, Dauer im Wechsel. Indem sie von der einen Seite durch Welt und Familie, Bräutigam und eigne Zusage unauflöslich gebunden war. Göthe, Wahlverwandschaften 2, 10. Wie kömmt's, daß man sich so außerordentlich betroffen findet, wenn man sich verschnappt hat? Hermes.

Zusprechen 1) einem eine Sache, sie ihm durch Worte (durch ein Urtheil) zueignen (früher auch heimsprechen); 2) ermuntern, durch Worte ermahnen; 3) einkehren, Jemanden besuchen, meist mit dem Nebenbegriff einer Bitte um etwas; 4) (selten) so viel als zusagen, d. i. dem, was ein Anderes in Beziehung auf sich bedingt, gerecht (übereinstimmend) sein. — Sie waren mein, mir zugesprochen von zwei großen Thronen, mir zuerkannt von Himmel und Natur. Schiller, Don Karlos 1, 5. O sprich mir nicht mit sanfter Lippe zu. Göthe, Tasso 5, 5. Nachdem sie mir zugesprochen hatte, ich möchte nicht weggehen. Göthe, Leben 10. B. Uns spricht der Scheinfreund, sowie du, allein bei guten Tagen zu. Hagedorn. Das einfach Schöne soll der Kenner schätzen; Verziertes aber spricht der Menge zu. Göthe, die natürliche Tochter 2, 5. Was dieser Absicht nicht vollkommen zusprach, ward verändert. Lessing, Hamburgische Dramaturgie 1, 317. Ausgabe von 1776.

Durch—, fort—, frei—, für—, los—, mit—, nach—, vor—, wider—, zusammensprechen bedürfen keiner weitern Erklärung. — In der Überzeugung, daß man einen Vorsatz nicht sicherer abstumpfen kann, als wenn man ihn öfters durchspricht. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2. Bis die strengste Untersuchung sie freigespro-

Digitized by Google

chen, will ich selbst aus Guastalla nicht weichen. Lessing, Emilie Galotti 5, 5. Man bittet mich, bei Ihnen fürzusprechen. Schiller, Don Karlos 1, 3. (Sie hat) mich beschworen und gefleht, sie von der furchtbaren Probe loszusprechen. Schiller, Turandot 5, 1. Indem eine Person spricht, sehen wir zugleich ihre Blicke, ihre Gesichtszüge, ihre Hände, ja oft den ganzen Körper mitsprechen. Schiller, über Anmuth und Würde. Sie können sicher nachsprechen: Ich bin doch der große Reimreich. C. F. Weiße, die Poeten nach der Mode 1, 4. Er verstand sein Handwerk vollkommen und hörte nicht auf, ihr von Eduard vorzusprechen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 17. Wenn etwa morgen der junge Mensch hier vorsprechen (hierherkommen) will, soll er den Grund erfahren. Shakspeare, Was ihr wollt 2, 1. Die Welt ist voller Widerspruch, und sollte sich's (das Buch) nicht widersprechen? Göthe, Vorklage.

Widersprechend überhaupt sich so zu einander verhaltend, daß Eins das Andre aufhebt. Widersinnig (älternhd. widersinns, so auch mhd., von Sinn, ahd., mhd. sin, altn. sinna, sinni; vgl. lat. sensus, sentire) den Verstandesgesetzen und überhaupt der Art und Weise, wie man nach Geist und Gefühl die Dinge anzusehen hat, entgegen. — Daß sowohl die ganze Reihe, als auch manche einzelne Stücke dadurch äußerst verwirrt, unbegreiflich und widersprechend werden müßte. Lessing, ant. Br. 3. Auch schwankt er oft im widersinnigen Leben. Göthe, Faust 2, 50.

Sprecher (ahd. sprëhhari, sprâhhari. mhd. sprëchære = Schiedsrichter) überhaupt der Sprechende (verschieden nach dem Orte, wo und dem Inhalte, worüber er spricht); dann ein Mensch, der gerne das große Wort führt. Das Wort ist in vielen Zusammensetzungen gebräuchlich, z. B. Groß—, Ver—, Nach—, Vor—, Wider—, Für— (auch Fürsprach, ahd. furisprëhho); Sprecherin, Vorsprecherin; Sprechergewicht (Göthe, Hochzeitlied). — Über den Gegenstand des Gesprächs hab' ich den Sprecher vergessen. Meißner. Wer eine Gunst bei mir erlangen will, wird keines Fürsprachs nöthig haben. Schiller, Turandot 5, 1. Bleibt, ihr geheimnißvollen Sprecherinnen. Schiller, Macbeth 1, 5. Ich müßte einen andern Vorsprecher wählen. Göthe, Clavigo 2. Aber, gute Bruneschi, wo deine Vorsprecherin? Lessing, Emilie Galotti 1, 7.

Sprechart, —bar, —saal, —sucht, —süchtig, —zimmer, Art und Ort, wie und wo man spricht. Mhd. ist sprâchhûs = Gerichtshaus, Sprachzimmer im Kloster, dann euphemistisch (wie auch sprâchkamere) Abtritt. — Sprechlich ist nicht gebräuchlich, wol aber unaussprechlich, unwidersprechlich und im 17. Jahrhundert versprechlich und unversprechlich, was und was nicht an den Mann gebracht werden kann. — Und der Unaussprechliche wird Jehovah geheißen. Klopstock. Quelle des Lesens, un-

Digitized by Google

ausſprechlicherer Barmherzigkeit, höherer Gnaden Geber. Klopſtock. In Verbindung mit andern Stellen ſcheint es mir unwiderſprechlich. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5. 6.

Sprichwort (minder gut Sprüchwort, mhd. sprichwort, niederd. sprekword, aus dem von ahd. sprihhu, mhd. spriche = ich ſpreche abgeleiteten mhd. spriche = Wort) iſt eigentlich ein kurzer Satz (Wort), der zugleich ein Spruch iſt und dabei unter dem Volke allgemein gehört wird. Das Sprichwort kleidet die in ihm enthaltene Wahrheit unter einem gleichnißartigen oder doch bildlichen Ausdruck ein. Davon ſprichwörtlich, Sprichwörterſammlung, —ſpiel.

Denkſpruch (Sentenz) inſofern die darin ausgeſprochene Wahrheit vom Gedächtniß leicht aufgefaßt und behalten werden kann und gegeben wird, um ſich derſelben in vorkommenden Fällen, die ſie angehen, zu erinnern. Sinnſpruch iſt die ſinnreiche und witzige Einkleidung einer Wahrheit. Iſt ein ſolcher Spruch zur herrſchenden Regel des Verhaltens geworden, ſo iſt er Wahlſpruch (franz. Deviſe). — Ich denke, das heißt, mit dem Sprichwort zu reden, einen mit ſeinem eigenen Fette beträufen wollen. Leſſing, ant. Br. 1. Iſt dieß ein Prolog, oder ein Denkſpruch auf einem Ringe? Shakſpeare, Hamlet 3, 1. Er blieb viel zu lange an einer Idee, ja man möchte ſagen an einer Sentenz hängen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 1. Dadurch wurden dieſe Bemerkungen, Betrachtungen, ausgezogene Sinnſprüche und was ſonſt vorkommen mag, den Schreibenden ganz beſonders eigen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 2. Abwechſelung ohne Zerſtreuung wäre für Lehrer und Leben der ſchönſte Wahlſpruch. Daſelbſt 2, 7.

Sprache (ahd. sprâhha, mhd. sprâche, agſ. sprace, spræce) 1) Gedankenäußerung vermittelſt der Stimme; 2) die Geſammtheit der Wörter eines Volkes; 3) (früher) Rede und Gegenrede vor Gericht. — Ab—, An—, Aus—, Ein—, Für—, Rück—, Vorſprache erklären ſich aus dene ntſprechenden Zeitwörtern. Seltner iſt Zuſprache: (Er) liegt ohne Wartung, ohne Rath und Zuſprach', ein Raub der Schmerzen und des Todes da. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 2. (Sie) dankte ihm für ſeine Zuſprache auf die röhrendſte Weiſe. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 4. Hatte ich doch ſchon manchmal bemerkt, daß . . . die Vorſprache der Großmutter oder einer Tante nicht ohne Wirkung geweſen. Göthe, Leben 5. B.

Abrede und **Verabredung** bezeichnet ein zu Ende gebrachtes Reden wegen etwas, ſo daß man darüber zu einem Beſchluſſe gekommen iſt. Rückſprache verbindet dieſen Begriff nicht, iſt alſo bloß des beſtimmenden Reden mit Andern wegen etwas. Ausſprache und Ausrede (wenig gebräuchlich) beziehen ſich auf die Art des äußern Vortrags durch die Stimme, jene in Bezug auf die Laute der einzelnen Wörter, dieſe mehr auf den Zuſammenhang derſelben. — Kommt laßt uns mit den Andern Abred nehmen. Schiller,

Digitized by Google

Tell 1, 3. Wir hatten aus ſeinem Munde uns beide die Wunderlichkeiten der engliſchen Ausſprache anzueignen geſucht. Göthe, Leben 6. B. Der, ein ſo junges Blut, ſo gelehrt ſchon, und ſo erbaulich predigte, daß hell tönte die Ausred' auch in die Winkel. Voß, Luiſe 3, b, 11.

Sprachbau, —buch, —fenſter (in den Klöſtern das Fenſter im Sprachzimmer, mhd. sprëchvënster eine gewiſſe ſchützende Lage beim Fechten) —forſcher, —forſchung, —gebrauch, —gelehrte, —gemenge, —geſetz, —gitter (was —fenſter), —kenner, —kenntniß, —kunde, —kundig, —kunſt, —lehre, —lehrer (früher auch sprâchman Redner vor Gericht, Lehrer der Beredſamkeit), —meiſter, —reinigkeit, —richter, —arm, —fertig, —fertigkeit, —gemäß, —gewandt, —lich, —los (mhd. auch mit der Bedeutung frei vor Anſprache vor Gericht), —richtig, —richtigkeit, —widrig; Bauchſprache, Bauern—, Diebs—, Grund—, Haupt—, Helden—, Kunſt—, Mutter—, Ur— und andere.

Sprachlos (ahd. sprâhhalôs, mhd. sprâchlôs) wird nur von Menſchen geſagt und bedeutet zunächſt ohne articulierte oder wörtliche Stimmäußerung; üblicher Weiſe aber bedeutet das Wort articulierter oder wörtlicher Stimmäußerung vorübergehend benommen. Stumm (ahd., mhd., altſ. stum, gehört mit mhd. stemmen, altn. stemma = hemmen, nhd. ſtemmen, das Waſſer ſtauen, zu goth. stamms, altn. stamr, ahd. stamm = ſtumm und ſtammelnd, zungengehemmt, ahd. stammen, stammalôn, altn. stama = ſtammeln, mit der Zunge nicht fortkönnen) bedeutet unvermögend articulierte Töne und Wörter hervorzubringen, ſowol von Thieren als Menſchen geſagt; dann überhaupt ohne Lautäußerung. Wo ſich ſtumm und ſprachlos im Begriffe berühren, iſt jenes ſtärker und nachdrücklicher als dieſes. — Bang' athmend und ſprachlos drückt' er die kleine Hand. Voß, Luiſe 1, 122. Er umarmte mit Heftigkeit Vater und Mutter, ſprachlos. Daſelbſt 1, 792. Manche Tage war ſie ganz ſtumm, zu Zeiten antwortete ſie mehr auf verſchiedene Fragen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 6. Jene ſprach's; doch es ſtaunte der Bräutigam ſtumm und ſprachlos. Voß, Luiſe 3, a, 262.

Geſpräch (ahd. kisprâhhi, gasprâhhi, mhd. gespræche = Fähigkeit zu ſprechen, dann Zuſammenſprechung) bedeutet gegenſeitige mündliche Gedankenmittheilung. — Liebes—, Hirten—, Religionsgeſpräch u. a. — Geſprächig (ahd. gasprâhhi, —igkeit) gerne eine Unterredung führend; früher in dieſem Sinne auch geſpräch und ſprächig. Endlich geſellte ſich ein geſprächiger Gefährte zu ihm. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 3. — Andere Adj. des 16. und 17. Jahrhunderts ſind: anſprächig, viel—, übelgeſprächig, geſprächſam (—ſamkeit), —haft (—haftigkeit), —lich.

Zwei- auch **Zwiegeſpräch** (in alterthümlicher Farbe auch Zwei- und Zwieſprache) gegenſeitige mündliche Gedankenmittheilung zweier Perſonen unter einander, ohne Beziehung auf Kunſtform. Dialog (lat. dialogus, gr.

Digitized by Google

διάλογος) g. m. G. von Seiten der Kunstform betrachtet. Unterredung g. m. G., gerne mit dem Nebenbegriff, daß dabei etwas behandelt wird. — Ein Gläschen Tokayerwein, ein offnes Herz dabei und ein vernünftiges Gespräch, so lieb' ich's. Schiller, Piccolomini 4, 6. Das Volk konnte unserm Zwiegespräch zuzuhören nicht satt werden. Göthe, italienische Reise, vom Brenner bis Verona. (Sie) tritt auf den Kreuzweg hin und pflegt geheime Zweisprach mit der Luft des Berges. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 2. Die mit den Himmlischen umgehen dürfen, sie als Gäste bewirthen und manche Zwiesprache mit ihnen halten. Göthe, Leben 4. B. Den geschraubtplatten Dialog (der Schauspiele) hatte er bald gefaßt. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 18. Die Unterredung ward lebhaft. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 2.

Anm. Selten (zu billigen?) ist der (oder das?) Zweisprach in folgenden Beispielen: So dräut' er einst, als er in hartem Zweisprach aufs Eis die gleitende Streitart geschleudert. Shakspeare, Hamlet 1, 1. Im Zwiesprach. Derselbe, König Johann 1, 1. Zum Zwiesprach. Kinkel, Otto der Schütz 10.

Spruch (ahd. spruh, mhd. spruch) 1) Gesprochenes, Wort, Rede; 2) kurzes oder langes, gereimtes oder ungereimtes Redestück, insofern es auf mündliches Hersagen oder Declamieren berechnet ist; 3) was als zu Recht erkannt, in einer Rechtssache richterlich gesprochen wird, Urtheil, Ausspruch des Richters oder der Schiedsleute, früher der Spruchmänner; 4) (früher) Anspruch, rechtliche Forderung oder Klage. — Doch bevor wir's lassen rinnen, betet einen frommen Spruch! Schiller, Glocke. Mit bunten Wappenschildern ist's (das Haus) bemahlt und weisen Sprüchen. Schiller, Tell 1, 2. Hat er gerichtet nach gerechtem Spruch? Daselbst 5, 1.

Urtheil (ahd. diu urteil, urteilt, urteila und daz urteil, mhd. diu urteile und daz urteil, agf. ordâl, daraus lat. ordalium, Ordalien, aus ar, ir, ur und teilan) allgemein entscheidender Rechtsspruch richterlicher Gewalt. Das Erkenntniß (aus erkennen, kennen, goth. kannjan, ahd. chennjan, mhd. kennen) eigentlich Act und dann auch Inbegriff des Erkennens; daraus die nach Untersuchung und Befund einer Rechtssache auf das, was Rechtens ist, ergehende Bestimmung. Der Bescheid (von bescheiden, mhd. bescheiden = auseinandersetzen) ist eigentlich eine bestimmte Antwort, die Jemanden zu Theil wird; dann im Besondern sowol die Willenserklärung einer Behörde als Antwort auf gemachte Eingabe, als auch die eine Rechtssache beendigende richterliche Bestimmung, oder vielmehr richterliche Verfügung in einer Rechtssache, die an ein dem Gerichte als solchem unterworfenes Subject erlassen wird. S. S. 43. Der Abschied, (eigentlich Abscheid) eigentlich Erledigung aus einer gewissen Dienstverpflichtung; dann die zum Schlusse einer in öffentlichen Landesangelegenheiten gehaltenen Versammlung dazu berechtigter und berufener Personen 1) niedergelegte endliche Willenserklärung über die gefaßten Beschlüsse, welche durch Genehmigung und Bestätigung des Staatsoberhauptes Rechts- und Gesetzeskraft erhalten, oder 2) gegebene Entschließung des Staats-

Digitized by Google

oberhauptes über die Berathungen und gefaßten Beschlüsse: Reichsabschiede, Landtagsabschiede. — Ihr hättet schöner eure Pflicht gethan, wenn ich dieß Urtheil nicht zu sprechen hätte. Göthe, Tasso 2, 2. Gebt uns Bescheid, was damit werden soll. Schiller, Tell 5, 1. Wer Schaden thut, um den Leuten, die den Schaden besehen und darüber erkennen, Diäten zu verschaffen, ist ein ehrloser Bösewicht. Lichtenberg, Bemerkungen zur Epistel an Göbhard. Ich hätte mir eher den Tod, als meinen Abschied vermuthet. Lessing, Minna von Barnhelm 1, 8.

An—, Aus—, Ein—, Ver—, Vor—, Wider—, Zuspruch; anspruchslos, —losigkeit. — Spruchbuch, —collegium, —dichter, —fähig, —fertig, —lob, —mann, —mäßig, —rede, —reich, —reif. Früher auch Spruchbrief (schriftlich abgefaßter Ausspruch des Richters), Spruchmann (Schiedsrichter), Spruchweiser (der Anderer Sitten durch Geberden und Stimme ausdrückt, um Lachen zu erregen). — Bibelspruch, Kern—, Lob—, Macht—, Richter—, Sitten— u. a.

Anspruch (siehe ansprechen 3.) wird nur dann gesagt, wenn die zuständige Forderung geltend gemacht wird. Recht (ahd., mhd. rëht) wird nur von befugten Forderungen gesagt, man mag sie geltend machen oder nicht. Einspruch und Einrede, Widerspruch und Widerrede erklären sich aus sprechen und reden. — Jedwedem Anspruch auf dieß Reich entsag' ich. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Als die Leute von dem Gotteshaus Einsiedeln uns die Alp in Anspruch nahmen. Schiller, Tell 2, 2. Er hat ein Recht an sein Geschöpf. Schiller, Piccolomini 3, 8. Daß nicht der erste Bräutigam an dem Altar sich zeige mit hinderndem Einspruch. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 254. Du hast mir in deinem Leben noch keine Widerrede gegeben. Schiller, Räuber 4, 3.

Anm. 1. Durch Vorsetzung der Partikel be werden aus Substantiven viele, mitunter etwas auffallende, Verba gebildet. So liest man auch von Anspruch hier und da das Verbum beanspruchen = Anspruch auf etwas machen.

Anm. 2. Volksthümlich sind: Gottsprich, gottwolsprich, gottenersprich, als gottersprich, als gottersprech = das will sagen, gleichsam, nemlich. Es sind, wie es scheint, elliptische (bedingende, wünschende) Redensarten, wie auch gottwolkeit, d. i. kit, quit für quidet (von quëdan, siehe oben entsprechen), Gott geb u. a. Er geht, als gottersprech (als ob Gott spräche?), er hätt's Podagra.

Stechen.

(Wurzel stah, stih; vergleiche lat. instigare, instinguere = anreizen, gr. στιζειν, Wurzel στιγ = stechen.)

Steche, stach, gestochen, stechen (ahd. stihhu, stah, stâhumês, stohhanêr, stëhhan; mhd. stiche, stach, stâchen, gestochen, stëchen; agl. sticjan) bedeutet 1) mit der Spitze in etwas dringen, eigentlich und figürlich und wird in verschiedenen Constructionen gebraucht: die

Digitized by

Nadel sticht, mit der Nadel stechen, einen todt stechen, den Staar stechen, der Kitzel sticht ihn, ein Bild in Kupfer stechen, Sylben stechen (wol weil die Kinder die Sylben mit spitzigen Griffeln zeigten); 2) ritterlich mit Lanzen (im Turnier) kämpfen in Ernst oder Scherz; 3) zum Spiel kämpfen, auch ohne Lanzen: im Karten-, Würfelspiel, wo eine Karte, ein Würfel, die andere sticht (überwindet); 4) (eigentlich und figürlich) einen Schmerz verursachen, welcher dem von stechenden Werkzeugen gleichet: die Sonne sticht, das sticht ihm (ihr) in die Nase; 5) (hochdeutsch selten) nach etwas stechen, d. i. darnach streben. — Röslein sprach: ich stech e dich. Göthe, Heidenröslein. Flugs dann stich mir im Garten die neugeschossenen Spargel. Voß, Luise 2, 330. Stich unverzüglich in die See. Schiller, Fiesko 5, 15. Wenn ich nur einmal einen Buchhändler bereden könnte, daß er mich in Kupfer stechen ließ. C. F. Weiße, die Poeten nach der Mode 2, 1. Haben Sie Lust, einem alten Narren den Staar zu stechen? Derselbe, die Häushälterin 2, 6. Wollte Gott, ... mein Arm (fühlte) Stärke, einen Feind vom Pferd zu stechen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Ein Smaragd, auf welchen eine Amymone gestochen war. Lessing, ant. Br. 23. Wenn sie der Muth sticht. Schiller, Tell 3, 3. Zarte Saatenspitzen stechen aus den Furchen. Salis, Märzlied. Es wäre wohl der Mühe werth, einmal das Verläumden beim Kaffeetisch als ein Kartenspiel vorzustellen, wo immer Einer den Andern sticht. Lichtenberg, Vorschläge. Der Zweifel durchdrang ihn mit stechendem Feuer. Klopstock, Messias 7, 671. Die (Farbe) Wankelmüth'gen in die Augen sticht. Shakspeare, König Heinrich IV., 1. Thl. 5, 1. Die Ruhm- und Ehrsucht, das Gasthaus der Gebrechen, da Rom und Griechenland so geizig darnach stechen. Opitz.

Abstechen (in einigen Redensarten auch herabstechen) 1) mit Stichen von einem höheren Orte herunterbringen: den Gegner vom Pferde, Heu vom Wagen; 2) mit einem Stich absondern, bezeichnen: die Kehle, ein Schwein, den Rasen, ein Lager; 3) im Stechen übertreffen: im Ring-, Kartenspiel; 4) mit Stechen oder Graben nachbilden: ein Gemälde in Kupfer; 5) den Wein, wenn er sich gesetzt hat, um ihn vollständig zu läutern, abziehen, den Bodensatz nehmen; 6) (mit verschiedenen Präpositionen) sehr verschieden sein in Vergleich mit einem andern Ding. — Er läßt sich eben den Hals abstechen, wie ein welsches Huhn. Schiller, Turandot 2, 2. Der Tauben Atlas stach (übertraf) Dianens Silber ab. Günther. Seine gelassene Außenseite sticht gegen die Unruhe meines Charakters sehr lebhaft ab, die sich nicht verbergen läßt. Göthe, Werthers Leiden 1.

Anstechen 1) in die Seitenfläche einer Sache stechen und so antreiben: ein Pferd (sonst auch anstacheln); 2) durch Stechen befestigen: Fleisch mit der Gabel; 3) anfangen zu nehmen: ein Faß

Digitized by Google

Bier; 4) (im gemeinen Leben) angestochen kommen; 5) empfindliche Worte sagen; 6) (Zimmermannssprache) einen Baumstamm anstechen, Einschnitte in denselben hauen, um ihn desto leichter mit der Art nach der Schnurlinie behauen zu können. — (Er) sticht seinen Klepper an. Opitz. (Er) stach ein Faß nach dem andern an. Kopisch, Noah. Xenokles, den Aristophanes in seinen Fröschen ansticht. Lessing. Sticht sie das Mädchen an? Göthe, Jahrmarktsfest zu Plundersweilern. Daß er gern zu necken und die Unbefangensten tückisch anzustechen beliebte. Göthe, Leben 14. B.

Anzwacken (von zwacken, mhd. zwacken, von Zweck, ahd. zuëc, mhd. zwëc = nagelförmig zugespitztes Stückchen Holzes oder anderer Masse zum Einschlagen) Jemanden empfindliche Worte sagen, mit Hervorhebung des Empfindlichen. Anzapfen (aus anzupfen verdorben, mhd. zupfen) hat den Nebenbegriff des Muthwilligen und Neckischen. — Was ward deß mir Gewinn wenn die mir zusagenden Rechte du mit Gewalt anzwackst. Voß, Horaz Epist. II, 2, 23. Daß man glauben sollte, dem Satan selbst müsse einmal der Kitzel vergehen, die Leute anzuzapfen, die innerhalb des Walles wohnen. Lichtenberg, Timorus.

Aufstechen 1) mit Stechen öffnen: ein Geschwür; 2) eine vorhandene Oeffnung mit Stechen erweitern, von neuem stechen: eine abgenutzte Kupferplatte; 3) mit Stechen befestigen: den Absatz am Schuh; 4) mit etwas Spitzem in die Höhe heben: Heu mit der Gabel; 5) (Jägersprache) auftreiben: einen Hasen; 6) (oberd.) angeben, verklagen; 7) besondere Redensarten: die Kugel des Kegelschiebers sticht an, wenn sie vor dem Bret, auf dem sie fortrollen soll, den Boden und das Vorderende des Bretes berührt; ein Floß sticht an, wenn es mit einer Ecke irgendwo anstößt; Bier, Wein stechen an, wenn sie in die Essiggährung übergehen anfangen, einen Stich bekommen. — Mit diesen beiden Eisen könnt ihr die Löcher aufstechen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6.

Ausstechen (in einigen Redensarten auch herausstechen) 1) durch Stechen herausbringen: Torf, einem ein Auge; 2) mit Stechen abbilden (ausschneiden, aushauen): ein Bild; 3) durch Stechen aushöhlen: einen Teich, Graben; 4) vermittelst des Stechhebers aus dem Faß holen, (im Scherz) austrinken; 5) um Jemandes Gunst bringen. — Was sollte der Graf hier? Sich bücken, schmeicheln und kriechen, und die Marinellis auszustechen suchen? Lessing, Emilie Galotti 2, 4. Hier draußen sind ein paar muntre Jungen aus Cypern, die gern eine Flasche auf die Gesundheit des schwarzen Othello ausstechen möchten. Shakspeare Othello, 2, 3.

Bestechen 1) (Bergmannssprache) mehrmals in einen Körper stechen; 2) im Nähen, statt eines eingeschlagenen gewöhnlichen Saumes, die Enden mit kleinen Stichen umschlingen (dafür auch umstechen und überstechen); 3) durch Geschenke zu einer unerlaubten

Digitized by

Handlung bewegen, auf seine Seite bringen; 4) einnehmen, blenden: der Geschmack besticht den Gaumen, diese Farbe besticht die Augen. — Der Gärtner hat bestochen werden sollen mit diesem Schmuck. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Der Witz besticht dich nicht. Göthe, Tasso 1, 1. Leider aber ward mein Urtheil noch auf eine andere Weise bestochen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 8.

Durchstechen 1) durch etwas stechen, eine Person, Sache durchstechen; 2) durchgraben: einen Damm; 3) durchschaufeln: das Getreide; 4) mit Jemanden heimlich etwas Böses verabreden. — Den tapfern Pettin, welcher nebst einigen seiner Waffengefährten gefangen ward, durchstach Roubain hohnlachend und kalten Bluts mit eigner Hand. Schiller, Abfall der Niederlande, fortgesetzt von Curths, Belagerung von Antwerpen. Man hatte bei Saftingen die Dämme durchstochen. Schiller, Belagerung von Antwerpen.

Ein—, er—, herum—, herunter—, hervor—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, vor—, zer—, zu—, zurück—, zusammenstechen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Gar bald bemerkte (der Knabe), daß ein scharfer Dorn zwischen die Ballen eingestochen war. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ein Hauptmann, den ein andrer erstach, ließ mir ein Paar glückliche Würfel nach. Schiller, Wallensteins Lager 1. Sicher hat man an so Vielen stundenlang herumgestochen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Sticht die Wahrheit gleich so derb hervor. Shakspeare, König Heinrich V. 2, 2. Und es stachen ihm doch aus dem Schnappsack vor die gestohlenen Messer und Gabeln. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Nach der unter diesen verschiedenen Farben am meisten hervorstechenden, zum Grunde liegenden Farbe bekam er (der Achat) verschiedene Namen. Lessing, ant. Br. 26. Und wenn ein Tröpflein Blutes rann, so stach ich dich doch nieder. Chamisso, der rechte Barbier. Als (sie, die Königin) dem Geschwister das Licht der Augen überstach. Göthe, Faust 2, 224. Ein Edelmann hielt seine beiden Eltern (ihre Bilder) feil, und wollte sie als gute Kniestücke verstechen (vertauschen). J. P. Richter. Die Unschuld ward gerochen, das Unthier jämmerlich zerstochen. Zachariä, der Bär und die Bienen. Stich zu! Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Wir haben sie zusammengestochen. Göthe, Götz von Berlichingen 5.

Stecher (Person u. Werkzeug); Kupfer—, Petschaft—, Staar—, Bilder—, Bestecher und andere. Abstecher = kurze Nebenreise. — Ihr seid ein scharfer Stecher. Wieland, Oberon 3, 12. Hab' einen Abstecher gemacht nach Gent. Schiller, Wallensteins Lager 5. Ein wohlgesinnter Mann neigt sich dem Schmeichler, dem Bestecher. Göthe, Faust 2, 11.

Stechapfel, —bahn, —baum, —beere, —beutel, —bolzen,

—dank, —degen, —dorn, —eiche, —eisen, —erling und —eling (Fisch), —fliege, —gabel, —geld, —ginster, —groschen (Abgabe), —handel, —haufen, —heber, —helm, —holz, —kamm, —kanne, —kissen, —klee, —korn, —kraut, —lanze, —laub, —löffel, —messer, —nelke, —nuß, —palme, —pferd, —pille, —platz, —ring, —roche, —salat, —sattel, —schaf, —schein, —schlitten, —schwalbe, —schwein, —seide, —spiel, —stahl, —staude, —vieh, —waffe, —weide, —weite, —winde, —wurm, —wurzel, —zettel.

Der **Stechen** und der **Stechend** (ahd. stëchedo, mhd. stëche) sagte man früher für unser Seitenstechen. — Wollt ihr Milzweh haben und euch Seitenstechen lachen, so kommt mit mir. Shakspeare, Was ihr wollt 3, 5.

Anm. Die Volkssprache hat stech, verstärkt stechvoll, stechgrankatenvoll = betrunken. Man vergleiche damit oben ausstechen 4 und ahd. stëchal, goth. stikl = Becher.

Stich (goth. stiks = Punct, ahd., mhd. stich, agf. stice) 1) die Handlung des Stechens; 2) die dadurch verursachte Wunde, Oeffnung (auch figürlich z. B. das ist ein Stich, der nicht blutet, von einer anzüglichen Rede gesagt); 3) die Art und Weise zu stechen, besonders beim Nähen; 4) das Gestochene: im Kartenspiel, Abdruck einer Kupferplatte; 5) der Ort, wo gestochen wird, besonders bei dem zu schlachtenden Vieh; 6) die Entfernung zweier Stiche von einander (bei Schuhen); 7) säuerliche Beschaffenheit bei Wein und Bier; 8) Tauschhandel; 9) die figürliche Redensart Stich halten kommt her von: das Leder, der Zeug hält den Stich nicht, reißt aus; 10) abschüssige Stelle einer Straße (verhärtete Form aus ahd. stikan = steigen). — Wenn ich sehe, wie theure Männer durch den Stich seiner Nadel aus dem Nichts hervorspringen. Rabener, Kleider machen Leute. Es hat mir in meinem Leben so nichts einen Stich ins Herz gegeben. Göthe, Faust 1, 182. Ich fürchte, daß ihn dieser im Stiche läßt. Lessing, ant. Br. 12.

Ab—, An—, Aus—, Durch—, Bienen—, Schlangen—, Zungestich; Stichart, —balken (beide in der Zimmermannssprache), —blatt (am Degen, auch ein Trumpf im Kartenspiel), —büttel (Stichling), —entscheid (die Entscheidung des Präsidenten bei Gleichheit der Stimmen), —haltig, —herd, —holz, —ofen, —probe, —wand, —schmelze, —seite (alle im Hüttenwesen), —maß, —presse, —säge, —tag, —wein (der zur Probe aus dem Faß genommen wird), —wort, —haltig, —mäßig (und stechmäßig = ergrimmt, heftig, jetzt nicht mehr gebräuchlich). — Wurmstichig war die Thür. Wieland, Oberon 4, 75.

Gegensatz allgemein das Verhältniß einer gewissen Verschiedenheit (Entgegensetzung) zwischen Dingen von gewisser Ähnlichkeit. Contrast (ital. contrasto, franz. contraste, vom lat. contra = gegen und stare = stehen)

Digitized by Google

wird nur der hervorſtechende, oder auffallende Gegenſatz genannt, natürlich zwiſchen Dingen, zwiſchen denen wir uns ein gewiſſes Verhältniß zu denken pflegen. Als deutſchen Ausdruck dafür kann man Abſtich gebrauchen. — Um nun den Gegenſatz zwiſchen der Umgebung eines Beduinen und unſeres Autors mit wenigem anſchaulich zu machen. Göthe, Note zum weſtöſtlichen Divan, Vergleichung. Das iſt freilich ein ſeltſamer Contraſt! die Vernunft und die Narrheit! Zwei allerliebſte Gegenbilder! C. F. Weiße.

Stichel (ahd. stihhil, mhd. stichel und stickel, agſ. sticel, altn. stikill) ein Werkzeug zum Stechen, doch nur in einigen Fällen, beſonders in dem zuſammengeſetzten Grabſtichel. In figürlicher Bedeutung kommen die abgeleiteten und zuſammengeſetzten Formen vor: Stichler, Stichelei, Stichelrede, ſticheln (ſpotten, auch ein gewiſſes Kartenſpiel ſpielen). — Jedes Erz, wenn es gegoſſen iſt, muß mit Hammer und Grabſtichel nachgearbeitet werden. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 4. Wenn ich die Thätlichkeiten meiner Geſellen ſo ziemlich abzuhalten wußte, ſo war ich doch keineswegs ihren Stichelleien und Mißreden gewachſen. Göthe, Leben 2. B. Aus allerlei Anzüglichkeiten und Stichelreden hätte man ſchließen ſollen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 7. Laß den Witzling uns beſticheln. Göthe, Muſen und Grazien in der Mark.

Aufziehen und **ſchrauben** (altn. scryfa = in einer Schneckenlinie drehen) ſich direct auf eine Perſon durch Worte oder Handlung laut äußern, um ſie herabzuſetzen. Spotten (ahd. spottên, spottôn, mhd. spotten von spot = Scherz, im Gegenſatz des Ernſtes), ſticheln und ſich aufhalten gehen auf die Sachen, Handlungen, Geäußertes überhaupt, freilich immer in Beziehung auf eine Perſon; ſpotten und ſich aufhalten ſetzen nicht immer laute Äußerung voraus. — Werner hörte, wie ſehr man Sie mit Ihren Forderungen an die Kriegskaſſe aufzieht. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 4. Gib Acht, ich ſchraube ſie. Göthe, Fauſt 1, 108. Sickingen, Selbitz, Berlichingen ſpotten des kaiſerlichen Anſehens. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Auf Blonde ſticheln du? Hagedorn.

Stachel (ahd. diu stahilla, stachilla, stacchulla, mhd. diu stachel) ein ſtechendes Ding, ſtechende Spitze in verſchiedener Form und Bedeutung, auch figürlich. — Stacheln; ſtachelig; Stachelähre (Eſparſette), —bart, —bauch, —beere, —biene, —birne, —börs (Fiſch), —dolde, —drache, —eidechſe, —feige, —fiſch, —floh, —floſſe, —flunder (Fiſch), —frucht, —gewächs, —gitter, —gras, —gürtel, —haar, —hirſe, —hund (Haifiſch), —käfer, —karpfen, —kohl, —kopf, —koralle, —krabbe, —kranz, —kraut, —krebs, —kugel, —makrele, —mohn, —natter, —nuß, —reim, —roche, —ſchlitten, —ſchnecke, —ſchwamm, —ſchwein, —thier, —wort. Bienen—, Ehren—, Gewiſſens-Stachel und andere. — Dem Schwachen iſt ſein Stachel auch gegeben. Schiller, Tell 4, 3. Die Herzen alle dieſes biedern Volkes erregt' ich mit dem Stachel meiner Worte.

Digitized by Google

Daſelbſt 2, 2. Mein Reichthum ſelbſt wär' eine Würze nur, des Habens Hunger heftiger zu ſtacheln. Schiller, Macbeth 4, 6.

Anm. Die Stange des Flößers, Schiffers, die an dem einen Ende mit einem eiſernen Haken verſehen iſt, heißt in der Volksſprache Hoke, Hoch, auch Stachel und Stäckel.

Stocher Werkzeug zum ſtechen; Zahnſtocher. Stocherer heißt auf den Dampfſchiffen ꝛc. der Knecht, der das Feuer aufſticht und unterhält. Stochern ein Intenſivum von ſtechen in verſchiedenen Bedeutungen. — Dir könnte es alſo freilich einerlei ſein, hinter einem Pult über liniirten Büchern zu ſitzen, Zinſen einzutragen und Reſte herauszuſtochern. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 14.

Stecken.

(Wurzel, ſ. ſtechen.)

Stecke, ſteckte (ſtack), geſteckt (geſtocken), ſtecken (ahd., mhd. ſchwach, stecchu, stachte, kistachtêr, stecchan aus stacchjan, intranſitiv stecchên; stecke, stacte, gestact, stecken), eine verſtärkte, verdickte Form von ſtechen, kommt intranſitiv und tranſitiv vor, in jener Bedeutung nach der ſtarken, in dieſer nach der ſchwachen Form gehend (ohne daß jedoch dieſer Unterſchied von den Schriftſtellern genau gewahrt wird) und bedeutet 1) in etwas Anderem enthalten ſein mit mehr oder minder Feſtigkeit des Haftens: der Nagel ſteckt in der Wand, zwiſchen Thür und Angel, in Schulden ſtecken; 2) ſtecken bleiben, nicht von der Stelle können: in einer Rede; 3) einen ſpitzigen oder langen, dann in weiterer Bedeutung auch einen andern Körper in eine enge Oeffnung thun: den Braten an den Spieß, den Finger in das Loch, Geld in den Beutel; 4) in Gewahrſam (Verborgenheit) ſein und dahin bringen; 5) verwenden: Geld in ein Geſchäft; 6) Jemanden insgeheim Nachricht geben: er hat mir kein Wörtchen davon geſteckt, ich habe es ihm geſteckt (derb geſagt); 7) in Brand ſtecken; 8) eine Ohrfeige ſtecken (auch ſtechen). — Der ganze Unterſchied iſt in den Röcken, und ich ganz gern mag in meinem ſtecken. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wenn ich in dem jungen Menſchen ſtäcke, ſo ging ich in Gottes Namen durch. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. Wenn man einen wirklichen Ring daran hätte ſtecken wollen. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 15. Die führen heimlich ſpitz'ge Eiſen mit, die man geſchwind kann an die Stäbe ſtecken. Schiller, Tell 2, 2. Wo das geſteckt hat, liegt noch mehr. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Unter der Bank ſtack ein großer Packt ſchlechter Tücher und Zeuge. Rabener, Kleider machen Leute. Ich mag mein Näschen nicht in Alles ſtecken. Leſſing, Nathan der Weiſe 4, 1. Du ſteckteſt noch einen zweiten

Digitized by Google

Pfeil zu dir. Schiller, Tell 3, 3. Ja, wenn Ihro Majestät nicht bald dazu thun, so stecken einen die Kerl am End in Sack. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Verwundern Sie sich nicht, daß ich so viel Geld darein stecke. Gellert. So hast du kürzlich nichts von ihm gehört? Gewiß nicht? Auch ihm nichts gesteckt? Lessing, Nathan der Weise 4, 8. Er gab demnach Befehl, sie (die Burg) in den Brand zu stecken. Kleist, Cissides und Paches 2.

Anstecken 1) etwas an ein anderes Ding: ein Band; 2) mittheilen, von Krankheiten, von Feuer gebraucht; 3) (Bergbau) mit Pfählen zu befestigen oder zu verbauen anfangen; 4) (auch anstechen) anfangen zu zapfen. — Er versetzte darauf, daß ich ihn (den Degen) nur frei und ohne Erlaubniß anstecken sollte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Dein weibisch Ansehn steckt mir noch die Adern mit Feigheit an. Schiller, Macbeth 5, 4. Ein Reich von Soldaten wollt' er gründen, die Welt anstecken und entzünden. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wir sendeten unsere leeren Gefäße zu dem Schenken, der uns ersuchen ließ Geduld zu haben, bis die vierte Ohm angesteckt sei. Göthe, St. Rochusfest.

Anzünden (goth. intundjan, ahd. zuntjan, mhd. zünden, wol vom celt. tan = Feuer) bezeichnet in Brand setzen dadurch, daß ein Gegenstand an einen andern gebracht wird; dann auch von Allem gesagt, wovon das Bild des Feuerelements, Feuer, Glut, Licht und dergleichen gebraucht wird. Entzünden bezeichnet überhaupt den Begriff des Machens, daß ein Körper brennt oder leuchtet, es mag der Körper durch Annäherung eines andern Körpers von außen oder (und zwar vorzüglich) durch innern Feuerstoff in Brand gesetzt werden. — Nicht Zeit ist's jetzt, ich wiederhol' es Euch, die freud'ge Hochzeitfackel anzuzünden. Schiller, Maria Stuart 2, 2. O laß an meinem Leben das deinige anzünden. Schiller, Braut von Messina.

Anm. Das volksthümliche anpengen ist das mhd. enpfengen = anzünden. Vergleiche mhd. venken, aus fankjan = anzünden, ahd. funcho, mhd. vanke = Funken, goth. funa = Feuer.

Einstecken 1) in etwas stecken: Degen, Dieb; 2) (mehr dem gewöhnlichen Leben angehörig) etwas, was widerfährt und widrig aufregend wirkt, ohne Empfindungsäußerung und Entgegnung hinnehmen: Schimpf, Vorwürfe, Schläge. — Stecken Sie es (das Messer) ein und gedenken Sie meiner dabei. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Tobias hatte eine Art Leuchter vorgestellt, in welchem das Horn als eine Kerze eingesteckt werden sollte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12. Der neue Brutus ward ohne Lärmen, wie ein gemeiner Taschendieb, eingesteckt. S. P. Sturz 6. Br. Und doch prahlst du; doch willst du nichts einstecken. Shakspeare, König Heinrich IV., 1. Thl. 3, 4.

Verbeißen (von beißen, mhd. bîzen) durch Aufeinanderbeißen der Zähne, Kinnladen oder Lippen mit Gewalt eine zum Ausbruch drängende Empfindung

Digitized by Google

widerſtrebend zurückhalten, die Empfindung mag übrigens ſein, welche ſie wolle, nur muß ſie eine tiefe und heftige ſein. Verſchlucken und niederſchlucken (ahd. farsliccan, mhd. verslicken, vom ahd. sliccan, sleccan, mhd. slicken = ſchlecken, ſchlucken) das, was eine unangenehme Empfindung erregt, mit Beſchwerniß und ohne Äußerung (Entgegnung) in ſich gleichſam hinunterſtoßend einnehmen, ſo wie eine Empfindung zurückſtoßen, daß ſie nicht zum Ausbruch kommt. — Sie fuhr auf einmal nach dem Herzen mit einer Gebärde, welche Schmerzen verbeißt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 41. Ärgerniß und verbiſſene Wuth hatten meine ganze Seele umnebelt. Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 5. Was ſie auch wiſſen mögen, die Macht iſt mein, ſie müſſen's niederſchlucken. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3. Nach langem Widerſtande eilte er tief in der Nacht nach Hauſe und kam mit einem Gläschen kryſtalliſirten trocknen Salzes zurück, welches in Waſſer aufgelöſt von dem Patienten verſchluckt wurde. Göthe, Leben 8. Buch.

Ab—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, fort—, herum—, hervor—, hin—, hinauf—, hinein—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenſtecken bedürfen keiner weitern Erklärung. — Das Lager war abgeſteckt, und wir bezogen den für uns beſtimmten Raum. Göthe, Campagne in Frankreich 19. September. Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt und Spaten! Das Abgeſteckte muß ſogleich gerathen. Göthe, Fauſt 2, 318. Ich hab den Hut nicht aufgeſteckt zu Altdorf des Scherzes wegen. Schiller, Tell 4, 3. Sein gepudertes Haar war in eine runde Locke aufgeſteckt. Göthe, Leben 10. B. Den Kometen ſteckt er, wie eine Ruthe, drohend am Himmelsfenſter aus. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Dieſes Wort bedeutet Leute, welche ihre Finger bis an die weißen Nägel mit Steinringen beſtecken. Leſſing, ant. Br. 23. Dann, mit Blumen reich beſtecket, bringt man es (das Herz) auf goldner Schaale. Uhland, der Kaſtellan von Couci. Die Baroneſſe hatte es (das Portefeuille) ihm heimlich beizuſtecken gewußt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 5. Was war aus der Brieftaſche mit Geld und bedeutenden Papieren geworden, und ſonſtigen Kleinigkeiten, die man an ſich herumſteckt? Göthe, Campagne in Frankreich 6. Oktober. Wo habe ich ihn (den Ring) hingeſteckt? Leſſing, Minna von Barnhelm 5, 3. Ich ziehe hier das ein und das Ende (des Bandes) ſtecke ich hinauf. Göthe, Clavigo 4. Alſo ließ der Bär ſich bethören und ſteckte den Kopf in die Spalte bis an die Ohren hinein. Göthe, Reineke Fuchs 2, 96. Die Fremden beſſer zu erfreuen umſteckt der milde Wirth den Tiſch mit dichten Maien. Hagedorn. Den (Bücherhaufen), bis ans hohe Gewölb hinauf, ein angeraucht Papier umſteckt. Göthe, Fauſt 1, 31. Ich glaubte, Ihr Regiment ſei bloß untergeſteckt worden. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 6. Derjenige, der ... ſich bei ſchlechtem Wetter irgendwo gegen ein geringes Schlaf-

Digitized by Google

geld untersteckt, ist deßwegen noch nicht verstoßen. Göthe, ital. Reise Neapel am 28. Mai 1787. An dem Eßsaal nebenbei versteckt Ihr sie. Schiller, Wallensteins Tod 5, 1. Kein Thal war so versteckt, ich späht' es aus. Schiller, Tell 2, 1. Das hohe Ziel, das er sich vorgesteckt sah, schien ihm näher. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 8. Wirth (den Kopf voransteckend): Ist es erlaubt, meine gnäd'ge Herrschaft? Lessing, Minna von Barnhelm 2, 2. Ich hätte erst meine Uhrkette weggesteckt. Lichtenberg, Bemerk. zur Epist. an Göbhard. Erst gestern steckte er dem Alten ein Juwelenkästchen zu. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Er steckte einige Instrumente in seiner ledernen Tasche zusammen. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 2. Laßt uns unsere Köpfe zusammenstecken und einen weisen Rath pflegen. Shakspeare, Was ihr wollt 3, 5.

Versteckt, das, was in der Seele vorgeht, tief heimlich vor dem Andern haltend, daß er es nicht merken soll, vornehmlich in unguter Absicht. Verschlossen um-, oder doch schwer zugänglich, was die Seele oder den Geist angeht. — O mich hat Höllenkunst getäuscht. Mir sandte der Abgrund den verstecktesten der Geister, den lügenkundigsten herauf und stellt' ihn als Freund an meine Seite. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Du bist versteckt und still, und die Leute glauben Wunder was hinter dir verborgen sei. Göthe, Leben 6. B. Was ist dir? So verschlossen feierlich empfängst du mich, entziehst dich meinen Armen, als wolltest du mich ganz verstoßen? Schiller, Braut von Messina. Er wirbt um dich, schon ist's der dritte Herbst, mit stillem Wunsch, mit herzlichem Bemühn, du stößest ihn verschlossen, kalt, zurück. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 2.

Anm. Selten ist das mit versteckt sinnverwandte verdeckt. Adramalech kam erst, ein Geist, verruchter als Satan und verdeckter. Klopstock, Messias 2, 300.

Anm. 2. Erstecken braucht Logau für machen, daß etwas erstickt, So sagt auch Hofmannswaldau im sterbenden Socrates: Sie (die Seele) liege. ganz erstarrt durch schnödes Fleisch erstecket.

Das **Besteck** 1) Futteral, in das Messer, Gabeln ꝛc. gesteckt werden; 2) diese Dinge selbst; 3) die Bemerkung eines Ortes auf der Seekarte. — Von dieser Landesart unterrichtet, hatte man mir schon solche Bestecke angeschafft, die man dort flach und zierlich gearbeitet findet. Göthe, Campagne in Frankreich 5. September. Bei der Tafel gab er jeder ein Besteck von Golde fein. Platen, der gläserne Pantoffel 2.

Der **Versteck** Hinterhalt, Verbergung. — Daß solch ein König spielt' Versteck. Shakspeare, König Lear 1, 5.

Steckamboß, —bohne —brief, —büchse, —erbse, —feder, —fluß, —garn, —haube, —husten, —korn, —kraut (Drant), — leiter, —leuchter, —muschel, —nadel, —nagel, —netz, —reis, —rübe, —zirkel, —zwiebel. — Nicht sehr gebräuchlich scheint das gewiß gute Steckling. Zum entscheidenden Beweis zeigte er dergleichen Stecklinge gar

Digitized by Google

wohl angeschlagen in seinem Garten. Göthe, ital. Reise, Neapel 17. Mai 1787.

Anm. Bei einigen dieser Zusammensetzungen steht auch Stech. —

Der **Stecken** (ahd. steccho, mhd. stecke, agf. sticca, altn. sticki, älter ahd. Steck) 1) der lange wie kurze Abschnitt des eines Holzausschusses; 2) (in einigen Gegenden) Benennung eines gewissen Scheitholzmaßes. — Steckenbündel, Steckenknecht, —pferd, —reiter, —roß, —schwamm; Hirten—, Bohnen—, Zaunstecken.

Stab (ahd., mhd. stab, stap, agf. stäf, staf, altn. stafr) bedeutet eigentlich schmal ausgedehntes starres Ding von einiger Länge; im Besondern dann ein solches Ding von gebildeterer Form nach Angemessenheit zu seiner Bestimmung; auch ehrenvolles Zeichen der Würde und des Amtes. S. weiter Stock. — Frommer Stab! O hätt' ich nimmer mit dem Schwerte dich vertauscht! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 1.

Sticken (mhd. sticken, intensiv von stechen) 1) eine gemachte Zeichnung mit Stichen ausfüllen, erhabene Figuren auf etwas nähen; 2) (veraltet) so viel als ersticken, der nöthigen Luft zum Athemholen berauben und beraubt werden; 3) (Volkssprache) die Pfähle im Frühjahr in den Weinbergen feststecken; 4) (Bauwesen) den Raum zwischen zwei Balken mit dünnen Stäben ausfüllen. — Bei unserer Hochzeit werden keine gestickten Kleider paradiren. Göthe, Clavigo 4. Die Schönste war geschmückt mit einem leichten Kleide, von rosenfarbner Seide, mit Fasengold durchstickt. Bürger, Entführung der Europa. Da wollte ich gestern meinen Namen in die Guirlande hineinsticken. Platen, der gläserne Pantoffel 1. Die Botschafter der abwesenden weltlichen Churfürsten in ihren goldstoffenen, mit Gold überstickten Kleidern. Göthe, Leben 5. Buch.

Stickerei; Seiden—, Perlenstickerin; Stickdampf, —dunst, —eisen, —fieber, —fluß, —garn, —gold, —grund, —husten, —luft, —muster, —nadel, —rahmen, —seide, —silber, —stoff, —werk —wurz, —zeug. — Ein seiden Kleid mit etwas Stickerei, das trägt er gern. Göthe, Tasso 3, 4.

Anm. 1. Stickßen (vom Mehl, Wäsche ꝛc. gesagt) in eingeschlossener Luft ersticken, verdumpfen, nach Moder oder Schimmel riechen; stickßig gehören der Volkssprache an.

Anm. 2. Die frühere Sprache (wol nur die Volkssprache hatte auch gestickel = voll, verstärkt sticken und wickenvoll; stickzeitig = überreif (von Feld- und Gartenfrüchten); sticker = grell tönend (Hans Sachs).

Stickel (ahd. stichil und stehho, mhd. stichel und stickel, agf. staca, stace) 1) Pflock, spitzer Pfahl: Zaupt; 2) (figürlich) dummer, unbehilflicher Mensch, wie auch Stock.

Anm. Das volksthümliche stickelfitzen, stiglfitzen = mit Worten auf einander sticheln, setzt eine eigene Bedeutung voraus, wahrscheinlich fitzen = eig. mit der Ruthe hauen.

Digitized by Google

Der **Sticken** (nicht sehr gebräuchlich), ein dünnes, langes, dabei spitziges Ding, wofür sonst Stricknadel, Strickstock gesagt wird. — Jetzt kühner stört' ich sie im Stricken und nahm ihr Knaul vom Schoß; doch herzhaft schlug sie mit dem Sticken auf meine Finger los. Voß.

Stock (ahd. stoc, stoch, mhd. stoc, agf. stoc, stocce, altn. stockr), theils von stechen theils von stecken gebildet, 1) Stammabschnitt; dann allgemein ein mit einiger Länge versehener Abschnitt eines festen Holzausschusses; 2) Stamm eines Baumes oder Gewächses; 3) besonders Pflanzen und Gewächse, sie mögen staudenartig wachsen oder nicht, holzartige Stengel haben oder nicht; 4) ein kurzes dickes Stück: Sturz, Rumpf eines Baumes, Geldstock, Bienenstock; 5) Gefängniß, weil die Gefangenen darin an einem Stock, Klotz befestigt, oft auch mit den Füßen in einen solchen ausgehöhlten Klotz geschlossen waren; 6) ein kurzes dickes Werkzeug oder Ding (Kunstwort): in der Orgel, Schraubstock; 7) (Volkssprache) der mittlere Theil eines Hemdes ohne Aermel oder Zwickel (auch Rumpf, Sturz genannt); 8) eine Masse bei einander befindlicher Dinge einer Art: Eierstock; 9) ein unförmlicher Haufen von Dingen einer Art, aber wie 8, nur in einzelnen Fällen: im Bergbau, Heustock; 10) Inbegriff aller in einer Höhe oder auf einem Boden eines Gebäudes befindlichen Zimmer (auch Geschoß in figürlicher Bedeutung gleichsam das Emporgeschossene, Emporgesproßte, von schießen); 11) figürlich ein dummer Mensch. Davon stöckig, besonders in der 10. und 11. Bedeutung. — In diesem Rock führ' ich, sieht er, des Kaisers Stock. Schiller, Wallensteins Lager 7. Im Vordergrund ein mächtiger in der Erde übriggebliebener Stock eines vieljährigen Eichbaums. Göthe, ital. Reise, Rom 7. November. Aber den übrigen Berg bedeckten einzelne Stöcke, kleinere Trauben tragend. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 32. Höher steigt aber die Bewunderung, wenn man sie (die Bienen) in ihren Stöcken selbst beobachtet. L. Oken, Beschreibung der Bienen. Daß man ihm ein Paar Zimmer im obersten Stocke überließ. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 5. So viel ich alle (Schauspieler) beurtheilen kann, so ist kein einziger Stock darunter, und Stöcke allein sind die Unverbesserlichen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Ich war meist zu lebhaft und zu still, und schien entweder zudringlich oder stöckig, je nachdem die Menschen mich anzogen oder abstießen. Göthe, Leben 5. B.

Staude (ahd. stûda, mhd. stûde, Nebenform von agf. studu = Pfosten, älternhd. Stud = Säule, altn. stydia = stützen, aus einer Wurzel mit stehen, lat. stare) ist eigentlich so viel als auf einem Flecken vereinigte verzweigte Stengelpflanze; so wie diese ganze Pflanze selbst. Das Gestäude ist ein Sammelwort, aber wenig mehr im Gebrauch. Opitz sagt (Schäferei von der Nymphe Hercinie S. 49): durch Hecken und Gestäude. So blüht

um eine Feder niedriges Gesträude. Alxinger, Doolin 6, 77. Strauch (mhd. strûch, Nebenform von strut = Gebüsch) die Stengelpflanze mit einem oder mehreren mehr in sperrigem Gezweige ge- und verwachsenen Wurzeltrieben, vornehmlich wenn diese Holzstengel sind. Busch (ahd. busc, bosc, mhd. busch, altn. bûsk, aus dem mittellat. buscus, ital. bosco, franz. bois) die in Wurzeltrieben und Gezweig oder Blättern sich ausbreitenden und dickstehenden Stengel- oder Stämmchenpflanzen. — Ein Teppich mit wilder Kühnheit aus Stauden und Blumen und Saaten gewebt, bekleidete Thäler und Hügel. Kleist, Frühling. Frei, wie der Fink auf Sträuchern und Bäumen. Schiller, Wallensteins Lager 7. Und in der Fern' erblicken sie in Büschen ein schönes Schloß. Wieland, Oberon 2, 27.

Anm. Der Volkssprache gehören Stockach (ahd. stocchahi), Gestockicht, Gestocket = Platz mit vielen Wurzelstöcken von gefällten Bäumen.

Stockamboß, —arbeiter, —band, —degen, —diener, —erbse, —erz, —eule, —fäulung, —feder, —fisch (bei Logau Stöckelfisch), —garbe, —geige, —hamen, —haue, —haus, —holz, —kohle, —laterne, —meister, —messer, —morgel, —narr, —pfeife, —pilz, —presse, —raum, —rinne, —rolle, —rose, —schere, —scheit, —schilling, —schlag, —schnupfen, —schraube, —schwamm, —uhr, —viole, —wache, —werk, —zahn, —zange, —ziemen; —blind, —dumm, —dunkel, —dürre, finster, —fremd, —steif, —still, —stumm; Lad—, Hirten—, Bienen—, Reben—, Rosen—, Hut—, Strick—, Wachsstock und andere. — Stockig, stöckisch.

Anm. In vielen Zusammensetzungen drückt stock, bald von der einen bald von der andern Bedeutung ausgehend, bloß eine Verstärkung des einfachen Wortes aus: stockfinster, stocksteif, Stockfranzos.

Stocken (zu stehen gehörig) 1) aufhören sich zu bewegen: das Blut, das Geld stockt; 2) (von Stock) das Tuch stocken, dasselbe auf- oder zusammenrollen. — Aus—, be—, er—, verstocken. — Wenn du am breiten Flusse wohnst, seicht stockt er manchmal auch vorbei. Gothe, Paraboliſch 7. Wie ist, o Sohn, dir die Zunge gelöst, die schon dir im Munde lange Jahre gestockt. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 109. Sie schwieg und stockte. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 13. Als ich still und ruhig spann, ohne nur zu stocken. Göthe, die Spinnerin. Mir graust, der Athem stockt. Schiller, Aeneis 2, 129. Wollen wir allein uns eigensinnig steifen und verstocken, die Länderkette ihm zu unterbrechen? Schiller, Tell 2, 1. Ich durfte nur Menschen auf dieser Welt ansehen, die gehässigen Gefühlen in ihrem Busen Raum geben, die sich gegen das Gute von irgend einer Art verstocken und sich und Andern das Schlechte aufdringen wollen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. B., Bekenntnisse einer schönen Seele.

Stöckel heißt bei den Nadlern der eiserne Lauf, worin sich der Amboß an der Wippe befindet. — Anderer Art ist Stöckel in dem Pflanzennamen Liebstöckel (Liebsteckel, ahd. lubistechal, angels.

Digitized by Google

lufestice, latein. libusticum, levisticum, lubisticum, ligusticum, von der Landschaft Ligurien?). Wenn das Jahr nun altert, noch vor des Sommers Tod, und der Geburt des frost'gen Winters, dann blühn uns am schönsten Blutnelken und die streif'gen Liebesstöckel (engl. gilly flowers), Bastarde der Natur will man sie nennen. Shakspeare, Wintermährchen 4, 3.

Stück (ahd. stucchi, mhd. stücke, stuck, agf. stycce, sticce) bedeutet eigentlich (als zu stechen gehörig) etwas Abgestochenes; dann überhaupt ein Abgelöstes von einem Ganzen; davon dann ein für sich bestehendes, aber mit Anderem zusammengezähltes Ding: Vieh, Geld, Kanone ꝛc. — Den (Gianibelle) der rasende Pöbel in Stücken reißen wollte. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Das Stück (dramatisches) war voller Handlung, aber ohne Schilderung wahrer Charaktere. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 3. Gebt ihr ein Stück (dramatisches), so gebt es gleich in Stücken! Göthe, Faust Vorspiel. (Er) raubte dem Kothurn gar manch Achtgroschenstück. Göthe, Leben 7. B. Es (das Modell) ist immer ein schön Stück Arbeit. Göthe, ital. Reise, München, 6. September. Die Apenninen sind mir ein merkwürdiges Stück Welt. Daselbst, Logano 22. October.

Theil (goth. dáils, ahd., mhd. dër, daz teil, agf. dæl) bedeutet allgemein das mit Anderem ein Ganzes Ausmachende im Gegensatze zu dem Ganzen. Antheil der Jemanden zukommende Theil; Mitempfindung an etwas einen Andern Betreffendem. Portion (aus franz. portion, lat. portio) bezeichnet den Verhältnißtheil. — Keiner . . . war so verächtlich und klein, daß er sich nicht einen Theil der Ehre zueignete. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Umsonst in diesem ganzen Kreis umher späh' ich nach einem Auge, das empfindet. Wo weilen meine Söhne, daß ich Antheil in einem Auge lese Schiller, Braut von Messina. Es soll nicht von mir heißen, daß ich Deutschland zerstücket hab', verrathen an den Fremdling, um meine Portion mir zu erschleichen. Schiller, Piccolomini 2, 5.

Anm. Der Stuck Gyps) führt seinen Namen vom ital. stucco; davon stucatore, franz. stucateur = Gypsarbeiter. — An den Platten der Capitäle sind Vorsprünge, wo sich vielleicht der Stuck anschließen sollte. Göthe, ital. Reise, Segest 20. April 1787.

Stückarbeiter, —bett, —boden, —faß, —gestell, —gießer, —gut, —hof, —hufe, —junker, —kappe, —karren, —keller, —kissen, —knecht, —kohle, —kugel, —ladung, —meister, —messing, —nessel, —ofen, —perle, —pferd, —pforte, —probe, —pulver, —putzer, —richter, —ring, —säge, —säger (Vogel), —schuß, —schütze, —seil, —verkauf (J. Paul), —wagen, —wall, —weise (Adverbium), —werk, —wischer; Baum—, Garten—, Gold—, Grund—, Haupt—, Kopf—, Kraut—, Kunst—, Leib—, Meister—, Mittel—, Mund—, Singstück und andere.

Stücken (ahd. stucchian, mhd. **stücken**) 1) in Stücke theilen, es geschehe auf welche Art es wolle; 2) ein Ganzes, was eigentlich ein zusammenhangendes Ganzes sein sollte, aus Stücken zusammensetzen; 3) (Volkssprache) nach dem Stücke (stückweise) arbeiten; 4) (früher) aus Verdruß eine kurze (gleichsam zerstückte) Antwort geben, wortwechseln, reizen. Abgeleitet ist stückeln. Beide werden zusammengesetzt mit ab, an, auf, aus, be, ein, mit, ver, zer, zusammen. — Er fassete sein Kebsweib und stückte sie mit Bein und allem in zwölf Stücke. Luther, Richter 19, 29. Wer hat den Nachdruck und hat den Verstand, diese gestückelten Heeresmassen zusammenzufügen und zu passen? Schiller, Wallensteins Lager 11. Das Gedicht verhunzt er dann vollends durch Abschneiden und Anstücken. G. Müller. Eine Thätigkeit läßt sich in die andere verweben, keine an die andere anstückeln. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 8. (Sie) schnitten die Hüften aus, umhüllten sie doppelt mit Fette und bestückelten sie. Bürger, Ilias 1, 460. (Voß übersetzt: bedeckten sie dann mit den Stücken der Glieder.) Es stand, den Opferfarren zu zerstücken, Laokoon am festlichen Altar. Schiller, Aeneis 2, 34. Nun hatte ihm aber sein Unglück und seine Krankheit das reine Gefühl der Jugend geraubt und ihm dagegen einen Blick auf die Vergänglichkeit, auf das Zerstückelte unsers Daseins eröffnet. Göthe. Noch hatte mich die zwar höchst löbliche, aber doch den Eindruck der schönen Erdoberfläche vor dem Anschauen des Geistes zerstückelnde Geognosie nicht angelockt. Göthe, Leben 18. B. Des Knaben Kleid ist wunderbar, vielfarb zusammengestückt. Uhland, klein Roland.

Rächen statt **rechen** (wie noch im 16. Jahrhundert.)

(Wurzel rah, rih; wrah, wrih? vergleiche gr. ὀργή = Beschaffenheit der Seele, innerliches Aufschwellen, Zorn; lat. urgere = drängen.)

Rache, rächte, gerächt (richtiger, aber minder gebräuchlich roch, gerochen), rächen (ahd. rihhu, rah, râhumês, rohhanêr, rêhhan, auch rêchan und hrêhhan; mhd. riche, rach, râchen, gerochen, rêchen; goth. vrikan, agf. vrêcan, altf. wrêcan, mittelniederd. gewrêchen) urſprünglich verfolgen; dann feindſelig ein angethanes Uebel vergelten, indem der Beleidigte ſo lange den Beleidiger verfolgt, bis er an dieſem ſeinen Schmerz gebüßt hat. Das Wort wird, in weiterem Sinne, auch von Gott, als rechtmäßige Wiedervergeltung, als Zufügung von Uebel demjenigen, welcher Uebel verurſacht hat, als Offenbarung ſeiner Gerechtigkeit gegen den Uebelthäter, und von der Obrigkeit, als Dienerin der Gerechtigkeit, ge-

Digitized by

braucht. — Nichts Geſcheh'nes rächen, gedrohtem Uebel wollen wir begegnen. Schiller, Tell 2, 2. Es lebt ein Gott, zu ſtrafen und zu rächen. Daſelbſt 4, 3. Oftmals hab' ich an ihnen nicht Wurf noch Steine gerochen. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 164. Du ſollſt auf das grimmigſte gerächt werden. Göthe, Clavigo 2.

Ahnden (nicht ahnen, ahd. anadôn, andôn, mhd. anden, von ahd. anado, mhd. ande = Zorn, Unluſt) iſt urſprünglich eifern; dann vergeltend Uebeles zufügen, mit dem Nebenbegriff einer auf Vergeltung dringenden Seelenbewegung über die begangene That. Strafen (ahd. strâfan, mhd. strâfen, von ahd. strouſa = heftiges Beſtreichen) urſprünglich angeſtrengt ziehen; dann in Beziehung einer begangenen Handlung Uebeles leiden machen — O Himmel, verzeihe mir jegliche Schuld, und ahnde nicht mein Verbrechen! Sie wähnt, es erhübe ſich Geiſtertumult, ihr ſträfliches Zagen zu rächen. Bürger, die Kuh.

Anm. Fiſchart hat im 16. Jahrhundert noch: Er rach allen vnbill. Gargantua S. 289.

Rächer, früher auch die Zuſammenſetzungen Gegen—, Wider—, Mordrächer; rächeriſch, Rächerſchwert. — Darum hat unſere Schuld auf ihn den Rächer geworfen. Klopſtock, Meſſias 4, 1105. Die Erinnyen ergreifen ſie, des Frevels Rächerinnen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 21. Du wäreſt Selbſträcher. Spies. Auch in der Vorzeit oft in die Hände der Führer des Volkes gabſt dein Rächerſchwert. Pyrker, Rudolph 5.

Rache (ahd. râhha, mhd. râche, râchunge, agſ. vracu, altn. ræki, altſ. wraca, wreca, Volksſprache auch der Rach); Blut—, Selbſtrache. — So lange loderte der Rache ſchwarzes Feuer in keines Gottes Bruſt. Raimler.

Rach(e)abkühlung, —auge, —ausruf, —blick, —brennend, —bruder, —drang, —durſt, —dürſtend, —engel, —gebet, —gedanke, —gefühl, —geiſt, —gelübde, —gericht, —geſättigt, —gier, —glühend, —glut, —gott, —göttin, —grimm, —heiß, —luſt, —mittel, —ſchwert, —ſchweſter, —ſinn, —ſtoß, —ſucht, —trunken, —voll, —vollſtrecker, —zorn. — Daß Liſt die Herrſchaft der Erde und des Menſchengeſchlechts zur Rachabkühlung dir hingab. Sonnenberg. Den Feldherrn, die ihr Gott ruft zu verderben, flammt's vom Rachauge. Klopſtock. Und Wuthſchrei'n und Rachausrufen erſcholl dumpf auf. Klopſtock. Sein Auge glühte in Racheblick. Benzel-Sternau. Werden wir . . . rachbrennend heraufziehn. Sonnenberg. Dort . . . ſtanden die Rachebrüder. Pyrker, Rudolph 11. Im ſchwüleſten Rachedrang. Sonnenberg. Oder das Volk der Erdlinge hier aus lechzendem Rachdurſt . . . in ſüßer Wuth zu verderben. Sonnenberg. Ja, rachedürſtender Geiſt, dein Gaumen ſoll ſich laben an ſeinem Blut. Wieland, Oberon 1, 46. Warum treibt ihn der Racheengel in eine neue Hölle? Jean Paul.

Und ihr stummes Rachegebet rief Tod. Sonnenberg. Meine Seele durchwirrt ein Chaos von Rachegedanken. Sonnenberg. Rachgedanken toben in dem Busen. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Und glühend Rachgefühl hab' ich gesogen aus der erlosch'nen Sonne seines Blicks. Schiller, Tell 2, 2. Sie wird . . . ein Rachegeist in deinem Reich herumgehen. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Ihr Todesgötter, rechnet mir's nicht zu, daß ich mein schrecklich Rachgelübde breche. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Und hohe Wechselgespräche gingen im Kreis der Versammlung herum, wie Rachegerichte. Sonnenberg. (Dann) zogen sie heim, siegtrunken und rachegesättigt. Pyrker, Rudolph 5. Die Rachgier spricht von den begangenen (Verbrechen). Schiller, Don Karlos 3, 4. Schon lange dürst' ich nach der Lust, mein racheglühend Herz in deinem Blut zu kühlen. Wieland, Oberon 1, 34. Und Göttersöhn' auf Wagen hoch rachglühend stürmen an. Göthe, Künstlers Morgenlied. Ihre Rachglut kühlen. Kosegarten. Denn die Rachgötter schaffen im Stillen. Schiller, Braut von Messina. Der Rachegöttin weih' ich eure Seelen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 23. Auch wie jegliches Trojerherz jubelt vor Racheluſt. Collin. Befreit ihn vom Gewaltschlag wilder Rachluſt! Göthe, Pandora. Ergiebiges Rachemittel. Benzel-Sternau. So fällt das Racheschwert mir aus der Hand. Collin. Wenn ich das Rachschwert meines Gottes in Händen führte. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Der Racheschwestern Chor. Schiller. (Der) mir in dem Herzen glühenden Haß und Rachsucht weckt'. Pyrker, Rudolph 10. Der verzweifelnd, liebetrunken, rachetrunken, schwergescholten, in die nachtumhüllten Fluten sich vom Felsen stürzete. Göthe, Pandora. Ein glühend rachvoll Angedenken lebt der Gräuel, die geschehen auf diesem Boden. Schiller. Als Rachevollstrecker, als ewige Diener heiligen Zorns. Sonnenberg. Brausend vor Rachzorn. Sonnenberg.

Anm. 1. Früher und noch großentheils im 17. Jahrhundert waren noch gebräuchlich: Rachebürger (Gerichtsbeisitzer), Rachdegen, Rachvergesser; rachlos, rachwillig; rächig, gerächig, rächisch, rächerisch, rachselig, rachgern. — Geiler und A. von Eyb haben im 15. Jahrhundert noch Rachsal.

Anm. 2. Zu derselben Wurzel gehört auch Recke (ahd. reccheo, mhd. reke, rekke, rekhe) eigentlich verfolgter Verbannter; dann umirrender Abenteurer; später Held.

Schrecken.

(Wurzel scrac, scric.)

Schrecke, schrack, geschrocken, schrecken (mhd. schricke, schrac,

Digitized by Google

schrâken, geschrocken, schrëcken; ahd. scrican, schricchan, schrëcchôn; alt. skrika = wanken) bedeutet eigentlich aufſpringen (z. B. in Heuſchrecke, ahd. hewischrëcchjo), iſt aber als Neutrum in dieſer Bedeutung nur noch in Zuſammenſetzungen mit er[1]) und auf gebräuchlich (ahd. arscrichân, arscrican; mhd. erschricken). Das active ſchrecken (ahd. screcjan, screccan, screcchen, aus scracjan, mhd. schrecken) geht nach der ſchw. Conjugation. Das Wort wird nun gebraucht: 1) (Jägerſprache) von Rehböcken, wenn ſie etwas Ungewöhnliches erblicken, dabei ſtutzen und einen plötzlichen Laut von ſich geben; 2) (von Glas, von Töpfergeſchirr) mit einem hellen Laut zerſpringen; 3) (gewöhnlich) in eine plötzliche und heftige Bewegung, beſonders durch den plötzlichen Anblick einer unerwarteten Sache in eine heftige Erſchütterung gerathen; 4) (activ) in eine ſolche verſetzen. — Aufblickend ſchrack der tapfre Diomed. Bürger. Seine Heere ſollen uns nicht ſchrecken. Schiller, Tell 5, 1.

Erſchrecken 1) erſchüttert werden durch das plötzliche Eintreten von Unangenehmem oder (jedoch ſeltner) Angenehmem; 2) einem Andern dieſes Erſchüttertwerden verurſachen. — Erſchrick nicht, zarte Freundin. Göthe, Taſſo 4, 2. Da ſeh' ich wundernd das erſchrockne Thier zu einer Nonne Füßen zitternd liegen. Schiller, Braut von Meſſina. Sie erſchrickt und hatte Recht ſich zu erſchrecken. Hagedorn. Ein Wellenſchlag erſchreckt ihr unglückahnend Ohr. Wieland.

Entſetzen ſich (ſ. ſitzen) iſt ſtärker und wird nur von Übelem geſagt. — Was entſetzt Euch ſo? Schiller, Maria Stuart 5, 5. Da entſetzt' er ſich und wurde blaß. Falk. Entſetzt vernahm ich das Entſetzliche. Schiller, Braut von Meſſina.

Ab—, an—, auf—, ein—, fort—, hinweg—, ver—, weg—, zurück—, zuſammenſchrecken bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Anſtatt dadurch abgeſchreckt zu werden, wurden ſie nur deſto hitziger. Schiller, Belagerung von Antwerpen. In ſren Hütten ſie (die Belagerer) auffzuwecken, von unſrer Statt (Stadt) ſie abzuſchrecken. Hans Sachs. Wie in Afrika Hirtenkinder mit einer Peitſche naturhiſtoriſche Löwen vom Weidevieh abſchrecken. Jean Paul, Heſperus 17. Ruhig naht ſie wie der Friede; aber, wie mit Schmach bedeckt, fühlt ſich zitternd der Alcide von der Tugend angeſchreckt. Tiedge. Dieſer Umſtand mußte Letztere aus ihrer Sicherheit aufſchrecken. Schiller, 30jähriger Krieg 1. B. Der Greis ſchrack auf. Langbein. Die Macht hat's (das Herz) eingeſchreckt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Er ſchreckt Fieber

1) Es iſt ein ſeltner Gebrauch, wenn Schiller (Brief an W. v. Humboldt 12. Sept. 1803) ſagt: Ich habe mich über Fernows Ausſehen, der ſeit acht Tagen hier angekommen iſt, wirklich erſchrocken, ſo veraltert erſchien er mir.

Digitized by Google

und Menschen fort. Soltau. Wenn ich entflöhe, fort durch Meere geschreckt. Voß. Das hohe Meer hat sie hinweggeschreckt. Göthe, Eugenie 4, 1. Entweder entdeck' ich sein Geheimniß oder schreck' ihn durch List aus diesen Mauern weg. Schiller, Turandot 3, 1. Wahre Tugend erzwingt unwillkürliche Ehrfurcht und schreckt auch die verwegenste Bosheit zurück. H. P. Sturz, 5. Brief. Zusammenschrack der Rittersmann. Bürger, die Entführung.

Der **Schreck**, der (und das) **Schrecken** (mhd. schric, älternhd. schrack, in der Volkssprache auch Schrocken und Schracken) 1) das Schrecken Verursachende; 2) der Schrecken Empfindende. — Noch zittert mir der Schreck durch jede Nerve. Lessing, Nathan der Weise 1, 1. Der Schreck ist mir in die Glieder gefahren. Göthe, Leben 10. B. Welch freudig Schrecken nimmt mich ein! Gellert. Sie waren über mein Schrecken über die Wunden des Freundes äußerst verdrießlich . . . Wenn Lust und Freude sehr geschickt sind, die Liebe zuerst zu erzeugen und im Stillen zu nähren; so wird sie, die von Natur herzhaft ist, durch den Schrecken am leichtesten angetrieben, sich zu entscheiden und zu erklären. Göthe, Meisters Lehrjahre 6: Bekenntnisse einer schönen Seele. Der schrecklichste der Schrecken das ist der Mensch in seinem Wahn. Schiller, Glocke. Aber dieses Schrecken ist so wenig eine von den Absichten des Trauerspiels, daß es vielmehr die alten Dichter auf alle Weise zu mindern suchten. Lessing, Hamburger Dramaturgie 2, 74. Daß Albion das Schrecken der beraubten Ozeane werde. Ramler. — Schleunig entstand ein Rufen des Freudeschreckens. Klopstock, Messias 11, 1095. (Sie folgten ihm freudigerschrocken. Daselbst 14, 693.) Ob dieses Nachtschrecken gegen Morgen nachließ . . . ist schwerauszumitteln. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Zum Erschreck. Herder, Cid 16.

Schrecklich, erschrecklich, Schreckniß, Erschreckniß, schreckbar, schreckhaft, erschrocken, Erschrockenheit, Unerschrockenheit sind an sich klar. — Wie schrecklich hab' ich mich verstrickt! Schiller, Don Karlos 2, 8. Schrecklich bist du, Weltrichter. Klopstock, Messias, 1, 389. Auch sind in einer erschrecklichen Stunde Begierden nach Reichthum tief in seiner Seele, die war sonst edler, gewurzelt. Das. 3, 426. Für eine Braut hat sie einen erschrecklichen Appetit. Göthe, die Fischerin. Ein furchtbar wüthend Schreckniß ist der Krieg. Schiller, Tell 1, 2. Frommt's, den Schleier aufzuheben, wo das nahe Schreckniß droht? Schiller, Kassandra. Gottes Schreckniß fällt noch auf mich. Klopstock, Messias 4, 69. Das Erschreckniß macht die Thränen fast zu Steinen. Günther. Das Geräusch des Wassers war schreckbar. Ungenannter bei Campe. Ich bin so schreckhaft. Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Der

Digitized by Google

that sehr erschrocken. Schiller, Piccolomini 5, 2. Mehr Unerschrockenheit gäb' es. Voß, Ilias 10, 223.

Anm. Bemerkenswerth ist der mehr der gewöhnlichen Sprache angehörige Gebrauch von schrecklich und erschrecklich für sehr: schrecklich groß, lang ꝛc. Schon Stieler führt diesen Gebrauch an: Er ist erschrecklich geduldig; er liebet ihn erschrecklich.

Schreckbild, —gedanke, —geist, —gespenst, —getön, —herd (Vogelherd), —horn, —larve, —ling, —pulver, —schanze, —schuß, —sprung, —stein, —stimme, —strafe, —thier, —tuch, (bei den Jägern), —vogel (mergus serrator L.), —wasser; Schreckenberger (eine kursächsische Münze, von dem Dorfe Schreckenberg so genannt), —bleich, —erscheinung, —frei, —gang, —gebieter, —geheul, —gerüstet, —gestalt, —los, —erschaffend, —schicksal, —sender, —verhängniß, —voll, —wort; Schreckensauftrag, —aussicht, —bild, —botschaft, —brand, —gang, —gedanke, —gespenst, —gestalt, —gott, —hand, —herrschaft, —könig, —kraft, —läufte, —mond, —nachricht, —nacht, —nähe, —ort, —post, —ruf, —sache, —spur, —stunde, —tag, —tod, —voll, —wort, —zeit, —zug. — Ich zitterte vor dem erhabnen Schreckbild dieser Tugend. Schiller, Don Karlos 2, 9. Oft naht in dem Feld der Furcht erstarrendes Schreckbild nur dem Feigen. Pyrker, Tunisias 6. Der (Kranke) in des Fiebers Gluth, von Schreckgebilden umgeben. Das. 7. Die (Minerva) aus dem Haupte Jupiters entsprossen, gleichsam ein sichtbar gewordener mächtiger Schreckgedanke. Herder. Die Schreckgespenster, die ihm drohend entgegenliefen. J. Paul. Nun aber braucht's noch Schreckgetön. Göthe, Faust 2, 283. Am Ende steht einem das Schreckhorn, der Pilatusberg und die Jungfrau vor der Nase. J. Paul, Titan 41. Sobald sie aufblickte, gerann ihr Herz vor der nahen Schrecklarve. J. Paul. Der schreckenbleiche Mund macht schnell die Schuldbewußten kund. Schiller, Kraniche des Ibykus. Das bange Fräulein (bebte vor) der kommenden Schreckenerscheinung. Benzel-Sternau. Alles steht in großer Ordnung, schreckenfrei. Gleim. Mich nicht zu halten im Schreckengang der Vollendung. Sonnenberg. Dem Schreckengebieter. Voß, Ilias 8, 108. Fürchterlich stieg ein Schreckengeheul jetzt. Sonnenberg. Mit dem schreckengerüsteten Engel. Pyrker, Rudolph 5. Und da gingen ihm vor den Gedanken des ewigen Todes Schreckengestalten vorüber. Klopstock, Messias 5, 416. (Der Thron) nun in schreckenerschaffende Nächte gehüllt stand. Das 10, 16. Und jetzt reißt mein Schreckenschicksal mich, die Arme, Rettungslose, in den Strudel dieses Hasses, dieses Unglücks mich hinein. Schiller, Braut von Messina. (Er ruft an) den Zeus, den Schreckensender. Schiller, das Siegesfest. Gleich auf der Stelle vertilgt' ihn das Schreckenverhängniß. Voß, Odyssee 2, 251. Die ihr hier

Digitized by Google

mich schreckenvoll umsteht. Schiller, Braut von Messina. Ja, des Schreckenworts Gewicht erdrückt mich. Göthe, Eugenie 5, 6. Warum heftet ihr so schreckensvolle Blicke nach der Thüre? Schiller, Braut von Messina. Eh' euch ihr Schreckensauftrag überrascht. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Die Schreckensaussicht des Lebens sich zu benebeln. Sonnenberg. (Er) rang nur einem Schreckensbild zu entfliehn. Pyrker, Rudolph 8. Dem Vater kömmt die Schreckensbotschaft zu. Uhland, normännischer Brauch. Daß sich die letzten Kohlen von unsers Hauses Schreckensbrand in mir verglimmen. Göthe, Iphigenie 3, 1. Mein Schreckensgang bringt seligsten Gewinn. Göthe, Faust 2, 87. Erschüttert im Geist vor dem Schreckensgedanken. Pyrker, Rudolph 1. Längst wohl sah ich im Geist mit weiten Schritten das Schreckensgespenst herschreiten. Schiller, Braut von Messina. Ob mir jetzt die Schreckensgestalt des gorgonischen Unholds send' aus Ais Palast die furchtbare Persefoneia. Voß, Odyssee 11, 634. Hat das Geleit der Schreckensgötter so das Blut in deinen Adern aufgetrocknet? Göthe, Iphigenie 3, 1. Wer ist sie dann, die Unbezwingliche, die Schreckensgöttin? Schiller. Jetzt ist sie da, die kalte Schreckenshand, die in mein fröhlich Hoffen schauderud greift. Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Um den erhabnen Schreckenskönig. Gries. Ach, meine frühe Blutschuld, längst gebeichtet, sie kehrt zurück mit neuer Schreckenskraft. Schiller, Maria Stuart 5, 7. In jenen Schreckensläuften, wo Menschenfluthen Land und Volk ersäuften. Göthe, Faust 2, 16. Da du vorhin im blutrothdüstern Schein im Schreckensmond an diesem Himmel hingst. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Sobald nach Frankenland die Schreckensnachricht schallt. Alringer, Doolin 9, 38. Zwar verheißt uns die Schreckensnacht in dem Kampfe den Vortheil. Pyrker, Rudolph 6. Macht dem Feinde eure Schreckensnähe durch lauten Schlachtruf kund. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 4. Was hält mich noch am Schreckensort? Göthe, Rinaldo. Zu Ohren braust ihm wie ein Meer die Schreckenspost der Dirne. Bürger, die Entführung. Da betäubte ihn Holnarens Schreckensruf. Meißner.' Wer konnte in dieser Schreckensstunde prüfend wägen? Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 1. An dem furchtbar großen Schreckenstage. Herder. Die Todestrommel, die eines Bruders Schreckenstod verkündet. Collin. Und diese Schreckenszeit ist das Wintermährchen unsrer Enkel geworden. Huber. Auch die letzte Schreckensspur war verwischt. Benzel-Sternau. Jüngst erst kam der Kune heran, dem wilden Tartaren folgend im Schreckenszug. Pyrker, Rudolph 3.

Anm. Das ahd. scric = Sprung ist erhalten in den älternhd. der Schrick, Schricken = Sprung im Geschirr, plötzlicher Knall.

Digitized by Google

Gähren statt **gehren** (geren) *).

(Wurzel g(j)as, g(j)is, g(j)ar, g(j)ir, kas, kis; vergleiche sanskr. çrâ = kochen.)

Gähre, gohr, gegohren, gähren (mhd. gir, gar, gâren, gegorn, gërn und gëren, girn; goth. gaisjan = heftig erschüttern; ahd. g(j)ësan, g(j)ërjan = gähren, altn. giósa) hat den Begriff einer heftigen, innern Bewegung, besonders von Flüssigkeiten, wenn sie schäumend aufbrausen, oder in eine heftige aufwallende Bewegung gerathen; auch figürlich auf die unruhige Bewegung im Herzen, im Volke übertragen. — Ließ ein längst begrabener Mann dieses Fäßchen schon im Keller jähren. Göckingk 10. Epistel. Der Most seines heißen dichten Blutes gor davon stärker. Jean Paul, Titan 4. Schnell, unverhofft, bei nächtlich stiller Weile gährt's in dem tückischen Feuerschlunde. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Wie gährend stieg aus der Erschlagenen Blut der Mutter Geist. Göthe, Iphigenie 3, 1. Dort trennt ein jährend Sauer das Wasser und das Fett. Haller, die Alpen.

Gäschen und (hochdeutsch gebräuchlicher) **gischen**, zu derselben Wurzel gehörend, darum auch jäschen, bezeichnet zunächst das Geräusch, das bei dem Gemenge widerstreitender Elemente entsteht, z. B. des Feuers und des Wassers; dann aufbrausend schäumen. Kochen (ahd. chohhôn, chochên, mhd. kochen, agf. cueccan, altn. kocka, von lateinisch coquere oder doch damit verwandt) bedeutet in einer durch die Hitze aufwallenden Flüssigkeit erweichen und zubereiten. In figürlicher Bedeutung geht gähren mehr auf die innere heftige Bewegung, kochen mehr auf das Aufwallen derselben nach außen. — Unwillig, wie sich Feuer gegen Wasser im Kampfe wehrt und gischend seinen Feind zu tilgen sucht. Göthe, Iphigenie 5, 3. Räder gischten (bei einem Feuerwerk). Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 15. Hier sehen wir schäumende Meereswogen den unterwaschnen Felsen umgäschen. Göthe, Philostrats Gemälde, Ajax. Wie heftig wilde Gährung unten kocht. Göthe, Eugenie 3, 4. Der Bürger kocht uns warme Suppen. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Anm. Die schwache Form ist fehlerhaft: In dem (Becher) verderbliche Säfte von Kräutern gähreten. Pyrker, Rudolph 5.

---

*) Fischart (am Ende des 16. Jahrhunderts) schreibt jären; giren führt Schmeller (2, 62) aus dem Jahre 1618 an; Stieler (Jahr 1691) hat gären, gieren, jären, gäricht, gärhaft. — Die nachfolgenden Verba: gähren, scheren, schwören, weben, wiegen, fechten, flechten, löschen haben nun im Prät. den Ablaut o statt des früheren a.

Digitized by Google

Ab—, auf—, aus—, durch—, mit—, nach—, über—, vergähren bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Wenn es (das Volk) endlich aufgährt und seine Ketten zerreißt? Göthe, Werthers Leiden 12. Aug. — Ich sah hin, und die Unermeßlichkeit gor zu unzähligen Hügeln auf, und zum himmelhohen Sturme. Jean Paul. Welcher (Trank) durch Puls und Mark aufgährt. Voß. (Es) umröthete plötzlich aufgährender Zorn ihm die bläſſer gewordenen Wangen. Pyrker, Tuniſias 9. Ob nicht ein wüthender Sturmwind fern an des Himmels Rand aufgährete. Daſ. 3. Es war kein Schattenſpiel, im Sitz der Phantaſie aus Weindunſt ausgegohren. Wieland, Oberon 4, 8. Die Spöttereien über Thoren haben darin ausgegohren. Göckingk, 10 Epiſtel. Weil euch der Wein behagt unausgegohren. Platen, Abbaſſiden, Prolog. Nicht nur erſcheint unter den wirren Kämpfen und Bewegungen des Tages die Maſſe geiſtdurchgohrner als je, auch die Richtung auf das Religiöſe wird lebendiger. Augsburg. allg. Zeitung 1847. Nr. 3. Ueberall wo uns das zur Moral vergorene Getränk dargeboten wird, iſt nicht mehr die friſche epiſche Thierfabel, ſondern bereits ihr Niederſchlag vorhanden. J. Grimm, Vorrede zum Reineke Fuchs.

Gäſcht und **Giſcht** (beſſer Geſcht, mhd. gëst, gist, jëst, im 17. Jahrhundert häufig Jäſcht, niederd. und holländ. gest, gist, engl. yest, mittellat. gestum) zunächſt gährendes Aufbrauſen, dann Gährungsſchaum, hernach überhaupt aus aufbrauſender, heftiger Bewegung entſtehender oder entſtandener Schaum. — Und es wallet und ſiedet und brauſet und ziſcht, wie wenn Waſſer mit Feuer ſich mengt, bis zum Himmel ſpritzet der dampfende Giſcht. Schiller, Taucher. Die Flut von rotem Jäſcht beſchäumt. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 22. Der Schmertz erregt mir Jäſcht und Geifer. Günther, auf das Glück. Schaut, welch ein grüner Jäſcht ſich für (vor) dem Munde ſezt. Lohnſtein, Cleopatra 5, 485. Geſcht, ſchreibt Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer 111.

Schaum (ahd. scûm, mhd. schûm, älternhd. auch schaim, altn. skûm, franz. ecume, altfranz. escume, ital. schiuma) die trübe obenaufſitzende Bläschenmenge bewegter Flüſſigkeit, welche Bedeutung in Abſchaum Anwendung auf ausgeſtoßenes Schlechtes findet. Geifer (im Vocab. von 1429 gaiffer, mittelrhein. Gâwer; landſchaftlich Seifer, ahd. seivar, mhd. seiver, älternhd. saifer, niederd. sever und sabbe, holländ. zabber, wetterau. sâwer) der ausfließende Speichel, z. B. bei kleinen Kindern, dann der bei heftiger innerer Wallung hervorkommende Speichelſchaum, daher ausbrechende boshafte Aufregung. Feim in Süddeutſchland für Schaum (ahd. feima, vaim, mhd. veim, agſ. fâm; vergleiche ſanſkr. phêna, ſlav. pjena = Schaum) im Beſondern abgeſchäumte Unreinigkeit. Die Hefe, zuweilen auch der Hefen (ahd. dër hefo, dër hevilo, agſ. hâfe, mittelniederd. hesse, lat. faex, ſiehe heben) der Bodenſatz, das Schlechteſte, das aber noch benutzt werden kann. Die

Digitized by Google

Bärme (agſ. bëorma, engl. barm, von agſ. bëoran, ahd. p(b)ëran = tragen, heben, ſiehe gebären S. 45) mehr niederd., bezeichnet zunächſt den Bierſchaum, dann die durch Gährung abgeſchiedenen und wieder zur Erzeugung von Gährung dienenden Theile. — Von den Zähnen rinnt ihm (dem Löwen) Schaum. Voß, Ilias 20, 168. Auch vom Schaume rein, muß die Miſchung ſein. Schiller, Glocke. Er wird nun wohl auch auf die Hefen gekommen ſein. Leſſing.

Gähre, Gährung; Gährbottich, —faß, —kammer, —mittel, —ſtange, —ſtoff, —teig. — Was in einem ſolchen Geiſte für eine Bewegung, was in einer ſolchen Natur für eine Gährung müſſe geweſen ſein, läßt ſich weder faſſen noch darſtellen. Göthe, Leben 10. B. Dort iſt jetzt alles in Gährung. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4.

Anm. 1. Das Adjectiv gar = gekocht, bereitet, ahd. karo, karawo, mhd. gar, agſ. gëaro, gëarwe, iſt eines Stammes mit altn. göra (gera) = machen; daher ahd. karawan, mhd. gerwen = bereiten, gerben (das Leder bereiten). Der Gerber heißt ahd. lëdarkarwo. — Damit alles recht gahr werde. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4.

Anm. 2. Gier, gieren, begierig, Begier, Begierde, (ahd. kërön, kirig, mhd. gërn, girec) gehören zu einer andern Wurzel gar, gir, lat. carus = lieb, gr. χαίρειν = ſich freuen. — Voll Gier nach ſchnödem Geldgewinn. Bürger, die Entführung. Der nach Speiſ' und Wein nur giert. Voß, Odyſſee 20, 378. So Einer ihn (den Wein) gierig verſchluckt. Daſ. 21, 284. Voller Begier. Daſ. 22, 259. Sehnſuchtsvoll und begierig. Daſ. 22, 50. Allzugroße Begierde wird immer ſchädlich. Wer den Geiſt der Gierigkeit hat, er lebt nur in Sorgen. Göthe, Reineke Fuchs 11, 66 f.

Anm. 3. Zur Wurzel k(g)is ſcheint Geiſt (ahd. keist, mhd. geist, altn. gustr) zu gehören = der Wehende, Hin- und Auffahrende; vergleiche altn. gosa = wehen, gustr = das Wehen, geistr = heftig.

Anm. 4. Ein anders Wort iſt der Gehr, Gehre, bei Stieler Geer und Gehr = Falte, Zipfel, keilförmiges Stück Zeug, von goth. gáis, lat. gaesum, ahd. mhd. gêr = Werkzeug zum Stechen, die keilförmige Schneide des Wurfſpießes, der Wurfſpieß ſelbſt. — Wenn jemand heilig Fleiſch trüge in ſeines Kleides Geren. Luther, Bibelüberſetzung. Hagg. 2, 13. Ohne Maß zu nehmen ſchneidet ſie aus dem Ganzen und weiß dabei alle Flecken und Gehren dergeſtalt zu nutzen, daß großer Vortheil daraus entſteht. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 4.

Scheren.

(Wurzel scar, scir; vergleiche ſanſkr. çâr = durchdringen, kar = theilen, gr. κείρειν, ξύρειν = ſcheren, lat. cernere = ſondern.)

Schere, ſchor, geſchoren, ſcheren (ahd. sciru, scar, scârumês, scoranêr, scëran; mhd. schir, schar, schâren, geschorn, schërn; agſ. scëran, altn. skëra) hat überhaupt den Begriff der Trennung und bedeutet 1) ſchneiden, abſchneiden, indem man mit einem ſcharfen Meſſer über die Oberfläche hinfährt: den Bart, den Kopf; 2) (figürlich, wie ſchneiden) einem zu viel abnehmen: der

Digitized by Google

Wirth hat seine Gäste geschoren; 3) (veraltet) theilen, einen Unterschied machen: wer wollte da scheren; 4) zutheilen, gebräuchlicher ist das schwache bescheren, besonders von dem, was ein höheres Wesen oder durch dasselbe ein Anderer gibt; 5) Mühe und Beschwerde machen, besonders wenn es ohne Noth geschieht; 6) den Ort schnell verändern: die Störche scheren; 7) in die Länge bewegen, ausspannen (in dieser Bedeutung auch schieren gesprochen): ein Tau scheren. — Ich wünschte, daß der Harfenspieler sich noch geschwind den Bart scheren ließe. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 1. Ueber Nacht wär' er (der Schopf) geschoren glatt. Schiller, Wallensteins Lager 8. Mit Disteln wird das Tuch gerauhet, d. h. aufgekratzt, um es besser zu scheren. Jean Paul, Titan 32. Anmerkung. Aber sie eilten durch die geschorne Wiese. Voß, Luise 1, 802. Uns (Bäume) schor kahlköpfig und ehrlos oft der grausame Gärtner, die rankende Erbse zu stäbeln. Voß, die büßenden Jungfrauen. Und wer nicht schiert, der wird geschoren, sobald er nur den Rücken dreht. Günther. Das heißt die Leute scheren. Schiller, Piccolomini 1, 1. Werden uns viel um den Kaiser scheren. Schiller, Wallensteins Lager 11. Pervonte, den das Alles wenig scherte (für schor). Wieland. Schert euch 'naus, wenn ihr was auszumachen habt. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Schier dich zum Satan. Schiller, Kabale und Liebe 1, 1. Macht was ihr wollt; nur laßt mich ungeschoren. Göthe, den Zudringlichen.

Drillen und **trillen** (mhd. drillen, wol aus dem vom agf. thyrljan, thirljan = durchbohren abgeleiteten engl. drill = durchbohren und drillen) bedeutet zunächst in kreisförmigem Umschwung umtreiben; dann mit übergroßer Mühe und Beschwerde, überhaupt überlästig, empfindlich quälen. Hudeln (vielleicht aus ahd. hutulôn = betasten, oder zusammenhängend mit hudel = zerfetztes Zeugstück) achtlos zerarbeitend behandeln; durch unnöthige Mühe und Beschwerde achtlos behandeln. — Trille, Mädchen, lang und fein, trille fein ein Fädelein, mir zum Busenschleier. Bürger, Spinnerlied. Horch! wie der Sturm die Fahne trillt. Bürger, Bruder Graurock. Doch ich bin Herr, mich muß man nicht so trillen. Hagedorn. Die Steuer trillt uns noch. Logau. Die Zauberin, die sie auf mancherlei Art trillte und foppte. Musäus. Alles Andre thäten sie hudeln und schänden, den Soldaten trugen sie auf den Händen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ich rede niemals von dieser Bestie, und er kann mich nicht ungehudelt lassen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 5. Huhu! Despotenhudelei! Gott wahre mich vor Sclaverei! Bürger, zum Spatz.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, ein—, fort— (sich, so auch heim—, weg—), um—, ver—, zuscheren bedürfen keiner weitern Erklärung. — Denn was die Base beschert zum Geburtstag oder zu Weihnacht. Voß, Luise 1, 671. Früchte, die der Herbst beschert. Schiller, das eleusische Fest. Den Armen sei das schönste

Digitized by Google

Loos beſchert. Schiller, die Begegnung. (Ihr habt mir ja doch zu verdanken die ganze Beſcherung. Platen, die verh. Gabel 2.) Sie ließ ihn behende zwiſchen Kopf und Schwanz und Bruſt und Bauche beſcheren. Göthe, Reineke Fuchs 11, 380. Abgewandt vom Gerüſte, beſchor er ſein bräunliches Haupthaar. Voß, Ilias 23, 141. Man kann ſich ſogleich wieder fortſcheeren. Jean Paul, Siebenkäs 2. Und fremde Bäum', ihr junges Haupt umſchoren, bringt dir Sylvan. Ramler, auf einen Granatapfel. So wurde zu dem Thor die Frau hinausgeführt, die Haare weggeſchoren. Platen, die großen Kaiſer. Um wie am feinſten engliſchen Tuche jede kleine falſche Faſer wegzuſcheeren. Jean Paul, Siebenkäs 3. Der Vogel, der ſein Neſt erbaut im zugeſchornen Buchenlaub. Platen, rom. Oedipus 5.

Scherbank (auf Blechhämmern, bei Webern und Tuchſcherern), —becken, —blöck, —bot und —flotte (der Schweden), —diſtel, —eiſen, —flocke, —futter, —gabel (bei den Webern), —gang (auf den Schiffen), —garn, —glied (im Bergbau), —haare, —haken, —holz, —horn (Ammonshorn), —kaſten (bei den Kattunwebern), —kind (Geſelle der Tuchſcherer), —kohle, —kuſe (bei den Tuchmachern), —latte, —leine (auf den Schiffen), —ling (heracleum sphondylium L.), —maus (ahd. scëro, mhd. schërmûs, Maulwurf), —meſſer, —meſſerfiſch, —meſſerſchnäbler, —mühle, —nickel (Pflanze), —rahmen (Haspel der Kattunweber), —ſchwalbe, —ſchwanz (falco milvus L.), —ſpann (Richtſpann im Schiffbau), —ſtock (im Schiffbau), —ſtube, —tanz, —tiſch, —tritt, —tuch, —wenzel, —wolle; Scherenaſſel (scolopendra forficata L.), —bot, —flotte, —förmig, —ſchleifer, —ſchmied, —ſtock (in den Meſſingwerken). — Ein Schermeſſer habe neben ihm gelegen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 10.

Schere (ahd. scâri, scâr, scêra; mhd. schære, altn. scêri = Sichel, scæri = Schere, ſchwed. skära), 1) ein aus zwei Armen beſtehendes (bekanntes) Schneidewerkzeug; 2) (in verſchiedenen Redensarten) ein geſpaltenes, in zwei Arme getheiltes Ding: Baum—, Bettſchere; 3) ein abgeſpaltenes, abgeſchnittenes Felsſtück, beſonders in der Nord- und Oſtſee; 4) bei den Pferden die Höhlung, welche durch die oberſten und breiteſten Theile der untern Kinnlade gebildet wird. Bart—, Bett—, Licht—, Garten—, Schaf—, Tuch—, Zaunſchere u. a. — Wenn ich ja übergnädig wär', ſo holt' ich eine ſcharfe Scheer' und ſchnitt ihm ab die Flügelein. Bürger, zum Spatz. Durch Sachſens Kreiſe zog die Kriegesfurie, bis an die Scheeren des Belts den Schrecken ſeines Namens tragend. Schiller, Piccolomini 2, 7. Mit Inokuliermeſſern und Gartenſcheeren. Jean Paul, Titan 1. Die eine Lichtſcheere nach einer Kerze hinbewegte. Göthe, Leben 8. B.

Scherer, Schererei; Bart—, Feld—, Leut—, Tuchſcherer.

Digitized by Google

— Der Scheerer mußte staunend etwas Anderes zerhacken als das Kinn. Jean Paul, Hesperus 4. Führt mich als Bartscherer bei dem Herrn nur ein. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 8.

Anm. Für das richtigere Feldscherer (mhd. scherer) sagt Göthe (Meisters Lehrjahre 4, 4) Feldscheer.

Scherge (ahd. scarjo, scaro, scerio, mhd. scherge, scherige, scherig, schirg) ist ursprünglich (von scara = Herrenauflage, Frohne, wie in Scharwerk, abgeleitet) Ehrentitel, soviel als Scharführer, Scharhauptmann; dann Ausrichter höherer Befehle, Herold; sofort Frohn=, Gerichtsbote, Ausrichter richterlicher Befehle; dann Ausrichter peinlicher Gerichtspflege; nhd. niederer vollstreckender Diener des Gerichts und der Polizei, besonders zur Vollstreckung von Strafen. Im gemeinen Leben gilt der Ausdruck für niedrig, in höherer Sprache für alterthümlich, auch mit edlerem Anstrich. Schergenamt, —haft, —volk. — Wir (spricht Gordon, Commandant von Eger) sind nur Schergen des Gesetzes, des grausamen; Gehorsam heißt die Tugend, um die der Niedre sich bewerben darf. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Ergreift ihn, ihr eisernen Schergen. Göthe, Ballade. So steht ein Scherge, von einem Wüthriche gesandt, daß er die Unschuld dem gehobnen Henkerbeile zuschleppe, fühllos, taub bei ihrem Angstgeheule. Alringer, Doolin 4, 9. — (Daß sie) selbst von seinem privilegirten Ankläger = und Schergenamte keinen Respect haben würden. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 18. Sie verschloß schergenhaft ihre Freude im Kerker ihres Innern. Benzel-Sternau. Die verschwisterte Schar des Schergenvolkes stand ihm treulich bei. Derf.

Häscher (von haschen, mhd. haschen; vergleiche ital. cacciare, franz. chasser = jagen) der niedere der Sicherheitspolizei wartende bürgerliche Diener. Henker (von henken, Nebenform von hängen) ist zunächst der die Strafe an dem zum Galgen Verurtheilten Vollziehende; dann überhaupt der niedere Vollstrecker des peinlichen Verfahrens an dem Verbrecher; im weitesten Sinne der Vollstrecker eines peinlichen Urtheils an dem Verurtheilten, doch hier mehr unehrliche Benennung. — Ihn schlugen die Häscher in Bande. Schiller, Bürgschaft. So müßt' er fallen durch des Henkers Hand, wenn wir nach Wien lebendig ihn geliefert? Schiller, Wallensteins Tod 5, 2.

Anm. Von Scherge in gutem Sinne kommt, mit ausgestoßenem c (wie sollen und Schuld, goth. skulan, skulds, ahd. sculan, scult, mhd. süln, sult und schult) das militärische Sergeant, ital. sergeante, span. sargento, älterroman. sariandus, gemeindeutsch Scherschant; älternhd. Schergant für Gerichtsdiener.

Scherbe (und der **Scherbel** und **Scherben**, mhd. schërbe) 1) gebrochenes Stück eines gläsernen, irdenen, steinernen Gefäßes; 2) hohles Gefäß von solchem zerbrechlichen Stoff: Blumenscherbe; 3) im Schiffbau eine zwischen den Enden zweier Planken oder Höl-

Digitized by Google

zer, die sich verlängern sollen, gemachte Fuge; 4) (in manchen Gegenden) ein Maß. — Daß dieser, ohne sich lange zu bedenken, ihm die Scherben des Napfs an den Kopf warf. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 10. Ein edler Wein läßt sich aus schlechten Scherben trinken. Lohenstein. Die Scherben vor meinem Fenster bethaut' ich mit Thränen, ach! als ich am frühen Morgen dir diese Blumen brach. Göthe, Faust 1, 190. Der Acker kann folglich nur noch in Blumenscherben am Fenster blühen. Jean Paul, Siebenkäs 2. Beilage. In deren Nelkenscherben nur Konkordien floriert hatten. Jean Paul, Titan 28.

Scherbenblume, —berg, —futter (messingenes Modell), —gericht, —gewächs, —karren (in den Harzer Hütten), —kobalt, —kraut (serratula tinctoria L.), —kuchen, —nelke, —rand, —urtheil. — Um wichtigere Beete führte er einen bunten musivischen Scherbenrand. Jean Paul, Hesperus 7.

Scherbe (und **Scharbe**, mhd. scharbe, scherbe, ahd. scarba) ein Wasservogel, Mewe von langsamem, schwebendem Fluge (pelecanus carbo L.); siehe scheren 6.

Scherben (auch schärben und scharben, ahd. scarbôn, mhd. scharben) mehrere zusammengenommene Theile (Kraut, Bohnen) in lange, schmale Stücke zerschneiden. — Scharbebrett, —kraut, —messer.

Scherf, Scherflein (auch Schärf, Schärflein geschrieben, ahd. scerf, mhd. scherf, altn. skarfr, schwed. skärf) kleines Stück dünngeschlagenen Metalles (verwandt mit Scherbe); dann eine kleine Münze; allgemein ein kleiner Beitrag, um etwas zu bezahlen, wenn es auch nicht mit Geld geschieht. — Ich muß ernstlich daran denken, durch die Publication meines lang vorbereiteten Werkes ein kleines Scherf als Zeichen meiner christlichlutherischen Gesinnung auf den Altar des Herrn niederzulegen. Fr. Jacobs. Ich werde nächstens einmal ein paar Scherfe eines ersten Beitrags mitbringen. Klopstock, Gelehrtenrepublik 5. Morgen. Da alle Dichter dir ein Schärflein weihen. Bürger, Lied an den Mond. Schon von dem ersten Berichte so großer Leiden gerühret, schickten wir eilend ein Scherflein von unserm Ueberfluß. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 153. Doch schlag' an deine Brust und gib vom frevlen Glück ein mäßig Schärflein, gleich dem Heiligthum zurück. Göthe, Faust 2, 294.

Schar (ahd. scâra, scar, mhd. schar; agf. scaru = Haufen, scear, sceâra = Theil) 1) gleichsam das Abgeschnittene, Abgetheilte, die bestimmte Vielheit, Abtheilung; 2) die Reihe (Ordnung), in welcher eine solche Abtheilung etwas thut, mit dem Begriff des Trennens, Ablösens, besonders die Tanztour (im baierischen Oberland); 3) Verrichtung oder Arbeit, zu welcher unter mehreren jeder nach seiner Reihenfolge verbunden ist: Schardienst, Scharwacht; 4) das

Digitized by Google

einschneidende Schneidewerkzeug am Pfluge (ahd. scaro, scar, agſ. scær, scear, mhd. schar); 5) der Einschnitt an einem Schacht (im Bergbau). — Haufen schauten; allein bald wurden die Haufen zu Schaaren, bald die Schaaren zu Heeren. Klopstock, Messias 20, 585. Fehlen sollt' es nie an Scharen holder Spiele. Bürger, Huldigungslied. Ein Heer zu sammeln schnell treibt mich der edle Zorn, und mit der Freunde Schar die Veste zu gewinnen. Schiller, Aeneis 2, 56. Ihr Pflug hat keine Räder, und die Pflugschar ist nicht beweglich. Göthe, ital. Reise, Perugia 25. October.

Heer (goth. harjis, ahd. heri, mhd. her, agſ. here, altn. her) bedeutet ursprünglich die Versammlung der Männer aus dem Volke; dann eine große Menge, besonders der Krieggerüsteten. Heerschar soviel als eine Schar, welche ein Heer ist. Das von Klopstock (Messias 16, 2. 19, 244) gebrauchte Scharenheer = ein aus Scharen bestehendes Heer, ist eine überaus große Menge. Armee (franz. armée, ital. armada, vom lat. armare = bewaffnen) wird nur von Kriegsheeren neuerer Zeit gesagt, aber nicht in der höheren und dichterischen Sprache. — Die Sonne löscht aus, heiß brennt die Schlacht, schwarz brütet auf dem Heere die Nacht. Schiller, die Schlacht. Aussaat, o wie reif schimmerst du her! Laut ruft im Gefild die Heerschaar zu der Erndte. Klopstock, Messias 20, 839. In unendlicher Ferne sah ich die Schaarenheere der Ueberwinder zum Himmel wallen. Daſ. 19, 244. Die Armee sich immer muß neu gebären. Schiller, Wallensteins Lager 5.

Scharbock (Krankheit, Pflanze), —bolten (bei den Zimmerleuten), —deich, —distel (Schartendistel), —gang, —kluft (beide im Bergbau), —kramme (am Pflug), —kreuz (in Bergwerken), —ling (heracleum sphondylium L.), —meister, —pfahl, —stock, —wage, —werk; Bettler—, Brüder—, Buben—, Christen—, Delphinen—, Engel—, Faunen—, Flatter—, Frauen—, Freier—, Geister—, Helden—, Hilfs—, Höflings—, Hunde—, Insecten—, Jäger—, Krieger—, Kriegs—, Männer—, Menschen—, Mohren—, Pilger—, Räuber—, Reiter—, Ritter—, Sieger—, Vögel—, Volk—, Vor—, Wimmelschar u. a. Scharenführer, —gebieter, —gewühl, —trenner, —weise. — Mit einem Schaarwerk von Andacht. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Doch weilt er nicht bei der Bettlerschaar, Uhland, klein Roland. Willkommen, saubre Brüderschaar! Uhland, von den saubern Zechbrüdern. Goldgelockte, frische Bubenschaar. Göthe, Faust 2, 240. Drauf kam des Wegs 'ne Christenschaar. Uhland, schwäbische Kunde. Lustige Delphinenschaaren. Schiller, Hero und Leander. Kinder, hold wie Engelschaaren. Uhland, Dante. Die Faunenschaar im lustigen Tanz. Göthe, Faust 2, 55. Der Bübchen Flatterschaar. Göthe, Mai. Fürsten der Freierschaar. Voß, Odyssee 4, 629. Denn unter bleichen Geisterschaaren seh' ich dich schon seit vielen hundert Jahren. Göthe, Faust 2, 172. Ein solch Gebilde führt auch unsre Heldenschaar

Digitized by Google

vor seinen Ur-Urahnen her in Farbenglanz. Daſ. 2, 203. (Er) harrete nur der verheißenen Hülfsſchar. Pyrker, Rudolph 6. Die Höflingsſchaar im Kreiſe verlernet jeden Spott. Uhland, des Sängers Fluch. Eine Hundeſchaar verſammelte ſich um das Eckhaus. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Um Wandrer ſich Inſectenſchaaren ziehn. Göthe, Eugenie 4, 2. Da ritt des Königs Sohn mit ſeinen Jägerſchaaren. Uhland, Mährchen. Wann Kriegerſchaaren ziehn im Waffenglanze. Uhland, Geſang und Krieg. Und rückt' heran mit Kriegesſchaar. Bürger, die Weiber von Weinsberg. Hier überſahen ſie den ganzen Weg, die hinaufgeſchrittene Männerſchaar. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 9. Als ich aus des Kloſters Hut in die fremden Menſchenſchaaren mich gewagt. Schiller, Braut von Meſſina. Und es flieht die Mohrenſchaar. Uhland, St. Georgs Ritter 1. Von Pilgerſchaaren wimmelten die Wege. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Seit eine Räuberſchaar Amanden mir entriß. Wieland, Oberon 12, 33. Von deiner Söhne Ritterſchar begleitet. Schiller, Braut von Meſſina. Von der Siegerſchaar umwimmelt. Göthe, Fauſt 2, 220. Die Vögelſchaar an Wäldergipfeln ſtreift. Göthe, an Werther. (Er) grüßte die nahende Volksſchar. Pyrker, Rudolph 3. Die Vorſchar ſtürzt' auf die folgende. Pyrker, Tuniſias 8. Allemſig müßt ihr ſein, ihr Wimmelſchaaren. Göthe, Fauſt 2, 139. — Und rief dem Schaarenführer freundlich zu. Bürger. Die finſteren Scharengebieter folgten dem Könige nach. Pyrker, Rudolph 3. Seitdem ſtreben wir hier im Schaarengewühl der Achaier. Voß, Ilias 13, 777. Der Scharentrenner Achilleus. Voß, Ilias. Und die Mäuſe, tauſendfärbig, ſchaarenweiſe. Göthe, Fauſt 1, 205. Was Auge hat, läuft ſchaarenweis herbei. Wieland, Oberon 7, 7. Meine Mutter umdrängen mit unwillkommner Bewerbung ſchaarweis Söhne der Männer. Voß, Odyſſee 2, 50.

Scharen d. i. in Scharen, dann allgemein verſammeln. Davon ent—, um—, zuſammenſcharen. — Ich ſehe ſchon, wie ſie ſich ſchaaren. Göthe, Fauſt 2, 23. Des ganzen Gaues Bauern ſtehn um den Ort geſchaart. Uhland, die drei Könige zu Heimſen. Und Wehr und Waffen von ſich werfend entſchaart das ganze Heer ſich im Gefilde. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Er floh, umſchart in der Luft fort. Pyrker, Tuniſias 10. (Es war) das mittlere Treffen geſondert, feindumſchart. Daſ. 12. Wo im ſchimmernden Zeltraum Rudolph, heldenumſchart, ſein harrete. Pyrker, Rudolph 10.

Anm. Scharlach (mhd. scharlach und scharlât) iſt undeutſch, vom mittellat. scarlatum und scarletum gebildet

Scharwache, gemeinüblich Scharwacht, bedeutet die zur Wache beſtellten Perſonen, daß ſie durch Umgang in Gemeinſchaft reges

Aufachten zur Sicherheit halten, während die Schildwache die einzelne zum Aufachten ausgestellte bewaffnete, also die auf dem Wacheposten (früher bei dem aufgehangenen Schilde) stehende Person ist. — Indessen war die Schaarwache herbei gekommen. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 10. Wenn noch kein Positivgesetz dem Scharwächter oder dem Henker Vollmacht ertheilt, seinen Dienst an ihnen zu verrichten. Lichtenberg, Epistel an Göbhard. Hier kann ich ruhig Schildwach stahn. Simrock, der Rekrut auf Philippsburg.

Wache (ahd. wachá, mhd. wache, agſ. wäcce, niederl. wake) ist der allgemeinste Ausdruck und bedeutet zunächst das Aufsein in der Nacht, um worauf aufzuachten. Von Wache abgeleitet ist die Wacht (goth. vahtvô, ahd. wahta, litthau. wakta), welches Wort nhd. fast nur in Zusammensetzungen vorkommt. Die Garde (älternhd. gwardey, gwardi, gwardy, gvardie, entlehnt aus roman., eigentlich deutschlatein. guardia, altfranz. guarde, vom deutschen warta, warte, Warte = das scharfaufachtende Wohinsehen) ist die Jemanden beigegebene bewaffnete Mannschaft zu Schutz und Trutz, im Besondern die allein zu Schutz und Aufachtung um die Person des Fürsten bestimmten Truppen, die Leibwache. — Entfernt Euch, haltet Wache vor der Thür! Schiller, Maria Stuart 1, 5. Leibsgwardy. Fischart, Gargantua S. 138.

Scharf (ahd. scarf, öfter sarf, mhd. scharph, älternhd. scharpff, agſ. scēarp, altn. skarpr), 1) schneidend; 2) von schneidender Wirkung, Empfindung: ein scharfer Wind; 3) von gleichsam schneidendem, geschickt wahrnehmendem Erkenntnißvermögen: scharfsichtig; 4) genau, gleichsam schneidenden Geistes, in Aufsuchung, Wahrnehmung, Sonderung; 5) von einem hohen Grad der Handlung: scharf gehen, laden, schießen. — Die Luft geht scharf, es ist entsetzlich kalt; 's ist eine schneidende und strenge Luft. Shakspeare, Hamlet 1, 4. Er lauscht mit scharfem Ohr. Wieland, Oberon 7, 59. Bei Leuten, die nicht scharf denken können, thun witzige Blendwerke oft gute Dienste. Gellert. Man kann's so scharf nicht nehmen und genau. Schiller, Piccolomini 4, 7. Ich hab' ihn scharf bewacht. Das. 2, 7. Und die Gelehrten stritten scharf und waren ihm zuwider. Bürger, St. Stephan. Als mich schärfer Saladin ins Auge faßt. Lessing, Nathan der Weise 1, 5. Aber dort seh' ich drei scharfe Schützen linker Hand um ein Feuer sitzen. Schiller, Wallensteins Lager 1. Der Weihrauch dampfte scharf. Günther.

Durchdringend (von dringen, s. dass.) mit wahrnehmender Kraft bis in das Innerste dringend und das Verborgene zertheilend. Fein (ahd. fîn, mhd. vîn, altn. finn = politus, blank, fein gemacht, franz. fin, mittellatein. finus; vielleicht von finitus?) das Kleinste und Zarteste wahrnehmend, was dem gewöhnlichen Sinn und Verstand schwer wahrzunehmen ist, und diese also leicht unbemerkt lassen. Scharfsichtig von leicht wahrnehmender und auffassender (körperlicher und geistiger) Sehkraft bis ins Kleine und Ferne. Scharfsinnig geistgewandt in einer selbst bis in das Innerste gehenden Wahrnehmung

Digitized by Google

des Verborgenen und Unterscheidenden. — Streng (ahd. strank(g)i, strenk(g)i mhd. strenge, agf. sträng, streng, altn. strângr; vergleiche gr. στρηνής, lat. strenuus) von feſter Kraft; ſtark, kraft- und muthvoll, ſtraff; in manchen Bedeutungen angelehnt an eine dem ahd. strang(c), mhd. stranc, agf. sträng, altn. strengr = Strang, dem lat. stringere, gr. στράγγειν = ſtraff anſpannen, zuſammenziehen, zu Grunde liegende Wurzel: unnachſichtlich feſt und genau in Befolgung eines Verhaltens oder für ein Verhalten, ohne ſich durch eine ſanftere Gemüthsregung beſtimmen zu laſſen. — Wir merken erſt, wie traurig und unangenehm ein trüber Tag iſt, wenn ein einziger, durchdringender Sonnenblick uns den aufmunternden Glanz einer heitern Stunde darſtellt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 2. Meiſter war ein höchſt feiner und ſcharfſinniger Kopf. Lichtenberg, zum Andenken von Verſtorbenen. Ei, über den ſcharfſinnigen Mann! Ja, ja, was deſſen Falkenaugen entgehen ſoll! Leſſing, ant. Briefe 36. Die Verfaſſung hat ſeine Würde zuverläſſiger gegen alle Gefahren verſchanzt, ſcharfſinniger von den traurigſten Pflichten, von den Leiden der Herrſchaft befreit, als es irgend ein Staatsklügler ausdenken mag. H. P. Sturz 5. Brief. Weil ein ſtrenges Gebot des ſcharfen Vaters dich ſchreckte. Ramler, Catull 63, 159. 6000 Thaler ein ziemlicher Verſtand, 12000 Thlr. ein feiner Verſtand, 30000 Thlr. ein großer Verſtand, 50000 Thlr. ein durchdringender Verſtand. Rabener, Wörterbuch, Verſtand.

Scharfangeſchloſſen, —bauch, —blätterig, —blick, —blickend, bolzen, —eckig, —eiſen, —geſchliffen, —geſpitzt, —hakig, —hammer, —kantig, —klauig, —klug, —kraut, (asperugo L.), —luſtig, —maul (cyprealota L.), —rand, (helix albella L.), —renner, —richter, —rippe (turbo acutangulus L.), —ſchneidig, —ſchuß, —ſchütze, —ſicht, —ſichtigkeit, —ſinn, —ſinnigkeit, —ſpitzig, —zackig, —zahnig, —trennend; haarſcharf. — Wo ſich der Geiſt, verworren, kalt, verquält in ſtumpfer Sinne Schranken, ſcharfangeſchloſſ'nem Kettenſchmerz. Göthe, Fauſt 2, 334. Die Sohlen fremder Männer gewahrete bald ſein ſpähender Scharfblick. Pyrker, Rudolph 6. Faſt war der ſorgſame und ſcharfblickende Steurer in Verſuchung den Meiſter zu wecken. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 10. Daß er (der Stahl), ſcharfgeſchliffen, ihm alsbald auch die Schultern durchfuhr. Pyrker, Tuniſias 8. Doch es ſchüttelten Speere die Trojer, blinkend und ſcharfgeſpitzt. Voß, Ilias 5, 618. Mit ſcharfhakiger Angel. Voß, Odyſſee 4, 369. Scharfklauige Adler. Voß, Odyſſee 16, 217. Wer ſollte wohl ſo ſcharfklug, ſo vermeſſen ſeyn? Schiller, Don Karlos 2, 8. (Sie) erreichten des Bergs ſcharfluftige Krümmen. Voß, Ilias 19, 432. Sein Hals wär' ein rechtes Freſſen für einen Scharfrichter. Göthe, Egmont 2. Wenn ich's gerade ſagen ſoll, Scharfrichterei (ſoll er vornehmen.) Platen, rom. Oedipus 1. Weil bei aller ſeiner Scharfſicht ſeine Reinheit eben ſo groß war. Jean Paul, Titan 37.

Digitized by Google

Beſonders aber erzürnte er ſich über unſern Mangel an Scharfſinn. Göthe, Leben 10. B. Mit ſcharfſpitziger Lanze. Voß, Ilias 16, 310. Mit ſcharfzackigem Marmor. Voß, Ilias 12, 380. Scharfzahnige Hunde. Voß, Ilias 10, 360. Sein ſcharftrennender Blick zu ſcheiden Beßres vom Schlimmern. Roſegarten, Hymne an die Tugend.

Schärfe (ahd. scarphî, mhd. scherpfe) 1) die Eigenſchaft, der Zuſtand eines ſcharfen Dinges (eigentl. und figürl.); 2) ein ſcharfes Ding, oder der ſcharfe Theil eines Dinges; 3) (bei den Müllern) die Art und Weiſe die Mühlſteine zu ſchärfen. — Denn nun ſteht es Allen fürwahr auf der Schärfe des Meſſers, ſchmählicher Untergang den Achaiern, oder auch Leben. Voß, Ilias 10, 173. Doch wurden auch dieſe mit gehöriger Schärfe und Genauigkeit aufgeſucht. Göthe, Winckelmann 2. — Augen—, Amts—, Degen—, Eſſig—, Rauch—, Sinnenſchärfe u. a.

Schärfen (älternhd. scherffen, altn. skerpa) 1) (Jägerſprache) ſchneiden; 2) ſchneidend machen (eigentl. und figürl.). Davon ab—, auf—, aus—, ein—, zuſchärfen. — Ein feiner Plan! Fein zugeſpitzt! Nur Schade, zu fein geſchärfet, daß die Spitze brach! Schiller, Maria Stuart 4, 3. Viel Denken ſchärft den Sinn. Opitz. Kränken ein liebendes Herz, und ſchweigen müſſen; geſchärfter können die Qualen nicht ſein, die Rhadamant ſich erſinnt. Göthe. Ich ... werde dir Ernſt einſchärfen. Voß, Luiſe 3. B. 195. Vergeßt nur nicht dem Schneider einzuſchärfen, daß er mir auf's genaueſte mißt. Göthe, Fauſt 1, 111. Merkwürdig war es, als wir neben der ſonſt in die Luft gerichteten Spitze ſtanden, auf den Zuſchärfungen derſelben Sphinx nach Sphinxen auf das Zierlichſte abgebildet zu ſehen. Göthe, zweiter Aufenthalt in Rom, September.

Wetzen (ahd. hwezzan, mhd. wetzen, agſ. hwettan, altn. hvetia, von agſ. hwat, hwäs, altn. hvattr, hvass = ſcharf, ſchneidend) bedeutend reibend oder ſtreichend ſchärfen. Schleifen (ſ. daſ.) iſt eigentlich ſich gleitend bewegen; dann glätten, die Reibung auf der Oberfläche benehmen. — Einprägen (gehört zuſammen mit mhd. phrengen = drängen, drücken, aus phrangian, mit eingeſchobenem n), wie einſchärfen, machen, daß etwas im Verſtande eindringlich ſei. Einbinden und einknüpfen (von ahd. chupfen = durch einen Knopf verbinden) machen, daß etwas im Gedächtniß feſthalte. — Schon wetzte Meiſter Urian auf dieſen Braten ſeinen Zahn. Bürger, der Raubgraf. Aber mächtig befiedert, mit friſch geſchliffener Schärfe, bringen die andern (Pfeile Amors) in's Mark. Göthe, römiſche Elegien 8. Nicht die Gewohnheit zu gehorchen allein möcht' ich dir einprägen. Göthe, Egmont 4. (Er) erklärte Wilhelmen, wie das Fräulein ihm eingebunden, für die Verlaſſene Sorge zu tragen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 9. Daß er (Marinelli in Leſſings Emilie Galotti) nachher dem Angelo eingeknüpft,

Digitized by Google

den Grafen nicht bloß zu verwunden, ſondern niederzuſchießen, davon liegt der wahre Grund in ſeiner Furcht vor dem Zweikampfe. J. J. Engel.

Scharte (ahd. scarta, mhd. scharte, altn. scard) 1) Einſchnitt, eine durch Schneiden, Reißen, Brechen ꝛc. verurſachte Oeffnung an ſcharfen ſchneidenden Werkzeugen, in einer Mauer; 2) (fig.) Schaden; 3) (früher und noch in der Volksſprache) Tiegel, Pfanne; 4) (Volksſprache) ein abgeſchnittenes, abgeſprungenes Stück, Span, Splitter. — Du haſt ſein ſcharfes Schwert mit Scharten ſtumpf gemacht. Opitz. Ich maßte mich an, o Vorſicht, die Scharten deines Schwertes auszuwetzen und deine Parteilichkeiten gut zu machen. Schiller, Räuber 5, 2. Auswetzen wollt' er dieſe Schart an manchem Städtlerſchopf. Schiller, Graf Eberhard der Greiner. Wie wurde Fallſtaffs Degen ſo ſchartig? Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Theil 2, 4.

Schartendiſtel, —kraut, —ſchnäbler (phœnicopterus L.); Haſen—, Schieß—, Meſſer—, Säge—, Feldſcharte (serratula arvensis L.)

Anm. Scharte hängt zunächſt mit dem ahd. Adjectiv scart, mhd. schart = verletzt, verſtümmelt, ahd. scartian, scertan = ſcharten, verletzen, zuſammen.

Schur (ahd. scurt, mhd. schûr) 1) die Handlung des Scherens (mitunter auch figürl., in der Volksſprache dann oft der Schur); 2) die Zeit, zu welcher die Schafe geſchoren werden; 3) das was abgeſchoren, abgebrochen (im Bergbau), abgemähet wird; davon 4) überhaupt der Ertrag eines Feldes. — Wie Samſons Haarzopf wuchs es nur der ganzen Nation zum Schur. Soltau. Dieſe Schafſchur, Verſammlung iſt ſie aller Liebesgötter. Shakſpeare, das Wintermährchen 4, 3.

Schürig, Schurwolle, Feld—, Haar—, Schaf—, Wollſchur. — Eine Muſik, die den heiligen und profanen Charakter vermiſcht, iſt gottlos, und eine halbſchürige, welche ſchwache, jammervolle, erbärmliche Empfindungen auszudrücken Belieben findet, abgeſchmackt. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer.

Anm. Ein anderes Wort iſt Wildſchur (ein Wolfspelz, an welchem die Haare auswendig ſind) mhd. wintschûre (Oberkleid), wol von dem polu. wilczura (Wolfspelz, von wilk = Wolf). — Stolberg, trotz dem Orkan, wie er wintere, komm in falber Wildſchur. Voß, der Winterſchmaus.

Schurf 1) Wunde, Öffnung, Schnitt; 2) (gewöhnlich Schorf, niederd. schorf, schörft = Grind, vom agſ. scëorfan = nagen) Grind, die rauhe Rinde auf einer Wunde, die Krätze.

Schürfen (ahd. scurfan, mhd. schürfen, agſ. scyrpan, scyrfan; vgl. scëorfan) eigentlich mit etwas Scharfem aufkratzen (im Bergbau), einen Ritz, Schnitt, Loch, eine Oeffnung ꝛc. machen. Davon auf—, erſchürfen. — Nach einer Pauſe trat ein Bergmann mit einer Hacke hervor und ſtellte, indeß die Andern eine ernſthafte

Melodie spielten, die Handlung des Schürfens vor. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 14. Nach ihrer Wohnung magst in's Tiefste schürfen. Göthe, Faust 2, 73. Und es wird sich leicht erschürfen, ob wir beide Gleiches meinen. Göthe, an Sie.

Schürfer (mhd. schürfære = Nachrichter, der den Holzhaufen zum Verbrennen ansteckt); Schürfarbeit, —geld, —gezäh (die Werkzeuge zum Schürfen), —hobel, —schacht, —wesen, —zettel; schorfig, Schorfhobel, —lattig (rumex acutus L.), —moos (lichen L.).

Schüren (ahd. scurjan) überhaupt bewegen, gewöhnlich das Feuer zurechtstoßen, damit es brenne; auch ein Kunstwort der Böttcher, wenn sie das brennende Pech in den Fässern hin und her rütteln; den Rock schüren d. h. ihn aufheben, in die Höhe ziehen. — Schürst du das Feuer nicht, bist du nichts werth. Göthe, Pandora. Daß meine Liebe selbst, die ich euch zeige, nur eures Hasses Flamme heft'ger schüre. Schiller, Braut von Messina. Ein geheimer Trieb, der seine Hoffnung schürt. Wieland, Oberon 11, 16. Daß er Fasse nicht nur bindet, sondern daß er sie auch schürt. Logau. Gottlob, daß ich ein Junge bin, der nichts zu schüren hat. Overbeck. — Der Opferbrand wird angeschürt. Hagedorn. Noch flammt der Streit, den Eris angeschürt. Wieland. Gegen Mitternacht wollt' er sich sein Feuer einmal aufschüren. Grimm, Hausmärchen 3. Ein chemischer Ofen, der lange Zeit ohne Nachschüren fortarbeitet. J. Paul, Titan 47. Anmerk. Und weil man, schmähend auf den Rauch, am Holzstoß hingestrecket, zuschüret. Voß, die drei Diebe.

Schürer; Schürbaum, —blech, —bütte, —eisen, —haken, —herd, —holz, —knecht, —loch, —schaufel, —stab, —stachel, —stock.

Schürgen (ahd. scurakan? scurgan? scurigan? scorakên? scorakôn? im Partic. scoraguntèn Doc. 233ᵇ, mhd. schürgen, schargen, schwed. skurigla) fortstoßen, vorwärts treiben. Davon schurigeln (in der Volkssprache auch schorgeln) plagen, quälen, eigentlich herumstoßen. Schürger (in der Volkssprache Scherg(j)er) heißen diejenigen, welche das Gepäck der Reisenden z. B. von den Dampfschiffen in Mainz, Coblenz ꝛc. in die Stadt besorgen, mögen sie es tragen oder fahren.

Anm. Statt schürgen sagt C. F. Weiße (Haushälterin 2, 3): Ich (war) ein Ochse, daß ich nicht genug schob und schergete.

Schierling (ahd. scëriling, scërning, mhd. schërling) eine bekannte Giftpflanze mit eingeschnittenen Blättern. — Im kupfernen Tiegel den Essig kochen mit Baldrian und Donnernessel und Schierling. Voß, der Riesenhügel 123.

Anm. 1. Nach Schmitthenner und Schwenck hängt auch Schauer (goth. skura = Sturmwirbel, ahd. scûr, mhd. schûr = Ungewitter, vornehmlich Hagel, mittelniederd. scure = Gewitter, agf. scûr, scëór, engl. shower = Platz-

Digitized by Google

regen und plötzlicher Regenguß, altn. skûr = Schlagregen) mit schüren, schuren zusammen.

Anm. 2. Adelung, Schwenck u. A. führen auch Schurke (von schurgen) und Scherz (gleichsam bildlich necken) auf scheren zurück. Weigand will lieber an das engl. schark = listiger Betrieger, oder an das ital. scoreggiàre = peitschen (also der die Peitsche verdient) denken, und bei Scherz an das ital. scherzo, verwandt mit ahd. scërôn, mhd. schërn, schernen = die Feierstunde halten, Muthwillen treiben, spotten. Schmeller weist auf altn. skritinn = scherzhaft, skritn = Possen und auf mhd. schrëczen = scherzen, spielen hin. Grimm findet in diesem Wort ursprünglich ein thierisches Jauchzen, denn mhd. schërzen wird vom geilen Schrei des Esels, vom blöckenden Kalbe, vom wiehernden Pferde gebraucht. W. Wackernagel vergleicht das gr. σκειρειν, σκιρτᾶν = hüpfen, springen, vorzüglich von Pferden und vom Winde gebraucht.

Anm. 3. Scharren (ahd. scërran, Präter. scar, mhd. schërren) ist mit scheren verwandt. So auch das minder gebräuchliche schurren. — Nieder die enge Gruft sinkt schon der Sarg, die ängstliche Schaufel schurrt. Kosegarten. Er fuhr voraus und schurrte auf den runden Balken hinunter (in den Schacht). Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 5. Ihr Vater, Herr Baron! Ist er endlich abgeschurrt? (d. i. gestorben, wie sonst in der gemeinen Volkssprache auch abkratzen für sich wegbegeben). Voß, Junker Kord 115.

Anm. 4. Das Adverbium schier ist auf die Wurzel scur = bewegen (in schürgen) und scurgan = vorwärts eilen, sich scheren ꝛc. zurückzuführen. Daher durch Inlaut scioran = ausrichten, scioro, sciero = schnell, sogleich.

Anm. 5. Ein anderes Wort ist das niederdeutsche schier = hell, glänzend, mhd. schîr, altn. skir, altsf. und agf. scîr, goth. skeirs; davon goth. skeirjan = erläutern, hell machen, und davon scheuern statt scheiern. Voß (Luise 3, a 518) hat schierenes Tuch und bemerkt dazu: „Der Schier ist in Niedersachsen klare durchsichtige Leinwand, weniger fein, als Kammertuch."

Schwären statt schweren.

(Wurzel suar, suir; war, wir? sar?)

Schwäre, schwor, geschworen, schwären (ahd. suiru, suar, suârumês, suoranêr, suëran; mhd. swir, swar, swâren, gesworn, swërn; vgl. ahd. warahk, mhd. warch, gen. warhes, warges = Eiter, wärhen schwären und mhd. sêr, sêre = Verletzung, Schmerz, sèr, sêrlich = verwundet, schmerzlich) eigentlich schmerzen, empfindlich sein; gewöhnlich nur in der dritten Person gebraucht in der Bedeutung mit Eiter angefüllt werden. — Dies Amt ziemt einer Frau zumeist; ich übernehm' es: ist süß mein Mund, mag meine Zunge schwären, und nie mehr meines roth erglüh'nden Zornes Trompete sein. Shakspeare, Wintermährchen 2, 2. Sehen Sie die schlechte Verzinnung (der Nadeln); jeder Stich damit schwärt. J. Paul, Siebenkäs 7. Der schwärenden Beulen schreckliche Qual. Pyrker, Moses 2.

Anm. 1. Stieler hat: „schwür, schwüren, et frequentius schwären. Ich schwäre, du schwüreſt, er schwüret, wir schwären; Ich schwur, ich schwüre, geschworen."

Digitized by Google

Anm. 2. Mhd. hat swërn auch noch die abgeleitete (fig.) Bedeutung hervorſprießen: daz bërndiu bluot swirt ûz dës hërzen blüete d. i. das gebärende Blut ſprießt hervor aus des Herzens Blüthe. Gottfrieds Lobgeſang auf Chriſtus und Maria.

Ab—, aus—, fort—, herausſchwären bedürfen keiner weitern Erklärung, kommen aber in der Schriftſprache ſelten vor. — Stieler hat außer ab—, aus—, noch unter—, zer—, zu—, zuſammenſchwären.

Schwären, der, die Schwäre (ahd. dër suëro, mhd. swër = Volksſprache Schwârn) eine Erhöhung der äußern Haut, unter welcher ſich Eiter ſammelt. Geſchwür (ahd. daz gasuër, mhd. geswër, bei Stieler Geſchwär, Geſchwür) eine Eiterſammlung unter der äußern Haut, aber auch im Körper. — Wo die Hunde des reichen Mannes ihm die Schwären lecken. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Theil 4, 2. Auch ging hinweg die böſe Schwär. Overbeck. Jemand ſtirbt ſtoiſch, an einem Geſchwür am Rücken. Lichtenberg, witzige und ſatyriſche Einfälle. Dieß iſt des Wohlſtands und der Ruh Geſchwür, das innen aufbricht, während ſich von außen kein Grund des Todes zeigt. Shakſpeare, Hamlet 4, 1.

Schwer (ahd. suâri, mhd. swære, swër, agſ. svar, sver, svær) Druck- und Schmerzempfindung ausdrückend, deren Ueberwindung Mühe koſtet: Laſt, Geld, Zunge, Sorge, Sünde ꝛc. — Die Schwere (ahd. suâri, mhd. swære) die Eigenſchaft eines Dinges, da es ſchwer iſt; früher auch Schmerz, Sorge, Noth. — Keine Irrthümer ſind ſchwerer zu heben, als die ihren Schutz in dem natürlichen Charakter ihres Geiſtes finden. Gellert. Nimmer erweckt ihn der fröhliche Reigen, denn der Schlummer der Todten iſt ſchwer. Schiller, Braut von Meſſina. Denn zu tief ſchon hat der Haß gefreſſen, und zu ſchwere Thaten ſind geſchehn. Daſ. Etwas fürchten und hoffen und ſorgen muß der Menſch für den kommenden Morgen, daß er die Schwere des Daſeins ertrage. Daſ.

Hart (goth. hardus, ahd., mhd. hart, agſ. heard) feſt in ſeinen Theilen; dann (fig.) unangenehm. Empfindlich unangenehme oder durch das Unangenehme leicht aufreizende Eindrücke in höherem Grad erregend. Siehe noch Gewicht und Wucht. — Der erſte Augenblick muß auf dich eine empfindliche Wirkung machen. Göthe, Clavigo 3. Iſt denn die Krone ein ſo einzig Gut! Iſt es ſo bitter ſchwer, davon zu ſcheiden? Ich kenne, was noch ſchwerer ſich erträgt. Von dieſen trotzig herriſchen Gemüthern ſich meiſtern laſſen, von der Gnade leben hochſinnig eigenwilliger Vaſallen, das iſt das Harte für ein edles Herz, und bittrer, als dem Schickſal unterliegen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 6.

Eiſen—, Sorgenſchwere; ſchwerathemig, —athmend, —aufſtöhnend, —bedeckt, —behangen, —beladen, —belaſtend, —bewaffnet, —blütig, —duftend, —fall, —fällig —fälligkeit, —faltig, —fläche (in

der Mathematik), —flüſſig, —füßig, —geharniſcht, —gekränkt, —gerüſtet, —geſcholten, —gewicht, —gläubig, —hauptig, —herzig, —hörig, —hörigkeit, —köpfig, —kraft, —laſtend, —leder, —leibig, —lich, —linie, —löthig, —meſſer (die Schwere der Luft zu meſſen), —muth, —müthig, —punct, —reich, —ſcheinend, —ſpath *), —ſtein, —ſtöhnend, —treffend, —wandelnd, —wichtig; alter(s)ſchwer, bedeutung—, blei—, donner—, frucht—, gewitter—, inhalt—, ſchickſal—, ſchlummer— u. a. Und unter Eines Joches Eiſenſchwere bog er verneinend ihren ſtarren Sinn. Schiller, Braut von Meſſina. Mißmuth, Reue, Vorwurf, Sorgenſchwere belaſtens (das Herz) nun in ſchwüler Atmoſphäre. Göthe, Elegie. Die tief unter uns ſchwerathmend wohnen in dem Qualm der Städte. Schiller, Tell 2, 2. Die nun trugen zur Stadt den ſchweraufſtöhnenden Krieger. Voß, Ilias 14, 432. Aber aus ſchwerbedeckter Enge treibet mich ein eigenes Gewicht. Göthe, Braut von Corinth. Entfaltet mir die ſchwerbehangenen Aeſte. Göthe, Ilmenau 3. September 1783. Der (Tag) mir auf einmal jede bange Sorge vom ſchwerbeladnen Buſen hebt. Schiller, Braut von Meſſina. Gehüllt in trauernde ſchwerbelaſtende Dämmerung. Klopſtock, Meſſias 9, 56. Denn es war der Greis in der Nacht ſchwerduftender Stunden aufgeſtanden. Daſ. 6, 161. Eine häßliche Unart iſt das, die Sie ſchwerfällig und albern macht. Schiller, Fiesko 2, 2. (Gewand), das ihre Götterformen edler hervorhob, als einſt das ſchwerfaltige. Benzel-Sternau. Ein anderer Mann aber blieb ernſt an ſeinem ſchwerfüßigen Tiſche ſitzen. Derſ. Der Spanier ſchwergeharniſchte Reiter. Pyrker, Tuniſias 8. Schwingt zu Roß ſich ſchwergerüſtet. Uhland, Ritter Paris. Es beugte ſich der Stolz des Kaiſers vor dem Schwergekränkten. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 13. Rachetrunken, ſchwergeſcholten. Göthe, Pandora. Mein Herz, das zu ſchwergläubig war. Thümmel. Schwerhauptig ſank er. Sonnenberg. Der ihm von ſeiner Schwerhörigkeit helfen wollen. J. Paul, Heſperus 26. Die Troer umſchlug ſchwerlaſtender Kummer. Voß, Ilias 16, 549. Schwerlich indeß wohl kommt er anjetzt. Daſ. 17, 709. Kurz darauf betrat Saul die Scene, in großer Verlegenheit über die Impertinenz des ſchwerlöthigen Kriegers. Göthe, Meiſters Lehrjahrte 1, 2. (Du) neigeſt dich mit leiſem Tröſten an der Schwermuth dumpfes Ohr. Salis, das Mitleid. Ein Mitleiden, das ſelten von empfindſamer Schwermüthelei begleitet wird. Lichtenberg, morl. Bemerkungen. Du biſt uns kaum entwichen, und ſchwermüthig ziehen aus dumpfen Hölen ... Verdruß

*) Sonſt auch Spat (und zwar richtiger) geſchrieben, mhd. spât, engl. spaad; vergleiche ſanſkr. sphatika = Kryſtall.

Digitized by Google

und Langeweile. Göthe, an Zacharia. Schwermuthsvoll und dumpfig hallt Geläute. Hölty, Elegie. Sein schwermuthkrankes Herz. Bürde. Da der Ehrenpunkt der Schwerpunkt war. J. Paul, Titan 11. Wo ich Arybos Tochter, des gar schwerreichen*), mich rühme. Voß, Odyssee 15, 425. Die leichte Bewegung in der schwerscheinenden Rüstung. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 11. Ohne zu fürchten Zeus schwertreffenden Zorn. Voß, Ilias 13, 624. Mein schwerwandelndes Hornvieh. Voß, Odyssee 4, 320. So lenke dann die alterschweren Tritte nach jenem wohlbekannten Kloster hin. Schiller, Braut von Messina. Den Nacken altersschwer gebeugt. Pyrker, Rudolph 6. Drei Worte hört man, bedeutungschwer. Schiller, die Worte des Wahns. Es liegt mir bleischwer in den Füßen. Göthe, Faust 1, 118. Diese donnerschwere Wolke. Schiller, Braut von Messina. Daß deine Sprache eine reichhaltige, vollblühende, fruchtschwere... Sprache sei. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Und es naht gewitterschwer. Schiller, Hero und Leander. Drei Worte nenn' ich euch, inhaltschwer. Schiller, die Worte des Glaubens. So hört und schaut das schicksalschwere Blatt. Göthe, Faust 2, 65. (Er) neigt das Haupt, wie schlummerschwer. Uhland, der Rosenkranz.

Anm. Fischart hat noch einige andere Zusammensetzungen: Schwermäglg, schwerleibig, schwertapig. Gargantua S. 102, 107, 148.

Schwierig (ie ist bloß Dehnung, ahd. suërag, mhd. swirec), Schwierigkeit. — Bergvölker sind unbezwingbar wegen der Felswände und des engen schwierigen Zugangs. Meißner. Bis ein Werk des Genies, von dem man nur aus der Erfahrung lernen kann, wie viel Schwierigkeiten es zu übersteigen vermag, diese Bedenklichkeiten unwidersprechlich widerlegt. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 2. Da liegt die Schwierigkeit. Wieland, Oberon 4, 61.

Anm. Für schwierig steht bei Schiller oft (meist auf Personen übertragen) schwürig, welche Schreibweise nicht nachzuahmen, auch nicht in allen Ausgaben beibehalten ist. — Der Adel ist schwürig. Fiesko 2, 18. Alle Stände schwürig. Piccolomini 1, 3. Auch öfters bei Göthe, aber mit derselben Unsicherheit: Wir sind doch nur ihres Gleichen, das fühlen sie und werden schwürig. Götz von Berlichingen. Das Volk wird schwierig werden. Egmont 2.

Beschweren, seltner schweren (ahd. svârian, mhd. swæren und beswæren) 1) schwer machen: den Magen; 2) (figürlich) Beschwerde machen; 3) sich beklagen. Davon Beschwerde (ahd. suërado, suërido, suërdo, mhd. swërde), Beschwer, beschwerlich, Beschwerlichkeit, Beschwerniß, Beschwerung; erschweren.

*) Nach dem gr. Original (πολυχάλκου) heißt es eigentlich des an Erz reichen. Die Volkssprache gebraucht hier und da das einfache schwer in der Bedeutung von reich, z. B. im Jerjel von Fr. Lennig: „Eich sein e schwerer Mann."

Digitized by Google

— Zerstreute ländliche Wohnungen, freilich von der kärglichsten Sorte, jede von ihren Bewohnern selbst zusammengezimmert aus verschränkten Balken, die großen schwarzen Schindeln der Dächer mit Steinen beschwert, damit sie der Wind nicht wegführe. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Einer will die Sonne, die den Andern beschwert. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ich beschwere mich nicht über dieses Mißtrauen. Lessing, Minna von Barnhelm 5, 5. Und schweret jeden Ast mit einer süßen Frucht. Alringer, Doolin 6, 53. Vernehmet meine Beschwerden. Göthe, Reineke Fuchs 1, 22. Vergeben und vergessen schon ist jegliche Beschwerde. Bürger, die Entführung. Gern trägt sie die Beschwerden des ungewohnten Standes. Wieland, Oberon 9, 30. Das macht ihm eben kein Beschwer. Kopisch, Noah. (Sie war) zänkisch und haushälterisch, kleinlich und beschwerlich. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 8. Sich zu fürchten ist leicht, aber beschwerlich, Ehrfurcht zu hegen ist schwer, aber bequem. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 1. Fing er an, uns, wiewohl mit einiger Beschwerlichkeit, die Geschichte davon zu geben. Göthe, Werther 1. B. 1. Juli. (Sie) endeten ohne Beschwerniß noch an demselbigen Tag. Voß, Odyssee 8, 325. Was mir tausendfach die eigne Noth erschwert. Wieland, Oberon 9, 16.

Lästig (von Last, siehe laden) bedeutet in hohem Grade drückend unangenehm, sehr beschwerlich — Nun bist du los der allzu lästigen Schwere. Göthe, Faust 2, 49. Der dicke Rauch, welchen diese Fackeln in einem engen unterirdischen Raume hervorbringen, wird den Augen lästig und macht das Athemholen beschwerlich. A. v. Humboldt, die Felshöhle von Guacharo.

Anm. 1. Zu dieser Wurzel gehört wol auch ahd. sêr = Schmerz, wovon nhd. versehren und unversehrt (ahd. sêrawên = hinschwinden, niederf. sêren = Schmerz erregen, mhd. sêren = Schmerz erregen, verwunden). Oder ist an gr. σαίρω = ich verziehe die Lippen, zeige die Zähne, als Ausdruck des Zornes, des Hohnes ꝛc. zu denken? — Dann, andrerseits, versehr' ich meine Freunde. Shakspeare, König Richard III. 3, 7. Rückert hat noch die Sehre. Sie fürchtet eine Sehre, die ihr würde gethan. Nichts ihr bringe Fahr (Gefahr) und Sehr. Gesammelte Gedichte 4, 381. 200.

Anm. 2. W. Wackernagel rechnet hierher auch Schwarte (mhd. swarte, agf. swēard, altn. svörðr, holländ. zwoord) die dicke, harte, behaarte Haut des Thierfleisches, früher auch die behaarte Kopfhaut des Menschen. — Daß die Schwarte davon zusammenschrumpfte. Göthe, Reineke Fuchs 3, 303. Vier dutzend Bände, in Pergament und Schweinschwarten. Voß, der Dorfpfaffe.

Anm. 3. Schwarm (ahd. suaram, suarm, mhd. swarm) könnte man versucht sein auch hierher zu rechnen; besser denkt man an sanskr. swr, swri, swar = tönen, swara = Ton, also das tönende Durcheinanderbewegen.

Weben.

(Wurzel wab, wib, agf. vef, sanskr. vap, vip.)

Webe, wob, gewoben, weben; auch schwach conjugiert, (ahd.

Digitized by Google

wipu, wap, wâpumês, wēpanêr, wēpan; mhd. wibe, wap, wâben, gewēben, wēben; goth. bivaíhjan = umgeben, umwinden; agſ. veſan, altn. veſa, ſchwed. väſva, dän. voeve, engl. weave) mit der Grundbedeutung hin und her bewegen, in dieſer Bedeutung jedoch veraltet und nur gebräuchlich in beſondern Redensarten: Alles lebt und webt an ihm; gewöhnlich die Fäden hin und her ziehen, durch Einſchießung eines Fadens in einen ausgeſpannten Aufzug hervorbringen: Tuch, Spitzen, auch figürlich Liſt, Betrug. — So daß was in ihm lebt und webt und iſt, nie ſeine Kraft, nie ſeinen Geiſt vermißt. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Im Lenzhauch webt der Geiſt des Herrn. Matthiſſon, Naturgenuß. Reich' ihm deinen heil'gen Schleier, der geheimnißvoll gewebt, die ihn tragen, unverletzlich aus dem Grab der Fluten hebt. Schiller, Hero und Leander. Der dies Band um eure hellen Sinne wob. Schiller, Maria Stuart 1, 3. Daß alle Liſt und alles heimliche Gewebe ſich allein in meinem Kopfe ſpinnt und webt. Göthe, Taſſo 4, 3. Da werde der luftige Reigen gewebt. Mathiſſon, Feenreigen. Hoch über der Zeit und dem Raume webt lebendig der höchſte Gedanke. Schiller, Worte des Glaubens. Denk dir ein Weib im ſchönſten Jugendlicht nach einem Urbild von dort oben aus Roſenglut und Lilienſchein gewoben. Wieland.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, fort—, mit—, über—, um—, ver—, vor—, zu—, zuſammenweben bedürfen keinerweitern Erklärung, ſind jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Einen Knäuel abweben. Thümmel. Der es beliebt, zu immer regem Leben, mit Handlungen die Handlung zu durchweben. Göthe, Feſtgeſang zum 18. Dezember 1818. Vom Brautkleid ſeh' ich ſie umbebt, mit Silber und mit Gold durchwebt. Platen, Heimkehr. Des Sonnenſcheins grünlich durchwobenes Gold. Salis, Elegie an die Ruhe. Nichts erweckt die Neugierde der Jugend mehr, als Fragmente nützlicher Kenntniſſe in angenehme Gedichte eingewebt. Lichtenberg, äſthet. Bemerkungen. Ein luftig Gewebe, leicht zu entweben. Klopſtock, Meſſias 7, 47. Welches (Schickſal) unſichtbar ſich dem Auge fortwebt, immer ins Dunkle webt. Klopſtock, an Gott. Schwarze Marmormaſſen aufgelöſt, zu weißen kryſtalliniſchen Säulen und Flächen wieder hergeſtellt, deuteten wir auf das fortwebende Leben der Natur. Göthe, Campagne in Frankreich, Duisbnrg im November. Flora ſoll ihn überweben, golden, blau und purpurroth. Bürger, Nachtfeier der Venus. Weile, von der Hageroſe kühl, o Wandrer, überwebt. Matthiſſon, das Grabmal. Ihre reine Stirne, von gekräuſelten Haaren durchſichtig überwebt. J. Paul, Titan 56. Du gehſt von Luft umwoben. Platen, Geſang der Todten. Nun ſchau' ich ferne zu, wie hier, mit Rohr umwebet, die rothe Wolke bebet, dort Ente, Schwan und

Digitized by Google

Kuh. Voß, der Agneswerber. Und Sinngrün, von der Freundschaft Hand gepflegt, verwebte sie mit Mirt' und Rosmarin. Matthisson, das Kloster. Was vielen ward zu Dornenranken, hab' ich zum Rosendiadem verwoben. Platen, rom. Oedipus 4. Er empfieng uns freundlich, ob ihn gleich nie eine gewisse Feierlichkeit verließ, die in seine Sitten, wie in seinen Stil, verwebt ist. H. P. Sturz 1. Brief. In seine vielverwobnen Gänge nimmt jetzt der Wald die Pilger auf. Uhland, von den sieben Zechbrüdern. Als ... der jüngere vorwitzigere Orient die Weisheit des Dichters verkannte, die solchen Vorhang der Finsterniß vorgewebt hatte. Herder. So treten beide (Hoffnung und Erinnerung) hin zur Gegenwart und weben dies Zwischenband mit Blumendecken zu. Tiedge, Urania 4. Gar mancher würde begreifen, wie schwer es sei, ein Werk aus Wissen und Einbildungskraft zusammenzuweben. Göthe, nachgelassene Werke 9, 153.

Anm. Das Participium wird auch mit andern Wörtern zusammengesetzt, z. B. Und deckt mit dichtgewebtem Flor die lieblichste von allen Scenen. Göthe, Faust 2, 108. Fahret wohl, ihr goldgewebten Träume! Schiller, die Kindesmörderin.

Gewebe (ahd. kawëp, giwëppi, wëppi, wuppi, mhd. wëbe, wëbbe, wëppe zunächst Einschlag, Garn zum Weben, agſ. væbb, veb, altſ. webbi, neuniederd. wewe) 1) Handlung des Webens: das Gewebe währet den ganzen Tag; 2) die Art und Weise des (eigentlichen und figürlichen) Webens: das künstliche Gewebe des Tuches, der Lüge; 3) die gewobene Sache. Voß hat das immer mehr veraltende Webe öfters gebraucht. — Welcher (Schrank) mit Leinwand hausgesponnenes Garns und zarterer Webe des Auslands voll von unten bis oben gedrängt war. Luise 3, b. 585. Schnell durch Spul' und Haspel eilt, schön geknäult, drauf dein Garn zur Webe. Voß, beim Flachsbrechen. Vergessen sie das schreckliche Gewebe eines sinnlosen Traumes. Lessing.

Anm. Das sinnverwandte Gespinnst siehe bei spinnen.

Spinnengewebe (ahd. spinnawëppi, spinnunwëppi, mhd. spinnewëbe, spinnenwëppe), Spinnengewebe (siehe beide bei spinnen), Kunstgewebe, Körper—, Nerven—, Spitzengewebe; Gewebebaum. — Alle Fäden ihres zitternden Körpergewebes schwanken dann mit ihr. J. Paul, Hesperus 28. Und die zarteste (Kühlung der reineren Luft) des Nervengewebes Gleichgewicht halten hilft. Klopstock, der Kamin. In deinem Laubgewebe, Natur. Tiedge. Dann zum Gewande wählt das Kunstgewebe des Indiers. Schiller, Braut von Messina. Den Locken sank langsam das Spitzengewebe nach. J. Paul, Hesperus 27.

Anm. Fischart hat auch ein Verbum spinnenweben: der die ganz Welt erseubert, erläutert, erlauſet vnd spinnenweppet. (Sie) spinnenwebben. Gargantua S. 149. 68.

Digitized by Google

Weber (ahd. wëberi, mhd. weber), —arbeit, —baum, —blatt, —diſtel, —ei, —eintrag, —fiſchlein (cyprinus alburnus L.), —geſell, —kamm, —karde, —knecht, —knopf (gyrinus), —knoten, —kunſt, —meiſter, —ſchämel, —ſchiff, —ſchlichte, —ſpule, —ſtube, —ſtuhl, —zettel (auch Webſchiff, —ſtuhl*) u. a.); Kunſt—, Leinen—, Wollen—, Strumpfweber u. a. — Das preiſen die Schüler aller Orten, ſind aber keine Weber geworden. Göthe, Fauſt 1, 96. Jene ovidiſchen Verſe werden von Arachnen geſagt, einer eben ſo geſchickten als hübſchen und zierlichen Weberin. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 4. Er iſt Muſter in ſeinem Geſchäft und verſteht was zur Spinnerei und Weberei und dergleichen gehört, vollkommen anzugeben. Daſelbſt 3, 5.

Wabe, meiſt in der Zuſammenſetzung Honigwabe (älternhd. hungweſſel) gebraucht (ahd. wâba, wâbo, mhd. wâbe) iſt nach Grimm nicht aus lat. favus, wie Schmitthenner meint, ſondern aus ahd. wap (wob) gebildet. — Höher aber ſteigt die Bewunderung, wenn man ſie (die Bienen) in ihren Stöcken ſelbſt beobachtet, ihre Waben, ihre Arbeiten. Oken, Beſchreibung der Bienen. Honig, der der Wab' entfloß. Salis, letzter Wunſch. (Sie werden) finden dich und laben mit ſüßen Früchten oder Honigwaben. Platen, rom. Oedipus 2.

Sinnverwandt, dabei im Gebrauche ſehr verbreitet iſt der Ausdruck Röß für Räß, altſ. râta, mhd. râz, älternhd. raeß, roß, ſpäter an manchen Orten Röſt, z. B. auch bei Gellert: Daß unſer (der Bienen) Roſt von Honig rinnt.

Anm. Waffel (niederd. wafel, wäfel, engl. wafer) ein Gebäck, das einer Wabe ähnlich ſieht. — Brachten ſodann für Walter und Karl vielrautige Waffeln. Voß, Luiſe 1, 570.

Weſpe (ahd. waſsâ, wëſsâ, mhd. wëſse, agſ. väps) ſcheint vom deutſchen weben gebildet, dann an das lat. vespa angelehnt, daher Weſpe ſtatt Wepſe. — Weſpenfalk (falco apivorus L.), —fliege, —freſſer, —neſt, —ſtich.

Webel und Wibel (ahd. wibel, wëbil, agſ. vëfel, vifel), mhd. wibel, bei Alberus Wübel, Wibbel, Kornwübel) Käfer, Kornwurm. Davon die mehr der Volksſprache angehörigen Zuſammenſetzungen: Dreck—, Korn—, Roßwibel.

Wibeln (auch wiebeln, mhd. wibelen) ſich käferartig bewegen, von einer großen Menge kleiner Thiere geſagt. In Oberdeutſchland bedeutet ver—, zuwiebeln verſtechen, zuſtopfen, z. B. ein Loch in einem Kleidungsſtück. — Da vor Freuden Alles wiebelt, da

*) Göthe ſagt im Fauſt 1, 35 Webſtuhl und in Meiſters Wanderjahren 3, 5 Webegeſchirr, in verbaler Zuſammenſetzung, ſonſt in ſubſtantiviſcher: Weberſtuhl, Weberbaum, Weberſchiffchen, Webergeſchäft in Meiſters Wanderjahren 3, 5. — Es ſank zur Erde das Webſchiff. Voß, Ilias 22, 448.

Digitized by Google

mit Gleichem Gleiches liebelt. Logau. Würm wüblend. Fiſchart, Gargantua S. 46.

Webel und **Weibel** (ahd., mhd. weibel) 1) Gerichtsdiener; 2) Inhaber einer Stelle bei den Soldaten: Feldwebel, Freiwebel (in der Schweiz eine obrigkeitliche Perſon unter dem Amtmann). — Der Landesammann nehme ſeinen Platz, und ſeine Weibel ſtehen ihm zur Seite. Schiller, Tell 2, 2. Endlich, als die Stunde ſchlug, löſt' ihn der Weibel ab und frug: Iſt nichts zu rapportiren? Simrock, der Rekrut auf Philippsburg.

Webern, wabern (auf dem Weſterwald wawrichen, mhd. waberen, weberen, altn. vafra, bei Fiſchart wäfern, bei Alberus webern) ſich hin und her bewegen, auch von Geſpenſtern geſagt (altn. vofa, vofra = das Geſpenſt, dän. vever = bebend): die Frau webert den ganzen Tag im Haus herum (iſt geſchäftig); es webert (ſpuckt) in dieſem Hauſe. Beide Wörter gehören jetzt mehr der Volksſprache an. — Du machſt fröhlich, was da webert. Luther, Pſalm 65, 9. Ich ſauff vnd wäfer. Fiſchart, Gargantua S. 485. Im Waſſer wäferen. Daſ. 231.

Anm. 1. Aus derſelben Wurzel mit weben, jedoch mit verändertem Lippenlaut, ſtammt wahrſcheinlich auch weifen (von ahd. wiſan = weben, woher giwiſt = Gewebe, wëſal, wëval, mhd. wëvel, wëbel = Einſchlag beim Gewebe, bei Stieler waffel und wiefel; oder von ahd. wiſan, mhd. weiſen = aufwickeln, altn. vippa = umdrehen), vermittelſt der Weife abwinden, haſpeln. — Meine Weife, ſtets lebendig, hat noch nie ſich übereilt. Fäden kommen, Fäden weifen, jedem lenk' ich ſeine Bahn. Göthe, Fauſt 2, 35.

Anm. 2. Wabeln, waibeln, wabben, niederd. quabbeln (mhd. wabelen, vergleiche ahd. weipôn = zitternd ſich bewegen), von feuchtem Lockerern geſagt, das ſich zitternd hin und her bewegt, iſt wahrſcheinlich ſtammverſchieden von weben. — Wenn dir's früh im Magen wabbelt. Voß, der Dorfpfaffe.

Anm. 3. Wippen = auf und niederſchweben, auf- und niederſchnellen, ſcheint mit weben wurzelverwandt. Davon Wippe, Wipper, Wippgalgen, Wippſeil, Wippenband (im Waſſerbau). — Denn ein gewiſſer Fra Mauritio ſei ein ſehr ſtrenger Aufſeher und würde um einer Kleinigkeit willen Sanct Johann den Täufer ſelbſt wippen laſſen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. So ſah der erſte Menſch im erſten Traum ſich wippen, und ſtieg und fiel bald hoch, bald tief. Thümmel. Wär' ich auch auf der Wippe oder allen Foltern in der Welt, ſo ließe ich mir's nicht mit Gewalt abnöthigen. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Aber es iſt für einen Engländer kein Verrath, franzöſiſche Kronen zu beſchneiden, und morgen wird der König ſelbſt ein Kipper und Wipper ſein. Shakſpeare, König Heinrich V. 4, 1. — Fiſchart (im 16. Jahrhundert) ſagt: das wibende wabende Waſſer.

Wiegen ſtatt wigen, wegen.

(Wurzel wag, wig, ſanſkr. vah; vergleiche lat. veh—ere, gr. ὀχ—εῖν = fahren, ſich fortbewegen.)

Wiege, wog, gewogen, wiegen, in tranſitivem Sinne meiſt ſchwach (ahd. wiku, wac, wâkumês, wëkanêr, wëkan; mhd. wige,

Digitized by Google

wac, wâgen (wuoc, wuogen), gewëgen, wëgen; goth. vigan) 1) sanft hin und her, auf und ab bewegen; 2) eine gewisse Schwere haben; 3) diese Schwere durch Wiegen finden. — Schwankend wiegen im Morgenwinde sich die jungen Zweige. Göthe, Tasso 1, 1. Wiegend gleitet der Kahn über der leisen Flut sanft erröthendes Blau. Matthisson, die Wasserfahrt. Wehe dem Fahrzeug, das jetzt unterwegs in dieser furchtbaren Wiege wird gewiegt. Schiller, Tell 4, 1. Mit Inbrunst herzte der Greis sein freundliches Kind (Luise), auf dem Schoße sie wiegend. Voß, Luise 1, 59. Im Schimmer der Abendröthe wiegt ihn in Schlummer der murmelnde Bach. Schiller, Braut von Messina. Der mittelste Brillant allein wiegt über fünf Karat. Lessing, Minna von Barnhelm 2, 3. Auf der Größe Gipfel vergiß nicht, was ein Freund wiegt in der Noth. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Die feindlichen Feldherren aber, die auf dieser Kriegswagschale schwer wiegen, stellen das Gleichgewicht wieder her. Archenholz. Der slag der wag ihm als ein wint (galt ihm gleich einem Wind, d. i. nichts). Boner, Fabel 62. Sparsam und mit Würde wog der Fürst mir jedes Wort des Beifalls. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Er wiegt die innere Kraft, die sich in Körpern regt. Haller, über die Vernunft.

Wägen (ahd. wegjan, mhd. wegen), die thätige Form von wiegen, darum eigentlich schwach biegend, bedeutet 1) soviel als wiegen (in thätigem Sinn); 2) figürlich) die Güte einer (unkörperlichen) Sache genau zu erforschen suchen. — Das Glück deiner Tage wäge nicht mit der Goldwage. Göthe, Sprichwörtlich. Man wäge mich, das will ich nicht vermeiden. Göthe, Tasso 2, 3. Wie? du stutzest? wägst mich mit dem Auge? Lessing, Nathan der Weise 3, 5. Wie wägete die Wage? Herder. Ihm ist in der richtenden Wage sein Blut zum gewissen Tode gewogen.*) Klopstock, Messias 4, 136.

Anm. Fischart hat im 16. Jahrhundert noch mehrfach die alten Formen bewahrt: Sie wagen am Gewicht zu schwer. Gargantua S. 296. Der nachtheil ward erwagen. Daf. S. 297. Hugen sagt in seiner Rethorica vom J. 1528 169 b. Achthundert guldin rechtes gewichts, bezalt, gegeben vnd gewegen. Daf. 109 b. Wir haben den Handel gehört vnd erwegen.

Abwägen und **abwiegen** 1) die Schwere durch Wiegen erfahren: Fleisch; 2) das Verhältniß einer Sache gegen eine andere bestimmen: Gründe, Zweifel; 3) nach dem Gewichte zutheilen: dem Käufer den Kaffee, dem Soldaten das Brot; 4) die wasserrechte Lage eines Ortes mit der Wasserwoge erforschen. — Wenn er ihre Fehler und Vorzüge abwiegt. H. P. Sturz, 12. Brief. Bis

*) Es läßt sich aus dem Präteritum und dem Participium nhd. nicht immer abnehmen, ob der Schriftsteller an wiegen oder an wägen gedacht. In thätigen Sinn sollte wiegen und wägen nach schwacher, in neutralem dagegen wiegen nach starker Conjugation gehen.

Digitized by Google

zum gewandten abwiegenden Weltmann. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Friedrich der Zweite, auf seiner Kraft ruhend, schien noch immer das Schicksal Europens und der Welt abzuwiegen. Göthe, Leben 17. B. Nun ging es an ein Abwiegen aller und jeder Handlungen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Buch, Bekenntnisse einer schönen Seele. Längst hatt' ich alles reiflich abgewogen. Göthe, Egmont 4. Die (Rechte) abzuwägen, ist jetzt keine Zeit. Schiller, Tell 4, 3. Bis ich seine Gründe in aller ihrer Stärke gegen die meinigen abwägen kann. Lessing, Antigöze 8.

Einwägen 1) wägen und in ein Gefäß thun: Butter; 2) durch öfters Wiegen vermindert werden: es wägt sich gewöhnlich etwas ein. Einwiegen 1) in Schlaf wiegen; 2) besänftigen. — Du wägst dein Gold und Silber ein, warum wägst du nicht auch deine Worte auf der Goldwage? Luther, Sirach 28, 29. Ihn wiegt nicht die Einsamkeit mehr schmeichelnd ein. Göthe, Tasso 1, 2. Ich wiegte Schmerz und Sehnsucht und jeden Wunsch mit leisen Tönen ein. Das. 3, 2.

Erwägen abwägend überlegen, für und wider nach dem Gewicht prüfen, also nach der Wichtigkeit. — Hört, was ich bei mir selbst erwogen. Schiller, Braut von Messina. Das hab ich längst auch wohl erwägt. Rückert, ges. Ged. 6, 228. — Erwiegst du den Verdienst? Opitz, Uebersetzung der Troj. des Seneca S. 131.

Bedenken (ahd. pidenkan, mhd. bedenken) die Umstände und Verhältnisse von etwas sich vergegenwärtigen und deutlich machen, um zur Erkenntniß desselben zu gelangen. Beherzigen (von Herz, goth. hairtô, ahd. hërzâ, mhd. hërze) bezeichnet das Thätigsein des Gefühlsvermögens bei dem Prüfen. Betrachten (ahd. p(b)itrahton, mhd. betrahten, von ahd. t(d)rahton, mhd. trahten, lat. tractare) denkend und empfindend (geistig und körperlich) ansehen, so daß die ganze Aufmerksamkeit auf den Gegenstand gerichtet ist. Überlegen (mhd. überlegen = belegen, besetzen) etwas in seinem Zusammenhang (sich gleichsam darüber legend) betrachten, um sich darnach zu entschließen oder sein Verhalten zu bestimmen. — So erwägen Sie doch, so bedenken Sie doch, wie sehr Sie sich in Disgrace setzen, Lady! Schiller, Kabale und Liebe 4, 9. Eh' ihr zum Schwerte greift, bedenkt es wohl. Schiller, Tell 2, 2. Sie mag ihr Heil beherzigen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten, was durch die schwache Kraft entspringt. Schiller, Glocke. Ihr habt's nun überlegt; habt nun gefunden, daß der Patriarch so unrecht doch nicht hat. Lessing, Nathan der Weise 4, 1.

Verwägen (oder verwegen? wie früher) 1) nach der Reihe wägen; 2) falsch wägen, es geschehe absichtlich oder unabsichtlich (in beiden Bedeutungen nicht sehr gebräuchlich); 3) sich einer Sache, sich acht und furchtlos einem Uebel unterziehen, nhd. weniger im Gebrauch. —

Digitized by Google

Hat sich der Landmann solcher That verwogen? Schiller, Tell 4, 2. Solcher Gewaltthat hätte der Tyrann wider die freie Edle sich verwogen? Das. Der je des Frevels sich verwäget und seine Hand an diesen Schleier leget. Wieland, Oberon 12, 6. Der sich verwog der Christen Gott zu lästern. Das. 5, 36. Des ich mich wol verwegen kann. Boner, Fabel 42.

Sich vermessen (ahd. vermēzzan, mhd. vermēzzen = das Maß überschreiten) sich zuviel (übermäßig) Zutrauen auf sich selbst in etwas beilegen, mit zuviel Zutrauen auf sich selbst in Beziehung zu etwas hochfahrend, furcht- und achtlos gegen Nebeles. — Wenn der Squire sich dieser That vermessen. Schiller, Maria Stuart 5, 4.

Auf—, aus—, dar—, durch—, fort—, hin—, hinauf—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, vor—, zu—, zurückwägen und **wiegen**, sich **hinwiegen** bedürfen keiner weitern Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich sehr im Gebrauch. — Und wiegt denn er allein die Schale meines Werthes und meiner Liebe auf? Göthe, Tasso 4, 5. Ja, wenn selber mit Golde dich aufzuwägen geböte Priamus. Voß, Ilias. Es wiegte diese Thränen nicht auf. Schiller, Räuber 5, 2. Sie mußten durch Bündnisse unter einander eine Macht aufzuwägen suchen, gegen welche sie einzeln nicht bestanden. Schiller, dreißigjähriger Krieg 1. B. (Er) wieget mit dem Vöglein sich im Schilfe auf und ab. Fr. Stolberg, der Abend. Indeß dieser sehr bald den leichten, heißen, stillen Wildling richtig auswog. J. Paul, Titan 27. Eine gute Apothekerwage der Themis, die Skrupel auswägt. Das. 39. Wenn sie auch zehnmal so viel und zwanzigfältige Sühnung hergebracht darwögen. Voß, Ilias 22, 349. Kaum war ein Schlag dahin geflogen, als schon für die Auslage ein gleichgewichtiger entgegenwog. Michaeler. Man wiegt die Gunst hier nicht für Kisten hin. Haller, die Alpen. Wer sind die Vögel in den Aesten der Stromes-Pappeln hingewiegt? Göthe, Faust, 2, 119. Die Welle wieget unsern Kahn im Rudertakt hinauf. Göthe, auf dem See. So wägt sie ihre Gans erst nach. Soltau. Ich wollte ihn trösten, ich häufte Gemeinsprüche, nud glaubte thn niederzuwiegen (zu besänftigen), weil er nicht sprach. Meyer. Er hatte einen überwiegenden Verstand und konnte sich in alle Vorstellungsarten versetzen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Buch, Bekenntnisse einer schönen Seele. Nicht die Macht des schwedischen Reiches, nur der Geist und das persönliche Ansehen seines verstorbenen Beherrschers hatten ihm den überwiegenden Einfluß erworben. Schiller, 30jähriger Krieg 4. B. Ein Quentchen Danks wird, hoch ihn zu vergnügen, die Centner Undanks völlig überwiegen. Göthe, Faust 2, 162. Doch wiegt Geziere, wiegen Weibertücken dem Männerwort, dem königlichen

Digitized by Google

Eid auf eurer Wage vor. Alringer, Doolin 4, 19. Das Gold wird hurtig vorgewogen. Wieland, Oberon 11, 5. So wollen Sie nur die vorgewogne That. Schiller, Don Karlos 3, 10. Also wägt er sich selbst jede der Thaten vor. Klopstock, Friedrich der Fünfte. Inzwischen daß die Männer, welche mit solchen Gypsconfetti handeln, während des Streites mit ihren Körbchen geschäftig sind, und einem jeden, so viel Pfund er verlangt, eilig zuwiegen. Göthe, römisches Carneval. Dein Glaube war dein zugewogenes Glück. Schiller, Resignation. Nur fürchte ich beinahe, daß es unmöglich sei, diesem und andern ähnlichen Prädicaten, welche Homer hier und da Personen und Sachen beilegt, richtigen Gehalt im Deutschen zuzuwägen. Bürger, Note zu s. Uebers. von Homers Ilias 1, 7. Daß zurück sie wägen die gestrige Schuld die Achaier reichlich. Voß, Ilias 13, 744. Alle wiegen sich in verschiedenen Zeiten nach Anarchie oder Knechtschaft hin. H. P. Sturz 5. Brief. Lange wiegte ich mich so hin. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16.

Gewogen (ahd. giwēgan, mhd. gewēgen), das Participium von wiegen, bedeutet gewiegt, wird aber nur von einem Höheren gesagt, der einem Niederen geneigt ist, insofern dieser der Geneigtheit jenes Wichtigkeit und hohe Geltung beilegt. Davon Gewogenheit, ungewogen. Lohenstein sagt bewogen für gewogen, oder ist es Druckfehler? — Götter waren ihr gewogen, Menschen waren ihr geneigt. Herder. Weil den Verliebten Beleidigung der Art zur Liebe mehr, als zur Gewogenheit reizt. Ramler, Catull 61, 8. Die Drachen werden uns durch Kirrung selbst bewogen. Lohenstein, Sophonisbe 4, 222.

Zugethan (von zuthun, mhd. zuo tuon) gute Gesinnung für Jemanden äußernd. Geneigt (von neigen, ahd. hnikan, mhd. nîgen) angenähert zu Jemanden hin aus innerem Triebe. Günstig (mhd. gunstlich, von gunst, dieses von ahd. giunnen, mhd. gunnen, günnen, aus ge-unnen = zuertheilen, agf. unnan = zugeben, goth. unnan, altn. unna = begünstigen, goth ansts, ahd. anst = Gunst, ahd. abunst, apanst, altf. abunst, avunst, afonst = Abgunst) Jemandes Absicht oder Wahl fördernd. Gnädig (ahd. kinâdig, mhd. genædec, genâdic, von Gnade, ahd. kinâda; vergleiche goth. nithan = helfen, nord. nædi = Ruhe, mhd. diu sunne gêt ze gnâden = die Sonne geht unter) eigentlich sich herablassend, dann wohlwollend gegen den Geringeren, insofern es dieser unverdient empfängt und nicht verdienen kann. — Die meisten sind mir zugethan. Schiller, Don Karlos 1, 2. Sein Herz ist dem Volke nicht geneigt; warum ist alle Welt dem Grafen Egmont so hold? Göthe, Egmont 1. Die Gelegenheit ist günstig. Schiller, Tell 4, 3. So acht' ich wohl, Gott würd' euch nicht verlassen und der gerechten Sache gnädig sein. Schiller, Tell 1, 2. Daß unsrer Glut die Zeit nicht schade, räumt sie kein Recht aus Schwachheit ein, und ihre Gunst bleibt immer Gnade, und ich muß immer dankbar sein. Göthe, Jugendged. nachgel. Werke 7, 10. — Siehe noch hold.

Digitized by Google

Verwegen ist das in alter Biegung erhaltene Participium von verwägen, ohne Noth, ohne daß es die Pflicht erfordert, sich in Gefahr begebend und die Gefahr verachtend; davon Verwegenheit, verwegentlich. — Wer mag verwegen genug sein, Leib und Leben zu wagen um diesen bösen Verräther? Göthe, Reineke Fuchs 3, 185. Verwegen wär' es, meine Faust zu rühmen, denn sie hat nichts gethan. Göthe, Tasso 2, 3. Geh den Weibern zart entgegen, du gewinnst sie auf mein Wort; und wer rasch ist und verwegen, kommt vielleicht noch besser fort. Göthe, Antworten. Und wenn auch der Gatte, der Vater verstößt, die heiligen Bande verwegentlich löst. Göthe, Ballade.

Vermessen, weniger stark vermessentlich (mhd. vermezzenlich), das gern adverbialisch steht, siehe in seiner Bedeutung bei verwägen. Tollkühn (ahd. und mhd. nicht vorhanden, zusammengesetzt aus toll und kühn, tol, küene) bedeutet wie verstandesberaubt und widersinnig furchtlos gegen Gefahr, ohne dieselbe zu achten. Tolldreist (nicht dreust aus tol und altf. thristi, von agf. thritsjan = wagen) furchtlos auf widersinnige Weise. — Wer sollte wohl so scharfklug, so vermessen, so müßig sein, den Karlos zu belauschen? Schiller, Don Karlos 2, 8. Daß Macbeth, von dem Blendwerk voll, verwirrt und tollkühn werden soll. Schiller, Macbeth 4, 2. Der meinen Morgenschlaf, so tollkühn unterbricht. Wieland, Oberon 3, 32. Graf Ludwig, der nur seinem Unwillen Gehör gab, behauptete tolldreist, daß man ohne Zeitverlust zu den Waffen greifen müsse. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B.

Wiege (ahd. waga und wiga, mhd. wage, wige später wiege) Werkzeug damit zu wiegen (s. d. Wort). Davon Wiegerin; Wiegenalter, —angebinde, —band, —bret, —feier, —fest, —festtag, —fuß, —gesang, —geschenk, —kraut, —lied, —mädchen, —pferd, —schild, —spiegel, —tuch. — Mutterarm ist Kinderwiege. Göthe, Tischbeins Idyllen 6. Er nahm vielmehr ein ungemein liebliches Schaukeln seines innern Menschen in der Paradewiege wahr. J. Paul, Titan 18. Von dem Wiegenalter an. Bürger, bei dem Grabe meines Großvaters. So ein Wiegenfest hast du noch nicht erlebt. J. Paul, Hesperus 7. Nun kam Mina, die melodische Weckerin zum Wiegenfesttage. Derf. Ich brauche Wiegengesang. Göthe, Werthers Leiden 1, 13. Mai. Mag sich der Thor unaufhörlich mit deinem Wiegengeschenke schleppen. Benzel-Sternau. Der Mutter süßes Wiegenlied. Salis, die stillende Mutter. Was erblick' ich dort am Wiegenschilde? Münchhausen.

Wage (ahd. wâga, mhd. wâge, altn. vâg, agf. væg, veg) bezeichnet zunächst das Prüfen der Schwere eines Körpers, ob er sich gegen eine andere Schwere zur Höhe oder niederbewegt, auch das Gleichgewicht, wie in der Redensart: Einem die Wage halten; das Werkzeug zu dieser Prüfung; Wahrscheinlichkeit des gleichen Erfolges

Digitized by

von beiden Seiten und Ungewißheit, nach welcher Seite der Ausschlag erfolgen werde. — Mein Mittag ist dahin, der ohngefehr die Wage des kurtzen Lebens hielt. Canitz, Bereitung zum Tode. Kamerad, die Zeiten sind schwer, das Schwert ist nicht bei der Wage mehr. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ewig wanket des Geschickes Wage. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. So laßt uns denn durchs Loos den Himmel fragen, was für ein Opfer er verlangt! Ist Einer unter euch, dem vor der Wage bangt? Wieland, Oberon 7, 22.

Wageamt, —balken, —baum, —geld, —gewicht, —halter, —haus, —herr, —kloben, —knecht, —kunst, —macher, —meister, —nagel (an der Deichsel, an welchem die Wage beweglich ist), —recht, —säule, —schale, —scheit, —schnur, —schreiber, —stange, —stein, —zettel, —zunge; Fisch—, Fleisch—, Gerechtigkeits—, Gold—, Krämer—, Salz—, Sohl—, Stadtwage u. a. — Der ganze Körper zieht sich in den wagrechten Stand. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 3. (Der) des Weltgerichts Wagschal hält in der furchtbaren Hand. Klopstock, Messias 5, 319. Im Grunde konnte nur sein wilder Arm den Degen besser als die Gerechtigkeitswaage halten. J. Paul, Hesperus 3. Um zu weinen und einige Tropfen für die Sohlwage des Satzes zu gewinnen. J. Paul, Titan 33.

Anm. Für unser Zugabe sagte man früher Zuwage. — Dann wann sie allda eine Kuh stehlen, so nemmen sie das Kalb für eine Zuwag. Pater Abraham.

Wagen (ahd. wâkôn, mhd. wâgen) eigentlich auf die Wage, d. i. die Ungewißheit setzen, nach welcher Seite der Ausschlag erfolgen werde; dann allgemein auf die Ungewißheit setzen, wenn Wahrscheinlichkeit des Ausschlages nach der übeln Seite bevorsteht, mit Gefahr aufs Ungewisse setzen. — Der soll mir's zeugen, ob die Fahrt zu wagen. Schiller, Tell 1, 1. Was sich der Tell getraut, das konntet ihr nicht wagen? Das. Ihr wagtet euch bis in des Tiegers Höhle? Das. 2, 2. Darum durften sie sich auf der Welten furchtbarem Schauplatz, noch ungebildet, so bald hervorzutreten nicht wagen. Klopstock, Messias 1, 674. — Melina wagte sich mit seinem Plane hervor. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 16. Damit sich kein Ungeschickter hinaufwagte. Das. 4, 2. Es dauerte lange, bis ich allein mich hineinwagte. Göthe, Leben 4. B. Mir ... haben sich Jünglinge nicht nachgewagt. Klopstock, mehr Unterricht.

Anm. 1. Die Synonymen siehe bei unternehmen S. 20.

Anm. 2. Ahd. wagan, mhd. wagen heißt fortbewegen. So findet sich das Wort noch bei Fischart im 16. Jahrhundert. Lasset die Wale mit vollen Segeln daher wagen. Gargantua S. 151.

Wager, der da wagt; waglich, Wagniß; Wagefahrt, —geist, —hals, —halsen (selten), —mittel, —muth, —schaft, —spiel,

Digitized by Google

—sprung, —stück, —that. — Wo vom kühnsten Wager die Bahn dir nicht vorgegraben du siehst. Göthe, Muth. Sie (die rechte Minne) könnte wol aus einem feigen Menschen einen waglichen beherzten Ritter machen. Wieland. Es (das Buch) ist vielmehr bestimmt die Lücke eines Autorlebens auszufüllen, manches Bruchstück zu ergänzen und das Andenken verlorner und verschollner Wagnisse zu erhalten. Göthe, Leben 12. B. Wo auf der schönen Erde nur Gewalt, verschmitzte Habsucht, kühne Wagniß galt. Göthe, Festzug Götz von Berlichingen. Auf neues Wagniß endlich blieb doch nur vom besten Wollen halb und halbe Spur. Göthe, zu meinen Handzeichnungen 1. Das Wagniß*) ist ohnedieß schon, wegen der vielen Vorarbeiten, weniger mißlich. Gedike. Mich erfüllt's mit Grausen, was die Knechte von euern Wagefahrten sich erzählen. Schiller, Tell 3, 1. Man müsse, bei wunderhafter Wagefahrt nach einem kostbaren Talismann, ... unaufhaltsam vorschreiten. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Ihr werdet doch kein solcher Waghals sein. Wieland, Oberon 3, 16. Der's waghalset. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Welches ein Anderer nicht hätte waghalsen dürfen. Musäus. Waghertz. Fischart, Gargantua S. 403. Ich verhehle mein Wagmittel nicht. J. Paul. Fürwahr, dich fällt noch selbst dein Wagemuth. Bürger. Um sich dieser Wagschaft zu überheben. J. Paul. Mit dir am wenigsten hätt' ich gewünscht das Wagespiel der Waffen zu versuchen. Göthe, Tasso 2, 3. Von Fels zu Fels den Wagesprung zu thun. Schiller, Tell 4, 3. Ein kühnes Wagstück komme mir zu Statten. Platen, rom. Oedipus 3. Ohne dich das Wagestück zu enden. Schiller, Don Karlos 5, 3. Der das Sarner Schloß mit männlich kühner Wagethat gewann. Schiller, Tell 5, 1.

Wagen, pl. bei den Schriftsteller meist Wagen, selten Wägen (ahd. wagan, mhd. wagen, agf. vægen, vægn, sanskr. vâha, lat. vehiculum, gr. ὄχημα) eigentlich das sich Fortbewegende, gewöhnlich ein Fuhrwerk mit vier Rädern. — Und so lag zerbrochen der Wagen und hilflos die Menschen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 144. (Man hatte) von umgeworfenen Wagen Bericht zu erstatten. Göthe, Campagne in Frankreich 28. August. Zwischen umgestürzten Wagen. Das. 12. Oktober. Besonders freuten mich die Wagen mit niedrigen Rädern. Göthe, ital. Reise Vicenza 19. September.

Wagner (ahd. waginari, mhd. wagenære und wagner) der

*) Campe führt das, schlechter, die Wagniß an. Bei diesen Bildungen auf —niß überwogen früher die Femina, um die Neutra. Uebrigens scheint in den neueren und neuesten Schriftstellern wieder ein größeres Hinneigen zu dem Fem. sich zu finden. Vergleiche weiter Grimm Gramm. II., 327 und meine Gramm. I, 2 §. 130 ff.

Digitized by

da Wagen macht; Wagenachſe, —beflügelnd, —burg, —bürſte, —decke, —deichſel, —flechte, —fracht, —frohne, —führer, —gefährte, —geld, —geleiſe, (gleis), —genoß, —geſchirr, —geſpann, —geſtell, —geſtirn, —halter, —haus, —kaſten, —kelle (bei Stieler), —kette, —kiſſen, —knecht, —korb, —kunde, —lader, —laterne, —leiſte, —leiter, —lenker, —macher, —meiſter, —nagel, —pferd, —rad, —raum, —rennen, —renner, —ſchlüſſel, —ſchmiere, —ſchoppen, —ſchott (dünn gefügtes Eichenholz bei Tiſchlern), —ſchrot (grobes Nutzholz), —ſitz, —ſperre, —ſpur, —ſterz, ſtrang, —tag (an welchem die Wagefrohnen gethan werden), —taſche, —theer, —thron, —thüre, —treppe, —tritt, —wunder, —winde, —zieher; Bagage—, Brot—, Leiter—, Miſt—, Pürſch—*), Rollwagen und andere, wie aus den nachfolgenden Beiſpielen zu erſehen. — Die (Zweige) der Wagener jetzt abhaut mit blinkendem Eiſen. Voß, Ilias 4, 485. Die wagenbeflügelnden Roſſe. Daſ. 15, 354. Im Rücken des Heeres ... war noch die Wagenburg. Pyrker, Rudolph 1. Und wußte längſt, daß man oft ſehr uneigentlich Wagenführer ſage, wo man Wagenzieher meine. Benzel-Sternau. Auch iſt ſchwach dein Wagengefährte. Voß, Ilias 8, 104. Aber Odyſſeus traf den edlen Molion, des Königes Wagengenoſſen. Daſ. 11, 321. (Er) entraffte den Völkerhirten Bianor, ihn, und darauf den Genoſſen, den Wagenlenker Dileus. Dieſer ſchwang ſich herab vom Wagengeſchirr. Voß, Ilias 11, 92. Sammt dem Wagengeſpann. Daſ. 12, 114. Und wodurch wollt ihr dieſes führende Wagengeſtirn erſetzen, als etwa durch den kleinen Brotwagen des Eigennutzes? J. Paul. Jetzo legte der Held Peiſiſtratos Alles empfangend nieder im Wagenkorb. Voß, Odyſſee 15, 130. Auf Wagenkund' und Männerſtärke vertrauend. Voß, Ilias 4, 303. Wir fuhren an's Fenſter und ſahen bei'm Schein zweier hellleuchtenden Wagenlaternen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Ich fügte ... einige gebrochene Wagenräder bei. Göthe, Werthers Leiden 1, 26. Mai. Gottlieb trieb mit aller Mühe den Wagenſchlüſſel nicht auf. J. Paul, Titan 14. (Er) ſeifte dasſelbe mit Wagentheer und Fiſchthran ein. J. Paul, Heſperus 1. Und dieſer, der als Prachtgebilde hier auf dem Wagenthrone prangt? Göthe, Fauſt 2, 44. Den (Zwiſchenraum) ſich der Vater vor der Wagenthüre zur Stubenthüre durchführen ließ. J. Paul, Heſperus 1. Der ihm auf den Wagenfußtritt geholfen. J. Paul, Titan 3. Wehrfritz erneuerte, da er ſchon auf der Wagentreppe das Geſicht in dieſen (den Wagen) kehrte, wieder den Befehl. Daſ. 11. Achillens Wagenwender. Schiller, Aeneis 2, 84. — Der Bauer muß

*) Beſſer Birſch, wie das mhd. birsen = jagen zeigt. Das Wort kommt von mittellat. bersa (Parkzaun), davon birsare, altfranz. berser.

Digitized by Google

den Gaul und den Stier vorſpannen an unſre Bagagewagen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Die Aufmerkſamkeit der Zuſchauer war indeß auf den Bauerwagen gerichtet. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 13. Da ſtieg er vergöttert auf den Triumph- und Donnerwagen neben ſeiner Liane ein. J. Paul, Titan 22. Während die Furie auf dem Drachenwagen in die Luft zog. Göthe, Leben 9. B. Auf ſchwarzen Wolken rollt des Donners Feuerwagen. Wieland, Oberon 3, 62. Sechzehn ſechsſpännige Galawagen der kaiſerlichen Kammerherrn. Göthe, Leben 5. B. Sie ſchien, in ihrem Glaswagen uns allen vollkommen ſichtbar, ... zu ſcherzen. Göthe, Leben 9. B. Wir ſehen ... vorfahren einen Herrſchaftswagen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Auch die Bärin, die ſonſt der Himmelswagen genannt wird. Voß, Odyſſee 5, 273 Eher reißt ihr einen Stern vom Himmelwagen. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 7. Eh' er an die Deichſel des Hof- und Staatswagens geſchirrt wäre. J. Paul, Heſperus 8. So ſah er über den Markt einen Leichenwagen zwiſchen Fackeln ziehen. J. Paul, Titan 50. Stundenlang konnte er am ſchmutzigen Lichtwagen (im Theater) ſtehen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 15. Im Farbenſpiel von Venus Muſchelwagen kommt Galatee. Göthe, Fauſt 2, 162. (Als ich) Packwagen und Chaiſen aufgefahren ſah. Göthe, Campagne in Frankreich 6. September. Worin er ... ordentlich ausſieht wie ein grüner Pürſchwagen, an dem die Thierſtücke der ganzen Jagd angemalet ſind. J. Paul, Heſperus 11. Laß einen Reiſewagen ſchnell bereit ſein. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 17. Das (Wachstuch) man zu Rüſtwagen und ähnlichem Gebrauch benutzte. Göthe, Leben 4. B. Sobald der alte Saturn (d. i. die Zeit) dieſe (die Weiber) mit ſeinem Sichelwagen und mit dem kleinen Geſchütz und ſeiner Sanduhr abfällt. J. Paul, Heſperus 8. Als ich mehrere Nächte in einem Schlafwagen zubrachte. Göthe, Farbenlehre 91. So hielt der Schwanenwagen. Wieland, Oberon 6, 54. (Ein Knäblein) ſaß in dem Silberwagen. Daſ. 2, 28. Es feſſelt mich die herrſchende Natur zu feſt an ſeinen (Amors) Siegeswagen. Uz, Brief an G. Wann ſie (die Sonne) im Strahlenwagen einher in blauer Himmelsſtraße zieht. Bürger, an den Mond. Daß ich ſeinen Wagen für einen leeren Zeremonienwagen anrechne. J. Paul, Heſperus 10.

Woge für **Wage** (goth. vegs = Bewegung; ahd. wâc, wâg, mhd. wâc, wâge, altn. vagr, altſ. wâg, agſ. væg, veg = Woge) der hochauf ſich wälzende große Waſſerbogen der Waſſerfläche (auch fig. gebraucht), während Welle (ahd. wella, mhd. welle; ahd. wellan, mhd. wellen, agſ. vealvian = wälzen; wël = rund; vgl. lat. volvere, gr. ἑλεῖν, εἱλύειν = wälzen) dieſen Waſſerbogen allgemein bezeichnet, er mag groß oder klein ſein. — Vieles laſſen ſie,

Digitized by Google

wenn wir gewaltsam Wog' auf Woge sehn, wie leichte Wellen unbemerkt vorüberrauschen. Göthe, Tasso 2, 1. (Er) sieht des Kornes bewegte Wogen. Schiller, Glocke.

Anm. Eigentlich ist Woge das gesammte wogende Wasser, daher Meer, See, Strudel u. dgl., wie noch der Wog, z. B. der große Wog bei Darmstadt. Beinahe dasselbe ist Gewog, sonst fast soviel als das Wogen. — Aus Skamanders Gewog tratst du gerettet hervor. Uhland, Achilleis. Wann der Sturmwind . . . auf des See's Gewog braust. Voß, Penseroso 228. Des Ährenfelds Gewoge lauscht leis' am Hügelpfad. Mathisson, Abendgemälde.

Wogig, wogenhaft; Wogenbahn, —berg, —bett, —bruch, —drang, —dunkel, —fahrt, —fall, —flut, —gebirge, —gebrause, —gefilde, —geräusch, —geschwemme, —getöse, —getümmel, —gewirbel, —gezisch, —gürtel, —rauschend, —schaum, —schlag, —spiel, —spitze, —strom, —strudel, —sturz, —tanz, —weis, —wurf; Geldwoge, Heeres—, Lebens—, Luft—, Meeres—, Todes—, Volks—, Waffen—, Zitter— u. a. — Wende den wogigen Strom. Klopstock, Messias 7, 582. Wogig und schnell strömt der Zeitenlauf. Kretschman. Hochwogig erhebt sich sein (des Rheines) Strom. Klopstock, Aganippe. Mitten in der sittlich bürgerlichen Gesellschaft in solcher Verworrenheit befangen, die sich wogenhaft um ihn, in ihm hin und her schlug. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9 Und nehme meines Todes Zeugen zum Plagedämon mit auf seiner Wogenbahn, Schiller. Des höheren Weltmeers Wogenberge zu sehn. Klopstock, die Verwandlung. (Die Sonne) sank in ihr Wogenbett im rosigen Westen. Pyrker, Tunisias 8. Tausendstimmig, wie des Ozeans Wogenbruch toset sein prophet'scher Spruch. Kosegarten. Soll der Bewundrung und der Liebe Wogendrang den Busen mir sprengen? Schubart. Durch Wogendunkel bin ich kühn gedrungen. Deutscher Merkur. Daß er, der Wogenfahrt schon satt, vom Ruder springt. Ungenannter bei Campe. Bei gelinder Wogenflut. Bürger, Nachtfeier der Venus. Ruhete zwischen Wogengebirgen die einsame Patmos. Klopstock, Messias. Umgeht das Wogengefilde den Rebenhügel. Schiller. (Die Wetterbäche) reißen die Dämme donnernd mit fort im Wogengeschwemme. Schiller, Braut von Messina. In Schiffen durch mächtiges Wogengetümmel. Voß. Im schrecklichen Wogengewirbel. Pyrker, Tunisias 9. Müsse den Schatten ihm Stortbekers (eines berüchtigten Seeräubers) Schatten in des rothen Phlegethons Wogengezisch kielholen. Klopstock, der Denkstein. Neptun, der um die Länder seinen Wogengürtel schlingt. Schiller, das Siegesfest. Am Ufer des wogenrauschenden Meeres. Stolberg. Die Pulverflamme schlängelte sich zwischen Wolkenglut und Wogenschaum. Benzel-Sternau. Jetzo ruheten wir am Wogenschlage des Meeres. Voß, Odyssee 4, 430. Ich suchte gleich dem Schwim-

Digitized by Google

mer im Wogenspiel etwas zum Anhalten. Benzel-Sternau. (Das Schiff) auf Wogenspitzen schwebt. Wieland, Oberon 8, 19. In den Gefilden zwischen Simois und Xanthus Wogenströmen. Bürger. Soll mir auch die feste Brust im Wogenstrudel ankämpfen. Collin (Da) ein Wogensturz sich stürzte vom Felsen. Klopstock, die Frühlingsfeier. Wenn sich Gedank' und Empfindungsschauer mit heißes Bluts harmonischem Wogentanz entschwingt dem Allerheiligsten. Voß. Und als nun wogenweis im wimmelnden Gedränge aus allen Gassen schon die Menge sich auf den Platz ergoß. Wieland. Sie sehen jeden lebhaften Wogenwurf ... als Unbill des Schicksals an. Benzel-Sternau. Darauf schüttete er den Sack vor dem Fürsten aus und plättete die Goldwoge auseinander. J. Paul, Hesperus 18. Drum hab' ich euch, ihr wißt's, auch ehrenvoll stets unterschieden in der Heereswoge. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Es treibt der ungeschwächte Muth noch frisch und herrlich auf der Lebenswoge. Das. 5, 4. In die fließenden bunten Lichtwogen, die durch die Augenlieder drangen, tauchte er sich. J. Paul, Hesperus 14. Eine Meereswoge, sie schwankt und saust. Göthe, Joh. Sebus. Wie sich der Liebende freut, wenn nun die Geliebte, der hohen Todeswog' entflohn, wieder das Ufer betritt. Klopstock, der Eroberungskrieg. Menelas mit Volkeswogen kommt auf euch herangezogen. Göthe, Faust 2, 220. Es blitzen Waffenwogen dem Hügel, schwankend, ab. Göthe, die glücklichen Gatten. Blicke ruhig von dem Bogen deiner Nacht auf Zitterwogen mildeblitzend Glanzgewimmel. Göthe, Faust 2, 158.

Wogen für **wagen** (ahd. wagôn, wagên, mhd. wagen) sich bewegen, erschüttert werden, von großen Massen Flüssigkeiten, die wechselnd steigen und fallen; dann auch fig. auf andre Dinge übertragen. Davon die Zusammensetzung auf—, daher—, dahin—, durch—, einher—, fort—, her—, heran—, herauf—, herum—, herzu—, hin—, hinaus—, hinunter—, nach—, nieder—, um—, ver—, vorbei—, vorüber—, zurück—, zuwogen.— Seht hin, wie's brandet, wie es wogt und Wirbel zieht und alle Wasser aufrührt in der Tiefe. Schiller, Tell 1, 1. Erstickt vom wogenden Staube. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 150. Der Tod ist los, schon wogt der Kampf. Schiller, die Schlacht. Im Winde wogt das versilberte Gras. Schiller, Spaziergang. Dankt es dem wogenden Glücke, dankt dem Geschicke männiglich Gut. Göthe, zum neuen Jahr. Nein, was im Busen mir lebendig wogt, in enge Formeln läßt sich das nicht dämmen. Collin. Wenn sie jetzt von Auenthal zu den im Sonnengolde wogenden Fenstern unsers Schlosses aufsehen. J. Paul. Sie (die Nymphen) scherzten und wogeten sich auf den kristallenen Fluten. Musäus. Sie (die Flut) ... wogte sie all' in den schirmenden Hafen. Pyrker, Tu-

Digitized by Google

niſias 3. Und wie der Wind das gelbe Laub von den Bäumen wirbelte, wogt' und zerſtreute. Voß. Eine der Inſeln liegt in der weitaufwogenden Meerflut. Voß, Odyſſee 4, 354. Jetzt . . . wogten ſie auf und nieder. Daſ. 12, 419. Aufwogen (aufſchwellen) deine wilden Adern. Heydenreich. Wie der Rocken mit grünlichem Dampfe daherwogt. Voß, Luiſe 1, 145. Wo ſtachlichte Gerſte bei lebendem Roggen dahinwogt. Salis, Elegie an mein Vaterland. Daß das Blut durchwogte die Stadt. Pyrker, Rudolph 3. Und durch die zwiefach offnen Thore wogen ſchon Tauſende einher. Schiller, Aeneis 2, 59. (Es) ſchloſſen fünf Triumphthore dem Auge die Wege in eine weitausgeſpannte, wie ein grünes Meer fortwogende Ebene auf. J. Paul, Titan 42. Mag der Welten Band ſich löſen, eine zweite Waſſerflut herwogend alles Athmende verſchlingen! Schiller, Maria Stuart 3, 6. Die gewaltige Flut, die heranwogt. Voß. Wie im Hauch zwei ſtreitender Wind' an den Ufern wogen die Fluten des See's herauf und hinunter. Pyrker, Rudolph 9. Den kaum verlaſſenen Raum erfüllte ſogleich wieder das hereinwogende Volk. Göthe, Leben 5. B. Das Hin- und Herwogen der Geſellſchaft. Daſ. 16. B. Aus den Gaſſen zur Seite wogt' es dichter herzu. Sonnenberg. In welchen (Gedanken) ſich Eduards Angehörige eine Zeitlang hin- und herwogten. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 18. In Eil' auf die ſchimmernden Fluten des Meeres wogten die Schiffe hinaus. Pyrker, Tuniſias 4. Weit nachwogt' ihm das Todesgewand. Sonnenberg. (Sie) kehreten heim in die meerumwogte Behauſung. Pyrker, Tuniſias 6. Die ganze Gegenwart, die uns umwogt. Tiedge. Er griff einen einzigen Dreiklang auf dem Klavier und ließ ihn verwogen. J. Paul. Als der Zug abermals, jedoch abgekürzt und gedrängter, vor unſern Augen vorbeiwogte. Göthe, Leben 5. B. Das einſame Vorüberwogen und Schilfgeflüſter eines leiſe beweglichen Stromes. Daſ. 17. B. Eine vorbeikreuzende Taube und eine vorüberwogende Taube. J. Paul, Titan 22. In ſchwanken Siberwellen wogt die Saat der Ernte zu. Göthe, Fauſt 2, 5.

Fließen (ſ. d.) bezeichnet allgemein das Sichbewegen einer Flüſſigkeit, oder (dichteriſch) auf (in) einer Flüſſigkeit. Strömen (von Strom, ahd. straum, mhd. stroum, agſ. stream, altn. straumr) verbindet zugleich den Begriff der Größe, Ausbreitung in gewiſſen Grenzen, Schnelligkeit; ſo auch fig. von der ſich ſtromartig fortbewegenden Maſſe, z. B. Menſchen. Rinnen (ſ. d.) wird ſowol von dem langſameren, ſanfteren, wie auch von dem geſchwinden Sichfortbewegen tropfbarer Flüſſigkeiten (auch fig. von der Zeit) geſagt. Rieſeln (ahd. hrisilôn, mhd. riselen, von ahd. rîsan, mhd. rîsen = ſich von unten nach oben und von oben nach unten bewegen?) ſich mit einem feinen Geräuſch in kleinen Theilen allmälich fortbewegen, beſonders zur Tiefe.

Digitized by Google

Fluten (von Flut, ahd. v(f)luot, v(f)lôt, mhd. vluot, agf. altn. flôd; davon flöder = Speiche am Waſſerrade, Gerinne, nhd. Fluder und Gefluder?) ſich in großer Maſſe, gleichſam überſchwemmend, hinbewegen, eig. von Flüſſigkeiten, dann auch fig. auf andere Dinge übertragen. — Und zu eines Stroms Geſtaden kam ich, der nach Morgen floß Schiller, Pilgrim. Es floſſen Hecken und Hütten und Dächer und Scheuern umher. Kleiſt, Ueberſchwemmung. Wo dort Tiefen ſie (die Bahn) deckt, ſtrömts vielleicht, ſprudeln vielleicht Quellen empor . . . den ungehörten Wogen entſtrömt, dem geheimen Quell entrieſelt der Tod. Klopſtock, Eislauf. Laß rinnen der Thränen vergeblichen Lauf. Schiller, des Mädchens Klage. Lieblich iſt's, wie über glatten Kieſeln ſilberhelle Fluten rieſeln. Schiller, Laura am Clavier. Doch wo die Spur, die aus der Menge, der Völker flutendem Gedränge, den ſchwarzen Thäter kenntlich macht? Schiller, Kraniche des Ibykus. O wie quellen, wie rieſeln, wie rauſchen in mächtigen Fluten nie verſiechende Ström' aus dir. Koſegarten, Hymne an die Tugend.

Anm. Das Partic. wogend wird auch noch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt, z. B. Am grauwogenden Strand. Voß, Ilias 1, 350. In des Meers grauwogender Schwellung. Daſ. 19, 267 Auf dunkelwogender Meerflut. Voß, Odyſſee 4, 482.

Wegen (goth. vigan = bewegen und bewegt werden; ahd. wëkan, biwëkan, mhd. wëgen, bewëgen) wird meiſt durch Bewegen vertreten und bedeutet allgemein die Stelle im Raum verändern; dann in Bewegung ſetzen. — Bewegen 1) die Stelle im Raum verändern; 2) (fig.) Gefühle und Leidenſchaften erregen, ſie mögen gelind oder heftig ſein: das ganze Haus iſt darüber traurig und bewegt, die Erzählung bewegte ihn zu Thränen; 3) (meiſt ſtark conj.) durch verſchiedene Mittel den Willen beſtimmen; 4) ſich in etwas finden, umzugehen wiſſen: er bewegt ſich mit Anſtand in allen Geſellſchaften. Davon durch—, fort—, herumbewegen; Beweger; Beweggrund; Bewegung, —ungskraft, —ungslos; beweglich, —keit und die ſeltneren Bewegniß und bewegſam, —keit. — Sie (die treue Liebe) wegt ſich, ſie regt ſich und ändert ſich nicht. Göthe, Jery und Bätely. Eine Welt des Ruhmes bewegt ſich glänzend jenſeits dieſer Berge. Schiller, Tell 2, 1. Langſam bewegt er ſeine Schritte. Göthe, Taſſo 1, 2. Von mancher Leidenſchaft bewegt. Daſ. Was Eure Fürſtlichkeit bewegen mag. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Durch die Stärke dieſer Gründe bewogen, zog der Herzog ſeine Macht zuſammen. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Seine Bruſt war mit einem glänzenden Harniſch bedeckt, durch den alle Theile ſeines Leibes ſich durchbewegten. Göthe, das Märchen. Nach dem Maß beweget ſich alles an mir fort. Göthe, der Muſenſohn. So darf der Lehrer kein Problem ſtehen laſſen und ſich etwa in einiger Entfernung da herumbewegen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wand-

Digitized by Google

rer. Aber der Krieg hat auch seine Ehre, der Beweger des Menschengeschicks. Schiller, Braut von Messina. Trotz der Entscheidgründe beim Verstande und trotz der Beweggründe beim Willen wählt der Mensch sowol sein System als sein Thun. J. Paul, Hesperus 28. Daß er ihm ja die lautersten und triftigsten Bewegungsgründe gebe. Lessing, hamburg. Dramaturgie 1, 1. Wenn die Musik die Bewegungen des Körpers leitet. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 11. Gib Bewegungskraft und Körperstoff, und ich baue sie zur Welt auf. L. Meister. Der (Feind), hochbetroffen, steht bewegungslos, mit weit geöffnet starrem Blick das Wunder anstaunend. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Es ziemt sich nicht für uns, den heiligen Gebrauch mit leicht beweglicher Vernunft nach unserem Sinn zu deuten und zu lenken. Göthe, Iphigenie 1, 3. Er (Ovid) hatte eine große Beweglichkeit des Geistes. Platen, das Theater als Nationalinstitut. Erst stand er unbeweglich. Wieland, Oberon 1, 41. Aus eigner Bewegniß. Liscov. Eine angenommene Bewegsamkeit. Knigge.

Anm. 1. Nicht sehr gebräuchlich (in der hochd. Schriftsprache) ist das bei Schweizer Schriftstellern sich findende entwegen. — Bei Beurtheilung der klassischen Walpurgisnacht (in Göthes Faust) glaube ich nun, müsse hauptsächlich diese Rücksicht unentweglich gehalten werden. Cramer, Commentar zur Walpurgisnacht (Zürich und Winterthur 1843) S. 12. Baselland steht unentwegt da. Frankf. O. P. Z. 1846 Nr. 1. aus dem Basellander Wochenblatt.

Anm. 2. Fischart hat auch Zusammensetzungen mit Noth: notbewegliche vrsach vnd vrsächliche notbeweglichkeit. Gargantua S. 237. notwegliche anleytung. Daf. 245.

Anm. 3. Die Partic. von beweg'en gestatten noch andere Zusammensetzungen: Den steinbewegenden Hebel. Göthe, Achilleis. Ein freibewegtes Leben. Göthe, Faust 2, 136. In die sturmbewegte See. Schiller, Hero und Leander. Alle Näh' und alle Ferne befriedigt nicht die tiefbewegte Brust. Göthe, Faust Prolog. Den vielbewegten Reiz der Welt zu meiden. Göthe, Eugenie 3, 4. Wildbewegte Wünsche stürzen aus den überdrängten Herzen. Göthe, Pandora. Nach Paphos trugen ihn die schnellbewegten Flügel. Uz, Sieg des Liebesgottes 4.

Gemüthsbewegung überhaupt eine in dem innern Seelenzustande vorgehende Veränderung (Bewegung) des Fühlens oder Wollens. — Daß er versprach, lieber einige Zeit zu verreisen, als seine Geliebte zu ängstigen und ihr durch diese Gemüthsbewegungen zu schaden. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 8.

Affect (lat. affectus, von afficere = anthun, Eindruck machen) bedeutet das übermäßige innere Gefühl, d. i. ein solches inneres Gefühl, welches den s. g. innern Sinn mit größerer Stärke bewegt (afficiert). Leidenschaft (siehe leiden) ist das übermäßige sinnliche Begehren oder Verabscheuen, oder beides zusammen (gemischte L.) und begreift solche sinnliche Begierden und Verabscheuungen, welche den s. g. innern Sinn mit größerer Stärke und andauernd bewegen. — Als der aufgeklärte verfeinerte Wortführer der Volksgefühle würde er (der Volksdichter) dem hervorströmenden, Sprache suchenden

Affekt der Liebe, der Freude, der Andacht, der Traurigkeit, der Hoffnung u. a. m. einen reinern geistreichern Text unterlegen. Schiller, über Bürgers Gedichte. Sie (die Göttinnen des Reizes und der Schönheit) belohnen nur die Leidenschaft, die sie einflößten. Das.

Weg, der, (goth. vigs, ahd. wēc(g), mhd. wēc, agf. vēg, altn. vēgr, sanskr. vaha), 1) der linienartige Raum, durch welchen oder auf welchem hin eine Bewegung geschieht; die Spur, woran sich erkennen läßt, wohinaus das, was sich fortbewegt, hin ist; 2) Art und Weise der Handlung in etwas, dann auch Art und Weise des Gelangens zu etwas, während Mittel (von Mitte, ahd. mitti, altn. midja, sanskr. madhja, vom Adj. goth. midis, ahd. mitti, mhd. mitte, agf. midde, altn. midr, lat. medius, gr. μέσος) allgemein das, was angemessen zur Erreichung eines Zweckes ist, bezeichnet. — Laß uns entfliehen! Ich kenne die Wege; die Mittel können dir nicht unbekannt sein. Göthe, Egmont 5.

Straße (ahd. strâza, mhd. strâze, agf. stræte, strete, altn. stræti, aus lat. via strata, sc. lapidibus d. i. niedergestampfter, gepflasterter Weg aus Steinen) ist allgemein der längere und breitere Weg für Fuhrwerke. Ihr steht entgegen der Pfad (ahd. phad, pad, mhd. pfat, wahrscheinlich aus gr. πάτος) der schmale betretene Weg, sei er zum Gehen für Menschen oder zum Reiten für Zugthiere (z. B. Leinpfad) u. dgl.; im Besondern der fest und eben getretene Weg neben dem Fuhrweg. Der Steig (mhd. stîc, mit stëc und stige zu stîgen = steigen gehörig), minder gebräuchlich der Stieg und die Steige (mhd. stige) der schmale enge Weg, der nur betreten, nicht befahren werden kann; dann lieber der zur Höhe angehende Weg, auf dem man steigen muß. Der Steg (mhd. stëc), früher mit Steig gleichbedeutend, ist gegenwärtig ein schmales Holz zum Übergang über ein Wasser oder eine Tiefe. Die Bahn (mhd. ban, zu Bühne mhd. bûne geh.) freier, geebneter Platz zum Gehen, Reiten u. dgl.; dann der freie zu ungehinderter Fortbewegung gleichgemachte Weg. Der Gang (s. gehen) ist eigentlich die Thätigkeit, vermittelst der Füße (des Gehens) sich fortzubewegen; dann der zum Gehen geeignete Längenraum, besonders zwischen Gegenständen. Die Schneise (mhd. sneise, bei J. Paul Schnait, siehe schneiden) ist nur noch der ausgeschnittene Waldweg zum Vogelfang (Vogelschneise); dann überhaupt ausgehauener Waldweg. — Hab' ich den Markt und die Straßen doch nie so einsam gesehen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 1. Durch ihr (der Wiese) freundliches Grün schlingt sich der ländliche Pfad. Schiller, Spaziergang. Gradaus geht des Blitzes, geht des Kanonballs fürchterlicher Pfad. Schnell, auf dem nächsten Wege langt er an, macht sich zermalmend Platz, um zu zermalmen. Mein Sohn! die Straße, die der Mensch befährt, worauf der Segen wandelt, diese folgt der Flüsse Lauf. Schiller, Piccolomini 1, 4. Aber zwischen der ewigen Höh' und der ewigen Tiefe trägt ein geländerter Steig sicher den Wandrer dahin. Schiller, Spaziergang. Am Abgrund leitet der schwindlichte Steg. Schiller, Berglied. Über Schlünde baut' ich Stege. Schiller, der

Digitized by Google

Pilgrim. Der Stieg die Felsen hinauf ist gar hübsch angelegt. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. So erlangte sie eine schön geschwungene Wendung zum Aufstieg. Das. 1, 3. Und als ich Bahn mir mache durchs Gewühl. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog. Und ein andermal, als ich dir eilend nachging, liefst du vor mir durch einen langen Gang. Schiller, Wallensteins Tod 5, 3. Mit Freude über den Fang des schillernden Taubenhalses in der Schnait. J. Paul, Siebenkäs 5. Er getrauete sich mit den Schlingen davon die Dohnerschnait durch den Schwarzwald durchzuführen. Das. 6.

Weglos, wegsam, umweglich; Wegeamt, —aufseher, —bau, —bereiter, —besserer, —blatt (plantago L.), —breit (dass.), —distel, —dorn, —geld, —genosse, —gesell, —gras, —kerze (verbascum nigrum L.), —kost, —kresse, (alyssum incanum L.), —kümmel (carum carvi L.), —lagerer, —lattig, —lerche, —leuchte, —messer, —müde, —narr (lacerta salamandra L.), —rich, —säule, —scheide, —scheu, —schlinge (viburnum lantana L.), —schnecke, —spinne, —stein, —sterz (Bachstelze), —strecke, —stroh (galium verum L.), —tritt (polygonum aviculare L.), —walte (centaurea calcipatra), —warte (cichorium intybas L.), —weiser, —winde, —zehrung, —zoll; Ab—, Aus—, Durch—, Neben—, Feld—, Wald—, Wiesenweg u. v. a., wie aus den nachfolgenden Beispielen zu ersehen. — Die engen Pfade völlig weglos macht. Göthe, zu meinen Handzeichnungen 6. Mir beut durchwegsamer Meergrund dunkele Bahn. Voß. Als Liane wider Charitons Erwartung beide in einen unwegsamen Eichenhain mitzugehen bat. J. Paul, Titan 45. Eile gerade und nicht umweglich zum Ziele. Wolke. Verlaßt mich hier getreue Weggenossen! Göthe, Elegie. Auf einmal schlug sich mein Weggesell mit beiden Fäusten heftig vor den Kopf. Göthe, Leben 9. B. Schaffe sodann Wegkost. Voß, Odyssee 2, 290. (In jenen Zeiten) wurden die auf die Messen ziehenden Handelsleute von Wegelagerern, edlen und unedlen Geschlechts, willkürlich geplagt. Göthe, Leben 1. B. Uns der Gefahr und Beschwerlichkeit dieser Wegstrecke aussetzen. Göthe, Leben 6. B. Er ging versäeten schwarzen Papierschnitzeln als Wegweisern nach. J. Paul, Hesperus 4. Daß er mit reichlichen Gaben zur Wegezehrung beglückt wurde. Göthe Leben, 16. B. — Um uns hier länger, dort kürzer aufzuhalten, und allenfalls einen Abweg zu nehmen, wo etwas zu besehen war. Busch. Daß Niemand als durch jenen ersten Anweg zu dem Zauberschlosse gelangen könne. Göthe, Novelle. Ich ließ mich zu einem solchen Ausweg sehr geneigt finden. Göthe Leben 11. B. Zieh hin auf Hymens Blumenwegen! Schiller, an D. Slevoigt. Bis zum Dammweg, welchen sie ziehn, ist's immer ein Stündchen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 6. Bis Schoppe den Diagonalweg ausmittelte. J. Paul, Titan 2. (Er) brachte jenen Dorfweg

Digitized by Google

wieder zur Sprache. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 6. Den allgemeinen Fahrweg der Gedanken betrete deine Zunge nicht. Schiller, Don Karlos 2, 4. (Da) strich die weiße Brust der Schwalbe tief über den Fuhrweg. J. Paul, Hesperus 9. Ging ich den Felsenweg. Göthe, Sonette 2. (Er) trat kräftig und sorgfältig den Felsweg herab. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Um einen nähern Fußweg einzuschlagen. Das. Sah er auf dem breiten silberweißen Gartenwege die sanfte Gesellschaft langsam gehen. J. Paul, Titan 45. Wo sich der steile Gebirgsweg um eine Ecke herum schnell nach der Tiefe wendete. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Weit durch den Himmel einen Glanzweg ziehend. Schiller, Wallensteins Tod 4, 1. Jeder Gnadenweg (ist) gesperrt. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Am offnen Heerweg steht's (das Haus). Schiller, Tell 1, 2. (Sie setzte) ihre Freigebigkeit gegen die Armen auf dem Heimwege fort. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Zeigen Sie mir den Hinweg, den Rückweg will ich schon finden. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 11. Wenn ihn der frühere Hineinweg durch das bergigte und felsigte Tyrol interessirt hatte. Göthe, Winckelmann 1. Nach dem Rande des Hochwegs irrte das knarrende Rad. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 137. Dort der Karavan' auflauernd im einsamen Hohlweg. Pyrker, Tunisias 9. Der Lector sperrte ihr mit leichter Hand den kleinsten Irrweg zu. J. Paul, Titan 40. Warum lassen wir uns auf Klugheitswege verleiten! Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Kräft'ge Saumrosse schleppen bald über Knüppelwege, bald eingehauene Stufen hinab ein buntverworrenes Gepäck. Das. 2, 7. (Sie) tritt auf den Kreuzweg hin. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 2. (Sie waren) auf die Erhöhung gekommen an einen andern wohlgebahnten Kunstweg. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 9. In starken Menschen werden große Schmerzen und Freuden zu überschauenden Anhöhen des ganzen Lebensweges. J. Paul, Titan 34. (Du) priesest mir den goldnen Mittelweg. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Ist jeder Rettungsweg ihm abgeschnitten. Das. 4, 1. Richtweg' und Krümmungen ging man. Voß, Ilias 23, 116. Gleichsam Rutschwege für schwere Ursteinmassen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 10. Ich ging den Sandweg. J. Paul, Titan 43. Da steh' ich abermals am Scheidewege. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Der Schreckenweg zum Altare war von den Farben des Blütenstaubes gemalt. J. Paul, Titan 43. Indem ich einen Seitenweg einzuschlagen hatte. Göthe, Leben 18. B. Auf der andern Seite des Sonnenweges erhub sich auf den glänzenden Wogen Eloa. Klopstock, Messias 5, 136. Gar manche Spazierwege wurden dorthin vorgenommen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Und so saß das trauliche Paar unter dem Thorweg. Göthe,

Digitized by Google

Hermann und Dorothea 1, 59. Der Umweg bringt uns auch dahin. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 4. Wir müssen jetzt vielen wüsten und unordentlichen Köpfen auf ihren verkehrten Unwegen folgen. Mosheim.

Keineswegs, d. i. auf keine Weise, in keiner Beziehung, in keiner Hinsicht, ist ein genitivisches Adverbium, wie auch die seltneren Formen mittewegs, hälftewegs. — Ich werde, wie es scheint, leer ausgehen, sagte Laertes. Mit nichten, versetzte Philine. Ihr sollt euch keineswegs beklagen. Göthe, Meistes Lehrjahre 2, 4. (Daß er) nunmehr einen gar vortheilhaften Sitz nach Verdienst und Wunsch erlangen sollte, gerade Mittewegs zwischen der Akademie und dem Oberamtmann gelegen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Als ich aber hälftewegs um Erlaubniß bat, ihn mit in des Amtmanns Wohnung zu nehmen. Das. 2, 12.

Das präpositionale Adverbium mit nichten (mhd. u. älternhd. mit nihte, von ahd. daz niwiht, aus dem verneinenden ni und wiht, goth. vaihts = Ding, und ohne w iht, icht) ist geradezu gewichtige, nachdrückliche Verneinung, jedoch abstrakter, als die lebendige der früheren Sprache, worin der Sinn des Hauptwortes noch gefühlt wurde.

Wegen (entsprungen aus dem gen. pl. wēgene, den die mhd. mittelniederd. Adverbien aller wēgene bestätigen, altn. vegna, ahd. wēgôno?) und, mit dem Dativ und von, von wegen (mhd. von wēgen) zeigt den Beweggrund ausdrücklich an, daß ein Anderes von dem herkomme, worauf das Wort hinweiset. Wegen bezeichnet einen moralischen, mehr äußern, aber auch einen realen Grund, wenn es wirkend oder hindernd steht. — Ganz besonders rühmt man ihn wegen seiner Stärke im Disputiren. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Eine jede Mahlzeit ward ein Fest, das sowol wegen der Kosten, als wegen der Unbequemlichkeit nicht oft wiederholt werden konnte. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 11. Als man dieses Schiff in See brachte, fand sich's, daß es seiner unbehilflichen Größe wegen schlechterdings nicht zu lenken sei. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Bitten sie von meinetwegen den Monarchen. Schiller, Don Karlos 2, 11. Gebt Rechenschaft dem Könige des Himmels von wegen des vergoß'nen Blutes! Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 11.

Halb, halben, halber (von dem veralteten Substantiv Halbe, ahd. halpâ und halp, mhd. halbe und halp = Seite, Gegend; halber scheint unorganisch entstanden aus einer Vermischung des Substantivums mit dem Adjectivum; willkürlich ist die Regel mancher Grammatiker, halben stehn, wenn das Substantiv den Artikel oder ein Fürwort vor sich habe, halber, wo das nicht der Fall sei) zeigen von etwas an, daß auf seiner Seite der Grund sei. Um-willen (bloß nhd.) bezeichnet den Gegenstand als etwas Persönliches, durch dessen Willen wir bestimmt werden, oder auch das, wodurch

Digitized by Google

unſer Wille beſtimmt wird. Doch wird es auch allgemeiner überhaupt in der Bezeichnung des Beweggrundes, ununterſchieden von wegen, gebraucht. Ob (ahd. oba, mhd. obe), für die Proſa veraltet, aber für die Poeſie geadelt, iſt gleichbedeutend mit über, jedoch ohne Beziehung auf eine Fläche, die über zukommt; als cauſale Präp. iſt ob ſinnverwandt mit wegen, regiert ahd. den Dativ, nhd. Dativ und Genitiv (letzterer iſt geläufiger). Ueber (ahd. ubar, mhd. über) bezeichnet Ort und Richtung in Beziehung auf den Gegenſtand von oben und unten. Als Zeitpräp. bezeichnet über die Gleichzeitigkeit, oft auch die Gleichzeitigkeit eines cauſalen Verhältniſſes. Um (ahd. umpi, mhd. umbe) iſt Ort-, Zeit- und Zahlpräpoſition, bezeichnet auch eine Eigenſchaft, den Gegenſtand eines Wiſſens, beſonders den Wechſel, Tauſch, Preis, Verluſt, und als cauſale Präp. das Verhältniß des Beweggrundes mit Hinſicht worauf oder mit Zweckbeziehung. — Den Herrn erfragend fürſtlicher Hochbegrüßung halb. Göthe, Fauſt 2, 209. Sie müßten der guten Sache halber freilich gewärtig ſein, allerlei Verdruß zu erdulden. Lichtenberg, über die Schwärmerei. Der Schulrath warb meinen Helden an, ſeiner Satire halber. J. Paul, Siebenkäs 3. Der viel begangenen Frevels halben des Hofs ſich enthielt. Göthe, Reineke Fuchs 1, 14. Ich mußte dem wohl mich ehrenhalber bequemen. Daſ. 12, 123. Um meiner Ruhe willen erklären Sie ſich deutlicher. Schiller, Don Karlos 4, 21. Ob dem Altar hing eine Mutter Gottes. Schiller, Piccolomini 3, 3. Ihr ſeid verwundert ob des ſeltſamen Geräths. Schiller, Jungfrau von Orleans Prol. 3. Entrüſtet fand ich dieſe grade Seele ob dem gewaltſam neuen Regiment. Schiller, Tell 2, 2. Ueber der Beſchreibung da vergaß' ich den ganzen Krieg. Schiller, Piccolomini 2, 7. Mich ruft die Sorge fort um die geraubte Schweſter. Schiller, Braut von Meſſina.

Anm. In meinet—, deinet—, ſeinet—, unſert—, euert—, ihret—, halber, —wegen ſteht —et für —en, wie von meinen, deinen wegen und andere Formen zeigen. Das t iſt unorganiſch angehängt, aber ſchon ſehr alt. Mhd. heißt es minenthalben, ahd. mina halbûn, noch im 18. Jahrhundert ihrentwegen, z. B. bei Uz. Das hohe Alter des angehängten (gewiſſermaßen adverbialiſchen) t zeigen Formen wie allentsit (für in allên sitôn) bei Notker, ordentlich, dëgintlich u. a.

Weg, accuſativiſches Adverbium von Weg (aus dën wëc entſtanden), bedeutet bloß Bewegung in die Ferne, von einem Orte weg, ohne daß eine vorherige Verbindung vorausgeſetzt wird. — Ich hatt' ihn noch zu ſprechen, doch weg war er. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3.

Ab (ahd. ap, mhd. ab) deutet auf eine Verbindung, die durch Entfernung getrennt wird. Fort (goth. u. ahd. nicht vorhanden, agſ. fordh, mhd. vort) bedeutet zunächſt vorwärts; dann überhaupt eine Entfernung, eine Bewegung aus einem Ort. Hin (ahd. hina, mhd. hin, wahrſcheinlich der Accuſ. von einem alten Demonſtrativ his) bedeutet eine Bewegung von dieſem Ort zu jenem. Ent- (ahd. int—, ent—, in—, mhd. ent—, en—) ſteht nur in Zuſammenſetzung mit andern Wörtern und hat den Begriff des Bewegens zur Ferne aus dem Innern hervor. — Daß erſchrocken ab dem Roſſe er geſunken.

Digitized by Google

Schlegel, Karl und Roland. Euer Ruhm ist doch verloren, eure Macht ist hin. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 10.

Gewicht (ahd. wâgi, gawâgi, mhd. gewæge, agf. wiht, altn. vigt, niederf. die Wicht) die beſtimmte Größe (das Maß) der Schwere eines Körpers; Körper, welche zur Erforſchung dieſer Schwere gebraucht werden; (figürlich) das ſittliche oder geiſtige Maß der Schwere von etwas. Davon gewichtig, wichtig, (früher auch wicht), Wichtigkeit; Apotheker—, Kaufmanns—, Gleich—, Uebergewicht und a.; Gewichtſtein, —uhr, —zeichen. — Es hängt Gewicht ſich an Gewicht, und ihre Maſſe zieht mich ſchwer hinab. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 23. Zum Gegengewicht deſſen, was in der Welt ſo ſchnell wechſelt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 12. Das Gleichgewicht in den menſchlichen Handlungen kann leider nur durch Gegenſätze hergeſtellt werden. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 7. Die Töpfe drunten, voll von Goldgewicht. Göthe, Fauſt 2, 21. Mit Rednergebärden und Sprechergewicht. Göthe, Hochzeitlied. Daß irgend ein Uebergewicht von Außen deine Wahl beſtimmen möge. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 19. Ein lang und breites Volksgewicht. Göthe, Fauſt 2, 214. Sammt dem gewichtigen Helm. Voß, Ilias 22, 112. Höret der Mutter vermahnende Rede, wahrlich ſie ſpricht ein gewichtiges Wort! Schiller, Braut von Meſſina. Manche Sache, die an ſich ſehr unwichtig iſt, wird dadurch wichtig, daß ſich Leute von Anſehen ſich ihrer annehmen, die man für wichtig hält. Lichtenberg, philoſophiſche Bemerkungen. Keine Zeit, keine Reue, kein noch ſo vollwichtiger Erſatz konnte dieſe Verſchuldungen aus dem Gemüthe ihres Herrn vertilgen. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Siehe die feurige Kraft des gewichtlos wölbenden Himmels ſchlummert empor. Voß. Das Werck iſt wichter, als ich wohl gedacht. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer 3, 9.

Wichtig iſt uns, was große Folgen hat, es mag nun ein Verlangen zu ſich oder Wohlgefallen an ſich erwecken oder nicht. Intereſſant (franz. intéressant, von intéresser, lat. interesse = an etwas gelegen ſein) Verlangen oder Beziehung zu ſich erregend, daß man mit Vergnügen und Wohlgefallen ſeine Aufmerkſamkeit mit dem Gegenſtande beſchäftigt, indem dieſer in Hinſicht des Beſitzes oder der Erkenntniß und beſonders zugleich des geiſtigen Genuſſes an ihm viel verſpricht oder auch gewährt. Anziehend (ſeltner anzüglich, ſiehe ziehen) Beziehung zu ſich erregend, mit Kraft ſinnlich oder auch geiſtig an ſich kommen machend. — Bedeutend (Participium von bedeuten, ſiehe bei Sinn) ſich als etwas Großes, oder vorzugsweiſe kenntlich machend. Bedeutſam hebt den Begriff von bedeutend mehr als Eigenthümlichkeit, und alſo ſtärker hervor. Anſehnlich (ſiehe ſehen) Anſehen habend, d. i. größer als gewöhnlich und dadurch die mit der Meinung von Vorzügen verbundene Aufmerkſamkeit auf ſich ziehend. Beträchtlich (von

Digitized by Google

betrachten S. 128) in Betracht zu nehmen, würdig, von der Größe, daß das leibliche oder geistige Auge den Gegenstand ansieht. Erheblich und triftig siehe S. 57. — Macht ihr (der Königin) Stand schon öfters ihre Unfälle wichtiger, so macht er sie darum nicht interessanter. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 14. Greift nur hinein in's volle Menschenleben! Ein jeder lobt's, nicht vielen ist's bekannt, und wo ihr's packt, da ist's interessant. Göthe, Faust Vorspiel. Ob er (der Stoff) gleich in mehr als Einem Sinne bedeutend und interressant ist. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 3, 83. Die Beschäftigung mit so vielen Menschen von der gemeinsten Arbeit bis zu solchen, denen man einen gewissen Kunstwerth kaum versagen konnte, war für mich höchst anziehend. Göthe, Leben 4. B. Das Alles hat so was Anzügliches. Göthe, Werthers Leiden 1, 12. Mai. Nichts ist bedeutender in jedem Zustande, als die Dazwischenkunft eines Dritten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Auch stell' ich mir die Gegend äußerst anmuthig und bedeutsam vor. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 2. Er that einen ansehnlichen Lotteriegewinnst. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2.

Die **Wucht** (aus wiegen, wie Bucht aus biegen) bedeutet eine volle, durch ihren hohen Grad ausgezeichnete Schwere. — Und sie nimmt die Wucht des Speeres aus des Jägers rauher Hand. Schiller, eleus. Fest. Und als wollte sie (die Flamme) im Wehen mit sich fort der Erde Wucht reißen in gewalt'ger Flucht. Schiller, Glocke.

Weigern und **verweigern** (ahd. weigarôn, mhd. weigern, im 16—18. Jahrhundert meist wegern), eine Verstärkungsform von wiegen, bedeutet ursprünglich durch Körperbewegung (Kopfschüttelung) nicht gewähren, wobei es natürlich auf den Willen ankommt. Davon Weigerung, —ungsfall und das seltnere unweigerlich. — Wohl kannte dich dein Ohm, da er dir Land und Leute weigerte. Schiller, Tell 5, 2. Ottilie verweigerte aber ausdrücklich dahin zu gehen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 15. Der Mann, der mich jetzt mit allen Reichthümern verweigert (nicht haben will), wird mich der ganzen Welt streitig machen, sobald er hört, daß ich unglücklich und verlassen bin. Lessing, Minna von Barnhelm 4, 1. Er verweigert sich dem großmüthigen Anerbieten, und will sich ihm aus Uneigennützigkeit verweigert zu haben scheinen. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 20. Mangelte Vertrauen, wo Majestät unweigerlich gebeut? Göthe, Faust 2, 14.

Ein Anerbieten mit abgelehnt (von lehnen, ahd. hlinên, mhd. lênen; vgl. gr. κλίνειν, lat. clinare = neigen, beugen) oder ausgeschlagen; ein Begehren wird abgeschlagen, kurzweg nicht gewährt, oder versagt (mhd. versagen), wobei der Versagende freiwillig oder aus Nothwendigkeit handelt. — Er lehnte alle Interceſſionen Wilhelms für sie mit Achselzucken ab. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Er schlug die angetragene Ehre mit der größten Verachtung aus. Lessing, Emilie Galotti 3, 1. Mein

Digitized by Google

junger Herr, es bleibt bei dem Entschluß, dergleichen Bitten zu versagen. Ich habe, was ich ihm anitzt verwegern muß, schon seinem Vater abgeschlagen. Hagedorn.

Anm. Einige leiten auch wiegeln, aufwiegeln, Aufwiegler von wiegen her. Das goth. vigan, ahd. weigjan, agf. wegean = antreiben, hängt zusammen mit goth. veihan, ahd. wigan, agf. vigan = kämpfen. So ist wol wiegeln, bei Dasypodius im 16. Jahrhundert weigeln = aufreizen, kämpfen machen, zum Streiten oder Kriegen aufregen, eine wiederholende Form von veihan, vigan. — Sollte Jemand verwegen genug sein, mich als den Urheber der Verschwörung anzuklagen, daß ich damit umgegangen, die Franzosen gegen die geheiligte Person ihres Königs aufzuwiegeln. Schiller, Geschichte der Unruhen in Frankreich. Reden wir jetzt, versammeln wir uns jetzt; so heißt es, wir gesellen uns zu den Aufwieglern. Göthe, Egmont 2.

Fechten.

(Wurzel vah—t, vih—t; vaht, viht.)

Fechte, focht, gefochten, fechten (ahd. vihtu, vaht, vâhtumês, vohtanêr, vêhtan; mhd. vihte, vaht, vâhten, gevohten, vêhten; agf. fihtan, fëahtan, fëohtan, altf. fëhton, altfrief. fiuchta, altn. fikta, mittelniederd. veghten, mit altn. fika = rasch bewegen verwandt) bedeutet 1) mit Waffenbewegung thätlich entgegensein; 2) in weiterer Bedeutung streiten überhaupt, die Waffen mögen körperliche oder geistige sein; 3) betteln, besonders von Handwerksburschen gesagt. (Dieser Gebrauch stammt von der ehemaligen Gewohnheit her, die Soldaten nach geendigtem Kriege abzudanken, da denn viele derselben unverschämte Bettler wurden, welche ihre ungestüme und oft gewaltthätige Bettelei mit dem anständigen Namen des Fechtens zu bemänteln suchten.) — Ich hab' es (das Volk) fechten sehen bei Favenz. Schiller, Tell 2, 1. Wir Männer können tapfer fechtend sterben. Daf. 1, 2. Wir haben mit dem See gefochten. Daf. 4, 3. Der Franke (nach der franz. Revolution) ficht; der Emigrirte geht fechten. Lichtenberg, witzige und komische Ausdrücke.

Kämpfen (ahd. chamfan, chemfan, mhd. kempfen, agf. campjan, altn. keppa, wol aus lat. campus = Feld, oder damit wurzelverwandt) bedeutet angestrengt zur Ueberwindung des Gegners sein. Streiten (siehe daselbst) allgemein thätlich entgegen sein. Ringen (siehe daselbst) winden, drehen; dann mühsam und andauernd in thätlicher Bewegung gegen Hindernisse sein nach einem Gegenstande. — Auf Tod und Leben wird gekämpft. Schiller, Tell 4, 2. Willst heller sehn, als deine edeln Väter, die um der Freiheit kostbarn Edelstein mit Gut und Blut und Heldenkraft gestritten? Daf. 2, 1. Er rang noch kaum mit dem Tode. Klopstock, Messias 2, 142.

Anfechten 1) mit Waffen worauf eindringen; 2) überhaupt sich an Jemanden machen, um ihm an Leib oder Leben zu gehen (in beiden Bedeutungen veraltet); 3) gegen etwas sich als Gegner beneh-

Digitized by Google

men, um es nicht gelten zu lassen; einem den Besitz von etwas streitig machen, es geschehe mit oder ohne Gewalt: die Ehre eines Menschen, eines Andern Meinung, Glauben, von einer Krankheit angefochten werden; 4) aus gegnerischer (feindlicher) Absicht auf Jemanden wirken, daß er Böses thue: vom Satan angefochten werden; 5) auf Jemanden eine Wirkung haben, von der er unangenehm berührt wird: das ficht mich wenig an. — Umgeben rings von Feinden hält mich nur die Volksgunst auf dem angefochtenen Thron. Schiller, Maria Stuart 4, 10. Mich ficht es nicht an. Schiller, Braut von Messina. Das ficht mich nun alles keinen Pfifferling an. Göthe, Reineke Fuchs 7, 189.

Angreifen (siehe greifen) mit Gewalt und eindringlich (unmittelbar) wider Jemanden etwas thun, um ihm dadurch einen Besitz streitig zu machen. Versuchen (ahd. varsuohhan, mhd. versuochen, wahrscheinlich zu Sache sache gehörig, wie ruochen = Rücksicht nehmen, bedacht sein, unser geruhen, zu rahha, racha = Sache, Rede, Rechenschaft, ruohha, ruoh = Sorge) bedeutet allgemein thätig sein auf eine Möglichkeit hin; dann auf Jemanden wirken auf die Möglichkeit hin, daß er sich bestimmen lasse, Böses zu thun. — Sie flehen um Erlaubniß anzugreifen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 20. Da ihr (Hexen) mit Räthseln ihn (Macbeth) und Zauberworten versucht zu grauenvollem Morden. Schiller, Macbeth 4, 2. Wachet und betet, damit der Versucher nicht über euch komme. Klopstock, Messias 5, 479.

Erfechten (ahd. irfëhtan, mhd. ervëhten, agf. âfëohtan) eigentlich durch Bekriegung in seine Gewalt bekommen; mit Waffen in der Hand durchdringen und erlangen, nicht selten mit dem Nebenbegriff des Unstatthaften. — Indem wir hier im Feld gesorgt, sie groß zu machen, das höchste Irdische ihr zu erfechten. Schiller, Piccolomini 2, 3. Da sinnt ein kluger Mann in durchgewachten Nächten bald das, bald jenes Amt mit Schmeicheln zu erfechten. Haller, schweiz. Gedichte 5.

Erstreiten allgemein durch große Anstrengung und Mühe gegen feindlichen Widerstand erlangen. Erkämpfen durch einen hohen Grad der Anstrengung und des Bemühens den Widerstand überwinden und so das Erstrebte erlangen. Erringen bezeichnet dies Erlangen, wenn es mit höchst mühsamer und ausdauernder Bestrebung, selbst gegen die größten Schwierigkeiten verbunden ist. — Noch steht's euch frei, den Eingang zu erstreiten. Uhland, Gesang und Krieg 2. Und trotz hemmender Müh' und Gefahr, in des göttlichen Mannes durcharbeitender Kraft, Ruhm und Vollendung errang. Voß.

Ab—, aus—, be—, durch, fort—, mit—, nach—, ver—, vorfechten bedürfen keiner weitern Erklärung, man muß jedoch immer an körperliche und geistige Waffen denken, da bald jene, bald diese mehr verstanden sind. — Nachdem wir dieses Böhmen mit unserm Blut den Sachsen abgefochten. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Digitized by Google

Ich habe meine eigne (Sache) auszufechten mit dem Tyrannen. Schiller, Tell 4, 2. Schade, daß mir's gerade jetzt an Zeit gebricht, den würd'gen Kampf mit Alba auszufechten. Schiller, Don Karlos 2, 5. So mußt du dich das nicht irre machen lassen, sondern, wie der große Lacedämonier, im Schatten fortfechten. Klopstock, Gelehrtenrepublik 1. Morgen. Der (Ritter) saß so stolz darauf, als hätt' er mitgefochten bei der Eroberung Sanct Graals. Alxinger, Doolin 1, 40. Einen Offizier . . ., der den siebenjährigen Krieg mitgefochten und sich ein allgemeines Zutrauen erworben habe. Göthe, Leben 7. B. Wahrhaftig groß sein, heißt nicht ohne großen Gegenstand sich regen; doch einen Strohhalm selber groß verfechten, wenn Ehre auf dem Spiel. Shakspeare, Hamlet 4, 2. Das Recht, das jedem freien Mann die Waffen gibt zur Hand, damit er stets verfechten kann den Fürsten und das Land. Uhland, das alte gute Recht.

Anm. Befechten (bekämpfen) und widerfechten (sich widersetzen), früher gebräuchlich, kommen wol jetzt nicht mehr vor. Samson, als er ward befochten. Opitz. Ich will allzeit haben recht, obschon all' Welt mir widerfecht. H. Sachs. — Luther sagt auch: Was spiegelficht er dann mit erdichteten Worten.

Fechter (ahd. vëhtari, mhd. vëhtære), Fechterin; Fechtboden, —degen, —handschuh, —haus, —kunst, —meister, —ort, —platz, —schuh, —schule, —schüler, —stunde, —übung; Fechterart, —gang, —gewandtheit, —handwerk, —kunst, —spiel, —sprung, —streich; Feder—, Klopf—, Kunst—, Nacht—, Ver—, Vor—, Wort—, Zugenfechter. — So werden wol Verstand und Vernunft, wie zwei Klopffechter, sich grimmig herumschlagen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 136. Dem Federfechter gleich. Dusch. Weil er noch morgen deswegen aus einem Vorfechter mit dem Themisschwerte ein Nachfechter mit dem Kriegdegen werden könnte. J. Paul, Hesperus 12. Wenn er schon einsah, daß ihm dieser in der Fechtkunst weit überlegen war. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 14. Die Tanz- und Fechtstunden wollten nicht zum besten glücken. Das. 2, 9. (Sie) setzten dabei ihre Fechtübungen mit großer Anstrengung fort. Das. 5, 8. Zwei Fechtmeister befanden sich in der Stadt . . . Es fehlte wenig, so hätten die Fechtschulen ganz ernstliche Gefechte veranlaßt. Göthe, Leben 4. B. Daß wir wohl daran thun würden, einen kritischen Fechtplatz in den Horen zu eröffnen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 166. — (Man konnte) die Legenden seiner Fechterkünste gelten lassen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Körperliche Stärke, Fechtergewandtheit, die wildeste Selbsthülfe war dort an der Tagesordnung. Göthe, Leben 6. B. (Weil Basedow) die Fechterstreiche des Disputirens gewandter als ich Naturalist zu führen wußte. Das. 14. B.

Gefecht (ahd. vëhta und kafëht, mhd. vëhte und gevëhte, agf. gefëoht und gefiht) siehe bei Treffen S. 55. — Gefecht-

Digitized by Google

flagge; Fels—, Schatten—, Schein—, See—, Stier—, Vorder—, Vorposten—, Wort—, Spiegelgefecht u. a. — Sie richten ihre schwarzen Segel hierher vom heißen Felsgefecht. Göthe, Faust 2, 279. Durch das wankende Schattengefecht. J. Paul, Titan 43. Bei Stiergefecht, Turnier und Streit. Platen, rom. Oedipus 3. In dem Vordergefecht. Voß, Ilias 18, 456. So daß man jenes ganze Betragen als ein Vorpostengefecht ansehen kann. Göthe, Leben 18. B. Die Sache ist keinem Wortgefecht mehr unterworfen. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Fuchtel nennt man 1) einen Degen mit breiter, gerader Klinge zum Fuchteln d. i. flachen Hauen oder Schlagen, wie er ehedem zur Strafe der Unterofficiere und Junker gebraucht wurde; 2) die Strafe mit einem solchen Degen; 3) (fig.) scharfe Zucht: einen unter die Fuchtel nehmen. Die Volkssprache hat auch ab—, durch—, einfuchteln. — Fuchtelmann heißt im Oesterreichischen der Irrwisch, wol von fuchteln = hin und her bewegen, lebhaft schlagen, wie mit flammender Klinge. — Ich verdiente hundert Fuchtel. Lessing, Minna von Barnhelm 5, 14. Ich fuchtelte mit der Degenspitze auf der Karte hin und her. Risbeck.

Schwert (ahd. suërt, mhd. swërt, agf. svëord, altn. svërd) die gerade gewichtige Hiebwaffe mit breiter Klinge. Der Degen (ahd. dëkan, mhd. dëgen = Diener eines Großen, dann tapferer Kriegsmann, Held; Schwert) hat eine lange schmale, in eine Spitze auslaufende Klinge und ist daher Stichwaffe. Der Säbel (niederd. zabel, zunächst von franz. sabre für sable, und dieses wahrscheinlich aus dem spätern gr. ζαβύνη = krummes Schwert, von ζαβός = krumm, nach Andern von einem altgall. sappa = krummer Degen) zeichnet sich durch eine gekrümmte Klinge aus und ist daher Schneidewaffe. Der Pallasch (russ. palasch) ist ein Reiterschwert mit gerader breiter Rückenklinge. Der Sarraß (vielleicht von der poln. Aufforderung zum Zweikampf zarraz = gleich, alsbald) ist ein sehr großer Degen oder Säbel. — Zur Schmiede ging ein junger Held; er hatte ein gutes Schwert bestellt. Uhland, das Schwert. Wo aber waren denn die tapfern Degen, Saintralles, La Hire und Frankreichs Brustwehr, der heldenmüthige Bastard? Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. Nehmt hin! Nicht werth mehr bin ich dieses Degens. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Ich seh des Ritters gutes Schwert, des Heiden blinkenden Säbel. Wieland, Oberon 1, 1. In der Hand hielt er einen entblößten Pallasch. O. v. Kotzebue, Besuch der Königin von Tahaiti. Sein Sarras war, man glaubt es kaum, so groß schier wie ein Weberbaum. Claudius, der Riese Goliath.

Anm. 1. Statt der hier genannten Synonymen hört man zuweilen auch den die meisten derselben allgemein bezeichnenden Ausdruck Seitengewehr, welches Wort auch Göthe gebraucht: Beide Freunde zogen beherzt ihre Seitengewehre. Meisters Lehrjahre 4, 5.

Anm. 2. W. Wackernagel stellt Faust (ahd. fûst, mhd. vûst) zusammen

Digitized by Google

mit fechten, gr. πύξ = Faust, πυγμή = Faustkampf, lat. pugnus = Faust, pugna = Kampf, Gefecht, pugil = Faustkämpfer. Mittellat. heißt fustare prügeln, ahd. fûstôn, mhd. vûsten = einen mit Fäusten schlagen und fechten.

Flechten.

(Wurzel vlah-t, vlih-t; vlaht, vlih-t; vgl. gr. πλέκειν, lat. plicare, plectere = flechten, falten; sanskr. prć = verbinden.)

Flechte, flocht, geflochten, flechten (ahd. vhlihtu, vlaht, vlâhtumês, vlohtanêr, vlêhtan; mhd. vlihte, vlaht, vlâhten, gevlohten, vlêhten; altn. flêtta, flietta, flitta, schwed. fläta, dän. flette) 1) zwei oder mehrere biegsame Dinge in einander schlingen und so der Länge nach verbinden: die Haare, Bänder in die Haare, Weiden zu einem Korbe, einen Missethäter auf das Rad; 2) durch Flechten hervorbringen, winden: einen Kranz, Zaun, Decken aus Bast; 3) sich schlingen, winden: die Rebe flicht sich um die Ulme; 4) (figürlich) schließen: einen Bund. — Zweige, die ich in Gedanken flocht. Göthe, Tasso 1, 1. Der die goldne Binde ihr um die schöne Stirne flechten wird. Schiller, Braut von Messina. Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben, flechten der Liebe beglückendes Band. Schiller, Würde der Frauen. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. Schiller, Glocke. Nur der Körper eignet jenen Mächten, die das dunkle Schicksal flechten. Schiller. Ins Innerste des weißen Tuches flicht (verbirgt) die Dulderin ihr thränenvoll Gesicht. Kl. Schmidt.

An—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, fort—, hinein—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, zu—, zurück—, zusammenflechten bedürfen keiner weitern Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Stand das Mütterchen auf vom binsenbeflochtenen Spinnstuhl. Voß, 70. Geburtstag 69. Die Wilden beflochten die Stangen mit Palmblättern. Ungenannter bei Campe. Sie sprach ein mit Französisch und Italiänisch durchflochtenes Deutsch. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 6. Die weitumherliegenden, mit herrlichen dichten Bäumen besetzten und durchflochtenen Auen. Göthe, Leben 9. B. Das Haar, wie der Huldgöttinnen Gekräusel schöngelockt, und zierlich mit Gold und Silber durchflochten. Voß. Sie bereiteten eilig aus abgehauenen Ästen und eingeflochtenem Reisig eine Trage. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 7. Eben der Gott, der die ganze Welt regieret, hat auch unser Glück, wie er ihren Grund legte, in ihren Zusammenhang mit eingeflochten. Kästner. Als er recht von Herzen lachte, flocht' ich das erste Wort von Ihrer Sache ein. Benzel-Sternau.

Digitized by Google

Heuchler, die sich mit Schmeicheln flechten ein. H. Sachs. Die Blumen würden ihrem Haar entflochten. Lafontaine. Beide sind so genau hineingeflochten. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 2, 88. Wenn er (der Nebel) wie ein Zugnetz Gipfel und Berge überflicht. J. Paul, Hesperus 1. Dieses seidne Haar, verfallen schon den finstern Todesmächten, gebrauch's, den Sklaven ewig zu umflechten. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Siehst du nicht die Schlange, die den Busen mir umflicht? A. W. Schlegel. Mit Müh arbeitete sich durch ein edles Pferd, weiß wie der Schnee; die Mähnen, unterflochten mit Golde, schimmerten. Alringer, Doolin 1, 42. Von äußerm Drang unangefochten bleibt Freunde so in Eins verflochten, dem Tage gönnet heitern Blick! Göthe, nachgelassene Werke 7, 119. Durch das Labyrinth verflochtner Hindernisse. Tusch. Man kann sich nicht erwehren, von einer solchen Verpflechtung der Schicksale schmerzlich ergriffen zu werden. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 133. Da stand sie nun, wie sie gewöhnlich in den Garten ging, ihre braunen Haare theils um die Stirne fallend, theils in starken Zöpfen zurückgeflochten. Göthe, der Sammler und die Seinigen 2. Brief. Mit seltner Kunst flichtst du der Götter Rath und deine Wünsche klug in Eins zusammen. Göthe, Iphigenie 2, 1.

Die **Flechte** (mhd. vlëhte, neuniederd. vlecht, schwed. fläta) 1) Zusammengeflochtenes; 2) verschiedene Dinge (Geschwüre und Pflanzen), die sich in Gestalt eines Geflechtes ausbreiten. — Das Geflecht (ahd. givlëht, mhd. gevlëht, gevlëhtunge) 1) ein geflochtenes Ding, hier auch in manchen Zusammensetzungen gebräuchlich; 2) ein Geschwür auf der Haut. — Umwunden bin ich, römische Flechten, von euch. Göthe, röm. Elegien 4. Diese waren schlecht und veraltet, der weidenen Flechte nicht unwerth. Voß, Philemon und Baucis 87. Wo jetzt hohe Waldbäume ihre Gipfel luftig erheben, da überzogen einst zarte Flechten das erdenlose Gestein. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse. Jetzt drückte sie das Geflecht der goldnen Haare zurechte. Geßner. Der Kuß der letzte, grausam süß, zerschneidend ein herrliches Geflecht verschlungner Minnen. Göthe, Elegie. Unter'm Schatten üppigen Geflechts von Rebenlaub. Uhland, die Bildsäule des Bachus. — Dorthin, wo sich in Sümpfen Schlang' und Tieger durch Rohr und Dorngeflechte tückisch drängen. Göthe, Eugenie 4, 2. Jener entriß... eilend des Panzers Kunstgeflecht von der Brust. Voß. Bevor des mordenden Hektor blutiges Panzergeflecht ringsher um die Brust du zerrissen. Voß, Ilias 16, 839. Durch Zwang des Ruthengeflechtes. Das. 13, 572. Durch liebliches Wellengeflechte. Göthe, Faust 2, 173.

Flechtkorb, —moos, —schiene, —wagen, —weide, —werk,

Digitized by Google

—zaum; Haar—, Käse—, Magen—, Hirsen—, Schwind—, Färbe—, Licht—, Pech—, Hunds—, Steinflechte; Kunstgeflecht. — Mit allen ihren Wasserschößlingen und Flechtmoosen. J. Paul, Titan 10. Das Flechtwerk eines feinen innern Bandes. Das. 13.

Flachs (ahd. flahs, mhd. vlahs, agf. flēax) bezeichnet gewöhnlich die (bekannte) Pflanze ihrem Baste nach, und diesen besonders in seiner Zubereitung, vornehmlich zum Spinnen, während Lein (vom lat. linum, gr. λίνον) die Pflanze als solche bezeichnet, und nur von Dichtern für Flachs gebraucht wird. — Kein Faden Flachs wird uns gesponnen. Göckingk 8. Epistel. Glänzend umwindet der goldene Lein die tanzende Spindel. Schiller, Spaziergang.

Flächsen; Flachsader (Flechse), —arbeit, —artig, —bart, —bau, —baum, —bereitung, —bläuel (besser Bleuel von goth. bliggvan, ahd. pliuuan, mhd. bliuwen = schlagen, bleuen) —blüthe, —bose, —breche, —bündel, —darre, —farbe, —feld, —finke, —gelb, —gras (eriophorum L.), —haar, —handel, —hechel, —kaute, —knoppe, (was) —knote, —kopf, —kraut, —land, —markt, mühle, —rause, —reiste, —riffel, —röste, —samen, —schwinge, —spinnerin, —werg; Frauen—, Seiden—, Wasser—, Wiesenflachs.

Flechse (bei Adelung Flächse) bezeichnet die Sehne als feinfaseriges (flachsartiges) Gliederband, oder auch bloß das faserige Mittelglied zwischen Muskeln und Knochen. Die Volkssprache hat davon aufflächsen und aufflächsnen vom Metzgerhunde gesagt, wenn er das Rind, das er treibt, in die Flechsen der Hinterbeine kneipt, ohne es zu beißen. — Flechsenartig, —haube, —haut (beide in der Zergliederungskunst, jene ein Gewebe von Flechsen, welches den größten Theil der obern Wölbung des Schädels überzieht; diese eine breite und dünne Flechse, die das Ansehen einer Haut hat). — Nun waren die Flechsen seiner Arme entzweigeschnitten. J. Paul, Siebenkäs 7.

Löschen statt leschen.

(Wurzel las—c, lis—c; lasc, lisc; vergl. sanskr. laj = umkommen, schwinden.)

Lösche, losch (im 17. Jahrhundert noch lasch), geloschen, löschen; gebräuchlicher auslöschen, erlöschen und verlöschen, zuweilen, fehlerhaft, nach schwacher Conjugation (ahd. lisku, lasc, lâskumês, loskanêr, lëskan, auch arlëskan, irlëskan; mhd. lische, lasch, lâschen, geloschen, lëschen, auch er—, verlëschen) aufhören zu brennen (fig. aufhören zu sein): das Feuer, das Lebenslicht, die Liebe, die Schrift ist erloschen. — Und es löscht das Licht der Sterne... Und im Wind erlischt die Fackel. Schiller, Hero und Leander. Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus! Bürger, Leonore. Mein Sohn, für den die Sonne nicht auslosch. Klop-

Digitized by Google

stock, Messias 11, 1473. Der Brand lasch aus. Lohenstein, Cleopatra 1, 514. Glühend Rachegefühl hab' ich gesogen aus der erloschnen Sonne seines Blicks. Schiller, Tell 2, 2. Ist Geist und Witz erloschen? Göthe, Tasso 2, 1. Indem ihm auch das Licht erlasch, groß Angst und Forcht sein Herz durchdrasch. H. Sachs. Euch ist die Sonne verloschen. Klopstock, Messias 10, 520. Bald verlischt ein unbegränztes Streben im sel'gen Wechselblick. Göthe, Weltseele. So verlischt er vor dem Andenken der Menschen. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Ein Bild der Deinen, das in deiner Seele noch nicht verloschen. Lessing, Nathan der Weise 3, 1. Er verkam, verlöschend wie ein Licht. Bürger, Bruder Graurock. In dem scharf gesalznen Thränenquell des Grams verlöschten ihre schönen Augen. Houwald, das Bild. Mit schnell verlöschten Zügen schreiben sie des Lebens Bilder auf die glatte Stirne. Schiller, Wallensteins Tod 3, 7.

Löschen (ahd. leskan, mhd. leschen, aus lascjan, altſ. lesvjan) geht als thätige Form nach der schwachen Conjugation; so auch ab—, aus—, er—, ver—, weglöschen. — Wer diesen Ring besitzt, dem löscht kein Element das Lebenslicht. Wieland. (Die) uns den Ruhm erworben, den kaum nach langer Zeit der Enkel Abart lescht. Haller, verdorbene Sitten. (Da er) die fertig gebrannte Kalkgrube seines Zorns mit Wein ablöschte. J. Paul, Titan 15. Wilhelm hatte kaum seine Stube erreicht, als er seine Kleider abwarf und nach ausgelöschtem Lichte ins Bett eilte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 11. Ist es nicht vielleicht ein flüchtiger Eindruck, den man wieder auszulöschen hoffen kann? Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 3. Doch die Leiden der Freundschaft hatten nicht jede Schönheit der jugendlichen Debora auszulöschen vermocht. Klopstock, Messias 15, 337. Lescht das Licht aus. Lohenstein, Cleopatra 1, 259. (Manche Tafel mußte) gar durch die Erklärungen weggelöscht werden. Göthe, Leben 18. B. Von der Tafel der Erinnerung will ich weglöschen alle thörichten Geschichten. Shakspeare, Hamlet 1, 5.

Löschlich und **auslöschlich** kommen nicht vor, wol aber unauslöschlich, unlöschbar. — Unaufhörlich rief er sich jene Begebenheit zurück, welche einen unauslöschlichen Eindruck auf sein Gemüth gemacht hatte. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 9. Urplötzlich unlöschbar lodert' umher Glut. Voß, Ilias 16, 124.

Löscher; Löschanstalt, —brand, —eimer, —faß, —geld, —geräth, —haken, —horn, —kohle, —kübel, —mannschaft, —napf, —papier, —platz, —schaufel, —spieß, —trog, —wanne, —wasser, —wedel, —wisch. — Statt der Löschanstalten so viele Brennanstalten. J. Paul, Hesperus 2. Doch unbrauchbar wird sie (die Ausgabe) durch das reimerische Löschpapier. Platen, die verh. Gabel 2.

Digitized by Google

Helfen. *)

(Wurzel hal—f, hil—f; half, hilf; hëlfan ſtatt hëlafan, alſo ſchützen durch Verbergen?)

Helfe, half, geholfen, helfen (ahd. hilfu, half, hulfumês, holfanêr, hëlfan; mhd. hilfe, half, hulfen, geholfen, hëlfen; goth. hilpan, agſ. hëlpan, altn. hialpa. mittelniederd. hëlpen) Kräfte anwenden für etwas auf eine Beſtimmung hin, und zwar 1) zur Verbeſſerung eines ſchlimmen und zur Herbeiführung eines beſſeren Zuſtandes dienen: guter Rath hilft, hier hilft kein Bitten, es iſt ihm nicht mehr zu helfen; 2) zur Erreichung eines Zieles mitwirken, eine andere dahin wirkende (beſonders unzureichende) Kraft verſtärken, ſeine Kräfte mit denen eines Andern vereinigen: Gott helfe euch, einem auf das Pferd helfen; 3) allgemeiner, nützlich ſein, zur Beförderung eines Zweckes dienen; 4) (älter Sprache) ausſtatten, verſorgen. — Der Strang iſt mir entzwei. Mach' mir ihn Vater. (Tell:) Ich nicht. Ein rechter Schütze hilft ſich ſelbſt. Schiller, Tell 3, 1. Da hilft keine Gegenwehr. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wer hilft uns dann wohl zu unſerem Geld? Daſ. 11. Was hilft dir das? Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 1. Ich half euch von einem Feind und mir zu einem Pferde. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Es würde mir zu viel mehr Nutzen und Ehre gereichen, wenn ich ihm an ſeinem ſilbernen Gefäßen hälfe. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. Ich hülfe den Griechen. Platen, die verh. Gabel 1. Weil ich hoffte, er ſolle mir helfen und beiſtehen, daß ich in den Dienſt des großen Königs käm. Göthe, Benvenuto 1, 2. Chint (Kinder), den geholfen iſt (die verſorgt, ausgeſtattet ſind). Augsburg. Stadtbuch.

Beiſtehen (ſ. ſtehen) deutet in ſeiner Zuſammenſetzung darauf hin, daß der Eine ſeine Kräfte mit denen des Andern zu einem Zwecke vereinigt, beſonders wenn dieſe letzten zu demſelben unzureichend erſcheinen. Der Ausdruck kann darum nur von ſolchen Dingen geſagt werden, welche mit Abſicht handeln oder zu handeln ſcheinen. Überhelfen eigentlich zum Kommen über etwas hinüber mitwirken, und dann durch ſeine Thätigkeit und Mitwirkung ſeiner Kräfte machen, daß er über eine Schwierigkeit, die ihn in Verlegenheit ſetzt, über ein Uebel hinwegkommt. Früher hatte über- wie drüber- und drobhelfen auch die Bedeutung beſchützen. Befördern (von fürder = vorwärts, weiter, ahd. vurdir, davon vurdrjan, mhd. vürdern, agſ. fyrdrian) machen, daß etwas dem Ziele näher komme. Beitragen (ſ. tragen) zu dem Vorhandenen noch hinzuthun auf das Näherbringen zum Ziele hin, und ſolcher Weiſe auf dieſes einwirken. — Beiſtehen ſollen ſie

*) Mit dieſem Verbum beginnt die Ablautsformel e (i), a, o (u).

Digitized by Google

mir in meinen Planen. Schiller, Piccolomini 2, 5. Ich half ihm in solchen Fällen gewöhnlich über, wofür er mich mit aufrichtiger Neigung belohnte. Göthe, Leben 9. B. Laßt's mit Aschensalz durchdringen, das befördert schnell den Guß. Schiller, Glocke. Wie ist's? Will's fördern? Will's bald gehn? Göthe, Faust 1, 157. Uebernehmt, meine Lieben, doch das Geschäft. Bin ich hergestellt, eh ihr geendet habt, so will ich das Meinige beitragen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6.

Anm. 1. Die Volkssprache in Süddeutschland gebraucht helfen in adverbialem Sinne, so daß es hilft: Ich will helfen mit dir gehn; komm helfen mit!

Anm. 2. Der Volkssprache, theilweise auch der ältern Sprache eigen sind die Redensarten: Helf Gott! Gott helf! Glückwünsch gegen Niesende; Abweisungsformel gegen einen Bettler, dem man nichts geben kann oder will. — Muß man den Mund doch, ich sollte meinen, nicht weiter aufmachen zu einem Helf Gott! Schiller, Wallensteins Lager 8.

Anm. 3. Im Mhd. wird aus dem plur. pract. der Conjunctiv gebildet. Daran erinnert der nhd. Conj. hülfe von dem ahd. und mhd. hulfumês, hulfen. Nhd. möchte das mindergebräuchliche hälfe vorzuziehen sein, da wir in halfen wie half das a beibehalten. Im 16. Jahrhundert sagt Fischart auch im Indicativ: er behulff sich.

Anm. 4. Das goth. hilpan hat den gen. der Person, das ahd. hëlfan bald den acc. bald den dat., jenen in der schwächeren Bedeutung von nützen, diesen in der stärkern vor Hilfe bringen. Im Mhd. steht bei göttlicher, heiliger Hilfeleistung der dat. Dieser Unterschied ist nhd. nicht ganz verwischt: Gott hilft mir, dein Glaube hat dir geholfen; was hilft michs? — Was hilft mich das? ist objectiver gesprochen, was hilft mir das? persönlicher.

Abhelfen 1) von einem höheren Orte herunterhelfen; 2) aufhören machen, durch Fürsorge verbessern: einem Uebel, den Beschwerden, Jemandes Bedürfniß; 3) (früher) einem abhelfen = ihn umbringen. — Oder sah er einen Engel unter dem Meißel hervorgehen und half diesem Irrthum in der Eile mit einem desto schlechtern Herzen ab? Schiller, Kabale und Liebe 5, 7. Ich will auf's nächste Dorf und sehn, ob ich nicht mit warmen Ueberschlägen meinem Uebel abhelfen kann. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Anhelfen ist veraltet. Campe führt es an mit der Bedeutung: „einem Andern an etwas helfen, einem Andern zur Annäherung an eine Sache behülflich sein, mehr in uneigentlicher Bedeutung." Letztere Bedeutung führt auch Stieler an. Im Prompt. von 1618 hat anhelfen die Bedeutung anfeuern, anspornen durch die Begierde, etwas zu thun: da ward ihm erst angeholffen tum primum fax ei subjecta est. Dem leicht angeholffen ist zu reden ad dicendum promptus.

Behelfen 1) sich zu helfen suchen, damit durchzukommen suchen; 2) auskommen, zufrieden sein; 3) (früher) sich einer Person, eines Dinges behelfen a) es als Hilfsmittel, zu seiner Entschädigung gebrauchen, vorbringen; b) es dabei bewenden lassen, sich damit begnügen. — Der Soldat behilft und schickt sich, wie er kann. Schiller, Piccolomini 1, 1. Denn lange, bis es nicht mehr kann, be-

Digitized by Google

hilft sich dieß Geschlecht mit feilen Sclavenseelen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Gelt, wenn so ein Musje von sich da und dort und dort und hier schon herumbeholfen hat. Schiller, Kabale und Liebe 1, 1. Wir sollen uns keiner andern Herrschaft gegen gedachter Herrschaft behelfen. Monum. boica 25, 470.

Verhelfen, Hilfe leisten zu irgend einem Zwecke, mit dem Nebenbegriff der Erreichung desselben. — Da kam der Schneider zu deinem Vater und bat ihn, er möchte ihm zu seinem Geld verhelfen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Indem er mir zur Böhm'schen Korn verhelfe. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5.

Behiflich sein drückt den Begriff der Hilfeleistung allgemein aus und läßt es unbestimmt, ob der Zweck durch die Hilfe erreicht wird oder nicht. — Er unterrichtete Eduarden, einige Jäger und Bauern, die ihm bei dem Geschäft behülflich sein sollten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3.

Keiner weitern Erklärung bedürfen **auf—, aus—, bei—,** (bei Stieler), **durch—, ein—, ent—, fort—, heraus—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, nieder—, um—, unter—, vor—, voran—, vorbei—, weg—, zu—, zurück—, zusammenhelfen**, von denen einige ganz veraltet, andere wenig im Gebrauch sind. — Es ist eine Seele in diesen Tropfen, die mit der unsrigen nahe verwandt ist, freundlich sich zu ihr gesellt und schwesterlich ihr in den Augenblicken aufhilft, wo sie schaffen und wirken soll und eben ermangeln will. Göthe, Lila 2. Wenn ältere Geschwister alsdann für die jüngeren sorgen, und das Haus sich in sich selbst bedient und aufhilft. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Gib mir die Hand, ich will dir aufhelfen (vom Boden). Shakspeare, das Wintermährchen 4, 2. Die Form des Buches war für den Anfänger nicht so günstig, daß er sich selbst hätte aushelfen können. Göthe, Leben 4. B. Welcher, wenn Noth eintrat, ihm gern aushalf mit dem Brummbaß. Voß, Luise 3. b, 82. Wir halten hier gemeinsam Haus, und helfen gern einander aus. Voß, Luise 3. a, 428. Sie halfen sich durch, indem sie für die Advocaten schrieben. Göthe, Leben 5. B. Wie ich mir in solchen Fällen in der französischen Sprache, die ich doch nicht gelernt, mit mehr oder weniger Bequemlichkeit durchgeholfen. Göthe, Leben 3. B. Wenn ihr mir nicht einhelfen wollt, fuhr er fort, so werde ich mir selbst zu helfen wissen. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 10. So müssen und sollen mir entheiffen die fünff Bücher Moysi. Hugen, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 73 a. Ich aber bat ihn mit den Armen auf der Brust, er möchte mir forthelfen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Niemand fand sich, der mir aus dem Labyrinth des Geleisteten und Beabsichtigten, der That und des Vorsatzes, des Erbauten und Angedeuteten (des Kölner Domes) hätte heraushelfen

Digitized by Google

können. Göthe, Leben 14. B. Bis ich ihm hinhelfe. Schiller, Räuber 1, 2. Der Sprung ist hoch, doch die Spaliere helfen mir hinab. Platen, Treue um Treue 3. Wie lebhaft ist die Dankbarkeit derjenigen, denen wir mit Ruhe über leidenschaftliche Verlegenheiten hinaushelfen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 17. Der Mangel an Gelegenheit und das Schild Minervens hatten ihm über die Windmonate des Gefühls hinübergeholfen. J. Paul, Hesperus 28. Daß Sie mir so auf einmal über so vieles hinweghelfen. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 108. Ihm sendet sein blaulockiger Bruder des Meers mithelfende Fluten. Voß. So viel den Achaiern im Kampf Mithelfende waren. Voß, Ilias 12, 180. Die Deutschen wissen zu bericht'gen, aber sie verstehen nicht nachzuhelfen. Göthe, Sprichwörtlich. Du tadelst mich, daß ich einem jeden in seiner Meinung nachhalf. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 10. Sie bat nur Gott, daß er ihr nur über diesen Tag weghelfen möchte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 17.

Helfkraut (marrubium vulgare L.), —recht (Gantrecht), —rede, —willig (mit helfwilligem Herzen, Wolke), —wurz.

Helfer (ahd. hëlfari, hëlfâre, mhd. hëlfære, hëlfer) eine Person die hilft, in Süddeutschland auch für Gehilfe. Davon Ab—, Auf—, Aus—, Ein—, Mit—, Nach—, Unter—, Diebs—, Geburts—, Maß—, Selbst—, Nothhelfer, Helfershelfer. — Dem Helfer half der Helfer droben. Göthe, Faust 1, 56. Wo sind die blut'gen Helfer deines Mords? Schiller, Tell 5, 2. In dieser Zeit nun sei ihr die Gegenwart einer so lieben Freundin und Helferin unentbehrlich gewesen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Herr Hans, Helffer in der obern Pfarr. Mederers Ingolstadt 163 ad 1504. Gleichsam als wären diese die Bettaufhelfer vom tiefen Erdenlager. J. Paul, Titan 12. Sei uns Mithelfer des Kampfes! Voß, Ilias 17, 339. Du dreihauptige auch, Mitkundige unseres Beginnens und Mithelferin stets. Voß. Gleich nimm Dieb und Diebeshelfer. Schiller, Wallensteins Tod 5, 7. Man ging die Tugenden derselben durch und fand, daß es nicht Nothhelfer genug geben könne. Göthe, St. Rochusfest. Daß ein Geburtshelfer angestellt wurde. Göthe, Leben 1. B. Er bestellte Meßhelfer, damit sie seinen Lebensballast ausschifften. J. Paul, Hesperus 16. Die Gestalt eines rohen, wohlmeinenden Selbsthelfers in wilder anarchischer Zeit erregte meinen tiefsten Antheil. Göthe, Leben 10. B. Du warst sein Helfershelfer. Schiller, Räuber 4, 6. Wenn du nicht sein Helfershelfer bist. Göthe, Scherz, List und Rache 3.

Anm. Helfershelfer d. i. der Helfer eines Helfers, also untergeordneter Helfer, hat jetzt einen verächtlichen Nebenbegriff, den das Wort im 15. Jahrhundert noch nicht hatte. Siehe Schmeller 2, 180.

Digitized by Google

Helferamt, —knecht, —ſatz (beide in den Bergwerken), —ſtab. Und dieſe Blumen wahr' ich deinen Kindern, und dieſen Helferſtab dem Ehgemahl. Herder.

Gehilfe (minder gut Gehülfe, ahd. gahëlfo, mhd. gehëlfe) eine Perſon, die mit einer andern oder mit andern Perſonen zu einerlei Zwecke thätig iſt, mit dem Nebenbegriff, daß dieſes Thätigſein der Perſon dem unzureichenden Thätigſein eines Andern oder Anderer auf Eine Beſtimmung hin zugethan iſt. — Einem weitläufigen Briefe der Vorſteherin war eine kurze Nachſchrift hinzugefügt, nebſt einer Beilage von der Hand eines männlichen Gehülfen am Inſtitut. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3. Der junge Mann hatte nicht ohne Vorbedacht einer Gehülfin erwähnt. Daſ. 2, 7.

Mitarbeiter (von Arbeit, goth. arbáiths, ahd. arapeit, mhd. arebeit, arbeit, ſ. Geſchäft) iſt überhaupt eine Perſon, die mit einer oder mit andern Perſonen zu einerlei Zweck thätig iſt. — Die Vorſteherin der Penſion war bereits in Jahren, ſie hatte ſich unter ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ſchon lange nach einer Perſon umgeſehen, die eigentlich mit ihr in Geſellſchaft träte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7.

Hilfe (minder gut Hülfe, ahd. hilfa, hëlfa, mhd. hilfe, hëlfe, altſ. hëlpa, agſ. helpe, altn. hiälp, einmal ahd. hulfa, mittelniederd. holpe, hulpe) bezeichnet den Begriff der Mitwirkung zu eines Andern Zwecken am allgemeinſten, und wird auch geſagt, wann es die eignen Zwecke gilt, und wann überhaupt die thätige Wirkung auf Beförderung der Zwecke hingeht, ohne daß ſie gerade immer eine Mitwirkung iſt. In den Gerichten iſt Hilfe diejenige gerichtliche Handlung, wodurch der Ueberwieſene genöthigt wird, dem Urtheil Folge zu leiſten: Hilfsvollſtreckung (Execution). — Ja Herr, mit Gottes Hülfe getrau' ich mir's, und helf' uns wohl hiedannen. Schiller, Tell 4, 1. Und ſeine alte kranke Muhme, die kaum trocknes Brot hat, muß ihren zugewogenen Haufen Flachs ſpinnen für den Hof, damit ihr nicht die Hülfe geſchehe. Seume.

Beiſtand (ſ. ſtehen und oben S. 156 helfen) iſt Mitwirkung zu des Andern Zwecken, oder Thätigkeit wie Mitwirkung zur Unterſtützung des Andern. Vorſchub (ſ. ſchieben) eigentlich die Handlung und dann der Zuſtand des Vorſchiebens, ſofort das was vorgeſchoben wird, hat demnach die figürliche Bedeutung: die Thätigkeit zu Jemandes Zwecken in etwas durch Dargeben von Mitteln, deren Anwendung die Sache zum Zwecke vorwärts bringt. — Nirgend um ſich her ſah er die mindeſte Hoffnung zu Hülfe und Beiſtand. Göthe, Winkelmann 1. Der König verlangt Beiſtand. Göthe, Egmont 4. Euer mächt'ger Beiſtand verſichert uns den glücklichen Erfolg. Schiller, Maria Stuart 2, 18. Daß ſie den Mördern immer Vorſchub thun. Schiller, Tell 5, 1.

Anm. Stieler iſt im Irrthum wenn er ſagt: „Hülfe, früher Olf, davon Adolf d. i. Adelhülf; Gangolf d. i. Ganghülf; Ludolf d. i. der Leute Hülf; Rudolf d. i. Ruhehülf." Olf ſteht hier für Wolf, mit welchem Wort (Wolf) im Ahd. viele Eigennamen gebildet werden. S. Grimm II. 330, 331, 537.

Digitized by Google

Ab—, Auf—, Aus—, Bei—, Eigen—, Ein—, Geburts—, Nach—, Noth—, Selbſt—, Wechſelhilfe. — Scham ſelber heiſcht Abhülfe ſchleunig. Shakſpeare, König Lear 1, 4. Jagd und Krieg ſind eine ſolche für den Edelmann immer bereite Aushülfe. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 18. Eine Sparkaſſe zur Aufhülfe für heruntergekommene Handwerker. Ungenannter bei Campe. Auch kann man es ohne große Beihülfe leiſten. Göthe, Wahlverwandtſchaft 1, 3. (Wenn) das Volk, zerreißend ſeine Kette, zur Eigenhülfe ſchrecklich greift. Schiller, Glocke. Da ich ſelbſt zu jeder Einhülfe untauglich bin. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 228. Hiermit iſt eine Anſtalt zur unentgeldlichen Geburtshülfe verbunden. H. P. Surz, Bernſtorf. Sie ſagte das Feſtgeſpräch, zu ihrer Mutter Gebturtstag gedichtet, bei weniger Nachhülfe gar ſchicklich her. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Indeſſen du geheim auf meine Mörderhülfe hoffſt. Schiller, Maria Stuart 2, 6. Die wildeſte Selbſthülfe war dort an der Tagesordnung. Göthe, Leben 6. B. Der Wechſelhülfe gedenkend. Pyrker, Rudolph 9.

Hilfreich (davon Helferich, mhd. hëlferich), hilflos (ahd. hëlfalôs, mhd. hëlfelôs) und das ſeltnere hülfsfertig (beſſer hilfefertig) ſind an ſich klar. Hülfbar (beſſer hilfbar, mhd. hëlfebërnde), helflich (mhd. hëlfelich, hëlflich, hëlfeclich), hilflich, abhelflich, behelflich (gebräuchlicher behilflich) ſind wenig mehr im Gebrauch. — Edel ſei der Menſch, hülfreich und gut! Göthe, das Göttliche. Der Menſch kömmt ſchwächer und hülfloſer auf die Welt, als alle andere beſeelte Geſchöpfe. Gellert. In welcher Hülfloſigkeit ich ſie verließ. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 2. In dieſe Fenſter (Wunden), die ſich aufgethan, dein Leben zu entlaſſen, träufl' ich, ſieh! hülfloſen Balſam meiner armen Augen. Shakſpeare, König Richard III., 1, 2. Daß ein gewaltiger ſowohl ideeller als reeller Zudrang dieſen ſonſt wohlgeſinnten, wohlwollenden und hülfsfertigen jungen Mann oft außer Stand ſetze ſich zu bewegen, geſchweige zu wirken. Göthe, Campagne in Frankreich, Duisburg, November. Er war ſo hülfefertig, ſo freundlich thätig. J. Paul. Sey mir hülfbar. Lohenſtein, Cleopatra 3, 67. Bis er mehrere Freiſchöpfen antraf, die ihm helfliche Hand leiſteten. J. Möſer, die weſtphäliſchen Freigerichte. Jeglichem, der euch vertraut, tröſtlich und hülflich zu ſein. Göthe, Einſamkeit. Zu der (Verbindung) Wilhelm behülflich geweſen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 5. Laß ſich dein Heil doch hülflich zu mir neigen. Opitz.

Hilferuf, —kundig, —ſuchend, —verlangend, —winkend, —geſellt, —leiſtung; Hilfsamt, —anlage, —arm, —arbeit, —auflage, —band, —beamte, —bedürftig, —igkeit, —begriff, —biſchof, —bitte, —brief, —erbietung, —gebot, —geld, —genoß, —glied, —grund, —heer, —kaſſe, —kenntniß, —krieg, —laſche (im Berg-

Digitized by Google

bau), —laut, —lauter (beides für Consonant), —lehrer, —macht, —mittel, —note (in der Tonkunst), —organ, —prediger, —quelle, —recht, —satz, —schar, —steuer, —stimme (in der Tonkunst), —stollen (im Bergbau), —thürstock (im Bergbau), —ton, —truppen, —vertrag, —volk, —wissenschaft, —wort, —zeitwort, —zwang. — Ueberall der Hülferuf Leidender, denen ihr nicht helfen könnt. Meyer. Wenn ich das Hülferufen der Geängstigten wieder hörte. J. Paul. Nushirwans Gemach war einem jeden Hülfesuchenden zu jeder Zeit offen. Meißner. Ob hülfekundig ein Wesen athme, ihr Rettung zu bringen. Pyrker, Tunisias 9. Starrte mein hülfeverlangendes Auge. Klopstock, Messias 14, 880. Kein hülfewinkend Boot. Wieland, Oberon 1, 5. Es steh' ihm Lichtenstein, so er dort ermattete, hülfegesellet. Pyrker, Rudolph 11. Eine künstliche Hülfsanlage. Herder. Mancher Hülfsarbeiten gedenk' ich nicht. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 12. In hülfebedürftiger Kindheit. Pyrker, Tunisias 9. Das Zutrauen so vieler andern Hülfsbedürftigen. Göthe, Leben 16. B. Ohne neue Hülfsbegriffe. Herder. Unter sie ward auch ich als Hülfsgenosse gerechnet. Bürger. Die Hülfsglieder unserer Gedanken. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 12. Drang und Eile zugleich nöthigten mich zu einem wunderbaren Hülfsmittel. Göthe, Leben 19. B. Aus gleichgültigen thierischen Hülfsorganen ruft sich das Licht ein Organ hervor. Göthe, Farbenlehre Einleitung. Die reichen Hülfsquellen versiegten bald. Göthe, Leben 11. B. (Er) harrte nur der verheißenen Hülfsschaar. Pyrker, Rudolph 6. Nicht biet' ich dir Mundvorrath und tapferes Hülfsvolk. Pyrker, Tunisias 10. Von Sphragistik und ihren Hülfswissenschaften. J. Paul, Hesperus 28. Bei den Hilfswörtern seyn und haben werden wir wol nie zur völligen Festsetzung gelangen. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Behelf (oberd. auch Behilf) ist eigentlich Rechtshilfe, die man bei Jemanden sucht; dann das, was man in Ermangelung zureichender Mittel vorbringt, um von etwas, was unangenehm berührt, wegzukommen; auch Genüge mit dem, was man in Ermangelung des Zureichenden hat. Davon behilflich (minder gut behülflich, oberd. behelflich) eigentlich zu einer Ausrede dienlich, gehörig; dem hilfeleistend, s. oben S. 158. — Diesen Behelf als den besten ersann sein wählender Scharfsinn. Baggesen. Du singst gut genug für den Nothbehelf. Shakspeare, viel Lärm um nichts 2, 3. Alle gnaden und Behelff, so die weibspersonen haben. Gerichtsordnung von 1520. So war ich heiter, aller Menschen Freund, behülflich, wach, zu Rath und That bequem. Göthe, Eugenie 3, 4.

Vorwand (s. vorwenden) das, was als ungegründeter oder auch gegründeter Beweggrund oder Absicht geäußert wird, von welchen man glauben

machen will, ſie ſeien die wirklichen. Ausflucht (ſ. fliehen) iſt hier bildlich das, was unter Vorbringung nichtiger Gründe geſchieht, um dem zu entgehen, wodurch Jemanden zugeſetzt wird oder werden kann. — Dieſer eitle Trotz wird ſchnell verſchwinden, wenn man ihm den Vorwand raubt. Man hätte dieſen Babington und Tiſchburn ihr in Perſon vorführen, ihre Schreiber ihr gegenüber ſtellen ſollen. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Damit er keinen Vorwand hat, mir nicht Wort zu halten. Leſſing, Emilie Galotti 4, 5. Du kannſt des Kaiſers Befehl und ernſte Ordre nicht verhöhnen, nicht länger Ausflucht ſuchen. Schiller, Piccolomini 2, 6.

Beholfen und **Beholfenheit** ſind nicht mehr gebräuchlich, wol aber unbeholfen und Unbeholfenheit. Unbehilflich (minder gut unbehülflich) eigentlich unfähig, in eigner Bewegung Hilfe anzuwenden, dann ein ſehr träger, an ſich verzweifelter und von ſich verlaſſener Menſch, (geiſtig) in hohem Grade ungelenk und ungewandt. Stärker ſcheint unbeholfen zu ſein. — Hier eine kleine junge Frau mit einem großen alten Manne; dort umgekehrt ein kleiner munterer Mann und eine unbehülfliche Rieſin. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 5. Menſchenverſtand iſt eine herrliche Sache, allein das unbeholfenſte, unbrauchbarſte Ding von der Welt bei ſolchen Gelegenheiten, wo man ihn nicht nöthig hat. Lichtenberg, witzige und ſatiriſche Einfälle. Wenn kraftlos Alter, unbeholfne Glieder im Armſtuhl deinen Vater hielten feſt. Shakſpeare, König Heinrich VI. 1. Thl. 4, 6. Er (Ovid) hatte eine große Beweglichkeit des Geiſtes und die höchſte Meiſterſchaft über die ſtarre Unbehülflichkeit ſeiner Mutterſprache. Platen, das Theater als Nationalinſtitut.

Schwerfällig (ſ. fallen) mühſam in oder zu der Bewegung aus drückender Gewichtmaſſe, in hohem Grade mühſam ohne Leichtigkeit und Beweglichkeit. Plump (vom mittelniederd. plump = ſtumpf, plumpen = ſtumpf machen) ſtark maſſenhaft roh und daher ungefügig zu leichter Bewegung; maſſenhaft roh, ſo daß im höchſten Grade das Geſchickte, Feine, Gebildete, Zierliche vermißt wird. — Schwerfälliger als die Perioden in den Schriften der Reichsgerichte ſind, gibt es ſchwerlich; plumper als Kloz konnte ſelbſt der Bauernſtolz keine Recenſionen abfaſſen. Leſſing. Eine häßliche Unart iſt das, die Sie ſchwerfällig und albern macht. Raſch! lebhaft und witzig! Schiller, Fiesko 2, 2. Der blinde unbeholfene Koloß, der mit plumpen Knochen anfangs Gevolter macht. Daſ. 2, 5. Der Plumpe, der nicht ſchwimmen kann, er will's dem Waſſer verweiſen. Göthe. Schwimme, wer ſchwimmen kann, und wer plump iſt, geht unter! Schiller, Räuber 1, 1. Dabei benehm' ich mich plump wie Holz. Schiller, Fiesko 1, 9. Jud' iſt Jude. Ich bin ein plumper Schwab. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 6.

Digitized by Google

Gelten.

(Wurzel gal—t, gil—t; galt, gilt.)

Gelte, galt, gegolten, gelten (ahd. kiltu, kalt, kultumês, koltanêr, kêltan; mhd. gilte, galt, gulten, gegolten, gëlten; goth. gildan = erſtatten, agſ. gildan = ſchuldig ſein, gælden = erſtatten, bezahlen, altn. gilda = gelten, den Preis einer Sache beſtimmen, gialda = bezahlen) 1) (veraltet) geben, gewähren, zu Leiſtendes abtragen, den Werth erſtatten; 2) (gewöhnlich) einen der auf etwas verwendeten Mühe und Koſten entſprechenden Werth haben, einem Gegenwerth gleich ſtehen; 3) überhaupt (ohne daß immer an Geldwerth gedacht wird) werth ſein, Werth und Gehalt haben; 4) für etwas Werthvolles, Wichtiges gehalten, dafür angeſehen werden; 5) (in verſchiedenen Redensarten, wobei Ergänzung von Auslaſſungen und Umſchreibung zur Hilfe genommen werden müſſen) zum Ziel haben, erfordert werden: es galt ihnen Sieg oder Tod, dir gilt nicht dieſes Lied, hier gilts einen Kampf; 6) (Volksſprache) einen gelten laſſen = ihm einen gaſtfreundlichen Trunk oder Biſſen anbieten; 7) (früher) abzahlen, beſonders jährlichen Zins zahlen, dieſer beſtehe in Geld oder Naturalien. — Daß ſie (die Weſte) mir zum Beweiſe gegolten. Göthe, Wirkung in die Ferne. Sechs und zwanzig Groſchen gilt mein Thaler. Göthe, Sprichwörtlich. Will er erloſchne Rechte wieder geltend machen? Göthe, Egmont 1. (Das) morgen gilt, weil's heute hat gegolten. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 4. Keine Ordnung gilt mehr. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wollt ihr mein Wort nicht gelten laſſen, ſollt ihr's mit Händen greifen und faſſen. Daſ. 11. Dich ſchreckt kein Sturm, wenn es zu retten gilt. Schiller, Tell 3, 3. Freunden gilt das dritte Glas. Göthe, Tiſchlied. Es gilt dein Leben, du junger Knab. Uhland, des Knaben Tod. Brüder, gält' es Gut und Blut, dem Verdienſte ſeine Kronen, Untergang der Lügenbrut! Schiller, an die Freude. Wer erben will, der ſoll auch gelten. Schmeller, bayr. Wörterb. 2, 40. Der Hof zu Inkhofen bey der großen Laber giltet jerlich ein Schaf (Scheffel) waizes. Daſ.

Koſten (mhd. kosten, ſpäter costen, ſteht mit ahd. ch(k)ust = Schätzung, Werth, c(ch)ostôn = koſten, taxieren in Verbindung, ward dann vermiſcht und durchdrungen von den ſpan. und ital. costare, costar, franz. coûter, altfranz. couster, von lat. constare) im Kaufwerth ſtehen, wird ſtets in Beziehung auf denjenigen gebraucht, dem eine Sache im Werth, oder überhaupt zu ſtehen kommt und bedeutet für einen Aufwand von Werth, wie Arbeit, Kraft, Geld ꝛc. zu ſtehen kommen. — Ein ununterbrochenes heftiges Bombenfeuer regnete mehrere Tage lang in das ſchwediſche Lager, welches dem Könige manchen braven Schweden koſtete. Schiller, 30jähriger Krieg 3. B. Laß ich mir's ſo viel koſten, in die Höh zu kommen. Schiller, Wallenſteins

Digitized by Google

Tod 3, 4. Dieser Versuch kostete ihn seine Freiheit. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Wenn es ihm nichts als den Umsturz der Gesetze kostet? Schiller, Don Karlos 1, 5.

Anm. 1. Abgekürzt ist die in Süddeutschland gebräuchliche Redensart Gelt es Gott! d. i. Gott vergelte es. Davon der Geltsgott der mündliche Dank.

Anm. 2. Rückert (ges. Gedichte 4, 50) sagt: Wenn er (der Klang) gölte mir und meinem Grame. Besser ist gälte, von galt, siehe S. 157 Anm. 3.

Anm. 3. In syntaktischer Hinsicht mag hier bemerkt werden: Gelten fordert in der Bedeutung von werth sein den Acc. der Sache und den Dat. der Person; tritt aber die Person an die Stelle der Sache, so sollte man sie im Acc. erwarten, die Schriftsteller ziehen aber häufig den Dativ vor. Jeder Maur galt einen Hieb. Herder, Cid 55.

Ab- und **übergelten** sind nun veraltet. Abgelten, abgilten Einem etwas bedeutete früher, ihm die Kosten dafür ersetzen, es ihm ablösen. Man soll mir den Bau abgelten. Hat ihm die Mauer abgegiltet. Schmeller 2, 41. Uebergelten d. i. an Geltung übertreffen.

Entgelten (ahd. ant(in)gëltan = büßen, antgaltjan = entgelten lassen, strafen, mhd. engëlten = büßen) 1) für eine Schuld Gleiches wieder leisten, ohne auszudrücken, daß sie dadurch völlig gut gemacht werde; 2) (früher) entgelten eines Dinges etwas, so und so viel, d. h. dadurch in so und so viel Kosten, Schaden kommen. — Wenn Löwen um die Höhlen sich bekriegen, entgelten ihren Zwist harmlose Lämmer. Shakspeare, König Heinrich VI., 3. Thl. 2, 5. Sie bringt dem jüngern Manne keine Kinder; er achtet sie, und läßt sie's nicht entgelten. Göthe, Tasso 3, 2. Und hab' ich auch gedient und gesungen zu Dank, zuerst als ein Knecht und dann als ein Ritter stark: so laßt mich das entgelten am heutigen Tag, vergönnet mir auf die Feinde den ersten Schlag! Uhland, Taillefer. (Hier hat entgelten einen etwas abweichenden Sinn.)

Büßen (ahd. bôzjan, buozjan, puozzan = besser machen, goth. gabôtan, mhd. büezen, zu ahd. b(p)az, mhd. baz, altsächs. agf. bet, altn. betr = besser gehörig) Strafe leiden für das gethane Uebel, Gutmachung desselben (Buße), gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des innern Schmerzes über das Vergangene. Sonst hat büßen noch andere Bedeutungen: 1) durch etwas Schmerzhaftes erkaufen; 2) Begierden und Leidenschaften befriedigen; 3) zur Ersetzung des zugefügten Schadens anhalten, strafen; 4) als Buße oder Strafe geben. — Vor jedem Kreuze fallet hin und büßet mit heißen Reuethränen eure Schuld. Schiller, Tell 5, 2. Ein Augenblick gelebt im Paradiese wird nicht zu theuer mit dem Tod gebüßt. Schiller. Der Landenberger büßte seinen Sohn um kleinen Fehlers willen, ließ die Ochsen, das beste Paar, ihm aus dem Pfluge spannen. Schiller, Tell 1, 4.

Vergelten 1) (veraltet) wieder erstatten, eigentlich und ursprünglich die Abgabe oder den Zins zurückerstatten; 2) für Empfangenes so viel, als diesem gleich kommt, zurückgeben, es sei dies

Digitized by Google

nun Gutes oder Böses, wobei auf die Gesinnung, das Innere nicht gesehen wird. — Die Rach' ist mein, und ich will vergelten. Voß, die Leibeigenen 112. Es vergelt' ihm Gott, der alles vergilt, in Ewigkeit! Voß, die Freigelassenen 129. Sollt' er sich irgend nur vermessen und mir zum Hohne das Mindeste wagen, seht, ich schwör' es bei Gott! der möge mich strafen, wofern ich ihm nicht grimmig vergölte, daß er zu bleiben nicht wüßte. Göthe, Reineke Fuchs 1, 282. Wird's auch schön zu Tage kommen, daß es Fleiß und Kunst vergilt? Schiller, Glocke. Die weil die Pfenning stehen unvergolten (so lange das Geld nicht zurückbezahlt ist). Amberg. Act bei Schmeller 2, 42.

Danken (ahd. dankôn, agf. dhancjan, mhd. danken, altn. thacka; Dank, ahd. danc, goth. thanks, agf. dhanc ursprünglich eins mit Dank in Gedanke von denken) empfangenes Gute erwiedern mit besonderer Rücksicht auf die Gesinnung (das wohlwollende Gedenken), mit der die Erwiederung geschieht. Belohnen (ahd. lônôn, agf. leanjan, altn. launa, altf. lônon, mhd. lônen) bezeichnet wie vergelten nur das äußere thätige Erwiedern durch ein anderes Gute, ohne dabei auf die Gesinnung zu sehen. Belohnen = für etwas Lohn geben, d. i, eine Gabe, zu welcher wir uns gegen Jemanden, in Hinsicht seiner geleisteten Dienste verpflichtet fühlen, der Lohn mag nun dem Dienste gleich kommen oder nicht. — Ich danke Gott mit Saitenspiel, daß ich kein König worden. Claudius, täglich zu singen. O du müssest, wär er noch so selten, doch den Herrn bald finden, der fortan Freund, wie ich dir sei, und das vergelten, was ich leider! nur verdanken (in wohlwollender Gesinnung) kann! Göckingk, 17. Ep. Belohnt er Ihre Mühe? Seine Freude vergilt er Ihnen. Schiller, Piccolomini 2, 4.

Vergelter (ahd. antgëltari), Vergelterin. — Meint ihr dem Arm des Vergelters im öden Reich des Nichts zu entlaufen? Schiller, Räuber 5, 1. Wahrhaft lernen wir dann, daß Gott die Person nicht ansieht, sondern in allerlei Volk ist, wer ihn fürchtet und recht thut, angenehm dem Vergelter. Voß, Luise 1, 409. Du thronest hier mit des Gerichtes Wage und nennest dich Vergelterinn. Schiller, Resignation. (Der) den Wiedervergelter in seiner Herrlichkeit schaute. Klopstock, Messias 11, 630.

Geld (ahd. k(g)ëlt, mhd. gëlt, goth. und agf. gild = Tribut, Leistung an die Obrigkeit und die Götter, altn. giald = Geld, gildi = Würde, Ehre) ist eigentlich die Gegenleistung für etwas, besonders in Bezahlung; dann die schuldige Herrenabgabe, Zins; endlich Metall als Verkehrmittel unter den Menschen; davon überhaupt das unter den Menschen übliche Zahlmittel, es mag dasselbe nun in geprägtem Metall oder andern dazu bestimmten Dingen bestehen: Papiergeld. — Da kam der Schneider zu deinem Vater und bat ihn, er möchte ihm zu seinem Geld verhelfen. Göthe, Götz von Berlichingen 1.

Münze (ahd. diu muniza und dër muniz, mhd. diu münze, agf. mynet, altfrief. menote, altn. mynt, aus dem lat. moneta) geprägtes Metallstückchen, sei es nun als Verkehrmittel oder nicht, z. B. Denkmünze. Im Besondern ist Münze Sammelwort und bedeutet geprägtes Metall als Verkehrmittel; in engerer Bedeutung kleinere Münzsorten, von welchen die kleinsten Scheidemünze heißen. — Nein, sie (Thekla) ist mir ein langgespartes Kleinod, die höchste letzte Münze meines Schatzes. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4.

Anm. Rückert hat (gesammelte Gedichte 3, 494) die Gelte für Vergeltung, Bezahlung: das (Haupt) nimm zu meiner Gelte des Ritterschlages.

Ungeld (mhd. ungëlt, so noch bei Alberus) auch Umgeld bedeutet zunächst unpflichtige Verkaufs- und Verbrauchsabgabe; dann überhaupt Waaren-, Verkaufs-, Verbrauchsauflage als außerordentlicher Aufschlag. — Als oft ein fremdes (Stück) Vieh (im Lande) verkauft wird, als oft gibt der Hingeber den Zoll und der Käufer den Ungeld. Schmeller 2, 43. Davon verungelden = das Ungeld für eine Waare bezahlen.

Zoll (ahd. mhd. zol, altf. tol, agf. toll, altfrief. tolne, tolene, tolen, altn. tollr, aus lat. telonium, mittellat. tolonium, toletum, dies aus dem gr. τέλος, τελώνιον eigentlich = Zweck, dann was zum Zweck des Staatshaushaltes entrichtet wird) überhaupt so viel als Waaren-, Verkaufs-, Verführungs-, Durchgangsabgabe, nhd. besonders Verführungs- und Durchgangsabgabe. Maut (so bei Grimm, Schmeller u. A., Mauth bei Adelung, Campe u. A. ahd. diu mûta, mhd. diu mûte, daraus auch diu muote, aus dem mittellat. muta, was von lat. mutare = verändern, wechseln) die Wechselstätte des Geleitsgebietes, Zollstätte, das Geleit, dann Durchgangszoll, nhd. sowol Mautstätte, d. i. Stätte, wo die Maut entrichtet wird, als auch und zwar am üblichsten Verführungszoll (Aus- und Eingangszoll), d. i. Abgabe von Waaren und Gütern bei ihrem Uebergang aus einem Landesgebiet in das andere. — Statt des veraltenden Ausdrucks Ungeld ist nun für den Begriff der Verbrauchs- und Verkaufsabgabe der fremde Ausdruck die Accise gebräuchlich, ehedem auch schlechthin cisa, cysa z. B. in einer Urkunde von 1340, im 15. Jahrhundert Zeise, Ztese, Syse, im 16. Jahrhundert verdeutscht Achßeyß, von dem aus lat. accidere = einschneiden entsprungen mittellat. accisia. („Von den Steuererhebern wurden, bevor Papierschrift gewöhnlich war, Kerbstöcke gebraucht, auf denen der Steuerbetrag des Pflichtigen eingeschnitten war. Diese Stöcke wurden gespalten und dienten, indem die eine Hälfte in der Hand des Steuerpflichtigen, die andere in derjenigen des Erhebers blieb, auch zur Quittung und Controle. Daher hieß denn auch die Abgabe, besonders die Grundabgabe, Kerb (incisio, tallia), die noch zur Grundabgabe hinzukommende Abgabe (Neben-, Zuabgabe) von Früchten aber accisia, Accise." Schmitthenner.) Unpflicht eine im Verhältniß des Unterthanenverbandes auferlegte Leistung und Naturallast oder Geldabgabe, ursprünglich insofern deren Auflage ungewohnt ist, und der Leistende sich dazu nicht rechtlich verbunden hält.

Digitized by Google

Geldadel, —angelegenheit, —anweiſung, —arm, —auflage, —ausgabe, —auslage, —bedarf, —bedürftig, —begierde, —begierig, —beitrag, —belohnung, —beſitz, —betrag, —beutel, —börſe, —büchſe, —buße, —diebſtahl, —durſt, —einnahme, —erwerb, —fach, —faß, —forderung, —gefälle, —gehalt, —geiz, —geſchäft, —geſchenk, —gier, —gierig, —gülte, —gürtel, —handel, —haufen, —hilfe, —hunger, —jude, —kaſten, —katze, —kiſte, —klemm, —klemme, —klumpen, —lade, —lehen, —liebe, —lieferung, —los, —macher, —mäkler, —mangel, —männchen, —muſchel, —noth, —poſt, —poſten, —preis, —quelle, —rechnung, —reich, —reichthum, —rente, —ſache, —ſack, —ſammler, —ſchachtel, —ſchaffer, —ſchrank, —ſchuld, —ſchwinge, —ſendung, —ſteuer, —ſtock, —ſtolz, —ſtrafe, —ſtück, —ſucht, —ſüchtig, —ſumme, —taſche, —tiſch, —umlauf, —verleiher, —verluſt, —verpraß, —verſchwender, —vortheil, —wechſel, —wechsler, —wucher, —wurm, —zulage; An—, Auf—, Mit—, Nach—, Um—, Hand—, Kopf—, Lehr—, Löſe—, Poſt—, Reiſe—, Schmerzen—, Straf—, Taſchen—, Trink—, Wehr—, Wochen**geld** u. a. — Cotta beklagt ſich, daß ihm Eſcher auf die an ihn abgeſchickte **Geldanweiſung** und auf drei Briefe noch nicht geantwortet. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 268. Mich dauert nur der **Geldbetrag**. Platen, rom. Oedipus 2. Drückte ihn der Doktor langſam auf den Stuhl und auf ſeinen **Geldbeutel** nieder. J. Paul, Heſperus 17. Die Britten indeſſen nahmen den Narren ſammt ſeiner **Geldbörſe** kaum wahr. Daſ. 26. Brief- und **Geldfächer**. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 6. Der die ſchuldige **Geldpoſt** abholen werde. Daſ. 3, 13. Wegen deren (Aufſätze) er mich mit manchem **Geldgeſchenke** belohnte. Göthe, Leben 1. B. Alsdann ſoll auch die **Geldrechnung** folgen. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 209. Ein unſchätzbarer **Geldreichthum**. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. (Die ſich) zu liſtigen **Geldſchneidereien** hatten verleiten laſſen. Göthe, Leben 6. B. Was das ein **Geldſpiel***) koſt! Göthe, Götz von Berlichingen 2. Womit ſoll ich den thörichten **Geldverpraß** decken? Thümmel. Da nahm ich **Handgeld** von den Sachſen. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Erſt nach bezahltem theurem **Lehrgelde**. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Dann gilt's, wenn nicht ſein Leben doch ſchweres **Löſegeld**. Uhland, der Ueberfall im Wildbade. **Poſtgeld** und **Trinkgeld** wurden bezahlt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 6. Ich

*) **Spiel** (ahd. mhd. altn. spil) hat verſchiedene Bedeutungen: 1) das was man zu vergnüglicher Zeitkürzung treibt; 2) eine leichte, von bloßer Willkür abhangende Sache; 3) Sache, Geſchäft überhaupt; 4) lebhafte Bewegung. Gedränge, Menge; 5) Menge, ohne den Nebenbegriff der Bewegung. — Ein anderes **Spiel** iſt in **Beiſpiel** ahd. p(b)iſpil, p(b)iſpël d. i. Beirede, Gleichnißrede, von spil, spël = Rede, Erzählung, wahre wie erdichtete.

Digitized by Google

hatte keinen rothen Heller Reisegeld im Sack. Göthe, Götz von Berlichingen 1, 2. Er konnte ihm einiges Schmerzengeld nicht versagen. J. Paul, Hesperus 9. Die Summe der Strafgelder war bestimmt. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 4. Melina setzte noch die Versicherung eines bestimmten Taschengeldes hinzu. Das. 3, 2. Mein Wochengeld nach dem Verhältnisse zu vermehren. Göthe, Werther 1, 11. Juli.

Der **Entgelt** (bei Campe das E.) d. i. die Entgeltung, der Nachtheil, Schaden, schuldbefreiende Leistung, Gegengabe an Geld, kommt nur mit der Präposition ohne vor. Davon unentgeltlich (nicht unentgeldlich) d. i. ohne Gegengabe an Geld, dann allgemein ohne daß Bezahlung dafür verlangt wird. Vergelt so viel als Vergeltung. Da ein fremdes Gut ohn' allen Entgelt sie verprassen. Voß, Odyssee 1, 161. Wie Scipio ihn ohn Entgeld loß gelassen. Lohenstein, Sophonisbe S. 103. (Der Bettler) nimmt sich ein Weib und scheidet sich davon unentgeltlich und ohne Proceß. J. Möser. (Die) neues unentgeldliches Local für die vorhandenen Körper anwies. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Unentgeltlich, wie zu den Sternen des Firmaments, wendet er seine Augen zu solchen Wunderwerken empor. Göthe, Winckelmann 1. Wenn Jemand auf dieser Halbinsel eine Gurgel für euch überzählig hat, befehlt! und ich schneide sie ab, unentgeltlich. Schiller, Fiesko 1, 9. Daß ihr mich zum Vergelt mit Vorsatz wieder beleidigt. Voß, Odyssee 2, 73. Daß sie dereinst zum Vergelt nicht nur verstummte. Klopstock, Weissagung.

Umsonst (mhd. umbesust, umbesus, umbsüst, in der Grundbedeutung dunkel, vielleicht verwandt mit goth. suns = alsbald, schnell, also das schnell Gethane und somit Nichtige) ohne Erfolg, dann überhaupt, ohne daß etwas dafür empfangen oder gegeben wird. — Er würde zu bedauern sein, wenn er eine so weite Reise umsonst hätte thun sollen. Gellert.

Anm. Hoffmannswaldau sagt: ohne Wiedergelt (d. i. ohne Gegengabe.) Der getreue Schöfer 46.

Giltig (nach Grimm minder gut gültig, da schwerlich das Substantiv Gülte zum Grund liegt, mhd. gëltic) was Geltung hat, im Preise steht; 2) (Volkssprache) theuer. — Davon ungiltig, vollgiltig; gleichgiltig so, daß Uebereinstimmung nach dem Werthe in Beziehung auf etwas Statt haben kann (am gebräuchlichsten von Personen, insofern in Beziehung auf sie etwas darin übereinstimmenden Werth haben kann, ob es ist oder nicht, hiermit auf sie weder einen angenehmen noch unangenehmen Eindruck macht, noch sie dadurch für oder gegen anregt), während gleichgeltend soviel ist als von übereinstimmendem Werthe in Beziehung auf etwas. — Ihr Engelländer streckt die Räuberhände nach diesem Frankreich aus, wo ihr nicht Recht noch gült'gen Anspruch habt auf

ſo viel Erde, als eines Pferdes Huf bedeckt. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. Aber wo nicht ſie mir büßen des Raubs vollgültige Buße. Voß, Odyſſee 12, 382. Die Weiber wiſſen wenigſtens ſo viel aus der ſchweizeriſchen Jurisprudenz, daß vier halbe oder ungiltige Zeugen einen ganzen oder gültigen überwiegen. J. Paul, Siebenkäs 5. Wohl die Hälfte (des Kriegsvolkes) kam aus fremdem Dienſt feldflüchtig uns herüber, gleichgiltig, unter'm Doppeladler fechtend, wie unter'm Löwen und den Lilien. Schiller, Piccolomini 1, 2. Glücklicherweiſe kann der Menſch nur einen gewiſſen Grad des Unglücks faſſen; was darüber hinausgeht, vernichtet ihn oder läßt ihn gleichgültig. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 4. Ich ſage, ſie war nicht gleichgültig gegen ihn. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Mit einer angenehmen Gleichgültigkeit ſaß er droben (auf dem Pferde). Daſ. 2. Sie hatte in ihrem Leben genugſam einſehen gelernt, wie hoch jede wahre Neigung zu ſchätzen ſei, in einer Welt, wo Gleichgültigkeit und Abneigung eigentlich recht zu Hauſe ſind. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3.

Gülte (ahd. gulti, mhd. gülte) 1) (veraltet) Schuld, Schuldigkeit; 2) die jährliche Schuldigkeit für geliehenes Gut, es beſtehe in Geld oder Grund und Boden; 3) das jährliche Einkommen von einem ſolchen Gut. — Die Römer haben den gewunnen Landen und Leuten zur Gült auffgelegt nur Silber, nit Gold. Av. Chron. bei Schmeller 2, 45.

Gültbar, —bauer, —brief, —buch, —herr; Gras—, Grund—, Herren—, Stiftsgülte u. A.

Gilde (zunächſt aus dem Angelſ. und Engl. zu uns herübergekommen, agſ. gild = Leiſtung an die Obrigkeit und an die Götter, davon Opfergenoſſenſchaft, die religiöſe Gemeinde, wie gegilda = Genoſſe, endlich engl. guild, altengl. gyld = Innung) bezeichnet die in gleichem Geſchäfte verbundene Körperſchaft; der Ausdruck iſt vorzüglich in Niederdeutſchland gebräuchlich. — Aber er hatte etwas aus den Alten gewonnen, was die Philologen von der Gilde gewöhnlich zuletzt oder gar nicht lernen. Göthe, Winckelmann 3. Es ſei nun, daß wir einer Familie, einem Stande, einer Gilde, einer Stadt, oder einem Staate angehören. Göthe, Leben 14. B. Die liebſte mir aus der Sibyllengilde. Göthe, Fauſt 2, 133.

Innung (ahd. einunga, mhd. einunge = Einung, Vereinigung, von ahd. einôn, mhd. einen = einen, vereinen, verbinden) allgemein eine Verbindung zu einer Körperſchaft. Gewerk (ahd. giwërch, altſ. giwirki, giwërc, agſ. gewëorc = Gebilde, Gewirk, Werk, von ahd. wërah, mhd. wërc = Werk) die Gewerksgenoſſenſchaft, d. i. die einerlei Werkgeſchäft Betreibenden, dann die Meiſter eines Gewerbes als Innung. Handwerk (ahd. hantwërch, mhd. hantwërc, altſ. handgiwërc, altn. handverk, daneben goth. handuvaúrhts = mit der Hand gemacht) die einerlei Werkgeſchäft mit

der Hand Betreibenden, dann die Glieder der Gewerbsinnung, zuweilen auch die versammelten Gewerbsältesten oder Vorgesetzten. Zunft (ahd. zumft, zumfti, mhd. zumft, zunft = Zusammenkunft, Versammlung, ahd. kizumft = Vertrag, Bund, von goth. gatiman, ahd. zëman, mhd. zëmen = ziemen, übereinkommen, zukommen oder gebühren S. 46) eine Körperschaft, deren Glieder einerlei Gewerbe treiben, als Abtheilung oder Ordnung der Bürgerschaft, dann auch des Standes, und überhaupt Leute einer und derselben Art zusammengenommen. Innung, Zunft und Gilde werden auch figürlich von Ständen gebraucht, Gewerk und Handwerk nicht. — Zwei Innungen, die Metzger und Weinschröter, hatten sich hergebrachtermaßen so postirt, daß einer von beiden dieser ungeheure Braten zu Theil werden mußte. Göthe, Leben 5. B. Wo ihr gelahrter Innungen Zöglinge, zur Amtsbefugniß zünftiget für Altar ... Für jede Zunft auch, und der geformelten Weltweisheit, Jünger zur Meisterschaft mit Brief und stolzem Siegel weihend. Voß, die Zünftler. Das dritte, die Vollendung (eines Gebäudes) ist die Sorge gar vieler Gewerke. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9. Hier bleibt genug Poeten einzureihen, zu stiften Gild- und Handwerksneid. Göthe, Faust 2, 245. Metzger und Schneider und Krämer hinterher, und Wirth' und Barbierer und alle Zünfte. Schiller, Räuber 1, 2. Endlich waren die Zünfte und das Volk versammelt. Die Zunft der Gottesgelehrten kam zuletzt. Klopstock, Gelehrtenrepublik. (Daselbst ist auch von der Zunft der Redner, Dichter, Geschichtschreiber, Naturforscher, Rechtsgelehrten, Astronomen, Mathematiker, Weltweisen die Rede.)

Anm. 1. Einige Gelehrte (z. B. Schmitthenner) führen auch Gold (goth. gulth, ahd. kolt, agf. gold, mhd. golt, altn. gull) auf gelten zurück, also das Werthvolle, Geltende; besser leitet man (mit Grimm) das Wort ab von gelb, ahd. gëlo (masc. nom. gëlewêr, gen. gëlewes), mhd. gël (masc. nom. gëlwer, gen. gëlwes), also eigentlich das gelbe Metall.

Anm. 2. Gulden (früher guldîn, guldein, Adjectivum von Gold, eigentlich der guldene, goldene Pfennig), aus einer bestimmten Quantität feinen Goldes bestehend, war ehedem der Maßstab für die silbernen Münzen. Im Jahr 1535 fieng man an, Silberstücke zu schlagen, die einem solchen Gulden (Goldstück) in Werth gleich sein und 60 Kreuzer gelten sollten. Man nannte diese silbernen Stücke Guldiner = Groschen, Guldiner, Guldner, Reichsguldner, Reichsgulden. Der Werth blieb jedoch nicht immer auf 60 Kreuzer stehen, er sank und stieg.

Anm. 3. Gelt (eine zur Bejahung auffordernde verbale Adverbium), bei Fischart im 16. Jahrhundert gelt und geltet, ist aus dem Präs. Conjunct. gebildet von gelten. — Gelt es kost dich die Hand wol etwas? Fischart, Gargantua von 1582 S. 184. Geltet ihr Franken, welche nit gern spinnen, die geben gute Wirtin? Das. 185. Du lächelst? Gelt! die Schülerinn ist weiser hier als ihre Meisterinn? Schiller, Semele 2.

Schelten.

(Wurzel scal—t, scil—t; scalt, scilt; zu ahd. scëllan mhd. schëllen = schallen, oder zu (dem daraus gebildeten) ahd. scaltan, mhd. schalten = stoßen gehörig?)

Schelte, schalt, gescholten, schelten (ahd. sciltu, scalt, scul-

tumês, scoltanêr, scëltan; mhd. schilte, schalt, schulten, gescholten, schëlten; vergleiche ahd. scaltan = ſtoßen, dann figürlich beflecken, wie scëlta = Makel, Schmach, gotscëlta = Gotteslästerung) 1) einen ſtarken, und dann überhaupt einen Schall von ſich geben (ſo noch in der Jägerſprache *); 2) die Stimme laut und ſtark hören laſſen; 3) nennen, einem ein ehren- oder unehrenhaftes Prädicat beilegen; 4) (gewöhnlich) eine ehrenrührige Aeußerung in Worten gegen Jemanden vorbringen; 5) ſeinen Unwillen durch heftige, harte, beleidigende Ausdrücke auslaſſen; 6) (Volksſprache) fluchen. — (Du) die alle Welt verehrn, Carthago wird vergöttern, die Rom für Afrikens Penthaſilea ſchilt (öffentlich erklärt). Lohenſtein, Sophonisbe 1, 364. Und dieſer Herzog (Philipp von Burgund), der ſich den Guten ſchelten läßt, verkauft ſein Vaterland, das Erbland ſeiner Ahnen, dem Reichsfeind. Schiller, Piccolomini 1, 4. Man ſchalt gewiß mein neueſtes Betragen? Daſ. 2, 2. Schilt oder lobe meine That. Schiller, Braut von Meſſina. Aber ſie ließ es an Worten nicht fehlen, ſie ſchalt ihn: du handelſt als ein Schelm! Göthe, Reineke Fuchs 3, 122. Da möcht ich gleich Halbbatzen fluchen und Groſchen ſchelten. Schmeller 3, 360.

Keifen (ſ. daſſelbe) aus Unwillen und unfreundlicher Laune ſich zänkiſch auslaſſen, beſonders wenn es anhaltend iſt. Schmählen (minder gut ſchmälen, eine Verkleinerungsform von ſchmähen; vergleiche ahd. smâhi, mhd. smæhe = klein, unanſehnlich, ahd. smâhlîh, mhd. smæhenlich, smæhlich, smælich = ſchmählich, verächtlich, ahd. smâhên, mhd. smâhen = unbedeutend, werthlos ſein, ahd. smâhjan, mhd. smæhen = als ſchlecht oder verächtlich darſtellen) ſeinen Unwillen worüber durch gelinde, aber doch mit Empfindlichkeit verbundene Worte äußern. — Du weißt, daß Tag für Tag dein alter Vater keift. Voß. Sei's drum, wir laſſen ſie keifen und ſchmauſen. Schiller, Fiesko 1, 7. Wen, o du Stolzer, haſt du geſchmäht? Klopſtock, Meſſias 11, 1027. Sie werden geſchmält haben, daß der Hausvater ſo lange auf ſich warten ließ. Schiller, Fiesko 4, 6. Wie konnt' ich ſonſt ſo tapfer ſchmählen, wenn thät ein armes Mägdlein fehlen! Göthe, Fauſt 1, 188. Ungeduldig begann Bellyn am Thore zu ſchmählen: Lampe, wollt ihr nicht fort? Göthe, Reineke Fuchs 6, 279. Nun fing die Mutter an, über das ſtete Leſen zu ſchmälen. Göthe, Bekenntniſſe einer ſchönen Seele.

Anm. 1. Von ſchölte gilt das oben S. 165 bei gölte Geſagte.

Anm. 2. Das Participium wird auch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt, z. B. Schwergeſcholten. Göthe, Pandora.

Auf—, aus—, be—, durch—, gegen—, mit—, nach—, über—, wegſchelten bedürfen keiner weiteren Erklärung, ſie ſind je-

*) Heppe ſagt in ſeinem wohlred. Jäger. 2. A. Regensburg 1779 S. 312: ſchallen, ſchalten oder ſchelten wird geſprochen, wenn ein Thier die Stimme von ſich hören läßt, die aber nicht anders ins Gehör fällt, als wenn einer ſtark und granzend in die hohl zuſamm gehaltene Hände ſchreyet. O, a Da, O!

Digitized by Google

doch nicht alle gleich gebräuchlich und gehören zum Theil der Volkssprache an. — Fürwahr! du bist dem Lehrer zu vergleichen, der seinen Zögling ob gestohlnen Kirschen ausschalt und scheltend selber sie gefressen. Uhland, Bekehrung zum Sonett. Und Niemand darf euch drum beschelten. Rückert, gesammelte Gedichte 1, 50. Als aber der Kerl sich murrend, ja gegenscheltend, mit kleinen Schritten entfernte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 6. Als der Gouverneur ihm noch etwas nachzuschelten grimmig umkehrte. Göthe, ital. Reise Messina 12. Mai 1787. Wir gebens zu, du kannst uns überschelten. Shakspeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 4, 3. Er schalt mich weg und drohte, mich zu schlagen. Shakspeare, Sommernachtstraum 3, 2.

Schelte (ahd. scëlta, mhd. schëlte) 1) Klage; 2) Scheltwort. — Geschelte, Schelter (ahd. scëltari, schëltære) der da schilt. — Höre jeglicher Schelte Drohn. Göthe, Faust 2, 189. Wir kriegen nun Schelten und Streich' bis auf's Blut. Göthe, der getreue Eckart. Dieß Gerufe und Geschelte. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — Scheltbar, —brief, —schrift, —wort. — Wahrheit steckt in dir o Wein! wie will der denn scheltbar sein, der, die Wahrheit zu ergründen, sich beym Bachus viel läßt finden? Logau, Sinngedichte 101. Es ziemt, in Vaterfreudenstunde, nicht Haß dem Herzen, Scheltwort nicht dem Munde. Göthe, Faust 2, 163.

Unbescholten, Unbescholtenheit sind von bescholten gebildet. — (Es ist die Rede) von dem guten Namen, von der Ehre zweier Männer, die bis jetzt unbescholten, durch diese wunderliche Handlung, wenn wir sie auch nicht anders nennen wollen, in Gefahr kommen, vor der Welt in einem höchst seltsamen Lichte zu erscheinen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 12.

Schwimmen.

(Wurzel suam, suim; svam, svim.)

Schwimme, schwamm, geschwommen, schwimmen (ahd. suimmu, suam, suummumês, suummanêr, suimman, swimman; mhd. swimme, swam, swummen, geswummen, swimmen; goth. agſ. svimman, altn. svëma) 1) von flüssigen Körpern, sich auf einer Fläche hinbewegen, sich in Menge verbreiten; 2) von einem flüssigen Körper, besonders auf dessen Oberfläche getragen und auf demselben fortbewegt werden, und (intransitiv) sich schwebend erhalten und fortbewegen; 3) (fig.) von einem gleichsam flüssigen Körper umgeben oder bedeckt sein, daß es scheint, als schwimme es in demselben; 4) sanft und wellenförmig sich bewegen. — Einsam in der Arche schwomm der Patriarch. Rückert, gesammelte Gedichte 3, 330. Ihr Auge schwamm in Thränen. Schiller, Maria Stuart 3, 3. Die Arche der Kirche schwimmt im

Digitized by Google

Blute. Schiller, Wallenſteins Lager 8. (Er) ſah ſie (die Stadt) endlich, wie Trümmer, auf denen bewölkender Dampf ſchwimmt, ferne liegen. Klopſtock, Meſſias 9, 484.

Anm. 1. Schwomm iſt eine abweichende, bei Rückert, der manche Abweichung hat, nicht ſehr auffallende Form. — Das frühere u im pl. praet. und im partic. hat ſich länger erhalten. Opitz (17. Jahrh.) ſagt: das Heer ſchwummen. Fiſchart (16. Jahrh.) hat: Er ſchwum, ſchwam; der Igel muß geſchwummen haben. Geſchwummen ſagt noch heute die Volksſprache

Anmerk. 2. Unter den unten folgenden zuſammengeſetzten Formen ſind mehrere mit ſig. Bedeutung.

Schwemmen (ahd. suammjan, mhd. swemmen), factitiv zu ſchwimmen, bedeutet ſchwimmen machen. — Sanfter brechen ſich die Wellen an des Ufers Felſenwand, und ſie ſchwemmen, ruhig ſpielend, einen Leichnam an den Strand. Schiller, Hero und Leander. Der Gießbach ſchwemmte den Steg aus dem Grund. Pyrker, Rudolph 10. — Da ſchwimmen und ſchwemmen Verba der Bewegung ſind, ſo werden ſie mit den meiſten Ortspräpoſitionen und Partikeln zuſammengeſetzt. Einer weiteren Erklärung bedürfen darum nicht:

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, daher—, dahin—, durch—, ein—, einher—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zu—, zurück—, zuſammenſchwimmen (und, oder) **—ſchwemmen**, die jedoch nicht alle gleich gebräuchlich ſind. — Daher werde der Spitz regelmäßig weg- und anſchwimmen. J. Paul, Heſperus 1. Zehn Archen kamen nun ſo noch, gleich Noah's, angeſchwommen. Lichtenberg, v. d. ſchwimmend. Batterie. Wann muß ich aufhören, über dieſem glänzenden ſtillen Meere, über dieſem ſchönen Ankerplatz des Lebens aufzuſchwimmen? J. Paul, Heſperus 8. Da kam ... von Tenedos ein gräßlich Schlangenpaar ... dahergeſchwommen auf den ſtillen Wogen. Schiller, Aeneis 2, 34. Schwamm er in Eile dahin. Voß, Odyſſee 5, 375. Seht die grünen weiten Räume, von Delphinen raſch durchſchwommen. Göthe, Rinaldo. Und hätteſt du den Ocean durchſchwommen. Göthe, Fauſt 2, 74. Das Fahrzeug kam glücklich einhergeſchwommen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 10. Glücklich war er ſelbſt entſchwommen. Uhland, Unſtern. Den Fluß herunter werden dir die Leichen der Bürger, der Kinder, der Jungfrauen entgegenſchwimmen. Göthe, Egmont 2. (Er) meint das blum'ge Fahrzeug zu erſchwimmen. Uhland, normänniſcher Brauch. Aber ach, die ſteten Schmerzen, feſt im Herzen, ſchwimmen nicht im Strome fort. Göthe, an Mignon. (Ich)

Digitized by Google

schwimm' unter dem Wasser fort. Schiller, Räuber 2, 3. Der Ruhm, wonach du ringst, ist Luft, ist Seifenblase, steiget schwülstig, schwimmt fort, und schimmert, und zerpufft. Voß, schwergereimte Ode. Schwäne kommen aus den Buchten hergeschwommen. Göthe, Faust 2, 126. Kein Schifflein schwimmet zu ihr heran. Göthe, Joh. Sebus. Wer schwimmet dort herbei, um den die Wogen rollen? Uhland, der Königssohn 3. Desto dickere Rauchwolken schwammen vom offnen Krater des Grabes in das grünende Leben herein. J. Paul, Titan 32. Der Kahn von der andern Seite schwamm herüber. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 15. Sie (die Gans) schwamm einsam und majestätisch auf dem Teiche herum. Lessing, die Gans. Da schwamm die Sonne mit rother heißer Brust goldne Kreise in den Wolken ziehend hervor. J. Paul, Titan 59. Dieß Gemüth ist nicht von der Natur bestimmt, ich fühl' es leider, auf weichem Element der Tage froh in's weite Meer der Zeiten hinzuschwimmen. Göthe, Tasso 5, 2. Ringend schwamm er hinan. Voß, Odyssee 5, 399. Da schwimmt der Halbmond hin. Tiedge, Urania 2. (Der Zweig) könnte füglich zu ihr hinabschwimmen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Ich schwamm hinüber. Göthe, Faust 2, 131. Die Brüder wateten, ich patschte, schwamm hinüber. Göthe, Faust 2, 131. Sie werden das selbst lernen, es sei eine angenehme Empfindung, manchmal allein auf dem Wasser hinzuschwimmen und sein eigner Fähr- und Steuermann zu sein. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 12. Die lästigsten Kleidungsstücke wegwerfend, stürzte er sich in's Wasser und schwamm der schönen Freundin nach. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 10: die wunderl. Nachbarsk. Berauscht von Entzücken und doch jedes Eindrucks bewußt, schwamm er gemach dem leichtenden Strome nach. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 1. Rings umschwimmt das kleine Felseneiland spähend Assad. Platen, die Abassiden 7. Die Austern umschwammen ihr seidnes feuerfarbenes Kleid. Voß. Die (Luft) rings an dem Erdball schwimmt umher. Pyrker, Tunisias 1. Wann kaum der Tag am Horizont entglommen, bis er ins Abendroth zuletzt verschwommen. Platen, 59. Sonett. Ob auch die Lebensbahn im Nebelmeer verschwimme. Tiedge, Urania 2. Sie verschwammen in Glückseligkeit. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 8. Wie vor schnellen Schiffen ein Hügel aus Wellen vorschwimmt. J. Paul, Titan 34. Jetzt mit kaum gehörten Ruderschlägen schwimmen wir dem Erlenhafen zu. Ungenannter bei Campe. Du siehest ruhig die Wolke des Todes auf die Sonne zuschwimmen. J. Paul, Hesperus 18. Daß es Unsinn wäre, zurückzuschwimmen, wenn das Ufer schon so weit hinten liegt. Schiller, Räuber 4, 3. Wunderbar sind wir gekommen, wunderbar zurückgeschwommen.

Digitized by Google

Göthe, Rinaldo. Als Garten und Himmel und See wirklich zu Einem dunkeln Kolosse zusammenschwammen. J. Paul, Titan 7. — Schon mehrmals in ähnlichen Fällen sei ein gewaltsamer Platzregen gefallen und habe die meist abhängige Straße, wenigstens zum Theil rein abgeschwemmt. Göthe, ital. Reise, Palermo 13. April 1787. Angeschwemmtes Sandland und Dünen. Ebeling, bei Campe. Es war nicht mehr Verwitterung des Gebirgs, sondern aufgeschwemmtes, gemischtes Erdreich. Göthe, ital. Reise 3. Sept. 1786. (Daß er) feig verrätherisch die schuldlose Seele dadurch ihm ausgeschwemmt in Strömen Bluts. Shakspeare, König Richard II. 1, 1. Ausgeschwemmt war der Grund. Voß, Ilias 23, 420. Nun soll mein thränbeschwemmtes Aug' ihr Elend sein. Shakspeare, König Heinrich VI. 2 Thl. 2, 4. Der Felsen Haupt, das sich so hoch jetzt strecket, stand ganz beschwemmt, war mit der Fluth bedecket. Opiz. (Wie Sie) bei ihm die halbe Nacht mit freundschaftlichem Burgunder hinwegschwemmten. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1. Diese Welle, die das Ufer schlägt, wird, trotz ihr (der Weisheit) das Ufer niederschwemmen. Tiedge, Urania 1. Wenn jener Wogendrang ... die geweihte Höhe der unbewachten Insel überschwemmt. Tiedge, Urania 6. Die Feinde sahen sich umringt und überschwemmt. Göthe, Egmont 5. Das Schloß ward mit Gegenbesuchen überschwemmt. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4. So treibt das kranke Schiff mit Tiefen ganz beschlossen; mit Wasser unterschwemmt, mit Wolken übergossen. P. Flemming. (Die Gesellen) mit vollem Glas das Lob verschwemmt. Göthe, Faust 1, 191. Man findet keine Wasserrisse noch sonst Verschwemmtes. Göthe, ital. Reise, Castel Vetrano 21. April 1787. Viel Abhäng' auch verschwemmen die schroff aushöhlenden Wasser. Voß, Ilias 16, 391. Wo verschwemmen nicht alles die Strudel der kriegerischen Heere. Claudius. Eine geistverschwemmende Uebersetzung. Lavater. Schwemmt ersäufend sie (die Tyrannei) von ihrem Grunde, den sie sich anmaßt, weg! Göthe, Egmont 5. Nie hat noch Besserung mit einer Flut so raschen Stromes Fehler weggeschwemmt. Shakspeare, König Heinrich V., 1, 1. Der Weg geht auf den Höhen, wo man unten die Isar fließen sieht, über zusammengeschwemmte Kieshügel hin. Göthe, ital. Reise, Mittelwald 4. September 1786.

Schwemme (ahd. swem) die Handlung des Schwemmens und der Ort, an welchem jene Handlung vorgenommen wird. Davon Geschwemme. — Verlassen von Pferden, die aus der Schwemme nicht zurückkehrten. Göthe, Campagne in Frankreich, vom 13—17. September. Es geht nun in die zehnte Woche, da ritt er mit des Herrn einzigem und letztem Reitpferde nach der Schwemme. Lessing, Minna von Barnhelm 3, 2. Jene gewaltigen Wetterbäche ..

reißen die Brücken und reißen die Dämme donnernd mit fort im Wogengeschwemme. Schiller, Braut von Messina. Und seinen Wasserkrug vmbstieß, macht in der Klaussen (Klause) ein Geschwemb. H. Sachs.

Schwimmer 1) eine schwimmende Person; 2) ein schwimmendes Schiff; 3) eine Pflanze (aponogeton L.); 4) Meerpferd (pegasus natans L.); 5) Lerchenfalke, weil er in der Luft schwebt; 6) ein in Riemen hangender bedeckter Wagen. — Wenn des Tages heller Schimmer bleichet, stürzt der kühne Schwimmer in des Pontus finstre Flut. Schiller, Hero und Leander. Jedes Auge begleitete ihn, der als geschickter Schwimmer den Knaben bald erreichte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 15. Daß sich Allmansaris der schönen Schwimmerin gar freundlich und gewogen bewiesen hat. Wieland, Oberon 12, 50. Die ganze Schiffbrücke wurde von diesen Schwimmern (Schiffen) gedeckt, welche sowohl oberhalb als unterhalb der Brücke angebracht waren. Schiller, Belagerung von Antwerpen.

Schwimmaron (orontium aquaticum L.), —blase, —bruch, —feder, —fuß, —gebärde, —gürtel, —haut, —käfer, —kleid, —krähe, —kunst, —künstler, —lust, —schnecke, —schule, —schwanz, —stein, —stunde, —thier, —vogel, —zeug; Schwemmenkraut, Schwemmergans, Schwemmsel (in den Pochwerken, geringes Erz), Schwemmteich. — Fischschwimmblase. J. Paul, Hesperus 16. Indem sie lächerlich mit Schwimmgebärden laufen. Göthe, Faust 2, 282. Viktor brachte also seinen Schwimmgürtel heraus. J. Paul, Hesperus 16. Im Vertrauen auf seine Schwimmkunst. J. Paul, Titan 7. Die Schwäne in gesell'ger Schwimmlust. Göthe, Faust 2, 206.

Schwamm (goth. svamms = der reinigende Schwamm, dann das Gewächs, ahd. suam, suamme, suamp, suamb, mhd. swam, agf. swamm, altn. svampr) bezeichnet 1) das Gewächs allgemein; 2) das davon Bereitete; 3) einen Auswuchs an dem thierischen und menschlichen Körper. — Die Kranken sind wie Schwamm und Zunder. Göthe, das Jahrmarktfest zu Plundersweiler. Schon daß er ununterbrochen schlechten Tabak rauchte, fiel äußerst lästig, um so mehr als er einen unreinlich bereiteten, schnell Feuer fangenden, aber häßlich dunstenden Schwamm, nach ausgerauchter Pfeife, sogleich wieder aufschlug, und jedesmal mit den ersten Zügen die Luft unerträglich verpestete. Ich nannte dieses Präparat Basedow'schen Stinkschwamm. Göthe, Leben 14. B. Andre, nachdem sie die Tische mit aufgelockerten Schwämmen säuberten. Voß, Odyssee 1, 111.

Pilz (ahd. p(h)uliz, agf. bulot, bolot, im 16. Jahrhundert bultz, aus lat. boletus, gr. βωλίτης) bedeutet eigentlich den eßbaren Schwamm, woher die auf den Waldgang zum Pilzesuchen sich gründende Redensart: in die Pilze

Digitized by Google

gehen = verloren gehen, abhanden kommen. Im gewöhnlichen Leben versteht man unter Pilz den kleinen leichten, schnell aufschießenden und bald wieder verfaulenden Schwamm. Zunder (ahd. zuntro, agf. tender und tyndre = Kohle und Feuerschwamm, ahd. mhd. zander = glühende Kohle, gehört zu zünden f. dasf.), brennbarer Körper, Feuerschwamm, mit dem Nebenbegriff des schnellen Feuerfangens, während in Schwamm die natürliche Beschaffenheit vorwiegt. — Soll doch nicht als ein Pilz der Mensch dem Boden entwachsen, und verfaulen geschwind an dem Platze, der ihn erzeugt hat. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 9. Flugs dann stich mir im Garten die neugeschossenen Spargel, die nach dem fruchtbaren Regen die Wärm' als Pilze hervorlockt. Voß, Luise 2, 330. Wäre nicht die ganze Tragödie darüber in die Pilze gegangen? Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 16. Aber der Hausknecht fing die sprühenden Funken des Stahls in schwammigen Zunder. Voß, Luise 1, 325.

Schwammig, —artig, —baum, —büchse, —dampf, —dose, —drücker (Laffe), —gewächs, —koralle, —kraut, —kuchen, —milbe, —matte, —raupe, —seife, —stein; Acker—, Blätter—, Eichen—, Feld—, Milch—, Mist—, Sternschwamm u. A. — Dieß Alles geschah in einem dicht verschlossenen von Tabaks- und Schwammdampf erfüllten Zimmer. Göthe, Leben 11. B.

Schweimen (nhd. selten, ahd. suîman, mhd. swîmen, sweimen, mittelniederd. zwîmen, altn. sveima, bei Stieler schweimen, schweimelen, schwiemen, schwiemelen) bedeutet zunächst schwebend sich bewegen, besonders fliegend; dann unstät umherwandernd sich bewegen; in schwindelndem Drehen mit Schwinden der Sinne sich hin und wieder schwebend bewegen. Das Wort scheint mit schwimmen zu Einer Wurzel zu gehören. — Si (diu sunne, Sonne) sweimet so wunnechlich enbor. dër vogel sweimet in dën lusten. Ain umbschwaimender (lediger) Schneiderknecht 16. Jahrhundert. Ganz starres Bild, weg schweimt' ich, da ich's sah. A. W. Schlegel.

Wanken (eines Stammes mit winken ahd. winchan, mhd. winken) sich unfest hin und her bewegen. Stärkeres unfestes Hin- und Herbewegen in vermehrter Schwingung (auch figürlich) zeigt schwanken (f. schwingen) an. Schwanken behält diese Bedeutung ohne Nebenbegriff, während wanken (auch figürlich) gerne leiser oder stärker den Begriff des unfesten Weichens beimischt. Wackeln (agf. wiceljan?, engl. waggle, holländ. waggelen, lat. vacillare, stammt aus ahd. wachôn, mhd. wacken = sich los hin und her bewegen, was eine verdichtete Form von wegen, f. dasselbe S. 139) sich los bewegen, aus Mangel an Festigkeit sich wiederholentlich schneller hin und her bewegen. Taumeln (ahd. tûmilôn, mhd. tûmeln, von ahd. tûmon oder tuimôn = sich im Kreise drehen) in kreisdrehend schwebender oder drehend schwenkender Bewegung durcheinander sein; dann in drehender Bewegung durcheinander sein; dann in drehender Bewegung der Sinne körperlich unsicher sich hin und her bewegen. Das niedrige torkeln (früher dorkeln

Digitized by Google

mit Turg = ungewisses Schwanken im 14. Jahrhundert, aus dem lat. torquere = drehen, torcular, ahd. torcul und torcula = Kelter) bedeutet: mit Kreisdrehung der Sinne sich fallend hin und her bewegen. — So manches Herz, das auf der Bahn der Tugend zu wanken anfing, hat an dem Freunde eine Stütze gefunden. Gellert. Halb unter Laub versteckt, sah er an breit belaubten Ranken Melonen gleich, sie (die Frucht) auf die Erde wanken. Wieland, Oberon 8, 48. Am schwankenden Reisig hängt zwitschernd der Zeisig. Salis, Lied im Freien. Ihr gebt mir schwankende Vermuthung. Schiller, Don Karlos 3, 4. Tisch! ... stehe fest und wackle nicht! Gellert. Doch welch ein Schrecken hinterher! die Glocke kommt gewackelt. Göthe, die wandelnde Glocke. Trunkner vom letzten Stroh reiß mich, ein Feuermeer nur im schäumenden Aug', mich geblendeten Taumelnden in der Hölle nächtliches Thor. Göthe, an Schwager Kronos. So tauml' ich von Begierde zu Genuß. Göthe, Faust 1, 171. Wo taumelt eine Seele durch Gefilde der Lust, um die Betäubungsdüfte wehn? Tiedge, Urania 5. Er sinkt und torkelt auf die Erde. Hagedorn. Das vierte, das fünfte, das sechste Schwein, sie torkeln so wüst in die Vorstadt hinein. Falk, Graumäntelein. Der Säufer auf den Beinen, der Buhler an den Sinnen, sieht Wunder, wer drauf siehet, wie beide torkeln können. Logau, Sinnged. 2528.

Anm. Zu einer Wurzel mit schwimmen gehören wahrscheinlich auch Sumpf und Sund (s. oben S. 69). Victorius hat schwumm für Schwamm und das Schwimmen.

Klimmen.

(Wurzel klam, klim.)

Klimme, klomm, geklommen (minder gut klimmte, geklimmt), klimmen (mhd. klimmu, klam, klummen, geklummen, klimmen; ahd. klimp(b)an, agf. climan, mittelniederd. clemben, wahrscheinlich Nebenform von klemmen) bedeutet 1) (eigentlich) ein mühsames und sehr anstrengungsvolles Steigen mittelst Festfassens, indem Hände wie Füße und auch der übrige Körper dabei gleichsam angedrückt werden können; 2) (figürlich) nach etwas Hohem, Erhabenem mit großer Anstrengung streben. — Einige klimmen*) über die Höhen. Göthe, Faust 1, 77. Die Kühnheit, mit der ich zu schwindelnden Pfaden geklimmt. Zachariä. Wenn die getrübte Fluth bis in die Wolken klimmt. Opitz.

Klettern (eine Wiederholungsform von kletten = anhängen, kleben, das auf Klette, ahd. chletta zurückweiset) bedeutet wie klimmen sich an einem steilen Körper durch Fortgreifen und Festhalten fortbewegen, ist jedoch in Bedeutung und Gebrauch minder edel als klimmen. — Den gothischen Zierrat ergreift nun der Wicht und klettert von Zinne zu Zinnen. Göthe, Todtenkranz. Ich klettere auf den Baum. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Wer heißt oft groß? der schnell nach Ehren klettert, den Kühnheit hebt, die Höhe schwindlig macht. Hagedorn.

*) In der Ausg. von 1828 steht glimmen.

Digitized by Google

Ab—, an—, auf—, durch—, empor—, ent—, er—, fort—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, über—, um—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, zu—, zurückklimmen bedürfen keiner weitern Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Ich klimme ab und auf den Lebenshügel, wo dich, o Herr, wo mich ich werde finden. Herder. Wie gestad anklimmende Brandung brauſt im Orkan. Voß, Luiſe 3, b, 521. (Er) klomm den ſchmalen Weg auf. Klopſtock, Meſſias 10, 383. (Er) klomm, ein kundiger Kletterer, jauchzend auf an dem Wall. Pyrker, Tuniſias 10. Wenig Lebendes durchklimmt, bekümmert, neuentſtandne Hügel, und jede Trümmer deutet auf ein Grab. Göthe, Eugenie 5, 7. Es klimmt der Jüngling raſch empor an einer ſchlanken Palme. Platen, Abbaſſiden 4. Welchen krummen Wegen des dornichten Grübelns entklomm er, eh' er zum Lichte, das ihn, von Gott umleuchtet, emporflog! Klopſtock, Meſſias 10, 277. So müſſen wir dießmal noch, verſetzte Charlotte, den alten etwas beſchwerlichen Fußpfad erklimmen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3. (Er) hatte noch den Strand erklommen. Uhland, Unſtern. Laßt uns herunterklimmen. Göthe, Fauſt 2, 163. Hinanzuklimmen an den glatten Wänden. Schiller, Tell 4, 3. Großer Thaten herrliche Vollbringer klimmten zu den Seligen hinan. Schiller, Götter Griechenlands. Wo zehn Andere mit aller Anſtrengung nicht hinaufklimmen, wirſt du ſpielend, im Schlafe, gehoben! Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Entſchloſſen klimmt der trotz'ge Sieger nach. Schiller, Aeneis 2, 78. Soll dieſer zarte Fuß die Felſenklippen blutend überklimmen. Collin. Veit klimmt zurück in froher Haſt. Voß, die drei Diebe.

Klimmer, Klimmerin (die Schlange, die leichteſte Klimmerin. Herder), **Klimmſtag** (auch Laufſtag, auf den Schiffen).

Klemmen.

(Wurzel klam, klim.)

Klemme, klemmte, geklemmt, klemmen; beklemmen, beklomm beklommen, aber auch **beklemmte, beklemmt** (ahd. ck(k)lamjan, mhd. klimmen, altn. klemma = einengen, einzwängen, krampfhaft zuſammenziehen, von agſ. clam = Band) bedeutet drückend oder zuſammenpreſſend einengen, im eigentlichen und figürlichen Sinn. — Und fragſt du noch, warum dein Herz ſich bang in deinem Buſen klemmt. Göthe, Fauſt 1, 31. Ich ſah ihn die Unterlippe zwiſchen die Zähne klemmen. Schiller, Räuber 2, 3. Nun war der Braune

gefangen, Haupt und Füße geklemmt. Göthe, Reineke Fuchs 2, 100. — So fand sie es ganz natürlich, daß ihr das Herz lebhaft schlug, und ihr die Brust beklomm. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 3. Ich hoffe still, mich soll die kleine Frist von allem heilen, was mich jetzt beklemmt. Göthe, Tasso 5, 2. Von Schauerbildern rings der Blick umfangen im wüsten Raum beklommner Herzensleere. Göthe, Elegie. Wer beschwichtigt beklommnes Herz, das allzuviel verloren? Göthe, Aussöhnung. Drängt' ich beklommen mich an ihren Schoos. Göthe, Iphigenie 2, 1. Es war den ganzen Tag so heiß, so bänglich, so beklommen schwül. Göthe, Faust 2, 287. Da war beklemmt mein Herz. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 127. Umwölkte Prinzen, herzbeklemmte Pairs! Shakspeare, König Richard III. 2, 2.

Ab—, an—, durch—, ein—, hinein—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, zu—, zurück—, zusammenklemmen sind an sich klar, aber nicht gleich gebräuchlich. — Und wo im Felsengrunde der eingeklemmte Fluß sich, schäumend, aus dem Schlunde auf Räder stürzen muß. Göthe, die glücklichen Gatten. Immer klemmte sie tiefer sich ein. Göthe, Reineke Fuchs 3, 118. Wer, außer mir, entband euch aller Schranken philisterhaft einklemmender Gedanken? Göthe, Faust 2, 102. (Er) klemmte den Bart mit hinein. Grimm, Hausmärchen 4. Leidet sie es nicht, so bleibt ein wohlgebauter Körper allemahl um desto schöner, je weniger ihn eine unnatürliche Schnürbrust umklemmt. J. D. Overbeck. Und bald wie Psyche verklemmt (fest anliegt) an Amors Marmorfigur. Thümmel.

Anm. Stieler führt noch auf—, aus—, zerklemmen an.

Klemme (altn. klemma = Enge, angustiae), Klemmer, Klemmfall, —haken, —ig, —schlot; Klemmung, Beklemmung; Beklommenheit. — Nur in so weit, als es nöthig ist, die Familie in die Klemme zu treiben. Schiller, Kabale und Liebe 3,1. Halten Durst und Hungerqual mich in Angst und Klemme. Bürger, Zechlied. Die Sorge, die Beklemmung mehrt sich nur. Göthe, Eugenie 4, 2. (Sie) kennt nicht den zärtlichen Kummer seiner Seele ..., seines Herzens Beklommenheit nicht, worüber er selbst staunt, weil er noch nie die Bangigkeit fühlte. Klopstock, Salem.

Klemm und **klamm** (in manchen Gegenden klumm) d. i. drückend oder zusammenpressend eingeengt, so eingeengt, daß ein Gedrücktsein, ein Zusammenpressen entsteht oder da ist. Der Ausdruck gehört mehr der Sprache des gewöhnlichen Lebens an. — Ein klemm thewrung. S. Franck, Chronik 194 b.

Knapp (altn. knappr) eingeengt, mit dem Nebenbegriff, daß nur eben Zureichung da ist, aber nicht mehr und nicht weniger, doch zu dem Weniger

Digitized by Google

zuneigend. — Eilf Wittwen und neun Mädchen ist ein knappes Auskommen für Einen Mann. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 2, 2.

Klamm, Klamme (mhd. klamme) enge Bergschlucht, enger Bergweg, der meist zugleich das Rinnsal eines beständigen oder eines bloßen Wetter-Baches ist. Der Klamm (Volkssprache, mhd. klame, klamme, klampfe so viel als kramme = Krampf) eine Art Krampf in der Luftröhre. — Wir traten in eine Klamme und fanden uns in der Region des brennenden Berges. Göthe, Leben 10. B. In irs Herzen klamm. Suchenwirt.

Klammer, in der Volkssprache auch Klampe, Klamper, Klampfe (altn. klampi), klammern (ahd. klampfarjan, chlampheren, mhd. klammen, klamphern, klembern = klemmen, krampfhaft zusammenziehen) und die Zusammensetzungen: ab—, an—, auf—, be—, ein—, er—, um—, ver—, zuklammern sind an sich klar. — Und, da ich falle, reißt die starke Klammer. Shakspeare, König Heinrich VI. 3. Thl. 2, 6. Kaum sah er den Kater über den Käficht geklammert. Zachariä. So klammert sich der Schiffer endlich noch am Felsen fest, in dem er scheitern sollte. Göthe, Tasso 5, 5. Um das Glück (pflegt) zu klammern sich der Neid. Schiller, Phantasie an Laura. Wenn er mit ehernen Banden daran geklammert wäre. Schiller, Räuber 1, 1. Nun fühl' ich erst den dringenden Beruf mich anzuklammern. Göthe, Eugenie 5, 8. Fällt auf den Kranken zu, beklammert (griff heftigen) Puls und Hand. Canitz. Immer möcht' ich noch umklammert noch von ihren Armen sein! Göthe, Lust und Qual. In des Schreckens Wahn laß ich los der Koralle umklammerten Zweig. Schiller, Taucher.

Klammererbse (pisum leptololum), —hirsch (Käfer), —satz (Parenthese), —strauch.

Anm. 1. Mundartlich wird l und r vertauscht; das sehen wir oben auch bei mhd. klamme und kramme. Krampf muß jedoch zu krumm gerechnet werden. Das zu keinem von beiden gehörige Krammetsvogel ist zusammengezogen aus Kranewitvogel d. i. die Wachholderbeerendrossel, von ahd. chrana (vielleicht verwandt mit lat. granum = Korn) und witu = das Holz, also wahrscheinlich Kernbeerenholz.

Anm. 2. In einer Wurzel mit klammern = mit Metall fest zusammenhaften, scheint Klempener, Klempner d. i. Blechschmied zu gehören; ebenso klempern und klimpern, jenes einen stärkern, dieses einen schwächern, aber feinern Ton ausdrückend. — Bald klimpert sie auf ihrer Laute. Bürger, die beiden Liebenden. Bald glaubte ich eine Laute, bald eine Harfe, bald eine Cither zu hören, und bald noch etwas Klimperndes, das keinem von diesen drei Instrumenten gemäß war. Göthe, der neue Paris. Wann der Wein in Himmelsklang wandelt mein Geklimper. Bürger, Zechlied. Beschneid't die Nägel in Ruh' und Fried' und singt sein Klimpimpimperlied. Göthe, Prolog zum Puppenspiel.

Digitized by Go

Glimmen.

(Wurzel glam, glim; vergl. ahd. kleimo = Glanz, Zitterlicht, auch Johanniswürmchen; altſ. glimo = bedeutende Lichtausſtrömung, mhd. glim = Funke, iſt lat. gliscere = engtlimmen, dann tropiſch wachſen noch zu vgl.?)

Glimme, glomm, geglommen, glimmen (fehlt ahd., mhd. glimen und glimmen, nach ſchw. Conjugation, wie auch oft nhd. = in Funken ſich auslaſſen, ſetzt ein verlornes ahd. gliman, goth. gleiman voraus) bedeutet 1) ſchwach glühen, in einzelnen Funken glänzen; 2) (auch figürlich) mit ſchwachem Feuer und ohne Flamme brennen. — Und die Fackel, wie ſie glomm, ließ man eilig wandern. Göthe, ſtirbt der Fuchs, ſo gilt der Balg. Schon lange ſah' ich dieſes Feuer glimmen, nun ſchlägt es bald in lichte Flammen aus. Göthe, Eugenie 2, 2. Die glimmenden Balken lagen darüber. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 135. Wenn Dir noch ein Funke von Hoffnung irgend anderswo glimmt. Schiller, Räuber 3, 2. Franken und Schwaben allein glimmt noch von den Reſten des innerlichen verderblichen Bürgerkriegs. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Glühen (ahd. glôjan, kluohan, kluon, agſ. glôvan, mhd. glüejen, glüen, altn. glôa) feurig glänzen, feurig leuchten, es mag nun wirkliches Feuer ſein oder nicht. Brennen (goth. brannjan, ahd. prennan, mhd. brennen, agſ. bärnen, altn. brenna, factitiv zu goth. brinnan, ahd. prinnan, mhd. brinnen, agſ. birnen, altn. brënna; vergl. lat. fornus, fornax = Ofen) eigentlich aufwallen von Feuer und Waſſer, bezeichnet dann beſonders die Wirkung des Feuers in Entwickelung des Wärmeſtoffs nnd in dem ſchmerzlichen Eindruck auf das Gefühl. Lodern (ahd. lodarôn, von Lode, ahd. lodo, ludo = ein herabhangender Tuchlappen, Haarzotten, woher auch ahd. ludara = Windel, Tuch) bezeichnet ein helles Brennen mit leichtem Hin- und Herbewegen der Flamme, ohne daß dies gerade durch einen Luftzug bewirkt wird. Von dem Feuer iſt dann der Ausdruck figürlich auf andere Dinge übergetragen. — (Wer läßt) das Abendroth im ernſten Sinne glühn? Göthe, Fauſt, Vorſpiel. Kennſt du das Land, wo die Citronen blühn, im dunkeln Laub die Goldorangen glühn? Göthe, Mignon. Und es brannten die Scheuern der reichgeſammelten Ernten, und es brannten die Straßen bis zu dem Markt. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 119. Es ſchwindelt mir, es brennt mein Eingeweide. Nur, wer die Sehnſucht kennt, weiß, was ich leide! Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 11. Der Fürſt Feldmarſchall tadelte einigemal perſönlich, daß man die Flamme allzu ſtark auflodern laſſe. Göthe, Campagne in Frankreich 19. September. Der (Erlenbach) als lodernde Kaskade des Dorfes Mühle treibt. Matthiſſon, Mondſcheingemälde. Tauſend, tauſend würden lodern, mich vor's Weltgericht zu fodern. Bürger.

Digitized by

Anm. Lohenstein hat im Präter. glam: In keinem aber glam ein Funken süßer Lust. Siegender Cupido. Weil noch kein Thau und Kuß auf Ros' und Lippen schwam, und in der Hertzens-Glutt kein Liebes-Weyrauch glam. Reine Liebe.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ent—, er—, fort—, nach—, wieder—, ver—, wegklimmen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Sie saßen um einen großen, runden, flachen, abglimmenden Aschenhaufen. Göthe, Campagne in Frankreich 19. September. Unter dem erblaßten Arkturus glimmen Nebel an. J. Paul, Hesperus 8. Und vom Hauche der letzten Freude glimmten noch einmal seine blassen Wangen an. J. Paul. Auch meines Volks erstorb'ner Muth glimmt auf in manchem Heldenfunken. Schiller, Aeneis 2, 65. Daß staunend der Landmann vom aufglimmenden Schatze sprach. Voß, der deutsche Gesang. Er eilte gegen die ausglimmenden Fenster der Abtei zu! J. Paul, Hesperus 13. Hat sein Lämpchen ausgeglimmt. Pfeffel. Um diese Haut aus weißen Rosen von rothen durchglommen. J. Paul, Hesperus 4. Wenn kaum der Tag am Horizont entglommen. Platen, Schatz des Rhampsinit 2. (Bis) das Glanzgewimmel der Gestirne sacht entglimmt! Salis, Abendbilder. Und dem Ostgewölk entglimmt roth des Mondes Helle. Voß, die Abendstille. Blitze erglimmen. Rosegarten. Der in des Nächsten Lieb inbrünstiglich erglimmet. Die Fruchtbringenden bei Campe. Dessen (des epischen Zeitalters) Erinnerung jedoch, wie eine heilige Glut, in Einzelnem noch fortglimmt. Platen, das Theater als Nationalinstitut. Ob ein versprungener Funke davon in Lorettens Herzen sich verhalte und nachglimme. J. Paul, Siebenkäs 3. Sie blasen mir schadenfroh die Asche von der Seele, und leiden nicht, daß sich die letzten Kohlen von unsers Hauses Schreckensbrande still in mir verglimmen. Göthe, Iphigenie 3, 1. Wenn der Abend verglimmt. Voß, die Passionsblume. So möchte wohl mein müder Lebensdocht von selbst verglimmen. Shakspeare, König Lear 4, 6. Sein Auge verglomm, wie drüben des Abends Schimmer. Pyrker, Tunisias 12.

Glimm (bei Stieler glimmig, glimmicht) d. h. glimmend ist nicht mehr im Gebrauch, findet sich aber noch bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts. — Ja treibe wie ein Wind des Krieges glimme Flammen. Lohenstein, Sophonisbe 1, 184. So laßt der Glieder Oel auf glimmen Rösten kreischen. Das. 1, 228. Als wenn er Asch' auf glimme Kohlen streuet. Das. 1, 344. Es sollen eure glimme Herzen auf Anmuts-Rosen stetig scherzen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 172. Als ich in seiner glimmen Seelen die Lust angefacht. Das. 1, 171.

Glimmern, eine Verösterungsform von glimmen, bedeutet schwache Lichtfunken von sich werfen. Glimmer (davon glimmerig,

Digitized by Google

Glimmererde, —ſand, —ſchiefer) 1) ein ſchwacher Schein, Schimmern; 2) ein taube Bergart, die aus ſchuppenförmigen, wie Gold und Silber glänzenden Blättern beſteht. (Stieler führt Glimmer auch noch mit der Bedeutung Morgen- und Abendſtern an.) — Wie ſeltſam glimmert durch die Gründe ein morgenröthlich trüber Schein! Göthe, Fauſt 1, 205. Geknüpft mit Ketten-Bändern ſchaut' ich jenen Kranz, der Schulter ſchmiegten ſie zwitzernd *), glimmernd gern ſich an. Göthe, Pandora. Alles, nachdem bei dem glimmernden Docht der Erzählende dunkel, oder dunkler es ſah. Klopſtock, der Nachruhm. Wo des Brandes dunkler Glimmer Dämmrung ſtreut durchs kleine Zimmer. Voß, Penſeroſo 119. Den Glimmer und das Gewicht der Krone weggeben. J. Paul, Titan 24. Seht ihr nicht, Baumeiſter, poetiſch zu reden, den Glimmer von Arconens Stadt? Daſ. 1. Sie (die Urgebirge) beſtehen ... aus Glimmer oder Katzengold. Schubart, Bildung der Erdoberfläche.

Scheinen (ſ. d.) bedeutet allgemein Licht von ſich geben, im Beſondern volleres ſtehendes Licht. Schein iſt zunächſt das Licht, welches ein Körper von ſich gibt, im Beſondern das vollere, ſtehende. Wurzelverwandt (aus sci—) iſt ſchimmern (niederd. schëmern, mhd. schîmen = ſcheinen, glänzen, von goth. skeima = Leuchte, ahd. scîmo = Schein, Lichtſtrahl, mhd. schîme, schîm = Schein und Schatten (letztere Bedeutung noch in der Volksſprache: ſteht der Dachs ſeinen Schiem), daraus nhd. Schemen = Schattenbild, agſ. scîma = Schein) mattes Licht von ſich geben, kleines in lebhafter Bewegung ausfahrendes Licht von ſich werfen, und Schimmer = mattes Licht, dann kleines in lebhafter Bewegung auffahrendes Licht. Leuchten (ahd. altſ. liuhtan, agſ. lyhtan, mhd. liuhten = leuchten, liehten = lichten, eigentlich liechten) ſichtbar machen; Licht von ſich geben, daß man ſehen kann; in zurückwerfendem Lichte ſtark in die Augen fallend ſichtbar ſein; davon figürlich als vorzüglich und herrlich in die Augen fallen. Glanz (ahd. glanzî, von dem Adj. glanz glänzend) volles, in hohem Grade ausſtrömendes oder zurückgeworfenes Licht. Glänzen (ahd. k(g)lanzan, mhd. glanzen, ſo auch oberd., was richtiger) in hohem Grade Licht ausſtrömen oder zurückwerfen. Beide Ausdrücke auch figürlich angewandt. Wurzelverwandt iſt glitzern (ahd. k(g)lizzinôn, altſ. glitinôn, agſ. glitenan, mhd. und älternhd. glitzen, von gleißen ſ. d.) das Licht in kleinen häufigen Lichtblitzen von ſich werfen. Funkeln (zu einer Wurzel mit goth. funa = Feuer, altn. funi = Glutaſche, ahd. funcho, mhd. vanke = Funke gehörig) mit funkenartigem Ausſprühen Lichtfeuer von ſich werfen, beſonders lebhaftes. Flimmen (Nebenform von flammen, von lat. flamma = aufwallende Feuerzunge) wallende Lichtblitze (Feuerzünglein) von ſich geben. Davon das veröſternde flimmern

*) Statt zwinzernd, von ahd. zvinzarôn, mhd. zwinzern und zwinzen = an den Augen zitternde Bewegungen leiden oder machen, das lat. nictare, oculis micare.

Digitized by Google

(neben flammern) Zitterlicht, kleine häufig und ungewiß ſpringende Lichtblitze von ſich werfen. Davon Geflimmer, bei Rückert (geſammelte Gedichte 2, 56) Geflimm, gereimt auf Grimm. Flittern (neben flattern, bei Joſua Maaler flottern und fluttern, iſt das ahd. v(f)lëdirôn = mittelſt ſchnellen und ſchlagenden Auf- und Niederbewegens der Flügel fliegen;[1]) zitterndes, zuckendes Licht im Kleinen von ſich werfen. Flirren (ſcheint eine durch die Volksſprach aus flittern[2]) gebildete Form) ſchwebendes Zitterlicht, zitternden Schein von ſich werfen. Flinken (von flink = kleines gefälliges Licht von ſich werfend, eine Nebenform von oberd. Flank und Flunk = Funke, übrigens mit blank verwandt, wie auch Stieler annimmt) kleines Zitterlicht von ſich werfen. Davon flinkern, flunken, flunkern (niederſächſ., figürlich blendende und übertreibende Reden führen). Blinken (Nebenform von blank, ahd. planch (woher mittellat. blancus, franz. blanc) altn. blank = weiß) helles Licht im Kleinen von ſich werfen. Strahl (ahd. strâl und strâla, mhd. strâl und strâle, agſ. stræl) ſcheint den Grundbegriff der gerade fortſchießenden Linie[3]) zu haben (mhd. strâl, strâle ital. strale, ſlaw. strelà = Pfeil, strelati = ſchießen, strelétz = Schütze), dann Lichtlinie zu bedeuten. Davon ſtrahlen = Lichtlinien von ſich werfen. — Die Sonnen alſo ſcheinen uns nicht mehr; fortan muß eignes Feuer uns erleuchten. Schiller, Piccolomini 2, 2. O was iſt Goldes, was Juwelen Schein! Schiller, Maria Stuart 1, 6. Es glänzt der Saal, es ſchimmert das Gemach. Göthe, Mignon. Ein Lächeln ſchimmert um der Göttin Mund. Schiller, Aeneis 4, 23. Die Kirchenfenſter ſchimmern; in Silber wallt das Korn; bewegte Sternchen flimmern auf Teich und Wieſenkorn. Mathiſſon, Mondſcheingemälde. Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer vom Meere ſtrahlt; ich denke dein, wenn ſich des Mondes Flimmer in Quellen mahlt. Göthe, Nähe des Geliebten. Es leuchten drei Sterne am Himmel, die geben der Lieb einen Schein. Herder, Volkslieder. Wem iſt es nicht bekannt, das Oberſt Buttler dem ganzen Heer voran als Muſter leuchtet! Schiller, Piccolomini 4, 4. Was glänzt dort vom Walde im Sonnenſchein? Körner, Lützows wilde Jagd. Sein Rüſtzeug glänzt und gleißt, daß mir's, wie Wetterleuchten, noch in den Augen beißt. Uhland, Ueberfall im Wildbad. Ein matter Schein (wie wenn ſich, zwiſchen Myrtenwänden mit Efeu überwölbt, in einem Frühlingshain der Tag verliert) entdeckt ihm eine Reihe Zimmer, die ohne Ende ſcheint; und, wie er vorwärts geht, wird unvermerkt das matte Licht zu Schimmer, der Schimmer

1) Ein anderes Verbum iſt goth. flaûtan, flaûtjan = prahlen, woher Flitterſtaat; vlât = Schönheit, erhalten in unvlât = ekelhafte Unſchönheit.

2) Solche Uebergänge des t und d in r ſind namentlich dem mittelrheiniſchen Volksdialekt eigen, z. B. ſchare = ſchaden, Werre, Flerrermaus = Wetter, Fledermaus (ſo heißt jeder Schmetterling), wirre, werre = wider, wieder, Lore = Lode (Sproſſe), Fure, Lure = Futter, Luder.

3) Davon auch das volksthümliche der Strähl (Kamm) und ſtrählen, ahd. streljan, mhd. straln, streln.

Digitized by Google

ſchnell zum höchſten Glanz erhöht. Wieland, Oberon 13, 46. Nacht iſt ſchon hereingeſunken, ſchließt ſich heilig Stern an Stern; große Lichter, kleine Funken glitzern nah und glänzen fern; glitzern hier im See ſich ſpiegelnd, glänzen droben klarer Nacht. Göthe, Fauſt 2, 4. Es geht ein Liebesgeſtirn mir auf und funkelt. Göthe, der Müllerin Reue. Sie ſelbſt, im reichſten Putz und mit Juwelen ganz belaſtet, zeigt ihm bloß, daß all dieß bunte Funkeln nicht fähig iſt, den angebornen Glanz von ihrer Schönheit zu verdunkeln. Wieland, Oberon 13, 49. Wenn in dem finſtern Wald ein flimmender Sonnenblick wandelt. Zacharlä. Wenn dein Blick in meine Blicke flimmt. Schiller, Entzückung an Laura. Die Sterne flammten, die Kälte war gewachſen, ſie fühlten nichts davon und fuhren dem lang daher glitzernden Widerſchein des Mondes, unmittelbar dem himmliſchen Geſtirn ſelbſt entgegen. Da blickten ſie auf und ſahen im Geflimmer des Widerſcheins die Geſtalt eines Mannes hin und her ſchweben. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 5. Ein liebliches Geflimmer erwacht im Schoß der Dunkelheit. Tiedge, Urania 4. Dein Sehen kann kein wahres Sehen ſein, es iſt das Flimmern nur von ungewiſſem Schein. Wieland, Oberon 7, 60. Wie reich und ſüß durchflimmert ſich rein des Silbers und der Farben Blitz. Göthe, Eugenie 2, 5. Drinnen die Kammern und die Gemächer, Schränke und Fächer, flimmern und flammern. Rückert, geſammelte Gedichte 3, 143. Es ſchleicht ein Flämmchen am Unkenteich, das flimmert und flammert ſo traurig. Bürger, des Pfarrers Tochter von Taubenhain. Seh' ich das Geflitter, das Geflatter. Göthe, Lilis Park. Das zweifelhafte Licht, das unter tauſendfachem Flittern in dieſem Labyrinth mit ſichtbar'm Dunkel ficht. Wieland, Oberon 14, 13. Wie viel Sternlein am Himmel flittern. Rückert, geſammelte Gedichte 3, 123. Seht, wie ſie (die goldenen Engel) flittern. Daſ. 3, 164. Die Berge wankten um ihn her, es flirrt' ihm vor der Stirne. Bürger, die Entführung. Und durch's flirrende Gemach ſtürz' ich fort. Grillparzer, Ahnfrau 2. Umflirrt' es ihr Antlitz. Bürger, Lenardo und Blandine. Dieſe Dirne mit ihrem flinkernden Schleier. Wieland. Schau, wie das flinkert in der Sonnen! Schiller, Wallenſteins Lager 3. Daß laut heule der Sturm und blutroth flunkre das Nordlicht. Voß. Und (Goliath) flunkerte und prahlte groß. Claudius, der Rieſe Goliath. Luna läßt ihr Silber blinken. Opitz. Wie ſtrahlt das Feuer ſchöner Augen. Hagedorn.

Anm. Vielleicht gehört hierher auch Glinſter, glinſtern d. i. ſchwacher Glanz, ſchwach glänzen, für Gleinſter, gleinſtern. Campe leitet das Wort ab von einem niederd. glinzen für glänzen. Mhd. findet ſich allerdings glinzen = funkeln, glinzheit = äußerer Glanz.

Beginnen.

(Wurzel gan, gin.)

Beginne, begann, begonnen, beginnen (ahd. pikinnu, pikan, pikunnumês, pikunnanêr, pikinnan; mhd. beginne, began, be-

Digitized by Google

gunnen, beginnen; goth. duginnan, ahd. auch ginnan und ink(g)innan, agſ. ginnen, altſ. biginnan; altn. ginna = anlocken) *). Nhd. bedeutet beginnen (zuweilen auch anbeginnen) 1) hervortreten in die Wirklichkeit, von Handlungen oder einem Ding überhaupt geſagt; 2) den Anfang mit einer Sache machen; 3) überhaupt thun, unternehmen, vorhaben. — Es glückte aber nicht, und ſo begann auf's Neue das blut'ge Kriegesſpiel. Schiller, Piccolomini 2, 7. Es wird gehandelt werden, eh' noch das Jahr den neuen Kreis beginnt. Schiller, Tell 4, 2. Seelen, die jetzo wurden, und noch nicht zu denken begannen, zitterten und empfanden zuerſt. Klopſtock, Meſſias 1, 147. Es würde Freiheit mir und Leben koſten, und ſein verwegenes Beginnen nur beſchleunigen. Schiller, Piccolomini 1, 3. Dieſer reichte nun auch, rechts anbeginnend, des ſüßen Nektars ... den übrigen Göttern. Bürger, Ilias 1, 597. Im weiten Meere mußt du anbeginnen. Göthe, Fauſt 2, 168.

Die ſinnverwandten Ausdrücke: anbrechen, anfangen, anheben ſiehe bei anbrechen S. 61 f.

Anm. 1. Das Participium wird auch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt: (Er) rief dem kampfbeginnenden Helden. Pyrker, Rudolph 4.

Anm. 2. Von dieſem Verbum finden ſich manche abweichende Formen. Sie begunden, ſagt Eyb im 15. Jahrhundert, ſie begunt, Fiſchart im 16. Jahrhundert. Mein guter Ohm, dieß ende, wie's begonn (gereimt auf Sohn). Shakſpeare, König Richard II. 1, 1. Ach! hett' ich dis beginnt ſchon in der zarten Jugend! Lohenſtein, Sophonisbe 2, 243. Sie begunte aus etzlichen Blicken ſeiner Augen zu urtheilen. Hofmannswaldau, Liebe zwiſchen Graf Ludwigen und einer Mahometanin. Opitz hat: begonnte, begundte, hat begunt, ihr beguntet. Begunnte zu gerinnen. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 188. Und alles, was ſein Stolz begonnte, recht unverſchämt bewundern konnte. Gellert, der baroniſirte Bürger. Als ſie zu fliehn begonnte. Rückert, geſammelte Gedichte 3, 58. Was ſich zu eurem Vortheil hier zu regen gleich begonnte. Göthe, Fauſt 1, 165. Und wenn das letzte Glas zu Kopf zu gehn begonnte. Wieland, Oberon 2, 24. — Dieſe Formen lehnen ſich an das ahd. pikunnan, pikonda, das aus pikinnan ſich gebildet. So auch mhd. begunde, begonde.

Beginner, Beginn und **Anbeginn** (ahd. p(b)ik(g)in, anak(g)in, anage(i)nni, mhd. begin, anegin) Anfang einer Sache, jedoch iſt Anbeginn in der Anwendung von geringerem Umfang. — Du Beginner und o du Vollender, getödtet vom Anfang, und für ewig, für ewig erwacht und vom Anbeginne! Klopſtock, Meſſias 13, 735. Schwer iſt aller Beginn. Voß, der 70. Geburts-

*) Die Grundbedeutung iſt nach Grimm (d. Mythologie 2. A. S. 525) ſpalten, öffnen. Aus dem ſinnlichen Spalten muß das abgezogene anheben, anfangen folgen. Wie ahd. ink(g)innan, mhd. enginnen und ginnen den Begriff des Spaltens, Öffnens hat, ſo wird ihn wol auch das altn. ginna früher gehabt haben. Grimm vermuthet Zuſammenhang mit altn. gîna, ahd. kînan, mhd. gînen = gähnen; denn altn. gin (Öffnung des Mundes) iſt auch Raum, Zwiſchenraum.

Digitized by Google

tag 40. Also sagt' er und nahete sich erhabneren Thaten, als seit der Engel Geburt, dem Anbeginne der Erden und der Sonnen geschahe. Klopstock, Messias 4, 1339. Doch das Entsetzen, das dem Schoß der alten Nacht, vom Urbeginn entsteigend, vielgestaltet noch wie glühende Wolken aus des Berges Feuerschlund herauf sich wälzt, erschüttert euch des Helden Brust. Göthe, Faust 2, 185.

Rinnen.

(Wurzel rin, rán.)

Rinne, rann, geronnen, rinnen (ahd. rinnu, ran, runnumês, runnanêr, rinnan; mhd. rinne, ran, runnen, gerunnen, rinnen; goth. rinnan = mit Heftigkeit laufen, altſ., agſ. rinnan, altn. rënna) wird 1) sowol von dem langsamern, sanftern, wie auch von dem geschwinden Sichfortbewegen tropfbarer Flüssigkeiten gesagt; 2) auch auf andere Dinge übertragen, die aus feinern Körnern bestehen; 3) durch Ritzen oder des Schlusses entbehrende Fugen der Gefäße hinausdringen, und von den Gefäßen selbst, durch Ritzen oder im Schlusse nachgebende Flüssigkeiten durchlassen; 4) (selten, activ) rinnend herbeiführen; 5) (aber nur entrinnen) sich überhaupt schnell fortbewegen, mit dem Nebenbegriff der Stärke oder Heftigkeit. — Thränen rinnen von den Wangen. Göthe, Nachgefühl Da rann kein Sand, und keine Glocke schlug. Schiller, Piccolomini 3, 3. Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß. Schiller, Glocke. Die (Quellen) vom Blute rönnen. Rückert, ges. Ged. 1, 214. Da rinnen Ströme jedem Staubtheile Nahrung und Erquickung. Herder.

Lecken, oberd. **lechen** (mittelniederl. leken, altn. lëka = tropfen, ausströmen, vermischt mit leck, lech, agſ. hlece, engl. leaky, altn. lekr = rissig für Flüssigkeiten) 1) durch Ritzen oder im Schlusse nachgebende Fugen hinausdringen oder hinauslassen; 2) (vom Wasserfahrzeug) Flüssigkeit auf eben solche Weise eindringen lassen. Laufen (s. d.) deutet auf das geschwinde sich Herausbewegen der Flüssigkeit aus dem Gefäße. Andere mit rinnen sinnverwandte Wörter siehe bei wogen S. 138. — Wenn schon von hier und dort zugleich die Welle schlägt in's lecke Boot. Platen, der rom. Oedipus 3. Seh ich über jede Schwelle doch schon Wasserströme laufen. Göthe, Zauberlehrling.

Anm. 1. Stieler führt neben rann, geronnen auch rante, runne, gerant, gerunnen an.

Anm. 2. Das Partic. wird auch mit andern Wörtern zusammengesetzt, z. B. Sein schwarzrinnendes Blut. Voß, Ilias 16, 530. Des Mitleids sanftzerrinnende Thräne. Klopstock, Messias 14, 211.

Digitized by Google

Gerinnen (goth. garinnen = zusammenlaufen) bedeutet eigentlich zusammenrinnen, deutet also zunächst darauf, daß sich die Flüssigkeit zusammenthut, und ist der gewöhnliche Ausdruck, um anzugeben, daß Körper aus ihrem Zustande der Flüssigkeit zu einem festern übergehen (welcher Begriff schon im ahd. karinnan liegt). — Wenn meine Leidenschaft Sünde ist, so mögen die Enden von Tugend und Laster in einander fließen, und Himmel und Hölle in eine Verdammniß gerinnen. Schiller, Fiesko 2, 3. Als wenn sie am Gerinnen des Metalls Schuld seien. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6. Blut, gerinnend, stillet leicht sich selber. Göthe, Pandora. Das Metall gerann und ward ein heller Spiegel. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Dieser hält zwei zusammengerinnende Völkerschaften so gut auseinander. J. Paul, Hesperus 11. Und dort gerinnt die Milch und wird ein stehend Oel. Haller, die Alpen.

Geliefern (statt des veralteten und gleichbedeutenden liefern im Gebrauch, wol von mhd. liberen, ahd. liberôn = gerinnen machen, dieses von ahd. lîp(b)an, agf. lîfan = bleiben, s. d.) deutet auf das Aufhören des flüssigen Zustandes. Gestehen (s. stehen) ist eigentlich sich stellen und still stehen, deutet also auf das Festwerden der Flüssigkeit und wird in dieser Hinsicht auch von dem völligen Festwerden gebraucht, welches keine Bewegung der einzelnen Theile zuläßt, und wovon weder gerinnen noch geliefern vorkommen. — So wird kein Balsam fließen, als hier durch Haut und Fleisch dein Lieferblut sich dringt. Scultetus. Geliefert Blut und Eiter rinnt häufig von ihm weg. Flemming.

Ab—, an—, aus—, be—, dahin—, durch—, ein—, ent—, fort—, her—, herab—, heraus—, herüber—, herunter—, hervor—, hin—, hinab—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zurück—, zusammenrinnen bedürfen keiner weiteren Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Neben dem letzten Tropfen des abrinnenden Jahrs. J. Paul, Siebenkäs 9. (Wo) des Jammers undankbare Thränen im durchlöcherten Siebe der Ewigkeit ausrinnen. Schiller, Fiesko 3, 1. Da gieng mit Blut beronnen der alte Hildebrand. Simrock, Nibelungen 2245, 3. Weil er sie für einen dahinrinnenden Fluß hält. J. Paul, Hesperus 8. Deiner Lüfte balsamischer Strom durchrinnt mich erquickend. Schiller, Spaziergang. Das königliche Blut, das Eure Adern durchrinnt, verschmäht so niedrige Vermischung. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 1. Und Welle auf Welle zerrinnet, und Stunde an Stunde entrinnet. Schiller, Bürgschaft. Octavius entrann der Tyrannei des Feindes, wird er der Tyrannei, die in ihm tobt, entgehn?

Digitized by Google

Tiedge, Urania 6. Entränn' er jetzo kraftlos meinen Händen. Schiller, Tell 4, 3. Durch banges Rohrgeflüster rinnt schwach das Bächlein fort. Mathisson, das Todtenopfer. Daß sein zartes Gehirn an blutigen Steinen herabrann. Klopstock, Messias 2, 122. Schon glitt, zärtliche Braut, meine verlorne Hand, nach Anakreons Spiel, rann es, wie Silberton, durch die Saiten herunter. Klopstock, die Braut. Es rann ihm das Blut die Nase herunter. Göthe, Reineke Fuchs 12, 75. Leichte Stunden rannen schnell und schneller an dem halberwachten Träumer hin. Tiedge, Urania 1. Wol wehen die Winde, wol Wasser rinnt hin. Bürger, Lenardo und Blandine. Wie glattes Oel auf der oberen Welle hinabrinnt. Voß, Ilias 2, 754. Und manche Zähre rann hinab. Bürger, Bruder Graurock. Ach wenn er mit dem Blütendufte hätte über die Blumen hinüberrinnen können! J. Paul, Hesperus 9. Die Thränen, die ihnen nachrinnen. Daſ. 28. Von dem (Schloß) der Silberregen des Mondes niederrann. Daſ. 28. (Er) hob keine Hand an überrinnende Auge, um kein Zeichen seiner Schmerzen zu geben. J. Paul, Siebenkäs 2. Und rings ist alles vom Feuer umronnen. Göthe, Faust 2, 178. So wird dein Herz zerfließen und in sanften warmen Flammen in der Brust umherrinnen. J. Paul, Hesperus 46. Die Zeit verrinnt. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Die Wolken waren verronnen und verzogen. J. Paul. Doch Winde verwehen, doch Wasser verrinnt. Bürger, Lenardo und Blandine. Die wegrinnenden Felder. J. Paul, Hesperus 28. Wie Silber im Schmelzofen rinnen wir mit glühendem Licht zusammen. J. Paul, Titan 47. (Er) wollte mit der hin und hergeführten eisernen Ruthe die immer wieder zusammenrinnende Welle der Zeit auseinander theilen. Daſ. 51. Den größern Theil (dieſes Bodens) bildet das Wasser, vielleicht einſt vor Jahrtausenden durch elektrisches Feuer aus luftförmigen Stoffen zusammengeronnen. Humboldt, Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse.

Die mit entrinnen sinnverwandten Ausdrücke siehe bei entkommen S. 32.

Rinne, zuweilen auch **Renne**, (ahd. rinna, mhd. rinne) 1) eine lange schmale Vertiefung, so fern in derselben eine Flüssigkeit rinnet oder durch dieselbe abgeführt wird; 2) eine ähnliche Vertiefung, z. B. auf dem Bogenlauf; 3) (Jägersprache) ein leicht aufgestelltes Garn, in welches man eine Taube thut, um Raubvögel vermittelst derselben zu fangen. Davon **Gerinne** und das **Rinnsal**, gewöhnlicher **Rinnsel** (ahd. rennisal, mhd. rensel, bei Stieler Rendel und Runsel) Lab, welches die Milch gerinnen macht,

darum wäre beſſer Rennſal*); der Rinnſel, auch (oberdeutſch) der Runs, die Rünſe, die Runſe, die Ronne, die Runne (Volksſprache) = Rinne. — Brauſend ſtürzt der Gießbach herab durch die Rinne des Felſen. Schiller, Spaziergang. Wie ich zum Dachfenſter hinausſtieg und die Rinne holen wollte. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Unſer Weg ging nunmehr an den Rinnen hinauf, in welchen das Alaunwaſſer heruntergeleitet wird. Göthe, Leben 10. B. Auf des Bogens Rinne legt den Pfeil er. Platen, Abbaſſiden 4. Nach ſo viel Qual und Leiden wollte die künſtliche Thränenrinne ſich nicht bilden. Göthe, Leben 10. B. Denn ſieh! wir haben den Rinnſel bald fertig. Brommer. Den Durſt mir ſtillend mit der Gletſcher Milch, die in den Runſen ſchäumend niederquillt. Schiller, Tell 2, 2. Waſſerbette, waſſerrunſen. Hugen, Rethorica, Tübingen 1528. Bl. 169 b. Die (Waſſerleitungen) glashelles Gerinne der Berg' in die wimmelnden Städte führen. Cludius.

Anm. Mit Rinne und Gerinne iſt Goſſe einigermaßen ſinnverwandt: dort denkt man mehr an das Rinnen des Waſſers, hier an das Hineingießen des Waſſers in die Rinne. An manchen Orten iſt allgemein Goſſe gebräuchlich.

Rinnäugig, —baum, —eiſen, —holz, —leiſte (in der Säulenordnung), —ſtein; Rinnenblatt, —blume (hydrophyllum), —förmig, —garn, —knecht (in den Brauhäuſern), —muſchel (solen L.), —ſchnabel (albatros, diomedea L.), —zirkel; Dach—, Regen—, Blei—, Feldrinne u. a. — Entrinnbar kommt nicht vor, wol aber unentrinnbar: die Thür kracht, ſtürzt, unentrinnbar. Schiller, Räuber 5, 1. Mit unentrinnbarem Verderben zu umſchlingen. Schiller, Aeneis 4, 102. — Von dem oberd. Runs (goth. runs = Lauf) kommt blutrünſtig (ahd. plotruns = Blutfluß, runsig, runstig = fließend, bei Stieler runſtig, Blutrunſt), ſo daß das Blut rinnt.

Rennen (goth. rannjan = aufgehen machen, ahd. rennjan, rennan, mhd. rennen = laufen, rinnen, fließen machen, und intranſitiv laufen, altn. rennja = ſchnell laufen machen; ahd. rinnan = rinnen und ſchnell reiten; ahd. und agſ. rennan überhaupt = mit Heftigkeit laufen) 1) mit Heftigkeit, mit Anſtrengung laufen, nur von lebenden Weſen geſagt; 2) mit heftigem Anlauf, Anſatz oder Anſturz ſtoßen. — Alles rennet, rettet, flüchtet. Schiller, Glocke. Und wie die Zeit von dannen rennt. Schiller, Wallenſteins Lager 8.

Laufen (ſ. d.) bedeutet überhaupt ſich geſchwind fortbewegen. — So rennt und läuft nun ein jeder, um den traurigen Zug der armen Vertriebnen zu ſehen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 5.

Anm. Das Participium wird mit andern Wörtern zuſammengeſetzt: Leichtrennende Gaule. Voß, Ilias 4, 500.

*) Für geronnene Milch ſagt Göthe Schlippermilch (ſo auch Stieler): Wie ich den Rahm abgehoben habe, find' ich die Schlippermilch. Bürgergeneral 9.

Digitized by Google

Ab—, an—, auf— (in Verbindung mit **davon**), **aus—, be—, daher—, dahin—, davon—, durch—, ein—, einher—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wett—, wider—, zer—, zu—, zurück—, zuvor—, zusammenrennen** bedürfen keiner weitern Erklärung, sind jedoch nicht alle gleich im Gebrauch. — Habt ihr ein Paar Zinken *abgerennt*? Göthe, Götz v. B. 3. Weil in dem Augenblick des *Abrennens* die Geschicklichkeit des loslassenden, so wie zufällige Umstände, zum Vortheile des einen oder des andern Pferdes entscheiden können. Göthe, röm. Carneval. Man schnaubt, man *rennt* sich *an*. Wieland, Oberon 1, 44. Da er über die Brach' *anrennete*. Voß, Luise 2, 260. Ob mich gleich viel Trübsal *angerennet*. Opitz. Der letzte Mahner *kömmt* mich trotzig *angerennt*. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 241. Es wurde vorgestellt die keusche Festung der Schönheit, wie sie vom Verlangen *berennt* wird. Schiller, Maria Stuart 2, 1. Wie wenn der Kälber Schaar ... allzumal aufhüpfend *daherrennt*. Voß, Odyssee 10, 410. (Er) *rennt* mit ihm *davon* wie toll. Uhland, Unstern. Was nicht zu Pferde geschehen konnte, wurde zu Fuß *durchrannt*. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4. Rudolph von Palm *durchrennt* ihn mit dem Speer. Schiller, Tell 5, 1. Er hätt' in seiner Wuth mich *durch* und *durch gerannt*. Wieland, Oberon 1, 43. Mit diesem Dolche *kommen* Sie auf mich *eingerannt*. Lessing, Anti-Goeze 11. Wie bedeckt dein Roß mit Wunden, das so muthig *eingerannt*! Uhland, St. Georgs Ritter. Hektor, du *rennst* nun also *einher*. Voß, Ilias 17, 75. Allein auch auf diesem Wege *rannte* er nur neuen Unannehmlichkeiten *entgegen*. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 15. Der Abbe war *fortgerannt*. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 10. Und brennt das Haus, da packt man auf und *rennt heraus*. Göthe, Pandora. Es *rannten* die tollen Verwandten *herbei*. Göthe, der Müllerin Reue. Der Gehülfe *rennt* in diesem Augenblick *herein*. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Daraus *rennt* mit wildem Sprunge ein Tieger *hervor*. Schiller, der Handschuh. Seid nicht so hart und *rennt* aus Eigensinn, trotz eines Freundes Rath, in euer Unglück *hin*! Wieland, Oberon 2, 15. Der zu Pferde einen Berg steilrecht *hinanrennt*. Shakspeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Renn' auf Kirke *hinan*. Voß, Odyssee 10, 295. Da *rannten* alle voll Hast nach der Schanze *hinaus*. Pyrker, Tunisias 10.

Digitized by Google

Leichter ist, es (das Schwert) vorzuhalten, als hineinzurennen ist. Platen, rom. Oedipus 2. (Sie) will hinwegrennen. Schiller, Räuber 2, 2. Sogleich vor allen Odysseus rannte hinzu. Voß, Odyssee 19, 447. Endlich fällt das Seil, und die Pferde rennen los. Göthe, röm. Carneval. Wenn wir zusammen oft dem Wilde nach durch Berg' und Thäler rannten. Göthe, Iphigenie 2, 1. Den rannt' ich sammt dem Pferde nieder. Göthe, Götz v. B. 1. Wenn ihr nicht geschwind macht, so werde ich die Thüre niederrennen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. Die zügellose (Freiheit), welche Zeit und Schranken überrennt. Werthes. Dem optischen Wagen, mit welchem der Teufel den im Angstkreise befestigten Magister zu überrennen drohte, kam endlich ein wahrer nachgefahren, worin der künftige Landschaftdirektor saß. J. Paul, Titan 14. Der Nürrenberger, dessen Witz umrennte, wie sein Tand. Gleim. Es wäre Noth, Augen hinten und vorn zu haben, um nicht ewig umgerannt und gestoßen zu werden. Hailbronner, Beschreibung von Kairo. Ich weiß, wie jeder List die Wege verrennt sind. Göthe, Egmont 5. All' aus der Thüre rannten sie vor. Voß, Ilias 18, 29. Und voran der quäkende (Hase) rennet. Voß, Ilias 10, 362. Da rannte der weiße Hirsch vorbei. Uhland, der weiße Hirsch. Obgleich ein solches Vorüberrennen wenig Genuß und Belehrung gewährt. Göthe, ital. Reise Cento 17. October 1786. Doch gänzlich still und stumm rennt es mir vorüber. Göthe, der neue Copernicus. Ich renne zu und bin ein rechter Mann. Göthe, Faust 2, 91. Doch wenn er mit schnelleren Füßen zuvorrennt. Voß, Ilias 10, 346. Das wunderseltsame Wettrennen nach Glückseligkeit. Schiller, Räuber 3, 2. Doch gibt es eine Art Geist, die weit lieber Versteckens spielt, als wettrennt. Benzel-Sternau. Da sie mit ihren Freiern wetterannte Bürger, Europa.

Anm. 1. Stieler hat verrennen auch in der Bedeutung von löthen (mhd. loeten, von lôt = schmelzbares Metall, besonders Blei; dann Stück Metall von bestimmtem Gewicht, Loth). Schmeller führt verrennen an = eine Fuge, ein Loch mit Pech, Wachs, Blei ꝛc.

Anm. 2. Da der Umlaut des a, o, u durch ein nachfolgendes e (früher i) der Bildung oder Biegung bewirkt wird, in gewissen Fällen mit Wegfall des e (i) Rückumlaut d. h. der ursprüngliche Vocal wieder eintritt; so muß rennen (mit umgelautetem e aus goth. rannjan) im Präter. und Partic. haben rennete, gerennet, oder rannte, gerannt. Hierbei darf an keine unregelmäßige Conjugation gedacht werden. Dasselbe gilt bei brennen, kennen, nennen, senden ꝛc., doch ist nicht bei allen Rückumlaut eingetreten: nicht trannte, schwandte.

Renner (mhd. renner = Laufbursche, Knappe) 1) eine Person welche rennt; 2) gewöhnlich ein schnellaufendes Pferd; 3) (in den Eisenbergwerken) der das Eisen rinnen oder fließen macht. — Es schnauben die muth'gen Renner. Uhland, Trinklied. Weh-

by Google

meier wollte nun, so gut wie sein Nebenrenner, sich mit ganz neuen Lehren des Zöglings bemeistern. J. Paul, Titan 17.

Klepper (von kleppen = klappern, aus ahd. chlaphôn, chlaphan, altn. klappa = klappen, klappern und klaffen abgeleitet) bedeutet zunächst den Paßgänger, d. i. ein hurtiges Pferd, das gleichmäßig im Wechsel der linken und der rechten Füße (im Paßgang, Dreischlag) wiegend und dabei wie in sanftem Trotte schnell geht; dann, wie im neuen Sprachgebrauch allein üblich, Laufpferd, vornehmlich geringer Gestalt, gemeineres Laufpferd. Zelter (ahd. zëltari, zëltir, zëlter, mhd. zëltære, zëlter, zëltenære, zëltenpfærit, mittelniederd. tëlden pert, älternhd. zältner, von mhd. zëlten, zëltnen = im Passe oder im Schritte gehen*) bedeutet Paßgänger, wie er bei Klepper erklärt ist. — Zween Klepper aus der Barbarei, die selbst den Rubikan im Lauf erreichet hätten, geriethen einst in Streit; ein jeder wollte wetten, daß er der schnellste Renner sei. Pfeffel. Aber vier geschmückte Knaben führten einen weißen Zelter. Platen, die Abbassiden 2.

Gerenne d. i. geringes Reitergefecht s. S. 56. — Der Renn ist nicht mehr im Gebrauch. Fischart sagt noch: in vollem renn, (etwas) im renn auffheben. Gargantua S. 350.

Rennbahn, —berg, —eisen (beide im Bergbau), —feuer, —herd (beide im Hüttenwesen), —hirsch, —holz (Sparrenholz), —jagen, —käfer, —pferd, —sau, —säule, —schiff, —schlitten, —spiel, —spindel, —stein, —thierbreme (tabanus tarandi L.), —thierflechte (lichen rangiferinus L.), —thierhorniß, —thierkalb, —thierleder, —thierzucht, —wagen, —werk (im Hüttenwesen) u. a. — Fern in der Speere Gewühl und auf die stäubende Rennbahn ruft ihn der lockende Ruhm. Schiller, die Geschlechter. Das pfeilschnelle Rennthier sah den Strauß. Lessing, der Strauß. Die ihr dürres Rennthiermoos in Händen hatte. J. Paul, Titan 12. Mit einem Schild aus sieben Rennthierhäuten. Alxinger, Doolin 8, 14. Sei er ein Denkmal etwa des längst gestorbenen Mannes, oder ein Rennziel auch. Voß, Ilias 23, 331.

Anm. 1. Die bei Stieler noch vorkommenden Adjective rennig, rennbar, rennhaft sind jetzt veraltet.

Anm. 2. Gehört auch Rand (ahd, mhd. rant, agf. rand, altn. rönd) hierher? Gleichsam das Heraufgetauchte? Oder ist Wurzelverwandtschaft in Rand, Rinde (ahd. hrinta, rinta, mhd. rinde, agf. hrind, rind) und ῥινός = Haut anzunehmen? Für jenes möchte Grimm, für dieses W. Wackernagel sich ent-

*) Der Name scheint celtiberischen Ursprungs (baskisch zaldia = Pferd). Thieldones nannten die Römer die schnellen asturischen Pferde: In eadem Hispania callaica gens est et asturica: equini generis (hi sunt quos thieldones vocamus, minori forma appellatos asturcones) gignunt, quibus non vulgaris in cursu gradus, sed mollis alterno crurum explicatu glomeratio, unde equis tolutim (d. i. das die Beine im Paßgang hebt, tollit) carpere incursus traditur arte. Plin. H. N. VIII. 42, 62. Vergleiche noch Martial. Epigr. XIV, 199. Senec. Epist. 87.

Digitized by Google

ſcheiden. Grimm vermuthet Zuſammenhang zwiſchen ahd. hrînan = rühren, berühren, tönen machen (agſ. hrînan, altn. hrîna = tönen, rufen) Rinde und Rein (gewöhnlich Rain, mhd. rein, älternhd. ſchon rain).

Anm. 3. Der ſüddeutſchen Volksſprache gehört renneln = Haber, Gerſte, Erbſen ꝛc., d. i. ihre Fruchtkörner auf der Mühle entzweibrechen, ſpalten oder doch enthülſen. (Ahd. rinnila, mhd. rênnel = Mühlbeutel.) Anderwärts kommt remmeln, rollen, rellen, rödeln in dieſem Sinne vor. Im 17. Jahrhundert findet ſich trendeln und trenlen. Renneln ließe ſich als factitiv aus rinnen erklären, wie rödeln (redeln) aus mhd. rêden = durchbeuteln; vergleiche mhd. rîtern, ahd. hrîtarôn = reitern, durch die Reiter ſchütteln.

Anm. 4. Für Striemen auf der Haut, von Schlägen ꝛc. verurſacht, ſagt die Volksſprache Rone und Rune. Iſt, nach dem Begiff der Aehnlichkeit, an rinnen, Rinn zu denken?

Spinnen.

(Wurzel span, spin.)

Spinne, ſpinn, geſponnen, ſpinnen (ahd. spinnu, span, spunnumês, spunnanër, spinnan; mhd. spinne, span, spunnen, gespunnen, spinnen; goth. agſ. spinnan, altn. spinna; vergleiche gr. σφίγγειν = zuſammenziehen, binden). Der Grundbegriff ſcheint ziehen, dehnen zu ſein. 1) einen weichen und faſerigen Körper zu einem langen Faden ziehen und zuſammendrehen: Flachs, Wolle; 2) (figürlich) nach und nach, in ununterbrochener Folge entſtehen machen, bewirken, nach Art eines Fadens fortführen; 3) (Volksſprache) ſchnurren nach Art der Spinnräder, von den Katzen geſagt. — Wir Schweſtern ſaßen, die Wolle ſpinnend. Schiller, Tell 1, 2. Als ich ſtill und ruhig ſpann. Göthe, die Spinnerin. Daß alle Liſt und alles heimliche Gewebe ſich allein in meinem Kopfe ſpinnt und webt! Göthe, Taſſo 4, 3. Es ſpinnt ſich etwas gegen die Vögte. Schiller, Tell 3, 1. Was die dunkle Nacht geſponnen ſoll frei und fröhlich an das Licht der Sonnen. Daſ. 2, 2. Spinnt er Verrath. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 5. Ein Liebesnetz hab' ich um dich geſponnen. Daſ. 3, 18. Konnten wir nicht in frohem Genuß harmlos vergnügliche Tage ſpinnen? Schiller, Braut von Meſſina. Meine alte blinde Katze, die ſpinnt auf meinem Schoß. Uhland, Mährchen.

Anm. 1. Die Volksſprache hat noch meiſt das frühere Participium geſpunnen.

Anm. 2. Das Participium wird auch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt: Wenn ein Weib lohnſpinnend und redlich abwägt Woll' und Gewicht. Voß, Ilias 12, 433. (Die) unheilſpinnend dieſe ganze Inſel aus ihrem Kerker zu erobern hofft. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Saht ihr den Morgan und den ränkeſpinnenden Biſchof von Roße? Daſ. 2, 4. Reinſpinnende Gedanken. Fiſchart, Gargantua S. 37. Leinwand hansgeſponnenes Garns. Voß, Luiſe, 3. b, 585.

Digitized by Google

Anſpinnen 1) anfangen an etwas zu ſpinnen: einen Rocken; 2) durch Spinnen mit etwas verbinden: einen Faden, die Spinne ſpinnt ihr Gewebe an die Mauer an; 3) (figürlich) planmäßig machen, daß etwas Böſes geſchieht, mit dem Nebenbegriff des Feinen und Heimlichen. — Wenn ſich nur da nichts (kein Liebesverhältniß) anſpinnt. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 1. Die Kaufleute meinten, ob ſie vielleicht durch den Bergmann ein vortheilhaften Verkehr mit Böhmen anſpinnen möchten. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 5. Wie als einſt der Eleier und Pylier Fehde ſich anſpann. Voß, Ilias 11, 670. (Der) durch wirklichen Witz urkräftig erlegt den zwiſtanſpinnenden Witzbold. Platen, rom. Oedipus 1.

Anrichten (von richten, goth. raihtjan, ahd. rihtan, mhd. rihten, altſ. rihtjan, agſ. rihtan, rëhtan, lat. regere urſprünglich = das Wohin eines Dinges beſtimmen, dann die rechte Stellung, Richtung geben) bezeichnet überhaupt machen, daß etwas Böſes entſteht, wird jedoch zuweilen auch von etwas Gutem geſagt. Anſtiften (von ſtiften, ahd. ſtiftan, mhd. ſtiften = feſtſtellen, in der Form gleich lat. stipes = feſter Pfahl, stipare = anſtopfen) beſtehen machen, veranlaſſen, im böſen Sinn, und zwar abſichtlich, durch Anreizung Anderer. Anzetteln (Zettel, Anzettel beim Weben machen, von ahd. zetjan = auseinander breiten, z. B. in der Volksſprache das gemähete Gras zetten, zetteln, mhd. zeten, davon anzeten = anfangen zu weben) machen, daß etwas Böſes entſteht, mit Hindeutung auf das aus vielen kleinen Theilen Zuſammengeſetzte. — Er muß dieſe kleine Verwirrung mit Fleiß angerichtet haben. Gellert. O was werde ich für Freude anrichten! Weiße. Sein Werk iſt alles dies. Er hat es angeſtiftet! Wieland, Oberon 1, 47. Nun zettelt ihr einen Zweck an. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 3, 3.

Ab—, auf—, aus—, be—, ein—, ent—, er—, fort—, herab—, heraus—, mit—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, zu—, zuſammenſpinnen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Wird Vieles vor den Augen abgeſponnen. Göthe, Fauſt Vorſpiel. So verſchwand die ganze Maſſe (einer Wolke) nach und nach und ward vor meinen Augen, wie ein Rocken, von einer unſichtbaren Hand ganz eigentlich abgeſponnen. Göthe, italien. Reiſe 8. September. Als wenn er ſein Mährchen recht weitläufig auszuſpinnen gedächte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 8. Es ſoll mich wundern, was für ein Hülfsmittel ich da wieder ausſpinnen werde. J. Paul, Siebenkäs 3. Mein Schickſal ſpann erſt den Faden meines Lebens aus, und das deinige wand ihn auf. Duſch. Ein ſolches, noch ſo feſt beſponnenes Syſtem fällt oft in Einem Augenblick von Erfahrung zuſammen. Knigge. Eilt aber die Raupe ſich einzuſpinnen, nicht kann ſie mehr Blättern Geſchmack abge-

Digitized by Google

winnen. Göthe, ſprichwörtlich. Ich ſpinne eure Fäden in einen Faden ein. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Der neue Ankömmling ... war bald dergeſtalt eingeſponnen und gefeſſelt. Göthe, Leben 12. B. Und wer dieſen Gedanken entſponnen, ſagt, muß das nicht ein erleuchteter politiſcher Kopf ſein? Schiller, Räuber 1, 2. Das ſchwärzeſte Komplott entſpinnt ſich vor deinen Augen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Die Alten hatten während der Zeit immer mürriſch fortgeſponnen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Was Natur bedarf, den Lebensfaden fortzuſpinnen. Wieland, Oberon 9, 24. Spinne die Parze mir klug langſam den Faden herab. Göthe, römiſche Elegien 15. Der erſte Lügner, Myſtiker und Metaphyſiker von Anfang hätte noch zehnfach mehr Unſinn aus dem unſchuldigen Namen herausſpinnen können. Herder. (Der Herbſt) überſpinnt, thalab bergan, das Feld mit bunter Seide. Voß, Obſtlied. Sie (die Tugend) führt uns durch dieſes Labyrinth, das uns mit täuſchenden Geweben überſpinnt. Tiedge, Urania 2. Die Raup' umſpinnt den goldnen Zweig zum Winterhaus für ihre Brut. Göthe, der Wandrer. Abſcheulich dacht' ich die Verſchwörung mir, die unſichtbar und raſtlos mich umſpann. Göthe, Taſſo 5, 5. Den Major umſpinnen wir mit Liſt. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1. Dieſe Ulmen, mit Reben umſponnen, ſind ſie nicht Kinder unſrer Sonnen? Schiller, Braut von Meſſina. Der Flachs iſt verſponnen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Das Geweb, worin ſich Liſt verſpinnt. Leſſing. Und was ſie (die Seele) aus ihren fünf Kankerſpinnwarzen verſpinnt und abzwirnt. J. Paul. Aber Thiennettens Bruſtſchmerzen ... über ein ganz mit dem Leichenflor zugeſponnenes Leben. J. Paul. Beim Taſſo iſt es ein Zauberer, ein Kerl, der weder Chriſt noch Mohamedaner iſt, ſondern ſich aus beiden Religionen einen eigenen Aberglauben zuſammengeſponnen hat. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 1.

Anm. Adjectiva auf—ſpinnig haben wir nicht. Fiſchart (Gargantua S. 88. 275) ſagt: ſeidenſpinnig, reinſpinnig.

Spinne (ahd. spinna, mhd. spinne), Spinner (Draht—, Gold—, Silber—, Tabak—), Spinnerin, Spinnerei, ſind an ſich klar. — Es ruckt ſich von Schnörkel zu Schnörkel hinan, langbeinigen Spinnen vergleichbar. Göthe, Todtentanz. Wo Spinner und Weber in Unzahl durch Thäler und Schluchten einen großen Vertrieb geſuchter Waaren ins Ausland vorbereiteten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Rüſtige Spinnerinnen zogen ſodann meine Aufmerkſamkeit auf ſich. Daſ. Er verſteht, was zur Spinnerei gehört, vollkommen anzugeben. Daſ.

Spinnfliege (hippobosca equina L.), gewebe, —haar, —haken, —hanf, —haus, —hütte (im Seidenbau), —jungfer, —kopf, —lappen,

Digitized by Google

—laus (Blattlaus), —magd, —märchen, —meiſter, —milbe (acarus telarius L.), —mühle, —raupe, —recht, —rockendiſtel (carthamus lanatus L.), —ſeide, —ſtube, —warze, —weib, —werk, —wirbel, —wirtel, —wocken u. a.; Spinnefeind, —webe; Spinnenaffe (Meerkatze), —diſtel (centaurea benedicta L.), —fiſch (callionymus L.), —freſſer, —gewirk, —gift, —kopf (murex tribulus L.), —kraut (anthericum L.), —krebs, —linie, —netz, —ſtecher (arachneolithi L.), —tödter (sphex L.); Spinnerlohn. — Arachnens Arbeit, Nadel, Spinngeräthe ward immer mit der ſtolzen Hand gepaart. Gries. (Wo ſie) von der ſtrengen Zucht- und Spinnmeiſterin ſogleich mit einer doppelten Aufgabe ... empfangen wird. Böttiger. Und Spinnrad oder Haspel ſurrt. Voß, Allegro 259. Spinnrocken und Nadel, die lohnen mit Zier. Voß, die Häusliche. Sie ſingt beim Rahmen und beim Spinnerocken. Hölty, an einen Freund. So daß nur das Thierleben die rechte und längſte Spinnſchule für die Parze Lacheſis bleibe. J. Paul. Stand das Mütterchen auf vom binſenbeflochtenen Spinnſtuhl. Voß, 70. Geburtstag 69. Die Richtung der letzten Spinnweiſe gewährt einen ſehr mahleriſchen Contraſt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Dieſe Spinnweben von Syſtem zerreißt das einzige Wort: du mußt ſterben! Schiller, Räuber 5, 1. Du kannſt die Fäden eines Spinngewebs ſtark machen. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 11. Spinnenfuß und Krötenbauch. Göthe, Fauſt 2, 224. In die verſchiedenen Häuſer eintretend fand ich Gelegenheit ... mich von der Spinnertechnik zu unterrichten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5.

Spindel (ahd. spinnala, mhd. spinele, spinle, spille, agſ. spindel, spinl) 1) ein langes, rundes und oft ſpitziges Ding, womit ſich häufig noch der Begriff der Bewegung um ſeine Achſe verbindet; 2) ein mit einer Spindel verſehenes, ein Spindeln abgebendes, zu Spindeln dienendes Ding. — (Sie) dreht um die ſchurrende Spindel den Faden. Schiller, Glocke. Indem er (der Erdball) ſtill um ſeine Spindel rollt. J. L. Huber. Die ſchönſte Wendeltreppe von der Welt, mit offener weiter Spindel. Göthe, ital. Reiſe 2. October 1786.

Anm. Von dem verkürzten spille aus spinle für spinele iſt Spillmagen (mhd. spilmâc von mâc = Ahn, Verwandter) gebildet, ein Verwandter von weiblicher Seite. Der Gegenſatz iſt swërtmâc = Verwandter von männlicher Seite. — Hierher gehört auch das volksthümliche Spenel, Spennel = Stecknadel (ahd. spënula, mhd. spënel, spinele d. i. ſpindelförmiges Heft).

Spindelbaum, —birne, —buche, —förmig, —holz, —korb, —kraut (atractylis L.), —lappen (bei den Uhrmachern) —pflaume, —preſſe, —raupe (larva fusiformis), —ſchnecke (murex), —walze, —wirtel, —zapfen, —zunge u. a. — Sie hatte wohl nichts erfahren

vom ſtrengen Spindelbaum. Uhland, Mährchen. Am Wege ſtund gerade ein alter Spindelmann. Daſelbſt.

Geſpinnſt (mhd. gespunst) aus ineinander verflochtenen Fäden Beſtehendes, aber nur in Hinſicht der geſponnenen Fäden, während Gewebe darauf hindeutet, daß die Fäden ineinander verflochten und ſo verbunden ſind. — Er handelte das Geſpinnſt ein, theilte friſche Baumwolle aus. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Die Weſpen lachen eures Geſpinnſtes. Göthe, Egmont 4. Seine Tugend ſei eines Träumers Hirngeſpinnſt geweſen. Schiller, Don Karlos 5, 9. Laſſet mich einen Augenblick wegſehen von dieſem Haßgeſpinnſte. J. Paul, Heſperus 8. In Traumgeſpinnſt verwickelt uns die Nacht. Göthe, Fauſt 2, 314.

Spannen (ahd. spannan, mhd. spannen = ausdehnen, anheften, befeſtigen nach ſtarker Conjugation, ahd. spannu, spian, spianumês, spannanêr, spannan; mhd. spanne, spien, spienen, gespannen, spannen; doch mhd. auch ſchon ſchw. gespannet) überhaupt ziehen, ausdehnen, dann im Beſondern die Theile eines feder- oder ſtahlharten Körpers durch Ausdehnen oder Zuſammendrücken in eine ſolche Lage bringen, daß ſie vermöge ihrer Federkraft wieder in ihre vorige Lage zurückzukehren ſuchen. — Wozu lernten wir die Armbruſt ſpannen? Schiller, Tell 1, 4. (Er) ließ die Ochſen, das beſte Paar, ihm aus dem Pfluge ſpannen. Daſ. Die Knaben drängen ſich rechts und links an ihn und ſehen mit geſpannter Neugier an ihm hinauf. Daſ. 3, 1. Zwar bin ich ſeit geraumer Zeit ein wenig über'n Fuß mit ihm geſpannt. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 2. Ach, wie ſpannt mich's auf dem Schienbeine! Gellert. Neugier ſpannte die taumelnden Richter. Sonnenberg.

Anm. Das Participium wird auch mit andern Wörtern zuſammengeſetzt, z. B. Vier gleichgeſpannete Hengſte. Voß, Odyſſee 13, 81. Nebengeſpannt dann ließ er den muthigen Pedaſos wandeln. Voß, Ilias 16, 153.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, er—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, zer—, zurück—, zuſammenſpannen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Die Armbruſt hängt noch dort unabgeſpannt. Uhland, Schildeis. Der uns ſchon ſo viel Unheil angethan, der vieler Starken Nerven abgeſpannt. Bürger. Sollen wir gleich abſpannen die hurtigen Roſſe? Voß, Odyſſee 4, 28. Jedes Muthes Feder (iſt) abgeſpannt. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Wenn Sie mich etwa zu einem Bubenſtück anſpannen wollen. Schiller, Kabale und Liebe 5, 5. Hier ſpannt, o Sterbliche, der Seele Sehnen an. Haller, Gedanken über Vernunft ꝛc. (Wenn) nach und nach alle meine Sinnen aufgeſpannt werden? Göthe, Werthers Leiden 1. 30. Auguſt. Wohlan mein Lied, ſpann alle deine Segel bis an den Wimpel auf. Ramler. Die Fuhr-

Digitized by Google

leute, Anſpanner aus dem Dorfe, ſpannten aus und ritten ihrer Wege. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 3. In dumpfer Stille liegt mit ausgeſpannten Flügeln leisathmend die Erwartung rings umher. Wieland, Oberon 5, 55. Du haſt mit göttlichem Erbarmen am Kreuz die Arme ausgeſpannt. Uhland, Geſang der Nonnen. Ein Wagen, wie Gold, mit feurigen Roſſen beſpannt. Voß, Luiſe 2, 614. Auf roſſebeſpanntem Wagen. Voß, Ilias 4, 366. Inwendig mit häufigen Riemen wölbt' er (der Helm) ſich, ſtraff durchſpannt. Voß, Ilias 10, 262. Wie den jungen hitzigen Ochſen, welche ſich leicht verrücken, wenn man ſie zu jung einſpannt. Rabener, wem Gott ein Amt gibt ꝛc. Wo ich denn gleich einſpannen und fortfahren ließ. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 6. Ihr dort außen in der Welt die Naſen eingeſpannt! Schiller, Graf Eberhard der Gr. Noch nicht den Geſchirren entſpannt die ſtampfenden Roſſe. Voß, Ilias 23, 7. Und ſie entſpannte den Bogen und hub von der Achſel den Köcher. Voß. Endlich keuchten zwei Kinder daher, davon eines als Zugvieh an einem Schiebekarren angeſtrickt war, und das andere vornen als ſchiebender Fuhrmann nachgeſpannt. J. Paul, Heſperus 9. Denn gern ſähe ſie bald mit bleichendem Linnen den Anger überſpannt. Voß, Luiſe 2, 93. Der Weiſe, der nie Gewalt überſpannt, nie Kräfte ſchlafen läßt. Knigge. Daß er mit einem gichteriſchen Reißen des überſpannten Herzens an ihren Hals aufſprang. J. Paul, Titan 16. Wie im Oſten der farbige Bogen des Friedens lichthell die Jennerwolk' umſpannt! Voß, Aufheiterung. Soviel die Klafter umſpannet. Voß, Odyſſee 9, 325. Da mein glücklicher Wahnſinn den ganzen Himmel in ihr zu umſpannen wähnte! Schiller, Kabale und Liebe 4, 2. So fluch' ich allem, was die Seele mit Lock- und Gaukelwerk umſpannt. Göthe, Fauſt 1, 81. Ja wie weit mag dieſe Schöpfungsfolter ſie auch verſpannt und verſchraubt haben! Herder. (Mutter:) Die Zeit läuft gar zu geſchwind für meine alten Beine. (Vater:) Wir ſpannen vor! Göthe, was wir bringen 3. Ich denke, man brächte ſie nicht an einander, wenn man auch Ochſen vorſpannte. Shakſpeare, was ihr wollt 3, 2. Ein Lächeln, wie das an eingedorrten zurückgeſpannten Mumienlippen. J. Paul, Heſperus 21. Um den Bogen ſanft zurückzuſpannen. J. Paul, Titan 16.

Spanne (ahd. spanna, mhd. spanne, altn. spanna, sponn) das Längemaß zwiſchen dem ausgeſpannten Daumen und dem Mittel- (auch Zeige- oder kleinen) Finger; dann überhaupt ein kleines Maß; der Spann (der vordere erhabene Theil des Fußes bei Menſchen); Spanner der da ſpannt; An—, Vorſpanner; Vorſpann; Ein—, Zweiſpanner; ein—, zwei—, vier—, ſechsſpännig ꝛc. — Wer iſt, der ſeiner Lebenslänge hinzu nur Eine

Digitized by Google

Spanne fügt? Voß, die Ruhe. Herzspann zu vertreiben und Zahnweh. Voß, der Riesenhügel 47. Sie (die Büchse) war ein kostbares Erbstück von seinem Vater, der Piqueur und Büchsenspanner bei einem großen Reichsfürsten gewesen. J. Paul, Siebenkäs 6. Die Fuhrleute, Anspanner aus dem Dorfe, spannten aus und ritten ihrer Wege. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 3. Eigene Fuhr ist dem allen bestellt, mit stattlichem Vorspann. Voß, Luise 3. b, 441. (Der Notar) saß ab und spannte sich seiner eignen Vorspann*) vor, indem er sie durch den Flaschenzug des Zügels wirklich hinaufwand. J. Paul. Ein- und Mehrspänner, hunderterlei eigenes und requirirtes Gepferde, weichend, anstoßend, hinderte sich rechts und links. Göthe, Campagne in Frankreich 11. October. Zwei Husaren brachten ein einspänniges, zweirädriges Wägelchen. Das. 30. August. Bei jedem auch stehn zweispännige Rosse. Voß, Ilias 5, 195. Wir sahen .. vierspännig vorfahren einen Herrschaftswagen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 10. Sechzehn sechsspännige Galawagen. Göthe, Leben 5. B.

Spannung, An—, Über—; Spannader, —baum, —bogen, —eisen, —feder, —frohne, —haber, —hammer (bei den Goldschmieden), —heftel (im Jagdwesen), —holz (bei den Tuchwebern und im Mühlenbau), —joch, —kette, —kloben, —leder, —laute, —loch (bei den Müllern), —muskel, —nagel, —pflock, —rahmen, —raupe, —reif, —riegel, —riemen, —ring, —rippe, —säckchen (an den Bortenwirkerstühlen), —säge, —span (bei den Perückenmachern), —stock, —strick, —tag, —tau, —winde, —wüste (bei den Fleischern), —zange, —zettel u. a.; Spannenbreit, —hoch, —kreis, —lang, —messer, —weit; Vorspanndienst, —pferd, —rechnung, —schein, —vergütung, —wesen. — Wenn sie gegen die Ihrigen sich in der fortdauernden Spannung erhalten sollten. Göthe, Winckelmann 1. Er empfand die Folter der unglücklichen Anspannung mit. Göthe, Meisters, Lehrj. 4, 20. Ein lebhaftes Fieber mit seinem Gefolge, den Arzneien, der Ueberspannung und der Mattigkeit. Das. 2, 1. Bei solchen Handlungen und Spanndiensten des Glückes muß es keinem von uns Wunder nehmen. J. Paul, Titan 9. Sie straucheln ohne Unterlaß in ihren Spannfesseln. Bode. Die Spannflechse aller Großthaten, das Gold. Rüdiger. Die Spannkraft des Endlichen läßt nach. Schiller, Räuber 4, 6. Als die

*) Diese Stelle (Pariser Ausgabe 3. 25, 1) führt Teipel in den neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik 8. Supplementband 2. H. S. 214 an und bemerkt mit Recht, daß das weibliche Geschlecht dieses Wortes selten sei. Mhd. ist span = das Anspannen männlich, vürspan sächlich. Campe entscheidet sich unter Vorspann für das, unter Anspann für der Vorspann. Stieler hat die Vorspanne.

Digitized by Google

aufgebundene Serviette einen verworrenen Haufen ſpannenlanger Puppen ſehen ließ. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 3.

Geſpann (das) 1) was zuſammengeſpannt wird, vorzüglich Pferde, Ochſen (zuweilen auch bloß das Spann); 2) (im Hüttenweſen) eine Zahl von 10—18 kupfernen Schüſſeln oder Schalen, welche zugleich ausgetieft werden. — Der Geſpann 1) der Geſellſchafter, oder vielmehr der Zugeſellte, beſonders bei gemeinſchaftlicher Thätigkeit nach einem Zwecke; 2) (in Ungarn) der Oberſte in einem Bezirke oder Kreis, der Graf, daher Geſpannſchaft*). — Es ſchmiegten ſich beide vor dem Wagen, und ſie freute ſich ihres Geſpanns. Göthe, Venedig. Epigr. 20. Geſchirr und Spann zog Diomedes fort. Bürger. Die ſtampfenden Doppelgeſpanne. Voß, Ilias 10, 473. Kein ſchnellfüßiges Roßgeſpann. Daſ. 12, 51. Sammt dem Wagengeſpann. Daſ. 12, 114. Der gleiche Taumel faßt das ganze Poſtgeſpann. Schiller, Pegaſus. Haſt du mir nicht die Windesbraut des Viergeſpannes anvertraut? Göthe, Fauſt 2, 46. In der Lebhaftigkeit meiner Vorſtellung erzählte ich alles meinen Geſpannen, die davon ganz entzückt wurden. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 7. Die Zerſtreuungen der Jugend, da meine Geſpannſchaft ſich zu vermehren anfing, thaten dem einſamen ſtillen Vergnügen Eintrag. Daſelbſt.

Kamerad (zunächſt aus franz. camerade, mit dieſem aus ital. camerata, vom lat. camera, ahd. chamara, mhd. kamere = Zimmer, Kammer) eigentlich eine Geſellſchaft guter Freunde; dann der Geſellſchaftsfreund ſelbſt (nhd. nur bei den niedern Ständen gebräuchlich); im engern Sinne Zelt-, dann Stubengenoſſe. College (lat. collega) der Amts- oder Würdengenoſſe. Kumpan (mhd. und niederd. cumpân, ſtatt compân, isländ. kompan, aus provençal. compainh, franz. compaing, von lat. com, cum = mit und panis = Brot) zunächſt Brotgenoſſe (welcher goth. gahláiba, ahd. kaleipo, von goth. hláibs, ahd. hleip, Laib = Brot und Nahrung hieß) wie in der Handwerksſprache (z. B. in der Bergmannsſprache am Herz) Kompe = Innungslied; dann gewöhnlich der luſtige Geſellſchafter (nur in der gewöhnlichen Sprache gebräuchlich). — Compagnie (companium in der lex salica, mittellat. compagnia, mhd. cumpânie = die geſammten Kriegsgeſellen eines Ritters) hängt mit Kumpan zuſammen und bedeutet urſprünglich Brotgenoſſenſchaft, dann Geſellſchaft. Davon Compagnon (mhd. cumpanjûn) Geſellſchafter, dann Geſchäftstheilhaber. — Wohl auf, Kameraden, auf's Pferd, auf's

*) Ohne den Begriff der gemeinſchaftlichen Thätigkeit könnte man Geſpann von spanan = ſäugen (ſiehe Anmerk. 3. S. 204.) ableiten, alſo erklären ſoviel als Milchbruder. Beſſer denkt man an ſpannen und erklärt (figürlich) wer mit im Geſchirre zieht. Nach Alberus grüßen ſich die Gewerbsleute unter einander Geſpan. Stieler hat Span und Geſpan mit der Ueberſetzung socius, conjunctus, deinde etiam auriga, rhedarius. Drucker, die an Einer Preſſe arbeiten, nennen einander noch Geſpann.

Digitized by Google

Pferd! Schiller, Wallenſteins Lager 11. Auch ich büßte den Streit und die Ränke ſeiner Collegen. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 176. Seht nur, das iſt ein wackrer Kumpan! Schiller, Wallenſteins Lager 7. Da treffen wir luſt'ge Compagnie. Daſ. 5. Meine Tiſchgeſellen, als gute Kumpane, waren mir auch Geſellen für die übrige Zeit geworden. Göthe, Leben 9. B. Find' ich einen akademiſchen Cumpan? Platen, die verhängnißvolle Gabel 1.

Anm. 1. Das ſchweizeriſche Unſpunnen d. i. der zuerſt abgehechelte Hanf, oder Flachs, Werk (beſſer Werch, minder gut Werg, ahd. wërich, wërch, wërc, mhd. wërc, ältenhd. werck, wahrſcheinlich aus ahd. âwërc, âwirchi, baier. Ewerk, von wirchan = wirken, alſo urſprünglich das Herausgeſchaffte) iſt ahd. âspunna (fehlerhaft uspunna, uspanna) das Ausſpinnſel.

Anm. 2. Span, etwas Abgehauenes, ein dünnes Stück (mhd. spân, agſ. spon) ſcheint von ſpannen (alſo urſprünglich wol Brett, gleichſam etwas Ausgeſpanntes) oder (durch Zuſammenziehung) von spahan, woher spache = Spache, dürres Stück Holz, Holzſpan, zu kommen. Ein Span, aus der Thüre oder einen Balken eines verſchuldeten Hauſes gehauen, galt früher als Symbol des dem Gläubiger darauf zuſtehenden Rechtes; daher figürlich gerichtliche Ermächtigung zur Vornahme einer Gantung.

Anm. 3. Ein anderes Wort iſt ahd. spanan = ſäugen, dann anlocken (wie von lat. lac = Milch allicere, allectare = anlocken) und eingeben (eigentlich die Bruſt zum Säugen hingeben). Hiervon kommen die mehr oder weniger entſtellten Formen: Spänen (Volksſprache) entwöhnen, die Muttermilch entziehen und an andere Nahrung gewöhnen; Spanferkel (ahd. spunnisarhili, mhd. spünneverhlîn) Milchferkel (von ahd. varah, mhd. vareh, lat. porcus = Schwein; ſpänſtig (in ab— und widerſpänſtig), ſiehe abwendig und eigenſinnig); Geſpenſt (ahd. kispanst = Eingebung, mhd. gespanst, gespenst = Eingebung, Verlockung, Geiſtererſcheinung). Der Span, d. i. auf Zerwürfniß beruhendes thätliches feindliches Gegeneinanderſein, ſiehe bei Streit.

Sinnen.

(Wurzel san, sin; vergleiche lat. sensus, sentire, ſanſkr. san = dienen, syand = laufen; auch gr. σίνεσθαι = wegraffen, rauben?)

Sinne, ſann, geſonnen, ſinnen (ahd. sinnu, san, sunnumês, sunnanêr, sinnan; mhd. sinne, san, sunnen, gesunnen, sinnen). Die Grundbedeutung des Wortes iſt gehen, reiſen; dann den Sinn worauf richten, trachten, ſtreben nach etwas; daraus die abſtracte Bedeutung denken, d. i. denkend ſtreben, um etwas zum klaren Bewußtſein oder zur deutlichen Vorſtellung zu bringen. — Und mit ſinnendem Haupt ſaß der Kaiſer da, als dächt' er vergangener Zeiten. Schiller, Graf von Habsburg. Ich ſehe ſie zu ganzen Stunden ſinnend dort unter dem Druidenbaume ſitzen. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 2. Sinnſt du auch nichts Gefährliches? Schiller, Tell 3, 1. Nicht Zeit iſt's mehr zu brüten und zu ſinnen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 1.

Digitized by Google

Denken (goth. thankjan, ahd. dankjan, denkjan, denhan, mhd. denken, agſ. dhencan, altn. thenkja; vergl. lat. tangere = berühren) allgemein die Verſtandesthätigkeit auf einen Gegenſtand nachforſchend gerichtet halten. Grübeln ſiehe graben) heißt eigentlich Grübchen machen; dann bis in das Kleinſte tief eindringend mit dem Verſtande forſchen, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des Unnützen oder gar Schädlichen. — O denket nicht des Irrthums meiner Jugend! Schiller, Tell 4, 2. Die Tugend leitet uns, wo irre Träume grübeln. Tiedge, Urania 2. Er zeigt mir, daß die grübelnde Vernunft den Menſchen ewig in der Irre leitet. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Zwiſchen Handlung und Erfolg dehnt ſich eine weite Kluft, die des Menſchen grübelnd Sinnen, alle ſeine Wiſſenſchaft, ſeines Geiſtes ganze Kraft, ſeine brüſtende Erfahrung, die nicht älter als ein Tag, auszufüllen nicht vermag. Grillparzer, Ahnfrau 5.

Anm. 1. Das Participium ſetzt ſich auch mit andern Wörtern zuſammen: Er lag, liſtſinnend, im Scheintod. Pyrker, Rudolph 7. Doch nun haben es anders gewollt fluchſinnende Götter. Voß, Odyſſee 1, 235.

Anm. 2. Fiſchart (16. Jahrh.) hat in ſchwacher Form: ſie erſinnten eines jeden Kunſtfertigkeit. Gargantua S. 372.

Anſinnen (mhd. sinnen an einen) 1) denkend trachten oder ſtreben an Jemanden, und zwar vorzugsweiſe von etwas Unrechtem oder in feindlicher Abſicht; 2) eine Willensbeſtimmung an Jemanden richten, daß er das, worauf ſie hingeht, verwirkliche; dann im Beſondern mit dem Nebenbegriff, daß das Begehrte ſich nicht gebührt oder für ihn unſtatthaft iſt. — Welches Ungeheure ſinnet Ihr mir an? Ich ſoll vom Haupte meines Kindes (einen Apfel ſchießen) — Nein, nein doch, lieber Herr, das kommt Euch nicht zu Sinn. Verhüt's der gnäd'ge Gott, das könnt Ihr im Ernſt von einem Vater nicht begehren! Schiller, Tell 3, 3. Ich weiß, was dir die Königin angeſonnen; ſie hofft, daß deine ruhmbegier'ge Jugend willfähr'ger ſein wird (die Maria zu ermorden), als mein ſtarres Alter. Schiller, Maria Stuart 2, 7. Mehrerern wurde ein Gleiches zu thun (mit der Kelle Kalk unter den Grundſtein zu werfen) angeſonnen, und der Stein alſobald niedergeſenkt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 9.

Anmuthen (mhd. muoten an einen, von muthen, ahd. muotôn, môtôn, môtjan, mhd. muoten = zu Muth bringen, eine zu etwas hingezogene Stimmung haben, ſie einem Andern äußern, um es zu bekommen oder dazu anzuregen; agſ. môdjan = ſtolz ſein, zürnen, von goth. môds, ahd. muot, môt, mhd. muot, altſ. muod, agſ. môd, altn. môdr = Muth; nach Grimm wol ſtatt muohad, von ahd. muohan = ſtark bewegen; vergl. ſanſkr. math = bewegen, ſtark erregen, nach Wackernagel mit gr. μάθος = Klugheit zu ahd. manôn = erinnern) einen, ihn anregen, daß ſeine Stimmung zu etwas hingezogen iſt, dann ein Begehren an Jemanden ſtellen, daß durch ihn etwas geſchehe, wobei der an ihn ſich Wendende intereſſiert iſt; dann Jemanden gegen das Zartgefühl zu er-

Digitized by Google

kennen geben, daß von ihm etwas geschehen möge oder solle, was ihm unlieb oder beschwerlich, überhaupt zu viel ist. Zumuthen (mhd. muoten zuo einem) ein Begehren zu Jemanden stellen, mit dem Nebenbegriff, daß der Begehrende mit seinem Begehren beschwerlich falle. Verlangen (s. gelingen) innerlich bestimmt werden auf etwas hin, so daß sich die Seele darnach hingezogen fühlt. — Endlich darf ich von der Guten Minnelohn und Gnade muthen. Haug. Das Bild hatte mich angemuthet. Göthe, ital. Reise Rom 5. Nov. Redensarten, die man uns, aus dem gemeinen Leben zu nehmen anmuthet. Voß. Muthe mir nichts zu, was mir unmöglich ist. Wieland, Oberon 14, 36. Ich fühle mich nicht grausam genug, ihr eine solche Veränderung zuzumuthen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 16. Mich verlangte, eine heitre Stunde im lieben Kreis der Meinen zu verleben. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4.

Besinnen sich 1) auf einen Gegenstand sinnen, sich bestreben, daß uns eine frühere Vorstellung wieder gegenwärtig werde; 2) überlegen, ohne daß ein Object dabei genannt wird: ich habe mich hin und her besonnen, besinne dich nicht länger; 3) die Entschließung zu etwas noch hinaussetzen, weil der bei dem Ueberlegen beschäftigte Geist zu keiner Entschließung kommen kann; 4) sich nach vorhergegangenem Ueberlegen entschließen: sich eines Bessern besinnen; 5) zu seinen Sinnen zurückkehren, sich seiner wieder bewußt werden. — Auf Tydeus Bild besinn' ich mich nicht mehr. Bürger. Besinnen Sie sich, Freund, daß Sie in lauter Räthseln zu mir reden. Schiller, Piccolomini 1, 5. Eh' sie von dem Schlage sich in Wien besinnen und zuvor dir kommen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3.

Anstehen (siehe stehen) die Entschließung zu etwas noch hinaussetzen, insofern an der Sache stehen geblieben, und so nicht zur Entschließung fortgeschritten wird, es mag nun dies aus Gleichgiltigkeit oder andern Gründen geschehen. Sich bedenken (siehe denken S. 205) zeigt an, daß dabei der Geist der Person, welche zur Entschließung nicht kommen kann, thätig ist. — Sich erinnern (mhd. einfach sich innern s. inner) sich einer frühern Vorstellung wieder bewußt werden, es mag dieselbe vergessen worden sein oder nicht, und sie mag uns unabsichtlich wieder zum Bewußtsein kommen, oder dadurch, daß wir uns bemühen, sie uns wieder gegenwärtig zu machen. Eingedenk sein (mhd. ingedencke, eine Gegenwartsform von dem veralteten indenken = im Gedächtniß bewahren, wie gelenk von lenken) im Innern woran denkend sein, ohne daß der Gegenstand vorher vergessen war und wieder ins Gedächtniß zurückgebracht werden muß. Entsinnen sich drückt aus, daß die Vorstellung wirklich gegenwärtig wird durch das Bestreben, sich dieselbe wieder gegenwärtig zu machen. — Das alles war bei Eduarden so fertig geworden, daß er keinen Tag länger anstehen mochte, der Ausführung näher zu treten. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 13. Ich erinnere mich eurer nicht. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Doch blieben sie des Ursprungs stets gedenk. Schiller, Tell

Digitized by Google

2, 2. Wird man deiner innbenck ſein. Opitz. Winket den eingedenken Gemahlinnen, daß ſie die Jungfrau ſiegreich führen zum kranzraubenden Ehegemach. Voß, das Brautfeſt 23. Wenn Sie ſich des Hofballs entſinnen. Schiller, Kabale und Liebe 3, 2. Von dem ich nie gehört zu haben mich entſinne. Schiller, Don Karlos 4, 12.

Anm. 1. Ohne ſich gebrauchen Logau und Flemming beſinnen in der Bedeutung ſeinen Scharfſinn an etwas zeigen, durch das Sinnen etwas herauskriegen. — O Lieber, wie viel iſt's, das ich pflag zu beſinnen? Die Geſellſchaft ſprach ihm zu: Damon, was beſinneſt du?

Anm. 2. Entſinnen ſagt Lohenſtein für von Sinnen bringen: Die Sinnen ſind durch mich bezaubert und entſinnet. Roſen S. 65.

Erſinnen durch Sinnen hervor- oder herausbringen. — Als ſie ſaßen, begann er den weislich erſonnenen Vortrag. Bürger, Ilias 2, 55.

Erdenken und ergrübeln ergeben ſich aus denken und grübeln S. 205. Erfinden (ſiehe finden) wird geſagt, wenn das Erkannte vorher nicht da war, alſo durch die Erkenntniß erſt ins Daſein kommt. Erdichten (von dichten, ahd. tihtôn, dihtôn, tictôn, agſ. dihtan, altn. dikta = dictieren, dichtôn = dichten, bei Otfrid, mhd. tichten, dichten von lat. dictare) durch Denken etwas Unwirkliches (Ideelles) hervorbringen, in engerer Bedeutung meiſt nur in übelm Verſtand. — O einen neuen Tod hilf mir erdenken. Schiller, Don Karlos 3, 3. Erſparen Sie ſich die Mühe zu ergrübeln, weſſen Beredſamkeit Sie dieſe Wendung danken. Daſ. 2, 11. Der Wein erfindet nichts, er ſchwatzt's nur aus. Schiller, Piccolomini 4, 7. Er irrt, mein Freund, das bin ich nicht.. Erdichtet iſt der Mund, verſchönert iſt das Kinn. Gellert, Selinde. Es (das Lob) iſt poetiſch. Um ſo eher mag es erdichtet ſein. Shakſpeare, was ihr wollt 1, 5.

Nachſinnen die Verſtandesthätigkeit auf einen Gegenſtand anhaltend nachforſchend gerichtet haben zu genauer Kenntniß desſelben, durch tieferes Sinnen etwas zu erforſchen ſuchen. — Als wenn ſie einem großen Streich nachſännen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Des reinen Herzens treulich mir bewußt, ſinn' ich der Wirkung kleiner Fehler nach. Göthe, Eugenie 4, 2.

Nachdenken und nachgrübeln ergeben ſich aus dem einfachen denken und grübeln. S. 205. — Wir denken nicht nach. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 2. (Er) dachte dem Heile der Menſchen und dem Triumphe der Ewigkeit nach. Klopſtock, Meſſias 1, 57. Ich ſagt's immer ſelbſt, und grübelte ſo über die Sache nach. Göthe, Egmont 1.

Ab—, aus—, durch—, mit—, über—, um—, umher—, ver—, weg—, zer—, zurück—, zuſammenſinnen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Ich kann das Ding nicht genug abſinnen. Stieler. Welch neues Unerhörtes hat der Vogt ſich ausgeſonnen! Schiller, Tell 1, 3. Charlotte ſann alle Mittel durch. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 17. Laſſen Sie uns dieſen Ein-

Digitized by

fall, dieſen Vorſchlag aus dem Stegreif ja recht gut durchſinnen, und ausdenken. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 3. Wenn du des Morgens erwachſt, überſinne den Tag. Platen, Lebensregeln 47. Aber da er's lange im Stillen überſonnen hatte. J. Paul, Siebenkäs 5. Er ſann unruhig im Geiſt um. Voß, Ilias 2, 3. Angſtvoll ſann er umher. Voß, Odyſſee 20, 97. Er hat ſich verſonnen des Beſten von ihnen. Rückert, geſammelte Gedichte 4, 197. Ehe dieſe ſich verſannen der Wehr in ihrer Noth. Daſ. 3, 486. Welche (Mährchen) aus lauter bekannten Gegenſtänden zuſammengeſonnen waren. Göthe, Leben 14. B.

Anm. Stieler hat noch: ge—, fort—, nebenſinnen. Wir geſinnen hiermit an euch, mandamus. Schmeller führt an: Alſo geſinnen wir an Euch (17. Jahrh.) Sich hinterſinnen = verrückt werden. Do er die güte daran (am Schwert) verſon (gewahr wurde).

Sinn (ahd. mhd. sin, altn. sinna, sinni; altn. sinn = Zeitpunct) 1) die Richtung, das Streben; 2) Bewußtſein; 3) Denkart; 4) Organ der Wahrnehmung; 5) die auf das Gemeine gerichtete Seite des geiſtigen Lebens; 6) Bedeutung eines Wortes, Spruches. — Das Tempo macht ihn (den Soldaten), der Sinn und Schick, der Begriff, die Bedeutung, der feine Blick. Schiller, Wallenſteins Lager 6. An dieſen kleinen Aufſätzen, welche ſämmtlich in Einem Sinne verfaßt, ein wahrhaft Ganzes ausmachen. Göthe, Leben 13. B. Wer friſch umher ſpäht mit geſunden Sinnen. Schiller, Tell 3, 1. Der Sinn iſt vollkommen übertragen, aber der Geiſt iſt verflogen. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 20.

Bedeutung (ahd. gadiuti, mhd. gediute, von deuten, ahd. diutjan, mhd. diuten, altn. thyda, urſprünglich volksverſtändlich machen, von goth. thiuda, agſ. dhëod, ahd. diot, dëot, mhd. diet = Volk, womit viele Zuſammenſetzungen: Dietrich, Dietkirchen) Werth, Art des Verſtändniſſes einer Sache. Bezeichnung (von Zeichen, goth. táikes, ahd. zeihhan, zeichan, mhd. zeichen, altſ. tëkan, agſ. tâcen, altn. takn, teikn; zeichnen, goth. táiknjan, ahd. zeichanjan, zeihhanjan, zeihhanôn, mhd. zeichen, agſ. ta(æ)knjan, altn. teikna; daher Zeichenlehrer, nicht Zeichnenlehrer; vergl. lat. digitus = Finger) Kenntlichmachung einer Sache durch Zeichen. Verſtand (ſiehe S. 26) die Angebung des Sinnes von Zeichen in ihrem Zuſammenhang.

Anm. 1. Die Redensarten: Zum Sinn bringen = zu Stande bringen, auf gehörige Weiſe thun; zu Sinn gên = nach Wunſch, von Statten gehen; Sinn = sententia: Maiſter von hohen ſinnen = magister sententiarum, gehören der älteren Sprache an.

Anm. 2. Der ſchwache Plural von Sinn (Sinnen), den nhd. Schriftſteller oft brauchen, findet ſich ſchon im 13. Jahrhundert z. B. und solt vil guote ſinnen vil vast an dich gewinnen. W. Wackernagels altd. Leſeb. 653, 3. Opitz († 1639) hat oft die Sinnen, ſo auch Fr. Spee († 1635) und P. Gerhardt († 1676) Stieler in ſeinem Wörterbuch (1691) gibt im Plur. nur die Sinnen (nicht die Sinne) an. Beiſpiele neuerer Dichter ſind: Welche Wonne fließt in dieſem Blick auf einmal mir durch alle meine Sinnen. Göthe, Fauſt 1, 32.

Digitized by Google

Zu neuen Gefühlen all' meine Sinnen sich erwühlen. Daſ. 1, 33. Das braune Mädel das erfuhr, vergingen ihr die Sinnen. Göthe, der untreue Knabe. Ein holder Zauber ſpielt um deine Sinnen. Schiller, Huldigung der Künſte. Doch bald ſtärkt wieder ſeine Sinnen des Glaubens Muth. Wieland, Oberon 4, 33. Jeder Augenblick entfaltet neue Sinnen. Daſ. 6, 22. Unwillig fühlt die überraſchten Sinnen der alte Mann in dieſer Glut zerrinnen. Daſ. 13, 58. Leicht genügen ſich die Sinnen. Bürger, Huldigungslied. Froh und wach ſind meine Sinnen. Bürger, das neue Leben. Hier ſchwanden ihm die Sinnen. Bürger, St. Stephan. Was je mir ſpielt' um Sinnen und Gemüthe. Uhland, der Wald.

Sinnig (ahd. sinnic, mhd. sinnec) geiſtig oder mit Empfindung wahrnehmend und wahrzunehmen, dann geiſtig anſprechend mit Zartheit. — Eilig ſtreckte gewandt der ſinnige Jüngling den Arm aus. Göthe, Hermann und Dorothea 8, 91. Und mit ſinnig kurzem Worte wiſſe jeder, was er hat. Göthe, Fauſt 2, 25. Schaut doch, wie ſinnig ſie geht. Voß, die Kirſchenpflückerin.

Sinnreich (mhd. sinnerich) viel freie Selbſtthätigkeit und Fertigkeit des Geiſtes kundgebend. Sinnvoll = tiefe freie Selbſtthätigkeit des Geiſtes in großem Umfange kundgebend. Witzig (ahd. wizic, wizzic, mhd. wizec, witzec, altſ. witig, wittig, agſ. gewittig) freies geiſtiges Bewußtſein habend und ausübend, gewöhnlich aber geſchwinde, in unerwarteten Aehnlichkeiten erfinderiſche Geiſtesthätigkeit kundgebend. — Ein lügenhaft Gewebe knüpf' ein Fremder dem Fremden, ſinnreich und der Liſt gewohnt, zur Falle vor die Füße! Göthe, Iphigenie 3, 1. Dennoch ſind im Erwerb' auch wenige ſinnreich. Voß, Luiſe 2, 211. Sehn wir doch das Große aller Zeiten auf den Bretern, die die Welt bedeuten, ſinnvoll, ſtill an uns vorüber gehn. Schiller, An die Freunde. Denn witzig ſieht mir der alte Fuchs aus. Göthe, Lila 1.

Unſinnig, —igkeit (ahd. unsinnic, mhd. unsinnec) in einem Zuſtand der Betäubung, in welchem die Sinne aller Macht benommen ſind; höchſt widervernünftig handelnd, wüthend; ſinnlos (mhd. sinnelôs) des Gebrauchs ſeiner Sinne, insbeſondere und vornehmlich der freien, klar bewußten Selbſtthätigkeit des Geiſtes beraubt, man mag nun dadurch in einem gänzlich unthätigen Zuſtande gehalten ſein, oder in ſolchem Zuſtande widervernünftig handeln; wahnſinnig (von Wahnſinn) völlig des Verſtandes beraubt, völlig zerrütteten Verſtandes, und daher ohne Rückſicht auf die Wirklichkeit ganz ſeiner Einbildung gemäß handelnd. — Unſinnig war's leichtſinnig zu verſprechen. Göthe, Fauſt 2, 71. Unſinnige, bezähme deine Freude! Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 10. Auch nicht in Gefahren mag ich ſinnlos Ungeſtüme. Göthe, Fauſt 2, 221. Wer iſt im nämlichen Moment zugleich gefaßt und wüthend, ſinnlos und beſonnen? Schiller, Macbeth 2, 10. Sollt' ich der Freud' abſterben, weil der Fluch des Schickſals meine lebensfrohe Jugend zu dem wahnſinn'gen Gatten hat geſellt? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2.

Digitized by Google

Irre (goth. airzis, ahd. irri, mhd. irre, agſ. irre, yrre) zunächſt hin und her ſchweifend, namentlich ohne Abſicht und Kenntniß des Weges; dann das Unrechte für das Rechte nehmend; endlich in Gedanken und Vorſtellungen ohne Zuſammenhang und Uebereinſtimmung unter einander und mit der Wirklichkeit. Verrückt (von rücken, ahd. rukjan, mhd. rücken; vgl. goth. urrugks = ausgeſchloſſen) außer der Ordnung des Verſtandes und der Vorſtellungen, indem der Menſch von den Vorbildungen ſeiner Einbildungskraft befangen und, dadurch zum richtigen Denken über den Gegenſtand oder überhaupt unfähig, mit der Wirklichkeit im Widerſpruche ſteht. Wahnwitzig (ahd. uuaneuniz, mhd. wanwiz, altn. vanvitr) des Verſtandes beraubt und zerrüttet an demſelben, inſofern der Menſch das, was er, regellos und verworren im Geiſte, denkt oder ſich vorſtellt, mit Lebhaftigkeit an die Stelle des wirklichen Gegenſtandes ſetzt. — Erſt gewahrten wir vergnüglich wilden Weſens irren Lauf. Göthe, Fauſt 2, 267. Eure Weisheit macht den irren Geiſt noch irrer. Leſſing. Wen er angeſteckt hat, der wird augenblicklich verrückt. Shakſpeare, Viel Lärmen um nichts 1, 1. Bin ich wahnwitzig? Leſſing, Emilie Galotti 4, 8.

Blödſinn, —ig, —igkeit (von blöde, ahd. plôdi, mhd. bloede = ſchwach, hinfällig, agſ. bleade = feig, altn. blaudhr = weichlich, blôdhi = furchtſam, ſchwed. blöt, blöd = weich, ſchlaff, von goth. bláuthjan = abſchaffen, auslöſchen) verſtandesſchwach in Hinſicht der Auffaſſungskraft. — Ein junger Mann von vielen Fähigkeiten, der aber durch Anſtrengung und Dünkel blödſinnig geworden war. Göthe, Leben 4. B.

Albern (noch im 18. Jahrh. oft alber, ahd. alawâri, agſ. ëalwærlic = gutmüthig, mhd. alewære, alwære = verſtandesſchwach, unverfeinert, einfach) verſtandesſchwach in Hinſicht der Beurtheilungskraft. Dumm (goth. dumbs, ahd. mhd. tumb = uhd. dumm und dumpf, von dem Mangel an den Sinnen- und Sprachwerkzeugen gebraucht, dann auf den Mangel an Kraft und Schärfe übertragen) bezeichnet den merklichen Mangel an Urtheilskraft oder Scharfſinn, und ſomit an Einſicht oder, mit dumpf, an Verſtandeshelle. Einfältig (goth. áinfalths, agſ. anfeald, ahd. einſ(v)alt, mhd. einvalt) eigentlich was eine (keine) Falte hat, alſo nicht aus Vielem beſteht; auf den Geiſt übertragen: verſtandesſchwach in Hinſicht der Umfaſſungskraft. — In meinen Augen iſt er der albernſte Menſch von der Welt, der in allgemeinen Ausrufungen Vernunft und Weisheit bis in den Himmel erhebt, und nicht den geringſten Funken davon beſitzt. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 1, 8. Eine ſtumme Schöne, ſagt man, iſt nicht nothwendig eine dumme, und die Schauſpielerin hat Unrecht, die eine alberne plumpe Dirne daraus macht. Daſ. 1, 13. Wär' der Gedank' nicht ſo verwünſcht geſcheid, man wär' verſucht, ihn herzlich dumm zu nennen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Es treibt ſich der Bürgersmann, träg und dumm, wie des Färbers Gaul, nur im Ring herum. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Wir hegen Lieb' und Glauben, einfältig gleich den Tauben. Voß, Rundgeſang.

Digitized by Google

Doppelſinn, —ſinnig (aus franz. doubler, ſpäterlat. duplare wurde im 15. Jahrh., neben tupelieren, dupelen, im 16. Jahrh. doppelen; aus franz. double, lat. duplus von duo = zwei, ward im 16. Jahrh. doppel) einen und noch einen geiſtigen Inhalt in ſich vereinigend, beſonders wenn der eine verſteckt iſt, daß man nicht leicht an ihn denkt, und ihn alſo nicht leicht von dem andern unterſcheidet. — Mich verklagt der Doppelſinn des Lebens. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 4. Ich fürchte einen Doppelſinn des Teufels, der Lügen ſagt, wie Wahrheit. Schiller, Macbeth 5, 7. Der Götter Worte ſind nicht doppelſinnig, wie der Gedrückte ſie in Unmuth wähnt. Göthe, Iphigenie 2, 1. Pflicht und Ehre! das ſind vieldeutig doppelſinnige Namen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 1.

Zweideutig (ſiehe Bedeutung S. 208) unbeſtimmt, ob ſo oder anders geiſtig zu nehmen, vornehmlich ob gut oder übel. — Die beſte (Überſetzung) iſt an vielen Stellen dunkel und zweideutig. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 19. An dem Orte ſelbſt war man ſehr auf dieſe Zeitung aufmerkſam, wenn ſie gleich nur ſchwankend und zweideutig war. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 4.

Eigenſinn, —ig, —igkeit iſt weniger als Starrſinn, ſtarrſinnig; letzteres iſt eigenſinnig (auf dem eigenen Sinn beharrend) ungeachtet der eindringlichſten Gegenvorſtellungen. — Rede ihr doch zu, daß ſie ihren Eigenſinn fahren läßt. Gellert. Schon wieder hier, eigenſinnige Schwärmerin? Schiller, Räuber 3, 1. Hier entwickelte ſich aber zum Unglück ein anderer Fehler, den mein Ritter mit ſtarrſinnigen Menſchen gemein hatte. Göthe, Leben 9. B.

Eigenwillig (aus willig S. 24 und eigen, ahd. eig(k)an, mhd. eigen, von goth. áigan, ahd. eigan, agſ. agan, mhd. eigen, gr. ἔχειν = haben) auf dem eignen Willen beharrlich, ohne ſich, ungeachtet aller Gegengründe, nach dem Willen Andrer zu beſtimmen. Starr (ahd. star, mhd. star, stärr, sterr, ſ. bei ſterben) mit unverwandtem, gleichſam geſtandenem Blick; dann im höchſten Grade unbiegſam. Störrig (niederd. sturrig, von dem mit ſtarren als Nebenform erſcheinenden ahd. storrên, mhd. storren = ſteif hervorſtehen, woher Storre = Baumſtumpf) dem das ſtarre Weſen eigen iſt, mit dem Nebenbegriff eines liebloſen, finſtern Gemüthes. Störriſch hat zugleich ſtärker den Nebenbegriff des Verächtlichen. Starrköpfig (ſ. Kopf) von eingewurzeltem Starrſinn, übermäßig beharrlich in unbiegſamen Vorurtheilen für oder wider etwas. Halsſtarrig (mhd. halsstare, von Hals, goth. ahd. mhd. agſ. altn. hals, lat. collum, ſanſkr. gala) höchſt unbiegſam gegen die Leitung eines Andern. Hartnäckig (von hart ſ. d. und Nacken, ahd. hnach, mhd. nac, nacke, altn. hnacki, agſ. hnacca, hnecca, hnec) einen harten Nacken habend; bis zum Aeußerſten beharrlich auf ſeinem Vorſatze gegen alle Hinderniſſe. Widerſpä(e)nſtig (mhd. widerspenig, widerspänec, im 16—17. Jahrh. widerſpennig und widerſpenſtig, ſ. S. 204) unfolgſam, mit Kraft entgegenſtrebend, ungeachtet der Ge-

Digitized by Google

walt des Andern, diesen entgegenstrebenden Eigenwillen zu brechen. — Von diesen trotzig herrischen Gemüthern sich meistern lassen, von der Gnade leben hochsinnig eigenwilliger Vasallen, das ist das Harte für ein edles Herz. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 6. Ich weiß, was dir die Königin angesonnen; sie hofft, daß deine ruhmbegier'ge Jugend willfähr'ger sein wird, als mein starres Alter. Schiller, Maria Stuart 2, 7. Von einem demüthigen Retter läßt sich auch das störrige Laster am liebsten retten. Gellert. Von eitler Störrigkeit genesen. Alxinger. Dies, Theure, bedenk' und entsage, fleh' ich, dem störrischen Trotz. Voß. Zu störrisch und zu fremd begegnet ihr dem Freunde. Shakspeare, J. Cäsar 1, 2. Das sein hartnäck'ger Muth durch alle diese wilde Verschanzung der Natur sich einen Weg erzwingt. Wieland, Oberon 9, 34. Ich will auch nicht widerspänstig sein. Göthe, Lila 1. Den Menschen laß ihr widerspenstig Wesen. Göthe, Faust 2, 110.

Leichtsinn, —ig, —igkeit deuten auf einen unstäten Seelenzustand ohne bleibenden Eindruck von außen aus Mangel an Aufmerksamkeit, Nachdenken und Erwägung; **Flattersinn**, —haft (s. flattern S. 186) deuten auf einen unstäten Seelenzustand in geschwindem Ueberschweben, nach sehr veränderlicher Neigung, von einem Gegenstande zum andern ohne bleibenden Eindruck irgend eines oder Verweilen bei einem nach dessen Wichtigkeit. — Nur das leichtere trägt auf leichten Schultern der Leichtsinn, aber der leichte Sinn trägt das Gewichtige leicht. Göthe. Du hast ihn (den König) nicht leichtsinnig selbst entflammt. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Und eher mußt' ich Euern Flattersinn, als Eure Schwermuth schelten. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Schwärmt für diesen flatterhaften Mann. Shakespeare, Sommernachtstraum 1, 1.

Tiefsinn, —ig, —igkeit ist in das Innerste und Verborgenste eingehendes ergründendes Geistesvermögen; dann geistig grübelndes Versunkensein in einen niederschlagenden Gedanken oder ein niederschlagendes Gefühl; Scharfsinn, —ig, —igkeit s. S. 113. — Und da wandte sich Urim voll Ernst, mit göttlichem Tiefsinn. Klopstock, Messias 1, 371. Der Barnabit' aus Toulon war's, den Ihr in der Kapelle tiefsinnig sitzen saht. Schiller, Maria Stuart 3, 7. Besonders aber erzürnte er sich über unsern Mangel an Scharfsinn. Göthe, Leben 10. B.

Das mit Tiefsinn sinnverwandte Schwermuth s. S. 52.

Aber—, Argsinn, u. v. a., wie aus nachfolgenden Beispielen zu ersehen. Von den meisten werden auch Adjective auf —sinnig, von mehreren auch Substantive auf —sinnigkeit gebildet. — Kein Argsinniger lauscht dem Gesang hier. Voß, die Kirschenpflückerin 84. Sie vertrauten auf seinen Biedersinn. Göthe, Eugenie 4, 2. Er bewies gegen ihn stets einen reinen, zarten und treuen Brudersinn. Campe. Wo frei der Bürgersinn auch strebt. Voß. (Als er) vereint abtödtendem Bußsinn Seelenfrieden und Ruh' in seinen

Digitized by Google

erhellten Zügen wahrnahm. Pyrker, Rudolph 6. Zu verehren mit gläubigem Christensinn, was alle Menschen erlöset. Schiller, Graf von Habsburg. Nicht wolle das Gott, rief mit Demuthsinn der Graf. Das. (Man ehrte) den Duldersinn im Sokrates. Platen, rom. Oedipus 3. Wielands Agathon und Peregrinus Proteus sind Werke echten griechischen Feinsinns. Jenisch. Ihr nahmt sie ein, feinsinniger Lord. Shakspeare, König Heinrich IV. 2. Thl. 1, 2. Veränderlich ist Frauensinn. Schiller. Den angenehmen Geist beseelt ein Frauensinn. Uz, Sieg des Liebesgottes 2. Gleich bei dem ersten Zusammentreffen fand man einen unbedingten Freisinn. Göthe, Leben 16. B. Um ein Element zu entdecken, in dem man freisinnig athmen könnte. Das. 18. B. Im Frieden thut sich der Freiheitssinn der Menschen immer mehr hervor. Das. 12. B. So ward auch unser jugendlicher Frohsinn keineswegs getrübt. Das. 10. B. Zwischen Tannen und Felsen überraschte mich weniger ein reiner Frommsinn als ein erquickliches frisches Obst. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6. Jedes ausgesprochene Wort erregt den Gegensinn. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4. Die Akademie Jena ... regte einen edlen Gemeinsinn auf. Göthe, Leben 20. B. Denn ihr Geradsinn haßt der Lüge Zwang. Schiller, Braut von Messina. Meistens waren es gradsinnige Menschen. Göthe, Campagne in Frankreich 10. August. Den von seinem Vater ihm angestammten Gewerbsinn übt er im Großen. Göthe, Leben 4. B. Trotzt der Last eines freudelosen Daseins mit dem Gleichsinne eines Herzens, das dem Gelispel weichlicher Empfindungen sich verschließt. Meyer. Daß ich mit Göttersinn und Menschenhand vermöge zu bilden. Göthe, Kenner und Künstler. Da er ebenso harthörig als hartsinnig ist. J. Paul, Titan 29. Was den Hauptsinn betraf. Göthe, Leben 12. B. Vermißt des Heldensinns, der unbegrenzten Güte gleich unbegrenzten Kreis. Wieland, Oberon 11, 26. Wo Vernunft und Hochsinn wohnen, glüht sein Herz von Sympathie. Matthisson, die Weihe. (Bis) des Schilds hochsinniger Spruch mir glänzenden Ruhm gab. Pyrker, Tunisias 11. Siehst du, Falsche, auf welchem Kaltsinn ich dir begegnen muß. Schiller, Kabale und Liebe 1, 4. Mit zartem Kindessinn gedacht. Herder. Am leichten Pilgerstabe zog ich fort mit Kindersinn. Schiller, der Pilgrim. Kein Wunder, daß aus einem solchen Kleinsinne nichts Großes hervorgehen konnte. Campe. Zudem wirkten die Vorurtheile einer manierirten Malerschule nachtheilig auf seinen Geschmack und Kunstsinn. Göthe, Winckelmann 2. Eben so wenig schriftstellerische Methode oder Künstlersinn herrschte in seinen (Lavaters) übrigen Schriften. Göthe, Leben 19. B. Glaube, was man so verständig nennt, ist mehr Eitelkeit und Kurzsinn. Göthe, Faust 1, 161. Die beschränkten Handelsweisen, die der kurzsinnige Mensch bewußtlos

Digitized by Google

mit Selbstgefälligkeit ausübt, darzustellen, ist sein großes Talent. Göthe, über Grübels Gedichte. Scharfer Blick die Welt zu schauen, Mitsinn jedem Herzensdrang. Göthe, Faust 2, 243. Die Menschen sind gegen den Lastersinn der Zeit um Jahrhunderte zurück. Ungenannter bei Campe. Sie sagen . . von lindem Liebessinne. Uhland, Mährchen. Die (Thränen) lange gehemmt mein kämpfender Mannsinn. Baggesen. Zu vollführen das Kühne mit Mannssinn. Pyrker, Makkabäer 3. Es ist doch offenbar kein Menschensinn in dieser Ambassade. Wieland, Oberon 11, 8. Seinen Mordsinn kenn' ich. Göthe, Egmont 2. Deine alte Wärterin, voll Muttersinnes, aus welchem der Pflegesinn aufgesproßt war. Benzel-Sternau. Ihr stumpfer Räubersinn berechnet sich den Werth der schönsten Frauenbilder. Wieland, Oberon 11, 55. Um nicht durch Vaterthränen den Rittersinn zu höhnen. Bürger, die Entführung. Der Schalkensinn nimmt ab, wie der Schelmensinn zunimmt. Benzel-Sternau. Schwachsinn'ger Alter! Schiller, Wallensteins Tod 5, 7. Des Gesetzes strenge Fessel bindet nur den Sclavensinn, der es verschmäht. Schiller, das Ideal und das Leben. Der Selbstsinn (schmilzt) tief in winterlichen Grüften. Göthe, Elegie. Da der Ankömmling die wahre Gemüthslage des Majors nicht ahnen konnte, so nahm er diese Aeußerung im Soldatensinne. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 3. (Er) hielt über unsern Stumpfsinn eine gewaltige Strafpredigt. Göthe, Leben 9. B. Solch Urtheil zeigt stumpfsinnige bloß, bloß eigene Seelengemeinheit. Platen, rom. Oedipus 1. Mit Löwenmuth den Taubensinn bewaffnen. Schiller, Piccolomini 4, 9. Den rohen Thiersinn zähmte zur Menschlichkeit. Voß. Doch laß uns dieser Stunden schönes Gut durch solchen Trübsinn nicht verkümmern! Göthe, Faust 1, 59. Wie Nebel zerstiebte trübsinniger Wahn. Göthe, Pandora. Die Pedanterie und Trübsinnigkeit der an öffentlichen Schulen angestellten Lehrer mochte wohl die erste Veranlassung dazu (zu einem pädagogischen Dilettantismus) geben. Göthe, Leben 1. B. Und der edle hohe Tugendsinn, ist auch er ein leeres Traumgegrübel? Tiedge. Kann soweit der Unsinn gehen? Wieland, Oberon 14, 35. Ich sang diesen Halbunsinn leidenschaftlich vor mich hin. Göthe, Leben 12. B. Daß er kein ganz verkehrter und unsinniger Mensch sei. Göthe, Werthers Leiden 2, 4. September. Wenn über werdend Wachsendem vorher der Vatersinn mit Wonne brütend schwebte. Göthe, Eugenie 3, 4. (Er sprach) einsilbig, vielsinnig. J. Paul, Hesperus 28. Näher betrachtet, war ein großer Lust- und Spielplatz, nicht ohne Verstand, mit einem gewissen Volkssinn eingerichtet. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Da fing nun einer die erste Anfangssylbe ohne Zusammenhang, Vor- und Nachsinn auf. Herder. Ich dulde nur dem Wahnsinn mich entgegen. Göthe, Eugenie 4, 2. Auch ließ

Digitized by Google

der Künſtler mit klugdichtendem Wahrheitsſinne eine Höhle merklich werden. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7. Daß Wankelſinn und ſchnell bewegtes Blut, noch leichte Urſach ſonſt den alten Mann vom langgewahrten Ehrenpfade treibt. Schiller, Piccolomini 4, 4. Wie wankelſinnig regt ſich's im Gemüthe! Göthe, Elegie. Dieſe Forderung, ſo unmittelbar dem liberalen Weltſinn, zu dem ich mich nach und nach bekannte, entgegen ſtehend, that auf mich nicht die beſte Wirkung. Göthe, Leben 14. B. Den ich nicht durch krankhaften Widerſinn mehr als einmal verletzt. Daſ. 8. B. Auch ſchwankt er oft im widerſinnigen Leben. Göthe, Fauſt 2, 50. Alle dieſe Dinge ſagten dem aufgeregten Zeitſinne vollkommen zu. Göthe, Leben 13. B. Er zergeht in Zweifelſinn. Benzel-Sternau.

Anm. Fiſchart (im 16. Jahrhundert) hat noch grimmſinnig, külſinnig, hinderruckſinnig, höherſinnig, klarſinnig, gribenſinnig, unerſinnig. Gargantua S. 34. 13. 134. 237. 275. Die bei ihm (daſ. S. 297. 364) vorkommenden beſinnlich und ſinnſchöpfen ſind (erſteres wol in der Volksſprache) nicht mehr im Gebrauch. Hochbeſinnliche Bedencken haben; ſie ſinnſchöpfen erholten (wiederh.) was zuvor geleſen war worden.

Sinnesart, der eigene Ton, in welchen das ganze Weſen eines Menſchen in Beziehung ſeiner Anſichten, ſeiner Geſinnungsweiſe nach ſeinem eigenthümlichem Empfinden geſtimmt iſt. — Geſinnung, die jenem Tone gemäße eigenthümliche Regel oder Aeußerung des Menſchen für ſein Handeln, oder in Beziehung auf ſich ſelbſt und das, was außer ihm iſt. [1]) — Der Deutſche beſonders iſt von einer ſelchen ausharrenden Sinnesart. Göthe, Leben 12. B. Dieſer Sinnesart verdankt ſie ihre Selbſtſtändigkeit. Daſ. 13. B. Der größte Theil der Fürſten iſt unſerer Geſinnung. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Auch ſie liebte ihren Vater und neigte ſich zu ſeinen Geſinnungen. Göthe, Leben 13. B.

Mit **Sinnesart** ſind ſinnverwandt: Charakter (gr. χαραχτήρ, von χαράσσειν = einkratzen, einprägen) die einer Perſon oder Sache gleichſam aufgeprägte Eigenthümlichkeit, das eigenthümliche Weſen derſelben; daher der ganze Umfang von Gemüthsneigungen, wodurch ſich ein Menſch von andern unterſcheidet; Beharrlichkeit der Geſinnung nach Grundſätzen. Herz, (goth. hairtô, abd. hërza, mhd. hërze, agſ. heort, hiort, altn. hiarta, ſanſkr. hrid, lat. cor, cord—is, gr. κῆρ, zſg. aus κέαρ) wird von ſolchen Gemüthsneigungen geſagt, die ſich in dem Gefühl offenbaren in Beziehung auf das Wohl oder Weh Anderer. Sittengepräge (ein von Campe gebildetes Wort, vergl. Sitte S. 39) bezeichnet den moraliſchen Charakter. — Mit Geſinnung ſind ſinnverwandt: Regel (abd. rëgula, mhd. rëgel, agſ. rëgul, altn. rëgla, lat. regula, von regere = richten) eigentlich Richtſcheit, Richt-

[1]) Der neueſten Zeit gehört das ſonderbar gebildete, von jedem, nach ſeinem religiöſen und politiſchen Standpunkt, anders gedeutete Wort geſinnungstüchtig, —keit an.

schnur; davon abstract, die richtschnurgebende Bestimmung worin. Der Grundsatz (siehe sitzen) allgemeine Wahrheit, worauf Gedanken in ihrer Ableitung beruhen, oder Handlungen, als auf dem Grunde, aus dem sie hervorgehen und auf dem sie gleichsam ihre Richtschnur haben. Die Maxime (von lat. maxima, nämlich regula = höchste Richtschnur) ist eine richtschnurgebende Bestimmung für das eigne Handeln, eine subjective Handlungsregel. Gesetz, siehe S. 6 und sitzen. Denkart und Denkungsart (die Schriftsteller machen keinen Unterschied; dieser gebraucht diese, jener jene Form) die eigenthümliche Art zu denken, besonders über die sittlichen Verhältnisse. Axiom (gr. ἀξίωμα eigentlich Würdigung, Schätzung) ist bei den Philosophen ein Satz, der, als keines weitern Beweises bedürftig noch fähig, unmittelbar gewiß für die Erkenntniß angenommen wird. — Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Character in dem Strom der Zeit. Göthe, Tasso 1, 2. O Gott, aus diesen Zügen spricht kein Herz! Schiller, Maria Stuart 3, 4. Eine Regel, welche die Willkühr sich selbst für den Gebrauch ihrer Freiheit macht. Kant. Regel wird alles und alles wird Wahl und alles Bedeutung. Schiller, Spaziergang. Wenn euch eure Grundsätze auch da nicht im Stiche lassen, so sollt ihr gewonnen haben. Schiller, Räuber 5, 1. Bald gehörte sie ganz der Faktion und änderte unvermerkt ihre Maximen. Schiller, Abfall der Niederlande 2. Der saubern Herren Pfuscherei ist, merk ich, schon bei euch Maxime. Göthe, Faust Vorspiel. Dazu verdammt ihn das Gesetz. Schiller, Piccolomini 2, 7. Ein paar Männer von sehr verschiedener Denkungsart, deren Gesinnungen aber darin übereinkamen, daß sie den Handel für das edelste Geschäft hielten. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 11. Dessenungeachtet waren sie sehr gern beisammen, indem durch ihre beiderseitige Denkart die Unterhaltung lebhaft werden mußte. Das. 4, 18. In gährend Drachengift hast du die Milch der frommen Denkart mir verwandelt. Schiller, Tell 4, 3. Warum widerlegt er meine Axiomata nicht, wenn er kann? Lessing, Antigöze 8.

Sinnbild, allgemein sinnlich dargestellter Gegenstand (Bild) zur Vorstellung und Bezeichnung eines von demselben verschiedenen sinnlichen oder geistigen Gegenstandes; im Besondern das selbstständige Sinnbild, bei welchem ein Gegenstand unabhängig von einem andern vorgestellt wird. Davon sinnbildlich, sinnbildern. — Und dieses Kleid und seine Farben, sind sie nicht ein Sinnbild ewiger Gefahr? Göthe, Eugenie 2, 5. Dagegen suchte ihn der Herr von seinen höheren Ansichten und Zwecken sinnbildlich zu belehren. Göthe, Leben 15. B. Was witzelst du mir da? Von wessen Brautkleid sinnbilderst du mir so gelehrt? Lessing, Nathan der Weise 4, 6.

Emblem (gr. ἐμβλημα eigentlich Anwurf, Hinzugefügtes, angebrachter Zierat) bezeichnet nur ein anhängendes Sinnbild, zunächst eine sinnbildliche Verzierung, Sinnbild einer Eigenschaft eines einzelnen bestimmten Gegenstandes, gewöhnlich zur Versinnlichung eines beigesetzten Sinn- oder Wahlspruches.

Sinngedicht ist ein für Epigramm (gr. ἐπίγραμμα eigentlich

Digitized by Google

Auf- oder Inſchrift) gebildeter Ausdruck, ſcheint aber nur für das witzige Epigramm gebraucht zu ſein, während Epigramm im Allgemeinen ein kleines Gedicht bezeichnet, in welchem eine poetiſche Idee in anſchaulicher, treffender, geiſtreicher Kürze dargeſtellt iſt. Die Dichter wählen, ohne genauen Unterſchied, bald dieſe bald jene Benennung. — Seid doch nicht ſo frech, Epigramme! Warum nicht? Wir ſind nur Ueberſchriften; die Welt hat die Kapitel des Buchs. Göthe, Epigramme 59. Dem Kritikus vor allen wird auch kein Sinngedicht gefallen. Leſſing, Sinngedichte 2.

Sinnſpruch mit ſeinen Synonymen ſiehe S. 80.

Sinnverwandt d. i. von hervortretender Uebereinſtimmung in den Begriffen, iſt ein deutſcher Ausdruck für das griech. *συνωνυμός*, jedenfalls treffender als die ſonſt auch gebräuchlichen ähnlichbedeutend und gleichbedeutend. — Indem unter allen Völkern gleichbedeutende und gleiches deutende Nachrichten vorkommen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 2.

Sinnbegabt, —dichter, —gleiche, —glied, —rede, —ſchluß, —ſpiel, —verſauert u. a.; Sinnenall, —genuß, —kitzel, —kunſt, —lehre, —liebe, —luſt, —menſch, —pfad, —rauſch, —reich, —reiz, —ſchlaf, —ſchwelger, —ſclave, —ſpiel, —tanz, —taumel, —trieb, —trug, —verrückung, —wahr, —weg, —weide, —welt, —weſen, —wolluſt, —zauber u. a.; Sinnesänderung, —beruhigung, —förderung, —genoſſe, —kraft, —ſchwärze, —verwandt, —wechſel, —weiſe, —werkzeug. — Solche Formen treibet nie Vulcanus mit den ſinnbegabten feinen Hämmern. Göthe, der Becher. Im ſinnebetäubenden Schlummer. Pyrker, Tuniſias 10. Dieß iſt ein ſo wichtiger Fall für den Geiſt- und Sinnforſcher. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 10. Ihr könntet Sinnrückhalte von ihm gelernt haben. Wächter. Da er ſich der Sinneſchmeichlerin hingab. Pyrker, Rudolph 8. Weder Horazens ſinnſchwere Kürze. Jena. Literaturz. Sinnverſauerte Pantagrueliſten. Fiſchart, Gargantua S. 3. Wirkt der Hölle Gaukelkunſt ... auch hier noch fort uns ſinnverwirrend zu bethören? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. — Verſinkt in ihrer letzten Trümmer Fall das Sinnenall (Sinnenwelt). Baggeſen. Die oft ein leerer Traum und Sinnenbild ergetzt. Mühlpfort. Was wir in der erſten Jugend kennen, das iſt nur Sinnendurſt. Huber. Unermüdlich und eben ſo fruchtlos ſtrebt unſere Fantaſie die Sinnenfeſſeln abzuſtreifen und ſich ihrem Sinnenflnge frei zu überlaſſen. Ungenannter bei Campe. Zwiſchen Sinnenglück und Seelenfrieden bleibt dem Menſchen nur die bange Wahl. Schiller, das Ideal und das Leben. Die freie Seele rette ſich von jeder Sinnenkette. Platen, rom. Oedipus 3. Das andere iſt viehiſche Sinnenknechtſchaft. Herder. Und kann es dann der Vortheil, irgend eine Sinnenkunſt etwa drei Monate früher einzuſchulen, belohnen? J. Paul.

Digitized

Hier schwebt sie (Urania) mit gesenktem Fluge um ihren Liebling, noch am Sinnenland. Schiller, die Künstler. Ein Honigvöglein, leicht und zart, ist leichte Sinnenliebe. Bürger. Durch den Pfad der Sinnenlust eilt' ich zurück. Eschenburg. Der Sinnenmensch liebt die sinnlich Schöne. Sonnenberg. Und (als er) eine späte Wiederkehr zum Lichte auf schwerem Sinnenpfad ihn finden hieß. Schiller, die Künstler. Die Sinnenprobe und das Kosten der Schlange sprach für ihn (den Baum) und ward Grund der Verführung. Herder. Sie zeigt, daß Trieb und Sinnenprüfung in Speis' und Trank den Menschen damals sicherer Führer sein sollte. Herder. Tonkunst kann die Trauer tödten, mildern jede Sinnenqual. Flemming. Sinnenrausch glühte aus den unstäten Blicken. Benzel-Sternau. Das gute Mädchen arm an Gold und Sinnenreiz. Bürde. Jetzt wand sich von dem Sinnenschlafe die freie schöne Seele los. Schiller, die Künstler. Der unsittliche, versunkene Mensch kann küssen, nach seiner Sinnenschwelgerei dürsten, aber nicht lieben. Ewald. Der Sinnensclave klebt wie Vögel an der Stange. Wieland. Doch blendet's euch mit freiem Sinnenspiel. Göthe, Faust 2, 110. Ist eben hier ein Mummenschanz, wie überall ein Sinnentanz. Das. 2, 147. Ich wollte Sinnentaumel erzwingen. Huber. Der Tod vernichtet nur die Sinnentriebe. Collin. Das ist doch mehr als Sinnentrug. Benzel-Sternau. Zur Verführung der Unschuld und zur Sinnenverrückung eines ganzen armen Geschlechts. Herder. Die Rührung ruht auf keinem Sinnenwahn. Schiller, an Göthe. In der That geht unter allen Sinnenwegen keiner so offen und kurz in das fest zugebaute Gehirn, als der durch die Nasenhöhle. J. Paul. Bei allem Ueberfluß der Sinnenweide lechzt das vergeßne Herz nach einem Tropfen Freude. Bürde. Im Mechanismus der Natur, wozu der Mensch als Sinnenwesen mit gehört. Kant. O die Lockerin von frecher Stirne, Sinnenwollust. Münchhausen. Der Strom der Rede hebt des Sinnenzaubers Macht. Engelschall. — Aeußere Anstöße bewirken oft das gewaltsame Losbrechen solcher Sinnesänderung... Wovon sich dergleichen Sinnesverwandte am liebsten unterhalten, sind die sogenannten Erweckungen, Sinnesänderungen, denen wir ihren psychologischen Werth nicht absprechen. Göthe, Leben 16. B. (Er) gab allen, zu denen er sprach, die angenehmste Sinnesberuhigung. Das. 14. B. Was ich mir von Unterricht und Sinnesförderung bei meinem akademischen Aufenthalt versprochen hatte. Das. 6. B. So sollt yr ewer synsgenossen billich fliehen heissen. Wicel († 1573). Bis endlich eine wachsende Leidenschaft ihn aller ruhigen Sinneskraft beraubt. Göthe, Werthers Leiden 1, 12. August. Und wenn nun dieser Keim außer seiner unwilligen und willkührlichen Sinnesschwärze noch so vieles männliche Gute hat. Herder. Weiß Ihr Vater schon von diesem

Digitized by Google

ihrem Sinneswechsel? Gotter. Auch war ihre ganze Sinnesweise dem Hause und dem Häuslichen mehr als der Welt, mehr als dem Leben im Freien zugewendet. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 8. Der (geborstene Schafschädel) mir zu fortschreitender Veredlung höchster Bildung und Entwicklung in die vorzüglichsten Sinneswerkzeuge vor Augen stellte. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1790.

Anm. Opitz († 1639) sagt auch sinnenklug, sinnentoll; Stieler (im Wörterbuche 1691) führt sinnenblind, —krank, —mächtig, —siech an.

Sinnung d. i. Kraft, Thätigkeit des Sinnens ist nur in Zusammensetzung mit An—, Aus—, Be—, Er— gebräuchlich. — Warum weder Schauspieler noch Zuschauer zur Besinnung kommen. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 16. Bei diesem gräßlichen Anblicke verließ mich alle Besinnungskraft. Meißner. Er lag besinnungslos zu Boden gestreckt. Ungenannter bei Campe. Nach einer besinnungsvollen Pause. Meißner.

Sinnlich (mhd. sinnelich) 1) zu den Sinnen gehörend; 2) in den Sinnen gegründet, durch die Sinne empfunden; 3) (veraltet) so viel als sinnig; davon er—, übersinnlich; Sinnlichkeit; versinnlichen. — Sinnlich und verstockt, ins Gegenwärtige verschlossen, fühlt der Mensch das nächste Wohl, das nächste Weh. Göthe, Eugenie 3, 4. Der ein sinnliches Denkmal seines Vermögens hinterlassen wollte. Göthe, ital. Reise 21. Sept. 1786. Nun liegt die wundersame sinnliche und unsinnliche Natur rund um uns her. Novalis, die Lehrlinge zu Sais 2. Ihr ganzes Wesen schwebt in reifer süßer Sinnlichkeit. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 14. Mit einer heitern glücklichen Sinnlichkeit begabt, hätte er alt werden können, ohne über seinen Zustand irgend nachzudenken. Das. 4, 17. Wenn er sich auch alle ersinnliche Mühe gibt. Schiller, Räuber 1, 1. Du übersinnlicher, sinnlicher Freier Göthe, Faust 1, 185. Wenn man sich nun dieses Ereigniß noch mehr versinnlichen will. Göthe, ital. Reise, Neapel 11. März 1787.

Anschaulich (von schaulich ahd. scouwelich, mhd. schouwelich, s. schauen) bezieht sich auf die Erkenntniß durch den Gefühlssinn, dann figürlich die geistige, vorstellende. — Sobald ich Ihnen die Versuche selbst zeigen kann, wird alles anschaulicher und angenehmer werden. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4.

Gesinnt drückt nur das Inwohnen der Gesinnung aus, ohne eine Absicht zum Handeln zu bezeichnen; gesonnen wird nur gesagt, insofern die Gesinnung auf eine Handlung gerichtet ist, zu der sie sich selbst bestimmt hat. — Wie er nicht gesinnt (besser gesonnen) sei, ihm nachzugeben. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Lange war er feindlich mir gesinnt. Schiller, Wallensteins Tod 1, 1. Wenn er gesonnen ist, das Feld zu zieren. Shakspeare, K. Johann 5, 1. Auf Arges gesinnet. Pyrker, Tunisias 1. — Gesinnt wird mit

Digitized by Google

verschiedenen Adjectiven zusammengesetzt, wie aus folgenden Beispielen sich ergibt. Er wankte nicht, eisterngesinnet. Pyrker, Rudolph 8. Durch den Widerstand der Entgegengesinneten. Göthe, Leben 19. B. Wie du, erhabengesinnet, nach der Bürgerkrone dich sehntest. Pyrker, Tunisias 9. Ewige Schande für euch, laßt ihr die Leiche des Helden, feiggesinnet, dem Feind. Das. 7. Den höhnenden Blicken des feindlichgesinneten Sinar. Das. 12. Der so fest- und so muthiggesinnt war. Pyrker, Rudolph 3. Freigesinnt fast macht er mich. Platen, rom. Oedipus 5. Ein geistreicher frohgesinnter Mann sagte. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Stets heimbrachte der Sohn ihr, frommgesinnet, den Sold. Pyrker, Tunisias 9. So lange die Quelle quillt und rinnt, so lange bleiben wir gleichgesinnt. Göthe, der Müllerin Reue. Das (Volk) jüngst im strafenden Zorne die Vorsicht Hairaddins Wuth preisgab, des grausamgesinneten Mannes. Pyrker, Tunisias 12. Zwar der Dichter freut sich eines großgesinnten Königs Gunst. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Wo find' ich jenen gutgesinnten Mann? Göthe, Eugenie 5, 8. Eine leibliche Schwester des hartgesinnten Aeetes. Voß, Odyssee 10, 137. Begraben sei das Uebrige mit ihr, der hochbegabten, hochgesinnten Frauen. Göthe, Tasso 1, 1. Deines Volks Mißgetön, traurige Teutonia, stimmen einst holdgesinnt Chariten in Harmonie. Voß, die Eintracht. Daß mich der Königlichgesinnte vom Verderben rettet. Schiller, Piccolomini 1, 1. Faßte Schauer die Brust auch des kühngesinneten Mannes. Pyrker, Moses 1. (Sie) war froh und leichtgesinnt. Wieland, Oberon 7, 6. Wie mildgesinnt der Christenbeherrscher dich aufnahm im Palast. Pyrker, Tunisias 2. Der mildergesinnete Feldherr. Das. 11. Ich achte dich redlichgesinnet. Pyrker, Rudolph 3. Ist dieser sanftgesinnte Jüngling der übelwollend mir gehäss'ge Bruder? Schiller, Braut von Messina. Erst kündet' ihm Eginhard des stolzgesinneten Fräuleins liebeverschmähendes Wort. Pyrker, Rudolph 3. Aufbot der tapfergesinnete Feldherr schnell sein muthiges Volk. Pyrker, Tunisias 3. Treugesinnter, du weinst? Das. 5. Künftig soll nicht Tasso zwischen Bäumen, zwischen Menschen sich einsam, schwach und trübgesinnt verlieren! Göthe, Tasso 2, 2. Die Widriggesinnten hören weder auf das Eine noch auf das Andere. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Die Herzen dem Regenten zu erhalten, ist jedes Wohlgesinnten höchste Pflicht. Göthe, Eugenie 1, 5. So entstand unter den Wohl- und Zartgesinnten ein Mißbehagen. Göthe, Leben 12. B.

Besonnen, —heit ist der Zustand des Geistes, daß er Gewalt über sich hat, sich für die rechten Mittel der That zu bestimmen. — Ei, Tell, du bist ja plötzlich so besonnen! Schiller, Tell 3, 3.

Digitized by Google

Weisheit und Besonnenheit zu Schanden zu machen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4.

Geistesgegenwart (s. Geist S. 106, Anm. 3 und Gegenwart) ist die Geschwindigkeit des Geistes, bei Vorfällen mit dem rechten Bewußtsein zu handeln und vortheilhaften Entschluß zu fassen. — (Hofmeister:) Demüthigung beschleicht die Stolzen oft. (Eugenie:) Ich setz' ihr Geistesgegenwart entgegen. Göthe, Eugenie 2, 5.

Unbesonnen, —heit ist eine den Mangel einer vorher bestimmt gefaßten Entschließung kund gebende Handlung. — Sei unbesonnen genug, ihm deines Vaters, deines Kaisers Geheimniß preiszugeben. Schiller, Piccolomini 5, 3. Ehrlichkeit macht unbesonnen, auch wohl trotzig. Göthe, Egmont 4.

Schwindelei (s. schwindeln) ist eine, gleichsam in einem Wirbel der Sinne beruhende, haltlose Uebertreibung in Planen und weitaus gehenden Handlungen. Schwärmerei (s. Schwarm S. 122, Anm. 3) ist eine in hohem Grade sich lebhaft äußernde Aufregung und Erhöhung des Geistigen im Menschen (besonders durch die Einbildungskraft), wenn die Gebilde der Einbildungskraft und die Gefühle, von der Vernunft unbeherrscht und ordnungslos ausschweifend, den Menschen mit sich fortreißen, so daß er nicht zur Besinnung kommt, die Gebilde für die Wirklichkeit nimmt, und begehrt, es solle sie jeder Andere eben dafür halten, wofür er sie hält. — Doch, Muse, wohin reißt dich die Adlerschwinge der hohen trunknen Schwärmerei? Dein Hörer steht bestürzt, er fragt sich, was dir sei, und deine Gesichte sind ihm geheimnißvolle Dinge. Wieland, Oberon 1, 7.

Anm. 1. Sinngrün (abd. sinagrün, mhd. singrüene, agf. singrêne) und Sinnpflanze sind zusammengesetzt mit sin = stark, dauernd (sin, Subst. Stärke?); dazu gehört auch Sehne (abd sënawa, mhd. sënewe, agf. sinu, sina, sinr, sinera, seno, engl. sinen, altn. sin), Sündflut (abd. sinfluot, mhd. sintvluot) und vielleicht auch Seneschall (abd. sinescalc, mhd. sëneschalt) der älteste Hausdiener. Vgl. Grimm Gr. I., 420. II., 554 f. III., 617 f. und (über Sehne) Schirlitz: Die deutschen Waffennamen. Gym. Progr. Stargard 1844.

Anm. 2. Senne, Senner, Sender, Sennte gehören, nach Schmeller (bayr. Wörterb. 3, 253) vielleicht zu sinnen in der Bedeutung sorgfältig behandeln.

Anm. 3. Das veraltete sintemal (mhd. sît dëm mâle, älternhd. seitemal, seinteinal) gehört nicht zu sinnen, es ist seit dem Male.

Senden. [1]

Sende, sandte [2] **(sendete), gesandt (gesendet), senden** (abd. sentu, santa, gesant, sentjan und santjan; mhd. sende, sante, gesant, senden; goth. sandjan; agf. sendan; altn. senda) eigent-

[1] Das Wort ist gebildet aus sinnen und bedeutet reisen machen. Vgl. abd. sindôn, agf. sidhian, mhd. sinden = gehen, reisen; goth. sinths = Reise, abd sind = Weg.

[2] Vgl. S. 194. Anm. 2.

Digitized by Google

lich machen, daß Jemand sich wohin begibt; dann gewöhnlich nach Anordnung oder Verfügung in förmlicher oder feierlicher Weise anderswohin an einen bestimmten Ort kommen machen. — Diese Worte verkündige den Fürsten, die dich sandten. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 11. Ein Gott verwirre sie (die Feinde) und wende rückwärts auf ihrer eignen Schützen Brust die Pfeile, die gegen meine Königin gesandt sind! Schiller, Maria Stuart 2, 4.

Schicken (ſ bei geſchehen) nach Anordnung oder Verfügung anderswohin kommen machen; dann von sich entfernen. Ueberſchicken, überſenden und übermachen (von machen ahd. mahhôn, machôn, mhd. machen, agſ. macian, engl. make) geben nur auf Sachen, die von Jemanden an einen Andern geſchickt werden. — (Stauffacher:) Schickte man nach ihm? (W. Fürſt:) Es iſt nach ihm geſendet. Schiller, Tell 4, 2. Sie haben eine Schrift mir überſandt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3.

Ab—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenſenden bedürfen keiner weitern Erklärung. — Unſere Abgeſendeten fanden weder Waffen noch Widerſtand. Göthe, Campagne in Frankreich 14. Juni. Komm' ich, Knecht Robert, abgeſandt von meinem Herrn und Meiſter. Voß, Knecht Robert. Aufgeſandt aus den Tiefen des Erdreichs. Voß. (Sie) ſandten ein ſtilles Gebet auf. Pyrker, Tuniſias 3. Und Leute, die ich ausgeſendet, ſahen verſchiednes Reiſ'geräthe nach dem Kloſter tragen. Schiller, Don Karlos 5, 9. Darumb ich dich beſendet hab. A. von Eyb. Herr Riepenhauſen hatte den ſchönen Kopf dieſer Figur (der Charitas von L. d. Vinci), in Aquarellfarben, trefflich copirt, zur Ausſtellung eingeſandt. Göthe, Tag- und Jahresbefte 1803. (Daß er) die Gebete erhöre, die wir zu ihm emporſenden. Geiſſel, Rede bei der Grundſteinlegung des Kölner Doms. Ich ſeh' den Bogen, der den Pfeil entſandt. Göthe, Fauſt 2, 213. (Als) der bewillkommende Müller Charlotten und dem Hauptmann entgegengeſandt war. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 7. (Bis er) ſeine arme Königin nach Frankreich fortgeſandt. Shakſpeare, König Heinrich VI. 2 Thl. 2, 2. Von dem Kaiſer heimgeſandt. Pyrker, Rudolph 9. Unſer Lehrer ſendet uns her. Klopſtock, Meſſias 4, 633. Siehe, die himmliſche Ceder, von meinem Vater erzogen, ſendet noch kühlende Schatten herab. Klopſtock, Meſſias, 3, 697. Und ſandte zahlloſſchwirrende Pfeile heran. Pyrker, Tuniſias 9. Unſer Fürſt ſendet mich zu dir herauf. Klopſtock, Hermanns Schlacht 2.

Digitized by Google

Den uns der Hof aus Wien herübersendet. Schiller, Piccolomini 1, 2. Aus den tiefsten entlegensten Enden des nächtlichen Grabmals sandt' er langsame Plagen hervor. Klopstock, Messias 2, 138. Sende hin und laß es (das Schwert) holen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Geschworen hat sie, ganze Zeugungen hinabzusenden in des Vaters Grab. Schiller, Tell 5, 1. Die gewaltige Wurzel sendet lebendigen Safts, ach! nur die Hälfte hinauf. Göthe, Amyntas. Laß mich mein letztes Ach zu dir hinübersenden! Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Ehrwürdiger Greis, es ist genug, wenn du Befehle hinunter sendest. Klopstock, Hermanns Schlacht 2. Ich hielt für gut den alten schwachen König in Gewahrsam und sichre ihn bewacht hinwegzusenden. Shakspeare, König Lear 5, 3. Sehr ungern ließ ich meine Chaise zurück, die man mir aber nach Coblenz nachzusenden versprach. Göthe, Campagne in Frankreich October. Das sind die Gletscher, die des Nachts so donnern und uns die Schlaglawinen niedersenden. Schiller, Tell 3, 3. Ich habe vergebens umhergesandt, um die Spuren seines Weges aufzufinden. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 17. Und die Sonne versendet glühenden Brand. Schiller, Bürgschaft. Ich habe keinen zweiten (Pfeil) zu versenden. Schiller, Tell 4, 3. Aber nachdem ihr jetzo die ringende Eileithya vorgesandt an das Licht. Voß, Ilias 16, 188. Mit meinem Gatten bin ich hergeschifft und nun von ihm zu seiner Stadt vorausgesandt. Göthe, Faust 2, 180. Doch diesem wilden Ufer sendet uns Apoll, der Delphische, mit Hoffnung zu. Göthe, Iphigenie 2, 2. Einen Blick nach dem Grabe seiner Habe sendet noch der Mensch zurück. Schiller, Glocke.

Anm. 1. Stieler hat noch: bei—, nebensenden = einen Gefährten beigesellen, einen Gesandten beigeben.

Anm. 2. Die Participien setzen sich mit verschiedenen Wörtern zusammen, z. B. Kein gottgesendetes Licht war, ihnen zu leuchten, gekommen. Klopstock, Messias 9, 337. Jesus, des Angebeteten Sohn, der Himmelgesandte. Das. 10, 566.

Gesandter d. i. der mit Feierlichkeit oder mit Förmlichkeit geschickt ist; im Besondern der hohe Staatsbeamte, der von seinem Staate oder seinem Fürsten zur Wahrung der Rechte derselben an einen andern Staat oder Fürsten, so lange mit diesem die Verhältnisse friedlich sind, gesandt ist und hier dauernd unterhalten wird. Davon Gesandtschaft. Abgesandter drückt nur von dem Gesandten bestimmt aus, daß er von Jemanden gesandt sei. — Ich komme als Gesandter des Gerichts. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Er, der von Jugend auf dem Staat gedient, beherrscht ihn jetzt, und wirkt auf jene Höfe, die er vor Jahren als Gesandter schon gesehen und gekannt und oft gelenkt. Göthe, Tasso 1, 4. Wir, ehrenvoll, geschützt von eigenen Trabanten, erwarten kaiserlich der Völker Abgesandten. Göthe,

Digitized by Google

Faust 2, 288. O gewiß aus der Mondstadt Konstantinopel mitgebracht von dem Freunde, dem Hauskapelan der Gesandtschaft. Voß, Luise 2, 288.

Botschafter ist eigentlich jeder, der in feierlicher Weise mit einer Botschaft, d. i. einem hohen Auftrage, versendet wird; im Besondern auch Gesandter im engeren Sinne dieses Wortes. Abgeordneter (Deputierter) ist der in gehöriger Weise mit bestimmten Vorschriften hinsichtlich seines Verhaltens Abgeschickte, besonders von abhängigen Personen an höhere oder zu höheren Angelegenheiten. — Die Persönlichkeiten der Abgeordneten, welche auf mich einen bleibenden Eindruck gemacht haben, waren zunächst die des Churmainzischen ersten Botschafters . . . Fürst Esterhazy, der böhmische Gesandte, war nicht groß aber wohlgebaut. Göthe, Leben 5. B.

Sender (einfach ungebräuchlich), Sendung: Ab—, Ein—, Rück—, Ueber—, Zurücksendung. — Zeus, den Schreckensender. Schiller, das Siegesfest. Dem es bei seiner eigenthümlichen Sendung gleichgültig ist, wohin und wozu er seinen Weg richtet. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 11. Wilhelm nahm sich vor mit dem ersten Boten, dessen Absendung bevorstand, freundlich, aber ablehnend, zu antworten. Das. 3, 3. Unübersehbare Einsendungen jedoch brachten ihn oft zu heiterer Verzweiflung. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Herzog Ernst hatte mir verschiedene physikalische Instrumente freundlichst geborgt, bei deren Rücksendung ich die Exemplare des Scherzgedichtes beipackte. Das. Wenn er gleich öfters wegen verspäteter Zurücksendung mancher bedeutenden Werke einen kleinen Unwillen nicht ganz verbarg. Das. 1804. Durch Uebersendung mancher Artigkeiten. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Um Alles auszugleichen, muß diese schnelle Wegsendung ein Schritt der Ueberlegung scheinen. Shakspeare, Hamlet 3, 5.

Sendschreiben ist ein mit einer besondern Feierlichkeit an Jemanden gerichtetes Schreiben. — Conrad Photorins Sendschreiben an die Herausgeber des Magazins. Lichtenberg, Bemerkungen über Sprache.

Schreiben (siehe schreiben) Kundmachung in schriftlicher Anrede, wenn ein gewisses Verhältniß der Etikette oder auch des Conventionellen (der Hof- oder Umgangssitte) angewandt oder beobachtet wird. Zuschrift drückt ein Schreiben oder einen Brief nach der bestimmten Richtung an Jemanden aus. Brief (ahd. p(b)rief, brinf, mhd. brief, altn. bréf, entlehnt aus lat. breve = kurz, im Mittellat. brevis scriptura = kurzes Schreiben) schriftlich Niedergelegtes als Urkunde. Billet (franz. billet) ein Brief in verjüngtem Maßstab aus Veranlassung eines augenblicklichen Interesses verfaßt. — Als alles dieses vollbracht war, überlegte man den Inhalt des Briefes. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 12. Das Billet enthalte ein Glück, sagt' er. Schiller, Don Karlos 2, 7.

Gesinde (goth. gasinthja, ahd. gasindjo = Gefährte, gasindi, mhd. gesinde = Reisegefolge, Hofstaat, Dienerschaft eines Fürsten)

Digitized by Google

früher auch Ingesinde (mhd. ingesinde) ist von dem' früheren Begriffe auf die den niedrigsten körperlichen Dienst thuenden Personen eines Herrn oder Hauses übertragen, namentlich Knechte und Mägde. — Sie sagte dem Gesinde, daß sie diese Nacht hier bleiben würde. Göthe, die neue Melusine. Du bist der Oberste von allem Hausgesinde. Göthe, Faust 2, 289. Dem frechen Hohn des Hofgesindes schimpflich mich zu opfern. Schiller, Don Karlos 2, 2. Mit ihrem Ingesinde Rüdigers Tochter ging. Simrock, Nibelungenlied 1259, 1.

Dienerschaft (von dienen, goth. thivan, ahd. diowinôn, dionôn, mhd. dienen; gehört zu goth. thivi, ahd mhd. diu = Dienerin, Sclavin, woher ahd. diumuoti, mhd. diemuot, dêmuot = Demuth) bedeutet allgemein eine Gesammtheit dienender Personen; im Besondern die bei einem Hauswesen zu körperlichen Arbeiten in Dienst stehenden Personen, wenn sie nicht zu den geringsten Arbeiten verpflichtet sind. Dienstbote, eigentlich eine beim Hauswesen zum Ausschicken und Besorgen bedienstete Person; im Besondern eine zu den geringsten Arbeiten verpflichtete Person. — Man mochte sich's nicht ganz deutlich gemacht haben, daß durch diese Anstalt jeder Fürst seine Dienerschaft vermehre. Göthe, Leben 12. B. Nun hatten wir zu vernehmen die Angst, die Gefahr, den nahen Untergang unserer Dienerschaft und Habseligkeiten. Göthe, Campagne in Frankreich 21. Sept. Man ist mit niemand mehr geplagt, als mit den Dienstboten. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 5.

Gesindel (mhd. gesindelehe, älternhd. sindel, Verkleinerungsform von Gesinde) gemeine verächtliche Leute, besonders mit dem Nebenbegriff des Umherstreichens; auch bloß gemeine gering geachtete Menge. — Nur schlecht Gesindel läßt sich sehn und schwingt uns zum Verdrieße die zerlumpten Mützen. Was rechte Leute sind, die machen lieber den langen Umweg um den halben Flecken, eh' sie den Rücken beugten vor dem Hut. Schiller, Tell 3, 3. Die Marodeurs und das hergelaufene Gesindel. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 4. Doch die Menge hält zusammen, viel Gesindel treu verbrüdert. Fr. Schlegel. — Unter allem Diebsgesindel sind die Narren am schlimmsten; sie rauben euch beides, Zeit und Stimmung. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Sie scheinen fürwahr ein Höllengesindel. Göthe, Reineke Fuchs 11, 270.

Der (selten das) **Pack** (altn. baggi, scheint gälischen oder romanischen Ursprungs, denn gäl. pac, armoricaisch pacq, mittellat. paccus, ital. pacco, franz. paquet = kleiner Pack; vgl. lat. pactum, gr. φάκελος, franz. bagage, mittellat. bagagium, von baga = Kasten, Reisekasten) eigentlich der Troß eines Kriegsheeres, dann überhaupt lästiger Haufe geringen Volkes; dann in weiterer Figur das P. niedrige, schlechte, verachtete Leute in Gesellschaft, also solche zusammengenommen. Grobzeug (mehr der Umgangssprache angehörig) niedrige grobe Menschen. — Es schaut zu ihm ein großer Hauf' von mancherlei Bewunderern auf; doch diesen Pack, so schwer und groß,

Digitized by Google

wird er wohl schwerlich jemals los. Göthe, Neuestes von Plundersweiler. Die schlechteste Gesellschaft läßt dich fühlen, daß du ein Mensch mit Menschen bist. Doch so ist's nicht gemeint, dich unter das Pack zu stoßen. Göthe, Faust 1. Nun habe ich sie alle vor den Kopf gestoßen, den hohen Adel und das bürgerliche Grobzeug. Clauren.

Anm. Das den Rechtsverhältnissen des Mittelalters angehörige Semperfrei (sëmpervrî) steht für sëntbære vrî, d. h. gerichtsfähiger (schöffenbarer) Freier, von sënt = Gericht, von gr. lat. synodus. An senden ist demnach nicht zu denken, eben so wenig an lat. semper, oder gar an sendenbar.

Gewinnen.

(Wurzel wan, win.)

Gewinne, gewann, gewonnen, gewinnen (ahd. gawinnu, gawan, gawunnumês, gawunnanêr, gawinnan; mhd. gewinne, gewan, gewunnen, gewinnen, altſ. giwinnan, agſ. gevinnan; vgl. goth. vinnan, ahd. winnan, agſ. vinnan, altn. vinna = leiden, ſich abmühen, mit Mühe erwerben) eigentlich durch Arbeit und Mühe nachstrebend wozu gelangen; dann zu etwas gelangen, sei es vortheilhaft oder nachtheilig; gewöhnlich durch Zusammentreffen glücklicher Umstände zu etwas Angenehmem gelangen. — Ein Fischer, der mit seinen Netzen Brot und Zufriedenheit gewann. Hagedorn, der Fischer und der Schatz. Ordnung lehrt euch Zeit gewinnen. Göthe, Faust 1, 95. Hab' sie (die Mütze) soeben im Glücksrad gewonnen. Schiller, Wallensteins Lager 3. Zehn Bauern drauf, ei, so gewinnt der Kaiser mehr Soldaten. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Anm. Im 15. und 16. Jahrh. findet sich noch vielfach das alte gewunnen.

Ab—, an—, lieb—, zusammengewinnen sind keiner weiteren Erklärung bedürftig. — Ein jeder Schritt, den unser Streben dem Reich der Wahrheit abgewinnt, er ist ein Schritt hinein in's heitre Geisterleben. Tiedge, Urania 3. Die euch mit Lügen beschweren, mein Leben mir abzugewinnen. Göthe, Reineke Fuchs 5, 157. Geben Sie nach, gewinnen Sie's dem stolzen Herzen ab. Schiller, Piccolomini 2, 2. Noch sonst ein andrer von den Hirten allen mag dir ein gütig Lächeln abgewinnen. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 2. Ein Argus läßt sich angewinnen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 87. Da Aether Mutter Telles liebgewann. Bürger, Nachtfeier der Venus. Daß er ... eine große Welt- und Menschenkenntniß, aber nur von der schlimmen Seite, zusammengewonnen hatte. Göthe, Leben 6. B.

Anm. Früher waren noch einige andere Formen gebräuchlich. So hat z. B. Schmeller: aufgewinnen: die Thür aufgewinnen. Voc. von 1618. Einem Rasenden kann niemand die geschlossenen Händ' aufgewinnen. Orlopb, Arzneybuch von 1488. Sechzehn Weinzieher zuletzt den Last (die Leiche des Fetten) ergwinnen (aufheben). Balde. Vergewinnen = ein Spiel verlieren,

Digitized by Google

meiſt im Scherz geſetzt, am Mittelrhein. verwinnen. — Früher ſagte man anſtatt abgewinnen, ſo bei A. von Eyb: Do die Römer ir angewunnen die ſtatt.

Gewinner; Gewinnung; Gewinn (ahd. gawin, agſ. gevin, mhd. gewin, bei Lohenſtein meiſt Gewien) eigentlich Anſtrengung; das was man in Beziehung auf etwas thut, daß man es hat, inſofern man es wirklich bekommt; das Mehr, was man durch Thätigkeit im Vergleiche zu dem Angewendeten erhält; überhaupt das, was durch ein glückliches Ergebniß aus etwas Geſchehendem zukommt; im Beſondern das, was uns an Gut aus einer Sache zukommt. — Gewinnſt (ahd. und mhd. nicht vorhanden, bei Luther gewinſt) bezeichnet vorzüglich das, was man gewinnt, ohne den Thätigkeitsbegriff von Gewinn zu haben. — Der vorſichtige Gewinner ſetzte ſich alsbald in eine Poſtchaiſe. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Als nach beinah drei Stunden den hochaufwuchernden Einſatz alle getilgt, glutroth der Verlierende, und der Gewinner. Voß, der Abendſchmaus 63. Und mehrt den Gewinn mit ordnendem Sinn. Schiller, Glocke. Man liebt, ſtatt niedriges Gewinns, das Schöne zu dem Guten. Voß, das Gaſtmahl. Voll Gier nach ſchnödem Goldgewinn. Bürger, die Entführung. Was ich glaubte verloren zu haben, würde mir Gewinnſt bringen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Das Edle zu erkennen iſt Gewinnſt, der nimmer uns entriſſen werden kann. Göthe, Taſſo 3, 2. — Dein Vortheil iſt des Nachbars Ungewinn. Rückert, geſ. Gedichte 1, 61.

Ausbeute (ſ. Beute S. 19) bezeichnet das aus einer Sache uns zukommende Gut, inſofern wir es uns zueignen, alſo gleichſam durch Liſt, Gewalt, oder überhaupt geradezu in Beſitz nehmen. Ausfall (ſ. fallen) iſt das uns durch glücklichen Zufall zukommende Gut. — Vortheil (ſ. Theil S. 96) das erſte, beſſere Theil; daher das, was dem Einen in Vergleich zu dem Andern zukommt, daß dieſer gegen jenen zurückſteht; überhaupt das, was dem Einen im Vergleiche zu dem Andern zukommt. Nutzen (ſ. bei genießen) das, was man zum Verwenden wovon hat; überhaupt das, was Jemanden zu gut kommt, ohne Nebenbegriff des Vergleiches zu dem Andern. — Wobei die Diener entweder gewiſſenlos Vortheil zogen, oder gewiſſenhaft ſich unangenehm und verhaßt machten ... Hier gab ſein Talent ihm eine entſchiedene Ausbeute. Göthe, Leben 2. B. Nicht der eigne Nutzen regiert Euch, Euch regiert allein der Vortheil des Souverains, des Landes. Eben darum mißtraut Euch, edler Lord, daß nicht der Nutzen des Staats Euch als Gerechtigkeit erſcheine. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Anm. Gewinn und Gewinnſt werden nicht immer genau geſchieden. So ſagt z. B. Göthe: Er that einen anſehnlichen Lotteriegewinnſt. Wahlverwandtſchaften 1, 2. Erbſchaft, Lotteriegewinn wurden wechſelſeitig verkündigt und mitgenoſſen. Leben 11. B.

Geld—, Hochgewinn u. a. — Ohne eigentlichen reellen Geldgewinn. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 51. Schatz iſt ſie (die Zeit),

Digitized by

Hochgewinn. Göthe, Faust 2, 218. Sei er zum Anbeginn steigendem Vollgewinn diesem gesellt! Das. 2, 338. Der Völker breiten Wohngewinn. Das. 2, 306. Der Zeitgewinn von zwölf bis vierzehn Tagen ist so beträchtlich nicht. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 245. Beiden zu höchlichem Ruhmesgewinn. Göthe, Faust 2, 223.

Gewinnsucht, —süchtig das Streben, viel und überall zu gewinnen; das Ausgehen auf Gewinn, ohne gerade Andere von dem zu gewinnenden Gute ausschließen zu wollen. — Alle durch den Geist der Gewinnsucht an einander gezogen. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. das Inquisitionsgericht. Die Gewinnsüchtigen harren und möchten erfahren, wie der Verkauf der Waaren ausgefallen und berechnen schon im voraus die Summe des reinen Erwerbs. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13.

Eigennutz (s. genießen) übermäßige Begierde nach Gut, insofern sie überhaupt darauf gerichtet ist, was Vortheil und Genuß gewährt, und hiervon Andere auszuschließen sucht, also ausschließlich im Nutzen sein will. Habsucht (von suchen, goth. u. altsächs. sôkjan, abd. suohhan, sôchjan, mhd. suochen, agsächs. sôcan, sêcan, altn. soekja, schwed. soeka, engl. seek, von goth. sakan, abd. sahhan = anklagen, fragen, woher auch Sache, abd. sahha, mhd. sache, ursprünglich Anklage, wie noch in Sachwalter) das leidenschaftliche Streben nach Habe, ohne ein Mittel zur Erwerbung auszudrücken oder zu bestimmen. — (Er hatte) ihrem Eigennutze geschmeichelt. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 16. Dann reißt er seine Güter eigennützigen Pächtern aus den Händen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Säbe man sich einer strengen, kühnen, unbedienten Habsucht ausgesetzt. Göthe, Egmont 4.

Gewinnbar, —begierde, —begierig, —gierig, —theil u. a. — (Die Sache) ohne Wunder fast gänzlich ungewinnbar aussieht. Lichtenberg, Beil. z. Epistel an Göbhard. Und einigt durch Gewinnlust tausend Völker. Haug. Auch die Gegenwart W. Schlegels war für mich gewinnreich. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1799. Ein für Wahrheit gewinnvoller Meinungskampf. Jenaer Literaturzeitung. Eine glückliche Gewinnspähe (Speculation). Campe.

Ueberwinden ist unorganisch statt überwinnen (ahd. uparwinnan und uparwintan, agsächs. oferwinnan, mhd. überwinden, gebildet aus ahd. uberwint, ubarwant = Sieg) durch Kraftanstrengung über einen Gegenstand Herr werden. — Davon Ueberwinder (ahd. ubarwindâri), Ueberwindung, unüberwindlich. — Einander mit tanzen und springen im grossen vortheil überwinnen. G. Rollenhagen († 1609) Froschmeuseler I. 1, 2. Mein Stolz ist überwunden. Schiller, Don Karlos 1, 2. Auf Steinau's Feldern streckt das schwedische Heer die Waffen, ohne Schwertstreich überwunden. Schiller, Piccolomini 2, 17. Kennet ihr nicht die Gesetze unserer harten Ueberwinder? Göthe, die erste Walpurgisnacht. Es hat mir

Digitized by Google

nicht wenig Ueberwindung gekoſtet. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Und erweckte unter dem Volke eine unüberwindliche Begierde, ihn näher kennen zu lernen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 4.

Siegen [1]) (abd. siginôn, mhd. sigen, agſ. sigrian, altn. sigra, von Sieg, goth. sigis, abd. siku, sigo, mhd. sige, agſ. sige, sigor, altn. sigur, sigr) allgemein über Entgegenſtehendes die Oberhand gewinnen. In tranſitiver Bedeutung ſteht beſiegen. Uebermannen (mhd. übermennen) Mann (goth. mann und manna, abd. altſ. mhd. man, agſ. man, mon, altn. madhr, Genitiv manns, in der älteſten Sprache eher dem gr. ἄνθρωπος, lat. homo = Menſch, als dem ἀνήρ, lat. mas = Mann entſprechend; nach Wackernagel zu mahnen, manen, Minne, minne gehörig, denkendes Weſen bezeichnend) werden über die entgegenſtehende Perſon; dann überhaupt über Lebendes. Ueberwältigen (ſ. walten) die Oberhand über einen Gegenſtand, eine Perſon, gewinnen durch Anwendung von Gewalt. — (Jery:) Ich ſtreite für dich und werde beſiegt! (Bately:) Nein, Jery, du haſt mich gerächt, auch überwunden haſt du geſiegt. Sieh, er (der Gegner) treibt ſein Vieh hinweg, er macht dem Unfug ein Ende. Göthe, Jery und Bätely. Das übermannt mich ſo ſehr. Göthe, Fauſt 1, 183. Die Trevirer waren in's römiſche Reich eingeſchloſſen, erſt Heiden, dann Chriſten, von Normannen und von Franken überwältigt. Göthe, Campagne in Frankreich, Trier 29. October.

Anm. Ueberwinden kommt auch ohne näheren Beiſatz im Sinn von ſterben vor. — Nur Wenige verſtehn, was Dem für Ehren bleiben, der liegt und überwunden hat, dem ewigen, dem gottgeweihten Menſchen, der auferſtehen ſoll. Klopſtock, die Königin Luiſe.

Verwinden (mhd. verwinden, verwinnen) Schweres überſtehen; mit zugekommenem, widerfahrendem Uebel, oder mit etwas, was übel empfunden wird, dahin kommen, daß es aufhört, und man gleichſam darüber Herr wird. — Das ers ſein lebtag nicht verwunn (verwunnen). B. Ringwald, die lautere Wahrheit. Denn ſo lange ſie lebt verwindet ſie ſchwerlich die Schande. Göthe, Reineke Fuchs 3, 387.

Verſchmerzen (von ſchmerzen, abd. smërzan, mhd. smërzen, ſ. Schmerz) die unangenehme, ergreifendere Empfindung, welche ein Uebel macht, verlieren. — Verſchmerzen werd' ich dieſen Schlag, das weiß ich, denn was verſchmerzte nicht der Menſch! Vom Höchſten, wie vom Geringſten, lernt er ſich entwöhnen, denn ihn beſiegen die gewalt'gen Stunden. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 3.

Anm. W. Wackernagel rechnet zu winnan auch Wonne (abd. wunna, wunni, wunno, mhd. wünne, wunne, altſ. wunia, wunnia, agſ. vyn, vynn,

---

[1]) Wackernagel rechnet ſiegen zu mhd. sigen = ſich ſenken, ſinken (ſ. ſeihen); Grimm (Gr. II., 17; vgl. 475 f.) iſt zweifelhaft, ob er das Wort zu sigen rechnen ſoll; die Redensarten siku nëman, siku winnan ſtimmen ihm nicht dafür; vielleicht darf man, ſagt er, an sîhen und seigen (ſ. ſeihen) denken.

Digitized by Google

vynne) mit der urſprünglichen Bedeutung bearbeitetes Wieſenland (goth. vinja = Grasgrund zur Beweidung, ahd. winne = Grasfütterung, winan = weiden), dann ſinnbildlich Augen- und Seelenweide, Freude, Luſt. Eher dürfte man vielleicht an altn. una, goth. vunan = wohlgemuth, vergnügt ſein denken. Letzteres zeigt ſich im goth. unvunands = Bekümmerniß tragend. — Mit Wonne iſt wol Wunſch (ahd. wunsc, mhd. wunsch) wurzelverwandt. — Kann bei Beiden an Wurzelverwandtſchaft mit goth. vens = Erwartung, Hoffnung, venjan = hoffen gedacht werden?

Binden.

(Wurzel ban—d, bin—d [1]); band, bind; ſanſkr. bandh, bundh.)

Binde, band, gebunden, binden (ahd. pintu, pant, puntumês, puntanêr, pintan; mhd. binde, bant, bunden, gebunden, binden; goth., agſ. altſ. bindan, altfrieſ., altn., ſchwed. binda, neufrieſ. bynnen, neuniederd. binnen, Volksſpr. binne) bedeutet allgemein unvereinigte Dinge feſt mit einander vereinigen, und zwar allgemein vermittelſt Verſchlingens und Knüpfens um einen Körper herumbiegen oder legen: ein Tuch um den Kopf, ein Band um den Hut; in weiterer Bedeutung 1) vermittelſt eines Bandes an einen Körper befeſtigen: die Hände auf den Rücken; 2) mit Banden belegen, um feſt zu machen: einen Verbrecher, das Faß; 3) einzelne Dinge durch Bindemittel zu einem Ganzen vereinigen: Garben, Beſen, ein Buch; 4) feſt zuſammenhängend machen: der Leim, der Kalk bindet gut; 5) die freie Bewegung einer Sache verhindern, eine Sache in gewiſſe Grenzen einſchließen: einem die Zunge binden, in gebundner Sprache ſchreiben; 6) die Freiheit des Willens hemmen, verhindern: durch einen Eid binden; 7) von etwas abhängig machen: die Freundſchaft iſt nicht an Ort und Zeit gebunden; 8) (in der kirchlichen Sprache) die Vergebung der Sünden nicht ertheilen, Gegenſatz von löſen; 9) ein Clavier binden, es ſo einrichten, daß die meiſten Saiten für zwei Töne und zwei Anſchläger dienen müſſen; 10) (Volksſprache) das bindt's, das macht die Sache ganz, fertig, meiſt in ironiſchem Sinne. — Man bind' ihn an die Linde dort! Schiller, Tell 3, 3. Ich bind' es dir auf deine Seele. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Und jeder Arm erwacht, den, uns zu Lieb', der Geiſt mit Zauberſchlaf gebunden. Wieland, Oberon 6, 14. Das Platte kommt nirgends ſo in's Licht, wenn es in gebundener Schreibart ausgeſprochen wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 327. Drum prüfe, wer ſich ewig bindet, ob ſich das Herz zum Herzen findet. Schiller, Glocke. Denkt Ihr, daß ſie ſich durch einen Eid

[1]) Das d gehört wahrſcheinlich zur Ableitung. Beachtung verdient das alte bënna = bäuriſcher Korbwagen, bei Alberus bene, ſchweiz. bänne, baier. bennen, deutſchlothring. benn, hier und da behner, behnerich, behnert. Vgl. franz. la banne, le banneau. — Benna lingua gallica genus vehiculi appellatur. Festus. Auch das gäliſche bann = Band iſt für die Wurzel ban beweiſend.

Digitized by Google

gebunden glauben werden? Schiller, Piccolomini 3, 1. Kann man's nicht in Bücher binden, was die Stunden dir verleihn ... Formel hält uns nicht gebunden, unsre Kunst heißt Poesie. Uhland, freie Kunst. Es ist das wahre Glück an keinen Stand gebunden. Hagedorn.

Heften (goth. haftjan, ahd. heftjan, heftan, mhd. heften, transitiv von haften, ahd. haftên, mhd. haften, gehört mit dem Adj. haft, goth. hafts, ahd. mhd. haft, altn. haptr und dem Subst. die Haft, mhd. dër haft und diu haftunge zu haben) Dinge mittelst eines Bindemittels an einander befestigen, so daß ihre Oberflächen oder ihre Enden fest an einander sind. Knüpfen (goth. hniupan, ahd. knuphjan, chnupfan, mhd. knüpfen) durch einen Knopf (ahd. ch(k)nopf, mhd. knoph, knopf, altn. hnappr) d. i. eine feste Verschlingung von Dingen, die früher unvereinigt waren, verbinden. — Wir heften uns an seine Sohlen, das furchtbare Geschlecht der Nacht. Schiller, Kraniche des Ibycus. Zwischen Menschen, Göttern und Heroen knüpfte Amor einen schönen Bund. Schiller, Götter Griechenlands.

Abbinden 1) den Gegenstand aus seinen Banden herausnehmen und ihn von dem Gegenstande trennen, mit welchem das Band zusammenhielt; 2) durch Binden oder Anbinden trennen, absondern: eine Warze, ein säugendes Kalb; 3) (bei verschiedenen Handwerkern) die Verbindung einer Sache zu Stande bringen, fertig binden; 4) (früher) mit kurzen Worten sagen. — Ich hatte eine kleine Warze am untern Augenlied, man hat mir sie glücklich abgebunden. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 5.

Losbinden (von los, goth. láus, ahd. mhd. lôs; vgl. gr. λύειν = lösen) bezeichnet ein Lösen oder Aufmachen der Bande, ohne zu bestimmen, ob der Gegenstand, der gebunden war, aus denselben herausgenommen werde oder nicht. — Bis er den Kahn vom Ufer los gebunden. Schiller, Tell 1, 1. Die losgebundenen Furien der Wuth ruft keines Herrschers Stimme mehr zurück. Schiller, Wallensteins Tod 3, 20.

Anbinden 1) durch Binden an etwas befestigen: ein Schiff an das Ufer; 2) beschenken, besonders am Namenstage (gebräuchlicher ist das Subst. das Angebinde; die Volkssprache hat auch das einfache binden); 3) sich in ein näheres (meist feindliches) Verhältniß einlassen; 4) (Volkssprache) zuweilen statt abbinden 3. — Wage es nun wieder mit ihm anzubinden. Göthe, Leben 9. B. Wie sie kurz angebunden war, das ist nun zum Entzücken gar! Göthe, Faust 1, 133.

Anm. Die Redensart „kurz angebunden" erklärt Adelung dahin, weil man dasjenige, was im eigentlichen Verstande kurz angebunden ist, leicht und bald haben kann.

Aufbinden 1) mit einem Band auf etwas befestigen: dem Pferde den Mantelsack; 2) in die Höhe binden: das Haar, die aufrankenden Gewächse an Stäbe; 3) alles binden, was zu binden; 4) Jemanden Lee-

Digitized by

res für feste Wahrheit geben, besonders mit Mißbrauch der Leichtgläubigkeit des Andern; 5) Zugebundenes durch Auflösung des Bandes öffnen; 6) (früher) erheben, steigern, z. B. mit Zorn aufbinden, den Zorn heftig erzeigen extollere indignationem. Prompt. vor 1618. — Ich ließ ihn einen Mantelsack aufbinden. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Die aufgebundenen Zöpfe der Frauen. Göthe, ital. Reise Trient 11. Sept. Weil es schien, als ob sie Lust habe mir etwas aufzubinden. Göthe, die neue Melusine. Nur den Schnappsack aufgebunden! Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Als die aufgebundene Serviette einen verworrenen Haufen spannenlanger Puppen sehen ließ. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 3. Eben komme ich von Moritz, dessen geheilter Arm heute aufgebunden worden. Göthe, ital. Reise 6. Januar.

Großthun (groß, ahd. krôz, mhd. grôz, ags. great, nach Beckers sehr zu bezweifelnder Annahme von ahd. grôjan [dieses steht für kruojan, gruên = grünen], vielleicht verwandt mit lat. gravis) mit überhebender Uebertreibung oder mit Grundlosigkeit in Beilegen oder Schautragen wirklicher oder vermeinter Vorzüge sich äußern, sei es nun durch Rede oder Handlung. Dieser Begriff tritt noch stärker und erweitert hervor in dem nhd. prahlen (wahrscheinlich das aus franz. brailler = laut und ungestüm reden eingebürgerte gleichbedeutende plattd. prâlen, oder das aus mhd. brogen, engl. brag = groß thun, stolz sich erheben fortgebildete oberd. sich b(p)rogeln = groß thun, sich prahlen); dann im Besondern: schautragend zu Erweckung größerer Meinung kund geben. Großsprechen (s. sprechen S. 72) bedeutet großthun in Worten, daneben auch mit Uebertreibung versprechen, ohne das Versprochene zu halten. Aufschneiden (s. schneiden), wofür man auch, den Ursprung der Anwendung dieses Ausdrucks anzeigend, sagt „mit dem großen oder langen Messer schneiden, ein großes oder langes Messer führen oder brauchen", bedeutet Wahres oder Unwahres, wovon man spricht, durch übermäßige Vergrößerung übertreiben, wobei eine Grundlage, etwas Wirkliches vorausgesetzt wird. Wind machen (s. Wind, am Ende von winden) ohne innere Wirklichkeit viel aus sich machen, dann etwas ohne innere Wirklichkeit, ohne Gehalt erzählen, oder ins Große es treibend sich äußern. Weismachen, nicht weißmachen (abd. wisi duan, wisi tuon = weise thun, Jemanden etwas kund thun) älternhd. Jemanden etwas zu wissen thun, ihn desselben kundig machen, ihn davon in Kenntniß setzen, nhd. gewöhnlich Jemanden etwas glauben machen, was nicht so oder gar nicht ist. Aufheften (s. heften S. 231) Jemanden etwas glauben machen, um ihn zum Besten zu haben oder in unguter Absicht, zeigt (im Vergleich zu aufbinden) einen stärkern Mißbrauch der Leichtgläubigkeit des Andern durch größeres Wahrscheinlichmachen des Dargestellten an. Aus den verglichenen Verben erklären sich die Formen: Aufbinder, Prahler, Prahlhans, Aufschneider, Großsprecher, Großthuer, Windmacher, Windbeutel, Prahlerei, prahlerisch, großsprecherisch ꝛc. — (Ich) konnte

Digitized by Google

dann und wann mit ziemlich vollständiger Recitation einer Predigt großthun. Göthe, Leben 4. B. Stolzirst einher und thust so groß! Göthe, Faust 2, 146. Um eine großthuige, verachtende Manier gelten zu machen, besitzt er viel zu wenig Kenntnisse. Göthe, ital. Reise, Rom 2. Dec. 1786. Prahlst du mit des Auges Glut? Schiller, Melancholie an Laura. Und du schämst dich nicht, damit groß zu prahlen? Schiller, Räuber 1, 2. Daß du vernichtet doch wärst, Großprahlender, und ungeboren. Voß, Odyssee 18, 79. O du heilloser, erbärmlicher Prahlhans! Schiller, Räuber 1, 2. Es ist wahr, der Prahler, den Plautus schildert, ist ein Soldat; aber seine Prablereien beziehen sich nicht blos auf seinen Stand und seine kriegerischen Thaten. Er ist in dem Punkte der Liebe eben so großsprecherisch. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 1, 21. (Er macht) die Großsprecherei jenes Helden durch Wortspiele lächerlich. Göthe, röm. Carneval. Fängst du nun an? Du Großhans! Göthe, die Fischerin. Nun, Merkur, verleihe mir die Gabe des Aufschneidens[1]), weil du so gut von den Narren sprichst! Shakspeare, was ihr wollt 1, 5. Er war ein allerliebster kleiner Aufschneider ... Er war, außer seiner Aufschneiderei, ein Knabe von guten Sitten. Göthe, Leben 3. B. Wenn ich nicht nach und nach, meinem Naturell gemäß, diese Luftgestalten und Windbeuteleien zu kunstmäßigen Darstellungen hätte verarbeiten lernen, so wären solche aufschneiderische Anfänge gewiß nicht ohne schlimme Folgen für mich geblieben. Das. 2. B. Stax macht gelehrten Wind. Rabener, die Unentbehrlichkeit der Reime. Sie können vor der ganzen Stadt als Windmacher da stehen! Schiller, Kabale und Liebe 3, 2. Wenn sie ... vielleicht von einem adeligen Windbeutel herumgeholt (wird). Das. 1, 2. Gar manches hat er euch weis gemacht. Göthe, Epigr. 78. Diese Weismacher thun der Wahrheit einen schlechten Dienst. Claudius, 2. Gespräch, die Freiheit betreffend. Was hat uns der Lügner nicht alles aufgeheftet! Göthe, Reineke Fuchs 7, 98.

Anm. Die Volkssprache sagt für Prahlhans auch Windlipps, Dickmacher (dickmêcher), Struzer. Struzen, in Schwaben strunzen = großthun und müßig herumlaufen; bei Alberus Strützere = ein loß weib, das vmbher streicht; Strützer = Umherstreicher; niedersächs. Strüne, wirzburg. Strenz, auf dem Westerwald Stronz = faule Dirne, Gassendirne. Vgl. mhd. striunen, gestriunen = einen Gewinn machen, baierisch streunen = nach guten Bissen, kleinen Genüssen und Vortheilen umhersuchen; ags. sogar strynan bearn = Kinder gewinnen, d. i. erzeugen; mittelrhein. strenzen = heimlich Kleinigkeiten, besonders Eßwaaren entwenden.

Einbinden 1) einen Körper in einen andern hüllen und diesen zubinden: junge Bäume in Stroh; 2) mit einem Einbande (Bande) versehen: ein Buch; 3) bei der Taufe oder der Firmung dem Pathen ein Geschenk geben, gewöhnlich Geld, welches sonst in die Windeln oder in die Firmbinde gebunden wurde; 4) dringend empfehlen, daß

[1]) So hat die Ausg. von 1841; die frühere von 1826 (die ich in der Regel anführe): die Gabe des Lügens.

Digitized by Google

es im Gedächtniß feſt hält. — Nur fehlt der Zopf, in den ich deine Haare einzubinden bitte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 1. Nicht leicht hat ein Autor ſich ſo prächtig eingebunden geſehen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 4. Da war im ganzen Reich kein Thier, das nicht dem Prinzen oder ihr was eingebunden hätte. Pfeffel, das Eingebinde.

Die Synonymen ſ. bei einſchärfen S. 115.

Entbinden 1) das Band löſen, von Banden befreien; 2) von einer Verbindlichkeit, dann auch von etwas Unangenehmem oder Beſchwerlichem befreien: Einen ſeines Schwures; 3) von der Leibesfrucht befreien (ſ. S. 34); 4) von dem Körper ſcheiden, mit dem etwas verbunden war: die Luft chemiſch. — Die Fahnenjunker entbanden ſolche (Fähnlein) dem ragenden Schaft. Pyrker, Rudolph 11. Glaubt' ich mich auch der Nothwendigkeit entbunden, ihr von dieſem Schritte Gründe anzugeben. Schiller, Don Karlos 3, 10. Der Tod entbindet von erzwungnen Pflichten. Schiller, Tell 5, 1. Wir irren alleſamt; kein Menſch kann ſich entbinden (ausnehmen), als ſei er tadelfrei. Opitz.

Verabſchieden (ſ. ſcheiden), Abſchied geben und Abſchied ertheilen ſind die allgemeinſten Ausdrücke, um Jemanden zu erklären, daß deſſen Dienſtverpflichtung aufgehört habe, und können von Perſonen jedes Standes und jedes Dienſtes geſagt werden. Verabſchieden = machen, daß Jemand von ſeinem Dienſte ab d. i. aus ſeinem Dienſte ſcheidet, ihn nicht mehr hat. Abſchied geben und Abſchied ertheilen ſagen dies deutlicher und darum nachdrücklicher (dieſes feierlicher und mit höherer Achtung), zumal da das ſchriftliche Zeugniß des Dienſtaustrittes, das der Bedienſtete (beſonders der Soldat) empfängt, ſelbſt Abſchied genannt wird. Entlaſſen (ſ. laſſen) und von ſeinem Amte entbinden weiſen zunächſt auf Befreiung von der Dienſtpflicht hin, durch welche der Bedienſtete gehalten oder gebunden iſt, und verbinden nicht ſelten den Nebenbegriff, daß man durch den Dienſt beläſtigt werde und ſich nach der Aufhebung der Dienſtpflicht ſehne. Entlaſſen iſt allgemeiner, entbinden ehrenvoller in ſeiner Bedeutung. Abdanken (ſ. danken S. 166) ſagt man, wenn man Jemanden in ſeinem Dienſte nicht mehr haben will und ihn aus demſelben fortſchickt, gleichſam dankend für ſeine ferneren Dienſtleiſtungen, es mag nun dieſes Danken belobend oder ironiſch ſein, und zwar mit dem Nebenbegriff, daß der Bedienſtete fort (ab-) geben ſolle, weshalb das Wort denn auch vorzüglich nur von geringeren Perſonen ſteht. Ab- und erſetzen (ſ. ſetzen) bezeichnen den Bedienſteten als in einer Würde ſtehend, d. h. durch ſeine Stellung über das Gemeine erhaben, und verbinden den Nebenbegriff der Unzufriedenheit der Behörde mit ſeiner Amtsführung. Abſetzen iſt ſtärker als entſetzen und hat deutlich den Nebenbegriff des Erniedrigens. — Ein Paar meiner guten Freunde, die anderwärts ſchon wären gehangen worden, hat er mit einem Buckel voll Schläge verabſchiedet. Göthe, Egmont 4. So hätte ich ihm

Digitized by Google

gern den Abſchied gegeben. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Des Eides gegen mich entlaſſ' ich ſie. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Daß er ihn ſeiner Aemter entlaſſen möchte. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Laß uns dieſe Scherze abdanken und in vollem Ernſte ſprechen. Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 1, 3. Sie werden ihn abſetzen, es wird Alles wieder ſo werden, wie zu Regensburg. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 3. Sie kam ins Land als eine Mörderin, verjagt von ihrem Volk, des Throns entſetzt. Schiller, Maria Stuart 1, 1.

Verbinden 1) mehrere Dinge an einander binden; 2) durch Binden verſchließen, zubinden; 3) in verſchiedene Theile legen und binden: allen Flachs in Kloben; 4) durch, zum Binden verbrauchen: die Strohſeile ſind ſchon wieder verbunden; 5) (Schifferſprache) im Binden verändern, anders binden, umbinden; 6) falſch binden, beſonders bei den Buchbindern; 7) ſich mit Jemanden verbinden, in ein engeres Verhältniß mit ihm treten, eine gewiſſe Abſicht zu erreichen; 8) machen, daß Jemand durch Bewegungsgründe zu etwas gehalten iſt. — Die Augen nur laß dir verbinden, Knabe! Schiller, Tell 3, 3. Seine Geſellſchaften, Gaſtmahle und Gelage haben den Adel mehr verbunden und verknüpft, als die gefährlichſten heimlichen Zuſammenkünfte. Göthe, Egmont 1. Damit ſie ſich gleich zufrieden finden, und feſter ſich mit uns verbinden. Schiller, Wallenſteins Lager 2. So verbind' ich mich euch auf vier Wochen. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Ich dachte nicht, daß ihr nicht einmal zu dem verbunden ſeid, was ihr verſprecht. Daſ. 4. Ich bin Ihnen ſehr verbunden. Schiller, Fiesko 3, 10.

Verpflichten (ſ. pflegen), ſtärker als verbinden, drückt aus: machen, daß Jemand aus den ſtärkſten ſittlichen Bewegungsgründen wozu gehalten iſt. — Ihm Wort zu halten bin verpflichtet ich, allein auch dir verbunden fühl' ich mich. Platen, Schatz des Rhampſinit 5.

Anm. Für verbinden wird auch das fremde obligieren (franz. obliger, aus lat. obligare = ver-, zuſammenbinden) geſagt.

Aus—, be—, bei—, durch—, herum—, hinauf—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, vor—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenbinden bedürfen keiner weiteren Erklärung, ſind jedoch nicht alle gleich im Gebrauch. — Da ſtand ſie nun wie ſie gewöhnlich in den Garten ging, ihre braunen Haare theils um die Stirne fallend, theils in ſtarken Zöpfen zurückgeflochten und mit einem Bande hinaufgebunden. Göthe, der Sammler und die Seinigen 2. Brief. Als Hagen das erſchaute, den Helm er feſter überband. Simrock, Nibelungenlied 1675, 4. Denn er umband mit dem Riemen die Sehnen ihm unten am Knöchel. Voß, Ilias 17, 290. Die Nabelſchnur iſt nicht unterbunden worden. Schiller, Räuber 4, 3. Iſt man mit dem Zetteln fertig, ſo wird das Geriſpe unterbunden. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Durch Briefe, die man Tauben

Digitized by

unterband. Hauswald. Nur erſt die reinliche Schürze bind' ich vor. Voß, Luiſe 3 a, 101. Die Augen zugebunden haſt du mich ſchnell gefunden. Göthe, blinde Kuh. Aber der verhaltene Jubel ſprengte ihm faſt die zugebundene Ader auf. J. Paul, Heſperus 7. Wie mein Ahnherr Richmond die zwei Roſen zuſammenband nach blut'gem Streit. Schiller, Marie Stuart 1, 7. Doch Alle führt an gleich gewalt'gem Zügel ein Einziger, durch gleiche Lieb' und Furcht zu Einem Volke ſie zuſammenbindend. Schiller, Piccolomini 1, 2. (Indem) ein ſchnelles lebhaftes Geſpräch alle geſchwind zuſammenverband. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 10.

Anm. 1. Früher waren noch andere Zuſammenſetzungen im Gebrauch, z. B. achterbinden d. i. hinten anbinden bei Stieler. Derſelbe hat auch ausbinden = laxare, liberare, enodare, dissolvere.

Anm. 2. Die Partic. ſetzen ſich mehrfach zuſammen, z. B.: Fortzieh'n die länderverbindenden Straßen. Pyrker, Rudolph 4. Wie enggebunden iſt des Weibes Glück! Göthe, Iphigenie 1, 1. An Ihrem Grabe kniet' ich, feſtgebunden, und ſenkte tief den Geiſt ins Todtenreich. Uhland, Rückleben. Löſche nur den Durſt nach Wonne, Grabentbundner, in Walhalla's Ruh'! Schiller, Leichenphantaſie.

Anm. 3. Es ſcheint ſchweizer. Provinzialismus zu ſein, wenn es in einer Inſtruction von Chur in der Augsb. Allg. Zeitung 1847 Nr. 290 heißt: „Daß die Verantwortung der Folgen der Stand von Graubünden von ſich ablehne, und ſolche mit Grund denjenigen überbinde, welche ſich hartnäckig weigern, ſolchen Beſchlüſſen pflichtmäßig Folge zu geben.

Binder (ahd. pintâri, mhd. bindære) der da bindet; iſt einfach wenig, mehr in Zuſammenſetzungen im Gebrauch; ſo auch Bindung (Handlung des Bindens): Beſen—, Buch—, Bürſten—, Faß—, Garben—, Weißbinder. — Andere (Aehren) banden in Garben bereits mit Seilen die Binder; denn drei Garbenbinder verfolgeten. Voß, Ilias 18, 553. Wie der Schnitter im Kranz und die Binderin ſchmauſen zu Mittag. Voß, Luiſe 1, 581. Sie iſt der Feenwelt Entbinderin. Shakſpeare, Romeo und Julie 1, 4. (Da ward getanzt) wie mit der Burgemeiſterin, ſo mit der Beſenbinderin. Bürger, die Weiber von Weinsberg. Der Buchbinder, der jedes Blatt auf ſtarkes Papier aufzog, that ſein Beſtes, die hier und da durch unſre Fahrläſſigkeit zerriſſenen Ränder auszugleichen und herzuſtellen. Göthe, Leben 4. B. — Mundbinder hat Opitz, d. poem. 1625. S. 63. — Dreißig Wochen nach dieſem lieſt es (das Volk) von der glücklichen Entbindung (der Königin). Schiller, Don Karlos 3, 4. Das junge Paar hatte ſich nach ihrer Verbindung an einigen Orten nach Engagement umgeſehen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 5. Neben ſeiner Familie mußte er ſeine Freunde, alle Fremde, die nur mit ſeinem Hauſe in einiger Verbindung ſtanden, immer bei Tiſche ſehen. Daſ. 1, 11. Durch Ideenverbindungen, die oft Verſchiedenartiges aneinanderreih'n, (kam er darauf). Platen,

Digitized by Google

die verhängnißvolle Gabel 1. Eine unvermuthete Folge verschiedener Wortverbindungen. Herder.

Mit Verbindung (überhaupt das engere Verhältniß, in welches Eins zu dem Andern kommt, oder in welchem Eins zu dem Andern ist) ist sinnverwandt **Verknüpfung** (s. verknüpfen S. 235), zunächst die Vermachung zu einem Knoten (Knopf), dann allgemeiner die festere, schwer zu lösende Verbindung. Zusammenhang (s. hangen) das Aneinandersein von Dingen, daß eins an dem andern hängt, hält. — Jeden freuet die seltne, der zierlichen Bilder Verknüpfung (bei einem Räthsel). Göthe, Alexis und Dora. Diese drei Städte standen unter einander in dem genauesten Zusammenhange. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B.

Binde (ahd. pinta, mhd. binde) eigentlich Alles, womit etwas gebunden wird, bezeichnet im Besondern solche Dinge, die in einzelnen Fällen zum Ver-, Auf- oder Umbinden dienen. Davon Angebinde, Eingebinde (s. einbinden) auch (in der Volkssprache) Bindband; Aderlaß—, Barbier—, Haupt—, Leib—, Priester—, Rosenbinde u. a. — Ich darf nicht länger schweigen, muß die Binde von deinen Augen nehmen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Dich bezeichnet die burgund'sche Binde. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 9. Ach, ein herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen so gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! J. Paul, Titan 13. Wohl ziemen dir zum Angebinde sich Lieder und prophet'sche Worte. Uhland, auf das Kind eines Dichters. Möchten sie doch zugleich bedenken, was wir ihnen als Eingebinde schenken. Göthe, sprichwörtlich. Und sie warf die Priesterbinde zu der Erde zürnend hin. Schiller, Kassandra. Und flüsternd wallt das schwarze Seidenband, das seit der Trennung, statt der Rosenbinde, sie um die Locken band. Salis, Monodie.

Bindahle, —axt (bei den Zimmerleuten), —balken, —eisen (in den Glashütten), —holz, —knüttel, —ling (convolvulus sepium L.), —loch, —messer, —riegel, —riem, —stock, —weide, —werk, —wurm, —zeug u. a.; Bindebank (in der Kriegsbaukunst), —bock (dasselbe), —brief, (zum Namens- oder Geburtstag), —kalk, —knecht (im Wasserbau), —lohn, —mittel, —scheide (Sch. für das Binde- oder Bandmesser), —schlüssel, —schuß (bei den Seidenwirkern), —sparren, —stein, —zeichen, zeug u. a.; Bindelbaum; Binderlohn; Bindungsmittel. — Wilhelm aber brachte aus seiner Jagdtasche einen Knaul Bindfaden hervor. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. So sieht man erst mit bindelosem Auge, daß man in den Tag hineinleben muß. Benzel-Sternau. Kein Bindewörtchen darf außenbleiben. Göthe, Werthers Leiden 2. 24. Dec. So war sie eine Art Bindungsmittel für's Ganze. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 16.

Bindlich ist außer Gebrauch gekommen; davon verbindlich 1) (selten) verbunden werden könnend; 2) zur Erfüllung verbunden, d. i.

Digitized by Google

ſittlich genöthigt; 3) angenehm in ſeinem Benehmen gegen Andere, weil man ſich gegen ſie verpflichtet (verbunden) hält und dadurch Achtung gegen ſie ausdrückt. — Einer Frau bindlich (verbindlich) werden. Logau, Sinnged. 2448. Sich bindlich (lat. stricte) wozu erklären. Derſ. III, 9. Der Abendkuß, ein treu verbindlich Siegel. Göthe, Elegie. Er nahm den Grafen ungemein verbindlich auf. J. Paul, Titan 34.

Anheiſchig (von ahd. heizan, mhd. heizen, nhd. heißen = geloben) durch Verſprechen verbindlich, d. i. durch Verſprechen zur übernommenen Erfüllung genöthigt. — Artig (von Art, ahd. mhd. art, urſprünglich Pflügung, wol auch Ackerbau und Feldfrucht, zu ahd. aran, mhd. eren = pflügen [vgl. gr. ἀροῦν, lat. arare = pflügen, gr. ἄρτος = Brot], dann Geſchlecht, angeborne Eigenthümlichkeit, Beſchaffenheit, Weiſe) überhaupt (von guter Art) angenehm durch ſein Benehmen gegen Andere. Gefällig (ſ. fallen) Andern gern Gefallen erzeigend, etwas zu Gefallen thuend. — Sie ließ zu dieſem Ende einen Eid aufſetzen, durch welchen man ſich anheiſchig machte, den römiſchkatholiſchen Glauben zu befördern. Schiller, Abdankung Wilhelms von Oranien. Aber das iſt gar nicht artig, daß Sie Leute, die Ihnen gut ſind, ſo ängſtigen. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 10. Ich bitte dich, artiger junger Menſch, laß uns beſſer mit einander bekannt werden. Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 4, 1. Wie ſie gefällig überall mit den Frohen ſich freut, mit den Traurigen trauert. Voß, Luiſe 3. b. 413.

Verbindlichkeit d. i. Gehaltenſein zu etwas durch (nöthigende) Bewegungsgründe, dieſe mögen nun ſittlich oder rechtlich ſein. — Weil ſich mit kurzen Worten erzählen läßt, was er mir für Verbindlichkeiten ſchuldig war. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9. Nach der Verbindlichkeit, die mir der Fürſt noch kürzlich aufgelegt. Schiller, Piccolomini 1, 1.

Pflicht (ſ. pflegen) zunächſt ſo viel als Pflege, nur in verſtärktem Begriffe; davon 1) ertheilte Fürſorge (cura), Unterhalt, Nutzung; 2) Abhängigkeitsverhältniß, Dienſt; 3) Gebot, welches man zu halten und zu befolgen verbunden iſt; 4) rechtliche Verbundenheit, die auf einer inneren oder äußeren Nöthigung beruhende Verbindlichkeit zu einem Verhalten; 5) ſeit dem Anfang des 18. Jahrh. mehr ſittliche (moraliſche) Verbindlichkeit; dann 6) die aus ſittlicher Nothwendigkeit hervorgehende Handlung. Die Schuldigkeit (ein ſpäter gebildetes Subſt. von ſchuldig, ahd. sculdic, mhd. sculdic, agſ. scyldig, dieſes von Schuld, goth. skulds, ahd. scult, mhd. schuld, altn. sculd, agſ. scyld, altfrieſ. skelde, dieſes von ſollen, goth. skulan, ahd. sculan, sulen, mhd. schullen, süln, soln, altſ. sculan, agſ. sculan. scëalan, scëaldan, altn. skulu; vgl. lat. scelus) die verbindliche Beziehung zu etwas, daß es geleiſtet, erfüllt werden ſoll, dann die aus jener verbindlichen Beziehung hervorgehende Handlung. Die Obliegenheit (ſ. liegen) eigentlich was ob (= auf) Einem liegt, die aufliegende Verbindlichkeit, ſie mag nun übernommen oder auferlegt ſein. — Die Zeit begehrt ihr Recht

Digitized by Google

und weckt itzt meine Pflicht. Günther. Die kommen dann und zollen dir Huldigung und Pflicht. Bürger, an Themiren. Daß sie nichts, als ihre Schuldigkeit gethan. Schiller, die Geusen. Streng beobachtete er alle Obliegenheiten. Göthe, ital. Reise, Neapel 26. Mai 1787. Wenn sie ihr anvertrautes Amt nach Obliegenheit verwalten. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Daß ich den Glückwunsch meines Herrn und Königs zu ihren Füßen schuldigst niederlege... Ich weiß, Lord Burleigh, was mir obliegt. Schiller, Maria Stuart 4, 2.

Bindsel (Volkssprache) dasjenige, womit etwas gebunden wird. — Der Bendel, bei Campe das Bändel, als Diminutiv von Band [1]) (abd. dër pentil, mhd. dër bendel, davon brustpendelôn = mit dem Brustband umgürten) ein Bändchen (in der Volkssprache der Bennel = dasjenige, womit etwas gebunden wird, von mäßiger Länge, besonders Schuh- und Strupfbennel), dann in Oberdeutschland eine Art Kopfputz in Gestalt einer Bandschleife.

Das **Band** pl. Bande [2]) (goth. bandi, ahd. pant, mhd. bant, agl. bend) 1) das, womit etwas gebunden wird, mit der Nebenbedeutung, daß dasselbe von Metall ist; davon (jedoch nur im pl.) die körperlichen Haft- und Zwangsmittel zum Benehmen des freien Gebrauches der Glieder und hierdurch der Freiheit, diese Mittel mögen nun gelinde oder von größter Strenge sein; auch schlechthin das Gefängniß; 2) überhaupt das, was in irgend einem Verhältnisse festhält; 3) (damit zusammenhängend) die Verwandtschaft vom Kind zu Vater oder Mutter. — Das **Band**, pl. Bänder 1) (überhaupt) das, womit etwas gebunden wird; 2) (in gewöhnlicher Bedeutung) ein langes, schmales und dünnes Gewebe, dessen man sich zum Binden, oft auch nur zum Putze bedient; 3) (in weiterer Bedeutung) einem Bande ähnlicher oder auf Band befestigter Schmuck von edeln Metallen und Edelsteinen, für verschiedene Theile des Körpers; 4) (in noch weiterer Bedeutung) rund zusammengedachte biegsame Körper zum Binden: Stroh—, Weidenbänder. — Das **Band** ist ferner 1) eine Gesellschaft (auch

[1]) Es ist eher mit Grimm an eine Ableitung als an eine Verkleinerung zu denken, wie aus dem Geschlecht sich ergibt (Grimm sagt der B.): áber íro sélbun nám sî dén bendel ába, dén sî íro gáb sih zebrústpendelonne d. i. aber ihr (sich) selbst nahm sie den Bendel (Gürtel) ab, den sie ihr gab, sich damit die Brust zu umgürten. Marc. Capella bei W. Wackernagel 153, 6.

[2]) Unorganisch, doch gerade nicht so selten, ist der pl. Banden: Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn. Homburg. Wann du uns getruwtist uß diser Gefahr zu helffen, so wölt ich dich diner Banden ledigen. Tschudi, Chronik I, 239. Lange hab' ich vor dem Bild gestanden und ich fühlte frei mich aller Banden. Körner. Ich dulde keine Banden... Gott hat gelöst die Banden. Rückert, ges. Ged. 3, 5. 291 (im Reim). Napoleon, der um die verbündeten Fürsten an seinen Thron zu knüpfen, ihnen andere Banden innerer Verpflichtungen abnahm. Jacobs, verm. Schriften 1, 240. Längst hätt' ich des Lebens Banden aufgelöst mit kühner Hand. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 4.

Digitized by

die Bande): Musikband; 2) eine Zusammennahme von fünf bis sechs eisernen Faßreifen (sonst auch Gespann genannt); 3) eine Art Tonnenmaß in Seestädten; 4) im Geschützwesen ein Reif, welcher den Kanonenlauf umgibt und mit demselben zugleich gegossen wird: Hals-, Mittel-, Kammerband. — Andere Dinge bezeichnen verschiedene Handwerker durch den Ausdruck das Band, pl. meist Bänder. — Der **Band**, pl. Bände, 1) der Stoff, in welchen ein Buch gebunden ist (auch Einband); 2) das, was von einem Buche oder Werke zusammengebunden wird; 3) (veraltet) soviel als Bund. — Die **Bande** 1) Gesellschaft, Trupp; 2) Rotte im verächtlichen Sinne; 3) der Rand, die Seite des Schiffes, der gepolsterte Rand des Billards. — Ich riß sie (meine Hände) aus den Banden. Shakspeare, König Johann 3, 4. Ich dulde keine Banden (gereimt auf Schanden). Rückert, ges. Ged. 3, 5. Sie sind selber auferstanden aus Handwerks- und Gewerbes-Banden. Göthe, Faust 1, 53. Ich bin gefangen, ich bin in Banden. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Schnell knüpfen sich der Liebe zarte Bande. Schiller. Bist du mit nähern Banden ihm verbunden. Göthe, Iphigenie 3, 1. Geschwister von zwayen oder beiden Banden (auch zwaybändige) d. i. von Seiten des Vaters und der Mutter; Geschwister von einem Band (auch einbändige) d. i. von Seite des Vaters oder der Mutter führt Schmeller an 1, 179. — Röschen gab ihm Bänder mancher Farbe, kam die Ernt', an seinen Schnitterhut. Hölty, Elegie. Und das Band, das uns verbindet, sei kein schwaches Rosenband. Göthe, mit einem gemahlten Band. So fing ich an damit die Nägel zu untersuchen, wodurch die Bänder der Thüre befestigt waren. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 11. Das Band (die Vorgesetzten einer Gesellschaft) heiße den Fremden willkommen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Das (Blut) die verfluchte Schaar zu stärcken ihren Band, zu stürtzen in den Grund ihr güldnes Vaterland, aus Berg-Kristallen trinckt. Lohenstein, Cleopatra 1, 653. Vier pfund Salz weites Pandes, und sechzehen pfund enges Pandes. Schmeller 1, 179 aus dem J. 1359. — Sie sehen den prächtigen Band des Buches. Rabener, Zueignungsschrift an Sanchos großen Esel. Ein Autor schreibt sehr viele Bände. Gellert, der unsterbliche Autor. — O diese wilden Banden, die euch folgen, die raschen Diener eures Zorns, sie sind nicht eure Freunde! Schiller, Braut von Messina. Daß in der Gegend von Panissa uns eine Bande Räuber anfiel. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Phylax, der ... oft ganzen Diebesbanden durch sein Bellen widerstanden. Gellert, der Hund.

Kette (ahd. ketina, chetinna, mhd. ketene, altn. kedia, aus lat. catena) ein Geräth, welches aus in- oder aneinander zu fortlaufender Reihe geschlungenen Ringen oder so gefügten vielen Gliedern besteht, gewöhnlich auf die große Beschwerde und daher an die Last des gebundenen Zustandes bindeutend, fig. auch gebraucht, um bindende oder gebundene Verhältnisse der

Digitized by Google

benommenen Freiheit auszudrücken, diese mögen nun beschwerlich oder angenehm sein. Fessel (ahd. fezzara, mhd. vezzer, agſ. feteor, alle meist = Fußeisen, ahd. vezzil, mhd. vezzel, agſ. fetel, altn. fetill = Gürtel; vgl. lat. fasciola, fascia = Binde) beengendes Haftwerkzeug um die Glieder. — Ringe sind's, die eine Kette machen. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Will an den schroffsten Felsen Thraziens mit diamantnen Ketten ich die Arge schmieden. Schiller, Semele 2. Durch der Hände lange Kette um die Wette fliegt der Eimer. Schiller, Glocke. Anmuth'ger Lipp' entsteigen goldne Ketten, und Keiner ist aus ihrer Haft zu retten. Gries, Tasso 4, 83. Legt ihr dreifache Fesseln an! Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 10. Du kehrtest mit neuem Feuer, mit neuer Inbrunst in meine Arme zurück, in die ich dich nur, als in leichte Bande, und nie als in schwere Fesseln schloß. Lessing, Miß Sara Sampson 2, 3.

Achsel—, Armband u. a. — Die Achselbänder begeistern euch. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 1. Welche Armbänder! Daſ. 3, 12. Die Herzen stimmen überein, das stiftet ein gutes Eheband. Schiller, Jungfrau von Orleans, Prolog 1. (Sie) brachte ein Buch mit, das man bald an Form und Einband für einen kleinen geographischen Atlas erkannte. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Wie mit Eisenbanden bleibt die Seele in's Innerste des Busens dir geschmiedet. Göthe, Iphigenie 1, 2. Canitz, Hagedorn ... standen in schönen Franzbänden in einer Reihe. Göthe, Leben 2. B. Denn es vereinten mich die engsten Freundschaftsbande, o, mein erschlagner Herr, mit dir. Alxinger, Doolin 5, 38. (Da ihr) an der Freude leichtem Gängelbande selige Geschlechter noch geführet. Schiller, Götter Griechenlands. Die Sonne zog Wasser in langen wolkigen Strahlen, aber mir kam es vor, als sei die Erde mit Glanzbändern an die Sonne gehangen und wiege sich an ihr. J. Paul. Die großen goldnen Ketten stehen ihnen zu Gesicht — wie dem Schwein das Halsband. Göthe, Götz von Berlichingen, 4. Ach, ein herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen so gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! J. Paul, Titan 13. Uns allein hat er sie verbunden mit Himmelsband. Göthe, meine Göttin. Ein Knieband zeichnet mich nicht aus. Göthe, Faust 1, 212. Muß sie im Tod mit Liebesbanden mich umstricken? Schiller, Maria Stuart 5, 10. Er brachte ein Kästchen mit, nicht größer als ein kleiner Octavband. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Er hört, wie sinnreich ihn die Ordensbänder preisen. Uz, Kunst, stets fröhlich zu sein 3. Es löst sich auf das Perlenband. Göthe, Faust 2, 46. Da band ich sie mit Rosenbändern. Klopstock, das Rosenband. So hält mich Thoas hier, ein edler Mann, in ernsten, heil'gen Sclavenbanden fest. Göthe, Iphigenie 1, 2. Du bist an mich geknüpft mit jedem zarten Seelenbande. Schiller. Und flüsternd wallt das schwarze Seidenband. Salis, Monodie.

Digitized by Google

Ein königliches Stirnband. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Das Strumpfband denk' ich auch wohl mit. Göthe, Goldschmiedsgesell. Daran (am Panzer) ein geflochtenes Tragband. Voß, Odyssee 17, 198. Der Rosenschleife Stell' nahm ein schwarzes Todtenband. Schiller, Kindesmörderin. Man mußte für einen neuen Verband sorgen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 9. Die mächtigeren (Stände) suchten sich von dem Verbande loszulösen. Göthe, Leben 12. B. (Bis ihm) sein feines Zopfband einfiel. Er spuhlte freudig das lange seidne Wickelband von seinem Kopf an ihren. J. Paul, Titan 13. Ich weiß nicht, was mir hier gefällt, in dieser engen kleinen Welt mit holdem Zauberband mich hält? Göthe, Einschränkung. So treten beide (Hoffnung und Erinnerung) hin zur Gegenwart und weben dies Zwischenband mit Blumendecken zu. Tiedge, Urania 4.

Bandachat, —ader, —ähnlich, —alabaster, —blume, —bohrer (bei den Zimmerleuten), —büschel, —draht (bei den Drahtziehern), —faß (Weinmaß in der Schweiz), —fabrik, —fisch, —förmig, —frau, —gesimse, —haken, —handel, —händler, —handlung, —holz (bei den Böttchern), —kegel, —kiesel, —kram, —krämer, —kreuz, —laden, —macher, —mann, —marmor, —meißel, —messer, —matte, —mühle (Art Weberstuhl), —nagel, —natter, —nudel, —quast, —reif, —rose, —schachtel, —stein, —stock (was —Holz), —streif, —stück, —stuhl, —tresse, —tute, —weber, —weberei, —weide, —wirker, —wirkerei, —wurm, —zieher, —zwitter (Art Zinnerz) u. a.; Bandenfaden (bei den Seidenwirkern), —schaft, —tritt (beide bei den Seidenwirkern); Bänderjaspiß, —latz, —reich, —schuh u. a.; Wand, band-, niet- und nagelfest. J. Paul. Vorzüglich die Bandgewerbe, die hier befindlich sind, geben einem großem Theile der Einwohner Nahrung. Campe. Im Feuer der Action blieb er mit der Spitze seines Degens an der Bandschleife meines Bügels hangen. Göthe, Leben 2. B. Das Bandwesen der Fußwurzelhöhle besteht aus mehreren sehnigen Streifen, welche jene Höhle ausfüllen. Wiedemann. Sich bandenlos machen. Morhof. Bandenlosigkeit gebraucht Kant für Zügellosigkeit, Ungebundenheit, so auch Niemeyer: die neue Religion, deren einzige Absicht war, das Ansehen der jüdischen Religion zu stürzen und eine Bandlosigkeit des Lebens, die nahe an das Heidenthum grenzte, einzuführen. Ein Dutzend Jahre später möchte diese Bandenlösung zu spät kommen. Campe. Zu bemerken ist, daß Hofrath Loder eben die Bänderlehre las, den höchst wichtigen Theil der Anatomie: denn was vermittelt wohl Muskeln und Knochen, als die Bänder? Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Alsdann wird das längere und feinere Theil derselben (der Baumwolle) mit einem stumpfen Messer bäderweise abgenommen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5.

Bändig (mhd. hendec), Bände (und Bande) zählend; in Banden,

Digitized by Google

gebunden; davon unbändig und bändigen (mhd. benden = in Bande schlagen); 1) etwas gänzlich bezwingen, daß es sich nicht mehr äußern (handeln) kann; 2) die bereits ausgebrochene oder ausbrechende Leidenschaft vermindern; davon Bändigung, Bändiger. — Daher hatte Albano in seinem Bücherriemen einst die vielbändige Encyclopädie aller Wissenschaften gebückt zu schleppen. J. Paul, Titan 11. Im vielbandigen Floß. Voß, Odyssee 5, 33. Bogst du den Nacken in's Joch so bändiges Sinns? Voß, Luise 3. a, 148. Ein weiser Mann mach' ihm die Sternen bändig. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion, nach H. Grotius, S. 53. Sickingen ist unbändig in seinem Zorn. Göthe, Götz von Berlichingen 4. — Das Volk ist länger nicht zu bändigen. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 9. Die Nacht, die Bändigerin der Götter und Menschen. Voß, Ilias 14, 259. Gehe zum Rossebändiger Nestor. Voß, Odyssee 3, 17. Die beiden Amtleute waren gekommen, Jäger, Pferdebändiger. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6. Denn mir sind sie verhaßt, die rohen, welche der Männer süße Gemeinschaft fliehen und, Pferdebändigerinnen, jeden reinlichen Reiz, den Schmuck der Weiber, entbehren. Göthe, Achilleis.

Zügeln (von Zügel, s. ziehen) Zügel anlegen, etwas in Schranken halten, so daß es sich nur in dem Grade äußern kann, als man zuläßt. Zähmen (von zahm, ahd. mhd. zam, agf. tam, altn. tamr, aus ziemen siehe S. 46) zahm machen, etwas so einschränken, daß es dem gesitteten Zustande anpaßt (sich ziemt). Mäßigen (von mäßig, siehe messen) eigentlich in das gehörige Größenverhältniß niedergehen machen, dann überhaupt von einem starken Grade zu einem mindern zurückkommen machen. — Keine Furcht, kein Zweifel zügelt ihren (der Zeit) Lauf, wenn sie enteilt. Schiller, Sprüche des Confucius. Jetzt mit des Zuckers linderndem Saft zähmet die herbe brennende Kraft! Schiller, Punschlied. Der rohen Thiersinn zähmte zur Menschlichkeit. Voß. (Es) schnaubt die Mordlust ungezähmt im Busen der Barbaren. Wieland, Oberon 5, 37. Mäßige dich, Illo! Schiller, Wallensteins Tod 2, 3.

Bebändern, d. i. mit Bändern versehen, besetzen, zieren. — Ich kann mir die bebänderten Buben und Mädchen und ihre Bewegungen noch jetzt zurückrufen. Göthe, Leben 3. B. Nun eröffnete sie die Schachtel, und ich mußte mich des reichgestickten und wohlbebänderten Kopfputzes mit ihr erfreuen. Göthe, ital. Reise. 8. Sept. Bebändert sind die Segelstangen. Platen, der Thurm mit sieben Pforten.

Der **Bund** (ahd. punt, mhd. bunt), 1) der Zustand, da mehrere gleichartige Dinge, in uneigentlicher Bedeutung, da mehrere gleichgesinnte Personen, ja ganze Staaten mit einander verbunden sind; 2) die Gesammtheit der Verbundenen; 3) die Schriften des alten und neuen

Digitized by Google

Teſtaments, gleichſam als ein Vertrag, den Gott dort mit den Juden, hier mit den Chriſten geſchloſſen hat; 4) ein Streif, der bei Kleidungsſtücken angenähet wird, um dadurch Falten oder mehrere Theile feſt zuſammen zu halten; 5) eine gewiſſe Kopfbedeckung (bei den Türken); 6) an Inſtrumenten jede Abtheilung des Griffbrettes von einem Steg zum andern. — Das **Bund** (oft auch der B.), mehrere zuſammengebundene Dinge, oft durch Gebund vertreten. — Göttlicher Vater, die Tage des Heils und des ewigen Bundes nahen ſich mir. Klopſtock, Meſſias 1, 84. Der Schwytzer wird die alten Bünde ehren. Schiller, Tell 1, 4. Hochwachten ſtellet aus auf euren Bergen, daß ſich der Bund zum Bunde raſch verſammle. Daſ. 4, 2. Alſo ward der (ſchwäbiſche) Bund vmbgeworfen, als ein gebund ſtrohe. Limburger Chronik S. 93. Der ſchwarze turbanähnliche Bund. Gaudy. Sie ſucht der Schlüſſel ſchweres Bund. Kind, 1, 16. Indem es den Bund (Schlüſſel) hinreichte. Grimm, Marienkind. Das Schneiderlein legte ſich in die Ecke auf ein Bund Stroh und ſchlief ein. Grimm, vom klugen Schneiderlein. Nachdem ſie den Schlüſſel gewählt im Gebunde der Wirthſchaft. Voß, Luiſe 3. b. 592.

Bündniß (mhd. din buntnisse) Zuſtand der Verbindung und der verbindende Vertrag, nicht aber die Geſammtheit der Verbundenen. — Wir ſtiften keinen neuen Bund; es iſt ein uralt Bündniß nur von Väter Zeit, das wir erneuern. Schiller, Tell 2, 2. — Mit Paulus blieb ebenfalls ein immer gleiches Verbündniß. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. (Ich) könnte mich durch ein Ehebündniß retten. Göthe, Eugenie 5, 7. Wird dieſes Freundesbündniß, das wir jetzt erneut, auch noch die ſpäten Enkelſöhne vereinigen? Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4.

Anm. Wie Göthe verſtärkt Verbündniß ſagt, ſo Opitz Verbund ſtatt Bund: Doch inner dem Verbundt, den du mit Abraham thatſt machen. Deutſch. Poem. 1625. S. 46. Derſelbe ſagt auch: bey der Bundniße. Ueberſ. von D. Heinſius Lobgeſang.

Auf—, Ausbund u. a. — Sanft umſchlang ihn (den Kranz) welliges Haar ringsum, es verbarg ihn hinten der Aufbund. Voß, Luiſe 3. a. 200. Ihr, als einem Ausbund weiblicher Schönheit und Tugend. Göthe, Leben 14. B. Maßen vielleicht dir die Troer ein Gut, ausbündig vor andern? Voß, Ilias 20, 184. Das (Reich) in dem Bruderbund unzählige Völker vereinet. Pyrker, Tuniſias 3. Ganz ſorglos geb' ich mich ihm hin, im Schwur des Bruderbundes. Tiedge. Ein ſchöner Doppelbund vereinigt die Parteien. Bürde. Mit Gunſt, ſprach eine dritte Dame, ich gehöre auch zu dem Dreibunde. Benzel-Sternau. Der Sprößling unſeres Ehebunds. Uhland, H. Ernſt 1, 1. Um ihren alten Freundſchaftsbund zu krönen. Uhland, normänniſcher Brauch. Das zum ew'gen Jubelbund der Liebe unſre Herzen an einander zwang. Schiller, die Freundſchaft. Wo er im Kriegsbund mächtige Völker

Digitized by Google

vereint. Pyrker, Rudolph 1. Schon iſt um ihn verſammelt der beſten Ritter Kern, vom edeln Löwenbunde die Grafen und die Herrn. Uhland, die Döffinger Schlacht. Brennen empor Reisbunde mit häufiger Glut. Voß, Ilias 18, 211. Wie er denn die eigentliche Seele des wunderlichen Ritterbundes war. Göthe, Leben 12. B. Jetzo erhob er die Recht an des Stirnbunds Zier. Pyrker, Tuniſias 1. O ſchöner Wechſelbund der Männertreu! Collin.

Die Synonymen von ausbündig ſiehe S. 56. — Für ausbündig findet ſich im 16. Jahrh., z. B. bei S. Münſter, in der Rhetorica von A. Hugo (Tübingen 1528) meiſt fürbindig, fürbündig, mhd. fürbündic.

Anm. Der Einbund iſt in der Volksſprache 1) ſo viel als Angebinde; 2) der Einband eines Buches; 3) Maſſe von Speiſeingredienzien, die, in eine mit Butter beſchmierte Serviette eingebunden, geſotten wird, Pudding.

Bundart (bei den Zimmerleuten), —blume, —frei, —futter, —haube, —holz, —ſchuh [1]), —ſtänder (bei den Zimmerleuten), —ſteg (bei den Buchdruckern), —weiſe u. a.; Bundesbehörde, —feld, —feſt, —kreis, —mäßig, —ſchreiber, —ſtadt u. a. — Er habe gehört, wie unwürdig man an ſeinem Schwager bundbrüchig geworden ſey. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Das leinene Beinkleid hüllete bis zu der Ferſe hinab, und den ledernen Bundſchuh. Pyrker, Rudolph 3. Bundesflüchtiger Verräther. Schiller. (Ihr) laßt nun eures Zornes Galle an mir, dem Bundsfreund, aus. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 1. Und wären's zwanzig Bundesfürſten. Shakeſpeare, Antonius und Cleopatra 3, 11. Laßt die Bundsgenoſſen uns verſammeln. Shakeſpeare, J. Cäſar 4, 1. Bin ich nicht eure treue Bundsgenoſſin? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. Doch die, bundesgeſellt, in den ſchimmernden Reih'n ſie erblickten. Pyrker, Rudolph 11. Wodurch er in die Lage gerathen, von den Bundesgliedern des Entſagens auf's freundlichſte in die Mitte genommen zu werden. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7. Sie verabreden Bundeshülfe gegen gemeinſchaftliche Freunde. Kinderling. Der Cherubim Fittige rauſchten fürchterlich her von der Bundeslade. Klopſtock, M. 4, 73. Hier feiert, dem Agapan gleich, ein heitres Bundesmahl im Stillen. Pfeffel. Die ſtattlichen Herolde jetzo führten die Bundesopfer herbei. Voß, Ilias 3, 268. Er wünſchte Feier froher Bundestage. Göthe, Eugenie. 4, 3. Erſäuft in aller Groll in dieſem Bundestrunk! Schiller, Piccolomini 4, 7. In dieſer jungen Dame, gelingt mein Werk, ſoll eine Bundsverwandtin, ſoll eine Königin uns blühn. Schiller, Don Karlos 2, 10.

[1]) Bundſchuh 1) Schnürſtiefel; 2) Empörung, Meuterei, zunächſt der Bauernaufſtand im 16. Jahrh., weil die Aufrührer einen ſolchen Schuh als Zeichen auf einer Stange oder auch in den Fahnen führten. So Campe. Da die Redensart: einen buntschuoch üf wërfen = ſich empören, ſchon mhd., alſo vor dem 16. Jahrh. vorkommt; ſo darf man wol mit Schmeller an das polniſche bunt = Meuterei, buntschuk = Roßſchweif denken.

Digitized by Google

Bündig (mhd. **bündic** = verbündet, vgl. mhd. **bunt** = Verpflichtung, **buntlich** = verpflichtet), eigentlich verbindend, rechtsgiltig, dann kräftig überzeugend, gleichsam den Geist bindend durch die inwohnende Kraft der Richtigkeit. Davon Bündigkeit. — Der der ganzen Versammlung auf eine sehr bündige Art vorstellte, wie es die Ehre der Krone erfordere, den deutschen Fürsten beizustehen. Schiller, Denkw. aus d. Leben des M. Vieilleville. (Das) will ich so kurz und bündig als möglich eröffnen und darstellen. Göthe, Leben 16. B.

Gründlich (schon im 15. Jahrh. **gruntlich** fig. = gänzlich und völlig, von Grund goth. **grundus**, ahd. **krunt**, mhd. **grunt**, agsf. **grund**, altn. **grunnr**, Passivform von agsf. **grindan** = zerreiben) so viel als von Grund aus, oder was bis auf den Grund geht. — Beurtheil' ich nun aber einen solchen Mann dankbar, wohlwollend und gründlich, so darf ich nicht einmal sagen, daß er eitel gewesen. Göthe, Leben 15. B.

Bündisch (in einem Bunde gegründet, ihm angemessen, denselben betreffend), Bündner (Mitglied eines Bundes), verbünden (einen Bund schließen) sind an sich klar. — Da waren selbst einige von den Bündischen, die zu mir sagten. Göthe, Götz von Berlichingen. 4. Vereint fünfhundert muthigen Bündtnern. Pyrker, Tunisias 3. Die zwei Bündner wogen den zersägten Laib auf einer billigen Wage gleich. J. Paul, Siebenkäs 6. Verbündet hat sich Alles wider sie. Schiller, Maria Stuart 2, 3. (Es) war nun Wilhelms erstes Anliegen, sich den Verbündeten wieder zu nähern. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Des Wassers und des Feuers Kraft verbündet sieht man hier. Schiller, Gang nach dem Eisenhammer.

Bündel (das, oberd. und mhd. auch dër **bündel**, aus ahd. **daz kipuntili, gabuntili**, mhd. **daz gebündel, gebündelîn**), eine anscheinende Verkleinerungs-, in der Wahrheit aber eine Ableitungsform und darum wol besser der Bündel, bezeichnet einen Haufen von Dingen als zusammengebundene Masse, vornehmlich zum Tragen, und beschränkt gerne den Begriff auf Zusammenhalten durch ein Band. Bündeln ist selten. — Seine Schultern würden kein Reißbündel tragen. Göthe, das Mährchen. Manchen alten Heft- und Papierbündel durchzusehen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1807. Es hat ihn jener Schalk betrogen und ihm den Bündel abgepackt. Göthe, der Müllerin Verrath. Sie raubten nun das Kleiderbündel. Das. Du nimmst bei diesem großen Schritt nur keinen großen Bündel mit. Göthe, Faust 1, 102. — Das Bündelchen unter dem Arme. Göthe, Alexis und Dora. Eben so verkaufen sie bündelweis den Hafer. Göthe, ital. Reise, Girgenti 26. April. — Besser stünde er sich dabei, als bei der Schriftstellerei, wenn ohne diese nur immer etwas zu bündeln und zu schnüren wäre. Bürger.

Pack (S. 225) bezeichnet allgemein einen Haufen von Dingen, die bei dem Zusammenthun nicht bloß durch ein Band zusammengehalten, sondern

Digitized by Google

durch irgend einen äußern Umſchlag völlig umſchloſſen werden. Ein größerer Pack heißt im gemeinen Leben auch das Packen. — Man gibt mir einen Pack Briefe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 6. Wie man ein Pack Zeitungen lieſt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 6. (Ich) praktizir' ihnen die Kleider weg, und heraus mit dem Pack zum Thor. Schiller, Räuber 2, 3. Ich habe eine Speckſeite und zwei Packen Ingwer. Shakſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 2, 1.

Anm. 1. Zu binden gehört auch Binſe für Binße (abd. pinuz, mhd. binez, binz, engl. bent, bair. Bimaiß, mittelrhein. dafür Simſe, Sumſe und Simmele, vielleicht von Sump, d. i. Sumpf, weil ſie gerne da wachſen) wie lat. juncus = Binſe zu jungere = binden. — Bänd' es auch nur leicht, wie die Binſe den Kranz. Göthe, Herbſt 69.

Anm. 2. Bein (goth. báin, ahd. mhd., altn. bein, altſ. altfrieſ. neuniederländ. neuniederd. ſchwed., dän. ben, agſ. bán, ſchottiſch bain), von Einigen auf gr. *βαίνειν* = gehen zurückgeführt, kommt wahrſcheinlich von einem dem binden zum Grunde liegenden beinen und bedeutet alſo das Verbundene.

Anm. 3. Mit binden zu derſelben Wurzel gehört auch Bann (abd. pan, mhd. ban, mittellat. bannus, bannum und bandus, bandum), bannen (abd. bannan, mhd. bannen, altn. altfrieſ. banna, neufrieſ. banjen), Bandit d. i. eigentlich der Verbannte (ital. bandito, deutſchlat. bannitus), Contreband (ital. contrabando, franz. contrebande, von lat. contra und deutſch Bann), Bandage, Bandagiſt (franz. bandage, bandagiste) und Banner, Panier (mhd. daz banier, daz banger, diu baniere, daz paner, parner, dër banner, engl. banner, verderbt aus altfranz. la baniere, dieſes aus ital. bandiera, mittellat. baneria, banerium, banderia, bandum, ſpäter gr. bei Procopius *βάνδον*, alle aus dem Deutſchen hervorgegangen, wo goth. bandvs, bandvô = Zeichen, bandvjan = ein Zeichen geben oder winken, langobard. band = Fahne, d. i. urſprünglich das Angebundene.) — Ich weiß mich trefflich mit der Polizei, doch mit dem Blutbann ſchlecht mich abzufinden. Göthe, Fauſt 1, 19. Hätte nicht einmal in Paris ein Kerl ſich mit konterbanden Waaren in eine Pudelhaut einnähen laſſen. J. Paul, Heſperus 26. Albano ſei am andern Morgen blind und taub hinter der breit vorgebundenen Binde des Bandagiſten Amor dort geſeſſen. J. Paul, Titan 30. Von welcher Bandagiſtin er irrig ſchloß. Daſ. 13. Wo ein mächtiges Banner flatterte. Pyrker, Rudolph 7. Bei Mildenberg am Maine ſah man den ſächſiſchen Banner. Rückert, geſ. Gedichte 3, 271.

Finden.

(Wurzel fan—d, fin—d; fand, find; vgl. ſanſkr. path = gehen, lat. venire = kommen, invenire finden.)

Finde, fand, gefunden, finden (ahd. f(v)indu, f(v)ant, f(v)undumês, f(v)undanêr, f(v)indan; mhd. vinde, vand, vunden, gevunden, vinden; goth. finthan, altſ. agſ. findan, altn. altfrieſ. ſchwed. finna, neufrieſ. fynnen, Volksſprache finne) urſprünglich gehen, [1]) dann an etwas kommen, es erkennen, bedeutet nhd.: 1) allgemein

[1]) Die Grundbedeutung zeigen das oſſetiſche fandag = Weg und das ahd. vuozsendo = Fußgänger, mhd. vende = Fußgänger, Bauer im Schachſpiel. Das goth. finthan kommt mehr im Sinne von vernehmen, erfahren vor; im Sinne unſers findens ſteht goth. gitan, bigitan.

etwas, deſſen Daſein an einem Orte uns nicht bekannt iſt, daſelbſt gewahr werden, dies mag abſichtlich oder unabſichtlich geſchehen; 2) (zuweilen) ſo viel als empfinden: ich finde keinen Beruf dazu; 3) nach vorhergegangener Prüfung erkennen; 4) ſo viel als bekommen, erhalten: Gnade bei Jemanden; 5) ſich finden in etwas, eine Sache nach ihren Gründen einſehen, ſich darein fügen; 6) an einem Orte (in einem Zuſtande) ſein. — Ein Kranz iſt gar viel leichter binden, als ihm ein würdig Haupt zu finden. Göthe, ſprichwörtlich. Wobei ich Geheimniſſe fand, die noch Niemand entdeckt hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 5. Das ließ ſich unter dem Wams da finden. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wir auch nicht auf der Straße gefunden ſind. Daſ. 7. In großes Unglück lernt ein edles Herz ſich endlich finden. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Ohne das Franzöſiſche wird man ſich ſchwerlich aus dem Hauſe finden. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 1, 28.

Stoßen (ſ. d.) auf etwas d. i. unverſehens, unvermuthet etwas gewahr werden. Ausfindig machen (von dem älternhd. Adj. findig, fündig, mhd. vündic = erfindungsreich) etwas, das wir ſuchen, nach Anwendung vieler Mühe finden. Erfinden (ahd. ar—, er—, irf(v)indan, mhd. ervinden) durch die Erkenntniß in die Wirklichkeit, ins Daſein bringen, gleichſam durch Finden hervorbringen. Auftreiben (ſ. treiben) durch lebhaftes, mühevolles und unabläſſiges mit vielen unruhigen Hin- und Herbewegungen verbundenes Suchen finden. Die übrigen Syn. antreffen, erdenken, erſinnen, ergrübeln, erdichten, entdecken ſ. S. 11 und 53. — Worauf mein Auge ſtößt, begegnen mir fremde Geſichter. Schiller, Fiesko, 4, 11. Bis man ausfindig macht, wo die zwei Enden ihres Ringes ineinander greifen. Daſ. 1, 12. Sagt' ich nicht, er würde es ausfündig machen? Shakſpeare, was ihr wollt 2, 5. Aber auch alsdann noch, wenn es dem Schüler an dieſer weitläuftigen Kenntniß nicht mehr fehlte, würde man die Fabeln anfangs mehr finden, als erfinden laſſen. Leſſing, Abhandlung über die Fabel 5. Daß dieſe oder jene derſelben (Zünfte) entweder entdecke oder erfinde oder auch beides vereine. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Zu gewiſſen gegebenen Graden von Fähigkeiten und Leidenſchaften Umſtände und Vorfälle zuzuerfinden. Lichtenberg, über Phyſiognomik. Euch allein hab' ich gerecht erfunden unter meinen Räthen. Schiller, Maria Stuart 5, 15. Jagt geſchwind herum und ſucht noch Reiter aufzutreiben. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Anm. Die alte Pluralform funden hat ſich bis weit ins 18. Jahrh. erhalten, z. B. Daß ſich getreue Weiber funden. Uz († 1796), die alten und die neuen Sitten. Sie funden. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen (1725) 1, 129. — Der Singular funde iſt unorganiſch aus dem Plural gebildet. Er funde. Weichmann a. a. O. 1, 61. An deſſen Grunde dieſes Paar den Aufenthalt, ja ſein andres Eden funde. Gottſched († 1766), Oden 3, 1. Sie brachten todt ſein ſüßes Kind, auf Roſen man es fund. G. Schwab, die heil. Regiswind.

Abfinden, allgemein ein Abkommen treffen, dahin kommen, daß

Digitized by Google

der Andere von seiner Forderung absteht. — Doch wollte uns bedünken, daß wir gar zu schmal abgefunden würden. Göthe, Campagne in Frankreich 1. Octbr. Es hieß, er denk' ihn ganz darum (um sein väterlich Erbe) zu kürzen, mit einem Bischofshut ihn abzufinden. Schiller, Tell 5, 1. Erlaubt erst, daß ich mit meinem Herzen mich abfinde. Schiller, Fiesko 5, 12. — Versöhnungen und Abfindungen der Gottheit bei den Juden. Hanke.

Befriedigen (unorganisch für befrieden, mhd. bevriden, ahd. fridôn = zu Schutz und Sicherheit einschließen, goth. freidjan = schonen, altf. frithôn = bewahren, von Friede, ahd. fridu, frida, mhd. vride, altf. frithu, altn. fridhr, fridr, agf. fridhu, frëdho, frëodho = Friede, Schutz, Zaun) Jemanden in seinen Forderungen durch eine Leistung zufrieden stellen. Sich vergleichen (f. gleichen) ins Gleiche bringen, mit der Voraussetzung, daß die Forderungen streitig gemacht werden, worauf denn in Hinsicht derselben eine Uebereinkunft zwischen den Betheiligten Statt finden muß, um den Streit aufzuheben. — Sucht nur die Menschen zu verwirren, sie zu befriedigen ist schwer. Göthe, Faust, Vorspiel. Ich will mich doch lieber mit meinem Könige abfinden, daß er mir diese oder jene Gerechtsame zugestehe, lieber mich mit meinen Nachbarn vergleichen, daß sie mir gewisse Beschränkungen erlassen, wenn ich ihnen von einer andern Seite nachgebe. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 7.

Befinden (ahd. pifintan, mhd. bevinden): 1) nach vorhergegangener Untersuchung erkennen, beurtheilen; 2) sich befinden an einem Orte, in einem Zustande sein, eigentlich sich an einem Orte oder in einem Zustande sinnlich wahrnehmen; 3) (Volkssprache) sich verhalten. — Mein Leibarzt soll seine Augenkrankheit untersuchen, und wird sie wahr befunden, so muß man Nachsicht mit ihm haben. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Ich bete für den Tell, der auf dem Schiff sich mit befindet. Schiller, Tell 4, 1. Man erkundigte sich ferner nach dem Befinden des Gastes. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1.

Sein (goth. sijan, ahd. mhd. sîn) drückt allgemein ein Verhalten (einen Zustand) oder eine Gegenwart (Ort) aus.

Empfinden (ahd. ant—, int—, in-findan, mhd. enpfinden, enphinden, im 15.—16. Jahrh. ent— en—, empfinden, ent—, enfinden, aus goth. and—, ahd. ant—, int—, mhd. ant—, ent—, nhd. ent—,) ursprünglich gegenfinden, dann innenfinden, inne werden und zwar durch einen jeden der fünf Sinne. — Als er sein selbs entfand. S. Franck, germania Bl. 35. Er hätte jetzt zehnfachen Tod empfunden. Schiller, Tell 3, 3. Schmerz empfind' ich, keine Furcht ... Vorempfinden wir's, die Armen. Göthe, Faust 2, 200. (Er) weiß mit keinem Namen die Angst der Seele zu nennen,

Digitized by Google

die er fühlt, ihm mit keiner Empfindung nachzuempfinden dieſer Trauernden Tod. Klopſtock, Meſſias 5, 639.

Fühlen (ahd. ſ(v)uolan, ſ(v)ôlan, ſ(v)ôljan, mhd. vüelen; vgl. gr. παλάμη, lat. palma = flache Hand, lat. palpare, agſ. fælan, altn. fálma = betaſten) bedeutet urſprünglich betaſten, dann durch den Taſtſinn prüfen, wahrnehmen, davon fig. auf die innere Empfindung übertragen. — Wenn dich zu preiſen, dir zu danken ſich mein Herz entfaltet, dann empfind' ich erſt das reinſte Glück, das Menſchen fühlen können. Göthe, Taſſo 2, 1. Ich weiß nicht: ob ſie ſich dünkt fürs Alter zu gut; wo nicht, ſo hat an ihr das Fühlen kein Empfinden, und unſer Liebesöl braucht ſie für kalte Glut. Lohenſtein.

An—, auf—, aus—, ein—, er— (S. 248), **her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, nach—, vor—, wieder—, zu—, zurück—, zuſammenfinden** bedürfen keiner weiteren Erklärung, ſind jedoch nicht alle gleichgebräuchlich. — Wenn ſich ein Abkömmling von N. aufinden ſollte, ſo könnte derſelbe auf die Papiere Anſpruch machen. Campe. So konnte Babo leicht der Mythologie die allegoriſche Bedeutung anerfinden. J. Paul. Des Uebels Quelle findeſt du nicht aus, und aufgefunden fließt ſie ewig fort. Göthe, Eugenie 4, 29. Wo wär' die ſel'ge Inſel aufzufinden, wenn ſie nicht hier iſt in der Unſchuld Land. Schiller, Tell 3, 2. Sie ſind voll Honig, die Blumen; aber die Biene nur findet die Süßigkeit aus. Göthe, der neue Pauſias. Berede dich, wir beide hätten uns auf einem Ball mit Masken eingefunden. Schiller, Don Karlos 1, 9. Von Runzeln ſchien ſich auch etwas eingefunden zu haben. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 3. Herausgefunden war das richtige Verhältniß der größeren Abtheilungen. Göthe, Leben 9. B. Wie wird ihm erſt, da in ſo wilden Gründen, woraus bei hellem Tag ſich je herauszufinden, unmöglich ſchien, die Nacht ihn überfiel? Wieland, Oberon 1, 14. Hier, wo die alte Treue heimiſch wohnt, wo ſich die Falſchheit noch nicht hingefunden. Schiller, Tell 3, 2. Es hatten ſich unter jenen kirchlichen Alterthümern einige ſchön geſchnitzte Chorſtühle vorgefunden. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 3. (Daß ich) die Schreibſtub' und ihre engen Wände in dem Feldlager wiederfände? Schiller, Wallenſtein's Lager 6. Das leidenſchaftliche Mädchen hatte ſich gleich nach dem Tode des Kindes wieder an Ottilien zurückgefunden. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 15. Wenn wir uns im Dämmerlichte zuſammenfanden. Göthe, Leben 12 B.

Anm. Die Participien erleiden mehrfache Zuſammenſetzungen, z. B. Schmacherfindende Zeit! Pyrker, Tuniſias 10. Bis treuerfunden am Ziel. Pyrker, Rudolph 10. O laß den einz'gen Spätgefundnen mir nicht in der Finſterniß des Wahnſinns raſen! Göthe, Iphigenie 3, 3. Nach herber Trennung tiefempfundnen Leiden. Göthe, Sonette 7.

Digitized by Google

Finder (ahd. findo, mhd. vindære) der da findet, mhd. auch der Dichter; Findung; findlich, auf—, be—, vorfindlich; findbar, ausfindbar; finderiſch; erfindſam ſind klar. — Mit Findung dieſes Schatzes. Simpliciſſimus 3, 13. Ich war zum Glück noch der Finder (des Briefes). Schiller, Kabale und Liebe 4, 3. Geſetzgeber, Prieſter, Kunſterfinder. Herder. Ob nur einer findlich wäre. Logau 5, 39. Die gleich daneben befindliche Thüre. Göthe, Leben 1. B. Der hier leicht ausfindbare Standpunkt. Ungenannter bei Campe. (Die) als Entdecker oder Erfinder wenigſtens zu einiger Höhe gekommen ſind. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Sie ſind erfinderiſch genug, allerlei Arten auszudenken. Göthe, röm. Carneval. Die Jungen des Städtchen huldigten ſeinem erfinderiſchen Kopfe. Schiller, der Verbrecher aus verlorner Ehre. Du weißt, welch' ein erfindſamer, thätiger Kopf er war. Leſſing, Ernſt und Falk 5. Die Zunft der Mathematiker (beſchäftigt ſich) mehr mit Erfindungen. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. So werden Sie Witz und Erfindungsgabe dem leichtfertigen Knaben nicht abſprechen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 9. Aergerlich und ſinnend ſtand ich da und bot all mein Erfindungsvermögen auf. Göthe, Leben 10. B. (Das Trauerſpiel wär' es) ganz erfindungslos. Platen, rom. Oedipus 5.

Findig (fündig) = liſtig, erfindungsreich, zu finden, befindlich; abfindig = nicht zu finden; einfindig = ſich einfindend, im 16.—17. Jahrh. ganz im Gebrauch, finden ſich nhd. nicht mehr. — Er was gegen den landtſchafften vffrichtig, fündig. S. Franck, Germania Bl. 48. Bei St. Heimeran zu Regenſpurg iſt findig, wie König Ludwig etliche Gieter ... gegeben. Es iſt davon kein Aktenſtück findig. Setzten ſich auf Poſtroß und machten ſich abfindig und unſichtbar. In der Behauſung einfindig. Bei vielen Historicis einfündig. Schmeller 1, 537.

Spitzfindig (vielleicht beſſer ſpitzfündig, wie im 16. Jahrh. neben ſpitzfindig; vgl. mhd. vündec = erfindungsreich, älternhd. spitzfund = liſtig ausgedachter, verſteckter, feiner Kunſtgriff[1]), kleinliche (oft unnütze) Vorſtellung mit feiner Geiſtesſchärfe ausſinnend, oder als ſolche ausgeſonnen; im Beſondern Kleinliches, verſteckt Empfindliches mit feiner Geiſtesſchärfe ausſinnend, oder als ſolches ausgeſonnen in Beziehung zu etwas. — Spitzfind'ge Räthſel löſend. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 2. In welchem (Talent) Zartheit, Beweglichkeit und Spitzfindigkeit mit einander wetteiferten. Göthe, Leben 14. B. Die Schüler Hegels bieten dir ſpitzfindiglich die Spitze dar. Platen, rom. Oedipus 5.

[1]) Aehnlich ſagt Wolfram von Eſchenbach: mit Spitzſachen, d. i. feinen Ränken; und Aventinus (Chronik 1580. Bl. 83): Scotus mit ſeinem Spitzwerck.

Digitized by Google

Spitz (ahd. spizi, mhd. spitze, gehört mit ahd. uhd. spiz, agſ. spit = Bratſpieß, woher ahd. spizzo = Spießbock zu einem ahd. Verbum spizan, berührte ſich aber mit ahd. spioz, spiez, mhd. spiez, altn. spiot = Spieß, das auf ein ahd. spiozan hinweiſet), fein ſcharf zum Stechen, davon ſpitzig (mhd. spitzec), kleinlich ſpitz, in ſchmaler Schärfe ſich endend, beide auch in fig. Bedeutung. — Und rückt den ſpitzen Hut die Quere. Gellert, der Hut. Ich ſtieß ihn fort und machte ihm ein ſpitzig Compliment. Gellert.

Befindniß iſt nun außer Gebrauch, Hoffmannswaldau hat das Wort noch im getreuen Schäfer 71: Soll ich nach meinem Befindniſſe ſprechen.

Empfindung iſt das durch einen jeden der fünf Sinne bewirkte Innewerden einer bei einem Dinge durch Eindrücke auf die Organe hervorgebrachten ſinnlichen Erregung. Empfindniß (ahd. intphuntnissi) iſt eine Empfindung, die nicht durch Eindrücke von außen, ſondern durch Vorſtellung des Guten und Böſen entſteht, eine ſittliche Empfindung. Empfindbar, Empfinder, Empfindler; Empfindlichkeit [1]) (von empfindlich ſ. S. 119) iſt die Beſchaffenheit des Subjects, leicht die Erregungen in ſich aufzunehmen, welche durch Eindrücke auf ſeine Organe hervorgebracht werden. Im Beſondern und am gewöhnlichſten aber wird Empfindlichkeit von großer Empfänglichkeit für die unangenehmen und durch das Unangenehme leicht aufreizenden Eindrücke gebraucht, weil dieſe die auffallendſten ſind. Empfindſamkeit iſt allzu große Geneigtheit und Vergnügen an ſanften, rührenden Empfindungen. Wird dieſe Geneigtheit mit dieſem ſonderbaren Vergnügen gar ſo übermäßig, daß ſie bis ins Kleinliche geht und ſich auf dieſes wendet, ſo iſt ſie Empfindelei (von dem verkleinernden empfindeln). — Wenn ich nur an mich ſelbſt denken, wenn ich nur meinen eigenen Empfindungen folgen dürfte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 1. Plötzlich geweckt von dem Sturm der empörten Herzensempfindung. Pyrker, Rudolph 3. Mit des Herzens Glutempfindung. Sonnenberg. Die Hochempfindungen, die unſere Buſen ſchwellen. Koſegarten. Das Empfindungsvermögen des Zuſchauers. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 396. Welche Gattung von Empfindniſſen (Zorn, Sorge, Gram, Furcht, Schreck, Reue) ich werde wählen müſſen? Schiller, Räuber 2, 1. Der Gemüthsnadel löſcht in uns die Menſchheit, die allgemeine Empfindniß ganz aus. G. Wagner. Wenn wir die Augen innerhalb eines ganz finſtern Raumes offen halten, ſo wird uns ein gewiſſer Mangel empfindbar. Göthe, phyſ. Farben 5. Einer Natur Empfindbarkeiten zu geben. Herder, Antrittsrede in Bückeburg.

[1]) H. P. Sturz (Bernſtorf) gebraucht das Wort noch mehr in dem früheren Sinn: Sein Herz war für jede Tugend empfindlich... Der Verdienſte um's Vaterland mit einer warmen Empfindlichkeit ehrte.

Digitized by Google

Daß Manches von minder gelehrten, aber dabei genauen Empfindern offenbart sein mag. Lichtenberg, philos. Bemerkungen. Im Bogen der Augenlieder und im Glanze der Augen liegt nicht Homer, aber der tiefste, innigste, schnellste Empfinder Homers. Lavater. Man sentimentalisirt, um sich als einen Feinempfinder anzukündigen. Jenisch. Sie war, was ich mit einem Worte eine Unempfinderin nennen möchte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 5. Sie hatten mich immer zum Besten, und das war mir empfindlich, mein Stolz war beleidigt. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 213. Daß sie ein so empfindliches und so leicht weinendes Herz mit einer so unbefangenen Heiterkeit des Angesichts und des Gesprächs bedeckte. J. Paul, Titan 40. Empfindlichkeit, gereizter Stolz, nichts weiter. Schiller, Piccolomini 1, 3. Meine Empfindlichkeit sollte dir meine Empfindung bestechen? Schiller, Fiesko 2, 3. Schäfer und Barden und Empfindler und Krittler. Kurz, über ein Paar alte Münzen. Auf das empfindsame Volk habe ich nie was gehalten. Göthe, Herbst 62. Die Empfindsamkeit gibt oft dem innern Menschen, wie der Schlagfluß dem äußern, größere Empfindlichkeit und doch Lähmung. J. Paul, Hesperus 16. Ein Zehntheil ihrer Empfindelei gegen Hang zur Beobachtung umzutauschen. Lichtenberg, orbis pictus. Der kleinen Schwärmerei wollte ich nicht einmal erwähnen, die man Empfindsamkeit oder vielmehr Empfindelei nennt. Lichtenberg, über die Schwärmerei unserer Zeiten. — Aber es ist nicht blos der empfindelnde Gedanke, zu stehen, wo dieser oder jener große Mann stand. Göthe, Winckelmann 1. Aber sie werden eine Buhlerin suchen und eine Empfindlerin finden. Schiller, Fiesko 1, 5.

Unempfindlich = keine Empfindung zeigend. — Andere bleiben vielen Gegenständen (für viele G.) unempfindlich. Herder.

Hart (s.) nicht empfänglich für Eindrücke, welche die Dinge auf einen machen, wird aber nur in Beziehung auf unangenehme Eindrücke gebraucht. Gefühllos (s. fühlen) ohne alles Gefühl, daher gänzlich unzugänglich jedem angenehmen wie unangenehmen Eindruck. — Sei nicht hart gegen den Dürftigen. Luther, Bibelübers. Sir. 4, 1. Ich sah es ja, wie sie von Eurem Briefe erschüttert war, ihr Auge schwamm in Thränen. Nein, sie ist nicht gefühllos. Schiller, Maria Stuart 3, 3.

Findebuch, —geld, —lohn, —ort, —zahl; Findelgeld, —haus, —kind, (auch Findkind), —mutter, —pfleger, —vater; Finderlohn. — Er schafft oder trägt es (das Kind) in das Findelhaus, damit es wenigstens Taufe und Namen erhalte... Warum ich mir von dem gesunderen und freundlicheren Findlinge[1]) den

[1]) So schreibt auch Grimm statt Fündling, was Andere vorziehen. (In der 3. A. der Kinder- und Hausmährchen von Grimm I, 181 steht Fündling.) Das Wort habe ich ahd. und mhd. noch nicht gefunden. Fischart im 16. J.

Digitized by Google

Finger umſonſt muß drücken laſſen. Leſſing, Anti-Goeze 6. Sanft wie thauige Hyaden blickſt du auf das Findelkind. Salis, das Mitleid. Ich will meinen Finderlohn haben. Schiller, Kabale und Liebe 4, 3.

Fund (ahd. funt, mhd. vunt): 1) das Finden; 2) die gefundene Sache; davon Befund und die Zuſammenſetzungen Fundbuch, —eid, —geld, —recht, —ſchacht, —ſchoß, —zettel u. a. — Den Fund zu offenbaren war mir unmöglich. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 2. Unſere Strafen beſtehen vorerſt in Abſonderung von der bürgerlichen Geſellſchaft, gelinder, entſchiedener, kürzer und länger nach Befund. Daſ. 3, 11. Empfindungen, die nicht in den Akten oder in einem ärztlichen Befundzettel können beſchrieben werden. J. Paul, Heſperus 22. Jungen Männern würde ich ſeine Briefe und Schriften als eine Fundgrube von Gedanken anpreiſen. Herder. Unſer Arzt ſoll ſeinen Fundſchein abgeben. Ungenannter bei Campe.

Anm. 1. Die frühere Sprache hat noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. fundſam, fundſchwanger bei Fiſchart, Fundſtück bei Stieler.

Anm. 2. Das mhd. vunt = das Finden, dann die Erfindung, hatte ſchon im 14. Jahrh die Bedeutung: der liſtig hintergehende Anſchlag zu des Andern Schaden. — Alle böſe fünde und argliſt ausgeſloſſen. Schmeller aus dem J. 1454. Dieſer Ausdruck verſchwand nhd. dadurch, daß er in dem fremdher (ital. finta, franz. feinte = Verſtellung, von feindre, niederd. vinsen, holländ. veinzen = ſich verſtellen) urſprünglich als Fechterwort genommenen Finte = liſtig verſtellten Stoß um 1700 aufgieng.

Anm. 3. Vielleicht gehört hierher auch Fant = ein junger Menſch. Das Wort wird gewöhnlich vom ital. fante für infante, lat. infans, abgeleitet. Dieſenbach iſt nicht abgeneigt, eine Wurzelverwandtſchaft mit Fuß, goth. fotus, ahd. fuaz, mhd. vuoz, agſ. altſ. fôt, altn. fotr, dän. fod (lat. pes, pedis, gr. πούς, ποδός), zu finden. Beachtet man die oben S. 247 angeführten fendo, vende, dann mittelniederl. vent, vönnt, veyn = Burſche, dän. fiante, fante = Troßknecht; ſo iſt kaum daran zu zweifeln, daß dieſen verſchiedenen Wörtern eine gemeinſchaftliche Wurzel zum Grunde liege.

Anm. 4. Fahnden (in der Gerichtsſprache), Jemanden zu fangen ſuchen, wird von Einigen zu faben, von Andern zu finden gerechnet. Altſ. fandôn, agſ. fandjan, ahd. fantôn = tentare, inquirere, d. i. nachforſchen, ſcheint eher für finden zu ſprechen.

Schinden.

(Wurzel scan—d, scin—d; scand, scind; vgl. altn. skinn = Haut; lat. scindere, gr. σχίζειν = ſpalten, zertheilen.)

Schinde, ſchund, geſchunden, ſchinden (ahd. scindu, scand, scundumês, scundanêr, scindan; mhd. schinde, schand, schunden, geschunden, schinden): 1) entblößen, die Haut, die Rinde eines Körpers abziehen, ablöſen; 2) auf eine unrechtmäßige, bedrückende und ſelbſt grauſame Art ſeinen Vortheil ſuchen, da man dem Andern gleichſam nicht einmal die Haut läßt; 3) (Volksſprache) lärmen in Folge des Schindens,

ſchreibt Fündling, Aventinus im 16. J. Fündelkindt, Stieler im 17. J. Findling, Uhland (norm. Brauch) Fündling.

Digitized by Google

Bedrückens. — Mich hat sie geschunden, da sieh nur die Wunden! Göthe, Faust 1, 208. Dieser soll lebendig geschunden, dann mit Honig gestrichen und über ein Wespennest gestellt werden. Shakspeare, Wintermährchen 4, 3. Wenn ihr Niemanden schindet und plagt. Schiller, Wallenstein's Lager 8. Die Helden des Alterthums mit Kommentationen zu schinden und zu verhunzen mit Trauerspielen. Schiller, Räuber 1, 2. Wie Morolf einen Juden schand und in die Haut sich wand. Schmeller, 3, 371. Sie drückten und schunden den armen Mann. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 65.

Anm. Für schinden = die Haut abziehen sagt man auch abdecken, d. i. die Decke, die Haut wegnehmen, s. decken S. 11; abledern, d. i. das Leder abziehen (von Leder, ahd. lëdar, mhd. lëder, von ahd klid, lid, mhd. lit = Deckel, woher Augenlied) und abschlagen, d. i. durch Schlagen trennen; in der niedern Sprechart abpuffen (von mhd. büff. altfranz. buffe = Stoß, bei Alberus büffen = schlagen), weil das Abziehen der Haut großentheils durch Stöße mit der Faust geschieht; abludern (von Luder, ahd. luodir, luoder = Speise, Lockspeise, ohne verächtliche Nebenbegriffe, Schwelgerei, daher Luderleben, Lotterleben, dann Nichtswürdigkeit, Schlechtigkeit).

Ab—, auf—, aus—, be—, er—, fort—, nach—, um—, weg—, zerschinden bedürfen keiner weitern Erklärung. — (Er hatte) seinem armen Schlafgesellen das ganze Bein abgeschunden. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 6. Aber soll er dir einen Landjunker schröpfen, der seine Bauern wie das Vieh abschindet. Schiller, Räuber 2, 3. (Der) jährlich nicht mehr Bauern abzurinden braucht, als der Russe Lindenstämme für seine Bastschuhe abschindet. J. Paul, Titan 39. Trajanus seim Richter die Haut abschandt. Schmeller 3, 371. Die Hände waren mir inwendig abgeschunden und bluteten. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 11. An seinem Ehren beschunde. B. Ringwald. Mancher hat wo Geld erschunden. S. Dach. Was er erschandt, ließ er ghen Rauenna furen. S. Franck. Noch nicht die Hälfte von dem erschundenen Gelde. Joh. Abbt. Denn das bedeckt des Ritters Gefäß, das noch wol baß zerschunden war. Soltau.

Schinder (schindære = Straßenräuber), allgemein eine Person, die schindet; im Besondern einer, der das gefallene Vieh schindet, ihm die Haut abzieht; davon Schinderei (mhd. schinderie = Straßenräuberei); Schindung. — (Wir) ließen unser Buch durch den Schinder verbrennen. Schiller, Räuber 1, 2. Gegen ihre westindischen Schinder sind sie (die Neger) nicht treulos, denn sie haben ihren Schindern keine Treue versprochen. Lichtenberg, über Physiognomik. Was soll nun wieder die Schinderei? Chamisso, der Bettler und sein Hund.

Schindaas, —fall, —fleisch, —grube, —luder, —messer, —vieh u. a.; Schinderhaus, —hund, —karren, —ling (im 15. Jahrhundert eine schlechte Münze) u. a. — Ist doch schon manches Uni-

Digitized by Google

verſalgenie auf dem Schindanger verfault. Schiller, Räuber 1, 2. Hohl die Peſt alle müden Schindmähren! Shakeſpeare, der Widerſpenſtigen Zähmung 4, 1. Schindersceremonien ... die lauernden Schindersknechte. Daſ. 1, 3.

Anm. Das früher ſehr gebräuchliche Schindfeſſel (mhd. schintvezzel) = Troßbube, Lotterbube iſt nach und nach abgekommen. Fiſchart ſagt noch Abſchindling und ſchindiſch.

Schund, 1) das Abgeſchundene, das Fleiſch, welches die Gerber von den Häuten abſchaben (abſchinden) und wegwerfen, ſofort auch der natürliche Auswurf von Menſchen und Thieren; 2) (ſchlechthin verächtlich) nichtswerthe Waare. — Welche ſo viel hiſtoriſchen und theologiſchen Schund dem Untergange entriſſen hatten. Leſſing, Anti-Göze 6. Ich will auf eurem Leſetiſch bei Schund und Miſch nicht liegen. Rückert, geſ. Ged. 6, 23.

Hefe und **Abſchaum** (ſ. S. 105), **Auswurf** (ſ. werfen) bedeuten wie Schund in fig. Sinn das Schlechteſte in ſeiner Art: Hefe als niedrig; Abſchaum als unnütz, ausgeſtoßen; Auswurf als ſchädlich, verachtet; Abſchaum und Auswurf ſtehen auch von Einer Perſon, Hefe und Schund nur von mehreren Perſonen. — Abſchaum aller Mörder! Leſſing, Emilie Galotti 3, 8. Daß ſie ... ihrer eignen Vaſallen Spott, der Auswurf ihres Landes, dem Schrecken wird auf einmal im Gefängniß. Schiller, Maria Stuart 2, 3.

Schindel [1]) (ahd. scintala, scintila, scindula, mhd. schindel, lat. scindula, scandula, engl. skingle, böhm. ssyndel, gr. *σχινδαλμός*, *σκινδαλμός*), ein kleines geſpaltenes Bret. Davon Schindler (mhd. schindelære); ſchindeln (mit Schindeln bedecken, abſchälen); Schindeldach, —decker, —eiſen, —fuge, —holz, —kriecher (certhia familiaris L.), —macher, —nagel, —ſparren, —ſtamm. — Nächſtens wirſt du da droben die Schindeln krachen hören. Göthe, was wir bringen 3. Wie, Teufel, ich euch da ſchindeln will. Göthe, Satyros 1. Schindelt ein neues Dach euch. Shakeſpeare, Timon 4, 3. Von dem Schindelthurm ſummt ſchwellend durch die Himmel zu Stadt und Dörfern rings ein feierlich Gebimmel. Voß, Junker Kord 5.

Schande [2]) (goth. skanda, ahd. scanta, mdh. schande, agſ. scande, scëonde, altfrieſ. skonde, gr. *αἰσχύνη*), urſprünglich ungebührliches Entblößen; gewöhnlich erniedrigende, des Werthes benehmende Unehre. — O mach es nun gut, was du übel gemacht! Biſt

[1]) Das Wort kommt zunächſt von ſchinden, dabei iſt ein Anlehnen an das lat. scindula, scandula, oder vielmehr eine Wurzelverwandtſchaft nicht in Abrede zu ſtellen.

[2]) Das mhd. scant, schande kommt auch in der Bedeutung von Schamglied und feiles Weib vor. Dies ſcheint für eine Wurzelverwandtſchaft mit ſchinden zu ſprechen. W. Wackernagel ſtellt das Wort zu ſchämen (goth. skaman, ahd. scamên, mhd. schamen; Scham, ahd. scama, mhd. scham, schame, schëm, altſ. scama, agſ. scëomu, altn. skömm). Das Wort ſcheint im Grundbegriff mit Schande auf Blöße ſonſt verhüllter Körpertheile zu gehen.

Digitized by Google

du es, der so mich in Schande gebracht, so bring' auch mich wieder zu Ehren! Bürger, des Pfarrers Tochter von Taubenheim.

Schmach (ahd. smâhî, mhd. smæhe, von ahd. smâhi, s. schmähen S. 172) zunächst Geringschätzung; dann Verletzung des Jemanden gebührenden Rechtes; gewöhnlich kränkende Unehre oder Verächtlichkeit. **Schimpf** (ahd. scimf, scimph, mhd. schimpf, altn. skimp = Scherz, Spaß; ahd. skîmpan, scinfan, mhd. schimpfen = scherzen, spaßen, altn. skimpa = spotten, verlachen; vgl. gr. σκῶμμα = Scherzrede, Spottrede, σκώπτειν = spotten, scherzen) ursprünglich Scherz als Gegensatz von Ernst, seit Ende des 16. Jahrh. allmälich beleidigende Unehre, nhd. überhaupt öffentlich verletzende Unehre. — Im Purpur ist er schon des Volkes Hohngelächter: damit er ohne Trost in seiner Marter sey, damit die Schmach sein Herz ihm breche. Ramler, Tod Jesu. 's ist doch ein Schimpf für einen Reitersmann, Schildwach zu stehn vor einem leeren Hut. Schiller, Tell 3, 3.

Schänden (ahd. scantjan, scentan, mhd. schenden, agf. scendan, Volkssprache schennen), 1) Schande zufügen; 2) verletzen, verstümmeln; 3) entheiligen, entweihen; 4) eine weibliche Person durch unerlaubte geschlechtliche Vereinigung ihrer Ehre berauben; auch ausgedehnt von unnatürlicher, scheußlicher Wollust gesagt, wogegen z. B. Paulus, Röm. 1, 24 und 27; Kor. 6, 9 eifert. Davon verschänden. — Den (kaiserlichen Namen) ich verehre, selbst wo man ihn schändet. Schiller, Tell 3, 3. Es lobt mich in's Gesicht und schändet mich im Rücken. Logau. Der Blitzstrahl fuhr den Thurm hinunter und schändete die Sakristei. Bluntschli. Sie trotzen Freund und Feind und schänden die Gesetze. Weiße. So müsse dereinst dein niedrigster Knecht das adliche Blut dir schänden. Bürger. Und Feinde nun den schönen Leib verschändend tasten an. Göthe, Künstlers Morgenlied.

Schimpfen (siehe Schimpf). Entehren (von Ehre, ahd. êra, mhd. êre, agf. ar, are, altn. æra, mit dem Grundbegriff Glanz oder Schätzung; vgl. goth. áistan = ehren, agf. æst, est = Achtung, Gunst, lat. æstimare = ehren; auch lat. æs = Erz, gr. ἀξία = Werth, Verdienst?) — Das Mädchen ist engelrein ... Rein und entehrt! Schiller, Fiesko 1, 12.

Anm. 1. Ausschänden, von ausschänden, ist niedriger Ausdruck. (Er hatte) die Ketzer stattlich ausgeschändiret. Gellert, die Bauern und der Amtmann.

Anm. 2. Auch schwächen, (mhd. swechen aus svahhian, von schwach, mhd. swach, wahrscheinlich zu abd. swihhan, swëhhan = stinken, ungesund riechen, geruchlos sein gehörend) kommt in der Bedeutung von schänden 4 vor. — Blandinen, dein gleißendes Töchterlein, schwächt, zur Stunde jetzt schwächt sie ein schändlicher Knecht. Bürger, Lenardo und Blandine.

Schänder (mehr in Zusammensetzungen), Schändung, schandbar, schändlich, Schändlichkeit. — Jeder ist bei ihm gleich ein Gotteslästerer, ein Majestätsschänder. Göthe, Egmont 3. Diesem Salsbury, dem Tempelschänder. Schiller. Jungfrau von Or-

Digitized by G

leans 1, 3. Schändlicher, dreimal schändlicher Kerl! Schiller, Räuber 1, 1. (Er hat) verhüllt in schöne Reden jede Schändlichkeit. Platen, rom. Oedipus 1. Trolle dich flugs aus der Insel hinweg, Schandbarster der Menschen! Voß, Odyssee 10, 72.

Schandaltar, —bild, —brief, —bube, —buch, —bühne, —deckel, —gebot, —gedicht, —geld, —gemälde, —geschichte, —kauf, —krieg, —leben, —lüge, —mahl, —maul, —mittel, —name, —pfahl, —pfuhl, —preis, —schrift, —sprache, —stein, —stück, —tittel, —tod, —weib, —winkel, —wort, —wurz, —zeichen u. a. — Nur die Schandfleck' alle sind übrig. Voß. Warum an den Schandgesellen mich schmieden? Göthe, Faust 1, 233. Indeß er mit der andern (Hand) über ihm die Schandglocke läutete. J. Paul. Daß nicht der Name Piccolomini ein Schandlied sei, ein ew'ger Fluch im Haus der Wallensteine. Schiller, Wallensteins Tod 3, 21. Der sich und unser Westphalen hier so unverschämt vor Deutschlands Auge an den Schandpranger der Dummheit stellt. Sonnenberg. Eine übertriebene Lob- und Schandrede. J. Paul. Ein Biederweib im Angesicht, ein Schandsack in der Haut ist manche. Logau. (Wenn) gerechter ihr Schandsäulen verewigten. Klopstock, die Krieger. Eine Schandthat schändlich rächend. Göthe, Iphigenie 2, 1. Eine hübsche Ehren- oder Schandwache vor der Saalthüre. J. Paul.

Anm. Alberus hat noch schindiz = ein laufichter knecht.

Schrinden.

(Wurzel scran—d, scrin—d; scrand, scrind.)

Schrinde, (schrand), geschrunden, schrinden (ahd. scrintu, scrant, scruntumês, scruntanêr, scrintan; mhd. schrinde, schrant, schrunden, geschrunden, schrinden); 1) (auch schrunden) aufspringen, Risse erhalten; 2) aufspringen machen, spalten. Das Wort ist wenig mehr im Gebrauch. — Die Hut (Haut) beginnt mich schrinden. Boners Fabeln 51. Das Erdtrich entschrunt. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 29. O Dörne (Dorne) krumm und zacket, wie habt ihr mich verschrünt? P. Melissus. Mueß vor Hitz zerschrunden. Dr. Minderer 1620, S. 111. An der Finsterniß zusammengeschrunden, wird dein Auge vom Licht entbunden. Göthe, Gott, Gemüth und Welt.

Die **Schrunde** auch der **Schrund** (ahd. scrunta scruntussa, mhd. schrunde = Spalt, Riß, aufgesprungene Hand, auch schranz = Riß, Spalte, Schrunde, Runzel; vgl. neuniederl. schrand = scharf, schrandse = Spalte; Volkssprache Schrunne, Schroun), Spalt, Riß in einem festen Körper; davon schrundig, schrundicht. — Im Schrund des Berges. Baggesen. Glühn die Steppen, blühn

die Schründe. Kosegarten. Kricht (kriegt) keen Schrunne in die händ. Nadler, „fröhlich Pfalz" (Frankf. 1847), S. 247. Indem uns die Eismassen durch die Bergschrunden verdeckt wurden. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Das Leder wird schrundächtig. Dr. Minderer S. 121.

Anm. 1. Das niederdeutsche schrinen, schrinnen = einen stechenden Schmerz verursachen, wie wir z. B. beim Aufspringen der Haut empfinden, scheint für die Wurzel scran, scrin zu sprechen.

Anm. 2. Das schweiz. Schranne = Riß im Felsen, Berglücke gehört hierher und ist von Schranne = Getreidemarkt verschieden. Das letztere Wort, in seiner Grundbedeutung Bank, Bank mit einer Rücklehne, dann Bank des Richters, davon Gericht, der mit Schranken, einem Geländer umgebene Gerichtsplatz selbst, weiter Bank oder Tisch oder überhaupt Anstalt, Ort, Gebäude zum Kauf oder Verkauf gewisser Dinge, namentlich Getreide, Fleisch oder Brot bestimmt, lautet ahd. scranna, mhd. schranne, schrande, schrange, mittellat. escranium, ital. scranno, franz. écran, écrène. Daraus unser Scharn, nieders. scharn, mit Versetzung des r.

Anm. 3. Das mhd. schrenzen bedeutet durch einen Riß, Spalt trennen, schlitzen; schranz = Spalt, schranze = geschlitztes Kleid; davon Hofschranz = der in fein geschlitzten Kleidern sich Umhertreibende? Oder von niedersächs. schranzen, holländ. schrantzsen, engl. schranch = fressen, eigentlich die Speisen zerreißen?

Schwinden.

(Wurzel svan—d, svin—d; svand, svind.)

Schwinde, schwand, geschwunden, schwinden (ahd. suintu, suant, suuntumês, suuntanêr, suintan; mhd. swinde, swant, swunden, geswunden, swinden; agf. svindan; von abd. suinan, mhd. swinen, agf. svinan = schwinden, vergehend, abnehmen), in der Grundbedeutung (suinan) wahrscheinlich getrieben, getragen, gebracht werden wohin, dann 1) schnell im Kreise bewegt werden, schnell vorüber bewegt werden; 2) (uneigentlich, aber gewöhnlich) schnell aufhören zu sein oder in die Sinne zu fallen, vergehen, auch von unkörperlichen Dingen und Zuständen; 3) allmälich und unvermerkt an körperlichem Umfang abnehmen. — (Als er) vom Kriegsschauplatz schwand. Schiller, Piccolomini 2, 7. Laßt allen Groll und Hader jetzo schwinden. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Niemals mehret sie Anwachs, nie auch schwindet die Zahl. Voß. Indessen fühl' ich wohl, daß meine Kräfte schwinden. Canitz.

Anm. 1. In einer schweizer. Urkunde vom Jahr 1485 (Grimms Weisthümer 1, 66) steht noch: das dero gut an eigen vnnd erb ligen vnnd geleit werden, vnnd das weder schwynen noch wachsen sal, es were dann des lybs nothurfft.

Anm. 2. Im 18. Jahrh. gebrauchte man noch das Präter. schwunden z. B. Es schwunden alle Glieder. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 78. Alle Kräfte schwunden. Das. 1, 188.

Ab—, dahin—, ein—, ent—, fort—, hin—, hinweg—, ver—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zurück—, zusammenschwinden

Digitized by Google

bedürfen keiner weitern Erklärung. — Von der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz abgeſchwunden. Opitz. Ach! mir ſchwanden die Kräfte dahin. Göthe, Amyntas. Daß uns Sinn und Gedank' in ſelige Wonne dahinſchwand. Voß, Luiſe 3 a, 482. Wie eingeſchwunden! Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 4. Schon entſchwand das liebliche, ſchilfumkränzte Geſtade dem Blick. Göthe, Fauſt 2, 206. Geſchlechter ſchwinden fort, noch ehe ſie veralten. Tiedge, Urania 4. Schon verloſchen ſind die Stunden, hingeſchwunden Schmerz und Glück. Göthe, Fauſt 2, 5. Auch von des höchſten Gebirgs beeisten zackigen Gipfeln ſchwindet Purpur und Glanz ſcheidender Sonne hinweg. Göthe, Euphroſine. Die Hand wird nach und nach ſchwinden und endlich ganz verſchwinden. Göthe, das Mährchen. Goldne Wolken trugen ſie hinauf, langſam verſchwindend, in das Land der Wonne. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Daß eben darum dieſes ſchreckliche Geſpenſt in der Geſtalt des Königs unſerer Wache vorbeiſchwindet. Hamburger Theater. Doch uns ſchwand das neunte der Jahre vorüber. Voß, Ilias 2, 295. Seht, wie meine Hand beinahe ganz weggeſchwunden iſt. Göthe, das Mährchen. Schon längſt iſt der Duft zerſchwunden. Roſegarten. Denn ſo oft ſich bückte der Greis, nach dem Trunke verlangend, ſchwand ihm das Waſſer zurück. Voß, Odyſſee 11, 585.

Anm. Geſchwinden = ſchwindeln iſt nhd. nicht mehr im Gebrauch.

Der **Schwind**, d. i. der Zuſtand, da etwas ſchwindet; die Schwinde, 1) die Flechte auf der Haut; 2) eine Art Milben (**acarus scabiei L.**); Schwindblume (**helonias L.**), —flechte, —grube, —holz, —wurz (**chelidonium majus L.**).

Schwindſucht (älternhd. **swindsucht**, mhd. **diu swinende suht**, Schweinſucht, auch ſchlechthin **suht**, zu ſiech, goth. **siuks**, ahd. **siuh, sioh**, mhd. **siech**, altſ. **siok**, mittelniederl. **siek**, agſ. **sēóc**, engl. **seek**, altn. **siucr**, ſchwed. **siuk** gehörig), fieberhafte Krankheit der Abnahme an Körper und Kraft bis zum völligen tödtlichen Erlöſchen der Lebenskräfte; auch in Beziehung auf einzelne krankhaft angegriffene Körpertheile, von denen dieſe Krankheit abhängt, geſagt. Davon ſchwindſüchtig. — Manchmal iſt er mager und zuſammengefallen, wie ein Kranker auf der letzten Stufe der Schwindſucht. Göthe, Rameau's Neffe. Ein ſchwindſüchtiger Profeſſor hält ſich bei jedem Wort ein Fläſchchen Salmiakgeiſt vor die Naſe und lieſt ein Collegium über die Kraft. Schiller, Räuber 1, 2.

Auszehrung (von zehren, ahd zëran, mhd. zërn, goth. tairan, agſ. töran = brechend auflöſen, zerreißen, wetteifernd ſtreiten, woher auch zerren abd. zerjan, mhd. zerren und Zorn, ahd. daz zorn, mhd. dër zorn, zoren, altſ. das, agſ. der torn) iſt allgemeine Benennung der oben angeführten Krankheit, im Beſondern, wenn ſie auf einer innerlichen Vereiterung oder

Digitized by Google

Schleimabſonderung mit anhaltendem ſchleichendem Fieber beruht. — Man ſagt mir, Ihr hättet die Auszehrung. Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 5, 4.

Der **Schwand** (mhd. swant), d. i. unmerklich ſich einſtellende Abnahme, beſonders die Abnahme, die irgend ein Material durch Eintrocknung und andere dgl. nicht zu berechnende Umſtände erleidet, iſt wenig gebräuchlich.

Der **Schwund**, d. i. der Zuſtand, da etwas ſchwindet. So nennen die Aerzte den Krankheitszufall am Auge, wenn es ganz zuſammenfällt und klein wird, den Schwund des Augapfels.

Schwindel (ahd. suintal, mhd. swindel, altn. sundr), derjenige Zuſtand, da ſich Alles im Kopfe und vor den Augen im Kreiſe zu drehen ſcheint. Schwindelei (ſ. bei Unbeſonnenheit S. 221); ſchwindelig; ſchwindeln (ahd. suintilôn, mhd. swindeln), mit vergehenden Sinnen im Kopfe umgetrieben werden, fig. in Handlungen und Planen auf ungewiſſem Grunde ſich haltloſen Uebertreibungen hingeben. — Der bloße Hauch ſeines Mundes wird dich in jenen ſchwarzen, todtenähnlichen Schwindel hauchen. Schiller, Räuber 1, 3. Schwärmerei und Geiſtesſchwindel. Ungenannter bei Campe. Stracks zerrinnt der dicke Zauberſchwindel. Wieland, Oberon 2, 44. Auf den ſchwindligen Höh'n. Pyrker, Tuniſias 1. Auch ihm wird der Kopf ſchwindeln. Göthe, Egmont 2. Und wie einen Kreiſel mit ſchwindelndem Drehen trieb mich's um. Schiller, der Taucher. (Ich) blicke mit Schwindeln hinauf, blicke mit Schaudern hinab. Schiller, Spaziergang. — Bloß wie Geiſter ſchwindeln ſie mich an. Schiller, Fiesko 1, 12. Hinſchwindelt das Volk. Pyrker, Rudolph 2. Daß dieſe Inſektenſeelen am Rieſenwerk meiner Liebe hinaufſchwindeln. Schiller, Kabale und Liebe 2, 5. (Er) ſchwindelte nieder. Sonnenberg.

Anm. Für er ſchwindelt, ihm ſchwindelt ſagt J. Agricola (Sprichw. 62) nach älterer Weiſe: es geſchwindet im (ahd. im gesuintit, mhd. im geswindet).

Schwindelbeere, —geiſt, —kraut, —mittel, —pulver, —ſucht, —ſüchtig, —wurz u. a. — Ich weiß nicht, welch ein Schwindelgeiſt die ganze Stadt ergriffen. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 1. Raben, Ruß, am meiſten aber Schwindelhaber. Uhland, Schwindelhaber. Ein ſchwindelhohes Zimmer. Moſer. Ueberall ſtehſt du auf Schwindelhöh'n. Sonnenberg. Huldigen Sie dem Schwindelkopf Gianettino. Schiller, Fiesko 2, 5. Dieß ſchwindelköpf'ge Zechen macht verrufen bei andern Völkern uns. Shakeſpeare, Hamlet 1, 4. Sehneſt du von Schwindelſtufen dich zu ſchmerzenvollem Raum. Göthe, Fauſt 2, 241.

Schwindler (bei Vielen Schwindeler, d. i. der Schwindelnde) iſt ſowol der in eignen Planen haltlos (auf ungewiſſem Grunde) Uebertreibende, als auch (wie engl. **swindler**) der durch Vorſpiegelung fal-

Digitized by Google

scher Ansichten Andere für seine Plane geneigt machende und sie so um das Ihrige bringende Betrüger, gleichsam der Schwindeleien vormachende.

Schelm (ahd. scalmo, scelmo, mhd. schelme) 1) so viel als Seuche, Pestilenz, eigentlich und vornehmlich Viehseuche, und 2) davon übertragen auf gefallenes Vieh, Aas, wahrscheinlich in Rücksicht des Abziehens der Haut auf eine Wurzel mit Schale S. 1. (vgl. goth. skiljan = zerreißen, altn. skilja = unterscheiden, skilmr = bewegt und abgeschliffen, skel = Muschelscheibe, goth. skaljôs = Ziegel, Dachspäne, ital. scaglia = Schuppe) zurückgehend; 3) verborgenes körperliches Gebrechen oder Uebel; 4) (Volkssprache) Verführer eines Frauenzimmers; 5) (gewöhnlich und so schon später mhd.) fein versteckt listiger ehrloser Betrüger in böser Absicht; dann in gelinderm Sinne fein versteckt listiger Mensch zu Vergnüglichem, der in scherz- oder spaßhaften Streichen Verschmitzte. Schalk (goth. skalks = Knecht, ahd. scalh, mhd. schalc, agf. scëalc = Diener, Eigenknecht) in Beziehung des Knechtsinns schon mhd. ein Mensch von roher, boshafter Gesinnung, schadenfroher Bube, dann (vgl. mittelniederl. scalc = schlau) ein mit Verstellung vergnüglich listiger Mensch, selbst zu ernstem Zwecke, schadenfroher arglistiger gewandter Betrüger, besonders unter der Miene der Unschuld. Schurke (ahd. scurgo; vgl. fuirscurigi, firscurgo = Feuerschürer, S. 118) ist schlechthin der ehrlose Nichtswürdige. Gauner (vgl. mittellat. engannum, engannum = Betrug, ital. ingannare = betrügen; niederd. gau = behend, holländ. gaauw = behend, fertig, geschickt, ahd. kou = listig) umherschweifender (vgl. ahd. govgarun = umherschweifen, kigauan = besorgen, Gau, goth. gavi, ahd. kouwi, gewi, mhd. gouwe, gou, geu, überall neutr.) listiger und gewandter Dieb, dann überhaupt ein solcher Betrüger. Spitzbube (bei Stieler Spitzbube = gewandter, listiger, betrügerischer Würfelspieler) ist ursprünglich überhaupt ein fein verschmitzter, listiger Mensch, aber wegen Bube nur in übelm Sinne; hiervon einer, der Andre zu ihrem Nachtheil verschmitzt und listig hintergeht, oder auch betrügt; endlich der verschmitzte, listige Dieb. (Das Feine und sofort Listige liegt in spitz, S. 252; vgl. mhd. spitzsachen = feine Ränke S. 251). Betrüger (s. betrügen) der zu Andrer Schaden in Absicht eignen Vortheils Täuschende. — Im andern Jar kam der Schelm unter das Vieh, und starben die Kue in aller Welt. (Sie) verpranten die schelmen (die in der Schlacht getödteten). Schmeller 3, 357. Von Natur ein braver, ehrlicher, zuverlässiger Mann hatte er sich gegen die Welt erbittert und ließ diesen grillenhaften Zug dergestalt in sich walten, daß er eine unüberwündliche Neigung fühlte, vorsätzlich ein Schalk, ja ein Schelm zu sein. Göthe, Leben 12. B. Einen Schurken mit goldnen Borten unter den Hammer kriegen, der die Gesetze falschmünzt und das Auge der Gerechtigkeit übersilbert. Schiller, Räuber 2, 3. Du bist wohl nicht der erste Gauner, der über den hohen Galgen weggesehen hat. Das. 1, 2. Herzog der Beutelschneider, Gaunerkönig, Großmogul aller Schelme unter der Sonne. Das. 2, 3. Spitzbuben selbst, die uns zu Schelmen

Digitized by Google

machen. Schiller, Piccolomini 4, 7. Betrüger, Schelme ſind (ſie), Voß, die Leibeigenen 26.

Verſchwenden (ahd. ſ(v)arsuentan, mhd. verswenden, auch einfach swentan, swenden), 1) eigentlich machen, daß etwas verſchwinde, d. i. daß es abnehmend aufhöre zu ſein; 2) machen, daß etwas abnehmend aufhöre zu ſein für den, der es hat; 3) allgemein unnützer Weiſe übermäßig (zu viel) verwenden. Davon Verſchwender, verſchwenderiſch. — Die vergebliche Mühe, dieſes und jenes Mißfällige auszurotten, würde nicht ſo oft verſchwendet werden. Göthe, Leben 12. B. Indeß wir hier in thatenloſer Ruh die köſtlich edle Rettungszeit verſchwenden. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 1. Ich habe längſt einen Mahler im Solde, der ſeine ganze Kunſt verſchwendet, den Sturz des Appius Claudius zu mahlen. Schiller, Fiesko 1, 13. — Ich glaube, der Mann iſt ein Verſchwender. Leſſing, Minna von Barnhelm 2, 1. Verwünſche des Ehrenverſchwenders Lied. Klopſtock, Stintenburg. Himmliſche Verſchwenderin! Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Mit unſchätzbaren Gütern lehret uns verſchwenderiſch die Noth gelaſſen ſpielen. Göthe, Taſſo 2, 4.

Verthun (ahd. ſ(v)irtuon, mhd. vertuon, altſ. farduan, agſ. fardôn) iſt eigentlich durch ſein Thun womit zu Ende kommen, d. i. ganz aufbrauchen, daß nichts mehr davon da iſt; im Beſondern und vornehmlich (ſchon mhd.) von etwas ungehöriger, unnützer Weiſe ſolchen Gebrauch machen, daß es fort, dahin iſt, und ſo auch auf die Zeit übertragen. Verjubeln (von jubeln lat. jubilare) in luſtigem lautem Thun verbringen, gehört dem gewöhnlichen Leben an. Durchbringen (ahd. durahp(b)rink(g)an) hat hier die abgeleitete Bedeutung: etwas mit ungehörigem, unnützem Gebrauche um des Vergnügens, des Genuſſes willen in andern Beſitz bringen. Verbringen (mhd. verbringen, vürbringen = ums Leben bringen) etwas fort, wegbringen, mit dem Nebenbegriff des Endes, Ausganges, der vollen Verwendung, wird beſonders von der Zeit geſagt. Zubringen (ahd. zuop(b)rink(g)an, mhd. zuobringen) eigentlich ſelbſtthätig machen, daß ein Gegenſtand dahin kommt, was Ziel der Bewegung iſt oder als ſolches gedacht wird; dann die Zeit, d. i. machen, daß die Zeit über etwas vergeht, nützlich oder ohne Nutzen; von Sachen, Beſitzthum geſagt, hat zubringen die Bedeutung durch ungehörigen, unnützen Gebrauch verderben. Vergeuden (von abd. gewôn, giwên, mhd. gewen, göuwen, ſpäter geuen, geuwen, lat. hiare = das Maul aufſperren, gähnen, dann gierig, lüſtern nach etwas ſein; davon ahd. gawidôn, gewidôn, mhd. geuden, gewden, giuden, göuden, gäuden in fig. Bedeutung das Maul aufreißen und großthun, prahleriſch thun; es groß, hoch her geben laſſen, Freudenmahle halten, wobei es hoch her geht; mit Großthun als werthlos verwenden, etwas für nichtsachtend übermäßig und unnütz verthun) unnützer Weiſe übermäßig verwenden, indem man das, was man ſo verwendet, für nichts achtet, gleichſam prahleriſch wegwirft. Verſchleudern (oberd. verſchlaudern, bei Adelung verſchläudern, bei Leſſing verſchlei-

dern, von dem erst im 15. Jahrh. vorkommenden Schleuder, oberd. Schlauder) etwas, was man hat, leichtsinniger Weise an Andre geben, indem man es unter dem Werthe hält, auch von der Zeit gesagt, sie als werthlos unter unnützem Thun leichtsinnig verstreichen lassen. Verjuckern (von juckern, aus lat. jocari = scherzen, wie Jucks aus lat. jocus), dem gemeinen Leben angehörig, bedeutet in lustigem Leben und Treiben verthun. — Der verlorne Sohn (Luc. 15, 11 f.) verthat sein Vermögen, indem er es theils mit Schlemmen verschwendete, theils mit liederlichen Dirnen durchbrachte, theils an Lustgenossen verschleudert und in seinem Uebermuthe vergeudet haben mochte, und erst, als Alles verbracht war, und er einige Zeit in bitterer Armuth zugebracht hatte, kehrte er reu- und demüthig zu seinem Vater zurück. — Wie man Geld und Zeit verthan, zeigt das Büchlein lustig an. Göthe, Epigramme. Ueberall zahlte man die Fabrikarbeiter bisher am Sonnabend, woher es dann kam, daß sehr Viele am Sonntag das am Sonnabend empfangene Geld verjubelten. Frankf. Ober-Postamtszeitung 1846, Beilage zu Nr. 298. Der seines Vaters goldne Füchse mit unserm Regiment hat durchgebracht zu Glücksstadt, in einer lustigen Nacht. Schiller, Wallensteins Lager 5. Eine Königin, die ihre Tage nicht ungenützt in müßiger Beschauung verbringt. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Vergeudet wurde sein Erbtheil. Pyrker, Tunisias 5. Mir, der ich mein Talent und meine Tage absichtslos vergeudete, mußte schnell auffallen. Göthe, Leben 14. B. Gewiß ist bei einem zufällig räuberischen Nachwühlen (bei den Ausgrabungen in Herculanum) manches edle Alterthum vergeudet worden. Göthe, ital. Reise Neapel 18. März 1787. Sie verschleuderten Groschen und wurden so allmälich ihre Thaler los. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1811.

Anm. Als sinnverwandt in gewisser Hinsicht könnte auch noch verzetteln angeführt werden (älternhd. verzetten, s. S. 197) ursprünglich auseinanderbreiten oder streuen; dann in kleine Theile auseinander streuen und so verlieren. — Allein er hat sein Geld wahrhaftig nicht verzettelt. Göthe, Faust 1, 152.

Verschwendung ist ein verhältnißmäßig großer unnützer Verbrauch, indem der Verbrauchende das, was er besitzt, durch den Verbrauch aus seinem Besitze verschwinden macht und davon keinen Nutzen hat. — Jeder Zustand hat seine Beschwerlichkeit, der beschränkte sowohl als der losgebundene. Der letztere setzt Ueberfluß voraus und führt zur Verschwendung. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 8.

Aufwand (s. wenden) läßt es unbestimmt, ob jener Verbrauch nützlich oder unnütz ist. — Weil einzelne Familien den Aufwand nicht bestreiten konnten. Göthe, Leben 4. B.

Anm. 1. Hiernach gehört nach Grimm auch Schwein, (goth. svein, ahd. suin, mhd. swin, agf. altn. svîn) d. i. das Thier, das auf die Weide getrieben wird (vgl. ahd. suein, snên, agf. svân = Hirte, Hirtenknabe). Vielleicht ist das Wort wurzelverwandt mit Sun, ahd. sû, sûi, sûwi, mhd. sû, pl. siuwe, lat. sus, gr. ὗς, σῦς, wonach swin aus suwin erwachsen wäre. Für den Zusammenhang mit suinan spricht das agf. svind, swind = Speck. Vgl. weiter die bald auf sû bald auf suinan weisenden Grimm II., 12. III., 332. Schmeller 3, 177, 259, 538. Weigand 1703. Wackernagel, Schmitthenner.

Digitized by Google

Anm. 2. Dem Anſcheine nach gehört auch geſchwind hierher. Das Wort iſt gebildet aus der Vorſylbe ge- und dem Adj. goth. svinths, ahd. suind, mhd. swinde = ſtark, gewaltig, kräftig, gehört alſo zu einem andern Stamm.

Winden.

(Wurzel wan—d, win—d; wand, wind.)

Winde, wand, gewunden, winden (ahd. wintu, want, wuntumês, wuntanêr, wintan; mhd. winde, want, wunden, gewunden, winden; goth. agſ. vindan, altſ. windan, altfrieſ. ſchwed. winda, dän. vinde, engl. winde), 1) kreisförmig bewegen, eine gebogene, hin und her gehende, beſonders eine, um einen Punct gehende Richtung annehmen, bekommen; 2) eine ſolche Richtung geben (eigentlich und figürlich); 3) vermittelſt einer um einen feſten Punct geführten Kraft bewegen, beſonders in die Höhe bewegen, heben. — Aufgejagt aus dem Lager durch windende Thal' und Gebüſche. Voß. Eilt (erleichtet uns nach) auf! den gewundnen Pfad. Klopſtock, die Vortrefflichkeit. (Ich) ſinke vor dir in niedrigen Staub hin, lieg' und bet' und winde mich, Vater, im Todesſchweiße. Klopſtock, Meſſias 1, 120. Da der Dichtung zauberiſche Hülle ſich noch lieblich um die Wahrheit wand. Schiller, Götter Griechenlands. Auch für mich ward jener Lorbeerkranz, der deine Todtenbahre ſchmückt, gewunden. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 12.

Erwinden ſich, ſo viel als ſich unterwinden, iſt nicht mehr gebräuchlich. (Das ahd. irwintan, mhd. erwinden, heißt, ſich umwenden, nur bis auf einen gewiſſen Punct gehen.) — Das was ich klug gefunden zu beklügeln ſich erwunden. Canitz. Sich unterwinden (früher auch ohne Pronomen), zunächſt wol ſo viel, als ſich gleichſam unter etwas winden und ſo daſſelbe auf, über ſich nehmen, ſ. bei unternehmen S. 21. — Wenn wir Dirnen uns erwinden. Logau, Anhang 62. Das keiner es zu beſchreiten dorfft underwinden. Fiſchart, Gargantua S. 274. Ein ſolcher Mann unterwindet ſich der ſchweren Aufgabe. Göthe, Leben 15. B.

Sich getrauen (goth. gatráuan, ahd. katrûên, katrûôn, mhd. getrûwen) bezeichnet zunächſt, was das Stammwort trauen (goth. tráuan, ahd. trûên, trûwên, triuwên, mhd. trûwen, triuwen, trouwen, altſ. trûôn, agſ. trêówjan, ſchott. trow, altn. trûa, mit treu, goth. triggvs, ahd. triuwi, mhd. triuwe, altſ. triwi, agſ. trêówe, altn. tryggr zu ſanſkr. dhruwa = gewiß gehörig), dann Krafterforderndes mit ſtarkem Bewußtſein ſeiner Kraft und des Erfolges unternehmen. Das einfache trauen kommt in dieſer Bedeutung erſt mhd. vor, iſt aber in der Schriftſprache weniger üblich als ſich getrauen. Sich erkühnen (mhd. erkuënen = furchtlos machen zum Thun, von kühn S. 131) bedeutet furchtlos handelnd und dabei Gefahr und Widerſtand gering achtend unternehmen. Sich erdreiſten (von dreiſt ſ.

S. 131) aus Zuversicht und Selbstvertrauen furchtlos unternehmen; hiermit besonders ohne geeignete Rücksicht auf das dem Andern Zustehende und auf Beschämtwerden. Sich unterstehen und unterfangen s. S. 20. — Schlafend hatte sie mir so gefallen, daß ich mich nicht traute, sie zu wecken. Göthe, der Besuch. Was sich der Tell getraut, das konntet Ihr nicht wagen? Schiller, Tell 1, 8. Ha, Ihr erkühnt Euch! Das. 3, 3. Doch dießmal ist er von den Neusten; er wird sich grenzenlos erdreusten. Göthe, Faust 2, 97.

Anm. Erwinden hatte noch im 17. Jahrh. die Bedeutung gebrechen, mangeln, fehlen, z. B. Es hat mir an Mitteln erwunden. Landtag von 1669. Sie rudern allesampt und laßen nicht erwinden (fehlen) in Meinung einen Weg dem Hafen zu zu finden. Opitz, Jonas S. 19.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herum—, hervor—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, los—, mit—, nach—, nieder—, um—, umher—, vor—, zer—, zu—, zurück—, zusammenwinden bedürfen keiner weitern Erklärung. — Wie dein Tagewerk, gleich, windet dein Leben sich ab. Schiller, Spaziergang. Susanna windet ihr Garn ab. Voß, Luise 2, 89. Arnolt v. M. oder sin Freunde, die in anwindent (angehen) von im selber oder von seiner Hausvrowen. Meichelberg bei Schmeller, 4, 106. Ich sinne noch, durch die verworrnen Pfade, die nach der schwarzen Nacht zu führen scheinen, uns zu dem Leben wieder aufzuwinden. Göthe, Iphigenie 2, 1. Die Mittelklasse der Bürgermädchen behielt noch die aufgewundenen, mit einer großen Nadel festgesteckten Zöpfe bei. Göthe, Leben 9. B. Zu diesem Zweck läßt man die Gänge des Zettels nach der Ordnung durch einen großen Kamm laufen, der eben die Breite des Weberbaums hat, auf welchem aufgewunden werden soll. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Dem noch kein Stärkerer die Palme ausgewunden. Günther. Sie ließ es sich nicht auswinden, wem es gehöre. J. Paul. Denkst du daran .... wie Pilatus ihm mit Dornen die Schläfe bewand? Klopstock. Ich hörte fragen, warum man von den Todten so unbewunden Gutes sage, von den Lebenden immer mit einer gewissen Vorsicht. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 1. Traurig ist es, durch die Welt verlassen, ungesellig allein sich durchzuwinden. Platen, Abbassiden 1. Ich bot alles auf, was an mir von Talent und Humor war, mich durchzuwinden. Göthe, Leben 11. B. Ein Wald von Statuen, durch den man sich durchwinden, eine große ideale Volksgesellschaft, zwischen der man sich durchdrängen mußte. Das. Ihr werdet das neugeborne Kind finden in Windeln eingwunden. H. Sachs. Wo sich ein Steinpfad zwischen Myrten zum Tempelhain emporwand. Matthisson, milesisches Märchen. Als von dem ersten Entsetzen sich Abbadonna emporwand. Klopstock,

Digitized by Google

Messias 9, 590. (Sie) entwanden mir den Degen. Schiller, Räuber 3, 2. Als sich der Mond dem Ostgewölk entwand. Tiedge, Urania 4. Doch Amalia, sanft sich entwindend, trat seitwärts an das Fenster. Voß, Luise 3. a, 129. Indem sie sich aus meinen Händen der Flucht entgegenzuwinden strebte. Benzel-Sternau. Sieh, wie es (das Thier, die Schlange) im Staube kriecht, sich fortwindet dir unter dem Fuße. Herder. Und eine leise Ahnung flüstert mir zu, daß der deinige (Weg) sich im Wirrwarr fortwindet, ohne zu etwas zu führen. Benzel-Sternau. Es windet am Faden die Scheibe, die von der Hand entfloh, eilig sich wieder herauf. Göthe, Epigramme 90. Den (rothen Faden) man nicht herauswinden kann, ohne alles aufzulösen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 2. Niemand kommt' es aus mir herauswinden, wem die Sachen allemal gehören. J. Paul, Siebenkäs 5. Da das Kränzlein um den Feldhut ich herumwand. Voß, launende Liebe. Doch sie windet gleich sich selbst hervor. Göthe, Braut von Corinth. Es (das Licht) wand aus fernen, düstern Räumen sich, wie ein Auferstehungstag, hervor. Tiedge, Urania 2. Wo, gen Hochstätten, im Halbkreis sich hinwindet der Fluß. Pyrker, Rudolph 10. Gleich einem dunkeln Leben, wand der Strom des Waldes sich durch seine Wasserfälle hinab, wohin die Zeit ihn reißt. Tiedge, Urania 4. Der (Pfad) sich links etwas weiter durch ein anmuthiges Gebüsch sachte hinaufwand. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Nach einigen Stunden ließ der Astronom seinen Gast die Treppen zur Sternwarte sich hinaufwinden. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 10. Sie hatte sich nur in unbemerkten Ranken durch die rohe Welt hindurchgewunden. Göthe, Leben 15. B. Die trübe Verlass'ne heitert sich auf und windet mit Macht vom jammernden Kummer ungestümmfreudig sich los. Klopstock, Messias 2, 164. Und wand sich zwischen Mirtenhecken der Dame nach. Engelschall. Die freie rechte Hand ist nicht hinreichend, sich umzuwinden, sich aufzurichten. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 13. Ach! noch wanden keine Kränze Liebende sich um! Schiller, Triumph der Liebe. Glänzend umwindet der goldene Lein die tanzende Spindel. Schiller, Spaziergang. Warum muß der Väter Doppelschuld und Frevelthat uns gräßlich wie ein Schlangenpaar umwinden? Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Wie ich hinein (in den Fallstrick) gerathen, weiß ich nicht; doch wind' ich mich umsonst umher. Platen, Schatz des Rhampsinit 3. Hier wanden sich Schlangen am Boden umher. Göthe, röm. Elegien 12. Oben auf der weiten Höhe, dem Herkules-Scheidewege, lief der rechte Arm (des Weges) hinunter und wand sich dem blühenden Lilar durch Haine und Auen zu. J. Paul, Titan 23.

Anm. 1. Fischart sagt noch (Gargantua S. 201): Sie begunt zu hendwinden vnd sich vbel genug zu gebeben.

Anm. 2. Die Participien gestatten mancherlei Zusammensetzungen, z. B.

(Welcher Greis) hinabsieht in das aufgelöste Spiel des unverständlich krummgewundnen Lebens. Schiller, Braut von Messina. (Der) gern verirrt auf sanftgewundner Bahn. Salis, an ein Thal. Endlich erblicken sie an einem der palmenbewundenen Pfeiler voll Ernstes einen Jüngling. Klopstock, Messias 15, 1008. Weit vorhaltend den Schild, deß Zier, im Ringe der Anker, schlangenumwunden, sich wies. Porker, Rudolph 7. Der kuterruff (ein Gefäß) ist eng am Weidengewundenen Kranichshals. Fischart, Gargantua S. 195.

Winder; Winde (ahd. winta, mhd. winde) 1) ein Werkzeug, etwas damit zu winden; 2) ein Pflanzengeschlecht, welches sich durch seine sich windenden Zweige, womit es sich um andere Körper windet, und durch seine trichterförmigen Blumen auszeichnet. — Dieses Bild wurde die Kranzwinderin genannt. Göthe. Siebenkäs wollte leider mit der chirurgischen Winde der Philosophie die zwei wichtigsten Glieder Lenettens einrichten, den Kopf und das Herz. J. Paul, Siebenkäs 5. Als nun die Grube fertig war, hub ich meine Form durch die Kraft von Winden und guten Hanfseilen eine Elle über den Boden. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6. Daß er herum durmelte wie eine Garnwinde. Simplicissimus 4, 14. Von Hopfen durchrankt und blühender Winde. Voß, die Kirschenpflückerin 22. Es knüpft des Weltenlenkers Hand, wie an den Pappelstamm die Glockenwinden, uns an der Mutterliebe zartes Band. Salis, die stillende Mutter.

Windig, gewindig, d. i. sich windend, sind allmälich außer Gebrauch gekommen, Windung ist erhalten. — Schlangenwindig hat Fischart, Gargantua S. 221. Gewindig und umbwindig führt Schmeller 4, 108 an. — In waldiger Windung des Seethals. Salis, Elegie an die Ruhe. Sie wollen in dieser Schlangenwindung mir entgehen. Schiller, Don Karlos 2, 8.

Gewinde, 1) etwas Gewundenes (eigentlich und figürlich); 2) so viel Garn, als man auf einmal aufwindet; 3) eine Verbindung, ein Gelenk, wo der eine Theil sich auf den andern nach vielerlei Richtungen wenden oder bewegen läßt. — Der Knoten furchtbares Gewinde gewaltsam zu zerreißen, strengt der Arme Kraft sich an. Schiller, Aeneis 2, 38. Ach! wie wäre der Mahler beglückt, der diese Gewinde mahlte, das blumige Feld! Göthe, der neue Paustas. Durch ein bezauberndes Gewinde süßer Irrungen. Wieland. Die Spiegel mit Hülfe ihrer Gewinde hin und her bewegen. Geist der Journale. — In einem Körblein von Silberdraht trug sie ein Blumengewinde. Pfeffel. Und sie faßte den Stab, den Dornengewinde ganz umher einhüllte. Voß. Er werde sich gewiß in diesen Felsgewinden gesund und frisch auf einmal wieder finden. Wieland, Oberon 11, 48. Eng verlor sich ein Busen in schweifiges Felsengewinde. Voß. Betrachte dort, was in den Irrgewinden der Erde du verloren hast. Bürger. Da zeigten an dem Laubgewind viel goldne

Digitized by Google

Früchte sich. Uhland, der Kranz. Aber du ziehst Schlangengewinde dir nach. Göthe, Weißsagungen des Bakis 2. (Wo der Geist) vor stillem Schaun, so Zeit- als Volksgewinde zum Abgrund wallt, zur Himmelshöhe steigt. Göthe, einer hohen Reisenden.

Windel (ahd. wintila, windila, mhd. windel, agf. vindel), ein zum Winden, Einwickeln dienender Zeug, viereckiges Stück Leinwand, in welches man kleine Kinder windet oder wickelt, oder das man ihnen im Bette unterlegt oder beim Tragen unterhält. Davon windeln, einwindeln; Windelband, —kind, —schnur, —wascher. — Die Kinder liegen in Wieg' und Windeln. Göthe, paraboliſch 15. In den Windeln der Ueppigkeit lag das erſtaunliche Werk der Verſchwörung gewickelt. Schiller, Fiesko 2, 18. Ein Kindlein, gewindelt in ihr Tüechlein, gelegt in die Krippen. Schmeller 4, 107. Eine Frau trug einen kleinen Glasſchrank vor ſich hängend, worin ein wächſerner eingewindelter Engel ſchlief. J. Paul, Heſperus 24. Fluchs (flugs) droll dich, weil es iſt ſo gut, alſo man wintelwaſchern (Männer, die ſich von den Weibern zu ihren Geſchäften brauchen laſſen) thut. H. Sachs.

Anm. 1. Das Windlein, Windl Garn enthält um Paſſau 242 lange Fäden, wovon einer ¾ Ellen mißt; 10 Windel machen 1 Stren.

Anm. 2. Gehört das winnelweich der Volksſprache hierher, (windelweich) ſo weich durchprügeln, daß man den Geprügelten gleichſam einwindeln muß? Oder zu goth. vinnan = leiden? ſ. gewinnen S. 226.

Windbohne, —flechte, —glocke, —glöckchen, —kraut, —pflanze, —rad, —ſeil u. a.; Windebaum, —bret (bei den Seidenarbettern), —draht, —eiſen, —gang, —glöckchen, —kraut, —nagel (bei den Färbern), —ſtange, —ſtock, —vogel; Windenharz, —macher; Winderling (Winde). — Die Weinberge verwüſten und die Wintbäuſer (Keltern) in ſelbigen in Aſche legen. Schmeller 4, 108 vom J. 1511. Der Windling, dieſe Blume wird von den Lateinern genannt volubilis oder funis cerborum, P. Abraham. Umb ain nager (Nagelbohrer) oder Wintling [1]). Schmeller 4, 108. Die allermeiſten Bäume ſind windſchief [2]) allmählich worden. Rückert, geſ. Ged. 5, 39.

Gewand, Pl. Gewande und Gewänder (ahd. wanda, mhd. want, gewant) iſt eigentlich das, womit man ſich umwindet, alſo

---

[1]) Daran erinnert das der Volksſprache angehörende mit dem adverbialen —ing, —ling gebildete Adv. überwindlings und das davon gebildete Subſt. Ueberwindlingsnaht, eine Naht, wo die Enden zweier Stücke durchſtochen und mit dem Faden umſchlungen, umwunden werden.

[2]) Neuniederd. windscheef, in der Volksſprache winſch, beſſer windſch. Altn. iſt vindr, ſchwed. dän. vind = verdreht, verkehrt, krumm. Daraus windſch für windiſch. Schmidt (weſterw. Idiotikon) denkt an das alte van, wan = Mangel und an winistar = link.

Digitized by Google

ein jedes Gewebe, ein jeder Zeug zur Bekleidung, im Beſondern und zwar oberd. wie niederd. von Wolle, ehedem überhaupt ſo viel als Anzug, nhd. gerne mit dem Nebenbegriff eines vornehmeren, langen Ueberkleides. Davon das nun erloſchene (in der ſüdd. Volksſprache noch erhaltene) gewänden = kleiden. — Und alſo ſprechend, ließ ſie das Gewand der Hirtin fallen und als Königin der Himmel ſtand ſie da im Glanz der Sonnen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Er bedient ſich beſonders ſchöner, in's braunrothe gebrochener Farben zu ſeinen Gewändern. Göthe, ital. Reiſe 17. Oct. Wie in glänzenden Gewanden Helena zur Zinne trat. Uhland, Liebesklagen 1. — Die Auen im Blumengewand. Wieland. Mit Blutgewande geſchmückt. Klopſtock, Meſſias. Ihr führet uns im Brautgewande die unerreichte Parze vor. Schiller. Sie nahm in das duftende Buſengewand ihn. Voß, Ilias 6, 483. Zierlich und einfach iſt dein Ehrengewand. Voß. Der Leib, das Erdgewand iſt hin. Kreuz. Doch da dem Opferer nun der beleidigten Deïaneira trauriges Feiergewand um die Schultern haftete. Voß. Und des Regenbogens Farben ſchmücken nicht ihr Feſtgewand. G. Jacobi. Gekleidet in weißes Grabgewand. Uhland, die Schlacht bei Reutlingen. Doch trug er daheim faſt immer dasſelbige Hausgewand. Benzel-Sternau. Können Engel mitleidige Freudenthränen vergießen, ſo iſt's, wenn ſich Verirrte und Liebende in dieſem Hochzeitgewande ſehen. Herder. Ach, einmal entfiel mir ſchwindend mein Hohespriеſtergewand. Klopſtock, Meſſias 4, 74. Und Odyſſeus Bette vielleicht nun ſtatt der Lagergewand' entſtellt von Spinnengeweb' iſt. Voß, Odyſſee. Und der Tod, der ſeinen Köcher leert, wird ein Genius im Lichtgewande. Müchler. Liliengewand ihr Kleid, mit Blumen gegürtet. Herder. Im Nachtgewand fährt jener aus dem Laken. Wieland. (Der Satan war) Sonn' im Nebelgewand. Sonnenberg. Indeß entſank der Tochter Angiochs im väterlichen Saal ihr Prachtgewand. Bürger. Ihm folgt' ein Junker im Purpurgewad ... Ihm folgt' ein Junker im Silbergewand. Bürger, Lenardo und Blandine. Sorgſam eilt ihr, Mama, aus dem Reiſegewand zu enthüllen. Voß. In wallendem Roſengewande. Sonnenberg. Eos im Safrangewand umſchien mit Helle den Erdkreis. Voß, Ilias 8, 1. Lucius, mein Schlafgewand! Shakeſpeare, J. Cäſar 4, 3. In langen Falten floß um ihn ſein Schneegewand. Roſegarten. (Er) findet Roß und Stahlgewand. Uhland, St. Georgs Ritter 1. Daß er das Sterbegewand zu ihres Sohnes Begräbniß trug. Klopſtock, Meſſias 12, 63. Ihr ſchneeiges Strahlengewand. Sonnenberg. Wenn Todesgewand den Thron ihr donnergewebt umgrau'n. Baggeſen. Dies kleideten Iſraels Söhne in balſamiſches Todtengewand. Klopſtock, Meſſias. Trägt denn die Schöpfung ein Trauergewand? Salis, Ermunterung. In fliegendem Wolkengewande. Sonnenberg. —

Digitized by Google

Der Pflegevater ſoll das Kind gewänden. Schmeller 4, 101 aus d. J. 1384. König Ludwig hatt ſich, da gleich die Schlacht ſolt angeben, vergwändet (verkleidet), daß jn die Feind in der Schlacht nicht kennen kunden. Aventinus Chronik 487. Jn der ſpätern Ausgabe von 1580 ſteht verkleydet (ſtatt vergwändet).

Kleid (mhd. kleid, agſ. clâdh, engl. cloth, altn. klædhi, ſchwed. dän. kläde, holländ. kleed) bezeichnet urſprünglich was der Menſch zur Bedeckung anhat; im Beſondern nhd. ſoviel als Kleidungsſtück; in engerer Bedeutung die lange Bekleidung des Rumpfes über dem Hemde: Sterbe—, Nachtkleid; in der engſten Bedeutung die bei geſitteten Völkern übliche Kleidung des Rumpfes über dem Hemde bis zu den Füßen. Kleidung iſt überhaupt was der Menſch als Körperbedeckung an ſich trägt, Kopf-, Rumpf- und Fußbedeckung. Anzug (ſ. ziehen) iſt Jnbegriff alles deſſen, was man an den Körper oder ſeine Theile zieht, ſei es nun, um ſie zu bedecken oder ſich zu ſchmücken, ſelbſt ſolche Dinge, die eigentlich angelegt und nicht im wahren Sinne angezogen werden: Schnallen, Ringe u. dgl. — Wie die Natur die innig reiche Bruſt mit einem grünen bunten Kleide deckt, ſo hüllt er alles, was den Menſchen nur ehrwürdig, liebenswürdig machen kann, in's blühende Gewand der Fabel ein. Göthe, Taſſo 1, 4. Wir würden ſeinen Scherz zu tragen haben, wie unſre Kleidung ſeinen Spott erfuhr. Daſ. 1, 1. Steht mir der Anzug gut? Voß, Luiſe 3 a, 279.

Anm. Leinwand, wofür oberd. Leinwat, iſt aus ahd. mhd. linwât, agſ. linwæd = leinenes Kleidungsſtück, von ahd. agſ. lîn = Lein und ahd. wât, agſ. wæd = Kleidung, was ſpäterhin mit ſeinem allmälichen Ausſterben im Hochdeutſchen aufgieng in dem aus dem Niederd. eingedrungenen und im Nhd. von dem ganz verſchiedenen Gewand ſich miſchenden —wand, altniederd. wanda, mhd. —, z. B. in niderwant = Niederkleid.

Gewanddarſtellung, —fall, —händler, —haus, —macher, —mahlerei, —ſchneider, —ſchnitt u. a. — Gewandlos, entſtellt und verwildert. Klopſtock, Meſſias 4, 88. Thetis barg im Gewandſchoß ihn. Voß, Jlias 6, 136. Der junge König hingegen ſchleppte ſich in den ungeheuren Gewandſtücken mit den Kleinodien Karls d. Gr., wie in einer Verkleidung, einher. Göthe, Leben 5. B. — Gewandsweiſe (zum Scheine) von einer Sache ſprechen. Leſſing.

Wenden (goth. vandjan, ahd. wantjan, wentan, neuniederd. neuniederl. mhd. wenden, altfrieſ. nordfrieſ. wenda, neufrieſ. weynen, altn. venda, vendja, agſ. vendan, vandian, engl. wend, ſchwed. vända, dän. vende, Volksſprache wenne), die factitive Form von winden, bedeutet 1) allgemein eine andere Richtung oder ein anderes Verhältniß geben; 2) im Beſondern eine entgegengeſetzte Richtung geben: den Braten, das Getreide; 3) in beſondern Redensarten ſo viel als abwenden: Wende Schaden und Verdruß, Canitz; 4) aufhören, gränzen, anſtoßen. — Auch auf Jhren Körper wenden Sie mehr. Schiller, Fiesko 2, 2. Nie wird das Glück von Oeſterreich ſich wenden. Schiller, Piccolomini 1, 4. Da wandte man die

Digitized by Google

Augen auf mich. Schiller, Wallensteins Tod 3, 13. Wie dieß Gespräch sich wendete. Schiller, Maria Stuart 3, 6. War er's, der sie (die Gefahr) von dir gewandt? Daſ. 4, 6. Wendet auch dir nicht mildes Erbarmen das Herz? Voß. Wo der pfenning wendt, da hat alle lieb ein end. Schmeller 4, 104.

Drehen (ahd. drâjan, mhd. dræjen, agſ. drâwan, dhregjan; vgl. lat. torquere = drehen, tornare = drechſeln) eine Richtung um einen Punct oder eine Linie geben und dann auch nehmen. Kehren (ahd. kêrjan, mhd. kêren, chêren, verſchieden von dem mit fegen ſinnverwandten kehren, ahd. cherran, cherjan, mhd. kern, das mit girren, kirren, ahd. chirran, chërran zu einem Stamm gehört, ſ. weiter S. 76) eigentlich eine gewiſſe Richtung geben oder nehmen, dann im Beſondern die entgegengeſetzte Richtung, das entgegengeſetzte Verhältniß geben oder nehmen. Lenken (mhd. lenken) Bewegtem durch mittel- oder unmittelbares Wirken auf daſſelbe die Richtung oder Veränderung darin geben, die es haben ſoll. — Und ſchauerlich gedreht im Kreiſe, beginnen ſie des Hymus Weiſe. Schiller, Kraniche des Ibycus. Dorthin kehre das Auge deines Erbarmens. Schiller, Kabale und Liebe 4, 4. Ihr hattet Wiſſenſchaft von Allem, lenktet aus Eurem Kerker planvoll die Verſchwörung. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Die Ergießung eines Herzens ſo zu verlenken. Leſſing, Nathan der Weiſe 3, 10.

Abwenden, 1) nach einer andern Seite wenden; 2) die Annäherung einer Sache, beſonders einer ſchädlichen, verhüten. — Wer von der Schönen zu ſcheiden verdammt iſt, fliehe mit abgewendetem Blick! Göthe, Pandora. Da ich aus dieſen Banden ſtrebe, Macht mit Macht abwende. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Ihr habt das Land von Oeſterreich abgewendet. Schiller, Tell 1, 4. Wenn es (das drohende Unglück) mit Unterwerfung, mit Nachgiebigkeit kann abgewendet werden. Schiller, Piccolomini 2, 2. Bringe mir Glut, o Mutter, und fluchabwendenden Schwefel. Voß, Odyſſee 22, 481.

Anwenden (ahd. anawentjan = hinanw.), an den Zweck wenden, d. i. die Richtung zu dem Zweck hin geben, ſo daß er erreicht wird, es mag mit größerem oder geringerem Aufwand von Kräften geſchehen; 2) in Betreff eines Dinges von etwas Gebrauch machen, häufig mit dem Nebenbegriff, daß der Gebrauch zum Nutzen der handelnden Perſon ſei, während aufwenden es unbeſtimmt läßt, ob mit oder ohne Nutzen für die handelnde Perſon; 3) (veraltet) angreifen. — Indem die Bürgerlichen einen rühmlichen Fleiß anwenden. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Daß die Zeit, wo nicht angewendet, doch wenigſtens verwendet werden kann. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 104. Wir wollen Menſchen und Geld umſonſt nicht aufgewendet haben. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. —

Digitized by Google

Gebrauchen (von brauchen ahd. prûhhôn, prûhhan, prûchan, mhd. brûchen, altſ. agſ. brûcan, altfrieſ. altn. ſchwed. brûka; goth. bruks, ahd. pruchi, agſ. bryce = brauchbar, nützlich; vgl. lat. frui, fructus) mit etwas wirkſam ſein zum Zwecke, er ſei gut oder böſe (wie auch bei anwenden). Nutzen (ſ. bei genießen) Genuß nehmen, Vortheil ziehen von etwas. Sich bedienen (von dienen, goth. thivan, ahd. dionôn, verkürzt aus diowinôn, mhd. dienen, altſ. thionon, altn. thiona, thiena, von ahd. diu = Sclavin, leibeigne Dienerin, goth. thivi, agſ. diva, dheove, altſ. thiu, thiuna, altn. thir) ein Ding zu ſeinem Dienſte gebrauchen, in Bezug auf einen der handelnden Perſon angenehmen Zweck, wie auch bei nutzen. — Gebraucht der Zeit, ſie geht ſo ſchnell von hinnen. Göthe, Fauſt 1, 95. Vieles traf zuſammen, das ich zu unſerm Vortheil nutzen konnte. Göthe, Taſſo 1, 4. Du biſt verloren, wenn du dich nicht ſchnell der Macht bedienſt. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Sie bedienen ſich keiner Seife. Göthe, ital. Reiſe, Girgenti 26. April 1787.

Bewenden (goth. bivandjan = ſich von etwas wegw., ahd. piwentjan = umw., hinw., anw., mhd. biwenden = hinw., bewenden = zu Ende bringen), zu Ende kommen, zu Ende ſein, daß nichts weiter an dem Gegenſtand oder in Beziehung desſelben geſchehen ſoll. — (Er) läßt es bei dem Rade bewenden. Schiller, Räuber 2, 3. Aber es währte zu lang', ich laſſ' es lieber bewenden. Göthe, Reineke Fuchs 1, 260.

Verbleiben (ſ. bleiben) immerhin ſo ſein, daß es nicht geändert werde. — Daß er (Wallenſtein) für ſich allein beſchließt, was er allein verſteht? Wohl! daran thut er recht, und wird's dabei auch ſein Verbleiben haben? Er iſt nun einmal nicht gemacht, nach Andern geſchmeidig ſich zu fügen und zu wenden. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Einwenden, allgemein Gründe gegen einen Ausſpruch, einen Satz u. dgl. vorbringen. Davon Einwendung, Einwand. — Was ließe ſich nicht noch alles einwenden. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3. Durch dieſe Einwendungen ward Wilhelm nicht überzeugt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 15. Der Einwand, von Ammen hergenommen, kommt weiter unten bei der Rechtfertigung derſelben vor. J. Paul.

Verwenden, 1) von ſich, von etwas weg wenden; 2) auf einen Gegenſtand der Beſchäftigung oder Bearbeitung wenden, verbrauchen;

Einwerfen (ſ. werfen) Gründe gegen einen Ausſpruch u. dgl. mit Nachdruck, oder auch mit Heftigkeit vorbringen. Einwerfen wird nur geſagt, wenn Gegengründe gegen die Wahrheit eines Ausſpruches u. dgl. vorgebracht werden, nie aber, wie einwenden, gegen die Verbindlichkeit desſelben, beſonders z. B. gegen Befehle, Geſetze, ja ſelbſt gegen Handlungen. — Werden ſie mir noch einwerfen, daß ꝛc. Moritz. Keinen Einwurf! Schiller, Don Karlos 1, 9.

Digitized by Google

3) auf die andere Seite wenden: mit verwandter Hand eine Ohrfeige geben; 4) durch Wenden verändern, besonders in das Gegentheil. — Joel, der andere Sohn, verwandte sein thränendes Antlitz von dem Vater. Klopstock, Messias 2, 129. Sein Blut, sein Leben wird er für den Vater freudig verwenden. Schiller, Wallensteins Tod 3, 2. (Er) verwendete sich selbst für mich. Das. 2, 6. Denn alle Balken und Decken sie sind schon lange verbrannt, und Trepp' und Gang und Kapelle in Schutt und Trümmer verwandt. Göthe, Bergschloß.

Verändern (später mhd. verandern, verändern, von ander goth. anthar, ahd. andar, mhd. ander; vgl. sanskr. ana = ander) etwas so machen, daß es nicht mehr so ist, wie es war (anders machen) mit dem in ver beruhenden Begriff des völligen Umsetzens in ein Anderes. Das sinnverwandte verwandeln s. bei wandeln. — Und sollte der Regent nicht Macht haben dieses alte Herkommen zu verändern? Göthe, Egmont 4.

Vorwenden, etwas als Beweggrund oder Absicht äußern, von welchen man glauben machen will, sie seien die wirklichen. (Ahd. fure wenden = eine von seiner Richtung abweichende Richtung vorn aus nehmen, daher oberd. fürwenden, auch = anwenden.) — Wenn ja die Nachbarn Hindernis oder Geschäft vorwendeten. Voß, Luise 2, 231. Allein ich wandte des Tages Gluten vor, und verhehlte der Schmeichlerin, was mir geschehn war. Voß, die Weihe 91.

Vorgeben (s. geben) eigentlich aus sich heraus zu Tag, zu Kunde geben, äußern; dann etwas äußern, worüber der Andere Grund hat ungewiß zu sein, ob es wirklich so ist, oder ob man nur so sage, um ihn etwas Anderes glauben zu machen, als es wirklich ist. Vorschützen (von schützen mhd. schützen, s. schießen) eigentlich etwas schußweise wohin bewegen, um sich dahinter sicher zu machen; dann um Unangenehmes von sich abzuhalten, etwas als Beweggrund oder Absicht äußern, was dem Andern Grund gibt, ungewiß zu sein, ob man ihm Wirkliches gesagt habe oder nicht. — Wenn sich Tumult im Königreich erhübe, im Namen und zum Nutzen irgend einer Person, die Rechte vorgibt an die Krone, daß man gerichtlich gegen sie verfahre. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Wenn ich mich beklage, wird er eine geheime Instruction vorschützen. Göthe, Egmont 3.

Empor—, ent— (S. 14), **er—, her—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herum—, hervor—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, um—, umher—, weg—, zu—, zurückwenden** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Die niedere Sonne wendet zu längerm Licht empor den Lauf. Voß, Neujahrslied. Die tufel (Teufel) kern (wenden) alle ir liste daran, wie sie uns des himmelriches erwenden (davon abhalten), daz (das) sie verlorn hant (haben). Bruder Berthold († 1272). Wie geschwind kann man die verkehrte Seite herauswenden! Shakespeare, was ihr wollt 3, 1. Sie dürfen früh des

Digitized by Google

ewigen Lichts genießen, das ſpäter ſich zu uns herniedér wendet. Göthe. Fauſt 2, 7. Ich wandte mein Antlitz einmal bebend herum. Klopſtock, Meſſias 5, 619. Indem er auszuweichen ſchien, wendete er auf einmal eine große Anſicht, auf welche der beſchränkte Gegner niemals denken konnte, wie einen diamantnen Schild hervor. Göthe, Leben 14 B. (Er) wandte ſein ſchauendes Antlitz nach dem Verſöhner hin. Klopſtock, Meſſias 1, 146. In's britt'ſche Lager iſt es (das Herz) hingewendet. Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 1. Voll Hoffnung folgten ihre Blicke, nach der Stadt hinabgewandt, dem Ausgang jenes Kampfs. Platen, Abbaſſiden 9. So wird auch alles, was ſich hinaufwenden wollte, an die beiden Stellen gewieſen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 6. Wie ſich ... mein treues Herz zu dir hinüber wende. Göthe, Sonette 9. Wir ſuchen, von Athen hinweggewandt, uns neue Freunde dann in fremdem Land. Shakſpeare, Sommernachtstraum 1, 1. Vernehm' ich dich, ſo wendet ſich, o Theurer, wie ſich die Blume nach der Sonne wendet, die Seele, von dem Strahle deiner Worte getroffen, ſich dem ſüßen Troſte nach. Göthe, Iphigenie 4, 4. Damit er nur nicht eher (das Blatt) umwendete, bis auch ſie zu Ende der Seite gekommen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 8. Ich war ſogar genöthigt, das trocknende Heu ſelbſt mit umzuwenden. Göthe, Leben 6. B. So wend' ich gelaſſen den Gaul um und reite pfeifend zurück. J. Paul, Titan 2. Doch ſchnell wendet er ſich um zur Flucht. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Hoch die Augen umhergewendet voll Stolzes. Voß. Doch du wandteſt dich weg. Göthe, der neue Pauſias. Mit weggewandtem Blicke vergießt der feile Sclav der edeln Römer Blut. Tiedge, Urania 5. Dem alten Glück, der eignen Kraft nicht fröhlich mehr vertrauend, wandt er ſein Herz den dunkeln Künſten zu. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 3. Sein Herz iſt noch den ird'ſchen Dingen zugewendet. Daſ. 5, 6. Wer wandte dir die Völker zu? Voß, Hymnus. Flieh'n wir noch weiter, oder wenden uns zurück? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 3.

Wendung, **Wender**, der da wendet, ſind einfach und in Zuſammenſetzungen gebräuchlich. — Welch eine ſchöne Wendung würde mein Gedicht genommen haben. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 8. Handlung beſteht in der Anwendung der Willenskraft zu Erreichung eines Zweckes. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Durch Umwendung eines ſcheinbaren Ernſtes in geiſtreichen und heitern Scherz das Gemüth zu befriedigen. Göthe, Leben 10. B. Meinen beſten Dank für Ihre freundſchaftliche Verwendung in der bewußten Sache. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 296. Dagegen hatte Wilhelm die ſchönen Ducaten der Gräfin in der Taſche, auf deren fröhliche Verwendung er das größte Recht zu haben glaubte. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 2. Gehüllt in dauerndes Dunkel wie vormals blieb, drei Erdewendungen lang, die

Digitized by Google

Verſammlung der Geiſter ſprachlos ſtehn. Klopſtock, Meſſias. Es gehört eine eigene Geiſteswendung dazu. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Durch anmuthige Geſprächswendungen. Göthe, Wahlverw. 1, 2. — Haſtiger dreht' er den Wender. Voß, Luiſe 3 a, 537. Sein Gewiſſen, nicht ſein Eigennutz, war ſein Einwender gegen die Größe ſeiner Habe. J. Paul, Heſperus 9. Nun geſteh mir im Vertrauen, ob du der Entwender biſt? Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Der Menſch der alten Zeit verhält ſich zur neuen, wie ein Bratenwender zu einer Repetiruhr. Lichtenberg, Nachtrag zu den witzigen und komiſchen Ausdrücken. Achilleus Wagenwender. Schiller, Aeneis 2, 84.

Wende (ahd. **wendî**, mhd. **wende**), 1) die Handlung, da man etwas wendet; 2) der Zuſtand, da ſich etwas wendet; 3) der Ort, wo, der Punct, um den ſich etwas wendet; 4) (Volksſprache in einigen Gegenden Norddeutſchlands) ein Feldmaß, welches einen halben Morgen hält, nach Campe eigentlich ſo lange, als man den Pflug führt, ohne zu wenden; oder vielleicht beſſer ſo viel als man auf einmal, ohne auszuſpannen, pflügen (umwenden) kann? — Unſer Erdenjammer hat, gleich der Erde, ſeine Wende; tritt ſie gleich nicht früher ein, ſo erfolgt ſie doch am Ende. Campe. Uriel' ſtand auf der Wende des Sterns. Klopſtock, Meſſias. Ueber Ortygia hin, wo die Sonnenwende geſehn wird. Voß, Odyſſee 15, 403.

Wendebank (in den Salzwerken), —bock (im Bergbau), —eiſen (in Hammerwerken), —graben (im Weinbau), —haken, —hals [1]), —kreis, —pflug, —punct, —ſäule (im Schleuſenbau), —ſchämel (am Wagen), —ſchatten (in der Mahlerei), —ſchaufel, —ſpindel (bei Handſchuhmachern), —ſtange (in Hammerwerken), —ſtock, ſtecken (beide bei Handſchuhmachern), —wurz (**veratrum album L.**), —zirkel. — Jener Chorus dort macht euch zum Wendehals. Göthe, Fauſt 2, 123.

Wendel iſt nur in Zuſammenſetzungen gebräuchlich: —baum, —beere (**ribes nigrum L.**), —blume (**hesperis L.**), —boden, —bohrer, —gerte, —muth (mhd. **wendelmuot**), —ſchnecke, —ſtein u. a. — Dann würde ferner aus ihrer Schweſterliebe Licht auf ihren ganzen bisherigen Wendelgang fallen. J. Paul. Als man ſie einen Wendelſtieg hinaufgebracht hatte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4. Schon trampelts laut die langen Wendelſtiegen herauf. Wieland, Oberon 3, 46. Sie erſtiegen eine Wendeltreppe. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 11.

Wendig (ahd. **wendic**, mhd. **wendec** = wandelbar, abwendbar, rückgängig, Volksſprache wennig) iſt nhd. faſt nur noch in Zu-

[1]) Die Volksſprache ſagt Windhals. Mhd. **wanthals**, davon **wanthalsen** = den Hals drehen, neidiſch über die Achſel ſchauen. Du ſolt dich armer eltern nit ſchamen, noch ob in winthalſen, wanne (denn) damit haſt du ſie verſmehet (verſchmähet) und davor verſmehet dich got (Gott). Berthold von Regensburg.

Digitized by Google

ſammenſetzungen gebräuchlich; das frühere wetterwendig lautet nun wetterwendiſch, S. 282. — Niemand macht mich von euch wendig. Gryphius († 1664). Du ſolt dich richten uf die wart, diu nie an Menſchen wendig wart. Boner (14. Jahrh.), Fabel 87. So wetterwendig war das Glück. Simpliciſſimus 3, 9.

Abwendig, die Verbindung, der man bisher angehörte, verlaſſend, ſich von etwas wendend. — Sein Schreiben enthielt lauter ſpöttiſche Dinge in Knittelverſen, die einen andern irre oder gar abwendig gemacht hätten. Göthe, Leben 10. B.

Abfällig (ſ. fallen) ſich von etwas trennend mit der Hinweiſung auf das Unrecht oder den Frevel, der durch den Abfall begangen wird. Abtrünnig (ahd. abtrunnic, mhd. abetrünnec, abtrünnic, zunächſt von trunne = Herde, Schar, und dieſes von trinnen, trënnen = ſcharen, trennjan = trennen, abtheilen); deutet auf die Trennung hin, die durch Auflöſung der Verbindung entſteht. Abſpänſtig (abd. spenstîc = anlockend ſ. S. 204) durch Lockung, namentlich trügeriſche Lockung abwendig. — Wenn ich bei meiner Unkunde von der Beſchaffenheit der Welt Euch auch eben nicht abſällig ſein kann. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 2. Das weibliche Geſchlecht hegt ein eignes inneres unwandelbares Intereſſe, von dem ſie nichts in der Welt abtrünnig macht. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7. Ich will nicht, daß du Döbbelin ſeine Leute abſpänſtig machen ſollſt. Leſſing, 111. Brief an ſeinen Bruder.

Auswendig (mh. ûzewendic, ûzwendec, d. i. außen an der Wand, vielleicht entſtanden aus ahd. ûzanandic oder ûzanendic von ahd. andi, endi = Stirne, Oberfläche, Außenfläche?), was die Außenſeite, Oberfläche eines Dinges betrifft[1]). — Er hat ſeine Predigt ſo brav auswendig gelernt. Schiller, Räuber 2, 3. Kein Lager ward bezogen, aber die Unſrigen ſchlugen ein großes Zelt auf, inwendig und auswendig umher die reichſten herrlichſten Weizengarben zur Schlafſtätte gebreitet. Göthe, Campagne in Frankreich 29. Sept.

Außen (goth. ûtana, ahd. ûzân, ûzana, mhd. ûzen) und außer (ahd. ûzar, mhd. ûzer) bezeichnen allgemein, daß etwas nicht in demjenigen iſt, worauf als in Rede ſtehend Bezug genommen wird. Außen iſt nhd. nur Adv., außer Adv. und Präpoſition. Außerhalb (ahd. mhd. ûzerhalp) iſt an oder auf der äußeren Seite (ſ. S. 144) des in Bezug genommenen Dinges, und zwar in der Nähe deſſelben, während außen und außer ſowol die Nähe als die Entfernung bezeichnen. Aeußerlich (mhd. ûzerlich), was das Aeußere eines Dinges betrifft. — Die er ſammt ihr zugleich innen mit ſicherſter Mauer, außen mit mächtigſtem Heer umgab. Göthe, Fauſt 2, 224. Das (Grab) inwendig fürchterlich, ob es außen der Frühling gleich mit

[1]) Früher auch Präpoſ. z. B. In- oder auswendig des Reichs Grentzen. Sleidan, Ueberſetzung von 1557. Bl. 15.

Digitized by Google

der Blume beduftet. Klopstock. Sie läßt es (das Vöglein) heraußer, so wie's ihr gefällt. Göthe, Gegenseitig. Daß niemand mit ihm rede außer eurer Gegenwart. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Solchen altehrwürdigen Feierlichkeiten folgte in guter Jahreszeit manches für uns Kinder lustreichere Fest außerhalb der Stadt unter freiem Himmel. Göthe, Leben 1. B. Aeußerlich erscheinst du mir die vielgeliebte selber. Göthe, Eugenie 4, 4.

Inwendig (ahd. innandic, mhd. innewenic, innewennic, innewendic, innewendeclich), die innere Seite eines Dinges betreffend, Gegensatz von auswendig, früher auch Präposition. — Lichthelles Glänzen wacht inwendig um Gottes Geheimniß. Klopstock, Messias 1, 331. Inwendig vier Jarn. Schmeller aus dem J. 1523. Inwendig einer bestimpten Zeit. Sleidan a. a. O. Bl. 18 b.

Innen (goth. innana, ahd. innan, innin, innana, mhd. innen, eine Fortbildung von goth. inna, ahd. inna, inni, mhd. inne = inne) und inner (ahd. mhd. inner) sind Gegensätze von außen und außer, wie innerhalb innerhalp, innerhalben) und innerlich (innereclich, innerclich) von außerhalb und äußerlich. — Da durchschleicht uns innen manche Hoffnung. Göthe, an Lottchen. Nach den ersten Gefechten verschlossen sich lange die Feinde inner den Mauern der Stadt. Voß. Wenn Stürme durch Zweige und Blätter sausten, blieb innerst doch der Kern des Herzens ungeregt. Göthe, Egmont 5. Wir andern, die wir in der Stadt geblieben waren, um diese Pracht innerhalb der Mauern und Straßen noch mehr zu bewundern. Göthe, Leben 5. B.

Anm. Aehnlich ist das veraltete (im 15—16. Jahrh. gebräuchliche) obwendig = oberhalb, z. B. bei Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 171: Obwendig Pforzheim.

Nothwendig (erst nhd., nicht bei Stieler, wahrscheinlich nach in—, auswendig gebildet), was nicht anders sein kann, als es ist. — Gleich fing ich an von diesen und von jenen nothwend'gen Dingen sonst mich zu entwöhnen: nothwendig schien mir nichts als ihre Blicke. Göthe, Sonette 6. Das ist nun die Nothwendigkeit, steht nicht zu ändern. Schiller, Maria Stuart 1, 8.

Nöthig (ahd. nôtac, nôtic, mhd. nôtic, nôtec, von Noth ahd. mhd. nôt, goth. náuths, agf. neád, neód, ned, altn. naudhr, neyd, von der Wurzel náuan, nauhan mit dem Grundbegriff verbindender Festigkeit? Vgl. lat. nec-esse, nex necis; oder zu ahd. niotôn, mhd. nieten = verlangen, genießen, sich eifrig befleißen, woher nhd. niedlich aus altf. niudlico = mit Rührigkeit, sorgfältig, genau; ahd. niot, altf. nind = Verlangen; nieten, altn. hnioda = mit einem Nagel befestigen, erst im 15. Jahrh.?) minder stark als nothwendig, bedeutet, daß etwas, das zwar anders sein könnte, wegen einer bestimmten Absicht so sein muß. — Nöthig (war) immer eine (Schanze) zur Beschützung der andern. Göthe, Campagne in Frankreich 15. Oct.

Anm. Schmeller führt noch aus dem 15. Jahrh. an: hinderwendling = rückgängig, nachwendig = nahe, treuwendig = treulos. — In den hist.

Digitized by Google

vol. Blättern Bd. 17 S. 209 steht die seltne Form: Statt aller weitwendigen Dispute.

Wendbar und **wendlich** (mhd. wendelich) sind jetzt nur in einigen Zusammensetzungen gebräuchlich. — Diese aus Glauben und Schauen entsprungene Ueberzeugung, welche in allen Fällen, die wir für die wichtigsten erkennen, anwendbar und stärkend ist, liegt zum Grunde meinem sittlichen sowohl als literarischen Lebensbau. Göthe, Leben 12. B. Zu oft erscheinen fremde Grillen uns als ein Geschick, das unabwendbar ist. Platen, Treue um Treue 1. Zum öffentlichen Gebrauche anwendliche. Lieder. Nationalzeitung.

Wand (goth. vandus, abd. mhd. want = das Wenden, der Ort, wo sich etwas wendet) 1) überhaupt eine senkrechte, oder doch meist senkrechte Fläche; 2) die senkrecht aufgeführte Begränzung des Raumes an oder in einem Gebäude; 3) in weiterer Bedeutung in einzelnen Fällen, z. B. im Jagdwesen, auf Schiffen, eine senkrechte, oder fast senkrechte Fläche. — Indeß können meine Ziegen an der jähen Wand klettern. Geßner. Wer sieht es diesen Wänden an, daß eine Königin hier wohnt? Schiller, Maria Stuart 1, 1. — In den höchsten Bergwänden. Seume. (Ich) drücke ... den hintern Gransen an die Felswand hin. Schiller, Tell 4, 1. Daß sie die Fluthenwand entlang, wie auf grünen Matten wandelten. Pyrker, Tunisias 1. Noch die schroffe Gebirgswand hemme des Siegers Lauf! Das. 8. Wenn von der Wahrheit nur diese dünne Scheidewand mich trennte. Schiller, das verschleierte Bild zu Sais.

Wandbalken, —bank, —bein, —bekleidung, —besen, —fest, —flechte, —fliege, —gesims, —haken, —holz, —karte, —klompe, —klote, —knopf (alle 3 in der Schifferſprache), —kraut, —laus, —leiste, —leuchter, —moos, —nachbar, —nagel, —pfahl, —pfeiler, —rahmen, —ruthe, —säule, —schrank, —stütze, —teppich, —uhr.

Anm. Hierher gehören auch die veralteten, in der Volkssprache noch erhaltenen Formen Abwand = Ort am Ende des Ackers, wo beim Pflügen umgekehrt wird, und Anwand (abd. anawanta) 1) Rand eines Ackerfeldes, der nicht umgepflügt werden kann oder darf; 2) so viel als Gewand (abd. giwant, altf. giwand = Gränze, abd. gawentjan = umwenden, Volkssprache Gewann, Gwann) Ackerbeet, Ackerbezirk. Davon anwanden (angwannen) = angränzen. — Einen Mahl- oder Gränzbaum auf der Gränz oder Anwanden zu fällen ist verboten. Wirzburg. Waldordnung vom Jahr 1721. Am acker, das sind zwu anwand und gend (geben) über den langen graswег. Monum. boica 23, 598. Aecker die mit der maur anwanten. Das. 19, 583.

Anwand (selten), **Aufwand** s. S. 264; **Vorwand** S. 162. — Der Anwand deiner Zeit. L. Karschin. So trotzig stehst du da, weil du Leben auf todten Tüchern heuchelst und große Thaten mit kleinem Aufwand verewigst (durch die Mahler). Schiller, Fiesko 2, 17. Daß Aufwand- und Prachtgesetze den Fürsten selber noch nöthiger wären. J. Paul, Hesperus 4. Dies alles wurde mit einem ungeheuren Kostenaufwande betrieben. Campe.

Digitized by Google

Bewandt (mhd. gewant), Partic. von Bewenden, bedeutet das, was außer einem Dinge ist, auf dieses gewendet, in Richtung auf dieses gebracht. Davon Bewandtniß und das seltne Bewandtschaft. — Man kann nicht recht wissen, wie es hier eigentlich mit ihm bewandt ist. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Es ist hier so bewandt, daß nichts beständig sey, als nur der Unbestand. Opitz. Wenn es mit beiden einerlei Bewandtniß hätte. Lessing, Ernst und Falk 5. (Eine gleiche Verwandnüß sagt Hoffmannswaldau im sterbenden Socrates 72 statt Bewandtniß.)

Beschaffen (s. schaffen) bezeichnet die außer dem bloß äußern Verhältnisse an einem Dinge befindliche Art des Erscheinens, sie mag nun wesentlich oder zufällig sein. Bestellt (von stellen s. S. 28) eigentlich in eine Stellung gebracht, bezeichnet mehr die zufälligen Merkmale eines Dinges. — Wie Zeit, Art und die Umstände des Landes beschaffen sind. Shakspeare, Othello 2, 3. Es ist doch sonderbar, bestellt, daß nur die Reichen in der Welt das meiste Geld besitzen. Lessing, Hänschen Schlau.

Gewandt (ahd. kiwant, mhd. gewant), was sich mit Leichtigkeit nach den Umständen wendet und bewegt. Davon Gewandtheit. — Uns aber hat er seine gewandteste verzärtelte Tochter, freut euch! gegönnt. Göthe, meine Göttin. Charlotte, deren Gewandtheit sich in größeren und kleineren Cirkeln besonders dadurch bewies, daß sie jede unangenehme, jede heftige, ja selbst nur lebhafte Aeußerung zu beseitigen, ein sich verlängerndes Gespräch zu unterbrechen, ein stockendes anzuregen wußte, war auch diesmal von ihrer guten Gabe nicht verlassen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4. — Durch List und kluggewandten Sinn versucht' ich's, in dem Kampf zu siegen. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Tryphäna befürchtete viel von des Jüngling's leichtgewandter Beredsamkeit. Klopstock, Messias 10, 337. (Ich möchte) in sprachgewandter Maße kühnem Stolze, das beste, was Gefühl mir gäbe, reimen. Göthe, das Sonett. Doch dem Schlauen, Vielgewandten ward der schöne Preis zu Theil. Schiller, das Siegesfest. Ein jeder weltgewandte Mann zieht sie (die Kappe) behaglich über Kopf und Ohren. Göthe, Faust 2, 23.

Geschmeidig eigentlich leicht zu schmieden (ahd. smidôn, mhd. smiden = überhaupt machen, arbeiten), daher zwar Widerstand entgegensetzend, aber doch geeignet, eine neue Form anzunehmen und leicht in eine solche zu bringen. Biegsam (s. biegen) leicht die Form, Haltung verändernd. Beugsam sich leicht aus grader Haltung in eine gebücktere bringen lassend, nur auf die Gemüthsbeschaffenheit angewendet. — Uns loszureißen ist noch nicht zeitig, drum seid geschmeidig. Göthe, Faust 2, 141. Wie ein Kind voll Unschuld, mit biegsamem Herzen, folgt' ich dem leichten Gesetz der sanftgebietenden Stimme. Klopstock, Messias 4, 831.

Verwandt (mhd. verwandt), eigentlich wovon ab- und wohin gewendet, ist allgemein durch irgend eine Gemeinschaft (Gleichheit,

Digitized by Google

Aehnlichkeit u. dgl.) in Verbindung gebracht, in Berührung stehend; dann im Besondern (eigentlich und figürlich) durch ein Familienband angehörig. Verwandtschaft bezeichnet zunächst überhaupt das Verhältniß, daß Eins durch eine Gemeinschaft mit dem Andern in Verbindung steht; im Besondern das Verhältniß des Angehörens durch ein Familienband. — Wohl euch, daß ihr mit dem Verräther nicht näher verwandt worden. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Am nächsten ist's (das Ding, der Pflug) dem Schwert verwandt. Schiller, Räthsel 10. Verwandte sind sich alle starke Seelen. Schiller, Piccolominie 4, 4. Ich hörte von Verwandtschaften lesen, und da dacht' ich eben gleich an meine Verwandten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4. Zwei angenehmen Orten (Darmstadt und Homburg), die durch Verwandtschaft beider Höfe in gutem Verhältniß standen. Göthe, Leben 12 B. — Da drang ein Dutzend Anverwandten herein. Göthe, der Müllerin Verrath. In den Arm der blutsverwandten Königin mich werfend. Schiller, Maria Stuart 1, 7. In dieser jungen Dame, gelingt mein Werk, soll meine Bundsverwandtin, soll eine Königin uns blühn. Schiller, Don Karlos 2, 10. Da bemerkte er, in einer Ecke aufgetischt, das große Dintenfaß, Canzleiverwandte dabei. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Dann sollen die Gartenverwandten (Blumen), die sich von fern nur sahn, neben einander sich freun. Göthe, der neue Pausias. Beide Väter waren gastverwandt. Göthe, Braut von Corinth. Man verläugnete es nicht, daß man sich unter Geistes- und Gefühlsverwandten bewege. Göthe, Leben 11. B. Er gehört nun einer deutschen Heimath an, die Menschen um ihn sind seine Landesverwandte. J. Paul. Hier dacht' ich lauter Unbekannte, und finde leider Nahverwandte. Göthe, Faust 2, 145. Erde = wie seeverwandt. Das. 2, 239. Wovon sich dergleichen Sinnesverwandte am liebsten unterhalten. Göthe, Leben 16. B. Sie möchten gern in unsern Kreisen als Stammverwandte sich erweisen. Göthe, Faust 2, 123. Weil Abends vorher zwischen ihnen von einigen Seitenverwandten die Rede gewesen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 3. Einem Rechtsfreund ist ein solches Locale nicht verhaßt wie einem Stallverwandten. Das. 1, 9. Heut zeige mir, daß unsre Seelen wahlverwandt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Sippschaft (mhd. sippeschaft, von ahd. sippëa, sibba, mhd. sippe, agf. sib, altn. sift bedeutet eigentlich Friede, daher friedliches Verhältniß, dann Verhältniß des Angehörens durch Familienband, da man den engsten Frieden im Schoße seiner Familie findet, wahrscheinlich zur heil. Zahl sieben, goth. sibun, ahd. sibun, mhd. siben, altf. sivon, agf. söofon, altn. siö, altfrief. siugon gehörig, mit Hindeutung auf den siebenten, d. i. den Ruhetag beim Schöpfungswerke) deutet auf das Zusammengehören in Eins hin, lautet für die Schriftsprache alterthümlich und verbindet in der gewöhn-

lichen Sprache, auch ohne auf Familienband zu ſehen, einen verächtlichen, unehrbaren Nebenbegriff. Freundſchaft (ahd. friuntscaf, mhd. vriuntschaft, agſ. frēóndscipe, von F(f)reund, ahd. mhd. vriunt, agſ. frēond, friend, goth. frijond, Partic. von goth. frijôn = lieben) eigentlich wohlwollende Zuneigung gegen Jemanden; dann die im Familienbande liegende Zuneigung; gewöhnlich das Angehören (der Perſonen) durch ein Familienband außer den Eltern und Kindern. — Welche gemeinſamer Stamm mir erſt und vervetterte Sippſchaft, dann das Lager verband. Voß. (Ich) fand auf der Straße die ganze Sippſchaft beiſammen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Um Fleiß und Tugend wählt er ſie, nicht reicher Freundſchaft wegen. Voß.

Wandel (ahd. wantal, wantala, mhd. wandel = Umtauſch, durch den ein Schadenerſatz geleiſtet wird; der Erſatz ſelbſt, Genugthuung, Buße; Fehler, Mangel, der, nach dem Kauf oder Vertrag gefunden, denſelben rechtlich aufhebt) allgemein Uebergang aus ſeinem Weſen in das eines andern Dinges, im Beſondern 1) die Veränderung des Ortes durch Geben; 2) das ſittliche Verhalten, die Art, wie man in ſittlicher Hinſicht gleichſam durch das Leben geht; 3) (Volksſprache) Tauſchhandel: in Handel und Wandel. Davon wandelbar (mhd. wandelbære), überhaupt nicht ſo, wie es ſeyn ſollte; dann ſo viel als mangelhaft; gewöhnlich aus ſeinem Weſen in das eines andern Dinges übergehend, ſo daß das Ding dieſes andern iſt oder zu ſein ſcheint. — Sie beſchwerten das Volck mit Maut, Zöll, Gült, Wandel, Scharwach vnnd andern neuwen Fünden. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 254. — Es iſt ein Wandel vorgegangen. Schiller, Piccolomini 2, 2. Auf den Schrittſteinen hatte man nach wie vor reinlichen Wandel. Göthe, ital. Reiſe, Palermo 15. April 1787. Der heitre Wandel mancher ſchönen Tage, der ſtille Raum ſo mancher tiefen Nächte war einzig dieſem frohen Lied geweiht. Göthe, Taſſo 4, 4. Ihr pocht auf Ehrlichkeit und exemplariſchen Wandel. Schiller, Räuber 2, 3. Vorerſt ſey geſtanden, daß ich meinen Lebenswandel nicht immer ſo eingerichtet, um der nächſten Zeit, ja des nächſten Tages ganz ſicher zu ſein. Göthe, die neue Meluſine. Des Genuſſes wandelbare Freuden rächet ſchleunig der Begierde Flucht. Schiller, das Ideal und das Leben. Plötzlich flattert ein Täubchen aus einem Aſtloch empor, mit wandelbarem (farbewechſelndem) Gefieder. Kleiſt, Frühling. Unwandelbar, bis die Achaier Ilios Höhn einnehmen. Voß, Ilias 15, 70. Ich ermüdete nicht, über Flüchtigkeit der Neigungen, Wandelbarkeit des menſchlichen Lebens nachzudenken. Göthe, Leben 7. B.

Veränderlich (ſ. verändern S. 274) bald ſo bald ſo werdend, von Einem ins Andere übergehend. Wetterwendiſch (von Wetter abd. wëtar, mhd. wëter, altſ. wëdar, agſ. væder, vëder, mittelniederd. wëder, altn. vedr, vedhr, ſlaviſch veter, vjeter, neufrieſ. wær, ſchwed. väder, dän. veir,

Digitized by Google

gr. *αἰθήρ*, lat. æther, mit der Grundbedeutung freie Luft, dann bewegte Luft, Wind) veränderlich nach der Wendung des Wetters. — Das Glück fängt an mir wetterwendisch zu werden. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Wandeln (ahd. wanton = sich verwandeln, wantalôn, wantilôn, altſ. wantalôn, mhd. wandeln, mit verſchiedenen Bedeutungen), eigentlich machen, daß anſtatt des Einen ein Anderes wird, daß etwas aus ſeinem Weſen in das eines andern Dinges übergeht (früher auch wieder herſtellen, wieder gut machen und, metonymiſch, ſtrafen); dann (erſt ſpätermhd.) den Ort verändern dadurch, daß man ſich an einen andern begibt; hin und her gehen, nur in edelm Style geſagt, und zwar vorzüglich von einem Gehen, das gemächlich, ohne Beſchwerlichkeit, nicht in niedrigen Beſchäftigungen iſt; auch figürlich in der höheren Schreibart. **Verwandeln** hat nur den Begriff der Veränderung und bedeutet ſo zu etwas Anderm machen, daß das, was vorher war, nun dieſes Andere völlig iſt oder zu ſein ſcheint. — Zeiten entflohn: allein die umgeſchaffne blieb; und dieſe Geſtalt wird nie ſich wandeln! Klopſtock, die deutſche Bibel. Wandelt Glücke denn die Leute, daß ſie morgen nicht wie heute? Logau, Sinnged. 2192. Bis er den reinſten Tropfen Bluts in mir zu Galle wandelte. Göthe, Taſſo 2, 4. Da er noch wandelte im Licht. Schiller, Tell 4, 2. Unter ihm tönte die Erde, und ein wandelndes Jauchzen durchdrang die Pforten des Abgrunds. Klopſtock, Meſſias 1, 73. In gährend Drachengift haſt du die Milch der frommen Denkart mir verwandelt. Schiller, Tell 4, 3. Jemehr ich dieſe Zuſtände in Begriffe verwandeln lernte. Göthe, Leben 11. B. Mir iſt das Herz verwandelt und gewendet. Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 1.

Gehen (ſ. daſſelbe) bezeichnet allgemein ſich zu Fuße fortbewegen. Wallen (ahd. wallôn, mhd. wallen, agſ. veallian, ſchwerlich aus ahd. watalôn von watan, ſ. waten zuſammengezogen, eher zu wël = rund gehörig, ſ. Welle S. 135) wird nur im edelſten Ausdruck, im hohen Style für wandern geſagt, und zwar vorzüglich vom Wandern in frommer Andacht zu einem Gnadenbilde oder überhaupt einem heil. Orte. Das ſinnverwandte wandern ſ. unten. — Sie gehen friedlich, Alt' und Junge, Männer mit Weibern; göttergleich und ähnlich ſcheinen die wandelnden Geſtalten. Göthe, Iphigenie 3, 2. Nach dem heil'gen Grab ſie wallen, auf der Bruſt das Kreuz. Schiller, Ritter Toggenburg. Nun ordnet die Züge, daß jeder ſich füge und einer mit allen, zu wandeln, zu wallen die Fluren entlang. Göthe, Idylle.

Anm. Logau hat noch das an Wandel = Umtauſch erinnernde wandeln = umtauſchen: Alten Freund für neuen wandeln, heißt für Früchte Blumen handeln. — Schmeller hat wendeln = einen Schaden erſetzen, ſ. oben Wandel.

Abwandeln und **umwandeln** = machen, daß etwas nicht mehr ſo iſt, wie es vorher war: bei abwandeln bezieht ſich dies auf einen Theil, der, vom Ganzen getrennt (ab), anders wird, als das Übrige; bei umwandeln auf das Ganze, ſo daß es zu etwas ganz Anderem

Digitized by Google

wird. Beide haben auch örtliche Bedeutung, sind aber dann nicht mehr sinnverwandt. — Ich übergab ihn und mich dem Himmel und wandelte allein ab. Seume. Lieb' und Freundschaft wandeln unter guten, frommen Menschen tröstend auf und ab. Tiedge, Urania 4. Und umgewandelt seh' ich die Holde. Göthe, Rinaldo. Und feierlich, nach alter Sitte, umwandelnd des Theaters Rund, mit langsam abgemess'nem Schritte, verschwinden sie im Hintergrund. Schiller, Kraniche des Ibycus.

Anm. Ab- und umwandeln für die grammatischen Ausdrücke declinieren und conjugieren zu sagen, ist aus mancherlei Ursache nicht zu empfehlen.

Wandern (mhd. **wandern**, von dem veralteten „Wander, ahd. **wantar**, mhd. **wander** [1]), neben **wantal**, **wandel**), zunächst hin- und hergeben, dann (eigentlich und figürlich) sich wohin begeben und zwar 1) sich nach einem andern, fernen, fremden Orte begeben; 2) besonders zu Fuß reisen, vornehmlich wenn es weit ist; 3) (Volkssprache) aus dem Dienst treten, von Dienstboten gesagt; 4) (Volkssprache) spuken: es wannert = geht um, spukt (davon Gewennerz = Gespenst). — Und er kommt ans Ufer mit wanderndem Stab. Schiller, Bürgschaft. Wir aber wollen nach der Mühle wandern. Göthe, Faust 1, 48.

Wandeln und **wandern**, als Verba der Bewegung, erleiden vielfache Zusammensetzungen mit ab, an (s. S. 29), aus, be, daher, dahin, durch, ein, einher, empor, ent, entgegen, er, fort, heim, her, herab, heran, herauf, heraus, herbei, herein, herüber, herum, herunter, hervor, herzu, hin, hinab, hinan, hinauf, hinaus, hindurch, hinein, hinüber, hinunter, hinweg, hinzu, mit, nach, nieder, über, um, umher, unter, ver, vor, voran, voraus, vorbei, vorüber, weg, zu, zurück, zusammen. — Alles wandelt auf und nieder. Göthe, Leben 13. B. Als Triphon mit Antiocho, dem jungen König, außwandlet. Züricher Bibelübersetzung. Geht sie (Zeit) zurück auf dem jüngst bewandelten Bogen. Voß. Der langsam ... daherwandelt. J. Paul, Hesperus 21. Er (Gott) wandelt still dahin durch seine Ewigkeiten. Tiedge, Urania 2. Und durchwandelst mit Sinn diesen geheiligten Raum. Göthe, röm. Elegien 13. Es wandle Pracht und Frohsinn ein und aus. Platen, Berengar 3. Wenn der Morgen einwandelt. J. Paul, Hesperus 1. Gott ging nun und wandelt' einher in dem Wege der Sonnen. Klopstock, Messias 5, 71. Entwandelt friedlich! Göthe, Faust 2, 386. Wer entwandelt durch den Garten bei der Sterne bleichem Schein? Uhland, Entsagung. Sogleich entwandelte Kirke der Wohnung. Voß, Odyssee 10, 388. Schrecken ergreift ihn gewiß, wenn ein Gott entgegen ihm wandelt mitten im Kampf. Voß, Ilias 20, 130. Sie hatten

[1]) P. Suchenwirt und der Teichner haben mhd. **wander** für **wandel**.

Digitized by Google

nun die Höhe erwandelt. Campe. So daß es (das Waſſer) nur im weitläufigen Schlangengange fortwandeln kann. Göthe, Campagne in Frankreich, October. Vor ihm wandelten Satan eilendes Tritts und Ithuriel her. Klopſtock, Meſſias 4, 226. Er wandelt heran lichtſchön wie Apoll. Platen, rom. Oedipus 5. Daß in der Hand es (das Talent) hebend der Gaſt hinwandle zum Nachtſchmaus fröhliches Herzens. Voß, Odyſſee 8, 395. Um unſer Leben wandeln Kinder wie ſtumme Engel hin, an Lieb' und Unſchuld reich. Tiedge, Urania 5. Jetzt, da ſie wieder den Pfad hinwandelten. Voß, Luiſe 1, 222. Rhea Sylvia wandelt, die fürſtliche Jungfrau, der Tiber Waſſer zu ſchöpfen, hinab. Göthe, röm. Elegien 3. Die nachwandelnden Frauen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 9. Nun wandelt im Geleite dir ewig Ruhe nach. Bürger, an die Hoffnung. Und ſo ſtanden ſie auf und wandelten nieder, das Feld hin, durch das mächtige Korn. Göthe, Hermann und Dorothea 8, 80. Wo wir im Baumgang auf und nieder wandeln. Shakeſpeare, viel Lärm um Nichts 3, 1. Um die über uns ſo weit erhabenen Männer mit eigenen Augen umherwandeln zu ſehen. Göthe, Leben 8. B. Sie ſah vorwandelnd der Kriegsgenoß Eteoneus. Voß, Odyſſee 4, 22. Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene eilig voran. Voß, Odyſſee 2, 406. Ich will mich lagern unter'm Baume, da wandelt täglich ſie vorbei. Uhland, Entſchluß. Riefs im Herunterblick und wandelte ſtill vorüber. Sonnenberg. Weggewandelt (durch das Wandeln ausgelöſcht) ſeid ihr, tiefgegrabne Worte. Göthe, der Wanderer. Der vorher das Zuſammenwandeln geſehn. J. Paul. (Eine Allee) gab zu jeder Stunde des Tags Gelegenheit, im Freien zu verkehren und zu luſtwandeln. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 5. Durch laue Nacht luſtwandeln Jungfraun. Voß, Deutſchland. Da luſtwandelte der König. Herder, Cid 12. — Bei ſeinem Abwandern betrug er ſich in der Fahrgaſſe eben ſo excentriſch. Göthe, Leben 16. B. Eine Haarnadel, die eben vom Kopfe abwandern will. Wetzel. Schloſſer wandert aus und begibt ſich ... nach Anſpach. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Noch in meines Lebens Lenze war ich und ich wandert' aus. Schiller, der Pilgrim. Die er ſelber getödtet auf einſam bewanderten Berghöh'n. Voß, Odyſſee 11, 574. Wir ſuchten unbewanderte Pfade. H. P. Sturz, Klopſtock. Indeſſen ich ein Stückchen Welt durchwandre. Göthe, Fauſt 2, 111. Eilet, eilet, einzuwandern in das feſte Vaterland. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 12. Ich entwanderte, dort der Kriegsarbeit zu begegnen. Voß, Ilias 12, 368. Ich hab viel erwandert, viel Großes und Wunderbares geſehen. Wieland. Dieſer Pfad verleitet uns durch einſames Gebüſch, durch ſtille Thäler fortzuwandern. Göthe, Taſſo 2, 1. Nie doch, du weißt ja, ging ich vor deinem

Digitized by Google

prangenden Altar im vielrudrigen Schiffe vorbei, herwandernd im Unglück. Voß, Ilias 8, 238. Deswegen sie unerkannt und heimlich herumwandern müsse. Göthe, Lila 1. Daß keine hervor aus der Thüre wandere. Voß, Odyssee 21, 384. Wir jungen Leute sind einigemal hingewandert. Göthe, Leben 5. B. Wo die Kränze des Ruhmes hängen, und das goldne Scepter in stätiger Reihe wandert von Ahnherrn zum Enkel hinab. Schiller, Braut von Messina. (Er) wollt' waudern in alle Welt hinaus. Uhland, Siegfrieds Schwert. (Das) die Mitwandernden zu überschreiten versteht. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 9. Es ist ein armes verächtliches Wort, aber die Ewigkeit hat Mühe, es zu umwandern. Schiller, Kabale und Liebe 5, 2. Von Banden gefesselt des Unmuths, sagten umwandernde Geister uns oft von dem schrecklichen Zündstaub (Pulver). Pyrker, Tunisias 4. Der Alte nimmt den Quersack auf den Rücken, den Knittel in die Hand, und wandert frisch voran. Wieland, Oberon 1, 73. Das bunte zierliche Ansehn dieses herrenlosen aufgegebenen Gutes lockte die Besitzlust der Vorbeiwandernden. Göthe, Campagne in Frankreich 12. Oct. Wo eine Tugend an die Brust der andern, und wo der Gram an's Herz der Liebe fällt, da laß uns heiliger vorüberwandern, da feiert eine Engelwelt. Tiedge, Urania 4. Er war vom Rheine wegwandernd nach Gastein gezogen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Nun wandert' er voll Zuversicht der Gegend zu. Engelschall. (Er) war nach mancherlei Schicksalen geschеidter und verkehrter zu uns zurückgewandert. Göthe, Leben 15 B. Ewig, unverrückt, zusammenwandernd leuchten ewig sie herab die Sterne. Göthe, Pandora.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Die so mild den frommhinwandernden Pilger wecken zur Liebe des Sohns. Pyrker, Rudolph 2. Einzeln darauf erhub sich des Organisten berühmter vielgewanderter Sohn. Voß, Luise. Das Haupt aufhebend vom weitumwanderten Erdreich. Voß, Odyssee 3, 453 Selber sodann fußwandelnd erreicht er Ilios Mauern. Voß, Ilias 11, 230. Nach der Ebne dringt sein Lauf schlangenwandelnd. Göthe, Mahomets Gesang. Aber aus der dumpfen grauen Ferne kündet leisewandelnd sich der Sturm an. Göthe, Seefahrt. Mein schwerwandelndes Hornvieh. Voß, Odyssee 4, 320. Bei den meerdurchwandelnden Schiffen. Voß, Ilias 7, 72. Das nachtdurchwandelnde Scheusal. Voß. Gar nicht ähnliches Stammes sind unsterbliche Götter und erdumwandelnde Menschen. Voß, Ilias 5, 442. Die himmelumwandelnde Sonne. Schiller.

Wandelung, Wanderung sind einfach und in Zusammensetzungen gebräuchlich; Wandeler (mhd. wandelære) ist minder gebräuchlich als Wanderer = allgemein Fußreisender, aber nur in edelm Sinn. — Entzückt über die Wandlungen meines Schicksals. Klopstock, der Verwandelte. Fern war von unserem Freunde jede Anwandlung des Lachens. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 20. (Daß sie) in

Digitized by Google

ewig drohender Verwandlung sich bewegend vermehren. Daſ. 3, 9. Man kann einige Worte hinter einander nicht ohne Tonwandlung aussprechen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — Seine Wanderung über den Kirchhof. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 4. Ob ihm nicht auch manchmal ein Lied bei seinen Fußwanderungen einfalle. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Haben Sie von Seelenwanderung nicht gehört? Göthe, was wir bringen 18. — Jeder ... schreit dem kühnen Wandler zu. Alxinger, Doolin 1, 37. Flüstre mir, du Lichtwandlerin! Baggesen. Die Wolkenwandlerin Iris. Voß. — Wo ich Wandrer kurze Ruhe finde. Göthe, Wandrer und Pächterin. Sehen wir aber bedeutende Staatsmänner, obwohl ungern, ihren hohen Posten verlassen, so haben wir Ursache sie zu bedauern, da wir sie weder als Auswanderer noch als Wanderer anerkennen dürfen; nicht als Auswanderer, weil sie einen wünschenswerthen Zustand entbehren, ohne daß irgend eine Aussicht auf bessere Zustände sich auch nur scheinbar eröffnete; nicht als Wanderer, weil ihnen anderer Orten auf irgend eine Weise nützlich zu sein selten vergönnt ist. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 9. Sie hielt sich an den Weltwanderer. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Nur zu oft, daß nach Pflege verlangende Länderdurchwandrer täuschen. Voß, Odyssee 14, 124. Besuch' oft die beladnen Erdenwanderer. Klopstock, die Zukunft. Wenn ein solcher Pilger der Erdewanderschaft dennoch nicht aufschauet und lernt, der verwirft sich selber. Klopstock, Messias 9, 256.

Waller (mhd. wallære, wellære = Fußgänger überhaupt) gehört nur der edelsten und feierlichsten Ausdrucksweise an. Wallfahrer (d. i. der wallen fährt, s. fahren) ist eigentlich wer auf Reisen geht; dann, und so gewöhnlich, wer in frommer Andacht wohin, um daselbst eine Andacht zu verrichten oder zu erfüllen, als zu einem Gnadenbilde ꝛc. einen Fußweg, besonders eine Fußreise macht.[1]) Pilger, alterthümlich edler Pilgrim (ahd. pilikrîn, pilikrîm, mhd. p(b)ilgerîn, p(b)ilgerîm, altn. pîlagrîmr; im 15. Jahrh. ist p(b)ilger neben pilgeram gebräuchlich, ital. peregrino, pellegrino, franz pèlerin, von lat. peregrinus aus peregre eigentlich über Feld, per und ager, dann fremd) wer weit ferhin zur Erfüllung einer frommen Andacht zu Fuße (auch wol zu Schiffe) eine geistliche Reise macht. Pilger und Waller werden im edelsten Sinne auch auf das heimatlose Leben angewandt, das sich nach dem Heimatorte, wie nach einem Gnadenorte sehnt, im Besondern auf das Erdenleben, insofern dasselbe als eine geistliche Reise

[1]) Dieser Fußgang selbst heißt Wallfahrt, früher Walle-fart. Daß dieses nicht eine Fahrt in den Wald sei, also eigentlich Waldfahrt heiße, wie mancher (z. B. Welter, Lehrbuch der Weltgeschichte 6. A. 2, 13) zu meinen scheint, beweisen mhd. wallebruoder = Pilger, wallekappe = Pilgerkleid, wallestap = Pilgerstab u. a.

Digitized by Google

zur fernen wahren Heimat, dem Himmel, gedacht wird. — Ja wohl bin ich nur ein Wandrer, ein Waller auf der Erde! Göthe, Werthers Leiden 1, 16. Juli. Einst war der Pfad von Wallern voll. Uhland, die verlorene Kirche. Alle einzeln herangekommenen Wallfahrer und alle vereinigten Gemeindeprocessionen standen hier versammelt. Göthe, St. Rochusfest. Frei ist dem Wanderer der Weg, der Hirte treibe in's Gefilde, froh walle auf dem Felsensteg der Pilger zu dem Gnadenbilde. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit. Uz, an die Sonne. Einige werden als ein Trupp Pilgrimme kommen, die nach Loretto wallfahrten gehen. Schiller, Fiesko 2, 15.

Anm. Stieler hat noch das nhd. ganz gebräuchliche Einwanderer, das minder gebräuchliche Verwandeler und das ganz außer Gebrauch gekommene Nachwandeler.

Nachtwandler (bei Herder ungewöhnlich Nachtwanderer) eine Person, mit dem krankhaften Zustande behaftet, im Schlafe aufzustehen und wie wachender Weise Handlungen zu verrichten, deren sie sich wachend nicht mehr bewußt ist, mit dem deutlichen Hinweisen, daß dies zur Nachtszeit und durch Hin- und Herwandeln geschehe. — Gefährlich wie ein Nachtwandler auf jäher Dachspitze wandelt. Schiller, über Egmont. Kannst du den Wagen (das Sternbild) zu seiner Zeit hervorführen? Und die Nachtwandrerin über ihre Söhne trösten? Herder. Daß das Schnarren und Spritzen der Feder mich aus meinem nachtwandlerischen Dichten aufweckte. Göthe, Leben 16. B.

Mondsüchtig (ahd. mânôtsuhtîc) eig. mit einer Krankheit behaftet, die sich monatlich wiederholt; dann in dem oben genannten krankhaften Zustande zu Zeiten sich befindend mit Beimischung der Ansicht, daß dieser Zustand unter dem Einflusse des Mondwechsels stehe und sich äußere und nachlasse, je nachdem der Mond zu- oder abnimmt.

Wandelgeist, —glück, —kraut (cucubalus behen L.), —liebe, —matte, —monat (April), —platz, —sinn, —stein (Gränzstein), —weise, —wetter, —zeit u. a.; Wanderbuch, —bündel, —falk, —geld, —geräth, —gesell, —hut, —jahr, —kleid, —krankheit, —maus, —ratte, —sack, —spiere (in Schiffen), —straße, —taube (columba migratoria L.), —weg, —zeit u. a.; Wandersmann. — Sie gingen die Wandelbahn entlang. Pyrker, Makkabäer 3. Aber die Wandelerden sind auf ihren Thierkreis eingeschränkt und an Eine Sonne gebunden. J. Paul. Er sang das Lied der Sterne, den Wandelgang um ihres Vaters Thron. Herder. Wenn an der Farbe Scheine sie (die Ringe) werden wandelhaft. Rückert, ges. Ged. 3, 495. Ihrer Götterjugend Rosen blühen wandellos (beständig, unveränderlich) im ewigen Ruin. Schiller, das Ideal und das Leben. Daß diesem Ort kein schwatzender Prediger, kein wandelloser (ohne tugendhaften Wandel) Christ, der Propheten selbst nicht fühlt, sich nahe! Klopstock, die Stunden der Weihe. So ist sie (die Beharrlichkeit) der

Digitized by Google

Hauptſtein in der Krone des Menſchen, von der Kraft des Geiſtes reizbarem Wandelmuth der Einbildungskraft abgenommen. Benzel-Sternau. Schnellathmend und glühend machte er ſich in die bunte Wandelreihe ... hinein. J. Paul, Titan 40. Man behandelte mich nicht, wie bisher auf der Reiſe, bloß als den Dunſtſchweif jener beiden großen Wandelſterne. Göthe, Leben 14. B. Wird, da er noch von Krakau nicht zurück, den Wandeltanz mit dir heut nicht eröffnen. Werner. — Wenn er es wagte, auf friſchen Wanderfüßen ſein Ziel zu erreichen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 9. Ich bedarf recht ſehr des erfahrenen Wandergefährten. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. So daß eine vollſtändige Wandergeſellſchaft ... dahin zu ſchreiten ſchien. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 1. Voll froher Wanderluſt. Lenau, Seemorgen. Die brauchbaren Wanderluſtigen mit in unſern Zug aufzunehmen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 4. Heiß' ihm einen Wanderpfennig reichen! Uhland, Ludwig d. B. 1. Als wenn ich es, nach ermüdender Wanderſchaft, vielleicht unter andern ungünſtigen Umſtänden vor Augen ſehe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 4. Es ſei nur von einer Bergwanderung die Rede. Göthe, ital. Reiſe 8. Sept. (Merkur:) Und haben Sie von Seelenwanderung nicht gehört? (Mutter:) Ach, ich weiß nicht, ob meine Seele oder mein Körper auf der Wanderſchaft iſt. Göthe, was wir bringen 18. Nach kurzem Bedenken ertönte ſodann ein freudiger dem Wanderſchritt angemeſſener Zwiegeſang. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 1. Ein Bauersmann am Wanderſtabe ſchritt daher. Bürger, Lied vom braven Mann. In Italien nahmen die Wandervölker den damahls grä-ciſirten römiſchen Character an. Ungenannter bei Campe.

Anm. Früher waren noch andere Formen gebräuchlich, z. B. Wanderpflicht, —teufel, —geiſt; Wandelreim, —ſchluß bei Stieler; Wandelbüchlein (Straf- und Bußverzeichniß), —gericht, —ſtrafe, —kerze (die während der Stillmeſſe angezündet zu werden pflegt), —leuchter (für Wandl.) —ſchelle (für Wandſch.) bei Schmeller.

Bewandert iſt eigentlich viel und weit umher gewandert, und davon dann figürlich durch Befliſſenheit worin von vieler Kenntniß. — Ihr nennt Euch fremd in Englands Reichsgeſetzen; in Englands Unglück ſeid Ihr ſehr bewandert. Schiller, Maria Stuart 1, 7. So wurde auch hier eine gleiche Bekanntſchaft mit dem Corpus Juris für nöthig befunden, worin ich auch bald auf das vollkommenſte bewandert war. Göthe, Leben 4. B.

Kundig (ahd. ch(k)undîc, mhd. kundec, kündec, kund ahd. ch(k)unt, mhd. kunt, agſ. cudh, von können goth. kunnan, ahd. ch(k)unnan, mhd. kunnen, künnen, agſ. cunnan = wiſſen, geiſtig vermögen) überredungsgewandt, liſtig, große Kunde, umfaſſende Kenntniſſe worin habend. Erfahren (ahd. irvaran, von irvaran = hindurchfahren, hindurchgehen, ſ. fahren) durch Betreiben oder Durchforſchen eines Dinges in demſelben von ausgedehnter, beſtimmter und gewiſſer Kenntniß, im Beſondern, wenn dieſe Kennt-

niß zu allgemeinen Wahrheiten fortgeschritten ist, die aus ihr abgezogen sind, und als Regeln und Sätze in Beurtheilung und Handlung bei ähnlichen Fällen und Gegenständen bestimmen. — Bündig und kurz war unsere Trau (Trauung); und gewiß kein Kundiger möchte sie tadeln. Voß, Luise 3 a, 472. Nur der erfahrne Mann besitzt sein Ohr, der thätige sein Zutraun, seine Gunst. Göthe, Tasso 1, 4.

Anm. 1. Nach Grimm II, 35. IV, 623 gehören zu winden vielleicht auch Wunder und Wunde. Jenes lautet abd. wuntar, mhd. agf. wunder, altf. wundar, wunder, altfrief. neufrief. neuniederl. engl. wonder, neuniederd. Volksſprache wunner, altn. undr, dän. ſchwed. under. Es bedeutete dann wol das vom gewöhnlichen Lauf der Dinge Abweichende. Oder iſt an goth. vunan, alſo = die Freude, das freudige Erſtaunen zu denken? (Wonne S. 229.) Wund (wovon Wunde) iſt goth. vunds, abd. mhd. wunt, agf. vund, mittelniederl. wont. Auch Wackernagel rechnet das Wort zu winden, wie lat. vulnus zu volvere. Graff zieht vulnus zu ſanſkr. vrann = Wunde, vgl. aber auch ſanſkr. vadh = tödten, vyadh = verwunden, gr. ὀυτάζειν = verwunden, lettiſch wâts = Wunde.

Anm. 2. Wimper iſt ſehr entſtellt (abd. wintprâwa, mhd. älternhd. wintbrâ), die Haare an den Augenliedern (Augenbrauen, fehlerhaft auch Augenbraunen, abd. p(b)râwa, mhd. brâwe, brâ, goth. brahv, agf. broev, engl. brow) und wol in Bezug auf das Winden, Wenden, Bewegen derſelben.

Anm. 3. Wind (goth. vinds, abd. mhd. wint, altf agf. wind, altn. vindr, lat. ventus) gehört nicht hierher, ſondern iſt wahrſcheinlich eine ſehr alte Participialform von wehen, goth. vaian, abd. wajan, wâhan, mhd. wæjen, wæn, altfrief. waia, neufrief. waeyen; vgl. gr. ἄημι = wehen, ἄνεμος = Wind. — Windmonat (October) abd. windemât, windumemânôt, mhd. windemânôt, von abd. windemên, mhd. windemen iſt von lat. vindemiae = Herbſt, vindemiare = herbſten, nicht von Wind, gebildet.

Anm. 4. Der Name Wende, Vandale, abd. Winid, mhd. Winede, Wint (lat. Venetus?) abd. Wandali, gehört ſchwerlich hierher, ſcheint übrigens deutſch (keltiſch?) zu ſein.

Dinſen.

(Wurzel dan—s, din—s; dans, dins.)

Dinſe, dans, gedunſen, dinſen (abd. dinsu, dans, dunsumês, dunsanêr, dinsan; mhd. dinse, dans, dunsen, gedunsen, dinsen; goth. altf. thinsan), nhd. nur noch im Participium (gedunſen, aufgedunſen) und in einem neuen Verbum dunſen (abd. dansôn = ziehen) gebräuchlich, hat urſprünglich die Bedeutung ziehen, ſchleppen, tragen, nhd. (als Intranſitiv) die Bedeutung aufſchwellen, ſich ausdehnen, gleichſam auseinander gezogen werden. — Wir ſahen nun nicht mehr in jenen Gedichten ein angeſpanntes und aufgedunſenes Heldenweſen. Göthe, Leben 12. B. Mit dem aufgedunſenen Ballen Waſſerſucht. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Tief im Gemach iſt ein Lager ... dunſend von bräunlichem Flaum und mit bräunlicher Hülle bedecket. Voß.

Anm. 1. Grimm (Gram. II, 36, 56) iſt zweifelhaft, ob er Dunſt hierher, oder zu dehnen rechnen ſoll. Wackernagel und Weigand rechnen das Wort zu dinſen; Graff V, 430 ſchwankt zwiſchen verſchiedenen Wurzeln. Das Wort lautet goth. dauns (Geruch), abd. d(t)unst, d(t)uni(e)st (Sturm), mhd.

Digitized by Google

dunst (Dampf). Das Aufqualmen, Aufwirbeln des Rauches, sowie das zusammengezogene Wetter (Sturm) scheinen für Zusammenhang mit dinsen zu sprechen.

Anm. 2. Wackernagel und Grimm rechnen hierher auch Tanz, ahd. mhd. tanz, altn. dans; tanzen ahd. dansôn = ziehen, einen Umzug halten, mhd. tanzen (tanzen), dansen (hin und herziehen). Grimm sagt: „Daher vielleicht das rom. dansa, bei der Zurücknahme in Tanz vergröbert?"

Anm. 3. Nach Schmeller (bayer. Wörterb. I, 385) gehört zu dinsen auch die Dünsel = eine dünne Stange, mit einem aus Weiden geflochtenen Ring (Dünselbals) an jedem Ende, welche, gleichsam als starres Seil, zum Fassen des Landsteckens (Pfahles am Ufer) und Befestigen des Floßes an denselben dient. — Dunsel (Volkssprache) Benennung eines stolzen, etwas einfältigen Weibsbildes scheint verdorben aus span. doncella (Kammermädchen).

Sinken.

(Wurzel sig, sig; vgl. sanskr. sag = verbergen.)

Sinke, sank, gesunken, sinken (ahd. sinhu, sanh, sunhumês, sunhanêr, sinhan, sinchan, sinkan; mhd. sinke, sanc, sunken, gesunken, sinken; goth. siggvan, agf. sincan, mit eingeschobenem n von ahd. sikan, mhd. sîgen, altf. agf. sîgan, altn. sîga = sich niederwärts bewegen, woher unser ver-siegen statt ver-seigen; verwandt ist seihen, s. d.) 1) sich allmälich, langsam niederbewegen; 2) (figürlich) im Kampfe getödtet werden, mit Bezug auf die Art, wie der Getödtete sich auf die Stelle niederbewegt, wo sein Leichnam liegen wird; 3) nach und nach abnehmen, an Stärke, Lebhaftigkeit vermindert werden; 4) bis zu einem gewissen Grade erniedrigt, auch schlecht werden. — Laut weinend sankst du mir zu Füßen. Schiller, Don Karlos 1, 2. An unsern Mauern sank der edle Held für seines Königs Sache. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 3. Und findet ihn bei der Wach' am sinkenden Feuer. Klopstock. Doch eh ich sinke in die Nichtigkeit, so klein aufhöre, der so groß begonnen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7.

Fallen (s. d.) allgemein sich nach unten bewegen aus Mangel eines Haltungs- oder gehörigen Unterstützungspunctes; (figürlich) im Kampfe getödtet werden mit Bezug auf die Art, wie der Getödtete sich auf die Stelle niederbewegt, wo sein Leichnam liegen wird (fallen drückt den Begriff stärker und lebhafter aus als sinken). Stürzen (ahd. sturzên, mhd. stürzen, wahrscheinlich mit Sturm ahd. mhd. sturm, agf. storm, stearm, altn. stormr, steuern goth. ahd. stiurjan, mhd. stiuren, agf. stëoran, stioran, styran, altn. styra, und stören ahd. stôrjan, stûrjan, mhd. stoeren, agf. styran = schütteln, heftig bewegen, aus Einer Wurzel, welche sich in sanskr. star findet[1]) bedeutet eigentlich ein geschwindes und heftiges, fallendes Bewegen nach jeder Richtung, welche es auch sei. Bleiben (s. d.) bezeichnet, in seiner Sinnverwandtschaft mit fallen und sinken, die Folge des Getödtet-

[1]) Graff VI, 702 f. stellt diese Worte als wurzelverwandt zusammen; Grimm II, 48 stellt steuern, stören, Sturm zusammen; Wackernagel bemerkt zu Sturm und stürzen nichts, weist bei steuern auf gr. σταυρός = aufrechtstehender Pfahl und lat. instaurare hin, und stellt stören mit strô (Stroh) und lat. sternere zusammen.

Digitized by Google

seins, daß nämlich der Getödtete nicht die Stelle verlasse, wo er getödtet worden, und ist der gewöhnliche Ausdruck für den Begriff im Kampfe getödtet werden. — Ich weiß nicht, welcher feindselige Dämon jetzt unsre Schauspieler, besonders weiblichen Geschlechts, beherrscht, daß sie eine so große Kunst im Fallen, oder soll ich sagen, im Stürzen? suchen. J. J. Engel. Und eher nicht erfolgt des Kampfes Ende, als bis der letzte Mann gefallen ist. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Er blieb darauf bei Askalon. Lessing, Nathan der Weise 4, 7.

Anm. Rückert (ges. Ged. 2, 69) gebraucht noch die frühere Conjunctivform versünke, gereimt auf dünke.

Versinken (mhd. **versinken**), 1) eigentlich so sinken, daß es dahin, weg ist; 2) in einem solchen Grade in einen gewissen Zustand kommen (mit oder ohne Zuthun der Person), daß man, von demselben eingenommen und bewältigt, nur schwer wieder herauskommen kann; 3) (fig.) so sehr in der Seele oder dem Geiste mit etwas zu thun haben, daß sie für nichts Anderes empfänglich sind oder scheinen. — Was du gesehen ... sei wie ein Sarg in deiner Brust versunken. Schiller, Don Karlos 2, 4. Was ist ein Kopf wie dieser gegen siebzig versunkne Gallionen? Das. 3, 6. Versunken in dich selber stehst du da, gleich einem Träumenden. Schiller. Glauben Sie denn, daß die todte Stille, in der Sie versunken sind, Ihnen und der Kranken Vortheil bringe? ... Wenn auch nur Musik und Tanz um sie herum sie aus der dunkeln Traurigkeit rissen, in die sie versenkt ist. Göthe, Lila 1. Aber sie saß versenkt in ihr Buch. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 13.

Sich **vertiefen** (von tief, goth. diups, ahd. tiuf, tiof, mhd. tief, altf. diop, agf. dëóp, altn. diúpr, Eines Stammes mit taufen, goth. daupjan, ahd. toufan, altf. dôpjan, mhd. toufen eigentlich = untertauchen) so in eine Beschäftigung mit etwas eingehen, daß alles Andre außer dem Gegenstande derselben der Seele oder dem Geiste verschwindet. — In einem schlechten verwahrlos'ten Bauergarten habe ich mich auf Orangenäste gesetzt und mich in Grillen vertieft. Göthe, ital. Reise 7. Mai 1787.

Ab—, bei—, dahin—, darwider—, durch—, ein—, ent—, er—, her—, herab—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, hervor—, her— und **hin—, hinab—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, vor—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammensinken** sind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Welche (Fenster) die Sonn' absinkend beleuchtete. Voß, Luise 1, 688. Als die Sonne nunmehr absank. Voß, Odyssee 9, 168. Da jeder dahinsank, stürzt auf jeden ein Fels. Klopstock, Messias 1, 155. Und sie sanken betäubt von seiner Stimme darnieder. Das. 6, 69. Sie (die Freude) soll nicht mit Windstößen an den Flügeln reißen, still sollen die ausgestreckten Schwingen das

Digitized by Google

dünne Blau durchſchneiden und durchſinken. J. Paul. Der Etikette lange Scheidewand iſt zwiſchen Sohn und Vater eingeſunken. Schiller, Don Karlos 2, 2. Es richtet an den wüſten Trümmern der eingeſunknen Zeit die Ewigkeit ſich auf. Tiedge, Urania 2. Eurem Haupt die goldenen Kronen ſchnell entſinken. Klopſtock, Meſſias 5, 464. Darum aber entſink' euch nicht der edle Muth. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. Als das Schiff erſank. Herder, Freundſchaft nach dem Tode. Der im Meer erſinket. Herder, der Schiffbruch. Dennoch erſänk' ich, du Gottverſöhner, dein Leiden zu ſingen. Klopſtock, Meſſias 5, 356. Hinter ihm ſanken die Felſen zitternd herab. Daſ. 2, 368. Nun ſank die von Blitzen genährte Sonne feuertrunken aus dem rothen Gewitter heraus. J. Paul. Nacht iſt ſchon hereingeſunken. Göthe, Fauſt 2, 4. Schon ſank die Nacht hernieder. Uhland, die drei Könige zu Heimſen. Und ſchon ſinket er ſchwebend auf ihren Tempel herunter. Klopſtock, Meſſias 1, 714. Auch ſank die blühende Mähne wallend hervor aus dem Ringe des Jochs. Voß, Ilias 17, 439. Der Himmel ſank näher herzu mit hohen Sternen. J. Paul. Zu deinen Füßen ſink' ich wehrlos, flehend hin. Schiller, Jungfrau von Orleans, 2, 7. Jetzt iſt's nicht Zeit, ermattet hinzuſinken. Daſ. 3, 6. Wie unter dir der trügeriſche Firn einbricht und du hinabſinkſt. Schiller, Tell 3, 1. Das Ringlein ſank hinunter. Uhland, der Ring. Wenn alles an mir hinwegſänke (mich alles verließe). Meyer. Die ganze Erde und die Sonne ſanken nach. J. Paul, Siebenkäs, 1. Blumenſtück. (Er) ſieht in das Meer ſie niederſinken. Göthe, Alexis und Dora. Die Gräfin ſinkt um. Schiller, Fiesko 4, 15. (Sie) wagt ihren ganzen Reichthum und Beſitz großmüthig an mein unterſinkend Glück. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. Alle wir dreh'n vorſinkend mit eifrigem Ruder die Meerflut. Voß. Das ganze Weltgebäude ſank mit ſeiner Unermeßlichkeit vor uns vorbei. J. Paul, Siebenkäs, 1. Blumenſtück. Indem das Kind mit der Sitzſtange vor ihm vorüberſank. J. Paul, Titan 14. Doch ſcheint die Göttin endlich wegzuſinken. Göthe, Fauſt 2, 59. Frage dich, ob du den Mann noch kennſt, der, vom Glanze ſeiner Geiſtesgaben weggeſunken, nun im Dunkel lebt? Tiedge, Urania 1. Albano wandte ſich nach den Gebirgen, denen die Abendſonne, wie aufgelöſet, in ſtechendem Glanze zuſank. J. Paul. Mein Geiſt ſteigt auf und ſinkt wieder zurück. Göthe, Lila 2. Wer mit düſtrem rückgeſunknem Blicke ... ſchwankt dem ſtummgetragenen Sarge nach? Schiller, Leichenphantaſie. Daß man die zufällig entſtandenen und nach und nach zuſammenſinkenden Hügel ungeſäumt vergleiche. Göthe, Wahlverwandtſch. 2, 1.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Ja, deine gramverſunkne Wange, dein geliebtes Haupt dürft' ich berühren! Herder. Die weinbetäubt und ſchlafverſunken waren. Shakeſpeare, Macbeth 3, 6.

Digitized by Google

Sinker, eigentlich eine Perſon, die ſinkt, ſo z. B. im Bergbau; dann auch ein zur Fortpflanzung in die Erde geſenkter Zweig eines Gewächſes, gewöhnlich Senker, Abſenker; Sinkung. — Sinkler, Sinkergeſchworner, Sinkwerk (in den Berg- und Salzwerken). — Allen matten Sinkern. Rückert, geſ. Ged. 4, 139.

Die **Sinke** (auch Sinken, Sink, Sunk) gebraucht die Volksſprache, um eine niedrige Gegend, die Vertiefung in einer Fläche zu bezeichnen, wofür ſodann die Senke (mhd. senke = Thal) oder auch das Geſenke (mehr auf die Richtung nach der Tiefe deutend) geſagt wird. — Von dem Geſenke des Flußbettes hängt der Fall ab.

Abhang (ſ. hangen) bezeichnet allgemein die Neigung einer Erdfläche zu einem ſtumpfen Winkel mit der Meeresfläche. Abdachung (von Dach, ahd. mhd. dach, lat. tec-tum von tegere, gr. τέγος = Dach, ſ. decken S. 11), inſofern die Neigung allmälich und ſanft, ungefähr wie die Neigung eines ſanft anſteigenden Daches, und von bedeutender Ausdehnung iſt. Lehne (ahd. hlinâ, mhd. lëne = Zurückbiegung, von ahd. hlinjan, hlinên, hlinôn, mhd. lënen, agſ. hlionan, hlinjan; vgl. lat. clinare, gr. κλίνειν = neigen, ſenken; goth. hlains = Hügel) und Leite (ahd. lîtâ ſtatt hlîtâ, mhd. lîte, ſpätermhd. leite, agſ. hlîdh, altn. hlîd, ſchott. lithe = ſanftgeneigte Höhenſeite der Erde; vgl. gr. κλιτύς, lat. clivus = Hügel) ſind ſanft anſteigende Seiten der Berge und Hügel. Halde (ahd. halda, mhd. halde = abſchüſſiger Ort, von ahd. halden = abſchüſſig ſein, ſich neigen ſ. S. 12) iſt die ſteil anſteigende und daher abſchüſſige Seite eines Berges oder überhaupt einer Anhöhe. Böſchung (woher kommt das Wort? Schwenck denkt an mittellat. bassare, franz. baisser = neigen, herunterthun; Schmitthenner leitet es ab von Buſen ahd. puosum, mhd. buosem; Adelung denkt an beißen z. B. in das Gras beißen, d. i. fallen; Friſch leitet es ab von Böſch, ſoviel als Buſch, ſchweiz. Böſch = Raſenſtück, Raſenbüſchel) iſt eine ſteile Abdachung, welche an erbauten Werken, wie Mauern, Feſtungswerken, Gräben ꝛc. durch die Kunſt gebildet iſt. — Am untern ſteilen Abhang gehn dem Pferde die letzten, ſchmalen Klippenſtufen aus. Göthe, Eugenie 1, 3. (Wir hatten) einen ſchmalen Steg nur an der einen Seite mit Lehne verſehen angetroffen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Ich ſtand auf Berges Halde. Rückert, Abendlied. Von beiden Seiten Weinbau, links mit Mauern eingefaßt, rechts abgeböſcht. Göthe, St. Rochus-Feſt.

Senken (ahd. sankjan, senkjan, mhd. senken, agſ. sencan), die thätige Form, zu ſinken, bedeutet 1) allgemein ſinken machen, nach und nach in die Tiefe laſſen; 2) im engeren Sinne tief machen (im Bergbau), eine Rebe, einen Zweig ſenken (im Wein- und Gartenbau), ſie dadurch fortpflanzen, daß man ſie vom Stamme, ohne ſie davon abzulöſen, in die Erde ſenket, d. h. niederbeugt und einen Theil derſelben in der Erde befeſtigt, damit er darin Wurzel ſchlage, und damit ſie, wenn dies geſchehen iſt, vom Stamme abgelöſet werden können. — Auf die Kniee ſenkt ſie ſich. Schiller, Braut von Meſſina. Und

Digitized by Google

senkten ihm dann die Triumphesfahnen zu Füßen. Sonnenberg. O möchtest du auch in das innerste Herz mir senken den Blick. Voß. Hier schwebt sie mit gesenktem Fluge. Schiller. Es gab ihnen nicht auf, zu beten und zu ruhen, wohin sich so gern die orientalische Weichheit senkte. Herder.

Senken setzt sich im Allgemeinen mit den bei sinken genannten Partikeln zusammen. — (Sie sitzt) mit abgesenktem Haupt und Aug. Göthe, H. Sachsens poetische Sendung. So wird das Schiff zerschmettert an der Fluth, die sich gähstotzig absenkt in die Tiefe. Schiller, Tell 4, 1. Gleichwie der Gevögel unzählbar fliegende Schaaren ... hierhin flattern und dort, mit freudigem Schwunge der Flügel, dann mit Getön absenken den Flug. Voß, Ilias 2, 459. Das feine Blättchen, ohne sichtlich äußere Veranlassung, auf- und niedersenkt. Göthe, Leben 16. B. Ich erinnere nur an die perspektivisch in die Mauerdicke sich einsenkenden Thüren. Das. 9. B. Das Himmlische, Ewige wird in den Körper irdischer Absichten eingesenkt. Das. 14. B. Senket den Todten dann ein bei dem Grabe, bei dem er starb! Klopstock an Ebert. Die Lanzen kühn dem Feind entgegengesenkt. Pyrker, Rudolph 9. Wie sich ein Nebelgewölk hersenkt auf die dämmernden Berghöh'n. Das. 3. Die (Gottheit) sich, in der Mitte der Zeiten, in die menschliche Natur herabsenkt, um ihr früheres Ebenbild vollkommen wiederherzustellen. Göthe, Leben 14. B. Ruy Diaz, sprach der eine mit herabgesenktem Blick. Herder, Cid 62. Süße Düfte, Nebelhüllen senkt die Dämmerung heran. Göthe, Faust 2, 4. Schön erhebt sich der Agley und senkt das Köpfchen herunter. Göthe, Frühling 6. Weinend senkt' ich die Hand ihm in seine Hand hin. Klopstock, der Abschied. (Daß ich) mit hingesenktem, trunkenen Blick sie sah! Klopstock, dem Erlöser. Die (Frühlingstage) hinab zu der kaum erschaffenen Erde sich senkten. Klopstock, Messias 2, 760. Blume mit dem Purpurschein, die Cupidos Pfeile weihn, senk' dich in sein Aug' hinein. Shakespeare, Sommernachtstraum 3, 2. Dorther senkt sich ein strahlender Weg ... nach Gottes Welten hinüber. Klopstock, Messias 2, 269. Abends wurden Rittmeister von Voß neben La Viere niedergesenkt (begraben). Göthe, Campagne in Frankreich, Belagerung von Mainz. Diese blieb, wie entzückt, um den hohen göttlichen Lehrer, senkte froh die Gedanken in tiefe Betrachtungen nieder. Klopstock, Messias 1, 690. Laß alle Fähren lieber versenken. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Versenkt im Lethe sey auf ewig das Vergangene. Das. 3, 2. Im Thal, das sich bei kleinen Hügeln versenkte. Klopstock, Messias 3, 528. Vorzusenken den Speer. Pyrker, Rudolph 1. Indeß sie den Kopf wie eine Muse versenkte. J. Paul, Titan 45.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Zu

der Alpe grüngesenkten Wiesen. Göthe, Faust 2, 7. Das schiefgesenkte Haupt. Das. 2, 99.

Senke und **Senker** sind bereits S. 294 angeführt; **Senkung**; **Senkel** (ahd. senkil, senchil, mhd. senkel) Werkzeug zum Finden der senkrechten Richtung, der Tiefe (was Senkblei). Senker von ihnen hab' ich nie gesucht. Shakespeare, Wintermährchen 4, 3. (Daß ein) Nelkenabsenker ihrer schönen Seele blühe, er selber nämlich. J. Paul, Hesperus 22. — Er ist an der Versenkung hängen geblieben. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 12. Der schwachsichtige Alte suchte mit den Augen, wie die ungewissen Schiffe mit dem Senkel. Benzel Sternau.

Anm. Senkel in der Bedeutung von Riemen, Hosennestel, oben an der Spitze zum leichtern Einsenken mit Blech gefaßt, scheint eher das altfranz. cengle, lat. cingulum zu sein.

Senkrecht so in der Ebene stehend, daß auch nicht die geringste Neigung gegen dieselbe da ist, und solcher Gestalt an allen Seiten s.g. rechte Winkel mit ihr gebildet werden. — Steile Felsen, welche senkrecht den letzten Wasserspiegel entschieden bekränzten und ihre bedeutenden Formen auf der Oberfläche desselben abbildeten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. Dort ist alles senk- und wagerecht und regelhaft. Göthe, Faust 2, 203.

Aufrecht (ahd. mhd. ûfrëht, von recht goth. raihts, ahd. mhd. altf. rëht, agf. rëht, riht, altn. réttr, sanskr. ridshu, lat. rectus, richten goth. raihtjan, ahd. rihtjan, mhd. rihten, altf. rihtjan, agf. rihtan, rëhtan, altn. rétta, lat. regere) auf der Ebene des Gesichtskreises so stehend, daß keine Neigung zur Lage sichtbar ist, auch figürlich. Gerade (ahd. kerad, girad, mhd. gerade, findet sich erst im 10—11. Jahrh. in der Bedeutung gleich von Zahlen, d. i. Zahlpaaren; [1]) siehe Rede ursprünglich = Zahl und reden S. 73. 77), im Gegensatz zu krumm, die kürzeste Entfernung zwischen zwei Puncten bezeichnend, ohne hiermit die Neigungslosigkeit gegen die Ebene einzuschließen; überhaupt dem schief und schräg entgegengesetzt. Strack (ahd. mhd. strac, agf. strac, sträc, strec, s. strecken) in die Länge gedehnt, d. i. in der Art gerade, daß an keinem Theile hinsichtlich der Richtung des Ganzen eine Abweichung in dieser Statt findet. — Damals führte mein Geist den eurigen; jetzt hältst du mich aufrecht. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Kerzengerade mit unverwandten Blicken (marschieren die Soldaten). Göthe, Egmont 4. Gerad' und schlank, wie Rohr. Voß, die Freigelassenen 156. Wohlgebaut, zeigte er sich strack, ohne steif zu sein, doch mehr mit einem ernsten als gefälligen Anstand. Göthe, Ph. Hackert. Schön Suschen steht noch strack und gut. Göthe, Joh. Sebus.

Senkblei, —eisen, —fäustel (im Bergbau), —garn, —grube,

[1]) Wackernagel führt gerade auf ahd. redi, mhd. rede = hurtig, leicht und schnell bereit, aufrichtsam, gr. ῥάδιος = leicht, zurück. Schmeller denkt ebenfalls an eine Verbindung der Begriffe gerade und schnell, weiset dabei auch auf isländ. röd, agf. räden = Ordnung, Stand, und isländ. rada = ordnen hin.

Digitized by Google

—haken, —hammer, —holz, —knecht, —kolben, —korb, —linie, —nadel, —pfahl, —rebe, —reuſe, —rippe, —ſchlacht (im Waſſerbau), —ſpaten (bei den Brunnenmachern), —ſtock, —ſtück, —wage, —waſche (beim Waſſerbau), —werk, —zeit; Senkelblech, —holz, —kiel, —macher, —nadel, —ſchnur, —ſtift. — Und ſolches könnt ihr ſtündlich mit Senkblei ſelbſt erproben. Platen, der grundloſe Brunnen.

Anm. Schmeller hat noch Senkbaum = Balken, quer über einen Fluß eingeſenkt, um das Waſſer zum Ablaſſen in einen Nebenrinnſal oder Mühlbach aufzuſtauen.

Stinken.

(Wurzel stan—c, stin—c; stanc, stinc. [1])

Stinke, ſtank, geſtunken, ſtinken (ahd. stinhu, stanh, stunhumês, stunhanêr, stinhan, stinchan, stinkan; mhd. stinke, stanc, stunken, gestunken, stinken; agſ. stincan; vgl. goth. agſ. stigqvan = ſich ſtark fortbewegen, ſtoßen, goth. gastagqvjan = beleidigen, anſtoßen, agſ. stencan = ausſtreuen, ſprengen, altn. stöckva, ſchwed. stänka = beſprengen) bedeutet urſprünglich überhaupt riechen, ſowol gut als übel (ſo noch hier und da in der Volksſprache); auch den Geruch wahrnehmen; nhd. übel riechen (zuweilen auch figürlich). — Drum ſtank auch die Luft ſo nach Schwefel. Schiller, Räuber 2, 3. Ich wittere den Geruch von einem Executionsmorgen; die Sonne will nicht hervor, die Nebel ſtinken. Göthe, Egmont 4. Die (Flaſche) auch nicht mehr im mind'ſten ſtinkt. Göthe, Fauſt 1, 129.

Riechen (ſ. d.) überhaupt feine Ausdünſtungen von ſich geben, welche durch gewiſſe in der Naſe befindliche Nerven empfunden werden; feine Ausdünſtungen durch Wirkung auf dieſe Nerven empfinden. — Duften (neues Wort von Duft ahd. in einer Mondſeer Gloſſe bei Schmeller 1, 359 duft = Kälte, mhd. tuft = gefrorner Dunſt; Wackernagel rechnet das Wort mit taub zu gr. τῦφος, τυφλός = Dunſt, —ig, Qualm, —ig) bedeutet von Pflanzen und Pflanzentheilen feine, zarte angenehme Ausdünſtung durch die Athmungsorgane von ſich geben; überhaupt angenehm auf die Geruchsnerven wirkende, feine, zarte Ausdünſtung von ſich geben. — Das Stühlchen riecht ſo nach armen Sündern, wie überhaupt die ganze Stube. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Ich riech's auch ſchon lange. Schiller, Räuber 2, 3. Die Röslein dufteten ſtille. Uhland, der Roſengarten.

Anm. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 221) ſagt in jetzt nicht mehr gebräuchlichem Sinn: Keyſer Diocletiano hett lang das Maul nach dem Keyſerthumb geſtuncken, er hat vor langer zeit anzeigung, das er Keyſer ſolt werden.

An—, er—, überſtinken. — Du ſtinkeſt nach ſtinkender Hoffart mich an. Bürger, Lenardo und Blandine. Greuliche Frevel, die

[1]) Wackernagel rechnet das Wort zur Wurzel von ſtechen, S. 83, was, wenn n als eingeſchoben betrachtet werden darf, vieles für ſich hat. Grimm II, 279 trennt stan-h, stan-c, rechnet alſo n zur Wurzel, h (c) zur Ableitung.

Digitized by Google

bis zum Himmel hinaufſtinken. Schiller, Räuber 2, 3. Dein Epigramm, o D., iſt fein! Es hat mich trefflich durchgezogen! Und iſt, vollkommen ſchön zu ſeyn, erſtunken und erlogen. Leſſing, 84. Epigramm. Das Fleiſch war erfaulet und erſtunken. Fiſchart, Gargantua S. 156. Daß übrigens der ſtärkſte parfum von dem hier angeſpießten Hahne ſelbſt alle assa foetida der Hölle überſtinkt. Ungenannter bei Campe.

Anm. Fiſchart hat einige Participialzuſammenſetzungen: die Böckſtinckenden Spanier, Zwibelſtinckend, Zöhſtinckend (Zebeſt.), Pechſtinckend. Gargantua S. 46, 87, 103, 152.

Stinker; Stinkerei; Stinkig; Stinkapfel, —baum, —beere, —blume, —bock, —drüſe, —faul, —fiſch, —fliege, —fuchs, —gaſſe, —hahn, —harz, —holz, —käfer, —kamille, —kreſſe, —lack, —neſſel, —ohr, —ratz (Iltis), —roche, —ſalm, —ſchabe, —ſchiefer, —ſchwamm, —ſpath, —ſtein, —ſtrauch, —teufel (solanum dulcamara L.), —thier, —topf, —winde, —wurz. — Alle Herren Tabaktrinker, auch ſogar die in der Stadt, rauchen jetzt all einen Stinker, weil man keinen guten hat. Zirndorfer Tabaklied. Meinſt du, deine Stinkereien in Leipzig machen die Gränzen des menſchlichen Witzes aus? Schiller, Räuber 1, 2. Stallſtinkig. Fiſchart, Gargantua S. 120.

Geſtank und **Stank** (ahd. stank, mhd. stanc), Geruch und Duft erklären ſich aus ſtinken, riechen und duften. — Die Hölle ſchwoll von Schwefelſtank. Göthe, Fauſt 2, 253. Da findeſt du zu jeder Zeit gewiß Geſtank und Thätigkeit. Daſ. 2, 255. Hymen ſchwebet herbei, und herrliche Düfte, gewaltig, ſtrömen ſüßen Geruch, Alles belebend umher. Göthe, Metamorphoſe der Pflanzen.

Stänken = riechend machen, Geſtank erregen; davon ſtänkern, durchſtänkern (aufſpüren); Stänker (figürlich eine Perſon, die gern aus niederträchtiger Zankſucht unnöthige Streitigkeiten, Verdrießlichkeiten und Zerwürfniſſe macht, Uneinigkeit erregt, Einen gegen den Andern anſtiftet); Stänkerei. — Veturia ruft ihrer Jugend mit Seufzen, wenn ſie an ſie denkt; ſie aber fleucht je mehr zurücke, weil jen' im Seufzen etwas ſtänkt. Logau, Sinnged. 2763. Die Tagdiebe, die Söffer, die Faullenzer, die ſtänkern aus Langerweile. Göthe, Egmont 2. Sie durchſtänckerten alles auff das genaueſte. Simpliciſſimus 1, 14. Daß die Luft ſich veränderte und alles um uns her verſtänckerte. Daſ. 6, 21. Nur dem einzigen Stänker gilt dieſe meine Bitte nicht, der hämiſch und klein genug iſt, Händel anzuſpinnen, die er ſelbſt durchzuſetzen weder Herz noch Kraft hat. Leſſing, Bibliolatrie.

Störenfried [1]) (Friedensſtörer) bezeichnet überhaupt eine friedenſtörende,

[1]) Ueber ſolche Bildungen, wie Störenfried, Hebenſtreit, Haſſenpflug (für Störe den, Hebe den ꝛc.) ſ. Grimm II, 961 und meine Grammatik I. 2. §. 340.

Digitized by Google

eine ein angenehmes Verhältniß Jemandes oder Andrer unterbrechende oder aufhören machende Perſon. — Ich merk' ſchon, das iſt der Störenfried. Körner, der Nachtwächter 5.

Trinken.

(Wurzel tran—c, trin—c; trac? Grimm II, 279 trennt tran—h, tran—c; vgl. ſanſkr. trish = dürſten.)

Trinke, trank, getrunken, trinken (ahd. trinhu, tranh, trunhumês, trunhanêr, trinhan, trinchan, trinkan; mhd. trinke, tranc, trunken, getrunken, trinken; goth. drigkan, agſ. altſ. drincan, altn. drëcka, mittelniederd. trënken), allgemein Flüſſigkeit vermittelſt der Mundöffnung in ſich ziehen; im Beſondern geiſtige Flüſſigkeiten reichlich genießen; in beiden Bedeutungen auch auf Lebloſes übertragen. — Auf, trinkt erneuter Freude dies Glas des echten Weins! Göthe, Bundeslied. Wird kein engländiſch Roß mehr aus den Wellen der prächtigſtrömenden Loire trinken. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. Laß mich in vollen, in durſtigen Zügen trinken die freie, die himmliſche Luft. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Freude trinken alle Weſen an den Brüſten der Natur. Schiller, an die Freude. Die Luft, getaucht in der Gewürze Glut, trinkt von der heißen Wange mir die Glut. Schiller, die Erwartung.

Saufen (ſ. d.) ſchlürfen, in niedriger Weiſe Flüſſigkeit vermittelſt der Mundöffnung in ſich ziehen, gewöhnlicher Ausdruck von Thieren; von den Menſchen im Sinne: in niedriger, thieriſcher Weiſe, unmäßig Flüſſigkeit vermittelſt der Mundöffnung zu ſich nehmen, und ſo auch in Beziehung des Genuſſes geiſtiger Flüſſigkeit. — Ei, das muß immer ſaufen und freſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 2.

Anm. 1. Rückert (geſ. Ged. 2, 69) hat die alte Conjunctivform trünke, gereimt auf dünke. L. v. Klenke ſagt im Leben der Dichterin L. Karſch († 1791): er betrunk ſich.

Anm. 2. In gewiſſem Betracht iſt auch bechern ſinnverwandt (von Becher ahd. pëhhar, pëchar, mhd. pëchære, bëcher, altſ. biker, altn. bikar; nach Backernagel zu Bach gehörig, alſo becher zu ſchreiben? Oder entlehnt aus mittellat. picarium, bicarium, zu gr. πιεῖν = trinken, gehörig?) Das Bechern und Trinken wird euch zu Grunde richten. Shakſpeare, was ihr wollt 1, 3.

Anm. 3. In Süddeutſchland ſagt man Tabak trinken für Tabak rauchen. Nachdem er die Tabackpfeiffen angeſetzt und angefangen zu trincken. Altöttinger Hiſtorie von 1698. Siehe oben Tabacktrinker S. 298 bei Stinker. Im Simpliciſſimus 4, 13 ſteht Toback ſauffen.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, ent—, er—, fort—, heraus—, herum—, herunter—, hinab—, hinunter—, hinweg—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, vor—, weg—, zutrinken bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Die Ehefrau des Inquiſiten habe des Morgens die Kühe vor den Hirten getrieben, und bei ihrer Rückkehr ſei ſie ſchon angetrunken geweſen. Klein. Wo

Digitized by Google

die kommende Sonne und der wandelnde Mond den Dampf der Verwesungen auftrinkt. Klopstock, Messias 6, 288. Nun trinkt mir alle Neigen aus. Göthe, vanitas. Daß er sich alle Abend betrinkt. Shakespeare, was ihr wollt 1, 3. Bis nach durchgetrunkner Nacht Titan bei Gesang erwacht. Ungenannter bei Campe. Die ferne Aue trinket den milden Regen ein. Fr. Stolberg, das Gewitter. Und meinten Alle, elend zu ertrinken. Schiller, Tell 4, 1. Wo das Blut der Empörer den Hügel hinabtrank. Klopstock, Messias 6, 265. Da trink' ich mit, Lieutenant, und will Euch Bescheid thun. Shakespeare, Othello 2, 3. Heut gilt es, wer den Andern niedertrinkt. Schiller, Wallensteins Tod 4, 7. Und trinkt der Braut Gesundheit um. Voß, Pfingstreihen. (Ich) sog begierig süßen Wein vom Rande, Gram und Sorg' auf Einmal zu vertrinken. Göthe, der Becher. Wenn nach dem heft'gen Wirbeltanz die Nächte schmausend man vertrinket. Göthe, Faust, Vorspiel. Er (der Monzinger Wein) soll sich leicht und angenehm wegtrinken. Göthe, St. Rochusfest. (Ich) trank den Freunden zu. Göthe, Campagne in Frankreich, 19. Sept.

Anm. Einen Verstorbenen vertrinken, in einigen Gegenden versaufen, d. i. bei seiner Leichenfeier in der Wohnung des Verstorbenen auf Rechnung der Hinterlassenen eine Mahlzeit halten, ist noch eine unlöbliche Sitte. Das Ungeziemende einsehend, hat man in manchen Gegenden diese, eigentlich den Trägern der Leiche zukommende, Mahlzeit auf einen später folgenden Sonntag und meist in ein Wirthshaus verlegt.

Trinker (abd. trinko, trinkâri, mhd. trinkære, trinker), einfach und in Zusammensetzungen gebräuchlich; Trinkerei; Trinkung. — Die Flaschen und Becher einem kleinen Trinker wohl proportionirt. Göthe, die neue Melusine. Dieß war allen Wassertrinkern wundersam. Klopstock, Wingolf 6.

Trinkbar, —becher, —bude, —fahne (in den Schenken), —fest, —gefährte, —gefäß, —genoß, —gesell, —gesellschaft, —haus, —horn, —kanne, —lied, —lust, —saal, —schale, —stube, —sucht, —süchtig, —trog, —wasser, —zimmer u. a. — Die Mahlzeit war die frugalste, der Wein trinkbar. Göthe, Leben 5. B. Unsre Dithyrambendichter, oder vielmehr unsre alten Trinkbrüder, die sich einen willkührlichen Namen geben. Herder. In St. Länen waren schon drei Bad- und Trinkgäste angekommen. J. Paul, Hesperus 26. Wo da ist Trinkgelag und allerlei Gespaßes. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Der durch manches allzu gute Trinkgeld merken konnte, was für Verhältnisse obwalteten. Göthe, Leben 17. B. Ein Trinkgeschirr von feinem Gold gedreht. Wieland, Oberon 2, 47. Unter dieser Tisch- und Baurede, wobei kein Trinkglas zerschlagen wurde. J. Paul, Hesperus 9. Das soll der erste Trinkspruch sein. Uhland, das alte gute Recht. Ich aber schlich mich nach der verlaßnen Trinkstätte. Benzel-Sternau.

Trinkwein ist in manchen Gegenden Getränk des gemeinen Man-

Digitized by

nes, aus den mit Wasser begossenen und nochmals gekelterten Trestern; auch schlechter, nicht zum Verkauf geeigneter Wein.

Trank (goth. draggk, ahd. tranh, tranch, trank, mhd. tranc, altf. dranc, überall das) bedeutet zunächst Flüssigkeit zum Trinken; im Besondern eine als Mittel wofür bestimmte Flüssigkeit zum Trinken. — Gib deinen Trank herbei und fülle die Schale rasch bis an den Rand hinan; denn meinem Freund wird dieser Trunk nicht schaden. Göthe, Faust 1, 131. Trinken Sie! der Trank wird sie kühlen. Schiller, Kabale und Liebe 5, 7. — Die Bosheit mischt dir einen Gallentrank. Bürde. Ich muß den Gifttrank dieser Seligkeit vollends ausschlürfen. Schiller, Räuber 4, 4. Sein Wein, bei meiner Treu! ist ächter Göttertrank. Wieland, Oberon 2, 55. Verzeihen war dir ein Heiltrank. Bodmer. Denkt nicht sein (des Tantalus) Herz auf schwarze Bubenstücke, noch da ihn Himmelstrank erhitzt? Uz. Zieht Lebensöl aus Gift und Honigtränk' aus Gall'. Lohenstein. (Sie) wird heil durch diesen Labungstrank. Alxinger, Doolin 5, 25. Mir gallet der Lusttrank, dem die Reue folgt. Wolke. Abdul ließ durch die Mengen herum jetzt reichen den Muthtrank, Sonnenberg. Einen goldenen Becher des herzerfreuenden Weines trug er daher in der Rechten, zum Opfertrank vor der Abfahrt. Voß, Odyssee 15, 147. Nicht besser als ein Pferdetrank. Shakespeare, Coriolan 2, 1. Ein Tropfe Haß, der in dem Freudenbecher zurückbleibt, macht den Segenstrank zum Gift. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Bis von Lethes Taumeltrank ich trunken bin. Schiller, Semele 1. Der euch durch Zaubertränke ... erhitzte. Schiller, Maria Stuart 1, 4.

Anm. Haller (die Alpen) hat noch das alte neutrum: Kein Gut, kein nöthig Trank, ein Gift verlieret ihr.

Trankopfer, —rinne, —geld (gebräuchlicher Trinkgeld). — So schnappt Er ja an Trankgeld baar zehn Blinde, ohne Ründchen. Bürger, an Göckingk.

Trunk (ahd. trunh, trunch, trunk, mhd. trunk) ist zunächst Handlung des Trinkens; dann übermäßiger Genuß geistigen Getränkes; die in Einem Zuge getrunkene Flüssigkeit; überhaupt so viel Flüssigkeit zum Trinken, als man auf einmal im Zuge trinken kann; davon das veraltete trünkig. — Sie gab ihm einen frischen Trunk. Göthe, Stiftungslied. Gnädige Herren, ein Bissen und Trunk! Schiller, Wallensteins Lager 2. — Ersäuft sei aller Groll im Bundestrunk! Schiller, Piccolomini 4, 7. Noch einen Schlaftrunk! Das. 4, 6. Den Umtrunk wollen sie noch halten. Das. 4, 5. Wer zum Tischtrunk Fischtrunk nimmt, selten dem die Fußgicht kömmt. Logau, Anhang zu den Sinnged. 90. Daß ich nach altem Hausgebrauch den Frühtrunk erst mit meinen Knechten theile. Schiller, Tell 2, 1. Laß mich danken ... für jeden Labetrunk. Klopstock, Messias 12, 432. Worin die so oft belogene Brust sich an der fremden mitten im Liebes-

Digitized by Google

trunk des Augenblicks die kalte Nachbarschaft der Gebrechen weissagt. J. Paul, Titan 61. Menschenfleisch einschlingend und drauf den lauteren Milchtrunk. Voß, Odyssee 9, 297. Wassertrunk wird Nektar mir sein. Voß. — Untertrunk sagt Fischart, Gargantua S. 84. — Süß, trünckig, H. Sachs.

Anm. Andere Zusammensetzungen sind seltner, z. B. Mitten darauf dann stand ein eherner Korb voll trunkeinladender Zwiebeln. Voß, Ilias 11, 630. Einen Schwächling, der plötzlich, wenn auch nur im Trunkmuth etwas verstellen will. J. Paul. Und (hatte) sich wenig anders gegen den Trunksprecher ausgelassen als mit leichtem Nein, Ja. J. Paul.

Getränk bedeutet überhaupt Flüssigkeit, insofern sie zum Trinken bestimmt ist oder getrunken wird, besonders aber Flüssigkeit zur Stillung der Trinkbegier, sei diese nun Durst oder Lust am Wohlgeschmack ꝛc. — Sie saugt mit Gier verräthrisches Getränke. Göthe, paraboliſch 6. Indem eine ähnliche Person verschiedene Arten von Getränken hereinbrachte. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 3. Als sie der Speise nunmehr sich ersättiget und des Getränkes. Voß, Luise 1, 621. — Welche süß und lauter das Göttergetränk ihm bewahrten. Voß, Odyssee 2, 342. Wenn man bei dem Froschgetränke seine Zeit vertrau'rt. E. v. Kleist.

Trunken (Partic.) durch Genuß geistigen Getränkes oder demselben Aehnliches des freien Gebrauches der Sinne benommen, und zwar in Folge des Trinkens; in ausgedehnterem Sinne betäubend eingenommen, sinnenberaubt, erfüllt von überwältigend wirkender, vornehmlich angenehmer Empfindung, oder dieses Eingenommensein, Erfülltsein zeigend. **Betrunken** (von betrinken) bezeichnet die ganze und volle Bewältigung der Person durch Trinken und deutet ausdrücklich auf Handlung, wodurch jener Zustand bei der Person hervorgebracht worden ist. — Die trunkenen Seelen hören sogar die Donner nicht. Kann Liebe so bethören? Wieland, Oberon 1, 3. Trunken vor wallender Freude, rief ich, von ihrer Herrlichkeit trunken. Klopstock, Messias 18, 501. Ihr (Augen) macht mich verwirrt und trunken. Göthe, röm. Elegien 13. Der blauen Flut entquillt die Himmelstochter sanft und mild, getragen von Najaden zu trunkenen Gestaden. Schiller, Triumph der Liebe. Im Kopfe war mir's wie betrunken. Göthe, Rettung. — Ahnungstrunken, voll vom Vorgefühle kampferrungener Unsterblichkeit. Deutsch. Merkur. Und schloß das danktrunkene Mädchen an seine Brust. Lafontaine. Wir betreten feuertrunken, Himmlische, dein Heiligthum. Schiller, an die Freude. Ein Glück, das der Freudetrunkene gern der ganzen Welt mitgetheilt hätte. Meißner. Die gifttrunkenen Pfeile. Wilamov. Am Ende sänk' ich, glanztrunken wie eine mit Honig überfüllte Biene, süß betäubt auf's Gras herab. J. Paul. Gluttrunken itzt rief er. Sonnenberg. Eure großen himmeltrunkenen Augen. J. Paul. Jubeltrunken im Herzen und Geist. Sonnen-

gitized by Googl

berg. Noch lichttrunken vom glänzenden Lande der Träume. J. Paul. Der verzweifelnd liebetrunken, rachetrunken ... sich vom Felsen stürzete. Göthe, Faust 2, 419. Wenn er eben liebestrunken nun die Arme auseinander schlingt nach dir. Schiller, Semele 1. Als wie ein taumelnder lusttrunkner Auerhahn. Wieland, Oberon 7, 65. Er schwankt, wie nebeltrunken, in einen Arm. Wieland. In des hohen, quellentrunkenen Baumes Beschattung wohneten Völker umher. Klopstock, Messias. Schlaftrunken, vom Weine betäubt, hinsinken die Feigen. Pyrker, Tunisias 6. Rings um sie lag schon Alles schlummertrunken. Wieland, Oberon 2, 17. Siegtrunken und rachegesättigt. Pyrker, Rudolph 5. Und die Griechen, siegestrunken. Schiller, das Siegesfest. Aber Gaspard berührte den sonnetrunkenen Sohn. J. Paul. Wo das volle, thränentrunkene Herz nichts kann und nichts will als bloß weinen. J. Paul. Ihre Blicke waren traumtrunken. J. Paul. So schlage dich! sagte der Hauptmann, halb seelen-, halb weintrunken. J. Paul. Als nun Balboa mich Gattin grüßte, mich wonnetrunken in die Arme schloß. Collin. — Dort in der Feste ew'ger Trunkenheit vernahm sie nie der Wahrheit ernste Stimme. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Solchen Zerstreuungen und Heiterkeiten gab ich mich um so lieber und zwar bis zur Trunkenheit hin. Göthe, Leben 11. B. Und andrer Schauer Trunkenheiten werden dich dort, wo du schlummerst, wecken. Klopstock, dem Erlöser. — Daß sie vor lauter Eile und Freudetrunkenheit den Athem fast verliert. Wieland, Oberon. In denen (Blicken) Freud' und Liebestrunkenheit den tiefen Gram nur halb ersticken. Wieland, Oberon. In ihrer blinden Siegestrunkenheit. Schiller, Wallensteins Tod 4, 8. In Wonnetrunkenheit begraben. Schiller, der Kampf. Von Wolluſttrunkenheit. Bürde.

Beſoffen erklärt ſich aus ſaufen. Berauſcht (von berauſchen, dieſes von rauſchen mhd. riuschen, rûschen, agſ. hryscjan, engl. rush; vgl abd. rûzjan, rûzon, agſ. hrutan, altn. hriota, mhd. rûzen = ſchnarchen, älterhd. runßen = mit den Zähnen knirſchen; Rauſch eigentlich heftige Bewegung, ſinnverworrene Betäubung von hitzigem Getränke oder erfüllender angenehmer Empfindung) ſinnverwirrt betäubt aus Genuß geiſtigen Getränkes, geiſtig betäubender Reizmittel, oder aus Eingenommen- und Erfülltſein von angenehmer Empfindung. — Wenn Ihr alſo Luſt habt, dieſe Nacht einen Streich zu wagen, ſo findet Ihr die Wachen beſoffen. Schiller, Fiesko 3, 4. Ich läge berauſcht im Raſen des Schloßgartens. Schiller, Räuber 5, 1.

Anm. Die Volksſprache hat viele Ausdrücke, um das Betrunkenſein zu bezeichnen. W. Bechthold, Lehrer zu Niedermorſtadt im Großherzogthum Heſſen, hat mir unter andern zahlreichen Beiträgen zu einem mich ſchon ſeit Jahren beſchäftigenden „Wörterbuch der heſſiſchen und naſſauiſchen Volksmundarten“ auch

folgende Ausdrücke geschickt: Ä horr'n Spitz (Göthe sagt Bespitzung, Tag- und Jahreshefte 1811); ä bott sich benebelt; ä horr ä mol geschnoppt: ä horr aan gevetzt; ä bott sich aan gekaaft; ä horr ä Stech (er ist stech S. 87); ä bott schepp gelare; ä bott aach genunk; ä bott se tief ins Glas geguckt; ä es selig; ä bott sich bezahlt; ä bott su väil (viel); ä horr'm Dach; ä horr aan gebloſe. — Die meisten dieser Ausdrucksformen finden sich, mehr oder minder verändert, auch an andern Orten. Ich reihe aus der hiesigen Gegend (Westerwald) noch an: der ist beknippelt; der ist beknollt; der ist behae; der hor en Zopf; dem ist die Gaß se schmal; der ist beduſſelt; der ist beschmiert; der ist besäbelt; der ist angelasen; der hot se vil geleimt. Auch mehrere dieser Redensarten sind anderwärts gebräuchlich.

Trunkenbold (mhd. trunkenbolt, wahrscheinlich von goth. balths, ahd. palt = kühn, tapfer, also dem im Bestimmungswort nachhängend; vgl. mhd. wankelbolt = dem Wankelmuth nachhängend, hëlfebalt = schnell im Helfen, agſ. cyningbald = dem König vertrauend, und den Eigennamen Leopold ahd. Liutpold) der dem übermäßigen Genusse geistigen Getränkes Ergebene, insofern dies Ergebensein durch häufiges Betrunkensein sich kund gibt. — Rivo! schreit der Trunkenbold. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4.

Säufer, in der gemeinen Sprache Söffer, der niedrigem, unmäßigem Genusse eines (vorzüglich geistigen) Getränkes sich Hingebende. Verſoffener ist der stärkste der angeführten sinnverwandten Ausdrücke, der durch unmäßigen Genuß geistigen Getränkes an seinem besseren Selbst Zerrüttete. — Wenn er (der Wein) dringt bis ins Herz, und zu Entschließungen, die der Säufer verkennt (nicht kennt), jeden Gedanken weckt. Klopstock, Zürchersee. Die Tagdiebe, die Söffer, die Faullenzer. Göthe, Egmont 2. Verſoffner, unverschämter Mann. Leſſing, die Haushaltung.

Tränken (ahd. trankjan, trenkjan, trenhan, mhd. trenken, goth. dragkjan, altſ. drenkjan, agſ. drencan), die thätige Form zu trinken, wird einfach und in Zusammensetzung mit ein— und er— gebraucht. — Da konnte sie nun nicht daran denken, das arme Würmchen selbst zu tränken. Göthe, Faust 1, 163. Die Zwillinge tränket eine Wölfin. Göthe, röm. Elegien 3. Aus den zarten Rieselwellen tränket ihr gar Silens abscheulich Thier? Göthe, deutscher Parnaß. Ach, nun wirst du mit mir die Blumen künftig nicht tränken! Klopstock, Messias 2, 230. Was er auch lügt, ich tränk' es ihm ein. Göthe, Reineke Fuchs 12, 36. Klagen ertränkt er im Golde der Reben. Schiller, Leichenphantaſie. Wo ist Fiesko? Ertrunken! Antwortet die Hölle oder das Tollhaus? Ertränkt, wenn das hübscher lautet. Schiller, Fiesko 5, 17. — Das blutgetränke Feld. Kretschmann.

Tränker; Tränkung; Tränke (ahd. trenka, mhd. trenke), Ort, wo das Vieh gewöhnlich trinkt oder getränkt wird. — Gar manchen hab' ich zur Tränke führen, vor der Schmiede halten sehen. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Waldungen sind auch jeglicher Art und zur Tränke darin unverſiegende Bäche. Voß, Odyssee 13, 246.

Digitized by Google

Hinken [1]).

(Wurzel hanc, hinc; hac, hic?)

Hinke, hinkte, gehinkt (gehunken) **hinken** (abd. hinhu, hanh, hunhumês, hunhanêr, hinhan, hinchan. hinkan; mhd. hinke, hanc, hunken, gehunken, kinken; wahrſcheinlich mit hangen verwandt), bei dem Gehen auf die eine oder die andere Seite, wie Kürze oder eine andere Mangelhaftigkeit der Glieder zum Gehen beſtimmt, mit dem Körper niederhangen. — Das ich an wenden heim bin ghuncken. H. Sachs, das Narrenſchneiden. Er hanck auff einem pain. H. Sachs. Fiſchart ſagt (Gargantua S. 40. 98.): Er hat an dem Bein gehuncken ... Geſſen vngetruncken ſei gehuncken, getruncken vngeſſen ſei zwiſchen zweien ſtülen nidergeſeſſen. Aventinus ſagt (Chronik 1580 Bl. 55. 252): Der König thet wol viel guts, hanck aber auch ein wenig. Der König hat gehuncken. — Im Abendlicht hinkt über die Schloßbrücke, die Bärenmütz' tief im Geſicht, ein Kriegsmann an der Krücke. Schmid, der alte Krieger. — Der Baron, der geführt herbeihinkte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 4. Iſelin und was dem nachhinkt und nachlallet. Geiſt der Journale. Er kam nachgehuncken. Opitz, deutſch. poem. 1625. S. 53.

Humpeln (niederd., oberd. humpen, ſchweiz. himpen; engl. himp, himple; eine durch Einſchiebung des m verſtärkte Bildung aus mhd. hübel Erhöhung, Hügel?) bei gebrechlichen oder gelähmten Gliedern und Niederhangen des Körpers mit ſtarkem Auf- und Nieder- und Hin- und Herbewegen der Arme und Beine, überhaupt der Glieder des Körpers im Gehen ſich fortarbeiten. — Aber mir ſandt' Apoll den Pegaſus deutſcher Begeiſtrung, der, ſchwerfälliger noch, als Silens langöhrichtes Laſtthier, nach dem Hexametertanz des geflügelten griechiſchen Roſſes humpelnd, zur feiſten Schaar der flämiſchen Schaar ſich hinſchleppt. Voß, das Ständchen (in der früheren Ausgabe). Humpʼ ich dann auf beiden Krücken ihr mit Sack und Packe nach. Hölty, petrarchiſche Bettlerode, im Leipz. Muſenalmanach von 1779, S. 237.

Hinkend, wer an den Füßen ſo beſchaffen iſt, daß der regelmäßige Gang dadurch gehindert wird, iſt aus hinken klar. **Hinkig** iſt veraltet. — Ich möchte zwar, hinkend auf todtem Holz, den fliehenden Hirſch nicht ereilen. Langbein, der Stelzfuß. Ein lahmer und hinckiger Hirtenbube. Simpliciſſimus 1, 2.

Lahm (abd. altſ. agſ. mhd. lam = gliederſchwach, gebrechlich, gichtbrüchig, kraftlos zur Bewegung, ſei dies nun in Schwäche oder Steifigkeit der Glieder) mit dem Grundbegriff matt, ſchwach (altn. lamr = gebrochener Kraft)

[1]) Dieſes Wort wie das nachfolgende winken gehen in der heutigen Schriftſprache nach der ſchwachen Conjugation; die Volksſprache ſagt noch nach der ſtarken gebunken, gewunken. Stieler (im J. 1691) führt im Präter. hunk und hinkte, im Partic. gehunken und gehinkt an.

Digitized by

bedeutet an einem Gliede der Beine oder Hände im freien Gebrauche gehindert. Krüppelig (von Krüppel, mhd. crupel, cruppel, altn. kryppil, von agſ. crëópan, altfrieſ. kriapa, altn. krypa, mittelniederl. crûpen, mittelniederd. crupen, krupen = kriechen, woher wahrſcheinlich auch Krebs ſtatt Krebß ahd. chrepaz, chrepiz, mhd. krebez und Krabbe agſ. crabba, altn. krabbi) zunächſt wer kriechend, auf die Krücke geſtützt ſich forthelfen muß; fußlahm; gliederlahm; dann überhaupt eine Perſon, deren Hände oder Füße, oder deren ganzer Körper nicht die gehörige Vollſtändigkeit und natürliche Form haben, wie ſie zum leichten Gebrauche und zur Schönheit nothwendig iſt. — Von ungefähr muß einen Blinden ein Lahmer auf der Straße finden. Gellert, der Blinde und der Lahme.

Hinker; Hinkung; Hinkerei. — Hinkerei iſt an der Tagesordnung, bald in dieſer, bald in jener Weiſe, und Ganzheit und Entſchiedenheit im göttlichen Leben eine ſeltene Perle. F. W. Krummacher, Elias 7. Predigt (1847).

Anm. Hierher gehört wahrſcheinlich auch das hickeln der Volksſprache = auf einem Fuße herumhüpfen, beſonders bei gewiſſen Kinderſpielen. Darnach wäre in hinken das n vielleicht eingeſchoben, wofür auch das ahd. hâhan = hangen zu ſprechen ſcheint. Schmidt (weſterw. Idiotikon) rechnet das Wort zu wackeln, gewiß mit Unrecht.

Winken [1]).

(Wurzel wan—c, win—c; wanc, winc.)

Winke, winkte, gewinkt (gewunken), **winken** (mhd. winke, wanc und wincte, gewinket, winken; ahd. ſchwach winchan, winchôn, agſ. vincian), mit der Grundbedeutung zurückweichen, bedeutet nun 1) kurze und ſchnelle Bewegungen machen von oben nach unten; 2) durch eine kleine Bewegung, anſtatt der Worte, ſeine Gedanken, ſeinen Willen äußern, zu erkennen geben; 3) durch eine ſolche Bewegung etwas befehlen. — Die alten Dänen winkten nicht einmal mit dem Auge vor Wunden ins Geſicht. J. Paul. Fürchterlich winkte der Helmbuſch. Voß, Ilias 3, 337. Sehet hin in ſein (des Menſchen) himmliſches Antlitz, auf ſeine winkende Stirn, in ſein redendes Auge. Herder. Wann's in die Seele mir legt die rathende Göttin Athene, wink' ich dir mit dem Haupte geheim. Voß, Odyſſee 16, 282. Winkſt du mich in offne Freundesarme? Roſegarten. Warſt du vielleicht zu innig ſchon verſunken in jenes Lied, daß furchtbares Verhängniß zum Tode Jedem, nun auch dir, gewunken? Uhland, auf K. Gangloffs Tod 2.

Anm. Mit wincken 1 und 2 iſt nicken (ahd. hnicchan, mhd. nicken von neigen, ahd. hnîkan, mhd. nîgen, goth. hneivan) ſinnverwandt, hat jedoch

[1]) Stieler führt die Partic. gewinket und gewunken an. In Oberdeutſchland ſagt man winke, wunk, gewunken. Die ahd. ſtarke Form iſt nicht zu belegen, aber aus den Bildungen wank, wink, winchan ſicher zu ſchließen.

Digitized by Google

weniger den Nebenbegriff des Schnellen, als des Wiederholten. — Und oben nickt' ein Busch von einem grauen Geier. Alxinger, Doolin 8, 14. Man wird für dieſen Wohlgenuß gar lieblich Dank mir nicken. Bürger.

An—, auf—, aus—, ent—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, weg—, zer—, zu—, zurückwirken ſind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Es winken die hohen göttlichen Frauen mich an. Göthe, Euphroſyne. Als er (Gott) dem Unding einſt die kommenden Welten entwinkte. Klopſtock, Meſſias 4, 1346. Umarmt ihn, winket die Andern fort. Bürde. Dem Sturm herwinkend. Sonnenberg. Hier winken die Thäler in ihr Tempe zur Erd' herab. Klopſtock, Friedensburg. Gleich des Vaters Allmacht, wenn er Untergang unerforſcht auf Welten herabwinkt. Klopſtock, Meſſias 2, 193. Jetzo winkt' er heran, die Todesſeraphim nahten. Sonnenberg. Der Ritter bleibt als wie gefroren ſtehn, winkt Scherasmin herbei. Wieland, Oberon 3, 54. Von welchem (Helm) fürchterlich der Toſt (Helmbuſch) herunterwinkte. Bürger, Ilias 3, 337. Wann ſie an ihrem Tiſche ſitzt, ſo werd' ich ſcherzend hingewinket. Bürger, die beiden Liebenden. Da öffnete er (Gott) ſeinem Lieblingsgeſchöpfe Blick und Seele, löſete ihm Sprache und Zunge, winkte ihm ſeine Güte, Herrlichkeit und Ordnung allmählig hinab vom Himmel zur Erde. Herder. Die Fürſtin, die ihrem Gemahl noch in den Schloßhof hinab mit dem Schnupftuch nachgewinkt hatte. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Sie winkt ihm endlich weg. Wieland, Oberon 13, 15. Sie winkt die Nymphen weg. Daſ. 13, 52. Umſonſt zerwinkt der treue Alte ſich. Daſ. 6, 51. (Ich will) Ruhe nur das und nur Glück das nennen, was ſie mir zuwinkt. Klopſtock, an Gott. (Ich) ermahnte mit dringendem Ernſt die Genoſſen ... mit zuwinkendem Haupt. Voß, Odyſſee 9, 485. Der Burgermeeſchter hot uns zugewunke. Nadler, Fröhlich Pfalz (Frankf. 1847) S. 59. Aber mit zauberiſch feſſelndem Blicke winken die Frauen den Flüchtling zurücke. Schiller, Würde der Frauen.

Anm. Das Partic. geſtattet noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Gewähre mir ein Zeichen der Huld und der beifallwinkenden Allmacht! Pyrker, Tuniſias 1.

Der **Wink** (ahd. **wink**, mhd. **winc**, bei Stieler Wink und Wunk), eine Bewegung, ein Zeichen, womit man einem Andern, ohne Worte, ſeine Meinung und ſeinen Willen zu verſtehen gibt. Die **Winke** ein Ding, welches gleichſam winket, ſich ſchnell auf und nieder beweget, z. B. bei den Nadlern und Damaſtwebern. — Da wir gewürdigt werden, die erſten Winke zu winken nach dem ſchmalen Wege. Klopſtock, Meſſias 15, 43. Und gabſt du nicht erſt neulich ſtille Winke, du hoffteſt mir, in ruh'gen Augenblicken, verborgenes Ver-

hältniß zu bekennen. Göthe, Eugenie 1, 1. — Mit einem Augenwinke deut' es an. Collin. Mit Blitzeswink zerstreute sich's im Lauf. Göthe, Faust 2, 66. Unserem Herrscherwink zu gehorchen. Pyrker, Eleazar. Todeswinke, geritzt auf gefaltetem Täflein. Voß, Ilias 6, 168. (In der spätern Auflage steht Mordwinke.)

Anm. Was ist Wink in folgendem Beispiel von S. Dach: Zur Rechten um die Wink erauget (zeigt) sich die Stadt? Das Wort scheint dem folgenden Winkel zum Grunde zu liegen.

Winkel (ahd. winchil, winkil, mhd. winkel, agſ. wincel, vincel), eigentlich das Zurückweichende, sich Einbiegende, der innere Raum zwischen zusammenstoßenden Flächen, dann überhaupt (eigentlich und figürlich) die innere, abseits zwischen einschließenden Gegenständen gelegene Räumlichkeit; davon winkelig. — Einmal entlassen aus dem sichern Winkel des Herzens. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4. Durch den glücklichen Winkel dieses fruchtbaren Thals und seiner Krümmungen wandern. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 11. (Als) aus allen Winkeln und Tiefen die Nacht hervordrang. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 7. (Er) vertrat ihm jeden Schlupfwinkel. Daſ. 2, 1. Eine winkelige Stadt. Seume.

Ecke oberd. das Eck, in Zusammensetzungen nur das Eck, z. B. Dreieck (ahd. ekka, altſ. eggia, mhd. eke, ecke; vgl. gr. ἀκή, ἀκίς = Spitze, lat. acus = Nadel, acies = Schärfe) ursprünglich das scharf und spitz Gestaltete, dann das dergestalt ausgehende äußerste Ende eines Dinges; die dem Winkel entgegengesetzte, außerhalb der Linien entstehende Figur. — Wie rollt es leicht um die Ecke. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 19.

Anm. Mit dem Wort Winkel werden viele Ortsnamen gebildet: Krähwinkel (ahd. crawinchil) u. a. Winkel im Rheingau heißt im J. 848 Winkelun (Dat. Pl.)

Winkeladvocat, —band (bei den Schlossern), —bogen, —dach, —deich, —druckerei, —eisen, —fasser (Werkzeug), —geschwindigkeit (in der Naturlehre), —haken, —hebel, —holz, —klammer, —knie (im Schiffbau), —krâm, —kreuz, —linie, —loch, —meister, —messe, —messer, —münze, —naht, —predigt, —pulsader, —rathgeber, —recht, —säule, —schaufel, —scheibe, —schenke, —schneide, —schule, —schuster, —spinne, —ständig, —tadel, —treppe, —versammlung, —weiser, —zahn, —zapfen, —zirkel u. a. — Laufen in Winkelgassen zusammen. Sonnenberg. Die alte, winkelhafte, an vielen Stellen düstre Beschaffenheit des Hauses. Göthe, Leben 1. B. Der junge rüstige Mann hatte wirklich eine Poliraxt auf der Schulter und ein langes schwankes eisernes Winkelmaß. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Einen Winkelrath halten. Schottel. Er ward des Christenthums unbärt'ger Winkelrichter. Hagedorn. Verließ sich auf keine Winkelstützen. Herder. Laß jenes (das Herz) sich gut aufführen und keine Winkelzüge suchen, damit dieser (der Verstand) ihm den Zugang nicht erschwere. Herder.

Digitized by Google

Wank (ahd. wank, mhd. wanc = Bewegung, Zurückweichung, wenc = Veränderlichkeit; ſchwed. wanc = Gebrechen), das Ab-, Zurückweichen, der Seitenſprung, Seitenweg, früher auch für Wink gebraucht; die Wanke, ein Klötzchen bei den Tuchſcherern; wanken (ahd. wanchôn, wancôn, mhd. wanken, ſiehe S. 178), ſich ein wenig aus ſeiner Lage bewegen (auch figürlich); wankel (ahd. wanchal, mhd. wankel, agſ. vancol), wankelbar, wankelhaft, veränderlich; wankelig (ahd. wanchilic); wankeln (ahd. wanchiljan, mhd. wankeln), ein wenig wanken. — Ohne Wank. Rückert, geſ. Ged. 3, 216. Daß deine Stärcke nichts von Wanck und Stoß erfahre. Richey, in Weichmanns Poeſie der Niederſachſen 4, 68. Ich ſehe den herzbrechenden augenwankh, mit dem du mich einladeſt. Paſſauer Predigt von 1675. — Unwankenden Muthes. Bürger, Ilias 2, 344. Nicht abwankend vom Ziel. Voß. (Indem er) unter dem in's himmliſche Blau getauchten Tannengrün durchwankte. J. Paul, Heſperus 9. Edallwina entwankte der Nacht der entweiheten Laube. Roſegarten, das Fräulein von Jarmin. Wäre ſie nicht an beiden Enden mit großen niederwankenden Blumen beſteckt. J. Paul, Heſperus 14. Wer taumelnd auf der Gaſſe herumwankt. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Er, nachwankend, nahte, wo Thetis ſaß. Voß, Ilias 18, 421. An dem Geſtad' umwankend des weitaufrauſchenden Meeres. Voß, Odyſſee 13, 220. Er wankt' an mir vorüber. Uhland, H. Ernſt 1, 2. — Die frawen (Frauen) ſein vnſtet vnd wankel. A. v. Eyb († 1485). Groß Herren wanckel ſind. H. Sachs. Das Geſchirr wird wankelbar (ſchadhaft). Schmeller, 4, 117, aus der Volksſprache. Mit wankelhaften Schritten. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 122. Kein tapfer Mann ſoll nicht wankeln. Aventinus Chronik 225.

Anm. Für wanken, wankeln hat die Volksſprache hier und da ſchrankeln (mhd. schranken = ungewiß hin und hertreten, auch schrenken = ſeitwärts abweichen, ſiehe Schranke).

Wankelmuth (mhd. wankeler muot), —müthig, von unfeſt weichender, leicht ſich hin und her bewegender Seelenſtimmung; —herzig, —laune, —rede, —ſinn. — Was ſeid ihr, um von Wankelmuth zu ſprechen. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Die wankelmüth'ge Menge, die jeder Wind herumtreibt. Schiller, Maria Stuart 4, 11. Seid ihr vielleicht müde des gutherzigen Fürſten? Sehnt ſich euere Wankellaune nach einem Wüterich? Wächter.

Unbeſtändig (ſiehe ſtehen) leicht abweichend von einem angenommenen Verhalten, wobei der Gedanke haftet, daß zu der Feſtigkeit in einem angenommenen Verhalten die Kräfte mangeln. Veränderlich (von verändern, ändern ſ. S. 274. 282) leicht von einem Verhalten zum andern übergehend oder dem gemäß. — Ich hatte die letzten Tage bei ſehr unbeſtändigem Wetter nicht auf das angenehmſte zugebracht. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801.

Digitized by

Anm. Das frühere wenken (ahd. wenchan, wenkjan aus wankjan, mhd. wenken) eine Bewegung seitwärts machen, abweichen von der graden Richtung, und wenkeln (das zu Erwartende nicht leisten) haben sich hier und da in der Volkssprache erhalten.

Dringen.

(Wurzel dran—c, drin—c; drac, dric?)

Dringe, drang, gedrungen, dringen (ahd. drinku, dranc, drunkumês, drunkanêr, drinkan, dringan; mhd. dringe, dranc, drungen, gedrungen, dringen; agſ. altſ. thringan = drücken; agſ. tringen = berühren), 1) durch Drücken vorwärts oder auf die Seite zu kommen, einen Raum einzunehmen ſuchen; 2) (in weiterer und meiſt uneigentlicher Bedeutung) mit Ueberwindung eines Widerſtandes einen Raum einnehmen, an einen Ort gelangen: der Feind iſt in die Stadt gedr.; der Ruf ſeiner Thaten iſt bis zu uns gedr.; 3) für drängen, d. i. in einen engen Raum bringen, wozu nöthigen, auf etwas beſtehen: die Noth dringt ihn dazu; eine dringende Urſache hat ihn vom Beſuch abgehalten; er hat darauf gedrungen, daß die Brücke hergeſtellt werde. — Es dringen Blüthen aus jedem Zweig. Göthe, Mailied. Seines Lebens Schall, der auch zu mir drang. Schiller, Piccolomini 3, 7. Indeß der junge Weimariſche Held in's Frankenland unaufgehalten drang. Daſ. 2, 7. — Im Felde da dringt (drängt) die Gegenwart. Daſ. 1, 4. Wie hat der Zwiſt ſich in mein Haus gedrungen? Göthe, Taſſo 2, 4. Mich drang's ſo grade zu genießen. Göthe, Fauſt 1, 140.

Anm. 1. Mit alter Präteritalform ſagt Gellert: Seine Klagen drungen in das Herz. Sie drungen hinein. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 34. Sobald ſein Dichter-Geiſt mir durch die Ohren drung. Daſ. 1, 262. — Der Sing. drung iſt mehr zu tadeln, findet ſich aber auch ſonſt, z. B. Bis daß die Morgenröt aufdrung. H. Sachs.

Anm. 2. In tranſitivem Sinne kommt dringen ſchon frühe vor neben dem ſeltneren drängen; es iſt darum dringen nhd. nicht gerade fehlerhaft, aber doch nicht zu loben, weil wir drängen haben. Gottfried von Straßburg ſagt im 13. Jahrh. leitliche dol kanstu von herzen dringen d. i. leidvolles (ſchmerzliches) Leiden kannſt du von Herzen entfernen. Da wolt ir euch auch zu dringen. Oſterſpiel 15. Jahrh. Und die Aegipter drungen das Volk, daß ſie es eilend aus dem Lande treiben. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 12, 33. Sollten wir ſie denn über (gegen) ihren Willen dazu dringen? Herzog Albrecht von Baiern in einem Schreiben an K. Maximilian II. vom Jahr 1570. Da die Römer ſo hart gedrungen wurden von Hannibal. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 115. Einer den andern mit Gewalt von dem Throne drang. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe. Durch Unerfahrenheit hab ich es weg gedrungen. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer. Zwar er drang mich auf dem Wege. Opitz († 1639). Vor Sorg' und Ach ich ſein müſſ' unverdrungen. Rückert, geſ. Ged. 2, 257.

Drängen (ahd. drangôn, mhd. drangen, drengen; altn. threngja = bändigen, einzwängen), die thätige Form von dringen, bedeutet 1) vorwärts oder auf die Seite hinausdrücken, mit Gewalt

vor- oder seitwärts treiben, um Platz zu gewinnen: Jemanden an die Wand, auf die Seite; 2) (uneigentlich) drücken, plagen: weil die Gläubiger ihn hart drängten; 3) auf eine unbefugte und unbescheidene Weise Zutritt suchen, mit Mühe zu erlangen suchen: er drängte sich zu dieser Stelle mit auffallender Frechheit. — Denn es drängt' unschädlicher Fahrwind. Voß. Wie die Rose, wenn sie aus der Knospe sich drängt. Geßner. Wie drängte mich's in diesem Augenblick, ihm um den Hals zu fallen. Schiller, Piccolomini 3, 4. Alles rief den Herzog nun in's hart gedrängte Baiern. Das. 2, 7.

Anm. Das von drängen abgeleitete drängeln gehört der Volkssprache an. — Schmidt (westerw. Idiotikon S. 254) rechnet hierher auch thürängeln, dürängeln, als ein Iterativ von drängen, d. i. drängeln. In andern Gegenden heißt das Wort der- und düringeln = quälen, besonders mit Worten, hier und da auch bloß ringeln. Man könnte vielleicht auch an agf. vringen = drehen, hart anstreifen, (nhd. Wasche ausringen), sowie an mhd. angen und engen = beengen, schweiz. angeln = Noth leiden denken.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammendringen und (oder) **—drängen** sind an sich klar, jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Du hättest dich aus keinem andern Grunde der abgedrungnen Unterschrift geweigert? Schiller, Piccolomini 5, 1. Daß sie mich nicht abdringen vom Eingang. Voß, Odyssee 22, 107. Grad auf den König dringt sie an. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 13. Die ihn durch Bitten und Andringen in seiner Erzählung störte. Göthe, Leben 9. B. Eben diese Vorurtheile, sollten die nicht eben zu einer vorläufigen Erklärung und Einleitung berechtigen und andringen? Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Dein Geschrei drang laut zu mir auf. Pyrker, Moses 2. Drangen wir uns dir auf, oder du dich uns? Göthe, Faust 1, 233. Unwiderstehlich dringt der Glaube an eine Geisterwelt sich deinem Herzen auf. Tiedge, Urania 5. Und alle Schwerter ... durchdrängen meinen Busen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 23. Ich kenn' ihn, ich durchdringe seine Seele. Schiller, Don Karlos. 2, 10. Ganz durchdrungen von ihrer Mutterpflicht. Tiedge, Urania 6. Was dringt ihr Alle wie von Sinnen auf den unschuld'gen Jüngling ein? Göthe, der Müllerin Verrath. Die Kaiserlichen sind's, die eingedrungen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 9. Daß zehen Lanzen ihm in's falsche Herz eindrängen, dem Verräther! Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 11. Als dräng' ein Gedanke zum Ausbruch froh aus dem Herzen empor. Voß, Luise 2, 37.

Digitized by Google

Wie des Rosenöles Gedüft dem verschlossenen Bernstein geistig entdringt. Voß, der Abendschmaus 150. Alsdann bemerken wir erst eine große Mannichfaltigkeit, die uns als Menge entgegendringt. Göthe, Farbenlehre Einleitung. Erdringe nicht, was ich versagen sollte. Göthe, Iphigenie 4, 2. Der Abbé war fortgerannt, Augustinen aufzusuchen und einige Aufklärungen von ihm zu erdringen. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 10. (Er) drang fort in die Mauren-Länder. Herder, Cid 49. Das kam durch die Gebüsche hergedrungen. Uhland, der Wald. Gewaffnet Volk dringt an den Thurm heran. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 12. (Er) soll in der Hälfte Zeit, die du heraufzudringen gebrauchtest, dich zu ihr, zurück euch beide bringen. Wieland, Oberon 9, 48. Mit leisem Laute dringt heraus vom tiefsten Hain ein Trauersang. Collin. Von Norden dringt der scharfe Geisterzahn auf dich herbei. Göthe, Faust 2, 61. Ein Vater mit seinen schönen Töchtern erwartete den Tod von den hereindringenden Wellen. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 1. Sein blitzwerfender Blick drang spähend herum. Sonnenberg. Zu mir in die Tiefen ist kein Erde- noch Höllenwesen heruntergedrungen. Sonnenberg. Unversehens sind sie hinter der Weinhöhe hervorgedrungen. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Eine hervordringende spitze Nase zeichnete sich aus. Göthe, Leben 12. B. Des Oelbergs waldige Gipfel von der Stimm' erbebten, der rufenden, drangen die Blinden und die vormals Tauben herzu. Klopstock, Messias 4, 421. Sie drangen muthig hin. Uhland, Mährchen. Zu ihm hinab in's öde Burgverließ dringt keines Freundes Trost. Schiller, Tell 4, 2. Ein Gemüse- und Baumgarten drang bis an die Häuser hinan. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 1. Neuer und mächtiger dringt leuchtende Flamme hinauf. Göthe, röm. Elegien 6. Der Jüngling, ohne Schwert und Schild, ist keck hinaufgedrungen. Uhland, der Königssohn 7. Wenn das Heer der Achaier hinausdrang. Voß, Ilias 19, 317. Bis zum Ufer des Meeres leicht hindurchzudringen der Danaer Schiff' und Gezelte. Voß, Ilias 13, 143. Frisch an und dringt auf ihn hinein! Göthe, Faust 2, 49. Man hatte sich vorgenommen, weit in das Gebirg hineinzudringen. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Hinüberdringen kann der Stimme Schall. Schiller, Tell 1, 1. So dringt auf sie vergebens treu und mächtig der Ueberredung goldne Zunge los. Göthe, Iphigenie 1, 3. Es dringt der Feind gewaltig durch das Thor ihm nach. Platen, Abbassiden 9. Reich', Arme, Alte und die Jungen wurden von seiner sterck (Stärke) niederdrungen. H. Sachs. Wenn sonst von deinen Worten, deinen Blicken ein ganzer Himmel mich überdrang. Göthe, Faust 1, 241. Lang eingeschlossene Seufzer und veraltete Thränen drangen jetzt aus dem geöffneten Mutterherzen in das fremde weiche über. J. Paul, Hesperus 3. Viel

Digitized by Google

König, Fürsten und starcke Held, welche der Tod doch all bezwang, ir (ihre) sterck und Gewalt er vberdrang. H. Sachs. Hier drang nun Odysseus unter, und häufte sich schnell mit eigenen Händen ein Lager. Voß, Odyssee 5, 481. Verdrungen von einer Nebenbuhlerin. Schiller, Don Karlos 2, 9. Bleibt Poesie zu Wald und Kluft verdrungen. Uhland, Gesang und Krieg. Er läßt, die Krankheit zu verdringen, sich eilends Dint' und Feder bringen. Gellert, die kranke Frau. Der Zeugen Freude verdrang oft Wehmuth. Klopstock, Messias 13, 5. Nichts hielt ihn auf, bis in das Herz von Oestreich vorzudringen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Lebhaft vordringende Geister begnügen sich nicht mit dem Genusse, sie verlangen Kenntniß. Göthe, zweiter Aufenthalt in Rom, September. Aber die Streiter zu Fuß, mit ehernen Waffen gerüstet, drangen voran. Voß, Ilias 11, 49. Sie drang mir einen Ueberrock zu. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 10. Deßhalb will ich hier gewisse zudringende Bemerkungen einschalten. Göthe, Leben 10 B. Ich dringe zu, tret' alle Sträuche nieder. Göthe, Lilis Park. — (Sie) meynten die Schantz uns abzudrengen. H. Sachs. Hektor, nichts erwiedernd, flog voll heißer Gier, das Heer der Griechen abzudrängen und hinein zu würgen, schnell vorbei. Bürger, Ilias. Immer drängt sich mein Herz fest an den Busen ihr an. Göthe, Epigramme 3. Dem Herrlichsten, was auch der Geist empfangen, drängt immer fremd und fremder Stoff sich an. Göthe, Faust 1, 40. So krachten die glänzenden Flügel, aufgedrängt von dem Schlüssel. Voß, Odyssee, 21, 49. (Er) drängt' urschnell in des Meeres tiefgehöhletem Bette den Grund im donnernden Flug' auf. Pyrker, Moses 2. Macht jener sich zu wichtig, drängt sich auf. Wieland. Was bedränget dich so sehr? Göthe, neue Liebe neues Leben. Und Finsterniß drängt ringsum bei. Göthe, Faust 1, 192. (Er) drängete hinten das Erz durch. Voß, Odyssee 22, 295. Der (Strom) sich nun wieder durch enge Brückenbogen durchdrängen soll. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. Der zwischen Sohn und Vater, unberufen, sich einzudrängen nicht erröthete. Schiller, Don Karlos 2, 1. Lanz' an Lanz' eindrängend. Voß, Ilias 13, 130. Kaum sieht den König er gefangen, drängt er stürmend an den Platz des Unglücks ein. Herder, Cid 24. Indem, hoch schlagend von Entzücken, ihr Herz empor sich drängt, an seines sich zu drücken. Wieland, Oberon 6, 11. Allem Gedräng' entdrängt. Rosegarten. Daß die Wonne mir Thränen entdrängt. Rosegarten. Bis die Landschaft sich verkörpert und der Baum sich als eine Gestalt uns entgegendrängt. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Es erdrängeten sich viel an einander in der enge. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 303. Es drängt mich das entsetzliche Gewimmel aus diesen Wänden fort. Schiller, Wallensteins Tod 4, 11. Nun drängt das Wirkliche, mit

Digitized by Google

dichten Maſſen, an mich heran. Göthe, Eugenie 3, 4. Denn raſch drängt ſich Ares heran. Göthe, Phöbos und Hermes. Gewaltig kämpft und drängt das Würdige, das Große, zum Leben ſich herauf. Tiedge, Urania 5. Als man bei Hofe vernahm, es komme Reineke wirklich, drängte ſich jeder heraus, ihn zu ſehn. Göthe, Reineke Fuchs 4, 1. Zu den Feiertänzen drängt jeder ſich herbei. Göthe, die glücklichen Gatten. Wie drängt ſich in mein liebliches Gemälde das Schickſal einer Fremdlingin herein? Platen, der gläſerne Pantoffel 3. Der geringſte Anlaß drängt mir eine Thräne hervor. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 5. Es iſt ein Gott! O Freund, der heilige Gedanke durchſtrahlt die Nacht und drängt durch Zweifel ſich hervor. Tiedge, Urania 3. Da drängt ſich alles Volk herzu. Uhland, der Königsſohn 6. Was drängt zu der Grube dich hin? Göthe, der Gott und die Bajadere. Sie will den einen Theil zum höchſten Glück berechtigt wiſſen, wenn der andre ſie hinabzudrängen ſtrebt. Göthe, Eugenie 4, 1. Du drängſt uns all in die Thäler, in die engen Hütten hinein. Uhland, des Hirten Winterlied. Mächtig dränget uns durch Luſt und Schmerz die Natur von That zu That hinüber. Tiedge, Urania 1. Er hatte noch immer gezaudert, nun aber drängte es ihn hinweg. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7. Hier drängte ſich nun jedermann hinzu. Göthe, Leben 12. B. Selbſt dem großen Talent drängt ſich ein größeres nach. Göthe, Euphroſyne. Nachdrängt das Volk mit wildem Rufen. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Ihre (der Hügel) ſanften Seiten und Rücken ſind mit Weinſtöcken überdrängt. Göthe, St. Rochusfeſt. Wildbewegte Wünſche ſtürzen aus den überdrängten Herzen. Göthe, Pandora. Würdig ſind ſie zu umdrängen Krämerinnen und die Waare. Göthe, Fauſt 2, 24. Drauf haſt du mich entriſſen der Wuth umdrängender Gegner. Pyrker, Rudolph 5. Sanftere Jahrunderte verdrängen Philipps Zeiten. Schiller, Don Karlos 3, 4. Der ... ſich raſch vordrängt. Platen, Venedig 1. Er drängte die ſchüchternen Kinder eilender vor. Pyrker, Tuniſias 8. Alſo drängt' er voran. Sonnenberg. Die Pferde am Wagen fingen an, auf das ſich vorbeidrängende Vieh auszuſchlagen. Lichtenberg, Allerhand. (Sie) ſteckte den Schlüſſel hinein und ſchob wegdrängend die Riegel. Voß, Odyſſee 21, 47. Wo ſich tauſend unangenehme Gedanken auf ihn zudrängten. Göthe, Meiſters Lehrjahre, 2, 14. Wie die Stadt auf einer, mit ausſpringendem Winkel nach dem Fluß zudrängenden Fläche ... erbaut iſt. Göthe, Campagne in Frankreich, Trier 29. Oct. Weichend werden ſie nach der See langſam zurückgedrängt. Göthe, Iphigenie 5, 5. So waren wir noch mehr als zur Zeit der Franzoſen zuſammengedrängt. Göthe, Leben 15. B.

Anm. 1. Zerdrängen iſt ſelten. Wie die Hengſte ihr eigen Volk zer-

treten und zerdrengen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 24. Stieler hat ausdrängen und zerdrängen: Er hat sich zerdränget, ehe er hinein kam, daß nichts darüber ist (adeo comprimebatur).

Anm. 2. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Zum Zorne gereizt von herzdurchdringender Feindschaft. Voß, Ilias 20, 253. Schmerzdurchdrungen. Pyrker, Rudolph 10. Wonnedurchdrungen von deinem allmächtigen Ruf. Baggesen. Wenn die Ueberwundene die Hälfte seines Daseins nothgedrungen verliert. Göthe, Leben 11. B. (Man ist genothdränget. Hoffmannswaldau, der sterbende Socrates. Dies ist eine seltene Form.) Mich aber hört gleich jene schwerangedrängte Schaar. Göthe, Pandora. (Weil wir) sein, des feindbedrängten nicht achten. Pyrker, Rudolph 3. Einem vielbedrängten König bist als Bote du gelaufen. Uhland, Romanze vom kleinen Däumling.

Dringend (Partic. Präs. v. dringen) 1) antreibend, daß etwas bald geschehe, mit der Hindeutung, daß die Sache eilt, keinen Aufschub erleiden darf; 2) stark auf Jemanden einwirkend, um ihn nach seinem Willen zu nöthigen, dieses Einwirken mag nun in Beweggründen bestehen oder nicht. — Nur um zwei Augenblicke bittet er, er hab' ein dringendes Geschäft. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Nein, das ist dringender. Lessing, Minna von Barnhelm 4, 8.

Angelegentlich (s. liegen) antreibend, daß etwas bald geschehe, geht auf die Person, welcher die Sache an das Herz gelegt wird, oder auf diejenige, welcher die Sache an dem Herzen gelegen ist, während dringend auf die antreibende Sache selbst geht. Inständig (s. stehen) eigentlich in etwas stehen bleibend, daher mit fortgesetzter Bemühung ungeachtet des Widerstandes anhaltend Jemanden nach seinem Willen zu bestimmen suchend, aber nur, insofern man Beweggründe anwendet, folglich nur von vernünftigen Wesen. — Weßhalb ich sie angelegentlich und, ich wage zu sagen, im Namen vieler Leser ersuche, die Zugabe ja nicht außer Acht zu lassen. Göthe, Winckelmann 3. In der Musik ließ ich dich unterweisen, auf dein inständig Flehen. Uhland, das Ständchen.

Durchdringend mit seinen Synonymen s. S. 113.

Gedrungen (Partic. Prät. v. dringen), in uneigentlicher Bedeutung für gedrängt. — (Weil) wir es dem kleinen, gedrungnen, mit schwarzen Feueraugen hin und wieder blickenden Manne gar wohl zutrauten. Göthe, Leben 5. B. Er hat ihm eine feste, gedrungene Gestalt gegeben. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom, December. An Dunkelheit grenzende Gedrungenheit des Vortrags. Bragur.

Gedrängt und **bedrängt** (ahd. gidrangot, bidrangot) ist, worauf Drang ausgeübt wird: gedrängt bezeichnet den Begriff allgemein, wird also auch dann gesagt, wenn die Bestimmung auf einen engen Raum zum dichten Zusammensein der engen Masse im Innern ausgedrückt werden soll, in welcher Bedeutung bedrängt nicht gebraucht wird; bedrängt bezeichnet nur die gewaltsame Bestimmung des Gegenstandes von außen, daher auch = von Uebeln so beschwert, daß man kein Mittel zu seiner Rettung vor ihnen weiß (s. Bedrängniß).

Digitized by Google

Denn Bank an Bank gedränget sitzen, es brechen fast der Bühne Stützen, herbeigeströmt von fern und nah, der Griechen Völker wartend da. Schiller, Kraniche des Ibykus. Warum sind wir bedrängt? warum erhebt der Feind sich wieder? Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 7. Vertrau auf Gott und rette den Bedrängten. Schiller, Tell 1, 1.

Anm. Die Volkssprache hat noch das frühere bedrangt, bedrangen erhalten: Straf derjenigen, die Jemand zu Geschäften (Testamenten) betrangen. Wirzburg. Landgerichtsordnung von 1618.

Dringer, eine Person, die dringt, ist minder gebräuchlich als Dränger; Dringung, Drängung. — Köstlich unschätzbare Gewichte sind's (die alten Ordnungen), die der bedrängte Mensch an seiner Dränger raschen Willen band. Schiller, Piccolomini 1, 4. Gott wog den Dränger und das Land. Stolberg, die Trümmer.

Dringlich, ziemlich sinnverwandt mit dringend, ist mehr der niedern Sprache angehörend; Dringlichkeit. — Ihr Vater ladet euch nun selber bald auf's Dringlichste. Lessing, Nathan der Weise 1, 6. Die Dringlichkeit der Umstände. Ungenannter bei Campe. Nottringlich sagt Fischart, Gargantua S. 122.

Andringlich oder **zudringlich** ist, wer mit Begehren Jemanden beschwerlich fällt. Zudringlich, mehr gebräuchlich als andringlich, eigentlich = sich lebhaft hart heran bewegend, führt den Nebenbegriff des Unbescheidenen und gleichsam des Gewaltsamen im Begehren vorzugsweise, und verbindet also immer eine nachtheilige Bedeutung; andringlich hat diese entweder nicht, oder nur in geringem Maße. An-, Zudringlichkeit; An-, Zudringling. — Er schlug für Morgen eine Spazierfahrt auf dem Meere, zu den Felsen von Jaci, andringlich vor. Göthe, ital. Reise Catania 5. Mai. Indem er Vorspann und Relais auf morgen früh andringlich zusagte. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 3. Wo von heiterer, zierlicher Andringlichkeit irgend eine glückliche Wirkung zu hoffen wäre. Das. 2, 7. Ich sang zuletzt ein Vivat allen selbstständigen Männern, ein Pereat den Andringlingen. Göthe, Leben 12. B. — Deßwegen wir auch heute an dem heitersten Tage das Meer dunkelblau, ernsthaft und zudringlich fanden, anstatt daß es bei Neapel, von der Mittagsstunde an, immer heiterer, luftiger und ferner glänzt. Göthe, ital. Reise. Den Zudringlichen, der zwischen Sohn und Vater, unberufen, sich einzudringen nicht erröthet. Schiller, Don Karlos, 2, 1. Wenn sein lebhaftes Begehren zudringlich ward. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2. Wer ließ sich nicht durch ihre reizenden Zudringlichkeiten in Bewegung setzen? Das. 2, 4. Wackere und mit Recht berühmte Männer werden gegen Zudringlichkeit aller Art geschützt. Göthe, Leben 12. B.

Anm. Mit andringlich sinnverwandt, jedoch ohne den Nebenbegriff des Unbescheidenen, ist andringend. — Er war keineswegs schmeichelnd und andringend. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Was ich hier von den Kräften

der Seele sage, gilt von den Neigungen des Herzens noch andringender. Herder, Antrittsrede in Bückeburg.

Auf—, durch—, ein—, vordringlich; durchdringbar; bedränglich; —keit; —ling bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Bei einer freien und nicht aufdringlichen Persönlichkeit. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 10. (Das war) nicht lebhafter und aufdringlicher vorzubilden. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Durchdringlich dem Erz und mächtigen Steinen des Feldes. Voß, Ilias 13, 323. Das echte Gemüth ist wie das Licht, eben so ruhig und empfindlich, eben so elastisch und durchdringlich. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 7. Deren (der Berge und Wälder) Seiten und Tiefen aber meinem Blick undurchdringlich waren. Göthe, Leben 10. B. Kein Strom war uns zu schnell, kein Wald zu undurchdringlich. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Er sey nun als Eindringling anzusehen und zu behandeln. Göthe, Leben 11. B. Die vordringliche Natur. Daſ. 17. B. Alles, was uns begränzt, schien für dasselbe durchdringbar. Daſ. 20. B. Und was Bedrängliches guten Städten grimmig droht. Göthe, Faust 2, 203. — Naturbetrenglich sagt Fischart, Gargantua S. 125.

Drang (mhd. dranc), zunächst so viel, als die auf etwas hin mit starker Schwere aufliegende wirkende Kraft, ohne gerade auf bestimmende Wirkung zur Fortbewegung zu sehen, wie Trieb; davon 1) (eigentlich und uneigentlich) der Zustand, da man gedrängt wird; 2) (in den Hüttenwerken) kleine Blasen, welche sich bei dem Treiben auf dem Treibherd am Rande herum sehen lassen. — Dessen sind die Hauptleute nicht begnügig gewesen, sondern sich für (vor) mein Schloß Flügelsberg gelagert, dasselbe mit Drang (Gewalt) erobert. Baier. Landtagsverhandl. von Krenner 11, 104. Die Raben, die zu Gesang nur wenig Gaben und vielen Drang wie Bavus haben. Tiedge. Er bat mich mit einem Drange, welchem ich nichts abschlagen konnte. Sonnenberg. Im schönen Kreis der Blätter Drang. Göthe. Groß war der Drang (in der Schlacht). Schiller, Wallensteins Tod 2, 3. So zweifle nicht, daß sie dort drüben auch ... des Dranges müd' sind und des harten Jochs. Schiller, Tell 1, 2. — Die Amptleute des Fürsten thaten dem von Wildenrod so großen überdrang, das jr (ihrer) vil davon entrinnen mußten. Avent. Chronik. Der Zudrang der Fremden in die Stadt ward nun immer stärker. Göthe, Leben 5. B. Der Erde Mark mit Ahnungsdrang durchwühlen. Göthe, Faust 1, 173. Bei Festesdrang. Göthe, Faust 2, 289. Gemeindrang eilt die Lücke zu verschließen. Daſ. 2, 321. Jedem Herzensdrang. Daſ. 2, 243. Den sie im Liebesdrange umklammert hält. Alxinger, Doolin 10, 64. Des edleren Muthes Flammendrang in der Brust. Pyrker, Tunisias 12. Dem mächtigen Schlachtdrang. Pyrker, Rudolph 11. Wo dich Sorgendrang ... erwartet. Göthe,

Digitized by Google

Eugenie 2, 5. Wo es laut herschwärmt von Feuerlieb' und von Thatdrang. Sonnenberg. Wie im Waffendrange ihr getreuer Streiter fiel. Uhland, Maiklage. Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang. Bürger, Lied vom braven Mann.

Trieb (siehe treiben) die auf eine Fortbewegung hin bestimmend wirkende Kraft, dann so viel als unwillkürliche, fortstrebende Zweckäußerung einer Naturkraft. — Der Noth gehorchend, nicht dem eignen Trieb. Schiller, Braut von Messina. Wie anders, da des Muthes freier Trieb zur kühnen That mich zog, die rauh gebietend die Noth jetzt, die Erhaltung von mir heischt. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4.

Drangsal, die und das, (ähnlich gebildet wie mhd. daz **dwancsal** = Zwangsal, bei Stieler Drangsal, drangsälig) hart beschwerende Gewaltthätigkeit (davon früher bedrangsalen, in der Umgangssprache drangsalieren); dann (und so jetzt gewöhnlich) Fülle starker beschwerender Einwirkung, in Fülle beschwerendes, stark einwirkendes Uebel. — **Bedrängniß** (die und das) = hart beschränktes Verhalten unter starker, der Hilfe benehmender beschwerender Einwirkung, in Benehmung der Hilfe stark einwirkendes Uebel. — Drangsal hab' ich zu Haus verlassen, Drangsal find' ich hier. Denn ganz unleidlich ist's, was wir erdulden, und dieses Dranges ist kein Ziel zu seh'n. Schiller, Tell 1, 4. Herr! ich könnte die Drangsal, die mir der Bube bereitet, nicht mit eilenden Worten in vielen Wochen erzählen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 35. Jedes Drangsal dieses Lebens, so dein weiches Herz gedrückt. Bürger, an Agathe. Juden zu bedrangsalen, sie mit Steinen zu werfen oder mit andern Drangsalen zu verfolgen, ist verboten. Wirzburg, Verordnung v. 1666. 1692. — Viele wollten mir übel, ich kam in große Bedrängniß. Göthe, Reineke Fuchs 7, 257. Dem bevorstehenden Bedrängniß seitwärts zu entfernteren Freunden auszuweichen. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. — Seien es häusliche oder Handelsbedrängnisse. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13.

Das **Ungemach** (ahd. unk(g)i(a)mah, unk(g)emahha, mhd. ungi(e)mach von ahd. k(g)i(a)mah, mhd. gemach, agf. gemaca = Ruhe, Bequemlichkeit, Ort wo man sich pflegt und ruht [Gemach], ahd. unk(g)i(a)mah, mhd. ungemach = unzusammenpassend, ungleich, beschwerlich; vgl. agf. maca = gleich, Gefährte, altn. maki = gleich, Gatte, altn. mak = Ruhe, altn. makr = leicht, bequem, ruhig) eigentlich was die Ruhe benimmt und stört; das die Ruhe benehmende und beschwerende widerfahrne Uebel, es mag nun klein oder groß sein. Unglück (mhd. ungelücke, so noch oft im 18. Jahrh., s. bei gelingen), das allgemeine Gegentheil von Glück, ist Verbindung außer unsrer Gewalt liegender Umstände oder Verhältnisse zu übelm Erfolge, oder vielmehr daß Uebles zukommt, Uebles widerfährt; dann unangenehm Empfind-

Digitized by Google

bares, Uebles, was durch Verbindung außer unsrer Gewalt liegender Umstände zukommt. Widerwärtigkeit (ahd. widerwartigî, mhd. widerwertekeit von widerwärtig, ahd. wida(e)rwa(e)rtic, mhd. widerwertic. widirwerdic, ahd. wida(e)rwart, zu werden gehörig) was unserm Wohl und Willen entgegen ist und so überhaupt was Unangenehmes begegnet. Noth (s. S. 278) Bestimmung, die jedes andere Verhalten, als das durch sie gegebene, ausschließt; gewaltsame Beengung, vornehmlich hart beschwerende; gewaltsam beengendes Verhältniß. Elend (für Ellend, ahd. elilenti, ellent(d)e, mhd. ellende, altſ. elilendi = Ausland, dann Verbannung, Gefangenschaft im Ausland, von goth. alis, ahd. ali, eli = ander, fremd, lat. alius, gr. ἄλλος) verlassener, des Unentbehrlichsten beraubter Zustand; dann am üblichsten höchst beklagenswerther übler Zustand. Die (das) Trübsal (ahd. daz truop(b)isal, tròbisal, von trübe, ahd. truobi, tròbi, mhd. trüebe, agſ. drôf, altſ. drôbi; Wackernagel vgl. lat. turba = Menge, turpis = schändlich, gr. δόρυβος = Lärm, τύρβη = Verwirrung) das Gemüth beschwerende niederdrükkende Stimmung aus Bewegtsein, Eingenommensein von unangenehmer Empfindung; dann auch ein diese Stimmung erzeugendes Uebel. Das Leiden (s. leiden) unangenehme, angreifende traurig stimmende Empfindung. Jammer (ahd. dër und daz jâmar, bei Notker âmer, mhd. jâmer, altſ. iamar, giamar, agſ. gëomor, altn. ymr, schwed. jaemmer; vgl. altn. ambr = Knirschen und Klagen, emja = heulen, jamla = klagen, lat. amarus = bitter; auch lat. gemere = seufzen? nach Wackernagel zu gr. ζημία, (kretisch δαμία) Verlust, wie gr. ζυγός, zu lat. jugum = Joch) Zustand des höchsten Schmerzes und Elendes; die stärkste Klage, d. i. hoher Grad des lauten Ausdrucks von Schmerzgefühl. Kreuz (ahd. daz chrûzi, chrûci, c(k)rûz(c)i, mhd. kriuze, altn. kross, engl. cross, schwed. kryss, dän. kors, aus dem weibl. lat. crux, franz. croix, ital. croce, span. cruz) Balken mit Querholz, woran Verbrecher zur Todesstrafe angeheftet wurden; daher abstract (in Anwendung des Leidens Christi, wenn er sein Kreuz zur eignen Marter trägt) dem Christen als solchem widerfahrendes Leiden oder zukommendes Uebel, gern als ein durch göttliche Fügung zur Prüfung auferlegtes betrachtet (nach den Worten Christi bei Matth. 16, 24); dann überhaupt empfindlich aufliegendes beschwerendes Uebel (oder beschwerende Uebel). — Als der König den Bären in seinem Elend erblickte, rief er: Gnädiger Gott! erkenn' ich Braunen? Wie kommt er so geschändet? Und Braun versetzte: Leider erbärmlich ist das Ungemach, das ihr erblickt. Göthe, Reineke Fuchs 2, 251. Von falschen Freunden stammt mein ganzes Unglück. Schiller, Wallensteins Tod 5, 5. Daß selbst die Widerwärtigkeiten uns höheren Genuß, uns reinre Lust bereiten. Alxinger, Doolin 10, 8. Die ungestüme Presserin, die Noth. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Vnd (Adam) auß seinem Lustgarten verstossen ward, vnd muste das ellend bawen. Matthesius († 1565), Sarepta Bl. 10. Den Menschen, dessen Natur durch das Laster zerstört wird, muß das Laster nothwendig elend machen; ob es gleich nicht die einzige Art des Elendes für ihn sein darf, wofern es mehrere Arten seiner Zerstörung

giebt. Garve. Ihr beiden, die ihr mir so oft, in Noth und Trübsal, beigestanden. Göthe, Faust Vorspiel. Einigermaßen erholte sich unser Geist von alle dem Trübsal und Jammer. Göthe, Campagne in Frankreich 25. Juli. Du Knabe! kennst noch nicht mein Leiden, kennst dieser Thränen Quelle nicht. Ungenannter bei Campe. Schien hell in meine Kammer die Sonne früh herauf, saß ich in allem Jammer in meinem Bett schon auf. Göthe, Faust 1, 190. Durch die Straßen der Städte, vom Jammer gefolget, schreitet das Unglück. Schiller, Braut von Messina. Ueber dem stummen erwacht lauter unermeßlicher Jammer. Das. Daß der Leidende (Jesus) unter der Last des Kreuzes erliegt. Göthe, Leben 15. B. Wo nichts als Kreuz, als Sorg' und Kummer lebt. Shakespeare, König Richard II. 2, 3.

Drangvoll d. i. sehr gedrängt (eigentlich und uneigentlich). — Nicht vorwärts konnten sie, auch nicht zurück, gekeilt in drangvoll fürchterliche Enge. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Drangvoller Wünsche holder Inbegriff, Erfüllung hoffend, heiter zu gestehn. Göthe, Eugenie 1, 1. Rührend und drangvoll schreiben. Zimmermann.

Gedrang, gedränge, früher auch bloß **drang** (mhd. drenge, gedrenge), nahe an einander oder an andere Körper gedrückt. — Da sperren auf gedrangem Steg zwei Mörder plötzlich seinen Weg. Schiller, Kraniche des Ibykus. Und Fatme so gedrang an Scherasmin sich schmiegte. Wieland, Oberon 6, 18. Dann lehret ihn die Noth schmal und gedränge liegen. Günther. Weil dieß der Herrlichkeit gedränge Schranken sind. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 190.

Gedränge (bei Stieler der Gedrang = Drang; das Gedränge, ahd. drangôd, gadrengi, altſ. gethring, mhd. dër gedranc und daz gedrenge = Gedränge, der Druck; mhd. gedrenge, altn. thröng auch = beengter, verwachsener Weg) 1) ein anhaltendes, wiederholtes Drängen; 2) ein Haufe zusammengedrängter oder drängender Menschen oder Thiere. — Und rings erfüllte den hohen Balkon das Volk in freud'gem Gedränge. Schiller, Graf von Habsburg. Der Herzog kann sich des Gedränges kaum erledigen. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 2. — Im Angstgedränge bürgerlichen Kriegs. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Der Welten erschuf, dort des Tages sinkendes Gold und den Staub hier voll Gewürmgedräng, wer ist Der? Klopstock, die Gestirne. Im dichten, bunten Hofgedränge. Göthe, Faust 2, 71. Und in dem Jubelgedräng fortwogten die trefflichen Scharen. Pyrker, Tunisias 4. (Er) glaubt seinen ersten Herrn im Schlachtgedräng zu sehen. Wieland, Oberon 6, 3. (Da) ebbt' es sich weg zu Seitengedränge. Sonnenberg. Im Stadtgedräng. Göthe, Eugenie 3, 2. Im Volksgedräng verborgen wohnten wir ihr (der Todtenfeier) bei. Schiller, Braut von Messina. Da sucht' er in dem Weltgedräng sich selbst nur zu bewahren. Schiller.

Digitized by Google

Drücken [1]) (ahd. drucchan, drukjan, mhd. druken, drücken, agf. thrëogan, dhrycan, dhriccan, altn. thrûga, thryckia, oberd. drucken, niederd. drücken, beide ohne Unterſchied der Bedeutung) allgemein durch die Kraft oder Schwere eines darauf liegenden Körpers in einen engern Raum zuſammendrängen; auf ein Ding ſo wirken, als ob jenes geſchähe; im Beſondern 1) Beſchwerden, Sorgen, Kummer verurſachen; 2) Schaden, Schmerzen verurſachen: da drückt mich der Schuh; 3) befeſtigen: das Siegel auf eine Urkunde; 4) zaudern; 5) ſich zurückziehen: er drückte ſich demuthsvoll in die Ecke; 6) ſich heimlich entfernen. — Er hatte ſeinen Mund auf meine Hand gedrückt. Gellert. Ein Ding, das demuthsvoll ſich in die Ecke drückt. Schiller. Er drückte ſchnell ſich aus dem Haus. Göthe, der Müllerin Verrath. So ſprechen die Kinder und drücken ſich ſchnell. Göthe, der getreue Eckart. Wir mußten uns drücken von Ort zu Ort, der alte Reſpect war eben fort. Schiller, Wallenſteins Lager.

Preſſen (ahd. preſſôn, mhd. preſſen, zunächſt von lat. preſſare, dies von premo, preſſi, preſſum) in hohem Grade drücken. — Sich ducken (mhd. sich tücken, tücken, zu tauchen gehörig, ſ. S. 7) ſich durch Ineinanderbiegen des Körpers kleiner machen, damit man nicht bemerkt werde. — Raſtloſe Seufzer preßt ſeiner Söhne Zwiſt aus ſeinem Herzen. Schlegel. Die ungeſtüme Preſſerin, die Noth. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Das Wild duckt ſich ins Aehrenfeld und hofft da ſichern Aufenthalt. Bürger, der wilde Jäger. Duck dich Säl (Seele), es kommt eyn Platzregen. Fiſchart, Gargantua S. 164.

Anm. Für drücken = zaudern hat die Volksſprache druckſen, mit dem Nebenbegriff des Sträubens. — Wenn er klagt und druckſt und immer wieder daſſelbe wiederholt. Göthe.

Drucken, urſprünglich eins mit drücken, wird (oder ſollte doch) bloß vom Uebertragen der Schriftzeichen und Bilder mittels Formen und Farben auf etwas Anderes, überhaupt nur von dem Darſtellen durch ſichtbare Zeichen gebraucht. — Ich hatte noch von Behriſch her eine unüberwindliche Abneigung, etwas von mir gedruckt zu ſehen. Göthe, Leben 11. B.

Ausdrücken 1) durch Drücken herausbringen, auspreſſen, (figürlich) was im Innern iſt, im Aeußern zu erkennen geben; 2) durch Drücken auslöſchen: das Licht; 3) durch Drücken ausdehnen: die Hornplatten. — Schnell drückte ihre Wuth das Lebenslicht ihm aus. Weiße. O

[1]) Gehört dieſes Wort zu dringen? Weigand betrachtet es (ſyn. Wörterb. N. 810) als eine Nebenform von gedrungen; in dem Nachtrag zu N. 494 ſcheint es ihm ſtammverwandt mit ahd. druên = leiden und drouuan (drouwen) = drohen, was auf Zwang deute. Wackernagel ſtellt es mit gr. τρύξ = junger, ungegohrner Wein mit den Hefen, Moſt, und mit gr. τρώγω = ich nage, knurpere, naſche zuſammen. Schwenck rechnet es zu dringen. Dafür ſcheint auch drucken = treiben, ausſchlagen, hervordringen von den Bäumen und Knoſpen, was das Prompt. von 1618 hat, zu ſprechen.

Digitized by

welche Wolluſt, welch Entzücken! vergebens wünſch' ich's auszudrücken, mit welcher Brünſtigkeit die Frau den Mann umfing! Gellert. Sanfte Melancholie auszudrücken, kann nur ihrem Blicke, kann nur ihrem Tone gelingen. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 20.

Anzeigen (von zeigen, ahd. zeigôn, mhd. zeigen, ſ. zeichen) Jemanden etwas zu wiſſen thun, zu erkennen geben, inſofern ihm dieſes Etwas zu Geſicht gebracht wird. Bezeichnen (von zeichnen ſtatt zeichenen, ſ. S. 208) zu erkennen geben durch unterſcheidende Merkmale. Bedeuten (mhd. bediuten, von deuten, ſ. S. 208) und andeuten = etwas kenntlich machen, ſo daß man es weiß und verſteht, was es ſein ſoll. -- Weil ich die Unthat, ſobald ich ſie entdeckt hatte, den Gerichten nicht anzeigte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 3. Welch ein Unglück, daß oft kein ſichtbarer Unterſchied die ſchwärzeſte Bosheit und die edelſte Tugend bezeichnet. Duſch. Die Wahlfreiheit der böhm'ſchen Kron' das wird bedeutet durch den runden Hut und durch das wilde Roß. Schiller, Piccolomini 4, 5. Unzählig (ſind) die Mittel, welche die erfinderiſche Natur innerhalb ihrer eignen Kräfte zu entdecken, ſodann aber auch, wenn dieſe nicht auslangen, außerhalb ihres Bereichs freundlich anzudeuten weiß. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 5.

Ab—, an—, auf—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammen—, zuvordrücken und (mehrfach) **drucken** bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Noch einen neuen Schmuck den Männern abzudrücken. Gellert. Der ſeinen ewigen Geſetzen des Todes Siegel aufgedrückt. Ramler. (Die) die Empfindung des Ganzen nicht ausdrückt. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 5. Wie die ſich durch die ſelbſtiſchen Menſchen durchdrücken. Daſ. 7, 8. Du drückſt den Tod ihren Schädeln ein. Kleiſt. So drückt das ganze Theater mitſammt dem ganzen Zeitalter auf mich ein. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 191. Sein Sturz erdrücke ſeinen Freund und ſein Jahrhundert. Schiller, Don Karlos 5, 9. Mein überſchwellend und empörtes Herz hab' ich hinabgedrückt in meinen Buſen. Schiller, Tell 3, 3. Hier einen niedergedrückten Rieſentempel. J. Paul. Verdrücke den Seufzer nicht, der deinen Buſen hinaufdringt. Geßner. Noch bin ich Manns genug, den Gegner wegzudrücken. Uhland, Ludwig d. B. 2. Sollt' er ſo ſein Herz zerdrücken. Shakeſpeare, Coriolan 3, 2. O Doris, drücke du mir dort dereinſt die Augen weinend zu! Kleiſt. Die Alte drückte dem Jünglinge ſtumm und erfreut die Hände zum Fortbeten zuſammen. J. Paul, Titan 21. — In meinem nächſten Briefe hoffe ich ſie (die Ballade) Ihnen nebſt dem ganzen Reſt des Alma-

Digitized by Google

nachs abgedruckt zu senden. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 254. Welche (Tapeten) mit Formen abgedruckt werden. Göthe, Leben 4. B. In der wörtlich beigedruckten Version. Daſ. Da das Avertissement noch extra vorgedruckt wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 78.

Anm. Händedrücken ist nicht in allen Personen gebräuchlich. — Des Herzens und des Händedruckens kein End. Wieland. Thun am Kirmeß so bequem, knixen, äugeln, händedrücken, um sein Herzchen zu berücken. Voß.

Druck (ahd. druch, druk, mhd. druc) die Handlung, auch das Ergebniß des Drückens und Druckens; Drückung (mhd. druckunge); Druckniß (ahd. thrucnessi); Drücker, Drucker (mhd. drücker); Druckerei; Gedrücke. — Kalt wird der Kuß von deinem Munde, matt der Druck von deiner Hand. Göthe, der Abschied. Druck und Papier nehmen sich gut aus. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 35. (Er hatte) den Unterdrückungsgeist Derer kennen gelernt, die das Wort Freiheit immer im Munde führten. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Ist dieses in Druckers Händen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 219. Ich begreife nicht, warum uns der Abdrucker sechs Tage gar nichts mehr geschickt hat. Daſ. 2, 199. Der Almanach ist nun in die Druckerei gegeben. Daſ. 4, 242.

Ausdruck überhaupt jedes äußere Zeichen, wodurch man das, was in der Seele ist oder vorgeht (sein Inneres), zu erkennen gibt; die der Empfindung entsprechende Aeußerung, mit Beziehung auf den Ton des Wortes oder den Klang der Stimme. — In meinem Kopfe leben noch Ausdrücke längst abgeschiedener Ursachen. Lichtenberg, Nachrichten über sich selbst. Außer den Ritterausdrücken. Göthe, Leben 12. B.

Wort (s. d.) ist eine Einheit von Lauten, welcher eine geistige Anschauung zum Grunde liegt. — Sie declamirte nicht übel, und wollte immer declamiren; allein man merkte bald, daß es nur eine Wortdeclamation war, die auf einzelnen Stellen lastete, und die Empfindung des Ganzen nicht ausdrückte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 5.

Eindruck ist eine tiefe, starke, hervorstechende sittliche Einwirkung, auch wenn sie mit Einmal geschieht und vorübergehend ist. — (Die) alle Zugänge meiner Seele den Eindrücken der Zärtlichkeit wieder öffnet. Lessing, Minna von Barnhelm 5, 5. — Die Anfangseindrücke der wesentlichen Gegenstände unserer Erkenntniß. Pestalozzi. Ich genoß einen langentbehrten freundlichen Jugendeindruck. Göthe, italienische Reise. Venedig.

Einfluß (s. fließen) wird besonders von einer anhaltenden, aber in der That bestimmenden Einwirkung gesagt, sie mag nun allmälich dazu gekommen sein oder nicht, bedeutend oder in geringerem Maße bestehen. Einwirkung (von wirken, goth. vaúrkjan, ahd. wirkjan, wurkjan, wurchan, mhd. würken, wirken, agſ. wyrcan, engl. work, schwed. yrka, s. Werk S. 170) bezeichnet allgemein sowol eine Handlung, die bei einem andern Dinge

Digitized by Google

irgend eine Veränderung hervorbringt, als auch dieſe Veränderung ſelbſt, mit dem Nebenbegriff, daß die Handlung von irgend einem Weſen ausgehe. — Eine ſolche Rangerhöhung aber blieb auf die Zurückgelaſſenen nicht ohne Einfluß. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Keine äußere Einwirkung noch Bedingung können dieſem innern Urweſen etwas anhaben. Göthe, Leben 12. B.

Ab—, An—, Vor—, Probedruck u. a. ſind klar. — Alle Werke der Natur ſind Abdrücke der Gottheit. Gellert. Wir wollen doch bald Anſtalten zum Abdruck der Horen machen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 52. Um Siegelabdrücke für meine Wappenſammlung zu holen. Göthe, Leben 4. B. Da ſie (die Glieder eines Satzes) weder in Abſicht auf die Deutlichkeit und den Nachdruck, noch in Rückſicht auf den in den ganzen Perioden herrſchenden Affect von einerlei Werth und Belang ſein können. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 8. Die Ätzdrücke zu der Hirt'ſchen Abhandlung. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 190. Wort und Handdruck. Voß. Sie ſehen einen Probedruck aus der Beilage. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 300.

Druckbaum, —bret, —farbe, —firniß, —form, —freiheit, —hebel, —holz, —jahr, —koſten, —kugel, —nagel, —öl, —ort, —papier, —platte, —probe, —pumpe, —ſchwärze, —ſtempel, —ſtück, —tafel, —tiſch, —waſſer, —werk, —zange u. a.; **Druckerballen**, —farbe, —kunſt, —lohn, —preſſe, —ſchwärze u. a. — Ich hoffe, daß ſie keine Druckfehler finden ſollen. Schiller, Briefw. mit Göthe, 1, 89. Bei dem zweckmäßigen und zweckloſen Anhäufen der Druckſchriften. Göthe, Winckelmann 1. Der in der Form eines Hundes der Welt Druckſachen apportirte. J. Paul, Heſperus 26. Ich verfertigte verſchiedene kleine Druckerſtöcke. Göthe, Leben 8. B. Der ſonſt ſogar die proſaiſchen Buchdruckerſtöcke über die lebenden Ölgemälde der Dichtkunſt ſtellte. J. Paul, Heſperus 4.

Klingen.

(Wurzel klan—g, klin—g; klag, klac?) [1])

Klinge, klang, geklungen, klingen (ahd. klinka, klanc, klunkumês, klunkanêr, klinkan, chlinkan, k(ch)lingan; mhd. klinge, klanc, klungen, geklungen, klingen; altn. klingia und klaka) urſprünglich überhaupt hell lauten (z. B. mhd. auch plätſchern vom Bachwaſſer), dann im Beſondern 1) einen Klang hervorbringen, ſowol ihn bewirken als ihn von ſich geben; 2) in Art und Weiſe des Klanges (des ausgedehnten Lautes) gehört werden, im Beſondern dem Inhalte nach; 3) (meiſt ſchwache Form) dem Gehörſinn durch ausgedehnten Ton vernehm-

[1]) Vgl. lat. clangere = klingen, gr. κλάζειν = tönen, ſchreien (ἔκλαγξα, κέκλαγγα und κέκλιγγα, ἔκλαγον): das altn. klaka, wie das mhd. klac = Riß, Krach, Klack = Schall, ſpricht für die Wurzel klag, mit eingeſchobenem n, wie auch das gr. ἔκλαγον, und das Adj. κλαγερός = ſchreiend, von den Kranichen geſagt; das g wurde durch Verdoppelung ng, nk, vgl. gr. κλαγγή = Klang.

Digitized by Google

lich machen, besonders durch das Anstoßen der Gläser beim Trinken. — Da hört er ein Klingen, wie Flöten so süß. Schiller, Tell 1, 1. Hörst du das Hifthorn? Hörst du's klingen, mächtigen Rufes, durch Feld und Hain. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Hell klingt von allen Thürmen das Geläut. Schiller, Piccolomini 1, 4. Das klingt ganz anders, als der Fürst von Friedland vor acht, neun Jahren sich vernehmen ließ. Das. 2, 7. Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängniß bringt, das schlägt an die metallne Krone (Glocke), die es erbaulich weiter klingt. Schiller, Glocke. (Der Vater hatte) mit Mütterchen auf die Gesundheit ihres Sohnes Zacharias geklingt. Voß, der 70. Geburtstag 30.

Lauten (abd. hlûtjan, hliutjan, hlûtên, mhd. lûten, altn. hlióda; agf. hlydan = rufen; vgl. gr. κλύειν = hören, κλυτός = berühmt, lautrauschend, lat. cluere = lauten, inclutus, inclytus = berühmt) zunächst sich dem Gehörsinne vernehmlich machen; im Besondern nach dem Inhalte mit dem Ohre sich vernehmen lassen; dem Gehörsinne vernehmlich werden; nach einer Art und Weise (wohl, hell ꝛc.) dem Gehörsinne vernehmlich werden. Tönen (mhd. doenen; vgl. agf. dyne = der Donner, dynjan = tönen, altf. dunjan = dröhnen; gr. τόνος, lat. tonus eigentlich = Spannung, dann Nachdruck das durch Anspannung Hörbare, Sylben- und Wortaccent im Laut) in einem Ton oder in Tönen sich hören lassen; (dichterisch) durch Töne äußern, durch Töne bewirken. Schallen und hallen (s. d.) bedeuten ursprünglich Schall und Hall machen, dann Schall und Hall von sich hören lassen (siehe Schall und Hall bei Klang S. 329). Gellen (abd. k(g)ëllan, mhd. gëllen, altn. gella, engl. yell, holländ. ghillen; zu abd. k(g)alm = Schall, abd. gelzôn, altn. gelta = bellen, abd. gilôn = heulen von Hunden, gehörig) bedeutet zunächst so viel als hell schallen (so noch baierisch gallen) nhd. nur unangenehm scharf durchdringend schallen, unangenehm durchdringend wiederhallen. — Mein Saitenspiel soll lauten für und für, o Herr, von dir. Opitz. Trocken ist Zung' und Kehle, ja kaum noch lautet die Stimme. Voß. So lautete, was man geschrieben. Göthe, Reineke Fuchs 1, 268. Hinter den verschränkten Lauben dieser Zweige, dieser Stauden tönt ein menschenähnlichs Lauten. Göthe, Faust 2, 124. Süßes Tönen entlockt er der Flöte. Schiller, Braut von Messina. Töne, Schwager, in's Horn. Göthe. Alle Thiere bis auf die stummen Fische tönen ihre Empfindung. Herder. Heroldsruf nun tönte jeden herbei. Voß. Blast in euer Horn, daß es weitschmetternd durch die Berge schalle. Schiller, Tell 5, 1. Und wenn die Abendglocke hallt, dann red' ich, Herr mit dir. Uhland, Lied eines Armen. Er zieht die Glocke, die einen gellenden, durchdringenden Ton erschallen läßt. Göthe, Faust 2, 94.

Anm. Die alte Präteritalform klungen findet sich noch im 18. Jahrh. Klungen nicht die sanften Seyten? Gottsched, 4. Ode. Worauf im Augenblick so Berg als Thal erklungen, weil Groß und Klein mit hellem Halse sungen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 81. Der Sing. klung (bei Schiller fortklung, in mehreren Ausgaben, s. unten) ist tadelnswerth.

Digitized by Google

Klingeln (ahd. ch(k)link(g)ilôn, chlengilôn) ein hohes und feines Getön (d. i. schnell auf einander hoch und fein anschlagende Tonwiederholung) hören lassen oder machen. — Da kündet es der Sakristan mit hellem Glöcklein klingelnd an. Schiller, der Gang nach dem Eisenhammer. Was singelt ihr und klingelt im Sonetto? Voß, Klingsonate.

Anm. Klingern (bei Rückert, ges. Ged. 3, 364) ist eine neue Bildung: Er redet beim Klingern (gereimt auf Fingern). — Das klengsen und klingsen der Volkssprache ist ahd. ch(k)lingisôn, mhd. klingesen.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hin—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, miß—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, wieder—, zurück—, zusammenklingen und (minder gebräuchlich) **klingeln** sind klar. — Das Jahr klingt ab. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 3 aus Ottiliens Tagebuche. Abgeklungner Liebe Trauerpfänder. Göthe, Leben 16. B. Das Abklingen desselben (des farblosen Bildes) ist von einer Farbenerscheinung begleitet. Göthe, Farbenlehre 39. Der hineingeworfene Stein treibt das Wasser nach allen Seiten, die Wirkung erreicht eine höchste Stufe, sie klingt ab und gelangt, im Gegensatz, zur Tiefe. Das. 98. Wenn sie (des Kuhreihens Melodie) dir anklingt auf der fremden Erde. Schiller, Tell 2, 1. Angeklungen! Göthe, Faust 2, 32. (Daß er) gleichfalls anklingte und die Günstlinge unter den handelnden Personen hoch leben ließ. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 10. Ein Lied ist aufgeklungen tief aus des Bergmanns Schacht. Uhland, Mährchen. Wie, wenn man die Glocke auch nicht mehr ziehet, es lange dauert, bis sie ausgeklungen. Uhland, Schlußsonett. Als jetzt zum zwölften Mal von dem Kirchthurm dumpf die Glock' ausklang. Pyrker, Rudolph 6. Die Entdeckung neuer Gebrechen klang stündlich durch. Göthe, Leben 12. B. Heil'ger Wehmuth süße Schauer haben innig uns durchklungen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 2. Dieses Einklingen, Einfugen, Zusammenstimmen. Rosegarten. Sie saß und lehnte sich sanft auf eine Harfe, der ein weinender Laut entklang. Klopstock, Messias 15, 345. Etwas lauter klang es ihr entgegen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 11. Laß die Saiten rasch erklingen. Göthe, an Lina. Ein Glöcklein hört er erklingen fern. Schiller, Graf von Habsburg. Und als der Chor noch fortklung, stieg der Sarg ... versinkend in die Unterwelt hinab. Schiller, Braut von Messina. Das (Echo) von den Thürmen der Stadt, ein sehr geschwätziges herklang. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 41. (Aber einst) klang auf das gewohnte Zeichen keine Antwort mir herab. Uhland, Liebesklagen. Klangen heran auf goldenen Flügeln zum Thron

Digitized by Google

Donatoas. Sonnenberg. Wie die Melodie eines Liedes, das aus der Kindheit heraufklingt. J. Paul, Hesperus 13. Von den Höhen klangen Alphörner herein. J. Paul. Das Mettenglöcklein in der Waldkapelle klingt hell herüber aus dem Schwytzerland. Schiller, Tell 2, 2. Aus dem Orient klangen diese Töne in die Abendländer hinüber. Schreiber. Die trivialsten Aeußerungen können auf eine so mißklingende Weise mit dem Interesse der gegenwärtigen (Personen) zusammentreffen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 10. Was in der Dinge Lauf jetzt mißklingt, tönet in ewigen Harmonien. Klopstock, an Fanny. Und in des strömenden Lichts Umkreis bis zum nachtenden Chaos rauscht' ätherischer Lüfte gesammt mitklingende Wallung. Voß, Luise 3 b, 511. Auf den Knaben machte es einen sehr starken Eindruck, der in eine große langdauernde Wirkung nachklang. Göthe, Leben 1. B. So oft im erneuenden Umschwung, in verjüngter Gestalt aufstrebte die Welt, klang auch ein germanisches Lied nach. Platen, rom. Oedipus 5. Und vom Fenster klang es nieder. Uhland, Entsagung. Bis zuletzt vom hohen Gitter süße Antwort niederklang. Uhland, Liebesklagen. Busaunen Don (Ton) der starke bett aller Lerchen sang (Sang) wol überklungen. Titurel. Während der Gesang ... umherklang. Sonnenberg. Angedenken du verklungner Freude. Göthe, an ein goldnes Herz. Namen verklingen. Schiller, Braut von Messina. Ein harmonisch verklingendes Lied, schließt sich das Leben dem edlen Gemüth. Matthisson, Lebenslied. In der Welt, in der ich lebe, klingt nichts Literarisches weder vor noch nach. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 18. Gesang muß trefflich hier von dieser Wölbung wiederklingen. Göthe, Faust 1, 110. Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht; nach hundert Jahren klingt sein Wort und seine That dem Enkel wieder. Göthe, Tasso 1, 1. Die bedeutende Puppenspielfabel des Andern (Faust) klang und summte gar vieltönig in mir wieder. Göthe, Leben 10. B. Der Jüngling hörte wehmüthig dem zurückklingenden Fliehen wie von Schwanen zu. J. Paul, Titan 45. Es muß irgend eine Harmonie zwischen diesem Wasserstäubchen und meinem Geiste zusammenklingen. J. Paul, Hesperus 14. Die Nachtigallen der beiden Inseln klangen zusammen. J. Paul. — Weder den Schnee durchklingelt ein Schlittener. Voß, der Winterschmaus. Wie ein Schlitten, welcher vom Berg' in das Dorf herklingelte. Voß, der 70. Geburtstag 168. Es ist bekannt, wie sehr Thomson wider diese Narrenschelle, mit der man der Melpomene nachklingelt, geeifert hat. Lessing, hamburg. Dramaturgie 7.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Und freudeklingend Saitenspiel begleitet mein Gebet. Göthe, Künstlers Morgenlied. Süßklingend. Fischart, Gargantua S. 112.

Klinger, einen oder etwas, was klingt, klingen macht (Name der

Digitized by Google

anas clangula L.); Klinker (beſſer Klinger) eine Art kleiner und dünner Bockſteine, welche, wenn ſie frei gehalten und angeſchlagen werden, klingen; Klingler, der da klingelt; Klingung, Klingelung. — Dieſe Mühlen ſind ganz von gelben Klinkern gebaut. Ebeling. Auf, Klingler, hört von mir ein andres Detto! Voß, Klingſonate. Ihr beluſtiget nur das Ohr, o Pandor' und Tamborine, und o Klingeler in dem Schwung! Voß, Dithyrambus.

Klinge (ahd. klinga, mhd. klinge = Gießbach) klingender, glänzender Stahl; ein langer, dünner, nach Verhältniß der Länge ſchmaler und an der einen Kante ſcharfer klingender Körper von Eiſen oder Stahl, damit zu ſchneiden oder zu hauen; (in engerer Bedeutung) die Klinge eines Degens. — Wir müſſen dieſe Scharten auswetzen, und wenn die Klingen darüber zu Grunde gehen ſollten. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Wo noch die Klinge Alles thät bedeuten. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Roſt'ge Degenklingen. Uhland, die Döffinger Schlacht.

Anm. Klinge in der frühern Bedeutung Gießbach, auch Schlucht, tiefer Graben für einen ſolchen Bach, hat ſich in der Volksſprache erhalten, beſonders in den Namen mancher Feldbezirke. — Gebirg, Klingen und wüſte Wälder. H. Sachs. Clingen, Rinnen oder Waſſergäng. Lori, Lechrain 514.

Klingel, eine kleine metallene Glocke, damit Andern ein gewiſſes Zeichen zu geben, ſie herbeizurufen. — Und hell wie eine Klingel dein Stimmchen ſchallt. Voß, der Kuß.

Geklinge und **Geklingel**; — **Geklänge** und **Geklängel** ſind veraltet. — Umher klang helles Gekling' an einander. Voß, Luiſe 1, 634. Näher und näher kam das Gekling', und das Klatſchen der Peitſch' und der Pferde Getrampel. Voß, der 70. Geburtstag 175. Doppelgekling bleibt ihr Geſang. Klopſtock, die deutſche Sprache. Die tönenden Schellen füllen mit hohlem Geklingel die laut antwortenden Thäler. Zachariä. Der heutige Wintertag, durch das Schlittengeklingel unterbrochen, iſt mir nicht unangenehm. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 359. Nicht die biedere Sprache des Herzens, nur das Rauſchgold tönender Fragen und hohen Wortgeklingels hatte Werth. Ungenannter bei Campe. Da hört er von Ketten gar ein laut Gekleng. H. Sachs. Mit dem Geklängel der gereimten lateiniſchen Gedichte. Krauſe.

Klingadler (aquila clanga L.) —gedicht u. a.; **Klingenprobe**, —ſchmied, ſtock u. a.; **Klingeldraht**, —herr, —mann, —möhre (Zuckerwurzel), —quaſt, —ſchnur u. a. — Ohne dieſe (Folge von Gedanken) iſt das ſchönſte Sonett ein Klinggedicht. Herder. Auf denn! die Gläſer gefüllt und laut zum kryſtallenen Klingklang angeſtimmt! Voß, Luiſe 3. b, 232. Hört von den Klingklängen auf. Klopſtock. Und horch! und horch! der Pfortenring ganz loſe, leiſe, klinglingling! Bürger, Lenore. Er zog von Zeit zu Zeit

Digitized by Google

die Kling (-el) schnur des Pfeifens, damit sich der Kleine nicht verspränge. J. Paul. Herbei vor meinen Klingenhieb! Bürger, die Entführung. Gibt es etwas Erhabeneres, dacht' ich, als ein (einen) Klingelbeutelvater? J. Paul, Hesperus 4. Wenn sich die Klingelthüre hinter mir schloß. Göthe, Leben 4. B.

Klang (abd. chlanch, chlanc, klanc, mhd. klanc, selten klunc; altn. klúngr = felsiger Ort), Laut oder Schall, insofern er stätige (und als etwas in seinen Theilen Geregeltes erscheinende) Ausdehnung hat. — Trommeln und Pfeifen, kriegrischer Klang! Schiller, Wallensteins Lager 7. Wo starkes sich und Mildes paarten, da gibt es einen guten Klang. Schiller, Glocke.

Laut (abd. die hlûti, die hlûta, mhd. die lûte, der lût, s. lauten S. 325) ist allgemein das dem Gehörsinn Empfindbare; im Besondern hörbare Aeußerung durch die Stimme. Ton (mhd. dôn s. tönen S. 325) der unterschiedene Laut, der im Verhältniß zu andern Lauten gedachte Laut. Schall (s. schallen) nachhaltiger, andauernder, stärkerer Laut; in der Naturlehre, wie oft auch im Leben, alles was gehört wird, als solches. Hall (Präteritalform von mhd. hëllen, hal, hullen, s. hallen) der auf den Luftwellen fortschwebende Schall. — Zu den heiligen Tönen, die jetzt meine ganze Seel' umfassen, will der thierische Laut nicht passen. Göthe, Faust 1, 65. Die Luft ist rein und trägt den Schall so weit. Schiller, Tell 2, 2. Nun höret' ich Donner, nun Harfen, dann die Stimme der Rufer am Thron; doch der Stimme Gedanken konnt' ich nicht fassen: denn einzelne Halle nur hört' ich vernehmlich, und die andern versanken im rauschenden Strome der Donner. Klopstock, Messias 18, 478.

Ab—, Anklang u. A. — Ich grämte mich, daß unsre Sprache so viel periodischen Abklang hat. Klopstock. Alles, was den Menschen interessirt, wird auch in dem andern einen Anklang finden. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 10. Ich will an die Beiklänge erinnern. Klopstock. Und ist denn dieser Einklang, den der Mensch mit der ganzen Schöpfung macht, nur ein Spiel des Ewigen und kein Nachhall einer nähern, größern Harmonie? J. Paul, Hesperus 14. Gegenklang rauscht. Klopstock, die deutsche Sprache. Erweckt vom Nachklang süßer Lieder. Wieland, Oberon 10, 42. (Der Ton) verschwindet mit einem bänglichen Nachklang. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Hall am Felsen, Wiederklang! Bürger, Nachtfeier der Venus 3. Der Seelen entzückender Zusammenklang. Schiller, Don Karlos 2, 8. — Und zogen wir mit Hörnerklang ins Lager froh zurück, und Weib und Kind im Rundgesang beim Walzer und beim Becherklang lustfeiern unser Glück. Schiller, Eberhard der Greiner. Hinborchend dem Dreiklang. Baggesen. Denn mit der Freude Feierklange begrüßt sie das geliebte Kind. Schiller, Glocke. Kein Festklang tönte von dem Glockenhaus. Uhland, H. Ernst 2. Hoch klingt das Lied vom braven Mann wie

Digitized by Google

Orgelton und Glockenklang. Bürger, Lied v. br. M. Wenn sich Tausende vereinen und des holden Tags Erscheinen mit Gesängen, Freudeklängen herrlich feiern. Göthe, Idylle. Doch that ers wohl um Goldesklang? Bürger, Lied v. br. M. Wo ihm der süße Harfenklang aus einer Kammer entgegen schallte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 13. Dich preist, Allmächtiger, der Sterne Jubelklang. Matthisson, hl. Lied. Mit Kettenklang. Schiller, die unüberwindliche Flotte. Es entfloß Lautenklang ihrer Flügel Schwung. Klopstock, Skulda. Leyerklang aus Paradieses-Fernen. Schiller, Entzückung an Laura. Trompetenschall und Paukenklang bezeichneten die ritterliche Gastfreiheit. Benzel-Sternau. Mit Orgel- und Posaunenklang. Voß, Penseroso 286. Der neue Liederklang verkündige die Zauber deiner Anmuth! Uhland, Ludwig d. B. 1. Warum sollte dieser Mißklang in der vernünftigen (Natur) sein? Schiller, Räuber 4, 6. Trommelwirbel, Pfeifenklang schmettert durch die Glieder. Schiller, die Schlacht. Und manch ein alterthümlich Heldenlied ertönt wie Schwertgeklirr und Schildesklang. Uhland, normännischer Brauch. Nun soll ich sagen und singen von Trommeten und Schwerterklang. Uhland, der junge König 2. Brich auch durch unsre Zeiten mit hellem Schwertesklang. Uhland, Eberhard der Rauschebart. Was bei dem Saitenklang der Musen mit süßem Beben dich durchdrang. Schiller, die Künstler. Sicheln klingen, Mädchen singen unter Sichelklang. Hölty, Erntelied. Die Stimme Melodie, wie Silberklang aus fließenden Krystallen. Schiller, Semele 1. Blieben doch ihm unsre Stimmen ungehört wie Sphärenklang. Uhland, Liebesklagen. Man trug sie wohl bei Trauerklang am andern Tage fort. Ungenannter bei Campe. Ungewöhnt zu dem Waffenklang. Klopstock, der Lehrling der Griechen. Einsame Waldhornklänge hallen. Uhland, die drei Schlösser. Mische Staub zu Staube der Schaufeln dumpfer Wechselklang. Voß. Was hätte mich bewegen sollen ... bloße Wortklänge in meine Dichtungen einzuführen? Göthe, Leben 12. B. Aus Felsenhöhlen tönt's von mächtigen Wunderklängen. Göthe, Faust 2, 288. Ha! du solltest Jubel hören, hören Sang und Zimbelklang. Bürger, Nachtfeier der Venus.

Klangente, —geräth, —lehre, —lein, —messer, —stein u. a. — Sitz' ich hier im klangerfüllten Haine. Baggesen. Worin sonst der gute Hans Sachs auf dem Schusters und Apollos Dreifuß für Menschen- und Klangfüße arbeitete. J. Paul. Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab. Schiller, Nänie. Laß die wälsche Klangmethode der Kanzonen und Sonette. Uhland, der Recensent. Er (der Prolog) ist also selbst klangreich genug. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 309. Indeß sei's wenigstens Zeichen-, Bild-, Zahl- und

ed by Googl

Klangspiel der kindischen alten Welt. Herder. Die schönsten und edelsten Klangwörter unserer Sprache. Herder.

Klage [1]) (ahd. ch(k)lak(g)a, mhd. klage), 1) lauter Ausdruck des Schmerzes, er mag gelind oder stark, in Worten oder nur in Tönen sich offenbaren; 2) die Trauer um einen Verstorbenen, das Leichenbegängniß, die Trauerkleider; 3) Aeußerung seines Mißvergnügens und seiner Beschwerde über eine Person oder Sache vor Gericht. Die Wehklage ist die mehr ergreifende, stärkere Klage. — Anstatt sich darin behaglich zu fühlen ... erging sie sich in Klagen. Göthe, Leben 13. B. Klag' ist ein Mißton im Chore der Sphären. Salis, Ermunterung. Isegrim aber, der Wolf, begann die Klage. Göthe, Reineke Fuchs 1, 19. Er lehnte die Selbstanklage des Fürsten ab. Meißner. Mehr als des Dulders Wehklage rührt ergebene Gelassenheit das Herz. Collin. — Man konnte von fern die Jammerklage vernehmen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 195. Alle Trauer- und Leichenklagen sind nicht in der ältesten Urkunde. Herder. Die Todtenklage ist in diesen Mauern kaum verhallt. Schiller, Braut von Messina. Warum untersagt Priamus bei dem Begräbniß der Erschlagenen seinem Heere die weinende Trauerklage? Herder. — Wieder mußt du Liebesklage singen. Uhland, an Petrarka. Aber wenig mocht' ihm frommen all die süße Liederklage. Uhland, der Kastellan von Couci. Mordgeschrei und Sterbeklagen. Göthe, Faust 2, 141.

Das sinnverwandte Jammer s. S. 319.

Klagen (ahd. ch(k)lak(g)ôn, klagjan, klagên; mhd. klagen; alt. klaga = anklagen) 1) unangenehme, besonders schmerzhafte und traurige Empfindungen durch Laute und Worte an den Tag legen; 2) sein Mißvergnügen, seine Unzufriedenheit über eine Person oder Sache vor Gericht äußern, damit die Ursache derselben weggeräumt und Genugthuung gegeben werde; 3) (seltner) beklagen, besonders seinen Schmerz über den Tod eines Andern laut äußern; 4) (jetzt ziemlich veraltet) sich klagen = sich klagend äußern, sich beklagen; 5) durch Klagen in einen gewissen Zustand sich versetzen. — Alle hatten zu klagen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 17. Wir klagen den unersetzlichen Schaden. Das. 1, 196. Frau Berta saß in der Felsenkluft, sie klagt ihr bittres Loos. Uhland, klein Roland. Und wer will bei solchen Kriegen einen klagen, der in Ruh kann bei seinen Vätern liegen? Tscherning. Sobald sich eins im Hause klagt. Gellert. Da ich mich klag' ob meiner Pein. Opitz. Als eben auch sein (des Schwagers) Weib ankam, die sich in süßem Gesange ihm nach zu Tode geklaget. Herder.

[1]) Nach dem oben S. 324 bei der Wurzel von klingen Bemerkten ist es mehr als wahrscheinlich, daß Klage, klagen zu Einer Familie mit klingen gehört.

Digitized by Google

Anm. Für klagen (bei Kranken) hört man in der Volkssprache sehr oft karmen und karmsen, aus goth. kara, agf. engl. care = Sorge, abd. chara = Klage, Wehklage, Leiden, (daher mhd. carfritag, charvritag = Karfreitag), angelehnt an das verwandte Harm S. 52. Daher mhd. harmen = weinen.

Anklagen = Klage über Jemanden an Jemanden bringen, drückt wie verklagen in der urſprünglichen Bedeutung = über Jemanden klagen, nicht beſtimmt aus, daß es bei einer Behörde geſchehe. Dann ſtehen beide Ausdrücke wie auch belangen (ſ. bei gelingen) in der Bedeutung wider Jemanden bei der geeigneten Behörde Klage führen, und zwar verklagen und belangen von jeder gerichtlichen Klage, anklagen nur von einer peinlichen. — Anklagen iſt mein Amt und meine Sendung. Schiller, Piccolomini 2, 7. Es iſt mein Wille, daß man auf Leib und Leben ihn verklage. Schiller, Maria Stuart 5, 15. Deßhalb rieth man mir, ihn gerichtlich zu belangen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9.

Mit **anklagen** (in Hinſicht einer böſen Handlung Beſchwerde an Jemanden richten) iſt beſchuldigen (ahd. sculdigôn, mhd. sculdi(e)gen = eine Schuld beimeſſen, ſ. Schuld S. 238) ſinnverwandt und bedeutet überhaupt eine böſe Handlung oder etwas Böſes als Jemandes (des Urhebers) Schuld betrachten. Das mit anklagen (Beſchwerde führen in Hinſicht geſetzwidriger Handlungen, und zwar inſofern hinſichtlich derſelben Genugthuung geleiſtet werden ſoll) ſinnverwandte angeben ſ. bei geben. — Die Beſchuldigten (waren) ſuspendirt. Göthe, Leben 12. B.

Beklagen bezeichnet bloß die Aeußerung des Schmerzes über etwas, und zwar nur, wenn dieſe in Worten geſchieht (auch vor Gericht). — Beklagt er ſich bei mir, ſo laſſ' ich's unterſuchen. Göthe, Taſſo 1, 2. Ich ſchrie und beklagt' ihn. Göthe, Reineke Fuchs. Kläger und Beklagte könnten wegſterben. Lichtenberg, Bemerkungen zur Epiſtel an Göbhard.

Bedauern (ſtatt betauern, mhd. tûren, dûren, von theuer ahd. tiuri, tûr, mhd. tiure, mittelniederl. türe) urſprünglich etwas für zu koſtbar halten, dann ſeinen Schmerz über etwas äußern, wenn dies auch bloß durch Mienen geſchieht. Bejammern (ahd. jâmarôn, mhd. jâmern, ſ. S. 319) ſein Schmerzgefühl laut äußern, ſei es durch Worte oder bloße Laute, wie Seufzen, Stöhnen u. dgl. — Kind, ich bedaure dich. Göthe, Laune des Verliebten 1. Daran der Mann ſich feſt that klammern und ſeinen Zuſtand drauf bejammern. Rückert, Parabel.

Auf—, aus—, ein—, hinüber—, mit—, nach—, um—, vor—, wehklagen ſind klar, übrigens nicht gleich gebräuchlich. — O der Angſt Stimme, die herrufend vom Abgrund dumpf tönte aus Staubwolken zum Licht auf umſonſt klagte. Klopſtock. Wie es den Tauſendmaltauſend der Todten Gottes einſt ſein wird, hat das große Weh von dem Falle bis an den Gerichtstag ausgeklagt. Klopſtock, Meſſias. Den Ausgeklagten werft ihr ins Gefängniß. Shakeſpeare, Cymbeline 3, 2. Wandelt' am Ufer und klagte zur Herklawohnung hinüber.

Digitized by Google

Sonnenberg. So klagte der Hase dem Leoparden nach. Benzel-Sternau. Was hilfts unfruchtbar nachklagen. Herder. Seufzendes Gewimmer umklagt die Stellen jetzt, wo einst der Friede saß. Tiedge, Urania 6. Und leicht bereit ein kühnes Wort zu wagen, begann sie so der Mutter vorzuklagen. Platen, der grundlose Brunnen. Wenn mit gerungenen Händen die Braut um den Bräutigam wehklagt. Klopstock, Messias 3, 548.

Kläger, Klagung; An—, Verkläger; An—, Verklagung sind aus den Zeitwörtern klar. — Stehet den Klägern zu Recht. Göthe, Reineke Fuchs 3, 13. Er ging, wie Scipio, aus der Versammlung seiner Ankläger. H. P. Sturz, Bernstorf. Damit er an seinen Verklägern sich rächte. Göthe, Reineke Fuchs 5, 7.

Kläglich (abd. chlagalîh, mhd. kla(e)gelich) eigentlich = wehklagend, dann beklagenswerth. — So kläglich es auch an sich ist. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 130. Die Weibercharaktere sind klägliche Fratzen. Das. 5, 56. Noch als dein tapfrer Vater wie ein Kind kläglich erzählte meines Vaters Tod. Shakespeare, König Richard III. 1, 2.

Erbärmlich (abd. erbarmelîh, mhd. erbarmeclich, von goth. arman = Mitleiden haben, sich erbarmen, verstärkt goth. gaarman, abd. parmên, mhd. barmen, d. i. bearmen, abd. irp(b)armên, mhd. erbarmen, von goth. arms, abd. mhd. agsf. altn. arm = arm, elend) eigentlich = zum Erbarmen (abd. diu irbarmida, mhd. diu erberme, erbermede, erbermekeit) und daher in einem solchen Zustand, daß er unser Mitgefühl erweckt; dann überhaupt in einem sehr übeln, namentlich sehr mangelhaften Zustande. Jämmerlich (abd. jâmarlîh, mhd. jæmerlîch, jâmerclich) bedeutet sowol mit Jammer (s. S. 319), als auch zum Bejammern, bejammernswerth. — Wenn Andre bärmlich sich beklagen. Göthe, H. Sachs. Mußt dich nur recht erbärmlich stellen. Schiller, Wallensteins Lager 1. So rief sie und lag itzt erbärmlich sprachlos auf der erstarreten Leiche. Geßner, der Tod Abels 5. Das Heer war zum Erbarmen, jede Nothdurft, jede Bequemlichkeit gebrach. Schiller, Piccolomini 1, 7. Daß dein Hirn ... mit Lust nach Wahrheit, jämmerlich geirret. Göthe, Faust 1, 41.

Klagbar; Klagebrief, —frau, —gedicht, —schrift, —weib, —zettel u. a.; klagenreich; klagenswerth; klägerisch. — Wie der dritte klagbar wird. E. G. R. in den Hoffmannswaldau. Ged. 1, 231. Seine Feinde werden lügenhafte Klagartikel schmieden. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Sie schien mir, heimathlos, mit Klaggebärde, zu schweben zwischen Himmel hin und Erde. Uhland, ein Abend. Ihren Psalmen, Weisheitsliedern und Klagegesängen. Herder. Lautes Klaggeschrei stieg zu der Hohen auf. Benzel-Sternau. Das sanft wie Klagegetön scholl. Voß. Nachdem kam auch die Ritterin zart in einem schwarzen Klaggewande. H. Sachs. Die ganze Welt ist

Digitized by Google

ein Klagehaus. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Nicht der Liebe Klagelaut. Uhland, Entſagung. Einem Klagelied aus der Halle hört' ich mit Thränen zu. Uhland, das Schloß am Meere. Als ſie ſie wieder ſah, klagenlos und hoffnungslos. J. Paul. (Daß) auf der Treppe Stufen ſich der Zug der Klagemänner faſt begegnen mag. Schiller, Braut von Meſſina. Ein Ohr zu leihen jenen Klagepuncten. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Da begann mit tiefem Wehe... Karol dieſe Klagerede. Fr. Schlegel, Karl und Roland 11. Mit des zerriſſenen Herzens Klageruf wollt ihr den Himmel ſterbend noch begrüßen? Collin. Plötzlich hört er mehrmals einen faſt erbitterten Klageſchrei. J. Paul. Bald nachher ergriff die Trauer ihrer Klageſtimme mein todbanges Herz. Thümmel. Des Kloſters dunkeln Eſchen entliſpelt Klageton. Matthiſſon, das Todtenopfer. Mit leiſem Klageflötenton. Herder. Er rief hinauf ſo klagevoll. Uhland, der Schäfer. Lange vorher, alſo vor der Klagezeit des Tagelöhnerdienſtes. Herder. Seele haucht ſie (die Liebe) in das Ach klagenreicher Nachtigallen. Schiller, Triumph der Liebe. Ein klagenswerther Schaden. Bragur. Daß ich... die Mordthaten einmal... klägeriſch vortrüge. J. Paul.

Anm. 1. Klinke (abd. ch(l)inka?) gehört zu einer andern Wurzel, zu abd. klankjan, mhd. klenken = in einander ſchlingen. Davon auch Klüngel = Knäuel Garn, abd. clunga, mhd. klunge, clungen; Klunker = Quaſte, und das klanken, klenken, klenkeln, klenkern = hin und her ſchlingen, hin und her ſchwanken, der Volksſprache, wie auch der Klank, die Klanken, Perſon, die gerne herumſchlingelt, herumſchlenzt; der Klenkel, Klengel (Roßklengel), Klumpen Naſenſchleim, den man hängen hat oder hinwirft. — Da drückte leiſe der Sohn auf die Klinke. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 272. Er hatte Treſſen auf dem Hut mit einem Klunker dran. Claudius, Goliath.

Anm. 2. Glocke (agſ. clugga, abd. chloccha, mhd. g(k)locke, franz. cloche, engl. clock) ſtammt von dem veralteten klocken, abd. ch(k)lohh(ch)ôn, mhd. klocken = an etwas klopfen, ſchlagen.

Gelingen.

(Wurzel lan—g, lin—g; lag, lac? vgl. ſanſkr. langh = hinüberſpringen, ling = umfaſſen, gr. λόγχη, lat. lancea = Lanze, lat. longus = lang, languere = ermatten, gr. λα(ο)γγάζειν = lange machen, zaudern, λα(ο)γγών = Zauderer; lithau. ilgas, poln. dlugi = lang.)

Gelinge, gelang, gelungen, gelingen (abd. g(k)ilink(g)u, gilanc, gilunkumês, gilunkanêr, gilink(g)an; mhd. gelinge, gelanc, gelungen, gelingen, auch bloß abd. lingan, mhd. lingen) eigentlich = ſich nachziehen, erfolgen, von Statten gehen, nhd. überhaupt zu gutem Erfolg oder Ausgang kommen, jedoch in Folge einer Thätigkeit von Seiten der Perſon. — Es iſt euch gelungen. Schiller, Bürg-

Digitized by Google

schaft. (Ich erwarte) den Eilenden, der mir die Nachricht bringt, wie es mit Prag gelungen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 10. Ob mir's gelänge, den erzürnten Pair zur alten Pflicht und Treu zurückzuführen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. Daß sich Herz und Auge weide an dem wohlgelungenen Bild. Schiller, Glocke.

Einschlagen (s. schlagen) in seinem Wesen nach Wunsch sich wenden, besonders wenn dies zum Guten geschieht, und zwar in Beziehung auf die innere Beschaffenheit eines Dinges gesagt, und nicht auch, wo bloß das Aeußere, die Form in Betracht kommt. Gerathen (mhd. geràten, was eigentlich wie ahd. k(g)iràtan, altſ. giràdan = rathen, dann zu Stande bringen, unversehens wohin kommen, mit der Zeit werden) zu gutem Stande kommen, auch von dem gesagt, worauf die Thätigkeit gewendet wird, ohne daß es ein Ergebniß derselben wäre, wie auch von dem, was wie von selbst zu gutem Stande kommt. — So geht es vom Lehrer zum Schüler, der, wenn er gut einschlägt, höchstens wieder Lehrer wird. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. Man probiert, es geräth, es mißräth, man verändert. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3.

Anm. Die alte Präteritalform hat sich bis weit ins 18. Jahrh. erhalten, doch ist der Sing. —lung tadelnswerther als der Plur. —lungen. Und was ihr mündlich wohlgelunge. Gottsched, 11. Ode. Was tausenden mislung. Uz, Brief an Secretär G. Gelünge (im Reim). Weichmann, Poesie der Niedersachsen 4, 237. 5, 231.

Mißlingen (mhd. misselingen) und **mißrathen** (mhd. misseràten) ergeben sich aus gelingen und gerathen (glücken und mißglücken und verunglücken s. unten). — Das Vernünftigste habe ich mißlingen sehen, das Abgeschmackteste gelingen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2. Alles mißlang und das Beste mißrieth, durch sichtliche Rache der Vorsicht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Mißrathen jetzt und jetzt vielleicht gelungen. Göthe, Faust Vorspiel.

Anm. Die Form mißgelingen ist nicht mehr gebräuchlich. — Der Streich muß mißgelingen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 48.

Lang [1]) (goth. laggs, ahd. lank, lanc(g), mhd. lanc, altn. langr, altſ. lang, agſ. lang, læng, leng) eigentlich was sich hinzieht; dann (eigentlich und figürlich) in größter Ausdehnung seiner Theile nach derselben Richtung sich erstreckend, im Gegensatz von breit, dick und hoch; (als Nebenwort) lange (ahd. lango, mhd. lange) = von großer Dauer der Zeit, auch vergleichungsweise „bei weitem", „mehr als hinlänglich." Davon das Substantiv Länge. — Mir ist von langer Hand (durch Umwege) das wie und wann der Sache wohl bekannt. Wieland. Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang. Schiller, Glocke. O sieh mich an, wie mir nach einer langen Zeit das Herz sich öffnet. Göthe, Iphigenie 3, 1. Doch ha! bei Gott, er

[1]) Lang wird von Grimm, Wackernagel, Weigand u. A. mit gelingen zusammengestellt.

Digitized by Google

kränkt ſie nicht mehr lange! Alxinger, Doolin 3, 2. Sie ſieht lange nicht ſo ſchön aus, als es die Leute machen. Gellert. Das iſt wohl gut. Aber lange nicht genug. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Da die aufgebundene Serviette einen verworrenen Haufen ſpannenlanger Puppen ſehen ließ. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 3. Der Rationalismus ſcheint hier vorzüglich dadurch zu fehlen, daß er dürftigerweiſe bloß die Länge und nicht die Breite der Natur in Anſchlag bringt. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 37.

Längs (mhd. **langes**) eine von lang genitiviſch abgeleitete Präpoſition mit dem Dativ und (ſelten) Genitiv. Entlang eigentlich in die Länge mit Accuſativ, Dativ und (ſelten) Genitiv. Beide bezeichnen beſtimmter als an die Nähe in Beziehung auf einen nach der Länge ausgedehnten Gegenſtand. — Der Herzog ließ die Wache längs dem ganzen Ufer verdoppeln. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Noch ſo viele längs ſeines Zuges durch Deutſchland zurückgelaſſene Beſatzungen hatten ſein Heer nicht vermindert. Schiller, Abfall d. N. Den ganzen Berg entlang ſtrömt ein wüthender Zaubergeſang. Göthe, Fauſt 1, 207. So ließ er ſich entlang dem Weiher fortſchleppen von dem matten Reiher. Kinkel, Otto der Schütz 8. Wir hatten ſchon den ganzen Tag gejagt entlang des Waldgebirges. Schiller, Braut von Meſſina. — Und als ſie kamen an die Reuß. Schiller, Tell 5, 1.

Langſam (ahd. altſ. langsam = lang dauernd, ewig, agſ. langsum = lang, langdauernd, träg, altn. langsamr = lang, überdrüſſig, ahd. lancseim? mhd. lancseim für lancsein? = träg) bedeutet eigentlich ſich hinziehend, dann allgemein im Gegenſatz zur Geſchwindigkeit ſich bewegend. — Aber ungern ſeh' ich den Jüngling, der immer ſo thätig mir in dem Hauſe ſich regt, nach außen langſam und ſchüchtern. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 206.

Gemach (ahd. kimâh, mhd. gemach = paſſend, bequem, auch Subſt. Ruhe, Bequemlichkeit, ſ. S. 318) verbindet noch den Begriff des Anſtrengungsloſen in der Bewegung. — Sie ruderten gemach der Heimat wieder zu. Kleiſt, Irin.

Länglich, hinlänglich und **zulänglich** erklären ſich aus lang, hin- und zulangen. — Bei jeglichem Ringe kommt mir der länglichen Hand ſchönes Gebild in den Sinn. Göthe, Alexis und Dora. Sich zu trennen (in der Ehe) gibts gar keinen hinlänglichen Grund. Göthe, Wahlverw. 1, 8. Hätte man dieſen einen zulänglichen Unterhalt geſichert. Göthe, Leben 12. B. Brauchbare Theile und im Ganzen unzulänglich. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 123. Die Compedien, über deren Zulänglichkeit uns Hamlet ſchon ein bedenkliches Wort ins Ohr geraunt hatte. Göthe, Leben 9. B. Da wo der Zufall mit der menſchlichen Schwäche und Unzulänglichkeit ſpielt. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten.

Digitized by Google

Genug (s. vergnügt S. 344) allgemein soviel, als erfordert wird. Genugsam (ahd. kanuoksam, mhd. genuocsam) so, daß es genug sein kann. Hinreichend (s. reichen Seite 339) geht überhaupt auf das nöthige Maß zum Erforderniß; hinlänglich = im nothwendig geringsten Maße zum Erforderniß. — Hat einer genug und will nicht mehr. Göthe, Pandora. So lang ich dir zum Trost, zum Glück genugsam bin. Wieland, Oberon 7, 79.

Langaster, —ährig, —armig, —bart, —bärtig, —baum, —beil, —bein, —blätterig, —distel, —espe, —fessel, —fingerig, —finne, —fisch, —flosse, —fuß, —füßig, —geöhret, —geschwänzt, —gespitzt, —glied, —haar, —hals, —hufig, —jährig, —klauig, —köpfig, —kragen, —messerschmied, —nase, —ohr, —öhrig, —rock, —rund, —sahling, —schattig, —schenkelig, —scherbe, —schläfer, —schnabel, —schnäbelig, —schößig, —schote, —schub, —schwanz, —schwänzig, —schweifig, —sichtig, —splissung, —stachelig, —stange, —stielig, —stroh, —sylbig, —viereck, —wagen, —welle, —wiede, —wurz, —zottig u. a. — Sie verlangte ihren Langarm. J. Paul. Wielands langathmige Prosa. J. Paul. Langbeinigen Spinnen vergleichbar. Göthe, Todtentanz. Her aus Kreta stamm' ich, dem langgebreiteten Eiland. Voß. Die langgegliederten Schatten. J. Paul. Er zeigte den langgehalseten Taucher. Voß. Langgeklauete Karste. Voß. Wer ist denn jener Langgelockte dort? Schiller. Der langgeschaftete Dreizack. Voß. Es sprengten die stampfenden Rosse langgestreckt nach der Stadt. Voß. Das Fell dieses Thieres ist langhaarig. Funke. Langhalsige Schwäne. Voß. Artaxerxes die Langhand. Mangelsdorf. Den langhändigen König. Bodmer. Langhin furcht sich die Gleise des Kiels. Göthe. Langkrallige Klauen. Voß. Die beiden Brennpunkte des poetischen Langkreises. J. Paul. So daß er bei der Langohrschar ein rechter zweiter Orpheus war. Soltau. Langröckige Mädchen. Campe. Langschaftige Spieße. Voß, Ilias 4, 833. Langschlängelnde Ströme. Voß. Mein langschneidiges Schwert. Voß. Da hinab langstreifige dunkel und hellgrün wallende Korngefilde. Voß. Zur Bezeichnung des Lang- und Kurztones. Wolke. Das Merkmahl der Langtönigkeit. Wolke.

Langeweile (zuweilen auch Langweile) eigentlich lange Zeit dauernd; dann gewöhnlich unbehagliches Gefühl durch Beschwerung im Verbringen der Zeit wegen Mangels an Unterhaltung oder Beschäftigung, zu diesem mag nun der Stoff gänzlich fehlen, oder vorhandener Stoff sie nicht gewähren. Davon langweilen = Langeweile verursachen oder fühlen. — Wenn diesen Langeweile treibt, kommt jener satt vom übertischten Mahle. Göthe, Faust Vorspiel. (Sie) sind nicht für die Langweil herbemüht. Schiller, Wallensteins Lager 2. Wiewohl es manchen guten Schlag von Lesern sehr gelangweilt haben mag. Bürger. Kaum die Augen ausgerieben, Kinder,

Digitized by Google

langeweilt ihr schon? Göthe, Faust 2, 227. Als sich die Griechen vor Troja langweilten. Benzel-Sternau. Ich fühlte zum ersten Mahle, daß Uhren dem Geschäftsmann Magnetnadeln, dem Langweilenden Gesellschaft, dem Wartenden Tortur sind. Benzel-Sternau. Ich belangeweile dich vielleicht. Wieland.

Ueberdruß (s. verdrießen) unbehagliches mit Sehnsucht nach Veränderung verbundenes Gefühl aus Mangel an Unterhaltung oder Beschäftigung in Sättigung an etwas, das Unterhaltung oder Beschäftigung erst gewährte oder durch anhaltendes Einerlei ermüdete. — Der Tag ist mir zum Ueberdruß, langweilig ist's, wenn Nächte sich befeuern. Göthe, Aeolsharfen.

Langweilig, d. i. Langeweile verursachend. — O! unschmackhafte Wiederkehr des Alten! Langweilige Dasselbigkeit des Daseins! Schiller, Demetrius 1. Die Langweiligkeit der Prozesse. Göthe, die Aufgeregten 1, 7.

Langwierig (abd. languuirîc, langwërîc, mhd. lancwërec, von währen goth. vairan, abd. uuërên, wërôn, mhd. wërn) überhaupt anhaltend oder sich hinziehend in der Zeit, dadurch beschwerend oder unangenehm werdend. — Wo den Lenz langwierig und lau des Winters Tage Zeus darbeut. Voß, Horaz Od. 2, 6. Hier thürmte sich ein Felsen, durch der Wogen langwier'gen Schlag am letzten Uferrand von unten ausgehöhlt. Gries, Ariost 10, 23.

Langmuth, allgemein anhaltende (lange) Nachsicht gegen zugefügtes Böse in dauernder Duldung desselben, man mag nun gar nicht vergelten, oder erst nach langem Aufschub der Vergeltung diese ausüben. Langmüthigkeit drückt mehr die Geneigtheit zu dieser anhaltenden Nachsicht aus, das Innewohnen ihres Wesens als etwas Eigenes. — Wenn ich nach verzognen Strafen seine Langmuth frech verwerfe. Michaelis.

Langen (ahd. langôn, langên = nach Entferntem streben, gleichsam sich sinnlich oder geistig nach etwas ausstrecken, mhd. langen = lang werden, dann so viel als den Arm wonach weit ausstrecken), 1) eine gewisse Länge haben, sich mit seiner Länge bis zu einem gewissen Puncte oder Ding erstrecken; 2) (selten) lang werden oder sein; 3) durch Ausstrecken des Armes oder überhaupt des Körpers holen; 4) in erforderlichem Maße da sein, erforderlicher Maßen zu etwas haben. — Hin- und zulangen (s. S. 30) bezeichnen den Begriff: nur eben erforderlicher Maßen sein, bestimmter, eigentlich wie figürlich, ohne die andern Bedeutungen von langen zu haben; nur die Bedeutung „den Arm ausstrecken" haben beide. — Bis dahin langet meine Höflichkeit nicht. Lessing. Erdenbau kann übel längen (dauern), drein sich Wind und Wasser mengen. Logau, Sinnged. 2756. Er langte mit der andern (Hand) nach der Schlange. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Das Heu mit Gabelstangen zur Bodenluke langen. Voß, die Heumad 105. Langen und bangen in schwe-

Digitized by Google

bender Pein. Göthe, Egmont 3. Ich will immer gehen und die Forellen aus dem Fischhälter langen. Gellert. Das lockere Gewölke langte nicht zu, den Himmel zu decken. J. Paul, Hesperus 7. Fröhlichen Muthes langten die Himmlischen zu. Voß, Philemon und Baucis 110.

Reichen (ahd. reichan, mhd. reichen, agſ. ræcan, engl. reach, von ahd. rihhan, mhd. rîchen = vermögen, gewaltig ſein, reich ſein, regieren, lat. regere, woher auch ahd. daz rihhi, mhd. rîche, goth. reiki, lat. regnum = Reich) bis zur Genüge ſich hinausdehnen, ſei es nun in der Sache ſelbſt oder in ihre Wirkung, edler als das im neueren Sprachgebrauche gemeinere langen. Holen (ahd. halôn, holôn, holên, mhd. holn; vgl. gr. καλεῖν, lat. calare = rufen, herbeirufen) ſich zu einem Dinge in der Abſicht, es von dem Orte, wo es iſt, zu einem andern zu bringen, hinbegeben und dieſes Beabſichtigte ausführen. — Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen. Gellert. Geh! hole dir einen der Laken. Göthe, Todtentanz.

Anlangen ſ. S. 28 und 54. **Belangen** ſ. S. 332. **Anbelangen** (früher auch bloß belangen) gehört mehr der gewöhnlichen Sprache an, die höhere gebraucht anlangen. — Was menſchlichen Verderb und Seligkeit belangt. Opitz, von der Wahrheit der chriſtl. Religion. Holofernes thet mich anlangen (erſuchen) zu ſagen jm. H. Sachs. Und anbelangend euers Herrn Erbieten. Shakeſpeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 5, 1.

Anm. Dem veralteten Kanzleiſtyl gehört anlangen in der Bedeutung von bittend einkommen an. — Als der Hertzog von deſſen Freunden vmb Gnade angelangt wurde. Zinegref, Apoph. 1, 127.

Belang ſteht in uneigentlicher Bedeutung für Wichtigkeit. — Selten geſchah es, daß man den übrigen Mitgliedern eine Angelegenheit von Belang zur Berathſchlagung vorlegte. Schiller, Kardinal Granvella.

Erlangen und **erreichen** ergeben ſich in ihrer Bedeutung aus langen und reichen: erlangen drückt die Ausdehnung in die Länge deutlich aus und bezeichnet hierdurch den Gegenſtand des Strebens als einen entfernteren; erreichen läßt die Ausdehnung unbeſtimmt. — Ich hoffe ſtill, doch hoff' ich's zu erlangen. Göthe, Sonette 17. Auf Wurfes Weite ſah ich's ſtets vor mir, doch kount' ich's nicht erreichen noch erzielen. Schiller, Braut von Meſſina.

Verlangen (ahd. bloß langôn, langên, mhd. langen, altſ. langôn, agſ. langjan, langa) iſt urſprünglich fortlangen, und deutet darauf hin, daß dasjenige, wonach man ſinnlich ſtrebt, fort von uns, d. i. entfernt iſt; dann (von der Bedeutung zu lange dünken im 15. Jahrh.) innerlich beſtimmt werden auf etwas hin, ſo daß ſich die Seele darnach hingezogen fühlt; weiter ein inneres Beſtimmtwerden auf etwas hin äußern, daß dies uns zukomme. Siehe noch bei anſinnen S. 206; in der Bedeutung zu Theil werden iſt das Wort veraltet. — Kommt! mich verlangte, eine heitere Stunde im lieben Kreis der Meinen

zed by Google

zu verleben. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. Daß der versammelte Himmel der Zeiten Fülle vernehme, die er mit innigem, heißem Verlangen verlangte. Klopstock, Messias 1, 181. Alle die heftigen Empfindungen einer leidenschaftlichen Eifersucht mischten sich zu dem unerkannten Verlangen einer dunkeln Begierde. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 3. Die grabverlangenden Blicke. Klopstock, Messias 9, 392. — Wurd mir nützit verlangen (zu Theil), als Müy und Arbeit. Tschudi I, 76. So Im die Kron verlangte. Das. I, 74.

Begehren (goth. gairôn, ahd. kërôn, mhd. gërn, eines Stammes mit gern, goth. gairns, ahd. körno, mhd. gërne) bezeichnet allgemein sinnlich nach etwas streben; dann auf das rein vernünftige Streben übertragen. Gieren (von dem Subst. Gier, ahd. kirî, mhd. gir s. S. 106) wird nur von dem sinnlichen Streben gesagt mit dem Nebenbegriff der Stärke und Heftigkeit. Lust haben (goth. lustus, ahd. mhd. lust, s. verlieren) aus angenehmem Gefühle an etwas darnach streben. Lüsten (goth. lustôn, ahd. lustôn = Lust haben, lastjan = Lust bereiten, mhd. lusten, lüsten) bezeichnet dasselbe was Lust haben = aus Sinnlichkeit wonach streben. Gelüsten = starke oder heftige Lust nach etwas haben. Lüstern = einen starken oder heftigen sinnlichen Trieb nach etwas empfinden mit dem Nebenbegriff, daß derselbe anhaltend (öfter wiederkehrend) sei. Wünschen (ahd. wunscan, agf. wiscan, mhd. wünschen, s. weiter S. 230) nach etwas verlangen, mit dem Nebenbegriffe der Ungewissenheit, daß wir es erlangen, oder ohne daß wir es zu erlangen suchen. Sich sehnen (mhd. sich senen, eines Stammes mit Sehne, ahd. sineuua, sëniwa, sënawa, mhd. sënewe, engl. sinew, lat. sinus, s. weiter S. 221, wo sinen zu streichen) ursprünglich sich hinziehen, gespannt sein; davon inneres Weh empfinden, trauern; gespanntes, anhaltendes, tiefgefühltes Verlangen, inneres Weh haben nach einem Gegenstande, der in der Wirklichkeit oder in Gedanken fern von uns ist. — Fordern (ungut fodern, ahd. fordarôn, mhd. vordern, schwed. fodra, dän. fordre, holländ. vorderen, von ahd. fordar, mhd. vorder, agf. furdhor, engl. further = fürder) ursprünglich vorwärts kommen; dann haben wollen, daß etwas vorwärts komme, geschehe, oder daß man es erhalte; daher zu erkennen geben, daß man haben will, und zwar in der Weise, daß es dem, der es haben will, werden muß oder soll, oder als wenn es ihm werden müsse oder solle; (in uneigentlicher Bedeutung) die Beziehung zu etwas in sich haben, daß es zukommen muß oder soll. Erfordern ursprünglich ausdrücken, daß man etwas zu sich und wieder haben will; dann allgemein die Beziehung zu etwas in sich haben, daß es zu dem, was diese Beziehung hat, kommen müsse, wie es diesem gerecht ist. Heischen (s. d.) ursprünglich zu erfahren, dann zu bekommen bemüht sein; in dem letzten Sinne auch von dem bettelhaften Erwerben, wobei ohne Umstände angefordert wird: etwas so haben wollen, daß das, was man haben will, darauf folgen und zukommen müsse; (in uneigentlicher Bedeutung) die starke Beziehung zu etwas in sich haben, daß es zukommen müsse. Erheischen (ahd. areiscôn) eigentlich ausfragen; verhält sich dann zu heischen, wie erfordern

Digitized by Google

zu fordern. — Der Mensch versuche die Götter nicht, und begehre nimmer und nimmer zu schauen, was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen. Schiller, Taucher. Die Sterne, die begehrt man nicht. Göthe, Trost in Thränen. Da gehrte ihrer zum Weibe ein fremder König. Rückert, ges. Ged. 3, 497. Der nach Speis' und Weine nur giert. Voß, Odyssee 20, 378. Ich hätte Lust nun abzufahren. Göthe, Faust 1, 115. Und seiner rechten Hand konnte man es ansehen, daß sie ein Lüstchen hatte, sich mit meiner linken bekannt zu machen. Meißner. Da lüstet es Braunen übermäßig nach dieser geliebten Speise. Göthe, Reineke Fuchs 2, 69. Daß dich gelüsten nicht dürfe des fremden Guts. Kosegarten. Des Kaisers Vogt, der auf dem Roßberg hauste, Gelüsten trug er nach verbotner Frucht; Baumgartens Weib, der haushält zu Alzellen, wollt' er zu frecher Ungebühr mißbrauchen. Schiller, Tell 1, 4. (Diesen Gelust müssen sie niederschlucken. Schiller, Fiesko 1, 5.) Ihr Vorwitz lüstert nicht nach unerlaubten Gütern. Haller. Es kommt sie ein Lüstern an, den schönen Schäfer zu küssen. Wieland. Das ausgedörrte Feld wünscht nach dem Thau, der Schnitter nach dem Zelt. Gryphius. Ihr wünschtet heut Gewißheit Eures Schicksals. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Mit heißen Thränen wirst du dich dereinst heim sehnen nach den väterlichen Bergen. Schiller, Tell 2, 1. Wie nach mir du sehnest. Rückert, ges. Ged. 1, 422. Jetzt fordert mich ein dringend Werk von hier. Schiller, Braut von Messina. Und denke, daß ich sie, für die ich ewig brenne, von Gott und Menschen nicht nur wünschen, (sondern) fordern könne. Alxinger, Doolin. Das Ansehen wird erhalten, wann jeder sich erweist so wie sein Stand es fodert, und ihm sein Amt es heißt. Logau, Sinnged. 11, 126. Warumb hastu denn mein geld nicht in die Wechselbank gegeben? vnd wann ich kommen were, hette ich's mit wucher erfoddert. Luther, Bibelübersetzung Luc. 19, 23. Ich heische deinen Unterricht in ganz was anderm. Lessing, Nathan der Weise 3, 5. Wie anders! da des Muthes freier Trieb zur kühnen That mich zog, die rauh gebietend die Noth jetzt, die Erhaltung von mir heischt. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4. Mein Vertrag erheischt's, daß alle Kaiserheere mir gehorchen. Schiller, Piccolomini 2, 7.

Ab—, aus— (S. 30), **ge—, her—, herab—, herunter—, hervor—, hin—, hinaus—, nach—, zulangen; verlängen** (ahd. lengjan, mhd. lengen, lengern, agf. langjan, lengjan, altn. lengja), **verlängern** (**erlängen, erlängern**, mhd. erlengen sind veraltet), **handlangen** (von mhd. hantlanc = Herrensteuer, hantlanger = Diener) bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Die Vollmacht langt Ihr bei dem Kanzler ab. Uhland, H. Ernst 3. Der Riese mit der Stange schlug, auslangend in die Weite. Uhland, Roland Schildträger. Die ausgelängte Nacht laufen sie und sprechen früh Morgens. A. Olearius. Von manchem konnte nur der Freund auslangende Rechenschaft geben. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 5. Man sieht Castro Giovanni nicht eher, als bis man ganz oben auf den Bergrücken gelangt,

Digitized by Google

denn es liegt am Felsabhang gegen Norden. Göthe, ital. Reiſe, Caſtro G. 29. April 1787. Sie nun langte die Mühle herab vom Geſimſe des Schornſteins. Voß, der 70. Geburtstag 131. (Der Aar) will langen ſich zur Kron' herab die goldne Sonne. Uhland, der Königsſohn 5. Bacchus langt' auch Mederäpfel aus dem Korb' hervor. Voß, Rundgeſang. Ein gut geſchriebener Wechſelbrief, mit dem auch der Bankerotirer zur Noth noch hinauslangt. Schiller, Räuber 1, 1. Wenn, ſanft dir nachzulangen, der Sehnſucht Arm ſich hebt. Salis, der Entfernten. Wenn in der Arbeit es (das Leder) nicht langen wollte zu. Hoffmannswaldau. Ged. 2, 135. Daß die Kette ſich fort durch alle Zeiten verlänge. Göthe, Metamorphoſe der Pflanzen. Sie ſind durch erlängte Glut ſehr jämmerlich verzehrt. Opitz, von der Wahrheit der chriſtl. Religion S. 64. Zur ſelbigen Zeit ging die Sonne wieder zurück und erlängerte dem Könige das Leben. Luther, Bibelüberſetzung Sir. 48, 26. Verlängerſt du der Liebe kurze Tage? Göthe, an ein goldnes Herz. Einer von den Mahlern, die auf der Fabrik arbeiteten, hatte bei dem Theater in der Reſidenz gehandlangt. Göthe, Meiſters Lehrjahre, 2, 3.

Anm. 1. Wahrſcheinlich gehört zu lang auch der Name Lenz, das Längerwerden der Tage andeutend. Das Wort lautet ahd. lenzo, (zuſammengezogen aus lengizo?), lenzinmânôd, lengizinmânôd, langiz, mhd. lenze, lengez, lengezenmânet, agſ. lencten, lengten, lenten, lænctcn, lænten, z. B. in lenctentîd = Lenzzeit, lenctenfæsten = Lenzfaſten. Verwandt damit iſt wol das ſlav. leto, lato, ljeto, das eigentlich Sommer ausdrückt, allmälich aber auf das ganze Jahr erſtreckt worden iſt.

Anm. 2. Wahrſcheinlich gehört hierher auch Lunge (ahd. lunga, lungunna, lunginna, lungina, mhd. lunge, agſ. lungen, altn. lunga), ſo genannt wegen ihrer beweglichen Beſchaffenheit. Vgl. ahd. lungar, mhd. lunger, agſ. lungre = frei in der Bewegung, ſchnell, gewandt; altn. lingvi, lûngr = Schlange.

Glück [1]) (ahd. luch, altn. lucka, mhd. gelücke, älternhd. Gelücke, Gelück) allgemein angenehmer Zuſtand im Beſitz und Genuß erwünſchter Güter (im weiteſten Sinne dieſes Wortes), die uns durch die Verbindung der Umſtände außer uns zukommen. Davon glücklich, d. i. begünſtigt durch die Verbindung der Umſtände, welche außer unſerer Gewalt liegen; in einem angenehmen Zuſtande durch einen von der günſtigen Verbindung der Umſtände außer uns zukommenden, vollkommenen Beſitz und Genuß deſſen, was man wünſcht oder will. Glücklichkeit, die Eigenſchaft einer Sache, da ſie vom Glücke herrührt. Glückſelig, eigentlich ſo viel als beſitzreich an Glück, im Beſondern vom Beſitze und Genuſſe ſittlicher Güter ge-

[1]) Weigand (ſyn. Wörterb. N. 810) betrachtet Glück als eine Nebenform von gelungen, wie Druck neben dringen, Schluck neben ſchlingen. Graff II, 145 fragt, ob ahd. luch, altn. lucka zu locken (ahd. lochôn, lochên, lochjan, luchên, mhd. locken, agſ. luccian, altn. locka) gehöre. W. Wackernagel rechnet Glück, locken und Milch (dieſes ſchwerlich mit Recht, ſ. melken) zu einer Wurzel.

braucht. Davon Glückſeligkeit, der Zuſtand eines Glückſeligen. — Widerſetzet ſich ein neues Unheil unſerem Glück? Göthe, Iphigenie 4, 4. So lange ihre vorigen Beherrſcher kein höheres Anliegen hatten, als ihren Wohlſtand abzuwarten, näherte ſich ihr Zuſtand dem ſtillen Glücke einer geſchloſſenen Familie, deren Haupt der Regent war. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Die bekannte Glücklichkeit ſeines Gedächtniſſes war wol nicht der einzige Grund ſeines ſchnellen Fortrückens. Gedike. Aus des Lebens Müh'n und ewiger Qual möcht' ich fliehen in dieſes glückſelige Thal. Schiller, Berglied. So glücklich nicht und doch glückſeliger! Schiller, Macbeth 1, 5. Aber wofür der heiße Hunger nach Glückſeligkeit? Schiller, Räuber 4, 6. Um einige gläubige Sünderinnen damit zu beglückſeligen. Seume. Jeder, dem die Veredlung und Beglückſeligung ſeiner Gattung am Herzen liegt. Koſegarten. — Doppelglück, Bruder! Benzel-Sternau. Mit dem Unbeſtand des Erdenglücks. Wieland. Noch iſt dieſe Ruheſtätte des Familienglückes uns gemeinſchaftlich. Benzel-Sternau. So manches Götterglück ging durch eine zaghafte Stunde verloren. J. Paul. Da drängt ſich denn das Hausgeſinde zwiſchen Aeltern und Kinder, und hin ſind Hausfriede und Hausglück. Benzel-Sternau. Fahr hin, o Welt, komm Himmelsglück! Collin. Wer im Frieden wünſchet ſich Krieg zurück, der iſt geſchieden vom Hoffnungsglück. Göthe, Fauſt 2, 240. Uns hat ein Gott geſegnet mit freiem Lebensglück. Göthe, Bundeslied. Die ſeligſte (Thätigkeit iſt die), welche, alles Andere vergeſſend, Menſchenglück ſchafft. Benzel-Sternau. Eine Art von Entſchädigung für das Mutterglück, das ihr verſagt war. Göthe. Kein Schattenglück kann dieſen Buſen kühlen. Schiller. Ihrer Mutter ihr Seelenglück mit betenden Thränen zuſchreibend. J. Paul. (Warum) ſoll unverſucht das Siegsglück bleiben mir ſelber. Voß. Zwiſchen Sinnenglück und Seelenfrieden bleibt dem Menſchen nur die bange Wahl. Schiller, Ideal und Leben. Ein Ball des Wechſelglücks zu ſein. Wieland.

Heil (mhd. heil, in welchem Wort ſich die getrennt neben einander ſtehenden Formen ahd. das heil, agſ. hael, altn. heil = Vorbedeutung und Wohlfahrt und die heili, agſ. haelu, altn. heill = Wohlfahrt vereinigen) angenehmer Zuſtand im Beſitz und Genuß erwünſchter Güter, die uns zukommen, mit dem (nicht in Glück liegenden) Nebenbegriff der Befreiung von einem unangenehmen, übeln Zuſtande; vornehmlich Genuß innerer (geiſtlicher) Güter und Wohlthaten. — Selig (goth. sêls, ahd. sâlig, mhd. sælec = gut, glücklich, mit goth. saljan = wohnen, salida, ahd. sâlida, sâlda, mhd. sâlde, sælde = Wohnung, Beſitz oder Gut, und lat. salus = Heil eines Stammes) eigentlich Beſitz oder Gut habend, reich an Beſitz oder Gut; davon höchſt glücklich, in einem höchſt angenehmen Zuſtande; hiernach (angelehnt an Seele, goth. sâivala, ahd. sêola, sêula, sêla, mhd. sêle, agſ. sâwel, sâwl, engl. soul, altn. sâl, ſchwed. säl, dän. siäl eigentlich die bewegende, wogende

Kraft eines zum Leben geschaffenen Wesens, und so verwandt mit See, goth. sáivs, ahd. sêo, sêu, mhd. sê, agſ. sëó, sæ, engl. sea, altn. sá, sær; gr. σείειν = hin und her bewegen) besonders von dem angenehmen Zustande im Besitze und Genusse innerer, d. i. sittlicher Güter (Seelengüter) gesagt; endlich vom Besitze und Genusse der höchsten sittlichen Güter, nämlich der überirdischen Freuden gebraucht. Davon Seligkeit (mhd. sælekeit) der Zustand eines Seligen. — Vergnügt (von vergnügen, dieses von genügen mhd. gnüegen, von genug, goth. ganôhs, ahd. kinuoc, mhd. ge(i)nuoc, gnuoc, agſ. genôh, holländ. genoeg, schwed. nog, wol zu nahe, goth. nehv, ahd. nâh, mhd. nâhe, altſ. nâ, nâho, agſ. neah gehörig) so daß man auf das, was man empfangen hat, nichts mehr will und sich beruhigt fühlt; gemüthsheiter, daß man sich so angenehm fühlt, wie man es wünscht. Zufrieden (ahd. zi fridiu = zu Frieden, friedlicher Weise, Friede S. 249); eigentlich so, daß man unangeregt von unangenehmer Seelenbewegung oder Seelenstimmung und von Widerstreit ist; dann im Besondern nicht beunruhigt, etwas zu wollen, was man nicht hat, oder mehr zu wollen, als man hat. Befriedigt (von befriedigen S. 249) in Beziehung auf das, was man, unangenehm in der Seele bewegt, wollte, dadurch gestillt und beruhigt, daß es uns geworden ist. — Zum Bühle da rettet euch! harret derweil; gleich kehr' ich zurück, uns allen ist Heil. Göthe, J. Sebus. Euch will ich meine letzte Beichte thun, und Euer Mund soll mir das Heil verkünden. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Heil dir, Menschengeschlecht! Bald wirst du selig wie ich sein! Klopstock, Messias 5, 286. Wie selig, wer sein Liebchen hat, wie selig lebt der Mann! Bürger, Lust am Liebchen. Reichthum mag, wenn du es willst, dich glücklich machen, aber nicht selig. Herder. Ach, ich sah den Himmel offen und der Sel'gen Angesicht! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 1. Schäfer, lernt von seinen Seelen kalte Worte, kalten Blick. Nicht die Seligkeit erzählen, sie verschweigen, das ist Glück. Voje, in Ramlers lyr. Blumenlese 2, 33. Lotte kann vergnügt sein; alle Theile sind zufrieden, wenigstens kann Keiner sagen, daß er verliere. Dusch. Ich glaube in der That, daß sie in ihrem neuen Stande zufrieden lebt, vielleicht glücklich. Dusch.

Anm. Hoffmannswaldau gebraucht glückselig in der Bedeutung von glücklich, erfolgreich: Er war in Uebersetzungen vortrefflich glückselig ... Mit gleicher Glückseligkeit (hat er übersetzt). Vorrede zu s. deutschen Uebersetzungen. Hug (Rhetorica, Tübingen 1528. 46 b) sagt: Glicksamlich für glücklich. Sleidan (1557. 12 b) u. A. glückhafftig.

Unglück, siehe S. 318. — Von falschen Freunden droht dir nahes Unheil ... Komm, lies es selbst in dem Planetenstand, daß Unglück dir von falschen Freunden droht. Schiller, Wallensteins Tod 5, 5. Spiel der Witterung des Glücks und Unglücks, keines von beiden wißt ihr je zu bestehn mit Gleichmuth. Göthe, Faust 2, 208. Wo noch zum Ungelück am Bock ein weißes Härchen ist, alsdann Ade, Genick! Bürger, der Raubgraf. — Bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeizt sind, wird ein Heirathsvorschlag bald gar. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Digitized by Google

Unheil (ahd. das unheil, die unheili, mhd. das unheil) zunächſt Zuſtand des Ungeſundſeins, Krankheit (beſonders Tobſucht); davon treffendes, einen Zuſtand gefährdendes Uebel; überhaupt das Zukommende oder Zugekommene, was zu empfindlich unangenehmem, übelm Zuſtande wird oder gereicht, dies mag nun in einer Verbindung der Umſtände außer uns liegen oder in der Abſicht Anderer, oder eine Folge eines Thuns ſein. Unſtern (aus dem Glauben an hold oder feindlich einwirkende Geſtirne entſtandener Ausdruck, von Stern goth. stairno, ahd. stërnô, stërn, stërro, mhd. stërne, stërn, stërre, altn. stiorna, engl. star, ſchwed. stjerna, holländ. sterre, star; vgl. gr. ἀστήρ, lat. stella) eigentlich Stern, woraus Unglück, widriges Schickſal geweißagt wird, d. i. Unglück, widriges Schickſal anzeigender, bringender Stern; dann dieſes widrige, böſe Schickſal ſelbſt; davon überhaupt Uebles, was nach höherer Weltordnung unabwendbar widerfährt. — Ach, man hört ſo manches Unheil von den Räubern dort im Walde! Grillparzer, Ahnfrau 1. Ach! vielleicht, indem wir hoffen, hat uns Unheil ſchon getroffen. Schiller, Glocke. Hat mein Unſtern ſich verſchworen, daß ich ſterbend leben ſoll? Canitz. Schwebt doch immer ein Unſtern über mir, ſobald ich einmal ruhen und mir wohlthun will! Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 9.

Anm. Im Simpliciſſimus 4, 13 ſteht Stern im Sinn von Glück: Im übrigen hatte ich abermal wenig Stern. So auch bei Aventinus (Chronik 1580. Bl. 115): Dieſer zeit haben die Römer nicht viel Sterns gehabt, groß Unglück gelitten.

Unglücklich und **verunglückt** ergeben ſich in ihrer Sinnverwandtſchaft leicht aus glücklich und verunglücken. S. 342. 347. — Ach! daß die Menſchen ſo unglücklich ſind! Göthe, Fauſt 1, 152. — Aus Verunglückung. Simpliciſſimus 2, 27.

Glückbegabt u. a.; **Glücksball**, —baum, —bote, —botſchaft, —bude, —göttin, —gut, —hafen, —händchen (Name einer Wurzel), —pilz (ſiehe Pilz S. 177), —ritter, —ruthe, —ſpiel, —ſtunde, —weg, —wurf, —zug u. a.; **Glückſeligkeitslehre**, —lehrer u. a. — Nun aber, nun verkannt' er weiter nicht den glückbegabten Götterſohn. Bürger. Des Spähers glückbekrönte Wachſamkeit. Schiller. Auch das hat ſo ſein Glückhaftes und klingelt nach guter Vorbedeutung. Klopſtock. Die Wort nur hält dem Ohr mit Glückverheißung. Shakeſpeare, Macbeth 5, 7. Die grauenhaft die Reihe glückvoller Stunden ſchloß. Thümmel. In einem Aufzug, der nicht glückweiſſagend ſchien. Wieland. Ich bin verlegen, ob ich den Glückwunſch ſchon empfangen darf. Schiller, Piccolomini 1, 1. (Er) ſandte ein langes Glückwunſchſchreiben an Viktor. J. Paul, Heſperus 7. Man beglückwünſchte den hl. Medardus. Muſäus. Das iſt ein Glücksfall. Shakeſpeare, Maß für Maß 4, 3. Wenn die Glücksjäger den Großen und Mächtigen niederträchtig ſchmeicheln. Klinger. Sie ſind ja ein rechtes Glückskind. Gellert. Froh lachet der Glücksmann über die Schulter zur Frau. Sonnenberg. Aber wie viele ganz andere Männer, als ich bin,

Digitized by Google

bleiben im Dunkeln und ſehen ſich von unverſchämten Glückspilzen verdrängt. Schiller. (So) verdroß es mich doch bei aller Freude, daß der Glücksprinz ſo zweckmäßig gebildet ſei. Göthe. Hab' ſie ſo eben im Glücksrad gewonnen. Schiller, Wallenſteins Lager 3. Der Glückssohn begegnete dem Sohne des Elends. Benzel-Sternau. Der ſteigende Pol bedeckte unter andern ſüdlichen Sternbildern auch dieſes warme, das mit Glückssonnen ſo lange über ihm geſchimmert. J. Paul. Nicht den italiſchen Strom, wo Cäſar wagte den Glücksſprung. Baggeſen. Das Vertrauen auf Gott, dieſer hohe Glücksſtand der Seele. Hermes. Wie er den Schatz, zu dem ſein Glücksſtern ihn geführt, auf's würdigſte benutzen werde. Bürde. Ihre Glücksumſtände berechtigten ſie. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 14. Sie, die Glückswechſel und Eheſtand nicht verſchlimmert hatten, bot und beſchwur ihren Gemahl, bis er nachgab Meißner. Eine ſo ſchnelle Glückswende konnte er nicht ertragen. Campe. — Die macht der Verſtand und die Wahl glückſeligkeitsfähig. Klopſtock, Meſſias. David erwachte, ach, glückſeligkeitsſatt und nach dem herrlichen Bilde. Daſ. 11, 910.

Unglückahnend, —ſtifter u. a.; **Unglücksbaum**, —fall, —genoſſe, —geſchichte, —geſell, —jahr, —kind, —ſchmied, —ſchweſter, —woche, —zeit u. a. — Ein Wellenſchlag erſchreckt ihr unglückahnend Ohr. Wieland, Oberon 8, 51. Wie unglückbringend ... iſt Feindſchaft zwiſchen Brüdern. Schiller, Braut von Meſſina. Wie, wird denn keiner des Orkans gewahr, der unglückdrohend ſchon am fernſten Weſt aufſchauert? Roſegarten. Und wie zu unglückſchwangern Zügen Amandens Sterne ſchon ſich an einander fügen. Wieland, Oberon. Du Unglückſelige. Luther, Bibelüberſetz. 4. Eſ. 15, 59. Jedes Rauſchen kündigt mir den Fußtritt eines Unglücksboten an. Schiller. Den ſchönſten Boten Unglücksbotſchaft häßlicht ihn. Göthe, Fauſt 2, 221. Sein Unglücksbruder ſtürzt herbei. Campe. Wer wie Cervantes den echten Ritterſinn durch edles Hingeben für Unglücksgefährten feuerbewährte. Benzel-Sternau. Traf er ein Unglückslos. Voß. Inzwiſchen hatte das Gerüchte das Unglücksmährchen gern verbreitet und verziert. Wieland. Bis am ſkäiſchen Thore endlich, an dieſem Unglücksorte, der traurige Abſchied der Scene endet. Herder. Sie zog des Wolkenſammlers Panzer an, bewehrte ſich zur Unglücksſchlacht. Bürger, Ilias. Unglücksſeher, der nie ein gedeihliches Wort mir geredet! Voß, Ilias 1, 106. Ihr helft aus dem Staube dem Unglückssohn empor. Alxinger. Daß über mir die Unglücksſterne ſtunden. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 2. Mag dieſe Unglücksſtunde verflucht auf ewig im Calender ſtehn! Shakeſpeare, Macbeth 4, 1. Kein Unglücksſturm füg' ihr ein Unheil zu. Lohenſtein. Und mit dem Unglückstag fing's an das große Herzeleid des Landes. Schiller, Piccolomini 4, 5. Daß

Digitized by Google

ſie den Sohn zur Unglücksthat entflammte. Collin. Wie zur Dämmerzeit ein ſchwarzer Unglücksvogel ſchreit. Uhland, die Siegesbotſchaft. Was hab' ich nicht getragen und gelitten in dieſer Ehe unglücksvollem Bund. Schiller, Braut von Meſſina. Der dieſes Unglückswort ausſprach. Schiller.

Glücken (von Glück) zu gutem Erfolg oder Ausgang kommen, wobei man vornehmlich auf die außer unſrer Gewalt ſtehenden, äußern Begebenheiten und Umſtände ſieht, inſofern ſolche zu dem guten Erfolg oder Ausgang wirken. — Mißglücken iſt das Gegentheil davon. — Verunglücken = ſich zum entgegengeſetzten nachtheiligen, Verluſt an ſich tragenden Erfolg oder Ausgang wenden, inſofern dies vornehmlich durch Einwirkung außer unſerer Gewalt liegender, äußerer Begebenheiten und Umſtände geſchieht. — Beglücken = Einen glücklich machen. — Solch ein Ragout es muß euch glücken. Göthe, Fauſt Vorſpiel. So hat ſichs außgeglückt. Simpliciſſimus 3, 7. Mißglückt es ihnen, ſo mißglückt es uns. Shakeſpeare, König Johann 5, 4. Doch daß der ſonſt ſo ſiegenden Gewalt Doolinen zu beſingen mißgeglückt. Alxinger, Doolin 3, 35. Dieſe Briefe wurden denen, für welche ſie beſtimmt waren, mit abſichtlich verunglückter Heimlichkeit zugeſtellt. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Beglückt, beglückt, wer die Geliebte findet. Hölty, Seligkeit der Liebenden. Zu der Mutter will ich dich tragen, eine unbeglückende Laſt! Schiller, Braut von Meſſina. — Er war der Beglücker und Geſetzgeber von Menſchen, die er gerettet hatte. Funke. Feuergeborner Erdbeglücker. Willamov.

Ringen.

(Wurzel hrin—g, rin—g; hric, ric? vgl. altn. hröck = ich werde gedreht, altn. kringr = Kreis, altſlav. krag = Kreis, gr. κρίκος, lat. circus = Kreis; ital. aringa, franz. harangue.)

Ringe, rang, gerungen, ringen (ahd. rinku, ranc, runkumês, runkanêr, rinkan und ringan; mhd. ringe, ranc, rungen, gerungen, ringen; agſ. vringen = ausdrücken) mit der Grundbedeutung winden, drehen; dann mühſam und andauernd in thätlicher Bewegung gegen Hinderniſſe ſein nach einem Gegenſtande. — Er rang die bebenden Hände. Klopſtock, Meſſias 6, 114. Ringt nicht die Hände ſo! ſtill ſetzt Euch nieder; laßt Euer Herz mich ringen. Shakeſpeare, Hamlet 3, 3. Nach Palmen ringt er, die im Himmel für der Unſterblichen Rechte ſproſſen. Klopſtock, dem Erlöſer. O Königin, daß ich gerungen habe, gerungen, wie kein Sterblicher noch rang, iſt Gott mein Zeuge. Schiller, Don Karlos 1, 5. (Sie haben) umſonſt den harten Kampf mit der Natur gerungen. Daſ. 3, 9. Die Herzogin ringt mit dem Tode. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 12. Wer friſch umherſpäht mit geſunden Sinnen, auf Gott vertraut und die

Digitized by Google

gelenke Kraft, der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Noth. Schiller, Tell 3, 1.

Die Synonymen s. bei fechten S. 148.

Anm. 1. Die Präteritalform (rung), rungen findet sich noch im 18. Jahrh. Der mit dem Tode runge. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 11. Es rungen die geschwächten Arme mit Jammer, Unruh, Angst und Tod. Günther, weltliche Oden und Lieder 45.

Ringe, ringte, geringt (ahd. hringôn, ringôn, mhd. ringen, altn. hringa) von Ring [1]) gebildet, mit einem Ring umgeben, versehen, wird öfters, besonders in Zusammensetzungen mit dem obigen ringen verwechselt. — Und es ringte sich da ein Häuflein winziger Inseln all' um die Mutterinsel. Sonnenberg.

Umringen (ahd. umbihringan, von ahd. umbihrinc, mhd. umberinc = Umkreis) eigentlich nach schw. Conj. gehend, oft aber (durch Vermischung) zur starken gerechnet, heißt eigentlich ringweise, dann einem Kreise vergleichbar allseitig einschließen. — Er ist fast umringt. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Da dieser Wonne Strom sie umringte. Klopstock. Und er kommt, es umringt ihn die jubelnde Schaar. Schiller, Taucher. Die Arme wirft er um die Schlang und hält sie fest umrungen. Uhland, der Königssohn 7. Umrungen sahn wir uns von beiden Heeren, nicht Hoffnung war zu siegen noch zu fliehen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Den Mächtigen in seines Heeres Mitte, umringt von seinen Tausenden. Schiller, Piccolomini 5, 1. Doch von Mauern noch umrungen. Grillparzer, Ahnfrau 5.

Umgeben (s. geben) all- oder auch nur mehrseitig einen Kreis oder ein dem Kreise vergleichbares Aeußeres, dann überhaupt ein Aeußeres um etwas bilden oder machen. Umzirken (von dem aus lat. circus = runde Umfangslinie, Kreis, circa = rundum entlehnten ahd. umpicirc, mhd. umbecirkel = Umkreis) ist dem edeln Styl eigen und bedeutet: eine besonders allseitig gleichweit vom Mittelpunct entfernte, wieder in sich selbst laufende Linie in Beziehung auf ein Inneres beschreiben oder bilden, eigentlich wie figürlich. Umzingeln (von dem aus lat. cingulum = Gürtel, cingere = gürten, umgeben, entlehnten mhd. zingel = enge Umschließung, Zwinger) allseitig eng einschließen, um den Ausgang und freies Bewegen zu benehmen. — Nahe umgeben dich die Netze des Verderbens. Schiller, Wallensteins Tod 5, 5. Auch die Spangen nicht vergeßt, die schönen Arme reizend zu umzirken. Schiller, Braut von Messina. Ich lobt' euch, wenn ich euch

[1]) Ring ist ahd., altn., altf., agf. hring(c), mhd. rinc = Kreislinie; dann kreislinienförmig Gemachtes; von Personen gebildete Kreis- und Bogenlinie; der Kreis und Bogen, in welchem bei Gericht die Urtheilsprecher und Richter saßen; Kreis, in dem die Menge zu irgend einem Zweck sich versammelt. Wackernagel rechnet das Wort mit ringen (= kämpfen) zu einer Wurzel; Weigand hegt Bedenken dagegen; Graff (II, 528. IV, 1166) und Diefenbach (goth. Wörterb. I, 237) führen ahd. hringan und ringan = kämpfen, und ahd. hringôn, hringjan, ringôn, ringjan = mit Ringen versehen an. Sind beide Formen ursprünglich nicht verwandt, so trat doch schon sehr frühe eine Vermischung ein.

Digitized by Google

hübſch in der Mitte ſände, von Saus umzirkt und Jugendbraus. Göthe, Fauſt 1, 212. Man umzingelt ſchon den Park. Schiller, Maria Stuart 3, 8. Unſer Feldherr iſt umzingelt. Schiller, Jungfrau von Orleans 5, 11. Von Diamanten glänzen die Niederſpangen und das Band, das ihren Lilienarm umzingelt. Alxinger, Doolin 9, 58.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er— (S. 149), **fort—, heraus—, hervor—, los—, nach—, nieder—, über—, wett—, zer—, zu—, zuſammenringen** bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Die Prieſterin uns abzuringen ... umſtürmt uns der Dolopen Schaar. Schiller, Aeneis 2, 73. Sie ganz allein, die löwenherz'ge Jungfrau, ſtritt mit dem Wolf und rang das Lamm ihm ab. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. Das Reh zu entflieh'n mit den Füßen ſich abrang. Voß. Er, ſich ſelber getreu, ob auch Verkennende dort anringen und dort. Voß, Darſtellung. Unmuthsvoll dann trägt er ſein Loos, anringendes Geiſtes. Voß, Odyſſee 18, 135. Da ſchauderte durch's Herz die Kraft, ſich aufzuringen. Tiedge, Urania 4. Aber der andere Verbrecher, ein Jüngling, verführt in der Blüthe, böſes Herzens nicht, doch hingeriſſen zur Sünde, rang aus ſeinem Elend ſich auf. Klopſtock, Meſſias 8, 310. Ausgeſtritten, ausgerungen iſt der lange, ſchwere Streit. Schiller, das Siegesfeſt. Endlich hat ſie ausgerungen, die Erlöſungsſtunde naht. Tiedge, Urania 3. Nur das Mägdlein ſei Niemands Schatz, bis ſie beringt vom Prieſter wird. Roſegarten. Ihre letzten durchrungenen, durchkämpften Tage. Roſegarten. Je mehr die Seele ſich emporringt zu dem Frieden. Tiedge, Urania 5. Sein Rom ward ihm (dem Brutus) entrungen. Tiedge, Urania 5. Welches (Blachfeld) der Fleiß mühſam brauſenden Wogen entrang. Voß, das Brautfeſt 68. Ein tapferes Häuflein muthig entgegenrang. Pyrker, Rudolph 6. Im Sturm erringt er den Minneſold. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Wie der Herbſttag klar aus Nebelgedüft ſich hervorringt. Voß, an F. G. Jacobi. Du ſtreckteſt ... indeſſen tauſendmal den losgerungnen Arm nach deinem Vetter. Alxinger, Doolin 6, 72. Und ringt in ſtill verfeinerten Gefühlen der lieblichen Begleitung nach. Schiller, die Künſtler. Etlich waren überrungen. Titurel. Fürder auch wollen von Tag zu Tag wir erwartend dort um den Preis wettringen. Voß, Odyſſee 2, 206. Sie wettrangen.[1]) Rückert, geſ. Ged. 3, 346. Wenn unſere Kinder mit ängſtlichem Blicke und mit bebendem Knie, mit bang zerrungenen Händen gehn und den Gott der Väter in ſeinem Heiligthum ſuchen. Klopſtock, Meſſias 3, 314. (Sie) zerſchlug den Bu-

[1]) Eigentlich iſt wettringen als ſtarkes Verbum falſch. Siehe Grimm II, 584. 623 und meine Grammatik I, 2. §. 192 f. Schwache Verba der Art, gibt es viele. Eine große Zahl hat Teipel zuſammengeſtellt in Viehoffs Archiv für den deutſchen Unterricht 2. Jahrh. 2. Heft S. 15 f.

Digitized by

sen und zerrang die Hand. Bürger, Lenore. Wenn ein sehnend Hoffen dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen. Göthe, Faust 2, 7. (Die Schlange) den glatten Leib im Reif zusammenringt. Schiller, Aeneis 2, 83.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen: Aber ihr Herz wird abgequält von Arbeit und Schweiß hartringender Mühsal. Voß, Ilias 17, 745. Mit banggerungenen Händen. Klopstock, Messias. Mit bangzerrungenen Händen. Das. Werth der großen Belohnung... sei der dauernde Kampf der himmelringenden Seele! Das. 10, 954. Voll von Vorgefühlen kampferrungener Unsterblichkeit. Deutscher Merkur. Vertraut der selbsterrungenen Wahrheit. Voß. Auch dieß ist Lohn des früherrungenen Zieles. Klopstock, die Königin Luise. Wie dort Petrarch im felsumringten Thal. Salis, an ein Thal.

Ringer, einer welcher ringt, besonders ringend kämpft. — Höh're Preise stärkten da den Ringer. Schiller, Götter Griechenlands. — Doch dem Eros siegt er ob im beinstellenden Ringerspiel. Göthe, Faust 2, 232.

Erringung; Errungenschaft (in der Volkssprache auch bloß Rungenschaft) errungene, durch eigne Anstrengung erworbene Güter [1]), im Gegensatz der Erb- oder Stammgüter, des Lehens, der Mitgift ꝛc.; besonders heißt so das Vermögen, das Eheleute während ihrer Ehe sich erworben haben. — Zu Erringung des schönsten Kranzes der Musen. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 9. Die schöne Harmonie, die süße Ruhe des beschaulichen Verweilens, die uns einst eine Errungenschaft unserer Kunststudien dünkte, ist nicht mehr gewürdigt. Augsburg. Allg. Zeitung 1847 Nr. 5.

Ring ist in seinen verschiedenen Bedeutungen S. 348 angegeben. — Also sprach sie und steckte die Ringe nebeneinander. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 297. Der Kloben, woran Zeus den Ring der Welt, die sonst in Scherben ging, vorsichtig aufgehangen. Schiller, die Weltweisen. Um ihren Nacken in dunkeln Ringen fiel das Haar. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 9. Wollt ihr in unsern Ringen ruhig tanzen. Shakespeare, Sommernachtstraum 2, 1. Wohlan, so sei der Ring sogleich gebildet. Schiller, Tell 2, 2. Durch den ganzen Ring der Meere. Platen. Was den großen Ring (Erdkreis [2]) bewohnt. Schiller, an die Freude. — Eine der Gestalten leuchtet, wie der frische Blumenring, der vom ersten Thau befeuchtet um die junge Tellus hing. Tiedge. In dem königlichen Schatze lag ein ungeheurer goldner Fingerring. Göthe, die neue Melusine. Den Nacken umläuft ein goldener Halsring. Voß. Gleichsam als Ketten und Nasenringe, um die Eitelkeit zu zähmen. J. Paul, Siebenkäs 3. Wenn nur die

[1]) In neuester Zeit hat das Wort „Errungenschaft" eine mehrfach erweiterte Bedeutung angenommen, indem es das durch jedes denkbare Mittel, in stürmischer Hast, nicht selten durch offenen Aufruhr, und mit roher Gewalt an sich Gerissene bezeichnet.

[2]) Ahd. ring dëro ërdô, wëralthring.

Digitized by Google

Ohrring' meine wären! Göthe, Faust 1, 143. Noch lange traf der Bauer, der hinter'm Pfluge ging, auf rost'ge Degenklingen, Speereisen, Panzerring. Uhland, die Döffinger Schlacht. Ich bin um einen Siegelring von meinem Großvater gekommen. Shakespeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 3, 3. Da er den Treuring von Helenen nahm. Wächter. Sobald der Zauberring an seinem Finger steckt. Wieland, Oberon 3, 20.

Reif (goth. ráips, ahd. mhd. reif, agf. râp, altn. reip, niederd. rêp, mittelrhein. Volksſprache Râf) urſprünglich ſo viel als Seil, dann geſchlungenes, beſonders kreisgeſchlungenes Seil und ſofort Kreislinie; daraus umſchließendes zuſammen haltendes Band, namentlich wenn es in Kreisform iſt; im Beſondern wieder bloß das runde Band des Ringes ohne die Verzierung. — Zirkel (mhd. cirkel, lat. circulus, von circus S. 348) der Kreis, der in allen ſeinen Theilen gleichweit vom Mittelpunct entfernt iſt, ſteht zuweilen wie Reif figürlich von der Krone. — (Er) zog ihm vom Finger den Trauring, nahm den Ring der Mutter darauf und verlobte die Kinder; ſprach: noch einmal ſei der goldenen Reifen Beſtimmung, feſt ein Band zu knüpfen. Hermann und Dorothea 9, 240. Der Ring macht Ehen, und Ringe ſind's, die eine Kette machen. Bringt Seiner Hoheit dieß Geſchenk (den Verlobungsring). Es iſt noch keine Kette, bindet mich noch nicht; doch kann ein Reif draus werden, der mich bindet. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Der goldne Reif der Herrſchaft ſoll ſie ſchmücken. Zedlitz, Turturell 2. Mit der ſichern Hand meint er den goldnen Zirkel ſchon zu faſſen. Schiller, Piccolomini 5, 1.

Rings (ehedem auch gerings), ein genitiviſches Adverbium von Ring, bedeutet in oder nach Kreisumfang. Stärker und voller iſt ringsum (ſchwed. omkring). — Ein Schrei des Entſetzens wird rings gehört. Schiller, Taucher. Von dieſem ringsum ſteilen Schloß laſſ' ich die Augen ſchweifen. Göthe, das Blümlein Wunderſchön. — Iſt's nicht genug an dieſen flammenden Boten, die rings herum auf allen Bergen leuchten? Schiller, Tell 5, 1. Wo eine herrliche Buche ringsumher ſich freien Raum gehalten hatte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 8. Grillengeſchwirr war ringsher. Voß, Luiſe 1, 125.

Um (ahd. umpi, umbi, mhd. umbe, um, älternhd. umb, altſ. umbi, agſ. ymbe, ymb, altfrieſ. umbe, altn. um, gr. ἀμφί) hat die räumliche Grundbedeutung einer mehr oder weniger kreisförmigen Richtung in Beziehung eines inneren Gegenſtandes. Herum bezeichnet zunächſt in oder nach einer mehr oder weniger kreisartigen, all- oder mehrſeitigen Bewegung oder Richtung. Umher bezeichnet zunächſt die in Beziehung zu etwas nach allen oder mehreren Seiten im Aeußern deſſelben hinlaufende Richtung. — Sie dreht um die ſchnurrende Spindel den Faden. Schiller, Glocke. Des ganzen Gaues Bauern ſtehn um den Ort geſchaart. Uhland, die 3 Könige von Heimſen. So regen ſich alle Geſtirne mit dir und um dich umher. Göthe, Gegenwart. In dieſem Revier herum, ſagen ſie, werd' ich ihn antreffen. Schiller, Räuber 3, 2.

Digitized by Google

Ringachat, —amſel, —anker, —auge (Natter), —band, —bauch, —bein (an den Hufen der Pferde), —blume, —bolzen, —bord (auf den Schiffen), —bürger, —deich (im Waſſerbau), —droſſel, —finger, —fiſch, —gießbeckenband, —gießbeckenmuskel (beide in der Anatomie), —haken, —horn, —knorpel (in der Anatomie), —kragen, —kraut, —lerche, —luftröhrenband (in der Anatomie), —maß, —marke, —panzer, —platz, —ſchachtel, —ſchildknorpelband, —ſchildmuskel (beide in der Anatomie), —ſchwamm, —ſpindel, —ſtock, —tanz, —tau (auf den Schiffen), —uhr, —weiſe u. a. — Ringartige Narben an einem Stocke. Willdenow. Der Rubin, welcher in ſeiner Ringfaſſung ruhig für ſich fortglänzt. Benzel-Sternau. Wie die Sonne bei der ringförmigen Finſterniß. J. Paul, Titan 21. Sieh! er lehnt die ſchwebenden Planeten ew'gen Ringgangs um die Sonne fliehn. Schiller, Phantaſie an Laura. (Sie) ergriff ein Ringkäſtchen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 12. Warum eine ſchöne Hand eine höckerige Ringkugel werden muß. J. Paul, Siebenkäs 3. Hier, wo man, den Hohlweg durch die äußern Ringmauern heraufkommend, vor die eigentliche Burg gelangt. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Das Fliehen und Ringrennen des klingenden Tanzes. J. Paul. Zum Ringſpiel riethet ihr. Göthe, Fauſt 2, 268. Lippert Teigabdrücke alter Ringſteine. Lenz. Hände verſchlinget freudig zum Ringverein. Göthe, Fauſt 2, 336.

Ringel (ahd. die ringila = rundes Gebäck und Sonnenblume, mhd. ringel = Sonnenblume) ſowol die kleinere ringartige Umfaſſung, z. B. um die Augen, am Halſe eines Vogels, als auch die ringartige Biegung. Davon wol Kringel = rundes Gebäck, Bretzel [1]), auch (meiſt Kringen) eine runde Unterlage auf dem Kopfe beim Tragen (vgl. altn. **kringr**, **kringla** = Kreis, neuniederl. **kring** = Kreis, Kranz, **krink** = Kreis, ſchwed. **kringla**, dän. **kringle** = rundes Backwerk, ahd. **protrinch**, **ringila** = rundes Backwerk). — Und tanzten Ringel nach des Windes Pfeifen. Shakeſpeare, Sommernachtstraum 2, 1. Gräßlich ſchaut er (der Drache) umher in Ringel gedreht um die Felskluft. Voß, Ilias 22, 95. Wie ſich ihr Haar, mit weichem Niederwallen, in loſe Ringel ſchlingt. Salis, Berenice. Weil kraus wie Rebenringel dein Haupthaar wallt. Voß, der Kuß. Unter ihm (dem Strohhut) floß in den Wind des dunkelen Haares Geringel. Voß, Luiſe 1, 116. Im Lockengeringel leuchtet hoch ihm ein Stern. Sonnenberg. Ringel Ringelein Roſenkranz! Voß, Mailied. — Er holte die Kringlen, wie ſie gar wurden, heraus. Göthe, ital. Reiſe Neapel 19. März 1787. Die Sonne malt zitternde

[1]) Das Wort lautet ahd. pricella, prezita, preceling, mhd. brezite, brezitelle, brizelle, breceline = verſchlungenen Armen ähnliches Weizengebäck, aus mittellat. bracellus von brachium = Arm. Vgl. ital. braccialetto, franz. bracelet = Armband.

gitized by Google

Kringel (runde Schatten der Schüssel) an die Wand. Chamisso, die Rache. Und bracht' ein großes Gebacknes, Butterkringel im Dorfe genannt, von dem Thüringer Brezel. Voß, Luise 3 b, 375. Eyn steglein mit eym krengel. Fischart, Gargantua S. 441. Sie legte ihren Kringen zurecht. Göthe, Werthers Leiden 1, 15. Mai.

Ringeln (ahd. hringilôn, mhd. ringeln) 1) mit Ringeln versehen; 2) in Ringel legen; 3) in Ringel fallen, sich krümmen. — Doch er (der Krug) hielt sich stät auf dem geringelten Tuch. Göthe, Alexis und Dora. Da ringelt's und schleift es und rauschet und wirrt. Göthe, Hochzeitlied. Er hatte sein blondes Haar in saubern Locken geringelt. Kl. Schmidt. Die ringelnde Schlange. Voß. Kurze Locken ringelten sich um's zierliche Hälschen. Göthe, röm. Elegien 4.

Anm. Statt des der höheren Sprache angehörenden Wortes Ring und des minder edeln Ringel, vom Haare gesagt, hat die Dichter- und höhere Umgangssprache Locke (ahd. dër locch, mhd. loc, altf. agf. loc, altn. lockr, aus ahd. liuhhan, agf. lyccan, mhd. liechen = zupfen) eigentlich ringelartiger, gleichsam in sich zusammengelaufener Haarbüschel; die Volkssprache Krolle (mhd. krülle, von krüllen = kräuseln) büschelartig in sich gekrümmt zusammenlaufendes Haar.

Ab—, an—, auf—, aus—, auseinander—, be—, durch—, ein—, empor—, ent—, herab—, hinab—, nach—, über—, um—, zu—, zusammenringeln sind an sich klar. — Die Furienschlangen ringeln sich zu Locken auf. J. Paul, Siebenkäs 5. Ihr dunkles Haar, natürlich aufgeringelt, wallt auf ein schimmerndes Gewand. Alxinger, Doolin 9, 58. Sobald einer die in der besten Verzifferungskanzlei verzogenen Namen der ersten Bände des Titan auseinanderringelt. J. Paul, Titan 9. Da gerade Eitle die meisten (Ringe) tragen und die beringelte Hand am meisten bewegen. J. Paul, Siebenkäs 3. Gelbberingelte vnd vngberingelte Juden. Fischart, Gargantua S. 379. Der Jungfrau lockenberingelte Lilienarme. Sonnenberg. Blutig trof ihm das Haar, wie der Huldgöttinnen Gekräusel, schöngelockt und zierlich mit Gold und Silber durchringelt. Voß, Ilias 17, 51. Entringelt auf die Schulter sinkt die Hälfte goldner Locken nieder. Bürger, die beiden Liebenden. Wie ein Seil umringelt den kreisenden Wellbaum. Pyrker, Tunisias 7. Und die umringelnden Schlangen zurück vom Gesicht sich werfend. Voß. Und mit Sonnen umringelte Welten. Sonnenberg. Endlich wickelte der zusammengeringelte Schützenknäul sich in langen Fäden ab. J. Paul, Siebenkäs 7.

Anm. In participialer Zusammensetzung sagt Voß: Schlangenumringelte Schwestern.

Ringelamsel, —bär, —biene, —bohne, —brot (Bretzel), —drossel, —falk, —fliege, —fuß (des Pferdes), —gans, —gedicht, —kette, —koralle, —kraut, —kuckuck, —mewe, —molke, —natter, —ode, —perling, —rabe, —raupe, —raupenmotte, —reim, —rennen, —ritt, —satz (Ritornell in der Musik), —schlange, —schote, —schwanz, —spatz, —ste-

Digitized by

chen, —stechbahn, —stock, —stück (Rondeau in der Musik), —vogel, —walze, —wanze, —weizen u. a. — Die Ringelblum, die mit der Sonn' enschläft und weinend mit ihr aufsteht. Shakespeare, Wintermährchen 4, 3. Geschmückt mit Edelstein und einer Reiherfeder fleußt lang herab ihr braunes Ringelhaar. Alxinger. Weit flog an des Nackens Schnee ihr die bräunliche Ringellocke zurück in den Lüften. Sonnenberg. Am goldnen Ringellockenhaar. Bürger, Bruder Graurock. Jetzo gestellt an der Pforte der ringellockigen Göttin. Voß, Odyssee 10, 220. Unterm Grün, durchstrahlt von Himmelbläue, flogen sie den deutschen Ringelreih'n. Hölty, Elegie auf ein Landmädchen. Bei einem Ringelrennen. Pfeffel, Odoard und Isabelle. Kommt! einen Ringel-, einen Feensang! Shakespeare, Sommernachtstraum 2, 2. Wie ihn die Fürstin oft in Lanzen- und Ringelspiel gesehen hatte. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Junge Winzerinnen winken und beginnen deutschen Ringeltanz. Salis, Herbstlied. Die Ringeltaub' in dem Ulmbaum gurrt'. Voß, Luise 1, 619.

Rang [1]) (ahd. rang, mhd. ranc) 1) ursprünglich etwas sich Fortringendes, davon ein fortlaufender Berghang; 2) eine Reihe von mehreren neben einander befindlichen Dingen Einer Art, und die Linie, welche sie bilden; 3) die Range bei den Perrückenmachern, der erste, zweite ꝛc. Rang im Theater; daher 4) uneigentlich der Grad der Würde und des Ansehens, welcher sich nach der Reihe oder Stelle, welche Jemand in der bürgerlichen Gesellschaft einnimmt, richtet; 5) die obere Stelle, als ein Zeichen eines vorzüglichen Ranges in der bürgerlichen Gesellschaft. Davon (das französisch-deutsche) rangieren = den Rang anweisen. — Daß ich um den Namen eines tapfern und treuen Ritters gearbeitet habe, nicht um hohe Reichthümer und Rang zu gewinnen. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Ein Mädchen ohne Vermögen und ohne Rang. Lessing. — Soll an erhabenem Sinne der Heid' uns nehmen den Vorrang? Voß, Luise 2, 518. Wenn die Repräsentation nicht mit Leben und Glück arrangirt wird. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 341. Wenn man so viel zusammenschleppt und nur eine Zeit lang ansteht das Eingebrachte einzurangiren, so weiß man bald nicht wo man sich lassen soll. Das. 4, 133.

Rangschiff, —stolz, —streit u. a. — Eine solche Rangerhöhung aber blieb auf die Zurückgelassenen nicht ohne Einfluß. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Da begriffen wir leicht, warum die Rangordnung unseres Senates nach Bänken eingetheilt sei. Göthe, Leben 1. B. Wo Ehrgeiz, Rangsucht und Beglänzen zu einer Prachtliebe reizen, die selten wirklichen Reichthum anzeigt.

[1]) Gehört das Wort hierher? Schmitthenner rechnet es zur Wurzel hra—, lat. gra— (gradi) fortgehen. Mit größerer Wahrscheinlichkeit denken Graff (II, 530) und Schwenck an Zusammenhang mit ringen.

Digitized by Google

H. P. Sturz, Bernstorfs Leben. Rangsüchtige Gesandten. J. Paul. Eine Rangverordnung Peters I. Geist der Journale. Rangslos, einsam, behauptend den Fels des geferneten Vogels. Baggesen. Hurtig vertheilte diesen (Fasan) ein bunter Lakai rangmäßig den Damen und Herren. Voß.

Rang oder **Rangen**, der, auch die **Range** = ein sanft abhängiger Berg, fortlaufender Berghang, gehört mehr der Volkssprache an. — Der Rang oder Rangen = Pflock im Schiffe, um welchen das Ländseil geschlungen wird, gehört gleichfalls der Volkssprache an. — Der und die Range = ein langer dünner hoch aufgeschossener junger Mensch, schwed. rangel. — Die garstigen schmutzigen Rangen! Göthe, Reineke Fuchs 11, 275. Ein geiziger, rangiger Filz. Göthe, Werthers Leiden I. 11. Juli. — Der Rang, Rangen, auch Rankkorn = eine Krankheit der Schweine, sonst auch Klamm, Klämme (von klemmen) genannt.

Anm. Die Range = Sau weiblichen Geschlechts, soll nach Schwenck herkommen von einem Zeitwort rangen = laufen, im Niedersächsischen gebräuchlich (mhd. rangen, ranken = hin und her bewegen, dehnen) in der abgeleiteten Bedeutung herumtoben, lärmen. Man vgl. damit mhd. rangen = ringen, in Hamburg rangeln = ringen, sich im Scherze raufen, schäkern und agf. engl. rank = geil. — Stieler führt ein Adj. rang = raub, rob, streng an (mhd. findet sich ranc = schmächtig) und leitet davon Range = bäurischer, unverschämter Mensch.

Renken (mhd. renken, Präter. rancte, neben rangen, ranken = hin und her bewegen) mehr in der Zusammensetzung mit aus—, ein—, ent—, ver— gebräuchlich, bedeutet eigentlich drehen, biegen, hin und her ziehen, umbiegen. — In welche Verwirrung junge Geister durch solche ausgerenkte Maximen, halb verstandene Gesetze und zersplitterte Lehren sich versetzt fühlten, läßt sich wohl denken. Göthe, Leben 7. B. Ich fürchte, mein Schulterblatt ist ausgerenkt. Shakespeare, Wintermährchen 4, 2. Entrenkte Schulterblätter! Göthe, (in einem Gedichte hinter Meisters Wanderjahren). Er toppte hin und wieder, verrenkte fast die Glieder. Göthe, blinde Kuh. Meine rechte Hand ist verrenkt. Göthe, Jery und Bätely.

Rank, der, (mhd. ranc = Biegung, Krümmung, bei Alberus Ranck = ars, argutia, agf. vrenc, schott. wrink = List, agf. bevrencan = überlisten) veraltet, gebräuchlich im Plural (Ränke) bedeutet versteckt angelegte verknüpfte Kunstgriffe als Mittel auf einen übeln Zweck hin. — Ich wil euch lern (lehren) ein sonndern rannck. Theuerdank, 68, 42. Ausg. v. 1517. Wer hält nicht diesen Ranck für Ausflucht? Lohenstein, Venus. Der in Ränken und Schwänken und allen Streichen gewandt war. Göthe, Reineke Fuchs 5, 90. Auch ich büßte den Streit und die Ränke seiner Collegen. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 176. Der Henker hole sie mit ihren Teufelsränken. Uz, Sieg des Liebesgottes 3.

Digitized by Google

List (ahd. mhd. agſ. altn. list, altſ. listi, von goth. láisjan = wiſſen) iſt zunächſt ſo viel als Wiſſenſchaft, Kunſt; dann ſcharfſinnige Erfindung; dann künſtlich angelegte Täuſchung zur verborgenen Erreichung eines Zweckes, es mag nun jene ſinnreich oder nicht ſinnreich, gut oder böſe ſein, im Beſondern dieſes Letztere. — Wir müſſen uns zur List bequemen. Göthe, Fauſt 1, 136.

Ränkerei; Ränkegeiſt, —macher, —ſchmied, —ſpieler, —voll. — Spanien ſchickt Abgeordnete die Geiſter zu entflammen und Ränkereien zu ſtiften. Ungenannter bei Campe. Niedriger Ränkegeiſt. Benzel-Sternau. Sagen Sie dem Ränkeſchmied, daß ich ihm das Haus verbiete. Benzel-Sternau. Der muß denſelben (den Kranz) ränkevoll erſchleichen. Platen, rom. Oedipus 3.

Ranke, die, (hier und da auch der Ranken) bedeutet zunächſt: der (meiſt gewundene) Schlingfaden eines Gewächſes; dann allgemein Schlingſchößling eines Gewächſes, d. i. ein ſich fortſchlingender, windender ſchlanker Gewächszweig. Bei dem Weinſtock wird gemeiniglich die vorhergehenden Jahres durch den Schnitt verkürzte Rebe Ranke genannt. Davon das Gerank. — Und ich faßte das Meſſer, das krummgebogene, ſcharfe, trennte ſchneidend, und riß Ranke nach Ranken herab. Göthe, Amyntas. Wo dich die Reb' umwallt mit Gerank und werdenden Träublein. Voß, die büßenden Jungfrauen 34. — Was vielen ward zu Dornenranken, hab' ich zum Roſendiadem verwoben. Platen, rom. Oedipus 4. Ringsum die Epheuranken ſchleichen. Uhland, die drei Schlöſſer. Wölbe zur Laub', o Boie, der bläulichen Sterngranadille zähes Gerank, aus der Kunſt bäbendem Winterverſchloß. Voß, die Paſſionsblume. Rebengerank ſinkt nieder, umhängt von laſtenden Trauben. Voß.

Rebe (oberd. auch der Reb, ahd. diu rëpa, mhd. diu und dër rëbe, ſchwed. ref, böhm. rywa, wahrſcheinlich eine Nebenform von Reif S. 351) iſt zunächſt ſo viel als Schlingſchößling eines Gewächſes; im Beſondern der Schlingſchößling des Weinſtocks; auch der Weinſtock ſelbſt. — Daß den Purpurſaft der Reben Bachus in die Schale drückt. Schiller, Gunſt des Augenblickes.

Ranke, der, auch Runke und Runken = ein übermäßig großes Stück von irgend einer Sache, namentlich vom Brot, gehört der Volksſprache an.

Ranken (in eigentlich und figürlicher Bedeutung) iſt einfach, wie in der Zuſammenſetzung mit an, auf, aus ꝛc. aus Ranke klar. Rankeln iſt ſelten. — Harkla erſchrack, rankt' eng an Heroals männliche Bruſt ſich. Sonnenberg. Heroal rankt' ans Herz die Geliebte. Derſ. Und wie der Baum ſich in die Erde ſchlingt mit ſeiner Wurzeln Kraft und feſt ſich kettet, ſo rankt das Edle ſich, das Treffliche, mit ſeinen Thaten an das Leben an. Schiller, Huldigung der Künſte. Die (Laube) ich mit ſpaniſcher Kreſſ' und hochaufrankendem Kürbis überwölbt. Voß, die Freigelaſſenen 19. Mir glühn purpurne Trauben an lang aus-

Digitized by Google

rankenden Reben. Voß. Von Hopfen durchrankt und blühender Winde. Voß, die Kirſchenpflückerin 22. Traulich rankt ſich die Reb' empor an dem niedrigen Fenſter. Schiller, Spaziergang. Früchte fallen ab von den Zweigen, ſo die Höhl' umranken. Tiedge, Urania 1. Dich mit vertraulichen Armen umranken und empfinden, wie nahe du biſt. Platen Treue um Treue 1. — Ein Genie verſteht die Blume, wenn ſie ſich neigt und den liebevollen Hopfen, der ſich hinauf rankelt. Hippel.

Rankenbaum, —gewächs, —ſtab, —wurz u. a.; Rankkorn, —made. — Mit reben- und rankenartigen Gewächſen zu prangen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 12. Das Rankengeweb' um die granitene Wölbung. Voß. Vom Trieb der Gottheit, ſiehe, beſchleuniget, ſtieg Rankenwaldung übergewölbt. Voß.

Anm. Gering (zuweilen einfach ring, ahd. rinki, kirinki, mhd. ring, gering; ringen, geringen) = leicht und von geringem Werth, von niedrigem Grade, ſcheint zu einem andern Stamm zu gehören, vielleicht zu rinnen? Davon ringern, ge—, verringern. — Herr Abt, ich bin zum Mönche zu ring. Uhland, Junker Rechberger. Nicht möglich iſt's, mit ſo geringer Mannſchaft ſolch einen Staatsgefangnen zu bewahren. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 6. Des Vaters Erbtheil ringern. Luther, Bibelüberſetzung 4. Moſ. 36, 4. Was die Gicht in Fingern möchte ringern. Rückert, geſ. Ged. 2, 24. Gott geringert die Hohen. Opitz, Jonas 10. Soll dieſer Troſt nicht auch die Qualen eines jüngern, noch nicht ſo mürben Manns verringern? Alxinger, Doolin 5, 1. Glaube, dein Wahn vergeringert uns nicht. Lohenſtein, Cleopatra 2, 756.

Singen.

(Wurzel san—g, sin—g; sag; vgl. lat. sonare = tönen; ſanſkr. swan = ſingen; ſanſkr. sajj = ſammeln.)

Singe, ſang, geſungen, ſingen (sinku, sanc, sunkumês, sunkanêr, sinkan und singan; mhd. singe, sanc, sungen, gesungen, singen; goth. siggvan, agſ. singan, altn. singia, engl. sing, ſchwed. sjunga) mit der Grundbedeutung leſen, d. i. Schriftlaute ſammeln; dann das Geleſene herſagen (recitieren), erzählen; dann 1) Töne mit erhöhter Stimme hören laſſen, etwas durch Geſang ausdrücken, durch Geſang preiſen; 2) (übertragen) einen feinen Laut von ſich geben, von Dingen geſagt, die keine Stimme haben: der Topf, die Kugel ſingt; 3) Wörter und Sylben mit gedehntem, hell tönendem Laute ausſprechen; 4) Dichten. — Singen, jetzt, in dieſer Angſt der ſchwer beladenen Seele, vor ihm ſingen! Schiller, Wallenſteins Tod 3, 3. Sing', unſterbliche Seele, der ſündigen Menſchen Erlöſung. Klopſtock, Meſſias 1, 1. Melde mir, Sionitin, das Lied, das die Engel jetzt ſangen. Daſ. 1, 244. Die Vögel in der Luft und der Hirt auf dem Felde ſingen ihr Entzücken. Geßner. Ihn (Gott) ſingt das Thal, ihn ſingt der Hain. Tiedge. Noch einmal ſingt die goldne Leier den grimmen Krieg, der Liebe ſüße Qual. Roſegarten.

Digitized by Google

Wir singen und sagen [1]) vom Grafen so gern, der hier in dem Schlosse gehauset. Göthe, Hochzeitlied. Wir haben mehr anakreontische Dichter als ihn, wenn wir das Alles Anakreontisch nennen, was von Liebe und Wein singet. Herder.

Anm. Die alten Präteritalformen (sung), sungen haben sich lange erhalten: Sie sungen. Fischart, Gargantua S. 158. Die Musen stimmten drauf die Sayten, und sungen dir, bescheidner Freund! Güntber, weltl. Oden 11. Sie sungen voll zufriedner Lust. Uz, an Gleim. Worauf im Augenblick so Berg als Thal erklungen, weil Groß und Klein mit hellem Halse sungen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 81. Ob sie mit tausend Zungen sünge. Das. 2, 108. Was die Väter sungen, das zwitschern die Jungen. Göthe, M. Tischbeins Idyllen 7. Demnach so hatt' er, stracks als ihm die Ohren sungen, mit seiner Ritterschaft zu Pferde sich geschwungen. Wieland, Oberon 3, 48.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, entgegen—, er—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinüber—, lob— [2]), mit—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, vor—, voran—, weg—, zu—, zurück—, zusammensingen sind an sich klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Wenn aber die guten Leute . . . Billets absingen, die sie erhalten. Göthe, über Wahrheit und Wahrscheinlichkeit der Kunstwerke. Wenn du das Lied absängst. Voß, die Kirschenpflückerin 54. Die Vögel riefen und sangen uns an. Göthe, der neue Paris. Angesungen von der Singschule der Musen. J. Paul, Titan 9. Da horchte tief, aus seinen Felsenhöhlen, der aufgesungne Menschensinn hervor. Tiedge, Urania 3. Hättest schon die Aufträg' ausgesungen? Voß, an Schulz. Wenn die Vesper ausgesungen, werd' ich euern Wunsch der Abbatissin melden. Platen, die Abbassiden 8. So darf ich, obwohl mit der bebenden Stimme eines Sterblichen, doch den Gottversöhner besingen. Klopstock, Messias 1, 15. Nun hätt' ich vor Ungeduld alle meine Lieder zweimal durchgesungen. Göthe, die Fischerin. Er schläft! So recht, ihr luft'gen zarten Jungen! Ihr habt ihn trefflich eingesungen. Göthe, Faust 1, 77. Als endlich Chariton den Säugling mit einem eiligern lautern Wiegenliede einsang. J. Paul, Titan 43. Wo Lehrer noch ihre Besoldung einsingen (d. h. durch Singen verdienen) müssen. Dolz. Die Erd' im Sternenchor stieg auf, und sang empor, dir, o Vater! Voß, Pfingstlied. Wenn mein ersungner Ruhm . . . nun auch verweht ist. Klopstock, an Fanny. Ob es Wandrer fortgesungen, ob es Winde hingetragen. Uhland, Don Massias. Drum singt ihn heim.

---

[1]) Diese alliterierenden Worte wurden im Mhd. gewöhnlich verbunden, um lyrische und epische Poesie und ihren Vortrag zu bezeichnen. Vgl. darüber besonders K. Lachmanns Abhandlung.

[2]) Siehe die Note S. 349. Früher giengen solche Verba nach der schwachen Conjugation, z. B. ahd. wunnisangôn.

Digitized by Google

Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 4, 2. Unterm Getös geſpaltner (ſie hatten Donner geſpalten) dumpfer, entheiligter Harfen, verſtimmt zu den Tönen des Todes, ſangen ſie's her. Klopſtock, Meſſias 2, 408. So wär' es wahr, daß dich theſſaliſche Frauen, in frevlend magiſchem Vertrauen von deinem Pferd herabgeſungen? Göthe, Fauſt 2, 153. Schätze, ſcheiternd hier verſchlungen, habt ihr uns herangeſungen? Göthe, Fauſt 2, 159. Golgatha's blutiger, heilerfüllter, ewiger Altar! Sangen am Nebo die Engel herauf. Klopſtock, Meſſias 11, 896. Preiſen will ich deinen herrlichen Namen, lobſingen, lobſingen deinen herrlichen Namen! Klopſtock, Glückſeligkeit Aller. Sie nahe lobſingend. Voß, die erneuete Menſchheit. Lobſingt durch aller Himmel Ferne! Voß, die Sterne. Und ſingt den Rundreim kräftig mit! Göthe, Fauſt 1, 105. Von Gottes höherem Frieden ſang ein Laut dem anderen Laute, der leiſer es nachſang. Klopſtock, Meſſias 12, 643. Worin (in welcher Elegie) ein an der Liebe verfallender Edler ſich ſelber niederſang. J. Paul, Siebenkäs 3. Daß der Hirt Thyrſis, von dem Hirten Coridon überſungen, ſich vergeblich bemühet. Valentin. Mit Hymnen zu umſingen. Göthe, Epimetheus 2, 8. Umſungen von freudigen Kindern. J. Paul. Dieſe Lyra, die mir hier ſo manchen Schmerz verſang. Herder. Die Zeit der Einſamkeit verſingen. Herder. Hat er nicht ſchon den himmliſchen Hörern den Namen Amalia vorgeſungen? Schiller, Räuber 2, 2. Ihr vorzuſingen den Eulengeſang. Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Das ſchöne Mädchen ſingt uns vor. Voß, Weihe der Schönheit. Sie (die Barden) rauſchen in den Harfen und ſingen mit uns den Römern Verwünſchungen zu. Klopſtock, Hermanns Schlacht 2. Oder umſonſt Einſchläfrungen ihm und Seligkeit zuſingt. Klopſtock, Meſſias 12, 32. Singt uns deutſchen Sinn und deutſche Herzen, ſingt uns Würd' und innern Muth zurück. Münchhauſen. Die Schiffer ſangen ihnen frohe Lieder zurück. J. Paul. Karl und ich haben's (das Lied) oft zuſammen zur Laute geſungen. Schiller, Räuber 2, 2.

Anm. Anſingen Einen = ihm zu Ehren, oder um eine milde Gabe zu erhalten, ihm etwas vorſingen. Dies geſchieht noch hier und da auf dem Lande, beſonders zur Adventzeit, am hl. 3 Königstage ꝛc., wo ärmere Perſonen vor den Häuſern geiſtliche Lieder ſingen; ſo auch das Neujahr anſingen. — Beſingen einen Altar = Meſſe darauf leſen; beſingen einen Verſtorbenen oder die Beſingniß halten für einen Verſtorbenen, gehören der früheren Sprache an, waren aber im 17. Jahrh. noch gebräuchlich.

Singeln, nicht ſehr gebräuchlich, hat den Nebenbegriff des Kleinlichen, Verächtlichen. — Was ſingelt ihr und klingelt im Sonetto. Voß, Klingſonate.

Singer (ahd. singâri, mhd. singære, singer) 1) eine Perſon die ſingt; 2) der (beſonders lyriſche) Dichter. In beiden Bedeutungen ſteht jetzt lieber Sänger (ahd. sangâri, sangâre, mhd. senger.)

Davon Singerin (ahd. singarin, mhd. singerin) und Sängerin (ahd. singa, sangera, sangarin, mhd. sengerin); Singung, Absingung. — Muntre Singer hier und Sprecher reichen ſich den Hirtenbecher. Voß, Abgeſchiedenheit. Der uns das Lied geſungen hat, der war ein frommer Singer. Voß, Nachgeſang. Canens hieß ſie daher, die Singerin. Voß. Ihr kleinen frohen Sänger, wie lieblich tönt euer Lied von hoher Bäume Wipfeln! Geßner. Drum ſoll der Sänger mit dem König gehen, ſie beide wohnen auf der Menſchheit Höhen! Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 2. Die Sängerinnen und Sänger weineten ihr. Klopſtock, Meſſias 11, 958. — Wie Sie, um nur einigermaßen leben zu können, Ihr Herz an einen herumziehenden Bänkelſänger[1]) ... hängen mußte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 11. Der Morgenſänger, der Lobſänger Gottes in der ganzen lebenden erwachenden Natur, das iſt der Dichter der Schöpfung. Herder. Sie iſt als Hofſängerin angenommen. Göthe, Briefwechſel mit Schiller 3, 17. Wollten ihn zum Meiſterſänger weihn. Göthe, H. Sachs. Die Minneſänger lagen zu weit von uns ab. Göthe, Leben 18 B. — Nach Abſingung der wenigen Worte. Klopſtock, Gelehrtenrepublik.

Sing(e)bar, —baß, —chor, —droſſel, —fliege, —fuge (in der Tonkunſt), —gedicht, —lehrer, —leiter, —meiſter, —meſſe, —mücke, —note, —pult, —ſaite (auf einer Geige), —ſatz (in der Muſik), —ſchauſpiel, —ſchnake, —ſchüler, —ſchwan, —ſpiel, —ſtimme, —ſtück, —ſtunde, —weiſe, —zeit (Zeit des feierlichen, pfarrlichen Gottesdienſtes) u. a. — Uebrigens iſt die eine von den Körneriſchen Melodien recht ſingbar. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 114. Unbeſingbare Luſt. Klopſtock, die künftige Geliebte. Auch gar manchen ſchon vorhandenen (Operntext) zu beſſerer Singbarkeit auszuſchreiben. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1791. Herr König, glaubet ihr, daß dieß der Singkunſt frommt? Alxinger, Doolin 10, 14. Angeſungen von der Singſchule der Muſen. J. Paul, Titan 9. Ich höre ein Geſchrei eines Singetanzes. Luther, Bibelüberſetzung 2. Moſ. 32, 18. Wenn Freude zur Sklavin gemacht wird, ſo ſtirbt ſie in Ketten, wie der ſonſt freie Singvogel im Käfig. Benzel-Sternau. Anton Ulrichs, Herzog von Wolfenbüttel, chriſtfürſtliches Davids-Harfenſpiel mit Singweiſen, erſchien zu Nürnberg 1667. Die umb ſingzeit ir gotshaus haimſuchent. Urkunde von 1447 bei Schmeller 3, 272. Unter Singenszeit ſoll niemand im Wirthshaus ſeyn. Amberger Stadtrecht daſ.

Singergeiſt ſagt Voß (der deutſche Geſang): Fröhlich lüftete

[1]) Einer, der auf den Gaſſen oder an öffentlichen Orten allerlei abenteuerliche Geſchichten abſingt und dabei, um beſſer gehört und geſehen zu werden, auf eine Erhöhung (eine Bank, ein Bänkelein) ſich ſtellt; dann überhaupt ein ſchlechter Dichter, ein Reimer.

Digitized by Google

nun altender Moderduft rings auf heimiſcher Flur jeglicher Sängergeiſt.

Sängerchor, u. a. Vielgeehrt im Sängerchore war Rudello's werther Name.. Welch ein edler Sängerorden! Uhland, Rudello. Kein Traum von Sängerewigkeit umgaukelt meinen Sinn. Giſeke. Doch vor dem hohen Thore, da hält der Sängergreis.. Einſt zog nach dieſem Schloſſe ein edles Sängerpaar... Du Fluch des Sängerthums! Uhland, des Sängers Fluch. Sängerliebe, tief und ſchmerzlich. Uhland, Sängerliebe. Wohl iſt es das, auf Sängertreu! Alxinger, Doolin 10, 20.

Geſinge drückt ein wiederholtes, anhaltendes Singen aus, wie ehedem im guten Sinne das Geſäng, gehört nhd. der niedern Sprechart an und bezeichnet das Singen in der Wiederholung als beſchwerlich oder auch als ungut. Singſang[1]) erweckt den Gedanken an einen ſchlechten, ungeregelten, mißfälligen Geſang. — Und da es mit dem Geſinge nicht fort wollte. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Das wird ein jämmerliches Geſinge geben. Wieland, Ueberſetzung Lucians 2, 320. Singſang klingt. Voß, Klingſonate. Wenn ich des Hämmlings Singſang nicht, wie die Taranteltänze haſſe! Seume.

Sang (ahd. mhd. das **sanc**, minder gebräuchlich das **kasank, gesanc**) nur noch dichteriſch alterthümlich, mehr in der Zuſammenſetzung gebraucht, und Geſang bezeichnen eigentlich die Handlung des Singens und (übertragen) des Singbardichtens; dann allgemein was geſungen wird, auch das zuſammenhängende Tönen der Vögel; im Beſondern iſt Geſang = ſingbares Gedicht, oder wenigſtens ein Gedicht der Art, wie man ſie früher wirklich zu ſingen pflegte; dann auch größere Abtheilung einer großen Dichtung. — Ariel bewegt den Sang in himmliſch reinen Tönen. Göthe, Fauſt 1, 223. Ha! du ſollteſt Jubel hören, hören Sang und Zimbelklang. Bürger, Nachtfeier der Venus 2. Himmliſch tönt geweihter Dichter Sang. A. W. v. Schlegel. — Der Stimme ſeelenvolles Spiel entfaltete ſich zum Geſange. Schiller, die Künſtler. Das frei Geläut' und offenen Geſang dem neuen Glauben ſichert. Schiller, Piccolomini 4, 5. Wo das Waldhorn mit Geſang hallt. Voß, die Jägerin. Ihr ſoll's dünken, ſie höre den Geſang ſanfter Flöten. Geßner.

Lied (abd. liod, mhd liet, fränk. lëud, agſ. lëódh, altn. liodh, mittellat. leudus, engl. lid, niederſ. leed; goth. liuthon, ahd. liudôn = ſingen) iſt eigentlich ſo viel als Singgedicht, auch wenn es nur ehedem geſungen zu werden pflegte, wie die alten Heldengedichte, z. B. das Nibelungenlied; im Beſondern iſt Lied = lyriſches (zum muſikaliſchen Vortrage vermittelſt der Stimme beſtimmtes) Gedicht, oder, nach wiſſenſchaftlichem Begriffe, ein Er-

[1]) Das Unedle klebt den in andern Vocalen wiederholenden und nicht ohne niedrigkomiſchen Anſtrich geſchaffenen Klangzuſammenſetzungen an, z. B. Schnickſchnack, Wiſchewaſche, Klingklang u. a. Vgl. Grimm I, 1, 561 f. 3. A.

Digitized by Google

zeugniß der dichteriſchen Selbſtdarſtellung des Geiſtes in ſeiner gemüthlichen Lebensform; in weiterem Sinne auch das zuſammenhängende Getön derjenigen Thiere, von welchen man ſagt, daß ſie ſingen; in engſter Bedeutung iſt Lied = der muſikaliſchdichteriſche Erguß in geiſtigindividueller Gemüthsſtimmung der Gegenwart, in welche ſich ſelbſt das Vergangene als Element des Liedes verſetzen muß.[1]) — Ach, wie traurig ſieht in Lettern, ſchwarz auf weiß, das Lied mich an, das aus deinem Mund vergöttern, das ein Herz zerreißen kann. Göthe, an Lina. Verfließet, vielgeliebte Lieder, zum Meere der Vergeſſenheit! Göthe, am Fluſſe. Das Lied der Nachtiaallen tönt nich: in ſeinen (des Grabes) Schoß. Salis, das Grab.

Die **Sange** (ahd. **sanka**, mhd. **sange**) = Büſchel, Bündel, Strauß, beſonders Aehren, von ſingen = ſammeln, iſt jetzt veraltet, findet ſich noch oft in Luthers Bibelüberſetzung, z. B. Boas legte der Ruth Sangen vor. Ruth 2, 14. Davon in der Volksſprache ſängeln = Aehren leſen.

Vor—, Erntefang u. a.; Ab—, An—, Abendgeſang u. a. — Wir kranztragendes Paar, das merke dir! ſingen den Vorſang. Voß, die Freigelaſſenen 140. Bis, vom Mond beſchimmert, rings die Stoppel flimmert, tönt der Erntefang. Hölty, Erntelied. Wie Bienenſang. Bürger, Abendphantaſie. Freiheitsſang altdeutſcher Tugend. Voß. Kein Lerchenſang. Uhland, Geiſterleben. Lauter als Menſchenſang ſchallet es weit. Göthe, Pandora. In den Thalen der Provence iſt der Minneſang entſproſſen. Uhland, Rudello. Wie hier ringsum Luft und Wipfel voll Morgenſang. Herder. Kommt! einen Ringel-, einen Feenſang! Shakſpeare, Sommernachtstraum 2, 2. Die der Erde nicht gehören, heb mit Schwanenſang empor. Salis, Geſang an die Harmonie. Da ſitzt ſie hier mit Todtenſang an dieſem ſtillen Ort. Ungenannter bei Campe. Bei Trauerſang und Klang. Bürger, Bruder Graurock. Man hört die Luft von Vogelſang erſchallen. Wieland, Oberon 10, 20. — Sie zogen mit Angeſang und Antwort. Göthe, St. Rochusfeſt. Jetzo ſtört nur etwa der Nachtigall Abendgeſang mich, etwa der Morgengeſang ätzender Schwalben am Sims. Voß. (Es) ſtieg nun ihr Glück mit unſerm Abſchiedsgeſang. Thümmel. Was horcheſt du unter dem weitverbreiteten Flügel der Nacht dem fernen ſterbenden Widerhalle des Bardengeſanges? Klopſtock, der Hügel und der Hain. Dann der Hörner Schall nach altem Brautgeſan-

[1]) Die neuere Aeſthetik gibt als Arten des Liedes (im weitern Sinne des Wortes) an: die Elegie (gr. ἐλεγεία) Trauer- oder Klagedicht zu muſikaliſchem Vortrage; Ode (gr. ᾠδή) muſikaliſchdichteriſcher ſchwungvoller Erguß des Erhabenen oder der Ideen; Hymne (gr. ὕμνος) erhabenlyriſches Gedicht ſchwungvoller religiöſer Begeiſterung; Pſalm (gr. ψαλμός) muſikaliſchdichteriſcher Erguß voll höchſter Gottbegeiſterung; Dithyrambe (gr. διθύραμβος) ſchwungvolles lyriſches Gedicht auf den Wein oder den Gott des Weines (Bacchus) von wildem Taumel kühnſter Begeiſterung.

gestritt. Klopstock, die Kunst Tialfs. Ein allgemeiner Chorgesang erscholl. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 1. Ich höre Christengesang. Klopstock, die Chöre. Es kommen darin vortreffliche Dreigesänge vor. Campe. Ihr vorzusingen den Eulengesang. Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Sei mir gesegnet im Feiergesange! Chr. Stollberg. Komm wieder (Friede), wo dein süßer Feldgesang von herdvollen Hügeln und aus Weinbeerhütten und unter Kornaltären klang. Ramler. Begonnen hab' ich einen Festgesang. Uhland, die sterbenden Helden. Zum Tanze gewandt und Freudengesange. Voß. Und all dein Leben sei ein Frohgesang! Herder. Gunilde, du Befreite, singst mir den Grabgesang. Uhland, der blinde König. Willst du zu Strophen werden, o Haingesang? Klopstock, Wingolf 1. Bald dieser bald jener Freund ließ in declamatorischem Halbgesange eine Klopstockische Ode ertönen. Göthe, Leben 12. B. Die den deutschen Heldengesängen sanfte Rhytmosbewegung oft zur Gefährtin gab. Klopstock, an G. Zigno. Denen die Musen lieblich tönende Stimmen gaben zum Hirtengesang. Fr. Stollberg. Darum strömt in vollern Wogen deutscher Barden Hochgesang. Schiller, die deutsche Muse. Das ist Adams Hochzeitgesang. Herder. Und mischte den Donner in den Höllengesang. Sonnenberg. Zu lauten Rossesbusen ertönte Kampfgesang. Justi. Du hobst bald Keltergesang an. Voß. Horch! tönt es nicht von ferne bald dumpf, wie Klaggesang? K. F. Günther, der alte Geiger. Daß unbelohnt, verschmäht, Deutschlands Genius altgriechischen Kraftgesang zur unböotischen Harf' erhebt. Voß, an J. André. Kriegsgesänge dichten. Böttiger. Sänger sangen den Leidgesang. Meyer. Unter Lerchengesange streuten wir munter die Saaten. Herder. Zuletzt ward er (der Reim) insonderheit in den lateinischen Liebesgesängen so überfließend gebraucht, als ihn wol kein Araber gebraucht hat. Herder. Beginnt den Lobgesang! Bürger, Nachtfeier der Venus 3. Da war mein Leben Lustgesang. Uhland, mein Gesang. Schall', o Maigesang, erschalle! Bürger, Nachtfeier der Venus 3. Schon wirbelt die Schwalbe den Morgengesang. Bürger, Lenardo und Blandine. Nach dem göttlichen Maß des herrlichsten Musengesanges. Göthe, Achilleis. Des Wächters Horn und Nachtgesang hat nie mein Ohr gehöret. Bürger, das harte Mädchen. Ich bilde mir ein Bild jenes feurigen Naturgesangs. Klopstock, der Hügel und der Hain. Da nach Sion zurück des Preisgesanges Triumph kam. Klopstock, Messias 15, 1268. Erhabener erscholl von den Palmen um Phiala doch ihm auch Prophetengesang. Klopstock, Aganippe und Phiala. Die Adler singen den Rachegesang. Klopstock, Hermannsschlacht 4. Flink, wie des Reihengesangs schmucke Zigeunerin hüpft. Voß. Und Weib und Kind im Rundgesang beim Walzer und beim Becherklang lustfeiern unser Glück. Schiller, Eberhard der Greiner. Eil' hinauf und fordre

Digitized by Google

Schlachtgesang! Klopstock, Hermannsschlacht 6. Solch ein Zauberbild in der Seele eines Morgenländers mußte unser Schöpfungsgesang sein. Herder. Dann wirbelt heller Siegesgesang ihm nach. Denis. Da sang der Laute Silbergesang. Klopstock, Sponda. Denn von Neuem begannen der Sterbegesang und die Thränen. Klopstock, Messias 12, 136. Komm mit deinem Sühngesange, Himmelstochter, Harmonie! Salis, an die Harmonie. (Er) ist Tempelgesang mir. Klopstock, Messias 12, 345. Das Zeitalter der lebendigen Thatengesänge. Herder. Wohlauf, singet den Thränengesang! Herder. Dann misch' ich kühner unter den Throngesang des Menschen Stimme. Klopstock, dem Erlöser. Und es begann ihr Todtengesang. Klopstock, Messias 12, 106. Da hob, aufblickend, der Priester den Trauergesang an. Pyrker, Tunisias 11. Trommelwirbel, Pfeifenklang stimmen schon Triumphgesang. Schiller, die Schlacht. (Der Hirte) verbreitet früh schon durch die Auen heitern Vorgesang mittägiger Heimchen. Göthe, Pandora. Im Dickicht schallt der Drossel Waldgesang. Salis, an ein Thal. In das wilde Fest der Freuden mischten sie den Wehgesang. Schiller, das Siegesfest. Stimmet an den Weihgesang. Bürger, Nachtfeier der Venus 2. Das Lallen unsrer Kinder drang oft, gleich der Lerche Jubelschlage, in unsern frohen Weltgesang. Pfeffel. Die Sonne tönt nach alter Weise in Brudersphären Wettgesang. Göthe, Faust Prolog. Ich brauche Wiegengesang. Göthe, Werthers Leiden 1, 13. Mai. (Ist) nicht im Thale des Todes Wonnegesang? Klopstock. Laß fliegen, o Schatten, deinen Zaubergesang den mächtigsten Flug. Klopstock, der Hügel und der Hain. Nach kurzem Bedenken ertönte sogleich ein freudiger, dem Wanderschritt angemessener Zweigesang. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Kaum hatte dieser Zwiegesang sich zum Ende geneigt. Das.

Sangboden, —dichtart (lyrische Poesie), —dichter, —drossel, —fink, —gedicht, —herd (bei den Vogelstellern), —lerche, —meister, —rede (Recitativ), —schwalbe, —spiel, —ständchen, —vogel u. a.; Gesangdrossel, —schwalbe, —vogel u. a. — Ein invalides Klavier, dessen Sangboden nicht so oft als sein Saitenbezug gesprungen war. J. Paul, Hesperus 4. Ihr hättet nicht so sangreich mich gefunden. Shakespeare, Maß für Maß 4, 1. Eschelbach berühret in dem Sangstreite mit Klingsor die Fabel von diesem König. Höfer. Die große unzerstörbare Leier des Weltalls, die die Sangweisen der Himmel stimmt. Herder. So ließ ich auch das Ebersdorfer Gesangbuch bei mir liegen. Göthe, Bekenntnisse einer schönen Seele. Altitalische Gesanggöttinnen. Voß. Gleims tonreiche Gesanghelferin (Leier). Voß. Tönst, üppiger Launen voll, deinen alten Gesangherrn oft aus lieblichem Morgentraum. Voß. Muß ich allein denn stumm und gesanglos sein? Herder. Entferne den ra-

Digitized by Google

senden Krieg von unsern friedseligen Hütten und dieser gesangreichen Flur. Blumauer. Gesangrichter. Fischart, Gargantua S. 189. Der Inbegriff aller Gesangweisen. Herder.

Sengen (mhd. sengen und besengen, ahd. bisen: an aus sangjan) eigentlich knistern, singen machen; dann 1) von der Hitze an seiner Oberfläche verbrannt werden; 2) die haarigen oder haarähnlichen Theile auf der Oberfläche eines Körpers abbrennen, auch allgemeiner niederbrennen, von Gebäuden 2c. gesagt; 3) (in weiterer Bedeutung) auch von der Sonne (ja sogar von der Kälte) verbrennen und dürr und gelb machen (und werden). — (Ich) kühlte mit Milch den Durst in des Mittags sengender Schwüle. Salis, Elegie an die Ruhe. Glück zu dem Meister unter euch, der am wildesten sengt, am gräßlichsten mordet. Schiller, Räuber 1, 2. Die Grille und die Heuschrecke zwitscherten unter dem Schatten der Blätter im gesengten Grase. Geßner. Möge dann nie im Lenze der Frost ansetzendes Obst dir sengen, und nie Sturmwinde die blühenden Bäume zerschütteln. Voß. Nicht vom kältenden Schnee werde die Pflanze gesengt. Voß. — Ausgesengt von verderblichen Leidenschaften. Kosegarten. Wo Hyperions Rad die reife Saat absengt. Lohenstein, Venus. Das du also besenget (vers.) bist. H. Sachs. Der reiff versängt die saat. Lohenstein. Meine stille Tugend am Lichte der Bewunderung zu versengen. Schiller, Kabale und Liebe 2, 3. Er (der Mantel) ist versengt. Lessing, Nathan der Weise 2, 5. War mein Zelt voll des herrlichsten Geruchs gebratenen und versengten Schweinefettes. Göthe, Campagne in Frankreich 1. Oct. An welchem Fenster erblick' ich einst das holde Geschöpf, das mich versengend erquickt? Göthe, röm. Elegieen 1. Um wie am feinsten englischen Tuche jede kleine falsche Faser wegzuscheeren und wegzusengen. J. Paul, Siebenkäs 3.

Anm. 1. Die Jägersprache sagt: Die Vögel haben sich versenget = vermauset. Siehe Heppes „wohlredender Jäger". 2. A. Regensburg 1779. S. 383.

Anm. 2. Bei den Ortsnamen Singhofen, Singolding u. a. könnte die erste Sylbe wol aus altf. sink, agf. sinc = Hause erklärt werden; besser denkt man vielleicht an irgend ein Sammeln, das an diesen Orten Statt gefunden. Doch können auch beide Begriffe verwandt sein.

Springen.

(Wurzel: spran—g, sprin—g; spric?)

Springe, sprang, gesprungen, springen (ahd. sprinku, spranc, sprunkumês, sprunkanêr, sprink(g)an, auch schwach sprankôn; mhd. springe, spranc, sprungen, gesprungen, springen; agf. spring(c)an; altn. springa = zerspringen, spranga = überspringen, übersteigen) ursprünglich wol sich in schnellem Bruch auseinander geben (vgl. Ursprung); dann zum Wachsthum hervorbrechen (mittelniederl. springhen), weil das, woraus etwas hervorquillt oder hervor-

Digitized by Google

ſprießt, auseinander fährt; nhd. 1) ſchnell auseinanderfahren, von feſten Körpern geſagt (ſ. S. 51); 2) vermittelſt eines Schwunges der Füße ſich ſchnell vom Boden emporheben, auch wenn dieſes Sichemporheben mit ſchnellem Fortbewegen geſchieht; 3) (von flüſſigen Körpern) durch Druck ſchnell und in einem Strahle aus einer Oeffnung getrieben und bewegt werden; 4) (in uneigentlicher Bedeutung) in verſchiedenen Redensarten: aus der Haut ſpringen u. a.; 5) (Volksſprache, hier und da auch ſprengen) beſpringen, d. i. befruchten, von Stieren und Hengſten in Bezug auf Kühe und Stuten geſagt. — Bin ich derſelbe denn nicht mehr, dem hier ſonſt alle Thüren ſprangen? Schiller, Don Karlos 4, 22. Doch nicht für möglich acht' ich's, ſo gar ſteil geht's (das Felſenriff) an, vom Schiff es ſpringend abzureichen. Schiller, Tell 4, 1. Wenn, verſpritzt auf dieſem Todesblocke, hoch mein Blut vom Rumpfe ſprингt. Schiller, die Kindesmörderin. Muthig ſprang er im Gewühle der Menſchen, wie auf Gebirgen ein jugendlich Reh. Schiller, Leichenphantaſie. Weiſe Blaſen ſeh' ich ſpringen. Schiller, Glocke. Dem Vater gleiche der Sohn wie aus den Augen geſprungen. Thümmel.

Hüpfen (ſ. heben) mit Schnellung ſteif gehaltener Füße kurz ſpringen; überhaupt in ſteifer Haltung kurz zur Höhe geſchnellt ſich bewegen. — Berſten und platzen ſ. S. 51. — Mild, wie ... Florens Sohn über das Blumenfeld hüpft. Schiller, Leichenphantaſie. Als wär' die Erde mitten entzwei geborſten und der Himmel zerplatzt. Schiller, Räuber 2, 3.

Anm. Die älteren Präteritalformen (ſprung), ſprungen haben ſich bis ins 18. Jahrh. erhalten. Er ſprunge. Fiſchart, Gargantua S. 262. Sie ſprungen. Daſ. 158. (Er ſprang freies fuſſes. Daſ. 458.) Meiner Zither ſchlaffe Seyten ſprungen mir vor Kummer ab. Gottſched, Oden 3, 7. Die andern ſprungen auf. Uz, Sieg des Liebesgottes 2. Zween wolgeſtreckte Winde (Windhunde) ſprungen. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 125.

Entſpringen bezeichnet 1) ein lebhaftes und ſchnelles Hervorgehen aus etwas heraus ins Daſein, von Quellen, Gewächſen, Menſchen ꝛc. geſagt; 2) ſo viel als entkommen (ſ. S. 32); 3) (früher) ſich entſpringen ſo viel als ſich entſpinnen, entſtehen (in beſondern Redensarten). — Blumen entſpringen, Vögelein ſingen. Ramler, lyr. Blumenleſe 8, 58. Sage nur, durch welch ein Wunder von dieſem wilden Stamme du entſprangſt. Göthe, Iphigenie 1, 3. Ich habe gewiſſe Nachricht, daß des Prinzen Wunſch, nach Flandern abzureiſen, in dem Kopfe der Königin entſprang. Schiller, Don Karlos 4, 12. Es ſchmerzete den Zeus das Haupt drei Monde lang, bevor Tritonia aus ſeiner Stirn entſprang. Voß. Wo ſich ein Vortheil aufthät zum Entſpringen. Schiller, Tell 4, 1. Sind's nicht die Engel ſchöner Art, um die ſich viele Krieg entſpringen? Günther.

Entſtehen (ſ. ſtehen) bezeichnet allgemein aus etwas hervorgehen und ſo anfangen zu ſein. Entſprießen (ſ. ſprießen) wird beſonders von dem Hervorwachſen der Pflanzen geſagt, und hat demgemäß die Bedeutung

Digitized by Google

eines nicht geschwinden, allmälichen Hervorgehens. Die andern sinnverwandten Ausdrücke siehe S. 32. — Und in dem eignen Willen seiner Tochter sollt' ihm der neue Streit entstehn? Schiller, Piccolomini 3, 8. O gedenke denn auch, wie aus dem Keim der Bekanntschaft nach und nach in uns holde Gewohnheit entsproß. Göthe, Metamorphose der Pflanzen. Das Geschlecht, das dem entsprießt. Bürger.

Uberspringen 1) allgemein (eigentlich) schnell von einem Orte zu einem andern sich über Dazwischenliegendes bewegen, ohne dieses zu berühren; 2) (uneigentlich) bei Bewegung von einer Vorstellung zu einer andern eine oder mehr Zwischenvorstellungen unberührt lassen; 3) im Springen zuvorkommen; 4) sich überspringen = sich durch zu vieles oder heftiges Springen abmatten und schaden. — Sie hatte eine Art von überspringendem Fieber. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 16. Drum verzeiht mir und dem schnellen Flug, daß sechzehn Jahre ich überspringe. Shakespeare, Wintermährchen 3, 3. Ich hab' einen magischen Kreis von Flüchen um dich gezogen, den er nicht überspringen soll. Schiller, Räuber 1, 1. Dessen übereiltes Streben der Erde Freuden überspringt. Göthe, Faust 1, 93. (Wo) im Abgrund, von kühner Brücke übersprungen, der wilde Strom tobt. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7.

Uebergehen (s. gehen) hat allgemein die Bedeutungen von überspringen 1, 2, ohne den Nebenbegriff einer Geschwindigkeit hervorzuheben. Dieser Begriff der Geschwindigkeit liegt ausdrücklich wie in überspringen, so auch in überhüpfen, welches letztere Wort im Grunde eine Bewegung von weniger Weite ausdrückt. — Ich kann so schnell nicht aus der Tiefe meines Elends zur Hoffnung übergeben. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Wie können Sie es ihm verdenken, daß er dieses übergangen ist? Lessing. Wenn du, mich überhüpfend, gering're Kinder in die Arme drücktest. Schiller, Don Karlos 1, 2.

Sprengen (ahd. sprangjan, sprengan; mhd. sprengen = springen machen und besprengen, agf. sprengan = besprengen, altn. sprengja = aufsprengen) 1) (eigentlich und uneigentlich) mit Heftigkeit, mit Gewalt einen Körper springen, brechen, reißen machen; 2) einen Körper in geringer Masse, in kleinen Theilen werfen, werfend verbreiten; 3) Flüssigkeit in kleinen Tropfen über etwas verbreiten, wodurch dies mit farbigen, vom Grunde abstechenden Puncten bedeckt erscheint; 4) schnell springen, laufen machen, auch im Sprunge reiten. — Der Städte Thore gehen auf, von selbst, nicht die Petarde braucht sie mehr zu sprengen. Schiller, Piccolomini 1, 4. (Ich werde) die Bank im Pharao sprengen. Schiller, Fiesko 3, 5. Die Armee war gesprengt, stelle dir die fürchterliche Lage der Leute vor. Seume. Sonderbar, wie es dort plazregnete; doch von der Brücke bis zu dem Dorf hat kaum ein einziger Tropfen gesprenget. Voß, die Kirschenpflückerin 29. Fromm aus rheinischem Kelchglas sprengen wir ihm.

Digitized by Google

Voß, an F. H. Jacobi. Und bunt ihm sprengte die Flügel. Voß. Der Ritter sprengt so eben in den Hof. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. Er hatte des Stahles Band mit silberbereiftem Laube und röthlich gesprengten fliehenden Fischen gestickt. Klopstock, die Kunst Tialfs. Just der Unterschied, wie zwischen dunkeln und gesprengten Rosen. Shakespeare, so wie es euch gefällt 3, 5.

Streuen (goth. straujan, ahd. streuujan, strewjan, mhd. strowen, ströuwen, agf. strëowjan, engl. strew, davon auch Stroh, ahd. strô, strâo, strou, mhd. strô, agf. streáw, engl. straw; vgl. lat. sternere, stravi = streuen, gr. στορέειν, στρωννύειν = auseinander breiten) zertheilend auseinander breiten oder werfen, eigentlich nur von Mehrerem und Vielem und nur von Festem gesagt, doch auch auf das ordnungslos im Kleinen Auseinanderzertheilte überhaupt angewandt Spritzen (auch sprützen, s. sprießen) zunächst aus einer Oeffnung hervorbrechend auseinander fahren, oder so auseinander fahren machen; dann überhaupt als Flüssiges in kleinen Theilen, Tropfen, stark (mit Gewalt) aus oder wohin fahren. — Und Häckerling streuen wir vor die Thür! Göthe, Faust 1, 188. Traun dann sollte dein Hirn durch die Höhle mir hiehin und dorthin aus dem Zerschmetterten sprützen am Grund. Voß, Odyssee 9, 458.

Ab—, an—, auf—, aus—, auseinander—, be—, bei—, daher—, dahin—, davon—, durch—, ein—, einher—, empor—, entgegen—, entzwei—, er—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, mit—, nach—, nieder—, rück—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zer—, zu—, zurück—, zusammenspringen und **sprengen** bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Von den kleinen Verhältnissen des Orts und des bürgerlichen Lebens war aller Firniß so rein abgesprungen. J. Paul, Hesperus 14. Wenn von uns abspringen all die verhaßten Hülsen des Standes. Schiller, Kabale und Liebe 1, 3. Da sprang sie ab (vom Pferd). Göthe, Faust 2, 131. Aus dessen Stamm sprang Diokles ab. Bürger, Ilias. Sein Grimm sprang, wie ein Löwe, den ein Jäger nach dem andern anschießet, gegen den Dritten an. J. Paul, Titan 14. Mein Gefängniß sprang auf. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Es sprang hoch auf vor Entzücken der Fleher. Baggesen. Dann loderten auf den ausspringenden Erdzungen flackernde Feuer auf. Göthe, die Fischerin (in einer Note). (Man mußte) auf ein- und ausspringenden Winkeln unregelmäßiger Felspartieen neue Schanzen vorschieben. Göthe, Campagne in Frankreich 15. Oct. Trümmernd auseinander springt das All. Schiller, Phantasie an Laura. Samson, als er ward besprungen (angefallen), befochten und gedruckt. Opitz.

gitized by Googl

Gebt, springt ihm bei, wenn ihm noch Hülfe frommt. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 7. O spräng' es wie ein Reh dahin, daß ich es könnte jagen! Uhland, Jägerlied. Sie war schon eingesprungen (in den Wagen), ihm Blick und Kußhand freundlich zuwerfend. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Der Pilger springt gestärkt empor. Uhland, der Pilger. Wie verwundert war ich, als mir anstatt einer sauertöpfischen Gesellschaft ein drittes akademisches Leben entgegensprang. Göthe, Leben 12. B. Die goldne Kette ist entzwei gesprungen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Laertes sprang fort. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. (Das Pferd) kommt wiehernd hergesprungen. Uhland, der Königssohn 6. So sprang ich denn zu euch herab. Platen, rom. Oedipus 3. Als aber vom alten Schloß herab eilig ein Mann heranspringend gesehen ward. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Der Philister springt zur Thüre heraus. Göthe, Paraboliſch 13. Friedrich sprang hiermit nach alter Art hinweg, sprang wieder herbei und brachte das versprochene Heft: „nun muß ich aber auch erfahren," rief er, „was aus uns werden wird." Hiermit war er wieder entsprungen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Der Pudel merkte nichts, als er hereingesprungen. Göthe, Faust 1, 73. Da wird frisch gesungen und herumgesprungen. Voß, die Dorfjugend. Ein ausgezeichneter anständiger Knabe sprang hinten herunter. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Neue Schönheitswelten springen aus der bereicherten Natur hervor. Schiller, die Künstler. Sie machen sie ähnlich, aber nicht hervorspringend. Lessing, Hamburg, Dramaturgie 22. Wie aber sprang mit mir der Wallach über Hecken und Zäun' und Graben hin! Voß, Junker Kord 61. Er errieth weder die Verfasserin noch das Datum des Briefes, außer später durch ein hin- und herspringendes Lesen. J. Paul, Titan 43. Längst war sie selbst den Fels hinabgesprungen. Platen, rom. Oedipus 4. Der Zöllner sprang in's Dach hinan. Bürger, Lied v. br. M. (Weil er) aus dem Pianissimo in ein zu wildes Fortissimo hinaufsprang. J. Paul, Titan 35. Der am Bären Doria hinaufspringt. Schiller, Fiesko 1, 5. Sieben von meinen Leuten springen mit unterthäniger Eilfertigkeit nach ihm hinaus. Shakespeare, was ihr wollt 2, 5. Lern' erst die Gefahr des Abgrunds kennen, eh' du hineinspringst! Schiller, Räuber 3, 2. Da hatt' ich neben meinem Haus einen Graben, der, wie wenig, seine acht Schuh breit war, wo wir Buben uns in die Wette bemühten, hinüberzuspringen. Das. 1, 2. Und so sprang ich hinweg. Göthe, Alexis und Dora. Sie dann sprangen hinzu. Voß, Odyssee 22, 271. Wenn sich die grollenden Elemente versöhnen, und der Nordpol dem Südpol nachspringt. Schiller, Fiesko 2, 5. Da er langsam mit nachspringenden Schatten ... durch die Lorbeerbäume ging. J. Paul,

Digitized by Google

Titan 2. Wie die Gemse dich rückſpringend mit ſich in den Abgrund reißt. Schiller, Tell 3, 1. (Als) Flamme nach Flamme, rechts und links ſich überſpringend, ihm entgegen züngelte. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ich ſeh' ihn (den Hund) ungewiß und furchtſam uns umſpringen Göthe, Fauſt 1, 63. Deſto freier können wir mit dem Muſikanten umſpringen. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1. Sie (die Flut) ſprang an dem ſchwärzlichen Schiffskiel ſchäumend umher. Pyrker, Tuniſias 3. Denn da ſich vorhin Spher vom Briefe auf einmal auf das fürſtliche Sterben verſprang. J. Paul, Titan 28. Er ſolle darum die andern armen Teufel nicht überſehen, die in ihren Kappen die verſprungene Nachleſe des zerſpaltenen Klafterholzes erhöben. J. Paul, Siebenkäs 3. Und gerade der Strom der höhern Menſchen verſpringt (ſpringt bis zur Erſchöpfung und hört auf zu ſpr.) und befruchtet nichts. J. Paul, Titan 9. Sich den Appetit verſpringen. J. Paul. Er zog von Zeit zu Zeit die Klingſchnur des Pfeifers, damit ſich der Kleine nicht verſpränge. J. Paul. Wenn ihm (beim Leſen) ein Dritter wiſſentlich mit den Augen vorſpringt. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 4. Der Schloßberg verläuft ſich in einen vorſpringenden Winkel herunter. Daſ. 1, 6. An einen Ort vorausſpringen. Schiller, Kabale und Liebe 5, 1. Da ſpringt ein Hirſch vorbei. Uhland, die Jagd von Wincheſter. Mein Gehirn treibt öfters wunderbare Blaſen auf, die ſchnell, wie ſie entſtanden ſind, zerſpringen. Schiller, Don Karlos 2, 8. Allzuſtraff geſpannt zerſpringt der Bogen. Schiller, Tell 3, 3. Sie ſei zugeſprungen und habe ihm das Meſſer aus der Hand geriſſen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 5, 13. Auf den Schützen ſpringt der Pfeil zurück. Schiller, Tell 3, 3. Wahrlich er dürſtete nach dem friſchen Baſſin, worin die Fontainen zurückſprangen. J. Paul, Titan 35. Wie die lichte Flut der zuſammenſpringenden Naphthaquellen. J. Paul. — Die Gurt-, Bruſt-, Schwanz- und Sattelriemen des höfiſchen, kleinſtädtiſchen und bürgerlichen Lebens hatte ſein Bucephalus längſt abgeſprengt. J. Paul, Titan 53. Des Landvogts Reiter kommen angeſprengt. Schiller, Tell 1, 1. Zudem iſt wirklich die ſchiefe Stellung des aufgepflanzten und mit der Kolbe des Gewehrs gegen die Erde geſteiften Bajonets dem anſprengenden Pferde gefährlicher. Leſſing, antiq. Briefe 39. Eiſen ſchützet zwar den Mann, wenn Gewalt ihn ſprenget an (anfällt). Logau, Sinnged. 2790. Das Alles verbrannte der Alte auf geſpaltetem Holz und ſprengt' es mit feurigem Wein an. Bürger, Ilias 1, 461. Er ſprengt' ſie auf, der Erde Felſenriegel. Tiedge, Urania 3. Eine Flamme war's, die aus dem aufgeſprengten Deckel barſt. Platen, der gläſerne Pantoffel 1. Schau hin, der Abgrund ſprengt ſich auf. Roſegarten. Aeußerſt nahe geht es mir, daß es einigen müßigen Verläumdern beliebt hat, auszuſprengen. Lichtenberg, 2. Beilage zur

Digitized by Google

Physiognomik. (Es) hatte großes Aufsehen erregt und das Geheimniß voreilig ausgesprengt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Bald sprengt der Krieg sie wieder auseinander. Schiller, Piccolomini 2, 6. Der (Schwindel) auf dem schlüpfrigen, mit Mutterblut besprengten Pfade fort mich zu den Todten reißt. Göthe, Iphigenie 2, 1. Und wild kam Plump, den Zaum verhängt, wie weit voran, dahergesprengt. Bürger, die Entführung. Wir sprengen davon. Schiller, Räuber 4, 4. Die Rosse durchsprengten ihm scheu das Gefilde. Voß, Ilias 6, 38. Wir durchsprengen im Getümmel, Florestans erschrecktes Heer. Platen, Treue um Treue 2. Das Graß, mit Grün gemenget, mit rot und weiß zierlich durchsprenget. H. Sachs. Mit Gold durchsprengtes Glas kommt ihr nicht gleich. Michaelis, Hiob 28, 17. Tief in den Fels, auf dem es hängt, ist eine Grotte eingesprengt. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Ich gehe zurück, sprenge die Thüre ein. Schiller, Räuber 3, 2. Sprengte dann ein in die Feinde. Herder, Cid 55. Welches (Roß) behend und gestreckt einhersprengt durch das Gefilde. Voß, Ilias 22, 23. Horch es kracht, es springt der Deckel, wie emporgesprengte Lasten. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. War der (Wein) schlecht, so sprengt' er fort. W. Müller, est! est! Sie sprengten die Läufer im Fluge fort. Pyrker, Rudolph 4. Noch sprengten sie hoch gegen uns her. Klopstock, Hermannsschlacht 3. Ich seh' ihn noch . . . den Rappen sprengen von der Brück herab. Schiller, Piccolomini 1, 1. Da sprengt herab der Königssohn. Uhland, der Königssohn 6. Schon sprengte Felix mit verbundenem Kopfe wieder heran. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6. Fünf Reiter sprengen das Thal herauf. Klopstock, Hermannsschlacht 1. Da sprengt herbei Herr Edelfried. Platen, die großen Kaiser. (Als sie) Eduarden zu Pferde sogleich in den Schloßhof hereinsprengen sah. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 17. Aber es sprengte der Kaiser das Roß in Eile herüber. Pyrker, Rudolph 7. Ich will Sie nicht eher herübersprengen als nöthig ist. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 325. Der sprengt herum in dieser Geisternacht. Göthe, Faust 2, 122. Wie unerschreckt hinsprengte der Schilderschütterer Tydeus. Voß, Ilias 5, 126. Indem man neben der Colonne herritt, begegnete man mehreren bekannten Offizieren, die hin- und wiedersprengten. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Sie sprengte, was das Pferd vermochte, die steile, steinige Strecke hinan. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Wie Hasen sprengen sie hinauf dort jenen Hügel. Herder, Cid 30. (Er) sprengte hinauf und hinunter vor den Reih'n. Pyrker, Rudolph 8. Aber er sprengt' im Fluge hinaus vor die glänzenden Scharen. Das. 11. Dann sprengt' er hinein und führte den ersten Stoß. Uhland, Taillefer. Er sprengte, daß es Funken stob, hin-

Digitized by Google

unter von dem Hofe. Bürger, die Entführung. Als der Cid auf seinem Rosse losſprengt auf den Haufen Krieger. Herder, Cid 25. Spät kommt manchmal noch eins nachgeſprengt. Göthe, röm. Carneval Abrennen. Blos Lunens Lichtfall überſprengte noch die Gegend. J. Paul, Hesperus 7. Als früher geweihetes Waſſer ſprengte der Prieſter umher. Pyrker, Rudolph 1. Dieſe Hülle (Pekeſche) hatten ſich mehrere durch den Krieg verſprengte preußiſche Offiziere zu einer Interimsuniform beliebt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1807. Ein Reiter ſprengte vor. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 12. Wenn Schaaren vorausgeſprengter Kuriere unſre Niederfahrt melden. Schiller, Räuber 1, 2. Der Jagdjunker im Vorbeiſprengen verſteht Mienenſprache genug, ihn zu kennen. Lichtenberg, Beobachtungen über den Menſchen. Blindwüthend mit des Donners Krachen zerſprengt es (das glühende Erz) das geborſt'ne Haus. Schiller, Glocke. Die Nacht war windig und ſchauerlich, ich ſprengte zu, um nicht bis morgen früh auf ihren Anblick warten zu müſſen. Göthe, Leben 11. B. Indem er's ſagt, ſo ſprengt er auf ihn zu. Wieland, Oberon 2, 17. Er ſprengte zurück. Göthe, Campagne in Frankreich 9. Oct.

Anm. Von den Participien ſetzt ſich beſonders beſprengt mit Subſt. zuſammen, z. B. die blutbeſprengten Hütten. Klopſtock, Meſſias 14, 919. In den thaubeſprengten Hain. Salis, das Abendroth. Die ſternendurchſprengeten Flügel (der Engel). Sonnenberg.

Spring (ahd. spring, urspring, mhd. sprinc, ursprinc = Quelle) 1) der Ort, wo etwas ſpringt, d. i. ſich erhebet: im Schiffbau; 2) der Ort, wo das Waſſer ſichtbar aus der Erde ſpringt; 3) Quelle, das ſpringende Waſſer. — Was du für einen Spring geſchätzt. Hoffmannswaldauiſche Gedichte 1, 175. Ein porzellanener Wallfiſch blies aus der Schnecke den hellen Kryſtallſpring, der in des Beckens Spiegel ſich bog. Voß, der Abendſchmaus 95.

Springer (ahd. springo, sprangâri, mhd. springære, springer), 1) eine Perſon, welche ſpringt (auch mehrere Thiere führen dieſen Namen, auch ein Stein im Schachſpiel); 2) (Volksſprache) Fußfeſſel (euphemiſtiſch, weil ſie das Springen verhindert?); 3) (früher und noch in der Volksſprache) Art Fiſchzeug. — Eine große Geſellſchaft Seiltänzer, Springer und Gaukler. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 4. Als über Zäun' und Hecken der wilde Springer kam. Haug. Lieber wollt' ich ſie durch den tiefſten Schlaf hören, als von Laufern, Springern und andern Beſtien das ewige: Schach dem König! Göthe, Götz von Berlichingen 2. Dieweil ſolch Fiſchen mit den Roller und Springer dem See groß nachthaillig. Schmeller, aus Mon. boic. 8, 354 ad an. 1520. — Der kleine Baumſpringer. Benzel-Sternau. Luftſpringerin, laß mich bewundern! Voß, die Kirſchenpflückerin 20. — Für Luftſpringer ſagt Opitz in uneigentlicher Zuſammenſetzung Lüfftenſpringer. Derſelbe ſagt auch: Einen ſpringeriſchen Engelländer.

Anm. Stieler führt Springer = Weiberrock (Bogenrock) an.

Digitized by Google

Springader, —ball, —becken, —faden (in den Glashütten), —fisch, —flachs, —gurke, —faser, —hahn, —hans, —hase, —hengst, —herd (Vogelherd), —horn, —käfer, —kammer, —kasten, —kiste, —klappe, —kolben, —korn, —kraut, —kresse, —kugel, —lade, —luke (auf den Schiffen), —mehl, —maus, —mücke, —ochse, —pferd, —ratte, —reif, —reiter, —rock, —same, —schiff, —schwanz, —spinne, —stange, —stropp (auf den Schiffen), —tanz, —tau, —wall (Walfisch), —wand (bei den Vogelstellern), —wanze, —wurm u. a. — Springauf (Maiblume), Lilien, Narzissen füllet euren Körben ein. Opitz. (Laßt uns) den Springbock stürzen vom Fels. Schiller, Braut von Messina. Ein lust'ger Springbrunn. Göthe, Künstlers Abendlied. (Indeß Chariton) auf Springfedern zu drücken schien. J. Paul, Titan 45. Sei nur deine Ankunft auch so, du springfederiges Wesen! J. Paul. Die Springflut steigt mit großem Brausen auf. Opitz. Springgläser, die den Hammer vertragen. J. Paul, Titan 33. Frei heraus zu reden, so heg' ich einige Verachtung gegen einen Kopf voll Springideen, die mit ihren Springfüßen von einer Gehirnkammer in die andere setzen; denn ich finde keinen Unterschied zwischen ihnen und den Springwürmern im Gedärm. J. Paul, Hesperus 11. Du warst immer so ein Springinsfeld. Göthe, Egmont 1. Wo die Mutter über einige muntere kleine Springinsfelder[1]) Wache hielt. J. Paul. Federkraft oder Springkraft, das Vermögen einer Materie, ihre durch eine andere bewegende Kraft veränderte Größe oder Gestalt bei Nachlassung derselben wieder anzunehmen. Kant. Selbst in der Springekunst, die an die Stelle der Tanzkunst getreten ist, sind sie nicht reich. Reichardt. Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule. Schiller, das Distichon. Anfügend den drei'n Springröhren die lechzenden Lippen. Baggesen. Und sie verfolgt im Fliehn, gleich einem Wetterstrahl, der Springstock. Zachariä. Wo die Springwasser das mannichfaltige Park- und Garten-Local verherrlichten. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Sie geben dir die Springwurzel. Wächter.

Anm. Stieler hat noch Springwein und Springzeit (des Viehes).

Sprang kommt nur in Zusammensetzung mit Ab, An, und auch da selten vor. — Der Absprang (das abspringende Wasser) sprengt alle Krankheit ab. Grimm, deutsche Mythologie 2. A. S. 678. Wie viel Umsturz des Postwagens, wie viel Ansprünge aller Welt Husaren würde sie herzählen! Hermes.

Sprung (ahd. sprung, mhd. sprunc) 1) eine sich in die Länge erstreckende Trennung der Theile eines festen Körpers, welche nicht ganz hindurchgeht: das Glas hat einen Sprung; 2) Handlung da man

[1]) Dieser Plural ist fehlerhaft. Ueber die Zusammensetzung ganzer Redensarten vgl. Grimm II, 959 f. und meine Grammatik I, 2, §. 339.

Digitized by Google

ſpringt; 3) (uneigentlich) ſchneller Uebergang von einem Gegenſtande zum andern mit Uebergehung der Stufen dazwiſchen oder der zur Verbindung derſelben dienenden Sachen; 4) das Werkzeug des Springens, z. B. die Hinterfüße der Haſen; 5) Raum, ſo weit man ſpringt (uneigentlich eine kleine Entfernung); 6) Angel bei der Sprungfiſcherei. — Ein Sprung von dieſer Brücke macht mich frei. Schiller, Tell 1, 2. Daß der Oberſchenk von Bock auf dem Sprung ſei, um die Lady zu werben. Schiller, Kabale und Liebe 3, 2. Nichts in der Natur geht ſprungweiſe, und ſo iſt auch aus dem Zuſtande der barbariſchen Mythologie zur erſten heitern Philoſophie kein Sprung. Herder. Drum nim ich a jungs friſch Ding, und mach halt mit ihr die ſieben Sprüng (eine Art Tanz). Marc. Sturm.

Ab—, An—, Auf—, Ausſprung u. a.; **Bocks—**, Fehl—, Haſenſprung u. a. — Kein Abſprung aber hilft ihm nicht. Hagedorn, der Haſe und viele Freunde. Mit des Rehes Anſprung. Klopſtock, Unterricht. Als er hierauf ſchier, wie ein Gott, den vierten Anſprung that. Bürger. Es ſchnob im taumelnden Aufſprung. Pyrker, Tuniſias 9. Alle dieſe Verſuche und ihre Erfolge gaben keinen reinen Ausſprung (Ergebniß, Reſultat). Campe. Daß die wallenden Mähnen beider ſich ſtreiften im Gegenſprung. Pyrker, Tuniſias 12. Ein ſolcher Ueberſprung iſt im höchſten Sinne pathetiſch. Göthe, über Laokoon 2. Mehr ein Ueberſprung als ein Uebergang vom bürgerlichen Leben zum Mährchen iſt mein dießmaliger Beitrag geworden. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 199. Kleine Diebe fängt man ſo weg, es haben die großen ſtarken Vorſprung, mögen das Land und die Schlöſſer verwalten. Göthe, Reineke Fuchs 8, 134. Wo uns auch nicht ein Fuß breit Vorſprung oder Bucht zur Rettung gegeben iſt. Göthe, ital. Reiſe 14. Mai 1787. An den Platten der Capitäle ſind Vorſprünge. Daſ. Segeſt 20. April 1787. — Der die ärgſten Bockſprünge machte. Shakeſpeare, ſo wie es euch gefällt 3, 3. (Ich ſehe dich) von einer Klippe zu der andern den Fehlſprung thun. Schiller, Tell 3, 1. Ehe neue Geiſtesſprünge uns entführen. Benzel-Sternau. Gegen Fremde zwang ihn ſeine Natur allemal im Anfang einige ſatyriſche und andere Haſenſprünge zu machen. J. Paul, Heſperus 4. Da ſollt ihr ein Flüſtern hören, wenn den Kanzelſprung wir thun. Voß. Es iſt ja nur ein Katzenſprung. Göthe, Leben 5. B. Wenn eine Droſſel ſingt, ſo macht er gleich Luftſprünge. Shakeſpeare, Kaufmann von Venedig 1, 2. Den Mordſprung nach ihrem Herzen. J. Paul. Hier nun warfen die Müden ſich hin, kaum achtend den Quellſprung. Baggeſen. Nun rollte ſich der Schwanz zuſammen und that den erzürnten Schlangengenſprung an deine Bruſt. J. Paul. Da gar nichts von den Beſtien zu vernehmen war, nicht einmal ein Seitenſprung. J. Paul, Heſperus 1.

Digitized by Google

Anm. Schmeller hat noch Ansprung = Flechte, Ausschlag im Gesicht (J. Agricola, Sprichw. 593 hat: kretze, geschwere, anspring); Aussprung = Ausschlag, Krätze. (Im Vocab. von 1482 steht: esprig oder neriß, dürrer Grindt.) Stieler hat Aussprung = Flucht; Besprung des Viehes; Einsprung, Nachsprung, Rücksprung. Fischart (Gargantua S. 69) sagt sechssprüngig. — Selten ist Entsprung für Ursprung: den Entsprung von Diphthongen. Grimm, Geschichte der deutschen Sprache S. 335.

Ursprung (ahd. urspring, ursprung, mhd. ursprinc, ursprunc, älternhd. vrsprunck; mhd. das sprinc, sprunc = Quelle) 1) (veraltet) das hervorspringende Wasser; daraus 2) (figürlich) der Anfang; 3) (ganz abstract) Entstehung zum Dasein, Anfang des Daseins eines Dinges. — Jesus der aller Ding ist ein erster vrspring. M. Beheim (15. Jahrh.) in: Quellen und Forschungen zur vaterländ. Geschichte, Literatur und Kunst. Wien 1849. 9, 11. Der Ursprung zu Newfarn, der aus dem Gotzhaus-aigen entspringt. Mon. boica 3, 210. Der des Ursprungs Quellen verhehlt, der Styl. Voß, Horaz Oden IV. 14, 15. Daß deine Seele wie dein Ursprung rein. Schiller, Braut von Messina. Doch eures Haders Ursprung steigt hinauf in unverständ'ger Kindheit frühe Zeit. Das. — Diesen unsern Erdursprung. Herder.

Quelle, der **Quell** (s. quellen) 1) aus der Erde auftreibendes Wasser; 2) fließendes Quellwasser; 3) (fig.) das, woher ein Ding sein Dasein hat: das, worin ein Ding den Grund seines Daseins hat. — Und sieh, aus dem Felsen, geschwätzig schnell, springt murmelnd hervor ein lebendiger Quell. Schiller, Bürgschaft. Du schöpfest droben an dem Quell des Lichts. Schiller, Braut von Messina. Stellt' er den Dreifuß, und den verschlossenen Kessel darauf, mit der Quelle des Waldes. Voß, Luise 1, 331. Suchte ... den Eingesessenen seines Sprengels neue Quellen des Erwerbes zu öffnen. J. Möser, Osnabr. Gesch. 2, 34.

Ursprünglich = der Entstehung nach zuerst, so daß etwas Anderes daraus hervorgeht. — Ich wandle auf weiter dunkler Flur ursprünglicher Natur. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Alle ursprünglich deutscher Abkunft. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B.

Eigentlich (ags. âgenlic, mhd. eigenlîch für eigentlich, altn. eigenligr, aus dem Partic. von ahd. eigan, altn. eiga s. S. 211) ausschließlich zukommend oder angehörend. — Diejenigen, die sich auf das Drama verstehen, wissen wohl, daß Schiller ein dramatischer Dichter im eigentlichen Sinne des Wortes ist. Platen, das Theater als Nationalinstitut.

Sprungbein, —fischerei, —gelenk, —hafer, —riemen, —thaler (früher in manchen Gegenden eine Abgabe Neuvermählter), —zeit u. a. — Der vornehme Jüngling setzte sich ans erste beste Tischchen, ohne durch den sprungfertigen Rothrock etwas zu fodern. J. Paul. Das Mal der sprunggeübten Myrine. Voß, Ilias 2, 814. Was ich gegenwärtig stück- und sprungweise davon (von der deutschen Literatur) zu sagen gedenke. Göthe, Leben 7. B.

Digitized by Google

Sprenge 1) die Handlung, da man sprengt; 2) dasjenige, womit gesprengt wird; 3) die Spreng (Volkssprache) das Aeußerste, der Rand, z. B. eines Abgrundes. — Daß sie die Blumen erfrischte mit täglicher Sprenge des Nektars. Voß, die Weihe 44. Jetzt nach heiliger Spreng' entlaßt mich. Voß, Odyssee 13, 39.

Anm Stieler hat Sprenge in der Bedeutung von Wasseruhr.

Gesprenge 1) das Sprengen; 2) was von der graden Linie abspringt (im Bergbau, in der Baukunst); 3) (Volkssprache) was nur vereinzelt (wie gespritzt, gesprengt) vorkommt; 4) (Volkssprache) das ausgestreute (ausgesprengte) Gerücht. — Wenn die Eichel gerathen und es entweder ein ganz oder halbes Geäckerig [1]) oder nur ein Gesspreng gibt. Anspach. Forstverordnung.

Sprengel, (mhd. sprengel) 1) ein Ding, womit man sprenget; Büschel, dessen sich der Pfarrer bedient, um seine Gemeinde mit Weihwasser zu besprengen; daher 2) (fig.) die Amtsverrichtung, der Bezirk eines Pfarrers, Bischofs ꝛc., wie das Zepter in Bezug auf den König. [2]) — Krewser (krauser) denn ein sprengel was (war) ir har (Haar). Schmeller 3, 590. Er hatte den Sprengel (Weihwasserwedel) in der Hand. Simplicissimus 2, 31. Unser Haus lag im churpfälzischen Sprengel. Göthe, Leben 5. B. Der (Flecken Dom Remi) in dem Kirchensprengel liegt von Toul. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10.

Sprenger; sprengbar —becher, —block, —büschel, —faß, —gabel, —gefäß, —graben, —grube, —kanne, —kessel, —kiste, —krug, —kugel, —mast, —pinsel, —quast, —stück, —tag, —tonne, —topf, —trichter, —wage, —wedel, —werk, —wisch. — An die Kammerthür wie ein Sprengblock mit dem ganzen Leibe anzurennen und sie etwa einzustoßen. J. Paul.

Anm. 1. Sprenkel (im Simplicissimus 1, 11 Sprinckel) d. i. ein gebogenes Reis, welches mit einer Schnur und einem Schnellholze versehen ist und angespannt wird, um die sich darauf setzenden Vögel zu fangen, gehört nach Schwenck zu springen, weil der Sprenkel beim Fallen des Schnellholzes springt, auseinander springt.

Anm. 2. Sprenkeln, mhd. sprëckeln = fleckig machen, ist verwandt mit sprengen; vgl. agf. sprencan, engl. sprinkle. — Sprickelicht (Volkssprache gesprickeltig) ist mhd. spriceléht, sprëckeloht von sprëcke, sprëckel = Flecken auf der Haut, bei Albertus sprünclicht = bund, daß mancherley farb hat. — Wenn gesprenkelte Pardel mit Delphinen ... sich vermählen. Matthissen, milesisches Märchen. Ein Drache, mit rothgesprenkeltem Rücken.

---

[1]) Aecker, Geäcker, Aeckerich, Geäckerich sind Sammelnamen für die Frucht der Buche und der Eichel. Die Wörter gehören wol zu goth. akran = Frucht überhaupt, altn. akarn = Eichel, agf. ăcern, aeceren, accorn, accoern, nhd. Ecker. Vgl. Grimm III, 375.

[2]) Schwenck sagt etwas auffallend: „der Bezirk, ein abgeleiteter Ausdruck von Sprengel, d. i. Sprenkel, weil der Sprenkel rund ist, einen Zirkel bildet, also soviel als Zirkel."

Digitized by Google

Bürger, Ilias 2, 308. Was von den Lämmern bunt und sprenklicht fiele. Shakespeare, Kaufmann von Venedig 1, 3.

Anm. 3. Das landschaftliche sprock (S. 51) gehört wol zu springen. — Flugs bracht' alles Susanna, Honigkuchen dabei, und Pfeffernüss' auf dem Teller, süß und sprock und gewürzt. Voß, Luise 3. b, 368.

Anm. 4. Schwenck rechnet hierher auch sprenzen, entweder aus springzen springen, oder sprinkzen sprenken, sprenkeln. Mhd. ist **sprenzen** = zersprengen, besprengen und schmücken; schweiz spranzen = sich spreizen, einherstolzieren. Mhd. **spronz** = Sprung, Spalt führt Grimm II, 216 auf ein altes sprintan, ahd. **sprinzan** = zerspringen zurück, mit eingeschobenem **n**, so daß die älteste Form **spreitan**, ahd. **sprizan** (spreißen, spreizen) wäre, woher **mhd. sprize** = Spalt. — Fischart (Gargantua S. 490. 164) sagt: besprentzen = besprengen; besprentzung und besprengwädelung.

Schlingen.

(Wurzel slan—g, slin—g; slic?)

Schlinge, schlang, geschlungen, schlingen (ahd. **slinku, slanc, slunkumês, slunkanêr, slinkan, slingan**; mhd. **slinge, slanc, slungen, geslungen, slingen** = flechten, sich wie die Schlange fortbewegen; vgl. altn. slöngva = werfen, hinwerfen, slingr = das Wanken, Adj. beweglich, agf. **slingan** = flechten, **slincan** = kriechen) heißt wol zunächst so viel als sich in Bogenwindungen geschmeidig fortbewegen, dann leise gleitend sich hinbewegen, schleichen; dann überhaupt in bogenförmiger Windung sich bewegen, auch wenn es nur eine ist; davon (activisch) eine in einen Bogen oder Kreis gekrümmte Richtung geben, und in solcher Richtung, nach einer solchen Linie bewegen. — **Schlingen** = mit starkem Zuge und eifrigem Drange nach dem, was man genießt, durch den Schlund in den Magen aufnehmen, dann überhaupt wie mit hastig gierigem Zug in sich aufnehmen, ist schon frühe im Neuhochdeutschen entstellt aus dem alten, noch lange nebenbei erhalten schlinden ahd. **slintan**, mhd. **slinden**.[1]) — Durch ihr (der Wiese) freundliches Grün schlingt sich der ländliche Pfad. Schiller, Spaziergang. Einen umarmenden Zweig schlingt um die Hütte der Baum. Das. Schlingen im Mondlicht dort Elfen den lustigen Reihn? Schiller, der Tanz.

Anm. Die alte Präteritalform hat sich lange erhalten, z. B. Dann schlung er sie (die Hände) um den Entschlafnen. Klopstock, Messias 11, 553. Hui! saß er selber auf und schlung sein Heerhorn um den Nacken. Bürger, die Entführung. Den er im Kreise schlung. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 11.

Umschlingen 1) in anliegender bogenförmiger Windung (in Gestalt einer Schlinge) allseitig in sich schließen oder aufnehmen; 2) mit Innigkeit, Leidenschaftlichkeit umarmen (von Menschen in Beziehung auf Menschen). — Mit dem Gürtel sofort umschlang er den Leibrock.

[1]) Es genügt, beide Formen ihrem Ursprung nach auseinander zu halten. Hier mögen sie beide nach einander abgehandelt werden. Vielleicht liegt auch in dem zweiten Wort der Grundbegriff des Gekrümmten, Geschlungenen. Schlund lautet in manchen Gegenden Schlunk, Schlung, Schlonk.

Digitized by Google

Voß, Odyssee 14, 72. Ein vertraulich Band umschlinge fortan die Kronen Frankreich und Britannien! Schiller, Maria Stuart 2 2. Wer umschlingt mein Haupt mit Efeu? Voß, Dithyrambus. Dort liegt der Hirt beim nahen Wasserfall, vom sanften Arm der Schäferin umschlungen. Kleist. Seid umschlungen, Millionen! Schiller, an die Freude.

Umfassen (s. fassen S. 15 wozu noch abd. fazza = Gebund, Bündel, Last zu vgl.) etwas allseitig nach seiner Ausdehnung als ein Inneres aufnehmen; im eigentlichen Sinne gerne mit dem Begriff des haltenden Greifens. Umfangen (mhd. umbevâhen, umbevangen, s. fangen) etwas in allseitiger Bewegung oder Richtung zu einem innern Gegenstande machen. Umfassen drückt ein starkes Einwirken auf den Gegenstand, der ein innerer wird oder als solcher gehalten ist, aus, was umfangen nicht verbindet; umfassen wird vom Menschen mehr als bloße körperliche Handlung, umfangen mehr mit dem Gedanken des Beweggrundes einer Seelenregung gebraucht. Umarmen = mit Windung des Armes[1]) oder der Arme allseitig berührend umschließen, fast nur als Aeußerung einer Seelenregung. — Weil sie den gegenwärtigen Zustand des Volkes nicht umfaßt. Göthe, Egmont 4. Die Erinnerung und das Gefühl umfassen mich. Göthe. Umfang ich die vertraute Schwesterbrust! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 9. (Als) des Kolosseums Herrlichkeit den Staunenden umfing. Schiller, Maria Stuart 1, 6. So fest umarmt, wie Reben sich umschlingen. Wieland.

Verschlingen 1) in einander schlingen; 2) wie mit gieriger Geschwindigkeit (gleichsam in sich hinein reißend) in sich aufnehmen, daß das Dasein dieses so Aufgenommenen aufhört (eig. u. fig.). — Meinem Namen verschlang sie dem ihrigen. Göthe, röm. Elegien 15. Auf der Jagd verschlungnen Pfaden. Schiller, Braut von Messina. Dieser Krieg verschlingt uns Alle. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Mit jugendlicher Glut verschlingt der Greis die Stimmen des Gerüchts. Schiller, Don Karlos 1, 4.

Verzehren (ahd. f(v)i(a)rzëran, mhd. verzërn, s. S. 260) ursprünglich einen Körper durch Auflösen in die einzelnen Theile so abnehmen machen, bis daß auf solche Weise sein Dasein aufhört; allgemein etwas so abnehmen machen, daß es aufhört zu sein. Schlucken und verschlucken s. unten S. 384. — Müssen wir freilich Honigscheiben verzehren. Göthe, Reineke Fuchs 2, 55. (Soll ich den Augenblick) mit Sorgen und Grillen verzehren? Göthe, Egmont 2.

An—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, ent—, fort—,

[1]) Arm ist goth. arms, ahd. aram, arm, mhd. altsf. altfrïes. arm, agf. ëarm, altn. armr, gr. ἀρμός, lat. armus. Nach Grimm II, 148 ist Arm = das arbeitende Glied und gehört zusammen mit arm, ahd. aram, agf. ëarm, altn. armr = der arbeitende, mühselige Knecht. Aehnlich Schmitthenner, wenn er es zu aran = arbeiten, pflügen rechnet. Weigand faßt es als greifendes Glied und stellt es mit gr. ἄρμα, ἁρπάζω, ἅρπη, ἁρπυια zusammen.

Digitized by Google

herum—, hin—, hinauf—, hinunter—, hinweg—, nieder—, über—, vor—, zu—, zurück—, zusammenschlingen sind an sich klar, jedoch nicht alle gleich gebräuchlich. — Zwei so weiche Blumen wie seine Frau mit dem ihr angeschlungenen Epheu. J. Paul, Titan 20. Zuletzt eine wundersam sich aufschlingende Spitze. Göthe, Campagne in Frankreich 24. Oct. Dieser Gedanke schlang sich durch das Ganze durch. Göthe, Leben 6. B. (Wie) die mächtigen Aeste durch die Lücken durchgeschlungen sind. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Hier schlingen sich wieder andere Thäler ein. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Gewürze, süße Sachen, stark Getränke, eins um das andre schlingt er hastig ein. Göthe, Tasso 5, 1. Das Streben der Vernunft, den Knoten zu entschlingen, ist Thorheit. Tiedge, Urania 2. Das (Städtchen) sich sehr mahlerisch um einen Berg herumschlingt. Göthe, Leben 10. B. Sie bilden den Akanth mit seinen Blättern und Blumen, die sich auf verschiedene Weise herumschlingen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. So hat man doch indessen einen Leitfaden, an dem man sich hinschlingen kann. Göthe, ital. Reise 10. Januar. Man schlingt die Lüge, die uns schmeichelt, in vollen Zügen hinab. Göthe, Rameaus Neffe. Eh' schlinge der Erde schwarzer Schlund uns hinab! Voß, Ilias 17, 416. (Er) schlang begierig hinein. Göthe, Reineke Fuchs 10, 365. Die Wasser, die sie (die Charybde) hinunterschlang. Schiller, Taucher. Aber nun hatte ihn der Abgrund hinweggeschlungen. Benzel-Sternau. Schlang's in den Abgrund nieder. Sonnenberg. Hab' und Gut wegschlingen in Ueppigkeit. Voß, Odyssee 14, 92. Ist es der Einklang nicht, der aus dem Busen dringt, und in sein Herz die Welt zurückeschlingt? Göthe, Faust Vorspiel. Ich bin gefaßt, ruft Rezia, und schlingt ein Ach zurück, das ihrer Brust entsteiget. Wieland, Oberon 11, 46. Der wichtigste Punct hierbei war der, daß man die religiöse und bürgerliche Verfassung unzertrennlich in eins zusammenschlang. Göthe, Leben 15. B.

Anm. Die Participien setzen sich auch mit andern Wörtern zusammen, z. B. Rohschlingenden Hunden. Voß, Ilias 23, 21. Mit sanftumschlingenden Händchen. Pyrker, Tunisias 9. Festumschlingend. Göthe, Eugenie 5, 6. Raubverschlingende Löwen. Voß, Ilias 5, 782. Volksverschlingender (für volkverschl.) König. Das. 231. Den Wald mit weitverschlungnen Wurzeln auszuroden. Schiller, Tell 2, 2. Bildete mir der angstumschlungene Geist solches Verworrene? Göthe, Faust 2, 188.

Schlinger (ahd. **slingâri**, mhd. **slingære**, altn. **slöngr**) der da schlingt, früher auch Schleuderer; Schlingung; schlingig, geschlingig = schlank und Geschling = die Gurgel mit den daran hängenden Eingeweiden eßbarer Thiere (vgl. altn. **slang** = Eingeweide der Thiere) gehören der Volkssprache an. — Unrathschlinger. Voß, Odyssee 17, 220. Viehischer Verschlinger. Shakespeare, König Heinrich IV. 2. Thl. 1, 3. Gabenverschlinger. Voß.

Digitized by Google

Schlinge (ahd. slinga, mhd. slinge, altn. slöngva, slång = Schleuder) 1) ein ſich ſchlingendes Ding; ein Werkzeug, um Thiere zu fangen; im Schiffbau heißen Schlingen vier ins Kreuz befeſtigte Hölzer an jedem Maſte, auf welchen der Maſtkorb ſteht. — Dieſelben (Haare) brauchten ſie zu den Schlingen vnd Schlaudern. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 81. Die Schlingen ihm werfend um den flücht'gen Fuß. Schiller, Kraniche des Ibycus. Verwahrt iſt mir das Ohr vor deiner Rede Schlingen. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 10. Ich ſoll mich ſtellen; ſoll beſorgen laſſen; ſoll Fallen legen; ſoll auf Glatteis führen ... die Schlinge liegt ja nur dem geizigen, beſorglichen, furchtſamen Juden. Leſſing, Nathan der Weiſe 3, 4. — Die aus dem Fenſter eine vielblätterige Rebenſchlinge hereinzog. J. Paul, Titan 42. Wie ſoll ich nun des wunderbaren Knotens Räthſelſchlinge, die euch umſtrickt, zu löſen übernehmen? Göthe, Eugenie 5, 2.

Falle (ſ. fallen) Werkzeug zum Fangen kleiner und größerer Thiere, indem es zufällt und feſthält. Strick (ahd. stric, stricch, strih, mhd. stric; vgl. lat. stringere, gr. στράγγειν = ſtraff anziehen; Strang, S. 114) und Fallſtrick werden, weil ſie grob und ſtark ſind, nur zum Fange großer Thiere gebraucht. All dieſe Ausdrücke ſtehen auch im fig. Sinne. — Dahinter ſteckt eine böſe Falle. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Einen Strick um deinen Hals! Göthe, Götz von Berlichingen 3. Und ſollt' ich ihm nicht glauben? In den Schwüren der treuſten Liebe einen Fallſtrick fürchten? Schiller, Maria Stuart 4, 5.

Schlingbaum, —fuder, —rabe, —wurm u. a. — Nicht Wurzeln aus der Lippe ſchlägt das Wort, das unbedacht dem ſchnellen Zorn entflohen; doch von dem Ohr des Argwohns aufgefangen, kriecht es wie Schlingkraut endlos treibend fort. Schiller, Braut von Meſſina.

Schlung (der) 1) Handlung des Schlingens; 2) ſo viel als man auf einmal ſchlingt; 3) ein verſchlungener Zug; 4) ſ. v. a. Schlund. — Ein alter aber iſts, aus dem dein auge kan des liebes trieſeneth [1]) mit vollem ſchlunge ſaugen. Hoffmannswaldauiſche Ged. 5, 7. Wenn er (der Kranich) außzog auß ſeinem Halß den Knochen, der von ſeinem eſſen jhm (dem Wolf) gefehrlich den ſchlung beſeſſen. Rollenhagen, Froſchmeuſeler I. 2, 21.

Schlink(e) (mhd. dër slinc, slinke), eigentlich was ſich ſchlingt, nennt die Volksſprache 1) eine aus Draht gemachte Schlinge an Kleidern, worin der Krapfen ſich hängt; 2) ſoviel als Thürklinke.

Schlange (ahd. dër slango, mhd. dër slange, altn. slånga, slöngvi) das bekannte bogenförmig hingleitende Kriechthier; (fig.) ein falſcher betriegeriſcher Menſch; ein gleich einer Schlange hin und her

[1]) Auch Triſet (franz. trisenet): Ein ſilberne Schal mit Wein und Brod überſchütt, mit einem Triſet, das iſt, mit Zucker und allerley Specerey vnder einander. Albertinus Gusmann S. 478.

Digitized by Google

gebogenes Ding: Schlauch an einer Feuerſpritze. — Der pfeilgerade Schuß der Schlangen erwählt ſich nur den Prieſter am Altar. Schiller, Aeneis 2, 36. Schlange! Schlange! (nennt Fauſt den Mephiſtopheles). Göthe, Fauſt 1, 174. Aber in freieren Schlangen durchkreuzt die geregelten Felder jetzt verſchlungen vom Wald, jetzt an den Bergen hinauf klimmend, ein ſchimmernder Streif, die Länder verknüpfende Straße. Schiller, Spaziergang. — Das ehrne Geſchütz, das weit in die Ferne hinüber ſchleudert den Ball, Feldſchlange genannt. Pyrker, Tuniſias 8. Die Furienſchlangen ringeln ſich zu Locken auf. J. Paul, Siebenkäs 5. Da liegt die Höllenſchlange mir im Wege. Schiller, Maria Stuart 4, 10. Die Natter, in dem Munde des Volks die Königsſchlange geprieſen. Pyrker, Tuniſias 9. — Schlängelchen ſcheinen ſie gleich. Göthe, Vened. Epigr. 67.

Schlangenart, —auge, —balg, —beere, —beſchwörer, —biegung, —blume, —brut, —eidechſe, —falk, —fiſch, —förmig, —gezisch, —gras, —gurke, —halsvogel, —holz, —horn, —kopf, —kraut, —krone, —moos, —mord, —motte, —oſterluzei, —pfeife, —pulver, —raupe, —rohr, —röhre, —ſäule, —ſchnirkel, —ſchnur, —ſchwanz, —ſpritze, —ſtecher, —ſtein, —ſtich, —ſtreifen, —tanz, —tödter, —träger, —verehrer, —vogel, —wurz u. a. — Bald verſchlungen Zeil' an Zeile ſchlangenartig. Göthe, Fauſt 2, 174. Und es erwiederte drauf die ſchlangenbehaarte Geliebte. Sonnenberg. Schon ſeh' ich deine Seele vom gift'gen Schlangenbiß des Argwohns bluten. Schiller, Don Karlos 1, 1. Wähnt, Liebe ſei's, was ihr im Schlangenbuſen flammt. Wieland. Drum achtet ihn gleich einem Schlangenei. Shakeſpeare, J. Cäſar 2, 1. Der aufgeſchwollne Verbrecher hatte ſeinem Volke die heiligen Rechte der Freiheit, ſie mit Schlangenentwürfen und Klau'n des Löwen entriſſen. Klopſtock. Die Schlangenfackel der Erymen. Göthe, Sonette 11. Das andre iſt Schlangenfreiheit. Herder. So daß es (das Waſſer) nur im weitläufigen Schlangengange fortwandeln kann. Göthe, Campagne in Frankreich, October. Schlangengeborne heißen die Thebaner, deren Ahnen aus Drachenzähnen erwuchſen. Voß. Hier kann nur die Verzweiflung mit der Schlangengeißel wegpeitſchen. Benzel-Sternau. Aber du ziehſt Schlangengewinde dir nach. Göthe, Weisſagungen des Bakis 2. Du erſtachſt herzhaft dein Schlangengezücht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Kein Gift über Schlangengift. Herder. Alle meine Proben gleiten von dieſem ſchlangenglatten Sonderling. Schiller, Don Karlos 2, 8. Lieb' iſt auf dem Schlangengleiſe durch die Welt mein Wanderſtab. Heinze. Die Gorgonen knüpften mit ehernen Händen ihren Schlangengürtel. Benzel-Sternau. Die Schlangenhaare ſchüttelnd umſtehen mich die finſtern Höllengeiſter. Schiller, Maria Stuart 3, 3. Vor den Thoren gefeſſelt liege des Streits ſchlangen-

haariges Scheusal! Schiller, Braut von Messina. Wie schlangenhaft verletzten solche Tauben. Göthe, Faust 2, 36. Während das Kameel den Schlangenhals in die Höhe reckte. Benzel-Sternau. Schaudernd hör' ich oft und wieder von dem Schlangenhaß der Brüder. Schiller, Braut von Messina. Dann steigen sie, die Schlangenhäupter schüttelnd, von allen Seiten stauberregend auf. Schiller. Zahn, Stachel, Zunge, Schlangenhaut, Alles ist an ihr (der Schlange) zum Sprichwort geworden. Herder. Frech witzelte das Schlangenheer der Spötter. Schiller, Resignation. Ach, vielleicht umflattert eine Andre, mein vergessen, dieses Schlangenherz. Schiller, Kindesmörderin. Bella war ihrer abgelegten niedlichen Schlangenhülle ohnerachtet noch Schlange genug, um ein Paar Schwestern zu beschleichen. Benzel-Sternau. Den Sprung thun von Schlangenklugheit zu Gottesweisheit. Herder. Wie starr Metall im Schlangenkreise sich dehnt und schließt. Göthe, Pandora. Wir folgten jenem Mansfeld unverdrossen durch alle Schlangenkrümmen seiner Flucht. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Ihr seid von der guten Art, wenn schon Drachen, sagt' ich zu unsern Flügelrossen mit Schlangenleibern. Benzel-Sternau. Da man die Schlangenlinie zum Vorbild und Symbol der Schönheit genommen. Göthe, der Sammler und die Seinigen 4. Abtheilung. Keine List über Schlangenlist. Herder. Warum muß der Väter Doppelschuld und Frevelthat uns gräßlich wie ein Schlangenpaar umwinden? Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Schaum am Schlangenrachen. Benzel-Sternau. Ein Haupt mit langen Zähnen, Schlangenrüssel. Göthe, Faust 2, 38. Die Löwenaugen rollend ringelt sie den Schlangenschweif über den Ziegenleib. Benzel-Sternau. Fahr zur Hölle falsche Schlangenseele. Schiller. Nun rollte sich der Schwanz zusammen und that den erzürnten Schlangensprung an deine Brust. J. Paul. Wie er (Merkur) mit sich selbst und seinem Schlangenstabe und seinem Hahne und Beutel so ganz Eins ist. Herder. Schlangenumringelte Schwestern. Voß. Nicht den schlangenumsträubten dreifach bellenden Hals dem medusischen Gräuel zu fesseln. Voß. Auch die schlangenumwundne Tisiphone kömmt uns entgegen. Ders. Das Schlangenungeheuer, die Schikane. Schubart. Nach der Erde dringt sein Lauf schlangenwandelnd. Göthe, Mahomets Gesang. Bis sie aus den engen Schlangenwegen des Gebirges in die Ebene kommen. Wieland. Aus allen diesen Schlangenwendungen einer unmoralischen Klugheitslehre. Kant. Kurz das geschmeidige gewundene Schlangenwesen legte sich auch an mich. J. Paul. Sie wollen in dieser Schlangenwindung mir entgehn. Schiller, Don Karlos 2, 8. Um die Sünde flechten Schlangenwirbel Scham und Reue. Schiller, Phantasie an Laura. Daß sie empfinde, wie es schärfer nage, als Schlangenzahn, ein undankbares Kind zu haben!

Digitized by Google

Shakespeare, König Lear 1, 4. Wenn wir bösem Schlangenzischen unverdienter Weis' entwischen. A. W. Schlegel. Sie (Eva) sah in ihrem Samen nur Einen, den Schlangenzertreter. Herder. Die ihn (den Sinn der Liebe) mit Schlangenzungen mißdeuten. Thümmel. Ihren Verfolger und schlangenzüngigen Lästrer. Klopstock, Messias 10, 302.

Schlängeln (bei Voß auch schlängen) in kleinen bogenförmigen Windungen sich fortbewegen. — Ein schlängelnder Pfad leitet mich steigend empor. Schiller, Spaziergang. Ein Bauer kam berauscht von einem Hochzeitschmaus und schlängelte, gleich dem Mäanderflusse, sich mit gesenktem Kopf nach Haus. Pfeffel, der Hut. Auch wandr' ich oft, nicht ungesehn, den Ulmenweg, geschlängt an Höhn. Voß, Allegro 95. — Ein Bach, der sich sanft abschlängelt. Ungenannter bei Campe. Dessen (Thales) anmuthig grünen baumreichen Wiesengrund die Wasserfülle eines immer lebendigen Baches bald durchschlängelte bald durchrauschte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 18. Aus nebelnder Ferne schlängelt' itzt Belzebub her. Sonnenberg. Blitze ... schlängelten lichter herab. Ders. Ein sich ihm zur Seite heraufschlängelnder Delphin deutet auf einen Seehelden. Göthe, ital. Reise 8. Oct. Wie der Fluß mir da herein sich schlängelt. Shakespeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 3, 1. Um diese müssen wir uns herumschlängeln. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ihre Hütte nur steht auf grün hinschlängelndem Vorland. Voß, Philemon und Baucis 153. Vorn, um Hals und Schulter sich windend, schlängelten ihr zwo Locken hinab auf den wallenden Busen. Voß, Luise 3. a, 195. Wildjäger vom Kaukasus treiben Wunderthiere die Straß' herab, mitschlängelt ein Streifzug. Sonnenberg. Das (Feuer) sich ihm nachschlängelt. J. Paul, Titan 36. Gleich niedergeschlängelten Blitzen. Sonnenberg. Warum so gebrochen des Ruders Bild in der Welle den Kahn umschlängele. Voß, Luise 1, 759.

Schlängler, Schlängelei, Schlängelung sind neue Bildungen; **schlängelicht** hat Stieler schon. — Sie (die das Weichere und Gefällige ohne Charakter und Bedeutung lieben) wurden auch Schlängler genannt ... Diese Schlängeley und Weichheit bezieht sich auf eine gewisse Schwäche. Göthe, der Sammler und die Seinen 4. Abtheilung. Seine Schriften sollten eben ein Grundriß von Wahrheiten sein, wo ich keine Schlängelungen suche. Herder. Ihre Schlängelung windet sich durch ganz Frankreich. Klopstock, die Jacobiner. Diese schlänglicht krausen goldnen Locken. Shakespeare, Kaufmann von Venedig 3, 2.

Schlank (niedersächsisch **slank**) von langer und zugleich dünner Körperform, wenn zugleich Geschmeidigkeit und Biegsamkeit damit verbunden ist. — Geschlank hat dieselbe Bedeutung, wird seines alterthümlichen Anstrichs wegen gern im edlern Style gebraucht. — Du

Digitized by Go

haſt mit höherm Sinn nnd größerm Herzen den zarten ſchlanken Lorbeer dir gewählt. Göthe, Taſſo 1, 1. Der Chirurgus, ein ſchlanker wohlgebildeter Mann. Göthe, Leben 8. B. Sein geſchlanker Körper plätſchert im Waſſer. Herder, Ideen 6, 4. (Hermes) ſchuf bebend aus des geſchlanken Stamms feingeädertem Kerne dich, vieltöniges Saitenſpiel. Voß, an Gleims Leier.

Schmächtig (niederd. smagtig; vgl. abd. smâhi, mhd. smæhe S. 172. 257) dünn ſich ausdehnend aus heftiger zehrender Begierde nach etwas; davon langgeſtreckt dünn mit dem Anſehen körperlicher Schwäche. Hager (mhd. hager, vielleicht Nebenform von hege = trocken, dürr) dünn an Fleiſch in Beziehung auf die Geſtalt des Körpers oder Körpertheiles, im Gegenſatz körperlicher Dicke und Fülle. — Und mir iſt's wie dem Kätzlein ſchmächtig, das an den Feuerleitern ſchleicht, ſich leiſ' dann um die Mauer ſtreicht. Göthe, Fauſt 1, 192. Auch dieſe Mühmchen zart und ſchmächtig. Daſ. 2, 145. Liebesbücher und Jahrgedichte machen bleich und hager. Göthe, ſprichwörtlich.

Schlanken, auch **ſchlinkenſchlanken** = hangen und ſich hin und her bewegen, müßig herumgehen; ſchlenkeln die Wiederholungsform davon; ſchlenkern (ahd. slenkiren, ſpätermhd. slenkern, verhärtete Form von slencker für slenger, ahd. slengira, slengura = Schleuder) = ſchwingen, ſchleudern; ſchlengen (ahd. slangên, slangjan, mhd. slengen, altn. slengja) Factitiv von ſchlingen = ſchwingen, ſchwenken, ſind faſt nur noch in der Volksſprache gebräuchlich. — Mit ſchlenkeln und ſpazieren ... kombt man waiß Gott nit in Himmel. P. Abraham. Paulus ſchlenkerte die Otter in's Feuer. Luther, Bibelüberſ. Apoſtelgeſch. 28, 5. Sie ſchlenkern im Gehen alle mit den Armen. Göthe, ital. Reiſe, Verona 17. Sept. Zum Wahrzeichen laſſet das Schurtzfell durch die Löwen-Haut hervorſchlenkern. Gryphius, P. Squenz 1. Aufzug.

Anm. Hierher gehört wahrſcheinlich auch Schlingel, baier. Schlänkel, zunächſt ein müßiggängeriſcher Menſch, dann auch ein plumper, unordentlicher. Davon ſchlingeln, Schlingelei, ſchlingelhaft.

Schlucken [1]) (ahd. sluccan, slucchjan, slicken, mhd. slucken neben slicken, altn. slôka, neuniederl. slonk und slok, ſchwed. slêka und slicka; vgl. altn. sleikia = lecken) heißt eigentlich durch eine gleichſam ſtoßartige Bewegung des Schlundes in den Magen einnehmen; im Beſondern reichlich durch die Speiſeröhre eſſend oder trinkend einnehmen. — Wider Willen ſchluckt' ich das Zeug (Honig). Göthe, Reineke Fuchs 2, 58. Die Deutſchen haben ſo wenig Luſt davon (vom Waſſer) zu ſchlucken als wir. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. — Wenn ein froſch einen ſtorchen verſlickt (gereimt flickt).

[1]) Ziemann führt aus einem Voc. von 1424 slinken = ſchlucken an. Beachtet man dieſes, ſowie glücken neben gelingen, drücken neben dringen; ſo ſcheint es höchſt wahrſcheinlich, daß slucken, slicken Nebenformen ſind von ſchlingen, wofür ſie auch Weigand halten möchte. Schmeller (3, 432) und Graff (V, 786) denken an ſchleichen und lecken.

Digitized by Google

Hans Rosenplüt, des Turcken vaßenachtspil. Es hat sich das Erdreich aufgethan, hat etlich Stätt mit Viehe vnd Leuten verschlickt. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 110.

Ein—, hinunter—, hinweg, nieder— (S. 91), **unter—, verschlucken** (S. 91) sind klar. — Es war, als ob die Erd' ihn eingeschluckt. Schiller, Wallensteins Tod 2, 3. Ich sollte es hinunterschlucken, und wenn ich dran erwürgen sollte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Hier riß sich die Erd' auf, schluckt' ein Tausend hinweg. Sonnenberg. Diesen Gelust müssen sie niederschlucken. Schiller, Fiesko 1, 5. Gekaut, verschluckt, verdaut. Shakespeare, K. Heinrich V. 2, 2. Ausgerissen aus der linken Seite soll das Herz mir werden, und verschlucken müss' ich es. Herder, Cid 38.

Schluck (mhd. sluc). — Er ist ein Mann von vielen Graden, der manchen guten Schluck gethan. Göthe, Faust 1, 131. Die sollen wir gleich an uns locken mit gutem Schluck und guten Brocken. Schiller, Wallensteins Lager 2. Nach der Mahlzeit bringt er ein Schlückchen. Göthe, Reineke Fuchs 2, 115.

Schlucker (ahd. sluko, sluhho, mhd. slucke, niederd. slucker) eigentlich der Schlemmer, fressige Mensch; dann der wonach hungrig ist, darnach schluckt, und selbst nichts zu beißen und zu brocken hat; endlich wer wegen übergroßen Mangels an dem, was zu Leibes- und Seelennothdurft gehört, bedauernswerth oder verächtlich ist. — Da er mich nach meinem Aufzug für einen armen Schlucker halten mochte. Göthe, Leben 10. B. Da geht er, der barmherzige Schlucker. Lessing. Freigeist 1, 5.

Wicht (ahd. daz wiht, mhd. daz und dër wiht = Wesen, auf den Menschen wie den Geist angewandt, goth. die vaihts, das vaiht, = Ding) ursprünglich wer nur das thut, was nichts taugt; dann der in irgend einer Beziehung unansehnliche, unbedeutende Mensch; überhaupt der Mensch, dem etwas daran fehlt, daß er als Mensch etwas ist und gilt. Der Tropf (von mhd. tropfe, älternhd. tropfen, tropfl = Schlagfluß, Gicht, wahrscheinlich eins mit Tropfen, s. triefen) der Mensch, dem das Nöthigste an Körper, Seele oder Geist abgeht. Gimpel (bei Stieler und Logau Gümpel, als wenn das Wort von mhd. gumpen = muthwillig springen herkäme) ist eigentlich der Blutfink, dessen Einfalt, mit der er ins Netz geht, sprichwörtlich geworden; davon ein dummeinfältiger Mensch. Pinsel ein Mensch, der so einfältig ist, daß er nichts von sich selbst zu thun weiß, ist eine (erst im 18. Jahrh. vorkommende) auf dem Begriffe des Geführtwerdens durch Andere beruhende Figur von der Pinsel (ahd. pensil, mhd. pensel, aus lat. penicillus). — Doch siehe! da stehet ein winziger Wicht. Göthe, Hochzeitlied. Dieser Mann war in seinen Jünglingsjahren der einfältigste Tropf unter der Sonne; hatte kaum Verstand genug, den Katechismus zu begreifen. Thümmel, Reisen 1. Ein windiger Tropf. J. Paul, Titan 20. So lieblich

Digitized by Google

klang des Voglers Pfeife, bis der Gimpel in dem Netze war. -Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 3. (Er) lachte herzlich über die Gimpel. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 11. Was machſt du, Pinſel? Shakeſpeare, was ihr wollt 1, 5. Welch ein Einfaltspinſel! Shakeſpeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 2, 3.

Anm. Zu ſchlucken gehört wahrſcheinlich auch Schlauch abd. slûh. mhd. slûch = Kehle, lederne Röhre. Bei dem ſchleckern und ſchluckern der Volksſprache = hin und her fahren, ſich hin und her wankend fortbewegen, darf wol an ſchlingen und Schlucker gedacht werden.

Schlecken (altn. sleikja. ſchwed. slèka, slicka, wie das mhd. slëc = Leckerbiſſen, eine Nebenform von mhd. slicken neben slucken, ahd. sliccan, slëccan) bedeutet etwas Köſtliches in kleinen Biſſen zu ſich nehmen. Davon Schlecker, Schleckerbiſſen, —ei, —haft, —maul.

Lecken (goth. láigôn, abd. lëcchôn, altſ. liccôn, agſ. liccjan, mhd. lecken, engl. liek, ital. leccare, franz. lecher; vgl. lat. lingere, gr. λείχειν = lecken, züngeln) überhaupt mit der Zunge über etwas aufnehmend hinſtreichen; dann mit der Zunge darüber herſtreichend genießen. — An der Stete, da Hunde das Blut Naboth geleckt haben, ſollen auch hunde dein Blut lecken. Luther, Bibelüberſ. 1. Kön. 21, 19.

Schluchzen [1]) (erſt nhd., in der Volksſprache ſchlückſen, ſchlöckſen, bei Stieler ſchluckſen und ſchluchzen, eig. ſchluckezen von ſchlucken) aus krampfhafter Zuckung des Zwerchfelles heftig, ſtoßweiſe, ſchallend einathmen, als Wirkung eines Ergriffenſeins des Gefühles, urſprünglich des Schmerzgefühles. — Julia (ſchluchzend): die Peſt über dich! Schiller, Fiesko 4, 13. Sie konnte vor Schluchzen ſchlechthin nichts ſagen. Hermes. O mein Geliebter, ſo ſchluchzete ſie, o wie bin ich glücklich! Geßner.

Weinen (goth. qáinôn, qvâinôn, abd. weinôn, mhd. weinen, agſ. vânjan, altn. veina) aus äußerer wie innerer Schmerzempfindung Thränen rinnen laſſen; dann überhaupt aus innerer Empfindung Thränen rinnen laſſen. Heulen (mhd. hiuweln, hiulen, ſchwed. ulfwa, dän. hyle, engl. howl, mittelniederd. hûlen, von abd. hiuwelâ, huwelâ, ûwilâ = Eule, dieſes von abd. huwo, hûwo = Uhu, wie lat. ululare von ulula = Eule; vgl. gr. ὀλολύζειν, ὑλαίειν) bedeutet eigentlich ſchreien wie eine Eule; dann widerlich ſchallende tiefe Klagelaute ausſtoßen; überhaupt widerlich ſchallende tiefe Laute ausſtoßen. Wimmern (älternhd. wëmmern, ſpätmhd. wimmerizen) ſich in ergreifenden, zitternden, gebrochenen Lauten äußern. Winſeln (mhd. winseln, von abd. winisôn, winsôn, mhd. winsen, älternhd. winſen, winßen, winſſen, weynſſen; vielleicht mit wini = Geliebter, Schatz verwandt?) urſprünglich wol mit einer von Verlangen wonach gepreßten Stimme ſich äußern; in ſchwachlautiger Stimme ſich äußern: ſchwach- und feinlautig weh-

[1]) Das altbergebrachte Wort für dieſen Begriff war ſchnupfen, ſchnüpfzen, ſchnipfzen, ſ. ſchnieben.

Digitized by Google

müthig thun. — (Sie) weinen vor Schmerzen und Freude. Schiller, Bürgschaft. Wo wilde Raben krächzen und mitternächtliche Uhu's heulen. Schiller, Räuber 4, 6. Heulend kommt der Sturm geflogen. Schiller, Glocke. Hört ihr's wimmern hoch vom Thurm? Daſ. So ſpringen ihn ſeine zwei Doggen ſchon an mit freudigem Heulen und Wimmern. Bürger. Sie jammert und winſelt. Leſſing, Emilie Galotti 4, 8. Dich grüßt der Hund frohwinſelnd. Voß, der Bettler 1.

Anm. Andere ſinnverwandte, jedoch minder gebräuchliche Wörter ſind pinſen und pinſeln = aus Weichlichkeit mit Geberden und Lauten verzagt weinerlich thun, nur von Menſchen; (norddeutſch) janken und jaueln (engl. yowl, von owl = Eule) = mit widerlichem Schallen wehklagen, nur von Thieren; flennen (ahd. flannên, mhd vlennen, vlans; = aufgeſperrtes Maul, Volksſpr. flâns = widerlich verzogener Mund) = mit widerlich verzogenem Munde weinen; greinen (ahd. grînan, mhd. grînen, nach ſtarker Conj.) = mit widerlich verzogenem Geſichte weinen; gerren, quirren, quarren, (mhd. kërren, ahd. chirran, chërran, queran S. 272; vgl. agſ. cearcjan = girren, knarren, cearjan = klagen, lat. queri) laut weinen. — Der edle Schach der ſchwarzen Inſeln fängt nach Gewohnheit an zu pinſeln, trennt ungern ſich von ſeinem Freund. Wieland. Sie hätten geflennt und gegrinnen. Rückert, geſ. Gedichte 2, 45. (Sie) greinen über die Siege des Scipio... das iſt ja recht alexandriniſch geflennt. Schiller, Räuber 1, 2.

Schlinden iſt nhd. ganz außer Gebrauch gekommen. Stieler führt (im J. 1691) ſchlinden neben ſchlingen an, doch iſt nach ihm ſchlingen viel gebräuchlicher. — Sie verſchlandt prinnende kolen. A. von Eyb (im 15. Jahrh.) Wie die Fiſch im Meer, da immer einer den andern verſchlind. H. Sachs, St. Peter mit der Gaiß. Den Herren er verſchland. Heldenbuch vom Jahr 1560 Bl. 69b. Allwo ein Spiler lebendig verſchlunden worden. P. Abraham († 1709). Doch es wird nicht funden was die Wölf vor verſchlunden. Logau, Sinnged. 1150.

Schlund (ahd. mhd. slunt) iſt vom Halſe zunächſt die obere (ſchlingende) Halsöffnung; die ganze Speiſeröhre bis zum Magen; (fig.) eine ſehr große Tiefe mit dem Begriff des Verſchlingens; Oeffnung einer tiefen Höhle. Davon ſchlündig (mhd. slündec), ſchlündlich, ſchlünden. — Als ſchnappt es gierig nach der Beute, eröffnet ſich des Rachens Weite, und aus dem ſchwarzen Schlunde dräu'n der Zähne ſtachelichte Reih'n. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Und ſelbſt bis in die tiefen Schlünde des Abgrunds wittert er (der trübe Schein) hinein. Göthe, Fauſt 1, 205. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp', zu tauchen in dieſen Schlund? Schiller, Taucher. Thut ſich kein Schlund auf, das elendeſte der Weſen zu verſchlingen? Schiller, Maria Stuart 5, 10. — Haſt mit Höhen es (das Gebirg) durchſchlündet, wo der Felsſtrom niederſtürzt. Bürde. In ſchlündlichen Tiefen des Meeres. Baggeſen. — Metallne Donnerſchlünde. Schubart. Durch die öden Felſenſchlünde der hohen Berggehölze. Matthiſſon, mileſiſches Märchen. Donnergebrüll der Feuerſchlünde. Sonnenberg. Wie

Digitized by Google

glühende Wolken aus des Berges Feuerſchlund ſich wälzen. Göthe, Fauſt 2, 185. Was enthaucht wohl ſolchem furchtbaren Gräuelſchlund? Daſ. 2, 195. O Veſuv, dein Flammenſchlund. Voß. Sein Auge flammet wie der offne Höllenſchlund. Wieland. Das Gefühl hob mich vor den hundert heulenden Todesſchlünden der Schlacht. Benzel-Sternau.

Rachen (abd. hrahho, rahho, racho, agſ. hraca, mhd. rache, engl. rack, holländ. raak) der die Stimme auslaſſende Theil der Kehle hinter den Zungenbeinen; dann Kehle und weiter der Mund, ſelbſt in edelm Sinne; gewöhnlich weites Maul, das beim Aufſperren mit der Halshöhle weit und tief gähnt, gerne mit dem Nebenbegriff des Schreckbaren in dieſer Gähnung; fig. fürchterlich gähnender Abgrund. Kehle (abd. chëla, agſ. cëole, mhd. kële, kël, wahrſcheinlich verwandt mit mhd. küle = Grab, Loch, lat. gula = Speiſeröhre, gr. γύαλον = Höhlung) eigentlich röhrenartige Vertiefung nach der Länge: Kniekehle; dann Speiſeröhre, Luftröhre. Gurgel (abd. gurgula, mhd. gurgel, ſcheint aus lat. gurgulio = Halsröhre entſprungen) iſt die Speiſeröhre oder vielmehr der Eingang der Halsröhren vom Munde. Abgrund (abd. abgrunt, aberunt, abgrunt(d)i, altn. afgrunnr, goth. afgrandith) iſt eig. was ohne Grund (S. 246) iſt; dann eine Tiefe, in der ſich kein Grund finden zu laſſen ſcheint. — Wie lieblich iſt ſie (deine Rede) doch in meinem Rachen! Opitz, Pſalm 119. Stimmt die Kehle zum Geſange. Göthe, deutſcher Parnaß. Du wolleſt dir dafür die Gurgel abſaufen. Schiller, Räuber 1, 2. Hört, wie der Abgrund toſ't, der Wirbel brüllt, ſo hat's noch nie geraſ't in dieſem Schlunde! Schiller, Tell 4, 1.

Schlundbein, —drüſe, —kopf, —röhre.

Anm. Fiſchart (Gargantua S. 25) hat Grosprockſchlindig, Landſchlindig. Vgl. abd. slindo, slindari = Verſchlinger, Gefräßiger.

Schwingen.

(Wurzel svang, sving; svan—g, svin—g.)

Schwinge, ſchwang, geſchwungen, ſchwingen (abd. suinku, suanc, suunkumès, suunkanèr, suinkan, suingan; mhd. swinge, swanc, swungen, geswungen, swingen; goth. sviggvan; agſ. svingan = ſchlagen, svincan = arbeiten; engl. swing, ſchwed. swinga) mit der Grundbedeutung heftig bewegen, davon 1) ſich ſchnell bewegen, beſonders in einer gebogenen Richtung; 2) etwas mit einem Schwunge bewegen; 3) ſchwingend, beſonders mit der Schwinge, behandeln, bearbeiten; 4) (ſelten) mit Schwingen verſehen. — Der hinter Reyn (Rhein), der ſich in rechten Reyn auch ſchwingt. H. Sachs. Die Geiſel ſchwangeſt über alle Länder. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Auf das muthige Roß mich zu ſchwingen. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Es blutet die Kuh der Minerva und dem Geſchwingten (Merkur) das Kalb. Voß.

Digitized by Google

Anm. Die alte Präteritalform hat ſich lang erhalten, z. B. Es ſchwung. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 9. Er ſchwunge ihr Gefieder. Daſ. 1, 57. Er ſchwung ſich auf einem Beine herum. K. L. v. Kleuke, Lebensbeſchreibung der Karſch. Gleichwohl ſchwung er ſich, voll vom Gefühl der freudigſten Hoffnung, über die hohen Gräber empor. Klopſtock, Meſſias 11, 588. Und hui! war der Atride da und ſchwung den langen Speer. Bürger. Der junge Graf, voll Löwenmuth, ſchwung ſeinen Heldenſtab. Schiller, Eberhard der Greiner.

Erſchwingen (mhd. **erswingen**) 1) ſich empor ſchwingen; 2) ſich emporſchwingend etwas erreichen; 3) mit Mühe, mit beſchwerlichem Streben dazu kommen, daß man etwas hat, was man haben muß. — Kein Sang hat ſich erſchwungen. Uhland, Morgenlied. Nein, der Götter Glück kann keinen höhern Grad erſchwingen. Wieland. Den erhöhten Preis der meiſten Nothwendigkeiten in Weimar zu erſchwingen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 180. Wie hoch ſeid ihr beſteuert? Daß wir's kaum erſchwingen können. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 3.

Zuſammenbringen und **aufbringen** (ſ. bringen S. 28) bedeuten machen, daß das, was man da haben will, herbeikommt; jenes (nur von mehreren Dingen geſagt) bezeichnet dies zu einem Vereinigtſein; dieſes ein Herbeizuſchaffendes, das erſt geſucht werden muß, herbeikommen machen, daß es da iſt. — Wie er dem Kaiſer vor acht, neun Jahren die große Armee zuſammengebracht. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Unermeßliches Geſchütz iſt aufgebracht von allen Enden. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, einher—, empor—, ent—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zu—, zurück—, zuſammenſchwingen bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Das Waſſer vom Hute abſchwingend. Göthe, die Aufgeregten 2, 5. Den ausgerütteten Bergfels trachtet er abzuſchwingen. Voß. Schwing' dich auf, Frau Nachtigall. Göthe, Fauſt 1, 104. Als höchſter Lerchentriller war (ſtatt hatte ſich) aufgeſchwungen Schiller. Rückert, geſ. Ged. 4, 319. Sich auf- und nieder ſchwingend. Tiedge, Urania 2. Daß in jeglicher Kunſt, welche zu Menſchenwürd' aufſchwingt, deutſches Verdienſt leuchtete. Voß, an J. André. Auch jetzt aufſchwang er das Eiſen. Pyrker, Tuniſias 2. Er wollte ausſchwingen (den Speer). Voß. So ſchnell als Lieb' und Sehnſucht euch beſchwingt. Wieland, Oberon 6, 31. Mit beſchwingter Eil' bringt den petſchirten Brief hier zum Lord Marſchall. Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 4. (Der) ſich mit Doppelflammen zu beſchwingen ſcheint. J. Paul, Titan 25. (Die) auf der Wild-

Digitized by Google

bahn sich einherschwang. Voß, die Jägerin. Da sie (die Luftfahrer) sich über die irdischen Dünste emporgeschwungen hatten. Göthe, Farbenlehre 129. Er schwingt sein Hünenschwert empor. Uhland, der blinde König. Trauernd entschwang sich schon der schaudernde Geist jugendlich frohem Genuß. Göthe, Euphrosyne. Ein hochfliegender Adler, der ... eine Schlang' in den Klauen dahertrug ... lebend doch schnell sie entschwang (im Schwunge wegwarf). Voß. Im Nu sind alle Silfen entschwingt (der Schwingen beraubt). Benzel-Sternau. Frei schwing' ich mich durch alle Räume fort. Schiller, Huldigung der Künste. Ihm war's unmöglich, allein in dem heiligen Sessel, herzuschwingen die Lanze. Voß, Ilias 17, 464. Als er mit edelem Anstand sich vor dem Schrankenthor von dem schnaubenden Rosse herabschwang. Pyrker, Rudolph 4. Die alte Spreu meiner Existenz (wird) herausgeschwungen. Göthe, ital. Reise Rom 10. Nov. 1787. Dort in der Enge des Wegs, wo die ebene Bahn sich herumschwingt. Voß, Ilias 23, 330. Hier sank er (der Nebel) leise sich hinabzuschwingen. Göthe, Zueignung. Auf welches (Pferd) er sich dann sehr behend hinaufschwang. Göthe, Leben 5. B. Sie fragte, ob er noch etwas zu befehlen habe, und schwang sich zur Thüre hinaus. Göthe. Daß in der Freier Gewühl ihr hineinschwingt.[1]) Voß, Odyssee 22, 263. (Sie) schwang wie ein Reh sich hinüber. Voß, Luise 1, 137. Tödtendes Erz nachschwingend. Voß, Ilias 11, 153. Sich dir auf Newtons Pfad, o Muse, nachzuschwingen. Uz. Laß dich die Winde niederschwingen zu dem Dardanier. Schiller, Aeneis 4, 42. Der niedergeschwungenen Schwerter Gepraffel. Sonnenberg. Die (Geister) theils einzeln, theils in Ringen, ihn überall begleiten und umschwingen. Wieland, Oberon 12, 14. Luise, die rasch mit dem Knaben sich umschwang. Voß, Luise 1, 342. Wieder darauf erhob er ein noch viel größeres Felsstück, sandt' es daher umschwingend. Voß, Odyssee 9, 537. Allein vermocht' ihn (den Speer) umherzuschwingen Achilleus. Voß, Ilias 16, 143. Hochher, über das Abgrundsheer, schwang vor sich Obbaddon. Sonnenberg. (Er) schwang sich voran nach der Wohnung. Derf. (Die Dichtkunst) schwingt sich mit dir den ew'gen Sternen zu. Schiller, das Mädchen von Orleans. Der bald zur Heimat sich zurückgeschwungen. Uhland, an Petrarka.

Anm. Die Participien setzen sich auch mit andern Wörtern zusammen, z. B. Es kamen in sein grünes Haus viel leichtbeschwingte Gäste. Uhland, Einkehr. Lanzenschwingende Männer. Voß, Ilias 2, 131. Mit Brand und Dolch in hochgeschwungner Rechten. Salis, an ein Thal. Die Pewrin vngeschwungen (unmäßig) aß. H. Sachs. — Beschwingen kommt auch vor in der Bedeutung sich gleichsam im Schwunge bemächtigen, z. B. Ich war mit Weh-

[1]) Im griech. Original steht ἀκοντίσαι d. i. mit Lanzen, Wurfspießen werfen.

Digitized by Google

muth beſchwungen. Hoffmannswaldau, der ſterbende Socrates S. 70. In welchem (Bette) ihn beſchwang des langen Schlaffes Nacht. Daſ. S. 149. Des Mondes Schimmer beſchwang die nie beſtiegnen Höhn. Thümmel. — Stieler hat noch anſchwingen = ſich bei einem einſchmeicheln; beſchwingen = überliſten.

Schwinger eine Perſon, die ſchwingt, einfach und in Zuſammenſetzungen gebräuchlich; **Schwingung.** — Der olympiſche Schwinger. Bürger, Ilias 1, 609. Treten zwei Schwinger oder Ringer gegen einander auf. Schubart, die Schweizer. Des Goldſtabs Schwinger Hermeias. Voß, Odyſſee 10, 331. Fertige Schwinger des Speers. Daſ. 18, 261. Der Keulenſchwinger. Voß, Ilias 7, 9. Lanzenſchwinger. Daſ. 5, 602. Vater Zeus, Strahlſchwinger. Daſ. 19, 121. Das Evoe muntrer Thyrſusſchwinger. Schiller, Götter Griechenlands. — Sie hatte eine Art von fieberhafter Schwingung in das Haus gebracht. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 10. Seine (des Tones) langen nachdröhnenden Schwingungen waren uns allen in den Ohren geblieben. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten.

Schwinge (ahd. suinga, mhd. swinge, agſ. sving) ein Werkzeug zum Schwingen, in verſchiedenem Sinne in der Landwirthſchaft, im Bergbau; im Beſondern die Schwungfedern am Flügel, dann der ganze Flügel, beſonders der großen Vögel, die ſich durch die Größe ihrer Schwungkraft und hohen Flug auszeichnen; (fig.) Schnelligkeit, Bewegung zur Höhe. — Es iſt die Schwinge hier, durch die das Korn bleibt liegen, das gut und ſauber iſt, die Spreu und Staub verfliegen. Opitz. Nun zerquetſchen wir in Haſt dir den Baſt, den die Schwinge reinigt. Voß, beim Flachsbrechen. Ihn (den Adler) traf des Jägers Pfeil und ſchnitt der rechten Schwinge Sennkraft ab. Göthe, Adler und Taube. Geheimnißvoll iſt jede große That, ſo lang ſie noch im Reiche der Gedanken der Flügel unverſuchte Schwingen prüft. Th. Körner. Dort erblick' ich ſchöne Hügel, ewig jung und ewig grün! Hätt' ich Schwingen, hätt' ich Flügel, nach den Hügeln zög' ich hin. Schiller, Sehnſucht. Ach, meines Geiſtes Schwingen ſind gelähmt. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Finſtre Vergeſſenheit breitet die dunkelnachtenden Schwingen über ganzen Geſchlechtern aus. Schiller, Braut von Meſſina. — Doch, Muſe, wohin reißt dich die Adlerſchwinge der hohen trunknen Schwärmerei? Wieland, Oberon 1, 7. Dem Träumenden gleich, der mit Engelſchwingen zum Himmel auffliegt. Voß. Raubet nun dem Blitz die Feuerſchwingen. Wieland, Oberon 14, 8. Er trägt dich von deinem feſten Boden mit Raubſchwingen in die Lüfte. J. Paul, Titan 60. Plötzlich entfalt' er zwei rabenſchwarze Rieſenſchwingen. Beuzel-Sternau. Mit Roſenſchwingen angethan. Derſ.

Flügel (ſ. fliegen) heißen die Flugwerkzeuge aller Thiere, die fliegen können; dann wird das Wort fig. auch auf andere Dinge angewandt: die

Flügel einer Windmühle ꝛc. Fittich, falsch Fittig (abd. f(v)ëdah, f(v)ëtah, f(v)ëtt(d)ach, f(v)ëddah, f(v)ëddhach, f(v)ëthdhah, mhd. vëtech, vëtich, vëttach, vëttech, noch bei Tschudi Chronik I, 135 Fettach, eine mit der Ableitungssylbe ah gebildete Form von Feder (abd. f(v)ëdara, mhd. vëder, weshalb auch für Fittich abd. f(v)ëdarah, mhd. vëderich, viderich; vgl. gr. πέτομαι = ich fliege) ist ein befiederter Flügel der Thiere, also nur der Vögel; fig. auch auf Anderes übertragen. — So viel Federn mit Zier in meinen Fittichen sitzen, (Amor fiedert dereinst seine Pfeile damit), so viel Jahre, mit Ruh und reinen Freuden bekrönet, bringt dir der eilenden Zeit günstiger Flügel herbei. Götz, Epithalamium. Viel Thaten des verworrnen Sinnes deckt die Nacht mit schweren Fittichen. Göthe, Iphigenie 1, 3.

Anm. Der ausgeschwungene Flachs oder Hanf als Abfall ist abd. âsuinga, mhd. âswinge, oberd. Eschwinge, wetterau. Urschwinge.

Das **Geschwing** nennen die Jäger die beiden Flügel größerer Vögel.

Schwingarm (im Bergbau), —block (beim Flachsschwingen), —bret, —kolbe, —napf (bei den Nadlern), —seil, —sieb, —stein, —stock, —uhr, —wanne u. a. — Doch die Pfauen, welche einige von den eigenen glänzenden Schwingfedern der Krähe bemerkt hatten, versetzten. Lessing, die Pfauen und die Krähe. Ach! die Schwingkraft weggeschnitten. Göthe, Adler und Taube.

Schwang (abd. suanc, mhd. swanc, gen. swankes, agl. svenge = Schwingung, Schwungbewegung) 1) der Zustand da sich ein Ding schwingt, schwingende Bewegung; 2) der Zustand da etwas im Gebrauche, gleichsam in häufiger Bewegung ist; 3) (veraltet) ein mit einer schwingenden Bewegung gegebener Hieb. — Ueberschwang (mhd. überswanc) das Uebertreffen, dann überströmende Fülle (darum vielleicht besser Ueberschwank), überaus große Fülle; überschwänglich (mhd. überswenklich) in überaus großer Fülle; in überaus hohem Grade. — Ich will, wo euch geliebt, die Flügel, die der Wind an einer Mühl umreißt, wenn sie im Schwange sind, allein mit einem Streich entblößter Kling aufhalten. A. Gryphius. Dies böse wilde Werk hat gleichfalls seinen Schwang. Opitz. Die Streiche sind bei uns im Schwang. Uhland, schwäbische Kunde. — Kindlein, sammelt mit Gesang der Kartoffeln Ueberschwang! Voß, Kartoffelernte. Er fühlt den Ueberschwang von Lieb' und Edelmuth. Wieland, Oberon 9, 9. Jetzt haben wir das politische im überschwank. Grimm, Gesch. der deutschen Sprache IV. (Sie) erfreuen sich eines überschwenglichen Wachsthums. Göthe, Leben 8. B. Du erzeigst uns allen eine große Wohlthat und mir eine überschwengliche. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 16. Was man anfangs für Fabeln gehalten, erschien zuletzt als Wahrheit überschwänglich furchtbar. Göthe, Campagne in Frankreich 27. Sept. Unüberschwenglich ist

Digitized by Google

das Weh! Schiller, Semele 1. (Mit) aller dieser Ueberschwenglichkeit segn' ich, o Kinder, euch zu dem ewigen Leben! Klopstock, Messias 13, 635.

Ueberfluß (s. fließen) ist eigentlich Uebertreten einer Flüssigkeit wegen zu großer Menge; dann größere Menge, überhaupt mehr als erforderlich ist. Daher überflüssig (mhd. übervlüzzic) aus Menge an Flüssigkeit übergehend; mehr als erforderlich ist, oft mit dem Begriff des Zuviel, des Unnötigen. — Was der frohe Muth mich sprechen ließ im Ueberfluß des Herzens. Schiller, Piccolomini 5, 4. Wenn ich im Ueberfluß sitzen ihn fand. Göthe, Reineke Fuchs 4, 225. Laß uns allen überflüssigen Schmuck des Lebens von uns werfen! Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4.

Schwung 1) das Schwingen (sowol die Handlung als die schwingende Bewegung, eigentlich und figürlich); 2) eine mit einer schwingenden Bewegung gemachte Linie, ein solcher Zug: die Schrift hat Schwung. — (Was) meinem Herzen raschen Schwung gebietet. Schiller, Phantasie an Laura. Die Begeisterung erhebt dein Herz zum helikon'schen Schwung. Schiller, Semele 1. Die Gedanken waren ihm zu Tausenden schon durch die Seele geflogen, schnell, wie die Schwünge des Blitzes, indem er dem Auge vorauseilt. Klopstock, Messias 13, 838. — Hurtig mit beiden Händen umfaßt' er die Klipp' in dem Anschwung. Voß, Odyssee 5, 428. Aufschwung edles Gesangs winkest du freundlich mir. Voß, an den Genius. Daß nichts hinderlich wäre der Ruderer eifrigem Fortschwung. Voß, Odyssee 13, 22. Hält mich auch der Nachschwung in die lichtvolle Höhe, aus der du herabschimmerst, immer noch fern von dir. Thümmel. Fröhlichkeit umarmt wilder Schmerzen Ueberschwung. Schiller, Phantasie an Laura. (Indessen wir) den Umschwung der Thätigkeit zu befördern wissen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Daß rauschte die Sens' in dem Umschwung. Voß, die Kirschenpflückerin 56. Europa's Bildung erhebt sich mit Adlerschwunge. Klopstock, der jetzige Krieg. Ihn riß der hohe Dichterschwung hinweg! Göthe, Tasso 2, 4. Diesen Flammenschwung. Klopstock. Getragen auf dem Flügelschwunge des Stahls. Klopstock, die Kunst Tialfs. Es trank sturmlauten Freiheitsschwung Alkäos. Voß. Mit dem Schwert, das wie ein Orkan herheult' in dem Glutschwung. Sonnenberg. Harfenschwung aus angenehmern Sternen. Schiller, Entzückung an Laura. Heilig ist der Rebensaft, ist des Jugendschwungs Gespiele. Uhland, Gesang der Jünglinge. Ein jugendlicher Maienschwung. Schiller, Triumph der Liebe. O wem floß im hohen Seelenschwunge Suada so von Honiglippen hin! Fr. Brun. Siehe, wie schwebenden Schritts im Wellenschwung sich die Paare drehen! Schiller, der Tanz.

Schwungbewegung, —haft, —klammer (an den Kutschen),

Digitized by Google

—rad, —riemen, —ring, —schaufel, —stange u. a. — Die Schwungbewegung des Wassers in gebognen Röhren. Geist der Journale. Die Schwungbreter waren schon gelegt. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Die Schwungfeder ihrer Seele. J. Paul, Hesperus 17. Wenn die Schwungkraft während dieser Anstrengung erschlafft ist. Bürger. (Die) sich ewig in der nämlichen Schwunglinie drehen. H. P. Sturz, Klopstock. Diese Schrift ist schwungreich. Jenaer Litz. Schwungseile. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Unglückselige Schwungsucht! Schiller, Fiesco 2, 19. Lavater, der in einem glänzenden, schwungvollen Style schreibt. Bürde.

Schwengel (mhd. swenkel) 1) ein Ding, welches geschwungen wird, sich schwingen läßt; 2) ein Ding, wodurch ein anderes in Schwung gebracht wird. — Ich sah geheim von oben, wie du den Schwengel zogst. Voß, die Wasserträgerin. (Weil) der Schwengel sich schon zwölfmal in der Glocke des Thurms regt. Platen, verhängnißvolle Gabel 3. — Die an dem Brunnenschwengel den tröpfelnden Eimer heraufzog. Voß, Luise 2, 325. Du Galgenschwengel. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 6.

Schwengbaum (im Bergbau); Schwengelbrunnen, —kunst, —presse, —pumpe, —stütze, —uhr, —werk.

Schwank (mhd. swankel) schwankend dünn, schmächtig, eigentlich von körperlichen, figürlich auch von unkörperlichen Dingen. — Siehst auf und ab lichtgrüne schwanke Wellen. Göthe, Faust 2, 62. Lief er auf schwankem Seil des Lebens hin. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Die schwanken Aeste beben. Uz, Kunst stets fröhlich zu sein 4. Und wenn mein Liebchen auch die schwanke Treue brach. Alxinger. Si was klain an dem leib, und schwankel als ain ruote (Ruthe). Schmeller 3, 542.

Schwank (eine schon von Geiler von Kaisersberg († 1510) gebrauchte Figur von mhd. swanc (s. Schwang S. 392) ist der lustige geschickt verstellte Streich, d. i. lustige geschickt angelegte Handlung der Verstellung (daher in der Volkssprache Schwenkmacher = Mensch, auf dessen Wort man nicht bauen kann); dann überhaupt lustige Erdichtung eines geschickt angelegten Streiches. — Das voll Geschicht' und Neuigkeit und frischer Schwänke war. Göthe, Stiftungslied. Ich selbst steigerte diese wilden Scherze durch manchen Schwank, Friederike glänzte durch manchen neckischen Einfall. Göthe, Leben 11. B. Der in Ränken und Swänken und allen Streichen gewandt war. Göthe, R. Fuchs 5, 90. — Er freut mit manchem neuen Liedlein und Jugendschwank. Voß.

Die **Schnake** oder der **Schnak** (wie Grille, Mücke eine Figur von der Benennung des Insectes Schnake, älternhd. der schnäk, schnök, wahrscheinlich von einem verlornen ahd. snakan, snahhan = kriechen, agf. snican = krabbeln, woher auch agf. snacc = Scorpion, altn. snakr, snökr = Schlange,

Digitized by Google

ahd. sneccho, mhd. snecke = Schnecke) lustiger, lächerlicher Einfall. [1]) Schnurre (vgl. ahd. snurring, mhd. snurrinc, lat. scurra = Possenreißer, schnarren, schnerren = plappern, schwätzen) possenhafter Einfall, vornehmlich insofern er eine kleine lustige Begebenheit vorführt. Posse (vielleicht von ahd. pôsi = böse, S. 66 früher nichtswerth, untüchtig, gehaltlos, albern, ahd. pl. diô pôsô = läppische Dinge, dër gebôsari = Possenreißer) ursprünglich gehaltloses, läppisches, dann spaßhaft belustigendes Gerede, auch auf Geberde übertragen. — So laßt uns dann den Schnacken belachen. Göthe, Pater Brey. Recht schnackische Anstalten. Schiller, Räuber 1, 1. Eine Schnurre über das Weimarische Theater habe ich zu dictiren angefangen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 73. Die Schnurren, e contrario, sind kleine muntre Harlekinen. J. B. Michaelis, die Laune. Eine ungefähre Posse. Lessing.

Schwanken = sich stark hin- und her bewegen in vermehrter Schwingung; (fig.) auf die Seele übertragen. — Einen Nachen seh' ich schwanken. Schiller, Sehnsucht. Mein Herz schwankt ungewiß. Schlegel.

Unschlüssig sein (s. schließen) = einer zu erlangenden selbstthätigen festen Willensbestimmung auf etwas hin im Geiste ermangeln. Die andern Synonymen s. S. 178. — Das sind unschlüssige bedächtige Esel. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Schwanken und das active schwenken (ahd. suangjan, suenken, mhd. swenken, agf. svengan), von schwingen und schwanken (auch in der Bedeutung reinigen, indem man das mit Wasser gefüllte Gefäß schwingend bewegt) gestatten Zusammensetzung mit vielen Präpositionen und Partikeln, wie nachfolgende Beispiele zeigen. — Meine Söhne schwankten auf und ab. Shakespeare, K. Richard 2, 4. Sie schwankte auf. Rosegarten. Langsam ließ er die Wiege unsers Herzens ausschwanken. J. Paul, Titan 57. In labyrinthischen Gewirren schwankt ungewiß der Mensch dahin. Tiedge, Urania 1. Er durchschwankte alle heiligen Stätten in diesem gelobten Lande. J. Paul, Titan 9. Das Geschrei am Stab herschwankender Greise. Sonnenberg. Reden schwanken so leicht herüber, hinüber. Göthe, 1. Epistel. Menschen, die nicht die mindeste Dressur zeigen, in Hauptmanns- und Majors-Uniform auf dem Thea-

[1]) Weigand sagt: „Der Schnack, verschieden von Schnak und, wie es scheint, anderer Abstammung (von schnacken, niederd. snakken, vielleicht nach der Bed. des Schnabels verwandt mit abd. snaggun, snaigun = geschnäbelte Schiffe) ist Sammelwort in dem Sinne: albernes lächerliches Thun oder Reden." Grimm II, 44 stellt altn. sneckja = geschwindes Schiff (lat. celox) mit snakr, snökr mit Recht zusammen. (Vgl. dem Begriffe nach das Schiff, das als Vogel, als Fisch, als Elephant, als Spinne in Schillers 13. Räthsel erscheint.) Der Schnack und das Verbum schnacken, bei Voß schnaken gehören zu Schnake, deren pfeifendes Gesumme bekannt ist.

Digitized by

ter herumschwanken zu sehen. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 8. Dann schwankte seine Einbildungskraft in allen Möglichkeiten herum. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 18. Aus grönländischem Eispalast schwankt der Winter hervor. Voß, der Winter. Wie der gebogene Kiel hinschwankt mit dürftiger Ladung. Voß. Da predigt's fürchterlich laut vom zitternden hinschwankenden Gerippe. Schiller, Räuber 1, 3. Nach langem Hin- und Herüberschwanken kommt jedes Ding doch endlich in seine wagerechte Lage. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 166. (Sie) schwankte der Last nach. Porker, Rudolph 7. Heller (erblickte) ich selbst mich nie im Krystalle des Flusses, niederschwankend am Frühlingssproß. Klopstock, Bardale. Zu hunderten schwankten um vor der Wuth der Orkane. Sonnenberg. Ich schwanke zurück. Göthe, verschiedene Empfindungen an einem Platze. Die Welle schwankt zurück. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. — (Er) ergriff den Knittel und schwenkte unbarmherzig ihn über mich her. Göthe, 1. Epistel. Jung Roland schwenkte schnell genug sein Roß noch auf die Seite. Uhland, Roland Schildträger. Der große, der helmbuschschüttelnde Hektor schwänkte (den Helm). Bürger, Ilias 3, 324. Es muß ihm Ganymedes Hand zum Nectar die Pokale schwenken. Hagedorn. Dann die zappelnde Beute geschwind aufschwenkt an das Ufer. Voß, Odyssee 12, 254. Die Truppen müssen so einschwenken, daß sie den Feind umgehen. Ungenannter bei Campe.

Schwanker, Schwankung; Schwenker, Schwenke, Schwenkung. — Er ist einer der trauriger Schwanker, die man nicht zurecht weisen kann. Klopstock. O ärmliche Schwenke! Uhland, von den 7 Zechbrüdern.

Schwankbuch, —rad u. a.; **Schwenkbaum**, —becken, —bier, —bürste, —bütte, —kessel, —rad, —seide, —wasser u. a. — Den schwankfüßigen, genügsamen Domherrn. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Sollst schwankweis deine Sach' fürtragen. Göthe, H. Sachs.

Schwanger [1]) (ahd. suangar, mhd. swanger, geswanger im Voc. ven. tod. von 1424 swangel) Leibesfrucht tragend, eigentlich nur von Menschen gesagt, dann fig. sowol auf ein Beschwertsein mit etwas, was zur Erscheinung kommt oder ausbricht, als auch von Zeugung und Gebären gebraucht. Davon (das veraltete) Schwangerheit, Schwangerschaft, schwängern. — Sonderlich wäre rath-

[1]) Nach Grimm II, 37 gehört schwanger wahrscheinlich zu dieser Wurzel. Die Ableitung (von schwingen) sagt Weigand N. 1695, bekräftigt agi. swengor = träge, faul, eig. der mit Schlägen angetrieben werden muß; altn. swângr ist hungerig, ob eig. schlaff zur Arbeit? oder von Gelüsten erschüttert oder getrieben?

Digitized by Google

jam wegen der schwangern Weiber. Gryphius, Peter Squenz 1. A. Die positive Religion, die in diesem schwangern Samenkorne lag. Herder. Damit sein schwangrer Keim entblühe zu edler Wissenschaft. Voß, die Sterne. Ir schwangerheyt. H. Sachs. — Den feuerschwangern Bauch der Felsen. Schiller, Semele 2. Fruchtschwanger blüh'n die Au'n. Voß. Glutschwangeres Wetter wölkte sich düster empor. Sonnenberg. Mit mir berstet die pulverschwangere Mine. Schubart. Seinen thatenschwangern Geist umschweben Heldenbilder aus dem Alterthum. Münchhausen. Und wie zu unglückschwängern Zügen Amadens Sterne schon sich an einander fügen. Wieland, Oberon. — Und der Herzbaum würzt die geschwängerte Luft. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Die niedern Gegenden der Luft waren seit einigen Tagen mit Dämpfen angeschwängert. A. v. Humboldt, die Schönheit des südlichen Sternenhimmels.

Trächtig (baier. u. mittelrhein. die Tracht = Schwangerschaft, s. tragen) Leibesfrucht tragend, wird nhd. nur von Thieren gesagt, dichterisch auch in allgemeiner Bedeutung. — Der Aborn mild, von süßem Safte trächtig, steigt rein empor und spielt mit seiner Last. Göthe, Faust 2, 225. Mein Busen war so voll und bang, von hundert Welten trächtig. Göthe, Kunst. Von Leid ist jegliche Minute schwanger, von Schmach ist jegliche Sekunde trächtig. Platen, Schatz des Rhampsinit 4. — Der wetterträchtigen Wolke entfielen einzelne platzende Tropfen. Koïegarten.

Anm. Die höhere Umgangssprache gebraucht für schwanger lieber in gesegneten Umständen, guter Hoffnung sein. — Als sie zunächst wieder guter Hoffnung ward . . . Zwei Jahre darauf befand sie sich wieder in gesegneten Umständen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 1.

Zwingen.

(Wurzel tvang, tving; tvan-g, tvin-g.)

Zwinge, zwang, gezwungen, zwingen (ahd. duinku, duanc, duunkumês, duunkanêr, duinkan, auch dhwingan, dwingan, zwingan; mhd. twinge, twanc, twungen, getwungen, twingen, auch zwingen; altf. thuingan, altn. thvinga, agf. thwingan) hat die Grundbedeutung gewaltsam verbindend zusammenengen; davon ein Ding worin oder wozu durch Gewalt bestimmen; durch Gewalt unter seinen Willen bringen. — Wenn es (das Wort) nicht aus der Seele dringt, und mit urkräftigem Behagen die Herzen aller Hörer zwingt. Göthe, Faust 1, 36. Ihn zu zwingen, wenn Sie wollen. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Nöthigen (goth. náuthjan, ahd. nôtjan, nôtagôn, nôtigôn, altn. naudja, neyda, agf. neadjan, neodjan. nydjan, nedjan, mhd. noeten, noetigen, mittelniederl. nôten, schwed. nöda, s. Noth, nöthig S. 278) Jemanden wozu

Digitized by Google

bestimmen, daß er in dieser Beziehung nicht anders kann, als bestimmt wird: in gelinderem Sinne anliegend wozu zu bewegen suchen. Verpflichten s. S. 235. — Die nicht ehr ins Haus zurück sich lassen nöthen. Rückert, ges. Gedichte 3, 340. Doch uns Sterbliche nöthigt, ach leider! trauriges Mißgeschick. Göthe, Faust 2, 189. Heut hast du den Vater dir, den glücklichen, verpflichtet. Schiller, Piccolomini 2, 4.

Anm. Luther (Bibelübers. Ps. 105, 18) hat noch die alte Präteritalform: „Sie zwungen seine Füsse im stock."

Ab—, auf—, aus—, be—, bei—, ent—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nieder—, um—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zurück—, zusammenzwingen bedürfen keiner Erklärung. — So hat ihm dieser Schrecken das Geheimniß auf einmal abgezwungen. Göthe, Eugenie 1, 3. Sie sollen kommen, uns ein Joch aufzuzwingen, das wir entschlossen sind nicht zu ertragen! Schiller, Tell 2, 1. Es ist ihm ausgezwungen und abgedrungen. Ungenannter bei Campe. O kaum bezwingen wir das eigne Herz, wie soll die rasche Jugend sich bezähmen! Schiller, Tell 1, 4. O Hagedorn, der sanften Klang zuerst dem rohen Spiel entzwang. Voß, Allegro 285. Der Tod entbindet von erzwungenen Pflichten. Schiller, Tell 5, 1. Keines Bannes Gewalt zwinget die Freien herab. Schiller, das Glück. Der schwere Panzer ihn niederzwingt. Uhland, die Rache. Warum Eliora forderst du itzo von mir, mich umzuzwingen nach dir? Sonnenberg. Des Grames vordringende Schauer zwang sie zurück. Voß, Luise 3 a, 448. Mich und ihn durch ein so heilig Band zusammenzwingen? Schiller, Don Karlos 1, 2.

Anm. Die Partic. gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Schlachtbezwungen. Sonnenberg. Das (Volk), waffenbezwungen, dir gehorcht. Pyrker, Makkabäer 3.

Die **Zwinge** bei den Holzarbeitern ein Werkzeug, zwei Stücke Holz zusammenzuzwingen; Zwingung. — Twing (mhd. twinc, ahd. duinc) Gefängniß, Thurm. — Zwinger (mhd. twingære, zwingel, ahd. twingâri, duengil = eine Person welche zwingt) 1) eine zwingende Person; 2) so viel als Twing; 3) ein umschlossener Raum, Raum zwischen der Stadtmauer und dem Graben. — Der Held, den Gott zur Bezwingung Kanaans sandte. Klopstock, Messias 11, 1170. Das ist doch hart, daß wir die Steine selbst zu unserm Twing und Kerker sollen fahren. Schiller, Tell 1, 3. Seit Menschendenken war kein Twinghof hier. Das. 1, 4. Und wie er winkt mit dem Finger, aufthut sich der weite Zwinger. Schiller, Handschuh. Gärten, Höfe, Hintergebäude ziehen sich bis an den Zwinger heran. Göthe, Leben 1. B. (Die Wage) oft schon hochgethürmte Bezwinger der Völker zu

Digitized by Google

leicht fand. Klopstock, Messias 4, 137. Schrecken und Wuth ergriffen den blutigen Völkerbezwinger. Das. 11, 1014. Städtebezwingerin, du Verschwiegenheit! Göthe, röm. Elegien 20. Tapfer ist der Weltbezwinger. Herder, die wiedergefundenen Söhne.

Zwingeisen, —herr, —mittel; zwingbar, bezwinglich; Gezwungenheit. — Den (Lohn) früher der Frohnvogt für den Zwingherrn karg bedingt. Pyrker, Moses 2. Eine unangenehme Vereinigung von moralischen Zwingmitteln. J. Paul, Hesperus 27. Gleich als ob unermüdlich und ganz unzwingbaren Muthes all' im Gefecht anstrebten. Voß, Ilias 15, 697. Unbezwingbar der sklavischen Pflicht. Klopstock, Messias 2, 582. Schon ward Pergamos Höhe bezwinglich gemacht und bezwungen. Voß. Ein fester nicht leicht bezwinglicher Charakter. Göthe, Leben 18. B. Den festen Willen hab' ich kennen lernen, den unbezwinglichen in meiner Brust. Schiller, Piccolomini 3, 8. Die Unbezwinglichkeit eines Naturgesetzes. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 9. Sei immer wahr und offen und hasse jede Art von Gezwungenheit und Verstellung. Platen, Lebensregeln 36.

Zwang (ahd. dwanc, mhd. twanc und getwanc, altſ. gethuing) 1) der Zustand, da der Körper oder ein Theil desselben durch einen innern Grund heftig zusammengezogen, oder heftig zu etwas gedrängt wird; 2) der Zustand, da die freien Handlungen eines Wesens durch Gewalt eingeschränkt werden, es mag diese Gewalt eine körperliche oder sittliche sein; 3) in engerer Bedeutung der Zustand, da man sich selbst nöthigt oder ängstlich bemühet etwas zu thun; 4) ein durch Zwang entstandenes Ding, z. B. in der Jägersprache die Erde, welche der Hirsch im Geben mit den scharf zusammengezogenen Schalen aufwirft. — Du halteſt ihn mit Zwang. Schiller, Wallensteins Tod 3, 17. Der Zwang, ein steifer Gast, der alle Freuden störet, mit Bücken Alles spricht, mit Lächeln Alles höret. Zachariä. — Je süßer ihnen diese Erholung vor dem Geschäftszwange däucht. Benzel-Sternau. Mögen wir dem Doppelzwang entfliehen? Tiedge. Lechzen nach dem süßen Fesſelzwang. Schiller, Freundschaft. Der Gewiſſenszwang fehlte noch! Göthe, Egmont 1. So wird der Nothzwang der Begebenheiten ihn weiter schon und weiter führen. Schiller, Piccolomini 3, 1. Du selbſt, der uns vom falschen Regelzwange zur Wahrheit und Natur zurückgeführt. Schiller, an Göthe. Dieſer Zwang mag nun ein äußerer, oder ein Selbſtzwang sein. Kant.

Zwangſal (mhd. twancsal) ist nun veraltet. — In groſſem zwangkſel. M. Beheim (15. Jahrh.) Dyn zwangkſal. 4. Bibelüberſ. (um 1470—73) 1. Moſ. 16, 11.

Zwanganleihe, —befehl, —brief, —dienſt, —dreſcher (in einigen Gegenden), —mühle, —ofen, —recht, —ſchenke, —ſoldat,

Digitized by Google

—trieb, —weiſe u. a.; Zwangsmittel, —recht. — Er (der Menſch) iſt Tyrann, und ſie (die Thiere) ſeine Rebellen oder Zwangdiener. Herder. In den erſten Jahren der miniſterialiſchen Zwangebe. J. Paul, Titan 58. Ihre Leichengebräuche ſind freilich Zwangerinnerung des unreinen Todes. Herder. Die neulichen Zwanggeſetze des Kaiſers von China gegen den Gebrauch des Opiums. Allg. Ztg. Die (Blätter) ich in zwangloſen Heften in jeder Jobelperiode herausgebe. J. Paul, Titan 9. Sein Schoppe war nach wenigen Minuten des Zwangſchlafs wild aufgefahren. J. Paul, Titan. Man kennt Spaniens zwangvolles Ceremoniel. Meißner. Solche Bewegungsgründe ſind wol nicht viel beſſer, als wahre Zwangsmittel. Gellert. Die Einzelnen widerſetzen ſich ihrem Zwangsrechte. Göthe, Leben 11. B.

Zwängen (ahd. dwengjan, mhd. twengen) Zwang anthun; in engen Raum, Umfang zuſammenziehen. Zwänger, Zwängung. — Und feſt mit den Knieen ſie zwängend. Voß, der 70. Geburtstag 132. Sich durch die enge Gnadenpforte zwängt. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Zwängt in drei Tropfen wol von hundert Kräutern Säfte. Lohenſtein. — Er wünſcht, nicht aufgezwängt. Shakeſp., Cymbeline 5, 4. Ich aber erlöſt von dem geiſtigen Druck, der Jene ſo jämmerlich einzwängt. Platen, Parabaſe. Indem man das Theater in einen Concertſaal hineingezwängt hatte. Göthe, Leben 3. B. Auf Sand des Meeres in Felſen erzwängt. Thümmel.

Anm. In Tübingen (Tuwingen, palatin. Tvingorum) iſt vielleicht das alte Twing übrig.

Dingen. [1])

(Wurzel thinc = ſchwere Sache; agſ. thingan = ſchwer machen?)

Dinge, dung (dang), gedungen, (dingte, gedingt), dingen (ahd. dingjan, dingen, gidingjan, altſ. thingôn, agſ. thingan, gethingjan, mhd. dingen, überall nach ſchwacher Form) eigentlich Verſammlung halten und reden, beſprechen; eine Zuſammenkunft, Sitzung verabreden oder anberaumen, um Rechtsſachen zu entſcheiden; eine Rechtsſache vor den Richter zur Entſcheidung bringen; (nhd. gewöhnlich) feſtſetzen, einen Vertrag machen, vorzüglich mit der Nebenbedeutung des Verſprechens; daraus einen Arbeitsvertrag, einen Lohnvertrag machen; nach dem Geſindevertrag in Dienſt nehmen. — Ihn zu verleumden dungen ſie falſcher Zeugen Zungen. Bürger, St. Stephan. Zum Sklaven, ſollt' ich ſagen, dingtet ihr den ſonſt ſo freien, jetzt bedrängten Mann. Göthe, Eugenie 3, 1. Ich weiß, daß

[1]) Das Verbum gieng als ein (von Ding) abgeleitetes früher nach ſchwacher Conjugation, daher das Schwanken im Präter. und Partic.

Digitized by Google

hundert Augen gedungen sind, mich zu bewachen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Sie sind gedingt von seiner Tochter, euch zu tödten. Schiller, Turandot 4, 10. Dingen möchtet Ihr mich als Magd. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 77.

Miethen (ahd. mietjan, mietôn, mietên, mhd. mieten, altſ. mêdôan, von Miethe, ahd. mieta, miata, mhd. miete, alſ. mêd, engl. meed, poln. myto = Lohn, Gabe wofür und wozu; goth. mâithins = Gabe, Geſchenk, ahd. auch meida = Lohn[1]) eigentlich bezahlen, belohnen für zu leiſtende Dienſte, in Beziehung auf Perſonen und Sachen. — Erbeiter zu mieten in ſeinen Weinberg. Luther, Bibelüberſ. Matth. 20, 1. (Die 4. Bibelüberſ. von 1470—73 hat: ze dingen wurcker in ſinen wingarten.)

Anm. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 180) hat dingen im Sinne von ayrellieren: da dinget S. Paulus für den Keyſer . . . Er dinget an das Parlament.

Ab-, bedingen u. a. Zuſammenſetzungen ſind an ſich klar. — Und meinem Gott iſt auch nichts abzudingen. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 2. Und wollt' Euch nicht gerathen haben, mir vor einem halben Jahr noch abzudingen, wozu ich jetzt freiwillig mich erbiete. Schiller, Piccolomini 4, 4. Eine Lehre, die niemahls iſt geläugnet worden, wenn man einige gefährliche und unmuthige Köpfe ausdinget (ausnimmt). Ungenannter bei Campe. Ebenſo hatte Sachſen ein Maulthiergeſtüte bei Leißnig, das man aber auf Erbpacht auszudingen (vermiethen) ſuchte. Daſ. Das aber ding ich aus, daß.. Canitz, von der Poeſie. Ich habe die bei mir zum Nachtquartier angeſagten Soldaten ausgedungen (bei Andern eingemiethet). Heynatz. Leicht (iſt) was du bedingen möchteſt zu erfüllen. Göthe, Eugenie 5, 4. Zerriſſen ſei, was wir bedungen haben. Schiller, der Kampf. Gib ihm gerne, mein Kind, den bedungenen Kuß. Voß, Luiſe 2, 237. Jedem Worte klingt der Urſprung nach wo es ſich her bedingt. Göthe, Fauſt 2, 116. Mit denen Anbedingungen ... wie in der Uffgabung anbedingt was. Tſchudi I, 31. 32. Die ſich und den Ihrigen einen Raum auf dieſer allgemeinen Ruheſtätte vor mehreren Jahren ausbedungen hatte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 1. Liebe war in ihre Tugend wörtlich einbedungen. Schiller, Don Karlos 2, 15. Nur zum Spazierengänger bedang ich drein mich ein. Rückert, geſ. Gedichte 5, 140. In Siena erwartete ich die ordinäre römiſche Poſt und verdung mich darauf. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Die cannelirten Säulen ſind unter der Condition verdingt, daß ꝛc. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 257. Ich hatte mich dem Dienſt der Schönen aller Schönen drei Jahre lang verdingt. Wieland, Oberon 3, 6. Der ſo, wie er dem

[1]) Grimm I, 110. 3. A. führt das Wort zurück auf den goth. Stamm minda, davon gamâudjan = mittheilen, eingeben, einhelfen, ermahnen. Vgl. noch Grimm II, 49. Nr. 533.

Kaiſer und Reich ſich verdingte. Pyrker, Rudolph 2. Fremdling, verdüngſt du dich wohl zum Miethlinge? Voß, Odyſſee 18, 357. Bald verdungen jene zween Matroſen ihren Dienſt an einen reichen Fiſcher. Platen, Abbaſſiden 4. Ja dinget nur die halbe Welt zuſammen. Raumer.

Anm. Schmeller 1, 378 hat noch andingen = verdingen, aufdingen = als Lehrling bei einem Handwerk annehmen, hindingen = verdingen, eindingen = eine Klage bei Gericht einbringen. — In Participialzuſammenſetzung ſagt Shakeſpeare (Antonius und Cleopatra 5, 1): Kein mordgedungner Stahl.

Bedingt, unbedingt (nicht bedungen, unbedungen) mit oder ohne Bedingung. — Es darf ſich einer nur für frei erklären, ſo fühlt er ſich den Augenblick als bedingt. Wagt er es ſich für bedingt zu erklären, ſo fühlt er ſich frei. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 5 aus Ottiliens Tagebuch. Er weiß ſo glatt und ſo bedingt zu ſprechen. Göthe, Taſſo 4, 2. Die Schüler lernen eine wie die andere in ihrer Bedingtheit kennen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 9. Parole müſſen ſie mir geben, eidlich, ſchriftlich, ſich meinem Dienſt zu weihen, unbedingt. Schiller, Piccolomini 2, 6.

Dinger (mhd. dingære, dinger), **Dingung; Dingbrief,** —herr, —hof, —pfennig; undingbar; Beding, Bedingung, Bedingniß, bedinglich; Andingung; Geding (ahd. gadinga, gadingi); Leibgeding (ahd. lihgadingi). — Undingbar, keines Fürſten Waffenknecht. Salis, an ein Thal. Vom Beſitzer hört' ich die Bedinge. Göthe, Wandrer und Pächterin. Mit dem Beding wechſelt' ich ſelbſt mit euch den Ring. Göthe, Fauſt 1, 155. Das iſt ſein Beding und Pakt. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Nur auf Bedingung nahm ich dieß Kommando. Schiller, Piccolomini 2, 7. Und weigern wir uns dieſer Schmachbedingung? Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Wir machen den Brief der Tochter zur einzigen Bedingniß ſeiner Freiheit. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1. Muthmaßlich oder bedinglich ſchließen. Simpliciſſimus 2, 24. Mit ſölicher Andingung (Bed.) Tſchudi 1, 10. Daß das Menſchengeſchlecht überall unter gewiſſen Naturbedingungen habe entſtehen können. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1804. Die (Männer) hier um Euch in wichtigem Geding (Berathung) verſammelt ſind. Uhland, Ludwig d. B. 1. Ein beſſeres Leibgedinge, denk' ich, als ihr einer Frau geben könnt. Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 4, 1.

Ding, (ahd. ding, agſ. thinc, altn. thing, mhd. dinc) pl. Dinge und Dinger, letzteres zur Bezeichnung von beſtimmten einzelnen körperlichen Dingen, nur in der geringen Schreibart, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des Kleinen oder Unwichtigen, allgemein das was iſt, die Grundlage eines Seins; das wirklich Vorhandene; das, was man ſich denken kann. Davon dinglich. — So ein lieb Ding im Arm zu haben. Göthe, Fauſt 1, 152. Ich glaube gar, ich hab' ihr bittre

Digitized by Google

Dinge gesagt. Schiller, Turandot 5, 1. Wir haben über unsere Anbeter gezankt, ich will die Dinger noch immer so nennen. Lessing. Franzisca, wenn alle Mädchen so sind, wie ich mich jetzt fühle, so sind wir sonderbare Dinger. Lessing, Minna v. B. 2, 7. Diese fremde Dinger (d. h. Reiter). Simplicissimus 1, 3. (Sie) beten sein luftiges Unding, wenn er da ist, gebückt und, wenn er weg ist, mit Hohn an. Klopstock, Messias 2, 348.

Sache (ahd. sahha, mhd. sache, agf. saca s. S. 228) zunächst Anklage, Verfolgung (ahd. sahhan, agf. sacan, lat. sequi = verfolgen); dann jedes Ding als Gegenstand: Beschäftigung, Angelegenheit. Das Wesen (Infinitiv vom veralteten wesen, s. dasselbe) das Sein selbst, das Dasein, das Bestehen in der Zeit, die Selbstständigkeit (das wirkliche Sein), die besondere Beschaffenheit eines Dinges, auch das Ding selbst. — Eure Sache nicht allein, ich habe meine eigne auszufechten mit dem Tyrannen. Schiller, Tell 4, 2. Stärke zieret den Mann und freies muthiges Wesen. Göthe, röm. Elegien 20. Jeder (Gedanke) ist erhabner, ist heiliger, als die stille Betrachtung auf erschaffene Dinge von dir herniedergelassen. Dennoch entschlossest du dich auch außer dir Wesen zu sehen. Klopstock, Messias 1, 257.

Anm. Der Ding auch der Dings (schon mhd. einigemal dër dinc) ist achtungslose Benennung einer Mannsperson, gewöhnlich mit irgend einem spottenden oder verächtlichen Beiwort verbunden. — Dieser ist der Dings. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4.

Schlechterdings, platterdings, allerdings, neuerdings, freierdings sind anomale Adverbia aus dem gen. pl. für schlechterdinge ꝛc. (s. meine Grammatik I. 2, §. 371). Schlechterdings und platterdings = geradezu ohne Bedingung oder Einschränkung; schlecht ist nachdrücklicher als das für gemeiner geltende platt. — Allerdings = vollkommen so, eine vollständig bestätigende Bejahung. — Ja, dem ist allerdings so. Lessing, Nathan der Weise 2, 7. Die Form des Verhörs erfordert diese Vorsichtigkeit schlechterdings. Lessing, Emilie Galotti 5, 5. Der weise Vater schlägt nun wohl mich platterdings nicht aus. Lessing, Nathan der Weise 4, 4. Ich habe diesen (den Laokoon) neuerdings wieder mit der höchsten Befriedigung gelesen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 291. Ich will nicht untersuchen, ob dich nicht sonst ein Argwohn treibt, mir dieses Erbieten freierdings zu thun. Lessing, Nathan der Weise 3, 7.

Freilich (mhd. vriliche) eigentlich frei; dann so viel als ohne Beschränkung. Allerdings und freilich sind stärkere Ausdrücke der Bejahung, als ja (goth. ja, jái, ahd. mhd. altn. já, agf. ja) das schlechthin zu erkennen gibt, es sei so, wie gefragt oder durch die Aufstellung gesagt wurde. — Da können die Herren ja nicht mehr zahlen. Freilich! Es wird Alles bankerott. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Dingbank, —brief, —frieden, —gericht, —graf, —herr, —hof, —hörer, —kauf, —mann, —pfennig, —pflichtig, —statt, —stelle, —stuhl, —vogt; Aufdingbrief, —geld.

Digitized by Google

Vertheidigen (ahd. vertagadingen, mhd. verteidingen, älter-nhd. verthedingen, vertheidingen, verteydingen, von ahd. tagadinc, altſ. dagathingi, mhd. tagedinc, tegedinc, teidinc = Tagverſammlung, dann Beſcheidung zum Gericht auf einen angeſetzten Tag, die gerichtliche Verhandlung ſelbſt) eigentlich vor Gericht verhandeln; dann redend verhandeln, das Wort führen für Jemanden einer That oder eines Angriffs wegen; in erweitertem Sinne Angriff durch Abwehr und Gegenangriff abhalten oder unſchädlich machen. — Vertheidige dein Leben. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 7. (Der ich) itzund ſo lange Zeit getheidiget und geſpracht habe. Hoffmannswaldau, ſterbender Socrates 144. Euch zu verſprechen oder zu vertedingen. Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Blatt 131 a.

Schützen und **beſchützen** (ſ. ſchießen) ſichern vor Uebeln durch Abhalten derſelben, während in ſchirmen, beſchirmen (ahd. scirmjan, sciramjan, mhd. schirmen, von ahd. scirm, scërm, scëram, mhd. schirm, schërm = Schirm) mehr das Bedecken vor Uebeln ausgedrückt iſt. — Man iſt vor Wind und Sonne geſchützt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 5. Ich beſchütze dich. Schiller, Maria Stuart 3, 6. So mich der Himmel ſchirme. Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 1, 1. Der den Chriſtenglauben ſelbſt mit Macht beſchirmte. Herder, Cid 6.

Anm. Betheidigen iſt veraltet. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 300) ſagt noch: Sie betheidigten (ſuchten es dahin zu bringen) mit guten Worten, daß er die böſe Geſellſchaft alle verlaubet.

Vertheidiger (mhd. teidinger); Vertheidigung (mhd. verteiding) iſt eigentlich Sicherſtellung gerichtlich verhandelnd durch Abwehr; dann überhaupt thätliche Sicherſtellung durch Abwehr. — Mir blieb nur die linke Hand zu meiner Vertheidigung. Göthe, der neue Paris.

Schutz und **Schirm** ſind aus ſchützen und ſchirmen klar; ſo auch Schutzrede und Schutzſchrift aus reden S. 73. 77 und ſchreiben. Rechtfertigung (von rechtfertigen mhd. rëhtvertigen, rëhtvertec = rechtmäßig wofür erklärt, gerecht, rechtlich, ſ. fertigen bei fahren) gerichtliche Behandlung, rechtsgemäße Entſühnung, das Darthun des Ungrundes einer Beſchuldigung durch genügende Gründe. Entſchuldigung (ſ. Schuld S. 109) Benehmung oder Minderung einer Schuld nach Darthuung von Gründen oder aus mildernden Urſachen und Umſtänden. Verantwortung (ſ. antworten) Vertheidigung mit Worten; wörtliche Darlegung der Rechtmäßigkeit von Gethanem. — Wer iſt's, in deſſen Schirm, als unterm breiten Schutz der göttlichen Aegide, Demarat jetzt ficht, jetzt ſiegt? Leſſing, Kleonnis 1, 2. Bloß Klotilde verdient eine Schutzrede. J. Paul, Heſperus 4. Iſt es denn nöthig, daß ich eine Schutzſchrift ausarbeite für Emanuel? Daſ. 8. Mein Betragen dieſen Morgen iſt nicht zu rechtfertigen: zu entſchuldigen höchſtens. Leſſing, Emilie Galotti 3, 5. Er (der Brief) enthält meine Rechtfertigung. Leſſing, Minna von Barnhelm 3, 10. Du haſt

Digitized by Google

keine weitere Entſchuldigung. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Auf meine Verantwortung. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 4.

Vertheidigungsanſtalt, —bündniß, —grund, —krieg, —kunde, —kunſt, —lehre, —linie, —rede, —ſchrift, —ſtand, —waffe, —weiſe u. a. — Ich für meine Perſon konnte deßhalb den größern Vertheidigungsmuth weniger gegen Angriffe des meinigen (Lebens) als gegen die eines fremden z. B. meiner Kinder beweiſen. J. Paul. (Sie) ordnete eine Vertheidigungsſchlacht. Sonnenberg.

Anm. 1. Alberus hat noch Teyding = naeniae d. i. Geſchwätz, und vnterteydinger = interpres, Dolmetſcher. Fiſchart (Gargantua S. 136) ſagt: Iſt er trunken, ſo thädingt (ſchwätzt) ſie ihn inns Bett.

Anm. 2. Hierher gehört auch das immer mehr veraltende Narrentheidung = Geſchwätz eines Narren.

Anm. 3. Theiderei, Theidinger, Untertheidinger (Vermittler) ſind veraltet: Mit dem Heydniſchen Meiſter liſt, ſpitzweg und theiderey. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 235. Er war Vntertheidinger. Daſ. Bl. 279.

Wirren.

(Wurzel war, wir.)

Wirre, wirrte, gewirrt, wirren; verwirre, verwirrte, verwirrt und **verworren, verwirren** (ahd. wirru, war, wurrumês, worranêr, wêrran; mhd. wirre, war, wurren, geworren, wêrren; altſ. wêrran; vgl. lat. vis, vires, ſanſkrit. vîrya = Kraft, Gewalt; auch lat. verrere = kehren?) mit der Grundbedeutung üble Gewalt wogegen gebrauchen, aufregen; dann durch einander ſtören, in Unordnung bringen; davon nhd. (eig. und uneig.) unordentlich unter einander bringen, undeutlich machen. Verwirren 1) ſo unter einander ſchlingen, daß man weder Anfang noch Ende finden, noch auch die einzelnen Theile hinlänglich unterſcheiden kann; 2) (in weiterer und uneig. Bedeutung) in große Unordnung bringen, uneinig machen. — Da ringelt's und ſchleift es und rauſchet und wirrt. Göthe, Hochzeitlied. Um meine Füße, feſt und feſter, wirret ſich das Zauberknäul. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 6. So durch des Lebens wirrende Beugung führe die Neigung uns in das Jahr. Göthe, zum neuen Jahr. Wie wenn ein herbſtlicher Nord hintreibt die verdorreten Diſteln durch das Gefild, und dicht in einander gewirrt ſie umherflieh'n. Voß, Odyſſee 5, 328. (Das) konnte nicht aureizen tiefer in ein Geſchäft einzugehen, das, an ſich ſelbſt verwickelt, nun gar durch Unthaten ſo verworren ſchien. Göthe, Leben 12. B. Ein Strom verworrner Stimmen wälzt ſich brauſend her. Schiller, Braut von Meſſina. Sucht nur die Menſchen zu verwirren, ſie zu befriedigen iſt ſchwer. Göthe, Fauſt Vorſpiel.

Anm. Das Factitiv lautet mhd. werren, verwerren. Dies Wort hat Hoffmannswaldau noch, der aber verwörrt für verwerrt ſchreibt (wie im 17. Jahrhundert mehrfach ö für e ſteht): Das Garn, darin mein Fuß aus Unbedacht getretten, verwörret mein Gemüth. Adelheid an Aleran. Ich ſchreibe mit

verwörrten Sinnen. Zuchtheimine an Tugenand. — Doch hat er auch verwirrt, z. B. die Geister sind verwirret. Adelheid an Aleran.

Ein—, ent—, zusammenwirren sind klar; **auf—, aus— be—, gewirren** sind wenig oder nicht im Gebrauch. — Haare und Prozesse einwiren. J. Paul. Wenn er das Verworrene zu lösen, das Entworrene zu genießen hoffen durfte. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 4. Der Knoten entwirrt sich. Schiller, der Tanz. Nur zusammengewirrte und mißhellige Samen der nie einträchtigen Dinge. Voß. Nemt mit euch ein geweichs wachsliecht, alsdann gewirt (schadet) euch warlich nicht. H. Sachs.

Anm. Die Partic. setzen sich auch mit andern Wörtern zusammen, z. B. Wirkt der Hölle Gaukelkunst, die uns im Treffen so verderblich war, auch hier noch fort uns sinnverwirrend zu bethören? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 1.

Verworren und **verwirrt** nennt man, was in seinen Theilen ohne alle Ordnung vor unsern Sinnen ist, und daher seine Erkenntniß erschwert oder gänzlich hindert; verworren, Verworrenheit wird mehr von dem Bestehen der Unordnung gebraucht, verwirrt mehr davon, daß etwas in dieselbe gebracht sei. Verwirrung. — Früher hatte verwerren die Bedeutung beunruhigen, beläftigen, entzweien; daher dieselbe Bedeutung auch in verworren, Werrung, Verwerrung. — Wenn er mir jetzt auch nur verworren dient, so werd' ich ihn bald in die Klarheit führen. Göthe, Faust, Prolog im Himmel. In neuer Zweifel wogende Bewegung und ängstlich schwankende Verworrenheit stürzt mich das Widersprechende zurück. Schiller, Braut von Messina. Er wußte nur zu wohl, daß es schwerer sei, gebildeten Menschen bei sittlichen Verworrenheiten zu Hülfe zu kommen, als ungebildeten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 18. Sie reichet mir, aus losem Scherz, verwirrten Zwirn, ihn aufzulösen. Bürger, die beiden Liebenden. Furcht, Sorge, Verwirrung dauert fort. Göthe, Tag- u. Jahreshefte 1796. — Also mußt Kaiser Philipps die römer unverworren lassen. Aventinus, Chronik. Man wolt uns zwar verwerren gar. Hofmann, Fundgr. 1, 334. Die Herzog N. N. hetten vil zwayung und werring. Chronik in Freib. Samml. 1, 128.

Dunkel (ahd. tunchal, mhd. tunkel, agf. dunkal) was, durch die Sinne wahrgenommen, nicht hinlänglich erkannt und unterschieden werden kann, und zwar wegen Mangels an Licht. Undeutlich (Gegensatz von deutlich, mhd. ze dûte, diute, wie es das Volk versteht, von ahd. diot, dëot, mhd. diet, goth. thiuda, alf. thiod, agf. thëód, Volk, woher deuten f. S. 208, und deutsch goth. Adv. thiudiskô, ahd. Adj. diutisc, agf. theodisc, mhd. diutisch, diutsch) wegen Mangels an gehörigem Lichte nicht recht oder scharf zu erkennen und zu unterscheiden in seinen Theilen. Unklar (Gegensatz von klar, k(c)lâr, lat. clarus S. 42) durch Beimischung fremder oder überhaupt die Erkenntniß hemmender Dinge oder Theile der

Digitized by Google

richtigen Erkenntniß unzugänglich. — Sein Blick ward dunkel. Klopstock, Messias 4, 269. Wo ist vor ihm etwas Dunkles oder Helles? Göthe Meisters Lehrjahre 6. B. Ich erinnere mich seiner nur dunkel. Göthe, Leben 1. B.

Wirrwarr (wie Klingklang, Mischmasch u. a. gebildet) ein regelloses Durch- und Untereinander, daß man sich nicht daraus finden kann. Allgemeiner, aber minder nachdrücklich ist Gewirr (ahd. k(g)awẽrr, k(g)iwẽrr, mhd. gewërre = Aufruhr). — Es ist ein Wirrwarr ohne Gränzen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 10. Wir befanden uns vor der Stadt in dem größtmöglichen Gewirr und Gewimmel. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. Seltsamer Sprachen Gewirr braust in das wundernde Ohr. Schiller, Spaziergang. — Ein Sprachwirrwarr. Platen, verhängnißvolle Gabel 4. (Er windet sich) aus geologischem und politischem Ländergewirre. Göthe, Leben 10. B. O blieb ich von den Ketten des Weltgewirres frei! Salis, die Einsiedelei. — Gereizze und gewerre machen. Berthold von Regensburg.

Wirre (ahd. wẽrra, mhd. wërre, älternhd. Werr, davon ital. guerra, franz. guerre) Anstoß, Aergerniß, Krieg, ist uhd. nur im Pl. (Wirren) gebräuchlich. — So ist so groß Werr in den christlichen Landen. K. Ebnerin. Bedeutsamer erscheinen uns zwei Schriften, von welchen die eine vom Standpunkt der Naturwissenschaft, die andere vom Standpunkt der Geschichte aus unter den Wirren religiöser Klopffechterei eine höhere Vermittelung der christlichen Wahrheit erstrebt. Augsburg. Allg. Zeit. 1847. Beilage Nr. 209.

Wirrer, Wirrung; wirr, wirrig, wirrbar; Verwirrer, Verwirrung. — Und hält des Lebens Wirrung ihn umwunden. Uhland Vorschlag. Wirr und dämmernd, wie ein Traumgewimmel. Bürger. So fiel ich gleich, da ich wieder allein war, in mein wirriges, starrisches Wesen zurück. Göthe, Leben 7. B. Bis tief in die Nacht blieb man beisammen und verwickelte sich immer unentwirrbarer in die Labyrinthe menschlicher Gesinnungen und Schicksale. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 10. Sie halten den Juristen so arg, wie einen Verwirrer des Staates. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Er sieht die unauflöslichen Räthsel der Mißverständnisse unsäglich verderbliche Verwirrungen verursachen. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 2. — Aeußerungen dieser Art ließen keine Geistesverwirrung bei der schönen Abenteurerin argwohnen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 5. Welche Gräuelverwirrung wird dein süßer Zaubertrank meinem Geschlechte bringen! Herder.

Wirrbund, —geist, —garn, —knäuel, —sal, —stroh u. a. — Ich dachte diesen Wirrkopf methodisch aufzukämmen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 79. Der Wald erschien wirrvoll. Rückert, ges.

Digitized by Google

Ged. 5, 251. Manches Schickſal wirrvoll. Göthe. In dem Weltwirrweſen. Göthe, H. Sachs.

Anm. 1. Die deutſche Mythologie kennt eine Frau werra (von den gewirrten ſträubenden Haaren?) im Voigtlande, die am heiligen Abende des hohen neuen Jahres genau nachſieht, ob auch alle Rocken abgeſponnen ſind; wo es nicht der Fall iſt, verunreinigt ſie den Flachs. Am Züricherſee heißt ſie chlungere, weil ſie faulen Mägden Klüngel, Knäuel in das unabgeſponnene Garn bringt. Vielleicht ſteht werra für wersa, wirsa, von wirs = wirſch, wie irre für irse, goth. airzis = irre. Hiermit kann die Vorſtellung des Garn- und Haareverwirrens dennoch verwandt ſein. Vgl. Grimm d. Mythologie 2. A. S. 251. Grimm (Gram. III, 589 f.) hält dieſes ahd. mhd. wirs, goth. vairs, agſ. vyrsa für eine alte defective Comparativform im Sinn von bös, unſer wirſch, unwirſch.

Anm. 2. Werwolf, bei Schwenck Währwolf (agſ. verevulf, egl. werewolf, mhd. wërwolf, goth. vairavulfs? ahd. wërwolf? mittellat. gerulphus) iſt gebildet aus goth. vair, ahd. mhd. wër, agſ. vër, veor, lat. vir = Mann. Werwolf iſt alſo ein Menſch, der ſich, nach der Mythologie und dem Aberglauben, in einen Wolf verwandeln kann. Das Wort gehört alſo nicht zu wirren.

Anm. 3. Wirſing, Wirſching (gemeinital. verza, verzo), früher Berſchkohl, aus lat. brassica gebildet? Er ſcheint, ſagt Schwenck (der doch lieber an brassica denkt), wenn anders dies Wort deutſchen Urſprungs iſt, von den krauſen Blättern den Namen zu haben. Letzteres ſagt auch Stieler, der Werſig und Wirſching anführt. Diefenbach verwirft die Bildung aus brassica, auf das von Ziemann angeführte wirz, wirze fußend und auf lat. viridis = grün hinweiſend. Ich denke mit Schmeller u. A. lieber an lat. brassica.

Ver—derben.

(Wurzel darb, dirb; dar-b? dar-f?)

Verderbe, verdarb, verdorben, verderben (mhd. verdirbe, verdarp, verdurben, verdorben, verdërben; in den ältern Dialekten nicht vorhanden, nur im altſ. fardërbhan) heißt eigentlich für ſeinen Zweck, ſeine Beſtimmung unbrauchbar, unnütz werden; davon ſchlecht werden, ſeine urſprüngliche Güte, Vollkommenheit verlieren; umkommen, zu Grunde gehen. Das tranſitive verderben (mhd. verderben) ſollte nach ſchwachen Conj. biegen; es biegt jedoch auch nach ſtarker, ja wir ziehen letztere ſogar vor und vermeiden jene als ungewöhnlich. — Ich bin zum Comödianten verdorben. Leſſing. Du haſt dich meiner Seele hertzlich angenommen, das ſie nicht verdörbe. Luther, Bibelüberſ. Iſ. 38, 17. Wer nicht verderbet wird durch Liebe, der verdirbet. Opitz. Ihr thut wohl, daß ihr weiter geht, verderbt uns doch nur die Societät. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Verderbe, ſtrafe mich! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 3. So iſt's ihr Wille denn, der uns verderbt. Göthe, Iphigenie 2, 1. (Ein Hagelwetter) verderbte einige ſchätzbare Bücher und ſonſt werthe Dinge. Göthe, Leben 1. B. Im Geräuſche wilden ſchwankenden Lebens, das manchen Jüngling verderbt hat. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 129. Sie haben meine Gedanken verdorben und ſagen, ſie hätten

Digitized by Google

mich widerlegt. Göthe, zahme Xenien V. Dieſe Bilder verdarben mir dermaßen die Einbildungskraft. Göthe, Leben 1. B. Daß es etwa in die Hände einer unwiſſenden Beſtie gerathe, die es mit wenig Mühe verdürbe. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12.

Zu Grunde richten (Grund ſ. S. 246; richten S. 296) machen, daß ein Gegenſtand bis auf den Grund verdorben wird, d. i. durch Schädigung u. dgl. machen, daß ein Gegenſtand aufhört zu ſein. — Sie trennen mich und richten mich zu Grunde. Göthe, Elegie.

Anm. 1. Die Partic. ſetzen ſich auch mit andern Wörtern zuſammen, z. B. blütheverderbenden Froſt, Pyrker, Tuniſias 10. Der allverderbende Krieg. Voß. Und ſoll keine erdverderbende Ueberſchwemmung kommen. Herder. Feindverderbender Zug. Pyrker, Rudolph 8. Seelenverderbender Rath. Daſ. 4.

Anm. 2. Fehlerhaft ſagt Rückert (geſ. Ged. 1, 205) im Conj. verdörbe (gereimt auf Körbe). Eine ältere Form hat Göthe in dem oben angeführten Beiſpiel aus Benvenuto Cellini 1, 12. So ſagt er auch in den Aufgeregten 1, 7: Wir verdürben's auch nicht gerne mit ihr, wenn ſie's nur halbweg leidlich machte.

Anm. 3. Für verderben hat die Volksſprache hier und da (das aus ruinieren, ſ. Ruin gebildete) runggeniern, verrunggeniern.

Verdorben = unnütz, unbrauchbar geworden; verderbt = ſo gemacht. Davon Verdorbenheit, Verderbtheit. — Es ſcheint ich bin für ſolche Dinge verdorben. Göthe, ital. Reiſe Neapel 9. März. Empörer ſtanden auf, die Ordnung zu zerrütten, und Zwieſpalt brütete Verdorbenheit der Sitten. Duſch. Ich laſſe dich in einer verderbten Welt. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Um den Vortheil der Herrſchaft ſtritt ein verderbtes Geſchlecht. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 40. O wie verderbt ſind heut zu Tag die Sitten! Platen, rom. Oedipus 4. Das Wort (treulos) iſt gut, ihre Verderbtheit zu malen: ich könnte ſie leicht ſchlimmer nennen. Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 3, 2.

Aufſtößig (ſ. ſtoßen), mehr landſchaftlicher und im gemeinen Leben gebrauchter Ausdruck, = zum Genuſſe verdorben, zunächſt auf Speiſe und Trank bezogen, die aus dem Magen aufſtoßen. Anbrüchig (ſ. S. 70) = anfangend, durch ſich anſetzende Fäulniß zu verderben. — Daß ich ſie (die Gallerie) verdorben und anbrüchig hereinbrächte. J. Paul, Heſperus 17.

Verderber, (das) **Verderben; Verderbung, Verderb, Verderbniß, verderbbar, verderblich, verderberiſch.** — Simon Petrus wird auch geſucht von der Wuth des Verderbers. Klopſtock, Meſſias 4, 1047. Da ergrimmte der Geiſt des Menſchenverderbers, Daſ. 2, 148. Und war von jeher nur ein Heerverderber. Schiller. Daß mich der Königlichgeſinnte vom Verderben rettet. Schiller, Piccolomini 1, 1. Ohne das Verderb, mit welchem die Zeit dagegen ankämpft. Leſſing, Emilie Galotti 1, 4. Bisher war alles in meinem Leben nur Vorſpiel, nur Hinhalten, nur Zeitvertreib, nur Zeitverderb. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 18. Was menſchlichen Verderb und Se-

Digitized by Google

ligkeit belangt. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion S. 146. (Damit) keine Verderbniß entstehe, so wird das Jahr über monatweise nur Eine Sprache im Allgemeinen gesprochen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 9. Dieser (Körper) sei dem Verderbniß ausgesetzt. Göthe, Leben 12. B. Hier kam die Verderbniß der Zeit zur Sprache. Das. 14. B. Außer dem Verterbniß. Opitz, Lobgesang Jesu Christi S. 24. Mit dem Tode dieses vortrefflichen Mannes beginnt die Epoche vieler verderblichen Mißbräuche. Göthe, Leben 12. B. Was ihre Verderblichkeit an unserer Billigung verloren. Schiller, Kardinal Granvella. Verderberische Flammen. L. Karsch. Um sittenverderberischer zu sein als die Zeitungen. Göthe, engl. Literatur.

Verderbluſt; verderbenbringend, —gehilfe, —schwanger, —stifter, —trächtig. — Jetzt büße für Deine schwarze Verderbluſt. Sonnenberg. Verderbenbringend war der Söhne Streit. Schiller, Braut von Messina. Warum gabst du mir die Verderbengehülfen. Sonnenberg. Der Verderbenstifter Mars. Bürger. Verderbenträchtig, schwanger mit dem Blitz der Waffen, rollt's (das Pferd) in Priams Königssitz. Schiller, Aeneis 2, 40.

Darben [1]) (goth. tharban, ahd. darpên, altſ. tharbhôn, mhd. darben) recht nöthig haben, sei es, daß man das Fehlende nicht hatte, oder sich dasselbe entzieht; nhd. gewöhnlich das Nichtdasein von etwas (zum Leben) Nothwendigem schmerzlich empfinden, an dem zum Leben Nothwendigsten Mangel leiden. Darber, Darbung. — Wer sie (die Demuth) darbt, dem mangelt alles. Günther, die gepriesene Demuth. Muß ich dessen Einfluß darben, kann ich nimmermehr bestehn. Günther, auf die Phyllis. Während sein großer herrlicher Sohn darbt. Schiller, Räuber 1, 3. (Ihr) darbtet, wären nicht Kinder und Bettler hoffnungsvolle Thoren. Göthe, Prometheus. — Sie darbten sich oft das frische Wasser ab. Gellert. Sie gaben schwer erdarbtes Geld. J. Paul.

Die Synonymen mangeln, Mangel haben, Mangel leiden s. S. 61.

Derb (ahd. dërp, dërap, agſ. thëorf = ungesäuert, altſ. dërbhi = kühn, mhd. dërp = ungesäuert, trocken, älternhd. = fest, grob, roh [2]) von zusammengedrängter Masse und dadurch schwer, von innerer Festigkeit, stark (im eig. u. übertragenen) Sinn. Derbheit. — Und so mußte ihr auch bei einem derbern Backwerk Gelegenheit werden ihre Bosheit auszulassen. Göthe, ital. Reise Neapel 12. März. Er gab ihm eine

[1]) Grimm II, 38 findet in darben und dürfen (bedürfen) Zusammenhang mit verderben. Die Lippenlaute b und f gehen in einander über, wie ahd. darpên und durfan, beide das lat. egere = bedürfen, Mangel haben ausdrückend, zeigen. Agſ. und altn. herrscht überall f.

[2]) Noch in der 4. Bibelübersetzung (1470—73) heißt das ungesäuerte Brot der Juden gewöhnlich derb brot.

Digitized by Google

derbe Schelle. Lichtwer. Lache mich derb aus. Schiller, Räuber 2, 1. Tretet nicht so mastig auf, wie Elephantenkälber; und der plumpst' an diesem Tag sei Puck der derbe selber. Göthe, Faust 1, 231. Ich sagt es wohl, er sei ein Narrenhäusler, der unter Derbheit bittern Hohn versteckt. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 3, 2.

Dicht (s. gedeihen) wird gesagt, insofern die Theile einer Masse sehr nahe zusammen sich befinden. Fest (goth. fasteis, ahd. fasti, festi, mhd. veste, agf. fast, fæst, altn. fast; goth. fastan = halten und bewahren) ist ursprünglich haltbar und erhaltbar; dann in seinen Theilen so zusammenhalten, daß sie nicht getrennt werden können. — Kernhaft d. i. Kern habend, fest wie ein Kern, (ahd. körno, altn. kiarni, mhd. kërne, kërn, mit Korn, goth. kaúrn, ahd. ch(k)orn, altf. altn. mhd. korn, agf. corn, zu lat. granum; vgl. gr. κάρυον = Kern, Nuß) innerlich fest und kräftig; mit dem Nebenbegriff der innern Güte und dadurch der Vorzüglichkeit. — Plump s. S. 163. — Die Fremden besser zu erfreuen, umsteckt der milde Wirth den Tisch mit dichten Maien. Hagedorn. Bei frühem Morgen kam der arme Amintas aus dem dichten Haine. Geßner. Den festen Willen hab ich kennen lernen ... Das Weib soll sich nicht selber angehören, an fremdes Schicksal ist sie fest gebunden. Schiller, Piccolomini 3, 8. Hab' ich des Menschen Kern erst untersucht, so weiß ich auch sein Wollen und sein Handeln. Schiller, Wallensteins Tod 2, 3. Mir vertrau'n Sinnsprüche die sieben Denker Griechenlands goldlauter fürwahr und kernhaft. Voß.

Bieder, auch **biderb** (ahd. pidarpi, piderpi, bidarbi, biderbi, mhd. biderbe, älternhd. biderb, bider) ursprünglich brauchbar, nützlich, was für die Noth hilft, wie man es bedarf; von Sachen nützlich, von Personen geschickt wozu; dann ritterlich, tüchtig, edeldenkend, rechtschaffen, unbescholten. Biederkeit; bederben (ahd. bidarbjan, mhd. biderben) nützen, gebrauchen, ist veraltet. — Wer gar zu bieder ist, bleibt zwar ein redlich Mann, bleibt aber, wo er ist, kömmt selten höher an. Logau, Singed. III, 37. Ein alter Degen, stolz und rauh, sonst bieder und gut. Lessing, Emilie Galotti 1, 4. Biderbe Männer. J. v. Müller. An offner Biederkeit gleicht ihm kein Volk. Ramler. Ich halt das biderman sey, ein bederbe man, den man zu schimpff vnd ernst brauchen kan, den man bederben kan, den man nützen kann, der auch andern leuten nütz seyn kan mit ehren vnd auffrichtig. Agricola, Sprichw. 724.

Wacker (ahd. wachar, agf. waccor, altn. vakr, mhd. wacker, von wachen, goth. vakan, ahd. wahhên, altf. wacôn, agf. wacjan, altn. vaka, mhd. wachen; vgl. lat. vigere = kräftig sein, vigil = wachsam, gr. ἐγείρειν = wecken) überhaupt rege und lebendig zur That; im Besondern mit angespannten Kräften lebhaft berufs- und pflichtthätig. Brav (aus roman. bravo, brave, brau) tapfer, mannhaft, rechtschaffen; mit Auszeich-

Digitized by Google

nung mannhaft zu oder in der That; daher überhaupt so ausgezeichnet zu oder in der That, daß man seinen vollen Beifall nicht versagen kann; sittlich tadellos und vorwurfsfrei. — Kräftiglich arbeitet sich der Wackre durch die Brandung. Schiller, Tell 1, 1. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. Das. (Vgl. Bürgers Lied vom braven Mann.)

Biederfürst, —sinnig, —wesen u. a. — Daß sie den Namen des Biederfürsten noch mehr als des Eroberers achten. Ramler. Sein Bieder herz. Gedike. Ein biederherziger Mann. Gedike. Deutsche Biederkraft. Schubart. Sein Sinn war abgericht auf Biederlob und Ehre. Logau. Drum sieht er jedes Biedermannes Glück mit scheelen Augen gift'ger Mißgunst an. Schiller, Tell 1, 2. So konnte schon voraus sein Biedermund nicht schweigen. Voß. (Der Schwan) tönte von urahnlichem Biedermuth. Voß. Eine feine edle Biederseele. Schubart. Sie vertrauten auf seinen Biedersinn. Göthe, Eugenie 4, 2. Der Deutsche nur, sonst groß an Biedersitte, zeigt lauen Sinn für Kunst und Trefflichkeit! Deutsch. Merkur. So rief er mit herzlichem Biederton. Bürger, Lied v. br. M. Dem Biedervolk. K. A. Schmid. Ein Biederweib. Logau, Singed. V, 6. Biederwesen. Logau.

Bedürfen, früher auch einfach dürfen (goth. thaúrban, ahd. durfan, mhd. durfen, altn. thurfa) nöthig haben, nöthig sein, mit der Hindeutung, daß, wenn an dem zu dem Zweck Erforderlichen Mangel ist, jener nicht erreicht werden kann. — Was darff man fackeln hier? Opitz, Trojanerinnen S. 40. Die Unschuld darf der Nebel-Kappen nicht. Lohenstein, Cleopatra 1, 674. Königen den Mund zu schließen darf es oft nur eines Weibes. Herder, Cid 22. Der Mann bedarf der Geduld, er bedarf auch des reinen, immer gleichen, ruhigen Sinns und des graden Verstandes. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 25. Zweier Augenblicke nur bedarf's, mich mit dir zu verständigen. Schiller, Maria Stuart 4, 6.

Brauchen (s. S. 273) zu seinem Nutzen anwenden; dann zu einem Zwecke nöthig haben. Nöthig haben (s. S. 278) hebt im Begriff die Unentbehrlichkeit zum Zwecke hervor. — Man braucht nicht des Geldes, die Blumen des Feldes sind Allen gemein. Salis, Lied im Freien. Daß ich vor Zorn sogar des Plautus Schimpfwörter brauchen muß. Lessing. Ihr Herz scheint keinen großen Antrieb mehr nöthig zu haben. Gellert.

Bedarf, Bedürfniß; dürftig (goth. thaúrfts, ahd. durftig, thurftig, mhd. dürftic), **bedürftig; Dürftigkeit, Bedürftigkeit; Nothdurft** (ahd. nôtdurft, nôtdurfti, mhd. nôtdurft, von Durft, goth. thaúrsts, ahd. durst, duruft, mhd. durst) und **nothdürftig** (mhd. nôtdürftic) sind aus dem Früheren klar. — Aber nicht allein den Bedarf an rohen Stoffen für die Fabrication nebst dem baaren Verdienst holen die Marktleute in der Stadt. Göthe, Meisters Wan-

Digitized by Google

derjahre 3, 13. Daß du auch das Bedürfniß deiner Freunde nicht recht empfinden kannst. Göthe, Tasso 7, 2. Hier wo das Brennholz zu den ersten Lebensbedürfnissen gehört. Matthisson, der große Bernhardsberg. Tugend strahlet unter dem Schmutze eines dürftigen Lebens, wie unter dem Staube ein Demant hervor. Dusch. Der Rationalismus scheint hier vorzüglich dadurch zu fehlen, daß er dürftigerweise bloß die Länge und nicht die Breite der Natur in Anschlag bringt. Schiller, Briefw. mit Göthe, 4, 37. Die Dürftigkeit des Stoffes zu verstecken. Das. 4, 264. Weg war gerufen der Richter von den Seinen, die ihn, bedürftig des Rathes, verlangten. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 128. So ist hier Naturgenuß reiner, von aller Bedürftigkeit entfernter Kunstgenuß. Göthe, Winckelmann 1. Und lehnt sich ruhebedürftig auf den stützenden Stab. Klopstock. (Er gab) volle Tröstung den Seelen, die in lichtdürftige Zweifel sich verwebten. Klopstock. Die Nothdurft seiner Dazwischenkunft könnte leicht stärker als die innere Nothwendigkeit in die Augen fallen. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 86. Bei mir geht die Arbeit noch so nothdürftig fort. Das. 4, 382. Ort, Bestandtheile seines Körpers, Instinkte der Seele, Lebensalter, Nothdürftigkeiten, alles hat er (der Mensch) mit den Thieren gemein. Herder.

Arm (s. S. 378) zunächst wol der durch Arbeit auf dem Felde (Pflügen) seinen Unterhalt verdienen muß; dann überhaupt des Nöthigen, was Jemand braucht, um leben zu können, ermangelnd; im Besondern dessen, was Jemand braucht, um in seinem Stande leben zu können. Armselig (mhd. armselic), blutarm (bis aufs Blut? oder daß man seine Blöße nicht decken kann? vgl. mhd. blut, nhd. Volkssprache blott = federlos, niederd. blottarm, bluttarm) und bettelarm (arm zum Betteln, vgl. ahd. arm betalâri) sind Verstärkungen. — Das mit nothdürftig sinnverwandte kümmerlich (mhd. kumberlich, kummerlich, s. Kummer S. 52) bedeutet in hohem Grade Mangel an Unentbehrlichem leidend, auch mit dem Begriffe, daß dieser Mangel mit bedrängnißvoller Betrübniß empfunden werde. — O Karl, wie arm bist du, wie bettelarm geworden, seitdem du Niemand liebst als Dich! Schiller, Don Karlos 2, 15. Um ein armselig Gratthier zu erjagen. Schiller, Tell 4, 3. Es ist eine rechtschaffene Frau, die keinen weitern Fehler hat, als daß sie blutarm ist. Gellert. O wie sie bat! O wie sie that so kümmerlich, so wimmerlich! Musäus, Kinderklapper.

Dürfen[1]) hat neben der Bedeutung „nöthig haben" (s. bedürfen S. 412) auch noch die Bedeutung Freiheit haben etwas zu thun und

[1]) Die frühere Sprache hatte 2 verschiedene anomale Verba, die in der spätern Sprache zusammenfallen: goth. thaúrban, prs. tharf, pl. thaúrbum = bedürfen und daúran, prs. dar, pl. daúrum = dürfen, eig. wagen, kühn sein; ahd. durfan = bedürfen, turran = wagen; mhd. durfen, turren; nhd. dürfen. Wei-

Digitized by Google

zu laſſen, dieſe Freiheit mag gegeben oder genommen ſein. — Es will der Feind, es darf der Freund nicht ſchonen. Göthe, Taſſo 1, 2.

Erlaubt ſein (von erlauben, ahd. ar—, er—, ir—, urlaup(b)an, mhd. erloubey, eines Stammes mit lieb S. 24) drückt aus, daß die Freiheit eine gegebene iſt. — Ich erlaube Euch, den Prinzen zu verſöhnen. Schiller, Don Karlos 1, 3. Erlaubt iſt was ſich ziemt. Göthe, Taſſo 2, 1.

Anm. 1. Weigand (ſyn. Wörterb. Nr. 179) rechnet hierher auch noch dürr (goth. thaúrsis, ahd. durri, mhd. dürre), dorren und dürſten (goth. thaúrsjan, ahd. durstjan, mhd. dürsten); Nr. 1914 ſtellt er dieſe Wörter mit gr. τέρσομαι = ich dorre, lat. torrere = dörren, ſanſkr. tarsh (trish) dürſten zuſammen. Grimm II, 39 N. 444 ſtellt dürr und Durſt zuſammen, getrennt von darben, verderben. Wackernagel führt zu mhd. derren = dörren, gr. τέρσομαι, ταρσός = Darre, lat. torrere, tergere = abwiſchen, terra = Erde an. Nimmt man mit Weigand und Schmeller eine Wurzel dar, dur = ohne Saft und Kraft, an, ſo laſſen ſich vielleicht all dieſe Wörter hier zuſammenfaſſen. — Der dürre Stamm, er treibt ein ſchwaches Laub Uhland, Schildeis. Wenn Alles lechzt und dorrt. Wieland, Oberon 7, 27. Welches (Obſt) ſich, friſch und gedörrt, abholt Seefahrer und Städter. Voß, Luiſe 2, 218. Daß er (der Trunk) nicht nur den Durſt euch ſtillt. Göthe, Fauſt 1, 56. Ihr ſeid müde, Bruder Martin, und ohne Zweifel durſtig! Göthe, Götz von Berlichingen 1. Die Fluren dürſten nach erquickendem Thau. Schiller, der Abend.

Anm. 2. Mager rechnet zu verderben auch Darm (ahd. daram, darm, mhd. darm, agſ. dhearm, altn. tharmr); Wackernagel ſchreibt »derren zu darm?« Das Wort ſcheint nicht hierher zu gehören.

Sterben.

(Wurzel starb, stirb; star-b, stir-b.[1])

Sterbe, ſtarb, geſtorben, ſterben (ahd. stirpu, starp, sturpumês, storpanêr, stërpan; mhd. stirbe, starp, sturben, gestorben, stërben; agſ. stëarfjan = verhungern; vgl. altn. starfa = arbeiten, ſich bemühen; gr. στέρφος = das Harte, Feſte, beſonders Leder) wol mit der Grundbedeutung ſtarr werden, dann aufhören zu leben, von Allem geſagt, welchem (eig. oder fig.) ein Leben zugeſchrieben wird. — Ich laß ihn fliehen, wenn ich ihn nicht ſterben laſſen kann. Schiller, Don Karlos 5, 10. Die, weiß ich, werden nicht Hungers ſterben. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Ich ſtürbe im erſten Jahr. Göthe, Götz von Berlingen. Das Lied der Haine ſtirbt. Mathiſſon, Elegie. Es iſt mir rühmlicher, daß ich unſchuldig ſterbe, als wenn ich ſchuldig umkäme. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12.

---

gand rechnet goth. daúran, ahd. durfan und turran zu einer Wurzel. Nach Wackernagel hat mhd. durfen die Bedeutungen nöthig haben und Freiheit haben, wofür das Otfriediſche ni tharf man thaz ouh redinon = nicht darf man das auch reden, ſpricht. Grimm ſagt II, 38, nhd. derb, habe mit altn. diarfr = kühn nichts gemein. Es ſcheint ſchon frühe eine Vermiſchung beider Verba eingetreten zu ſein.

[1]) Grimm trennt II, 185 goth. stair-ban, ahd. stër-apan und fragt, ob es gr. στρ-έφειν, κατα-στρ-έφειν = wenden, umſtürzen ſei?

Digitized by Google

Anm. 1. Die Conjunctivform stürbe ist aus der früheren Zeit noch erhalten. Opitz hat auch noch den Indicativ sie sturben und sie storben, Trojanerinnen S. 8. 47. Du sturbest. Hoffmannswaldau, Tibald an Lettibe. Die Kinder unterrichteten wieder ihre Kinder daraus und sturben. Lessing.

Anm. 2. Das ahd. sterbjan, mhd. sterben (nach schwacher Conj.) tödten, sterben machen, hat sich lange erhalten, z. B. Getheiltes Bett ist Haß, der nimmer wird gesterbt. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion S. 49. Der Tod, der alles sterbt, den sterbt ein gut Gerüchte, das stirbt, wenn gleich die Welt muß sterben, doch mit nichte. Logau, Sinnged. 1361. Den (Basilisken) kann August gesterbt. Lohenstein, Cleopatra 5, 437.

Ab—, aus—, be—, dahin—, er—, hin—, mit—, nach—, ver—, weg—, zusterben. — Ich sterbe unter dem Getümmel nur ab. Göthe, Egmont 1. Sollt' ich der Freud' abgestorben sein? Göthe, Götz von Berlichingen 3. Ist doch die Stadt wie gekehrt! wie ausgestorben! Göthe, Hermann und Dorothea 1, 2. Das essen in dem mund bestarb. Rollenhagen, Froschmeuseler 1, 1, 10. Jammernde Thränen stürzen vom Auge, das bricht und langsamstarrend dahinstirbt. Klopstock, Messias 2, 126. Ich sterbe und kann nicht ersterben. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Leer und erstorben ist meine Zukunft. Schiller, Kabale und Liebe 3, 4. Laßt mich eilen, vor ihr hinzusterben. Göthe, Eugenie 1, 4. Die brechenden Augen seines Mitsterbenden. Herder, 2. Homilie von den Schranken und Mißbräuchen. ꝛc. Wenn sie, ihrem entseelten Herzen nachsterbend, dir endlich nichts mehr verhehlen kann. J. Paul, Titan 58. Der verstorbene Cardinal Albani war in einer solchen Festversammlung. Göthe, ital. Reise 15. Jan. 1787. In demselbigen Jahr, als Uz wegstarb. Platen, verhängnißvolle Gabel 4. Daß dem haarhaar'schen Fürstenthume hohenfließische Land und Leute zustürben. J. Paul, Titan 10.

Anm. Auf—, an—, anersterben d. i. durch den Tod eines Andern zusterben, zufallen, im 16—17. Jahrh. noch im Gebrauch, finden sich nun nicht mehr. — (Es) sey jhm halb angestorben. Ringwald, die lautere Wahrheit.

Die **Sterbe**, der **Sterb** (ahd. dër stërb(p)o, agf. stëorfa, mhd. stërbe = Pest, Seuche), der **Sterbet**, **Sterbend** (ahd. stërbot, mhd. stërbet) sind durch das infinitivische Substantiv das **Sterben** verdrängt. — Dero Ziten folgt ein grosser Sterbend. Tschudi, I, 18. Es kam ein grosses Sterben vnter beyde Partheyen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 81. Ein grosser Sterb. Das. Bl. 270. Darzu ein groser sterb kam . . . Vor dem (Hunger) ein groser sterben kam. H. Sachs.

Sterblich (ahd. stirpic, mhd. stirbec), **unsterblich** sind klar. — So darf ich, obwohl mit der bebenden Stimme eines Sterblichen, doch den Gottversöhner besingen. Klopstock, Messias 1, 15. Sing', unsterbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung. Das. 1, 1. Die (Schwerter) so die kurze Sterblichkeit verheeren. Shakspeare,

Digitized by Google

K. Heinrich V. 1, 2. (Wenn ich) an Adams Unsterblichkeit denke. Klopstock, Salem.

Anm. Fischart (Gargantua S. 125. 313) hat noch unabsterblich.

Sterbebett, —bild, —blick; Sterbensangst, —noth, —wort u. a. — Der eifersüchtige Pankraz lag ächzend auf dem Sterbebette. Pfeffel, die Treue. (Sie sah) im tiefen Spiegel ihr eigenes Sterbebild. J. Paul. Im Geflimmer sanfter Sterne zucke dir des Kindes grasser Sterbeblick! Schiller, Kindesmörderin. Solche Sterbegedanken lieb' ich an der Jugend nicht. J. Paul, Titan 57. In das Meer dann fahre dein Sterbegeheul. Sonnenberg. Wie voll Sterbegeröchel um mich. Ders. Kehre dann auf dieses Sterbegerüste zurück. J. Paul. Denn von Neuem begannen der Sterbegesang und die Thränen. Klopstock, Messias 12, 136. In der Verwirrung Sterbegeseufze. Sonnenberg. Wie Sterbegetön seufzet' ihr Schmerz. Ders. Daß er das Sterbegewand zu ihres Sohnes Begräbniß trug. Klopstock, Messias 12, 63. Städte, noch dämmernd im Sterbeglanze des Heil'gen. Sonnenberg. Thränen, die ihm über Lianens Sterbeglauben entflossen. J. Paul, Titan. Sterbeglocken hallen. Hölty, Elegie auf ein Landmädchen. Ein Bauer ... kam ungewarnt ins Sterbehaus. Pfeffel, der Leichnam. Gewinsel und blutender Heere Sterbejammer. Sonnenberg. Ruhm, auch so ein Staatskleid, das oft zum Sterbekittel wird. Benzel-Sternau. Mordgeschrei und Sterbeklagen. Göthe, Faust 2, 141. Angethan mit einem Sterbekleide schlummert Röschen. Hölty, Elegie auf ein Landmädchen. Die Sterbekrone schon flimmert rund um dich her. Sonnenberg. Wer so die Sterbekunst im Leben lernt abwarten. Mühlpfort. Ums Sterbelager der Menschheit. Sonnenberg. Freundlichtrauernd, wie ein Sterbelied. Kosegarten, die Unschuld. Das Zusammentreffen ihrer Sterbenacht mit der Tartarusnacht. J. Paul, Titan 59. Umtönt von Angstgeschrei und Sterberöcheln. Collin. In bleicher Sterbeschöne lächl' ich. Sonnenberg. Der letzte Sterbeschrei einiger Banknotenverfälscher war aus Tiburas Trauerfeld zu ihr gedrungen. Benzel-Sternau. Sterbeseufzer der Natur schauern durch die welken Haine. Lenau, Herbstklage. Alban wurde weich über die eiserne Jungfrau der Sterbestunde. J. Paul, Titan 52. Die Saiten lispeln noch den letzten Sterbeton. Herder. Der Zepter gleiche Saturns Sense, welche eben sowol das Sinnbild der Erntezeit als der Sterbezeit ist. J. Paul. — Drum war ihr Sterbenstag ein Eingang zu den Freuden. Gryphius. Die heißen Adern zuckten Sterbensangst. Benzel-Sternau. Kein Sterbenswort. Göthe, was wir bringen 9. — Ihre (der schlechten Schriftsteller) gleich bei der Geburt zum Makulaturtode reifen Sterblinge. Wieland.

Anm. Stieler hat noch Sterber, Sterbung, Sterbschaft, sterbhaft.

Digitized by Google

Starr [1]) ſtarrſinnig, ſtarrköpfig, ſtörrig, ſtörriſch, halsſtarrig ſ. S. 211. — Das Subſt. Stärre iſt veraltet. Andere Zuſammenſetzungen ſind: Starrauge, —äugig, —blind (ſo bei Campe, ſonſt auch ſtaarblind, ſtarblind, ahd. staraplint, altfr. staru-blind, mhd. starblint? mittelniederl. staerblënt) —hals, —heit, —knochen, —kopf, —krampf, —ſinn, —ſucht, —todt, —voll. — Dieſe grade Hand iſt zu ſtarr, um deine neuen Thaten zu verſiegeln. Schiller, Maria Stuart 5, 15. Die Halsſtärre. Vocab. v. 1618. Legte die Härt' nun ab und die trotzende Starrheit. Voß.

Steif (entlehnt aus niederd. stif, agſ. stif, altn. styfr) allgemein durch eingetretenen Zuſammenhalt der Theile unbiegſam, im Gegenſatz des Biegſamen, Geſchmeidigen, Gelenkigen. — Wohlgebaut zeigte er ſich ſtrack, ohne ſteif zu ſein. Göthe, Hackert.

Stier (wol Nebenform von ſtarr) iſt ſinnverwandt mit ſtarr, mit dem Nebenbegriff eines verſtörten Weſens, einer innern Abweſenheit in der Seele bei feſt haftendem Anſchauen. — Alles was die Kunſt aus den großen, hervorragenden, ſtieren, ſtarren Meduſen-Augen der Gräfin Gutes machen kann, das haben Sie, Conti, redlich daraus gemacht. Leſſing, Emilie Galotti 1, 4.

Starren (goth. staúrran? ahd. starên, mhd. staren, starn, agſ. starjan, altn. stara = die Augen weit geöffnet und unbeweglich auf etwas heften) 1) ſtarr werden und ſtarr ſein (zuweilen auch ſtarr machen, eig. und fig.); 2) ſtarr ſehen, anſehen; in dieſem Sinne auch ſtieren und anſtarren (goth. andstaúrran). — Ihm ſtockt das Blut, ihm ſtarrt das Haar. Wieland. Das ſchon gezuckte Schwert ſtarrt in des Würgers Hand. Derſ. Ich ſehe, du ſtarrſt mir mit weit offenen Augen ins Angeſicht und glaubſt noch immer nicht, daß ich in Ernſt rede. Derſ. Bald wird man ja ſatt des ſtarrenden Kummers. Voß. Alſo ſtarret ihn das wartende Volk an. Klopſtock. Was ſtierſt du ſo an? Chamiſſo, die Rache. Aber den Knien erſtarret der Bug. Voß. Die Kälte, mit der die Welt gewiſſen Leuten zu bezeugen pflegt, daß ſie ihr auch gar nichts recht machen, iſt, wenn nicht tödtend, doch erſtarrend. Leſſing.

Anm. 1. Storre (mhd. storre, dazu ahd. storrên, mhd storren S. 211.) Baumſtumpf wird nur noch hier und da in der Volksſprache gehört. — Von ſtarr hat die ſüddeutſche Volksſprache ſtärrezen, stärzen = ſteif ſein; ſich ſtärzen = ſich brüſten, aufblaſen; Stärzer = aufgeblaſener Stutzer.

Anm. 2. Zur Wurzel star = ſtarr, ſteif gehört wol auch ſtark (ahd. starh, eigentlich starah, mhd. starc, agſ. stëarc, altn. storkr, eig. = jedem Widerſtande trotzend; vgl. goth. staúrknan = auszehrend verdorren, d. i. erſtarren, wie auch altn. storkna.

[1]) Wackernagel gibt von ſterben als Grundbedeutung ſtarr werden an. Darnach iſt wol Starr oder Staar als Stammwort anzunehmen. Nach Grimm II, 557 iſt Staar (Augenkrankheit) verwandt mit ſtarren, ſtieren.

Digitized by Google

Werben.

(Wurzel w(v)arb, w(v)irb; w(v)ar-b, w(v)ir-b; hvarb-b, hvir-b.)

Werbe, warb, geworben, werben (ahd. huirpu, huarp, huurpumês, huorpanêr, huërpan; mhd. wirbe, warp, wurben, geworben, wërben; goth. hvairban, agſ. hvëorfan, altſ. hwërban, altn. hvërfa; vgl. lat. orbis = Kreis), mit der Grundbedeutung ſich drehen, wenden, hin und her gehen, eine Kreislinie beſchreiben, zurückkehren, bedeutet nhd. 1) ſich bemühen um etwas, es betreiben (gleichſam hin- und wiedergehen, um dasſelbe zu erhalten); 2) (veraltet) ein Gewerbe treiben, durch eine Beſchäftigung ſich den nöthigen Unterhalt verſchaffen; 3) durch Bemühung, Arbeit ſich verſchaffen: Soldaten werben. — Und feilſcht und wirbt mit hellem Hauf' um's Allerlei im Lädchen. Göthe, der Goldſchmiedsgeſell. Arm und kleiderlos war, als ich ſie geworben, das Mädchen. Göthe, Venedig. Epigramme 98. Wohl darf die Liebe werben um die Liebe. Schiller, Piccolomini 3, 4. Wonet bey vns, das Land ſol euch offen ſein, wonet vnd werbet vnd gewinnet drinnen. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 34, 10. Sie werben Ehr' und rothes Gold in ſeinem Dienſt. Kinkel, Otto der Schütz 2. Wenn nicht eben auf allen Straßen der Friedländer hätte werben laſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Anm. Fehlerhaft ſagt Rückert im Conj. erwörbe (gereimt auf Körbe und das gleich fehlerhafte verdörbe), geſ. Ged. 1, 205. Beſſer, nach der früheren Sprache, iſt erwürbe. Daſ. 1, 419.

An—, be—, ein—, er—, umwerben bedürfen keiner Erklärung. Stieler hat noch aus—, fort—, mit—, neben—, nach—, vor—, zurückwerben (d. i. mit Schaden werben); Schmeller hat noch abwerben = abſpenſtig machen, unter der Hand entziehen, z. B. einen Knecht. — Ich habe ſchon viele hier im Lande angeworben. Göthe, Bürgergeneral 6. Du verdienſt ſie (die Liebe), weil du dich nicht darum bewirbſt. Göthe, Egmont 3. Da Glaub vnd Treue iſt geſtorben, vnd eigen nutz ſich eingeworben. Rollenhagen, Froſchmeuſeler I. 2, 14. Was man mit Müh' und Fleiß verdient und erwirbt. Göthe, Egmont 3. Von eben ſo vielen geliebt, von eben ſo vielen umworben. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 3. Die (Ritter) ſiegberühmt und glänzend Euch umwarben. Schiller, Tell 3, 2.

Anm. 1. Die Participien ſetzen ſich auch mit andern Wörtern zuſammen, z. B. Daß ſie doch nie freiwerbend, und nie hinfort ſich verſammelnd, einmal noch und zuletzt allhier nun ſchmauſ'ten am Gaſtmahl! Voß, Odyſſee 4, 684. Entſcheidend für kommende Zeiten lenkt ein Held im Gefecht den neugeworbenen Krieger. Pyrker, Tuniſias 9. Die vielumworbene Fürſtin. Voß.

Anm. 2. Für erwerben gebraucht Logau erarnen (mhd. erarnen, von abd. arnôn, mhd. arnen = ernten; goth. asans, abd. mhd. arn = Ernte; vgl. lat. aro, gr. ἀρόω = ich pflüge): So wirſt du dorten Glanz, und Segen hier erarnen. Sinnged. 966.

Werber (ahd. hwarbari), **An—, Be—, Ge—, Mit—; Wer-**

Digitized by Google

bung (mhd. wërbunge), **An—, Bewerbung; Werberei; Erwerb, Erwerbniß** und (das seltene) **gewirbig** sind an sich klar. — Ich bin der Werber und du bist der Freier. Göthe, Faust 1, 212. Daß er Jarno für einen Werber (von Soldaten) hielt. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 9. Zwei treffliche Bewerber. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Daß meine Mitwerber ... in dem gleichem Falle waren. Göthe, Leben 1. B. Wo sich Graf Dunois in die Schranken stellt, muß jeder andre Mitbewerber weichen. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 1. Der Gewerber und der Handelsmann schafft seine Waaren schnell, der Bauer langsam. Schlosser. — Der eine (Offizier) besonders, der eine Zeitlang auf Werbung gestanden. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 11. So steht's mit deiner Anwerbung um's Fräulein. Schiller, Räuber 2, 1. Der Vater, ohne es selbst zu wollen, gab seiner Bewerbung immer ein etwas väterliches Ansehn. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 5. Er muß diese Liebesbewerbung väterlich aufnehmen. Shakspeare, Cymbeline 2, 3. Ein Zeichen böser Vorbedeutung, Graf, für die französische Brautwerbung. Schiller, Maria Stuart 2, 1. — Herr Gardner leitete diese Falschwerberei. Allg. Zeitung. Der ich mich auf den Erwerb schlecht, als ein Dichter, verstand. Göthe, Venedig. Epigramme 34[b]. Der große Boden, den die menschliche Wissenschaft gewonnen, war ein beträchtliches Erwerbniß für die neuere Dichtkunst. Herder. Wegen solcher und ähnlicher glücklichen Erwerbnisse mag der Ritter diese verborgnen Schätze nun wohl seinen vertrautesten Freunden sehen lassen. Göthe, ital. Reise Neapel 27. Mai. Die sämmtlichen Auctionserwerbnisse. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. — In seinem Thun bedächtlich, gewirbig, zum Gewinn, war nie ein Weg verächtlich. Haller, der Mann nach der Welt.

Freiwerber (der zur Freie, mhd. vrîe d. i. ehelichen Verbindung wirbt, s. freien), Brautwerber (der um eine Braut wirbt, goth. **brûths**, ahd. **prût**, mhd. **brût**, agsl. **brid**, altsl. **bryd**, altn. **brûda**, **brûdhr**, schwed. dän. **brûd**, holländ. **briud**, engl. **bride**, vielleiche von einem Verbum **bruhan** = heiraten, gebären? vgl. sanskr. **bhrud** = verhüllen, wie lat. **nubere**, auch die sanskr. Wurzel **bhr** = gebären) und Freiersmann bemühen sich (werben) für einen Andern um ein Weib zu einer ehelichen Verbindung. Der Kuppler (von dem aus lat. **copulare** gebildeten koppeln, kuppeln = verbinden) hat in der Sprache den verächtlichen Nebenbegriff angenommen, daß das Bemühen um eine weibliche Person in unlauterer Absicht geschehe, hauptsächlich des Verdienstes (Kuppelpelzes) wegen; auch bringt der Kuppler Personen verschiedenen Geschlechts zur Befriedigung fleischlicher Wollust zusammen. — Sie müssen andern Freiwerbern Platz machen. Tieck, der gestiefelte Kater 2, 3. Diesen sandte man dann als Freiersmann zu den Eltern der erkorenen Braut. Göthe, Her-

Digitized by

mann und Dorothea 6, 257. Das ist ein Weib wie auserlesen zum Kupplер- und Zigeunerwesen. Göthe, Faust 1, 157.

Gewerbe (ahd. gehwarbi, mhd. gewërbe, gewërp, gewërf, gewërst; ahd. auch einfach wërb, mhd. wërbe) 1) zunächst das Werben um etwas, dann das Geschäft, das was man zu verrichten hat; im Besondern ein Geschäft des Umtausches von Gütern, insofern es als Erwerbmittel betrieben wird; 2) ein kleiner an einem größern befindlicher Körper, der sich umdrehen oder auf eine andere Art bewegen läßt. — Mancher Fabriken befliß man sich da und manches Gewerbes. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 58. Und warf's Aeneen an die Hüft', allwo das Schenkelbein sich im Gewerbe dreht, genannt die Pfanne. Bürger, Ilias 5, 305. — Ich höre gern ... der Freigewerbe Allregsamkeit. Haug. Dein, Liebchen, ist das Kriegsgewerbe nicht. Bürger.

Handel (zu Hand gehörig, s. S. 170) ist das genannte Geschäft, insofern der Umtausch, das Kaufen und Verkaufen in Betracht steht, die Vermittelung der Uebergabe einer Sache aus der Hand (dem Besitz) des Einen in die des Andern gegen eine gleichgeltende aus dessen Hand (Besitz) durch Fordern und Bieten. Verkehr (s. kehren S. 76) ist der Umtausch zwischen verschiedenen Personen selbst. — Bedenken Sie, was Natur und Kunst, was Handel und Gewerbe zusammen schaffen müssen, bis ein Gastmahl gegeben werden kann. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 9. Der innere Verkehr der Provinzen, der dadurch so leicht gemacht wurde, weckte bald einen Geist des Handels in diesen Völkern auf. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B.

Werbegeld, —hauptmann, —kasse, —platz u. a.; werbsam, erwerbsam; Erwerbschule, —stand u. a.; Erwerbsfleiß, —kunde, —mittel, —quelle, —zweig u. a.; Gewerb(e)gold, —reich, —schoß, —schule, —stadt, —stand, —steuer, —treibend u. a.; Gewerbsleute, —mann. — Vor meinem Werbesold haben Sie sich auch nicht mehr zu fürchten. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 3. Einem Dritten ist der Reim eine Werbtrommel, Bilder zu versammeln. Herder. (Er hatte) weit in der Welt sich umgesehn und gemerkt in der Schweiz und dem werbsamen England. Voß, die Freigelassenen 73. Erwerbloser Müßiggang. Reichsanzeiger. Zwei Männern verdankt sie die fast beispiellose Schonung, deren sie sich von den erwerblustigsten Siegern zu erfreuen hatte. Allg. Zeitung. Bei vorzüglicher Frequenz der Akademie hatte sich diese Erwerbsklasse besonders vermehrt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1804. Die uneingeschränkte Gewerbefreiheit in Frankreich. Reichsanzeiger. Diese Staaten, deren Einwohner ihren Gewerbfleiß noch immer auf andere Nahrungszweige wenden. Ebeling. Dieß edel Gewerbhaus (nennt H. Sachs die Stadt Nürnberg). Es war mir auffallend, in Helsingburg so deutliche Zeichen der Gewerblosig-

Digitized by Google

keit zu ſehen. Büſch. In dieſer gewerbreichen Stadt. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 207. Suhl iſt ein ſehr gewerbſamer Ort. Ungenannter bei Campe. Ihre angeborne Neigung zur Gewerbſamkeit. Ebeling. Handwerker, denen das Holz Gewerbſtoff iſt. Ungenannter bei Campe. Die Kaufleut, Gewärbsleut und Künſtler. Züricher Bibelüberſ. Baruch 3.

Wirbel (ahd. hwërbil, hwirbil, hwërbo, wërvo, mhd. wërbel, wirbel, wirvel, wërbe, agſ. hwërfa, altn. hvirpl, die bald Kreisdehnung, bald Wirbelwind, bald Waſſerwirbel bezeichnen), 1) die umlaufende Kreisbewegung; 2) die oberſte Stelle des Menſchenkopfes als Punct des Kreiswuchſes der Haare; 3) die umlaufende Kreisbewegung, auch die Wirbelſtelle des Waſſers; 4) ein Ding oder Werkzeug, auch der Theil eines Werkzeuges, welches (oder welcher) ſich um ſeine Achſe oder um einen feſten Punct bewegt, z. B. an einem Fenſter (auch Reiber genannt), an Geigen ꝛc.; 5) ein durch eine (gleichſam) kreisförmige Bewegung (der Schlägel) hervorgebrachter, ſchnell wiederkehrender eintöniger Laut, welcher Ein fortdauernder (gleichſam im Kreis ſich bewegender) Laut zu ſein ſcheint. — Meine Laura! nenne mir den Wirbel, der an Körper Körper mächtig reißt. Schiller, Phantaſie an Laura. Er iſt vom Wirbel bis zur Sohl' in harten Stahl geſchnallt. Uhland, Harald. Wie's brandet, wie es wogt und Wirbel ziebt, und alle Waſſer aufrührt in der Tiefe. Schiller, Tell 1, 1. Hört, wie der Abgrund toſt, der Wirbel brüllt, ſo hat's noch nie geraſt in dieſem Schlunde. Daſ. 4, 1. — Und rings webet der Wind mit ſauſenden Flammenwirbeln. Voß. Lerchenwirbel, Amſelſchlag. Uhland, Lob des Frühlings. Trommelwirbel, Pfeifenklang ſchmettert durch die Glieder. Schiller, die Schlacht. Um die Sünde flechten Schlangenwirbel Scham und Reu', das Eumenidenpaar. Schiller, Phantaſie an Laura. Welten wogten auf Welten um, Sonnenwirbel auf Sonnenwirbel. Baggeſen. — Wie der Wind den Haufen der trocknen Spreu mit Gewirbel oftmal erregt. Voß. Im Gewirbel der Stimmen. Sonnenberg. Der Locken Gewirbel. Baggeſen. Brauſendes Meergewirbel. Sonnenberg. Fuhr in heulendem Sturmgewirbel zurück in die Wolken. Derſ. Trommelgewirbel klang. Pyrker, Rudolph 9.

Scheitel [1]) (ahd diu sceitila, mhd. diu scheitel, nhd. der und die, ſ. ſcheiden) die oberſte Kopfſtelle, wo die Haare ſich ſcheiden, d. i. nach verſchiedenen Seiten ſich legen; fig. im höheren Styl die oberſte Spitze eines erhabenen Dinges. Strudel (von dem älternhd. strudeln, strodelen = brauſend aufwallen wie vor Hitze, dies von ahd. strëdan, mhd. strëden = aufbrauſen; vgl. lat. stridere) ſtarke, brauſende, in die Tiefe verſchlingende

[1]) Das Geſchlecht dieſes Wortes ſchwankt ſchon ſeit lange. Lohenſtein ſagt: den Scheitel, meiner Scheitel (dat.) Roſen S. 24. 99. Auf unſre Scheitel. Cleopatra 1, 63.

Digitized by Google

umlaufende Kreisdrehung des Waſſers, dann die Stelle derſelben — Mein Schwert, ruft Hohenblat, ſoll, Mörder, ſie auf deine Scheitel häufen. Wieland, Oberon 1, 50. Die Scheitel lief ſpitz aus. Bürger, Ilias 2, 218. Jeder von Euch hat Anſpruch auf dieſen Scheitel. Schiller, Räuber 3, 2. Mein greiſer Scheitel ward in Ehren grau. Platen, Schatz des Rhampſinit 2. Altar des lieblichſten Danks wird ihm des gefürchteten Gipfels ſchneebehangener Scheitel. Göthe, Harzreiſe. Gleich faßt mich der Strudel mit raſendem Tobel. Schiller, Taucher.

Wirbelwind und **Windwirbel** unterſcheiden ſich, je nachdem Wirbel Grund- oder Beſtimmungswort iſt. Wirbelwind = der wie ein fortlaufender Kreiſel umtreibende Wind; Windwirbel = der umtreibende Luftkreiſel, den ein Wind macht. — Ihr folgten Berg und Wald in Wirbelwinden. Göthe, Sonette 1. Doch jach, wie Windeswirbel fährt und rührig Laub und Staub empört. Bürger, die Entführung.

Windsbraut (mythologiſch, Braut des Windes, ahd. windisprût, wintes brût, mhd. windesbrût, windes brût, ſpäter, als man dem unverſtändlichen mythiſchen Begriff eine andere Deutung unterzulegen ſuchte, windesprout, wintspraut, windbrauss, windsprauch, wintsprauck, windsprew, windgsprauder, windspraich, windsprauz, in der 4. Bibelüberſ. von 1470—73 windſprüwl, windſprûl, mhd. wintsprôuwel) iſt der heftig brauſende, heulende, dahinreißende Sturmwind. — Eine heulende Windsbraut fegte von hinnen Meer, Himmel und Erde. Schiller, Räuber 5, 1. Wie raſ't die Windsbraut durch die Luft! Göthe, Fauſt 1.

Anm. Lohenſtein (Roſen S. 37) und Hoffmannswaldau (der getreue Schäfer S. 17) haben Zwirbelwind. Mhd. iſt zwirben und zerben = herumdrehen; in Süddeutſchland zwirbeln. — S. Münſter (Cosmographia 1544 S. 342) ſagt: An diſſem ort bey ſant Gewern hat der Rhein vil zwörbel.

Wirbeln (ahd. hvirbilôn, mhd. wirbeln), von Wirbel gebildet, hat in verbalem Sinn faſt alle Bedeutungen jenes Subſtantivs. — Der gewirbelte Windſtoß. Voß. Der Kerl macht mich wirbeln. Schiller, Räuber 2, 3. Und der Lerche Geſang wirbelt in heiterer Luft. Schiller, Spaziergang. Die Trommeln wirbeln. Uhland, Geſang und Krieg 1. Und wie der Wind auf dem Hofe das gelbe Laub von den Bäumen wirbelte. Voß. Da folgt' er, als riſſen Stürme dahin, als wirbelten ihn Orkane, wie Meerſchaum. Klopſtock. — Aufwirbelten viel tauſend wilde Flammen. Göthe, Fauſt 2, 62. Staubwolken wirbeln auf. Alxinger, Doolin 8, 16. Sie (die Töne) ſollen hell den Himmel Auſoniens durchwirbeln. Ramler. Hoch auch wirbelt empor ein Gedüft aufwirbelndes Weihrauchs. Voß. Zauberei erwirbelſt du im Flügelſpiel. Schubart. Und Meer des Todes wirbelt' herüber. Sonnenberg. Hoch in den blitzergießenden Lüften ſauſend herumgewirbelt. Derſ. Er wird euch hinabwirbeln in die Wohnungen der Teufel. Örtel.

Digitized by Google

Ter (Pöbel der Hölle) wirbelt nur mit, weil ein Gott ihm voran-geht. Sonnenberg. Angelangt im Gewölb' umwirbelnden Staubs. Pyrker, Rudolph 4. Güsse von Flammen wirbelten ſchwarz und röthlich umher mit grauſem Geheule. Sonnenberg.

Anm. In participialer Zuſammenſetzung ſagt Sonnenberg: Sah aus dem Schoße des Süds her feurig gebarniſchtes Höllenheer ſtaubwirbelnd heraufziehn. Stets reiht an die Zeit des muſikaufwirbelnden Reigens ſich die Stunde des Ruh'us. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5.

Wirbelung; wirbelig, —icht; Wirbelbalken, —baum, —beere, —bein, —blutader, —dorf, —gegend, —geiſt, —haft, —horn, —kaſten, —klee, —kopf, —kraut, —ſäule, —ſcheibe, —ſchlagader, —ſchnecke, —ſtock, —wurm u. a. — Es empfing ſie des Umſchwungs Wirbelung. Baggeſen. Dieß ſind nur wirblichte und irre Worte. Shakſpeare, Hamlet 1, 1. Mehr als geſuchte Wort' und luft'ge Weiſen aus dieſer wirbelfüß'gen Zeit. Shakſpeare, was ihr wollt 2, 4. Hingeſchmiedet zum Geſang ſteh'n im ew'gen Wirbelgang, einzuziehn die Wonnefülle, lauſchende Naturen ſtille. Schiller, Laura am Clavier. Die ſämmtlichen Schädelknochen ſeien aus verwandelten Wirbelknochen entſtanden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1790. Schon ſeh' ich Gluth und Wirbelrauch. Göthe, Fauſt 1, 211. Sollteſt bald in Wirbelreigen uns um flinke Nymphen drehn, bald, zu Paaren unter Zweigen, ſüßer Ruhe pflegen ſehn. Bürger, Nachtfeier der Venus 2. Eine Viertelſtunde vom Strand ergreift den Kahn ein Wirbelſtoß. Wieland, Oberon 12, 46. Eu'r Helfer kam ich fern aus Lycien von Xanthus Wirbelſtrom. Bürger. Die Jugend gleicht der See, wo manch Sirenenlied und mancher Wirbelſturm uns von dem Hafen zieht. Günther. (Mächtig) reißt das Leben euch in ſeine Fluten, euch die Zeit in ihren Wirbeltanz. Schiller. Bis du wirbelwehend mit ihm und flammend es endeſt. Klopſtock, Meſſias 5, 29.

Anm. 1. Wahrſcheinlich gehört hierher auch Werft (agſ. hwarfa = Uferdamm; vgl. altn. hvërfa, = Seite, hvarf, agſ. hvyrft = das Umhergehen, der Umkreis, mhd. gewërf und gewërft, oben S. 420 und mhd. wërf, wërft = Umkreis, Zuſammenkunft, warp, gen. warbes = Gerichtsſtätte, warf = Umkreis, Ufer, Ort, wohin die Schiffe ſich wenden, zurückkehren). Schmitthenner zieht das Wort zu werfen.

Anm. 2. Hierher gehört auch das entſtellte und kaum verſtandene Wurf (Worf) beim Nüſſe- und Obſtzählen, wo jedesmal 10 Stück einen Wurf ausmachen. Ahd. heißt das Wort warba d. i. Wiederkehr, wird adverbialiſch gebraucht, wie unſer Mal (in ein-, zweimal); mhd. warbe, werbe, warf, agſ. hwëarf, mittelniederl. waerf, neuniederl. werf, altengl. wharf, z. B. ahd sibun warb, mhd. sieben warf (ſiebenmal), mittelniederl ênc waerf (einmal).

Anm. 3. Nach der Grundbedeutung von werben gehört hierher auch der Wurf (Worf), d. i. Stiel, Handhabe einer Senſe, ahd. mhd. worb, worp, sënsenworp, sëgenswarb. Davon worben (ahd. worpôn, mhd. worben), worbenen, anworbenen, geworben d. i. das gemähete in Schwaden liegende Gras umwenden, auseinander breiten. — Schmeller rechnet hieher auch die Warfel, die (der) Werfel = Drehkurbel z. B. an einem Spinnrad, hier und da auch Wirtel, Würtel, Wertel genannt, mhd. wirtel, wirten, wirden, wol vom lat. vertere = drehen.

Digitized by Google

Werfen.

(Wurzel warf, wirf; war-f, wir-f.)

Werfe, warf, geworfen, werfen (ahd. wirfu, warf, wurfumês, worfanêr, wërfan; mhd. wirfe, warf, wurfen, geworfen, wërfen; goth. vaírpan, altſ. wërpan, agſ. vëorpan, altfrieſ. wërpa, altn. vërpa; vgl. lat. verber = Peitſche, Schlag; auch gr. ῥίπτειν = werfen?), mit der Grundbedeutung in ſchnelle Bewegung ſetzen, wird nhd. gebraucht 1) allgemein mit oder wie mit Schnellkraft einen Gegenſtand von ſich fortbewegen durch die Luft; 2) im Beſondern mit Heftigkeit, Geſchwindigkeit etwas thun: einen zu Boden, die Geſetze über den Haufen; 3) in einer gewiſſen Richtung bewegen, ohne den Begriff der Geſchwindigkeit: ſeine Augen auf Jemanden, das Holz wirft ſich (nimmt eine andere Richtung an); 4) zur Welt bringen, aber nur von gewiſſen Thieren geſagt. — Statt 's Feuer zu werfen über Bord, und 's Pulver zu behalten: ſo ſchmiſſen ſie das Pulver fort und ließen 's Feuer walten. Lichtenberg, von der ſchwimmenden Batterie 36. Wo zwiſchen mein Herz und dich eine fremde Geſtalt ſich warf. Schiller, Kabale und Liebe 2, 5. (Sie) ſpreitzen ſich, werfen ſich in die Bruſt. Schiller, Wallenſteins Lager 1. (Daß) die Hoſen keine Falten werfen. Göthe, Fauſt 1, 111. Grünes Holz wirft ſich bei dem Feuer. Lichtenberg, über Phyſiognomik. Doch muß ich bitten, ein'ge Blicke noch auf dieſe ganz gemeine Welt zu werfen. Schiller, Piccolomini 3, 3. Vollkommen ſo warf Wolf ſogar den Kopf. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 7. Ja, Ja, hier gilt das Sprüchwort halb und halb: wer recht im Glück, dem wirft der Ochs ein Kalb. Platen, Schatz des Rhampſinit 5.

Schmeißen (ſ. daſſelbe) iſt mehr landübliches, hochdeutſch unedles, aber zu kräftigem Ausdruck angewandtes Wort mit dem Nebenbegriff der Heftigkeit. — Zeugen (ſ. ziehen) und erzeugen allgemein die wirkende Urſache von etwas ſein, daß es zum Daſein kommt; dann im Beſondern durch fleiſchliche Verbindung mit einem gleichen Weſen andern Geſchlechts ein Weſen ſeines Gleichen zum Daſein kommen machen; insbeſondere vom Vater gebraucht, wie gebären (S. 45) von der Mutter. Jungen = ein Junges oder Junge aus ſeinem Innern zur Welt bringen, wie werfen nur von dem weiblichen Thiere geſagt, iſt in dieſer Bedeutung erſt nhd.; das ahd. jungjan iſt verjüngen, mhd. jungen jung werden, von jung, goth. juggs, ahd. mhd. junc, agſ. gëong, altn. ûngr, litthau. jaunas, lat. juvenis, ſanſkr. juwan. — Denn Epimetheus nannten mich die Zeugenden. Göthe, Pandora. Die Bettlerin zeugte mir Bettlergeſchlecht. Göthe, Ballade. Es ward ein Dutzend Kinderchen auch von uns erzeugt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. In der Schwäche einer überfüllten Ruhe erzeugen ſich Begierden. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Wie der Hund der bald jungen wolt . . . bracht ſein Jungen blind zur Welt. Rollenhagen,

Digitized by Google

Froschmeuseler III, 1, 9. In meine (Perrücke) hätt' die Katze heute Morgen gejungt. H. v. Kleist, der zerbrochene Krug 1.

Anm. In Schriften des 15—16. Jahrh. findet man die Präterita warff, wurff; warffen, wurffen, worffen.

Abwerfen 1) durch Werfen herabbringen: die Last; 2) (selten) sich entzweien; 3) Nutzen bringen, ohne den besondern Begriff, daß derselbe an Jemanden gehöre. — Was für Ehre könnte es mir bringen, einen Knaben abzuwerfen (sagt das Pferd). Lessing, das Roß und der Stier. Der Fürst wollte seiner Schwiegertochter gefällig sein, ohne sich mit seinen Ministern abzuwerfen. Ungenannter bei Campe. Da die Wiesen gegen 300 Thaler abwerfen. Lichtenberg, Bemerkungen über Sprache.

Eintragen (s. tragen) geht auf die den Vortheil gewährende Sache und bezeichnet, daß derselben die Eigenschaft des Vortheilbringens inne wohne. Einbringen (s. bringen S. 28) geht auf die Thätigkeit und deren Wirkung, durch Bringen gewinnen. Beide Verba drücken zugleich aus, daß der sich ergebende Nutzen an Jemanden gehöre. — Was nicht stracks dem Gebrauch einträgt, das verachten wir sorglos. Voß, Luise 2, 212.

Einwerfen 1) hineinwerfen: Kugeln in die Festung; 2) einwärts-, nieder-, entzweiwerfen, durch Werfen zerbrechen: ein Fenster; 3) beibringen, erwecken: Einem Zweifel; 4) Gründe gegen einen Ausspruch ꝛc. vorbringen (s. S. 273). — Wer warf das Feuer ein? Schiller, Fiesko 5, 9. Wirf mir mehr kein Wort nicht ein. Lohenstein, Sophonisbe 4, 504.

Unterwerfen (ahd. untarwërfan, mhd. underwërfen) eigentlich durch einen Schwung (Wurf) fort unter ein Anderes fahren machen, bedeutet nhd. 1) (abstract) von einer Gewalt abhängig machen; 2) sich unterwerfen d. i. sich von einer Nöthigung abhängig machen; 3) im Besondern sich von einer Nöthigung abhängig machen, die man über sich anerkennt und deren Macht auf einem ruht. — Der Arm, Herr Freiherr, der die harte Erde sich unterwirft und ihren Schoß befeuchtet, kann auch des Mannes Brust beschützen. Schiller, Tell 4, 2. Nicht jeder Nothdurft sterblich unterworfen? Schiller, Piccolomini 2, 7.

Sich **unterziehen** (ahd. untarziohan, mhd. underziehen, s. ziehen) später mhd. sich eines Dinges bemächtigen, es in seinen Besitz nehmen; nhd. überhaupt sich von etwas abhängig machen, was gethan oder ausgeführt werden soll, man mag sich dabei leidend oder thätig verhalten.

Verwerfen (ahd. f(v)a(i)rwërfan, mhd. verwërfen) 1) eigentlich wegwerfen; 2) etwas als (wirklich oder vorgeblich) ungehörig nicht wollen, gleichsam von sich werfen; 3) durch Werfen der Menge nach erschöpfen; 4) an einen unrechten, unbekannten Ort werfen; 5) durch Werfen aus der rechten Lage bringen: sich den Arm; 6) durch etwas, was man darauf oder davor wirft, verbergen; 7) sich verwerfen d. i. im Werfen verfehlen, falsch werfen. — Ich will mich nicht der Rechen-

Digitized by Google

schaft entziehn; die Richter sind es nur, die ich verwerfe. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Gnade jedem Sünder der Erde und des Abgrunds! du allein bist verworfen! Schiller, Räuber 5, 1. Zum Mittel verworfner Zwecke (wollte er) euch verächtlich brauchen. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6.

Verstoßen (ahd. firstôzan, mhd. verstôzen, s. stoßen) eigentlich wegstoßen; dann einen Gegenstand (feindlich) von sich oder Andern abscheidend entfernen, daß er nicht mehr dazu kommen soll. — Was ist dir? So verschlossen feierlich empfingst du mich, entziehst dich meinen Armen, als wolltest du mich lieber ganz verstoßen? Schiller, Braut von Messina.

Vorwerfen (ahd. forawërfan vorwärts hinwerfen, vorwärts hinstrecken) 1) vor etwas werfen; 2) (fig.) Jemanden etwas Ungehöriges oder Uebeles, was er begangen hat oder wozu er in einer gewissen Beziehung steht oder gedacht wird, mit Heftigkeit vergegenwärtigen, um ihm wehe zu thun; 3) vor einem Andern werfen, damit dieser nachwerfe. — Den Prinzen nimm und wirf ihn wilden Thieren vor. Platen, rom. Oedipus 2. Und rollt des vorgeworfnen Steines Last hinweg von seines Königs Gruft. Ramler, Auferstehung Jesu. Der stolzen Frau war dieses Kind ein Gräuel, das ihr nur der Neigung Schwäche vorzuwerfen schien. Göthe, Eugenie 2, 1.

Vorhalten (s. halten) eigentlich Jemanden etwas vergegenwärtigen, um es ihm zur Anschauung zu bringen; im engern Sinne Jemanden etwas, was er begangen hat oder wozu er in einer gewissen Beziehung steht oder gedacht wird, vergegenwärtigen, um ihm das Uebele davon bemerklich zu zu machen oder ihn darüber zu vernehmen. Jemanden etwas vorrücken (ahd. furirucchan, vorüberziehen, mhd. vorrucken, stoßartig hinhalten, bei H. Sachs fürher rucken, vor Augen stellen) ist dasselbe, was vorhalten, nur mit dem Nebenbegriff, daß es ihm empfindlich sei. Fast noch stärker ist aufrücken (abd. ûfrucchan, mhd. ûfrucken, eine stoßartige Fortbewegung zur Höhe geben). Aufmutzen (niederd. upmutzen, älternhd. auffmutzen, aufputzen, aufschmücken, dann auch fig. Geringes auffällig zur übeln Auszeichnung für Jemanden machen, zu ital. mozzàre, span. mochar, abstutzen, lat. mutilare, stutzen, mutilus, muticus, abgestutzt; oder zu dem lat. mutare, ahd. mûzôn, altn. mûtôn, wechseln? daher maußen, krankhaften Federwechsel haben, woher mhd. mûzerhabec, Habicht, der sich gemaußt hat) zunächst einen kleinen Fehler groß vorstellen; dann Jemanden etwas Ungehöriges oder Uebeles, was er begangen hat oder wozu er in einer gewissen Beziehung steht oder gedacht wird, mit mehr Wichtigkeit als es hat, Schuld geben; dann überhaupt etwas, was man übel nimmt, mit Hervorhebung zur Last legen. Wesentlich verschieden von den vorhergehenden Ausdrücken ist verweisen (so schon 1429 für verweißen, s. beweisen) Jemanden etwas Geschehenes mit Worten strafend bemerklich machen. — Man läßt sich seine Mängel vorhalten. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4 aus Ottiliens Tagebuche. Da ja doch der Türke bloß Mangel der Reinlichkeit, die ihm

Digitized by Google

ſein Proſet verſchreibt, dem ungläubigen Hunde vorrückt. Voß, krit. Blätter 1, 35. Man wollte die Verbindung eines hergelaufenen Menſchen mit einer ſo angeſehenen Familie... ſich durch die Gegenwart nicht beſtändig aufrücken laſſen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 14. Gleichwohl hat ſich der Elende unterſtanden, unſerm lieben Ramler eine kleine Nachläſſigkeit aufzumutzen. Leſſing, Briefw. mit Gleim 8. Br. Wegen des ſpöttiſchen Tones habe ich nicht Zeit, dieſes Dein nochmals aufzumutzen. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 5. Ich hab' es ihm genug verwieſen. Leſſing, Emilie Galotti 4, 1.

An—, auf—, aus—, be—, bei—, dahin—, dar—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenwerfen. — Wahrſcheinlich hat einmal zufällig eine Schöne ihren vorbeigehenden Freund... mit verzuckerten Körnern angeworfen. Göthe, röm. Carneval. An die (Steinart) ſich bei eintretendem Thauwetter die Feuchtigkeit häufig anwirft. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Das nackte Gefilde begann zu kreiſen und aufzuwerfen Schädel und Rippen und Kinnbacken. Schiller, Räuber 5, 1. Was ſie berechtigen konnte, ſich zur Schöpferin meines Glückes aufzuwerfen. Schiller, Kabale und Liebe 4, 7. (Die Zeit fliegt hin) über ein weit aufgeworfenes Grab. Tiedge, Urania 2. Ein Philoſoph... hatte die Frage aufgeworfen. Lichtenberg, witzige und ſatyriſche Einfälle. Wo haſt du dein Netz ausgeworfen? Schiller, Räuber 2, 3. Als er die Beutel ſelbſt auswarf, und ein Jeder dieſen höchſten Preis zu erhaſchen trachtete. Göthe, Leben 5. B. Willig verläßt meine Seele eine Welt, die mich auswirft. Duſch. Sie möchten mir nun eine Beſoldung auswerfen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Weil ſie (die Stelle) doch meinem Helden einen Rezenſier-Groſchen wenigſtens für die Abendſuppe auswirft. J. Paul, Siebenkäs 3. Man ſollte ſie neu bewerfen laſſen, wie die Häuſer in Göttingen. Lichtenberg, pädag. Bemerkungen. Da in ſtrömendes Blut ich dahinwarf Koränos. Voß. Da warf ich den Räthen das Papier wieder dar. Göthe, Götz von Berlichingen 3. (Er) wirft ihn neben ſich darnieder in den Staub. Tiedge, Urania 3. Der ſo demuthvoll das Haupt geneigt, er hat's emporgeworfen. Uhland, Herzog Ernſt 2. Aber im ſtillen Gemach entwirft bedeutende Zirkel ſinnend der Weiſe. Schiller, Spaziergang. Darum warfen wir die nackte Bruſt der Partiſan' entgegen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Daß man damit (mit dem Schnee) eine Nußſchale voll Wein abkühlen oder einen Kolibri hätt' erwerfen können. J.

Digitized by Google

Paul, Siebenkäs 7. Schlaf iſt Schale, wirf ſie fort! Göthe, Fauſt 2, 5. Er kann den Hermelin über ſeine Schande herwerfen. Schiller, Kabale und Liebe 2, 2. Vom obern Stock ward er (der Schmuck) herabgeworfen. Schiller, Maria Stuart 1, 1. In welche (Nacht) die ferne Erde nichts heraufwarf, als zuweilen einen verwehten Schmetterling. J. Paul, Titan 22. Gute Natur, wirf ihn (den Tropfen) wieder heraus! Göthe, Egmont 2. Nur ein ſchwermuthsvolles Mondgezitter wirft ihr (der Seele) durch's Gefängnißgitter einen matten, kranken Strahl herein. Tiedge, Urania 1. Zeig' am Leben mir die rothe Stelle, jenen Lichtblick, den die Morgenhelle einer andern Welt herüberwarf! Tiedge, Urania 1. Dieß beſtätigt in mir einen Gedanken, den ich ſchon lang' in mir herumwerfe. Göthe, Lila 1. (Sie) will ſich von dem oberſten Geländer herunterwerfen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Da ſprach ich, indem ich den Freibrief hinwarf. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. (Wo ein Jüngling) ſeine erſten Aufſätze hinwirft. J. Paul, Titan 25. Einen goldnen Becher werf' ich hinab. Schiller, Taucher. Raſch wirft er die Garn hinaus. Göthe, die Fiſcherin. Und wärfſt du die Krone ſelber hinein. Schiller, Taucher. Und du warfſt in begeiſterter Wuth den Becher hinüber. Göthe, der neue Pauſias. (Er) warf den heil'gen Becher hinunter in die Fluth. Göthe, der König in Thule. (Er hatte ihn) die Treppe hinuntergeworfen oder werfen laſſen. Göthe, Leben 5. B. Wirf alle Scham hinweg! Schiller, Tell 4, 1. Wenn man ſie (die Schwerter) ihm nachwarf. Göthe, die neue Meluſine. Da werfen ſie ihm einen Buben nieder. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Ich hatt' ihm, vierzehn Tage vorher, zwey Schiff' auf dem Main niedergeworfen.[1]) Daſ. Ich will vor ihr mich niederwerfen. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Den (Schleier) uns Alter oder Krankheit überwirft. Göthe, Taſſo 2, 1. Venus und Themis hatten ſich um ſeinetwillen überworfen. Göthe, Leben 7. B. Selimunt liegt methodiſch umgeworfen. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 13. Mai 1787. Ein Kind kann mich umwerfen. Schiller, Räuber 2, 3. (Er) hat mit eins ein Seil mir umgeworfen. Leſſing, Nathan der Weiſe 2, 7. Das (Meer) wirbelnde Wogen umherwarf. Pyrker, Tuniſias 5. (Ich ward) vier Ellen weit weggeworfen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 13. Kannſt dich ſo wegwerfen und blamiren. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Welcher Thor wollte nun ein ſchönes Gefäß zerwerfen? Herder, 2. Homilie von den Schranken ꝛc. Die Welle, die des Schwimmers Arm zerwirft. Uhland, Herzog Ernſt 5. (Sie) zerwarf ſich im Schlummer. Bürger, Lenardo und Blandine. Sogar das Gewölk zerwarf

[1]) Ein zur Zeit des Fauſtrechts gewöhnlicher Ausdruck für wegnehmen, gefangennehmen.

Digitized by Google

ſich. J. Paul, Heſperus 4. Der von der Natur, wie von einem übenden Schullehrer, zerworfene Vers. J. Paul. (Man dem Armen) eine überraſchende Gabe zuwerfen mag. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 6. Die Oeffnung ward wieder zugeworfen. Göthe, Leben 10. B. Die Gewalt des Sturms ... wirft ſie zum großen Azenberg zurück. Schiller, Tell 4, 1. Es iſt, als würf' er nur noch einen leiſen Schatten aus einer höhern Welt zurück. Tiedge, Urania 4. Ob er gleich ſonſt Schreiben aller andern Deutſchkreiſe in Ein Parterre zuſammenwirft. J. Paul, Heſperus 18.

Anm. 1. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Blick' hin auf dieſe feuerwerfenden Koloſſen. Schiller, die unüberwindliche Flotte. Die funkenwerfende Ordenkette aus Stahl und Edelſteinen verrieth ihn. J. Paul, Titan 4. Ihr ſtrahlenwerfender Kreis ſchloß jetzt um Eloa ſich zu. Klopſtock, Meſſias 8, 23. Vernichte mit dem entflammten, blitzewerfenden Schwerte mich! Daſ. 9, 691. So ſagt Obaddon zum Gottverworfenen. Daſ. 9, 705. Der wie ein krummgeworfener Rieſe auf der Erde ſchlief. J. Paul, Titan 12.

Anm. 2. Stieler hat noch beiwerfen, Schmeller bewerfen ſich = ſich (auf eine Summe) belaufen; verwerfen eine Mauer = ſie mit Mörtel bewerfen.

Werfer, Werfung; werfbar, werflich; (unter-) würfig. — Daß die Entwerfer eine eben ſo gefährliche Einſeitigkeit in der Kunſt befördern könnten. Göthe, der Sammler und die Seinen, Skizziſten. Wenn es mit Unterwerfung, mit Nachgiebigkeit kann abgewendet werden. Schiller, Piccolomini 2, 2. Das Vertrauen, das uns dem Friedland unterwürfig macht. Daſ. 1, 2. Hart ſei dein Herz, wenn du ſtirbſt, ununterwürfig der Gottheit! Klopſtock, Meſſias 4, 337. Unterwürfigkeit gebühret den Vaſallen auch im Recht. Herder, Cid 39. Daß er nämlich das Zeichen der Verwerfung und Verworfenheit im Angeſichte trage. Göthe, Leben 16. B. Sie (die Hunde) zu verſcheuchen, griff man nach dem erſten beſten Werfbaren. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Alles Vereinzelte iſt verwerflich. Göthe, Leben 12. B. Zwei ſo treffliche Männer ſind unverwerfliche Zeugen. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 92. Das Gefühl ſeiner Verwerflichkeit. Niemeyer.

Anm. Fiſchart (Gargantua S. 31) ſagt noch: Er war mit allen vberwerflich.

Gewerf, Gewerft = Unterhandlung, Verhandlung, Vertrag iſt veraltet. Diſes gewerf iſt geſchehen. Taidung und gewerft. Schmeller 4, 151 aus dem 14. Jahrh. [1])

Werfpfeil, —zeug; **Abwerfgabel**, —ofen, —pfanne (alle drei im Hüttenweſen).

Der **Warf** (mhd. warf) 1) Einſchlag, auch Zettel bei einem Gewebe; 2) eine kleine Anhöhe. Der Warfel (vgl. 423), eine kleine ſteinerne

[1]) Dieſes Gewerf, Gewerft könnte auch Gewerbe (S. 420) ſein. Ueberhaupt ſcheint zwiſchen beiden Verben (werben und werfen) manche Vermiſchung eingetreten zu ſein.

Digitized by Google

Kugel, gehört der schwäb. Volkssprache an. — Der kan eintragen falsch werfel in getreuen warf. Renner 4427. Kleine Anhöhen, Warfen genannt, erheben sich aus der Masch 3—10 Fuß hoch. V. Hoffmann, Geographie.

Wurf (ahd. mhd. wurf) 1) die Handlung, da man wirft; 2) die Richtung, nach welcher eine Sache geworfen wird, nach welcher sich eine geworfene Sache bewegt; 3) (in einzelnen Fällen) das Werkzeug, womit man wirft, z. B. der Rüssel der Schweine (in der Jägersprache); 4) so viel als auf einmal geworfen zu werden pflegt (vgl. übrigens Anm. 2 S. 423). — Wollte Gott, der Burgermeister von Nürnberg käm' uns in den Wurf. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Wem der große Wurf gelungen, Eines Freundes Freund zu sein. Schiller, an die Freude.

Einwurf (s. S. 425) bezeichnet allgemein den Begriff, daß wir Gründe gegen irgend eine Wahrheit vorbringen, von der wir uns nicht überzeugen können. — Für den Einwurf der Ehre (sollen sie diesen Vorbericht nehmen), wenn sie Lust haben sollten, meine Hand zu erzwingen. Schiller, Kabale und Liebe 2, 2. Ich finde also nöthig, einige Einwürfe zu beantworten. Rabener, Zueignungsschrift an Sancho Pansa's Esel.

Zweifel (goth. tveifls, ahd. zuival, mhd. zwivel; vgl. lat. dubium Zweifel, gr. διπλόος doppelt, zweifach) eigentlich die Scheidung in zwei Fälle; dann der schwankende Gemüthszustand bei mehreren Fällen der Bestimmung; Gemüthszustand der Ungewißheit über eine Wahrheit, dann Grund, der uns in dieser Hinsicht ungewiß macht. Scrupel (lat. scrupulus, Diminutiv von scrupus kleiner Stein [1]) Seelenzustand, der uns bei dem Handeln anzufangen oder fortzufahren durch eine innere peinliche Unruhe Anstand gibt, ohne daß wir uns des ungewiß machenden Grundes recht bewußt sind. — Mich plagen keine Scrupel noch Zweifel. Göthe, Faust 1, 29.

Entwurf = kurzhin gemachte Anordnung, wie ein Vorgesetztes auszuführen sei. — Was Entwürfe zu Monumenten aller Art betrifft. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 1. Seht den Entwurf von meinem Entschluß. Klopstock, Messias 2, 617. — Der aufgeschwollne Verbrecher hatte seinem Volke die heiligen Rechte der Freiheit, sie mit Schlangenentwürfen und Klau'n des Löwen entrissen. Klopstock. Alle sahen auf Höllenerschütterers düsterer Stirne drohende Thatenentwürf' aufreifen. Sonnenberg.

Anschlag (s. schlagen) der gefaßte Vorsatz mit Absicht der Ausführung. Plan, Pl. bei Göthe und Schiller Plane, bei Andern (minder richtig, weil Fremdwort) Pläne (mhd. plân, aus franz. plan ebner Boden,

[1]) Serv. ad Virg. Aen. VI, 238: Scrupus proprie est lapillus brevis, qui pressus solicitudinem creat; unde etiam scrupulus dictus est. Der weitere Sinn ergibt sich daraus, daß uns solche spitzige Steinchen im Gehen empfindlich sind.

Digitized by Google

Grundriß, von lat. planus eben, flach) eigentlich die wagerechte Bodenfläche; dann das im Umriß vorstellig Gemachte, sowie dieser veranschaulichende Umriß selbst; davon die geebnete Bahn für die Handlung, um Vorgesetztes auszuführen; Darlegung, wie ein Vorgesetztes ausgeführt werde. — Wer war es doch, der mich zum ersten Mal vor meines Sohnes schwarzem Anschlag warnte? Schiller, Don Karlos 2, 3. Wie er Plane schmiedet... der sich in seinen Planen betrogen findet. Schiller, Räuber 1, 1. Ich mache mir die Plane des alten und neuen Roms bekannt. Göthe, ital. Reise Rom 7. Nov. Sie fassen weite Plane. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 6.

Vorwurf 1) die Handlung, da man etwas vorwirft; 2) dasjenige, was man vorwirft; 3) Verdeutschung des lat. Wortes Object (objectum), wofür man bis gegen die Mitte des vorigen Jahrh. Gegenwurf sagte.[1]) — Eduard fühlte in diesen Vorschlägen einen leisen Vorwurf. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4. (Prinz:) Ich wünschte, Conti, Ihre Kunst in andern Vorwürfen zu bewundern. (Conti:) Eine bewunderungswürdigere Kunst gibt es; aber sicherlich keinen bewunderungswürdigeren Gegenstand, als diesen. Lessing, Emilie Galotti 1, 4. Wollte er also diesen Gegenstand in einem Trauerspiel behandeln, so hatte er die Wahl... den Charakter selbst, von dem er hingerissen war, zu seinem eigentlichen Vorwurf zu machen. Schiller, über Göthe's Egmont. Vergnügen und Verdruß darf man ihm (dem Freunde) frei bekennen, ihm frei den Gegenwurf geheimster Wünsche nennen. Hagedorn. — Vielleicht griffen die Selbstvorwürfe über Erziehungsversehen mit so gewaltiger Hand in ihr innerstes Saitenspiel. Benzel-Sternau.

Verweis ergibt sich aus verweisen S. 426. Gegenstand (wol in der fruchtbringenden Gesellschaft im 17. Jahrh. gebildet) ist in neuester Zeit so ziemlich der allgemeine Ausdruck für Object. — Ein schweigender Verweis war mir dein Anblick. Göthe, Iphigenie 4, 3.

Ab—, An—, Auf—, Aus— (s. S. 256), **Be—, Ueber—, Weg—, Zuwurf** u. a. Zusammensetzungen sind klar; ebenso die seltner vorkommenden Ab—, Aus—, Verwürfling. — Die Aerzte riethen auf einen Abwurf (an unrechtem Ort gesammelte Säfte), dem sie aber nicht beikommen konnten. Campe. Weil er mit allen Zuhörern unter dem Anwurf des göttlichen Samens gern die Augen zumachte. J. Paul, Siebenkäs 2. Auch lag noch zum Ueberfluß ein Anwurf davor (vor dem Thor) von der Größe eines Scheffels. Musäus, Chronika der drei Schwestern 3. Dein schreckendes Rom ist ein höherer Aufwurf voll Ameisen. Klopstock, Messias 7, 424. (Das Feuer) durch successiven Auswurf und

[1]) Das Wort ist übrigens nicht von Lessing gebildet, wie behauptet wird, da es sich schon bei Rabener in dem 1744 gedruckten „Traum von den Beschäftigungen der abgeschiedenen Seelen" findet: Hundert Vorwürfe zeigten sich ihr.

Digitized by

gleichfalls nach und nach überſtrömende Laven die höchſten Berge bildete. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 10. Der durch bloßes Berühren und durch Ueberſendung ſeiner Auswürfe Krankheiten heilte. Lichtenberg, Vorſchläge. Der blendhelle Feuerauswurf des Aetna. Ungenannter bei Campe. Ein glattes Aeußere übertüncht, als ein ſchwacher Bewurf, manches Gemäuer. Göthe, Leben 7. B. Er trug über die Stola aus der feinſten Leinwand einen Ueberwurf, der ihm Schultern und Arme bedeckte. Böttiger. Wärſt du der Menſchheit Wegwurf nicht geboren. Shakſpeare, Timon 4, 3. — Sie ſenckten den Bleywurff ein. Luther, Bibelüberſ. Apoſtelgeſch. 27, 28. Warf es im Bogenwurf in der Höhl' umher. Pyrker, Tunisias 7. Du prahlteſt vordem, den ſtreitbaren Helden Menelaos mit Kraft und Händen und Lanzenwurf zu beſiegen. Voß, Ilias. Gleich nach der Schlacht will ich ohne Loswurf ſterben. Klopſtock, Hermannsſchlacht 6. Er beſuchte die durchbrochenen Schattenwürfe jeder Baumreihe. J. Paul, Heſperus 9. Welcher auf Bogenſchuß fern harrete, oder auf Speerwurf. Voß, Ilias 15, 709. — Dieſer (der Graben) aber wurde ſo ſchnell als möglich Behälter alles Unraths, aller Abwürflinge. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Auguſt. Dieſe unheilbaren Auswürflinge. Schlez. Außwirffling ſchreibt Fiſchart, Gargantua S. 119. Die edlen Mohren ſein Verwürflinge der Erden. Lohenſtein, Sophonisbe 5, 210.

Anm. Maulwurf iſt in dem erſten Theile ſeiner Zuſammenſetzung ſehr entſtellt. Molde, goth. mulda, ahd. molta, mhd. molte, molt, agſ. molda, altn. mold = Erdſtaub, ſ. mahlen. Davon ahd. multwurf, mhd. moltwerf, moltwurfe, ſpäter mülworef, mümërf, maulwërff, moldwurff = Erdaufwerfer, bei Fiſchart Maulwerff und Maulworff, in der Volksſprache auch Molderoff, Molpert, Molterhaufe, Mauraff. — Ich glaube, daß man gar den Maulwurf ſcharren börte. Wieland, Oberon 2, 18. Laß ſeh'n, wie viel man ſolcher Maulwurfshaufen muß über 'nander ſetzen. Schiller, Tell 1, 3.

Wurfangel, —anker, —bewegung, —erde, —feſſel, —garn, —haken, —leiter, —netz, —riemen, —ſchaufel, —ſchlange, —ſpeer, —ſtreifig (bei den Webern), —wehr, —weite u. a. — Laut und unzählbar flogen die Felſen nach ihr (der Burg), von des Antwerks [1]) mächtigem Wurfbaum hingeſchnellt. Pyrker, Rudolph 10. Nicht ſchönerer Bildung haben ein Wurfgeräth je unſere Augen geſehen. Voß. Das Fußvolk verſpreitete viel Wurfgeſchoſſe. Erneſti. Wie ſchnell konnte das Wurfgeſchütz ſeines unbefangenen energiſchen Geiſtes ihr ganzes Kunſtgebäude in Aſche verwandeln. Benzel-Sternau. Die Trabanten der Themis dräuten dem geſetzgebenden Innern mit den Wurfpfeilen des Codex. Benzel-Sternau. Sein Heer am

[1]) Antwerk (mhd. antwërc) war ein Wurfgeſchütz, aus welchem Steine von bedeutender Schwere, ja auch zuweilen Schwefelfeuer nach den Erkern und auf die Häuſer der Feſte geworfen wurden. S. Schacht: Aus und über Ottokars von Horneck Reimchronik. Mainz 1821. S. 388.

Digitized by Google

Ufer des Meeres ergötzte mit Wurfscheiben sich. Stolberg, Ilias 2, 774 (760). Jeglichem folgte, rasch, mit der Lunt' an der Brust, der Wurfschütz. Pyrker, Tunisias 3. Als wenn ich einen Wurfspieß fassen wollte. Göthe, Briefe aus der Schweiz 1. Abthl. Er schleuderte den weit hinsausenden Wurfstein. Pyrker, Makkabäer 3. Mit Wurfzeug aller Art des Königs Burg zu stürmen. Bürde. Ihm dienten Zollamt und Accise zum Wurfziel seiner Lästerungen. Falk.

Würfel (abd. wurphil. wursil, mhd. würfel) 1) eigentlich ein Körper mit sechs gleichen Flächen und acht Ecken, welche sämmtlich rechte Winkel bilden; 2) in engerer Bedeutung ein kleiner Körper dieser Art von Knochen ꝛc., dessen Flächen mit Zahlen oder Puncten (Augen) versehen sind; 3) uneigentlich, vom Würfelspiel hergenommen, Kampf der Entscheidung. — Davon würfeln, Würfler, Würfelung; Gewürfel. — Ein Hauptmann, den ein andrer erstach, ließ mir ein Paar glückliche Würfel nach. Schiller, Wallensteins Lager 1. Nicht Anstand nahm er, Andrer Ehr' und Würde und guten Ruf zu würfeln und zu spielen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 8. Sage dem hochlöblichen Gericht, das über Leben und Tod würfelt. Schiller, Räuber 2, 3. Worin (in welcher Bude) zugleich gewürfelt wurde. Lichtenberg, Nachrichten und Bemerkungen über sich selbst. — Alles (in der Natur) ist nicht ausgewürfelt seinem Effect, sondern berechnet. Rosegarten. Sind dieß die Elenden, die wir verwürfelt? Shakspeare, K. Heinrich V. 4, 5. Diese Zusammenstellungen sind durch keine Art von Reflexion oder auch nur Willkür entstanden, sie sind vielmehr zusammengewürfelt. Göthe, ital. Reise Palermo 9. April. — Spiellustig, halb und halb erschrocken, rückt ihm der Würfler, forschend, nach. G. Seidl, die beiden Spieler. Alles blindes Gewürfel des Zufalls. Sonnenberg.

Würfelauge, —becher, —bein, —bret, —erz, —fall, —form, —fuß, —gestalt, —inhalt, —maß, —meile, —motte, —ruthe, —salm, —schiefer, —schuh, —spath, —stein, —talk, —thon, —vogel, —weise, —wurzel, —zahl, —zoll u. a. — (Er) zieht ein Würfelpaar hervor. G. Seidl, die beiden Spieler. (Daß Ihr) mit eines Würfelspielers Leichtsinn für des Ruhmes Unding es (das Leben) gewagt. Schiller, Don Karlos 3, 4. Er liebte ... das verfluchte Würfelspiel. Göthe, Faust 1, 155. Zum wilden eisernen Würfelspiel streckt sich unabsehlich das Gefilde. Schiller, die Schlacht. Er sei als ein Greck (falscher Spieler) vom Würfeltisch des Verhängnisses aufgestanden. Benzel-Sternau.

Worfen (abd. worsôn, mhd. worfen) eigentlich schleudern, dann im Besondern das Getreide durch Werfen mit einer Schaufel gegen den Wind in einem Halbkreise von der Spreu reinigen; davon das gebräuchlichere worfeln, (bei Stieler auch die Worfel); Worfer, Worfler; Worfschaufel (abd. wurfscuvala), —tenne; Worfel-

Digitized by Google

diele. — Der seine Schaufel trägt, das Korn recht worfen kann. Opitz. Da das Korn geworfelt wird. Bürger, an Agathe. Worfeln soll man, beuteln, sieben, was der Krankheit Spuren trägt. Uhland, Schwindelhaber. Daß des Worfelers Schaufel du trägst auf rüstiger Schulter. Voß, Odyssee 11, 128. Von der Worfeldiele eilt das Korn zur Mühle. Voß, Dröscherlied.

Werden.

(Wurzel ward, wird; [1]) var-d, vir-d?)

Werde, ward (wurde), geworden, werden (ahd. wirdu, wart, wurtumês, wortanêr, wërdan; mhd. wirde, wart, wurden, geworden, wërden; goth. vaírthan, altſ. wërdhan, agſ. vëordhan; vgl. lat. vertor ich wende, gr. ῥόδω ich thue), mit dem Grundbegriff einer Richtung wohin, eine Richtung einschlagen, steht nhd. 1) allgemein (im concretem Sinn) in einen gewissen Zustand gerathen, eine gewisse Beschaffenheit oder Eigenschaft erhalten, mit oder ohne eigene Thätigkeit und Mitwirkung; 2) wirklich werden, entstehen; 3) in Jemandes Besitz kommen; 4) (im abstracten Sinn) Hilfswort des Verbums im Futurum und im Passiv. — Der wird nicht sein Vater. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Und ich ward ein warmer Held. Göthe, der neue Amadis. Daß du so bald ein Genoß der Erben des Heils wardſt. Klopstock, Messias 11, 436. Abend ward's und wurde Morgen. Schiller, der Pilgrim. Dein Vater ist zum Schelm an mir geworden. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Schatzmeister bin ich bei ihm worden. Lessing, Nathan der Weise 1, 3. Ihr werdet nicht verlangen, daß ich meinen Eid brechen soll. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Ein Essen wird gegeben auf dem Schloß. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. — Ist ihm das Hertz' entworden. P. Flemming. Alsdann muß unsere Bemühung sein, daß wir entwerden und zu nichte geben. Bodmer. So wirstu ohne Frucht mir zu entwerden dich befleissen. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer 2, 6.

Anm. 1. Die eigentliche Form für die 1. und 3. Pers. Präter. Sing. ist ward, und dieses Verbum ist das einzige der Biegung seiner Classe, welches noch das a des Sing. neben dem u des Pl. bewahrte, während die andern im Pl. und Sing. denselben Vocal haben. Im 15. Jahrh. findet man (neben er warde, sie warden) wurde (dessen u und e fehlerhaft sind, besser wäre noch wurd, wie schund), das jedoch lange nicht recht aufkommen wollte; im 16. findet man word, wurd, wurde, so auch noch vielfach im 17. Erst im 18. Jahrh. drang es völlig durch, und man glaubte sich correct auszudrücken, wenn man im abstracten Sinne (als Hilfszeitwort) wurde, im correcten Sinne ward setzte. Doch findet man diesen Unterschied nicht streng gewahrt. Die Umgangssprache liebt in beiderlei

[1]) Grimm fragt (II, 260), ob vairthan aus (verlornem) vairan, (woher goth. vair, s. S. 408, ahd. wërên, wërôn, mhd. wërn = währen, gewähren) oder visan fließe. Weigand Nr. 452 nimmt war, sanskr. wri oder war = bedecken, schützen, wahren, als Wurzel an.

Digitized by Google

Sinne wurde, die Schriftsprache hat ward und wurde. — Worden neben dem Partic. ist in der früheren Sprache selten, doch schon im 13. Jahrh. vorhanden: Sint dise lider worden gemëzzen rëhter lenge. Titurel 885, 1. Daz Gamuhret gepriset vil was worden. Parzival 57, 30. Wird sind worden verschmächt. 4. Bibelübers. (1470–73) Nehem. 4, 4. So byn ich durch dich betrogen worden. A. v. Eyb: Spiegel der Sitten vom J. 1511 Bl. 5b. Er ist gerecht funden worden. Tauler, Baseler Ausg. v. 1521. Bl. 285 b. Diß iubel ior (Jubeljahr) ist vffgesetzt worden. Geiler von Kaisersberg: Christl. Pilgerschaft v. J. 1512. Da sind wir, lieben Brüder, getröstet worden an euch. Luther, Bibelübers. 1. Thess. 3, 7. — Geworden ist noch später, doch schon bei Sleidan (1557): Er (Luther) sey wol von etlicher artikel wegen gen Rom citiert geworden. S. 4.

Anm. 2. Schmeller hat noch erwerden und verwerden = durch die Zeit die Brauchbarkeit verlieren; überwerden = übrig bleiben. Letzteres findet sich auch öfters in der 4. Bibelübers. (1470—73).

Werth (goth. **vairths**, ahd. **wërt, wërd**, mhd. **wërt**, altsf. **wërth**, agsf. **wëordh, wardh**, älternhd. **werd**) zunächst soviel als zukünftig, d. i. werdend; davon dann vor Augen, in die Augen fallend, bemerkbar; und so wie Eins gegen das Andere wird, in menschlicher Vorstellung mit Anderm verglichen nach Gehalt als bemerkbar hervorgehoben, auch in zugeneigter Meinung ausgezeichnet. — Werth sein (wërd(t) sin) Eigenschaften haben, welche den Grund zu dem enthalten, was dafür zukommt. — **Würdig** (ahd. **wirdic**, mhd. **wirdec**, agsf. **wirdig, wordhig**, älterniederd. **werdich**, älternhd. wirdig), früher von werth nicht unterschieden, nhd. mit dem Nebenbegriff, daß dem Gegenstande nach dem Recht, werth, daß ihm mit Grund etwas werde. — Davon (das seltnere) werthen: aus, ent—, verwerthen (goth. **vairthon**, ahd. **wirdôn, wirdian**, mhd. **wirden**); Ent—, Verwerthung; würdigen (seltner würden), Würdiger, —igung. — Wer nicht für Freiheit sterben kann, der ist der Kette werth. Bürger. Doch sage, was ist des Kaisers werth an seinem herrlichen Feste? Schiller, Graf von Habsburg. (Daß) die Opposition unserer Naturen eine Wechselwirkung desto wünschenswerther macht. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 158. — Ja würdig hast du stets mit uns verfahren, mein Feldherr, uns geehrt durch dein Vertrauen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Vielleicht befürchtet ihr, die Sphäre zu verfehlen, die eures Geistes würdig ist. Schiller, Don Karlos 3, 10. Das Ganze hat die lobenswürdigste Haltung. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 201. Er ist wirklich liebenswürdig. Das. 3, 223. Ja eine bewunderungswürdige Uebereinstimmung. Das. 4, 159. (Dies) ist mir auch bei vielen andern Personen merkwürdig. Das. 4, 158. Ehrwürd'ger Herr... Um Euer Hochwürden Meinung bloß zu vernehmen... Wenn es Euer Hochehrwürden so gefällt. Lessing, Nathan der Weise 4, 2. Mehr Würdigkeit, mehr Ansehn. Shakspeare, Romeo und Julie 3, 3. (Daß) er vnd sein Same die priesterliche Wirdigkeit ewiglich haben solt. Luther, Bibelübers. Sir. 45, 30. — Der Ritter, dessen Seele solcher That sich werthen

Digitized by Google

durfte. Wieland. Nur der Kenner vermag dieſes vortreffliche Stück auszuwerthen. Campe. Sie hatte ihr Erbe in den Fluren des zerriſſenen Vaterlandes verwerthet. Benzel-Sternau. Wir erleiden Verluſte durch die Entwerthung (des Getreides). Augsb. Allg. Zeitung 1847 Nr. 345. — Die Götter würdeten mich's. Herder. Ich bin gewürdiget worden, von fern euch zu ſchauen. Klopſtock, Meſſias 5, 774. Sein entwürdigtes Volk. Pyrker, Moſes 3. Es gehört vorzugsweiſe zur Würdigung dieſes Gedichtes das, was man Gemüth heißt. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 373.

Theuer (abd. tiuri, tiur, mhd. tiure, tiur, tiuwer, tiwer, altſ. diuri, agſ. diór, déór, altn. dyr, mittelniederd. türe, tûwer) hoch und viel geltend; viel koſtend; von hoher Geltung als Gegenſtand beſonderer Zuneigung. — Verdienen (abd. fardionôn, mhd. verdienen, von dienen, ſ. S. 273) zunächſt durch Dienſt vergelten; dann durch Thätigkeit zu eines Andern Zwecken erlangen, was dafür vergolten oder gegeben wird; in weiterem Sinne durch Thätigſein zu irgend einem Zweck erlangen, was uns dasſelbe vergilt; durch etwas machen oder ſo ſein, daß das zukommt, was die Angemeſſenheit dafür erfordert, oder überhaupt nach Erforderniß der Angemeſſenheit zukommen. — Theures Weib, gebiete deinen Thränen! Schiller, Hektors Abſchied. Was verdient der Officier, der eidvergeſſen ſeine Ordre bricht? Schiller, Piccolomini 2, 7.

Unwerth (abd. unwêrd, mhd. unwërt, agſ. unwêordh) ohne Erheblichkeit in menſchlicher Meinung, als allgemeines Gegentheil des einfachen werth. Werthlos = des Werthes ermangelnd. Nichtswerth verneint gänzlich ein Werthſein oder ein Daſein irgend eines Werthes. Unwürdig (abd. unwirdîc, mhd. unwirdec) ohne Gemäßheit zu höherem, achtunggebietendem Anſehen, als allgemeines Gegentheil von würdig. Würdelos = höheren, achtunggebietenden Anſehens ermangelnd, es mag dies nun äußeres oder inneres (ſittliches) ſein. Nichtswürdig = ganz und gar kein inneres (ſittliches) Anſehen habend, ganz und gar ohne ſittlichen Werth. — Nicht unwerth ſcheineſt du, o Jüngling, mir der Ahnherrn, deren du dich rühmſt, zu ſein. Göthe, Iphigenie 5, 6. Noch jetzt würde es mir ſchwer fallen, manches dergleichen, was mir aus verſchiedenen Epochen übrig geblieben, als werthlos zu vertilgen. Göthe, Leben 6. B. Nichtswerthe ſind es, die du unterjochſt. Bürger. Unwürdig deiner wirſt du nie mich ſehn. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 7. Ich bin unwürdig, ſie (die Waffen) zu führen! Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 10. Wenn würdelos ſie (Cleopatra, ihrer Königswürde beraubt) zum Triumphzug, nicht ſie ein niederes Weib! entführt ward. Voß, Horaz Od. 1, 37. Es iſt eine nichtswürdige Liebe, die kein Bedenken trägt, ihren Gegenſtand der Verachtung auszuſetzen. Leſſing, Minna von Barnhelm 4, 6.

Unnütz (abd. unnuzi, unnuzzi, mhd. unnütze, ſ. genießen) ohne Nutzen, als allgemeines Gegentheil des einfachen nütze (abd. nuzi, nuzzi, mhd. nütze,

Digitized by Google

altn. nyte, agf. nyt); zuweilen mit dem Nebenbegriff des Schlechten, des Schlimmen: sich unnütz machen = sich übermüthig laut machen, sich widersetzlich übermüthig laut machen [1]). Unnützlich (abd. unnuzlih) was nicht genützt wird, keinen Nutzen bringend. Nutzlos = des Nutzens ermangelnd. Nichtsnutzig = ganz ungut als Mittel zur vortheilhaften Erreichung einer Absicht und auch nichts Vortheilgewährendes wirkend, im Besondern ausschweifend in Nichtsthuerei. — Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. Göthe, Iphigenie 1, 2. (Sie wußte) weise unnütz scheinende Nachbardistricte klüglich anzuschließen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 7. Auch die Virtuosen sind so unnützlich nicht. Wieland. Jedermann erscheint er nutzlos und unwürdig seines Namens. Herder, Cid 13. Die meisten waren nichtsnutzige, böse Menschen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 4.

Anm. Im Simplicissimus 6, 11 steht: Ein nichtswertiger Gesell.

Werth (goth. **vairths**, ahd. **daz wërd(t)**, mhd. **daz** und **dër wërt**) von **werth**, bedeutet eigentlich in den Kauf, als Tauschpreis, Gegebenes, dann das Wiehoch? als ein Gegenstand im Urtheil angeschlagen wird oder steht; wie hoch man einen Gegenstand anschlägt oder hält. **Würde** (ahd. **diu wirdi**, mhd. **wirde**, älternhd. Wirde) werthvolle Beschaffenheit, Gemäßheit zu Ehre und Ansehen, achtunggebietendes Ansehen; ein Amt, insofern damit Ehre und Ansehen verbunden ist. — Doch seh' ich näher an, was dieser Dichtung den innern Werth und ihre Würde gibt. Göthe, Tasso 1, 3. Mein Guter, zwischen Würd' und Werth ist eine große Kluft. Dein Ehrenamt nur wird geehrt; dich selber nennt man Schuft. Voß, Würde und Werth. Ihrer Aemter Schein und Würde ist ein Mantel der Gefahr. Günther. Er spricht mit einer erfreulichen Klarheit und Wahrheit vom Werth und Unwerth seiner Bemühungen. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 94. Die über Männerwerth und Männerruhm ausschließend ohne Widerspruch entscheiden. Schiller, Don Karlos 2, 8. Wenn er ihm bloß einen Zeitwerth zugesteht. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 152. — Aus den Händen der Araber hatten die Europäer Andacht, Liebe und Tapferkeit als einen Kranz der Ritterwürde empfangen. Herder.

Gehalt (s. halten) das, was Gutes an einem Gegenstand ist und wodurch er im Urtheile hoch steht. Preis (s. preisen) das, was wofür als gleichgeltend gesetzt wird. Amt (goth. andbahtei, ahd. antbaht, ampaht, ampahti, mhd. ambaht, ambehte, ambet, ampt, älternhd. Ampt) ursprünglich das zur Ausführung Uebertragene; dann eine übertragene öffentliche Verwaltung, so wie die damit verbundene Stelle und Würde. Dienst (ahd. dionust, mhd. dienest) und Bedienung deuten immer auf Abhängigkeit von einem Höhern; Dienst von Seiten der Leistung, Bedienung bezeichnet das abhängige Verhältniß als ein dienendes. Stelle (ahd. stal, Stand, Standort) be-

[1]) Die Volkssprache hat in diesem Sinne gern unnützig, z. B. Unnützig wellt ehr noch, glab eich, un gever seyn? Lennig, die Kinderzucht.

Digitized by Google

zeichnet das Verhältniß als ein festes, wol weil damit die Versorgung verknüpft ist. — Ich werf' es (das Leben) hin, da sein Gehalt verschwunden. Schiller, Wallensteins Tod 4, 12. Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis; ehrt den König seine Würde, ehret uns der Hände Fleiß. Schiller, Glocke. Die Waare der eitlen Weiber hat keinen bestimmten Preis, aber in ihren Augen einen unermeßlichen Werth. Engel, Lor. Stark 22. Ich hab' hier bloß ein Amt und keine Meinung. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Der führt's Kommando nicht, wie ein Amt, wie eine Gewalt, die vom Kaiser stammt! Es ist ihm nicht um des Kaisers Dienst. Schiller, Wallensteins Lager 6. Welche Dienste wird man mir verweigern? Lessing, Minna von Barnhelm 5, 5. Eine bürgerliche Bedienung, sie sei auch welche sie wolle, anzunehmen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 14.

Wertharm, —schätzen, —schätzer; würdevoll. — Unpartheiische Werthschätzer. Kosegarten. (Er) beuge huldigend das Knie vor dem Zepter würdevoller Weiblichkeit. Benzel-Sternau.

Wort (Pl. Worte, seit dem 16. Jahrh. auch Wörter, erst seit der ersten Hälfte des 18. Jahrh. unterschieden, jedoch nicht immer beachtet: Wörter = die einzelnen Begriffslaute an sich, Worte = die einzelnen Begriffslaute in einer grammatischen Verbindung zu einem Satze, goth. vaúrd, S. 4; vgl. sanskr. wardhjâmi = ich spreche, lat. verbum = Wort, gr. ἔιρω, Fειρω = ich sage, ἐρωτάω = ich frage) ist ursprünglich das Hervorgebrachte, das Ausgesprochene, der lautgewordene Gedanke. Davon worten, wörteln (beide selten, ahd. wortôn, vgl. spiliwortôn, wortalôn, mhd. worten); Antwort (S. 42); **antworten** (goth. andavaúrdjan, ahd. antwurtjan, antwurtan, antwurdan, mhd. antwürten, altsf. andwordjan), beantworten, verantworten (S. 404), bevor—, befürworten; Be—, Verantwortung; Befürwortung; unbe—, ver—, unverantwortlich; wörtlich. — Mit Worten läßt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten, an Worte läßt sich trefflich glauben, von einem Wort läßt sich kein Jota rauben. Göthe, Faust 1, 98. — Das nicht gewortet werden kann. Geiler von Kaisersberg. Wörtelt Rodenberg in den Ketten? Wächter. Und es nickten Ja! die drei zu müde dem Wörteln. Baggesen. Weil sie streitwörtelten. Simplicissimus 3, 23. — Weil bei den Chinesen die Schrift der Sprache nicht antwortet. Leibnitz. In der Gestalt schon liebt die Nymphe den Gott und fühlt antwortende Flammen. Voß. Jener sprach's, und ich selbst antwortete, solches erwiedernd. Voß, Odyssee 11, 504. Die Frage Eduards, ob sie Ottilien mitbringen dürften, auf eine Weise, die er beliebig zu seinen Gunsten auslegen konnte, zu beantworten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10. Das jr nicht sorget, wie jr euch verantworten solt. Luther, Bibelübers. Luc. 21, 14. Jeden Mord, den du mich begehen heißt, will ich verantworten... Wie viel hast du

Digitized by Google

schon gethan, wobei du an Verantwortung gedacht hast? Schiller, Räuber 3, 2. Den (Brief) ich mir zur Beantwortung bald zurück erbitte. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 126. Auf meine Verantwortung. Lessing, Minna von Barnhelm 1, 4. Wir vernehmen alle die bekannten Befürwortungen und Gegengründe . . . Nachdem sie die Annahme des Artikels befürwortet haben. Augsb. Allg. Zeit. 1850. Nr. 25. — Deine Einwürfe auf meine Hypothese von dem Durchgange der Israeliten durch das rothe Meer sind nicht unbeantwortlich. Lessing, Briefe an seinen Bruder 118. Nur in so fern sollt Ihr verantwortlich sein. Shakspeare, Cymbeline 1, 5.

Entgegnen (von entgegen, ahd. ingagan, mhd. engegen) ist eine allgemeinere Bezeichnung des Begriffs auf Worte eines Andern etwas sagen, weil dies nicht im Worte bestimmt ausdrückt, daß es mit Wort oder Rede geschehen; häufig ist in entgegnen der Nebenbegriff hervorgehoben, daß dasjenige, was gesagt wird, den Worten des Andern entgegen sei, d. i. das Gegentheil von ihnen ausdrücke. Erwiedern (minder gut erwidern) eigentlich wiederholen, d. i. das Nämliche noch ein Mal thun; dann zurück thun, d. i. auf eine an Jemanden gerichtete Thätigkeit eine gleiche zurück (wieder) erhalten: von Handlungen und Worten gesagt. Versetzen (s. setzen) auf die Worte eines Andern nachdrücklich und eindringlich sagen. — Das Bewußtsein, mein Liebster, entgegnete Charlotte, ist keine hinlängliche Waffe, ja manchmal eine gefährliche, für den, der sie führt; und aus diesem allem tritt wenigstens so viel hervor, daß wir uns ja nicht übereilen sollen. Gönne mir noch einige Tage; entscheide nicht! Wie die Sache steht, erwiederte Eduard, werden wir uns auch nach mehreren Tagen immer übereilen. Die Gründe für und dagegen haben wir wechselsweise vorgebracht; es kommt auf den Entschluß an, und da wär' es wirklich das beste, wir gäben ihn dem Loos anheim. Ich weiß, versetzte Charlotte, daß du in zweifelhaften Fällen gerne wettest oder würfelst. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1.

Antworten hat früher die Bedeutung: in die Gewalt, den Besitz eines Andern hingeben, so noch im 15. Jahrh. Die zusammengesetzten Wörter aus- und überantworten drücken dann nur bestimmter aus, jenes in aus- das Geben von demjenigen, der das Hervorzugebende hat, dieses in über- das Hingeben an denjenigen, der das Gegebene in Empfang nimmt. — Sein herr ward erzürnt, er antwurt in den peynigern, vntz das er vergult alle schuld. Nürnberger Bibelübers. von 1483. Matth. 18, 34. Luther hat: Vnd sein Herr ward zornig, vnd vberantwortet jn den Peinigern, bis das er bezalet alles was er jm schüldig war. Das Uebel hatte sich so gesteigert, daß die Aeltern das arme Kind nicht im Hause behalten konnten, sondern einer öffentlichen Anstalt überantworten mußten. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 6. Sie haben nichts von dem vergeudet was Ihnen anvertraut war, und Sie haben mit treuer reiner Hand das verhöhnte Kleinod deutscher Einheit an diejenigen ausgeant-

Digitized by Google

wortet, die mit der unabweisbaren Macht den ausschließlichen Beruf ansprechen darüber zu verfügen. Adresse des constitutionell-monarchischen Vereins in München an den Erzherzog Johann.

Herausgeben (s. geben) allgemein etwas, was uns zugekommen ist oder wir haben, an einen Andern geben, der darauf Ansprüche macht oder hat, doch mit dem Nebenbegriff, daß es auf ein vorhergestelltes Verlangen geschehe. Ausliefern (von liefern, bei Alberus liffern, lieffern, niederl. leveren, entlehnt aus dem altital. liverare, franz. livrer, dies aus dem lat. liberare = losmachen, entledigen) aus seiner Gewalt in die Gewalt eines Andern geben, mit der Nebenbedeutung, daß es förmlich und mit fester Bestimmtheit geschehe. — Den Mörder gebt heraus, den ihr verborgen. Schiller, Tell 1, 1. Und schweigend umarmt ihn der treue Freund und liefert sich aus dem Tyrannen. Schiller, Bürgschaft.

Anm. 1. Eine seltene (nun veraltete) Form ist es, wenn Opitz (Schäferey von der Nymphe Hercinia) sagt: Bis er (der Boberfluß) an dem Ende des Landes Schlesien seinen Strom und Namen der Oder einantwortet.

Anm. 2. Eine neue Bildung gebraucht ein Correspondent in der Augsb. Allg. Zeit. 1850 Nr. 4: Wir haben die Leute am Werke gesehen, welche hier die großwortigen Lehrmeister von Deutschland spielen.

Bei—, Binde—, Für—, Haupt—, Neben—, Umstands—, Verhältniß—, Vor—, Zahl—, Zeitwort u. a. — Sein Abschiedswort thut euch durch mich der Komödienschreiber zu wissen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Eher schließt das Allmachtswort der Gnade mir des Himmels Thüren. Pfeffel, der Inquisit. Dreimal rührt ihr Staub mit drei Bannworten den Jüngling. Voß. (So mußt du) mir das vertrauliche Bruderwort der Freundschaft erlauben. Benzel-Sternau. Mit dem Donnerworte ward sie (die Pforte) aufgethan. Schiller, Ritter Toggenburg. Das Ehrenwort eines Polyhistors. Friedel. Und erzählt' ihm mit Flammenworten, wie wunderbar Gott sei. Klopstock, Messias. O Jüngling! Frevelworte sprich nicht aus. Collin. Der kalt ein Friedenswort verwarf. Tiedge, Urania 6. Die ätzenden Giftworte. J. Paul. (Mich trieb) ein dunkles Glaubenswort. Schiller, der Pilgrim. Suchen und ächten, rächen sind ihnen auch Gleichwörter. Herder. Tröstend, wie ein heilend Götterwort. Collin. Sodann erfolgte des Herren ferneres Herrscherwort. Göthe, Faust 2, 182. Doch wirst du künftig noch wie heut ihr Honigwörtchen sagen. Bürger. Darum hätt' ich diesen Klagen bald ein Jawort zugesellt. Canitz. O Jammerwort! Göthe, Faust 2, 197. Ein Kaiserwort soll man nicht dreh'n noch deuteln. Bürger, Weiber v. W. Unser erstes Königswort sei Gnade! Schiller, Jungfrau v. O. 4, 10. Mit karger Rede kaum erwiederst du des Bruders Liebeswort. Schiller, Braut v. Messina. Die guten und die bösen Geister sind deinem Machtwort unterthan. Pfeffel, Almanzur. Ich gab mein Ritterwort. Schiller, Tell 3, 3. Alles hing von lauter ... Scheinworten ab. Herder.

Digitized by Google

Vogelflug zu erkennen und Schicksalworte zu reden. Voß. Aufgerufen vom Schöpferwort deines lieblichen Rosenmunds. Collin. Ich sollte aufstehn mit dem Schöpfungswort. Schiller, Wallensteins Tod 3, 13. So wie wir nun, wenn du am Grabe fällst, nachrufen Segensworte dir zum Abschied. Collin. Mit gift'gen Stachelworten alle Völker zur Wuth aufregend. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Kein Sterbenswort. Göthe, was wir bringen 9. Wenn nun das entsetzliche ewige Todeswort dir dumpf die Lippen herabsinkt. Sonnenberg.

Wortableitung, —arm, —art, —aufwand, —ausleger, —auslegung, —band, —bild, —blume, —braucher, —bruch, —deuter, —deutung, —eitelkeit, —familie, —fänger, —fechter, —fest, —folge, —forscher, —forschung, —fügung, —fülle, —gebeiße, —gelehrsamkeit, —gezänk, —glied, —griff, —grübelei, —haber, —haltung, —helfer, —kampf, —kenntniß, —ketzerei, —krieg, —kunde, —kundig, —kürze, —kürzung, —länge, —leistung, —liebe, —list, —macher, —macht, —mächtig, —machung, —mangel, —meister, —menge, —menger, —merker, —peiniger, —prahler, —prahlung, —prüfer, —reich, —reichthum, —reue, —sache, —schändung, —schärfe, —schärfung, —schein, —scherz, —schimpf, —schlichter, —schluß, —schmach, —schnapperei, —schön, —schutz, —schützer, —schwall, —schwellung, —selig, —sinn, —speise, —sprecher, —stichler, —strafe, —strafer, —streit, —streiter, —stück, —theil, —unterschied, —urtheil, —verwandtschaft, —verwechselung, —verzeichniß, —vorrath, —wehr, —wendung, —werk, —weiser, —wurzel, —zank, —zänkerei, —zeit, —zierlichkeit, —zwang, —zweifel, —zwist u. a.; Wörterbuch, —geklingel, —kram, —pracht, —schall, —schmuck, —streit, —tadelung, —tand, —wohl, —zeichen u. a., wie nachfolgende Beispiele zeigen. — Wohin sind die Wortbaumeister nicht gerathen? Herder. In ihnen finde ich die Beweise für die richtige und unrichtige Wortbildeform. Wolke. Denn in abgeleiteten Sprachen waltet bei der Wortbildung blinder Zufall. Kolbe. Wortbrüchiges Geschlecht! Thümmel. Ueberhaupt sind Wortfechtereien immer eine Art von Zweikampf des Geistes. Campe. Ueberschwemme Sonnenwenden mit daumloser Wortflut. Benzel-Sternau. So wird sie (die deutsche Sprache) damit ungleich mehrerer Wortformen fähig, als andere weichere Sprachen. Herder. Unterdeß sind doch einige unter ihnen öfter Wortführer, als andere. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Sie (die Erklärung) ist dem Wortgebrauche am ursprünglichsten. Herder. Die Sache ist keinem Wortgefecht mehr unterworfen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Nicht die biedere Sprache des Herzens, nur das Rauschgold tönender Fragen und hohen Wortgeklingels hatte Werth. Ungenannter bei Campe. Wortgelehrte Scholiasten. Herder. Mit Anstand zwar, doch ohne jenen Schweif von lächerlichem Wortgepränge. Bürde. In Seel-

gesprächen dieser Art verlor das Wortgespräch sich stets bei unsern Beiden. Wieland, Oberon 6, 40. O, wie leer klingt, Philosophen! euer hohes Wortgetön. Kl. Schmidt. Hier entscheidet ein Muster durch sein Beispiel mehr, als zehn Wortgrübler. Herder. Nebst dem, der ihr Worthalter war. Gleim. So ein Wortheld. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. (Welche) gar nicht wortkarg gewesen sind. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 274. Was hätte mich bewegen sollen ... bloße Wortklänge in meine Dichtungen einzuführen? Göthe, Leben 12. B. Die Wortklauber haschten jeden Laut aus ihrem Munde auf. Musäus. (Man) kocht allerlei Wortkohl immer unschmackhaft wieder. Herder. Ihm schnitzen sie Götzenbilder, putzen sie mit Wortkram. Benzel-Sternau. Keine, die mit Wörterkrame ihre Liebe pinselt. Schiller. Das (Lachen) mich beim Anblick dieses albernen Wortkrämers befiel. Thümmel. Wortkünstler, höre mich. Collin. Unsere Begriffe zu verwirren durch diese unumschriebenen Wortlarven. Herder. Nach Wortlaut meines königlichen Briefs. Collin. Die Seelen schienen ohne Worteslaut. Schiller, Braut v. M. (Wo sie) sie mit dem zärtlichsten Ausdruck der Liebe wortlos aber innig zu trösten bemüht war. Benzel-Sternau. Dich schied deine Wortlosigkeit von ihr. Wächter. Sonderbar, daß bei den Franzosen die Wortmischer Pedanten heißen, indeß umgekehrt bei uns die Gegner dieser Wortmischerei diesen Namen führen. Kolbe. Wenn ich mich von seinem Wortprunke hintergehen lasse. Herder. Wie, wenn viele Wortrichter schon vorgearbeitet haben? Herder. Die abgegriffensten Worte, Wortschatten. Herder. Die Vorrede ist so voll Blumen und Wortschmuck. Herder. Ein Verfasser, der unsern Wortschlemmern so heillose Arbeit macht! Herder. Zwischen diesen Wortschranken. Herder. Die Begebenheit ist wortsparender dargestellt als die vorige. Ungenannter bei Campe. Man wird alles nicht zur Sache Gehörige mit möglichster Wortsparsamkeit zu erwiedern suchen. Campe. Der Herr Hauptpastor verwiesen mir ... meine Wortspiele: und dennoch mache ich schon wieder ein so häßliches Ding und äquivocire und wortspiele mit vorläufig und Vorlauf. Lessing, Anti-Göze 2. Daß der Wortstrom ... vor den allseitigen Wogen und Winden zerlaufe. J. Paul. Kein Biograph erzähl' den süßen Worttausch eng vereinter Herzen nach. Benzel-Sternau. Eine unvermuthete Folge verschiedener Wortverbindungen. Herder. Es ist mir eigentlich nur um den Wortverstand zu thun. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4. Die schwache, wortvolle, dem Urbilde so unähnliche Erklärung. Herder. Der (Sprachgebrauch) unter Wortwechsel den Wechsel bloß boshafter Worte versteht. J. Paul. Mit dem er über diese Sache wortwechselte. Wieland. Gefühle, ohne welche der Unterricht im Religiösen und Moralischen leeres, verderbliches Wortwerk ist. Schwarz. — In solchen Fällen ist

Digitized by Google

ein Wörterbuch die willkommenste Begleitung. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. Statt dessen ist in sie ein böser Geist, mit plumpem Wörtergepolter, der Reim, gefahren. Klopstock, an Voß. Herr Hüon, standsgemäß ein Feind von Wörterstreit. Wieland, Oberon 6, 48.

Anm. 1. Hierher gehört wol auch das eine Richtung, ein Sein nach etwas hin ausdrückende wärts, das aber nur in Zusammensetzung mit ab, auf, aus, ein, heim, her, hin, nieder, ober, unter, vor, all, aller, ander, berg, erd, himmel, rück, seit, stadt, thal, nord, oft, süd, west u. a. vorkommt. Es ist ein alter Genitiv, goth. vairthis und vairths, ahd. wartes und wertes, auch ortes (heimortes, nidarortes, widarortes), mhd. wertes, agf. veardes, altf. wardes, altn. vord(t)is, engl. wards, neuniederl. wärts, schwed. värs; vgl. lat. versus = gerichtet nach etwas hin in dextrorsus, sinistrorsus, rursus aus dextro—, sinisto—, re—versus. Dazu gehören auch **Gegenwart** (ahd. gaganwart, gagenwërti, gaganwurt, mhd. gegenwürte, gegenwürtikeit), gegenwärtig (ahd. gaganwartic, gegenwërtic, mhd. gegenwürtic, im 15.—16. Jahrh. gegenwuortig, gegenwurtig, gegenwürtig, gegenwirtig), vergegenwärtigen, aus—, widerwärtig. — Jetzt ... hörten sie abwärts durch das Thal den Gesang. Voß, Luise 1, 222. Als sie aufwärts sahen. Wieland, Oberon 6, 33. Den See hinanwärts. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 283. Im Auswärtigen beharrt Churſachsen auf seiner Anhänglichkeit an Kaiser und Reich. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1796. Blicke kriechen niederwärts. Schiller, die Schlacht. Oberwärts schnitt sich der helle Kreis scharf an dem dunkeln Himmel ab, aber unterwärts zuckten lebhafte Strahlen nach dem Mittelpuncte zu. Göthe, das Mährchen. Fort nun trieb der Cyklop mit gellenden Pfeifen sein Mastvieh bergwärts. Voß, Odyssee 9, 315. Sowohl rück- als seitwärts ... besonders aber ist vorwärts der Anblick herrlich. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 281. Da war lautes Geheul und Verzweiflung allwärts. Pyrker, Moses 2. Muß ich ihm nicht allerwärts ... in das Messer fallen? Lessing, Anti-Goeze 10. Geh du linkwärts, laß mich rechtwärts gehn. Schiller, Räuber 4, 6. An dem Trommelschlag ist abzunehmen, daß ihre Truppen sich Pariswärts ziehn. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Th. 3, 3. Wie soll ich fliehen? Wälderwärts ziehen? Göthe, rastlose Liebe. Schau'n nicht Geisteraugen vor euch erdenwärts? Rückert, ges. Ged. 3, 16. (Beide Formen hießen besser wald-, erdwärts. Uebrigens schreibt Rückert bald wärts, bald werts; vgl. abwerts, aufwerts, rückwerts, seitwerts, seitwärts, stadtwerts, nordwerts, südwärts, ges. Ged. 1, 173. 3, 71. 5, 66. 95. 123. 398.) — Die Gegenwart von einem braven Knaben ist, dächt' ich, immer auch schon was. Göthe, Faust Vorspiel. Wer gegenwarts der Frau die Dienerinnen schilt. Göthe, Faust 2, 190. (Die gewaltige Stimme) war die Verkündigerin der gegenwärtigen Gottheit. Klopstock, Messias 1, 37. Beständig's Recht der Gegenwärtigkeit. Haller. (Ich konnte) mir das Rheinthal als römische Besitzung vergegenwärtigen. Göthe, Leben 11. B. (Sie) gebärden sich gar widerwärtig. Göthe, Faust 2, 53. — In abwertigkeit (Abwesenheit) der andern. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Blatt 146b.

Anm. 2. In der 4. Bibelübers. (1470—73) steht oft heilwärtig für gesund: Din glaub hat dich heylwertig gemacht. Marcus 5, 34.

Anm. 3. Hält man streng an der Wurzel vir (vair), sanskh. wri, so kann man noch viele Worte, z. B. währen, warten, bewirthen u. a. hierher rechnen. Es ist übrigens in neuerer Zeit mit dieser Sanskritwurzel (wri, wr, vr) viel Mißbrauch getrieben und Ungehöriges zu Tage gefördert worden.

Digitized by Google

Bergen.

(Wurzel barg, birg; bar-g, bir-g; [1]) ſanſkr. bhar.)

Berge, barg, geborgen, bergen (ahd. pirku, parc, purkumês, porkanêr, përkan, përakan, bërgan; mhd. birge, barc, burgen, geborgen, bërgen; goth. bairgan, altſ. bërgan, agſ. bëorgan, altn. byrgja, biarga; vgl. gr. φάργνυμι, φράγνυμι = ich berge, ſchließe ein), mit der Grundbedeutung Zuflucht gewähren, in Sicherheit bringen, erhalten, ſteht nhd. 1) aus dem Schiffbruche, aus einer Gefahr retten; 2) überhaupt in Sicherheit bringen (auch fig.); 3) der Wahrnehmung entziehen (eig. und fig.). Die dritte Bedeutung iſt in verbergen ſtärker und allgemeiner ausgedrückt. — Alle ſturmerprobten Schiffe bergen ſich in ſichrer Bucht. Schiller, Hero und Leander. Wenn aus dem Herrn ein Bräutigam wird, ſo iſt ſie geborgen. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 192. Vor euern Praktiken und böſen Kniffen iſt das Geld nicht geborgen in der Truh, das Kalb nicht ſicher in der Kuh. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Daß ich gerettet ſei und wohl geborgen. Schiller, Tell 4, 1. Was ich dem Himmel vertraut, brauch' ich vor Menſchen nicht zu bergen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Ich hab' es nicht verheimlicht und verborgen. Schiller, Maria Stuart 3, 4.

Die Synonymen von bergen ſ. S. 7. — Sicher (ahd. sihhur. mhd. sicher aus lat. securus d. i. sine cura = ohne Sorgen) ſorglos wegen Gefahr; dann frei von Befürchtung eines Uebels. — Geborgen können Verbrecher oft ſein, ſicher nie. (So überſetzt Eberhard die Worte Senecas Ep. 97: Tuta scelera esse possunt, secura non possunt.)

Anm. 1. Die Participien ſetzen ſich auch mit andern Wörtern zuſammen, z. B. An der glanzverbergenden Decke der näheren Zukunft. Klopſtock, Meſſias 14, 4. Die Tiefverborgne fand dein älteſter Sohn. Schiller, Braut von Meſſina.

Anm. 2. Die Volksſprache hat noch: ein-, hinterhin-, hinunter-, zubergen; afterbergen = Obſt nachleſen, nachdem es ſchon geſchüttelt worden.

Berger, Verberger (ahd. hergâri); **Bergung, Verbergung; Bergniß** (mhd. bërcnüsse); **berglich.** — Sich verberglich aufhalten. Ertl, Prax. a. p. 230.

Herberge (ahd. heribërga, agſ. herebërga, altn. herbërgi, mhd. herbërge, Volksſpr. Herberg, Herberig, bei Opitz Herbrige, daher ſpan. albergue, ital. albergo, franz. auberge) eigentlich Heerlager, Kriegslager mit Gezelten; dann Aufnahmeort für Viele zu wirthlicher Hauſung und Lagerſtatt, beſonders zur Aufnahme von Fremden und Gäſten; dann überhaupt Ort oder Haus zu Einkehr (kürzerem oder längerem) Aufenthalt von Fremden, was Lager oder auch

[1]) Weigand rechnet Berg zu goth. bairan = hervorbringen, erheben (ſ. S. 45), und erklärt bergen als Denominativ eigentlich zunächſt ſo viel als zu Berge, d. i. an einen ſichern Ort bringen.

Digitized by Google

Pflege angeht, dieſe mögen nun gegen Zahlung oder unentgeltlich gegeben werden; Einkehr und Aufenthalt von Fremden mit Lager an einem Orte der Aufnahme. Davon herbergen (ahd. herip(b)ërgôn, heribëragôn, mhd. herbërgen) und beherbergen. — Gekommen bin ich bis zu der äußerſten Herberge Karmels, bis in den hohen Wald! Klopſtock, Meſſias 20, 281. Ich nehme Herberg in dem Dorf. Schiller, Tell 4, 1. Gott herbergt ſelbſt in ihm. Opitz, deutſche poem. 1625 S. 153. Die Liebe herbergt unter Stroh. Lohenſtein, Roſen S. 42. Der ihn ſpeiſet und herbergt. Voß, Odyſſee 8, 210. Als wenn mein Gehirn dergleichen Nichtigkeiten beherbergte. Schiller, Fiesko 3, 8.

Gaſthaus (ahd. gasthûs, kasthuus, von Gaſt, goth. gasts, k(g)ast, agſ. gäst, mhd. gast, altn. gêst, poln. gosc eig. der Fremde; dann der zur Herberge eingekehrte Fremde; vgl. lat. hospes = Fremde, hostis = Feind [1]) iſt ein Haus zur Aufnahme von Fremden (Gäſten) in wirkliche Pflege und zur Uebernachtung gegen Zahl. Gaſthof iſt ein großes, weitſchichtiges oder vornehmes Gaſthaus, beſonders zur Aufnahme von Perſonen von Stand. Wirthshaus (von Wirth, goth. vairdus, ahd. mhd. wirt = der Mann, der in einem gewiſſen Verhältniſſe Haupt und Pfleger iſt, ſ. goth. vair S. 408) iſt ein Haus zur Aufnahme von Gäſten, welchen darin gegen Zahlung Getränk geſchenkt und auch Speiſe gegeben wird, auch wol Nachtlager. — (Wir waren) im Gaſthaus zum weißen Roß eingekehrt. Göthe, Supplement des Rochusfeſtes 5. Sept. Eines Tages leitete ſie ihr Spaziergang durch die Schloßpforte des rechten Flügels hinunter nach dem Gaſthofe. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 7. Neulich erfahren wir im Wirthshauſe. Schiller, Räuber 2, 3.

Berg (goth. bairgs, ahd. përac, përeg, përc, bërg, mhd. bërc, agſ. bëorg, altn. biarg, altſ. bërag) iſt eine einzelne beträchtliche Erhöhung der Erdoberfläche. Gebirg, oft, aber minder gut Gebürge, im 16. Jahrh. auch das Birg (ahd. k(a)pirki, gibirge; mhd. gebirge, gebërc, birge = Verbergung, Ort dazu) iſt ein Inbegriff von Bergen. — Davon bergig, birgig, bergicht (mhd. bërgeht), gebirgig, gebirgiſch, gebirgen = wie Gebirge thürmen. — Gibts Länder, Vater, wo nicht Berge ſind? Schiller, Tell 3, 3. Ueber die Eis- und Schneeberge. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. Ein Chaos ausgebrannter Schlacken, in die ein Feuerberg zuletzt zuſammenfällt. Wieland. Sei mir ein Gottesberg. Klopſtock, Meſſias 4, 41. Die runde Nabe rollt vom

[1]) Die eigentliche Bedeutung von Gaſt und hostis iſt Fremdling. Dem Deutſchen galt (und gilt bei dem Kern des Volkes noch) der Fremde als Freund, den er an ſeinem Herde als Gaſt aufnimmt. Dem kriegeriſchen Römer galt (beſonders in der früheren Zeit) jeder Fremdling (Nichtrömer) als Feind (hostis). Schön hat dies angedeutet Olawsky in der Zeitſchrift für das Gymnaſialweſen 1850. Juniheft S. 497 f.

Digitized by

Himmelsberg hinunter bis zur Hölle. Shakſpeare, Hamlet 2, 2. Rings von einem Leichenberg umringt. Gries. Vom Magnetenberge die ſchauerliche Mähr. Matthiſſon, Kinderjahre. (Werde) wie ein junger Hirſs auff den Scheidebergen. Luther, Bibelüberſ. Hohel. 2, 17. Der Schloßberg verläuft ſich in einen vorſpringenden Winkel herunter. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 6. (In welche Thäler) kein Weinberg-längere Schatten ſtreckt. Klopſtock, Wingolf 6. Am Gipfel eines Waſſerbergs hing oft mein Kahn hoch in der Luft. Kleiſt, Irin. Nur daß im Süden weiße Wolkenberge aufwuchſen. J. Paul. — Geſperrt ſind alle Päſſe des Gebirgs. Schiller, Tell 5, 1. Die ganze Reihe aller Schnee- und Eisgebirge. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. Aber der Erde geheimes Entſetzen bebt' in den Klüften eines finſtern Felſengebirgs. Klopſtock, Meſſias. Gleich eilte der flüchtige ſclaviſche Herold gegen das Feuergebirg. Daſ. So ſtanden hoch drüben im Himmel die ewigen Glanzgebirge aus Eis. J. Paul. An Ephrons Grenzengebirge. Klopſtock, Meſſias 15, 59. Zu fällen jeglich Wild des Haingebirgs. Bürger, Ilias. Am Hochgebirge ſchmolz der Schnee. Bürger, Lied v. br. M. Bis an das Hochland dieſer Waldgebirge. Schiller, Tell 2, 2. So ſucht' ich ihn nicht auf ſonnigem Weingebirg. Uhland, die Bildſäule des Bachus. Ueber des Weltmeers ſchäumende Wellengebirg' und laut aufbrauſende Schlünde. Baggeſen. Seraph Eloa ſah Gott und den Meſſias von einem Wolkengebirge. Klopſtock, Meſſias 5, 280. — Draußen auf dem bergigen Wege. Göthe, Fauſt 1, 64. Doch muß man ſich keine Bergwüſte, ſondern ein meiſt bebautes, obgleich gebirgiges Land vorſtellen. Göthe, ital. Reiſe Lugano 22. Oct. Ein gebirgiſches Terrain. Göthe, Campagne in Frankreich, October. — Wie Wogen des kommenden Weltmeers gegen den Fuß gebirgter Geſtade. Klopſtock, Meſſias 2, 404. Uralt müßte man geſtehen ſei das hier Emporgebürgte. Göthe, Fauſt 2, 138. Da ſteht er nun am Fuß der aufgebirgten Zacken. Wieland. Das Meer, ſo fürchterlich kaum aufgebirgt. Derſ. Ihre Geſtade, die ſich, wie Welten zuſammengebirgten. Klopſtock, Meſſias 1, 270. Unten am mitternächtlichen Berge waren die Gräber in zuſammengebirgte zerrüttete Felſen gehauen. Daſ. 2, 100.

Anm. Stieler hat die Verba auf—, aus—, be—, durch—, einbergen d. i. Berge auf Berge thürmen, mit Bergen ausfüllen, umgeben ꝛc.

Vorgebirg = ſcharfer Vorſprung eines Gebirges oder hohen Küſtenlandes in das Meer oder einen See. — Er machte juſt die Reiſe nach der guten Hoffnung Vorgebürg. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1.

Landzunge (Erdzunge) iſt der ſich tiefer in das Meer erſtreckende ſchmale Strich Landes. Landſpitze (Erdſpitze) derſelbe kürzere, einen Vorſprung bildende ſchmale Strich. Das Ort (ahd. mhd. ort, agſ. ord, altn.

Digitized by Google

oddr, ſchwed. dän. odde; dieſe Formen deuten auf ein goth. uzds = Spitze am Wurfſpieß; ſind lat. orior = ich entſtehe, gr. ὄρος, lat. ora = Grenze zu vgl ?) Rand, und äußerſtes ſcharfes Ende eines Körpers, ſcharfe Ecke; daher ſcharf zugehende Landecke als Endſpitze des Landes. Horn (goth. haúrn, ahd. mhd. altſ. agſ. altn. horn, gr. κέρας, lat. cornu) die Landſpitze als lange Hervorragung. — Mit Vorgebirg iſt das fremde Kap (ſpan. cabo, ital. capo, franz. cap, engl. cape, von lat. caput = Haupt, Kopf) gleichbedeutend. Nehrung (ſtatt Niederung) tiefes Küſtenland, iſt Benennung einiger langen ſchmalen niedrigen Landzungen an der Oſtſeeküſte.

Bergab, —acker, —ader, —ahorn, —alaun, —älteſte, —ampfer, —amſel, —amt, —andorn, —arbeiter, —aron, —auſter, —austheiler, —baldrian, —balſam, —barte, —baumwolle, —beamte, —bienenkraut, —binſe, —blau, —bock, —bohrer, —bote, —braun, —buch, —buche, —butter, —dicke, —diſtel, —dohle, —dorf, —droſſel, —durchſchweifend, —dürrwurz, —einer, —einſiedler, —eiſen, —elſter, —engelwurz, —ente, —eppich, —erle, —erz, —eule, —fahrer, —falk, —fall, —farbe, —faſan, —fein, —feld, —fenchel, —feſte, —feſtung, —fett, —feuer, —fink, —flachs, —flecken, —fleiſch, —flockenblume, —fluß, —förderniß, —forelle, —frei, —freiheit, —fuchs, —gang, —gänſediſtel, —gebäude, —gebet, —gebot, —gebrauch, —gegend, —geiſt, —gelb, —gemach, —gericht, —geſchworne, —geſetz, —geſpenſt, —geſtift, —gewächs, —gewerb, —gezähn, —gezeug, —gift, —gilte, —gipfel, —glas, —gliedkraut, —gott, —gras, —grün, —gruß, —guhr, —günſel, —gut, —hahnenfuß, —häklein, —halde, —handlung, —hart, —harz, —haſe, —haspel, —haue, —häufung, —hauptmann, —haus, —hauslaub, —haut, —henne, —herr, —himbeere, —hoheitsrecht, —höhle, —hollunder, —holz, —hufe, —hund, —hütte, —iſop, —junge, —kappe, —karren, —katze, —keller, —keſſel, —kicher, —kieſel, —klee, —kleidung, —klette, —knecht, —knoblauch, —kohle, —korb, —kork, —koſten, —krähe, —kratze, —kraut, —kreſſe, —kriſtall, —kübel, —kuh, —lachter, —land, —lauch, —leder, —lehne, —lerche, —letten, —lied, —lilie, —loch, —loſung, —löwe, —luft, —maurer, —maus, —mehl, —meiſe, —meiſter, —merle, —meſſer, —milch, —mine, —mittel, —mönch, —münze, —nägelein, —nelke, —öl, —ordnung, —papier, —pech, —peterlein, —pfeffer, —pflanze, —pfleger, —pilz, —polizei, —predigt, —pumpe, —quendel, —ratte, —raute, —recht, —reihen, —richter, —rietgras, —roſe, —röthe, —röthel, —ruhrkraut, —rüſter, —ruthe, —ſäbel, —ſache, —ſaft, —ſalz, —ſänger, —ſanikel, —ſchänder, —ſcharte, —ſchicht, —ſchilf, —ſchlag, —ſchlange, —ſchlitten, —ſchmied, —ſchmiede, —ſchnecke, —ſchnepfe, —ſchöppenſtuhl, —ſchotte, —ſchreiber, —ſchüſſig, —ſchule, —ſchüler, —ſchwaden, —ſchwalbe, —ſchwefel, —ſegen, —ſeife, —ſeil, —ſeſel, —ſohle, —ſperling, —ſpieke, —ſpieler, —ſpitze, —ſtadt, —ſteiger, —ſtorch, —ſtraße, —ſtufe, —ſturz, —ſucht, —talg, —taube, —thal, —theer, —theil,

Digitized by

—torf, —tracht, —trespe, —trog, —trufe, —üblich, —uhu, —ulme, —urtheil, —veilchen, —verſtändige, —vogt, —wachs, —wardein, —wegebreit, —weide, —weiderich, —wein, —wetter, —wieſel, —wind, —winkel, wolle, —wort, —wurz, —zahn, —zehente, —zeichen, —zeitloſe, —ziege, —zimmermann, —zinn, —zinnober, —zögling, —zunder u. a. — Plötzlich aus der Felſenſpalte, tritt der Geiſt, der Bergesalte. Schiller, Alpenjäger. (Man hat ſie hören) Bergarbeiten vorſtellen, Grimm, die Wichtlein. Europens letztem Bergaſt angeknüpft. Göthe, Fauſt 2, 224. Mit Menſchen, die bergartig waren. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4. (Er) fuhr bergan wie bergunter. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 147. In heißer Mittagsſtunde bergunter und bergauf. Uhland, der Ueberfall im Wildbad. An dem Bergbaue zu Ilmenau hatten wir uns ſchon mehrere Jahre herumgequält. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Bergbewohnende Nymphen. Voß, Ilias 6, 420. So daß die Bergbewohnerinnen ſich freundlich und gefällig erwieſen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Jauchzenden Rufes klommen, von Salis geführt, die tapferen Bergebewohner jetzo die Felſen hinan. Gern weilt der ſinnige Bergfreund auf den luftigen Höh'n. Pyrker, Tuniſias 6. Die Flut der bergentſproſſenen Quelle. Pyrker, Tuniſias 9. Wilhelm wurde zu einem Bergfeſt eingeladen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 10. Wie gezwängt Bergflut im Geklüft weint. Voß, Luiſe 3b, 524. Im ſteilen Berggehänge. Göthe, Tiſchbeins Idyllen 2. Durch die öden Felſenſchlünde der Berggehölze. Matthiſſon, mileſiſches Märchen. Worauf ſich dann der Berggenoß gleichfalls eingerichtet hatte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 13. Das Berggeſchlecht der Silvane. Voß. Wo Berggeſprudel uns tränket. Voß. Harmonie, die Berggewild und Sturm in Wog' und Waldung zwang. Voß. Ein erzgebirgiſcher Berghahn. Voß. Wo üppig bewachſene Bergeshänge niederſteigen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7. Schon war Athens Berghaupt, das heilige Sunion nahe. Voß. Dieſe Berghöhen zu erklettern. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 1. Abthl. Nun an die Bergjagd! Shakſpeare, Cymbeline 3, 3. Die große Bergkette ... wird der Jura genannt. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. Wenn Reiſende ein ſehr großes Ergetzen auf ihren Bergklettereien empfinden. Göthe, aus Makariens Archiv. Flieht ſie mit ängſtlichem Fuß in die Bergkluft. Voß. Wenn kein Bergknappe drunten. Grimm, die Wichtlein. Dann Bergkrümmen durchſpäht. Voß. Ein bergkuhäugiges Weib. Baggeſen. Wie Bergeslaſten fällts von meinem Herzen. Schiller, Maria Stuart 3, 5. Es waren Bergleut ... Nach einer Pauſe trat ein Bergmann mit einer Hacke hervor. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 4. Bei ſeinen gebirgiſchen und bergmänniſchen Unterſuchungen. Göthe, Meiſters Wander-

Digitized by Google

jahre 3, 14. Und rechts dir wandle ſtolz und hehr Freiheit, die edle Bergnimf' her. Voß. Den engen, um Felſen ſich windenden Bergpfad. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7. Alvinzi beſetzte die Bergplatte. Poſſelt. Sie wollten auf einem waldigen Bergplatze Mittagsruhe halten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 4, 4. Von des Bergquells dunkelem Sprudel. Voß, Ilias 21, 257. Der Bergrath Scherer macht Speculation darauf. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 165. (In Betrachtung) der aus der Ferne lockenden blauen Bergreihen. Göthe, Leben 13. B. Ich werde ungefähr in der Hälfte Octobers von meiner Bergreiſe in Zürich anlangen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 279. Durch wilden Bergriß. Göthe, zu meinen Handzeichnungen V. Bis man ganz oben auf den Bergrücken gelangt. Göthe, ital. Reiſe 29. April 1787. (Es wird) im Sommer ein Bergrutſch ſein Haus begraben. Göthe, aus Makariens Archiv. Eine ſchmal vorgerückte Bergſcheide nahm uns auf in ihre Felſenſchatten. Meyer. (Man ſollte) uns auf der Straße wegnehmen und auf ein Bergſchloß ſperren. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 245. In gebüſchumhüllender Bergſchlucht. Pyrker, Rudolph 6. Der ſchöne Bergſchmetterling Apollo. Matthiſſon, der große Bernhardsberg. Indem uns die Eismaſſen durch Bergſchrunden verdeckt wurden. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. Zum großen Bergſee! Göthe, Fauſt 2, 281. Bergſtrom, der aus Tannendunkel ſchäumet. Matthiſſon. Der an dem Wipfel faßt die Bergestanne (ſtatt Bergt.). Shakſpeare, Cymbeline 4, 2. Unter mir lag es noch bergetief. Schiller, Taucher. Schon trieb er die weidliche Heerd' auf die Bergtrift. Voß, Odyſſee 9, 217. Bergtrümmer folgen ſeinen Güſſen. Schiller, Macht des Geſangs. Spiele der bergumſchloſſenen Heimat. Pyrker, Tuniſias 8. Haſt du das Bergvolk aufgeregt? Göthe, Fauſt 2, 263. In der Nacht des alternden Bergwalds. Voß. Durch Bergwaldungen rennt im Gewühl der begleitenden Weiber fürchterlich Prokne daher. Voß. Purpurbraun umſtand das Gewoge ſie rings, wie ein Bergwall. Voß, Odyſſee 11, 243. Vor dem See bei Colfitorio, einem Keſſel in den höchſten Bergwänden, geht es bald auf der andern Seite abwärts. Seume. Es ſei nur von einer Bergwanderung die Rede. Göthe, ital. Reiſe 8. Sept. Fort nun trieb der Kyklop mit gellenden Pfeifen ſein Maſtvieh bergwärts. Voß, Odyſſee 9, 315. Die ſteinernen Rinnen zum Ableiten der Bergwaſſer. Göthe, Leben 10. B. Zu Mittag fanden wir ein gutes Eſſen im Zechenhauſe eines Bergwerks. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 13. Innerhalb eines großen eingerichteten Bergweſens hätte ſie ſich fruchtbarer fortbilden können. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Auf trocknen Bergwieſen. Göthe, das Mährchen. Den mit Empfindung das Bergwild hörete. Voß. In entlegenſten Bergwildniſſen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803.

zed by Google

Rings auch waren umher Bergwölf! Voß. Doch muß man sich keine Bergwüste ... vorstellen. Göthe, ital. Reise Lugano 22. Oct.

Gebirgbewohner, —höhe, —thal, —torf, —wald, —weg; Gebirgsamsel, dorf, —entstehung, —gegend, —hirsch, —kenner, —kette, —kunde, —lehre, —maus, —stadt, —volk u. a. — Ueber die waldbewachsenen Gebirghöhn. Voß. Dort hinten still im Gebirgthal hat ein kühn Geschlecht sich angesiedelt. Göthe, Faust 2, 202. Rothgelbe Schakal im Gebirgwald. Voß. Wilde, oft gefährliche Gebirgwege verlängerten die ersten Tage. Meyer. — Die verschiedenen Gebirgsarten übten auf sie einen besondern Einfluß. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Tief in der Nacht war ich nach mühsam erstiegener halber Gebirgshöhe eingetroffen. Das. 3, 5. (Nachdem) wir einen etwas steilen Gebirgskamm überstiegen hatten. Das. (Weil wir) einen vorgeschobenen Gebirgsriegel mühsam überklettern würden. Das. Den Urgebirgsknoten von Nubien durchaus nach Westen bis an das große Meer zu entwickeln und fortzusetzen, ferner diese Gebirgsreihe einigemal von Norden nach Süden zu durchschneiden. Göthe, aus Makariens Archiv. Die nächsten Gebirgskuppen. Göthe, Leben 19. B. Ueberhaupt hat das Gebirgsleben etwas Menschlicheres als das Leben auf dem flachen Lande. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 2. Gebirgesmasse bleibt mir edel-stumm. Göthe, Faust 2, 253. Die Gebirgsluft, die darinnen webt, empfinde ich noch. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1780. Die (Geschäfte) er nach und nach in größern und kleinern Gebirgsorten verrichtete. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 3. (Daß er sich) der Gebirgsschätze, des Eisens, der Kohlen und des Holzes, mit gutem Erfolg zu bedienen gewußt. Göthe, Leben 10. B. Das Auge voll von jenen abschießenden greulichen Gebirgsschluchten. Göthe, St. Rochusfest. Als Molochs Hammer Gebirgestrümmer in die Ferne schlug. Göthe, Faust 2, 254. Noch die schroffe Gebirgswand hemme des Siegers Lauf! Pyrker, Tunisias 8. Meine Fehler stürzen sich nicht mehr wie Gebirgswasser einer über den andern. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Wo sich der steile Gebirgsweg um eine Ecke herum schnell nach der Tiefe wendet. Das. Fremd in der hehren Gebirgswelt. Pyrker, Tunisias 9. Durch manchen benachbarten Gebirgszug fortwandernd. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7.

Burg (goth. baúrgs, ahd. puruc, purc, burg, mhd. burc, agl. burg, byrig, altf. burug, altn. borg) eigentlich geschützter, umhegter Ort (früher Burg und Stadt) 1) allgemein sicherer Zufluchtsort; 2) im Besondern ein befestigter, meist auf einer Anhöhe gelegener Wohnsitz eines Adeligen. — Freiburg ist eine sichre Burg der Freien. Schiller, Tell 4, 2. — (Worin) mancher Albert Julius eine Felsenburg würde gefunden haben. Göthe, aus Makariens Archiv. Er

Digitized by Google

ſieht mit ihren goldnen Zinnen gleich einer Götterburg, in furchtbar ſtolzer Pracht der Emire Burg. Wieland. Empor zur hohen himmelsburg der Wohnung der Unſterblichen. Bürger, Ilias. Nahe der Stadt auf Felſen erhob ſich die thürmende Hochburg. Pyrker, Tuniſias 2. Auch aus den Hallen der alten Hofburg. Uhland, der ſchwarze Ritter. Um die Felskluft eurer Nachtburg. Göthe, Fauſt 2, 416. In der Ritterburg. Pyrker, Rudolph 5. Die alte Stammburg ſah auf ihn herab. Uhland, Ludwig d. B. 2. Schon verblaßt der Abendſchimmer an der hohen Waldburg Trümmer. Matthiſſon, Abendlandſchaft.

Feſte, minder gut Veſte (ahd. fasti, mhd. veste von feſt, S. 411) eigentlich Beſchaffenheit des Feſtſeins; dann Stärke, Schutz, Aufenthalt; feſter, gegen feindliche Angriffe ſichernder Ort, er mag klein oder groß, durch die Natur oder Kunſt feſt ſein. Feſtung bezeichnet nur einen durch Kunſt befeſtigten Ort. Schloß (ſ. ſchließen) eigentlich ein umſchloſſenes Gebäude, umſchloſſener Ort; im gewöhnlichen Leben jedes überaus große und weitläufige, anſehnliche Gebäude eines hohen Mannes, wie auch jeder ſo genannte Ritterſitz, weil dieſe ehedem wirkliche Schlöſſer waren. — Die Veſten alle müſſen wir bezwingen. Schiller, Tell 4, 2. Da hatten wir Reſpekt, wie eine Garniſon in einer eroberten Feſtung. Schiller, Räuber 1, 2. (Zu rächen) an den Steinen ihrer Schlöſſer ſelbſt. Schiller, Tell 5, 1.

Burgbann, —bewohner, —caplan, —dienſt, —flecken, —frau, —fräulein, —freiheit, —garten, —gerechtigkeit, —gericht, —graben, —graf, —halde, —hauptmann, —herr, —hut, —keller, —lehen, —mann, —mannſchaft, —meiſter, —pfaffe, —richter, —ſaß, —ſitz, —ſtall, —wach, —wart, —warte u. a. — Er behandelte dieſe That als das größte Verbrechen, qualificirte ſie zu einem beleidigten Burgfrieden. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 9. Der laute Ton von Zither, Flöt' und Horne durchſcholl den Burghof. Platen, der grundloſe Brunnen. Bis zu des Burgpallaſtes Marmorhallen. Matthiſſon, Genferſee. Auf dem hohen, uralten Burgraume liegt das neue Girgenti. Göthe, ital. Reiſe 24. April 1787. Endlich langt er an vor einem hohen Burgthor. Platen, Abaſſiden 1. (Wo einſt die Hausfrau) ins Burgverließ die Kinder verlockte. Pyrker, Rudolph 7. Der Burgvogt hat den Einlaß uns verſagt. Uhland, Herzog Ernſt 4, 5.

Bürger (goth. baúrgja, ahd. burgâri, mhd. bürgære, bürger, davon lat. burgarius) zunächſt der Bewohner einer Burg; dann 1) Einwohner einer Stadt, eines Dorfes, der das Bürgerrecht hat; 2) Stadtbewohner überhaupt im Gegenſatz von Landbewohner; 3) Mitglied des Bürgerſtandes im Gegenſatz des Adels und der Geiſtlichkeit; 4) Mitglied der Geſellſchaft, die den Staat bilden, Staatsbürger; 5) Mitglied einer Corporation: akademiſcher Bürger; 6) Mitglied der menſchlichen Geſellſchaft. Bürgerin (mhd. burgærinne, burgærîn); Stadt—, Staats—, Mit—, Voll—, Pfahl—, Kleinbürger u. a.;

Digitized by Go

bürgerlich; einbürgern. — Der Magiſtrat wollte von den Bürgern die Laſten abhalten, zu denen ſie ſie nicht verpflichtet ſchienen. Göthe, Leben 5. B. Ich rede hier als Menſch und Bürger dieſer Welt. Hoffmannswaldau. In eure tapfre Hand leg' ich mein Recht. Wollt ihr als eine Bürgerin mich ſchützen? Schiller, Tell 5, 3. Ich bin nicht dieſes Reiches Bürgerin, bin eine freie Königin des Auslands. Schiller, Maria Stuart 1, 7. — (Ob er ihm gleich) das angenehme Schauſpiel einer gedemüthigten Mitbürgerin entziehen wollte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 13. Was iſt einem ſinnlichen Erdebürger ſeine Erde anders als Land und Waſſer? Herder. Sie werden nicht bloß ein Grasbürger, ein Einwohner der Vorſtädte, in der Stadt Gottes ſein. Hippel. Die Waſſerbürger wurden über die neue Entdeckungsreiſe ſcheuer als jemals. Benzel-Sternau. Wächſ't nach und nach der Beſitz der Staatsbürger. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 11. — Ein Sprößling eigennütz'ger Ehr', der ſtolz und ſteif und bürgerlich im Schmauſen keinem Fürſten wich. Hagedorn. An der bezeichneten Bahn des eigenen ſowohl als des mitbürgerlichen Lebens einen ſo tiefen Antheil nahmen. Göthe, Winckelmann 1. — Ein nördlich Volk, ſich bleibend einzubürgern. Schiller, Piccolomini 4, 4.

Anm. Im 15.—17. Jahrh. findet ſich auch burgern, verburgern = zum Bürger aufnehmen. — Hieſige verburgerte Fiſcher, unverburgerte Handwerker. Inſtruction für die Beiſitzverordneten v. 1692.

Bürgeradel, —buch, —feind, —feſt, —frau, —freund, —gabe, —geld, —gemeinde, —geſchäft, —glocke, —haft, —handel, —hauptmann, —haus, —hof, —kranz, —leben, —lehen, —mädchen, —magd, —meiſter [1]), —ordnung, —pflicht, —recht, —rede, —reich, —richter, —rock, —rolle, —rotte, —ſachen, —ſchmaus, —ſchule, —ſitte, —ſoldat, —ſtolz, —ſtube, —that, —tiſch, —volk, —wache, —wehr, —welt, —weſen, —wort, —zank u. a. — Bürgersfrau, —mann, —kinder. — Mit edelm Bürgerblut iſt ſie (die Krone) benetzt. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 10. Der Adel ſteigt von ſeinen alten Burgen und ſchwört den Städten ſeinen Bürgereid. Schiller, Tell 4, 2. Der Grieche ſang in lyriſchem Ton Bürgergeſetz. Klopſtock, Wink. Laſten, welche die arme Bürgerklaſſe ſeit Jahrhunderten niedergedrückt hatten. Schiller, Solon. Nein, er gefällt mir nicht der neue Burgemeiſter. Göthe, Fauſt 1, 50. Daß der Schultheiß ſo wie die beiden Burgemeiſter aus einigen Stiftungen jährlich etwas Silberzeug erhielten. Göthe, Leben 3. B. (Er tanzt) wie mit der Burgemeiſterin, ſo mit der Beſenbinderin. Bürger, die Weiber von Weinsberg. In den beiden burgemeiſterlichen Audienzen. Göthe, Leben

[1]) Gewöhnlich ſteht Bürgemeiſter, Burgemeiſter (in der Volksſprache Borgemaſter), wie auch ſchon Stieler hat, d. i. eigentlich Meiſter der Burg, deren Bewohner zunächſt der Bürger war.

Digitized by Google

17. B. Wenn das blut'ge Zeichen des Bürgerkrieges ausgehangen iſt. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Wie du, erhabengeſinnt, nach der Bürgerkrone dich ſehnteſt. Pyrker, Tuniſias 9. Für einen Theil der Jenaiſchen Bürgerſchaft ward auch gerade in dieſer Zeit ein bedeutendes Geſchäft beendigt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Wo frei der Bürgerſinn auch ſtrebt, und Bürgerthat zu Göttern hebt. Voß. Das (Glück) im Kreiſe des Bürgerſtandes hold genügſam weilt. Göthe, Eugenie 4, 1. Hat die Königin doch nichts voraus vor dem gemeinen Bürgerweibe. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Bald liegt der Staat durch Bürgerzwiſt zerriſſen. Collin. — Es treibt ſich der Bürgersmann, träg und dumm, wie des Färbers Gaul, nur im Ring herum. Schiller, Wallenſteins Lager 7.

Bürge (ahd. p(b)urgo, p(b)urigo, p(b)urgeo, p(b)urio, mhd. bürge, altn. borga) wer mit ſeiner Perſon wie mit ſeinem Gute Sicherheit leiſtet, ohne daß darauf geſehen wird, ob er darüber in einer Gewahrſame gehalten werde oder nicht. Bürgin; Bürgſchaft. — Ich laſſe den Freund dir als Bürgen, ihn magſt du, entrinn' ich, erwürgen. Schiller, Bürgſchaft. Gehorſam fordre ich von dem Volke, und von Euch, ihr Erſten, Edelſten, Rath und That, als Bürgen dieſer unbedingten Pflicht. Göthe, Egmont 4. — Und meine Bürgin, Königin, ſind Sie. Schiller. Nimm meine Bürgſchaft an. Schiller, Tell 3, 3.

Geiſel[1]), nicht Geißel (ahd. kîsal, gisal, mhd. gisel, agſ. gisel, gisle, altn. gisl; zu gêr = Wurfſpieß, ſ. S. 106; vgl. gr. *αἰχμάλωτος*, *δορυάλωτος* = Speergefangener) wer mit ſeiner Perſon Sicherheit leiſtet, haftet; wird vorzugsweiſe von demjenigen Leibbürger gebraucht, der in einer Gewahrſame ſein muß, beſonders wenn er, namentlich im Kriege, gewaltſam in eine ſolche genommen, oder fortgeführt wird. — Das iſt mein Troſt, der Max bleibt uns als Geißel. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3. Der Geiſel iſt bei den alten Teutſchen gleich ſo vil als ein lebendig pfand geweſen. Aventinus, Chronik.

Anm. Stieler hat Eid—, Hals—, Kriegs—, Pfand—, Schuldbürge.

Bürgen (mhd. bürgen) iſt Bürge ſein; verbürgen bezeichnet nur, daß man ſich in den Zuſtand des Leiſtens einer Sicherheit erſt verſetzt, während bürgen auch das Sein in demſelben ausdrückt, daß man die Bürgſchaft ſchon übernommen hat. — Da bin ich, für den er gebürget. Schiller, Bürgſchaft. Der für mich bürgen ſollte ... daß wir einander Bürgſchaft leiſten ſollten. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Geheimniß nur verbürget unſre Thaten. Göthe, Eugenie

[1]) Man wollte das Wort durch die Schreibung von die Geiſel (Peitſche, ahd. geisila, geisla, mhd. geisel, älternhd. geyßel, geiſchel, Volksſprache Gaſchel, wahrſcheinlich aus Einer Wurzel mit goth. gáisjan = heftig erſchüttern) unterſcheiden, verfuhr aber ſchwankend, indem man bald dieſes bald jenes Wort Geißel ſchrieb. Beide fordern die Form Geiſel.

Digitized by Google

1, 5. Man findet noch Ueberreste eines feinen Tünchs an den Säulen, der zugleich dem Auge schmeicheln und die Dauer verbürgen sollte. Göthe, ital. Reise Girgenti 25. April 1787.

Gut sein (gut, goth. gôths, ahd. k(g)uot, gôt, mhd. guot, agf. altn. gôd, altf. gôt) verbindlich sein, für den Andern zu leisten, was er schuldig ist, im Falle er nicht selbst seine Verbindlichkeit erfüllt. Gutsagen drückt zugleich aus, daß man dies ausdrücklich erkläre. Wofür stehen = sich in Hinsicht der Verbindlichkeiten eines Andern anheischig machen oder gemacht haben, daß man diese an seiner Stelle erfüllen wolle, wenn er sich ihrer Erfüllung entzieht. Haften (s. S. 231) mit Festigkeit für Jemanden stehen, besonders wenn dies auf längere Zeit geschieht. Gewähren (ahd. kiwërên und wërên, mhd. gewërn und wërn) für die Güte oder Geltung von etwas sich verbindlich machen oder einstehen und diese Verbindlichkeit leisten. — Wer stände mir denn für mein Leben? Gellert. Man soll für sie bürgen, haften. Lessing, Emilie Galotti 5, 5. Ihr haftet für sein Leben! Schiller, Maria Stuart 4, 2. Sie getrauen sich, für ihr Betragen zu gewähren. Schiller, Verschwörung des Adels (Abs. d. R. 3. B.)

Borgen (ahd. porakên, p(b)ork(g)ên, mhd. borgen, agf. bëorgan, altn. biarga) ursprünglich sicher stellen, hüten; dann eine Sache geben oder nehmen, ohne daß gleich Bezahlung dafür geleistet wird; auch (fig.) zum Gebrauche überlassen oder nehmen, ohne daß es Eigenthum würde. Davon abborgen = den Eigenthümer dessen benehmen, was geborgt wird; erborgen = von einem Andern mit dessen Willen zum Gebrauche an sich nehmen ohne Eigenthumsrecht; an—, auf—, ver—, zusammenborgen, früher (bei Stieler) auch aus—, mit—, zerborgen. Borger. — Das Substantiv Borg (ahd. diu borga, mhd. diu borge, dër borc) hat sich nur noch in der Redensart „auf Borg" erhalten. — So lang der Wirth nur weiter borgt, sind sie vergnügt und unbesorgt. Göthe, Faust 1, 107. Doch borgt ihm auf sein Instrument kein Kluger einen Heller. Bürger, Herr Bacchus. Ich könnt' euch auch von den meinigen (Kleidern) borgen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Mit der Wangen frischem Purpurblut, abgeborgt von mürben Modern? Schiller, Melancholie an Laura. Oft schmückt sich die Vernunft mit abgeborgten Sätzen. Uz, Kunst stets fröhlich zu sein 4. Sicher, daß ihn nun nicht mehr der Wahrheit angeborgter Schimmer täuschen kann. Blumauer. Den aufgeborgten Beutel zu leeren. Shakspeare, Kaufmann v. V. 2, 5. (Ich) legte die von einem ältern Freund erborgten Blätter in meinen Hut. Göthe, Leben 7. B. Er nimmt aus Geiz sich vor, die Hälfte (seines Geldes) zu verborgen. Gellert, das Testament. Und kann ich die Talente nicht verleihen, verborg' ich wenigstens das Kleid. Göthe, Faust 2, 245. Will er sie (die weibliche Schönheit) überhaupt als Muster von Vollkommenheit uns darstellen, so werden ihre Qualitäten von einer ganzen Schaar Göttinnen zusam-

Digitized by Google

mengeborgt. Schiller, über Bürgers Gedichte. — Kein Borger sei, auch kein Verleiher nicht. Shakspeare, Hamlet 1, 3. — Wenn ich das verlieren müßte, was ich auf Borg auf dem Leibe trage, so hätt' ich allenfalls morgen nichts mehr zu verlieren. Schiller, Räuber 1, 2. Mehr als einer zur Zeit des Borgs eignes Vermögen gehabt, soll er nicht aufnehmen. Bayreuth. Verordnung v. 1743. Ich sprach den Wirth um seine obere Stube nur borgsweise an, das Bezahlen verlohnten wol die wenigen Minuten nicht. J. Paul.

Austhun (nicht sehr gebräuchlich), früher auch verthun, ist ganz allgemein Geld oder überhaupt Gut auf Zins oder Wucher legen. Leihen (s. dasselbe) ist der allgemeinste Ausdruck für den Begriff von Jemanden mit dessen Willen gegen Zurückgabe, oder eine Gegengabe, Vergütung in gleichem Werthe, oder auch nur überhaupt Genugthuung in etwas (Zinsen, Dienst ꝛc.) bloß zum Gebrauch nehmen, oder an Jemanden geben; auch fig. als dem Andern uneigenthümlich darbieten oder dargeben, im Besondern unterstützend. Davon aus—, ent—, verleihen. Lehnen wird ganz wie leihen gebraucht, nur ist dieses in der edeln Sprache fast allein üblich und jenes in der gemeinen. — (Der Graf) that das Waldschloß an einen Lehensmann aus. Musäus, Chronika der drei Schwestern 1. Was ists worüber mehr die Jungfern so entbrennen, als wenn man sie pflegt alt und ungestalt zu nennen? Denn Jugend dient zur Zucht, und Schönheit zum verthun; sind diese beide weg, so läßt man sie wohl ruhn.[1]) Logau, Sinnged. 412. Borgen ist viel besser nicht als betteln, so wie leihen, auf Wucher leihen nicht viel besser ist als stehlen. Lessing, Nathan der Weise 2, 9. Weil er aus gemeiner Einfalt umsonst Geld ausleiht, und hier in Venedig den Preis der Zinsen uns heraufbringt. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 1, 3. Vergebens lüde die Götterwelt ihn ein, von der die Phantasie das reichste Lebensbild entlieh. Tiedge, Urania 3. Doch meinem Herrn den Mund, so wie den Arm zu lehnen, ist meine Pflicht. Wieland. Laßt es Euch nicht leid thun, daß meine Dankbarkeit den Flor der Nacht entlehnen muß. Schiller, Maria Stuart 2, 5.

Anm. 1. Hierher gehören auch weibliche Personennamen, z. B. ahd. Adalpirc, Hruodpirc, Rädpirc, Wilipirc; viele Ortsnamen auf —berg und —burg.

Anm. 2. Für Gebirg sagt schon Aventinus († 1534) Birg. Hierbei sagt Schmeller I, 196: „Sollte auch in dem bechd. Birkhuhn, Birkfuchs ꝛc. das Birk eigentlich aus Birg entstanden sein?" Ziemann führt (richtig?) mhd. birchuon an, in Benecke-Müllers mhd. Wörterb. birkhuon, sonst steht haselhuon.

Anm. 3. Zu Bergen gehört auch der zweite Theil des Wortes Flamberg. Den ersten Theil leiten Einige vom franz. flanc = Seite, Andere vom oberd. Fläbme, niederd. Flume = Weiche des thierischen Leibes. Dieses Wort selbst aber ist von unbekannter Wurzel. In einer altfranz. Dichtung wird ein Schwert froberge oder floberge angeführt. Von diesem nicht zu deutenden Wort scheint Flamberg entsprungen.

[1]) „Schön müssen sie sein, will der Dichter sagen, wenn sie bald Männer bekommen wollen, und jung müssen sie sein, um Mütter werden zu können," sagt Lessing zu dieser Stelle.

Digitized by Google

Quellen.

(Wurzel qual? wal? vgl. agſ. veall, vyll, altfrieſ. walle = Quelle, ſanſkr. jala = Waſſer; nach Leo iſt quellen aus kiwëllan gebildet.)

Quelle, quoll, gequollen, quellen (ahd. quillu, qual, quullumês, quollanêr, quëllan; mhd. quille, qual, quullen, gequollen, quëllen) 1) von innen ausgedehnt werden, und zwar durch eine im Innern befindliche Feuchtigkeit: die Erbſen quellen; 2) (uneigentlich) durch innere Kraft, aus Ueberfülle hervordringen: die Augen quellen hervor; 3) (gewöhnlich) aus einem Orte in größerer Menge zum Vorſchein kommen, von Flüſſigkeit geſagt; 4) in weiterem Sinne wo entſtehen. — Und wie ein Teig uns muß von wenig Hefen quellen. Opitz. Vorwärts quollen die Augen. Voß. Wie wurde mir, als ich ins Innre nun der Kirche trat, und die Muſik den Himmel herunter ſtieg, und der Geſtalten Fülle verſchwenderiſch aus Wand und Decke quoll. Schiller, Maria Stuart 1, 6. In deinem Auge quillt die ſanfte Zähre. Schlegel. Da winkte der Vater der Götter, und Leben quoll in den Staub. Herder. Die innere Welt, ſein Mikrokosmus, iſt der tiefe Schacht, aus dem ſie (die Gedanken und Thaten) ewig quellen. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3. Aus der Wolke quillt der Segen. Schiller, Glocke.

Anm. 1. Mitunter finden ſich von dieſem Verbum abweichende Formen, z. B. Eine Quelle, abzuwaſchen ſolchen Flecken, quellet in des Feindes Bruſt. Herder. Du biſt's, dem das friſcheſte Leben entquellt (im Reim). Göthe, Fauſt 2, 177. Aber ach! ſchon fühl' ich, bei dem beſten Willen, Befriedigung nicht mehr aus dem Buſen quillen. Göthe, Fauſt 1, 65. — In activem Sinne müßte es wol heißen quellt; doch ſagt Luther: Denn gleich wie ein Born ſein waſſer quillet, alſo quillet auch jre bosheit. Jerem. 6, 8.

Anm. 2. In manchen Gegenden gebraucht man auch activ quellen = kochen, aber nur von manchen Speiſen, z. B. Kartoffeln, Fleiſch zum Wurſtmachen, wobei die Bed. 1. zum Grunde liegt.

Auf—, aus—, dahin—, empor—, ent—, er—, herab—, heraus—, hervor—, hinab—, nieder—, über—, um— umher—, ver—, vor—, zer—, zuquellen bedürfen keiner weitern Erklärung. — So quoll mein Manuſcript täglich um ſo mehr auf. Göthe, Leben 4. B. Das Herz der guten Wanderer quoll über dieſen Ausſichten auf. Göthe, Meiſters Lehrjahre 3, 3. Mitten unter Waffen, auf der Woge des Lebens, ruht ich leichter athmend, wie ein aufquellender Knabe, in deinen Armen. Göthe, Egmont 5. Die aus den ſchönen guten Augen ausquellenden Thränen zu verbergen, wendete ſie ſich um. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 13. Dieſes wenige Blut, das ausquoll. J. Paul, Heſperus 4. Da ſcheint ein endliches Leben dir aus deinem Leibe zu quellen, du ſelbſt zu empfinden, daß es dahinquillt. Klopſtock, Meſſias 10, 197. (Der Kern) quillet ſtrebend empor. Göthe, Metamorphoſe der Pflanzen. Thränen entquollen dem Blick. Göthe, röm. Elegien 6. Den Lippen

Digitized by Google

entquillt Fülle des Herzens so leicht. Daſ. 20. Da der Hand des Allmächtigen die größeren Erden entquollen. Klopstock, Frühlingsfeier. Und um uns und an uns so drängend und voll die Erde von nickenden Blumen erquoll. Göthe, Pandora. Welche Versöhnung dieß Blut aus diesen Wunden herabqu'oll. Klopstock, Messias 8, 295. Das Kinn herausgequollen. Schiller, Kabale und Liebe 1, 2. (Die Wolke) stürzte voll herausquellender Nacht über ihre Augen. J. Paul, Titan 23. Daß wir die Lava nicht konnten herausquellen sehen. Göthe, ital. Reise Neapel 20. März 1787. So zeigten sich steinerne Bänke, rings um die Quelle gesetzt, die immer lebendig hervorquoll. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 156. Denn es quillet heller nicht vom Parnaß die ew'ge Quelle sprudelnd von Fels zu Fels in's goldne Thal hinab. Göthe, Iphigenie 3, 1. Den Durst mir stillend mit der Gletscher Milch, die in den Runsen schäumend niederquillt. Schiller, Tell 2, 2. So wie der Glanz auf sie aus Lampen niederquillt. Alxinger, Doolin 3, 24. Darin der honig vberquahl. Rollenhagen, Froschmeuseler 1. 1, 9. Aber wessen das Gefäß ist gefüllt, davon es sprudelt und überquillt. Schiller, Wallensteins Lager 8. Mit dem überquellenden Füllhorn. Schiller, Räuber 2, 1. Thränen der vergeblichen Sehnsucht überquollen sein schönes Angesicht. J. Paul, Titan 8. Daß Blut ihn heiß umquoll. Voß. Die (Haare) jetzt wie ein verworrener Hanfrocken umherquollen. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. So birgt er (der Vorhang) einen Sarg, verquollen durch langes Alter. Platen, der gläserne Pantoffel 3. Wie leicht verquillt ein Spalt. Lessing, Epigramme 32. Gegen alle Rangordnung stell' ich lieber früher als ihn die feisten in schelmische Dummheit verquollenen Livreebedienten vor. J. Paul, Hesperus 11. Sprachlos, schwindelnd, bleich, mit weitvorquellendem Auge, blickt das Entsetzen hinunter. Klopstock, Messias 9, 757. (Er) rief unter den vorquellenden Thränen. J. Paul, Hesperus 13. Indem sie im Schweiße zerquoll. Bürger, die Kuh. Zugequollene Stichwunden. J. Paul.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z B. Meine strahlenquillenden Gestirne. Schiller, Semele 2.

Quelle, die, der **Quell** (ahd. diu quëlla, altn. kyll, älternhd. auch der Quall, bei Opitz meist das Quell, auch die Quelle, bei Lohenstein das Kwäll, das Kwell (Cleopatra 4, 484. 541), bei Hoffmannswaldau die Quelle (sterb. Socrates 134), bei Stieler der Qvell, die Qvelle, bei Weichmann die Brunnquell (Poesie der Niedersachsen 2, 313) s. in seinen Bedeutungen S. 375. — Die Quelle des Heils. Klopstock, Messias. Klar und kühl (ist) die Badequelle. Bürger, das Dörfchen. Mit frühem Führertritt reißt er seine Bruderquellen mit sich fort. Göthe, Mahomets Gesang. An der Felsenquelle horcht' ich sinnend der Nachtigall.

Digitized by Google

Matthiſſon, die Nachtigall. Die Zwerge führen den großen Pan zur Feuerquelle ſacht heran. Göthe, Fauſt 2, 59. (Sie) durſtet ewig nach der Freudenquelle. Schiller, Kindesmörderin. Wo ſich an der Gnadenquelle die Krieger alle reinten von Schuld. Pyrker, Rudolph 2. Die reichen Hülfsquellen verſiechten bald. Göthe, Leben 11. B. Aber bei ihr waren Geſchäfte Pauſen, und die Thränendrüſen ſammt dem Herzen Hungerquellen. J. Paul. So lang die Lebensquelle ſchäumet an der Lippen Rand. Schiller, das Siegesfeſt. Milch- und Wein- und Honigquellen rinnen aus dem Felſen. Herder. Uns entgegen goſſen Nektarquellen ewig ſtrömend ihre Wolluſtwellen. Schiller, Geheimniß der Reminiſcenz. Aus den hellen Silberquellen des Parnaſſus mich erquicket. Göthe, deutſcher Parnaß. Wüſten, öd' und ſchauerlich, lichten ſich in deiner Strahlenquelle. Schiller, Melancholie an Laura. (Er) trank nur aus der Wunderquelle. Pfeffel, die Quelle zu Mecca. — Aus dem Felſen, geſchwätzig, ſchnell, ſpringt murmelnd hervor ein lebendiger Quell. Schiller, Bürgſchaft. Wie wenn ein wäſſernder Mann von des Bergquells dunkelem Sprudel über Saaten und Gärten den Lauf dem Gewäſſer daherführt. Voß, Ilias 21, 257. Noch ſchliefen die anderen Sieger ohne Palmen und helles Gewand durch Golgatha's Blutquell. Klopſtock, Meſſias 15, 35. Wer aus ſchöner Natur weihendem Brunnquell ſchöpft. Salis, ländliches Glück. Seht den Felſenquell. Göthe, Mahomets Geſang. Den dein Labequell umfloß. Salis, an die Harmonie. Trinkeſt durſtig aus dem Lebensquell. Hölty, Elegie b. d. Gr. m. V. Daß jetzt ein Engel mir vom Himmel niederſtiege, das Rechte mir, das Unverfälſchte, ſchöpfte am reinen Lichtquell, mit der reinen Hand! Schiller, Wallenſteins Tod 3, 21. Sein Auge funkelt dunkelhell, wie ein kryſtallner Schattenquell. Bürger, Männerkeuſchheit. Im Hexameter ſteigt des Springquells flüſſige Säule. Schiller, das Diſtichon. Jetzt that ſich ihr blutiger Thränenquell auf. Bürger, Lenardo und Blandine. Zieh dieſen Geiſt von ſeinem Urquell ab. Göthe, Fauſt 1, 25. Zwar überſchattet Nacht den Urquell unſrer Tage. Tiedge, Urania 4. Ihre Geoſis war Weisheitsquell. Herder.

Quellung; quellig; (bei Stieler noch:) **Queller, —erin; quellhaft; Quellader,** —binſe, —bottich, —brunnen, —bütte, —gras, —grund, —maß, —moos, —ſalz, —ſand, —ſtock, —waſſer u. a.; **Quellenmerk** (sium nodiflorum L.), —ſtück u. a. — Schnell den Ida erreicht' er, den quelligen Nährer des Wildes. Voß, Ilias 8, 47. Wieder iſt er (der Boden) eines Theils ſehr moraſtig und quellig. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abthl. (Sie ſtillten) den Durſt mit des Quellbachs kühlenden Fluten. Pyrker, Rudolph 7. Scherzend ſprang die glanzreiche Quellnymphe zu den Geſpielen hinab. Ungenannter bei Campe. Hier nun warfen die Müden ſich hin, kaum

Digitized by Google

achtend den Quellsprung. Baggesen. Ueber und über bespritzt vom Gesprudel des Quellstrahls. Ders. (Ich) weinte quellweis'. Göthe, Pandora. — Ein quellenheller Tag. J. Paul. Das quellenmäßige Studium dieser Periode. Koch. Einen quellenreichen Strom unendlicher Empfindung. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Auf dem Gipfel des quellenströmenden Ida. Voß, Ilias 11, 183. Ruhet nicht im Quellenthal. Uhland, Maiklage. In des hohen quellentrunkenen Baums Beschattung wohnten Völker umher. Klopstock.

Qualm [1]) (ahd. mhd. walm, ags. vēalm = dampfende Hitze) ist der dicke, wallende, massenweise ausströmende und daher erstickende Rauch oder Dampf; dann betäubender Dampf, die Betäubung selbst, Ohnmacht. Davon qualmig, qualmen. — Durch Rauch und Qualm seh' ich den matten Schein des Todtenflusses mir zur Hölle leuchten. Göthe, Iphigenie 3, 1. Und so verdrängt mit liebevollem Streiten der feuchten Quälme Nacht. Göthe. Von allem Wissensqualm entladen. Göthe, Faust 1, 30. Und Kranke nehmen auch im Qualme (Betäubung, Ohnmacht) Wermuth ein. Günther. — Armer, du wiegst ja so leicht, wie die qualmige Blase des Luftschiffs! Voß, der bezauberte Teufel 133. — Die Lüfte qualmend. Göthe, Faust 2, 161. Aufdampfen soll's und qualmen, daß euch's die Augen beizt! Uhland, die drei Könige zu Heimsen. Ringsum qualmte der Dampf aus tausend Ritzen. Göthe, ital. Reise Neapel 20. März. Tief unter dem feuchten Gehölz lebt, langsamen Schmauch aufqualmend, das Werg. Voß, Aeneide 5, 682. Wenn dir der Rezensent ein Körnchen Weihrauch streuet, oder anderen Duft dir entgegenqualmet. Hölty. Land und Meer scheint, dumpf und tief erstillt, in trübem Duft gehaltlos zu verqualmen. Wieland, Oberon 6, 33.

Dampf (abd. damph, dampf, altn. dampi, von dimpfen, mhd. dimpfen = unhell, dunkel sein; vgl. lat. tenebrae = Finsterniß) jede durch die Wärme hervorgebrachte ausdehnend spannkräftige Flüssigkeit. Dunst (S. 290) bezeichnet Dampf mit Theilchen derjenigen tropfbaren Flüssigkeit vermengt, aus welchen derselbe sich entwickelt hat. Ausdünstung = die Thätigkeit des Dunstentwickelns, der Dunst selbst, insofern er sich aus einem Körper entwickelt. Duft (S. 297) zarter, feiner Dunst, besonders die Ausdünstungen wohl-

[1]) Weigand rechnet Nr. 437 das Wort zu quellen und fügt hinzu: „Ganz verschieden von diesem Worte ist das veraltete Qualm, abd. qualm (?) qualvoller, todtähnlicher Zustand, Untergang, von abd. quēlan = Qual leiden, sterben." Schmeller führt II, 402 f. Qualm (abd. quhalm, chualm, ags. cvēalm, cvalm, mhd. twalm) und die Adj. gewelmisch, gewälmig, qwälmig, quelmig, qualmisch = betäubt, bewußtlos an, die er zu queljan rechnet, womit, wie er sagt, Qualm, Qual, quälen, obschon in der Bedeutung gemildert, zusammenhängen mögen.

Digitized by Google

riechender Körper. Nebel (ahd. nëpal, nibul, mhd. nëbel; vgl. gr. νεφέλη = Wolke, lat. nubes = Wolke, nebula = Nebel, agſ. nipan = umwölken, genip = Gewölk) iſt jede unmittelbar an der Erdoberfläche ſich ereignende Verdichtung der atmoſphäriſchen Luft. Rauch (ſ. riechen) diejenige ſichtbare Flüſſigkeit, welche aus Körpern durch ſtarke Erhitzung aufſteigt. Schmauch (agſ. smoca, smëócan = rauchen, vielleicht aus ſchmecken, ahd. kismahhan, altn. smacka, agſ. gesmecgan; mhd. smecken = riechen und ſchmecken, smachen, smacken, schmacken = riechen) dicker unangenehmer Rauch, beſonders von nur glimmenden, ohne Flamme verbrennenden Stoffen. — Der Begeiſterung Altäre ſind in Dampf gehüllt und Qualm. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Ein Schauerwölkchen fächelt's an, bringt Rauch und Dunſt zu mir heran. Göthe, Fauſt 2, 312. Daß ſogar der Siechе . . . ſchnelle Geneſung erlangt, wenn er ſich nur einige Stunden Weges von den giftigen Ausdünſtungen der Stadt und der umliegenden Moräſte entfernen kann. G. Förſter, die Inſeln bei Aſien. Ach aus dieſes Thales Gründen, die der kalte Nebel drückt. Schiller, Sehnſucht. So lang an dieſem Pult die trübe Lampe ſchmauchte. Göthe, Fauſt 2, 42. Durch Bivouacqs angeſchmaucht und verunreinigt. Göthe, St. Rochusfeſt.

Quälen (ahd. quëlan, chëlan, mhd. quëln, agſ. cwëlan = ſich quälen, nach ſtarker Form; davon tranſitiv ahd. queljan, chelan, mhd. queln, agſ. cvellan, altn. qvelja) ſehr empfindlich bedrängen, tiefe Schmerzen leiden machen, früher auch tödten (ſ. S. 459 unten die Note). — Die ſchwarze Galle quält auch mich. Schiller, Semele 1. Zween abgelebte Kater quälten ſich, ihm beizuſtehn. Lichtwer, die Katzen und der Hausherr. — Wie ich mich abgequält habe. Göthe, Campagne in Frankreich Münſter Nov. Die Pfennige, die er euch abquälte. Schiller, Räuber 1, 1. Von Liebesjammer unerträglich aufgequält. Göthe, Pandora. Der Schuldner, der, wenn die traurigen Kalenden gekommen ſind, entweder Hauptgut oder Intereſſen herbeizuquälen genöthiget iſt. Wieland, Horaz Sat. I. 3, 87. An dem Bergbaue zu Ilmenau hatten wir uns ſchon mehrere Jahre herumgequält. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Fern ſah er mooſige Hütten, quälte ſich langſam hin. Sonnenberg. Sie hat ſich mühſam durch das Geſtein hinaufgequält. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 3. Die mir zu ſchaden ſich verquälen. Göthe, zahme Xenien V. Wo ſich der Geiſt, verworren, kalt, verquält in ſtumpfer Sinne Schranken. Göthe, Fauſt 2, 334. Nach dir mein Buſen ſich ſehnend zerquält. Bürger, Lenardo und Blandine.

Quäler; Quälung (ahd. chelunga); **Quälerei; quäleriſch; Gequäle; Qual** (aus dem alten Präter. gebildet, abd. quâla, chuuâla, cheli; mhd. quâle, kâle); **qualentlaſtet** u. a.; **Qualengewimmer** u. a.; **Quälgeiſt**, —göttin, —korn, —teufel u. a. — (Er) empörte mit gewaltigem Geiſterhauch die entſchlummerten Quä-

Digitized by Google

ler. Pyrker, Rudolph 7. Halt, ich will ja ſingen, du Quälerin. Voß. Für die Rollen des Selbſtquälers habe ich zum Theil Rath geſchafft. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 274. Wenn ihn eine ſelbſtquäleriſche Einbildungskraft noch weiter führte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 18. Langes Gequäl' iſt bitterer Tod! Voß, die Kirſchenpflückerin 74. Man kennt jene Selbſtquälerei. Göthe, Leben 14. B. — So tiefer Schmerzen heiße Qual verbürgt dem Augenblick unendlichen Gehalt. Göthe, Eugenie 3, 4. Für meiner Sehnſucht Flammenqual. Uhland, der Pilger. Halten Durſt und Hungerqual mich in Angſt und Klemme. Bürger, Zechlied. Von der Konvulſion der Selbſtqual frei. Benzel-Sternau. Wird ſeine Seelenqual durch Bangigkeit vergnügt? Chr. Gryphius. Tonkunſt kann die Trauer tödten, mildern jede Seelenqual. Flemming. — Aber enthüll', Sionitin, der qualbelaſteten Hölle Tiefen nicht weiter. Klopſtock, Meſſias. Deine qualentladene Seele. Ramler. Nach einem qualerfüllten Jammerleben. Collin. Sein Reichthum wird ihm zum Verdruſſe, zum Qualgepränge des Geſichts. Uz. Minos, Thränen im Geſichte, milderte die Qualgerichte. Schiller, Triumph der Liebe. Es iſt eine Qualwüſte, das Feld, wo der Menſch ackert. Herder. — Eine Welt voll Qualengewimmer. Sonnenberg. Ixions Qualenrad iſt da. Schwieger. Am Rande der Qualentafel. Göthe, Taſſo 4, 5. Ein ſchneller, ihm qualenvoller Gedanke. Klopſtock, Meſſias 9, 688. — Ich war in zu viele, zu mannichfache Bande von meinem Quälgeiſte verſtrickt. Benzel-Sternau. Die Idee eines Straf- und Quälortes nach dem Tode. Göthe.

Pein (ahd. p(b)îna, mhd. pîn, pîne, pîn, älternhd. pein, peen, pen, aus gr. ποινή, lat. poena) Strafe, Leibesſtrafe; gewöhnlich in hohem Grad empfindlich beunruhigendes und bedrängendes Uebles. Peinigen (ahd. p(b)înôn, ph(f)înôn, mhd. pînen, agſ. pînjan, altn. pîna) ein ſolch Uebles zufügen. Folter (aus mittellat. poledrus, ital. polèdro = Fohlen, aus lat. pullus = Fohlen) das auf vier Bäumen ruhende Streckbett zur Peinigung (ſo von den alten Franken nach ihrer Geſtalt genannt, wie wir z. B. ſagen in den Bock ſpannen); unabläſſig bedrängender heftiger Schmerz. Davon foltern. Marter (abd. marti(a)ra, mhd. marter, martel, von lat. martyrium, gr. μαρτύριον = Zeugniß, in chriſtlichem Sinne Blutzeugniß) fortgeſetzte tiefe ſchmerzliche Bedrängniß, ſelbſt mit tödtlichen Leiden. Davon martern (abd. martarôn, martolôn, mhd. martern, marteln). Plage (aus lat. plaga, gr. πληγή = Schlag, Wunde) iſt zunächſt Wunde; gewöhnlich anhaltend beſchwerliche, zuſetzende Bedrängniß wodurch. Davon plagen (ſpäter lat. plagare, mhd. plâgen). Das gemeine Plack, eine Verſtärkungsform von Plage, iſt hart zuſetzende Plage, gerne mit dem Nebenbegriffe, daß ſie ins Kleinliche gehe. Gebräuchlicher iſt in dieſem Sinne Plackerei. — (Er wählet) Luſt und Entſetzen und grimmige Pein. Göthe, der Gott und die Bajadere. Ich will Wunder thun im Peinigen. Schiller, Räuber

4, 3. Wär' ich auch auf der Wippe oder allen Foltern in der Welt, so ließe ich mir's nicht mit Gewalt abnöthigen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Wüßtest du, wie deine Aufführung das Vaterherz foltert! Schiller, Räuber 1, 1. Daß er vor Marter todt zu Boden sinkt. Schiller, Tell 4, 3. Ich will ihn peinigen, ich will ihn martern. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 3, 1. Das wäre mir zuletzt doch reine Plage. Göthe, Sonette 3. Meister muß sich immer plagen. Schiller, Glocke. Aber ist zu arg der Plack, so vergeht dir der Geschmack. Rückert, ges. Ged. 6, 70. In jenen ältern unruhigen Zeiten . . . wurden die Handelsleute von Wegelagerern willkürlich geplagt und geplackt. Göthe, Leben 1. B. Das Erdetreiben, wie's auch sei, ist doch immer nur Plackerei. Göthe, Faust 2, 172.

Anm. Das in der Volkssprache hier und da gehörte Pläkes = Handstreiche als Schulstrafe, kommt schon 1577 als handplacken vor.

Bellen [1]).

(Wurzel bil.)

Belle, bellte (selten **boll**), **gebellt, bellen** (ahd. pillu, pal, pullumês, pollanêr, pëllan, pillan; mhd. bille, bal, bullen, gebol, len, bëllen; agf. bëllan; altn. belia) 1) eine Stimme hören lassen, zunächst von Hunden und Füchsen gesagt; 2) Getöse verursachen: die Wellen bellen; 3) eine unwillige Empfindung äußern: der Magen bellt; 4) laut schreiend an den Tag legen. — Der Hund ball. Rollenhagen, Froschmeuseler III. 1, 8. Doch immer kläfft es hinterher und billt aus allen Kräften. Göthe, Kläffer. Die Hunde bollen. Grimm, deutsche Mythologie 2. A. S. 877. Hat er denn schon Jemand angebollen? Simplicissimus 6, 15. Der Jagdhund boll. Göthe, Leben 11. B. (von Lenz). Doch es bellete. Voß, die Kirschenpflückerin 46. Er hört den Zank nicht vor Gerichten bellen. Hagedorn. Durch die Brandungen, welche zur Rechten bellten. Baggesen. Das Herz im Innersten bellt' ihm. Voß. Salz auf dem Brod wird schon dir den bellenden Magen befriedigen. Voß. Wer ist Widerspruch zu bellen rüstig? Kosegarten.

Kläffen (eig. klaffen machen, von klaffen, mhd. chlaffen = aufschlagen, von Klaff, ahd. chlaph = der Schall der Körper beim Aufschlagen auf einander, dann der Schlag selbst) wird gewöhnlich vom Bellen kleiner Hunde, anschlagen = anfangen zu bellen, hauptsächlich von dem lauten Bellen großer Hunde gesagt. Das landschaftliche gauzen (mhd. gouwezen, altn. gey, bei Alberus gaußen) ist Schallnachahmung des Hundegebells, wie das lat. baubari. — (Sie) sehn den Hirsch als Beute liegen seiner kläf-

[1]) Dieses Verbum bewahrte lange die starke Form. Stieler sagt noch im J. 1691: prt. ich boll (alicubi bull, ball), gebollen, ohne die schwache Form zu erwähnen.

fenden Verfolger. Göthe, Eugenie 1, 3. Durch das leichte Kläffen eines uns entgegenkommenden Hündchens angemeldet. Göthe, Leben 19. B. Flugs ſchlagen meine Doggen an. Schiller, Kampf mit dem Drachen.

An—, auf—, empor—, er—, widerbellen ſind klar. — Manche Töne ſind mir Verdruß, doch bleibet am meiſten Hundegebell mir verhaßt; kläffend zerreißt es mein Ohr. Einen Hund nur hör' ich ſehr oft mit frohem Behagen bellend kläffen, den Hund, den ſich der Nachbar erzog. Denn er bellte mir einſt mein Mädchen an. Göthe, röm. Elegien 17. Daß die verruchte Scylla, von Hunden umtobt, aufbell' in ſiculiſchen Wäſſern. Voß. Hunde bellen empor am Pferd. G. Schwab, der Reiter und der Bodenſee. Der ihnen hefftig widerbilt. Ringwald, die lautere Wahrheit. Darnach ein Hund erbal. Tanhuſer.

Beller, —erin; **Bellung; bellerisch** ſind wenig gebräuchlich; **Gebell** (mhd. gebille). — **Bill** (mhd. bil, bël = lautende Stimme, das Lauten der Hunde); **Belle** (mhd. bëlle, bille = Hund, Hündin); **Ball** (mhd. bal = Gebelle) ſind ganz veraltet. — Plötzlich nunmehr den Odyſſeus erſah'n die wachſamen Beller. Voß, Odyſſee 14, 29. Wie ſie mit ihren ſchönen Widerbellerinnen umzuſpringen haben. J. Paul, Siebenkäs 8. — Doch hoff ich, das chain böser gal (Gerede) ſich frä (freue) dir in neides pal (Gebelle, Gerede). Liederbuch der Clara Hätzlerin aus dem 15. Jahrh.

Belfen und das minder gebräuchliche **belfern** = oft und viel bellen (eig. und fig.) ſind von bellen weiter gebildet. — Wie die Hündlein belfen. Rückert, geſ. Ged. 3, 349. Obgleich ſo viele dazwiſchen belfen. Göthe, ſprichwörtlich. Zwar belferte ſie jämmerlich. Bürger. Dazwiſchen der Hunde Gebelfer. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 134.

Anm. 1. Das nhd. Bulle = Herdochs (altn. boli, littbauiſch bullus, vgl. bull, im ſal. Geſetz bellio, agſ. bulluca, engl. bullock = Stierkalb) hat den Namen von bullen (noch in der Schweiz gebr.), neben bellen, woher er auch Brummochs, Brummelochs heißt.

Anm. 2. Bellen hängt wahrſcheinlich zuſammen mit billen abd. p(b)illôn, mhd. billen = glätten, klopfen, z. B. Mühlſteine. Daher kommt wol verbellen (mhd. verbellen) die Hände, die Füße, wenn ſie vom Auftreten, Aufſchlagen anlaufen, aufſchwellen. Schmeller 1, 167 denkt an das engl. bollen = aufgeſchwollen, ſchwed. bulna = geſchwollen ſein oder werden. Grimm II, 32 ſagt: „Wenn der Uebergang auf ein hallendes, rundes Gefäß ſtatthaft iſt, ſo gehören hierher: altn. böllr, mhd. bal (Ball); agſ. bolla (Bolle)." — Der Begriff der Aufgedunſenheit liegt wol auch im abd. arsbelli, mhd. arsbelle = die Hinterbacken (in der Volksſprache Arſchgebeller = Schläge auf den Hintern); in Böller = kleiner Mörſer und (in der Volksſprache) eine kleine Kugel (Schuſſer) oder dicke Nuß beim Spielen; der Begriff des Schwellenden liegt auch in Bilern, Bellerchen = das Zahnfleiſch, in der früheren Sprache bilarna, bilorna, pilaren.

Anm. 3. Andere, mehr der Volksſprache angehörige Ausdrücke ſind: Bolles = eine dicke, untergeſetzte Mannsperſon; bollern und bullern = einen

Digitized by

hohlen, dumpfigen Laut von ſich geben, nicht bloß niederdeutſch, auch am Mittelrhein im Sinne von poltern gebraucht. Das Wort kommt ſchwerlich vom lat. bullare, wie Weigand Nr. 1473 anzunehmen nicht unabgeneigt iſt.

Schwellen.

(Wurzel swal, swil; nach Stieler und Wackernagel zu Welle gehörig.)

Schwelle, ſchwoll, geſchwollen, ſchwellen (ahd. suillu, sual, suullumês, suollanêr, suëllan; mhd. swille, swal, swullen, geswollen, swëllen; agſ. svëllan; altn. svëlla) allgemein von innen aus ſich ausdehnen, mit dem Gedanken, daß es ein Aufgehen zur Höhe ſei; im factitiven Sinne (in ſchwacher Form, ahd. sualjan, suellan, mhd. swellen) ſo ausdehnen machen; von Schwelle weiter gebildet, mit einer Schwelle verſehen. — Das Niedre ſchwillt, das Hohe ſenkt ſich nieder. Göthe, Eugenie 1, 5. Das Waſſer ſchwoll. Göthe, der Fiſcher. Da ſchwillt dem Bauer der Kamm auf's Neu. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Dem längſt von böſer Schadenluſt die ſchwarze Seele ſchwoll. Schiller, Fridolin. Ein Bächlein aber rauſchte durchs Feld, von des Gießbachs reißenden Fluten geſchwellt. Schiller, Graf von Habsburg.

Anm. 1. Es finden ſich hier manche unregelmäßige Formen, die an die Verwechſelungen von dringen und drängen erinnern. Doch arbeitet' er ſehr, von neuem empor zu ſchwillen. Klopſtock, Meſſias 2, 485 (in der Quartausg. von 1755). Thränen ſchwollen ihre Augen. Herder, Cid 6. Wonne ... deren Abndung ſeinen Buſen ſchwillt. Roſegarten.

Anm. 2. Im fig. Sinn heißt es: Michel Veldthaler, ſo ein geſchwollner (aufgeblaſener) und hochtragender Mann. Erhard v. Hüntteriſchen Wiedertäufern 1588 Bl. 60.

Anm. 3. Das alte Präter. hat noch H. Sachs: Das ſein Leib geſchwall.

An—, auf—, empor—, entgegen—, er—, ge— (veraltet), **her—, heran—, herauf—, hervor—, über—, unter—, ver—, vor—, zuſchwellen** bedürfen keiner Erklärung. — Wird nicht ein Volk ſich ſammeln und mit anſchwellender Gewalt den alten Freund erretten? Göthe, Egmont 5. Aber der Nacht Sängerin hallet im Buſch, nach wehmüthiger Stille den Ton anſchwellend, in Sehnſucht. Voß, der Abendgang 6. Schon ſchwillt es auf mit borſtigen Haaren. Göthe, Fauſt 1, 68. Deßwegen erwuchs aus der nach und nach aufſchwellenden ungeheuren Anzahl von verſpäteten Proceſſen dem Reiche kein Schade. Göthe, Leben 12. B. Es (das Meer) ſchwoll empor. Göthe, Fauſt 2, 258. Lilienweiß auch die luftige Deck' (des Bettes) emporſchwoll. Voß, Luiſe 3. b, 611. Itzt ſchwoll mein Herz empor. Wieland, Oberon 1, 47. Ringsum an Bäumen und Gebüſch entſchwollen junge Triebe. Voß, Luiſe 1, 477. Gleich einem Strom, der ſtolz dem Bett' entſchwillt. Shakſpeare, K. Johann 3, 1. Deſſen Herz, der Ehrbegierde voll, heiß dem nahen

Digitized by Google

Kampf entgegenſchwoll. Matthiſſon, Elegie. Die Lippen, die dem Kuß entgegenſchwellen. Wieland, Oberon 7, 4. Die (Bruſt) mit Freudebeben erſchwoll, ſich uns, den Geiſtern, gleich zu heben? Göthe, Fauſt 1, 34. Laß jetzt auch unſre, dieſer Männer, Kraft ſo rieſenhaft anwachſen und erſchwellen, daß uns das Ungeheure möglich ſei. Uhland, Herzog Ernſt 5. Die Juden ſluegen Chriſtum an ſein wang, das im (ihm) ſein mund geſwall. Schmeller 3, 534. Vor dem aus Lilar herſchwellenden Gewitter. J. Paul, Titan. Stündlich wachſend ſchwillt das Verderben an die Stadt heran. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 3. Siehſt du jene ſchwarzen Donnerwolken über den Waldberg heraufſchwellen? Campe. Da ſchwoll gedrängt ein leichter Dampf aus ihm hervor. Göthe, Pandora. Wenn du (Fluß) in der Winternacht wüthend überſchwillſt. Göthe, an den Mond. Mein überſchwellend und empörtes Herz hab' ich hinabgedrückt in meinen Buſen. Schiller, Tell 3, 3. Von denen (Blitzen) der warme Himmel überſchwoll. J. Paul, Titan 23. Ich habe mich doch entſchließen müſſen, die Gartenſeite des Hauſes zu unterſchwellen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 108. Verſchwollene (in der Kälte) Thür (extumida janua). Vocab. v. 1618. Wenn die Sonne aus der Wolkenglut vorſchwillt. J. Paul, Hesperus 9. Die Minorität unterſchied ſich gemeiniglich durch Zahnlücken, zugeſchwollene Augen und blutige Köpfe. Lichtenberg, über die Kopfzeuge.

Anm. Die Participien geſtatten auch Zuſammenſetzung mit andern Wörtern, z. B. Es hebt der glänzende Bach ſich liebeſchwellend empor. Kerbel. Welche (Milch) ſtets darbietet im Jahr milchſchwellende Euter. Voß, Odyſſee 4, 69. Auf ſanftſchwellendem Lager. Voß, Ilias 22, 504. An ihre wolluſtſchwellende Bruſt den König des Olympus zu empfangen. Schiller, Semele 2. Fleuch, hochgeſchwollner Erobrer! Klopſtock, Meſſias 11, 976. Da ſieht man Schlangen hier und Nattern die giftgeſchwollnen Bäuche bläbn. Schiller, Kraniche des Ibycus. In ihrer neidgeſchwollnen Bruſt. Roſegarten, die Unſchuld.

Schweller 1) der da ſchwellt; 2) die aufwärts gebogenen Bäume unter dem Schlitten, auch die Seitenſchwellen des Kutſchkaſtens. — Steht irgendwo verpicht im Keller ein Ehrenwein, ein Herzensſchweller. Voß, Chorgeſang.

Schwellung; Schwelle (ahd. das suëlli, mhd. die und das swëlle, niederd. sville, plattd. sülle), minder gebräuchlich der (das?) Schwell, eigentlich das Aufſchwellende, ſich Erhebende, dann gewöhnlich der Grundbalken oder das Zimmerholz, welches die Grundlage einer Wand, eines Thürgerüſtes u. dgl. bildet; eine Erhöhung, um das Waſſer zu ſchwellen; in weiterer Bedeutung Anfang einer Sache. Die frühere Sprache (auch die heutige Volksſprache) ſagt auch das Geſchwell (mhd. geswelle). — In des Meers grauwogender Schwellung. Voß, Ilias 19, 267. Kein beſſ'rer Mann iſt über dieſe

Digitized by

Schwelle noch gegangen. Schiller, Tell 1, 4. Wir stehen an der Schwelle wichtiger Entdeckungen in der Luftlehre. Lichtenberg. Daß erbebten vor der Rufenden Stimme die Ueberschwellen des Tempels. Klopstock, Messias 13, 180. (Ich) werde tiefgebückt vor seiner Thürschwelle. Schiller, Räuber 2, 1. — Welch ein Harren für mich am Kammerschwell? Göckingk.

Schwellfarbe, —kopf, (eigensinniger Mensch); **Schwellenbaum**, —holz; **Schwellerband**, —kranz, —riemen..

Schwiele (ahd. der suilo, das gesuil, mhd. der und das swil, die geswil, agf. svile, bei Alberus schwill, bei Stieler Schwiele und Schwell, in der Volkssprache der Schwillen, das Geschwill) eine erhobene (aufgeschwollene) Stelle in der Haut, wo sie dick und hart ist, sei sie von Natur, oder durch Druck, Schläge ꝛc. hervorgebracht; schwielicht, schwielig. — Eine blutige Schwiel' erhob sich über dem Rücken. Bürger, Ilias 2, 267. Wenn einem das Hirn in den Fersen säße, wär's da nicht in Gefahr, Schwielen zu bekommen? Shakspeare, K. Lear 1, 5.

Schwielenhorn, -spindel (Arten von Posaunenschnecken).

Schwall [1]) (ahd. sual, mhd. swal, agf. sval, altn. svalr) 1) angeschwollene Flußmasse; 2) (fig.) große ungeordnete Menge; 3) (fig.) ein großer Körper. Davon schwallig; schwallen (sich mit Geräusch wellenförmig hin und her bewegen). — Daß, zum Zwecke, Wasser fließe, und mit reichem vollem Schwalle zu dem Bade sich ergieße. Göthe, Zauberlehrling. Und Wagen und Reiter und bräutlicher Schwall. Göthe, Hochzeitlied. Ehe noch der Schwall der Gesellschaft sich herandrängte. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom, Bericht October. Das Ungethüm! Mit dem Stahl durchwühlt' er ihm rasch den Schwall des dunkelnden Bauchs. Fr. Stolberg. — Bedeckt ist Alles mit Wasserschwall. Göthe, Joh. Sebus. Wo Phileros wild sich hinabstürzt in den Meerschwall. Göthe, Pandora. Zurück zu Maskenschwall! Göthe, Faust 2, 52. Bis Mann auf Mann die Seinen, ohne Wanken, mit ihm im Wogenschwall versanken. Seume, das Opfer. Wenn beim fernen Donnerhall heranwälzt der Sturmwind Wolkenschwall. Voß.

Schwulst (ahd. die suulst, mhd. die swulst, altn. sullr) 1) (gewöhnlich die) der Zustand da ein Ding schwillt (geschwollen ist);

---

[1]) Mhd. führt Ziemann swal = heißer Drang an. Unser schwelen = qualmend langsam brennen, lautet ahd. suëlan, suillên, agf. svælan, svêlan, mhd. swillen, neuniederd. svêlen. Dahin gehören altn. svæla = rauchen, littauisch swelu = sengen, agf. swole = Hitze, nhd. schwül. Das ahd. suëllan, mhd. swëllen hat auch die Bedeutung ersticken, sterben vor Durst oder Hunger. Beide Bedeutungen lassen sich wol als mit einander verwandt betrachten, da das Angebrannte wie das Erstickende gewöhnlich etwas aufschwillt, auch die schwüle Luft in mancher Hinsicht ein Aufschwellen bewirkt.

Digitized by Google

2) (fig., der) Uebertreibung in unechte, ſcheinbare, überladene Größe und Fülle. Davon ſchwülſtig = zu unechter, ſcheinbarer Größe mit überladener Fülle aufgetrieben; Schwülſtling (bei Schottel); die (und der) Geſchwulſt (ahd. die k(g)isuulst, mhd. geswulst) Ausdehnung der fleiſchigen Theile des Körpers; früher auch geſchwülſtig im Sinne von ſchwülſtig. — Alſo, geſpannt vom Stahle mit Schnellkraft, hebt ſich des Polſters leerer Schwulſt. Voß, auf eine Lobrede. Er ſtarb an der Schwulſt. Rabener, Auszug aus der Chronik des Dörfleins Querlequitſch. Daher kommt alles Uebertriebene, alles Manierirte, alle falſche Grazie, aller Schwuſt. Göthe, ital. Reiſe Neapel 17. Mai 1787. Der Ruhm, wonach du ringſt, iſt Luft, iſt Seifenblaſe, ſteiget ſchwülſtig. Voß, ſchwergereimte Ode. Was im Homer das Recht uns zu gefallen hat, wird in der Neuern Mund oft ſchwülſtig, öfters matt. Wieland, Idris und Zenide 1, 2. — (Daß ſich) zugleich ein Geſchwulſt an der linken Seite des Halſes gebildet hatte, den man jetzt erſt, nach vorübergegangener Gefahr, zu bemerken Zeit fand. Göthe, Leben 8. B. Ein Recidia des Backengeſchwulſtes überfiel mich. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 157. Landfarer (Quackſalber) ſagen den viel geſchwulſtiger Wort. H. Sachs.

Bombaſt (engl. bombast, aus mittellat. bombax, bembax, gr. *βάμβαξ* = Baumwolle, ahd. bambas) eigentlich Baumwolle; dann (da dieſe durch den Druck ſich aufbläht) überaus aufgeblähtes übertriebenes Weſen in Gedanken, Reden oder Thun. Davon bombaſtiſch. Hochtrabend (vom Traben des Pferdes im hoch gehobenen Leibe, mhd. d(t)raben) fig. überhebend in unechter, ſcheinbar gewichtiger Größe. — Die größte, mehr als ekelhafte Metzelung, die je der fette Froſch Bombaſt in dunſtigem Irrlichterſumpf poetiſchen Wahnſinns laichete. Platen, rom. Oedipus 1. Werthloſe Neuigkeiten, die uns in einem hochtrabenden Tone verkündigt werden. Thümmel. Er iſt zugleich ſo gemein und ſo koſtbar, ſo kriechend und ſo hochtrabend. Leſſing, hamburg. Dramaturgie 59.

Schwulſtkraut; Geſchwulſtkraut. — Der ſchwulſteinpöckleriſche Muſenſohn. Platen, rom. Oedipus 1.

Schwül [1]) (ahd. swuoli? mhd. swüele, swüelich, swilch, swüllec, Volksſprache ſchwüllig, geſchwüllig, ſchwilch, ſchwülch, ſwol, ſwollig bei Stieler ſchwul, geſchwül) drückend heiß, ſo daß man davon beklommen wird, wie z. B. in Gewitterluft. Davon Schwüle und ſchwülen. — Es iſt ſo ſchwül, ſo dumpfig hie, und iſt doch eben ſo warm nicht drauß'. Göthe, Fauſt 1, 142.

[1]) Die Nebenform ſchwul, mehr dem gemeinen Leben angehörend, hat die abgeleitete Bedeutung ängſtlich herzbeklommen, angſt und bange. Davon mit latiniſierender Endung Schwulität. — Der Oberuhu ſtöhnt und faſtet, beklemmt von Ahndungen, und ſchwul. Voß. Kein armer Verbrecher fühlt mehr Schwulität. Bürger, der Kaiſer und der Abt.

Digitized by Google

Schwillig Wetter. Vocab. v. 1618. Das aufgeblaſen ſchwüllige weltweſen. Scherz. Durch ganz Genua herrſcht eine dumpfige Schwüle. Schiller, Fiesko 2, 4. Wo ſeid ihr Sonnen, deren Glut mich ſchwülte? Rückert, geſ. Gedichte 2, 327. Glut des Sommers, der drückend ſchwült. Daſ. 1, 413.

Warm (ahd. altſ. waram, warm, mhd. warm, agſ. wëarm, altn. varmr; vgl. goth. varmjan = wärmen, ſanſkr. gharma, altlat. formus, gr. θερμός, äoliſch φερμός = Wärme) eigentlich die Empfindung habend oder erregend, daß Einem ſo iſt, wie wenn des Feuers Nähe auf ihn wirkt. Davon Wärme (ahd. wa(e)rmi, mhd. wermc, wermede, älternhd. Wärmde, Wärmbde). Heiß (ahd. mhd. heiz) in hohem und ſehr empfindlichem Grade warm. Davon Hitze (ahd. hizza, mhd. hitze, altn. hita). Lau (ahd. lâo, mit Geſchlechtsendung lâwêr, lâwiu, lâwaz, mhd. lâ, mit Geſchlechtsendung lâwer, lâwiu, lâwez, älternhd. law, bei Alberus gelaw; zu lat. luere, lavare = waſchen, mit dem Begriff des warmen Waſchens) mäßig warm. Davon laulich (mhd. læweclich), Laulgkeit (mhd. læwekeit, lâwkeit), auch in uneigentlichem Sinne. Verſchlagen und überſchlagen (ſ. ſchlagen) der Kälte oder Hitze benommen, leidlich lau geworden. — Für drückend dunſtigheiß hat die Volksſprache ſchmudig, ſchmodig, ſchmodrig, ſchmutchig, ſchmuterich (engl. smothered; ahd. smothelich führt Schmidt, Weſterwäldiſches Idiotikon S. 198, aus Willeram an; Graff hat es nicht). — Mache er Herrn Juſten den Kopf nicht warm. Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 2. Im trügeriſchen Lichtſpiele, das die Wärme erregt, ſieht man bald den Fuß dieſer Palmen frei in der Luft ſchweben. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Phyſiognomik der Gewächſe. Er (der Kranz) ſengt mir meine Locken, und wie ein Strahl der Sonne, der zu heiß das Haupt mir träfe, brennt er mir die Kraft des Denkens aus der Stirne. Fieberhitze bewegt mein Blut, Göthe, Taſſo 1, 3. Süße laue Lüfte wehen. Göthe, deutſcher Parnaß. Ueber die Wiege Virgils kam mir ein laulicher Wind. Göthe, Venet. Epigramme 1.

Anm. Zu ſchwellen gehört auch der Ortsname Schwalbach (swalbach). — Neben Schwall = Menge hat Stieler noch Schwalm. Das ahd. mhd. swalm iſt Strudel, Qualm.

Schallen [1]).

(Wurzel scal, scil; nach Wackernagel zu hallen gehörig.)

Schalle, ſcholl, geſchollen, (ſchallte, geſchallt), ſchallen (ahd. scillu, scal, scullumês, scollanêr, scëllan; mhd. schille, schal,

[1]) Schallen ſteht für ſchellen, ſchillen. Stieler hat ſchillen, er—, verſchillen; ſchellen, geſchellet, idem quod ſchallen; ſchallen, geſchallet = sonare, sonitu aures complere. — Die ſchwachen Formen ſchallte, geſchallt ſind durch Rückumlaut aus ſchellen entſtanden, wie rannte, gerannt aus rennete, gerennet S. 191. Anm. 2. Im Lauf der Zeit miſchten ſich ſchellen und ſchallen.

Digitized by Google

schullen, geschollen, schëllen, schillen; altn. skëlla) einen Schall von sich geben, von sich hören lassen. — Die Lieder der göttlichen Harfenspieler schallen mit Macht, wie beseelend, darein. Klopstock, Messias 1, 237. Wo der Unke Klage scholl. Rosegarten. Cymbeln klangen, Pauken schallten. Herder, Cid 46. — Wie man in den Wald schreit, so schillt es wider herauß. Seb. Frank. Das geschrey erschall. Aventinus. Als des H. Bichtigers Leben erschall. A. Tschudi 1, 119.

Die Synonymen s. bei klingen S. 325.

Schellen (abd. scalljan, scellan, mhd. schellen u. schallen, älternhd. schällen) 1) schallen machen, mit einem merklichen Schall zertrümmern (zerschellen); 2) im Besondern einen Schall mit einer Schelle hervorbringen. — Der Sigrist mußte mit dem Glöcklein schellen. Schiller, Tell 3, 3.

Auf—, aus—, daher—, darein—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, miß—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, vorüber—, wider—, wieder—, zu—, zurück—, zusammenschallen; — aus—, be—, er—, zerschellen sind klar. — Stimmt ins Gekreisch, ins laut aufschallende Gelächter! Voß, Junker Kord 134. Wie des Köchers Geklirr ihm daherscholl. Voß. Himmlische Lieder schallen darein. Göthe, frühzeitiger Frühling. Der laute Ton von Zither, Flöt' und Horne durchscholl den Burghof. Platen, der grundlose Brunnen. Aus allen Völkern schall' empor Gesang dem Ungenannten! Voß, Luise 1, 501. Und wie der Klang im Ohr vergehet, der mächtig tönend ihr (der Glocke) entschallt. Schiller, Glocke. Wo ihm der süße Harfenklang aus der Kammer entgegenschallte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 13. Aber vor allen Stimmen erscholl die Stimme des Ersten unter den Menschen. Klopstock, Messias 1, 476. Erscholl en war in diesen Thälern schon der Ruf des neuen Greuels. Schiller, Tell 2, 2. Bis dereinstens zu dem Alles enträthselnden Tag die Ruferin herschallt. Sonnenberg. Wie todweissagende Wetter scholl die erschütternde Stimm' herab. Sonnenberg. Der Waffenklang der Sinkenden und der Huf der Rosse schallt besser aus der Erde herauf. Klopstock, Hermannsschlacht 1. Also schallt von dem Meere sein Dank im Donner herüber. Pyrker, Tunisias 3. Ein Geisterlaut herunter scholl. Uhland, der Schäfer. Wessen ist diese Klage, die aus den Gräbern hervorschallt? Klopstock, Messias 14, 1007. Der (Glückwunsch), festlichem Glockengeläut gleich, über das Dorf hinschallt. Voß, Luise 3 b, 316. Vom jähen Felshang in der Entscheidung Thal ihr Lied hinabscholl. Voß, die Bundeseiche. Hochfeierlich scholl der segnende Zuruf auf

die Gewäſſer hinaus. Pyrker, Tuniſias 3. Dort, denke ich, ſoll es noch beſſer hinunterſchallen, als es hier durch den dicken Wald den Cheruskern zuſchallt. Klopſtock, Hermannsſchlacht 2. Welche (That) laut in die Jubelhymne der Schöpfung mißſcholl. Sonnenberg. Dem des Volkes Flüche nachſchallten. Schiller, Maria Stuart 1 4. Der Abgrund ſcholl hohl dröhnend ihm nach. Baggeſen. Von den Wällen umher ſcholl nieder mit Nachhall Donnergebrüll der Feuerſchlünde. Sonnenberg. Und heulen ſie (die Stürme) von Nord und Süd, ſo überſchallt ſie doch mein Lied. Uhland, des Knaben Berglied. Dieſen umſcholl von Todten Geräuſch rings. Voß, Odyſſee 11, 605. Den Dank und Jubel umſchallten. Thümmel. Unzählige Diener und Sklaven . . . jammerten, lautumſchallenden Rufs. Pyrker, Moſes 2. Höret, wie ſchön im Thal: „Wer Gott läßt walten“ umherſchallt! Voß, Luiſe 1, 234. Eine kurze Rede verſcholl zum größten Theil im Winde. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 15. Es (das Stück) war eines derer, die damals in Deutſchland großen Beifall fanden und nun verſchollen ſind. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 2. Der Alten Saitenſpiel ſchall' eurer Leyer vor. Uz, Brief an Hofrath C. Es ſchallt an euren Ohren vorüber. Schiller, Räuber 3, 2. Wo in düſtrer Einſamkeit dumpf die Tritte widerſchallen. Uhland, Geſang der Jünglinge. Wenn das Gewölbe wiederſchallt[1]), fühlt man erſt recht des Baſſes Grundgewalt. Göthe, Fauſt 1, 104. (Daß) Rhipäos fern mit Harkynienhöhn zurückſcholl. Voß, die Deutſchheit — Dem muß man ſo was an die Naſe heften, wenn's morgen am Marktbrunnen ausgeſchellt ſein ſoll. Schiller, Kabale und Liebe 1, 2. Wie fliegt der gleitende Schlitten nach den beſchelleten Roſſen! Cludius. Der mit des Donners Macht das ganze Land erſchellt. Opitz, deutſche poem. Breslau 1625 S. 49. Kein Tropfen Menſchenblut erregt ſich im Geſichte, als welcher obenher von Gottes Wunden fällt, und ihren Mutterleib nach Donnersart erſchällt. Scultetus, öſterliche Triumphpoſaune. (Wenn der Blitz) der Eichen Kern erſchellt. Lohenſtein, Cleopatra 1, 891. Welcher bereits die Häupter ſo vieler Städte zerſchellt hat und zerſchellen noch wird. Bürger, Ilias 2, 117. Und unten zerſchellt das Gerippe. Göthe, Todtentanz.

Mit **zerſchellen** = durch heftige Erſchütterung in Riſſen und Brüchen auseinander fahren, dann auch ſo auseinanderfahren machen, ſinnverwandt ſind zermalmen, von goth. malma, ahd. mëlmo, mhd. mëlme, mëlm, ital.

[1]) Die frühere Sprache hat nur wider, goth. vithra, ahd. widar, widhar, mhd. wider, widir für das erſt im vorigen Jahrh. von den Grammatikern unterſchiedene, von den Schriftſtellern nicht immer gewahrte wider und wieder. Die Bedeutungen laſſen ſich nicht immer genau ſcheiden: Widerſchein kann ſowol Abprall und Gegenwirkung, als auch Wiederholung des Lichts bezeichnen; ähnlich iſt es mit wider- und wiederſchallen.

Digitized by Google

melmo = Staub, Erdſtaub, ſ. mahlen) = durch Daraufpreſſendes oder Darauffahrendes in kleinen Theilchen auseinander gehen machen; zerknirſchen (ſo ſchon bei Stieler, der auch das einfache knirſchen hat; älternhd. knirſchen S. 475, knierſen, knirſen, knorſen, von knirren, das einen harten Naturlaut nachahmend bezeichnet) knirſchend klein machen; dann Feſtes durch preſſendes Reiben klein brechen; uneigentlich in Trauer zerpreſſen; zerſchmettern (bei Stieler ſchmittern, ſchmettern, zerſchmettern, Verſtärkungs- und Wiederholungsform vom agſ. smitan = ſchmeißen ſ. d.) erſchütternd ſchlagen oder werfen; mit hellem erzitterndem Klang an das Gehör ſchlagen und ſo ſich hören laſſen (ſchmettern); durch heftiges Widerſchlagen mit Erſchütterung in kleine Theilchen auseinander fahren machen. — Wer auff dieſen Stein fellet, der wird zurſchellen (zerſch.). Auff welchen aber er fellet, den wird er zumalmen (zerm.). Luther, Bibelüberſ. Matth. 21, 44. Eitel zermalmt die an Spreu nur ergiebigen Halme das Eſtrich. Voß, Ueberſ. von Virgils Landbau 1, 192. Zermalmt habt ihr die fremden Horden. Uhland, am 18. Oct. 1816. (Ich habe) mehr zerknirſchte Thränen ihr geweiht. Shakſpeare, K. Heinrich V. 4, 1. So wird das Schiff zerſchmettert an der Flut. Schiller, Tell 4, 1.

Scheller; Schellung; Schelle (ahd. scella, mhd. schelle) 1) ein Ding, welches ſchallt; 2) in engerer Bedeutung ein mettallenes Ding, welches ſchallet; 3) ein ſchallender Schlag, gewöhnlich Maulſchelle. — (Er) gab ihm eine derbe Schelle. Lichtwer. Entweder du gehſt, oder du kriegſt Ohrfeigen ... Der Herzog gab ihm einige tüchtige Maulſchellen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 7.

Backenſtreich (ſ. backen und ſtreichen) iſt der edelſte der hierher gehörigen ſynonymen Ausdrücke. Ohrfeige (kommt ſchon im 16. Jahrh. z. B. bei Rollenhagen vor, holländ. oorvijg für orveeg, von vijg ſtatt veeg = Zug, Hieb, ſ. Ohr S. 21) Hieb ans Ohr. Kopfnuß (aus Kopf und Nuß = Stoß, Schlag, von ahd. niozan = ſtoßen, in der Volksſprache nuſſen für nußen = ſchlagen, beſonders mit der Fauſt auf den Kopf) ein Schlag auf den Kopf. Dachtel = Schlag an den Kopf (von Dach in der Volksſprache = Kopf? oder von einem einfachen, zu dengeln, ahd. tankilôn, mhd. tengeln und tengen gehörigen Verbum t(d)igan?). — Sag', warum gabſt du nicht ſogleich dem frechen Kerl einen Backenſtreich? Göthe, Fauſt 2, 287. Ich wolte ihm ein paar Dach'teln geben. Simpliciſſimus 3, 9.

Anm. Die Volksſprache hat noch viele andere Ausdrücke, z. B. Backvfeife, Ohrſauſel, Duſel, Schwinderlina, Breme (vgl. abd. premo = Breme, brummende Fliege), Horbel, was ſchleſiſch Horche (Schlag an den Kopf zum Aufhorchen). — H. Sachs ſagt: jr ein gut ohrwaſchen gab, wofür man am Mittelrhein Watſch hört.

Bein—, Hand—, Narren—, Schlittenſchelle u. a. — Als auf ihn los ein Hund mit Bellen und Raſſeln vieler Halsbandſchellen aus einer Pfennigſchenke ſprang. Bürger, der Hund a. d. Pf. So ſollt Ihr von Euern Fußſchellen loskommen. Shakeſpeare,

Digitized by Google

Maß für Maß 4, 2. Es iſt bekannt, wie ſehr Thomſon wider dieſe Narrenſchelle geeifert hat. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 7.

Schelladler, —apfel, —axt, —beere, —beißer, —eiſen, —erbſe, —fiſch, —hammer, —harz, —kraut, —lack, —wurz; Schellenband, —baum, —halsband, —horn, —klang, —könig, —muſchel, —pferd, —pflanze, —ſack, —ſchlitten, —ſchnecke, —werk u. a. — (Ich war) aus erquicklichem Schlaf durch ein andauerndes Schellen- und Glockengeläute zu meinem großen Verdruß aufgeweckt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Auf dein Schellengeraſſel achte ich nicht. Ungenannter bei Campe. Mit lieblichem Schellengetön. Bürger, die Kuh. Die Schellenkappe habe ich nun aufgeſetzt. Schiller, Fiesko 2, 4. Den Schellenkarrn zu ziehn. Pfeffel, Suſette. Sei Er kein ſchellenlauter Thor! Göthe, Fauſt 1, 37. Was ſoll der Krieg mit ſolchen Schellennarren? Shakeſpeare, J. Cäſar 4, 3. Dem Billard gab man das Schellennetz, den Kugelfall dem Ohr des Zählers anzudeuten. Ungenannter bei Campe. Vergebens kämpft der ſchellenumbaumelte Gott. Kl. Schmidt.

Schall (ahd. scal, mhd. schal, altn. skëllr, ſ. S. 329.) — Daß von dem Schalle der Lieder des Tempels Schwellen erbebten. Klopſtock, Meſſias 4, 1080. Seines Lebens Schall, der auch zu mir drang. Schiller, Piccolomini 3, 8. — Zog Alt und Jung mit Jubelſchall den Kommenden entgegen. Bürger, Lenore. (Er) trinkt bei Orgelſchalle den kühlen Kloſterwein. Uhland, Ueberfall im Wildbade. Paukenſchall erklang wiederholt. Göthe, Leben 11. B. Wir waren durch Wein und Trompetenſchall mächtig aufgeregt. Göthe, die neue Meluſine.

Knall (ſ. knallen S. 475) hörbare ſtarke plötzlich ausbrechende Entladung gepreßter Luft. — Knall und Dampf wiederholte ſich einigemal. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Hin ſtürzet von Kanonenknall die Mauer ſammt dem Thurme. Uhland, Trinklied. — Die andern Syn. ſ. S. 329.

Schallboden, —glas, —horn, —kraut, —loch, —ſtrahl, —ſtück, —welle, —werkzeug, —worte u. a. — Das Schallgelächter der Freude. Koſegarten. Wie in Schallgewölben wird es (das Wort, das der Vater ſeinen Kindern ſagt) an dem fernen Ende laut und von der Nachwelt gehört. J. Paul. Schallreiche Ausdrücke. Wieland. Das krumgehörnete Schallrohr. Voß.

Schal (mhd. schal) eigentlich ſchallend, hohl; von dem hohlen Faſſe auf den Inhalt, das Getränke übertragen kraftlos, geiſtlos. — Wie ſchaal und abgeſchmackt iſt ſolch ein Leben. Göthe, Eugenie 3, 4.

Geſchmacklos (v. Geſchmack, agſ. smäc, ahd. kismah, gasmac, mhd. smach, smac, davon ſchmecken ahd. smacjan, kismahhan S. 460, von einem ſtarken Verbum smikan) ohne Geſchmack, keinen Geſchmack haben, ohne Wirkung auf die Geſchmackswerkzeuge (auch fig.). Abgeſchmackt = den Geſchmack verloren habend

Digitized by Google

gegen den guten Geſchmack (auch fig.) — Daß überall nur ein buntes unbefriedigendes, öfter ſogar geſchmackloſes Weſen hervortrat. Göthe, Leben 5, B. Und ſo ſchien jenes Buch unſchmackhaft, ja abgeſchmackt. Göthe, Leben 11. B.

Anm. 1. Schilling (goth. skilliggs, ahd. agſ. scilling, mhd. schilling, altn. skillingr) ſchallendes, tönendes Erz, klingende Münze, gehört zu ſchallen.

Anm. 2. Hierher ſcheint auch der erſte Theil des Wortes Schellhengſt zu gehören. Ahd heißt scëlo, schëlo, mhd. schël der Zuchthengſt. Die Wurzel iſt nicht klar. Weigand möchte an agſ. scallan = Hoden denken.

Anm. 3. Das nun wieder veraltete Adj. ſchellig = zornig, unſinnig, könnte zu ſchallen gehören; ein Schelliger wäre, in deſſen Kopf alles unharmoniſch durcheinander ſchallt.

Anm. 4. Scholle (ahd. dër scollo, diu scolla, mhd. dër, diu scholle) gehört vielleicht hierher = tönende Erde; oder ſteht das Wort für sculjo? in welchem Fall es zu skilan = trennen, mhd. scheln = ſchälen gehörte. Grimm läßt es zweifelhaft. — Das der Volksſprache angehörige Schilbe, auch Schulbe (ahd. scelva, sceliua, scoliwa, mhd. schelve = Schelfe und Scholle) = Eisſcholle, auch Miſtſcholle, Düngerſcholle ſcheint eher zu skilan zu gehören.

Hallen [1]).

(Wurzel hal, hil; vgl. gr. *κέλομαι* = ich rufe, treibe an durch Ruf; *καλέω* = rufe, lat. calare = rufen.)

Halle, hallte, gehallt (früher **hall, gehollen**), **hallen** (ahd. hillu, hal, hullumês, hollanêr, hëllan; mhd. hille, hal, hullen, gehollen, hëllen) Hall und Schall machen (S. 325. 469) iſt faſt nur dichteriſch. Die frühere ſtarke Form findet ſich noch im 16. Jahrh. — Ze hant als die ſturmen glocken erhilt. Weſtenrieder, Beitr. 6, 102. Die ſchleg begundten hillen. Heldenbuch vom J. 1560 Bl. 113. Das Berg vnd Thal erhall. Daſ. Bl. 114. Das es vnter einander hall. Daſ. Bl. 176. Spruch, dorin er nye gehyllt . . . bett auch in die ſage nie gehollen. Monum. boic. 25, 415. 464. Er verhol (ſagte aus). Daſ. 5, 267. — Durch die ſteingewölbten Gänge jeder Odemzug hallt ab, wie in hohler Grüfte Grab. Meißner. Noch bin ich nicht ſo glücklich geweſen, dieſen tiefen Ton zu vernehmen, ob ich mir gleich die dazu nöthigen Intervallen habe anhallen laſſen. Muſikal. Zeitung. Dumpf aufhallte der Grund. Voß. Die Glocken hallen aus. Uhland, ein Abend. Glockenklang und Jubelruf erhallet weit. Uhland, Ludwig d. B. 2. Wenn dieſe (Worte) an deinem Ohr verhallen. Göthe, 13. Sonett. Laß den Geſang vor unſerm Ohr im Saale wiederhallen. Göthe, der Sänger. Die Glocken hallen dumpf zuſammen. Schiller, Kindesmörderin.

Die Synonymen ſ. bei klingen S. 325.

Hall mit ſeinen Synonymen ſ. S. 329. 472. — Ja, er iſt es, du biſt des Donnerhalls, der Poſaunen Berg, biſt Sinai! Klopſtock,

[1]) Siehe das zu ſchallen S. 468 Bemerkte.

Digitized by Google

Meſſias 11, 891. Von den Wällen umher ſcholl nieder mit Nachhall Donnergebrüll der Feuerſchlünde. Sonnenberg. Nirgend ihrer ſanften Stimme Rückhall. Herder. (Er) erwacht' in Poſaunenhall. Klopſtock, Meſſias 11, 905. Getäuſcht von des Wechſelhalles Gegaukel. Voß. Alſo ſtammelt' er ſanft, wie ſich Wiederhalle verlieren. Klopſtock, Meſſias.

Halldrommete, —horn, —jahr.

Hell (ahd. gehël, mhd. hël) urſpr. unbenommen und ungehindert vernehmlich dem Gehörſinne in hohen Tönen; dann auf Licht und Farbe übertragen: ſo lichtvoll, daß man die Gegenſtände gehörig erkennen und unterſcheiden kann. Davon hellen, ab—, auf—, aus—, erhellen. — Und er gebot Herolden von hell austönender Stimme. Voß, Ilias 2, 50. Taghell iſt die Nacht gelichtet. Schiller, Glocke. Der freudenhelle Geleiter. Klopſtock, Meſſias 5, 106. (Er) hüpfet wie ein Fiſch im ſpiegelhellen Teich. Wieland, Oberon 8, 13. — Bey abgehellter Lufft. P. Flemming.

Licht (ahd. lioht, lëoht, mhd. lieht, altſ. lioht, altn. liós, ſ. leuchten) allgemein Licht (ſichtbar machenden Stoff) habend. Klar (mhd. klâr, lat. clarus) das Licht in allen Theilen durchlaſſend, da keine fremde oder überhaupt dieſes Hindurchdringen des Lichtes hemmende Dinge oder Theile vorhanden ſind. Heiter (ahd. heitar, mhd. heiter, altſ. hêdar, altn. heidr, von ungewiſſem Stamm, vielleicht zu eiten = brennen, wie gr. αἰθριος = heiter zu αἴθω, αἰθήρ oder zu heiên S. 10 Anm. 1. gehörig) in ſeinem Lichte oder deſſen Durchſcheinen rein, insbeſondere angenehm reinen Lichtes. — Ich komm' aus lichten Gefilden. Voß. Die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar. Claudius. Ganz in der Mitte glänzte ſilberhell ein heitrer Mann. Schiller, Piccolomini 3, 4.

Hellig (mhd. hëllec) bezeichnet eigentlich die Urſache des Reizes nach Speiſe oder Trank; dann die durch Hitze hervorgebrachte Schwäche (Hohlheit, Leere); ſtark ausgetrocknet, ausgedorrt. — Wann du den Ekel herausarbeiteteſt, trocken und hellig. Voß, Horazens Sat. II, 2, 14.

Das ſinnverwandte durſtig ergibt ſich aus Durſt.

Einhellig (ſ. bei einträchtig); behelligen (früher behellen) beſchwerlich fallen; gehellen (veraltet) übereinſtimmen. — Das Land war mit Krieg behelget. Stumpf, Schweizerchronik. Mein Urtheil, das mir fällt, das koſtet nimmer Geld, weil ſolches unbehellt mein Richter mir beſtellt. Logau. Die Landescollegien wurden mit keinen Händeln und Proceſſen behelliget. Göthe, Wahlv. 1, 2. Alle Geiſtlichen, ſo dem Pabſte hierinne gehelleten. Tſchudi I, 34.

Anhellig (geſtändig) iſt veraltet. — Eines Dings anhellig ſein. Lori, Lechrain 217.

Helläugig, —blau, —braun, —denkend, —dunkel, —gelb, —grün, —pfeife, —ſeher, —weiß.

Digitized by Google

Anm. 1. Vielleicht gehört auch Halle (hallender Saal) hierher.
Anm. 2. Heller (früher Haller) iſt von der Stadt ſchwäbiſch Hall ſo genannt.

Knallen. [1])

(Wurzel knal, knil.)

Knalle, knallte, geknallt (früher knille und knelle, knall, geknollen) **knallen** (mhd. knille, knal, knullen, geknollen, knëllen) in ſchnellem ſtarkem Schalle durch plötzliche heftige Erſchütterung der Luft, nämlich indem gepreßte ſich plötzlich ausbreitet, gleichſam ſich entladet, oder eine ſolche ſtark ſchallende Entladung hervorbringen. Die ſtarke Form iſt nun erloſchen, findet ſich aber noch im 16—17. Jahrh. — Das jm in dem Leibe das hertze ſein erknall. Heldenbuch vom J. 1560 Bl. 111. Wenn man das Eiſen auf dem Ambos nicht wacker knillt, ſo wird nichts rechtſchaffenes daraus. P. Abraham. Wie ein Orkan ... zehn Donner überknallt. Alxinger, Doolin 5, 40. Laßt alle Wetter Gottes niederknallen. Daſ. 10, 64.

Knacken und **knicken** (wol zu ahd. chnistan = zerknitſchen S. 471, chnëtan = kneten, hnikan = genicken, neigen S. 306 gehörig) ſind zunächſt Schallwörter. Knicken bed. mit dünnerem Schalle, oder wie es mit ſolchem geſchieht, brechen oder brechen machen; im Beſondern etwas in einem Theile ſeiner Länge umbrechen, ſo daß ein wie durch Biegung entſtandener Bruch entſteht. Knacken wird bloß von einem ſtärkeren Schalle geſagt. Krachen (ahd. chrahhôn, chrahhên, mhd. krachen; vgl. gr. κρέκειν = ſchlagen) in hartem Schall vernommen werden. — Daß Zähn' und Schwarte knackte. Opitz. Wenn der Fuß knackt. Göthe, Herm. u. Dor. 8, 101. Kracht's gleich, bricht's doch nicht. Göthe.

Knall (S. 472); **Knallblei**, —büchſe, —glas, —gold, —kugel, —luft, —pulver, —ſilber. — Aeoliſcher Dünſte Knallkraft. Göthe, Fauſt 2, 150.

Schmelzen.

(Wurzel smalz, smilz; smal-z, smil-z.)

Schmelze, ſchmolz, geſchmolzen, ſchmelzen (ahd. smilzu, smalz, smulzumês, smolzanêr, smëlzan; mhd. smilze, smalz, smulzen, gesmolzen, smëlzen; goth. smiltan, agſ. smëltan, altn. smëlta, gr. μέλδειν) aus einem feſten Körper in einen flüſſigen verwandelt werden, beſonders durch die Wärme; (fig.) in einen Zuſtand der Weichheit gerathen; tranſitiv (mit ſchwacher Form, ahd. smalzjan, smelzan, mhd. smelzen) in einen Zuſtand des Flüſſigen oder (fig.)

[1]) Siehe das zu ſchallen S. 468 Bemerkte. Stieler führt knallen, knüllen, knellen an.

Digitized by Google

der Weichheit verſetzen, auch mit Schmalz (Fett, Butter) verſehen, bereiten; mit Schmelz bedecken, überziehen. — Wo ihm in hoher Oefen Glut die Eiſenſtufe ſchmolz. Schiller, Gang nach dem Eiſenhammer. Dieſe ſanften ſchmelzenden Augen weg! Schiller, Kabale und Liebe 5, 7. Wenn in einer lauen Minute eine ſechzigjährige Regel wie eines Weibes Laune ſchmilzt. Schiller, Don Karlos 5, 10. Wol iſt es keiner von den weichen Thoren, die eine falſche Weiberthräne ſchmelzt. Schiller, Maria Stuart 1, 3. Beſonders ſchmelzte das letzte Lied das Herz zu der tiefſten Rührung. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 84. Aber der Hörenden floß die ſchmelzende Thrän' auf die Wang' hin; ſo wie der Schnee hinſchmilzt auf hochgeſcheitelten Bergen, welchen der Oſt hinſchmelzte, nachdem der Weſt ihn geſchüttet; daß von geſchmolzener Naſſe gedrängt abfließen die Bäche: alſo ſchmolz in Thränen der Gattin liebliches Antlitz. Voß, Odyſſee 19, 204. Giftloſe Schlangen, ſchön geſchmelzt. Alxinger, Doolin 6, 32.

Ab—, auf—, aus—, bei—, dahin—, durch—, ein—, ent—, herab—, heraus—, hin—, hinweg—, nieder—, um—, ver—, weg—, zer—, zu—, zuſammenſchmelzen. — Die Schlacken ſiebenmal abſchmilzt, eh ſie des reinen Goldes ſich freuet. Koſegarten, Hymne an die Tugend. Das Allerſtarrſte freudig aufzuſchmelzen, muß Liebesfeuer allgewaltig glühen. Göthe, Sonette 14. Wann er das Fett ausſchmelzet des wohlgenähreten Maſtſchweins. Voß, Ilias 21, 363. Darauf bediente man ſich zu Schneidewerkzeugen des Kupfers, das durch beigeſchmelztes Zinn gehärtet wurde. Ungenannter bei Campe. All der Schnee ſchmilzt über Nacht dahin. Wieland, Oberon 5, 21. Dahingeſchmolzen vor der ſchwed'ſchen Stärke waren eure Heere. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 13. Auf der inneren Seite (des Ringes), die nach dem Finger ſich kehret, ſtanden Lettern gegraben und eingeſchmolzen. Göthe, Reineke Fuchs 10, 12. Schmelzt mein Silber ein. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. Die (Gewäſſer) hoch an ſchwarzen Gehölzen dem Gletſcher entſchmelzen. Matthiſſon, Alpenreiſe. Die nächſten Gebirgskuppen, deren Seiten der herabſchmelzende Schnee mit weißen Furchen und ſchwarzen Rücken ſehen ließ. Göthe, Leben 19. B. Das iſt eine Ueberzeugung, welche kein Feuer aus mir herausſchmelzen ſoll. Shakſpeare, viel Lärmen um Nichts 1, 1. Des Zornes Donnerwolke ſchmilzt von ſeiner Stirne thränenthauend hin. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 10. In Lieb' und Wohlklang hinzuſchmelzen ſchien die Natur. Matthiſſon, die Nachtigall. Ihr Anblick ſchmelzte die Vorurtheile des Adels hinweg. Schiller, Räuber 3, 2. Wenn jene Zacken, jene Eiſesthürme, die nie aufthauten ſeit dem Schöpfungstag, von ihren hohen Kulmen niederſchmelzen. Schiller, Tell 4, 1. Jetzt kam beſorgt auch der bereuende Direktor

Digitized by Google

noch, den die kindliche Stellung umschmolz. J. Paul, Titan 16. Wir schmelzen jene (die rohen Erze) um. Novalis, 1. Dialog. Gebirg' und Haine verschmelzen im röthlichen Gedüft. Matthisson, Abendgemälde. Zu ärmlichen Flocken verschmolz der gehügelte Schnee. Voß, der kommende Frühling. 's ist reine Schönheit, deren Roth und Weiß Natur mit zarter, schlauer Hand verschmelzte. Shakspeare, was ihr wollt 1, 5. Wär' es Schnee, er wäre weggeschmolzen. Göthe, Klaggesang von der edeln Frauen des Asan Aga. Drum laß mich vor den Weben der ungestillten Lust zerschmelzen und vergehen! Bürger, Schwanenlied. Die Entzückungen hatten den Nachtfrost des Geisterschreckens zerschmolzen. J. Paul, Titan 8. Ein Geschirr von Bleiblech, hermetisch verlutirt, d. h. also zugeschmelzt, daß unmöglich etwas herauskommt. Geist der Journale. Deren Casse bis auf wenige Geldstücke zusammengeschmolzen war. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Auch trübt man das Glas dadurch, daß man gepülverte und calcinirte Knochen mit ihm zusammenschmelzt. Göthe, Farbenlehre 166.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Stiria's eisenerzschmelzenden Essen zu Ehren. Pyrker, Tunisias 2. Rasse Schauer schauern fürchterlich durch sein gramgeschmolzenes Gerippe. Schiller, Leichenphantasie. Nicht seelenschmelzender klang jenes Barden Lied. Bürde.

Schmelz (ahd. smelzi, gismelz = Bernstein, vgl. ital. smalto, franz. émail; mhd. smelz = die Schmelze) 1) ein metallisches durch Schmelzen erhaltenes farbiges Glas; 2) lebhafte glänzende Farbe der Blumen ꝛc. — Die **Schmelze**, Anstalt, wo geschmelzt wird, selten für das, womit geschmelzt wird. — **Schmelzer** 1) eine Person die schmelzt; 2) das zusammenhangende Schmalz eines Schweines. — Es (das Kästchen) schien von Gold zu sein, mit Schmelz geziert. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Und erreicht wohl der Dichter den Schmelz der farbigen Blumen? Göthe, der neue Pausias. (Der Mann) alle Größen seines Geschlechts im lieblichsten Schmelze verband. Schiller, Fiesko 1, 1. Was liegt an einigen Menschen, die nur der Unruhe fröhnen? Was an eisernen Köpfen, die nicht in die Schmelze wollen. Benzel-Sternau. Das unreine Wasser der Ziehbrunnen ist den größten Theil des Jahres die einzige Schmelze dazu (zur Speise, Polenta)). Histor. polit. Blätter 20, 531. Es wird bei ihren Küssen der Schmelzer selbst zerschmelzen müssen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 172.

Schmelzarbeit, —blau, —bogen, —buch (beide im Hüttenwesen), —eisen, —esse, —farbe, —feuer, —form, —gast (im Hüttenwesen), —gefäß, —gemälde, —glas, —haus, —herd, —kammer, —kante, —kessel, —kunst, —löffel, —maler, —malerei, —ofen, —pfanne, —rohr, —silber (bei den Gürtlern), —stahl, —tiegel u. a. — Versuch' es, von deiner Wahrheit ein Schmelzbild zu geben. J. Paul,

Digitized by Google

Hesperus 14. Wofür die Hökerin einige Schmelzbutter beischoß. J. Paul, Siebenkäs 6. Durch seine Bemühungen entstanden die ersten einfachen Schmelzgemählde, d. i. es wurden Gestalten mit farbigen Glasuren auf ebenen Flächen dargestellt. Ungenannter bei Campe. Wir betraten bei tiefer Nacht die im Thalgrunde liegenden Schmelzhütten. Göthe, Leben 10. B. Geschickte Schmelzkünstler. Geist d. Journale. Ein neugebautes Eisen- und Schmelzwerk. Ungenannter bei Campe. Auf den Helm, den goldenes Schmelzwerk schmückte. Hauswald.

Schmalz (ahd. mhd. **smalz**, agf. **smolt**, in der Volksſprache Schmelzet = was man in der Küche zum ſchmelzen braucht, mhd. **smëlze**, **smëlzete**) eigentlich das ausgelaſſene (geſchmolzene) Fett; dann das Fett von Schweinen; dann überhaupt Fett zum Gebrauch in der Küche als Zuthat an die Speiſen; davon ſchmalzig, ſchmalzen (gewöhnlich ſchmelzen, ſchmälzen). — Kennſt du auch die große Lehre von der Butter und dem Schmalz? Uhland, die Elfen. Willſt nicht Salz und Schmalz verlieren. Göthe, paraboliſch 8. Der geriebene Käſe ſchmälzt und würzt zugleich die Schüſſel. Göthe, ital. Reiſe, Neapel 29. Mai 1787. — Mit Capaunengeſchmaltzten Fingern. Fiſchart, Gargantua S. 202.

Fett (von dem Adj. fett, niederdeutſch für feiſt, agf. fætt, altniederd. vêt, veit, holländ, vet, altfränk. fet, altn. feitr; vgl. gr. πίων, lat. pinguis = fett, ſanſkr. pjai, pjâj = wachſen, zunehmen, pîwara = Fett) überhaupt die bekannte ölichte Subſtanz, welche aus den Naturerzeugniſſen gewonnen wird. Schmer (ahd. smëro, smërv, agf. smëruw, smërn, smëro, mhd. smër, überall masc.) das weiche, beſonders flüſſige klebrige Fett zum Schmieren, d. h. zum Aufſtreichen auf andere Gegenſtände. — Es war eine Ratt' im Kellerneſt, lebte nur von Fett und Butter. Göthe, Fauſt 1, 106. Butterweiche Wagenſchmer, daß die Achſen nicht knirren und die Räder nicht girren. Göthe, Jahrmarkt zu Plundersweiler.

Schmalzbirne, —blume, —brot, —faß, —fiſch, —grube, —hefe, —käfer, —kraut, —kübel, —kuchen, —pfanne, —ſalz, —ſau, —ſchnitte, —ſchwein, —ſtänder, —ſternblume, —topf, —wurz.

Anm. Der ſchmalzige Samstag im 15—16. Jahrh. iſt der Samstag vor Faßnacht. Das Verbum ſchmälzeln = einen fehlerhaften Geruch oder Geſchmack von Schmalz haben gehört der Volksſprache an.

Melken [1]).

(Wurzel malk, milk; mal-k, mil-k.)

Melke, molk (melkte), gemolken (gemelkt), melken (ahd. milchu, malch, mulchumês, molchanêr, milchan; mhd. milch(k)e,

[1]) „Sollte milkan zuſammenhängen mit milan = mahlen? Vgl. die Aehnlichkeit der Milch mit dem Mehl und Schnee (altn. miöll = Schnee, mialli =

Digitized by Google

malch(c), mulch(k)en, gemo(u)lch(k)en, mëlch(k)en; agſ. melcan, melcjan, altn. mylkja; vgl. lat. mulgere, griech. ἀμέλγειν, ſlav. ml"sti, litthau. milszti) die Milch aus den Zitzen ziehen durch Streichen. — Die Kühe ſind gemolken. Göthe, Jery u. Bätely. Das iſt ein ſchlechtes Volk, zu nichts anſtellig, als das Vieh zu melken. Schiller, Tell 1, 3. Jetzo ſaß er und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen. Voß, Odyſſee 9, 244. Großeutrige Kühe, gemelkt und mit ſaugenden Kälbern. Voß, der Abendſchmaus 100. Mädchen, nehmt die Eimer ſchnell, habt ihr ausgemolken. Voß, das Milchmädchen. Die herdenmelkenden Holländer. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3.

Melk (ahd. mëlch, mhd. mëlc) kommt nur in der Zuſammenſetzung mit friſch (friſchmelk) vor; **Melker** der da melkt; **Melkerin, Melkerei.** — Der Pferd'- und Rennthiermelker. Voß, Tiſchlied. (Sammt) der Melkerin unter dem Weidicht. Voß, Luiſe 1, 691.

Melkfaß, —gefäß, —gelte, —kübel, —kuh, —platz, —ſchämel, —ſtuhl, —tuch, —vieh, —zeit, —ziege.

Molke, die, (das, der Molken, im 17. Jahrh. Molck, ſchweiz. das Molken, Mulchen) die wäſſerigen Theile der Milch, nachdem die Fett- und Käſetheile ſich davon geſchieden haben; molkicht, molkig. — Voll ſchwamm das Geſchirr von der Molke. Voß, Odyſſee 9, 222. Ein leichtes Molken wird dem bäueriſchen Kinde die beſte Mandelmilch. Gellert. — Allnächtlich herunter vom Rade huſcht bleich und molkig (molkicht) ein Schattengeſicht. Bürger.

Molkendieb (gelber Schmetterling), —faß, —kirſche, —löffel, —ſack u. a. — Beſchert mir endlich eine Molkenkur das rare Glück. Schiller, die berühmte Frau.

Milch (goth. miluks, ahd. miluh, mhd. milich, milch, agſ. mëoluc, mëolc, altn. miôlk, ſlav. mljeko, poln. böhm. mleko, ruſſ. molokò, engl. milk, ſchwed. mjölk, dän. melk; davon milchen, Milcher (Fiſch. ahd. milicha, milcha); milchicht; milchig; Milchheit, Milchling. — Den Durſt mir ſtillend mit der Gletſcher Milch. Schiller, Tell 2, 2. Ilſabe ſchafft mir kühlende Buttermilch. Voß, der Abendſchmaus 26. Und verbuhlte Modeammen ſäugen ſie mit Eitermilch aus gift'gem Blut. Münchhauſen. Sie fanden ein Glas Mandelmilch auf dem Tiſche ſtehen. Göthe, Mei-

---

Weiße)" ſagt Grimm II, 72. In der „Geſch. d. d. Sprache" S. 326 ſagt er: „Dem lat. lac ſcheint Aphaereſis zum Grunde zu liegen, und nach mulgere wäre früheres mlac, melac anzuſetzen, oder weiſt gr. γάλα, γάλακτος anderes?" Benfey 2, 358 nimmt γαλαγ, γλαγ = μλαγ. Wackernagel rechnet das Wort zu locken lokôn, lat. lac, lacio = locke, gr. γά-λα. Bopp Gl. 108. 172. deutet ſcharfſinnig lact aus ſanſkr. dugdha, γάλακτ aber aus einer Zuſammenſetzung, deren erſter Theil Ueberreſt des uralten ſanſkr. gâ = Kuh enthielte, alſo γά-λακτ = Kuhmilch, dann jede Milch.

Digitized by

sters Lehrjahre 8, 10. Wie ich den Rahm abgehoben habe, fand' ich die Schlippermilch. Göthe, Bürgergeneral 9. Fülle die Schal' in der Kammer mit Sülzmilch. Voß, Luise 3. a, 523. — Eine Ziege bekommst du mit Zwillingen, dreimal zu melken, die, zwei Böcklein nährend, zugleich zwei Gelten dir voll milcht. Voß. Steht vor dem Finstern milchig Grau, die Sonne bescheint's, da wird es blau. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Reichten sie nichts als milchige Kost. Platen, die verhängnißv. Gabel 5. Läppische Milchheit. Lichtenberg, 2. Beilage zur Epistel an Göbhard.

Milchachat, —ahorn, —arche, —artig, —asch, —auge, —bad, —bart, —baum, —behältniß, —blume, —boot, —branntwein (bei den Tartaren), —bretzel, —brot, —bruder, —brühe, —brunnen, —dieb, —distel, —drüse, —esser, —essig, —farbe, —farben, —faß, —fieber, —fladen, —fleisch, —flor, —frau, —friesel, —gang (in der Anatomie), —gefäß, —geld, —gelte, —geschirr, —geschwulst, —gewölbe, —glas, —glöckchen, —grütze, —harn, —haut, —hirse, —hut, —jaspis, —kaffee, —kammer, —kanne, —käse, —kern, —kessel, —kitt, —koch, —kost, —kraut, —kristall, —krug, —kuchen, —kumme, —kur, —leiter (was Milchgang), —linse, —löffel, —magd, —maler, —markt, —maß, —maul, —messer, —milbe, —mörtel, —muschel, —nuß, —napf, —opal, —pacht, —pächter, —peterling, —pocke, —porzellan, —pulver, —pumpe, —rahm, —reich, —reiß, —rödel, —röhrchen (in der Anatomie), —ruhr, —sauer, —sauger, —säure, —schaf, —schale, —schauer, —schnee, —schokolade, —schorf, —schrank, —schwamm, —seife, —seihe, —sieb, —speise, —staar, —stein, —stern, —stück, —stuhl, —suppe, —tochter, —topf, —tuch, —tünche, —tunke, —wasser, —weib, —wirthschaft, —wundkraut, —wurz, —zahn, —zehnte, —zins, —zuber u. a. — Du wirst erstaunen über die vielen großen Kühe und über meine Milchanstalten. E. Wagner. Im Thale floß von deinem Zauberstab' ein Milchbach. Küttner. Ein junger milchbärtiger Kremsmünsterer. Popowitsch. Ein Ring von milchblauen Perlen. J. Paul, Titan 8. Milchbleicher Lump! Shakspeare, Macbeth 5, 3. Daß ich einen solchen Milchbrei zu einer solchen Unternehmung habe bewegen wollen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 3. Mit dem sogar der Kaiser Joseph Milchbrüderschaft trinken würde. J. Paul. (Mein Geist flog) auf denselben Flügeln lüstern und doch furchtsam um die Milchbrust der Zukunft. Benzel-Sternau. Milcherfüllte Eimer. Voß. An gebratenen Milchferkeln (sind die Ohren und die Haut) die besten Stücke. J. Paul, Hesperus 21. Sie hatte das Milchfläschchen bei sich. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. (Er) hatte Milchhaare im Bart. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Ich will dich in deinem Milchkeller besuchen. Shakspeare, Liebes, Leid und Lust 1, 2. Oestreich verkaufte seine Fahnen an die Milchknaben der Goldmäkler. Seume.

Digitized by Google

Käme nur Hedwig bald von den Milchküh'n. Voß, Luise 2, 333. Schlachtet ein Milchlamm ihm. Küttner. Diese junge Milchling. Simplicissimus 1, 8. Dort ein Trupp Milchmädchen singt. Voß, Allegro 103. Milch- und Wein- und Honigquellen rinnen aus dem Felsen. Herder. Nicht folgt dem saugenden Munde der Milchsaft. Voß. Welche (Herde) stets darbietet im Jahr milchschwellende Euter. Voß, Odyssee 4, 89. Der Thorheit, dieser Milchschwester der Menschheit. Benzel-Sternau. Die Amme ist fast berühmter geworden, als ihr frommer Milchsohn. Seume. Gott ging jetzt durch die Sterne, die Milchstraße wir nennen. Klopstock, Messias 5, 149. Dem Geklipp entwallt ein Milchstrom in das wonnige Paradies. Voß. Menschenfleisch einschlingend und drauf den lauteren Milchtrunk. Voß, Odyssee 9, 297. Wie um den Himmel sich der leichte Milchweg zieht. Kästner. Er flieht und fühlt im Flieh'n von zween elastischrunden milchweißen Armen sich gefangen und umwunden. Wieland, Oberon 14, 18. Milchweiß blühte die Blume. Voß, Odyssee 10, 304. Wie oft er jeden Milchzucker des Schicksals mit dem giftigen Bleizucker der Erinnerung versetzte. J. Paul, Hesperus 28.

Anm. 1. Das Verbum melkern (in Schlesien malkern) mit den Fingern streicheln, schon von Stieler angeführt (die Hunde werden nicht fein, wenn man sie so melkert) gehört jetzt der niedern Sprechart an. H. Sachs hat dafür (im fig. Sinn) melken: das er den Herrn die Ohren melck.

Anm. 2. Zu melken, Milch gehört auch der Eigenname Melchthal.

Geben[1]).

(Wurzel gab, gib; nach Weigand eine Fortbildung der Wurzel ka, sanskr. gâ = gehen.)

Gebe, gab, gegeben, geben (ahd. kipu, kap, kâpumês, kêpanêr, kêpan, gêban; mhd. gibe, gap, gâben, gegêben, gêben; goth. giban, agl. gifan, altn. gêfa, mittelniederd. gêven, engl. dän. give) 1) überhaupt machen, daß Jemand etwas ihm Zukommendes bekommt, es ihm dar-, überreichen, wobei auf das Eigenthum nicht Rücksicht genommen wird; 2) uneigentlich, wo von keinem wirklichen Ueberreichen, und oft auch von keiner körperlicher Sache die Rede ist, wird geben auf vielerlei Weise gebraucht: a) umsonst geben, ohne Unkosten für andere veranstalten: sein Vermögen an die Armen, ein Fest; b) zum Eigenthum, zur Verwaltung oder zum Gebrauch überlassen: einem ein Amt, seine Tochter zur Frau, ein Gut in Pacht; c) mit-, ertheilen: einem gute Lehren, Stunden, Erlaubniß; d) hervorbringen, entstehen lassen, bewirken: einem gute Worte, Trost, die Ehre, der Sache ein Ansehen, sich Mühe; e) feststellen, annehmen:

[1]) Mit diesem Verbum beginnt die Ablautsformel e (i, ie), a, e.

Digitized by Google

Regeln, Gesetze, im gegebenen Fall; f) verstatten, zulassen: Zeit zur Arbeit, Gehör; g) von sich geben, von sich lassen, von sich hören lassen: das war gut gegeben; 3) sich geben = nachgeben, sich auf eine gewisse Art zeigen; 4) tragen, in sich enthalten: die Trauben geben guten Wein; 5) abgeben, sein oder sein können: der Ast gibt einen guten Stock; 6) begreifen, einsehen lassen: der Augenschein gibt es; 7) (unpersönlich) da sein, vorhanden sein, geschehen, erstehen. — Viel schöne bunte Bänder, die alle gäb' ich dir. Bürger, Stutzertändelei. Meinst du, man hab' uns ohne Grund heute die doppelte Löhnung gegeben? Schiller, Wallensteins Lager 2. Der Ihnen das größte Reich zum Erben gibt. Schiller, Don Karlos 1, 5. Den du erschufst, der Traube Saft, giebt meinem Liede Schwung und Kraft. Bürger, Danklied. Ich gebe mich für keinen Zeichendeuter. Wieland. Gieb mir immer den erquickenden Trost, daß ich dich bald freudiger wiedersehen werde. Weiße. Er giebt sich viele Mühe um dich. Gellert. Gieb meinem Gram kein Ziel! Bürger, Bruder Graurock. Gegeben[1]) Brüssel im ꝛc. Göthe, Egmont 5. Wo ihm das Schicksal gab zu entfliehn. Voß. Da will ich ihm gleich ein Exempel geben (erzählen). Schiller, Wallensteins Lager 7. Darnach gaben (nahmen) die Bayern die flucht. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 112. Diese Wellen geben nicht auf seine Stimme. Schiller, Tell 4, 1. Ich bedaure Ihre Unpäßlichkeit recht herzlich und hoffe, daß sie sich bald geben soll. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 263. Die Kinder sollen Waisen geben. Opitz. Es hat nicht einen einzigen Gelehrten gegeben, der diesen Spaß nicht für Ernst aufgenommen. Lessing, über Martial. Einen fürchterlichen Krieg gibt's. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Was gibt's mit dem Bauer da? Schiller, Wallensteins Lager 11.

Bringen (s. S. 28) läßt unbestimmt, ob Jemand das ihm Zukommende wirklich bekommt oder nicht. Ertheilen (von theilen, goth. dáiljan, altsächs. dêlian, altn. deila, abd. t(d)a(e)iljan, ta(e)ilôn. deilan, mhd. teilen, mittelniederd. deilen, schwed. dela, engl. deal s. Theil S. 96) drückt aus, daß das, was wir bekommen, uns von Andern gleichsam als unser Theil, also mit einer gewissen Förmlichkeit gegeben, und hiermit als etwas Wichtiges angesehen wird. Verleihen (s. leihen) eigentlich an Jemanden zur Nutzung geben, ohne daß es dessen Eigenthum sei, und wir also Erstattung des Werthes für das gegebene Ding fordern wollen; etwas Gutes, Angenehmes, Nützliches und zwar aus besonderer Güte, Gunst oder Gnade geben. Angedeihen lassen (s. gedeihen, vgl. S. 22) aus wohlwollender Gesinnung gegen Jemanden machen, daß er etwas bekommt, das zu seinem Vortheil ist und zur Verbesserung seines Zustandes ꝛc. dient. Mittheilen (mhd. mite teilen) von etwas, was man hat, einem andern Dinge abgeben, deutet bei diesem

[1]) Im Sinne von Ausfertigen einer Urkunde ꝛc. steht nur das Participium.

Digitized by Google

darauf hin, daß es an dem, was man ihm gibt, Mangel habe, oder vielmehr deſſen, was es bekommt, bedürftig ſei. Dabei bleibt es (wie bei geben) unbeſtimmt, ob der Empfangende es gegen Entgelt, oder unentgeltlich, zu ſeinem Eigenthum bekommen, oder nicht. Schenken (ahd. scencan, scenhan, agſ. scencan, altn. skênkja, mhd. schenken, ſchwed. skänka, altfrieſ. skensia; ſpan. escansiar = einſchenken[1]) allgemein unentgeltlich zu Eigenthum geben. Verehren (ſ. Ehre S. 257) eigentlich zu Ehren bringen, dann durch eine Gabe ehren, woher denn das Wort gewöhnlich auch etwas Feierliches im Ausdruck hat. Beſcheren (ſ. S. 107) eigentlich zuertheilen, zeigt an, daß etwas Gutes oder Angenehmes durch oder doch wie durch ein höheres Weſen dem Andern gegeben werde. — Habt ihr ſonſt nichts an mich zu bringen? Göthe, Fauſt 1, 151. Der König, an den er ſich endlich unmittelbar mit dieſem Anliegen gewendet, ertheilte ihm jetzt die nämliche Antwort. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Das Vaterland verleiht die allerbeſten Gaben. Göthe, ital. Reiſe 2. Januar 1787. Die Sonne mag uns tauſend Segen ſchenken. Bürger, an den Mond. Was uns der Graf für Süßigkeiten verehrt habe. Göthe, Leben 3. B. Selbſt nun droheſt du mir mein Ehrengeſchenk zu entreißen, welches mit Schweiß ich errungen, und mir verehrt die Achaier! Voß, Ilias 1, 161.

Anm. Etwas ſeltſam iſt die nhd. Redensart es gibt (minder gut giebt, da wir gib, gibt, gibſt nicht dehnen), dem man weder in der älteren Sprache begegnet, noch in den andern heutigen Dialekten ganz auf unſere Weiſe. Die halbfuturiſche Bedeutung ſcheint die urſprüngliche. Man wandte aber hernach die Redensart auf Fälle des bloßen Vorhandenſeins, nicht des Erſtehens oder Hervorgebrachtwerdens an. Beiſpiele aus dem 16. Jahrh. bei Fiſchart ſind: So gibts finſternuß. Fiſchart, Gargantua 1582 S. 134. Wie naſſe Augen gibt es da. 139. Es gibt geſtolne Kind. 119. So gibts Kleiderprentzen 95. Da gibts Wild Holz Leut. 95. So gebs guten Salpeter. 172. Es gibts Podogram. 191. Wie ernſthafft betten gibt es alsdann für jn. 139. Geltet ihr Franken, welche nit gern ſpinnen, die geben gute Wirtin? 185. Schon Hans Sachs ſagt in der 1553 geſchriebenen Komödie „die vngleichen Kinder Euä 4. A.:" Geb ich nicht ein gutten tyrannen?" (Siehe weiter Grimm IV, 230 und meine Grammatik II. 1, §. 123.)

Abgeben 1) von ſich geben, beſonders von anvertrauten Dingen, wobei es jedoch unbeſtimmt bleibt, ob die rechte Perſon oder überhaupt Jemand die Sache in Empfang genommen habe oder nicht; 2) einen Theil von etwas an einen Andern, uneigentlich einem eine derbe Antwort geben; 3) zu etwas tauglich, brauchbar ſein, dienen: einen guten Unterhändler; 4) im Kartenſpiele zum letzten Male die Karten geben; 5) ſich abgeben mit etwas = ſich mit etwas beſchäftigen, mit dem Nebenbegriff, daß das, womit man ſich beſchäftigt, als eine Nebenſache betrachtet wird, daher auch in verächtlichem Sinne geſagt. — Ich ließ mich nicht ſtören, wenn Schloſſer mir manchmal ernſtlich,

[1]) Grimm 2, 60: „Sollte nicht ahd. scenhan, mhd. schenken, agſ. scencan, altn. skênkja (vinum infundere, promere und allmälich largire, donare) daher rühren, daß man in früheſter Zeit das Getränk mit einer (knöchernen?) Röhre aus dem Faß laufen ließ?"

Digitized by Google

Merk spöttisch etwas abgab. Göthe, Leben 12. B. (Ich) will nicht mehr den Unterhändler abgeben. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Das wird eine Victoria abgeben. Schiller, Räuber 1, 2. Es ist eine so angenehme Empfindung sich mit etwas zu beschäftigen was man nur halb kann, daß niemand den Dilettanten schelten sollte, wenn er sich mit einer Kunst abgibt, die er nie lernen wird. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 3.

Abliefern (s. liefern S. 440) aus seiner Gewalt, zu Handen geben[1]); abgeben an die betreffende Person. — Sich befassen (s. fassen S. 15) sich womit beschäftigen ohne gründliches Verständniß. — In wenigen Wochen wird er in das Zuchthaus der Residenz abgeliefert. Schiller, der Verbrecher aus verlorner Ehre.

Anm. Sinnverwandt mit sich abgeben sagt Göthe, Faust Prolog im Himmel: Mit den Todten hab' ich mich niemals gerne befangen.

Angeben 1) machen, daß etwas an Andere zur Kenntniß kommt, wenn dies gefordert oder erwartet wird; 2) in Hinsicht begangener Handlungen Jemanden zur Kenntniß der geeigneten Stelle, Person oder Behörde bringen, ohne daß Genugthuung geleistet wird, gerne mit dem Nebenbegriff des Heimlichen und daher bei Andern Gehässigen; 3) umständlich anführen, anzeigen: sein Vermögen, die Zahl der Personen; 4) über eine Art und Weise, wie eine Sache werden soll, Vorschläge machen, etwas Näheres bestimmen; 5) mit Geben den Anfang machen im Kartenspiel; 6) (Volkssprache) auf Abschlag geben; 7) (Volkssprache) aufhören sich mit einer Sache zu beschäftigen (aufgeben); 8) (Volkssprache) sich angeben = sich darstellen: zum Soldaten, zum Käufer. — Ihr von diesem Schritte Gründe anzugeben. Schiller, Don Karlos 3, 10. (Sie) giebt einen klugen Einfall an. Bürger, Weiber von Weinsberg. Die Saiten gaben lauter Dissonanzen an. J. Paul.

Anbringen (s. bringen S. 28) machen, daß etwas, es mag dies Eignes oder Fremdes sein, an Andere, und zwar am rechten Ort oder bei den rechten Personen, zur Kenntniß kommt, was oft mit Mühe geschieht, oft mit dem Nebenbegriff, daß die andere Person annimmt, was ihr vorgebracht wird, was bei angeben und anführen (besonders von Fremdem) unbestimmt bleibt, die auch die Rücksicht auf rechten Ort und rechte Person nicht mit einschließen. — Das sinnverwandte anklagen s. S. 332. — Jetzt bringet Eure Worte an, jetzt ist der Augenblick zu reden! Schiller, Maria Stuart 3, 2.

Aufgeben 1) in die Höhe (z. B. in Eisenwerken) geben, in weiterer Bedeutung einen Brief auf die Post geben; 2) von sich geben, freiwillig fahren lassen, wobei die aufgebende Person sich auch in bloß leidendem Zustand befinden kann: eine Stadt, den Geist; 3) zu thun auftragen: einem Schüler eine Arbeit; 4) (Volkssprache, zu 1. gehörig)

[1]) Die älternhd. Sprache hat einem lifern, einen verlifern = einem Lebensmittel reichen, ihn verköstigen. Zahlreiche Beispiele s. bei Schmeller 2, 445 f.

Digitized by Google

Speisen aufgeben = anrichen, vorlegen. — Warum verschmähte sie's, den Edinburger Vertrag zu unterschreiben, ihren Anspruch an England aufzugeben? .. Sie wollte lieber gefangen bleiben, sich mißhandelt sehn, als dieses Titels leerem Prunk entsagen. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Er seine alten Plane aufgegeben! Schiller, Piccolomini 3, 1. Die Lästerung, die ihn während seiner ganzen Verwaltung mißhandelt hatte, schonte ihn auch in dem Augenblicke nicht, wo er sie aufgab. Schiller, Abfall der Niederlande 2. B. Euer Eid gibt auf (befiehlt), dies Alles aufzugeben (ihm zu entsagen). Shakspeare, Liebes Leid und Lust 1, 1. Ich möchte so gern im Frieden den Geist aufgeben. Schiller, Räuber 2, 2. Alle (Aerzte) gaben ihn (den Kranken) auf. Göthe, Reineke Fuchs 10, 281. Das ist der Auswurf fremder Länder, ist der aufgegebene Theil des Volks. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Wenn da (in der Schule) ein Exercitium aufgegeben war. Göthe, Egmont 1.

Entsagen (s. sagen S. 73) allgemein seinen Besitz von etwas oder sein Begehren nach etwas aufhören lassen, mag dies freiwillig oder gezwungen geschehen, aber immer mit ausdrücklicher Erklärung der entsagenden Person.

Begeben 1) (veraltet) übergeben; 2) (veraltet) verlassen; 3) (Volkssprache) ausgeben: Geld; 4) sich begeben = sich wohin verfügen; 5) Recht, Anspruch, Wollen nach etwas ausdrücklich oder stillschweigend fahren lassen; 6) geschehen, aber nur von Bedeutsamem gesagt, besonders wenn sich Folgen daraus herleiten lassen. — Die Hirten laufen zu, begeben ihre Waffen dem Hüter Israels. Sculletus. Wir sollen unsere Leiber begeben zum opffer. Spener, zwölff Leichpredigten, Franckfurt 1686 S. 68. Auch begebet nicht der sünden ewre Glieder zu Waffen der vngerechtigkeit. Luther, Bibelübers. Römer 6, 13. Wenn das Glück uns plötzlich hat begeben. Opitz. Ich will eher dieses Leben, als die versprochne Treue begeben. Hoffmannswaldau, getreuer Schäfer 92. Das Unglück ließ mir ab, nachdem ich mich begab auff Seittenspiel vnd Gsang. H. Sachs. Es ist ein schlüpfrig glatter Grund, auf den du dich begeben. Schiller, Maria Stuart 2, 7. Um meiner Königin genugzuthun begeb' ich mich des Vorrechts meiner Würde. Das. 4, 6. Da nun begab sich's. Bürger, der Raubgraf. — Es will sich Niemand heranbegeben. Schiller, Tell 3, 3. Daß ich mich nicht freventlich wegbegeben werde. Göthe, Tischlied. Begebet euch zu Vater und Mutter zurück. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 288.

Entsagen (s. oben) und **sich lossagen** bezeichnen, daß man das Aufhörenlassen ausdrücklich erkläre. Sich verzeihen und verzichten (s. zeihen) drücken aus, daß man es förmlich und feierlich erkläre, und man das Aufgegebene nicht wieder aufnehmen wolle. Sonst steht auch Verzicht thun, leisten. — Sich ereignen (für eräugen, goth. áugjan, ahd. augjan, araugjan, mhd. ougen, erougen = zeigen, vor Augen stellen

wirklich werden, besonders von solchen Veränderungen gebraucht, die vorzüglich in die Augen fallen.[1]) Sich zutragen (s. tragen) wirklich werden wider Vermuthung oder Erwarten, wir mögen die Ursache kennen oder nicht. Vorfallen (s. fallen) schnell und unvermuthet geschehen. Vorgehen (s. gehen) allmälich geschehen, besonders wenn es die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Geschehen (s. dasselbe) allgemein wirklich werden, von Naturveränderungen, wie von Veränderungen durch Handlungen freier Wesen gesagt. — Ich sage mich los von diesem Könige. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 1. Er verziege sich deß Lands. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 116. Sind Hüon und Amanda die getreuen probfesten Seelen nicht, die Oberon begehrt, so mag sie (Titania) ihrer nur auf ewig sich verzeihen. Wieland, Oberon 8, 68. Auf alles irdische Gut völlig verzichtend. Göthe, St. Rochusfest. Sie war sich ihres ernsten Vorsatzes bewußt, auf eine so schöne edle Neigung Verzicht zu thun. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 13. Kannst du mir zumuthen, daß ich auf mein wohlerworbenes Glück, auf die schönsten Rechte, auf dich so geradehin Verzicht leisten soll? Das. 1, 16. In denen (Wangen) alle Zierr und Ausbund sich eräugt. Opitz. Zur Rechten um die Wink erauget sich die Stadt. S. Dach. Sollten aber sonst einige Mängel sich eräugen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 4. Vorrede. Bei dir erägte sich die Sanftmuth. Das. 2, 183. In wenig Tagen kann sich viel ereignen. Schiller, Piccolomini 5, 2. Es kann sich zutragen, daß in einem auch kornreichen Lande, wenn das Getreide nicht gerathen ist, Mangel und Theurung entsteht. Eberhard. Wenn wieder was vorfällt, Herr Kammerherr, Sie wissen, wo ich zu erfragen bin. Lessing, Emilie Galotti 3, 2. Auch drüben unterm Wald geht Schweres vor. Schiller, Tell 1, 4. Und immer was Großes ist drauf geschehen. Schiller, Wallensteins 7.

Nachgeben 1) nochmals geben, noch mehr geben; 2) später geben; 3) nachlassen, die Kraft vermindern, oder gar aufhören lassen; 4) geringer sein; 5) etwas, was ein Andrer will oder thut, geschehen lassen, insofern man von der widerstrebenden Kraft abläßt oder keine entgegensetzt, wo sie erwartet wird, oder sogar Befugniß dazu da ist; 6) (veraltet) zugeben, einräumen. Aus nachgeben erklären sich nachgiebig, Nachgiebigkeit. — Das Erdreich hatte nachgegeben unter dem Drängen und Treten der immer zunehmenden Menge. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 15. Die Barken hingen jede an einem doppelten aber schlaffen Ankerthaue, um dem anschwellenden Strome nachgeben zu können. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Wir geben nicht nach und marschiren nicht. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ich hab', ich geb' es nach, des Herren Bund verhöhnt. Gryphius. — In welchen Händen ließ ich solchen Schatz? Verzär-

[1]) Im transitiven Sinn gebraucht noch Agricola (Sprichw. 693) das Wort, sogar schon mit dem eingeschobenen n: Wenn er (Gott) was ereyget als wolt was daraus werden, so wirdt nichts darauß... Er kan auch wenig ereugnen, vnd vill geben.

Digitized by Google

teluden, nachgiebigen Weiberhänden. Göthe, Eugenie 3, 2. Wenn es (das Unglück) mit Unterwerfung, mit Nachgiebigkeit kann abgewendet werden, geben Sie nach. Schiller, Piccolomini 2, 2.

Gefällig sein (s. gefällig S. 238 und fallen) gern gegen den Andern etwas thun, was demselben nach Wunsch und angenehm ist, und weil es ihm angenehm ist. Nachsehen (s. sehen) etwas, was Jemand will oder thut, geschehen lassen, ohne es mit Strenge zu beurtheilen oder zu rügen oder auch entgegenzuwirken. — Gefällig, Gefälligkeit, Nachsicht, nachsichtig ergeben sich daraus in ihrer Sinnverwandtschaft mit nachgiebig, Nachgiebigkeit. — Um sich der Regentin gefällig zu bezeigen. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Weder ihre Strenge, wodurch sie unsre Meinung meistern will, noch ihre Gefälligkeit, mit der sie unsre Neigungen zu Tugenden machen möchte, konnte mir genügen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. B. Nun, nun, so konnt' es gehn und stehen, wenn er euch ungefähr so viel von seiner Seite nachgesehen. Göthe, Faust 1, 155. Also das ist mir zuletzt für die höchste Nachsicht geworden. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 190. Die Franzosen sind gegen Fremde, die ihre Sprache zu reden anfangen, nachsichtig. Göthe, Leben 11. B.

Vergeben 1) von sich, an einen Andern geben: ein Amt, seine Hand; 2) Alles weggeben, durch Geben erschöpfen; 3) einen Anspruch auf Genugthuung für Widerfahrenes zum Besten des Schuldigen aufhören lassen, wodurch diesem also etwas wird; 4) einem etwas (Gift) beibringen, was ihm das Leben nimmt (s. unten vergiften); 5) falsch, unrichtig geben: die Karten. — Versprach er Ihnen nicht den ersten Purpur, den Spanien vergeben würde? Schiller, Don Karlos 1, 1. Prinz, diese Hand hat noch zwei kostbare Geschenke zu vergeben, ein Diadem und Karlos Herz. Das. 2, 8. Hierdurch aber vergibt er jenen hohen Vorzügen gar sehr, und am Ende begibt er sich ihrer gänzlich. Göthe, Leben 14. B. Vergeben und vergessen ist die Rache des braven Mannes. Schiller, der Parasit 1, 2. (Ich) vergebe mich mit Gift. Platen, rom. Oedipus 2. Die Karten sind noch nicht ganz vergeben. Schiller, Kabale und Liebe 3, 1.

Verzeihen (s. zeihen) dem, welchem die Verbindlichkeit zu etwas, was wieder gut zu machen ist, zukommt, dieses so gar nicht oder nicht mehr anrechnen, daß dessen nicht weiter gedacht werden solle. Begnadigen (älternhd. begnâden, ahd. k(g)inâdôn, k(g)inâdên, gnâden, ganâdjan, ganâdigon, mhd. genâden, gnâden = guädig sein, Gnade haben, von Gnade s. S. 130) zuerkannte (im Besondern durch Urtheil und Recht zuerkannte) Strafe mit wohlwollender Herablassung erlassen. Schenken s. oben S. 483. — Ich habe hier nichts zu verzeihen; denn ich habe hier nichts übel zu nehmen. Lessing, Emilie Galotti 4, 6. Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergibst? Gellert. Ich habe ihm

Digitized by Google

verziehn, aber nicht vergeben. Göthe, zahme Xenien V. Daß Saladin den Tempelherrn begnadigt. Leſſing, Nathan der Weiſe 1, 2. Daß Euch nur darum Saladin begnadet. Daſ. 1, 5. Seid edel, und großherzig ſchenkt einander die unabtragbar ungeheure Schuld. Der Siege göttlichſter iſt das Vergeben! Schiller, Braut von Meſſina.

Acht geben (ahd. ahta, mhd. ahte, davon achten, ahd. altſ. ahtôn, mhd. ahten, agſ. ehtjan, altfrieſ. achtia, echta, altn. ſchwed. akta, dän. agte [1]) überhaupt die Sinne auf etwas richten, um es klar wahrzunehmen. — Wieder ſo ein Spürhund, gebt nur Acht, der die Jagd auf den Herzog macht. Schiller, Wallenſteins Lager 2.

Acht haben iſt ein anhaltendes Achtgeben. Aufmerken (von merken, goth. markan, ahd. markjan, markên, merhan für marhan, marachôn, mhd. merk(ch)en, agſ. mearkian, altn. merkia, engl. mark, von goth. marka, ahd. marh(ch)a, marka, mhd. marke = Marke, Grenze, von lat. margo = Rand, nach Dieſenbach von der Wurzel mar) die Sinne auf etwas richten, daß es klar und deutlich werden ſoll. Beobachten (von be, ob ahd. oba = über, auf im Raume) urſprünglich verharrend auf oder über etwas achten oder Acht geben; dann Acht über oder auf einen Gegenſtand haben, um ihm näher zu ſein, d. i. ihn näher zu erkennen.

Aus—, [2]) **bei—, daher—, dahin—, daran—, ein—, er—, fort—, frei—, anheim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—**, (ſ. S. 440), **herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, mit—, preis—, über—, um—** (ſ. S. 348), **unter—, vor—** (ſ. S. 274), **weg—, wieder—, zu—** (ſ. S. 24), **zurück—, zuſammengeben** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Die größere Menge ſchrie nach Taback, der denn auch um theuren Preis häufig ausgegeben wurde. Göthe, Campagne in Frankreich 27. Sept. Eine reichhaltige Münze, wer's verſteht, ſie gut auszugeben. Schiller, Räuber 1, 1. Haſtu ein tochter ſo muſtu gelt haben die tochter außzugeben. A. v. Eyb. Die Tochter unſers Herrn wird morgen ausgegeben (verheirathet). Wieland, Oberon 4, 88. (Er) gab ſich als Erben aus von Frau Lingaren. Shakſpeare, K. Heinrich V. 1, 2. Ach, ich höre dein furchtbares Seufzen, mit dem du zu Gott ſchreiſt, Rache forderſt und mich der ewigen Rache dahingibſt! Klopſtock, Meſſias 5, 551. Ich gäb' (mein Leben) dran mit aller

[1]) Grimm (Gram. II, 260) ſagt: „Aus der Wurzel ah-an (moveri bewegt werden) leiten ſich aha (mens Seele, Geiſt), ahma (spiritus), ádum = ahadum (spiritus Athem), ahta = ahada (observatio Beobachtung, Acht)." Wackernagel ſagt: »ahten vom lat. agitare? vgl. tihter, trahton.« Eine Wurzelverwandtſchaft mit lat. agere, agitare iſt nicht zu verkennen; ſie zeigt ſich aber auch in ahan.

[2]) In der Jägerſprache iſt ausgeben = Laut geben: Ich hörte die Hunde ausgeben.

Digitized by Google

Willigkeit. Shakspeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 1. Nimm gastfreundlichen Rath, den die heilige Muse mir eingab. Voß, die büßenden Jungfrauen 10. Hier geb' ich ihm zwei Stübchen ein. Gellert. Welch Volck seinen Hals ergibt vnter das Joch des Königes zu Babel. Luther, Bibelübers. Jer. 27, 11. Am Ende werden wir (Belagerten) sterben, oder uns ergeben. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Doch er bat unterthänig, und da ergab sie sich. Bürger, Entführung der Europa. Von dem Greuel und Heidenleben, dem sich Offizier und Soldaten ergeben. Schiller, Wallensteins Lager 8. Deines vollen Herzens Triebe, gib sie keck im Klange frei! Uhland, freie Kunst. Was Sie thun wollen und können, sei Ihnen anheimgegeben. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 12. Zu einem Schelmstück solltest du den Namen hergeben. Schiller, Piccolomini 5, 1. An ihr ist's jetzo, sich herabzugeben. Schiller, Turandot 5, 2. Die schöne hippokratische Verfahrungsart, wodurch sich, ohne Theorie, aus einer eignen Erfahrung, die Gestalten des Wissens heraufgaben. Göthe, Leben 11. B. Er gab die Anmerkungen zu der sogenannten Frankfurter Reformation heraus, ein Werk, in welchem die Statuten der Reichsstadt gesammelt sind. Das. 2. B. Gib deinen Trank herbei. Göthe, Faust 1, 131. (Die Brieftasche) ward unter großen Lobpreisungen der Reihe nach herumgegeben. Göthe, Meist. Wanderjahre 2, 3. Dem Kummer hingegeben, brach mir bereits der Blick. Bürger, an die Hoffnung. Was es auch sei, versetzte er, der Verstand oder die Empfindung, das uns eins für das andere hingeben, eins vor dem andern wählen heißt. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Einmal entlassen aus dem sichern Winkel des Herzens, ihrem mütterlichen Boden, hinausgegeben in des Lebens Fremde, gehört sie (die That) jenen tück'schen Mächten an, die keines Menschen Gunst vertraulich macht. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4. Und wenn du ihn nicht losgäbst, werde man ihn mit dem Schwerte zu befreien wissen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 17. Sie gaben dich nicht dem Vater zum Geleite mit. Göthe, Iphigenie 2, 1. Dem Menschen ist, zur Pilgerschaft durch's Leben, ein Gottgefühl, ein Ruf des Glaubens mitgegeben. Tiedge, Urania 1. Ich kann dir freilich (bei deiner Verheirathung) nichts mitgeben. Gellert. Der Bischof hatte seinen Pfarrern heimlich mitgegeben (befohlen), den Laien das Lesen der Bibel zu erschweren. Sulzer. Der Terzky hat der Mutter Ehrenweine preisgegeben. Schiller, Piccolomini 4, 1. Und hätt' er sich auch nicht dem Teufel übergeben, er müßte doch zu Grunde gehn! Göthe, Faust 1, 93. (Er) wünscht die Gnade zu erhalten, Briefe von der Regentin Mutter übergeben zu dürfen. Schiller, Don Karlos 1, 3. War's etwa kaiserliche Majestät, die ein gemachtes Heer ihm übergab? Schiller, Piccolomini 1, 2. Die königliche Verordnung wird der Bekanntmachung übergeben. Schil-

Digitized by Google

ler, Abfall der Niederlande 2. B. Daß sie die Stadt den Franzosen übergeben würden. Das. 3. B. Dem Major Geraldin ist's übergeben (aufgetragen). Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. Gott hat neben sich gesetzet auch den Nächsten; wird verletzet durch den Dienst, der ihn gleich liebet, und den Nächsten übergiebet (aufgibt, verläßt). Logau, Sinnged. 774. Da umgab von dem hohen Moria ihn Schimmer der Opfer. Klopstock, Messias 1, 51. Papst Clemens hat einem großen römischen Edelmann die sämmtlichen Artilleristen untergeben. Göthe, Benv. Cellini 1, 2. Mache keinen Versuch Ottilien sonst irgendwo unterzugeben, in neue Verhältnisse zu bringen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 16. Da sähe man . . . die Königstochter gern sich jeder niedern Pflicht der kleinen Wirthschaft untergeben. Wieland, Oberon 10, 12. Wenn ihm der Herr fünfzig Schritte vorgab, so konnte er ihn mit seinem besten Renner nicht einholen. Lessing, Minna von Barnhelm 3, 2. Der ärmste Student (auf der Universität) dünkt sich so viel wie der Graf und gibt diesem nichts vor. Lichtenberg, polit. Bemerkungen. Die Andern wollten den Blättern der Espen am Zittern nichts bevorgeben. Opitz, Schäferey S. 52. Das Gesetz, das ich ihnen furgegeben habe, verlassen sie. Luther, Bibelübers. Jer. 9, 13. Mit einem leichten Wörtlein, ehe Blut geflossen ist, denkst du die beste Stadt aus Frankreichs Herzen wegzugeben? Schiller, Jungfr. v. Orl. 1, 5. Bald ist's vorüber, und der Erde geb' ich, der ew'gen Sonne die Atome wieder. Das. 3, 6. Mein Volk mag wählen, ich geb' ihm seine Majestät zurück. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Ich sollte nun, wie ein weichherz'ger Vater, was sich gern hat und liebt, fein bürgerlich zusammengeben? Schiller, Wallensteins Tod 3, 4.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ihm gehörte daher die gesetzgebende Gewalt allein. J. Paul, Hesperus 11. Welches Haupt ihm gefället, um das flicht er mit liebender Hand jetzt den Lorbeer und jetzt die herrschaftgebende Binde. Schiller, das Glück. (Daß man) ihm also wohl eine rathgebende Stimme in unserm Ausschuß zugestehen kann. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 42. (Daß sich) ein theilnehmendes und theilgebendes Wesen hervorthat. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 5. — Heil dem Könige, Heil dem Gottgegebenen! Klopstock, für den König. Verlasset nun des Gesanges freudumgebnen Pfad. Göthe, Faust 2, 185. Und nicht fern mehr lagen die gartenumgebenen Häuser. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 149. Des gefahrumgebnen Weibes. Göthe, Eugenie 4, 2. Die Fremde, Schlechtumgebne, Mißempfohlne, sie könnte frohen stolzen Trost empfinden. Das. Am Rande des nachtumgebnen Oceans. Das. Dem silberhaarigen thatenumgebenen Greise. Klopstock, mein Vaterland. — Schon im 16. Jahrh. heißt es: Geystuffgebend. Fischart, Gargantua S. 308. Bey seiner handgegebenen trewen. Hug, Rhetorica, Tübingen 1528. 81ª.

Ergeben (Parcip. Präter.) freiwillig oder unfreiwillig einer fremden Macht unterworfen, aus Rücksicht fruchtlosen Widerstandes. Ergebenheit = das leidentliche Verhalten, daß man ergeben ist, es mag nun dies freiwillig sein oder nicht. Ergebung deutet darauf

hin, daß dies freiwillig geſchehe, mit der ſtärkern oder ſchwächern Hoffnung eines guten Ausgangs. — Die ſpan'ſchen Regimenter, die dem Kaiſer ergeben, zu entwaffnen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. (Da) kam Thoas dir, als einer Gottergebnen, mit Ehrfurcht und mit Neigung zu begegnen. Göthe, Iphigenie 1, 2. Ich komme voll Ergebenheit. Göthe, Fauſt 1, 93. Was unabänderlich und wirklich da iſt, trägt ſie mit Ergebung. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 2.

Gelaſſen (ſ. laſſen) mäßig bei (angenehmen wie unangenehmen) Empfindungen und Gemüthsbewegungen, überhaupt bei allem, was das Gemüth außer Faſſung bringt, es mag gegenwärtig ſein oder bevorſtehen. Davon Gelaſſenheit. Geduld (ahd. kidult, gadultî, dultî, dult, altſ. githuld, mhd. gedulde, gedult, dulde, dult) und geduldig (ahd. dultîc, gadultîc, mhd. gedultec, gedultic, agſ. dhyldig, beide von dulden ahd. dultôn, dultjan, dultan, thultan, mhd. dulten, dieſes von goth. thulan, ahd. th(d)olôn, th(d)olên, th(d)oljan, mhd. doln, agſ. tholjan, altn. thola, engl. thole, ſchwed. tola, dän. taale, vgl. ſanſkr. tul, lat. tollere, tolerare, gr. τάλας, τλᾶν) haben den Grundbegriff eines, in Erwartung des Ausganges willigen, ruhigen Verharrens unter etwas, was uns beſchwert, mit der ausdrücklichen Beziehung auf die mit der Mäßigung der Empfindungen verbundene Mäßigung der Begierde, von dem gegenwärtigen Uebel frei zu werden. — Seine gelaſſene Außenſeite ſticht gegen die Unruhe meines Charakters ſehr ab, die ſich nicht verbergen läßt. Göthe, Werthers Leiden 1. Du findeſt mich, o Fürſt, gelaſſen ſtehn vor einem, den die Wuth ergriffen hat. Göthe, Taſſo 2, 4. Du eileſt mit gelaſſ'nem Muth zur Mühle. Göthe, der Junggeſell und der Mühlbach. Wenn die Geduld gelaſſen ſich an die Hoffnung ſchmiegt. Salis. Die Gelaſſenheit wird in großen und anhaltenden Uebeln zur Geduld. Gellert. Fahr' hin, lammherzige Gelaſſenheit! Zum Himmel fliehe, leidende Geduld! Schiller, Maria Stuart 3, 4. Drum that der arge Stier ſehr zahm und ſehr geduldig. Bürger, Entführung der Europa.

Begebenheit und das ſeltnere **Begebniß** = was ſich **begibt** (ſ. oben S. 485), im Beſondern mehr die einzelne (wirklich werdende oder gewordene) Veränderung, vorzüglich wenn ſie bedeutſam iſt. — Er fing nun an, ſeine eigene Geſchichte durchzudenken; ſie ſchien ihm an Begebenheiten ſo leer. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 1. Zu dem erſchütternden Begebniß geſellte ſich nun die ahnungsvolle Gegenwart. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 5. Zumalen ich deines Lebens künfftige Begebnüſſen beyläuffig ſehe. Simpliciſſimus 1, 12.

Geſchichte (ſ. geſchehen) eigentlich was geſchieht, dann in engerer Bedeutung Inbegriff alles des in der Welt Geſchehenen, auch Erzählung des Geſchehenen. Ereigniß (ahd. araugnissî, araugnissa, ſ. oben S. 486) eigentlich das Vordieaugentreten, das Offenbarwerden; dann was geſchieht,

Digitized by Google

indem es uns bemerkbar vor die Sinne tritt und so wahrgenommen werden kann, auf welche Bestimmung Begebenheit nicht hinweist. Vorfall (s. fallen) was plötzlich und unerwartet geschieht, oft mit dem Nebenbegriff des Hindernden und Störenden. Zufall was unvorhergesehen und unabsichtlich, aber zugleich plötzlich geschieht. Vorgang (s. gehen) was plötzlich geschieht. Abenteuer oder Ebenteuer (vom franz. aventure, avanture, dies von mittellat. aventura für adventura = was zukommt, und eventura = was geschieht; davon, vielleicht an Abend angelehnt, ahd. ofentiar, mhd. abentewr, ebinture, aventiure, dän. aeventyr, eventyr, schwed. äfwentyr, bei Harsdörffer, Gesprächspiele Nürnberg 1617, 7, 64 abendtheurlich) ungewöhnliches und auffallendes Ereigniß, besonders wenn gegen dasselbe der Mensch, insofern er es als hindernd in seinem Wirken ansieht oder in seiner Bekämpfung Ruhm zu gewinnen hofft, in kühn gewagtem Unternehmen auftritt; dann die Handlung in einem solchen Ereigniß, auch die Erzählung desselben, ja die abenteuerliche Person selbst. — Welch gräßliches Ereigniß! Schiller, Tell 4, 3. Durch ein wildes Freudeschießen wurde der große Vorfall der belagerten Stadt verkündigt. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Doch hätt' auch gleich ein Zufall der Natur sie hingerafft, wir hießen doch die Mörder. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Er war, obgleich zufrieden über die Unschuld der Vorgänge, doch noch einigermaßen zweifelhaft. Göthe, Leben 4. B. Sie reinigten von Ungeheuern die Welt in kühnen Abenteuern. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Da sitzt das Abenteu'r mit weiten Aermeln da, der König Hasenfuß! Göthe, die Mitschuldigen 1, 1.

Untergebener (Parcip. Präter.) ist im Allgemeinen der unter eines Andern Befehl Stehende. — Eine neue Macht, die mir nicht untergeben sei. Schiller, Piccolomini 2, 7.

Unterthan (mhd. dër undertân, von unterthun, ahd. untartuon, mhd. undertuon, dies von thun, ahd. tuo(a)n, duo(a)n, toan, tôn, mhd. t(th)uon, duon, älternhd. tuen, altf. duan, agf. dôn, mittelniederl. t(d)ôn, dûn, engl. do, niederf. doon; vgl. gr. τιθέναι = setzen) eigentlich unter etwas (einen Andern) gebracht; dann überhaupt unter Jemandes Befehl gestellt; in engerer Bedeutung: im Rechtsverhältniß der Pflichtigkeit gegen eine gerichts-, grund-, lehns-, zehentherrliche oder auch überhaupt gerichtsbarkeitliche Obergewalt stehend. Unterfaß (mhd. dër undersæze, niederd. undersate, s. sitzen) ist eigentlich der unter dem Verhältniß der Lehenspflicht Seßhafte, dann überhaupt f. v. a. Unterthan. Hinterfaß (mhd. dër hindersæze) der unter dem Genuß einer Schutzherrlichkeit Seßhafte und dafür Lehns- und Dienstpflichtige. — Der es that, war Eures Königs Unterthan, ein Franke. Schiller, Maria Stuart 4, 1. (Der Kaiser) wird um so viel Unterthanen ärmer! Schiller, Piccolomini 1, 2. Sie (die Fürstin) übertrifft die Untersaffen an Hoheit, Tugend und Gestalt. Hoffmannswaldau. Ged. 2, 102. Sie schlingen der Güter reichliche Früchte zusammt den Untersaffen hinunter. Göthe, Reineke Fuchs 10, 399. Zwar

Digitized by Google

starb er euch, doch blieben euch des Edlen Hintersassen (Kotzebues Nachtreter). Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Geber (ahd. k(g)ëbo, k(g)ëbàri, mhd. gëbe, gëber) **Geberei, Gebung** (mhd. gëbunge) sind einfach (Gebung selten) und in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich; **Angeberei, an—, gesetzgeberisch.** — Der Anblick des Gebers ist, wie die Gaben, erfreulich. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 26. Es muß reizend sein, als uneigennützige Geberin angebetet zu werden. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 1. Mit den Einflüssen dieser Sitten und Gebräuche ging es vor der Gebung des Gesetzes doch auch allzu weit. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — Die Angeber des Geschmacks. Meißner. Die Stimmangeber in Deutschland. Platen, rom. Oedipus 5. Umglänzt von des Freudengebers (Helios) Golde. Collin. Ich muß hin zu der Freudengeberin. Göckingk. Welcher (Mann) Gastgeber zum Weidenhofe gewesen. Göthe, Leben 2. B. Uebel, die sich dem Gesetzgeber am dringendsten darstellten, auf die er also bei seiner Gesetzgebung vorzüglich Rücksicht nahm. Schiller, Lykurg. Du, ein Quell aller Beseligung, Herr, Heilgeber. Klopstock. (Adam) ward Vater und Lebengeber derer, die sein Bild trugen. Herder. (Er) mußte nachsichtig sein als Herausgeber. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Die Trösterin, die Muthgeberin, die Besänftigerin, die Hoffnung. Herder. Die Nothwendigkeit ist der beste Rathgeber. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Hier muß die Sprachähnlichkeit wenigstens ihre oft gefragte Rathgeberin sein. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Die Götter sandten ihm den Schlaf, den Ruhegeber. Herder. (Sie) flehte darauf in den Tiefen der Seele zu dem Sündenvergeber. Klopstock, Messias 12, 450. Ihr Tongeber eines kleinen Zirkels. H. P. Sturz, über ein Paar alte Münzen. — Ich übernahm ihn (den Auftrag) mit Ergebung. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 5. Wüßtest du, welcher Geduld Beispiel wir haben, ach, welcher Gottesergebung! Klopstock, Messias 12, 590. (Mein Gemüth wollte) durch wahre Theilnahme zur Hingebung angeregt sein. Göthe, Leben 14. B. (Er) hatte bei so guter Kost und so angenehmer Umgebung den vorhergegangenen Schrecken vergessen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. (Wie sie) um Vergebung bat. Das. 1, 8. Mahlerische Farbengebung war zu gleicher Zeit mein Augenmerk. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1790. Die Zunft schlägt auch, obwohl ohne Maßgebung, vor. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — In der wir späterhin die heftigsten Angebereien und Verhetzungen erlebt haben. Göthe, Leben 12 B. Diesem neuen gesetzgeberischen Acte gegenüber. Augsb. Allg. Zeit. 1850 Nr. 57.

Gâbe (gebe, ahd. kâpi, mhd. gibe und gæbe), eigentlich was gegeben werden kann, so daß es angenommen wird; dann überhaupt

Digitized by

häufig vorkommend im Gebrauche, nur in Verbindung mit gäng, früher mit genehm, genähm (s. S. 23). — Ob auch dergleichen gäng und gäb wäre. Göthe, St. Rochusfest. Geng vnd geb. Fischart, Gargantua S. 412. redgeb. Das. 31.

Anm. Gäbig (d. i. gäbe) ist veraltet. — Daß du uns das Gäbige vor das Ungäbige, und das Ungäbige vor das Gäbige verkauffest. Simplicissimus 5, 24. — Wir sind ehrgebiger, weil wir ehrsüchtiger sind. Ungenannter bei Campe.

Gebbar, angebbar, Angebbarkeit sind selten. — Zwischen den gelegten Steinen fand sich keine angebbare Verschiedenheit der Bestandtheile. Gilbert.

Giebig, —igkeit (Volkssprache), gebräuchlicher ergiebig (oberdeutsch ausgiebig) = an Erzeugniß viel aus aus sich gebend, oder woraus man viel Erzeugniß erhält. — Gute und gibige Hallen. Mon. hocc. 24, 409 vom J. 1356. Die Entrichtung bestimmter Giebigkeiten (Kanzleistyl für Abgaben). Jen. Literaturzeitung. Man würde bei einigem Nachgraben vielleicht ein ergiebiges Lager in der Tiefe finden. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Auch ist seines Reichthums Quelle weit ergiebiger. Lessing, Nathan d. W. 2, 3. Mein Aufenthalt zu Wetzlar war zu einer solchen Unterhaltung nicht ausgiebig genug. Göthe, Leben 12. B. Zu dem Segen ausgibiger Ernten. J. Grimm, deutsche Grammatik 3. A. 1. Thl. Vorrede XIII.

Fruchtbar (mhd. vruchtbër statt vruchtbære, s. bar S. 47) eigentlich organisches (dem Pflanzen- und Thierreich angehöriges) Erzeugniß hervorbringend; dann überhaupt Erzeugniß (im Besondern viel) aus sich hervorbringend. Reichhaltig (s. halten) des Stoffes, oder was man so ansieht, in beträchtlicher Menge enthaltend. — So bleibt der Boden trocken und fruchtbar. Göthe, Ph. Hackert Liperi 24. April. Eine Nation, die sich einer eben so reichhaltigen epischen als lyrischen Literatur zu rühmen hat. Platen, das Theater als Nationalinstitut.

Nachgiebig, —keit mit ihren Synonymen s. oben S. 486. 487.

Freigebig, —keit, gern und reichlich gebend, es mag Gutes oder Böses sein, und der Empfänger das Gegebene bedürfen oder nicht. — Freigebig ist der mit seinen Schritten, der kommt von der Katze Speck zu erbitten. Göthe, sprichwörtlich. Alles dieses erhielten wir durch die Freigebigkeit unseres Bauherrn. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9.

Gutthätig (s. gut S. 454 und thätig) geneigt, dem Andern Gutes zu thun, mit dem Nebenbegriffe, daß er dasselbe bedarf. Mildthätig (s. mild) thätig aus Milde, d. i. geneigt, Andern Gutes zu erweisen aus Weichheit des Gemüthes, also auf eine liebreiche, erfreuliche Weise und reichlich. Wohlthätig (s. wohl) thätig, um das Wohl eines Andern zu fördern. — Sie sind so freundschaftlich, so gutthätig, so voller Vaterlands-

Digitized by Google

liebe. Leſſing, Ernſt und Falk 1. Von der Barmherzigkeit mildthät'ger Menſchen lebend. Schiller, Tell 2, 2. Wohlthätig, heilend, nahet mir der Tod. Schiller, Maria Stuart 5, 6.

Anm. Sinnverwandt mit freigebig iſt das gebſchnitzig der Volksſprache, das wol mit Schnitz, Schnitzel zuſammenhängt.

Geblich iſt nicht im Gebrauch, wol aber an—, vor—, vergeblich (mhd. vergëbenlich). — Jede wirkliche Größe iſt durch eine Zahl angeblich. Kant. Der angeblich geſtohlene Leuchter war nur verbrannt geweſen. Berlepſch. Daß ich in ſeinem Herzen eine vergebliche Hoffnung nähre. Göthe, Egmont 1. Die Felſenklippe, die der Strandende vergeblich ringend zu erfaſſen ſtrebt. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Doch traue nicht, bald folgt der Neid und macht aus der Geſchicklichkeit ein unvergebliches Verbrechen. Gellert, der Tanzbär.

Vergebens (ahd. fargëbono, mhd. vergëbene und vergëbenes), ein genitiviſches Adverbium, bedeutet: ohne Verwirklichtwerden einer Abſicht. Das Adjectiv vergeben im Sinne von vergeblich hat ſich lange erhalten, ſcheint aber immer mehr außer Gebrauch zu kommen. Umſonſt ſ S. 169. — Man ſpricht vergebens viel, um zu verſagen; der Andre hört von allem nur das Nein. Göthe, Iphigenie 1, 3. Suche nicht vergebne Heilung! Göthe, ſprichwörtlich. (O laß uns) vergebne Worte nicht bedenklich wechſeln! Göthe, Eugenie 4, 1. Es iſt die Sorge Eures treuen Herzens, die Euch vergebne Schreckniſſe erſchafft. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Schad' um die treuen Mühen, die vergebnen! Rückert, geſ. Ged. 1, 127. Ich will die Pfeile nicht umſonſt verſchießen. Göthe, Egmont 1. (Du) ſollſt nicht umſonſt in meine Macht gegeben ſein. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Ich erbeitet vergeblich, vnd brachte meine Krafft vmb ſonſt vnd vnnützlich zu. Luther, Bibelüberſ. Iſ. 49, 4.

Gabe (goth. giba, ahd. këpa, gëba, mhd. gëbe, gâbe, agſ. gifu) eigentlich was gegeben wird; im edelſten Gebrauch für Geſchenk; im engern Sinne dasjenige, was man den Bedürftigen gibt. — O wohl dem hochbeglückten Haus, wo das iſt kleine Gabe! Göthe, der Sänger. Andere ziehn frohlockend dort ein mit den Gaben der Ferne. Schiller, Spaziergang. Im Wonnetaumel thut mein Mund, du Geber, deine Gaben kund! Bürger, Danklied.

Geſchenk (ſ. ſchenken S. 483) allgemein etwas an einen Andern unentgeltlich zu eigen Gegebenes. Spende (ahd. spenta, mhd. spende, aus mittellat. spensa d. i. dispensa, spendere d. i. dispendere = austheilen, gr. σπένδειν) bezeichnet zunächſt die Handlung des öffentlichen Austheilens von etwas, beſonders von Almoſen, dann das in dieſer Weiſe Mitgetheilte. — (Gerichtsrath:) Empfange noch ein herzlich Lebewohl und eine friſche Gabe, die auf langer Fahrt beklommnen Reiſenden Erquickung athmet. (Eugenie:) Ich nehme dein Geſchenk mit Freuden an. Göthe, Eugenie 5, 9.

Digitized by Google

Auch er ließ den Vorbeiziehenden mancherlei Spende reichen. Göthe, Leben 3. B.

Abgabe 1) die Handlung des Abgebens; 2) das von dem Seinigen an die Obrigkeit Abzugebende, zu Entrichtende. — (Er beschleunigte) die Abgabe des väterlichen Empfehlungsschreibens. J. Paul, Titan 31. Die Abgaben waren gering. Göthe, St. Rochusfest.

Auflage (s. liegen) ist die von der Obrigkeit, oder dem, der die Macht hat, auferlegte Abgabe. Aufgaben und Abgaben heißen Lasten (s. laden), insofern sie von dem, der sie zu entrichten hat, getragen werden müssen, besonders insofern sie beschwerlich oder drückend sind. — Alle Auflagen sollten sie gleich den übrigen Bürgern tragen. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Unser einer hat's halter gut in **cher Herren Länder, ihr Joch ist sanft und ihre Lasten sind leicht. Schiller, die Flüsse.

Ausgabe 1) die Handlung des Ausgebens; 2) dasjenige, was ausgegeben wird: des Geldes, eines Buches; 3) die über ausgegebenes Geld geführte Rechnung. — Manche Summe, die ihnen zu willkürlichen Ausgaben übrig blieb. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 47. Für das übersendete Exemplar zweiter Ausgabe danke zum schönsten. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 290. Und was ein Anderer gewann, sich als Verlust in Ausgab' brachte (berechnete). Wieland.

Auflage heißt die Ausgabe eines Buches, insofern das zu druckende Buch auf die Presse gelegt und abgedruckt wird. — Nach dem Bestand der Auflage, die bei mir liegt und bei dem hiesigen Buchbinder noch restirt, müßten etwa noch hundert und achtzig (Exemplare) in Weimar sein. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 200.

Mitgabe ist das Jemanden als Eigenthum Mitgegebene, besonders das bei einer Verheirathung von einem Theil dem andern Zugebrachte. Mitgift ist nur eine andere Form (s. unter Gift). Brautgabe (ahd. prûtikēpa, brutigēba, mhd. brûtgâbe, s. Braut S. 419) ist ursprünglich das von dem Manne der Braut an Geld und Gut Zugebrachte, welches die Heirat bedang; späterhin auch das, die Braut dem Manne an Geld und Gut mit in die Ehe bringt. Das von Voß gebrauchte Bräutigamsgabe ist selten. Morgengabe (ahd. morgangēba, altn. morgungiöf, mhd. morgengēbe, morgengâbe [1]) eigentlich das ansehnliche Geschenk, das der Mann am Morgen nach der Brautnacht der Braut gibt, gleichviel ob vorher bedungen oder nicht; nhd. auch das mit in die Ehe Eingebrachte. — So kann man den Traum, wenn auch nicht unmittelbar von oben gegebene, doch als eine göttliche Mitgabe, einen freundlichen Begleiter

[1]) Morgen ist goth maúrgins, ahd. morkan, altſ. morgan, agſ. mhd. dän. morgen, altn. morgun, altfrieſ. morn, neufrieſ. moarn. Grimm d. Myth. 2. A. S. 709 vermuthet einen mit Anbruch und Brechen des Tages verwandten Begriff, weil das goth. gamaúrgjan ſchneiden und kürzen ausdrückt.

Digitized by Google

auf der Wallfahrt zum heiligen Grabe betrachten. Novalis, H. von Ofterdingen 1, 1. Daß er bei ihrer Tochter keine Mitgabe sich versprechen müßte, sie bekäme eine Ausstattung und weiter nichts. C. L. v. Klenke, Lebensbeschreibung der Dichterin A. L. Karsch. Welche sich Neleus wegen der Schöne vermählt, nach unendlicher Bräutigamsgabe. Voß. Da hast du die Mitgift! Bürger, Lenardo und Blandine. Wenn Ehre zu verletzen war, so, fürcht' ich, stand eine größ're auf dem Spiel, als mir Kastilien zur Morgengabe brachte. Schiller, Don Karlos 4, 9. jr morgengab, so jr jr gemahel gegeben hat. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 166. (Das Gut) ist vnuerpflicht, vnuerwidmet, vnuermorgengabt. Daſ. Bl. 171.

Mahlschatz (ahd. mahalscaz, mhd. mehelscaz, niederd. mälschat, aus ahd. mahal = Gerichtsstätte, öffentliche Verlobung, Ehevertrag, und goth. skatts, ahd. scaz, mhd. schaz, schatz, altn. skattr, agſ. scæt, sceat, mittelniederd. schat) eigentlich das Unterpfand gegenseitiger Liebe und Treue bei der Eheversprechung, vorzugsweise der Braut- oder Verlobungsring; dann überhaupt das bei einer Verehelichung von einem Theile dem andern Zugebrachte, insofern es Geld oder Gut betrifft. Brautschatz (mhd. brütschaz, niederd. bruttschatt) ursprünglich der an den Vater, oder, wenn derselbe gestorben war, an den Bruder oder Vormund der zu eheligenden Jungfrau oder Wittwe für dieselbe gezahlte Kaufpreis, der dann wahrscheinlich der Braut als Geldmitgabe in die Ehe zukam; dann allgemein so viel als Mahlschatz. Heiratsgut = das durch die Heirat dem andern Theile zugebrachte Vermögen. Die Ausstattung und die Aussteuer bedeuten das, was an häuslicher Einrichtung und Leibbedarf mit in die Ehe gegeben wird, also das Heiratsgut davon geschieden und nicht mitgerechnet. Ausstattung erinnert an mhd. stæte ze wibe gëben d. i. zur Ehe, mit festem Beharren, geben; Aussteuer hat den Grundbegriff des Unterstützens (mhd. stiuren = steuern, unterstützen, zum bessern Bestehen versehen). Ausstaffierung (aus ital. stuffare, franz. estoffer) ist eigentlich die Versehung mit Stoff, dann allgemeiner (besonders in der Volkssprache) so viel als Ausstattung. — Jede der Jungfrauen trug in dem zierlichen Körbchen den Mahlschatz, wie es die Sitte gebot. Platen, d. Fischermädchen in Burano. Octavius Farnese erhält mit ihrer Person die Herzogthümer Parma und Piacenza zum Brautschatz. Schiller, Margaretha von Parma. Daß dem Mädchen eine Ausstattung gereicht werden kann. Göthe, Egmont 2. Zuerst also beschlossen die guten Alten die Heirath, dann fingen sie an vom Heirathsgute zu sprechen . . . Wehe dem Manne, der sich an der Mitgift seiner Frau erholen will! . . . Aber wißt nur, das Mädchen soll mein sein, und die Aussteuer mag euer bleiben. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 1. Daß du dein Abbild ausstaffirt mit Allem, was die Schönheit ziert. Bürger, das Mädel das ich meine.

Anm. Die Volkssprache hat hier und da noch die Hilichsgabe, von hiuleich, hileich = Vermählung, Heirat; von ahd. hîwan, mhd. hiwen, hijen = in den

Digitized by Google

Hausstand treten, sich verehelichen (agf. hiwa, altn. hion = Familie, mhd. hiwe = Gemahl) und goth. láiks, altn. leikr, alth. leih, mhd. leich = Spiel; goth. láikan = springen, spielen; altn. leika = spielen, mhd. leichen, nhd. (Volkssprache) laichen.

Zugabe, was dazu, **Beigabe**, was dabei gegeben wird. — Daß er die Freundlichkeit der Braut als eine dankenswerthe Zugabe mit Behaglichkeit aufnahm. Göthe, Wahlverwandschaften 2, 10. Dieser Mensch war eine traurige Zugabe zu ihrem eingeschränkten Leben. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 4.

In gewissem Sinne sind mit **Zugabe** verwandt Zuwage (s. S. 132) Zuthat und Beilage. — Wenn du uns künftig ein Dutzend Worte schenkst, so gib uns ein Dutzend Gedanken als Zuwage. Platen, Schatz des Rhampsinit 3. Dann geb' ich dir Volquessen, Touraine, Maine, Poitiers und Anjou, diese fünf Provinzen, mit ihr zugleich, und diese Zuthat noch, baar dreißigtausend Mark engländisch Gold. Shakspeare, K. Johann 2, 2. (Einem weitläufigen Brief) war eine kurze Nachschrift hinzugefügt, nebst einer Beilage von der Hand eines Gehülfen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2.

An—, Auf—, Gegengabe u. a. sind aus folgenden Beispielen klar. — (Er) hielt sich besonders an die neuesten mit dem gegenseitigen Stande der Himmelslichter übereintreffenden Angaben. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 15. Sein Brief war ohne Ortsangabe. Campe. (Er fand) eine bedenkliche Aufgabe. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 3. Ihr habt, so sprach er, keine Ausstellung, also auch wohl keine Preisaufgabe. Das. 2, 9. Wenn sie nicht sieben Potentaten (nemlich deren elendeste Kupferstiche) begleitet hätten, als Dareingabe. J. Paul, Siebenkäs 6. Die nehm' ich an zur Gegengabe. Pfeffel, der Phönix. Ihn beschäftigte die nähere Betrachtung derselben (Disputation) und manche Vorbereitung zu einer künftigen Herausgabe. Göthe, Leben 12 B. Rückgabe geboten sie der Kostbarkeiten und Schätze. J. v. Müller. Er hatte darauf gewußt eine Uebergabe von Mainz zu bewirken. Göthe, Campagne in Frankreich Trier 29. Oct. Wo die Uebergabe der Fürstenbraut vorgeht. J. Paul, Hesperus 9. Ich beschwichtigte sie mit einigen Vorgaben des Nachtisches. Göthe, Leben 17. B. Um Wiedergabe jener Ländereien. Shakespeare, Hamlet 1, 2. — Aus beiden sprach ein Mann von sehr großem Scharfsinn und der feinsten Beobachtungsgabe. Schlichtegroll. (Daß er) die Bildungsgabe, die ihm angeboren war, mit kunstgemäßer Fassung benutzen möchte. Göthe, Leben 14. B. So werden Sie Witz und Erfindungsgabe dem leichtfertigen Knaben nicht absprechen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Der Hochselige hat immer groß gedacht von Eurer Gnaden fürtrefflichem Verstand und Feldherrngaben. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Wegen Prüfung solcher Geistesgaben. Göthe, ital. Reise Neapel 26. Mai 1787. Auf die der Kaiser, allen guten Böhmen zum

Digitized by Google

Aergernisse, Gnadengaben häuft. Schiller, Picc. 1, 2. Es ist eine rechte Gottesgabe um einen weisen und sorgfältigen Freund. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 377. O eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges. Schiller, Tell 1, 4. (Laßt uns euch) von Landesgaben, zum Lebewohl, Erquickungsvorrath widmen. Göthe, Eugenie 4, 3. Nach Maßgabe der Krankheit. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 209. Die Nachahmungsgabe des Menschen ist allgemein. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 12. Wie ich nun über diese Naturgabe nachdachte. Göthe, Leben 15. B. Und nicht Gelübd' und Opfergaben führen die Flüchtigen uns zurück. Heydenreich. Ihre Jugend ist kräft'ge Rednergabe ohne Wort. Shekspeare, Maß für Maß 1, 3. Jeden Vorzug des Körpers verband sie noch mit so mancher Seelengabe. Meißner. Da sah er die Silbergab' am Pokaltisch niederrollen. Sonnenberg. Sprachengabe besaß er in hohem Grade. Göthe, Leben 14. B. Durch Verräthergaben. Shakspeare, Hamlet 1, 5. Eine solche Wechselgabe wäre einer solchen Mutter und Freundin würdig. J. Paul, Titan 58. (Weil Gott) mit hohen Wundergaben sie gesegnet. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 2.

Gabenfresser, —herr, —sammlung u. a. — Sie drängten mich zum gabeseligen Munde. Göthe, Elegie. Solches bewahrend im Geist, ihr Könige, Gabenverschlinger. Voß. Und weil an vil orten die Vischer jre kunden oder Gabkauff ausser Lands haben. Landord. von 1553 bei Schmeller 2, 9.

Gaben (ahd. gëbôn, gëbên, mhd. gëben = einem ein Geschenk machen, ihn begaben) ist wenig, mehr sind begaben und verausgaben im Gebrauch. Davon Begabung, Verausgabung. — Kein Pilger, der nicht auf dem Altar ein frommes Opfer gabte. Pfeffel. Dann sollst du mich knieend sehen vor jener Gottheit, die mich so begabte. Göthe, Tasso 2, 3. — Allbegabte Pandora ward sie genannt. Voß. Ziehe des heiligen Eurotas fruchtbegabtem Ufer immer auf. Göthe, Faust 2, 181. Nun aber, nun verkannt' er weiter nicht den glückbegabten Göttersohn. Bürger. Dem gottbegabten Greise. Göthe, Eugenie 5, 7. Der hochbegabten Frauen. Das. 1, 1. Die rauhe sturmbewegte Zeit heischt einen kraftbegabten Steuermann. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Mit den sinnbegabten feinen Hämmern. Göthe, der Becher.

Beschenken unterscheidet sich von Begaben, wie Geschenk und Gabe S. 495.

Gift (ahd., mhd., agf., altn., die gift = Gabe) ist im Sinn von Gabe nhd. wenig mehr im Gebrauch. Davon Ab—, Mitgift (S. 496). Mhd. wandte man dieses Wort verhüllend für den

Digitized by

tödtlichen Stoff an: dër gift, nhd. (die) der, gebräuchlicher das Gift[1]). Davon giftig; vergiften (ahd. vergiftan = weg—, übergeben); Vergifter, Vergiftung. — Die Tenne zollt mir ihre Gift. Bürger, Danklied. Des Kaisers Wort ist groß und sichert jede Gift. Göthe, Faust 2, 291. Der Staat duldete es nicht, daß der Acker mit jährlichen Abgiften zum Vortheil der abgehenden Kinder beschwert wurde. J. Möser. Nicht deutsches Herzens . . gab er zur Armengift (Almosen) den Freiheitssang altdeutscher Tugend. Voß. Die Zunge ist voll tödlicher gifft. Luther, Bibelübers. Jac. 3, 8. Den stärksten Gift kochen. J. Paul, Titan 262. Ich habe selbst den Gift an Tausende gegeben. Göthe, Faust 1, 58. Er führt nun in einem festen, geschliffenen Glasfläschchen dieses Gift als das sonderbarste Gegengift bei sich. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 10. In gährend Drachengift hast du die Milch der frommen Denkart mir verwandelt. Schiller, Tell 4, 3. Die Bosheit sprüht hier nicht ihr Rattergift auf unbesorgter Unschuld Rosenkronen. Salis, an ein Thal. Und ordinirt, wenn nichts verschlägt, ein kleines Gränchen Rattengift. Platen, rom. Oedipus 3. Kein Gift über Schlangengift. Herder. Wenn er das Sündengift am Menschen wird gewahr. Lohenstein. — Eine Frau, deren Mann er hat hinrichten lassen, vergiftet ihn. Göthe, Leben 14. B. Kein scheeler Blick des Neids vergiftet seine Freuden. Uz, Kunst stets fröhlich zu sein 1. Monarch, erwiedert der Vergifter. Pfeffel, das Gift. Da lachte die Vergifterin noch. Göthe, Faust 1, 106. Wir sind quitt, du Herzvergifterin! Schiller, die Kindesmörderin. Die mit iren gifftigen Worten zielen. Luther, Bibelübers. Ps. 64, 4. Alle Seuchen treibt er hinweg und alle Vergiftung. Göthe, Reineke Fuchs 10, 78.

Giftapfel, —arzenei, —barsch (perca venenosa L.), —baum, —becher, —beere, —bissen, —blase, —bohne, —dampf, —dunst, —eidechse, —erz, —esche, —essig, —fang (im Hüttenbau), —fisch, —gefäß, —getränkt, —hahnenfuß, —hauch, —heil (anthora L.), —hirschling, —hund (squalus centrina L.), —hütte (im Hüttenbau), —kies, —kraut, —kugel, —kunde, —latwerge, —lehre, —mehl, —mischer, —mittel, muß, —pfeil, —pflanze, —pflaster, —pille, —pilz, —pulver, —regen, —reich, —roche, —schlange, —schwamm, —stein, —trank, —wasser, —wurzel u. a. — Mit giftbenetzten Waffen. Collin. Bist du die Giftblume? J. Paul. Ein brennendes mit Nessus Giftblut getränktes Gewand. J. Paul. (Daß er) seine Giftblüthen oder seine Heilwurzeln triebe. J. Paul. Ich bekämpfe mein gifterfülltes Land. Shakspeare, Coriolan 4, 3.

[1]) Opitz, Hoffmannswaldau, Lohenstein sagen die und das Gift; Weichmann, Haller der und das Gift; Günther der, die und das Gift = venenum.

Digitized by Google

Die die freſſenden Giftfarben zu dieſem Bilde rieb. J. Paul. Da ſieht man Schlangen hier und Nattern die giftgeſchwollnen Bäuche blühn. Schiller, Kraniche des Ibykus. Nagten ſie dort ein Giftgewächs. Pyrker, Rudolph 5. Mit Entſetzen ſammelt meine Feder einige der gifthauchenden Worte. Thümmel. (Wo du) den Giftkamm der liſtigen Schlangen beſchneiden kannſt. Benzel-Sternau. Ich lernte geheim ja die Giftkunſt. Sonnenberg. Dir iſt die Natter giftlos. Ramler. Für manche Menſchenbruſt in der Kirche wurde durch die Rede der Vergangenheit die Giftſpitze abgebrochen. J. Paul. Ich muß den Gifttrank dieſer Seligkeit vollends ausſchlürfen. Schiller, Räuber 4, 4. Das kleine Kind aber wird von Einem ſchwarzen Gifttropfen der Gegenwart ganz umzogen und erdrückt. J. Paul. Die gifttrunkenen Pfeile. Willamov. Giftvolle Schlange! Das iſt deine Liebe! Schiller. Die ätzenden Giftworte. J. Paul. Und drückte alle ſeine Giftzähne hinein. J. Paul.

Anm. 1. Die Redensart: was gibſt (du), was haſt (du), z. B. davon rennen, über Hals und Kopf, gehört der Volksſprache an.

Anm. 2. Gabelle (ital. gabella) Nachſteuer, Abzugsgeld, ſcheint aus dem deutſchen Gabe gebildet.

Anm. 3. Mit Geb— werden in den früheren Sprache verſchiedene Eigennamen gebildet: Gibeke (Burgunderkönig), Gëbeno, Gëbehard (Këpahart), Gëbewin, Giſlet.

Anm. 4. Im mhd. Wörterbuch von Benecke-Müller I, 509 iſt zwiſchen geben (S. 500 f.) und Gift (S. 510) Gabel abgehandelt, als gehörte dieſes Wort zu geben. Das Wort lautet ahd. k(g)abala, mhd. gabell, gabel, altn. gaffal, agſ. gaflas, dän ſchwed. holländ. gaffal, und wird von Wackernagel mit lat. gabalum = Galgen (Y) zu gibil = Giebel (∧), gebal = Schädel, gr. κεφαλή = Kopf gerechnet; nach Weigand iſt die Abſtammung noch unausgemittelt.

Geſchehen.

(Wurzel scah, scih; [1])

Geſchehe, geſchah, geſchehen (kiscihu, kiscah, kiscâhumês, kiscêhanêr, kiscêhan, gascêhan; mhd. geschihe, geschach, geschähen, geschêhen, geschên) 1) allgemein, wirklich werden (ſ. S. 486); 2) im Beſondern zur Wirklichkeit gebracht werden durch das Thätigſein von Perſonen; 3) (veraltet) es geſchieht mir = begegnet mir, ich komme in den Fall, es zu thun. — Dieſe Zeit geſchach eine gar groſſe Finſternuß des Mons. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 115. Indeß ihr Complimente drechſelt, kann etwas Nützliches geſchehn. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Am Himmel geſchehen Zeichen und Wunder. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Jetzt iſt's um dich

[1]) Das einfache skêhan iſt nicht mehr im Gebrauch, war es aber, z. B. wêwurt skihit = Wehſchickſal geſchieht, im Hildebrandslied.

Digitized by

geſchehn! Daſ. So auch mit der Liebe der Treuen geſchicht. Göthe, Jery und Bätely 1. — Ein Wort macht alles ungeſchehn. Schiller, Maria Stuart 3, 4.

Anm. 1. Die Formen geſchicht, geſchach, im 16. — 17. Jahrh. noch mehrfach gebraucht, werden auch jetzt noch angewendet, beſonders in der Volksſprache.

Anm. 2. Früher findet man ſtatt geſchehen auch beſchehen: das ſolches ſchon beſchehen wäre. Simpliciſſimus 1, 20.

Geſchichte (die wahrſcheinlich nach und nach zur Einzahl gewordene ahd. Mehrzahl gescihte, mhd. geschichte, von der ahd. Einzahl g(k)esciht, mhd. geschiht, in einer Urkunde von 1349 bei Roth: Urkunden der Stadt Obermoſchel, München 1848, geschiecht) 1) (ältere Sprache) ein zufälliges Ding; 2) (ältere Gerichtsſprache) Thatbeſtand; 3) die geſchehene Sache (ſ. S. 491). — (Frage:) Geſchicht ichtz (etwas) von geſchicht? (Antwort:) Nichtz nicht, ſunder alle ding geſchechent von der ordnung gottes. Schmeller 3, 338. Wenn ein Legat auf ein Geding oder Geſchicht, die in einer benannten Zeit vollbracht oder erfüllt werden ſoll, gerichtet iſt. Daſ. Wirzburg. Landgerichtsordnung v. 1618. Es beſtettiget diß wort das geſchicht des frommen Joſephs. J. Agricola, Sprichw. 101. Nach dieſem Geſchicht fraget David den Herrn. Luther, Bibelüberſ. 2. Kön. 2, 1. Das gäbe Geſchichten! Göthe, der Edelknabe und die Müllerin. (Ich war) Zeuge einer rührenden Geſchichte. Schiller, Don Karlos 1, 4. — Das (Holz) es zu Bechern gehöhlt, und grub mit liebendem Fleiße Göttergeſchichten darauf. Cludius. Wie die Fabel- und Halbgeſchichte lautet. Herder. Die ſtille Haus- und Kindergeſchichte fängt an vom gebohrnen Feldthiere und ſeinem Vaterlande, dem Felde. Herder. Aus unſern Kriegsgeſchichten werden dann Erzählungen in langen Winternächten. Schiller. So wollt' er in die noch ganz brach liegende Landesgeſchichte von Hukelum ſeinem Pflug einſetzen. J. Paul. Eine Muttergeſchichte vom Baume und unter Bäumen. Herder. Der Verſuch muß einem philoſophiſchen Forſcher der Menſchengeſchichte immer ſehr merkwürdig bleiben. Schiller, Lykurg. Wofür hältſt du denn die Nachtgeſchichte? J. Paul. Nun noch zur Abwechslung eine einzige Reitgeſchichte. E. Wagner. Die Mutter führte jene Schauergeſchichte an, das ꝛc. J. Paul. Bild, Gemählde der Morgenröthe, und zugleich Schöpfungsgeſchichte. Herder. Da hat man ſich auf einmahl in die Spielgeſchichten hineingeſchwatzt. E. Wagner. Und heißer entflammt in der Urwelt Theatergeſchicht'. Sonnenberg. Der Paladin beginnt nun ſeine Traumgeſchichte. Wieland, Oberon 4, 1. Die Kirchengeſchichte war mir faſt noch bekannter als die Weltgeſchichte. Göthe, Leben 11. B.

Die Synonymen ſ. S. 491. — Ungeſchicht ſagt Fiſchart (Gargantua S. 428) für böſen Ruf.

Digitized by Google

Geſchichtlich; Geſchichtliebend, —ſäule, u. a.; Geſchichtenbuch, —träger; Geſchichtsbuch, —dichter, —erlernung, —erzählung, —forſcher, —forſchung, —freund, —kalender, —kenner, —kenntniß, —kunde, —kundig, —kunſt, —tafel, —wahrheit, —wiſſenſchaft u. a. — (Ich war) geſchichtlich vorbereitet genug. Göthe, Leben 12. B. Die eigentlichen Geſchichtklauber . . . ſind ein murrendes Volk. Lichtenberg, literäriſche Bemerkungen. Der dramatiſche Dichter iſt kein Geſchichtſchreiber. Leſſing, hamburger Dramaturgie 11. Geberdenſpäher und Geſchichtenträger. Schiller, Don Karlos 1, 1. Kein Wunder, daß manche Leute dieſe ganze Erzählung für eine Geſchichtsdichtung zu nehmen geneigt waren. Campe. Ich will kein Geſchichtsgemählde aufſtellen. Semme. Mir ſcheint es aber beſſer, daß ich den kärglichſten Geſchichtsſtoff vermehren helfe. Benzel-Sternau. Du wirſt von dieſem Geſchichtsumſtande, der nächſten Urſache des dreißigjährigen Krieges, wol ſchon gehört haben. Campe. Man erzählte hundert große und kleine Geſchichtszüge von Pölenburgs Kinderliebe. Kl. Schmidt.

Schicken (ahd. sciccan, mhd. schiken, schicken, schichen, S. 46, 222) eine härtere Form von ſcheben in geſchehen [1]), bedeutet 1) ſo viel als machen, daß etwas geſchehe, bewirken und ſo verſchaffen, ordnen, einrichten (altn. skicka = verfügen, ordnen); davon 2) dann nach Anordnung oder Verfügung anderswohin kommen machen, und ſo auch bloß von ſich entfernen; 3) eine dem Zwecke, der Beſtimmung angemeſſene Beſchaffenheit annehmen, haben. — Wan wirs nur kunten geſchicken, das uns nichts böſes geſchach. Reime von 1562. Diu vart (Fahrt) was (war) wol geſchichet. Wigalois 8857. Der Herzog mag darüber ſchicken (verfügen, Befehle geben). Bayr. Landtagshandlungen 1, 198. Zuckererbſen in Schoten und zwei gebratene Küchlein bring' ich nur und ſchickſt du dich gut, Erdbeeren zum Nachtiſch. Voß. Der ſich in Alles zu ſchicken wußte. Göthe, Leben 3. B.

Sich fügen (mhd. sich vüegen, aus ahd. fuogjan, fôgjan, fnagen, mittelniederd. vôgen, ſchwed. foga, dän. foje, holländ. voegen, engl. fadge; vgl. gr. πτύσσω = ich falte, πήγνυμι = ich hefte an, lat. pango = ich befeſtige, ſanſkr. pas = verbinden) in eine Verbindung der Angemeſſenheit oder Paßlichkeit, verbindende Zuſtändigkeit des Einen zum Andern kommen. — Die andern Synonymen, wie weitere Beiſpiele ſ. S. 46. — Er ſieht mit heiligem Vergnügen auf unſrer Erde ſelbſt ſich alle Theile fügen, und Ordnung überall, auch wo die Tugend weint. Uz.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, heran—, her-

[1]) Schmeller, Wackernagel, Weigand u. A. ſtellen geſchehen und ſchicken, als zu Einer Wurzel gehörig, zuſammen.

Digitized by Google

auf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, vorauf—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammen—, zuvorſchicken ſind klar. — Den (Bedienten) ich abgeſchickt hatte. Göthe, Benvenuto Cellini. Indem er ſich weiter zugehen anſchickte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 1. Sich albern zu etwas anſchicken. Leſſing. Mein Tiſch, mein Haus, mein Stall ſind koſtbar aufgeſchickt (aufgeräumt). Opitz. Ich hatte zwei, drei Boten ausgeſchickt. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Dem Manne gleicht Ihr, der ſein früh Geſchäft beſchickt. Uhland, Ludwig d. B. 1. Ihn beſchickten (ließen rufen) wir. Daſ. 1. Der den Boten fortgeſchickt hatte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 10. Da Gott . . . uns einen Menſchenerlöſer . . . herabſchickt. Klopſtock, Meſſias 2, 866. Daß der Mond ſeinen Gevatterbitter bei den Erdengelehrten herumſchicke. J. Paul, Heſperus 1. Julie hatte kaum Zeit, ihm die Magd nachzuſchicken. Göthe, der Sammler und die Seinen 6. Brief. Von übler Wirkung iſt der Prolog, welchen Euripides ſeinen Stücken vorausſchickt. Ungenannter bei Campe. Sie verſchaffen mir einen reitenden Boten, den ich noch heute Abend wegſchicken kann. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 10. Was Gott mir zuſchickt, hätte es auch die Geſtalt des Elends, wird Wohlfahrt ſein. Gellert.

Geſchickt zunächſt dem entſprechend, wie es die Anordnung erfordert; dann überhaupt paßlich beſchaffen, zuſtändig wozu, ſei dies nun von körperlichen Dingen oder vom Geiſte; im Beſondern körperlich und geiſtig im Stande, mit Leichtigkeit etwas zu thun. — Daß wir immer beſſer und zu unſerer ewigen Beſtimmung geſchickter werden. Gellert. — Hierbei bürdete er uns gewöhnlich allerlei ungeſchickte Vorſchläge auf. Göthe, Leben 7. B. Er ließ ſich zu einer ungeſchickten Stunde bei mir melden. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 275.

Aufgeräumt (ſ. S. 24) und aufgelegt (ſ. liegen) in der Gemüthsverfaſſung, etwas mit Leichtigkeit zu thun: dort, inſofern Alles, was die Seele trübt, hinweggeräumt iſt, ſo daß ſie heiter zum Handeln geſtimmt iſt; hier, inſofern das Gemüth die zum Handeln geeignete Richtung hat. **Tüchtig** (mhd. tühtic = kräftig, thätig, von ahd. toht = ſittlich kräftig, gut, diu tohti = ſittliche Kraft, mhd. tuht = geeignete Stärke und Güte, älternhd. die Tucht = krafft vnd macht, von taugen goth. dugan? ahd. t(d)uk(g)an, mhd. tügen, agſ. dugan, ſchwed. du(o)ga, dän. due; vgl. gr. τύχη, τυγχάνω) bedeutet ſowol überhaupt ſo viel als Kraft und Güte, vornehmlich Fülle der Kraft und Güte habend, als auch Kraft und Güte, vornehmlich Fülle der Kraft und Güte geeignet zu einer gewiſſen Beſtimmung. **Tauglich** (von taugen) nach Erforderniß geeignet zu einer gewiſſen Beſtimmung. Siehe

Digitized by Google

noch bequem S. 38. — Aufgeräumt bedeutet einen gewissen Zustand des Menschen, wo er fröhlich ist, aber nicht dauernd. Kant. (Er ist) immer noch so aufgeräumt, als jemals. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Sie haben ja den Herrn gesprochen, Herzog. Wie fanden Sie ihn aufgelegt? Schiller, Don Karlos 3, 6. Nicht daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu dencken. Luther, Bibelübers. 2. Kor. 3, 5. (Die Häuser zeigten sich) tüchtig und schön von außen, bequem und zierlich von innen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7.

Schicker; Schick, auch **Geschick**; **schicklich, Schicklichkeit** = was den äußern Verhältnissen angemessen ist, mit ihnen übereinstimmt. — Der Saus und Braus, macht denn der den Soldaten aus? Das Tempo macht ihr, der Sinn und Schick, der Begriff, die Bedeutung, der feine Blick. Schiller, Wallensteins Lager 6. So wäre denn halt 'ne Komödie in den Schick gebracht. Shakspeare, Sommernachtstraum 1, 2. Das hat Schick und Gestalt. Voß, Luise 1, 204. Er hatte selbst viel Handgeschick. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 2. Vor so vielen Personen stehend suchte er sich für den Augenblick einen schicklichen Platz. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Julie empfing ihren angekündigten Bräutigam, schicklich aber zuvorkommend. Daf. 1, 8.

Anständig (f. stehen) dem Anstande gemäß; stärker ist wohlanständig. — Er hatte etwas Weiches in seinem Betragen, das sehr schicklich und anständig war. Göthe, Leben. 10. B. Nach der allgemeinen Erzählung soll sich Schlegel mit vieler Mäßigung und Anständigkeit betragen haben. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 20. Einen jungen Menschen von Anstand und Figur. Daf. 6, 196,

Anm. Schiller sagt auch: „Und das Gemunkel und das Geschicke" für wiederholtes Schicken.

Geschicklichkeit ist die Beschaffenheit, eine künstliche und gar mehrfach zusammengesetzte Handlung auszuführen. — Im Fleiß kann dich die Biene meistern, in der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer sein. Schiller, die Künstler. — Freilich haben sie nur im Stillen der Einseitigkeit, der Unordnung, der Lässigkeit, der Ungeschicklichkeit zusehen können. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. (Wie sie) eine gewisse Schreibgeschicklichkeit sich zu verschaffen wissen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 146.

Fähigkeit (von fahen, f. fangen) ist überhaupt die günstige Beschaffenheit Jemandes zu gewissen Handlungen. Fertigkeit (von fertig, f. fahren) wird die genannte Beschaffenheit genannt, wenn sie von der Art ist, daß die Ausübung der Handlungen leicht und geschwind von Statten geht. — Er verdankte der Natur auch noch das seltene Glück, aus Liebe zum Vater, aus Ehrfurcht für den Freund, seine Fähigkeiten gerade dahin lenken zu wollen, wohin man deutete. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. (Er) trug Wilhelmen auf das genaueste und vollständigste mit Leidenschaft vor, was er

Digitized by

sich alles in beiden Welttheilen von solchen Kunsteinsichten und Fertigkeiten verspreche. Das. 1, 4.

Geschick wird (außer der Bedeutung von Geschicklichkeit) wie Schicksal in doppelter Bedeutung gebraucht: a) das nach höherer Ordnung dem Weltwesen an Begebenheiten und Veränderungen im Sein Zukommende, und b) das die Verhältnisse in der Welt nach höheren ewigen Gesetzen (wie das fatum der Römer), oder nach seiner Willkür ordnende Wesen. Geschick drückt mehr die Zusammenordnung aus, was in Schicksal nicht liegt. Schickung (mhd. diu shickunge = Verbindung des Einen zum Andern) bedeutet zunächst Verbindung des Zukommens nach höherer Ordnung; dann das nach dieser Verknüpfung Zukommende. — Ja, der Wille ist der meine, doch die That ist dem Geschick; wie ich ringe, wie ich weine, seinen Arm hält nichts zurück. Grillparzer, Ahnfrau. O des Glücks, des günstigen Geschicks! Göthe, Wirkung in die Ferne. Die Weisheit selbst entwarf der kleinsten Fliege Glück, ihr Schicksal ist bestimmt, so gut als Roms Geschick. Uz. Dein Ungeschick ist mir ein Unterpfand des Himmels, daß ich zu etwas Großes aufgehoben bin. Schiller, Fiesko 1, 9. Ihr solltet Gottes gnäd'ge Schickung preisen, die es so gut gelenkt. Schiller, Tell 4, 2. Seht! ich will Alles eine Schickung nennen. Schiller, Maria Stuart 3, 4. — Wenn dir Göttergeschick Errettung gewährt. Voß. Mich kränkt des Odysseus Jammergeschick. Voß. Vom niedern Dienst im Stalle stieg ich auf durch Kriegsgeschick zu dieser Würd' und Höhe. Schiller. Die Wage des Schlachtengeschickes schwankte. Pyrker, Tunisias 6. Hätte das Trauergeschick zur Verherrlichung Zeit ihm gegönnet. Voß. Mir zeigt der Geist nur große Weltgeschicke. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 4. Darum befahl der Vater sie zu tödten, doch ich entrückte sie dem Jammerschicksal. Schiller. Was ist es anders als Menschenschicksal, sein Maß auszuleiden, seinen Becher auszutrinken. Göthe.

Fügung (s. fügen S. 503) ist zuerst die Ursächlichkeitsverbindung des Zukommens nach höheren Walten, und dann das in dieser Ursächlichkeitsverbindung Zukommende. Das Verhängniß (s. hangen) die höhere Zulassung für die Begebenheiten und Veränderungen eines Wesens, so wie das durch diese Zulassung Zukommende: gerne auf das Ueble und Unglückliche bezogen. Loß (minder gut Loos, Los, goth. hláuts, ahd. hlôz, hlûz, lôz, altſ. hlôt, agſ. hleát, hlyte, altn. hlutr, mhd. lôz, engl. lot, schwed. lott, dän. lod, franz. lot, ital. lotto, span. lote, von dem nun ausgestorbenen ahd. Verbum hliozan, mhd. liezen, agſ. hléótan, altſ. hliotan, altn. hlióta, hluta) das einem Weltwesen je nach Glück oder Unglück in Ansehung seines Seins und der Veränderungen desselben Zugefallene oder Gewordene. — Es ist des Himmels sichtbarliche Fügung. Schiller, Piccolomini 1, 3. Schicksale sind die Fügungen des Ewigen, den Ordnungen der Natur, den Geboten heiliger

Digitized by Google

Sittengesetze entsprechend. Freihafen von 1838. 4, 120. So schrieb unser Verhängniß auf eherne Tafeln der im Himmel und schwieg. Klopstock, Messias. Ihn führte sein Verhängniß ... bis hierher, Friedland, und nicht weiter! sagt die Schicksalsgöttin. Schiller, Wallensteins Tod 4, 1. Da kommt das Schicksal, roh und kalt faßt es des Freundes zärtliche Gestalt und wirft ihn unter den Hufschlag seiner Pferde, das ist das Loos des Schönen auf der Erde. Das. 4, 12.

Schicksaldeuter, —enthüllend u. a. Schicksalsgang, —genosse u. a. — Wenn auch die Mutter einen der Schicksaldeuter ins Haus berufet und ausforscht. Voß. Jetzo erhuben sich neue, geheimnißvolle Gespräche zwischen ihm und dem Ewigen, schicksalenthüllenden Inhalts. Klopstock, Messias 1, 188. Nachdem sie aufstieg oder sank die schicksalentscheidende Wagschal. Klopstock, Messias. Des schicksalredenden Greises lacht er. Voß. Und nun ruft' es empor von dem Abgrund, schicksalverwünschend. Klopstock. Dem schicksalwägenden Gotte. Herder. Vogelflug zu erkennen und Schicksalworte zu reden. Voß. — Einen Theil der verschränkten Schicksalsfäden. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 14. Siehe, doch schweigend, meinen Schicksalsgang mit der Welt. Sonnenberg. Indem wir die vorzüglichste Masse thätiger Menschen als unsere Gesellen und Schicksalsgenossen angesprochen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 9. Durch ein Schicksalsgesetz des Widerspruchs oder Stillstandes in menschlichen Handlungen. Herder. Den Schicksalsmächten hoffend übergeben. Schiller. Hüpfend den Schicksalspfad an des Bräutigams Arm. Voß, Luise 3. b, 334. O du Schicksalstag! Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Das (Band) jeden Schicksalswechsel ausgehalten. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 1.

Schicht [1]) (mhd. schicht) die Ordnung, Vertheilung, Abtheilung (besonders im Bergbau), eine Reihe mehrerer an- oder übereinander befindlicher Dinge. Davon schichten, aufschichten (mhd. schichten) theilen, ordnen, in Schichten legend hervorbringen, aufrichten. — Vnd solt sie (die Kuchen) legen, ja sechs auff einen schicht. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 24, 6. Vnd sie satzten sich, nach Schichten, ja hundert vnd hundert, funffzig vnd funffzig. Das. Mark. 6, 40. — Einen Scheiterhaufen schichte du. Göthe. In den meisten Commerz- und Eroberungsreisen werden die Völker nach der Sanftmuth, mit der sie sich betrügen und fangen lassen, geschichtet. Herder. Im Hof als Brennholz zierlich aufgeschichtet. Platen, rom. Oedipus 4.

Schichter; Schichtung; Schichtel bei den Handschuhmachern

[1]) Im Sinn von Ordnung, Abtheilung muß das Wort, mit Rücksicht auf das altn. skicka und das mhd. schichon, wol hierher gerechnet werden.

Digitized by Google

die schmalen Theile eines Fingers an einem Handschuh; davon schichteln, einschichteln. — Wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt? Luther, Bibelübers. Luc. 12, 14. Des Heers geordnet kluge Schichtung. Göthe, Faust 2, 288.

Schichtig mehr in der Zusammensetzung mit ein—, zwei—, weit—, als einfach gebräuchlich. — Zwischen der Erd' und dem Meer' und den himmlischen Höh'n in der Mitte lieget ein Ort, abgrenzend der Welt dreischichtige Kugel. Voß. Mit dem, was dabei zu sagen wäre, sieht es schon etwas weitschichtiger aus. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 283. Man fängt eine solche weitschichtige Arbeit nicht an. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 4.

Ausführlich (s. fahren) mit allen zu dem Ganzen gehörigen Theilen versehen. Weitläufig (s. laufen) ursprünglich weit zu laufen; daher weit von einander entfernt; endlich von zu großem (zu weitem) Umfang. Weitschweifig (von schweifen, goth. sveipan, ahd. swifan, mhd. swifen, agf. svifan, altn. svipa, umhergetrieben werden, sich umhertreiben; ahd. sueifjan, sweifan, mhd. sweifen, agf. svēópan, svàpan, altn. sveipa, sveifla = umhertreiben, schwingend in Kreiswindung bewegen, engl. sweep, schwed. swepa = kehren, peitschen, schweifen) drückt dies noch in einem viel höheren Grade aus; in die Weite richtungslos sich umherbewegend, sich so bei Nebenumständen verweilend und mit ihnen beschäftigend, daß man von dem rechten Wege abkommt und das Ziel (Ende) ganz aus den Augen verliert. Gedehnt (von dehnen, s. S. 4) über die gehörigen Gränzen hinausgezogen, d. i. in die Länge und Breite. — Habt ihr den Bericht ausführlich genug gemacht? Göthe, Egmont 1. Ihr denkt, ohne daß ich es weitläufig beschreibe, wie wunderlich mir zu Muthe war. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 2. Daß ich ihn dringend bat, den Kern dieses weitschweifigen Abenteuers geistreich zu befruchten, und einen kleinen Roman daraus zu bilden. Göthe, Leben 14. B. Deßwegen hat das Stück etwas von dem Gedehnten des Romans. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 7.

Schichtbank (in den Zinnhütten), —glätte (im Hüttenbau), —holz, —klöppel, —kux (im Bergbau), —ling, —lohn, —meister, —meisterei, —semmel, —theilung, —trog, —weise.

Anm. Schacht (mhd. shaht) Grube im Bergbau, scheint eher zu schichten als (nach Schwenck) zu schaben, oder (nach Schmitthenner) zu einer Wurzel scah = gehen, also der Gang, zu gehören.

Sehen.

(Wurzel sah, sih; sahv; Wackernagel vgl. lat. ecce, oculus, gr. ὄκος.)

Sehe, sah, gesehen, sehen (ahd. sihu, sah, sàhumès, sehanèr, sëhan; mhd. sihe, sach, sàhen, gesëhen, sëhen, sën; goth.

Digitized by Google

saihvan, agſ. sëan (geseon, geseohan), altn. siâ ſtatt siha, altſ. sëwan; auch ahd. gisëwan, agſ. gesëwen) bedeutet überhaupt vermittelſt des Augenlichtes wahrnehmen (auch fig. durch das geiſtige Auge wahrnehmen), im Beſondern 1) eine gewiſſe Geſtalt haben, anzuſehen ſein; 2) eine gewiſſe Richtung, Lage haben (eine Art Perſonification): die Fenſter ſehen nach dem Garten. — Wer ſich mit Ernſt hier umſieht und Augen hat zu ſehen, muß ſolid werden. Göthe, ital. Reiſe 10. Nov. 1786. Ihr ſeht blaß, gnädige Frau. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Es ſieht in meinem Buſen nächtig. Göthe, Fauſt 1, 192.

Lugen (ahd. luogên, lôgên, mhd. luogen, agſ. lôcjan, engl. look, ſanſkr. lôk, loc; nach Wackernagel zu luoc = Lagerhöhle, wie lat. specus zu specio gehörig) aus dem Verſteck der Höhle ſehen, zum Vorſchein kommen; dann mit feſterem Verweilen des Augenlichts wahrnehmen; ſcharf ſehen, ſpähend ſehen. Gaffen (ahd. kaphên [1]), kapfên, kaphjan, mhd. kapfen, kaffen, von ahd. k(ch)aph = hervorragende Höhenſpitze, Warte zu ſpähendem Ausſchauen) ſcharf nach etwas hinſehen; dann verweilend hinſehen nach etwas; nhd. (durch Vermiſchung in agſ. gëapan, mittelniederl. gapen, mit altn. gapa, mittelniederd. gapen = gähnen, den Mund aufreißen) gewöhnlich mit offenem Munde und weiten Augen anſtarren; dann gerne mit dem Nebenbegriff unthätig und rathlos bei etwas zuſehen. Gucken (ſo ſchon bei Luther und Stieler, auch kucken, niederd. kieken, kicken, in ſüddeutſcher Volksſprache gutzen, gugken, gugkezen, gukßen; darf an ahd. scûcar, goth. skuggva = Spiegel gedacht werden? [2]) mit Reiz des Wahrnehmens ſehen; neugierig ſchauen; die Augen wahrnehmend auf einen Gegenſtand richten; vor Anderm hervor ſichtbar ſein. Glotzen (aus altn. glugga; Stieler vgl. Glanz, glitzern und lat. glaucus = grünlich) mit aufgeſperrten Augen ſtieren, beſonders inſofern die Augen dabei hervorzutreten ſcheinen. Blinken (ſ. S. 186) blickweiſe zuwinken; niederſächſiſch in dem Sinne von blinzen (mhd. blinzen, aus ahd. plintazan, dies von blind, goth. blinds, ahd. plint in Beziehung blöder Augen [3]) was zunächſt ſoviel als bald das eine bald das andere Auge ſchnell zudrücken, dann und vornehmlich mit beinahe geſchloſſenen und dabei

[1]) Bei dieſem Zeitwort hat Graff folgende Bemerkung, die auf die Nothwendigkeit eines tüchtigen Sprachſtudiums für den Hiſtoriker hinweiſt: „zu caphespilen, der man durch werltliche hochuart pfliget zcu des tüveles dinste, sullin di brudere selden komen, d. i. zu Schauſpielen, nicht zu Kaffeeſpielen, wie Henning in ſeiner Ausgabe der Statuten des deutſchen Ordens annimmt, und aus dieſer Stelle die Folgerung zieht, daß ſchon zur Zeit des deutſchen Ordens in Preußen der Kaffee im Gebrauch geweſen ſei.“

[2]) Das car in ahd. scûcar, scûchar könnte übrigens auch kar = das Gefäß ſein; dann paßt das goth. skuggva aber nicht.

[3]) Die Grundbedeutung und ihre Entwicklung iſt noch nicht klar. Grimm, Diefenbach, Weigand ſtellen blind als Ablautsbildung zu goth. blandan (von einem verlornen ſtarken blindan) = vermiſchen (in böſem Sinne, ſ. Blendling), trüben, aufrühren.

Digitized by Google

oft und ſchnell zuckend auf und nieder bewegten Augenliedern ſehen. Gebräuchlicher iſt blinzeln. Schielen (eigentlich, wie noch landſchaftlich ſchilchen, ahd. scilehan, mhd. schilchen, von ſcheel, ahd. scëlah, mhd. schëlch = ſchräg, dann überhaupt ſchief ſehend, altn. skiálgr) zunächſt ſeitwärts, ſchräg ſehen; dann mit beiden Augen in ungleichlaufenden Achſen der Augäpfel ſehen, ſo daß die Strahlen des einen die des andern durchſchneiden oder entgegengeſetzt ſtehen. Schauen (goth. skáujan, ahd. scawôn, scauwôn, scowôn, scouwôn, mhd. schouwen, agſ. scëávjan, scavian, altn. und ſchwed. skoda, engl. shew und show, baier. Volksſpr. ſchaugen; vgl. das angeführte ahd. scûcar, goth. skuggva = Spiegel) mit den Augen wahrnehmen, mit dem Begriff eines innern Thätigſeins. — Lug', Seppi, ob das Vieh ſich nicht verlaufen. Schiller, Tell 1, 1. Ein Luginsland iſt bald errichtet, um in's Unendliche zu ſchau'n. Göthe, Fauſt 2, 310. Wie ſie da gafft, und die Augen vor großer Verwunderung aufſperrt! Voß, Luiſe 3, a, 551. Es iſt als hätte niemand nichts zu treiben und nichts zu ſchaffen, als auf des Nachbarn Schritt und Tritt zu gaffen. Göthe. Fauſt 1, 167. Es iſt der Uebelſtand der Bühnenwelt, wo Pomp und Eitelkeit und Flitter längſt die Schauenden und Gaffenden zerſtreut. Platen, Treue um Treue Prolog. Da kamen Vettern, guckten Tanten. Göthe, der Müllerin Verrath. So guck' einmal auf meinen Rock. Bürger, nothgedrungene Epiſtel. Hübſche Oerter, die mit ihren dunkelbraunen hölzernen Häuſern gar wunderlich unter dem Schnee hervor gucken. Göthe, Briefe aus der Schweiz. Dort ſteht müßiges Volk um den hölzernen Pulcinell, der vom Marionettengebälke poſſierlich glotzt. Platen, Bilder Neapels. Wie ſeine Augen glotzen. Wieland, Oberon 5, 57. Und mit tauſend Flammenaugen ſtarrt die Nacht mich glotzend an. Grillparzer, Ahnfrau 2. Holde Augen ſah ich blinken. Göthe, der Schatzgräber. Wie dann ihr raſches Auge blinkt. Bürger, die beiden Liebenden. Neugierig erfreut wieder hinzublinzen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 6. Der Dichter blinzt von ferne zu. Göthe, älteſtes Liederbuch S. 19. Verſtopft die Klinzen, daß nur oben bleibt ein Spalt, wo der Mond hindurch darf blinzen. Rückert, geſ. Ged. 6, 11. Mädel, ſchau mir ins Geſicht! Schelmenauge blinzle nicht! Bürger, Liebeszauber. Und jedes blinzelte und ſchielte. Soltau. Auf die Unſchuld ſchielt der Verrath mit verſchlingenden Blicken. Schiller, Spaziergang.

Anm. 1. Andere Synonymen ſind noch: (dichteriſch) äugeln = die Augen wohin richten; ſchulen (plattd. für ſchielen) böswillig ſeitwärts ſehen, beſonders verſtohlen ſeitwärts hinblicken; glupen (plattd.) heimtückiſch, böswillig von unten nach oben ſehen; Maulaffen feil haben (gemeine Volksſprache, Maulaffe, plattd. mulap, ſchwäb. Maulauff = der mit aufgeſperrtem Munde einfältiger Weiſe vor ſich hinſehende, wobei Affe, plattd. ap als der Name des lächerlichen und verſpottenden Thieres, aus auf verderbt ſcheint) mit aufgeſperrtem Munde auf läppiſche Weiſe gedankenlos vor ſich hinſehen. — Sie äugelt nach dem Spiegel hin. Bürger, die beiden Liebenden. Er hing den Kopf und glupt' und grinzt'. Soltau. Mißgunſt glupt aus jedem Winkel. Kotzebue. Fort, was maulafft ihr? Werner. Wenn ich ein Maulaffe ſein will, (ſo kann ich) die zurückkehrenden Triumphatoren in der heiligen Straße erwarten. Göthe, ital. Reiſe 29. Dec.

Digitized by Google

Anm. 2. Die Imperativform ſieh wird für den concreten Begriff (vide) wie für den abſtracten (ecce) gebraucht; allenfalls wird der letztere durch ein angehängtes da (ſieh da) hervorgehoben. Die frühere deutſche Sprache hat für beide Begriffe verſchiedene Formen: goth. saihv, ahd. sih (gesih), mhd. sich = lat. vide; goth. sái, ahd. mhd. sê = lat. ecce.

Abſehen 1) von etwas wegſehen (eigentl. u. fig.); 2) mit dem Geſicht erreichen; 3) nach etwas ganz genau ſehen, zielen (auch fig.); 4) von etwas, was ein Anderer weiß und thut, Kenntniß auffaſſen, ohne daß derſelbe es will. — Wenn ſie (die Spanier), von der franzöſiſchen Kritik abſehend, die Kunſt als Kunſt zu ſchätzen wüßten. Platen, das Theater als Nationalinſtitut. Was nur dein Auge abſehen kann, biſt du eingeſchloſſen von unſern Reitern. Schiller, Räuber 2, 3. Es iſt noch gar nicht abzuſehen, was daraus werden will. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 210. Den Bogen ſpannen und ſein Ziel ſo abſehn, als der ſchießen will. Opitz. Daß die Argliſt der Bezaubrung du ihr abſahſt. Voß, der Zauberanblick.

Abmerken (ſ. merken S. 488) allgemein (mittelbar und unmittelbar, durch das Geſicht wie durch Zeichen) von etwas, was ein Anderer weiß und thut, Kenntniß auffaſſen, ohne daß derſelbe es will. Ablernen (von lernen, ahd. lirnên, lêrnên, lernjan, agſ. lêórnjan, mhd. lërnen, engl. learn, gehört wol mit goth. láisinan, ahd. leisinôn = lernen, goth. laiseina = Lehre zu ahd. leisa = Spur, goth. láistja = ich folge) durch irgend einen Sinn die genannte Kenntniß ſich erwerben, mit dem Nebenbegriff, daß man das Aufgefaßte auch ſelbſt auszuüben verſtehe. Abgucken (ſ. gucken S. 509) durch den Geſichtsſinn, gehört der niedern Sprache an. — Meine Schöne, die mir bald abgemerkt hatte. Göthe. Das hab ich Officieren abgelernt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 9. Wie er räuſpert und wie er ſpuckt, das habt ihr ihm glücklich abgeguckt! Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Anſehen [1]) 1) allgemein die Augen auf einen Gegenſtand zu deſſen Wahrnehmung richten, beſonders ſie darauf gerichtet halten (eigentlich und figürlich); 2) (veraltet) das Anſehen haben, vorkommen; 3) (veraltet) mit einer Strafe belegen. — Seh' er mal mich an! Schiller, Wallenſtein Lager 7. Wir ſahen's nur mit Höflingsaugen an. Schiller, Piccolomini 1, 3. Dem andern ſieht man gleich an ſeinen Federn an, daß er nichts Kluges ſingen kann. Gellert, der Zeiſig. — Der wackern Männer kenn' ich viele dort, und angeſehne große Herrenleute. Schiller, Tell 1, 2. — Schriftlicher Abſchied, der uns in mehr Stücken beſchwerlich anſieht. Bayr. Landtagshandl. 11, 28. Will uns unfüglich anſehen, hinter ihnen Aenderung fürzunehmen. Daſ. 11, 493 vom J. 1497. Die leichtfertige Weibsperſon ſoll im Wiederholungsfall mit doppelter Geld- und Geigenſtraff angeſehen werden. Criminal-Cod. v. 1751. I. 4, 2.

[1]) Opitz gebraucht das Partic. angeſehen oft im Sinne von in Anſehung: Ein Dornſtrauch, angeſehen, daß er viel liebliche Roſen tregt. Er iſt das Bild des Vaters, angeſehen ſeine Gottheit.

Digitized by Google

Die Synonymen anſchauen, angaffen, angucken, anglotzen ergeben ſich aus den einfachen S. 509. — Die Blumenbeete ſchauen uns mit ihren Kinderaugen freundlich an. Göthe, Taſſo 1, 1. Wo das Angaffen ſich weniger ziemet. Leſſing, Emilie Galotti 1, 4. Soll ich denn ein Vieh ſein und es kalt anglotzen? J. Paul, Heſperus 8.

Anm. Im 16—17. Jahrh. wird anſehen unperſönlich nach Art des latein. videtur, gebraucht: Derohalben ſiehet mich vor gut an (ſcheint mir gut). Simpliciſſimus 1, 11.

Anſehen, das, 1) die Handlung des Anſehens, äußere Wahrnehmung vermittelſt des Geſichtes in Beziehung auf einen Gegenſtand; 2) die mit der Meinung von Vorzügen verbundene Aufmerkſamkeit, inſofern diejenigen, welche ſie einer Perſon erzeigen, nach dieſer ſich richten oder ihr folgen (indem ſie an oder auf die Perſon deshalb ſehen). Davon anſehnlich S. 146. — Das **Ausſehen** iſt Wahrnehmung des bloßen Aeußerlichen von etwas vermittelſt des Geſichtsſinnes ohne Beziehung auf die (wahre) Beſchaffenheit des Innern oder überhaupt die innere Wirklichkeit. — Ein Mann von menſchenfreundlichem Anſehn. Klopſtock, Meſſias 4, 235. Die Piccolomini ſtehn bei dem Herr in Anſehn; ſie beherrſchen die Meinung, und entſcheidend iſt ihr Vorgang. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2. Eine anſehnliche Bibliothek. Göthe, Leben 2. B. Für den Herrn ein wohlanſehnlicher Lehnſtuhl. Voß, Luiſe 1, 8. Viel Nächte bereits auf unanſehnlichem Lager hab' ich durchwacht. Voß, Odyſſee 19, 341.

Schein (ſ. S. 185 und ſcheinen) hier überhaupt die Art, wie ein Ding in die Sinne fällt, wonach daſſelbe für etwas gehalten werden kann, was es wirklich iſt oder nicht, inſofern die Uebereinſtimmung des in die Sinne fallenden Aeußern mit dem Innern für die Erkenntniß oder das Urtheil zweifelhaft iſt; auch ohne Beachtung der Uebereinſtimmung mit dem Innern, nur auf das Aeußerliche gehend. Anſchein iſt der auf (an) den Wahrnehmenden wirkende, nach dem äußern Indieſinnefallen ſein Urtheil in Beziehung auf den Gegenſtand gewiſſer beſtimmende Schein. — Achtung (von achten, ſ. S. 488) bezeichnet die oben angegebene Bezeigung als Anerkennung des innern oder äußern Werthes der Perſon, der dieſe Bezeigung ertheilt wird. — Es iſt mir nur um den ſchönen Schein. Schiller, Wallenſteins Lager 3. Das iſt nur der Schein (nicht die Wahrheit). Daſ. 2. Zu mancher gefährlichen Verbindung lud dich der Anſchein voreilig ein. Göthe, Egmont 4.

Beſehen 1) etwas mit den Augen genau unterſuchen, um es kennen zu lernen, mit dem Nebenbegriff, daß es von mehreren Seiten geſchehe; 2) (vergltet, noch in der erſten Hälfte des 18. Jahrh. gebräuchlich) für nachſehen: beſiehe davon meine Sprachkunſt; 3) ſich beſehen = ſich wo umſehen; 4) (veraltet) beſorgen, pflegen. — Auch meine Hand beſah er. Schiller, Piccolomini 3, 4. Unbeſehen des Werkes, würde ich ſchon dagegen rathen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 263. Die niedliche Geſtalt, die ſchlanken zarten Glieder, beſah er auf und nieder. Bürger, Entführung der Europa. Er ſei

Digitized by Google

hier frei, könn' überall sich hier besehn. Lessing, Nathan d. W. 1, 5. Den nakaten kleiden, den kranken besechen. Schmeller 3, 217. Swen die frauwe die Dirne heizet ein ezzen machen vnd kind besehen oder vihe. Daſ. aus Berthold.

Beſichtigen (ſ. unten S. 526) ſchärfer und mit Sorgfalt beſehen; ſachverſtändig beſehen. Betrachten ſ. S. 128. Beſchauen und die ſeltneren begaffen, begucken, beglotzen ergeben ſich aus den einfachen S. 509 f. — Sie mußte die Anlagen beſichtigen, von denen ſie vieles gehört hatte. Göthe. Wahlverwandtſchaften 2, 4. Sie ſollten nur mit des Haſſes Augen ſie betrachten? Schiller, Don Karlos 1, 1. Beſchaut es recht! Göthe, Fauſt 1, 75. Thäten mit Augleins ſich begäffeln Göthe, Pater Brey. Er beglotzte mich noch einmahl. Seume. (Sie) beglotzt des Dichters Werk dickköpfig wie ein Bär. Langbein.

Anm. Beſehamme, Beſeherin hieß früher (und noch hier und da in der Volksſprache) die Frau, welche einer Wöchnerin Beiſtand und die erſten 4—6 Wochen hindurch die Warte des Kindes beſorgte.

Einſehen 1) (eigentl.) in einen Ort, Raum, eine Sache ſehen; 2) (figürlich) etwas geiſtig erkennen dadurch, daß der Verſtand in das Innere des Gegenſtandes dringt. — Ich lege das Buch auf eine Seite (beiſeite) und verbiete mir ſelbſt es einzuſehen. Bodmer. Tragt's den Kameraden vernünftig vor, daß ſie's begreifen und einſehen lernen. Schiller, Wallenſteins Lager 11.

Begreifen (ſ. greifen) iſt eigentlich an etwas prüfend umher greifen; dann feſtnehmen, einnehmen; endlich (figürlich) etwas geiſtig erkennen dadurch, daß der Geiſt die einzelnen Theile oder Merkmale des Gegenſtandes nach einander in ſich aufnimmt und ihrer und durch ſie des Ganzen ſich bewußt wird. Verſtehen (ſ. S. 21) geiſtig erkennen dadurch, daß die Form zum Bewußtſein kommt und das Ganze im Zuſammenhang und in ſeiner Ordnung. — Daß ich den Menſchen bis auf einen gewiſſen Grad habe kennen lernen, ohne die Menſchen im mindeſten zu verſtehen und zu begreifen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 16. Ich bin überzeugt, daß die Bibel immer ſchöner wird, je mehr man ſie verſteht, d. h. je mehr man einſieht und anſchaut, daß jedes Wort, das wir allgemein auffaſſen und im Beſondern auf uns anwenden, nach gewiſſen Umſtänden, nach Zeit- und Ortsverhältniſſen einen eigenen, beſondern, unmittelbar individuellen Bezug gehabt hat. Göthe, aus Makariens Archiv.

Entſehen ſich = von einer Handlung den Blick abwenden, daß man ſie nicht begeht, iſt ſehr ſelten. — Ich aber entſehe mich dennoch. Voß. Ich, wär' ein Mädchen noch ſo ſchön, ich würde wahrlich mich entſehn, ſie mit Gewalt und Ränken mir zu erhaſchen. J. A. Weppen.

Sich ſcheuen (mhd. schiuwen und schiuhen, schichen, ahd. sciuhan, nhd. ſcheuchen; mhd. schiech, bayr. ſchieh = ſcheu) ſich fern halten, eine Handlung zu begehen, aus der Vorſtellung eines möglicher Weiſe aus denſel-

Digitized by Google

den hervorgehenden Uebels. Sich entblöden (von blöde, ahd. plödi, mhd. bloede, agf. bleádh, altn blaudhr, dän. bly, engl. blue, ſchwed. bloed, holländ. blood, bloo, bleu, nach Wackernagel zu bliuwan, bliuwen = bläuen ſtatt bleuen = ſchlagen) ſich fern halten von einer Handlung, ſie zu begehen, aus Vorſtellung, ſich ungünſtige Beurtheilung oder Beſchämung zuzuziehen. — Drum ſcheue dich, mich zu erzürnen. Roſegarten. Die unſinnigen Vorſchläge, die man dem Könige zu thun ſich nicht entblödet. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B.

Erſehen 1) mit den Augen wahrnehmen (eigentl. u. figürl.); 2) mit dem Geſicht erreichen, erkennen; 3) ſich, nach Prüfung und vergleichendem Urtheil, frei und zwanglos unter Dingen für eins oder mehr beſtimmen und dieſe dergeſtalt den andern vorziehen; 4) ſich umſehen, durch Sehen oder Beſehen vergnügen. **Auserſehen** d. i. erſehen aus vielen Dingen, unter einer Menge derſelben, weiſt deshalb auf die Vorzüglichkeit des- oder derjenigen hin, für das oder die man ſich beſtimmt. — Alſo flammte die Liebe, . . . als ſie den Jüngling erſah. Voß. Dich hab ich Gerecht erſehen für mir zu dieſer zeit. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 7, 1. Daher kommt es nicht auf das Zeigen und Erſehen einer Wahrheit, d. h. eines Gegenſtandes an, ſondern auf die Wirkungen, die er durch dein ganzes Inneres macht. J. Paul, Heſperus 14. Er wird ſich ſeines Vortheils über uns erſehen. Göthe, Götz von Berlichingen 2. (Da) erſieht er ſich den Vortheil. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 10. Der einſt den frommen Knaben Iſai's, den Hirten, ſich zum Streiter auserſehen. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4.

Wählen (goth. valjan, ahd. weljan, altn. velia, mhd. weln, wellen, zu wollen, goth. viljan, ahd. wëllan, wollan, mhd. wëllen, altſ. willian, wellean, agſ. villan, vilnian, altfrieſ. willa, wella, altn. ſchwed. vilja, dän. ville, engl. will gehörig; vgl. lat. velle, gr. ἐλέσθαι) unterſcheidet ſich von erſehen durch den feſten Willensentſchluß für eins oder mehr Dinge vor den übrigen, um ſie aus dieſen herauszunehmen. — Und wählt ſie dich hienieden auch nie aus Sterblichen. Burger, an die Hoffnung. Ein guter Mann wird ſtets das Beßre wählen. Schiller, Iphigenie in Aulis 2, 4.

Nachſehen 1) hinterher ſehen; 2) mit Hilfe der Augen nachforſchen, unterſuchen; 3) Tadelhaftes, was man vermittelſt des Geſichtsſinnes erkannt hat, mit Willen ohne feſtes Aufmerken laſſen, dann Tadelhaftes (Mängel oder Fehler), was man als ſolches erkannt hat, ohne ſtrenges Urtheil oder Rüge vorkommen laſſen; 4) ſ. S. 487. — Da er Jeſus, der eilt', in der Ferne noch nachſah. Klopſtock, Meſſias 3, 715. Um nachzuſehn im Garten dort, wie die . . . Hyacinthe ſteht. Platen, rom. Oedipus 1. Iſt es ſchon von lange, daß Ihre Majeſtät zum letzten Mal in Ihrer Schatulle nachgeſehen? Schiller, Don Karlos 4, 14. Ich ſoll Vorſchläge thun, daß er nachſehe, daß er dulde? Göthe, Egmont 1.

Digitized by Google

Nachschauen, nachgucken ergeben sich aus den einfachen S. 509 f. Nachgeben s. S. 486.

Uebersehen 1) etwas mit seinem Gesichtssinne (eigentl. u. fig.), indem man gleichsam denselben in Beziehung auf den Gegenstand oben hinweg wirken läßt, nicht auffassen, nicht achten, es mag dies wissentlich oder unwissentlich, mit oder ohne Willen geschehen; 2) etwas im Ganzen unter seine Gesichtskraft befassen, mit seiner Sehekraft im Ganzen bereichen; 3) ein Gesammtes flüchtig sehen ohne Aufmerksamkeit für das Einzelne darin. — Wenn meine Freude über sein Meisterstück mich ihn selbst übersehen macht. Schiller, Kabale und Liebe 1, 3. Verkannt zu sein, verkannt von einem Stolzen, der lächelnd dich zu übersehen glaubt! Göthe, Tasso 4, 2. Forschend übersieht dein Blick eine großgemeßne Welt. Göthe, an Luna.

Versehen ist in der früheren Sprache eigentlich von einem Gegenstande wegsehen, ihn verachten; aber auch vor sich auf etwas hinsehen, und vorhersehen, hoffend oder fürchtend erwarten; davon Vorkehrung treffend vorhersehen; nhd. 1) falsch sehen aus Mangel an Aufmerksamkeit; 2) sich versehen = aus Mangel an Aufmerksamkeit etwas thun, was man nicht thun sollte oder wollte, also das Unrechte für das Rechte thun (eig. u. fig.); 3) sich versehen an etwas = sich durch Sehen desselben einen Nachtheil zuziehen (von schwangern Weibern gesagt); 4) machen, daß ein Ding etwas hat, damit dies nicht entbehrt werde, namentlich heißt Einen versehen, ihm die Sterbsacramente reichen; 5) (veraltet) ersehen oder ausersehen, bestimmen; 6) sich versehen = gleichsam vorhersehen, aus wahrscheinlichen Gründen vermuthen, hoffen, erwarten. — Da versahen Sie's in etwas nur. Schiller, Don Karlos 3, 10. Die (Bestie) dir die Mädels wie der Blitz am Rockzipfel hatte, wenn sie sich's versahen und zu nahe dran vorbei strichen. Schiller, Räuber 1, 2. Vielleicht, daß einst der guten Lady Mutter sich an Herrn von X. versehen hat, und hinter drein ein Demagogenriechernashornsangesicht zur Welt gebracht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Sogleich muß der Befehl zur Hinrichtung verfaßt und mit dem Siegel versehen werden. Schiller, Maria Stuart 4, 2. Unsre Wirthschaft ist nur klein, und doch will sie versehen sein. Göthe, Faust 1, 162. Die Parzen haben uns den Untergang versehen. Günther. Da warfen sie ihm einen Buben nieder, da er sich nichts weniger versieht. Göthe, Götz von Berlichingen 1. — Der unversehn'e Gruß. Shakspeare, Wintermährchen 5, 1.

Sich irren (goth. airzjan, ahd. irran, mhd. irren = irre machen, ahd. irrôn, mhd. irren = ungewiß, irr sein, irr S. 408) allgemein unvorsätzlich etwas Unrechtes für das Rechte halten. Versorgen (von sorgen goth. saúrgan, ahd. sorakên, sorgên, agf. sorgian, altn. sorga, mhd. sorgen, schwed. sorge, engl. sorrow = aus Furcht und Ungewißheit worüber schwe-

Digitized by

ren Muthes sein, mit Furcht und Ungewißheit bedacht und thätig sein auf etwas hin) Jemanden das geben, was er braucht, daß er es für gewisse Verhältnisse bequem hat. Unabsichtlich = ohne Absicht (s. d.) — Sie irren sich. Schiller, Don Karlos 2, 8. Anstatt daß sonst kaum die Hauptstadt versorgt war, versieht sie nun schön mit ihrem Ueberfluß manche Handelsstädte des baltischen Meeres. H. P. Sturz, Erinnerungen an Bernstorf.

Versehen = das, bei Mangel an der dem Gegenstande zukommenden Aufmerksamkeit, vorkommende Verwechseln des einen Gegenstandes mit dem andern, also des rechten mit einem unrechten; davon auch das, was auf diese Weise verwechselt ist. — Kein tolleres Versehn kann sein, gibst einem ein Fest und lädst ihn nicht ein. Göthe, sprichwörtlich.

Irrung (mhd. irrunge) 1) die Handlung des Irrens; 2) Inbegriff der Handlung; 3) Zerwürfniß zwischen Personen, insofern es ohne sonderliche Bedeutung ist. Irrthum (ahd. irrituom, mhd. irretuom) Zustand des Irreseins; die unvorsätzliche That, daß eine andere Vorstellung an die Stelle derjenigen gesetzt wird, welche es sein soll; das durch eine solche That Hervorgebrachte. Das (selten der) Irrsal (ahd. das irrisal, mhd. irresal, irsal) das Irresein in hohem Grade; Inbegriff von Irrungen und irren Zuständen. Mißgriff (s. greifen) eigentlich unrechter Griff; Handlung des Verstandes, daß unter mehreren Dingen der Wahl das angenommen wird, was, nach der Erwartung, daß es unsern Absichten entsprechen soll, denselben nicht entspricht. — Entfaltet ist die Blume deines Leibes, doch stets vergebens harr' ich, daß die Blume der zarten Lieb' aus ihrer Knospe breche, und freudig reife zu der goldnen Frucht! O das gefällt mir nimmermehr, und deutet auf eine schwere Irrung der Natur! Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 2. Der Irrthum ist recht gut so lange wir jung sind, man muß ihn nur nicht mit in's Alter schleppen. Göthe, Maximen und Reflexionen 2. Kein Ausgang aus dem Irrsal zeigt sich mir. Göthe, Vorspiel zu Eröffnung des weimarischen Theaters. Viktor gönnte ihm den Irrsal. J. Paul, Hesperus 17. Daß andere später und schwerer die Mißgriffe büßen, wozu ein jugendlicher Dünkel verleitet hat. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 2.

Auf—, aus—, durch—, empor—, entgegen—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nieder—, um—, umher, vor—, bevor—, zuvor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorher—, weg—, wieder—, zu—, zurück—, zuvorsehen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Es schneiete, daß man kaum aufsehen konnte. Meißner. Uns hat, zum Himmel aufzusehn, Gott selbst das Haupt erhoben! Voß, Entschlossenheit. Lasset vns aufffehen auff Jesum! Luther, Bibelübers. Hebr. 12, 2. Wie sie ohn' Aufsehn Dürftige speiset. Voß, Luise 3. b, 416. Sie sah nach ihrem Geliebten aus. Ungenannter bei Campe. Lange, nicht

Digitized by Google

auszusehende Weg'. Klopstock, Messias 1, 202. Die wahren Thaten der Freimäurer sind so groß, so weit aussehend. Lessing, Ernst und Falk 1. Wie sieht's an Eurer Tafel aus? Schiller, Piccolomini 4, 3. Des Lords scharfes Auge sah die Heuchlerbande durch. Benzel-Sternau. (Der) das Manuscript flüchtig durchsah. Göthe, Leben 3. B. Außer daß von der weithin lebenden untersten Stufe, starr vor Erwartung, der erste der Todesengel emporsah. Klopstock, Messias. Der nackte Spiegel sah empor (war nach oben gerichtet). Herder. Aus allen Bezirken sieht euch die weite Natur mit erneuter Schönheit entgegen. Klopstock, Messias 1, 453. Blandine sah her, Lenardo sah hin. Bürger, Lenardo und Blandine. Aus diesen Fenstern haben sie herausgesehen ... an diesen Thüren haben sie gescharrt und genickt, wenn er auf die Memmen herabsah. Göthe, Egmont 5. Ich kam gedankenvoll gegangen und sahe steif heran. Lessing, der Irrthum. Wenn er heraufsah. Göthe, Egmont 1. Der Architekt, der als langer schlanker Hirt von der Seite über die Knieenden hereinsah. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 6. Voll unsrer göttlichen Liebe, sahen wir auf die Menschen, die noch nicht waren, herunter. Klopstock, Messias 1, 93. Der Mond von einem Wolkenhügel sah kläglich aus dem Duft hervor. Göthe, Willkomm und Abschied. Zärtlich seh' und mit irrendem Blick ich hinab zu der Erde. Klopstock, Messias 2, 23. So still an warmer Sonne liegend, sehn wir das bunte Feld hinan. Voß, der Herbstgang. Mit Blicken der innigsten Freundschaft sah sie zu ihm hinauf. Klopstock, Messias 11, 360. Jetzo sah sie hinaus. Voß, der 70. Geburtstag 73. Durch den (Kreis von Bäumen) man nicht hindurchsehen konnte. Göthe, Leben 2 B. Da that die Thür sich auf, ich sah hinein. Schiller, Maria Stuart 5, 5. Das Auge mit Schaudern hinuntersah. Schiller, der Taucher. Ueber deren (Kirche) Thurmspitze man fast hinwegsieht. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Also sieht ein gefürchteter Fels aus der hohen Wolke in das wogende Meer auf schwimmende Leichname nieder. Klopstock, Messias 3, 674. Wie oft, mein Vater, sah ich schamroth nieder! Schiller, Don Karlos 2, 2. Um sich in Künsten umzusehn. Gellert, die Reise. Als ich mich umsah in des Bischofs Wohnung. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Einen Wasserkrug trägt dieser Jüngling und sieht sich oft nach euch um. Klopstock, Messias 4, 630. Wo er die Stadt der Troer umsah. Voß, Ilias 11, 82. Sieh dich umher in dieser ganzen Schar. Schiller, Braut von Messina. Wagst du's umherzusehn? Göthe, Tasso 2, 2. Vorsah ich's, dachte der Schatzmann. Sonnenberg. (Ihr seid) zärtlicher als vorsehend. Göthe, Götz v. B. 3. Sie hatte sich auf eine unendliche Abwechselung in Kleidern vorgesehen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 4. Sieh

dich vor, Hauptmann! Schiller, Räuber 2, 3. Wovon ich viel Gutes voraussehe. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Schäferlich lauscht ihr unter dem hangenden Dach der Kastanien, daß ich vorbeisah. Voß, der Abendschmaus 5. Was ich weder verhindern noch vorhersehen können. Lessing, Emilie Galotti 2, 6. Ich muß wegsehen und weinen. Klopstock, Messias 5, 521. Wir werden uns ja, denk' ich, alle froh und glücklich wiedersehn. Schiller, Wallensteins Tod 2, 1. (Er) sah dem Spiel und sah dem Reihn der Dörferinnen zu. Hölty, Adelstan und Röschen. Als uns weit in die Fremd' abziehenden lange sie nachsahn, und an der Ecke nunmehr mit zurücksahn. Voß, Luise 2, 65. Da Todesgraun er zuvorsah. Voß, Ilias 4, 12.

Anm. 1. Zusehens (ein genitiv. Adverbium) indem man zusieht. — Die Gasse wird zusehends immer länger. Wieland, Oberon 4, 16.

Anm. 2. Das Partic. Präs. setzt sich mit all zusammen: Nur der allsehende Aether über uns war des verschwiegnen Glücks vertrauter Zeuge. Schiller.

Seher (ahd. sëho, sëhâri) 1) der sieht; im Besondern der durch übernatürliche Eingebung Verborgenes Verkündigende. — Sphären rollt sie (die Freude) in den Räumen, die des Sehers Rohr nicht kennt. Schiller, an die Freude. Der fromme Johannes, er nur folgt' ihm dahin bis an die Gräber der Seher. Klopstock, Messias 1, 48. Seherin Gottes. Das. 1 243. Sie nennt sich eine Seherin und gottgesendete Prophetin. Schiller, Jungfrau v. Orl. 1, 9. — (Er) schimpfte weidlich los auf alle Geisterseher. Wieland, Oberon 2, 23. Unglücksseher, der nie ein gedeihliches Wort mir geredet! Voß, Ilias 1, 106. Zuseher sind unnöthig. Collin. Alle Blinzer, Dreischrittseher und Bewunderungsstecke. Klopstock.

Weißager (Weissager, ahd. wizak(g)o, wizzak(go), agf. witega, witga, mhd. wizage, von ahd. wîzac = weißagend, zu wissen, goth. agf. vitan, ahd. wizan, wizzan, mhd. wizen, wizzen, altf. witan, altfries. wita, altn. vita, holländ. weten, schwed. weta, engl. weet, wit; vgl. lat. videre, gr. ἰδεῖν = sehend wahrnehmen; auch ahd. wissago, mhd. gewöhnlich wissage, wobei man allmälich an eine Zusammensetzung aus weis und sagen dachte) galt bei den Alten zumeist von der übernatürlichen Verkündigung des verborgenen Zukünftigen, nhd. in dem allgemeineren Sinn auf die des Verborgenen bezogen. Wahrsager (ahd. wârsagâri, wârsecco, wârquëto, von quëdan S. 76, mhd. wârsage) ist eigentlich wer sagt, was wahr ist; dann der durch geheime Künste in anscheinend übernatürlicher Weise Verborgenes Verkündigende. Prophet (goth. praúfêtus, von gr. προφήτης) Vorhersager, Vorherverkündiger von Zukünftigem, vornehmlich Ausleger der Götterssprüche und Orakel; dann der nach göttlicher Eingebung Verborgenes, besonders in Beziehung der Religion Verkündigende. — Habe ich geweissagt, so habe ich Sieg geweissagt! Mein Leben oder Tod war keiner Weissagung werth. Klopstock, Hermannsschlacht 1. Wahrsager, die das tiefverborgene

Digitized by Google

Band der Dinge kennen, haben schon Krähen und Dohlen die geheimste Mörderthat an's Licht gebracht. Schiller, Macbeth 3, 9. Auch weissagt' ihm ein finstrer Prophet. Klopstock, Messias 2, 558.

Aufseher = der auf etwas mit Fleiß und anhaltend seine Achtsamkeit zu richten bestellt ist, die Aufsicht über etwas führt. — So fing man nun an den Aufseher der Beamten zu machen. Göthe, Leben 12. B. Der Maulwurf war Oberaufseher über die Verwaltung der Aemter. Schiller, Fiesko 2, 8. Wenn ich Erzieherin oder Aufseherin sein könnte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2.

Auspasser (von passen S. 46) der die Zeit oder die Dinge mit Fleiß vorübergehen (passieren) läßt in Bezug auf etwas, auf das er seine Aufmerksamkeit gerichtet hat, bis es gegenwärtig wird. Auflaurer (von lauern, ahd. hlûrên? schwed. lura, dän. lure, engl. lurch, lurk, listen, holländ. loeren; vgl. Laut S. 329) unterscheidet sich von Aufpasser dadurch, daß das Wort immer den Nebenbegriff einer bösen Absicht in sich schließt. — Wen der Zufall hier vorüberführt, muß gern oder ungern an dem Gottesdienste Theil nehmen, wozu besondere Aufpasser bestellt sind. Schiller, Abfall d. N. 3. B. In Gegenwart so vieler Auflaurer und Henker. Schiller, Hinrichtung des Grafen von Egmont.

Sehe (abd. sëha, mh. sëhe) 1) das Vermögen, die Kraft zu sehen; 2) das Werkzeug des Sehens, das Auge: die Augen des Hasen in der Jägersprache, der helle glänzende Flecken im Augapfel bei Gemälden. — Die kurze Sehe. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Die Galle hat sich seiner Sehe bemeistert. Lessing, Antigoeze 7.

Sehung, Seherei, sehbar, sehlich sind fast nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Wenn Gottes Vorsehung sich dieses Mundes zu Ihrer Rettung wunderbar bediente! Schiller, Wallensteins Tod 5, 5. Durch Gottes gnäd'ge Fürsehung. Schiller, Tell 4, 1. — Und auf der Stufenleiter der Täuschung ging's allmählig immer weiter hinan zur Geisterseherei. Ungenannter bei Campe. — Also schwamm in dem dunkelen Naß unsehbar und sichtlos zwischen dem unteren Meer und dem obern lange der Dreimast blindlings gesteuert dahin. Baggesen. Wird (die Donnerwolke) nicht absehbare Königsstädte tausendmal donnernd entzünden. Klopstock, Messias 4, 282. Eine sehr angenehme Aussicht über eine beinahe unabsehbare Fläche von Nachbarsgärten. Göthe, Leben 1. B. Die lange, aus unsern Fenstern übersehbare Straße. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. Die unübersehbare Weite. Klopstock. Ein rings durchsehbares Blachfeld. Voß. — Zum wilden, eisernen Würfelspiel streckt sich unabsehlich das Gefilde. Schiller, die Schlacht. Zu kaum noch ersehlicher Höhe. Claudius. Der Strom führte ihn einem unübersehlichen Meere zu. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 9.

Seh(e)achse, —bügel, —künstler, —linse, —loch, —mittel, —rohr, —werkzeug, —winkel, —ziel u. a.; sehenswerth, —wür-

Digitized by Google

dig; Seherblick, —kunst u. a.; Aufseheramt, —posten, —stelle, —würde. — Diese Zusammensetzung von Ideen und Sitten, von Denk- und Seharten. Herder. Wer die sonderbaren Seherfahrungen der Kinder und sehend Werdenden erwogen. Herder. Laune ist niedliche Fassung für unser Seh- und Spähglas. Benzel-Sternau. Ich strengte die Sehkraft möglichst an. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 12. So weit nur dem irdischen Aug erscheinet der Sehkreis. Sonnenberg. Wenn wir diese gelernte Sehkunst nicht gerade in dem Falle annehmen können. Herder. Sein Sehnerve zerfaserte sich. J. Paul, Hesperus 4. Weil sie ihren Lehrstuhl zum Sehepunkt nahmen. Benzel-Sternau. Ein aus zehntausend Sehweisen erwachsenes Gewimmel ängstlicher Uebereinstimmung. Meyer. Pernety schreibt sechs Fuß Sehweite vor für ein Gesicht, das gemahlet sein will. J. Paul. — Als du zum Seheramt mich gnädig weihtest. Collin. Ihr Seherauge soll uns leiten. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 10. Täuscht der Liebe Seherblick? Schiller. Verflucht sei deine falsche Seherkunst. Collin. — Die Aufseherschaft des Küchengeräths. Falk.

Sicht (ahd. mhd. siht), die Handlung da man sieht, ist nhd. meist nur noch in Wechselbriefen gebräuchlich. Davon das veraltete sichtig (mhd. sihtig, sihtec) wofür wir nun sichtbar, sichtbarlich und sichtlich gebrauchen. — Das die bange Sicht der Lebenskürzen wehret lange Hoffnungen zu schürzen. Rückert, ges. Ged. Der Frisör präsentierte sich gleichsam als einen stummen Wechsel auf Sicht. J. Paul, Siebenkäs 6. — Ohne sichtigs Pfandt. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion. Nichts sichtiges. Das. In sichtbarer Schönheit. Klopstock, Messias 1, 211. Mir träumte immer, daß ich mich sichtlich bei dem befinde, den ich unsichtbar empfunden hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. (Wenn) der ganze ausgedehnte Glanz der Sichtbarkeit ihn dämmernd überfüllte. J. Paul, Titan 22. Die Unsichtbarkeit des Ritters machte einen Theil von dessen Größe aus. Das. 1. Es ist des Himmels sichtbarliche Fügung. Schiller, Piccolomini 1, 3. Kurz Alles mißlang und das Beste mißrieth, durch sichtliche Rache der Vorsicht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Freund Oberon ist sichtlich in der Nähe. Wieland, Oberon 3, 54. — So ist aus Obigem ersichtlich. Göthe, Reise am Rhein und Main Frankfurt.

Sichtbarmachung, —brief, —korn, —kraut, —los. — Napoleon hat die von D. Chladin veranstaltete Sichtbarmachung der Töne bewundert. Wolke. Also schwamm in dem dunkelen Naß, unsehbar und sichtlos, zwischen dem unteren Meer und dem obern lange der Dreimast blindlings gesteuert dahin. Baggesen.

Absicht ist die als ein zu Erstrebendes gesetzte Vorstellung; in Absicht durch etwas bestimmt in der Thätigkeit, insofern das Stre-

Digitized by Google

ben oder die Richtung auf jenes Etwas als den Zweck hervorgehoben wird. Davon absichtlich, unabsichtlich. — In diesem Sinne zu handeln, in gleicher Freiheit nach bestimmten Zwecken zu wirken, war meine Absicht, und ich wüßte selbst nicht zu sagen, in wiefern ich mich meinem Ziele genähert habe. Göthe, 2. röm. Aufenthalt Nov. — Da keine Nebenabsichten dabei im Spiele sind. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. — Für manchen bald mit Ungeduld durchharrten, bald absichtsvoll verlornen Tag. Göthe, Tasso 1, 4. Mir, der ich mein Talent und meine Tage absichtslos vergeudete, mußte schnell auffallen. Göthe, Leben 14. B. So wurde das Gerücht durch immer neue Zusätze absichtlich übertrieben. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B. Daß hiebei eine Art Absichtlichkeit durchwalten mußte, lag in der Sache. Göthe, Campagne in Frankreich Pempelfort Nov.

Ziel (abd. mhd. zil; vgl. gr. τέλος = Ende und Ziel) ist das festgesetzte Ende wofür, im Besondern Zahlungstermin; dann das, worin eine Thätigkeit ihr Ende hat. Zweck (s. S. 85) Zielpunct, warum man thätig ist; das, warum man etwas thut; überhaupt, das, warum etwas ist oder geschieht, Insofern dieser Zweck auch das sein kann, wo die Thätigkeit ihr Ende findet, kann der Dichter Zielzweck sagen, was wir nhd. gewöhnlich Endzweck nennen. Augenmerk (s. merken S. 488) ist zunächst der Punct, worauf die Richtung der Augen haftet; dann der vom Geist gefaßte Punct, worauf er bei dem, was er thut, haftet, es mag dieser Punct nun Strebepunct sein oder nicht. — In Hinsicht = insofern jenes Etwas ein Entfernteres ist, worauf gesehen wird; in Rücksicht = insofern es hinter uns liegt und darauf zurückgesehen wird; in Ansehung = insofern die Sinnesthätigkeit durch die Augen und hiermit das Vorstellungsvermögen auf etwas gerichtet sind; in Betracht = insofern jenes zur näheren Kenntnißnahme genauer angesehen und bedacht wird; aus Achtung = insofern Anerkennung des innern oder äußern Werthes Statt findet. — Unversehens (genitiv. Adverbium vom Partic. unversehen) ohne vorhergehendes Bewußtsein von etwas Geschehendem; unabsichtlich ohne Absicht, ohne eine thätige, strebende Richtung des Geistes worauf. — (Das Jahr) führt' uns näher an das Ziel. Voß, Empf. d. n. Jahres. Ich bin ein zielzweck tausend spötter. Hoffmannswaldau. Wer bei unschuldigen Bestrebungen nur Zweck hat, ist nie verächtlich, gesetzt, daß diese auch bei weitem nicht Endzweck wären. Denn was ist Endzweck in der Welt? wo liegt das Ende? Jedes gute Streben aber hat seinen Zweck in sich. Herder, Humanität 34. Br. Nicht sowohl das Beharren als ein schnelles Auffassen muß jetzt mein Augenmerk sein. Göthe, ital. Reise Neapel 22. März 1787. — Bewunderungswürdig (ist der Kopf) in Betracht des edeln freien Geschmacks der Arbeit und noch mehr zu bewundern in Hinsicht auf die herrlichen Idealformen. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Nov. In Rücksicht auf den jetzigen Zeitmoment. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 144. — Wie oft aus

Bränden, welche längst verglühet, ein Flämmchen unversehens sich geschwungen. Uhland, Schlußsonett.

Uebersicht allgemein das Befassen eines Gegenstandes im Ganzen mit dem Gesichtssinne (auch fig. auf den Verstand angewendet). — Freie Uebersicht über den Fluß bis an's jenseitige Ufer. Göthe, Leben 17. B. Die Uebersicht sowohl des Ganzen als die Einsicht in's Einzelne. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 299.

Ueberblick (von blicken s. bleichen) ist die kurze schnelle Uebersicht. — Daß sie (die Blätter) meinen Freunden bald einen leichten Ueberblick meiner bisherigen Schicksale gewähren können. Göthe, ital. Reise 8. Sept. auf dem Brenner.

Zuversicht (mhd. zuoversihi) das Voraussehen auf ein Künftiges hin, mit dem Nebenbegriff der Gewißheit oder Festigkeit in der Voraussicht auf das wirkliche Eintreten des kommenden Guten. Davon zuversichtlich. — Diese Dienerschaft nahm sie einen der folgenden Tage mit Zuversicht in Anspruch. Göthe, Leben 11. B. Wie ich zuversichtlich hoffe. Rabener, Zueignungsschrift an Sancho Pansa's Esel.

Erwartung (s. bei pflegen) das Entgegensehen auf etwas Künftiges hin, daß dieses gegenwärtig werde, es mag etwas Gutes oder Uebles sein. Hoffnung (mhd. hoffenunge, von hoffen, mhd. hoffen, agf. hopian, schwed. happa, dän. haabe, holländ. hoopen, engl. hope; vgl. lat. cupere = wünschen) Voraussicht im Gemüthe auf etwas als ein Angenehmes, nicht ohne Wunsch und nicht ohne Gründe der Wahrscheinlichkeit seines Zukommens für uns. Vertrauen (s. trauen S. 265) drückt mehr das starke Bewußtsein der Gründe aus, das in der Seele keinen Zweifel läßt, daß das voraussichtliche Gute oder Beste eintreten werde. — Zu Erwartung und Hoffnung vgl. die gleichnamigen Gedichte von Schiller. Das Vertrauen wird kommen, hat jeder nur erst seine Sicherheit. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5.

Gesicht (ahd. kisiht, mhd. gesiht) 1) das Sehevermögen; 2) Theil des Kopfes, wo dieser Sinn ist, bei Menschen und Thieren; 3) dasjenige, was man sieht (in der Mehrzahl gewöhnlich Gesichte). Davon (veraltet) gesichtig = ins Gesicht fallend. **Angesicht** (mhd. angesiht) bezeichnet nur das menschliche Gesicht und bedeutet eigentlich und ursprünglich so viel als Anblick, während **Antlitz** mehr auf die gegengekehrte Gesichtsfläche zu deuten scheint, daher auch gleich Oberfläche, z. B. der Erde (bei Klopstock und in den Bibelübersetzungen aus dem 15. und 16. Jahrhundert). — Du wendest schaudernd dein Gesicht, o König: so wendete die Sonn' ihr Antlitz weg. Göthe, Iphigenie 1, 3. Wenn sie aus göttlichem Gesicht des Heilands Kunft berichtet. Bürger, St. Stephan. (Er verzerrte) seine Gebärde und machte die häßlichsten Gesichter seines Gesichts. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 5. So umwallten uns manche Gesichte der grauenden Vorzeit. Fr. Stolberg. — Den Anblick selbst des lieben Angesichts, den heißerflehten, versagt' ich mir. Schiller, Braut von Messina.

Digitized by Google

Sie waren mein, im Angesicht der Welt mir zugesprochen von zwei Thronen. Schiller, Don Karlos 1, 5. — Was da gesichtig, aber nit gewichtig. P. Abraham. — Also sieht ein wallender Seraph der blühenden Erde halbunkenntliches Antlitz an Frühlingsabenden liegen. Klopstock, Messias 1, 541. — Herr Mond, von mir erwart' er nicht, daß ich nach Dichterweise nun auch sein Alletagsgesicht aus vollen Backen preise. Blumauer, a. d. Mond. Kein junger Kammerpräsident macht solch ein Amtsgesicht. Pfeffel, der Frosch. O wie lieblich lacht dies Engelsgesicht. Voß, Luise 3. a, 241. Als zögen uns die Wände ein Fratzengesicht. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 6. Als schnell, wie eine Seifenblase im Sonnenstrahl, das Glanzgesicht verschwand. Ungenannter bei Campe. Der Heuchler will das Halbgesicht, der Redliche das volle Licht. Ungenannter bei Campe. An offnen Mäulern, die stets erstaunen, erkenn' ich das Menschengesicht. Gieseke. Großmechtiger König sag an uns deinen Knechten dein Nachtgesicht. H. Sachs. Schimmert ein Lächeln ihr hold über das Rosengesicht. Voß. Wer ist denn das kleine Schelmengesicht? Schiller, Wallensteins Lager 5. Die Liebe ist unser hiesiges Seegesicht. J. Paul. Hoch aus der Donnerwolke herab trat itzo ein Cherub, ernste Feier im Strahlengesicht. Sonnenberg. Albano suchte durch scharfe, heftige, trockene Blicke das Todtengesicht abzudrücken in sein Gehirn wie in Gips. J. Paul, Titan. Geliebtes Traumgesicht! Salis, der Entfernten. Zwischen diese Truggesichter bannt mich, ach! die Liebe fest. Göthe, Faust 2, 38. Indem er den Züchtlingen entsetzliche Zerrgesichter vorschnitt. J. Paul. Es war ein Wochentag- und Kurrentgesicht. J. Paul, Hesperus 8. Vom nüchternen Traum, voll Wundergesichte, getrieben. Porker, Moses 1. — Ein Schleier wehrt dem Engelsangesicht den vollen Glanz allblendend zu enthüllen. Wieland. Frauenangesichte. Rückert, ges. Ged. 2, 337. Sah in dein Himmelsangesichts jungfräuliches Erröthen fließen. Sprickmann. Da sah mich tief unter dem Himmel das erloschene Sonnenangesicht recht bedauernd an. J. Paul. Wenn es mit seinem Strahlenangesicht auftritt. Herder.

Anm. 1. Die früheren Formen für Antlitz sind: goth. das andavleizn, ahd. das antlutti, analutte, analiute, antluzzi, anluzzi, annuzzi (nach Grimm für antlizzi); mhd. das antlüt (für antlütte), antlüte, antlitze, antlütze; mittelniederd. andlat, agsl. andvlite, altn. andlit. Die Formen sind gebildet aus ant = gegen und goth. ludja und vlits, agsl. vlite = Gesicht, Farbe, Glanz, altn. litr = Farbe. S. Grimm 3, 401 f. Diefenbach, goth. Wörterb. 1, 241 f.

Anm. 2. Logau (Sinnged. 176) gebraucht das genitivische Adverbium angesichts für augenblicklich: Wer Erde liebt, liebt das, was endlich angesichts, wann Gott gebeut, zerstäubt.

Gesichtsachse, —ausdruck, —betrug, —bild, —bildung, —deutung, —falk, —fehler, —feld, —fläche, —forscher, —knochen,

—kreis, —kunde, —lauge, —lehre, —linie, —muskel, —punkt, —schwäche, —sinn, —täuschung, —verdunkelung, —verzerrung, —winkel u. a.; Gesichterschneider, —trunken. — So mußte ich . . . aus Mangel an Gesichtsempfindung während dem Singen denken. J. Paul. Wir wären nach Hause gekommen, ganz verstopft, gesichtsfaltig. J. Paul. Eine Gesichtsfarbe, die nicht reiner und blühender gedacht werden konnte. Göthe, Leben 13. B. Nun schien der heitere morgendliche Gesichtskreis umnebelt. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Die Sache wurde ihm vorgehalten und das mitgebrachte Gesichtsstück. J. Paul. Er mußte etwas Zutrauen zu meinem Gesichtswurf gewonnen haben. Seume. Eduards Gesichtszüge verwandelten sich. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 17. Ahndung- und gesichtertrunken. Kosegarten.

Mit **Gesichtskreis** (Kreis um uns, so weit wir sehen können) ist Horizont (gr. ὁρίζω) sinnverwandt, allgemeiner und unbestimmter als Gesichtskreis. — Sein trüber Sinn erzeugt nur Wolken, die, ach! meinen Horizont so oft verfinstern. Göthe, Eugenie 1, 1. Denn diese Mischung des Wahren mit der Dichtung in der ältesten Geschichte macht an unserm Gesichtskreise, soweit wir in die Ferne zurückblicken, gleichsam den dämmernden Horizont aus. K. Ph. Moritz, Götterlehre S. 5.

An—, Auf—, Aus—, Be— (veraltet), **Durch—, Ein—, Fern—, Hin—, Hinterdrein—, Kurz—, Nach—** (S. 487), **Nah—, Rück—, Scharf—, Um—, Vorsicht**, wie die von mehreren derselben gebildeten Adj. auf —ig sind aus Sicht und den entsprechenden Verben klar. — Das (Volk) in sittlicher und religiöser Ansicht seine Persönlichkeit . . . nicht aufgeben kann. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 3. Je nachdem sich die Trochäen zu den Dactylen in Ansicht (selten, für in Ansehung) der Anzahl und Stellung verhalten. Wieland. Doch ist eine weite Aussicht, wo Erde und Himmel so vielerlei Ansichten geben, mehr werth als man glaubt. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 125. Zu freieren eben so wahren als dichterischen Weltansichten. Göthe, Leben 11. B. Eh' ich die Freundin ansichtig werden konnte. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. So wird er einer Seidenschnur ansichtig. J. Paul, Hesperus 11. Ihre Beschützer, Engel der Erde, die unter der Aufsicht Gabriels stehn. Klopstock, Messias 3, 68. Sie eröffnen mir eine glänzende Aussicht. Schiller, Parasit 2, 5. Mit gueter, fleißiger Besicht. Lori, Bergrecht 25, 208. Ein besichtiger Schütz. Ortolph, Arzneibuch vom J. 1488. Mit Zäunen und mit anderer Besichtigkait. Regensburger Urkunde v. 1366. Wie zwischen hohen Bergen eine Durchsicht in freie Fernen sich aufthut. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 317. (Ich finde) den Inhalt (des Briefes) nicht für Eure Durchsicht geeignet. Shakspeare, Lear 1, 2. (Das Käppchen) ist ganz

Digitized by Google

fein und durchsichtig. Göthe, ital. Reise 6. Oct. Von der durchsichtigen und undurchsichtigen Wachs- und Honigfarbe. Das. Catania 3. Mai. Werthers durchsichtige (unbefangene, offene) Lotte. J. Paul. Daß der trübe Zustand der Linse (im Auge) sich nach und nach der Durchsichtigkeit nähere. Göthe, Farbenlehre 132. Ich erkläre mir dieses Wohlsein von der durchgängig darin (in dem Roman) herrschenden ruhigen Klarheit, Glätte und Durchsichtigkeit. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 98. Vertraulich ließ man ihn in manches Einsicht nehmen, was sich besonders auf sein Fach bezog. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Dem Reiche bin ich mein geheimstes Wissen und meine Einsicht schuldig. Schiller, Don Karlos 3, 3. Was er sich alles von solchen Kunsteinsichten und Fertigkeiten verspreche. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Meine einsichtige Theilnahme erfreute sie sehr. Das. 3, 13. Berathen von einem einsichtigen Arzte. Göthe, Leben 16. B. Nun wird es mir immrr einsichtlicher. Ungenannter bei Campe. Keine Fernsicht, keine Nachsicht. Rückert, ges. Ged. 5, 373. Stax lebt ohne alle Hinsicht in seine noch sehr dunkele Zukunft unbesonnen in den Tag hinein. Sonnenfels. Die Vorsicht ist einfach, die Hinterdreinsicht vielfach. Göthe, Maximen und Reflexionen 2. Ewige Kurzsicht ist das Loos des Menschen. Platen, Abbassiden 7. Kurzsichtige Tadler (triffst du) gewißlich. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Wir haben auf höhere, zartere, feinere, besonders gesellschaftliche Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Ueberall walte das böse Geschick grimmiger als der Tod, und eben so rücksichtslos. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 12. Weil bei aller seiner Scharfsicht seine Reinheit eben so groß war. J. Paul, Titan 37. Welch Unheil lesen eure blinden Scharfsichtigkeiten aus diesem Charakter heraus. Shakspeare, Coriolan 2, 1. (Scharfsichtig s. S. 113.) So finden wir uns tausendfältig aufgefordert die Augen vor weiterer Aus- und Umsicht keineswegs zu verschließen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 9. Ich bestieg den hohen Hahn, auf welchem das schönste Wetter die weite Umsicht begünstigte. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Weitumsichtiger zeigt fürwahr sich oft Unmögliches noch als möglich. Faust 2, 200. Doch schöner ist's, wenn uns die Seele sagt, wo wir der feinen Vorsicht nicht bedürfen. Göthe, Tasso 2, 3. Vertraute der Gottheit und ihrer verborgenen Vorsicht. Klopstock, Messias 1, 564. Wegen Prüfung solcher Geistesgaben sind katholischen Beichtvätern bedeutende Vorsichtsmaßregeln aufs genaueste vorgeschrieben. Göthe, ital. Reise Neapel 26. Mai 1787. Es so vorsichtig einzurichten, daß seiner Würde nichts vergeben und seine Einwilligung darein Niemand kund würde. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Wenn gleich jemand sie unbedachtsam und unvorsichtig nöthigte,

Digitized by Google

ihren Blick da oder dorthin auf eine unerfreuliche Stelle zu richten. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 10.

Der **Vorsichtige** handelt mit solcher Bedachtsamkeit, daß er die Folgen dessen, was er thut, vorsieht, sie genau erwägt und sich darnach richtet. Bedachtsam (von bedenken S. 128) in der Eigenthümlichkeit und gewohnt, seine Gedanken gehörig auf das zu wenden, was man sagt und thut. Behutsam (s. behüten bei aufheben) gewohnt, mit solcher Bedachtsamkeit zu handeln, daß man von sich oder Andern, oder überhaupt demjenigen, worauf unsere Gedanken in Absicht des Handelns gerichtet sind, alles Widrige abwende, was Statt haben könnte. — Ihr (seid) sehr bedacht in solchem Fall der Ehre. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Du bist noch immer zu schnell und wenig behutsam. Göthe, Egmont 4.

Bei—, über—, blöd—, doppel—, falsch—, fein—, schwach—, weitsichtig sind klar. — Daß sie immer vergeßlicher und von innerm Feuer übersichtiger wurde. Klenke, Lebensgeschichte der Dichterin A. L. Karsch. Er war yhersichtig und augensperrig. Fischart, Gargantua S. 31. Blödsicht'ge Mutter! Schiller, Braut von Messina. Von dem Ruhme der berühmtesten Menschen gehört immer etwas der Blödsichtigkeit der Bewunderer zu. Lichtenberg, Beobachtungen über den Menschen. Diese Krankheit ließ einen wunderbaren Eindruck auf meinen Sehnerven zurück, nämlich eine völlige Doppelsichtigkeit. Ebeling. Falschsichtig gegen sich und alle. Meyer. Der feinsichtige Geist dieses Mannes. Lavater. Der schwachsichtige Alte sucht mit den Augen, wie der ungewisse Schiffer mit dem Senkel. Benzel-Sternau. Muß ich so weitsichtig sein! Göthe, Faust 2, 310.

Besichtigen (S. 513), **beabsichtigen** und **beaufsichtigen** sind aus Ab- und Aufsicht klar. — Daß ich bei näherer Besichtigung des Stoffs mehr Schwierigkeiten fand, als ich anfangs erwartete. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 214. Allein die Baronesse beabsichtigte noch etwas anders. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. (Indem er) die Arbeiter beaufsichtigte. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Leben.

Ablauern (s. S. 519) bis zu Ende lauern, d. i. bis dasjenige, worauf man lauert, gegenwärtig ist. Auflauern wie aufpassen lassen dieses Gegenwärtigwerden zweifelhaft, abpassen (auch das seltnere erpassen) wie ablauern drücken es bestimmt aus. — Grad' auf dem Weg nach Regensburg zum Schweden ergriffen ihn des Gallas Abgeschickte, der ihm schon lang die Fährte abgelauert. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3. Weil doch Niemand auflauert. Schiller, Fiesko 3, 8. Er sprichts und schweigt, und steht gelassen, des Sultans Antwort abzupassen. Wieland, Oberon 5, 57. Pass' ja wohl auf, Johann, daß wir dem Pater Quiroga recht viel zu erzählen haben. Schiller, Piccolomini 4, 5. Wollte man's erpassen, bis sie zu Wien aus vierundzwanzig Uebeln das kleinste ausgewählt, man paßte lange! Das. 1, 2.

Digitized by Google

Leſen.

(Wurzel las, lis; vgl. ſanſkr. las = arbeiten, eine Kunſt üben; Wackernagel rechnet das Wort zu liegen, lat. legere = leſen, ſammeln, gr. λέχος = Lager, ἐλαχύς = klein.)

Leſe, las, geleſen, leſen (ahd. lisu, las, lâsumês, lësanêr, lësan; mhd. lise, las, lâsen (zuweilen lâren), gelësen, lësen; goth. lisan, altſ. agſ. lësan, altn. lësa, engl. lease, ſchwed. läsa, dän. läse) eigentlich ſammeln [1]); dann, auf das Leſen der Buchſtaben, das Sammeln derſelben zu Sylbe und Wort angewandt, auch figürlich gebraucht: einem den Text, etwas im Geſicht; in engerer Bedeutung: Vorleſungen haltend, leſend lehren; eine Meſſe leſen. — Sich ſchon des Herbſtes erfreuend und des feſtlichen Tags, an dem die Gegend im Jubel Trauben lieſet. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 34. Die auf dem grünen Raſen ſich Gänſeblümchen laſen. Bürger, Entführung der Europa. Wenn er nur leſen kann und ſchreiben. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Sie ſagen, er leſ' auch in den Sternen die künftigen Dinge. Daſ. In deinen blaſſen Mienen will ich das Urtheil meines Todes leſen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Eben kommt, ich hör' ihn kommen, euer ernſter, lauter Feldherr, mir die Lection zu leſen, daß ich nicht zu Felde bin. Herder, Cid 20. Eben las die Seelenmeſſe zu der Chriſtenkämpfer Ehre Turpin dort im Kriegesfelde. Fr. Schlegel, Karl u. Roland 11.

In gewiſſer Hinſicht ſinnverwandt iſt ſammeln (ahd. samanôn, seminôn, mhd. samenen, agſ. samnjan, somnjan, von ahd. sama, agſ. same, mhd. same, sam = eben ſo; zu ſanſkr. sam, gr. ἁμα, lat. simul gehörig) allgemein Dinge bei einander kommen machen. — Was auf dieſe dürren Auen von der Unſchuld Thränen fällt, wird geſammelt, zu bethauen die Gefilde jener Welt. Bürger, an Agathe.

Ausleſen 1) bis zu Ende leſen; 2) allgemein aus Dingen eins oder mehrere nehmen, unter Dingen ſich zu einem oder mehreren beſtimmen. Erleſen [2]) und das ſtärkere Auserleſen ſind nachdrücklicher, haben aber nur die 2. Bedeutung. — (Er) hat alle Leſebibliotheken ausgeleſen. J. Paul, Titan 16. Da thut es noth, die Saatzeit zu erkunden, die rechte Sternenſtunde auszuleſen. Schiller, Piccolomini 2, 6. Konnte die Beherrſcherin von England mehr thun, als aus der ganzen Monarchie die Edelſten ausleſen und zu Richtern in dieſem königlichen Streite beſtellen? Schiller, Maria Stuart

[1]) „Der Grundbegriff von leſen (legere, colligere) ſcheint im Durchgehen (vgl. neugr. διαβάζειν = leſen) zu liegen; wornach das agſ. leornan = transire Rückſicht verdient." Schmeller 2, 498.

[2]) „Ich ward aufmerkſam auf Kinder, welche ſich ſorgfältig und emſig beſchäftigten die Flocken der Baumwolle auseinander zu zupfen und die Samenkörner, Splitter von den Schalen der Nüſſe, nebſt andern Unreinigkeiten wegzunehmen; ſie nennen es erleſen." Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. In andern Gegenden, z. B. am Mittelrhein, hat die Volksſprache dafür beleſen.

Digitized by Google

1, 7. Der muß es sein, den hab' ich mir erlesen. Schiller, Wallensteins Tod 2, 3. Ausgeleert des Weines Gläser, den der Wirth erlas! Voß, Rundgesang. Dieß Plätzchen hab' ich mir längst zum Liebling auserlesen. Schiller, Don Karlos 1, 3.

Aussuchen (s. suchen S. 74 u. 228) ist auslesen mit Mühe und Sorgfalt. Wählen (s. S. 514) aus Wohlgefallen an einem oder mehreren Dingen sich für dieselben unter andern bestimmen. Erwählen ist stärker und zeigt an, daß sich der Wählende für etwas entschieden hat. Auserwählen deutet wie auserlesen auf ein Wählen (Erlesen) des vortrefflichsten aus mehreren Dingen. Kiesen (s. dasselbe) und küren = prüfend wählen, sind nhd. nur noch als alterthümliche Formen für wählen im Gebrauch. Erkiesen und erküren, auserkiesen und auserküren unterscheiden sich wie erwählen und auserwählen. — Wenn wir zu diesen Bällen die Raquetten erst ausgesucht. Shakspeare, K. Heinrich V. 1, 2. Daß dein Herz nicht übel wähle, was dein Auge wohl erkor. Bürger, Huldigungslied. Sein zitterndes Geschöpf wird er (Gott) erwählen. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. Hört von meiner Auserwählten, höret an mein schönstes Lied. Bürger, das hohe Lied von der Einzigen. Der Prinz, den sich zum Tochtermann der Sultan auserwählt. Wieland, Oberon 4, 44. Prinz, sprach der Paladin, was braucht's hier erst zu kiesen? Wieland, Oberon 3, 10. So rennet nun Alles in vollem Galopp und kürt sich im Saale sein Plätzchen; zum Drehen und Walzen und lustigen Hopp erkieset sich jeder ein Schätzchen. Göthe, Hochzeitlied. Mich haben sie (die Götter) zum Schlächter auserkoren. Göthe, Iphigenie 2, 1.

Ab—, auf—, be— (besonders im Partic. gebräuchlich), **bei—, durch—, ein—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, über—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorüber—, vorweg—, weg—, weiter—, wieder—, zer—, zu—, zurück—, zusammenlesen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Man fängt nun an, die Oliven abzulesen. Göthe, ital. Reise Terni 27. Oct. Die beiden Urtheile wurden von dem Sekretär Pranz erbrochen und öffentlich abgelesen. Schiller, Abf. d. N. 4. B. Ich habe ihrer (der Muscheln) genug aufgelesen. Göthe, ital. Reise 8. Oct. Vom Staube hat er Manchen aufgelesen, zu hoher Ehr' und Würden ihn erhöht. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Mein' Tochter die ist in Büchern belesen. Göthe, Peter Brey. Trotz der unnützen Parade mit Citaten und historischer Belesenheit enthält er (der Aufsatz) nicht das geringste Neue. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 365. Ich hatte diese sämmtlichen Bände von Kindheit auf fleißig durchgelesen. Göthe, Leben 2. B. Ein sehr durchlesener Lucian kam nie von seiner Seite. Das. 4. B. Mit wahrer Herzenslust habe ich das erste Buch Wilhelm Meisters durchlesen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 82.

Digitized by Google

Ihr könnt fortlesen, wo der Vater blieb. Uhland, Schildeis. Ich aber kann lateinische Briefe prächtig herlesen. J. Paul, Titan 43. Lies't doch nur jeder aus dem Buch sich heraus, und ist er gewaltig, so lies't er in das Buch sich hinein. Göthe, 1. Epistel. Was ich mir aus dem Werke (der Ethik des Spinoza) mag herausgelesen, was ich in dasselbe mag hineingelesen haben, davon wüßte ich keine Rechenschaft zu geben. Göthe, Leben 14. B. Keiner von uns hatte das Buch hinausgelesen (bis zu Ende). Göthe, Leben 11. B. So oft sich die Schauspieler bei ihm gesellig versammelten, hatte er die Gewohnheit lesen zu lassen, und manchmal selbst mitzulesen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Ob wir, wir Neuern, vor den Alten den Vorzug des Geschmacks erhalten, was lest ihr darum vieles nach, was der und jener Franzose sprach? Lessing, der Geschmack der Alten. Die Aehren nur dem Manne nachzulesen, dem volle Ernte wird. Shakspeare, so wie es euch gefällt 3, 5. Nur flüchtig habe ich das Geschriebene wieder überlesen dürfen. Göthe, der Sammler und die Seinen 6. Brief. Nach einem kurzen stillen Gebet ward ein Text der hl. Schrift verlesen. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Philipp Neri. Mit dem Kinde auf dem Schooße, oder neben sich, verlas sie die Wolle zum Tuch. Klenke, Lebensgeschichte der Dichterin A. L. Karsch. Die sämmtlichen Documente sollten vorgelesen werden. Göthe, ital. Reise 3. Oct. (Seine Augen suchten es aus seinem Gesichte) abzustehlen und wegzulesen. J. Paul, Siebenkäs 5. Ein plötzlich Unwohlsein fällt mir aufs Herz und trübt die Augen mir zum Weiterlesen. Shakspeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 1; 1. Ich hoffe, es (das Stück) soll beim Wiederlesen nicht verlieren. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 3. Nov. Wenn wir ein solches Heft zerlesen oder sonst beschädigt hatten. Göthe, Leben 1. B. Ich will Sie in die Buchten führen, wo sie so gern die Steinchen zusammenlas. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 9.

Anm. Unsere Redensart: „Nicht viel Federlesens mit Jemanden machen" = kurzweg mit Jemanden verfahren, ist gebildet aus dem mhd. vëderlësen = schmeicheln, eigentlich einem die Federn vom Kleide lesen und ihm so schön thun. — Nicht viel Federlesens, Heide! Man hat noch mehr zu thun. Schiller, Fiesko 5, 10. Ich, einfältiger Tropf, stehe bei ihm und lese ihm ruhig die Federn vom Kleide. Lessing, Antigöze 2.

Lese (mhd. lëse), **Lesung**, **Leser** (ahd. lëso, lësâri, mhd. lëser), **Leserei** sind einfach und in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich. — Dagegen nahm man die Weinberge in Schutz, von denen sich die Besitzer doch keine große Lese versprechen durften. Göthe, Campagne in Frankreich 13. Sept. Das Wörterbuch sei ein Aushub, nicht der Umgangssprache nur, auch eine möglich vollständige Auslese aus den Werken der Vor- und Neuzeit. Radlof. (Die Hirsche) könnten die Felder abweiden, und würden doch dem Landmann die Nachlese, indem sie mit der Vorlese zufrieden wären, lassen. J.

Digitized by Google

Paul, Hesperus 18. — Wie sie sich zur Blumenlese bückt. Salis, Phantasie. Die Traubenlese, den Aerntekranz muß er wandernd von ferne schauen. Schiller, Wallensteins Lager 11. (Er sprach) von dem Jubel der Weinlese. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10. — Was Sie von der kleinen Schrift Kants schreiben, erinnere ich mich bei Lesung derselben auch empfunden zu haben. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 110. Wenn ich mir, bei Durchlesung Ihrer Anzeige, zugleich das Publicum vergegenwärtige. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 384. Ehe er seine Vorlesung anfangen wollte. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 5. — Jetzt da jeglicher liest und viele Leser das Buch nur ungeduldig durchblättern. Göthe, 1. Epistel. Die Leserinnen werden jetzo hören wollen. J. Paul, Hesperus 3. Edleres Getränks Erleser, schafft er reines Glas. Voß, Rundgesang. Ein solcher Nachleser zu sein. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Sie zur Vorleserin der Briefe ihrer Mutter zu machen. J. Paul, Hesperus 12. Bindest loser deine Garben vor der Aehrenleserin. Salis, das Mitleid. — Warum Horion seine Leserei oft so jämmerlich wähle. J. Paul, Hesperus 1. (Das ist) Zeitungs- und Journalenleserei. Lichtenberg, ästhetische Bemerkungen.

Mit Weinlese sinnverwandt ist das in vielen Gegenden dafür gebrauchte Wort Herbst (ahd. herpist, mhd. herbest, agf. hearfest, hærfest, herfeste, engl. harvest, altn. haust, schwed. dän. höst; vgl. lat. carpere = pflücken, gr. καρπός = Frucht, καρπίζειν = ernten), das die Trauben mehr allgemein als Frucht faßt, wie auch von andern Früchten mehrfach einherbsten gesagt wird.

Lesbar, leslich (körperlich und geistig, in Ansehung der äußern wie innern Beschaffenheit), **leserlich** (dessen Deutlichkeit ein leichtes Lesen zuläßt). — Wie er eine sehr reine Hand schrieb, so konnte er mir bald ein lesbares Manuscript heftweise mittheilen. Göthe, Leben 10. B. Der Eingang scheint mir weniger lesbar, obgleich gut gedacht und zweckmäßig. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 117. Und einen leslichen Marktzettel zu Stande bringen könnte. Wieland. Des Menschen Wahn, sein Stolz und seine Eitelkeit sind nur halb leserlich verzerrte Schattenbilder des innigsten Berufs der Lebensthätigkeit. Tiedge, Urania 3. Das (Gedicht) in einigen fast unleserlichen Abschriften sich in verschiedenen Händen befand. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 9.

Les(e)art, —brett (bei Leinwebern), —buch, —holz, —latte (bei Zeugwebern), —lust, —pult, —ruthe (bei Tuchmachern), —saal, —schlacke (in Hüttenwerken), —schule, —schüler, —stein (im Bergbau), —stock (bei Siebmachern), —stuhl (veraltet für Lehrstuhl), —stunde, —übung, —wuth, —zeit, —zirkel u. a.; Leserlohn, —masse. — Daher sind uns jene ersten Lesarten lange Zeit die liebsten geblieben. Göthe, Leben 12. B. Das Buch wird schon gutwillige lesebegierige Menschen finden. Ungenannter bei Campe. (Er) hat alle Lesebibliotheken ausgelesen. J. Paul, Titan 16. Daß

Digitized by Google

ich den ganzen Tag auf einem festen Leseesel saß. J. Paul. Du, den dies tägliche Entzücken der Lesefreunde oft genug vergnügt. Thümmel. Kann ich doch indeß . . . ein'ge Lesefrüchte sammeln. Platen, rom. Oedipus 3. Allgemeiner Lesegeist. Jenisch. Man will aber sämmtliche Lesegesellschaften hiemit . . . einladen. J. Paul, Hesperus 3. Ein Lehrsaal voll Naturalien und ein Lesekabinet. J. Paul, Hesperus 22. Diese Schrift ist für den gewöhnlichen Lesekreis nicht geeignet. Jen. Lit.-Ztg. Die Schreibe- und Lesekunst kommt von der Natur. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 3. Da Sie in Ihrer jetzigen Lage wahrscheinlich leselustig sind. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 305. (Er) wird zum Lesemeister. Göthe, Reineke Fuchs 8, 228. Hat doch die Natur die Lesemütter und Maalzeichen der Wollust sehr klein geschrieben. J. Paul, Hesperus 8. Ihren gebildeten und ungebildeten Lesepöbel. Rhein- u. Moselzeitung 1847 Nr. 274. Ueber die gestrige Leseprobe hoffe ich bald mit Ihnen zu sprechen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 180. (Er las) zu matt und leseprobemäßig. Ders. das. 5, 9. Der Lesestoff ist für die Kinder nicht berechnet. Jen. Lit.-Ztg. Die (Stube) seit gestern wieder zum Gast- und Lesestübchen Lianens geworden. J. Paul, Titan. Die Lesesucht unserer Weiber. Campe. In unsern lesesüchtigen Zeiten. Thümmel. Wenn sich die Lesewelt beschwert. J. Paul, Hesperus 8. In welchen (Romanen) die Tochter gewiß gelesen, ja, sogar einige Lesezeichen vergessen haben wird. J. Paul, Titan 21. Steh' auf und rett' ins Lesezimmer dich. Shakspeare, Romeo und Julie 3, 3.

Anm. 1. Nach Grimm II, 26 gehört hierher auch List, goth. lists, ahd., altn., agf., mhd. list = Kunst, wol eigentlich die Kunst Buchstaben zu lesen. Wackernagel, Weigand u. A. stellen List zu lehren (goth. láisjan, ahd. lêran, altf. lerj(ë)an, agf. læran, altn læra, mhd. lêren), das (lehren) aber nach Grimm mit lesen nichts gemein hat, sondern zu goth. láists, agf. läst, ahd. leisa, mhd. leise, leis = Spur, Geleise, gehört.

Anm. 2. Grimm, Wackernagel u. A. rechnen, mit großer Wahrscheinlichkeit, zu lesen, das, im Altnord. ungebräuchliche, Adj. leer (ahd. lâri, mhd. lære) wo schon gelesen ist.

Genesen.

(Wurzel nas, nis.)

Genese, genas, genesen (ahd. kinisu, kinas, kinâsumês, kinêsanêr (auch kinêranêr), kinêsan, kanisan, ginêsan, genêsan; mhd. genise, genas, genâsen (zuweilen genâren), genêsen, genêsen; goth. ganisan, agf. genêsan; ahd. auch einfach nisan) allgemein am Leben bleiben, heil und gesund davon kommen; im Besondern 1) aus einer Gefahr, Verlegenheit ꝛc., besonders aus einer Krankheit errettet, befreit werden; 2) (mit dem Genitiv) gesund und heil von etwas los-

kommen, besonders von einer Leibesfrucht befreit werden, gebären (s. S. 34); 3) (transitiv, veraltet, nur in Süddeutschland noch gebräuchlich) aus einer Gefahr ꝛc. erretten. — Die Saracenen meinten, sie kündten nicht genesen vor dem Kaiser Friderich Barbarossa. Aventinus Chronik. Weggeschwunden ist die Lippe, die im Kusse sonst genas. Göthe, Dauer im Wechsel. Wie langsam wird der verwundete Braun von seinen Schmerzen genesen! Göthe, Reineke Fuchs 4, 30. Und der Kranke genest. Klopstock, Messias 14, 1373. Genesen würd' ich einer Tochter. Schiller, Braut von Messina.

Heilen (goth. háiljan, ahd. heilan, mhd. heilen, agf. hælan, altf. hêljan, engl. heal, schwed. hela, s. Heil S. 343) allgemein machen, daß der kranke Zustand aufhöre und der gesunde eintrete, ist als passive Form (geheilt werden) mit genesen sinnverwandt. Das fremde kurieren (lat. curare) wird nur von dem Arzt, der Mittel zur Hebung des kranken Zustandes und Herstellung der Gesundheit anwendet und von diesen Mitteln selbst gesagt. Gesunden (ahd. gasundên, mhd. gesunden, von gesund, ahd. kisunt, gi(e)sunt, mhd. gesund, agf. sund; vgl. lat. sanus, gr. σάος = gesund) eigentlich wieder in den Zustand kommen, daß der Lebensorganismus seine Naturbestimmung erfüllt. — In dieser Umarmung heilt mein krankes Herz. Schiller, Don Karlos 1, 2. Ein Mädchen und ein Gläschen Wein curiren alle Noth. Göthe, Jery und Bätely. Du wirst gesunden. Göthe, Faust 2, 5.

Genisig, geniſſig (mhd. genisec), heilbar und **geneslich** (mhd. genislich = zum Genesen geeignet) sind veraltet; **Geneſung**. — Wunden geniſſig und ungeniſſig. Urkunde von 1487. Hier soll ein Tempel aufstehn, der Geneſung, der glücklichsten, gewidmet. Göthe, Eugenie 1, 6.

Nähren (goth. nasjan, ahd. agf. nerjan, mhd. nern, die active Form von ga-nisan) gesund und am Leben erhalten; dann einzunehmenden leiblichen Unterhalt geben (auch figürlich). Auf—, er—, aufernähren. — Du neerteſt (nährteſt) dein Volck mit Engelſpeiſe. Luther, Bibelüberſ. Weisheit 16, 20. Daß ich die Hoffnung nährte. Schiller, Maria Stuart 1, 7. In der Grazie züchtigem Schleier nähren sie wachsam das ewige Feuer. Schiller, Würde der Frauen. — Und nährteſt den glänzenden Sohn auf. Voß. Die kann ich nicht ernähren. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Speiſen (mhd. spîsen, von Speiſe[1]), ahd. selten spîsa, mhd. spîse, neuniederl. spîs, schwed. spis, dän. spise, fehlt in allen übrigen deutschen Dialecten, aus mittellat. spensa für ex=, dispensa, woher ital. spese = Auf-

[1]) Das Wort Speiſe ist nicht deutsch. Ich denke mit Schmeller, Wackernagel und Weigand lieber an mittellat. spensa (auch mit wegen des i, ei) für ex=, dispensa, als mit Schwenck und Dilthey (Archiv für das Studium der neueren Sprachen 1847 III. 1, 38) an das lat. species, „also eine Specialität nach römischem Geschmack unter den Nahrungsmitteln" (Dilthey), „eine mit Gewürzen zurechtgemachte, gemischte Speise" (Schwenck). Grimm (Gram. III, 461) sagt:

Digitized by Google

wand, Spesen = Versendungskosten) mit Mitteln versehen, welche durch die Mundöffnung verzehrt werden, gleichviel ob sie zureichend sind zu leiblichem Unterhalt oder Zunahme gereichen (anschlagen) oder nicht. — So speiste sie zu Sterlyn ihren Gatten. Schiller, Maria Stuart 1, 1.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. In der lämmernährenden Pylos. Voß, Odyssee 15, 225. Im Winkel der rossenährenden Argos. Das. 3, 263.

Nährer, Nährung; nährlich (mhd. **nerlich** = sich rechtlich nährend; zur Nahrung, Nothdurft hinreichend, knapp); **Nahrung** (ahd. **nara**, mhd. **nar** = Rettung, Speise); **nahrhaft**. — Schnell den Ida erreicht' er, den quelligen Nährer des Wildes. Voß, Ilias 8, 47. Die Erde, ihre Mutter und Nährerin. Herder. Das Weib ehrte und liebte in dem Manne den Vater und Ernährer ihrer Kinder. Schiller, über das erste Menschengeschlecht. — Die Auferнährung der Kinder. Ungenannter bei Campe. — Er ward von seinem Amte entfernt, bekam aber zuletzt doch wieder eine nährliche Stelle. Jen. Lit.-Ztg. Und hatt' es vernommen und hatt' es gesehn, was nährlich (kaum) drei Schritte weit von ihm geschehn. Bürger, Lenardo und Blandine. — Eine weite nahrhafte Gegend. Göthe, das Kind mit dem Löwen.

Nährling, —mittel, —mutter, —vater u. a.; Ernährungsgeschäft, —kunde; Nahrkraft, —los, —saft, —sam, —stoff; nahrungsprossend; nahrungslos, —fleiß, —geld, —kraft, —mangel, —mittel, —sorge, —steuer, —vorschrift, —wanne u. a. — Der Wehrstand soll leben! Der Nährstand soll geben! Schiller, Wallensteins Lager 11. Da eine Erziehungslehre eine sittliche Ernährungskunde ist. J. Paul. Ob nahrlos auch ersterbe die hartbeschanzte Stadt. Voß, Junker Kord 146. Auf nahrungsprossender Erde. Voß, Odyssee 3, 3. Wie dort Nahrungslosigkeit überhand nehme. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Das Rennthier ist die reichste Nahrungsquelle des Lappländers. Funke. Eine feine Moorerde, mit etwas Sand und Muschelkalk vermischt, gab den Bäumen die reichlichsten und zuträglichsten Nahrungssäfte. Forster, der Brotbaum. Da er die Fähigkeit besaß aus der Atmosphäre sich die besten Nahrungsstoffe zuzueignen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1796.

Wesen.

(Wurzel **was, wis**; vgl. sanskr. vas = bewohnen, beharren, bedecken; lat. vestis = Kleid.)

War, gewesen (ahd. **wisu, was, wârumês, wëranêr, wësan**; mhd. **wise, was, wâren, gewësen, wësen**; goth. **visan**, altf. agf.

„Stammt es aus dem ital. spezie, franz. espices, épices, so würde ihm anfänglich nur der Begriff von Würze, gewürzter Speise zugestanden haben, doch bezeichnet es schon im Mittelalter die köstliche wie die schlechte, vgl. Gudrun 477.“

Digitized by

vēsan, altn. vēsa), urſprünglich beharrend ſein, iſt nhd. mangelhaft und dient faſt nur als Hilfszeitwort. — mein weg wirt deſter frölicher weſen. A. v. Eyb, Eheſtandsbuch (1472) Bl. 34. Das dann das dritt vnd letzte teyl diſes puochleins weſen ſoll. Daſ. 40. Wie mächtig muß der Zauber weſen, der vom Arreſt Euch kann erlöſen. Soltau. Lernt nie der Schöpfung Herr, was weſet und was ſcheint, zu ſeinem Heil, aus eigner Kraft verſtehen? Ungenannter bei Campe. (Sie) ſind im Olymp zu erfragen, dort weſ't auch wohl der Achte. Göthe, Fauſt 2, 165. Man machte ihnen begreiflich, ſie weſeten nicht in der uranfänglichen Natur. Göthe, Leben 19. B. Frag meinen Vater, den Schäfer, ob er ein König was? Uhland, der junge König und die Schäferin. Der noch vor Augen weſende und werende offene Türkhen Krieg. Landtagsacte vom J. 1605.

Anm. Die Participialform geweſt (für geweſen) in der Volksſprache, findet ſich vielfach im 15—16. Jahrh. Auch Haller († 1777) ſagt: Auch wir ſind gut geweßt.

Abweſend = nicht dabei ſeiend; **anweſend** = dabei ſeiend; **Ab—, Anweſenheit; fürweſend** iſt veraltet; **weſentlich; Weſenheit.** — Abweſend ſchein' ich nur. Göthe, Taſſo 1, 3. Abweſenheit des Vaters ehrt ein guter Sohn. Göthe, Pandora. Während der Anweſenheit jener Gäſte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 16. Nach fürweſender Gelegenheit. Harsdörffer, Frauenzimmergeſprächſpiele 1, 49. Der dem Vater während des Bauens viele weſentliche Dienſte gethan. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 4. Kommt auf das Weſentliche. Shakſpeare, was ihr wollt 1, 5. (Dieſe Farben) wurden bisher als außerweſentlich, zufällig, als Täuſchung und Gebrechen betrachtet. Göthe, Farbenlehre 1. Da ging es wohl auch mythologiſch an in zwei die Weſenheit der drei zu faſſen. Göthe, Fauſt 2, 157.

Entfernt (von entfernen, ahd. infirnên, von fern goth. fairra. ahd. fër, fërro, fërrano, agſ. fëor, altn. firr, mhd. vërre, vërren, vërne, engl. far, dän. fjern, ſchwed. fjär, fjärre, fjärran; vgl. lat. porro, gr. πόρρω) deutet auf einen großen Zwiſchenraum hin zwiſchen den Gegenſtänden, welche man als von einander befindlich bezeichnet. — Gegenwärtig ſ. S. 443. Zugegen = in der Richtung zu uns, nicht abgewendet von uns. — Ich bin dir ein Bote Kronions, der, obſchon entfernt, dein waltet. Bürger, Ilias 2, 26.

Weſen, das, ſ. S. 403. — (Ich) ſehe dann vielleicht das theatraliſche Bauweſen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 275. (In welchem gemalten Blumenſtrauß er) die lebendigen kleinen Beiweſen zierlich und erfreulich ſowohl zu wählen als zu vertheilen wußte. Göthe, Leben 4. B. Aeußerlich führte man das Bühnenweſen zunächſt in ſeinem gewohnten Gange fort. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1797. Die alten Fabelweſen ſind nicht mehr. Schiller, Pic-

Digitized by Google

colomini 3, 4. Des geiſtverderblichen Fratzenweſens. Göthe, Leben 13 B. Die das Hausweſen recht zuſammenhalte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 7, 6. Ein geſpanntes und aufgedunſenes Heldenweſen. Göthe, Leben 12 B. Die (Harzhütte) er nun mit großem Leidweſen verfallen ſieht. Göthe, Leben 10. B. Das Maſchinenweſen vermehre ſich. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Seine Briefe über das Mönchsweſen machten großes Aufſehen. Göthe, Leben 13. B. In dieſes Ritterweſen verſchlang ſich noch ein ſeltſamer Orden. Göthe, Leben 12. B. (Die Narrheiten würden) ihre üblen Wirkungen auf unſre Idee von dem jungen ſtürmiſchen Scheinweſen nicht verlieren. Leſſing, Hamburger Dramaturgie 9. Welche (Dinge) das innere Stadtweſen betrafen. Göthe, Leben 5. B. Keine äußere Einwirkung noch Bedingung können dieſem innern Urweſen etwas anhaben. Daſ. 12. B. Daß er ſich für einen großen Kenner des Waffenweſens hielt. Daſ. 14. Bd. (Sie) werden es im Weltweſen weit bringen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Ich habe dich auserleſen vor vielen in dem Weltwirrweſen. Göthe, Hans Sachs. Das iſt ein Weib wie auserleſen zum Kuppler- und Zigeunerweſen. Göthe, Fauſt 1, 157.

Weſenähnlichkeit, —gleichheit, —lehre, —leiter, —reich, —reihe, —verwandlung u. a. — Der hohe Menſch, der daſteht und den Lauf der Weſenflut umforſcht, iſt ſelbſt nur eine Welle. Tiedge. Er wurde unaufhaltſam durch das ſtumme Trauergefolge der Vergangenheit hindurch geführt, durch die morſche Weſenkette, durch das Schlachtfeld der Geiſter. J. Paul. Die Weſenleiter der Thiere. J. Paul. Es ſchreckt mich ſelbſt das weſenloſe Schweigen. Schiller, Braut von Meſſina.

Verweſen (goth. fravisan, ahd. firwēsanên, mhd. verwēsenen und verwēsen, agſ. forwēsnjan, ſchwach) 1) abnehmen, daß es aufhört zu ſein; in den Beſtandtheilen durch Verderbniß zergehen; 2) (ahd. v(ſ)irwēsan, mhd. vewēsen, ſtark = erwerben, gewinnen; für ſich, an ſeine Stelle gewinnen, um an dieſer zu ſein; dann überhaupt an der Stelle einer Perſon oder Sache das ſein, was dieſer zukommt; etwas, was obliegt, im Geſchäft, Amt, verſehen oder treiben, daraus die nhd. übliche Bedeutung:) an eines Andern Stelle anordnend vorſtehen [1]; dann auch überhaupt in edelem Sinne, doch ſeltener anordnend vorſtehen (ahd. forawēsan, lat. praeesse). **Verweſung** (tranſitiv u. intranſitiv), **Verweſer; verweslich**. — Er verweſ't eines langſamen, elenden, unnatürlichen Todes. Herder, Ideen zur Philoſ. der Geſchichte

[1]) Die ſtarke Form, im Sinn von verwalten, gebraucht noch S. Franck in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. Adrianus verwaß das keyſerthumb. Das ſie das gantz Keiſerthumb verweſen haben. Auch Aventinus ſagt: Er hat alle Empter verweſen.

Digitized by Google

der Menſchheit 8, 5. Noch kein Todter verweſte daſelbſt. Klopſtock, Meſſias 4, 934. Meine Wünſche verweſen hier. Schiller, Don Karlos 3, 10. König von England, und ihr, Herzoge Bedfort und Gloſter, die das Reich verweſen! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 11. Vielleicht mögſt du (Ritter) geneſen, auch Haab und Guth mit beßrer Huth, als du jetzt kannſt, verweſen. Bertuch, im teutſchen Merkur v. 1774. — Doch wohnt ein Unſterlicher von hoher Abkunft in den Verweſungen. Klopſtock, dem Erlöſer. Mich ſchuf aus Verweſungsſtaube tief im zertrümmerten Paradieſe der Todtenerwecker. Klopſtock, Meſſias 15, 1311. Mit ſeinen erbärmlichen Verweſern will ich kein Wort mehr verlieren. Schiller, Räuber 2, 3. Herzog Karl, während der Abweſenheit des Königs Verweſer des Reichs. Schiller, 30jähr. Krieg 2. B. Theuer kaufte ſie (die Freundſchaft) der Reichsverweſer. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 1. Schmückt Tafel und Gemach, und ſpült die großen Gläſer! Denn heut iſt Feiertag, und ich bin Feſtverweſer! Voß. Er wollte zum Stadtverweſer mich ernennen. Alxinger. — Das Verwesliche war ihm ſchon zu Staube zuſammengeſunken. Klopſtock; Meſſias 11, 1444. Dieſen unverweslichen Leib. Daſ. 11, 305. Verweſendlicher Natur. Hoffmannswaldau, ſterbender Socrates 63.

Verwerden (ahd. ſ(v)ar-, ſ(v)ir-, ſ(v)urwërdan, mhd. verwërden, altſ. farwërthan, ſ. werden S. 434) dahin kommen, daß es zunichte iſt, iſt nhd. ſehr wenig im Gebrauch. — Verwalten (ſ. walten) etwas auf ſich nehmen, daß es angeordnet und ausgeführt werde; gewöhnlich Obliegendes oder Zuſtehendes ſelbſtthätig und anordnend ausüben; im Beſondern über das, worüber die Macht gegeben iſt, dieſe ſelbſtthätig und anordnend ausüben. Davon Verwalter. — Wie ſich die vorſtellungen werden und kommen vielfach berühren, ſo ſteht auch das werden und verwerden dem kommen und weggehn in unſerer beziehung gleich. Grimm, d. Grammatik 4, 163. Du, Max, wirſt dießmal noch dein altes Amt verwalten, indeß wir hier des Herrn Geſchäfte treiben. Schiller, Piccolomini 2, 4. Gott iſt überall, wo man das Recht verwaltet. Schiller, Tell 2, 2. Drum kann er Verwalter des Schlachtfeldes ſein. Arndt, Blücherlied.

Anm. 1. Grimm (Gram. II, 26) rechnet hierher auch Wieſe, ahd. wisa, mhd. wise = grasbekleidetes Land? (vgl. ſanſkr. vas = bedecken) und Waſen, ahd. waso, mhd. wase, mittellatein. waso, an das goth. gavasjan = kleiden, lat. vestire, goth. vasti, lat. vestis, gr. ἑσθος = Kleid anlehnend. In der Geſchichte der deutſchen Sprache S. 314 ſagt Grimm, ahd. waso, franz. gazon ſcheine aus wraso entſprungen, wie noch heute in einigen Gegenden Wraſe, Fraſe vernommen werde, das nhd. Raſen gehe umgekehrt aus Aphäreſis des w, wie ſie in der Regel Statt hat, hervor. Wackernagel ſtellt beide Wörter mit lat. virere = grünen zuſammen. Nach Graff, dem Weigand folgt, bedeutet Waſen zunächſt Erdſcholle (vgl. agſ. wase = Koth, Schlamm), dann Furche oder Grube, ſpäter Grasgrund.

Anm. 2. Ahd. und mhd. iſt wist = Nahrung, heimwist (das heime wesen) = Wohnung, das Leben daheim. Man könnte verſucht ſein, den Fuhrmanns-

Digitized by Google

ausdruck (für links, auf welcher Seite der Fuhrmann gewöhnlich geht) har und wist, oder harwist und wisthar (har für hër = hierher, wie öfter) von diesem wist zu erklären in dem Sinne, daß das Vieh zu dem Fuhrmann, als seinem Nährer, kommen solle. Schmeller (bayr. Wörterb. IV, 119) hält das Wort für verderbt aus winster, winistar (lat. sinister) = links, wie sich ze dër winstern hant, winsterhalp findet. Grimm (Gram. III, 310) läßt sich auf die Deutung „dieser dunkeln, wahrscheinlich sehr alten Wörter" (har und hott) nicht ein.

Essen [1])

(Wurzel at, it; az, iz; ad, id.)

Esse, aß, gegessen, essen (ahd. izu, az, âzumês, ëzanêr, ëzan; mhd. izze, az, âzen, gëzzen (statt geëzzen), ëzzen; goth. ïtan, agf. altf. ëtan, altn. ëta, altfrief. ita, neufrief. ytten, schwed. äta, dän. æde, neuniederl. eten, lat. edere, gr. ἔδειν) feste oder wenigstens festere Nahrungsmittel zu sich nehmen, im Gegensatz des Trinkens. Das Wort, früher von Menschen und Thieren gesagt, wird nhd. nur von Menschen gesagt. — Du mußt niemals dich vermessen, von dieser Speise will ich nicht essen. Göthe, sprichwörtlich. Mit großen Herrn und Meister Urian äß' ich wohl keine Kirschen gern. Bürger, der Raubgraf. (Bauer:) Gnädige Herren, ein Bissen und Trunk! Haben heut noch nichts Warmes gegessen. (Trompeter:) Ei, das muß immer saufen und fressen. Schiller, Wallensteins Lager 2.

Speisen s. S. 532. Fressen s. S. 540. Zehren (goth. tairan, ahd. zëran stark, agf. teran, altf. terjan, mhd. zern (aus zarjan) schwach [2]), engl. tear, schwed. taera, ursprünglich auflösend, selbst bis zum Nichtmehrdasein, mindern (vgl. gr. δείρειν = schinden, sanskr. dri = zerschneiden), dann durch das Leben aufwenden, prassen; später wovon leben. — (Er) wünschte nun auch von der Beute zu speisen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 116. Woran er noch vielleicht als Jüngling zehrt. Göthe, Faust 2, 93.

Anm. Unser Partic. gegessen steht für das frühere gëzzen, im 15. Jahrh. oft geessen neben gessen. Fischart hat am Ende des 16. Jahrh. gegessen und gessen. Letztere Form, in nhd. Volkssprache sehr gebräuchlich, findet sich auch bei Göthe: Mein Vater, der Schelm, der mich gessen hat. Faust 1, 237.

Ab—, auf—, aus—, heraus—, mit—, nach—, über—, voressen bedürfen keiner Erklärung. — Noch wollte er seinen Teller nicht abessen. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 1. Da wir abgegessen hatten. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Was mit Bedacht und Ueberzeugung aufgetragen und vorgelegt wird, soll auch aufgegessen werden. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. Ich konnte die schöne Milch nicht ausessen, die ich eingebrockt hatte. Göthe, Bürgergeneral 14. Nachdem ich das Ei durchschnitten und das Inwendige herausgegessen habe. Shakspeare, K. Lear 1, 4. Mögen sich

[1]) Unser ſſ in essen, fressen, vergessen, messen steht für ß.
[2]) Darnach ist S. 260 zu bessern.

die sein Joch aufladen, die miteſſen von seinen Gnaden. Schiller, Wallensteins Lager 11. Als du gerade unter dem Baum anbissest, und ich aus Einfalt dir nachaß. J. Paul, Siebenkäs 4. Hat ganze Länder aufgefressen, und doch noch nie sich übergeſſen. Göthe, Faust 1, 145. Und auf den Tisch kommt vorgegeſſen Brod. Göthe, Faust 2, 14.

Eſſer (ahd ëzo), **Miteſſer; Eſſung.** — Augusti, ein feiner Eſſer, freuete sich. J. Paul, Titan 33. Er schämte sich der Freude, die nicht wenigstens in zwei Bissen, in einen für einen Miteſſer, zu theilen war. J. Paul, Hesperus 16.

Eſſig (ahd. azic, mhd. azic) 1) was sich leicht oder wovon sich viel essen läßt; 2) vieleſſend. Das Wort ist veraltet; so auch eſſendig (gebildet wie lebendig). — Schabeneſſig. Fischart, Gargantua S. 57. daz man nicht eſſendiges uand (fand). M. Beheim (15. Jahrh.).

Eſſen, das, zubereitete Speise; dann auch allgemein der Speisegenuß, besonders zu bestimmten Zeiten. — Ich hatte just mein gewöhnlich Eſſen. Göthe, Recensent. Bis das Eſſen fertig wird, wollen wir eins trinken. Göthe, Götz von Berlichingen 1. — Um ein besseres Mittageſſen zu bestellen. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 1.

Eßwaare ist das, was roh oder bereitet als Speise dient, zu Kauf oder Verkauf gebracht. Speiſe s. S. 532. — So schleppten sie auch wieder kleine Körbchen mit Eßwaaren. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Wilde Wurzeln waren Eure Speiſe. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 2.

Eßluſt (s. Luſt S. 340) Begierde nach Speise, besonders wenn sie lebhaft und nicht unangenehm ist. Davon eßluſtig (fehlerhaft eſſenluſtig). — Was beraubt dich so der Eßluſt? Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 3. Was dem eſſenluſt'gen Magen zum Göttertisch ihr macht. Wieland, Oberon 3, 53.

Hunger (s. hangen) ist der aus einer Leere des Magens entstehende unangenehme Drang nach Speise selbst im höchsten Grade (fig. heftige Begierde nach etwas). Davon hungerig. — Er konnte vor Müdigkeit und Hunger kaum etwas vorbringen. Meine Frau gibt ihm zu eſſen. Göthe, Götz v. B. 1. (Die) nach allen Benefizen hungrig schnappen. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Eßbar, —gier, —gierig, —korb, —laube, —löffel, —stube, —stunde, —tafel, —tisch, —zeit u. a. — Eine Prinzeß oder Baroneß oder sonst was Eßbares [1]). Platen, der gläserne Pantoffel 3. Jedes fette Kloster hat auch einen eignen Küchenrath bei allen Eßgelagen. Blumauer. An dem Eßſaal nebenbei versteckt ihr sie. Schiller, Wallensteins Tod 5, 1. (Ich muß) die Tapeten in meinen Eßzimmern versetzen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 2, 1.

Aas (eigentlich Aß, ahd. mhd. âz, agſ. æt, altn. âta = Speise)

[1]) Eine beißende Zweideutigkeit.

Digitized by Google

ursprünglich das Essen, dann der todte Thierkörper, weil er andern Thieren zum Aße (Essen), zur Nahrung dient. — Und so flog auch ein Schwarm junger Wespen aus dem beschmeißten Aase hervor. Lessing, die Wespen. Wie haben die Adler sich versammelt ums Aas! Klopstock, Messias 12, 167. — Was wirds geben du Rabenaas? Schiller, Kabale und Liebe 2, 4.

Luder (s. S. 255) der todte Körper fleischiger Säugethiere, insofern er sich auflöst, d. h. in Verwesung übergeht (auch Schimpfwort). — Und dennoch tanzt man, wenn die Luder pfeifen. Göthe, Faust 2, 144.

Atz, **Az** (härtere Form mit tz stat ß), früher Nahrung, Speise für Menschen und Thiere, wird nhd., und da selten, nur von Thieren gebraucht, besonders als Lockspeise. Davon ätzen (goth. atjan, ahd. azjan, ezan, mhd. etzen, atzen) = essen machen, zu essen geben, nhd. fast nur noch von Thieren gesagt, dann übertragen: durch zehrende Stoffe feste Körper ganz oder zum Theil auflösen. Atzer, Aetzer; Atzung, Aetzung. — Der Az an der Angel. Soltau. Die atzung vnd thurnlon (von einem Gefangenen). Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 56. Ihr, als Gäste guter Art, kamt nicht her um Atzung. Voß, der gute Wirth. Es hatt' ein Knab' eine Taube zart . . . geätzet aus seinem Munde. Göthe, Dilettant und Kritiker. Der Morgengesang ätzender Schwalben am Sims. Voß, an den Grafen Holmer 28. Die größern Brüder ätzen die einzigen Geschwitzer! Chr. Stolberg. Die Heuwschrecken ätzten ab das Feld vnd Wißmat. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 197. Er ätzte verschiedene Blätter und setzte diesen Kunstzweig bis in seine spätesten Jahre fort. Göthe, Leben 4 B. Er hat sie mit Unrath (Urin) besudelt, mit ätzendem Unrath! Göthe, Reineke Fuchs 1, 28. Ist die Trennung schon ein ätzend Mittel. Shakspeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 3, 2.

Füttern (ahd. f(v)uotarjan, f(v)ôtarjan, mhd. vüeteren, altn. fôdra, von goth. fodjan, ahd. fôtjan, ags. foedan, alts. fuodjan, fôdjan, mhd. vüeden, vuoten; Futter, ahd. f(v)uotar, f(v)ôtar, ags. foddo(u)r, fôdher, fôdr, altn. fôdr, mhd. vuoter, älternhd. fuder, engl. food, fodder, dän. föde) wird nur von dem Verabreichen der Nahrungsmittel an Thiere (jetzt in gemeiner Sprache auch von Menschen) gesagt. — Beizen (s. beißen) bedeutet nur ein theilweises Auflösen, mehr ein Durchdringen der Schärfe durch den ganzen Körper, um ihn zu einem Gebrauche geschickt zu machen. — Führe den Schecken zum Stall und fütter' ihn. Voß, der Abendschmaus. Sie füttert zwei, wenn sie nun ißt und trinkt. Göthe, Faust 1, 186. Gibt er jm ein andere (Frau), so sol er jr an jrem Futter, Decke vnd Eheschuld nicht abbrechen. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 21, 10. Fliegenschwämm', in Tofana gebeizt. Voß, der bezauberte Teufel 98.

Aetzbar, —bild, —brett, —grund, —kasten, —kraft, —kunst, —mittel, —nadel, —pulver, —stoff, —wiege u. a.; Atzungsgeld,

Digitized by

—koſten. — Die Aetzdrücke zu der Hirt'ſchen Abhandlung. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 190. Wie man mit Aetzſtein Wunden reibt. Soltau. Er radirte ſehr ſauber, ſo daß die Arbeit aus dem Aetzwaſſer beinahe vollendet herauskam. Göthe, Leben 8. B.

Anm. 1. Eſſe = Feuereſſe, Schmiedewerkſtätte, Schornſtein, abd. essa, mhd. esse, lat. ustrina, ſtammt wol aus dem Lateiniſchen. So auch Eſſig für Eſſich, oder eigentlich, nach der lat. und ältern deutſchen Form, für Echiß oder Echid (goth. akeit, agſ. ecid, äced, eced, altn. edik, ahd. ezih, mhd. ezzich, dän. edike, ſchwed. ättikja, lett. ettikis) vom lat. acetum, gr. ὄξος.

Anm. 2. Der Eigenname Attila, Etzel ſtammt nach Grimm aus altn. atall, ötul, ahd. azal = ſtreng, ätzend.

Anm. 3. Das ores, ures, uräß, urez, oreſſig der Volksſprache ſpäter (mhd. uretzoc) Ueberdruß, Ekel an Speiſen empfindend, von denen man zuviel genoſſen hat, ſcheint aus ur und dem Adj. eſſig (S. 538) zuſammengeſetzt, dann aber auf Anderes übertragen, z. B. ſeines Lebens uräß ſein. Davon Uräß, Urez, Urze = nichtswerthe Ueberbleibſel.

Freſſen.

(Wurzel fr-at, it; az, iz; ad, id.)

Freſſe, fraß, gefreſſen, freſſen (ahd f(v)rizu, f(v)raz, f(v)räzumês, f(v)rëzanêr, f(v)rëzan; mhd. vrizze, vraz, vrâzen, gevrëzzen, vrëzzen; goth. fraitan, agſ. frëtan; älternhd. vereßen, auch mhd. verëzzen, alſo aus fair—, ahd. far—, fir—, fër—, mhd. vër—, nhd. ver— und eſſen zuſammengeſetzt) iſt eigentlich durch Eſſen aufzehren; wird nhd. nur von Thieren (als niedriger Ausdruck auch von Menſchen) geſagt; auch figürlich von einem ſcharfen zermalmenden Verzehren und Zerſtören durch etwas Scharfes, Zernichtendes. — Hans, der Hund, den hängen man will, hat Leder gefreſſen. Voß, die Leibeigenen 47. Hat ſich der Kerl plump ſatt gefreſſen. Göthe, Recenſent. Deine Brüder fraß das Schwert. Fr. Stolberg, Lied eines alten ſchwäbiſchen Ritters an ſeinen Sohn. Tupfe nunmehr mit freſſendem Scheidewaſſer. Voß, die Rieſenhügel 155. Zu tief ſchon hat der Haß gefreſſen. Schiller, Braut von Meſſina.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, fort—, herab—, heraus—, herunter—, hinein—, hinunter—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, weg—, zer—, zuſammenfreſſen ſind an ſich klar. — Es hätte mir das Herz abgefreſſen. Göthe, Götz von Berlichingen 2. Wie Schweine den Kindern die zarten (Hände) abfreſſen. J. Paul, Heſperus 10. Der Dampf freſſ' ihn an. Daſ. 1. Durch Zeit und Witterung ſehr angefreſſen. Göthe, Ph. Hackert Girgenti. Daß er ſich anfraß und unmäſſig lebte. Simpliciſſimus 1, 11. (Wenn) deine Waſſerfluthen den Gerechten mit dem Böſewicht auffreſſen. Schiller, Räuber 2, 3. Der (Wolf) ganze Heerden auf einmal auffräße. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Friß aus, was du einbrockteſt. Schiller, Kabale und Liebe 2, 4. Ein elendes Fieber hat das Mark ausgefreſſen. Göthe, Götz v. Berlingen 5. Daher ſtellt man der

Digitized by Google

Reihe nach die ausgefreſſenen Stufen wieder her. Göthe, ital. Reiſe Verona 16. Sept. Die (Bücher) keine Zeit befrißt. P. Fleming. Indeſſen frißt die eingeſchloßne Flamme ſich immer tiefer ein. Wieland, Oberon 6, 42. (Daß es) einer Wunde eingefreßnen Schaden durch viele heilet. Shakſpeare, K. Johann 5, 2. Das (Futter) dieſer begierig herausfraß. J. Paul, Heſperus 17. Das frißt mir ins Herz hinein. Göthe, Fauſt 1, 183. Nachdem er zum Vieruhrenbrod meine ſechs Kindlein hinuntergefreſſen hat. Grimm, Hausmährchen: der Wolf und die ſieben Geislein. Wenn ſich ein Hoffourier bei ihm betrank, und der Hofdentiſt überfraß. J. Paul, Heſperus 18. Pfeiler . . . glitſchen unterfreſſen von ihrem Geſtell. Bodmer. Wo man ſein Leben und ſeine Seele verfrißt und verſäuft. J. Paul, Heſperus 18. Das Ganze iſt aus einem travertinähnlichen Kalkſtein gebaut, jetzt ſehr verfreſſen. Göthe, ital. Reiſe Segeſt 20. April. Fraß es (das Feuer) ſie weg. Klopſtock, Meſſias 4, 329. Die (Fledermaus) frißt mir Leber weg und Milz. Platen, rom. Oedipus 3. Daß Kinder ſolche Gegenſtände . . . zerreißen und zerfreſſen. Göthe, Leben 4. B. Der (Märzſchnee) die Keime zerfriſſet. J. Paul, Heſperus 17. Man ſieht kein ganzes Blatt im Lande und keinen unzerfreßnen Halm. Alxinger, Doolin 8, 2.

Anm. In participialer Zuſammenſetzung ſagt Fiſchart (Gargantua S. 115) Mottengefreſſen. — Mottenzerfreßne Tapeten. Shakſpeare, König Heinrich IV. 2. Thl. 2, 1.

Freſſe (in der Volksſprache auch das Fräß) und **Gefräß** (in der Volksſprache auch Gefriß) ohne nähere Unterſcheidung im Gebrauch, ſind die unedelſten und verächtlichſten Ausdrücke für den menſchlichen Mund. — Werd' ich ihm mit der Fauſt gleich in die Freſſe fahren. Göthe, Fauſt 2, 264.

Mund (goth. munths, ahd. mund(t), mhd. munt, agſ. mûdh, altn. mudhr munnr, altſ. altfrieſ. dän. mund, holländ. mond, ſchwed. mun, engl. mouth) iſt der edelſte Ausdruck für die breite Oeffnung des Geſichtes, durch welche die Nahrung eingenommen wird. Das Wort wird auch für Sprachorgan (auch figürlich) und von der Oeffnung, durch welche Dinge eingehen und welche verſchlingt, gebraucht. Maul (ahd. diu mûla, mhd. die mûle und daz mûl, altn. mûli, mauli, ſchwed. dän. mule, holländ. muil, wahrſcheinlich zu mahlen gehörig, ſ. daſſ.) bezeichnet vornehmlich den genannten Körpertheil an den Thieren, in gemeiner Rede auch an den Menſchen. — Mehr verächtliche Ausdrücke ſind: Goſche und Guſche, ſchon bei Fiſchart Gargantua S. 381 Goſch, in der Schweiz Gieſche (zunächſt vom franz. gosier = Gurgel, Schlund, dies aus mittellat. gossum = Kropf, ital. gozzo = Kropf, Schlund, und lat. guttur = Kehle) großes weites Maul, zunächſt bei Thieren, in niedriger oder verächtlicher Sprache bei den Menſchen. Plärre (von plärren, auch plarren = in breiten Tönen widrig ſchreien, engl. blear,

Digitized by

nach Schwenck zusammengezogen aus pladdern, schwed. pladdra = plaudern) Benennung des Mundes oder Maules, besonders des großen, in Beziehung der thierischen lauten Aeußerung der Stimme. Rüssel (agf. vrot; vgl. agf. vrëótan = knirren, ahd. riuzan = laut weinen, altn. ryta = grunzen; nach Schwenck kommt Russel von einem agf. vrôtan, engl. root, schwed. rota = wühlen) ursprünglich das dröhnende Schreiglied des Thieres, dann das dicke lang vorstehende Maul gewisser Thiere, besonders des Schweines. Schnauze (in der Volkssprache Schnut, Schnuß, in Osnabrück Schnüssel, niederd. snute, gehört zu schneuzen, ahd. sniutan, snûtôn, snûzan, snûzôn, mhd. sniuzen, snûzen, agf. snytan, altn. snûta, schwed. snyta, engl. snite, holländ. snuyten) ist mehr das spitz zulaufende vorstehende Maul. — Mein Mund berührt den ihrigen. Schiller, Piccolomini 3, 3. Nur ewigen und ernsten Dingen sei ihr (der Glocke) metallner Mund geweiht. Schiller, Glocke. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp', zu tauchen in diesen Schlund? Einen goldnen Becher werf' ich hinab, verschlungen schon hat ihn der schwarze Mund. Schiller, Taucher. So leg' ich einen Ring an die Nase dir (Sanherib), leg' ich Gebisse, Tobender, dir ins Maul. Klopstock, Messias 20, 301. Man dehnt mir zum Maule den Mund. Klopstock. Da war ein hochstudirter Frosch mit runzlichter Stirn' und breiter Gosch. Schubart. (Ihr müsset) manchsmahl über eueren Willen so nüchtern seyn, daß euch das Maul staubet: doch aber trifft man euch selten an, wo die Goschen nicht voll mit Fluchen. V. Abraham, auf ihr christliche Soldaten. Heulend plärrte der Bär. Göthe, Reineke Fuchs 2, 104. Ein Haupt mit langen Zähnen, Schlangenrüssel. Göthe, Faust 2, 38. Mit Schnauz' und dickem Rüssel. Voß. Nun stecket eure Schnauze hinein. Göthe, Reineke Fuchs 2, 94. (Du mußt) dich nach Schnauz und Schnabel richten. Göthe, parabolisch 8.

Fresser (ahd. frâz, mhd. vrëzze, vrâz), **Fresserei**, (mhd. vrëzzerie) **fressig**, **fresserisch** (früher auch freßsam); **Freßling**. — Ganz eigentlich kam die Speise von den Fressern. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ueberhaupt hoßte er Fresser als Menschen von zu großem Eigennutz. J. Paul, Hesperus 9. Der Henker hole diese phantastischen, gezierten, lispelnden Eisenfresser! Shakspeare, Romeo und Julie 2, 4. Des Kyklopen Gewalt, des trotzigen Menschenfressers. Voß, Odyssee 10, 200. Bacchus hat den Wein und Fressereien lieb. Opitz. Kuttelfresserei. Fischart, Gargantua S. 157. Spitalfressig. Das. 121. Knebelbartfressig. Das. 209. madenfressig. Das. 57. als ein ellends schäfflin von dem fressamen reissenden wolfe. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 160ª. Wie vor Ilios gar mancher Held sich menschenfresserisch erwies. Göthe, Faust 2, 203. Freßling. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 21.

Freßbauch, —begierde, —begierig, —fieber, —gier, —gierig, —glocke, —kober, —korb, —krankheit, —lieb, —lust, —lustig, —saß, —spitze, —stein, —sucht, —süchtig, —trog, —wanst, —wehe,

Digitized by Google

—winkel, —wurzel, —zange. — Den die ganze Dienerschaft so freß-lieb hatte. J. Paul, Titan 14.

Fraß (ahd. frâz, mhd. vrâz) 1) die Handlung des Fressens; 2) die Neigung zum Fressen; 3) was gefressen wird; 4) (veraltet) gefräßiger Mensch, noch in Vielfraß (ahd. f(v)ilifrâz, f(v)iluvrëzo, mhd. vilvrâz) erhalten. Davon fräßig (mhd. vræzic), gefräßig und (das wenig gebräuchliche niedere) fraßen. — Voll raubes vnd frasses sein. Luther, Bibelüberſ. Matth. 23, 25. Ein vnſetiger Fras. Daſ. Sir. 31, 19. Rohe Kaſtanien ein herrlicher Fraß! Göthe, Satyros 3. — Meint ihr, ſagte der Bär, ich ſei ein Vielfraß? Göthe, Reineke Fuchs 2, 95. Meine Haut, dieſer Eiterfraß, wird eine andere ſein. Michaelis, Bibelüberſ. Hiob 19, 26. Nicht wahr, das iſt ein Königsfraß? Pfeffel, die Schnepfe. Eine Reihe ausgeſtopfter Vögel zerfielen unmittelbar durch Mottenfraß. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Im Wurmfraß längſt verſchwundner Tage. Shakſpeare, K. Heinrich V. 2, 4. — Fräſſig und ſäuffig. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 287. fräſig. Fiſchart, Gargantua S. 37. Honigfräſig. Daſ. 447. Wir ſollen keine faulfräßige Wänſte ſein. Luther. Sei nicht ein gefräßiger Bauch. Voß, der Abendgang 12. Fletſche deine gefräßigen Zähne mir nicht entgegen! Göthe, Fauſt 1, 233. Philine war mit ihrer gefräßigen Scheere in die Zimmer gerathen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 14. Eine ihrer größten Untugenden war eine unmäßige Näſcherei, ja wenn man will, eine unleidliche Gefräßigkeit. Göthe, Meiſters Lehrjahre 5, 16. — Jr ſeit wol beſoffen vnd wol befraßt. Fiſchart, Gargantua S. 197.

Anm. 1. Wie von eſſen ätzen, ſo iſt von freſſen das nun veraltete fretzen = freſſen machen, weiden, gebildet. — Du haſt kein trübſal, als, daß dieſe, die dich fretzt, ſich täglich, wenn du ſpeiſt, mit dir zu tiſche ſetzt. Benj. Neukirch, An den Aſinus. Jeder knochen hie von ſchlangen iſt zerfretzt. Hoffmannswaldau. Ged. 2, 285. Das Gras mugent die von Peitigo wol fretzen (durch ihr Vieh abfreſſen laſſen). Die Erdwürm oder Engering durch Schwein auswülen und ausfretzen. Hat mir ein Knecht über 5 Maß Haber verfretzt. Schmeller, bayr. Wörterb. 1, 623 aus dem 17. Jahrh. Davon die und der Fretz = Grasplatz, zum Abfreſſen durch das Vieh beſtimmt, Weideplatz.

Anm. 2. Das Thier Vielfraß ſoll nach manchen Naturhiſtorikern den Namen vom ſchwed. fjäll, dän. fjäld, altn. fiall = Berg, haben. Die ſprachliche Bildung des Wortes ſpricht nicht für dieſe Erklärung, ebenſowenig der lat. Name gulo und der franz. goulu. Auf die Behauptung: „das Thier freſſe nicht gerade ſo viel, daß es daher den Namen haben könne", kann man mit Grimm (Gram. III. 364) antworten: „Was die heutigen Naturforſcher in Amphibien, Inſecten und Gewürm unterſcheiden, vermengte das Alterthum vielfach, auch in den Benennungen, oder vielmehr dieſe giengen von dem ſinnlichen Eindruck der Thiergeſtalt aus, nicht von einem gelehrten Syſtem. Die Fledermaus wurde daher zu den Vögeln gezählt."

Digitized by Google

Vergessen.

(Wurzel gat, git; gaz, giz.)

Vergesse, vergaß, vergessen (ahd. irkizu, irkaz, irkâzumês, irkëzanêr, irkëzan; mhd. vergizze, vergâz, vergâzen, vergëzzen; von ahd. gëzan, agſ. gëtan = gewinnen, erlangen, altn. gëta = hervorbringen, erlangen, goth. bigitan = finden, bekommen, engl. get = gewinnen; vgl. gr. χανδάνειν (ἔχαδον) = in ſich begreifen, enthalten, lat. prehendere = ergreifen) das Andenken, die Erinnerung an etwas verlieren. — Vergiß mein nicht, das iſt ein ſchlechtes Freſſen! Wer will denn leben, kann er nicht vergeſſen? Vergeſſen! ja! ſich ſelbſt vergeſſen das iſt die Kunſt, ſo ſoll es ſein! Göthe, zu Wallenſteins Lager. Ueber'm Herrſcher vergißt er nur den Diener. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Anm. Aber du, vergeſſe mich nicht! Göthe, Euphroſyne. Dieſe Imperativform iſt falſch.

Vergeß (der) veraltet, ahd. âkez), **Vergeſſer, Vergeſſung, vergeſſen, Vergeſſenheit, vergeßbar, vergeßlich** (mhd. vërgëzzenlich), **Vergeßlichkeit, Vergißmeinnicht.** — In vergeß kommen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 300. Leydvergeß (Wein). Fiſchart, Gargantua S. 111. Der Gottheit Vergeſſer. Klopſtock, Meſſias 2, 590. Des Guten, das ſie empfingen, ſchnelle Vergeſſer. Daſ. 15, 864. O du, deß Alles, was ich vordem litt, ſüße Vergeſſung, komm. Daſ. 12, 704. — Was verdient der Offizier, der eidvergeſſen ſeine Ordre bricht? Schiller, Piccolomini 2, 7. Dem naturvergeßnen Sohn der Schweiz. Schiller, Tell 3, 2. So ſtünde jetzt auch ich als pflichtvergeſſen, mitſchuldig und beſchämt vor deinem Blick. Göthe, Taſſo 2, 4. Ehrenvergeſſen. Fiſchart, Gargantua S. 429. offenmaulvergeſſene Zuhörer. Daſ. 88. Haußvergeſſen Mann vnd weibsvolk. Daſ. 26. — Denn, ach, ich ſah dich, trank die Vergeſſenheit der ſüßen Täuſchung mit feurigem Durſte! Klopſtock, Gegenwart der Abweſenden. Das Meer der Allvergeſſenheit iſt unſer letzter Ort. Herder. Jedermann lebt in einer Art von trunkener Selbſtvergeſſenheit. Göthe, ital. Reiſe Caſerta 16. März. — Damit es ihr immer deutlich und nie vergeßbar werde. Benzel-Sternau. Was iſt vergeßlicher als Dankbarkeit? Schiller, Don Karlos 3, 5. Ein vergeſlicher Hörer des Wortes. Luther, Bibelüberſ. Jac. 1, 25. Die ſelb guotter (Güter) vnuergeſſenlich jn aller gebürlichkeit. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 37b. — Gräber, von Trauercypreſſen umhangen, mahlet bald ſtiller Vergißmeinnicht Blau. Salis, Ermunterung. Mit Zittern bricht er vom Strauße ſie und bindet ſie mit Vergißmeinnie. Rehfues.

Gaſſe (goth. gatvô, ahd. k(g)aza, k(g)azze, mhd. gazze, altn. gata, agſ. gate, lettiſch gatwa, ſanſkr. gatvâ, ſchwed. gata,

Digitized by Google

dän. gade, holländ. gat; agſ. gëat = Durchgang, Thor; altn. gat = Durchgang, Loch, von goth. gitan = kommen, erhalten in bigitan = bekommen) iſt der Durchgangsweg zwiſchen Erhöhungen; beſonders der freie Weg zwiſchen Gebäudereihen; in noch engerem Sinne der ſchmälere Weg, ohne auf die Länge zu ſehen. — Durch dieſe hohle Gaſſe muß er kommen; es führt kein anderer Weg nach Küßnacht hin. Schiller, Tell 4, 3.

Straße ſ. S. 141.

Gaſſenlied iſt wie Gaſſenreim in Süddeutſchland ein Liebes-, Lob- oder Spottlied, das vor den Kammerfenſtern (auf der Gaſſe) eines Mädchens geſungen wird; nhd. überhaupt ein Lied, welches in dem gemeinen Geſange des niedern Volkes (auf der Gaſſe) gehört zu werden pflegt. Niedriger iſt Gaſſenhauer (von hauen ſ. d.) eigentlich der Gaſſenläufer, ein Lied, das auf den Gaſſen in dem Munde des niedrigſten Volkes umläuft, d. i. ganz dem Geſchmacke des niedrigſten Volkes zuſagt und bei ihm gehört wird. — Die kräftigſten Gaſſenlieder folgten auf dieſe Bewegung. J. Möſer, patriot. Phantaſien 1, 10. Mit einem Gaſſenhauer auf die franzöſiſche Tapferkeit. Schiller, 30jähr. Krieg 4. B.

Volkslied iſt ſowol ein Lied, welches einem Volke eigenthümlich iſt, die charakteriſtiſche Tonweiſe eines Volkes, welche es im gemeinüblichen Geſange hat, als auch ein der Geſammtheit, die man Volk (ahd. ſ(v)olh(ch), ſ(v)olc(k), mhd. volc, agſ. folc, engl. folk, altn. fölk, ſchwed. dän. folk; ſlav. polk, pluk, lett. pulks, litthau. pulkas[1]) nennt, gerechtes und in ihr lebendes Lied.

Gaſſenbettel, —bettler, —bube, —hauptmann, —junge, —kehrer, —kette, —kind, —knabe, —koth, —kutſcher, —laterne, —laufen, —mädchen, meiſter, —menſch, —pöbel, —rinne, —ſänger, —ſcherz, —ſchleuſe, —ſingen, —ſtadt, —treter, —troß, —vogt, —witz.

Gäßeln (auf nächtlichen Beſuch zum Liebchen gehen) gaſſieren, gaſſaten, gaſſatim und gaſſatum gehen (auf den Gaſſen, ſonderlich des Nachts, herumſchwärmen) ſind in der Volksſprache weit verbreitet. — (Daß ſie) mit ihren Philanthropiſten gaſſatim gingen. J. Paul, Titan 6.

Ergetzen[2]) (ahd. ir—, **ergezan** (eig. **irgazjan**), mhd. **ergetzen**) eigentlich eines Dinges vergeſſen machen; dann vergüten, erſetzen, wo-

[1]) Nach Wackernagel gehört das Wort mit lat. plebs und populus, griech. πολλοί, πλῆθος zu viel und voll. Auch Weigand findet den Stamm in griech. πολλοί. Scharfſinnig ſtellt Köne (Münſterer Gymnaſialprogramm 1849) Volk mit Gefolge von folgen (S. 34) zuſammen: alſo Volk als den befehligten, folgenden Theil der Menſchheit im Gegenſatz zum Herrn, Gebieter, Fürſten.

[2]) Gewöhnlicher, aber minder gut iſt ergötzen, worin das ö wie in Hölle, ſchwören, ſchöpfen, zwölf u. a. ſtatt des aus a umgelauteten e ſteht. Göthe ſchreibt meiſt ergetzen, ſo auch Adelung, Campe u. A. Fiſchart, Zinkgref u. A. im 16. Jahrh. ſchreiben ergetzen, Andere im 17. Jahrh. ergetzen und ergötzen, Lohenſtein im 17. Jahrh. ergetzen und ergätzen (vgl. ätzen aus eſſen).

Digitized by Google

für entschädigen; nhd. gewöhnlich den Genuß eines innerlich behaglichen Wohlgefallens gewähren. — Es will sich ergetzen sogleich. Göthe, Todtentanz. Das er euch solcher belonung ergetzen wöll. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 43. Der dich des leids ergetzen wöll. Das. Bl. 34. sie ergetzten sich wieder von allem unglück. Fischart, Gargantua S. 474. Er wird dich aller Noth wiederum ergötzen. Simplicissimus 5, 17. — Stets überwiegt in ihm die Schmerzen das Ergetzen. Uz, Kunst stets fröhlich zu sein 1.

Vergnügen (s. S. 344) machen, daß Jemand auf das, was er empfängt, nichts mehr will und sich beruhigt fühlt: das Vergnügen = die Gemüthsheiterkeit, in welcher man sich angenehm fühlt, wie man es wünscht. Das Frohsein (von froh, ahd. s(v)rao, s(v)raw, s(v)rô, mhd. vrô, schwed. dän. fro, engl. fro, frow; vgl. gr. πρᾶος, πραΰς = lieblich, sanft) das Angeregtsein im Innern von angenehmen Gefühlen. Freude (ahd. s(v)rawida, s(v)rowida, s(v)rewida, mhd. vröude, holländ. vreugd, schwed. frögd; von freuen, ahd. s(v)rawjan, s(v)rowjan, s(v)rewjan, mhd. vröuwen, vröwen, vreuwen, zu froh gehörig) die von angenehmen Gefühlen lebhaft erregte und beherrschte Gemüthsheiterkeit. Wonne s. S. 229. Lust s. S. 340. Wollust = Hochgenuß angenehmen Gefühls. Das Entzücken (s. ziehen) das Hingerissensein von angenehmen Gefühlen, daß man ihrer nicht mächtig und in ihnen wie außer sich ist. — (Der) vom stärksten und besten genießt, und das Vergnügen hat, seine Wollust verstohlner Weise zu sättigen. J. Möser, patriot. Phantasien 1, 10. Von Frohseyn, das bis zum Entzücken steigen kann, und, ob es gleich nicht eigentlich Lust ist, von feinen Seelen aller Lust doch weit vorgezogen wird. Schiller, über das Erhabene. Hatte ich das erstemal die Freude der Ueberraschung und des Staunens, so war zum zweitenmale die Wollust des Aufmerkens und Forschens groß. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 4. Und so flogen sie selig dahin. Doch selbst die Entzückung, diese noch nimmer empfundne, den Alpen nur eigene Wonne, war nicht heftig, wie irdische Lust, nicht trunken, wie Freude, die man in Ebenen fühlt. Baggesen, Parthenais 8.

Ergetz (veraltet), **Erge(ö)tzer; erge(ö)tzbar**, —lich, —lichkeit; Erge(ö)tzung. — Wer Nutz und wer Ergetz recht scheidet und recht mengt, verdienet, daß man ihn mit Lob und Ruhm beschenkt. Logau. Dichter waren der Mund der Vorwelt, Lehrer und Ergetzer des Volks. Herder. Der Paladin, mit dessen Abenteuern wir euch zu ergetzen (sofern ihr noch ergetzbar seid), entschlossen sind. Wieland, Oberon 1, 9. Die Unterhaltungen waren daher so belehrend als ergetzlich. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 2. So treibt ihn zu Ergötzlichkeiten an. Shakspeare, Hamlet 2, 3. Was er vor ergetzung dieses seines schadens empfangen. Zinckgref, Apoph. 1, 405.

Messen.

(Wurzel mat, mit; maz, miz.)

Messe, maß, gemessen, messen (ahd. mizu, maz, mâzumês,

Digitized by Google

mēzanêr, mēzan; mhd. mizze, maz, mâzen, gemēzzen, mēzzen; goth. mitan = meſſen, mitôn = denken, ermeſſen; agſ. mētan, altn. mēta, engl. mete, ſchwed. mata, dän. maade; vgl. lat. metiri, gr. μετρεῖν = meſſen, lat. meditari — ermeſſen, nachſinnen) urſprünglich groß ſein, iſt nhd. 1) ein gewiſſes Maß enthalten; 2) dieſes Maß (die äußere Größe oder den Grad der äußern wie innern Stärke) aufſuchen, beſtimmen. — Haſt du dein Lebenlang umſonſt der Sterne Lauf gemeſſen? Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Des Eigenthums gemeßne Grenzen ehrend. Schiller, Piccolomini 1, 4. Gewöhnlich kann man die Breite der Gaſſe mit ausgereckten Armen ganz oder beinahe meſſen. Göthe, ital. Reiſe Venedig 29. Sept. Wie werd' ich mich, ein ungelehrtes Weib, mit ſo kunſtfert'gem Redner meſſen können! Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Beimeſſen = Jemanden eine gewiſſe Beſtimmung, Eigenſchaft ꝛc. zuerkennen, und zwar nach dem Maße, wie man von Jemanden denkt, beſonders wenn dieſe Beſtimmung ꝛc. eine üble, eine Schuld iſt. — (Daß) der Papſt ihnen Glauben beimaß. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Der Alte mißt ſich den Tod ſeines Sohnes bei. Schiller, Räuber 2, 1.

Beilegen (ſ. liegen) allgemein Jemanden oder einer Sache eine gewiſſe Beſtimmung zuerkennen, dieſelbe mag eine gute, üble oder gleichgiltige ſein.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, dar—, durch—, ein—, er—, hinweg—, nach—, über—, um—, ver— (ſ. S. 129), **vor—, voran—, voraus—, weg—, zu—, zurückmeſſen** erklären ſich aus nachfolgenden Beiſpielen. — Deß Höhe mit ſtaunenden Blicken ſie abmaß. Voß, Luiſe 2, 185. Mit langſam abgemeßnem Schritte. Schiller, Kraniche des Ibykus. So abgemeſſen feſtlich ſein Betragen! Schiller, Don Karlos 1, 6. Wofern mir Kleines mit Großem abzumeſſen gebührt. Voß. Meſſe er ab ihm ſelber ab, wie ruhmredige Bezeigungen aufgenommen werden. Haller, Verſuch eines patriot. Blättleins. Da miß dem Junker Kleider, und miß ihm Hoſen an! Göthe, Fauſt 1, 111. Eine gottesdienſtliche Handlung ſchien ganz jeder Natur angemeſſen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 2. Es ſcheint mir angemeſſener, den beſondern Charakter anzugeben, der jede Zone unterſcheidet. A. v. Humboldt, Teneriffa. Es ſollen jm auch darbey alle ſünde, die er begangen hatt, nimmer auffgemeſſen (zugerechnet) werden. Dietenberger, Bibelüberſ. (1571) Ez. 33, 16. Nachdem er ſowol die Breite als die Tiefe des Stroms hatt ausmeſſen laſſen. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Wenn nur ein Gott uns gleich ausmäß' des Kampfs Entſcheidungen. Voß, Ilias 20, 100. Stolz auf die Kühne, ſtolzer auf ſich, bemaß die hohe Brittin, aber mit edelm Blick, dich, Thuiskone. Klopſtock, die beiden Muſen. Bemiß, ich bitte dich, nur nicht nach ihm des Volks Cultur. Platen, Schatz des Rhampſinit 1. Noch einmal durchgemeſſen, ob

Digitized by Google

auch alles, wie wir's zugelegt haben, auf die Stelle paßt. Göthe, was wir bringen 2. (Er) durchmißt die Welt am Wanderstabe. Schiller, Glocke. Jedem Pflüger ein Tagesstück einmessen. Merkel. Daß kaum der größte der Männer sie mit den Armen ermaß von einer Spitze zur andern. Pyrker, Rudolph 3. Wer weiß, was er noch erreicht und ermißt. Schiller, Wallensteins Lager 7. Wie lange Frist, das kann ich nicht ermessen. Schiller, Braut von Messina. Indeß der Jünger des Pythagoras den wallenden Contour gewisser Sphären maß, woran die Lambert selbst sich übermessen konnten. Wieland. Da Klotilde traurig den größern Zwischenraum der Schmerzen und der Tage zwischen sich und ihrem Bruder übermaß. J. Paul, Hesperus 23. Indem er die Schritte seines Lebens bedächtig vorausmißt. Göthe, Leben 10. B. Dessen dicke Zeigerstange den Lebensfaden des Greises ... weggemessen hatte. J. Paul, Hesperus 11. Ich hätte ihm die Rache mit dem Kohlenmaße zugemessen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Nicht lebendig mehr zurückemessen werdet ihr das heil'ge Meer. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 7.

Anm. 1. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Gleichmessend gießt der Himmel seinen Thau auf alle duftende Gewächse aus. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Forschend übersieht dein Blick eine großgemessne Welt. Göthe, an Luna.

Anm. 2. Die frühere Sprache hatte vermessen auch im Sinne von abgeredet, bestimmt. Einem ainen vermezzenen tag auf recht geben. Schmeller aus dem J. 1374.

Gemessen (Partic. Präter. von messen) hat außer den allgemeinen Bedeutungen von messen noch die besondere von abgemessen, genau, bestimmt. Davon Gemessenheit, gemessentlich. — Auch ist unsere gemessene Order ihn in die Enge zu treiben. Göthe, Götz v. Berlich. 3. Es waren die Gestalten jener Welt, die sich lebendig, rastlos, ungeheuer, um Einen großen, einzig klugen Mann gemessen dreht und ihren Lauf vollendet. Göthe, Tasso 1, 1. Von einem zwar gemessenen aber doch höchst gefälligen Betragen. Göthe, Campagne in Frankreich Pempelfort Nov. Welche sich dann eben so gemessentlich zurückzogen. Göthe, Leben 3. B.

Gezählt (von zählen, ahd. zeljan, zalôn, mhd. zellen und zeln, altf. tellian, agf. taljan, tellan, telan, altn. telja, von Zahl, ahd. der zal, die zala, mhd. der die zal, altf. tal, agf altfrief. tale, altn. das tal, die tala, zu Ziel, ahd. mhd. zil und wol auch zu goth. gatils, agf. til = paſſend, gut gehörig; vgl. gr. τέλος = Ende, Ziel) genau bestimmt durch Bestimmung (Aufstellung, Ordnung nach der Reihe) der einzelnen Dinge nach einander. — Meine Tage sind gezählt, befürcht' ich, und ich achte mich gleich einer Sterbenden. Schiller, Maria Stuart 1, 2.

Vermessen, vermessentlich, Vermessenheit mit ihren Synonymen s. S. 131. — Der (Krieg) eben so unglücklich für sie endigt,

Digitized by Google

als vermeſſen er unternommen ward. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Mit jeder (Verſammlung) wuchs die Vermeſſenheit der Sektirer. Daſ. 3. B.

Meſſer (ahd. mëzâri, mëzzâri), **Meſſung** (ahd. mëzunga) ſind einfach und in verſchiedenen Zuſammenſetzungen gebräuchlich; meßbar; meßlich, unermeßlich, Unermeßlichkeit. — Auch die Erde . . . zeichnete jetzt vorſichtig mit langer Grenze der Meſſer. Voß, Ovids Met. 1, 136. Ich zog einen kleinen Blitzfeuermeſſer oder Electrometer aus der Taſche. Campe. Gleichwol wären die Rezenſenten noch toller und geſcheidter, und vielleicht die beſten jetzigen Skotometer (Dunkelmeſſer), zumal da ſie ſo elende Photometer (Lichtmeſſer) wären. J. Paul, Heſperus 5. Ueber vier Fuß im Durchmeſſer. Göthe, ital. Reiſe Trient 11. Sept. Wie der Feldmeſſer mit einer durchgezogenen Linie viele einzelnen Meſſungen probirt. Daſ. Neapel 17. März. Nach meinem Nilmeſſer kann die Verwirrung nur um einige Grade höher ſteigen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 212. — Ohne Meſſung gelang ſelbſt Venus Gürtel den Grazien nicht. Klopſtock, die Maßbeſtimmung. Genaue Vermeſſungen ſind geſchehen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 12. — Klar iſt der Aether und doch von unermeßlicher Tiefe. Schiller, Genialität. In der Zeiten Unermeßlichkeit kann ich hinabſehn mit zufriednem Geiſt. Schiller, Braut von Meſſina.

Meßeiſen, —kette, —kunde, —kunſt, —riemen, —ruthe, —ſcheibe, —ſchnur, —ſtock, —tiſch u. a. — Nur der Meßkundige trete ein. J. Paul. Ihre Beine geheime Meßſtangen. J. Paul, Heſperus 21.

Maß (ahd. die mâza, altn. mâti, mhd. mâze = zugemeſſene Menge, Mäßigung, ahd. mhd. das mëz, altn. met = Maß, maßgebende Beſtimmung der Art und Weiſe; doch werden mâze, mehr paſſiviſch, und mëz, mehr activiſch, auch verwechſelt), überhaupt das Ziel einer Ausdehnung; nhd. gewöhnlich 1) die durch ſeine Grenzen beſtimmte Größe eines Dinges; 2) das Werkzeug, die beſtimmte Größe, womit die andere unbekannte Größe der Ausdehnung und Menge nach beſtimmt wird; 3) die Art und Weiſe des körperlichen Maßes. — Die **Maße** überhaupt ſoviel als Maß, im Beſondern das richtige Verhältniß bei einer Handlung mit der Natur der Sache, dem Bedürfniß ꝛc. in Anſehung der Größe ꝛc.; dann Art und Weiſe. Das einfache Zeitwort **maßen** (ahd. mâzôn, mhd. mâzen, altn. mâta iſt nun außer Gebrauch; erhalten ſind an—, muthmaßen, ſ. unten. **Mäßlich**, unmäßlich ſind veraltet. — Damit der Weber das gehörige Maß wieder bringe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Dreifach iſt des Raumes Maß. Schiller, Sprüche des Confucius. Kein Maß noch Ziel! Schiller, Piccolomini 4, 5. Sein Maß iſt voll. Schiller, Jungfrau von Orleans Prolog 3. — In der Maße wie ſeine

Gesundheit wieder kam und seine Kräfte sich erneuerten, verschwand bei ihr jede Art von Neigung und Zutrauen. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. In gleichem Sinn und gleicher Maße. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Auf unmäßlicher güte. Ph. J. Spener, zwölff Leichpredigten 1686 S. 23.

Anm. Das Adverbium maßen (mhd. mâzen) ist eigentlich der Dativ Plur. Die Verbindungen der-, solchermaßen ꝛc. sind unorganisch und haben den Schein von Genitiven angenommen. Siehe Grimm III, 138 und meine Grammatik I, 2, §. 372. — Maßen ich der Herr Pfarrer bin. Shakspeare, was ihr wollt 4, 2. Inmaßen König Heinrich drein aus bloßem Mitleid und aus Milde willigt. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 5, 4. Und jubelnd übermaßen durchziehet neue Straßen! Göthe, zur Logenfeier. Es kann ... nicht unvergessen sein, wasmaßen wir ... euch mit Gnadenbezeugungen überhäuft haben. Lichtenberg, Sendschreiben der Erde an den Mond. Ich arbeitete mich dermaßen hinein. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1807. Daß ich auf Befragen über das Einzelne einigermaßen Rechenschaft zu geben im Stande wäre. Das. Ich will Getränk dir gleichermaßen geben. Shakspeare, K. Heinrich V. 2, 1. Ich verstehe gewissermaßen eure Meinung. Das. 3, 6. Ein schwer beladener Emigrantenwagen war ebenermaßen an einer Anhöhe stecken geblieben. Göthe, Campagne in Frankreich 12. Oct. Folgendermaßen lautete der Brief. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 16.

Mäßig (ahd. mâzic, mezic, mhd. mæzec) überhaupt nach dem gehörigen (richtigen) Größenverhältniß in etwas; dann in einem nicht gar erheblichen Größenverhältniß. Davon Mäßigkeit, mäßigen (s. S. 243), früher auch mäßen, Mäßigung (im 17. Jahrh. auch für Ermessen, Anschlag). — Kurz und schmal ist sein Land, mäßig nur, was er vermag. Göthe, Venediger Epigr. 34. Von einem gefälligen mäßigen Chore begleitet. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Ihre Forderungen mäßiger einzurichten. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. — Versprecht auch Ihr mir, euern Schmerz zu mäßigen. Schiller, Maria Stuart 5, 1. Bill'ge Furcht erwecket sich ein Volk, das mit dem Schwerte in der Hand sich mäßigt. Schiller, Tell 2, 2. — Ich kan mich selbst nicht mäßen. Lohenstein, Rosen S. 26. Sich zu mäßen. P. Fleming. — Gib mir Mäßigung! Schiller, Maria Stuart 3, 4. Viel nützte Deutschland meine Mäßigung. Schiller, Piccolomini 2, 7. Ernst und Heiligkeit mäßigen die Lust und nur durch Mäßigung erhalten wir uns. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 7. Soll den Schaden nach der Nachbawren oder Obrigkeit Mäßigung (Ermessen) widerkehren (ersetzen). Lori, Urkunden zur Geschichte des Lechrains von 1616.

Enthaltsam (s. halten) sich hinsichtlich eines Genusses alles versagend; sich von einem Genusse ab- und fernzuhalten wissend. Frugal (aus lat. frugalis, von frux = Frucht) genügsam mit Einfachem, mit Geringem nach Beschaffenheit und Menge. Sparsam (von dem ahd. Subst. sparî, spara; sparen[1]) ahd. sparôn, sparên, mhd. sparn, agf. sparjan, altn. spara) nach

[1]) Graff VI, 352 und Grimm II, 57 Nr. 375 rechnen sparen zu einem verlornen starken Verbum spairan = suchen, aufspüren; Grimm fügt hinzu: „Wie-

Möglichkeit mit Beschränkung in Ansehung des Aufwandes. Handlich (s. Hand S. 170) so wie man es zur Hand haben mag, paßlich genehm; oberdeutsch auch mit Kraft und Anstrengung thätig. Mild (goth. milds, ahd. milti, mhd. milte, altf. mildi, agf. milde, mild, altn. mildr, engl. mild, zusammenhängend mit agf. miltan = weich oder flüssig sein, gr. μέλδειν = erweichen, schmelzen, s. d.) früher reichlich, freigebig; angenehm weich, insbesondere insofern diese angenehme Weise auf die Empfindung eines Sinnes wirkt; dann überhaupt von angenehmem weichem Eindruck. Davon mildern (von ahd. miltjan, mhd. milten). Sanftmuth (aus sanft, ahd. san(m)fti' mhd. senfte, agf. seft, soft und Muth S. 205) bezeichnet die Zurückhaltung starker oder heftiger Aeußerung seines Unwillens gegen Andere als eine freundliche, angenehmen Eindruck machende Gemüthsstimmung oder Gemüthsverfassung der Ruhe gegen Beleidigung und überhaupt unangenehmes Begebniß in schonender Beurtheilung dieser, während Mäßigung mehr allgemein ist. — Mit nicht geringer Selbstgefälligkeit war ich mir meines enthaltsamen Betragens bewußt. Göthe, Lehrj. 11. B. Wir andern verzehrten mittlerweile auf unsern Plätzen eine frugale Mahlzeit. Daf. 5. B. (Daß er) still und sparsam lebt. Lessing, Minna von Barnhelm 4, 3. Die Geldbeiträge fielen sehr sparsam aus. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Ein handlicher Stein. Adelung. Schrie ich den Knechten, handlich zuzugehn. Schiller, Teil 4, 1. Mit dir verglichen zeigt der Stein sich milde. Göthe, 4. Sonett. Eine milde sanfte Luft füllte die Gegend. Göthe, ital. Reise Trient 11. Sept. Die Jugend mildert eure Schuld. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Das ernste Gebot der Schonung und christlichen Sanftmuth. Pyrker, Tunisias 6.

Uebermaß (mhd. übermēz); davon übermäßig = zuviel in Beziehung des zugehörigen oder gewöhnlichen Maßes oder Grades. Das Zeitwort übermaßen (s. maßen S. 549) ist veraltet. — Kaum ließ das Uebermaß der Freude nach. Göthe, Meist. Lehrj. 1, 9. (Wo ist) der Nebenbeipersonen reiches Uebermaß? Platen, rom. Oedipus 1. Du gibst, wie Erd' und Himmel uns Geschenke mit vollen Händen übermäßig reichen. Göthe, Tasso 2, 2. — Mein übermastes Leid. P. Fleming.

Unmäßig (ahd. unmēz, unmēzīc, mhd. unmæzlich) zunächst groß ohne Maß; dann zu viel, als daß es meßbar wäre; im Besondern von dem maßlosen Zuviel in Beziehung des Genusses der Speise und des Trankes. — Uebertrieben (s. treiben) zu weit getrieben, zu viel vergrößert, insofern dies Aeußerung eines frei handelnden Wesens ist. Ungeheuer (ahd. unk(g)ahiuri, unhiuri, mhd. ungehiure, von ahd. hiuri = geheuer, lieblich, gefällig, mild; Wackernagel vgl. hûs = Haus) voll furcht- und staunenerregender Wirkung, voll unheimlichen Wesens im hohen Grade; von überaus auf die Sinne wirkender Größe; überhaupt in überaus hohem, starken Eindruck machendem Grade. —

---

fern ahd. sparôn und sparo, altn. spörr (Sperling) aus dieser Wurzel folgen, kann ich noch nicht genügend nachweisen." Wackernagel vgl. gr. σπαρνός = selten, lat. parcere = schonen, sparen und parvus = klein.

Digitized by Google

Es scheint, der beiden Fremden Schicksal macht unmäßig dich besorgt. Göthe, Iphigenie 5, 5. Unmäßig, abgöttisch sind die Zeichen seiner Freude. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Warum wollen Sie aus übertriebener Bescheidenheit auch jetzt noch der Unfähigkeit und Intrigue das Feld überlassen? Schiller, der Parasit 1, 1. (Sie) bringt auch hier eine Uebertriebenheit hervor, die nichts Gutes stiften kann. Göthe, Leben 13. B. Mich faßt ein ungeheurer Schmerz um dich. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 10.

Ebenmaß (ahd. diu ēbenmâze, mhd. ēbenmâz, ēbenmâze, von eben, goth. ibns, ahd. ēpan, mhd. ēben, altſ. ēbhan, agſ. engl. ēven, altn. iafn, dän. jevn, ſchwed. iemn (Adv. äfven), holl. effen) Uebereinſtimmung einzelner Dinge zu einander oder zum Ganzen, was das Maß anbetrifft, und zwar in Bezug auf das Angenehme und Schöne der Formen und Bewegung, während **Gleichmaß** nur auf die übereinſtimmende Größe geht, auch von Unangenehmem geſagt wird. Davon eben—, gleichmäßig; Eben—, Gleichmäßigkeit. — Lehrt' ihn Bildung mit dem Stoff entfalten, bis ſie ſchön zum Ebenmaß gedieh. A. W. Schlegel, Pygmalion. Er hatte ebenmäſſig (d. h. wie Andere) das Viehe gehütet. Simpliciſſimus 1, 2. Die Säule muß, dem Gleichmaß unterthan, an ihre Schweſter nachbarlich ſich lehnen. Schiller, der Künſtler. Etwas fürchten und hoffen und ſorgen muß der Menſch für den kommenden Morgen, daß er die Schwere des Daſeins ertrage, und das ermüdende Gleichmaß (Einerlei) der Tage. Schiller, Braut von Meſſina. Es erfordert ja doch ein gerechtes Geſetz gleichmäßige Gütervertheilung. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5.

Richtmaß (ſ. richten S. 296) ein die Richtung beſtimmender Stab der Bauhandwerker; ein Beſtimmendes für ein Verhalten worin. Maßſtab = Stab zum Meſſen (ſelten fig.). Maßregel = beſtimmende Vorſchrift oder Art und Weiſe deſſen, was man in etwas füran gemeſſen erachtet, vornehmlich inſofern dieſes Angemeſſene auf einen Zweck hingeht, wonach es dann als Mittel erſcheint. Davon das ſeltene maßregeln = Jemanden ſtreng nach einer Maßregel behandeln. — Nach dem Richtmaß ordentlich gefügt. Schiller, Tell 1, 2. Auch will ich fremdem Maßſtab euch nicht unterwerfen. Schiller, Don Karlos 3, 10. Ich empfand in mir einen Maßſtab voriger Größe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 6. Indeſſen habe ich auch ſchon meine Maßregeln genommen. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 89.

Richtſchnur (von Schnur, ahd. snuor, snôr, altn. snura, mhd. snuor) eigentlich die ſtraff angeſpannte Schnur zur Beſtimmung einer einzuhaltenden geraden Linie; dann (fig.) das, wodurch man ſich in ſeinem Verhalten beſtimmen läßt, inſofern bei demſelben an ein Vorwärts- oder Fortbewegen in gerader Linie gedacht wird. Richtſcheit wird oft ganz für Richtmaß (aber ſelten im fig. Sinne) gebraucht. — Daß ſie (die Sokratiſche Schule) Quelle und Richtſchnur alles Lebens und Thuns vor Augen ſtellt. Göthe, aus

Makariens Archiv. Der Leidenschaften wilden Drang, des Glückes regellose Spiele, der Pflichten und Instinkte Zwang stellt ihr mit prüfendem Gefühle, mit strengem Richtscheit nach dem Ziele. Schiller, die Künstler.

Maßgabe ist üblicher als das mehr die Handlung des Gebens bezeichnende Maßgebung, sonst aber nicht weiter unterscheiden. — Die (Armen) er nach Maßgabe der Umstände und der Zeit in den Niederlanden selbst leicht würde zusammenziehen können. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Nach Maßgebung des einmal angenommenen Charakters. Lessing, Hamburger Dramaturgie 2. — So werde ich unmaßgeblich denken. Shakspeare, K. Heinrich V. 3, 2.

Gemäß 1) Werkzeug zum Messen; 2) das Maß, ist nicht sehr im Gebrauch. — In seiner Rechten hielt er ein silbernes gehenkeltes Gemäß. Göthe, Leben 5. B.

Gemäß, Adjectiv (ahd. k)g)imâzi, mhd. gemæze) überhaupt, wie es mit einem andern Dinge übereinstimmt; angemessen (s. oben S. 547) ist völlig gemäß; in der Volkssprache auch so viel als mäßig. Davon Gemäßheit. — Gar reizend ist, was du mir sagst, so ganz dem Wunsch gemäß, den ich im Stillen nähre. Göthe, Tasso 4, 2. Wende dein Gespräch auf Gegenstände diesem Ort gemäßer. Göthe, Eugenie 1, 1. Bis er (der Brief) der Aufschrift gemäß dießmal abgegeben werden konnte. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 3. Daß sie so gemäß (mäßig) in dem Essen gewest. P. Abraham.

Nach (ahd. nâh (nach und nahe), mhd. nâch; goth. nêhva, agf. nëah, neóh, altn. nâ; mhd. nâhe = nahe) das Vorwort der Nähe; dann des Folgens; hieraus sowol Gegensatz von vor, als auch für den Begriff: „in Folge der Bestimmung durch ein Anderes und mit diesem übereinstimmend." Zufolge (aus zu Folge, s. folgen S. 34) wie etwas auf das, d. h. nach dem, ist oder kommt, durch das bedingt ist, was in dem regierten Worte bezeichnet wird. Dem Sprachgebrauche nach heißt gemeiniglich das eine Handlung, was einem gewissen Vorsatze zufolge unternommen wird. Lessing, über die Fabel 1.

Regelmäßig = einer Regel (s. S. 215) gemäß. — Der Strom ist äußerst unregelmäßig. J. G. Zimmermann, der Fall des Niagara. So gehörte es freilich unter die Unregelmäßigkeiten meines Lebens. Göthe, Leben 11. B.

Recht (s. S. 296) eine unabweichende Ausdehnung habend, gerade; in Angemessenheit, Paßlichkeit wozu seiend, wie es sein soll wozu; einer Person oder einem Dinge vermöge giltiger Zuständigkeit, d. i. eines innern oder äußern Gesetzes oder auch geltender Sitte gebührend. Ordentlich (ahd. ordenlih, mhd. ordenlich, aus lat. ordo = Reihenfolge, Ordnung) nach der Reihenfolge; der Ordnung gemäß, insofern dieses Wort Uebereinstimmung mit einer Bestimmung, Vorschrift, einem Gesetz anzeigt. — Da nennt man doch

Digitized by

ein Verbrechen bei seinem rechten Namen. Weiße. Von ihm ists doch auch nicht recht. Weiße. Sie hat uns ordentliche Grobheiten gesagt. Gellert.

Maß, mäßig, gemäß werden mit vielen Wörtern zusammengesetzt, wie nachfolgende Beispiele zeigen werden. — Bleimaße, Meißel, Feilen in ihrer harten Hand. Ramler. Ich hätte ihm die Rache mit dem Kohlenmaße zugemessen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Die Jugend . . . strebt nach Dingen, die über ihr Kraftmaß hinaus liegen. Rosegärten. (Wenn sie) seine (Gottes) Vollkommenheit theilten, mit Menschenmaß sie bemaßen. Klopstock, Messias 18, 648. (Sie schneidet) das alles ohne Papiermaß. Göthe, Meistes Wanderjahre 3, 4. Wasseruhren und Stundenmaße. Herder. Wegen der Bequemlichkeit des Sylbenmaßes. Göthe, Leben 4. B. Mit frohem Tonmaß herzerhebenden Gesangs. Göthe, Pandora. (Er) bot ihm (dem Pferde) den Hafer im Vollmaß. Pyrker, Tunisias 6. (Er hatte) ein langes schwankes eisernes Winkelmaß. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. (Als er) mit dem Fuße der schnelleren Weisen Zeitmaß schlug. Pyrker, Rudolph 3. — Wer Glück machen wollte, mußte so viel als möglich affenmäßig aussehen. Benzel-Sternau. Anziehn soll er es heut', um recht amtsmäßig und ehrbar auszusehn. Voß. Wir bewunderten die feenmäßigen Flammengebäude. Göthe, Leben 5. B. (Wenn wir) nicht bloß auf Auswendiglernen, Probiren und Spielen uns mechanisch pflicht- und handwerksmäßig einschränkten. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 2. Das klingt verwünscht haushaltungsmäßig. Benzel-Sternau. (Du kannst) den schweren Schritt an der Hand der Nothwendigkeit heldenmäßig gehen. Göthe, Egmont 5. Mit kübelmässigen Gläsern. Simplicissimus 1, 30. Löblich und billichmässig. Das. 2, 30. Hier schnörkelt kein Gärtner kunstmäßig am Hain. Salis, Lied im Freien. (Er las) zu matt und leseprobemäßig. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 19. Daß man sich meistermäßig verspäten ließe. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 4. Mittelmäß'gem klatscht ihr Beifall. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Ihre beharrliche Mittelmäßigkeit ängstigt die Besten. Göthe, M. Lehrj. 7, 9. (Wie sehr er) Ursache habe etwas Mustermäßiges aufzustellen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Das quellenmäßige Studium dieser Periode. Koch. Hurtig vertheilte diesen (Fasan) ein bunter Lakai raugmäßig den Damen und Herren. Voß. Wo gibt es nur noch einen rechtmäßigen Erwerb? Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 10. So gehörte es freilich unter die Unregelmäßigkeiten meines Lebens. Göthe, Leben 11. B. Was von festlichen Kleidungsstücken, obgleich reisemäßig, vorhanden war. Göthe, Meist. Wanderj. 1, 8. Daß er nicht so schneidermäßig gejammert. Göthe, Meist. Lehrj. 5, 12. (Man fand) an allen seinen Handlungen eine ununterbrochene Schrittmäßigkeit. Göthe, Meisters Lehrjahre 8,

Digitized by Google

9. Mit des Anstands schulmäßiger Berechnung unbekannt. Schiller, Don Karlos 2, 15. (Er) faßt ein tüchtig Schinkenbein, haut da gut taglöhnermäßig drein. Göthe, Sendschreiben. Man ist selten nach 60 Jahren noch ein triebmäßiger Vorgreifer. Lichtenberg, Nachtrag zu d. Beobacht. über d. Menschen. Unsere zur Ordnung gewöhnten Kräfte wirken triebwerkmäßig. Campe. (Der Ruf) hatte euch so zahnarztmäßig herausgestrichen. Göthe, Götz von Berlichingen 2. So hatte er auch seine Münzen für Kunst und Geschichte zweckmäßig gesammelt. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 17. — Aus hohler Hand zu trinken ist naturgemäß. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. (Deßwegen) sogleich ein ortsgemäßes Gespräch entstand. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 10. Herr Hüon, standsgemäß ein Feind von Wörterstreit. Wieland, Oberon 6, 48. Die Rudrer auch sich regen mit taktgemäßen Schlägen. Uhland, das Schifflein.

Maßbarte, —glas, —hecht, —kanne, —krug, —kunde, —kunst, —locke (Pilzenart), —ner (im Bergbau), —ofen (im Hüttenwesen), —rad (beim Wegbau), —stock, —topf u. a.; Mäßigkeitsapostel. — Maßbestimmung! auch du lehrst Felsen wallen und Haine den Strom säumen. Klopstock, Maßbestimmung. Zeit- und Maß- und Weltdenkmahle waren sie (die Pyramiden). Herder. Wenn die Maßlieben [1]) und die Ringelblume von meinem Grabe dir winken. Geßner. Vergleicht er ihn meiner maßlosen Sinnlichkeit. Shakespeare, Macbeth 4, 3. Damit diese Maßnehmung ihre ganze Wirkung thun könnte. Wieland.

Anmaßen sich (mhd. mâzen, altn. mâta, s. S. 20, 74). Davon Anmaßung, anmaßlich. — Ich will mich keines Ruhms anmaßen, Prinz, der mir nicht zukommt. Schiller, Turandot 5, 2. Mit aller Muthigkeit und Anmaßung. Göthe, Leben 12. B. Diese Vorbervereinigung der Stimmen sei eine gesetzwidrige, strafbare Anmaßung. Schiller, Abfall der Niederlande 2. B. — Es ist so was Abgemessenes und Anmaßliches in dieser Forderung. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6. Er sagte mit seiner gewohnten, anmaßlichen Unwissenheit. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 9.

Bemächtigen sich (s. S. 20) sich etwas mit Macht zueignen, ohne zu bestimmen, ob man dazu befugt sei oder nicht. — Wo sie sich einer Schanze bemächtigen wollten. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B.

Muthmaßen (von mhd. diu muotmâze = ungefähre Schätzung) zunächst nach wahrscheinlicher Prüfung schätzen; dann nhd. gewöhnlich nach prüfender Vergleichung wahrscheinlicher Gründe schließen. Davon

[1]) Nach Schmitthenner zu Maß gehörig; ihr Name macht sie zum Sinnbild der Bescheidenheit. Schwenck möchte lieber in Maß eine Nebenform von Matte (Wiese) sehen.

Digitized by Google

Muthmaßung, muthmaßlich. — Was han die doch mehr, die auf jr gut sich lasen, vnd trotzen auf jr Reichtum sehr, vnd sicher sich mutmasen? Fischart, der 49. Psalm. Muthmaßte man die Wahl, die ich getroffen? Schiller, Piccolomini 2, 2. — (Er) brachte mancherlei Muthmaßungen vor. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 11. Der (Ruf) denn doch am Ende meistentheils weniger Wirkliches als Muthmaßliches enthalte. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 5.

Meinen (ahd. meinôn, meinjan, mhd. meinen, altſ. mênian, agſ. mænan, altn. meina, engl. mean, ſchwed. mêna, dän. mena, gehört mit dem ſanſkr. man = denken, goth. man = ich denke, gaman = ich gedenke, Inf. munan, gamunan, in der Volksſprache es gemahnt mich, zu mahnen, ahd. manôn, manên, mhd. manen, altſ. manôn, agſ. manian, altfrieſ. monia, neufrieſ. moânje, dän. mane, altn. ſchwed. mana; vgl. gr. μένος = kühner Muth, μιμνήσκειν = ſich erinnern, lat. mens = Geiſt, meminisse = ſich erinnern, monere = ermahnen) allgemein dafür halten mit dem Bewußtſein der Ungewißheit ſeines Urtheils, ob es wahr ſei oder nicht. Vermuthen (aus ahd. muotôn, mhd. muoten = Begehren wozu äußern, ſ. Muth S. 69) zunächſt wagen, ſich im Begehren wozu unterfangen; dann uhd. gewöhnlich nach Wahrſcheinlichkeit und mehr in dem Gefühle ſchließen. — Rathen (ſ. daſſ.) allgemein ins Ungefähre urtheilen, ins Ungefähre urtheilend recht finden. — Der Sturm, ich mein', wird da ſein, eh' wir's denken. Schiller, Tell 1, 1. Die wahre Freundſchaft ſetzet allezeit gegenſeitige Verdienſte voraus, wenigſtens die Meinung derſelben. Gellert. Was du immer mit zitternder Ahnung vermuthet, du Verlaſſ'ner, das melden dir jetzt die Seelen der Todten! Klopſtock, Meſſias 3, 659. Wer rathen kann, der rathe, warum hat er gegen den Witz geredet? Leiſewitz, Rede eines Gelehrten.

Metze (mhd. mëtze) 1) Gefäß, Geſchirr; 2) kleineres Maß für Getreide, Mehl, Salz u. dgl., in der Volksſprache auch das Meß, Meßt und Mäßchen genannt. In der Volksſprache iſt die Metz (auch Mitz) 1) derjenige Theil des zu mahlenden Getreides, den der Müller als Mahllohn (Molter, Multer) für ſich nimmt; 2) ein beſtimmtes Maß von Grund und Boden.

Anm. 1. Nicht zu der Wurzel von meſſen gehören: Maßholder (ahd. magaltera, magiltira, magultra, mhd. maga(o)lter, von einem bis jetzt nicht erklärten magal und goth. triu, altſ. trëow, agſ. trëov, altn. trê = Baum, celt. dero, ſlav. drevo = Baum Holz, gr. δόρυ); Gliedmaß (ahd. lidigilâz, ſpätermhd. lidimæze, frieſ. lithmâta, von Glied ſ. leiden und altn. môt (lidhamôt = Gliedzuſammenfügung), ſchwed. emot, dän. imod = gegen, altn. môt, agſ. gemôt = Zuſammenkunft, goth. gamôtjan, agſ. gemôtan = begegnen) und Meſſer = Schneidewerkzeug (ahd. mezzir und mezzisahs, von sahs = Schwert, eigentlich Stein, Steinwaffe, dann Steinmeſſer, lat. saxum und goth. mâitan = ſchneiden, ahd. meigan = meißen, meißeln, nach Andern von goth. mats, ahd. mhd. maz, altſ. meti, agſ. mete, engl. meat, altn. matr, ſchwed. mat, dän. mad = Speiſe.)

Anm. 2. Wackernagel ſtellt zu meſſen auch das unregelmäßige müſſen, goth. agſ. môtan, altſ. muottan, ahd. muozan, mhd. müezen, mittelnie-

Digitized by Google

dert. mōzen, engl. must, holländ. möten, schwed. motta. Nach Schmeller ist das goth ich möt, ahd. mhd. muoz, eine ursprüngliche Präteritalform, die auf einen Ablautstamm matan, mazan zurückweisel, welcher seinerseits als ein secundärer mit den goth. mitan, ahd. mēzan zusammenhängen mag.

Anm. 3. Nicht zu messen gehört Metze (Lustdirne). Dieses Wort kommt nach Weigand Nr. 998 her von einem verlornen ahd. din muzza (aus mutzensun = Metzensohn erschlossen). Der Ausdruck, der auch das baierische und wetterauische Musche = Ausschweifende in Geschlechtslust, hier und da auch Musse, Mutze (weibliches Schamglied) sein könnte, hat sich mit dem oberdeutschen Mätz = Hündin vermischt.

Treten.

(Wurzel trat, trit; vgl. sanskr. tri = zerreiben, lat. trudere = stoßen.)

Trete, trat, getreten, treten (ahd. tritu, trat, trâtumês, trētanêr, trētan; mhd. trite, trat, trâten, getrēten, trēten; goth. trudan, alt. agf. trēdan, altn. troda, schwed. trada, engl. tread) 1) den Fuß niedersetzen auf einen Gegenstand; 2) sich zu Fuße fortbewegen, besonders zu etwas hin in der Absicht, daselbst stehen zu bleiben (auch fig.), dabei schließt das Wort einerseits den Begriff weniger Tritte, andererseits den des Feierlichen, Würdevollen ꝛc. ein; 3) durch Treten in einen gewissen Zustand versetzen: den Tact, den Fuß blutig; 4) (veraltet, noch hier und da in der Volkssprache erhalten) tanzen; 5) (gemeine Volkssprache) von Hähnen ꝛc. befruchten. — Als er den Boden trat, ließ er Violen und Hyacinthen im Fußtritt zurücke. Ramler. Und wer die Gassen müßig tritt, läuft hinter ihnen her. Wieland. Es ist der Weg des Todes, den wir treten: mit jedem Schritt wird meine Seele stiller. Göthe, Iphigenie 2, 1. Und wie er tritt an des Felsen Hang. Schiller, Taucher. Und in das Leben tritt der hohle Traum. Schiller, die Erwartung. Ich trete die Kelter allein. Göthe, Leben 15. B. Bis ihm der Zelter Huf die Ferse blutig trat. Schiller. So seit alle des gebeten, daz wir treten aber ein abenttenzel nach der gigen (Geige). Nithart.

Gehen (s. d.) bezeichnet das Sichbewegen zu Fuße ganz allgemein. — Ich ging im Walde so für mich hin. Göthe, Gefunden.

Abtreten 1) durch Treten oder im Treten absondern: die Absätze an den Schuhen; 2) durch vieles Daraufstreten abnützen: die Sprossen der Leiter; 3) durch Treten fertig machen: ein Gartenbeet, einen Weg; 4) in die Gewalt oder den Besitz eines Andern kommen lassen, und zwar mit Willen und mit einer gewissen Feierlichkeit; 5) sich entfernen (eig. und fig.): von der Schaubühne; 6) einkehren; 7) (veraltet) einer Handlung = sie aufgeben, unterlassen. — Wenn man die vielen versunkenen, die durch die Kirchgänger abgetretenen Grabsteine erblickt. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 2. Ob Sie ihr nicht einen Theil der schönen Blumen abtreten wollen? Göthe, Meisters Lehr-

Digitized by

jahre 2, 4. Ihr könnt abtreten, Sir! Die Königin weiß genug! Schiller, Maria Stuart 4, 6. Drum hab' ich, euch zu Liebe, mich bestimmt, von diesem Schauplatz ruhig abzutreten. Platen, der gläserne Pantoffel 1. Als er in einem Wirthshause auf dem Markte abtrat. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Des Bierschenkens abtretten. Lori, Urkunden zur Geschichte des Lechrains vom J. 1616.

Ablassen (s. lassen) unterscheidet sich von abtreten darin, daß es, auch auf den freien Willen hindeutend, von minder wichtigen Dingen gesagt wird. Ueberlassen bezeichnet den Begriff allgemein, das Ueberlassen mag mit oder gegen Willen des Besitzenden oder Beanspruchenden geschehen. — (Daß es) als verkäufliche Waare an Schmied und Schlosser, an Bäcker und Koch abgelassen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. (Mußt) besonders keinen Menschen hassen, und die Zukunft Gott überlassen. Göthe, Lebensregel.

Antreten 1) eine Sache durch Treten mit der andern näher verbinden: Erde an einen Baum; 2) anfangen, wo ein Treten vorherrscht, und zugleich ein feierlicher und wichtiger Anfang bezeichnet werden soll; 3) bittend fordern (s. S. 74); 4) (mit sein) in verschiedenen Redensarten: nahe an etwas, einen Freund im Vorbeigehen besuchen, sich zum Tanz in die Reihe stellen, anfangen zu fechten, die Ausübung eines Amtes anfangen. — Wir wollen zusammen eine Pilgrimschaft nach diesem fremden gelobten Lande antreten. Göthe, Götz von Berlichingen 3. Daß sie vergnügt antret' im entlegnen Gute die Wirthschaft. Voß, Luise 3 b., 446. Da Schall abgeht, und Zimmermann, Oels und Brandt antreten. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 182. Tretet hier an's Haus an. Göthe, Egmont 4. Dort seh' ich wieder eine Runde antreten. Das. 4. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Schiller, Tell 4, 3.

Anfangen (s. fangen und beginnen S. 187) ist allgemein zu dem Ersten von Etwas kommen, um zu demselben überzugehen. Die andern Synonymen s. S. 71.

Beitreten 1) (eig.) bei oder neben etwas treten; 2) (fig.) die Meinung eines Andern annehmen, mit dem Nebenbegriff des Langsamen, Bedächtigen, Feierlichen. — Reignier, Herzog von Anjou, tritt ihm bei, der Herzog von Alençon flieht zu ihm über. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 1, 1. Die Kotzebue'sche Recension betreffend trete ich gern Ihrer Meinung bei. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 279.

Beifall geben und **beifallen** (s. fallen) haben den Nebenbegriff des Schnellen und daher auch nicht selten des Nachdrücklichen und Heftigen. Beistimmen (von stimmen, ahd. stimmjan, mhd. stimmen, s. Stimme S. 77) seine Stimme wozu geben, d. i. durch irgend ein Zeichen zu erkennen geben, daß man derselben Meinung sei, als der Andere sie aufgestellt hat. Beipflichten (s. pflichten bei pflegen) aus Pflicht, aus Ueberzeugung die Meinung des

Digitized by Google

Andern annehmen. — Dem Wachtmeister muß ich Beifall geben, dem Kriegsstand kämen sie gern an's Leben. Schiller, Wallensteins Lager 11. Salin, als Hofmann, war dem Sultan in Allem beigefallen. Lessing, Hamburger Dramaturgie 84. Eduard stimmte gern bei, weil es mit seinen Absichten übereintraf. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 13.

Eintreten 1) in einen Ort, Raum, auch (fig.) in ein Amt, in die Stelle eines Andern treten; 2) wirklich oder gegenwärtig werden, besonders von dem Wechsel in der Natur; 3) in die Tiefe treten, durch Treten eindringen machen: die Wurzeln; 4) einwärts-, entzweitreten. — (Daß er) unterwegs bei Oefern eintreten würde. Göthe, Leben 8. B. Was für Grünröck mögen das sein? Treten ganz schmuck und stattlich ein. Schiller, Wallensteins Lager 5. Da (im Felde) tritt kein anderer für ein. Daf. 11. Du wirst die Uniform ausziehen, und in das Ministerium eintreten. Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Schönheit und Jugend traten in ihre vollen Rechte wieder ein. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Wenn nun erst das Frühjahr mit Gewalt eintritt! Göthe, ital. Reise Caserta 16. März.

Einfallen (s. fallen) wird vorzüglich gesagt, wo sich etwas schnell und unvermuthet, oder auch mit Heftigkeit ereignet. Sich einstellen (von stellen S. 28) sagt man besonders von dem, was in seiner Dauer anhält. — Ob nun schon, wie ich fürchte, das abermals eingefallene kalte Wetter Sie abhalten wird. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 107. Denn eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zu rechter Zeit sich ein. Göthe, Faust 1, 98.

Nachtreten 1) im Niedersetzen des Fußes nachthun; 2) mit gleichsam abgemessener oder fester Fußbewegung nachgehen; 3) in etwas ganz thun wie ein Anderer, gleichsam in dessen Fußstapfen sich stellen, besonders mit Aufgeben des selbstständigen Handelns. — Nur tritt jetzt, wie in Nürnberg dem Juden eine alte Frau, unserm immer eine junge nach. J. Paul, Titan 58.

Nachgehen (s. gehen) sich selbstthätig fortbewegen in Beziehung auf etwas, das vor geht; sich mit seinem Thun in Bezug auf etwas richten; etwas zum Zweck seines selbstthätigen Fortbewegens machen; dann überhaupt auf etwas hin seine Thätigkeit wenden als auf den vollen Zweck derselben. Nachfolgen (s. folgen S. 34) zunächst in derselben Richtung sich bewegen, als ein Anderes sich bewegt, in Beziehung auf dieses; dann überhaupt, sowol zeitlich als räumlich, auf ein Anderes, was eher (vor) ist, in irgend einer Beziehung ein Sein einnehmen. — Geh nach! Schiller, Wallensteins Tod 3, 16. Weiß Amor seinem schönen Spiele doch immer zeitig nachzugehn. Göthe, der Müllerin Verrath. Du folgst mir doch bald nach? Schiller, Wallensteins Tod 2, 7.

Uebertreten 1) über etwas treten: die Schuhe; 2) über einen Raum weggehen und auf die andere entgegengesetzte Seite treten; 3)

Digitized by Google

über ein gewisses Maß der Höhe treten: der Fluß ist übergetreten; 4) über die Grenzen, weiter treten oder gehen als man sollte; davon 5) (fig.) einem Gesetz, Gebot, einer Pflicht zuwider handeln, mit Nichtachtung gegen die Schranke des Gesetzes ꝛc. — Der treulos übertritt zum Feind. Schiller, Tell 3, 2. Der (Fluß) eben von einem starken Regen geschwollen und übergetreten war. Göthe, das Mährchen. Manches wird gehalten, manches übertreten; aber selbst bei der Uebertretung dient mir dieß Blatt . . . statt eines gebietenden Gewissens. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1.

Verletzen (mhd. letzen, lezen und verletzen, aus dem lat. laedere) bezeichnet ein Zuwiderhandeln, wodurch der Ganzheit oder Vollkommenheit etwas benommen wird. — Und diese Pflicht, mein Sohn, versetzt der Meister, hast du frech verletzt. Schiller, Kampf mit dem Drachen.

Auf—, aus—, be— (s. S. 57), **daher—, dazwischen—, durch—**, einher—, empor—, ent—, **entgegen—, er—, fort—, her—, herab—**, heran—, herauf—, heraus—, **herbei—, herein—, herüber—**, herum—, herunter—, hervor—, **herzu—, hin—, hinab—**, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, **hinein—, hinüber—, hinunter—**, hinweg—, hinzu—, nieder—, um—, **unter—, ver—, vor—, voran—**, voraus—, **vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammentreten** sind klar. — Jetzo der Freundin folgte sie, leis' auftretend. Voß, Luise 3ª, 120. Da tret' ich auf mit beherztem Schritt. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wer ohne hierauf vorbereitet zu sein, öffentlich auftritt, der kann nichts als Verdruß erwarten. Göthe, Leben 15. B. Es trat der letzte Römersinn in Brutus auf, sein Volk zu retten. Tiedge, Urania 5. Hier werden die Weintrauben nicht gekeltert, sondern von Menschen mit den Füßen ausgetreten. Campe. (Da er) bloß um Gutes zu thun, in dem Thronfelsen sich Fußstapfen austrat. J. Paul, Hesperus 8. Schwört bei ihrem Fuß, damit sie den Schwur austreten kann. Shakspeare, K. Heinrich V. 3, 7. Gestalt pflegt auszutreten (auszuschweifen) und ist ihr Kuppler selbst. Opitz. Die Wasser sind von dem entsetzlichen Regen ausgetreten. Göthe, Götz von Berlichingen 5. Den allgemeinen Fahrweg der Gedanken betrete deine Zeitung nicht. Schiller, Don Karlos 2, 4. Gnade, Herr, du siehst mein Bethen, dich den ganzen Tag betreten (bittend zu dir treten). Opitz. Das Leid einander klagen, das uns betreten (befallen) hat. S. Dach. Es halte ihn zwar nichts ab den Betretenen einzustecken. Göthe, ital. Reise Messina 12. Mai. Dann treten wir mit hohem Schritt auf Leichnamen daher! Klopstock, Heinrich der Vogler. Die unmittelbare Nähe des blauen, der dazwischentretende schwarze Schatten machen die Erscheinung desto angenehmer. Göthe, Farbenlehre 76. Meine durchgetretenen Schuhsohlen! Wieland, Lucian 2, 320. Furchtbar wird die Himmelskraft, wenn sie der Fessel sich

Digitized by Google

entrafft, einhertritt auf der eignen Spur. Schiller, Glocke. Ottilie freute sich der bekannten ihr als ein unbekanntes Ganze entgegentretenden Theile. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 3. (Das Mädchen) ertrat das arme Veilchen. Göthe, das Veilchen. So lange noch eine der Legionen mit ausgebreiteten Armen hertritt. Klopstock, Hermannsschaft 3. Er tritt herab (vom Wagen). Göthe, Faust 2, 49. So traten diese in ihrer sonderbaren Verkleidung aus dem Busch hervor. Man erkannte sie nicht eher, als bis sie ganz herangetreten waren. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 10. Es war Zeit, daß der Hauptmann heraufträt. Das. 1, 10. Wenn wir heraustraten, um das alte Schloß zu beschauen. Göthe, Leben 10. B. Als ich die Freiwilligen heraus ließ treten auf dem Altenberg. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Aber da trat herbei der Apotheker. Göthe, Herman und Dorothea 6, 123. In des Trankes Himmelsglanze trat er in den Kreis herein. Göthe, Schatzgräber. Daß ich wieder von der Französischen Seite auf die Deutsche herübergetreten. Göthe, Leben 11. B. Trittst du im Garten hervor, so bist du die Rose der Rosen. Göthe, Gegenwart. Tritt vor sein Auge hin. Schiller, Piccolomini 3, 8. Nah' itzt trat sie hinan. Voß, Ilias 5, 123. Wie ich hinauftrete. Schiller, Räuber 3, 2. Indem er vor die Mooshütte hinaustrat. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. So tritt er über sechzig (Jahre) nie hinaus. Uhland, Schildeis. Der Dolmetsch hatte gewagt das Cabinet zu eröffnen und hineinzutreten. Göthe, Leben 3. B. Eh' sie hinübertritt vor das Auge des Schauers. Klopstock, Friedensburg. Doch sie traten näher hinzu. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 226. Da trat wie ein Heer er donnernden Gangs vom hohen Olymp zum Ozean nieder. Sonnenberg. (Er war) mit niedergetretenen Schuhen ans Wasser gegangen. J. Paul, Titan 48. Während seine Armeen ihre Saatfelder niedertraten. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. (Da du) jede Landeshoheit niedertratst. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Komm, tritt unter! Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 2. Als ich vertreten die Kinderschuh. Shakspeare, was ihr wollt 5, 1. Ja seinem Weibe gebeut er mich zu halten und mir den Weg zur Flucht zu vertreten. Göthe, Reineke Fuchs 4, 161. Daß er sie vertrete bei Ihro Gnaden. Schiller, Räuber 1, 2. Ja, sagte meine Frau, es soll mir recht angenehm sein, mich noch ein Bischen zu vertreten (mir Bewegung zu machen). J. Möser. Jetzt trat ich vor und warf mich zu den Füßen des Königs. Schiller, Don Karlos 1, 2. Nur wenig Augenblicke pfleg' ich bei Manto vorzutreten (einzukehren). Göthe, Faust 2, 132. Tritt, Hermanns Weib, Thusnelda, voran! Klopstock, Hermannsschlacht 3. Und so wird die heilige Fülle reingeborner saftiger Beeren frech zertreten. Göthe, Faust 2, 249. Bis er zu-

Digitized by Google

tritt, ihm die Rechte schüttelnd. Herder, Cid 4. So reich springt die Natur aus neuen Quellen fort, wenn ihr auch eine oder hunderte zugetreten werden. J. Paul. Lieber tret' ich zurück zu meinem Kaiser. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. (Der) von dem Bräutigam Fiesko zurücktrat. Schiller, Fiesko 1, 8. Bald werden sie sich als Freunde und alte Bekannte begegnen, die schnell zusammentreten, sich vereinigen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Der Gebräuche tiefgetretne Spur. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2.

Trete (schweizerisch) der bewegliche Tritt unten am Spinnrad, durchlöcherter Boden der Trettbütte oder ein durchlöchertes Brett in derselben; **Treter** (ahd. trutâri, mhd. trëtære = Tänzer) ist einfach weniger gebräuchlich, als in verschiedenen Zusammensetzungen; so auch **Tretung**. — Die Summe der Strafgelder war bestimmt, die ein jeder Uebertreter in eine gemeine Büchse entrichten sollte. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 4. Die neuern Italiener (im Fache der Tonkunst) und ihre Nachtreter. Ungenannter bei Campe. Der alte Balgtreter kommt auch mit. J. Paul, Hesperus 3. Wir hatten dabei den Bälgentreter vergessen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Auffallend und uns Pflastertretern täglich vor Augen war das Project zu Verschönerung der Stadt. Göthe, Leben 9. B. Der so in allem mein Vertreter und Verweser wäre. Uhland, Ludwig der Baier 5. Die Stellvertreter des Volkes. Klopstock, die Erscheinung. Nie spricht es, (das Wort) aus, ihr Volksvertreter, wie wir so Eines sind mit euch. Uhland, am 18. Oct. 1815. — Sie verzeiht euch eure Uebertretungen. Göthe, Götz von Berlichingen 4.

Tretbar; Tretbütte, —eisen, —harke, —haspel, —kufe, —mühle, —platz, —rad, —schämel, —stock, —trog, —zuber. — Ob sein Logis in abtretbarem Zustande ist. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 238.

Tritt (ahd. mhd. trit; agf. trëd = Schritt, trode = Spur; altn. tröd = Weide, mhd. trât = das Treiben auf die Weide, trat = Spur; ahd. trata = das Niedertreten; altn. trâda = angebautes Land) 1) die Handlung des Tretens, die Art des Auftretens; 2) die Entfernung der beiden Füße von einander; 3) das, womit man auftritt, der Fuß; 4) das, worauf getreten wird; 5) die zurückgelassene Spur. Davon trittig; tritteln = trippeln, und Trittling = hinten abgetretener Schuh in der Volkssprache. — Zum Tempel führt unfreiwillig ihn der scheue Tritt. Schiller, das verschleierte Bild zu Sais. Die mit festem Tritt auch auf der Grenze noch wandelt. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Wo sie den Tritt aufsetzet, als wär' es gediegenes Ufer. Voß. (Wir) sehen neben uns der Ahnherrn Tritte und ihres Erdenlebens Spuren kaum. Göthe,

Digitized by Google

Iphigenie 2, 1. — Zum Antritt ſchenkt er euch fünfhundert Goldgülden. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 4. Ein ſo raſcher Austritt aus dem königlichen Dienſte. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. (Er) dankte Allen für ihren Beitritt zum Bunde. Daſ. 3. B. Durch Drohung nur verſchafft' ich mir den Eintrit. Schiller, Maria Stuart 5, 13. Der Fürſt hat den Vortritt. Schiller, Fiesko 5, 16. Ich öffnete eine andere Thür, die auf einen Vortritt oder Altan führte. Campe. Geſandte Heinrichs, Königes von England, begehren Zutritt zu Eu'r Majeſtät. Shakſpeare, K. Heinrich V. 2, 4. Deren Verhältniß durch den zufälligen oder gewählten Hinzutritt einer neuen Perſon ganz und gar verändert wurde. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 1. Im Zuſammentritt von mehreren Perſonen. Göthe, 1. Aufenthalt in Rom Oct. — Das Gewitter rückte mit ſeinem Donnertrit über den Himmel. J. Paul. Jene Erhöhtritte wie an Pedalharfen. J. Paul, Heſperus 4. (Wir) hüten unſere Schüler vor allen Mißtritten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 9. Beſtändige Thätigkeit und tägliche Betrachtung deiner ſelbſt und der Wege der Gottheit ſeien dir Loſungsworte. Sie werden jeden Fehltritt von dir abwenden. Platen, Lebensregeln 22. Mit frühem Führertritt reißt er ſeine Bruderquellen mit ſich fort. Göthe, Mahomets Geſang. Sie vernimmt den Fußtritt der Kommenden. Klopſtock, die Königin Luiſe. Der ihm auf den Wagenfußtritt geholfen. J. Paul, Titan 3. Aber mit Geiſtestritt ſchreiteſt du mitten hindurch. Schiller, die Forſcher. (Das Pferd) hat einen incurabeln Hahnentritt. Shakſpeare, der Widerſpenſtigen Zähmung 3, 2. Indem ich mich mit Katzentritten zur Stube hinauszog. Thümmel. O leite meinen Gang, Natur! des Fremdlings Reiſetritt. Göthe. So möcht' ich ihn behandeln, das ſtolze Haupt in Schemeltritt verwandeln. Göthe, Fauſt 2, 271. Seht ihr nicht, daß uns von ferne dort die Spähertritte folgen? Schiller, Maria Stuart 3, 1. Nach altem Brautgeſangestritt. Klopſtock, die Kunſt Tialfs. — Bei den Griechen foderte den Hexameter die ſingende Sprache, das an den Geſang gewöhnte Ohr und die vieltrittige Sprache. Herder.

Abtritt 1) die Handlung des Abtretens (eig. und fig.); 2) ein Ort, auf welchen man hinabtritt; 3) anſtändige Benennung für den zur Verrichtung der natürlichen Bedürfniſſe beſtimmten Ort; 4) dasjenige, was abgetreten worden iſt, bei den Jägern das Gras, welches der Hirſch mit den Schalen abtritt; 5) (ungewöhnlich) Unterſchied. — Ihm beliebte einen Abtritt zu nehmen (wegzugehen). Simpliciſſimus 1, 30. Der Gäſte waren viel, die ihren Abtritt hier bey dieſen Rittern namen. P. Fleming. Was kömmt mir denn auch ein, so kurz vor meinem Abtritt (Tod) auf einmal ganz ein Andrer ſein zu wollen? Leſſing, Nathan der Weiſe 5, 1. (Ich handelte) mit hüb-

Digitized by Google

schen Kupferstichen für den Abtritt, damit sie da statt des bloßen gedruckten Papiers etwas Geschmackvolles hätten zum Verbrauche. J. Paul, Titan 48. Wenn zwischen Haß und Gunst bei ihm ein Abtritt ist. Haller.

Heimliches Gemach bezeichnet die Verborgenheit des Orts. — Peto secessum, ich wil vffs heymlich gemach gehn. Alberus in seinem Wörterbuch von 1540.

Auftritt 1) die Handlung des Auftretens (eig. und fig.); 2) ein Theil eines Aufzugs in einem Bühnenstück, wenn Personen frisch auftreten; 3) dasjenige, worauf man tritt, besonders eine kleine Erhöhung vor etwas, um zu demselben zu gelangen. — Was das ein Auftritt war! Schiller, Fiesko 2, 4. Läßt ihn ein Weilchen, einen kleinen Auftritt den Herrscher spielen. Shakspeare, K. Richard II. 3, 3. Die Selbstgespräche und jene Auftritte (in Shakspeare's Hamlet) zu memoriren. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 4.

Scene (gr. σκηνή, lat. scena), mit Auftritt sinnverwandt und von manchen Dichtern geradezu dafür gebraucht, bezeichnet mehr den Ort im Schauspielhaus, wo die eigentlichen Schauspieler stehen, sprechen und handeln; dann auch was sich in Zusammenstellungen unsern Augen darbietet, ohne Beschränkung des Raumes, es mögen dabei Personen vorkommen oder nicht. — Treppe (ahd. trappa, altn. trappa, mhd. treppe = Stufe, Stufengang, von altn. trappa = fest auftreten; vgl. mhd. traben, ahd. trapên?, mittellat. trepidare, tripedare = im Trott gehen und turnieren) Stufengang mit breitern Stufen zu tieferer Raumfläche für den auftreten Fuß. Stiege (ahd. stiega, mhd. stiege, stëge) ist die oberdeutsch übliche Benennung eines Stufenganges, auch wenn die Stufen nur sprossenartig sind. — Alter Berg und feuchtes Thal, das ist die ganze Scene. Göthe, Faust 1, 223. Fiesko ist ein Anbeter der Kunst, erhitzt sich gern an erhabenen Scenen. Schiller, Fiesko 1, 13. Verändert wurde nur die Scene deines Lebens. Uz. Gleich unten an der Treppe fand ich einen Mann. Göthe, Leben 9. B. Ward nun in dem Haus ein Gehn und Kommen auf und ab die Stiegen. Göthe, Morgenklagen.

Hintritt ist fig. Ausdruck der edeln Sprache für den Tod des Menschen als ein Kommen von dieser Welt in eine andere, und deutet auf eine schnelle und kurze Dauer dieses Kommens, verbindet aber zugleich den Begriff des Feierlichen, Würdevollen. — Auf meinen Hintritt wird gewartet. Schiller, Don Karlos 5, 9. Nach dem seligen Hintritt unserer drei geliebten Nymphen. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 72.

Hingang bezeichnet den Begriff überhaupt, besonders aber insofern dieses Kommen von längerer Dauer ist. Das Hinscheiden und der Hinscheid (s. scheiden) deuten mehr auf das Scheiden von dieser Welt. — Vor dem Hingang selig. Klopstock, der Selige. In ihrem großen Schmerz und

Digitized by Google

Witwenleid, worein der blutige Hinſcheid ihres Herrn die Königin verſetzt. Schiller, Tell 5, 1.

Trittbrett, —eiſen, —harfe, —holz, —ling, —rad, —ſchlüſſel, —vogel; Abtrittsgeld, —merkmahl (bei den Jägern), —predigt; Antrittsgruß, —lehen, —mahl, —predigt, —rede, —ſchmaus; Eintrittsgeld, —karte, —ſchein, —zettel, —zimmer; Vortrittsdiplom. — Dieß alles und mehr noch wurde von der jungen Frau zum Antrittsgruße fröhlich erzählt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 11. Die dem Menſchen über andere Thiere verliehene Herrſchaft war eigentlich nichts, als ein Vortrittsdiplom. H. P. Sturz, ein Rangſtreit.

Trott, **trotten**, verkleinert **trotteln**, iſt Verſtärkungswort von treten (vgl. ahd. trota, wîntrota, mhd. trotte = Weinkelter). — Spude dich, Kronos! Fort den raſſelnden Trott! Göthe, an Schwager Kronos. Vergebens ſieht man ſie durch Berg' und Wieſen trotten. Wieland. Auf Silens forttrottelndem Thiere. Benzel-Sternau.

Kneten.

(Wurzel knat, knit; k-naw, k-nuw?)

Knete, **knetete**, im 16. Jahrh. noch **knat**, **geknetet** und **geknoten** (Volksſpr. noch geknete, geknere), **kneten** (ahd. chnitu, chnat, chnâtumês, chnêtanêr, chnêtan; mhd. knite, knat, knâten, geknêten, knêten; altn. hnoda, engl. knead, dän. knede, ſchwed. knada, knoda, böhm. hnety, hnisti; vgl. goth. hnáuen = zerreiben, altn. nûa = zerreiben, mhd. nûwen, nûen, niuwen = ſtampfen, ahd. ginuan = ſtoßen) einen weichen klebrigen Körper mit den Händen oder Füßen durcharbeiten, um die Theile desſelben recht unter einander zu bringen und mit einander zu verbinden: Thon, Lehm, beſonders Teig (auch fig.); in weiterer Bedeutung zuſammendrücken, zwiſchen den Fingern oder in den Händen in häßliche Falten drücken. — Er knidt in dem knetten ein pfenning darein (in den Kuchen). S. Franck, Weltbuch Bl. 50. Sie knat und machet Küchlach. P. Aemil. Ingolſt. in ſeinen Reimen von 1562. Der den Matthäus ſo unbeſonnen zwei Begebenheiten in Eine kneten läßt. Leſſing. Sie konnte nicht ſein ohne einen Bindfaden in den Händen zu drehen, ein Tuch zu kneten, Papier oder Hölzchen zu kauen. Göthe. Das Püppchen geknetet und zugericht't, wie's lehret manche welſche Geſchicht'. Göthe, Fauſt 1, 135. (Indem wir) unſre Anſicht der Wahrheit lang und breit ausknéten. Benzel-Sternau. (Sie) kneten ihre Butter ein. Moſer.

Kneter; Knetgetriebe, —ſcheit, —trog.

Knoden, gebräuchlicher Knödel = Mehlkloß.

Knetſchen = zuſammendrücken, von weichen Maſſen, wobei ein

Digitized by Google

Laut gehört wird, welchen das Wort (wie auch knitſchen) nachahmt; auch Papier ꝛc. zuſammendrücken, ſo daß viele häßliche Falten und Brüche entſtehen. Aehnliche Bedeutung haben knötſchen, knotſchen, knatſchen, knautſchen, knutſchen, knotſcheln, knauſchen; doch gehören ſie alle der niedern Sprache an.

Knaſtern, kniſtern, knattern, knittern ſtammen wol aus derſelben Wurzel; vgl. ahd. ch(k)nistjan = zerreiben, zerquetſchen, altn. gnîsta = rauſchend knirren, mit der Nebenform gnesta = rauſchen; die einfachen agſ. cnisan, ahd. ch(k)nisan = zerdrücken, wovon die ahd. Nebenform ch(k)nusan, mhd. knüssen, knusten = zerknutſchen, zermalmen. — Um eins bitte ich Sie: keinen Sand mehr auf die Zettelchen, die Sie mir ſchreiben. Heute führte ich es ſchnell nach der Lippe, und die Zähne kniſterten mir. Göthe, Werther 1. Dem Heerd entlodere knatternd die Flamme! Matthiſſon. Was knittert plötzlich, wie die Kruſte des See's beim erſten Schlittſchuhlauf. Matthiſſon. Durch das Zerknittern des Papiers. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 6.

Anm. Knoten (ahd. ch(k)nod(t)o, mhd. knode, agſ. cnotta, altn. hnûtr, knûtr, engl. knot, ſchwed. knud, dän. knude) gehört zu agſ. cnytan = knüpfen; doch darf lat. nodus = Knoten verglichen werden. Knüttel (minder gut Knittel, ahd. chnutil, kinuttil, knoutel, mhd. kniutel, knuttel gehört wol zu demſelben Stamm; doch läßt ſich mittellat. contulus, von contus = Spieß, Stange vergleichen.

Gäten, auch jäten ſtatt g(j)eten.

(Wurzel gat, git; jat, jit.)

Gäte, gätete, gegätet und (in der Volksſprache gewöhnlich) **gegäten, gäten** (mhd. gite, jat, jâten, gejêten, jêten und gêten; ahd. g(j)ëtan, im Pompt. v. 1618 erjätten, bei Stieler jäten und gäten, der es aus belg. gat = Loch oder von gatten herleitet, weil durch das Reinigen das Feld zur Erzeugung guter Früchte geſchickt werde) überhaupt ungehörige Pflanzen unter andern austilgen; im Beſondern Unkraut ausziehen, beſonders zwiſchen guten Pflanzen, und ſo dieſe davon reinigen; davon aus—, durch—, erjäten. Das Subſtantiv Gät, Jät = Unkraut iſt oberdeutſch. — Ein jedes Wort von dir hat eine Wurzel des alten Neids aus meiner Bruſt gejätet. Shakſpeare, Coriolan 4, 3. Den Hafer, den ſie aus dem Weizen ausgäten. Göthe, ital. Reiſe Girgenti 26. April. Wir wollen ſie (die Vorurtheile) ausjäten, um nicht vielleicht edle Pflanzen zugleich mit auszuraufen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 1. Durchyetten und durchreutert ſein herze was (war) vor miſſetat (d. h. es war rein). Suchenwirt 6.

Wieten (in der Volksſprache auch weiden, altſ. wiodon, agſ. wëodjan, frieſ. wiöden, niederd. weeden oder weën, von altſ. wiod, agſ. wëod,

Digitized by Google

engl. weed = Unkraut) iſt nur noch landſchaftlich im Niederdeutſchen in der Bedeutung, die gäten im Oberdeutſchen hat.

Anm. Einem andern Stamme gehört das ſeltene gätlich = paſſend, ſchicklich an (vgl. ahd. gētilōs, mhd. gētelōs = leichtſinnig, ahd kataline, mhd. getelinc = Geſell, ſaubrer auch ungeſchliffener Geſell; von dem veralteten Subſt. gēt, altn. gōd = Geiſt). — Die Felſen waren ſo prächtig, und an der Chauſſee die Haufen ſo gätlich zerſchlagen, daß man gleich Voigtiſche Cabinetchen daraus hätte bilden können. Göthe, ital. Reiſe 14. Sept. (Die Sängerinnen) ſind zwei ſchöne Figuren, gute Stimmen, artige, muntere, gätliche Perſönchen. Daſ. 3. Oct.

Liegen für ligen.

(Wurzel lag, lig; vgl. gr. λέχος, lat. lectus = Bett.)

Liege, lag, gelegen, liegen (ahd. liku, lac, lâkumês, lēkanêr, lēkan; mhd. lige, lac, lâgen, gelëgen, lëgen; goth., altſ., agſ. ligan, altn. liggia, engl. ly, ſchwed. ligga, dän. ligge) auf oder in etwas anderem mehr oder weniger wagerecht ruhen, dann auch fig. und in weiterem Sinne in verſchiedenen Redensarten gebraucht. Impersonal (auch gelegen ſein) wichtig ſein, als wichtig betrachtet, erkannt werden. — Hier lieg' ich, göttlicher Vater. Klopſtock, Meſſias 1, 111. Aus Quaderſtein von unten auf lag eine Brücke drüber her. Bürger, Lied vom braven Mann. Da wir denn alle die herrlichen Ausſichten links und rechts neben uns liegen ſahen. Göthe, ital. Reiſe Neapel 11. März. Berge lagen mir im Wege. Schiller, der Pilgrim. Die Weltkugel liegt vor ihm offen. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Die Kirchen ſelber liegen voll Soldaten. Schiller, Piccolomini 1, 1. (Sie) liegen ſchon lang in dieſem Quartieren. Schiller, Wallenſteins Lager 1. — Weil an Europa's großem Beſten ihm mehr liegt. Schiller, Piccolomini 1, 4. Woraus Sie ſehen können, wie viel ihr daran gelegen iſt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 2.

Stecken (ſ. S. 89). — Wo das geſteckt hat, liegt noch mehr! Schiller, Maria Stuart 1, 1.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, da—, darnieder—, durch—, er—, ge—, (veraltet), **herum—, hin—, hinein—, hinter—, in—, nieder—, ob—, über—, umher—, unter—, ver—, vor—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenliegen** erklären ſich aus nachfolgenden Beiſpielen. — Euer Kloſter liegt weit ab von der Straße. Schiller, Don Karlos 2, 14. Wohl wiſſend, daß die alte zwiſchen Felſen verſteckte Mühle nicht weit abliegen konnte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 7. Es liegt das ſchwarze Mieder ihr knapp an. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 170. (Das Werk) in allen ſeinen Theilen auszuführen war mir um ſo angelegener. Göthe, Leben 13. B. Mich ſendet hin, wem läg' es näher an. Schiller, Tell 1, 4. Am Tage, als der Fürſt beerdigt ward, lag ſie mir an

Digitized by Google

mit unabläß'gem Flehn, ihr dieſes Feſtes Anblick zu gewähren. Schiller, Braut von Meſſina. Ob er ſein Anliegen hier öffentlich vorzutragen gedenke. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 9. Er ſchlief mit aufliegendem Geſichte. Göthe, Leben 5. B. Er muß auf Glimmerſchiefer aufliegen. Göthe, ital. Reiſe 14. Sept. Anſtatt uns nun hieran zu tröſten und, als grünes Holz, dasjenige zu ertragen, was dem dürren auflag (zur Laſt gelegt ward und woran ihnen gelegen ſein ſollte). Göthe, Leben 11. B. (Wenn ſie nur nicht) wenn man einmal freundlich mit ihnen iſt, einem hernach den ganzen Tag auflägen (mit Bitten). Göthe, Jery und Bätely. Aufliegen hab' ich than mein'n Rücken. Göthe, Satyros 2. Sollte man glauben, daß Maria an Kammerjungfrauen auflige (Mangel habe). A. v. Bucher († 1817), ſämmtl. Werke 1, 113. Beiliegender Brief von Maimon nebſt dem Aufſatze wird Sie intereſſiren. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 63. Gib mir nu mein Weib, denn die zeit iſt hin, das ich beylige. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 29, 21. Als auf Ida's Höhen die Göttin dem Sterblichen beilag. Bürger. Der See liegt ruhig da als wie ein ebener Spiegel. Schiller, Tell 2, 2. Der an einem ſtarken Wundfieber recht krank darnieder lag. Göthe, Leben 6. B. Don Alvarez lag . . . ſo lang vor Calpe, daß er ſich faſt hinten durchgelegen. Lichtenberg, von der ſchwimmenden Batterie 1. Meine ganze Kunſt erliegt an dem Starrkopf. Schiller, Räuber 2, 2. Daß der Leidende unter der Laſt des Kreuzes erliegt. Göthe, Leben 15. B. Anno 879 traf der Schlag König Carlmann, daß im die Sprach erlag (gelähmt ward, abgieng, mhd. erligen = darniederliegen, mangeln, abgehen). Aventinus, Chronik 358. Pinehas weib war ſchwanger vnd ſolt ſchier geliegen. Luther, Bibelüberſ. 1. Sam. 4, 19. Als ich nun meines Kinds gelag. H. Sachs. Wo in den Gräben Unrath ſich häufet, und Unrath auf allen Gaſſen herumliegt. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 15. Wolken liegen in den Schluchten hin. Uhland, Schildeis. Soll ich begraben ſein, lieg' ich in's tiefe Gras hinein. Uhland, Frühlingsruhe. Durch welche Vorſprünge die ungeſchickteſten Vertiefungen als Vorhöfe der hinterliegenden Häuſer zurückblieben. Göthe, Leben 9. B. Da im Briefe drei Himmel inliegend waren. J. Paul, Siebenkäs 4. Niedrliegt er drin an ſeiner Wunde. Göthe, Klaggeſang von der Frau des Aſan Aga. Gleich, o Kobold, liegſt du nieder. Göthe, der Zauberlehrling. Nicht aus den Händen leg' ich dieſes Schwert, als bis das ſtolze England niederliegt. Schiller, Jungfrau von Orleans 3, 9. Ein geſchrey dere die obligen vnd vnterligen. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 32, 18. Ich weiß, Lord Burleigh, was mir obliegt. Schiller, Maria Stuart 4, 2. Daß vil müſſiggehend Knaben Tag und Nacht ob dem Bettel ligen. Lori, Urk. des Lechreins vom Jahr 1616. Das Glas liegt

Digitized by Google

um. Heynatz. Was in Gent und der umliegenden Gegend vorgefallen. Göthe, Egmont 2. Wenn ihn die Seide, die ihn umlag, elektrisieren hälfe. J. Paul. Gruppenweis liegt Alles starr umher. Wieland, Oberon 6, 4. Sie hielt den Pendel . . . über die unterliegenden Metalle. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Ob er vollende oder unterliege. Schiller, Don Karlos 4, 21. Es ist ein Vater (Laokoon) mit zwei Söhnen, in Gefahr zwei gefährlichen Thieren unterzuliegen. Göthe, über Laokoon. Wir lagen unter (gebräuchlicher unterlagen), nicht weil der Punier tapfrer, sondern weil er listiger war. Meißner. Ob sie liegen unter, sie siegen damit doch (mhd. si geligend under, und gesigent doch da mite). Rückert, ges. Gedichte 4, 375. Wollt ihr aber bei einem guten alten Köhler, an warmer Stätte die Nacht versitzen oder verliegen, so seid ihr willkommen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Das trieb er lang und mangen (manchen) tag, das (daß) er kein unseld (Unheil) nie verlag (durch Liegen versäumte). Boner, Fabel 69. Hier lag ihm ein einzelner Würfel vor. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 1. So einfach es (das Geschäft) auch vorlag. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 5. Bei gerechter Erwägung vorliegender Gründe. Das. 3, 10. Hier kamen wir über Gypsfelsen, dem Kalke vorliegend, Göthe, ital. Reise Castel Vetrano 21. April. Die vorliegenden Adern und die schlappen Brüste. Göthe, der Sammler und die Seinen 5. Brief. Ist ein Fehler begangen worden, so liegt er viel weiter zurück. Lichtenberg, Nachtrag zu den Nachrichten über sich selbst.

Anm. Das Verbum beliegen kömmt jetzt nur im Partic., belegen, vor. — Die auf der asiatischen Seite des großen Weltmeers belegenen Inselgruppen. G. Forster, die Inseln bei Asien. — Fischart sagt (Gargantua S. 36): die Kumpfgelegne Nas.

Gelegen (s. S. 39) hat, neben der Sinnverwandtschaft von bequem, passend, auch noch die Bedeutungen nah, kurz (als Adverb.), genau zum Ziele, jedoch mehr in der Volkssprache. Davon gelegentlich = was bei einem bequemen Zusammentreffen der Umstände geschieht; die Gelegene (Volkssprache) die Kürze des Weges; Gelegenheit (mhd. gelëgenheit und gelëgene) 1) die Lage eines Ortes; 2) die Lage der Theile eines Ortes, innere Einrichtung desselben; 3) Lage, Beschaffenheit einer Sache; 4) Angemessenheit nach der Lage (Verbindung der Umstände), daß eine Handlung entsteht und erleichtert wird, wenigstens ohne Beschwerlichkeit vor sich geht. — Itzt zur gelegenen Zeit bin ich hier. Göthe, Götz v. B. 3. Ich bin krank, sehr zur ungelegenen Zeit. Das. 2. Du bist der schrecklich Hammer, der du der Schlangen zischen thust glegen den Kopf zerknirschen. Himmelsglöcklein von 1685. Wenn du gelegen schießen wilst, so wil vonnöthen sein, daß du acht habest auf Gelegenhait

Digitized by Google

der püchſen. Feuerb. v. 1591. Ein kleines Gut beſitz' ich, wohlgelegen. Göthe, Eugenie 5, 9. — (Der Verdacht wurde) im Stillen fortgenährt und gelegentlich wieder aufgeregt. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 10. Die gelegenheit der höle. A. v. Eyb, Ehezuchtb. 30. Die gelegenheit der Statt. Fiſchart, Gargantua S. 525. Sich aller Gelegenheit des Lands und Volcks erkundigen. Aventinus, Chronik. Wie ein Weib, ſo der Gelegenheit der Oerter nicht Kundſchafft hat. Opitz, Trojanerinnen 54. Ich hab' des Orts Gelegenheit erkundigt. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 2. (Die Landſtrecke hat) ſchon wieder günſtigere Gelegenheit. Göthe, Campagne in Frankreich zum 24. Sept. (Wie ſie) die Naturgelegenheit eines Thals zwiſchen zwei Hügeln zu nutzen gewußt. Daſ. Trier 29. Oct. Nach Gelegenheit des Lons. Krenner, Landtagsh. 9, 249. Der Gott, der Bub' und Mädchen ſchuf, erkannte gleich den edelſten Beruf, auch ſelbſt Gelegenheit zu machen. Göthe, Fauſt 1, 175. Die ſich bei einer bedeutenden Kriegsgelegenheit hervorgethan hatten. Göthe, Wahlv 2., 3. Gewiß mit nächſter Schiffsgelegenheit. Shakſpeare, Cymbeline 1, 4.

Anlaß (ſ. laſſen) der auf etwas aufmerkſam machende Gegenſtand, und das ſtärkere Veranlaſſung = ein gegebener Anlaß zu einer Handlung, haben den Nebenbegriff des Erleichterns nicht. — Dann gibt's einen Anlaß, gibt's ein Feſt, wo man's ſo nach und nach den Leuten ſehen läßt. Göthe, Fauſt 1, 149. Zu der allerlebhafteſten Bewegung aber gibt ein Haſe Veranlaſſung. Göthe, Philoſtrats Gemählde, Vorſpiele der Liebesgötter.

Abgelegen = außer der Richtung, die man betrachtet oder ververfolgt, zur Seite gelegen, vom Verkehre und Beſuche der Menſchen entlegen. Entlegen = getrennt dnrch einen weiten Raum. Beide Ausdrücke werden nur von liegenden Gegenſtänden geſagt. — Hiermit zog er ihn durch viele entlegene Gaſſen, ohne auf ſeine Fragen weiter Antwort zu geben, zu einem abgelegenen Kirchhof hin. Houwald. Die Abgelegenheit ... beklemmte mich. Göthe, der neue Paris (Leben 2. B.) Keiner weiß die entlegene Wohnung. Göthe, der neue Pauſias.

Entfernt ſ. S. 534. — Mit entlegen ſind noch ſinnverwandt: fern (S. 534) entlegen nach der Länge, nur auf die Endpuncte des Zwiſchenraums gehend; weit (ahd. mhd. wît, agſ. altſ. altn. wîd, engl. wide, ſchwed. wid) durch einen Zwiſchenraum getrennt, nach jeder Richtung, welche es auch ſei, zunächſt auf den Zwiſchenraum ſelbſt gehend. Daraus erklären ſich auch die Subſt. Ferne, Entfernung, Weite. Abſtand und Entlegenheit unterſcheiden ſich wie ſtehen und liegen. — Was innen leuchtet, dünkt uns ein entfernter Glanz. Tiedge, Urania 3. Fern ſind ſie, fern und unerreichbar weit, wie meiner Kindheit, meiner Unſchuld Glück! Schiller, Jungfrau von Orleans 4, 9. Des freien Himmels Weite muß ich ſuchen. Daſ. Und ich ſah ein Licht von Weitem, und es kam gleich einem Sterne hinten

Digitized by Google

aus der fernſten Ferne. Göthe, Schatzgräber. Weit wie Sterne abſtehn von der Erde, wird er erhaben ſtehen über mir. Schiller, Braut von Meſſina. Aber dennoch fühle ich nicht weniger lebhaft den unendlichen Abſtand zwiſchen dem Leben und dem Raiſonnement. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 99.

Angelegen; Angelegentlich ſ. S. 315; **Angelegenheit** iſt was dem Menſchen am Herzen liegt und worauf er ſomit Sorge verwendet. — Die wichtigſten Angelegenheiten verhandelnd. Göthe, aus Makariens Archiv. Bekenntniſſe tiefer Herzensangelegenheiten entfalteten ſich hieraus bei fortgeſetztem Geſpräch. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 10. Das (Geſchäft) ſich auf Rechtsangelegenheiten bezog. Göthe, Leben 17. B.

Geſchäft (ſ. ſchaffen) iſt das, worauf der Menſch zu einem Zweck Thätigkeit verwendet, und zwar in Hinſicht dieſer Thätigkeit. — Sie Alle ziehen ihres Weges fort an ihr Geſchäft. Schiller, Tell 4, 3.

Ueberlegen (Partic. Präter. von überliegen) = mehr Kraft, Vermögen, Fähigkeit beſitzend als ein Anderer. Davon Ueberlegenheit. — Wenn er ſchon einſah, daß ihm dieſer in der Fechtkunſt weit überlegen ſei. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 14. So daß der junge Ritter der überlegnen Macht ſich nur mit Müh' erwehrt. Wieland, Oberon 1, 58. Welch einen Schatz beherzter Ueberlegenheit . . . in meines Weſens Weſenheit Natur gelegt. Platen, rom. Oedipus 5.

Verlegen 1) durch zu langes Liegen verdorben; 2) ſinnverwandt mit ungewiß, betroffen ſ. S. 57; davon Verlegenheit. — Was ich von alten Sachen habe, hat keine rechte Geſtalt und iſt eigentlich verlegene Waare. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 236. Ich bin verlegen (ungewiß), ob ich den Glückwunſch ſchon empfangen darf. Schiller, Piccolomini 1, 1. Der andere war äußerſt verlegen und wußte kein Wort zu ſagen. Göthe, Leben 3. B. — Die wir bald in Verlegenheit ſein werden, wo wir eine Mahlzeit hernehmen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 11. Fallen ließ ich den Hut vor Verlegenheit. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 231.

Ungewiß (eigentlich ungewis, ahd. un(k)gawis, unk(g)iwis, mhd. ungewis, altn. óviss, von gewiß, ahd. k(g)awis, k(g)awissi, mhd. gewis, altn. vis, agſ. gewis, altengl. ywis, von wiſſen S. 518) der Beſtimmtheit des Bewußtſeins in Beziehung auf etwas ermangelnd; unfeſt zu einer Willensbeſtimmung aus Mangel an Beſtimmtheit des Bewußtſeins worüber. Zweifelhaft (mhd. zwivelhaft und zwivelhaftic, ſ. Zweifel S. 436) mit Zweifel behaftet d. i. unfeſt zu einer Gemüths- und Geiſtesbeſtimmung aus Unklarheit zwiſchen verſchieden Beſtimmendem; unfeſt zu einer Willensbeſtimmung aus Unklarheit zwiſchen verſchiedenen beſtimmenden Gründen. Unentſchloſſen (ſ. ſich entſchließen S. 22) der Selbſtbeſtimmung zu etwas ermangelnd, d. i. ohne eine aus dem Innern hervorgegangene auf etwas

Digitized by

hin gerichtete Willensbestimmung sich verhaltend; gewahrt, zu keiner Selbstbestimmung in etwas zu kommen. Unschlüssig s. S. 395. — Und jetzt sprach Hasi doch so ungewiß, so kalt von ihm. Lessing, Nathan der Weise 2, 3. Malatesti, ein unzulänglicher Ober-General, erst zweifelhaft, zuletzt von der heftigen Party, von Sforza und Fortebraccio hingerissen. Göthe, neueste ital. Literatur. Ach! und scheinet unentschlossen, wohin? ob weiter? ob hinab? ob rechts? ob links? Lessing, Nathan der Weite 2, 4. Man hatte alles weggetragen, nur das Köfferchen, unschlüssig wo man es hinstellen sollte, in der Mitte des Zimmers stehen gelassen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 17.

Lieger findet sich einfach und in einigen (mehr der früheren Sprache angehörigen) Zusammensetzungen. — Auch solche Anlieger... verlangten ihren Theil. Göthe, Tag- und Jahreshefte **1795**. Die eheliche Beiliegerin. Wieland. Oblieger im rechten. Hug, Rhetorica Tübingen **1528**. Bl. **119**.

Liegig und **legig** (vgl. nieders. **lecg**, holländ. **laag**, engl. **low**, altn. **lâgr** = niedrig) sind einfach nicht gebräuchlich, auch in Zusammensetzungen selten. An—, Obliegenheit S. **238**. — Sanfftliegig, glattanliegig. Fischart, Gargantua S. **126. 310**. Dahin ist ein pöser Weg stickel (steil) und gar wenig anleg (sanft aufwärts). Thewrdank. Durch Krankheit und Alter ablegig worden. Diet. v. Plien. — (Man müsse das Orakel) nur in wahren Anliegenheiten befragen. Göthe, Leben 9. B.

Lieg(e)amboß, —haus, —stunde, —tag, —zeit.

Lage (ahd. diu **lâga**, altn. **lâg**, mhd. **lâge**, heimliche Nachstellung, Hinterhalt) 1) Art und Weise des Liegens eines Dinges; (fig.) Beschaffenheit des Seins im Verhältnisse gegen Anderes; 2) eine Reihe mehrerer neben oder auf einander liegender oder gelegter Dinge. — Valenciennes . . . genießt einer eben so festen als lieblichen Lage. Schiller, Abfall der Niederlande 4. B. Was der Welt so nütze und in ihrer gegenwärtigen Lage so unentbehrlich ist. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 4. Der Thürmer der schaut zu Mitten der Nacht hinab auf die Gräber in Lage. Göthe, Todtentanz.

Stand (s. stehen) Handlung, Ort des Stehens; daraus fester Punct wie sich die veränderlichen Bestimmungen des Seins eines Dinges geben oder gegeben haben. Zustand ist überhaupt Inbegriff der veränderlichen Bestimmungen des Seins eines Dinges. — Der hat in Rom gar einen schweren Stand. Göthe, Tasso 1, 4. (Wie ich) meine ganze Lage, Vermögen, Stand, Geschäft in's Auge faßte. Göthe, Eugenie 4, 2. Dabei hatte ich jedoch leider meinen vorigen Zustand nicht vergessen. Göthe, die neue Melusine.

Ab—, **An—**, **Auf—** (s. S. 496), **Aus—**, **Bei—**, **In—**, **Nieder—**, **Um—**, **Unter—**, **Wider—**, **Zulage** u. a. wie das veraltete **Oblag** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Daß von der Mitte

Digitized by Google

des November an bis Ausgang des Mai keine Kalksteine von der Rüdersdorfschen Ablage abgeholt werden können. Ungenannter bei Campe. Gegen Abend veranlaßte Charlotte einen Spaziergang auf die neuen Anlagen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. (Welche) lieber Zeit auf Vorbereitungen und Anlagen verwenden, als daß sie sich ernstlich an die Ausführung hielten. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 4. Sie mit einer solchen Anlage zu allem, was edel und groß ist, Sie entehren sich selbst! Lessing. In ihrem Gesichte ist Anlage zu einem Knebelbart. Platen, Treue um Treue 5. Glauben Sie, daß der Spaß die Auslage werth sei, so will ich gleich Anstalt machen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 94. Die Briefe jedoch und die vielfachen Beilagen enthielten verschiedene Dinge. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 14. Die Seele nimmt von den Inlagen des Körpers, wie der Wein vom Obst den Geruch an. J. Paul, Hesperus 9. Geschwind versteckte ich meine Körbe in eine benachbarte Höhle, die mir schon öfters als Niederlage gedient hatte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Schrecklicher als alles dieß war die Niederlage, welche das mörderische Werkzeug unter den Menschen anrichtete. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Michelstatt vnd die vmblag (Umgegend). Zincgref, Apoph. 1, 14. Je nachdem man die Unterlage wechselte. Göthe, Wahlverwandtschaft 2, 11. (Dann sollen sie) als Stütze und Widerlage dienen. Göthe, Leben 4. B. Ein Capital von neun tausend Gulden, dessen Zinsen dem jedesmaligen Arzt als Zulage dienen. Göthe, Reise am Rhein, Main und Neckar, Frankfurt. — Wo Fettlagen den Geist einquetschen. J. Paul, Hesperus 9. Es sind große Grundlagen, welche unbeweglich fest stehen. Göthe, Winckelmann 2. Da der Ankömmling die wahre Gemüthslage des Majors nich ahnen konnte. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 3. Die golddurchfloßnen Wolkenlagen blaßten. Salis, Monodie.

Gelag (mhd. gelac = Gesellschaft) eigentlich ein Beisammenliegen; davon ein unordentliches Zusammensein von Personen bei Speise und Trank, auch vornehmlich bloß bei dem letztern, mit dem Nebenbegriffe, daß es dabei nicht mit Anstand, vielmehr wild hergehe. — Der in Gelagen (Schwaden) liegende Rocken ward bald trocken. Hatzel. Umher auf Stühlen, dem Bett nah lagen der Mägdlein schöne Gewande . . . Oben auf jedem Gelag die Strümpfe, umwunden vom Knieband. Baggesen. Diese Maxime lag zum Grunde allen unsern geselligen Gelagen. Göthe, Leben 11. B. — Mit zum Brautgelage! Bürger, Lenore. Elisiums Freudengelage. Schiller, Elisium. Ewig Lustgelage. Schiller, Triumph der Liebe. Ist's jetzt Zeit zu Saufgelagen? Schiller, Wallensteins Lager 8. Das ganze romantische Schreibegelag. J. Paul, Titan 36. Sein Haus war jetzt ein Sammelplatz für vornehme Müssiggänger, für Spiel-

Digitized by Google

gelag' und Pickeniks. Meißner. Und als sie im Taumel ihres Sündengelags fortschwelgte. Sonnenberg. Bildet dem trunknen Ohr das Rosenlager, halb entschleiert, oder das Taumelgelag am Kelchglas. Voß. Wo da ist Trinkgelag und allerlei Gespaßes. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Mahl (mhd. mâl, wahrscheinlich von goth. mêl, ahd. mâl = Zeit, also bestimmte Essenszeit, wie altn. mâl) ein Essen über das Gewöhnliche, ein vornehmeres, feierliches Essen; dann auch in höherer Sprache und vornehmer überhaupt ein Essen, das üblicher Weise in behaglicher Ruhe abgehalten oder eingenommen wird. Mahlzeit (älternhd. mâlzyt) das regelmäßig nach bestimmten Tagesabtheilungen sich wiederholende Essen. Gastmahl (s. Gasthaus S. 445) ein bedeutenderes Mahl, woran Fremde Theil haben oder zugegen sind, besonders und vornehmlich viele. Gastgebot ist ein größeres Gastmahl, wozu die Gäste feierlich eingeladen werden. Schmaus von bis jetzt nicht ermittelter Herkunft, nach Schwenks gewagter Annahme mit vorgeschobenem s von ahd. muos, muas, altf. môs, mhd. muos, nhd. Mus, woher Gemüse) ein behagliches Essen mit einer Fülle wohlschmeckender Speisen und Getränke. — Da will nun ein jeder am festlichen Mahl sich neben dem Liebchen erfrischen. Göthe, Hochzeitlied. Herr Bruder! Prosit Mahlzeit! Schiller, Piccolomini 4, 6. Welch ein Schmaus und Gewühl! Was betreibst du? Etwa ein Gastmahl, oder ein Hochzeitfest? Denn keinem Gelag ist es ähnlich! Voß, Odyssee 1, 226.

Verlag 1) die Handlung des Verlegens; 2) die zu einer Unternehmung nöthigen Mittel; 3) dasjenige, was verlegt wird. — Verlagsartikel, —buch, —handlung, —kosten, —lager, —recht. — Der Verlag oder vielmehr die Fabrik jener Bücher. Göthe, Leben 1. B. Sie werden noch manches Unheil des Selbstverlags dabei erleben. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 202. Dieses nun im Großen und Ganzen zu thun, erbot sich die Dessauische Verlagshandlung. Göthe, Leben 12. B. Stehende Verlagsartikel. Göthe, Leben 12. B.

Legen (goth. lagjan, ahd. lek(g)jan, mhd. legen, altf. leggjan, legjan, agf. lecgan, altn. leggja) liegen machen, d. i. einen Körper in ein solches Verhalten bringen, daß er auf seiner größten Fläche oder Seite ruht, oft mit dem Nebenbegriff einer dadurch gegebenen Richtung; auch fig. in verschiedenen Redensarten. — Eh wir zu Bett' uns legen. Bürger, Lenore. Was steht ihr und legt die Hände in Schoß? Schiller, Wallensteins Lager 8. — Bei der Grundsteinlegung. Göthe, Wahlverwandtschaft 2, 12.

Setzen (s. unter sitzen) und stellen (S. 28) gehen auf ein Ruhen auf einer kleinern Fläche oder einem kleinern Theile des Körpers, welche die natürlich untern sind und weniger Berührungspuncte, als andere, mit dem Orte unter ihnen haben. — Setzt euch. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Erhebt euch denn und stellt euch neben mich. Göthe, Eugenie 1, 5.

Digitized by Google

Anlegen 1) eine Sache nahe an die andere legen oder bringen; 2) ausleihen; 3) etwas zu einem bestimmten Zwecke thun; 4) etwas entstehen machen, damit es ferner bestehe, und zwar in Hinsicht auf die merkliche Raumfläche (Lage), die es einnimmt; 5) sich bekleiden etwas, mit dem Nebenbegriff des Feierlichen; 6) (veraltet) mit einer Abgabe, Geldlast belegen; 7) (veraltet) erweisen. — Dort legt ein Fischer den Nachen an. Schiller, Maria Stuart 3, 1. (Schiffe, die) hier anlegen und ausladen. Göthe, ital. Reise Venedig 29. Sept. Legt ihr dreifache Fesseln an! Schiller, Jungfrau v. Orl. 5, 10. Wie er anlegt, immer rein schwarz geschossen. Göthe, Egmont 1. (Als sie) nach Farbe und Pinsel griff und auf erhaltene Anweisung ein faltenreiches Gewand mit soviel Reinlichkeit als Geschicklichkeit anlegte (mahlte). Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 3. Ein wohl angelegtes und reichlich wucherndes Capital. Göthe, Leben 12. B. Schon legte man in Gedanken . . . eine wegverkürzende und die Landschaft zierende Brücke an. Göthe, Wahlverwandtschaft 1, 7. Ich legte in Wien ein hübsches Magazin von Schnepfendreck an. J. Paul, Titan 48. Sie hatten auf dem Boden ein Feuer angelegt. Göthe, ital. Reise Rom 2. Febr. 1787. Indem war der Wandergang auf den ganzen Tag angelegt. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. (Ich) rathe nun dir, kurz und gut, dergleichen (Kleider) gleichfalls anzulegen. Göthe, Faust 1, 80. Ein Dorf anlegen und steuern. Krenner, bayer. Landtagsh. (von 1329—1513) 2, 153. Als er den Göttern allerley Ehre anlegte. Opitz, Senecä Troj. 84. Ihm hatte Attalus eine grosse schmach angelegt (angethan). Aventinus, Chronik 1580 Bl. 85.

Ausgehen (s. gehen) und das stärkere aus sein auf etwas lassen die Thätigkeit auf den Zweck unbestimmter, als es auf etwas anlegen. — Errichten (s. richten S. 296) deutet mehr auf die Höhe und Fortführung Stiften s. S. 197. — Anziehen (s. ziehen) wird von solchen Kleidern gesagt, die an den Körper oder seine Theile gezogen werden. Ankleiden (s. Kleid S. 271) wird von allen Kleidungsstücken zusammengenommen gesagt, wenn sie an den Körper gethan werden, während anziehen und anlegen von den gesammten, wie den einzelnen Kleidungsstücken gesagt werden. — Er muß das Glück nur suchen, Herr Flau, er muß darnach aus seyn. Engel, Tobias Witt. Alle wußten, daß jetzt der ewige hohe Priester in dem Allerheiligsten war, die Versöhnung zu stiften. Klopstock, Messias 5, 456. Ob sie schon wenig Spitäller auffbauen, so thuen sie doch viel arme Häuser stifften. P. Abraham, auff ihr christliche Soldaten. Der Schäfer putzte sich zum Tanz mit bunter Jacke, Band und Kranz, schmuck war er angezogen. Göthe, Faust 1, 34. Eh' ich mich hätte ankleiden und ihnen zuvoreilen können. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5.

Auslegen 1) aus einem Orte: Waaren zur Schau, ein Schiff, einen Soldaten (ausquartieren); 2) für Jemanden gegen Zurückgabe

Digitized by Google

oder Vergütung gleichen Werthes verausgaben, gewöhnlich nur von kleinen Summen (Geldes); 3) (nicht sehr gebräuchlich) für ausleihen, anlegen; 4) in etwas Vertieftes legen und damit ausfüllen, und zwar zum Schmuck; 5) (fig.) den in Zeichen (oder Dingen, insofern sie als Zeichen sich darstellen oder Zeichen geben) enthaltenen Sinn angeben, so daß der Andere dieselben Vorstellungen damit verbindet, welche der Redende damit verbunden haben will; davon 6) von einer gewissen Seite betrachten, aufnehmen. — (Wo) für die Nacht Fangzeug auslegte der Fischer. Voß Luise 1, 174. Gestern hat die aus zehn Schiffen bestehende Evolutions-Escadre durch den Baum auf hiesige Rhede ausgelegt. Hamburger Zeitung. Weil ich von dem meinigen (Geld) ausgelegt hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 9. Ein geraumes Becken, mit Marmor ausgelegt. Wieland, Idris und Zenide 1, 18. Wenn wir ein Geisteswerk auslegen. Göthe, aus Makariens Archiv. Diesen Traum auszulegen. Shakspeare, Sommernachtstraum 4, 1. (Das) möchte mancher für einen unverzeihlichen Hochmuth auslegen. Göthe, Leben 10. B.

Leihen (s. d. und S. 455) ist der allgemeinste der hier sinnverwandten Ausdrücke. Vorschießen (s. schießen) zunächst Geld vor der fälligen Zeit abschläglich geben; dann ohne Verzug Geld gegen Zurückgabe oder Vergütung darleihen in Beziehung der nahen Gebrauchszeit desselben, gewöhnlich von größern Summen gesagt. Vorstrecken (s. strecken unter streichen) Geld (in kleinen wie größern Summen) in Beziehung auf dessen nahe Gebrauchszeit oder eine Zahlung gegen Zurückgabe oder Vergütung darleihen zur Aushilfe. S. noch verlegen und vorlegen. — Erklären (s. klar S. 474) das, was dunkel ist, klar machen; dann etwas (Zeichen, auch Dinge, insofern sie nicht als Zeichen betrachet werden) durch Angabe der Gründe zur genauen Kenntniß bringen. Deuten (s. S. 208) von etwas machen, daß man es erkennen kann, oder verstehen, was es ist oder sein soll; dann überhaupt zum gemeinen Verständniß bringen. Ausdeuten ist stärker. Deuteln auf eine kindische Art, spitzfindig deuten. — Vielleicht bracht's jemand als ein Pfand, und meine Mutter lieh darauf. Göthe, Faust 1, 143. Das Geld, das ihr dem Saladin vorschießen sollt. Lessing, Nathan der Weise 2, 9. Daß Wilhelm einiges Geld zum Etablissement vorstrecken sollte. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 9. Pflicht und Ehre! das sind vieldeutig doppelsinn'ge Namen, Ihr sollt sie ihm auslegen; seine Liebe soll seine Ehre ihm erklären. Schiller, Wallensteins Tod 3, 2. Was Eure Fürstlichkeit bewegen mag, also zu thun an Ihrem Herrn und Kaiser, gebührt nicht uns zu richten und zu deuten. Das. 1, 5. Als uns der Mönch das Anathem' ausdeutete. Schiller, Maria Stuart 3, 8. Ein Kaiserwort soll man nicht drehn noch deuteln. Bürger, die Weiber von Weinsberg.

Belegen 1) mit etwas darauf Gelegtem bedecken, (fig.) eine Straße belegen, sich gleichsam darauf legen, daß nichts darauf fort kann; ein Collegium belegen (in der Studentensprache) sich für einen,

Digitized by Google

von keinem andern einzunehmenden Platz einschreiben; 2) auflegen, belasten, zu tragen bestimmen: mit Strafen, Abgaben, (fig.) mit einem Namen; 3) begatten, befruchten (von einigen größeren Thieren gesagt); 4) durch Beilegen von etwas (Urkunden 2c.) beweisen; 5) mit Leuten versehen; 6) (selten) ausleihen; 7) (in der Schifffahrt) ein Tau belegen, es an seine Klampe oder sein Kreuzholz befestigen; 8) (selten) so viel als belagern. — Bald entdeckte er eine schmale Treppe, die hinab in einen großen Vorsaal führte, rings herum belegt mit Polstern. Platen, die Abbassiden 3. Wenn die Räuber die Straße belegt und alle beschädigt. Göthe, Reineke Fuchs 7, 49. Das schädlichste Vorurtheil ist, daß irgend eine Art Naturuntersuchung mit dem Bann belegt werden könne. Göthe, aus Makariens Archiv. Nicht einer ist zu finden, der ihn belegen kann mit den geringsten Sünden. Opitz. Er solte die Hündin belegen lassen. Simplicissimus 2, 21. Sei sicher, daß sie's mit Brief und Siegel dir belegen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Als Troja ward belegt (belagert), o Mars, von allen Seiten. Opitz. Malepartus, die Burg, belegen (belagern) wir. Göthe, Reineke Fuchs 7, 154.

Beweisen (s. weisen) überhaupt gewiß machen, es mag die Gewißheit durch die That oder durch Gründe erkannt werden, und diese mögen zur Erkenntniß jener Gewißheit zureichend sein oder nicht. Erweisen ist zureichend beweisen. Darthun (s. thun S. 492) ursprünglich etwas vor die Sinne bringen; dann anschaulich beweisen. Erhärten (ahd. arhartên = hart werden, s. hart S. 253) gegen mögliche Einwürfe und Zweifel sicher und unwiderleglich machen. Beurkunden (altf. urkundean, mhd. urkunden = Zeugniß geben, ahd. kiurchundôn = Zeugniß beibringen; ahd. urkundo, mhd. urkunde = Zeuge; ahd. urkundi, mhd. urkünde = Zeugniß, s. kund S. 289) durch Urkunde d. i. Zeugniß, besonders förmlich ausgestelltes schriftliches, (auch wie durch Urkunde) beweisen. — Hab' ich nicht von jeher durch alle Handlungen bewiesen, daß ich besser als einer fühle, was Deutschland seinen Regenten schuldig ist? Göthe, Götz v. B. 4. Der Philosoph der tritt herein und beweist euch, es müßt' so sein. Göthe, Faust 1, 95. Der zehnte Ludwig . . . konnt' im Gewissen keine Ruhe haben bei Frankreichs Krone, bis man ihm erwies, daß Isabell' die schöne Königin, von der er Enkel war in grader Reih, abstamme von Frau Irmengard. Shakspeare, K. Heinrich V. 1, 2. (Ich bin bereit), darzuthun, er sei ein schnöder und gefährlicher Verräther. Shakspeare, K. Richard II. 1, 3. Eure Schreiber, Kurl und Rau, erhärten mit einem Eid, daß es die Briefe seien, die sie aus Eurem Munde niederschrieben. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Johann II. . . . trug keine jener Eigenschaften an sich, die einen Herrscherberuf beurkunden. Platen, Geschichte des Königreichs Neapel 1, 4. Weder die Vor- noch Nachwelt hat ihn darüber beurkundet. Herder.

Beilegen 1) bei oder neben eine andere Sache legen (eig. und fig.); 2) hinterlegen, sammeln und verwahren; 3) (veraltet) Recht

Digitized by Google

geben; 4) den Streit bei Seite legen, so daß er aufhört, mit Bewilligung der streitenden Parteien; 5) eine gewisse Bestimmung zuerkennen (s. S. 547); 6) (Schifferspr.) mit wenigen Segeln so nahe als möglich bei dem Winde liegen und das Schiff dadurch in seinem Laufe aufhalten; in anderm Sinne auch schnell fahren. — Sie haben uns eine Bittschrift übergeben, die wir an Ew. Hoheit hier beilegen. Schiller, Abfall der Niederlande 3. B. Was (an Geld) mangelt, legen Sie noch bei. Schiller, Don Karlos 4, 21. Daß sie (die Eltern) mich ehelich ihm künftig legen bey. In der Samml. Hoffmannswaldau. Ged. 1, 79. Ich habe nur den Namen der einen behalten und ihn der andern beigelegt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Das er den Leuten das jre, so sie an den Ort zu trewen henden beygelegt hatten, wolt erhalten. Luther, Bibelübers. 2. Maccab. 3, 15. Der Schatz, den die guten Alten aus Einfalt beigelegt. Canitz. Daß die Gährung, die ein Volk ergreift, der Sturm, der mächtige Nebenbuhler gegen einander erregen, sich durch ein freundlich Wort beilegen ließe. Göthe, Egmont 2. Wir legten bei, bestiegen wohlbewahrt die ausgesetzten Boote, stießen ab, und längs der Brandung rudernd ging die Fahrt! Chamisso, Sales y Gomez. Ist's der im Nachen, den ihr sucht? Reit zu! wenn ihr frisch beilegt, holt ihr ihn noch ein. Schiller, Tell 1, 1.

Abthun (s. thun S. 492) durch eine Thätigkeit endigen. Abmachen (von machen ahd. mahhôn, machôn, mhd. machen, agf. macian, altfries. makia, engl. make, schwed. maka; s. Gemach S. 318) durch Kraftanstrengung (fortgesetzte Thätigkeit) endigen, mit dem Hindeuten auf zu überwindende Schwierigkeiten. Ausmachen durch Kraftanstrengung, besonders zu Gewalt, völlig endigen. Entscheiden (s. scheiden) fest und unumstößlich, durch einen Richterspruch beendigen, sei derselbe der eines selbstgewählten Schiedsrichters oder eines amtlichen Richters. Schlichten (ahd. slihtan, mhd. slichten, von goth. slaihts, ahd. slëht, mhd. slëht, slëcht, altn. slëttr, niederf. sligt = schlicht, eben, glatt, nach Wackernagel zu schlagen, also breit, flach geschlagen, nach Weigand zu schleichen gehörig) zwischen streitenden Parteien alle Anstöße entfernen und sie gegenseitig zum Nachgeben bewegen, so daß die Ansprüche des Einen und der Widerstand des Andern aufhören, und somit der Streit beendigt (geebnet) ist, es mag dies in Güte geschehen oder durch höhern Ausspruch. Vergleichen (s. gleichen) ergibt sich aus dem S. 249 Gesagten. Beimessen s. S. 547. — Wenn ihre zarte Jugend sich verging, mag sie's mit Gott abthun. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Wir können dann Alles nach Bequemlichkeit abmachen. Schiller, der Parasit 1, 11. Was ich mit ihm auszumachen hätte, hätte ich nur mit ihm auszumachen. Lessing, Emilie Galotti 4, 3. Um endlich hier im Angesichte Nürnbergs das blutig große Kampfspiel zu entscheiden. Schiller, Piccolomini 3, 7. Wenn man das Genie zu Hülfe riefe, das durch seine magische Gabe den Streit schlichten und die Forderung leisten würde. Göthe,

Digitized by Google

Leben 15. B. Der Herzog von Ferrara hatte so eben mit dem Papst Paul einige alte Streitigkeiten verglichen. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 3.

Darlegen 1) hin-, vorlegen: baares Geld; 2) anschaulich machen; die zur Deutlichmachung erforderlichen Theile, Beweise, Gründe ꝛc. ins Licht stellen. — Ich aber wil fast gerne darlegen, vnd dargelegt werden fur ewre Seele [1]). Luther, Bibelübers. 2. Kor. 12, 15. Auf sein eigen Kosten und Darlegen den Krieg führen. Aventinus, Chronik. Alles sollte auf klare Begriffe gebracht und in logischer Form dargelegt werden. Göthe, Leben 15. B.

Darthun s. S. 577. Darstellen (s. S. 28), so hinstellen, daß es anschaulich wird; durch etwas Vorstellendes (Gemälde, Schilderung) deutlich machen. — Doch hat er am Hofe so manches Geheimniß dargethan, daß ich ihm glaube. Göthe, Reinete Fuchs 6, 11. Will's ihr glauben! das stellt sich dar! Schiller, Wallensteins Lager 5.

Ueberlegen 1) über etwas Anderes legen; 2) mit etwas Daraufgelegtem bedecken; 3) etwas zu stark belegen, so daß es nicht getragen werden kann: ein Haus mit Soldaten; 4) betrachten s. S. 128. — Allesammt mit reichen Decken überlegt. Herder, Cid 18. In Trier angelangt, fanden wir die Stadt von Truppen überlegt. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Das überlegen Sie wol nicht, wie viel für unser Herz zu wagen ist. Schiller, Don Karlos 4, 21.

Denken s. S. 205. Bedenken S. 128. Nachdenken S. 207. Betrachten und erwägen S. 128.

Verlegen 1) an einen andern Ort, auf eine andere Zeit, oft auch falsch, an einen unrechten Ort legen; 2) (ziemlich veraltet) einen mit etwas (mit irgend einem Bedarf) versehen; 3) die nöthigen Geldauslagen für eine Person oder Sache machen, die Kosten für sie tragen; dann für eine Person oder Sache die zu irgend einem Vorhaben nöthigen Kosten in der Voraussetzung tragen, daß diese uns wieder werden, gleichviel ob diese Kosten verzinslich ausstehen oder nicht, und ob sie klein oder groß sind; 4) sich verlegen auf etwas, sich ihm ganz widmen; 5) (veraltet) in Haft nehmen, anhalten (ihm den Weg verlegen, daß er nicht fort kann); 6) (veraltet) sich verlegen, eine Mißbeirath thun. — (Ich) zeigte dem Vater die Möglichkeit, auch seine Treppe zu verlegen. Göthe, Leben 9. B. (Der) sein Waarenlager nach Antwerpen verlegte Schiller, Abfall der Niederlande 1. B. Eu'r Hochzeitfest ward, hoff' ich, nur verlegt: drum harrt in Frieden. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 4, 1. (Indem sie) das Buch sucht, das sie verlegt hat. Göthe, Rameau's Neffe. Die Pfarrer mit Wein verlegen. Kremner, Landtagshandlungen (1429—1513) 13, 177. Einen Laden mit Waaren verlegen. Landrecht

[1]) In der 4. Bibelübersetzung (1470—1473) heißt die Stelle: „wann ich gib mich vil gern. vnd ich selb werde vergeben vmb üwer selen."

Digitized by Google

von 1616. Es soll obgemeldte Begängniß und Jahrtag von gemeinem Gut der Gesellschaft verlegt werden. Krenner, a. a. O. 10, 177. Verleg' sie sich auf Neuigkeiten! Göthe, Faust 1, 214. Wo einer den andern zu sprechen hätte um Sprüche, so verlegt (verhaftet) er ihn, oder einen andern Mitbürger für ihn. Krenner, a. a. O. 1, 216. Damit ainem piderman sein kind (dadurch daß es einen Handwerker heirathet, an dem es hinterdrein findet, daß er sein Gewerbe nicht versteht) nit verlegt werde. Urkunde von 1370.

Siehe das sinnverwandte auslegen 2.

Vorlegen 1) vor ein anderes Ding legen; 2) (in engerer Bedeutung) etwas vor Jemanden legen, damit er etwas damit vornehmen soll: Braten, eine Frage; 3) Geld (in kleiner wie großer Summe) gegen Zurückgabe oder Vergütung einem Andern in Beziehung auf dessen wirkliche Zahlung oder die Gebrauchszeit vorauszahlen. — Worin (ist er) sauber und reinlich, als im Kapaunen vorlegen und essen? Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Die also abgefaßte Schrift wird ihnen vorgelegt. Schiller, Piccolomini 3, 1. Der uns die Frage vorlegen wird, ob wir Hundsfötter sein wollen. Göthe, Götz von Berlichingen 3.

Siehe das sinnverwandte auslegen 2.

Zerlegen = eine Sache in Einzelheiten auseinander geschieden machen, besonders wenn es durch mechanisches Thun geschieht. — Und wird von schönen Händen dann das schöne Fleisch zerlegt. Uhland, Metzelsuppenlied. Wenn wir das Ganze in gleichgültigen Staub zerlegt sehen. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 1.

Zergliedern (mhd. zerliden, s. Glied bei leiden) Zusammengesetztes auseinander machen, daß die wesentlichen Bestandtheile einzeln zur Kenntniß kommen, also anatomisch, intellectuell zertheilen. Zersetzen (s. sitzen) zunächst auseinander gehen machen in Stücke, dann aber und zwar am üblichsten, durch Auflösung in seine Grundtheile scheiden, chemisch auflösen. — Das verworrene Bild des allgemeinen Elends zu zergliedern. Schiller, Räuber 4, 6. Die Natur treibt also hier unaufhörlich ihr großes, dem Menschen unerreichbares Werk, das Wasser in Dünste aufzulösen, die Dünste in Luft zu verwandeln, die Luft wieder zu zersetzen. G. Forster, kleine Schriften 3, 69. Sein Scharfsinn zersetzte mehr, als sein Tiefsinn feststellte. J. Paul.

Ab—, auf—, aufer—, darein—, ein—, entgegen—, er—, fort—, Grund—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinter—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, nach—, nieder—, um—, unter—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, wieder—, zu, zurück—, zusammenlegen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Menschheit legte sie ab, und Gottheit nahm sie an. Voß. Ich habe noch ein wichtiges Bekenntniß abzulegen. Schiller,

Digitized by Google

Don Karlos 4, 21. Sich genaue Rechenschaft von jenen Uebergängen abzulegen. Göthe, Campagne in Frankreich. Ist es das erstemal in eurem Leben, daß ihr falsch Zeugniß abgelegt? Göthe, Faust 1, 158. Ich hab mein Probstück an euch selbst abgelegt. Göthe, Götz v. B. 3. (Daß sie) einen Besuch in der Nachbarschaft ablege. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 13. Ich komme, meinen Glückwunsch abzulegen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Swas (Was) er versaumt daz sol er im auch ablegen (vergüten). Schmeller 2, 449. Nachdem er seine Karten drei Jahre vor uns verborgen gehalten hat und noch verborgen hält, sollen wir die unsrigen auflegen und ein offenes Spiel gegen ein verdecktes spielen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 6. Das (Leiden) ein hohes Schicksal uns auflegt. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 136. Nach der Verbindlichkeit, die mir der Fürst noch kürzlich aufgelegt. Schiller, Piccolomini 1, 1. Wenn Jemand ein Weib nimmt, vnd legt jr was schendlichs auf (beschuldigt sie). Luther, Bibelübers. 5. Mos. 22, 13. Er sah vor seinem sanften Ende fast alle Werke seiner Hände das sechstemal schon aufgelegt. Gellert, der unsterbliche Autor. Von dem Almanach lasse ich nur fünf hundert Exemplare, aber auf lauter gutem Papier, auflegen. Schiller, Briefwechsel mit Göthe 2, 260. Wenn meines Standes Mildigkeit mir auch der Schonung süße Pflicht nicht auferlegte. Schiller, Don Karlos 3, 4. Wer Henker hat sich darein zu legen? Schiller, Wallensteins Lager 7. Und mit dem Worte rennt er gegen mich . . . mit eingelegter Lanze. Wieland, Oberon 1, 36. Ein Messerstiel von Schildpat mit Silber eingelegt. Göthe, Leben 13. B. Wir wollen Götzen ansprechen, für uns ein Gut Wort einzulegen. Göthe, Götz v. B. 4. Ihr werdet Ehre mit mir einlegen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 8. Da wollt' ich mir ein Eimer zwanzig Wein einlegen. Schiller, Räuber 4, 4. Europa staunt, da ernst die Wage des Schicksals wägt, und Menschenrecht und Völkerklage entgegenlegt. Voß, Chorgesang beim Rheinwein. Mit einem solchen Talente lieber als mit dem Schwerte meine Feinde zu erlegen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. Ich mußt' ihm zwanzig (Gulden) erlegen. Göthe, Götz v. B. 2. Die Christen waren im Leiden nur krefftiger, erlegten die Sterck der Hencker, das (daß) sie vor Müde nicht mehr mochten. Aventinus, Chronik. Das zweite Institut, worin der Herr die Verwirklichung seines Reiches auf Erden grundgelegt [1]) hat, ist die Kirche. Hirscher, Moral 1, 426. Ihm zu dämpfen die Unruh, will ich die Pfeif' herlegen. Voß, Luise 3 b., 624. Wenn sie sich an den Straßen herumlegen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 9. Wir seine Treuen hatten ihn hingelegt. Göthe, Faust 1, 45.

[1]) Eine neue Form, die wol besser gegrundlegt lautete.

Die Sachen gütlicher verrichten und hinlegen (beilegen). Kreuner, Landtagshandlungen 1, 75. Das Fenster aufzumachen und den Kopf hinauszulegen. J. Paul, Siebenkäs 3. Die Frauenzimmer säumten nicht von ihren kleinen Haarkämmen hineinzulegen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9. Wüßt' ich doch nirgends viel von hintergelegtem Gemeingut. Bürger, Ilias 1, 124. Nun gebt Achtung, nun will ich loslegen. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 2, 2. (Was sie) für schmutzigen Torf zur Feuerung nachlegen. J. Paul, Titan 68. Die legen vor mir in den Staub sich nieder. Klopstock, Messias 2, 846. Hier auf dieses jungfräulich blühende Haupt will ich den Kranz des kriegerischen Lebens niederlegen! Schiller, Piccolomini 2, 3. Bewahren kannst du nicht länger dein Kommando, ohne Rettung bist du verloren, wenn du's niederlegst. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3. Gott geb dir dazu Heil und Glück, daß du den Trachen legest nieder (erlegest). H. Sachs. Es mag niemant dem andern sein gelt niderlegen (unter Beschlag legen). Schmeller 2, 451 (aus dem 15. Jahrh.). Er legte ihm die Binde fester um. J. Paul, Titan 8. So wurden bei solcher Gelegenheit längst vernachlässigte Dachreiben umgelegt. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Mit Geschwistern reich umgeben, mit des Herbstes Frucht umlegt. Das. 2, 9. Vorn an dem Schafte blinkte die eherne Schärf', umlegt mit goldenem Ringe. Voß, Ilias 8, 494. So nimb zu dir ein Heeresmacht, vmbleg (belagere) die Stadt. H. Sachs. Willst du Weihrauchs Geruch erregen, feurige Kohlen mußt unterlegen. Göthe, zahme Xenien IV. Sie sitzen im Unrecht, wir wollen ihnen keine Kissen unterlegen. Göthe, Götz v. B. 4. Er habe noch selbigen Abend einer von Ottiliens Lieblingsmelodien ein allerliebstes Gedicht untergelegt. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 5. Ein einz'ger Reitknecht nur war im Geheimniß, er unterlegt' ihr jedesmal das Pferd. Göthe, Eugenie 3, 2. Garnirungen, die mit einem bläulichen Loche unterlegt sind. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 4. Den Degen nicht zu frühe wegzulegen. Schiller, Piccolomini 3, 4. Ich will den Jüngling, der sich übereilte, als Greis und nicht als König widerlegen. Schiller, Don Karlos 3, 10. Nicht besser könnt ihr den Verdacht, der jetzt noch auf euch lastet, widerlegen. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Widerleg (gib) uns allen mit deinem froureich (Himmelreich), ewiger vater! Schlierſee, Chronik von 1378. Wie ein man den andere frawen widerlegen (Gegengeld zusichern) mag auf der vodern kind aigen. Münchener Stadtrecht v. 1453. Die Wohlthat und das Gute, das wir dem Andern schenken, ist wiederlegt (wiedererlegt, erstattet) genüglich, wenn andere dran gedenken. Logau, Sinnged. 1965. So fing auch ich an, mir einen kleinen Apparat zuzulegen (anzuschaffen). Göthe, Leben 8. B. Um in einer Wissenschaft so zu schreiben, daß man ... der Wissenschaft selbst etwas

zulegt, muß man sich ihr allein widmen. Lichtenberg, liter. Bemerk. Ez sol der wirt dem gast zulegen (Partei für ihn nehmen). Schmeller 2, 453. Unredlich Gut legt nicht zu (male parta male dilabuntur). Prompt. v. 1618. Man siehts, hast zugelegt (bist dicker geworden). Uhland, Ludwig der Baier 3. Kaum hatte ich mein siebentes Jahr zurückgelegt. Göthe, Leben 2. B. Daß ich diese kleine Reise nur mit Schwierigkeit zurücklegte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 8. Ein zusammengelegter Spazierstor. J. Paul, Titan 34.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Die beste der eierlegenden Hennen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 184. Des traumauslegenden Greises. Voß, Ilias 5, 149. Du löset ihnen, Retter, die rostige, engangelegte Fessel vom wunden Arm. Klopstock, an den Kaiser.

Leger findet sich in verschiedenen Zusammensetzungen (theils mit activer, theils mit passiver Bedeutung); **Legung** in verschiedenen Zusammensetzungen; leglich, legbar, legsam nur in Zusammensetzung mit Partikeln. — Was du Liebe nennst, sei ein Propfreis, ein Ableger. Shakspeare, Othello 1, 3. Wir haben eigentlich nur Ableger von Romanen und Komödien. Lichtenberg, ästhet. Bemerkungen. Die Auleger oder Steurer (die die Steuer erhoben). Krenner, Landtagshandl. 9, 494. Jetzt begreife ich erst den schlechten Zustand, in den er (Aristoteles) die französischen Ausleger und Poeten und Kritiker versetzt hat. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 96. (Da) mußte man nach Kunst als der würdigsten Auslegerin unbezwingliche Sehnsucht empfinden. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. (Wenn) sein Buch dadurch nicht um ein paar Octavseiten gewönne, die ihm der Verleger mit baarem Gelde bezahlt. Schiller, Räuber 1, 2. Er war ehemals in Florenz ein Verleger beim Tuchmacherhandwerk gewesen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Neben ihm wählte sie klüglich ihren Platz, wie des Mahls Vorlegerin. Voß, Luise 3 ᵃ, 641. Die Widerleger jener Schrift. Ungenannter bei Campe. Hierauf kam der Zerleger. Voß, Odyssee 1, 141. (Wir) dünkten uns bei solchen Auslegungen um desto sicherer zu gehen. Göthe, Leben 8. B. Diese ruhige Beilegung. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Daß er mir durch die ausführliche Darlegung der Eigenschaften des erstern das weite Feld deutlich gezeigt hat. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 230. Mit Niederlegung ihrer Würde. Schiller, Solon. Der Graf sah ihn mit gefälliger Aufmerksamkeit und mit Ueberlegung eine Zeit lang an. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 1. Bei Verlegung des Gerichts von einem Ort an den andern. Göthe, Leben 12. B. Eine Grablegung des Sokrates durch seine Freunde von Canova. Seume. — Die Gründe, die sie vorbrachte, schienen ihr unwiderleglich. Göthe, Leben 6. B. Die leicht widerlegbaren Vorwürfe. Koch. Wolf hat eine neue, unwiderlegbare Demonstration für's Dasein Gottes erfunden. Herder.

Digitized by

Anm. Der Leger, das Geleger heißt auf den Alpen ein Weideplatz, gewöhnlich mit einem oder mehreren Ställen und Hütten versehen. Davon Hoch- und Niderleger. Früher hieß auch ein abgestorbener, von selbst umgefallener Baum (der) Leger. Der Legerer heißt hier und da der Unterstein in der Mühle.

Das **Leg** (im Hüttenwesen) ein Gemisch von Kupfer, Eisen und Arsenik, welches sich beim Machen des Schwarzkupfers zwischen dieses und die Schlacke legte; die **Lege** 1) die Handlung des Legens; 2) dasjenige was man legt; 3) der Ort, wohin etwas gelegt wird. Anleg und Widerleg sind veraltet; der Beleg (s. belegen 4) und das Belege (bei den Schneidern) gebräuchlich. — Auf jeden Unterthan eine Anlege (Abgabe) thun. Krenner, Landtagshandl. 18, 433. Item hab ich ein Fuehr nach Lauffen abgeordnet, aldorten den wörmuet (Wermuth) sambt einer anleg (größeres Maß) Wein abzuholen. Abt von St. Zeno 1677. Zu allem bietet uns unsere Wissenschaft einen Beleg an. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 6. Ich sende Mittwoch die ganze Rechnung an Cotta, und wünschte deßwegen jeden Beleg besonders zu haben. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 233.

Legangel, —bett, —eisen, —feuer, —geld, —henne, —meister, —reuse, —stachel, —stadt, —stuhl, —tisch, —zeit; Anlegeschloß, —span, —steg; Auslegeholz, —stübchen; Auslegungsart, —kunde, —kunst, —sucht, —wissenschaft; Belegstelle; Einlegegabel, —geld, —holz, —kelle (in Glashütten), —löffel, messer, —rechnung, —schaufel, —stuhl; Vorlegegabel, —kelle, —löffel, —messer, —schloß, —werk. — Sie werden mir meine eigene Auslegungssucht zu Gute halten. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 71. Daß es gern sich Einlegestühle nachtragen ließ. J. Paul. (Er) reißt das Vorlegemesser aus der Scheide. Platen, rom. Oedipus 4. Nicht Riegel noch Oeffnung noch Vorlegeschloß sieht man. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Lager (goth. ligrs, ahd. lëk(g)ar, agf. lëger, altn. lëg, mhd. lëger, geliger, älternhd. Liger, Leger, Läger, Geliger, Geleger, Geläger) 1) der Zustand des Liegens; 2) der Ort des Liegens; 3) mehrere über oder neben einander liegende Dinge. Davon lägerhaft, bettlägerig. — Behausung und geliger. Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 163. Das gliger er erfaulet sach. H. Sachs. Beladen mit ewiger franckhait oder leger. Schmeller 2, 454. Leger der thier. Prompt. v. 1618. Aus Bier-Leger (Bodensatz, Hefen) Branntwein brennen. Lori, Lechrain v. 1616. Ein Wein voller Gleger. P. Abraham. Er schlug sein Geläger .. Sie schlugen jr Läger zunächst an sein Läger. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 297. Liger, ligerstatt. Prompt. v. 1618. Als Cäsars Reuterey beym Rennplatz ward geschlagen, und über Hals und Kopf ins Läger muste fliehn. Lohenstein, Cleopatra 1, 32. Hier diesen todten Jäger trag du in dein Geläger. Rückert, ges. Ged. 5, 97. Denn seine

Digitized by Google

Tochter zu erlöſen, traf im Schiffsgelager Chryſes ein. Bürger, Ilias. — Soll ich zu deinem unſterblichen Haupt ein Lager bereiten? Klopſtock, Meſſias 1, 64. Da ſprang er vom Lager. Bürger, Lenardo und Blandine. Sie fühle nicht bloß eine große Einwirkung der unterirdiſch fließenden Waſſer, metalliſcher Lager und Gänge. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 14. — In Schlöſſern und Städten, da wir Ablager (vorübergehenden Aufenthalt) halten und benachten werden. Bayreuth. Hofordnung von 1518. — Bewußtlos fand die bang ſuchende Mutter den Vermißten auf üppigem Blumenlager hingeſunken. Benzel-Sternau. Mit der Einzigen könnt' ich das Ehelager beſteigen. Voß. (Ueberall) bettet er ſich Erdlager von hingebreiteten Sproſſen. Voß, Odyſſee 11, 194. Fern ſucht' ich ſie im Feindeslager auf. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 4. (Daß ich) die Schreibſtub' und ihre engen Wände in dem Feldlager wiederfände? Schiller, Wallenſteins Lager 6. Wo manche zarte Städterin halb wach im Flaumenlager ſäumte. Voß. Poſaunenrufen der Heerlager . . . umſcholl . . . der Palmſtadt Thürme. Klopſtock. Worin Horion ein einſtweiliges Hoflager haben ſollte. J. Paul, Heſperus 1. Der einem langſamen Tod auf einem ſehr ſchmerzhaften Krankenlager entgegen ſchmachtet. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 188. Dort (zieht) ein Gewimmel nach dem Leichenlager. Schiller, Leichenphantaſie. Das Roſenlager halb entſchleiert. Voß. Weiche Akaziendüfte ſchwammen hinab um das Schlummerlager. Sonnenberg. Auf des Schmerzenlagers Streu. Salis, das Mitleid. Ums Sterbelager der Menſchheit. Sonnenberg. (Die Hölle) warf die Müderſchütterten tiefer hinab in der Lüfte Taumellager. Sonnenberg. Von ihrem Todtenlager ſieht man Blanka ſich erheben. Uhland, Durand. Die Italiäner gingen vor Sebaſtians Waarenlager vorbei. J. Paul, Heſperus 11. Die ihm der Dunſtkreis der Natur wie der eines Weinlagers mittheilte. Daſ. 9. (Er) bezieht ſein Winterlager. Schiller, Piccolomini 2, 7. — Leider war unſere Freundin von Klettenberg bettlägerig. Göthe, Leben 15. B. Da er lägerhafftig worden. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 290.

Beilager, die Vollziehung der Vermählung vornehmer Perſonen, wird eigentlich nur vom Manne geſagt. — Eleonore behauptete, auf ein ſo hohes Beilager müßte ſich die ganze Geſellſchaft angreifen. Göthe, Briefe aus der Schweiz 1. Abthl.

Die Synonymen von Beilager halten ſ.

Lagern 1) liegen, gelegt ſein, ein Lager haben; 2) im Lager ſein: das Heer lagert; 3) auf den Boden legen; ſich an einem Orte ausbreiten, daſelbſt ruhen; 4) ein Lager bereiten, anweiſen. — Weite Gärten lagerten blühend um die Zauberburg. Benzel-Sternau. Schön iſt der Friede! Ein lieblicher Knabe liegt er gelagert am ruhigen Bach. Schiller, Braut v. M. Die Engelländer ſtehen nah' gela-

gert. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 2. Herum im Kreis, von Mordsucht heiß lagern sich die gräulichen Katzen. Schiller, Handschuh. Wie auf hohen unwirthlichen Bergen drohende Wetter langsam und verweilend sich lagern. Klopstock, Messias. (Der) die ganze Macht der Fürsten Griechenlands um Trojens Mauern lagerte. Göthe, Iphigenie 1, 3.

Ab—, an—, be—, herum—, hin—, hinein—, nieder—, um—, feld—, nachtlagern sind klar. — Die Milz sondert beständig Fett ab, welches, so wie die Galle bei der Leber, in das Netz abgelagert wird. Ungenannter bei Campe. Verschiedene Krankheitsstoffe lagern sich zuweilen in die Augenhöhle ab. Beer. (Wenn) gar Feinde die Stadt eingeschlossen und belagert hielten. Göthe, Leben 1. B. Will er uns dann belagern, er versuch's. Schiller, Wallensteins Tod 5, 5. Das sind nur Schauer, die sich um das Wort herum lagern! Schiller, Kabale und Liebe 5, 1. Vorüberfliegend befreundete man sich mit der schönen Reihe merkwürdig hingelagerter, bald reihenweis übersehbarer, bald sich verschiebender Ansichten. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Unten hat sich der unausweichliche Hund hingelagert. Göthe, Nachträgliches zu Philostrats Gemählden 1. In die Seitengebäude wird hineingelagert, was hineingeht. J. Paul, Hesperus 11. Unter dem regen Gewühl der nieder sich lagernden Völker. Bürger, Ilias 2, 95. Ihr grausenhafter Schwager hatte Sie so umlagert. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 8. (Er) umlagert' es (das Städtchen) mit Roß und Mann. Bürger, Weiber von Weinsberg. Wetterwolken umlagerten den Vollmond. Matthisson, milesisches Märchen. — In der Au feldlagerte weithin Ungarns Macht. Pyrker, Rudolph 7. Ottgar, wie, du willst, nachtlagernd, des dämmernden Morgens harren dahier? Das.

Belagerer, Belagerung, Wegelagerer. — Als sie unternahm, den großen Thurm der Belagerer anzuzünden. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 7. Ich nahm sie mit zur Blocade von Mainz, der ich bis zum Ende der Belagerung beiwohnte. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1793. (Da) wurden die auf die Messen ziehenden Handelsleute von Wegelagerern ... willkürlich geplagt. Göthe, Leben 1. B.

Lagerbalken, —bestand, —bier, —buch, —faß, —fieber, —geld, —haus, —holz, —hütte, —krankheit, —korn, —krone, —kunst, —meister, —motte, —muschel, —platz, —punct, —rebe, —ruhr, —scheit, —seuche, —stelle, —stock, —wache, —walze, —wand, —wein, —wuchs, —zins u. a. — Wie die Sternenheer' erglüh'n am nächtlichen Himmel, glänzten die Lagerfeuer umher. Pyrker, Tunisias 6. Dort kommt mir Einer durch die Lagergasse. Uhland, Ludwig d. B. 3. Der treffliche Lagergebieter. Pyrker, Tunisias 6. (Ihr sollt) den Lagergenossen stehen zur Hut. Das. Weil er Leto entehrt, Zeus

Digitized by Google

heilige Lagergenoſſin. Voß, Odyſſee 11, 580. Ausruhn . . . im zierlichen Lagergeſtelle. Voß, Odyſſee 3, 399. Und Odyſſeus Bette vielleicht nun ſtatt der Lagergewand' entſtellt von Spinnengeweb' iſt. Voß, Od. Siech und lagerhaft. Opitz. Laßt euch Lagerkoſt, ihr Herrn, genügen. Pyrker, Rudolph 10. Daß dieſes herbe Lagerobſt milde wird durch Liegen. J. Paul, Heſperus 18. Draußen am Lagerrand. Pyrker, Rudolph 8. (Er) trägt eilends Schilf zu Hauf' und altes Moos (der Noth muß alles taugen) zur Lagerſtatt. Wieland, Oberon 8, 40. (Er) warf ſich aber ſogleich auf eine der Lagerſtätten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4. Männer und Maulthiere verließen die Lagerzelte." G. Schwab, Leichenfeier des Patroklus.

Anm. 1. Lägel (ahd. lagela, lagella, mhd. lagel, legel, legele, in der Volksſprache lêl) ein kleines Fäßchen, dann auch ein Weinmaß, ſtammt aus dem lat. lagena = Flaſche. — Da nam Iſai einen Eſel mit Brot vnd ein Legel weins. Luther, Bibelüberſ. 1. Sam. 16, 20. Hinter euch liegt mein Lägel im Kraut. Voß, der Rieſenbügel 59.

Anm. 2. Im 15. Jahrh. war noch Urleug = Fehde, Krieg, im Gebrauch, ahd. urlac, mhd. urliuge, agſ. orläg, altn. orlög. „Die mhd., agſ. und altn. Formen ſind nom. pl. neutr. Als die alte Bedeutung (Schickſal, Fatum) verdunkelte, verdarb allmälich die Form und urliuge läßt ſich nur begreifen, wenn man Mittelglieder wie urleuge, urlöige, urlaug, urlaw, urlan, urlag vorausſetzt." Grimm I, 353. Nach Schmeller (II, 455) hängt ahd. urlac = Fatum, Schickſal, altn. lag = Geſetz, laginn = geſetzt, beſtimmt, mit einer früheren Bedeutung von erlegen d. i. feſtſetzen zuſammen.

Bitten [1]).

(Wurzel bat, bit; vgl. ſanſkr. vith = ſuchen, verlangen.)

Bitte, bat, gebeten, bitten (ahd. pittu, pat, pâtumês, pëtaner, pittan und pitjan; mhd. bite, bat, bâten, gebëten, biten; goth. bidjan, agſ. biddan, altn. bidja, altſ. biddian, altfrieſ. bidia, bidda, engl. bid, ſchwed. bedja; ſ. S. 74) eigentlich ſich niederwerfen, niederliegen, nhd. gewöhnlich 1) die Erweiſung einer Wohlthat, einer Gefälligkeit von Jemanden verlangen; 2) (in engerer Bedeutung) Gott um etwas bitten; 3) bitten, bei etwas gegenwärtig zu ſein, an etwas Theil zu nehmen einladen; 4) (veraltet) um etwas bitten, es fordern. — Ich bitte euch, legt ſeine Offenheit . . . nicht zu gefährlich aus. Göthe, Egmont 1. Dreimal kam ich wieder als Bittender, um Liebe dich zu flehn. Schiller, Don Karlos 1, 2.

[1]) Grimm ſagt (Gram. II, 25): „Gilt rathen, ſo hieß bidan früher liegen, jacere, humi prosterni, als ein Flehender? Hernach ward daraus bidjan precari, einem anliegen, mit dem Acc. der Perſon? So nur erklärt ſich goth. badi, ahd. petti, altn. bedr (eigentlich und bei Ulfilas lectulus κλινίδιον, κράββατος = Ruhebett) analog dem goth. ligrs (lectus, κλίνη), mhd. lëger, größeres Bett) von ligan, ſo wie dem stôls (thronus = Thron) von stalan, und wie Bett, Sänfte, Ruhe ſcheint altſ. gibada oder gibâda = levamen, Beruhigung."

Digitized by Google

Bittet (Gott), so werdet jr nemen. Luther, Bibelüberſ. Joh. 16, 24. Eingeladen wurden ſie . . . junge Herrn berief ich auch . . . dieſe bat ich ſonderlich, haben's angenommen. Göthe, offene Tafel. Sie ſollen kainerlay korn pitten noch ſämmen (ſammeln). Rechtsb. v. 1453.

Die Synonymen ſ. S. 74.

Verbitten eigentlich von ſich fort bitten; dann mit Bitten von ſich entfernen, durch Bitten zu verhindern ſuchen. — Wer aber recht bequem iſt und faul, flög' dem eine gebratene Taube in's Maul, er würde höchlich ſich's verbitten, wär' ſie nicht auch geſchickt zerſchnitten. Göthe, Sprichwörtlich. Weihen Sie dieſen edlen Todten eine fromme chriſtliche Thräne, die Condolenz aber wird verbeten. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 51.

Die Synonymen ablehnen (minder höflich als verbitten, und das noch weniger höfliche) ausſchlagen ſ. S. 147.

Ab—, aus—, er—, für—, los—, mit—, über—, vor—, und bei Stieler noch **fehl—, wieder—, zerbitten** ſind an ſich klar. — So hab' ich dieſem würdig braven Mann, dem Buttler, ſtilles Unrecht abzubitten. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 4. Er habe ſich die Erlaubniß ausgebeten, ihn als Vater anſehn zu dürfen. Göthe, Leben 6. B. Freigebig iſt der mit ſeinen Schritten, der kommt von der Katze Speck zu erbitten. Göthe, Sprichwörtlich. Dagegen machte ſich die Regentin verbindlich, alles Vergangene zu vergeſſen, und für die Verbrecher ſelbſt bei dem Könige fürzubitten. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Sie lief und ſchrie und bat ihn los. Gellert, der beherzte Entſchluß. Flamin hatt' er nicht mitgebeten. J. Paul, Heſperus 18. Es überbitten unſre Bitten ſeine. Shakſpeare, K. Richard II. 5, 2. Sie will den Ulyſſes überbitten. Opitz, Trojanerinnen 81. (Der Himmel) ließ ſich endlich dein Gebet zur Erbarmung überbitten. (d. h. ſich erbitten zur Erbarmung überzugehen). Günther. Wie ein ſolcher Mann, der zwar von frommen, aber doch ſündigen Eltern erzeugt worden, zur Gnade gelangt ſei vor Gottes Thron zu ſtehen, und für diejenigen, die ſich im Gebet gläubig an ihn wenden, vorbittend Befreiung von ſchrecklichen Uebeln erlegen könne? St. Rochusfeſt.

Bitte (ahd. p(b)ita, p(b)ëta, mhd. die bëte, das bit, agſ. bidde, altſ. bëda, altfrieſ. bëde = Bitte und Gebet) Forderung an Jemandes Güte. Davon Ab—, Für—, Vorbitte u. a. — Ich ſei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte. Schiller, Bürgſchaft. Auf deſſen Bitte und Vorbitte hören die Eltern. Göthe, St. Rochusfeſt. Keine Fehlbitte gethan zu haben. Daſ. Ob man ſich mit einer Abbitte begnügen könne. Göthe, Leben 6. B. Denn eine Doppelbitte will ich noch in ſeine mächt'gen Hände legen. Collin. Fürbit thun für alle Menſchen. Luther, Bibel-

Digitized by Google

überſ. 1. Tim. 2, 1. Dich kann die heiße Liebesbitte rühren. Schiller, Maria Stuart 3, 6.

Anliegen (ſ. S. 567) und Begehren (ſ. S. 340) ſind ſubſtantiviſch gebrauchte Infinitive und ſo aus den Verben deutlich. — So lange ihre vorigen Beherrſcher kein höheres Anliegen hatten, als ihren Wohlſtand abzuwarten. Schiller, Abfall der Niederlande 1. B.

Anm. Das nhd. Bet, auch Bed, mhd. bête, neuniederd., neuniederl. bede = freie Abgabe, mittellat. buda, iſt nach Schmeller 1, 216 das ahd. pëta. „Die landesfürſtlichen urſprünglichen Beten, (ſagt derſelbe), haben ſich in manchem Lande, trotz des milden Namens in ſtrenge Forderungen, oder Zwangsabgaben umgewandelt."

Bitter (mhd. biter) iſt in verſchiedenen Zuſammenſetzungen gebräuchlich; bittlich (mhd. bëtelich, ahd. pittentlih), erbittlich, unerbittlich (ahd. unarpittentlih), bittſelig (ſelten). — Fürbitter und Freund und Bruder der ſterblichen Menſchen. Klopſtock, Meſſias 10, 987. Daß der Mond ſeinen Gevatterbitter bei den Erden-Gelehrten herumſchicke. J. Paul, Heſperus 1. Als Prologus tritt der Hochzeitbitter auf. Göthe, Leben 18. B. Mit einer wahren Leichenbittersmiene! Schiller, Fiesko 1, 7. — Was lächelſt du ſo bittlich her, mein Theurer? Bürger, an den Mond. Dieſen Schatz, den ich einmal beſitze, erhalte mir, du erbittliches oder unerbittliches Schickſal! Göthe, Meiſters Lehrjahre 8, 2. Dieß Herz mit Unerbittlichkeit bewaffneſt du. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 8. Laß mich bittſelig ſeyn. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 373.

Bittbrief, —dienſt, —eſſen, —frohne, —geſang, —ſchreiben, —ſteller, —tag, —weiſe u. a. — Die Bewohner Cataniens waren gerade zu einem Bittgange verſammelt. Campe. Mit einer Bittſchrift einzukommen. Schiller, Abfall d. N. 3. B. Bitten an Große werden leichter erfüllt, wenn man ſie thun läßt, als wenn man ſie thut; weil der Bittträger die Gelegenheit der Uebergabe ſanfter und leiſer, als der Gegenſtand herbeiführen kann. J. Paul.

Beten (ahd. pëtôn, mhd. bëten, altſ. bedôn, neuniederd. beden; altn. beidhja = erbitten, verlangen) ſ. S. 74. Davon: **ab—, an—, auf—, aus—, er—, fort—, her—, herab—, herunter—, hin—, hinan—, hinaus—, hinweg—, mit—, nach—, ver—, vor—, zurückbeten.** — (Ich werde) demnach brünſtig beten mitten unter meiner Qual. Bürger, Huldigungslied. Dir beten ſterbliche Menſchen, die du tödteſt, im Staube gebückt; der weiſere Seraph betet dir, Gott. Klopſtock, Meſſias. Er fleht', er betete mit aufgehobner Hand, vom Himmel Ruh für uns, und Sieg für ſeine Feinde. Weiße. — Zur Zeit, wo ein heiliger Mann ſeinen Pſalm abzubeten pflegt. J. Paul, Heſperus 8. Wer hätt' in ſüßer Geiſtesverwirrung um abzubeten jede Verwirrung wie vor einer Heiligen gekniet nicht hier?

Digitized by Google

A. G. Eberhard. Geist Schöpfer, vor dem ich hier still anbete. Klopstock, Messias 1, 10. Viele hatten ihn (den Prinzen von Oranien) angebetet, Alle hatten ihn verehrt. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Einen Psalm in der Kirche aufbeten. Beyer. Als sie nun ausgebetet. Bürger, Ilias 1, 458 Bin so frei grad' herein zu treten, muß bei den Frauen Verzeihn erbeten. Göthe, Faust 1, 150. Die Alte drückte dem Jünglinge stumm und erfreut die Hände zum Fortbeten zusammen. J. Paul, Titan 21. Als er kaum sechs Jahre alt war, konnte er schon das Vater Unser rückwärts herbeten. Lichtenberg, pädag. Bemerkungen. Die Ursachen lassen sich herunterbeten. Göthe, Götz v. B. 2. Wir sind gewohnt, wo es auch thront, in Sonn und Mond hinzubeten. Göthe, Faust 2, 165. Ich bet' hinan, und Lobgesang ist lauter mein Gebet. Göthe, Künstlers Morgenlied. Er wollte ein altes Menschenpaar, für das die Glocke die Orgel gewesen, gar hinausbeten lassen. J. Paul, Hesperus 10. Oft hat der heil'ge Mann für uns den Himmel gefragt und manchen Fluch hinweggebetet. Schiller, Braut v. M. Diese Litaney . . . sollte ich hier mitbeten. Göthe, ital. Reise Rom 29. Dec. Männer, denen es (das Volk) blindlings nachzubeten pflegt. Schiller, Abfall d. N. 2. B. Das arme Mädchen verjammert und verbetet ihr Leben. Göthe, Götz v. B. 3. Der kann diese Verleumdung in Ewigkeit nicht verbeten. Gellert. (Sie) sprachen von Gott und beteten laut gen Himmel dem Volk vor. Sonnenberg.

Verehren (s. Ehre S. 257) deutet einen minder hohen Grad der Achtung an, als anbeten.

Beter (ahd. pētâri, mhd. bēter), **Anbeter, Vorbeter; Anbetung; Gebet** (ahd. k(g)ap(b)ēt, mhd. gebēt, agf. gebēde, altf. gibēd s. Bitte). — Der du des ersten Bundes Propheten, den kühnsten der Beter, als er bat, von Antlitz zu sehn zu Antlitz Jehovah, in der Höhle verbargst. Klopstock, Messias 5, 358. Jene Beter sanken in die Gruft. Matthisson, das Kloster. Fiesko ist ein Anbeter der Kunst. Schiller, Fiesko 1, 13. Sie waren die Seelen jener Weisen der Morgenlande, die kamen und Jesus, von dem eilenden Sterne geführt, Anbetungen brachten. Klopstock, Messias 5, 77. Er ist der stets Anbetungswürdige. Daf. 14, 1049. — Mit diesem nachfolgenden (Ge-) Beht. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 204. Wenn er einsame Nächte unter des Vaters Anschaun ernst in Gebeten durchwachte. Klopstock, Messias 1, 45. Sprich in Andacht ein Gebet für mich. Schiller, Fridolin. Mit langen Feuergebeten vor der festen Todespforte zu knieen. J. Paul. Dann seis mein Frühgebet. Shakspeare, Maß für Maß 2, 4. Du sprichst dein Schlußgebet. Daf. 1, 2. Sie flehten: endlich ihr Jammergebet mit Todesgebet zu vereinen. Sonnenberg. Und alle Umarmung war das dankende Jubelgebet der vereineten Erden. Sonnen-

Digitized by Google

berg. Der Bootsmann läutet zum Nachtgebet. Salis, Monodie. Jetzo hörte der ewige Vater ... dein Söhnungsgebet. Klopst., Mess. 1, 348. Ihr Juden thatet sonst geheime Stoß- und Schußgebete. J. Paul, Siebenkäs 4. Daß die andern ihr Tischgebet verrichteten. Göthe, Leben 6. B. Das Todtengebet war jetzo vollbracht. Sonnenberg. Lang erhub sein Wonnegebet sich. Klopstock, Messias 11, 908.

Betbruder, —gemach, —halle, —haus, —kammer, —saal, —stätte, —stube, —stuhl, —tag, —woche, —zeit, —zimmer u. a. — Beide hatten sich in diesen Abendstunden zu einer Betefahrt freundnachbarlich verbunden. Wieland, Oberon 2, 32. (Wo) die Abendbetglocken sich hören lassen. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Bei meinen Betkorallen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 1, 1. Doch sollen sie auch Bußprediger, ja Betschwestern und Alles zugleich sein. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. (Der) ließ Betstunde halten. Schiller, Wallensteins Lager 6.

Betteln (ahd. pëtalôn, mhd. bëtelen, altn. betla) s. S. 74. Davon: **ab—, an—, durch—, er—, um—, zusammenbetteln**. — (Der) lieber hungert, lieber bettelt. Göthe, Faust 1, 152. (Sie) bettelt dort um Gnade. Bürger, Weiber von Weinsberg. Wohlthätigkeit, die bis jetzt bei seiner haushälterischen Dürftigkeit betteln ging. Schiller, Fiesko 5, 16. — Die jener meiner Menschenliebe abbettelte. Lichtenberg, über Physiognomik. Philine warf jedem Armen, der sie anbettelte, etwas zum Schlage hinaus. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. (Wie er) sich durch die halbe Welt als Pilger durchgebettelt. Wieland, Oberon 12, 30. Kommst du als Flüchtling, ihre Hülf' erbettelnd? Schiller, Wallensteins Tod 1, 6. Vielmehr umbettelnd im Volke, wird er sich Futter erflehn für des Bauchs unersättlichen Abgrund. Voß, Odyssee 17, 227. (Man) bettelte sich manches Stückchen Taft zusammen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 3.

Bettler (ahd. p(b)ëtalâri, mhd. bëtelære, altn. bëtlari), bettlerisch: Bettel, Bettelei, Bettelung. — (Die Pfennige) dem ersten dem besten Bettler in den Hut warf. Schiller, Räuber 1, 1. Ich bin eine Bettlerin! Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Den Bettel. Fischart, Gargantua S. 86. Es ist wieder der alte Bettel. Schiller, Wallensteins Lager 11. Eh' will ich mit meiner Geig' auf den Bettel herumziehen. Schiller, Kabale und Liebe 1, 1. Alda mußten bettlen die edlen Mann und Frawen, die voran reich und mechtig waren gewesen, die mußten jetzt den Bettel freßen. Aventinus, Chronik 275. Bettlerisch. Fischart, Gargantua S. 42. Verachtung und Bettelei würden sein gewisses Loos sein. Lessing, hamburg. Dramaturgie 18.

Bettelbrief, —brot, —bruder, —bube, —dirne, —frau, —geld, —handwerk, —hochzeit, —junge, —knabe, —leben, —leute, —mäd-

chen, —münze, —orden, —pack, —pracht, —prinz, —schelle, —schenke, —schmans, —schub, —staat, —tanz, —trotz, —volk, —wesen, —wirth u. a.; Bettlerherberge, —hütte, —krücke, —mantel, —kraut, —sprache, —schub u. a. — Wie arm bist du, wie bettelarm geworden! Schiller, Don Karlos 2, 15. Sie sind ungemein arm und vermagert, gar zu bettelhaft. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 2. Ich habe keineswegs Ungeziefer und Bettelherbergen dort getroffen. Göthe, Campagne in Frankreich zum 24. Sept. Das Schicksal konnte dir so gut die Betteljacke anziehen, als dein Kollet. Benzel-Sternau. So machte uns ein alter blinder Betteljude aus dem Isenburgischen zu lachen Göthe, Leben 16. B. Daß sich keiner fürder trage mit so losem Bettelkram. A. Tscherning. (Der Tabaksbeutel) ist aus den Bettelmännern (dem Abfälligen der Baumwolle) zusammengedreht. J. Paul, Hesperus 26. Pilger und Bettelmönche . . . die Betteltasche. Schiller, Abfall d. N. 3. B. (Eine) Schaar mit Bettelsäcken. Göthe, Egmont 2. Bettelschamisch. Fischart, Gargantua S. 376. (Mein Vormund) bringt mich an den Bettelstab. Göthe, Rechenschaft. Du trittst mir zwar mit dem Bettelstolze eines guten Gewissens unter die Augen. Thümmel. Verschnitt sie nicht einmal ihren einzigen Kirmeskuchen an zwei Bettelstudenten. J. Paul. Wir kochen breite Bettelsuppen. Göthe, Faust 1, 122. Um im Dorfe so zu Hause zu sein, wie der Bettelvogt. J. Paul, Hesperus 8. Fragt nur Euer altes Bettelweib. Shakspeare, Maß für Maß 3, 2. — Der nur geboren schien für Bettlerangst. Shakspeare, Cymbeline 5, 5. (Der) seine Bettlerjacke auf der Erde nachschleift. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 197. Ehrfurcht befiehlt die Tugend auch im Bettlerkleid! Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Als König Kophetua das Bettlermädchen liebte. Shakspeare, Romeo und Julie 2, 1. Nicht gern geb' ich aus freier Neigung diese Kunde von seinem Bettlertausch. Shakspeare, Cymbeline 1, 7. Den ganzen Hausrath der Bettlerzunft. Schiller, Abfall d. N. 3. B.

Bett (goth. badi, ahd. petti, mhd. bette, altn. bedr, altsächs. agsächs. engl. bed) eigentlich ein jeder Platz, der zum Lager, zur Ruhe dient; auch eine fortlaufende Vertiefung für das Wasser. Uneigentlich werden die erhöheten Plätze in Gärten ꝛc. Bette genannt, wofür man nun gewöhnlich Beet sagt (ahd und mhd. petti, bette für beide Bedeutungen; dann für Beet ahd. pettili, mhd. betele, in der geistl. Schaubühne von 1683 Bethling, bei Stieler Bett und Beht, mittellat. batum). Davon betten (ahd. petôn, mhd. betten) = ein Lager bereiten (eig. u. fig.). — Daß er angekleidet sich aufs Bette legt. Göthe, Braut von Corinth. Und am Ufer des Busento reihten sie sich um die Wette, um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Bette. Platen, das Grab in Busento. Die Blumen

Digitized by Google

von den Beeten ſchauen uns mit ihren Kinderaugen freundlich an. Göthe, Taſſo 1, 1. Und er, ſtets wolluſtathmend, fliegt den Blumenbeeten zu. Pfeffel, der verwandelte Amor. Gewächshäuſer und Treibebeete. Göthe, Wahlv. 1, 1 — Muß heut noch hundert Meilen weit mit dir ins Brautbett eilen ... Ich bringe dich, zur Mette, noch heut ins Hochzeitbette. Bürger, Lenore. Die Ehe ſol ehrlich gehalten werden vnd das Ehebette vnbefleckt. Luther, Bibelüberſ. Hebr. 13, 4. Werd' ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen. Göthe, Fauſt 1, 86. Ich will ins Federbett, das Feldbett iſt zum Schlafen mir zu kalt. Shakeſpeare, Romeo und Julie 2, 1. (Er lag) im Gitterbette mit zugeſchloßnen Augen ausgeſtreckt. J. Paul, Siebenkäs 9. Der Thiere Großſultan lag auf dem Krankenbette. Pfeffel, der kranke Löwe. Auch Krüge voll Honiges ſtellt' er und Oeles gegen das Leichenbett. Voß. Hätte mich nicht Krankheit, mein erſtes Mutterbett hinreißen können? Herder. Dort im Raſenbette. Matthiſſon, der Wald. Du Schwärmer auf den Ruhebetten von Moos und Flaum. Bürger. Der eiferſüchtige Pankraz lag ächzend auf dem Sterbebette. Pfeffel, die Treue. Die Königin liegt auf dem Todesbett. Shakſpeare, Cymbeline 4, 3. An dieſer glühenden Bruſt ſoll mein Herz wieder erwarmen, das am Todtenbette des Vaterlandes einfriert. Schiller, Fiesko 1, 10. Sie ſetzten das Tragbett an der Gruft nieder. Benzel-Sternau. Ein Unterbett, das ihnen beim Aufſtreich überboten wird. Schiller, Räuber 1, 2. Frau Löwin kam im Cedernwald mit einem Knäblein wohlgeſtalt ins erſte Wochenbette. Pfeffel, das Eingebinde. — Stehe auff vnd bette dir ſelber. Luther, Bibelüberſetzung Apoſtelgeſchichte 9, 34. Aber ſchweſterlich eng in dem einzigen Zimmer gebettet. Baggeſen. Und auch der hat ſich wohl gebettet, der aus der ſtürmiſchen Lebenswelle, zeitig gewarnt ſich herausgerettet in des Kloſters friedliche Zelle. Schiller, Braut v. M. Sanft auch bettet (gibt ein Bett ab) das Gras. Voß.

Bettbank, —barchent, —behänge, —bezug, —boden, —brett, —decke, —flaſche, —frau, —geräth, —geſell, —geſtell, —gurt, —himmel, —kammer, —kaſten, —knopf, —korb, —lade, —lägerig, —laken, —meiſter, —pfanne, —pfoſte, —quaſt, —ſack, —ſäule, —ſchere, —ſchirm, —ſpinne, —ſtange, —ſtelle, —ſtollen, —überzug, —umhang, —wagen, —wanze, —wärmer, —wäſche, —zeug, —züge, —zwillich u. a. — Die Fratze Eiferſucht am Bettfuß angebannt. Göthe, Künſtlers Morgenlied. Doch ſagen Sie, weswegen denn ihr Bettgenoß den ſchlauen Dieb am Stehlen nicht verhinderte. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Er (der Tod) möchte mich unter die Bettſtatt. Platen, verhängnißvolle Gabel 5. Leute, welche Bettſtroh verbrannten. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten. Ihr meint, nur Eure Betttücher wüßten um Eure Wünſche?

Digitized by

Shakſpeare, Antonius und Cleopatra 1, 2. Als wenn es mir zwiſchen die Bettvorhänge hineinbliese. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801.

Sitzen.

(Wurzel sat, sit; ſanſkr. sad.)

Sitze, ſaß, geſeſſen, ſitzen (ahd. sizu, saz, sâzumês, sêzanêr, sizan; mhd. sitze, saz, sazzen, gesëzzen, sitzen und sizen; goth. agſ. sitan, altn. sitia; vgl. lat. sedere, sidere, gr. ἕζειν, ἕζεσθαι; θεσμός dor. τεθμός, τίθημι) 1) allgemein auf den Hintern ſich niedergelaſſen haben und auf ſolche Art den Körper ruhen laſſen; 2) (in weiterer und uneigentlicher Bedeutung) in verſchiedenen Fällen: zu einem beſtimmten Zwecke ſitzen, einen dauernden Aufenthalt an einem Orte haben, auch von lebloſen Dingen geſagt; 3) (veraltet und noch landſchaftlich) ſich ſetzen. — Nach Mittage ſaßen wir junges Volk im Kühlen. Göthe, Stirbt der Fuchs. Und edle Frauen zu Gerichte ſaßen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 2 Der Schelm ſitzt überall im Vortheil. Göthe, Egmont 4. Und wie euch die Hoſen ſitzen! Schiller, Wallenſteins Lager 6. Im Ganzen da ſitzt die Macht! Daſ. 11. Eine Braut läßt er ſitzen in Thränen und Schmerz. Daſ. 7. Grete bleibt ſitzen (bekommt keinen Mann). Leſſing, hamburg. Dramaturgie 28. Daß ich noch auf's Pflaſter ſitze. Uhland, die Nachtſchwärmer. Sie ſaßen in's Blumenland. Uhland, der Traum.

Beſitzen (ahd. p(b)isiz(zz)an, mhd. besitzen, agſ. besittan) 1) (veraltet) oft und lange auf einem Orte ſitzen, auf demſelben ſo lange ſitzen, als erforderlich iſt; 2) (uneig.) eine Sache unter ſich haben, etwas dergeſtalt haben, daß man darüber verfügt und Andere davon ausſchließen kann (von vernünftigen Weſen geſagt); 3) (in weiterer Bedeutung) mit etwas verſehen, begabt ſein; 4) genau kennen und verſtehen, gleichſam wie mit einem Beſitzthum damit ſchalten können; 5) (veraltet) unergiebig, unfruchtbar ſein, ſitzen bleiben, nicht treiben. — Wenn das Weibchen ausgeflogen iſt, ſo beſitzt das Männchen die Eier. Ungenannter bei Campe. Redlich will ich lieber ſchwitzen, als die Heuchlerbank beſitzen. Logau, Sinnged. 7, 74. Wenn ihr fein grob beſitzen bleibt. Ringwald, die lautere Wahrheit. Alles das beſaß ein Andrer ſchon, wird nach mir mancher Andre noch beſitzen. Schiller, Don Karlos 1, 6. Beſäß' er Habſucht oder Ehrbegierde. Daſ. 3, 5. Unſere deutſchen Gelehrten haben lieber in einer abgeſtorbenen Sprache, die ſie mehrentheils noch ſehr ſchlecht beſeſſen, ſchreiben, als ihren meiſten Landsleuten verſtändlich werden wollen. Gottſched. Do beſaz diu erd. Schmeller 3, 300 aus dem 12. Jahrhundert.

Digitized by Google

Haben ſ. S. 231. Inne haben (ahd. inni habên, ſ. innen S. 278) ausſchließlich in ſeiner Gewalt haben. — Zufrieden ſtellen will er alle Theile, und zum Erſatz für ſeine Mühe Böhmen, das er ſchon inne hat, für ſich behalten. Schiller, Piccolomini 5, 1. Der ehemalige reiche Inhaber dieſer Wohnung. Göthe, Leben 14. B.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, daheim—, durch—, ein—, entgegen—, er—, fort—, mit—, herum—, nach—, nieder—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, zurück—, zuſammenſitzen und die veralteten **entſitzen, überſitzen** (über einem ſ.) und **widerſitzen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Warum ſollen denn auch auf der Erde, wie im Himmel, gerade die größten Wandelſterne am weiteſten von ihrer Sonne abſitzen? J. Paul, Titan 40. Die Pappenheimer ſind abgeſeſſen und rücken an zu Fuß. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 19. Bei Verſetzung in höhere Klaſſen richtet man ſich bloß nach den Fähigkeiten, und gar nicht nach einer gewiſſen in den niedern Klaſſen abgeſeſſenen Zeit. Albrecht. (Die Schwefelkieſe waren) durchaus aber darin gleich, daß ſie nirgends angeſeſſen hatten. Göthe, Campagne in Frankreich 26. Sept. Der einer ſo fruchttragenden Nachbarſchaft anſitzen konnte, ohne den geringſten ſchönſten Gebrauch von derſelben. J. Paul. Auf den Grasbänken ſitzt man ſich den Schnupfen an. J. Paul. Ich bin in voriger Nacht bis gegen Morgen aufgeſeſſen, um die Jobelperiode bis zum letzten Worte zu entziffern. J. Paul, Titan 41. Kuraſſiere, Jäger, reitende Schützen, ſollen achttauſend Mann auffitzen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Endlich iſt der Wind auffgeſetzen (hat ſich gelegt). Schmeller 3, 299. Der droben in der Luft die Eier ſeiner Phantaſie auf dem Rücken dieſer Vögel (der Paradiesvögel) auszuſitzen (auszubrüten) gedenkt. J. Paul, Siebenkäs 9. Wenn ich es wünſchen könnte, wär' es etwa nur, um beizuſitzen einem Kriminalprozeß. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Wohl dem, der ſein Feld beſtellt in Ruh, und ungekränkt daheimſitzt bei den Seinen. Schiller, Tell 4, 3. Er ſaß faſt ganze Nächte und Seſſel durch. J. Paul, Siebenkäs 9. Unz (bis) ſy nutz und gewer des obgemellten kauffs durchſetzen haben (ſo lange in wirklichem unangefochtenem Beſitz geweſen ſind, daß das Gut ihnen von Rechtswegen nicht mehr entzogen werden kann). Mon. boica 10, 573 vom J. 1490. Sitzet nur ein (in den Wagen). Göthe, Hermann und Dorothea 6, 303. Es iſt ſchon recht ſo, daß er hier einſitzt (gefangen ſitzt). Benzel-Sternau. Daß ich nicht einſitz (ne res mihi sit fraudi). Vocab. v. 1618. Selbſt dann ſaß ſie entgegen dem göttergleichen Odyſſeus. Voß, Odyſſee. Entſitzen, wir ſind weit von einander entſetzen (entfernt), weit entſetzene Oerter. Stieler 2036. Des ſich des Königs Freundt entſaſſen (entſetzten). H. Sachs. Von dem (Blut) die ſtarre Thrän' im eignen Kwell erſitzt (ſitzen bleibt). Lohenſtein, Cleopatra 5, 309. Laß deine Hülf,

o meine Kraft und Schloß, doch nicht ersitzen. Opitz. Die Schuld blieb auf dem Schwan' ersitzen. Wieland. Sich Schwäche ersitzen, erschreiben. J. Paul. Welche für sich so fortsitzt in dem Palast. Voß, Odyssee 13, 336. Keinen der Andern ließen sie dort mitsitzen. Das. 16, 361. Alle sind herbeigerufen, von Dionens Angesicht, mitzusitzen, um die Stufen ihres Thrones, zu Gericht. Bürger, Nachtfeier der Venus 2. Sitze (du) beim Claviere nieder. Göthe, an Lina. Einst saß am murmelnden Strome die Sorge nieder und sann. Herder, das Kind der Sorge. Wo man eine entschieden bleibende Rangordnung für die Umsitzenden gewahrte. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. Denn sie betäuben mich ganz, die ringsumher mich umsitzen. Voß, Odyssee 18, 230. Jene Stadt umsaßen (belagerten) mit Krieg zwei Heere der Völker. Voß. Wollt ihr aber bei einem guten alten Köhler, an warmer Stätte die Nacht versitzen oder verliegen, so seid ihr willkommen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Was hast du da in Höhlen, Felsenritzen dich wie ein Schuhu zu versitzen (dir durch Sitzen Unbehaglichkeit zu bereiten)? Göthe, Faust 1, 172. Und denkt vielleicht, daß ein verdrießlich Weib in Monatsfrist viel Eigensinn versitze. Hagedorn. War alles schon versessen (zum Sitzen in Beschlag genommen) beym Wirth. Porciunculabüchlein. O we, wie sin wir versezzen (wo wir nicht sitzen sollten) zwischen froiden (Freuden) nider an die iamerlichen statt. Walther v. d. Vogelweide. Und sein Gelübde versaß (versäumte). Iwein 5, 86. daz ers verdulte und versaß (ruhig ertrug). Iwein 5, 228. Sind die Stimmen gleich, so entscheidet der Vorsitzende. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 11. Ohnehin konnte er den Maulbronner Schauspielern als flügelmännischer Vorsoufleur versitzen. J. Paul. Wir vernehmen, wie du uns in unserm Umgeld widersessen seyest (dich widersetzt habest). Krenner, Landtagsh. 1, 142 zum J. 1442. Wer weiß, ob wir bald wieder so ruhig und zufrieden zusammensitzen. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 6.

Anm. Stieler hat noch fortsitzen (Platz machen) und zersitzen.

Besessen (Partic. Präter. von besitzen) 1) in Besitz oder Gewalt eines Andern, im Besondern in der Gewalt des Teufels; 2) (veraltet) für ansässig. — Deine Seele ist bis in ihre innersten Tiefen von feindseligen Mächten besessen. Göthe, Götz v. B. 5. (Er) klaget einen besessenen Mann. Klopstock, Messias 2, 87. Ein Tagelöner, der nirgend besessen (ansäßig) ist. Luther, Bibelübers. Sir. 37, 14.

Versessen und das minder starke ersessen (von er— und versitzen) drücken ein festes Beharren (dauerndes Sitzen) auf dem Gegenstande des Verlangens aus, um ihn entweder zu behalten, oder zu erstreben. — Darauf waren die Leute so versessen. Göthe, zahme

Digitized by Go

Xenien V. Ist der Vater auf Geld erſeſſen. Göthe, der Geiz. Bekanntlich ſind Ratten ſo arg erſeſſen auf Roſenholzöl. J. Paul, Heſperus 1.

Erpicht (im gewöhnlichen Leben auch verpicht, abgeleitet von Pech, ahd. pëh, agſ. pic, mhd. pëch, altn. bik, lat. pix, gr. πίσσα) drückt ein leidenſchaftliches Gefeſſeltſein an einen begehrten Gegenſtand aus, um in ſeinen Beſitz zu kommen. — Ich ſoll vielleicht nicht wahrgenommen haben, wie erpicht und gierig ihr auf euern Raub euch ſtürztet! Schiller, Don Karlos 3, 4. Ich war auf nichts ſo ſehr, als auf die Jagt verpicht. Welchmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 239.

Anm. 1. Die Volksſprache hat hier und da im Sinn von erſeſſen = höchſt beſorgt für die Pflege und Wartung einer Sache das Wort verheit, wahrſcheinlich von heien (mhd. heien, heigen) bewahren, ſorgfältig ſchonend behandeln, wol eins mit hegen.

Anm. 2. Das alte Subſtantiv Beſeß (ahd. pisëz, mhd. besëz = Belagerung, auch Beſitz) hat ſich im Sinn von Belagerung und von Mißwachs bis ins 17. Jahrh. erhalten. — In Beſeß haben. Hug, Rhetorica Tüb. 1528. Bl. 122. Ez wär denne, daz ſchawer vnd piſes wär. Mon. boica 2, 223 vom J. 1328. Weder ſchawr noch piſet noch dhainerlang gewalt. Daſ. 19, 108 vom J. 1420. Wo durch Beſäß oder in ander weg der Traid Schaden genommen. Ldtg. v. 1543. Welches Jahrs ein Bawman gepreſten leydt von Beyſäß oder andern ſolchen Sachen und gepreſten. Tyrol. L. O. von 1603.

Sitz (ahd. siz, mhd. sitz) 1) Zuſtand des Sitzens; 2) allgemein Ort oder Geſtell des Sitzens, im weitern Sinne des Aufenthaltes, des Wohnens; 3) der Theil des Körpers, auf oder mit welchem man ſich ſetzt, doch ſteht in dieſer Bedeutung lieber das Geſäß (ahd. gasâzi, mhd. gesæze), bei Logau der Sitzer (mhd. daz sitzel, der Hintere, ahd. sezzom, sezzun, Hinterbacken). — Der König hatte ſich zu Sitze begeben (hatte ſich geſetzt). Michaeler. Hinter Wismar iſt meiner Eltern Sitz. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Wo iſt die Himmelsdecke über ihrem Sitze? Schiller, Maria Stuart 1, 1. — Und hat jeder ein ſunderbar Geſäß (einen beſondern Platz) vor der Statt (die ſie belagerten). Tſchudi I, 143. Welcher (Pfeil) rechts am Geſäß ihn verwundete. Voß, Ilias 13, 651. er war treckſegmatiſch von Lederem geſäß. Fiſchart, Gargantua S. 217. — Was iſt ein göldner Kopf ohn einen bleyern Sitzer? Logau, Sinnged. 1728. Trotzt mancher noch ſo hoch, ſo trifft er endlich doch für ſeine Füße Schuch, für ſeinen Sitzer Bruch (Hoſen ſ. S. 68). Daſ. 1573. — Die Schürfeiſen haben ihren Anſitz (Wohnſitz) umb den Amperſee. Hund, bayer. Stammenbuch 1, 331. In der weltberühmten kayſerl. Anſitzſtadt Wien. Reiner, Tandelmarkt v. 1734. (Daß ſie) durch mich zum Aufſitz ſtehen gelernt. Klopſtock, Unterricht. In denen (Rathsverſammlungen) Viglius und Berlaimont den Vorſitz führten. Schiller, Abfall d. N. 2. B. Daß ich deinen Beſitz . . . durch keinen Fehl nicht entweihte. Klopſtock, Meſſias 4, 833. Sei im Beſitze und du wohnſt im Recht. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5.

Digitized by Google

Verſchmähe nicht, o herrliche Frau, des höchſten Gutes Ehrenbeſitz! Göthe, Fauſt 2, 180. Heut Abend wieg' ich mich im Grundbeſitz. Daſ. 2, 70. Fluchend jedem Theilbeſitz. Daſ. 2, 205. — Zu Rheims, dem Biſchofsſitz des Cardinals. Schiller, Maria Stuart 2, 3. (Ich ſehe) den Bretterſitz am Weiher. Matthiſſon, die Kinderjahre. Rechts, in der Ecke des Saals, dem Ehrenſitz für die Moslems. Pyrker, Tunisias 5. Kräuſelnd bläht ſich das Moos, polſtert den Felſenſitz. Salis, ländliches Glück. Auf dem wolkigen Gutſitz. Sonnenberg. Droben im Götterſitz. Schiller, Semele 2. Und auf ſeinem Königsſitze ſchweift er (der Menſch) elend, heimathlos? Schiller, das eleuſiſche Feſt. Bald verlaſſ' ich ſelbſt den rub'gen Landſitz. Platen, Abbaſſiden 3. Auch ſchreibt das Ganze noch ſich her von unſerm Dresdner Muſenſitz. Platen, rom. Oedipus 3. Vom nahgelegnen Ritterſitze. Pfeffel, die Turteltaube. Die Deputirten ſaßen vor ihnen in anſtändiger Verehrung auf dem Rückſitz. Göthe, Leben 5. B. Unter den Bäumen (ſollte) ein architektoniſcher Ruheſitz aufgeführt werden. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 12. Den Schattenſitz vor Sonnengluth zu decken. Wieland, Oberon 7, 26. Schwingt euch mit feſtem Angeſicht zum Strahlenſitz der höchſten Schöne! Schiller, die Künſtler. Bis aller Sorgfalt lichtgezogne Spur aus dieſer Wüſte Trauerſitz verſchwindet. Göthe, Eugenie 3, 4. (Sie fuhr) nach ihrem Witwenſitz. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 4. Ein böſes Weſen hat ſeinen Wohnſitz unter dieſem Baum. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 2.

Stuhl (goth. stôls, ahd., mhd. stuol, altſ., agſ. stôl, altn. stôll) iſt das erhabene Sitzgeſtell für Eine Perſon; erhabenes Sitzgeſtell für einen regierenden Herrn, was ſich beſonders für die geiſtlichen Oberen (Biſchof, Pabſt) erhalten hat. Seſſel (goth. sitls, ahd. sëzzal und sëdal, mhd. sëzzel und und sidel, agſ. sëtel, lat. sedile (urſprünglich Sitzgerüſte, ſpäter gewöhnlich Stuhl zur Bequemlichkeit, Ruheſtuhl; im gemeinen Leben Stuhl mit Rücken-, auch wol Handlehne, und auch gepolſtert als vornehmeres Hausgeräth. Schämel (auch Schemel, ahd. scamal, scamilo, mhd. schamel und schemele, agſ. sca(e)mol, scame(u)l, altſ. scamel. entlehnt aus lat. scamillus(m) = Fußbänkchen, von scamnum = Bank) iſt zunächſt und gewöhnlich Fußſtühlchen; dann prunkloſes hölzernes Sitzgeſtell ohne Rücken- oder Seitenlehne[1]). Bank (ahd. dër pank, panch, mhd. dër und din banc, agſ. benc, bänce, altn. beckr) ein langes Geſtell mit einem obenauf liegenden Bret, um etwas darauf zu legen; das lange Sitzgeſtell; Inbegriff der Perſonen, denen der Sitz auf einer beſtimmten Bank zukommt: Herrenbank. — Der Steiß (ſtatt Steuß, ahd., mhd. stiuz, holländ. stuyte, stiete, nach Weigand vielleicht von stuiten = aufhupfen, alſo zunächſt die aufhüpfende Schwanzbewegung mancher Thiere) iſt der im Gemeinen ſchriftüblichſte Ausdruck für den Theil des

[1]) Das landſchaftliche Schawell und Schawellchen iſt aus dem lat. scabellum.

Digitized by Google

thierischen und menschlichen Körpers, wo sich der After befindet. Anständiger ist der Hintere und Hinteren (schon ahd. hintiri, von hinter, goth. hindar, ahd. hintar, mhd. hinder, agf. engl. hinder, dän. hindre, Comparativform von hin). Niedriger und gemeinster Ausdruck ist Arsch (ahd., mhd. ars, agf. ëars, altn. ars; verwandt mit gr. ὄρρος = Steißbeinende, οὐρά = Schwanz der Thiere). Sterz (ahd. mhd. stërz, agf. stëort, altn. stërtr, holländ. staart, schwed. stiert) zunächst Schwanz der Thiere; nhd. im Gemeinen auch auf den Hintern des Menschen übertragen. Bürzel (s. S. 48) ist eigentlich das starrende Steißbeinende; dann der kurze Schwanz mancher Thiere und der Steiß der Vögel ohne den Schwanz; in niedriger Sprache auch auf den Hintern des Menschen übertragen, doch mehr von der Obergegend desselben am Rücken. — Nun dappelt's und rappelt's und klappert's im Saal von Bänken und Stühlen und Tischen. Göthe, Hochzeitlied. Auf der steinernen Bank, wo sein gewöhnlicher Sitz war. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 3. Die Seffel sind, die Stühle schon zur Hand. Göthe, Faust 2, 82. Liane lehnte in einem Schloßsessel. J. Paul. Narciß und Landrinette ließen sich in Tragsesseln . . . tragen. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 5. Der Schemel wird gerückt. Schiller, Maria Stuart 5, 10. Bis wir ihnen die Streu unterm Steiß angezündet haben. Schiller, Räuber 2, 3. (Wo) mein blauer Hinterer den Konterpaß (wird) vorstellen. Schiller, Kabale und Liebe 2, 4. Und wenn er keinen Hintern hat, wie mag der Edle sitzen? Göthe, Totalität. Holla, das Maul zum Arß Fischart, Gargantua 181. Welsche Hähne, welche alle eine rothe Fahne unter dem Bürzel stecken haben. Göthe, ital. Reise Neapel 29. Mai.

Anm. Logau (Sinnged. 1135. 1581) braucht noch andere Syn.; Der Ofen wärmt die Stube, thut solches unbereut, ob gleich ein alte Mutter die Hinterürn ihm beut . . . Calvus sah zum Fenster aus, Livvus hielt die Nase für, denn er meynte Calvus Kopf sey des Magens Hinterthür.

Sitzer (eine Person welche sitzt; ein Ding welches sitzt, im Schiffbau; für Gesäß) ist einfach und in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich, so auch Sitzung. Das Adjectiv sitzig findet sich nur in Zusammensetzungen mit Zahlwörtern. — Die Jahre, da des Gastmahls Länge den steifen Sitzern Lust gebar. Hagedorn. Zum unbekümmerten Ruhesitzer zu werden. Benzel-Sternau. Die besten Köpfe werden entsetzlich belesene, bleiche, schwindsüchtige Stubensitzer. Lichtenberg, Allerhand. Die Präsidenten und Beisitzer. Göthe, Leben 7. B. Herzog von Alba, Vorsitzer des Gerichts der Zwölfe. Göthe, Egmont 5. Daß deine Vorfahren Besitzer von Geldern waren. Das. 1. Die schöne Besitzerin des Kleides hatte mächtig auf ihn gewirkt. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 7. Der Vater erhebe seinen Sohn zum Mitbesitzer. Göthe, Wahlverw. 2, 8. Gewiß ist sie die Gattin eines wohlhabenden Gutsbesitzers. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 11. Endlich sagte der Hausbesitzer. Das. 3, 3. — Dießmal ward um Mitternacht eine außerordentliche

Digitized by Google

Sitzung auf den andern Morgen durch den Gerichtsboten angesagt. Göthe, Leben 1. B. Die Abendsitzungen waren meistens regelmäßig. Göthe, Wahlverw. 2, 17. Der Herr dieser Besitzung. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Eine zweisitzige Reisechaise. Das. 1, 9.

Anm. Stieler hat noch: Er—, Mit—, Nach—, Laden—, Kram—, Still—, Gemeitensitzer (träger Mensch).

Sitzanker (in der Schifffahrt), —arbeit, —bank, —bein, —bett, —gebund, —geld, —kasten, —kissen, —ort, —pfahl (im Bergbau), —polster, —stätte, —stock (im Bergbau), —tag, —weile u. a.; Besitzergreifer, —leben, —raubung u. a., wie nachfolgende Beispiele zeigen. — Denn wahrlich Sitzfleisch ist nicht immer das beste Ragout für den Geist. Benzel-Sternau. Durch meine schwer erworbene Sitzgelehrsamkeit. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. An den Wänden bereitet die Sitzlager umher. Meyer. Der körperliche Nachtheil des Sitzlebens mög' erst nachher mehr vortreten. J. Paul. Diese Seßsucht oder Sitzsamkeit greift auch in die kleinern Zweige der Kinder- und Haushaltungszucht. J. Paul Indem das Kind mit der Sitzstange vor ihm vorübersank. J. Paul, Titan 14. Zwölf Sitzstufen unter den Säulen faßten das tiefe Rund eines Platzes. Meyer. — Durch handgreifliche und für uns besitzbare Gaben. Göthe, Leben 1. B. Ich (sei) Besitzergreifer. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. Der junge Besitzgenosse trat so eben herein. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 12. Was überall besitzlos harrend liegt. Göthe, Faust 2, 20. Das bunte zierliche Ansehn dieses herrenlosen aufgegebenen Gutes lockte die Besitzlust der Vorbeiwandernden. Göthe, Campagne in Frankreich 12. Oct. Wegen einer solchen Besitznahme. Göthe, Leben 1. B. Von dem ersten Tage der Besitznehmung unserer Stadt. Das. 3. B. Er konnte also keinen Titel seines Besitzstandes aufweisen. J. Paul, Hesperus 21. Um so viel Menschen und Besitzthümer zu schonen? Göthe, Götz v. B. 5. Wir wollen halten und dauern, fest uns halten und fest der schönen Güter Besitzthum. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 300.

Anm. Sitzling (der gerne, besonders im Wirthshause sitzen bleibt), Sitzhaus (Abtritt), Sitzweil (Abendzeit, wo man sich von den Arbeiten in Feld, Stall ꝛc. zu Arbeiten oder Unterhaltungen beim Stubenlicht zurückzieht) sind veraltet, und nur noch zum Theil der Volkssprache angehörig. — Für das lat. sessilis hat Stieler: sitzerlich, sitzicht, sitzhaft, sitzbar.

Ansässig = einem Lande oder Orte durch Besitz von Grundeigenthum angehörig. In demselben Sinne stehen auch seßhaft (auch in weiterer Bedeutung überhaupt sitzend), das seltnere angesessen und das mehr landschaftliche erbgesessen. — Eingesessen = in einem Lande oder Orte das Recht des Wohnsitzes habend; so auch Insasse. — Sasse, der, auch Saß (s. S. 492) ist eigentlich der Be-

Digitized by Google

sitzhabende in einem Lande oder Orte als solcher; im Besondern der ohne eigentliches Bürgerrecht in einem Lande oder Orte rechtlichen Wohnsitz hat. — Die Saß (Jägersprache) Lager des Hasen; auch überhaupt enger Raum. Davon sich saßen = sich lagern, niederthun; im Scherz auch vom Menschen gesagt. — (Er) überläßt es (das Garn) dann wieder mit einem Profit im Größern an die unterhalb ansässigen Fabrikanten. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Und so rückten denn auch, insofern ich in Frankfurt angesessen war, die Besorglichkeiten immer näher. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Der Haken sieben sind in meiner (Haut) allein, wie du sie da siehst, seßhaft. J. Paul, Titan 54. Erbgesessner Zunft- und Schneidermeister. Prätzel, Feldherrnränke 1. (Er suchte) den Eingesessenen seines Sprengels neue Quellen des Erwerbs zu öffnen. J. Möser, osnabrück. Gesch. 2, 34. — Es leben selbst in unsern Landesmarken der Sassen viel, die fremde Pflichten tragen, und ihre Knechtschaft erbt auf ihre Kinder. Schiller, Tell 2, 2. Ich verlange durchaus wohlhabende Sassen des Erbhofs. Voß, die Erleichterten 116. So sitzen sie, wie wahre Himmelssassen, der höchsten Seligkeit im Schooß. Kl. Schmidt. Ein Throninsaß ... das Kinn dieses trägen Bockinsassen (Kutschers). J. Paul, Hesperus 8. — Vorsaß der Commission. Augsb. Allg. Zeit. 1847. Nr. 181. Wurden also die Meerräuber gleichsam in einer saß vmgeben. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 127. Daz sy (die Frau) besonnder gesaßet (wohnhaft, ansäßig) ist. Mon. boic. 23, 263 vom J. 1387.

Eingeboren (s. S. 45) dem Lande oder Orte seiner Geburt nach angehörig. Der Inländer (auch Einländer, von Inland ahd. inlenti dies von Land, goth. altl. agf. altn. land, ahd., mhd. lant) der dem Lande seines Aufenthaltes rechtlich Angehörige; im Besondern der dem Lande seines festen Aufenthaltes durch Geburt Angehörige. Einheimisch (von heimisch ahd. heimisc, mhd. heimisch, dies von goth. haims ahd., mhd. heim, agf. hâm, altf. hêm, altn. heimr = das elterliche Haus, die Wohnung, Wohnstatte, dann überhaupt Ort oder Land, wo man seine Wohnung hat) einem Lande oder Orte als demjenigen seines Wohnsitzes angehörig. Landeskind (seltner Landesgeborner) der Eingeborne, insofern er Rechte und Pflichten eines Angehörigen oder Unterthanen seines Geburtslandes hat. — Eine ansehnliche Reiterei, von Eingebornen errichtet, war zum Schutze des Landes hinreichend. Schiller, Abfall d. N. 1. B. Forner ist dem Inländer die Sache um so leichter. Göthe, ital. Reise Verona 17. Septbr. Das römische Volk, im stürmischen Auflauf, forderte einen einheimischen Papst. Platen, Geschichten des Königreichs Neapel 1, 1. Gestern sind siebentausend Landeskinder nach Amerika fort. Schiller, Kabale und Liebe 2, 2. (Es) trat in den Saale der landesgebornen Numiden und Mauren Feldherr. Pyrker, Tunisias 5.

Anm. Schottel (Haubt-Sprache S. 489) und Stieler haben noch: Land-, Cantzley-, Ambt-, Stul-, Ritter-, Reichs-, Frey-, Koht-, Nach-, Höllen-, Raht-, Pfandsaß.

Hinter—, Untersaß (s. S. 492), Erbsaß, Elsaß (abd. elsaz, aus ali—, elisaz = Land der fremden Sassen s. Elend S. 319); Truchseß = Aufseher über die Diener eines Hofes, später der beim Essen die Schüsseln Aufsetzende [1]); Schriftsasse = ein Lehensmann, dem gerichtliche Zufertigungen schriftlich zugehen. — Herr auf Blitzen und Erbsaß auf Carthaunen-Knall. A. Gryphius, Horribilicribrifax 2. Grüß euch Gott, du Schweizerbund, Elsaß, Lothringen, Burgund! Uhland, Vorwärts. Unterhaltender aber für die Zuschauer war der Erbtruchseß. Göthe, Leben 5. B. truchsessieren. Fischart, Gargantua S. 138. Die besten (Staaten) schneiden ihren Festungssassen nur das Kaffeewasser ab. J. Paul. Ein Werk, zu dessen Lesung mein Landesherr seine Landeskinder und selber die Schriftsassen noch mehr nöthigen sollte, als zum Besuche der Landesuniversität. J. Paul, Hesperus 1.

Widersetzig (widersetzlich) ist veraltet. — Die Widersetzigen pfänden. Krenner, Landtagshandlungen 1, 105 vom J. 1488.

Setzen (s. S. 6) 1) überhaupt sitzen machen (eig. u. uneig.); in weiterer Bedeutung auf seinen untern breiten Theil stellen (eig. u. uneig.), dann bestimmen, verordnen; in noch weiterer Bedeutung an einen bestimmten Ort bringen; in vielen einzelnen Fällen bezeichnet sezzen die Bewirkung einer gewissen Veränderung, die Hervorbringung eines gewissen Zustandes; 2) (intransitiv) mit Heftigkeit und Anstrengung sich bewegen; 3) (im Bergbau) für sich erstrecken; 4) (unpers.) entstehen, zu etwas kommen. — Und wenn ihr euch auf den Kopf setztet, sollt ihr sie nicht sehen. Weiße. Endlich setzte ihnen der Herzog noch einen Termin von neun Tagen. Schiller, Abfall d. N. 4. B. 1. Beilage. Den (Piccolomini) haben sie sich aus eigner Macht zum Oberst gesetzt in der Lützner Schlacht. Schiller, Wallensteins Lager 11. Gesetzt, du hättest bessre Sitten, so ist der Vorzug noch nicht dein. Gellert. Ich weiß nicht, wer ihr den wunderlichen Gedanken von der Freiheit in den Kopf gesetzt hat. Gellert. Wo ich in meiner Jugend zu der Harfe manch englisch Liedlein lieblich fein gesetzt. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 3, 1. Damit es nicht Verdruß setzen möchte. Göthe, Leben 9. B. Da setzt's Hiebe.

---

[1]) Es herrscht über die sprachliche Erklärung des Wortes noch Zweifel. Abd. heißt es t(d)ru(o)hsâzo, truhtsâze, mhd. trusæze: abd. findet sich truhtin, mhd. trehtîn = Herr, altn. mhd. truht = Familie, goth. drauhts = Volk, gadrauhts = Soldat, nach Schmeller = Hausmeier, altn. dróttseti = Drost. Unger (Gesch. der deutschen Landstände, Hannover 1844. 1. Bd. S. 108) bringt die trustis = ein fränkisches Schutz- und Trutzbündniß damit in Verbindung und meint, dessen Oberhaupt dürfte vielleicht ursprünglich der Truchseß gewesen sein.

zed by Googl

Schiller, Wallensteins Lager 9. Weißt du nicht, wie viel es Todte gesetzt hat? Schiller, Räuber 2, 3.

Die sinnverwandte legen und stellen s. S. 574.

Anm. Die Volks- und die frühere Schriftsprache gebraucht setzen noch in verschiedenen andern Bedeutungen: der Schneider setzt (stellt an) so und so viel Gesellen; die Wirthe sollen außer der erlaubten Zeit keine Zechleut, Trinker oder Spieler setzen noch behalten; Garben abladen und (im Getreidstock) setzen; die Rede, die Füße setzen = mit erzwungener Ziererei sprechen, gehen; Klage setzen zu Einem = ihn gerichtlich belangen.

Absetzen 1) eine Sache von der andern durch Setzen entfernen, in mehreren eig. und uneig. Bedeutungen: eine Last, im Trinken, einen Reisenden an einem Orte, bei Wundärzten und Scharfrichtern für abschneiden, abbauen, im Bergbau für abschlagen, in den Schmelzhütten für abziehen, bei den Tuchscherern für abstreichen, beim Schreiben für in der Zeile abbrechen, bei den Tuchmachern für abnehmen; 2) des Amtes entsetzen s. S. 234; 3) für Waare gegen Dafürgabe einen Abnehmer haben; 4) (Volkssprache) entwöhnen, vom Vieh gesagt; 5) machen (oder so sein), daß etwas absticht, in die Augen fällt; 6) (in der Buchdruckerei) völlig zu Ende setzen; 7) für setzen 4. — Sie saugt mit Gier verrätherisches Getränke, unabgesetzt, vom ersten Zug verführt. Göthe, Parabolisch 6. Schon hatte man das unglückliche Paar außen am Garten . . . abgesetzt und sie in der Stille hineingeführt. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 13. (Vulcanischer Ruß), abgesetzt aus den heißen Schwaden. Göthe, ital. Reise Neapel 20. März. Die vier Schnecken setzen viel zu stumpf ab (am Münster zu Straßburg), es hätten darauf noch vier leichte Thurmspitzen gesollt. Göthe, Leben 11. B. Um das ganze fertig zu machen, denn absetzen darf ich gar nicht. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 342. Aber in zwei besondern, von einander gänzlich abgesetzten Stücken, muß der Sprung z. E. aus dem Ruhigen in das Stürmische . . . sehr merklich sein. Lessing, hamburg. Dramaturgie 27. Hier trägt nun ein jeder seine Waare zu den Kaufleuten die im Großen handeln, und sucht sie so gut als möglich abzusetzen, nimmt auch wohl den Bedarf an roher Baumwolle allenfalls an Zahlungsstatt. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Daß die Gegenstände, auch nur einige Schritte hinter einander entfernt, sich entschiedener hellblau von einander absetzten. Göthe, ital. Reise Palermo 7. April. Du spielst als auf einer Orgel, es setzt keinen falschen Griff ab. Bogenberg. Mirakel 115.

Verkaufen (von kaufen goth. kaupôn, ahd. ch(k)oufôn, mhd. koufen, agf. ceápan, altn. kaupa, holländ. koopen, engl. cheap, dän. kiobe, schwed. köpa, poln. kupowac; entweder von agf. ceáp = Vieh, wie lat. pecunia, = Geld von pecus = Vieh, oder von lat. caupo = Schenkwirth; die starke Form kief, die man zuweilen hört, ist unorganisch und zu verwerfen) ist überhaupt für einen gewissen Preis veräußern. Verhandeln (von handeln

ahd. hantâlon, handilôn, mhd. handeln, agſ. handljan, von Handel S. 420, dies von Hand ſ. S. 170) für einen durch Fordern und Bieten zu beſtimmenden Preis, oder überhaupt dadurch veräußern, daß man ſich gegenſeitig über die Preisbedingungen benimmt. Vertreiben (ſ. treiben) Waare in Aufnahme und Abſatz unter das Publikum bringen. — Die Synonyme von abſetzen 2. ſ. S. 234. — Ich will dieſen Schmuck verkaufen. Schiller, Kabale und Liebe 4, 7. Auf einem Pferdemarkt ... bracht' einſt ein hungriger Poet der Muſen Roß, es zu verhandeln. Schiller, Pegaſus im Joche. Jetzt hat ſich der Kaufmannſtand, der ſonſt nur fremde Produkte vertrieb, auch dieſes Handelszweiges bemächtigt. J. Paul, Titan 58.

Anſetzen 1) an etwas Anderes ſetzen, ſetzend nähern: den Tiſch an die Wand, einem Blutegel, das Meſſer an den Hals; 2) ſich anlegen, entſtehen: die Rinde, der Weinſtein ſetzt ſich an; 3) anrechnen: eine Waare hoch; 4) eine zukünftige Zeit beſtimmen; 5) zu einem gewiſſen Gebrauche verſchiedene Stoffe zu einer Flüſſigkeit vereinigen: Eſſig; 6) ſich zu etwas in den Stand ſetzen: er ſetzte dreimal zum Sprunge an; 7) ſich mit Heftigkeit nähern und anfallen: die Reiterei ſetzte an den Feind an; 8) anſchwemmen: der Fluß ſetzt Land an; 9) gedeihen: die Kartoffeln ſetzen gut an; 10) empfangen, von einigen Thieren: die Stute hat angeſetzt; 11) fortdauern (im Bergbau): das Erz ſetzt an; 12) (veraltet) einen zu etwas verleiten und dann im Schaden oder in der Verlegenheit ſitzen laſſen. — Er ſetzt' ihn (den Becher) an, er trank ihn aus. Göthe, der Sänger. Ich ließ mich verführen, durch den geſchickteſten Bildſchnitzer unſerer Zeit die Arme anſetzen zu laſſen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 12. Nichts iſt zu hoch, wornach der Starke nicht Befugniß hat die Leiter anzuſetzen. Schiller, Piccolomini 4, 4. So entſchließen Sie ſich vielleicht, Ihre Geſellſchaft acht Tage ſpäter anzuſetzen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 180. Sie mußte ein paarmal anſetzen, um den König von ſeinem Vorhaben abzubringen. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 10. Die Pferde ſchnauben und ſetzen an. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Ich habe über den politiſchen Jammer noch nie eine Feder angeſetzt. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 51. Dieſer Strom hat in wenigen Jahren verſchiedene Morgen des fruchtbarſten Landes angeſetzt. Ebeling. An den Feigen waren alle Blätter heraus und die Früchte hatten angeſetzt. Göthe, ital. Reiſe Girgenti 26. April. daz die lewt (Leute) von jm icht (irgend etwas) gelaicht (übernommen, hintergangen) und angeſeczt werden. Münchner Polizeiordnung v. 1450. Alexander iſt gar fleiſſig in ſeiner Sachen geweſen, hat ja niemand leichen und anſetzen mögen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 205.

Anſtellen (ſ. ſtellen S. 28) einem eine Stelle d. h. ein Amt oder eine Bedienung geben, während anſetzen heißt einen feſten Wohnſitz, Grundeigenthum geben. Benennen (ſ. nennen S. 26) eigentlich einen Namen beilegen,

Digitized by Google

hier allgemein einen gewiſſen Zeittheil mit Namen angeben. Beſtimmen (erſt im 15. Jahrh., von ſtimmen ahd. stimmjan, mhd. stimmen, ſ. Stimme S. 77) entſchieden feſtſetzen. Anberaumen (wahrſcheinlich von ahd. râmên, râmjan, mhd. râmen, altn. ramma = zielen, als Ziel ſetzen, dies von ahd. râma, mhd. râm = Stütze, Ziel, Zielpunkt; niederd. berâmen, dän. berramme = beſtimmen) den Zeittheil entweder als Ziel oder Zeitgränze in irgend einer Sache, oder als Zeitraum über eine Sache angeben. — Daß er, wenn er angeſtellt werden will, mehr die Pandekten als die Taktik und ſtatt des Rapiers die Feder liebe. J. Paul, Hesperus 2. Vielmehr muß ich dir danken, daß du Scharfſinn nennſt, was du ganz anders hätteſt benennen können. Leſſing. Ernſt und Falk 3. Indem ſie alles, was der Zahl und dem Maß im höchſten Sinne unterworfen iſt, zu regeln, zu beſtimmen, zu entſcheiden wiſſen. Göthe, aus Makariens Archiv. Der Wahlconvent war endlich auf den 3ten März anberaumt. Göthe, Leben 5. B.

Ausſetzen 1) aus einem Orte, Raume ſetzen: Waare, Truppen, ein Kind; 2) inwendig beſetzen: einen Brunnen mit Steinen; 3) (uneig.) ſo viel als beſtimmen, ausbieten, gewähren: einen Tag, eine Belohnung, eine Rente; 4) der Einwirkung einer Sache bloß ſtellen: ſein Leben der Gefahr; 5) die Fortſetzung einer Sache unterbrechen, aufſchieben; 6) etwas für ungut an einem Dinge erkennen; 7) (in der Tonkunſt) aus einander ſetzen, ſchreiben, was jede Stimme ſpielen oder ſingen ſoll; dann allgemein vertheilen: die Blumen in einem Beet; 8) (in den Buchdruckereien) bis zu Ende ſetzen, auch vollſtändig unabgekürzt ſetzen; 9) aufhören zu ſetzen, beſonders von alten Schafen gebraucht, wenn ſie aufhören Zähne zu ſetzen; 10) (in beſondern Redensarten der Volksſprache) ein Glied = es verrenken, Geld = ausleihen, eine Tochter = ausſtatten. — Unſer Sohn, du biſt es, den wir, als er kaum den Tag geſehn, ausgeſetzt als Fraß den Thieren. Platen, rom. Oedipus 4. Er ſegelte wieder rückwärts die Schelde bis nach Oſterweele . . ., wo er ſein Volk ausſetzte. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Alle Straßen ſind geplattet, ſelbſt die entfernteſten Quartiere wenigſtens mit Backſteinen auf der hohen Kante ausgeſetzt. Göthe, ital. Reiſe 1. Octbr. (Es ſoll) ein Tag ausgeſetzt werden, wo die Sache dann verglichen werden mag. Göthe, Götz v. B. 1. Iſt es eine Tochter, ſetz' ich vierzig Mark an gutem Silber, vom Geburtstag an, ihr aus. Herder, Cid 20. (Wir wollten) unſers theuern Kaiſers ſehr ausgeſetzte Länder und die Ruhe des Reichs beſchützen. Göthe, Götz v. B. 3. (Ich) ſetzte mich dem Regen und dem Winde aus. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. (Warum) das Arbeiten nicht auch ausgeſetzt werde. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 9. Wir müſſen es noch ausſetzen, uns umſtändlich über eine anzunehmende Politik zu erklären. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Eine Schäferſtunde in der Liebe iſt ein ausſetzender (nicht ganz regelmäßiger) Aderſchlag in der Freundſchaft. Schiller. Er hatte

an dem Kinde nichts auszusetzen (zu tadeln). Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 1. Man kann das Geld auf keinen bessern Wucher aussetzen, als wohlzuthun. Dusch.

Tadeln (mhd. tadelen, von tadel = Gebrechen, nach Weigand vielleicht eine rohe Nebenform von ahd. zadal, mhd. zadel = Dürftigkeit, Gebrechen) in seinem Urtheile für mangelhaft, fehlerhaft erklären, sei es den Gegenstand oder dessen Vorhaben. Mäkeln (von Makel, aus lat. macula = Fleck) mit Aufsuchen der kleinsten Fehler kleinlich tadeln. Meistern (ahd. meistarôn, mhd. meistern = vorstehen, von Meister, ahd. meistar, mhd. meister, agf. mæster, mægester, aus lat. magister) einen Gegenstand und dessen Urheber anmaßlich absprechend ungut beurtheilen. Hofmeistern sich über eine Person setzend dieselbe, gleichsam als eine untergeordnete, unwürdige zurechtweisend tadeln. Ausstellen (s. stellen S. 28.) etwas an einem Dinge als ungut offenbar machen, vor Augen stellen. — Laß dich heute loben, morgen tadeln. Göthe, zahme Xenien IV. Ez was ein michel (großer) tadel, daz sie litten zadel an trinchen und an ezzen. Horneck. Nur muß der eine nicht den andern mäkeln. Lessing, Nathan d. W. 2, 5. Wer nicht einsieht, wie das Wahre praktisch erleichtert, mag gern daran mäkeln und häkeln. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Sie werden sich doch nicht meistern lassen! Göthe, die neue Melusine. Ein würdiger Mann, der, ohne mich eben zu hofmeistern, auf meine Jugend großen Einfluß gehabt hat. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Was gibt's auf's Neu denn an ihm auszustellen? Schiller, Piccolomini 1, 4.

Auseinander setzen = Eins von dem Andern entfernt setzen, dadurch, daß man die einzelnen Theile eines Gegenstandes aussondert und von einander scheidet, so daß man sie einzeln und so das Ganze besser erkennen kann. — Ich hab's ihnen schon lang und breit auseinander gesetzt, sie brauchen keine weitere Anweisung. Shakspeare, die lustigen Weiber von Windsor 3, 3.

Erörtern (ahd. ortôn, mhd. orten = begränzen, in eine Spitze auslaufen, von Ort, ahd. mhd. ort, altn. oddr, agf. ord = Spitze, Ende, daher Ursprung; vgl. lat orire entstehen, gr. ὄρος = Gränze s. S 466) ursprünglich begränzen machen, dann etwas bis in die letzten Gründe untersuchen.

Beisetzen 1) bei oder neben eine andere Sache setzen (eig. u. fig.); 2) begraben, wird eigentlich nur dann gesagt, wenn der Leichnam des Verstorbenen an den Ort der Ruhe zu andern Leichen niedergesetzt wird, was denn nur in Todtengewölben für Familien geschieht; 3) ausspannen: alle Segel. — Und Sie selbst hätten sonst nichts beizusetzen? Schiller, Kabale und Liebe 2, 3. In einer Klosterkirche bei Neustadt ist er beigesetzt, bis man von seinem Vater Nachricht eingezogen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10.

Beifügen (s. fügen S. 503) etwas, gleichsam als begleitendes, einem Andern beigeben. Hinzufügen wie hinzusetzen drücken mehr aus, daß das Hinzugekommene zu dem Andern gehört, in eine feste Stelle, in eine genaue

Digitized by Google

Verbindung mit demſelben gebracht wird. Hinzuthun (ſ. thun S. 492) iſt allgemein eine Sache durch das Beithun einer andern um etwas vermehren. Begraben (ſ. graben) durch Graben beithun, dann etwas durch Graben einhüllen; davon allgemein gänzlich und tief bedecken, von Menſchen, Thieren und lebloſen Dingen geſagt; im Beſondern einen Leichnam in ein Grab legen und bedecken. Beerdigen (von Erde, goth. airtha, abd. ërda, ërada, mhd. altfrieſ. ërde, altſ. ërtha, ërda, agſ. ëordhe, altn. iörd, ſchwed. dän. jord; vgl. gr. ἔρα = Erde, Arbeit S. 160, da der Ackerbau als die erſte eigentliche Arbeit gelten kann; gr. ἀρόω, lat. arare, mhd. eren = pflügen) den Leichnam mit Erde bedecken. Beſtatten (ſ. Statt), den Leichnam an die gehörige Stätte bringen, wird, als edler Ausdruck, nur von feierlichen Leichenbegängniſſen geſagt. — Sie würden zwar, ſetzte er vertraulich hinzu, ſie würden dort wenig Troſt finden. Göthe, ital. Reiſe Venedig 28. Sept. Doch vergiß nicht beizufügen, wenn ſie mir die Bitte weigert, daß ich nehme, was ich bat. Herder, Cid 26. Das hat mir wohl eh' Alhaſi ſelbſt geſagt, und voll Entzücken hinzugefügt, wie groß, wie edel dieſer ſein Freund anwende. Leſſing, Nathan d. W. 2, 3. Ich werde ſie (die Gedichte) der neuen Ausgabe meiner Werke hinzufügen. Göthe, Leben 12. B. Dieſer abſcheuliche mißgünſtige Menſch eilte, was er konnte, alles dem Papſte wieder zu ſagen, wobei er gewiß von dem ſeinigen hinzuthat. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12. Jetzt begräbt er ſeinen einz'gen Sohn! Schiller, Wallenſteins Tod 4, 7. Heut früh beſtatteten wir ihn. Daſ. 4, 10. Zu Worceſter muß ſein Leib beerdigt werden. Shakſpeare, K. Johann 5, 7.

Anm. Für beiſetzen 2 ſagte man früher auch beithun. Was uns von dir verbleibet, mit dem du warſt ümmleibet, ſey ehrlich beygethan. P. Fleming.

Erſetzen = einem für erlittenen Schaden Dinge gleichen Werthes, aber anderer Art, als die des Verluſtes ſind, geben und ſo denſelben vergüten; dann allgemein für das Fehlende ein Anderes von gleichem Werthe, aber anderer Art, haben und geben. — Mein Bruder ſtarb mir jung; dich wählt' ich ſeine Stelle zu erſetzen. Göthe, Egmont 5. Bin ich denn ſo arm, daß ich den Dienern nicht erſetzen kann? Schiller, Wallenſteins Tod 5, 5. Einige Ländereien ... und vorzüglich das uneingeſchränkte Vertrauen der Nation in ſeine Geſinnungen, erſetzten an wirklichem Anſpruche, was ihm an einem zufälligen abging. Schiller, Abfall d. N. 1. B.

Erſtatten iſt zunächſt (aber nun veraltet) den Mangel, den Jemand an etwas hat, ergänzen; dann (nhd. gewöhnlich) das, was dem Andern genommen iſt, und worin alſo ſein erlittener Schaden beſteht, ihm unverſehrt wiedergeben, oder ihm für den erlittenen Schaden Dinge gleichen Werthes, als der Verluſt iſt, geben und ſo denſelben vergüten. Genugthun (ſ. genügen S. 344) eigentlich eine Forderung vollſtändig erfüllen; davon für ein verletztes Recht vollſtändig entſchädigen, ſei dies nun durch wirkliche Dinge, oder durch Ehrenerklärung, Abbitte, Widerruf ꝛc. Erſatz, Erſtattung, Genugthuung unterſcheiden ſich wie die Zeitwörter. — Meinen mangel erſtat-

Digitized by Google

ten die Brüder, die aus Macedonia kamen. Luther, Bibelüberſ. 2. Korinth. 11, 9. Was werden ſie bieten, eine Seele zu erſtatten, wie dieſe war! Schiller, Don Karlos 5, 4. (Da) erborgte ich eine Summe Geldes für ihn, die er auf einen beſtimmten Termin zu erſtatten verſprach. Göthe, Leben 10. B. Wir haben der Sache kein Genügen gethan; Ein Umſtand iſt noch nicht in's Reine. Bürger. Dein Stolz empfand Genugthuung. Schiller, Don Karlos 2, 5.

Herabſetzen allgemein die vortheilhafte Meinung von Jemandes (oder einer Sache) Vorzügen vermindern. — Longin ſagt, es komme ihm öfters vor, als habe Homer ſeine Menſchen zu Göttern erheben, und ſeine Götter zu Menſchen herabſetzen wollen. Die Malerei vollendet dieſe Herabſetzung. In ihr verſchwindet vollends Alles, was bei dem Dichter die Götter noch über die göttlichen Menſchen ſetzet. Leſſing, Laokoon 12.

Herabwürdigen (ſ. würdigen S. 435) die gute Meinung von Jemandes Würde, ſie ſei nun äußere oder innere (ſittliche) vermindern, ſo daß ſie an ihm nicht mehr geachtet wird. Erniedrigen (ahd. nidarjan, nidarôn, mhd. nideren, agſ. nidherian, von niedrig, atd. nidari, nidar, mhd. nidere, nider, agſ. nidher, altn. nidhr, nidr, von ahd. nida, ſchweizer. nid) von ſeiner Höhe abnehmen machen; tief oder gänzlich herabwürdigen oder herabſetzen. Entehren (von ehren, ahd. êrên, mhd. êren, ſ. S. 483 und Ehre S. 257) der Ehre benehmen, iſt ſtärker als die genannten Ausdrücke. Beſchimpfen (ſ. ſchimpfen S. 257) durch Behandlung oder Zeichen, die Jemandes Ehre zuwider ſind, hinſichtlich der Vorzüge desſelben bei Andern eine ungünſtige oder vielmehr nachtheilige Meinung erwecken. — Alles Beſtreben, dieſen Mann durch die Uebernamen Fantaſt, Schwärmer, Träumer ꝛc. herabzuwürdigen. Wieland. Ich habe müſſen zuhören, ſie herabſetzen, erniedrigen, und konnte und durfte ſie nur halb vertheidigen. Göthe, Werther's Leiden.

Nachſetzen 1) nach dem Vorgang (Beiſpiel) eines Andern ſetzen: im Spiel; 2) nach einem andern Dinge folgend ſetzen (beſonders uneig.): ein Wort, einen in der Achtung; 3) ſpäter ſetzen: den Zuſatz (im Bergbau), einen Erben (in Ermangelung oder nach Abgang der Haupterben); 4) das zu ſetzen Verſäumte nachholen; 5) einem ſich voraus Bewegenden in ſtarker Bewegung nacheilen, um es zu erreichen (auch fig.). — In dieſen letzten Monaten habe ich freilich alles Andere meinem Geſchäfte nachſetzen müſſen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 141. Setzt dem Mörder nach! Schiller, Tell 4, 3. Er wollte nicht ablaſſen, ſeinem herzlichen Begehren nachzuſetzen. Opitz.

Verfolgen (ſ. folgen S. 34) allgemein auf etwas, was zur Ferne ſich fortbewegt oder doch ſo fortbewegend gedacht wird, mit feſtem Streben ſeine Richtung nehmen, um es zu erreichen. — Und dieſes Thieres Schnelligkeit entriß mich Bannier's verfolgenden Dragonern. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 3.

Ueberſetzen 1) über etwas weg ſetzen, ſpringen; 2) über etwas (ein Waſſer) fahren (activ u. paſſiv); 3) (ſeltener) über oder auf etwas ſetzen: einen Topf; 4) (uneig.) eine Rede oder Schrift den Worten oder dem Sinne nach in einer andern Sprache wiedergeben, als in der ſie gegeben ſind; 5) übermäßig beſetzen: einen Garten mit Bäumen; 6) über den Werth, einen zu hohen Preis anſetzen. — Und hui! zurück, die hohen Schranken überſetzt. Bürger. Um an eine Stelle (der Maas) zu gelangen, wo wir überſetzen ſollten. Göthe, Campagne in Frankreich 7. Octbr. Er hörte, daß Reiſende überg-ſetzt (über den Fluß) ſein wollten. Göthe, das Mährchen. Mich drängt's den Grundtext aufzuſchlagen, mit redlichem Gefühl einmal das heilige Original in mein geliebtes Deutſch zu übertragen. Geſchrieben ſteht: „im Anfang war das Wort!" Hier ſtock' ich ſchon! Wer hilft mir weiter fort? Ich kann das Wort ſo hoch unmöglich ſchätzen, ich muß es anders überſetzen, wenn ich vom Geiſte recht erleuchtet bin. Geſchrieben ſteht: im Anfang war der Sinn. Göthe, Fauſt 1, 65. Kein Stand (der Menſchen) wird überſetzt, ohne daß ein andrer Mangel leidet. Novalis, Fragmente und Aphorismen. Si ſullen mich in dem benanten gemach mit niemant überſetzen, noch darein laßen aun (ohne) mein gunſt und willen. Mon. boica 18, 495. Sie wuchern vnd vberſetzen einander. Luther, Bibelüberſ. Ezechiel 22, 12.

Erklären ſ. S. 376. Uebertragen wird im gewählteren Styl für überſetzen gebraucht. Dolmetſchen (altn. tulka, mhd. verdolchen, bei S. Münſter im 16. Jahrhundert vertolmetſchen; Dolmetſch, altn. tulkr, mhd. tolke, tulmach, ſpäter tolmetsch, talmetsch, dolmetsch, tulmatsch, wahrſcheinlich das polniſche tlumaczye von poln. tlum = Menge) aus einer uns unbekannten Sprache in einer uns bekannten, beſonders der Mutterſprache wiedergeben, ſo daß uns nichts dunkel iſt, vornehmlich wenn man auf den Sinn ſieht; allgemeiner die Geſinnung, die Gefühle eines Andern, den Sinn, die Bedeutung eines Kunſtwerks uns in Worten kund thun. — Tolmetsch vernims, wilt dû uns tiutsch verdolchen. Frauenlob. Der Augenblick ſpricht nicht für ſich ſelbſt, Andenken an das Vergangene, ſpätere Betrachtungen müſſen ihn dolmetſchen. Göthe, Campagne in Frankreich Zwiſchenrede. (Es) fand ſich glücklicherweiſe ein behaglicher Dolmetſcher... Der Dolmetſch hatte gewagt das Cabinet zu eröffnen. Göthe, Leben 3. B.

Umſetzen 1) anders, von einem Orte an den andern ſetzen; 2) in ein anderes umkehren: der Wind hat ſich umgeſetzt; 3) einen Handelsartikel gegen einen andern oder gegen Geld im Großen vermittelſt Geſchäftsverkehrs veräußern, auch Geld gegen Geld in größeren Summen auswechſeln; 4) von allen Seiten beſetzen. — So mußten Sie nun rückwärts Begriffe wieder in Intuitionen umſetzen und Gedanken in Gefühle verwandeln. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 16. Denn er ſelber, ein Lamm im gemeinen Leben, ſetzte ſich auf dem Rezenſier-

Digitized by Google

Papier zu einem Wehrwolf um. J. Paul, Siebenkäs 3. Um den Mückenthaler in kleineres Geld umzusetzen. Das. Wie der umgesetzte Wind ein Segel, so kehrt es der Gedanken Richtung um. Shakspeare, K. Johann 4, 2. Ich wills euch wechseln, ich wills euch umsetzen in Scheidemünz, was wollt ihr mit den harten Thalern? Grimm, Märchen: der gute Handel. Als wäre er mit lauter Schröpfköpfen umsetzt. J. Paul, Siebenkäs 9.

Tauschen (aus niederd. tüschen) eigentlich Eins für ein Anderes geben oder nehmen; dann allgemein eine Sache gegen eine andere gegenseitig veräußern. Wechseln (ahd. wëhsalon, wëhselan, mhd. wëhseln, agf. wrixljan, von Wechsel ahd. wëhsal, mhd. wëhsel, agf. wrixl, zu goth. vikô = Wechsel, Ordnung, Reihe, lat. vices = Wechsel gehörig) eigentlich Eins für das Andere werden; machen, daß das Eine um das Andere an dessen Stelle sei; gegenseitig verkehren; Geldmünzen gegenseitig umtauschen. Wie die Zeitwörter so unterscheiden sich auch die Hauptwörter. — Wie sehr das Gesinde bald durch Leichtsinn und bald durch Untreue plagen die Hausfrau, immer sie nöthigt zu wechseln und Fehler um Fehler zu tauschen. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 63. Ich kann einen guten Tausch hoffen. Göthe, ital. Reise 17. Mai. Der an der Stunden Wechsel denken muß. Schiller, Piccol. 3, 3. Ihr Pachter hat mir während Ihrer Abwesenheit zweitausend Thaler in Wechseln ausbezahlt. Schiller, der Neffe als Onkel 1, 10.

Versetzen 1) durch Setzen entfernen, in einigen mehr oder weniger uneigentlichen Bedeutungen: a) Jemanden etwas zur Sicherheit dargeben, daß er darauf ein Recht habe, wenn man die gegen ihn übernommene Verbindlichkeit nicht erfüllt; b) einem einen Schlag ꝛc. beibringen; c) einen Hieb, Stich (in der ältern Fechtkunst), einem einen abwehrenden entgegensetzen; d) sinnverwandt mit antworten s. S. 439; 2) an einen andern Ort, auf eine andere Stelle setzen; 3) an einen falschen, ungehörigen Ort setzen; 4) durch Setzen verbrauchen; 5) durch Setzen verbergen: eine Thüre mit Holz; 6) mit etwas, das man hinzuthut, verbinden, vermischen, oder auch nur verzieren: das Gold mit Silber. — Das war für das Mecklenburger Land, das ihm der Kaiser versetzt als Pfand. Schiller, Wallensteins Lager 11. Hastig zog er sein Schwert, ihm eins zu versetzen. Göthe, Reineke Fuchs 1, 109. Wer newr (nur) versetzet, mit alten künsten wirt er geletzet. Leickühner. Die Seelen versetzen sich aus dem staubigen Kerker und treffen sich im Paradiese der Liebe. Schiller, Räuber 4, 5. Es ist ein groß Ergetzen sich in den Geist der Zeiten zu versetzen. Göthe, Faust 1, 38. Mir ist, als ob die Orgel mir den Athem versetzte. Göthe, Faust 1, 200. Das Vergnügen versetzt mir die Stimme. Göthe, Rameaus Neffe. Mit organischer und thierischer Schönheit und Höflichkeit zweckmäßig versetzt. Lichtenberg, Anhang zur Epistel an Göbhard.

Digitized by Google

Verpfänden (mhd. verpfenden, von ahd. phantôn, mhd. pfenden, altn pantan, dies von Pfand, ahd. phant, pfant, mhd. pfant, altn. pantr, litthau. pantas, mittellat. pannum, altfranz. pan) iſt ein edlerer Ausdruck als verſetzen, wird auch von ſittlichen Gegenſtänden, die als Pfand dienen, gebraucht. — Sire, deine Kroneinkünfte, deine Zölle ſind auf drei Jahre ſchon voraus verpfändet. Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 2. Die Ehre iſt verpfändet. Daſ. 5, 8.

Widerſetzen ſich (ahd. widarsezan, mhd. widersitzen und widersetzen) 1) einer natürlichen (phyſiſchen) oder ſittlichen Einwirkung unnachgebend mit Feſtigkeit ſelbſtthätig entgegen ſein; 2) (veraltet) ſinnverwandt mit antworten. — Die Regimenter wollen nicht nach Flandern; ſie haben eine Schrift mir überſandt, und widerſetzen laut ſich dem Befehle. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3. Ha! widerſetzten ſie, die Leute ſind betrogen. Benj. Neukirch, der advocierende Cupido.

Widerſtehen (ſ. ſtehen) einer Wirkung feſt entgegen ſein, ſo daß jene aufgehalten wird. Widerſtreben (mhd. widerſtrëben, von ſtreben, ahd. ſtrëpan, mhd. ſtrëben; vgl. gr. στρέφειν = drehen, an einem Orte verweilen) ſeine Kraft oder Thätigkeit zu der Richtung des Entgegenſeins gegen eine Einwirkung beſtimmen. Sich ſträuben (ahd. strûpan, strûpen = ſtrauben, mhd. strûben = erſtarren; ſtraube, ſtraubig, ahd. strûbî, mhd. strûbe, niederſ. strûſ, daher der Eigenname Struve, wie Krauſe, Kraus) ſich einer Einwirkung mit ſtarrend hindernden Gliedern entgegenſetzen, auch fig. Sich wehren (goth. varjan, altn. verja, agſ. warjan, werjan, wæran, altſ. werëan, altfrieſ. wera, ahd. warjan, werjan, mhd. weren, wern, dän. värge, ſchwed. värja, zu goth. vars = behutſam, varei, ahd. wara, mhd. war = Acht, Aufmerkſamkeit gehörig; vgl. lat. vereri = achten) mit abhaltender Gewalt ſich einer natürlichen Einwirkung entgegenſetzen. — Und wie einen Kreiſel mit ſchwindelndem Drehen trieb mich's um, ich konnte nicht widerſtehen. Schiller, Taucher. Es zieht mich fort mit göttlicher Gewalt, dem Abgrund zu, ich kann nicht widerſtreben. Schiller, Piccolomini 3, 9. Es ſträubt ſich, der Krieg hat kein Erbarmen, das Mägdlein in unſern ſennigten Armen. Schiller, Wallenſteins Lager 6. (Er) wehrte ſich mit dem Muthe eines Verzweifelnden. Schiller, Abfall d. N. 4. B.

Auf—, be—, daran—, darein—, darüber—, durch—, ein—, ent— (ſ. S. 100 u. 235), **entgegen—, feſt—, fort—, her—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hintan—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nieder—, umher—, unter—, vor—** (ſ. S. 22), **voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—** (ſ. S. 580), **zu—, zurück—, zuſammenſetzen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Soll ich dieſen Kerl das oberſt zu unterſt unter's Firmament wie einen Kegel aufſetzen? Schiller, Räuber 2, 3. An die, o Herr, nach deinem Wort, ich Leib und Leben aufgeſetzt. Wieland. Wenn der Nachtiſch aufgeſetzt, dringt

Digitized by Google

Ihr herein. Schiller, Wallensteins Tod 5, 1. Unser Herr ist, wer die heil'ge Oelung empfängt und sich die Kron' aufsetzt zu Rheims. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Sind die Briefe an den König aufgesetzt? Göthe, Egmont 1. Ich nehme Ceres aus, weil sie dich sehr verletzt vor diesem, wie man sagt, und heftig aufgesetzt (betrogen). Opitz. Kannst du ihm Hörner aufsetzen, so machst du dir eine Lust. Shakspeare, Othello 1, 3. Der Erschrockene hatte nicht das Herz sich im Bette aufzusetzen. J. Paul. Der sich bald aufsetzen (reizen) laßt. Voc. v. 1618. Mit breitem Gold und Silber besetzt. Göthe, ital. Reise Neapel 29. Mai. Die untern Gänge sind (von Soldaten) besetzt. Schiller, Wallensteins Tod 5, 10. Der Kaiser wird glücklich sein die ersten Stellen damit besetzen zu können. Göthe, Götz v. B. 1. So setzten wir getrost das Leben dran. Schiller, Tell 5, 1. Daß ja kein Hase darübersetzt (über die Hecken)! Schiller, Räuber 1, 1. Der trotz allen Hindernissen und Verspätungen seine Plane durchsetzt. Göthe, Leben 12. B. An dieser genialisch-leidenschaftlich durchgesetzten Uebung bestätigte sich jene eigentlich poetische Denkweise. Das. 13. B. Ich werde gefangen eingesetzt. Schiller, Don Karlos 5, 2. Sie habe dem Bildermann ihre großen silbernen Schnallen dafür eingesetzt, und wolle sie, weil es heute Abend so spät geworden, morgen früh wieder einlösen. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 16. Alle Hauptleute setzt' er ein (ins Amt). Schiller, Wallensteins Lager 2. Das Riesenkleinod setzt' er ein (in den Schild). Uhland, Roland Schildträger. Setzt alles Blut, setzt euer Leben ein! Schiller, Jungfrau v. O. 5, 8. (Es) hat sich mit der Zeytt so tieff eingesetzt (ist so tief eingewurzelt). Luther. (Er) entsetzte seinen Neffen Richard. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 2, 8. Unsere tödtliche Seite zu entsetzen, die doch zuletzt allein von euern Schwüren belagert wird. Schiller, Fiesko 4, 12. (Er) ist lange Zeit seiner Sinne entsetzt (außer sich) gewesen. Imhenhof. Mirakel 1605. Die Wüste setzt seinem Zug kein entschiedenes Hinderniß entgegen. Göthe, Leben 4. B. Wovon das Herz nicht voll, davon geht der Mund über, habe ich öfters wahr gefunden als den entgegengesetzten Satz. Lichtenberg, Nachtrag zu den psychol. Bemerkungen. Die Abreise Ottiliens, zu der sie schon alles im Stillen vorbereitet hatte, auf die nächsten Tage festzusetzen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 16. Endet die Fehde, oder gefällt's euch, so setzet sie fort. Schiller, Braut v. M. Ich will, um es nicht zu vergessen, noch einige Erinnerungen hersetzen. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 126. Auf den Pflastererhöhungen zu beiden Seiten der Straße werden Stühle herausgesetzt. Göthe, röm. Carneval. Indem unser Lehrer das Verdienst derselben genugsam herauszusetzen (zu loben) wußte. Göthe, Leben 8. B. Wenn sie nicht gar Kummer und Verdruß zu einer armseligen 50 heruntersetzte. Lichtenberg,

Digitized by Google

Bemerk. zur Epistel an Göbhard. Daß es ihn ganz bei ihr herunterſetzen muß. Shakſpeare, was ihr wollt 2, 5. Ich muß mich gleich hinſetzen. Göthe, Wahlv. 1, 1. Wo ich den Fuß hinſetzen ſollte. Göthe, der neue Paris. Ich könnte mich noch wohl über gewiſſe Dinge hinausſetzen. Schiller, Kabale und Liebe 3, 6. Daß, wenn die Epiſoden uns aus der Täuſchung herausbringen, der Dialog uns wieder hineinſetzt. Leſſing, hamburg. Dramaturgie 85. (Er) ſetzte, ſchwimmend, die Fluten der March mit dem ſchnaubenden Roſſe hinüber. Pyrker, Rudolph 8. (Sie) ſcheinen ihre Studien hintanzuſetzen. Göthe, Ph. Neri. Reichsfürſtlich mich erweiſend, will ich würdig mich bei des Reiches Fürſten niederſetzen. Schiller, Piccolomini 2, 5. Bei dem beſonders niedergeſetzten Gerichte zu offenbaren. Göthe, Egmont 4. Sie ſetzt den Gäſten im Saale nicht mehr die Becher umher. Göthe, Bergſchloß. (Da) trat ein unterſetzter munterer Mann zu uns heran. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 5. Mit einem Wort, weil ich mir's einmal vorgeſetzt, zu heirathen, ſo mag mir die ganze Welt jetzt vorſetzen was ſie an Gegengründen weiß, mir ſoll's Eins ſein. Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 5, 4. Zur Freude der obern Vorgeſetzten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1. 8. Kinder ſind auch allen Schätzen, allem Golde vorzuſetzen (vorzuziehen). A. Tſcherning. (In welcher Geſellſchaft er), ohne ſich einen Zweck vorzuſetzen, ſeinen alten Träumen nachſchleichen konnte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 14. Was dir ziemt zu thun, ziemt mir erſt zu vernehmen, nicht vorauszuſezzen. Leſſing, Nathan der W. 4, 4. Nichts zeigt ſo kräftig, wie ſehr man ſich durch die Gewohnheit über Alles wegſetzen lernt, als die Perücken. Lichtenberg, Nachtrag zu den Beobachtungen über den Menſchen. Wie eine einzige frohe Nachricht von dir meinem Leben zehn Jahre zuſetzen würde. Schiller, Räuber 1, 1. Er ſtrich aus, ſetzte zu. Göthe, Leben 3. B. Hab' meine ganze Baarſchaft von Liebe an der Tochter ſchon zugeſetzt. Schiller, Kabale und Liebe 5, 8. Er ſetzte mir heiß zu. Göthe, Götz v. B. Weil mir aber das Wetter zuſetzt. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 48. Selbſt der Braunſchweiger, der ſich zurückgeſetzt fand, ſpielte die Condottiere. Platen, Geſchichten des Königreichs Neapel 1, 2. Als man ſich zum Abendeſſen zuſammen geſetzt hatte. Göthe, Wahlv. 1, 10. (Das Fenſter) war von farbigen Gläſern anmuthig zuſammengeſetzt. Daſ. 2, 3.

Anm. Stieler hat noch neben—, oben—, querſetzen.

Geſetzt (Partic. Präter. von ſetzen) wird in uneigentlicher Bedeutung für ruhig, mit Ernſt und Faſſung verbunden und dieſe Stimmung verrathend gebraucht. — Doch kenn' ich ihre Schweſter, die ältere, geſetztere. Göthe, meine Göttin. Spricht jener mit geſetztem Geiſt. Schiller, Kampf mit dem Drachen. (Wenn man)

Digitized by Google

die bei gewissen Spielen verschuldeten Schläge mit mehr oder weniger Gesetztheit aushält. Göthe, Leben 2. B.

Setzer (ahd. sezâri, mhd. setzære), Setzerei, Setzung, setzbar sind einfach und in Zusammensetzung, — setzlich nur in Zusammensetzung, besonders mit ent—, er—, ge—, wider— gebräuchlich; setzig = halsstarrig, verstockt, hört der Volkssprache an. — Da unsre Rechnung wegen des Manuscripts mit des Setzers Bedürfnissen nicht zusammentrifft. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 277. Dieser Fortsetzer des Werkes. Archenholz. O halt ein! rief Klaus dem Nachsetzer zu. Meißner. Den Sie als Uebersetzer des Horaz kennen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 305. Der in einer Uebersetzerei in die Lehre gethan ist. Lichtenberg, Bemerkungen zur Epistel an Göbhard. Das goldene Zeitalter unserer Literatur ist leider jetzt in ein verkalktes umgesetzt, und das gibt mir Anlaß genug, mich sowol über das Zeitalter als über die Umsetzer herauszulassen. J. Paul. Der lyrische Dichter . . . bedarf des Tonsetzers, um in den Mund des Volkes zu kommen. Platen, das Theater als Nationalinstitut. — (Man spricht) von einer zweiten schimpflichern Absetzung. Schiller, Piccolomini 2, 2. Man konnte sehr bald bei Besetzung wichtiger Stücke auf sie rechnen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Die Durchsetzung meines Zwecks. Pestalozzi. In der Entgegensetzung des Schönen. Schiller Briefw. mit Göthe 3, 159. Als Wilhelm nach der Fortsetzung (der Geschichte) verlangte. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Eine einzige Tugend war es, die in Sparta mit Hintansetzung aller andern geübt wurde, Vaterlandsliebe. Schiller, Lykurg. Nun erschien Wielands Uebersetzung (des Shakspeare). Göthe, Leben 11. B. Die Uebersetzungskunst macht bei uns Deutschen täglich neue Fortschritte. Böttiger. Daß diese Uebersezzungsversuche nicht gerade zum Druck bestimmt sein müßten. Göthe, engl. Literatur. Durch Umsetznng der einheimischen Producte. Göthe, Clavigo 2. Um auf ihre (der Worte) schickliche Umsetzung zu sinnen. Wolke. Die Vollständigkeit der Versetzung in das Homerische Wesen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 206. In der Voraussetzung, daß dieß Ihre Absicht dabei sei. Das. 5, 2. So war die Widersetzung der übrigen eine Kühnheit. Schiller, Abfall d. N. 1. B. Was sind jene Elemente, an denen ihre Zersetzungskunst endet. Meyer. Das gemeinschaftliche Schicksal ihrer Zurücksetzung und der Haß gegen den Minister hatte sie wieder verbunden. Schiller, Granvella. — Weder Tastatur noch Fingersetzung schien zu einigem Gleichniß Gelegenheit zu geben. Göthe, Leben 4. B. — Daß er (der Hut) nur aufsetzbar scheint. Benzel-Sternau. Wenn wir früherhin eine Stelle aus dem vielleicht übersetzbaren Graf Carmagnola einzurücken Bedenken trugen, und gegegenwärtig mit kühnem Versuch den unübersetzlichen Don Juan

Digitized by Google

ergreifen. Göthe, engl. Literatur. Wenn das Entſetzliche mich trifft. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 7. O blutige, entſetzensvolle That! Daſ. 5, 10. Mit der entſetzlichſten Schnelle. Göthe, ital. Reiſe Trient 11. Sept. Wir klagen den unerſetzlichen Schaden. Göthe, Reineke Fuchs 1, 196. Die (Auszeichnung) freilich weder geſetzlich noch herkömmlich war. Göthe, Leben 2. B. Hier zeigt ſich Beiſtimmung und Widerſetzlichkeit, nach Verſchiedenheit der Charaktere. Daſ. 14 B. Die wilde Zwietracht ſprengt der Hölle eiſern Thor unwiderſetzlich auf. Uz, die Kunſt ſtets fröhlich zu ſein 4.

Entſetzlich und erſchrecklich erklären ſich aus ſich entſetzen und erſchrecken S. 100. Gräßlich (wol zu ahd. grûisôn, mhd. grûsen, niederd. gräsen = grauſen, ahd. griusîc = grauſig, ahd. grûslih, grîsenlich, agſ. grislic, mhd. grûsenlich = grauslich, griſſelich, mhd. der griuse = Graus, ahd. grûlîh, mhd. griulich, griuwelich = gräulich, grauenerregend, ahd. grûên, mhd. grûen, grûwen = grauen gehörig; vgl. gr. χραίειν = ritzen, χρώς = Haut, lat. horrere = grauſen, ſtarren) bezeichnet den heftigſten Grad dieſer Gemüthsbewegung, indem der Gegenſtand des Uebels ein ängſtliches Grauen in uns erweckt. — Dann ſoll die Welt das Schauderhafte ſehn, und von des Vaters Blute triefen ſoll des Sohnes Stahl, im gräßlichen Gefechte. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 7.

Anm. Stieler hat die Adj. ſetzlich, ſetzicht, ſetzlich, geſetzlich, geſetzbar, geſetzhaft.

Geſetz (ahd. gazez = Beſatzung, Beſitz; gasezida = Geſetz ſ. weiter S. 6 u. 216) iſt einfach und in verſchiedenen Zuſammenſetzungen gebräuchlich. — Deine Seel' iſt Geſetz. Aber ihr Blick wird des Falken, ihr Herz wird Feuerſtrom, ha, er funkelt und es glüht, wenn das Ungeſetz winkt. Klopſtock, mein Irrthum. Der Grieche ſang in lyriſchem Ton Bürgergeſetz. Klopſtock, Wink. So wenig . . als ſich mein Erdklos (Körper) ja aus Erdgeſetzen nicht belebte. Herder. Bei dem gänzlichen Mangel an objectiven Geſchmacksgeſetzen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 36. Die Bläue des Himmels offenbart uns das Grundgeſetz der Chromatik (Kunſt der Farbenmiſchung). Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Die reichsoberhauptliche Abſicht für Aufrechthaltung des grundgeſetzlichen Verhältniſſes der verſchiedenen Religionsbekenntniſſe im Reiche. Ungenannter bei Campe. Töchterchen heißt ſie ihm dann, iſt alles, was Töchterchen lüſtet, Hausgeſetz. Sonnenberg. Es ſcheint ein unverbrüchliches Naturgeſetz zu ſein, daß ſich jeder Thätigkeit eine Negation entgegenſetzt. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 239. Ihr nennt Euch fremd in Englands Reichsgeſetzen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Durch ein Schickſalsgeſetz des Widerſpruchs oder Stillſtandes in menſchlichen Handlungen. Herder. Das Anerkenntniß des Sittengeſetzes. Soden. Der neue Richter weckt mir die längſt verjährten Strafgeſetze. Shakſpeare, Maß für Maß 1, 3. Ein

Digitized by Google

Staatsgesetz machte den Spartanern die Unmenschlichkeit gegen ihre Sclaven zur Pflicht. Schiller, Lykurg. Schreckt dein Todesgesetz dich mehr! Sonnenberg. Dort fand er noch sterbenden Schimmer schwachen Tugendgesetzes verstreut. Sonnenberg. War sie nun damit zu Stande, so wurde ein Weltgesetz daraus gestempelt. Benzel-Sternau.

Für eine kleinere Abtheilung eines Gedichtes hört man im gewöhnlichen Leben Gesetz, Vers (ahd. mhd. vers, agf. fers, engl. verse, franz. vers, aus lat. versus, eigentlich = die Kehr) und Strophe (gr. στροφή = Wendung, Tanz des Chors). Eigentlich ist Vers eine (metrische, auch prosaische) Zeile; dann eine Verbindung von Verszeilen zu einem metrischen Ganzen, als Abtheilung eines Gedichts. Das Kunstwort dafür ist Strophe, im gewöhnlichen Leben Gesetz, welches letztere Wort auch überhaupt für einen kleinern Theil einer Rede steht. — Aber jetzt machte sich eine Erzählung Luft, die in Gesetzen, Psalmen gleich, seinem Mund entfiel, und bei jedem Gesetze wird es stiller. Benzel-Sternau. Willst du zu Strophen werden, o Haingesang? Klopstock, Wingolf 1.

Anm. Gesetz heißt (jedoch mehr in der Volkssprache) noch der Absatz in Geschriebenem oder Gedrucktem; jede der Abtheilungen zu 10 kleineren Ringelchen im Rosenkranz.

Gesetzaufseher, —ausleger, —entwurf, —fälscher, —feind, —frei, —freund, —kunde, —prediger, —rolle, —vollzieher u. a.; Gesetzeskraft, —widerspruch, —widerstreit. — Eine Sammlung solcher Fälle von vielen Jahrhunderten ist unser Gesetzbuch. Göthe, Götz v. B. 1. Es wurde an demselben Tage der neue Gesetzentwurf in Vortrag gebracht. Campe. Als Gesetzerklärer haben sie (die Rechtsgelehrten) noch große Ernten von Entdeckungen vor sich. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Gesetzvollstrecker des Abdul wirst du dereinst, Gesetzerschaffer in seiner Beherrschung. Sonnenberg. Ihm gehört daher die gesetzgebende Gewalt. J. Paul, Hesperus 11. Der Philosoph muß in den wichtigsten Handlungen, den moralischen, sein eigener Gesetzgeber und Gesetzhalter sein. Das. 21. Diesem neuen gesetzgeberischen Acte gegenüber. Augsb. Allg. Zeit. 1850 Nr. 57. Auf die (Uebel) er also bei seiner Gesetzgebung vorzüglich Rücksicht nahm. Schiller, Lykurg. Dich, die Gesetzherrschaft kennt die Unglückliche nur. Klopstock, die Denkzeiten. Vor der Gesetzkommission des Gewissens. J. Paul, Hesperus 8. Pflicht- und gesetzlos steht er gegenüber dem Staat gelagert, den er schützen soll. Schiller, Piccolomini 5, 1. Willst du zu Strophen werden, o Haingesang? Willst du gesetzlos (ohne Regeln des Sylbenmaßes), Ossians Schwunge gleich . . . frei aus der Seele des Dichters schweben? Klopstock, Wingolf 1. (Er wollte) den Anordnungen, die er getroffen hatte, eine größere Sanction und gesetzmäßige Stärke geben. Schiller, Abfall d. N. 1. B. Ihm verfinsterte diese plötzliche

Digitized by Google

Ueberſtrahlung alle in ſeiner Seele aufgehangenen Geſetztafeln. J. Paul, Heſperus 8. Nachtwolke ſchwebt' hinten nach dem Heer des Geſetzvolks (der Juden). Klopſtock. Alle proteſtirten laut gegen dieſes geſetzwidrige Verfahren. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Beilage 1. Mit einiger Methode kommt man dem Geſetz dieſer Geſetzwidrigkeit ſchon um vieles näher. Göthe, Farbenlehre 109. Willig und ohne Geſetzzwang übten damahls die Menſchen Treue und Redlichkeit. Gedike.

Ausſetze, der, und der **Ausſetzel** (mhd. ûzsetze, ûzsetzel) der Ausſätzige und der Ausſatz; das Beſetz = das, womit etwas beſetzt iſt (Straßenpflaſter, Einfaſſung eines Kleides, namentlich des Hemdes am Hals- und Handtheil, angenähete Unterlage beſonders am Schuh, mhd. der besez = Belagerung, auch Beſitz), die Einſetz (Maß von Feldern und Grundſtücken, halbes Juchart), das Unterſetz (Stütze), die Vorſetz (Vorſpann), die Vorſetze (was man vorſetzt, ein Pfahl- und Bohlenwerk am Waſſer) ſind veraltend oder der Volksſprache angehörig.

Anm. Einſetz iſt eigentlich wol ſoviel als in Einem Vor- oder Nachmittag mit einem paar Ochſen gepflügt werden mag.

Setzart, —bord (im Schiffbau), —brett (bei den Buchdruckern), —bühne (im Bergbau), —eiſen, —erde, —fehler, —faß, —fäuſtel (im Bergbau), —garten, —graupen (im Bergbau), —haken, —hamen, —hammer, —haſe (bei den Jägern), —holz, —karpfen, —kaſten, —kohle, —kolben, —kompaß (im Bergbau), —kunſt, —küpe, —latte, —lauge, —linie, —meißel, —ort, —pfanne (in den Salzſiedereien), —platz, —rebe, —reis, —ſalat, —ſchäfer, —ſchiffer, —ſchlich (im Hüttenweſen), —ſohle, —ſtange, —ſtatt, —ſtempel, —ſtück, —teich, —trog (im Hüttenweſen), —wage, —weger (im Schiffbau), —weide, —wolle, —werk, —zapfen, —zeig, —zweig, —zwiebel; Setzerlohn; Abſetzferkel, —füllen, —kalb, —lamm, —tiſch; Anſetzblech, —ſpiel; Aufſetzholz (bei den Bäckern), —maß (bei den Windenmachern), —nadel, —ring (beide bei Stieler), —röhre (in den Bergwerken), —ſtein (bei den Tuchbereitern), —ſtunde (in den Bergwerken); Ausſetzhammer (bei den Tuchſcherern), —ſtoß (beim Billardſpiel); Einſetzeiſen, —löffel; Verſetzgrube (bei den Lohgerbern), verſetzling (Fiſchart, Gargantua S. 124); Vorſetzblech (im Hüttenbau), —deckel (in den Schwefelhütten), —fenſter, —papier, —ſylbe, —topf (in den Schwefelhütten), —wand, —wort; Zerſetzmittel (ein auflöſendes Zerſ. der Freundſchaft. J. Paul, Siebenkäs 1).

Satz (mhd. satz) überhaupt das, was geſetzt wird (eig. und fig.); das in Worten ausgedrückte Urtheil, in engerer Bedeutung, was in Form einer Wahrheit in Worten ausgedrückt iſt; Handlung des Setzens. — In Einem Satz laß uns aus dem Gedräng' entweichen. Göthe, Fauſt 1, 210. Die Mutter kann im Lomberſpielen, wenn ſie den

Digitized by Google

letzten Satz verspielt, kaum so viel banges Schrecken fühlen. Gellert, das Kartenhaus. Der Satz, durch welchen alles Ding Bestand und Form empfangen. Schiller, die Weltweisen. Er bewies den Satz, daß Aeltern ihre Kinder hassen, wofern sie ihnen nichts, als Reichthum hinterlassen. Gellert, der baronisirte Bürger. Die da lechent auf satz (Hypothek) als auf hewser, agker. Schmeller 3, 295.

Urtheil (s. S. 82) ist hier das Bewußtsein der Beziehung mehrerer zu Einem Gedanken zusammengefaßter Vorstellungen.

Aufsatz 1) die Handlung des Aufsetzens; 2) das was aufgesetzt wird, uneigentlich etwas Zusammenhangendes und Ganzes, was man über einen Gegenstand schriftlich aufgesetzt hat, meist von geringerem Umfang; 3) (veraltet) hinterlistige Beredung, Betrug; Haß, Groll; Empörung; davon aufsätzig (minder gut aufsässig, bei Stieler aufsetzig und aufgesetzen); 4) (veraltet, theilweise in der Volkssprache erhalten) Entschluß, neue und ungewöhnliche Auflage, Erhöhung des Preises. — (Da) prangte, geformt vom Konditor, ein anschauungswürdiger Aufsatz. Voß, der Abendschmaus 71. Euern neuen Aufsatz finde ich allerliebst, wenn das Haar nur um einen Gedanken brauner wäre. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 4. Daß du bei Congressen und Vorträgen des diplomatischen Corps wenigstens als Ofenaufsatz den Silhouettör machen könntest. J. Paul, Titan 3. Service und Tischaufsätze stimmten zu dem Ganzen. Göthe, Meisters Lehrjahre 6, 6. Leider ist dieser Aufsatz erst lange Zeit, nachdem der Inhalt mitgetheilt worden, aus dem Gedächtniß geschrieben worden. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 14. Welcher boßlistiglich und mit aufsatz (hinterlister Beredung) zu einer Aufrhur (Aufruhr) Ursach gibt. Tyroler Landordnung v. 1603. Sie sind mir alle wegen des Mädchens aufsässig. Göthe, Jery und Bätely.

Abhandlung (s. handeln S. 604) ist ein schriftlicher wie mündlicher Vertrag von größerm Umfang und möglichst vollständiger Ausführung und Erschöpfung des Inhalts. — Aufstößig (s. stoßen) geneigt, einem Andern zu widerstreben und dies thätig zu beweisen, mit dem Nebenbegriff des Aufgeregten und heftigen Widersetzens. Aufstützig ist nur eine andere Form von aufstößig. Beide Ausdrücke sind in der Schriftsprache wenig gebräuchlich. — Irland fängt an aufstößig zu werden. Ungenannter bei Campe.

Aussatz 1) die Handlung des Aussetzens, besonders beim Billardspiel; 2) das was ausgesetzt wird; 3) eine bekannte Krankheit (so heißt auch der Krebs bei den Pferden, die Finnen den bei Schweinen, der Grind an den Bäumen); 4) (Volkssprache) Tadel. — Ein Gift, wie das, müßte die Gesundheit selbst in eiternden Aussatz verwandeln. Schiller, Kabale und Liebe 3, 3. Aussatz der Menschheit. Schiller, Räuber 2, 3. Der Aussätzige mag sich jucken. Shakspeare, Hamlet 3, 1.

Digitized by Google

Ausschlag (s. schlagen) ist das auf die Oberfläche der Haut eines lebendigen Körpers herausgekommene Krankhafte. Urschlacht (ahd. urslaht, mhd. urslaht und urslac) für Kinderblattern, ist nur noch landschaftlich, wo es Urschlecht, Urschlächt, Usschlechte, Durchschlecht lautet. — Er hatte so einen gewissen trocknen Ausschlag, und seine Hände waren immer gewohnt zu kratzen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 6.

Beisatz ist das zu etwas als nicht wesentlich Hinzugefügte, insofern es zur näheren Erklärung oder auch zur Beschränkung beigesetzt ist. **Zusatz** heißt es in jedem Falle, es mag mit demjenigen, zu welchem es hinzugefügt ist, in Verbindung, im Zusammenhang stehen oder nicht. — Haben Sie die Güte den Brief unmittelbar nach Zürich, mit dem bloßen Beisatz „bei Herrn Rittmeister Ort zum Schwert" zu adressiren. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 279. So wurde das Gerücht durch immer neue Zusätze absichtlich übertrieben. Schiller, Abfall d. N. 3. B. Daß das Metall nunmehr von allen fremden Zusätzen gereiniget sei. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 15.

Anhang (s. hangen) wird nur gesagt, wenn das Hinzugefügte in der oben genannten Verbindung, in diesem Zusammenhange steht.

Gegensatz 1) ein Satz, welcher einem andern Satze entgegengesetzt ist, bei einer gewissen Aehnlichkeit geradezu eine Verschiedenheit ausdrückt; 2) sinnverwandt mit Contrast s. S. 87; 3) überhaupt ein jedes Ding, welches einem andern entgegengesetzt ist, oder das Gegentheil eines andern Dinges ist. — Der merkwürdige Gegensatz im hohen Sommer, in kühlen Zimmern, bei schwüler Wärme draußen, diejenigen Gegenstände vor mir zu sehen, denen man im strengsten Winter sich kaum zu nähern traut. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 3. Und so entstand gegen die bisherige Art zu leben ein ziemlich fühlbarer Gegensatz. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7.

Gegentheil (s. Theil S. 96) ist allgemein das, was bei einer gewissen Aehnlichkeit in directer Verschiedenheit wozu ist. Widerspiel (s. Spiel S. 168) drückt das aus, was sich, trotz einer gewissen Aehnlichkeit, aus directer Verschiedenheit von einem Andern mit diesem nicht verträgt. Abstich, Contrast s. S. 87. — Wenn wir gegessen und getrunken haben, sind wir grad das Gegentheil von dem, was wir sein sollen. Göthe, Götz v. B. 1. Einen entschiedeneren Contrast konnte man nicht sehen als diese beiden Männer (Basedow und Lavater). Schon der Anblick Basedow's deutete auf das Gegentheil. Göthe, Leben 14. B. Nun begreife ich sehr wohl, wie uns der Dichter aus einer jeden Leidenschaft zu der ihr entgegenstehenden, zu ihrem völligen Widerspiele, ohne unangenehme Gewaltsamkeit, bringen kann. Lessing, hamburg. Dramaturgie 27.

Ab—, An—, Be—, Ein—, Ent—, Er—, Nach—, Ueber—, Um—, Unter—, Ver—, Vor—, Vorder—, Boden—, Grund— (s. S. 216), **Kaffee—, Kirchsatz** werden, mit Beachtung der ent-

Digitized by Google

ſprechenden Zeitwörter, aus nachfolgenden Beiſpielen klar. — Damit die königliche Fabrik einen ſichern Abſatz hätte. Göthe, Leben 16. B. Sie bemerkte etwas in ſeinem Geſichte, das mit ſeiner gewöhnlichen Heiterkeit einen Abſatz (Abſtich) machte. Wieland. Eh man ganz droben iſt (auf der Treppe), iſt ein Abſatz. Göthe, Götz v. B. 1. Sogleich zeigte er mir den Brief, worin der König in einem Abſatz ſchrieb: er ſolle geſchwind wieder kommen und Benvenuto mitbringen! Göthe, Benvenuto Cellini 3, 2. Das Frauenzimmer kam ihnen auf ein paar leichten Pantöffelchen mit hohen Abſätzen entgegengetreten. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 4. Sie erzählte ihm die Folgen ihrer Begebenheit in verſchiedenen Abſätzen ſehr umſtändlich. Daſ. 7, 6. Daß er daher mehr Neigung zur Schwärmerei und zu Schwärmern hatte, als Anſatz dazu. J. Paul, Heſperus 7. (Die Wagen waren) an der Seite mit wunderlichen Anſätzen geformt. Göthe, Campagne in Frankreich 13. Oct. Wie alle dieſe mehr Stoff als nöthig zu ihren Kleidern genommen, mehr Tuch und Leinwand, mehr Band zum Beſatz. Göthe, Novelle. Ich habe alſo zwar nichts in der Lotterie gewonnen, habe aber doch im Ganzen meinen Einſatz wieder. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 33. Wie wär's, wenn ſie uns freien Abzug eingeſtänden, da ihr doch von Sickingen keinen Entſatz erwartet? Göthe, Götz v. B. 3. In welcher (Schatulle) ich einen ziemlichen Erſatz (für das ausgegangene Geld) fand. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 6. Zum Erſatz für ſeine Mühe (will er) Böhmen, das er ſchon inne hat, für ſich behalten. Schiller, Piccolomini 5, 1. (Daß) ſeine zornige Stimme aus dem Vorderſatze ankam als die mildeſte im Nachſatze. J. Paul, Siebenkäs 5. Durch den Nachſatz meines Vortrags. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 11. Daß er aus Luſt ſich nicht des Weidners Graben zum Ueberſatz aufſuche. Klopſtock, mehr Unterricht. Mein Tiſch, der darf mich nicht um Ueberſatz (zu große Menge aufgeſetzter Speiſen) verklagen. Logau. Du ſolt nicht wucher von deinem Bruder nemen noch vberſatz. Luther, Bibelüberſ. 3. Moſ. 25, 36. Die Eintracht, die mit des Lebens Freuden ſo reichen Umſatz hält. Duſch. Sie ſtanden auf einem Unterſatze. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Jene prächt'gen Hyacinthen . . . legt anitzt Donna Ximene in die Hände des Gemahles zum Verſatze, zum Verkauf. Herder, Cid 45. Und hat auch im darzu geſatzt ze Urſatze ſein gut. Mon. boica 24, 364 v. J. 1324. Nie hab' ich durch Vorſatz oder That das Leben meiner Feindin angetaſtet. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Aufzuckt im Gemüth mir ein Graunvorſatz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. (Es brennt) mir der Fluchtvorſatz in der Seele. Daſ. 3. Zur vorſätzlichen[1])

[1]) So ſchreibt Göthe meiſt, ſelten vorſetzlich, z. B. Iphigenie 1, 2: Durch ein vorſetzlich Mißverſtehen. Stieler und Campe haben vorſetzlich. Die Analogie von erſetzlich — was erſetzt, wofür Erſatz geleiſtet werden kann, ſpricht

Festigkeit. Göthe, Wahlverw. 1, 10. — Nur der Bodensatz der Stadt war zurückgeblieben, die Häuser zu hüten. Schiller, Räuber 2, 3. Allen diesen entsetzlichen Bodensatz des am Rande schmeichelnden Kelches habe ich ausgetrunken. Göthe, Meisters Lehrjahre 8, 9. Daß ihr des Fingersatzes Kunst begreift. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 3, 1. Nachdem sie zuvor in die Hand mir gesehn, in die Karten und ihren Kaffeesatz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Wann ein Pfleger in einer hofmarch von alters her den Kirchsatz (die Kirchvogtei) hat. Landtagsord. von 1605. Sie erschrack über den unvermutheten Schlußsatz. Wieland.

Anm. Stieler hat noch Gelt—, Fort—, Rahts—, Reimsatz.

Satzung s. S. 6, früher auch Taxierung. Besatzung 1) die Handlung des Besetzens (früher auch des Besitzens); 2) dasjenige, womit etwas besetzt wird, besonders die Mannschaft, mit welcher eine Stadt besetzt wird. — Würdet ihr nicht Satzungen auf dem geweihten Dichter? Klopstock, Aesthetiker. So auch durch euern Satzmeister und auch die gemeldte Satzung begriffen ist, schickt uns deren eine Copie. Krenner, Landtagsh. 5, 78. Pfui! solch ein Mann stirbt Hungers, weil er nur, was Gott gesagt, nicht Menschensatzung lehrt! Voß. Wie wir die Spanischen Besatzungen los waren. Göthe, Egmont 1.

Satzbrief (Pfandbrief), —fisch, —hase (Jägersprache), —herr, —karpfen, —loch (in der Baukunst), —maß, —mehl, —meister, —meißel, —möhre, —rübe, —stock, —stück, —teich, —weide, —weise, —zeit, —zwiebel; Absatzdraht, —holz, —kuchen, —ort, —schneider, —weise, —zweck; Ansatzgröße, —rechnung; Aufsatzplatte; Besatzteich; Einsatzbecher, —eisen, —form, —geld, —gewicht, —herr, —schachtel, —schüssel, —spiel, —teich; Ersatzmann, —mittel, —quelle; Satzungslos, —recht; Besatzungsmannschaft, —recht. — Er mischt absatzweise in Damons Gesang die Worte. Göthe, Idylle. Wie aus der hohen Drüden Versammlungen satzungenlos sich der Barden Lied stürzt. Klopstock, Wingolf 5.

Sattel (ahd. satal, satul, mhd. satel, agf. sadul, altn. sadull) früher von Ort und Ding, wo und auf welchem man sitzen konnte, gebraucht, bezeichnet nhd. gewöhnlich nur den gepolsterten Sitz, welchen man einem Pferde oder andern Thieren auflegt, um bequem darauf zu reiten; in uneigentlicher Bedeutung wird das Wort von verschiedenen Dingen gebraucht, welche Aehnlichkeit mit einem Sattel haben. Davon satteln (ahd. satalôn, mhd. satelen, agf. sadlian), ab—, aufsatteln; Sattler (ahd. satilâri), Sattelung. — Er

---

für vorsetzlich; die Analogie von absichtlich = was mit Absicht geschieht, spricht, und wie es scheint, mit mehr Recht, für vorsätzlich = was mit Vorsatz geschieht.

Digitized by Google

ritt ohne Sattel und Steigbügel. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 16. In eines Esels Packsattel. Shakspeare, Coriolan 2, 1. Knapp, sattle mir mein Dänenroß! Bürger, die Entführung. (Er) sah unter sich vorübergehen die abgesattelten Trauerpferde. J. Paul, Titan 47. Er gebot, in aller Frühe aufzusatteln. Müller. Daß wir uns so geduldig alle Modenarrheiten aufsatteln lassen. Ungenannter bei Campe.

Sattelbaum, —bein, —bogen, —dach, —fertig, —fliege, —frei, —gurt, —gut, —hammer, —hof, —holz, —kammer, —kissen, —knecht, —krähe, —lehen, —muschel, —pferd, —raupe, —riegel, —roß, —rücken, —steg, —tasche, —wagen, —zeug, —zwicken u. a.; Sattlerahle, —arbeit, —ei, —eisen, —garn, —zwecke. — Gold und Edelsteine und prächtige Stickerei war an der purpurfarbnen Satteldecke verschwendet. Musäus, Chronika der drei Schwestern 3. Ha! Kind! sei nur erst sattelfest, so ist mir nicht mehr bange! Bürger, die Entführung. (Die Insel) erhebt sich sattelförmig. Chamisso. Wir haben nicht Sattelhenkens Zeit. Göthe, Götz v. B. 5. Er nahm die Handschuh vom Sattelknauf. Uhland, Junker Rechberger. Haut durch bis auf den Sattelknopf. Uhland, schwäbische Kunde.

Sedel, der, (goth. sitls, ahd. sëdal, mhd. **sëdel, sidel**, s. Sessel S. 598) 1) (veraltet) überhaupt Sitz; 2) Sitz auf dem Lande, Landsitz, besonders einer ehemals s. g. gefreiten oder adelichen Person. Der Besitzer eines in die Landtafel eingetragenen gefreiten Sedels hatte ehemals „so weit der Dachtropfen gieng" die Gerichtsbarkeit, war den gewöhnlichen Scharwerken nicht unterworfen, und zahlte keine andere, als die s. g. Ritterſteuer. — Das von alter Sedel sind, die sollt ihr nicht steuern. Instruction an die Steuersammler von 1455. Wie denselben Sedelhof jetzt Ulrich Sedlmayr zu Affalterbach besitzt. **Mon. boica 10, 586** v. J. 1526. — Nahtsedel (Nachtherberge) nemen. **H. Fr. II. I. 129** v. J. 1318. Daß sie sedelhafft (ansäßig) werden in der Stadt. Wagenseils Nürnberg **320**. — Auf Jemands Urbar (liegendem Eigenthum) besedelt seyn. **Mon. boica 7, 304.**

Siedel, die, das, (ahd. sidil, sidel) 1) Bank, die zugleich Sitz und Behältniß für Wäsche, Kleider ꝛc. (s. g. Bankkiste) ist; 2) (veraltet) Betbank in der Kirche, auch Beichtstuhl. — Ein sidel ist ein banc. Diut. **1, 315.** Sideln und Laden, die nicht angenagelt sind. Rechtsbuch v. **1453.** In der Sydl im Kor, da die briester innstend. Münchener Urkunde v. **1493.** — Und ist ein Ansidel, do der Vater aufsaß. Rechtsbuch v. **1453.**

Siedel, der, gebräuchlicher Siedler (ahd. sidilo, mhd. **sidele**), An—, Ein—, Zweisiedler; einsiedlerisch; Siedelei, Einsiedelei; siedeln (ahd. sidaljan, mhd. **sidelen**), an—, ein—,

Digitized by Google

überſiedeln drücken ſämmtlich ein Wohnen auf einem Siedel, ein Anſäſſigſein an einem Orte, den Ort ſelbſt, den, der an demſelben anſäſſig iſt, aus und bedürfen keiner weitern Erklärung. — Viel der Gläub'gen, viel der Armen kamen zu des Siedlers Klauſe. J. N. Vogl, St. Benedeck mit dem Säckel. Der einſidel. A. v. Eyb, (15. Jahrh.). Und ſo geziemt es dem Einſamen die Einſiedler aufzuſuchen. Göthe, ital. Reiſe 25. Januar. Was konnte überhaupt einem Menſchen viel fehlen, der aus ſeiner ſtillen Woche eines Einſiedlers auf einmal in die Flitterwochen eines Zweiſiedlers gefahren war? J. Paul, Siebenkäs 3. Gleich dem Bergeinſiedler. Voß, der Abgeſchiedene. (Junge Eichen, die) wie die Seele des Hüttenſiedlers himmelwärts ſtreben. Benzel-Sternau. Gleich dem einſiedleriſchen Vogel. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 2. Der Patriarch verſprach mir eine Siedelei auf Tabor. Leſſing, Nathan d. W. 4, 7. Kleine Einſiedelei. Bürger, das Dörfchen. — Wo ſiedelte das erſte Paar. Rückert, geſ. Ged. 6, 192. Schwalben hatten an meinem Sims geſiedelt. Daſ. 4, 25. Die (Stämme) ſeitdem in Mitte ihres Lands ſich angeſiedelt. Schiller, Tell 2, 2. Auf der Höhe über Biebrich erſchaute man das weite, prächtige Flußthal mit allen Anſiedelungen innerhalb der fruchtbarſten Gauen. Göthe, St. Rochusfeſt. Einſiedelnd auf des Aetna Höhen hauſt ein frommer Klausner. Schiller, Braut von Meſſina. Der wohleinſiedelnde Dichter. Voß, an den Grafen Holmer 13. Viele Haushaltungen ſind Willens ſich nach Amerika überzuſiedeln. Heynatz.

Sich niederlaſſen (ſ. laſſen) und anſiedeln laſſen unbeſtimmt, ob der Sitz bleibend ſei oder nicht; ſich anbauen (von bauen, goth. bauan, ahd. pûwan, pûan, mhd. biuwen, bûwen, agſ. buan, altn. bua, niederd. bûen, bûwen, bûjen, neuniederl. bouwen, engl. big; vgl. gr. φύειν = hervorbringen, pflanzen, lat. fuo, wovon fui, futurus) ſteht nur von einem feſten Wohnſitz. — Ein Jüngling, welcher viel von einer Stadt gehört, in der der Segen wohnen ſollte, entſchloß ſich, daß er da ſich niederlaſſen wollte. Gellert, der Jüngling. Kleinere Gutsbeſitzer, die kühn genug vor Zeiten ſich in gefährliche Niederungen angebaut. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 5. Auch uns ſteht's frei, uns auswärts anzubauen. Schiller, Aeneis 4, 64.

Anm. Zu dieſer Wurzel gehören noch verſchiedene Orts- und Perſonennamen: Lauſitz, Seſſenbach, Seſſenhauſen, Einſiedel, Einſiedeln, Wunſiedel. — Holſtein (Holsatia) iſt nun entſtellt; die Holzſaßen kommen als holsati, holzati, holtzati in alten Denkmalen (bei Helmold. chron. slav., Adam. brem.) vor. Sachſen (mhd. Sahse und Sasse) gehört zu sahs S. 556, ſo genannt, entweder weil ſie das Steinſchwert führten oder den Gott Sahsnôt, Saxnôt (eig. = Schwertführer, des Schwerts theilhaftig) an ihres Namens Spitze ſtellten.

Digitized by Google

Pflegen [1]).

(Wurzel plag, phlag; plig, phlig.)

Pflege, pflag und **pflog** (pflegte), **gepflegen** und **gepflogen** (gepflegt), **pflegen** (ahd. phliku, phlac, phlâkumês, phlêkanêr, phlêkan, flêkan, ph(f)lëgan; mhd. pflige, pflac, pflâgen, gepflëgen und gepflogen, pflëgen; auch schwach pflëgte, gepflëgt; agl. schwach plëgjan, plëggan, altf. plëgan, mittelniederd. plëghen) bedeutet nun (von der Grundbedeutung, wie Weigand sie aufstellt, ausgehend) 1) etwas als ein Untergebenes haben, regieren (jetzt veraltet, vgl. Landpfleger); 2) (erst mhd., durch natürlich hervorgegangenen umschreibenden oder hilfszeitwörtlichen Gebrauch des pflëgen, z. B. ër pflac teilen = er theilte) thun wie es einem üblich ist (so auch altn. plaga), und so durch Wiederholung in Ueblichkeit haben, sei es nun in Thun, Leiden, Geschehen; 3) sich angelegen sein lassen, Sorgfalt worauf verwenden, daß es damit wohl stehe; davon 4) sich einer Annehmlichkeit oder dem, wie man es gerne hat, mit ganzer Seele hingeben. — Arioth vnd Sangar haben die Juden gepflegt (sie regiert) achtzig Jar. Aventinus, Chronik. Das Land, des die Christen pflagene (das die Christen in Besitz hatten). Script. brunsvic. Mit welchem er so kostfrei pflag zu sein. Opitz, deutsche poem. Breslau 1625. S. 106. Als unsern blinden Alten die Sonne lockt, wie er zuweilen pflag, die Mittagsruh im Myrthenrund zu halten. Wieland, Oberon 7, 29. Wo um uns Hellas goldner Tag in dunklem Traum zu spielen pflag. Voß, Peniseroſe 201. Der sonst so warm für mich zu sprechen pflegte. Schiller, Piccolomini 2, 2. Wir pflogen abgerissenes Gespräch, wie es den Wanderer freut. Göthe, Venedig. Epigr. 2. Durch den Maria Unterhandlung mit mir pflog. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Es wäre denn, das der Vater auch solcher Verrichtungen pepflegen hätte. Baier. Landrecht von 1518. Nach gepflegnem rat. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 109. Wenn Si guter Ordnung geflogen hettind. Tschudi, Schweizerchronik 1, 198. Mit ihnen beiden pfleg' ich Raths. Schiller, Tell 1, 2. Ich selbst war deine Wärterin, nicht schämt' ich der kleinen Dienste mich, ich pflegte deiner mit weiblich sorgender

[1]) Das Wort ist frühe schwankend, stark und schwach biegend, mit verschiedenem Ablaut, wie noch nhd. — Die Wurzel ist nicht klar. Wackernagel stellt, in Bezug auf die Form etwas gewagt, das Wort zum gr. βλέπειν = sehen, βλέφαρος = Augenlied; Weigand stellt als Grundbedeutung auf: „etwas üben, ihm dauernd obliegen, es gleichsam als Geschäft treiben; etwas sich angelegen sein lassen, wozu man natürlich oder durch Auftrag gehalten und geneigt ist"; Diefenbach findet Verwandtschaft mit goth. flekan = klagen, lat. plectere = strafen; Grimm (Gram. I, 397) sagt: „Merkwürdig, wenn pflegen undeutsch wäre, da dies Wort starke Conjugation hat; im Goth. fehlt das Wort, so wie Pflicht, das vielleicht mit pflegen gar nicht verwandt ist."

Digitized by Google

Geschäftigkeit. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Also pflag der hohe Kaiser auf den Burgen nur der Ruh. Fr. Schlegel, Karl und Roland. Welcher meines Leibes pflag. Rückert, ges. Gedichte 3, 223. Also schmauseten wir und pflegeten unseres Leibes, wohlgemuth, an der Fülle gesegneter Schalen und Schüsseln. Voß, der Abendschmaus 196.

Gewohnt sein (ahd. k(g)iwon, mhd. gewon, s. Gewohnheit S. 39) unter einerlei Umständen so gleichförmig wiederholen, daß das so Hervorgebrachte wie ohne deutliches Bewußtsein der Bestimmung dazu, gleichsam zur Natur geworden geschieht. Warten (ahd. wartên, mhd. warten, altf. wardôn, agf. wëärdjan, mittelniederd. warden, von ahd. diu wara = sinnliches Aufnehmen in das Bewußtsein, Wahrnehmen, agf. ware = Aufmerksamkeit, Vorsicht; vgl. goth. vards, ahd. warto, mhd. warte, nhd. Wart, Wärtel, Wärter) bedeutet zunächst schauen; dann Acht haben, aufpassen; weiter ordentlich besorgen, seine Thätigkeit darauf, was zum Besten einer Person oder Sache erfordert wird, verwenden. Abwarten = auf einen Gegenstand die Zeit und Thätigkeit verwenden, welche zu dessen Bestem durchweg (bis zu Ende) erfordert wird. Hegen (ahd. hek(g)an, mhd. hegen, altn. hegna; ahd. mhd. hac = Hag, Umschließung eines Raumes, Gebüsch, agf. häg = Zaun) zunächst umzäunen; dann überhaupt etwas durch Fürsorge davor schützen, daß daran kein Schaden geschehe, im Besondern wenn durch Warnungszeichen oder bloßes Verbot geschützt wird; dann schützend aufnehmen und wohl halten; davon haben und sorgsam unterhalten. — Wilhelm fand meistens bekannte Gegenstände, jedoch lebhafter und bedeutender vorgetragen, als er sie sonst zu sehen gewohnt war. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 2. Aemsig warten jeder Rebe, pflegen wollt' ich jeden Baum. Bürger, Huldigungslied. Sie sucht des Mannes, wie sie kann, zu pflegen und zu warten. Voß, Luise 3 b, 250. Es ist Wildbret, das ich eigentlich nicht hege, das nur von ungefähr in meine Gehege übertreten ist. Lessing. All' ihre Kindlein hegt und pflegt sie, an ihr liebend Herz gelegt. Bürger, die Elemente.

Er—, ver—, heranpflegen sind an sich klar. — Wo Lieb' und Freundschaft unsers Herzens Segen mit Götterhand erschaffen und erpflegen. Göthe, Faust Vorspiel. Wo des Landmanns Weib und Töchter freundlich ihrer sich annahmen und sie treu verpflegeten. Herder, Cid 59. Daß man sie sorgsam hegt, dankbar bekleidet und verpflegt. Bürger, nothgedrungene Epistel. Verpflegt ein Sterblicher sein schlechtes Theil allein, und seine Seele darbt, wie kann er glücklich seyn? Uz, Kunst stets fröhlich zu seyn 1. Hat Eine sich den Helden nun beinah herangepflegt. Göthe, Kriegsglück.

Anm. In particip. Zusammensetzung sagt Bürger: Der verhaßteste von allen gottgepflegten Königen.

Pfleger (ahd. plëgari, flëgare, mhd. pflëgære), **Pflegerin** (ahd. pf(f)lëgara) 1) eine Person, welche über eine Sache Aufsicht führet, sie verwaltet; 2) eine Person, die für eine andere Sorge trägt,

Digitized by Google

für ihr Bestes wachet. — Setze Richter und Pfleger, die alles volck richten. Luther, Bibelübers. Esra 7, 25. Er fand der Jäaken erhabene Fürsten und Pfleger. Voß, Odyssee 7, 136. Männer, des Deptfordschiffs vielkundige Steurer und Pfleger. Baggesen. Wie rühmlich ist's, von seinen Schätzen ein Pfleger der Bedrängten seyn! Gellert, die Gutthat. Der Arzt des Ortes war nur ein gemeiner Bartpfleger. Campe. Als ihn des Bezirks Landpfleger gefragt. Platen, rom. Oedipus 1. Der Stadtpfleger Demetrius. Wieland. Dessen (des Kindes) unmittelbare Pflegerin sie um so mehr werden konnte. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 9. Du Liebespflegerin! Shakspeare, Romeo und Julie 3, 2.

Pflege (mhd. pflëge, pflëgnusse) 1) die Handlung des Pflegens, als Aufsicht über eine Sache, Sorge für deren Gedeihen; 2) (veraltet) eine der Aufsicht und Verwaltung eines Andern anvertraute Gegend, ein solcher Bezirk, ein solches Gut; 3) (veraltet) ein solches Amt (eine solche Pfründe), das in der (adeligen) Familie erblich war. Pflegung die Handlung des Pflegens; pflegig ist selten. — Er bedarf so sehr der Pflege. Schiller, Tell 1, 4. So nimm nun auch von mir die Pflege als ein willkommner stiller Gast. Göthe, Faust 1, 64. Kranke werden daselbst mit einer so wohl geleiteten Sorgfalt verpflegt, daß Begüterte von allen Ständen die Wartung dieses Hauses der Pflege ihrer eigenen Familie vorziehen. Sturz, Bernstorf. Darumb wo die Pflegen on die Gericht erlangt werden. Laysche Anzaigung von 1531. Zehen andere Tribunale beschäftigten sich mit der Gerechtigkeitspflege. Schiller, Solon. Nach Ignatz Freyherrn von Heidons Tode folgte ihm in der Pflege seine Tochter Anna. Baumgartner, Neustadt a. d. S. 51. Preußen verlangte Verpflegung für seine Truppen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Auff gesundheit pflegige manier. Fischart, Gargantua S. 366.

Pflegeeltern = Auferzieher von einem oder mehreren nicht leiblichen Kindern. Pflegevater, —mutter. — Der Pflegevater hält mit der Arbeit inne. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 2. Die Pflegemutter sagte ohne Bedenken Nein. J. Paul, Titan 11.

Stiefeltern (Stiefvater, --mutter, ahd. stiuffater, stiufmuoter, von ahd. stiufan = berauben) sind durch Anheirathung gewordene Eltern von Personen, diese mögen nun noch der Auferziehung bedürfen oder nicht; der Ausdruck mischt in Stief— gerne den Nebenbegriff des Mangels an elterlicher Liebe, des Lieberaubens, Liebefremden gegen die Kinder bei. — So wars endlich dem Stiefvater unmöglich, die Bitte für die schönste Stieftochter abzuweisen. J. Paul, Hesperus 18. Ich hätte einige hübsche Partien thun können, wenn nicht meine Stiefmutter, aus Furcht vor der Ausstattung, sie zu vereiteln gewußt hätte. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 3. Stefmüt-

Digitized by Google

terlich gesinnt, sah sie dich kaum, gleich übte sie verderblich ihre Macht. Schiller, Phädra 1, 1.

Anm. Das Wort stief, ahd. stiuf, mhd. stief, agf. stëóp, altn. stiup, älternhd. steuf kommt nur in Zusammensetzungen vor. Selten sind darum Formen wie folgende: Und die Gefahren, die nun der Geschwister von einer stiefgewordnen Mutter warteten. Göthe, Iphigenie 3, 1. Ich achtete sie als Geschwister, aber nur als stiefe. Rückert, ges. Ged. 1, 169. Wie behandelst du mich stief. Das. 6, 244.

Pflegling und **Pflegekind** ist ein Kind, welches nur insofern Jemanden angehört, als er für dessen leibliches und geistiges Wohl zu sorgen hat. Pflegesohn, —tochter. — (Sie) legen ihren holden Pflegling drein (in den Kahn) und schaukeln ihn am Ufer auf und ab . . . Nimm sie hin, mein theures Pflegekind. Uhland, normännischer Brauch. (Daß sie) nichts als meine Pflegetochter ist. Lessing, Nathan der Weise 5, 5.

Ziehkind (s. ziehen) ist ein in Jemandes Sorge zur Erziehung stehendes Kind (nicht dessen eigenes); Zögling (s. ziehen) ein in Jemandes Sorge zur Erziehung stehender oder gewesener Mensch, welcher nicht des Erziehenden eigenes Kind ist. Mündel (ahd. mundiling, älternhd. Mündling, von ahd. mhd. diu mund = Schutz, dër munt = Schützer, foramundo = Vormund; nach Grimm und Wackernagel von lat. manus = Hand, insofern dieses Wort (manus) auch für Gewalt (potestas) gebraucht wird; nach Weigand zu lat. munire = schützen gehörig; Wackernagel vergleicht noch gr. μύη = Ausflucht, ἀμύνειν = abwenden) ist der Unmündige in Beziehung zu dem, der über ihn als einen Vaterlosen, Verwaisten, väterlichen Schutz und Vatergewalt ausübt (in letzterem Sinne steht auch Pflegling). — Mehr lassen wir unsere Zöglinge nicht sehen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 2. An dem fürstlichen Hofe wurde Prinzessin Sophronie als Mündel erzogen. Das. 3, 10.

Acker—, Bienen—, Kornpflege; pfleglich (mhd. pflëgelich), pflegsam; Pflegeamt, —befohlen, —bestellung, —gericht, —schaft, —schreiber, —vogt, —wirth u. a. — Die pfleglich [1]) bey S. Gnaden gewesen. Krenner, bayr. Landtagsh. 14, 445. Er rauchte vor dem Schlafengehen pfleglich sein Pfeifchen. Campe. So allerwege treu, so weiblich pflegsam. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. Die ihn ernannten zum Pfleger eines pflegebedürftigen Volks. Wächter. Der Krankheit weih' ich Pflegehäuser ein. Uhland, Herzog Ernst 3. Der pflegelose Lazarus. Kosegarten. Seine Pflegeschwester bat ihn oft. J. Paul, Titan 2. Denn Deine alte Wärterinn, voll Mutterſinnes, aus welchem der Pflegesinn aufgesproßt war. Benzel-Sternau.

---

[1]) Schmeller, der I, 329 diese Stelle anführt, hat: „pfleglich, gewöhnlich?" Stieler führt pfleglich als Adj. und Adv. = solitus, solito; moderatus, moderate; mediocris, mediocriter; curatus, curate an.

Digitized by

Pflicht (ahd. fliht, phliht, mhd. pfliht, pflicht) jede sittliche Nothwendigkeit; Vorsorge; Umgang; Gewohnheit, einfach und in Zusammensetzung gebräuchlich. Davon (das seltnere) pflichten, verpflichten (s. S. 235), beipflichten; pflichtbar, pflichtig, pflichtlich; Verpflichtung. — Sie kommen dann und zollen dir Huldigung und Pflicht. Bürger, an Themiren. Obgleich zu jeder Dienstpflicht euch verbunden. Shakspeare, Othello 3, 3. Wir bekennen uns dadurch ihm gleichsam dienstpflichtig. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 6. So weit es möglich meiner Ehepflicht. Platen, verhängnißvolle Gabel 2. Der Eidespflichten unbeschadet. Schiller, Piccolomini 3, 1. Der Erbpflicht eisern Joch. Hagedorn. Von seiner Erzählerpflicht wurde er bald abgelöst. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Frankreich erfüllt die Freundespflicht. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Seit mir sind bei Maskeraden Heroldspflichten aufgeladen. Göthe, Faust 2, 41. Wenn Menschengeschlechte untergehn durch das Todesengels versäumete Hochpflicht. Sonnenberg. Doch zog ich strenge Königspflichten vor. Schiller, Maria Stuart 2, 9. Die Kriegespflicht an Attus Tullus bindet. Collin. Er sprach sehr ernst von ... Lebenspflichten. J. Paul. Dienst, so wie Lehnspflicht, lohnt sich selbst im Thun. Shakespeare, Macbeth 1, 41. Ganz durchdrungen von ihrer Mutterpflicht. Tiedge, Urania 6. Er langt im Kloster an, beschwört die Ordenspflicht. Bürde. (Er fing an) in einer muntern Rede seine Pathenpflichten zu äußern. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 8. Wenn ich bei meinem Amte nie auch einer Privatpflicht entstehen möchte. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Das ist unsre Reiterpflicht. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Das ist eure Ritterpflicht. Göthe, Götz von Berlichingen 1. Die fromme Sohnspflicht heiligt meine Waffen. Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 2. Dem Vater diese Trauerpflicht zu leisten. Shakespeare, Hamlet 1, 2. — Pflichte mir deine Treue. Rückert, ges. Ged. 3, 491 Nur der Fahne bin ich verpflicht. Schiller, Wallensteins Lager 5. Heut hast du den Vater dir, den glücklichen, verpflichtet. Schiller, Piccolomini 2, 4. Sie werden mir aber auch darin beipflichten. Schiller, Briefwechsel mit Göthe 3, 171. — Es preise sich, wer Keinem mit seinem Leibe pflichtig ist auf Erden. Schiller, Tell 2, 2 (Geschäfte, die er) in der Stadt und bei Hofe zu betreiben pflichtig ist. Göthe, ital. Reise Neapel 19. März 1787. Nicht so wurden wir einst lehnpflichtig dem König. Pyrker, Rudolph 5. Der Begriff der Pflichtigkeit. Michaeler. Vor der Lieblichsten Altan steh' ich pflichtig jeden Abend, blicke traurig still hinan. Uhland, der Jäger. Nach kindlicher Verpflichtung. Shakespeare, Hamlet 1, 2.

Pflichtanker, —ankertau, —beitrag, —bruch, —ei, —erlassung, —erweisung, —frei, —gebot, —gebühr, —geld, —gemäß, —genoß,

Digitized by Google

—korn, —leiſtung, —ſchein, —ſchuldig, —theil, —vergeſſenheit u. a.; Pflichtenlehre, —ſtreit. — Des edeln Pflichtgefühles Uebung gibt, ach! unſrer Unvergeßlichen den Tod. Göthe, Eugenie 3, 2. Pflicht- und geſetzlos ſteht er gegenüber dem Staat gelagert. Schiller, Piccolomini 5, 1. Ein pflichtmäßiger Arzt wird aber immer wünſchen. J. Paul, Titan 33. Dem Gerechten (Könige) leiſtet man ſie (die Dienſte) pflichtenmäßig. Herder. Der Freundſchaft Schrei folgte ihm, aber Pflichtruf und Unmöglichkeit riſſen die Sehnſucht vom Verluſte. Benzel-Sternau. Mancher böſe Pflichtträger, der ſich gleich jenem im Evangelium weder vor Gott noch Menſchen fürchtet, ſcheuet ſich wenigſtens vor der Schande eines Journals. Herder. Immer pflichttreu und gewiſſenhaft. Wolke. Mit feſter Pflichttreue. Wolke. So ſtünde jetzt auch ich als pflichtvergeſſen, mitſchuldig und beſchämt vor deinem Blick. Göthe, Taſſo 2, 4. (Sie) erſannen mancherlei Plane, wie ſie ohne Pflichtverletzung in der angenehmen Nähe zu verharren allenfalls möglich machten. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 7.

Anm. Pflug (ahd. mhd. pflouc, langobard. plovus, altn. plögr, neuniederl. ploeg, ſchwed. plog, dän. plough, altengl. plow, neuengl. plough, mittelrhein. Volksſpr. Pluck, pl. Plih; goth. und agſ. fehlt das Wort) leitet Schmitthenner als inlautende Form von pflegen, urſprünglich = arbeiten. Wackernagel ſagt: „pfluoc, phluoc = Pflug, zu pflegen?" Grimm (III, 414) hält das Wort für undeutſch und ſagt in einer Anmerkung: „pflëgen (solere) ließe ſich auf den Begriff von üben (Land üben, bauen) erſtrecken, zeigt aber im Ablaut kein ô, uo." In der „Geſch. der deutſchen Sprache" S. 55 f. hält Grimm Pflug für entlehnt aus ſlav. plug-, ruſſiſch plug-, böhm. pluh, poln. plug, litthau. plugas. Das Wort ſchließt ſich dem ſanſkr. plava, gr. πλοῖον = Schiff an und muß, urſprünglich Schiff bedeutend, der Wurzel plu zufallen, die in unſerer Sprache fl annimmt.

Heben [1]).

(Wurzel haf.)

Hebe, hob (hub), gehoben, heben (ahd. heffu, huop, huopumês, hapanêr, heffan, hefjan, hevjan, hepfan; mhd. hebe, huop, huoben, gehaben, heben; goth. haſjan, agſ. hebban, heafjan, altſ. hebbjan, altn. hefa, hefja, mittelniederl. heffen; iſt lat. capere zu vgl.?) 1) in die Höhe bewegen; 2) (veraltet) in die Höhe haltend

[1]) Dieſes Verbum gieng wie das nachfolgende ſchwören früher nach der folgenden Ablautsform a, u, o, in die ſie auch nhd. ſchwanken. Sie mögen ſo hier den Uebergang zu derſelben bilden. Stieler hat hebe, hub, gehoben und gehaben. In der Ueberſetzung des Sleidan von 1557 ſteht Bl. 25: ſie haben jn aufgehaben. Hug (Rhetorica Tübingen 1528): Mit aufgehebten Fingern Bl. 96. b. überhaben ſein Bl. 84. b. Opitz ſagt: du haſt erhaben. — Wenn Rückert (geſ. Geb. 1, 162) ſagt: Der ſtärkſte Pfeiler war's, der ſich erhube (gereimt auf Grube), ſo iſt dies eine nicht nachzuahmende Form. Sein Conjunctiv überhübe (daſ. 2, 233) hat hiſtoriſchen Grund.

Digitized by Google

darbringen, besonders Gott zum Opfer bringen; 3) hebend in Empfang nehmen: Geld; 4) gleichsam von der Stelle heben, wegschaffen, aufhören machen: eine Krankheit; 5) gleichsam durch Bewegen in die Höhe oder auf andere Art in die Augen fallen machen: die Farben in einem Gemälde; 6) durch Ertheilen von Ehre, Ansehen, Vermögen Jemanden gleichsam über Andere setzen; 7) (veraltet) entstehen machen, beginnen. — Er, ohne Stock und Stein zu heben, noch sonst sich mit ihm abzugeben, hub ruhig weiter Fuß und Stab. Bürger, der Hund a. d. Pf. Wer hebt das Aug' zu Kunigonden? Schiller, Fridolin. Die hohe Flut ist's, die das schwere Schiff vom Strande hebt. Schiller, Piccolomini 2, 6. Alles golds Hebe, das sie dem Herrn huben. Luther, Bibelübers. 4. Mos. 31, 52. Keine Irrthümer sind schwerer zu heben, als die ihren Schutz in dem natürlichen Charakter unsers Geistes finden. Gellert. Und hub sich ein gros ungewitter auff dem Meer. Luther, Bibelübers. Jonas 1, 4. Doch die Achaier huben die ganze Nacht um Protroklos Klagen und Seufzer. Voß, Ilias 18, 314.

Aufheben 1) etwas (meist mit Kraftanstrengung) in die Höhe bringen, etwas Liegendes in die Höhe heben; 2) machen, daß etwas nicht abhanden komme oder Schaden nehme, ohne den Nebenbegriff, daß man fernerhin seine Aufmerksamkeit auf dasselbe richte; 3) gefangen, in Verhaft, Gewahrsam nehmen; 4) beendigen, in seinem Fortgang unterbrechen, unkräftig machen: die Tafel, ein Gesetz; 5) vermindern, wenigstens dem Scheine nach: einen Stollen (wieder säubern), einen Bruch; 6) sich ausgleichen: die Zahlen heben sich auf; 7) (nur als substantiv. Inf.) durch leeres erhebendes oder übertreibendes Gerede und Thun etwas als aufsehenerregend darstellen [1]); 8) (mehr landschaftlich) einnehmen. — Ich hebe gen Himmel mein Haupt auf. Klopstock, Messias 1, 135. Die (Hand) sich so oftmals aufgehaben. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 5, 134. Er hub sein Kind vom Boden auf. Bürger, die Entführung. Zu Vermeidung eines unbequemen Umwegs entschloß man sich das Pflaster aufzuheben. Göthe, Leben 5. B. Wo selber Missethaten unterm Siegel des Sakramentes aufgehoben liegen Schiller, Don Karlos 1, 1. Wer weiß, wo mir sonst ein Glück aufgehoben ist. Lessing, Minna von Barnhelm 5, 1. Des Geistes beste Hälfte, Männerkraft, hab' ich dem künftigen Herrscher aufgehoben. Schiller, Don Karlos 1, 9. (Wißt ihr) daß wir keinen Augenblick sicher sind, aufgehoben zu

[1]) Lessing sagt im Wörterbuch zu Logaus Sinngedichten: „Das Aufgehebe; ein Kunstwort der Klopffechter, worunter sie alle Ceremonien und Fechterstreiche verstehen, mit welchen sie ihren Kampf beginnen. Eben daher kömmt auch der sprichwörtliche Ausdruck: viel Aufhebens machen; den man eigentlich nur von unnöthigen prahlerhaften Vorbereitungen brauchen sollte. Hernach hat man den Begriff eines übermäßigen Lobes, einer Prahlerei überhaupt damit verbunden."

Digitized by Google

werden? Schiller, Räuber 1, 2. Am 7. März wurde eine Gesellschaft in Wichstreet aufgehoben. Lichtenberg, Tagebuch von der Reise nach England. Nach aufgehobner Tafel wurde sie zu einem Spaziergang durch das Dorf eingeladen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 9. Damals, Sire, als ich auf immer mit der Krone aufgehoben, glaubt' ich mich auch der Nothwendigkeit entbunden, ihr von diesem Schritte Gründen anzugeben. Schiller, Don Karlos 3, 10. Verschoben ist nicht aufgehoben. Shakspeare, wie es euch gefällt 3, 5. Auch war nicht viel Aufhebens davon zu machen. Lessing, Emilie Galotti 1, 6. Was man auch der Gicht immer Schuld gleich gebe, ist sie fechtrisch doch, macht manch Aufgehebe. Logau, Sinnged. 2664. Die Aerzte bekümmern sich in Italien mehr um die Praxis außerhalb den Spitälern, indem sie von diesen nur wenig aufzuheben haben. Jen. Lit.-Zeit.

Aufnehmen s. S. 16. Aufrichten (ahd. ûfrihten, mhd. ûfrichten, s. weiter aufrecht S. 296) zu einer geraden, senkrechten Stellung in die Höhe bringen. — Aufbehalten (s. halten) machen, daß etwas nicht verloren gehe, insofern es nur vorhanden ist. Bewahren (ahd. piwarôn, piwarên [1]), mhd. bewarn, zu ahd. wara, mhd. war = Acht, Aufmerksamkeit, goth. vars, visan = behutsam sein, goth. varjan, ahd. warjan, werjen, mhd. wern = wehren und warnen, moralisch wehren, ahd. warnôn, mhd. warnen gehörig; vgl. lat. vereri, s. warten S. 625) etwas schützen oder abhalten, daß es nicht Schaden nehme oder thue, oder wegkomme. Aufbewahren = Sorge anwenden, daß etwas weder abhanden komme, noch Schaden nehme. Verwahren = gänzlich oder vollkommen bewahren. Behüten (ahd. behuota(e)n von hüten, huo(a)ten, mhd. hüeten, agf. hedan, von ahd. huota, mhd. huote = Hut, Schaden verhindernde Aufsicht [2]) vgl. lat. cavere, cautus) auf etwas sehen, daß ihm nichts Uebles zukomme, noch von ihm ausgehe. Bewachen (wachen, ahd. wachôn, wachên S. 111) auf etwas unausgesetzt seine Sehkraft richten, es sei in guter oder böser Absicht. — Rühmen (ahd. hruomjan, hrômjan, hruomên, mhd. rüemen, altf. hrômjan, rômon, ruomon, agf. hryman, hræman, altn. rôma, von ahd. hruom, hrôm, mhd. ruom, goth. hrôms, altf. hrôm, agf. hream, altn. rôm = Ruhm) Jemanden oder etwas laut auszeichnen durch Erhebung desselben in der Rede über Andere und Anderes. — Satan richtete sich nach seiner Gesichte Vollendung über ihm auf. Klopstock, Messias 3, 652. Ich sehe, du hast dich und deine kühnen Jünglinge für die blutige Stunde der Entscheidung aufbehalten. Klopstock, Hermannsschlacht 2. Jetzt ist sie zur Bewahrung mir vertraut. Und seid gewiß, ich werde sie bewahren, daß sie nichts Böses

[1]) Weigand führt ahd. biwârôn, biwârên, Wackernagel wol richtiger pewarôn an; Graff I, 913 hat beuuaron, beuuaran.

[2]) Der Hut, ahd. huot, mhd. huot, hut, neuniederl. hoed, agf. hôd, engl. hood scheint damit wurzelverwandt.

Digitized by Google

thun soll noch erfahren. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Nein, laßt ihn (den Hut) aufbewahren! Schiller, Tell 5, 1. Wann wird der goldne Freudentag erscheinen, den das Geschick mir aufbewahrt? Platen, Matrosenlied. Wenn Emilia verwahrt werden muß, so müßte sie in den tiefsten Kerker verwahrt werden. Lessing, Emilia Galotti 5, 5. Der Himmel behüt' euch! Shakspeare, wie es euch gefällt 3, 2. Ich weiß, daß hundert Augen gedungen sind, mich zu bewachen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Deß rühme der blut'ge Tyrann sich nicht. Schiller, Bürgschaft.

Erheben 1) zur Höhe bewegen (eig. u. uneig.): die Hände, Augen gen Himmel; 2) sich an einen andern Ort begeben; 3) über andere Dinge hervorragen; 4) sich Vorzüge vor Andern erwerben, und sie dadurch übertreffen, über sie hervorragen; 5) entstehen; 6) feindlich gegen Jemanden handeln (s. S. 48); 7) in Empfang nehmen. — Wie hoch hat doch der Himmel dich erhaben. Hoffmannswaldau, d. Uebers. S. 13. Daß meine Phantasie . . . sich senken und erheben kann. Bürger, Danklied. Zum Himmel erheb' ich die Hände. Schiller, Braut von Messina. Jesus Christus erhub die gebrochenen Augen gen Himmel. Klopstock, Messias 10, 1041. Der Fröhner, der sucht in der Erde Schoß, da meint er den Schatz zu erheben. Schiller, Wallensteins Lager 11. Aus der böhmischen Erde erhub sich dein bewundert Meteor . . . und hier an Böhmens Gränze muß es sinken! Schiller, Wallensteins Tod 4, 1. Und der Mittler erhub sich von dort zu dem Gipfel des Berges. Klopstock, Messias 1, 50. Erheb dich nicht deiner Kleider. Luther, Bibelübers. Sir. 11, 4. Wenn sich Tumult im Königreich erhübe. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Vergebens erhub sich Satan gegen den göttlichen Sohn; umsonst stand Juda gegen ihn auf. Klopstock, Messias 1, 5. Auch sollen große Summen auf den Namen der Königin bei Maurischen Agenten betrieben worden sein, in Brüssel zu erheben. Schiller, Don Karlos 5, 9. Daß man durch das Vorauserheben der Gelder die Casse verstärkt hat. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 14.

Erhöhen (goth. usháuhjan, abd. irhôhan, mhd. erhoehen, erhöhern, von hoch, goth. háuhs, ahd. hôh, mhd. hôch, agf. heah, hieh, altn. hâ; ist lat. cacumen = Gipfel zu vgl.?) allgemein hoch und höher machen. Die Syn. sich empören, aufstehen, sich auflehnen s. S. 48. — (Er) sieht das Kreuz schon erhöhet. Schiller, Bürgschaft. Erhöht die Schwermuth die Empfindung, so hebt Ergebung meinen Geist. Salis, Ergebung.

Ueberheben 1) über etwas von einer Seite auf die andere heben; 2) über etwas weg heben (eig. u. uneig.); 3) über etwas, der Höhe nach, heben; 4) sich überheben, überhaupt eine zu hohe Meinung von sich haben; 5) zu schwer heben und sich dadurch Schaden thun. — Herr Hüon, unverhofft des Umwegs überhoben. Wieland, Oberon 3, 49. Des Forschens Mühe überhoben. Schiller, Don Karlos

Digitized by Google

3, 3. (Das Glück) wird, als hätt' ich sein mich überhoben, mir nur zu bald geraubt. Göthe, Tasso 2, 4. Ihr werdet Euch so blutig Eurer Macht nicht überheben. Schiller, Maria Stuart 3, 4.

Uebermüthig sein (ahd. uparmuoti, mhd. übermüete; Muth ahd. moat(d), muo(a)t, môd, muoth, muht, mhd. muot, goth. môths, es kommt nur Gen. môdis und Dat. môda vor, altſ. muod, agſ. môd altn. môdr; zu ahd. muohan, mhd. müejen = mühen, da nach Grimm II, 233 die volle Form muohad iſt; Wackernagel ſtellt das Wort mit müejen zu gr. μάδος = Klugheit, μάω = ich berühre, körperlich und geiſtig; Graff II, 600 vgl. zu Mühe gr. μόγος= Arbeit; darnach iſt S. 205 zu beſſern) eine ſich in übermäßiger Selbſterhebung über Andre fühlende Seele und Seelenſtimmung haben und äußern. — Doch das eigne Herz zu fragen, wie's der übermüth'gen Bürde lediger und leichter würde, dieß nur kannſt du nicht verſagen. Platen, Gloſſe. Macht euch das bischen Friede ſchon ſo übermüthig? Leſſing, Minna von Barnhelm 1, 2.

Ab—, an— (S. 62, 188), **aus—, be—, bei—, dar—, durch—, ein—, empor—, ent—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, vorwärts—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenheben.** — Die Brücke iſt hinter mir abgehoben. Schiller, Fiesko 4, 14. Und wie ich den Rahm abgehoben habe, ſind' ich die Schlippermilch. Göthe, Bürgergeneral 9. Da hub er an zu ſingen. Bürger, Raub der Europa. Wie man die Eier aushebt oder die Jungen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 1. (Ein Schreiben), aus welchem wir folgende Stelle ausheben. Daſ. 1, 7. Wen er nach Willkühr ſtraft, für den Krieg aushebet nach Willkühr. Voß, die Erleichterten 58. Wenn zuweilen Cellinis Geſchichte abgebrochen und ein ganz anderer Aufſatz eingehoben wurde. J. Paul, Titan 9. Der (Quaderſtein) ein und aus bequem ſich heben läßt. Platen, Schatz des Rhampſinit 1. Durch die mächtige Harfe hub ſich ſein Geiſt entflammter empor. Klopſtock, Meſſias 1, 343. Kein Sterblicher, ſagte jene Aufſchrift, enthebt der Göttin zu Sais ihren vielgewebten Schleier. Herder. Drinnen enthüb' uns fröhlich Gepäck und Stäbe der Gaſtfreund. Voß, der Abendgang 65. Da enthoben die Krieger jenem die traurige Laſt. Pyrker, Rudolph 9. Ihre Flucht enthebt mich eines großen Uebels. Platen, Treue um Treue 3. Jener indeß hob ſchwer den geräucherten Rücken des Schweines mit zweizackiger Gaffel herab von der ruſſigen Latte. Voß, Philemon und Baucis 58. Sehr richtig heben Sie Ihre Untergebenen nur zur nächſten Brauchbarkeit heran. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7. Als ſich der erſte Glanz der neuen Sonne heranhob. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 7.

Digitized by Google

So hob ich mich vor Kurzem aus der Nacht des Todes an des Tages Licht herauf. Göthe, Eugenie 4, 2. Dem er um so mehr geneigt war, als er ihn von geringem Stande heraufgehoben und selbst einen so trefflichen Mann aus ihm gebildet hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 1. Indem er dessen That heraushob. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 16. Du kannst die Freude bald erleben, das Kesselchen herauszuheben. Göthe, Faust 1, 193. Das Eigenthümliche müßte durch die Lebensart erst recht hervorgehoben werden. Göthe, Wahlverwandschaften 2, 5 aus Ottiliens Tagebuch. Sie (die Flamme) hob sich züngelnd die Wände hinan. Pyrker, Rudolph 1. Das Genie kann sich durch Reflexion und That nach und nach dergestalt hinaufheben, daß es endlich musterhafte Werke hervorbringt. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 258. Wenn sich die befreite Seele über die irdische Landschaft hinaushebt. E. Wagner. Denn schon hob sich ihr Freudengeschrei die Reihen hinunter. Pyrker, Tunisias 3. Heb' dich hinweg, du grauser Höllenbote! Shakspeare, K. Richard III. 1, 2. (Die den Leidenskelch) trauend hält und langsam nachhebt. J. Paul, Hesperus 1. Dürfte mir auch Niemand es verheben [1]), daß ich Schaden thäte. Rückert, ges. Ged. 6, 226. Dein Nächster aber ist stets bereit dir anzuthun alles Herzeleid, und Niemand hats ihm verhoben! Das. 6, 350. Du wilst mir meine Grausamkeit verheben. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer 78. Daß sich furthin kein baum am wasser seiner höhe verhebe (erhebe, überhebe). Dietenberger, Bibelübers. (1571) Ezech. 31, 14. So fuhr Zesara nach seiner Art auf einmal kopfschüttelnd, die Brust vorhebend, mit den Worten auf. J. Paul, Titan 52. Hebe dich weg und mache, daß du fortkömmst! Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Leibgebers Kraftbild hätt' ihn ohnehin über die steinige spitze Gegenwart der Zufälligkeiten weggehoben. J. Paul, Siebenkäs 4. Als sie mit beiden Händen den Schleier von ihrem freundlichen Gesichte zurückhob. J. Paul, Titan 43.

Anm. 1. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Du himmelerhebende Hoffnung! Klopstock, Messias 15, 973. Mit frohem Tonmaß herzerhebenden Gesangs. Göthe, Pandora.

Anm. 2. Früher waren noch andere Zusammensetzungen gebräuchlich, z. B. Beheben = im Rechtsstreit gewinnen, passend machen; unterheben = unter etwas heben; zerheben; zuheben = zuhalten, beistehen. — Also behub Abt Ulrich die Burg. Tschudi I, 184.

Hebe, Hebung; Heber, —förmig, —stange; **Hebel,** —zeug u. a. sind an sich klar; **hebig** (ahd. hevic, mhd. hebic, altn. höfugr, gewichtig, gewaltig, eigentlich die andere Wagschale erhebend) ist ver-

[1]) Mhd. verheben = verhalten, verhindern. Stieler führt verheben in der Bedeutung von tadeln, mißbilligen, einem etwas „verhalten" an; so wird es noch in der süddeutschen Volkssprache gebraucht.

altet. — Das Glück zollt dir Zins und Hebe. Günther. Alles golds Hebe, das sie dem Herrn huben. Luther, Bibelüberſ. 4. Moſes 31, 52. Dann mag ein Bock, kohlſchwarz von Haar, die Hebung (des Schatzes) wohl beſtehn. Bürger, der Raubgraf. Durch Erhebung über gemeine Natur. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 262. (Der) ein Brieſchen voller Lobeserhebungen an jenen zurückſchrieb. Leſſing, hamburg. Dramaturgie 36. (Wo ihr zünftiget) für Kanzelei und Hebungskammer. Voß, die Zünftler. Wie viel Baumheber der Tod unter meine Wurzel ſetzen wird. J. Paul, Heſperus 1. (Er hatte) einen langen Stechheber. J. Paul, Siebenkäs 6. Mit Hebel und Walzen kann man ſchon ziemliche Laſten fortbringen. Göthe, ital. Reiſe Caſtel Gandolfo 8. Oct. Dieſen Erz- und Grundhebel des innern Menſchenreichs (der Selbſtliebe) berühe ich jetzt nicht. Benzel-Sternau. Schwungſeile, Luſthebel, Kegel und Zellenbahnen. Göthe, Meiſt. Wanderj. 1, 8. — (Er brachte ſich) mit ſeinen Hebelarmen keine Minute früher auf den Thurm. J. Paul, Heſperus 3. Runcus iſt gewaltig ſtark, gäbe Bauern großen Nutz, könnten ihn zum Hebelbaum brauchen für das größte Klutz. Logau, Sinnged. 2795. Als der Schwed 1632 gegen München ruckte, hat die Mutter des Nidler Nonnenkloſters nit wöllen zuſehen, daß ihre keuſche Teublein ſollen von denen ſcharpfen einhebigen Klatten deren unkatholiſchen Raubvöglen ergriffen werden. Schmeller, bayr. Wörterbuch 2, 140. Gusman wird durch ein ſonderbares gehebiges Mittel reich. Daſ. 2, 141.

Anm. Für feſt, haltend, paſſend hat die Volksſprache behebig, behebt.

Urheber (älternhd. urhap, was ahd. u. mhd. = Urſprung, Anfang; mhd. orthabe und orthaber = Urheber, von ort = Anfang) die zu einer That oder Feſtſetzung von etwas den erſten Grund angebende oder herbeiführende Perſon. Davon das nun veraltete urheblich (urſprünglich). — Und iſt diß der erſte Urhab. Tſchudi I, 9. Die Urheber der Gaben ſteigen wiederholt vor der Einbildungskraft hervor. Göthe, Leben 10. B. Die Urheberin dieſer Veränderung. Göthe, Wahlverw. 2, 1. — Die Wolfart in Texa, welche ſeinen urheblichen Urſprung genommen von einer Hennenay. P. Abraham.

Stifter (von ſtiften, S. 197) der durch Anordnung etwas zu feſtem Beſtande und für die Dauer Gründende; im weitern Sinne wer eine That mit Abſicht und Feſtigkeit bewirkt. Anſtifter iſt der angehende Bewirker von Uebelm, der böswillige Anreizer zu Uebelm. Begründer (ſ. Grund S. 246 u. begründen) = der feſten Grund zu etwas Legende. — Sie ſeh'n im Herzog einen Friedensfürſten, und einen Stifter neuer goldner Zeit. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 1.

Erheblich ſ. S. 57, 147. — **Erhaben** (das alte Participium) 1) in die Höhe ſich hebend, hervorragend: erhabene (bei Göthe meiſt

Digitized by Google

erhobene) Arbeit; 2) über das Alltägliche sich erhebend, gewöhnliche Dinge übertreffend, an Größe, Kraft, Macht, Würde für den Menschen unvergleichlich und unerreichbar. Davon Erhabenheit. — Eilig stieg sie herab die erhabenen Stufen der Wohnung. Voß. Er machte einige Friedensbilder in halb erhobener Arbeit. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 5. Das ist eine Pracht von einem Becher! von Golde schwer, und in erhabner Arbeit. Schiller, Piccolomini 4, 5. Ihr habt sein theures Angesicht gesehn, des vielgeliebten, des erhabnen Mannes. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Der mit süßem Klang mir bewege die Brust und mit göttlich erhabenen Lehren. Schiller, Graf von Habsburg. (Er kann) so vieler Erhabenheit nicht widerstehn! Schiller, Don Karlos 5, 3.

Hehr (ahd. mhd. hêr, s. herrlich S. 56) verbindet (gewöhnlich) mit dem Begriff des Hohen zugleich die Bedeutung, daß der Gegenstand eine, wie aus Heiligkeit hervorgehende Ehrfurcht erwecke. Hoch und groß s. S. 25. — Fragt den Forscher, wo die Wahrheit wohnt; aber sieh! der Himmel ist verschlossen, wo die hehre Göttin thront. Tiedge, Urania 1. An Wuchs und Antlitz hoch und hehr. Bürger, Lied v. br. M. Das Niedre schwillt, das Hohe senkt sich nieder. Göthe, Eugenie 1, 5. Groß und abscheulich! Lessing, Nathan d. W. 2, 5.

Heb(e)amme, —arm, —arzt, —balken, —daumen, —eisen, —gabel, —gerüst, —kopf, —korb, —krahn, —kunst, —lade, —leiter, —nagel, —opfer, —punkt, —schiene, —schmaus, —schüssel, —spiegel, —stange, —tuch, —winde, —zange, —zapfen, —zeug u. a. — Durch Ungeschicklichkeit der Hebamme kam ich für todt auf die Welt. Göthe, Leben 1. B. Habt ihr Hebebäume, mich wieder aufzurichten, wenn ich einmal liege? Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 2. Dieser kirchliche Hebbediener setzte alle Pfarrherren durch seinen Spaß in Erstaunnn. J. Paul, Hesperus 17. Daher filzte er den Hebemachinisten. Das. 14. Das Heberad, das Zifferblattrad. Das. 7. Solcher halber sekel sol das Hebopffer des Herrn sein. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 30, 13.

Anm. Für Hebamme steht auch Wehmutter, in der Volkssprache noch andere Ausdrücke. — (Die Verordnung) hat das Verfahren der Wehmütter der Aufsicht vernünftiger Aerzte unterworfen. Sturz, Bernstorf.

Hub, Ab—, Auf—, Aushub d. i. was ab-, auf- und ausgehoben wird. — In der Zwischenzeit war auch etwas von Essen und Trinken angelangt, das ohne viele Kritik genossen wurde, ob es gleich einem sehr unordentlichen Abhub ähnlich sah. Göthe, Meisters Lehrjahre 3, 3. Weiter bewilligt hatte Mama großmüthig den Abhub, welchen Susanna trüge vom bräutlichen Tisch. Voß, Luise 3 b, 15. Wie oft bedientest du mich bei den Bechern, bekamst den Aufhub, knietest an der Tafel, wenn ich mit Königin Margarathe schmauste? Shakspeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 4, 1. Das Wörterbuch sei ein

zed by Google

Aushub, nicht der Umgangssprache nur, auch eine möglich vollständige Auslese aus den Werken der Vor- und Neuzeit. Radlof.

Hube [1]) (mhd. huobe), seit dem 17. Jahrh daneben, später fast ausschließlich Hufe, Inbegriff von 15—30 Jucherten Feldes, ohne Rücksicht auf Wohn- und Wirthschaftsgebäude. Davon die nun auch veralteten, theilweise in der Volkssprache erhaltenen behübet = mit liegenden Gründen versehen; Hueber, Hübner, Huebmer (mhd. huober; hübnære) = Besitzer einer Hube. — Der auf seiner Hufe ganz ruhig gesessen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 16. — Hüfener sammt dem Gesind'. Voß, die Erleicherten 49.

Hufengeld, —gericht, —groschen, —gut, —hafer, —meister, —pfennig, — recht, —richter, — schoß, —steuer, —zins.

Hübel (mhd. hüebel, ahd. huwil) kleine Erhöhung (lat. cumulus) gehört mehr der Volkssprache an.

Haff [2]) (altn. schwed. haf, dän. hav, agf. hëaf) bedeutet zunächst das Meer (mhd. hap und habe = Meer und Hafen) gegenwärtig gewöhnlich ein, einem Landsee ähnliches, Binnenwasser in unmittelbarer Verbindung mit dem Meer durch schmale Engen.

Wiek (altn. vic, agf. wic; vgl. altn. vikja, agf. wican, mittelniederl. wiken = weichen, lat. recessus = Meerbucht, von recedere = zurückweichen) ist eine starke, etwa halbmondförmige Krümmung der Küste, frei und unbeengt gegen das Meer. Der Ausdruck ist nur niederdeutsch und allein von den Buchten der Ostsee im Gebrauch, z. B. die Tromper—, Prorerwiek. Für eine tiefere, busenartig in das Land eingehende Wiek gilt Inwiek, wofür J. G. Forster Einbusen sagt.

Hafen [3]) (mhd. haven = Topf, hap, habe = Hafen, Meer, mittelniederl. havene = Hafen) ist 1) ein hohles Geschirr, in engerem Sinne ein Topf; 2) eine kleinere, entweder von der Natur hervorgebrachte oder durch Kunst nachgeahmte Bucht. Hafner der Hafen oder Töpfe macht. — Manch mächtiges Fahrzeug mag der geräumige Hafen empfahn, der gegen Neapels lieblichen Golf hindeutet und gegen Salerns Meerbusen. Platen, der Fischer auf Capri.

Bucht (s. biegen) ist eigentlich jede Einbiegung an Dingen, gewöhnlich ein kleinerer ins Land gehender Meerraum. Busen (ahd. puosum, mhd. buosem, buosen, agf. bôsum, bôsom, bôsm, engl. bossom; zu Base, mhd. base gehörig? Nach sächs. Recht bedeutet buoseme Verwandtschaft in grad-

---

[1]) Nach Grimm II, 9 gehört Hube zu heben; nach Wackernagel zu haben.

[2]) Grimm II, 9 erklärt altn. haf = elevatio und aequor, die sich hebende, volle Flut; III, 383 scheint ihm die Wurzel habên = tenere. Für Zusammenhang mit heben ist Schmitthenner, mit haben Weigand und Schwenck doch vergleicht Letzterer das lat. altum = Meer, eigentlich das Hohe.

[3]) Auch dieses Wort führt Weigand auf habên zurück. Grimm sagt II, 9: Vielleicht gehört zu heben ahd. havan = olla, vas cavum? Hafen in der 2. Bedeutung scheint doch mit dem in der 1. Bedeutung verwandt.

Digitized by Google

absteigender Linie) 1) der Vordertheil des menschlichen Körpers vom Halse bis zum Magen; 2) das Gewässer als ein inneres, das sich ins Land erstreckt. Vom Meergewässer sagt man Meerbusen Bai (holl. baeye, franz. baye, engl. bay, nach Schmitthenner altromanisch baja, nach Schwenck celtiber. baya) ist eine weite Meeresbucht im ausgedehntesten Sinne dieses Wortes. Golf (von gr. κόλπος = Busen, Schoß) ursprünglich Höhlung, Schlund, gegenwärtig (aus ital. golfo, mittellat. gulfus, gulphus) Meerbusen. Port (lat. portus) ist nur in der höheren, dichterischen Schreibart für Hafen gebräuchlich. — Alle sturmerprobten Schiffe bergen sich in sichrer Bucht . . . (Sie) führt den Schiffer in den Port. Schiller, Hero und Leander. Da ist nah' und fern kein Busen, der ihm (dem Schiffe) freundlich Schutz gewährt. Schiller, Tell 4, 1.

Hafenanker, —aufseher, —bake, —binder, —bütte, —damm, —deckel, —paß, —geld, —kette, —knecht, —leuchte, —leuchte, —meister, —pflanze, —räumer, —schlupf, —stadt, —wächter u. a. — Drum laßt uns scheiden! doch des Hafenbürgers Gebrauch und Pflicht vorher an euch erfüllen. Göthe, Eugenie 4, 3. Zu dieses Reiches letztem Hafenplatz. Das. 3, 1.

Huf (ahd. huof, agf. hôf, altn. hôfr) ursprünglich wol das Hebende oder Gehobene, d. i. Vorragende, dann gewöhnlich der ungespaltene mit einer Horndecke umwachsene Fuß; davon hufig; hufen = mit dem Hufe hinten ausschlagen, mit den Fersen rückwärts gehen. — Des Pferdes Huf klappte freilich nicht. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 16. Als wie von Rosseshufen. Bürger, Lenore. (Es) erscholl ein Donnerton von Hochburgs Pferdehufen. Bürger, die Entführung. Flügelte dann zum Tydeiden den Lauf starkhufiger Rosse. Voß, Ilias 5, 329. Da wird gehuft, geschoben, gehoben, und indem einer huft, müssen alle hinter ihm auch zurückweichen. Göthe.

Klaue (s. klieben) zunächst eine nicht der ganzen Länge nach durchgehende Spalte; gewöhnlich der gespaltene hornige, oder mit hornartigen krummen Nägeln oder Spitzen versehene Fuß mancher Thiere. Pfote (niederd. pote, holländ. poote, franz. patte, Nebenform von goth. fôtus, altf. agf. fôt, altn. fôtr, engl. foot, ahd. mhd. vuoz, gr. πούς, ποδός, lat. pes, pedis = Fuß) überhaupt Fuß vierfüßiger Thiere, wenn er gespalten, vornehmlich in Zehen getheilt ist. Tatze (verwandt mit tasten, franz. tâter; mhd. und älternhd. sagt man tappe) ist der breite weiche haarige Fuß, besonders der Vorderfuß der Raubthiere, im Besondern der breite plumpe und haarige Fuß des Bären. Branke (Pranke, Brante, wahrscheinlich von lat. brachium) und Lauf (s. laufen) sind Jägerausdrucke. — Daß in mein Fleisch dein Jagdhund, ungeläut darf Klau' und Rachen hau'n. Bürger, der Bauer. Vor euren Klauen und Geiersgriffen. Schiller, Wallensteins Lager 8. Dichter gleichen Bären, die immer an eignen Pfoten zehren. Göthe, sprichwörtlich. Das (Tieger-

thier) packt sie mit grimmigen Tatzen. Schiller, Handschuh. Und alles, was auff tappen gehet, unter den Thieren die auff vier Füssen gehen, sol euch unrein sein. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 11, 27. Selbst die ausgestrafften Branken (des Löwen) sucht das Scheusal (die Schlange) zu umranken. Kind, der Löwe. Einst fiel der Leu den Tigern in die Branken. Pfeffel, Erwähl' ich mir ein Doggenpaar, gewaltig, schnell, von flinken Läufen. Schiller, Kampf mit dem Drachen.

Hufbein, —beschlag, —eisen, —eisendorn, —eisenkraut, —eisennase, —eisenpult, —eisensack, eisenstab, —eisentisch, —erschütterung, —geschwür, hammer, —kraut, —lattig, —nagel, —nageleisen, —räumer, —schlag, —schmied, —stempel; **Hufengeld**, —gericht, —groschen, —gut, —hafer, —meister, —pfennig, —recht, —richter, —schoß, —steuer, —zins. — (Er) sah etwas blinken auf der Straß, das ein zerbrochen Hufeisen was. Göthe, Legende. Hufschlag und Rossesschnauben. Uhland, die drei Könige zu Heimsen.

Hefe mit den Synonymen s. S. 105 und 256. — Hefig, heficht; Hefenbrot, —kuchen, —stück, —teig,

Hüpfen (ahd. huphjan, hupfan, hupphen, agf. hoppan, mhd. huppen, hoppen, hüppen, Volkssprache, hoppen, hippen, huppen, hoppeln) zu heben gehörig, s. mit den Synonymen S. 366. — Hüpfer, Hüpfung, Hüpfling.

Anm. 1. Nach Grimm II, 9 gehört zu heben vielleicht auch haben (goth. haban, ahd. hapên, mhd. haben, hân, agf. habban, hebben, altn. hafa) weil was man hebt, man hält. Wackernagel stellt haben zu lat. habere, capere. Weigand geht bei haben (Wurzel ha, mit den Nebenwurzeln hap, hav) von dem Begriff des Umfassens aus und vgl. lat. capere. Beide Wörter haben und heben, in Schriften wie in der Volkssprache mitunter verwechselt, scheinen auf den gemeinschaftlichen Begriff des Haltens, Fassens zurückzugehen und so zu einander zu gehören. Dann darf man wol auch Habicht (ahd. hapuh, mhd. habech, lat. accipiter, von accipere?) hierher rechnen.

Anm. 2. Haft (goth. hafts, ahd. mhd. haft, altn. haptr) gehört zunächst zu haben und durch dieses zu heben.

Anm. 3. Haufe (ahd. hûfo, huffo, mhd. houfe, agf. hype, heape) und Hüfte (aus dem Pl. gebildet, goth. hups, ahd. mhd. huf, agf. hyp, hype, engl. hip; vgl. gr. κύφος die Höhlung vor der Hüfte beim Vieh) und Hof (ahd. mhd. hof, agf. hofe) scheinen in dem gemeinschaftlichen Begriff des Erhobenseins sich zu begegnen.

Schwören [1]).

(Wurzel suor, suer; ist lat. sarire = behacken das Feld zu vgl.? Ist die Grundbedeutung sich reinigen?)

Schwöre, schwor (schwur), geschworen, schwören (ahd. suerju, suor (statt suuor), suorumês, suaranêr, suarjan, suerjan, suerran;

[1]) Im 16—17. Jahrh. findet man noch meist die richtige Form schweren. Stieler hat schweren, ich wur, geschworen. S. die Note zu heben S. 629.

Digitized by Google

mhd. swer, suor, suoren, geswarn (gewöhnlich gesworn), swern; goth svaran, agſ. sverjan, altn. sverja, svara) 1) betheuern, verſichern mit Anrufung einer Perſon oder Sache zum Zeugen der Wahrheit und Beſtrafen der Unwahrheit; 2) etwas ſchwören = es mit einem Schwur verſichern, übergeben, widmen. — Ich hebe gen Himmel mein Haupt auf, meine Hand in die Wolken und ſchwöre dir bei mir ſelber, der ich Gott bin, wie du: Ich will die Menſchen erlöſen. Klopſtock, Meſſias 1, 135. Faſt ſchwür' ich, daß ich hell gewacht, ſo hell erblickt ich ihn. Bürger, Suschens Traum. Eide ſelber kann ſie ſchwören, wie ſie Treu und Wahrheit ſchwört. Bürger, Huldigungslied.

Fluchen (ahd. fluochôn, fluachôn, mhd. vluochen, altfrieſ. floka, neufrieſ. flockjen, flocken; vgl. goth. flêkan = klagen, eigentlich Schläge bekommen (κόπτεσθαι), lat. plangi, gr. πλήσσεσθαι) in hartem Ausdrucke äußern, daß einem Gegenſtande Uebles (beſonders großes Uebel) zukommen möge. — Da hub er an, ſich zu verfluchen und zu ſchweren, Ich kenne des Menſchen nicht. Luther, Bibelüberſ. Matth. 26, 74. Der Teufel! Seht, das war ein rechtes Rad! Fieng endlich einer an zu fluchen. Gellert, Cotill.

Verſchwören (ahd. firsueran, mhd. verswern = etwas von ſich weg, falſch ſchwören, abſchwören, einem Gegenſtande mit hoher feierlicher Verſicherung entſagen) 1) zunächſt ſchwören, etwas nicht zu thun; 2) allgemeiner mit hoher feierlicher Verſicherung unter Anrufung und Zeugennehmung eines dem Schwörenden heiligen Gegenſtandes bekräftigen, wodurch ſich der Schwörende ganz der Verbindlichkeit zu dem, was die Verſicherung betrifft, hingibt; 3) ſich durch einen ſolchen Eid mit einem (oder mehreren) Andern zu einer (meiſt böſen oder für böſe gehaltenen) Sache verbinden. — Ich habe ſeine Geſellſchaft dieſe zweiundzwanzig Jahre her ſtündlich verſchworen, und doch bin ich mit des Schuftes ſeiner Geſellſchaft behext. Shakſpeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 2, 2. Er ſchwur mir Montag Abends etwas zu, das er Dienſtag Morgens wieder verſchwur. Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 5, 1. Welcher Fluch verſchwur ich dem Verhängniß? Tiedge, Urania 6. Ich habe verſchworen, nicht mehr an ſie zu denken. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 7. Nein wahrhaftig! verſchwur ſich der Bär, es iſt ernſtlich geſprochen. Göthe, Reineke Fuchs 2, 65. Dort halten ſie Rath und verſchwören wider den Ewigen ſich. Klopſtock, Meſſias 7, 30.

Verreden (ſ. reden S. 73) eigentlich etwas von ſich weg reden; daher mit Worten verſichern, daß etwas nicht ſei oder geſchehen werde, beſonders es feierlich verſichern. Sich vermeſſen (ſ. meſſen S. 129) über die Gebühr feierlich verſichern, d. i. feierlich verſichern, indem man abſichtlich oder unabſichtlich das Maß ſeiner Kräfte, ſeines Willens zu hoch anſchlägt zu dem, wozu man ſich verbindlich macht. — Das ſind die Einzigen, mit denen ich es

Digitized by Google

noch nicht verredet habe, zu fechten. C. F. Weiße, die Poeten nach der Mode 1, 2. Und als sie sich sträubte und als er sie zog, vermaß er sich theuer [1]), vermaß er sich hoch: Lieb Mädel, es soll dich nicht reuen! Bürger.

Ab—, auf—, aus—, be—, ent—, herab—, heraus —, los—, über—, unter—, weg—, zuschwören sind klar, aber nicht gleich gebräuchlich. — (Ich) schwur meinen Irrthum ab in seine Hände. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Wollt ihr dem Kaiser abschwören? Schiller, Wallensteins Tod 2, 5. Ich hielt mich, wie du siehst, bloß an den Codex der güldnen Bulle, die an dieser Zahl eben genug hatte, um sie als Erbfeinde der sieben Todsünden aufschwören zu lassen. Thümmel. Indessen schwört er doch den fürchterlichsten Eid und nimmt, sobald er ausgeschworen, die Schlüssel Ehrenburgs. Alxinger, Doolin 9, 57. Ich beschwor sie um Gottes willen, sie sollte schweigen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Als Herzog Friedland die zerstreuten Feindesheere . . . herbei auf Einen Sammelplatz beschwor. Schiller, Piccolomini 2, 7. Urtheilen sie, daß du invita Minerva schreibst, so entschwöre dich für immer den Musen. Platen, Lebensregeln 50. Sie sind nicht fähig, das auszuüben, was Sie so drohend auf mich herabschwören! Schiller, Fiesko 4, 7. Schwört Euch heraus! Schiller, Maria Stuart 4, 4. Uns loszuschwören von geschworner Treu. Shakspeare, K. Johann 3, 1. Dann wird er schwören gehn, daß sie die Ring' an Männer weggegeben: wir läugnen's keck und überschwören sie. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 4, 2. Ihr seid Obergeschworne, nicht wahr? Wir wollen euch unterschwören, meiner Treu! Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 2. Denn Schändliches begegnet nichts dem Herrscherherrn, als treuer Diener heimlich unterschworner Zwist. Göthe, Faust 2, 193. Eben so wenig (schwur falsch) der Ritter, der auf seine Ehre schwur, denn er hatte niemals welche, oder wenn auch, so hatte er sie längst weggeschworen. Shakspeare, wie es euch gefällt 1, 2. Auch mir hat die Natur an meiner Wiege Freude zugeschworen. Schiller, Resignation. Der Ruf zur Pflicht ist Ruf zum Himmel, ist ein Schwur, womit die Ewigkeit uns Dauer zugeschworen. Tiedge, Urania 5. Daß er sich zuschwor, solche Scherze nirgends mehr vorzubringen. J. Paul, Siebenkäs 3.

Geschworen, verschworen = die geschworen, sich verschworen haben; Schwörer (ahd. suero, suerâri, mhd. swerer), Schwörung, Ab—, Be—, Verschwörung. — Verordnet ist im englischen Gesetz, daß jeder Angeklagte durch Geschworne von Seinesgleichen soll gerichtet werden. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Daß sie das Unterfangen der Verschwornen auf eine nicht sehr versteckte Weise in Schutz genommen hätten. Schiller, Abfall der Niederlande

[1]) Mhd. sich tiure vermëzzen = heilig versichern.

3. B. Und welchen Lohn erhielt der Mitverſchworne? Göthe, Iphigenie 2, 2. Schwör' ich Einiges falſch, dann ſenden mir Elend die Götter ohne Maß, wie ſie ſenden dem frevelen Schwörer des Meineids! Voß, Ilias 19, 264. Wie ein Beſchwörer rieſſt du auf in mir den abgeſtorbnen Geiſt. Shakeſpeare, J. Cäſar 2, 1. So ein Teufelsbeſchwörer. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Durch Abſchwörung eines eigenhändig ausgeſtellten Wechſels. Rabener, Traum von den abgeſchied. Seelen. Kommſt, mit ängſtlicher Beſchwörung, nicht zurück an dieſen Ort. Göthe, Schatzgräber. Er iſt gefährlicher als ein entſchiedenes Haupt der Verſchwörung. Göthe, Egmont 1.

Verſchwörung iſt Verbindung von Perſonen durch Schwur zu etwas Uebelm oder was als übel angeſehen wird, insbeſondere gegen Andere. Meuterei (dän. mytterie, ſchwed. myteri, aus franz. émeute, von franz. émouvoir = erregen, dieſes von lat. movere = bewegen) heimliche unerlaubte Erregung oder Verbindung von Perſonen gegen eine Obergewalt, ſei es zu Widerſtand oder Aufruhr, oder überhaupt zu Ungehorſam. Complott (eigentlich Complot, franz. complot, urſprünglich ein rund zuſammengeballtes, aus con, com und pelot) eine geheime Verbindung zu ſchädlichem Zwecke, eine geheime böswillige Verſchwörung, ſowie die Geſammtheit der Perſonen derſelben. — 'S iſt eine Verſchwörung, ein Komplott! Schiller, Wallenſteins Lager 11. Verrath und Meuterey! Schiller, Wallenſteins Tod 3, 8.

Schwörbrief, —haus, —herr, —tag.

Schwur (ahd. suar, suor, suart, suert, mhd. swart) iſt zunächſt die Handlung des Schwörens, dann die hierbei gebrauchte Formel. — Es lügt ſelbſt auf der Lippe der Schwur. Schiller, Spaziergang. Ach, würden falſche Schwüre durch Zeichen an dir kund! Bürger, an Themiren. — Und ſie hört die höchſten Liebesſchwüre. Göthe, Braut von Corinth. Als unten erſcholl der Verſchwörung donnernder Todſchwur. Baggeſen. Jetzt floſſen im Wechſelſchwur ewiger Liebe, ewiger Treue, innig die Herzen zuſammen. Collin.

Eid (goth. áiths, ahd. eid, mhd. eit, agſ. âdh, êdh, altſ. êth, dän. ed: nach Grimm ſteht áiths vielleicht für áivaths, áivths, von áiva = Geſetz? Diefenbach vgl. aihtha = das Geſagte, lat. aio = ich ſage und verwirft Graffs und Weigands Hinweiſung auf ſanſkr. it = binden; Wackernagel erklärt Eid eigentlich = Verwünſchung zu göttlicher Strafe, und vgl. gr. οἶτος = Geſchick, Unglück) iſt (nach Grimm, d. Rechtsalterth. 893) die feierliche Betheuerung der Wahrheit einer vergangenen, der Echtheit einer gegenwärtigen, der Sicherheit einer künftigen Handlung. Das Feierliche beruht aber weſentlich darin, daß ein dem Schwörenden heiliger Gegenſtand angerufen und zum Zeugen genommen wird. Eidſchwur (ahd. eidsuuart, mhd. eitswart) ein recht ſtarker, recht feierlicher Eid. Betheuerung (von betheuern, dieſes von theuer ſ. S. 436) Verſicherung bei etwas, was uns theuer, d. i. von höchſtem Werthe iſt. — Daß mein Vater hier in Pekin ſei, und meine

Digitized by Google

Mutter todt, hat dieſes Weib mit einem heil'gen Eide mir bekräftigt. Schiller, Turandot 4, 8. Damals gelobt' ich mir in meinem Innern mit furchtbar'm Eidſchwur. Schiller, Tell 4, 3. Dem flämiſchen Botſchafter ſchmeichelte man in Madrid mit leeren Betheurungen königlicher Huld. Schiller, Abfall der Niederlande 2. B.

Schwurbrüchig, —bühne, —finger, —vergeſſen, —wort. — Die Ritterſchaft, die Geiſtlichkeit und die Städte beſtiegen die Schwurbühne. J. Paul, Titan 49. Preſſe doch ihr ſchwurvergebnes Herz. Göckingk.

Anm. Die Redensart „Stein und Bein ſchwören" heißt auf Altar und Heiligengebeine (Reliquien) ſchwören.

Graben [1]).

(Wurzel grab.)

Grabe, grub, gegraben, graben (ahd. krapu, kruop, kruopumês, krapanêr, krapan, graban; mhd. grabe, gruop, gruoben, gegraben, graben; goth. altſ. graban, agſ. grafan, altn. grafa, mittelniederd. graven, neuniederl. dän. grave, ſchwed. græfve, engl. grave; vgl. griech. γράφειν = eingraben, ſchreiben, γλάφειν = aushöhlen, lat. scrobis = Grube) 1) mit ſpitzigen Werkzeugen allerlei Zeichnungen und Geſtalten in einer Fläche vertieft hervorbringen (auch uneig.); 2) in engerer Bedeutung, mit einem ſpitzigen Werkzeuge Vertiefungen in die Erde machen; 3) durch Graben hervorbringen (auch uneig.): Einem eine Grube; 4) durch Graben herausbringen: Torf, Kräuter, Schätze; 5) die Erde umgraben; 6) ſich graben d. h. eindringen, Eindruck machen. — Vnd ſolt zween Onicherſtein nemen, vnd darauff graben die Namen der kinder Iſrael. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 28, 9. Fluch der Hand, die dieſe Wunde grub! Schiller, Braut von Meſſina. Er gräbt und ſchaufelt, ſo lang er lebt, und gräbt, bis er endlich ſein Grab ſich gräbt. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Und, zu enden meine Schmerzen, ging ich einen Schatz zu graben. Göthe, der Schatzgräber. Graben mag ich nicht. Luther, Bibelüberſ. Luc. 16, 3. Die Empfindungen der Männer dringen langſam ein und graben ſich tiefer. Gellert.

Ab—, an—, auf—, aus—, be (ſ. S. 607), **bei—, durch—, ein—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herbei—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinweg—, hinzu—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammengraben** ſind klar. — (Wie ich) moraſtige Felder abgrub. Voß, die Leibeigenen 80. Die Nacht grub einen Edenfluß um den andern ab. J. Paul, Siebenkäs 1.

[1]) Mit dieſem Verbum beginnt die nhd. Ablautsform a, u, a.

Digitized by Google

Ihre stille Quelle im dunkeln Schutt des Irrthums aufzugraben. Schiller, Don Karlos 3, 5. Ich grub's mit allen den Würzlein aus. Göthe, Gefunden. In meiner treuen Brust begraben bleibt das raschgesprochen Wort. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Eh' der Rasen uns begräbt, hat uns schon die Zeit begraben. Tiedge, Urania 1. Die stat zu Vilshofen hat kain begraben (gestochenes) insigl. Schmeller 2, 98 aus d. J. 1514. Die (Wand) hatte Reineke gestern klug durchgraben. Göthe, Reineke Fuchs 3, 53. Ach, wie haben sie dir, du Wundenvoller, die Hände, wie die Füße durchgraben! Klopstock, Messias 10, 709. Ja, dieses Wort, es gräbt sich wie ein Schluß des Schicksals noch zuletzt am Rande der vollgeschriebnen Qualentafel ein. Göthe, Tasso 4, 5. (Daß Jahre, daß Entfernung) so tief eingegrabene Züge auslöschen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 12. Die Franzosen hatten sich der einen (Rheininsel) bemächtigt und sich dort eingegraben. Göthe, Belagerung von Mainz. Er grub den ganzen Hof umsonst herum. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Unter den Trümmern der Tyrannenmacht allein kann sie hervorgegraben werden. Schiller, Tell 4, 2. Dann zertrümmert die Hütte des ewigen Geistes hinabgräb unter Hügel. Klopstock, Messias 1, 573. Man würde bei einigem Nachgraben vielleicht ein ergiebiges Lager (von Steinkohlen) in der Tiefe finden. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Und der Verarmte gräbet ihm nach und freut sich des Fundes. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 94. Fleißig haben mir schon die rüstigen Myrmidonen rings umgraben den Raum. Göthe, Achilleis. Weil ich in meinem Stahl die Figuren tiefer untergrub. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Sie (die Gewalt) untergräbt den festen hohen Stamm. Göthe, Egmont 5. In die Erde vergrüb' er es gern. Göthe, röm. Elegien 20. Wo vom kühnsten Wager die Bahn dir nicht vorgegraben du siehst. Göthe, Muth.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. das Grauen der erdebegrabenen Verwesung. Klopstock, Messias 8, 539.

Gräber (ahd. grabâri), Grabung (mhd. grabunge) in verschiedenen Zusammensetzungen (Auf—, Aus—, Ein—, Um—, Ver—); Begräbniß (mhd. begrebede, älternhd. Begräbde, Grebde, Begrebmeß, Gremeß). — Möchten sich nur viele solcher Bergleute und Schmelzer in Deutschland finden, die, wenn die deutsche Sprache eine Berg- und Weidsprache ist, auch als Gräber und Jäger sie durchsuchten. Herder. — Gewiß ein Schatzgräber. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Es gibt keine so alten Edelleute als Gärtner, Grabenmacher und Todtengräber. Shakespeare, Hamlet 4, 1. Heere kleidete jetzt die Todtengräberin Zeit schon in ihr Mooshemd. Sonnenberg. Selbst die, so sich Beförderer der Tugend nennen, sind oft Untergraber derselben. Meißner. — Vom ersten

Digitized by Google

Bad bis zum Begräbniß. Göthe, Faust 2, 307. Daß sie meinen Staub in ein Erbbegräbniß sperren. J. Paul, Hesperus 21.

Grab (ahd. k(g)rap(b), mhd. grap, agf. græf, altn. altf. graf, dän. grav) ist uhd. nur die in die Erde gegrabene Vertiefung zur Beerdigung eines Todten (auch fig. für Ende, Untergang, völlig abgeschiedene Verborgenheit, größte Ruhe und Stille). — **Graben** (goth. die graba, ahd. der k(g)rap(b)o, mhd. grabe) eine in die Erde gegrabene Vertiefung von beträchtlicher Länge, meistens zur Leitung des Wassers. — **Grube** (goth. gróba, ahd. k(g)ruop(b)a, k(g)rôp(b)a, mhd. gruobe, altn. gróf, gröf) überhaupt eine in die Erde gegrabene Vertiefung, dann auch für Vertiefung überhaupt, auch insofern diese natürlich ist: Herzgrube, Grübchen im Kinn ꝛc. Das Grab ist tief und stille. Salis, das Grab. Ein Grab der Freiheit ist's! Schiller, Tell 1, 4. So war das Kloster eine Freistatt nur der zarten Jugend, nicht des Lebens Grab? Schiller, Braut v. Messina. — O die auch im Erdgrab' und Weltmeer verwes't einschloß der Gerichtsspruch. Klopstock. Und wie glorreich läßt er ihn . . . aus seinem Felsengrab hervor triumphiren. Kl. Schmidt. Kannst du dir auch in Worten der Urkunde mehr sinnliche Schilderung des großen Nachtgrabes, des Mitternachtsschauers in unendlich schwarzer Wüste denken? Herder. Sie glaubt, ein Haus des stillen Friedens müsse nicht aussehen wie ein Riesengrab. Benzel-Sternau. Sein Leib wurde dem Seegrabe zu Theil. Benzel-Sternau. Wehe euch Schrifftgelerten vnd Phariseer, das jr seid wie verdeckte Todtengreber. Luther, Bibelübers. Luc. 11, 44. Diese heil'ge Glut erstickt kein Wellengrab. Wieland, Oberon 8, 27. — Kluger Herren kühne Knechte gruben Gräben. Göthe, Faust 2, 299. Ueber die Graben zu springen. Voß, Luise 1, 706. Daß ich auf dem Berggraben kleine Rindenschiffchen niederfahren ließ. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Mückenschwärm' erheben sich aus Binsengräben. Matthisson, der Wald. Wozu die eingefrornen Festungsgraben die beste Gelegenheit verschafften. Göthe, Leben 15. B. An dem Rand des Hegegrabens. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 2. Hinüber leckt' es über den Kindergraben. Klopstock, Delphi. Durch Laufgräben und Schanzenbau Goletta zu nahen. Pyrker, Tunisias 8. — Was drängt zu der Grube dich hin? Göthe, der Gott und die Bajadere. Auf seinem Zug nach Hof ihm eine Grube zu graben. Wieland, Oberon 1, 31. Und man trägt die starren Glieder zu der Feuergrube hin. Göthe, der Gott und die Bajadere. (Da er) die fertig gebrannte Kalkgrube seines Zorns mit Wein ablöschte. J. Paul, Titan 15. Das Reich ist, trotz ein vierzig Landfrieden, noch immer eine Mördergrube. Göthe, Götz v. B. 1. Die (Stadt) ihnen zu allen Stunden eine reiche Schatzgrube ist. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787. Fort in die Schinder-

Digitized by Google

grube, Geſelle, mit dem ſchnöden Aas! Pfeffel, Pythagoras. (Er) fand, ſtatt einer Silbergrube, die Kiſten und die Schränke leer. Pfeffel, der Luxus. Hervor aus der Todesgrube gezogen. Pyrker, Moſes 2. Wo man gehöhlt Waſchgruben mit rinnender Flut. Voß, Odyſſee 6, 86. Wie vor ſchnellen Schiffen ein Hügel aus Waſſer vorſchwimmt und eine nachgleitende Wellengrube hinter ihm zuſchlägt. J. Paul, Titan 34. Wolfgruben und Prellgarne. J. Paul, Heſperus 12. — Wie jener Knabe, der den Ocean in das Grübchen zu ſchöpfen unternahm. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 23. Daß mir die Sinne faſt vergehn beim Lächeln ihrer Grübchen! Voß, der Sänger.

Gruft (ahd. chruſt, c(g)ruſt, mhd. gruſt, agſ. cruft, ſchwed. griſt; vielleicht aus lat. crypta, gr. κρύπτη = verdeckte Höhlung) iſt zunächſt Erdhöhle, dann im Beſondern und vorzugsweiſe das Todtengewölbe (auch fig.) — Rinnt der Gebirge Gruft mit unterird'ſchen Quellen. Haller, die Alpen 423. Auf den Bergen iſt Freiheit! Der Hauch der Grüfte ſteigt nicht hinauf in die reinen Lüfte. Schiller, Braut v. M. Bin ich dem finſtern Gefängniß entſtiegen? Hält ſie mich nicht mehr, die traurige Gruft? Schiller, Maria Stuart 3, 1. — Denn Jeder hatt' ein treues Ehgemahl unlängs begleitet nach der Ahnengruft. Uhland, norm. Brauch. Und aus ihren Felſengrüften werden alle Stürme los. Schiller, Hero und Leander. Schwebte der Sarg ... langſam hinab in die Fürſtengruft. Pyrker, Rudolph 6. Und plötzlich wird das ſtolze Götterhaus zur übertünchten Menſchengruft. Benzel-Sternau. Gleich unter dem Flügel des Ewigen ruht der Raſengruft Hügel. Salis, Fiſcherlied. Wie der Glanz von dunklem Licht ſchwach aus Todtengrüften bricht. Kleiſt.

Grabeiſen, —kelle, —land, —legung, —mahl, —meißel, —ſchaufel, —ſchicht, —ſtelle, —thier u. a.; Grabesluft u. a.; Gräbernacht u. a.; Grabendamm, —leitung, —mauer, —ſchere, —ſteiger, —übergang, —winkel, —zug u. a.; Grubenarbeit, —aufſtand, —baum, —beil, —bericht, —biber, —blende, —ende, —erz, —gebäude, —gezäh, —holz, —hüter, —junge, —kittel, —kleid, —kleine, —kohle, —köhler, —kompaß, —ſchlacke, —taſche, —tſcherper, —waſſer, —zug u. a.; Begräbnißgeld, —koſten, —lied, —mahl, —ſchmaus, —ſtunde, —tag, —zeit u. a. — Grabbildern gleich zu halten. Uhland, Mährchen. Grabdumpf ſcholl ſie (die Hymne) die Urnacht durch. Sonnenberg. Und hier ſtatt der Vermählung ein Grabfeſt würde dein Vater fertigen. Voß, Odyſſee 20, 307. Floh er ängſtlich vor dem Grabgedanken. Schiller, Elegie. Grabgefährten, brecht zum Richtplatz auf! Schiller, die Kindesmörderin. Als die heiligen Seelen mehr ſich nahten, verließen die Grabgefilde die Engel. Klopſtock, Meſſias 11, 152. Das Spiel der Saiten wird zum Grabgeläut. Shakſpeare, Romeo und Julie 4, 5. Von dem Dome, ſchwer und bang, tönt die Glocke Grabgeſang.

Schiller, Glocke. Wo kein Auge mehr von einander vermochte die Grabgeſtalten zu ſondern. Klopſtock, Meſſias. Dann wird ein jeder Leichnam von treuen Dieners Hand gewaſchen und gekleidet in weißes Grabgewand. Uhland, Schlacht bei Reutlingen. Schweigendes Grabgewölbe. Klopſtock, Rothſchilds Gräber. Und iſt noch irgend ein größerer, heißerer Fluch . . . dem die Mitternacht aufhorcht, Grabheulen mit ausſpricht. Klopſtock, Meſſias 6, 291. (Ich habe) Namen geleſen auf Grabhöh'n ohne Gebeine. Voß. Ein geliebtes Abgeſchiedenes umarme ich weit eher und inniger im Grabhügel als im Denkmal. Göthe, Wahlv. 2, 1. Zum Todesfeſte der Menſchheit, und wie zum Grabkleid, wallet Chaosdüſtre herunter. Sonnenberg. Eine Grablegung des Sokrates durch ſeine Freunde von Canova. Seume. Daß ſo lang wie ein Grablied dein Geſang mir durch die Dämmrung ſich ergießt. Voß. Im Sande liege grablos ſein Gebein. Schiller. Das bekannte Grabmal der Mad. Longhans in Hindeldank bei Bern. Salis, in einer Anmerk. zu dem Gedicht: bei dem Grabſtein einer Wöchnerin. Entwürfe von alten Grabmonumenten. Göthe, Wahlv. 2, 2. Unterm Schauerflor der Grabnacht. Schiller, Leichenphantaſie. Ein Grabſcheit in der Hand. Wieland, Oberon 12, 24. (Mit) einem Grabeſcheit. Daſ. 11, 23. Seine Grabſchrift ſei der Ort, wo man ihn findet. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 7. Daß es (das Bild) die eigentliche Grabſtätte bezeichne. Göthe, Wahlv. 2, 1. Die durch Kirchgänger abgetretenen Grabſteine. Daſ. 2, 2. Leiſtet dieß ja ſchon Zeichenfeder, Pinſel und Grabſtichel. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3. Da ward es grabſtill. Koſegarten. Fürchterlich ſchwarz wallten ſie grabſtumm. Sonnenberg. O erhör du mein entzückt Fleh'n von dem Grabthal her. Klopſtock. Vor dem (Altar) der Todtenſarg erhaben ruhte, mit weißbekreuztem Grabestuch bedeckt. Und auf dem Grabtuch ſahe man den Stab der Herrſchaft liegen und die Fürſtenkrone. Schiller, Braut v. M. Um die Hand der grabverlangenden Freundin. Klopſtock, Meſſias 15, 354. Grabzeichen auffrichten. Luther, Bibelüberſ. Jerem. 31, 11. — Am bunten Grabesgerüſte. J. Paul. Durch die Grabesgewölbe heulte der Sturmwind. Benzel-Sternau. (Iſt) mein Hauch nicht Grabeshauch? Uhland, Ludwig der Baier 5. Durch das finſtre Thor der Grabeshöhle erblickſt du ſchon die ſeligen Gefilde. Uhland, auf K. K. Gangloffs Tod 2. Und welch ein lumpiges knechtiſches Nachleben dieſes grabesluftige Zurückathmen aus lauer Vergangenheit ſtatt eines friſchen Zuges aus friſcher Luft. J. Paul. Wenn deinen Sänger Grabesnacht umſchleiert. Uhland, Vermächtniß. Unerſchüttert ſtand Fredal auf der bebenden Erde vor Blitzglut und Donnerrollen, vor Grabesrachen und Geſpenſterruf. Benzel-Sternau. Dem alten Manne, den an Grabesrand kein irdiſch Hoffen mehr

Digitized by Google

verführen kann. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Der Grabesruhe Troſt iſt dir verſagt. Schubart. Der Engel windet ſich vom Grabesſchleier los. Salis, bei dem Grabſtein einer Wöchnerin. Dein Anhauch weckte mich aus dem eiſernen Grabesſchlummer. Küttner. Senket mich hinab in eures tiefen Friedens Grabesſchooß. Göthe, Eugenie 5, 6 Nicht einer Fliege Schwirren unterbrach die Grabesſtille. Benzel-Sternau. — Den Staubleib tragen, mit ſeiner Todtenfarbe, und ſeinem Siechthum, ſeinem Gräbergeruch. Schubart. Die Herrſcher ruhn in Gräberhallen. Uhland, die drei Schlöſſer. Wie Gräberheulen umrauſchen hohl ihn die Flügel. Sonnenberg. Wie eines Engels Lichterſcheinung ſteige in ihres Kerkers Gräbernacht hinab. Schiller, Maria Stuart 2, 4. Es wehen Gräberſchauer auf der erſtorbnen Flur. Koſegarten. Gräberſtille ſchlief umher vom Pole zum Pole. Sonnenberg. Wandelt im Spätſchein dort auf den Kirchhof unter die Gräberweiden. Sonnenberg. Würden in Gräberwüſten die Paradieſe des Himmels... ſich wandeln. Sonnenberg. — Grabenmacher und Todtengräber. Shakſpeare, Hamlet 4, 1. — Und kehrſt du wieder, ſo geſchieht es gewiß nicht hier im tiefen niedrigen Grubenbaue des Lebens, wo unſere Morgenröthe in den Goldflämmlein auf dem Goldkieſe beſteht und unſere Sonne im Grubenlicht. J. Paul, Titan 25. — So ordnet denn ein feierlich Begräbnißfeſt. Schiller, Braut v. Meſſ. Die gehörigen Begräbnißgebühren. J. Paul, Heſperus 28. Begab man ſich des andern Tages nach dem Begräbnißplatz. Göthe, Wahlv. 2, 2. Der Winter hat . . . in Wald und Feld ein weiß Begräbnißtuch den Blumen vorgeſtellt. Günther.

Grab, die (ahd. graba) d. i. Grabſcheit, Schaufel, findet ſich nur noch in der Volksſprache. Ebenſo der Grebel (auch Grübel, ahd. grebil, crebil, mhd. grebel) Werkzeug, Rüben auszugraben.

Grübig, bei Campe grubig iſt nicht gebräuchlich, wol aber: die Braut war pockengrübig. Lichtenberg, witzige und ſatiriſche Einfälle.

Grüben (mhd. gruoben = Grube graben), eingrüben (die Senker eingraben in Weinbergen), vergrüben (durch Gruben abgränzen), grübeln (Kinderſpiel, wobei Schuſſer, Steinchen ꝛc. in Gruben geworfen werden) gehören der Volksſprache an.

Grübeln [1]) (ahd. krupilôn, grubilôn, mhd. grübelen = Grube graben, einritzen) wird faſt nur abſtract gebraucht: eindringlich worauf denkend ſpüren (nach Graff IV, 308 ſo ſchon ahd.). Davon aus—, durch—, ein—, er—, nach—, um—, vergrübeln; Grübler, Grübelei, Grübelung, Gegrübel. — Doch es

[1]) Ein ahd. kruopilôn, welches Grimm II, 9 hat, iſt bis jetzt nicht nachgewieſen. Grimm (Sendſchreiben an Lachmann S. 61 f.) leitet grübeln von einem vermuthlichen ahd. grioban = brennen ab. Weigand denkt, wahrſcheinlicher, an ein vermuthliches Urzeitwort griban, wozu unſer graben gehört.

Digitized by Google

ziemt dem Menſchen, nicht mehr zu grübeln, wo er nicht mehr wirken ſoll. Göthe, Egmont 5. Die Tugend leitet uns, wo irre Träume grübeln. Tiedge, Urania 2. Die (Feinheiten) er ſelbſt ſchwerlich dürfte ausgegrübelt haben. Leſſing, hamburg. Dramaturgie 75. Durchgrüble nicht das einzigſte Geſchick. Göthe Fauſt 2, 202. Mit einem Grüffel eingegrübelt. Zeſen, Roſenmând 39. Erſparen Sie ſich die Mühe zu ergrübeln, weſſen Beredſamkeit Sie dieſe Wendung danken. Schiller, Don Karlos 2, 11. (Ich) grübelte ſo über die Sache nach. Göthe, Egmont 1. In ſeim wort vmgrübeln. H. Sachs. Ich, Thor, vergrüble die Zeit hier müßig. Pyrker, Tuniſias 6. ſtichelgrüblet und wannereutert euere Mollenköpf. Fiſchart, Gargantua S. 205. — Ach, beſſer, als wären ſie Weiſe, die ſo ſelten ſich nicht verirren, und Grübler geweſen! Klopſtock, Meſſias 13, 324. Hier entſcheidet ein Muſter durch ſein Beiſpiel mehr, als zehn Wortgrübler. Herder. Wenn den Heiligen (Gott) die Grübelei vermißt, dort findet ahnend ihn der Glaube. Tiedge, Urania 2. ergribelung. Fiſchart, Gargantua S. 57. Und der edle hohe Tugendſinn, iſt auch er ein leeres Traumgegrübel? Tiedge.

Anm. 1. Griebe, feſteres Theilchen, das beim Ausſchmelzen oder Ausbraten von Fett, Talg ꝛc. übrig bleibt (ahd. griebo, criube, mhd. griebe, woher mhd. grieben = ſchmelzen, vgl. ahd. kakroupta, kacraupit, kigroubit = das Geröſtete) iſt wol von dem vermuthlichen ahd. grioban = brennen (röſten?) gebildet, das zu ahd. k(g)iroupjan, das wie das einfache roupjan röſten heißt, gehört.

Anm. 2. Griebs (auch Kriebs, G(k)röbs, G(k)rübs) das Samengehäuſe des Kernobſtes, beſonders der Aepfel und Birnen, in der Volksſprache auch der dicke Theil der Kehle, iſt bis jetzt in ſeiner Abſtammung nicht erklärt.

Anm. 3. Gribesgrabes (ſo bei Schmeller) ſcherzhafter Ausdruck, um z. B. verworrene Schriftzüge, Hocuspocusgeſticulationen ꝛc. zu bezeichnen, ſchreibt Göthe (Fauſt 1, 172): vom Kribskrabs der Imagination hab' ich dich doch auf Zeiten lang curirt. Das Wort ſcheint mit krabeln, Krebs (S. 306) zu einer Wurzel zu gehören.

Schaben.

(Wurzel scab.)

Schabe, ſchabte, geſchabt (Volksſprache zuweilen noch geſchaben), **ſchaben** (ahd. skapu, skuop, skuopumês, skapanêr, skapan; mhd. schabe, schuop, schuoben, geschaben, schaben; goth. skaban, agſ. scafan, altn. skafa, engl. shave, ſchwed. skafwa, überall ſtark, doch hier und da ſchon mit ſchw. Präteritum; vgl. lat. scabere, gr. σκάπτειν) iſt ſcharf reibend woran abreiben. — An der (Haut) man nicht ſchinden und ſchaben kann. Göthe, Leben 10. B. Er ſoll mir drauf los ſchaben und ſcharren. Schiller, Räuber 1, 2. Mit neugeſchabtem Barte. Voß, der Korb.

Jucken (ahd. jukjan, jucchjan, jukalôn, engl. yuck, holländ. jeuken) auf der Haut des Körpers reiben, um einen daſelbſt entſtandenen prickelnden Nervenreiz wegzuſchaffen. Kratzen (ahd. chrazzôn, mhd. kratzen, ſchwed. kratta, engl. grate, holländ. kratsen, ital. gratare, mittellat. g(c)ratare,

Digitized by Google

Nebenform von krauen, ahd. chrâwôn, mhd. krâwen; vgl. gr. γράω = ich nage) mit Spitzen eingreifend durchreißen; dann mit etwas Spitzem oder Scharfem hart und laut über einen Körper hinstreichen, so daß mit diesem eine harte Reibung Statt hat. Scheuern statt scheiern, s. S. 118 Anm. 5. Reiben (s. d.) etwas angedrückt woran wiederholt darauf hin und her bewegen. — Den (Beweis) meist, vom Uebergang des Schmerzes zum Entzücken, aus gleicher Nothdurft sich zu jücken der weise Sokrates geführt. Thümmel. Kratzen würde es (das Gesicht) nicht schlimmer machen. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Nach einigem Kehren und Scheuern... war das Haus völlig wieder hergestellt. Göthe, Leben 14. B. (Sie) rieb mir die Schläfe mit einem gewissen Balsam. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6.

Ab—, aus—, durch—, er—, ver—, zerschaben sind klar. — Ein abgeschabenen tafel. Schmeller 3, 304. Sie sollen den abgeschabenen leimen hin aus fur die Stad an einen vnreinen ort schütten. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 14, 41. Das er die Güter frue vnd spat so meisterlich erschabet hat. Ringwald, die lautere Wahrheit.

Anm. Schab ab ist zunächst wol der Ruf, die Mauerkellen abzuschaben und bei Seite zu legen. Davon das Subst. Schabab und das Adv. schabab = zu Ende, am Ende. Ein Tuech ins Grab, damit schab ab. Ihr liegt im Grab, und seyd schab ab. Münchener Kirchenlied v. 1660.

Schaber (Geizhals, Werkzeug zum Schaben, das Geschabte), das Schabet, das Schabsel; schäbig (ahd. schebedîc, mhd. schebec, in der Volkssprache schewig, schewetzig, von ags. scēāb, scēab = Schabe, Hautkrankheit) d. i. hautkrank an ausgefahrner Hautschärfe. — Gib im das Schabet (von Rüben) in den mund. Dr Minderer 1620. Reibe das Abschabsel noch klarer auf Marmor zusammen. J. Paul, Siebenkäs 2. Wenn ein Man oder Weib auff dem heubt oder am bart schebicht wird. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 13, 29.

Schabebank, —baum, —blech, —block, —bock, —brett, —degen, —eisen, —hobel, —kiste, —klinge, —messer, —wolle.

Anm. Schuppe (ahd. scuopa, scupa, mhd. schuope, holländ. schob, slav. ssupina) scheint eher zu schaben als zu schieben zu gehören.

Backen.

(Wurzel pac, pah)

Backe, backte (selten buck), **gebacken, backen** (ahd. pahhu, puoh, puohumês, pahhanêr, pahhan packan; mhd. bache, buoch, buochen, gebachen, bachen; ags. bacan, altn. backa, engl. bake, schwed. baka, dän. bage, poln. pieçe; vgl. sanskr. pac u. bhâj = kochen) eigentlich wol durch Austrocknen hart machen; gewöhnlich durch einen hohen Grad von Hitze der überflüssigen wässerigen Theile berauben und so gar und zum Genusse geschickt machen. — Die Früchte sind es heil'ger Weihnachtszeiten, gebackne nur, den Kindern auszu-

Digitized by Google

ſpenden. Göthe, Chriſtgeſchenk. Man bäckt im Lande das Brot mit Butter und Eiern. Göthe, Reineke Fuchs 6, 226. (Die Natur) hat von allen Menſchenſorten das Scheußliche auf einen Haufen geworfen und mich daraus gebacken. Schiller, Räuber 1, 1. Mein Rath wäre, man backte den Zettel in eine Wildpretpaſtete. Schiller, Kabale und Liebe 4, 9. Was unſere Lenette anlangt, ſo buck ſie von jeher ſo. J. Paul, Siebenkäs 3. Ohne zweifel bucken die Heiden zu ihren gelagen und opfern nicht anders als die Chriſten. Grimm, d. Mythologie 2. A. S. 1002 Note 1.

Kleben (ſ. kleiben) allgemein vermittelſt einer haftenden Feuchtigkeit an etwas feſt ſein und auch feſt machen. — (Als du) ſein (Goliaths) unförmliches Haupt auf einer großen Stecknadel mit wächſernem Griff dem kleinen David in die Hand klebteſt. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 2.

An—, auf—, aus—, ein—, hinein—, nach—, ver—, zuſammenbacken bedürfen keiner Erklärung. — Das Pflaſter iſt feſt an die Wunde angebacken. Campe. Der Teig . . . ſchmeckt wie das ſchwarze weſtphäliſche Brod (Pumpernickel), wenn es nicht ganz ausgebacken iſt. G. Forſter, der Brodbaum. Der vermuthlich hat das Geld, das aus dem lieben Brote fällt, hineingebacken. Gleim, der arme Mann und ſein Kind. Der berühmte Architekt und Modellierer Chigi, der ihm zuhörte, hatt' es wirklich nachgebacken. J. Paul, Titan 2. Einen Bettelmönch hingegen backe ich in meinem Kopfe in Kurzem zuſammen. J. Paul.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen: Sodann war aber auch für Wecken, Semmeln, Pfeffernüſſe und mancherlei Buttergebackenes geſorgt. Göthe, St. Rochusfeſt. Welch hausgebacknes Volk macht hier ſich breit? Shakſpeare, Sommernachtstraum 3, 1. An trockengebachenen Dorffsrondelen. Fiſchart, Gargantua S. 76.

Bäcker (auch Becker, ahd. peccho, becko, mhd. becke, älternhd. Beck), Bäckerei, Gebäck, Zwieback (d. i. zweimal Gebacknes) bedürfen keiner Erklärung. — daz nu fürbaz hie ze Münchn in der ganzn ſtat kayn peck weder ſawrpeck noch ſüzpeckh vor pfarrmetten nicht underkönte vnd fewr ze ofen mache ſol. Münchener Rathsverordnung v. 1427. Als uns der Bäcker einiges Brot auf die Reiſe verſagte. Göthe, Leben 10. B. Jene Kraft- und Machtworte in ein Gedicht an den Kuchenbäcker Hendel zu verſammeln. Daſ. 7. B. Als der Storch ihn jüngſt beim Zuckerbäcker vorbeitrug. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 202. Auf den ſchlimmſten Wegen von Grandprée, wo die Bäckerei lag. Göthe, Campagne in Frankreich 28. Sept. Aus dem Vorrath in der Grube nimmt man jedesmal nur ſo viel, als zu einem Gebäcke hinreichend iſt. G. Forſter, der Brodbaum. Als Felix erwachend ein gedecktes Tiſchchen, Obſt, Wein, Zwieback . . . bemerkte. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 4.

Digitized by Google

Backe die, der **Backen** (ahd. der paccho, mhd. backe) iſt, nach Weigand, urſprünglich das Feſte, dann ein bekannter Theil des Geſichtes; ferner wird das Wort von verſchiedenen andern Dingen gebraucht: an Flintenkolben, bei den Glaſern u. a. Handwerkern. — Daß ſie ſich faſt die Backen aufrieb. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 5. Im Winkel ſeines Kinnbackens. Shakeſpeare, Hamlet 3, 4.

Wange (goth. vaggô? ahd. daz wanka? ſo Grimm; bei Wackernagel daz wangâ, bei Graff wanga; mhd. daz wange, altn. vângi, altſ. wanga, agſ. vang, väng, veng, ſchwed. wang, ital. guancia) bezeichnet den genannten Körpertheil als äußere Fläche, und iſt edlerer Ausdruck. — An der Hoffnung jugendlichen Wangen blühte noch das erſte, zarte Roth. Tiedge, Urania 1.

Anm. Diefenbach denkt bei Backe lieber an biegen. Wange hält Weigand für gebildet von ahd. dër wang = Gefilde, goth. vagg = Paradies, altſ. agſ. wang, altn. vângr = Gefilde.

Backapfel, —birne, —bord (auf den Schiffen), —brett, —eiſen, —fleiſch, —form, —gaſt, —geld, —geräth, —gerechtigkeit, —haus, —hecht, —hitze, —holz, —kammer, —koch, —korb, —meiſter, —mulde, —napf, —obſt, —ordnung, —pfanne, —probe, —ſchaufel, —rädchen, —ſchüſſel, —ſpeiſe, —ſtein, —ſtube, —tafel, —tag, —tuch, —zeit, —zeug u. a.; Backenausſchnitt, —bart —bein, —blaſe, —büchſe, —drüſe, —eiſen, —geſchwulſt, —grube, - haken, —haube, —knochen, —lehne, —muskel, —nerve, —netz, —riemen, —ſchmiege (bei den Zimmerleuten), —ſchnecke, —ſtreif, —ſtück, —ſtuhl, —taſche, —tute, —zahn u. a. — Ich im Beſitz des ſtrittigen Stücks, und drüber den hübſchten Backfiſch im ganzen Dorf. Göthe, Götz v. B. 2. Nach Art magyariſcher Backkunſt. Pyrker, Rudolph 3. In der Ecke waren die Thüren zu den Backöfen. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. In dem Backtrog (liegt) das Bett. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 120. Willkommenes Backwerk. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 6. — Sie geben mir ſchimpfliche Backenſchläge. Michaelis, Bibelüberſ. Hiob 16, 10.

Backenſtreich und die Synonymen ſ. S. 471.

Anm. 1. Grimm ſagt II, 11: Erſt die verſchollene Urbedeutung von bakan, bôk würde lehren, wie damit die Idee von puoh (Buch), von puchho (Buche), vielleicht ſelbſt von pah (Bach) zu verbinden ſei; daß puohha, agſ. bôc Ablaut von pah, bac iſt, folgt aus (lat.) fagus (Buche) und daraus, daß die Römer den germaniſchen buochenwald silva bacenis nennen.

Anm. 2. Gliemann hält (Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen u. Literaturen 7, 266) backen für eine Intenſivform vom plattdeutſchen bâken. Vor Erfindung der Maſchinen geſchah nach ihm das Brechen des Flachſes vermittelſt eines hölzernen, mit Furchen verſehenen Hammers, womit der Flachs auf einem Blocke geſchlagen wurde. Dieſes Schlagen des Flachſes hieß plattd. bâken, wovon das wiederholende bâkern ſich noch erhalten hat. Darnach bedeutete backen urſprünglich nicht das Garmachen im Ofen, ſondern das vorangehende Formen des Teiges mit der flachen Hand. Man vgl. damit die Redensarten Käſe backen (Handkäſe machen) und Kuchen backen (der Kinder, angefeuchtete Erde kneten ꝛc.)

gitized by Googl

Anm. 3. Woher mag Backfisch = ein junges noch nicht mannbares Mädchen kommen? Campe sagt bei Backfisch = überhaupt ein Fisch, den man lieber zu backen als zu kochen pflegt, so nenne man scherzweise in Norddeutschland ein solches Mädchen. Die kleinen Fische werden allerdings lieber gebacken, die großen lieber gekocht. Göthe hat Faust 2, 63: Es nahen sich neugierige Nereiden der prächtigen Wohnung in der ewigen Frische, die jüngsten scheu und lüstern wie die Fische.

Laden.

(Wurzel hlad, lad.)

Lade, lud, geladen, laden (ahd. hlatu, hluot, hluotumês, hlatanêr, hlatan; mhd. lade, luot, luoden, geladen, laden; goth. hlathan, was aus afhlathan folgt, altſ. agſ. hladan = belaſten und ſchöpfen, altn. hlada = belaſten und errichten, engl. loade, lade, ſchwed. lada, dän. lässe, holländ. laden, poln. laduje; vgl. lat. clitella = Tragſattel) 1) überhaupt ſchwere Körper auf einen andern heben, uneigentlich Beſchwerliches auflegen; 2) in ein Schießgewehr das zum Schuß gehörige Pulver (die Ladung, Laſt) thun; 3) rufen, berufen, vor Gericht rufen, höflich erſuchen in eine Geſellſchaft zu kommen [1]). — Ihn groß zu machen, hatteſt du den Fluch der ganzen Welt auf dich geladen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. (Ich) lud die ſchwere Schuld auf mein ſo junges Leben. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Wenn er unterdeſſen ſeine Büchſe für niedrige Dinge laden kann. J. Paul, Siebenkäs 7. Es lächelt der See, er ladet zum Bade. Schiller, Tell 1, 1. Zwei Perſonen luden ſich bei mir zu Tafel. Göthe, Paraboliſch 8. Da eine Geſellſchaft Kinder geladen war. Göthe, Meiſters Lehrjahre 1, 6. Heute werdet ihr nun zum drittenmale (vor Gericht) geladen. Göthe, Reineke Fuchs 3, 206.

Aufladen und das ſinnverwandte aufbürden erklären ſich aus Laſt und Bürde S. 50. — Warum mußte ſie mir dieſe Bürde von Häßlichkeit aufladen? Schiller, Räuber 1, 1. Mögen ſich die ſein Joch aufladen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. — So daß der reinen und geſunden Natur nichts dadurch aufgebürdet wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 80.

Aufpacken (ſ. Pack S. 225) bezeichnet die Vielheit, die Größe deſſen, was alles zuſammen aufgelegt wird. Aufſacken (von Sack, goth. sakkus, ahd. mhd. sak, sac, agſ. sacc, altn. seckr, engl. sack, ſchwed. saeck, franz. poln. sac, ungar. zsak, ital. ſpan. sacco, lat. saccus, gr. σάκος, σάκκος) in Säcken auflegen, von Menſchen nur in verächtlicher Beziehung geſagt. Aufhalſen (von Hals S. 211) auf den Hals legen, deutet auf die Mühe hin, die das Auferlegte dem Tragenden verurſacht. — Da ſackt man auf.

[1]) In der 3. Bed. iſt es eigentlich ein ganz anderes Wort und ſollte nach ſchwacher Conjugation gehen, wie goth. lathôn, ahd. ladôn, ladên, ladjan, mhd. laden, altſ. agſ. ladhjan, altn. lada nach ſchw. Conj. gehen. Nhd. findet man beide Formen, wie die angeführten Beiſpiele zeigen; aber auch ſchon mhd. findet ſich hier die ſtarke Form, z. B. in der Chronik des Jacob von Königshofen: und denne luodent siu die liute heim zuo imbisse, und eins luod zweinzig, eins zehen.

Digitized by Google

Und brennt das Haus, da packt man auf und rennt heraus. Göthe, Pandora. Um derentwillen er sich vielleicht den tödtlichen Haß aller Mollahs in der Welt aufhalset. Wieland.

Beladen allgemein Dinge worauf legen, während belasten (s. unten) auf die Schwere der Dinge hinweist. — Der Säumer mit dem schwer beladnen Roß. Schiller, Tell 4, 3. Mit fremden Schätzen reich beladen kehrt zu den heimischen Gestaden der Schiffe mastenreicher Wald. Schiller, der Ring des Polykrates. — Kleine Kinder oder Genien, mit dem kaiserlichen Ornat bekleidet, und belastet mit den Reichsinsignien. Göthe, Leben 1. B.

Befrachten (von Fracht, ahd. frêhti, mhd. vraht = Lohn, Verdienst, engl. fraight, schwed. frakt, dän. fragt, holländ. vracht, franz. fret, portug. frete; ahd. frêhtôn, kifrêhtôn = verdienen; nach Wackernagel vielleicht von freigan für fireigan, zu eigen S. 211 gehörig; auch Graff III, 817 sagt: zu êht, Wurzel ig? goth. findet sich fairaihan = Theil haben) ursprünglich wol mit Lohn oder Verdienst versehen; dann mit solchem Gut beladen, für dessen Verfuhrung ein Lohn (Fracht) gezahlt wird; dann mit Kaufmannsgut beladen. Mit dem Partic. beladen ist behaftet (s. S. 231) sinnverwandt, das aber mehr von Unkörperlichem gesagt wird, das uns innewohnt und beschwerlich ist. — Lange Tag' und Nächte stand mein Schiff befrachtet; günst'ger Winde harrend saß, mit treuen Freunden mir Geduld und guten Muth erzeihend, ich im Hafen. Göthe, Seefahrt. Er scheint mit dem täglichen Liebesfieber behaftet. Shakspeare, so wie es euch gefällt 3, 2.

Ueberladen eine durch ihr Zuviel beschwerende Menge einem Gegenstand auflegen. — Bis zum Sinken überladen, entfernt sich dieser letzte Kahn. Göthe, Faust 1, 53. Diese Fläche, wie die Sonn' auf Glas, wie überladne Büchsen, prallen rückwärts. Shakspeare, H. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 2.

Ueberhäufen (von häufen, ahd. hûfôn, mhd. hûfen, agf. hêapian, s. Haufe S. 639) eine höher werdende, zu große Menge neben und auf einander befindlicher Dinge auf einen Gegenstand kommen machen. Ueberschütten (von schütten, nhd. scutjan, scuttan, mhd. schüten, schütten, altf. scuddjan, mittelniederd. schudden, engl. shed, schwed. skudda = in gleichsam stoßartig zitternde Bewegung von stärkern Schwingungen setzen, was nhd. schütteln, ahd. scutilôn, mhd schütelen) eigentlich in ihren Theilen bewegliche Massen auf und über einen Gegenstand bewegen. — Von allen Enden zog er sie (die Dichter) an seinen Hof und überhäufte sie mit Ehren. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 3. Du vberschüttest jn mit gutem Segen. Luther, Bibelübers. Ps. 21, 4. Sie haben mein heubt mit wasser vberschüttet. Das. Klagel. 3, 54.

Ab—, verab—, aus—, ein—, ent—, her—, herbei—, hereinein—, um—, ver—, vor—, zu—, zurück—, zusammenladen be-

[1]) Ich finde das Wort sonst nicht.

Digitized by Google

dürfen keiner weitern Erklärung. — Wie einer der kostbare Waaren abgeladen hat. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 2. Wenn sie (die Freischöpfen) einen Fürsten ... zu verabladen [1]) hatten. J. Möser, die westphäl. Freigerichte. (Die Schiffe) hier hauptsächlich anlegen und ausladen. Göthe, ital. Reise 29. Sept. Bei nächtlich stiller Weile gährt's in dem tück'schen Feuerschlunde, ladet sich aus mit tobender Gewalt. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Kein tolleres Versehn kann sein, gibst einem ein Fest, und lädst ihn nicht ein. Göthe, Sprichwörtlich. Der Knabe lud Wilhelmen zum Frühstück ein. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 2. Die Gegenstände waren nicht so auffallend, nicht so mannigfaltig; aber desto einladender den tiefen stillen Sinn derselben zu erforschen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 2. Ich fühle mich von aller Noth entladen. Göthe, Tasso 5, 4. Damit sie einer Schuld aufs leicht'ste sich entlade. Das. 3, 4. Die Bäume stehn der Frucht entladen. Voß, der Herbstgang. Ich hab' es lang bedacht, so mag sich's rasch und blutig denn entladen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 20. Wenn der glimmende Funk' aufflammt am entladenden Kolben. Pyrker, Tunisias 4. Dichter lud ich auch herbei, unsre Lust zu mehren. Göthe, Offne Tafel. Der Postknecht ladet an diesem Meilorte oder auf dieser Poststube den Wagen um. Wolke. Und wie ihn Karl, jedoch zum Schein in allen Gnaden, nach Hofe, zum Empfang der Lehen, vorgeladen. Wieland, Oberon 1, 30. Ein vorgeladner Abt fragt einen klugen Alten. Hagedorn, Processe.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Der sanfteinladende Zuruck. Pyrker, Tunisias 9. Mitten darauf dann stand ein ehrner Korb voll trunkeinladender Zwiebeln. Voß, Ilias 11, 629. Vergebens hüllt die Nacht mit dunstbeladnen Flügeln den Luftkreis ein. Wieland, Oberon 6, 22. Da ... über die Fesselbeladenen ihr Haupt die Herrschsucht aufhub. Klopstock. Die fluchbeladne Fackel dieses Kriegs. Schiller, Piccolomini 2, 7. Den jochbeladnen Landmann. Klopstock, an den Kaiser. (Sie pflückte) einen duftenden Strauß um den kelchbeladenen Stengel. Voß. Schwer herein schwankt der Wagen, kornbeladen. Schiller, Glocke. Die kostbeladenen Tische. Voß. Der mir auf einmal jede bange Sorge vom schwerbeladenen Busen hebt. Schiller, Braut v. M. Mit sturmbeladnem Flügel braust von ferne der fessellosen Winde rohe Schaar. Wieland, Oberon 8, 17. Unnennbares Grausen gleich aus wolkenbeladnem Gebirg herschäumenden Wassern. Klopstock, Messias. Die blitzentladene Wolke. Halem. Deine qualentladene Seele. Ramler. — Etwas selten sagt Fischart: jr mistladet. Gargantua S. 76. Das heißt das Schiff geladsandet. Das. 194. Goldbeladen hat derselbe S. 361.

Lade (mhd. lade; vgl. altn. hlada, schwed. lada, dän. lade = Scheuer; vgl. das Lad der oberpfälzer Volkssprache = die Bretterwand, wodurch die Legstätte in der Scheuer von der Dreschtenne geschieden ist; altn. hladi = Haufen, Gerüst, altn. hlad = Wall, Erdhaufen, agsf. hläd = Last) eigentlich Aufbewahrungsbehälter, der mit Dingen beschwert wird oder ist; im Besondern ein starker, großer

Kasten zum Aufbewahren von Dingen; in engster Bedeutung eine starke, größere Kiste mit Verschluß, worin Knechte, Mägde ꝛc. ihre Habseligkeiten verwahren; ein Gestell oder Gerüst, andere Dinge darin aufzunehmen und zu befestigen, z. B. im Hüttenwesen, bei den Webern ꝛc. — Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden. Schiller, Glocke. Nur in verschloßner Lade wird's (das Glück) bewahrt. Schiller, Braut v. M. Die Schönheit des Gewebes hängt vom gleichen Auftreten des Webegeschirres ab, vom gleichen Schlag der Lade. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. (Da sie) die Schubladen in Stücken fanden. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 10. — Andere Zus. sind: Bett—, Bundes—, Kinn—, Todtenlade—, Kirchen—, Wind—, Zahn—, Zunftlade u. a.

Kasten (ahd. chasto, agf. cest, mhd. kaste, chaste, mittellat. casto, engl. chest) allgemein Behälter, um etwas darein zu thun. Kiste (ahd. altn. kista, mhd. kiste, engl. chest, schwed. kista, dän. kiste, lat. cista, gr. κίστη) ein zum Aufbewahren dienender, tragbarer Kasten, der oben verschlossen oder doch wenigstens fest zugemacht werden kann. Koffer (zunächst das franz. coffre, schwed. dän. koffert, engl. coffer, mittellat. cofrus, coferum, celt. coffr, von der Wurzel kophin, ahd. chôf(v)ina, chophina = Tragkorb, lat. cophinus, gr. κόφινος, agf. cepla) eine Art länglicher, verschließbarer, zur leichtern, bequemern Fortschaffung von Habseligkeiten eingerichteter Kasten. Truhe (ahd. truha, mhd. truhe, agf. dhrub, mittellat. truca, verwandt mit Trog, ahd. troc, trog, trouc, troh, troch, mhd. troc, agf. trog, troh, altn. trog, mittellat. truca, ital. truoge) ist der oberdeutsche Ausdruck für Lade. — In der Ecke der Capelle oder des Saals stand ein Kasten mit Steinen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 3. Es fehlte nicht an einigen Truhen und Kisten. Das. 1, 2. Noch lagen seine Schriften in Bündel gebunden auf dem Boden des Koffers. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2.

Laden (Behältniß für Waaren, dann Bude, Kaufladen) ist Nebenform von Lade. — Und feilscht und wirbt mit hellem Hauf um's Allerlei im Lädchen. Göthe, der Goldschmiedsgesell. Und müßte er nicht mit Erstaunen in jeden Gewürzladen eintreten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Die drei Zimmer lagen mit ihren Flügelthüren seinem Kaufladen entgegen. J. Paul, Hesperus 11. Du magst das Bild in irgend einem elenden Kramladen aufgeschnappt haben. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 10.

Lader, Ladung einfach und in Zusammensetzungen mit Ab—, Auf—, Aus—, Ein—, Ent—, Vor— u. a. gebräuchlich; Ladschafft ist veraltet. — (Da er) mit seiner groben Hand wie mit einem elektrischen Auslader vorbeigegangen war. J. Paul, Hesperus 18. Ich fürchte, keiner von allen ginge, dem tückischen Mann die dritte Ladung (vor Gericht) zu bringen. Göthe, Reineke Fuchs 3, 183. Ich wünschte doch, daß das erste Stück (der Zeitschrift) mit voller Ladung erschiene. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 77. Da

Digitized by Google

gab ihm der Jäger die zweite Ladung. Grimm, Hausm. der Wolf und der Mensch. Wilhelm lehnte die Einladung ab. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 8. Es ist zwar mancherlei gesammelt worden, aber es wartet noch auf eine glückliche Entladung. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 140. Er hat gar selten Gäst gehabt, pancketiert vnd ladschafft gehalten. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 288.

Ladebarte (in den Salzwerken), —brief, —gat (Schiffersprache, Mündung der Kanone), —geld, —hammer, —löffel, —maß, —pforte, —pfriem, —schaufel, —stopfer, —stuhl, —takel, —tasche, —wasserlinie, —zange, —zeug u. a. — So ist ja alles falsch, was man sonst von der elektrischen Ladekette sagte. J. Paul. Den Boden des weitumfassenden Ladschiffs. Voß, Odyssee 5, 249. (Sie) schmetterten Krot und Lot mit dem glänzenden Ladstock fest in das Rohr. Pyrker, Tunisias 4.

Last [1]) (ahd. hlast, last, mhd. last, agf. hläst, altfries. hlest, altn. hlass, engl. load, schwed. dän. last, franz. last, lest, poln. laszt) allgemein Beschwerung, die man trägt, sie mag nun übernommen oder überkommen sein; zusammengemachtes Gut zum Verbringen wohin; ein Körper von einer bestimmten Schwere, der zugleich als Maß zur Bestimmung des Gewichtes und Maßes andrer Körper dient. — Schweigend nahm sie darauf die beiden Krüge beim Henkel, stieg die Stufen hinan, und Hermann folgte der Lieben. Einen Krug verlangt er von ihr, die Bürde zu theilen. Laß ihn, sprach sie; es trägt sich besser die leichtere Last so. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 109. Ich bin allein genug, der Göttin Bild auf wohlgeübten Schultern wegzutragen; wie sehn' ich mich nach der erwünschten Last! Göthe, Iphigenie 4, 2. — Thränen sind dieser stummen Verzweiflung versagt, die wie ein mitternächtliches Gespenst auf deiner Brust mit Bleilast liegt. Benzel-Sternau. Doch ist Elendlast in der Nacht hier sein Theil, so begnad' ihn mit Geduld. Klopstock. Alle Plagen, alle Erdenlasten wälzt der unversöhnten Göttin List auf die will'gen Schultern des Verhaßten. Schiller. Ich sinke unter schwerer Liebeslast. Shakespeare, Romeo und Julie 1, 4. Wenn Unerträgliches, mit Felsenlast herbei sich wälzend. Göthe, Eugenie 3, 4. Nach langem Zaudern ward es ihm Ernst, die Güterlast abzuschütteln. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Wenn der Greis anstaunte das stöbernde Flockengewimmel und des Gebirgs Schneelast. Voß. Weil mein Vater, der mich liebt, die aufgehäufte Sündenlast in die tiefe See versenket. Chr. Gryphius.

Lasten s. S. 496. Bürde s. S. 50. Joch (goth. juk, ahd. juh, joh, mhd. joch, agf. gëoc, joc, juc, altn. schwed. ok, engl. yoke, yoack, dän. aag, lat. jugum, gr. ζυγόν, pers. jugh) ist eigentlich das krumme, auf den

[1]) Das s hat sich aus d entwickelt. S. Grimm II, 198 f.

Digitized by Google

Nacken des Zugochsen oder überhaupt Zugviehes gelegte Querholz zur Befestigung des Thieres mit dem Zugwerke durch die Zugriemen und Zugseile; dann eine (oft mit Zwang) auferlegte Last, Beschwerendes. Saum (ahd. mhd. soum, agſ. sëám, engl. seam, schwed. some, franz. somme, ital. soma, span. salma, provençal. sauma, mittellat. souma; vgl. lat. sagma[1]), gr. σάγμα = Saumsattel und Last) die mit besonderer Einrichtung auf dem Rücken eines Thieres verführbare Last, ehedem auch in weiterem Sinne figürlich, ähnlich wie Last gebraucht. — Sie sollen kommen, uns ein Joch aufzwingen, das wir entschlossen sind, nicht zu ertragen! Schiller, Tell 2, 1.

Lästig (s. S. 122); lasten, be—, entlasten; belästigen sind aus Obigem klar. — Was quält ihr euch und uns, auf jähem Stege nur Schritt vor Schritt den läst'gen Stein zu wälzen, der rückwärts lastet, immer neu zu mühen? Göthe, Sonette 14. Es sollte plump und überlästig heißen. Göthe, Faust 2, 83. Wie ihn lasten dein Zorn und unnennbare Qualen. Klopstock, Messias 5, 25. Der (Jammer) achtmal schon auf Aegypten lastete. Pyrker, Moses 2. Wo ich meiner Thränen mich entlasten darf. Schiller, Don Karlos 1, 2. Von dem Leibe der Erd' entlastet, lernen die Seligen schnell. Klopstock, Messias 11, 440. Dieser Richter in dir, der dich oft mit seiner ungestümen Stimme belästiget. Dusch.

Anm. Die Partic. gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. So, wenn die Erde bebt und gerichtbelasteter Städte Eine, nur Eine der großen Verbrecherinnen, verurtheilt mit den sinkenden sinkt. Klopstock, Messias. Den jammerbelasteten Freunden des Mittlers. Das. Kehrtet ihr nun wieder zurück zu der fluchbelasteten Erde. Das. 18, 161. Mein wehbelastet Vaterland. Schiller, Semele 1. Mein weltbelastet Haupt. Das. 2.

Lastbalken, —holz, —los, —pferd, —sand, —stein, —thier, —vieh, —wagen u. a. — Durch den Gebrauch des lastbaren Thieres. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Schnell von der Lastfuhr spannten die Mäuler sie ab. Voß, Odyssee 7, 5. Lässest du nicht ein Lastgeschirr mir bespannen? Voß. Fühlen wir bei jedem Schritte nicht unsre Ketten und ihr Lastgewicht. Ungenannter bei Campe. Noch selbst der (Matrose) im Lastraum. Baggesen. Ich bin das Lastthier, muß für Euch mich plagen. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 5. Lastthierische Geduld. Attisch. Museum. Als gleich zwei Lastträger sich derselben bemächtigten. Göthe, ital. Reise 14. Mai. Das wird mir jetzt nach dieser lastvollen Woche eine rechte Erquickung sein. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 32.

Anm. 1. „Da im agſ. hladan außer onerare (belasten) auch haurire (schöpfen) bedeutet, könnte das mhd. lëdic (ledig, leer) durch exhaustus (ausgeschöpft) erklärt werden." Grimm II, 10. Weigand und Wackernagel leiten das Wort von ahd. lidan = gehen, denen auch Schmeller beistimmt, wenn er ledig = ungehemmt in der freien Bewegung erklärt. Wackernagel vgl. gr. ἐλεύθερος = frei und ἐλεύθω = ich gehe. S. Anm. 2 zu leiden.

[1]) Vgl. zum nähern Verständniß der Form das Wort Baum, goth. bagms, ahd. poum, mhd. boum, agſ. bëám, altn. badmr, schwed. dän. bom, holländ. boom.

Digitized by Google

Anm. 2. Laden (zur Verschließung einer Fensteröffnung) scheint verwandt mit mhd. lade, laden = Bohle, oder Nebenform vom ahd. hlit = Deckel.

Waten (minder gut waden).

(Wurzel vat, vad.)

Wate, watete, gewatet (in der Volkssprache gewaten) **waten** (ahd. watu, wuot, wuotumês, watanêr, watan; mhd. wate, wuot, wuoten (georg 1176 wuoden), part. praet. zweifelhaft; agf. wadan, altn. vada, überhaupt = geben, nicht bloß im Waſſer; engl. wade, ſchwed. wada, ital. guadare; vgl. lat. vadere = gehen, vadari = im Waſſer gehen, vadum = Furt) urſprünglich überhaupt gehen, ſchnell ſich fortbewegen; dann im Waſſer oder in einer Flüſſigkeit gehen. — Sieh, der Bock dort wadet in dem Sumpf. Geßner. Wenn die Schafe und die Rinder um uns her im hohen Graſe waden. Geßner. (Die erſahen im ſeichten Waſſer) den Kaſten vnd wuten darnach. H. Sachs. Sie vber die Pegnitz wuten. Derſ. Er wuth mit einem Baumen her. Derſ. Er wäth in ſeiner trunckenheit daher. Derſ. Er wolt durch den Bach gewaten ſin. Tſchudi.

Wat (Volksſprache auch Wät, Wett, Wette, Wiet, niederd. Watt, Watte, ahd. wat, wetti, wettin, mhd. wat, wette, altn. vad) Pferdeſchwemme, Lache, Furt. Davon wetten (mhd. wetten, aus watjan) ein Pferd in die Schwemme reiten. — Jhn den ermordeten (Abſyrtus) nun entſchwangen ſie vorn in die Watten des hinſtürzenden Stroms. Voß, Orpheus 1031. Da wart man und ors (Streitroß) gewett in dem wazzer Larkant. Wilhelm v. O. 624.

Watſcheln (die verſtärkende Verösterungsform von waten) gehen, beſonders durch und im Waſſer, von dem Gange der Waſſervögel hergenommen; daher ſo gehen, daß der Körper bei dem wechſelſeitigen Vorſetzen der Füße gleich wechſelsweiſe von der einen Seite auf die andere ſich bewegt. — Es watſchelt, es tappt. Matthiſſon, die Elementargeiſter.

Wuth (goth. vôds, agf. wôd, ahd. wuot, wuoti, mhd. wuot, altn. oedi, engl. wood) urſprünglich (durchdringender) Sinn, Seelenkraft; dann ungeſtüme, wilde Seelenbewegung. Davon wüthen (ahd. wuotan, agf. wôdjan, altn. oeda, mhd. wüeten), bewuthen (in Wuth verſetzen); Wüther, Wütherich (mhd. wüeterich), Wütherei, wütheriſch, wüthig (ahd. wuotac, wuotic, mhd. wüetic), Wüthling. — Was habt Jhr gethan! Sie geht in Wuth! Schiller, Maria Stuart 3, 5. Als ſie mit Frevelwuth den unbefehdeten Olympus trotzig und kühn zu beſtürmen drohten. Küttner. Der (Lindwurm) Höllenwuth aus ſeinen Augen ſprühte. Pfeffel, der Schatz. Daß noch entſetzlicher tobte die Kriegswuth. Schiller.

Digitized by Google

Der tapfern Freunde, tapferer in ihrer Thränenwuth. Göthe. — So wüthete Verzweifelung ihr in Gehirn und Adern. Bürger, Lenore. Da sie mit grausem Geschrei anwütheten gegen einander. Voß. Und schmetterten krachend über das Haupt des Todesolymps sturmwüthend herunter. Sonnenberg. Da flutete wilder des Unterweltsdonnerers sturmdurchwüthete blutende Brust. Sonnenberg. Man bedenke nur die Menge Bier, um die ganze Rheinarmee damit zu bewuthen. Ungenannter bei Campe. — Kein Wüthling, welcher jeden ächtet, der nicht vor ihm die Knie beugt. Ungenannter bei Campe. Wer hat yhe (je) gifftiger hellischer wütrischer vnsynniger wort gehöret. Luther. Sie warf sich hin zur Erde mit wüthiger Geberde. Bürger, Lenore. Wann sich mit Gewalt Unverstand verfreyt, wird geboren draus tolle Wütigkeit. Logau, Sinnged. 1093. Die Wüther, sie nahmen ihm das Todtengewand. Klopstock. Und trieb sehr große wütterey. H. Sachs. O Lied, verewige nicht die Grausamkeiten des Menschen, wie er zum Wütherich der Schöpfung sich würgt. Giesecke.

Toben (ahd. top(h)ên, top(h)ôn, mhd. toben, engl. tave, wahrscheinlich zu taub, goth. daub, ahd. mhd. toup, altn. dauf, altf. dôf, agf. deaf gehörig) in ausgelaſſener ſinnloſer Aufregung ſein, in heftiger Aufregung ſich bewegen oder laut ſein. — Raſen (mhd. râsen; vgl. altn. râsa = laufen; ſind auch ahd. rasjan, rasên? agf. rasa, hrasa = fehlen zu vgl.?) mit großem Ungeſtüm und gewaltſam ſich auslaſſen. Toll (ahd. tol, mhd. t(d)ol, älternhd. doll = thöricht und unbeſonnen ausgelaſſen, dann leidenſchaftlich unſinnig, goth. dvals = dumm, altf. agf. dol = verſtandesberaubt; vgl. ahd. tuëlan, agf. dveljan = ſinnesmatt, ſchläfrig ſein) zunächſt verſtandesbenommen leidenſchaftlich; dann verſtandesbenommen und widerſinnig ſich auslaſſend, beſonders mit Heftigkeit. — Das war ein Toben, war ein Wüthen. Göthe, der Müllerin Verrath. Er hat geſchoſſen? Wie? Der Raſende? Schiller, Tell 3, 3. Es ſei denn, daß ich ihn (den Kranken) wirklich toll machen wollte. Herder.

Wuthbeere, —gift, —kraut, —menſch, —ſchaum, —ſchäumend, —that, —voll u. a. — Wuthausruf der Gerichteten. Klopſtock, Meſſias 12, 147. Und ſie rannten mit Wuthausruf an einander. Voß. Meine Hunde, wuthentbrannt. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Wuthentglüht ſprüht er (der Drache) Flammen. Ungenannter bei Campe. Da aber flieht, und dieſer, wuthentzündet, verfolgt ihn raſch. Gries. Der wutherfüllt auf ſeines Vaters Bruſt den Pfeil des Tods geworfen. Collin. Mit wuthfunkelndem Blick. Voß. Ueberall wüſtes Gemeng und Wuthgebrüll. Sonnenberg. Blindes Wuthgefecht. Kretſchmar. Hinſturz, Verzweiflung, Wuthgeheul. Gerſtenberg. Alſo erhub den Vermiſchten ſich Wuthgeſchrei und Verzweiflung. Voß. Weiche, wuthloſe Seelen. Klopſtock. Die wuthſchnaubende Megäre. Schiller. Dort war jetzt

ringsum Gewürg' und Gemetzel und Wuthſchrei. Pyrker, Tuniſias 9. Und Wuthſchrei'n und Rachausrufen erſcholl dumpf auf. Klopſtock.

Anm. Hierher gehört auch die ahd. Gottheit Wuotan, Wodan, Odin: ahd. Wuotan, langob. Wôdan, Guôdan, altſ. Wuodan, Wôdan, weſtfäl. Guâdan, Gudan, agſ. Vôden, frieſ. Wêda, altn. Odhinn, färoiſch Onvin. Er war das allmächtige, allburchdringende Weſen, die geiſtige Gottheit.

Schaffen.

(Wurzel skap, scaf; skip.)

Schaffe, ſchuf, geſchaffen, ſchaffen; im Sinn von arbeiten, herbeibringen, ſchwach: ſchaffte, geſchafft (ahd. skafu, skuof, skuoſumês, skafanêr, skafan und skaffan; mhd. schaffe, schuof, schuofen, geschaffen, schaffen; goth. altſ. skapan, agſ. scapan, scepan, altn. ſchwed. skapa; von einem verlornen Verbum skipan) überhaupt thätig ſein, daß etwas zum Daſein kommt; wirken, daß etwas wird (zunächſt vielleicht durch Schneiden u. dgl. herausarbeiten), dann im Beſondern 1) aus nichts hervorbringen, machen, daß etwas aus nichts wird; 2) wirkend zu Stande bringen, beſorgen, ausrichten, ſei es mit größerer oder geringerer Lebhaftigkeit; 3) wirkend Geſtaltung geben: aus wüſtem Boden einen Garten; 4) arbeiten, ſich mit etwas beſchäftigen; 5) in etwas Beſtimmungen treffen, anordnen, gebieten, befehlen; 6) vermittelſt einer Urkunde zuſichern, im Teſtament vermachen. — Mich ſchuf aus gröberm Stoffe die Natur. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2. (Wo das Dichtergenie) ſich ſeine eignen Verhältniſſe ſelbſt ſchüfe. Göthe, Leben 10. B. Ich hatte, was ihm Freiheit ſchaffen konnte. Schiller, Piccolomini 2, 7. Was ſchaffſt du? redet der Graf ihn an. Schiller, Graf von Habsburg. Und ſchafft die Sudelköcherei wohl dreißig Jahre mir vom Leibe? Göthe, Fauſt 1, 118. Mit eitler Rede wird hier nichts geſchafft. Schiller, Tell 1, 1. Wie der Geßler hier, ſo ſchafft es frech der Landenberger drüben überm See. Daſ. 1, 2. Dieſes Hauptes Lorbeerblätter ſchaffen, daß vor Blitz und Wetter meine Palmen ſicher ſtehn. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 84. Jener (der Edelmann) ſoll thun und wirken, dieſer (der Bürger) ſoll leiſten und ſchaffen. Göthe, Meiſters Lehrj. 5, 3. (Er) wolle nichts mehr mit dir zu ſchaffen haben. Schiller, Piccolomini 2, 5. Wir haben angeborne und anerzogne Schwächen, und es möchte noch die Frage ſein, welche von beiden uns am meiſten zu ſchaffen geben. Göthe, Leben 8. B. Thut, was euch iſt geſchafft (befohlen). Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer S. 153. Den Laſtern iſt geſchafft (befohlen), zu halten Feyertag. Logau, Sinnged. 959. Alſo ſchuff mein herr mit mir vnd gepot mir. Schmeller 3, 329 v. 1372. Ordnen, ſchaffen und machen wir denſelben unſrer

Tochter zu rechter Ehesteuer 32000 fl. rhein. Krenner, Landtagsh. 14, 69. Dieselbe hofstat hiet er an seinem Totpet dem Gotzhaus ze Furstenvelt geschaffet. Mon. boica 11, 197 vom J. 1363.

Anm. Starke und schwache Formen haben sich mehrfach gemischt: Der (Gott) geschafft see, lufft vndt erde. Opitz, von der Wahrheit der christl. Religion, Breslau 1631. S. 41. Ahd. scaſon, scaffôn = anordnen, kiscaſon = bewirken, mhd. schaffen = anordnen, befehlen gehen schwach. Aventinus hat in diesem Sinne meist starke Form: Nach dem schuff (jagte) Gott den Menschen auß dem Thiergarten (Paradies) 1580. Bl. 11. Er schuff (schaffte) alles Kriegsvolck ab. Bl. 199. Daß sie die Geschäfft von jhnen schuben, andern dieselben vberschuffen. Bl. 257. Sie verschuffen (übertrugen) andern Leuten die Geschäfft. Bl. 244. Er schuff alle seine Räht weg. Bl. 294.

Ab— (S. 28), **an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, entgegen—, er—, auer—, nacher—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinunter—, hinüber—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenschaffen** sind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Der Kaiser hat nichts Angelegners, als die Fehden abzuschaffen. Göthe, Götz von Berlichingen 1. (Daß der Weltbau) in der Herrlichkeit strahle, die ihm der Donnerer anschuf. Klopstock, Messias 2, 242. Was du bedarfst ist alles angeschafft. Göthe, Eugenie 1, 6. Und ich habe mich unterwunden, mit Gott zu reden, der ich eine Wolke nur bin, woraus du mich aufschufst. Klopstock, Messias 5, 46. Aber es war ein Leib unausgeschaffen. Das. 7, 219. Daß er (der Schmiede) wohl ausschüfe das Gold. Voß, Odyssee 3, 435. Wann die unartigen Wörter widerum abgebracht und ausgeschafft (abgesch.) werden sollen. Harsdörffer, Frauenzimmergesprächspiele 1, 52. Thomas Röhrers Warnung, Lehr und Trost an die ausgeschafften und vertriebenen Christen des Herzogthms Bayern. 1571. Um die nöthigen Geldmittel zu beschaffen, von welchen vielleicht die Existenz des Vaterlands abhängt. Augsb. Allg. Zeit. 1847. Nr. 113. Wie Gott die Welt be(er)schaffen habe. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 105. Ist jme das Bistumb von Gott beschaffen (vorausbestimmt). Schmeller 3, 333 vom J. 1597. Ein fürwitzigs Mensch, welche kurzumb wissen wollt, was ihr für ein Mann beschaffen sey. P. Abraham. Sie sah sich überall für ihre Bedürfnisse nach Surrogaten um, welche man umsonst, durch Tausch oder irgend eine Weise beischaffen konnte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Also hab' ich genug unruhige Nächte verlebet, auch der blutigen Tage genug durchschafft in der Feldschlacht. Voß, Ilias 9, 325. Er (der Maßstab der Schönheit) ist aber nicht, wie die Tugend, durch eine Offenbarung bestätigt, nicht wenig prädestinierten Kennern eingeschaffen. H. P. Sturz, Frag-

Digitized by Google

ment über die Schönheit. Die Obrigkeiten ſollen, auf Erſuchen der Tuchmacher, alle müßige und bettelnde Leute aufſuchen und zur Arbeit einſchaffen (einweiſen) laſſen. Gen. Mandat v. 29. Aug. 1689. Unſer Schöpfer, der uns aus Staube zu Menſchen emporſchuf. Klopſtock, Meſſias 10, 836. Wenn Gott den Menſchen als Menſchen erſchaffen hatte, ſo war ihm ja ſo gut die Sprache als der aufrechte Gang anerſchaffen. Göthe, Leben 10. B. Daß Sie ihn (den Menſchen) der Natur gleichſam nacherſchaffen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 14. Nach den fortgeſchafften Bildern zeigte ſich ein großer Friede im Hauſe. Göthe, Leben 3. B. Das Licht des erſten Tages, die Himmel des zweiten, und die gewonnene Erde des dritten Tagewerkes werden fortgeſchaffen. Herder. Nie ſchaffte mein Eiſen das Eigen Armer und Waiſen mir heim. Pyrker, Rudolph 3. Bis ich den beſchlagenen Kaſten heraufſchaffe. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ihre beiden Freunde mußten ihr Blumen in Menge herbeiſchaffen. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 4. Doch wollt ihr im Saale bleiben, ſchaff' ich eine Streu herein. Platen, verhängnißvolle Gabel 5. Friſch Fährmann, ſchaff den Biedermann hinüber! Schiller, Tell 1, 1. Das Nachſchaffen der neuen Bücher, ſo wie das Einbinden und Einreihen derſelben betrieb er mit großer Gelaſſenheit und Ordnung. Göthe, Leben 1. B. Zu edel ſchon, nicht müßig zu empfangen, ſchuft ihr im Sand, im Thon den holden Schatten nach. Schiller, die Künſtler. (Wenn ſie) nicht erſt die Ritter zu Hofſchranzen umzuſchaffen brauchten, um mit ihnen zu leben. Göthe, Götz v. B. 3. Als durch Sünde der Menſch zu Gottes Feinde ſich umſchuf. Klopſtock, Meſſias 1, 210. Daß ſolches unterſchafft (verboten) werde. Krenner, Landtagsh. 2, 77. Die Affen ſind verſchaffene (verzauberte) Menſchen. Schmeller 3, 333. Das ſoll durch die Obrigkeit ohn Verzug verſchafft (angeordnet) werden. Lori, Lechrain v. 1616. Daß er die drei Mirpaden verſchuf (umſchuf) in geſittigte Vögel. Voß. Denn zum Stein verſchuf ihn der Sohn des verſchlagenen Kronos. Bürger, Ilias 2, 319. Der ſelbigen Leichnam verſchaffte (veranſtaltete) Tobias zubegraben. Luther, Bibelüberſ. Tob. 1, 21. Ich will auf kürzerm Weg mir Licht verſchaffen. Schiller, Piccolomini 5, 3. Mein Silbergeſchirr das mag ich verſchaffen (vermachen, beſtimmen) nach meiner Seel heil wem mich verluſt (mir beliebt). Mon. boica 2, 97 vom J. 1475. Wie ſchaff' ich die Vorwelt wieder zurück und die Nachwelt vor. Sonnenberg. Da man die Todten und Kranken wegſchaffen und von den Geſunden abſondern mußte. Göthe, Leben 4. B. (Der) mir, mit einem Blick, der Unſterblichen Schimmer zurückſchuf. Klopſtock, Meſſias 6, 497. Wonach die griechiſchen Künſtler ihre Göttinnen, oder die römiſchen Mahler ihre Madonnen zuſammenſchaffen. J. Paul.

Digitized by Google

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. (der Thron) nun in schreckenerschaffende Nächte gehüllt stand. Klopstock, Messias 10, 16. Folget ihr Blick mit Erwartung und Zweifel den Erstgeschaffnen. Das. 10, 772 Sie, welche gottgeschaffne Menschen hielten für Vieh, bestimmt zur Frohn. Schubart.

Geschaffen (Part Präter. engl. shapen) beschaffen, gestaltet; Geschaffenheit. — Die Sach ist geschaffen wie ich angezeigt habe. Aventinus, Chronik 43. Margareth Maultasch, darumb also genannt, daß sie also ein ungeschaffen weib war. Chr. in Freib. Samml. I, 113. Lea was älter, ungeschaffener, hett ein bös Gesicht. Aventinus, Chronik 36. Ein so schöner und wolgeschaffener Herr. P. Abraham.

Beschaffen (s. S. 280), Beschaffenheit (mhd. beschaft). — Er hatte die Vorstellung, daß es mit Gemählden völlig wie mit Rheinweinen beschaffen sei. Göthe, Leben 1. B. Nach Beschaffenheit der Zeiten. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. — Eine solche Geistesbeschaffenheit, wofür ich die meinige anerkennen mußte. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Diese Gemüthsbeschaffenheit blieb mir. Das. Für irgend einen mißbeschaffenen Staat. Shakspeare, J. Cäsar 1, 3. Warum alle diese Dinge ihr Gesetz, Natur und angeschaffen Gaben wandeln in Mißbeschaffenheit. Das. Margareth, dy man von irer Unbeschaffenheit (Häßlichkeit) wegen heißt Maultasch. Chr. in Freib. Samml. II, 437.

Eigenschaft (ahd. eiginscaft, mhd. eigenschaft, s. eigen S. 211) ursprünglich = Eigenthum, dann Eigenthümlichkeit eines Dinges, bezeichnet die bestimmte Art, die einem Dinge eigen ist; dann auch das einzelne unterscheidende Merkmal, während Beschaffenheit die einem Dinge nothwendige oder zufällige Art, dann auch den Inbegriff aller Merkmale bezeichnet, die ein Ding in sich trägt, außer der Größe, die durch Eigenschaft ausgedrückt wird. — Eigenheiten, die werden schon haften; cultivire deine Eigenschaften. Göthe, Sprichwörtlich. (Ich bemühete) mich, die Eigenschaft des Gebirgs kennen zu lernen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 11.

Rechtschaffen (älternhd. rechtgeschaffen, gerechtgeschaffen, gerechtschaffen, aus recht S. 296 und dem alten Partic. schaffen) so beschaffen, wie man mit Recht fordert; im engern Sinne das Rechte thuend um des Rechten willen und aus innerem Pflichtgefühl; gemeinhin auch soviel als tüchtig. Davon Rechtschaffenheit. — Oestreichs rechtschaffener Feldhauptmann zu sein. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. (Elisabeth:) Hungrig werdet ihr doch alle sein. (Reiter:) Rechtschaffen. Göthe, Götz v. B. 1.

Ehrlich (ahd. érlîh, mhd. érlîch, altn. ærlegr, aus Ehre S. 257 und lich S. 47) der Ehre gemäß, mit der Ehre übereinstimmend, und sie daher verdienend, besonders in den Handlungen; überhaupt so wie es die Ehre mit sich bringt; was sich im Aeußern vortheilhaft auszeichnet und darum Ehre

Digitized by Google

verdient; besonders von treuer Beobachtung der Rechtspflichtigkeit gegen fremdes Eigenthum und der Gewissenhaftigkeit in dieser Hinsicht gebraucht. Redlich (ahd. redelîh = verständig [1]), mhd. redelich; vgl. reden S. 73. der natürlichen oder eingegangenen Verpflichtung getreu, nach gebührlichem Wesen ehrenhafter Gesinnung. — Warum war denn da jeder Offizier ein würdiger Mann, und jeder Soldat ein ehrlicher, braver Kerl? Lessing, Minna v. Barnhelm 1, 2. Alles was die Kunst aus den großen, hervorragenden, stieren, starren Medusenaugen der Gräfin Gutes machen kann, das haben Sie, Conti, redlich (als Künstler) daraus gemacht. Redlich, sag' ich? Nicht so redlich, wäre redlicher (als Mensch). Lessing, Emilie Galotti 1, 4.

Schaffer, Schaffung, schaffbar sind fast nur in Zusammensetzungen z. B. mit Ab—, An—, Er— gebräuchlich. Schaffner (oberd. Schaffer, ahd. skafâri, mhd. schafære) eigentlich der Anordner. — So rief er Dank dem Erschaffer aus Staube. Klopstock, Messias 11, 648. Eh sich noch auf des Welterschaffers Werde sein Lichtquell über dich ergoß. J. A. Cramer. In welchem Falle man die Abschaffung der Masken bedauern möchte. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 56. Daß der wackere Vogt mit Anschaffung des Holzes und sonstiger Baumaterialien beschäftigt sei. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Daß wir seit Erschaffung der Welt immer abnehmen und kleiner werden. Das. 3, 6. Wie ich Gott in der Blume seh', und ihn seh' in der Welterschaffung. Sonnenberg. — Es wohnt ein Schaffner daselbst, der die Wirthschaft besorgt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Denn ich bin der Schaffner, der über die Baulichkeiten gesetzt ist. Göthe, Leben 11. B. — Oder sind sie nicht umschaffbar? Klopstock, mein Irrthum.

Anschaff die, das Angeschäff (beide Anordnung, Befehl ausdrückend) die Einschaff und das Adjectiv geschaffig (mhd. geschefflîc, geschepfic) sind veraltet.

Schaffkraft; Schaffungskraft; Schaffersbote; Schaffertanz (auf Bauernhochzeiten); Schaffneramt. — Tausend Engel und stille wartende Schaffersboten zu ihren Diensten. Herder. Welcher an das einträgliche Schaffneramt Anspruch machen wollte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2.

—schaft (ahd. —scaf, gegen das 10. Jahrh. —scaft, mhd. —scaft, altsächs. —scepi, agls. —scipe, altn. —skapr) ursprünglich nach der Natur Zukommendes, Naturbeschaffenheit, dann zukommendes Sein und abstract bloßer Zustand, dann Gesammtheit. Das

[1]) „Diesen Ausdruck (redlich) für verständig hat deutscher Sinn später zur Bezeichnung des Rechtschaffenen, Ehrlichen verwandt. Wie der Sinn unseres Volkes mit dem Worte, das Schande bedeutet (lastar), das Laster bezeichnete, so benannte es Treue und Redlichkeit mit demselben Ausdrucke (êrlîh), mit dem es das Anständige, Rühmliche, Schöne belegte." Graff.

Digitized by

Wort wird mit Subst. und Partic. Präter. (wohin auch eigen gehört) zusammengesetzt: Botschaft, Eigenschaft. Zusammensetzung mit Adj. läugnet Grimm II, 544, Weigand Nr. 1879 führt dagegen Lieb—, Kundschaft an. Nach Wackernagel ist mhd. kunt eine participiale Bildung von kunnen. Liebschaft läßt sich wol aus dem Subst. Liebe erklären.

—thum bezeichnet, an persönliche masc. gefügt Stand, Würde: Bisthum; seltner an persönl. fem.: Witwenthum; Sammelbezeichnung: Heidenthum. Das Wort wird auch mit Adj. zusammengesetzt. „—thum bezeichnet mehr die Würde, das Gut; —heit den bloßen Namen; —schaft den bloßen Zustand. Es läßt sich Christenheit und Christenthum sagen, nicht Christenschaft, dagegen Heidenthum und Heidenschaft, nicht Heidenheit. Mit allen dreien zusammensetzbar ist eigen: Eigenthum (dominium), Eigenheit (proprietas), Eigenschaft (qualitas), bestimmt gesonderte Bedeutungen." Grimm II, 544.

Anm. Schaft, heit und Thum waren früher Substantive. Schaft ist ahd. skaf = gesetzliche Ordnung, später Beschaffenheit, Gestalt: úbe(ob) iro ding stánde in skáffe álde (oder) âne (ohne) skáf. Wackernagel, altd. Lesb. 116, 33. Dâvid was (war) vile luzeler (kleiner) scaft. Daf. 237, 19.— Thum ist goth. dôms, agf. dôm, altn. dômr, ahd. tuom = Urtheil, Gesetz, Recht. Z. B. ahd. tuomestac = der jüngste Tag, Gerichtstag; agf. tham ilcan dome = mit demselben Urtheil. Matth. 7, 2. — Heit ist ahd. heit, heiti, nhd. heit, agf. hâd = Person, Geschlecht, Zustand: dhër ander heit (Person) godes sëlbo druhtin (Herr) christ. Isidor 27, 6. Zi niheineru heiti = auf keine Weise. Otft. 1, 22, 56. Mhd. in al dër heit. Laßberg, Liedersaal 1, 625.

Geschäft (ahd. ga(i)sc(k)aft, mhd. geschaft = Geschöpf, Schöpfung, Eigenschaft, Gestalt, Geschäft; mhd. geschefede, gescheffe = Geschäft) s. S. 571. Davon geschäftig (mhd. geschepfic, gescheffic) sich Kraftanwendung in Beziehung eines Gegenstandes machend und ihr hingegeben; im Besondern, wenn dies viel und gerne geschieht. Beschäftigung und Beschäftigt (von beschäftigen) bezeichnen ein absichtliches Thätigsein, einen Zustand von Kraftanwendung auf einen Gegenstand hin. — Dich ruft der Herr zu einem anderen Geschäft! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Er versah treulich seine Amtsgeschäfte. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Ihre Beschreibung des lebhaften Baugeschäftes. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 149. Wie die Natur in ihrem Bildungsgeschäft mit unbefangener Hand den größten Endzweck erreicht. Thümmel. Mit wie wenig Worten ließe sich das ganze Erziehungsgeschäft aussprechen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Wir lernten nun auch mit den Gartengeschäften umgehen. Göthe, Leben 4. B. In allen Haus- und Handwerksgeschäften griff sie tüchtig ein. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Weil nun dieses nicht allein bei Handels- und Meßgeschäften stattfand. Göthe, Leben 1. B. Welchem des Aves Jammergeschäft oblag. Voß. (Sie) hatten zum

Digitized by Google

Jugendgeschäft sich gewandt des glänzenden Ringens. Voß. Da der Messias und Gott den neuen Donner empfanden, und in ihr Kriegsgeschäft vertieft euch zornig verfolgten. Klopstock. Nicht waren der Meergeschäfte sie kundig. Voß. Abthut er ein Privatgeschäft. Platen, rom. Oedipus 1. Ich bin in Staatsgeschäften alt genug geworden. Göthe, Egmont 3. — Ein stiller Geist ist Jahre lang geschäftig. Göthe, Faust 1, 121. Die Freiheit goß ein neues Leben in die Geschäftigkeit der Kolonisten. H. P. Sturz, Erinnerungen an Bernstorf. Bis er gegen Abend wieder Beschäftigung fand. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 6. Daß auch das Englische hübsch in der Reihe der übrigen Sprachbeschäftigungen bliebe. Göthe, Leben 4. B. — Nur zu beschäftigt sind' ich ihn, als daß er Zeit und Muße könnte haben, an unser Glück zu denken. Schiller, Piccolomini 3, 5. So oft ich unbeschäftigt war. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Es ist wohl angenehm, sich mit sich selbst beschäft'gen, wenn es nur so nützlich wäre. Göthe, Tasso 2, 3. Die Bewohner des arbeitslustigen Thales werden auf eine andere lebhaftere Weise beschäftigt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14.

Arbeit (goth. arbâiths, ahd. arapeit, mhd. arebeit, arbeit, altſ. arbêd, altn. erfidhi, arvidhi, agſ. earfodh; von ahd. aran, mhd. eren, lat. arare, gr. ἀροῦν = pflügen und ahd. peitôn [1]) mhd. beiten = warten; ahd. peitan, mhd. beiten = führen, antreiben) Bestellung des Ackers, auf einen Zweck (besonders Ackerbau) mit Kraftanstrengung gerichtete Thätigkeit; dann allgemeiner Müheseligkeit. Davon arbeitsam (ahd. arbeitsam, mhd. arebeitsam) zur Arbeit geneigt. Fleißig (ahd. flîzic, mhd. vlîzec, mittelniederd. ulitech ſ. befleißen) thätig mit eifrigem Bestreben und Sorgfalt auf eine Sache. Emſig (besser emßig, ungut ämſig, ahd. ema(i)zic, mhd. emzic; vgl. altn. ámr = Arbeit, ahd. ameiza, mhd. ameize, agſ. ämete, ämette, engl. ommet = Ameiſe statt Ameiße, agſ. ämetig, ämettig = müßig, leer; engl. empty = leer; die Begriffe von Geschäft und Muße begegnen sich, je nachdem auf die Fassung, Erfüllung des Raumes oder auf die Leere in dem Raume, gesehen wird [2]) thätig mit Beharrlichkeit und angelegentlicher Sorgfalt auf die

[1]) Man kann nicht mit Gaugengigl arb—âiths auflösen; dann wäre das Wort abgeleitet, nicht zusammengesetzt, wogegen schon der ahd. und mhd. Compositionsvocal a, e spricht.

[2]) So Grimm Gram. II, 88. II, 221 sagt er: „den anlautenden Vocal von ahd. ameiza habe ich S. 88 kurz angenommen, weil mir das altn. ami (molestia), das agſ. ämeta (otium), ämetan, ämtjan (vacare a lobore), ämettig (otiosus, vacuus), engl. empty, das ahd. emazic, nhd. emſig für emßig damit verwandt scheinen. Denn da sich emizic findet, mag e das umgelautete kurze a sein. Der Ameiſe gebührt der Name des arbeitenden Thiers, das Sprichwort geht von Bienenfleiß wie von Ameisenfleiß. Hat es ein verlorenes ahd. Subst. amazo, emizjo (otium, negotium), wie im agſ. ämetta, gegeben, so wurde die Benennung des Thierleins durch den abweichenden Ableitungsvocal ei (ameiza) davon unterschieden. Volksdialecte zeigen indessen Omeiß, welches auf âmeiza mit langem Vocal schließen läßt, und bis wir über den Ablaut der Wurzel am— nä-

Digitized by Google

Sache. Unverdrossen (s. verdrießen) gern thätig ohne Unmuth. Thätig (von That, ahd. mhd. tât, altf. dâd, s. thun S.) überhaupt Kraft äußernd, dann gern und viel Kraft äußernd. Betriebsam (s. treiben) fortstrebende ernste Kraftanwendung in einer bestimmten Richtung des Thuns gern äußernd. — Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. Schiller, Glocke. Er heirathet die zweite Tochter jener arbeitsamen Familie. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Und reget ohn' Ende die fleißigen Hände. Schiller, Glocke. Und es rudert mit Kraft und mit emsigem Fleiß. Schiller, der Taucher. So üb' ich's aus mit Emsigkeit. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Auf, bade, Schüler, unverdrossen die jrd'sche Brust im Morgenroth. Göthe, Faust 1, 32. Nur der erfahrne Mann besitzt sein Ohr, der thätige sein Zutrau'n, seine Gunst. Göthe, Tasso 1, 4. Die betriebsame Gegend gab einen beruhigenden Anblick. Göthe, Leben 14. B.

Anm. Früher hatte Geschäft, mehr an schaffen angelehnt, noch andere Bedeutungen, wie aus folgenden Beispielen erhellt: Das ist gennzlich ir fürstlichen gnaden Heizzen (Geheiß) unnd gescheffte (Befehl). Westenrieder, Beiträge 6, 190. Auf geschäfft (Befehl) unser frawen. Urkunde v. 1456. Ist der vater âu geschaft (ohne Testament) tot, daz er nicht gescheft (vermacht) hat vor dem verenden gut. Westenrieder, Beiträge 7, 109 v. 1320. So dem manne daz geschäfft (Zeugungsglied) we tu. Schmeller 3, 329. Und geswilt ir daz geschäft; geswillet ir diu geschäft. Das.

Geschäftskreis = Umfang, innerhalb dessen ein frei handelndes Wesen nach Zweck und Absicht thätig ist. — Das liegt außer meinem Geschäftskreise. Campe.

Wirkungskreis (s. wirken S. 323, Werk S. 170) Umfang, innerhalb dessen eine Kraft oder Thätigkeit sich äußert, nach Naturgesetzen, wie auch als Kraft oder Thätigkeit des frei handelnden Wesens. Spielraum (s. Spiel S. 168), ein aus der Artilleriewissenschaft aufgenommener Ausdruck, wo er den Raum bezeichnet, um welche die innere Höhlung einer Kanone größer sein muß als die Kugel, die daraus geschossen wird, damit diese sich ungehindert darin bewegen könne, ist der Umfang, so weit sich eine Kraft oder Thätigkeit frei bewegen kann. — Aber gar bald ward jener zunft- und gildenmäßig langsam bewegte Wirkungskreis dem lebhaften Naturell zu enge. Göthe, Leben 10. B. Unmittelbar nach mir wird ein andrer kommen, der Ihnen nicht soviel Spielraum läßt. Das. 5. B.

Geschäftsträger ist im Allgemeinen wer an eines Andern Stelle Geschäfte verrichtet, er mag dazu ausdrücklich beauftragt sein oder nicht; im Besondern (wie im Franz. chargé d'affaires) eine Person, welche bei einem fremden Staate oder Hofe die Geschäfte des ihrigen besorgt, zum Unterschied von dem Gesandten (s. S. 223). — Wohin mich

her aufgeklärt sind, hat iman, am, âmun, wonach kurzer oder langer Vocal in unserm Wort bestehen kann, nichts Widersprechendes. Oder wäre hier gar kein ableitendes —eize, sondern âmeiza anzunehmen, von meizan (secare)? entweder das gelenkige, eingeschnittene Thier (insectum, ἔντομον) vgl. Parc. 12131, oder das einfressende? Doch warum agf. ämetta, nicht. æmæta?" — In der Volkssprache lautet der Name des Thieres auch Ameß, Ametz, Ometz, Amatze, Aminß, Ominß, Onmetz, Anmetz, Embse, Imse (auch in Göthes Faust).

Digitized by Google

Legationsrath Moritz, Geschäftsträger der Grafen von Isenburg, mitnahm. Göthe, Leben 15. B.

Bevollmächtigter ist derjenige, der von Jemanden ausdrücklich die Vollmacht hat, an dessen Statt Geschäfte zu vollziehen. — Siehe dich als einen Bevollmächtigten an, vergiß dich selbst und thue was du für andere zu thun schuldig wärst. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8.

Geschäftsauftrag, —besorger, —dienst, —fertig, —führer, —genoß, —helfer, —klugheit, —kundig, —leitung, —sache, —stube, —unterredung, —verhandlung, —verwalter, —verweser u. a. — Wir tragen alle Plagen der Erde, alle Lasten der rauhen Geschäftsbahn prahlerisch gerne, und zehren uns arbeitend auf. Benzel-Sternau. Man wies sie an den Polizeikommissair, in dessen Geschäftsbezirk so etwas gehörte. Ungenannter bei Campe. In den verschiedenen Aemtern, welchen er vorstand, konnte ihm allerdings große Geschäftserfahrung eigen werden. Campe. Daß sie nicht bloß gelehrte und eigentlich geschäftsfähige, sondern auch geistreiche und vielversprechende Männer in ihre Dienste aufnahmen. Göthe, Leben 12. B. Einer seiner Geschäftsfreunde gab ihm diese Nachricht zeitig genug. Campe. Daß zwischen beiden eine gemeinschaftliche Geschäftsführung Statt finden sollte. Ungenannter bei Campe. Oefters berieth ich mich mit ihm über meinen einzuleitenden Lebens- und Geschäftsgang. Göthe, Leben 12. B. Kann Weiblichkeit dem Geschäftsgeiste genügen? Benzel-Sternau. Männer, die durch Alter, Verdienst und Geschäftskunde sich auszeichneten. Henke. Mädchen! wo hast du alle die Geschäftskunst her? Benzel-Sternau. Wenn es (das Beharren des Charakters) sich durch das Welt- und Geschäftsleben durcherhält. Göthe, Leben 14. B. Daß er geschäftlos ist, das ist eigentlich seine Qual. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Wenn geschäftslos sie (die Bettler), durch Nichtsthun fett, Almosen erzwingen vom Mitleid. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Moser wollte als Staats- und Geschäftsmann wirken. Göthe, Leben 2. B. Der geschäftsmüde Mann. Henke. Es war heute ein Geschäftstag. Kosegarten. Karl Friedrich von Moser, der seiner Geschäftsthätigkeit wegen in unserer Gegend immer genannt wurde. Göthe, Leben 2. B. Sie zeigte einen Geschäftsverstand, der das Allgemeine und Besondere zugleich besaß und verknüpfte. J. Paul. Je süßer ihnen diese Erholung von dem Geschäftszwange däucht. Benzel-Sternau.

Schöpfen (für schepfen, ahd. scefjan, sceffan, scephan, scepphan, scephjan, mhd. scheffen, schepfen) 1) Wasser, uneig. auch Athem, Luft ꝛc. schöpfen; 2) (veraltet) Rechtsurtheil finden; 3) (veraltet) schaffen; 4) (Jägersprache) tränken, intranſ. trinken. — Und er schöpft' in die ausgebreitete Allmachtshand nur Woge nach Woge und schuf aus jeder ein Wesen. Sonnenberg. Daß jetzt ein

Engel mir vom Himmel niederſtiege, das Rechte mir, das Unverfälſchte ſchöpfte am reinen Lichtquell, mit der reinen Hand! Schillers, Wallenſteins Tod 3, 21. In ihrer, nicht in fremder Bruſt muß ſie Kraft ſchöpfen. Daſ. 4, 9. Daß mir kaum ſo viel Kraft übrig blieb, wenn ich ausgeathmet hatte, wieder Athem zu ſchöpfen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. (Da) ſchöpfte ich gleich wieder gute Hoffnung. Daſ. 2, 12. Peinliche Fälle an den Hofrath einberichten, und alldort die Straff ſchöpfen laſſen. Schmeller 3, 378. Ein licht, das Got in der ſeele ſchöpft. Gailer v. Kaiſersberg.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, durch—, ein—, ent—, er—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenſchöpfen ſind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Lebe, wer's kann, ein Leben der Zerknirſchung, mit ſtrengen Bußkaſteiungen allmählig abſchöpfend eine ew'ge Schuld. Schiller, Braut v. Meſſ. So wie der Rheinländer das trübe Sandwaſſer aufſchöpft, in welchem er Goldgehalt vorausſetzt. Benzel-Sternau. Indem der Fährmann von Zeit zu Zeit das Waſſer fleißig ausſchöpfte. Göthe, Campagne in Frankreich Octbr. Sie wußten das Intereſſe, das darin (in der Idee) lag, bis auf den letzten Tropfen auszuſchöpfen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 164. Der Direktor ſchöpfte ohnehin allezeit beim Miniſter die ganze Gallenblaſe voll bitterer Extrakte ein. J. Paul, Titan 14. Er entſchöpfte Waſſer zum Trinken der Mündung des Quells. Klopſtock, Meſſias 14, 739. Nachdem nun dieſe angenehmen Gegenſtände durch die freundlichſte Behandlung erſchöpft waren. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 10. Es ſind Werke, an denen ſich die Welt Jahrtauſende freuen und bilden kann, ohne den Werth des Künſtlers zu erſchöpfen. Göthe, ital. Reiſe 8. Oct. Sein innrer Schlamm hinweggeſchöpft. Shakſpeare, Maß für Maß 3, 1. Immer nur das Geiſtreiche und Bedeutende an ſeinem Gegenſtande mit leichter Hand oben wegzuſchöpfen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 270.

Anm. 1. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Jetzt vor der Stadt begegnet' ein waſſerſchöpfendes Mägdlein. Voß, Odyſſee 10, 105. In lebenerſchöpfender Arbeit. Pyrker, Moſes 1. Durch Krankheit lebenerſchöpft. Pyrker, Makkabäer 3.

Anm. 2. Das Abgeſchöpf = das abgeſchöpfte Fett ꝛc. iſt veraltet. — Als oft die pawfraw ſmaltz auslaßt, gibt ſy den diernen das erſt abgeſchöpff, daraus die diernen ain eſſen machen, genant armen man oder retzel. Scheirer Dienſtordnung v. 1500.

Schöpfe (Ort wo, Werkzeug womit man ſchöpft); **Schöpfer** (ahd. scafâri, mhd. schepfære), Schöpferin, ſchöpferiſch, Schöpfung (mhd. schepfenunge), Geſchöpf (goth. gaskafts, ahd.

Digitized by Google

k(g)ascaft, mbd. geschepfe, geschepfede, agf. gesceaft) erſchöpflich, gebräuchlicher unerſchöpflich erklären ſich aus dem bei ſchöpfen und ſchaffen Geſagten und aus nachfolgenden Beiſpielen. — Da die Schützen ſchrien zwiſſchen den Schepffern (denen die Waſſer ſchöpfen). Luther, Bibelüberſ. Richter 5, 12. Auch ich dank' es meinem Schöpfer, daß er mir, euch zuzureden, euch zu reinigen die Seele, Kraft noch und Vermögen ſchenkt. Herder, Cid 22. Sonne! ſo ſei du auch mir die Schöpferin herrlicher Tage. Göthe, Gegenwart. Denn dir, o Freudenſchöpferin, dir nur tönt der Erde Jauchzen! Hahn. Die ſchönſte (Welt), die ich in dieſer Art kenne, iſt die von der Phantaſie, dieſer rechten Weltſchöpferin. J. Paul. Tief in uns liegt dieſe ſchöpferiſche Kraft. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Schon ſieht man Schöpfungen aus Schöpfungen erſteh'n. Schiller, die Künſtler. Die ganze Schöpfung ſchläft. Klopſtock. Holde Flur, o Lieblingsſchöpfung der Natur. Roſegarten. Alſo beſchloſſen wir unſer Geheimniß, das Blut der Verſöhnung und die Schöpfung des Menſchen. Klopſtock, Meſſias 1, 99. Ward er gejagt bis zur Erſchöpfung. Shakſpeare, Antonius und Cleopatra 4, 1. In der Stille der Ewigkeit, einſam und ohne Geſchöpfe, waren wir bei einander. Klopſtock, Meſſias 1, 92. Fort mit dir, Alltagsgeſchöpf! Pfeffel, der Aeronaute. Die Lehre von den Veränderungen der Erdgeſtalt und der Erdgeſchöpfe. Kant. Damals, ja damals erſchuf er euch Seraphime, Geiſtergeſchöpfe. Klopſtock. Ich wollte ſogar behaupten, daß man einem ſolchen unglücklichen Halbgeſchöpfe (Hämmling) moraliſch durchaus keine Miſſethat zurechnen könne. Seume. Elemente ſonderten ſich, es entſtanden Kunſtgeſchöpfe. Herder. Da öffnete er ſeinem Lieblingsgeſchöpfe Blick und Seele. Herder. Im zweiten (Tagewerk) war der Himmel aus Waſſer und Luft gebildet; im fünften alſo Waſſer- und Luftgeſchöpfe. Herder. Der (Dichter) uns dergleichen Mißgeſchöpfe für Menſchen verkaufen will. Leſſing, Hamburger Dramaturgie 30. Und wie ſollten wir dieſem Staubgeſchöpfe zumuthen, ſich den Anfang der Welt zu denken? Herder. Zuletzt hat ſie (die Sprache) ſich alſo bis auf den kühnen Gipfel verſtiegen, auf dem ſie wie ein Wolkengeſchöpf erſcheint. Herder. Wie der Reichthum der Natur erſchöpflich iſt, ſo ſind auch ihre Bedürfniſſe. Schloſſer. Beſonders war er unerſchöpflich, einzelne Menſchen komiſch darzuſtellen. Göthe, Leben 7. B. Die (Natur) bei ihrer Unerſchöpflichkeit keinen Kraftverluſt kennt. J. Paul, Heſperus 23.

Anm. Geſchöpf hatte früher auch die Bedeutung Anordnung: Alſo verließ Abraham aus Befehl und Geſchöpf Gottes ſeine Heimat. Aventinus, Chronik 26.

Schöpfbar, —behälter, —borſte, —brunnen, —buhne (im Waſſerbau), —eifer, —galgen, —gebäu (im Bergbau), —gefäß, —gelte, —geſchirr, —gezeug, —glas, —haken, —kanne, —kelle, —kübel,

Digitized by Google

—löffel, —mühle, —probe, —quelle, —rad, —rüssel, —schaufel, —topf, —werk, —zeug; Schöpferstuhl (bei den Papiermachern) u. a.; Schöpfungsmorgen u. a. — Bei einem solchen Schöpfrade. J. Paul, Titan 9. Zeus mit Schöpfersblicke bestätigte den Tauschtractat. Pfeffel, der Fuchs, der Spürhund und der Luchs. Des Schöpfergeistes Sonnenkraft. Ebert. Die einst mit flüchtigem Gefieder voll Kraft aus euren Schöpferhänden stieg. Schiller, die Künstler. Deines lauen Odems Schöpferhauch. Ebert. Komm' in der ewigen Schöpferhuld. Sonnenberg. Ich sehe, daß du wenig weißt von Schwung und Schöpferkraft. Uhland, Gespräch. Mit ewiger Schöpferlieb . . . blickt' er hinunter. Sonnenberg. O daß ich sie (die Ansicht) mit der Klarheit, Wärme und Schöpfersmacht (besser Schöpfermacht) gebe. Herder. Und zauberte in stiller Schöpferwonne und wonniger Tonfülle das wortlose Lied der innigen Seele. Benzel-Sternau. Aufgerufen vom Schöpferwort deines lieblichen Rosenmunds. Collin. — (Daß er) sie ja bei dem Schöpfungsbaue nicht vergessen. Herder. Mit der Schöpfungsfeier. Herder. (Jener) heilig besungene Tag, den ihr, nach Vollendung der Welten, einst an dem Schöpfungsfeste begingt. Klopstock, Messias 1, 458. Wie weit mag diese Schöpfungsfolter sie auch verspannt und verschraubt haben! Herder. Im zunehmenden Geräusche und Schöpfungsfreude. Herder. Seit man einmahl dies Stück aus unserer Welt, aus dem Horizont menschlicher Kenntnisse in die Ewigkeit göttlicher Schöpfungsgedanken setzte. Herder. Solch ein Zauberbild in der Seele eines Morgenländers mußte unser Schöpfungsgesang sein. Herder. Bild, Gemählde der Morgenröthe, und zugleich Schöpfungsgeschichte. Herder. Ach, daß die innre Schöpfungskraft durch meinen Sinn erschölle! Göthe, Künstlers Abendlied. Als die Welt im tiefsten Grunde lag an Gottes ew'ger Brust, ordnet' er die erste Stunde mit erhabner Schöpfungslust. Göthe, Wiederfinden. Meine Liebe zu Narciß war dem ganzen Schöpfungsplane gemäß. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Die Sabbatdämmerung seiner Schöpfungsstunde war schon seine seligste Lernstunde, vorm Munde und Antlitz Gottes. Herder. Aufgejagt vom Schöpfungssturm. Schiller, Laura am Clavier. Das junge Volk, es bildet sich ein, sein Tauftag sollte der Schöpfungstag sein. Göthe, Sprichwörtlich. (Ihr habt) in Schöpfungsträumen euren Geist gewiegt. Collin. Damit war denn das Schöpfungswerk von dieser Seite beschlossen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Wenn sie in der Schöpfungswoche gelebt hätte. J. Paul. Ich sollte aufsteh'n mit dem Schöpfungswort, und in die hohlen Läger Menschen sammeln. Schiller, Wallensteins Tod 3, 13.

Digitized by Google

Schöffe, niederd. Schöppe (ahd. scafino, scefino, mhd. scheffe, schepfe, ital. scabino, franz. échevin, engl. eschevin, echevin, mittellat. scabinus) der beisitzende Urtheilsprecher. — Von der Thüre linker Hand bis in die gegenüberstehende Ecke, als auf der ersten Bank, saßen die Schöffen. Göthe, Leben 1. B. Bis er mehrere Freischöpfen antraf, die ihm hülfreiche Hand leisteten. J. Möser, die westphäl. Freigerichte.

Schöff(pp)enbar, —brot, buch, —eid, —gericht, —kammer, —kiste, —meister, —pferd, —recht, —schreiber, —stube u. a. — Daß er bei der nächsten Vacanz auf der Schöffenbank zu der erledigten Stelle gelangen würde. Göthe, Leben 1. B. Meinen Großvater in der Mitte des Schöffenraths. Daſ. 2. B. Der Schöppenstuhl ist mit lauter Leuten besetzt, die der römischen Rechte unkundig sind. Göthe, Götz v. B. 1.

Schaf, auch Schaff, Schäffer, Schapf (ahd. scaph, mhd. schaf, altſ. scap) 1) Gefäß von Böttcherarbeit; 2) Getreidemaß; in dieſer Bedeutung an andern Orten lieber das davon abgeleitete Scheffel (auch Schäffel, Schaffel, ahd. scefil, mhd. scheffel, altſ. scepil, sceffil, mittelniederl. scepel). — Ein schaff mit wazzer. Schmeller 3, 326. Hat sich ein solcher Platzreng erhebt als der mit schapfen guß. Daſ. 3, 337. (Anderswo sagt man: als wenn es mit Kübeln schüttete.) Nehmen sie uns das Unsre in Scheffeln, müssen wir's wieder bekommen in Löffeln. Schiller, Wallenſt. Lager 1.

Anm. Das nhd. Wisvel soll, nach Frisch, zusammengezogen sein aus wihscepel, niedersächs. wiheschebele, d. i. Weichscheffel, welches ehemals ein gewisses großes Maß bezeichnete.

Schiff [1]) (goth. altſ. altn. skip, ahd. sci(ë)f, mhd. schi(ë)f, agſ. scip, engl. ship, schwed. skepp, dän. skib, neuniederl. schip) urſprünglich etwas Gemachtes, Zeug, Fahrzeug, Gefach, Gefäß, wie auch nhd. noch in verschiedenem Sinne (ſ. Schaf und vgl. franz. vaisseau, engl. vessel = Schiff, aus lat. vas = Gefäß). Davon schiffen (mhd. schiffen) einfach und in verschiedenen Zusammensetzungen. — Gewiß hat man ein Schiff in Noth gesehn. Schiller, Tell 4, 1. Sieh, wie das Schifflein auf den Wellen schwankt! Daſ. 1, 1. Dein Vater hat sie (die Stube) voll musikalischen und malerischen Schiff und Geschirr gestellt. J. Paul, Hesperus 17. Die Schifflein (der Weber) herüber hinüber schießen. Göthe, Faust 1, 95. Das Schiff der Kirche ist ein offner Hof. Göthe, ital. Reise Palermo 6. April 1787. — An welchem (Gerüst) das Brandschiff sich angehängt hatte ... Indessen vermehrten sich die Feuerschiffe ... Daß er die zwei großen Minenschiffe viel zu schnell folgen ließ ...

[1]) Grimm (Gram. III, 435) sagt: »scip gehört zu einem verlornen Verbo skipan, skap, aus dem hernach skapan, skôp erwuchs.«

Digitized by Google

Die Pulverschiffe, welche bestimmt gewesen waren, das schwimmende Werk zu entzünden. Schiller, Belagerung von Antwerpen. So wie in Donner und Blitz der wilde Sturm zwei Bruderschiffe trennt. Wieland, Oberon 1, 6. Fracht- und Marktschiffe verweilten in ihrer Nähe. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. 's ist das Herrenschiff von Uri. Schiller, Tell 4, 1. Den Boden des weitumfassenden Ladschiffs. Voß, Odyssee 5, 249. Sieht er im Sturm das große Meerschiff stranden. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. So sahen sie ein wohlverziertes Prachtschiff herangleiten. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Ein mannisch Räuberschiff gewahrte man in einer Bucht. Schiller, Braut von Messina. Daß ich auf dem Berggraben kleine Rindenschiffchen niederfahren ließ. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Ein Mann, der beständig im Ruderschiffe herumfährt. Voß, Odyssee 8, 161. Und Schlachtschiff stürzte nach Schlachtschiff nieder zum Abgrund. Sonnenberg. — Wer mit euch wanderte, mit euch schiffte! Schiller, Maria Stuart 3, 1. Er bat seine Freunde, noch diesen Abend abzuschiffen. J. Paul, Titan 1. Damit sie seinen Lebensballast ausschifften. J. Paul, Hesperus 16. In der Ewigkeit nimmer ermeßnem, nimmer beschifftem Ozean treiben die Zeiten. Kosegarten, Hymne an die Tugend. Woher durchschifft ihr die Woge? Voß, Odyssee 3, 71. Philine trieb, die Gesellschaft zauderte nicht, und war bald eingeschifft. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 9. Wir nunmehr entschifften zugleich dem Gestade von Troja. Voß, Odyssee 3, 276. Als nun doppelt so weit fortschiffend ins Meer wir gekommen. Das. 9, 491. Im gleitenden Fahrzeug heimzuschiffen. Pyrker, Tunisias 6. Da kamest du den Strom herabgeschifft. Uhland, Herzog Ernst 2 Von da schifften wir über nach Küßnacht, gingen auf Immisee, schifften auf Zug, wanderten auf Horgen und schifften dann wieder nach Stäfa herüber. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 304. Freudig schiffte des Kaisers Macht im sausenden Wind hin. Pyrker, Tunisias 4. Daß sie zum troischen Land hinaufzuschiffen beschlossen. Voß, Ilias 11, 22. Aber nachschiffen dürf' ich dem Briefträger nicht. J. Paul, Hesperus 1. Wer hätte nicht zuweilen jenes Vorgebürg umschifft? Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Ihr Zeugniß, daß ich mit meinem siebenten Buche wenigstens glücklich vor der Klippe vorbeigeschifft bin, ist mir von großem Werthe. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 197.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Raubschiffend ruderte Menelas von Bucht zu Bucht. Göthe, Faust 2, 201.

Schiffer, Schifferin, Schifferei, schiffbar, Schiffung. — Es säuseln die Winde, es regt sich der Schiffer. Göthe, glückliche Fahrt. (Er) stürzte sich, die Freunde zu befreien, lebend in des Todtenschiffers Kahn. Schiller, das Ideal und das Leben. Ich

Digitized by Google

ſetzte mich mit ihr ein und hatte meine Freude an der Gewandtheit der ſchönen Schifferin. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 11. Da der Po bis weit in das Land hinein ſchiffbar iſt. H. Leo. Und waz wir Haimburger Schiffung (Schiffe) ze Wienne chaufen. Urkunde v. 1351. Bürger, die dan alle Schifftung (Schiffe) varn und daz waßer pawen. Regensb. Hausbuch v. 1425.

Schiffamt, —bank, —bauer, —bauholz, —baumeiſter, —bein, —beſteurung, —biene, —bohrer, —boot, —brot, —fahne, —fracht, —gefecht, —geld, —geräth, —geſchütz, —haken, —halter, —handel, —holm, —holz, —junge, —kampf, —kette, —kind, —knecht, —kopf, —krieg, —kunde, —kunſt, —lände, —laſt, —leine, —leiter, —leuchte, —leute, —mäkler, —mann, —maß, —mörſer, —mühle, —müller, —mumme, —muſchel, —mütze, —nagel, —oberſt, —officier, —ordnung, —pech, —pferd, —pfund, —prediger, —recht, —reich, —roſe, —rüſtung, —ruthe, —ſand, —ſäule, —ſchnabel, —ſchuh, —ſeil, —ſoldat, —ſpiel, —ſtange, —ſteif, —ſteller, —ſtopfer, —ſtück, —tau, —theer, —treppe, —uhr, —volk, —wagen, —werft, —wetter, —winde, —wurm, —zahl, —zeug, —zier, —zimmermann, —zimmerplatz, —zoll, —zug, —zwieback u. a.; Schiffsbalken, —bau, —bauch, —bauer, —baumeiſter, —befehlshaber, —bekleidung, —bewegung, —boden, —boot, —bord, —fahne, —flagge, —fracht, freund, führer, —gebäude, —geleite, —geräth, —gerippe, —haken, —hauptmann, —herr, —holm, —junge, —kammer, —kette, —kind, —knecht, —koch, —krone, —küche, —ladung, —laſt, —leiter, —leuchte, —mannſchaft, —mörſer, —mühle, —obertheil, —officier, —part, —partener, —prediger, —pumpe, —rath, —reeder, —roſe, —ſchnabel, —ſchwenkung, —ſoldat, —ſpiegel, —tau, —treppe, —untertheil, —volk, —wappen, —werft, —winde, —zeug, —zier, —zimmermann, —zunge u. a.; Schifferbirne, —junge, —kalender, —knecht, —knoten, —mütze, —rock, —ſprache, —zirkel, —zunft u. a. — Der ſchiffaufſtürmende Luftball. Pyrker, Tuniſias 6. Auch ſind dort nicht Meiſter des Schiffbaus. Voß, Odyſſee 9, 126. Zu dem Raum des hochgewölbeten Schiffbords. Pyrker, Tuniſias 3. Schiffbrechende Stürme. Shakeſpeare, Macbeth 1, 2. Wie an einem Balken im Schiffbruch. Göthe, Tag- u. Jahreshefte 1793. Schiffbrüchig faſſ' ich noch die letzte Planke! Göthe, Eugenie 5, 7. Noch glücklich, aus der Schiffbruchsnoth das Leben wenigſtens auf einem Brett zu retten. Wieland, Oberon 9, 55. Der die Schiffbrücke anzuzünden beſtimmt ſei. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Das ſind Abenteuer älterer, unfähiger Schifffahrer. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 199. Aber wer weiß, ob er ſelber nicht auch mit dem Leben die Schifffahrt fern von den Seinigen büßt? Voß, Odyſſee 2, 333. Vernimm dann, was in heitrer Mondnacht jüngſt ein Schiffgenoß auf dem Verdeck erzählt! Uhland, normänniſcher Brauch.

Digitized by Google

Daß er die vier Schiffhaufen allzu geschwind hintereinander ablaufen ließ. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Die beid' an den Enden ihr Schiffheer aufgestellt. Voß, Ilias 11, 8. Schiffkundige Männer. Voß, Odyssee 8, 91. Als Schiffslenker und Läufer. Voß, Odyssee 8, 253. Wie wenn ein Gott Schiffleuten nach sehnlichem Harren den Fahrwind sendet. Voß, Ilias 7, 4. Der Unterheubtman gleubet dem Schiffherrn vnd dem Schiffman. Luther, Bibelübers. Apostolg. 27, 11. In allen Gesprächuntiefen gibts keine herrlichere Schiffpumpe, als eine Historie. J. Paul, Hesperus 16. Andere waren in den Schiffseilen hängen geblieben. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Erlag in einem Schiffstreit. H. Sachs. Mit den obersten Schiffesgebietern. Pyrker, Tunisias 3. Gewiß mit der nächsten Schiffsgelegenheit. Shakespeare, Cymbeline 1, 4. Wenn die Winde günstig sind und Schiffsgeleit sich findet. Shakespeare, Hamlet 1, 3. Mit diesen Worten ermannte er sich und ließ seine Schiffsgesellen rufen. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Man lasse sich von dem Schiffsgewimmel nicht mit fortreißen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Hier biß der alte Schiffskaplan ... sein Pfeifenrohr in Stücken. Pfeffel, die Exegeten. Nur die Wellen rauschten am Schiffskiel. Pyrker, Tunisias 2. Nun ja, versetzt der Schiffspatron. Pfeffel, der Stockfisch. (Ein Dach, das) sechs Schuhe hoch über den Schiffsrand emporragte. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Im engenden Schiffsraum. Pyrker, Tunisias 2. Eur Schiffsvolk (sind) Landsoldaten ... Der Schiffsmacht Ueberzahl verbrennen wir. Shakspeare, Antonius und Cleopatra 3, 7. — Daß sie ein neues Westen und Schifferhosen ... haben wolle. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 9. Wenn ihr uns nur so ferner labt, uns wackre Schifferknaben. Göthe, Faust 2, 176. Mein Diener ging mit ihm in eine Schifferkneipe. Göthe, Campagne in Frankreich Octbr. Kastanien hatt' ein Schifferweib im Schoß. Shakespeare, Macbeth 1, 3.

Anm. 1. Hierher gehört, nach Schmitthenner, auch Schoppen = Gefäß von einem Viertelmaß, s. Schaf (S. 673). Nach Schwenck könnte, da oberd. Kopf, Köpf (ahd. choph, mhd. kopf, agf. cop, mittellat. coppa, cuppa, franz. coupe) sich in ähnlicher Bedeutung findet, das Wort (Schoppen) auch daher kommen mit vortretendem s, was ich nicht glaube. Stieler leitet das Wort gar von schieben ab.

Anm. 2. Das schweizerische Schafreiti = Küchenschrank (ahd. scafraid(t)a, scafareita, scafreiti, mhd. schafreite, niederd. scapreida) ist gebildet aus Schaf (tabulatum quoddam superponendis utensilibus aptatum, quod quidam appellant scaph) und Reite (ahd. hreiti, mhd. reite) = Raum (vgl. Horfeite).

Schlagen.

(Wurzel slah, slag.)

Schlage, schlug, geschlagen, schlagen (ahd. slahu, sluoh, sluogumês, slaganêr, slahan; mhd. slahe, sluoc, sluogen, ge-

Digitized by Google

slagen, slahen und slân; goth. slahan, agſ. slagan, slân, slëagan, altn. slâ, ſchwed. sla; Wackernagel vgl. gr. λάξ = mit der Ferſe, mit dem Fuße hinten ausſchlagend) ſcheint die Grundbedeutung werden, gerathen, und zwar auf ſchnelle Weiſe, zu haben, wird nhd. in gar verſchiedenem Sinne gebraucht. Folgende Bedeutungen ſind, als die gewöhnlicheren, beſonders zu beachten: 1) werden, eine Veränderung annehmen: Wurzeln, aus der Art ſchlagen; 2) den Ort, oder die bisher befolgte Richtung des Weges verändern, eine Richtung nehmen: ich ſchlage mich rechts, er ſchlug ſich zu den Feinden, ſich ins Mittel; 3) eine mit Heftigkeit oder doch mit einer gewiſſen, größern oder geringern Geſchwindigkeit die Luft durchſchneidende Bewegung machen, auch auf eine ſolche Art bewirken, hervorbringen: die Flamme ſchlägt in die Höhe, ein Rad, einen Verbrecher in Feſſeln, die Füße übereinander ſchlagen; 4) durch die genannte Bewegung auf etwas treffen, meiſt mit einem Schall: mit dem Kopf an die Wand, einen Pfahl in die Erde, einem hinter die Ohren, der Blitz ſchlug in das Haus; 5) ſich bewegen wie mit Auftreffen: das Herz ſchlägt; 6) einen Schall von ſich geben, hervorbringen, gerne mit dem Nebenbegriff einer damit verbundenen ſchnellen oft auch regelmäßigen Bewegung: die Nachtigall, die Glocke ſchlägt, die Trommel, die Orgel ſchlagen; 7) durch Schlagen bewirken, eine Veränderung hervorbringen, eine gewiſſe Zubereitung geben: Holz, Geld, die Wolle, eine Brücke, einen zum Ritter, eine Ader, die Saiten, Eier in die Suppe; 8) mit Waffen gegen einander kämpfen; 9) wie mit Waffen einen treffen: ein geſchlagener Mann, mit Blindheit ſchlagen; 10) (Jägerſprache) fangen, von den Raubvögel mit Bezug auf das Einſchlagen der Krallen geſagt, auch hauen, verwunden mit den Hauzähnen; 11) (Volksſprache) für ſchlachten: ein Rind; 12) (veraltet) auf die Weide treiben; 13) (Volksſprache) eine gewiſſe Summe Geldes über den Werth zum Preiſe der Sache thun, alſo nach 1 eine Veränderung bewirken: die Unkoſten auf die Waare, die Zinſen zum Capital; 14) (Volksſprache) aufachten, aufmerken. — Es ſollen ſchöne Blume in den Beeten die breiten Wurzeln ſchlagen. Göthe, Taſſo 5, 4. Ich bin ſo ſehr nicht aus der Art geſchlagen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 2. Ehe er in der glückſeligen Inſel zu Lande ſchlägt (anlandet). Bodmer. Unterwegs ſchlug ſich noch ein junger Menſch zu uns. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 7. (Er) ſteht im Begriff, ſich zu dem Feind zu ſchlagen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 2. Wer durch's Leben ſich friſch will ſchlagen, muß zu Schutz und Trutz gerüſtet ſein. Schiller, Tell 3, 1. Der Himmel ſchlage durch ein Wunder ſich ins Mittel. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 7. Und über die ehernen Säulen ſchlug ein ſchwefelichter Dampf mit blauen Flammen vermiſchet. Zachariä. Hochmüthig ſchlug ein Pfau ſein Rad. Schlegel. Die Liebe ſchätzt nur die Gemüther und ſchlägt den Reichthum in den Wind. Voß.

Digitized by Google

Ich will mir Sylvia aus den Gedanken schlagen. Gellert. Da sah ich, daß ich mit der Hand in die Kohlen geschlagen. Göthe, Götz v. B. 3. Der Schmerz schlug meine Zähne knirschend an einander. Schiller, Don Karlos 1, 2. Und hier der Frevler, der dem Reiche und dir die Wunde schlug. Wieland. Wenn sein erhabnes Herz vergessen hat für Menschlichkeit zu schlagen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Liebe Nachtigallen, schlaget früh, o früh! vor meinem Fenster. Göthe, die Musageten. Da rann kein Sand und keine Glocke schlug . . . Die Uhr schlägt keinem Glücklichen. Schiller, Piccolomini 3, 3. Sie singt den ganzen geschlagenen Tag. Müller. Wenn die Trommel wird geschlagen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Und heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch. Schiller, Piccolomini 1, 4. Da schlug der Greis die Saiten. Uhland, des Sängers Fluch. Hier unter diesem Felsen lasset uns Halt machen und ein festes Lager schlagen. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 1. Schlägt er nicht Geld wie der Ferdinand? Schiller, Wallensteins Lager 11. Du hörtest, welche Schlachten er geschlagen. Schiller. Als wir bei Dessau mit dem Mansfeld schlugen. Schiller, Piccolomini 1, 1. Graf Tilly war am Lech auf's Haupt geschlagen. Das. 1, 2. Er schlägt uns einen Haufen nach dem andern. Göthe, Götz v. B. 3. (Ich will) dein volck mit Pestilentz schlahen. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 9, 15. Die Menner worden mit Blindheit geschlagen. Das. 1. Mos. 19, 11. Wie vil Vichs Einer auff die gemain Waid schlagen mög? Lori, Lechrain v. 1616. O ihr zu geduldige Marktkörbe, daß ihr so oft auf euch schlagen laßt [1]). Fastenexempel. Da er (David) den zipffel Saul hatte abgeschnitten, schlug er in sich (achtete er auf seinen innern Zustand). Luther, Bibelübers. 1. Sam. 24, 6.

Klopfen (ahd. ch(k)lophôn, clofôn, chloppôn, mhd. klopfen, altn. klappa, engl. clap, schwed. klappa, dän. klappe, wallach. clopotire) zunächst wol in hohlem Tone mit einem Körper wider einen andern auftreffen, gewöhnlich wenn es gleich hinter einander wiederholt geschieht; dann überhaupt einen Körper wider den andern bewegen, so daß er in vollerem Tone auftrifft, es mag dies nun ganz leise oder stark sein. Pochen (ahd. pohhan? mhd. pochen? Ziemann führt beide Formen an, Graff hat sie nicht; schwed. boka, holländ. beuken, franz. buquer, ital. picchiare, poln. pukan) durch das harte, stoßende Auftreffen eines Körpers wider einen harten andern einen starken dumpfen Laut hören lassen, gewöhnlich mit Wiederholung gleich hinter einander. — Treffen s. S. 53. — Geht, geht, auf den Altan! Der Lord-Mayor klopft. Shakspeare, K. Richard III, 3, 7. Wenn die Hoffnung gespannt in der Jünglinge klopfendem Herzen wühlt und pochende Angst. Voß. Bald nach

[1]) Auf den Marktkorb schlagen in München und wol auch an andern Orten die Mägde, wenn sie für das Eingekaufte der Herrschaft mehr, als der Wahrheit gemäß ist, verrechnen.

Digitized by Google

dieſer Unterredung hörte man an der kleinen Pforte pochen. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 2.

Abſchlagen 1) durch Schlagen auf irgend eine Art abſondern, trennen (eig. u. uneig.): einem den Kopf, den Hut, Nüſſe vom Baum, ein Schloß von der Thüre, eine Bude; 2) durch Schlagen oder ſonſt wie eine andere Richtung geben: den Sturm, das Waſſer, einen Hieb; 3) nicht gewähren ſ. S. 147; 4) durch Schlagen nachbilden: einen Stempel in Blei; 5) gehörig, ſehr ſchlagen; 6) ſchnell im Preiſe geringer werden, auch ſchnell an Stärke abnehmen: das Getreide, die Kälte iſt abgeſchlagen; 7) ausnehmen, nicht in Anſchlag bringen; 8) von ſeiner Richtung ſchnell abweichen, ſich entfernen; 9) (veraltet) erſtatten, vergüten. — Sohn desjenigen Pulci, dem man den Kopf abſchlug. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Wir fanden auf Mitte Weges Wellen und Reiſig eines abgeſchlagenen Birkenhölzchens. Göthe, Campagne in Frankreich 12. Sept. Die Stürme wurden abgeſchlagen. Schiller, Maria Stuart 3, 1. So wie Einer hier ſein Waſſer abſchlug. Lichtenberg, phyſ. Bemerkungen. Sie wollen uns niemals einen Nachttopf geben, und da ſchlagen wir's in den Kamin ab. Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 1. Wenn du mich liebſt, kannſt du mir wohl eine Bitte abſchlagen? Schiller, Räuber 1, 3. Das Kloſter iſt ſchön gelegen, wenn man den hier lange anhaltenden Winter und ſeine nicht ſehr fruchtbare Gegend davon abſchlägt (ausnimmt). Sulzer. Im Wald mich von der Straß abſchlug. H. Sachs. Von der bildlichen Phantaſie ſchlägt der Weg des bildlichen Witzes ſich weit ab. J. Paul. Hat er jm an ichte (etwas) geſchadt, daz ſol er jm abſlahen zwiſpilt (zweifach erſetzen, vergüten). Schmeller 3, 440.

Fallen (ſ. d.) minder ſchnell im Preiſe geringer werden, wird bei jedem veränderlichem Stande des Preiſes der Waare ins Mindere geſagt, während abſchlagen einen feſten Preis vorausſetzt, mehr vom Kleinverkauf ſteht und von der Waare und dem Käufer in Bezug auf dieſelbe geſagt wird. Die andern Syn. von abſchlagen ſ. S. 147.

Anſchlagen 1) heftig an etwas ſchlagen, daß ein Schall entſteht; 2) im Beſondern die Glocke erſchallen machen, ohne daß ſie bewegt wird; 3) an etwas ſchlagen und dadurch zeichnen: die Bäume, welche gefällt werden ſollen; 4) das Werkzeug zu einer Handlung bereit machen, in gewiſſen Redensarten: das Gewehr, die Sichel; 5) allgemeiner eine Handlung beginnen, wobei (in verſchiedenem Sinne) geſchlagen wird: Feuer, einen Accord, beim Dreſchen den erſten Schlag thun, anfangen zu bellen ſ. S. 462; 6) durch Schlagen anheften, feſtmachen: ein Schloß, eine Bekanntmachung; 7) von dem Ganzen und in ſeinen Theilen die Größe nach der Zahl genau beſtimmen; 8) die gedeihliche Wirkung thun, welche beabſichtigt wird oder in dem, was wirkt, iſt; 9) durch Anſchlagen verdorben werden; 10) (veraltet)

Digitized by Google

überlegen, einen Anschlag machen; 11) (Volkssprache) das gemähte in Schlägen liegende Gras auseinander streuen; 12) (veraltet) anmessen: ein Kleid. — Schleunig hinweg mit dem Fuße stieß er den Tisch anschlagend. Voß, Odssee 22, 19. Es brummt die Glocke noch, die elf schon angeschlagen. Bürger, Lenore. Wenn so einer ruft: „Halt!“ und anschlägt (mit dem Gewehr), meinst du, man hielte? Göthe, Egmont 4. Schade, daß unsere Operndichter nicht in dem Tone fortgefahren sind, den Weiße angeschlagen hatte. Seume. Wenn ich Euch nun sage, daß ich selber diese Sait' ihm anzuschlagen bereits versucht. Lessing, Nathan d. W. 3, 10. Den Schenkeln schlug man Fesseln an. Opitz. Ein Jeder gibt den Werth sich selbst. Wie hoch ich mich anschlagen will, das steht bei mir. Schiller, Wallensteins Tod 3, 8. Die beste Begegnung schien nicht anzuschlagen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 18. Alle Curen haben auch nicht anschlagen wollen. Göthe, Lila 1. Darumb schlug (trat) er eine Reiß nach Welschland an. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 269.

Anpochen und **anklopfen** erklären sich aus pochen und klopfen S. 678. — Läuten (s. lauten S. 325) eine Glocke erschallen machen, so daß die Glocke dabei in vollen Schwung gesetzt wird. „Man beiert, indem man den Rand der ruhenden Glocken mit den Klöpfeln durch befestigte Seile tactmäßig anschlägt. So werden auf dem Lande die Feiertage den Abend vorher angekündigt“, sagt Voß in einer Anmerkung zu der unten angeführten Stelle. Das Wort ist niederdeutsch. Bimmeln (hier und da auch bembeln, bimbeln) ist zunächst das helle Schallen von Glocken, deren Ton bim! bim! nachahmt; dann solche Glöckchen erschallen machen, indem sie geläutet werden. Stürmen (ahd. sturmjan, sturmen, agf. styrmian, mhd. stürmen, von Sturm ahd. mhd. sturm, agf. storm, stearm, altn. stormr) eigentlich zum Sturm läuten; dann die Glocke tactlos, überhaupt unregelmäßig und heftig anschallen machen. — Bellen und die Syn. s. S. 462. — Schätzen (ahd. scazôn, scazzôn, mhd. schetzen, von Schatz S. 497, altf. scat, altfries. skat, schat, schwed. skatt Geld, bestimmtes Geldstück; dann auferlegte Geldabgabe; weiter Reichthum an werthvollem Besitz; allmälich aufbewahrter Vorrath oder Reichthum an Geld und überhaupt vorzüglich Werthvollem, eig. und fig.) eine ungefähre Größenangabe, eine wahrscheinliche Größenbestimmung machen, wie sie nach der Anschauung dünkt. Berechnen (von rechnen goth. rahnjan, abd. rahhnjan, von Grimm gefolgert aus rechnunga, mhd. rechnen, engl. reckon, schwed. raekna, dän. regna, holländ. rekenen) die Größe durch Rechnen finden und bestimmen. — Verfangen (s. fangen) eindringliche Wirkung haben, d. h. machen oder sein, daß das, was aufgenommen werden soll, mit Eindruck aufgenommen wird und förderlich ist; dann überhaupt wohl zu Statten kommen. Verschlagen s. S. 684. — Gehe hin, mein Freund, und klopfe mit dem Ringe nur an, du wirst Wunder sehen, sagte meine Geliebte. Ich trat hinzu, und hatte kaum angepocht, so erlebte ich wirklich das größte Wunder. Göthe, die neue

Digitized by Google

Meluſine. — Gern wohl hört' ich vordem, wenn zum morgenden Feſte der Küſter beierte; doch nun ſchallts mir wie Todtengeläut von dem Kirchthurm! Voß, die Leibeigenen 3. Raſtlos nun erklang das Getön der ſtürmenden Glocke. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 70. Hört ihr's wimmern hoch vom Thurm? das iſt Sturm! Schiller, Glocke. Als die Sturmglocke geläutet wurde. Göthe, Leben 5. B. Um ihren Dienſt hoch anzuſchlagen, ſchätz' ich ſein Leben nicht genung. Alxinger, Doolin 4, 83. Berechnet er alles. Göthe, Fauſt 2, 305. (Sie) ſtellte Berechnungen an. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 10. Schicken Sie zu mir, wenn bei der Frau Liebſten kein Troſt verfangen ſollte. J. Paul, Siebenkäs 3.

Ausſchlagen 1) durch Schlagen herausbringen: die Zähne, ein Ei, den Boden aus einem Faſſe; 2) auseinander ſchlagen, ausbreiten: bei den Weißgerbern die Felle, bei den Jägern die Leinen, in den Münzen die Schrötlinge; 3) auswärts ſchlagen, umſchlagen, verbrämen: einen Rock mit rothem Tuch; 4) inwendig beſchlagen: ein Zimmer mit Teppichen, einen Wagen mit Tuch; 5) vorwärts, ſeitwärts, von ſich wegſchlagen: den Ball, einen Stoß im Fechten, uneigentlich etwas Angebotenes von ſich weiſen (ſ. S. 588), ein Begehren kurzweg, oder mit Derbheit nicht gewähren (ſ. S. 147); 6) den erſten Schlag thun, anfangen zu ſchlagen: im Kartenſpiel, er hat ausgeſchlagen; 7) mit den Füßen auswärts ſchlagen: das Pferd ſchlägt gern aus; 8) herausrecken: ein Adler mit ausgeſchlagener Zunge (in der Wappenkunſt), der Hund ſchlug vor Durſt die Zunge weit aus; 9) ſehr ſchlagen, bis zu Ende ſchlagen: die Uhr, die Nachtigall hat ausgeſchlagen; 10) ſich auswärts, aus der ſenkrechten Stellung, auf die Seite neigen: die Wage ausſchlagen laſſen; 11) durch Berechnung beſtimmen, was Einer zu zahlen hat; 12) ſich von innen entwickeln, an und über die Oberfläche zum Vorſchein kommen: der Weinſtock, die Krätze, die Kälte ſchlägt aus; 13) mit Heftigkeit ſichtbar werden, zum Ausbruch kommen: die Krankheit, die lange im Körper geſteckt, es ſchlägt in Flammen aus; 14) endigen, einen Ausgang nehmen, beſonders in Hinſicht auf die Art und Weiſe: die Sache iſt gut ausgeſchlagen; 15) (Volksſprache) das Eſſen ausſchlagen, es anrichten; 16) (veraltet, noch in der Volksſprache) austreiben, beſonders die Schweine aus der Eichelmaſt, wenn ſie fett ſind oder die Maſtzeit vorüber iſt. — (Er) ſchlug ihm grimmig ein Aug' aus. Göthe, Reineke Fuchs 3, 144. Dieſe rothen mit Hermelin ausgeſchlagenen Fürſtenmäntel. Göthe, Leben 5. B. Mit ſchwarzem Tuche ward die Domkirch' ausgeſchlagen. Alxinger, Doolin 2, 13. Derjenige, der den Ball ausſchlägt, ſteht . . . auf der oberſten Höhe. Göthe, ital Reiſe Verona 16. Sept. Iſt es ſchon lang, daß Sie den Grafen ausgeſchlagen? Schiller, Don Karlos 1, 3. Den ſchlug ich wacker aus dazumal. Göthe, Götz v. B. 1. Der runde Thurm auf dem Schlachtfelde ſchlug die Stunde aus. J. Paul, Titan 52. Wir

Digitized by

fanden ausgeſchlagene Feigenbäume. Göthe, ital. Reiſe Caſtel Vetrano 21. April 1787. Dort ſchlugen unſre Flammen, zuerſt, gewaltig aus. Göthe, die glücklichen Gatten. Schon lange ſeh' ich dieſes Feuer glimmen, nun ſchlägt es bald in lichte Flammen aus. Göthe, Eugenie 2, 2. (Die Geſinnungen) in ſo unerwartete Wirkungen ausgeſchlagen ſind. Göthe, Leben 2. B. Welch ein weiſes Glück, daß eine ſolche That zum Beſten eines ſolchen Mannes ausſchlug! Leſſing, Nathan d. W. 4, 4.

Verſchmähen (ſ. S. 172) äußern, daß man etwas, das uns angeboten wird, nicht annehmen wolle, und zwar weil man es für zu gering oder zu klein hält. Sich bedanken (ſ. danken S. 166) ſchließt ein, daß man zugleich die Handlung des Anbietenden anerkenne und dies ihm bezeige, dafür danke. Die andern Syn. ſ. S. 147 u. 588. — Eben ſo möchte ein ſogenannter Neapolitaniſcher Bettler die Stelle eines Vicekönigs in Norwegen leicht verſchmähen und die Ehre ausſchlagen, wenn ihm die Kaiſerin von Rußland das Gouvernement von Sibirien übertragen wollte. Göthe, ital. Reiſe Neapel 28. Mai 1787.

Erſchlagen 1) gewaltſam tödten; ſchlagend, durch Schlag tödten; gewaltſam tödten durch Schlagwerkzeuge, Waffe oder Handanlegung an den Körper mit äußerlicher Körperverletzung, beſonders blutig; 2) (Bergmannsſprache) durch-, einſchlagen. — König David erſchlug den Goliath. Schiller, Wallenſteins Lager 8. O Fluch der Hand, die dieſe Wunde (einen Dolchſtich) grub! Fluch ihr, die den Verderblichen geboren, der mir den Sohn erſchlug! Schiller, Braut v. M.

Tödten (goth. dáuthjan, ahd. t(d)ôtjan, tô(t)den, mhd. toeten, toeden, von todt, goth. dáuths, ahd. mhd. tôt, agſ. deádh, altn. daudhr, Partic. Präter. v. goth. divan, ahd. tôwan, tôwjan, mhd. tôuwen und tôun, mittelniederd. douwen, altn. deya, ſchwed. dö, engl. dye = ableben, im Sterben ſein; vgl. gr. θύειν = opfern, ſchlachten, franz. tuer = tödten) allgemein des Lebens benehmen, auch fig. gebraucht. — Die nachfolgenden Ausdrücke ſchließen alle den Begriff des Gewaltſamen in ſich: umbringen (ſ. bringen S. 28) eig. in Kreisbewegung und ſofort hierhin und dorthin kommen machen; davon zunächſt gewaltſam verthun; dann allgemein widerrechtlich gewaltſam um das Leben bringen, das Leben benehmen. Morden (goth. maúrthrjan, ahd. murdrjan u murdjan, agſ. myrdhrjan, altn. myrda, mhd. morden, von Mord goth. maúrthr, ahd. mort(d), mhd. mort, altn. mord, agſ. mordhor, mordh, altſ. morth, ſchwed. dän. mord, engl. murther, franz. meurtre; vgl. gr. μόρος = das den Menſchen vom Schickſal zugetheilte Loß, Tod, lat. mori = ſterben, mors = Tod, ſanſkr. mar, mri = ſterben) ehrlos gewaltſam tödten mit vorbedächtiger Abſicht, auch fig. von abſtracten Begriffen geſagt; auch allgemeiner in ſtark bezeichnendem Ausdruck „gewaltſam tödten." Ermorden iſt eig. wie fig. widerrechtlich, ehrlos gewaltſam tödten, mit vorbedächtiger Abſicht. Entleiben (ſ. bleiben) des leiblichen

Digitized by Google

Daſeins gewaltſam benehmen, nur von Menſchen durch Menſchen geſagt. Hinrichten (nur nhd., von richten S. 296) einen Verurtheilten gewaltſam des Lebens benehmen, das Todesurtheil an Jemanden vollziehen. — Wir müſſen ihn tödten. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 2. Wo keine Freiheit iſt, wird jede Luſt getödtet. Göthe. Ich möcht' euch alle mit eigner Hand umbringen! Göthe, Götz v. B. 3. Sie iſt ermordet auf der Londner Straße! Schiller, Maria Stuart 4, 7. Den Schlaf ermordet Macbeth, den unſchuld'gen, den arglos heil'gen Schlaf. Schiller, Macbeth 2, 4. Sie entleibt ſich ſelbſt. Göthe, Iphigenie 1, 3. Eine Frau, deren Mann er hat hinrichten laſſen, vergiftet ihn. Göthe, Leben 14. B.

Nachſchlagen 1) hinten nach ſchlagen; 2) durch Schlagen nachbilden, gleichſam wiederholen; 3) durch Schlagen, Graben (im Bergbau) aufſuchen; 4) aufſchlagen und nachforſchen in Büchern; 5) nach eines Andern Art ſchlagen, Anderer Geſchlechts- und Seeleneigenheiten annehmen und an ſich offenbaren (ſchon älternhd. na(o)chschlahen, niederdeutſch nachschlachten, von Schlacht = Geſchlecht, ſ. unten). — Der runde Thurm auf dem Schlachtfelde ſchlug die Stunde aus und die träumende Gegend ſchlug ſie murmelnd nach. J. Paul, Titan 52. Viel alte Wappenbücher ſchlug ich nach. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Denn ſie ſchlagen mir nach und ſpielen grimmige Spiele. Göthe, Reineke Fuchs 7, 233. Gebe nur Gott, daß unſer Junge mit der Zeit braver wird und dem Weißlingen nicht nachſchlägt. Göthe, Götz v. B. 1.

Nacharten (von arten, dies von Art S. 238) gehört, wie es ſcheint, mehr der höhern Schreibweiſe an. — Dein und der kecken Mama nachartendes Töchterchen hör' ich gern mich vor manchem genannt. Voß, Luiſe 1, 723. Ihr artet mehr nach Eures Vaters Geiſt, als nach der Mutter ihrem. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 2.

Ueberſchlagen 1) mit dem obern Theile über etwas ſchlagen, d. h. plötzlich und heftig fallen; 2) mit dem obern Theile ſich ſchnell auf eine Seite neigen: die Wage ſchlägt über; 3) über etwas ſchlagen, bedecken; 4) über einen Raum, aus einem Raum in den andern: einen Ball, das Bier; 5) auf der ganzen Oberfläche bedeckt werden: mit Schimmel; 6) kalten Körpern, beſonders Flüſſigkeiten, dadurch daß man ſie an einen warmen Ort bringt, etwas von der Kälte nehmen; 7) zu viel ſchlagen: einen Hund (in der Jägerſprache); 8) etwas geſchwind durchgehen, im Nachſchlagen überſehen abſichtlich oder unabſichtlich: eine Stelle im Buche; 9) im Allgemeinen geiſtig durchgehen, erwägen; 10) im Beſondern zur ungefähren Zahlenbeſtimmung im Allgemeinen zählend und Zahlen aus Zahlenverhältniſſen findend flüchtig durchgehen. — Er ſetzte ſich auf's Mäuerchen, blieb eine Zeitlang ruhig, dann überſchlug er ſich rückwärts in die Tiefe und ward nur todt aus dem Waſſer herausgebracht. Göthe, Campagne in Frankreich 3. Sept. Als nun das Pferd fiel und ſich überſchlug. Göthe,

Digitized by

Benvenuto Cellini 2, 8. Da liegt die arme Seel in Pein und überschlägt ganz traurig, daß sie schon ihr Urtheil mit sich trägt. Opitz. (Als) ich meine Kasse und Papiere überschlug. Göthe, ital. Reise Palerma 13—14. April 1787. Man hält's ja bei jedem Geschäfte des Lebens für Pflicht der Weisheit, mit sich oder andern das Gebäude zuerst zu überschlagen, ehe man's übernimmt. Herder, Antrittsrede in Bückeburg.

Ueberrechnen (s. rechnen S. 680) ein Größenganzes von Anfang bis zu Ende, so wie nach allen Theilen, zum Erkennen des Betrages zählend und Zahlen aus Zahlenverhältnissen findend durchgehen. — In die (Opern) ich mich sehr vertiefte und jedesmal nur erst voran die Personen überrechnete. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 6.

Umschlagen 1) plötzlich und heftig umfallen, umfallen machen; 2) plötzlich anders und gewöhnlich schlimmer werden: das Wetter, die Krankheit, die Milch, das Glück schlägt um; 3) um etwas schlagen: ein Tuch, einen Reif, Kräuter; 4) durch Schlagen, dann überhaupt umbiegen, umwenden, umlegen: einen Nagel, eine Kante, den Kragen; 5) umprägen, von neuem schlagen; 6) rundum, von allen Seiten beschlagen, anschlagen; 7) (veraltet, noch hier und da in der Volkssprache) in allen Gassen die Trommel schlagen und durch Trommelschlag bekannt machen (austrommeln); 8) (veraltet) Waaren vertauschen, umsetzen. — Der Kahn schwankt, und wenn ihr so unruhig seid, kann er umschlagen. Göthe, das Mährchen. Ihm (Wallenstein) schlägt das Kriegsglück nimmer um. Schiller, Wallensteins Lager 6. Er höre das Rufen der Hirten, oder ein Lied der Sennerin, die, mit umschlagender Stimme, freudig zum Wiederhall aufjauchzt Melodieen des Alplands. Pyrker, Tunisias 6. Sollte ich wirklich umgeschlagen sein, seitdem ich die nämliche Luft nicht mehr mit ihm athme? Lessing, Antigoeze 7. Den Mantel her, und um den Ritter umgeschlagen! Göthe, Faust 2, 111. So blieb auch der umgeschlagene Theil der Nägel ganz verborgen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 11. Er schlägt unwillig das Buch um. Göthe, Faust 1, 33. (Sie) zeigte mir, wie nun das Ende des Fadens ein paarmal umgeschlagen und geknüpft werde. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Vielgefaltet und blau fängt unter dem Latze der Rock an und umschlägt ihr im Gehn die wohlgebildeten Knöchel. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 175. Gott ist unser Kriegsoberster, zur Zeit der Krankheit rüret er die Trummel, schlegt umb zur Musterung. Predigt.

Sich ändern (S. 274) überhaupt anders werden, ohne nähere Bestimmung, ob etwas sich verbessere oder verschlimmere. — Wenn sie nicht fähig wäre sich zu ändern. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 10.

Verschlagen 1) durch heftige Bewegung, durch Schlagen anderswohin kommen machen, als die Richtung war, den rechten Weg ver-

Digitized by Google

schlagen, d. i. ihn verfehlen; 2) anders schlagen oder arten, einen Unterschied machen, wodurch etwas, was ist oder geschieht, nun anders wird oder sich darstellt; 3) seinen Zustand verändern (vgl. überschlagen 5), besonders von Pferden gesagt, wenn sie wegen plötzlich unterdrückter Ausdünstung krank werden, welche Krankheit sich zuerst dadurch äußert, daß die Füße steif werden; 4) zuträglich sein, die beabsichtigte Wirkung hervorbringen (gebräuchlicher anschlagen): es will kein Mittel mehr verschlagen; 5) aufhören zu schlagen (in der Jägersprache): der Hirsch hat verschlagen; 6) sich verschlagen = an einen unrechten, auch an einen unbekannten Ort gerathen, (transitiv) gleichsam von sich schlagen, entfernen: das Wild hat sich, der Kaufmann hat sich die Kunden verschlagen; 7) durch Schlagen von sich entfernen (vgl. Nr. 1): er hat den Ball, der Jäger hat den Hund verschlagen; 8) unrecht, falsch schlagen: ein Pferd; 9) durch Schlagen verbrauchen: alle Nägel; 10) durch Schlagen verwahren, verschließen: ein Faß; 11) durch Schlagen absondern: eine Kammer; 12) (veraltet) sperren, versagen: 13) (veraltet) verstecken, verbergen; 14) (veraltet) in Bann, d. i. von Andern auf eine bleibende Weise entfernen; 15) eine Münze verschlagen = sie verrufen, abwürdigen, früher umprägen, auch falschmünzen; 16) der Zahl oder Größe nach ungefähr bestimmen (in den Salzwerken). — Einst verschlug mich der Sturm ans Ufer der Insel. Göthe, Episteln 1. Wer einmal den rechten Weg verschlägt, kömmt immer weiter vom Ziel. Hippel. Hör', General, dir kann es nichts verschlagen. Hör', laß mich tauschen mit dem Geraldin. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. Daß sein Pferd von Laertes gestern bei dem Hereinreiten dergestalt angegriffen worden, daß es wahrscheinlich, wie man zu sagen pflegt, verschlagen habe, und daß der Schmied wenig Hoffnung zu seinem Aufkommen gebe. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 11. Und ordinirt, wenn nichts verschlägt, ein kleines Gränchen Rattengift. Platen, rom. Oedipus 3 Wann das Singen gemainklich verslagen ist (zur Zeit eines kirchlichen Interdicts). Schmeller 3, 442. Ehe daß ihr Thurm den Thürmen des Himmels die Aussicht verschlage. Bodmer. Domitianus verschlug sich unter die Pfaffen dermaßen, daß ihn niemand weder spüren noch finden kundt, wo er hinkommen war. Aventinus, Chronik 103. Auch kan ich stelen und gar wol verslan (falschmünzen). Osterspiel aus dem 15. Jahrh.

Die Syn. erschlagen und verfangen s. S. 689. 682.

Rathschlagen (von Rathschlag abgeleitet, darum nach schwacher Conj.) hat den Begriff, daß das Ueberlegen, was zu thun sei, in Auffindung und Vorstelligmachen von Mitteln zur Ausführung einer Sache geschehe. Berathschlagen drückt die Anwendung des Begriffes von rathschlagen auf den Gegenstand aus. — Sie ratschlagen. A. v. Eyb, Ehezuchtb. Bl. 47. Ich rathschlagte hierüber

mit den Führern. Göthe, ital. Reise Neapel 6. März 1787. Verloren hätten wir sie, die lang berathschlagte, kühne Schlacht. Klopstock, Hermannsschlacht 8.

Rath halten (s. Rath) allgemein überlegen, was zu thun sei. Berathen (mhd. beráten) drückt die Anwendung des Begriffs von Rath halten auf den Gegenstand aus. — Auf öden Pfaden können wir dahin bei Nachtzeit wandern und uns still berathen. Schiller, Tell 1, 4.

Anm. Falsch ist es, wenn H. Sachs sagt: Da ratschlugen die jungen vnd die alten.

Auf—, be—, bei—, drein—, durch—, ein— (s. S. 335), **einher—, empor—, ent—, entgegen—, entzwei—, fehl—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—**[1]), **hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinter—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, nieder—, unter—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, weg—, wider—, wieder—, zer—, zu—, zurück—, zusammen—,** veraltet **hals—, wangschlagen.** — Die Pfosten sind, die Breter aufgeschlagen. Göthe, Faust Vorspiel. Laßt den Zimmerer mit Axt und Säge kommen, das Gerüst aufschlagen. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Schlag die Quartier ihm auf! Schiller, Piccolomini 4, 6. Sie schlägt die Augen auf, sie lebt! Schiller, Jungfrau v. O. 5, 14. Als sie auf den Blick zum Himmel schlug. Tiedge, Urania 1. Als er einen unreinlich bereiteten, schnell Feuer fangenden, aber häßlich dunstenden Schwamm, nach ausgerauchter Pfeife, sogleich wieder aufschlug. Göthe, Leben 14. B. Worüber die Zuschauer ein herzliches Gelächter aufschlugen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4. Als die Wachtel hell aufschlug. Kosegarten. Ich hatte noch kurz vorher freilich nur Kupfer im Febroni gesehen, den ich sogleich herbeiholte und aufschlug. Göthe, der Sammler und die Seinigen 5. Brief. Daß eine Bombe vor dem Platz aufschlagend an den schwachen steinernen Thürpfosten des Ladens gefahren. Göthe, Campagne in Frankreich 3. Sept. Also, da wildes Gewog aufschlug um die Höhen des Bordes. Voß. Er kam nicht wieder zurecht, seit der Hafer aufschlug. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 1. Man soll kainen ungepleuten oder ungeschnürten (uncastrierten) Stier in die Albmen aufschlagen (treiben). Sachranger Albenordnung v. 1558. Der Kayser erwarb aufschlahen (Verschiebung) oder anstall des gerichts zehen tag. Schmeller 3, 441. Ein groß Gerüst, mit schwarzem Tuch beschlagen. Schiller, Maria Stuart 5, 5. Daß er es (das Pferd) selbst beschlagen kann. Shakspeare, der Kaufmann von Venedig 1, 2. Die Ammertrift wird ganz von Ettalischem

[1]) Mit hinschlagen = mit Heftigkeit fallen ist das schwächere hinfallen sinnverwandt. (A:) Hier bin ich hingefallen. (L:) Unbildlich: hingeschlagen? (Doppelsinnig: gefallen, verwundet.) H. v. Kleist, der zerbrochene Krug 1.

Digitized by Google

Holz beſchlagen (verſehen, beſtritten). Hazzi, Stat. 2, 93. Ein guter Patſcher muß ſich mit einem vom Kuchelmenſchen zuſammengeſudeltem Schmarn beſchlagen (begnügen). Portiunculabüchlein 79. Weil ſich die Soldaten und deren Offiziers mit einem wenigen nicht beſchlagen noch begnügen laſſen. Bayr. Alterthümer S. 180. Wir ſind ungezweifelt, Ew. Lieb ſey gründlich bericht der Widerwillen und Handlung, darin wir gegen Euch beſchlagen und vertiefft ſind. Krenner, Landtagsh. 9, 49 v. J. 1490. Doch euer Meiſter, das iſt ein Beſchlagner. Göthe, Fauſt 2, 95. Als hätte der allmächtige Gott das Chiragra, könnte nicht drein ſchlagen? Schiller, Wallenſteins Lager 8. Es (das Elixir) ſchlägt gewaltig durch und läßt euch nichts im Leibe. Göthe, Scherz, Liſt und Rache 2. (Du) ſchlugſt dich durch, mit hundertachtzig Mann durch ihrer Tauſend. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Wenn ich einen Nagel einſchlage. Lichtenberg, Nachrichten über ſich ſelbſt. (Da er) ſeine Klauen nirgends einſchlagen konnte. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 3. An dreien goldnen Lilien iſt's (das Schwert) zu kennen, die auf der Klinge eingeſchlagen ſind. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Wie oft ſchlägt man einen Weg ein und wird davon abgeleitet! Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 10. Zu raſchen Entſchlüſſen aufgelegt, ſchlug ich ein und ſagte, ſie möchte mit mir machen was ſie wolle. Göthe, die neue Meluſine. (Er) der Bergmann) fing an, den Landmann zu belehren, daß er Recht habe, hier einzuſchlagen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 4. (Er) dachte an das Einſchlagen (des Blitzes) in die Kirche. J. Paul, Titan 22. Ich wünſchte, er thäte es und ſammelte alle dahin einſchlagende Züge von Rohheit und Leichtſinnigkeit. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 47. So geht es vom Lehrer zum Schüler, der, wenn er gut einſchlägt, höchſtens wieder Lehrer wird. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. Die Treiber ſollen zu den Schiffen reiten und einſchlagen (einſpannen). Lori, Lechrain 497. Haſt du die Welle geſehen, die über das Ufer einher ſchlug? Göthe, Weisſagungen des Babis 19. Die Flamme ſchlage hoch empor. Platen, rom. Oedipus 3. Am Himmel auch ſchwingen ſie (die Winde) Wolken und in gewaltigem Stoß entſchlagen ſie röthliche Feuer. Voß. Entſchlage dich dieſer Gedanken. Göthe, Götz v. B. 5. Wer treulos ſich des Dankes will entſchlagen, dem fehlt des Lügners freche Stirne nicht. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 2. Die Welle nicht, die ihr entgegen ſchlug. Göthe, Fauſt 2, 115. Die entgegenſchlagende Nachtluft wehte alle ſeine Flammen an. J. Paul, Heſperus 28. Mit ſeinem Knotenſtecken ſchlug er auf einen Hieb ihm das Genick entzwei. Pfeffel, der tolle Hund. Verdruß über fehlgeſchlagne Unternehmungen. Göthe, Egmont 2. Nicht des Regens Guß, der draußen gewaltig herabſchlägt. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 176. Es ſchlägt ſonſt euren jungen

Digitized by Google

Sohn, den Blüthenzweig, ihr Schwert herab. Klopstock, Hermannsschlacht 7. Plötzlich wurde im Osten die Nacht lichter, weil der zerflossene Schimmer des Mondes an den Alpengebirgen, die ihn bedeckten, heraufschlug. J. Paul, Hesperus 13. Nun stacken wir, bis sich Franz zu uns hereinschlug. Göthe, Götz v. B. 3. Mit Stürmen mich herumzuschlagen. Göthe, Faust 1, 33. Denn hat ihm nicht Hertha den Schild vom Arm heruntergeschlagen? Klopstock, Hermannsschlacht 8. Ohne je sein Auge nach der väterlichen Hand hinaufzuschlagen. Herder, Antrittspredigt in Bückeburg. Es war mir, als wenn mich der Donner in die Erd hineinschlüg. Göthe, Götz v. B. 3. Daß die eingepreßte Flamme schlage zu dem Schwalch hinein. Schiller, Glocke. Den Fleischaufschlag hinterschlagen (unterschlagen). Mandat v. 1760. Nicht niedriger fürwahr gedenk' ich sie als um ein Königsscepter loszuschlagen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. Die Kugeln schlugen dutzendweise vor der Eskadron nieder. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Wen Gott niederschlägt, der richtet sich selbst nicht auf. Göthe, Götz v. B. 5. Sie schlug die Augen liebich nieder. Göthe, Rettung. Der Gang, den ich an Ihrer Seite jetzt durchs Lager that, schlägt meine Hoffnung nieder. Schiller, Piccolomini 1, 3. (Warum) den alten Mann, den treu bewährten Diener, mit schwerem Hohn zermalmend niederschlagen! Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Daß der König Alles niedergeschlagen habe, was wider mich (bei der Klage) urgiret werden Lessing, Minna v. B. 4, 6. Maximinus schlug sich vor der Statt nider, belägert sie. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 209. Sie kommen mir vor wie Leute, die den Begriff haben, es könne und müsse ein Thurm gebaut werden, und die doch an den Grund nicht mehr Steine und Arbeit verwenden, als man allenfalls einer Hütte unterschlüge. Göthe, Meisters Lehrj. 6. (Rechts) setzte sich Hadraddin nun, mit unterschlagenen Beinen, auf den schwellenden Pfühl. Pyrker, Tunisias 5. (Sie hätten) sein Bein nicht gesehen, daß er ihnen . . . heimlich untergeschlagen. J. Paul, Hesperus 8. (Ich) unterschlage der Freundschaft mein gefährliches Geheimniß. Schiller, Don Karlos 5, 3. Wie viel mir ungefähr der Pächter unterschlug. Canitz. Denkt, welchen Weg ihr nehmen wollt, den ersten guten, den ich euch vorschlug. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 8. Die kühnen poetischen Stellen, die aus der stillen Fluth des Ganzen wie einzelne Blitze vorschlagen, machen eine treffliche Wirkung. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 84. Es soll kainer hinten oder neben aus seiner herberg und hofraith kainen trib oder farth haben, sonder ain yeder sein vieh den hüetern auß seiner innaw [1]) vorn heraus auf freye strassen fürschlagen. Schmeller 3, 440

[1]) Ahd. innouua = Wohnung.

Digitized by Google

aus dem 16. Jahrh. Der Eingang trug als Stirnblatt ein altes Zifferblatt, wovon einmal der Donner gerade die Stunde Eins weggeschlagen. J. Paul, Titan 53. Daß eine Hellbarte mir nicht den Hirnkasten zerschlägt. Shakspeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 4, 10. (Er) zerschlug mit grimm'gen Fäusten sich die Brust. Schiller, Maria Stuart 5, 13. Wie behend sich die Menge durch die Gärten und Felder zerschlägt (zerstreut)! Göthe, Faust 1, 53. Da mag Kühnheit sich an Kraft zerschlagen. Schiller. Das zuschlagende Gitter faßte nur seinen weiten Ermel. Göthe Meisters Wanderj. 1, 4. (Er) hätte gern mit Fäusten zugeschlagen. Göthe, Leben 14. B. Mich verlangt sehr zu erfahren, wie Ihnen die Veränderung zuschlägt (bekommt). Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 8. Daß der Schauspieldichter jeder historischen Begebenheit, die er behandelt, alles leihen müsse, was der poetischen Täuschung zuschlägt. J. Paul, Titan 9. Die Kreaturen des Tyrannen (des Todes) schlagen tückisch der Verwesung zu. Schiller, Melancholie an Laura. So war jene Verwünschung, anstatt daß ich sie hätte los werden sollen, von meinen Lippen in mein eignes Herz zurückgeschlagen. Göthe, Leben 11. B. Er rüttelt die Thurmthür, sie schlägt ihn zurück. Göthe, Todtentanz. Ihr Gewand schlug sich von der heftigen Bewegung zurück. Meißner. Ueber meinem Haupte schlug fast die Glut zusammen. Göthe, stirbt der Fuchs so gilt der Balg. Hinter ihm schlagen die Sträuche zusammen. Göthe, Campagne in Frankreich Duisburg. Indem sie den Brief zusammenschlägt. Lessing, Minna v. B. 5, 9. Indem er vor Freuden die Hände zusammenschlug. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 9. Die Herren Lutheraner haben vielleicht läuten und jedoch nicht zusambschlagen gehört [1]). Nachbarn am Iserstrom 4, 17. — Sie halsslagten in an das Or... Verspeit und verhalsslaget bist... Wan du wanggeslaget wurde. Schmeller 3, 442.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ein unsichtbarer Regen von Schlummerdüften stärkt der schönen Dulderin mattschlagend Herz. Wieland, Oberon 12, 10. Mit handschlagendem Lob. Voß, Luise 3, a. 617. Jauchzend sieht Europa seinen Feind an selbstgeschlagnen Wunden sich verbluten. Schiller, Don Karlos 3, 10. In die erzgeschlagenen Wunden. Voß, Ilias 19, 25. Viel schönprangende Waffen der kampferschlagenen Männer. Das. 21, 301.

Niedergeschlagen (Partic. Präter. von niederschlagen) eigentlich zu Boden geschlagen; dann fig. der Kraft und Geltung benommen; durch irgend eine Einwirkung in eine, des Selbstgefühls und des Selbstvertrauens wie der Ueberhebung benehmende traurige Gemüthsstimmung versetzt. — Hierauf folgten regelmäßigere Truppen, ernst und

[1]) Das letzte Zeichen mit mehreren Glocken zugleich geben, d. h. sie wissen wol etwas, aber nicht Alles oder nicht das Rechte. An andern Orten sagt die Volkssprache: „Er hat läuten hören, weiß aber nicht wo."

Digitized by Google

verdrießlich, nicht aber etwa niedergeschlagen oder beschämt. Göthe, Campagne in Frankreich.

Kleinmüthig (von klein ahd. ch(k)leini, mhd. kleine, altn. klêr, mittelniederl. clên, neuniederl. klein, schwed. klen[1]) und müthig ahd. muotic, von Muth s. S. 205) an Selbstgefühl der Kraft und Selbstvertrauen benommen, mit dem Nebenbegriff einer aus dieser Benommenheit hervorgegangenen traurigen Stimmung. Kleinlaut (s. Laut S. 329) von schwacher gepreßter Stimme aus Benommenheit des Selbstgefühls der Kraft sowie des Selbstvertrauens, vornehmlich in Folge der Herabstimmung hochfahrenden Wesens. Furchtsam (mhd. vorhtsam s. Furcht bei fahren) für Furcht empfänglich. — Ehe ich etwa wieder kleinmüthig werde. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Ich seh' ihn (den Hund) ungewiß und furchtsam uns umspringen. Göthe, Faust 1, 63.

Verschlagen (Partic. Präter. von verschlagen in fig. Bedeutung) 1) gewandt erfinderisch, im Besondern mit dem Nebenbegriff des Versteckten; dann auch, worin sich das gewandt Erfinderische erkennen läßt; 2) sinnverwandt mit warm s. S. 468 davon Verschlagenheit. — Aber Schade! der verschlagene Spieler hat's nur in einer Karte versehen. Schiller, Fiesko 5, 16. Wird doch, sagt' ich zu mir selbst, List und Verschlagenheit im Kriege gerühmt! Göthe, Campagne in Frankreich zum 11. Octbr.

List s. S. 531. Davon listig goth. listeigs, ahd. listig, mhd. listig); Hinterlist (ahd. hintarlist, zu schließen aus hinterlistiger) absichtlich heimliche List (hinter des Andern Rücken), dem Andern unvermerkt, insbesondere auf dessen Beeinträchtigung oder Schaden gerichtet; Argliſt (ahd. arc(g)-list, von arg ahd. arac, arc(g), mhd. arc, agf. ëarg, altn. argr, ursprünglich = geizig) List zu Kränkung und Schaden des Andern, recht böse List. Schlau (fehlt ahd. und mhd., wol von niederd. slou, sluw, engl. sly, altn. slægr, slægvitr) geschickt erfinderisch in Anwendung unvermerkter Mittel; davon Schlauheit. Verschmitzt (von schmitzen s. schmeißen) fein versteckt erfinderisch; davon Verschmitztheit. Pfiffig (dän. fiffig, von Pfiff s. pfeiffen) feinlistig zu schneller, versteckter Täuschung; davon Pfiffigkeit. — Die Schlange war listiger denn alle Thier auff dem felde. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 3, 1. Die listigen Anlauff des Teufels. Das. Ephes. 6, 11. Und Omars Mannen stürzen schon mit blankem Schwert auf ihn heran, zu strafen ob der Hinterlist den allzuschlauen Harmosan. Platen, Harmosan. Wie hinterlistig treulos erscheint mein Rath. Schiller, Maria Stuart 4, 4. Voll von Feinden ist die Welt, Argliſt hat auf allen Pfaden, fromme Unschuld zu verrathen, ihr betrieglich Netz gestellt. Schiller, Braut v. M. Dies ist die gottloseste Erfindung, die jemahls die arglistige Betrügerei ersonnen hat. Tusch. Wär' ich damals so verschmitzt gewesen.

[1]) Das entsprechende agf. clæne, engl. clean bedeutet nicht klein, sondern rein.

Digitized by Google

Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. Weiß er die Kirschen, die verschmitzt er vor dem Maul mir wegstipitzt? Bürger, zum Spatz. Schlagen sie grob mit dem Schwerte drein, so sind wir pfiffig und treiben's fein. Schiller, Wallensteins Lager 1. So was will ausgeführt sein, wie's erfunden ist, mit aller Pfiffigkeit, Gewandtheit. Lessing, Nathan d. W. 3, 4.

Schlag (goth. slahs, ahd. mhd. slac, altn. slag, mittelniederd. slach) 1) ein mit dem Schlagen verbundener, davon herrührender Laut: Donnerschlag; 2) der Zustand, Umstand, da etwas schlägt; Schlag einer Uhr, des Pulses; 3) Gattung, Beschaffenheit eines Dinges: Menschenschlag; 4) Handlung, da man schlägt, die schnelle und heftige Bewegung eines Körpers gegen den andern; 5) die Reihe zu schlachten; 6) s. v. a. Schlagfluß (apoplexie); 7) ein Ding, welches schlägt oder womit geschlagen wird, auch der sperrende Schlagbaum, 8) Behältniß, mit einer Fallthüre: Taubenschlag; 9) was geschlagen wird, wie auch was durch Schlagen bewirkt, hervorgebracht wird: Geld von demselben Schlag, einen Wald in Schläge eintheilen; 10) dasjenige, der Ort, woran geschlagen wird (besonders in der Schifferſprache); 11) Tiefe des Berges, in welcher der Eisenwirker arbeitet, oder der Ort in den Salzberggruben; 12) die Fährte, Spur; 13) Reihe, in welche das Gras unter der Sense hinfällt (Schwade). — Die Uhr thut in der Nacht elf Schläge. Lichtwer. Es fanden sich dort oft Menschen, wo nicht vom rohsten, doch vom plattsten Schlage ein. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Fried', ihr Herrn! Wollt ihr mit Schlägen enden? Schiller, Wallensteins Lager 11. Topp! Und Schlag auf Schlag! Göthe, Faust 1, 86. Metzger, an welchen der Schlag ist. Bayreuth. Verord. v. 1732. Daß mein Vater, vom Schlag gerührt, zwar noch sinnliche Kenntniß von der Welt, aber weder geistige noch körperliche Thätigkeit gegen dieselbe behalten hat. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Franz von Sickingen hält vor dem Schlag. Göthe, Götz v. B. 4. Nachdem die junge Dame eine kurze Zeit am Schlage der einen Kutsche gestanden. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 6. Ich bewunderte seinen (des Vogels) sanften und melodischen Schlag. A. v. Humboldt, Teneriffa. Einen gleichen Wuchs hatten nur noch die ältesten Schläge (der Waldungen). Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6.

Anm. 1. Agf. ist släge = Mord, sleege = Hammer; altn. sloegr = Schmied, sloegja = abgemessene Wiese, Theil einer Wiese. Mhd. slage ist Spur, insbesondere Spur des eintretenden Hufs, den der Reiter hinter sich läßt; auch Hammer und Schwade.

Anm. 2. Für Schläge hat die Volkssprache verschiedene Ausdrücke: Fänge, Virgas (virgas = Ruthen), Pumpes. Auch im Simplicissimus 1, 30 heißt es: Du dürftest sonst greulich Pumpes kriegen. Das Wort scheint eine bloße Schallnachahmung zu sein.

Aufschlag hat außer den aus aufschlagen sich ergebenden Bedeutungen noch folgende: 1) Versteigerung; 2) (im Forstwesen) junges Holz aus schwerem (beim Fallen aufschlagendem) Samen; 3) Verschie-

Digitized by Google

bung des Gerichts auf eine spätere Zeit; 4) eine erhöhete Abgabe von ein- und ausgehenden Waaren. — Die (Leute) er an ihren langen Röcken, großen Aufschlägen für ein Commando Landmiliz erkannte. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Da beinahe eine Thräne oder ein Seufzer als Aufschlag, der entrichtet werden mußte, auf jeden Leib Brod gelegt war. J. Paul, Siebenkäs 5.

Anflug (s. fliegen) ist junges Holz, aus angeflogenem (Flug-) Samen entstanden. — Draußen im Anfluge, im Hintergrunde des Wäldchens. J. Paul, Hesperus 9. Große Strecken, besonders gegen Terracina, sind mit Weiden und Pappeln angeflogen. Göthe, ital. Reise Fondi 25. Febr. 1787.

Beischlag 1) eine falsche nachgeschlagene Münze; 2) uneheliches Kind überhaupt; 3) (Volkssprache) eine Erhöhung von einigen Stufen vor den Häusern, auf welche man in dieselben eingehet. — Jugurta dieser Beyschlag. H. Sachs.

Uneheliches Kind (von Ehe, ahd. êwa, êwe, êa, ê, mhd. ê[1]) ein außer der Ehe erzeugtes Kind. Unechtes Kind (v. echt, v. ahd. mhd. êht, agf. æht = das Eigenwesen, Eigenthum, gehört zu goth. áigan S. 211) ungesetzmäßiges Kind, gränzt nahe an uneheliches Kind. Natürliches Kind ist für eine Person höheren Standes von ungesetzmäßiger Abstammung üblich (deutet auf fleischliche Verbindung nach Neigung). Kebskind (mhd. kebeskint, a. ahd. diu chêpisa, kêbis, mhd. kêbes, kêbese, agf. cifese, ceafese Kebsweib, Beischläferin, von unausgemachter Herleitung, wol mit ahd. chupisi = Hütte verwandt, da das Kebsweib, im Gegensatz zur Frau, in einer schlechten Hütte gehalten wurde; s. Grimm, Gesch. d. d. Spr. S. 18; (altn. ist kefsi, kepsi, kefsir = Knecht) ist veraltet. Hart beschimpfender Ausdruck ist Hurenkind (seltner Hurkind, älternhd. huronkind, ahd. huor—, huarch(k)int(d), von Hure, goth. hôrjô, aus hôrs = Hurer geschlossen, sanskr. jâra Hurer, ahd. huorâ, huorrâ, huarrâ, agf. hure, mhd. huore, engl. whor, dän. hore, schwed. hora, slav. kurwa, span. gorrona). Bankert (eig. Bankart) ist niedere unehrliche Benennung eines unehelichen Kindes, gleichsam als eines auf der Bank, im Gegensatz zum Ehebett, erzeugten. Früher stand in gleicher Ableitung der Bänkling, das Bänkelkind. Bastard (mhd. und älternhd. basthart, entlehnt aus dem ital. bastardo, franz. bâtard, von ital. basso, franz bas = niedrig) ist der mit einer Niedrigen, einer Frauensperson geringern Standes, einer Unebenbürtigen unehelich Erzeugte, bei den frühern Schriftstellern nicht immer mit Rücksicht auf uneheliche Geburt; aber dann das in jener Weise von einem an Geburt Erhabenen außer dem Ehebett gezeugte Kind; in letzterer Beziehung selbst Ehrenbenennung, wie der Graf Dunois, Bastard von Orleans, in Schillers Jungfrau v. O. Blendling (von engl. blend, agf. blendan, ahd. plantan, altn. blanda, goth. blandan = mischen) ist der aus der un-

[1]) Früher Gesetz (daher die alt und neu E, d. h. Testament, Bund) später Ehe. „Der deutsche Sinn behielt, im Gefühl der Heiligkeit des Gattenverhältnisses, für dieses den Ausdruck bei, womit er früher Gesetz bezeichnete." Graff.

Digitized by Google

ehelichen fleischlichen Vermischung von Personen ungleichen Standes Erzeugte; auch der Mischling von verschiedenen Hunderacen. Das Jungfernkind ist das vor der Ehe geborne Kind. — Ein wohlbenanntes Volk sind gleichwohl Hurenkinder! Bey Bauern heißt man sie nichts desto minder; bey Bürgern besser noch Bankart; und im Geschlechte der Edeln, Bastarte; und Beyschlag, auch Unächte bei Fürst und Königen. Logau, Sinnged. 975. Und führt den Kebssohn in dein Haus. Wieland. So was von Bastart oder Bankert. Lessing. Ist das Kind unehelich geboren, oder wie man spricht, von der Bank gefallen, so heißt es Bänkling. Ramler.

Durchschlag 1) die Handlung, da man durchschlägt; 2) was durchgeschlagen wird oder worden ist; 3) ein Werkzeug, womit oder durch welches etwas geschlagen wird.

Seihe (auch Seige, ahd. sîha, mhd. sîhe, s. seihen) ist allgemein Gefäß mit siebartig durchlöchertem Boden, um Flüssiges von Festem und Feineres von Gröberem abzusondern, indem man das Flüssige und Feinere durchlaufen läßt. — Wie der Most, im gröberen Siebe gepresset, rinnt, und verdickt aus der Seig' einengenden Oeffnungen abläuft. Voß.

Todschlag (so Göthe, Grimm u. A., sonst auch Todtschlag) eig. Tödtung durch Schlagbewegung; dann als „strafbare Schuld zugerechnete Tödtung eines Menschen", insbesondere nach gemeinem deutschen Rechtsbegriffe „die in dem Affect des Zorns unüberlegt begangene Tödtung" (v. Feuerbach). — Im Ahd. unterschied man offenen und heimlichen Todschlag. Jener hieß slahta, manslahta, mhd. manslaht (man = Mensch); dieser, besonders von gewaltsamer Tödtung mit heimlichem Verbergen des Leichnams, ist Mord. S. Grimm, d. Rechtsalterth. 2, 625. — Er solle mich fahen und am Orte, da der Todschlag geschehen sei, sogleich aufhängen lassen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. — Jetzt strecke dich dar zu dem Todesschlage. Sonnenberg. — Der Mond bedeut der Perser große Mannschlacht vnd Blutvergießen. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 89.

Mord (s. S. 682) war zunächst Benennung des heimlichen Todschlags; dann überhaupt ehrloser Todschlag; nhd. vorbedächtig absichtliche, verfängliche Tödtung eines Menschen. Meuchelmord (von ahd. mûhhan, mhd. mûchen = rauben, versteckt und tückisch etwas thun [1]), ahd. mûhêo, mûhhâri, mhd. mûchære = Räuber, ahd. mûchilâri = Meuchelmörder) ist die unter absichtlicher Täuschung des Getödteten vollbrachte vorsätzliche Tödtung eines Menschen durch äußere Verletzung. — (Von euch) sei meines Mordes Klag' erhoben! Schiller, Kraniche des Ibykus.

Ab—, An— (s. S. 430), **Aus—** (s. S. 619), **Be—, Einschlag** u. a.; **Baum—, Fehl—, Flach—, Kreuz—, Quer—, Rock—, Wetter—, Wind—, Zauberschlag** u. a.; die uneigentlich zusammengesetzten **Garten—, Nerven—, Ruthen—, Schwerterschlag**

[1]) Nach Grimm (Gram. II, 988) von einem verlornen goth. starken Verbum miukan = heimlich tödten. Luther sagt noch: Mausen, meucheln und machen was sie wollen... Darumb teuffeln und meukeln sie, daher ihre losen Griffe.

Digitized by

fallend erschien. Göthe, Leben 14. B. Dagegen will ich keinen Hauch und keinen Pulsschlag läugnen. Göthe, Tasso 2, 4. Er schien mit den Rathschlägen der wunderbaren Gestalt sehr vertraut zu sein. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 13. Der Ritterschlag selbst geschah mit hergebrachten... Symbolen. Göthe, Leben 12. B. Der Tactschlag des Dreschens. Göthe, Wahlv. 2, 4. Daß man nicht gar einen Taubenschlag daraus hätte bauen können. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. Ernst begleiten ihre (der Glocke) Trauerschläge einen Wandrer auf dem letzten Wege. Schiller, Glocke. Des Reimes schmetternder Trommelschlag. Klopstock, an J. H. Voß. Nur den Kuckucksruf verstehend und den schlichten Wachtelschlag. Uhland, der Jäger. Die Lerche senkte sich tiefkreisend auf ihr Nest im Waizenschlag. Rosegarten, die Unschuld. Mischt Euch mit unsrer Trommel Wirbelschlag. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 4, 8. Welche (Rundungen) nach einerlei Zirkelschlag ausgeschnitten sind. Göthe, Farbenlehre 16. — Und ahnend fliegt's, mit Blitzesschlage, durch alle Herzen. Schiller, Kraniche des Ibykus. Ich, der mit jedem Herzensschlag ihr angehört. Wieland, Oberon 8, 45. Nimmer mochten ihn bezwingen Schwerterschläge, Lanzenstöße. Uhland, der kastilische Ritter 2. Ein Wellenschlag erschreckt ihr unglückahnend Ohr. Wieland, Oberon 8, 51. Am Wogenschlage des Meeres. Voß, Ilias 1, 437.

Schlage die (mhd. slahe = Werkzeug zum Glatt- und Festklopfen), Schlagung, Schläger (ahd. slago, slaho, slagio, slecco, slagâri, slahâri = Mörder, Hammerschwinger, mhd. slaher = Wollschläger) —schlager; Schlägerei, schlagerisch (veraltet), Schlägel (auch Schlegel, ahd. slegil, mhd. slegel = Hammer, Keule), Schlegler (Ritter mit silbernen Schlägeln) schlägeln (auch schlegeln = mit einem Schlegel schlagen). — Die Ausschlagung des Anerbietens. Meißner. Selten geschah es, daß man den übrigen Mitgliedern eine Angelegenheit von Belang zur Berathschlagung vorlegte. Schiller, Cardinal Granvella. Schmalz, dessen Einer zu eigener Hausnothdurft und Beschlagung (Bestellung) seines Gewerbs benöthiget. Wagner, Civil- und Cameralbeamt. 2, 30. Der Beschlager hackt und legt in die vollgestoßenen Salzkufen den obern Boden ein. Lori, Bergrecht. Bänkelsänger, Hackbretschläger. Uhland, Glossen 2. Meine Schwester hatte eine Kartenschlägerin bei sich. Göthe, Leben 9. B. Wo jener fromme Lautenschläger weilet. Platen, rom. Oedipus 4. Welch eine menschenfreundliche Begebenheit wird die Sündflut in so offenbarem Aufschluß ihres Rathschlagers und Geschichtbeschreibers. Herder. Man hört ste wohl die freud'gen Telynschläger. Uhland, Gesang und Krieg 2. Und ein Todtschläger? Schiller, Räuber 4, 3. (Du) verwickelst ihn in Schlägereien. Das. 2, 3. Pritschenschlagerisch. Fischart, Gargantua

Digitized by Google

S. 109. — Trummel und Schlägel. Göthe, Jahrmarktsfest zu Plundersweilern. Schlegel und Eisen und einen tüchtigen Hammer. Göthe, Wanderj. 1, 3. Gibt die Kuh kein Milch mehr, er verkauft sie unter den Schlegel (Werkzeug oder Ort zum Schlachten). Seb. Frank. Eisenmeister, Schlegel (Gefangenwärter) oder Scherg. Lori, Lechrain v. 1616. Der Augustinermönch rüttelte seinen Schlegel (eine gewisse Art Haube mit einem Umschlag am Hintertheil). Oesterl. Beicht S. 21. Mein Sohn, das sind die Schlegler, die schlagen kräftig drein. Uhland, der Ueberfall im Wildbad. Holtzschlegelet (Imperativ). Fischart, Gargantua S. 151. Holzschlegelige Bärentapen. Das. S. 135.

Lende (ahd. lenti, mhd. lende, altſ. lendi, agſ. lend, schwed. dän. länd, engl. loyn, wol verwandt mit agſ. lunda = Fett, Speck) die Nierengegend des Leibes, d. i. Körperfläche über, unter und zunächst hinter dem Hüftknochen. Dickbein (angelehnt an dick, statt Diech, ahd. dag dioh, mhd. diech, agſ. dhïoh, dhëo, engl. thigh) der obere dickere Theil des Beines über dem Knie aufwärts. Keule (mhd. kiule) benennt diesen Körpertheil nach der Form dick zulaufender Masse und wird nur von Thieren gebraucht, wie auch Schlägel (von der Aehnlichkeit des Schlagewerkzeuges Schlägel). Der umfassendste Name bei dem Menschen wie bei dem Thiere für den genannten Körpertheil ist Schenkel (ahd. scincal, scinkel, mhd. schënkel, von ahd diu scinha, scinca, dër scinho, agſ. scanca, mhd. schinke = Beinröhre, dann Schinken, von einem verlornen Verbum skinkan, scinhan). — Meine nackten Schultern, Brust und Lenden. Göthe, Satyros 3. In den Fleischbänken hängen die Theile der Ochsen, Kälber, Schöpse niemals aus, ohne daß neben dem Fett zugleich die Seite oder die Keule stark vergoldet. Göthe, ital. Reise Neapel 29. Mai 1787. Nun hebt sich der Schenkel, nun wackelt das Bein. Göthe, Todtentanz.

Anm. Urschlag, Urschlechte (S. 619) Ausschlag, Blattern ist veraltet. — Weil mich die Urschlechte so verderbt hätten. Simplicissimus 4, 10.

Schlagader, —artig, —balken, —ball, —balsam, —band, —bar, —bauer, —beere, —bett, —blau, —block, —bogen, —bohrer, —brücke, —brunnen, —bug, —degen, —eisen, —falle, —faß, —feder, —gatter, —glocke, —gold, —hahn, —hammer, —heftel, —holz, —hüter, —korn, —kraut, —kuh, —lien, —loth, —mittel, —nagel, —netz, —note, —pfahl, —pfoste, —pulver, —pumpe, —pütze, —regen, —ring, —röhre, —ruthe, —saat, —same, —schatten, —schatz, —scheibe, —schieber, —schlüssel, —schreiber, —schwelle, —seite, —spindel, —spule, —stampfe, —ständer, —stange, —stein, —stück, —taube, —tuch, —verband, —wachtel, —wand, —wasser, —weite, —welle, —werk, —wunde u. a.; Schlä(e)geleisen, —fisch, —gesell, —grube, —kopf, —krieg, —lahm, —milch, —muß, —welle u. a.; Schlägermühle; Abschlageisen, —wisch; Abschlagsanleihe, —zahlung; Anschlagfaden, —rad, —zettel; Aufschlagholz, —schau-

Digitized by Google

fel, —wasser; Ausschlagfäustel, —steiger; Ausschlagsfieber, —schuppe, —schuppig; Beschlagleine, —leger, —legung, —nahme, —nehmer, —nehmung, —tasche, —zange, —zeug; Beschlagsverwalter, —verwaltung, —verweser; Durchschlagbier, —eisen, —hammer, —meißel, —scheere, —tuch; Einschlagschiene, —seide; Nachschlagebuch, —haken; Niederschlagkupfer, —mittel, Umschlagblei, —bahren, —eisen, —tuch; Verschlageisen; —hammer, —sohle; Vorschlaghammer. — (Sie werden) ihren Schlagbaum an unsre Brücken, unsre Thore setzen. Schiller, Tell 2, 1. Wie Widder nach den Auen ganz matt und hungrig sehn und schlägebäuchig ziehn. Opitz. Ein Mensch, der öfters wird mit Prügeln übergangen, wird endlich schlägefaul. Opitz. Der Arme darf nicht liegen nach dem Schlagetodt der Liebe da. A. W. Schlegel. Schlagfertig und wachsam. Pyrker, Rudolph 7. Sie kriegen noch einen Schlagfluß. Göthe, Götz v. B. 1. (Sie) knüpfte die Schnur des Schlaggewichts an den Nagel. Voß, der 70. Geburtstag 71. Das sind die Gletscher, die des Nachts so donnern und uns die Schlaglawinen niedersenden. Schiller, Tell 3, 3. Worin er dieses Herdersche Probestück mit wunderlichen Schlaglichtern beleuchtet. Göthe, Leben 12. B. Ein Weib, das einer deutschen Schlaguhr gleicht. Shakespeare, Liebes Leid und Lust 2, 2. Er rief den Schlegwärter. H. v. Kleist, Kohlhaas. Es sind die hohen Häupter der Schlegelbrüderschaft. Uhland, die drei Könige zu Heimsen. Aus Anschlagzetteln von Reisekünstlern. J. Paul, Hesperus 1. Der Strang des Einschlagegarns wird in Leimwasser getaucht. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5.

Anm. Schlafittich (niederd. slafittge, langer Schoß oder Zipfel von Kleidern) ist verkürzt aus Schlagfitich. Vgl. ahd. slegifëdera, mhd. slegevëder = Schlagfeder. — Schlegmilch, Schlegelmilch, Schlemilch = geschlagene, sonst Buttermilch; daher der Eigenname Schlömilch. — Schlegbauchen, schlebauchen = heftig athmen, so daß der Bauch schlegelt, zuckt. Davon Schlebauch, auch Schlibauch.

Schlacht 1) die Handlung da man schlägt, auch schlachtet; 2) sinnverwandt mit Treffen (s. S. 55); 3) Damm, Bollwerk an und in einem Wasser; 4) (veraltet) Geschlecht, Art (goth. ahd. slahta, mhd. slahte, mittelniederl. schlachte). — Zu der andern und dritten Schlächt . . . Die Sauschlächt hat man nach dem neuen jar. Schmeller 3, 427. Zu den Wasserwerchen, Schlachten und Archen soll kein geschlachtes Holz verbraucht werden werden. Forstordn. v. 1616. Wann schon ein gutes Pferd aus Barbarei nicht kommen, wann seine Schlacht (Geschlecht) schon nicht von Napels ist genommen. Opitz. Ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. — (Sie) schlagen Eroberschlacht. Klopstock, der Eroberungskrieg. Wie tief in der Feldschlacht sterbend ein Gottesleugner sich wälzt. Klopstock, Messias 4, 4. Rollten die

Digitized by Google

Kriegeswagen daher durchs Wüste der Grauenschlacht. Sonnenberg. Kam jetzt von der Lustschlacht müde zurück. Sonnenberg. (Darf ein Weib) in die Männerschlacht sich mischen? Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Das haben wir für jene Mordschlacht. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Ach! das feurige Roß, meist in Olympus Rennbahn nicht ungelobt und in der Reiterschlacht. Voß. Der von Titanen sang und Riesenschlachten. Schiller. Im Lichte der brausenden Seeschlacht. Pyrker, Tunistas 1. Sie zog des Wolkensammlers Panzer an, bewehrte sich zur Unglücksschlacht. Bürger, Ilias. Ins lange, tiefe Thal der Waldschlacht. Klopstock, Wingolf 5. Hast du sie nicht von Millionen Würgern erstritten in der Wasserschlacht? Schiller, die unüberwinderliche Flotte.

Anm. Die latein. pronominale Redensart ejus modi, ejus generis (dieser Art) wird mhd. durch slahte und hande ausgedrückt, was nhd. noch fortbesteht in allerhand. Got hât drier slahte kind, daz kristen. juden, heiden sint. Die hânt ouch drier hante lehn. Vridankes bescheidenheit. Ja auch in dem Wagenrade stehst du dreierhande Stuck: Stabe, Felge, Speiche. Fr. Schlegel, Karl und Roland.

Schlachten (ahd. slahtôn, mhd. slahten) 1) (veraltet) arten; 2) mit einem schneidenden Werkzeug umbringen, und zwar gewöhnlich nur vom Tödten des Viehes, um es als Nahrungsmittel zu gebrauchen, oder zu opfern gesagt; davon uneigentlich und selten aufopfern; 3) (selten) kämpfen im Kriege. — Das von schlachten in Bed. 2. gebildete schla(ä)chteln gehört mehr der Volkssprache an. — Die kinder schlachten offt nach den vätern. Agricola, Sprichw. 646. Bei einem Bauer am Nagel hing ein gemästetes Schwein, erst heute geschlachtet. Göthe, Reineke Fuchs 1, 121. Gott ist die Liebe, wann unnachtet auch Krieg und Pest die Völker schlachtet. Voß, Gott die Liebe. Auch hier wird Schlacht geschlachtet. Klopstock. All meine Freuden hab' ich dir geschlachtet. Schiller, Resignation. — Wir haben heut nach altem Brauch ein Schweinchen abgeschlachtet. Uhland, Metzelsuppenlied. — Der Kirchenpropst ist aber da gelegen aufm Rüssel, wie en Or, den man auf die Kirchweih schlachtelt. Portiunculabüchlein 77.

Schlächter (ahd. slahtâri) ist zunächst überhaupt der blutig Tödtende; dann und vornehmlich wer aus blutigem Tödten gleichsam ein Geschäft macht; im engern Sinne wer das Schlachten des Viehes als ein Geschäft betreibt; im engsten Sinne wer das Schlachten des Schlachtviehes zum Fleischverkauf gewerbsmäßig betreibt. Schlachtung d. i. Handlung des Schlachtens. — Mich (spricht Orest) haben sie zum Schlächter auserkoren, zum Mörder meiner doch verehrten Mutter. Göthe, Iphigenie 2, 1. Der blut'ge Diener dieses todten Schlächters (Macbeth). Schiller, Macbeth 5, 14. Das Krummholz war es, der Schlächter hatte daran das Schwein gehängt.

Digitized by Google

Göthe, Reineke Fuchs 1, 133. Mehr zur Schlachtung in Vorrath als er Messer hatte. Shakespeare, Cymbeline 5, 3.

Metzger (bei Geiler v. K. metziger), zuweilen auch Metzler (ahd. mëzilâri, mhd. mëtzelære = Schlachtviehverkäufer, Inhaber und Betreiber einer Feilbank, besonders einer Fleischbank, lat. macellarius, von lat. macellum = Speisemarkt, s. goth. mats, ahd. maz = Speise S. 656, verwandt mit Messer, goth. máitan = schneiden, ahd. maizan = meißen, meißeln s. S. 556) ist der oberdeutsche Ausdruck für Schlächter im engsten Sinne, und zeigt besonders den an, der eine Fleischbank hat. Fleischer (von Fleisch ahd. fleisc, mhd. vleisch, agf. floesc, engl. flesh, schwed. dän. flesk) ist eigentlich der das Gewerbe der Fleischbank Betreibende. — Die Metzger glaubten das größte Recht an einen Ochsen zu haben, den sie unzerstückt in die Küche geliefert. Göthe, Leben 5. B. Das ist der Fleischer mit hauendem Beil. G. Schwab, der Fleischer von Constanz.

Schlachtfeld und Kampfplatz unterscheiden sich im ersten Worte wie Schlacht und Kampf (s. S. 55), im zweiten wie Feld (weite Fläche) und Platz (beschränkterer Raum). — Daß man auf dem Schlachtfelde zwischen den Reihen der Getödteten einen Frieden schloß, läßt sich wohl denken. Göthe, Leben 4. B. Soll diese Stadt zum Schlachtgefilde werden? Schiller, Wallensteins Tod 3, 20. Eben trat Garzia singend auf den Kampfplatz. Herder, Cid 24.

Wahlplatz (von Wahl ahd. mhd. wal, agf. wäl, altn. valr = Niederlage der Leichen auf dem Schlachtfelde, Inbegriff der Erschlagenen) und das umfassendere Wahlstatt (mhd. walstat, agf. wälstow) bezeichnen die Stätte des blutigen Kampfes auf Leben und Tod, sei es in der Schlacht oder im Zweikampfe. — Daß abermals eine Gesellschaft ungebetener Gäste diesen Wahlplatz besuchen möchte. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 6. Nein! wir haben um Judas Lohn, um klingend Gold und Silber, den König auf der Wahlstatt nicht gelassen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5.

Schlachtbar, —bär, —beil, —essen, —geld, —gesang, —haufen, —haus, —herr, —laterne, —meister, —monat, —ochs, —ordnung, —pferd, —pose, —schreiber, —schlüssel, —steuer, —suppe, —tag, —verband, —vogt, —wagen, —wurm, —zettel, —zeug u. a.; Schlachtenmahler, —sturm u. a.; Schlächterbank, —beil, —lohn. — Da er geführet ward, gleich einem Lamme, zur Schlachtbank. Klopstock, Messias 13, 234. Von Schlachtbegier ganz heiß und feurig. Collin. Mit seinen schlachtberühmten Schwern. Bürger. Vor dem Aug des schlachtbezwungnen Olympheers. Sonnenberg. Wie Epaminondas auf dem Schlachtblocke ein Gastfreund ist. J. Paul. Und überall wieder ist Schlachtbrand. Sonnenberg. Ob jedes dem mächtigen Schlachtdrang haltbar sich wies'. Pyrker, Rudolph 11. Der schlachterfahrene, tapfere Feldherr. Das. 3. Daß nicht die Welt in der Schlachterschütt'rung

Digitized by Google

vergeh'. Sonnenberg. Du kriegerzeugte, schlachterzogne, junge Brut! Göthe, Faust 2, 190. Hebend das Schlachterz. Voß. Und lagern sich vor den Altar, und überall wie Friedrich II. so schlachtfertig. J. Paul. (Er) glaubt seinen ersten Herrn im Schlachtgedräng zu sehn. Wieland, Oberon 6, 3. Das findet sich sonst im Schlachtgemenge leicht. Benzel-Sternau. So sprach er, Stolz und Feuer im Blick, zum schlachtgerüsteten Orkus. Sonnenberg. Ha! schon strahlt er dort in vollem Schlachtgeschmeide! Kretschmann. Den Wiederhall der Eppichklüfte schreckt kein Schlachtgeschoß. Salis, an ein Thal. Ihr Jammer zog unkenntlich als ein fernes Schlachtgeschrei um ihn. J. Paul. Soll mir auch Schlachtgetös' und Weheruf ertönen neuerdings? Collin. Siegtrunken biet' ich nun im Schlachtgetümmel dem Tode Trotz. Haug. Ist er ja des Tydeus schlachtgeübter Sohn. Bürger. Heraus, zu Streit in frischer Luft mit Muth und Schlachtgewehr. Gleim. (Sie) sah hinab in's Schlachtgewühl. Uhland, Maiklage. Leli Alphorod stand zu dem Streit . . . als der Schlachtgott. Sonnenberg. Dein Siegesblick uns leuchtet im furchtbaren Schlachtgrau'n! Pyrker, Rudolph 8. Hauchete Ungewitter herab von den Lippen ins Schlachtgraus. Sonnenberg. Den Streich nach seinem geschlossenen Schlachthelm führend. Pyrker, Rudolph 9. Ihr fernhinhallendes Schlachtlied. Pyrker, Tunisias 4. In der Erwartung des Robespierrischen Schlachtmessers. J. Paul. Tausend Schlachtopfer. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Sein blut'ges Schlachtpanier ist ausgehängt. Shakspeare, J. Cäsar 5, 1. Du vereitelst im Schwindel der Wuth ja den Schlachtplan. Sonnenberg. Einzugehn in der Troer und Danaer furchtbare Schlachtreihn. Voß, Ilias 4, 65. Ihn den trautesten Freund nach dem Schlachtreihnbrecher Achilleus. Das. 16, 147. Das Schlachtroß steigt und die Trompeten klingen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 4. Und graunvoll brüllet der Schlachtruf. Voß. Und Schlachtschiff stürzte nach Schlachtschiff nieder zum Abgrund. Sonnenberg. Und des Planes Labyrinth voll, ließ er den Schlachtschild sinken. Sonnenberg. Das Schlachtschwert leuchtet hell. Uhland, Ludwig d. B. 3. Den blutigen Schlachtstaub von den Gliedern zu waschen. G. Schwab, Leichenfeier des Patroklus. Nur der Entwurf eines solchen Schlachtstücks kitzelte seine Laune. J. Paul, Hesperus 26. Und dreimahl den Schlachtsturm hier abdrängend. Sonnenberg. Ins Schlachtthal zu gießen Friedrich Wodans Blut. Schubart. Hörst du heute nicht mein Rufen, nicht der Schlachttrommeten Klang? Uhland, St. Georgs Ritter. (Als nun) gekommen das Schlachtvieh. Voß, Odyssee 17, 169. — Schlachtenbereit, wird jeder ein Weltzerstörer. Sonnenberg. Stets erspähend den Schlachtengang der Heere von Abdus. Sonnenberg. Und es

Digitized by Google

ritten die Führer zum Schlachtengebleter und sprachen. Sonnenberg. (Sie) erretten oft ihn im Schlachtengemeng. Pyrker, Rudolph 3. Und die Schild' und die ehernen Panzer der Tausende rauschten Schlachtengeräusch. Sonnenberg. Die Wage des Schlachtengeschickes schwankte. Pyrker, Tunisias 6. Weil ich den theueren Sohn aus dem Schlachtengetümmel hinwegtrug. Voß, Ilias 5, 377. Aber nicht jeder Eroberer, nicht jeder Schlachtengewinner und Stadtverwüster ist ein Held. Meißner. Stets warst du im Schlachtengewitter, leuchtend, ein Stern. Pyrker, Rudolph 8. Ein schlachtengewohntes, Welten zertretendes Heer. Sonnenberg. Dem schlachtenkühnen Polypöt erlag Aetgalus. Bürger. Ganz verkommen wäre der immer schlachtensatte Gott allhier. Bürger. Cäsar, schlachtenstolz. Shakspeare, Antonius und Cleopatra 3, 11. Das schlachtenvolle Jahr 1794. J. Paul.

Geschlecht (ahd. gaslahti, geslahte, mhd. geslehte, von slahte S. 699) 1) überhaupt Inbegriff ähnlicher Gattungen, im Besondern Unterscheidung zwischen den natürlichen Geschlechtsverhältnissen lebender Wesen; 2) Gleichheit des Herkommens, besonders die von einem gemeinschaftlichen Stammvater abstammenden Personen zusammengenommen, Familienstamm; 3) alle in einem Zeitraum lebenden Menschen zusammengenommen. — Wenn wir mit Herrn Cuvier die Ordnung der Spechte eingehen lassen, so muß dieser außerordentliche Vogel ins Geschlecht der Sperlinge gebracht werden, deren Gattungen durch beinahe unmerkliche Uebergänge mit einander verbunden sind. A. v. Humboldt, die Felshöhle von Guachara. Die deutsche Sprache zeigt, gleich der indischen, griechischen, lateinischen und slavischen, für alle und jede Nomina ein dreifaches Geschlecht. Grimm, Grammatik III, 311. ir aigen lüt an mannen und an frowen, mit namen ain Geschlacht, genant Ulrich Zürn, Lorenz Zürn, Anna Zürnin. Mon. boica 22, 503 v. J. 1446. Sie (Gesetze und Rechte) schleppen von Geschlecht sich zum Geschlechte. Göthe, Faust 1, 97. — Aus allen Geschlechten. Klopstock, Messias 15, 19. (Es) werden ihm ganze Geschlechte zur neuen Schöpfung erwachen. Das. 4, 1113. (Sonst hat der Plur. gewöhnlich Geschlechter.) — Das Berggeschlecht der Silvane. Voß. Unser Brudergeschlecht. Klopstock, Messias 5, 256. Im Gesang der kommenden Enkelgeschlechter. Voß, Ilias 6, 358. Wenn der (Felsbewohner) von diesen Luftstreichern (Vögeln) auf die ganzen Erdgeschlechter schließen wollte? Herder. Doch die Gerechtigkeit ist des Zeus jungfräuliche Tochter, heilig und hehr auch dem Göttergeschlecht auf dem hohen Olympos. Voß. Welcher zwischen mich und das Menschengeschlecht sich gestellt hat. Klopstock, Messias 5, 54. Doch nicht weil mein Muttergeschlecht preiswürdiger anhub. Voß, Ovids Metam. 13, 147. Zum mühseligen Staubgeschlecht senk' jetzt freundlich den

Digitized by Google

Flug. Voß. Ueber der Leiche des Stäublingsgeschlechts. Sonnenberg. Daß mein Schwert ein Sündergeschlecht in den Tartarus stürzte. Sonnenberg. Und liegts vor ihm da, das Traumgeschlecht. Sonnenberg. Und ein Vogelgeschlecht den Waldungen zuwächst. Voß. Dem liederreichen Waldgeschlecht. Voß. Vom Leibe mir ekles Weibsgeschlecht! Göthe, Faust 2, 48.

Art (s. S. 238) ist derjenige Grad der Eintheilung, wo die Merkmale als nächster ausschießender Begriff zusammentreten; bei Personen von übereinstimmender Beschaffenheit. Gattung (von Gatte s. bei begeben) eine Gesammtheit von Arten. Ordnung (s. ordnen S. 5) eine Gesammtheit von Geschlechtern. Classe (lat. classis) eine Gesammtheit von Ordnungen. Reich (s. S. 339) eine Gesammtheit von Classen. — Haus (in allen deutschen Mundarten hûs) wird nhd. nur von hohen, angesehenen Geschlechtern oder ihren Zweigen gesagt. Familie (lat. familia) ist die blutsverwandte Hausgenossenschaft. — Aber das wollten Sie ja eben wissen, ob Hermann (das Gedicht: Hermann und Dorothea) nur eine epische Art oder die ganze Gattung darstelle. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 81. — Und es war ein langer streit zwischen dem Hause Saul vnd dem Hause Dauid. Luther, Bibelübers. 2. Sam. 3, 1. Noch einer bedeutenden Familie muß ich gedenken. Göthe, Leben 2. B.

Geschlechtlich, —los; Geschlechtsalter, —art, —baum, —endung, —fall, —folge, —gut, —kunde, —lehre, —leiter, —lust, —name, —register, —säule, —stamm, —tafel, —tag, —trieb, —unterschied, —urkunde, —wappen, —wort, —zeichen u. a. — Es ist gleichsam das Anfangsbild, der glänzende ausgemahlte, erste Buchstabe des ganzen Geschlechtsbriefes. Herder. Daran liegt wenig, ob die Geschlechtsforscher das Haus Brandenburg von den Colonna's ableiten. Brandenb. Denkwürdigkeiten. Daß auf der durch dich (Adam) verfluchten Erde Mühe und Arbeit mit jedem Geschlechtsgliede (mit jedem Gliede eines Geschlechts) wuchs. Herder. Unser kälteres und spätere Geschlechtsreife wirkendes Klima. Zimmermann. Gustav, zwischen uns der Ton der Geschlechtsschmeichelei? Benzel-Sternau. Worin die verpuppten Seelen ihrer meisten Geschlechtsschwestern ihr Dasein verträumen. Wieland.

Geschlacht (ahd. gislaht, mhd. geslaht) von demselben Geschlecht, von derselben (namentlich guten) Art, ist nhd. außer Gebrauch; erhalten hat sich dagegen das verneinende, ungeschlacht, ungeschlachtig (ahd. ungislaht, mhd. ungeslacht) von schlimmem widerwärtigem Wesen; davon in Rauh- und Rohheit dem zuwider gehend oder seiend, was nur irgend den Anforderungen an gutes, geschicktes äußeres Verhalten gemäß ist. — Der chunig (König) von Engelland ist der allerreicheſt, wann die woll zu allem geschlachten gewand chompt (kommt) aus seinem land. Schmeller 3, 428. Was in der Jugend Wildes und Ungeschlachtes lebt. Göthe, Leben 13.

Digitized by Google

B. Zur Burg des ungeſchlachten Rieſen. Wieland, Oberon 3, 14. Abwehrend Luft und Ungeſchlachtheit. Voß, der Rebenſproß. Auff das jr ſeid unſtrefflich mitten vnter dem vnſchlachtigen vnd verkerntem Geſchlecht. Luther, Bibelüberſ. Phil. 2, 15. Die vnartigen vnd vnſchlachtigen kinder. J. Agricola, Sprichw. 94. Er hat große Freudigkeit unter dieſem unſchlachtigen Volke vom Namen ſeines Herrn zu zeugen. F. W. Krummacher, Elias (1847) 7. Predigt.

Unartig (ſ. artig S. 238) zunächſt in widerwärtige Naturbeſchaffenheit ausgewichen; dann der dem entſprechenden äußern Verhalten gegen den Andern eigner Naturbeſchaffenheit zuwider gehend. Ungeſittet (ſ. Sitte S. 39) der guten Form zu handeln und zu leben, aus dem Geſichtspuncte und nach dem Gefühle der Schicklichkeit und Anſtändigkeit in Beziehung zu dem Innern eines freien Weſens beurtheilt, zuwidergehend oder handelnd. Ungezogen (ahd. unkizogan, mhd. ungezogen, ſ. ziehen) dem zuwider gehend oder handelnd, was eine auch nur etwas gute Erziehung gibt. Unhöflich (mhd. unhövelich, ſ. Hof S. 639) eigentlich dem Hofton der feinern Sitte zuwider gehend; ohne das, ſo wie dem zuwidergehend oder handelnd, was man im Aeußern an Achtungsbezeigung und Aufmerkſamkeit gegen den Andern fordert. Bäueriſch (von Bauer mhd. bûre, bûr, für gebûre, gebûr, Mitwohner, Bebauer von Feldgut, von ahd. pûr, mhd. bûr, Wohnung, von bauen S. 623) eigentlich niedrig ländlich; dann in niedrig ländlicher Weiſe ungebildet. Tölpiſch (älternhd. dölpisch, engl. dolpisch, von älternhd. dölp = Tölpel, 1597 ſchon dölppel, aus mhd. dörper, dörpel, törpel = Dörfer, von Dorf goth. thaúrp, ahd. d(th)orf, thorf(ph), thorp, altſ. thorp; vgl. lat. turbo) ungebildet mit unbeholfenem, ungeſchicktem Weſen. Grob (ahd. gerob, grob, mhd. grop, altn. gröfr, ſlaw. grub; vgl. engl. gruff = ſittenrauh, ruff = rauh, agſ. rëofan, altn. riúfa = brechen) rauh, maſſenhaft rauh; durch Maſſenhaftigkeit, ſtarke Unfeinheit, Rauhigkeit in Aeußerung gegen den Andern das Zartgefühl und feine Sitte beleidigend. Plump ſ. S. 163. Täppiſch (von Tappe S. 638) ungeſchickt ſchwerfällig in ſeinem Thun; ungeſchickt blindlings in etwas verfahrend. — Ein unartiger Sommer. Logau, Sinnged. 244. Gegen Humboldt iſt der Ausfall unartig. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 155. Sie können einen ungeſitteten Gegner vielleicht an mir finden, aber ſicherlich keinen unmoraliſchen. Leſſing, Anti-Götze 2. Ein Kind iſt ungezogen, wenn es aus Begierde, Leichtſinn, Ungeſtüm den Vorſchriften einer guten Erziehung entgegenhandelt. Schiller. Sein düſteres Weſen erſchien nicht unhöflich, er konnte vielmehr für einen wohlerzogenen jungen Mann gelten. Göthe, Campagne in Frankreich Duisburg Novbr. Beim rauhen Klang der bäuriſchen Schalmeyen. Cronegk. Ich hätte aber doch ſo ein Tölpel nicht ſein ſollen. Leſſing, Minna v. B. 5, 14. Wo er größer und tölpiſcher geworden war. Göthe, Leben 12. B. Er kann die allzu höflichen Damen eben ſo wenig leiden, als die allzu groben Wirthe. Leſſing, Minna v. B. 2, 6. Der Grobian! Platen, verhängnißvolle Gabel 2. Gutmüthig, aber täppiſch. Göthe, Leben 4. B.

Digitized by Google

Schlächtig ist nur in einigen Zusammensetzungen gebräuchlich: Einen Hirsch tauschlächtig haben (von Tauschlag = Spur im Thau) = dessen Fährte, Geschlecht, Alter im Thau erkennen. Schmeller 3, 444. Die (Rinne) das nöthige Wasser einer jenseits stehenden oberschlächtigen Mühle zubrachte. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. 1792. Zweischlächtig in seiner innersten Anlage (d. h. nach dem Himmel und nach der Erde hinneigend). J. v. Görres, christl. Mystik 1, 51.

Anm. 1. Schmeller (3, 429) führt noch an: dunnerschlächtig = vom Blitz getroffen oder zu treffen; faulschlächtig Holz = von Fäulniß angegriffen; herzschlächtig = an einer mit Herzschlägen verbundenen Krankheit leidend, was bei Pferden auch bauchschlächtig heißt; mannschlächtig = mannssüchtig; schaurschlächtig = vom Hagel getroffen oder ihm ausgesetzt; schelmenschlächtig = schelmisch; wasserschlächtig — nach Wasser riechend oder schmeckend; wetterschlächtig = vom Wetter verdorben.

Anm. 2. Schlecht (goth. slaiths, ahd. mhd. slëht, altn. slëttr, agf. slith, engl. slight, holländ. slegt, niederf. sligt, schwed. slät, dän. slägt, ital schietto, provençal. esclet) wird von Weigand zu altn. slikja, ahd. slîhhan (schleichen) gerechnet, mit der Grundbedeutung „sich anschmiegend, sanft", von Schwenck und Wackernagel mit größerer Wahrscheinlichkeit zu schlagen, im Sinne von „breit, flach geschlagen". Aus dieser Bedeutung entwickelten sich: in gerader Fläche oder Linie, eben, gerad, glatt; (fig.) gerade vor sich gehend, sich nicht erhebend, einfach, ungekünstelt (schlicht); unausgezeichnet, niedrig; an Werth von niedrigem Grad mit Mangel nöthiger und guter Eigenschaften.

Tragen.

(Wurzel trag; vgl. sanskr. dhri = halten, lat. trahere = ziehen; gr. τρέχειν, dor. τράχειν, Fut. θρέξομαι = laufen. Wackernagel vgl. gr. τρέφειν = fest machen, dann füttern, ernähren. S. pflegen S. 624.)

Trage, trug, getragen, tragen (ahd. traku, truoc, truokumês, trakanêr, trakan, tragan; mhd. trage, truoc, truogen, getragen, tragen; agf. altf. dragan, altn. draga = tragen, ziehen, führen, schwed. draga, engl. drag, draw = ziehen) heißt 1) ursprünglich wol ziehen; dann 2) gewöhnlich sowol einen unterstützend oder überhaupt durch eine Kraft gehaltenen Gegenstand fortbewegen, als auch allgemein unterstützend oder überhaupt vermittelst einer Kraft halten; davon 3) weiter etwas übel Empfindbares auf sich wirken haben, ohne es gerade abwenden zu können oder zu wollen; 4) (von manchen Thieren) mit einer Leibesfrucht schwanger gehen, dann auch von unbelebten Dingen gesagt: der Baum trägt; 5) (von Kleidungsstücken, Putz ꝛc.) an sich haben, bekleidet sein, auch auf die Körperhaltung angewendet; 6) für haben in verschiedenen Bedeutungen und mit verschiedenen Nebenbegriffen, immer aber mit Hindeutung auf eine gewisse (angenehme oder unangenehme, leichte oder schwere, wirkliche oder in übertragenem Sinne genommene) Last: sich mit einem Gedan-

Digitized by Google

ken, Ehre von etwas, ein Amt, Sorge für etwas, Leid um etwas, Geduld [1]); 7) (in der Tonkunst) die Stimme sanft von einem Ton zum andern übergehen lassen; 8) (vom Gesicht, von Schießgewehren) reichen; 9) etwas in ein Buch einschreiben, den Gedanken gleichsam wahrnehmbar in dasselbe tragen; 10) (veraltet) angeben, anzeigen. — Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen. Göthe, Faust 1, 97. Du trägst dein gutes Herz in den Augen und auf der Zunge, ohne daß du daran denkst. Gellert. So trägt Bauholz von abgeschälten Bäumen weit mehr als von berindeten. J. Paul. Zu deiner Ehre will ich alle Plagen, Schmach und Verfolgung ohne Murren tragen. Ramler. Böse Früchte trägt die böse Saat. Schiller. Eben die Zeit, die einen Virgil und Horaz trug, hatte auch einen Bavius und Mävius. Gottsched. Lustige Vögel, die gerne schwatzen, tragen sich sauber und führen Batzen. Schiller, Wallensteins Lager 1. Er trägt ein Koller von Elendshaut. Das. 6. Der (Vater) an meinem Tragen und Behaben noch manches ausbesserte. Göthe, Leben 9. B. Ich fühle Muth mich in die Welt zu wagen, der Erde Weh, der Erde Glück zu tragen. Göthe, Faust 1, 33. Ich sage Ihnen, daß ich eben den Gehorsam gegen Sie trage, den ich meinem Vater schuldig bin. Gellert. Der Büsche traurig Grün scheint Leid um mich zu tragen. Cronegk. Dieweil wir vom Rath als die Regenten der Stadt Regensburg in die Kön. Mjstt. getragen sind, als solten wir durch unsre Regiment Schaden und Verderben bringen. Gemeiner, Reg. Chron. 4, 21.

Leiden (s. d.) unangenehme, traurig stimmende Empfindung haben; dann allgemein Einwirkung auf sich zulassen, von Lebendigem wie Leblosem, in Beziehung auf Unangenehmes wie auch auf Angenehmes; überhaupt unthätig geschehen lassen, unthätig zulassen, es mag Unangenehmes oder auch Angenehmes sein. Dulden (s. S. 491) Unangenehmes, im Besondern andauerndes, willig und ergeben auf sich haben und auf sich lassen, doch ist das Empfindliche des Unangenehmen für die Person nicht nothwendig damit verbunden, wie mit leiden. Ausstehen (s. stehen) betroffenes Unangenehme, Widerwärtige, oder was doch dafür angesehen wird, überstehen, ohne zu erliegen. Erdulden, erleiden, ertragen erklären sich aus den einfachen Verben. — Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 11: Was hab' ich nicht getragen und gelitten in dieser Ehe unglücksvollem Bund. Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Sag' es nur, ich will es dulden, stille leiden meine Schulden. Göthe, Jery und Bätely. Sie (die Frau von Laroche) schien an allem Theil zu nehmen, aber im Grunde wirkte nichts auf sie. Sie war mild gegen alles und konnte alles dulden ohne zu leiden. Göthe, Leben 3. B. Sollen wir des neuen Joches Schändlichkeit erdulden, erleiden von dem fremden Knecht, was uns in

[1]) Dahin läßt sich wol auch die in neuester Zeit sehr oft gebrauchte, aber nicht zu empfehlende Redensart: „einer Sache Rechnung tragen" ziehen.

Digitized by Google

seiner Macht kein Kaiser durfte bieten? Schiller, Tell 2, 2. Nun sollte aber unsere Liebe noch eine sonderbare Prüfung ausstehn. Göthe, Leben 11. B. Bald mochte ich ihn leiden, bald konnte ich ihn nicht ausstehn. Shakspeare, So wie es euch gefällt 3, 2.

Abtragen 1) durch Tragen absondern, niederreißen, entfernen besonders allerlei kleine Eßwaaren und andere Bedürfnisse heimlich wegtragen: ein Dach, die Speisen; 2) eine Schuld (übernommene Last) bezahlen; 3) (in der Meß- und Zeichenkunst) so viel als übertragen: einen Riß, gewisse Maße; 4) durch Tragen abnützen: ein Kleid; 5) (besonders von Fruchtbäumen, Aeckern ꝛc. gesagt) sich müde tragen; 6) (Jägersprache) einen Leithund abtragen, d. i. ihn von der Fährte tragen, damit er sie wieder finden lerne; (früher) einen Falken abtragen, d. i. ihn so lange tragen, bis er zahm und abgerichtet ist. — Sogar größere Städte tragen jetzt ihre Wälle ab. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 8. Sag' mir das nicht, du hast's in alten Tagen längst an den Sohlen abgetragen. Göthe, Faust 2, 71. Sie abtragen, stelen vnd lauffen hinweck. A. v. Eyb. Ungerecht Gut soll denen, so es abtragen werden, wieder zugestellt werden. Selhamer. Die ganze umliegende Gegend ist in Bewegung, alte und neue Gelübde dankbar abzutragen. Göthe, St. Rochusfest. Eurer Hoheit unterthän'gen Dank für das Bewußte abzutragen. Schiller, Don Karlos 2, 5. Eine hagere Figur nahte sich in einem abgetragenen, auf dem Ellbogen mit Fleckchen besetzten Rocke. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 1.

Bezahlen (von Zahl S. 548) das schuldige Geld entrichten. — (Wallenstein:) Heut hast du den Vater dir, den glücklichen, verpflichtet, und diese Schuld muß Friedland selbst bezahlen. (Max:) Mein Fürst! Du eilt'st sehr, sie abzutragen. Schiller, Piccolomini 2, 4. Indeß ihr bloß eine schwere geerbte Schuld, die ihr nun an eure Eltern nicht mehr bezahlen könnt, an eure Kinder abtragt. J. Paul, Titan 58.

Antragen 1) an einen Ort tragen: Holz, Wasser, Kalk; 2) so viel als anbieten, aber nur von wichtigen Dingen gesagt, insofern diese mit einer Handlung verknüpft sind; 3) etwas in Vorschlag bringen: auf ein Gesetz; 4) (veraltet, noch hier und da in der Volkssprache) an sich tragen, ein Kleid; 5) (wie 4) anklagen; 6) (wie 4) zu Rathe halten, sparsam gebrauchen. — Er schlug die angetragene Ehre mit der größten Verachtung aus. Lessing, Emilie Galotti 3, 1. Ich allein kann's nicht über das Herz bringen, so hübsche Mädchen man mir auch schon angetragen hat. Göthe, Jery und Bätely. (Er) war unermüdet, sich zum Trösten anzutragen. Wieland, Oberon 7, 23. (Weßhalb er) auf einen Spaziergang antrug. Göthe, Leben 10. B. Drum trag' ich darauf an, daß der Befehl zur Hinrichtung gleich ausgefertigt werde! Schiller, Maria Stuart 4, 6.

Digitized by

Darbieten (ſ. bieten) überhaupt Jemanden etwas vorbringen oder hinſtellen, aber nicht gerade zur Annahme. Anbieten und anerbieten Jemanden etwas zur Annahme bringen, er mag es nun annehmen oder nicht. Erbieten (nur von Perſonen) deutet darauf hin, daß das Bieten von der Perſon aus, entbieten (von Handlungen und Sachen), daß es zu der andern hingehe oder geſchehe (drückt Befehl, ein feierliches Vermelden aus). Anerbieten geht auf Perſonen wie auf Handlungen und Sachen. — Jetzt iſt der Augenblick gekommen, wo auch ich der ſtrengen Jungfrau ſchweſterlich mich nahen, ihr den treu verſchwiegnen Buſen darbieten darf. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Die treue Neigung eines redlichen Gemüths genügt ihr, und das ſtille Loos, das ich mit dieſer Hand ihr anerbiete. Daſ. Aus freiem Trieb, unaufgefordert kam er, ſich ſelbſt, ſein Regiment dir anzubieten. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 4. Was meine Hütte, was mein kleines Paradies zu eurer Nothdurft hat, iſt herzlich euch erboten. Wieland, Oberon 8, 10. Wozu ich jetzt freiwillig mich erbiete. Schiller, Piccolomini 4, 4. Sie entbieten mir einen Vertrag. Göthe, Götz v. B. 3. (Er ließ) alle Staatsräthe und Ritter zu ſich entbieten. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Der Graf entbietet dir, er hab' den ſchwed'ſchen Kanzler aufgeſucht zu Halberſtadt. Schiller, Piccolomini 2, 5.

Auftragen 1) auf eine andere Sache tragen: Kohlen (in den Schmelzhütten) einen Schacht (in Bergwerken), Speiſe; 2) (in weiterer Bedeutung) auf oder an eine andere Sache legen und dadurch mit derſelben verbinden, überziehen: Gold (beim Vergolden) auf Marmor, Kalk auf die Wand, einen Riß auf Papier; 3) zur Beſorgung, Verwaltung übergeben (in Bezug auf den, der die Berechtigung, für den Uebertragenden zu handeln, empfängt); 4) ganz abtragen: Kleidungsſtücke; 5) zu dick ſein, ſo daß etwas Anderes nicht darauf paßt; 6) ehemaliger Turnierausdruck. — Hieß ſie den Tiſch decken, das Eſſen auftragen. Shakſpeare, der Kaufmann von Venedig 3, 5. Viel Grüße hat er uns an jeden aufgetragen. Göthe, Fauſt 1, 109. Auftrug man die Helm allzumal am Montag in ein weiten Saal. H. Sachs. Daß wenn alte Kleider aufgetragen wurden, dieſe dazu geſetzt ſind neue zu machen. Shakſpeare, Antonius und Cleopatra 1, 2.

Bevollmächtigen (ſ. Bevollmächtigter S. 669) Jemanden die ganze (volle), uneingeſchränkte Macht (Vollmacht) geben, an ſeiner Statt zu handeln, und zwar bei einer wichtigen Sache. S. noch übertragen S. 709. — (Wir haben) einen bevollmächtigten Envoyé an einem bekannten anſehnlichen Hofe. J. Paul, Titan 9.

Betragen 1) auf eine Sache ſo viel tragen, als nöthig iſt, oder als ſie faſſen kann; 2) eine gewiſſe Zahlengröße ausmachen; 3) ſich betragen, auf eine gewiſſe Art handeln; ſich beköſtigen, ſich begnügen. — Kurz, es beträgt wohl mehr, als hundert Thaler, die Rechnung. Voß, die Leibeigenen 52. Man ſchalt gewiß mein neueſtes Betragen? Schiller, Piccolomini 2, 2. Man litte keine Hurerey nicht, mußt ſich

Digitized by Google

jeder eines Weibs betragen. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 17. Man trägt in solcher Menge auf, daß auch der Türke Scanderbeg, welcher alle Tag einen ganzen gebrattenen Hammel verzehrt, mit einer Schüßl sich konnt betragen (begnügen). P. Abraham. Der Geldanlage für die Nachtfelde (Nachtherberge) sollten sich unsere gnädige Herren betragen, und ihre Jäger und Hunde selbst ausrichten. Ders.

Belaufen sich (s. laufen) anwachsen, zu der durch die Zahlengröße benannten Höhe emporsteigen, nur von einer nicht unbedeutenden Zahlengröße gesagt, die aus einzelnen Zahlen nach einander entstanden. — Ich dächte, ich sollte am besten wissen, wie hoch sich ihr Vermögen beläuft. Gellert.

Nachtragen 1) hinter hertragen, tragend nachbringen; 2) hinten nach, nach oder außer dem, zu dem, was schon getragen ist, tragen: Holz, etwas in eine Rechnung; 3) eine geschehene Sache nicht vergessen, um den, der sie gethan, gelegentlich empfinden zu lassen, nur von Bösem gesagt, mit dem Nebenbegriff des Heimtückischen. — Könnt' ihm die Fahne nachtragen in der Schlacht! Göthe, Egmont 1. Es verdroß mich, ohne daß ich's ihm nachgetragen hätte. Göthe, Leben 14. B.

Gedenken (s. denken S. 205) wird meist von Bösem, aber auch zuweilen von Gutem gesagt. — Du schmähst mich hinterrücks? Das soll mich wenig kränken. Du lobst mich in's Gesicht? Das will ich dir gedenken. Lessing, Sinnged. 51.

Uebertragen 1) von einem Ort zum andern, aus einem Raum in den andern tragen; 2) (uneigentlich) eine Stelle, eine Rechnung aus einem Buch in ein anderes, aus einer Sprache in eine andere s. S. 609; 3) (veraltet) hochmüthig sein; 4) über eine Fläche tragen, auftragen: eine Wand mit Kalk; 5) sich übertragen, d. i. durch zu vieles Tragen schwerer Dinge entkräften; 6) Jemanden die Berechtigung zur Ausführung gewisser Handlungen statt seiner geben; 7) (selten) für Andere über sich nehmend, tragen: der Reiche muß bei der Kriegssteuer den Armen übertragen; 8) ertragen, erdulden überhaupt; 9) (veraltet) übereinkommen, einen Streit beilegen; 10) (veraltet) anzeigen. — Meine frühere Neigung zu Gretchen hatte ich nun auf ein Aennchen übergetragen. Göthe, Leben 7. B. Wer von hochfart übertreit, wird der zu spot, wem ist das leit? Boner, Fab. 69. Diese Bibliothek übertrug Xerxes in Persien. Denis. Daß die Vollstreckung des Richterspruchs ihm übertragen werde. Schiller, Maria Stuart 4, 7. Und überträgt des Nächsten seine Schuld. Opitz. Die seltsame Begebenheit ließ uns das Unbequeme übertragen. Göthe, ital. Reise 9. Mai 1787. Jeder hatte seine eigene Noth zu übertragen. Göthe, Campagne in Frankreich, Duisburg Novbr. Es ist übertragen (ausgemacht) mit dem Hencker. H. Sachs. In Unwarheit übertragen (angezeigt) werden. Gemeiner, Regensb. Chronik 4, 230.

Digitized by Google

Auftragen und Bevollmächtigen ſ. S. 708.

Vertragen 1) in die Ferne, wohin, auseinander tragen, in engerer Bedeutung an einen ungehörigen, unbekannten Ort tragen; 2) durch Tragen verbrauchen: Kleidungsſtücke; 3) Empfindbares, insbeſondere unangenehm Empfindbares ohne Widerſtand dagegen oder ohne Verderbniß auf ſich wirken laſſen; 4) (veraltet) Jemanden etwas nachſehen, es nicht ahnden; 5) Jemanden leiden können; 6) das was Einer gegen den Andern hat, aufheben, daß es dieſer hingehen läßt und als ausgemacht annimmt; 7) (veraltet) überheben. — Vertragene Lumpen. Luther, Bibelüberſ. Jer. 38, 11. Welches er mit Gedult vertrug. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 152. Daß du Pein und Leid vertragen kanſt. Opitz, deutſche poem. Breslau 1625 S. 45. Wie man den argen ir miſſethat ſoll vertragen. Bei Oberlin. Was ſich verträgt mit meiner Pflicht, mag ich ihr gern erweiſen. Schiller, Maria Stuart 2, 4. Sein Herr und er vertragen ſich wie Katzen und Hunde. Shakſpeare, der Kaufmann von Venedig 2, 2. Es hieß ja alles wäre vertragen und geſchlichtet. Göthe, Götz v. B. 8. Drum hat der edle Graf von Rochepierre, der drinn befiehlt, in dieſer höchſten Noth vertragen mit dem Feind. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 3. Uf daß er der unendlichen pein der höllen oder aber der ungemeſſenen ſtraff des fegfeuers mög vertragen ſein. Geiler von Keiſersberg.

Ausſöhnen (von goth. sáunjan, ahd. suonan, suanan, sônjan, mhd. suonen, sücnen, altſ. sônjan, nhd. ſühnen, zuweilen dichteriſch ſöhnen, von goth. sáun = Löſegeld, ahd. suona, suana, mhd. die suone, süene, der suon, mittelniederd. sûne) eigentlich dem, was Uebles von Jemanden geſchehen iſt, gänzlich genugthun, daß Alles vergeben iſt; dann machen, daß Alles, wodurch ſich Jemand beleidigt fühlt, gänzlich vergeben und vergeſſen iſt, mit Wiederherſtellung des fried- und freundlichen Verhältniſſes. Verſöhnen weniger als ausſöhnen, die Beleidigung nicht weiter beachten, verzeihen und das fried- und freundliche Verhältniß wieder herſtellen. — Er wünſcht den Herzog Gloſter mit euern Brüdern wieder auszuſöhnen. Shakſpeare, K. Richard III, 1, 3. Wir ſind verſöhnt, ſeit heute ſind wir nicht Brüder von Geburt nur, nein von Herzen. Schiller, Braut v. M.

Aus—, be— (ſ. S. 18), **bean—, beauf—, bei—** (ſ. S. 156), **dar—, daher—, dahin—, davon—, durch—, ein—** (ſ. S. 425), **empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nieder—, um—, umher—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—** (ſ. S. 486), **zurück—, zuſammen—** und das neue **ſchautragen** ſind an ſich klar und erläutern ſich weiter aus nachfolgenden Beiſpielen. — Die Sache

Digitized by Google

mit Waffen austragen (entscheiden). Dukher, salzb. Chronik 99. Mit Vergunst, Herr, wir wissen schon, wie viel es austrägt (macht). Shakespeare, Liebes Lust und Leid 5, 1. Es fand sich nicht einmal irgend Jemand, der sich berufen gefühlt hätte, ihre (der Capitulation) Ausführung zu beantragen. Rhein- u. Moselzeitung 1847. Nro. 274. In diesem bedeutenden Moment fühlte sich Lucidor abermals als Beauftragter. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Ein teutscher Magen könne sich wol mit solcher teutscher Würtz (Gewürz) betragen (begnügen). Zincgref, Apoph. 1, 182. Wer ist dir gut dafür, daß nicht auch die Liebe zu dieser Neigung das Ihre beigetragen hat? Gellert. Zum reinsten Dank der überreichen Spende sich selbst erwiedernd willig darzutragen. Göthe, Aussöhnung. Die gütige Mutter, welche die dampfende Kanne dahertrug. Voß, Luise 1, 350. Das (Lamm) er (der Wolf) im blut'gen Rachen schon davontrug. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Während die Magd des Mahles Geräth und die festlichen Gläser eintrug. Voß, Luise 1, 100. Im Gesumf' eintragender Bienen. Das. 152. Der von der Zeiten Gunst emporgetragen der Ehre höchste Staffel rasch erstieg. Schiller. Flugs mit Gewalt fortraffend, enttrug in das Meer der Orkan sie ferne vom Vaterlande. Voß, Odyssee 10, 48. Kaum trägt er seine Liebe der Huld entgegen, die von fern ihm winkt. Tiedge, Urania 3. Du siehst, daß sie die Wahrheit nicht ertrüge. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. Ihr tragt Alles offen fort. Schiller, Wallensteins Lager 8. Er fiel blutend darnieder und wurde hineingetragen. J. Paul, Titan 16. Ihr ließ't das königliche Schwert von Schottland . . . vor Euch hertragen. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Kommt, o Freunde, die Kost uns herzutragen. Voß, Odyssee 2, 411. Die Kiste haben sie vom Wagen mit Gold und Geiz herangetragen. Göthe, Faust 2, 49. Um ihr etwas heraustragen zu helfen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 5. Trag' ich auf diesen Armen sie herüber, zur Lust des Heers, in das britann'sche Lager. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 3. Was ich über ihn seit so viel Jahren im Geist und Gemüth herumgetragen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Andere trugen die Flut des köstlichen Weins in den Krügen freundlich herum. Pyrker, Rudolph 10. Sie wichen, aber der junge Bojorich ließ sich schnell hervortragen. Klopstock, Hermannschlacht 6. Mich aus der Kindheit fabelhaften Tagen schnell auf des Lebens Gipfel hinzutragen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 12. Die böse Worte hin und wieder trugen. Schiller, Braut v. M. Di also ungetreulich gut hintragent (entwenden). Schmeller 1, 484. Liebliche Winde zerflossen vor ihm und trugen die Stimme, die sonst keine Geschöpfe nicht hörten, hinab zu dem Mittler. Klopstock, Messias 2, 71. (Die Dinge) konnten ja hinabgetragen werden. J. Paul, Siebenkäs 6. Daß ich meine Arbeit hinauftragen solle. Göthe,

Digitized by Google

Benvenuto Cellini 1, 11. Ob er den Wagen zugleich, wo die glänzenden Rüſtungen lagen, zög' an der Deichſel hinweg, ob hinaustrüg', hoch ihn erhebend. Voß, Ilias 10, 504. Gib her, ich will das hinübertragen. Göthe, die Fiſcherin. Weil ich den theuren Sohn aus dem Schlachtengetümmel hinwegtrug. Voß, Ilias 5, 377. Engel! den zum Seelenkranken ſanftes Mitleid niederträgt. Salis, Geſang an die Harmonie. (Die Aſche ſoll) bei hohen Feſten umgetragen werden. Shakſpeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 1, 6. Wer iſt der neue, geborne Jehovah, der die Gottheit, ſogar im ſterblichen Leib, umherträgt? Klopſtock, Meſſias 2, 442. Faſt wie den Täufling die ſchmucke Gevatterin vorträgt! Voß, Luiſe 2, 435. Und man trug ihnen Eſſen vor von ſeinem Tiſche. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 43, 54. Es trägt Verſtand und rechter Sinn mit wenig Kunſt ſich ſelber vor. Göthe, Fauſt 1, 37. Wann ſie dem Grundherrn einen Anfall oder andere Verehrung gegeben hätten, welches ſie zur Behauptung einer Gerechtigkeit nichts fürtragen (helfen, nützen) kann. Schmeller 1, 484 v. J. 1616. Als der Storch ihn jüngſt beim Zuckerbäcker vorbeitrug. Göthe, Hermann udd Dorothea 7, 202. Als man vor ihnen eine Sänfte vorübertrug. J. Paul, Titan 37. Ich bin allein genug der Göttin Bild auf wohl geübten Schultern wegzutragen. Göthe Iphigenie 4, 4. Die Schwäger zertrugen ſich miteinander (geriethen in Zwiſt). Aventinus, Chronik 248. Mit ungewohntem Arm vom Ufer ganze Lager von Meergras, Schilf und Moos der Höhle zuzutragen. Wieland, Oberon 8, 49. Die rollenden Wogen trugen den ſterbenden Ahab zurück. Klopſtock, Meſſias 4, 125. Wir trugen nach und nach alles hinterlaſſene Zeltſtroh in der Umgegend zuſammen. Göthe, Campagne in Frankreich 29 S. 1. (Sie) hätte den Götterſchein der Tugend ſchaugetragen? Schiller, Don Karlos 2, 9. Wenn im Kappen ein Filz Aufopferung ſchautrug! Voß, die Erleichterten 115.

Anm. 1. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Durch allmachttragende Donner. Klopſtock, Meſſias 1, 334. Bogentragende Amazone. Gedike. Neben ihm (ſtand) ſein brodtragendes Hündlein. Göthe, St. Rochusfeſt. Die fähnleintragenden Lanzen. Pyrker, Rudolph 9. Wenn ihm fern auch reicht das Gebiet fruchttragender Aecker. Voß, Ilias 23, 832. An des Atlas himmeltragenden Säulen. Schiller. Wir kranztragendes Paar. Voß, die Freigelaſſenen 140. Die Reihn des lanzentragenden Fußvolks. Pyrker, Rudolph 7. Er wandt' auf Einmal ſein ſchreckntragendes Auge gegen einen der Todesengel. Klopſtock, Meſſias 18, 187. Gebratenes Fleiſch vließtragender Lämmer. Pyrker, Rud. 3. Sein (Jupiters) ſtabtragender Sohn, Merkurius. Voß. Nicht waffentragend durften ſie ſich nahn. Schiller, Braut v. M. Während er dem nachlief durch weizentragendes Blachfeld. Voß, Ilias 21, 600. Scepertragende Monarchen. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. — Säulengetragenes herrliches Dach! Schiller, Braut v. M. (Wer) ſchwankt dem ſtummgetrag'nen Sarge nach? Schiller, Leichenphantaſie.

Anm. 2. Schautragen ſollte wie beantragen, beauftragen nach ſchwacher Conjugation gehen.

Digitized by Google

Trage (ahd. diu traga = Kindeswärterin, mhd. dër trage = Träger, (ſ. weiter S. 48), **Träger** (ahd. tragâri, mhd, tragære), **Tragung** an ſich klar, ſind einfach und in verſchiedenen Zuſammenſetzungen; **trägeriſch** und **Trägerei** nur in Zuſammenſetzungen, **Traget** und **Tregel** veraltet und nur in der Volksſprache gebräuchlich. — So haben ſich ſeit manchen Jahren Träger und Trägerinnen gebildet. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. Haben ſi aus dem Cloſter ze Trager (Curator, Vertreter, Vormund) deſſelben Hofes, des wir auch Trager ſein und weſen wellen in aller Weis als Tragers Recht iſt. Mon. boica 9, 154 v. J. 1325. Vormunder, Gerhaber und Trager (ſinnverw. Ausdr.) Lori, Lechrain v. J. 1616. — Schleichende Späher und Austräger. Muſäus. Jeder vernünftige Deutſche kann Beiträger der Erfüllung meines wohlmeinenden Wunſches werden. Seifert. Wenn's Händel ſetzt wegen des Vertrages, ſchlagen wir den Verträgern zuſammen die Köpf' ab. Göthe, Götz v. B. 5. Eine Art von luſtigem Hin- und Wiederträger. Göthe, Leben 17. B. Wenn ich zugleich Briefſteller und Briefträger würde. J. Paul, Heſperus 18. Schnell wird ihn der beruhigende Gedanke . . . von den im Grund friedlichen Geſinnungen des Degenträgers überzeugen. Benzel-Sternau. Dein Fackelträger dieſe Nacht zu ſein. Shakeſpeare, Romeo und Julie 3, 5. Und ſchnell dem Fahnenträger aus der Hand riß ſie die Fahne. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. Welcher (Sammler) Garnträger genannt wird. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. Geberdenſpäher und Geſchichtenträgen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Als gleich zwei Laſtträger ſich derſelben (Koffer) bemächtigten. Göthe, ital. Reiſe 14. Mai 1787. Unſere Sabina hatte ſich acht ... Kappadocier zu ihren Leibträgern angeſchafft. Böttiger. Wer bildet denn die Neuigkeitsträger? Göthe, Unterh. deutſcher Ausgew. Auf der Landſtraße ſprangen zwei Sänftenträger . . . dahin. J. Paul, Heſperus 10. Werde wohlgemäſteter Seidenträger. Benzel-Sternau. Der Kinder Vormund und Treuwtrager. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 304. Vom Sultan an bis zu den Waſſerträgern. Wieland, Oberon 14, 62. — Die Traget (ſo viel auf einmal getragen werden kann). Anſpach. Verordnung v. 1697, 1764. O wehe dir, du achſelträgeriſches Geſchlecht. F. W. Krummacher, Elias 7. Pred. (1847). Die Achſelträgerei der Gelehrten. J. Paul. Die bekannte Idee, der gleichſam ſymboliſchen Uebertragung der vollendeten Holzbauconſtruktion auf den Bau mit Steinen weiß er ſehr gut durchzuführen. Göthe, Briefw. m. Sch. 3, 149.

Anm. Veraltet ſind: die Trag, die Tragney = Vormundſchaft, Betragnuß = Verköſtigung; hochtragen = hochmüthig: Dieſen hochtragnen und blitzhoffärtigen Spaniol. Selhamer. Logau (Sinnged. 117) ſagt: Wer will Vertunda ſtolz, hochträchtig auch wohl nennen? — Tregel (mhd. tregel = Träger) hieß lange eine Collecte, zu welcher die Schullehrer (und Geiſtlichen) zu gewiſſen Zeiten durch ein altes Herkommen berechtigt waren. Ahd. heißt dieſelbe

Digitized by Google

samentregel, sametregil, samtrigel, sámentrugile, mhd. samentregel, samtrügel, samtregele.

—**trag** und —**träglich** sind nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Nehmen Sie mit dem Abtrag von anderer Leute Gastung vorlieb! Schiller, Fiesko 1, 12. Vielleicht empfang' ich einen Theil der Schuld, erwart' ich hier den Abtrag in Geduld. Shakspeare, Sommernachtstraum 3, 2. Auf der Mühl soll aller Abtrag (Entwendung) vermieden werden. Schmeller 1, 482. Oft wich ich seinem Antrag mühsam aus Göthe, Iphigenie 1, 2. (Daß) ansehnliche Heirathsanträge an mich gethan wurden. Göthe, Meisters Lehrj. 6. So weit ging weder mein Auftrag, daß ich wüßte, noch mein Eifer. Schiller, Piccolomini 1, 2. Nur Bettler wissen ihres Guts Betrag. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 6. Mich dauert nur der Geldbetrag. Platen, rom. Oedipus 2. Die ihr keinen Eintrag thut. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Die abgerissenen Fäden werden angeknüpft, der Eintrag auf kleine Spuhlen gewunden. Daf. 3, 5. Welcher an das einträgliche Schaffneramt Anspruch machen wollte. Daf. 1, 2. Von des geerbten Grundes Ertrag. Voß, Philemon und Baucis 66. Zweitausend Kronen Landertrag im Jahr Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 2, 1. Zugleich erhalten Sie einen Nachtrag von Freund Hirt über seinen Laokoon. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 31. (Er) zitterte nachträglich. Chamisso, der rechte Barbier. Wenn's Händel setzt wegen des Vertrags. Göthe, Götz v. B. 5. Und wenn sie ja zu freien wagt, eh' sie den Eh'vertrag gemacht, so wägt sie ihre Gans erst nach. Soltau. Daß man jüngst dem Erbvertrag einhellig beigestimmt. Uhland, H. Ernst 2. Nach dem Gränz- und Tauschvertrag der Liebe. J. Paul, Hesperus 1. Daß ich mit dem Leser folgenden Gränz- und Hausvertrag schließe. Daf. 6. Lentulus hatte zu gewähren, was jener wünschte, stillschweigenden Wechselvertrag. Benzel-Sternau. Sie haben lange genug den Vortrag gehabt. Göthe, Götz v. B. 4. Allein der Vortrag macht des Redners Glück. Göthe, Faust 1, 37. So vermag sie bei einem beschleunigten Lehrvortrage gar nichts. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. Liebhaber, die es für vorträglicher (nützlicher) halten, sich durch bürgerliches Geld vor dem Hunger zu schützen. Rabener. — Dem Lande der Sodomer wird es treglicher ergehen am jüngsten Gericht. Luther, Bibelübers. Matth. 10, 15. Laß sie (die Strafe) träglich seyn. Unträglich ist dein Zorn. Fleming, Lübecker Ausg. S. 28, 29.

Austrag 1) Entscheidung; 2) (besonders im Plur. gebräuchlich) gewählte Schiedsrichter; 3) (Volkssprache) Verhandlung, durch welche sich betagte Landleute, wenn sie ihre Wirthschaft einem Kinde oder einem Fremden übergeben, für den Rest ihres Lebens gewisse Nutznießungen, als Wohnung, Kost, Kleidung u. dgl. ausbedingen; 4) die

Digitized by Google

ſo ausbedungenen Nutznießungen, auch der Zuſtand ſolcher Leute, denen ſie zukommen. Davon Austräglerin = Leute, die auf ſolche Weiſe ihre Wirthſchaft an Andre übergeben haben; austräglich, austragentlich = entſcheidend, Austrägalgericht, Austrägalinſtanz. — Nach Austrag der Sachen. Schmeller 1, 483. Mir wär' es lieb, ihr wähltet mich zum Austrag. Göthe, Taſſo 2, 4. Weder dieſe Sorgfalt noch das Schwabenrecht, welches im ſüdlichen Deutſchland, noch das Sachſenrecht, welches im nördlichen galt, weder die zu Aufrechthaltung derſelben beſtellten Richter, noch die Austräge der Ebenbürtigen, weder die Schiedsrichter, durch Vertrag anerkannt, noch gütliche Vergleiche, durch die Geiſtlichen geſtiftet, nichts konnte den aufgereizten ritterlichen Fehdegeiſt ſtillen. Göthe, Leben 12. B. Alsdann möchte austräglicher von Hinlegung der Sachen gehandelt werden. Krenner, Landtagsh. 14, 516. Aber uns iſt auf dießmal kein endlich noch austragentliche Antwort darum von ihnen geworden. Daſ. 1, 153. Zu außträglichen (auch außtreglichen) rechten. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 59, 60. Dieſe Verachtungsakte kann und muß in zukünftigen Mißhelligkeiten beider Mächte von einem Vermittler oder einem Anträgalgericht einzig zum Grunde gelegt werden. J. Paul, Heſperus 7.

Schiedsrichter (ſ. ſcheiden) drückt die entſcheidende Perſon ehrend aus, indem ihr das Wort richterliches Anſehen beilegt. Schiedsmänner (früher Scheidemänner, Schiedmänner, ſchidmänner) iſt edler und anſtändiger als Schiedsleute (früher Scheidensleute, ſchidlewt). Obmann, eigentlich der über etwas geſetzte Mann, Vorſteher einer Gemeinde oder Zunft, ſtand früher und gilt heute noch in aller Sprache für Schiedsrichter. — Sie ſollen Schiedsrichter zwiſchen uns beiden ſein. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 16. Es gibt Thaten, die ſich keinem Menſchenurtheil mehr unterwerfen, nur den Himmel zum Schiedsmann erkennen. Schiller, Fiesko 3, 1. Wäre ein Obmann zwiſchen uns und Oeſtreich, ſo möchte Recht entſcheiden und Geſetz. Schiller, Tell 1, 4.

Anm. Fiſchart (Gargantua S. 131) hat: „geſchwetzig, außträgig," was ſich noch hier und da in der Volksſprache erhalten hat.

Beitrag überhaupt was man zu etwas hinzuthut, damit es bei demſelben ſei zum Zwecke des Ganzen, es mag nun dieſes Hinzugethane nöthig oder nicht nöthig, freiwillig oder unfreiwillig ſein. — Weßhalb er die Vornehmen und Begüterten zu anſehnlichen Beiträgen aufforderte. Göthe, Leben 14. B. Ohne Zweifel wird es (das Stück der Horen) durch Ihre und meine Beiträge bis auf wenige Blätter voll werden. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 50.

Beiſteuer (ſ. Ausſteuer S. 497) und Beihilfe (ſ. S. 161) werden nur dann geſagt, wenn der Empfänger das Hinzugebrachte nöthig hat. Beiſteuer = eine Gabe an Jemanden, damit er beſtehen (ſich aufrecht erhalten)

Digitized

kann, eine mitunterstützende Gabe. — Denen er eine Beisteuer abgewinnen wollte. Göthe, Leben 14. B.

Tragbar (mhd. tragebære) 1) was sich tragen läßt, veraltet träglich; 2) ertragsfähig, wirklichen Ertrag gebend; 3) (von Thieren) so viel als trächtig. — Als wir mit der tragbaren dunkeln Kammer durch den Park zogen. Göthe, Wahlverw. 2, 11. Vor diesen her lag die Ebene, von tragbaren Brodfruchtbäumen beschattet. G. Forster, O-Tahiti. — Die unabtragbar ungeheure Schuld. Schiller, Braut v. M.

Urbar (von ahd. urbur, mhd. urbar, urbor, älternhd. urber = Ertrag, Nutzung, aus ur = er und bar, ahd. pâri s. S. 47) früher zinsgebend, Lehensabgaben entrichtend; nhd. aus rohem Zustande zu Nutzung und Ertrag an Bodenerzeugnissen angebaut. Fruchtbar s. S. 494. Fruchttragend = was Früchte trägt, mag es sie hervorbringen, wie der Baum, Acker, oder sie bloß tragen, wie der Christbaum, während fruchtbar den Nebenbegriff des Hervorbringens hat. — Abends gingen wir in die Gärten auf dem Palatin, wodurch die Räume zwischen den Ruinen der Kaiserpaläste urbar und anmuthig gemacht worden. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Sept. Er wurde von ihren letzten Worten an ihr fruchttragendes Leben erinnert. J. Paul.

Erträglich (mhd. tragebære) was ertragen werden kann; was so hinzunehmen ist, ohne daß es Beschwerde mache und lästig wäre und so Unlust errege. — (Sie) machte die Unterhaltung bei Tische erträglich. Göthe, Werthers Leiden 2. Unerträglich fährt es mir durch alle Glieder. Göthe, deutscher Parnaß.

Leidlich (s. leiden) ohne Unlust zulässlich. — (Auf) die Fürsprache Höpfners, der versicherte, daß ich ein leidlicher Mensch sei, wurde ich eingelassen. Göthe, Leben 12. B. Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen, steht aber doch immer schief darum. Göthe, Faust 1, 181. Bald stritten sie mit dem Wirthe, bald unter sich selbst; und wenn ihr Zank unleidlich war, so waren die Aeußerungen ihres Vergnügens ganz und gar unerträglich. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4.

Verträglich (mhd. vertregelich = erträglich) bereit und geneigt, das, was Einer gegen den Andern hat, aufzuheben, daß es dieser hingehen läßt und als ausgemacht annimmt; dann bereit und geneigt, sowol keine üble Stimmung des Andern gegen sich zu erregen, als auch demselben etwas Unangenehmes gegen uns nicht leicht empfindlich aufzunehmen. — Lebensthätigkeit und Tüchtigkeit ist mit auslangendem Unterricht weit verträglicher als man denkt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. (Ich) ließ übrigens mit stiller Verträglichkeit einen jeden nach seiner Art gewähren. Göthe, Meisters Lehrj. 6.

Friedlich (ahd. fridelih, mhd. vridelich, s. Friede S. 249) bereit und geneigt, ein unverletztes, ungestörtes Sein zu haben und zu sehen, von welchem alles unangenehme Entgegenwirken fern ist. — Von Menschen sind

Digitized by Google

die Wälle rings erfüllt, von friedlichen, die in die Lüfte grüßen. Schiller, Piccolomini 1, 5.

Zuträglich als Mittel auf Mehrung in Hinsicht einer Vollkommenheit wirkend, früher und noch baierisch in diesem Sinne fürträglich und vorträglich; landschaftlich durch Wachsthum ergiebig: eine zuträgliche Sorte Bohnen. — Eine fette Moorerde, mit etwas Sand und Muschelkalk vermischt, gab den Bäumen die reichlichsten und zuträglichsten Nahrungssäfte. G. Forster, der Brodbaum.

Nutzbar (s. Nutzen S. 227) Nutzen bringend, oder bringen könnend. Nützlich (ahd. nuzlih) fördernd gut wozu, insbesondere gut wozu in Förderung einer Vollkommenheit. Ersprießlich (s. sprießen) fördernd kräftig. Heilsam (ahd. hailisam, hailsam, heilsam, s. Heil S. 343) eigentlich zur Gesundheit dienlich; in weiterm Sinne zum Wohlsein, zur Wohlfahrt dienlich, zu einem in Unverletztheit angenehmen Zustande gereichend. — Mit den nothwendigen und nutzbaren Hausthieren habe er sich beschäftigt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Wenn es der Himmel für nöthig und nützlich finden sollte. Lichtenberg, Nachrichten über sich selbst. Wo getäuscht zu werden uns heilsamer war? Lessing, Nathan d. W. 3, 7. Für die gelbe Haut ist der Karmin ersprießlich. Kotzebue, Cleopatra 3. Daß sich von dem Einfluß der dortigen Societät eben nicht viel Ersprießliches erwarten läßt. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 168.

Tragauge, —bahre, —balken, —baum, —bock, - bohrer, —buche, —eisen, —esel, —haus, —hebel, —himmel, —knospe, —kranz, —kringel, —leine, —lohn, —pfeiler, —reff, —riegel, —ring, —sack, —sattel, —säule, —schaf, —seil, —spritze, —stein, —stempel, —stuhl, —stütze, —wulst u. a.; Trägerlohn, —muskel; Abtragbrettchen (bei Ziegelbrennern); Auftragbrettchen (bei Vergoldern), —joch (in den Bergwerken), —trog; Auftragsbesorger, —brief, —handel, —schreiben; Austrageloch, —stempel (beide in den Hüttenwerken); Austragsgericht; Eintragegabel (in den Glashütten), —kolben, —löffel (beide bei den Silberarbeitern); Uebertragsbrief, —mann; Vertragbuch, —mäßig, —sam, —samkeit, —widrig; Vertragspunkt. — Dem Tragaltar, dem goldgehörnten, gebet Platz. Göthe, Faust 2, 199. Daran ein geflochtenes Tragband. Voß, Odyssee 17, 198. Wenn die erwachenden Völker ihre Paar Millionen Nachtragbände gar dazu gebunden haben werden. J. Paul, Hesperus 23. Sie setzten das Tragbett an der Gruft nieder. Benzel-Sternau. Körbe knarren, Eimer klappern, Tragebutten ächzen hin. Göthe, Faust 2, 249. (Er sah ihn) beschäftigt um einen Tragkorb. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Narciß und Landrinette ließen sich in Tragsesseln auf den Schultern der übrigen . . . tragen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 5. Auf der Landstraße sprangen zwei Sänftenträger in kurzem Gallop zwischen den Tragestangen ihres ledernen Würfels dahin. J. Paul, He-

Digitized by Google

sperus 10. Entlassend meiner Wolke Tragwerk. Göthe, Faust 2, 251.

Tracht (zunächst an Traget S. 713 angereiht, mhd. **trahte, tracht** = Tracht, Speise, Gericht, äußere Darstellung, Ueberlegung; agf. **droht**, altn. **dráht** = Zug) 1) ein Ding welches trägt, oder woran man trägt; 2) was getragen wird, besonders so viel als auf einmal getragen wird; 3) die Art und Weise, wie man sich in Kleidern (nach Form, Stoff und Bildung) trägt; 4) (abstract) Zustand, in Ein—, Zwietracht. Davon trächtig s. S. 397. — Nimm du die Brause, Sophie; nimm, Else, die Tracht (Tragjoch) mit den Eimern. Voß. Als ich kam, war der König eben an der zweiten Tracht (des Essens). Göthe, Benvenuto Cellini 3, 5. Und seh' ich an dem Aermsten eure Tracht (Kleidung). Göthe, Iphigenie 5, 6. — In seiner burgemeisterlichen Festtracht. Göthe, Leben 4. B. Die Völkerschaften sind an Kleidertracht nicht auffallend verschieden. Göthe, St. Rochusfest. Gäb' es nicht Scheite und Kohlentrachten. Göthe, Faust 2, 31. Sie sieht hierauf die Landestracht an. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 15. In ihrer Officierstracht. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 8. — Jede Stunde war unglücksträchtig. Göthe, Belagerung von Mainz.

Anzug s. Gewand S. 369.

Niedertracht veraltet, so viel als Niederträchtigkeit. Das Adj. niederträchtig (mhd. **nidertrehtic** = niedergeschlagen, gepreßten Gemüthes) bedeutend 1) herablassend (veraltet, noch hier und da in der Volkssprache); 2) demüthig, im Gegensatz zu hochträchtig oben S. 713; 3) klein, unansehnlich, unerhaben; 4) (gewöhnlich) in hohem Grade niedrig gesinnt. — Verachtung kömmt aus Feigheit, Niedertracht oder Dummheit. G. Wagner. Ich fühle mich zu einiger Beschämung vornehmer als in der so viele Jahre nun geduldeten Niedertracht nordischer Umgebung. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 220. Der junge Graf und nachherige heilige Bischof Benno bietete seinem kranken Lehrer in aller Demuth und Niederträchtigkeit die Speisen an. Willst du christliche Seel zu grosser Vollkommenheit schreiten, so bewerbe dich um hurtige Füß, welche der demütigen Niederträchtigkeit und niederträchtigen Demut nacheilen. B. Benno-Jubelpredigt v. 1723. Man kann seinen geringen Werth fühlen, weil man zu träge ist, sich Verdienste zu erwerben, dieses ist Niederträchtigkeit und nicht Demuth. Gellert. Es ist ein kleines Werklein, haltet aber viel in sich. Es ist niederträchtig (populär) geschrieben, aber wohl gegründet. Meichelbeck, Dedication seiner kleinen Freysinger Chronik. Ein niederträchtiger (kleiner) Felsen. Bluntschli. Niederträchtige (kurzbeinige) Schafe, sagt man in Meißen. — Einen so niederträchtigen Begriff hat mir noch nichts von dem deutschen Publicum gegeben. Schiller, Briefw.

Digitized by Google

mit Göthe 5, 97. Nichtswürd'ger Herold! Niederträcht'ger Bube! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 11.

Niedrig (s. S. 608) allgemein ohne sittliche Würde. — Ich bin bloß deßwegen betreten, weil Sie mich für so niedrig halten, daß ich meiner Schwester ihr Glück nicht gönnen sollte. Gellert.

Eintracht (mhd. eintraht) 1) Uebereinstimmung in der Gesinnung, in der Thätigkeit auf einen Zweck; 2) so viel als Eintrag bei den Webern; 3) (Volkssprache) Zufluß eines kleinern Baches in einen größern. Davon einträchtig (mhd. eintrehtic, später einträhtik); Einträchtigkeit (mhd. eintrehtikeit). — Das Werk ist angefangen, nicht vollendet, jetzt ist uns Muth und feste Eintracht noth. Schiller, Tell 5, 1. Wenn an einem Kleid eines Aussatzs mal sein wird am werfft oder am eintracht. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 13, 47. Sihe, wie fein vnd lieblich ists, Das Brüder eintrechtig bey einander wonen. Daf. Ps. 133, 1. Aber die Nymphen erkannten den Helikonischen Jungfrauen mit einträchtigem Spruche den Sieg. Voß.

Einig (goth. áinaha, ahd. einac, agf. ânega = einzig, ahd. einic, mhd. enic = irgend einer) ist allgemein nicht abweichend unter einander. Einhellig (mhd. einhëll, einhëllic, ahd. gahëlli, einhëlli, von hallen s. S. 473) sich ganz gleich laut äußernd, in einerlei Laut äußernd; dann überhaupt eines und dasselbe äußernd. Einstimmig (ahd. einstimmi, s. Stimme S. 77) eines und dasselbe mit einander denkend, fühlend und begehrend, man mag dies aussprechen oder nicht. Einmüthig (ahd. einmôti, mhd. einmüetec, s. Muth S. 633) von einer und derselben Gemüthsbeschaffenheit. — Herr Reding, wir sind Feinde vor Gericht; hier sind wir einig. Schiller, Tell 2, 2. Wahre Musik, einhällig an Wohlklang stets und Bewegung. Voß, Luise 3 b, 545. Da sie nu solchs einhellig mit einander theten. Luther, Bibelübers. 2. Makk. 13, 12. Schon die große Einhelligkeit der Grammatiker für den schreitenden Gang der Götter ist ein großer Beweis. Voß. Sie sehen, daß ich mit Ihrer Bemerkung völlig einstimmig bin. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 123. Mit was für Einmuth wir damals, du, mein Vater, und ich und der Geist die Erlösung beschlossen. Klopstock, Messias 1, 90. Stets einmüthigen Sinns. Voß, der 70. Geburtstag 205.

Beeinträchtigen (von Eintracht = Eintrag beim Weber) ursprünglich in die Quere kommen; dann Jemanden in seinen Rechten hinderlich, überhaupt zuwider sein. —

Beleidigen (s. leiden) und das weit stärkere kränken (ahd. chrenkan = schwächen, mhd. krenken, von krank ahd. altn. krank, mhd. kranc = schwach, gering, klein, krank; agf. crang = gestorben, cringan = sterben [1])

[1]) Bliemann (Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen u. Lit. VII, 269) möchte krank zusammenstellen mit plattdeutsch krunksen (von einem Menschen ge-

Digitized by Google

zeigen an, daß durch die That in dem Andern, den sie betrifft, unangenehme, schmerzliche Empfindungen erzeugt werden. Kränken wird nur von empfindenden vernünftigen Wesen, beleidigen auch von unvernünftigen, ja von leblosen Dingen gesagt. Verletzen (s. S. 560) drückt aus, daß der Andere durch die That Schaden hat, indem dadurch eine Ganzheit oder Vollkommenheit vermindert wird. — Ich bin zu schwer verletzt, sie hat zu schwer beleidigt. Schiller, Maria Stuart 3, 3. Hier seht Ihr lauter frohe Menschen, und Euer Gram beleidigt dieses Fest. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 4. Ein solcher Vorwurf läßt mich ungekränkt. Göthe, Faust Vorspiel.

Zwietracht (älternhd. Zweitracht, in der Uebersetzung des Sleidan vom J. 1557 der zwitracht), feindliches Widerstreben der Gesinnungen unter einander, ist der Gegensatz von Eintracht. Davon zwieträchtig. — Und denkt Ihr, daß der königliche Name zum Freibrief dienen könne, blut'ge Zwietracht in fremdem Lande straflos auszusäen? Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Uneinig, Uneinigkeit erklären sich aus einig S. 719. Mißhellig, Mißhelligkeit = unübereinstimmend, übel und unrichtig zu einander lautend, erklären sich aus einhellig S. 719. Zwiespalt (auch Zweispalt), zwiespaltig (s. spalten) eigentlich in zwei Theile gespalten, klaffend auseinander getrennt; dann durch gegenseitiges Widerstreben auseinander getrennt; nhd. gewöhnlich abstract auseinander getrennt durch ein gegenseitiges Widerstreben. Zwist (aus ahd. zui-, mhd. zwi-, zwei, zwie) ist gelinder als Zwietracht und Zwiespalt. Zwistigkeit = Zwist kundgebender Zustand. — Diese Ueberladung mit Blumen und Feierernst kann nur einen uneinigen Genuß gewähren. J. Paul. Diese Uneinigkeit sei ihr so schmerzlich. J. Titan 38. Da sie aber vnternander mishellig waren. Luther, Bibelübers. Apostelg. 28, 25. In den Sturm mißhelliger Winde. Voß. Es gab manche Mißhelligkeit, die aber bald beigelegt war. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 7. Aber ohne daß zwischen Kiburg und Bern offenbarer Zweispalt vorfiel, entfernten sich die Gemüther. J. v. Müller, Schweizergesch. 2, 1. Daß selbst der Tod nicht eure Zwietracht heile, die Flamme selbst, des Feuers rothe Säule, die sich von euerm Scheiterhaufen hebt, sich zweigespalten von einander theile. Schiller, Braut v. M. Die des Menschen Sinn zwiespaltig mit sich selber macht. Göthe. Der Major empfand sich zwiespältig. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. (Wenn nicht) durch wenig Briefe auf immer dieser Zwist gehoben wäre. Göthe, Tasso 1, 4. (Von ihm) kommt der Neid, Mißtraun, Verdruß und Zwistigkeit. Göthe, Pater Brey.

Anm. 1. Sehr entstellt ist das zu tragen gehörende Getreide, ahd. getragide, mhd. getregede, tregede, getreide, treide.

Anm. 2. Trog (S. 656) von dunkler Abstammung, mit Truhe S. 656 nahe verwandt, gehört vielleicht zu tragen. Gliemann (Archiv f. d. Stud. d. neuern

---

sagt, der sich unwohl und unbehaglich fühlt, und in diesem Zustande bald da bald dort in gekrümmter Haltung sich setzt), krünklig (kraus), krünkel (fehlerhafte Falte im Kleid, Kniff im Buche), so daß krank eigentlich gekrümmte und schlaffe Haltung des Körpers ausdrücke.

Digitized by Google

Sprachen u. Lit. VII, 276) führt als muthmaßliche Wurzel plattdeutsch trekken = ziehen: die lang gestreckte Form habe dem Dinge den Namen gegeben.

Anm. 3. Trachten und betrachten S. 128 sind zunächst vom lat. tractare gebildet, aber gewiß schon früher mit tragen vermischt, vgl. mhd. trahte bei Tracht. S. 718. Das lat. tractare ist gebildet von trahere, letzteres stimmt zum deutschen tragen.

Nagen. [1])

(Wurzel **nag**; vgl. gr. *νύσσειν* = stoßen.)

Nage, nagte, genagt (genagen), **nagen** (ahd. **naku, nuoc, nuokumês, nakanêr, nakan**; mhd. **nage, nuoc, nuogen, genagen, nagen**; altn. **naga**) eigentlich wol stoßen, stechen; gewöhnlich anhaltend nach und nach mit den Zähnen abbröckeln; uneigentlich: eine anhaltende, nach und nach immer mehr zunehmende, gleichsam verzehrende, schmerzhafte oder unangenehme Empfindung verursachen. Davon ab—, an—, auf—, aus—, durch—, zernagen. — Daß wir für Hunger und Elend schier nagen müssen die eigenen Knochen. Schiller, Wallensteins Lager 1. Es quälte sie nagender Hunger. Voß. Ihr Mann, den die Eifersucht nagte. Hagedorn. Stäts nagt ein scharfer Neid sein blutend Herz. Hagedorn. — Vom Hunger angenagt, von heißem Durst gequält. Wieland. Zerstörte Schlösser durchnagt vom Zahn der Fäulniß. Kleist.

Nager, Nagung; Nagemaul, —thier, —wurm. — Der karge Filtz und Nagenranfft (Nage den Ranft). Simplicissimus 2, 29.

Nagel (ahd. **nak(g)al**, mhd. **nagel**, altn. **nagli, nagla, nögl**, agf. **nägel**, engl. **nail**, Volkssprache Nal, vgl. lat. **ungula, unguis**, gr. *ὄνυξ*, sanskr. **nakha** = Nagel, Klaue, Huf) eigentlich das womit genagt wird, dann im Besondern 1) die mehr oder weniger breite, scharfe oder spitze hornartige Bedeckung der äußersten Enden der Finger und Zehen an dem menschlichen und thierischen Körper; 2) ein im Verhältniß seiner Dicke langer und zugespitzter Körper, zwei Dinge damit zu verbinden und zusammenzuhalten; 3) (Nägelchen, Näglein) eine Art Gewürz, welches die Gestalt kleiner Nägel hat; 4) eine Benennung schöner wohlriechender Blumen, welche unter dem Namen Nelken bekannter sind; 5) (fig.) hohe unbegründete Einbildung, besonders wenn sie sich durch steifes hochtrabendes Wesen zeigt. — Band—, Bret—, Huf—, Latten—, Rad—, Schindel—, Schloßnagel u. a. — (Sein Stil) ist höchst wohlklingend und bis auf den

[1]) Die starken Formen dieses Verbums sind nun veraltet; doch hört man noch in der Volkssprache mitunter das Partic. Präter. genagen, wozu Ortolphs er negt und H. Sachsens Präsens nägt stimmt. H. Sachs hat auch noch das starke Partic.: Das wirdt genagen vnd gebissen; und das starke Prät. nug: Dann sein gewissen jn hart nug (gereimt Betrug). Der Hunger jn vmb den Magen nug.

Digitized by Google

Nagel abgeglättet. Ungenannter bei Campe. Mein Karolus, von Liebchens Seil geführt, hängt Kron' und Zepter an den Nagel. K. Schmidt.

Einbildung (von bilden, ahd p(b)iladôn, mhd. bilden; Bild, ahd. pila(i)di, mhd. bilde, agf. bilidh, biledhe, altn. bîlæti, nach Wackernagel von bi und ladôn, nach Weigand eher zu ahd. p(b)illôn, mhd. billen = glätten, ebenen S. 463 gehörig) bezeichnet eine hohe Meinung von sich in irriger Weise als Vorstellung, als Schöpfung der Einbildungskraft, es mag nun diese Vorstellung vorzügliche Eigenschaften übertreiben, die der Mensch in niederem Grade besitzt, oder solche betreffen, die er wirklich nicht hat. Dünkel (mhd. das dunkeln, von der dunc = das Dafürhalten, die Meinung, dünken goth. thugkjan, ahd. dunhan, mhd. dunken, agf. thyncan, dies von denken S. 205) die Meinung, daß die eigenen Vollkommenheiten die Anderer übertreffen, zugleich mit dem Inbegriff einer Thätigkeit des Verstandes, die die eingebildeten Vorzüge für wahr hält und so eine Schwäche des Verstandes kund gibt. Noch stärker ist Eigendünkel, ein Dünkel, der den hohen Grad von Vorzügen sich allein beilegt und alle Andre davon ausschließt, sich ausschließlich als in seinem Besitz ansieht und so die eigne Person beständig überschätzt. Sporn (ahd. sporo, mhd. spor, agf. spora, spura, spur, altn. spori, wahrscheinlich zu Spur gehörig) weist auf das Lächerliche, nicht allein weil der Mensch, dem man den Sporn beilegt, denselben im Kopfe anstatt am Fuße trägt, sondern auch der Sporn nicht immer den Reiter anzeigt, also hierdurch nur ein eingebildetes lächerliches Höhersein angedeutet wird. — Wie er gegen seine Schüler verfährt, die ihn von seligen Erscheinungen, womit sie von der Mutter Gottes und andern Heiligen beglückt werden, mit Entzücken benachrichtigen. Er, wohl wissend, daß aus dergleichen Einbildungen ein geistlicher Dünkel, der schlimmste und hartnäckigste von allen, gewöhnlich entspringe, versichert sie ꝛc. Göthe, Philipp Neri.

Nageln (statt nägeln, ahd. nak(g)aljan, mhd. negeln) mit Nägeln befestigen. An—, auf—, be—, bei—, durch—, ein—, ver—, vor—, zu—, zusammennageln. — Zwölf dickbäuchige Herrn und zwölf breithüftige Damen saßen wie angenagelt mit gierigen Augen am Spieltisch. Voß. Balken, die mit Brettern benagelt sind. Ungenannter bei Campe.

Nagelbank, —bein, —blüte, —bohrer, —braun, —decke, —eisen, —farbe, —fell, —fels, —fest, —flecken, —fluhe (Mengstein in der Schweiz), —fügung, —geschwür, —glied, —hagel, —hammer, —handel, —harz, —holz, —kopf, —korb, —kram, —kraut, —kuppe, —loch, —mahl, —muschel, —neu, —platte, —probe, —roche, —sarder, (Edelstein), —schmied, —schnecke, —schneider, —schnitz, —schrote, —schwamm, —stein, —werk, —wurzel, —zange, —zieher, —zwang. — Das ich lege meinen Finger in die Negelmal. Luther, Bibelüberf. Joh. 20, 25.

Digitized by Google

Fragen [1]).

(Wurzel frag, frah; vgl. sanskr. prach = fragen, lat. preces = Bitte, precari, procari, procare = fordern.)

Frage, fragte (frug), gefragt, fragen (goth. fraihnan, agſ. frægnan, altn. fregna, fra, altſ. fragon, ahd. frâg(h)ên, mhd. vrâgen, vrēgen, nach ſchw. Conj.) 1) eine nähere Beſtimmung, eine Belehrung über eine unbekannte und unbeſtimmte Sache verlangen; 2) (uneig.) ſich um etwas bekümmern; 3) (beim Kartenſpiel) fragen, ob man ein einfaches Spiel ſpielen könne, wenn einer der Mitſpieler nicht ein höheres Spiel in Händen hat und ſpielen will. — Rechberger ritt heran und frug: Sag an! wer ſind die Herren vom Zug? Uhland, Junker Rechberger. Sie frug den Zug wol auf und ab, und frug nach allen Namen. Bürger, Lenore. Niemals frug ein Kaiſer nach mir, es hat ſich kein König um mich bekümmert. Göthe, Venet. Epigr. 34 b. Der Schwed frug nach der Jahrszeit nichts. Schiller, Piccolomini 4, 6.

Ab—, an—, aus—, be—, er—, nach—, rath—, unter—, zurückfragen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Nicht erkühnt' ich mich, was du vor mir in tiefes Dunkel hüllſt, dir abzufragen. Schiller, Braut v. M. Willſt du genau erfahren was ſich ziemt; ſo frage nur bei edlen Frauen an. Göthe, Taſſo 2, 1. Sobald der Abendwind erwächt, fragt Hüon, den die Liebe munter macht, ſchon alle Schatten an, wo ſeine Holde ſäumet. Wieland, Oberon 13, 3. So hab' ich doch noch Manches auszufragen. Göthe, Taſſo 1, 4. Fragen Sie mich aus. Schiller, Don Karlos 2, 8. Daß ich ihn allein vernehme und befrage. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 9. Erſchreckt von dieſem ſeltſamen Geſichte befrug der Vater einen Vogelſchauer. Schiller, Braut v. M. Den Herrn erfragend. Göthe, Fauſt 2, 209. Und dem ſei, wer's nicht ſingt und ſagt, im Leben und Tod nicht nachgefragt! Göthe, Joh. Sebus. Hier wird kein Weltmann rathgefragt. Voß, Feldchor. Die Weiſen unterfragen, woher diß Schweigen kömpt Opitz, von der Wahrheit der chriſtl. Religion Breslau 1631. S. 105. Ich würde einen ſolchen Frager zurückfragen: was ſoll denn dieſe Frage bedeuten? Fichte.

Frage (ahd. frâga, frâha, mhd. vrâge) Frager ſind einfach und in verſchiedenen Zuſammenſetzungen gebräuchlich; fraglich. — Vom Rechte, das mit uns geboren iſt, von dem iſt leider! nie die Frage. Göthe, Fauſt 1, 98. Meine Anfrage hat ihn einigemal verfehlt. Göthe,

[1]) Das goth. fraihnan iſt von dem Stamm fraihan (nach ſtarker Conj.) gebildet. Das agſ. frägn geht gleichfalls nach ſtark. Conj. Das goth. fraihnan wie das agſ. frægnan erforderten ein nhd. fragnen. Daher erklärt ſich das nhd. ſtark. Präter. frug. Auch im Neuniederd. u. Neuniederl. haben vragen, fragen gemiſchte Formen.

Digitized by Google

Briefw. mit Schiller 3, 223. Ich muß auf Ihre Hauptfrage ein Bekenntniß thun. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Kühne Jünglingsfrage gefragt. Klopstock, die Genesung. Es ist nur zur Nachfrage, wenn mir einmal der Einfall käme, daß ich gleich vor die rechte Schmiede ging. Göthe, Götz v. B. 1. (Würd' ich) aufstellen als Preisfrage diesen kurzen Satz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Löst eine Ilias des Schicksals Räthselfragen der jugendlichen Vorwelt auf. Schiller, die Künstler. Meine Werke sollten seine Zweifel über die Streitfrage auflösen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. — Das Gefrage darnach ist sehr stark. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 224. — Mein erst Gesetz ist in der Welt die Frager zu vermeiden. Göthe, die Weisen und die Leute. Antwort erscholl dem Befrager. Klopstock, Delphi. Das Volk hat einen Rathfrager. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — Der bei jenen fraglichen Arbeiten verwundernd verweilte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5.

Frag(e)amt, —buch, —lehre, —lehrer, —punct, —satz, —schüler, —spiel, —unterricht, —weise, —wort, —zeichen u. a. — Doch nicht Zeit noch Ort paßt für so lange Fragartikel. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. Wir kennen ähnliche Beispiele von vorschneller Fragseligkeit. G. Forster. Viktor stellte an den Fürsten die gewöhnlichen medizinischen Fragstücke. J. Paul, Hesperus 8. Du kommst in so fragwürdiger Gestalt. Shakespeare Hamlet 1, 4.

Anm. Fragner, Pfragner in Städten und Märkten: Einwohner, der mit Salz, Lichtern, Mehl, Gemüse ꝛc. Handel zu treiben berechtigt ist, gehört nach Schmeller wahrscheinlich zu fragen. Vgl. Fragenstatt, Fragenambt, Fragenwerch (Ort, Amt, Gewerbe des Fragners), dänisch vrage = mäkeln. Höfer erinnert an den Krämerausdruck: Alle Fragen haben d. h. alle Artikel, um die man bei ihrem Gewerbe zu fragen pflegt.

Mahlen.

(Wurzel mal, mil; vgl. sanskr. mri, lat. molere.)

Mahle, mahlte, gemahlen, mahlen (ahd. malu, muol, muolumês, malanêr, malan; mhd. mal, muol, muolen, gemaln, maln; goth. malan, altn. schwed. mala, dän. male, engl. meal, böhm. mlyti, von einem verlornen Verbum milan) ursprünglich Trocknes in kleinste Theilchen zerreiben, nhd. gewöhnlich Trockenes durch Hin- und Herbewegen zwischen harten scharfen Körpern, besonders zwischen zwei geschärften Steinen zerreißen. — er zermuol yn zu puluer. 4. Bibelübers. (1470–73) 4. Kön. 23, 15. Von der Quelle bis ans Meer mahlet manche Mühle. Göthe, Tischlied. Jenes (Korn), das sie auch gelbe Blende nennen, und dieses, schwarze Blende genannt, werden gemahlen, das Mehl in Wasser zu einem dicken Brei gekocht und so gegessen. Göthe, ital. Reise 14. Sept. Wenn ich mahlte Kaffee, gleich sprangen sofort zur Mühle heraus mir die Bohnen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. — Aber Mehl kann man nicht

Digitized by Google

ſäen, und die Saatfrüchte ſollen nicht vermahlen werden. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 9. (Er wollte) unheilbare Narren zu Mehlſtaub zermahlen. Langbein, die Narrenmühle.

Anm. Schmeller 2, 563 hat noch einige ältere Beiſpiele der ſtarken Form: Der vor kumbt, milt ehe. Voc. v. 1618. Swelch man in einer mul melt. Augsb. Stadtbuch. Stieler in ſeinem Wörterbuch (1691) führt an: ich mahle, du müleſt, er mület; ich mul, ich müle, gemahlen.

Mehl (ahd. mëlo, agſ. mëlu, altn. miöl, mhd. mël), mehlig, Mühle (ahd. muli, agſ. miln, altn. mylna, mhd. mül, engl. mill, ſchwed. mölla, dän. molle, böhm. mleyn, poln. mlyn, ruſſ. melne, franz. meule, moulin, lat. mola, gr. μύλη), Müller (ahd. mulinâri, mulnâri, altn. mylnari, mhd. mülnære) erklären ſich leicht aus mahlen. — Leimwaſſer, welches aus Stärkemehl und etwas Tiſchlerleim beſteht. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. Die (Krume des Weizenbrods) mit gekochten mehligen Kartoffeln vermiſcht geweſen wäre. G. Forſter, der Brodbaum. Das unterjochte Thier zu lenken, oder es in der Kreismühle blind und nützlich umherzujagen. Herder. Der (Regenbogen) von des Berges Windmühle zum ſpiegelnden See ſich herumbeugt. Voß, die Kirſchenpflückerin 5. (Als) die freundliche Müllerin nach Milch, der bewillkommnende Müller Charlotten und dem Hauptmann entgegengeſandt war. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 7.

Staub (ſ. ſtieben) bezeichnet urſprünglich die kleinſten, leicht von der Luft auffahrenden Erdtheilchen; dann die kleinſten Theilchen eines Körpers, welche ihrer Leichtigkeit wegen leicht von wehender Luft aufgenommen werden können, von Trocknen, wie von dem in kleinſten Tröpfchen ſtiebenden Waſſer geſagt. — Staub ſoll er freſſen, und mit Luſt, wie meine Muhme, die berühmte Schlange. Göthe, Fauſt Prolog.

Mahlgang, —gaſt, —geld, —gerinne, —gerüſte, —groſchen, —mann, —metze, —mühle, —müller, —ſand, —zahn, —zettel; Mehlapfel, —bahn, —balken, —bank, —batzen (im Bergbau), —baum, —beere, —beerſtaude, —beutel, —birne, —blume, —bohrer (im Bergbau), —brei, —dorn, —droſſel, —faß, —fäßchendorn, —fäuſtel, —flechte, —fleck, —gips, —händler, —handlung, —hoſe, —käfer, —kalk, —kaſten, —kleiſter, —kloß, —krämer, —kraut, —kreide, —leim, —loch, —meiſe, —milbe, —mücke, —mühle, —mutter, —nuß, —pappe, —pilz, —pulver, —ſack, —ſand, —ſchabe, —ſchwalbe, —ſieb, —ſpeiſe, —ſtaub, —ſteuer, —ſtraube, —ſtrauch, —ſtrom, —ſuppe, —teig, —weiß, —winde, —wurm, —wurzel, —zucker; Mühlarzt, —berg, —bottich, —burſche, —eiſen, —gaſt, —gebiet, —gerechtigkeit, —gerinne, —heimchen, —käfer, —knappe, —krapp, —kunſt, —lauf, —meiſter, —metze, —pfahl, —pfanne, —pferd, —rechen, —recht, —roß, —ſpiel, —ſtänder, —ſtange, —ſtaub, —ſteiger, —ſteinfiſch, —wagen, —waſſer, —wehr, —welle u. a.; Mühlenamtmann, —anker, —arbeiter, —bau, —baukunſt, —fachbaum, —frohne, —ge-

Digitized by Google

rüſt, —haus, —ordnung, —pacht, —pferd, —roß, —ſchau, ſchleuſe, —ſchreiber, —ſpiel, —ſtuhl, —teich, —wage, —zwang; Müllerart, —blau, —burſch, —eſel, —farbe, —käfer, —karren, —lohn, —rebe, —ſack, —ſchabe, —ſchraube, —wage, —wein u. a. — In den ſtürmiſchen Mühlgängen täglicher Aſſembleen. J. Paul, Titan 58. Das (Aepfelpaar) freilich ſchön im Mühlgehege, ſo wie im Paradieſe, war. Göthe, der Müllerin Verrath. Da hörte das Mühlgetöſe ein paar Stunden hindurch auf. Benzel-Sternau. Der Mühlherr begab ſich mit ſtolzem Vertrauen bereits an den Trog, um das Mehl zu beſchauen. Langbein, die Narrenmühle. Sich einen braven Mühlknappen auszuſuchen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 8. Und der Mühlknecht ſtürzt in den Trichter hinab. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Das Mühlrad, von der Flut gerafft, umwälzt ſich für und für. Schiller, Fridolin. Die Mühlſteine wollen geſättiget ſein. Langbein, die Narrenmühle. Einwärts brach er den Schild mit dem mühlſteinähnlichen Felsblock. Voß, Ilias 7, 270. Greifen wir nicht wie ein Mühlwerk flink in einander auf Wort und Wink? Schiller, Wallenſteins Lager 11. Ich liebe mir den Müllerknecht. Göthe, der Edelknabe und die Müllerin.

Mill, Mull oder **Müll** (hochdeutſch ungewöhnlich = Staub); Gemüll (ahd. gamulli, mhd. gemülle = das durch Zerreiben Entſtandene), müllen (ahd. mulian, zimulian, mullan, mhd. müllen = zerreiben); Melm (ahd. mëlmo, mhd. mëlm, mulm, altſ. mëlm), woher zermalmen (ſ. S. 470); Molde, woher Maulwurf (ſ. S. 432); Mulde (mhd. mulde = Mehltrog); Molter (auch Mülter, mhd. multer = was der Müller vom gemahlnen Getreide als Lohn für ſich behält), woher moltern und mültern; mulfern und mülfern = zermulmen, zerreiben; Malter (mhd. malt(d)er = Getreide das zum Mahlen gegeben oder auf einmal gemahlen wird, Getreidemaß verſchiedenen Gehaltes), woher maltern (ins Malter geben) gehören jetzt meiſt der Volksſprache an.

Anm. Mehlthau (eig. Milthau, in der Volksſprache Miltha und Miltha, ahd. militou, agſ. mildeáw, mhd. miltou, älternhd. miltaw) hängt wol mit goth. milith = Honig zuſammen, alſo eig. Honigthau. Dagegen gehört Milbe (ahd. miliwa, mhd. milwe) wie das mhd. milwen = zu Mehl oder Staub machen, zu Mehl, mahlen.

Fahren.

(Wurzel far, var; vgl. ſanſkr. car = gehen; gr. περᾶν = durchdringen, πειρᾶν = verſuchen, πόρος = Durchgang, πορεύειν = fahren, in Bewegung bringen, reiſen; lat. per = durch, porta = Thüre, peritus = erfahren.)

Fahre, fuhr, gefahren, fahren (ahd. f(v)aru, f(v)uor, f(v)uorumês, f(v)aranêr, f(v)aran; mhd. var, vuor, vuoren, gevarn,

Digitized by Google

varn, farn; goth. faran = gehen, wandern, farjan = fahren, ſchiffen, altſ. agſ. faran, neuniederl. varen, neuniederd. fären, fören, altfrieſ. altn. ſchwed. fara, engl. dän. fare) urſprünglich allgemein ſich von einem Orte zum andern fortbewegen, uhd. 1) überhaupt bewegen und bewegt werden, beſonders geſchwind, oft mit dem Nebenbegriff einer Wirkung (eig. und uneig. vom Raum wie von der Zeit geſagt): mit der Hand in die Taſche, es iſt ein böſer Geiſt in ihn gefahren, es fuhr ihm durch den Sinn; 2) ſich wohin begeben, mit dem Nebenbegriff der Geſchwindigkeit, früher ohne Rückſicht auf Art und Weiſe, gegenwärtig gewöhnlich mit Bezug auf ein Fahrzeug; 3) in dieſem Sinne wohin bringen; 4) in Verbindung mit laſſen, dem Beſitz, dem Genuß einer Sache entſagen; 5) wohl oder übel mit etwas ankommen; 6) leben (eig. und uneig.). — So ſoltu die Bewme nicht verderben, das du mit den Exten dran fareſt. Luther, Bibelüberſ. 5. Moſ. 20, 19. Das der Kaſte auff dem Geweſſer fur. Daſ. 1. Moſ. 7, 18. Die ganze Geſellſchaft fuhr nach den Gläſern. Rabener. Muß ein fürnehmer Geiſt jetzt in ihn fahren. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Wie die Feuerflamme bei dunkler Nacht in die Häuſer fähret. Daſ. 6. Gottes Gebot leret klüglich faren (thun) in allem Handel. Luther, Bibelüberſ. Sir. 19, 18. Faret (verfahret) mir ſeuberlich mit dem knaben. Daſ. 2. Sam. 18, 5. Den Augenblick konnte ich kaum erwarten, wo ich (als Bergmann) in die Grube fahren würde. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 5. Fort iſt er! Mit allem davon gefahren, was ich mir thät am Leib erſparen. Schiller, Wallenſteins Lager 5. Zeuch hin auff vnd fahr glückſelig. Luther, Bibelüberſ. 1. Kön. 22, 12. Als wir zum heiligen Grab zu fahren uns verbanden. Wieland. Wenn Sie Julchen wollen fahren laſſen. Gellert. Rede ihr doch zu, daß ſie ihren Eigenſinn fahren läßt. Gellert. Bleibe bei dem Gedanken, du wirſt wohl dabei fahren. Gellert. Fahre wohl, du Roſenzeit der Wonne! Schiller.

Gehen (ſ. d.) iſt allgemein ſich fortbewegen, im Beſondern, wenn es zu Fuße geſchieht. Reiten (ſ. d.) bezeichnet das Bewegen von einem Orte zu einem andern auf Thieren. Reiſen (ahd. reisôn, mhd. reisen, altn. reisa, ſchwed. resa, gehört zu ahd. rîsan, mhd. risen = eine Bewegung zur Höhe oder Tiefe machen, S. 138) bezeichnet zunächſt das Aufbrechen, um ſich auf den Weg zu machen; daher rüſten, ordnen; dann ſich nach einem weit entfernten Orte hinbegeben, man mag nun gehen, fahren oder reiten. — Eile nun und gehe mit dem Waſſertopf! Göthe, der Zauberlehrling. Wer reitet ſo ſpät durch Nacht und Wind? Göthe, Erlkönig. Der Kammerdiener? Den läßt der Major reiſen. Leſſing, Minna v. B. 3, 2.

Anfahren 1) fahrend ankommen, unterwegs bei einem Freunde anfahren; 2) mittels eines Fuhrwerks herbeiſchaffen; 3) im Fahren an etwas ſtoßen, auch uneigentlich; 4) anfangen zu fahren, beſonders bei den Bergleuten an die Arbeit gehen; 5) (vom Winde) ſich erheben;

Digitized by Google

6) mit Heftigkeit harte und rauhe Worte an Jemanden richten. — Im Augenblick, daß derſelbe (Kutſcher am Wirthshaus) anfahren wollte. Göthe, Leben 14, 6. Vielleicht fahren Sie dieſen Abend bei mir an. Schiller, Briefe mit Göthe 5, 302. Als die erſte Gondel an das Schiff anfuhr. Göthe, ital. Reiſe Venedig. Die Steine, die da draußen angefahren ſind und zugehauen werden. Göthe, was wir bringen 3. Auf Atymnios raſch mit der ſpitzigen Lanze fuhr Antilochos an. Voß, Ilias 16, 318. Da fuhr ich garſtig an. Campe. Als ſie (die Bergleute) anfuhren. Grimm, der Bergmönch im Harz. Als jählings ein Nordwind anfuhr. Baggeſen. Da fuhr der fernhin treffende Apoll mit lauter fürchterlicher Stimme ihn an: Halt, Tydeus Sohn! Zurück! Bürger.

Anlaſſen (ſ. laſſen) überhaupt harte und rauhe Worte an Jemanden richten. Anſchnauben (ſ. ſchnauben) mit größter Heftigkeit und größter Leidenſchaft, im höchſten Zorne. Anſchnauzen (von Schnauze S. 542) grob und gemein, zugleich mit Heftigkeit. Im gemeinen Leben ſind noch gebräuchlich: Anſacken (von ſacken, goth. sakan, gasakan, ahd. sahhan, mhd. sachen, urſpr. folgen, verfolgen, dann ſchelten, verweiſen; vgl. lat. sequi) mit dem Nebenbegriff des Scheltens, Verweiſens, Strafens, Zankens. Anſchnarren (von ſchnarren, S. 395 mhd. snarren = einen ſchnarrenden Ton von ſich geben, der Ton ſelbſt heißt mhd. snar; vgl. engl. snarl = knurren wie ein Hund, dän. snere ad en = einen hart anfahren; niederd. snarren = murren, ſchmählen) in einem groben und widerlich lautenden Ton anfahren. Anſchnurren (von niederd. Schnurre = Naſe, Schnauze, woher Schnurrbart; mhd. snurren = einen zitternden Ton von ſich geben wie die Bogenſehne) iſt = anſchnauzen. — Auch ſtutzten die Offiziere nicht wenig, als ſie im Hauptquartier übel angelaſſen wurden, weil ſie nicht ſo reinlich, ſo zierlich wie auf der Parade zu Berlin oder Potsdam erſchienen. Göthe, Campagne in Frankreich 26. Sept. Hinweg du Hund, ſchnaubt fürchterlich der Graf den armen Pflüger an. Bürger, der wilde Jäger. Sie reden alle durch die Naſen, haben Wänſte ſehr aufgeblaſen, und ſchnauzen jeden Chriſten an. Göthe, Pater Brey. Was darfſt du uns ſo anſchnarren? H. Sachs. Alſo ſie mich anſchnurrt vnd ſchnaufet. H. Sachs.

Auffahren 1) in einem Fuhrwerk ſich in die Höhe begeben; 2) (feierlich) vor-, hinfahren, des Beſuches wegen; 3) überhaupt ſich mit Schnelligkeit in die Höhe bewegen, oder bewegt werden, uneigentlich von Leidenſchaften erregt und hingeriſſen werden (beſonders im Partic. auffahrend); 4) unvermuthet, plötzlich zum Vorſchein kommen, beſonders von Blattern, Ausſchlägen; 5) im Fahren auf etwas ſtoßen; 6) plötzlich und mit Heftigkeit geöffnet werden; durch Fahren öffnen; 8) durch Herbeifahren erhöhen, ausfüllen. — (Als ich) Packwagen und Chaiſen aufgefahren ſah. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sptbr. Der Vorhang (im Theater) fuhr auf. Lichtenberg, Briefe aus England 3. Der Alte fuhr auf aus dem Schlafe. Zachariä.

Digitized by Google

Geduld muß ſelbſt bei dieſem Brief auffahren. Shakſpeare, So wie es euch gefällt 4, 3. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie ſo auffahren würden, ſo hätte ich kein Wort ſagen wollen. Gellert. Wohl, es ſei! entgegnete etwas auffahrend der Burgherr. A. Mednyanßky, die gefährliche Wette. Kein Blätterchen fuhr auf. Zachariä. Die große Flügelthür fuhr auf. Wieland.

Mit **auffahrend** ſind ſinnverwandt: auffahriſch (etwas unedel); heftig (ahd. hêftî, heiſtîc, in der ſüdd. Volksſprache haift = ſchnell, heftig, von goth. haifsts = Streit, altn. heipt = ſtarker Haß, ahd. heiſte = Sturm), das bloß auf die Leidenſchaft weiſt, aber dabei den Begriff des Starken, Gewaltigen hervorhebt, während die mehr auf die Schnelligkeit hindeutenden auffahrend und auffahriſch zugleich die die Leidenſchaft begleitende Geberde ausdrücken; jähzornig (auch jachzornig, gähzornig, von Zorn S. 260 und jäh, jach, eigentlich gäh, gach, ahd. k(g)âhi, mhd. gâch, gâhe, gæhe, wahrſcheinlich zu gehen gehörig) zeigt eine Geneigtheit zum Zorne. — Ich hatte einen Bruder, der zwei Jahre jünger war als ich und ſehr kühn und heftig. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Sickingen drohte mit Feuer und Schwert, der hochmüthige jähzornige Mann! Göthe, Götz v. B. 4.

Verfahren 1) (veraltet) vergehen, verloren gehen, ſterben; 2) (im Bergbau) das Feld oder einen Gang mit Schächten oder Strecken öffnen; 3) fort-, von einem Orte nach verſchiedenen Richtungen hinfahren, oder auf einem Fuhrwerke wegſchaffen; 4) (uneig.) mit einer Sache auf eine gewiſſe Art fahren, d. h. ſie auf eine gewiſſe Art behandeln, früher überhaupt für handeln; 5) im Fahren vermeiden, vorbeifahren: den Zoll, ſich verfahren = den rechten Weg verlieren; 6) fahrend verbringen; 7) (Jäger- und Schifferſprache) auseinander fahren oder treiben; 8) ausfahren, durch vieles Fahren verderben. — Reiß mich ja nicht ſo von hinnen, ſtarker Gott, in meinen Jahren, weil ſie kaum ſind halb verfahren. Opitz. Gelebt als ein Tyrann und alt doch beim Verfahren (Sterben). Opitz. Es ſoll ein Scholiaſt, vor Verdruß über die Einführung desſelben (Geſetzes), Todes verfahren ſein. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Gott rottet aus, zerſtreuet und verkehrt, wer gottlos iſt und wider ihn verfährt. Opitz. Wir werden in der Ordnung verfahren. Göthe, Götz v. B. 4. Welch ein ſchändliches Verfahren! Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Ohne uns in den Gräben unwiederbringlich zu verfahren. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sptbr. Wege, die verfahren, ſoll man höhen. Jülich. Polizeiordnung.

Behandeln (ſ. Handel S. 420) eine Handlung mit oder gegen etwas vornehmen, ohne Unterſchied, ob dasſelbe ſich dabei thätig oder leidend verhalte. — (Wallenſtein:) Hab ich als freie Männer euch behandelt. (Gefreiter:) Ja, würdig haſt du ſtets mit uns verfahren. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15.

Digitized by

Widerfahren 1) wider etwas fahren; 2) so zukommen, es sei Gutes oder Uebles, daß es dem Gegenstande geschehe, gleichsam über ihn komme. — Widerfahre denn auch unserm Freunde Billigkeit und Recht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Daß nicht der Welt solch Leiden widerfahre. Göthe, Warnung. Wenn ihm Unglimpf widerführe. Schiller, Wallensteinss Tod 3, 2.

Begegnen (s. S. 33, 55) so zukommen, daß man damit in nahe Beziehung oder Berührung kommt. Zustoßen (s. stoßen) von Uebelem unversehens betroffen werden. — Es muß ihnen etwas Großes begegnet sein. Gellert. Katharina war eine Mutter ihres Volkes, was dem ärmsten ihrer Unterthanen widerfuhr (es ist hier Uebles gemeint), war ihr selbst zugestoßen. Schiller.

Willfahren = nach dem Willen des Andern den seinigen bestimmen, daß man das, was dieser Andere will, geschehen läßt, gleichsam nach des Andern Willen fahren. — Dem großen Trieb, dem prächtig schaffenden, kann er dann ungebunden frei willfahren. Schiller, Piccolomini 3, 4.

Zulassen (s. lassen) etwas geschehen lassen, wobei man sich entweder unthätig oder gar leidend verhält. Gestatten (ahd. k(g)a(i)statôn, mhd. gestaten, s. Statt bei stehen) von etwas geschehen lassen, daß es Statt (Raum) habe. Verstatten, stärker als gestatten, ohne Einschränkung gestatten. Vergönnen (s. gönnen, Gunst S. 130) aus Zuneigung für den Andern geschehen lassen. Erlauben s. S. 414. — Bei beiden Majestäten sind wir zum Handkuß zugelassen worden. Schiller, Piccolomini 2, 2. Erneute Huldigungen gestatte mir. Göthe, Eugenie 1, 5. Nun ist es möglich, daß gewisse Dinge in dem Baue des Körpers diese Merkmale gar nicht verstatten. Lessing, Hamburger Dramaturgie 3. Ist es einem Lehrer vergönnt, den freien Eingang solchen Lehren zu gestatten, die zur Bosheit und durch die Wege der Bosheit zur Verdammniß führen? Mosheim. Der Prinz vergönne nur, daß ich mich so lange mit meiner Tochter hier verweile. Lessing, Emilie Galotti 5, 3. Die Welt wird nie das Glück erlauben, als Beute wird es nur gehascht. Schiller, das Geheimniß.

Führen (ahd. fuoran, fôrjan, mhd. vüeren, altf. fôrjar, agl. fêran, altn. foera, neuniederl. voeren, schwed. foera, dän. före) 1) fahren machen, unmittelbar und begleitend (durch Dabeisein) Fortbewegung geben und deren Richtung bestimmen; 2) vermittelst eines Fuhrwerkes von einem Ort zum andern schaffen; 3) an und bei sich haben, gewissermaßen mit sich fortbewegen, (von Kaufleuten) mit etwas handeln; 4) einer bestimmten Richtung folgend verfertigen: zum Graben; 5) anordnen und verwalten: Haushaltung, Herrschaft, Leben; 6) (veraltet) eine Person spielen. — Stell' uns die Jungfrau an des Heeres Spitze! Wir folgen blind, wohin die Göttliche uns führt! Ihr Seherauge soll uns leiten. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Uebermorgen sollte ich meine Amalie vor den Altar führen. Schiller,

Digitized by Google

Räuber 3, 7. Das ich Wolken vber die Erden füre. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 9, 14. Ein Verſtand, der der Tugend des Herzens nicht aufhilft, führt zum Unglauben. Gellert. Alſo nam Moſe ſein Weib, vnd ſeine Söne, vnd füret ſie auff einem Eſel. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 4, 2. Gewehne deinen Mund nicht zum ſchweren vnd Gottes Namen zu füren. Derſ. Sir. 23, 9. Er führte ein ſehr gutes Rappier. Göthe, Leben 9. B. Vermengen Sie mich nicht mit der Närrin, deren Wort ich führe. Leſſing. Drum führen wir auch das luſtige Leben. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Die Perſon, die ich jetzt führe auf dem Schauplatz dieſer Welt. Logau, Sinnged. 9, 75.

Leiten (ſ. leiden) die Bewegung eines Dinges beſtimmen; durch mittelbare oder unmittelbare Wirkung die Richtung für die Bewegung beſtimmen. Lenken ſ. S. 272. — (Wir haben) über den Abgrund dem Wandersmann den ſichern Steg geleitet. Schiller, Tell 2, 2. Lenk' ich nicht glücklich, wie du leiteſt? Göthe, Fauſt 2, 46. Denn geſchickt iſt die Hand ſchon lange, den Zügel zu führen, und das Auge geübt, die künſtliche Wendung zu treffen. Denn wir waren in Straßburg gewohnt den Wagen zu lenken, als ich den jungen Baron dahinbegleitete; täglich rollte der Wagen, geleietet von mir, das hallende Thor durch. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 304.

Anführen 1) überhaupt an etwas führen, beſonders mit der Hand faſſen und einer Sache nähern; 2) auf einem Fuhrwerk herbeiſchaffen; 3) durch Leitung zu etwas führen: ein Heer; 4) durch Vorthun, durch Anzeigung der Art und Weiſe, der Thätigkeit eines Anderen die Richtung beſtimmen; 5) machen, daß etwas (beſonders Fremdes) an Andere zur Kenntniß kommt (ſ. S. 484); 6) die (gedruckten, geſchriebenen oder geſprochenen) Worte eines Andern vor die Sinne bringen, gegenwärtig machen; 7) Jemanden dadurch eine irrige Vorſtellung von etwas beibringen, daß man ihm davon vormacht oder ihm vorgemacht wird, was nicht das Wirkliche iſt, gleichviel ob es zum Vergnügen oder im Ernſte geſchieht. — Denn freilich dieſe wüßt' ich eh'r als Muſen anzuführen. Göthe, Fauſt 2, 227. Es macht den Deutſchen nicht viel Ehre, daß einen anführen, was ſonſt mit anleiten ſynonym iſt, ſo viel heißt, als einen betrügen. Lichtenberg witzige und ſat. Einfälle. Dich führte ja dein Vater zu großen Thaten an. Weiße. Sie hat mich angeführt, dir wird ſie's auch ſo machen. Göthe, Fauſt 1, 105. Wir hatten uns in unſern Knabenjahren einander oft angeführt. Göthe, Leben 5, 6.

An— und verleiten erklären ſich aus leiten. Anweiſen (ſ. weiſen) der Thätigkeit des Andern die Richtung durch Erkenntniß geben. — Anbringen und angeben ſ. S. 484. — Anziehen (ſ. ziehen) iſt wie anführen ein deutſcher Ausdruck für citieren (lat. citare = antreiben, vorladen) zur Beſtätigung nennen, anführen, wird aber beſonders dann gebraucht, wenn ich bloß mit Anführung ihrer Benennung auf eine Stelle hinweiſe. — Verlocken (ahd. ferlucchôn, ferlocchôn, ſ. locken S. 342)

Digitized by Google

durch etwas, was angenehmen sinnlichen Eindruck macht, ein lebendes Wesen bewegen, daß es herbei und anderswohin kommt; im Besondern dadurch Jemanden zu einem Thun bewegen, welches nicht sein sollte und nicht in dessen Absicht lag. Betrügen (s. d.) zu Jemandes Nachtheil oder Schaden täuschen. Verführen s. unten. — Daß sie von Eltern und Lehrern angemahnt und angeleitet werden, sich mäßig, verständig, ja vernünftig zu betragen. Göthe, Leben 2. B. Auch ich habe zum Tode die Kinder Adams verleitet. Klopstock, Messias 5, 447. Kommen Sie mir und verleiten Sie mich noch einmal zu so einem Frevel! Lessing, Emilie Galotti 4, 3. Im vierten Theile des angezogenen Werks. Lessing. Anmuthig sollten sie jedoch auch solchen Liebeswegen immer weiter und weiter verlockt werden. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Fahr hin, Versucher! mich verlockst du nicht. Uhland, Ludwig d. B. 4. Damit sich nur alle unter einander recht betriegen und belügen können. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 16.

Ausführen 1) aus einem Orte, Lande führen, schaffen, besonders zu Wagen oder zu Wasser; 2) mittelst eines Fuhrwerks ausleeren, reinigen: einen Graben, Teich; 3) ein Angefangenes bis zu seinem Ende führen, etwas so zu Ende führen, daß nichts fehlt, was dazu gehört. — Der Storch führt seine Jungen aus und lehret sie fliegen. Funke. Truthähne führen ihre Jungen nach Nahrung aus. Funke. Der beste, drolligste und ausgeführteste Charakter in diesem Stücke. Lessing. Der Vorschlag däucht dem Ritter wohl ersonnen, und wird nun ungesäumt und klüglich ausgeführt. Wieland, Oberon 10, 54. Hätt' er mit Weisheit und Eifer die That erst ausgeführt. Klopstock, Messias 4, 600.

Ausrichten (s. richten S. 197) in die rechte Richtung bringen, wie es sein soll. Vollbringen (s. bringen S. 28) gänzlich zu Ende bringen, mit dem Nebenbegriff, daß das zu Vollbringende schwer, wichtig ist. Vollführen = gänzlich zu Ende führen. Vollenden (mhd. volenden, von enden ahd. entôn, endjôn, entêôn, mhd. enden, von Ende goth. andeis, ahd. anti, enti, agf. mhd. dän. holländ. ende, altf. endi, altn. endir, engl. end, schwed. ände, sanskr. anta; vgl. gr. ἀντέω, ἀντάω von ἄω = vollenden) voll und gänzlich zu Ende bringen, mit dem Nebenbegriff des höchsten Grades der Vollkommenheit durch die letzte Arbeit. Vollziehen (s. ziehen) einer Willenserklärung zufolge etwas wirklich machen, es mag mittelbar oder unmittelbar geschehen. Vollstrecken (von strecken s. streichen) unmittelbar vollziehen. — Deine Befehle richtet' ich alle mit eilender Sorg' aus. Klopstock, Messias 1, 548. Sing', unsterbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung, die der Messias auf Erden in seiner Menschheit vollendet ... Er that's und vollbrachte die große Versöhnung. Das. 1, 1. 7. Mit dem er unnachahmbare Thaten vollführte. Das. 1, 318. Er vollziehe nur den eignen Einfall des verstorbenen Königs. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Daß er einen andern schicke, das Urtheil an Benvenuto zu vollstrecken. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12.

Digitized by Google

Ueberführen 1) über einen Raum, über ein Ding führen; 2) Jemanden über etwas zu Er- oder Bekenntniß der Gewißheit vermögen. — (Der Strom) überführt mit Steinen und Kies Felder, Wiesen und Gärten. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Es führt' ein Schiff den Leichnam her zum Land der Väter über. K. F. G. Wetzel, der Spielmann. Wenn Sie ihn also von der Unhaltbarkeit der Newtonischen Lehre durch den Augenschein überführen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 320.

Ueberweisen (s. weisen) Jemanden über etwas die Gewißheit zu Er- oder Bekenntniß darthun. Ueberreden (s. reden S. 73) durch Gewandtheit und geschickten Gebrauch der Worte mit einnehmenden Vorstellungen auf die Person so wirken, daß diese etwas für wahr und gewiß halte. Ueberzeugen (mhd. überziugen = durch Zeugen jeder Einrede benehmen, s. ziehen) durch Zeugniß Anderer zur Anerkennung der Gewißheit von etwas bewegen; durch Vorstellungen, Gründe Jemanden zu innerlich zweifelloser Annahme und Anerkennung der Gewißheit von etwas bewegen. — Dann werden Sie die Phantasie der Marktschreierei überwiesen haben. Schiller, Fiesko 2, 6. Er fängt an, und wird uns noch manches vorerzählen und viel überreden. Wilhelm schwur hoch und theuer, daß er nicht überreden, sondern überzeugen wolle. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 13.

Verführen 1) in die Ferne von einem Orte weg führen, schaffen; 2) Verstärkungswort des einfachen führen: großen Lärm; 3) unmittelbar auf Jemanden wirkend ihn zu einem Thun bewegen, das etwas Uebles ist oder er als etwas Uebles ansieht oder überhaupt als etwas, was er nicht hätte thun sollen. — Wenn gleich das rohe Material nicht in solchen Quantitäten als jetzt verführt werden konnte. Heeren, Ideen über die Politik 2. B. Was verführst du für ein Geschrei? Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 2. Er verführet (jetzt fort) den Krieg also lang biß Keyser Tiberius abfordert alles Volck. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 171. Wenn Jemand verführt oder angeführt wurde. Lichtenberg, Nachtrag zu den liter. Bemerkungen. Die (Menschen), Satan, du verführet hast! Klopstock, Messias 2, 674.

Die Synonymen s. bei anführen.

Ab—, an—, auf—, aus—, dahin—, daher—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenfahren und **—führen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Ich hätte Lust um abzufahren. Göthe, Faust 1, 115. Als ich von Flüelen abfuhr. Schiller, Tell 4, 1. Sie

ließ Karln, der sie zum Spaziergange einlud, auf eine sehr schnippische Weise abfahren? Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Der ausgefahrne Hohlweg aufwärts am Berge her nöthigte uns auszusteigen. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Sie will ausfahren und die Stadt besehen. Lessing, Minna v. B. 3, 10. Wie nach einem weggeschmolzenen Nachwinter auf einmal die grüne Erdendecke in Blumen und Blüten hoch aufflattert, so fuhr in der warmen Luft der Freundschaft und Phantasie auf einmal Albanos Wesen üppig blühend und grünend aus. J. Paul, Titan 53. Fahren wir aber jetzt gleich aus (aus der Grube). Grimm, der Bergmönch im Harz. Mit einem Munde, bei dessen Schlitzung der Natur das Messer ausgefahren zu sein schien. Lichtenberg, Briefe aus England 3. Wir haben des schönen Lebens öde Küste nur wie ein umirrend Räubervolk befahren. Schiller, Piccolomini 1, 4. So konnte die ganze Ebene bis fast unter die Mauern von Antwerpen befahren werden. Schiller, Belagerung v. Antw. So fuhren wir dahin. Schiller, Tell 4, 1. Einem am Weberstuhl sitzenden wohlgebildeten Mädchen stockte das Schiffchen in der Hand, das just durch den Zettel durchfahren sollte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. So wie gewöhnlich Männer umher zu einander im Schiff durchfahren die Meerflut. Voß, Odyssee 9, 128. Dem jetzt die feindliche Kugel stürmend die Rechte durchfuhr. Pyrker, Tunisias 9. Und Schauer durchfuhr ihm die Glieder. Voß. Daß er die Pferde morgen früh zum Einfahren des Grummets brauche. Göthe, ital. Reise Trient 11. Sept. Als wir nun in die Lagunen einfuhren. Daf. Venedig 28. Sept. Wie einst der Gott . . . mit tonreich hallendem Schwanengespann einherfuhr. Voß, die Deutschheit. Lenore fuhr um's Morgenroth empor aus ihren Träumen. Bürger, Lenore. Die Wasser fuhren schäumend empor. Klopstock, Messias. Der geheimnißvollen Brust entfuhr, sinnvoll und leuchtend, ein Gedankenstrahl. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Mir entfuhr in der Hitze die Unbill. Voß, Luise 3 a, 500. Er fuhr . . . der Stadt, dem Aufenthalte seines Sohnes, entgegen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Erforsche mich Gott, vnd erfare (prüfe) mein Hertz. Luther, Bibelüberf. Pf. 139, 23. So muß ich um Vergebung bitten, daß ich mehr erfuhr, als ich erfahren durfte. Schiller, Don Karlos 4, 4. Die seine Großmuth und seiner Sitten Freundlichkeit erfahren. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Sie würden dennoch erfahren, daß geschieht was geschehen soll! erfahren, daß über den Gräbern Leben wohnt; wie staunend sie auch die Erfahrung erführen. Klopstock, Messias. Lung und leber ist jhm erfaren (diffluxerunt). Prompt. v. 1618. Wenn er durch himmlische Wunder die Erde zu segnen fortfährt. Klopstock, Messias 4, 22. Nur weiter (im Reden) fortgefahren! Schiller, Piccolomini 2, 7. Daß mit sie den Pfan-

Digitized by

den gefahren (verführen), wie Recht und Landsbrauch ist. Lori, Lechrain v. 1616. Die hauptsächliche Absicht, warum der Hof um sechs Uhr Abends vorgefahren kam, war die, um zehn Uhr recht ärgerlich wieder heimzufahren. J. Paul, Hesperus 21. Der Wagen meiner Schwester, in welchem meine Leute hergefahren sind, ist noch hier. Göthe, Meisters Lehrj 8, 2. Gott lies Jacob hoch herfahren (sich betragen) auff Erden. Luther, Bibelübers. 5. Mos. 32, 13. Laßt herfahren (bekannt werden) den Anschlag des Heiligen in Israel. Das. Es. 5, 19. Ein Weihaltar war sein erhabnes Leben, auf den herab die Flamme Gottes fuhr. Tiedge, Urania 5. Wie ein Falk, der schnell aus den Lüften herabfährt. Pyrker, Tunisias 2. Hohwald hingegen kam herangefahren. Platen, rom. Oedipus 4. Als wir aus Fondi herausfuhren. Göthe, ital. Reise St. Agata 24. Febr. 1787. Sobald ich zu ihm kam, fuhr er gleich mit wilden Worten heraus. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Wie ein unsterblicher auf goldnen Wolken herniederfährt. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Welche (Fuhrwerke) vom Venetianischen Palast an der linken Seite herumfahren. Göthe, röm. Carneval. Ein Mann, der beständig im Ruderschiffe herumfährt. Voß, Odyssee 8, 161. Da man ihn nicht abgehalten hatte, in der Welt herumzufahren. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 3. (Er) fuhr in den Raum des Zeltes herunter. Pyrker, Rudolph 3. Seine Absicht war, hervorzufahren. J. Paul, Hesperus 1. Fahr' hin, ohnmächt'ger Stolz der edeln Seele! Schiller, Maria Stuart 3, 4. (Ich) stand am Steuerruder und fuhr redlich hin. Schiller, Tell 4, 1. Wo auch die andre Heldenschaar der Achaier in räumigen Schiffen hinauffuhr. Voß, Odyssee 1, 211. So wir fuhren heut hinaus, kehren vergnügt und reich nach Haus. Göthe, die Fischerin. Hinausfuhr krachend die Kugel. Pyrker, Tunisias 8. Indessen die Masken sich vermehren, fahren die Kutschen nach und nach in den Corso hinein. Göthe, röm. Carneval. Hier muß er grimmig auf einen Mohren losfahren. Göthe, Novelle. Ich wollte sie hätten euch alle zum Teufel gejagt, und wenn ich hätte mitfahren sollen. Göthe, Leben 3. B. Fahren Sie mir nicht so übel mit. Gellert. Bei blitzschnell nachfahrender Ueberlegung mußte ich fühlen, daß jedes Wort die Verwirrung nur vermehren würde. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Man entschloß sich nachzufahren. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 5. Dem (in die Unterwelt) Niederfahrenden nicht folgend. Schiller, Braut v. M. Ich sahe einen Engel niderfaren vom Himel. Luther, Bibelübers. Offenb. 18, 1. Wo einer Kähne angebunden war, mit denen man überzufahren pflegte. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 10. In Trier angelangt, fanden wir die Stadt von Truppen überlegt, von allerlei Fuhrwerk überfahren. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Daß er den Bund des

Herrn vberfaren (übertreten) hat. Luther, Bibelüberſ. Joſ. 7, 15. Mit einer überhinfahrenden Schweſter. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. (Er) ergötzte ſich wahrhaft an dem ruhigen Anſchauen der fernen umherfahrenden Betriebſamkeit. J. Paul, Siebenkäs 8. Raſtlos fuhren die Boot' umher. Pyrker, Tuniſias 3. Wo die ankommenden Kiſten und Ballen ſogleich untergefahren werden. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3. Er wollte noch etwas ſagen, aber ſein Bruder unterfuhr ihn. J. Paul. Mein Wagen ſoll vorfahren. Schiller, Fiesko 1, 4. Zwiſchen die Räder des vorausfahrenden und die Deichſel und Pferde des nachfahrenden Wagens. Göthe, röm. Carneval. Manche Klippe fährt dein Liebſter noch vorbei. Göthe, an die Erwählte. Auf welchen (Wagen) Verwundete bei uns vorbeigefahren wurden. Göthe, Leben 3 B. Indem er die übrigen (Sterne) nur als vorüberfahrende Schnuppen behandelte. Göthe, Leben 11. B. Ein Nachen fährt ſo eben drunter (unter dem Regenbogen) weg. Schiller, Tell 2, 2. Seitdem mir Odyſſeus wegfuhr ſammt den Atriden gen Ilios. Voß, Ilias 17, 103. Oede, wüſt und zerfahren lagen die Anger. Göthe, Campagne in Frankreich 22. Oct. Springgläſer, die den Hammer vertragen und nicht eher in tauſend Splitter zerfahren, als bis man die kleine Spitze abbricht. J. Paul, Titan 33. Als ein Schuß fiel, worauf die Huſaren ſogleich zufuhren, die nächſte Umgebung zu unterſuchen. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Den Mörtel zugefahren! Schiller, Tell 1, 3. (Ich) fahre ſchaudernd vor mir ſelbſt zurück. Schiller, Tell 5, 2. Ich fuhr über den Glanz zuſammen. J. Paul, Titan 43. — Es würde uns hier zu ſehr von unſerm Zwecke abführen. Göthe, röm. Carneval. Der Tell gefangen abgeführt nach Küßnacht. Schiller, Tell 4, 1. Um ſeine Schweſter von den Blumen abzuführen. J. Paul, Titan 56. Und iſt Melampo (ein Hund) ſo künſtlich abgeführt (abgerichtet)? Hoffmannswaldau, getreuer Schäfer 50. (Er) packt ſeinen Kram von Perlen und Rubinen hübſch wieder ein und führt ſich ab (entfernt ſich). Wieland. (Es) wurden Concerte und Oratorien bei ihm aufgeführt. Göthe, Leben 2. B. Die darin (im Staatsrechte) aufgeführten Perſonen. Daſ. 7. B. Sie (die Freude) führt den Tanz des jungen Lebens auf. Tiedge, Urania 4. Ich hörte, ihr hättet euch vor meiner Thür unartig aufgeführt. Shakſpeare, was ihr wollt 1, 5. Bei der Hand im Triumphe daher zum Meſſias geführet. Klopſtock, Meſſias 4, 1025. Meine Gedanken durchzuführen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3. Indem er mich in verſchiedenen Ortſchaften und Familien theils perſönlich, theils durch Empfehlungen einführte. Göthe, Leben 10. B. Eine neue Ordnung der Dinge führt ſich ein. Schiller. Daß meine Hand aus des Empörers unfruchtbarem Dienſt zu lohnesreichem dich emporgeführt.

Digitized by Google

Uhland, Herzog Ernſt 1, 2. Daß der einnehmende Lothario ſie (Lucia) ihm entführt. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 14. Es wurde viel Holz von dem Waſſer entführt. Bluntſchli. So wird auch keine Zeit dir dieſen Ruhm entführen. Hoffmannswaldau. (Er wird dich) deinem Meſſias entgegen zu ſeinen Umarmungen führen. Klopſtock, Meſſias 3, 515. Ertragen wir's, daß man ihn fortführt, frech, vor unſern Augen? Schiller, Tell 3, 3. Wie kamt ihr durch das Waſſer, da doch der Strom die Brücken fortgeführt? Daſ. 4, 3. Da im heiteren Glanze der Sonne ſie von dem Aehrenfeld heimführen den Segen des Sommers. Pyrker, Tunſias 5. Der führt ſie heim (heirathet ſie). Shakſpeare, die luſtigen Weiber von Windſor 3, 2. Das war es, was mich hergeführt. Schiller, Don Karlos 2, 12. Aus grauenvollen Winkeln führe nicht mir der Geſpenſter dichte Schaar heran. Göthe, Eugenie 3, 4. Haſt du ihr einen Heroen herauf zu führen geboten? Göthe, röm. Elegien 7. Der Landvogt führt ihn ſelbſt den See herauf. Schiller, Tell 4, 1. Eine beſſere Zeit herbeizuführen. Göthe, Leben 7. B. Auch mir führt, unter Tauſenden, das reiche Schiff aus Indien Gewürz und Spezerei und Sabas Bohnen mit herbei. Bürger, Danklied. Führ' ihn (den Fremden) herein. Schiller, Tell 5, 2. Ich führe mit mir heut Abend herüber den Schultheiß. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Das (Käſtchen) er ohnehin nicht gern auf der Reiſe mit ſich herumführen wollte. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 12. Aber wie ihn das Fräulein in der Gallerie herumführte. Schiller, Räuber 4, 3. Er führe mich nicht in das Gericht hin. Klopſtock, Meſſias 5, 123. Hat der Sturmwind ſie hinabgeführt? Schiller, Jungfrau v. O. 5, 12. Oder ich führ' es hinaus, was meine Weisheit mir eingab. Klopſtock, Meſſias 2, 611. (Der Wind) führte die Schiffe auf die unendliche Fläche hinaus. Pyrker, Tunisias 3. Ich führe auf platten Marmorboden dich hinein. Göthe, Eugenie 1, 5. Den einfältigen Leſer hinterführen (hintergehen). Ungenannter bei Campe. Bleich, wie die jammervollſte der Mütter, führte den Sohn an dem Todeshügel ſie langſam hinunter. Klopſtock, Meſſias 12, 234. Führe deine Heere hinweg von meines Vaterlandes Boden. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 9. Dort ſchifft er hin und führt im Schiffe ſein Verbrechen mit. Schiller, Tell 4, 1. Auch die Spor'n, die wir mitführeten. Pyrker, Rudolph 2. Ich ließ mir von meinem Knechte das Pferd nachführen. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 8. Rückgeführt in den Saal! Göthe, Götz v. B. 1. Laßt ſie vorführen. Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 4, 2. Als der Goldfiſch mit dem rechten Arme Babetten und mit dem linken Albano zum Eſſen vorausführte. J. Paul, Titan 16. Dies iſt das Lenkſeil jetzt, das meinen Prachtraumen mit Uebermuth vorbei die Neuverlobten führt. Thümmel.

Digitized by

Genug, daß ich sie (die Wetterwolke) still an dir vorüberführe. Schiller, Don Karlos 4, 6. Wag's, ihn aus unsrer Mitte wegzuführen! Schiller, Tell 3, 3. Ist daz daz haus zefurt (zerstört) wirt. Mon. boica 18, 58. Ich will deinem Willen folgen, vielleicht führst du mich ödern Gegenden zu. Geßner. Führe deinem Herrn dein Weib und deine Tochter zu. Voß, Trinklied für Freie. Des Weges, den du verwüstet hattest, zurück dich führte. Klopstock, Messias. Was ist's, das die drei Völker des Gebirgs hier an des See's unwirthlichem Gestade zusammenführte in der Geisterstunde? Schiller, Tell 2, 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ein Herz hochfahrendes Geistes. Voß, Ilias 9, 629. Wenn die Luftfahrenden zusammen sprechen. Göthe, Farbenlehre 129. So zog man jagend und reitend, schlittenfahrend und lärmend von einem Gute zum andern. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 5. Der bogenführende Schutzgott. Gedike. Den Troß der fährschifführenden Wägen. Pyrker, Tunisias 8. Die stimmführenden gelehrten Forscher. Göthe, Winckelmann 2. Der wortführende Aldermann. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Die zepterführenden Fürsten. Bürger, Ilias 2, 85.

Erfahren (s. S. 289), Erfahrenheit sind einfach und in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Der allerfahrne Hephästos. Voß. An dessen alterfahrnen, vielen Sinn verknüpfenden Gesprächen Götter selbst, wie an Orakelsprüchen, sich ergetzten? Göthe, Iphigenie 1, 3 Der Kampferfahrne gedachte jetzo der List. Pyrker, Tunisias 10. Ein ruhmgekröntes kriegserfahrnes Haupt. Schiller. Welchen (Palast) er selbst sich erbaut mit den kunsterfahrensten Männern. Voß, Ilias 6, 314. Dem leidenerfahrenen Jüngling. Pyrker, Tunisias 8. Der schlachterfahrne, tapfre Feldherr. Pyrker, Rudolph 3. Auch die Troer sind streiterfahrene Männer. Voß, Odyssee 18, 261. Eurydamas, ein traumerfahrner Greis. Bürger, Ilias 5, 149. Begleiten soll uns der Aerzte vielerfahrenster. Göthe, Eugenie 3, 4. Jung seid ihr, und brav und tapfer; aber noch nicht welterfahren. Herder, Cid. — An Grimm und Stärke war und an Erfahrenheit mein Gegner offenbar mir überlegen. Wieland, Oberon 1, 57. Viktor erstaunte über ihre dem Geschlecht und der Welterfahrenheit gleich sehr eigne Kunst. J. Paul, Hesperus 4. Ich schäme mich der Unerfahrenheit und meiner Jugend nicht. Göthe, Tasso 2, 3.

Fahre, die, (ahd. diu vara, mhd. var = Fahrt, Reise) Furche, Fahrt, Fuhre, auch Fähre, gehört besonders der Volkssprache an. Das Fahr (ahd. mhd. daz var) Anfahrt, Landungsstelle. Die Fähre 1) ein großes, flaches Fahrzeug; 2) derjenige Ort an einem Flusse, wo man überzufahren pflegt. Fahrnuß = das bewegliche Eigenthum ist veraltet; fahrig (selten); fahrbar; Fahrung nur in einigen Zusammensetzungen gebräuchlich. Fahrer (früher auch

Digitized by Google

Fährer, ahd. ferâri = Ruderer) einer der da fährt, besonders in Zusammensetzungen gebräuchlich. Ferge (schweizer. fergen = fortschaffen, ahd. ferjan = führen, schiffen, ferjo = Fährmann, mhd. vern aus farjan = übersetzen) Fährmann, Schiffer; gewöhnlich steht dafür in hochd. Schriftsprache Fährmann. — Die Fähre, die uns über den Rhein brachte. Göthe, Leben 13. B. Kein Schiffer lenket die Fähre. Schiller, Bürgschaft. Unter Hausfahrnuß sollen nit alle bewegliche Sachen, sondern allein der Hausrath als Leinwand, Bettgewand 2c. verstanden werden. Schmeller 1, 548. Einer bei uns, der Fahrige genannt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Heftig wogete der See und war nicht fahrbar. Schiller, Tell 2, 2. Den Hafen für große Schiffe anfahrbar machen. Semme. — Ich gelangte zu Erfahrungen, die mir ganz neu waren. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Mangelnde Kriegserfahrung. Voß, Ilias 2, 368. Ein Mann, der mit Gefühl, Verstand, mit Kunsterfahrung Menschenkenntniß paart. Bürde. Weil ich lieber die Güte, als eine strenge Verfahrung brauche. Simplicissimus 3, 3. — (Wir hatten uns entschlossen) mit dem französischen Kauffahrer die Rückfahrt abzuschließen. Göthe, ital. Reise Messina 13. Mai 1787. Küstenfahrer von zwanzig Tonnen, und drüber. Ebeling. Das sind Abenteuer älterer, unfähiger Schifffahrer. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 199. Er gewinnt Ansehen und Namen unter den Seefahrern. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Eine Anzahl von Wallfahrern ... hatten uns eingeholt. Göthe, St. Rochusfest. Deine Fergen werden vmbkomen. Luther, Bibelübers. Ezech. 27, 27. Um Gottes willen, Fährmann, euern Kahn! Schiller, Tell 1, 1.

Mit **Erfahrung** (Gewißheit der erlangten Kenntniß von Thatsachen, um aus denselben allgemeine Wahrheiten abzuleiten) ist Beobachtung (s. beobachten S. 488) sinnverwandt: ein verharrendes und sorgfältiges Richten der Sinne oder des Geistes auf etwas, so wol um zu näherer Kenntniß dieses Gegenstandes mit Genauigkeit zu gelangen, als auch, bei erlangter Kenntniß, um zu daraus abgeleiteten Wahrheiten zu gelangen.

Vorfahr (auch Vorfahrer) 1) eine Person, welche vor uns gelebt hat (gewöhnlich im Plur.) im Gegensatz von Nachfahr, Nachkommen; 2) eine Person, welche vor uns in unsern äußern gegenwärtigen Verhältnissen, z. B. in unserm Amte war, sie mag nun gestorben sein oder nicht. — Damit uns die große und riesenmäßige Gesinnung unserer Vorfahren zur Anschauung gelange. Göthe, Leben 9. B. Da doch nach einer allgemeinen Annahme ein König nicht stirbt, und mithin Vor- und Nachfahrer zu Einem Manne in einander verwachsen. J. Paul, Hesperus 8. So tritt der Priester in der Reihe seiner Vorfahren und Nachfolger ... um so herrlicher auf. Göthe, Leben 7. B. Dein Vorfahr (im Amt), sprach er, war nur viel

Digitized by Google

zu kalt. Leſſing, Nathan d. W. 1, 3. Wie ein dankbarer Nachfahr ſeine Verdienſte feiert. Göthe, ital. Reiſe Girgenti 26. April. Daß kam denn freilich ihren Nachfahrern zu gute. Göthe, Campagne in Frankreich Münſter Nvbr. 1792.

Voreltern (von Eltern, bei S. Brant im 15. Jahrh. elttern, Komparativ von alt, goth. alds, ahd. mhd. alt, altſ. altfrieſ. ald, mittelniederl. neuniederl. oud, neuniederd. öld, öl, ål, agſ. eald, engl. old, eigentlich Partic. Präter. von altn. ala = nähren, goth. aljan = fett machen; vgl. lat. alere = nähren) inſofern wir von ihnen abſtammen. Ahnen (von Ahn und Ahne ahd. âno, weibl. âna, mhd. ane, ene, an) bezeichnen gewöhnlich adelige Voreltern. Vorfahren können ſchon mit den Eltern, Voreltern und Ahnen aber erſt mit den Großeltern beginnen. — Seltener und alterthümlicher ſind die Altvordern (ahd. alte fordoron, mhd. altvordern) und Vorvordern. — Dergleichen unzerſtörliche höchſt achtungswerthe Erinnerungen an die Voreltern ſind es, um derentwillen wir die Fehler der Nachkömmlinge verzeihen. Göthe, nachgel. Werke 9, 192. Der deines großen Ahns gedenken wird. Schiller, dem Erbprinzen von Weimar. Daß ſein Bruder, Don Garzia, aus dem Kerker in das Grabmal ſeiner Ahnen wanderte. Herder, Cid 37. Unſere ehrlichen Altvordern. Wieland. Wie man nicht allein das von unſern Vorvordern Geleiſtete zu ſchätzen weiß. Göthe, Leben 9. B.

Fahrläſſig (wol von mhd. varn lâzen = fahren laſſen, aufgeben, vergeſſen) nicht die gehörige Thätigkeit anwendend, weil man nicht die Aufmerkſamkeit auf den Gegenſtand der Thätigkeit vereinigt und feſthält, ſondern ſie von einem Gegenſtande auf den andern unbedachtſam übergehen läßt. — Wenn wir nicht fahrläſſig geringeren Preis nur gewinnen. Voß, Ilias 23, 413. Nun aber geſellten ſich die ſtrengſten ſittlichen Forderungen an ſich und andere zu der größten Fahrläſſigkeit im Thun. Göthe, Leben 11. B.

Faul (goth. fûls, ahd. ſ(v)ûl, mhd. vûl, agſ. fûl, altn. fûll, neuniederd. ſchwed. dän. fûl, engl. foul, nach Gaugengigl mit voll verwandt, faul, ſtinkend, als Folge der Fülle; Wackernagel möchte das Wort mit gr. πῦον = Eiter, πύειν = verfaulen machen, lat. pus = Eiter, putere = faul ſein, pudere = ſich ſchämen zuſammenſtellen) urſprünglich verdorben, ekelhaft, ſpäter häßlich, ſchmutzig, bösartig, ſtinkend, träge und zwar träge im höchſten Grad als innere Verderbtheit, innere Schlechtigkeit, die ſich bis zur gänzlichen Nichtanwendung der Kräfte ſteigern kann. Träge (ahd. trâki, mhd. træge, altn. tregr, ſchwed. trög, holländ. traag; vgl. gr. τραχύς = rauh, heftig, zornig; altſ. tregan = unwillig ſein, agſ. tregian = plagen) urſprünglich unwillig, beſonders gegen die Arbeit, dann langſam dazu, weil das Subject ſich nicht zur Thätigkeit beſtimmen will, oder es nicht vermag. Laß (ſ. laſſen) zurückſeiend, zurückbleibend aus Unthätigkeit. Davon läſſig, dem das Laßſein eigen iſt. Nachläſſig unthätig oder ohne Anſtrengung bei der Thätigkeit aus Mangel an Aufmerkſamkeit und Sorgfalt

Digitized by Google

auf den Gegenstand der Thätigkeit. Verdrossen (s. verdrießen) unthätig oder der Thätigkeit abgeneigt aus Mißstimmung an dem, was man thun soll, besonders wenn dies anhaltende Thätigkeit erfordert, sich lang hinzieht und dadurch beschwerlich wird. Phlegmatisch (gr. φλεγματικός, von φλέγμα) eigentlich an zähem Schleim leidend, dann unthätig oder der Anstrengung abgeneigt aus Unempfindlichkeit gegen alle Eindrücke, gegen allen Reiz zur Thätigkeit. — Wer aber recht bequem ist und faul, flög' dem eine gebrat'ne Taube in's Maul, er würde höchlich sich's verbitten, wär' sie nicht auch geschickt zerschnitten. Göthe, Sprichwörtlich. Was schlummerst du? die träge Rast schickt sich für Helden nicht. Gleim. Keiner, von Trägheit laß, entzieht den Gefahren der Schlacht sich. Voß, Ilias 13, 225. (Er war) unläßig zu streiten im Feld und zu kämpfen. Das. 11, 12. Nun entsinkt aus läßiger Hand dem Künstler der Hammer. Zacharia. Daß die Stimme, die geringfügigere Perioden schnell herausstößt, flüchtig und nachläßig darüber hinschlüpft. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 8. Werdet nicht verdrossen guts zu thun. Luther, Bibelübers. 2. Thess. 3, 14. So drohet auch bei phlegmatischen Kindern große Munterkeit Ausbruch der Pocken J. Paul, Titan 58.

Willfährig (von willfahren) nach dem Willen des Andern gern den seinigen bestimmend, indem man das, was eben der Andere will, wirklich auszuführen beginnt. — Ich weiß, was dir die Königin angesonnen: sie hofft, daß deine ruhmbegier'ge Jugend willfähr'ger sein wird, als mein starres Alter. Schiller, Maria Stuart 2, 7. Keiner sei unwillfährig bei abgeschiedenen Todten. Voß, Ilias 7, 409.

Gefällig (ahd. k(g)ef(v)ellic, mhd. gevallic, govellic, s. S. 238, 487) früher angemessen, paßlich; dann was Gefallen hat, wer Andern gern Gefallen erzeigt. Willig (s. S. 24) in seinem Willen durch den Willen des Andern leicht geneigt, zu dessen Bestem etwas zu thun oder zu lassen. Bereitwillig (s. bereit S. 750) sogleich bereit, dieses Willigsein auszuführen. Erbötig (s. bieten) diese Neigung durch Erklärung kund gebend. Die genannten Syn. lassen unbestimmt, ob das Thun oder Lassen wirklich geschehe oder nicht. Daß dasselbe wirklich geschehe drücken, außer willfährig, aus: dienstwillig (s. dienen S. 273) = Willen zum Dienst habend; dienstfertig = sogleich fertig, thätig zum Dienste; diensteifrig (s. Eifer S. 753 Anm. 3) = Eifer dabei offenbarend. — Da zu Wort und That gefällig. Voß, Begräbnißlied. Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt. Göthe, Erlkönig. Die Leute schienen bereitwillig, ihn für den verheißenen Lohn nach der verlangten Gegend zu fahren. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 2. Ich zeigte sogleich die größte Bereitwilligkeit ihnen aufzuwarten. Göthe, Leben 15. B. Dir zu jedem Dienst erbötig. Göthe, Faust 2, 158. Eine Matratze, welche der dienstfertige Vetturin dem Wirthe weggeschwatzt hatte. Göthe, ital. Reise Messina 10. Mai. (Er prüft) die Dienstfertigkeit der Mädchen am Brunnen. Göthe, Leben 4. B.

Fahrbahn, —bogen, —buch (beide im Bergwesen), —damm,

Digitized by Google

—gebühr, —geleiſe, —genoſſe, —gut, —kappe (im Bergbau), —karpfen, —kummet, —kuttel, —leder (bei den Bergleuten), —lehen, —maus, —nagel, —recht, —riemen, —ſchacht, —ſeſſel, —ſteiger, —ſtoß (beide im Bergweſen), —ſtuhl,— trenſe, —zins u. a.; Fä(a)hrbeſtänder, —geld, —gerechtigkeit, —herr, —knecht, —leute, —meiſter, —ordnung, —pacht, —pächter, —ſchiff, —tafel, —zoll u. a.; Anfahrgeld, —ſchacht; Ueberfahrgeld, —lohn, —nachen, —ſchiff, —ſchiffer; Erfahrungsarzt, —beweis, —kunde, —mäßig, —ſatz, —ſeelenkunde, —ſeelenlehre u. a.; Verfahrungsart, —lehre, —weiſe. — Das Fahrgeld für die erſte Station nach Somailles. Thümmel. Ich ließ um ſo eher aus der ſchrecklichen Fahrleiſe hinabwärts ausbiegen. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sept. Es hat ihnen beliebt, mich und meine ehrlichen Bemühungen häufig zum Fahrmittel ihres Witzes und Unwitzes zu machen. Campe. Als ſie ſich nunmehr der Fahrſtraße näherten. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 11. Wo zwei Inſeln das Flußwaſſer verengten ... und ein gefährliches Fahrwaſſer zubereiteten. Göthe, Wahlverwandſchaften 2, 10. Den allgemeinen Fahrweg der Gedanken betrete deine Zeitung nicht. Schiller, Don Karlos 2, 4 Es ſandten mir Fahrwind Himmliſche. Voß, Odyſſee 4, 585. Da unſer Schiff ein türkiſch Fahrzeug fing. Göthe, Fauſt 1, 154. — Auch noch Anderes möcht' ich euch gern mitbringen zum Fährlohn. Voß, Odyſſee 15, 448. Erfahrungsbegriffe haben ihren Boden in der Natur, als dem Inbegriff aller Gegenſtände der Sinne. Kant. Erfahrungsfülle habt ihr wohl gewonnen. Erfahrungsweſen! Schaum und Duſt. Göthe, Fauſt 2, 100. Das Innere der Dinge liegt außer unſerm Erfahrungskreiſe. Ungenannter bei Campe. Nicht ja erfahrungslos weißag' ich es, nein wohlkundig! Voß, Odyſſe 2, 171. Aus dem Reiche des Denkens in das Erfahrungsreich. Göthe, Briefwechſel mit Schiller 4, 120. Ein erfahrungsreiches Leben. Ungenannter bei Campe. — Daß ſie ſich in dieſe Verfahrungsart zu ſchicken wiſſen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3.

Fahrt (ahd. fart, mhd. vart, altſ. farth, altn. færd), 1) der Zuſtand und die Handlung, da man den Ort verändert, Gang, Reiſe; 2) dasjenige, worauf man fährt, gehet oder reiſet: über einen Acker, Leiter im Bergbau, Gang oder Höhle eines Thieres unter der Erde; 3) dasjenige, woran man den genommenen Weg erkennt, Spur, beſonders in der Jägerſprache, ſonſt auch und zwar gewöhnlicher Fährte (mhd. verte), auch uneigentlich; 4) ſo viel als man auf einmal auf einem Fahrzeuge oder Fuhrwerke fortbringen kann; 5) die Zeit, da man fährt; 6) (veraltet) an, auf der Fahrt = im Begriff, auf dem Wege ſein; 7) (veraltet) in Verbindung mit Zahlwörtern das Mal. — Sie haben eine leichte Fahrt. Schiller, Tell 2, 2. Von eurer Fahrt kehrt ſich's nicht immer wieder. Daſ. 1, 1. Es bracht' ihn

Digitized by Google

frühe zur traurigen Fahrt (zum Tod). Göthe, Reineke Fuchs 4, 255. Was ich unter der Hand wieder auf der Fahrt (Spur) habe, iſt feſſelnder. Ungenannter bei Campe. Darauf antwort im Neydelhart mit klugen worten an der fahrt. Theuerdank. Die jungen Kriegsleut haben ſich allweg zwier (zweimal) ein Tag vben (üben) müſſen, die Alten ein fart (einmal). Aventinus, Chronik 1580. Bl. 108. Wie der König iſt geart, ſo halten ſich auch jder fart (jedesmal) ſein Diener. Ringwald, die lautere Wahrheit. — Wie er (der Hirſch) mit Schweiß die Fährte färbt. Voß, Junker Kord 56. Grad' auf dem Weg nach Regensburg zum Schweden ergriffen ihn (den Seſin) des Gallas Abgeſchickte, der ihm ſchon lang' die Fährte abgelauert. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 2. — Sie batend dringt der Abfahrt Stunde zu beſchleunigen. Göthe, Iphigenie 4, 4. Man entſchloß ſich, das Pflaſter aufzuheben, und eine ſanfte Ab- und Auffahrt zu veranſtalten. Göthe, Leben 5. B. (Nachdem der Geſandten) ſolenne Geſammtauffahrt den 6. Februar ſtattgefunden. Göthe, Leben 5. B. (Daß nicht) fruchtlos ende die Ausfahrt. Voß, Odyſſee 3, 316. Hemmeten nicht Hohlweg' und verſchneiete Gründe die Durchfahrt. Voß, 70. Geburtstag 26. Die Einfahrt in den Canal Granda. Göthe, ital. Reiſe 29. Sept. Oben an der Einfahrt des Schachtes. J. Paul, Titan 55. Was auf unſerer Hereinfahrt vom Balle geſchehen iſt. Göthe, Werthers Leiden 1, 19. Juni. Die Hinfart (der Tod) der Gerechten. Luther, Bibelüberſ. Weisheit 3, 3. Kuriere unſere Niederfahrt melden. Schiller, Räuber 1, 2. (Wir hatten uns entſchloſſen) mit dem franzöſiſchen Kauffahrer die Rückfahrt abzuſchließen. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 13. Mai 1787. Ueberfahrten und Buchten. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 7. Die Ueberfahrt wird für einen Kreuzer gar behaglich genoſſen. Göthe, Leben 1. B. Da nun die Umfahrt im Carneval in derſelben Straße und nach ähnlichen Geſetzen geſchieht. Göthe, röm. Carneval. — Und beide hatten ſich in dieſen Abendſtunden zu einer Betefahrt freundnachbarlich verbunden. Wieland, Oberon 2, 32. Die erſchlaffte die dauernde Heersfahrt[1]). Pyrker, Rudolph 3. Die lange Heimfahrt (der Tod) ſteht euch bevor. Göthe, Reineke Fuchs 4, 260. Er ſang die traurige Heimfahrt, die den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene. Voß, Odyſſee 1, 327. (Er) entbot Europas Völker zur Heldenfahrt. Pyrker, Tuniſias 2. Iſt der Erdfall eines fortſinkenden Böſewichts denn nichts, als eine verborgene Himmelfahrt deſſelben? J. Paul, Heſperus 23. (Marcions) Sekte ließ durch Chriſti Höllenfahrt alle Böſe aus der Hölle kommen. J. Paul, Titan 46. An dieſem Herzen endet meine Irrfahrt.

[1]) Früher war von Heerfahrt auch ein Verbum im Gebrauch: Si wöllent herverten ze Wormz an dën Rin. Nib. 143, 3.

Schiller, Jungfrau v. O. 3, 3. Die herkömmliche Kreisfahrt durch das gesittete Europa. Göthe, Messias Wanderj. 1, 11. Nun stellten Kreuz- und Querfahrten an. Das. 2, 8. (Seit) der ängstlichlabyrinthischen Kummerfahrt. Göthe, Faust 2, 219. (Was mir an) Spaziergängen und Landfahrten zu Theil ward. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Da er doch für Albanos frohe Lebensfahrt ein günstiger Seitenwind war. J. Paul. (Der Kahn) auslief, selbst wann es wallte, zur Lustfahrt oder zum Angeln. Voß, Luise 1, 105. Und jauchzt ihm ... die Wünsche der günstigen Meerfahrt nach. Pyrker, Tunisias 3. Zu dem (Gnadenbild) der frommen Pilgerfahrten viel geschahe. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Den ich auf diese Probefahrt mitzunehmen gedenke. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Aber wer weiß, ob er selber nicht auch mit dem Leben die Schifffahrt fern von den Seinigen büßt. Voß, Odyssee 2, 333. Vorige Woche gab es bei der Schlittenfahrt Händel. Göthe, Werthers Leiden 1, 8. Jan. Der Seefahrt kundige Männer. Voß, Odyssee 15, 414. Die Völker harrten der Siegesfahrt. Pyrker, Tunisias 3. Sie hatte sich abermals eine Spazierfahrt ausgedacht. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 9. (Die) bei Uferfahrten das mannigfaltigste Vergnügen gewähren. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Bei wunderhaftet Wagefahrt nach einem kostbaren Talismann. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Im Spiegel stiller Ahndung schaut mein Geist der Wallfahrt[1]) Ziel. Salis, das Abendroth. Da fehlte es nicht an Land- und Wasserfahrten. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Auf weit- und breiter Wellenfahrt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Wenn sich die Völker selbst befrei'n, da kann die Wohlfahrt nicht gedeih'n. Schiller, Glocke.

Mit **Fahrt** 3 und Fährte sind sinnverwandt: Spur (ahd. mhd. agf. altn. das spor, mhd. auch die spor; vgl. gr. σφυρόν = Knöchel am Fuß, Fuß eines Berges) das hinterlassene eingedrückte Zeichen auf dem Boden von etwas Darüberhinbewegtem; Fußstapfe (mhd. vuozstapfe, älternhd. fueßstapff, stußstapff, fußstapf, aus Fuß s. S. 638 und ahd. der stapho, staph, mhd. stapfe, stapf, agf. stapa = Tritt, von altf. stapan, ahd. stephan, mhd. stapfen = stark auftreten, stapfen) das Zeichen des Fußtritts im Boden. — Erröthend folgt er ihren Spuren. Schiller, Glocke. Wir sehen neben uns der Ahnherrn Tritte und ihres Erdelebens Spuren kaum. Göthe, Iphigenie 2, 1. Wir sehen ihm in den Himmel nach und

[1]) Davon wallfahrten, nicht wallfahren. — Und ich muß zu ihrem Feste wallfahrten? Göthe, Meisters Lehrj. 2, 3. Die nach Loretto wallfahrten gehen. Schiller, Fiesko 2, 15. Wallfahrend (statt wallfahrtend) nach dem Himmelreich. Schiller, Braut v. M. Von Kirch zu Kirche wallfährt (statt wallfahrtet) der bange Menschenstrom. Grün, Martinswand.

Digitized by Google

folgen auf der Bahn, auf welche er so rühmliche Fußstapfen eingedrückt hat. Gellert, an den Grafen v. Brühl.

Fahrtgriff, —haken, —haspe, —klammer, —maß, —schenkel, —sprosse, —stange; Fährtenacker, —gerecht, —laut; Abfahrtsflagge, —geld, —recht, —schuß.

Gefährte, der, (ahd. ka(i)farta, giferto für gifartjo, agf. gefèra für gefèrja, mhd. geverte) ist eigentlich der Mitfahrende, Mitreisende, Begleiter; dann allgemeiner Mitseiender bei einer Unternehmung, Begleiter bei derselben. — Das Gefährt (mhd. daz gevert) 1) ein Fuhrwerk, Wagen; 2) (Volkssprache) das Gespann (Ochsen, Pferde, Kühe) vor einem Wagen, Karren, Pflug; 3) (Jägersprache) Spur, für Fährte; 4) im Bergbau die Spur eines Ganges oder einer Erzader. — Und Keiner unsers Chors, die wir dich sonst in jeder Kriegs- und Jagdgefahr begleiten, mag deines stillen Pfads Gefährte sein. Schiller, Braut v. M. — Und entließ beide Angstgefährten mit einem derben Verweise. Benzel-Sternau. Bist du, Leser, mein so treuer Erdengefährte. Herder. Grabgefährten, brecht zum Richtplatz auf! Schiller, Kindesmörderin. Komm an mein Herz, du alter Kriegsgefährte! Schiller, Wallensteins Tod 3, 10. Einsamkeit, die erste Erzieherin und Lebensgefährtin eines Mönchs. Zimmermann. Da ertönten die Chöre seiner himmlischen Leichengefährten. Klopstock, Messias 12, 198. Mein Reisegefährte. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 51. So hieß sein Reitgefährte. Alxinger. Ihr zogt ihn auf als einen Spielgefährten. Shakespeare, Cymbeline 1, 2. Wer wie Cervantes den echten Rittersinn durch alles Hingeben für Unglücksgefährten feuerbewährte. Benzel-Sternau. Wenn ihr auf meine Wachtgefährten stoßt. Shakespeare, Hamlet 1, 1. Auch ist schwach dein Wagengefährte. Voß, Ilias 8, 104. — Man kann diese Gefährtschaft (Gesellschaft) der Herzoge eine Schule für den jungen Adel nennen. Ernesti. Wie ungleiche Gefährt (Fuhrwerke) einander weichen sollen. Lori, Lechrain v. 1916. Man kann die Bewegung eines Gefährtes, auf welchem man mitfährt, eigentlich nie an dem Gefährte selbst erkennen. Hebel, die Erde und die Sonne.

Gesell (ahd. k(g)a(i)saljo, —selljo, —sello, mhd. geselle, von Saal, ahd. mhd. sal, altf. seli, agf. sele, altn. salr = das im Gebäude selbst, ebener Erde, angebrachte oder daran stoßende, rings verschlossene große Gemach, worin gespeist und geschlafen wurde; Wackernagel vgl. lat. solium = Thron, hoher Sitz; consilium = Rath, Rathssitzung) eigentlich der mit dem Andern in derselben Wohnung, demselben Gemache sich aufhält; davon der zu dem Andern in näherer Beziehung, in irgend einer Gemeinschaft Stehende. Genosse (s. genießen) eigentlich der mit dem Andern in Gemeinschaft des Genusses ist, der Mitgenießende. Gespiele (ahd. kaspilo? geschlossen aus mhd. gespil, von Spiel S. 168) eigentlich der Mitspielende,

Digitized by Google

in allen Sprachen von Personen in Kindes- und Jugendalter gesagt, insofern sie Umgang mit einander haben. — Was redst du mir Gesell? Schiller, Fridolin. Unedel war er (Tantalus) nicht und kein Verräther; allein zum Knecht zu groß, und zum Gesellen des großen Donn'rers nur ein Mensch. Göthe Iphigenie 1, 3. Nehmet auch mich zum Genossen an. Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte. Schiller, Bürgschaft. Ire Gespielen, die Jungfrawen, die jr nachgehen. Luther, Bibelübers. Ps. 45, 15.

Fuhr (ahd. fuora, fôra, mhd. vuore in verschiedenen Bedeutungen) 1) die Handlung da man fährt; 2) ein bespanntes Fuhrwerk; 3) so viel als auf einmal weggefahren werden kann; 4) (veraltet) Nahrung, besonders für das Vieh (davon füerig = nahrhaft, sättigend, füeren = füttern, durch Futter ernähren, im Gegensatz der Weide); 5) (veraltet) Lebensart, Aufführung, Anzug. Ab—, An—, Aus—, Durch—, Ein—, Zufuhr u. a. — Die Fuhren thut das Volk. Göthe, Faust 2, 296. Wann wir Kaufleute fangen und Fuhren wegnehmen. Göthe, Götz v. B. 1. Es soll niemand merer Vieh auf die gemain Waid schlagen, dan er über Winter, doch das er die Fuer von Andern nit kauffe, von seinem Guet fueren mög. Lori, Lechrain v. 1616. — Der Anbau und die Ausfuhr nahmen verhältnißmäßig zu. H. P. Sturz, Erinnerungen an Bernstorf. Ein muschel-hauß zur überfuhr bestimmt. Hoffmannswaldauische Ged. 4, 13. (Da) die Holzfuhren stark gehen. Göthe, die Aufgeregten 2, 2. Schnell von der Lastfuhr spannten die Mäuler sie ab. Voß, Odyssee 7, 5. Wie man von dort an den belebenden Meßfuhren sich ergötzen wollte. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801.

Anm. Zu 4 vgl. ahd. fuora, mhd. vuore = Nahrung, ahd. fuorsal = Nahrung, franz. fourrage, ahd. kifuori = Vortheil Nutzen. Auch Getreide von tragen zeigt den Uebergang der Bedeutung.

Fuhrfrohne, —geräth, —knecht, —lohn, —mannskittel, —mannspferd, —mannssprache, —mannswagen, —mannswinde, —sattel, —schlissen, —wagen, —weg, —wesen u. a. — Die Fuhrleute, Anspanner aus dem Dorfe. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 3. Dorther brachten vom Land Fuhrmänner sie. Voß, Odyssee 20, 187. Alle Städte der Erde lagen mit offnen Thoren und mit breiten Fuhrstraßen um ihn herum. J. Paul, Titan 19. Ich bin neugierig, ob (er) mit Ihrem Fuhrwerk (angelangt ist). Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 223. Oft auf gewohnten Bahnen den Lauf zu ihr Zauberfuhrwerk nimmt. Wieland, Oberon 6, 19.

Führung, führbar (ausführlich s. S. 508), —führisch, —führerisch, —führig (bei den Jägern). — Nenne die Führung Gottes nicht Nacht! Klopstock, Messias 12, 424. Die Führung des Rapiers. Shakespeare, Hamlet 4, 4. (Ich) vertraut' ihm meiner Schaaren Führung an. Uhland, H. Ernst 1, 1. — Hätte er die Anführungen genauer erwogen, so würde er ꝛc. Eschenburg.

Digitized by Google

Man hätte denken ſollen, es würde nun erſt recht eine (theatraliſche) Aufführung der andern folgen. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 6. Ihre Aufführung (Betragen) iſt zu tadeln. Daſ. 5, 10. Wenn mich gar oft das Perſonal an Ausführung großer Sachen hinderte. Daſ. 1, 6. Einigen (Figuren), die ſchon da ſind, etwas mehr Ausführung zu geben. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 304. Ehe von deinem Geſchrei ich gehört und deiner Entführung. Voß, Ilias 6, 465. Ich glaube aber noch einen andern Grund davon in der theatraliſchen und romantiſchen Herbeiführung und Stellung der Begebenheiten zu entdecken. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 70. Die Hinterführung der Chriſtenheit. Ungenannter bei Campe. Du (Mitleid) warnſt vor lockender Verführung blüthenüberſtreutem Gleis. Salis, das Mitleid. Siehe, die Logik der Selbſtverführung. Herder. Zur großen Vollführung Eures furchtbaren Gebots. Shakeſpeare, Hamlet 3, 3. — Ich hätte mein und meines Nachbars Vermögen auf die Beweisführung deſſen geſetzt, was ich behauptete. Shakſpeare, Cymbeline 1, 5. Daß zwiſchen beiden eine gemeinſchaftliche Geſchäftsführung Statt finden ſollte. Ungenannter bei Campe. Die ſchon entſchiedene Straßenführung nach Eckardsberge. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. — Man hat wirklich einige gute Gedanken gehabt, die vielleicht ausführbar ſind. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 337. Daß die leicht Verführbaren traulich zu dir kommen. Göthe, Fauſt 2, 340. Standhafter und unverführbarer, als irgend eine unſrer auserleſenſten Damen in Frankreich. Shakeſpeare, Cymbeline 1, 5. Verführiſche Gedancken. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 2, 207. Die Art dieſer jungen verführeriſchen Wittwe iſt mir nicht unbekannt. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 4.

Führer (mhd. vüerære), der da führt. — Führer der Engel. Klopſtock, Meſſias 5, 138. Salome, dann die zu zärtliche Mutter der Zebedäiden waren die Führerinnen. Daſ. 14, 16. — Mißvergnügte Bauern, die von ihren Herrſchaften gedrückt werden und die leicht Anführer ſind. Göthe, die Aufgeregten 2, 5. Als ihr (der latein. Buchſtaben) erſter Einführer wird gemeiniglich Enander genannt. Eſchenburg. Dem Manne folgt' ich, dem kühnen Entführer in ſträflicher Flucht. Schiller, Braut v. M. Der Charakter des Heerführers iſt es, durch den der gemeine Mann Vertrauen zu dem Offizier, der ſein Anführer iſt, bekommt, wenn er ihn mit allen den Eigenſchaften ausgerüſtet glaubt, die ihm eine Ueberlegenheit über den Feind geben und den Sieg zuſichern. Garve. Die Oberführer der Heere kamen. Sonnenberg. Schlauer Verführer! Voß, Ilias 13, 767. — Daß ich oft diejenigen Lehrer und Menſchenführer bewundere. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 1. In der Mitte des Saals ſtand ein Tiſch für den Protocollführer. Göthe, Leben

zed by Google

1. B. Reigenführer des Heers. Chr. Stolberg. Der hl. Georgius mag billig unter den Markirern ein Reihenführer, ein Rädlführer, martyrum coryphaeus genannt werden. Selhamer, Predigten v. 1694. Der Rädelsführer jener Vagabunden. Göthe, Claudine von Villa Bella 2. Hier müssen wir nun den Reiseführer besonders rühmen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Jedwede Stundenführerin soll Wohlsein, Freude, Heitersein und Freude in dein Dasein weben. Campe. Der Völkerführer Polites. Voß, Odyssee 10, 224. Und wußte längst, daß man oft sehr uneigentlich Wagenführer sage, wo man Wagenzieher meine. Benzel-Sternau. Unterdeß sind doch einige unter ihnen öfter Wortführer, als andere. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Anführer ist jeder, dem Andere folgen, es mögen deren viele oder wenige sein, in friedlicher oder feindlicher Absicht, seinem Befehle untergeben oder nicht. Heerführer (s. Heer S. 111) ist Anführer einer großen Menge, im Besondern eines Kriegesheeres. Alterthümlich steht dafür auch Heerfürst. Der Feldherr (aus Feld, ahd. fëlit, fëlt, fëld, ahd. vëlt, schwed. dän. felt, engl. field, holländ. veld, esthn. pöld, ungar. fold; vgl. gr. πλατύς, lat. planus = breit, eben, gr. παλάμη, lat. palma = flache Hand, ahd. folma, agf. altf. folm, und Herr S. 56) ist Anführer eines Kriegsheeres im Felde, und muß Kenntniß der Kriegskunst besitzen. Herzog (ahd. herizoho, herizogo, mhd. herzoge, s. ziehen) der vor dem Heere Herziehende, Führer des Heeres, mit dem Nebenbegriff der Ueberlegenheit, Auszeichnung und Würde. Nach und nach bildete sich, seit den Zeiten Karls d. Gr., in Herzog der Begriff eines höheren Fürsten aus, der zunächst über dem eigentlichen Fürsten im engern Sinne steht. — Rädelsführer (bei Stieler Rädleinsfürer, aus ahd. rîdan, agf. wrîdhan, mhd. rîden, reiden = wenden, drehen; älternhd. rädel = Kreistanz, Reihen, Tanzlied, woher radfüerer, rädleinfüerer, rädelführer, rädelmeister = Reihen—, Kreis—, Chorführer) nhd. Anführer von Personen zu schlimmen Zwecken; im Besondern Anführen zu aufrührerischem Thun, gerne mit dem Nebenbegriffe, daß er zugleich Urheber sei. — Und er flehete den zwei Heerfürsten der Völker. Voß. Um einen großen Feldherrn zu bilden ist es nicht immer nothwendig, daß er in die Wissenschaft der Kriegskunst tief eingeweiht sei. So viele Prinzen sind große Heerführer geworden, ohne vorher langjährige militärische Studien getrieben zu haben. Garve. Aus dir sol mir komen der Hertzog, der vber mein volck Israel ein Herr sey. Luther, Bibelüberf. Matth. 2, 6. War ich Herzog jener Geister, strahlend in dem Glanz von Licht, den die Hand der Fama flicht? Bürger.

Führband, —tanz; Anführegeld, —gesell, —gespan (alle 3 bei Buchdruckern); Führerlos, —stab; Anführerstelle; Abführungsmittel, —tisch, —weg; Anführungszeichen; Ausführungsgang, —weise, —werth; Entführungswerk; Verführungskunst. — Nicht zur Menuet, sondern zum Führertanz. J. Paul. Die führerlosen Schiffe. Schiller, Belagerung von

Digitized by Google

Antwerpen. Den Führerstab übernehmen. Heß. Mit frühem Führertritt reißt er seine Bruderquellen mit sich fort. Göthe, Mahomets Gesang. — Sie hatten beide verschiedene Mahl um die Anführerstelle im Kriege gewetteifert. Meißner. Es war seine verunglückte Heerführerschaft, an die er ohne Verdruß nicht denken konnte. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 12. Bei aller Ueberzeugung von Ihrer raschen Ausführungsweise. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 37. Zum Entführungswerk das Nöth'ge vorzusehn. Wieland. Nein, sie können sich nicht mit der Verführungskunst der Männer entschuldigen. Benzel-Sternau.

Furt (Fuhrt) die, zuweilen der (ahd. das f(v)urt, mhd. der vurt, älternhd. der furth, agf. der fyrd, ford, engl. ford, holländ. voord) früher Flußbett, Längenraum der Fortbewegung, Weg; nhd. eine seichte Gegend in einem Wasser, wo man durch dasselbe gehen, reiten oder fahren kann. — Die Menner jagten jnen nach bis an die Furt. Luther, Bibelübers. Jos. 2, 7. Vnd zog an den Furt Jaboc. Das. 1. Mos. 32, 22. Ich kannte alle Pfade, Weg' und Furten. Göthe, Götz v. B. 1. Die Reiterei (zog) durch einen Fuhrt. Göthe, Campagne in Frankreich 2. Oct. Heimwärts über die Fuhrten der schon anschwellenden Bergflut kehrten wir. Voß, der Abendgang 77. Keine Anfuhrt zur Landung. J. Paul, Titan 20. Küsten, Buchten und Einfuhrten. Ungenannter bei Campe. Sie namen den Fuhrt vnd Vberfuhrt an den Wassern ein. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 37.

Untiefe (ahd. untiufi, untinphi s. tief S. 292) Stelle im offenen Gewässer, wo das Wasser nur schwach über der Bodenfläche ist. Die Wat s. S. 659. — Es befänden sich dort einige Untiefen, an denen wir sogleich scheitern und alle ersaufen würden. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8.

Anm. Mit Furt sind viele Ortsnamen gebildet: Arfurt, Erfurt, Frankfurt, Schweinfurt, Steinfurt, Orford (agf. Oxenaford) u. a.

Fertig (ahd. f(v)artîc, f(v)ertîc, mhd. vertec, von f(v)art) eigentlich so wie es zum Fortbewegen gehörig ist; dann in leichtem Gange oder vielmehr leichem Fortbewegen befindlich; davon geendigt; im Stande etwas mit Leichtigkeit und Geschwindigkeit zu verrichten. Fertigkeit s. S. 505. — Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen; ein Werdender wird immer dankbar sein. Göthe, Faust Vorspiel. Man schätzte ihn als einen wackern entschlossenen Geschäftsmann und fertigen Rechner. Göthe, Leben 12. B. (Das) hat mir eine unglaubliche Fertigkeit verschafft. Göthe, ital. Reise Neapel 17. Mai 1787. — Lord Burleigh leiht dienstfertig dem Gerichte, dem er den Geist verliehn, nun auch den Mund. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Sieben von meinen Leuten springen mit unterthätiger Eilfertigkeit nach ihm hinaus. Shakespeare, was

Digitized by Google

ihr wollt 2, 5. Das (Kind) den halben Schwanz eines papiernen Drachen flugfertig machte. J. Paul. Wie werd' ich mich, ein ungelehrtes Weib, mit so kunstfert'gem Redner messen können! Schiller, Maria Stuart 1, 7. Wie oft habe ich sie schon reisefertig gesehen! Göthe, Egmont 2. Schlagfertig und wachsam. Pyrker, Rudolph 7. Ohne durch den sprungfertigen Rothrock etwas zu fodern. J. Paul. Den streitfertigen Sohn des Oneter. Voß, Ilias 16, 605. Der Schalk erweist sich übelfertig. Göthe, Faust 2, 53.

Bereit (ahd. gereiti, mhd. bereite, von goth. raids, garaids, abd. reiti, mhd. reite, niederd. rêd, reed, Ablautsbildung von reiten) eigentlich zur Reise; hieraus angeordnet; dann im geeigneten Zustande befindlich, eine Thätigkeit verrichten zu wollen (fertig es zu können). — Ich bin, spricht jener, zu sterben bereit. Schiller, Bürgschaft.

Eilfertig bedeutet fertig zum Eilen und wird nur von wirklichem Handeln gesagt. — Er sagte mit einer überraschten Zerstreuung und eilfertigen Gutmüthigkeit. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 12.

Eilig (ahd. îlîc, mhd. îlec, von Eile ahd. îla, mhd. île,; vgl. gr. *ἐλαύνω* = zusammendrängen) wird eigentlich nur von dem Streben und der Geneigtheit zur Geschwindigkeit gesagt. Hastig (mhd. hasten = geschwind sein, franz. hâter, altfranz. haster, bretagnisch hasta) deutet darauf hin, daß die Geschwindigkeit aus innerer Aufregung ersteht und von ihr begleitet wird. — Ein junger Mensch mit einem Bündel auf dem Rücken kam eilig die Straße her. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 12. Er fragt hastig. Das. 7, 6. Ich bin etwas hastig, aber ich bin auch gleich wieder gut. Gellert.

Leichtfertig (älternhd. auch leichtferig, niederd. lichtvarig) ursprünglich mühelos und unbeschwert zur Bewegung, zur Thätigkeit; davon überhin in seinem Thun; im Besondern so unbekümmert gegen sittliche Ordnung anstoßend; rücksichtslos und ohne weiteres Bedenken seine Lust im Kleinen gegen den Andern auslassend und unbekümmert, ob dieser sich verletzt fühle oder nicht; ohne Ernst und Strenge für Scham und Sittlichkeit hinsichtlich der Geschlechtsliebe und Geschlechtslust. — Wer bald gleubet, der ist leichtfertig. Luther, Bibelübers. Sir. 19, 4. Sonst, da ich ohne Zweck und Plan leicht, ja leichtfertig lebte. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 4. Sie haben noch einen Bruder? rief Wilhelm. Ja! versetzte Natalie, und zwar eine sehr lustige, leichtfertige Natur, und da man ihn nicht abgehalten hatte, in der Welt herumzufahren, so weiß ich nicht, was aus diesem losen, lockern Wesen werden soll. Das. 8, 3. Durch die Unart und den Uebermuth einiger leichtfertigen Gesellen vermehrte sich die Unruhe und das Uebel der Nacht, indem sie sich einander neckten, aufweckten und sich wechselsweise allerlei Streiche spielten. Das. 3, 4.

Los (s. verlieren) im Kleinen ausgelassen in Lust und Laune gegen den Andern mit Schlauheit verbunden, munter und schlau in kleinen lustigen oder empfindlichen Scherzen und Späßen; in hartem Sinne ungebunden gegen

Digitized by Google

ſittliche Ordnung, ſchuldige Achtung. Muthwillig (mhd. muotwillec, ſ. Muth S. 633 und willig S. 24) früher aus eignem und unbeſchränktem Willen; nhd. aufgelegt und thätig zu Scherzen oder Späßen und Streichen aus Luſt daran, ſie mögen nun empfindlich ſein oder nicht; im Beſondern aufgelegt und thätig zu böſen Streichen aus Luſt daran. Buhleriſch (von Buhle, mhd. buol, ſchwed. bola, dän. bole, holländ. boel, geliebter Gegenſtand, geliebte Perſon; dann geliebte Perſon, der geſchlechtliche Liebesneigung zugewendet iſt, in gutem Sinne, ſpäter in üblem Sinne) zu verliebtem Umgange hingeneigt; dann unzüchtig mit dem Nebenbegriffe der Luſt daran und des Gefallſüchtigen. Verbuhlt = durch Gewohnheit in unerlaubter Geſchlechtsliebe und Geſchlechtsluſt unzüchtig, gewöhnlich mit dem Nebenbegriffe, in Andern dieſelben für ſich zu erregen. — Sieh! da knüpfen jene Loſen, ohne Streit, geheim geſchäftig andere Netze, fein und feiner... Eh wir nun das Netz bemerken, iſt ein Glücklicher gefangen. Göthe. Alles da luſtiger, loſer ging, Soff und Spiel und Mädels die Menge! Wahrhaftig, der Spaß war nicht geringe. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Und unſer Pärchen? Iſt den Gang dort aufgeflogen. Muthwill'ge Sommervögel! Göthe, Fauſt 1, 167. — (Kannedy:) Selbſt ihre Laute ward ihr weggenommen. (Paulet:) Weil ſie verbuhlte Lieder drauf geſpielt. Schiller, Maria Stuart 1, 1.

Hoffärtig für hochfärtig (ahd. hôhfartic, hôhfertic, mhd. hôchvert, hôchvertic, von Hoffart, ahd. hôhfart, mhd. hôhvart, hôchvart, hôvart) hoch über Andere hinaus wollend, und dies äußerlich kund gebend. — Ich wil die hoffart der Gewaltigen demütigen. Luther, Bibelüberſ. Jeſ. 13, 11. Hoffärt'ger, haſt du nicht an dieſem Sieg genug? Wieland, Oberon 7, 40.

Stolz (ahd. mhd. stolz, altn. stoltr, niederd. stolt, engl. holländ. stout; aus lat. stolidus, stultus = thöricht?) zunächſt ſtattlich, anſehnlich, prächtig; dann voll Selbſtgefühl, d. i. voll Gefühl eignen Werthes, in edlem wie in unedlem Sinne. Aufgeblaſen (ſ. blaſen) übertriebene hohe Meinung von ſich oder in Beziehung auf das, was man hat, im Aeußern zur Schau tragend. Eingebildet, auch einbildiſch (von einbilden S. 722) gehaltloſe hohe Meinung von ſich oder in Beziehung auf das, was man hat, äußernd, es mögen nun jene Vorſtellungen vorzügliche Eigenſchaften übertreiben oder ohne alle zu Grunde liegende Wirklichkeit ſein. Hochmüthig (ahd. hôhmuoti, hôhmuotic) das eigne Selbſt mit Geringſchätzung Anderer übertrieben überhebend. Eitel (ahd. ital, mhd. itel, agſ. neuniederl. îdel; nach Wackernagel mit gr. ἰθαρός = rein, leicht, ſchnell, rein zu mhd. eiten, gr. αἰθειν = brennen, wie lat. purus = rein zu gr. πῦρ = Feuer) leer, ungegründet, ohne wirklichen Gehalt; dann gehaltloſe hohe Meinung von ſich oder in Beziehung auf das, was man hat, aus Ehrbegierde äußernd und dieſer Meinung gemäße Anſprüche machend. — Viel Selbſtgefühl und kühner Muth, bei Gott! Doch das war zu erwarten. Stolz will ich den Spanier. Schiller, Don Karlos 3, 10. Er ſelber iſt dahin, doch lebt ſein Geiſt in einem tapfern Heldenpaare fort glorreicher Söhne, dieſes Landes Stolz. Schiller, Braut v. M. Er

Digitized by Google

war von Natur sehr stolz. Die Dienste, die er England geleistet hatte, bliesen ihn noch mehr auf. Lessing, Hamburger Dramaturgie 22. Daher ihn (den Berg) nur solche, die leere Köpfe haben, Aufgeblasenheit des Herzens ist ihnen dabei gar nicht nachtheilig, ersteigen können. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Der eingebildete Schuft! Shakspeare, was ihr wollt 2, 5. Die Einbildischen waren gewiß, ihn durch Argumente, in denen sie sich selbst bestärkt hatten, zu verwirren. Göthe, Leben 14. B. So hatte ich von Glück zu sagen, daß, durch eine unerwartete Bekanntschaft, alles was in mir von Selbstgefälligkeit, Bespiegelungslust, Eitelkeit, Stolz und Hochmuth ruhen oder wirken mochte, einer sehr harten Prüfung ausgesetzt ward. Das. 10. B. Da ich mir auch wieder eitel zu sein erlaubte. Das. 15. B.

Fertigen (mhd. vertegen) eigentlich auf die Fahrt bringen; dann fertig machen. Davon ab—, an—, aus—, ver—, zufertigen. — Werklose Hummeln hört' die Bien' im Vorbeifliehn, fertiget Honig und singt. Voß. Dies dann werd' ich so fertigen, wie du verlangest. Voß. Sie fertigeten sich durch den Jordan fur dem Könige her. Luther, Bibelübers. 2. Sam. 19, 17. Drum hab' ich den La Hire mit Botschaft an den Herzog abgefertigt. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 4. Eine allzu reichlige Gabe lockt Bettler herbei, anstatt sie abzufertigen. Göthe, Wahlv. 1, 6. Er fertigt ihn kahl ab. Opitz. Eine Arbeit, die August längst hätte abfertigen sollen. Huber. Sie (die Briefe) sollten gleich ausgefertigt sein. Göthe, Wahlv. 2, 8. Verfertigt ist's (das Bett) vor langer Zeit, doch mehrentheils gemacht erst heut. Bürger.

Machen (s. S. 578) überhaupt durch Thätigkeit zur Wirklichkeit bringen; dann Thätigkeit auf etwas verwenden; im Besondern Thätigkeit in der Gestaltung von etwas verwenden, es mag dies nun neu geschaffen oder nur ausgebessert werden. — Der Strang ist mir entzwei. Mach' mir ihn, Vater. Schiller, Tell 3, 1.

Rechtfertigen, —ung s. S. 404.

Fertiger, —ung; Fertigmacher; Fertigungsbrief, —gebühr; Ausfertigungsstube, —tag, —zeit. — Vor einigen Tagen empfängt unser Gerichtshalter eine Ausfertigung von fremder Behörde. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 2.

Anm. 1. Weigand (Nro. 690, 601, 796) rechnet zu der Wurzel s(v)ar, in s(v)aran, auch ver- (goth. fair—, ahd. far—, fir—, fër—, mhd. ver—, altf. far—, fir—, agf. altn. dän. engl. for—, schwed. för—, neuniederd. neuniederl. ver—), vor und für (goth. faúr—, faúra—, ahd. fore—, fora—, furi—, agf. engl. dän. for—, altf. furi—, fur—, altn. for—, fyri—, fyrir—, mhd. vor—, vür—) firn (goth. fairni, ahd. firni, mhd. virne, altf. fern, agf. firne, altn. fyrn, schwed. forn), fern (s. S. 534) und Ferse (goth. fairzna, ahd. s(v)ërsan, s(v)ërsena, s(v)ërsina, s(v)ërsna, mhd. vërsen, agf. fiersna, fyrsn, neuniederl. verssen; sanskr. pârsni, gr. πέρνα, lat. perna = Schinken, gr. πτέρνα = Ferse). Vergleicht man die gr. Partikeln περί, παρά, πρό, πρός; πόρρω, lat. per, pri-, præ, pro, porro, sanskr. pr, par, slav. pro, pri, pred, litth. pra, pri, pro, die

alle den Grundbegriff eher, vor enthalten; so wird man an einer Urverwandtschaft derselben nicht zweifeln, wenn man sie auch nur entfernt mit fahren zusammenstellen mag.

Anm 2. Weigand (Nro. 745) rechnet mit Adelung, Campe, Schmittbenner u. A. zu fahren auch Furcht (goth. faúrthei, agf. ferht, fyrhte, ahd. f(v)orahta, f(v)orhta, mhd. vorhte altf. fohrta, mittelniederd früchte, neuniederd. frucht, mittelniederl. vorte, vrucht, altfrief. fruchta, engl. fright, ſchwed. frukta, dän. frygt, nach Pott vor-ahta, nach Grimm vorah-ta, nach Graff vor-a-h-ta oder vor-a-hta, nach Wackernagel vielleicht zu griech. φρίσσειν = ſcheu machen, lat. parcere = ſchonen, pavere = ſich fürchten) und Furche (ahd. f(v)urah, f(v)urih, mhd. vurch, nach Wackernagel lat. porca). Wenn nun Weigand a. a. O. weiter Furcht, Furche, fahren und Fahr, (Gefahr) zu einer Wurzel rechnet, ſo verbeſſert er dies ſelbſt in Nro. 2339. Letzteres Wort (ahd.) f(v)âra, mhd. vâre, gehört wol zu goth. ferja = Laurer, ahd. f(v)âren, mhd. vâren, væren = worauf aus ſein, nachſtellen.

Anm. 3. Eifer wird von Graff I, 100 zu ahd. eifar, eiver, altn. apur = ſcharf, bitter gerechnet, von Weigand Nro. 634, wie es ſcheint, mit mehr Recht zu ahd. ainferi = einfahrig, losfahrend und ſo zu fahren.

Waſchen.

(Wurzel vahs, vah-s; ſanſkr. vah = wachſen.)

Wachſe, wuchs, gewachſen, wachſen (ahd. wahsu, wuohs, wuohsumês, wahsanêr, wahsan; mhd. wahse, wuohs, wuohsen, gewahsen, wahsen; goth. vahsjan, altſ. wahsan, agſ. veaxan, altn. vexa, altfrieſ. waxa, neufrieſ. waegsjen, mittel-, neuniederl. neuniederd. wassen, engl. wax, ſchwed. vexa, dän. voxe [1]) 1) allgemein zunehmen, beſonders nach Länge und Höhe, in einem ſtätigen Werden, das ſich gleichſam von Innen fortſetzt, im Beſondern als Keim und aus dem Keime ſich fortentwickelt; 2) (uneig.) im Umfange, an Menge der Theile zunehmen, größer werden: das Waſſer, der Mond, ſein Vermögen iſt gewachſen; 3) (uneig.) an innerer Stärke zunehmen: der Muth, ſeine Unzufriedenheit iſt gewachſen, den Ton wachſen laſſen; 4) (uneig.) in einer Sache zunehmen, in einem immer höheren Grade der Stärke ſich zu eigen machen: an Einſicht, Tugend, Geiſt wachſen; 5) (veraltet, noch in der Volksſpr.) gerathen, kommen, gelangen: laß die Laſt herwachſen. — Es grünt uns kein Halm, es wächſt keine Saat. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Die ſich vom Raube der vertriebenen Bürger mäſten, die von der allgemeinen Fäulniß wachſen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Wenn der Landvogt kommt, daß er das Werk gewachſen ſieht. Schiller, Tell 1, 3. Des Landes Heerſtrom wuchs und ſchwoll. Bürger, Lied v. br. M. Wehe, wenn ſie (die Flamme) losgelaſſen, wachſend ohne Widerſtand durch die volkbelebten Gaſſen wälzt den ungeheuern Brand. Schiller, Glocke.

[1]) Nach Grimm II, 71 gehört wachſen vielleicht zu goth. váihan = weihen. Wackernagel vgl. lat. vigere ſ. S. 22; H. Schweizer lat. vehere, ſ. S. 126 und, wol richtiger, lat. augere = vermehren, was zu gr. αὐξάνειν = vermehren, im Paſſiv auch wachſen gehört.

Digitized by Google

Je mehr wir die Unzulänglichkeit oder das Nichts unſerer Kräfte einſehen, deſto mehr wird unſere Demuth wachſen. Gellert. Ich that es mit immer wachſender Leichtigkeit. Göthe, Leben 6. B. Wenn man dem Gerichtshandel nicht ganz gewachſen zu ſein glaubt. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 11. Beede aber, Pfleger und Salzmaier, ſind hart aneinander gewachſen (gerathen). Lori, Bergrecht S. 347. Zu Schulden wachſen (kommen). Krenner, Landtagsh. 16, 351 v. J. 1605. Da dann der Handel in einen Verzug gewachſen. Daſ. 11, 56.

Die Syn. zunehmen und gedeihen ſ. S. 22.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenwachſen ſind klar, nur nicht alle gleich gebräuchlich. — Die Linſe (im Auge) ſei nicht herausgeſprungen, er habe ſie holen und zwar, weil ſie angewachſen, ablöſen müſſen. Göthe, Leben 16. B. Der Aufruhr in Brabant wächſt drohend an. Schiller, Don Karlos 2, 2. Die Geldbuße ſoll der hochfürſtlichen Kammer anwachſen. Wirzb. Verordnung v. 1658. Zu einem ſolchen Anblick bin ich aufgewachſen! Göthe, Egmont 5. Daß ein tiefer früher Schade nicht wieder auswachſen, ſich nicht wieder herſtellen kann. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 2. Die Frauen, ſie möchten dich ganz ausgewachſen ſchauen. Göthe, Fauſt 2, 43. Mit ſchon auswachſenden (in die Baumrinde eingeſchnittenen) Namen. Voß, Luiſe 1, 303. Einen hinten und vornen ausgewachſenen Kerl. J. Paul, Titan 50. Ihr Edlen, ach es bewächſt eure Mahle ſchon ernſtes Moos. Klopſtock. Von höhern und niedern Pflanzen durchwachſen. Göthe, ital. Reiſe Girgenti 25. April. Eines Lindenbaums, der es (das kleine Haus) durchwuchs. J. Paul, Heſperus 13. Der alten Ehrfurcht eingewachsnen Trieb und des Gehorſams heilige Gewohnheit ſoll ich verſagen lernen deinem Namen? Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2. Es wollte nicht mehr auf dem alten Stamme entwachſen. Lichtenberg, Nachtrag zu den päd. Bemerkungen. Ihr habt ſie (die Brüder) unter euch in freud'ger Kraft aufwachſen ſehen, doch mit ihnen wuchs aus unbekannt verhängnißvollem Samen auch ein unſel'ger Bruderhaß empor. Schiller, Braut v. M. Durch ſchnelles Ergreifen, Verarbeiten und Feſthalten entwuchs ich ſehr bald dem Unterricht. Göthe, Leben 1. B. Soll doch nicht als ein Pilz der Menſch dem Boden entwachſen. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 9. (Da die Kirche) an Farbe und ſonſtiger Auszierung gleichſam der Vergangenheit entge-

Digitized by Google

genwuchs. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 2. Wenn es (das Senfkorn) erwechſt, ſo iſt es das gröſſeſt unter dem Kohl. Luther, Bibelüberſ. Matth. 13, 32. Und wenn erſt dieſe prächtigen Keime zur vollen Reife erwachſen. Schiller, Räuber 1, 1. Daß ich erwachſen bin, das fühl' ich nun. Göthe, Taſſo 2, 3. Aber von Tros erwuchſen (ſtammten ab) die drei untadligen Söhne. Voß, Ilias 20, 231. Und welch Verderben gräßlich mir daraus erwuchs! Göthe, Fauſt 2, 194. Die Parteyen ſind in langwirige Rechtfertigung und Unkoſten gegen einander erwachſen. Landrecht v. 1553. Wüchſen die Kinder in der Art fort. Göthe, Leben 2. B. Der (Haarpelz) nach dem Tode fortgewachſen war. J. Paul, Heſperus 17. Das Mädchen wächſt zur Freude der Welt, mir zum Entzücken heran. Göthe, Euphroſyne. Sie haben alles, was in meinem Kreiſe heranwächſt, ſo ziemlich geprüft. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 7. So wuchs ich herauf. Göthe, Iphigenie 2, 1. Junge Männer, die von Kindheit auf, ſeit beinahe zwanzig Jahren an meiner Seite heraufgewachſen waren. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Die Bäume ſeien gebannt, ſagt er, und wer ſie ſchädige, dem wachſe ſeine Hand heraus zum Grabe. Schiller, Tell 3, 3. Eingeboren auf dem Grunde ſeines (des Dichters) Herzens wächſt die ſchöne Blume der Weisheit hervor. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 2. An der ein Treppengeländer von Buſchwerk hinaufwuchs. J. Paul, Heſperus 13. Ich kann es nicht dulden, daß dieſes Haus Doria über unſre Ahnen hinauswachſen will. Schiller, Fiesko 1, 1. Wieder neue Händel. Sie wachſen nach wie die Köpfe der Hydra. Göthe, Götz v. B. 3. Das Vaterherz wuchs über (ſchwoll über). Bürger, die Entführung. Die verdunkelte Seele fühlte ſich wie eine Hamadryade von der biegſamen Fleiſchrinde überwachſen. J. Paul, Heſperus 16. Das weiße Fett, das die Nieren umwuchs. Voß, Ilias 21, 204. Und die verwandelte Nymf' umwuchs ein laſtendes Eiland. Voß. Der Arm des Stroms verſandet und verwächſt. Adelung. Alle Weg' und Stege ſind verwachſen. Uhland, Schildeis. Getrennter (iſt das Blatt) in Spitzen und Theile, die verwachſen vorher ruhten im untern Organ. Göthe, Metamorphoſe der Pflanzen. Schaut an jenem Baum die Namen, meiſt verwachſen ſchon! Voß, das Nachleben. Mit vorwachſendem Hauvt. Voß. Dieſe Werke waren ſämmtlich dem Ende nah und immer wuchſen mir neue zu. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9. Als wären wir zuſammengewachſen. Göthe, Götz v. B. 1. Wo dieſe Höhlen zuſammenwuchſen. Novalis, Heinrich v. Ofterdingen 1, 5.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Mich doch zu orientiren forſcht' ich nach der langen und hochaufgewachſenen Papvelallee. Göthe, Campagne in Frankreich 22. Sept. In dichtbewachſ'ner Hügel Dunkelheit. Göthe, Eugenie 1, 1. Um die grasbewachſenen Steine des Edelgefallenen. Göthe, Werthers Leiden 1, 12 Oct. Zwiſchen moosbe-

Digitized by Google

wachſ'nen Mauern. Fr. Stolberg. Auf jener Klippe waldbewachſ'ner Höhe. Göthe, Eugenie 1, 2. Den haarumwachſenen Buſen. Voß, Ilias 18, 415. Zähnumwachſ'ne Kornelle. Daſ. 16, 766. Die waldumwach'ſne Bucht. Göthe, Rinaldo. Dem dichtverwachsnen Wald. Klopſtock, Delphi. Ins Dunkel grünverwachsner Föhren. Salis, Monodie. Auf rauhverwachsne Bahn. Uz, Kunſt ſtets fröhlich zu ſein 3. Im tiefverwachſenen Waldthal. Voß, Odyſſee 17, 316. In wildverwachsnen Gründen. Matthiſſon, Beruhigung.

Wachs (ahd. wahsamo, wahsmo, wasmo, altſ. wahsmo, wasmo, agſ. västm, altn. vöxtr = fructus, incrementum) iſt nhd. nur in einigen Zuſammenſetzungen gebräuchlich; wächſig iſt ſelten. — Den noch unmündigen Anwachs. Voß, Luiſe 1, 424. Das giebt gutartigen Anwachs. Daſ. 3 a, 573. Zuwachs an Kenntniß iſt Zuwachs an Unruhe. Göthe, Leben 8. B. Vor Mißwachs, Froſt und Hagelwolke behüt uns aller Engel Schaar! Uhland, Neujahrswunſch. Wir kamen an Umzäunungen vorbei, die zwar auf keine Gärten, aber doch auf ſpärlichen, ſorgfältig gehüteten Wieswachs hindeuteten. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. — Nun und zu aller Zeit ſey wächſig dieſer Stamm. Logau, Sinnged. 794.

Anm. Ahd. heißt wahso auch Nerve, davon ahd. waltowahso, mhd. waltewahse, waldenwahs = Waldwachs, Haarwachs, Fleiſchader, Nerve, altfrieſ. waldewaxe = Halsnerve, in der nhd. Volksſprache Wildwachs, Waldiwachs, Wildwaß, Altewachs, Eltewachs.

Gewächs (ahd. giwahst, giwahsti, mhd. gewahst = Wuchs, Fruchtbarkeit) iſt zunächſt ſo viel als Wachsthum, überhaupt alles was wächſt oder gewachſen iſt; dann Art des Wachsthums, Geſtalt des Wachſens; Auswuchs an Thier- und Pflanzenkörpern; dann allgemeine Benennung aller Pflanzen, beſonders aber der niedrigen Arten mit Ausſchluß der Bäume. Davon das veraltete gewächſig. — Damit das Holz zu dem Gewechs ſeinen Raum und Luft haben mög. Lori, Lechrain v. 1616. Und nun ſind die Gewächſe faſt all' uns übern Kopf. Göthe, die glücklichen Gatten. Ich werde mit den Geliebten nun nicht mehr das Gewächs der frohen Rebe genießen. Klopſtock, Meſſias 4, 1117. Sie hat ein Gewächs (Wuchs) wie ein Rohr. Leſſing. Du ſchenkſt den Furchen ein, damit die Aecker, wie ſie ſollen, durchaus gewächſig ſein. Opitz. Reißholz iſt an ihnen ſelbſt gewechſiger dann das Nadelholz. Neuburger Forſtordnung v. 1690. — Nagten ſie dort ein Giftgewächs. Pyrker, Rudolph 5. Dieß Haidegewächs. Platen, rom. Oedipus 5. Wenn alſo jede urſprüngliche Sprache, die ein Landesgewächs iſt, ſich nach ihrem Himmels- und Erdſtriche richtete. Herder. Zwar es entfalten früher die Schattengewächſe der Haine ihre zärteren Blumen. V. d. Lähr. Die Sommergewächſe aller Art zu ſchonen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 17.

Pflanze (ahd. ph(f)lanza, planza, mhd. pflanze, agſ. plant, aus lat. planta) iſt im engern Sinne jedes Erdgewächs mit ſaftigem Stengel und

Blättern oder Kraut; in noch engerem Sinne die junge entsprossene Pflanze überhaupt, besonders die junge Weißkohlpflanze vor dem Versetzen.

Wachsthum (der und das) der Zustand da etwas wächst oder gewachsen ist (eig. und uneig.). Davon das seltne wachsthümlich. — Nun kann den schönen Wachsthum nichts beschränken. Göthe, Wachsthum. Um einen reichlichen und bequemen Wachsthum der Früchte zu befördern. Göthe, Leben 1. B. Bis der natürliche Wachsthum (der Haare) sich wieder nach den Erfordernissen der Zeit hergestellt habe. Das. 9. B. Dieser kleine Raum sollte den Ursprung und das Wachsthum des Menschengeschlechts sehen. Das. 4. B. Die (Bäche) überall ein schnelles Wachsthum begünstigen. Das. 9. B. Was verstunden die Alten durch die animam vegetativam? Die nährende oder wachsthümliche Seele. Hoffmann.

Wachsbeule, —druse, —knollen, —monat, —platz (bei den Brauern), —stein (im Bergbau), trog (in Vitriolsiedereien); Gewächserde, —haus, —kunde, —kundig, —laugensalz, —lehre, —reich, —sammler, —sammlung. — (Er) musterte im Vorbeigehen Gewächshäuser und Treibebeete. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1.

Wuchs (goth. vahstus, altsächs. wastm, ahd. wahst, kiwahst, engl. waist) 1) der Zustand, da etwas wächst; 2) die Art und Weise, wie etwas wächst oder gewachsen ist; 3) dasjenige, was gewachsen ist. Davon wüchsig = Wuchs habend, besonders in Ansehung der Art und Weise (ahd. wahsmig, wahsmundig, letzteres noch in der Schweiz). — Sich, wie Alles mit gesundem Wuchse aufblühet. Geßner. Im vollesten Wuchse standen die Bäume da. — Schneller Anwuchs der Bevölkerung. Nicolai. Die Ausschweifungen und Auswüchse des Shakspeare'schen Genie's. Göthe, Leben 11. B. Nun erschien erst Herrlichkeit des Baumwuchses. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 14. Der Raum, wo künftig, vom Graswuchs umbebt, mein Hügel sich hebt. Salis, Sehnsucht nach Mitgefühl. Doch sei der Lindenwuchs vernichtet. Göthe, Faust 2, 310. Traub' auf Traube gelangt, und Feig' auf Feige zum Vollwuchs. Voß, Odyssee 7, 121. Niederungen, die einen eben so reizenden Anblick von Wald und Wiesenwuchs gewähren. Göthe, Leben 9. B. In Flechten glänzend schmiegte sich der Wunderwuchs (das Haar). Göthe, Pandora. — Die wüchsigsten Pflanzen. Reichsanzeiger. Wichsiger, unwichsiger Grund und Boden. Wirzb. Forstordnung v. 1668. Halbwüchsiger Knabe bist du. Göthe, Faust 2, 43. Vollwüchsig streben drei Cypressen himmelwärts. Göthe, Pandora.

Anm. 1. Das Wachs, goth. vahs, ahd. mhd. wahs, slav. vosk, litth. wászkas, agsächs. väx, engl. schwed. wax, dän. woks gehört wahrscheinlich zu wachsen.

Anm. 2. Einige Gelehrte rechnen zu wachsen auch wachen (goth. vakan; agsächs. väcan = entstehen, aufgeweckt werden, vacjan = wachen; ahd. wahhên, mhd. wachen, altsächs. wacôn, altfriesisch. altn. vaka, neuniederd. neuniederl. waken,

Digitized by Google

engl. watch, wake, dän. vaage, ſchwed. vaka) und Wucher (goth. vôkrs, agſ. vôcor, ahd. wuohhar, mhd. wuocher, altfrieſ. voker, altn. okr, ſchwed. ocker, dän. aager, neuniederd. woker, neuniederl. wœker). Grimm (Gram. II, 11 Nro. 93) ſtellt wachen und Wucher zuſammen, ohne ſie zu wachſen zu rechnen. Zuſammenhang zwiſchen dieſen drei Formen ſcheint in der Wurzel zu liegen, der bei wachſen und Wucher am deutlichſten hervortritt. Den Zuſammenhang zwiſchen wachen und wachſen ſcheint das agſ. väcan zu vermitteln.

Waſchen.

(Wurzel wasc; vgl. ſanſkr. majj, masj = untertauchen, reinigen.)

Waſche, wuſch, gewaſchen, waſchen (ahd. wasku, wuosc, wuoskumês, waskanêr, waskan; mhd. wasche, wuosch, wuoschen, gewaschen, waschen; agſ. väscan, altſ. waskan, engl. wash, ſchwed. vaska, dän. vaske neben vaase) 1) vermittelſt des Waſſers oder einer andern Flüſſigkeit reinigen, indem man es in dieſer Flüſſigkeit gegen einander reibt; 2) das Reine und Gute von dem Unreinen und Schlechten durch Waſſer trennen, indem eines von beiden in demſelben zu Boden fällt: den Weizen, die Erze; 3) eine aufgetragene Farbe mit Waſſer vertreiben, vom Dunkeln ins Helle allmälich übergehen laſſen; 4) breites geiſt- und gehaltloſes Gerede führen, gerne mit dem Nebenbegriffe, daß es ein in Kleinigkeiten urtheilendes Gerede ſei [1]). — Ich meine wenn der Mann ſchüfe, wo die Frau nicht wüſche. J. Paul, Siebenkäs 5. Mit Weinen von Burgund, die mir der Arzt verbot, muß ich die Kehlen waſchen (viel zu trinken geben). Schiller. Ungewaſchen Maul! Göthe, Egmont 4. Die im Thor ſitzen, waſſchen von mir. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 69, 13. Wil einer wol reden lernen, ſo lerne er zuuor ſchweigen, denn viel waſchen heiſſet nicht wol reden. J. Arndt, vier Bücher vom wahren Chriſtenthumb. Magdeburg 1610. 1. S. 237. Wer immer waſchen (ſchwatzen) will. Opitz. — Sie waſcheten den Wein in eynem Becken. Fiſchart, Gargantua S. 383.

Spülen (ahd. spuolen, spuoljan, mhd. spüelen, holländ. spoelen, böhm. spilati, wallach. spelu) in Wellenbewegung anſchlagen; durch Hin- und Herſchwenken einer Flüſſigkeit oder Hin- und Herſchwenken in derſelben reinigen. Schwatzen (bei Göthe ſchwätzen, mhd. swazen, schwätzen, holländ. zwetsen, engl. twa(i)ttle, tattle; vgl. lat. suadere) zunächſt in leichter Weiſe traulich geſprächig worüber Unterredung halten; dann aus Sprechluſt in geſprächiger Wortfülle reden; in weiterm Sinne geſprächig weiter verbreiten. Plaudern (bei P. Abraham blodern, von mhd. plödern =

[1]) Dieſe Bedeutung iſt eine übertragene, mag man nun bildlich an das Durchreiben, Reinigen oder, beſſer, an das Gerede der Waſchweiber denken. Schon in einem Oſterſpiel aus dem 15. Jahre. (Wackernagel Leſeb. 1014, 27) heißt es: ir kunnet vil smetzen (ſchwatzen) unde waschen. Dän. vaase heißt auch waſchen und ſchwatzen, ſo auch neuniederd. waschen.

Digitized by Google

platſchen, lat. plaudere = platzend aufſchlagen) zunächſt geräuſchvoll geſprächig ſich vernehmen laſſen; dann leicht geſprächig zu unerheblichem Gerede ſich gehen laſſen; in weiterem Sinne traulich geſprächig ſich gehen laſſen; Heimliches geſprächig an Andere auskommen laſſen. Plappern (niederd. blabbern, engl. blab, wol aus lat. blaterare = gedankenlos ſchnell ſchwatzen) mit vielen Worten ſchneller Mundbewegung gehalt- und gedankenlos reden. Klappern (von kloppen altn. klappa, einer härteren Nebenform von klaffen ahd. ch(k)laffôn, ch(k)laphôn, mhd. klaffen = das Maul aufreißen, viel und heftig reden) viel und unnütz gehaltlos ſchwatzen. Schnacken ſ. S. 395. Klatſchen (übertragen von dem Schallwort klatſchen) nachtheilig über fremde Handlungen reden. Trätſchen ſ. S. 58. Saalbadern[1]) = gehaltlos langweilig ſchwatzen, vornehmlich über Erhebliches. Babbeln, auch pappeln und papeln (aus franz. babiller, gr. βαβάζειν, engl. babble) zunächſt vom Kinde gebraucht, wenn es zu ſprechen anfängt; davon aus Sprechluſt kindiſches gehaltloſes Gerede führen, ohne ſchweigen zu können; auch unerhebliches trauliches Gerede mit vielen Worten führen; dann ausplaudern aus Mangel an Schweigſamkeit. Quacklen iſt eigentlich tändeln, leichthin thun ohne Ernſt; dann kindiſch, tändelnd gehaltlos ſchwatzen. — Rein mit laulichem Waſſer ſpüle das ſchwärzliche Blut. Voß, Ilias 11, 828. Mylord! Ihr pflegt zu ſchwatzen, eh' Ihr handelt, und ſeid die Glocke Eurer Thaten. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Verplaudern iſt ſchädlich. Göthe, der getreue Eckart. Sie plärren und plappern immer zum Scheine ſo fort. Göthe, Reineke Fuchs 8, 220. Manches Plauder-Wäſchlein, wann ſie nur ihre Klapper-Büchſe öffnet, und zwey Wort redet. Simpliciſſimus I. 4, 17. Wir wollten ein für allemal den Klatſch des Tages auf unſerer Bühne nicht dulden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Wenn eine eben ſo dumme als boshafte Klatſche (Klätſcher wäre hier viel zu gut) die Unverſchämtheit hat. Leſſing, Antigoeze 10. Wie eine Mutter, die ihr Kindlein ſtillet, pappelt und ſpielt mit ihm. Luther, Poſtille. Eine altverſtändige babbelnde Baſe. Kl. Schmidt.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, fort—, hinweg—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, wegwaſchen ſind aus waſchen klar. — Da man ſein Blut von meinem Körper abwuſch. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Dieſer fängt nun ſorgfältig an zuerſt das Bild mit dem feuchten Schwamm abzuwaſchen. Göthe, Farbenlehre 171. (Sie) war beſchäftigt das Küchengeſchirr aufzu-

---

[1]) Der Ausdruck ſtammt von der Hochſchule Jena. A. Beyer, der 1618 dieſe Hochſchule als Student bezog, berichtet in ſ. 1681 zu Jena erſchienenen Architectus Jenensis S. 127 f.: „Zu meiner Zeit war darinnen (in der Badeſtube) ein Bader, Hans Kranich, wenn er einem ſchröpffete oder Aderſchlug, ſahe er das Blut an, lobete oder tadelte daſſelbe, und ſagte zugleich: Ich nehme eine Kanne Wein oder Bier, und trincke es aus. Meinete aber nicht das Blut im Becken, ſondern den Wein oder Bier in der Kannen. Von ihm kömmet das Sprichwort: Er iſt ein Salbader. Das iſt: Er bringet albere Poſſen auf die Bahn."

Digitized by Google

waſchen. Göthe, ital. Reiſe Palermo 13. April. Sie wuſch ſich heftig die Augen aus. Göthe, der Müllerin Reue. Man glaubt zuerſt einen aufgeſchwemmten Lehmhügel zu ſehen, der vom Regen ausgewaſchen wäre. Göthe, ital. Reiſe Bologne 20. Oct. Die den Brandflecken ihrer Ehre in meiner Schande auswaſchen würde. Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Nun ſtieg ich in den Schluchten des bröcklich aufgelöſten Gebirgs hinauf, wie ſie von den letzten Regengüſſen durchwaſchen waren. Göthe, ital. Reiſe Bologna 20. Oct. Drauf entwuſchen ſie beide den vielen Schweiß .... vor den Beinen. Voß, Ilias 10, 572. Und das Kind doch immer eifriger fortwuſch. Göthe, Werthers Leiden 1, 6. Juli. Den Roſt der Welt, der Leidenſchaften Spur hat längſt der Fluß der Zeit von ihr hinweggewaſchen. Wieland, Oberon 9, 53. Hinweggeſpült war jeder Schmutz, hinweggewaſchen jedes Fleckens Spur. Roſegarten, die Unſchuld. Vormittags nach dem Raſieren ſprang, ohne ſich noch einmal zu überwaſchen, Viktor auf. J. Paul, Heſperus 16. Hier ſehen wir ſchäumende Meereswogen den unterwaſchenen Felſen umgäſchen. Göthe, Philoſtrats Gemählde. Ajax. Der einmal im größten Waſſermangel und Durſt das Waſſer lieber verwuſch als vertrank. J. Paul, Siebenkäs 9. Freundſchaft bleibt, was das Geſchlängel dieſes Zeitſtroms auch verwäſcht. Tiedge. Dergleich er auch verwaſchen (durch Geſchwätz verleumdet) hat den Jüngling. H. Sachs. Wäre nur alles Kleinliche ſo rein daraus weggewaſchen. Göthe, ital. Reiſe Palermo 3. April. Wie Menſchen, die auf einer Sandbank geſcheitert ſind, und erwarten von der nächſten Flut weggewaſchen zu werden. Shakſpeare, K. Heinrich V. 4, 1.

- **Wäſche** und **Waſche** (ahd. wasca, mhd. wasche = Pfütze, Schwemme), Wäſcher (ahd. wascarî und wesco, mhd. wesche, ahd. wesca = Wäſcherin, älternhd. noch weschin), Gewäſch. — Bündelchen Wäſche ſind das, wie man zum Brunnen ſie trägt. Göthe, Venet. Epigr. 43. Mus denn ein Weſſcher (Schwätzer) jmer recht haben? Luther, Bibelüberſ. Job 10, 7. Der Froſch, der wäſcher (Schwätzer), rief. Fleming, Lübecker Ausg. S. 52. Unter mir wohnte eine Wäſcherin. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. Ey das dir des Henkers Badwaſchl den Kopf zwag! P. Abraham. An dem Bach ſo waſchen heut der weſchin vil. H. Sachs. Kuttelweſcherei. Fiſchart, Gargantua S. 157. Pleuwäſchige kupplerin. Daſ. 87. Sobald als die Beſtie ihr ungefälliges Gewäſch geendigt hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. (Das Luſtſpiel) enthält das kälteſte, langweiligſte Alltagsgewäſche. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 52.

Anm. Die Waſchen verächtlich = Mund, Ohrfeige. Schweig Alte, halt dein Waſchen zu. H. Sachs. Iſt vmb ein Ohrwaſchen zu thon. H. Sachs. In letzterem Sinne ſteht ſonſt Watſch, mhd. örewetzelîn = Ohrläppchen, ſanfter Backenſtreich.

Digitized by Google

Waſchbank, —bär, —becken, —beſen, —blaſe, bläuel, —bühne, —bütte, —eiſen, —erde, —erz, —faß, —fell, —frau, —geld, —gelte, —geräth, —geſchworner, —gold, —handſchuh, —haus, —herd, —holz, —junge, —keſſel, —korb, —kraut, —kübel, —kufe, —kupfer, —küſte, —lappen, —lauge, —ledet, —lohn, —magd, —markt, —mühle, —mulde, —pinſel, —plan, —ſcheidebank, —ſchragen, —ſchürze, —ſchwamm, —ſeife, —ſteiger, —ſtein, —thon, —wanne, —weib, —werk, —wolle, —zeug, —zinn; Wäſchbuch, —koſten, —korb, —leine, —mangel, —rolle, —ſtange, —verzeichniß u. a.; Abwaſchfaß, —waſſer; Aufwaſchfaß, —kübel, —waſſer; Wäſcherfrau, —lohn. — Haltend das Waſchgefäß und die Kanne zugleich in den Händen. Voß. Wo man gehöhlt Waſchgruben mit rinnender Flut. Voß, Odyſſee 6, 86. (Er verfertigt) Waſchklöpfel und hölzerne Schuhe. Voß. Um ſo mehr als ich Waſchküche und Holzſtall wegbrechen laſſe. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 22. Still doch, altes Waſchmaul! Shakeſpeare, Romeo und Julie 3, 5. Es macht mich ſchon das Waſchſchwammgeſicht halb wüthig. J. Paul. (Sie) ſtanden ſchon am Waſchtiſche. J. Paul, Titan 49. (Ich muß) früh am Tage ſchon am Waſchtrog ſtehn. Göthe, Fauſt 1, 163. Wie die Wärterinnen das Waſchwaſſer der Kinder im Munde lau machen. J. Paul, Titan 15. — Als wenn ſie meine Kleider- und Wäſchſchränke plünderte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 6. — Was wär's mit unſern Wäſcherfrau'n? Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Wiſch (ahd. wisc, wisg, altn. visk, mhd. wisch, engl. whisk, dän. wisk, ſchwed. viska) 1) das Weiche womit man etwas abſtreicht; 2) in engerer Bedeutung ein Strohwiſch, wenn er auch nicht zum Wiſchen dienet; 3) ein beſchriebenes Papier, in verächtlichem Sinne. — Bis die auf dem Markte aufgeſtellte Fahne hinweg gethan, oder, wie man ſagt, der Wiſch geworfen iſt, ſollen gemeine Stadt den erſten Kauf haben. Culmbacher Stadtrecht. Ich ſchulde Ihnen noch acht oder mehr Zeilen Honorar für den letzten Wiſch, dem Sie ein paar gute Wiſcher gegeben. J. Paul, Siebenkäs 3. — Heraus mit eurem Flederwiſch! Göthe, Fauſt 1, 195. Apollonia fegte ihre Blutverwandtſchaft und ihren Gaſt mit Kehrwiſchen noch früher hinaus, als Spinnen und Staub. J. Paul, Heſperus 3.

Anm. Grimm (Gram. II, 989) ſagt: Setzt waſchen ein wiſchen voraus? Weigand (Nro. 2281) nimmt auch ein altes ſtarkbiegendes Verbum (wol wiskan) an und rechnet dazu waſchen und wiſchen (ahd. wiskjan, wiskên, mhd. wisken, engl. whisk, in der Volksſprache auch wäſchen, witſchen, wutſchen) urſprünglich wol reiben; dann worüber ſtreichen, um es wegzumachen; leicht, hurtig vorübereilen; mit leichter Schnelligkeit unvermerkt wohin ſtreichen. — Aus wiſchen ſtammt auch das Empfindungswort witſch, wits für wiſch. Entwiſchen iſt ahd. intwiskên, antwiskjan. Darnach iſt das S. 32 Geſagte zu verbeſſern.

Wiſchen, ab—, auf—, aus—, durch—, ent—, er—, fort—,

Digitized by

nach—, ver—, wegzuwiſchen. — Die (Eidechſe) durch das Gras wiſcht. Geßner, der Wunſch. Wenn Ihr das thut, dann mag ſich das Geſetz nur das Maul wiſchen. Shakſpeare, Wintermährchen 4, 3. Wiſche ſie (die Hand) ab! Göthe, Fauſt 1, 242. So mußten die benetzten Blätter ſorgfältig abgewiſcht und getrocknet werden. Göthe, Leben 4, 6. Die Eule, welche eine Maus bemerkt, und alsdann plötzlich aufwiſcht (haſcht). Moſer. Wan er dir mit von ſtund an aufwiſcht (ſchnell zu Dienſt iſt). Voc. v. 1618. Das (Häuschen) ihm wie eine hell bemalte Urne längſt ausgewiſchter Tage nachglänzte. J. Paul, Titan 10. Im Fall der Noth einmal mit heiler Haut durchzuwiſchen. Lichtenberg, Epiſtel an Göbhard. Ich hatt' Euch oft in meiner Macht und ließ durch eine Hinterthür Euch ſtets entwiſchen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Beid' entwiſchten den Staub. Voß, Ilias 23, 739. (Als ich) Ludwig bei der Jacke erwiſchte. Göthe, Bevenuto Cellini 1, 6. Der, ich weiß nicht wie den Namen Meiſter erwiſcht hat. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 81. Die Zerſtreuung verwiſchte jenes Bild der dringenden Bittenden. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 11. (Ich) war aber in Begriff das Geſchriebene wegzuwiſchen. Daſ. 2, 11.

Huſchen (mit ahd. horsc(k)o = ſchnell, eilig, hurscan, hursgen, mhd. hürschen = raſch aufjagen, zur Eilfertigkeit antreiben, in Süddeutſchland huſchen = hetzen, zu lat. curreie = laufen) ſcheint den Gedanken an noch leichtere, größere Schnelligkeit zu verbinden, als wiſchen. — Huſchen Sie über das weg, was Sie zu lange aufhalten wird. Leſſing.

Wiſchfang (bei den Jägern), —gold, —kätzchen, —kolben, —lappen, —papier, —tuch. Wiſcher 1) eine Perſon, welche wiſchet; 2) ein Werkzeug, etwas damit zu wiſchen; 3) unzarten Verweis für etwas, was ſich nicht gebührt. — Ich ſchulde Ihnen noch acht oder mehr Zeilen Honorar für den letzten Wiſch, dem Sie ein paar gute Wiſcher gegeben. J. Paul, Siebenkäs 3.

Ausputzen (v. putzen, älternhd. butzen, dies nach Schwenck von batten = ſchlagen, franz. battre; nach Wackernagel von mhd. buze = geſpenſtige Schreckgeſtalt, Larve; nach Weigand von Buze = Klümpchen verdichteter Maſſe, alſo butzen = abbrechen, rein und ſchön machen; vielleicht iſt auch lat putus = rein, putare = reinigen zu vgl., wo dann freilich das anlautende p dem Geſetz der Lautverſchiebung nicht gefolgt wäre) iſt ein derber Verweis für etwas, was ſich nicht gebührt, zur Vorſorge, daß der Thäter ſich dieſes nicht mehr beigehen läßt. Filz (niederd. filzer, wol vom Filz der Hutmacher, ahd. f(v)ilz, mhd. vilz, agſ. fèlt, wie man auch ſagt Einen kammen) Verweis in harten, ſelbſt ehrenrührigen Worten. — Die gnädigſten Ausputzer ſummten ihm ſchon um den Kopf. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 13. Auf welchem (Zettel) ſie mich ausfilzen und es vor allen Schwaben geradezu ſagen, ich ſei ein Eſel. J. Paul, Siebenkäs 5.

Digitized by Google

Stehen [1])

(Wurzel stat, verstärkt stand, stant; vgl. sanskr. stabatu, stidaha, lat. stare = stehen, gr. ἱστάναι = stellen.)

Stehe, stand, (stund) **gestanden, stehen** (goth. standa, stôth, stôthum, standans und stôthans, standan für stathan; ahd. stantu, stuont, stuontumês, [zuweilen noch stuat, stuatumês, stuot, stuotumês] stantanêr, stantan und stân; mhd. stân und stên [selten stande], stuont, stuonden, gestanden, stân und stên; im 15. Jahrh. bei A. v. Eyb stan, steen und stien; agſ. standan, engl. stand, stay, altn. standa, stâ, holl. staen, böhm. stati, poln. stoie) 1) auf ſeiner kleinſten Seite oder Fläche ruhen und aufgerichtet ſein (eig. und uneig), in verſchiedenem Sinne, auch ohne beſondere Hervorhebung der Fläche, oft auch dem Gehen, überhaupt der Bewegung entgegengeſetzt; 2) in weiterem Sinne überhaupt daſein, bleiben, dauern, ſich (wo und wie) befinden, einfach und mit verſchiedenen Präpoſitionen: bei einem hoch am Brett, auf dem Sprunge, es ſteht bei Gott für einen gut (ſ. S. 454), in Gnaden, einem nach dem Leben, unter Jemanden, zu Gebote; 3) ſtehend etwas thun, ſtehend oder auch durch Stehen bewirken: Schildwache, Gevatter, ſich müde, ſeinen Mann, ein Wild; 4) (veraltet) hintreten und ſich hinſtellen. — Iſt ſtand dabei? Schiller, Wallenſteins Lager 6. Der allen ſeinen Abſichten im Wege geſtanden hatte. Sulzer. Nach Fotheringhayſchloß ſich ſteh'nden Fußes zur Königin von Schottland zu verfügen. Schiller, Maria Stuart 4, 11. Still in ihrem Lauf ſind alle Sterne geſtanden. Klopſtock, Meſſias. Wir blieben bei den drei Morgenſegen ſtehen. Gellert. Und die Träger ſtunden. Luther, Bibelüberſetzung Lukas 7, 14. Auch die anderen Seelen der abgeſchiedenen Todten ſtanden mir. Voß. Dein Leben ſteht! Herder. So ſtehet im Berg Gottes, der Fuß in Ungewittern, das Haupt in Sonneſtrahlen. Ramler. Wie ſteht's um meine gute Stadt? Schiller, Jungfrau v. O. 1, 3. Als ob es noch wie geſtern mit Euch ſtünde! Schiller, Maria Stuart, 3. 6. Die Ohrgehenke ſtehen Ihnen ganz vortrefflich. Gellert. Die zal ſeiner monden ſtehet bey Gott. Luther, Bibelüberſ. Hiob 14, 5. Er ſteht ziemlich ſchlecht bei ihr. Leſſing. Wer ſtünde mir denn für mein Leben? Gellert. Unſer Schickſal ſtehet in den Händen der Vorſicht. Gellert. Nach dieſer Stuart ſteht ihr Herz. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Um ein Geringes ſteht er (der Helm) Euch zu Kauf. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Steh nicht zur Wehr! A. M. Schlegel. Der wahre Adel ſteht nicht im Erſparen, doch auch im Vergeuden nicht. Herder. Der Spaß könnte mich ſonſt theuer zu ſtehen kommen. Weiße. O denket,

[1]) Die mhd. stên, stêst, stêt haben ein falſches Präſ. ſtehe, ſtehen ꝛc. hervorgerufen. Das Präter. ſtand hat ſich allmälich für ſtund geltend gemacht.

Digitized by Google

daß ein Gott im Himmel ist, dem Ihr müßt Rede stehn für Eure Thaten. Schiller, Tell 3, 3. Er bat mich sogar, bei ihm Gevatter zu stehn. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Steh deinen Mann und wag dein Aeußerstes daran. Kl. Schmidt. Auf Vollziehung des Gelübdes stehen wir. Herder. Simei stand den David mit Fleiß an den Weg, wo er vorbeigehen mußte. Bibl. Erzählungen.

Abstehen 1) von etwas entfernt stehen; 2) verderben, von Flüssigkeiten, Pflanzen und Thieren (besonders Fischen) gesagt; 3) (Viehzucht) die Freßlust verlieren, gegen Futter besondere Abneigung haben; 4) nicht weiter zu einem gewissen Zwecke stehen, freiwillig von einer Thätigkeit ablassen; 5) Jemanden abstehen, seine Partei verlassen, auch ihm Unrecht geben; 6) überlassen; 7) ein Amt niederlegen; 8) sich ab- d. h. sich müde stehen. — Wir stehn zu weit noch von einander ab. Göthe, Tasso 2, 3. Packt euch, ihr abgestandener Schuft! Shakespeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 2, 4. Steh ab von deiner Bitte. Schiller, Don Karlos 2, 2. (Er) heißt euch, beim Erbarmen Gott des Herrn, die Krone abstehn. Shakespeare, K. Heinrich V. 2, 4. — Er mußt deß Lands und anderer Stätte abstehen. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 116.

Abfallen (s. fallen) rasch verderben, von Flüssigkeiten gesagt, die ihre eigenthümliche Kraft verlieren. — Aufhören s. S. 61. Einhalten (s. halten) eine Thätigkeit nicht fortsetzen, mit dem Nebenbegriff einer spätern Fortsetzung der unterbrochenen Thätigkeit. Ablassen (s. lassen) von der Thätigkeit lassen, sodaß man davon entfernt ist. — Sie floh, ich rief ihr nach, und sie hielt ein. Meißner. Nie werd ich fürwahr altklug ablassen von Thorheit. Voß, Luise 3 a, 178.

Ausstehen 1) auswärts stehen, öffentlich wo stehen (eig. und uneig.); 2) bis zu Ende einer gewissen Zeit stehen, daher in etwas, das uns widerfährt, aufrecht bleiben, bis dasselbe zu Ende ist, auch in einer gewissen Stellung in Bezug auf ein Anderes fest bleiben, bis dieses vorüber ist: die Lehrjahre, die Predigt; 3) sinnverwandt mit leiden s. S. 706; 4) aus dem Dienst treten. — Der vordem in fremden Landen als ein Doctor ausgestanden. Gellert, Phylax. Keinem Arzt, Oculisten, Bruchschneider, Waldmann wird außer den Jahrmärkten mit oder ohne Gaukeley auszustehen gestattet. Wirzburg, Verordn. v. 1745. Das Größte steht noch aus (soll erst noch geschehen). Schiller. Doria's (Stimme) und die seinige standen noch aus (waren noch nicht abgegeben). Schiller, Fiesko 2, 5. Ausstehende Schulden einzucassiren. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Wärst du so klug, die kleinen Plagen des Lebens willig auszustehn. Gellert. (Er hatte) eine unruhige Nacht ausgestanden. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 13. Er stand drei Jahre als Schneidergeselle aus. Lichtenberg, Lawrenze Earnshaw. Ich kann die müßigen Leute nicht ausstehen. Göthe, Götz v. B. 1.

Aushalten (s. halten) bleiben, bis etwas, das auf uns unmittelbar einwirkt, zu Ende ist, mit dem Nebenbegriff der Kraftanwendung. Ausdauern (von dauern mhd. dûren, franz. durer, engl. dure, aus lat. durare = hart machen zum Bestandhaben, dann Bestand haben) geht auf die Zeit und die innere Kraft, Stärke, wodurch ein Ding eine gewisse Zeit übersteht. Die anderen Syn. s. S. 706. — Der das Gericht mit dieser Göttlichkeit aushielt. Klopstock, Messias. Ich zweifle, daß seine (des Lustspiels) Vorstellung dürfte auszuhalten sein. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 52. Daß die biegsame animalische Schöpfung ausdauert, wo die vegetabilische längst ihre Gränze erreicht hat. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse. (Da ich) mich schon öfters im Ausdauern geübt hatte. Göthe, Leben 1. B.

Erstehen 1) sich auf die Füße aufrichten; 2) aus dem Grabe aufstehen; 3) entstehen; 4) durch Stehen erlangen, eig. bis zu Ende stehen, so lange stehen, bis der Zweck erreicht ist, im Besondern bei Versteigerungen durch Meistgebot an sich bringen; 5) für eine gewisse Summe übernehmen: einen Bau; 6) den Prozeß durch des Gegners Ungehorsam gewinnen. — Also redete jen', und erstand vom schwellenden Sofa. Voß, Luise 3. a, 630. Der Messe Hochamt rief mich zum Gebet, und da ich von den Knien jetzt erstanden. Schiller, Braut v. M. Wo sie keinen Todten begruben, und keiner erstehn wird. Klopstock, Messias 1, 596. Davon der zehen järig Krieg erstanden ist. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 38. Schon sieht man Schöpfungen aus Schöpfungen erstehn. Schiller, die Künstler. (Bei welcher Auction ich) manches erstand, was sich noch unter meinen Sammlungen befindet. Göthe, Leben 2. B.

Kaufen (s. S. 693) allgemein für Geld zum Eigenthum erwerben. Erhandeln (s. Handel S. 420) durch gegenseitiges Fordern und Bieten an sich bringen, durch Handel gewinnen. Steigern (s. steigen) bei öffentlichem Ausgebot zum Verkauf durch Mehrbieten (in einzelnen Fällen, z. B. bei Arbeiten durch Wenigerbieten erhalten. — Kann's der Soldat wo besser kaufen? Schiller, Wallensteins Lager 6. (Wo das Heu) an Viehbesitzer verkauft wird, die es der vorzüglichen Beschaffenheit wegen gern erhandeln. Göthe, Meisters Wanderj.

Gestehen 1) aus einem flüssigen Körper gleichsam zu einem stehenden werden (s. S. 190); 2) (veraltet) zu stehn kommen, kosten; 3) ein Bekenntniß ablegen, dem man gern ausgewichen wäre, in dieser Bedeutung auch eingestehen; 4) (Volkssprache) gestatten, erlauben. — Es gestehet mich einen schilling. Aventinus Chronik 356. Gestehn Sie, Freund! Schiller, Piccolomini 1, 2. Der Unglückselige, ich darf ihm nicht gestehen, was mir Böses schwant. Schiller, Tell 1, 4. — Bei kaltem Blute waren, als er mir dieß eingestand. Schiller, Piccolomini 5, 1.

Digitized by Google

Bekennen (von kennen S. 82) allgemein an einen Andern etwas von sich aus zur Kenntniß bringen. Beichten (ahd. pijëhan pigëhan, mhd. bejëhen, älternhd. bejichten, von ahd. jëhan, mhd. jëhen; Beicht ahd. pig(j)iht, mhd. begiht, bîht, bîhte, davon bîhten) nhd. nur im kirchlichen Sinne dem Seelsorger seine Sünden bekennen. — Es war, ich muß bekennen, wenig Schonung von meiner Seite. Schiller, Don Karlos 2, 5. Euch will ich meine letzte Beichte thun. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Hast du dein Herz erforschet, schwörst du und gelobest du Wahrheit zu beichten vor dem Gott der Wahrheit? Das.

An— (S. 206), **auf—** (S. 48), **aufer—**, **be—**, **bei—** (S. 156), **da—**, **dabei—**, **durch—**, **ein—**, **empor—**, **ent—** (S. 62. 64), **entgegen—**, **her—**, **herab—**, **heran—**, **herauf—**, **heraus—**, **herein—**, **herüber—**, **herum—**, **herunter—**, **hervor—**, **hin—**, **hinab—**, **hinauf—**, **hinaus—**, **hindurch—**, **hinein—**, **hinüber—**, **hinunter—**, **hinweg—**, **nach—**, **nieder—**, **ob—**, **still—**, **über—**, **gegenüber—**, **um—**, **unter—** (S. 20. 266), **ver—** (S. 21), **vor—**, **bevor—**, **voran—**, **weg—**, **wider—** (S. 611), **zu—** (S. 36), **zurück—**, **zusammenstehen** sind an sich klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Mit Macht andrängend die fest anstehenden Ruder. Voß. Ihnen steht es an, so zart zu denken. Schiller, Piccolomini 2, 4. So kann es noch einige Wochen damit anstehen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 224. Er hätte doch einen Augenblick anstehen dürfen, sich zu ergeben. Lessing. Dichter Kalkstein, der an der Ablösung glimmerig war, und in großen, obgleich unendlich zerklüfteten Massen anstand. Göthe, ital. Reise auf dem Brenner 8. Septbr. Wenn ein Fürst abgieng und ein neuer anstuend. Aventinus, Chronik 356. Nachdem ein guter Wind aufstund. H. Sachs. Ich sollte aufstehn mit dem Schöpfungswort und in die hohlen Läger Menschen sammeln. Schiller, Wallensteins Tod 3, 13. Es solle auch kain Handwerchsknecht seinem Maister on gegründt ursachen vnd wider handwerchsgewohnhait aufsteen (Schwierigkeiten machen). Baier. Landesordn. v. 1553. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Klopstock. Die letzten Schatten schwinden, aus denen heitres Leben auferstand. Tiedge, Urania 4. Der Flüsse Sand besteht, der Schiffer fleucht die See. Opitz. Die Glieder sinken hin, das Blut bestehet mir. Opitz. Im Rücken bestand (blieb stecken) der heiße Pfeil. Lopau, Sinnged. 946. Einnahmen und ausgaben gegen einander aufgehebt, so besteht (bleibt Rest) meinem Herrn noch übriges 4081 Gulden Krenner, Landtagsh. 7, 468. Wie die Nürnberger Mark zu Augspurg bestat (gilt). Schmeller 3, 597. Ohne seine Probe soll man dem Erbrechter weder Erbrecht noch taxirte Anleith, sondern allein Freystift auf seinem Gut bestehen (zugestehen). Das. Der Hunger bestuond (bestel) jn. Das. Kein Beamter soll einen Zehenden bestehen (als Pächter übernehmen). Verordnung v.

Digitized by Google

1618. Keiner auch wagte gegen den Feind zu bestehn. Voß. Sie liebte mich, weil ich Gefahr bestand. Shakespeare, Othello 1, 3. Wobei ich gut bestand. Göthe, Leben 1. B. Jeder von uns hat oft genug diese Fahrt mitbestanden. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Der Staat besteht nicht anders, als durch das Bündniß der Glieder. Dusch. Zu meiner Zeit bestand noch Recht und Billigkeit. Hagedorn. Das Unglück besteht nicht so sehr in der Empfindung des Uebels, als in dem Mißbrauche der Freuden. Dusch. Da der Frühling herbeikam, und man ohne Feuer bestehen konnte. Göthe. Auf dieser Probe Ihrer Folgsamkeit muß ich durchaus bestehn. Schiller, Piccolomini 3, 3. Er solle mir helfen und beistehen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9. Wenn Seraphim dastehn und sie bewundern. Klopstock, Messias 4, 483. Standst du nicht, Philo, dabei? Das. 4, 410. Auf des Glückes großer Wage steht die Zunge selten ein. Göthe, Kophtisches Lied. Für den Werth so vieler Menschen und Güter seien sie nicht geeignet einzustehen. Göthe, ital. Reise 13. Mai 1787. Endlich stand Menelaos empor und redete also. Voß, Ilios 7, 94. Und in dem eignen Willen seiner Tochter sollt' ihm der neue Streit entstehn? Schiller, Piccolomini 3, 8. Doch ihre Hülfe wird uns nicht entstehn (fehlen), wenn sie das Land in Waffen erst erblicken. Schiller, Tell 1, 4. (Da) warf ihn der Vater an einen entgegenstehenden Felsen. Klopstock, Messias 2, 121. Wenn er nicht mit seinen Löffeln und Läufen zu weit herausstände. J. Paul, Hesperus 11. Der hier stets obstand, siegend kämpfete? Klopstock, die Denkzeiten. Denn die Donner würden nicht obstehn. Voß, Ilias 12, 125. Es schien die Zeit dem Ueberseligen in ihrem ew'gen Laufe stillzustehn Schiller, Piccolomini 3, 3. Daß mein Land dem euren wohl nicht steht an Schätzen nach. J. Kerner, der reichste Fürst. Er überstand die Probe. Schiller, Don Karlos 2, 10. Werd' ich den Jammer überstehen? Göthe, Faust 1, 239. Wir stehn einander selbst nun gegenüber. Schiller, Maria Stuart 3, 4. (Sie) umstanden geschäftig den Herrscher der Welt. Schiller, Graf von Habsburg. Die ihres Zusagens umbstehend (ihre Zusage nicht halten), haben kein Glück. Hund, baier. Stammenbuch 1, 49. Es ist noch lange nicht verhaust, wenn Einem ein Bier umstehen (abstehen) will. Portiunculabüchlein 106. Wenn ein Stück Vieh umsteht (stirbt). Ansp. Verordnung v. 1746. Darf ich mich unterstehen, dieß zu erklären, wie ich will? Schiller, Don Karlos 1, 4. Er vnterstunde sich des Reichs. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 186. Ob sich ein maister ainer arbait oder gepews understeet vnd annimbt. Lori, baier. Landesordnung 1553. So die Ostern kommen, so unterstehen sich die Schergen der Gemein (nehmen die Gemeinwaide für sich in Anspruch), und verbieten alsdann den armen Leuten, daß sie auf dieselb

Digitized by Google

Gemein nicht treiben. Krenner, Landtagsh. 7, 441 v. J. 1474. Daz dardurch vil übls an frawen vnd umgebfrawen underſtanden (verhindert) werde. Weſtenrieder, Beiträge 6, 185. Wie gut verſtund's die kluge Schreiberin, der Liebe einen Boten auszuleſen! Schiller, Don Karlos 2, 4. Wer ſich auf Schlöſſer gut verſtünde! Daſ. 2, 12. Wem die ſprach verſtet (ſtockt) und nit geredn mag. Schmeller 3, 600. Die Verkäufer verſprachen dem Käufer den Hof zu verſten (vor Gericht zu vertreten) und zu verantworten. Daſ. Wer dem richter die pfant frevenlichen verſtet (hindert ein Pfand zu nehmen). Daſ. Könnt ihr mich mißverſtehen? Göthe, Egmont 5. An Liebe und Achtung gegen ſeine beſten Schriftſteller ſteht Deutſchland andern cultivirten Völkern nicht vor, ſondern nach. Herder. Dieſer Menge durch Wirken, Bilden, Herrſchen vorzuſtehn. Göthe, Eugenie 1, 5. Daß ſie fühlen die Noth, die dem armen Bruder bevorſteht. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 45. Sein Haar holte er in ein wegſtehendes Zöpfchen zuſammen gedreht. Lichtenberg, über Phyſiognomik. Wenn ich ihm widerſtand. Göthe, Taſſo 5, 4. Mir widerſteht das tolle Zauberweſen. Göthe, Fauſt 1, 119. Ich ſteh es gerne zu (gebe es zu). Opitz. Es ſtund den Römern ein Unglück über das andere zu (widerfuhr). Aventinus, Chronik 80. Wegen zungeſtandtner Unpäßlichkeit. Landtag von 1669. Auch ſtuenden im all Fürſten zu (traten auf ſeine Seite), und ſtuenden ab dem Kaiſer zu Conſtantinopel. Schmeller 3, 600. Die gute Wirkung, die ich beim Vorleſen erreichte, wird man mir leicht zugeſtehen. Göthe, Leben 15. B. (Ich habe) der eignen Stimme Recht euch zugeſtanden. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Wir Unterwaldner ſtehen frei zurück. Schiller, Tell 2, 2. Nicht länger ſoll die Fahrt dir zurückſtehn, die du verlangeſt. Voß, Odyſſee 2, 286. Wir könnten viel, wenn wir zuſammen ſtünden. Schiller, Tell 1, 3.

Steher, Stehung, ſtehlich, ſtehbar ſind nur in einigen Zuſammenſetzungen gebräuchlich. — Flieher, Knieer, Steher. Rückert, geſ. Ged. 2, 16. Richter, Vorſteher, Propheten. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 1. Nur an einem Orte wollte man den austheilenden Gemeindevorſtehern nicht trauen. Daſ. 2, 5. Die Vorſteherin dieſer Anſtalt. Göthe, Wahlverwandſchaften 1, 2. Um uns nach dem Thürſteher zu erkundigen. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 36. Sie feiern die Auferſtehung des Herrn. Göthe, Fauſt 1, 53. Die durch ihre Anſprüche ganz unausſtehlich wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 121. Eine unwiderſtehliche Neigung. Göthe, Meiſters Lehrj. 5, 3. Unwiderſtehbar an Kraft. Göthe, Fauſt 2, 164.

Stehhans, —kragen, —männchen (auch Stehauf, ein unten mit Blei verſehenes Stückchen Holundermark), —pült, —wurzel; Vorſteheramt, =drüſe, —ſchaft; Auferſtehungstag u. a. — Der ſtehensſatte Gewiſſensrath. J. Paul, Heſperus 5. — Mit

Digitized by Google

dem Auferſtehungsfelde in Uebereinſtimmung zu bringen. Göthe, Wahlverw. 2, 2. Die dich entſchlafen glaubten, ſahen dich als Gärtner ſteh'n im Auferſtehungsgarten. Ungenannter bei Campe. Wenn er von Auferſtehungsmännern erzählen hörte. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3. Die fiel dem Donner des Todes, und aufſtehn wird dem lauteren Hall der Auferſtehungspoſaune. Klopſtock. Es (das Licht) wand aus fernen, düſtern Räumen ſich, wie ein Auferſtehungstag, hervor. Tiedge, Urania 2. Und doch haben wir gemeſſene Ordre, euch in der Güte zu überreden, oder im Entſtehungsfall euch in den Thurn zu werfen. Göthe, Götz von Berlichingen 4.

Stand, (ahd. stand, mhd. stant,) 1) Handlung des Stehens; 2) Art und Weiſe, wie man (oder etwas) ſteht, in der bürgerlichen Geſellſchaft in welchen Verhältniſſen man gegen einander ſteht, auch Inbegriff aller in einem Stande lebenden Perſonen wie die Perſon, welche in gewiſſen Verſammlungen den ganzen Stand vertritt: Landſtand: 3) etwas das ſteht, in verſchiedenen Zuſammenſetzungen: Rück-, Viehſtand; 4) etwas worauf, Ort wo man (etwas) ſteht, Stehepunct eines Körpers; 5) Ständchen, Spiel auch wol Geſang, einer Perſon zu Ehren vor der Thüre oder dem Fenſter ihrer Wohnung angeſtimmt, ſofern man dabei ſteht. Ständig (ahd. standic) einen Stand habend; (Volksſprache) geſtändig, iſt wie ſtändlich (ahd. stantlih) beſonders in Zuſammenſetzungen gebräuchlich. Davon Ständigkeit, Ständlichkeit in Zuſammenſetzungen. — Aus Scham mußte ich Stand halten, Leſſing. Daß auch die Kraft in uns wohne, mit dem, was wir unternehmen, zu Stande zu kommen. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 2. Wer ſeines Herren Vortheil rein bedenkt, der hat in Rom gar einen ſchweren Stand. Göthe, Taſſo 1, 4. Kinder aus den geſitteten Ständen. Göthe, Leben 2, 6. Alle Stände ſchwierig. Schiller, Piccolomini 1, 3. Da wir ihm ein Fackelſtändchen brachten. Göthe, Leben 11. B. Ständige Prinzipien. Lavater. Hier eine Eiche, markig, ſtändig. Kinkel, Otto der Schütz 2. Ihre (der Welt) innere Kraft und Ständigkeit. Göthe, H. Sachs. — Einem beygeſtändig und räthlich ſeyn. Krenner, Landtagshandl. 3, 136. Er war deſſen nicht geſtändig. Simpliciſſimus 2, 22. Eines Dinges ſäumig und hinterſtändig ſeyn. Wirzburg. L. G. Ordn. von 1618. Urſtändiges (abgeſtandenes) Hiebholz und alte abgeſtandene Quare. Wirzburg. Verordnung von 1730. Die Früchte fallen von ſich ſelbſt, die überſtändig (überreif) ſeyn. Logau, Sinnged. 2278. So ſtand Lenettens Liebe als eine ausgebreitete überſtändige Roſe da. J. Paul, Siebenkäs 9. Will er gerecht und ſelbſtſtändig urtheilen. Göthe, Leben 14. B. Indem ich mich alſo nach Beſtätigung der Selbſtſtändigkeit umſah. Daſ. 15. B.

Digitized by Google

Stellung (von stellen S. 28) eigentlich Handlung des Stellens; dann die Art und Weise, wie ein Körper sich stehend gibt, d. h. äußeres aufrechtes Ruheverhältniß eines Körpers zu Grundfläche und Seitendingen. Attitüde (franz. attitude v. lat. aptitudo = Paßlichkeit) ist die Stellung eines Menschen nach einem gewissen Gemüthszustande. Lage s. S. 572, Zustand s. 572 u. unten S. 774. Zuwege, eigentlich auf den (rechten, sichern) Weg (ahd. zi wëge, mhd. ze wëge, älternhd. auch zuwegen) nhd. so viel als dazu, daß etwas wird. — Ueberhaupt bedeutet Attitüde in der französischen academischen Kunstsprache eine Stellung, die eine Handlung oder Gesinnung ausdrückt, und insofern sie bedeutend ist. Göthe.

Anstand 1) (Jägersprache) Zustand des Anstehens, und Platz wo man steht; 2) Stillstand, Aufschub, Unterbrechung; 3) dasjenige, was den Aufschub verursacht, Zweifel, Bedenken; 4) die Art, wie der Mensch in Gebärden, Stellung und Bewegung des Körpers, insofern dieselben den Menschen anstehen (an ihm wohlgefallen), dann wohlgefällige oder sittlich schöne körperliche Aeußerung; 5) Antritt eines Gutes oder eines Dienstes, Amtes. Anständig, Anständigkeit von Anstand 4. — Keinen Frieden, Anstand, Suspension der Waffen eingehen. Receß von 1647. Anstand kann zwar manchmal auch mit der Krankheit seyn, aber Friede will sie nie mit ihm gehen ein. Logau XIII, 4. Die ganze geforderte Summe ohne Anstand zu bezahlen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 17. Nicht Anstand nahm er, Anderer Ehr' und Würde und guten Ruf zu würfeln und zu spielen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 8. Mach Anstand (Stillstand) mit den Würden. Opitz. Würdig und voll Anstand war das Benehmen. Schiller, Piccolomini 2, 2. Er hat einen Anstand (Anstellung) überkummen. Voc. v. 1618. — Die Deputirten saßen vor ihnen in anständiger Verehrung auf dem Rückſitz. Göthe, Leben 5. B. Unsere hergebrachten Anständigkeiten. Göthe, Rameau's Neffe. Laß uns jetzt anständig bleiben, d. h. anstehen. H. Sachs.

Benehmen (S. 18) und Betragen (S. 18. 708) sind substantivisch gebrauchte Infinitive. Bescheiden (s. scheiden) mäßig in Ansprüchen, die die Person ihrer Würde gemäß machen kann. Davon Bescheidenheit. Ehrbar (mhd. érbære, von Ehre S. 257) insofern die genannte Mäßigkeit Ehre, äußerliche Achtung bringt. Davon Ehrbarkeit. Sittsam (ahd. situsam, von Sitte S. 39) insofern sie den guten Sitten gemäß ist. Davon Sittlichkeit. — Und sind Sie so bescheiden? Schiller, Piccolomini 3, 3. Rosalie sprach diese Worte mit Bescheidenheit, ja mit Demuth aus. Fr. Jacobs. Und wenn ihr halbweg ehrbar thut, dann habt ihr sie all' unter'm Hut. Göthe, Faust 1, 100. Man nennt sie thätig Ehrbarkeit. Göthe, H. Sachs. Still und sittsam will ich stehn. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 14.

Aufstand 1) allgemein die Handlung des Aufstehens; 2) ein besonders gewaltsames Erheben vieler zu diesem Zwecke vereinigten Men-

Digitized by Google

schen aus ihrer Ruhe, um feindlich zu handeln, sei es mit gegründetem Rechte oder ohne dasselbe, mit oder ohne Ordnung, und gegen wen es wolle; 3) (Volkssprache) übrig und so stehen gebliebene Speise, die dann häufig den Armen gegeben wird — Daß hieraus nothwendig Unruhen und Aufstände erfolgen. Göthe, Leben 15. B. Bei einem furchtbaren Aufstand der Besatzung. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Auflauf (s. laufen) im Allgemeinen das Zusammenströmen Vieler, gleichviel aus welchem Grunde. Aufruhr (von rühren, ahd. hruoran, hrôrjan, agf. hréran, hroeran, mhd. rüeren, altf. hrorian, altn. hræra, schwed. röra, engl. rear) der mit Lärmen und Unordnung verbundene Auflauf gegen die Obrigkeit oder Oberherrschaft. Empörung s. S. 48. — Hört ihr den Auflauf? Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. Der Aufruhr, der den ganzen Saal empöret, schreckt Rezien aus ihrer Träumerei. Wieland, Oberon 5, 39. Da zerret an der Glocke Strängen der Aufruhr, daß sie heulend schallt und, nur geweiht zu Friedensklängen, die Losung anstimmt zur Gewalt. Schiller, Glocke.

Verstand (s. S. 26. 208); verständig (mhd. vorstandic, lieber verstanden, so auch noch älternh.) Verstand habend; verständigen = verständig machen, deutliche Begriffe von etwas beibringen; Verständigung Handlung des Verständigens; verständlich (mhd. verstandeclich; verstentlich) verstehend von einer Sache so, daß es geistig frei vorstellig wird; unverständlich = ungeeignet, geistig erkannt zu werden, daß Form oder Inhalt zum Bewußtsein kommt, oder auch das Ganze im Zusammenhang und in seiner Ordnung. — Und was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth. Schiller, die Worte des Glaubens. Mit Verstand und Geist geboren. Göthe, Leben 12. B. Es können sich nur Wenige regieren, den Verstand verständig brauchen. Schiller, Piccolomini, 1, 4. Sie zeigte einen Geschäftsverstand, der das Allgemeine und Besondere zugleich besaß und verknüpfte. J. Paul. Langweilige Erklärungen, die dem Leser keinen guten gesunden Hausverstand zutrauen. Herder. Auf einiges Erwiedern des Kunstverständigen versetzte Wilhelm. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Der Genius des Menschenverstandes. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 10. Es ist mir eigentlich nur um den Wortverstand zu thun. Göthe, Wahlv. 1, 4. Welches mit der Wahrheit nicht im Einverstand ist. Ungenannter bei Campe. — Wenn wir den Menschen unvernünftig gegen allgemein anerkannte sittliche Gesetze, unverständig gegen seinen eigenen und fremden Vortheil handeln sehen. Göthe, Leben 16. B. Der alte fromme Herr rief mich dagegen ernstlich zur Ordnung und verständigte mich ꝛc. Göthe, Leben 11. B. Wenn man sich verständigt. Göthe, Briefe mit Schiller 4, 183. Zweier Augenblicke nur bedarf's, mich mit dir zu verständigen. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Zur Verständi-

Digitized by Google

gung der Skaldengesänge wird eine Einleitung beigefügt. Ungenannter bei Campe. So ist Natur ein Buch lebendig, unverstanden, doch nicht unverständlich. Göthe, Sendschreiben.

Geist (s. S. 106) hier die durch Gewandtheit, höhere Regsamkeit, Lebhaftigkeit, Freiheit sich auszeichnende schöpferische Wirksamkeit des Denkvermögens. **Witz** (ahd. diu wizzî, daz wizzi, mhd. wize, witze, s. witzig S. 209) das Vermögen, geistesscharf zu finden; vornehmlich geschwinde, in unerwarteten Aehnlichkeiten erfinderische Geistesthätigkeit. **Urtheilskraft** (s. S. 82) das, was in dem Geiste wirkt, daß er bestimmend gedankenthätig ist. **Vernünftig** s. S. 26. **Gescheid** (fehlerhaft gescheidt, gescheit, gescheut, ahd. geschîde, später gescheide von scheiden wie gelenk von lenken) scharf, mit geistiger Gewandtheit, im Geiste erkennend, verbindend und findend, im Gegensatz zu dumm; davon Gescheidigkeit. **Klug** (mhd. kluoc, altn. klôkr, schwed. klok, dän. klog) eig. genau, knapp; dann fein, kunstreich, nett; einsichts- und umsichtsvoll. Davon Klugheit. **Weise** (goth. weis in anweis, ahd. wîs, wîsi, altsf. agsf. wîs, mhd. wîse, wîs) wissend, kundig, sachkundig; dann in hohem Grade und aller Beziehung klug, zugleich auch als aus Kenntnißreichthum oder Erfahrungsfülle hervorgehend. Davon Weisheit. — **Begreiflich** (s. greifen) dem Geiste aufnehmbar, dadurch daß das, was ihm vorstellig wird, nach einander und so als Ganzes zum Bewußtsein kommt. **Deutlich** s. S. 406. **Klar** s. S. 406. 474. **Faßlich** (von fassen S. 15) dem Geiste eingehend, daß es ihm zu eigen wird. — **Kauderwelsch**[1]) (so Grimm, Schmeller, Weigand u. A., kauderwälsch Adelung, Campe, Schmitthenner u. A.) unverständlich, fremdartig, verworren, durcheinander sprechend oder gesprochen. Rotwelsch wie Zigeuner, Spitzbuben, Gauner und landstreichende Bettler unter einander in halb hebräischer verderbter, Andern außer ihnen unverständlichern eigenthümlicher Sprache sprechen. — Der höchste Charakter orientalischer Dichtkunst ist, was wir Deutsche Geist nennen, das Vorwaltende des obern Leitenden. Göthe, Noten zum westöstl. Divan. Jene (Dichter) haben alle Gegenstände gegenwärtig und beziehen die entferntesten Dinge leicht auf einander, daher nähern sie sich auch dem, was wir Witz

[1]) Wälsch (ahd. walahisch, walhisc, walesc, mhd. welhisch, wellisch, welsch, wälsch) hieß dem Deutschen jede Sprache, die ihm eine ausländische, fremde war, vornehmlich die lateinische, dann überhaupt eine romanische, zunächst die franz., dann meist die ital. Das Stammwort ist ahd. walah, mhd. walh, walch, später wal, wall, zunächst = Gallus (Gallier). Kaudern ist Zwischenhandel treiben, mäkeln, auch verbotene Handelschaft treiben. Kauderwelsch scheint zunächst = krämerwelsch, da sich mancher welsche, d. i. ital. Krämer in Städten und Märkten ansiedelte und eine verdorbene Sprache sprach. Niederd. (bei Aachen) sagt man friemerwelsch, niederl. kraamerslatijn. Weniger scheint die Ableitung von oberd. kauder, küder = Werg (schweiz. kuderwelsch) oder ahd. quëdan, niederd. köddern, in der Volkssprache kodern S. 76 für sich zu haben. — Nach Adelung soll rot in rotwelsch, aus gaunerisch rottboß = Diebsherberge erschlossen, so viel als Gauner (mittellat. rutarius = Räuber) sein. Nach Weigand ist es das Wort Rotte, (mhd. rote, rotte, aus mittellat. rupta, ruta, rotta) im Sinn einer landstreichenden Schar.

Digitized by Google

nennen; doch steht der Witz nicht so hoch, denn dieser ist selbstsüchtig, selbstgefällig, wovon der Geist ganz frei bleibt, deßhalb er auch überall genialisch genannt werden kann und muß. Daſ. Es gibt hundert Witzige gegen Einen, der Verstand hat. Lichtenberg, psychol. Bemerkungen. Du bist nicht gescheid. Göthe, Götz v. B. 1. Das ist doch nur der alte Dreck, werdet doch gescheiter. Göthe, zahme Xenien V. Alles Gescheidte ist schon gedacht worden, man muß nur versuchen, es noch einmal zu denken. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Nur klugthätige Menschen, die ihre Kräfte kennen, und sie mit Maß und Gescheidigkeit benutzen, werden es im Weltwesen weit bringen. Daſ. Daß ihr doch immer so gut als klug, so klug als weise seid! Geduld! Was Ihr am Hasi unterscheidet, soll als geschieden wieder sein! Wenn dem Volke weise nichts weiter wär' als klug? und klug nur der, der sich auf seinen Vortheil gut versteht? dann freilich wär' der Eigennützigste der Klügste. Dann wär freilich klug und weise nur eins. Leſſing, Nathan d. W. 1, 3. Des Menschen wahre Vortheile, die das Volk nicht kennt, kennst du; hast du zu kennen wenigstens gesucht, hast drüber nachgedacht. Das auch allein macht schon den Weisen. Daſ. 3, 5. Der Gottlosen tücke sind keine klugheit. Luther, Bibelüberſ. Sir. 19, 19. Die Weisheit schränkt sich nicht auf kaltes Wissen ein. Dusch. Macht mir dies Glück begreiflich, daß ich's glaube. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Aus Furcht, mein Unglück recht deutlich zu erfahren. Göthe, Leben 5. B. Eine leitende, faßliche Bedeutung. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Als dieses Alles so weit im Klaren war. Daſ. 1, 4. Wenn sie nach Würde und Schwung trachten, ohne geregelte Sprachkunde zu unförmlichen Worten und Wendungen, wo nicht gar zu dem Kauderwelsch der wandelbaren Schulsilosofie, abirren. Voß, krit. Blätter 1, 369. Und noch ist vieles mir rothwälsch. Voß.

Ab—(S. 570), **Aus**—, **Be**—, **Unbe**—, **Bei**—(S. 160), **Ein**—, **Gegen**—(S. 431.), **Nach**—, **Ob**—, **Rück**—, **Ueber**—, **Um**—, **Unter**—, **Ur**—, **Vor**—, **Wider**—, **Zu**—(S. 572), **Noth**—, **Ritterstand u. a.** — Siehe deinen Abstand von mir an, du bist reich, ich habe nichts. Weiße. Daß es mit der öffentlichen Marktschreierei, dem Ausstande in einer Bude nicht gehen würde. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Der Satz, durch welchen alles Ding Bestand und Form empfangen. Schiller, die Weltweisen. Nach dem Bestand der Auflage müßten etwa noch hundert und achtzig (Exemplare) in Weimar sein. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 200. Die durch Bestand (Beständigkeit) nicht Gegentreue hält. Hagedorn. Einen Bestand thun (Sicherstellung leisten). Krenner, Landtagsh. 3, 143. Vollbestand erwünschter Lebensgüter sind wir ihm. Göthe, Eugenie 4, 2. Ach, daß der Unbestand immer das Lieblichste bleibt! Göthe, Weissagungen des Bakis 20. Eine gewisse ausdauernde Bestandtheit unseres Charakters. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Kehrte sich der Graff zu dem Beistandt (zu dem dabei Stehenden)

Digitized by Google

vmb. Zinckgref, Apoph. 2, 62. (Den man im Gericht) erſt pries als Beiſtand, nun als Richter prüft. Göthe, Eugenie 4, 1. Wie man denn, wenn man den Ort verändert und in neue Verhältniſſe tritt, immer Einſtand geben muß. Göthe, Leben 6. B. Geiſtliche Gegenſtände mußten gemacht werden. Göthe, Leben 10. B. In fruchtloſer Darlegung gegenſtändlicher und perſönlicher Wahrheit. Cramer. Du hälſt ihr nicht Obſtand. Klopſtock, Meſſias 2, 681. (Daß ſie) allen übrigen Arten Obſtand halten werde. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 20. Die ſchott'ſchen Völker empören ſich und droben abzuziehen, wenn ſie nicht heut den Rückſtand noch erhalten. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 3. Der das Lehngeld noch ſchuldig war, und es nun mit ſchweren rückſtändigen Zinſen abzahlte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 6. Die Akademie hält ihre Verſammlung unter einem ſo vornehmen als zahlreichen Vorſtand. (Menge von Umſtehenden). Nachricht aus kurpfälz. Akademie. Als der Vmbſtand kurz vor ſeinem Tode ſehr weinete, ſagte er. Zincgref. Apoph. 1, 88. Da wir einmal in ſolchen Umſtänden und in ſolcher Lage ſind. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Zeige mir den kleinſten Umſtand an. Göthe, Eugenie 3, 2. Nur ohne Umſtände. Göthe, Jery und Bätely. Ihre Glücksumſtände berechtigten ſie. Göthe, Wahlverwandſchaften 1, 14. Der Brief ſollte wegen verſchiedener Nebenumſtände noch geheim gehalten werden. Daſ. 1, 13. Bei dem umſtändlicheren Bekenntniß dieſer Begebenheiten. Göthe, Meiſters Lehrj. 5, 16. Die Geiſter bedürfen ſolcher Verſtändlichkeiten nicht. Muſäus. Der alte Urſtand der Natur kehrt wieder. Schiller, Tell 2, 2. Auf dem hl. Oſterabend bey der Urſtandt (Auferſtehung) Chriſti. Mandat v. 1749. Zeige dich Vorſtand des Feſtes, wie du biſt. Shakſpeare, Wintermährchen 4, 3. Die Güte ſelbſt erregt oft Widerſtand. Göthe, Eugenie 1, 6. Wie er den ueinden (Feinden) widerſtentig war. M. Beheim (15. Jahrh.) Den Zuſtand der Gebirgsbewohner zu unterſuchen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 4. Wenn wir in die Gemüthszuſtände eindringen. Daſ. 2, 5. Eines Richters Zueſtand (Gebühr). Welſch, Reichartshofen 180 f. Damit ſie den Zuſtand (Abgabe) ab den armen Leuten ſchätzen. Krenner, Landtagsh. 13, 14 v. J. 1499. Anno 1696 ward S. Durchl. Joſeph ... mit einem ganz unverſehenen Zuſtand (Uebel) an dem rechten Fuß behaftet. Benno-Mirakel v. 1697. Ich konnte Sie nicht bekannt machen mit meinen früheren Jugendzuſtänden. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 4. Nur in dieſem Mittelzuſtand verdient er den Namen des Weiſen. Daſ. 2. 1. Bücher, worin man jedesmal den Grundriß der Gegend und ihre landſchaftliche Anſicht in ihrem erſten rohen Naturzuſtande gezeichnet ſah. Göthe, Wahlv. 1, 6. — Der Bauern- und Bürgerſtand ſind die Grundpfeiler des Staates, der Adelſtand iſt nur Nebenwerk. Ungenannter bei Campe.

Digitized by Google

Er konnte also keinen Titel seines Besitzstandes aufweisen. J. Paul, Hesperus 21. In den städtischen gläsernen Bienenstand. J. Paul, Titan 27. Wir verlebten noch eine Weile in dem frömmsten und glücklichsten Brautstand. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Der Ehstand ist es. Göthe, Eugenie 4, 2. Kehrt die Natur so in den Engelstand der ersten Welt zurück? Engelschalk. Bedenk, wie sich dein Glücksstand ändert. Schakspeare, Cymbeline 1, 6. O Jammerstand! Derf. Hamlet 3, 2. Jede Provinz hat ihre Landstände. Göthe, Egmont 2. Der Menschenstand, den Doctor Mandevil ... bei uns verkleinern will. Wieland. In einem sehr unbehaglichen Mittelstande. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 23. Der unveränderliche Naturstand. Daf. 6, 8. Daß mich dein Nothstand grämte. Wieland, Oberon 7, 58. Zwischen Pferdeständen. J. Paul, Titan 6. Komm, lies es selbst in dem Planetenstande, daß Unglück dir von falschen Freunden droht. Schiller, Wallensteins Tod 5, 5. Freudig empfangen wir diesen im Puppenstand. Göthe, Faust 2, 338. Auf einmal rüttelt sich der ganze Ritterstand. Wieland, Oberon 1, 43. Im Schützengebäude führte er sie in den Schießstand. J. Paul, Siebenkäs 9. (Ich biete Dir) des Bürgers hohen Sicherstand. Göthe, Eugenie 4, 2. Gönner und eigene Neigung bestimmten ihn zum Soldatenstande. Göthe, Wahl. 2, 10. Gebietet euerem Volke Stillstand. Göthe, Iphigenie 5, 4. (Es) hätt' ohne Uebelstand noch immer warten mögen. Wieland, Oberon 8, 5. Ich hoffte den Einfluß meiner Neutralität, wo nicht zu einem Frieden, doch zu einem Waffenstillstande zu nutzen. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Ihm reifte zum Segen Wohlstand unter dem Volk' in des Landes erfreuender Schönheit. Pyrker, Rudolf 1. Sie glaubte, daß Charlotte durch diese Worte den früheren Wittwenstand bezeichnen wolle. Göthe, Wahlv. 1, 16.

Standhaft eig. von festem unwandelbar fortdauerndem Sein; von unveränderlicher Gemüthsfestigkeit in etwas gegen starke Reizung oder große Einwirkung vom Uebel zum Gegentheile, so wie jene Festigkeit zeigend. Beständig allg. feststehend, unveränderlich in der Andauer; von feststehender, in der Zeit unveränderlich andauernder Seelenkraft in etwas, so wie dieselbe zeigend. Unbeständig s. S. 309. Ständisch einem Stande eigen; den Ständen gehörig, zukommend, sie betreffend. — Im Glück verläßt sie mich, die angeborne Kraft, die standhaft mich dem Unglück, stolz dem Unrecht begegnen lehrte. Göthe, Tasso 1, 3. Wenn man nun bei der Operation Herders Standhaftigkeit bewundern mußte. Göthe, Leben 10. B. Daß es (daß Gut) uns beständig bleibe. Göthe, Tasso 2, 1. Ich hoffe, daß ein beständigeres Wetter auch meinen Bemühungen förderlich wird. Schiller, Brief mit Göthe 5, 49. Wer bürgt Ihnen für die Beständigkeit Ihrer Kräfte? Gellert. Erweiterung der ständi-

Digitized by Google

schen Befugnisse. Göthe, Leben 12. Bd. Von einseitiger ständischer Kultur. J. Paul, Titan 24.

Beharrlich (von harren mhd. harren = sich wo aufhalten, daß man nicht weiter kommt; fest bleiben wobei oder worauf, ohne davon abzugehen, nach Weigand wahrscheinlich aus einer Wurzel mit hart S. 253) mit der einmal gefaßten Gemüthsfestigkeit in lang sich hinziehender Fortdauer bei etwas bleibend, selbst gegen Widerstrebendes, Gegenwirkendes, und darin sich zeigend. Sinnv. mit beständig sind: ewig (ahd. êwic, mhd. êwic, von goth. aivs, ahd. êwa, mhd. êwe, ê, altn. æfi, lat. aevum, gr. *αἰών* = endliche wie endlose Zeit) gewöhnlich in der Bedeutung ohne Zeitgränze; ohne Anfang und Ende. Immerwährend (aus immer ahd. iomêr, iomer, iamer, iemer, mhd. imer, iemmer, aus goth. aiv, ahd. êo, io und mer, und währen S. 338) ununterbrochen bis zu einer gewissen Zeitgränze, aber nur von Veränderungen und Zuständen. Dauerhaft (von dauern S. 765) durch innere Stärke in seinem Dasein bleibend, ohne Aufhören durch die Kraft seines Daseins. — S. noch veränderlich und wankelmüthig S. 309. — Es ist das beharrlichste Volk der Erde. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Ich bin ewig! Klopstock, Messias 1, 143. Die immerwährende Neigung seiner Nachkommenschaft, sich hier zu versammeln. Göthe, Leben 4. B. Er sprach von einer dauerhaften Verbindung. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5.

Ständer, (ahd. stanter, mhd. stendenære) überhaupt Theil eines Bauwerks zur Stütze, dicker stehender Pflock, dann Stellfaß; Abständer (im Forstwesen) ein abgestandener Baum; Ausständer (Bienenstock); Beständer (Pächter); Beiständer (Beistand); Einständer (wer für einen andern in Kriegsdienste eintritt); Umständer (umstehende Person); Vorständer (vorstehende Person, junge Bäume Laubholz) gehören der Volkssprache an, oder sind veraltet. — Der Standen (ahd. diu standa, stande) was Ständer. Ständel (mhd. stendel) eine Pflanze. Ständerling 1) Gefäß zum Unterstellen; 2) Getränk, das sich beim Abzapfen in solchem Untersatz gesammelt; 3) jedes durch längeres Stehen in offenem Geschirr verdorbene Getränk; 4) Person, die allenthalben gerne stehen bleibt; 5) das Stehenbleiben auf der Gasse, um zu plaudern. Ständling = miles statarius; ständling[1]) und ständlings = stehend, im Stehen. — Ständer, gesenkt in die Erd', und fugende Balken darüber. Voß, Luise 2, 358. Zu welche (Kufen) der Doppeladler auf dem Ständer weißen Wein hüben und rothen Wein drüben aus seinen zwei Schnäbeln ausgießen sollte. Göthe, Leben 5. B. Wenn die Fäulniß tief in den Hauptständern sitzt. H. P. Sturz, Fragment aus den Papieren eines verstorbenen Hypochondristen. Es pflegt dieser Keyser einem unter den Umbständern seine Fingerring zubal-

[1]) Ueber diese Adverbialbildung s. Grimm III, 233 f. und meine Grammatik I. 2, §. 385.

Digitized by Goog

ten zugeben. Zincgref, Apoph. 1, 77. — Ein Ständerling oder Schwätzmarkt aufrichten. Predigt von 1678. Und den violigen Stendel mir brachst. Voß, der Heumond 63. Ständel- oder Fraschlerweiber. J. Paul, Titan 58. Da Rom fiel ein, möchst du der seyn, der ständling wollt verharren. Balde de vanitate mundi.

Säule (oberd. auch Saul, ahd. mhd. sûl, agf. syl, altn. sûla, von goth. suljan = gründen, was auf goth. sulja oder suljô, ahd. sola, mhd sol = Fußsohle zurückgeht) zunächst stammartig ragend aufgerichteter (gewöhnlich runder) Stützkörper eines Bauwerks; dann überhaupt ein solcher Körper auch frei stehend und ohne darauf ruhende Last. Pfeiler (ahd. pilari, pfilari, mhd. pfilære, altf. pilre, altn. pl. pilârar, aus mittellat. pilarium, von lat. pila = ragender Balken zur Brechung der Wellen vor einem Wasserbauwerk, auch Stützsäule) ist die aus Stein gehauene oder gemauerte Stütze eines Bauwerks, sie mag frei oder zum Theil in der Wand stehen. — Die Zermalmung des Schuttes war so beträchtlich, daß von den Pfeilern und Säulen auch keine Spur mehr kenntlich geblieben ist. A. v. Humboldt, das Erdbeben zu Caracas.

Ständniß (die und das stantnissi, mhd. diu stantnissede) ist nhd. veraltet; dagegen gibt es einige Ableitungen auf niß.[1]) — Als er ihr Geständniß hörte. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Mylord, das war stets unser Eingeständniß. Shakspeare, Timon 1, 2. O hättest du Verständniß. Göthe, finnisches Lied. Daß zwischen mir und der Maria Verständnisse gewesen. Schiller, Maria Stuart 4, 4. Hier ist kein gewöhnlich Mißverständniß. Schiller, Piccolomini 2, 2. Nun wirkten die beiden Freunde, obschon ohne ausdrückliches Einverständniß, gern zusammen. Göthe, Wahlv. 1, 14. Das mußte geheimer als ein verbotenes Liebesverständniß gehalten werden. Göthe, Meisters Lehrj. 6. — Sie sind mit Geistern, mit Dämonen einverstanden. Schiller, Don Karlos 2, 8.

Standbaum, —block, —diele, —fest, —fisch, —gebühr, —geld, —linie, —ort, —pferd, —platz, —recht, —rede, —redner, —riß, —rohr, —stern, —stuhl, —thier, —vogel, —wind, —würdig, —zeichnung u. a.; **Standesadel**, —erhöhung, —frau, —gleichheit, —herr, -mäßig, —tracht, —wappen, —zeichen u. a.; **Ständekammer**, —mitglied, —versammlung; **Abstandsgeld**, —winkel; **Anstandsbezug**, —brief, —geld, —lehre, —rolle, —schirm; **Bestandbuch**, —gärtner, —geld, —gut, —herr, —jagd, —inhaber, —mann, —müller, —rolle,

[1]) Dieses—niß steht eigentlich für—iß, wie goth. fil-ussi Menge beweiset. Ahd. tritt schon neben râtussa, râtissa Räthsel fol-nissa Anfüllung, stil-nissi Stille ein. Die Ableitung aus Adjectiven mit auslautendem n und starken Participien Präter. haben dazu verführt, niss statt iss zu nehmen: unhreinissa (Unreinigkeit), vuntanissa (Findung). Nhd. gilt nur niß, in der Volkssprache (auch in Schriften des 16—17 Jahrh.) hier und da nuß, nüß. S. Grimm II, 321 f. und meine Grammatik I, 2, §. 130.

Digitized by Google

—vertrag, —zeit u. a.; **Einſtandsgeld**, —gerechtigkeit, —recht; **Verſtandkraut**, —reich; **Verſtandesbegriff**, —ſchwach, —ſchwäche, —weſen u. a. — Wo fromme Verehrer ein Standbild weihten dem Sanct Florian. Pyrker, Rudolph 3. Sein Roß an dem Standpfahl. Daſ. 4. Auf meinem jetzigen Standpunct. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 189. Standuhren und Porzellanpuppen. Göthe, Leben 11. B. Dem die heiligſten Empfindungen für Standesehen ſo brauchbar ſchienen. J. Paul. Nach Standesgebühr. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 4. Herr Hüon, ſtandsgemäß ein Feind von Wörterſtreit. Wieland, Oberon 6, 48. Das zwiſchen mehreren Standesherrſchaften liegende Schloß. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 1. Um mit einer einzigen Tochter alle Vortheile einer ſtandesmäßigen Erziehung zu genießen. Göthe, Wahlv. 1, 16. Auch er beſorgte die Angelegenheiten verſchiedener Standesperſonen. Göthe, Leben 4. B. Nun war an dieſen Geſellſchafts- und Anſtandsbezügen nichts mehr zu ſchonen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Indem der Urtheilende den Sinn des Werkes feſthält, und deſſen Beſtandheit oder Unbeſtandheit, wie in einem Kunſtwerke, zeiget. Herder. Es beſteht aus einem beſtandloſen Weſen. Campe. Ein zweites Beſtandſtück des Chriſtenthums. Mellin. Die heterogenen Beſtandtheile meines Publicums. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 175. Ich ſchaffte es verſtandlos hierher. J. Paul. So mit klugem Bedacht und verſtandvoll redeſt du Alles. Voß. Erleuchtende Verſtandesblitze. Göthe, Leben 11. B. Sehen Sie doch die größten Verſtandeshelden an, was ſind ſie für arme Tröpfe? Herder. Drum braucht des Menſchen Verſtandeskaſten von außen nur der Galliſt zu betaſten, ſo weiß er, was in dem Kaſten ſtecket. A. G. Eberhard. Der Verfaſſer ſcheint mir zu den Verſtandesmenſchen zu gehören. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 37. Die entgegengeſetzte Methode verkennt den eſſentiellen Unterſchied zwiſchen der Naturwelt und der Verſtandeswelt ganz. Daſ. 4, 22.

Stunde (ahd. stunta, mhd. stunt, stunde, altn. agſ. stund) der einſtehende Zeittheil; dann Zeittheil von 60 Minuten; mythologiſche Göttinnen der Tages- und Jahreszeiten. Davon **ſtündig** (ahd. stuntic, mhd. stundec = deſſen rechte Zeit und Stunde da iſt, reif) eine Stunde dauernd; **ſtündlich** (ahd. stuntalih, stuntlih); **ſtunden** in Stunden theilen; die Stunde oder Zeit beſtimmen; Zeit und Friſt geben. — Allein von Hüon wich zur Stunde ſichtbarlich ſein guter Geiſt. Wieland, Oberon. In allen guten Stunden, erhöht von Lieb' und Wein, ſoll dieſes Lied verbunden von uns geſungen ſein! Göthe, Bundeslied. Von ſelber ſprang das Himmelsthor, bewacht von Stunden, auf. Bürger. Ihr mühſam finſterſtündig Sterbenden. Göthe, Pandora. So wenig als ihm (dem Pachter von ſeinem Ge-

Digitized by Google

richtsherrn mit dem Pachtgelde) gestundet wird, wird er (der Pächter) dem Bauer stunden. Sintenis.

Stundenbericht, —blume, —brett (in der Schifffahrt), —geber, —gebet, —geld, —göttin, —halter, —kraut, —kreis, —kreuz (Sonnenuhr in Gestalt eines Kreuzes), —lang, —lauf, —lehrer, —linie, —marke, —messung, —plan, —rad (bei Uhrmachern), —ring (an Uhren), —sang, —säule, —scheibe (bei den Markscheidern), —schlag, —schuh (in der Astronomie), —seiger, —stab (Sonnenuhr in Gestalt eines Stabes), —staffel (an Schlaguhren), —tafel, —überträger (bei den Markscheidern), —uhr, —vertheilung, —verzeichniß, —weise, —winkel (in der Astronomie), —zeichen, —zeiger, —zettel (im Postwesen), —zirkel u. a. — Wohl eingelernte Stundenbothen konnten sogar an der Länge ihres eigenen Schattens ohnfehlbar die rechte Morgen- oder Abendstunde angeben. Böttiger. Jedwede Stundenführerinn soll Wohlsein, Freude, Heitersinn und Freude in dein Dasein weben. Campe. Mein Glück wird sein, gleich wie des Baches Fließen, gleichwie der Sand des Stundenglases rinnt. Schiller. Wasseruhren nnd Stundenmaße. Herder. Er setzte sich ans Instrument und donnerte mit einem aufgeschlagenen Prestissimo von Haydn, diesem rechten Stundenrufer jauchzender Stunden. J. Paul. Schnell verläuft der Stundensand. S. Dach. Darum finden wir namentlich und ausdrücklich die Stundenschauer (horoscopen) und Stundenverkündiger (horologen) erwähnt. Böttiger. (Geld) zu prächtigen Spiegeln und Stundenweisern. K. G. Eberhard.

Anm. Standarte ist fremd, mhd. stanthart vom estandard, franz. étendard, mittellat. standarda von extendere, franz. étendre = ausbreiten.

Stadel [1]) (ahd. stadal, mhd. stadel, agf. stadhel, stadhol, stadhul) 1) Scheune; 2) scheunenähnliches Gebäude zur Niederlage von Vorräthen; 3) Ort, wo etwas gestanden hat; 4) Herberge. — Das Schloß mit allem gebürn, mauren, heusern, schewren, ställen, stadeln. A. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 171. Geschütz zu Landshut in einen Stadel geführt. Krenner, Landtagsh. 16, 227 v. J. 1507. Sie machten auch Erdstädel, darinn sie das Getreid möchten behalten. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 17. Der Samariter fürt in in sin stadel und gab die zwen pfenning dem stadelmeister. Schmeller 3, 615. — Daselbst auch: Bau—, Bor—, Erd—, Figuren—, Salz—, Ziegel—, Comödianten—, Meistersingerstadel; Stadelhof, —britscher, —thor; Stadler = Knecht, der den Heuboden in Ordnung hält.

---

[1]) Grimm, behandelt goth. standan in No. 72, goth. studan in No. 545, beide mit der Bedeutung stehen und bemerkt bei studan: „Ob (hierzu) auch goth. staths (Gestade), vom Stehen des Flußes? Die Consonanzstufen dieser Wurzel scheinen seit lange schwankend und verwirrt." — Ich reihe darum die zunächst zu studan gehörigen Formen hier an.

Digitized by Google

Scheuer (ahd. sciura, scûra, mhd. schiure, älternh. schawer, schewer, zu späternhd. schûren = schützen gehörig) scheint mehr hochd., dagegen Scheune (mhd. sciune, schiuhe, aus ahd. scugin oder scuginna = Hütte) mehr niederd., nhd. bestehen beide Formen gleichbedeutend neben einander. — Besonders mußte ich einige verfallene Scheuern und Remisen für den häuslichen Gebrauch wieder nutzbar machen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Wo man Dörfer und Scheunen visitirte. Göthe, Campagne in Frankreich 13—17. Spt.

Stad, der und das (goth. staths, ahd. der und das stad, mhd. der und das stat, agf. stëadh, städh), der **Staden** (ahd. stado, mhd. stade) ursprünglich wol Standort der Schiffe, dann Ufer (oder vom Stehen des Flusses?); davon das nhd. **Gestade** (oberd. Gestad, älternhd. auch Gestetten) früher überhaupt Ufer, nun vorzüglich für den Landrand an einem größeren Gewässer. — Stille wasser fressen das stad. Schmeller 3, 615. Nun hüpft entlang am Staden des Irrwisch täuschend Licht. Kosegarten. Es lächelt der See, er ladet zum Bade, der Knabe schlief ein am grünen Gestade. Schiller, Tell 1, 1. Trau keiner undergrabnen Gstetten. P. Abraham.

Ufer, (agf. ôfer, altfries. ôvira, ôvere, mhd. uover mit der gleichbedeutenden Nebenform uobe) überhaupt Erdrand eines Gewässers. Strand (mhd. strant, agf. engl. schwed. dän. strand, altn. strönd, franz. étrain, span. estrange) ist der an großem Wasser, besonders an Meer und See, sich hinziehende Sandstreifen des Landes, besonders das flache Meer- und Seeufer, wie auch die dort befindlichen Sand- oder Felsenstreifen des flachen Meeresgrundes. Küste (egl. coast, ital. und mittellat. costa; altfranz. coste, franz. côte; lat. costa = Rippe, später Seite) Meeruferland. Rhede, (besser Reede, niederd. holl. reede, von goth. garáids, ahd. reiti, mhd. reite, s. S. 750) bestimmter Uferort, wo die Schiffe sicher anlegen können. — An dem Ufer steh' ich lange Tage. Göthe, Iphigenie 1, 1. Von Theseus Stadt, von Aulis Strand, von Asiens entlegner Küste, von allen Inseln kommen sie. Schiller, Kraniche des Ibykus. Fern auf der Rhede ruht der Pilot. Schiller, der Spaziergang. Denn nicht Buchten empfingen die Schiff und bergende Reeden. Voß, Odyssee 5, 404.

Stud, die (mhd. stude, agf. studu = Pfosten, altn. stod = Pfosten, Säule, älternhd. stud = Säule) Pfosten, Pfeiler, **Stütze** (mhd. stuz) und die **Studel** (ahd. stuodal, mhd. studel, älternhd. stodel, türstodel) Unterlage, Pfosten, Säule sind nun veraltet. Davon, mit falscher Aspiration, **stützen** (ahd. stuzzan, stuzzên, aus si erstuzzet, unterstuzetêr geschlossen, mhd. stützen, altn. stôda = helfen, stydja = stützen) zum Ruhe- oder Haltpunct eines andern Körpers dienen, um diesen vor dem Fallen zu sichern; einem Gegenstand einen Ruhe- oder Haltpunct geben. Davon **Stutz** (mhd. stuz), **Stütze**, **Stützer**, —ung; **Unterstützer**, —ung. — Dann soll man die Väng (im Bergwerk) studeln mit acht Studeln. Man soll unter jede Studel ein Gesperr setzen; es sollen auch die Studeln ob der

Digitized by Google

Erde 6 Schuh lang ſeyn und unter der Erden 6. Lori, Bergv. 352. — Es brechen faſt der Bühne Stützen. Schiller, Kraniche des Ibykus. Ein ſtarcker vnderſtutz. Dietenberger, Bibelüberſ. (1571) Sir. 34, 19. Gegen die Tiefe der Mauer, mit der man den Hügel und ſeine Gebäude aufgeſtützt hatte, brachen ſich leuchtende Wellen. Meyer. Ein milder Unterſtützer der Studirenden. Popowitſch.

Lehnen, (ſ. S. 147) von der ſenkrechten Richtung auf etwas einen Haltpunct Gebendes abweichen und abweichen machen. — Ach iſt denn kein Buſen, an welchem der meinige lehne? Roſegarten. Liane lehnte in einem Schlafſeſſel. J. Paul.

Statt (goth. stads, ahd. mhd. stat, agſ. stede, altn. stadr = Statt; ahd. stata = Gelegenheit; altn. stada = Standort) und das gebräuchlichere **Stätte** (mhd. state) Standpunct, Standort, gerne mit mit dem nahe liegenden Gedanken eines feſten Seins an dem Orte. Stadt (ſo erſt in der neuern Schreibweiſe, früher allgemeiner Statt) iſt nun für eine ganz vereinzelte Anwendung üblich geworden. — Die Demuth kann nicht ohne Gefühl der Liebe des Schöpfers Statt finden. Gellert. Der Bildungsfähigkeit eines Menſchen kommt das Licht der Natur, welches immer thätig iſt, ihn über ſeine Zuſtände aufzuklären, auch hier gar freundlich zu ſtatten. Göthe, Leben 10. B. Alle Menſchen, wo ſie Urſach und Statt (Gelegenheit) haben, ſo ſündigen ſie. Aventinus, Chronik 185. Der Billichkait ſtatt thun. Lori, Landesord. v. 1616. Mit großen Unkoſten und Unſtatten. Wirzb. Landgerichtsord. v. 1618. Mit einiger Gefahr und mit Unſtatten. Göthe, Leben 6. B. Leergebrannt iſt die Stätte. Schiller, Glocke. Aus dem felſigen Kern hebt ſich die thürmende Stadt. Schiller, Spaziergang. Tempelſtadt und Wagenthron. Göthe, Fauſt 2, 163. Selbſt die Thürme der Hauptſtadt wollte einer gewahr werden. Göthe, Wahlv. 1, 9.

Ort, (ſ. S. 606) eig. Spitze, äußerſter Punct, Rand, ſpäter Raumpunct in ausgedehntem Sinne, ſei er nun kleiner oder größer; davon im Beſondern (landſchaftlich das) Raumpunct der Wohnung, vornehmlich ein durch häusliches An- und Zuſammenwohnen der Menſchen zu einer Wohnungsgeſammtheit abgeſchloſſener Raum des Erdbodens. Fleck (ahd. flëc, mhd. vlëc = Abſchnittsſtück von Zeug oder Leder; ahd. flëccho, altn. flëckr, mhd. vlëcke, vlëcken, vlëc = andersfarbiger Raumpunct; vgl. lat. plaga. gr. πλαγή = Schlag, Wunde, zurückbleibendes Mal des Schlages) kleiner Raumabſchnitt, ein Raumabſchnitt als Raumpunct; der Flecken = großes Dorf, Dorf mit ſtädtiſchen Anſehen und Gerechtſamen. Platz (altn. plats, mhd. p(b)laz, älternhd. placz, ital. piazza, ſpan. plaza, franz. place, von gr. πλατεῖα, lat. platea = Straße, breiter Hausraum) weite Raumfläche für körperliche Uebung, Tanzplatz im Freien, offene ebene Raumfläche wozu; Räumlichkeit wofür, ſie ſei nun eine größere oder kleinere; Ort der Niederlaſſung oder des Sitzens. Stelle (S. 437, zu ſtellen S. 28) Standfläche, Standort, Rangort. — Immer

war mir das Feld und der Wald und der Fels und die Gärten nur ein Raum, und du machst sie, Geliebte, zum Ort. Göthe, Jahrsz. 22. Wohin? Es ist nur Ein Ort in der Welt! Wo er bestattet liegt, zu seinem Sarge! Der einz'ge Fleck ist mir die ganze Erde. Schiller, Wallensteins Tod 4, 11. Einem bessern den Platz zu räumen, zog ich mich zurück. Schiller, Don Karlos 3, 10. Die geschickte Einrichtung macht Alles möglich, und Du glaubst nicht, wieviel Platz man findet, wenn man wenig Raum braucht. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 2. Wenn man mit einem Male das Meer ablassen könnte, würde es auf seinem Grunde nicht viel anders aussehen, als auf vielen Stellen auf unserer Erdoberfläche. G. H. v. Schubert, Bildung der Erdoberfläche.

Anm. In dem Maße, als sich der alte Begriff Burg (s. S. 450) in den von Feste (s. S 451) verengte, rückte, ursprünglich wol mit großer Rücksicht auf bürgerliche Gewerbe, Handel und Wandel, der Ausdruck Stadt in dessen Stelle ein. Das Wort kommt in verschiedenen Ortsnamen, theils in der alten, theils in veränderter Gestalt vor: Rastatt, Neustatt, Aichstett. Höchst (am Main) ist entstellt aus Hochstedi (ahd. hôstato) was aus Höchstett sich ergibt.

Statt, anstatt sind uneigentliche Präpositionen mit der Bedeutung da, wo ein Anderes sein sollte (Stellvertretung), ohne Nebenbegriff; beide dienen auch zur Verbindung von Sätzen. — Eine Geschichte statt vieler möge hier Platz nehmen. Göthe. Auch er bestieg ein schönes Roß, dem zu beiden Seiten des Sattels anstatt der Pistolenhalftern ein paar prächtige Beutel befestigt hingen. Göthe Leben 5. B. Ach, ich muß euern Jammer noch vergrößern, statt ihn zu heilen. Schiller, Tell 1, 4. Es ist ein sehr bedeutender Vortheil, von dem Reinen mit Bewußtsein ins Unreine zu gehen, anstatt einen Aufschwung von dem Unreinen zum Reinen zu suchen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 308.

Für (S. 752), früher (auch nhd. mitunter noch) geradezu in den Sinne von statt, anstatt, hat nhd. oft den Nebenbegriff „zum Besten"; kann zur Verbindung von Sätzen nicht gebraucht werden. Da tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein. Schiller, Wallensteins Lger. 11.

Anm. Die Präposition statt erfordert den Genitiv; Göthe gebraucht zuweilen den Dativ: Mild Gelächter statt der Liebe süßem Wahn! Deutscher Parnaß. Statt feierlichsten Grußes, wie sich ziemte, statt ehrfurchtsvollem Willkomm bring' ich dir in Ketten hartgeschlossen solchen Knecht. Faust 2, 211.

Statt und **Stätte** finden sich in mancherlei Zusammensetzungen, von denen nun manche veraltet sind. — Ackerstatt, Bach- oder Beckenstatt (zur Bäckerei bestimmte Baulichkeit), Bann—, Bleib—, Brand—, Breu—, Dorf— (wo ein Dorf steht oder gestanden hat), Frag— (Torturkammer), Hall—[1]) (wo Salz gesotten wird), Hammer— (Eisenhammer), Haupt— (wo Verurtheilte enthauptet wer-

[1]) Mhd. heißt Salzwerk hal, vom gr. ἅλς; davon halhûs = Salzwerk, nhd. noch in verschiedenen Eigennamen: Halle, Reichenhall. Das nhd. Salz stimmt zum lat. sal; vgl. übrigens lat. halec, alec = Salzlake.

den), Herd— (Wohnung mit Herd und Küche), Hoch—, Hof—, Kegel— oder Kugel— (Kegelbahn), Köpf— (Hochgericht), Land— (Landungsplatz), Liger—, Mahl— (Ort zu einer Zusammenkunft), Markt—, Meß—, Metzg— (Ort zum Schlachten), Mieth— (Platz, wo sich Taglöhner zu miethen fanden), Mist—, Mühl—, Rad— (Handlungsplatz, wohin die Waaren bloß zu Wagen gehen können), Reusen— (zum Legen von Fischreusen), Richt— (Hinrichtungsstätte, ausgehauener Gang im Forst), Schein— (Ort und Stelle, die zu beaugenscheinigen ist), Schenk— (wo Bier ꝛc. ausgeschenkt wird), Schmied—, Schuster—, Sitz—, Stoß— (in Salinen), Tanz—, Wasen— (Abdeckerei), Weiher—, Wein—, Zaunstatt führt Schmeller 3, 666 f. an. — Er (der Tod) mähte mich unter die Bettstatt. Platen, die verh. Gabel 5. Klöster haben wir nicht, in denen sonst eine Freistatt für solche Gefühle zu finden war. Göthe, Wahlv. 2, 15. (Er) wird sich eine Hofstatt gründen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Die an die zweite Kindesstatt eintreten sollte. Göthe, Wahlv. 1, 10. Noch zeichnen dunkle Male ringsum die Rächerstatt. Redwitz, Amaranth. Und führt sie ungesäumt nach seiner Ruhestatt. Wieland, Oberon 9, 69. Wie früh ich in der Werkstatt bin. Göthe, Goldschmiedsgeselle. Eine Höhle, die man als Naturwerkstatt mächtiger Krystalle ansprechen konnte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 8. Mühlen und Schmiedewerkstatt. Das. 3, 13. Er hat mir eins (Pferd) an Zahlungsstatt angeboten. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 11. — (Er) schaut auf die schreckliche Brandstätte. Pyrker, Rudolph 8. Daß es die eigentliche Grabstätte bezeichne. Göthe, Wahlv. 2, 1. Er warf sich sogleich auf eine der Lagerstätten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Indem man den Schutt in die zerfallenen Mauerstätten selbst geworfen. Göthe, ital. Reise Messina 13. Mai 1787. Sie waren von ihrer Nachtstätte gekommen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Die sich einen Raum auf dieser allgemeinen Ruhestätte ausbedungen. Göthe, Wahlv. 2, 1. (Er) sei das Opfer der Schädelstätte. Klopstock, Messias 18, 132. Auch seine Schlafstätte theilte er mit ihnen. Benzel-Sternau. Der Hügel hier sei meine Schlummerstätte. Shakespeare, Sommernachtstraum 2, 2.

Städter, städtisch; Stadtabgabe, —acht, —adel, —amt, —amtmann, —anwalt, —arbeit, —arzt, —bann, —bauherr, —baumeister, —beamte, —befehlshaber, —besatzung, —beutel, —bevollmächtigte, —bewohner, —bote, —brauch, —buch, —bürger, —diener, —feste, —flur, —frau, —freiheit, —fremd, —gänsefuß, —gasse, —gebäude, —gebiet, —gefängniß, —geistliche, —geistlichkeit, —geld, —gemeine, —genoß, —gerechtigkeit, —gerechtsame, —gericht, —geschichte, —gesetz, —gespräch, —graben, —gut, —haft, —hauptmann, —haus, —herr, —herrschaft, —hirte, —hoheit, —holz, —jugend, —junge,

Digitized by Google

—jungfer, —junker, —kämmerei, —kämmerer, —keller, —kind, —kirche, —knecht, —kuh, —kundig, —küster, —leben, —leute, —mädchen, —magd, —märchen, —mannschaft, —markt, —mäßig, —mauer, —meister, —mist, —münze, —musikus, —neuigkeit, —oberste, —obrigkeit, —officier, —pfarre, —pfarrer, —pfeifer, —pflege, —pflicht, —pflichtig, —prediger, —priester, —rath, —recht, —richter, —röthling, —sache, —schatz, —schloß, —schlüssel, —schreiber, —schuld, —schule, —schüler, —schullehrer, —schultheiß, —schwalbe, —siegel, —sitte, —soldat, —theil, —thurm, —uhr, —vieh, —viertel, —vogt, —vogtei, —volk, —wache, —wachtmeister, —wage, —wagen, —währung, —wald, —wall, —wappen, —weide, —wesen, —wiese, —wirth, —wohner, —wohnung, —wundarzt, —zeichen u. a.; Städteausschuß, —bank, —bund, —wesen u. a. — Uraltes Landvolk, eure Hütten verschont der Städter Stolz und Neid. Hagedorn. Die Städterin droht euch Dirnen den Krieg. Göthe, Kriegserklärung. Mich hat von städtischem Gedränge mein günstig Glück zu euch gebracht. Uz. Der stadtdurchreisende Herold. Voß. Der Stadteinwohner Versammlung. Sonnenberg. Kain machte also die erste Stadteinrichtung. Herder. Er erzählte lustige Stadtgeschichten. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 17. Künstler und Stadtmenschen. Herder. Der Stadtpfleger Demetrius. Wieland. Pallas Athene, voll Macht, Stadtschirmerin. Voß. Das Stadtthor schließt sich. Schiller, Glocke. Die stadtumkränzeten Fernen. Sonnenberg. (Er) wollte zum Stadtverweser mich ernennen. Alxinger. Stadtwärts nun flohen sie. Voß. Die Stadtwelt. Herder. Welche (Dinge) das innere Stadtwesen betrafen. Göthe, Leben 14. B. Eine mächtige Städtebeschützerin war sie. Herder. Er sah seine Schwiegertochter mit Charten, Planen und Städtebildern beschäftigt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Die Städteschleiferin Bellona. Voß. Der Städteverwüster Odysseus. Voß. Das Schreckbild jener Städteverwüstenden. Göthe, Faust 2, 193.

Statthaft (ahd. statahaft, mhd. statehaft) Statt haben könnend, räumliches oder auch zeitliches Sein in etwas haben oder finden könnend. —

Zulässig (s. lassen) unverweigert seiend oder geschehen könnend. — Ob sie (die Beschäftigungen) zulässig und nützlich wären. Göthe, Leben 4 B.

Statthalter, —halterei, —halterlich, —halterschaft, —halterwürde; Stättegeld, —los. — Er lies hinder jm den Fürsten Andronicum zum Stadhalter. Luther, Bibelübers. 2. Makk. 4, 31. Noch werden alle Statthalterschaften mit Niederländern besetzt. Göthe, Egmont 1.

Statten (wenig gebräuchlich), ab—, aus— (S. 497), be— (S. 607), er— (S. 607), zurücker—, ge— und verstatten

Digitized by Google

(S. 730) bedürfen keiner weitern Erklärung. — Auch dem deutschen Schriftsteller würde es bei einigem Fleiße sehr leicht gelingen, die Armuth seiner Sprache, wenn sie stattete (Statt fände), zu verkleiden, aber sie hat nicht Statt. Kolbe. Si stattet (verursacht) mir gros ungemach. Boner, Fab. 48. Wegen der Visiten und Gegenvisiten, welche nunmehr mit dem größten Ceremoniel abgestattet wurden. Göthe, Leben 5. B. Doch hoff' ich denen Dank einst abzustatten. Shakespeare, Richard III. 1, 1. (Die Natur hat) ihn mit so viel Tugend ausgestattet. Göthe, Eugenie 1, 6. Ein Garten ... mit Obstbäumen reichlich ausgestattet. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Nur wohl ausgestattet möcht' ich im Hause die Braut sehn. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 183. Sie sollen bloß mit Schlafen, mit Tanzen und mit Lust bestatten (verwenden) ihre Zeit. Opitz. Der Zufall werd' ihr ihn (den Ring) gewiß zurückerstatten. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3.

Ab—, Aus—, Be—, Erstattung; Bestattungskosten. — Bezahlt von Ausstattung, die ihr ihm schenkt. Shakspeare, Cymbeline 1, 7. Jene letzte Religion geben wir einem jeden nur ausstattungsweise in die Welt mit. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2. Am Tage seiner Bestattung. Geßner.

Stät (ahd. stâti, mhd. stæte) bleibend, unbeweglich, vom festen Orte des Seins (eig. und uneig.). Davon die Stäte und das veraltete stäten, bestäten = stät, fest, gewiß machen; stätig (minder gut stetig, ahd. stâtic, mhd. stætec) fest, dauernd (eig. und uneig.); Stätigkeit, stätigen (veraltet), bestätigen (falsch bestättigen); stätisch (seltner stätig, ahd. stetîc, mhd. stetec) gern stehen bleibend, besonders von Pferden gesagt. — Ich bitte gar sehr es (das Kästchen) recht stät zu tragen und im mindesten nicht zu bewegen oder aufzurütteln. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Allein ein Weib bleibt stät auf Einem Sinn, den sie gefaßt. Göthe, Iphigenie 2, 1. Flüchtig und unstät sollt' ich sein. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 1. Eine Bildung in schöner stätiger Reihe. Göthe, Einleitung in die Propyläen. Deren früheste Bildung, stetig zusammenhängend mit der spätern, ihre Fähigkeiten naturgemäß entwickelt. Göthe, Leben 14. B. Meine Schöpfung sei aus und leer die Stäte des Bängsten und des Verlassensten aller Erschaffenen. Klopstock, Messias. Der großen Tugend Ruhm, der Römer strenge Thaten, was war es, als ihr Thun durch Menschenblut bestäten? Opitz. Ich gestehe, daß ich bis jetzt zwar die Stätigkeit, aber noch nicht die Einheit recht gefaßt habe. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 77. Hat's mit dem Siege sich bestätigt? Schiller, Wallensteins Tod 4, 5. Bei dem schönen Wetter, das sich zu bestätigen scheint. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 311. — Nur hat die Bestätigung jedem gefehl, die habt ihr nun köstlich in Händen. Göthe, der getreue Eckart.

Digitized by

Ununterbrochen s. unterbrechen S. 65. — Bejahen, eig. zu etwas ja sagen (ahd. gajâzon, mhd. bejæzen, Volkssprache bejöksen, s. ja S. 403) allgemein von etwas aussagen, daß es so ist, wie bereits angegeben. Versichern (mhd. versichern, s. sicher S. 444) Jemanden über etwas so überzeugen, daß er nicht besorgt, dasselbe werde anders sein, als er sich vorstellt. Betheuern (s. theuer S. 436 und Betheuerung S. 642) bei etwas versichern, was uns theuer ist. Bekräftigen (von kräftig ahd. ch(k)restik, mhd. krestec, von Kraft, ahd. ch(k)raft, mhd. kraft, agf. craft, altn. kraptr) dem, was man aussagt, Ueberzeugungskraft geben. — An allen seinen Handlungen (fand man) eine ununterbrochene Schrittmäßigkeit. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 9. Lebt Herr Stauf noch? rief mein Begleiter verwundert aus. Man bejahete es und versicherte, daß wir, nach unserm Reiseplan, nicht weit von seiner einsamen Wohnung vorbeikommen würden. Göthe, Leben 10. B. Es sollte ein alter Herr sein, meinten sie hastig; der Kellner versicherte dagegen, er sei jung. Nun zweifelten sie wieder, er betheuerte die Wahrheit seiner Aussage. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 10. So haben sie die Art, eben dasselbe was man gesagt hat, mit einer andern Wendung zu wiederholen und gleichsam höflich zu bekräftigen. Göthe, Leben 11. B.

Stäts (minder gut stets, genitiv. Adverbium, mhd. stætis) von ununterbrochener Dauer in der Zeit. — Wer also redet, also lebt, und einzig nach dem Guten strebt, der bleibt auch stets und unbewegt. Opitz. Sie (die Gestalt) empfiehlt ihn stets. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 152.

Allemal (von Mal, Mahl, goth. mêl, ahd. mhd. altn. mâl, agf. mæl = Punct, Geschriebenes, Zeitpunct) und jedesmal gehen auf die Zeit wie auf das in der Zeit Geschehende. Allezeit (s. Schlußanm. zu zeihen), jederzeit und immer (S. 278) gehen nur auf die Zeit. — Unter dem Liede, das nach dem dreimalheilig der Himmel allzeit singt. Klopstock, Messias 1, 280.

Anm. 1. Das zu stehen gehörige Staude s. S. 94. — Stute ist mhd. stuot, schwed. sto für stod. Ahd. stuot, mhd. stuote, agf. altn. stôd ist Gestüte (στολεία), Zusammenstand von Pferden im Stall, Umzäunung oder auf der Weide. Vgl. agf. stôdmyre = Stutmähre, agf. stôdsald = Gestüte, Stutgehege, ahd. stuotgart = Gestüte, woher der Stadtname. Man setzte wahrscheinlich ahd. stuotmerihhâ (Stutmähre) zusammen und wandte Stut allmälich, ungefähr wie Frauenzimmer (gynaeceum), auf die in dem Gemach, in der Einzäunung befindlichen Frauen und weiblichen Pferde an.

Anm. 2. Unser Adj. (und Subst.) ungestüm (ahd. unkistuomi, mhd. ungestüeme) stark bewegt (von stuom, gestüeme = stehend, still ruhig) scheint zur Wurzel stehen zu gehören.

Anm. 3. Staat ist entlehnt aus ital stato, altfranz. estat, franz. état, von lat. status, ursprünglich Stand, im spätern Mhd. der stat = Stand, Würde, Ehre und Ansehen. Davon das dem Stande, der Würde gemäße Gepränge. Davon stattlich (aus dem oberd. Statt für Staat), niederd. staatsk, französiert staziös = prächtig, herrlich, hochansehnlich.

Anm. 4. Da nach Grimm II. 1 f. nur in Partikeln, Pronominal- und Zahlwortsformen ein Vocal die Wurzel schließen darf, sonst nicht; so können die von Andern zur Wurzel von stehen gerechneten Formen: Stube, Stein, Stahl, Stuhl, Stiel, Stall, Stelle, still, Stollen, stolz, stauen,

Digitized by Google

ſtauchen, ſtaunen ſchon darum, abgeſehen von andern bei dieſem und jenem Wort noch beſonders ſich erhebenden Bedenken, nicht hierher gezählt werden.

Greifen [1]).

(Wurzel grif; vgl. ſanſkr. hri, gribh; Wackernagel vgl. noch gr. θλίβειν, φλίβειν = drücken).

Greife, griff, gegriffen, greifen, (ahd. krîfu, kreif, krifumês, krifanêr, krîfan, grîfan; auch ſchwach grifjan, greifôn; mhd. grife, greif, griffen, gegriffen, grîfen; goth. greipan, agſ. grîpan, altn. gripa, ſchwed. gripa, dän. gribe, engl. gripe) eigentlich wol fühlend berühren; dann im Beſondern 1) ſinnverwandt mit nehmen, faſſen eig. und uneig. (S. 15); 2) ſo viel als eindringen, eingreifen; 3) ſo viel als ergreifen, eig. und uneig. — Greiff nicht nach allem, was du ſiheſt. Luther, Bibelüberſ. Sir. 31, 16. Sie tratten zu jm, vnd griffen an ſeine Füſſe, vnd fielen fur jm nider. Daſ. Matth. 28, 9. Greifen wir nicht wie ein Mühlwerk flink in einander auf Wort und Wink? Schiller, Wallenſteins Lager 11. Darauff griff Er in Zügen bald (fiel in die letzten Züge), ſtund auß ein Streit mit großem Gwalt biß jhm das Hertz gebrochen. Auf Max Emanuels Tod. Die Ständ ſollen ſich dergleichen Sr. Churf. Drtl. hochen Reſpect und landesfürſtl. Reputation zu nahe greiffender (anzüglicher) meiſterloſen Reden enthalten. Landtg. v. 1669. Ich weiß nur die Wahrheit zu ſagen, und das greift nicht immer. Göthe. Vnd das Thier ward gegriffen. Luther, Bibelüberſ. Offenb. 19, 20.

Faſſen und **nehmen** ſ. S. 15. — **Fangen** und **fahen** (ſ. d.) eig. mit einem Dinge, womit man zuſammenfaßt, etwas feſtnehmen; dann allgemein in ſeine Gewalt bekommen und zugleich behalten, was abſichtlich und unabſichtlich geſchehen kann. Außer greifen heben noch folgende Verba die Abſicht hervor: haſchen (S. 109) mit Geſchwindigkeit; erhaſchen mit geſchwindem Haſchen ergreifen; ertappen (ſ. Tappe S. 638) durch ungeſchicktes Zufahren oder blindlings. d. i. wie von ungefähr, den Gegenſtand in ſeine Gewalt bekommen. Erwiſchen (ſ. S. 761). — Daß mich der Landvogt fahen ließ und binden. Schiller, Tell 4, 1. Er ſprang in den Garten und haſchte unterwegs nur etwas von der Vorkoſt, die der Diener für die Gäſte brachte. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. (Er trachtete) einen Verweis von Herſilien zu erhaſchen. Daſ. Beliebt's euch überall zu naſchen, im Fliehen etwas zu erhaſchen, bekomm' euch wohl was euch ergetzt. Göthe, Fauſt, 1, 88. Ertappt man mich an dieſem Ort. Shakſpeare, was ihr wollt 3, 3.

Angreifen 1) an etwas greifen, mit der Hand anfaſſen; 2) Hand an Jemanden legen in feindlicher Abſicht, an eine Perſon oder Sache kommen, um an ihr Gewalt auszuüben; 3) beſtreiten, nicht gelten laſſen und zu widerlegen ſuchen (ſ. S. 149); 4) Hand an etwas legen,

[1]) Mit dieſem Verbum beginnt der nhd. Ablaut ei, i (ie) i (ie).

Digitized by Google

beginnen; 5) angreifen, um zu gebrauchen; 6) entkräften, schwächen; 7) sich angreifen, seine Kräfte anstrengen, sein Möglichstes thun. — Daß ihm zwei Knöchelchen am kleinen Finger und eines am nächsten angegriffen waren. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 10. Greif an mit Gott! dem Nächsten muß man helfen. Schiller, Tell 1, 1. (Sie) wollten sich sehen lassen, thäten sich angreifen über Vermögen. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Anfallen (s. fallen) schnell und mit Heftigkeit an eine Person oder Sache kommen, um an ihr Gewalt auszuüben. — Anfassen und anpacken erklären sich aus fassen S. 15 und Pack S. 225. Antasten (von tasten, von rom. tastare, d. i. taxitare, altfranz. taster, neufranz. täter, schwed. tasta aus lat. taxare anrühren; dann tadeln, sticheln auf etwas] fühlend berühren, oft mit dem Nebenbegriff der Oberflächlichkeit, auch daß etwas heimlich und versteckt angefochten werde. — Anfechten, anzapfen s. S. 83. [Da] sprang er wüthend auf, fiel seinen Mitgefangnen an, riß ihn zu Boden, mit des Wahnsinns Riesenkraft, ihn zu würgen strebend. Schiller, Maria Stuart 5, 13. Du sollst Wodans Altar nicht anfassen. Klopstock, Hermannsschlacht 8. Nicht offenbar noch heimlich soll's dem Mord gelingen, Euer Leben anzutasten. Schiller, Maria Stuart 1, 6.

Begreifen 1) oft an etwas, daran hin und her greifen; 2) durch zu vieles Angreifen abnützen; 3) sich mit einer Sache beschäftigen (nur im Partic.); 4) umspannen, umfassen (eig. und uneig. s. S. 513); 5) ergreifen, ertappen; 6) in sich fassen; 7) abfassen, verfassen, aufsetzen; 8) sich begreifen d. i. sich im Straucheln an etwas halten, (uneig.) sich seiner bewußt werden, zu sich kommen. — Trit erzu, mein Son, das ich dich begreiffe, ob du seiest mein son Esau oder nicht. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 27, 21. Sage du begriffne Leyer, wem ich dich vermachen darf? Günther. Wir sind begriffen auf dem Weg nach Rheims. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Er begreifft die Erden mit einem Dreiling. Luther, Bibelübers. Js. 11, 12. Daß sie's begreifen und einseh'n lernen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Einen auf heller That begreiffen. Voc. v. 1618. Wo mich die Nacht begriff (überfiel). Simplicissimus 1, 18. Eine Geschichte mit Worten begreiffen; Beschwerden in Geschrifft begreiffen; ein Buch begreiffen. Krenner, Landtagsh. 7, 371. 13, 244. 14, 114.

Fassen s. S. 15 Erforschen (v. forschen ahd. f(v)orscôn, mhd. vorschen, schwed. forska, dän. forske, von ahd. forsca = Untersuchung, kenntnißnehmende Strebsamkeit, wahrscheinlich mit vor S. 752 zusammenhängend] mit sorgfältiger und angestrengter, aufmerksamer Untersuchung etwas Unbekanntes und Verborgenes erkennen und darüber zur Klarheit kommen. Ergründen [ahd. argrundjan, mhd. ergründen, von gründen ahd. grundjan, mhd. gründen, von Grund S. 246] einem Gegenstande auf den Grund kommen; einen Gegenstand selbst bis in seinen letzten Grund und im Zusammenhang mit diesem erkennen. Lernen s. S. 511. — Daß es ein Mittel ist, die Gemüther der

Digitized by Google

Knaben eigens zu erforſchen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 2. Ich ſoll den Herrn nur erſt ergründen, ob er ſo der Mann wohl iſt. Leſſing, Nathan d. W. 1, 5. [Ich] möchte gern was rechts hieraußen lernen. Göthe, Fauſt 1, 93.

Ab—, auf—, aus—, durch—, ein—, empor—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zer—, zu—, zurück—, zuſammen—, zuvorgreifen ſind klar. — (Er fand) die deutſchen Paradelarven ſo abgegriffen. J. Paul, Heſperus 11. Ich habe da ein altes abgegriffenes Hütlein. Grimm, Märchen 5. A. 1., 330. Den griffen die Kroaten mir noch auf. Schiller, Piccolomini 1, 1. Stoff, den man nur hätte aufgreifen dürfen. Göthe, Campagne in Frankreich Münſter November. Als ich mit meinem zufällig aufgegriffenen Begleiter ... vorüber ging. Göthe, ital. Reiſe Verona 16. Sept. Wen ich mir zum Fürſprecher ausgriffe. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 8. Weil ſie (die Schwämme) in den niedern und breitern (Ständen) zu ſehr ausgegriffen und ausgeſogen wären. J. Paul, Titan 9. Halloh! als jag' er zur Welt hinaus, greif aus, greif aus! Bürger. Denen es an durchgreifender Bildung fehlt. Göthe, Leben 11. B. Friſch mitten durchgegriffen, das iſt beſſer! Schiller, Piccolomini 1, 2. Doch in's bekannte Saitenſpiel mit Muth und Anmuth einzugreifen. Göthe, Vorſpiel zu Fauſt. Wie das Kind nach dem farbigen Bogen emporgriff. Voß, Luiſe 1, 394. Grad' auf dem Weg nach Regensburg zum Schweden ergriffen ihn des Gallas Abgeſchickte. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 3. Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmliſches Behagen. Göthe, Tiſchlied. Aus dem Himmel griff ein Arm herab, aus der Hölle griff ein Arm herauf, um ihn aus einander zu reißen. J. Paul. Kein Sturm kann hereingreifen in dies ſanfte Land. J. Paul. Ich greif' in die Schöpfung nach dir herum, wie ein Sterbender greift. Sonnenberg. Wenn unerträglich wird die Laſt, greift er hinauf getroſten Muthes in den Himmel. Schiller, Tell 2, 2. Daß er das Glücksrad halte und hineingreife. J. Paul, Siebenkäs 7. Greif nur hinein in's volle Menſchenleben! Göthe, Fauſt Vorſpiel. Der auch dasjenige, was allenfalls übergriff, was zu Händeln und Zwiſt Anlaß geben konnte, gleich zu ſchlichten und abzuthun verſtand. Göthe, Leben 12. B. Denn nie hielt ich's der Mühe werth, die kühn umgreifende Gemüthsart zu verbergen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 7. Die Hoffnung läßt ſich nicht umgreifen. Schiller, Räuber 2, 1. Als ſie mit dem Harten etwas Weiches umgriff. J. Paul, Heſperus 8. (Da du) aus dem vergriffnen Büchelchen

Digitized by

Gebete lallteſt. Göthe, Fauſt 1, 199. Die Kühnheit dieſes würdigen Offiziers, die jetzt in ihrem Ziel ſich nur vergriff. Schiller, Piccolomini 1, 2. Der übrige Vorrath hat ſich bereits vergriffen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 372. Der ſich am König vergriffen hat. Luther, Bibelüberſ. Bar. 6, 17. Wenn ſich eine Seele vergreifft, das ſie es verſihet, vnd ſich verſündigt. Daſ. 3. Moſ. 5, 15. Inmaſſen im ſiebenden Geſatz vergriffen (enthalten) iſt. Schmeller, 2, 106. Ich möchte euch nicht vorgreifen. Göthe, Egmont 3. O! laß mich immerhin vorgreifen deinem zögernden Vertrauen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Vorgreifende und zurückgreifende Motive. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 376. Inzwiſchen will ich hier zugreifen. Göthe, Götz. v. B. 3.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Die (Melodie) ſo herzergreifend war. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Von dem angſtergriffenen Mann. Pyrker, Rudolph 6. Vor ihren ſtarren, furchtergriff'nen Augen. Shakeſpeare, Hamlet 1, 2. Dem ſchmerzergriffnen Körper. Göthe, Eugenie 3, 4.

Greifer (ahd. greifâri) einfach veraltet; Greifung, greifig (ahd. grîfic, mhd. grifec = greifend, räuberiſch) greifbar, greiflich (ahd. greiflik) in verſchiedenen Zuſammenſetzungen. — An dem Angreifer und dem Vertheidiger. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Der Empfinder, Ergreifer Homers. Göthe, Leben 19. B. Ich (ſei) Beſitzergreifer. Shakeſpeare, Cymbeline 5, 5. Advocat, d. i. Ratgeb und Vergreiffer der Sach. Lori, Urk. v. 1553. Man iſt ſelten nach 60 Jahren noch ein triebmäßiger Vorgreifer. Lichtenberg, Nachtrag zu den Beobachtungen über den Menſchen. Es verſammelten ſich zu mir alle vmb der groſſen vergreiffung willen. Luther, Bibelüberſ. Esra 9, 4. Sie haben ſcharfe Zähne und greifige Klauen. Benzel-Sternau. Zugreiffig. Fiſchart, Gargantua S. 20. Die vorgangne vnſerem hochen Reſpect gar zu nachgriffige (anzügliche) Reden. Landtag von 1669. Ich ſeh' dich noch, ſo greifbar von Geſtalt. Shakeſpeare, Macbeth 2, 1. Das Nächſte ſteht oft unergreifbar fern. Göthe, Eugenie 4, 3. Wenn wird ein greiflich Geſpenſt von ſchönen Händen entgeiſtert. Göthe, Triumph der Empfindſamkeit 1. Irrthümer, die noch ſo grob und greiflich ſind. H. Sachs. Nach ſeines alters ergreiflichkeit. Fiſchart, Gargantua S. 276. Macht mir dieß Glück begreiflich, daß ich's glaube. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Ganz unbegreiflich iſt's, daß er den Feind nicht merkt an ſeiner Seite. Schiller, Piccolomini 1, 3. Iſt denn wohl unſer Begriff von Gott etwas Anderes als perſonificirte Unbegreiflichkeit? Lichtenberg, philoſ. Bemerkungen. (Die Richtigkeit) handgreiflich zu erweiſen. Wieland, Oberon 6, 48.

Erklärlich ergibt ſich aus erklären S. 576. 609. Begreiflich ſ. S. 772. — So zeigte ſich dieſe junge unerklärliche Perſon. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 5.

Digitized by Google

Greifholz, —klaue, —muſchel, —ſchnabel, —ſtein, —zirkel.

Griff (ahd. mhd. grif) 1) die Handlung, da und die Art und und Weiſe wie man greift (eig. und uneig.); 2) ſo viel als man auf einmal greift; 3) dasjenige, womit man greift; 4) derjenige Theil eines Werkzeugs, an welchem man es greift und handhabt. Davon Au—, Begriff u. a. Griffig iſt ſelten. — Da fördert nur ein raſcher Griff. Göthe, Fauſt 2, 203. Bald iſt ja ein kleines Körbchen gemacht, wenn einer den Griff nur tüchtig gelernt hat! Voß, Luiſe 1, 201. Sie that einen Griff in die Saiten. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. Ein Weiſer lebt, obgleich nicht krumme Griffe ihm Geld und Troſt in Schränk' und Kaſten ziehn. Hagedorn. Hinter den Mähern ſammelten Knaben die Griffe. Voß, Ilias 18, 554. Vor euern Klauen und Geiersgriffen. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Des Schwertes Griff. Schiller, Piccolomini 2, 7. — Da ward ein Angriff und ein Widerſtand, wie ihn kein glücklich Auge noch geſehn. Schiller, Piccolomini 2, 7. Der Einfall in Franken war ein bloßer Ablenkungsangriff. Campe. Doch ein Begriff muß bei dem Worte ſein. Göthe, Fauſt 1, 98. Auf der Fortuna ihrem Schiff iſt er zu ſegeln im Begriff! Schiller, Wallenſteins Lager 7. Dieſe Künſtler büßen offenbar den Fehler und den Unbegriff der Zeit am ſchwerſten. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 240. Die Grundbegriffe der Phyſik. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 4. Wenn ich den Inbegriff von meinen Körper dir auch eröffne. Göthe, Eugenie 1, 6. In der vollen Begleitung aller der düſtern, geheimnißvollen Nebenbegriffe. Leſſig, Hamburg. Dramaturgie 11. Bei veränderten Religionsbegriffen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Lehrjahre ſind ein Verhältnißbegriff. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 111. Die Wahnbegriffe meiner kind'ſchen Seele. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Wenn ich den Inbegriff von meinen Sorgen dir auch eröffne. Göthe, Eugenie 1, 6. Dieſe unbeſchränkten Eingriffe der höchſten Gewalt. Göthe, Egmont 4. Um ſich weitern Umgriffen zu widerſetzen. Ruſſiſche Note bei Campe. Dieweil jedwedes Amt ſeinen Gezirk und Vergriff (Umfang) hat. Krenner, Landtagsh. 16, 36. Etwas fürgriffs, vergriffs kaufen (nach bloßer allgemeiner Schätzung). Stalder. Der (Hand) im Gedränge darnach die Kunſt des Vorgriffs gelang. Thümmel. Dieſes iſt ein inſtinctmäßiger Vorgriff vor allem Raiſonnement. Lichtenberg, philoſ. Bemerkungen. — (Daß) die entnervte Hand den Degengriff verliert. Wieland, Oberon 1, 59. Wäre ſie nicht durch einen derben Fauſtgriff des Wärtels erinnert worden. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Ich kann mir ſeine Fehlgriffe in der Kunſt ... erklären. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 261. Ueber die Handgriffe nachzudenken. Göthe, Leben 14. B. Den Kunſtgriff eines Schmeichlers ſehen. Schiller, Don Karlos 3, 10. Traun ein kluger Beſchauer, und Kunſt-

Digitized by Google

griffmacher, des Bogens! Voß, Odyssee 21, 397. (Woraus er) einen Thürgriff arbeitete. J. Paul, Titan 32. Eine Hauptfrau, anstellig und angriffig. Lavater. Bedeutliche eingriffige und Sinnfassende Wörter. Harsdörffer, Frauenzimmergesprächspiele 1, 241.

Vorstellung = das, was sich die Seele in sich vergegenwärtigt, daß es von ihr angeschaut wird, während das allgemeinere Begriff eine solche Vorstellung ist, unter welcher wieder Vorstellungen des Einzelnen enthalten sind. Idee (gr. *ἰδέα*, lat. idea, von gr. *ἰδεῖν* = sehen) ist nach Kant der Begriff, auf welchen bloß die Vernunft durch Schlüsse kommt, dessen Gegenstand sich also nicht sinnlich anschauen noch erfahren läßt. — Mit Inbegriff (Zusammennahme von Dingen oder Theilen, die in etwas begriffen sind oder werden, sei es auch nur, daß sie in Gedanken in Eins zusammengefaßt werden) ist Gesammtheit sinnverwandt, allgemein Dinge oder auch Theile von Dingen zusammengenommen. — Dieser (der nach der Natur malt) macht aus lebhaften sinnlichen Eindrücken etwas Schönes, jener (der nach der Beschreibung Thomsons malt) aus schwanken und schwachen Vorstellungen willkürlicher Zeichen. Lessing, Laokoon 11. Jetzt sitzt fröhlich zu Tisch wohllebend des Hauses Gesammtheit. Cludius.

Griffblatt, —brett, —loch, —triebel, —winde; Angriffsbündniß, —krieg, —punkt, —schritt, —waffe, —weise; Begriffsangabe, —bestimmung, —fach, —fachung, —forschen, —forschung, —gesellung, —grund, —verwechselung. — Je weiser sie sind, desto mehr tritt die Griffspitze desselben (des Hutes) über die Nase. Lichtenberg, orbis pictus.

Anm. 1. Griffel (ahd. g(k)riphil, mhd. griffel) gehört wahrscheinlich zu greifen, also das, was man greift.

Anm. 2. Greif (ahd. grîfo, mhd. grîfe, schwed. grifr, dän. grif, engl. griffin, griffon, franz. griffon, gr. *γρύψ*, lat. gryphus) wird von Einigen zu greifen gerechnet, von Andern mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem Griechischen geleitet, da die fabelhaften Erzählungen davon nicht deutschen (germanischen) Ursprungs sind.

Keifen.

(Wurzel kif.)

Keife, keifte, gekeift, (kiff, gekiffen veraltet), **keifen**, (niederd. Nebenform von mhd. schw. kîben = heftig werden, grollen, schmollen) s. S. 172. Andere Formen sind keifeln, kiefen, kiefeln, kippeln. — Was sollen wir keifen? Göthe, Reineke Fuchs 11, 320. So sehr sie klagt und keift. Uz, an H. Secretär G. Auch keifte der Pfarrer jetzt weniger. J. Paul, Hesperus 3. Cheyffeln = cavillari. Voc. von 1445. Sie kieffet Tag und Nacht. Opitz. Mit der ich Schätzchen und Herzchen mich heiße; kiefel und beiße. Logau, Sinnged. 1534. Sie kippeln und keifen. A. v. Eyb. Derselbe hat auch kyppleriu. —

Die Synonymen s. S. 172.

Digitized by Google

Kiff, der (ahd. kip) Zank, Streit; Keifer = Zänker; keiff (Prompt v. 1618) heftig, ſtark, dicht; kifig, keifiſch; Gekeife. — Mich jammert Zeus, daß ihn die Keiferin mit ihrer ekelhaften Liebe keine Nacht verſchont. Schiller, Semele. Kifig hat Fiſchart, Gargantua S. 131. Ein Muſter von einem alten, häßlichen keifiſchen Weibe. Seume. Und mit Vergnügen ſpür' ich mich nach ſo langem Gekeife etwas betäubt. J. Paul, Siebenkäs 2.

Anm. Stieler hat keifen, kiefen, keiben; ab—, aus—, fort—, mit—, neben—, über—, mitunter—, wiederkeifen; ſich durch—, zerkeifen; der Keif, Kief, Kib.

Kneifen, Nebenform kneipen.

(Wurzel knif, kneip.)

Kneife, kniff, gekniffen, kneifen (erſt nhd., altn. knefa, hnefa = ergreifen, altn. hneppa = kneipen, wahrſcheinlich verwandt mit goth. hniupan = zerreißen, agſ. hnipan = ſchneiden, brechen) 1) allgemein drücken; 2) im Beſondern mit den Spitzen zweier Finger, oder mit einer Zange faſſen und drücken; 3) (uneig.) ſchneidenden Schmerz empfinden oder verurſachen (kneipen). — Dieſen Bolingbroke recht wund zu kneifen. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 1, 3. Das Inſtrument wird mit den Fingern gekniffen. Niebuhr. Aber ſchon zu viel eine Saite gekniffen, die ich gar nicht berühren wollte. Leſſing. Der Fiſchr heudſchuch anthate, als jhn der Krebs geknippen hatte. Rollenhagen, Froſchmeuſeler. — Er kneipt mir die Wangen. Göthe, Kriegserklärung. Was kneipt dich denn ſo ſehr? Göthe, Fauſt 1, 144. Manche Wunde kneipten ſie ihm. Göthe, Reineke Fuchs 11, 299. Unken und Krebſe, die kneipenden. Voß, die büßenden Jungfrauen 48. Wahrſcheinlich hatte es (das Kind) die angebliche Mutter unter der Thüre gekneipt. Göthe, ital. Reiſe Catonia 2 Mai. Friſch iſt ſchon Frühkälte, den Unvorſichtigen kneipt ſie. Voß, Horaz Sat. II. 6, 45. Der Prieſter ſoll jm (dem Opfer von Tauben) den Kopff abkneipen. Luther, Bibelüberſ. 3 Moſ. 1, 15. Da ein abgekneiptes Licht ſo dunkel brennt. J. Paul, Siebenkäs 5.

Zwacken (ahd. zwehôn = pflücken, tadeln, mhd. zwacken, engl. twack) und zwicken (ahd. zwichjan, agſ. twiccjan, engl. tweak, beide zu Zweck S. 85 gehörig) ſcheinen mehr auf das feinere, ſchnellere und ſtechende Klemmen der genannten Art zu gehen; zwacken wird dabei mehr von dem ſtärkern, zwicken mehr von dem dünnern, ſpitzern Klemmen geſagt. Pfetzen, in der Volksſprache petzen (mhd. pfetzen, aus ital. pizzicare) wird wie kneipen und zwicken gebraucht, gehört aber mehr der gewöhnlichen (beſonders ſüddeutſch.) Umgangsſprache an. — Oft toſeten ſie (die Geiſter) im Geſindeſöller oder in den Ställen, zwickten und zwackten die Mägde bald dort, bald da. Muſäus. Wir wollen ihn braun und blau zwicken. Shakeſpeare, was ihr wollt 2, 5.

Digitized by Google

Kneif auch **Kneip**, agſ. cnif, altn. knifr, hnifr, mittelniederl. knîve, engl. knife, ſchwed. knif, dän. kniv, languedoc. cannive, franz. canif, mittellat. canivus, canipulus) Meſſer, beſonders Schuſtermeſſer; Kneifbindſel (in der Schiffahrt); Kneiphahn,— haken,— käfer,— ſchnecke,— ſchröter,— wurm,— zange. — Wenn euer kneif nicht ſcharf den käſe glatt zu ſchneiden. Hoffmannswaldauiſche Ged. 3, 119. (Er) läßt Pechdraht, Hammer und Kneipe raſten. Göthe. H. Sachs. Ich warf fröhlich meinen Schuſterkneif weg. Wieland, Ueberſ. Lucians 2, 316. Der Sportelbote ließ ſich in einer Kneipſchenke gelbe Dinte und ſchwarzes Papier hingeben. J. Paul, Heſperus 17.

Kniff (niederſ. kneep) 1) die Handlung des Kneifens; 2) der davon verbliebene Fleck; 3) unerlaubter bevortheilender liſtiger Kunſtgriff zur Erreichung eines Zweckes. — Vor eueren Praktiken und böſen Kniffen iſt das Geld nicht geborgen in der Truh. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Welchen Kniff, welchen Vorwand, welchen Schlupfwinkel kannſt Du nur ausſinnen, um dich vor dieſer offenbaren Schande zu verbergen? Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4.

Finte ſ. S. 254. Pfiff, ſ. beim folgenden Verbum. — Fein und bewundernswerth, ich geſteh's, war die Finte, den Bund unſerer Herzen zu zerreißen durch Eiferſucht, Schiller, Kabale und Liebe 5, 8.

Anm. 1. Kneipe = enge Schenke, dann (Studenten-) Wohnung kommt von kneipen = klemmen, alſo gleichſam eine Klemme.

Anm. 2. Vielleicht gehört hierher auch Knipps, Knirps = ein kleiner (gleichſam abgeſchnittner?), unanſehnlicher Menſch. Schmidt (weſterw. Idiotikon) rechnet das Wort zu Knabe, Knappe.

Pfeifen.

(Wurzel pip.)

Pfeife, pfiff, gepfiffen, pfeifen (mhd. pfîfe, pfeif, pfiffen, gepfiffen, pfifen; mittelniederd. pîfen, engl. pipe, entlehnt aus gr. πιππίζειν, πιπίζειν = pipen wie junge Vögel, lat. pipire, pipare); 1) denjenigen Ton von ſich hören laſſen, welchen dies Wort nachahmt und ausdrückt; 2) mit pfeifendem Laute ſingen, ſprechen; 3) (veraltet) auf einem Blaſeinſtrument, beſonders auf der Klarinette ſpielen; 4) in engerer Bedeutung, auf einer Pfeife pfeifen; 5) bei den Gärtnern vermittelſt einer Pfeife propfen; 6) (verhüllend) cacare. — Der Kugeln Saat pfeift, da die Flamme heult. Kleiſt. Wir haben euch gepfiffen, Vnd jr woltet nicht tantzen. Luther, Bibelüberſ. Matth. 11, 17. Ein jeder pfiff, wie ihm der Schnabel geſpalten. Kl. Schmidt.

Pipen, 1) den Laut der jungen Vögel nachahmen; 2) (in Norddeutſchland) pfeifen; 3) in feinen Tönen weinen, ſtöhnen. — Mit einmahl pip' ich ihr. Overbeck, Pip eines, Hedewig! Voß.

Ab—, an—, aus—, nach—, um—, vor—, weg—, zupfeifen. — Alle deine Feinde ſperren jr maul auff wider dich, pfeiffen dich

Digitized by Google

an. Luther, Bibelüberſ. Klagel. 2, 16. Auch gefiel es (das Stück) uns nicht und war auf dem Puncte ausgepfiffen zu werden. Göthe, ital. Reiſe 12 Oct. Kaum hat er Zeit, von hundert Degenſchärfen umpfiffen, nur den Helm aufs bloße Haupt zu werfen. Alxinger, Doolin 4, 78. Da ſitzt der junge Herr nun im Käfig des hl. Eheſtandes und muß ſich vorpfeifen laſſen. Lichtenberg, Brief v. 16. Auguſt 1784. Durch Feld und Wald zu ſchweifen, mein Liedchen wegzupfeifen, ſo gehts von Ort zu Ort! Göthe, Muſenſohn. Pfeife denn mir zu. Shakeſpeare, Romeo und Julie 5. 3.

Pfeife (ahd phifa, pfifa, fifa, mhd. pfife, pfiff, pfeiffe, altſ. pifa, agſ. pîp, pîpe, altn. pîpa, mittellat. pîpa, ital. piva, franz. pipe, engl. fife) 1) eigentlich Röhre, daher auch kleines Getränkemaß (Pipe, ſpan. pipa, ital. pippa, engl. pipe), bei den Gärtnern ein Propfreis; 2) Blaſetonwerkzeug, beſonders kleineres, bloß aus einer Röhre beſtehend, mit Oeffnungen auf derſelben; 3) Werkzeug zum Tabakrauchen, deſſen Haupttheil eine Röhre iſt; 4) Tabak, ſoviel auf einmal in eine Pfeife geht. — Pfeifer (ahd pfifâri, mhd. pfifære, pfeiffer, agſ. pîpere, alt. pîpari,) Pfeiferei, Gepfeife. — Der Wein macht die Pfeiff (Gurgel) reſch. Fiſchart, Gargantua S. 39. Eine Pfeife gab das Signal. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 1. Sie lagerten bequem auf den Raſen, um eine Pfeife zu rauchen. Daſ. 1, 13. Da (im Tabacksbeutel) fanden ſich einige Pfeifen. Göthe, Herrmann und Dorothea 6, 213. — Während der Vater vergnügt ſein ruhiges Abendpfeifchen raucht. Voß. Friedenspfeifen nicht mehr beut der Huron. Voß. Was wühlt ihr an ihren heiligen Gebeinen! macht aus ihnen Kinderpfeifchen. Herder. Er verglich es dem Schnarren einer großen Orgelpfeife. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 1. Euer Dank ſoll, wenn ich ſterbe, die Türkenpfeife ſein. Pfeffel, die Tabackspfeife. Im Ton einer Wachtelpfeife. Göthe, Götz v. B. 2. — Die Pfeifer bliefen. Göthe, Leben 1. B. Still doch und hört, Kunſtpfeifer, ihr Fiedeler und ihr Trompeter. Voß, Luiſe 3b., 86. Von dieſer Pfeiferei. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Was all ihr an Schnurrpfeifereien mir zeigen könnt. Fouqué, der Reichsfürſt und das Kaiſerſchwert. Flöte wird für dieſe tönen, für die andern Pan's Gepfeife. Göthe, Tiſchbeins Idyllen 5.

Flöte (mhd. vloite, von franz. flûte, fleute, altfranz. fluste, fleuste, ital. flauto, mittellat. flauta, engl. flute, dän. flöite; von lat. flare, flavi, flatum = blaſen) die kunſtlichere größere, angenehm und tiefer tönende edlere Pfeife mit Löchern und Klappen an der Länge der Röhre.

Pfeifammer, —birn, —droſſel, —ente, —lerche; Pfeifenbaum, —beſchlag, —bohrer, —brenner, —brett, —deckel, —erde, —firniß, —fiſch, —flechte, —form, —former, —futter, —glaſer, —holz, —knochen, —kopf, —koralle, —loch, —macher, —mergel, —mundſtück,

Digitized by

—quaste, —räumer, —spitze, —sieb, —stock, —stopfer, —strauch, —stück, —thon, —thonriß, —werk, —zünder u. a.; Pfeiferbacke, —fisch, —meister, —schaft u. a. — (Als) sein Pfeifengebund aus hundert Röhren gefaßt war. Voß. (Er biß) sein krummes Pfeifenrohr entzwei. Pfeffel, die Exegeten. Ich sitze jetzt im Rohre und kann vor Pfeifenschneiden nicht zum Pfeifen kommen. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 12. Oct. 1787. Handschuhe, die ihm beim Pfeifergericht jährlich in Triplo überreicht wurden. Göthe, Leben 1. Bd.

Pfiff 1) die Handlung da man pfeift; 2) der fein und listig angelegte, für sinnreich und verschlagen geachtete Plan oder Handlung zur Täuschung des Anderen, auch wenn dieser Plan nur für sinnreich und verschlagen gelten soll. Pfiffig (S. 690), Pfiffigkeit. — Horch, der versteht's. Der hat Pfiffe. Göthe, Egmont 2. Der Liebetraut ist ein pfiffiger Kerl. Göthe, Götz v. B. 2. So was will ausgeführt sein, wie's erfunden ist, mit aller Pfiffigkeit. Lessing, Nathan d. W. 3, 4.

Die Synonyme Kniff und Finte s. S. 794; verschlagen S. 690.

Schleifen.

(Wurzel slif; s-lif?)

Schleife, schliff, geschliffen, schleifen (ahd. slifu, sleif, slifumês, slifanêr, slîfan; mhd. slîfe, sleif, sliffen, gesliffen, slîfen; agf. slipan, altn. slîpa, holländ. sluipen, schwed. släpa, slipa, engl. slipp; vgl. gr. λείβειν, lat. libare = fließen lassen, vergießen; lat. lubricus = schlüpferig) 1) allgemein (sich oder etwas Anderes) gleitend fortbewegen (eig. und uneig.); 2) glätten, die Reibung auf der Oberfläche benehmen (eig. und uneig.); 3) im Besondern auseinanderziehen, das Hervorragende niederreißen, gleichsam eben machen: einen Wall, die Festung; 4) mit einer Schleife versehen. — Man schleife mich nach Tyburn. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Da ringelt's und schleift es und rauschet und wirrt. Göthe, Hochzeitlied. (Daß das lustige Mädchen) doch wenigstens seine gute anderthalb Stunden gewalzt und geschliffen hätte. J. Paul. (Er) schleift' ihn (den Schwanz) im Staube. Göthe, Reineke Fuchs 12, 42. Auch füllte sie einen Pokal von geschliffenem Kristall mit schäumendem Wein. Göthe, Leben 2. B. Daß der Rache Stahl auch schon für meine Brust geschliffen ist. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Der widerwärtige, ungeschliffene Kerl! Lessing, Minna v. Barnhelm 2, 4. Sein Ilium zu schleifen. Schiller, Aenais 4, 79.

Die Synonymen wetzen und schärfen s. S. 115.

Anm. In den Bedeutungen 1 (activisch), 3, 4 geht das Wort nach schwacher Conjugation, ahd. sleifan, mhd. sleifen.

Digitized by Google

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, daher—, durch—, ein—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zurück—, zusammen—, zuschleifen sind klar. — Sie (die Besen) schleifen sich leicht ab. Göthe, ital. Reise Palermo 5. April 1787. Ein Mann, so abgeschliffen wie ein Bild, woran der Nagel selbst nichts mehr zu glätten findet. Wieland. War inzwischen Abiturient schon als Fötus eingesessen, so wurde er leider gar zum punctum saliens ausgeschliffen zurückgefahren. J. Paul, Titan 37. Hektor (wird) dahergeschleift. Voß, Ilias 23, 21. Trinkgläser mit eingeschliffenen Bildern. Voß 70. Geburtstag 66. Durch Felsen hergeschleift. Göthe, Eugenie 3, 4. (Er) schauete jenen hingeschleift vor den Thoren den Stadt. Voß, Ilias 22, 464. Der nachschleifende Saum ihres Mantels. J. Paul. Hart peinigt' ihn der nachgeschleifte Speer. Bürger. Und doch, und so traurig, verschleifst du vergebens die köstlichen Stunden des eilenden Lebens. Göthe, Wechsel. Gemüth muß verschleifen, Höflichkeit läßt sich mit Händen greifen. Göthe, sprichwörtlich. So hatten die Herrn die Spitze (an dem Juwel) verschleifen lassen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 3. Daß das Weltleben alles Große am Menschen wegschleife. J. Paul, Hesperus 23. Wenn der erzürnte Nord den nordischen Kahn zerschleift. Lohenstein, Cleopatra 1, 25. Das Profil eines Unbekannten ist vermuthlich über den Augenbraunen abgebrochen gefunden, und in neuerer Zeit wieder zum Ringstein zugeschliffen worden. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Nvbr.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ein blankgeschliffenes Beil. Schiller, Maria Stuart 5, 5. (Ein) neugeschliffenes Beil. Göthe, Faust 2, 220. Er wollte von den hohen hohlgeschliffenen Schrittschuhen nichts wissen, sondern empfahl die niedrigen breiten flachgeschliffenen friesländischen Stühle. Göthe, Leben 15. B.

Schleifung, Schleife [1]) (ahd. sleifa, mhd. sleife) 1) ein Ding welches geschleift wird; 2) ein auf besondere Art geknüpftes und angesteckes Band; 3) eine Fläche, worauf man schleift (Eisbahn). — Schleifer; schleifig; Schliff (ahd. sliph, mhd. slif) 1) ein einzelner Ansatz beim Schleifen; 2) der Zustand eines Dinges, da es geschliffen wird; 3) dasjenige, was von einem Körper beim Schleifen abgeht. — Daß auch keine Spur von der Schleifung übrig blieb. G. Schwab, Leichenfeier des Patroklus. Der Liebsten Band und

[1]) Mhd. ist sleife eine Vorrichtung zum Schleifen, die Spur des Schleifens, ein ausgehauener Wald = oder Schleifweg, so noch vielfach in der Volkssprache.

Digitized by Google

Schleife rauben. Göthe, lebendiges Andenken. Indem sie die Schleife des umschlingenden Bandes wieder aufzog. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Sonst schlepp' ich dich auf einer Schleife hin. Shakespeare, Romeo und Julie 3, 5. Die Städteschleiferin Bellona. Voß. Er blieb mit der Spitze seines Degens an der Bandschleife meines Bügels hangen. Göthe, Leben 3. B. Noch schwebt vor mir die Seidenschleife, die dort sie trug. Salis, die Kinderzeit. Er entknüpt des Gürtels Silberschleife. Redwitz, Amaranth. Und wird auch kein Schleifer, kein Walzer getobt. Göthe, gewohnt gethan. Ich konnte dadurch vorbereitet die Steinschleifer mit Nutzen besuchen. Göthe, ital. Reise Palermo, 13. April. Füßschleiffig. Fischart, Gargantua S. 87.

Schleifbank, —baum, —haken, —hamen, —kanne, —keil, —lade, —mühle, —nadel, —pathe, —rad, —rebe, —reis, —sand, —schabe, —scheibe, —schüssel, —späne, —stein, —thüre, —treppe, —trog, —weg, —zehente, —zügel; Schleifenblume, —kufe, —pferd; Schleiferlied.

Anm. In einzelnen Formen sind mit der Zeit Vermischungen zwischen schleifen, schliefen und schleichen eingetreten. Man vgl. darum diese Worte.

Gleiten.

(Wurzel glitt.)

Gleite, glitt, geglitten (bei Göthe und Schiller schwach gleitete, gegleitet), **gleiten**, (mhd. glîte, gleit, gliten, gegliten, gliten; agf. altf. glîdan, neuniederl. gliden, engl. glide) mit den Füßen ausrutschen, was gern auf plattem oder schlüpferigem Boden geschieht; 2) sich an oder auf einer glatten oder über eine glatte Fläche hinbewegen; 3) sich leise und glatt, sanft und leicht, über etwas hinbewegen. — Denn selbst der beste Wille gleitete auf dem durchweichten Boden und versank, eh er sich's versah. Göthe, Campagne in Frankreich 29. Septbr. Wir (Locken) gleiteten zur vollern Brust. Göthe, lebendiges Andenken. Geßler ist vom Pferde herab dem Rudolph Harras in den Arm gegleitet. Schiller, Tell 4, 3. Aber bin ich gleich geglitten, dennoch steh' ich wieder auf. Gryphius. Endlich glitt sie in das Thal. J. Paul. Oder auch gleiten zu gehn mit Amalia, welche dir gleich ist, auf dem gefrorenen Bach der Gleitbahn, recht wie die Kinder! Voß, Luise 1, 707.

Glitschen, (schon bei Stieler) Verstärkungsform von gleiten, mit dem Nebenbegriff des schnellen Gleitens. Straucheln (mittelniederd. strükelen, engl. struggle, holländ. struikelen, stronkelen, ital. sdrucciolare; ahd. strûchal, strûchalîn = strauchelnd, von strauchen, ahd. strûhhôn, mhd. strûchen, altn. strucka; vgl. Strauch S. 95) durch ein Hinderniß des Bodens beim Tritte das Gleichgewicht verlieren; dann allgemein durch fehlerhafte

Digitized by Google

Fußbewegung im Auftreten auf den Boden aus dem Gleichgewicht kommen. Stolpern (ſchon bei Stieler, aus ahd. stullan, mhd. stüllen = ſtehen bleiben, ſtecken bleiben) durch Anſtoßen gehemmt ſich ſchwerfällig fortbewegen; aus Unvorſichtigkeit an hervorragende Gegenſtände ſtoßen. — Mit welcher Beute ich meinen Weg wieder rückwärts glitſchen wollte. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 5. Das Kind war bang und ſtrauchelte, da es die hohen Stufen an den Thron hinan ſtieg. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Da ſtolpr' ich. Hr. v. Kleiſt, der zerbrochene Krug 1. Wenn ſeine Feder ſo ſtolpert, was mag ſeine Zunge thun! Leſſing.

Anm. Hoffmannswaldau ſagt (Heldenbriefe 90. 157): Mancher junger Fuß vor mir geglitten hat. Ich bin durch deine Hand geglitten.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, daher—, dahin—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, umher—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zurückgleiten u. **glitſchen** ſind klar. — So weit durch's Meer zu reiten! Und doch nicht abzugleiten? Bürger, Entführung der Europa. Sobald er (der Nebel) wie ein Schleier vom Angeſicht eines ſchönen Tages abgleitet. J. Paul, Heſperus 1. An des Berg abgleitendem Rand. Pyrker, Rudolph 9. Das aufgleitende flache und in mäßigen Hügeln abwechſelnde fruchtbare Land. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Sonſt gleitet ſein Fuß auf ſchlüpfrigem Pfad' aus. Pyrker, Rudolph 9. Eingedenk der Heimat, gleitet er im Wogenſturz daher. Voß, Rundgeſang. Auf dem oberen Strom gleiten die Flöße dahin. Schiller, Spaziergang. Was ſehen wir von Weitem das Weltenreich durchgleiten? Göthe, Fauſt 2, 163. Das (Fiſchlein) aus Mooſen hervor ſonnige Fläche durchglitt. Voß, an Agnes 18. Wenn euer fliehender Fuß ſeinen geizigen Armen entgleitet. Schiller, Räuber 2, 1. Bei entglittener Brille. Voß, der 70. Geburtstag 13. Aber gewiegt von der ſanft um den Kahn hergleitenden Wallung. Voß, Luiſe 1, 725. Was gleiten euch weibiſche Thränen über die blühenden Wangen herab? Salis, Ermunterung. Albano's Hand war herabgeglitten. J. Paul, Titan 5. So ſahen ſie ein wohlverziertes Prachtſchiff herangleiten. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 7. Für die Hand, auf zarten Seiten nur gewöhnet hinzugleiten. Göthe, deutſcher Parnaß. Den Kirchhofbügel glitten, gelenkt vom Eiſenſtab, in zephyrleichten Schlitten wir pfeilgeſchwind hinab. Matthiſſon, die Kinderjahre. So gleiteten ſie ſacht an meinem Finger hinauf. Göthe, der neue Paris. (Der Fluß) gleitete ſo ſanft und lieblich hinunter. Göthe, Campagne in Frankreich Oktbr. (Als) die grüne Schlange in ihrer eigenthümlichen Geſtalt dem Wanderer auf dem Lande nachgleitete. Göthe, das Mährchen. Und als mein Aug'

Digitized by

dies Alles überglitt. Platen, Schatz des Rampsinit 3. Ein Ding, das auf den wissenschaftlichen Feldern wie unter seligen Inseln umherglitt. J. Paul, Hesperus 8. Da sieht der freie Blick den Strom vorübergleiten. Tiedge, Urania 3. (Das) nun zu schnell auf ein älteres Modejournal zurückglitt. J. Paul, Siebenkäs 3. — Doch glitschen ihre Augen gleich von den Gruppen ab. Wieland. Jedem sein Pferd auf dem glatten Pflaster ausglitschte. Göthe, ital. Reise 8. Dec. Doch Hüons Glück entglitscht dem fürchterlichen Streich. Wieland, Oberon 1, 59. So kannst du von meinen Schultern zu meinen Füßen so geschwind herunterglitschen, als wie vom Kopf zum Genick. Shakespeare, der widerspenstigen Zähmung 4, 1.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B.: Vom Rand der steilabgleitenden Felswand. Pyrker, Rudolph 2. Da wir traten in meerdurchgleitende Schiffe. Voß, Ilias 2, 351. Weit süßer zuerst dann sanfteingleitender Honig. Das. 18, 109.

Gleite (mhd. der glit das Ausgleiten) und Gletse (Gleitbahn) hat Stieler noch, sind nun veraltet.

Anm. Nach Weigand sollen mit gleiten wurzelverwandt sein: glatt (ahd. k(g)lat, mhd. glat, altn. glad, agf. glad, glæd, nach Pott mit sanskr. hlâd = sich freuen zusammenhängend, was Graff IV. 287 mit Recht bezweifelt), Glanz (s. S. 185), Glas (ahd. klas, altn. mhd. glas, agf. glæs), Glatze (mhd. glaz, glatze und glitze; Graff IV., 295 vgl. altn. glata = verlieren), gleißen (s. d.), glitzen (s. S. 185), Gletscher (s. d) und glühen (S. 183). Die Form spricht nicht bei allen dafür, die Bedeutung hätte sich im Laufe der Zeit mehrfach verändert.

Reiten.

(Wurzel rit.)

Reite, ritt, geritten, reiten (ahd. rîtu, reit, ritumês, ritanêr, rîtan; mhd. rîte, reit, riten, geriten, rîten; agf. rîdan, altn. rîda) 1) urſprünglich allgemein ſich fortbewegen (reiten, gehen, fahren ſchiffen); 2) ſich auf Thieren fortbewegen; 3) in engerer Bedeutung auf etwas rittlings ſitzen; 4) (von gewiſſen Thieren) begatten. — Wer reitet ſo ſpät durch Nacht und Wind? Göthe, Erlkönig. Ritt er auch unter des Feuers Blitzen auf und nieder mit kühlem Blut. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Als ob zehntauſend Teufel ihn ritten. Kl. Schmidt. Daß ich euer Pferd nicht zu Schanden geritten habe. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 2.

Die Synonymen ſ. S. 727.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, daher—, dahin—, darein—, darüber—, durch—, ein—, einher—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—,

Digitized by Google

um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammen—, steckenreiten sind an sich klar. — Das Regiment des Herzogs war schon vorwärts und der Kronprinz abgeritten. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Oktbr. (Da kam) der Nachtrab angeritten. Bürger, die Entführung. Als das Kleeblatt anritt. J. Paul, Titan 28. Und vor uns ritten die Dragoner auf. Schiller, Piccolomini 3, 3. Aber muß denn der Vater ausreiten, wenn's so gefährlich ist? Göthe, Götz v. B. 1. Auch vom Kunstreiten und sogar vom Bereiten der Pferde wußte er Rechenschaft zu geben Göthe, Leben 15. B. (Um) die Gegend umher zu bereiten. Göthe, Campagne in Frankreich 30. August. Das berittene Freudenroß. J. Paul, Titan 47. Von vier gleichfalls berittenen Trompetern begleitet. Göthe, Leben 5. B. Im Dahinreiten sich auf diese Weise unterhaltend. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Wo sie durchritten stellten sich die Kinder wie gestern. Daſ. 2, 2. Und rasch einher auf dem gestreiften Stecken das Feld durchritt. Salis, die Kinderzeit. In das friedliche Thal einreitend. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Grad einreiten in Zomorn will der Cid. Herder, Cid 28. Wenn er auf seinem zahmen Schimmel einhergeritten kam. Göthe, Leben 7. B. Dz (daß) er jhm nit zuentreuten vermöchte. Zinegref, Apoph. 1, 48. Wilhelm ritt ihm entgegen. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 1. Er ritt auf alle Seiten, herüber, hinüber, her und hin, kann keine Ruh erreiten. Göthe, der untreue Knabe. Ich reite gleich mit Jhnen hinein, so können Sie die nöthigen Ordres erhalten, und Sie reiten noch vor Nacht wieder fort. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 11. Indem so kommt der Weisligen hergeritten mit vier Knechten. Göthe, Götz v. B. 1. Dort vermaß ich mich herabzureiten. Göthe, Eugenie 1, 4. Da reitet ein fürstlicher Ritter heran. Göthe, Ballade. (Daß er) neben ihm gemäßigt heraufritt. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Ich sah ihn, wie er zum Schloß hereinreiten wollte. Göthe, Götz v. B. 2. Reit herum. Göthe, Götz v. B. 3. Da kommen drei Reiter, sie reiten hervor. Göthe, Hochzeitlied. Er ritt langsam und nachdenkend die Straße hin. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Sie ritten eine steinige breite Fläche hinan.. Er ritt den wüsten steinigen Hang hinunter. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Dann reitet ihr zu euerm Schloß hinauf. Göthe, Götz v. B. 1. Der Graf schlug vor, ins Abendroth hinauszureiten. J. Paul, Titan 54. So ritt ich hinüber zu den Liguisten. Schiller, Wallensteins Lager 6. Ihr Buttlerischen sollt auch mitreiten. Daſ. 11. Er ritt dem zweideutigen Paare nach. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 15. Er hört, wie von allen Seiten ihn feindliche Schaaren umreiten. Körner, Harras. Ich ritt weiter vor. Göthe, Campagne in Frankreich, Belagerung von Mainz. Ein unförmlicher

Digitized by Google

Stadtſchreiber ritt voraus. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 13. Wenn Egmont vorbeiritt. Göthe, Egmont 1. Da Walther grad' vorüberreitet. Redwitz, Amaranth. Der Kutſcher? Der iſt weggeritten. Leſſing, Minna v. B. 3, 2. Daß Frauen von wohl zugerittenen Pferden ſich tragen laſſen. Göthe, Egmont 3. So ritt er in den Schranken auf den großen Haferhaufen zu. Göthe, Leben 5 B. Als ich zurückgeritten und völlig in Sicherheit war. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Septbr. Der auf dem Kredit ſeines Onkels ſteckenreitet. Schiller, Fiesko 3, 8.

Reiter, fälſchlich **Reuter**, ahd. rîtâri, ritar, rîter, mhd. rîtære, rîter, ritter, agſ. rîdere, altn. riddari) und Ritter iſt urſprünglich und ſo noch jetzt im Allgemeinen wer ſich zu Pferde fortbewegt (reitet); im Beſondern iſt Reiter der zu Pferde dienende Soldat, gewöhnlich der gemeine; Ritter iſt adeliger Streiter zu Pferde, vermittelſt des feierlichen Ritterſchlages zur Würde erhoben. Reiterei; reiterlich, ritterlich; Ritt die Handlung des Reitens. — Der Reiter und und ſein geſchwindes Roß, ſie ſind gefürchtete Gäſte. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Von der bedrängten Reiterei angeregt. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Von der Wuth tollkühner Reiterei, um unſres Glückes willen, abzuſtehen. Göthe, Eugenie 3. 2. Laß kommen Pharaon mit ſeinen Reitereien. Opitz. Die Bereiter... zogen aller Augen auf ſich. Göthe, Leben 5. B. Beſonders fielen uns... die Vorreiter auf. Daſ. Je nun, als Muſterreiter, wenn dir das gefällt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Und der Ritter knieet betend vor dem heiligen Altar. Uhland, St. Georgs Ritter. Eine Ritterin von trauriger Geſtalt. J. Paul. Vielleicht war es ein Glücksritter. Sturz, Anekdote von Montesquieu. Schiffer, Pilger, Kreuzesritter brachten dazumal die Mähre. Uhland, Rudello. Auf, ins Gewehr, ſtreitbare Liebesritter! Shakeſpeare, Liebes Luſt und Leid 4, 1. Zehn getreue Mohrenritter folgen ihm gewappnet nach. Uhland, St. Georgs Ritter 2. Mir dann ritterlich Gefängniß zuſagen, und die Zuſage wieder brechen. Göthe, Götz v. B. 4. (Der) ſo unritterlich handelt. Pyrker, Rudolph 4. Er hat ſo recht ein ritterlich Geſtell. Uhland, Ludwig d. B. 2. Der Ritt durch den Staubweg machte mich hungrig. Voß, der Abendſchmaus 231. Kurz nach ſeinem Abritt. Ungenannter bei Campe. Verſpätete ich mich bei einem Ausritt. Göthe, Wahlverwandſchaften 1, 2. Im lauterbrauſenden Heimritt. Pyrker, Rudolph 9. Das heiß' ich friſchen Hexenritt. Göthe, Fauſt 2, 148. Sie nutzte kühn des Morgenrittes abgemeſſ'ne Stunden. Göthe, Eugenie 3, 2. Wie er den Raubritt hieß. Pyrker, Rudolph 10. Scheidend verſäumte der Gemahl nicht einen Spazierritt vorzuſchlagen. Göthe, das Kind mit dem Löwen.

Digitized by Google

Reiſiger (von mhd. reisic = zum Kriegszug gerüſtet oder gehörig, ſ. reiſen S. 727) iſt der zu Pferde dienende gemeine Soldat, in neuerem Hochdeutſch nur noch alterthümlich und dichteriſch. — Ruft eure Reiſigen und ſtoßt mich nieder! Schiller, Tell 3, 3.

Anm. In der ältern Sprache bis ins 16. J. kommt reiten und Reiter noch in vielen jetzt ungebräuchlichen Redensarten vor, z. B. Kirchfarten reiten; auf die Späe reiten (ſtreitige Gränzen beſichtigen); die Rentmeiſter hatten jährlich in ihrem Rentamt umzureiten, den rentmeiſteriſchen Umritt zu halten (d. h. die Aemter zu viſitieren); Strichreiter u. a.

Reitbar, —decke, —gabel, —geſellſchaft, —gurt, —haken, —halde, —haus, —hengſt, —herr, —hoſe, —jacke, —junge, —kiſſen, knie, —koller, —kunſt, —lehre, —lings, —maſche, (bei den Jägern) —maus, —milbe, —ochs, —peitſche, —pferd, —platz, —rock, —roß, —ſattel, —ſchämel, —ſcheide, —ſchmied, —ſchule, —ſtall, —ſtange, —ſtiefel, —ſtock, —taſche, —zeug, —zug u. a.; — Reiteraufzug, —büchſe, —degen, —fahne, —fähnrich, —flinte, —gar, (halbgar) —geld, —handſchuh, —haufen, —jacke, —koller, —lied, —marſch, —recht, —regiment, —rock, —ſchaft, —ſtiefel, —tanz, —wamms, —wechſel u. a.; — Reitersfrau, —braut u. a.; — Ritteralter, —amt, — bank, —birne, —blume, —brauch, —burg, —bärtig, —dienſt, —dorf, —eid, —feld, —feſt, —freiheit, —gedicht, —gerechtſame, —gericht, —geſchichte, —geſchlecht, —hof, —hufe, —käfer, —kaſten, —kreis, —lehen, —pferd, —pflicht, —rath, —rolle, —roß, —ſchild, —ſchlag, —ſchloß, —ſchule, —ſchwamm, —ſold, —ſporn, —ſtern, —ſteuer, —ſtutz, —tafel, —taube, —tracht, —zehrung, —zug u. a.; — Rittersmann u. a.; — Rittfertig, —lings, —meiſter. — Eben ſo traf in der Reitbahn ſeine Kugel. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Es will verlauten, daß es (dieſes Wort) bei einigen Dichtern ſchon jetzt die Ehrenſtaffel eines Reitbürſchleins erſtiegen habe. Campe. So hieß ſein Reitgefährte. Alxinger. Indem er ſogleich nach Hut und Reitgerte ſuchte. Göthe, Wahlv. 1, 9. Nun noch zur Abwechſlung eine einzige Reitgeſchichte. C. Wagner. Reithandſchuh am Sattel hangen. Uhland, Junker Rechberger. Du ſchaff mir ein Reitkleid. Shakeſpeare, Cymbeline 3, 2. Ein einz'ger Reitknecht nur war im Geheimniß Göthe, Eugenie 3, 2. Nicht diene dieß Reitpferd... Das geſattelte Reitroß. Pyrker, Rudolph 10. Die Reitzeuge... zogen Aller Augen auf ſich. Göthe, Leben 5. B. — Fußvolk und Reiterfähnlein zogen ſtündlich ins Lager ein. Uhland, Ludwig d. B. 3. Und behend im Reiterarm drehn ſie ſich. Redwitz, Amaranth. So Reitersmann wie Reiterbube. Daſ. Im Kreiſ erleſenen Reitergefolges. Pyrker, Rudolph 1. Mit Kunrings Reiterſchwadron. Daſ. Das nenn' ich deutſches Reiterglück. Redwitz, Amaranth. Heiſa, du luſtig Reiterleben! Daſ. Denn das iſt unſre Reiterpflicht. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Aber die Reiterſchar, gleich Flügeln, umgebend das Fußvolk, hob den blinkenden

Digitized by Google

Stahl. Pyrker, Tunisias 3. Ach! das feurige Roß, einst in Olympias Rennbahn nicht ungelobt und in der Reiterschlacht. Voß. Doch in des Heeres Rücken ruhte das Reitervolk der edelen Ungarn. Pyrker, Rudolph 3. Hinunter jetzt steigt Amaranth zum Reiterschwarm. Redwitz, Amaranth. Darum rath' ich, daß Reiterwache vor jeglichem Stadtthor steh. Sonnenberg. Und mitten in manchem derben Reiterwitz wird ihre Zunge plötzlich lahm. Redwitz, Amaranth. Ich kam, ein schlechter Reitersbursch. Schiller, Piccolomini 4, 4. Haben wir Reitersdienst genommen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Mich, einen schlechten Reitersjungen. Göthe, Götz v. B. 2. Der als tapferer Reitersmann doch nicht lange diente. Daf. 1. — Außer den Ritterausdrücken. Göthe, Leben 12. B. Der Platz, auf welchem das Ritterbild Ludwig XIV. hervorragte. Thümmel. Heut will der Städter baden im heißen Ritterblut. Uhland, die Schlacht bei Reutlingen. Meine Raphaele fand ich im Ritterbuch. Mathissen, die Kinderjahr! (Er war) die eigentliche Seele des wunderlichen Ritterbundes. Göthe, Leben 12. B. Zum Ritterdank ist dir ein schönes Weib beschieden. Wieland, Oberon 6, 7. Wie es die Ritterehre gebot. Pyrker, Rudolph 3. Die alte Ritterfeste hebt kühn im goldnen Glanz des Thurms bemooste Reste aus finstrer Ulmen Kranz. Matthissen, Abendgemälde. Im Kreise holder Ritterfrauen. Redwitz, Amaranth. Das Ritterfräulein willst du dir erwerben. Schiller, Tell 2, 1. (Erweckt) den zeitgemäßen Rittergeist. Benzel-Sternau. In beiden vermischte er sich mit dem gothischen Ritter- und Riesengeschmack. Herder. Das Bad auf seinem Rittergut. J. Paul, Hesperus 2. Sein ritterhafter Anstand. Ungenannter bei Campe. Hier werf' ich meinen Ritterhandschuh hin. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 11. Wo einst so hell vom Staufen die Ritterharfe klang. Uhland, Graf Eberhard. Drum sah man die Ritterhaufen sich tummeln mit Lanz und Schild. Uhland, der junge König 2. So liefen auch mancherlei Gerüchte über Herkommen des Ritterhauses. Benzel-Sternau. Drei Ritterhelme hab ich dir (ins Wappen) gesetzt. Uhland, Ludwig d. B. 1. Ein alter Hahn, der Schmuck vom Ritterhof. Pfeffel, der Hahn und der Kapaun. Dies mußte in mir nothwendig die Ritterideen aufreizen. Göthe. Und länger widersteht die Ritterjungfrau nicht. Hauswald. Feste wurden angeordnet, Ritterkämpfe. Herder. Es liebt sich jetzt ein jedes Kind den Harnisch und den Ritterkragen. Göthe, Faust 2, 264. Zustimmte, tief betroffen, der ganze Ritterkreis. Kopisch, die Nothglocke. Hier folgt sein Ritterkreuz zurück. Schiller, Don Carlos 5, 7. Nichts nennt er sein als seinen Rittermantel. Schiller, Tell 1, 2. Dem Tode rittermäßig entgegen gehn. Opitz. Einem jeden war ein Ritternname zugelegt. Göthe, Leben 12. B. Jüngst

Digitized by Google

wallt ein deutsches Ritterpaar zu Sempachs ernstem Beinerhause. Pfeffel, die Kapelle bei Sempach. Das ist eure Ritterpflicht. Göthe, Götz v. B. 1 Das Ritterrecht, das Karl in mir verletzt, zu schützen. Wieland, Oberon 1, 51. Mein Ritterruhm und Adel, gottlob! trotzt jedem Tadel. Bürger, die Entführung. Im weiten Raum des alten Rittersaals. Göthe, Faust 2, 81. Preis kastil'scher Ritterschaft! Uhland, St. Georgs Ritter. In der Nachbarschaft, im Ritterschaftlichen, geht es leicht und heimlich an. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 16. Die Ritterschar entbrannte. Benzel-Sternau. Der Ritterschlag selbst geschah mit hergebrachten, von mehreren Ritterorden entlehnten Symbolen. Göthe, Leben 12. B. Geisterschar und Ritterschwarm. Benzel-Sternau. Mit dem Ritterschwert Landeigenthum sich tapfer zu erfechten. Schiller, Piccolomini 4, 4. Um nicht durch Vaterthränen den Rittersinn zu höhnen. Bürger, die Entführung. Vom nahgelegnen Rittersitze. Pfeffel, die Turteltaube. Um dort die Ritterstitte zu lernen. Herder. Was dem bedrängten Reiche fehlt, ist nicht ein Ritterspiegel und ein Königsheld. Uhland, Ludwig d. B. 1. Wobei man Ritterspiele hält. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Floß Omars junges Heldenblut durch Gusmanns Ritterspieß. Pfeffel, Ibrahim. Auf einmal rüttelt sich der ganze Ritterstand. Wieland, Oberon 1, 43. Die lustigen Riterstreiche in Don Quixote. Reichardt. Ich habe in diesen Tagen ein altes deutsches Ritterstück durchgelesen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 147. Sie stellten mit Geist und Munterkeit eine Rittertafel vor. Göthe, Leben 12. B. Ein Sänger in den frommen Rittertagen. Uhland, Vermächtniß. Wer nur von Ritterthaten träumt. Schiller, Don Karlos 2, 8. Dies waren die Pflichten des Ritterthums. Herder. Auf den echten Rittertod waren sie nicht minder gefaßt. Benzel-Sternau. Mähr- und Ritterton ihrer heroischen Thaten. Herder. Auf meine Rittertreu kannst du die Erde bauen. Bürger, die Entführung. Dem mein Volk Ritterwaffen reichte. Herder. Der echten Ritterweih' ergeben. Benzel-Sternau. In dieses Ritterwesen verschlang sich noch ein seltsamer Orden. Göthe, Leben 12. B. Ich gab mein Ritterwort. Schiller, Tell 3, 3. Aus den Händen der Araber hatten die Europäer Andacht, Liebe und Tapferkeit als einen Kranz der Ritterwürde empfangen. Herder. Nach den geheiligten Rechten altehrwürdiger Ritterzeit. Pyrker, Rudolph 5. Man sagte uns viel von deinem Ritterzug. Pfeffel, der Aeronaute. — Des Weges kam ein schwarzer Zug vermummter Rittersleute. Uhland, Junker Rechberger. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp, zu tauchen in diesen Schlund? Schiller, Taucher. Daß er ihn lehrte mit Rittersmuth nach rühmlichen Thaten streben. Pyrker, Rudolph 3. — Die, rittfertig, und stets an der Seit' ihm harrten des Winks. Pyrker,

Tunisias 6. Wer hat je gehört, daß sich einer rittlings auf eines Adlers Rücken gesetzt hätte. Gebrüder Grimm, Dan. O'Rourke.

Anm. Rückert (ges. Ged. 3, 504) sagt auch: Ich habe meine Ritterheit durch Ritterthat erprobt. Er hat noch andere neue Bildungen auf —heit, z. B. Knechtheit, Wüstheit, Süßheit, Meinheit (das. 2, 10. 4, 368. 4, 425. 4, 84).

Schreiten.

(Wurzel scrit).

Schreite, schritt, geschritten, schreiten (ahd. scritu, screit, scritumês, scritanêr, scrîtan; mhd. schrîte, schreit, schriten, geschriten, schrîten; niederd. schriden, agf. scrîdhan, altn. skrida, altf. scrîdan, schwed. skrida) überhaupt sich in gewissen Absätzen fortbewegen (altn. skrîda, hochd. noch im 15. Jahrh. vom Gleiten der Schlange gesagt); im Besondern durch Schritte sich fortbewegen, insofern man einen Fuß vor den andern setzt, mit dem Nebenbegriff des Festen, Abgemessenen, einer gewissen Feierlichkeit. — Das Unglück schreitet schnell. Schiller, Glocke. Lassen Sie uns nun zu den Heirathspuncten schreiten. Gellert.

Gehen (s. S. 727) ist allgemein sich zu Fuße fortbewegen.

Ab—, an—, auf—, auf und ab—, auf und nieder—, aus—, be—, bei—, daher—, dahin—, darüber—, durch—, ein—, eicher—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, rück—, über—, um—, umher—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenschreiten. — Man zog ihr wackres Thier, worauf sie hergeritten, nachdem sie abgeschritten, gleich in den Stall von hier. Bürger, Europa. Der Alte kommt indeß, mit ungewissen Schritten, an seines Röschens Arm allmälich angeschritten. Wieland, Oberon 7, 30. Als es auf einmal, als wir aufschritten, wieder über unsern Häuptern helle zu werden anfing. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Auf denen (Galerien) der Ritter sonst auf und abschritt. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Der (Apollo) im lichten Himmel auf- und niederschritt. Platen, rom. Oedipus 4. So schreitet in dem engen Breterhaus den ganzen Kreis der Schöpfung aus. Göthe, Faust Vorspiel. Die reine glatte Fläche (des Eises) als der Erste zu beschreiten. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Sieh, schlecht und recht, ein Bauersmann am Wanderstabe schritt daher. Bürger, Lied v. br. M. Hadrian, welcher zu Fuß den bewohnten, ihm unterworfenen Erdkreis durchschritt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. (Als sie) in ein mit Nebeldampf verschüttetes Thal einschritten. J. Paul, He-

Digitized by Google

sperus 1. Welche über die bunte Brücke ganz sachte einherschritten. Göthe, Leben 5. B. Dich sähe sie dem Glück entgegenschreiten. Schiller, Maria Stuart 2, 9. (Sie) erschritten die Mitte der Troer und der Achaier. Bürger, Ilias 3, 266. Auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Vor dem Zuge her mit kühnem Anstand schritt die Mächtige. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. Die feisten und keck herschreitenden Böcke trieben wir. Voß, Odyssee 9, 464. Und den Thyrsus in den Händen schreitet er heran ein Gott. Göthe, Pandora. (Wenn er) mit der Tochter des Kalifen an der Seite hereingeschritten wär. Wieland, Oberon 11, 9. Phöbus schreitet hervor. Göthe, röm. Elegien 11. (Indem man) über das zum Boden gewordene Meer hinschreite. Göthe, Leben 15. B. Langsam schritt sie hinab. Göthe, Hermann und Dorothea 8, 85. Auch den (Pfad) schritt sie hinauf. Daf. 4, 25. Nicht darfs ich wagen ... ins Thor der Stadt ... hineinzuschreiten. Uhland, H. Ernst 2. Wenn sie in das Feld eigener Thätigkeit und Selbstständigkeit hinüberschreiten. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Er schritt mir nach. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 8. Aus den vor- und rückschreitenden Eigenschaften des menschlichen Geistes. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 48. Gern überschreit' ich die Gränze. Göthe, Epigr. 42. Wenn man dabei nicht das Maß überschritte. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. (Laß uns) des Walles erhabenen Rücken umschreiten. Göthe, Achilleis. Die Tage schreiten vor. Göthe, Eugenie 2, 4. Junge Mädchen dünken sich gegen jüngere Knaben sehr weit vorgeschritten. Göthe, Leben 3. B. Voran kam der Meßner geschritten. Schiller, Graf von Habsburg. An Alter mir nur wenig vorausgeschritten. Göthe, Leben 4. B. So schritt er grad um diese dumpfe Stunde schon zweimal kriegerisch unsre Wacht vorbei. Shakespeare, Hamlet 1, 1. Dann vorüberschritt ein Schatten wie ein Engel. Shakespeare, Richard IV. 1, 4. Weg über meinen Nacken schreitet er. Schiller, Maria Stuart 4, 4. So eilte sie an uns vorbei, stark zuschreitend, ohne sich umzusehn. Göthe, Leben 9. B. So schritt er ... langsam der Brücke zu. Daf. 16. B. Was nicht vorwärts gehen kann, schreitet zurück. Göthe, Mengs.

Schreiter, Schreitung, schreitbar sind wenig im Gebrauch. — Wir haben gesehen, daß Fortschreitung des Geistes das Ziel des Staates sein soll. Schiller, Lykurg. Man zeihe Sie verwegener Ueberschreitung der anvertrauten Vollmacht. Schiller, Piccolomini 2, 2.

Schritt (ahd. scrit, mhd. schrit, altn. skrid) 1) die Entfernung und Vorsetzung des einen Fußes von dem (vor den) andern; 2) die Weite, die Entfernung beider Füße von einander im Schreiten; 3) diejenige Art des Gehens oder Ganges, da man einen Fuß langsam und gleichmäßig vor den andern setzt. — Vom kleinsten Schritt

erhalt' ich Wiſſenſchaft. Schiller, Piccolomini 1, 3. Da tret' ich auf mit beherztem Schritt. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Weil du den Apfel triffſt vom Baume auf hundert Schritte. Schiller, Tell 3, 3. — Sein Aufſchritt wurde langſamer. J. Paul, Titan 20. Es ſind wenige Biographien, welche einen reinen, ruhigen, ſtäten Fortſchritt des Individuums darſtellen können. Göthe, Leben 11. B. Doch geſchieht kein Rückſchrit. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 309. Doch glaubte ſie einen großen Vorſchritt zu thun. Göthe, Leben 11. B. Wo jeder Tag, behend, im Doppelſchritt, ein Marmorblock als Held in's Leben tritt. Göthe, Fauſt, 2, 156. Drauf im Eilſchritt ritt er hinaus. Pyrker, Rudolph 3. Sie ſchwebt dahin mit leiſem Feenſchritt. Salis, Berenice. Sie kommt inmitten im Feierſchritt einhergeritten. Redwitz, Amaranth. In des Sieges Feſtſchritt. Platen, rom. Oedipus 5. O laß mit Flügelſchritten uns eilen! Wieland. Mit des Krieges Gewaltſchritt. Sonnenberg. Mit feſtem Heldenſchritt wandelt ſie. Schiller, Don Carlos 2, 15. Und ſie lenkt die Herrſcherſchritte durch des Feldes weiten Plan. Schiller, das eleuſiſche Feſt. (Wenn die Kunſt) in einem erfreulichen Lebensſchritte vorwärts gehen ſolle. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Wie gehſt du einher ſo ſicheren Mannsſchritt? Koſegarten, Hymne an die Tugend. Er hörte nähere Menſchentritte. J. Paul, Titan 23. Mit einem kühnen Monarchenſchritt trat er den künſtlichen Bau einer Würmerwelt nieder. Schiller, Abfall d. N. 1. B. Von allen dieſen Neuſchritten machte er ſeinen Freunden kein Geheimniß. Göthe, Winckelmann 1. (Die) ſich an der Bildung Rieſenſchritten freut. Göthe, Eugenie 3, 2. Scheuer Sklavenſchritt. Uhland, Sängers Fluch. Kein Stelzenſchritt (gefällt). Platen, rom. Oedipus 4. Manches Mißverhältniß löſt, unbemerkt, indem die Tage rollen, durch Stufenſchritte ſich in Harmonie. Göthe, Eugenie 4, 2. (Sie) eilte im Sturmſchritt vor. Pyrker, Tuniſias 6. Nackte Armuth ... zog hier goldbelaſtete Schiff, arbeitend voll Fleißes mühſam her und mit Taumelſchritt an den Ufern. Sonnenberg. Nach kurzem Bedenken ertönte ſogleich ein freudiger dem Wanderſchritt angemeſſener Zweigeſang. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 1. Wir Elfen fliehen mit Zephyrſchritt. Matthiſſon, die Elfenkönigin.

Schrittmaß, meſſer, —weiſe, —zähler u. a. — Biegſame Sohlen, goldene, ſchrittbefördernde. Göthe, Pandora. Stelle dich ſchrittlings über mich. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 1. An allen ſeinen Handlungen (fand man) eine ununterbrochene Schrittmäßigkeit. Göthe, Meiſters Lehrj. 8, 9. Er wollte von den hohen hohlgeſchliffenen Schrittſchuhen [1] nichts wiſſen. Göthe, Leben 15. B.

[1]) Im Oberdeutſchen ſagt man lieber Schlittſchuhe. Bekannt iſt Klopſtocks Kampf für die Form Schrittſchuhe, die durch ahd. scritescuoh (wahrſchein-

Ich stand in der großen Masse auf den Schrittsteinen. Göthe, ital. Reise Palermo 12. April. [Er heischte] schnelleren Gang, mit erhobener, oft schrittweisender Rechten. Pyrker, Rudolph 5.

Anm. Schwenck stellt schreiten zusammen mit lat. gradi und dem deutschen gräten, grätschen (mhd. grëten, grëtschen), die Beine auseinander sperren. Wol richtiger finden Grimm und Weigand Wurzelverwandtschaft mit goth. skreitan = zerreißen, ahd. scrîtan (scrîzan), oberd. noch schreißen. — Du gretest mit deinen Beinen gegen allen, so fur vber giengen. Luther, Bibelübers. Ezechiel 16, 25. (Sie) standen mit ausgegrätschten Beinen da. Göthe, Egmont 4.

Streiten.

(Wurzel strit; Wackernagel vgl. lat. lis, altlat. stlis = Streit.)

Streite, stritt, gestritten, streiten (ahd. stritu, streit, strituмês, stritanêr, strîtan; mhd. strîte, streit, striten, gestriten, strîten; altn strîda, schwed. strida) allgemein die Kräfte für oder gegen (nach) etwas anstrengen; dann thätlich entgegen sein, sei es mit geistigen oder körperlichen Waffen. — Nun hatte sich jener im heiligen Krieg zu Ehren gestritten durch mannigen Sieg. Göthe, Hochzeitlied. Mit Pflichten streiten Pflichten. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2.

Die Synonyme fechten, kämpfen, ringen s. S. 148.

Ab—, an—, aus—, be—, er—, fort—, mit—, wett—, wider—, zerstreiten sind klar. — Wer will der Thor sein, ihm das Erbe seiner Macht abzustreiten? Schiller, Fiesko 4, 7. Sie verbinden sich, das Heimfallsrecht weder anzustreiten, noch anderer Reklamationen gegen dasselbe beizupflichten. Allg. Zeitung. Ich bin weit entfernt, meine Ueberzeugung Andern anstreiten oder aufdringen zu wollen. Krug. Ausgestritten, ausgerungen ist der lange schwere Streit. Schiller, das Siegesfest. (Der) den Aufwand des Gesprächs recht gut zu bestreiten wußte. Göthe, Leben 7. B. Eigenthum des Verstorbenen, dessen Erben nicht bestritten werden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Oft will ich dann mit gewaltigem Arm den Kummer bestreiten. Klopstock, Messias 4, 804. Doch als er fern sich Kreta's Erbe kühn erstritt. Göthe, Faust 2, 194. Daß umsonst ein solches, so großes Volk der Achaier niemals frommenden Streit rastlos fortstreitet und kämpfet. Voß, Ilias 2, 120. In Mitte meines treuen Baiervolkes will ich mitstreiten wie ein andrer Mann. Uhland, Ludwig d. B. 3. Wettstreitet, wer am lautsten staunt! Klopstock, Ueberschätzung der Ausländer. (Da ich) dem Bösen, wie dem Uebel, widerstritt. Göthe, Eugenie 3, 1.

---

licher scritiscuoh,) mhd. scriteschuoch, im Voc. v. 1429 schrittelschuch bestätigt wird.

Das widerſtreitet unſern Freiheitsbriefen. Schiller, Tell 3, 3. Man zerſtreitet ſich ſo ſehr, ob ein Schauſpiel zu viel Feuer haben könne. Leſſig, Hamburg. Dramaturgie 5.

Streit [ahd. mhd. strit, agſ. altn. strid] zunächſt Wetteifer gegen einander; dann Anwendung der Kräfte in widerſtrebender und angreifender Gegenwirkung. — Meſſina theilte ſich, die Bruderfehde löſt' alle heil'ge Bande der Natur, dem allgemeinen Streit die Loſung gebend, Schwert traf auf Schwert, zum Schlachtfeld ward die Stadt. Schiller, Braut v. M. — Weil ihn ſelbſt der Vermeſſ'ne zum Bogenſtreite aufgefordert. Voß, Odyſſee 8, 228. Der Euch alle Gründe eines Ehrenſtreites an den Fingern herzuzählen weiß. Shakeſpeare, Romeo und Julie 2, 4. Auch wie er [Bachus] einſt im Götterſtreite mit wahrer Löwentapferkeit den ſtärkſten Rieſen ſelbſt erſchlagen. Hagedorn. (Wir) ſehen der Lämmer Fröhlichkeit und junger Rinder Hörnerſtreit. Bürger, Liebeswerbung. Und dennoch iſt's der erſte Kinderſtreit. Schiller, Braut v. M. Weßhalb ſich nie ein Rangſtreit hervorthat. Göthe, Meiſters Wanderj. 3. 10. Es ſind Unziemlichkeiten vorgegangen in dieſem Rechtsſtreit. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Da liegſt du ſtill im Todesſtreit. Redwitz, Amaranth. Der Wettſtreit war heftig. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 9. Herr Hüon, ſtandsgemäß ein Feind von Wörterſtreit. Wieland, Oberon 6, 48

Fehde (langobardiſch faida, ahd. gefêhida, mhd. vêhede, gevêhede, vêhe, altſ. fêheta, agſ. fædh, mittelniederl. vete, dän. feide, mittellat. faida, altfranz. faide, von ahd. f(v)êhjan, mhd. vêhen = hitzig, feindſelig ſein; vgl. goth. faian ſchelten, fijan = haſſen, woher Feind, Participialbildung, goth. fiand, (fijand), ahd. fiant, agſ. fiend, fiond, feond, altn. fiandi, mhd. vient; gr. πικρός = ſcharf auf die Sinne einwirkend) eig. Feindſchaft; gewöhnlich öffentlich erklärte, nach einer Genugthuung trachtende Feindſchaft. Hader (wahrſcheinlich aus altn. hâd, hâdh, = Schmach, dän. haading) eig. in harten Worten ausgedrückte Mißbilligung gegen den Andern; dann ein durch thätliche (in Handlung oder Wort beſtehende) Reibung und wiederholte Zufügung von Aergerniß ſich kundgebendes Entgegenſein, beſonders über etwas Geringes. Zank (von zanken, wol von goth. tahjan, mhd. zanken, zaniken = zerren, reißen; vgl. ahd. gizango, gizengi = ſchwer, eindringend, auch lat. tangere = berühren?) mit Anwendung harter unwilliger Worte ausgedrücktes feindliches Entgegenſein. Span (im 15. J. spân) ſ. S. 204. Zwiſt (S. 720) Gegeneinanderſein aus feindſeliger Geſinnung der Entzweiung. Wortwechſel (ſ. Wechſel S. 610), Wortſtreit, Wortkampf, Wortgefecht ſind an ſich klar (ſ. Wort S. 438, Kampf und Gefecht S. 55). — Was will hier entflammter Triebe Hader in der gottgeweihten Jungfrau Bruſt? Bürger. Die Fürſten ſind verſöhnt, das iſt die Wahrheit, und in der hohen Häupter Span und Streit ſich unberufen, vielgeſchäftig drängen, bringt wenig Dank und öfter noch Gefahr. Schiller, Braut v. M. Ihr wart noch zarte Knaben, aber ſchon entzweite euch der

jammervolle Zwist. Daſ. Ein unbedeutender Wortwechſel in herrſchaftlichen Angelegenheiten. Leſſing, Emilie Galotti 3, 8. Die Sache iſt keinem Wortgefecht mehr unterworfen. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Streiter, ſtreitig, ſtrittig ahd. strîtic; mhd. stritec; Streitigkeit, ſtreitbar (mhd. stritbære), ſtreitlich (ahd. stritlih). — Müde ſchon ſind die Streiter, und alles deutet auf Frieden. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 198. Sie ſah die junge bebende Streiterin. Klopſtock, die beiden Muſen Wir ſind die Gottesſtreiter. Uhland, König Karls Meerfahrt Der mir dieſen Platz ſtreitig machte. Göthe, Götz v. B. 4. Unſtreitig thut ihr jetzt mir mehr zu nah. Shakeſpeare, Kaufmann von Venedig 1, 1. Den Namen verbotener Gerichte führten die Freigerichte ohnſtreitig daher. J. Möſer, die weſtphäl. Freigerichte. Schon zum voraus fielen große Streitigkeiten vor. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 3. Und ich im Beſitz des ſtrittigen Stücks. Göthe. Götz v. B. 2. Herr Voß, der ſtreitbare Mann. Lichtenberg, über die Pronunciation der Schöpſe. So ſtreitlich will ich werben. Rückert, geſ. Gedichte 4, 350.

Streitbeil, —feuer, —grund, —hahn, —hammer, —handel, —hengſt, —huhn, —kolben, —kunſt, —lehre, —lehrer, —luſtig, —müde, —muth, —muthig, —pferd, —platz, —predigt, —punct, —rede, —richter, —ſchlichter, —ſchnepfe, —ſucht, —ſüchtig, —waffen u. a. — (Als er) aufs Eis die gleitende Streitaxt geſchleudert. Shakſpeare, Hamlet 1, 1. Doch an dem Herzen nagten mir der Unmuth und die Streitbegier. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Auch die Troer ſind ſtreiterfahrene Männer. Voß, Odyſſee 18, 261. Den ſtreitfertigen Sohn des Onetor. Voß, Ilias 16, 605. Meine Werke ſollten ſeine Zweifel über die Streitfrage auflöſen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Laß die ſtolzen Streitgenoſſen. Tiedge. So rief er, warf im Hui den Speer und traf Aeneens Streitgeſpann Deikoon. Bürger. Die Leute, welche ſich auf Streitgeſpräche legen. Opitz. Mit ſtreitgeübter Hand. J. G. Jacobi. Säet Verderben und Streitgier umher. Herder. Und in der Streithand ganze Gewitter. Sonnenberg. Da ſchollen die Streithelme. Sonnenberg. (Dort hat) der Unſern Streitkraft ihren Plan erſchüttert. Göthe, Fauſt 2, 272. Ihre Streitkohorten ſprengten der Unmöglichkeit diamantne Pforten. Matthiſſon, die neuen Argonauten. Die ſtreitkühnen Sachſen thaten Schadens auch genug. Simrock, Nibelungenlied 201, 4. Athens ſtreitkundige Fürſten. Voß, Ilias 13, 195. Gewohnt des Streitlaufs. Klopſtock, die beiden Muſen. Wohlauf, und gedenket der Streitluſt! Voß, Odyſſee 22, 73. Daß alle ſterben mußten, die Helden auserſehn, vor den Streitmüden. Simrock, Nibelungenlied 2257, 3. Er ſchwang ſich ... auf ſein Streitroß. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 23. Bei dieſer

Digitized by Google

gelehrten Streitſache. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 4. Auch vnſer volck auf den ſtreitſchiffen. H. Sachs. Daß ich meiner Partei eine mit vieler Energie zu ihren Gunſten abgefaßte Streitſchrift vorgeleſen. Göthe, Leben 13. B. Ros werden zum ſtreittage bereitet, Aber der Sieg kompt vom Herrn. Luther, Bibelüberſ. Sprichw. 21, 23. Verderbend hielt ſich die Burg ſechs Monden ſchon mit erleſenem Streitvolk. Pyrker, Rudolph 10. Mitten in dieſem Geraſſel von Streit- und Siegeswagen. J. Paul. (Sie) bewarben ſich wenig anders als ſtreitweiſe um ſie. Herder. Weil ſie murreten und Streitwörtelten. Simpliciſſimus 3, 23. — Am Morgen Streiterluſt und Lieben. Redwitz, Amaranth.

Leiden.

(Wurzel lid, lith).

Leide, litt, gelitten, leiden (ahd. lidu, leit, litumês, litanêr, lîdan; mhd. lîde, leit, liten, geliten, lîden; ſchwed. lida, dän. lide; aus goth. ga-leithan, ahd. ki-lîdan = durch—, fort—, übergehen, agſ. lîdhan = ſchiffen, altſ. lîthan = ſich fortbewegen, altn. lîda = vorübergehen) urſprünglich ſich von einem Orte an den andern begeben [1]); ſeit dem 9. Jahrh. unangenehme, traurig ſtimmende Empfindung haben, Uebeles durchmachen (durch das Durchgehen erfahren); nhd. 1) zum Leid werden, unangenehm ſein; 2) unangenehme Empfindung haben (auch uneig. auf Sachen übertragen); 3) allgemein Einwirkung auf ſich zulaſſen, von Lebendigem wie Lebloſem, und in Beziehung auf Unangenehmes wie auch auf Angenehmes; 4) überhaupt unthätig geſchehen laſſen, unthätig zulaſſen, es mag Unangenehmes oder auch Angenehmes ſein; 5) (ſelten) Leid zufügen, Leid machen, verleiden (ahd. leidôn, mhd. leiden). — Ich ſeh' ſie (die Mutter) leiden. Schiller, Piccolomini 3, 4. Ach, gern will ich es leiden, will Alles, Alles erdulden, denn du haſt viel mehr gelitten, viel mehr, wie ich leide. Klopſtock, Meſſias 11, 736. Ich ſag's noch einmal, das leid' ich nicht. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Mein Jupiter beſchützt mir jedes Haar, was kann mir Juno leiden? Schiller, Semele 1. — Was iſt es anders als Menſchenſchickſal, ſein Maß auszuleiden, ſeinen Becher auszutrinken. Göthe. Habt Ihr doch Böſes genug erlitten vom wüſten Beginnen! Göthe, Hermann und Dorothea 6, 83. Schau wie ſich das Papier ſo elend muß zerleiden. Simpliciſſimus 6, 12.

Die Synonymen und mehrere Beiſpiele zu leiden ſ. S. 706.

[1]) Grimm vergleicht mit goth. galeithan, Leid das lat. passus = Schritt, pati = leiden, passio = des Leiden. — Das ahd. lîdan, deſſen Vorkommen Weigand No. 1197 bezweifelt, ſteht in Ludwigslied: lietz her heidine man obar seo lîdan = Er ließ heidniſche Männer über See kommen.

Digitized by Google

Leid (ahd. leid, mhd. leit, agſ. lâdh, altſ. lêth, lêd, altn. leidi; agſ. lâde = Reiſe, altn. leid = Reiſe, Zuſammenkunft) Mühſeligkeit, dann überhaupt traurig ſtimmende Empfindung worüber; leid (ahd. leid, mhd. leit, agſ. lâdh, altn. leidhr) eigentlich dem Gemüthe zuwider; dann gewöhnlich ſo, daß man von trauriger Stimmung worüber ergriffen iſt, oder daß Einem worüber angreifender traurig zu Muthe iſt; leider (ahd. leidôr, mhd. leider) jetzt nur Interjection; leidig (ahd. leidac, mhd. leidec, altſ. lêthig) betrübnißvoll, auch verdrießlich wogegen; nhd. allgemein von unangenehmer, unluſtiger, traurig ſtimmender Empfindung; leidlich (ahd. leit(d)lih, altſ. lêt(d)lic, agſ. lâdhlîc = beſchwerlich, häßlich, mhd. leitlich = abſcheulich, ſchmerzlich, etwas vertragend) ſ. S. 716; leidſam (mhd. leitsam) iſt veraltet. — Der Herr des Himels gebe dir freude, fur das leid, ſo du erlidden haſt. Luther, Bibelüberſ. Tob. 7, 20. Doch da ſie jenes geſehn, obgleich noch gedenkend des Zornes, fühlte ſie Leid. Voß. Der Büſche traurig Grün ſcheint Leid um euch zu tragen. Cronegk. Zu lindern unſer Erdenleid. Herder. Das innre Seelenleid. Shakeſpeare, J. Cäſar 2, 1. In ihrem großen Schmerz und Wittwenleid. Schiller, Tell 5, 1. Zu erneun die leide Luſt. Rückert, geſ. Ged. 6, 181. So werd' ich wieder jung in leiden Jahren. Daſ. 4, 350. Es thun mir viele Sachen weh, die Andern nur leid thun. Lichtenſtein, Nachrichten über ſich ſelbſt. Und Braun verſetzte: Leider erbärmlich iſt das Ungemach, das ihr erblickt. Göthe, Reineke Fuchs 2, 253. Der laidig man (der um ſeine Frau trauernde). H. Sachs. O du loſes leidigliebes Mädchen, ſag mir an, womit hab' ich verſchuldet, daß du mich auf dieſe Folter ſpannſt, daß du dein gegeben Wort gebrochen? Göthe, Morgenklagen. Der leidige Krieg und die Noth und Plag in die ſechszehn Jahr' ſchon währen mag. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Mir helfe der leidige Satan. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. So werden wir ganz leidlich leben können. Göthe, Taſſo 3, 4. Ich flehte zu Gott um Herſtellung einer leidlichen Geſundheit. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Beides konnten wir für eine ſehr leidliche Summe haben. Daſ. 2, 11. Unleidlicher Schmerz ergriff mich. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. (A. v. Eyb am Ende des 15. Jahrh. ſagt unleidelich und unleidenlich). Gift, Mord und Schwerd ſind uns erleidlicher, als Ketten. Lohenſtein, Cleopatra 5, 375. Die benannten leidſamen vnd beſchwerten eelewte. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 40. (Das) machte mich unempfänglich, ja unleidſam gegen jene Denkweiſe. Göthe, Campagne in Frankreich Pempelfort Novbr.

Reue (goth. idreiga, ahd. hriwa. hriuwa, hriuwi, riuwa, mhd. riuwe, agſ. hrēówe, vor reuen goth. idreigon, ahd. hriwan, hriuwan, riuwan, mhd. riuwen, altſ. hrewan, agſ. hrēówan; Wackernagel vgl. gr. κρύος = Froſt, Kälte; Geronnenes? lat. cruor = geronnenes Blut) unangenehme

Empfindung; nhd. traurig ſtimmende Empfindung über ſelbſt Gethanes, mit dem Wunſche, daß das Gethane ungeſchehen ſein möge. — Schmerz (ahd. die smërza, mhd. der smërz, agſ. smëort; vgl. ſlav. smrt = Tod, gr. μέρδειν, ἀμέρδειν = rauben, Jemanden ſeines Antheils berauben, σμερδαλέος = ſchrecklich, lat. mordere = beißen; nach Bopp von ſanſkr. smar = ſich erinnern) überhaupt unangenehme Empfindung, die von einem Uebel herrührt, ſie mag groß oder gering ſein. Betrübniß (ahd. gitruobnessi, mhd. betrüebede, ſ. Trübſal S. 319) das Bewegtſein, Eingenommenſein von unangenehmer Empfindung. Traurigkeit (von traurig, ahd. trûrec, mhd. trûrec; agſ. drëórig, engl. drear, vgl. ſanſkr. drû = klagen von unangenehmer Empfindung beherrſchte und gedrückte Gemüthsſtimmung. — Weh (ahd. mhd. wê) ſo wie es Einem in der Empfindung eines Uebels unangenehm iſt. — Böſe ſ. S. 66. Erträglich ſ. S. 714, — Der Wahn iſt kurz, die Reu' iſt lang. Schiller, Glocke. Ihr habt die That mit jahrelanger Reu', mit ſchweren Leidensproben abgebüßt. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Warum ein unerklärter Schmerz dir alle Lebensregung hemmt? Göthe, Fauſt 1, 31. (Er) wußte mich, zu meiner Betrübniß, vollkommen zu überzeugen. Göthe, Leben 4. B. Der König fiel in tiefe Traurigkeit. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 3.

Beileid die Aeußerung gegen den Andern, daß man das Unangenehme mit empfinde, ohne Rückſicht, ob dies aus Höflichkeit oder wirklichem Gefühl geſchehe. Mitleid iſt das ſchmerzhafte Gefühl ſelbſt, welches man über fremdes Leid empfindet. Mitleiden im Allgemeinen was Mitleid, dann auch im abſtracteren Sinne gebraucht. Mitleidenheit iſt in ärztlicher Sprache der Zuſtand, wenn ein Körpertheil durch einen leidenden andern Körpertheil zugleich angegriffen iſt; in der Rechtsſprache der Zuſtand, wenn die Mitglieder einer Geſellſchaft die einer andern aufliegenden öffentlichen Laſten mit dieſer zugleich tragen müſſen. Davon mitleidig, bemitleiden. — Da bedankteſt du dich bei den Herren für das herzliche Beileid. Schiller, Räuber 1, 2. (Die zarte Schonung) hatte mehr vom Mitleid als der Gunſt. Schiller, Piccolomini 2, 2. Drum weg mit dieſem weichlichen Mitleiden. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Wie, wann ich das geduldige, leſende und neugierige Publikum zur Mitleidenheit zöge? Thümmel. Es ſind mitleid'ge Köhler. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 2. Die unmitleidigen Geſtirne. Wieland, Oberon 13, 32. Du bemitleideſt den Vogel. Wieland.

Barmherzig (goth. armahairts, ahd. armhërz, barmhërz, mhd. barmhërzic ſ. S. 333) und Barmherzigkeit bezeichnen die theilnehmende Empfindung oder das theilnehmende Gefühl bei Leid oder Leiden oder bedauernswerthem Zuſtande des Andern oder Anderer als innig (im Herzen) und dadurch zugleich ſich äußernd in Geneigtheit oder Bereitwilligkeit, Bedürftigen wohlzuthun, alſo gleichſam thätiger Aeußerung des Mitleidens. — Bedauern ſ. S. 332. — Barmherziger Himmel! erbarme dich. Bürger, Lied v. br. M-

Digitized by Google

Sogleich regte sich die Barmherzigkeit der Bürger. Göthe, Leben 3. B. Sie werden ihn bedauern. Göthe, Leben 3. B.

Ent—, verleiden (ahd. leidôn, mhd. leiden) leid oder zuwider werden, sind von Leid (leid) gebildet; ebenso leidigen (ahd. leidigôn, mhd. leidegen zunächst von leidig), wofür nhd. beleidigen [s. S. 719] früher auch beleiden = in unangenehme, traurig stimmende Empfindung versetzen. Davon Beleidiger, Beleidigung. — Den Wunsch dir zu entleiden. Schiller, Semele 1. Wenn sie mir auch nicht zum bezahlen hilft, soll sie doch meinen Gläubigern das Fordern entleiden. Schiller, Fiesko 1, 3. Doch es ist Unbarmherzigkeit, dir deinen zukünftigen Stand zu verleiden. Göthe, Götz v. B. 2. Das euch leidigen (leid sein) soll. Hug, Rhetorica Tübigen 1528. bl. 55. Nicht leidigen noch beschweren. Lori, Lechrain 84. Daß ja nimmermehr deine klare Bach was Trübes thu beleiden. Opitz. Schwer hab' ich dich beleidigt, Mädchen, habe dein sanftes Herz zerrissen. Schiller, Don Karlos 4, 15. Ein Solonisches Gesetz verordnet, daß jeder Bürger die Beleidigung, die einem andern widerführe, als ihm selbst angethan betrachten, und nicht ruhen sollte, bis sie an dem Beleidiger gerochen sei. Schiller, Solon.

Anzüglich (s. ziehen) unangenehme Empfindung verursachend durch Beziehung auf die andere Person; bei Göthe auch im Sinne von anziehend. S. 146. — Unrecht (s. Recht S. 83) Ungemäßheit zu dem, wie und was etwas sein soll; was dem nach innerm und äußerm Gesetze oder auch nach geltender Sitte Gebührendem entgegen ist. — Mißhandeln (mhd. sich missehandelen = sich vergehen, s. Handeln S. 603) mit Unrecht und gegen Angemessenheit in hohem Grade Widriges und Schmerzen zufügen, übermäßig hart und beschwerend verfahren gegen Jemanden oder etwas. — Wir erinnern uns einer einzigen anzüglichen Maske. Göthe, röm. Carneval. Das hat alles so was anzügliches, was schauerliches. Göthe, Werther 12. Mai. Man hielt mehr, als man versprochen hatte, in Hoffnung, die Blumen würden sich nicht geduldig genug mißhandeln lassen, um keine Gelegenheit zu größern Mißhandlungen zu geben. Wieland.

Leiden (s. S. 319), **Leidenschaft** (s. S. 140), **Hungerleider; leidbar**, —bitter, —brief, —essen, —flor, —frau, —haus, —kleid, —schleier, —wesen u. a.; leidenlos, —voll u. a.; Leidensbecher, —bruder, —gefährte, —geschichte, —jahr, —stunde, —tag, —wache u. a. — Er träget in Freuden sein Leiden. Göthe, Ballade. Seelenleiden in die wir durch Unglück oder eigne Fehler gerathen, sie zu heilen vermag der Verstand nicht, die Vernunft wenig, die Zeit viel, entschlossene Thätigkeit hingegen alles. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Diese Hungerleider, die nach dem Segen unsers deutschen Landes mit Neidesblicken raubbegierig schauen. Schiller, Piccolomini 2, 5. Er muß leidenschaftlich folgen. Göthe, Briefw. mit Schiller

Digitized by

3, 379. Stunden, die ich nur durch baldige Endigung leidbar fand. Meyer. Du verjagst die Leidgedanken. Shakspeare, Antonius und Cleopatra 2, 7. Sänger sangen den Leidgesang. Meyer. Da nu die Leidetage auswaren. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 50, 4. Sphax als Leibmedicus freuete sich auf seinen Antheil am Leidtragen und Mitziehen. J. Paul. Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein. Göthe, Egmont 4. Die [Hütte] er nun mit großem Leidwesen verfallen sieht. Göthe, Leben 10. B. Dem leidenerfahrenen Jüngling. Pyrker, Tunisias 8. Mägde des leidengeübten Odysseus. Voß, Odyssee 18, 311. Leidenlose Erdentochter. Göthe. Meiner leidenvollen Zeit. Meyer. Die Stationen des Leidensganges unsers Herrn. Göthe, St. Rochusfest. Soll der Arme den Leidenskelch bis auf die Hefen leeren. Collin. Ihr habt die That mit jahrelanger Reu, mit schweren Leidensproben abgebüßt. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Da ich jedoch von einem solchen Leidenstroß gleichsam Profession machte. Göthe, Leben 1. B. Leidensvolle Auftritte seines Lebens. Henke. — Die Mitleidswerthen. Voß, Ilias 5, 574. Ich bin mitleidswürdiger als er. Schiller. Mitleidenswürdig selber dem Neidenden. Voß. So spracht ihr rauhen Männer mitleidlos. Schiller. Selbst die Seraphin standen um sie in in trüberem Glanz mitleidsvoll. Klopstock, Messias.

Glied [1]) (goth. lithus, ags. lidh, altn. lidhr, ahd. lid, gilith, mhd. lit, gelit) ist eig. das Helfende, Begleitende, Mitgehende (daher Mitglied, altn. lidhar = Gefährte, Begleiter); dann das Gelenk, der vermittelst des Gelenkes verbundene äußere Körpertheil; (fig.) eine einzelne Person als Theil einer Verbindung. Mitglied ist die einzelne Person eines Inbegriffs zu gemeinsamem Zwecke verbundener Personen in Bezug auf die übrigen Personen dieser Verbindung. Von Glied kommt gliedern und zergliedern (S. 580); Zergliederer, Gliederung, Zergliederung. — Die Zunge ist ein klein Glied. Luther, Bibelübers. Jak. 3, 5. Der Menschenfreund siehet die Menschen insgesammt als Glieder der großen Familie Gottes an. Gellert. Das gegliederte Gebilde. Göthe. So geht es dir, Zergliederer deiner Freuden. Göthe. Für welche die wirkliche Zergliederung immer etwas Kannibalisches hat. Geben Sie zu, daß der größte Theil von Aerzten und Wundärzten nur einen allgemeinen Eindruck des zergliederten menschlichen Körpers in Gedanken behält. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3.

Gliedbad, —kraut, —lang, —lich, —los, —maß (S. 556), —salbe, —schwamm, —stein, —wasser, —wassersucht, —weich: Glie-

---

[1]) Grimm II, 15 vgl. lat. membrum (für me-brum, —brum Ableitung wie in cerebrum, terebrum, candelabrum etc.) Glied und meare = gehen: Diversa membra meantis. Luc. phars. 3, 640.

derband, —bau, —binse, —brand, —docke, —haken, —hülse, —ig, —kette, —koralle, —krank, —krankheit, —lahm, —lähmung, —mann, —puppe, —reißen, —schmerz, —schwinden, —spannen, —stärkend, —weh, —wein, —weise, —zucken, —zuckung u. a.; Zergliederungsbühne, —haus, —kunst, —messer, —tafel, —tisch, —versuch, —wissenschaft. — Dein ganzes Gliederbild. Herder. Und billigt nichts an ihr, als nur den Gliederkitzel. Alxinger. Ein feines, schönes Gliedermaß ist ihr geringster Vorzug. Campe. Welcher gelenkige, geränderte Gliedermensch, aufs Rad des Glücks geflochten, wäre das Kind. J. Paul. — So werden sich die zartesten Resultate der Zergliederungskunst nachbilden lassen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Der kalte Philosoph, sein Zergliederungsmesser in der Hand. Herder. Gehenkte auf dem Zergliederungstische. J. Paul.

Leiten (ahd. leitan, mhd. leiten, altsf. lêdjan, agsf. lædan, altn. leida, factitive Form von lîdan), das eig. und uneig. gebraucht wird, s. S. 731. Davon ab—, an—, fort—, aus—, durch—, ein—, her—, geleiten, begleiten (veraltet beleiten); Geleit (ahd. geleiti, mhd. geleite), oft mit dem Nebenbegriffe des Schutzes und des dafür zu bezahlenden Geldes; Leiter, Leitung, Begleiter; Geleiter; Begleitung (zuweilen Begleit) ist allgemeiner und drückt bloß ein Sein bei dem Andern aus, mit dem man sich (eig. oder uneig.) fortbewegt. Die Leite (mhd. leite) ist veraltet. — Ihn hat, dacht' ich, vielleicht mit stiller Sorge sein Schöpfer unter schattende Decken der Abendwolke geleitet. Klopstock, Messias 5, 499. Wie oft schlägt man einen Weg ein und wird davon abgeleitet. Göthe, Wahlv. 2, 10. Herrlich empfangen und eingeleitet mit Fackeln und grossem Triumph. Luther, Bibelübers. 2. Makk. 4, 12. So dachte sie vorher die schon eingeleitete Verbindung zu befestigen. Göthe, Leben 15. B. Ich werde vielmehr noch später manchen Faden aufnehmen und fortleiten, der sich unbemerkt durch die ersten Jahre schon hindurchzog. Das. 2. B. Der Grundsatz des großen Newton von der allgemeinen Schwerkraft ist zum Entzücken schön, weil man das ganze Planeten-System daraus herleiten kann. Sulzer. — Burgermaister, welchen solche trabanten belaiten. Westenrieder, Beiträge 5, 109. So sol jn der herre belaitten und beschirmen. Rechtbuch von 1332. Zwar lagen hier Palmen vom begleitenden Volk. Klopstock, Messias 1, 32. Kann eine größere Armuth gedacht werden als die, welche den Ueberfluß begleitet? Dusch. Deinen Gesang würde keine Flöte begleiten, als meine. Geßner. — Als ich Apollon bat, das gräßliche Geleit der Rachegeister von der Seite mir abzunehmen. Göthe, Iphigenie 2, 1. Und vor uns ritten die Dragoner auf, die uns der Herzog zum Geleit gesendet. Schiller, Piccolomini 3, 3. Meine Abgaben, Zölle und Geleite habe ich bezahlt. Göthe, Mei-

sters Lehrj. 8, 2. Eine Reise zu machen, zu deren (der) ich mich zum Begleit anbot. Hirzel. Der König hat kein stärkeres Begleit. Waser. — Sich weiter und weiter in's Labyrinth zu verlieren, aus dem kein Leiter ihn führte. Klopstock, Messias 13, 276. Wie ein Gewitterableiter. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 3. Und anbetend rufte der freudenhelle Geleiter. Klopstock, Messias 5, 106. Immerfort die heiterste Lebensbegleiterin. Göthe, Meist. Wanderj. 1, 10. Ein Stern, der Sonnenbegleiter einer. Klopstock. — Die kluge Leitung des raschen Krieges. Göthe, Tasso 1, 3. Hiedurch ward den größten Gebrechen die Einleitung gegeben. Göthe, Leben 12. B. Wilhelm, der beschränkte Lebensleitung zu bemerken glaubt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. (Wir sehen) eine Wasserleitung gar künstlich eingehauen. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abth. Furcht, die schreckliche Begleitung der Tyrannei, wird schaudernd vor dir herziehn. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Sie stiegen zusammen die ganz trocken liegenden hohen Stufen dieser Zuleitungsgewölbe hinunter. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Als verr sy die Laytte der Aerzt (der Erzgang) weiset. Lori, Bergrecht 32. Das die Salzmair und andere Amtleut kein Laitt (Fuhrwerk) mer haben, sondern es sollen die Laitt den Burgern ze Reichenhall verlassen werden, auch derselben ainer nit mer dann ain Laitt haben. Das. 141.

Leitarm, —bleibe, —feuer, —fisch, —graben, —holz, —hund, —kasten, —mittel, —nagel, —riemen, —röhre, —seil, —seite, —stempel, —strang, —tau, —wagen, —zeichen u. a.; Leitungsfähigkeit, —regel, —röhre, —stück, —vermögen; Ableitungskunst, —schirm, —sylbe; Anleitsbrief, —sucher, —zettel; Einleitungspunkt, —spiel; Begleitschaft, —stimme; geleitlich, —schaft, —schiff; Geleitsamt, —bediente, —bereiter, —brief, —einnahme, —einnehmer, —folge, —frei, —gebiet, —geld, —gerechtigkeit, —grenze, —haus, —herr, —herrlichkeit, —herrschaft, —kammer, —leute, —mann, —obrigkeit, —ordnung, —recht, —reiter, —säule, —schein, —stätte, —stein, —stelle, —stern, —straße, —tafel, —tag, —weg, —zeichen, —zettel. — Schöne Leitbahn, ihn vorm Bösen, vorm Niedrigen jeder Thierart zu bewahren. Herder. Und diese Mäßigung hat sie als Leitbau vor dem Sinken bewahret. Herder. So hat man doch indessen einen Leitfaden, an dem man sich hinschlingen kann. Göthe, ital Reise 10 Januar. Da ist das Beispiel, dieser moralische Leithammel. Benzel-Sternau. Aber mein Leitstern durch's Leben war sie (die Liebe) bisher nicht. Benzel-Sternau. Wie müssen Rath und Antheil eines Manns ... mir als ein Leitstern wonniglich erscheinen. Göthe, Eugenie 4, 1. Die Stimme des Volkes ist oft eine Leitstimme für den Forscher. Abbt. Seufzer sind Leittöne konvergierender Herzen. J. Paul. Nun wird der Lehrer den Leitzaum wegwerfen. Ungenannter bei Campe.

Digitized by Google

Das Waſſer iſt das allgemeine Leitzeug der zur Nahrung und zum Wachsthum nöthigen Beſtandtheile. Adelung. Mir wollen ihm das Geleitzeichen geben. Göthe, Götz v. B. 2.

Anm. 1. Leite und das hierzu gehörige Leiter (ahd. diu hleitare, mhd. leiter) ſ. S. 294.

Anm. 2. Ledig (mhd. lëdec, lidic, altn. lidugr) = leicht, behend, leer gehört wahrſcheinlich zu lidan, wie gr. ἐλεύθερος = frei zum Stamm ἐλεύθω = ich gehe. Dafür ſpricht auch ahd. lëdigôn, mhd. lëdegen = ledigen, unbeſchwert machen, S. S. 658.

Anm. 3. Liedlohn, auch Lidlohn, im Nürnberaiſchen Glidlohn wird von Einigen von mittellat. litis, leudis, litus geleitet. Schmeller denkt lieber, und mit größerem Recht, an das zu leiden gehörige altn. lid, lidh, Hilfe, und helfende Perſonen.

Anm. 4. Das Lied in Augenlied (agſ. hlid = Thüre, altn. hlid, ſchwed. dän. led, ahd. hlit, lit, mhd. lit = das Verſchließende, Bedeckende) iſt mit leiden wegen des anlautenden h nicht verwandt.

Schneiden.

(Wurzel snid.)

Schneide, ſchnitt, geſchnitten, ſchneiden (ahd. snîdu, sneit, snitumês, snitanêr, snîdan, mhd. snîde, sneit, sniten, gesniten, sniden; goth. sneithan, agſ. snidan, snidhan; altn. snîdha, snida, engl. snithe, ſchwed. snida) 1) andere Dinge mit einer Schärfe (mit allerlei Werkzeugen) durchdringen, verletzen, trennen, auch bloß etwas an der Seite berühren, einen Kegel, einen Ball; 2) (uneig.) einen empfindlichen Schmerz verurſachen; 3) (uneig.) einen Gewinn machen, oft mit dem Nebenbegriff des Unrechtmäßigen; 4) (uneig.) Geſichter ſchneiden, ungewöhnlich verzogene Mienen machen. — Morgen fangen wir an zu ſchneiden die reichliche Ernte. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 50. Kein Vorwurf ſoll dich kränken, keine laute noch ſtumme Klage in das Herz dir ſchneiden. Schiller, Braut v. M. Was ſchnitt dein Freund für ein Geſicht? Göthe, ſprichwörtlich. Der hinter uns allerlei Faxen ſchnitt. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 12. Mai.

Ab—, an—, auf— (ſ. S. 232), **aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hin—, hinab—, hindurch—, hinein—, hinweg—, nach—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenſchneiden.** — Ihn (den Adler) traf des Jägers Pfeil und ſchnitt der rechten Schwinge Sennkraft ab. Göthe, Adler und Taube. (Bis wir) alle Hoffnung, jemals wieder emporzukommen, völlig abgeſchnitten haben. Göthe, Götz v. B. 3. Ganz abgeſchnitten von aller Welt, hab' ich eine Zeit lang allein geſtanden. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 25. Dec. Dieſe ... ſchnitten (ſtachen) ſcharf dagegen ab. Bürde. Kleid anſchneiden (anmeſſen). Voc. v. 1618. Einen Discours anſchneiden. Koſegarten. Ein Ferkel aufzuſchneiden war für mich ein Feſt. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. (Die

Digitized by Google

Nischen) prangen mit flachen, ausgeschnittenen, gemahlten Bretfiguren. Göthe, italienische Reise 3. Oct. Und schneidet mir von meinem Land ein Stück aus. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 3, 1. Der Adel muß auch bei Zeiten suchen ihr die Flügel zu beschneiden. Göthe, Egmont 1. Beschneide du deinen Buchsbaum. Lichtenberg, über Physiognomik. Knaben, die all in brawn Damasthgch beschnitten (gekleidet) warn. Westenrieder, Beitr. 2, 143 v. J. 1475. Sie wollen dich enthaupten, diesen Hals, den blendend weißen, mit dem Beil durchschneiden. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Das Labyrinth der Sonnen und Planeten durchschneidet eure Bahn. Göthe, Weltseele. Wohl wird mancher daher die blaue Woge durchschneiden. Göthe, Achilleis. O schnitten wir mit gleichem Fluge die Lüfte durch zur Ewigkeit! Lessing. Durchschneident Wind mit kaltem Frost. H. Sachs. Rohr einzuschneiden gebt mir die feinsten gleich! Göthe, Pandora. Das Korn einschneiden (einsammeln). H. Sachs. Auch die Zung' an der Wurzel entschnitt das gewaltige Erz ihm. Voß, Ilios 5, 292. Ob er gleich durch die herabgeschnittenen Quotienten schon leichter war. J. Paul, Hesperus 26. Wahrlich du sähst, ob die Furch' in Einem Zug' ich hinabschnitt! Voß, Odyssee 18, 375. Und Jedem ist's, als würd' ihm mitten durch Kopf und Leib hindurchgeschnitten. Uhland, schwäbische Kunde. Unter dieser Disputazion hatte der edle Matz die ganze Gruppe unvermerkt in schwarzem Papier nachgeschnitten. J. Paul, Hesperus 22. Verschnitt sie nicht einmal ihren einzigen Kirmeßkuchen an zwei Bettelstudenten. J. Paul. Es sind etliche Verschnitten, die von Menschen verschnitten sind. Luther, Bibelübers. Matth. 19, 12. Mit allem Laster verschnitten (a. L. ergeben) H. Sachs. Der Kaiser hat Execution gegen mich verordnet, die mein Fleisch den Vögeln unter dem Himmel und den Thieren auf dem Felde zu fressen vorschneiden soll. Göthe, Götz v. B. 3. Die wollen dem Soldaten, der vor'm Feind liegt, das Brot verschneiden. Schiller, Piccolomini 1, 2. Indem er dem Züchtlinge entsetzliche Zerrgesichter vorschnitt. J. Paul. Ach! die Schwingkraft weggeschnitten. Göthe, Adler und Taube. Wär' sie (die gebratene Taube) nicht auch geschickt zerschnitten. Göthe, sprichwörtlich. Ruthen, die sie sich aus einem geschwind zerschnittenen Besen verschafft hatte. Göthe, Leben 2. B. Unten entwallte der Bach, und zerschnitt das grasige Sauthal. Voß, der Abendschmaus 98. Die Erbel (Aermel) weit seind ausgebreit, zerschnitten (modisch geschlitzt) unten und oben. Lied v. 1637. Um einen meisterhaft zugeschnittenen Rock wohl zu nähen. Göthe, Leben 6. B. Die Hofleute, die sonst ihr Ich nach dem fremden zuschneiden. J. Paul, Titan 3. Welches (Cabinet) aus zusammengeschnittenen Rahmen aneinander getäfelt ist. Göthe, ital. Reise Palermo 9. April.

Digitized by Google

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Herzschneidende Worte. Voß, Ilias 20, 202. Band dann die Hände zurück mit wohlgeschnittenen Riemen. Das. 21, 30. Müntzbeschnitten. Fischart, Gargantua S. 115.

Schneide (ahd. snida, mhd. snide) 1) der schneidende Theil von Werkzeugen; 2) die schneidende Schärfe von Werkzeugen; 3) ausgehauener Durchgang durch einen Wald, sonst Schneise s. S. 141; 4) (uneig.) Kraftgefühl, Muth; schneidig (ahd. snidic, mhd. snidec) und Schneider (eig. wer schneidet, gewöhnlich Kleidermacher, mhd. snider) einfach und in Zusammensetzung mit Ab—, An—, Auf—, Aus—, Be—, Ein—, Vor— u. a.; Schneiderei, schneiderisch, schneidern (Schneiderei treiben); schneideln (vielleicht richtiger schneiteln, abd. sneitên, mhd. sneiten) beschneiden: Bäume, Reben. — Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, das schnell sich handhabt, wie des Messers Schneide. Schiller, Wallenstein's Tod 2, 2. Mein langschneidiges Schwert. Voß. Welch zweischneidiges Schwert auf meinen Scheitel daherblinkt. Klopstock, Messias 4, 502. Seckelschneidig. Fischart, Gargantua S. 87. Vergeßt nur nicht dem Schneider einzuschärfen, daß er mir auf's genaueste mißt. Göthe, Faust 1, 111. Matthieu, der den Vorschneider liebte. J. Paul, Hesperus 16. Ein Gotteslästerer und Ehrabschneider. H. Sachs. Sie lässet sich für ihren Mann wol den Kopf abschneiden vom pariſischen Kopfabschneider. J. Paul, Siebenkäs 5. Weil sie sich vor einer solchen Zuschneiderin fürchtete. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Sie halten den Juristen für arg, als einen Beutelschneider. Göthe, Götz v. B. 1. (Ihr habt sie) noch nicht gestäupt als Beutelschneiderinnen. Platen, rom. Oedipus 4. Bühnenschneider ... Theaterschneider. Das. 5. Das Kissen eines Flickschneiders zu stopfen. Shakspeare, Coriolan 2, 1. Wenn ein solcher Hausschneider allenfalls ein guter Geselle gewesen wäre. Göthe, Leben 6 B. (Die Baronesse) schob geschwinde den Leibschneider der Gräfin dazwischen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 7. Und ohne Kunst und Schneiderei wär' die Welt eine Wüstenei. Soltau. Unsere riesenhaften wohlgekleideten Kürassiere machten einen wunderlichen Contrast mit den zwerghaften, schneiderischen, zerlumpten Ohnehosen. Göthe, Belagerung von Mainz. Hiernach formt' ich den Takt und schneiderte. Voß, Luise 2, 446. Es liegt im Menschen ein Princip, das diesen Anzug schneidert, den man jetzt geradeweg der Schneidergilde überläßt. Lichtenberg, politische Bemerkungen. Sein Weinstock, der Erfreuer aller Herzen, stirbt ungeschneitelt. Shakespeare, K. Heinrich V. 5, 2.

Schneidebank, —bock, —bohrer, —bret, —büchse, —eisen, —geld, —gezeug, —holz, —kluppe, —lade, —leder, —loch, —lohn, —messer, —mühle, —müller, —muskel, —säule, —scheibe, —sohle,

Digitized by Google

—stein, —stichel, —tritt, —zeiger, —zeug, —zirkel u. a.; Abschneidelinie, —schere; Beschneidebret, —eisen, —hobel, —messer, —presse; Einschneidesäge; Zuschneidebret, —leiste; Schneiderarbeit, —braten, —bursche, —fisch, —karpfen, —krankheit, —kreide, —lohn, —muskel, —nadel, —rechnung, —schere, —seele, —vogel, —werkstatt u. a. — Darauf bediente man sich zu Schneidewerkzeugen des Kupfers. Ungenannter bei Campe. Legte er die fünf Schneidezähne der Finger wie ein Rostral in die Kopfhaut. J. Paul, Titan 14. — Ich weiß andere, denen es besser wäre, sie hätten statt ihres Heldenmuthes eine Schneiderader im Leibe. Göthe, Egmont 4. Sie nehmen die Brille nach Schneiderart vor die Augenbraunen . . . Ehrbare Meister vom Schneidergewerk. A. W. v. Schlegel, Parabel vom Eulenspiegel. Was gäb' eine Schneidersfrau drum. Göthe, Götz v. B. 2. Er stand drei Jahre als Schneidergeselle aus. Lichtenberg, Lawrence Earnshaw. (Er) ergriff das Schneiderhandwerk. Göthe, Leben 9. B. Daß er nicht so schneidermäßig gejammert. Göthe, Meisters Lehrj. 5. 12. (Er) nennt es puren Schneiderscherz. Göthe, Hauspark.

Geschnittenheit ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. **Schnitt** (ahd. mhd. snit) 1) die Handlung da man schneidet (in den verschiedenen Bedeutungen); 2) die durch das Schneiden hervorgebrachte Oeffnung, Vertiefung, Wunde, Gestalt; 3) etwas, das geschnitten, abgeschnitten ist; 4) der Ort, wo etwas abgeschnitten oder beschnitten ist; 5) dasjenige, womit man schneidet. — Die Schnitte (ahd. snita, mhd. snite, agf. snæd) Stückchen, Schnittchen; schnitteln = in dünne Schnittchen schneiden. — (Hilfsmittel), die in ihrer Abgeschnitteinheit versagt sind. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 13. Die große Mannigfaltigkeit in Schnitt und Farbe der Kleider fällt mir auf. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Nur hatte Kayser die Arien ausführlich nach altem Schnitt behandelt. Göthe, 2. Aufenthalt zu Rom Nvbr. So wie ein Gaukler sucht, indem er hier schielt und dort lugt bei Pinseln seinen Schnitt (Gewinn) zu machen. Soltau. Wie sie nur einen Schnitt Schinken . . . gebrauchen können. J. Paul, Titan 21. (Wenn du) diesen pfündigen Tölpel nicht in lauter Schnittchen Fleisch zerhackst. Shakspeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 4, 10. — Unter dem Abschnitt des Halses. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Nvbr. Ich hoffe noch einen Abschnitt (des Buches) zu erreichen. Schiller, Briefw. mit Göthe, 5, 304. Zeitabschnitte, auf die niemand achtet. J. Paul, Hesperus 17. Die Aufschnitte (des Kleides) mit Silber garnirt. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 4. Ich habe im Leben überhaupt und im Durchschnitt gefunden, daß ꝛc. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Von einer drittel Elle im Durchschnitt. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 9. Große Herren, wenn sie blind, daß sie Maler gerne zahlen,

Digitized by Google

pflegen nach dem Durchſchnitt (Profil) ſie, oder ſchlafend ſie zu malen. Logau. Welches (Stäbchen) durch das Ende des Zettels durchgeſteckt und in dem Einſchnitt befeſtigt wird. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. Der Wegſchnitt des Kopfes. J. Paul, Titan 16. Ich machte meinen Zuſchnitt (Plan zur Reiſe) ein wenig zu groß. Göthe, die neue Meluſine. Die neueſten Formen und Zuſchnitte von Frühkleidern. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 10. — (Er) langte ihr ihren Schattenriß oder Schattenſchnitt hinaus. J. Paul, Heſperus 4. Den Wellenſchnitt, den Kleen- den Haupt- den Zahn- den Stufen- und den Querſchnitt. J. Paul, Siebenkäs 3.

Mit **Einſchnitt** (überhaupt eine vermittelſt eines Schneidewerkzeuges bewirkte Trennung der Theile eines Körpers) iſt Kerbe (von agſ. cëorfan = ſchneiden, engl. carve, ſchwed. karwa, dän. karve) ſinnverwandt, ein wundenartiger, hiebartiger Einſchnitt, eine eingeſchnittene kleine klaffende Vertiefung in einem harten Körper. — Dieſes letzte Einkerben der Balken, dieſes Einſchneiden von gewiſſen einfachen Formen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 2. Dann zog er die Kerbe. Voß, Ilias 4, 122.

Schnitter (ahd. snitâri, mhd. snitære), Schnitterin, eine Perſon, welche in der Ernte das Getreide ſchneidet. — Wie der Schnitter im Kranz und die Binderin ſchmauſen zu Mittag. Voß, Luiſe 1, 581. Heimwärts kehrt der Zug der Heuer und der Schnitterinnen Schwarm. Salis, Abendbilder.

Schnittbank, —bahre, —fleiſch, —geld, —gras, —handlung, —hanf, —hebel, —holz, —kohl, —lauch, —meſſer, —ſalat, —tuch, —vergoldung, —waare, —zwiebel u. a.; Abſchnittlinie; Abſchnittswinkel; Anſchnittbuch, —ſchere; Ausſchnitthandel, —handlung, —laden, —ling; Durchſchnittsanſicht, —lehre, —punkt, —riß, —ſumme, —zahl; Einſchnittholz, —thier; Schnitterblume, —lohn, —mahl, —pfennig, —ſchmaus u. a. — Die Ablegers und Schnittlings. J. Paul, Titan 26. Narben und Schnittwunden. J. Paul, Heſperus 9. Röschen gab ihm Bänder mancher Farbe, kam die Ernt' an ſeinen Schnitterhut. Hölty, Elegie a. d. Landm.

Schnat und **Schnate** 1) (in Schleſien) Zweig, Reis; 2) Grenze (ſ. Schneiſe S. 141); Schnatte (Schnitt, Wunde, mhd. snatte), ſind veraltet, oder gehören der Volksſprache an. — Dein Stammbaum ſchlage täglich aus, bis einſt die Nachwelt Schnaten kricht, und um den Enkel Kronen flicht. Günther. Wer dergleichen ſchnaten zur Wurzel kommen läßt. Hoffmannswaldauiſche Ged. 5, 292. Durch welches ſchnatten jr ſind (ſeid) geſund worden. Schweizer Bibel 1. Petr. 2, 24. Als ein Knecht der offt geſchlagen wirdt, nit on ſchnatten oder ſtreumen ſeyn mag. Dietenberger, Bibelüberſ. (1571) Sirach 23, 11.

Schnitz 1) ein kleines, dünnes, abgeſchnittenes Stück; 2) drolliger Einfall, ſchlaue Lüge (ſonſt auch Schnitt); Geſchnitz,

Digitized by Google

Schnitzel, Schnitzling; schnitzen (ahd. snitzan, mhd. snitzen), schnitzeln, Schnitzer (mhd. snitzære) sind einfach und in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich. — Alsdann wird der längere und feinere Theil derselben (der gekämmten Baumwolle) mit einem stumpfen Messer bänderweise (das Kunstwort heißt ein Schnitz) abgenommen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Daß an Latten und Pappen, Geschnitz und bunter Vergoldung sich des gebildeten Auges feinerer Sinn nur erfreut. Göthe, der Chinese in Rom. Eure Reden, die so blinkend sind, in denen ihr der Menschheit Schnitzel kräuselt. Göthe, Faust 1, 37. Er ging versäeten schwarzen Papierschnitzeln als Wegweisern nach. J. Paul, Hesperus 4. Abschnützling von Papier. Simplicissimus 3, 21. Ein Eingeschneizel. J. Paul, Siebenkäs 1. — Willst du bess're besitzen, so laß dir sie schnitzen. Göthe, Liebhaber in allen Gestalten. So schnitzt der kleine Gott die schlauen Pfeile. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 1. Schriftzüge in eine Tafel einschnitzen lassen. Gedike. Ein wohl zugeschnitztes Stück Kreide. Göthe, Wahlv. 2, 4. Schnitzen vnd schnetzelen. Fischart, Gargantua S. 133. Er schnitzelt jm ein Pferd. Daf. 260. Der Garten enthält nichts als steife Gruppen und ausgeschnitzelte Bäume. Ungenannter bei Campe. — Ein Schnitzer, genannt Meister Ahm von München. Chronik bei Freib. 1, 189 v. J. 1493. Der die erbärmlichsten Schnitzer in der Aussprache eines Volkes begeht. Lichtenberg, über die Pronunciation der Schöpse. Den geschicktesten Bildschnitzer unserer Zeit. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 12.

Schnitzer bezeichnet auch einen schlechten, fehlerhaften Schnitt, dann einen unangenehmen, übeln Verstoß in oder gegen etwas. Bock (ahd. p(b)och, mhd. bock, agf. bucca, engl. buck, altn. buck, bokki; s. Schlußanmerkung 2 zu biegen) ein gröberer Verstoß (entweder von der weidmännischen Redensart: „einen Bock schießen," oder von dem „Burzelbock", wie man in Schlesien für Burzelbaum sagt). Pudel ist ursprünglich ein Fehler beim Kegelspiel (die Pudel = langes Bret in der Kegelbahn, auf welchem die Kugel fortrollen muß, bis sie die Kegel erreicht; Kegelbahn mit einem solchen Bret); dann überhaupt ein Verstoß aus Unaufmerksamkeit oder Nachlässigkeit. — Viele Herren und Damen schossen Böcke. J. Paul, Siebenkäs 2. Sein Verhängniß war, der Pudel viel zu machen. Brückner, die Selbstbeherrschung. — Ich habe die drei Stücke geschossen, der Vetter hat immer gepudelt. Göthe, die Aufgeregten 2, 5.

Anm. Die Etymologie des Wortes Pudel ist nicht klar. Schmeller, dem auch Weigand beistimmt, sagt (bayr. Wörterbuch 1, 258): „Vielleicht ist dieser Pudel nichts anders als Bügel, d. h. der Bugel oder eiserne Ring, durch welchen man etwa ehemals die Kugel zu schieben hatte, und welcher in der Folge vom Brette weggeblieben sein mag. Wirklich pflegte noch vor 30, 40 Jahren das Brett erst in einiger Entfernung vom Stande des Spieles anzufangen und nur bis ohngefähr über die Hälfte der Bahn zu reichen." Schwenck sagt, auffallend genug: „Vielleicht ist aufzulösen pu-del, puh-del, buh-del von buhen blasen, stoßen, bauschen, so daß Pudel, Fehler s. v. a. Verstoß bedeutet."

Digitized by Google

Schnitzarbeit, —bank, —bret, —fleisch, —geld, —lappen, —ling, —messer, —schere, —tisch, —werk, —zeug. — Als die Schnitzerkünste ganz nahe liegen. Göthe, Meisters Wanderj 1, 2.

Beißen.

(Wurzel bit, biz, biz; vgl. sanskr. bhid, lat. fi(n)dere = spalten, zertheilen.)

Beiße, biß, gebissen, beißen (ahd. pizu, peiz, pizumês, pizanêr, pizan; mhd. bîze, beiz, bizzen, gebizzen, bîzen; goth. beitan, altsʃ. agsʃ. bîtan, altfriesʃ. altn. bita, engl. bite, schwed. bita, dän. bide, neuniederd. biten, neuniederl. bijten) 1) zwischen die Zähne fassen und durch Zusammendrücken derselben verletzen; 2) peinigen, plagen; 3) eine scharf zusammenziehende oder auch stechende, juckende, brennende Empfindung am Körper verursachen; 4) einen empfindlichen Eindruck auf das Gemüth machen; 5) (Volkssprache) heftig zanken. — (Der) in ein rohes Salathaupt beißt. Göthe, Leben 3. B. Seiner Geldbegierde wegen haben sie ins Gras gebissen.[1]) Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Du sprichst doch nicht von Leuten, die sich vom Rauch gern beißen lassen? Lessing, Ernst und Falk 4. Ein Argwohn, der ihn beißt. Wieland. Rücken Sie doch näher, ich beiße[2]) Sie ja nicht. Leipziger Aventurier 175 B. 1, 123.

Ab—, an—, (goth. andbeitan = schelten, mhd. enbîzen = anbeißen, versuchen) **auf—, aus—, be—, durch—, ein—, er—, fort—, herab—, herum—, hinaus—, nach—, nieder—, über—, ver—**, (S. 90) **vor—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenbeißen** sind klar. — Der im selbes abpeis (abbiß) die zungen. A. v. Eyb im 15. J. Angebissen den Arm von wüthendem Hunger. Schiller, Räuber 5, 1. Auch der Marschall hat angebissen! Schiller, Fiesko 3, 3. Daß wir manchmal eine harte Nuß aufzubeißen haben. J. Paul, Siebenkäs 2. Deine ausgebißnen Zähne verrathen dich. Lessing. Ich muß ihn auszubeißen suchen, denn er ist mir zu klug. Weiße. (Das Roß) hat vor Schmerz die Stange durchgebissen. Wieland, Oberon 4, 24. Die sich wie Blutigel einbeißen. Schiller, Fiesko 1, 9. Daß Siebenkäs hastig in Zitronen einbiß. J. Paul, Sieben-

---

[1]) Von beißen gibt es ein früheres Factitiv ahd. arbeizên, mhd. erbeizen, = beißen lassen, weiden, altn. beita; mit Auslassung des Objects: vom Pferd absteigen, später niedersinken zur Erde, ohne Gedanken an ein Pferd, z. B. do erbeist er zu der Erden, Herr Saul, der Weigandt. Ingolst. Reim von 1562. Dieser Sinn könnte in der Redensart: ins Gras beißen, liegen. Da aber das Verbum hier nach starker Conjug. gebraucht wird, so ist der Sinn bloß uneigentlich: sterben, zur grasbedeckten Erde sinken, gleichsam in das Gras beißen. — In beißen, befleißen etc. wechselt ß mit ſſ gegen den frühern Sprachgebrauch.

[2]) Diese Ermahnung Blöder zum Näherrücken findet sich schon mhd. ir möhtent sitzen näher baz, min vrouwe bîzet iuwer niht! Iw. 2269.

Digitized by

käs 2. Hat dich ein Thier erbissen? Opitz. Der Direktor biß sich mit Schoppe herum. J. Paul, Titan 49. Wofür ein Feind von Aergernissen sie aus der Welt hinausgebissen. Voß, der Dorfpfaffe. Ich war mit Isegrim glücklich, erst ein Schwein zu erjagen, es schrie, wir bissen es nieder. Göthe, Reineke Fuchs 10, 352. Da er sich aus Zorn die Nägel schon verbissen. Günther. Der fürstliche Stolze verbeißet die grimmige Wuth. Göthe, Ballade. Daß der scharfsinnige Prinz sich in den mystischen Sinn des Mährchens so recht verbissen hat. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 274. Der unbesonnene Spieler zerbeißt und zerstampft die Karten. Göthe, Götz v. B. 2. (Sie) zerbiß und zerkratzt' ihm mit den Nägeln das Fell. Göthe, Reineke Fuchs 11, 292. Der Dampf zerbeiße Schlund und Magen. J. Paul, Hesperus 1. Ich wollte die Zähne zusammenbeißen. Göthe, Götz v. B. 4.

Anm. Luther (Bibelübers. Apstlg. 10, 10) braucht anbeißen für Antiß, Inbiß halten: Als er hungerig ward, wollte er anbeissen.

Beißkohl, —korb, —rübe, —zahn, —zange.

Beiß (mhd. biz), Hautausschlag von kleinen Bläschen, die ein empfindliches Jucken und Beißen verursachen. Beißer (mhd. beizære = beizender Jäger, Waidmann, s. beizen S. 827), einer der beißt; beißig und bissig (nhd. bizic, mhd. bizec) gerne beißend; Gebeiß. — Vor dem Beis weder Tag noch Nacht Ruhe haben. Beschreib. des Heilbr. Heilbrunnens 90. Vor Plutos schwarzer Pforte bellt der größte Bullenbeißer. Bürger, Menagerie der Götter. Ist so beißig der Hund? Voß, der Riesenbügel 16. Flöhbeissig, Fischart, Gargantua, S. 87. Großbissig. Das. 89. Neidbissig. Das. 337. Gebeißig Thier. Lohenstein. Cleopatra 3, 372. Als der bärbeißige Schwager in's Haus trat. Göthe Campagne in Frankreich, 6. Oct. Seines widersprechenden, bittern, bissigen Humors. Göthe, Leben 10. B. Neben meinem Haus lag eines Jägers Hund an der Kette, eine so bissige Bestie. Schiller, Räuber 1, 2. Mit Murren und Gebeisse. Simplicissimus 3, 24.

Biß (mhd. biz, altn. bit), 1) die Handlung des Beißens; 2) die Spur, welche ein Biß zurückläßt; 3) (Jägersprache) das Maul eines Fuchses, Wolfes ꝛc. — Davon der Ab-, An-, Imbiß (Volkssprache Imbs, Ims, Immes, ahd. impiz, mhd. imbiz). Das Gebiß (früher auch bloß Biß) 1) Werkzeug zum Beißen; 2) das eiserne Mundstück am Pferdezaum, auf welches die Pferde beißen (altr. bitill-Zaum). Der Bissen (ahd. pizzo, mhd. bizze), so viel man auf einmal abbeißen und in den Mund nehmen kann; ein wenig von eßbaren Dingen. Bißchen (ungut Bischen, oberd. Bißlein), sehr wenig, ein klein wenig. — Reichte die schädliche Frucht einst Mutter Eva dem Gatten, ach! vom thörichten Biß kränkelt das ganze Geschlecht. Göthe, Versuchung. Mit dem vergiftenden Biß tödtet des Lästerers Zahn.

Digitized by Google

Schiller, Spaziergang. Der (Hase) kaum jedem ein Stück auf der Gabel zum Anbiß zollete. Voß, der Abendschmaus 186. Ob ein Gast kein Mahl ißt, sondern eine Richt oder zwo als zu einem Anbiß (Frühstück). Krenner, Landtagsh. 16, 411. Ihr wollt nicht zum Nachtims bleiben? Göthe, Götz v. B. 2. Der bei dem nächtlichen Imbiß saß. Pyrker, Rudolph 3. Daß vor des Vaters Waidmannsgange den Morgenimbiß sie bereite. Redwitz, Amaranth. Ihr (der Schlange) Geiferbiß. Klopstock, die Jacobiner. Ich stellte ihm ihre Gewissensbisse vor. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 8. Schon seh' ich deine Seele vom giftgen Schlangenbiß des Argwohns bluten. Schiller, Don Karlos 1, 1. (Ein Tieger), der sein wüthendes Gebiß in Menschenfleisch haut. Schiller, Räuber 1, 2. Er entblößte jetzt das Obergebiß durch ein eigenes Grinsen. J. Paul. Daß er seinem mutwillen ein Bissz solt anlegen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 267. Eilig legt' er ihnen (den Pferden) darauf das blanke Gebiß an. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 135. Sonst haben wir manchen Bissen erschranzt. Göthe, Faust 1, 230. Noch hat er keinen Bissen Brod aus meiner Hand bekommen. Lessing, Minna v. B. 1, 8. Kuchen, frische Milch und sonst mancher ländliche Leckerbissen ward von uns begierig in Betracht gezogen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 12. Nur daß wir ein Bißchen klärer sind, wie er. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 24.

Wenig (ahd. wênac, nach Grimm II., 290 aus weinac von ahd. weinôn = weinen S. 386), urspr. Drangsal erduldend, unglücklich, beweinenswerth; dann ärmlich, klein; später nicht viel, gering an Masse oder Werth, Gegensatz zu viel. — Brocken s. S. 71.

Beizen, auch baizen (früher beißen, ahd. beizjan, mhd. beizen), 1) beißen machen, etwas durch eine scharfe Flüssigkeit zerbeißen, mürbe machen lassen; 2) einen Hund, Falken ein Wild beißen machen, auf das Wild hetzen; 3) (metonymisch) ein Thier hetzen, jagen; 4) (uneig.) erbittern, erzürnen. Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, nach—, über—, ver—, zer—, zusammenbeißen sind klar, aber nicht alle gleich im Gebrauche. Die Beize (ahd. beiza, mhd. beize, altn. beita, engl. bait), 1) die Handlung des Beizens; 2) dasjenige, womit gebaizt wird, ein scharfer Körper (auch Lockspeise); 3) besonderes Salz in den Salzwerken. — Bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeizt sind, wird ein Heirathsvorschlag bald gar. Göthe, Götz v. B. 3. Mit dem beizenden Sturm trägst du ihn hoch empor. Göthe, Harzreise im Winter. Mit beizendem Koth besudelt. Göthe, ital. Reise 9. Oct. Einen schwarzgebeizten Gimpel. J. Paul, Hesperus 3. Honiggebeitzt, Weingebeitzt. Fischart, Gargantua S. 26. 574. Ihr Herz hat eine Wunde, die ausgebeizt werden muß. Adelung. Das Alles hilft itzt nur dem Argwohn, der ihn beißt, sich in sein wundes Herz noch tiefer einzubeizen. Wieland, Oberon

7, 17. Der Lew war gar erbaiſſet, und ſprang auff den fünen Mann. Schmeller v. J. 1562. Dein Ich iſt in der heißen Thräne des Lebens endlich zerbeißt. J. Paul. — Euch ſchützt vor Beiz und Schuß kein Schlupf des Moors und Walds. Voß, Junker Kord 19. Komm zur Falkenbeize! Redwitz, Amaranth. Ihr Mann iſt dieſen Morgen auf die Vogelbaize gegangen. Shakſpeare, die luſtigen Weiber von Windſor 4, 5.

Das ſinnverwandte ätzen ſ. S. 539.

Anm. In der früheren Sprache wird baißen, baiſſen, baizen geſchrieben. Daher überbaißen (verbeißen), bei Aventinus überbößen. — Die Widerwärtigkeiten dieſes Lebens glücklicher überbaißen (verbeißen, ertragen) zu können. Porzinkulabüchlein. In jhrem groſſen Unfall haben ſie (die Römer) das Unglück mit harter Gewalt vberbößt. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 115.

Beizbrühe, —eiſen, —hund, —kraft, —kuſe, —mittel, —ſtube, —topf, —vogel, —waſſer, —wolle, —wurz.

Bitzeln, (wiederholt beißen, beſonders vom Wein, der auf der Zunge ſcharf iſt, dann von der Kälte und von Ruthenſchlägen geſagt), gehört mehr der Volksſprache an. — Die ſcharff-beiſſende und bitzlende Ruthe. Simpliciſſimus 1, 4.

Bitter (goth. baitrs, ahd. pittar, mhd., engl., ſchwed., dän. bitter, altſ. bittar, agſ. biter, altn. bitr = von beißendem Geſchmack, altn. beitr = ſcharf ſchneidend) ſtechend beißend ſcharfen Geſchmackes; durchdringend ſtechend beißend ſchmerzlich oder empfindlich; überhaupt beißend ſchmerzlich oder empfindlich; beißend empfindlich widerwärtig. Bitterlich, Bitterkeit (ahd. pittarî, mhd. bitterkeit), bittern (mhd. bittern) in Zuſammenſetzung mit an—, durch—, ein—, er—, nach—, ver—. (Er) goß ſo bittern Spott auf mich. Leſſing, Nathan d. W. 1, 1. (Wer) mit falſcher Dienſtbegier den bittern Pfeil des raſchen Worts geſchäftig weiter ſendet. Schiller, Braut v. M. Bitterlich ſeufzen. Opitz. In den ſüßeſten Trank miſchet das Schickſal ſeine Bitterkeit. Weiße. Es bittert uns den ſchönſten Biſſen in der Schüſſel. Kl. Schmidt. Es bittert meine Schmerzen. Heydenreich. Der Kelch, durchbittert mit Wermuth. Schubert. Willſt du dich in deinen Grimm wider einen Wurm erbittern? Gryphius. Zeuch hinauff wider das Land, das alles verbittert hat. Luther, Bibelüberſ. Jerem. 50, 21. Und iſt kein Frewd uff Erden frey, die nit mit leyd verbittert ſey. H. Sachs.

Herb (ahd. erſt im 12. Jahrh. harw, mhd. herwe, älternhd. herwe, herb; vgl. goth. hairus, altſ. hëru, agſ. hëoru, altn. hiörr = Schwert, niederſ. haren = die Senſe ſchärfen) unangenehm empfindlich (gleichſam ſcharf) zuſammenziehend; rauhſcharf empfindlich, mit der Färbung unangenehm zuſammenziehenden Weſens oder Eindruckes. Sauer (ahd. mhd. agſ. sûr, altn. sûrr, engl. sowr, sour, niederſ. suur; vgl. mhd. sûre, = Krätzmilbe, am Körper bläschenartig ausfahrende Schärfe; auch gr. σύρειν = fortſchleppen, mißhandeln?) urſprünglich wol durchdringend ſcharf; dann von

scharfem, mehr oder minder zusammenziehendem Geschmack; von Gährungsschärfe durchdrungen; von scharfer unfreundlich widriger Stimmung; empfindlich unangenehm beschwerlich. — Versalzen (s. salzen) eigentlich zu viel salzen; denn etwas, was Genuß geben kann und sollte, widrig unangenehm machen, besonders wo Annehmlichkeit erwartet wurde. Vergällen (mhd. vergellen, von Galle ahd. k(g)alla, mhd. galle, altf. galla, agf. gëalla, altn. gall, gr. χολή, nach Pott aus sanskr. hari = grün, grüngelb) auf das stärkste verbittern. — Der Name Mutter ist süß; aber Frau Mutter ist wahrer Honig mit Citronensaft! der herbe Titel zieht das ganze, der Empfindung sich öffnende Herz wieder zusammen. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 20. Kein so herb Gesicht zu solcher Freudenbotschaft. Schiller, Wallensteins Tod 4, 7. Dem Fürsten macht ihr's Leben sauer, macht ihm alle Schritte schwer. Schiller, Piccolomini 1, 4. Wenn nur dem Hofstaate nichts Herbes die Trauer versalzt! J. Paul, Titan 46. Wenn nun bald ihn Sättigung und Ekel von Lüsten zu Lüsten treiben, so vergälle die Erinnerung, diese Lust nicht gebüßt zu haben, ihm den Genuß aller! Lessing, Emilie Galotti 5, 2.

Bitterbier, —böse, —distel, —erde, —feind, —holz, —kalk, —klee, —kraut, —kresse, —ling, —salz, —salzerde, —sohle, —stein, —wasser, —weide, —wein, —wurz u. a. — Es war ein Winterabend, und wehte bitterkalt. Werthes. Bittersüßes Wiedersehen! Bürde. Nur das thut mir so bitterweh. Redwitz, Amaranth.

Befleißen.

(Wurzel flit, fliz, fliz.)

Befleiße, befliß, beflissen, befleißen (ahd. f(v)lîzu, f(v)leiz, f(v)lizumês, f(v)lizanêr, f(v)lîzan; mhd. vlîze, vleiz, vlizzen, gevlizzen, vlizen: agf. flitan) mit antreibendem Bestreben (Fleiß) und Sorgfalt thätig sein auf etwas hin. Minder edel erscheint das abgeleitete befleißigen, sonst aber ganz im Sinne von befleißen. — Doch euch des Schreibens ja befleißt! Göthe, Faust, 1, 97. Mit Eifer hab' ich mich der Studien beflissen. Das. 1, 39. Weil sie sich nur befliß, ein Weib zu sein. Schiller, Maria Stuart 2, 9. — Nun fliß sich wieder Horand, daß er nie vorher so wundersam gesungen. K. Simrock, Gudrun 388, 2. Du fleißt allmal deß Haders dich. H. Sachs, die Kinder Evä 2. Act. Darauf dein Volk sich fleißt. Opitz, Viel Gut. Breslau 1629. S. 9. Während sie mein ist, soll sie meiner Geschäfte sich fleißigen. Voß, Luise 2, 307. Er habe sich aber einer sehr schönen Handschrift, des Rechnens und der neuern Sprachen befleißigt. Göthe, Leben 5. B. — Eine seiner Forschungen und Befleißigungen war die Scheidekunst. Campe.

Streben (S. 611) sich zerarbeiten; ringen und dringen nach etwas hin. Trachten s. S. 721. Sich bemühen (s. mühen S. 633) mit beschwerender (und abspannender) Kraftanstrengung thätig sein. Sich bereifern (von Eifer s. S. 753) mit Hitze des Gemüthes thätig sein, mit

leidenschaftlicher Kraftanwendung thätig sein auf etwas hin. — Der Mensch soll immer streben zum Bessern. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 6. (Er) trachtete in allerlei Thorheiten und Verwegenheiten sich hervorzuthun. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Er bemühte sich aufrichtig um ein liebenswürdiges Weib. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5. Niemand wird sich beeifern, ihre Zufriedenheit zu vermehren.. Knigge.

Fleiß (ahd. fliz, mhd. vliz, holländ. vlyt, schwed. flit, dän. flid, agſ. flit, engl. flit) große Thätigkeit mit eifrigem Bestreben und Sorgfalt auf die Sache; fleißig (ahd. flizic, mhd. vlizec s. S. 667) Fleiß besitzend; beflissen (von befleißen), Fleiß auf etwas wendend; Beflissenheit; geflissen (vom veralteten gefleißen), Fleiß wirklich ausübend in der Richtung auf etwas hin; geflissentlich = in der Art, daß Fleiß auf etwas ausgeübt wird, absichtlich; Geflissenheit. — Im Fleiß kann dich die Biene meistern. Schiller, die Künstler. Aller Kunstfleiß war aus Sparta verbannt. Schiller, Lykurg. Sie rundete die Hand der Liebe mit Meisterfleiß. Kl. Schmidt. (Er hatte) fleißigen und sorgfältigen Anbauern die jungen Stämme umsonst... überlassen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Wann werden wir so fleißig wieder spielen? Lessing, Nathan d. W. 2, 1. Dessen treufleißiger Arbeit... nun ganz unerwartet eine liebenswürdige Aufmerksamkeit zu Theil ward. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 4. Wie abgemessen mir auszubeugen Ihr beflissen waret. Das. 5, 5. Max Jakobi war in meiner Nähe als der Medicin Beflissener in Jena. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Wenn sich bald diese oder jene Kunst- und Wissenschaftsbeflissenen beschweren. Göthe, Winckelmann 1, 7. Endlich riefen sie einen ganz jungen Kritikbeflissenen zu Hülfe. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Aus seiner heutigen Beflissenheit. J. Paul, Hesperus 20. In Erwiederung dagegen wuchs die Dienstbeflissenheit Ottiliens mit jedem Tage. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 6. Denn auf dein Recht und seinen guten Grund verlaß ich mich und bin darnach geflissen. Opitz. Denn sie werben Geld vnd sind geulissen drauff. Luther, Bibelüberſ. Bar. 3, 18. Wenn's nicht geflißne Schelmenstreiche sind. Shakspeare, Sommernachtstraum 3, 2. Ich zielte nicht geflissen. Rückert, geſ. Gedichte 4, 326. Daß ich ein früher unscheinbares und übersehenes vaterländisches Element hervorzuheben und zu festigen geflissen gewesen bin. J. Grimm, Grammatik 3. A. Vorrede XIV. Dein Dank-geflissen Herz. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 213. Das ist's, was ich mit geflissentlicher Vermeidung aller theologischen Systemsprache mit größter Wahrheit sagen kann. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Zum Beweis, daß ich von keinem Undank weiß, will ich für die Geflissenheit euch aus Gefahr und Dunkelheit hinführen. Soltau.

Genau (mhd. genouwe, eines Stammes mit Noth S. 278) allen einzelnen Theilen oder Umständen nach völlig übereinstimmend und sonach richtig.

Digitized by Google

Correct (lat. correctus, v. corrigere = verbeſſern) bis in das Kleinſte fehlerfrei. Die andern Synonymen ſ. S. 667. — Und alles bild' ich' nach genau. Schiller, Glocke.

Reißen.

(Wurzel vrit, rit; vgl. lat. ir-rit-are = anreizen.)

Reiße, riß, geriſſen, reißen (ahd. rîzu, reiz, rizumês, rizanêr, rîzan; mhd. rize, reiz, rizzen, gerizzen, rîzen) 1) zunächſt eingrabend oder einritzend ſchreiben, wie es die Alten mit dem Griffel auf ihren Wachstafeln thaten; 2) überhaupt ſchreiben (altſ. writan, agſ. vritan, altn. rîta, engl. write, altfrieſ. wrîta; goth. vrits = Punct, Strich, Buchſtab); 3) auf einer Fläche etwas nur in ſeinen Zügen entwerfen, beſonders in bloßen Umfangslinien; 4) auf einmal, unvermuthet vorbringen, nur in beſondern Redensarten: Reime, Poſſen, Zoten; 5) aus feſtem Zuſammenhang von einander ſich geben; 6) mit ſchneller Gewalt aus feſtem Zuſammenhang trennen (ahd. in allen Bed. rîzan, mhd. rîzen, altſ. writan; altn. reita = abreißen); 7) mit ſchneller Gewalt von ſeinem Ort bewegen; 8) ſich um etwas reißen, ſich ſehr um etwas bemühen. — Ir ſolt kein Mal an eurem Leibe reiſſen. Luther, Bibelüberſ. 3. Moſ. 19, 28. Daß man, wegen der nahen Verwandtſchaft, eben ſo gut Suiten reißen ſagt, als Poſſen reißen. Göthe, Leben 7. B. Was haben die Herren vom Regiment ſich um das niedliche Lärvchen geriſſen! Schiller, Wallenſteins Lager 5. Damalen galt es, Böhmen aus des Feindes Hand zu reißen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Der viele Geſchäfte jetzo macht und reißende. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Durch das Geſträuch reißt ſich das Roß mit ſtarkem Ungeſtüm. Weiße.

Zeichnen (ſ. zeihen) etwas wodurch kennbar machen; etwas auf einer Fläche in Linien darſtellen, und zwar in ausgeführterer Darſtellung. Malen (mahlen ahd. mâlên, mâlôn, mhd. mâlen, goth. gamêljan, von Mal S. 786) zunächſt etwas auf einer Fläche umſtändlich, ausbildend darſtellen; dann durch oder in Farbengebung (auch in Rede und Schrift) darſtellen. Schildern (von Schild goth. skildus, ? ahd. scild(t), mhd. schilt, altſ. scild, agſ. scild, scëold, altn. skiöldr überall männlich; vgl. gr. σκύλον = Fell, ausgezogene Waffenrüſtung) von Farbenbezeichnung auf dem Schild hergenommen, iſt hier überhaupt Figuren durch Auftragung von Farben darſtellen; ſonſt in Eigenthümlichkeit ausgeführt nach Farbe, Licht und Schatten (in Rede und Schrift) darſtellen. — Ich wußte, daß der Heil'ge, deſſen Leben oben gezeichnet war, mein Pathe ſei. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 2. Sieh, ich will dir gleich ein Bildchen mahlen. Göthe, Amor als Landſchaftsmahler. In krankem Verfall des Körpers, in blühender Geſundheit des Geiſtes, war ſie geſchildert. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. Er will damit die Glückſeligkeit des geſegneten Bauern-Standes vorſchilden und abbilden. Simpliciſſimus 1, 2.

Digitized by

Ab—, an—, auf—, aus—, daher—, dahin—, durch—, ein—, ent—, entzwei—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zer—, zu—, zurück—, zusammenreißen sind klar. — (Daß ich ihm) die Ohren abreißen würde. Göthe, Leben 2. B. Ich riß ihr armes Häuschen ab. Weiße. (Was du) an Briefen oder abgerissenen Koncepten bei dir führst. Schiller, Don Karlos 4, 5. Meine Freunde, bei denen ich sonst nur abgerissene Besuche machen konnte. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Große Dichter würd' ich auf Brautkuchen abreißen in eingelegtem Bildwerk. J. Paul, Hesperus 17. Soviel bedurfte es kaum, um einen jungen Ritter anzureißen (Druckfehler für anreizen?). Göthe, Leben 10. B. Alle seine alten Wunden waren wieder aufgerissen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 8. Er faßte abermals ein Paar Hefte an, riß sie auf und warf sie in's Feuer. Das. 2, 2. Ich solle ihm einen Herkules machen, der dem Löwen den Rachen aufreißt. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 8. So reißt ein schwarzes Felsenthor sich auf. Schiller, Tell 5, 2. Und stemmte dann auf seine Brust den Fuß und riß die Eschenlanze wieder aus. Bürger, Ilias. Die Einbildung spornt seine Triebe, wie Rosse reißen sie aus. Kleist. Wenn das Holz im Spalten ausreißen will, so wissen es die Böttcher so zu schlagen, daß der Riß wieder hineingehet. Adelung. Von einem Strom dahingerissen. Göthe, Eugenie 1, 5. Denkt ihr wohl gar mit den Waffen noch durchzureißen? Schiller, Räuber 2, 3. Der kühne Riesengeist wird unsrer Staatskunst Linien durchreißen. Schiller, Don Karlos 2, 10. Wer am meisten über die einreißende Pest der Polizeiverbesserungen schreit. Schiller, Räuber 1, 3. Reißt die Mauern ein! Schiller, Tell 5, 1. Des großen Karlens Knecht ist die Geduld entrissen. Hoffmannswaldau. Das Geheimniß, daß du vor mir verbirgst, entreißt mir meines. Schiller, Piccolomini 5, 1. Hurtiger können, gewöhnt des Lenkenden, jen' (die Pferde) uns entreißen auf dem gebognen Geschirr. Voß. Sie entriß sich jetzt dem Gedränge. Klopstock. Und der Faden riß entzwei. Göthe, die Spinnerin. Beide wurden vom Strom gewaltsam fortgerissen. Göthe, Wahlv. 2, 10. Sich von der Gewalt der Beispiele zu falschen Aussprüchen fortreißen lassen. Gellert. (Ich) riß Ranke nach Ranken herab. Göthe, Amyntas. Er (Christus) riß aus Trug und Wahn und aus der Erde Lüsten das hingetäuschte Volk herauf. Tiedge, Urania 5. Aus was für zusammenhängenden Lehrvorträgen sie damals herausgerissen worden. Göthe, Wahlv. 2, 7. Daß im Wirbel der Fluß sich herumriß. Voß, Odyssee 5, 314. An's Licht auf

einmal hervorgerissen. Göthe, Eugenie 1, 5. Gewaltsam schmerzlich reißt Zerstörung oft durch Höllenqualen in die Ruhe hin. Das. 3, 4. Diese geheimnißvolle Tugend hatte mich dergestalt zur Bewunderung hingerissen. Göthe, Leben 4. B. Riß, da Moses dich hat, in ihre Tiefen die Erde Korah lebend und Dathan hinab. Klopstock, Messias 4, 330. Hinweggerissen hatte sie der Strom des Volks. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Von ihrem Kaiser losgerissen. Schiller, Piccolomini 1, 3. (Der Geist) reißet gewaltig, wie Windeswehen, auch den untersten Reiter mit. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wenn wir verderben, reißen wir sie nach. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Reißt es (das Haus) nieder! Schiller, Tell 5, 1. Die Fluten reißen über. Göthe, der untreue Knabe. Du hast ein Gebäude umgerissen. Schiller, Fiesko 2, 13. Der den Acker mit Ochsen umreißt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Es enthielt zwar meist nur umrissene Figuren. Göthe, Wahlv. 2, 2. In Calais stahlen sie ein Stück verrissenes Leinenzeug. Shakespeare, K. Heinrich V. 3, 2. Bis dieser die Vorhänge vorriß. J. Paul, Titan 37. Zerriss' mir die Seele sein Jammerton. Schiller, Wallensteins Lager 11. Sieh, es zerriß . . . der geheimnißverhüllende Vorhang. Klopstock, Messias 11, 49.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. zottenreissend. Fischart, Gargantua S. 89. Ein ohrzerreißendes Gebrülle. Göthe, das Kind mit dem Löwen.

Reißer, Reißung, reißlich; Ab—, An—, Aus—, Vor—, Possen—, Zotenreißer, —ung; unzerreißlich. Riß (ahd.mhd. riz; altn. rit = Schrift), **Ab—, Auf—, Durch—, Einriß** u. a.; **rissig.** — Waren sie nicht alle drey Lebensfadenreißerinnen. Logau, Sinnged. 2448. Die rohen Späße und schlechten Witze der Possenreißer bringen alle zu heftigem Lachen. K. v. Hailbronner, Kairo. Eine gemeinschaftlich genossene Jugend ist ein unzerreißliches Band. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. — Zerreißen soll das Band der alten Liebe, nicht sanft sich lösen, und du willst den Riß, den schmerzlichen mir schmerzlicher noch machen! Schiller, Wallensteins Tod 3, 23. Durch den Riß nur der Wolken erblickt er die Welt. Schiller, Tell 1, 1. Da rewet es das volck vber Benjamin, das der Herr ein Riss gemacht hatte in den Stemmen Israel. Luther, Bibelübers. Richter 21, 15. Der Riß zum neuen Theater ist nun bestimmt. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 235. Einige schöne Gypsabrisse antiker Köpfe. Göthe, Leben 13. B. Dein Gesicht enthält den Abriß aller Ehr' und Biederkeit. Shakespeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 1. Er verfertigte Grundriß, Aufriß und Durchschnitt des Hauses. Göthe, Leben 11. B. Ein tiefer Einriß stürmender Waldwasser trennte den Berg. Meyer. Er (der Architect) hielt sich an seine Umrisse. Göthe, Wahlv. 2, 3. Gewiß, wer uns das Bild dieses

Digitized by Google

Mannes, nicht nur einen Schattenumriß an der Wand, sondern im lebenden Bilde zeigen will. Herder. Zwanzigmal entwarf sie den Karton und den Vorriß der Haube. J. Paul, Siebenkäs 6. Durch wilden Bergesriß. Göthe, zu meinen Handzeichnungen V. Ein Regenstrom aus Felsenrissen, er kommt mit Donners Ungestüm. Schiller, Macht des Gesangs. Ein Schattenriß, mit Perlen eingefaßt. Schiller, Don Karlos 4, 13. Bei einer Ziegelhütte geht ein Wasserriß hinunter. Göthe, ital. Reise Bologna 20. Oct. Das arme Vieh hat sich am Widerriß [1]) gedruckt. Shakespeare, K. Heinrich IV. Thl. 2, 1.

Possenmacher (s. Posse S. 395) belästigt durch närrisches, lächerliches Gebärdenspiel und auch durch Witze, die an das Niedrigkomische streifen. — Possenreißer ist nur ein stärkerer Ausdruck. Spaßvogel auch Spaßmacher (von Spaß, aus ital. spasso = Lust, Zeitvertreib) ein in lächerliche Scherze sich auslassender, munterer, beweglicher Mensch, oft mit dem Nebenbegriffe des Neckischen. Lustigmacher (s. Lust S. 340) überhaupt, wer Fertigkeit hat, Andere absichtlich durch sein Thun lachen zu machen. Hanswurst (von Wurst (ahd. mhd. wurst, vielleicht eins mit goth. vaurstv = Gewirktes, Gewordenes) Lieblingsspeise des Volkes, wie engl. Jack Pudding und Picklherring, schwed. Pickelhering, franz. Jean Patage) ist eigentlich der niedrigkomische Lustigmacher des deutschen Lustspiels; dann überhaupt der niedrige Spaßmacher. Harlekin (franz. harlequin, arlequin, aus ital. arlechino) ist eigentlich die volksthümliche Charaktermaske des einfältigen tölpischen bäuerischen Spaßmachers im ital. Lustspiel; dann überhaupt die einfältig naiv witzige Person in demselben; bei uns gewöhnlich überhaupt der närrische Lustigmacher. — Wenn er der unerschöpflichste Spaßvogel unter der Sonne wäre. Lessing, Antigoeze 2. Der Spaß verliert Alles, wenn der Spaßmacher selber lacht. Schiller, Fiesko 1, 7. Er hätte von Zeit zu Zeit einem armen Teufel von Lustigmacher ein Goldstück gegeben. Göthe, Rameaus Neffe. Da sie (die lustige Person) sich bereits von der Derbheit des deutschen Hanswursts gegen die Niedlichkeit und Zierlichkeit der italienischen und französischen Harlekine gewendet hatte. Göthe, Leben 13. B.

Reißbank, —blei, —eisen, —haken, —kamm, —ker (Milchschwamm), —kohle, —latte, —loch, —maß, —messer, —nagel, —schiene, —stift, —zeug, —zirkel u. a. — Sie nahmen Reißaus. Göthe, Leben 1. B. Der nimmt ja gewaltigen Reißaus. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Der Zeichner am Reißbret. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Hinter ihr brachte man eine große schwarze Tafel und in einer goldenen Reißfeder ein wohl zugeschnittes Stück Kreide. Göthe, Wahlv. 2, 4.

Ritz, der, und die **Ritze** (eine schwächere Form neben Riß, mhd. ritze) die schmale Trennung zwischen Theilen eines Körpers; der Ritz ist auch ein leicht eingehender Streifen auf etwas hin von einem spitzen Werkzeuge. Ritzen (ahd. rizzan, rizzôn. mhd. ritzen) Ritze machen.

[1]) Das erhobene Theil am Halse der Pferde, zwischen der Mähne und Schulter, sonst Rist, Widerrist, Ueberriß genannt.

Digitized by Google

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, hinab—, nach—, vor—, zerritzen. — Daß ein leichter Ritz den Prinz von Wales vertrieb' aus einem Feld. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 4. Doch wußte sie auch fröhlich die Rose zu pflücken, welche ihr am Wege und in Felsritzen blühte. Benzel-Sternau. Durchkriechen alle Felsenritzen. Wieland. Auch gelangte ich glücklich zu einer Steinritze. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. — Des falschen Kränzes verborgene Dornen ritzen deine Hand. Göthe, Eugenie 1, 6. Oft hat ein Göttersohn den feuerschwangern Bauch der Felsen aufgeritzt. Schiller, Semele 2. Ein ausgeritzter Gußstein. Ungenannter bei Campe. Der Scheibe ritzest du Lug nur ein. J. Minding, Uebers. v. Tegners Frithiofssage. Ein Gräbchen ward hinabgeritzt. Göthe, Faust 2, 305. Die Dornenkrone von einer zerritzten Stirne. J Paul, Hesperus 9.

Die **Spalte** und der **Spalt** (s. spalten) gewaltsam auseinander gehende Längentrennung zwischen Körpertheilen. Kluft s. S. 10. Schramme (alta. skrâma) Ritz auf der Oberfläche eines Dinges; dann die lange Streifwunde, welche durch Aufritzen mit einem spitzen Werkzeuge entstanden ist, auch das hiervon zurückbleibende Wundenmal. Klinse (auch Klünse, Klunse Klinze, mhd. klunse, klinse, klimse) wird in manchen Gegenden für Ritz gebraucht. — Plötzlich aus der Felsenspalte tritt der Geist. Schiller, Alpenjäger. Verstopft die Klinzen, daß nur oben bleibt ein Spalt, wo der Mond hindurch darf blinzen. Rückert, ges. Ged. 6, 11. Davon überzeugt mich doppelt diese Schramme, die ihm hier die Augenbraune spaltet. Göthe, Iphigenie 5, 6.

Ritzeisen, —feder, —messer, —werk, —wunde, —wurz.

Reiz (s. S 24), Liebreiz; reizen (ahd. reizjan, mhd. reizen) einen sinnlichen Eindruck hervorbringen; einen solchen nach etwas erregen; an—, auf—, er—, überreizen; Reizung ist innere wie äußere Anregung zu einem Streben nach etwas. — Gießt aus dem heiligen Salbhorn Liebreiz herrlich umher. Göthe, Achilleis. Noch blühst du im Jugendreiz. Benzel-Sternau. Das gute Mädchen arm an Gold und Sinnenreiz. Bürde. — Vieles reizt mich hier, ich will's nicht leugnen, mich reizt die bunte, kriegerische Bühne, die vielfach mir ein liebes Bild erneuert. Schiller, Piccolomini 3, 4. Sie haben alle einen eigenen und dabei durchaus so hübsch häuslichen Charakter, daß sie dadurch reizen und anziehen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 267. Für alle Seelen reizender Gewinn! Göthe, Eugenie 1, 6. Da sich der Gesang wie ein Genius gen Himmel hebt und das bessere Ich in uns ihn zu begleiten anreizt. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 11. Daß Uebermaß von Wein ihn angereizt. Shakespeare, K. Heinrich V. 2, 2. Ach sie reizen dich zu jenem Ziel unwiderstehlich auf. Göthe, Eugenie 2, 5. Umb alle die reitzunge willen, damit jn Manasse erreitzet hatte. Luther, Bibelübers. 2. Kön. 23, 26. Ueberreizt man die Kräfte der Kindheit und Ju-

Digitized by Google

gend, was ist später die Folge? Benzel-Sternau. — (Es kann) täglich Sehn an ihr nicht stumpfen die immer neue Reizung. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 2, 2.

Die Syn. von Reiz und reizend s. S. 13 (wo reizend vergessen ist) und 24; locken S. 342. — Antrieb (s. treiben) und Triebfeder sind minder stark als Reizung.

Reizbar, —fähig, —sucht u. a. — Gebrechliches und reizbares Alter. Shakspeare, K. Lear 1, 1. Denn auch die Werke der Musen waren ohne sie (die Grazien) ungefällig und reizlos. Herder. Dort erscheinen sie als wahre Zierden des Ganzen und als Reizmittel in jedem Augenblick einer Stockung. Göthe, Meist. Wanderj. 3, 10. Reizvoll klinget des Ruhms lockender Silberton in das schlagende Herz. Klopstock, der Zürchersee.

Scheißen.

(Wurzel skit, sciz.)

Scheiße, schiß, geschissen, scheißen (ahd. scizu, sceiz, scizumês, scizanêr, scîzan; mhd. schize, scheiz, schizzen, geschizzen, schizen; agf. scitan, engl. shite, altn. skita, schwed. skita, altfranz. eschiter, neufranz. chier; vgl. gr. χέζειν) den Koth aus den Gedärmen von sich geben, ein nur der niedern Volkssprache angehöriger Ausdruck. Ab—, an—, auf—, aus—, be—, verscheißen. Scheißig; Dachscheißerl heißt in der süddeutschen Volkssprache die Taube; die Scheiß, Scheißen (ahd. scizzata; agf. skitta) Durchfall; Scheißel auch Schisser (unansehnlicher, kraftloser Mensch); Schiß; Beschiß (Betrug); Verschiß (Verruf, Studentenausdruck). — Die römischen Hauptleut beschissen jre Knecht hübschlich mit Finanzen. Aventinus, Chronik 272. Also hette ich den guten Handel, dem gemeinem Sprichwort nach, auff einmal verderbt und verschissen. Simplicissimus 1, 27. Scheisser. Simplicissimus 1, 8. Plackscheisser. Das. 1, 16. Der Plackscheißerei abzuwarten. Das. 1, 1. Wie er hat lang her von viel jaren grosse bescheisserey getrieben. H. Sachs. | Beschiß tregt nicht für. Seb. Frank. Ertzwilfraßlappscheissig. Fischart, Gargantua S. 25. Da mancher die Scheiß und Ruhr an den Halß gefressen. Phil. von Sittewald 6. Gesicht.

Scheißfalke, —haus, —kraut, —lorbeer, —melde, —rübe, —wurz.

Gleißen. [1])

(Wurzel g(k)lit, gliz.)

Gleiße, gliß, geglissen, gleißen (ahd. klizu, kleiz, klizumês, klizanêr, klizan; mhd. glize, gleiz, glizzen, geglizzer, glizen;

[1]) Weigand N. 2148 Anm. zeigt, daß sich im nhd. gleißen zwei Verba vermischt haben: das ahd. klizan = gleißen, glänzen, woher glitzern (s. S. 185)

Digitized by Google

altn. glita, altſ. glîtan, ſchwed. glittra, engl. glitter, glister; goth. glitmunjan = blendendes Licht von ſich werfen) 1) augenblendenden Schein von ſich werfen (ſ. S. 185); 2) augenblendenden Schein haben, der leer iſt und über das Wirkliche täuſcht; 3) (veraltet) ſich verſtellen, als thue man etwas, was doch nicht iſt; 4) einen guten Schein annehmen, um zu täuſchen, beſonders in übler Abſicht. — Wie doch der Schelm ſo viel verheißt, und nur verleiht, was golden gleißt! Göthe, Fauſt 2, 46. Laßt ihr nur darum ew'ge Baue gleißen, um ſchnell dieſelben wieder einzureißen? Kleiſt. Es hafte nicht des Menſchen Geiſt an eitlem Gute, das nur gleißt! Voß, Neujahrslied. Vnd wenn du dich gleich mit Laugen wühſcheſt, ſo gleiſſet doch deine Vntugent deſte mehr fur mir. Luther, Bibelüberſ. Jer. 2, 22. Das von ſilber, gold und ſtahl gließ. Hoffmannswaldauiſche Ged. 4, 174. Und zeige dann in jedem Falle ſich (dein Geiſt) gleich dem edelſten Metalle, das glänzt und niemals gleißt. Blumauer. Schönheit, die kein gleißender Lug befleckt. Voß, der deutſche Geſang. — Die Volksſprache ſagt: Außen beglifſen, innen beſchiſſen.

Verſtellen ſich (ſ. ſtellen S. 28) ſich anders geben, als die Wirklichkeit iſt, um dieſe dahinter in gewiſſer (übler oder guter) Abſicht zu verbergen. Heucheln (niederd. hücheln, ſchwed. hyckla, dän. hykle, fehlt ahd. und mhd., ſtammt vermuthlich von hauchen, mhd. hûchen, einer Nebenform von goth. kûkjan, ahd. kûchen = küſſen) allgemein einen Schein äußerlich annehmen, um ſich angenehm, gefällig zu machen und den Andern für ſich zu gewinnen; dann als angenommenen Schein äußerlich zur Wahrnehmung geben, was dem Wahrnehmenden wohlthut, angenehm, gefällig iſt, ihn einnimmt. Schmeicheln (ſpäter mhd. smaycheln, smeichlen, von dem gebräuchlichen mhd. smeichen) durch Glattthun und gefälliges Bezeigen, Zuthunlichkeit angenehm auf ein Weſen wirken; im Beſondern (im guten, öfter im übeln Sinne) auf dieſe Weiſe Jemanden für ſich einzunehmen, oder ſeine Gunſt zu gewinnen ſuchen. — Müſſen ſich auch noch Teufel in ihren Freund verſtellen? Leſſing, Emilie Galotti 5, 8. Befiehlt mir gleich die Klugheit und die Pflicht, die ich dem Reich, dem Kaiſer ſchuldig bin, daß ich mein wahres Herz vor ihm (Wallenſtein) verberge, ein falſches hab' ich niemals ihm geheuchelt! Schiller, Piccolomini 1, 3. Hierbei konnte ich dem Ehrenmanne mit der Wahrheit ſchmeicheln. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 13. Mai.

Gleiße, auch **Gleiß** (mhd. glîz), Gleißner (ahd. kilîhhisâre, mhd. gelichesære, glîchesære, glîchser, gelichsenære, glîchsenære, älternhd. Gleychßner, Glychßner, Gleichßner), Gleißnerei, gleißneriſch. — Mag er die That durch Gleiße beſchönigen. Voß, Aufheiterung. Armſel'ge Gleißner, wie veracht' ich euch, die ihr euch ſelbſt ſo wie die Welt belügt! Schiller, Jungfrau v. O. 2, 2. Mag

und das vollere kalîhhisôn, mhd. gelichsen, glîchsen, älternhd. gleichsen, gleichsnen, gleyssen, gleißen, gleyßnen = gleich thun, gleicher Weiſe thun, als ob man ein Anderer wäre (lat. simulare).

Digitized by Google

Hof und Stadt ganz Lüge sein und Gleißnerei. Shakspeare, Coriolan 1, 9.

Glitzen, Glitzern s. S. 185; Glitz (ahd. kliz, mhd. gliz, altn. gletta). — Rotznaßglitzend, schmutzglitzend. Fischart, Gargantua S. 115. 221. Da leuchtet jr geschmeide gleich als der sonnen glitz. Reime v. 1562. — Und welch ein zierliches Gewand fließt dir von Schultern zu den Socken, mit Purpursaum und Glitzertand! Göthe, Faust 2, 43.

Schleißen.

(Wurzel slit, sliz.)

Schleiße, schliß, geschlissen, schleißen (ahd. slizu, sleiz, slizumês, slizanêr, slizan; mhd. slize, sleiz, slizzen, geslizzen, slîzen; agf. slîtan, altn. slîta, engl. slit, schwed. slita) 1) spalten, reißen, abgenützt werden; 2) spalten, reißen machen (ahd. sleizan, mhd. sleizen schwach); 3) (veraltet) zubringen eine Zeit, zu Ende bringen, auch zu Ende geben; 4) (veraltet) verlassen, sich entfernen; 5) abstreifen, abrupfen: Federn. — Verschleißen 1) durch den Gebrauch abgenützt werden; 2) durch den Gebrauch abnützen; 3) zubringen; 4) ablassen an Kaufende, anbringen. Ab —, auf —, zerschleißen. — Sein Leben verzeren und schleißen. Schmeller 3, 458. Ja ist mein net noch nicht geslizzen. Das. Nun war auch diese Frist dahin geschlissen. Michaeler. Wir mußten Haus und Hof schleißen. Scheuchzer. Drey Pfund Gansefedern sollen geschlissener ein Pfund ausmachen. Schmeller 3, 459. — Wen weg (welchen Weg) er schleissen (geben) mag. Fr. v. Spee. Offt habens (die Bienen) abgeschlissen wol halbe flügel zart. Fr. v. Spee. Das Thürmlein auf dem Closter ward abgeschlissen. Bluntschli. Die breiten Ohren tief zerrissen, vom Wolfszahn grimmig aufgeschlissen. Kinkel, Otto d. Sch. 2. Alles Fleiß verschleißt wie ein Kleid. Luther, Bibelübers. Sir. 14, 18. Sobald der (Mantel) ganz und gar verschlissen, weder Stich noch Fetzen länger halten will. Lessing, Nathan d. W. 2, 5. Die beide Jr Läben in Künschheit (Keuschheit) und Reinigkeit verschlissen habend. Tschudi 1, 16. Ein zerschlissenes Kleid. Simplicissimus 5, 22. Er hat seine Zeit im Lernen verschlissen. Voc. v. 1618.

Schleiße (mhd. slize) 1) gespaltener dünner Holzspan, der in manchen Gegenden statt des Lichtes dient; 2) abgetragenes Kleidungsstück (auch Charpie); schleiß, schleißig = abgenutzt; Schleißenbaum, —kiefer, —stamm, —stock; Schleißfeder, —fohre, —holz, —stein, —zwiebel. — Nimmst ein Leinwand, oft weiß, oft schleiß. Bucher, Kinderlehre 1781 S. 15.

Schlitz der, auch die Schlitze (ahd. mhd. sliz, altn. slit) überhaupt eine lange schmale Oeffnung; schlitzen, schlitzig. — Sie (die Wand) sei durch einen Schlitz recht durch und durch gespalten. Shake-

Digitized by Google

speare, Sommernachtstraum 5, 1. Ich will ihnen mit meinen Fangern den Bauch schlitzen. Schiller, Räuber 2, 3. Ein Paar Handschuhe, wundersam geschlitzt. Göthe, Leben 1. B. Ein kurzes seidenes Westchen mit geschlitzten spanischen Ermeln. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Reich' uns ein ehern Rohr, zierlich zum Mund gespitzt, blätterzart angeschlitzt. Göthe, Pandora. Zerschlitzt war es (das Kleid) schon. Göthe, Leben 3. B. — Mit grauen Aeuglein, enggeschlitzt. Redwitz, Amaranth. Ohrenschlitzig. Fischart, Gargantua S. 87.

Schlitzauge, —äugig, —eisen, —fenster, —graben, —messer.

Spleißen.

(Wurzel split, spliz.)

Spleißen, spliß, gesplissen, spleißen (ahd. splizu, spleiz, splizumês, splizanêr, splizan; mhd. splize, spleiz, splizzen, gesplizzen, splizen; holländ. splitten, schwed. splita, engl. split) aus einander fasern, oder gleichwie faserig aus einander reißen oder bersten, im Besondern in kleine Stücke. — Daß durch stolzen Wahn im Wissen das arme Christenthum in Stücke ist gesplissen. Opitz. Schaw, nun eben mir zerspleissen meine pfeifflein. Fr. Spee. Die kläwlein, gar sittlich auffgesplissen. Derf. Das Pfäfflein zerriß und zerspliß sich mit Sinnen. Bürger, der Abt v. St. Gallen.

Spalten (s. d.) von einander reißen, sich gewaltsam trennend von einander gehen; so von einander gehen machen. **Klieben** (s. d.) sich gewaltsam von einander geben, so daß eine in die Länge gehende Oeffnung zwischen den Theilen des festen Körpers entsteht; gewaltsam in solcher Oeffnung sich von einander geben machen. — Es wälzen sich nah bei der Pforte die Felsen unabsehlich hinab, durch träufelndes Feuer gespalten. Klopstock, Messias 9, 755. Doch Odin schützt' ihn nicht, nun Roboasters Schwert entzwei ihn kliebt, bis an den Nabel. Alxinger, Doolin 8, 51.

Spleiße (mhd. splize), spleißig; Spleißherd, —hütte, —knecht, —kupfer, —meister, —messer, —ofen, —tiegel.

Spliten, auch splitten und spleten = spalten; der Splett, die Splete, Splette = Spalt; Splitter (abd. splitar, mhd. spliter); splittern. — Was sihestu aber den Splitter in deines Bruders auge, vnd wirst nicht gewar des Balcken in deinem auge? Luther, Bibelüberf. Matth. 7, 5. Daß ihre heil'gen Worte splittern. Th. Körner, mein Vaterland. Schaffe Linderung diesem zersplitterten Herzen! Thümmel. Wie sich hohe Wasserfälle zersplittern und schon weit über die Erde verflattern. J. Paul.

Splitternackt (niedersächs. splinternackend) nackt bis auf den letzten Splitter. — So zog sie bis auf's Fell ihn aus, und schickt ihn splitternackt nach Haus. N. Froschmäusler.

Digitized by Google

Fadennackt (von Faden, ahd. fadum, mhd. vadem, agſ. fädhm, engl. fathom, ſchwed. famn, holländ. vadem) und faſennackt, auch faſernackt (von Faſe, ahd. fasa, mhd. vase, agſ. fas, væs) nackt bis auf den letzten Faden oder Faſen vom Gewand. Nachdrücklicher ſind ſplitterfadennackt, ſplitterfaſennackt. — Alſo vorwärts oder zieht gleich faſernackt von Leder. Shakeſpeare, was ihr wollt 3, 4.

Splitterrichter = kleinlicher liebloſer Beurtheiler, vornehmlich ein ſolcher Tadler; ſplitterrichten = kleinlich lieblos urtheilen. — Flieh auf ewig die Geſichter aller finſtern Splitterrichter. Günther. Du ſchmähleſt, ſchimpfſt und wirſt ein Splitterrichter. Uz, Brief an Gleim. Die größten Flecken ſucht durch freches Splitterrichten der ſchönſten Poeſie der Tadler anzudichten. Rabener, die Unentbehrlichkeit der Reime. Die Redlichkeit, die ſich daran nicht kehrt, daß man ſie ſplitterrichte. Günther.

Krittler[1]) (nach Schmitthenner und Weigand aus einer Miſchung des goth. greitan = weinen und des griech. κριτικός, lat. criticus = Beurtheiler entſtanden) der kleinliche Tadler oder vielmehr Tadelſüchtige. — Verunglimpfen (niederd. vorüngelimpen, aus ahd. ungalimph(f)i, mhd. der ungelimpf = Unglimpf, ahd. das galimfi, mhd. der gelimpf, von dem ahd. ſtarken limph(f)an, mhd. limpfen = zuſtändig, angemeſſen ſein) zunächſt Jemanden ſo darſtellen, als ſtände ihm etwas Gewiſſes nicht zu; dann gewöhnlich zu unnachſichtig und gehäſſig von einem Gegenſtande reden zu deſſen Unehre. Verleumden (minder gut verläumden, zuſammengezogen aus verleumunden, ahd. kaunhliumuntôôn, mhd. verliumen, oder gebildet von Leumund; auch Leumde, ahd. hliumunt, mhd. liumet, liumde, älternhd. leumet, leumat, leumut, leumd; altn. hlióma = klingen, goth. hliuma = Ohr) Jemanden dadurch, daß man von ihm ohne (früher ohne und mit) Grund, oder ohne es erweiſen zu können, Böſes ſagt, in üble Meinung bringen. Stärker iſt läſtern (ahd. laſtarôn, mhd. laſtern, altſ. laſtrean, agſ. lêahtrjan, altn. laſta, ſ. Laſter S. 66) abſichtlich von Jemanden Schändliches ſagen, damit die öffentliche Meinung wider ihn ſei. Verläſtern = ihn durch böſes Reden von ihm abſichtlich zu Schanden machen oder in der Meinung des Andern zu Grunde richten. Gelinder als verleumden iſt anſchwärzen (von ſchwarz goth. svarts, ahd. mhd. swarz, altſ. svêart, altn. svartr, engl. swart) Jemanden in der Meinung eines Andern verdächtigen, daß er in dieſer übel (in übelm, nicht hellem Lichte) daſteht. — Mit welcher Liberalität er (Ariſtoteles) die Dichter gegen Grübler und Krittler in Schutz nimmt. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 90. Hör Pfaff! uns Soldaten mag er ſchimpfen, den Feldherrn ſoll er uns nicht verunglimpfen. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Ich mußte meinen Helden auf's gräulichſte verleum-

[1]) Man vgl. ferner, was Klopſtock über dieſes Wort in ſeiner Gelehrtenrepublik in dem Abſchnitt „Wortklauberei" ſagt, und das parabolische Gedicht „Krittler" von Göthe. —

Digitized by Google

den hören. Göthe, Leben 1. B. Was willſt du mir bei Schweſtern, die deinem Stolze läſtern? Rückert, geſ. Gedichte 3, 46. (Wenn ihr) Niemand verläſtert, auf Niemand lügt. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Dem Fürſten macht ihr's Leben ſauer, macht ihm alle Schritte ſchwer, ihr ſchwärzt ihn an. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Splitterbaum, —bruch, —holz, —ſchere, —toll, —wurm. — Der Proviſor ſchnellte eine der feinſten chirurgiſchen Splitterſcheren ab. J. Paul. De Brudnacht makt ſe ſplitterdul. Voß.

Anm. Splint, Splinter (engl. splinter) ſcheint durch eingeſchobenes n von Splitter gebildet.

Schmeißen.

(Wurzel smit, smiz.)

Schmeiße, ſchmiß, geſchmiſſen, ſchmeißen (ahd. smîzu, smeiz, smizumês, smizanêr, smîzan; mhd. smîze, smeiz, smizzen, gesmizzen, smîzen) 1) beſchmeißen, beſudeln (ſo in früheſter Zeit: goth. smeitan, ahd. smîzan, pismîzan, mittelniederl. smiten); 2) worauf auffahren machen, wohin fahren (agſ. smîtan, engl. smite; altfrieſ. smîta = werfen); 3) werfen, ſchlagen (aus mittelniederd. smyten); 4) die Exkremente auswerfen; 5) (Volksſprache) Tabakrauchen (gleichſam den Dampf in die Luft werfen?); 6) (Volksſprache) ſpazieren gehen, gemächlich gehen, urſprünglich wol mit dem Begriff des Schnellen (vgl. iagilih sâr ûzsmeiz = Jeglicher machte ſich ſchnell (aus dem Tempel) davon. Otfried III. 17. 80. Joh. 8, 9). — Du wurdeſt mit Schneeballen geſchmiſſen. Schiller, Räuber 1, 2. Du biſt mir der rechte Held, Fröſche mit Steinen breit zu ſchmeißen. Daſ. 3, 5. Das riß uns wie die Windsbraut fort, und ſchmiß uns tief in Blut und Mord. Schiller, Eberhard d. Gr. Warum ſchmeißen ſie uns nicht aus dem Land? Schiller, Wallenſteins Lager 11. Der Fuhrmann ſchmeißt mit der Geiſel, und gibt ein Schmitzen. Erhard 1588. 62. Eine Schwalbe ſchmeiſte aus ihrem Neſt. Luther, Bibelüberſetzung Tob. 2, 11. Sie ſind übers Feld hinaus geſchmiſſen (gewandelt). Schmeller 3, 477.

Das ſinnverwandte werfen ſ. S. 424.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, drein—, durch—, ein—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenſchmeißen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Der Kopf iſt abgeſchmiſſen! Gryph. Einem eine Klette (Schandfleck) anſchmeißen. Stieler. Die Bäum und Hage ſind mit Raupenneſtern häufig angeſchmeißet.

Digitized by Google

Wirzb. Verordn. v. 1702. Darmit nit die Wheeren von meiß und Rhatzen beſchmaiſſet werden. Feuerb. v. 1591. Und ſollten ſie ihr Werk und offenbare Schriften mit Lügen ſelber noch beſchmeißen und vergiften. Opitz. Ich will von keinem Gruße wiſſen, als ihr die Fenſter eingeſchmiſſen. Göthe, Fauſt 1, 105. Er fand zu ſeinen Füßen eine erſchmiſſene Maus J. Paul, Heſperus 6. Der Menſch erſchmeiß' ihn von hinten. Daſ. 28. So ſchmiſſen ſie das Pulver fort. Lichtenberg, von der ſchwimmenden Batterie. Weil er nicht weggehen wollte, ſo habe ich ihn heruntergeſchmiſſen. Gebrüder Grimm, Märchen von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen. Unſere Friedensrichter die Treppe hinabzuſchmeißen! Schiller, Fieske 2, 8. Worauf ihm der Stallmeiſter ein paar tüchtige Ohrfeigen gegeben und ihn zur Thüre hinausgeſchmiſſen. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 14. (Bis daß ich) das Herz ihm ausgeriſſen, und das dir nachgeſchmiſſen. Bürger, Entführung. Der ſo die Tapfern niederſchmeißt. Alxinger, Doolin 8, 27. Damit nicht die Structur, deren ganze Schönheit im richtigen Gleichgewicht beſteht, nach einer Seite umgeſchmiſſen wird. Lichtenberg, Briefe aus England 3. Waſſer reißt wol Eichen um, und hat Häuſer umgeſchmiſſen. Leſſing. Ohne dieſes liefe ich Gefahr, aller Sorgfalt ungeachtet, umzuſchmeißen. Lichtenberg, Anhang zur Phyſiognomik. (Bis daß er) das Herz dir ausgeriſſen, und das dir vorgeſchmiſſen. Bürger, Entführung. (Ich habe) den äußerſt platten Dialog ganz weggeſchmiſſen. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 12. Sepbr. Den Schädel müßt ihr ihm zerſchmeißen. Pfeffel, der tolle Hund. (Er) ſchmeißt das Fenſter zu. Göthe, Götz v. B. 3. Da ſchmeiß' ich gewiß zu. Göthe, die Fiſcherin. (Die) rothe Heller mit einer Majeſtät zurückſchmeißen, daß, wer bloß die Miene ſieht, denken ſollte, es wären Goldſtücke. Lichtenberg, Orbis pictus. Wir wollen ſie zuſammenſchmeißen. Göthe, Götz v. B. 3.

Geſchmeiß (älternhd. ſchmeiß, geſmaiß) 1) eig. Kothauswurf durch den natürlichen Gang; 2) Eier und Brut geflügelter Inſekten, weil gemeinhin gleichſam als beſudelnder Auswurf derſelben angeſehen; 3) beſudelnde kleine Inſekten; 4) überhaupt beſudelndes, ekelhaftes kleines Gethier; 5) (figürlich) ſchlechte, verachtete Leute, die gleichſam unreiner Auswurf der menſchlichen Geſellſchaft ſind. — Da fiel im auß der ſchwalben neſt der warm ſchmeiß auff ſeine augen. Dietenberger, Bibelüberſ. (1571) Tobias 2, 11. Daz ſi azzen die toten tier vnd daz Geſmaiß von den Vögeln. Schmeller 3, 476. Denn Vortrefflichkeit hat Falkenauge und Adlerflug, und iſt mit nichten ein Schmetterling, der nur ſo eben ein wenig überm Geſchmeiß umherflattert. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Schon ſpuckte das Geſchmeiß hin und wieder. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Oct. Zugleich Soldat und Diebsgeſchmeiß. Göthe, Fauſt 2, 286.

Ungeziefer[1]) unangenehme beschwerliche kleine Insekten; dann überhaupt unangenehmes, beschwerliches kleines und kleineres Gethier. Geziefer in demselben Sinne, aber seltener. — O, wenn je ein Mittel gegen die Mücken und Spinnen erfunden werden sollte, machen Sie es doch ja gemeinnützig! Denn wenn man oft in himmlischen Entzückungen aufgefahren ist, erinnert einen das leidige Geziefer, mit seinen Stacheln und krabligen Füßen, gleich wieder an die Sterblichkeit. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 2. Ich habe keineswegs Ungeziefer und Bettelherbergen dort getroffen. Göthe, Campagne in Frankreich zum 24. Sept. Da er Vnzifer vnter sie schickt. Luther, Bibelübers. Ps. 78, 45.

Schmiß (mittelniederl. smët) Wurf; heftiger Schlag; das Geschmissene, Auswurf, Unflat. — Schmitte = Schmutz und schmitten = bestreichen (schlichten bei Webern), beschmutzen, gehören der Volkssprache an und sind aus niederd. und niederl. smitten, smetten eingedrungen.

Schmitz der (ahd. smiz, mhd. smitz) 1) Schlag; 2) Schmutzflecken; 3) (bei den Webern) jeder Umgang des Kettenganges um den Scherrahmen. Die Schmitze 1) Werkzeug zum Schmitzen; 2) schmutzender abfärbender Körper; 3) Schmutzflecken. Schmitzen (ahd. smizzan, mhd. smitzen) 1) werfen; 2) mit einem dünnen, biegsamen Körper schlagen; 3) beschmutzen; 4) überhaupt mit Farben bestreichen. — Schmutz (mhd. smuz, engl. smut) anhaftende, sich anhängende, ansetzende Unreinigkeit; fig. unsittlicher, Zucht und Ehrbarkeit verletzender Ausdruck. Schmutzen, schmutzig. — Die Schmitze einer Peitsche, wenn der Fuhrmann einen Zug thut. Göthe, ital. Reise 11. Mai 1787. Kein Land, kein Stand, wo man nicht der Wahrheit ein Schmitzen gibt. P. Abraham. — Wenn ichs Trayd in die Erden schmitz. H. Sachs. Verberatus, der geschmitzt ist worden. Aventinus, Grammatik. In allen Stücken thut uns die Welt mit Hönwordt schmitzen. H. Sachs. Das wäre meines Bedünkens wenigstens Eine Art, den Tadel abzulehnen, womit man uns Deutsche anschmitzt. J. Paul, Titan 6. Das Ungereimte, womit man ihn

[1]) Aelterahd. findet sich Ungeziber, Unzifer, Unziffer, Unzibel, Ungesenfer. Grimm (R. Fuchs LIV. u. d. Myth. 2. A. S. 36) erklärt Ungeziefer = unopferbares Thier. Er bildet es von ahd. zëpar = Opferthier, vielleicht auch alles Opfermäßige von Thieren, Pflanzen und Bäumen? agf. tiber, tifer, tifr, altn. tafn = Opferthier, auch Getreideopfer; daher altfranz. atoivre und die vermutheten althd. unzëpar, agf. untiber. Ziefer, Geziefer begreift auch zuweilen Ziegen und Schweine. Schmeller (bayr. Wörterb. IV, 228) findet Grimms Gedanke an das verschollene zëpar, „zu nobel und antik", und denkt lieber an das ahd. arzibôn = im Wachsthum zurückbleiben. Weigand (Syn. No. 1997. Anm.) pflichtet Schmellern bei, und betrachtet als Stammwort das ahd. zipo = träge, was zurückbleibt, ahd. arzibôn, fränk. zifen. Er hält die Ableitung von niederd. zefer, zever = Käfer, woraus nach Schwenck Geziefer entstanden sein mag, mit Recht für durchaus widerstrebend und unmöglich.

Digitized by Google

so gern beschmitzte. Das. 50. Beschmitzet zwar mit seines Neides Geifer. Bürger, Epistel des J. Schere. Doch ist das Aeußere nur beschmitzt. Rückert, ges. Gedichte 6, 94. Koth und Schmutz bespritzte Mann und Roß. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Woraus denn ein schmutziger Spectakel hervorgeht. Göthe, Leben 13. B. Sie schlug das eine Ende der Schürze hinauf, um vor uns die schmutzige Seite zu verstecken. Göthe, ital. Reise Palermo 13. April. Maulschmutzig. Fischart, Gargantua 89, 154. — So haben sie auch mit Waschen und Reinigen alle Tröge des Dorfes beschmutzt und alle Brunnen besudelt. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 34.

Unrath (ahd. mhd. unrât) nhd. gewöhnlich Unnützes zum Wegwerfen. Unflat (mhd. unvlât, von goth. flêths?, agf. flæd, ahd. flât = Reinlichkeit, Zierlichkeit; vgl. altn. flâ, mittelniederl. vlaen = die Haut abziehen; mhd. vlein, vloun, vleuwen, vlôuwen = im Wasser hin und her bewegen, waschen) ekelhafte Unreinigkeit. Davon unflätig (mhd. unvlætec) — Zote (wol aus ahd. zaturra = Feilweib) unanständiger, unzüchtiger, die Keuschheit verletzender Ausdruck. — Beflecken (s. Flecken S. 781) einzelne Stellen der Oberfläche unrein machen. Besudeln (von sudeln, niederd. suddeln, wol von sieden s. d.; verschieden von goth. sauljan, ahd. solôn, suljan = besudeln, in einer Kothlache wälzen, franz. souiller) etwas beschmieren. Verunreinigen (abgeleitet von rein, goth. hráinis, ahd. hreini, mhd. reine, altf. hrêni, altn. hreinn, schwed. ren, holländ. reyn, nach Grimm aus dem starken Verbum agf. hrînan, altn. hrîna, = schreien, laut tönen; auch tönen machen, berühren; Wackernagel, Schmitthenner u. A. vgl. gr. κρίνειν sondern, sichten) ganz unrein machen. — Da der Unflat die Schnauze darüber gehabt hat. Göthe, Bürgergeneral 13. (Bis er) an den Schuhsohlen seines Urenkels unflätig anklebt. Schiller, Räuber 4, 3. (Sie) leiden keinen neben sich, der seine Ehre nur im mindesten befleckt. Herder, Cid 51. Einige Teiche waren schon durch eingesunkene Pferde verunreinigt. Göthe, Campagne in Frankreich 21. Sept.

Verschmitzt, Verschmitztheit mit ihren Syn. s. S. 690.

Schmitzwort; Schmutzärmel, —bube, —buch, —farbe, —fleck, —igel, —kittel, —koch, —lappen, —papier, —rede, —riß, —titel, —wort, —zeichnung.

Schmettern (s. S. 471) 1) einen heftigen, zitternden und erschütternden Schall von sich geben, hervorbringen; 2) schmetternd ertönen; 3) schmetternd an einen andern Körper bewegen, stoßen, werfen und bewegt, gestoßen und geworfen werden. — Mit Urkraft schmetterten Sturmdrommeten darein. Sonnenberg. Wenn aus hallendem Erze der Kriegsruf schmetterte. Voß. Wenn durch ihr schmetternd Lied die Lerche minder Kunst verrieth. Gellert. Und der geschmetterte Wald dampft! Klopstock, Frühlingsfeier. — Wild schmettert auf ihr Klagerus. Collin. Und es erschütterte ganz vor Zeus durchschmetterndem Blitzstrahl. Voß. Der Kriegsposaune Donnerstimme

Digitized by Google

durchſchmetterte die Luft noch nicht. Cronegk. Da Geig' und Trömpet' und Horn und der polternde Brummbaß wild mit betäubendem Hall' einſchmetterten. Voß, Luiſe (in der früheren Ausgabe). Schmettert ſein Schwert durch den Felsſchild Mildanielis herab auf die Feſte der Bruſt. Sonnenberg. Jener gereizten Gottheit, die mich niederſchmettert, will ich getroſt in's Auge ſchauend ſtehn. Göthe, Eugenie 5, 5. Hektors Ruf, des Erwürgers ... umſchmettert mich. Voß. Zerſchmetter die Feinde durch deine Macht. Luther, Bibelüberſ. Judith 9, 9. Daß das Getös der zuſammenſchmetternden Panzer und Schilde weit nachhallte. Sonnenberg.

Geſchmetter. — Wie Lerchengeſchmetter in ſonnigen Lüften. Redwitz, Amaranth.

Anm. Schmetterling wird von Weigand No. 1658 mit großer Wahrſcheinlichkeit auf ſchmettern, niederd. smitten, niederl. smetten = beflecken zurückgeführt. Dieſes Thier. iſt allerdings dasjenige, welches vor andern mit abwiſchbaren Farben bedeckt iſt.

Bleichen.

(Wurzel blik; vgl. ſanſkr. bhrâg = glänzen; gr. φλέγειν = brennen, glänzen, lat. flagrare = brennen, fulgere = glänzen.)

Bleichen, blich, geblichen, bleichen (ahd. plihhn, pleih, plihhumês, plihhanêr, plihhan, plichan; mhd. bliche, bleich, blichen, geblichen, blichen; agſ. altſ. blican, altn. blika) urſprünglich ſchimmern; matt ſchimmern; ſtatt der natürlichen Farbe dem farbloſen Weiß nahe kommen (in dieſen Bedeutungen ahd. mhd. und nhd. auch ſchwach); ein ſolches farbloſes Weiß geben (activ, nach ſchw. Form, ahd. pleichên, mhd. bleichen, altn. bleikja). — Wie die Alpenroſe bleicht und verkümmert in der Sumpfesluft. Schiller, Tell 4, 2. Und wär' es auch der beſte Wein, der an der Moſel bleichet. Hagedorn. Ihm glänzte die Locke ſilberweiß, gebleicht von der Fülle der Jahre. Schiller, Graf von Habsburg. Daß Furcht des Todes ihre Wangen bleichte. Schiller, Maria Stuart 5, 3. Vergebens bleicht man einen Mohren. Gieſeke.

Ab—, aus—, er—, nach—, nieder—, über—, verbleichen—, erklären ſich aus nachfolgenden Beiſpielen. — Wir ſehn den Aldermann mit abgebleichten Haaren. Voß, am Geburtstag. Abgebleichte Roſenblätter. J. Paul, Heſperus 22. Abgeblichen ſtehn die Hügel, ſchmucklos trauern Hain und Flur. Juſti. Es iſt zwar ein Flecken, aber doch ein Flecken, den die Zeit ausbleicht. Leſſing. Der Thürmer erbleichet, der Thürmer erbebt. Göthe, Todtentanz. Des Hauſes Lancaſter erblichene Aſche! Shakſpeare, Richard III. 1, 2. Sie ſaß erblichen und elend. H. Sachs. Der Sonnenſchein erblich zu Mondenſchein. J. Paul. Und kann ich die Stadt

Digitized by Google

nicht erreichen, so muß der Freund mir erbleichen (sterben). Schiller, Bürgschaft. Rubinen werden gar verscheucht, das Wangenroth sie niederbleicht. Göthe, Faust 2, 215. Ueberbleicht erscheint mir schon von grauen Zelten Wöge weit das Thal: Das. 2, 113. Er beobachtete genau die Umstände, in denen man den Verblichenen (Gestorbenen) angetroffen hatte. Göthe, Wahlv. 2, 18. Wo er eines zweideutigen Todes verblichen. Göthe, Leben 9. B. Zu gleicher Zeit ließ man die armen verbleichten Waisenkinder aus ihren Mauern in's Freie. Das. 1. B. Dort färbt Karmin die längst verblichne Wange der guäd'gen Frau. Matthisson, die Befreiung.

Bleich (ahd. pleih, mhd. bleich, agf. blâc, blec, bleac, altn. bleikr, blackr, engl. black, schwed. black, blek) mattschimmernd; farblos, anstatt der natürlichen Farbe dem farblosen Weiß nahe. **Bleichheit; Bleicher; Bleichung; bleichbar; Bleiche** (ahd. pleihi, mhd. bleiche, altn. blakki, blik = Glanz) 1) die bleiche Farbe; 2) Kunst, gewisse Körper zu bleichen, nebst den dazu gehörigen Vorrichtungen; 3) der Platz, wo man gewisse Körper bleicht; 4) so viel Leinwand, als man in Einem Stücke (im weitern Sinne: auf einmal) bleicht. — Kein Merkmal bleicher Furcht. Schiller, Maria Stuart 5, 1. Ihr seht sie bleich und zitternd stehn. Schiller, Tell 3, 3. Stern der Liebe (Mond) bleich und trübe ist dein Silberlicht. Matthisson. Ihre vorige Bleichheit komme gar von ihrer vorgeblichen Sehnsucht nach ihm. J. Paul, Hesperus 22. Nun, beim heißen Sonnenstich, bring' ich's (das Tuch) auf die Bleiche. Göthe, die Spinnerin. In Obersachsen muß eine Magd von Martinstag bis zum Palmsonntag vier Bleichen, die Bleiche zu 12 Ellen, spinnen. Adelung. Milchbleicher Lump! Shakspeare, Macbeth 5, 3. Seh' ich nicht, daß alles Lebensblut aus euren geisterbleichen Wangen wich? Schiller. Mit jammerbleichem Angesicht. Schubart. Der Mönche sünderbleiche Zunft. Schiller. Sein Antlitz, kurz zuvor so welk, so todtenbleich, wird feuerroth. Wieland, Oberon 8, 13. — Eins der lieblichsten und sinnvollsten Gemmenbilder malte sich mit unverbleichbaren Farben in meine Seele. Matthisson, der große Bernhardsberg.

Blaß (nach Weigand eigentlich blas, von ahd. blas, mhd. blasse = weißgefleckte Stirne, Bläſſe; nach Diefenbach zusammenhängend mit ruß. bljednjety = erblaßen, von altslav. bljed, illyr. blid, bled, poln. blady, böhm. bledy = blaß) von schwächerer Farbe als die natürliche, so daß sich noch die Grundfarbe erkennen läßt. Fahl und falb (ursprünglich nur eine Form, ahd. falo und falw, mhd. val, gen. valwes; gr. πελιός = schwärzlich, πολιός = grau, weislich, lat. pallidus = bleich, blaß) unterscheiden sich ahd. so, daß im Allgemeinen falb = ist in das Gelbe, fahl = in das Grune fallend. — Mephisto, siehst du dort ein blasses, schönes Kind allein und ferne stehen? Göthe, Faust 1, 218. (Wie) eine frische Röthe die bläßlichen Wangen auf einmal wieder zierend färbte. Göthe, Meist. Wanderj. 3, 10.

Digitized by Google

Er ist nicht allein bleich, wer nicht satt ist und nicht reich; großes Gut und stetes Prassen, macht vielmehr die Leute blassen. Logau, Sinnged. 9, 76. Indianische Feigen trieben ihre großen, fetten Blätterkörper zwischen niedrigen gräulich grünen Myrthen, unter gelbgrünen Granatbäumen und fahlgrünen Olivenzweigen. Göthe, ital. Reise Fondi 23. Febr. Ein fahler Glanz, der sich vom Abgrund hebet. Alxinger. Wenn es (das Grüne) falb im Herbst geschwankt. Göthe, Dauer im Wechsel. So weit wir (in der Nacht) bei falbem Licht umhersahen. Göthe, Campagne in Frankreich 29. Sept.

Bleichblau, —farbig, —gelb, —grün, —haar, —plan, —platz, —rasen, —roth, —salz, —schwarz, —stätte, —wand, —wassersucht, —werk, —wiese u. a. — Lehnst du deine bleichgehärmte Wange immer noch an diesen Aschenkrug? Matthissón, Trost an Elisa. (Lepidus) hat die Bleichsucht. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 3, 2. Pfui, du bleichsücht'ges Ding! Shakespeare, Romeo und Julie 3, 5.

Blecken (abd. plëchen, mhd. blëken, blëcken) aus Licht treten, hervorleuchten, hervorschimmern, auch hervorschimmern machen, entblößen. — Die Zänd (Zähne), die Schenkel blecken. H. Sachs. Er emplecht das haubt überal. Horneck, Chronik 760. Mit bleckendem Hals und bloßen Armen. Matthesius. Alle deine Feinde pfeiffen dich an, blecken die Zeene vnd sprechen. Luther, Bibelübers. Klagel. 2, 16. Iden (den Berg Ida), der nun ganz fast blecket, weil wir ihn mit uns verbrannt, hat der Schnee zehnmal bedecket. Opitz, Trojanerinnen 1625 S. 5. Es kam ein Panterthier, das gafft und blecket ihn an. Hagedorn. Der Wasser Kluft und Gang ward aufgedecket, der tiefe Grund der Erden ganz entblecket. Opitz.

Bleckarsch (in der Volkssprache der Name der Mehlschwalbe hirundo urbica L.), —decke (bei den Winzern), —zahn.

Blick abd. plich, blic, p(b)lig, mhd. blic, blick) ist 1) eig. Glanz; 2) schnell wohin fallender Schimmer des Auges, der Sonne ꝛc. 3) ein Körper, der einen solchen Blick von sich gibt; 4) das schnell vorübergehende Anschauen einer Sache; 5) ein sehr kurzer Zeittheil. An—, Auf—, Aus—, Durch—, Ein—, Empor—, Herunter—, Ueber—, Um—, Vorblick; blicklich (augenblicklich, mhd. bliclich = leuchtend). — Deine Pfeile fuhren mit glentzen dahin vnd deine Sphere mit blicken des blitzes. Luther, Bibelübers. Gal. 4, 11. Sie warf mir von der Seite einen verächtlichen Blick zu. Dusch. Ihr strenger Blick schießt mächtige Strahlen umher. Zachariä. Du achtest Gott so klein, und kannst doch ohne Gott nicht einen Blick (Augenblick) nur sein. Logau, Sinnged. 365. — Vor Allem aber behauptete der Anblick über die Eis- und Schneeberge seine Rechte. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Also hatte der Lichtanblick der Ewigerlösten ihm das Innere bewegt. Klopstock, Messias 11, 136. Wo er so lang umsonst auf Menschenanblick harrt. Wieland.

Digitized by Google

O du der Natur Wonneanblick, bleib ewig mir. K. F. Cramer. Der Dichter hebt seinen Gesang mit einem frommen Aufblick zum Apoll an. Ungenannter bei Campe. Das gegossene Rohr (die Kanone), vor dessen furchtbaren Aufblick (Feuerschein), dessen Donner der Wilden Könige von ihren Thronen aufzittern. Rosegarten. Einen freundlichen obgleich schmalen Ausblick ins Neckarthal. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 246. Froher Ausblick in die Zukunft. Ungenannter bei Campe. Selten findet man (in London) ein enges Gäßchen, welches einen schmalen Durchblick auf die Themse vergönnt. Campe. Dessen Emporblick der Chariten Miene belauschte. Baggesen. Rief's im Herunterblick. Sonnenberg. Von Neuem begannst du, Cynthia, fragenden Umblicks. Baggesen. Die Vorblicke guter heller Menschen hinüber in die Gefilde der Zukunft. Benzel-Sternau. — Jetzt erträgt kein Adlerblick nur den Wiederschein vom Licht, dessen Klarheit dich umgiebt. Günther. Sein Adlersblick entdeckte nichts. Pfeffel, der Fund. Damit sie nicht eilend wecke den himmlischen Zorn und mit Allmachtsblick euch vertilge. Klopstock, Messias. Damit ihr (Eltern) selbst einst, wenn eure Augen alt sind und die Blicke erloschen, um euren Krankenstuhl und euer Sterbebette statt des gierigen Eis- und Erbblickes ängstliche verweinte Augen antreffet. J. Paul. Du fährst so fort, mit frost'gen Eisesblicken ihn wegzustoßen. Schiller, Semele 1. Deine Wonne sendet sie mit dem Engelsblicke schwesterlicher Sympathie wuchernd dir zurücke. Schiller. Auf's neue wird der ganze Felsenrücken ... durchsucht mit Falkenblicken. Wieland. Mit dem tiefen Feuerblick. Göthe, Egmont 3. Er wandte den Flammenblick. Pyrker, Eleazar. (Diese Augen-kehrten) zu dem Forscherblick ihres Gatten zurück. Benzel-Sternau. Das bange Staunen in Freudeblick und lauten Dank verwandelt. Göthe, Iphigenie 3, 3. Ich Elender genieße noch einen Freudenblick. Herder. (Er kehrt zurück) zu des Vaters Freudenthränenblick. Matthisson, Elegie. Funkenblicke seh' ich sprühen. Göthe, Faust 2, 309. Irrfunkenblick an allen Enden. Das. 2, 283. So grinst das andre mir mit Höllenblick. Göthe, Eugenie 5, 6. Jünglingsblicke taumelten voll Freude nach dem Reiz des lieben Mädchens hin. Hölty, Elegie a. e. Landmädchen. Wagst du, Scheusal, dich vor dem Kennerblick Phöbus zu zeigen? Göthe, Faust 2, 189. Und des Todes bittre Pfeile dringen aus dem Lächeln deines Kinderblicks. Schiller, die Kindesmörderin. Der Länder und der Könige Geschick liegt sonnenklar vor meinem Kindesblick. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 10. Der letzte lichte Lebensblick. Göthe, Iphigenie 3, 1. Mit zärtlichem Liebesblick ... empfängt ihn Fräulein Kunigunde. Schiller, der Handschuh. Die Mondesblicke den Sterblichen scheinen. Göthe. Dämmerungsfäden, Mondenblicke, Nachtviolenduft verwebend. Göthe. Da lohnt der Mutterblick sie reicher. Redwitz, Amaranth. Wuth

entfunkelt drob des Unholdes Nachtblick. Matthiſſon, mileſ. Märchen. Die nach dem Segen unſers deutſchen Landes mit Neidesblicken raubbegierig ſchauen. Schiller, Piccolomini 2, 5. Blicket auf zum Retterblick. Göthe, Fauſt 2, 343. Denn ich fürchte die Göttin mit dem forſchenden Richterblicke. Collin. Die Sohlen fremder Männer gewahrete bald ſein ſpähender Scharfblick. Pyrker, Rudolph 2. Euch brütet der Mutter Sonne Scheideblick. Göthe, Herbſtgefühl. Zeus mit Schöpfersblicke beſtätigte den Tauſchtractat. Pfeffel, der Fuchs, der Spürhund und der Luchs. O dieſes Lächeln ſeh' ich ſchon, auch dieſen Seelenblick. Collin. Er begleitete dieſe Worte mit einem tückiſchen Seitenblicke. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 11. Dein Siegesblick uns leuchtet im furchtbaren Schlachtgrau'n! Pyrker, Rudolph 8. Die Unſchuld hat eine Sprache, einen Siegerblick, der die Verläumdung mächtig niederblitzt! Schiller, Jungfrau v. O. 4, 11. Der Silberblick der Jugend. J. Paul. Wenn ein einziger Sonnenblick uns den aufmunternden Glanz einer heitern Stunde darſtellt. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 2. Im Geflimmer ſanfter Sterne zucke dir des Kindes graſſer Sterbeblick! Schiller, die Kindesmörderin. Seht den Felſenquell freudehell, wie ein Sternenblick. Göthe. Er blickt uns mit feurigem Strahlenblick an. Göthe, Fauſt 2, 170. Helle deinen Thränenblick. Hölty. Vergeblich forſchte Pyrrha nach dem Vaterblicke des Epimetheus umher. Benzel-Sternau. Und bald erliſcht ein unbegrenztes Streben im ſel'gen Wechſelblick. Göthe. Welch ein ſchmelzendes Entzücken gleitet, unter Wonnebliken, dir von ſorgenloſer Hand. Engelſchall. Es brauchte nicht mehr als den Zeitblick einer Minute. Muſäus. — Blicklich (alle Augenblicke) Kleider wandeln. Logau, Anh. zu den Sinnged. 138. Wer bezahlt euch Leib und Leben, die ihr blicklich hin müßt geben? Flemming.

Augenblick, eig. ein Blick mit den Augen; gewöhnlich überhaupt die am kürzeſten gedachte Zeit als ein Untheilbares. Augenblicklich = einem Augenblicke gleich. — Ihr lieber Augenblick ward durch die Thränen dunkel. Zeſen. Erlauben Sie, daß ich Sie nur auf einige Augenblicke allein unterhalten darf. Weiße. Zuletzt benutzte ich einige Augenblicke (Blicke der Augen), die ſie auf mich warf, ſie zu fragen. Göthe, Meiſters Wanderjahre 1, 5. Aber, zufrieden mit ſtillerem Ruhme, brechen die Frauen des Augenblicks (der Gegenwart) Blume. Schiller, Würde der Frauen. Sie ſollen ſich zurückziehen augenblicks. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 19. Wie erquicklich augenblicklich löſcht es jede wilde Glut! A. W. Schlegel. Als ſie ein augenblickliches Stillhalten und Rückblicken mehr vermuthete als gewahr ward. Göthe, das Kind mit dem Löwen. — Er ſahe ſich augenblicklich (jeden Augenblick) um. S. v. Birken.

Nu (abgekürzt aus nun, goth. nu, ahd. nû, mhd. nû, nu, nuo, nuon, nuwe, engl. now, gr. νῦν, lat. nunc) bezeichnet eig. den Augenblick der Ge-

Digitized by Google

genwart; wird dann von jeder kaum denkbaren Zeitgeschwindigkeit gesagt. Hui (Interjection der Schnelligkeit) in der niedern Schreibart von der Schnelligkeit gebraucht, die keine Berechnung gestattet. — Bald (ahd. paldo, mhd. balde, von goth. balths, ahd. palt, agf. bald, altn. balld, ball = kühn) in kurzer Zeit; es fehlt nicht viel, daß. Geschwind (von goth. svinths, ahd. snind, mhd. swinde = stark s. S. 265) wird von jeder starken Fortbewegung gesagt; dann von jeder Bewegung, die in kürzerer Zeit vor sich geht, als die gewöhnliche. Schnell (ahd. mhd. snël, agf. snell, altn. sniallr, altfranz. isnel = stark, kräftig) in hohem Grade geschwind. Hurtig (mhd. hurtec. von der hurt = heftiger Stoß, hurten = stoßen, rennen, franz. heurter, engl. hurry, holländ. horten, wol aus mittellat. hortare, ortare, zusammengestellt mit arietare = mit dem Widder stoßen, um die Mauern zu zerbrechen) wie in starkem Antrieb thätig, eine starke Fortbewegung in der Thätigkeit habend; eine mehr als gewöhnliche Geschwindigkeit in der Thätigkeit zu eigen habend, darum nur von lebenden Wesen gesagt. Rasch, mit der adverbialen Nebenform risch, (ahd. rasc, mhd. rasch), altn. röskr, engl. rash, schwed. rask, rysk) bez. eine größere Geschwindigkeit als hurtig, und wird auch von leblosen Dingen gesagt. Behende (mhd. behende, aus ahd. pihandi) eig. bei der Hand, geschwind mit Leichtigkeit und Gewandtheit. Flugs (mhd. fluges, Genitiv von Flug, aber mit kurzem u) im Fluge. Stracks (mhd. strackes, Genitiv von strack S. 296) in kürzester Richtung nach einem Puncte; in kürzester Zeit. Unverzüglich, früher auch unverzögert (s. ziehen) ohne Verzug, bezeichnet einen hohen Grad von Geschwindigkeit, indem es verneint, was derselben entgegensteht. Schleunig (ahd. sliumic, slûnic, mhd. sliunec; sliunen = sehr eilen) in größter Eile, und daher in kürzester Zeit. Jählings (von jähe S. 729) in hohem Grade geschwind mit dem Nebenbegriffe der Geschwindigkeit. Plötzlich (von Plotz = der harte Fall) augenblicklich, mit dem Nebenbegriff des Heftigen, Unvermutheten. — In einem gegenwärtigen Nu. Wackernagels Leseb. 889, 5 aus dem 14. J. Doch in einem Nu schnappten die Wasser ab. Göthe, Leben 2. B, In einem Hui wird dir das Glücke ganz geneigt. Opitz. Und trieb im Hui sein ehernhufiges Gespann Tydiden nach. Bürger, Ilias. Deines Hauptes ein allmächtiger Wink führt mich in einem Huy dahin, zurück in einem Huy. Schiller, Semele 2. Sie machen mich schamroth; bald dürfte ich mich dafür rächen. Lessing. Ich ergriff diesen Einfall mit der lebhaftesten Ungeduld, ihn je bälder, je lieber in's Werk zu setzen. Wieland. Es schlug mein Herz; geschwind zu Pferde! Es war gethan fast eh' gedacht. Göthe, Willkommen und Abschied. Der Reiter und sein geschwindes Roß. Schiller, Wallensteins Lager 11. In einem Augenblick fern und nah, schnell wie die Sündfluth sind wir da. Das. 6. Mach hurtig, Jenni! Zieh die Raue ein! Der Sturm, ich mein', wird da sein, eh' wir's denken. Schiller, Tell 1, 1. Rasch auf ein eisern Gitterthor gieng's mit verhängtem Zügel. Bürger, Lenore. Risch geht's nach meiner Mutter fort. Bürger, die Entführung. Der Knabe, der eilt so behende, war bald an Schlosses Ende. Göthe, Wirkung in der Ferne. Kaum seh' ich mich im

Digitized by Google

ebnen Plan, flugs schlagen meine Doggen an. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Als ich hinzukam, kannt' ich Reineken stracks. Göthe, Reineke Fuchs 1, 74. Ich fühle, daß es schleunig mit mir endet. Schiller, Tell 4, 2. Der Jungfrau Begehren will ich unverzögert Genüge leisten. Harsdörffer, Frauenzimmergesprächspiele 1, 39. Als jählings ein Nordwind auffuhr. Baggesen. Vm vnd vm wird jn schrecken plötzliche furcht. Luther, Bibelübers. Hiob 18, 11.

Blickfeuer, —gold, —ling (Weißfisch), —silber u. a. — Blickschnelles Fallen allerhöchster Sterne. Göthe, Faust 2, 282. So sah er die Blonde, die ihm zum Glück blickschußrecht saß, in einem fort mit unbeschreiblicher Liebe an. J. Paul. Dieses Eigenheitszeichen des Auges und des Mundes können nur blickweise, nicht fortdauernd lügen. Campe. Wenn man aber dem Leser das Blickzitel über den Charakter dieser Person begreiflich macht. Ungenannter bei Campe.

Blicken (ahd. plichan, mhd. blicken, agf. blican, altn. blika = blicken und blitzen) 1) eig. schimmern, einen kurzen, schnell vorübergehenden Schein, Glanz von sich werfen; 2) (veraltet) blitzen; 3) zum Vorschein kommen, sichtbar werden; 4) schnell, mit einer leichten Bewegung der Augen auf etwas sehen; 4) durch Blicke äußern, von sich geben; 6) (bei Zeichnern und Malern) das Licht auf den erleuchteten Stellen des Gemäldes heller machen. — Die Wagen blicken wie Fackeln. Luther, Bibelübers. Nahum 2, 4. Nicht kehre mir den Rücken, laß ja dein Antlitz blicken als meiner Seelen Licht. Opitz. Der Donner, den der Hofehimmel schickt, trifft, ehe man es merkt, daß er geblickt (geblitzt). Opitz. Der fröhliche Gehorsam, den ich sonst aus einem jeden Auge blicken sah. Göthe, Iphigenie 1, 3. Was für eine Verachtung aller Andern blickt ihm nicht aus jeder Miene. Lessing. Wir dürfen nur recht zärtlich auf sie blicken. Gellert. Grimmige, vnbekante Thier, oder die Fewr speieten, oder mit grimmigem Rauch schnaubeten, oder grausame funcken aus den Augen blicketen. Luther, Bibelübers. Weish. 11, 19. Sie rollt die Augen voller Wuth, die eine Hölle blicken. Hölty.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, empor—, entgegen—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herfür—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, rück—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenblicken sind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Den Landmann blickst du mit Verachtung an. Schiller, Tell 2, 2. Ob ich gleich sie nicht scharf ansah, sondern nur von Zeit zu Zeit wie zufällig aufblickte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Oft weckte sie erst der aufblickende Morgen. Lafontaine. Dort blickt man durch. Uhland, Herzog Ernst 5. Ich sehe, daß Manche

Digitized by Google

nur aus bloßer Neugier diese Vorlesungen durchblicken werden. Ewald. Das Einblicken in diese heiligen Gegenden. Schubart. Da blickt ihr aus des Fensters Schimmer gedankenschwer sein Haupt entgegen. Redwitz, Amaranth. Was mußt' ich erblicken! Schiller, Maria Stuart 5, 5. Saturnia und Pallas blickten her. Bürger. Wie man herab auf den Todfeind blickt. Klopstock, Messias 4, 80. Es blickt lachend das Blaue herein. Schiller, Spaziergang. Da blickt aus halbverschloßner Thür ein Lockenköpfchen hell herfür. Redwitz, Amaranth. Wir sahen von weitem die Dent de Raulion über einen Nebel, der auf dem See stand, hervorblicken. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abth. Daß ich schadenfroh auf dich hinblicke. Uhland, Herzog Ernst 2. Zum Boden blickt sie trüb' hinab. Redwitz, Amaranth. (Er) blickt' in den Tumult hinaus. Bürger, Lied v. br. M. Wofern dein Geist jetzt niederblickt auf uns. Shakespeare, J. Cäsar 3, 1. (Als sie) ein Rückblicken mehr vermuthete als gewahr ward. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Und mit schwankenden Lichtern durch's Laub überblickte der Mond sie. Göthe, Hermann und Dorothea 8, 86. Sie konnte sich aber nicht enthalten, nach dem Zurückbleibenden nochmals umzublicken. Göthe, das Kind mit dem Löwen. (Die) vom hohen Sonnenstern der Pflicht nicht wegblicken. J. Paul. Und schmachtest du des Lebens müde, und winket wir die lange Ruh, so sitzt zu deines Lagers Häupten dein Freund und blickt dir Tröstung zu. Rosegarten. Jetzo blickt er zur Insel zurück. Sonnenberg.

Mit erblicken sind sinnverwandt gewahren (mhd. gawarn) und gewahr werden (ahd. gewar wërdan; altf. giwar, mittelniederl. gewar; ahd. altf. wara, mhd. war = Acht, Aufmerksamkeit f. S. 625) allgemein vermittelst des Gesichtes zum Bewußtsein von einem Dinge kommen; zum Bewußtsein von einem Gegenstande kommen vermittelst des innern Gesichtes, d. i. durch Urtheil aus den Wirkungen des Gegenstandes oder durch Schluß, während erblicken nur in Hinsicht auf das gesagt wird, was unmittelbar in die Augen fällt. — Und einen Ritter hoch zu Roß, gewahr' ich in dem Menschentroß. Schiller, Kampf m. d. Dr. Als sie ein augenblickliches Stillhalten und Rückblicken mehr vermuthete als gewahr ward. Göthe, das Kind mit dem Löwen.

Blicker, Blickung (mhd. blickunge), **blicklich** (mhd. blicklich = leuchtend) sind nur in Zusammensetzung mit andern Wörtern gebräuchlich. — Bei Erblickung einer zinnernen Schüssel. Göthe, ital. Reise 8. Oct.

Blitz (ahd. u. mhd. mit Blick in den Formen zusammenfallend, niederd. blix, mittelniederl. blixeme, schwed. blixt [1]) ein schnell vor-

[1]) J. Agricola hat in seinen Sprichwörtern öfters Blitz, Blitzen; allein 710 sagt er: Diser tag (des Gerichtes) wird einher fallen, wie ein blicks vnnd wie ein dieb des nachtes.

Digitized by Google

übergehender heller Schein; im engern Sinne Blitzstrahl; schnell wie der Blitz, im gemeinen Leben auch Interjection; blitzig; blitzlich (geschwind wie der Blitz). — Vnd das schwerts blitz wird mit schrecken vber jn faren. Luther, Bibelübers. Hiob 20, 25. Die Blitze schlängeln sich nicht mehr durch's schwangere Gewölk. Geßner. Wenn man für jeden Donner und Blitz, den ihr losbrennt mit eurer Zungenspitz', die Glocken müßt' läuten. Schiller, Wallensteins Lager 8. Blitz, wie die wackern Dirnen schreiten! Göthe, Faust 1, 49. — Mit seltnem Augenblitz vom hohen Thurm umherzuschauen. Göthe, Faust 2, 211. Worin (im Geschmeide) der feurig glühende Rubin mit dem Smaragd die Farbenblitze kreuze. Schiller, Braut v. M. Schießend auf jeglichen den Freudenblitz. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. Ihre Wärter nennen's den letzten Lebensblitz. Shakespeare, Romeo und Julie 5, 3. Ein Sonnenblitz schlug empor. J. Paul. Kein Strahlblitz spaltet, was ich halte. Göthe, Faust 2, 273. Auf ihr (der Erde) sprang wol der Todesblitz regellos unter den sorglosen Völkern umher. J. Paul. Und (ich) flog wieder herab in's blühende Schiff, und es floß tief in Wellenblitzen über Edelsteine weiter. J. Paul. — Mensch, vertraue keinen Stunden, weil sie nimmer stille stunden; du läufst mit, und hast dich blitzlich deinem End entgegen funden. Logau, Sinnged. 1131.

Blitzableiter, —blau, —feuer, —feuerung (Electrisierung), —feuerflasche, —feuergeräth, —feuerhaltig, —feuerleer, —feuerleiter, —feuern, —feuerrad, —feuersammler, —feuersauger, —feuerstoff, —feuerträger, —feuerzeug, —funken, —schlag, —stoffhalter, —stoffig, —stoffleer, —stoffmesser, —stoffsammler, —stoffsauger, —stoffzeiger, —strahl u. a.; Blitzeseile, —helle u. a.; blitzewerfend. — Schwebet blitzartig. Göthe, Faust 2, 147. Der blitzbespeerte Zeus. Gedike. Blitzeil' hatte der letzte Schwung Eloas. Klopstock, Messias. Die blitzentladene Wolke. Halem. Wir fanden, daß dieser Bernstein in höherem Grade blitzfeuerig war. Campe. Ich zog einen kleinen Blitzfeuermesser oder Electrometer aus der Tasche. Campe. Mich traf das Wort wie schnelles Blitzgeschmetter. Tiedge. Tanzt hin und wieder blitzgeschwind. Bürger. Der von der unversehnen kecken Beschuldigung wie blitzgetroffen stand. Wieland, Oberon 14, 23. Unerschüttert stand Fredal auf der bebenden Erde von Blitzglut und Donnerwolken. Benzel-Sternau. Die blitzleitende Eigenschaft mancher Körper. Campe. Hoch ehrst du Zeus die Wogenherrscherin blitzschleudernd. Collin. Ein geheimes Verhältniß ... offenbarte sich blitzschnell. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 10. (Er) verstärkte die blitzschwangre Gabe seines Pulvers. Benzel-Sternau. Schwefel, wodurch der Blitzstoff angezogen wird. Campe. Der Eiche blitzversengtes Haar. Halem. Blitzzerschmetterten Wipfeln entsauset festliches Rauschen. Fr. Stolberg. — Mit Blitzes-

Digitized by Google

schnelle ist er hier. Göthe, Zauberlehrling. Die plötzlich trifft mit einem Mal des alten Hasses Blitzesstrahl den Aar. Redwitz, Amarauth. Mit Blitzeswink zerstreute sich's im Lauf. Göthe, Faust 2, 66. — Vernichte mit dem entflammten blitzewerfenden Schwert euch. Klopstock, Messias 9, 691.

Blitzen (sehr entstellt aus ahd. plëcchazan, plëccazan, plechazan, agf. bliccettan, blycitan, mhd. blëcchezen, blëczen, bliczen, älternhd. blixen, blitzjen s. blicken S. 851, schimmern, glänzen; hell und schnell glänzen; im Besondern von dem schnellen starken Glanze oder Scheine, welchen bei einem Gewitter die Blitze verursachen. — Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ent—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, vor—, zer—, zurückblitzen sind klar, aber nicht alle gleich im Gebrauch. — Wie die Morgensonne blitzt der Herrliche in seiner goldnen Rüstung. Schiller. (Als ob) ein neuer Lebensgeist durch alle Adern blitze. Wieland. Hier hat Demosthenes gedonnert und geblitzt. Opitz. Und stürmt auf Hüon ein, gleich einem Ungewitter, blitzt Schlag auf Schlag. Wieland, Oberon. Verklärung blitzt dem Augenpaar. Rosegarten. — Hat ihn das Aug' der gräßlichen Meduse angeblitzt? Wieland. Bis das Licht der Gegenwart wieder in meiner Seele aufblitzte. Rosegarten. Jenem durchblitzet die heilige Nacht der Kristalle Gefunkel. Baggesen. Eine hohe Begeisterung durchblitzt die verborgensten Winkel der Seele. Abbt. Deinem Aug' entblitzt mehr denn sterblicher Glanz. Rosegarten. Die Sonn' ist aufgegangen, in diamantenem Geschmeid erblitzt die Flur. Klopstock. O welch strahlender Götterblick, wie blitzt er auf mich her. Sonnenberg. Donner blitzten herab. Sonnenberg. Der Edle hört sein Urtheil schweigend, blitzt auf das verhaßte Weib noch einen Blick herab. Wieland. Junge Seraphim schienen heranzublitzen. Sonnenberg. Die Unschuld hat eine Sprache, einen Siegerblick, der die Verläumdung mächtig niederblitzt! Schiller, Jungfrau v. O. 4, 10. Eine schwere Gewitterwolke überblitzte unaufhörlich das dunkle Meer. Campe. O Tugend, kühne Gedanken umblitzen, Zweifel umdonnern dich. Kretschmar. (Gott) der unsrer Feinde Trotz zerblitzet. Arndt, Rundgesang. Deren Funkeln sehr romantisch aus den Tiefen dieser Blättermasse zurückblitzte. E. Wagner.

Wetterleuchten (statt wetterleichen, bei Agricola Sprichw. 521 wetterleuchen, bei Flemming S. 664 der Lübecker Ausgabe wetterleuchten, mhd. wëterleichen, von Wetter S. 282 und goth. laiks S. 498) deutet bloß auf den Schein, nicht auf den Strahl. — Die Blitze, die wir schon lange am Horizonte leuchten gesehen, und die ich immer für wetterkühlen ausgegeben habe. Göthe. (Es) strahle der Abendstern und die

wetterleuchtende Wolke. Voß. Dort die Götter um Zeus, den Wetterleuchtenden, sitzend. Voß.

Gleichen.

(Wurzel ga-lih, lik.)

Gleiche, glich, geglichen, gleichen (goth. galeikan, ahd. kalihan, mhd gelichen, glichen gehen nach schw. Form, daher das nhd. Schwenken) mit verdunkelter Urbedeutung (nach Grimm bedeutete goth. stark. leikan vielleicht verbinden) nhd. 1) gleich sein; 2) gerade, eben, glatt machen; 3) vergleichen, gleich stellen. — Ab—, An—, aus—, vergleichen s. S. 249). — Ich liebe einen Weg, der meinem gleicht. Schiller, Piccolomini 4, 4. Ein Flotte, die Schiffen nicht sowol, als Städt' und Thürmen gleichte (glich). Lohenstein, Cleopatra 1, 91. Wird deine Treu sich deiner Schönheit gleichen (angemessen sein)? Opitz. Und es gleichte schon die Wage an dem Himmel Nächt' und Tage. Schiller, Hero und Leander. Wie hast du, guter Mops, nicht meiner Stirne Falten, sah ich dem Grillenspiel der deinen zu, gegleicht (glatt gemacht). Thümmel. Daß ich den klaren Schein alsbald nicht sollte gleichen (vergleichen) mit ihres Haares Zierr. Opitz. Daß wir nit zu gleichen sind den Alten. Opitz. Schwerlich vermag dir irgend ein Mann sich zu gleichen der sterblichen Erdebewohner. Voß, Odyssee 23, 125. — Kinder ... die des Vaters tapfern Sinn und der Mutter schönes Kinn lieblich werden abgleichen (darstellen). Logau, Sinnged. 13. Diese erste Grundfaser hat sich alles übrige angeglichen. Göthe, Rameau's Neffe. Ungleich erscheint im Leben viel, doch bald und unerwartet ist es ausgleichen. Göthe, Eugenie 4, 2. Wenn zwischen ihnen einiges Mißverhältniß des Standes war, so glich sich dieses gar leicht durch die Denkart der Zeit aus. Göthe, Wahlverw. 2, 7. Der Platz sollte wieder verglichen (geebnet) und ebenfalls besät werden. Göthe, Wahlverw. 2, 1. Man hat den Platz um denselben (den Tempel) nie verglichen, man ebnete nur den Umkreis, worauf die Säulen gegründet werden sollten. Göthe, ital. Reise Segest 20. April. Wahrlich unsere Zeit vergleicht sich den seltesten Zeiten. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 229. Ewer Gedechtnis wird vergleicht werden der asschen. Luther, Bibelübers. Hiob 13, 12.

Gleich [1]) (goth. galeiks, ahd. ka(e)lîh, kilîh, mhd. gelich, altn. likr, altsf. gilic, agsf. lic, gelic, engl. like, schwed. lik, holl. lijk, dän.

---

[1]) H. Schweitzer sagt (in Magers pädag. Revue 1847 Juni): „lîh und leiks waren keine Adj., denn leiks ist eigentlich drein sehend, also galeiks gleich drein sehend, d. i. mit einem Andern." Im Goth., Ahd. und Mhd. kommt aller-

Digitized by

lige) 1) (Adj.) in seinen Merkmalen völlig mit einem Andern übereinstimmend; 2) angemessen, geziemend, passend; 3) mäßig, billig, gewöhnlich; 4) nach einem mäßigen, mittlern Anschlag, ungefähr; 5) gerade, eben, glatt; 6) (Adv.) ebenso, wenn mehrere Dinge in ihren Umständen völlig oder doch großen Theiles übereinstimmen; 7) gerade, genau; 8) (Adv. der Zeit) zu einer bestimmten Zeit; 9) zu einer nicht genau bestimmten Zeit. — Weil er gleiche Neigungen und Absichten mit mir hat. Gellert. Wolken, die Gebirgen gleich am Saume des Meeres aufsteigen. Geßner. So setzt sich alles wieder in's Gleiche. Göthe, Meisters Wanderj. 7, 6. Dazu, was si der Welt gelich (zur Welt passend). Boner, Edelstein. Die Rauberey möcht nirgends baß noch gleicher (passender) als dem Diebstahl zugestellt werden. Landtag v. 1516 S. 368. Gleiche (angemessene) und freundliche Rechtbote. Krenner, Landtagsh. 1, 59. Darinn wollten Wir uns unsers Theils gleichlich und ehrbarlich finden lassen. Daſ 3, 284. Einen gleichen (mäßigen) Lon nemen. Daſ. 1, 166. Daß die Zehrung geringer und gleicher würde. Daſ. 7, 105. Damit das Getraid besser in gleichem Kauf blibe. Daſ. 1, 159. Wodurch sich das Gewebe gleicher (ebner, glatter) schlagen läßt und klarer erscheint. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. (Drei Söhne) die alle drei ihm gleich gehorsam waren. Lessing, Nathan d. W. 3, 7. Kam gleich (gerade) am Ende des Brachmonats gen Augspurg. Aventinus, Chronik. Es langt gleich (gerade) noch zu einem Kleide. Gellert. Geht denn das Unglück gleich mit der Liebe an? Gellert. Das gnädige Fräulein hat gleich (so eben) nach Ihnen gefragt. Cronegk. Wer wird den Augenblick gleich voller Argwohn sein. Gellert. — Aalgleich zu schlüpfen. Göthe, Faust 2, 30. Ob ich die übrigen Schaaren gleicherweise heranzuführen wünschen sollte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Da sah ich in den engelgleichen Zügen. Schiller. Die felsengleich gethürmten Massen. Göthe, Eugenie 5, 7. Die (Strahlen der Sonne) ihre glatte Haut mit flammengleichem Roth bemahlen. Wieland. Da taucht .. geistergleich zum Söller Amaranth heraus. Redwitz, Amaranth. Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus. Voß, Ilias 1, 131. Nur Poseidon zürnte dem göttergleichen Odysseus. Voß, Odyssee 1, 20. Er macht das Leben höllegleich. Redwitz, Amaranth. Ist jedes nicht ein inhaltgleiches Ding? Daſ. Wie rühmt die Sage meines Vaters Kraft des kühnen löwengleichen Herkules nicht. Bürger. Aber ein Schwarm, abhold der Vernunft ... schwärmte daher, nachtgleich. Voß. (Daß sie das Leben) für ein kummervolles und staubgleiches

---

dings das einfache Adj. nicht mehr vor, wol aber im Agſ., Altn. ꝛc., woraus folgt, daß es für Goth., Ahd. und Mhd. wenigstens in der Wurzel vorausgesetzt werden muß.

Digitized by Google

Daſein erklärt haben. Göthe. Fremd und ſchattengleich erſcheint mir die Umgebung. Göthe, Eugenie 1, 2. Ihre Kleider ... trugen ſie firnengleich ein Weilchen noch empor. Shakeſpeare, Hamlet 4, 4. Sturmgleich wüthet im Vaterlande Heroals ſein Heer itzt. Sonnenberg.

Aehnlich (goth. analeiks, ahd. anakalih, anakilih, agſ. anlic, mhd. anelich, aus goth. ahd. ana, alt. â, agſ an, mhd. ane, an, ſanskr. anu, gr. ἀνά, an und leich, lich S. 47, gleich S. 855) völliger Uebereinſtimmung annähernd. — Weil er ſeiner Brüder einem, den er beſonders lieb gehabt, ſo ähnlich ſehe. Leſſing, Nathan d. W. 1, 2.

Gelichter (von gleich) Dinge gleiches Weſens, nhd. aber nur von Perſonen geſagt, meiſt mit einem verächtlichen Nebenbegriff. — Und ich kannte das Gelichter. Göthe, Rechenſchaft. Und belebſt als wahrer Dichter, ſchaf- und ſäuiſches Gelichter mit Geſinnung wie mit Sinn. Auch der Eſel kommt zu Ehren und yaht uns weiſe Lehren. Göthe. Welcher ich nachſagen muß, daß ſie für die beſcheidenſte und ſittigſte ihres Gelichters bekannt iſt. Wieland.

Art ſ. S. 238. Spießgeſelle (von Spieß, ahd. spioz, mhd. spiez, altn. spiot*) und Geſelle S. 745.) bezeichnet nur den einzelnen Waffen- oder Kampfgenoſſen; gewöhnlich Genoſſe oder Theilhaber einer ſchlechten Handlung. — Der Held, ſobald ſein neuer Spießgeſelle das beſte Roß, das ſeinen Herrn verloren, nebſt einem guten Schwert ſich aus der Beut' erkoren, ſpornt ſeinen ſchnaubenden Hengſt. Wieland, Oberon 2, 6. Wer mir widerſpricht, der war des Mörders Spießgeſelle. Leſſing, Emilia Galotti, 4, 5.

Gleiche, Gleicher, Gleichung, Gleichheit, gleichig; der—, des—, desſelbigen—[1]), ingleichen; ſogleich; — Was hat der Tempel Gottes fur eine gleiche (Aehnlichkeit) mit den Götzen. Luther, Bibelüberſ. 2. Kor. 6, 16. Tüchtig hats geſchnoben um meine Liebesnachtundtagesgleichen. Rückert, geſ. Ged. 2, 329. Gleich nach der Frühling-, Tag- und Nachtgleiche. J. Paul, Heſperus 8. Man ſagt, die engliſche Nationalſchuld könne, wenn man ſie in Thalern auszahle, einen ordentlichen Ring um die Erde wie ein zweiter Gleicher geben. J. Paul, Siebenkäs 5. (Sie) wollten ihre algebraiſche Gleichung noch weiter fortſetzen. Daſ. 1. Sie ſind durch Gleichung der Laſten, die einzige wahre Freiheit und Gerechtigkeit,

*) Nach Schirliz (die deutſchen Waffennamen, Gymnaſialprogr. Stargard 1844) ſoll das Wort von einem, freilich nur vermutheten, ahd. Verbum spiutan = ſtechen kommen.

[1]) Ueber dieſe Phraſen, in denen etwas Incorrectes ſteckt, wie man ſie nehmen mag, vgl. Grimm III, 81 und meine Grammatik I. 2, §. 360. Einige ältere Beiſpiele ſind: desglich die vesten von Switze. (14. Jahrh.) Wackernagel, altd. Leſeb. 927, 1. Desglichen die von Costenz. Daſ. 930, 29. Die langen spieß desglichen (15. Jahrh.) Daſ. 1053, 1 Vndt vindt man im lande nit dins glichen. Pet. Etterlin, Chronik (v. J. 1507). Das ſin glich nit ſy ander allem volck. 4. Bibelüberſ. (1470—73) 1 Kön. 10, 24.

zu der größten Nationalkraft gestiegen. Seume. Diesen angleichungen hoher Leut. Fischart, Gargantua S. 369. Wo von Summen und Ausgleichungen die Rede ist. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Wo eine Ausgleichung (der Streitigkeit) vor sich gehen sollte. Göthe, Leben 9 B. Das Frauenzimmer, die es mitbetrifft, ist nicht ungeneigt, eine Art von Vergleichung einzugehen. Lessing, Miß Sara Sampson 1, 7. — Freiheit und Gleichheit hört man schallen. Schiller, Glocke. Gleichheit ist immer das festeste Band der Liebe. Lessing, Minna v. B 5, 5. (Daß) eine kleine Ungleichheit sichtbar sein möchte. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 84. Ehre, Redlichkeit, festes Wollen, Wahrhaftigkeit, Angeben wider drohende Wunden, Ertragen der geschlagenen, Selbstachtung, Selbstgleichheit ... Alles das und ähnliche Wörter bezeichnen doch nur die Hälfte der sittlichen Natur, die sittliche Stärke und Erhabenheit. J. Paul. Wachtelgleichig. Fischart, Gargantua S. 478. — Ostmahl wünscht sie den Tod, um nicht dergleichen zu sehen. Voß. Sanftmuth, deren gleichen mir in der Geschichte nicht bekannt ist. Herder. Ire Priester aber bringen das vmb, das jnen gegeben wird, Desgleichen auch jre Weiber brassen dauon. Luther, Bibelüberj. Bar. 6, 27. Desselbigen gleichen auch der Kelch. Das. Luk. 22, 20. Bei denen auch, die für mich kriegen, befindet er ingleichen sich. Opitz.

Gleichbedeutend (S. 217), —breit, —deutig, —dick, —entfernt, —ewig, —farbig, —fließend, —geltend (S. 169), —gesinnt, —gestaltet, —giltig (S. 169), —gradig, —groß, —haltung, —hoch, —klang, —lang, —lauf, —laufend, —läufig, —lautig, —liegend, —linie, —macher, —mächtig, —machung, —maß (S. 552), —meßbar, —schenkelig, —schritt, —schwer, —sinn, —sinnig, —stimmig, —stimmung, —strich, —theilend, —theiler, —theilig, —viel, —weit, —winkelig, —zeitigkeit, —ziehhammer u. a.; gleichermaßen, —weise; Abgleichstange; Abgleichungswage; Vergleich, —bar, —lich, —mäßig; Vergleichungsgrad, —grund, —punkt, —staffel, —stück, —stufe, —weise. — Schrecken wie Furien saßen herum gleichalt mit dem Chaos. Sonnenberg. Ihm war gleichalterig Phaeton. Voß. So gleichartig auch die Sinne des Gefühles, des Geruches und des Geschmackes mit den Sinnen des Gesichtes und Gehöres sind. Sulzer. Das einzige Mittel dagegen sei aus eigener Brust sittlich gleichgeltende, gleichwirkende, gleichberuhigende Gesinnungen hervorzurufen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Die gleichempfindende Seele. Bragur. Denn in der Mitternacht kaltem Hauch begegnen gleichempfundene Seufzer sich. Voß. Da sollte man mäßig und gleichförmig in allem sein. Göthe, Wahlv. 1, 6. Von ihr laufen gleichgebahnte Wege nach allen Seiten. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Sie sprachen und handelten aus

Digitized by Google

Gleichgefühl auf einerlei-Weise. Campe. So lange die Quelle quillt und rinnt, so lange bleiben wir gleichgesinnt. Göthe, der Müllerin Reue. Oft versicherte sie, daß eine ländliche Ruhe gleichgestimmter für ihre Seele sei. Meißner. Gib ihrem Bau das feinste Gleichgewicht. Wieland. Und sie umarmten einander die zwo gleichherzigen Jungfrau'n. Voß. Mädchen mit gleichjährigen Mädchen verbunden. J. Paul. Mit dem Gleichlaut einer harmonischen Saite. Herder. Die Säule muß dem Gleichmaß unterthan an ihre Schwester nachbarlich sich lehnen. Schiller, die Künstler. Es erfordert ja doch ein gerechtes Gesetz gleichmäßige Gütervertheilung. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Gleichmessend gießt der Himmel seinen Thau auf alle durstende Gewächse aus. Schiller. Spiel der Witterung des Glücks und Unglücks, keines von beiden wißt ihr je zu bestehn mit Gleichmuth. Göthe, Faust 2, 208. Diesem ungestümen Treiben begegnete Ottilie mit gleichmüthiger Thätigkeit. Göthe, Wahlv. 2, 4. (Es zeugt) von seiner Heiterkeit und Gleichmüthigkeit. Göthe, Leben 7. B. Was als Ader erschien, das bleibt gleichnamige Ader. Voß. So daß Niemand wußte, wie ich auf einmal, gleichsam[1]) durch Inspiration, zu der fremden Sprache gelangt war. Göthe, Leben 3. B. (Wie sehr hat man sich über das unwürdige, unmetaphysische Zeitmaß mit metaphysischer Strenge gegleichsamt [sich in Vergleichen des Wortes gleichsam bedient]. Herder.) (Sie kamen) vom gleichschwebenden Schiffe. Voß. Insofern die Freundschaft eine gleichseitige Uebereinstimmung des Charakters voraussetzt. Gellert. Trotzt der Frist eines freudelosen Daseins mit dem Gleichsinne eines Herzens, das dem Gelispel weichlicher Empfindungen sich verschließt. Meyer. Herablassung und Gleichstellung. Knigge Auch hier schien Hilarie gleichstimmig zu denken. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Suchen und ächten, rächen, sind ihnen auch Gleichwörter. Herder. Ob ich die übrigen Schaaren gleicherweise heranzuführen wünschen sollte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Dieses und jenes besteht neben einander gleichzeitig. Benzel-Sternau. — Daß der Vergleich zu Stand käme. Göthe, Götz v. B. 1. Der Königin von Saba vergleichbar. Göthe, Wirkung in die Ferne. Es geschieht nach deiner großen, unvergleichbaren Gerechtigkeit. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12. Man fand den Ort unvergleichlich. Göthe, Wahlv. 1, 15.

Gleichförmig = so, daß die Formen in manchen Stücken nicht verschieden sind. — Doch waren sie (die Zeichnungen) durchaus zart und gleichförmig. Göthe, Leben 4. B.

---

[1]) Gleichsam stand früher als Adv., mit dem Dativ und auch als Conjunction für gleich als ob. — Gleichsam denen von Bern begaben sich auch die von Zürich zu Feld. Stumpf. Es leben je dermassen alle Menschen, gleichsam kein Gott wer. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 109.

Digitized by Google

Einförmig = sich in der Form von andern Dingen gar nicht unterscheidend. — Nichts als den Kuhreih'n und der Heerdeglocken einförmiges Geläut' vernehm' ich hier. Schiller, Tell 2,

Gleichfalls (für gleiches Falles) von derselben Beschaffenheit und Größe. — Der Bildner gleichesfalls vergleicht sich eben dem Reiter. Göthe, den Drillingsfreunden von Cöln (Ich bin) Sohn des vorigen Schaffners, der gleichfalls seinem Vater in dieser Stelle nachfolgte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2.

Ebenfalls (s. eben S. 52) bezeichnet nur Uebereinstimmung nach der Beschaffenheit. — Daß die Nußbäume etwas zusammenrücken, und daß Tafel und Brunnen sich ebenfalls zu nähern scheinen. Göthe, Leben 2. B.

Gleichniß (ahd. die ka(i)lihnissa, —nissi, das ka(i)lihnissi, mhd. die gelîchnusse, glichnisse) allg. das, was eine Aehnlichkeit womit darstellt; im Besondern eine unter dem Bilde eines ähnlichen Gegenstandes versinnlichende Erdichtung, vornehmlich wenn sie erzählend ist. Vergleichung ist überhaupt Vorstellung, welche sich mit der Aehnlichkeit zwischen Gegenständen beschäftigt. — Ihr seht hier weder Thaten noch Begebenheiten, sondern Wunder und Gleichnisse. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2. Es ist eine Gleichnißrede. Göthe, Wahlv. 1, 4. Wenn du dich in schlechten Vergleichungen erschöpft hast. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4.

Gleichwol ist eine adversative Conjunction, welche die gleichgroße Möglichkeit, das gleichgroße Statthaben einer Einräumung gegenüber ausdrückt. — Ihr Verdienst legte sie als etwas Entschiedenes zu den Füßen der Königin nieder; die unbefangene Nachwelt dürfte gleichwol Bedenken tragen, dieses gefällige Urtheil ohne Einschränkung zu unterschreiben. Schiller, Abfall d. N.

Doch (goth. thauh, ahd. doh, dhoh, thoh, mhd. doch, altn. thò, thôat, agf. theáh, dheáh, engl. though, nach Grimm III, 176 f. aus dem goth. Demonstrativ thata entsprossen) deutet zunächst auf die Wirklichkeit im Gegensatz zu der logischen Nichtwirklichkeit; bezeichnet als adversative Conjunction die Aufhebung einer aus dem Concessivsatze gezogenen Folgerung und hebt den logischen Werth des Adversativsatzes im Gegensatze gegen die Folgerung hervor; wird daher im Besondern dann gebraucht, wenn der Sprechende seinen eigenen Gedanken verbessert, oder die Ausdehnung, die man ihm geben könnte, beschränkt; in jedem Falle hebt doch den Gegensatz bestimmt und scharf hervor. Dennoch (aus dann noch, ahd. thannanoh, mhd. dannoch für danne noch) eig. zu der Zeit noch; dann sogar da noch; dessenungeachtet (minder gut demungeachtet) und nichtsdestoweniger bezeichnen eine ausdrückliche Hervorhebung des Adversativsatzes im Gegensatze gegen einen in dem Concessivsatze ausgedrückten realen oder moralischen Grund: dennoch bezeichnet nur eine unmittelbare Nachfolge der Einräumung mit dieser im Gegensatze, nie aber Verneinung des Grundes, oder so bestimmt den Gegensatz hervorhebend wie doch; dessenungeachtet bedeutet ohne Berücksichtigung des im Voraus-

Digitized by Google

gehenden Ausgedrückten. Soll bei den genannten Conjunctionen neben dem logischen Werthe des Adversativsatzes zugleich das logische Verhältniß des Gegensatzes hervorgehoben werden; so gebraucht man zugleich die Conjunction aber (goth. afar, ahd. avar, avur, mhd. aver, aber, verkürzt ava, av, ave, abe, s. Grimm II, 709 f., III, 278 f. und meine Gramm. I. 2, §. 268). Letztere muß vor jedoch = aber doch wegbleiben. Jedennoch = aber dennoch. Indessen und indeß bezeichnen die Zeitbestimmung als einen Zeitraum, und drücken als adversative Conjunctionen eine Beschränkung, Milderung des Vorhergehenden aus. — Das ist doch hart, daß wir die Steine selbst zu unserm Twing und Kerker sollen fahren. Schiller, Tell 1, 3. Der Huldigung des Größten ist sie werth, doch nie wird sie den Wunsch so hoch erheben! Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Leicht bei einander wohnen die Gedanken; doch hart im Raume stoßen sich die Sachen. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. Wie steht's um Didier, meinen alten Kämm'rer? Doch der Getreue schläft wohl lange schon den ew'gen Schlaf, denn er war hoch an Jahren. Schiller, Maria Stuart 5, 6. Ich wollte gern den Biedermann erretten; doch es ist rein unmöglich. Schiller, Tell, 1, 1. Die Vögte wollen wir mit ihren Knechten verjagen und die festen Schlösser brechen: doch, wenn es sein mag, ohne Blut. Das. 2, 2. (Schrewsbury:) Sie ist die Mächtige . . . demüthiget Euch, (Maria:) Vor ihr! ich kann es nimmermehr! (Schrewsbury:) Thut's dennoch! Sprecht ehrerbietig, mit Gelassenheit! Schiller, Maria Stuart 3, 3. Fraget zurück was euch zuerst entzweite, ihr wißt es nicht, ja fändet ihr's auch aus, ihr würdet euch des kind'schen Haders schämen. Und dennoch ist's der erste Kinderstreit, der, fortgezeugt in unglückseel'ger Kette, die neu'ste Unbill dieses Tags geboren. Schiller, Braut v. M. Die Druckerkunst war schon über hundert Jahre erfunden; dessenungeachtet erschien ein Buch noch als ein Heiliges. Göthe. Alle hörten den Knall, alle sahen das Feuer, aber bei näherer Untersuchung fand man die Scheibe ohne die mindeste Verletzung. Deßungeachtet nahm die Gesellschaft den Vorfall sehr ernsthaft. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Ich weiß, du bist nicht für diese Heirath; demungeachtet, wenn du etwas dagegen zu sagen hast, sagen willst, so sag's geradezu. Göthe, Clavigo 4. Sein guter Genius störte seine Reise noch durch ein unvermuthetes Hinderniß, indem der Marquis von Bergen durch eine Wunde außer Stand gesetzt wurde, sie sogleich mit ihm anzutreten; nichtsdestoweniger machte er sich allein auf den Weg. Schiller, Abfall d. N. Den Deutschen ist nichts daran gelegen, zusammen zu bleiben, aber doch für sich zu bleiben. Göthe. Er bezeichnete seinen Abschied mit Gnade, denn er wußte, in welchen Händen er sie ließ; dennoch aber wurde durch die Einrichtung des Staatsrathes dem niederländischen Adel mehr geschmeichelt, als wirklicher Einfluß gegeben. Schiller, Abfall d. N. Es ist wahr, ein Mensch, der so lebt, wie Hippias, muß so denken; und wer so denkt, wie Hippias, würde unglücklich sein, wenn er nicht so leben könnte; aber ich muß gleichwol lachen, wenn ich an den Ton der Unfehlbarkeit denke, mit dem er sprach. Wieland. Ich lernte wol auch Etwas in diesem Collegium; jedoch

Digitized by Google

über das, woran mir eigentlich gelegen war, wurde ich nicht aufgeklärt. Göthe, Leben. (Wrangel:) Noch mit Erstaunen redet man davon, wie sie vor Jahren gegen Menschendenken, ein Heer wie aus dem Nichts hervorgerufen. Jedennoch — (Wallenstein:) Dennoch? (Wrangel:) Seine Würden meint, ein leichter Ding doch möcht' es sein, mit Nichts in's Feld zu stellen sechzig tausend Krieger, als nur ein Sechzigtheil davon zum Treubruch zu verleiten. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Andere (meiner Arbeiten) bedurften, um anerkannt zu werden, mehrerer Jahre; indessen gingen auch diese vorüber, und ein zweites, drittes nachwachsendes Geschlecht entschädigt mich doppelt und dreifach für die Unbilden, die ich von meinen früheren Zeitgenossen zu erdulden hatte. Göthe, Leben.

Obgleich und wenngleich, erst später aufgekommene Conjunctionen zur Einleitung concessiver Sätze, deren Unterschied, zwar nicht immer beobachtet, aus der Verschiedenheit von ob und wenn[1]) sich ergibt. — Obgleich man dem Feinde nur eine geringe Macht entgegenzusetzen hatte; so konnte man doch hoffen, sich zu behaupten. Schiller. Wenn es gleich diesen Truppen an Tapferkeit gebrach; so reizten sie doch durch einen glänzenden Aufputz die Augen. Schiller.

Obschon, wennschon, ungeachtet (auch unerachtet), wie obgleich und wenngleich, erst später aufgekommen, sind in ihren Unterschieden aus den einfachen Wörtern klar; dasselbe gilt von obwol, obzwar (veraltet), ob auch, wenn auch, wie auch, wiewol.[2]) — Die Gärten lieferten die schönsten Muster, und obschon die Kränze sehr reich ausgestattet wurden, so kam man doch früher, als man gedacht hatte, damit zu Stande. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 3. Wenn jr schon ewer Hende ausbreitet,

---

[1]) Ob, goth. iba, ibái, ahd. ipu, ibu, upi, ubi, ube, obe, oba, mhd. ube, obe, ob, agf. gif, altf., altn. ef, mittelniederl., neuniederl. of, engl. if, ist eig. der Dativ des Subst. goth. iba, ahh. iba = Zweifel, Bedingung, dann zunächst Conj. des Zweifelhaften und steht dann bedingend mit Einräumung einer angenommenen Wirklichkeit, oder in dem Verhältniß einer bedingenden Möglichkeit. — Wenn aus wann, ahd. huanne und huenne, mhd. wenne, altf. huan, agf. hwonne, engl. when = zu welcher Zeit, hat hier den Begriff der Bedingung des angenommenen Falles, der angenommenen Wirklichkeit mit der Einräumung.

[2]) Auch (goth. áuk, agf. eác, altn. auk, ok, og, altf. ôk, ahd. auh, ouh, mhd. ouch, engl. eke, schwed. ock, och, dän. og, unter sich mit einzelnen Verschiedenheiten) bedeutet zugesetzt als Vermehrung, stellt die Einräumung als sich an ein Anderes oder Vorhergehendes wie ein Mehr anschließend oder steigernd dar. Das Wort kommt von goth. áukan, ahd. auhôn, agf. eácan, altf. ôkian, altn. auka, lat. augere = vermehren. — Wie (aus ahd. so hwio, so wiêo = obgleich, zusammengezogen suie, mhd. swie) wird vorzüglich gebraucht, wenn der Gegensatz auf nachdrückliche Weise hervorgehoben werden soll. — Wol und wohl (goth. vaila, ahd. wêla, wola, wala, wol, mhd. wol, wal, altf. wêl, agf. wîola, wiola, altn. vêl, engl. wel, gehört zu wollen) deutet auf eine Möglichkeit des Eingeräumten hin und läßt den Vorbehalt eines Zweifels zu. — Zwar (ahd. zi wâra, zi wâre, mhd. zewâre, zwâr = zum Wahren) hat den Begriff der Gewißheit und Einräumung. — Schon (ahd. scône, mhd. schône) früher mit schön sinnlich einerlei, dann abstract mit der Bezeichnung einer in Ansehung der Zeit unverzögerten oder vielmehr ein unerwartetes Ehersein in sich aufnehmenden Einräumung.

Digitized by Google

verberge ich doch meine Augen von euch, Vnd ob jr schon viel betet, höre ich euch doch nicht. Luther, Bibelüberſ. Jeſ. 1, 15. Auch ich begrüße dich, wenn ich ſchon zürne. Göthe, Taſſo 1, 4. Die Fremden hatten ſich entfernt, ungeachtet man von ihnen auf eine ſonderbare Weiſe berührt worden war, doch den Wunſch zurückgelaſſen, daß man ſie irgendwo wieder antreffen möchte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 11. Du ſolt dich nicht furchten, Ob ſie wol ein vngehorſam Haus ſind. Luther, Bibelüberſ. Ezech. 2, 6. Obzwar ſie alle die Hoffnung hatten, ſo hieß es doch ꝛc. Simpliciſſimus 2, 20. Aber dennoch, wenn ich duldend trage, Heloiſe, ſende mir hinfort, ob auch weinender die Seele zage, ſende mir dein ſanftes Liebeswort. Tiedge. Laſſen Sie in dieſer Ungewißheit des Lebens, zwiſchen dieſem Hoffen und Bangen, dem bedürftigen Herzen doch nur eine Art von Leitſtern, nach welchem es hinblicke, wann es auch nicht darnach ſteuern kann. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 18. Wie ſtrafbar auch des Fürſten Zwecke waren, die Schritte, die er öffentlich gethan, verſtatteten noch eine milde Deutung. Schiller, Piccolomini 5, 1. Die (Geſchichte), wiewohl ſie mir ſchon vor einigen Jahren begegnet iſt, mich noch immer in der Erinnerung unruhig macht. Göthe, Meiſters Wanderjahre 3, 6.

Zugleich (ahd. ze liche) zu einer und derſelben Zeit; zu Anderm noch hinzu und mit dieſem. — Wie reizend wird nicht die Freundſchaft, wenn ſie ſich zugleich auf Natur und Tugend gründet. Gellert.

Gemeinſchaftlich (ahd. kimeinlîh, mhd. gemeinlich) in Beziehung eines und desſelben vereinigt. Gemeinſam (ahd. kameinsam, mhd. gemeinsam) zunächſt dem Einen wie dem Andern zukommend; dann dasſelbe, was gemeinſchaftlich, jedoch edler und mehr Sinn und Charakter des Vereinigtſeins ausdrückend. — Nicht mangelt' ihr Herz des gemeinſamen Mahles. Voß, Ilias 2, 431. Auch die Erde, zuvor wie Luft und Sonne gemeinſam. Voß, Ovids Metamorph. 1, 136.

Anm. 1. Leiche iſt goth. leik = lebender und todter Körper, altn. lîk, ahd. lîh, agſ. altſ. lîc = Fleiſch, lebender und todter Körper; ahd. ſteht für lebender und todter Körper gewöhnlich lîhhamo (eig. Decke des Körpers), altſ. lîchamo, agſ. lîchoma, mhd. licham, lîchnâme, woher nhd. Leichnam. — Nimmt man mit Grimm als Urbedeutung das goth. leikan verbinden an, oben S. 855, ſo läßt ſich wol Leiche damit zuſammenſtellen.

Anm. 2. Weigand ſtellt das S. 47 erwähnte —lich (vgl. gleich) mit Leiche im frühern Sinne zuſammen und glaubt, daß es urſprünglich auf das äußere Erſcheinen, das Ausſehen deute.

Anm. 3. Laich (Fiſchlaich) iſt mit allmälich etwas veränderter Bedeutung gebildet aus dem hierher gehörigen goth. lâiks, altn. leikr (Spiel, Sprung) ſ. S. 498.

Anm. 4. Die Fürwörter ſolch und welch, zu dieſem —lich gehörend, ſind ſehr entſtellt: goth. svaleiks, ahd. sôlîh, solîh, sulîh, altſ. sulîc, agſ. svilc, mhd. solich, solch, solh, sêlh, engl. such, mittelniederl. sulk, neuniederl. zulk, ſchwed. slik; goth. hvêleiks, hvîleiks, ahd. hwêlîh, hwiolîh, wêlîh, wiolîh, altſ. huilîc, agſ. hvilc, altn. hvîlîkr, mhd. wêlh, wêlch, neuniederl. welk, engl. which, ſchwed. hwilken. Goth. svа (nhd. ſo) iſt = ſo, auf dieſe Weiſe, svê = wie; goth. hvê = wie, beide ſind urſprünglich Caſus von Fürwörtern.

Digitized by Google

Schleichen.

(Wurzel slih, slîk)

Schleiche, ſchlich, geſchlichen, ſchleichen (slîhhu, sleih, slihhumês, slihhanêr, slîhhan; mhd. slîche, sleich, slîchen, geslichen, slichen) 1) ſich leiſe langſam hinſchiebend fortbewegen; 2) ſich heimlich und kaum vernehmbar leiſe und langſam fortbewegen (eig. und uneig.); 3) (veraltet) etwas auf eine leiſe und langſame Art bewegen; 4) (veraltet) leiſe über etwas hinfahrend ſtreicheln, ſchmeicheln (ſchwed. slêka). — Was auff Erden ſchleicht, das ſol euch eine Schew ſein. Luther, Bibelüberſ. 3. Moſ. 11, 41. Mit leiſem Tritt um dieſes Haus zu ſchleichen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Er war der ſchleichendſte Verräther. Shakeſpeare, Richard III. 3, 5. In's zweite Jahr ſchon ſchleicht die Unterhandlung. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Er geht in Wäldern, wo an Schilf und Sträuchen in krummen Ufern Silberbäche ſchleichen. Kleiſt. Ha, wennn ein ſolcher Wunſch in meine Seele ſchlich. Weiße. Dieſe Thräne, die ſich aus ihrem Auge ſchleicht. Leſſing. Kuecht ſchaw, ſobald ich dir thu winken, ſo ſchleich jm d' Handzwel umb den Hals. H. Sachs.

Schliefen (ſ. d.) und das davon gebildete, nhd. gebräuchlichere ſchlüpfen bed. ſich gleichſam gleitend durch oder in einen Raum oder aus demſelben bewegen, mit dem (bei ſchlüpfen hervortretenden) Nebenbegriff der Schnelligkeit, gewandter Geſchwindigkeit, meiſt auch zugleich des Unvermerkten. — Er ſchlüpfte durch die offene Thür. Engelſchall.

Ab-, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, einher—, ent—, er—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinter—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenſchleichen ſind klar. — Er ſchliche mit ſeinem Käſtchen ganz ſachte wieder ab. Wieland Oberon 11, 11. Denn iſt der Adler England erſt auf Raub, ſo kommt das Wieſel Schottland angeſchlichen zu ſeinem unbewachten Neſt. Shakeſpeare, Heinrich V. 1, 2. Meine Liebſte wollt' ich heut beſchleichen. Göthe, der Beſuch. Wie er (der Schlummer) in ſchwüler Stunde den Wanderer unter des Bächleins duftender Erle beſchleicht. Voß, Philemon und Baucis 187. Da durchſchleicht uns innen manche Hoffnung. Göthe, an Lottchen. Schlupfwinkel, in welchen der Kluge ... ſich verbergen oder durchſchleichen kann. Göthe, Egmont 4. Er hatte ſich in einigen Häuſern eingeſchlichen. Göthe, Rameau's Neffe. Schleicht eins nach dem andern gekleidet einher. Göthe, Todtentanz. Und der furchtſame Römer entſchlich zu ſeinem Palaſte. Klopſtock, Meſſias 7, 861.

Digitized by Google

Die Thräne, die dem abgewandten Aug' entſchlich. Wieland. Die mögen ſinnen und ausſinnen, wandeln und ſchleichen, gelangen, wohin ſie können, erſchleichen, was ſie können. Göthe, Egmont 2. Erſchlichen iſt der Brief. Schiller, Tell 2, 2. Mir war jedoch durch dieſe hämiſchen Worte eine Art von ſittlicher Krankheit eingeimpft, die im ſtillen fortſchlich. Göthe, Leben 2. B. Wo im Sande der Weg verzogen fortſcheicht. Klopſtock, Furcht der Geliebten. Ein unbemerkt heimſchleichender Verbannter. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 3. Sie ſchleicht heran. Göthe, Taſſo 4, 3. In welchem (Thal) die Nahe ungeſehen heranſchleicht. Göthe, St. Rochusfeſt. Schon ſchlich ... der ſtille Mond herauf am Horizonte. Wieland, Oberon 3, 52. Sollten die Franzoſen ſich herausgeſchlichen haben? Göthe, Campagne in Frankreich 16. Juni. Dienstag ſchleicht dann auch herbei. Göthe, die Luſtigen von Weimar. Morgen früh werden 2000 Mann verkappt zur Stadt hineinſchleichen. Schiller, Fiesko 2, 15. Weil die früher erlaubte Gewalt über das nicht-moraliſche Weſen ſich hinter der Allmälichkeit ſeiner Entwicklung unbemerkt als eine über das moraliſche herüberſchleicht. J. Paul, Titan 58. Er ſchleicht mit ſeiner Büchſe herum. Göthe, Götz v. B. 3. Er ſchleicht aus dem Gebüſch hervor. Göthe, Adler und Taube. Im Labyrinth der Thäler hinzuſchleichen. Göthe, Fauſt 1, 202. Wenn der Weltmenſch in einer abzehrenden Melancholie über großen Verluſt ſeine Tage hinſchleicht.[1]) Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 2. Wie ſie die dazwiſchen liegenden Stufen hinabſchlichen. Göthe, ital. Reiſe 9. Oktbr. Sachte ſchlich ſie hinan. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 63. Ich ſchleiche mich hinein. Schiller, Räuber 2, 3. Ich hinterſchlich ſie unverſehens. Simpliciſſimus 5, 17. Daß ſich von dem vorhergehenden etwas in's nachfolgende hinüberſchleicht. Göthe, Farbenlehre 19. (Da) erhaſchte mich ein anderes Geſpenſt, das mir ſchon dieſe Tage nachgeſchlichen. Göthe, ital. Reiſe 17. April 1787. So leiſ' und ſchlau iſt ihm die Rache nachgeſchlichen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Der in der Nacht allein das Heer des Feindes überſchleicht. Göthe, Iphigenie 5, 3. Wo uns die Neigung ... unverſehens überſchleichen kann. Göthe, Leben 12. B. Daß ich auf den Einfall gekommen bin, Sie am Sonnabende mit meinem ungehofften Beſuche in Leipzig zu überſchleichen. Rabener, Brief an Giſeke (28. April 1748). Lauernd umſchleicht es (das Unglück) die Häuſer der Menſchen. Schiller, Braut v. Meſſina. (Er) umſchlich das Todtengerüſt mit heftigen Seufzern. Voß, Ilias 23, 225. Unſichtbar ſchlichen wir durch den Palaſt umher. Göthe, der Zauberflöte 2. Theil. Ein fremdes Kind underſchlaichen (unterſchieben). Lori, R. v. 1616. f. 801. Er mußte

[1]) Seltner Gebrauch des Wortes in activem Sinn.

Digitized by Google

ſich im Wald verkriechen und verſchleichen. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 300. Wo iſt die Schlange? Sie iſt verſchlichen. Herder. Eilet ihr Tage, die ihr der traurigen Kleone ſo langſam verſchleicht. Duſch. Walter ſchleicht voran. Wieland, Oberon 7, 30. Ich ſchlich mich hart am Stuhl vorbei. Göthe, Fauſt 1, 134. Unterdeſſen ſchleichet auf dem Gange häuslich ſpät die Mutter noch vorbei. Göthe, die Braut v. Korinth. Schleiche dich ſachte weg. Göthe, Egmont 5. So könntet ihr wegſchleichen. Shakeſpeare, die luſtigen Weiber von Windſor 4, 2. Jeder Dolch und nackte Degen ſchleicht in die Scheide ſtill zurück. Wieland, Oberon 1, 45. Sie ſchleicht zurück. Daſ. 4. 57. So müſſen wir ... uns verſtohlen zuſammen ſchleichen. Schiller, Tell 2, 2.

Schleich (zarter Teichſchlamm, ahd. slic, mhd. slich, holländ. slijck), Blindſchleiche (ahd. plintslicho), Schleicher (mhd. slichære), Schleicherei, Schlich (ahd. slih, mhd. slich). — Daß dieſe Fülle der Geſichte der trockne Schleicher ſtören muß! Göthe, Fauſt 1, 36. Wie oft habe ich deinen Vater gewarnt, ſich vor dieſen Schleichereien in ſeine Bücherkammer in Acht zu nehmen. Wieland. Gewiß war Niemand geſchickter und gewandter, Erbſchleicherei zu erzeugen, als er. Göthe, Tag und Jahreshefte 1805. Aus dem Schlich wird ein Sprung. J. Paul. Er weiß alle Gänge und Schliche im Gebirg. Göthe, Götz v. B. 3. Daß ich hinter ihre Schliche kommen ſollte. Gellert. Der giftigen Suchten (Krankheiten) heimlichen Einſchlich verwehren. Minderer 1620. S. 76. — Wer mit Schneckenſchliche die Vollendungspfade wandelt. Heydenreich.

Schleichbrief, —drucker, —fieber, —gang, —gift, —treppe, —weg u. a.; Schlichfaß, —koſer, —kübel. — Die mit kleinen leicht zu verbergenden Abbildungen der Mittelmäßigkeit Schleichhandel trieben. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Seine wackeren Wilddiebe und Schleichhändler entzückten uns. Göthe, Leben 11. B. Der Jüngling legte ſich auf Geberdenſpiel und Schleichmienen. Benzel-Sternau. Und (ſie) bat ſie noch einmal um weibliche Schleichtritte. J. Paul.

Anm. Das von Weigand hierher gerechnete ſchlecht ſ. S. 705.

Streichen.

(Wurzel strih.)

Streiche, ſtrich, geſtrichen, ſtreichen (ahd. strihhu, streih, strihhumês, strihhanêr, strihhan; mhd. striche, streich, strichen, gestrichen, strîchen; engl. strike, stroke, ſchwed. stryka), in einer Längendehnung über oder auf etwas hinbewegen; 2) ſchnell und ſtill ſich fortbewegen; (mhd. ſchwach); 3) (von manchen Thieren) ſich nach der Begattung ſehnen und ſich wirklich begatten; 4) (Schifferſprache) niederfahren

Digitized by Google

machen: die Segel; 5) Weiches oder Flüſſiges durch Druck und Fortbewegung mit einem andern Körper auf etwas haftend ausbreiten, einen Strich machen; 6) (mhd. streichen, ſchwach) Schläge geben; 7) (Volksſprache) auf etwas bieten, ſchlagen. — Der, zum Weben zu ſchwach, bei Kirchenmuſik und Gelagen kräftig den Brummbaß ſtrich. Voß, Luiſe 1, 224. Dann aus geſtrichenem Maß einſchüttet den kärglichen Vorſchuß. Voß, die Leibeigenen 62. Ich ſtrich mich ſachte aus der vornehmen Geſellſchaft. Göthe, Werther. Die Lüfte, ſo hier ſtreichen, ſind immer ungeſund. Opitz. Tief um das Schilfgras ſtreicht die Erdſchwab' und der Spatz. Hagedorn. Die wollen . . . die Rechnung ſtreichen. Schiller, Piccolomini 1, 2. So euch jemand in das angeſichte ſtreicht (ſchlägt). Luther, Bibelüberſ. 2. Kor. 11, 20. Ich fechte alſo, nicht als der in die Luft ſtreichet. Daſ. 1. Kor. 9, 26.

Schmieren (goth. smairan, ahd. pismërôn, smi(ë)rwan, smi(ë)ran, mhd. smirwen, smiren, smirn, smërn, agſ. smërwan, smërjan, smirjan, altn. smyrja, engl. smear, ſchwed. smörja; vgl. gr. μυρίειν = ſalben, ſ. Schmer S. 478) klebrige Fettigkeit, dann überhaupt haftendes Flüſſige auf etwas Feſtem mit einem feſten Körper ausdehnen, daß es darauf hängen bleibt. — Läßt ſich die Krankheit nicht kuriren, muß man ſie eben mit Hoffnung ſchmieren. Göthe, Jahrmarktsfeſt zu Plundersweilern.

Herausſtreichen = durch die Rede mit gefälliger Wichtigkeit vor Anderen auszeichnen, beſonders beifällig. — Da nun ein Schriftſteller die Seinigen, denen er ergeben iſt, die Sache, der er anhängt, nicht loben und herausſtreichen darf. Göthe, Leben 13. B.

Loben (ahd. lopôn, lopên, altſ. lobhôn, lobôn, louôn, agſ. lofjan, altn. lofa, leyfa, mhd. loben, zu lieben gehörig) Beifall geben; vornehmlich laut auszeichnend ſich äußern über Jemanden oder etwas. Stärker iſt rühmen (S. 631), noch ſtärker preiſen (S. 5).

Ueberſtreichen bezeichnet bloß die Handlung des Ueberhinbewegens auf Feſtem, ſie mag nun mit einem Pinſel oder pinſelartigen Werkzeuge, oder mit jedem andern Körper geſchehen. — Sie iſt keins von den winddürren, mit Fleiſchfarbe überſtrichenen Gerippen. Lichtenberg, Briefe aus England.

Tünchen (ahd. tunihhôn, tunichôn, mhd. tünchen; vom lat. tunica = überdeckendes längeres Unterkleid, ahd. tunihha, tunicha, mhd. tünche = Unterkleid u. fig. die aus Kalkflüſſigkeit aufgetragene Wandbekleidung) vermittelſt eines in Kalkflüſſigkeit getauchten und auf einer Fläche hin und her bewegten Pinſels oder pinſelartigen Werkzeuges derſelben einen Farbüberzug geben. — Alſo ſagt' er und feurte ſich an zu wähnen, die Gottheit decke getünchte Gräber nicht auf. Klopſtock, Meſſias 4, 172.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—,

Digitized by Google

herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenstreichen sind an sich klar. — In dem Trauerspiele, was eben nicht geben wolle oder könne, abzustreichen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Auch streicht er nicht, wie mehrere thun, sein Scheermesser in der flachen Hand ab. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Weil die Häuser alle grauweiß angestrichen sind. Göthe, Leben 10. B. Ich fuhr während des Verbandes fort, ihn mit Wein anzustreichen. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Darf ich bitten, anzustreichen, was ihnen bedenklich vorkommt? Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 107. Philine hatte ihn mit dem Ellenbogen angestrichen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 14. Der sich bei mir anzustreichen (in Gunst zu setzen) gewußt hatte. Göthe, Lila 1. (Die Salbe) reinlich aufgestrichen. Göthe, Faust 2, 79. Der Unterschied der aufgestrichenen Metalle. Göthe, Leben 19. B. Die mit Kalk weiß ausgestrichenen Fugen bezeichnen genau die Größe der Quadern. Göthe, Leben 10. B. Er strich aus (in dem Gedichte). Daf. 3. B. Der ein' ist wie ein Löw' erhitzt, der auf den Raub pflegt auszustreichen. Opitz. Einen strichen sie mit Gerten auß. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 180. Ein ausgestrichener (ausgepeitschter) Dieb. Weiße. Streicht löblich aus (preist) dem Herren seine Werke. Opitz. Hast du auch den Jüngling von Athen, wie ich dir auftrug, mit dem Saft bestrichen? Shakspeare, Sommernachtstraum 3, 2. Wenn sie ein kleiner Wind bestreicht. Opitz. Und wurden roth, sobald sein Auge sie bestrich. Wieland. (Als die Franzosen) eine Batterie errichtet hatten und damit das Feld und die Chaussee bestrichen. Göthe, Belagerung von Mainz. (Indem er) manchmal allein die Gegend durchstrich. Göthe, Wahlv. 2, 10. Zwischen beiden Wällen streicht eine Erhebung durch. Ungenannter bei Campe. Strich drauf ein Spange, Kett' und Ring'. Göthe, Faust 1, 146. Der Wind blieb ungünstig, den unser Schiff in verschiedenen Richtungen fortstreichend nur überlisten konnte. Göthe, ital. Reise 13. Mai 1787. Alle Man, da sie höreten, das die Philister flohen, strichen hinder jnen her im streit. Luther, Bibelübers. 1. Sam. 14, 22. (Ein Wind), der durch den Sattel, der zwei Gipfel verbindet, hereinstrich. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. An hinabstreichenden Wiesen. Göthe, Weisters Wanderj. 1, 8. Ist er nachgestrichen. Michaeler. Haben sie doch die Güte, darin gerade auszustreichen, was Sie heraus wünschen, und zu unterstreichen, was sie geändert wünschen. Schiller, Briefw. mit Göthe, 2, 120. So verstrich ein Monat geschwind. Göthe, erste Epistel. Alles Rauhe mit Gyps und Kalk verstreichen. Göthe,

Digitized by Google

Pater Brey. Zur Bequemlichkeit des Setzers habe ich die Verse roth vorgestrichen. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 338. Der sonst die Sache hätte vor sich vorbeistreichen lassen. Das. 2, 10. Euer ruhiges Wandeln, Selige, streicht nur vor mir vorüber. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 4. Eben so behend und leicht strich ich das Stoppelfeld (den Bart) vom Boden weg. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Unser schönes Karten- und Luftgebäude . . . so zerstört, zerrissen, zerstrichen und zerstreut zu sehen. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 158. Die Locken streicht zurück die Hand. Voß, die frühe Melkerin.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen z. B. Nicht bloß gänges Kleingeld und landstreichende, von den Händen des Trosses abgegriffene und besudelte Scheidemünze. Voß. Das Kühnhingestrichene reizte mich. Göthe, der Sammler und die Seinigen 3. Brief.

Streicheln (von streichen), sanft mit der Hand streichen, wird mit mehreren Präpositionen zusammengesetzt. — Seine Kindlein streichelnd. Voß, Baurenglück.

Streich 1) eine mit einem Zuge geschehende Bewegung; 2) eine schnelle oder unvermuthete nachtheilige, oder auch listige Handlung; 3) (gemeine Sprechart) überhaupt Begebenheit. Die **Streiche** (Schiffersprache) eine Art Ruder (Steuerruder) auf kleinern Fahrzeugen. **Streicher** 1) eine Person, welche streicht; 2) ein Werkzeug, zum Streichen; streichig (veraltet). — Der Gegner fiel vor jedem Streich. Göthe, Faust 2, 287. Wenn man einen Streich drauf führte mit der Axt. Schiller, Tell 3, 3. Der in Ränken und Schwänken und allen Streichen gewandt war. Göthe, Reineke Fuchs 5, 90. Als mir der unangenehme Streich passirte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. — Ein Unterbett, das ihnen beim Aufstreich überboten wird. Schiller, Räuber 1, 2. — Es traf sie alle wie ein Donnerstreich. Schiller, Maria Stuart 2, 4. So stürzten sie, die Doppelstreiche doppelnd, auf den Feind. Shakespeare, Macbeth 1, 2. Von ihrer Stärke schwach beschirmt erliegen unter Flammenstreichen bejahrte sturmgewohnte Eichen. J. L. Huber. Keinen neuen Gewaltstreich, Bruder! Derf. (Da er sich) über diesen Jugendstreich sehr liebevoll erklärte. Göthe, Leben 15. B. Den Mordstreich wirklich zu vollführen. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Die lustigen Ritterstreiche in Don Quixote. Reichardt. Solche gutmüthige Schalks- und Halbschelmen-Streiche. Göthe, Leben 7. B. Man nennt sie halt nur Schwabenstreiche. Uhland, schwäbische Kunde. Eh' noch ein Schwertstreich um die Stadt geschehn? Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Ein scharfes Lied, wie Schwertesstreich. Uhland, am 18. October 1816. Ein Theaterstreich über den andern. Lessing, Hamburger Dramaturgie 19. Was zauderst du und hemmst den Todesstreich? Schiller, Jungfrau v. O. 3, 10. Die sich auf den Ruf ihres Landes Wunderstreiche einbildet. Göthe, Werthers Lei-

Digitized by Google

den 1. 24. Dec. Bei der Reveille und beim Zapfenstreich [1]). Schiller, Wallensteins Lager 6. — Den kühnen Seedurchstreicher. Göthe, Faust 2, 194. Laß mich von einem Anstreicher abmalen. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Die sich sogar Spitzbuben und Landstreicher wählen. Lichtenberg, Lawrence Earnshaw. Auf eine Landstreicherin deutete nichts an ihr. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5. Wenn der (Felsbewohner) von diesen Luftstreichern (Vögeln) auf die ganzen Erdgeschlechter schließen wollte? Herder. Blindstreichiger Tuseckenfechter. Fischart, Gargantua S. 230.

Mit **Landstreicher** (der ohne festen Wohnort das Land durchstreicht, mit der verdächtigen Absicht des Stehlens) sind sinnverwandt: Herumstreicher, der mit dem unstäten schnellen Bewegen eine verdächtige Absicht verbindet; Herumstreifer, der sich unstät da- und dorthin begibt, aber ohne auszuschließen, daß dabei Beschäftigung mit vorkommenden Gegenständen Statt finden könne; Herumschwärmer (von schwärmen, Schwarm S. 122), der sich regellos bald da- bald dorthin treibt, besonders von seinen Einbildungen und Gefühlen fortgerissen; Landläufer, der sich, ohne festen Wohnort, aus Müßiggang im Lande umher treibt und auf Kosten Anderer erhält; Vagabund (das lat. vagabundus, franz. vagabond) bezeichnet den Landläufer, vornehmlich aber den Landstreicher, ohne gerade immer die Härte dieses Ausdrucks zu verbinden. — (Man) wolle ihm aber als einem Vagabunden einen Denkzettel geben und ihn weiter schicken, weil er einige Tage in der Gegend herumgeschmärmt sei... Er sei nur um das Schloß herumgestreift und des Nachts herein geschlichen, um Philinen aufzusuchen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 10. Gestern machte ich Sie mit einer thörichten Landläuferin bekannt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6.

Anm. Im Simplicissimus (4, 8 u. o.) heißen diese Leute Landfahrer und Storger, Storcher. Nach Schmeller (bayr. Wörterb. 3, 655) gehört dieses vielleicht zu Stör = Strauß, Mühseligkeit, wobei mhd. storie, von altfranz. estor, provençal. estorn = vom deutschen Sturm zu vgl.

Spornstreichs, ein genitivisches Adverbium, im schnellsten Laufe, gleich einem durch Sporen angetriebenen Pferde. — Ich kehrete Spornstreichs wieder umb. Simplicissimus 1, 5.

Streichbank, —baum, —blume, —bock, —bret, —bürste, —decke, —eisen, —feuer, —feuerzeug, —fisch, —form, —garn, —hader, —hamen, —holz, —hummel, —kalk, —karpfen, —käse, —kraut, —kübel, —lehm, —linie, —maß, —meißel, —messer, —model, —mond, —nadel, —netz, —ofen, —palme, —pfennig, —scheffel, —schindel, —span, —spatel, —stange, —stein, —stiel, —stock, —teich, —thunfisch, —tisch, —wate, —weger, —wehre, —winkel, —wisch, —wolle, —wunde, —würdig, —zeit u. a.; **Abstreichbaum**, —eisen, —meißel;

[1]) Zapfenstreich (niederd. tappenslag) = militärisches Lagerzeichen zum Schlag auf den Zapfen (ahd. zapfo, mhd. zapfe, agf. täppe, altn. tappi, engl. tap, niederd. tappe) als Verschluß des Fasses am Abend.

Digitized by Google

Aufſtreicheiſen; Ausſtreicheiſen. — Ein Streichblech in der Linken. Göthe, Leben 5. B. Die Innung der Streichmacher iſt nicht minder zahlreich. Benzel-Sternau. (Mit) einem gewaltigen Streichriemen am Talar. Seume. Man betrachtet ſie nur als Gäſte, als Streichvögel. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl.

Strich (goth. striks, ahd. strih, mhd. strich, altn. strik, agſ. strice, engl. strike, streke, streak, ſchwed. strek) 1) Handlung des Streichens; 2) die Art und Weiſe, auch die Richtung des Streichens; 3) das durch Streichen Hervorgebrachte, beſonders das in die Länge gehende ſichtbare Zeichen mit mehr oder weniger Breite, und ohne gerade den Begriff von Regelmäßigkeit verbinden zu müſſen; 4) dasjenige, was geſtrichen wird, z. B. Zitzen der Kuh; 5) dasjenige, was geſtrichen worden iſt: ein Strich Ziegel. Ab—, An—, Auf—, Aus—, Bei—, Durchſtrich u. a.; ſtrichelu = mit kleinen Strichen verſehen. — Das Kriegsheer nahm ſeinen Strich dahin. Stettlan. Hier macht er einen Strich mit Bier. Günther. Wodurch es zwar einen gefühlvollen Anſtrich des heiter Durchlebten gewann. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 4. Außendinge ſind nur der Anſtrich des Mannes. Schiller, Räuber 4, 6. (Er war auf der Baßgeige) taktfeſt und von kräftigem Anſtrich. Voß, Luiſe 3. b, 83. Auch iſt auf'm ganzen Erdenſtrich kein Menſch ſo weiſ' und klug als ich. Göthe, Satyros 3. Die Länge der Nächte ... gewährt dieſem Erdſtrich einen neuen Vortheil. G. Forſter, die Inſeln bei Aſien. (Du ſollteſt) deinem Eid mit einem einz'gen Federſtrich entſagen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Ich mache nicht gern Gedankenſtriche. Göthe, Werther 1. 10. Oct. Wäre ſie nicht alſo nach ihren Grundſtrichen für uns anders überſetzbar als ſie iſt? Herder. Wie die Herzen meiner Völker in meinen fernſten Himmelsſtrichen ſchlagen. Schiller, Don Karlos 1, 6. Ebenſo enthält die Form jedes Landſtriches mit natürlicher Schrift die Geſchichte der Erde. Lichtenberg, über Phyſiognomik. In allen verſchiedenen Dunſträumen und Luftſtrichen. Saiffert. Daß ich Ihnen aus allen Ständen genug Figuren und Handlungen zu Ihren harten Pinſelſtrichen finden wollte. Göthe, Meiſters Lehrj 7, 3. Von Regenſtrichen gepeitſcht. Göthe, ital. Reiſe 8. Sept. Von der Auerhahnbalz bis zum zweiten Schnepfenſtrich ... war nichts verſäumt. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 4. Wo ich dann der Weizenſtriche genug antreffen würde. Göthe, ital. Reiſe Girgenti 27. April.

Linie (ahd. linna, altn. lina, nicht ohne Anklang an ahd. lina, mhd. line = Leine, Zugſeil, von dem aus lat. linum = Lein gleicherweiſe entſtammenden lat. linea urſprünglich = Faden, Schnur, franz. ligne, engl. line) urſprünglich fortgehende Verlängerung eines Punktes in Einer Richtung ohne Abweichung von ihr; dann überhaupt fortgehende Verlängerung eines Punktes mit einer gewiſſen Regelmäßigkeit, nach mathematiſcher Beſtimmung ohne

Digitized by

Breite und Dicke. — Sinnverwandt mit Landſtrich (unbeſtimmt ausgedehnter Theil der Erdoberfläche, der bei geringer Breite nach einer Richtung fortläuft) iſt Gegend (ahd. gegene, gegende, mhd. gegene, gegen, gegent, gegenôte, von gegen) ein hinſichtlich der Gränzen unbeſtimmter Theil einer Fläche nach Lage, Richtung, Beziehung zu etwas. — Eine fruchtbare Gegend ſchien ſich wie ein Meer auszubreiten. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 3.

Strichbörs, —bret, —fiſch, —förmig, —heuſchrecke, —karpfen, —kompaß, —kraut, —ling, —naht, —punct, —raupe, —ſchindel, —ſarſche, —ſtein, —tafel, —taube, —vogel, —volk, —weiſe, —zaun, —zeit u. a.; **Abſtrichblei**, —holz, —zinn. — (Die) der armen Thienette einen kleinen Regenſchirm gegen die Strichgewitter ... reichen wollte. J. Paul. Lieber ein Land-, als Strichregen. J. Paul, Titan 58.

Strack (ahd. strah, mhd. strac, agſ. sträc ſ. S. 296); ſtracks (S. 850); ſtrecken[1]) (ahd. strecchan aus strachjan, mhd. strecken, agſ. strëcan, strican, engl. stretch, ſchwed. straecka) ſtrack machen: an—, auf—, aus—, durch—, er—, heraus—, hervor—, nach—, ver—, voll— (S. 32), vorſtrecken u. a. Strecke, Strecker, Streckung. — Kantart (der Hahn) ein ſtracker kühner Geſelle. Göthe, Reineke Fuchs 1, 191. Daß ſie einige Hauptmaximen ernſt und ſträcklich befolgen müſſe. Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 8. Zwiſchen Lillo und Stabroek ſtreckt ſich eine große etwas abhängige Ebene bis nach Antwerpen. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Nicht kann Arme nunmehr der Elende ſtrecken zur Mutter. Voß. Indem er einſam ins Gras geſtreckt mit irrenden Blicken den Himmel durchlief. Geßner. Welche Schatten von Hügeln und einſamen Bäumen ſtreckten ſich über die grüne Ebene aus. Duſch. (Die) ſich bis Saaralbe und weiter hin unüberſehlich erſtreckte. Göthe, Leben 10. B. Ihre Nachahmung erſtreckt ſich auf die ganze ſichtbare Natur. Leſſing, Laokoon 3. Sie blickte ängſtlich nach ihm zurück, und ſah, wie er ihr die Arme nachſtreckte. Lafontaine. Letzterem hat ſogar mein Vater ein vollſtändiges Silberſervice vorgeſtreckt. J. Paul, Titan 9. Um das Urtheil vollſtrecken zu ſehn. Göthe, Reineke Fuchs 4, 140. — Ueber der Erde weiteſte Strecken. Göthe, Iphigenie 1, 4. Wir wollten lieber zu Fuße gehen, als uns der Gefahr und Beſchwerlichkeit dieſer Wegſtrecke ausſetzen. Göthe, Leben 6. B.

Dehnen (ſ. S. 4) allgemein etwas auseinander treiben, nach jeder Richtung, ohne daß ſeine Theile ſich von einander trennen. Ziehen (ſ. d.) überhaupt fortbewegen, beſonders nach ſich fortbewegen, es mag nun aus oder in einander gehen, aber immer durch eine von außen auf den Körper wirkende Kraft. Recken (goth. rakjan, ahd. rachjan, rechan, agſ. ræcean, altn.

[1]) Wackernagel ſtellt ſtrecken mit lat. strages, struere zuſammen; Grimm (II, 53) führt es auf ein verlornes ſtarkes goth. Verbum strikan mit der Bedeutung henken, darreichen (dirigere, porrigere) zurück, und fragt, ob nicht dazu auch goth. striks, ahd. strih (Strich) gehöre.

Digitized by Google

rakna, mhd. reken, recken, nach Wackernagel zu recht S. 83 und lat. regere gehörig, nach Maßmann von goth. rikan = aufhäufen, vergrößern, nach Weigand von ragen, ahd. rakôn, mhd. ragen) in einer oder mehreren Richtungen ruckweise erweitern. — Die Syn. von vorſtrecken ſ. S. 576. — Könnte man das Leben ſtrecken, wie man kann das Leder dehnen. Logau, Anhang zu d. Sgd. 117. Die Räume wachſen, es dehnt ſich das Haus. Schiller, Glocke. Der Graben ... der ſich um das Lager zog. Schiller. Vnd Moſe recket ſeine hand zum Himel. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 10, 22.

Strackgang, —heit.

Streckbar, —bein, —bett, —block, —bug, —eiſen, —fiſch, —fuge, —fuß, —hammer, —herd, —holz, —lage, —ling, —muskel, —ofen, —rahmen, —raupe, —ſaal, —ſchicht, —teich, —walz, —werk. — Als das Gedicht ſtreckenweiſe ... auf dem Papier ſtand. Göthe, Leben 4. B.

Anm. Das von Schwenck zu ſtrecken gerechnete Strick ſ. S. 380.

Weichen.

(Wurzel wih, wik).

Weiche, wich, gewichen, weichen (ahd. wîhhu, weih, wihhumês, wihhanêr, wîhhan, wîchan; mhd. wîche, weich, wichen, gewichen, wîchen; altn. vikja, agſ. vîcan, mittelniederl. neuniederd. **wiken**, neuniederl. wijken, ſchwed. vika; vgl. lat. vincere = beſiegen) einem Drucke nachgeben, ſich von demſelben aus ſeiner Stellung bringen laſſen. — Die Bruſt mit Flor bedeckt, der jedem Lüftchen wich. Leſſing. Nun ſo iſt die Welt aus ihrer Bahn gewichen. Schiller, Don Karlos 4, 3. Der Herzog wird in keinem Stücke weichen, Schiller, Piccolomini 1, 1.

Ab—, aus—, ent— (ſ. S. 32), **her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, ver—** (beſonders im Partic.), **weg—, zurückweichen.** — Er ſuche durch dieſen abweichenden Schritt den abgeſchiedenen Seelen aus dem Wege zu gehen. Göthe, Leben 2. B. Sie weichen hinter ihm ab. Schiller, Fiesko 5, 5. Sie weichen von einander ab. Shakeſpeare, Othello 1, 3. Aber dem Gegengeſchmack weichet die Dienerin aus. Göthe, der neue Pauſias. Hier (im Weg) weicht er mir nicht aus. Schiller, Tell 4, 3. Fern entwich der Profane. Göthe, röm. Elegien 12. Auf ſeinen Antrieb ſind geſtern auch die Oberſten entwichen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 8. Wenn von der hinabgewichenen Sonne ein zitternder Schein am Horizont heraufdämmerte. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 7. In jüngſt verwichner Nacht. Schiller, Jungfr. v. O. 1, 10. Belieb' es euch zur Seite wegzuweichen. Er weicht vor ihnen zurück. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 19.

Digitized by

Sinnverwandt mit ausweichen ist auslenken (s. lenken S. 272), nur von selbstthätigen, frei handelnden Wesen gesagt, deutet bloß auf eine Veränderung der Richtung, während ausweichen auf Ort und Richtung geht. — Sieh! er lenket unsern Ehrenbogen aus, und unsern goldbehängten Rossen. Ramler.

Weicher, Weichung; Abweichungsfinder, —karte, —kompaß, —kreis, —linie, —winkel, —zeichen, —zeiger. Unab—, unausweichlich sind doppelt zusammengesetzt. — Das Italiänische, das mir als eine lustige Abweichung des Lateinischen auffiel. Göthe, Leben 1. B. Schubart spielte auf dem Klavier mit vieler Fertigkeit, obgleich etwas wild und unzusammenhängend und in sehr fremden Ausweichungen. Nicolai. Wir haben das unabweichliche Streben. Göthe, aus Makariens Archiv. Da er ein unausweichlich Bedürfniß fühlte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9.

Weich (abd. weih, mhd. weich, agf. vâc, veac, engl. weak, altn. veikr, schwed. vek, dän. veeg) einem Drucke leicht nachgebend; leicht Eindrücke auf- und annehmend, empfänglich, nachgebend; Weichheit; weichlich, Weichlichkeit; verweichlichen; Weichling; die Weiche 1) die Eigenschaft, der Zustand eines Dinges, da es weich ist; 2) der weiche Theil am Leibe der Menschen und Thiere zwischen den Rippen und Hüften. — Weicheres rang mit Hartem. Voß, Ovids Metam. 1, 25. Liane lächelte weich fort, aber wie ein Engel im Gebet. J. Paul, Titan. Er lallt in den weichen Gesang ein. Voß. O weiche Männer tapfrer Franken, sprecht Helvetien um Männer an! Ramler. Seine sonnigen Strahlen erloschen im weichsten (mattesten) Sternglanz. Sonnenberg. Von diesem allzuweichen Lebewohl soll ein erfreulich Wiedersehn uns heilen! Göthe, Eugenie 1, 6. Auf grünem Moospfühl sammetweich. Redwitz, Amaranth. Wohin sich so gerne die orientalische Weichheit senkte. Herder. Anstatt sich der Weichlichkeit hinzugeben. Göthe, Leben 2. B. Welche sich in jedem Augenblick der Ruhe zu verweichlichen fürchteten. Das. 15. B. Indem nun das deutsche Theater sich völlig zur Verweichlichung hinneigte. Das. 13. B. Noch die Weichlingen ... werden das Reich Gottes ererben. Luther, Bibelübers. 1. Kor. 6, 10. (Er) durchstieß ihm die Weiche des Bauches. Voß, Ilias 16, 319.

Weichen (abd. weichôn, weichên, agf. vâcan, altn. veikja = weich werden; abd. weichjan, altf. wêcôn, agf. væcan = weich machen) 1) weich werden; 2) weich machen (auch fig.). Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, erweichen. — Es ist der Staubregen, der das Herz für die großen Tropfen der einfachern Töne aufweicht J. Paul, Hesperus 18. Wo der Gesang der Dichter und der Nachtigallen tiefer in die aufgeweichte Seele quillt. J. Paul, Titan 20. Das meiste war, wie die Personen selbst, tüchtig durch-

weicht. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 3. Mit Spinnenſaft mußt du den Faden einweichen. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 9. Endlich erweicht ſchloß man auf. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Octbr. Daß das verfeſtete Product anfängt ſich unter Ihren Händen wieder zu erweichen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 84.

Weichbauch, —beule, —bottig, —faß, —fiſch, —floſſe, —haarig, —herzig, —herzigkeit, —hufig, —kübel, —kuſe, —pflaſter, —ſchwamm, —ſchwanz, —ſtachelig, —ſtock, —zellenhammer u. a.; **Weichenband**, —bruch, —drüſe. — Statt der ſanften, weicharmigen Braut. Schiller, Semele 1. Voll weichbuſiger Mohrinnen. Sonnenberg. Dem Kanarienvogel gleich, der ... ſo weichfederig. J. Paul. Mein weichflüſſiges Herz. J. Paul. Ein weichgelockter Knabe. Overbeck. Ein Hügel ... weichgraſig. Baggeſen. Weichherzige Duldung erniedrigt uns. Ratſchky. Sie legte ſanft die rechte Hand auf ſein weichlockiges Haupt. J. Paul. Jeder einſame Athenienſer war lenkſam und weichmüthig. Schiller, Solon. Die Eier der Amphibien ſind weichſchalig. Funk. Mein Wechſel zwiſchen Weich- und Hartſein. J. Paul. Der Talkſtein heißt auch Weichſtein, weil er ſehr weich iſt. Hoffmann.

Anm. Weichbild (mhd. wichbilde, altſ. wikbiletho, altniederd. weckbeld, wibbelde, neuniederd. wikbelde, wikbild, neuniederl. wijkbeeld, eine Stadt mit einem Gebiet) gehört nicht zu weich, ſondern iſt gebildet aus goth. veihs, ahd. wih, wich, mhd. wich, agſ. altn. vik, altfrieſ. wik, altſächſ. wik, neuniederd. wike, wik, neuniederl. wijk = Ort, Stadt und Bild S. 722. Nach Grimm III, 418 ſtammt Weich vom goth. veihs = heilig; ſpäter habe man, dem lat. vicus (gr. οἶκος) zu gefallen das organiſche s aufgegeben, das in ahd. Ortsnamen wihsa, wihse, wèchsa ſich noch finde. Andere leiten das Wort geradezu von lat. vicus ab.

Kreiſchen [1]).

Kreiſche, kreiſchte, gekreiſcht (in der Volksſprache kriſch, gekriſchen), **kreiſchen** (mhd. creiieren, krigieren, kriieren, kroijieren = beim Kampfe ſchreien, mittelniederl. crischen, aus franz. crier, provençal. cridar, ſpan. gritar, ital. gridare, iſt das urbane römiſche quiritare = das römiſche Volk, die Quiriten, um Hilfe anſchreien, dann jammernd ſchreien) zunächſt laut aufſchreien; dann vornehmlich in grellen, ſchneidenden Lauten ſchreien: ab—, an—, auf—, aus—, durch—, hervor—, zuſammenkreiſchen. — Vor dem Froſch, der emporſprang, jüngferlich kreiſchend. Voß, Luiſe 1, 134. Friert der

[1]) Dies Verbum gehört, nach dem Gebrauch der nhd. Schriftſteller, nicht zur ſtarken Conjugation. Ich habe es hier darum angeführt, weil es in der Volksſprache, beſonders am Mittelrhein, faſt nur in ſtarker Form gehört wird. Das mittelniederl. crischen geht nach ſtarker Conjugation, und von da ſcheint das Wort ins Hochdeutſche eingedrungen zu ſein. Grimm (Gram. I, 1025 Nro. 176) weiſt crischen und kreiſchen der ſtarken Conjugation zu.

Digitized by Google

Pol mit kaltem Schimmer, oder kreiſcht der Wetterhahn. Voß. Da kreiſchten die Mißtöne heftiger. J. Paul, Siebenkäs 8. Dann kreiſcht' ich auf. Shakeſpeare, Wintermährchen 4, 1. Laut nun kreiſchten ſie auf. Voß, Odyſſee 6, 117. (Sie) kreiſchen immerfort dazwiſchen ſchadenfroh ein hartes Nein. Göthe, Pandora. Es kreiſcht aus dem Schiff hervor. A. Grün, der letzte Ritter.

Schreien (ſ. d.) überhaupt die Stimme ſtark angeſtrengt hören laſſen. **Brüllen** (holländ. brullen, engl. brawl, dän. bröle, ſchwed. wrala, ſchweiz. bräulen, ſchwäb. brellen, bröllen, nach Schwenck aus brühlen, brüchlen von brechen?) in tiefem ſtarkem Schalle auf gewaltige Weiſe laut werden. — Laß ſie denn über Argliſt ſchrein. Schiller, Piccolomini 3, 1. Das war mein Vater! brüllte Ahasveros. Schubart. Er läuft und brüllet in einem fort, wie ich je ein Bullenkalb habe brüllen hören. Shakeſpeare, K. Heinrich IV., 1. Thl. 2, 4.

Anm. Fleming gebraucht (Lübecker Ausg. S. 12. 16. 17) kreiſcher in eigenthümlicher Form und Bedeutung: Das reiſſen (Reißen) macht mir bange, das meine Beine kreiſcht (gleichſam kreiſchen macht.) Die Hitze, die dich kreiſcht (kreiſchen macht), die treibet mir den Schweiß. Hier hängſt du (Heiland) Striemenvoll, entleibet, außgekreiſcht (wol der ausgeſchrien, ausgelitten hat).

Kreiſcher (in der Volksſprache Kriſcher); **Gekreiſch** (in der Volksſprache Gekriſch) anhaltendes Kreiſchen. — Heb' dich weg, du alter Kreiſcher! Uhland, der Romantiker und der Recenſent. Nichts gewinn' ich, als ein mürriſches Gekreiſch. Uhland, das Ständchen. Eben wie Mädchenſtimm' umſcholl ein helles Gekreiſch mich. Voß, Odyſſee 6, 122.

Schreien [1]).

(Wurzel scriw, scrig).

Schreie, ſchrie, geſchrien und **geſchrieen** (früher auch ſchrei, ſchreite, geſchreit), **ſchreien** (ahd. scrîu, screi, scirumês, sciranêr, scrîan; mhd. schrie, schrei und schrê, schrirn und schriuwen, geschrirn auch geschriuwen, geschriwen, geschrigen, geschrihen, schrîen, auch schrîwen und schrigen, niederd. im Inf. noch ſchrauen und ſchrijen, holländ. schreeuwen, ſchwed. skriken, skrien, dän. skrigen; vgl. lat. screare = ſich räuſpern) 1) überhaupt die Stimme ſtark angeſtrengt hören laſſen; 2) laut weinen (ahd. screiôn, mhd. schreien auch = ſchreien machen); 3) (uneig.) vor Anderm ſehr merklich ſein, auf eine auffallende Art hervorſtechen. — Wie der Hirſch ſchreiet nach friſchem Waſſer. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 42, 2. Es iſt nicht Dichtung, daß Bruderblut ſchreiet Herder. Ihr Vater hat den ſchreienden Verrath an uns begangen. Schiller, Wallen-

[1]) Mit dieſem Verbum beginnt die zweite Claſſe dieſer Ablautsform (ei, ie, ie).

Digitized by Google

steins Tod 3, 21. — Er schrey. Opitz. Er schri, schrei, schrey, sie schreieten. Fischart, Gargantua S. 158. 203. 217.

Quarren (von dem starken ahd. quëran, ch(k)ërran = kirren, knirren, lat. garrire, queri) schnarrend schreien, in der Wetterau noch gerren = laut weinen S. 387); dann murrend oder unfreundlich sich widerlich laut äußern; sich weinerlich laut äußern. Rufen (s. d.) stark austönende Stimmäußerung hören lassen. Kreischen und brüllen s. S. 875. 876. — Fernher quarret der Laubfrosch dumpf. Voß, die Reise. Der Feuerwächter vom Salisberg hat eben Zwei gerufen. Schiller, Tell 2, 2.

Anm. Im 15.—16. J. findet man auch das Partic. geschrauen, geschruwen, geschrauwen, z. B. da wardt gestürmbt vnd freudt geschrauwen, in einem die Eroberung der Stadt Mainz im J. 1462 besingenden Gedicht. Im Präter. sagt H. Sachs ich schrir, schrier; doch nicht durchgängig.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, daher—, durch—, empor—, entgegen—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voraus—, zer—, zu—, zurück—, zusammenschreien sind klar. — Viel stolze Kluge schreien dem armen Sterblichen des Willens Freiheit ab. Hagedorn. Und erst die Mutter anzuschreien. Göthe, der Müllerin Verrath. Die Schildwachen haben's (das Männlein) oft angeschrien. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wenn sie ein Dürftiger um Hülf' und Trost anschreit. Gryphius. Ich wollte auffahren, aufschreien. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 14. Ich selbst an jeder Ecke als Metze ausgeschrien. Shakespeare, Wintermährchen 3, 2. Häufig und viel ausschreiend. Voß, Ilias 17, 66. Wie, den letzten Trost ihm nehmen, auszuschreien seinen Schmerz? Schreien, aus muß ich ihn schreien. Bürger. So fuhr sie fort den Vater auf Unkosten des Sohnes zu beschreien (tadeln) und zu loben. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Er beschrie die Grausamkeit. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Sept. Da beschriig jhn Herzog Ludwig vor dem König und andern Fürsten für einen Räuber. Chronik bei Freyb. I, 133. Das Würfeln, so dich beschrait macht (in übeln Ruf bringt), wo nicht gar infamiert. Mindener 1620. S. 36. Sein übelbeschreit Herkommen... anders ist er der verdammten Sect um der Gemeinschaft halber, darin er mit dem Türcken langher gestanden ist, nicht beschreit. Herzog Albrecht von Baiern an K Max II. im Jahr 1570. Dieweil so viele daherschrien rings in dem Saale. Voß, Odyssee 21, 367. Ein dumpfes, verwünschendes Geheul durchschreit, empört, die rasende Vergöttrung des Triumphs. Tiedge, Urania 6. Dreimal schrie er empor Voß, Ilias 11, 462. Hab' ich dir nicht entgegengeschrien? Kosegarten, Hymne an die Tugend. Schreiet fort, Mißtöne, zerschreit

Digitized by Google

die Schatten. J. Paul, Siebenkäs 8. (Er) schrie in die Gassen hinab Schiller, Maria Stuart 5, 13. Die sollte ihren Mann finden, der auch wieder aus dem Walde riefe, wie sie hinein schreit! Göthe, Jery und Bätely. Aus jedem Fenster schrien ihm Kinder nach. J. Paul, Hesperus 8. Viktor suchte sein uneiniges unglückliches Herz zu überschreien. Das. 22. Ueberschreien können Sie mich. Lessing, Antigöze 1. Sollen dich die Doblen nicht umschrein, mußt nicht Knopf auf dem Kirchthurm sein. Göthe, zahme Xenien V. Daß der Mann von Genie, der einen allgemeinen Irrthum verschreit, oder einer großen Wahrheit Eingang verschafft, immer ein Wesen ist, das unsere Verehrung verdient. Göthe, Rameau's Neffe. Hab' ich reimend mich verschrieen. Voß, Bußlied eines Romantikers. Daß England ward verschrien um Tyrannei. Shakespeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 1. Sie schreit ihm zu. Tiedge, Urania 6.

Sinnverwandt mit verschrien (in böses Geschrei gebracht) sind: berufen (s. rufen) allg. viel und laut besprochen, vorzugsweise in gutem Sinne; berüchtigt (von berüchtigen, von Rucht, Gerücht, älterahd. geruech, mittelniederd. geruchte, von ahd. rahhôn = sagen, erzählen, s. Anm. 1 zu riechen) ins Gerücht gebracht; in einem üblen Gerüchte stehend, mit dem Nebenbegriffe, daß es gegründet sei. — Er schien fast glücklicher zu preisen, als die berufnen sieben Weisen. Hagedorn. Ich hätte den berüchtigten Spiegelberg gesehen. Schiller, Räuber 2, 3.

Schrei (ahd. screi, mhd. schrei, schrê), **Geschrei, Schreier, Schreierei, schreierisch, schreiig, Schreiling.** — That sie einen Schrei. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. — Plötzlich hört er mehrmals einen fast erbitterten Klageschrei. J. Paul. Der Nothschrei jammert. Klopstock, der rechte Entschluß. Der letzte Sterbeschrei einiger Banknotenverfälscher war aus Tibures Trauerfeld zu ihr gedrungen. Benzel-Sternau. Dort war jetzt ringsum Gewürg' und Gemetzel und Wuthschrei. Pyrker, Tunisias 9. — Sie forderten des Mädchens Blüthen mit schrecklichem Geschrei von mir. Göthe, der Müllerin Verrath. — Doch bald zerstreut den angenehmen Wahn des Fräuleins Angstgeschrei. Wieland, Oberon 6, 3. Deinetbalb ist Feldgeschrei und Getümmel rings entbrannt. Voß, Ilias 6, 328. Denn schon hob sich ihr Freudengeschrei die Reihen hinunter. Pyrker, Tunisias 3. Selbst ihr letztes Jammergeschrei vermochte die zarte zitternde Nerve bei euch nicht zu rühren. Klopstock, Messias 18, 171. Wenn ihm der kleine Schwarm beim Hereintreten ins Haus mit Jubelgeschrei entgegensprang. Engel. Kampfgeschrei und Toben. Uhland, der blinde König. Lautes Klagegeschrei stieg zu der Hohen auf. Benzel-Sternau. Das Kriegsgeschrei erschallet. Luther, Bibelübers. Jerem. 42, 2. Des Markts heiseres Krämergeschrei. Salis, Elegie. Am Morgen ließ er die Schmerzen durch einander reden und lag still vor ihrem Leichengeschrei als die Leiche.

Digitized by Google

J. Paul. Jugendliches Freuden- und Luſtgeſchrei. Herder. Daß man mich ſo umdrängt mit Mahngeſchrei und Schuld. Shakeſpeare, Timon 2, 2. Scherzgeſchrei und Luſtgejauchze wechſelnd übertäuben mich. Göthe, Fauſt 2, 229. Ihr Jammer zog unkenntlich als ein fernes Schlachtgeſchrei um ihn. J. Paul. Dann jauchzen wir im Siegsgeſchrei. Klopſtock, Heinrich der Vogler. Und ſchleudre mit Triumphgeſchrei mein Haupt in eine Schindergrube. Pfeffel, Cato. Was will dies Waldgeſchrei? Neukirch. Alſo erhub der Vermiſchten ſich Wuthgeſchrei und Verzweiflung. Voß. Laut ſcholl durch die Säle das Zetergeſchrei. Bürger, Lenardo und Blandine. — Ihm wird ein Schreier zugelaſſen. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Dem Hahn und ſeinen Schreiern allen zum Bändiger. Voß, der Kauz und der Adler. Daß wir wie Seiltänzer und Marktſchreier reiſen. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 1. Daß es mit der öffentlichen Marktſchreierei nicht gehn würde. Klopſtock, Gelehrtenrepublik 6. Morgen. Ich will ſchreiichter ſein, als ein Papagei, wenn es regnen will. Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 4, 1. Taubſchreiig. Fiſchart, Gargantua S. 144. Schreiling, Milchſchreiling. Daſ. 49, 95.

Mit Marktſchreier (der ſeine Kunſt oder Geſchicklichkeit, auch eigene Heilmittel öffentlich oder laut anpreiſende Arzt, vornehmlich, wenn er dabei ein Stumper iſt; überhaupt wer ſein oder Anderer Thun und Kenntniß in irgend einer Kunſt oder Wiſſenſchaft grundlos oder übertrieben anpreiſt) ſind ſinnverwandt: Quackſalber (engl. quacksalver, von quacken, quaken, engl. quack, lat. coaxare und Salber, ahd. salpâri, von Salbe, ahd. das salb, die salba, mhd. salbe, agſ. sealf, nach Pott aus ſanſkr. lip = beſtreichen, mit sa zuſammengeſetzt; vgl. gr. ἀλείφειν ſalben) der prahlende Stumper in der Heilkunde; im Beſondern der ungelehrte Arzt; überhaupt der unwiſſende ſchlechte Arzt; Charlatan (franz. charlatan, aus ital. ciarlatàno, von ciarlâre = ſchwatzen) der redſelig prahleriſche Afterarzt; gemeiniglich der gaukleriſche Afterarzt; überhaupt der gaukleriſche Selbſtprahler nach Arbeit, Kunſt, Verdienſt etc. — Es iſt hier nicht von Curen noch von Quackſalbereien die Rede. Göthe, Lila 1.

Speien.

(Wurzel spiw).

Speie, ſpie, geſpien und **geſpieen** (auch ſchwach ſpeiete, geſpeiet) **ſpeien** (ahd. spîwu, spei und spê, spiwumês, auch spiu, spei, spirumês, spiwanêr, spîwan, auch spiuwan, spiwan, spuwen, spîan, spiben; mhd. spîe, spei und spê, spiuwen, gespiuwen, spien auch spîwen und spiuwen, bei Rebhun und Geiler spiiwen; goth. speivan, agſ. spîvan, speovian, altſ. spîwan, altn. spya, engl. spew, ſchwed. spy, niederſ. spijen; lat. spuere, gr. πτύειν, ψύττειν) 1) allgemein aus und mit dem Munde auswerfen

oder von ſich geben, auch erbrechen; 2) (fig.) zornig fauchen, blaſen: die Katze ſpeit; 3) überhaupt auswerfen durch eine mit einer Mundöffnung vergleichbare Oeffnung. — Er wird dir in's Angeſicht ſpeien. Schiller, Räuber 2, 1. Wir ſpei'ten Flamm' und Tod. Gleim. Sie haben vnter vhre antlitz geſpeyet. J. Agricola, Sprichw. 95. Sie hat geſpeyt. Fleming S. 118 der Lübecker Ausgabe. Sie ſpeyten. Opitz. (Derſelbe hat auch ausgeſpeyt, verſpeyt). Er ſpei. Fiſchart, Gargantua S. 217.

Spucken (im Voc. v. 1482 spuchen, von ahd. spuwen, mhd. spiuwen) wird nur von dem gewöhnlichen Auswerfen aus und mit dem Munde geſagt. Spützen (bei Aventinus und noch landſchaftlich speuzen, ſpauzen Nebenform von ſpeien, wie lat. sputare von spuere) gilt im jüngeren Sprachgebrauch nur im gemeinen Leben und mehr als landſchaftlicher Ausdruck für ſpucken. — Wie er räuspert und wie er ſpuckt, das habt ihr ihm glücklich abgeguckt. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Er ſpützet in ſeine augen. Luther, Bibelüberſ. Mark. 8, 23. Er hieß jhm ſelbs die Zung ab, und ſpeutzet ſie der Matzen in das Maul. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 213.

An—, aus—, be—, durch—, ein—, her—, hin—, hinaus—, nach—, verſpeien. — Sie ſpeit mich nicht an. Schiller, Räuber 5, 2. Mitten in ihrem Tempel ſpieeſt du die majeſtätiſche Gerechtigkeit an. Schiller, Fiesko 2, 13. Pfui! ſpeit ihr aus. Göthe, vor Gericht. Da ſpeit das doppelt geöffnete Haus zwei Leoparden auf einmal aus. Schiller, der Handſchuh. Geiſter, ausgeſpien aus Gräbern. Schiller, Räuber 5, 1. Daß ſie deſtomehrer eingeſpieben und angetriefelt haben. Simpliciſſimus 6, 2. Sie ſpien aus flammenden Schlünden ... die Saat des Verderbens, brüllend, hinaus. Pyrker, Tuniſias 6. Sie werden ihn verſpotten und verſpeien. Luther, Bibelüberſ. Mark. 10, 34. Er wird verſpeiet werden. Daſ. Luk. 18, 32.

Anm. Zuſammenſetzungen mit dem Participium Präſ. ſind: Feuerſpeiende Rachen. Göthe, Fauſt 2, 48. Feuerſpeiend ... Weinfeuerſpeiend. Fiſchart, Gargantua S. 30, 205.

Speiung, Speier, Speierei, ſpeierlich; Geſpei; Speiet (veraltet); **Speiekel, —fieber, —fliege, —gat, —kaſten, —kraut, —kübel, —loch, —napf, —röhre, —ſaft, —ſchlange, —teufel, —topf, —trank, —vogel, —wort, —wurm, —wurzel.** — Die haben mit jrem vnnützen geſpey (Geſpötte, Geſchwätz) dieſe edle Kunſt vnverſtendig gemacht. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 106. Si tribend Speywort. Tſchudi, Chronik I, 76. Alſo tatend Jro vil wie die Hund, ſo jr ſpyeten widerumb freſſend. Daſ. I, 41.

Speichel (goth. spaiskuldr, ahd. spîchilla, spehhala, speicholtra, speichaltra, mhd. speichel, speicholter, speichlôte; **Speiſchelte**, Beleidigung mit Anſpeien? niederd. spedel, spei, spije) Flüſſigkeit im Munde; davon ſpeicheln. — (Der Hund) leckt den Speichel

Digitized by Google

auf. Pfeffel, Thraſimund und ſein Pudel. Die Kranken ſpaicheln viel. Schmeller 3, 554.

Speicheldrüſe, —fluß, —gang, —kraut, —kur, —lecker, —reiz, —thierchen, —wurz, —wurzel.

Freien.

(Wurzel frij; vgl. ſanſkr. pri = erfreuen und lieben)

Freie, freiete, gefreiet (in der Volksſprache frie, gefrien), **freien** (mhd. vrien ſchwach, neuniederl., neuniederd. vrijen, ſchwed. frija, fria, dän. frie, altn. freia; von goth. frijôn = lieben, woher auch Freund, goth. frijônds, ahd. friunt, agſ. frēond, friend, mhd. vriunt S. 282) um die Liebesvereinigung mit einer Perſon weiblichen (ſelten männlichen) Geſchlechts werben. — Nach reichen Weibern frei'n und Schätzegraben ſegnet nie. Bürger. (Daß du) es wagteſt zu frei'n im Krieg und über den Trümmern. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 157. Hier wird gefreit und anderswo begraben. Schiller, Tell 4, 3. Ich weiß, wie Philipp lieben kann und wie er freite. Schiller, Don Karlos 1, 5. Bis ich die Schweſter dem Gatten gefreit. Schiller, Bürgſchaft. — (Sie wird) im Alter noch umfreit. Göthe, Fauſt 2, 132. Wann ſich mit Gewalt Unverſtand verfreyt, wird geboren draus tolle Wütigkeit. Logau, Sinnged. 1093.

Freier (der ſich um eine weibliche Perſon zur Ehe bewirbt, es mag aus Liebe geſchehen oder nicht); die **Frei** auch die **Freit, Freiet, Freite, Freierei** (mhd. vrie, neuniederd. frije), **freieriſch**. — Du biſt ein miſerabler Freier. Göthe, Fauſt 2, 146. Da trachtet Er allein zu thun ſolch' eine Frey. — J. Riſt. Der Entſchluß ward gefaßt, mich auf die Freite zu ſchicken. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 6. Nun reiſt er auf Freierei. Pfeffel, Minos und der Schatten. Wo die freyeriſchen Waſſer buhlen mit den ſchwancken äſten. Fleming, S. 443 der Lübecker Ausgabe.

Liebhaber (von liebhaben = einige Zuneigung zu einander haben) überhaupt Perſon, welcher einige Zuneigung (Liebe) wozu eigen iſt; im engeren Sinne der in Geſchlechtsneigung zu einem Frauenzimmer um dasſelbe ſich Bemühende und Geſchäftige, er mag nun Abſicht zu ehelicher Verbindung mit ihm haben oder nicht. Bräutigam (ahd. p(b)rûtik(g)omo, agſ. brydgumo, mhd. briutegom, von Braut S. 419, und goth. agſ. guma, ahd. k(g)omo, altn. gumi, lat. homo = Mann) hat die Einwilligung zur ehelichen Verbindung von Seiten der Braut, ihrer Eltern oder Vormünder erhalten und ſich mit ihr verlobt. — Für Liebhaber findet ſich zuweilen das fremde Wort Galan (franz. galant). — Könnte jemand die Liebhaber aller wohldenkenden Mädchen in Bräutigame verwandeln; ſo wäre es eine große Wohlthat für unſer Geſchlecht, ſelbſt wenn auf dieſes Verhältniß keine Ehe folgen

Digitized by Google

ſollte. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Iſt's nicht ein Mann, ſei's derweil ein Galan. Göthe, Fauſt 1, 152.

Freiwerber (S. 419), —werberei, werbung; **Freiersmann**, S. 419.

Anm. Zu einer Wurzel mit goth. frijôn gehört wol auch frei, goth. freis, ahd. frî, mhd. vrî, agſ. frio, frêo, frig, altn. frî, holländ. vry, engl. free, ſchwed. dän. fri und Friede S. 249.

Schneien.

(Wurzel sniw.)

Schneiet, ſchneiete, geſchneiet (in der Volksſprache ſchnie, geſchnien und geſchnauen), **ſchneien** (ahd. sniwet, snei, sniwanêr, sniwan; mhd. sniet, snei, gesniwen, sniwen, auch snien, snigen ſchw., in Voc. v. 1445 sneyben, in der öſterreichiſchen Volksſprache schneiben, schneiwen, agſ. snîvan, altn. snîva, niederdeutſch snien, sniegen; vgl. griech. *νίφειν*, lat. ningere), unperſönlich: es fällt Schnee. — Daß wir aus Süden und aus Norden zuſammen geſchneit und geblaſen worden. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Daß ich wie aus einer fremden Welt herein geſchneit ausſehe. Göthe, Leben 6. B. Man ſaget aus Vexation ungefär im Merz: heur wird es nach dem May noch ſchneyben. Bodmann, Notata v. 1709. Es hat nun außgeſchneyt . . . Dein Grab das müſſe blühen mit Lilgen ganz verſchnien. Fleming, S. 332. 477 der Lübecker Ausgabe. Durch die beſchneiten wilden Höhn. Göthe, der Müllerin Verrath. Ueber beſchneiten Gebirgen. Klopſtock, Meſſias I, 604. Sie denken wohl mit ſolchen Blümeleien die heißen Teufel einzuſchneien. Göthe, Fauſt 2, 327. Thal und Feld und Haide ſind um und um mit Leichen überſchneit. Kleiſt. Hemmten nicht Hohlweg' und verſchneiete Gründe die Durchfahrt. Voß, der 70. Geburtstag 26. Mir folgete eine weiſſe Fahne, welcher von allen Orten und Winckeln gleichſam Volck zuſchnie. Simpliciſſimus 5, 21.

Schnee (goth. sváivs, ahd. snêw, snêo, snê, mhd. snê, agſ. snâv, snaw, altn. snior, snoer, engl. snow, ſchwed. snö, holländ. sneeuw, böhm. snih, poln. snjeg, lat. nix, gen. nivis, gr. *νιφ*, *νιφάς*), **ſchneeig** (ahd. snêwag, mhd. snêwec). — Es ſind dieſen Winter 78 Schnee gefallen. Bluntſchli. Der Hände Schnee. Gryphius. Mit ihres Buſens Schnee die Lilien beſchämt. Wieland. Nur unſrer Häupter Eis und Schnee will nicht zerrinnen. A. Tſcherning. — Der Jungfrau (des Gletſchers) ſchneeige Schulter. Baggeſen. Ein ſchneeiges Band. Voß. Die ſchimmernde Wolle, den ſchneeichten Lein. Schiller, Glocke.

Schneeammer, —apfel, —bahn, —baum, —beere, —berg, —binſe, —birn, —blind, —blume, —dohle, —droſſel, —enzian,

— eule, — fink, — flechte, — gans, — garn, — gebirge, — gerolle, — geſtürze, — gewälze, — glöckchen, — gränze, — grube, — haar, — hahnenfuß, — haſe, — haube, — hauſe, — haut, — huhn, — jahr, — könig, — lawine, — lerche, — linie, — luft, — meiſe, — milch, — monat, — netz, — pappel, — pflug, — pilz, — regen, — ſchlange, — ſchuh, — ſperling, — ſteinbrech, — ſturz, — tropfen, — veilchen, — vogel, — waſſer, — weiß, — wetter, — wieſel, — wind, — wolke, — wurm, — wurz, — zeit u. a. — So wälzte ſich auch der Schneeball des Beifalls zu einer ungeheuern Größe. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 4. Vom ſchneebedeckten Olympos. Voß, Ilias 18, 616. Des gefürchteten Gipfels ſchneebehangener Scheitel. Göthe, Harzreiſe im Winter. Lieber den Windbruch der Frühlingsſtürme, als den Schneebruch des Alters. J. Paul. Wenn auf jenem Schneegefilde eine Seele die andere umfaßte. J. Paul. Oder ein Schneegeſtöber, das weiß die Gefilde bedecket. Voß. Hell durch Laubgewimmel bleibt der Frühlingshimmel, und der Berge Schneegewand. Matthiſſon, der Wald. Zwei Schneegewölbe. Thümmel. Im Schneegewölke. Wieland. Wo zwiſchen Felszacken und Schneegipfeln ſonnige Flächen mit zarten Roſen ſich bedecken. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 8. Wenn der Greis erſtaunte über das ſtöbernde Flockengewimmel und des Gebirgs Schneelaſt. Voß. Da wurde ... der Schneemann aufgethürmt. Matthiſſon, die Kinderjahre. Die Schneemaſſen der Alpen ſchmolzen. Benzel-Sternau. Ein Meer, weich wie Schneenebel. J. Paul. Schneeroſen und Erdbeer'n. Voß. Flimmernder Schneeſtaub flattert umher. Geßner. Mit einer thronenden Schneeſtirn unter dem braunen Lockenüberhang. J. Paul. Bis zur Schneeſtufe der fernſten Gipfel. Meyer.

Scheinen.

(Wurzel scin.)

Scheine, ſchien, geſchienen, ſcheinen (ahd. scînu, scein, scinumês, scinanêr, scînan; mhd. schîne, schein, schinen, geschinen, schînen; agſ. scînan, altn. skîna, engl. schine, ſchwed. skina) 1) allgemein Licht von ſich geben, im Beſondern volleres, ſtehendes Licht (S. 185); 2) durch glänzendes, ſchönes Aeußere von weitem ſichtbar ſein, ſich auszeichnen, bemerkbar machen; 3) auf eine gewiſſe Art empfunden werden, äußerlich in die Sinne fallen, ohne daß die Sache gerade ſo iſt, wie ſie empfunden wird, und oft, daß die Sache ganz anders iſt, als ſie empfunden wird, als ſie uns vorkommt (S. 36); 4) dem geiſtigen Auge klar werden; 5) ſo in die Sinne fallen, daß man dafür geſtimmt wird. — Die Sonnen alſo ſcheinen uns nicht mehr. Schiller, Piccolomini 2, 2. Der Blitz ſcheinet vom Auffgang bis zum Niddergang. Luther, Bibelüberſ. Matth. 24, 27. Nicht be-

gehrſt du zu ſcheinen (glänzen) in der Montur vor dem Mädchen. Göthe. Wie aus den Büchern ſcheint (erhellt). Opitz. Jede Stunde ſcheint ihm eine traurige Winternacht. Geßner.

Die Synonymen ſ. S. 36 und 185.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, daher—, darein—, durch—, entgegen—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, herunter—, hinzu—, nach—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, wider—, zurück—, zuſammenſcheinen bedürfen keiner weitern Erklärung. Da der Krieg ſo ſehr wüthet, und keine Hoffnung beſſerer Zeiten anſcheinet. Hermes. Aber noch größern Schmerz ſoll der Altvater bei dem anſcheinenden Verluſt ſeines Sohnes Joſeph empfinden. Göthe, Leben 4. B. Bis daß die ſonn aufſchin ſo klar. Eyring. Weil die Sonne auf die eingeſunkene Erde tiefer aufſcheine. Lichtenberg, über die Weiſſagungen des H. Ziehen. Gemacht, den lächerlichen Blitz der Erdengötter auszuſcheinen. Wieland. Von der aufgehenden Sonne beſchienen. Göthe, Leben 10. B. Wenn böſe Weiber ihre Tücke woll'n beſcheinen[1]) (ihr einen Schein, Anſtrich geben), ſo wiſſen ſie kein beſſeres Mittel, als das Weinen. Logau, Sinnged. 2. Zugabe 72. Wie roth und gelb es (das Obſt) daherſcheint über die Mauer. Voß, die Erleichterten 34. Zwiſchen den Bäumen ſtanden Lichtpyramiden und Kugeln auf durchſcheinenden Piedeſtalen. Göthe, Leben 5. B. Die Balcone ſind mit durchſcheinenden Papierlaternen verziert. Göthe, röm. Carneval. Sein Blitz durchſcheint das Feld. Opitz. So ſieht man hie und da Lichter erſcheinen. Göthe, röm. Carneval. Wo wir erſchienen und pochten an, ward nicht gegrüßt noch aufgethan. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Da mir der Ordnung hoher Geiſt erſchienen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Aus dunkler Bucht zu ihr herauf des Kloſters weiße Mauer ſcheint. Redwitz, Amaranth. Daß enthüllet die Zwickelblume hervorſchien. Voß, Luiſe 1, 136. Ich bin vom Glanz des Tages überſchienen. Göthe, Taſſo 4, 2. Das Licht des Tages konnte das Licht der Liebe nicht überſcheinen. Göthe, Leben 16. B. Mir war Geſtalt, Farbe, Haltung jener vom günſtigen Himmel überſchienenen Landſchaft noch unmittelbar gegenwärtig. Göthe, Campagne in Frankreich Pempelfort Nov. Die Sonne mag verſcheinen, die Flamme mag verſprühn. Rückert, geſ. Ged. 1, 234. Nun war verſchienen zehen Jahr. H. Sachs. Da ſcheint uns ein Bildchen, ein göttliches, vor. Göthe, ergo bibamus. Der wie der feſte Stern des Pols mir als die Lebensregel vorgeſchienen. Schiller, Wallenſteins

[1]) Die mhd. Sprache hat ein actives scheinen = ſcheinen machen.

Digitized by Google

Tod 2, 2. Die halb vorſcheinende Achſel. Voß. Daß er ragt' aus vielen, und vorſchien unter den Helden. Voß, Ilias 2, 483. Er trat hinan und an deſſen widerſcheinende Fenſter. J. Paul, Heſperus 10. (Da mir das) Betragen der See- und Hafenleute noch im Aug' und Ohr widerſchien und widerklang. Göthe, ital. Reiſe 10. Oct. Die untergehende Sonne, aus dem Spiegel zurückſcheinend, blendete ihn. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 8. Da noch Mond und Morgen in den thauenden Luſtwäldern zuſammenſchienen. J. Paul, Titan 67.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. die ſonnebeſchienene Gegend. Benzel-Sternau.

Schein (ahd. scin, mhd. schîn; altn. skin = Schein und Mond, wie noch in Franken), 1) der Zuſtand des Scheinens, der Zuſtand, da ein leuchtender Körper ſichtbar iſt, die Art, wie ein Ding in die Sinne fällt; 2) das Licht, welches ein Körper von ſich gibt; 3) was in die Sinne fällt, ohne daß der Wahrnehmende Ueberzeugung von deſſen Wirklichkeit hätte; 4) ſchriftlich Ausgeſtelltes zur Bewahrheitung einer Thatſache. — Früh von des Tages erſtem Schein. Schiller, Fridolin. Von oben durch der Kuppel Oeffnung wirft der Mond den bleichen ſilberblauen Schein. Schiller, das verſchleierte Bild zu Sais. Der Mond behielt immer einen Schein um ſich. Göthe, ital. Reiſe 14. Sept. 1786. (Die) nicht etwa maleriſche oder dichteriſche Schatten und Scheine ſind. Daſ. Neapel 17. Mai 1787. — Noch war kein Anſchein zu ihrer Entfernung. Schiller, Abfall d. N. 2. B. Der rothe Nachſchein der untergegangenen Sonne. Bürde. Der erſten Herrlichkeit Nachſchein. Sonnenberg. Wie des duftenden Räps gelbblühende Felder noch ein röthender Nachſchein färbt. Salis, Abendſehnſucht. Gegen Ende des Carnevals kommen mehr offene Wagen zum Vorſchein. Göthe, röm. Carneval. Ein Gleiches gilt von dem Wiederſcheinen des meergrünen Waſſers. Göthe, ital. Reiſe 8. Okt. 1786. Den Blick nach dir, getrübt von ſpätrer Trauer, hellt Abendſchein. Salis, die Kinderzeit. (Sie) ſchmücken die Opfer, die ſie ihm würgen, mit dem Afterſcheine deines unſterblichen Kranzes. Thümmel. Im Ampelſchein. Redwitz, Amaranth. Ein plötzliches Gewittergrauen düſtert oft der Freundſchaft Aetherſchein. Matthiſſon, Elegie. Ein Jeder wollte die Geſellſchaft in Augenſchein nehmen. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 4. Willkommen ſüßer Dämmerſchein! Göthe, Fauſt 1, 139. Ein Johanniswürmchen ſaß ſeines Demantſcheins unbewußt im weichen Gras. Pfeffel, das Johanniswürmchen. Bald im Gevierten, bald im Doppelſchein. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 1. Und jener mißt am Dritt- und Viertſchein, wer furchtbar oder erblos wird ſein. Soltau. Ein Empfangſchein (ward) ausgeſtellt. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 12. Licht und Fackelſchein im Hofe. Daſ. 2, 5. Bemerken Sie die Richtigkeit des

Mit augenſcheinlich ſind ſinnverwandt: Gewiß (S. 571), allgemein in Wahrheit nicht anders, als man ſich vorſtellt. Ausgemacht (v. ausmachen S. 578) vermittelſt völliger Durchführung der Unterſuchung oder Erledigung des Streites über eine Sache gewiß. Entſchieden (v. entſcheiden S. 578) völlig gewiß, unumſtößlich. Unläugbar (ſ. lügen) ſo, daß es ſich wider beſſeres Wiſſen (vernünftiger Weiſe) nicht verneinen läßt. Unzweifelhaft (ſ. Zweifel S. 430), woran kein Zweifel haftet, worein kein Zweifel zu ſetzen iſt. — Offenbar (ahd. offanpar, mhd. offenbâr und offenbære, aus offen und bar S. 47) unbedeckt, bloß, völlig unverdeckt wahrnehmbar. — Er nimmt ſie gewiß zu ſeiner Frau. Göthe, Fauſt 1, 187. Iſt es denn ſchon völlig ausgemacht erwieſen? Leſſing, Nathan d. W. 5, 7. Ein Mann von entſchiedener Urkraft. Lavater. (Er hatte) eine unleugbare Verachtung gegen das Geld. J. Paul, Siebenkäs. Er wußte wohl, das Geld erkauft den Sieg, unzweifelhaft, ſowohl in Lieb als Krieg. Hagedorn. Bei den Menſchen waltet offenbar ein anderes Naturgeſetz. Herder.

Scheinadel, —art, —begriff, —begründung, —behelf, —blind, —buße, —chriſt, —darſtellung, —ding, —dornraupe, —edelſtein, —ehe, —ehre, —eulenraupe, —feder, —feind, —feindſchaft, —fiſch, —fromm, —gelehrt, —glaube, —gliederig, —glück, —gold, —grund, —handel, —heiligkeit, —hilfe, —käfer, —kampf, —klage, —klug, —körper, —lehre, —liebe, —lob, —luſt, —macht, —mangel, —mittel, —ruhe, —ſchwärmerraupe, —ſieg, —ſilber, —ſittſamkeit, —ſpannraupe, —ſpinnerraupe, —ſpinnerſchabe, —ſprödigkeit, —ſtolz, —ſtrafe, —ſtreit, —ſucht, —thräne, —treu, —treue, —tugend, —übel, —urſache, —verdienſt, —vergnügen, —vertrag, —wahr, —werk, —widerſpruch, —wohl, —wunder, —wurzel, —zahlung, —zorn u. a. — Daß ich kehrte mit Scheinbeweiſen. Shakſpeare, Cymbeline 5, 5. Wie ſich der Sonne Scheinbild in dem Dunſtkreis mahlt, eh' ſie kommt. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 3. Der große Scheinbund Deutſchlands. Ungenannter bei Campe. (Er) ſoll zum Teufel gehn mit ſeiner Scheindienſtfertigkeit. Platen, rom. Oedipus 5. Uns ſpricht der Scheinfreund, ſo wie du, allein bei guten Tagen zu. Hagedorn. Der Scheinfriede dauerte ſechs Monate. Ungenannter bei Campe. Ach! und es herbt in dem innerſten Keim das Gute durch Scheinfurcht. Baggeſen. Scheingebilde und Morgentraum. Herder. Unter den Scheingeſtalten furchtſamer oder wagender Bosheit. Meyer. In jene ſcheingroße Welt. J. Paul. Das führt zu der Scheingröße, vor der man junge Kaufleute nicht genug warnen kann. Ewald. Ein flüchtig Scheingut. Günther. Die fortfuhr ſich mit einer ſcheinheiligen, unſchuldigen Miene gar artig zu gebärden. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 1. Dem bisherigen Scheinherrſcher der Welt. Benzel-Sternau. Da er ſie (die Waaren) doch nur durch einen Scheinkauf von einem Franzoſen übernommen hatte.

Digitized by Google

Ewald. Mitten im rauhen Gebirg glänzt der anmuthige Scheinknabe. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 8. Ohne sich andere Scheinknechte erbetteln zu können. Benzel-Sternau. Die täuschende Kammerfrau der Scheinkunst. Derſ. Ein langes ſchlummerndes Scheinleben. Derſ. Des finstern Alters, deſſen Schattenreich und Scheinleiche durch die Wunderkraft der Griechen und Römer auflebte. J. Paul. Erdmann gab sich alle Scheinmühe. Benzel-Sternau. Hingegen iſts ruhmwürdiger, den Scheinnutzen eines Staates der Billigkeit hintanzuſetzen. Hofmann. Verzeiht's dem Morgenländer, daß er von dieſer ſtolzdürftigen Scheinpracht nichts wußte. Herder. Aus des Scheintods tiefem Schlummer iſt ſie blühend auferſtanden. Uhland, Durand. Auch ohne uns werden die Scheintodten erwachen. Göthe, Wahlv. 1, 15. Geliehene Scheinvollkommenheiten. Ungenannter bei Campe. (Die Narrheiten würden) ihre üblen Wirkungen auf unſere Idee von dem jungen ſtürmiſchen Scheinweſen nicht verlieren. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 9. Alles hing von... lauter Scheinworten ab. Herder. Wie manche bargen ſich... vor ihm ſcheinzornig hinter Stühle. Alxinger.

Schön (goth. skáunis, ahd. scôni, mhd. schoene, altſ. scôni, agſ. scêne, scēóne ſtatt scēáne, ſchwed. skön, dän. skjön, von einem vermuthlichen Zeitwort skiunan, einer Nebenform von ſcheinen) urſprünglich wol „ſcheinend" (wie mittelniederd. schoon = rein); dann auffallend und einnehmend im Aeußern auf das Geſicht, die Anſchauung wirkend. Davon die Schöne (goth. skáunei, ahd. scôni, mhd. schoene) und die Schönheit (mhd. schônheit). Schon (ahd. ahd. scôno, mhd. schône) ſ. S. 862). — Dieß, bewußt, daß um ſchön, wenigſtens erträglich hübſch, zu heißen, man ſein Urtheil nicht ſchlechthin, ſondern immer nur relativ fällen muß. Kant. Die eine ſagte weinend: ich habe mich für hübſch gehalten, man hat mich ſelbſt ſchön genannt. L. Tieck, V. Accorombona 5, 4. Das Urbild jeder Tugend, jeder Schöne. Göthe. Schönheit kommt von Schein, ſie iſt ein Schein und kann als höchſtes Ziel der Kunſt nicht gelten. Göthe, der Sammler und die Seinen 5. Brief. Wie Seelenſchönheit ſteigert ſich die holde Form. Göthe, Fauſt, 2, 252.

Hübſch (aus ahd. hovisc, mhd. hövisc, niederd. hovisch) eig. zum Hofe gehörig, hofmäßig, nhd. gewöhnlich angenehm in der Form. — Er hätte einige hübſche Partien thun können. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 13. Und den hübſchten Backfiſch im ganzen Dorf. Göthe, Götz v. B. 2.

Schönen (ahd. scônjan, mhd. schoenen) = ſchön machen, iſt minder gebräuchlich, als verſchönen und verſchönern. Von (künſtlichem) Hellmachen des Weines ſagt man noch ſchönen. Aus beſchönen (mhd. beschoenen = ſchmücken) entwickelte ſich beſchönigen = etwas Uebeles mit einem angenehmen Scheine zu verdecken ſuchen. Davon Beſchönigung. — Fürſtin, euer reines Schön hat

ein Fieber itzt verhöhnet; aber Schönes ruhet nur, daß es nachmals schöner schönet (schöner ist). Logau, Sinnged. 1505. Ein Maler ist er auch, der alle Laster schönet (schön macht) zu einer Helena. Logau, Sinnged. 2. Zugabe 218. Dieser geschönte Landwein. J. Paul. Mein Leben sollten sie nicht mehr verschönen. Göthe, Sonette 6. Er konnte seine Augen nicht von dem schönen Gesichte wegwenden, das von einem grünlichen Halblichte verschönert war. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5. Ja, sinnreich genug, sie (die Fehler) zu beschönen. Ekart. Welch Laster ist, das sich nicht selbst beschönet? Werlhof. Nur das Halbvermögen wünschte gern seine beschränkte Besonderheit an die Stelle des unbedingten Ganzen zu setzen, und seine falschen Griffe, unter Vorwand einer unbezwinglichen Originalität und Selbstständigkeit, zu beschönigen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Laß ab! beschönige nicht die Gewalt. Göthe, Iphigenie 5, 3. — Taub bin ich jeglicher Beschönigung. Shakespeare, Romeo und Julie 3, 1.

Bemänteln (von Mantel, ahd. manda(i)l, mantel, mhd. mantel, agf. mentel, altn. möttul, aus mittellat. mantellum) allgemein etwas Uebeles zu verdecken suchen. — Deckmittel allgemein dasjenige, was man gebraucht, eine üble Handlung anders darzustellen, als sie ist. Deckmantel ist der gewöhnliche Ausdruck für den genannten Begriff. — Was selbst Vanini gern bemänteln wollte. Klinger, Doolin 5, 21. Er macht die Sparsamkeit zum Deckmittel seines Geizes. Campe.

Schönadel, —äugig, —baum, —blatt, —blind (von Pferden), —brot, —brüstig, —busig, —druck, —färber, —färberei, —feiler, —fleckchen, —geisterei, —gelehrte, —gras, —härlein, —herr, —holz, —kopf, —kraut, —künstig, —liebchen, —ling, —mahler, —maß, —mehl, —pflaster, —roggen, —säulig, —schreibekunst, —schreiberei, —schreibung, —seite, —sichtshaus, —sinnig, —sprecher, —thuer, —thuerei, —wissenschaftlich u. a.; **Schönheitsapfel**, —gefühl, —mittel, —seife u. a. — Schönarmiges Kind. Gedike. Schönbräunchen überwand endlich alle Bedenklichkeit. Kind. O wer wird diesen Schöndank der ungezogenen Menschenkinder in Anmahnung bringen. Benzel-Sternau. Schöngebordete Schiffe. Voß. Hätte er mehr Schöngefühl, mehr Sinn für Wohlklang gehabt. Wolke. Schöngegliederte Menschen. J. Paul. Alterthümlich in jeglichem Zug, ergetzt es (das Märchen) den Schöngeist. Sonnenberg. In den allermeisten geschichtlichen und schöngeistigen Schriften. Campe. Wo die Nymphe wohnte, die schöngelockte. Voß. Schöngemähnte Rosse. Voß. Schöngeräderte Wagen. Voß. Der Schöngestalt Begleiter. Göthe, Faust 2, 181. Schönlaubige Sträuche. Claudius. In dem Kreis' schönlockiger Jungfrau'n. Voß. Die Schönmahlerei der Mittel. Benzel-Sternau. Ich habe dich nur erst neulich mit einem schönmähnichten Zelter beschenkt. Bodmer. Philosophische Schönredner einer untauglichen Idealmenschheit. Her-

Digitized by Google

der. Warum lassen unsere Schönschreiber nach der Mode eben dies aurum volubile fallen? Derſ. Aber Karl! auch du nun ein Schönschwätzer? Kotzebue. Schönsinn nannt' ich den geistigen Sinn. Baggesen. Ob das, was er aus der Innigkeit seiner heiligsten Gefühle mittheilt, ihrem verschlossenen Gemüthe nicht Schönsprache des Empfindlers dünke. Meyer. Schönvließige Heerden. Voß. Die schönwangige Chryseis. Bürger. — Sie sehen heute den Zank- und Schönheitsapfel der Ehe nur in der Sonnenseite der Liebe hangen. J. Paul. Bis zum letzten, höchsten bleibenden Schönheitsbilde. Herder. Worauf dann dieser Schönheitserhaltungslehrer sich seinen Abschied erbat. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Der Glanz der Edelfräulein, die im Schönheitsgarten der Katharina blühn. Schiller. Schmerz, den das Verwerfliche Schönheitliebenden rege macht. Göthe, Faust 2, 189. Die grausen Nachtgeburten drängt der Schönheitsfreund Phöbus hinweg in Höhlen. Daſ. 2, 187. Jugendfülle, Schönheitsmeer! Matthisson, Naturgenuß. Der kraft- und schönheitsreiche Gliederbau der Menschen. Herder. Ausbildung des Schönheitssinnes. P. Paul. Der griechische Geschmack war die schöne Nationalblume ihrer freiern Wirksamkeit, ihres schönheitstrunkenen Genies. Herder. Das Seewasser seines Lebens süßet er sich durch das Schönheitswasser ab, worin er sich stündlich badet. J. Paul. — Ihr Garten ist noch in manchen Stücken verschönlich. Wolke. Verjüngungs- und Verschönerungsmittel. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3.

Schonen (ahd. scônôn, mhd. schônen, von schön) eig. schön thun, schmeicheln, nachgeben; seit dem 15. J. machen, daß Uebeles, was einem Dinge zukommen könnte, von demselben abgehalten werde. Das erst im ältern Nhd. sich vorfindende verschonen bedeutet gänzlich schonen vor dem in eigner Gewalt liegenden zugedachten Uebeln. — Schont seines Schmerzes. Schiller, Tell 1, 4. So verschont der Rinder. Voß.

Hüten (mhd. huotan, huotjan, mhd. hüeten, agſ. hedan, zu lat. cavere, cautus S. 631) ein wahrscheinliches Uebel abzuhalten suchen. In Acht nehmen (s. Acht S. 488) vor Verschlimmerung zu bewahren suchen, insofern wir mit Fleiß und sorgfältig unsern Sinn auf den Gegenstand der Bewahrung richten. — Willst du nicht das Lämmlein hüten. Schiller, Alpenjäger. Man hat sich wohl mit ihm in Acht zu nehmen. Lessing.

Schonbar, Schonbarkeit; schonenswerth, —würdig; **Schonungsbrille,** —los, —reich; **Schonzeit.** — Ein schonenswürdiger, unantastbarer Greis. So schonungslos wardst du dahingegeben. Schiller. Nun flieh gen Himmel, schonungsreiche Milde. A. W. v. Schlegel.

Anm. Schiem wahrscheinlich von einem mit scheinen verwandten, aber verlornen goth. skeiman = ein wenig scheinen, s. S. 185. — Schönbart, ent-

Digitized by Google

stellt aus Schembart und an schön angelehnt, im Nomenclator v. 1667 noch schömpart = Larve wider die Sonne, ist das nachgemachte falsche Angesicht, die Larve. Das Wort ist außer Gebrauch.

Bleiben.

(Wurzel lib).

Bleibe, blieb, geblieben, bleiben (ahd. pilipu, pileip, pilipumês, pilipanêr, pilîpan; mhd. blîbe, bleip, bliben, gebliben, bliben; goth. leiban, agſ. lîfan, altſ. biliban, bilibhan, holländ. blyben, ſchwed. bliſwa, dän. blive; vgl. gr. λείπειν, lat. linguere = laſſen, zurücklaſſen; ahd. activ leipên, mhd. leiben, niederſ. leven) eig. unterlaſſen werden, übrig ſein; davon nhd. 1) fortfahren zu ſein, fortdauern; 2) fortfahren in einem gewiſſen Zuſtand zu ſein, gewiſſe Eigenſchaften zu haben; 3) fortfahren an einem gewiſſen Orte zu ſein, den Ort, wo man iſt, nicht verändern; 4) umkommen, ſterben (ſ. S. 291). — Sind wir nun zuſammen bleiben, bleibt dann auch das treue Lieben? Göthe, Frühlingsorakel. Bleibende Eindrücke. Herder. Bleiben wir von den Soldatenhaufen. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Doch meine Verdienſte, die bliebeu im Stillen. Daſ. 7. — Ich zertrit ſy alle, ich leib ir einen nieht. Roſengarten 1638.

Beharren (von harren S. 776) feſt auf etwas bleiben. — Sich aufhalten (ſ. halten) allg. länger an einem Orte ſein, als erſt die Abſicht war. Verziehen (ſ. ziehen), inſofern man das Weitergehen hindert, in die Länge zieht, ſo daß es nicht oder nur langſam vor ſich geht. Verweilen (von weilen goth. hveilan, ahd. hwîlan, wîlan, mhd. wîlen, dies von Weile, goth. hveila, ahd. hwîla, wîla, mhd. wîle, altſ. hwîla, agſ. hwile, engl. while, ſchwed. while, poln. chwila) geht bloß auf die Zeit, während welcher ein Ding ſich aufhält. — Die andern Syn. ſ. S. 291. — Einen doppelt und dreifach größern Raum, auf dem er vielleicht auch nicht zu beharren gedenkt. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 9. (Tempelherr:) Ihr habt ſehr lang Euch bei dem Sultan aufgehalten. (Nathan:) So lange nun wohl nicht. Ich ward im Hingehn zu viel verweilt. Leſſing, Nathan d. W. 3, 9. Der Prinz vergönne mir, daß ich mich ſo lange mit meiner Tochter noch hier verweile. Leſſing, Emilie Galotti 5, 3. Sobald (reitet er hinaus), daß er dich hier trifft, wo du noch lange verzieheſt. Daſ. 2, 3.

Anm. Die Form ohne be, b hat ſich, beſonders in Urkunden der Rheingegend, lange erhalten, z. B. verliben = verbleiben in einer Urk. vom Jahr 1488, in Roths Urkunden der Stadt Obermoſchel. München 1848.

Ab—, an—, auf—, aus—, da—, dahinter—, hinter—, nach—, über—, übrig—, unter—, ver—, vor—, weg—, zurück—, zuſammenbleiben erklären ſich aus nachfolgenden Beiſpielen. — Spät aufbleiben iſt ſpät aufbleiben. Shakſpeare, was ihr wollt 2, 3. Wie ging's zu, daß ihr ſo lang ausbleibt? Göthe, Götz v. B. 1. Wie wißt ihr, daß Graf Gallas außenbleibt? Schiller, Piccolomini 1, 1. Bleib da. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Da will der Graf,

Digitized by Google

mein gnäd'ger Herr, nicht dahinten bleiben. Schiller, Piccolomini 4, 5. Sie ist das Einzige, was von mir nachbleibt auf Erden. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. Sie ist fort, und was mir nachbleibt vom verhaßten Leben, ist nichts als Bitterkeit. Shakespeare, Othello 1, 1. Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund im stillen Grabe Ruh. Voß, Empfang des Neujahrs. Denen (Worten) das Werk selbst nachher entweder widerspricht, oder doch sehr nachbleibt. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Daß er nicht länger als einen Monat nachbleibe. J. Paul. Daß Niemand überbleibe, der den Raub verrathen könne. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Es sei dieses Gestein überblieben von einer großen Masse. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 3. Indem er die übergebliebenen Papiere benetzte. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. Indem sie dem Kinde etwas übriggebliebenes Zuckerwerk reichte. Das. 2, 4. Das hätte nun freilich unterbleiben sollen. Göthe, Reineke Fuchs 3, 385. Sie können nicht lange an solchen Orten verbleiben. Göthe, Leben 4. B. Das verbleibt (unterbleibt) nun vor der Hand. Rückert, ges. Ged. 2, 30. Es ist alles komen vnd keins verblieben (ausgebl.). Luther, Bibelübers. Jos. 23, 21. O warum blieb euch nicht der Vorhang der ewigen Nacht vor? Herder. Deßwegen ist Graf Gallas weggeblieben. Schiller, Piccolomini 5, 1. Der Kammerdiener des Herrn ist schon zwei Tage zurückgeblieben. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Daß Mann und Pferd nach ihren Abtheilungen immer regelmäßig zusammenblieben. Göthe, Campagne in Frankreich 1. Oct.

Bleiber, **Bleibung**, **bleiblich** sind einfach wenig gebräuchlich; **Ueberbleibsel** (goth. láibos, leiba, altn. leifar, altſ. lebha, agſ. lâf, ahd. leipa und âleipa, mhd. âleipe = das Uebriggebliebene) was von einem Ganzen noch vorhanden ist, gerne mit dem Gedanken an Geringeres, Geringfügigeres. — Daß mich Zuhausebleiber die Pracht verdroß. Rückert, ges. Ged. 5, 349. Daß sie sich bey den selben bleiblich niedergelassen haben. S. Münster, Cosmographia 1544 S. 406. Unausbleiblich kommt der Tag der Wahrheit. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 4. Do er nun vor Jnen gessen hat, do nam er die Oleibeten und gab sy den jüngeren. Geiler von Keisersberg. Bei den Ueberbleibseln der gestrigen Zuckergeschenke. Göthe, Leben 3. B. Ueberbleibsel von Wachsfackeln. J. Paul, Hesperus 11.

Ueberrest (von Rest, engl. rest, franz. reste, aus lat. restare = übrig sein) ist im Allgemeinen edler als Ueberbleibsel. — Indem nun aber die Kugeln der Karlsschanze in die Ueberreste der Dächer und Gemäuer schlugen. Göthe, Belagerung von Mainz.

Anm. 1. Für Ueberbleibsel sagt H. Sachs Ueberbleibling: Wer wil dein vberbleibling essen.

Anm. 2. Der Verbleib ist veraltet, kommt jedoch hier und da wieder vor. — Bei einem Transport von Rekruten in der vergangenen Woche haben sich fünf Mann auf dem Eisenbahnhofe heimlich zu entfernen gewußt, von deren Verbleib

Digitized by Google

der Militärbehörde noch nichts bekannt geworden ist. Berliner Constit. Zeitung 28. Dezbr. 1850.

Leib (ahd. lîp = Leben, altn. lif = Leben und Unterleib, mhd. lîp = das Leben und der Leib) die Stoffmasse, das Materielle des Menschen und Thieres. Davon leibig in verschiedenen Zusammensetzungen: hart—, dünn— 2c.; leiben (in Verbindung mit leben) leiblich da sein; beleiben mit einem Leib versehen; entleiben (s. S. 682) verleiben, einverleiben. — Ihr macht verlieren euren Leib. Theuerdank. Bei Leibe sprich kein Wort. Gellert. Selig sind die Leibe, die nicht geborn haben. Luther, Bibelübers. Luk. 23, 29. Nur der Erdenleib wird Erde; sein Bewohner bleibt. Voß. Den Felsenleib, durchbraust von Meeren, erschuf voll Keim' uns deine Hand. Voß. Den Staubleib mit seiner Todtenfarbe. Schubart. — Der dünnleibige Pitt. Ungenannter bei Campe. So einer schmalleibigen Kreuzspinne. Göthe, Egmont 4. In diesem einzigen Zuge stehen sie da, wie sie leiben und leben. Lessing. Der hält hier offen Hof, ißt, trinket, lebt und leibet. Wieland, Oberon 2, 22. Nach meines Einsidels Ableiben (Tod). Simplicissimus 1, 13. Die Namen derer in Gott abgeleibten Brüder und Schwestern werden öffentlich verlesen. Nikolai. Jairus Tochter schnäubet, und Lazarus, sein Freund, wird wieder neu beleibet. Fleming, S. 5 der Lübecker Ausgabe. (Dir) ergiebt die Muse sich auf ihrem Eulenflug, um ein beleibtres Bild in ihre Form zu drücken. Thümmel. Das Beseelen und Beleiben sind noch in Eins zusammen. J. Paul. Der träge Schwarm von schwerbeleibten Kühen. Haller. (Er) liegt hier todt, entleibt vor Romeo. Shakespeare, Romeo und Julie 3, 1. Ich leide nicht, daß ihr allein nur bleibt, bis Euch die Kirch' einander einverleibt. Das. 2, 6. Wiewohl sich Mann und Frau in Einem Leib verleiben. Logau, Sinnged. 2661. Was uns von Dir verbleibet, mit dem du warst ümmleibet (dein Leib), sey ehrlich beygethan (begraben). Fleming S. 332 der Lübecker Ausgabe.

Körper (mhd. corper, lat. corpus, gen. corporis) Leib im Gegensatz des Geistes; dann allgemein Raum Einnehmendes, Materielles, im Gegensatz des Geistigen. Rumpf (nach Grimm von mhd. rimpfen, agf. rimpan = zusammenziehen, runzeln; Nebenform von Ranft, ahd. rampft, mhd. rampft, rampf = Kante, Gefäß aus Baumrinde, gleichsam aus gerunzelter äußerer Baumhaut, auch Baumabschnitt; vgl. gr. κράμβος = eingeschrumpft) überhaupt Menschen- oder Thierkörper im Gegensatz des Kopfes. — Mein Körper, durch Arbeit ausgebildet, war im Stande alles zu übernehmen, was dabei gefordert wurde. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 2. Jetzt ein gigant'scher Rumpf, am Meeresstrand entdeckt; es fehlt das Haupt. Schiller, Aeneis 2, 97.

Leibchen (Begriffsfigur von Leib) die ärmellose steif anschließende Brustbekleidung des weiblichen Geschlechts, an manchen Orten auch für die Weste des männlichen Geschlechts gebraucht.

Digitized by Google

Das (auch der) Wamms (mhd. wambeis, wambas, wahrſcheinlich von Wamme, Wampe, goth. vamba, ahd. wampa, agſ. vamb, altn. vömpr, altſ. wamba, mhd. wambe, wamme, engl. womb, dän. vom, ſchwed. vamb = Unterleib, beſonders der hängende Bauch, Schmeerbauch) iſt das anſchließende, den Unterleib bis auf die Hüften, zuweilen auch darunter, und den Rumpf bedeckende Kleidungsſtück, es mag unter oder über andern Kleidern getragen werden, mit oder ohne Aermel und von Stoff ſein, von welchem es wolle. Für Wamms haben wir im gemeinen Leben das fremde Kamiſol (franz. camisole, ital. camiciuòla, mittellat. camisiole) eig. das zunächſt auf dem Hemd anſchließende Aermelkleidungsſtück des Oberkörpers (von dem, dem ahd. hemide, mhd. hemede, Hemd nachgebildeten mittellat. camisia, ſpan. camisa, ital. camicia, franz. chemise). Jacke (mhd. und älternhd. schegge, schecke, schacke, gegen 1500 jegke, jecke, von altfranz. jacque, jaque, ital. giàco, ſpaniſch-zigeuneriſch jaco = Soldatenüberrock eigner Art, vielleicht aus lat. sagum = grobtuchener Soldatenübermantel; vgl. ſanſkr. sadschdschâ = Panzer, Waffenkleid) zunächſt ein ſtarkgefüttertes, durchſteppte's, anſchließendes Leibkleid über den Andern Anzug, mit Aermeln, beſonders als Schutzgewand für den Kampf; ſpäter anliegendes Aermelkleid bis auf oder über die Hüften; im Beſondern ein kurzes, knappes Kleidungsſtück mit Aermeln und ohne Schöße. Die Juppe (auch Joppe, Jupe, Jove, Juppel, Joppel, mhd. jope, jopp, juppe, juppel, joppel, aus mittellat. jupa, ital. giubba, franz. jupon, jupe, von ſpan. aljuba aus arab. aldschubbah = baumwollener Unterkittel) iſt ein den Rumpf bedeckendes anſchließendes Ueber- oder Unterkleid, mit Aermeln und ohne Schöße, ehedem bei männlicher wie weiblicher Tracht, jetzt nur noch bei letzterer. Das (auch der) Koller oder eig. Goller, früher üblicher Goller, auch Golter (mhd. gollier, goller, gollir, aus franz. collier = Halsband, von dem gleichbed. mittellat. collerium, collarium, lat. collare, von collum = Hals) das ſchützende Halsſtück der Rüſtung; dann ein den Hals und auch wol den Obertheil des Rumpfes ſchützendes Stück der ehemaligen Waffenkleidung; dann die enge lederne Reitkleidung; jetzt das anſchließende Reitkleidungsſtück des Oberkörpers. Gleichbedeutend iſt das fremde Collet, Collett (ital. colletto, franz. collet, von lat. collum = Hals). Das Mieder (anſtatt Müder, wie noch oberdeutſch, mhd. muoder, altniederd. müder) das für ſich abgeſonderte ſteife Bruchſtück des weiblichen Anzugs, dem Oberkörper ſchöne, ſchlank gehaltene Form zu geben, häufig zum Staate. Das Corſett (engl. und franz. corset; mhd. cursît = Waffenrock) der ſteife franz. Schnürleib. — Und kein Rock hat mir von allen, wie mein eiſernes Wamms gefallen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Er knöpfte ſeinen Wammes auf. Brentano. Rothbebackt wie ein gekochter Krebs, grüßt die Muſe mich in ſchmuz'ger Juppe. A. W. Schlegel, Wettgeſang. Er trägt ein Koller von Elendshaut. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Und ſähen des Teufels Angeſicht weit lieber als unſere gelben Kolletter. Daſ. 11. Allen umhüllte die Bruſt der todtabwehrende Koller. Pyrker, Tuniſias 3, 165. Wie ſchalkhaft verräth das knappe Corſet, das ſchließende Mieder die ſchlankeſten Glieder! Weiße.

Digitized by Google

Leiblich (ahd. liblih = lebendig, mhd. liplich = körperlich, persönlich) zunächst den Leib angehend; Gegensatz von geistig; dann in engster Blutverwandtschaft stehend durch nächstes Angehören der Zeugung nach, ohne Rücksicht auf Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit, hinsichtlich der Geburt. Eheleiblich = gesetzmäßig geboren. Leibhaft, leibhaftig (ahd. liphaft = lebendig, mhd. liphaft = Leib habend) dem Leibe nach; davon, und fast gewöhnlicher leibhaftig = dem wirklichen völligen Leibe nach; fig. in Wirklichkeit, im Gegensatz des leeren Scheins. Leibeigen = mit seinem Leibe einem Herrn zu Eigenthum pflichtig. — So sprich von Scylla, leiblich dir Geschwisterkind. Göthe, Faust 2, 192. Ein Sohn war glücklich zur Welt gekommen, und die Frauen versicherten sämmtlich, es sei der ganze leibhafte Vater. Göthe, Wahlv. 2, 8. Laß mich nur schnell noch in den Spiegel schauen! Das Frauenbild war gar zu schön! (Mephistopheles:) Nein! Nein! Du sollst das Muster aller Frauen nun bald leibhaftig vor dir sehn. Göthe, Faust 1, 132. Sie that es, und von dem Augenblicke an war ich ihr ganz leibeigen geworden. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Hören wir nicht schon hier und da die bittersten Klagen der Edlen, daß ihre Unterthanen, ihre Leibeigenen sich gegen sie auflehnen? Göthe, Götz v. B. 3.

Natürlich und **Kebs** = s. S. 692. — Knecht (ahd. chnëht, agf. cniht, chneoht, mhd. knëht, wol von chnahan, chnâhan = erzeugen, erkennen) ursprünglich der Knabe; dann der unverheirathete junge Mann; sofort der Kriegsmann; Diener einer Herrschaft, eines Gebietenden; nhd. gewöhnlich der durch Gesindevertrag zu niederen Diensten Verpflichtete. Der Sclave (franz. esclave, engl. slave, aus lat. sclavus, gr. σκλάβος) ist der Leibeigene in härterem Sinne. — Ihr seid die Herrscher und ich bin der Knecht. Schiller, Braut v. M. Wer sich Knall und Fall, ihm selbst zu leben, nicht entschließen kann, der lebet Andrer Sclav auf immer. Lessing, Nathan d. W. 2, 9.

Leibbäcker, —binde, —dienst, —essen, —frohne, —gedinge, —geld, —geleit, —gewicht, —getränk, —gewinn, —gurt, —gut, —hetze, —holz, —hund, —jäger, —knecht, —knoten, —koch, —kuchen, —kürschner, —kutscher, —lakei, —laus, —näherin, —pacht, —pferd, —recht, —reißen, —schirm, —schmerz, —schnitt, —schuster, —schütze, —spruch, —stück, —stuhl, —tuch, —wagen, —wäsche, —wasser, —wassersucht, —weh, —wundarzt, —zinsen, —zucht, —züchter, —zwang, u. a.; **Leibesbeschaffenheit**, —bewegung, —bürde, —dicke, —fehler, —gabe, —gebrechen, —gefahr, —gestalt, —größe, —länge, —krank, —krankheit, —nahrung, —pflege, —sorge, —strafe u. a. — Die Feuchtigkeit des Morgen- und Abendthaues halten die Leibärzte für höchst schädlich. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 2. Lieset du erst ein wenig im Bett? ein Kapitel der Bibel oder ein Leibbuch? Voß. Der Wurf des leibdurchbohrenden Erzes. Voß, Ilias

Digitized by Google

4, 511. Bläſſe der Armut und ſklaviſche Furcht ſind meine Leibfarbe. Schiller, Räuber 2, 2. Ich kann in Ihrem Leibgeſange weder ein dichteriſches noch ſittliches Verdienſt finden. Göthe, Meiſters Lehrjahre 2, 11. Rüſtig im Leibgurt. Voß, Ilias 5, 707. Wo ein Ehegenos ſein Gemahel machet leyblos (des Lebens beraubt). H. Sachs. So würde niemand eine Leibrente kaufen wollen. Shakeſpeare, Romeo und Julie 3, 1. Tauſende von Leibrentnern verloren ihren Unterhalt. Campe. Eilend hüllt' er den Leib in den wunderköſtlichen Leibrock. Voß, Odyſſee 15, 60. Dort mein Leibroß. Uhland, Ludwig d. B. 3, 3. Ihr Leibſchneiden, wovon ich ſie ſo gern befreit ſähe. Thümmel. Die Baroneſſe ſchob geſchwinde den Leibſchneider der Gräfin dazwiſchen. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 7. Es iſt ein Soldatenliedchen, mein Leibſtück. Göthe, Egmont 1. Unſere Sabina hatte ſich acht trefflich genährte echt rieſenmäßige Cappadocier zu ihren Leibträgern angeſchafft. Böttiger, Sabina. Es iſt die Leibwache der Regentin. Göthe, Egmont 1. — Dann hatten Leibes- und Seelenärzte ein ſehr ſchlimmes Spiel. Benzel-Sternau. Sie möchte ſterben ohne Leibeserben. Schiller, Stuart 2, 1. Uebungen der Leibesgeſchicklichkeiten. Mendelsſohn. Daß alle Leibesglieder, dem Bauch rebelliſch, alſo ihn verklagten. Shakeſpeare, Coriolan 1, 1. Um ihre Leibeshöhe zu vergrößern, trugen ſie einen aus hohen Federn zuſammengeſetzten Kopfputz. Campe. Nicht mächtiger als ich und du an Leibeskraft. Shakeſpeare, J. Cäſar 1, 3. Natalien kann man bei Leibesleben ſelig preiſen. Göthe, Meiſters Lehrj. 8, 5. Leibesſtärke und Muth ... Die Körper der Jungfrauen wurden durch Leibesübungen gehärtet. Schiller, Lykurg.

Leben (goth. liban, altn. lifa, ahd. lëpên, mhd. lëben, altſ. libbj(ē)an, libhôn, agſ. liſjan, lēoſjan, engl. live, ſchwed. leſwa, dän. leve) überhaupt Daſein als beſeeltes Weſen haben; dann auch figürl. Ab—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, er—, ge—, hin—, nach—, über—, ver—, zuſammenleben. — Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Gellert. Und ein Gott, ein heiliger Wille lebt. Schiller, Worte des Glaubens. Sie hat dich früh zum abgelebten Manne gemacht. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 4. Die Welt hat abgelebt in Frieden. Morhof. Da lebte jede Hoffnung auf. Uhland, H. Ernſt 2. Dreißig Jahre haben wir zuſammen ausgelebt und ausgehalten. Schiller. Jene entlebten Geſchöpfe zu beleben. Göthe, Leben 14. B. Viel Zeiten haſt du ſchon durchgelebt. Klopſtock. Jetzt trugt ihr Steine zu und wolltet ihn entleben. Fleming. Was werd' ich noch Alles erleben müſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 5. Menſchen, die des almuſens (von Almoſen) geleben. Landr. Ordn. v. 1553. Darumb Germanicus gelebt deß befelchs ſeines Vatters. Aventinus, Chronik

Digitized by Google

1580 Bl. 171. Wenn man in Mühe und Arbeit vor sich hinlebt. Göthe, Egmont 3. Und ihm sinkt in Dunkel der Namen nachlebender Kinder. Voß. Du hast dich selbst überlebt, die Edeln überlebt. Göthe, Götz v. B. 5. Die verlebte Welt wird jünger. Fleming. Als wir in der Pension zusammenlebten. Göthe, Wahlverwandschaften 1, 3.

Dasein (s. sein S. 249) bezeichnet als Substantiv allgemein die Wirklichkeit eines Dinges in ihrer Fortdauer. — Mit abgelebt (was die Lebenskraft verloren hat, ohne Bezug auf ein bestimmtes Alter) sind sinnverwandt: alt goth. alths und alds, s. weiter Seite 740) lange Zeit bestanden, in dieser Eigenschaft von Allem ohne Unterschied gesagt; bejahrt (von Jahr, goth. jêr, ahd. mhd. altf. jâr, agf. gear, engl. year, altn. ár, schwed. ar, dän. aar; Wackernagel vgl. gr. ἔαρ = Frühling, ὥρα = Zeit, Zeitabschnitt, lat. ver = Frühling) nur von Menschen, im gemeinen Leben auch von Thieren, selten von Pflanzen, und zwar von höherem Alter gebraucht; betagt (von dem veralteten betagen, dies von Tag, goth. dags, ahd. mhd. tac, agf. schwed. dän. dag, engl. day; Wackernagel vgl. gr. ταχύς = schnell, Schwenck lat. sub dio, divo = unter freiem Himmel) ist auf Menschen beschränkt. — So viel gewährt ein Freund, daß auch das Leben nicht mehr als ein Dasein ist, wenn uns ein Freund gebricht. Hagedorn. Blinder, alter Vater. Schiller, Tell 1, 4. Bejahrte Eichen. Zachariä. So müssen wir dies Kleid je länger wir betagen, mit Noth und Mühsal tragen. A. Tscherning.

Leben, das, kommt einfach und in Zusammensetzungen vor. — Also erwacht zu dem Leben der Leben, nicht wieder wegzuwelken, die Tochter Jephtha's. Klopstock, Messias. Sieh, wie sein Leben jetzt aus dieser Wunde quillt. Weiße. Alles Leben sank auf's Antlitz. Sonnenberg. Und da in Staub vorwärts die anderen Leben hinabschau'n, gab er dem Menschen erhabenen Blick. Voß. Einen Blick, geliebtes Leben, und ich bin belohnt genug. Göthe. Es wallt im Rosenscheine der Blumenleben hin. Mathisson, Kinderjahre. Indessen war das Freudenleben einmal im Gange. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Sie fühlet der Waldeswildniß Frühlingsleben in ihr Geheimniß sich verweben. Redwitz, Amaranth. Da hielt dich das unglückliche Hofleben. Göthe, Götz v. B. 1. In der Langweile des Hüterlebens. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Im Vortod seh' ich, matt und hingebleicht, von Tag zu Tag ein Kummerleben schwanken. Göthe, Eugenie 4, 2. Natalien kann man bei Leibesleben selig priesen. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 5. In solchem Wust und Moderleben muß es für ewig Grillen geben. Göthe, Faust 2, 94. Heisa du lustig Reiterleben! Redwitz, Amaranth. Zu dieser Wildniß freches Städtelebens. Göthe, Eugenie 5, 7. Man freute sich des Zusammenlebens. Göthe, Wahlverwandtschaft 2, 10.

Digitized by Google

Lebend allg. Daſein als beſeeltes Weſen habend. Lebendig (ſtatt lébendig, ahd. lëpentic, mhd. lëbendec, ſpäter mhd. auch lëbetig, lëmptig, lëmtig, lëmpig, lëndig, in der Volksſprache noch lebig) allgemein was lebend; dann auch viel Leben (geweckte Empfindung, raſchere Wirkſamkeit oder Thätigkeit, erhöhetes munteres Weſen) habend und zeigend. Davon das nun veraltete lebendigen. Lebhaft (mhd. lëbehaft, lëbhaft) urſprünglich Leben habend; dann in hohem Grade Kraftthätigkeit habend und äußernd. — Leblos (ahd. libelôs, mhd. lëbelôs) überh. kein Leben habend, dasſelbe mag nun völlig mangeln, oder auch unterdrückt ſein. — Daß ſie aus lebendem Born ihm Flut zur Sprenge beſorgen. Voß. Du biſt todt lebendig, ich bin lebendig todt. Opitz. Statt zu ſterben ward der Fucht recht bei mir lebendig. Göthe, ſtirbt der Fuchs. Den neuen Bau lebendig zu beginnen. Schiller, Braut v. M. In beiden Fällen ſtagnirt die Betrachtung, einmal als überlebendig, das andere Mal als getödtet. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Was dort Lebendigkeit athmet. Klopſtock. Sonſt kann kein Menſch des anderen Seelen lebendigen oder tödten. Wicel. — Eine beidlebige Exiſtenz führen (zwei Anſichten folgen, an zwei Tiſchen ſpeiſen). Hiſt. polit. Blätter Bd. 24, 608. Und, die wir beidlebig ſind. Göthe. Ein doppellebiges Thier (Amphibie). Wagener. Hatten jene Bilder und die Gedanken an das Leben der Heiligen meine Einbildungskraft beſchäftigt, ſo drückte ſich das Alles nur lebhafter bei mir ein. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 2. Erwärmt euch, ihr Hände! Hebe dich, lebloſer Buſen, und ſchlage der Luſt! Schiller, Braut von Meſſina.

Luſtig (mhd. lustec, ſ. Luſt S. 340) zur Fröhlichkeit geſtimmt, auch dazu erweckend. Munter (abd. muntar, mhd. mund(t)er, litthau. mudrus, nach Schwenck zu mähnen gehörig, nach Weigand wahrſcheinlicher zu ahd. mandjan, altſ. mendjan = ſich freuen) urſpr. aufregend angenehm geſtimmter oder ſtimmender Empfindung; dann von reger Lebenskraft und ſolche zeigend; überhaupt in regem Kraftgefühl oder reger Thätigkeit der Kräfte ſich äußernd. Aufgeweckt (von aufwecken, dies von wecken goth. vakjan, ahd. wecchan, wechan, mhd. wecken, weken, agſ. weccëan, engl. wake, factitive Form von wachen S. 757) in höherem Grade munter; in einem beſondern Grade für Thätigkeit geeignet. — Todt (ſ. S. 682) des Lebens ermangelnd. — Vnd das Weib ſchawet an, das von dem Bawm gut zu eſſen were, vnd lieblich anzuſehen, das ein lüſtiger Bawm were, weil er klug machte. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſes 3, 6. Und die hüpfenden Lämmer graſen luſtig um ihn auf dem ſonnigen Raſen. Schiller, Braut v. M. Iſt der König munter? Er trug mir auf, ihn früh zu wecken. Schiller, Macbeth 2, 6. Munter fördert ſeine Schritte in dem wilden Forſt der Wanderer. Schiller, Glocke. Du, ein immer munterer Geſelle. Göthe, Iphigenie 2, 1. Und was die Unterhaltung betraf, ſo drehte ſie ſich faſt gänzlich um die Ver-

Digitized by Google

höhnung des gegenwärtigen, freilich nicht sehr aufgeweckten Menschen. Göthe, Leben 5. B. — Er liegt nicht wie ein Todter, seht, die Feder auf seinen Lippen regt sich! Schiller, Tell 4, 2.

Lebensart (s. Art S. 238) äußeres gefälliges Betragen in Ungezwungenheit und angenehm machender Angemessenheit in den gesellschaftlichen Verhältnissen zu einander. — Der ich zwar gesittet war, aber doch eigentlich was man Lebensart nennt, nicht besaß. Göthe, Leben 6. B. (Er) begab sich bei den Franzosen in die Schule, um lebensartig zu werden. Das.

Höflichkeit (von höflich, ahd. hovelîh, mhd. hovelîch, eines Stammes mit hübsch S. 889) ist dies Betragen in Achtungsbezeigung und Aufmerksamkeit gegen Andere. Sittenanmuth (s. Sitte S. 39, Anmuth S. 13) ist das genannte äußere Betragen, wenn es in seiner Wohlgefälligkeit solche Annehmlichkeit zeigt, daß das Herz eines Jeden, der Geschmack und Bildung hat, dadurch gewonnen wird. Bei Welt (ahd. wëralt, wëralti, mhd. wërlt, agf. vërold, altf. wërold, altfries. warld, wrald, altn. vërald, vëröld, neuniederd. weld, neuniederl. wereld, engl. world, schwed. werld, dän. verd von wër S. 408 und alt, also Menschenalter) wird jenes Betragen in Kenntniß und Ausübung der feinen Sitten gesetzt, wie sie zur Zeit unter den Gebildeten, überhaupt in der feinern Gesellschaft herrschend sind. — Fräuleins alle Höflichkeit erweis't. Göthe, Faust 1, 156.

Lebehoch, —wohl u. a.; **lebhaft**, —honig, —kuchen, —tagsrecht u. a.; **lebenvoll**, —weckend u. a.; **Lebensanschauung**, —ansicht, —bedingung, —buch, —dauer, —eiche, —ekel, —ende, —fähigkeit, —feuer, —flamme, —freude, —freudig, —freudigkeit, —freund, —gefahr, —gefährlich, —geschichte, —haß, —holz, —jahr, —klugheit, —kunst, —kürze, —länglich, —lehre, —mühe, —nachricht, —quell, —reiz, —ruhe, —saft, —schiff, —stoff, —strafe, —traum, —überdruß, —umstand, —unterhalt, —verlängerungskunst, —vermögen, —versicherung, —versicherungsanstalt, —wandel, —wasser, —zeichen, —ziel u. a. — Wir wurden früh entfernt von Lebechören. Göthe, Faust 2, 342. Der Sonne heiligen Lebestrahlen sind todte Werke nur ein Spaß. Das. 2, 171. Ihre Geberden drücken den Umstehenden die zarteste Anhänglichkeit aus, Liebe, Dankbarkeit, Abbitte und das herzlichste Lebewohl. Göthe, Wahlv. 2, 18. — Der (Herr) von einem lebhaften Geiste war. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgew. Leblose Götzen. Luther, Bibelübers. Weish. 14, 29. Den (Schloßflügel) er vielleicht sein Lebtage nicht bewohnt. Göthe, die Aufgeregten 1, 7. Wir sind unsere Lebzeit über einander wechselseitig uns so viel schuldig geworden. Göthe, Wahlv. 1, 1. — Im gesegneten Schooß des lebenduftenden Edens. Klopstock, Messias 1, 489. Lebenerschöpfende Arbeit. Pyrker, Moses 1. Durch Krankheit lebenerschöpft. Pyrker, Makkabäer 3. Lebenerwecker,

Digitized by Google

komm! Knebel. (Adam) ward Vater und Lebengeber derer, die sein Bild trugen. Herder. (Hast du) dein Lebenlang umsonst der Sterne Lauf gemessen? Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Lebenleere Wildniß. Kosegarten. Grauenvoll umfängt den Einsamen die lebenlose Stille. Schiller. Das Messer zuckte schon den lebenvollen Busen zu durchbohren. Göthe, Iphigenie 5, 3. Von jenem lebenwarmen Bilde blieb der Schatten nur zurück. Schiller, Götter Griechenlands. Wärme des Frühlings athmet sie (die Menschenliebe) sanft und lebenweckend die Herzen der Welt an. Sonnenberg. — Jede Entwickelung der menschlichen Lebensalter zeugt also von tiefer Wahrheit in dieser Geschichte. Herder. Aus dem Sumpfe jener lebensarmen Dünklinge. Meyer. Mit jedem Schritt wird weiter die rasche Lebensbahn. Göthe, Bundeslied. Damit sie seinen Lebensballast ausschifften. J. Paul, Hesperus 16. Kein Lebensbalsam hilft. Bürde. Kühlung, wie von Lebensbäumen träuft. Hölty, Elegie b. d. Gr. m. V. Im Lebensbecher mischen sich die Seelen. Herder. Hier wo das Brennholz zu den ersten Lebensbedürfnissen gehört. Matthisson, der große Bernhard. Immerfort die heiterste Lebensbegleiterin. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Lieber Leser, ist dir jetzo nicht wie dem Lebensbeschreiber, der nun den Eintritt dieses jungen Viktors in die Kaplanei und Lebensbeschreibung kaum erwarten kann? J. Paul, Hesperus 1. (Er hatte) eine verdiente Stufe seiner Lebensbestimmung erstiegen. Göthe, Wahlv. 2, 10. Doch bleibt mir nicht, mein Freund, dies Lebensbild. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 4, 12. Zur letzten Sylb' auf unserm Lebensblatt. Shakespeare, Macbeth 5, 5. Der letzte lichte Lebensblick des schwer Erkrankten. Göthe, Iphigenie 3, 1. Ihre Wärter nennen's den letzten Lebenblitz! Shakespeare, Romeo und Julie 5, 3. Seh' ich nicht, daß alles Lebensblut aus euern geisterbleichen Wangen blich? Schiller. (Du) schmückest neu die Deinen mit frischen Lebensblüthen herrlich aus? Göthe, Iphigenie 4, 3. Unser Lebensbuch wird immer mehr Flugschrift. J. Paul. Daß er sowohl auf dem Theater als auf der Lebensbühne eine Figur vorstellte, der man nach Belieben mitspielen konnte. Göthe, Leben 10. B. Für die Lebensdauer ist kein Gesetz. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 8. Ehre, Geiz, Leid, Wein und Liebe sind des Menschen Lebensdiebe. Logau, Sinnged. 680. Du (Liebe) solltest es (das Herz) ja unter den Lebensdornen mit sanfter Hand pflegen. Benzel-Sternau. Voll Lebensdrang. Thümmel. So matt und doch lebensdurstig. J. Paul. Voll praktischer Lebenseinwirkung ist sie (die Krystallographie) nicht. Göthe, aus Makariens Archiv. Da steht der holde Lebensengel mächtig vor mir. Schiller. Wie er war aufgegangen, so ging Ignatius unter, leuchtend, mit Lebenserguſſe. Klopstock, Messias 10, 360. Versuch einer Lebens-

Digitized by Google

erhaltungskunde von Bertele. Ihre (der Welten) beiderseitigen Eigenschaften in der vorübergehenden Lebenserscheinung zu manifestiren. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Viel zu sinnen gibt's beim zarten Lebensfaden. Göthe, Faust 2, 34. Da er doch für Albanos frohe Lebensfahrt ein günstiger Seitenwind war. J. Paul. Unser Mann wurde dazwischen wegen manches Lebensfalles um Rath gefragt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. In dieser Lebensfeuchte erglänzt erst deine Leuchte. Göthe, Faust 2, 177. Des edeln Körpers holde Lebensflamme kühlt sich im schmiegsamen Krystall der Welle. Göthe, Faust 2, 108. Dem das Haar schon graut und Erinnerer der Lebensflucht wird. Klopstock. In Lebensfluthen wall' ich auf und ab. Göthe, Faust 1, 35. Anerkennung einer wunderbaren Lebensfolge. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. (Der) die Schöpfung meiner regen Brust mit tausend Lebensfratzen hindert. Göthe, Faust 1, 80. Als wollte sie fragen, ob seine Freunde nicht auch Antheil an der Lebensfreude fordern könnten. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 3. Und der süße Lebensfriede wandelt sich in wilden Schmerz. Tiedge. Griechische Lebensfrische und indische Lebensmüde. J. Paul. Durch ihren Haß zu sterben wär' mir besser, als ohne deine Liebe Lebensfrist. Shakspeare, Romeo und Julie 2, 2. Aus denen eben solche Lebensfrüchte sich hervorwänden. Ungenannter bei Campe. An vielen Plätzen an der See schimmerten ihm Sterne aus einer nachmitternächtlichen Lebensfrühe herauf. J. Paul. Die Hand, der Fuß zerstreut aus Lebensfugen. Göthe, Schlußgedicht zu W. Meister. Durch die Schöpfung floß die Lebensfülle. Schiller, Götter Griechenlands. Der Lebensfunke fehlt auch. Shakespeare, J. Cäsar 1, 3. Ich will sehen, daß ich ihn zu einem raschen Lebensgalop anrege. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Wo er, vor Beginn eines neuen Lebensganges, so manches abzuschließen gedachte. Das. 2, 7. Der zugleich als vollkommen gattlicher Lebensgefährte gewählt die völlige Verwirklichung des väterlichen Daseins von der Zeit wie billig verspräche. Das. 2, 5. Einsamkeit, die erste Erzieherin und Lebensgefährtin eines Mönchs, wirkt doch wohl. Zimmermann. Die von allem Lebensgefühl so ganz verlassen waren. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 14. Mit der frischen Lebensgegenwart des Sohnes. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Dann hemmte der heftige Krampf einer gewaltsamen Eifersucht auf einmal den Lauf seiner Lebensgeister. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 12. Wilhelm trug den Zustand seines neuen Lebensgenossen den Verbündeten vor. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. An die Stelle eines frohen Lebensgenusses die Hoffnung fremder Glückseligkeit zu setzen. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Sich dem großen Lebensgeschäfte auf die lebhafteste Weise widmen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 6. Salamis heget das Bild noch ganz in Lebensgestalt.

Digitized by Google

Voß. Damit er wie eine Ente auf dem Teiche, so auf den Brettern seinem künftigen Lebensgewackel und Geschnatter eiligst entgegen geleitet werde. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Mit welchen kühnen abenteuerlichen Formen steigt unser Lebensgewölbe den Himmel hinan, ehe es verschwindet! J. Paul. Das Lebensgewühl aller Schöpfung zu empfinden. Herder. Uns hat ein Gott gesegnet mit freiem Lebensglück. Göthe, Bundeslied. Er trank letzte Lebensglut. Göthe, König in Thule. Auch am euböischen Strande das Lebensgras bei Anthedon rupfte sie. Voß. Der mir eine Danae in Lebensgröße zeigte. Göthe, Briefe aus der Schweiz 1. Abthl. Auf ernstem Lebensgrunde zeigt sich das Heilige so schön. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7. Vollbestand erwünschter Lebensgüter. Göthe, Eugenie 4, 2. Der Vater Aller ließ zur Gabe dir volles Maß zur Lebenshabe, um Vielen wohlzuthun. Voß. So verschwindet der schönste unmittelbarste Lebenshauch unwiederbringlich. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 9. (Daß) sein Geist Hoffnung, Lebenshoffnung in den Tod hinüberbringe. Göthe, Götz v. B. 5. Die Zahl seiner Lebensjahre vermuthen wir nur. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 8. Sie hätte dem erschöpften Pilgersmann noch einst den frohen Lebenskelch gereicht. Uhland, H. Ernst 2. Deines Glaubens Lebenskern. Redwitz, Amaranth. Der an Tapferkeit und Lebensklugheit allen andern vorgelaufen ist. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Es sollte mich wundern, wenn er nicht auch aus diesen Trümmern noch seine Lebenskraft auf ein lebendiges Wesen ausübte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Nur Sinn für die Sache giebt ihr lebenskräftige Abkömmlinge. Benzel-Sternau. Da denn die Nachrichten . . . Lucianen unaufhaltsam in einen andern Lebenskreis hineinzogen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 5. Und wie kommt' er diese lebenslange schweigende Kälte gegen mich behaupten? J. Paul. Weil sonst bei der bloßen Lebenslänge die Jahre der Patriarchen in einander fielen. Herder. Der tüchtige Mann war seiner Stelle lebenslänglich gewiß. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Seine gewöhnlichen Lebensläufe. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Einem Lebensläufer schlägt er's ab. Hippel. Wilhelm, der beschränkte Lebensleitung zu bemerken glaubt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Wer diesen Ring besitzt . . . dem löscht kein Element das Lebenslicht. Wieland. Lebenslied, heißt ein Gedicht Matthissons. Der Schnitt ging durch den Ballen, gerade unter dem Daumen, theilte die Lebenslinie. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 20. Daß er nur da (in der Religion) Odem und Lebensluft schöpfen könne. Liebermann. Und nun erwacht in der erstorbenen Brust die Hoffnung wieder und die Lebenslust. Schiller. Haben doch lebensmüde, bejahrte Männer den Ihrigen zugerufen: gedenke zu sterben! so dürfen wir lebenslustige jüngere wohl uns immerfort ermuntern und ermahnen mit den heitern Worten: gedenke zu wandern!

Digitized by Google

Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Ach, des Lebens schönste Feier endigt auch den Lebensmai. Schiller, Glocke. Gift, das unser Lebensmark verzehrt. Wieland. Jeder mußte monatlich eine gewisse Summe an Lebensmitteln geben. Schiller, Lykurg. Von deinem Lebensmorgen bis zum Abend hütet dich ihr Blick. Münchhausen. Wer stöhnt' und schwitzte unter Lebensmüh? Shakespeare, Hamlet 2, 3. So dulden sie auch meinen Lebensmuth. Iffland. Henarez war der schönste, lebensmuthigste, feurigste Jüngling. Kind. Der Jüngling muß die Religion als seine Lebensmutter umfassen. Liebermann. Lebensnymphen wohnen in buschiger Klüfte feucht erfrischtem Raum. Göthe, Faust 2, 225. Zieht Lebensöl aus Gift. Lohenstein. (Ich will) wie der Lebensopfer Pelikan mit meinen Blut sie tränken. Shakspeare, Hamlet 4, 2. Daß es mithin mehr auf gute Lebensordnung, als auf kunstgerechte Arzneien ankommt. Benzel-Sternau. Die Religion darf in keiner Lebensperiode vernachlässigt werden. Schneider. Die Geheimnisse der Lebenspfade darf und kann man nicht offenbaren. Göthe, aus Makariens Archiv. Er sprach jetzt sehr ernst von selbstmörderischen Phantasien ... von Lebenspflichten. J. Paul. Indem ich mir einen ganz andern Lebensplan, als den mir vorgeschriebenen, zu ersinnen trachtete. Göthe, Leben 6. B. Gelegenheiten, die nur in Einen Lebenspunkt zusammengedrängt, den schweren Früchteknoten bilden. Schiller. Trinkest durstig aus den Lebensquell. Hölty, Elegie b. d. Gr. m. V. Die Menschen scherzen und bangen sich an den Lebensräthseln herum. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 59. Um den Lebensraum auszufüllen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 18. So peitschte Luciane der Lebensrausch im geselligen Strudel immer vor sich her. Das. 2, 5. Wo du die Summe der großen Lebensrechnung ziehen sollst. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Wenn ich sie zur Lebensregel mache. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Warum ein unerklärter Schmerz dir alle Lebensregung hemmt? Göthe, Faust 1, 31. Ihm, deinem Bilde, wurde Leben aus aus deinem lebensreichen Mund. Uz. In Lebensreihe sahst nur Liebesbrünstige. Göthe, Faust 2, 183. Und bin nunmehr tief in der Lebensreise als Mann ein Thor. Seume. Ja es (das Kind) schien selbst noch mit dem letzten Lebensrest seine geliebte Herrin erreichen zu wollen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 18. Unsere Memmen ... wurden nun Lebensrettung in der Noth. Shakespeare, Cymbeline 5, 3. Um zuletzt die große Lebensrolle mit gemeiner Verwandtschaft zu beschließen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. So mehrt es ihren Lebenssaft. Pfeffel, das Elexir. Der Esel Bileams starb alt und lebenssatt. Pfeffel, die Unsterblichkeit. Da sank froh beladen seine Lebensschale. Herder. Wirklich hatte die Wiederholung seiner Lebensschicksale sein lebhaftes Gemüth angenehm aufgeregt. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2. Was sind die dichtesten Lebensschrecken

Digitized by Google

anders als ꝛc. J. Paul. (Wenn die Kunst) in einem erfreulichen Lebensschritte vorwärts gehen solle. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Und wie das glücklichste Gestirn des Morgens führst du die Lebenssonne mir herauf. Schiller. Bei martervollen Lebensstrafen. Pfeffel, Abdul. Die auf der einschneidenden Lebensstraße dennoch vom hohen Sonnenstern der Pflicht nicht wegblicken. J. Paul. Es (das Gut) rauscht im Lebensstrom hinab. Göthe, Faust 2, 264. Auf einer höheren Lebensstufe. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 10. Ein neuer Kampf und neue Lebensstürme. Collin. Dem wird es wohlgehn lange Lebenstage durch. Göthe, Faust 2, 210. (So wollen wir) dir, Herrliche, den Lebensteppich weben. Schiller, Huldigung der Künste. Der (Trost) leite wie ein Stern mit freundlich mildem Strahl mich durch das dunkle Lebensthal. Bürde. Ihr ließ der Gast seine Verwunderung über eine so hübsche lebensthätige Colonie vermerken. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Lebensthätigkeit und Tüchtigkeit ist mit auslangendem Unterricht weit verträglicher als man denkt. Daſ. 2, 9. Die (Leiden) wir im Lebenstaumel der Woche vielleicht gering achteten. Daſ. 1, 7. Der in allen Lebenstiefen zittert. Göthe, Faust 1, 34. Die kleinste (Wunde) ist ein Lebenstod. Shakespeare, Macbeth 3, 4. Alles Hohe nahmen sie mit fort, alle Farben, alle Lebenstöne. Schiller, Götter Griechenlands. Mit Lebensunterhalt beladen. Platen Abassiden 1. Nachstehender, von Unmuth und Lebensverdruß überladene Monolog. Göthe, über Byrons Manfred. Da man an seinen Lebensverhältnissen nicht so viel zupfen und zerren soll. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2. Froh lebt mir Muth im lebensvollen Busen. Collin. Wenn durch Lebensvorfälle die Gemüther munter und lustig aufgeregt wurden. Göthe, Leben 14. B. Er wurde zu lebenswährendem Festungsbaue verurtheilt. Ungenannter bei Campe. Der Lebenswandrung Tag ist schwül. Matthisson. Dies lebenswarme, fühlende Bewegen. Shakespeare, Maß für Maß 3, 1. Man bringt ihn auf sein Bett und spür't noch Puls und Lebenswärme. Bürde. In starken Menschen werden große Schmerzen und Freuden zu überschauenden Anhöhen des ganzen Lebensweges. J. Paul, Titan 34. Der Lebenswein ist ausgeschenkt. Shakespeare, Macbeth 2, 2. Unser Himmel, unsere Einrichtungen, unsere Lebensweise legen uns andere Bedürfnisse auf. Herder. (Die Dichtkunst) lehrte die Menschen Lebensweisheit. Herder. Der aus der stürmischen Lebenswelle zeitig gewarnt sich herausgerettet in des Klosters friedliche Zelle. Schiller, Braut von Messina. Zu lebenswieriger Festungsarbeit verdammt. Ungenannter bei Campe. Es treibt der ungeschwächte Muth noch frisch und herrlich auf der Lebenswoge. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. (Gott) bestimmte meine Lebenszeit. Gellert. Doch schien ihm die gegenwärtige Gesellschaft viel ernster, nicht zum Scherz auf Schein,

Digitized by Google

ſondern auf bedeutende Lebenszwecke gerichtet. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 1.

Anm. 1. Sehr entſtellt ſind die Zahlwörter elf (eilf) und zwölf, goth. ainlif, tvalif; ahd. einlif, zuêlif; mhd. einlef, einlif, zwêlef, zwelf; agſ. endlëofan, tvelf; altn. ellifu, tölf; engl. eleven, twelve, ſchwed. ellofva und elfva, tolf; dän. elleve, tolv. Der Sinn iſt: zehn und eins darüber, zwei darüber. So erklärte Grimm früher. Nun gibt er (Geſch. der deutſchen Sprache S. 246) mit Recht Bopps Annahme den Vorzug, daß in dem lif von ainlif, tvalif Formen einer uralten Zehnzahl erhalten ſind, auf welche die Schickſale des gewöhnlichen Worts keinen Einfluß übten.

Anm. 2. Laib (Brot) gehört nicht zu bleiben. Das Wort lautet goth. hláibs, ahd. hleip, leip, mhd. leip, agſ. hláf, altn. hleifr, leifr, engl. loaf, ſchwed. lef, ſlav. chljep, chlep.

Kleiben.

(Wurzel klib.)

Kleibe, klieb, geklieben, kleiben (ahd. chlîpu, chleip, chlipumês, chlipanêr, chlîpan; mhd. klîbe, kleip, kliben, gekliben, klifen; agſ. clifan, engl. cleave, ſchwed. klibbe, dän. kläve) hangen, feſt ſein, feſt wachſen, haften, feſt ſitzen, auch fig. beſtehen, dauern, iſt nhd. nicht ſehr im Gebrauch, doch laſſen ſich Beiſpiele aus verſchiedenen Zeiten nachweiſen, beſonders von bekleiben im fig. Sinne. — So wird mein Glück bekleiben und grünen für und für. Opitz, poemata 1625 S. 197. Viel ſuchen groſſen Ruhm, und meynen zu bekleiben durch Lob, das nimmer ſtirbt, mit Leben und mit Schreiben. Opitz, Viel Gut 1629. S. 7. Wo dir dein Glücke mehr wird als am Nil bekleiben. Lohenſtein, Cleopatra 1, 623. Wenn der Tugend-Namen recht an der Bruſt bekleibet. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 64. Wie ſoll ein ſchwaches Kraut in frembder Lufft bekleiben? Daſ. 88. Wie ſchlecht iſt unſeren Lieben der Abſchieds-Wunſch beklieben? Günther, weltl. Oden 36. Was unſer großer Wolf geſchrieben, das iſt in dir ſo wohl beklieben. Gottſched, 12. Ode auf Cramers Vermählung. Bei feſt bekleibter Sat. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 62. So lang ein Reſt von Braunſchweigs Volck bekleibt. Daſ. 4, 55. Der laſſe dann an dir bekleiben, was jetzt mein Mund von Hertzen ſpricht. Daſ. 4, 99. Wo Diſteln kaum bekleiben. Wieland, Oberon 9, 5. Wenn die Lehre der Vernunft in uns bekleiben ſoll. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 79. So mögt ihr denn im Dreck bekleiben. Göthe, Satyros 5. Bin ich feſt beklieben. Rückert, geſ. Ged. 2, 429. Weil man ſonſt nicht recht bekleibt. Daſ. 4, 274. Wenn hier ein Gedänkchen bekliebe der Liebe. Daſ. 4, 167. Daß die Pflanze der Liebe nicht nach Wäſſ'rung bekliebe. Daſ. 4, 189. Was da beklieb. Daſ. 4, 200.

Digitized by

Kleben (zuweilen kleiben) ahd. chlëpên, kleipjan, mhd. klëben, kleiben) vermittelſt einer haftenden Feuchtigkeit an der Oberfläche eines Körpers feſt ſein und feſt machen (ſ. S. 651). — An—, auf—, aus—, be—, ein—, nach—, über—, um—, ver—, wider—, zu—, zuſammenkleben. Denn die Flügel kleiben an den Leimruthſtangen. Rückert, geſ. Ged. 6, 319. Weil des Grafen von Helfenſtein Blut an ſeinen Kleidern klebt. Göthe, Götz v. B. 5. Daraus ſah ich, daß er fromm iſt und nicht bloß am Zeitlichen klebet. Gellert. (Wie du Goliaths) unförmliches Haupt auf einer großen Stecknadel mit wächſernem Griff dem kleinen David in die Hand klebteſt. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 2. Laſſet vns ablegen die Sünde, ſo vns jmer anklebt. Luther, Bibelüberſ. Hebr. 12, 1. Bildniſſe... auf die Wand neben einander in gewiſſer Ordnung aufgeklebt. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Alte Damen und alte Tabackpfeifen aber bekleben leicht an männlichen Lippen. J. Paul, Heſperus 3. Die Bedienten bekleben den Rand des Kutſchendeckels mit Kerzchen. Göthe, röm. Carneval. Er zieht vom Stuhl ſein Schwert empor, vom Buhlenblut umklebt. Redwitz, Amaranth.

Kleber 1) eine Perſon die; 2) ein Ding das klebt; **kleberig** (früher und hier und da in der Volksſprache noch kleber, ahd. klëpar, mhd. klëber). — Ein weißer klebriger Saft. G. Forſter, der Brodbaum.

Klebauſter, —feuer, —garn, —gras, —kraut, —kugel, —laus, —nelke, —netz, —pflaſter, —pfoſt, —ranft, —ſchmiege, —ſchrift, —ſchwamm, —ſpindel, —werk —wurz, —zettel.

Klippe (ahd. chlipa, agſ. clëofu, altſ. klipa, nach Grimm von ahd. chlîpan) iſt ein hervorragender, und in eine oder mehr Spitzen ausgehender ſchroffer Fels, er mag nun auf dem Lande oder im Meere ſein. — Manche Klippe fährt dein Liebſter noch vorbei. Göthe, an die Erwählte.

Fels (minder gut Felſen, ahd. der ſ(v)ëlis und die ſ(v)ëlisa, mhd. der vëls, altſ. fëlis. ſchwed. fjäll, dän. fjeld, franz. falise, falaise, gr. πέλλα) jede Steinmaſſe, ſie mag nun hervorragend ſein oder nicht. Eine Steinmaſſe von beträchtlicher Breite, dann auch von beträchtlicher Höhe wird oberd. eine Fluh oder Fluhe (Flühe) genannt (ahd. fluah, fluch, ſchweiz. fluech, agſ. floh); auch Felswand, ſelbſt Felsabſturz. Alpe (ahd. alpun, mhd. albe, mittelniederd. alve[1]) eine ſehr hohe Bergſpitze. — Riff (altn. rif, vielleicht niederd. Nebenform von Rippe) ſchmale Sand- und Felſenbank

[1]) Gallorum alti montes alpes vocantur ſagt Servius. Nach Dieſenbach und Weigand ſcheint der Name keltiſch. Wackernagel vgl. die Elfen (geſpenſtige zwergenhafte, in Flüſſen und Bergen hauſende Weſen) und gr. ἀλφός, lat. albus = weiß. Graff I, 242 ſagt von al als Weideplatz, oder der Höhe wegen; auch galiſch alp = hoher Ort. Grimm (d. Mythologie 2. A.

Digitized by Google

im Seegewässer. — Wie die Flut mit schnellen Strömen wachsend die Felsen überspült, die in dem Sand am Ufer liegen. Göthe, Iphigenie 4, 3. Dort ist das Hackmesser, wo schon der Schiffe mehrere gebrochen. Wenn sie nicht weislich dort vorüberlenken, so wird das Schiff zerschmettert an der Fluh, die sich jähstotzig absenkt in die Tiefe. Schiller, Tell 4, 1. Die Alp ist abgeweidet. Das. 1, 1. Aus der Tiefe ragend ein Felsenriff. Schiller, der Taucher.

Klippfisch, —horn, —kleber, —maus; **Klippenbock**, —dachs, —fisch, —hahn, —hase, —springer, —vogel, —weg u. a. — Der stachlichte Roche, der Klippenfisch. Schiller, Taucher. Klippenrauhes Wesen. Benzel-Sternau. Die ernste, klippenweiche Bahn. Pfeffel. Zum Profeten wurde er berufen, sprach der Klippensteiger. Benzel-Sternau. Wer konnte wol den Menschen lehren der klippenvollen See zu trau'n. G. A. Schlegel.

Anm. Ahd. cliba, agf. clib(se), mhd. klibe = Klette (ahd. auch chletta) ist außer Gebrauch; ebenso mhd. klöp und klëbe = Vogelleim. Stieler (1691) hat noch der Kleb.

Reiben.

(Wurzel rib.)

Reibe, rieb, gerieben, reiben (ahd. ripu, reip, ripumês, ripanêr, rîpan; mhd. ribe, reip, riben, geriben, rîben, altn. rifa, mittelniederl. wrîven, neuniederl. wrîfen, schwed. rîfwa, dän. riva, engl. rive) 1) etwas angedrückt woran wiederholt darauf hin und her bewegen, auch in uneig. Sinne; 2) durch Reiben zubereiten, zurichten, klein machen; 3) sich reiben, an und gegen einander bewegt werden, so daß der eine Körper dem andern in seiner Bewegung Widerstand leistet. — Wenn ich mich ruhig verhalten und das Uebel nicht durch Reiben und Kratzen vermehren wollte. Göthe Leben 1. B. Er will sich an Scribenten reiben, nur weil er selbst kein Lob gewinnt. Hagedorn.

Die Synonimen s. S. 650.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, hinweg—, nach—, über—, unter—, ver—, weg—, zer—, zusammenreiben sind klar. — Die Verzierung mit mehr Mühe wieder abzureiben, als wir sie aufgemahlt hatten. Göthe, Leben 11. B. Daß sie sich fast die Backen aufrieb. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 5. Daß Krankheit sie im Kerker aufgerieben! Schiller, Maria Stuart 1, 8. Die beiden reiben, mit feindlicher Kraft, einer den andern sich auf. Göthe, Weißagungen des Bakis 5. Er wollt' ihm das

S. 413) stimmt mit Wackernagel überein: er meint alp (Alf, Elfe) möge ursprünglich einen lichten, weißen, guten Geist bezeichnen; dann schließe sich die Benennung des schneebedeckten Hochgebirgs (Alpen) und des klaren Stromes (Albis, Elbe) an,

Digitized by Google

Bad gesegent und ihn ausgerieben haben. Göthe, Götz v. B. 1. Kaum die Augen ausgerieben, Kinder, langeweilt ihr schon? Göthe, Faust 2, 227. Sie hatte in einen Napf mit Wasser Kreide eingerieben. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 11. Ich rieb meine Thränen ein. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Auch Alkmen entreibt mit dem Daum vordringende Thränen ihrem Aug. Voß. Den Kuß, den nach jungfräulicher Abwehr man hinwegreibt mit der Hand. Voß, launende Liebe. Ich will ihn zu Staub zerreiben. Schiller, Räuber 2, 1. Mir laß die Wollust, ihn zu Brei zusammenzureiben! Das. 2, 3. Reibe das Abschabsel noch klarer auf Marmor zusammen. J. Paul, Siebenkäs 2.

Sinnverwandt mit aufreiben (etwas reiben es offen, auch so lange, bis es nicht mehr da ist) ist vertilgen (von tilgen, ahd. tiligôn, tiligôn, mhd. tilegen, agf. dilyjan, eine erweiterte Form von dem dasselbe ausdrückenden ahd. tilôn, tilên, so bei Graff V, 398 nach Otfrid, während Grimm tilôn, tilên annimmt, wahrscheinlich zu Theil S. 96 gehörig) allg. machen, daß etwas aufhört, sein Dasein zu haben, insofern ein völliges, gänzliches Aufhören ausgedrückt wird. — Der Zweifel meiner fürstlichen Geburt, er ist getilgt, sobald ich dich vertilge. Schiller, Maria Stuart 4, 10.

Reibe, Reibel, (ahd. ribil, mhd. ribel), **Reiber** (mhd. rîbære), **Reibung; Reibahle,** —asch, —ballen, —blech, —bret, —faß, —feuer, —hammer, —holz, —kessel, —keule, —lappen, —nagel, —pfanne, —platte, —presse, —sand, —schale, —scheit, —stein, —stock, —tabak, —tuch, —wisch, —wohl (Bohrer bei Schlosser) u. a. — Aus Farbenreibern sind treffliche Maler hervorgegangen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Soll ich hier dafür erkaufen Geräth, Breinapf, Reibeisen? Platen, verhängnißv. Gabel 2. (Indem es) an Oel zum Reibezeug mangelt. G. P. Sturz, Fragment aus den Papieren eines Hypochondristen.

Ribeln, rippeln, rippen = wiederholt reiben; sich **rippeln** = sich auflehnen gegen einen Stärkeren; **rebben** = durch Reiben aufreiben: seine nicht fest schließenden Schuhe haben ihm die Fersen gerebbt, aufgerebbt gehören der Volkssprache an. — Daß sie (die Flöhe) die verrieblen und vertriebelen mögen. Simplicissimus 3, 6.

Schreiben [1]).

(Wurzel scrib).

Schreibe, schrieb, geschrieben, schreiben (ahd. scrîpu, screip, scripumês, scripanêr, scripan; mhd. schribe, schreip, schriben,

[1]) Das Wort sollte, als fremdes, nach der schwachen Conjugation gehen; es ist aber schon sehr frühe in die deutsche Sprache eingedrungen. Nach Schwenck soll das Wort, mit vorgetretenem s, mit graben von gleicher Abkunft sein, wofür nichts spricht.

Digitized by

geschriben, schriben; schwed. skrifwa, holländ. schryven, aus lat. scribere) 1) überhaupt Schriftzüge machen, Wörter durch bestimmte Zeichen dem Auge sichtbar machen; 2) schreibend hervorbringen, verfertigen; 3) zuweilen für abschreiben. — Wenn er nur lesen kann und schreiben. Schiller, Wallensteins Lager 7. Sie waren's, die die Thörichte verführt, sich Englands Königin zu schreiben. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Schreibend schreibt er im Schreiben geschriebene Schriften, der Schreiber. Voß, der wortreiche Nachschreiber.

Anm. Eine Urkunde vom Jahr 1188 in Roths Urkunden der Stadt Obermoschel, München 1848, S. 8 hat das Partic. verschruben, ähnlich den Formen verluwen und verluhen (s. leihen) besonders in mittelrheinischen Denkmälern.

Beschreiben 1) mit Schriftzügen versehen, voll schreiben, an etwas schreiben; 2) durch ausgeführtere Darstellung in (zunächst schriftlichen, im weiteren Sinne auch mündlichen) Worten eine deutliche bildartige Vorstellung von etwas machen; 3) (veraltet) ausschreiben, um etwas schreiben. — Wenn ich nun gleich das weiße Blatt dir schickte, anstatt daß ich's mit Lettern erst beschreibe. Göthe, Sonette 10. Briefschaften, von denen er die unbeschriebenen Blätter mit größter Gelassenheit abschnitt. Göthe, ital. Reise Messina 12. Mai 1787. Du schilderst deines Vaters Herz. Wie du's beschreibst, so ist's in seinem Eingeweide, in dieser schwarzen Heuchlers-Brust gestaltet. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Er beschrieb einen Reichstag gen Ingelheym. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 280.

Schildern (s. S. 831) ist hier auf Rede und Schrift angewandt: in Eigenthümlichkeit ausgeführt nach Farbe, Licht und Schatten darstellen. Abschildern = nach einem Urbild und diesem im Einzelnen wie im Ganzen ähnlich schildern. — Mit ihrer Feuerzunge schilderte sie jeden Umstand der verruchten That. Göthe, Iphigenie 3, 1. Daß ich ihre Geräthschaften und einfaches Maschinenwerk zeichnete und hübsche Glieder mit Zierlichkeit abschilderte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Briefe, worin er sich nach der Farbe seines Bartes, dem Schnitte seiner Waden, der Weise seines Ganges, nach Augen, Stirn und Gesichtsfarbe handgreiflich abgeschildert finden soll. Shakespeare, was ihr wollt 2, 3.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, ein—, er—, fort—, her—, heraus—, herein—, herunter—, hin—, hinaus—, hinein—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor— (S. 5), **zu—, zurück—, zusammenschreiben** ergeben sich aus nachfolgenden Beispielen. — In kurzer Zeit erhältst du abgeschrieben dein Gedicht. Göthe, Tasso 5, 2. So schob sie ihr manchmal abgeschriebene Federn unter. Göthe, Wahlv. 1, 6. Arsenik steht auch außen (auf der Büchse) angeschrieben. Göthe, Scherz, List und Rache 1. Seine Freunde sind übel bei ihr angeschrieben. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Ich trug ein Mährchen vor, das ich hernach unter dem Titel

Digitized by Google

„die neue Meluſine“ aufgeſchrieben habe. Göthe, Leben 10. B. Nach dem ſchrieb (kündigte) der Keyſer Nero dem Felix die Hauptmannſchafft auff. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 180. Laß mir die Stelle aus Camper ganz ausſchreiben. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 12. Oct. 1787. Der anfänglich auf Augsburg im October 1763 ausgeſchriebene churfürſtliche Collegialtag ward nun nach Frankfurt verlegt. Göthe, Leben 5. B. Doch hier auf dieſer andern Tafel leſ' ich jede Vergehung pünktlich beigeſchrieben. Schiller, Don Karlos 3, 5. Ihr war't in's Waſſer eingeſchrieben. Göthe, am Fluſſe. Ich will dich in unſere Zahl einſchreiben laſſen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. Wo ein Clauren ſogar Reichthum ſich erſchreibt. Platen, rom. Oedipus 1. Und ſogleich bereit war fortzuſchreiben. Göthe, Leben 14. B. Eine aus pedantiſchen Zeiten ſich herſchreibende Gewohnheit. Daſ. 7. B. Daß ich das Gedicht ... in der Diagonale (des quer liegenden Bogens) herunterſchrieb. Daſ. 16. B. Weil er ſich herunterſchreibt. Lichtenberg, Nachtrag zu den liter. Bemerkungen. Dieſes Hin- und Wiederſchreiben, ſo heftig es auch war, ſtörte das gute Verhältniß nicht. Göthe, Leben 14. B. Meine Seele ſollſt du haben! ſchrieb ich hin mit eignem Blut. Göthe, der Schatzgräber. Die nicht wenigſtens einen Perioden ... recht gut hinauszuſchreiben (fertig zu ſchr.) wüßte. J. Paul, Siebenkäs 3. Der Aktuarius hatte indeſſen immer die Worte nachgeſchrieben. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 13. Unſere Bemerkungen niederzuſchreiben. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Dec. Die verſiegelten und überſchriebenen Neujahrsgeſchenke wurden von den Kindern ... ausgetheilt. Göthe, Leben 3. B. Ueberſchreien können Sie mich, überſchreiben ſollen Sie mich gewiß nicht. Leſſing, Antigöze 1. (Da) nur wenige Blätter umgeſchrieben zu werden brauchten. Göthe, Leben 4. B. Klein iſt das Feld, das ich umſchreibe. Schiller, Räthſel. Umſchreiben Sie die wenigen Worte, ſo wird der Sinn alſobald hervorleuchten. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. Ich müßte ein Schurke ſein, wenn ich mich könnte bereden laſſen das zu unterſchreiben. Göthe, Götz v. B. 4. Weil ich mich im langen Buche nicht ewig verſchreiben kann. J. Paul, Titan 3. Wir ſetzen eine Formel auf, worin wir uns dem Herzog insgeſammt verſchreiben. Schiller, Piccolomini 3, 1. Was die Herrſchaft voriges Jahr zu verſchreiben (kommen zu laſſen) angefangen. Göthe, Wahlv. 2, 9. Ich gebe Ihnen dieſe Nachricht ſo, wie ſie mir aus Berlin zugeſchrieben iſt. Sulzer. Dem Herzog ſchreibt allein die Kränkung zu. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 6. (Der) ein Briefchen voller Lobeserhebungen an jenen zurückſchrieb. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 36. Er hatte vieles auf der Reiſe geſehen und hoffte daraus ein leidliches Heft zuſammenſchreiben zu können. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 17.

Digitized by Google

Anm. In partic. Zusammensetzung sagt Reowitz in d. Amaranth: So blickt gedankenschwer und finster sein grambeschriebenes Angesicht.

Schreiber (ahd. scribo, scribâri, mhd. schribære, schriber); **Schreiberei; Schreibung; Geschreibe**; das **Schreiben** (Kundmachung in schriftlicher Anrede); **schreibbar, schreiblich** (nur in Zusammensetzungen). — (Er gab das Blatt) dem Schreiber. Sonnenberg. Mein Abschriber ist ausgeblieben. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 56. Ausschreiber, Abconterfeier ꝛc. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Lieber Leser, ist dir jetzo nicht wie dem Lebensbeschreiber? J. Paul, Hesperus 1. Das Weib ist hier aus der Nachbarschaft eines Amtschreibers Tochter. Göthe, Werther 2. B. 24. Dec. Wie ein Chronikenschreiber das aufzeichnen würde. Das. 15. März. Gelahrte Herrn Fragmentenschreiber. Pfeffel, das Goldstück. Dann eile gleich Egmonts Geheimschreiber gefangen zu nehmen. Göthe, Egmont 4. Der dramatische Dichter ist kein Geschichtschreiber. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 11. Sein Abschiedswort thut euch durch mich der Komödienschreiber zu wissen. Platen, die verh. Gabel 5. Da die Schönschreiber immer mit dem Moralischen ihrer Schriften, das nützt, etwas Unmoralisches, das vergiftet, aber reizt, zu verbinden wissen. J. Paul, Hesperus 1. Ein unförmlicher Stadtschreiber ritt voraus. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Ob ich bei einem festlichen Mahle neben einem Vater der Stadt, oder einem Zollschreiber sitze. Sturz, ein Rangstreit. — Ich dächte, Sie ließen die ganze Schreiberei bis auf die Ankunft meines Oheims. Lessing, Minna v. B. 2, 2. Vielschreiberei in mehreren Sprachen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1749—64. — Beschreibungen von gegenwärtigen Zuständen einzelner Menschen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7. Die Lebensbeschreibung des Erstern hatte mich im Innersten ergriffen. Göthe, Leben 10. B. Laß uns nun an die Gutsbeschreibung gehen. Göthe, Wahlv. 1, 4. Laß uns die englischen Parkbeschreibungen mit Kupfern zur Abendunterhaltung vornehmen. Das. 1, 6. Dann zog sie eine Reisebeschreibung hervor. Das. 1, 17. Schaff mir die Verschreibung! Schiller, Piccolomini 2, 6. Die Schuldverschreibung lautet an die Todten. Schiller, Resignation. — Wie so ein Geschreibe am Ort selbst zusammenschrumpft. Göthe, ital. Reise 2. Dec. 1786. — Ich bediente mich derselben (Terminologie) in einem Briefe, den ich unter der Maske eines Landgeistlichen an einen neuen Amtsbruder zu erlassen beliebte. Das Hauptthema desselbigen Schreibens war jedoch die Loosung der damaligen Zeit, sie hieß Toleranz. Göthe, Leben 12. B. Ich erhielt von Hause darüber ein schönes Belobungsschreiben. Das. 7. B. Als ich nun mein Bittschreiben eingereicht. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. Geben Sie mir eine Bittschrift, ein Empfehlungsschreiben an meinen Vater! Schiller,

Digitized by Google

Don Karlos 2, 8. Der Hofkaplan Eymann sandte ein langes Glückwunschschreiben an Viktor. J. Paul, Hesperus 7. Es müsse ein königliches Handschreiben an Sie unterwegs sein. Lessing, Minna v. B. 4, 6. Alle Meldungsschreiben übernahm Mittler. Göthe, Wahlv. 2, 8. — Auch sind unschreibbare Dinge darunter. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 75. — Nach wie vor übten sie eine unbeschreibliche Anziehungskraft gegen einander aus. Göthe, Wahlv. 2, 17.

Die Synonymen von Schreiben, Sendschreiben s. S. 224.

Schreibart 1) Art und Weise die Schriftzüge zu machen; 2) Art und Weise seine Gedanken schriftlich auszudrücken, subjectiv und objectiv. — Eine gefällige Schreibart fing an durchaus nöthig zu werden. Göthe, Leben 7. B.

Styl (franz. stile, engl. style, von lat. stylus, gr. στῦλος), objectiv, die Eigenthümlichkeit einer Darstellung durch Sprache; dann auch auf alle schönen Künste angewandt. Diction (lat. dictio v. dicere = sagen) ist was Schreibart. Ton (lat. tonus S. 329) ist die Ausdrucksweise eines Kunstwerkes nach der herrschenden Empfindung, die durch jene erregt wird. — Männer, die ... in Predigten und Abhandlungen durch einen guten und reinen Styl der Religion ... Beifall und Anhänglichkeit zu erwerben suchten. Göthe, Leben 7. B.

Schreibbedarf, —behör, —blei, —bret, —flechte, —gebühr, —gehilfe, —geist, —geld, —gesetz, —griffel, —groschen, —helfer, —kasten, —kitzel, —köcher, —kunst, —künstler, —lade, —leder, —lohn, —lust, —meister, —papier, —regel, —richtig, —schilling, —schrank, —schule, —stein, —stift, —sucht, —tafel, —tag, —übung, —wuth, —zeug, —zimmer, —zug u. a.; **Schreiberamt**, —fisch, —holz, —lohn, —posten, —rose, —stelle u. a. — Der Buchbinder mit bunten Schreibbüchern (war) erst heute (da). J. Paul, Hesperus 1. Der durchlauchtige Schreibdaumen. Das. 7. Eine tragbare Schreibfeder mit Dinte. J. Paul, Titan 36. Verzeihen Sie die Schreibfehler. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 158. Dazu aber fehlt mir die Neigung und meiner alten schweren Hand die Schreibfertigkeit. Spalding. Bei mir (ist es) der Schreibfinger. J. Paul, Titan 33. Das ganze romantische Schreibgelage. Das. 36. (Wie sie) eine gewisse Schreibgeschicklichkeit sich zu verschaffen wissen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 146. Daß ich als Knabe unter seinen Büchern und Schreibkalendern gestört. Göthe, Leben 1. B. Die schreiblustige Hand des Autors. J. Paul. Weil ich durch diese Privatübung von den Vorschriften des Schreibemeisters entbunden wurde. Göthe, Leben 4. B. Und ich wär' bald vor Ungeduld wieder heimgelaufen zum Schreibepult. Schiller, Wallensteins Lager 6. Die Schreibseligkeit meiner neuen Freunde. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Hatte er seine Geschäfte in der engen Schreibstube am uralten Pulte vollendet. Göthe, Meisters Lehrj.

Digitized by

1, 11. Als ich mit seinem Sohne Schreibstunde hatte. Göthe, Leben 4. B. Schreibtafel her! Shakespeare, Hamlet 1, 5. Nur werde er (der Knabe) von Schullehrern mit Schreibtexten verschont, wie sie sie zu geben pflegen. J. Paul. Führte ihn der Graf an einen großen Schreibtisch. Göthe, Leben 13. B. Er packte sein Reiseschreibzeug wieder ganz gemächlich in die Wagentasche. Benzel-Sternau. Man gebe mir einen kleinen Schreiber- oder Einnehmer-Dienst. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 14.

Schrift (ahd. **scrîb, giscrîb, scrift**, mhd. **schrifet, schrift, geschrift**, altn. **skrâf**) überhaupt Geschriebenes; dann allg. Art und Weise, wie Jemand schreibt; Niedergeschriebenes oder Gedrucktes, insofern es einigen und nur keinen großen Umfang hat, in Beziehung auf den Inhalt wie auf den Verfasser. Davon schriftlich. Handschrift = Form der Schriftzüge; eigenhändige Namensunterschrift; das zum Drucke Geschriebene; eine der ältern Zeit angehörige Ur- oder Abschrift eines Werkes; schriftliche Versicherung, vornehmlich insofern sie aus freier Hand ausgestellt ist ohne gerichtliche Beglaubigung. — Ganz vergebens strebst du daher durch Schriften des Menschen schon entschiedenen Hang und seine Neigung zu wenden. Göthe, 1. Epistel. Ich geb' nichts Schriftliches von mir. Schiller, Piccolomini 2, 5. (Er) ließ ihn Handschriften sehen von machen Personen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7. Schaff mir ihre Handschrift! Schiller, Piccolomini 2, 6. That er jm dasselbige Gelt, vnd nam eine Handschrifft von jm. Luther, Bibelübers. Tob. 1, 17. — Laß mich die Abschrift eilig haben. Göthe, Tasso 5, 2. Daß sie unsere Gedichte abschriftlich verbreiten. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 209. Bis der Brief, der Aufschrift gemäß, dießmal abgegeben werden konnte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Eine Inschrift, über die ich trete! Göthe, der Wandrer. Diese zufällige Arbeit widmete ich inschriftlich dem Freunde. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1807. Sagen Sie mir, was will der Vetter in seiner Nachschrift mit Valerinen? Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Wir sind nur Ueberschriften; die Welt hat die Kapitel des Buchs. Göthe, Vened. Epigr. 59. Er bestellte sich die Geschichte Mosis, der Wasser aus dem Felsen schlägt, mit der Umschrift: ut bibat populus. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 2. Zuletzt legte er Wilhelmen ein weißes Blatt vor mit Ersuchen um einige Zeilen, doch ohne Unterschrift. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7. Weil ich durch diese Privatübung von den Vorschriften des Schreibemeisters entbunden wurde. Göthe, Leben 4. B. Wie nach Bako ein Hofmann seine Bittschriften in die Nachschrift verschob. J. Paul, Hesperus 11. So stelle dort ... Denkzeichen, Denkschriften auf. Göthe, Wahlv. 2, 1. Bei dem zweckmäßigen und zwecklosen Anhäufen der Druckschriften. Göthe, Winckelmann 1. Sie suchten unter den Büchern, und fan-

Digitized by Google

den einige ſogenannte Erbauungsſchriften. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 6. Erziehungsſchriften, hoff' ich, hat man reichlich angeſchafft? Platen, rom. Oedipus 2. Mit untilgbarer Feuerſchrift in dieſen Kopf, in dieſes Herz gegraben. Alxinger. Du weißt das Bergvolk denkt und ſimulirt, iſt in Natur- und Felſenſchrift ſtudirt. Göthe, Fauſt 2, 268. So klar beweglich bleibt das Bild der Lieben, mit Flammenſchrift in's treue Herz geſchrieben. Göthe, Elegie. Bei den kleinen Flugſchriften, die ich ungenannt herausgab. Göthe, Leben 13. B. Und die Glanzſchrift erſchreckt ferner. Voß. Bläulich ſchimmert'... am Gewölbe des Heiligthums die Gluthſchrift. Matthiſſon, mileſ. Märchen. Mit Goldſchrift ſchreib' ich aus Mal der Erhabnen. Klopſtock, Delphi. Seine Grabſchrift ſei der Ort, wo man ihn findet. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 7. In gemeldeter Epoche jedoch lernen wir ſie gewiſſermaßen nur aus ihren Irrſchriften kennen. Göthe, Leben 19. B. (Sie) leſen die Zeitungen und Monatsſchriften. Göthe, die Aufgeregten 1, 2. Allerhand Geiſterchen aus Zeitungen oder Monatſchriften, in welchen dieß Buch ſehr iſt gelobprieſen worden. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Er lehnte die Mittheilung dieſer Preisſchrift humoriſtiſch ab. Göthe, Leben 10. B. Eine Münze, deren Randſchrift heißt. J. Paul, Siebenkäs 8. Reinſchrift und Sieglung ſoll die Canzeley beſchäft'gen. Göthe, Fauſt 2, 293. Ew'ge Schmachſchrift deiner Mutterlande. Schiller, Rouſſeau. Daß ich eine Schutzſchrift ausarbeite für Emanuel. J. Paul, Heſperus 8. Thaten, welche flammen mit Sternenſchrift in den Sälen des Himmels. Koſegarten, Hymne an die Tugend. Daß ich meiner Partey eine mit vieler Energie zu ihren Gunſten abgefaßte Streitſchrift vorgeleſen. Göthe, Leben 13. B. Mein ganzes Bündniß will ich dir enthüllen, und meiner finſtern Stirne Zeichenſchrift. Shakeſpeare, J. Cäſar 2, 1. Einwürfe, welche mir wider meine Zueignungsſchrift gemacht werden können. Rabener, an Sancho Panſas Eſel.

Sinnverwandt mit Schrift ſind: Hand (goth. handus, ahd. mhd. hant, altſ. hand, agſ. hond, altn. hönd, ſchwed. dän. engl. haand, vielleicht von goth. hinthan = greifen) geht mehr auf die Züge, auf die Handbewegung in Beziehung auf die Schriftform. — Werk (ſ. S. 170) iſt jedes Niedergeſchriebene oder Gedruckte von größerm Umfang als Schrift, in Beziehung auf den Inhalt wie auf den Verfaſſer. Buch (goth. die bôka, ahd. das puoh, mhd. buoch, altn. bôk, agſ. bôc, engl. book, ſchwed. bôk, neuniederl. boek, dän. bog; altſlav. bukŭi = Buchſtabe, ruſſ. bukva; nach Grimm u. A. vielleicht mit Buche zum goth. bakan, gehörig, deſſen Urbedeutung aber verſchollen iſt S. 652; vgl. auch Dieſenbach: goth. Wörterbuch I, 333) ein Ganzes zuſammengehefteter Blätter in oder zu Schrift oder Druck, ohne Bezug auf Inhalt und Verfaſſer. — Wie er eine ſehr reinliche Hand ſchrieb. Göthe Leben 10. B.

Digitized by Google

Schriftabſatz, —anzeige, —ausleger, —auslegung, —behältniß, —beurtheiler, —beurtheilung, —beweis, —börs, —erklärer, —erklärung, —flechte, —forſcher, —forſchung, —gebräuchlich, —gelehrte, —gewölbe, —gießer, —gießerei, —gießererz, —gießermetall, —gießerzettel, —guß, —halter, —jaspiß, —kammer, —kunſt, —mäßig, —mutter, —richter, —ſäule, —ſchatz, —ſchätzer, —ſchrank, —ſeite, —ſetzer, —ſchneider, —ſchneiderei, —ſpindel, —ſpötter, —ſprache, —ſtein, —ſtellerſchaft, —ſtellerwelt, —ſtempel, —taſche, —text, —verächter, —verfälſcher, —verfaſſer, —verſtändig, —wechſel, —wort, —zeichen u. a. — Schrifterfinder. Herder. Die ganze Brut der Schriftgelehrten. Pfeffel, der Wundermantel. Im innern Schriftkaſten. J. Paul, Heſperus 7. Als Schriftlehrer und Schriftſteller redlicher ... ſchreiben und lehren zu können. Lavater. Hier ſende ich Ihnen einige Schriftproben für den Druck des Almanachs. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 39. Zu einer ſo buchſtaben- und ſchriftreichen Zeit. Herder. Ein Werk, zu deſſen Leſung mein Landesherr ſeine Landeskinder und ſelber die Schriftſaſſen noch mehr nöthigen ſollte. J. Paul, Heſperus 1. Er citirte ... bei jedem Vorfalle ſechs paſſende Schriftſtellen. Meißner. Dieſes iſt für den Schriftſteller ein unerſchöpflicher Quell von Wahrheiten. Lichtenberg, Beobachtungen über den Menſchen. Daß man ganz die Stimmung der Schriftſtellerin annimmt. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 243. Eben ſo wenig ſchriftſtelleriſche Methode oder Künſtlerſinn herrſchte in ſeinen (Lavaters) übrigen Schriften. Göthe, Leben 19. B. (Daß ſie) hie und da ſchriftſtellerten. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Siehe da, der erſte Schriftverſuch. Herder. In den ſchriftvollen Zeiten. Herder. Schriftzeichen ſind's. Chamiſſo, Salas y Gomez. Den Schild des Helden zeichnet kaum ein Schriftzug. Uhland, Romanze vom Recenſenten.

Treiben.

(Wurzel drib.)

Treibe, trieb, getrieben, treiben (ahd. **tripu, treip, tripumês, tripanêr, trîpan**; mhd. **tribe, treip, triben, getriben, trîben**; goth. **dreiban**, altn. **drîfa**, altſ. **drîbhan**, altfrieſ. **driva**, agſ. **drîfan**, mittelniederl. **driven**, neuniederl. **drîfen**, engl. **drive**, ſchwed. **drîfwa**, dän. **driva**; Wackernagel vgl. gr. *τρέπειν* = wenden, Schwenck gr. *θορυβεῖν* = verwirren, ſtören, beide dem Geſetz der Lautverſchiebung nicht gemäß) nach Weigand zunächſt fordern, dann drohen und nöthigen; davon nhd. 1) zum Bewegen, Fortbewegen nöthigen (goth. **dreiban** und **dráibjan**); 2) durch innern oder äußern Beſtimmungsgrund in Bewegung, Fortbewegung geſetzt werden oder ſein; 3) (fig.) durch innern Trieb wachſen, beſonders merklich ſtark, auch gähren, ſchäumen,

Digitized by Google

sich blähen; 4) fortsetzen, nachfolgen; 5) durch Schlagen, Stoßen, Drücken ausdehnen; 6) oft und viel thun, ausüben. — So lang ein Hirte trieb auf diesen Bergen. Schiller, Tell 1, 4. Die Welt kann hundertmal, kann tausendmal um ihre Pole treiben. Schiller, Don Karlos 1, 5. Es treibt der ungeschwächte Muth noch frisch und herrlich auf der Lebenswoge. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Die Bäume treiben Knospen. Göthe, Götz v. B. 5. Die Gelehrsamkeit kann auch ins Laub treiben, ohne Früchte zu tragen. Lichtenberg, philos. Bemerkungen. So weit kann er's auch noch treiben. Schiller, Wallensteins Lager 7. So sind wir pfiffig und treiben's fein. Das. 1. Ein Meßgewand, das von Stickerei, ja von getriebenen Goldfiguren starrt. Göthe, ital. Reise Rom 3. Nov. Rückgeführt, Adelbert, in den Saal, wo wir als Buben unsere Jagd trieben. Göthe, Götz v. B. 1. Solchen Spott mit mir zu treiben! Schiller, Maria Stuart 4, 5. Treib' er ein ehrlich Gewerb in Ruh. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Jagen (ahd. jagôn, jagên, mhd. jagen, schwed. jaga, dän. jage [1]) eig. in heftig schnelle Fortbewegung setzen; sich in heftiger Eile fortbewegen. — Und diese Wolken, die nach Mittag jagen, sie suchen Frankreichs fernen Ocean. Schiller, Maria Stuart 3, 1.

Antreiben 1) anfangen zu treiben; 2) Jemanden durch starke, ja gewaltsame Mittel dazu zu bringen suchen, daß er thätiger werde; 3) daran treiben: einen Reif; 4) herangetrieben werden. — Er trieb mich dazu an. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. So wie unkenntliche Leichname aus Amerika an die Küsten der alten Welt antreiben. J. Paul.

Ermuntern (ahd. armuntarôn, irmuntrên, armuntarjan, mhd. ermüntern, s. munter S. 899) machen, daß man munter wird; machen, daß man in eine lebendige Stimmung zur Thätigkeit versetzt wird. Aufmuntern in eine recht lebendige Stimmung zur Thätigkeit versetzen. — Ich ermunterte ihn, Hand und Auge zum letztenmal anzustrengen. Göthe, ital. Reise 14. Mai 1787. Er schien die Maxime meines Vaters angenommen zu haben, daß junge Leute nichts mehr aufmuntern und anregen könne. Göthe, Leben 4. B.

Hintertreiben (oberd. auch untertreiben.) es darauf anlegen, daß etwas, was geschehen soll, nicht zur Ausführung kommt. — (Konnt' ich) nicht die Reise hintertreiben? Schiller, Piccolomini 1, 5.

Vereiteln (von eitel S. 731) machen, daß etwas, was geschehen soll oder worauf der Sinn steht, zunichte wird. — Daß würde von eurer Seite erwartet, und dieß wurde vereitelt. Shakespeare, was ihr wollt 3, 2.

---

[1]) Die Wurzel des Wortes ist nicht klar. Wackernagel fragt, ob es mit gæhe (gähe) zu æhte (Acht) wie gr. ὠκύς (schnell) zu διώκειν (verfolgen), ἐχθος (feind) gehöre; Graff I, 579 stellt eine ganze Reihe Vermuthungen auf.

Digitized by Google

Vertreiben 1) etwas von sich in die Ferne treiben, mit Gewalt von dem Orte, wo es ist, aus dem Kreise seiner Empfindung treiben; 2) die Farben auseinander treiben, verdünnen und so mehr verbreiten; 3) Waare in Aufnahme und Absatz bringen (s. S. 604); 4) falsch treiben, besonders von dem rechten Wege abtreiben. — Die sich vom Raube der vertriebenen Bürger mästen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Wer nicht vertrieben sein will, muß vertreiben. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. So mus man des tods bitterkeit vertreiben. Luther, Bibelübers. 1. Sam. 15, 32. Einige allzukühn croquirte Pinselstriche zu lindern und mit den übrigen in eine sanftere Haltung zu vertreiben. Lessing, Hamburg Dramaturgie 20. Was er aus seinem Keller Weins vertreibet und ausschenket. Mon. boica 2, 148 v. J. 1392.

Verjagen (s. jagen S. 917) einen Gegenstand sich heftig schnell von da, wo er ist, hinwegbegeben machen, insbesondere gewaltsam. Verbannen (ahd. farpannan, mhd. verbannen, s. Bann S. 247) durch strafendrohendes Gebot absondern und ausstoßen. Verweisen (s. a. weisen) durch Befehl bestimmen, daß Jemand von einem Orte sich hinwegbegeben und wegbleiben soll. — Denn dir die Grillen zu verjagen bin ich, als edler Junker, hier. Göthe, Faust 1, 78. Verjage mich von dieser Stelle nicht! Schiller, Don Karlos 1, 2. Den verbanne nicht aus deines Heinrichs Gesellschaft. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Nach geendetem Landtage wird er allezeit Landes verwiesen. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Ab—, an—, auf— (s. S. 248), **aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zer—, zu—, zurück—, zusammentreiben** sind klar. — O sähest du, wie meine Seele kämpft, ein bös Geschick, das sie ergreifen will, im ersten Anfall muthig abzutreiben! Göthe, Iphigenie 5, 3. Ist Geduld schon eine abgetriebene Mähre, so schleppt sie sich doch fort. Shakspeare, König Heinrich V. 2, 1. Da in einem guten Staate das männliche Stammholz zu Ladstöcken abgetrieben wird. J. Paul, Hesperus 1. Ich kann Niemand auftreiben (finden). Göthe, Götz v. B. 3. Warum vermagst du nicht die Ahnung zu verscheuchen, die tausendfach in dir sich auf- und niedertreibt? Göthe, Egmont 5. Da nun die Gefäße übermäßig aufgetrieben waren. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Dort wo dem Hirten ruft eintreibend der Hirt, und der austreibend ihn höret. Voß, Odyssee 10, 82. Aus dem Grabe werd' ich ausgetrieben. Göthe, die Braut von Corinth. Endlich trieb die Noth nach dem Gewerbe mich aus.

Digitized by Google

Göthe, der neue Pauſias. Er betrieb das Clavierſpielen mit ſolchem Eifer. Göthe, Leben 4. B. Er gab ihm den Auftrag, die Arbeit bei mir zu betreiben. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Auch ſollen große Summen auf den Namen der Königin bei Mauriſchen Agenten betrieben worden ſein. Schiller, Don Karlos 5, 9. Sie unterſuchten die Kaſſen, erforſchten die Reſte und übernahmen das Geſchäft, ſie beizutreiben. Göthe, Leben 12. B. Was er vorſchlug und durchtrieb. J. Paul. Haben ein hertz durchtrieben mit geitz. Luther, Bibelüberſ. 2. Petr. 2, 14. Ganz durchtrieb ich (auf dem Meere) die Nacht. Voß. Der nicht minder in der Gelehrſamkrit als Regierungsſachen durchtriebene Herr von Zulichen. Gryphius. Deſſen in allem, was Wiſſenſchaft heißt, durchtriebene Geſchicklichkeit. Opitz. Ein kecker Burſch! Geh, du biſt zu durchtrieben. Shakſpeare, K. Richard III. 2, 4. Es iſt noch nicht zeit, das Vieh einzutreiben. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 29, 7. Du kannſt, wenn er verſäumt (zu zahlen), mit beſſ'rer Stirn eintreiben, was dir verfallen iſt. Shakſpeare, Kaufmann von Venedig 1, 3. Als er endlich kommt, wird Demea zwar eingetrieben (in die Enge getrieben), aber im geringſten nicht überzeugt. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 82. Daß Bangigkeit mich dir entgegentreibe. Göthe, Eugenie 5, 9. Das raſche Schickſal, es treibt uns fort. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Treibt ihr jetzt heim? Schiller, Tell 1, 1. Den Gottes Gericht hertreibt. Schiller, Jungfrau v O. 4, 11. Und treibt gerade hieher ihre Heerde. Daſ. Prol. 2. (Er) ſucht erſt den Geiſt herauszutreiben. Göthe, Fauſt 1, 96. (Als) das Verlangen, dieſe Bilder zu ſehen, das ganze Haus herbeitrieb. Göthe, Leben 3. B. Hat er ſich doch geſtern in der Gegend herumgetrieben. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Den jetzt Satan in grimmiger Wuth bei den Todten herumtrieb. Klopſtock, Meſſias 2, 114. Weil die unterſten Zweige aus der Erde hervorzutreiben ſchienen. Göthe, Leben 2. B. Allgewaltig treibt des Augenblicks Gebieterſtimme mich an das entwöhnte Licht der Welt hervor. Schiller, Braut v. M. Der freche Ruf, der hin und her des Beifalls Woge treibt. Göthe, Taſſo 3, 3. Der mit verborgen ahnungsvollem Zug die Tochter hintrieb zu des Vaters Grab! Schiller, Braut v. M. Einen kleinen Eſel mit Körben zu verſehen und vor mir her die ſteilen Fußpfade hinauf- und hinabzutreiben. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 2. Sonſt hätten wir uns ohne Noth und Vernunft hinaufgetrieben. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 9. Er hatte, dieſen (den Stamm) zu trennen, ſchon zwei tüchtige Keile hineingetrieben. Göthe, R. Fuchs 2, 90. So wußte ſie mich doch aus meiner Gränze hinauszutreiben. Göthe, Leben 2. B. Hinweggetrieben wurde mit Gewalt die Rinderheerde. Schiller, Braut v. M. Der's nur ſo beiher mittrieb. J. Paul, Titan 36. Und trieb im Hui ſein ehernhufiges Geſpann

Digitized by Google

Tydiden nach. Bürger, Ilias. Wie magst du deine Rednerei nur gleich so hitzig übertreiben? Göthe, Faust 1, 87. Aber der Schreckliche trieb noch fern auf den Flut des Meers um. Pyrker, Tunisias 3. Warum seh' ich sie von Angst umhergetrieben? Schiller, Wallensteins Tod 3, 13. Weil ich dem Leser in jedem Kapitel immer so viel Ideen vortreiben werde. J. Paul, Titan 9. Jeder treibt sich an dem Andern rasch und fremd vorüber. Schiller, Tell 4, 3. Daß uns keine Gewalt noch List von dem Friedländer weg soll treiben. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ein Testament anfechten und widertreiben. Würzburg, Lgr. Ordn. von 1618. Man lässet erst seinen besten Geist verrauchen, weil er sonst die Flaschen zertreibt. J Paul, Siebenkäs 9. Hat dein Schelten ihn dem Tode zugetrieben. Göthe, Pandora. Spott, der auf der Schwelle beinah mich schon aus dem Hause zurücktreibt. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 105. Ich will gleich fort und dir schicken, was ich in der Eile zusammentreiben kann. Göthe, Götz v. B. 3.

Mit durchtrieben (der seine schlau und listig erfundenen Entwürfe oder Einfälle eben so ausführt) ist sinnverwandt abgefeimt (s. Feim S. 105) aller schlimmen Schreiche voll. — O sie ist eine abgefeimte Bübin. Schiller, Maria Stuart 4, 5.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Wir sind ein handeltreibend Volk. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 3. Auch was der Dichter sang, sehnsuchtgetrieben. Uhland, Vorschlag.

Treiber (ahd. tribâri): **Ab—, An—, Ein—, Vertreiber; Treiberei; Treibung: Ab—, An—, Aus—, Vertreibung; treiblich.** — Ich stand bei meinem Esel vor der Thür, wie einer, der kostbare Waaren abgeladen hat und wieder ein eben so armer Treiber ist als vorher. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Die edle Treiberin, Trösterin, Hoffnung! Göthe. Ein stolzer Menschentreiber. Voß, Junker Kord 138. Lux schrieb ein sehr gemäßigtes Blatt für Corday, ein zweites gegen die Vertreiber der Republikaner. J. Paul. Die Rollen werden (in kleinen Städten) zwar schlechter gespielt, und Klatscherei und Treiberei sind dann freilich die Springfedern der größten Begebenheiten. Zimmermann. Seit Tarquins Vertreibung. Shakspeare, Coriolan 5, 4. Durch unwidertreibliche Argumenta. Simplicissimus 3, 5.

Treibacker, —ast, —blatt, —bogen, —bolzen, —brief, —bunzen, —eisen, —erz, —farbe, —faß, —fäustel, —garn, —hammer, —hausgewächs, —hauspflanze, —hauswärme, —herd, —herr, —holz, —hut, —hütte, —jagd, —keil, —kitt, —korn, —kraut, —kunst, —lauge, —leute, —ling, —lohn, —mittel, —muskel, —ofen, —pech, —pferd, —pulver, —rad, —sand, —schacht, —scheibe, —schwefel, —segel, —stange, —stock, —stoß, —weg, —werk, —zeug u. a.; **Abtreibearbeit**, —bier, —herd, —holz, —mittel, —torf; **Abtreiberlohn**, **Ab-**

treibungsmittel. — Gewächshäuser und Treibebeete. Göthe, Wahlv. 1, 1. Durch schwimmendes Treibeis. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 10. Die bloße Erziehung ist das Treibhaus und der Treibscherben. J. Paul. Dann ist es doch nur Treibhausfrucht. Ewald. So schwächt man die Natur durch Treibhauskünste. Benzel-Sternau. Treibjagen im tiefsten Schnee... wurde veranstaltet. Göthe, Wahlv. 2, 5. So hänge ich über den Loh- und Treibkasten meine Blüten. J. Paul, Hesperus 1. Aus dem Feldbeet des Landes in den Loh- und Treibkübel der Stadt. J. Paul, Titan 1.

Zeitvertreib (nhd. Bildung, ähnlich dem mhd. leitvertrip, leitvertreip) das, was gethan wird oder dazu dient, damit nur die Zeit eben vorübergehe. — Doch du warst mir Zeitvertreib, goldne Phantasie. Göthe, der neue Amadis. Eine Gesellschaft, die zu den allgemeinsten und schalsten Zeitvertreiben greifen muß. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Spielt ein Geist mit meinen Jugendzeitvertreiben? Herder. Ihr Lieblingszeitvertreib erregt ihr lange Weile. Wieland.

Kurzweil (die, minder gut oberd. das, s. Langweile S. 337) das, was oder womit man die Zeit vergänglich und unmerklich dahingehen macht. Unterhaltung (s. halten) das gesellschaftliche Hin- und Herreden zwischen Personen; die Handlung, so zu beschäftigen, wie es der Andre gerne hat, damit ihm die Zeit ohne Beschwerde verstreicht; das, was so beschäftigt, damit die Zeit, ohne zu beschweren, verstreicht. — Scherzt nicht, o Herr! mit diesen armen Leuten! Ihr seht sie bleich und zitternd stehn, so wenig sind sie Kurzweils gewohnt aus Eurem Munde. Schiller, Tell 3, 3. Tausend schöne Sachen, die Kindern, wie sie war, bei Tage Kurzweil machen. Wieland, (Es gibt) eine sehr angenehme Unterhaltung. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 3, 299.

Treiben (das) das einer festen Bestimmung gemäße Fortbewegtwerden oder Fortbewegtsein zu oder in etwas; das bestimmende Bewegen. Das **Getreibe** bed. das Treiben als Handlung oder Thätigkeit collectiv gedacht, d. h. in einem Sammelbegriff. Das **Getriebe** = ein Ding, welches vermittelst Vorrichtung in einander greifend umgetrieben wird; das einer festen Bestimmung gemäße Fortbewegtwerden oder Fortbewegtsein zu oder in etwas als Sammelbegriff eines zusammenhängenden, in einander greifenden Wirkens, gleichsam eines Triebwerkes. — Das Treiben und Buhlen nach Beifall. Kosegarten. Das Erdetreiben, wie's auch sei, ist immer doch nur Plackerei. Göthe, Faust 2, 171. Wer lange auf einer Universität lebte, und das Getreibe der Wissenschaften mit ansah. Göthe, Winckelmann 3. Drückt er den Ring des Mittelfingers, so richtet sich die Gestalt unter dem Rollen des innern Getriebes auf. J. Paul, Titan 5.

Digitized by

Trieb (mhd. trîp s. S. 318) 1) der Zustand, da man treibet, d. h. getrieben wird; 2) die Handlung, da man treibet, die auf eine Fortbewegung hin bestimmend wirkende Kraft; 3) die wirkende Ursache in der Seele, wodurch sie zu einer gewissen Richtung nach einem Gegenstande hin bestimmt, und zwar eine unwillkürliche, auf etwas hin bewegende Aeußerung der in einem lebenden Körper liegenden Kraft; 4) (mehr in der Volkssprache) Ort, wohin das Vieh getrieben wird, (Trift) und Gesammtheit des Viehes. — Mächtig ist der Trieb des Vaterlandes! Schiller, Tell 5, 1. Da des Muthes freier Trieb zur kühnen That mich zog. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4. Entdecke Sylvien die Neigung deiner Triebe. Gellert. Nächt ist in unsern Trieb der gleißend Wolf gefallen. Uhland, Schlacht bei Döffingen.

Instinkt (lat. instinctus v. instinguere = anreizen) der mit dem eigenthümlichen Dasein eines thierischen Wesens gedachte, bewußtlos geäußerte Trieb, der Naturtrieb. Neigung (s. neigen S. 130) die einer Person zur Gewohnheit gewordene und als Regel dienende Seelenbestimmung auf einen (im Guten oder im Bösen angenehm vorgestellten) Gegenstand hin. Hang (s. hangen) die der Vorstellung des Gegenstandes hingegebene Neigung. — Es geht den angenommenen Gewohnheiten, Instincten und Begierden nach. Herder, von den Schulen als Werkstätten des Geistes Gottes.

Ab—, An—, Be—, Um—, Vertrieb u. a., wie aus nachfolgenden Beispielen erhellt. — Aus eigenem Antrieb. Göthe, Leben 2. B. Der früher eingeleitete, aber unterbrochene Betrieb. Das. 3. B. Auch in unser Haus brachte die Lebendigkeit dieses Mannes einen größern Musikbetrieb. Das. 4. B. Seine dringenden Anregungen brachten mein ruhiges künstlerisch beschauliches Wesen in Umtrieb. Das. 14. B. Wo Spinner und Weber ... einen großen Vertrieb gesuchter Waaren ins Ausland vorbereitete. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Die Botzner Messe bewirkte einen starken Seidenvertrieb. Göthe, ital. Reise Trient 11. Sept. 1786. Ist Beßrungstrieb uns zugesellt? Göthe, die Weisen und die Leute. Ein allgemein verändernder Bewegungstrieb. Geist d. Journale. Ein Blatt schreiben regt den Bildungstrieb lebendiger auf, als ein Buch lesen. J. Paul. Gleich allmächtig wie dort in der todten Schöpfung ew'gen Federtrieb. Schiller. Kannst du des Herzens Flammentrieb nicht dämpfen. Schiller, der Kampf. Sie waren beide jung, und bei dem Freundschaftstriebe empfanden sie zugleich die Stärke gleicher Liebe. Gellert. Fühlt ihr keine Frühlingstriebe? Uz. Deßwegen ich der Abendasche heil'gen Schatz entblößend früh zu neuem Gluthtrieb aufgefacht. Göthe, Pandora. Dies ist ein Grundtrieb in der Seele. Gedicke. Vor dem geringsten thierischen Handwerkstrieb bis zur höchsten Ausübung der geistigen Kunst. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 5. Seine harten Holztriebe. J. Paul, Hesperus 17. So war der fromme Greis, vor dem mit Kindestrieben Amanda niederfiel. Wieland,

Digitized by Google

Oberon. Dort glauben wir mehr Naturtrieb ... zu erblicken. Göthe, Leben 12. B. Ein schwerer Schlaftrieb liegt wie Blei auf mir. Shakespeare, Macbeth 1, 2. Wo ein holder Wonnetaumel spielt in alle Seelentriebe. Platen, verhängnißvolle Gabel 5. Der Tod vernichtet nur die Sinnentriebe. Collin. Die schlimmsten Zufälle hat der Zahntrieb gemacht. Schiller, Briefwechsel mit Göthe 3, 63. Anwandelt mich Muth und Zerstörungstrieb. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Triebartig, —hammer, —körner, —kraft, —los, —maß, —sand, —stahl u. A. Abtriebsrecht, —schlag. — Die eigentlichen Triebfedern des irdischen Lebens. Göthe, Leben 13. B. Man ist selten nach 60 Jahren noch ein triebmäßiger Vorgreifer. Lichtenberg, Nachtrag zu den Beobacht. über den Menschen. Daß ich ihn nicht als Triebrad in den Mechanismus irgend einer Novelle mit eingefügt habe. Göthe, Leben 16. B. Wenn diese triebvolle mit Blut und Frucht prangende Ursprache (die deutsche). Voß. Daß der Mond zum ordentlichen Triebwerke der Flut und Ebbe zu rechnen sei. Popowitsch. Unsere zur Ordnung gewöhnten Kräfte wirken triebwerkmäßig. Campe.

Triebsam, betriebsam, mit seinen Synonymen s. S. 668. — Die der Mann im triebsamen Garten gesammelt. Voß, Ovids Metam. 8, 644. Die betriebsame Gegend gab einen beruhigenden Anblick. Göthe, Leben 14. B. So ließ ich es an einer heimlichen Betriebsamkeit nicht fehlen. Das. 2. B.

Triebel (mhd. tribel) ein Werkzeug zum Treiben; ein kurzer Stecken, auf dessen Ende in einem Knabenspiel ein Stecken oder Prügel geschlagen wird, um ihn in die Luft zu prellen; in der Schweiz auch Mengsel von Kraut und Rüben als Futter für die Schweine, und von Kleie und Wasser als Futter für die Hühner. Triebeln das genannte Spiel spielen. — Daß sie (die Flöhe) die Weiber vertrieblen und vertriebelen mögen. Simplicissimus 3, 6.

Trift (mhd. trift) 1) der Zustand, da ein Körper getrieben wird; 2) dasjenige, was treibt (in beiden Bed., besonders im Niederd. gebräuchlich); 3) dasjenige, was getrieben wird, Herde; 4) Land, worauf das Vieh, besonders als Herde, getrieben wird, um sich da Futter zu suchen oder Weide zu haben; im Besondern das zur Weide dienende Brachfeld; 5) das Recht, sein Vieh über des Andern Grund und Boden auf die Weide, wie auch, es auf des Andern Brachfelder zur Weide zu treiben. Davon triftig = treibend, unterschieden von triftig = treffend S. 57. — Die Trift schönvließiger Böcke hurtig ins Schiff einwerfend. Voß, Odyssee 9, 469. Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Triften! Schiller, Jungfrau v. O. Prol. 4. — Gelangt' ich zu der Alpentrift. Schiller, Tell 2, 2. Wer hätte sich auf meiner Schäfertrift zu mir gesellt? Schiller, Jungfrau v. O. 2, 10.

Digitized by

Wieſe (ſ. S. 536) Grasland, beſonders gehegtes, zur Benutzung. — Anger (ahd. angar, mhd. anger, agſ. inge, altn. engi, engl. ing, dän. eng) früher gepflügtes wie ungepflügtes Bauland; dann Grundſtück, das vom Beſitzer nach Belieben zu Grasland oder als Acker, zu Gehölz etc. benutzt wird; vornehmlich wildgrünes Grasland meiſt geringeren Umfangs, ſei es zum Mähen oder Abweiden. Weide (ahd. weida, mhd. weide, altn. veidi, veidr, ſ. Weidmann S. 37) futtertragendes Land zum Abfreſſen für die Thiere im Freien, ſei es nun gras- oder überhaupt kräuterbewachſenes Land. Aue (ahd. awa, owa, ouwa, mhd. ouwe; agſ. ewe?, verwandt mit goth. ahva, ahd. aha, lat. aqua = Waſſer) Flußinſel; wäſſeriger Grund, niedriger Grund an und mit Flüſſen; guter weidereicher Wieſengrund; fruchtbare, gewächsreiche Landesfläche. Matte (ahd. der mato, mhd. der mate, älternhd. die matte, vielleicht mit ahd. mahan, mhd. mæjen = mähen, lat. metere = ernten verwandt) Grasland von reichem erfreulichem Aufwuchſe. Alpe (S. 907) iſt ſowol der hohe Berg, als auch die Bergwaide. — Wenn nicht an ihrem (der Berge) Fuß eine unendliche Folge von Wieſen und Matten ... ſich erſtreckte. Göthe, Leben 10. B. War mit Raſen bedeckt ein weiter grünender Anger vor dem Dorfe. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 153. Auf den Bergen gibt es einige Weide, auch auf den Aeckern, da ein Drittel als Brache liegen bleibt. Göthe, Sicilien. Und als er auf ſeinem ſtattlichen Roß in eine Au kommt geritten. Schiller, Graf von Habsburg.

Triftfrei, —geld, —gerechtigkeit, —recht, —ſchäfer, —ſtein; Abtrift. — Um auf einem großen Triftraum eine Menge Menſchen verſchiedentlichſt und zweckmäßig zu beſchäftigen und zu erluſtigen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 8.

Meiden.

(Wurzel mid.)

Meide, mied, gemieden, meiden (ahd. midu, meit, mitumês, mitanêr, mîdan; mhd. mîde, meit, miten, gemiten, miden; agſ. midhan = verborgen ſein; altn. mida = bewegen, meida = verletzen) nach Schwenck mit dem Grundbegriff „Bewegung“, nach Weigand (nach dem ahd. mîdan) wol richtiger verbergen, verborgen halten; nhd. ſich entfernt von etwas halten, entfernt von etwas bleiben, um nicht in ſeine Gegenwart zu kommen. Vermeiden iſt nachdrücklicher. — Wer miede nicht, wenn er's umgehen kann, das Aeußerſte! Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2. Der Ruhe Glück und ihre reinen Freuden ſind mir entflohn, auf immer mich zu meiden. Ungenannter in Schiller's Muſenalmanach v. 1789. Waren ſie faſt einſtimmig der Meinung, daß man das Uebel vermeiden und am Orte bleiben, oder ihm ausweichen und einen andern Weg erwählen müſſe. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 4.

Digitized by Google

Fliehen (ſ. v.) ſich beſtreben, bei etwas nicht gegenwärtig zu ſein, indem man ſich eiligſt hinwegbegibt, beſonders aus Furcht etc. vor einem Uebel; ſich überhaupt hinwegbegeben, um nicht in der Gegenwart von etwas zu ſein. Umgehen (ſ. geben) ſich in Beziehung auf etwas ausbiegend vorüberhin bewegen, um es nicht zu berühren, oder auch nur ſtill zur Seite vorüber zu kommen. — Da faßt ein namenloſes Sehnen des Jünglings Herz, er irrt allein, aus ſeinem Augen brechen Thränen, er flieht der Brüder wilden Reih'n. Schiller, Glocke.

Vermeidung (ahd. midunga); ver—, unvermeidbar; ver—, unvermeidlich. — Durch weiſere Meidung. Klopſtock, der jetzige Krieg. So iſt Verwirrung und Ungerechtigkeit unvermeidlich. Göthe, Götz v. B. 1.

Anm. Mehrere zu meiden gehörige Bildungen ſind im Laufe der Zeit außer Gebrauch gekommen, z. B. goth. gamâids = mangelhaft, ſchwach, ahd. kimeit = leer, thöricht, mhd. gemeit = heiter, indem der Begriff von eitel, leer in den von heiter, lebensfroh übergieng.

Scheiden. [1])

(Wurzel skeid, skid.)

Scheide, ſchied, geſchieden, ſcheiden (ahd. skeidu, skiad, skiadumês, skeidanêr, skeidan; mhd. scheide, schiet, schieden, gescheiden, scheiden; goth. skaidan, agſ. scâdan, altſ. skêdan, altfrieſ. skêtha, engl. sched; vgl. lat. scindo, scidi, gr. σχίζειν = ſpalten, trennen) 1) außer Verbindung mit einander ſein, außer Verbindung mit Andern treten oder kommen; 2) außer inniger Verbindung mit Andern kommen machen, in Beziehung einer innigen Verbindung von einander kommen machen (ahd. ſchwach skeidôn); 3) ſich ſcheiden, ſowohl von neben einander befindlichen, als auch von unter einander gemiſchten Dingen, da die gleichartigen Theile ſich vereinigen und vereinigt ſich von den ungleichartigen abſondern. — Daß ich heute von meinem Glücke ſcheiden muß. Schiller, Piccolomini 3, 3. Das Alte, das Würd'ge ſcheidet, andre Zeiten kommen. Schiller, Tell 2, 1. Wenn du geſchieden (geſtorben) biſt, wirſt du begraben. A. Tſcherning. Das Los ſcheidet zwiſchen den Mechtigen. Luther, Bibelüberſ. Sprichw. 18, 18. Ermordet liegt mir der geliebte Sohn, und von dem Lebenden ſcheid' ich mich ſelbſt. Schiller, B. v. M. Feindlich ſcheiden die Wege ſich. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2. Da ſcheidet Jacob die lemmer. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 30, 4. Da ſcheidet Gott das Liecht vom Finſternis. Daſ. 1. Moſ. 1, 4.

[1]) Dieſes Verbum hatte ahd. und mhd. eine andere Ablautsform, die von beißen, woraus ſich der Wechſel vom —ſcheid und —ſchied erklärt. Das ahd. scitôn, mhd. schiten = trennen, ſcheiden weiſen auf ein rein ablautendes goth. skeidan hin, woraus das reduplicierende skáidan ſich gebildet

Trennen (ahd. trennjan, mhd. trennen) allg. ein Bei- oder Ineinandersein aufhören oder unstatthaft machen. Abtrennen = von etwas trennen mit dem Gedanken, daß das Getrennte von dem Gegenstande seiner Verbindung entfernt sei. Sondern (ahd. suntarôn, mhd. sundern, agf. sundrian, altn. sundra, von goth. sundrô, ahd. suntar, mhd. sunder, agf. sunder, altn. sundr = getrennt, für sich abgeschlossen von Andern; nach Weigand vielleicht zusammenhängend mit goth. sunja = Wahrheit, nach Wackernagel eine Comparativbildung zu lat. sine = ohne) für sich allein, völlig abgeschlossen sein machen von Andern, zumal wenn im Gegensatz ein Zusammensein oder Ineinsnehmen mit diesem Andern Statt haben könnte. Absondern = machen, daß etwas aus dem Zusammensein mit Andern von diesem für sich allein, für sich abgeschlossen kommt und entfernt ist. — Ein freundlich Gastrecht walte von dir zu uns: so sind wir nicht auf ewig getrennt und abgeschieden. Göthe, Iphigenie 5, 6. Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide! Allein und abgetrennt von aller Freude, seh' ich an's Firmament nach jeder Seite. Göthe, Mignon. Bildnisse ... auf die Wand neben einander in gewisser Ordnung aufgeklebt, durch farbige Säume und Zwischenräume gesondert. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Der bedeutende Mensch, den man sich ohne Umgebung nicht denken kann, tritt einzeln abgesondert heraus, und stellt sich vor uns wie vor einem Spiegel. Daſ. 1, 7.

Anm. Die frühere Ablautsform hat sich lange erhalten, wie nachfolgende Beispiele darthun: Sie muogen nit gescheiden werden. A. v. Eyb (15. Jahrh.). Ich hab vernommen, ewere gemahel von diser welt gescheiden sein. Hugo, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 45b. Unser verscheidener (gestorbener) abt. Fischart, Gargantua S. 483. Als Meyster Gobelin abgeschiden. Daſ. 286. Sie scheideten von dem Wein das Wasser. Daſ. 383. Opitz († 1639) hat gescheiden und (jedoch öfter) geschieden. Ob sie gescheiden sei'n von Meer und Ländern. Rückert, ges. Ged. 1, 215.

Ab—, aus—, be—, herbe—, vorbe—. dahin—, ent— (S. 578), **hin—, hinweg—, unter—, ver—, wegscheiden** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Auch schied sie aus dem Land der Hoffnung ab. Göthe, Iphigenie 3, 1. Wie den Schatten des abgeschiednen Freundes. Daſ. So hofft' ich denn vergebens, hier verwahrt, von meines Hauses Schicksal abgeschieden, dereinst mit reiner Hand und reinem Herzen die schwer befleckte Wohnung zu entsühnen. Daſ. 4, 5. Ich wünsche, daß der Juli unsere Wünsche und Zwecke besser befriedigen möge als der abscheidende Monat. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 5, 96. In eines Gartens abgeschiedener Stille. Schiller, B. v. M. Es (das Salz) schied sich leicht wieder aus. Göthe, Leben 8. B. Wer einmal (in die Gesellschaft) eingetreten war, schied nicht leicht wieder aus. Henke. Dich anzulocken, zeigt man dir die Braut, doch deiner Unschuld ist sie nicht beschieden. Schiller, Tell 2, 1. Manches beschied seitdem der Allmächtige. Voß, Luise 1, 389. Bescheid (erkläre) uns das Wortspiel. Frisch.

Digitized by Google

Keiner beſcheidet ſich gern mit dem Theile, der ihm gebühret. Göthe, vier Jahreszeiten 76. Zu dem Congreß ... war auch Leuchſenring beſchieden. Göthe, Leben 13. B. Weiber, die reich ſind, verſchwenden an Putz und Spiel und beſcheiden (belehren) den Mann, daß es ihm nichts koſtet. Villaume. Allein, wer beſcheidet ſich nicht gern, daß reine Bemerkungen ſeltner ſind, als man glaubt? Göthe, Einleitung zu den Propyläen. Wer weiß ſich zu beſcheiden (erinnern) nur einer grimmen That. Opitz. Komm du Richter aller Heyden, auf deſſen Macht wir uns beſcheiden (verlaſſen). Opitz. Die Töchter hab' ich alle herbeſchieden. Göthe, Fauſt 2, 162. Er ſoll wiſſen, warum er ihn erſt bärtig vorbeſchieden J. Paul, Titan 1. Schied er dahin in Unmuth gegen mich? Schiller, Tell 4, 2. Es iſt vieles wahr, was ſich nicht berechnen läßt, ſo wie ſehr vieles, was ſich nicht bis zum entſchiedenen Experiment bringen läßt. Göthe, aus Makariens Archiv. Der vom Jüngling hier den Greis entſcheiden (unterſcheiden) kann? Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 2, 191. Gluck vnd vngluck ſol jre freundſchafft nicht entſcheyden (ſcheiden). J. Agricola, Sprichw. 77. Auch iſt es löblich, daß an die edlen Hingeſchiedenen von Zeit zu Zeit erinnert werde. Tiedge. Er ſchied rein hinweg. Schiller, Braut v. M. Der Mann, der Männer unterſcheidet, kennt und rühmt dich hoch! Göthe, Taſſo 1, 4. Die Weisheit des Herrn hat ſie (die Tage) ſo vnterſcheiden. Luther, Bibelüberſ. Sirach 43, 8. Drum hab' ich euch, ihr wißt's, auch ehrenvoll ſtets unterſchieden in der Heereswoge. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Sehn wir nicht aus wie aus einem Spahn? ... Wer hat uns ſo zuſammengeſchmiedet, daß ihr uns nimmer unterſchiedet? Schiller, Wallenſteins Lager 11. Seht, Kinder, wie ein Wütherich verſcheidet! Schiller, Tell 4, 3. Ain ſach, die verricht vnd verſchaiden (entſchieden) iſt. Schmeller 3, 323. Sach, die verricht vnd verſchiden iſt. Daſ. 3, 324. Dann in der Dämmerung ſcheidet er weg. Voß, Ilias 17, 664.

Anm. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 220) ſagt auch: Holland vmbſcheidt den Rhein, wie ein Inſel. — In participialer Zuſammenſetzung ſagt Klopſtock: Nachdem ſie aufſtieg' oder ſank die ſchickſalentſcheidende Wagſchal!

Scheide (ahd. sceida, mhd. scheide, agſ. scædhe, scædh, scadh, altſ. skêdia, skeidir, engl. sheath, ſchwed. scida) eig. Handlung des Scheidens; dann 1) der Ort, wo ſich Dinge von einander ſcheiden; 2) ein Ding, wodurch eine Sache von den übrigen geſchieden wird, dadurch, daß es die Sache in ſeinen hohlen Raum aufnimmt.[1]) **Scheidig** (ahd. sceitic) iſt veraltet. — Sondern wie zween Landmänner die Gränz' einander beſtreiten, jeder ein Maß in der Hand, auf gemeinſamer Scheide des Feldes. Voß, Ilias 12, 421. Auf

[1]) Weigand Nr. 752 leitet Scheide in der 2. Bed. von einer Wurzel, die mit ſanſkr. tschhid = bedecken übereinſtimmt, ich zweifle, ob mit Recht.

Digitized by Google

der Scheide von Holland und England wohnend. Göthe, Campagne in Frankreich. Münster Nvbr. Scheide des Tages und der Nacht, ein dämmerndes Zwielicht. Voß. Da sie uff die wegscheid kam. H. Sachs, St. Peter mit der Geiß. — Eine schmal vorgerückte Bergscheide nahm uns auf in ihre Felsenschatten. Meyer. Sie stand an der Grenzscheide ihrer Besonnenheit. Benzel-Sternau. Das (Meer) Gott zur Länderscheide zwischen euch und uns gesetzt. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 7. Wenn es diesmal die Eigenschaften einer Wetterscheide hat. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 160. — Hält seiner Krieger Schwert noch in der Scheide. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 1. Langscheidig. Fischart, Gargantua S. 203.

Grenze (Gränze, im 16. Jahrh. häufig Gränitze, mhd. noch unerhört, vielleicht aus dem slav. krajina, graniza) bez. allg. das, wo die Größe eines Dinges aufhört, auch von Unräumlichem. Der alte deutsche Ausdruck für Grenze ist die Mark (goth. marka, ahd. marahha, maracha, marha, marcha, marca, marka, mhd. marke, agf. mëarc, altn. mark, engl. mark, schwed. märke, ital. marca, franz. marche; vgl. lat. margo = Rand s. S. 488) zunächst Zeichen,[1]) dann die feste, räumlich bezeichnete Grenze; feste Bestimmung der äußersten Punkte eines Dinges, wie weit es reiche; bildlich auch vom Zeitlichen gebraucht. Schranke (mhd. der, die schranke, Fechterausdruck, Schranke, als Hinderniß gelegtes Querholz; ahd. scranc, mhd. schranc, altn. skrök = Betrug, Erdichtung; von agf. scrincan = sich zusammenziehen, transitio screncan, ahd. screncjan, mhd. schrenken = (be)schränken, verschränken) diejenige Grenze, durch welche die weitere Ausdehnung eines Dinges, sein Größerwerden gehindert wird; allg. nicht zu überschreitende Grenze. — Futteral (von mittellat. fodorellus, dies von fodrus = Futter) die hohle Außenbekleidung eines Dinges, sie mag eine Form haben, welche sie will. — So sehr ich weiß, wie leicht dein rascher Geist von einer Grenze zu der andern schwankt. Göthe. (Er) steht an den Marken des langverheißenen Landes. Pyrker, Moses 3. Hier steh' ich an den Marken meiner Tage. Th. Körner. Laßt uns in unsern Schranken bleiben, Lords! Schiller, Maria Stuart 2, 4. Ja wohl (kann die Welt solch Kleinod kaufen), und ein Futteral dazu. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 1, 1.

Scheid (mhd. der scheit = Entscheidung) ist nur noch in einigen Zusammensetzungen, jedoch mit verschiedenem Geschlecht (der, die), gebräuchlich: **Bescheid** (S. 43. 82), **Entscheid** (gebräuchlicher Entscheidung), **Gescheid** (Eingeweide des Wildes, Ende am Hirschgeweih, Maß), **Halbscheid, Hinscheid**; in andern ist allmälich schied eingetreten: **Abschied** (S. 82) davon verabschieden; **Unterschied.** —

[1]) Damit läßt sich vereinigen, was Grimm (d. Myth. 2 A. S. 60) sagt: „Welchen tiefen einfluß das waldleben von jeher auf alle verhältnisse unsers volkes hatte, bewähren die markgenossenschaften, und marka, das wort, nach dem sie den namen führen, bezeichnete erst wald und dann auch grenze."

Digitized by Google

Da können auch die Beſcheide der Kammer auf Gnaden und Holzſachen zur Sprache kommen. J. Paul, Heſperus 12. Ihr Dank für ſeinen Konſiſtorialbeſcheid. J Paul, Siebenkäs 4. Erkläre den Götterbeſcheid. Voß, Ilias 1, 85. Jetzt wahret, Männer, eure Würde, ſteht auf zu männlichem Entſcheid. Uhland, den Landſtänden zum Chriſtophstag. Es hatte dieſer muntere Mann eine kleine Sammlung ſolcher Salomoniſchen Entſcheidungen gemacht. Göthe, Leben 3. B. An dem Tag der großen Entſcheidung. Klopſtock, Meſſias 10, 872. Es ſoll für einen jagbaren Hirſch gehalten werden, der an dem Gewicht acht Geſcheiden hat. Gejaidsordn. v. 1616. In ihrem großen Schmerz und Wittwenleid, worein der blut'ge Hinſcheid ihres Herrn die Königin verſetzt. Schiller, Tell 5, 1. (Indem ich nun aber Winckelmanns Abſcheiden gränzenlos beklagte. Göthe, Leben 8. B.) Laß mein Aug' den Abſchied ſagen, den mein Mund nicht nehmen kann. Göthe, der Abſchied. Papſt Clemens hatte indeſſen ... die fünf Compagnien ... wieder verabſchiedet. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Gewöhnlich wehrt ſich der Menſch, ſo lange als er kann, den Thoren, den er im Buſen hegt, zu verabſchieden. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 2. Daß du uns underſchaid (Rechenſchaft) gebeſt, warum du die (grobe) red gethan habeſt. Chr. in Freib. Samml. 1, 91. Der ganze Unterſchied iſt in den Röcken. Schiller, Wallenſteins Lager 6.

Scheider (mhd. scheidære): **Ab-, Be-, Entſcheider; Scheidung** (ahd. scidunga, mhd. schidunge, scheidunge): **Ab-, Aus-, Be-, Ent-, Unterſcheidung; geſcheid** (ſ. S. 772), **Geſcheidigkeit; beſcheiden** (S. 770), **Beſcheidenheit, beſcheidentlich; Abgeſchiedenheit; entſchieden** (S. 888), **Entſchiedenheit; verſchieden, verſchiedentlich, Verſchiedenheit; ſchiedlich** (mhd. scheidenliche = getrennt); **unter-, verſchiedlich.** — Und wo bleibt ihr (der Sonne und des Mondes) Lauf, ihre große Bewegung oben in den Wüſten der Himmelsräume, dadurch ſie Scheiden des Tages und der Nacht werden? Herder. Lieg' und ruh', ſo dachte bei ſeinem Leichnam Johannes, bis an jenen gefürchteten Tag, den großen Entſcheider. Klopſtock, Meſſias 11, 1517. — Die Scheidung ſchmerzte Wilhelmen tief. Göthe, Meiſters Lehrj. 5, 15. Aus der ſchidung gen (ſich dem richterlichen Ausſpruch nicht unterwerfen). Mon. boica 9, 213. Am mittwochen nach unſer lieben Frauentag wer Schidung (Mariä Himmelfahrt). Krenner, Landtagsh. 5, 66. Ob das Selgeröt auf den Tach unſer Schidunge (auf unſern Sterbetag) begangen nicht mochte werden. Mon. boica 7, 169 v. J. 1334. Die alte königin brunhild ein liſtig beſcheiden (vernünftig) weib. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 271. Zu ſeinen beſcheidenen Jaren kommen (mündig werden). Krenner, Landtagsh. 1, 118. Ich trat zu ihm beſcheidentlich und ſprach. Schiller, Tell 3, 1. Darf man, ohne Unbeſcheidenheit, fragen, was der

Digitized by

Streit war? Shakespeare, Cymbeline 1, 5. — Was auch sollte sonst der Treffliche vornehmen hier in dieser Abgeschiedenheit? Platen, rom. Oedipus 1. Unter allen Fächern der antiquarischen Literatur ist für keins so wenig geschehen, als für das gothische, wiewol vielleicht, der historischen Entschiedenheit seines Alterthums nach, das merkwürdigste unter allen. Gräter. Sie drücken etwas Anderes aus, aber nicht etwas Verschiedenes. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 27. (Nathan:) Ich weiß . . ., daß alle Länder gute Menschen tragen. (Tempelherr:) Mit Unterschied doch hoffentlich? (Nathan:) Ja wohl; an Farb', an Kleidung, an Gestalt verschieden. (Tempelherr:) Auch hier bald mehr, bald weniger, als dort. (Nathan:) Mit diesem Unterschied ist's nicht weit her. Lessing, Nathan d. W. 2, 5. Um auf einem großem Triftraum eine Menge Menschen verschiedentlichst und gleichmäßig zu beschäftigen und zu erlustigen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Welch eine ungeheure Menge von Verschiedenheiten fasset das Wort Nation. Herder. Ein Genie, welches sich einen so verschiedenartigen Stoff so ganz aneignen konnte. Ebeling. Durch Zusammensetzung verschiedenfarbiger Federn. J. Paul. Verschiedenformige Wörter. Molke. Mit der Gesellschaft fridlich und schidlich (verträglich) leben. Wagenseil, de Norimb. 547. Schidliche Räthe beordert zur Ausscheidung und Vertheilung einer Verlassenschaft. Kremer, Landtgsh. 17, 226. So hätten wir denn ganz friedlich und schiedlich durch die Welt schleichen können. Thümmel. Wenn sie nicht unterschiedliche stimme von sich geben. Luther, Bibelübers. 1. Kor. 14, 5.

Das mit Bescheidenheit sinnverwandte Demuth (S. 125) bez. zuvörderst das Gefühl der Mäßigkeit im Urtheil über den eigenen Werth, die Gemüthsverfassung, woraus diese Mäßigkeit hervorgeht, dann die Aeußerung derselben. — Mit verschieden (so, daß das Eine nicht dasselbe hat oder nicht so ist, wie das Andere) ist sinnverwandt manigfalt, manigfaltig (auch mannigf. geschrieben, goth. managfalths, ahd. manac(g)falt, mhd. manecvalt, agf. mänigfëald, altn. margfaldr, aus goth. managS, ahd. manac, manic, mhd. manec, menic, agf. manig, menig, altn. margr = viel, woher unser manig, mannig, manch und —falt, —fältig s. falten) ein solches Verhältniß des Einen zum Andern und zu einem Dritten ꝛc. habend, daß dem Sinne bald dieses, bald jenes gegenwärtig wird — Das Gemälde der Natur für's Auge ist so mannigfalt abwechselnd und groß. Herder. Auf tausendfach verschlungenen Wegen der reichen Mannigfaltigkeit. Schiller, die Künstler.

Scheidebank, —baum, —becher, —bein, —bock, —eisen, —erz, —fäustel, —gaden, —gerüst, —gestell, —glas, —haken, —junge, —kamm, —kolben, —latte, —linie, —mauer, —mehl, —meister, —messer, —muschel, —ofen, —pfahl, —presse, —richter, —saft, —schacht, —sitz, —spruch, —stein, —stube, —stuhl, —trichter, —weck,

Digitized by Google

—werk, —zeichen u. a.; **Scheidenband**, —fläche, —förmig, —fortsatz, —gras, —haut, —käfer, —mündung, —schlagader, —vorhof; **Entscheidestimme**, —wort; **Entscheidungsaugenblick**, —grund, —stimme, —tag, —zeichen, —zufall, —zustand u. a.; **unterscheidbar**, —lich; **Unterscheidungsjahr**, —kraft, —lehre, —zeichen u. A. — (Werde) wie ein junger Hirsch auff den Scheideberg en. Luther, Bibelüberf. Hohel. 2, 17. Euch brütet der Mutter Sonne Scheideblick. Göthe, Herbstgefühl. Als die Frau den Trauer-Scheidbrief sahe. Göthe, Klaggesang. Uns begleitet nicht ein Scheidegruß. Göthe, Eugenie 4, 3. Laboratorium, das weniger der Scheidekunst als der Vereinkunst diente. J. Paul, Hesperus 8. Es war sogar ein bezeichnender Ehrentitel der Chemiker, daß man sie Scheidekünstler nannte. Göthe, Wahlv. 1, 4. Wo kein mütterlich Ach, bang bei dem Scheidekuß und aus blutender Brust geseufzt. Klopstock, der Lehrling der Griechen. Die meisten großen Gewerkherren in England sind Freunde und Kenner der Wissenschaften, besonders der Bewegungslehre oder Mechanik, der Naturlehre, der Scheidelehre oder Chemie. Campe. Wo der Scheidmann (Richter) durch die Finger sah. H. Ringwald. Wie die Scheidemünze geht von Hand zu Hand. Schiller, Piccolomini 4, 4. Hier oben auf dem Scheidepunkt (zwischen Italien und Deutschland). Göthe, Leben 19. B. (Wo uns) der Scheidesonne letzter Strahl entzückt. Göthe, an Werther. Wo, als der Scheidestrom, die Eider sich ergießt. Alxinger. Und rastlos wälzt die Zeit ein Heer von Scheidestunden durch die Unendlichkeit. Tiedge. Der Scheideton war hier die Stärke der männlichen Tonart neben der Stärke der weiblichen. J. Paul. Wenn von der Wahrheit nur diese dünne Scheidewand mich trennt. Schiller, das verschleierte Bild zu Sais. Tupfe nunmehr mit fressendem Scheidewasser. Voß, der Riesenhügel 155. Oben auf der weiten Höhe, der Herkules-Scheidewege. J. Paul. Die Gesundheit des Leibes ist das Gleichgewicht seiner Ab- und Ausscheidungsthätigkeit. Abicht. Wenn die Entscheidungspunkte der Krankheit herannahen. Ebeling. Zeigt das verfälschte Blatt, die weggelaßne, so ganz entscheidungsvolle Klausel nicht, man wollte zu nichts Gutem uns verbinden? Schiller, Piccolomini 5, 1. Lange konnte ich jedoch den eigentlichen Unterscheidungsgrund nicht auffinden. Göthe, Leben 15. B. Es kann dieser Name Spottname, oder Unterscheidungs- und Ehrenname gewesen sein. Herder. Ein großer, ruhmwürdiger, gottähnlicher Unterscheidungszug. Campe.

Schiedniß ist sehr selten. — Die Linie der Schiedniß ist jetzt in eine der Einigung umgeschlagen. Görres, Mystik 1, 32. (Görres hat das Wort öfters.)

Schiedbuch, —beere, —mahl, —marke, —mauer, —rain,

Digitized by Google

—schacht; **Schiedsfreund**, —mann (S. 715), —probe, —richter (S. 715), —spruch u. a.; **Abschiednehmen**, —nehmend; **Abschiedsauftritt**, —bitte, —brief, —feier, —fest, —gedicht, —gehör, —geschenk, —gesuch, —gruß, —predigt, —rede, —schmaus, —stündchen, —stunde, —thräne, —trauer, —trunk, —weh, —wunsch, —zeit u. a. — Welchem doch Olympier Schiedsrichteramt verliehen. Platen, röm. Oedipus 1. Für so'n Schiedsurtheil geb' ich noch die geschiedene Scherben nicht. H. v. Kleist, der zerbrochene Krug 6. Dort werdet ihr ... neue Feste begeh'n, die Abschiednehmen nicht trennet. Klopstock, Messias 4, 1122. Des abschiednehmenden Lächelns der frommen Geliebten. Das. 5, 235. Der Major wollte nur noch der Form wegen einen Abschiedsbesuch machen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Deßhalb sie auch jederzeit einen großen Vorrath von Abschiedskarten mit sich führen. Das. 3, 9. Diese Abschiedsformel wohldenkender freundlicher Katholiken war mir nicht fremd. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Novbr. Eingesegnet vom Sohne Cytherens stieg nun ihr Glück mit unserm Abschiedsgesang. Thümmel. (Sie) sang mit heitrer Seele ihr Abschiedslied. Pfeffel, die Nachtigall und der Staar. Ein Abschiedsmahl, welches um eben diese Zeit gegeben wurde. Schiller, Abfall d. N. 3. B. Nimm, Göttliche, den Abschiedssegen. Klopstock, der Abschied. Seid stark, der Abschiedstag ist da! Schubart. Mit dem Abschiedsweine nur fliehet, der da innen mir brennet und glühet! Uhland, Abschied. Sein Abschiedswort thut euch durch mich der Komödienschreiber zu wissen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. — Er eilt, der heißen Abschiedszähren des Fräuleins eingedenk, um bald zurückzukehren. Bürde.

Scheit, im Pl. Scheite und Scheiter (ahd. sceit, mhd. scheite, scheitel = Holzspan, mhd. schît, altn. skîd = Scheit, agl. scide, engl. shid = Schindel) getrenntes Stück Holz, es sei groß oder klein, und durch Hauen, Schneiden oder auf andere Weise des Trennens entstanden. Davon scheitern, Scheiterhaufen. — Dann flammen Reisig und Scheite. Göthe, röm. Elegie 9. Also irret ein Sohn bei Geripp und Scheiter am Meere. Klopstock, Messias 9, 36. Ein Grabscheit in der Hand. Wieland, Oberon 12, 24. Ohn' Richtscheit und ohn' Hammerlaut. Redwitz, Amaranth. Daß wir, bei so schönen Hoffnungen, ganz nahe vor dem Hafen scheitern. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Und, wie sie selbst, am End' auch ich zerscheitern. Göthe, Faust 1, 89. — Des Feuers rothe Säule, die sich von eurem Scheiterhaufen hebt. Schiller, Braut v. M. Jetzo gebeut, daß vom Scheitergerüst die dort sich zerstreuend rüsten ihr Mahl. Voß, Ilias 23, 158.

Kloben (s. kliben), ein größeres abgespaltenes Holzstück, ist nhd. nicht üblich. Eine gebrauchtere Nebenform ist Kluft eig. gespaltenes Ding

Digitized by Google

zum Zuſammenſchlagen der getrennten Theile; dann abgeſpaltenes Holzſtück, beſonders von Brennholz (ſ. S. 10. 835). — Trümmer (Plur. von Trumm; ahd. mhd. das drum = Ende; bei Gailer der trom, Pl. die trœme, in der 4. (1470—73) u. Augsb. Bibelüberſ. von 1507 der trom = Balken; nhd. die, auch der Trümmer als Sing., im Pl. auch Trümmer) allg. Stücke eines zerbrochenen oder überhaupt eines Ganzen (gr. θρύμμα = das Abgeriebene, Bruchſtück), Ueberreſte von Zerſtörtem. Ruinen (aus lat. ruina = Verfall) ſtehen gebliebene Ueberreſte eines zerſtörten und verfallenen großartig aufgeführten Werkes, vornehmlich eines Bauwerkes. Das (der) Wrack (aus niederd. wrack, aus altfrieſ. wrak = beſchädigt, holländ. wrak = mangelhaft, ſchlecht, von agſ. wrëcan = zertrümmert werden, altfrieſ. wrëka, altn. rëka = ſtoßen) das übrig gebliebene Körperganze eines durch gewaltſame Beſchädigung oder Alter trümmerhaften und ſo unbrauchbar gewordenen Schiffes; dann auch auf andere Fahrzeuge übertragen. — Holzſtoß viele auf und neben einander gelegte Stücke Holz zuſammengenommen, die Stücke Holz mögen ganz oder geſpalten ſein. — Ob der Herr gleich Steine und Klüfte vom Himmel regnet, ſo werden ſie uns nicht ſchaden. Opitz. Wachholdergehölz und trockene Klüfte der Zeder. Voß, Orpheus 952. Was ſichſtu den agen in dem auge dines bruoders vnd ſichſt nit den trom in dim auge? 4. Bibelüberſ. (1470—73) Matth. 7, 3. Es ſtürzt' in die Fluten der Felstrumm. Voß. Kann ich ſie nicht auf dieſem Trümmer retten, ſo ſterb' ich wenigſtens mit ihr. Zacharia. Fern nicht lag von dem Grabe ... eine große Trümmer. Klopſtock, Meſſias. Sah ſie (die Stadt) endlich, wie Trümmern ... ferne liegen. Daſ. Die Mühſeligkeit in den unſcheinbaren Trümmern eines Theaters herumzuſteigen, benahm uns die Luſt, die Trümmer der Stadt zu beſuchen. Göthe, ital. Reiſe Segaſt 20. April 1787. Es ſind die Ruinen eines deutſchen, auf römiſche Reſte gebauten Schloſſes. Göthe, Leben 10. B. Ich aber, den im Wrack der Sand umfleußt, muß ſehn, wie ich ans Land in einer Trümmer fahre. Goecking. Dort, von der Deichſel geriſſen, lieget die Axt, und dort die Speichen zerbrochener Räder, weit aus ſchnellt in die Runde der Wrack des getrümmerten Wagens. Voß. Schon, ruft ſie, ſteht der Holzſtoß aufgethürmt. Wieland, Oberon 12, 45.

Scheitflöße, —hauer, —holz, —maß, —meiler.

Scheitel (ſ. S. 421), ſcheitelig; ſcheiteln (ahd. zisceitilôn, mhd. scheiteln). — Welch zweiſchneidiges Schwert auf meinen Scheitel daherblinkt. Klopſtock, Meſſias 4, 502. Blühender Hügel nur froh, hochſcheitlige Berge vermeidend. Baggeſen. Dann küßte ſie ihr Haupt zwiſchen den geſcheitelten Haaren. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 14. — Wie der Schnee hinſchmilzt auf hochgeſcheitelten Bergen. Voß, Odyſſee 19, 204.

Scheitelbein, —fläche, —kappe, —kreis, —linie, —loch, —winkel u. a. — Daß über meinem braunen Scheitelhaar die ſchnellen Jahre machtlos hingegangen. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 4. Wie ſich die Sonne von unſerm Scheitelpunkt entfernt. Hebel, die

Digitized by Google

Sonne und die Erde. Hier ... ſtehſt du zwei feindliche Geſtirne, die im ganzen Lauf der Zeiten ein einzig Mahl in ſcheitelrechter Bahn zerſchmetternd ſich berühren. Schiller, W. Tod.

Preiſen (oft preißen). [1])

(Wurzel pris, prit, pret.)

Preiſe, pries, geprieſen, preiſen (ahd. prisôn, mhd. prisen, nach ſchwacher Form) allg. das Genehmſein wovon vorſtellig machen (S. 5); Jemanden oder etwas als von hohem Werthe laut auszeichnen und dadurch im Urtheile Anderer erhöhen. — Ja, ja, im Saalkreis und auch in Meißen hört man euch Herrn nicht beſonders preiſen. Schiller, Wallenſteins Lager 6. (Du) prieſeſt mir den goldnen Mittelweg. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 4. Welchen Oreſtes erſchlug, der geprieſene Sohn Agamemnons. Voß.

Die Synonymen ſ. S. 5.

Anm. Beiſpiele der ſchw. Form: Sie ward gepreyſet. A. v. Eyb. Gepreiſet. Fiſchart, Gargantua S. 122. Geprieſen. Daſ. 125. Gepreiſet... gepriesen. Opitz. Hat gepreiſt. Lohenſtein, Cleopatra 1, 174. Hat gepriesen. Daſ. 2, 318. Gepreiſet. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer S. 136. Hat gepriesen. Derſ. Heldenbriefe S. 83. Der Adel liebte dich, und preiſ'te deine Gaben. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen 1, 196. Gepreiſ't. Daſ. 1, 203. Gepriesen. Daſ. 1, 214. Gott Jehovah, ſei hoch gepreiſt! Voß, Hymnus. Sie preiſten Gott. Rückert, geſ. Ged. 1, 46.

An— (S. 5), aus—, fort—, heraus—, hoch—, lobpreiſen. — Die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch o Gott, dein Thun und Werk nicht ganz auspreiſen. P. Gerhard. So ſehr man auch die Weisheit unſers Jahrhunderts herauspreiſet. Ungenannter bei Campe. Freund, dem man neidlos und liebevoll nacheifert, ſeine Verdienſte anerkennt, ſie hochpreiſ't. Göthe, Leben 14. B. Allerhand Geiſterchen aus Zeitungen oder Monatſchriften, in welchen dieß Buch ſehr iſt gelobpriesen worden. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Mit dem von ihnen lobgepriesenen Syſteme. Augsb. Allg. Zeit. 1850 Nr. 83. Mönche von Ciſterz rief er dahin, daß dieſ in Saatengefilden die Wildniß wandelten, und im Geſange des Chors lobprieſen [2]) den Schöpfer. Pyrker, Rudolph 2.

Preiſer, Preiſung; Preis (S. 437), **preislich.** — Tritt dann ein gleicher Anpreiſer eben dieſes Buches auf. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Vielwiſſer, Lautpreiſer ſchöner Handlungen und ſelbſt Mitthäter. Herder, 2. Homilie von den Schranken und Mißbräuchen ꝛc.

---

[1]) Dieſes durch das franzöſiſche pris, priser, vom lat. pretium = Preis, Werth ſtammende fremde Verbum ſollte eigentlich nach der ſchwachen Conj. gehen, wie dies ahd. und mhd. der Fall war. Einzelne ſchwache Formen laſſen ſich bis in die neueſte Zeit nachweiſen.

[2]) Es ſollte lobpreiſte, gelobpreiſt heißen.

Digitized by Google

— Wegen einer ſolchen Anpreiſung eines ſolchen Buches. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Die Brieftaſche ward unter großen Lobpreiſungen der Reihe nach herumgegeben. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 3 So vereiniget ſchweben Töne vor dem, der das Ohr gemacht hat, und Preiſe vorüber. Klopſtock, Meſſias 1, 238. Hier kommt auch das Rütli zurück, alles Lobes und Preiſes werth. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 253. — An wen ich den Zettel wegen der Bücherpreiſe für die Auction zu ſenden habe. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 98. Von Primeln und von Ehrenpreis. Redwitz, Amaranth. Ein Stolz, an dem Erlöſungspreiſe ... mir zu verdienen meinen Theil. Daſ. Und aller Freiheit höchſte Freiheit wird ſie zum Himmelspreis dir geben. Daſelbſt. Mein iſt der Sängerpreis. Daſelbſt. Ein nie zu erringender Kampfpreis. Herder. Curioſitäten, die durch den hohen Kaufpreis Aufmerkſamkeit und Bewunderung erregen ſollten. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Ceuta, das man als Löſepreis für ihn fordert. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 259. Auch du kannſt Gurgeleien den Vorzugspreis vor meinen Tönen weihen? Ungenannter bei Campe. Dein preisliches Verdienſt macht unſern Mund zu enge. Günther Da die Bekanntſchaft ſchon recht preislich angegangen. Hagedorn

Lohn (goth. das láuns, ahd. altſ. mhd. das der lôn, agſ. leán, altn. laun, vielleicht zu los S. 231. 750 gehörig; vgl. gr. λύειν, lat. luere = löſen; ſ. belohnen S. 166) Wiedervergeltung oder Entgelt nach Verdienſt. Belohnung, das empfangene Gute als ein freiwillig zuertheiltes Vergeltende in Anerkennung des Verdienſtes worin. — Der Wütherich! der hat nun ſeinen Lohn! Hat's lang verdient um's Volk von Unterwalden. Schiller, Tell 1, 1. Sie wußte ihren Zweck durch Belohnungen zu erreichen. Göthe, Leben 1. B.

Preisausſetzer, —ausſteller, —austheilung, —bewerber, —bewerbung, —ertheiler, —ertheilung, —ſatz, —ſetzer, —verzeichniß, —ziegel u. a. — Ihr habt, ſo ſprach er, keine Ausſtellung, alſo auch wohl keine Preisausgabe? Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 9. Eine Preisausſetzung der k. pr. Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin. Bragur. Glänzende Ritterſpiele waren im Gebrauch, an denen als Preisaustheilerinnen die Damen theilnahmen. Herder. (Würd' ich) aufſtellen als Preisfrage dieſen kurzen Satz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Ueberall ſchweigen die Seraphim jetzt und feiern den Anblick, welcher, des Preisgeſangs Belohner, von Gott auf ſie ſtrahlte. Klopſtock, Meſſias. Verſteht alle Preisnamen, der Figur gegeben. Herder. Er lehnte die Mittheilung dieſer Preisſchrift humoriſtiſch ab. Göthe, Leben 10. B. Auch ſtellt man da die Preisſtücke der Mahlerei auf. Ungenannter bei Campe. Sprich, preisvoller Odyſſeus. Voß, Ilias 9, 673. Sohn des ritterlichen frommen preiswerthen Herrn. Wieland, Oberon 1, 26. Welch preiswürdig Loos fällt dir! Göthe, Egmont 5. Unſere Preis-

Digitized by Google

zeichnungen sind nun ausgestellt. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 184.

a. Weisen.[1])

(Wurzel wis.)

Weise, wies, gewiesen, weisen (goth. veisôn, ahd. wîsôn, mhd. wîsen = sehen, besuchen, lat. visere, visitare; goth. veisan, ahd. wîsan, wîssan, wizjan, mhd. wîsen, altn. altfries. schwed. wîsa, dän. vise, agf. visjan, altf. wisëan, neuniederd. wisen = zeigen, alle nach schwacher Form) 1) bestimmte Richtung wohin geben, führen; 2) wissend, kundig machen, unterrichten, belehren; 3) (selten) beweisen. — Du hättest ihm nothwendig deinen Abscheu ja gezeigt, er hätt' sich weisen lassen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Wenn ein Irrlicht euch die Wege weisen soll, so müßt ihr's so genau nicht nehmen. Göthe, Faust 1, 203. Ich muß euch weisen vor die Landsgemeinde. Schiller, Tell 2, 2. Dreimal wiesest du den Fürsten von dir. Schiller, Don Karlos 1, 2. Sein Geist sich nur auf der Wachtparade weist. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wenn ihr Umstände machen wollt, so wird man euch weisen, wie man keine macht. Göthe, Götz v. B. 5. August war nicht gewohnt, in Ansehung des Witzes die allzugroben Ausschweifungen zu vergeben; wenigstens hat er es an einer ähnlichen Person, an Ovid, nicht gewiesen. Lessing.

Zeigen (s. ziehen) 1) ein Wohin oder Wo angeben, um darauf hin den Gesichtssinn zu bestimmen; 2) dem körperlichen oder geistigen Auge vorstellig machen. — Die Gegenden, die ich ihr zeigte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Zeiget Euch zum Abschied dem Infanten. Schiller, Don Karlos 2, 3. In welchem (Gespräch) jener sich als ein schaffender Idealist, dieser als ein völliger Reinholdianer zeigt. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 3.

Erweisen 1) augenscheinlich beweisen, die an Jemanden gerichtete Handlung erkennen oder sehen lassen; 2) zureichend beweisen (s. S. 577). — Daß Sie im Lager uns die Ehr' erweisen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Mich soll das Reich als seinen Schirmer ehren, reichsfürstlich mich erweisend, will ich würdig mich bei des Reiches Fürsten niedersetzen. Das. 2, 5. Indem er den Tempel bewegt, so erweiset er sich einen Hohenpriester. Opitz. Vielleicht daß morgen schon der Ausgang sich erwiesen. Schiller, Don Karlos 2, 15.

[1]) Dieses Verbum gieng bis ins 16. Jahrh. meist nach schwacher Form, mischte sich dann aber immer mehr mit dem unter b angeführten starken weisen. Einige Beispiele der schw. Form aus früherer Zeit sind: Sie werden vnterweist. A. v. Eyb. Der Kunig hat die kunigin bey der Hand in jr herberg geweist. Wetterauer, Beiträge 3, 123. Du beweiseteſt jnen keine barmhertzigkeit. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 47, 6. Er beweiſte. Lohenstein, Lobr. auf Hoffmannswaldau. Volk, dem Lieb und Treu den Weg zu dir geweis't. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 35. Opitz hat geweist und gewiesen.

Digitized by Google

Erzeigen ergibt sich aus zeigen 2. Zufügen (s. fügen S. 503) eine angeordnete Handlung an Jemanden in böser Absicht ausüben. Anthun (s. thun S. 492) überhaupt eine Handlung an Jemanden richten. — Die andern Syn. s. S. 577. — Ja, würdig hast du stets mit uns verfahren, mein Feldherr, uns geehrt durch dein Vertraun, uns Gunst erzeigt vor allen Regimentern. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Ein Wrangel war's, der vor Stralsund viel Böses mir zugefügt. Das. 1, 5. Gebiete Schweigen jenen rohen Stimmen, die sich erdreisten, deinem Königswillen Zwang anzuthun. Schiller, Maria Stuart 4, 9.

Unterweisen zunächst nähere Anleitung geben zu geistiger Auffassung und Kenntniß worin; dann, als wenn es edlerer Ausdruck wäre, für unterrichten. — Und wenn Natur dich unterweist, dann geht die Seelenkraft dir auf. Göthe, Faust 1, 31. (Er) will meine Unschuld im Eidbrechen unterweisen. Schiller, Fiesko 2, 3.

Lehren (s. S. 531) auf die Spur, auf das Geleise bringen; wissen machen oder ausüben machen; im Besondern durch Vortrag wissen machen in Beziehung auf Kenntnisse. Unterrichten (s. richten S. 197) Kenntniß worüber mittheilen; im Besondern in fortgesetzter Thätigkeit Kenntniß mittheilen, insofern der Lernende hinsichtlich der Erwerbung der Kenntnisse gleichsam mehr behandelt (geistig bearbeitet) wird. — Da die jüngern (Professoren) eigentlich nur lehren, um zu lernen, und noch dazu, wenn sie gute Köpfe sind, dem Zeitalter voreilen; so erwerben sie ihre Bildung durchaus auf Unkosten der Zuhörer, weil diese nicht in dem unterrichtet werden, was sie eigentlich brauchen, sondern in dem, was der Lehrer für sich zu bearbeiten nöthig findet. Göthe, Leben 6. B.

Ab—, an— (S. 731), **auf—, aus—, be—** (S. 577), **bei—, dar—, durch—, ein—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, herunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, über—** (S. 733), **ver—** (S. 918), **vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurecht—, zurückweisen** sind klar, aber nicht alle gleich im Gebrauch. — Margarethe, wenn er kommt, weis' ihn ab. Göthe, Götz v. B. 2. Ist sie durch Heinrich's letzten Willen nicht stillschweigend abgewiesen? Schiller, Maria Stuart 2, 3. Dieweil sie mir all Stich abweisen (abwenden). H. Sachs. Alle sind angewiesen dich zu schützen. Göthe, Tasso 4, 1. (Der euch) Heilbronn, eine seiner geliebten Städte, zum Aufenthalt anwies. Göthe, Götz v. B. 4. Niemand tritt in unsern Kreis, als wer gewisse Talente aufzuweisen hat. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Wie das Wörterbuch ausweis't. Göthe, Leben 11. B. Wie sich's nun vor einigen Jahren auswies. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Hab' ich nicht von jeher durch alle Handlungen bewiesen, daß ich besser als einer fühle, was Deutschland seinen Regenten schuldig ist? Göthe,

Digitized by

Götz v. B. 4. Meinem Schwager ziemt's, sich immer groß und fürstlich zu beweisen. Schiller, Piccolomini 2, 4. Ihr habt dem Hut nicht Reverenz bewiesen. Schiller, Tell 3, 3. Ein Brief, der sehr schöne Aussichten in die Ferne darwies. Göthe, Wahlverw. 1, 14. (Sie möchten) mich in die Zimmer auf der Münze einweisen lassen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Weis't her! Schiller, Wallensteins Lager 11. Als er eines Abends ein Bündel hervorwies. Göthe, Meisters Lehrj 1, 3. Auch ich hatte mich in allem Wissen umhergetrieben und war früh genug auf die Eitelkeit desselben hingewiesen worden. Göthe, Leben 10. B. In's hohe Meer werd' ich hinausgewiesen. Göthe, Faust 1, 43. Ein Gespenst, das auf die Spuren, wo die Verheerung zog, mit Graun hinunterweist. Tiedge, Urania 6. (Welcher) mir einige Sprachfehler nachwies. Göthe, Leben 3. B. Als uns der Bäcker einiges Brot auf die Reise versagte und uns in den Gasthof verwies, wo wir es allenfalls an Ort und Stelle verzehren dürften. Göthe, Leben 10. B. Als Wilhelm das Blättchen vorwies Göthe, Meisters Wanderj. 2. 7. O hätte damals ein wohlthät'ger Geist vor meiner Thüre dich vorbeigewiesen. Göthe, Eugenie 3, 1. Emilie trat zu ihr, ward aber sogleich weggewiesen. Göthe, Leben 9. B. (Welche) euch mit jedem Windshauch den Unrath zurücksendet, den ihr der Hauptstraße zugewiesen habt. Göthe, ital. Reise Palermo 5. April 1787. Daß ein gebildeter Franzose mich nicht mehr höflich zurechtweisen ... mußte. Göthe, Leben 11. B. Sie kamen auf den Gedanken einen hohen Thurm zu bauen, der ihnen aus weiter Ferne den Weg wieder zurückweisen sollte. Das. 4. B. Wenn der Mensch ganz auf sich selbst zurückgewiesen ist. Göthe, ital. Reise 14. Mai 1787. Habt Ihr Befehl gegeben, daß man ihn zurückweis't, wenn er kommt? Schiller, Maria Stuart 4, 5.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. (Er heischte) schnelleren Gang, mit erhobener, oft schrittweisender Rechten. Pyrker, Rudolph 5.

Weiser (ahd. wîso, mhd. wîse, wîsære = Führer; altn. vîsir = König), der (das) da weiset; Weisel (ahd. wîsal, mhd. wîsel) eig. Führer, König, im Besondern Bienenkönig; Weisung (ahd. wîsunga, mhd. wîsunge); Weis (mhd. wîs) und weislich nur in Zusammensetzungen: Aus—, Be— etc. — Der Marschalk und die Weisen (im Kriegsvolk). Suchenwirt. Hing' Leben auch am Weiser einer Uhr. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 2. (Geld) zu prächtigen Spiegeln und Stundenweisern. K. G. Eberhard. Wenn der Sekundenweiser dir kein Wegweiser in ein Eden deiner Seele wird, so wird's der Monatweiser noch minder, denn du lebst nicht von Monat zu Monat, sondern von Sekunde zu Sekunde. J. Paul. Aber Niemand wollte, den Weisel dieses Verschwarms ausgenommen, wieder zurück. J. Paul, Hesperus 16. Ich

Digitized by Google

nahm die Weiſung auf das andere Leben. Schiller, Reſignation. Meine Weiſung (Befehl) war, Euch jegliche Bequemlichkeit zu chaffen. Uhland, Ludwig d. B. 4. Die Weiſung (Beweiſung) dem ufzulegen, wider den ein Verdenken oder Verwähnen. Krenner, Landagsh. 11, 412. Wo er ſie entweder ſämmtlich anzutreffen, oder eine eitere Anweiſung zu finden hoffen dürfte. Göthe, Meiſters Wanerj. 3, 16. Die an ihn geſchickte Geldanweiſung. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 268. Man pflegt wohl den Schreier von der Landesverweiſung loszuſprechen. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Vielleicht ſind folgende die rechten Wegweiſungen. Daſ. Doch rinnere ich mich nicht, daß mir irgend eine Zurechtweiſung oder lufmunterung von ſeiner Seite hierüber zu Theil geworden wäre. Göthe, Leben 10. B. — Mit unabweislich feſter Hand. Shakeeare, Macb. 1, 7. In Ettersberg nämlich bei Weimar ſolle, nach Aus=eis eines beliebten Journals, eine Buche gefunden werden. Göthe, Tag= und Jahreshefte 1805. Um nur nicht von dem letzten unaus=eislichen Termin entſchieden gezwungen zu werden. Göthe, Wahlv. , 17. Die Sache ſpricht, die klareſten Beweiſe. Schiller, Piccoomini 5, 1. Der aus der Natur geſchöpfte Aehnlichkeitsbe=eis, wodurch die Mehrheit unmittelbarer Offenbarungen erwieſen erden ſoll. Campe. Daß ich kehrte mit Scheinbeweiſen. Shakeeare, Cymbeline 5, 5. (Wenn nur) nicht ſo viel Zuverſicht auf einen Erweis ... zum Grunde läge! Leſſing, Antigöze 7. Der echte Ring war nicht erweislich; faſt ſo unerweislich, als uns etzt der rechte Glaube. Leſſing, Nathan d. W. 3, 7. Da iſt ein leberweis und Bild der Göttlichkeit. Opitz. Dieweil ihr Unter=eiß gleicht der Schrifft. Opitz, von der Wahrheit der chriſtl. Reli=ion 1631 S. 70. Ohne einen von der kurf. Landesdirektion von Bayern ausgefertigten Vorweis (Erlaubnißſchein). Hamb. Zeitung.

Weiſe (ſ. S. 772); **naſeweis** (mhd. nasewîse, naswîs = rfahren im Riechen oder Spüren) vorweg mit eingebildeter Einſicht der überklug ſich benehmend; **weislich** (ahd. wîslih, mhd. wîslîch) uf eine weiſe Art; **Weisheit** (ahd. wîsi, wîsheitî, wîsheit, mhd. vîsheit). — Sie ſpuren auch zu ſtund als die nasweiſen Hund. Schmeller 6, 177. Eine Art von naſeweiſem Neſtquäckelchen. Göthe, Leben 4. B. Die Weisheit läßt von einer goldnen Wolke on Zeit zu Zeit erhaben Sprüche tönen. Göthe, Taſſo 1, 4. (Die Dichtkunſt) lehrte die Menſchen Lebensweisheit. Herder. Für eine Luſt mich zu unterrichten waren es neue, und für Naſeweisheit und jugendlichen Dünkel ſehr willkommene Gegenſtände. Göthe, eben 9. B. Wie von Schattenweisheit umnachtet. Klopſtock, Meſſias 18, 391.

Neugierig (mhd. niugërne, holländ. nieuwsgierig, in der Volksſprache neuſchierig, neudſchierig, neudſcherig, ſ. S. 106 Anm. 2) begierig

auf etwas Neues, dann besonders auf Neuigkeiten. Vorwitzig (fürwitzig[1]) ahd. firwizic, mhd. virwitzic, s. witzig S. 209) zunächst verwundert; dann vorschnell in Verborgenes oder Geheimes einzudringen aus Lust es zu wissen; geneigt, sich in Vorschnelligkeit unbefugt oder verwogen mit etwas zu befassen und so zu ertheilen, überhaupt sich mit Vorschnelligkeit unbefugt zu äußern. Schnippisch (niederd. snippsch, westfäl. snippsk und snappsk, wahrscheinlich von schnippen = ein Schnippchen schlagen) vorweg spitzig kurz gegen Jemanden, vornehmlich in Worten. — Da gibts nur Ein Vergehn und Verbrechen: der Ordre fürwitzig widersprechen. Schiller, Wallensteins Lager 6. Sie ist so sitt- und tugendreich, und etwas schnippisch doch zugleich ... Wie sie kurz angebunden war, das ist nun zum Entzücken gar! Göthe, Faust 1, 133. — Schweinhafftig und auffschnüpffisch in Reden. Simplicissimus 3, 23.

Weise (S. 40) eig. das Wie der Bewegung; dann das Wie des Thuns oder Seins, die Beschaffenheit des Handelns oder der Thätigkeit, während Art (S. 238) auch das Räumliche, Stoffliche, die Besonderheit, also mehr eintheilend anzeigt. Mit Weise (Weis) werden viele genitivische Adverbia gebildet. — Ja ir abweis (Unart) versteh ich wol. H. Sachs. Das jedermann dein vollweis muß innen werden, die du treibst bei tag und nacht. H. Sachs. — Bei aller Ueberzeugung von Ihrer raschen Ausführungsweise. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 37. Aber auch in Bezug auf die neueste um uns her bewegte Weltgeschichte ist diese Betrachtungsweise fruchtbar. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Deren verschiedene Denkweise und Absicht Yorik uns gar zierlich auseinander setzt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Völlige Uebereinstimmung mit meiner Denkensweise. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 22. Daß sich nun die Handelsweise Hamlets gar gut werde erklären lassen. Göthe, M. Lehrj. 4, 3. Und aus der ew'gen Erdenharfe, gewährt vom Hauch der Himmelsweisen, zugleich die besten Saiten reißen. Redwitz, Amaranth. Was zürnst du unserer frohen Jugendweise? Schiller, an einen Moralisten. Zwar hüllt sich Levana in den Regenbogenschleier von ihres Schöpfers Kunstweise. Benzel-Sternau. Wer möchte mein Leben mir nach Menschenweise deuten? Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Der echten Ritterweis' ergeben. Benzel-Sternau. Seine mathematische Methode war das Widerspiel meiner poetischen Sinnes- und Darstellungsweise. Göthe, Leben 14. B. So geht es mir mit der Sonettenweise. Uhland, Schlußsonett. (Sie nahte) in Traumesweise. Uhland, Rudello. Deine Stärke oder Gemüthsweise, alles Große ruhig aufzunehmen. J. Paul. — Als wäre er aus-

[1]) Vollmer erklärt sinnreich das ahd. firiwizzi = mundi spectaculum von firi, firn, goth. fairhvus = Welt und wizzi, altf. uuiti, nuit d. i. σοφια. Aehnlich Wackernagel, wenn er sagt: firiwizzi Weisheit der Menschen? der Welt?

Digitized by Google

'chließlicherweiſe der Form gewogen. Göthe, Winckelmann 2. Jene letzte Religion geben wir einem jeden nur ausſtattungsweiſe n die Welt mit. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 2. Der (Springquell) ›ogenweiſ' in des Beckens Spiegel ſich goß. Voß. So wirkte in nſerer Straßburger Societät Shakeſpeare, ſtückweiſe und im Gan- en, ſtellen- und auszugsweiſe. Göthe, Leben 11. B. Daß r dürftigerweiſe bloß die Länge und nicht auch die Breite der Natur in Anſchlag bringt. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 37. (Es) ward epochenweiſe durchgedacht. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1798. Das Neue ſchob ſich flötzweiſe über das Alte hin. Daſ. 1802. Wenn wir das kritiſche Geſchäft geſprächsweiſe unter uns ıbthun. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 93. Ich habe es endlich glücklicherweiſe arrangiren können. Daſ. 5, 25. Unglücklicherweiſe war niemand da. Göthe, Wahlv. 2, 6. Ob ich die übrigen Schaaren gleicherweiſe heranzuführen wünſchen ſollte. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 10. Gruppenweiſe lagerte ſich die Geſellſchaft unter den Bäumen. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 5. Die kreuzweis übereinander geworfenen Bäume verſperren dieſen Weg. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 4. Daß die Meinungen maſſenweis ſich verbreiten. Göthe, aus Makariens Archiv. (Sie zogen) paarweis um Saale hinaus. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 1. Partienweis wie ſie angekommen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Wie ich philoſophiſcherweiſe geglaubt hatte. Göthe, Leben 8. B. Wie ich punktweiſe alle dieſe Beſchuldigungen wieder in der Anklage fand. Göthe, Egmont 5. (Ich) weinte quellweiſ'. Göthe, Pandora. Zeil an Zeile ſchlangenartig reihenweis. Göthe, Fauſt 2, 174. Was Augen hat läuft ſcharenweiſ' herbei, den prächt'gen Kirchgang anzuſtaunen. Wieland. Bis zuletzt die ſchwäbiſchen Gebirge ſchattenweis in den Horizont verfließen. Göthe, Leben 10. B. Die haſpl' ich ſchnellerweis. Uhland, Mährchen. Was ich gegenwärtig ſtück- und ſprungweiſe davon zu ſagen gedenke. Göthe, Leben 7. B. Er machte ſich manchmal ſprung- und ſtoßweiſe Luft. Daſ. 11 B. (Sie) bewarben ſich wenig anders als ſtreitweiſe um ſie. Herder. Wenn unſere Thränen ſtromweis rollten. Schiller, Elegie. Zwar wird auch er ſtufenweiſe zu Werke gehen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 379. Dir auch nur das Allernothdürftigſte, ſtundenweis und ſtundenhaft möchte man ſagen, arbeiten. Daſ. 6, 16. Dieſen (Abhang) hat man nicht allen teraſſenweis abgearbeitet. Göthe, Leben 10. B. Hier iſt überall ein theilweiſer Beſitz ſchon ergriffen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 12. Verſpritzen will ich ... mein Blut ... tropfenweis. Schiller, Piccolomini 1, 4. Was ich umgekehrterweiſe dem Mouner zur Abfertigung ſagen würde. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 151. Ich leiſt' euch jede Sicherheit, die ihr vernünft'gerweiſe von mir fordern möget.

Digitized by Google

Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Uns der rohen Natur wenigstens versuchsweise hinzugeben. Göthe, Leben 11. B. Es gehört vorzugsweise zur Würdigung dieses Gedichts das, was man Gemüth heißt. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 373. Seine Methode erinnert an den wechselsweisen Unterricht. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 11. Charlotten zufälligerweise etwas angenehm gesagt zu haben. Göthe, Wahlv. 2, 8. Fische, die sich bald einzeln, bald zugweise hin und her bewegten. Göthe, Leben 1. B.

Weiskäufer (auch Freikäufer) sind Waarendiebe, die durch List, allerhand Kunstgriffe und Ränke aus Buden, Häusern und auf Straßen zu entwenden suchen, um so gleichsam weise oder frei zu kaufen.

Dieb (goth. thiubs, ahd. diup, diop, mhd. diep, agf. theof, theaf, thyf, schwed. tjuf, dän. tyv, engl. theef, thief) allg. heimlicher Entwender fremden Eigenthums. Gaudieb[1]) umstreichender und handfertiger, verschlagener, ausgelernter Dieb. Gauner und Spitzbube s. S. 262. Strömer ist ein Dieb, der das Gedränge von Menschen (den Menschenstrom S. 138), das solche Diebe manchmal auf eine pfiffige Weise zu erregen suchen, benutzt, um in demselben sicher zu stehlen, was er habhaft werden kann. Die genannten Ausdrücke beziehen sich alle auf ein heimliches Entwenden; auf ein öffentliches, mit Gewalt verbundenes deutet Räuber (ahd. raubari, agf. rēafere, altn. raufari, mhd. roubære, s. rauben S. 14). — Wärst du ein Dieb, wollt' ich gleich dich erkennen. Göthe, Faust 1, 123. Gott grüß dich, Gaudieb! Schiller, der Neffe als Onkel 3, 3. Sind's Räuber, die ihn feig erschlagen? Schiller, Kraniche des Ibykus.

Weismachen (S. 232), **weissagen** (statt weißagen S. 518), **Weisthum** (ahd. mhd. wistuom); **Weisheitsdünkel**, —feind, —forscher, —forschung, —freund, —gürtel, —lehre, —lehrer, —lehrig, —zahn u. a.; **Abweiseblech**, —stock; **Anweisebank**, —geld, —tag; **Beweisartikel**, —bar, —frist, —führer, —führung, —kraft, —lich, —mittel, —punkt, —schrift, —stelle, —zeuge u. a.. — An den sie als ihren Weisheitskram anfädelten. Herder. Dieser lächerliche Weisheits- und Tugendkrämer. Herder. Von ihren Weisheitsliedern und Klagegesängen. Herder. Unerträgliche Weisheitsnarren. Herder. Ihre Gnosis war Weisheitsquell. Herder. (Wo man) Weisheitssprüche aus ihrem (der Thiere) Munde und Betragen dichtete. Herder. Freudig und weisheitsvoll sang Ebert. Klopstock. Künftiger Sünder weisheitverlassene Hoffnung! Klopstock, Messias 11, 864. Ich hätte mein und meines Nachbars

[1]) Es ist in dem Wort eine Vermischung des niederd. Adj. gau = behende, geschwind, holländ. gaauw = schnell, geschwind, fertig, geschickt und des Subst. Gau (s. S. 262) also ein das ganze Land bestehlender Dieb, nicht zu verkennen, die eigentliche Bildung aber schwerlich auszumitteln, da man die ahd. und mhd. Form des Wortes nicht kennt.

Digitized by Google

Vermögen auf die Beweisführung deſſen geſetzt, was ich behauptete. Shakeſpeare, Cymbeline 1, 5. Wenn ſie nichts als Beweisgründe achtet. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 58. Ein gerichtlicher Beweisſchein. Geiſt der Journale. Dieſer Menſch iſt in ihrer Gewalt mit allen Beweisſtücken dieſer Wiedervereinigung. Ungenannter bei Campe. Er will der Welt Beweisthum geben. Weichmann, Poeſie der Niederſachſen.

Anm. 1. Waiſe (ahd. weiso, mhd. weise, neuniederl. wès) erſcheint nach Grimm II, 47 als die durchs Präteritum ausgedrückte Negation, das unmündige, ſchirm- und vaterloſe (wisellôs, wie altn. fôdrlaus) Kind. Das Wort iſt ahd. männlich, nhd. gewöhnlich weiblich, ſelbſt von Knaben. Du biſt eine Waiſe, Moritz, ſagt Engel, Edelknabe 7. Luther, Bibelüberſ. Hiob 6, 27 ſagt: Ir fallet über einen armen Waiſen.

Anm. 2. Das Thier Wiſent (eine Art Buckelochſe mit mähnenartigem Halshaar und ſtarken Hörnern, ahd. wisant, wisunt, mhd. wisent) findet ſich in unſern Gegenden nicht mehr; der Name hat ſich übrigens in Eigennamen von Perſonen und Orten erhalten: Wieſenſteig, Wieſendangen.

b. Ver-weiſen (für verweißen).[1]

Verweiſe, verwies, verwieſen, verweiſen (ahd. wîzu, weiz, wizumês, wizanêr, wîzan; auch f(v)a(i)rwîzan; mhd. wîze, weiz, wizzen, gewizzen, wîzen; auch verwîzen; goth. veitan, fraveitan; altſ. agſ. witan; mittelniederd. verwiten, ſchon 1429 verwisen ſtatt verweizen) Jemanden etwas Geſchehenes mit Worten ſtrafend bemerklich machen. — Ich habe es ihm verwieſen. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 1, 2. Wollt ihr mit Spott und Hohn ſo ſcharf verweiſen? Shakeſpeare, viel Lärmen um nichts 3, 1.

Die Synonymen ſ. S. 426.

Weis, Weiſe (ſtatt Weiß; älternhd. auch Witze, Wiz, Itwiß, Itwiz; ahd. wizi, mhd. wîze, altſ. witi, altn. vîti, agſ. wite = Strafe) 1) Strafe, beſonders Strafe der abgeſchiedenen Seelen; 2) Höllenſpuk, Geiſterſpuk ſind für die Schriftſprache veraltet; eben ſo weizen = als arme Seelen umgehen, überhaupt als Geiſt, als Geſpenſt erſcheinen, ſpuken und weißigen (ahd. wizanôn, mhd. wizen, wizegen) peinigen, ſtrafen. — Daz ſein ſele werd erlöſt auz haizzer witze fewre. Suchenwirt. Got hat die weiczen darumb beſchaffen, das die ſel gereinigt werden. Bruder Berthold. Da iſt ein weiß (Geſpenſt) in dem perg. Schmeller 4, 205. Z'nachſt hats in

[1] Die Grundbedeutung iſt wol ſich geiſtig worauf richten, beachten, wiſſen; dann Jemanden etwas wiſſen; hieraus Jemanden etwas zurechnen, Schuld geben. Manche frühere Formen ſind nun veraltet, zum Theil, mehr oder minder entſtellt, in der Volksſprache erhalten. Vgl. altn. veita = ſchenken, ahd. weizan und das in Baiern ſich noch findende weiſen = bei gewiſſen Anläſſen, beſonders Hochzeiten, Kindtaufen, ſich mit einem Geſchenk einſtellen.

Digitized by Google

de Kuchl gweitzt (gespukt). Volkslied das. 4, 206. Ain tewfel der waicziget di selen. Das.

Verweis, Verweiser, Verweisung, verweislich ergeben sich aus verweisen. — Ein schweigender Verweis war mir dein Anblick. Göthe, Iphigenie 4, 4.

Anm. 1. Hierher gehört auch das der Volkssprache angehörige witzel = bang: Es wird mir witzel.

Anm. 2. Grimm II, 14 rechnet hierher auch wissen S. 518. Daraus entwickelte sich Witz (S. 882); aus dem Präter. wissa erklärt sich das verbale Adjectiv gewiß S. 571.

Anm. 3. Weiß (goth. hveits, ahd. hwîz, mhd. wîz, agf. hvit, altf. huît, engl. white, schwed. hwit) gehört, wie aus dem anlautenden h sich ergibt, nicht hierher. —

Schweigen.

(Wurzel swig.)

Schweige, schwieg, geschwiegen, schweigen (mhd. swige, sweic, swigen, geswigen, swîgen; ahd. suik(g)ên, schw., agf. svigjan oder svîgjan; nach Wackernagel mit ahd. suiftôn, mhd. swiften = beschwichtigen zu gr. σιφλός = gebrechlich, lahm; nach Schwenck zu gr. σιγᾶν = schweigen, lat. silere, wahrscheinlich für siclere) hat nach Grimm II, 17 die Urbedeutung drücken, biegen[1]; davon abgeleitet die Stimme unterdrücken, oder stille werden, Lautäußerung unterlassen. Davon das abgeleitete schwache schweigen (ahd. sueigan, mhd. sweigen) = schweigen machen. — Halbpart, Schütze, so will ich schweigen. Schiller, Wallensteins Lager 3. Sein strenges Auge hieß die heftig wallende Empfindung schweigen. Schiller, Piccolomini 3, 4. Schweig' eine Weile, o Wind. Göthe, Werther. Des Krieges Stürme schweigen. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 1. — Ich will and're Gaben schweigen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 205. Sonst hätten wir längst ihn hier geschweigt im Palaste, den hell ertönenden Redner. Voß, Ilias 20, 273. Wir woll'n den Wahn verliebter Thoren schweigen. Lohenstein, Rosen 83.

Verstummen (mhd. verstummen s. stumm S. 81) eig. stumm machen; dann Lautäußerung unterlassen, weil sie aus natürlichem oder sittlichem Mangel an ihr nicht geschehen kann. — Sie faßt' ins Auge mich, fürwahr so sehr, als wenn ihr Aug' die Zunge ganz verstummte. Shakespeare, was ihr wollt 2, 2. Verstummen müssen falsche Meuler. Luther, Bibelübersetzung Ps. 31, 19.

Ge—, ver— (S. 7), stillschweigen. — Geswaig dein zungen zu aller frist, wann sweigen die allerst tugend ist. Schmeller 3, 533.

[1]) Den nordischen Mundarten mangelt diese abgeleitete Bedeutung: altn. sveigja = biegen, svig = Niederdrückung.

Digitized by Google

Serlo hatte ſie nicht einmal zu Gaſtrollen gelaſſen, geſchweige[1]) daß er ihnen Hoffnung zum Engagement gemacht hätte. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 19. Verplaudern iſt ſchädlich, verſchweigen iſt gut. Göthe, der getreue Eckart. Aber Heimlichkeiten ſind Dinge, die ſich wohl ſagen laſſen, und die man nur zu gewiſſer Zeit, in gewiſſen Ländern, theils aus Neid verhehlte, theils aus Furcht verbiß, theils aus Klugheit verſchwieg. Leſſing, Ernſt und Falk 4. Schweige ſtill! Schiller, Wallenſteins Lager 8. Ich verſprach Stillſchweigen dem Thäter. Voß, Luiſe 3, 377.

Anm. In participialer Zuſammenſetzung ſagt Göthe, Meiſters Wanderjahre 2, 3: Das iſt eben ihre zarte, ſchweigende, halbſchweigende, halbandeutende Manier.

Verſchwiegen (Partic. Präter. von verſchweigen) überhaupt, aber in verſtärkendem Sinne, Lautäußerung unterlaſſend, beſonders Geheimes unverlautbarend; **ſchweigſam** = ſchweigend nach Sinn und Charakter, d. i. gewohnt und geneigt, Lautäußerung zu unterlaſſen; davon Verſchwiegenheit, Schweigſamkeit. — Er war der treueſte, weiſeſte, redlichſte, verſchwiegenſte, liebevollſte Freund. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 9. Sieht verſchwiegener Tänze geheimnißvolle Bewegung. Göthe, geweihter Platz. Bis dahin verlang' ich von euch beiden Verſchwiegenheit. Göthe, Eugenie 1, 5. Nun ſuchten die Schweſtern durch Aufrichtigkeit und Mittheilung das Vertrauen des ſchweigſamen Gaſtes, der ihnen gefiel, zu gewinnen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. Dazu darf ich nicht ſchweigſam bleiben. Göthe Fauſt 2, 54. Erſtaunt' ich ob der öden Gänge Schweigſamkeit. Daſ. 2, 186.

Schweiger, Schweigniß, Schweigung (mhd. swîgunge) ſind nicht ſehr gebräuchlich. — Endlich, liebe Kinder, ein Brief von dem dreijährigen Schweiger. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. Dann im Kryſtall und ſeiner ewigen Schweigniß erblicken ſie der Oberwelt Ereigniß. Göthe, Fauſt 2, 269.

Schwichtigen, gebräuchlicher beſchwichtigen (niederd. abgeleitete Form von ahd. suîfiôn, mhd. swîfen lautlos machen, ſchweigen machen[2]) machen, daß etwas nicht laut wird, ſich nicht offenbart. — Ach, wie ſchwichtigeſt du des Lebens ſchluchzende Weben! Roſegarten, Hymne an die Tugend. Umfaſſ' ich ſie, die Schmerzen zu beſchwicht'gen? Göthe, Wachsthum. Die Wucherklauen ſind beſchwichtigt. Göthe, Fauſt 2, 64. — Schwichtiger meiner Leiden.

[1]) Dieſes partikelhafte geſchweige entſpringt aus der 1. Perſon des Verbums. Ahd. ih wile dës suîgen, mhd. ich geswîge danne. S. Grimm III, 242 und meine Grammatik I. 2, §. 387.

[2]) Aehnlichen Uebergang des f in ch zeigt Nichte, ahd. agf. eltn. nift, ahd. niftilâ, mhd. niftel, neben Neffe, ahd. nëfo, mhd. nëve, agf. nëfa, vgl. lat. nepos, ſanſkr. naptr.

Koſegarten. Wenig trau' ich der Beſchwichtigung. Uhland, Herzog Ernſt 1, 2.

Beruhigen (von ruhig, mhd. ruowec, ruowig, dies von Ruhe, ahd. râwa, ruowa, rôa, mhd. râwe, ruowe, altn. rô) ruhig machen, d. i. machen, daß etwas in ſeiner Bewegung und Kraftäußerung nachläßt Beſänftigen (von ſanft, ahd. sanfti, samfti, semfti, mhd. senfte, semfte, agſ. saft, seft, engſ. soft) machen, daß etwas weniger unangenehm empfunden wird, indem das Rauhe und Heftige desſelben ſich minder äußert. — Dieſes zuſammen betrachtet möchte wohl hinreichend ſein, einen jeden Theilnehmenden zu beruhigen. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 6. Man habe ihm zur Ader gelaſſen und ſonſt alles Beſänftigende möglichſt angewendet. Daſ. 2, 5.

Steigen.

(Wurzel stig.)

Steige, ſtieg, geſtiegen, ſteigen (stiku, steic, stikumês und stikamês, stikanêr, stikan; mhd. stîge, steic, stigen, gestigen, stîgen; goth.steigan, agſ. stîgan, altn. stîga, engl. stigh, stie, stey, ſchwed. stiga, gr. στείχειν) 1) gehen, ſich zu Fuß fortbewegen, beſonders gegen die Höhe; 2) ſich in die Höhe bewegen, oder bewegt werden, es ſei in ſenkrechter oder in ſchräger Richtung; 3) ſich in die Höhe erſtrecken; 4) zunehmen, ſowol an Zahl und Menge, als auch an innerer Stärke. — Stürzt er, dann ſteig' ich zu Thron. Sonnenberg. Denn, der ſie brachte, ſtieg recht in der Hitze und höchſten Kraft des Handgemengs zu Pferd. Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 1, 1. Die Lerche ſteigt und ſchwirrt von Luſt erregt. Hagedorn. Das Schlachtroß ſteigt und die Trompeten klingen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 4. Er iſt ihnen zu hoch geſtiegen, möchten ihn gern herunterkriegen. Schiller, Wallenſteins Lager 2. Immer ſteigender hebſt du, Woge, dich. Klopſtock. Ha, welch ein lauter Päan ſteigt von ſeinen Siegen in mein entzücktes Ohr! Ramler. Palläſte von Marmor ſteigen dort hoch an die Wolken Geßner. Jedermann zaudert bei'm ſteigenden Preiſe, während der Preis immer ſteigt. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 144.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über— (ſ. S. 54), **um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zu—, zurück—, zuſammenſteigen** ſind an ſich klar — Ich war im Wirthshaus zum Geiſt abgeſtiegen. Göthe, Leben 9. B. Sir Walter Blunt, vom Pferd erſt abgeſtiegen. Shakſpeare,

Digitized by Google

K. Heinrich IV. 1. Th. 1, 1. Wähnt man doch, daß ganz in das Meer absteige der Himmel. Voß. Bis in entschiedenem Gang absteigt von Kronion ein Fahrwind. Voß, Ilias 14, 19. Doch, schon kömmt er angestiegen. Weiße. Eine sanft ansteigende Fläche. Göthe, ital. Reise 9. Oct. Wenn die Mutter schon ins Obergemach aufstieg. Voß. Wer vermag wohl einen Berg ohne Schwachheit aufzusteigen? Günther. Ihr spürt von dem Gewitter, das aufsteigt, eine erbärmliche Mattigkeit in den Gliedern. Göthe, Egmont 4. Eine Bombe, die in einer sanften, glänzenden Linie aufsteigt. Göthe, Leben 11. B. Am Fuße eines aufsteigenden Hügels. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Umher stieg buntes Getös' auf. Voß. Goldlockig, schön und rosenathmend stieg er (der Morgen) wie der Herold auf. Wieland. Ohne des Pflanzers Sorg' und der Ackerer steigt das Gewächs auf. Voß. Da ist mir eine Grille aufgestiegen. Göthe, ital. Reise 8. Sept. 1786. Nach aufsteigender Ordnung. Göthe, Leben 5. B. Die aufsteigende Reihe der Vernunftschlüsse. Kant. Ich fuhr nun stracks vor mich hin, stieg mehrere Stationen nicht aus. Göthe, die neue Melusine. Besteige lieber das sichere Thier, das ich dir ausgesucht. Schiller, Wallensteins Tod 2, 3. Manchen Wald habe ich durchwandelt, manch Gebirg durchstiegen. Göthe, was wir bringen 10. Ich war zuerst eingestiegen. Göthe, ital. Reise Catania 4. Mai 1787. (Als sie) nun wieder die Stufen emporstieg. Voß, Luise 3. a., 107. Heiliger Rauch steigt mit dem Gebete stillbegleitend empor. Klopstock, Messias 1, 349. Frischblutend steigt die längstvergebne Schuld aus ihrem leichtbedeckten Grab empor. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Jetzo wie laut das Getös holzhauender Männer emporsteigt. Voß, Ilias 16, 632. Der schreckliche Gedanke: wie, wenn sie dich verriethe? stieg in ihm empor. Meißner. Bin ich dem finstern Gefängniß entstiegen? Schiller, Maria Stuart 3, 1. Nur was der Erd' entsteigt, wird auch der Erde Raub. Tiedge, Urania 4. Als mir der Säulen Pracht und Siegesbogen entgegenstieg. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Er ersteigt aus der Gruft einst. Herder. Dieß schloß ersteigen wir in dieser Nacht. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Strahlengestalt stieg her vom Olymp. Sonnenberg. Herabgestiegen von der Höhe verweilte ich noch eine Zeit lang vor dem Angesicht des ehrwürdigen Gebäudes. Göthe, Leben 9. B. Der Sonne Licht ist unter, herab steigt ein verhängnißvoller Abend. Schiller, Wallensteins Tod 4, 8. Zu neuen Freuden stieg mein Geist heran. Göthe, Zueignung. (Er) steiget froh den Berg heran. Göthe, deutscher Parnaß. Ein widerspenst'ger Geist, heraufgestiegen aus dem Feuerpfuhl. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 9. (Er) öffnete den Schlag, aber niemand stieg heraus. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Ich stieg mit der doppelten Beute wieder herein. Göthe, Götz v. B.

Digitized by Google

3. Die Mühseligkeit in den unscheinbaren Trümmern eines Theaters herumzusteigen. Göthe, ital. Reise Segest 20. April 1787. Der Vater war indessen gelassen heruntergestiegen, Göthe, Leben 3. B. Jetzt stieg über den Cedernwald der Morgen herunter. Klopstock, Messias 2, 1. Wenn der traurige Tag an des flammenden Oceans Ufern dampfend hervorsteigt. Klopstock, Messias 2, 356. Nun sahen wir in einem öden baumlosen Thale die prächtige Kirche hervorsteigen. Göthe, Leben 18. B. (Als wir) in die Region der Saar und Mosel hinabstiegen. Göthe, Leben 10. B. Diesen Lichtweg steiget hinab! Klopstock, Messias 1, 451. Den Felsen stieg ich jetzt hinan. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Welche (Flut) sogar über die höchsten Berge hinaufzusteigen drohte. Göthe, Leben 6. B. Gleich unten an der Treppe fand ich einen Mann, der eben auch hinaufzusteigen im Begriff war. Daselbst 9. B. Wie ich zum Dachfenster hinausstieg. Göthe, Götz v. B. 3. Nun steiget nicht mehr mit den Krügen die Kellnerin heiter hinein. Göthe, Bergschloß. Daß ich hinuntersteige und den Fluch versöhne. Schiller, Braut v. M. Freier Blick der Hinterlass'nen stieg dem neuen Gott in des Olymps verklärte Räume nach. Göthe, Eugenie 3, 4. (Sie) stieg ihm wankend in das Männerzimmer nach. J. Paul, Siebenkäs 1. So steigst du denn, Erfüllung, schönste Tochter des größten Vaters, endlich zu mir nieder. Göthe, Iphigenie 3, 1. Wie vom geschmolznen Schnee ein Bächlein übersteigt. Göthe, Faust 1, 173. Er wollte an den Spalieren übersteigen. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 14. Nur durch Menschen besiegt und übersteigt man Menschen. J. Paul, Titan 5. Daß eure Kunst viel Künste übersteigt Göthe, Faust 1, 100. Dichter! wohin versteigest du dich? Göthe, röm. Elegien 7. Die Schöne, ohne sich in Fragen zu versteigen, glaubt ihrem Hüon nach. Wieland, Oberon 6, 49. Er stieg langsam und stolz wie ein Hexameter voran, und seine Frau trippelte wie ein Pentameterchen hinter drein. Lichtenberg, Nachtrag zu den witzigen und komischen Ausdrücken. Mit ihm (dem Adler) die Höhe zurückzusteigen. J. Paul, Siebenkäs 7.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Also scholl es herauf in den himmelsteigenden Tempel. Klopstock.

Steig (goth. stáiga, altn. stigr), **Steige, Stieg, Stiege, Steg** mit ihren Synonymen s. S. 141; **Steiger; Steigung; steigbar** und **steiglich** in Zusammensetzungen. — Von der aufgehenden Sonne beschienen erhob sich vor uns die berühmte Zaberner Steige. Göthe, Leben 10. B. Von Castor Giovanni herab führt ein rauher, unbequemer Stieg. Göthe, ital. Reise 30. April 1787. — Verehre schroffe Felsensteige. Göthe, Faust 2, 148. Er aber bewegte sich nicht aus dem Fußsteig. Voß, Odyssee 17, 234. Wo von Wachholdersträuchen den Kieselsteig hinan verworrne Ranken schleichen. Salis, die Einsiedelei. — Der Ab-

Digitized by Google

ſtieg war zu jähe. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 1. So erlangte ſie eine ſchön geſchwungene Wendung zum Aufſtieg. Göthe, Wahlv. 1, 3. Man ſah ſich von einem ſchroffen Niederſtieg bedroht. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. (Ich erklomm) die letzte von den Schieferſtiegen. Chamiſſo, Salas y Gomez 1. Schon trampelt's laut die langen Wendelſtiegen herauf. Wieland, Oberon 3, 46. Froh walle auf dem Felſenſteg der Pilger zu dem Gnadenbilde. Schiller, Kampf mit dem Drachen. An jedem Abend geh' ich aus, hinauf den Wieſenſteg. Uhland, Lauf der Welt. — Da er nun ſeine eltern- und geldloſe Braut auf einmal als Steigerin in ein ausgezimmertes Silberbergwerk fahren laſſen wollte. J. Paul, Siebenkäs 1. Der Mittelmann glaubt, die Obermänner ſtehen darum auf den höheren Sproſſen der Staatsleiter, um beſſer die Nachſteiger zu überſchauen, indeß er ſelber das Auge weniger auf den Kopf ſeines Nachſteigers als auf den Hintern ſeines Vorſteigers heftet. J. Paul. — Indem er bei ſeiner Thronbeſteigung wenigſtens einen Schuldner losgelaſſen. J. Paul, Siebenkäs 9. — Die leicht erſteigbare Mauer. Pyrker, Rudolph 8. Verzäunt mit unerſteigbarn Felſen. Shakeſpeare, Cymbeline 3, 1. Die ſteilen Wände ſind durch neu angelegte Treppen erſteiglich. Göthe, St. Rochusfeſt. (Die) auf unerſteiglichen Gebürgen thronen. Platen, rom. Oedipus 2.

Steigbaum, —bohne, —bügelmuskel, —kehrer, —leiter, —liz, —rad, —radkloben, —riemen, —rohr, —röhre, —ſchaufler, —zeug u. a.; **Stegekehrer**, —reifdichter, —ring, —ſchaufler, —lehne u. a. — Man fuhr ohne Steigbügel auf dem Pferde hin und her. Göthe, Leben 4. B. Aus ſeinen (Amors) Pfeilen Sporen und Steigeiſen zu machen. J. Paul, Heſperus 27. Er habe ſich aus dem Stegreife ſogleich ſterblich verliebt. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 4.

Steigen (ahd. steigôn, mhd. steigen = ſteigen machen, erhöhen in Zahl, Werth, Preis) iſt nhd. minder gebräuchlich als ſteigern (S. 765) in demſelben Sinne. Verſteigern in öffentlichem Ausrufe zu Mehrgebot ausſetzen. — Ein gut an den zinſen ſtaigen und höhern. Mon. boica 22, 595. Durch Sparſamkeit ein ſichres Glück zu ſteigern. Göthe, Eugenie 2, 1. Ihn bei der Erneuerung des Contractes zu ſteigern. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 9. Indem ſich Würde und Pracht ſteigerten. Göthe, Leben 5. B. Im Volk verſteigern könnte man die pädagog'ſchen Schriften hier. Platen, rom. Oedipus 2.

Die mit ſteigern ſinnverwandten Ausdrücke erhöhen, kaufen etc. ſ. S. 732. 665. — Mit verſteigern ſind ſinnverwandt: verauctionieren (aus lat. auctio = Vermehrung, Verſteigerung) öffentlich ausſetzen durch Aufruf zum Verkauf nach Mehrgebot. Verganten (zunächſt aus franz. encanter, ital. incantare; zu Grunde liegt Gant, franz. le gant, eig. l'encan, altfranz. in quant, ital. il incanto, mittellat. incantum, aus lat. in quantum

Digitized by Google

= um wie viel, wie theuer) zu offenem gerichtlichem Verkauf an den Meistbietenden aussetzen. — Pokal und Kette wird veranctionirt. Göthe Faust 2, 67.

Anm. Göthe gebraucht auch steigern in intransitivem Sinne: Wir haben in diesem zweiten Buche die Verhältnisse unserer alten Freunde bedeutend steigern sehen. Meisters Wanderj. 2, 8.

Steigerer; Steigerung, —sgrad, —sstufe; **Versteigerer, Versteigerung**, —sbuch, —ssache, —sstube. — Daß die allgemeine Anerkennung des dichterischen Verdienstes mit Vermehrung und Steigerung rasch auf einander folgender Productionen in gleichem Maße fortwuchs. Göthe, Lebensverhältniß zu Byron.

Anm. 1. Das zu steigen gehörige steil lautet ahd. steigal, steikal, steikel, stëchal, mhd. steigel, stîgel, stichel, stickel, stëchel, steiger.

Anm. 2. Stieglitz leitet Adelung von steigen, weil der Stieglitz mit Leichtigkeit klettere; Andere leiten das Wort von stechen; Campe von dem Lockton, welchen dieser Vogel hören läßt, der wie Stiegliet klingen soll; Schwenck glaubt mit mehr Grund, der Name stamme aus dem Slavischen (böhm. stehlik, poln. szczygiel).

Kriegen (statt kreigen).

(Wurzel krig.)

Kriege, kriegte, gekriegt (Volkssprache krag, (ge)kriegen, (ge)kreit), **kriegen** (mhd. krige, kreic, krigen, gekrigen, krigen, holländ. ik kreeg, ik heb gekreegen, niedersächs. ich krechte, hab gekricht, westerw. ich krag, hab gekreit) ist eigentlich mit der Hand ergreifen und hat also den Nebenbegriff des Strebens nach etwas; dann allgemein bekommen, erhalten (eig. und fig.). — Nun warte, ich will dich schon wieder kriegen. Weiße. Und war also ein Weinstock, der Reben kreig und Zweige. Luther, Bibelübersetzung Ez. 17, 6. Er kriegte viel Este. Das. 31, 5. Ich kriege noch den Tod über euch. Gellert. Mehr Speck und Butter und Eier kriegst du in den Tornister geschenkt. Götz. Zu zeigen, daß dein Volk von dir die Wahrheit kriegt. Opitz. — Für die kleine Bosheit mußt du eins abkriegen Weiße. Er ist ihnen zu hoch gestiegen, möchten ihn gern herunterkriegen. Schiller, Wallenst. Lag. 2.

Die Synonymen s. S. 30.

Ge-deihen.

(Wurzel dih, dig; vgl. sanskr. drih = wachsen.)

Gedeihe, gedieh, gediehen, gedeihen (in der Volkssprache auch einfach deihen, ahd. dihu, dêh, digumês, diganêr, dihan und gadihan; mhd. gedîhe, gedêch, gedigen, gedigen, gedîhen; goth. theihan, ags. thean, thëón, altsächs. thihan, thian, schwed. tya, taga, dän. tee, niederd. digen, diggen; gr. τίκτειν = zur Welt bringen) gutes Dasein und sofort Gestalt und Körperlichkeit genommen, an äu-

Digitized by Google

ßerm Umfange zunehmen; davon fig. 1) glücklichen Fortgang in seinem Sein haben, an Zahl und an äußerm Wohlstand zunehmen; 2) erwünschtes Wachsthum, erwünschten Fortgang haben; 3) (seltner) entstehen, gereichen, ausschlagen; 4) (veraltet) kommen, gerathen. Angedeihen s. S. 482. — Sie (die Linden) waren vortrefflich gediehen. Göthe, Wahlv. 2, 8. Ire Gemeine soll fur mir gedeien. Luther, Bibelübers. Jer. 30, 20. Gott hat das deien gegeben ... Gott der das gedeien gibt. Daſ. 1. Kor. 3, 6. 7. Wir müſſen das Werk in dieſen nächſten Tagen weiter fördern, als es in Jahren nicht gedieh. Schiller, Piccolomini 3, 1. Was kann aus blut'ger That Euch Glückliches gedeihen? Schiller, Wallenſteins Tod 4, 8. Endlich wurde ein Menſch geboren, welcher ſo einfach war, daß ſeine hohe Einfachheit zum Sprichworte gedieh. Benzel-Sternau. Dadurch nemens an narung ab, gedeyen an den Bettelſtab. H. Sachs. Laß mich nicht unter die gedeyen, wo ſtolzer Frevel ſich befindt. Opitz. Und nun wäre den Griechen die Rückkehr angediehen. Bürger, Ilias 2, 155.

Die Synonymen s. S. 22.

Gediegen (das alte Partic. Präter. von gedeihen) an Weſen und Geſtalt ſtärker geworden; echt gedrungen gehaltvoll; in gedrungener Feſtigkeit durch und durch unvermiſcht mit Anderm. Gediegenheit (veraltet), Gediegenheit. — Feſt mit gediegenem Horne der Hof. Voß. Im See heulet gediegener Froſt. Voß. Ich kenne Eures Eifers reinen Trieb, weiß, daß gediegne Weisheit aus Euch redet. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Auf feſtgediegner Bahn klimm ich den Hügel ſchnell hinan. Salis, Winterlied. Zweimal färbt ſich das Haar; zuerſt aus dem Blonden ins Braune, bis das Braune ſodann ſilbergediegen ſich zeigt. Göthe, Weiſſagungen des Bakis 22. Geld-, Luſt- und Ehrengeiz macht, daß die ganze Welt ſo arm iſt am Gediegen, und nichts von Heil behält. Logau, Sinnged. 1678.

Das ſinnverwandte rein s. S. 844.

Gedeihen (der Infinitiv), **gedeihlich**; deihſam (in der Volksſprache). — Die Rechtsgelehrſamkeit hat bei uns gutes Gedeihen. Duſch. Denn nicht iſt jener (Rath) gedeihlich. Voß, Ilias 9, 425.

Dick (ahd. dicchi, agſ. dhic, dhicca, altſ. thicci, altn. thykr, mhd. dicke) von vieler ſtarker Maſſe im Aeußern und Innern, in Menge. Dicht (altn. thèttr, mhd. dihte s. S. 411) wird nur gebraucht von dem durch die ſtarke Maſſe herbeigeführten ſehr nahen (engen) Beiſammenſein ihrer Theile. Davon verdicken (landſchaftlich auch verdickern ahd. dikên, mhd. dicken) und verdichten. — Die Herrn Generäle und Kommandanten, die ſich ſo dick hier zuſammenfanden. Schiller, Wallenſteins Lager 2. Er kehret es dick[1]) um.

[1]) Dieſes dick, auch deck = oft (ahd. diccho, mhd. dicke) hat ſich in der Volksſprache erhalten: dick, deck, deckmols.

Digitized by

Geiler, von Kaisersberg. Im dick beschilften Bach. Cronegk. Nun geht's auf's Neue los durch Dick und Dünn. Wieland, Oberon 2, 31. In der athemlosen Brust geschwellt, begann das dicke Blut zu stocken. Das. 5, 52. Die dichte rabenschwarze Hülle, die um den Himmel liegt. Das. 1, 15. Eilt, eilt, sie sind mir dicht schon an den Fersen. Schiller, Tell 1, 1. — Verdickt mein Blut. Shakespeare, Macbeth 1, 5. Die Luft in der Röhre verdickerte sich. Hirzel. Der Regen verdichtete sich immer mehr und mehr. Becker.

Diech (das, s. S. 697) Dickbein, Hüfte ist nun veraltet, nur noch hier und da in der Volkssprache gebräuchlich. — Er ward durch ein Diech gestochen. Aventinus Chronik 1580 Bl. 84.

Anm. 1. Das ahd. dihsmo, dêhsmo, mhd. deiseme, dêsme = Sauerteig ist in dem Dasem der Volkssprache erhalten.

Anm. 2. Dehel, Dechel (mhd. dêheme, dêhtem, dêchel) Mast oder Fütterung, namentlich der Schweine durch die Früchte der Eiche und Buche; dann diese Früchte; das Recht, sie durch oder für die Schweine zu sammeln, gehört vielleicht hierher.

Anm. 3. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird von mehreren Gelehrten (Grimm, Weigand, Schweizer u. A.) zu gedeihen auch ahd. dêkan, mhd. dêgen, mittelniederl. dêghen = Degen, Kriegsheld gerechnet. Schirlitz (Gymnasialprogr. Stargard 1844) leitet Degen (Waffe, s. S. 151) unmittelbar aus dem ital. dago, franz. dague = Dolch, und findet die Wurzel von Degen und Deichsel im engl. dig = bohren, graben und im gr. δήγειν schärfen.

Anm. 4. Dem goth. theihs = Zeit, die fortschreitende Zeit, von theihan liegt nhd. Deichsel, ahd. dîhsila, mhd. dîhsel nahe; das Geräth scheint davon geheißen, daß an ihm der Wagen vorschreitet und fortgezogen wird. Vgl. lat. tempus = Zeit und temo = Deichsel, auch die Deichsel im Sternbild des Wagens, die schon vor Jahrtausenden wie heute als Stundenzeiger am nächtlichen Himmel galt.

Leihen.

(Wurzel lih, lic; vgl. lat. linquere, liqui, lic-tum.)

Leihe, lieh, geliehen, leihen (ahd. lihu, lêh, liwumês, liwanêr, lîhan; mhd. lîhe, lêch, lihen, gelihen, lîhen; goth. leihvan, agf. lihan, lænan, altn. leigia, lia) und das aus dem Substantiv Lehen (ahd. lêhan, agf. lean, læn, altn. len, lân, mhd. lêhen, lên) gebildete lehnen (ahd. lêhanôn, agf. lænan, altn. lena, mhd. lêhnen, lêhen) sind ihrem Begriffe nach mit ihren Synonymen S. 455. 576 erklärt. — Vielleicht bracht's Jemand als ein Pfand, und meine Mutter lieh darauf. Göthe, Faust 1, 143. Sie wollen uns in die Niederland' leihen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Er leiht dem Feind sein Ohr. Schiller, Piccolomini 3, 1. Lord Burleigh leiht dienstfertig dem Gerichte, dem er den Geist verliehn, nun auch den Mund. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Digitized by Google

Anm. Die älternhd. Formen verliuwen, verluwen, verluhen sind nach Grimm I, 146 aus dem alten Partic. verliwan entsprungen. uch hat got gar groz ern verluhen. Berthold v. Reg. Die Formen finden sich oft in mittelrheinischen Urkunden.

Ab—, an—, aus— (S. 455), **be—, dar—, ent—** S. 455), **fort—, nach—, ver—** (S. 455), **zusammenleihen** und (meist auch) **—lehnen.** — Einem einen Gedanken ableihen. Attisches Museum. Einem zinslos liegende Gelder anleihen. Berlepsch. Ich achte des stattlichsten Ritters dich werth, beliehen mit Leuten und Landen. Bürger. Ein Blick aus Ihrer obern Gartenstube, mit der Sie, wie ich höre, einen Philosophen beliehen haben, würde jetzt sehr erquicklich sein. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 117. Verpfände meine königlichen Zölle und laß dir Geld darleihn von den Lombarden. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 2. Die Blumen aus der Geisterwelt entliehen. Salis, Andenken an die Abwesenden. Ich fühle die Kraft mit meinem Glück verliehn. Schiller, Piccolomini 3, 8. — Die Hauptzüge der Fabel sind aus der neuen Heloise des Russeau entlehnt. Lessing, Hamb. Dramaturgie 8.

Anm. In Particípalzusammensetzung sagt Voß: Nur die gottverliehne (Habe) gedeiht wohl.

Leiher: An—, Aus—, Verleiher; **Anleihe; Lehen, belehnen.** — Dem Leiher geht es wie dem Borger. Luther, Bibelübers. Ps. 24. 2. Die Verleiher der Stühle und Gerüste. Göthe, röm. Carneval. Es sollte kein Buch im Laufe des Jahres über die Schwelle mir kommen, vom Bücherverleiher gesendet. Göthe, Episteln 2. Er solle das Geld als eine Anleihe behalten. G. H. v. Schubert, des Vaters Segen baut den Kindern Häuser. Vom Kaiser selbst und Reich trägst du dies Haus zu Lehn. Schiller, Tell 2, 2. — Ich habe noch die Lehn zu empfangen und was dergleichen Dinge mehr sind. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 113. — Dieser ließ ihn dann, nachdem er ernannt war, von der Kaiserin mit dem Königsbann belehnen. J. Möser, die westph. Freigerichte.

Leihbank, —buch, —groschen, —haus, —kauf, —schein, —tag u. a.; **Verleihbuch,** —recht, —tag; **lehenbar,** —bauer, —brief, —bürger, —dienst, —erbe, —feld, —fischer, —frau, —geld, —gericht, —groschen, —gut, —haft, —häuer, —herr, —herrschaft, —hof, —knecht, —mann, —pferd, —probst, —recht, —richter, —rührig, —schaft, —schatz, —schein, —schulze, —stück, —suchung, —tafel, —träger, —waare, —weise, —zins; **Lehensband,** —bekenntniß, —buch, —entsetzung, —erbe, —eröffnung, —fähig, —fall, —fehler, —folge, —folger, —frevel, —gebrauch, —gebühr, —gefälle, —gericht, —hand, —herr, —hof, —pflicht, —richter, —sache, —schein, —schuld, —treue, —verbindung, —vererbung, —verfassung, —vertrag, —verwirkung, —wesen u. a. — Da er eine große Leihbibliothek fand. Göthe,

Digitized by Google

Meisters Lehrj. 4, 17. Zu fertigen den neuen Lehensbrief. Uhland, Herzog Ernst 1, 2. Ich bin dir zugethan durch Lehenseid. Daſ. 2. Wie nun ich dein einz'ger Lehensmann. Daſ.

Anm. Lohn (S. 166 und 935) läßt ſich nicht zu leihen rechnen.

Seihen (auch seigen).

(Wurzel sih, sig.)

Seihe, sieh, geſiehen, seihen, auch nach ſchw. Form (ahd. sihu, sêh, sigumês, siganêr, sihan; mhd. sige, seic, sigen, gesigen, sîgen; altn. sia, agſ. seon, engl. sew, holländ. ziggen, ſchweiz. sienen, ſchwed. siga) 1) fallen, niederfallen: gewöhnlich 2) Flüſſiges durch kleine Oeffnungen durchgehen machen. Ab—, aus—, durchſeihen. — Er ſeie (sieh) die Waſſer von den Wolken. Dietenberger, Bibelüberſ. (1571) 2. Könige 22, 12. Gleichwol müſſen von dieſem Waſſerkügelchen ... ſich in 24 Stunden nicht mehr als 4 Unzen abſeihen. J. Paul, Heſperus 16.

Sichten (älternhd. auch ſechten, aus ſeihen) vermittelſt des Siebes oder einer Wurfſchaufel läutern, ſondernd läutern. Sieben (von Sieb ahd. mhd. sip, agſ. sife, niederſ. sef, seve, engl. sive) durch das Sieb durchrütteln, wird wie ſichten nur von Trockenem geſagt. — Da regte die Phantaſie mir manches Bild, die Schätze der Erinnerung ſichtend, auf. Göthe, Eugenie 4, 2. Daß er auch gelenk und weich ſei, wußt' ich feinſten Flachs zu ſichten. Göthe, Fauſt 2, 34.

Seihe (ahd. siha, mhd. sihe ſ. S. 693). Seihblech, —brühe, —faß, korb, —tuch.

Seigen (ahd. sik(g)an, mhd. sigen, altſ. agſ. sigan, altn. siga = ſinken, ſich niederwärts bewegen) und ſiegen ſind veraltet. Davon verſiegen[1]), bei Luther und Opitz noch verſeigen = als Feuchtigkeit in die Tiefe vergehen; an Feuchtigkeit abnehmen, welche ganz in die Tiefe vergeht, insbeſondere nach und nach; aus Mangel an Feuchtigkeit aufhören, ſolche von ſich zu geben, zu fließen, insbeſondere, wenn es nach und nach geſchieht. Aus dem mhd. seigern, ahd. irseigrên entwickelte ſich das nhd. ſeigern, ſickern = in kaum merklich kleinen Tröpfchen durch eine feine Oeffnung durchdringen und durchdringen laſſen. An—, durch—, ein—, verſickern. — Der Ströme Flut hat müſſen dir verſeigen. Opitz. Es wird ein Oſtwind kommen, der wird jre Quelle verſiegen. Luther, Bibelüberſ. Hoſ. 13, 15. Gib jnen vnfruchtbare Leibe vnd

[1]) Dieſes Verbum gieng früher nach ſtarker Form. Vgl. noch: Welchen die Waſſerquelle verſiegen waren. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 107, 33. Das balſamkraut der hold iſt mehr als halb verſiegen. Lohenſtein. Dieſer Brunnen nam ab, bis auff den Mittag, da verſige er gar. Aventinus, Chronik 1580 B. 66. Nachdem das Reich gantz erſiegen, kein Geld vorhanden war. Daſ. Bl. 270

Digitized by Google

verſiegene Brüſte. Daſ. 9, 14. Wie ein Strom verſieget vnd vertrocknet. Daſ. Hiob 14, 11. Da wolte mir für Angſt der Beine Mark verſeigen... das Blut iſt außgedorrt: das heiße Marck verſiegen ... Hippokrene iſt verſogen (ausgetrocknet). Fleming, S. 17. 441. 634 der Lübecker Ausgabe. Der Schnee, der nach und nach zerſchmilzt, läßt die Quellen im Sommer nie verſiegen. Gellert. Nun bog ſich der Regenbogen eines hellern Lebens über die einſickernde Sündflut herüber. J. Paul, Siebenkäs 4.

Vertrocknen (ahd. ar—, irtruch(k)anan, von trocken, ahd. trucchan. truchan, mhd. trucken, agſ. drig, dryg) durch Verdunſten oder überhaupt Vergehen ſo abnehmen, daß (von der Feuchtigkeit) nichts mehr da iſt. Verdorren (ſ. dürr und dorren S. 414) aus Mangel an Nahrungsfeuchtigkeit, Nahrungsſaft verderben. — Es war da ein Menſch, der hatte eine verdorrete Hand. Luther, Bibelüberſ. Mark. 3, 1.

Anm. 1. Nach Grimm gehört hierher auch ſeicht (mhd. sîhte, älternhd. seicht, seig) wo das Waſſer einſickert und ſchwindet und untief nur wenig über dem Boden ſteht, oder auch dieſer ſich zeigt.

Anm. 2. Seiger (mhd. seigære) gehört auch hierher. Das Wort bezeichnete früher die Bleiwage der Maurer etc., ſpäter den Stab, der mit dem Hammer auf die Uhrglocke ſchlägt, um die Stunden anzuzeigen.

Anm. 3. Siegen ſ. S. 229.

Anm. 4. Zu ſiegen gehört auch ſogen, ſocken = niedertropfen, in Salzſiedereien gebraucht.

Zeihen.

(Wurzel zih, zig, tih, tig.)

Zeihe, zieh, geziehen, zeihen (ahd. zîhu, zêh, zigumês, ziganêr, zîhan; mhd. zîhe, zêch, zigen, gezigen, zîhen; goth teihan, = ſagen, verkündigen; vgl. gr. *δείκνυμι* = ich zeige, lat. dico = ich ſage) mit der Grundbedeutung ſagen, verkündigen; dann etwas worauf ausſagen, meiſt Uebles worauf, meiſt auf Jemanden ausſagen; nhd. gewöhnlich Jemanden eine Beziehung zu Uebelem beilegen, daß es von ihm herrühre, er es begangen, daran Theil habe ꝛc. — Daß jeder ihm ſtaunend das Wunder zeih' (erkläre). Collin, K. Max auf der Martinswand. Man zeihe ſie verwegner Ueberſchreitung der anvertrauten Vollmacht, freventlicher Verhöhnung höchſter, kaiſerlicher Befehle. Schiller, Piccolomini 2, 2. Welcher Sünde zeiht dich dein Gewiſſen? Schiller, Maria Stuart 5, 7. (Ich) zeihe dich als einen Weltverführer, einen Zaubrer. Shakeſpeare, Othello 1, 2. Sagt, was wollen die ſich zeihn[1]), wenn ſie eigennützig ſeyn? Logau 8,

[1]) Nach Leſſings Bemerkung zu Logau ſoll ſich zeichen das Gegentheil ſein von ſich verzeihen (Verzicht thun) und alſo begehren, etwas haben wollen ausdrücken. Die Grundbedeutung ſagen (ſich zuſagen, für ſich in Anſpruch nehmen) dringt noch deutlich durch.

Digitized by

30. Was zeiht Achilles sich, sich Nestor, seinen Hals zu setzen in den Stich? Opitz, Lob des Kriegsgottes 575.

Schärfer als zeihen ist bezichtigen (seltner bezichten, fälschlich, aber gewöhnlich bezüchten, bezüchtigen, (von ahd. piziht, mhd. beziht). Beschuldigen s. S. 332. — Will nun solcher verbotnen Thaten mich Jemand bezüchten, thu' er's mit redlichen, gültigen Zeugen. Göthe, Reineke Fuchs 9, 112. Damit nicht ein Andrer etwa dieses und jenes, von mir im Stillen begangnen, unbekannten Verbrechens dereinst bezüchtiget werde. Daſ. 4, 190. So tief, als man die Königin bezuchtigt, herab zu sinken, kostet viel. Schiller, Don Karlos 3, 10.

Anm. Fehlerhaft sagt Schiller (Don Karlos): Ein Verbrechen, dessen ich Sie zeihte.

Be—, ent—, verzeihen (S. 485. 487); **Verzeiher, Verzeihung, verzeihbar, verzeihlich; Zicht, Zichter** sind veraltet; die **Inzicht** (ahd. mhd. die inziht = Anschuldigung), der (richtiger, aber ungebräuchlicher die) **Verzicht** (mhd. die verziht = einbüßende Entsachung), **verzichten** (S. 485). — Eh' müſſ' er seine Brüder des falschen Spiels bezeihen. Lessing, Nathan d. W. 3, 7. Denn niemand ist, der diesen Balboa auch nur des schwächern Fehls noch je bezeihte. Collin. Ich entzeih auch (sage los) mich gentzlich aller rechten vnd artikel der rechten. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 83. Diſe obgeschribnen entzeihung vnd aufgebung. Daſ. 81. Solich verzeihung vnd auffgab seiner vogtey. Daſ. 82. Und haben darauff beid gebrüdern verzigen aller freyheiten. Daſ. 82. Wer viel Geld hat auszuleihen, muß der Freundschaft sich verzeihen; denn der Tag zum Wiedergeben pflegt die Freundschaft aufzuheben. Logau, Sinnged. 734. Verzeiht, euch wird verziehen. Göthe, zahme Xenien IV. — Gott, Verzeiher der Sünde! Klopstock, Meſſias 11, 830. Während dieses Fortleſens Verzeihung angedeihen lassen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — In dieser Zeit vielleicht verzeihbar. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Auguſt. Wie selten hab' ich einen Schauspieler verzeihliche und unverzeihliche Mißgriffe, durch die das innere Ohr so schnöde beleidigt wird, anerkennen und sich ihrer schämen sehen! Göthe, Meisters Lehrj. 4, 2. — So lange er bei dieser Verzicht beharret. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Wir thun gleich Verzicht auf das, was wir weggeben. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 3.

Die Synonymen von verzeihen und verzichten s. S. 485. 487.

Zehe (ahd. die zêha, mhd. zêhe, agſ. tâ, engl. toe, altn. tâ, überall weiblich, in der Volks-, zuweilen auch in der Schriftsprache männlich, lat. digitus pedis) ist eigentlich Zeigeglied, Zeigefinger des Fußes. — Und willst du deinen Zeh', du Tropf, zum Herzen machen. Shakespeare König Lear 3, 2. Einstens war des Zwergekönigs

Majeſtät hinaufgekommen, hatte auf des Rieſenkönigs großem Zehe Platz genommen. H. Neumann, die Rieſen und die Zwerge.

Inzichtgericht; Verzichtbrief, —eid, —leiſtung.

Zehn (Zahlwort, goth. taihun, ahd. zëhan, mhd. zëhen, zên, altſ. tein, agſ. tyn, altfrieſ. tian, altn. tîn, ſchwed. tio, dän. ti, gr. δέκα, lat. decem) als zeigende Zahl. Die Zehn als Subſt. lautet goth. tigus, ahd. zic, unorgan. zuc, altn. tugr, mhd. zic, uhd. zig (ßig): zwanzig, dreißig etc., gr. δεκάς (Gen. δεκάδος), lat. decas (Gen. decadis), Decade.

Zeigen (ahd. zeigjan, zeigôn, zeigan, mhd. zeigen, agſ. taecon, niederſ. tögen) iſt mit ſeinen Synonymen S. 936 erklärt. — Auf—, be—, durch—, er— (S. 937), her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, vor—, voran—, vorbei—, vorüber—, zurückzeigen ſind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Als jener einen großen Krebs zwiſchen Wurzeln hervorholend ihn luſtig aufzeigte. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 12. Die Dankbarkeit, die ſie ihm bezeigte. Daſ. 1, 5. So wolle er ſich gewiß erkenntlich bezeigen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Er möchte nur die Wohlthat, die ich ihm erzeigt, auch wieder einem andern erweiſen, der ſeiner gleichfalls bedürfen könne. Daſ. Sie erkletterte den Maſt und erzeigte ſich als ein kühner Matroſe ... (beſſer: einen kühnen Matroſen). Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 7. Er zeigt nach, daß ꝛc. Ungenannter bei Campe. Der Diener war gewohnt, die Fremden zu unterhalten und manches im Hauſe vorzuzeigen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6.

Anzeigen 1) Jemanden etwas zu wiſſen thun, inſofern ihm dies zu Geſicht gebracht wird (ſ. S. 322); 2) Jemanden etwas zur Kenntniß bringen, mit dem Nebenbegriff, daß es mit Abſicht geſchehe; 3) Merkmal von etwas ſein.

Anſagen (ſ. ſagen S. 73) Jemanden etwas mündlich zu wiſſen thun. Andeuten ſ. S. 322. Benachrichtigen (ſ. richten S. 197) wenn es als Nachricht zu wiſſen gethan oder gegeben wird. Melden (ahd. mëldên, mëldôn, mëldan, mhd. mëlden, agſ. mëldian, dän. melde, moelde) allg. zur Kenntniß übergeben, ohne eine beſtimmte Perſon zu bezeichnen, der etwas zur Kenntniß übergeben wird. Anmelden = inſofern dies an Jemanden geſchieht. Bekannt machen = allg. etwas zur Kenntniß bringen. Eröffnen (ahd. aroffanôn, von öffnen, ahd. offanjan, offanôn, ofinôn, mhd. offen, von offen, ahd. ofan, offan, mhd. offen, altn. opiun, das gebliebene ſtarke Partic. Präter. von dem verlornen Verbum îupan; dazu auf, goth. îup, Adv. in die Höhe, uf Präpoſ., ahd. ûf, mhd. ûf, ouf, altſ. agſ. engl. up, dän. op) dasjenige, was verſchloſſen, verborgen, nicht geſagt war,

Digitized by Google

zur Kenntniß bringen, und zwar geradezu, ohne Umstände zu machen, mit dem Nebenbegriff des Vertrauens, der Traulichkeit. Offenbaren (s. offenbar S. 888) hebt hervor, das dasjenige, was man zur Kenntniß bringt, in seinem ganzen Umfange vollständig zur Kenntniß gebracht werde, namentlich wenn man durchaus nicht zu dieser Kenntniß gelangen konnte, die Verborgenheit des Gegenstandes schwer zu durchdringen war. Entdecken s. S. 11. Verrathen (s. rathen) insofern das Entdecken einer Sache, die geheim bleiben sollte, in böser Absicht geschieht oder in strafbarer Weise, nur von denen gebraucht, die des Geheimnisses theilhaftig sind. Die andern Syn. s. S. 322. — Sagt an, mein Ritter werth! Wer hat Euch solche Streich' gelehrt? Uhland, schwäbische Kunde. Bald nachher wurde Lucindens Morgenandacht von Julien halb neckisch angedeutet. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Ein weitläufiges Edict, das uns von dem Bevorstehenden benachrichtigte. Göthe, Leben 5. B. Würden die jungen Leute, wie zu hoffen, bald einig, so sollte man's melden. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Als der Wirth hereintrat und einen Harfenspieler anmeldete. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 11. Ich geh' sogleich, ihm solches anzumelden. Shakspeare, K. Richard III. 3, 7. Und wie soll ich vor ihn treten, es ihm eröffnen, dem guten, lieben Vater? Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Daß ein Gott da droben sei, der sich in Eltern, Lehrern, Vorgesetzten abbildet und offenbart. Das. 21. Mir entdeckt's sein eigner Mund. Schiller, Piccolomini 1, 3. Das Illo trunkem Muth hat dir's verrathen. Das. 5, 1.

Zeiger (ahd. zeigâri, mhd. zeiger = Anzeiger, Zeigefinger), **An—, Vorzeiger; Anzeige, Anzeigung, Fingerzeig; zeigbar, zeiglich.** — Der Zeiger hat vollbracht den Lauf. Schiller, die Kindesmörderin. Welch ein glückliches National-Aperçü war nicht der Reichsanzeiger! Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 326. Man wollte ihn zu keiner Anzeige eines andern Stückes lassen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 12. Der weißbestäubte Stock sollte eine Hauptanzeige geben. Das. 3, 9. Auf ihren Fingerzeig kommt Alles an. Göthe, Iphigenie 4, 2.

Zeiger (s. S. 955) bedeutet das stabartige Werkzeug an der Uhr zur Angabe der Zahl der Zeittheilchen als Hammerstab an der Schlaguhr und steht dann für die Schlaguhr selbst. — Bis der Zeiger zwölfe schlägt.

Zeigebank, —stein —tafel, —tisch, u. a.; **Zeigermuskel, —stange, —uhr, werk; Anzeigeamt, —beweis, —blatt, —weise.** — Und er richtete den Zeigefinger. Göthe, Amor als Landschaftsmaler.

Anm. 1. Ob Zeichen, zeichnen (s. S. 208) hierher gehört, ist zweifelhaft. Zeichen ist goth. táikns, ahd. zeihhan, zeichan, mhd. zeichen, alls. tékan, agf. tácen, tácn, altn. tákn, teikn, lat. signum. Pott löst signum auf in si-gnum zu sanskr. jnâ = gnoscere = erkennen. Zeichnen, aus zeichenen ist goth. táiknjan, ahd. zeihhanjan, zeichanjan, zeihhanôn, agf. tæknjan, altn. teikna, mhd. zeichen. Daher Zeichenlehrer, Zeichenschule, falsch Zeichnenlehrer, Zeichnenschule, wie Schreiblehrer, nicht Schreibenlehrer.

Digitized by Google

Anm. 3. Zu zeihen gehört nach Grimm II, 236 vielleicht auch Zeit (die Ansagung, indictio), ahd. zît für zîd aus zîhad, mhd. zît, altſ. agſ. altn. tîd.

Sieden. [1])

(Wurzel sud; vgl. ſanſkr. sudh = reinigen.)

Siede, ſott, geſotten, ſieden (ahd. siudu, sôt, sutumês, sotanèr, siudan, siodan; mhd. siude, sôt, suten, gesoten, sieden; agſ. séádhan, altn. sioda, engl. seeth, ſchwed. sjuda, holländ. zieden) 1) allgemein ſprudelnd aufwallen (vgl. agſ. séadh, mhd. sôt = Brunnen); 2) im Beſondern durch Hitze in wallender Bewegung ſein, auch fig. auf innerlich wallende, leidenſchaftliche Bewegung des Menſchen angewandt; 3) in einer durch Hitze aufwallenden Flüſſigkeit erweichen und zubereiten, und zwar durch einfaches Entziehen des rohen Zuſtandes in einer erhitzten Flüſſigkeit. — Und es wallet und ſiedet und brauſet und ziſcht. Schiller, der Taucher. Er macht, das das tiefſte Meer ſeudet wie ein töffen (Topf). Luther, Bibelüberſ. Hiob 41, 21. Noch ſiedet das Blut mir im Leibe. Göthe, der Müllerin Reue. Es kocht das inn're Mark, die ſchmerzliche Begier der Rache ſiedet ſchäumend in der Bruſt. Göthe, Taſſo 2, 3. Geſotten oder gebraten! Er iſt aus Feuer gerathen. Göthe, ſprichwörtlich. Bier auß Gerſten ſieden. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 26.

Kochen ſ. S. 104.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, nach—, über—, um—, verſieden ſind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Außerdem eſſen ſie auch noch Früchte und grüne Bohnen, die ſie in Waſſer abſieden und mit Knoblauch und Oel anmachen. Göthe, ital. Reiſe 14. Sept. 1786. Sie (die Feuerquelle) ſiedet auf vom tiefſten Schlund. Göthe, Fauſt 2, 59. Der entſetzliche Fraß iſt blutiges Menſchenfleiſch, das Getränk aufſiedende Thränen. Voß, die Leibeignen 156. Es brauſt' ausſiedend der Keſſel. Voß, Luiſe 1, 332. Jetzt werd Libya erſt nach ausgeſottener Näſſe trockener Sand. Voß. Suppe kocht und ſiedet ein. Göthe, offene Tafel. Dunſtendes Schwefelgeſümpf, das geborſtenem Boden entſiedet. Voß. Wie ein heis Waſſer vom hefftigen Fewr verſeudet. Luther, Bibelüberſ. Jeſ. 64, 2.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Hierauf reichte uns dieſer die weingeſottnen Forellen. Voß, der Abendſchmaus 126.

Sieder, Siede, Siedung, ſiedig, ſiedenig = ſehr, heiß ſind veraltet; Sod und Sud (ahd. kisod, mhd. sôt) 1) der Zuſtand, da

[1]) Mit dieſem Verbum beginnt die Ablautsform ie (ü, au), o und ô, o und ô. — Früher konnten viele Verba dieſer Ablautsform das ie in der Flexion in eu verwandelt, heute iſt der Gebrauch beſchränkter, wie aus den bei den einzelnen Formen angeführten Beiſpielen erhellt.

Digitized by Google

ein Körper ſiedet; 2) ſo viel als auf einmal geſotten wird; 3) Brühe, welche man hat ſieden laſſen; daher Suder, Sudder = Tabaksbrühe; 4) für Sodbrennen. Ab—, Vorſud. — Johann, der muntre Seifenſieder. Hagedorn. Geußt Söder auf und Seif daran. Logau 2, 84. Es heißt, ich läg' im Sode und wäre nicht gewandt. Günther. Es brennt mich der Sat. Voc. v. 1618. So viel es deſſen ſich entlud, ſteht es noch immerfort im Sud. Thümmel. Wallt wieder auf in Gluth und Sud. Göthe, Fauſt 2, 59.

Siedebank, —bottich, —faß, —grad, —hitze, —hütte, —kaſten, —keſſel, —korb, —kunſt, —lade, —ofen, —pfanne, —punkt, —ſchale, —ſchneide, —woche u. a.; **Anſiedeſcherbe**, —tiegel; **Sodbord**, —brennen, —bret, —brunnen, —decke, —diſtel, —eimer, —graben, —häring, —kraut, —ruthe, —ſchling, —ſchote, —ſchwengel, —ſtuhl, —waſſer; **Sodenbeich**, —führer, —gruft, —ſpittung, —ſtecher. — Als ob man mich mit ſiedheißem Waſſer begoſſen hätte. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. In dem Siedequalm des Hintergrundes ſeh' ich die Flammenſtadt in ewiger Gluth. Göthe, Fauſt 2, 324. Noch mehr Sodbrennen und Säure ſammelte ſich in Viktors Herzen. J. Paul, Heſperus 5. Er ſieht auf großen Anſiedſcherben Rubin und Amethyſt. Alxinger, Doolin 6, 50.

Sudeln (ſ. S. 844); **ab—, be, verſudeln; Sudler, Sudelung, Sudelei, ſudelig, ſudelhaft.** — Wer iſt der Thor, der zugiebt, daß man, um Theile herauszuſchmücken, ihm ein Ganzes verſudle? Kolbe. Mit blutbeſudelter Rüſtung. Voß. — Ein Werk, das ſtatt ſeiner Kupferſtiche Sudelei liefert. Ungenannter bei Campe.

Sudelkoch, —magd, —mahler, —papier, —wäſche, —werk. — Und ſchafft die Sudelköcherei wol dreißig Jahre mir vom Leibe? Göthe, Fauſt 1, 119.

Schliefen.

(Wurzel slup, sluf.)

Schliefe, ſchloff, geſchloffen, ſchliefen (ahd. sliufu, slouf, slufumês, slofanêr, sliufan und sliofan; mhd. sliufe, slouf, sluffen, gesloffen, sliefen) ſich gleichſam gleitend durch oder in einem Raume oder aus demſelben bewegen, iſt allmälig immer mehr außer Gebrauch gekommen und dem verſtärkten ſchlüpfen (ahd. sluphan, slupfan, sluphên, mhd. slupfen, slipfen, altſ. sloppen, slupjan) gewichen. Schlaufen (ahd. slouphen, slaufan, mhd. slouſen, agſ. slepanon, slefan = anziehen, ſchleifen machen) iſt ganz ſelten. Ab—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hin-

Digitized by Google

weg—, hinzu—, nach—, nieder—, unter—, ver—, vor—, vorbei--, vorüber—, weg—, zurückschlüpfen. — Ir schlieffen auß der schalen. Fischart, Gargantua S. 79. Auß eym Ey geschloffen. Das. 390. Welche im Frühjahr ausschliefen und sich im Mai verpuppen. Oken, Beschreib. der Ameisen. (So genannt) nach dem im Nest ausgeschlofnen jungen Vogel. Grimm, Geschichte der deutschen Sprache S. 24. Der alle Häuser ausschloff (durchsuchte). Aventinus, Chronik 1580 Bl. 182. — Ihr müßt unten durchschliefen ... Nun schloffen sie dem Thore hinein. Grimm, Karls Heimkehr aus Ungerland. Ich will mich in die Heck verschlieffen. H. Sachs. Es ist dasselbe Hosenbein, das jener abgestraufet am Abend hat, in das hinein am Morgen dieser schlaufet (schliefet). Rückert, gesammelte Gedichte 5, 417. — Man erblickt keinen Vogel, kein Thier, als das eilend nach einem Schutzorte schlüpft. Göthe, Egmont 4. Sobald die Maulbeerbäume genugsames Laub zeigten, ließ man sie (die Seidenwürmer) ausschlüpfen. Göthe, Leben 4. B. Zwischen der Gefahr und dem, der sich davor fürchtet, durchzuschlüpfen. Göthe, röm. Carneval. Es entfliegt die Ausoner Cornele (Wurfspieß) rasch durch die wehende Luft, und dem Schlund' einschlüpfend, durchfährt sie tief ihm die Brust. Voß, Aeneis 8, 698. Laß Egmont mit den seinigen, mit so vielen entschlüpfen. Göthe, Egmont 4. Und sie entschlüpfte dem Arm. Voß, Luise 1, 173. Willst du eines überhupfen, wird das andre dir entschlupfen[1]). Rückert, ges. Gedichte 6, 276. Sie schlüpfen her und bunte Zephyrs schlüpfen nach. K. A. Schmidt. Daß die Stimme ... darüber hinschlüpft. Leising, Hamburg. Dramaturgie 8. Denn sieh nur Beatrice, wie ein Kiebitz, schlüpft dicht am Boden hin, uns zu belauschen. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 3, 1. Wenn es nun einmal geglückt war (in den Kaisersaal) hineinzuschlüpfen. Göthe, Leben 1. B. Den Kolibri kümmern alle Luftballen und Wolkenwogen wenig, so lange er so leicht unterschlüpfen kann als jetzt. Benzel-Sternau. Unmerklich schlüpfte so die Winterzeit vorbei. Wieland. Daß in der Enge des Weges ich vorbeischlüpf'. Voß, Ilias 23, 416. Eben wollt' ich ihm vorüberschlüpfen, als er erwachte. Rosegarten. Indem sie (die Zeit) unbemerkt vorüberschlüpft. Benzel-Sternau. (Vielleicht kann ich) dabei mit einem kleinen Eingang über die Auslegung des ersten (Mährchens) wegschlüpfen. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 1, 272. Die Schlange schlüpft in das Gezweige scheu zurück. Uhland, H. Ernst 1, 3.

Die Syn. schleichen, entkommen ꝛc. s. S. 32. 864.

[1]) Auch 1, 293 reimt Rückert entschlupfen auf rupfen.

Digitized by Google

Schlüpfer, (ahd. sliufâri, slophâri, mhd. slupfer); der Schlupf (ahd. sluph, mhd. slupf) auch Schluff; Schlaufe s. S. 12; die Schluft (mhd. slust) und die wol daraus durch niederdeutschen Einfluß gebildete Form Schlucht = schmale, zwischen Erdhöhen durchgehende Tiefe; schlüpferig (ahd. slëfur, slëffar, mhd. slëffer, slëpfer, altn. sleipr) = wo man leicht schliefen, schlüpfen, gleiten kann. — Alle Schlüpff ersuechen. Voc. v. 1618. Euch schützt vor Beiz und Schuß kein Schluf des Moors und Waldes. Voß, Junker Kord 19. Daß wir unserm alten Bürgermeister endlich wieder einen Unterschluf und einen warmen Bissen gönnen. Nagel, Bürgeraufruhr zu Landshut 27. Den armen vertriebenen Piemontesern Unterschlauf und Herberg zu suchen. Bluntschli. Die Burger sagten im hilff, beystand und vnderschlauff zu. S. Münster, Cosmographia 1544. S. 405. Dahero sie denn diesen Unterschlief (Schlupfwinkel) untersucht. Lohenstein, Anmerk. zu Sophonisbe V. 3-3. — Nur die Schluft, die auch das Raubthier birgt, war uns Herberge. Uhland, Herzog Ernst 4, 1. In Abgrundsschlüften, wo sie schliefen, (wurden) die Seegethiere aufgeregt. Tieck. Es zeigte sich durch Schluchten und Bergrücken eine schöne Aussicht. Göthe. In gebüschumhüllender Bergschlucht. Pyrker, Rudolph 6. Das Auge voll von jenen abschießenden graulichen Gebirgsschluchten. Göthe, St. Rochusfest. — So schmal (ist der Grund) nicht, aber schlüpferig. Göthe, Egmont 2. Das Glück ist gar schlüpfferig. Aventinus, Chronik.

Schlupffliege, —hafen, —käfer, —könig, —loch, —pforte, —thor u. a. — Ich habe es indessen auch bei andern Schmetterlingen und auch bei Schlupfwespen bemerkt. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 179. Weil sie Schlupfwinkel bilden. Göthe, Egmont 4.

Unterschleif[1]) = heimlich böswliche Bevortheilung des Andern an Gut; (veraltet) Ort des Unterschliefens. — Jeder Unterschleif ist uns unerträglich. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Ohn vnderschleiff vnd zelt. Fr. v. Spee.

Betrug (ahd. getrëog, kitrok, mhd. getroc s. trügen) überhaupt Täuschung zu Jemandes oder eignem Nachtheil oder Schaden. — Wir hätten den Betrug uns können sparen. Schiller, Piccolomini 4, 3.

Anm. Zu schliefen gehören noch: Schlippe = enger Raum zwischen zwei Häusern; (schweiz.) Schlufi = Oberkleid, Kittel; Schlieffer = Ruf.

[1]) Unterschleif scheint nach Weigand einerseits verderbt aus unterschleichen = heimlich weg und wohin bringen; andererseits gehört es offenbar mehr zu dem aus schliefen gebildeten schläufen = schliefen machen, und ist nur mit schleichen vermischt. Josua Maaler sagt noch: Sich auß einem handel Schlöuffen vnd ab jm süchten = sich von irgend einem Thun losmachen. Alternhd. ist vnderschleuffen = heimlich unterschrieben. Aus Unterschluf, Unterschlauf, Unterschlief = geheimer und sicherer Aufenthalt hat sich das nhd. Unterschleif hervorgebildet.

Digitized by Google

Schliffel (Schlüffel) soll nach Campe von schleifen kommen. Schmeller 3, 438 ist ungewiß, ob das erst im 17. Jahrh. nachweisbare Wort zu schleifen oder schliefen gehört, möchte es jedoch wegen der niederrheinischen Form Schlüffel und der schweizerischen Schluffi lieber zu schliefen ziehen. Ihm stimmt Weigand Nr. 2020 Anm. bei.

Triefen.

(Wurzel truf.)

Triefe, troff, getroffen, triefen (ahd. triufu, trouf, trufumês, trofanêr, triufan und triofan; mhd. triufe, trouf, truffen, getroffen, triefen; altf. agf. driopan, altn. driupa, engl. drip, drop) allgem. flüſſig niederfallen; Flüſſigkeit niederfallen laſſen oder auch niederfallen machen. Von triefen iſt das ſeltene triefeln gebildet. Im Sinne von triefen ſteht das ſchwachbiegende, zunächſt von Traufe gebildete träufen, landſchaftlich auch traufen, trauffen, träupfen (ahd. troufan, mhd. troufen). Davon kommt träufeln, ein verö̈fterndes Verkleinerungswort, um die Menge niederfallender kleiner Flüſſigkeitskügelchen zu bezeichnen. Tropfen (ahd. trophôn, mhd. tropfen, agf. dropjan, von der Tropfen ahd. trofo, tropho, tropfo, mhd. tropfe, altf. dropo, agf. dropa), landſchaftlich auch tropfen, tropezen (ahd. troff(ph)azjan, troff(ph)azôn, mhd. tropfezen, agf. droppetan) und tröpfeln (von mhd. das tröpfel = Tröpfchen) bezeichnen nur ein Niederfallen und Niederfallenlaſſen oder auch Niederfallenmachen von Flüſſigkeitskügelchen, und ſind unterſchieden wie träufen und träufeln. — Der Regen troff nicht mehr auff Erden. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 9, 33. Noch war, was ihn umgab, naß und triefend. Göthe, Wahlv. 2, 10. Wo Blum' und Blatt von Zitterperle triefen. Göthe, Fauſt 2, 6. Honig trieft vom ausgehöhlten Stamm. Daſ. 2, 225. Weſſen Wunden troffen auf dieſem Hügel des Todes? Klopſtock, Meſſias 13, 253. Die Berge triefen mit ſüßem Wein. Luther, Bibelüberſ. Joel 3, 18. Hier trieft das Thal ... vom Ueberfluſſe des Segens. Klopſtock, Meſſias 3, 600. Der Erweis, der von Folgen triefet. Klopſtock, der Rheinwein. — Daß ſie deſto mehrer eingeſpiehen und angetriefelt haben. Simpliciſſimus 6, 2. — Daß Blut auf Golgatha träufte. Klopſtock, Meſſias. Am Fuß der himmliſchen Ceder, die hoch und erhaben ſtand und mit leiſem Geräuſch von dem ſtillen waldigen Wipfel Schlummer und Thau auf die Ruhenden träufte. Daſ. 3, 529. Alles träufte von Güte und Segen. Herder. — Thun die Himmel ſich auf und regnen, ſo träufelt das Waſſer über Felſen und Gras. Göthe, Weiſſagungen des Bakis 17. Ihr Wolken ſenkt euch aus der Höh und träufelt Balſam auf die Wälder. Gryphius. Es wälzen ſich nah bei der Pforte die Felſen unabſehlich hinab, durch träufelndes Feuer geſpaltet. Klopſtock, Meſſias 9, 755. — Selbſt am

Digitized by Google

zärtlichſten Reh tropft noch die blutende Wunde. Zachariä. Hört ſüßträumend der Winde Geräuſch und des tropfenden Regens. Voß, Luiſe 1, 436. — So auch dir, Patroklos, entrinnt das tröpfelnde Thränlein. Voß, Ilias 16, 11.

Anm. Früher ſteht Tropfen auch im Sinne von Schlag, z. B. Er ward geſchlagen von dem tropfen oder ſchlag. 4. Bibelüberſ. (1470—73) 1 Mach. 9, 55. Dietenberger (1571) daſelbſt: Do ſchlug der Tropf.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, hin—, hinab—, hinein—, hinüber—, hinunter—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, zu—, zurück—, zuſammentriefen, —träufen, —träufeln, —tropfen, —tröpfeln ſind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Daß ihr das Bier die platte Bruſt betriefet. Shakeſpeare, Sommernachtstraum 2, 1. Hier enttroff das glänzende Naß dem Vließe der Lämmer. Pyrker, Moſes 1. Wie alsbald an der Lanze dein ſchwarzes Blut mir herabtrieft. Voß, Ilias 1, 303 Schnell wird dunkeles Blut an unſerem Speer ihm herunter triefen. Voß, Odyſſee 16, 441. Blut, das niedertroff aus der Wunde. Voß, Ilias 5, 870. Laß die (von Schnee und Regen naß gewordenen) ſporen vertrieffen, das iſt, verzeuch ein weyl. Agricola, Sprichw. 440. — Wie auf die Roſen hell aus des Morgens Hand der Thau herabträuft. Klopſtock, Wingolf 3. Und zitternd träuft vom Knauf bis zum Portale der Silberſtrom hernieder. Rednitz, Amaranth. Mein Unglück träuft auf ſie herunter. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 5. Und ſteigt nicht mit jedem Tropfen der Zeit mehr, der in das Meer hinträuft der Vergangenheit, eines Gebornen Weinen gen Himmel empor. Klopſtock, Meſſias 13, 678. Allein ihr Oel verträuft wie Waſſer aus dem Siebe. Lohenſtein. — Das nennſt du unnütz, wenn von deinem Weſen auf Tauſende herab ein Balſam träufelt? Göthe, Iphigenie 1, 2. Blutige Tropfen herab und träufelt' er auf das Gefilde. Voß, Ilias 16, 460. Das (Blut) von meinen Tritten herniederträufelnd meinen Pfad bezeichnet. Göthe, Iphigenie 2, 1. — Daß du heute deine Tinktur für gediegenes Geld austropfeſt. G. P. Sturz, über ein Paar alte Münzen. (Der Eimer) war immer in zwei Tagen wieder ausgetropft. J. Paul, Siebenkäs 6. Damit er die Atlasweſte nicht betropft. J. Paul, Titan 6. Nicht fern davon enttropft der Mutter Auge ein werdender Smaragd. Alxinger, Doolin 6, 51. Oder es tropften in's Gras bläuliche Pflaumen herab. Salis, Elegie an die Ruhe. In eine ſchwarze Hölle voll hinuntertropfenden Giftes. J. Paul, Neujahrsnacht eines verdorbenen Jünglings. Der Rachen, der mit Zähnen voll geſtopft, grüngelben Geifer niedertropft. Alxinger, Doolin 3, 10. O jetzt möchte ich, ſagte Theodor, mein Blut in dieſes Morgenroth vertropfen laſſen für dich. J.

Digitized by Google

Paul. Lehnten ihn (den ins Wasser Gefallenen) an die Sonne hin, ließen wieder vertropfen ihn. Hans Sachs. — Man soll dem Kranken von diesem Träukchen stündlich zwanzig Tropfen abtröpfeln. Campe. Ich tröpfelte mein Blut für Drachmen aus. Shakespeare, J. Cäsar 4, 3. Mancher hat schon alle Kraft seines Geistes in seinen Schriften ausgetröpfelt. Zimmermann. Die Flügel, die vom Thau befeuchtet und so betröpfelt waren. Hagedorn. Und der Wandernden Stirn enttröpfelten Perlen der Mattheit. Baggesen. Kurz vor dem Essen ... schlang er einem halben Strom Luft in die Brust und sagte, ihn langsam herausträpfelnd. J. Paul, Siebenkäs 5. Dieser mußte ihm also im Gehen seinen Rednerfluß zutröpfeln. J. Paul, Hesperus 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Daß der erhobenen Faust bluttriefend der Degen entschlupfte. Pyrker, Tunisias 9. Unter des Feuertriefenden Armen. Schiller, Semele 1. Daß wir dein Fest und unser Fest unter des segentriefenden Friedens beschattendem Fittige feiern! Klopstock, das neue Jahrhundert. Und hetzt das Reh durch blutbetriefte Wege. Hagedorn. Diese schweißbetriefte Eile. Shakespeare, Hamlet 1, 1. Auf schweißbeträuften Rossen. Uhland, H. Ernst 3. Durch das thaubeträufte Feld. Salis, letzter Wunsch.

Trief ist veraltet; gebräuchlich ist das gleichbedeutende **Traufe** (ahd. das trouf, die trouphi, mhd. das trouf, die trouse) das von einer Höhe herabträufelnde Wasser; der Ort auf der Erde, auf welchen das vom Dache tropfende Wasser fällt; die Dachrinne, welche das von dem Dache rinnende Wasser auffängt und ausgießet. **Triefig**; **Tropfen** (s. S. 963); **Tropf** (S. 385); **Geträufel**, **Getröpfel**. — Nicht einmal die Sperlinge dürfen an seiner Dachtraufe bauen. Shakespeare, Maß für Maß 3, 2. **Naßtrieffig**. Fischart, Gargantua S. 87. Ich habe keinen Blutstropfen in mir, der nicht euer wäre. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Die Honigtropfen der Freude. J. Paul. Daß doch die Wetterwolke nur Platztropfen, und keine Schloßen auf sie warf. J. Paul, Titan 3. Regentropfen vereinigen sich gerne zu Strömen. Göthe, Wahlv. 1, 4. Meine Wonne ... will sich verbergen in Schmerenstropfen. Shakespeare, Macbeth 1, 4. Wo diese Segentropfen fließen, muß alles wachsen und ersprießen. Drollinger. Wie jetzt'ge Thauestropfen im Morgensonnenstrahl. Redwitz, Amaranth. Und heiße, schwere Thränentropfen hingen in meinem Aug. Schiller, Don Karlos 1, 2. Sie theilt mit mir den Todestropfen. Göthe, Egmont 5. Der fallende Wassertropfen ist rund. Göthe, Wahlv. 1, 4. Wundertropfen führte er jederzeit bei sich. Göthe, Meist. Wanderj. 3, 5. — Durch kaltes Geträufel. Matthisson, Alpenreise. Daß mir Getröpfel schon um Gehörn und Ohren und rings in den Zotten herabtrieft. Voß, der bezauberte Teufel.

Triefauge, —naſe, —naſig u. a.; **Trauffaß**, —recht, —rinne,

Digitized by Google

—röhre, —sohle, —wasser, —wein u. a.; **Träufelbütte**; **Tropfachat**, —bar, —barflüssig, —bernstein, —faß, —glas, —hahn, —harz, —kasten, —kraut, —kübel, —kufe, —narzissenlilie, —nase, —nasig, —pfanne, —regen, —rinne, —schwefel, —stein, —trog, —vitriol, —wein, —wurz, —zapfen, —zinn u. a.; **Abtropfbank**, —pfanne, —trog; **Tropfenfall** u. a. — Wer weiß, wen der triefäugige Schuft gesehn. H v. Kleist, der zerbrochene Krug 1. Triefnäsig. Fischart, Gargantua S. 155. Trieffnaß als die getaufften Meuß. H. Sachs. Sie kamen im stärksten Platzregen und waren traufnaß. Kosegarten. — Im Tropfbad des Thaues. J. Paul, Hesperus 9. Erquickender Thau beleuchtete im Tropffeuer die Blätter- und Blütenwelt. Benzel-Sternau. Wie tropfst du und bist sogar tropfnaß. H. Sachs. Das Tropfenei aus Meeresgrund. Göthe, Faust 2, 215. Wie den starren Reif der heiße Südwind leicht bewältigt und in Tropfenform ihn strömen läßt von überfrornen Dächern. Platen, Abbassiden 6. Wer nicht vor der Revolution ein Revolutionär war ... der spreizte sich mit seiner Tropfenhaftigkeit nicht breit unter seiner Hausthüre aus. J. Paul. Verspritzen will ich für ihn, für diesen Wallenstein, mein Blut, das letzte meines Herzens, tropfenweise. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Saufen.

(Wurzel suf.)

Saufe, soff, gesoffen, saufen (ahd. sûfu, souf, sufumês, sofanêr, sûfan; mhd. sûfe, souf, suffen, gesoffen, sûfen; agf. supan, altn. sypa, schwed. supa, holländ. soepen, suypen) früher in Flüssigkeit zum Verderben untergehen, schlürfen; dann in niedriger Weise Flüssigkeit vermittelst der Mundöffnung in sich ziehen (von den Thieren); von den Menschen: in niedriger, thierischer Weise, unmäßig Flüssigkeit vermittelst der Mundöffnung zu sich nehmen; (veraltet) auch vom Tabakrauchen gebraucht, wie trinken. — Bis der Lewe das blut der Erschlagenen sauffe. Luther, Bibelübers. 4. Moses 23, 24. Ein Mensch, der vnrecht seufft wie wasser. Das. Hiob 15, 16. Ey, das muß immer saufen und fressen.. Schiller, Wallensteins Lager 2. Mit offener Brust singt Runde, sauft und schreit. Göthe, Faust 1, 103. Allda etliche noch Tubac sauffen. Phil. von Sittewald 6. Gesicht.

Trinken s. S. 299- Zechen (mhd. zëchen = zusammenfügen, ordnen, Geld zusammenlegen, um Wein zu kaufen; ahd. zëhôn = zusammenfügen, ordnen; mhd. zëche = Einrichtung, Anstalt; Reihe, in welcher etwas den Einzelnen trifft[1]); zusammengelegtes Geld zum gemeinschaftlichen Weintrinken;

[1]) Daher älternhd. umb die zeche = der Reihe nach, unser umzechig: Sie wissen wohl, ihre Herrschaft über mich ist umzechig. Lessing, Freigeist 2, 1.

Digitized by Google

die also vereinten Personen, ihr Zusammensein in dieser Weise) auf gemeinsame Kosten sich mit einander in Essen und Trinken gütlich thun; sich bei Essen und Trinken, welche der Wirth berechnet, gütlich thun; bei dem Genusse geistiger Getränke versehend sich gütlich thun. — Da zechten an dem nächsten Tisch zwei wilde rohe Buben. A. W. v. Schlegel, Warnung.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, ent—, er—, fort—, nach—, nieder—, über—, ver—, vor—, zusaufen sind klar. — Leipzigs Krone ward den Feigen abgesoffen. Zachariä, Renommist 1. Du wolleſt dir dafür die Gurgel absaufen. Schiller, Räuber 1, 2. Soll ich's gleich aussaufen? J. Paul, Titan 42. So findet ihr die Wachen besoffen. Schiller, Fiesko 3, 4. Gott weiß, was ich in meiner Krankheit habe einsaufen müssen. Zahn bei Campe. Soll das ganze Haus ersaufen? Göthe, der Zauberlehrling. Die Kerle ersoffen, wie sie das Wasser schmeckten. Göthe, Egmont 1. Wo man sein Leben und seine Seele versrißt und versäuft. J. Paul, Hesperus 18. Ich hab's dir oft mit Hohnlachen bei Burgunder zugesoffen. Schiller, Räuber 5, 1. Sauf zu, Hauptmann! Das. 3, 2.

Säufen (ahd. saufjan, soufjan, mhd. soufen) saufen machen, ist einfach nicht mehr gebräuchlich: be—, ersäufen (dafür in der Volkssprache gewöhnlich versäufen, ahd. farsaufjan). — Um dich und Feld und Aue zu ersäufen. Göthe, Faust 1, 61. Daß die deutschen Wasser nicht ersäuften. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Ersäuft sei aller Groll in diesem Bundestrunk! Schiller, Piccolomini 4, 7.

Säufer, Söffer (s. S. 304); **Sauferei; Soff, Suff** (mhd. souf, sûf); **Gesöff, Gesäufte; säufig, söffig.** — Ich wär' ein Säufer. Bürger, Epistel des J. Schere. In sensferey wandeln. Luther, Bibelüberſ. 1. Petr. 4, 3. Soff und Spiel und Mädels die Menge! Schiller, Wallensteins Lager 6. (Ihm wird) seines gewöhnlichen Gesöffs ... so viel er will, gelassen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. So schlürft unendliches Gesäufte der edlen Herrn den letzten Tropfen aus. Göthe, Faust 2, 14. Fräsig und säuffig. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 287.

Saufgelag, —genoß, —geſelle, —geſellſchaft, —gier, —gurgel, —hals, —hans, —held, —krank, —lied, —luſt, —ſack, —ſchuld, —ſucht, —tag. — Iſt's jetzt Zeit zu Saufgelagen? Schiller, Wallensteins Lager 8.

Fließen.

(Wurzel flut, f(v)luz).

Fließe, floß, geflossen, fließen, (ahd. f(v)liuzu, f(v)lôz, f(v)luzumês, f(v)lozanêr, f(v)liuzan und f(v)liozan; mhd. vliuze, vlôz,

Digitized by

vluzzen, gevlozzen, vliezen; agf. flēōtan, altn. fliota, ſchwed. flyta, holländ. vlieten) 1) von einem höhern Orte nach einem niedrigern ſich bewegen, von flüſſigen und flüſſig gemachten Körpern; 2) im Innern enthaltene Feuchtigkeit von ſich laſſen; 3) ſchmelzen und abwärts laufen; 4) das Papier fließt, wenn es durchſchlägt, oder wegen Mangels des Leimes die Dinte einſaugt und verbreiten läßt; 5) aus etwas ſeinen Urſprung nehmen, als Folge aus etwas herkommen; 6) (uneig.) von Gewändern, Haaren, Tönen, Worten, Zeit und Erſcheinungen in der Zeit ꝛc. gebraucht. — Mein königliches Blut floß ſchändlich unter unbarmherz'gen Streichen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Daß die Wolcken flieſſen vnd trieffen ſeer auff die Menſchen. Luther, Bibelüberſ. Hiob 36, 28. Du, deſſen Augen floſſen, ſobald ſie Zion ſahn. Ramler. Was für ſanftes Entzücken fließt aus dir, herbſtliche Gegend! Geßner. Wahrheit, die in tauſendfachem Strahle von des großen Vaters Kelche fleußt. Schiller, Elegie auf den Tod eines Jünglings. Wie wollt' ich der grauen Haare ſpotten? Werden wohl die meinen ewig blond vom Nacken fließen? Schiller, Semele 1. Und wahrhaft fließt das Wort aus Herz und Munde. Göthe, ſprichwörtlich. Dich ſah ich, und die milde Freude floß von dem ſüßen Blick auf mich. Göthe, Willkommen und Abſchied. Ob ſie gleich mit dem fließenden Schleier ihr Auge bedeckte. Klopſtock, Meſſias 4, 771.

Die Synonymen, ſ. S. 138.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, dahin—, darnieder—, davon—, durch—, ein—, einher—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenfließen ſind klar. — Wie fleußt der Thränen Bach die bleichen Wangen ab. Opitz. Träufelnd von abfließender Feuchtigkeit. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Sept. Das der Bauch weiter auffloſs (aufſchwoll). Rollenhagen Froſchmeuſeler. Der Quell des Sehns iſt ausgefloſſen. Schiller, Tell 1, 4. Das Feld, von Römerblut befloſſen. Kretſchmann, Rhingulphs Klage 1. Die (Stimme), mit ſilbernem Laute, wie in Geſängen, dahinfloß. Klopſtock, Meſſias 5, 109. Da floß in betäubenden Schlummer ſanft mein Leben dahin. Voß, die Weihe 80. Schäumend kehrt die Welle wieder, fließt nicht mehr im Bett darnieder. Göthe, Fauſt 2, 135. So fließt denn auch mit ihm (dem Waſſer) davon. Göthe, am Fluſſe. Die Ebnen und Hügel, welche ſich vor den Hochgebirgen Tirols und Oeſterreichs im Norden ausbreiten, durchfließt und begränzt die Donau. G. P. Mendelsſohn, der Rhein und die Donau. Dem Amor iſt der Wein auch ziem-

Digitized by Google

ch eingeflossen. Opitz. Jener Vorsatz, meine innere Natur nach ren Eigenheiten gewähren, und die äußere nach ihren Eigenschaften uf mich einfließen zu lassen. Göthe, Leben 12. B. Wie er (der Strom) in seinen Gestaden einherfloß. Klopstock, Messias 13, 167. Von ihr fließt Leben und Wärme in die Adern der Erd' empor. Daſ. 1, 625. Ihr Blut entfließt. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 11. Wie wohlriechende Düfte dem Oelbaum entfließen. Klopstock, Messias. Dem sein wallendes Herz recht liebend entgegenfloß. J. Paul, Titan 30. Dann fließt die Arbeit munter fort. Schiller, Glocke. Erst mit dem letzten Strahle der Sonne floß das letzte Blut n dem Bache fort. Klopstock, Hermannsschlacht 7. Schmachtender ann im Lispel der Zärtlichkeit floß Melodie her. Voß, Luise 3. b, 15. Da floß häufig die Thräne vom Aug' mir herab. Göthe, Alexis und Dora. Und ihm von der Lippe der Hauch sanfttönend erabfloß. Klopstock, Messias 3, 478. Lange Schattensteppen lie- en zurück von heranfließendem Schattenlicht. J. Paul, Hesperus 13. Zwar floß glänzendes Haar auf seine Schultern hernieder. Klopstock, Messias 9, 489. Wolken fließen von ihr, wie ein sinken- des Meer, unaufhörlich herunter. Daſ. 1, 589. Sein Blut floß in in das Feld. Daſ. 4, 125. Wie wir das erweichte Metall in der Rinne hinfließen sehen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. (Wie die Lava) eine sanfte, ziemlich ebene Fläche hinabfloß. Göthe, ital. Reise Neapel 20. März 1787. Ließ nicht Prometheus selbst die reine Himmelsglut auf frischen Thon vergötternd niederfließen? Göthe, Ilmenau. Der Feier festlicher Glanz floß über den Fuß des Un- sterblichen nieder. Klopstock, Messias 1, 705. Das Bächlein, so vom nackten Klippenabhang niederfleußt. Matthisson, die Weihe. Ach es (das Herz) möchte gern gekannt sein, überfließen in das Mitempfinden einer Creatur. Göthe, an Lottchen. Der du der Freu- den viele schaffst, jedem ein überfließend Maß. Göthe, Harzreise im Winter. Dein Herz voll Innigkeit fließet über von süßem Ge- fühl. Klopstock, Messias 3, 500. Das ganze nackte Geschöpf über- floß Blut. Herder. Und ein jugendlich Lächeln umfloß des Un- sterblichen Stirne. Klopstock, Messias 3, 475. Ganz von seinem (des Mondes) Schauerlicht umflossen. Göthe, an Belinden. Und doch umfließt euch ewig Licht und Leben. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Verfließet, vielgeliebte Lieder, zum Meere der Vergessenheit! Göthe, am Flusse. Bis zuletzt die schwäbischen Gebirge schattenweis in den Horizont verfließen. Göthe, Leben 10. B. Still in Unschuld wa- ren ihm kaum zwölf Jahre verflossen. Klopstock, Messias 4, 675. Als wenn nach alle dem, was jetzt entwickelt ist, ein Tropfen aus einem Ozean, der uns vorfließt, ein Fund wäre. Herder. Die Mosel fließt unmittelbar vorbei. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Jede Stunde, die sonst in deiner Umarmung vorbeifloß. Klopstock,

Digitized by Google

Selmar und Selma. Der (Mai) mir, weil ich allein war, öd' und traurig vorüberfloß. Klopstock, Bardale. Ich möchte von der Feuchtigkeit des Tintenfisches, die hier so häufig wegfließt, etwas eintrocknen. Göthe, ital. Reise 8. Oct. 1786. Dann floß von des Ewigen Throne die Nacht weg. Klopstock, Messias 11, 31. Ich fühle mich in Liebestraum zerfließen. Göthe, Faust 1, 140. Da der süße Wahn zuletzt vor ihm zerfließet. Wieland, Oberon 3, 59. Die Nebel sind zerflossen vor diesem Sonnenstrahl. Tiedge, Urania 2. Da manches Gute theils in der Familie selbst entsprang, theils ihr von außen zufloß. Göthe, Leben 1. B. Kluge Verwalterin stets der geheim zufließenden Wohlthat. Voß, Luise 3. b, 419. Eh' siehest du die Loire zurücke fließen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Das zusammengeflossene Regenwasser. Göthe, Campagne in Frankreich 21. Sept. Damit aber das Metall schneller erhitzt würde und zusammenflösse. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6.

Anm. Die Participien gestalten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ihm nach, durch das blutfließende Thal. Kretschmar. Die golddurchflossnen Wolkenlagen blaßten. Salis, Monodie. Von lichtumflossenen Hügeln. G. Jacobi. Die rosenumflossene Stirne. Pyrker, Tunisias 4. Sie küßte die thränenumflossenen Augen. Das. 9. An den schauerumflossenen Eichbaum. Pyrker, Rudolph.

Fließ (ahd. pfleoz, mhd. vliez); **Fließung; Fließblattern,** —garn, —gold, —harz, —loch, —papier, —pocken, —wasser, —wassergang. — Gewässer... die zuweilen aus Fließen sich entspinnen. B. Hoffmann. Auß sonderer Influssung des Himmels. Fischart, Gargantua S. 52.

Fluß (ahd. f(v)luz, mhd. vluz, agf. flēót, altn. fliót, engl. flood, flow, schwed. dän. flod, holländ. vliet) ursprünglich das Fließende, Lauf der Flüssigkeit; im Besondern das aus dem Zusammenfluß von Bächen entstandene fließende Gewässer. Ab—, Aus—, Durch—, Ein—, Ueber— (S. 393), Zufluß u. a. Flüssig, überflüssig (S. 393). — Wie der Fluß, in die Breit' und Länge, so manchen lustigen Nachen bewegt. Göthe, Faust 1, 53. Die Massen sind im Fluß. Schiller, Glocke. — Dort schwebt, leise bewegt und bekrönt mit flüssigem Schimmer, eine sanftere Sonne. Klopstock, Messias 1, 624. Wie sehr ich längst, o schöne Freundin, hier schon überflüssig bin, das weiß ich wohl. Göthe, Tasso 4, 2. — Abzüge, die nur zum Abfluß des Wassers bestimmt sind. Göthe, ital. Reise 9. Oct. 1786. Wir trabten nach Abfluß der Pfarrgemeine alle Emporen hinauf. J. Paul. Dem Jordan einen unterirdischen Ausfluß zu geben. Göthe, Leben 4. B. Der Leichname Ausfluß. Klopstock, Messias 2, 514. Alle Lichtausflüsse und guten Mächte stammen von ihm. Herder. Dieser wohnt am Einfluß, er aber am Ausfluß des Baches. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 227. Lern' ihren Einfluß kennen. Göthe, Tasso 4, 4. Was

ſchafft ihr (der Seele) jenen ewigen Umfluß von Ruhe bei allen hereinbrechenden Stürmen des Lebens. E. Wagner. Nach deſſen (eines Jahres) Verfluß eine neue Wahl vorgenommen wurde. Schiller, Solon. Durch einen ſonderbaren Zuſammenfluß von Umſtänden. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 117. — Die Nacht grub einen Edenfluß um den andern ab. J. Paul, Siebenkäs 1. Alle die Eiterflüſſe haben. Luther, Bibelüberſ. 4. Moſ. 5, 2. Mein Ohr umtönt ein Harmonienfluß. Schiller, die Erwartung. Der die Frucht des Himmels nicht raubend an des Höllenfluſſes ſchauervollem Rande bricht. Schiller, Hero und Leander. Gleich dem Mäanderfluſſe. Pfeffel, der Hut. Dieſer mußte ihm alſo unter dem Gehen ſeinen Rednerfluß zutröpfeln. J. Paul, Hesperus 2. Sie kriegen noch einen Schlagfluß. Göthe, Götz v. B. 1. Der umfangende Todesfluß rauſchte mit Einem Arme um ſie. J. Paul. Durch Rauch und Qualm ſeh' ich den matten Schein des Todtenfluſſes mir zur Hölle leuchten. Göthe, Iphigenie 3, 1.

„Mit Fluß ſind ſinnverwandt: Bach (abd. der und die pah, mhd. der und die bach, agſ. bece? altſ. bak, altn. beckr, neuniederl. beek, engl. beck, ſchwed. bäck, dän. bäk ſ. S. 652) das kleine fließende Waſſer. Strom (ſ. S. 138) ſtarker, heftiger Lauf der Flüſſigkeit; großer, ſtarker Fluß. Die großen Flüſſe nennt man auch Land- oder Heerſtröme. — Mit Ausfluß (Ort des Ausfließens) ſind ſinnverwandt: Mündung (ſ. Mund S. 541) Aus- oder Eingangsöffnung einer in körperlicher Umſchließung befangenen Räumlichkeit; die Münde (altfrieſ. mutha, altn. munni) und das Gemünd (abd. gimundi) bed. Mündung eines fließenden Gewäſſers, ſind aber nhd. faſt nur noch in Eigennamen von Flußmündungen oder vielmehr Orten von ſolchen gebräuchlich: Orlamünde, Swinemünde, Schwäbiſch-Gemünd. — Einfluß, Einwirkung und Eindruck ſ. S. 323. — Wie durch hohler Felſen Becken weint ein Bach. Schiller. Was für Berge, für Wüſten, was für Ströme trennen uns denn noch. Leſſing, Nathan d. W. 1, 2. Des Landes Heerſtrom wuchs und ſchwoll. Bürger, Lied v. br. M. — Aus der rauchenden Mündung ihrer Schwefelkamine. Schiller, Räuber 1, 2. Eng (iſt) die Mündung des Ganges. Voß, Odyſſee 22, 137. An der Münde des Stroms. Voß, Horaz Sat. II. 2, 23.

Flußadler, —artig, —bad, —bartfiſch, —blume, —börs, —braſſer, —brücke, —büchſe, —dorn, —eiſen, —erde, —fahrzeug, —falk, —fall, —fiſch, —galle, —geſtirn, —gold, —gott, —granate, —kahn, —kannenkraut, —karpfen, —kieſel, —krebs, —meſſer, —mittel, —moos, —muſchel, —nadel, —nixe, —nymphe, —ochs, —ofen, —otter, —pferd, —pflaſter, —pulver, —rauch, —recht, —ſand, —ſchiff, —ſchifffahrt, —ſchildkröte, —ſchnecke, —ſchwamm, —ſchwimmſchnecke, —ſeite, —ſpath, —ſpathdunſt, —ſpatherde, —ſpathgeiſt, —ſpathſauer, —ſpathſäure, —ſpindel, —ſtein, —ſtoff, —tabak, —teufel, —thier, —wage, —waſſer, —wate, —zinn u. a. — Flußan-

Digitized by Google

wohnende Weiden. Voß. Als die Gefühl' in ihrem Flußbette ein wenig ruhiger wieder dahinliefen. Kl. Schmidt. Einige Stunden, in denen ich dem Zuge ausgesetzt war, brachten mir ein Flußfieber zu Wege. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 141. Da wir uns aber in das mäandrische Flußgewinde ... verschlungen sahen. Göthe, Campagne in Frankreich 31. Okt. Man erlangt dadurch eine Ueberzeugung von jeder Flußregion. Göthe, Leben 10. B. Auf der Höhe über Biebrich erschaute man das weite, prächtige Flußthal mit allen Ansiedelungen innerhalb der fruchtbarsten Gauen. Göthe, St. Rochusfest. Aegypten, ein so spätes, zum Theil neu erschaffenes Land, ein fettes Flußufer, das aus der Höhe besetzt wurde. Herder.

Flöß (der, das, in der Volkssprache die Flöz, ahd. der flôz, mhd. vlôz) was Flöße; Flößer; Flosse (ahd. flôza, mhd. vlôze) der Fische, flossig; das Floß (ahd. der flôz, mbd. vlôz) ist in der Volkssprache ein fließendes Wasser, auch die Rinne für dasselbe; **flößen** (ahd. flu(o)zjan, mhd. vloezen, altn. flôta) machen, daß etwas vom fließenden Wasser fortgetragen wird; allmälich und sanft wohin fließen machen (auch fig.): ab—, an—, auf—, ein—, her—, herab—, hin—, hinab—, nach—, nieder—, unter—, ver—, vorbei—, vorüber—, zurück—, zusammenflößen. — Wälzt den schweren Floß zur Stelle. Schiller, das eleusische Fest. Heftete dann mit Nägeln den Floß und bindenden Klammern. Voß, Odyssee 5, 248. Der du schönes Kraut trägst um die reinen Flößer (fließenden Wasser). Opitz. Auf dem ebenen Strom gleiten die Flöße dahin. Schiller, Spaziergang. So zappeln wir noch immer wie stilliegende Karpfen mit den poetischen Flossen und Flügeln. J. Paul, Titan 55. Und die Schenkel gekrümmt zum fossigen Schweife des Fisches. Voß. Berück' ich den goldbeflößten Fisch. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 2, 5. — Athem und Leben getrost saugen und flößen wir ein. Göthe, röm. Elegien 18. Der Regen hat (an der Säule) die Buchstaben gar hingeflößt. Aventinus, Chronik. Der nach Unsterblichkeit dürstende Mensch muß suchen den Himmel schon auf Erden zu finden und Ewigdauerndes zu verflößen in sein irdisches Tagewerk. Fichte, Reden a. d. d. N. Was mit seiner Natur sich verflößet in Gleichlaut, nennt er das Gute. Sonnenberg.

Das mit flößen sinnverwandte gießen s. S. 973.

Floßanweiser, —band, —beamte, —bediente, —bett, —brücke, —dienst, —feder, —führer, —garn, —gehau, —gerechtigkeit, —handel, —herr, —hieb, —hüter, —junge, —klafter, —knecht, —loch, —mann, —ofen, —ordnung, —platz, —rechen, —rechnung, —recht, —rücken, —schaden, —scheit, —schreiber, —teich, —verwalter, —wand, —wasser, —wehr, —wesen, —winde u. a.; Flößart, —anstalt, —bach, —baubolz, —baum, —graben, —haken, —holz, —meister, —platz; Flossengarbe, —reif. — Floßfüßige Robben. Voß, Odyssee 4, 404.

Digitized by Google

Anm. 1. Flotte (altn. floti, agf. flota, ſchwed. flotta, dän. flaade, engl. fleet, holländ. vlote, franz. flotte, ital. flotta) gehört wol zu fließen; auch das Adjectiv flott, franz. flot, engl. afloat, nicht aber Flut (goth. flôthus, ahd. flohat, fluohat, fluot, flôt, mhd. vluot, agf. altn. flôd, altſ. fluod, flôd, engl. flood, dän. flôd, ſchwed. flöd); wenigſtens ſprechen der lange Vocal, der auslautende Conſonant und die ahd. Formen flohat, fluohat, dagegen. Grimm II, 238 betrachtet fluot für fluod, aus fluohad, von einem verlornen Verbum fluohan = fließen, wozu ahd. flawjan, altn. flôa, agf. flêôvan, engl. flow, dän. flijve, lat. fluere zu ſtimmen ſcheinen.

Anm. 2. Flötze (auch Flötze, Flötz, Fletz), 1) Boden, Grund; 2) ebene, wagrechte Fläche; 3) Stubenboden; 4) der gepflaſterte oder aus feſtgeſtampftem Lehm beſtehende Boden der Gänge im Hauſe, der Hausflur; 5) dieſe Gänge oder die Hausflur ſelbſt; 6) eine ganz oder beinahe wagrechte Lage der Erd- und Steinmaſſen von beträchtlicher Breite im Bergbau, gehört zu dem ahd. Adj. flaz = flach, altn. flat; vgl. gr. πλατύς, lat. planus = flach, eben.

Gießen.

(Wurzel gut, guz.)

Gieße, goß, gegoſſen, gießen (ahd. kiuzu, kôz, kuzumês, kozanêr, kiuzan u. kiozan; mhd. giuze, gôz, guzzen, gezozzen, giezen; goth. giutan, agf. gêôtan, dän. gyde, ſchwed. gjuta, holländ. gieten; vgl. lat. gutta = Tropfen, gr. χέειν = gießen) 1) allg. fließen machen; 2) im Beſondern ſtark und viel fließen machen; 3) einen flüſſig gemachten Körper in eine Form gießen; 4) durch Gießen in eine Form hervorbringen; 5) reichlich mittheilen, verbreiten, in Menge fallen laſſen; 6) für be—, ver—, ergießen; 7) es gießt = es regnet ſehr ſtark. — Und was iſt's, das, wenn mich Laura küſſet, Purpurflammen auf die Wangen geußt? Schiller, Phantaſie an Laura. Leute, die griechiſche Münzen einſchmelzen, um modernes Zeug daraus zu gießen. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. Ich wil meinen Geiſt auff deinen Samen geiſſen, vnd meinen Segen auff deine Nachkomen. Luther, Bibelüberſ. Jeſ. 44, 3. Gieß ich ihm Schlummer um den ruhigen Blick. Herder. In den Klauen hielt' er und rupfte die Taub' und goß ihr Gefieder zur Erde. Voß. Warme Lüfte voll Duft und Blüt' in Füll' auf den Schwingen, hauchten umher und goſſen die Blüt' auf die bräutliche Liebe. Sonnenberg. Zu gießen Menſchenblut. Opitz. Raſtlos fort ohn' Unterlaß ſtrebt die Länge fort in's Weite, endlich gießet ſich die Breite, grundlos ſenkt die Tiefe ſich. Schiller, Sprüche des Confucius. Es ſtürmt, es gießt, es dröhnt und kracht. Campe.

Das ſinnverwandte flößen, ſ. S. 972.

Eingießen 1) allg. eine Flüſſigkeit durch Erhebung eines Behälters aus dieſem in einen andern fließen machen (auch fig.); 2) mit flüſſigem Metall in einem Körper befeſtigen. — Die Zeit iſt unendlich lang und ein jeder Tag ein Gefäß, in das ſich ſehr viel eingießen läßt. Göthe, Leben 8. B. Der jm die Seele eingegoſſen hat. Luther, Bibelüberſ. Weisheit 15, 11.

Digitized by Google

Einſchenken (ſ. ſchenken S. 483) in ein Trinkgeſchirr, zum Trinken eingießen, und zwar, um den Durſt zu ſtillen oder um ſich zu vergnügen. — Er ſchenkte beiden ein, ſtieß an und ſchluckte das Glas ſehr lebhaft hinunter. Göthe, Campagne in Frankreich, Duisburg Nov.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammengießen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Der Meiſter hatte einen ſchönen Sturz eines antiken Jünglings in eine bildſame Maſſe abgegoſſen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3. Sie ſchafft ihm einen Rock auf den Leib wie angegoſſen. Daſ. 3, 4. Weil Wein genug aufgegoſſen war. J. Paul, Titan 54. Und der Mühlknecht ſtürzt in den Trichter hinab, wenn er juſt aufgießet das Korn jetzt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Auszugießen auf dein einzig Haupt die ganze Schale ſeines Zorns. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Gleichmeſſend gießt der Himmel ſeinen Thau auf alle durſtende Gewächſe aus. Daſ. 3, 4. Geuß deiner Ruhe Gefühle, deine Seligkeit über mich aus! Klopſtock, Meſſias 12, 705. Warum dachteſt du nicht daran, es ſo einzurichten, daß er (der Fuß) ebenſo gut als der Kopf ſich ausgießen möge. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6. Ein Auferſtehungstag iſt ausgegoſſen, wo dumpfe Mitternacht, voll Todesgeiſter, lag. Tiedge, Urania 2. Gilles Gut ſich von Gott ausgeußt. H. Sachs. So goß ſich eine Kriegeswolke aus von Völkern über Orleans Gefilde. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Ruhige Bläue, dich auch, die unermeßlich ſich ausgießt um das braune Gebirg. Schiller, Spaziergang. Wenn ein brüderlich Volk, durch das Blut des Bundes geheiligt, vor dem Verſöhner der Menſchen in Jubellieder ſich ausgießt. Klopſtock, Meſſias 1, 658. Wenn Jemand Schläge kriegen oder begoſſen werden ſollte. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 1. Dies Auge (hat) ſein frühes Grab mit treuen Thränen begoſſen. Wieland, Oberon 1, 24. Dem Amor iſt der Wein auch ziemlich eingefloſſen, ſo daß er ganz und gar Gemüth und Sinn begoſſen. Opitz. Thäler, die gegenwärtig ihre Waſſer dorthin ergießen. Göthe, ital. Reiſe 3. Sept. 1786. Wo hinter dem Albis die Sihl ſtrömend herabſchießt, um ſich unterhalb Zürich in die Limmat zu ergießen. Göthe, Leben 19. B. Schon ſank tiefer die Sonn' und ergoß vielfarbige Schimmer durch abhangendes Laub. Voß, Luiſe 1, 613. Sie lagen zu den Füßen der heil'gen Jungfrau in Gebet ergoſſen. Schiller, Don Karlos 2, 8. Ins Baierland, wie ein geſchwollner Strom, ergoß ſich dieſer Guſtav. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 13. Zeige

Digitized by Google

dich dem Volke, das ſonſt ſich jubelnd um dich her ergoß. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Daß, zum Zwecke, Waſſer fließe, und mit reichem vollem Schwalle zu dem Bade ſich ergieße. Göthe, der Zauberlehrling! Der Himmel droht in Feuerbächen ſich herabzugießen. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 1. Weil dein dienſtbares Auge wider den Ewigen ſtritt und unheilige Thränen herabgoß! Klopſtock, Meſſias 4, 340. Da gießt unendlicher Regen herab. Schiller, Bürgſchäft. Gießt herunter, Ströme des Himmels, und erſäuft das Land! Schiller, Tell 4, 1. Wie ſie kniet, in Andacht hingegoſſen, ſchön, wie Raphael die Unſchuld malt! Matthiſſon, die Betende. Gießet des Topfes ſiedendes Waſſer hinein. Voß, Philemon und Baucis 77. Gießen wir etwas Warmes hinzu? Voß, Luiſe 1, 521. Wer nieder vom ſchönen Baum die Eichel geußt? Voß, Weihe der Schönheit. (Als wenn) ſie Wein und Kaskaden niedergöſſen? J. Paul, Titan 2. Mit fliegender Röthe die Wange bis gegen den Nacken übergoſſen. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 90. Dennoch übergießt mich ein Grauen. Schiller, Braut von Meſſina. (Er) legte ſich mitten hinein (in das Lager) und übergoß ſich mit Blättern. Voß, Odyſſee 5, 487. Bald ſah ich mich von Wolken wie umgoſſen. Göthe, Zueignung. Wie wenn mit goldenem Rand ein Mann das Silber umgießet. Voß, Odyſſee 6, 232. Der luft und auch die wolken mit trüb und gra (grau) do wurden undergoſſen. Titurel. Sahst ihr ſie eine Thräne nur vergießen? Schiller, Maria Stuart 1, 8. Ein Altar des Bluts, vergoſſen von Mördern. Klopſtock, Meſſias 1, 27. Der finſtern Quelle vergleichbar, die aus jähem Geklipp vergeußt ihr dunkles Gewäſſer. Voß, Ilias 9, 14. Indem ſie das Gefrorne, das man uns von der Tafel ſendete, weggoß. Göthe, Leben 3. B. Gießt das Fehlende zu. Göthe, 2. Epiſtel. (Sie) gießen den Mägden das Waſſer in die Scheffel zu. J. Paul, Titan 6. (Der) das Widrige zuſammengoß. Göthe, Fauſt 1, 58. Gleichwohl müſſen alle Völker der Erde einmal zuſammengegoſſen werden. J. Paul, Heſperus 13.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Die Thränenvergießende ſchauend. Voß, Ilias 6, 459. Und in dunkele Welten ſich kleidend und wolkenumgoſſen kamen in ſtürmendem Flug ſie ihm nach. Sonnenberg.

Gieß (Volksſprache Gefäß zum Gießen, mhd. die gieze = Rinne), Gießung, Gießer, Gießerei; gießbar, gießlich, gießig, Gießling (die 3 letzten bei Stieler) ſind wenig im Gebrauch. — (Er) verkündet mit poetiſcher Ergießung die hohen innern Schönheiten.. Göthe, Winckelmann 2. (Die) wieder Aufgießer... werden. J. Paul, Heſperus 10. Vor des Begießers Verdienſt. Klopſtock, die Rache. Jene, die Blutvergießer belohnten. Klopſtock, Meſſias

15, 781. Ich bemerke hier, daß zu Meſſina noch zwei Glockengießer dieſes Namens leben. Göthe, ital. Reiſe Palermo 13. April 1787. Deßwegen bin ich jetzt an mein Glockengießerlied gegangen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 161. Zu einem Gypsgießer hineinzutreten. Göthe, ital. Reiſe 25. Decbr. 1786. Selbſt das Kannengießern [1]) macht die Leute weiſer. Lichtenberg, Allerhand. Wenn er zu den fruchtbaren Kupfergießereien tritt. K. v. Heilbronner das Arſenal von Portsmouth.

Gießbad, -bank, -becken, -beckenknorpel, -beckenmuskel, -blech, -bogen, -buckel, -erz, -fieber, -flaſche, -form, -haus, -hütte, -kaſten, -kelle, -keſſel, -kopf, -brücke, -kunſt, -lade, -loch, -löffel, -meiſter, -mergel, -modell, -mutter, -ofen, -pfanne, -preſſe, -rahmen, -rinne, -röhre, -ſand, -ſchaufel, -ſtein, -tafel, -tiegel, -tiſch, -vogel, -waare, -werk, -zange, -zapfen u. a. — Ein Bächlein aber rauſchte durch's Feld, von des Gießbachs reißenden Fluten geſchwellt. Schiller, Graf von Habsburg. (Er) brachte ein Handbecken nebſt Gießfaß und Handquele zurück. Göthe, Leben 5. B. Er ließ hier die pädagogiſchen Kunſtgärtner ſo lange mit Gießkannen ... um ihn laufen. J. Paul, Titan 1. Daß die Milchtöpfchen in Franken ihren Gießſchnabel dem Henkel gegenüber haben. J. Paul.

Goſſe (ſ. S. 192, vgl. ahd. giozo = Bächlein); **Guß** (ahd. k(g)uz, mhd. guz) 1) Handlung des Gießens; 2) das was gegoſſen wird; 3) Ort, durch welchen gegoſſen wird: Ab—, Auf—, Aus—, Er—, Um—, Verguß u. a. — Mich in die Goſſe werfen? Shakeſpeare, König Heinrich IV. 2. Thl. 2, 1. Wenn's regnet, erinnere ich mich des Rauſchens der Leutra und ihrer Goſſen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 201. Und mit Blitzesſchnelle wieder iſt er hier mit raſchem Guſſe. Göthe, Zauberlehrling. Nicht des Regens Guß, der draußen gewaltſam herabſchlägt. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 176. Laßt's mit Aſchenſalz durchdringen, das befördert ſchnell den Guß. Schiller, Glocke. Ehe ich den Guß meines Perſeus unternahm. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 4. — Verſammelt am Theetiſch ſchlürften wir den dampfenden Abguß. G. Jacobi. Außer Laokoon ... befanden ſich keine Abgüſſe auf der Akademie. Göthe, Leben 11. B. Hier ſtanden Gypsabgüſſe von Statuen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3. Ein wenig labender vierter Aufguß auf die Trebern des alten Moſts. J. Grimm, Vorrede zum R. Fuchs. Das Menſchengeſchlecht iſt frei und nimmt wie das Aufgußthier, die vielgeſtaltete Vorticelle, in jedem Augenblick bald regelmäßig, bald

[1]) Stieler hat Kanngießer im Sinn von Zinngießer, nicht, wie jetzt, um damit einen Menſchen zu bezeichnen, welcher gerne über öffentliche und Staatsangelegenheiten und Vorfälle ſo gut als er es verſteht ſpricht, ſeine Vermuthungen und Meinungen darüber äußert.

Digitized by Google

regellose Figuren an. J. Paul, Hesperus 23. Zu meiner Erquickung habe ich gestern einen Ausguß des kolossalen Junokopfes ... in den Saal gestellt. Göthe, ital. Reise 6. Jan. 1787. Wir gingen das Thal hinauf, den Ausguß des Eisthals vorbei. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Einem schriftlichen Erguß, er sei fröhlich oder verdrießlich, setzt sich doch niemand unmittelbar entgegen. Göthe, Leben 13. B. Eingehemmt in des Stromes Erguß. Voß, Ilias 21, 282. Purpurdunkle Glutergüsse und Ströme von Blitzen. Sonnenberg. (Daß er) sich an Freunden betrogen und seinen Herzenserguß unglücklich vergeudet hatte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Wie er war aufgegangen, so ging Ignatius unter, leuchtend mit Lebenserguſſe. Klopstock, Messias 10, 360. Sein Schlachtschwert, roth von olympischer Vorzeit Thun, in dem Strahlenerguſſe. Sonnenberg. Als seine Gefühle sich im beruhigenden Thränenerguß Luft machten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Donnre mit dem Fluch des Blutvergusses den Fürsten an, der kalt ein Friedenswort verwarf. Tiedge, Urania 6. Der brausende Gewittergußß. J. Paul. Ein krummer Elephantenzahn ward nach einem großen Regenguß in der Gelmeröder Schlucht entdeckt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Durch die metallenen Mündungen strömt mit dreifachem Strahlguß. Baggesen. Dein Strahlenguß regnet erwärmend hernieder auf Anger und Au. Schiller, der Flüchtling. (Ich habe) mit heißen Thränengüssen vor das Bild der Hochgebenedeiten mich geworfen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Das war ein Wetterguß! Pfeffel, der Fund. Und schluchzend unter Zährengüssen erwache sie! Bürger, an der Traumgott.

Gußeisen, —form, —mann, —mündung, —mutter, —regen, —röhre, —stahl, —stein, —waare, —wachs, —werk u. a. Ausgußblech, —kelle, —pfännchen, —röhre. — Um altes Eisen zu schmelzen und eine Gußanstalt in's Werk zu setzen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. (Ich ließ) die beiden Gußlöcher aufstoßen. Göthe, Benv. Cellini 4, 3.

Ge-nießen

(Wurzel nut, nuz.)

Genieße, genoß, genossen, genießen (ahd. niuzu, nôz, nuzumês, nozanêr, niu(o)zan und ganiu(o)zan; mhd. niuze, nôz, nuzzen, genozzen, niezen und geniezen; goth. niutan, agſ. nëótan, niótan, altn. nióta, dän. nejde, schwed. njuta) mit dem Grundbegriff nehmen (so goth.) bedeutet nhd. 1) überhaupt mit Lust empfinden; 2) Nutzen von etwas haben, an dem Guten einer Sache Theil nehmen; 3) als Speise und Trank zu sich nehmen, dann auch fig. auf den Geist angewendet. Aus—, durch—, mit—, vor—, weg-

Digitized by Google

genießen. — Ein Guet nutzen und nießen. Mon. boica 2, 242. Ein Weib leiblich nießen. Chron. v. 1486. Das Pfarrgotteshaus nießt jährlich an Gülten 74 fl. Baumgartner, Neuſt. 75. Daß ich der lieben Sonne genöſſe. Göthe, Götz v. B. 5. Will er genießen den Vaterſegen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Genießen Sie Ihr Glück. Schiller, Piccolomini 3, 3. Eile, geneuß die hehre, die feierlichſte der Stunden. Voß, das Brautfeſt 41. Selig iſt, die da vnſchüldig iſt, dieſſelbige wirds genieſſen zur zeit, wenn man die Seelen richten wird. Luther, Bibelüberſ. Weisheit 3, 13. Glückſelig ſind wir, die wir einer guten Erziehung genoſſen haben. Gellert. Ich kann es nicht zufrieden ſein, daß man ihm auch jenes nicht für genoſſen ausgehen läßt. Leſſing. — Wollen Sie das Glück des Lebens nun nicht ausgenießen, weil ein düſtrer Zwiſchenraum ſich unſern Hoffnungen eingeſchoben hatte? Ungenannter bei Campe. Nach durchſtürmter durchgenoſſ'ner Tagesluſt. Göthe, Pandora. Sollſt du als Vicekönig unter ihm die königliche Würde fortgenießen. Shakeſpeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 5, 4. Sage, willſt du mitgenießen, haſt du deine Pflicht gethan? Göthe, Rechenſchaft. Um eine frohe und belebte Eisbahn mitzugenießen. Göthe, Leben 12. B. Mit der Miene vorgenießender Freude über der Lieben Genuß. Benzel-Sternau. So gibt es dagegen andere Dinge, die in der Jugend, friſch, wie reife Früchte weggenoſſen werden müſſen. Göthe, Leben 9. B.

Anm. 1. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Wie alles lebt und luſtgenießend wimmelt! Göthe, Fauſt 2, 65. Er (der Tag) war der letzte reingenoſſ'nes Friedens. Göthe, Eugenie 3, 1.

Anm. 2. Uebernießen (übernehmen, überladen) iſt veraltet. Tſchudi (Chronik I. 38. 54) ſagt: Si beſorgt, Er wurd es (das Kloſter) übernieſſen ... Si habend das Gottzhuß übernoſſen.

Nieß, Nießer (altn. niótr), **Nießling, Nießung, nießbar**, altn. **nießlich** ſind veraltet, hier und da noch in der Volksſprache erhalten. Nießbrauch = das vollſtändige Nutzungsrecht, Bezug an Ertrag einer Sache, mit Ausſchließung des Eigenthums derſelben und unbeſchadet ihrer Subſtanz; auch das Recht zu dieſem Bezug. — Die Geiſtlichen hätten ihr meiſtes Gut und Nieß am Weinwachs. Gmeiner, Reg. Chronik 3, 514. Aigenthumblich oder nießlich. Lori, Urk. zur Geſch. des Lechrains v. 1553. Wer, welche Wiſſenſchaft er baut, nur auf Genieß des Leibes ſchaut, den nennt ſchon Luther: Nießling. Voß, die beiden Abwege.

Nutzung = Bezug an Ertrag wovon; dann allg. Bezug an Ertrag einer Sache mit Ausſchließung des Eigenthums derſelben und unbeſchadet ihrer Subſtanz; auch das Recht zu dieſem Bezuge. Beſtimmter drückt den Begriff des genannten Bezugs an Ertrag und dann auch das Recht dazu die Nutznießung aus. Abnutzen (älternhd. der abnutze, die abnutzung und abniessung) iſt noch hier und da in der Volksſprache gebräuchlich = Nutznahme wovon. —

Digitized by Google

Bei näherer Untersuchung findet sich, daß ich noch einen ganz leidlichen Kauf gethan habe, ob er gleich der bisherigen Nutzung nach zu hoch schien. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 149. Da ihm die Nutznießung dieser Verträge . . . gebührt. J. Paul, Hesperus 8.

Genieß (mhd. geniez) **Genießer, Genießung, genießbar, genießlich; Genuß.** — Nimmer, nimmermehr hienieden fänd' ich süßeren Genieß. Bürger, Minnesold. Der Mensch, der den Genieß von diesen Liechtern nimpt. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion. Breslau 1631. S. 97. Was hat die Gerechtigkeit fur genies mit der Vngerechtigkeit? Luther, Bibelübers. 2. Kor. 6, 14. Die trug jren Herrn viel Genies zu mit warsagen. Das. Apostelg. 16, 16. Auf daß der mächtige Genießer nicht auch ausstrecke seine Hand und koste vom Baum des Lebens. Herder. Genießbar in der Ferne. Göthe, Christgeschenk. Der Blick ward gar bald auf ein Genießbares geheftet. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Wodurch er zuletzt unverständlich und ungenießbar wird. Göthe, Leben 7. B. Jenes Lied ... d..nkt mir dann genießlich. Voß, mein Sorgenfrei. Der Krämer nützer Schwur und ihr genießlich (eigennützig) Lügen ... Wer im Geringen bübelt, wo man nicht viel gewinnt, wird mehr in Sachen vortheln, die mehr genießlich (vortheilhaft) sind. Logau. Allda man ein genießlichen (Nutzen bringenden) Marckt möcht uffrichten. Tschudi I, 40. — Hier befolg' ich den Rath, durchblättre die Werke der Alten mit geschäftiger Hand, täglich mit neuem Genuß. Göthe, römische Elegien 5. Zu neuen Lebensfreuden und Genüssen vielfältig aufgeregt. Göthe, Leben 12. B. — Hier kam die Verderbniß der Zeit, durch Verweichlichung und Uebergenuß, jeden Augenblick zur Sprache. Göthe, Leben 15. B. Und du konntest die Flügel hängen lassen und anderm Gewürme ruhig den Vorgenuß einräumen. Thümmel. Fehlt zum Allgenuß des Schönen, Herrliche, dein Kuß mir nur. Blumauer. (Die) dem Alltagsgenuß eine höhere Würze geben. Ewald. Justin hält den Ehegenuß für unrein. Henke. Zu dichterischen Weltansichten und Geistesgenüssen vorbereitet. Göthe, Leben 11. B. Der vollkommner Vaterfreude Hochgenuß mit seinem Knechte herzlich theilen wird. Göthe, Eugenie 1, 1. Mit dir, Lebensgenuß, will ich auch alle Lebensgenüsse brüderlich theilen. Ungenannter bei Campe. So ist hier der Naturgenuß reiner, von aller Bedürftigkeit entfernter Kunstgenuß. Göthe, Winckelmann 1. (Die) mich verschwendrisch mit Prachtgenüssen zu erdrücken schien. Göthe, Eugenie 4, 2. Dann athmen sie als Thier' ohne Seelengenuß. Klopstock, der Freiheit. Sie fühlen sich im leisesten Selbstgenusse zufrieden. Herder. Den Vielgenuß der Speisen. Göthe, Reisezehrung. Müder Stunden Vollgenuß. Göthe, Pandora. (Der) seine Thätigkeit durch einen gelegentlichen Weingenuß zu steigern pflegte.

Digitized by Google

Göthe, Wahlv. 1, 17. Fried' und Wonnegenuß des gereinigten Daſeins. Baggeſen.

Genießluſt, —luſtig, —waare; **Genußdurſt**, —ſucht, —ſüchtig u. a. — Wenn ich die Genießluſt der kleinen Menſchen reizen wollte. Campe. Unſere genußdurſtigen ſinnlichen Zeiten. Ewald. Sie ſchmachtet ihre grünendſten Jahre hin, einſam, genußlos und ungenoſſen. Roſegarten. Ein Werk, welches eine genußreiche Leſung gewährt. Ungenannter bei Campe. Der Menſch, das genußſeligſte Thier. Roſegarten.

Genoſſe (ahd. k(g)a(i)nôz, —nôzi, —nôzo; mhd. genôz, genôze, agſ. genëât, altn. nautr, mittelniederl. ghenot), mit ſ. Syn. ſ. S. 745; **Genoſſin**; **Genoſſame** (ahd. ganôzsami, mhd. genôzsame), **Genoſſamkeit**, beide veraltet; **Genoſſenſchaft** (ahd. ganôzscaf, ganôzscaft, mhd. genôzschaft). — Du biſt ſeine Genoſſin. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Im Vorbeigehn merken wir an, daß das Wort Genoſſam noch jetzt in der Schweiz und zwar, ſo viel wir uns erinnern, in Uri üblich iſt, und einen Theil des Kantons anzeigt. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Jungehabter beſitzung genoſſamkeit (Nießung). Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 173. — Laßt uns würdige Abendmahlsgenoſſen ſein. K. T. Heinze. Worauf ſich dann der Berggenoß gleichfalls eingerichtet hatte. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 13. Der junge Beſitzgenoſſe trat ſo eben herein. Daſ. 1, 12. Doch ſagen Sie, weswegen denn ihr Bettgenoß den ſchlauen Dieb am Stehlen nicht verhinderte. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Laßt die Bundsgenoſſen uns verſammeln. Shakeſpeare, J. Cäſar 4, 1. Bin ich nicht eure treue Bundsgenoſſin? Schiller, Jungfrau v. O. 2, 2. Aber ein Dienſtgenoß, dem das lange Haar zu beſchneiden oblag. Voß. Die beiden Ehegenoſſen von Friedenseiland. Kl. Schmidt. Entflammt von Ixions Ehegenoſſin. Voß. Doch er war unſer Eidgenoß. Schiller, Tell 5, 1. Sie geſellte ſich zu den Garten- und Feldgenoſſen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 15. Innige Verbindung der Flur- und Stadtgenoſſen. Daſ. 3, 9. (Wenn er) Freudegenoſſen ſich wählt. Klopſtock, an Ebert. Den Hausgenoſſen drohen. Göthe, Fauſt 2, 191. (Ich freute) meiner Jugendgenoſſin und Habe mich. Voß. Jaſons Kampfgenoſſen. Matthiſſon, die neuen Argonauten. Sämmtliche Kantsgenoſſen... zu ſchlachten. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 65. Sie ſah vorwandelnd der Kriegsgenoß Eteoneus. Voß, Odyſſee 4, 22. Den Lagergenoſſen. Pyrker, Tuniſias 6. Selbſt ihre Kunſtgenoſſen geſtanden. Bürde. Ich ſteh' auf und ermahne die zitternden Leidensgenoſſen. Voß. Nicht über Zeitnoch Landgenoſſen mußt du dich beklagen. Göthe, ſprichwörtlich. (Ich kenne) dich, guter ehrlicher Lebens- und Freudengenoſſe. Benzel-Sternau. Durch anhaltenden Fleiß, Thätigkeit und Treue

Digitized by Google

mach'e er ſich bald zum Mitgenoſſen des Gewerbes. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 13. Wir kennen uns ja als künftige Reiſegenoſſen. Platen, die verh. Gabel 3. Indem wir die vorzüglichſte Maſſe thätiger Menſchen als unſere Geſellen und Schickſalsgenoſſen angeſprochen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 9. Vernimm denn, was in heitrer Mondnacht jüngſt ein Schiffsgenoß auf dem Verdeck erzählt! Uhland, normänniſcher Brauch. Ariſtophanes wurde ſogar Kriſoſtoms Schlafgenoſſe. Benzel-Sternau. Bis ich dem Vaterlande gedient als Schwertgenoß. Uhland, Lied eines deutſchen Sängers. Zu Luſt und Freude ihrer Sprachgenoſſen. Göthe, engl. Literatur. Dir will ich auf immer Thatengenoſſin ſein. Pyrker, Rudolph 3. Unter Oppoſition meiner Tiſchgenoſſen. Göthe, Leben 11. B. Aber Odyſſeus traf den edeln Molion, des Königes Wagengenoſſen. Voß, Ilias 11, 321. Verlaßt mich hier, getreue Weggenoſſen! Göthe, Elegie. Ein zweites, drittes nachwachſendes Geſchlecht entſchädigte mich doppelt für die Unbilden, die ich von meinen früheren Zeitgenoſſen zu erdulden hatte. Göthe, Leben. — Die Genoſſenſchaften der Chriſten. Henke. Dieſe Eingenoſſenſchaft (innige Aneignung) der Sage iſt folglich gerade ihr rechtes Zeichen. Brüder Grimm, Vorrede zu den deutſchen Sagen. Eine Jungfernſchaar aus ihrer Haus- und Dienſtgenoſſenſchaft. Michaeler.

Nützen (ahd. **nuzjan**, mhd. **nützen**, agſ. **notjan**, **nytjan**, altn. **nytja**) und **nutzen** (ahd. **nuzôn**, **nuzzôn**, mbd. **nutzen**) werden nhd. nicht immer, auch in Ober- und Niederdeutſchland nicht auf eine und dieſelbe Weiſe geſchieden. Nach der Sprachähnlichkeit von trinken, tränken u. a. ſollte nutzen = Nutzen bringen, nützlich ſein (neutrum), nützen = gebrauchen, anwenden (activum) ſein. — Bedenke was du thuſt, und was dir nützt. Göthe, Iphigenie 1, 2. Sei ſtäts der Wahrheit hold, ſie nutzt vor tauſend Dingen. Hagedorn. Theuer iſt mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen; zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich ſoll. Schiller, Freund und Feind. Dürft Ihr denn darum nicht nützen, was dem ungeachtet er Beßres hat? nicht ſeinen Reichthum nützen. Leſſing, Nathan d. W. 2, 5. — Eine Gliederpuppe von Stahl könnte man abnutzen, wenn man von Morgen bis in die Nacht am Faden zöge. Göthe, Rameau's Neffe. Ein Trinkgeſchirr, das noch nicht abgenützt. Hagedorn. Die Abgenutztheit des Heldenlobes. Gedike. Ein Mantel, ſo entfaſert, abgefärbt und ausgenützt. Wieland. Der (Garten) von einem einzigen Herrn beherrſcht und benutzt ward. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 4. Zuletzt benutzte ich einen Augenblick, ſie zu fragen, ob ſie allein reiſe. Daſ. 1, 5. Und mit nichts Gutes thun die güldne Zeit vernützt. Opitz. Ward nicht, bei früh vernützten Kräften, der müde Rabner abgerufen? J. A. Schlegel.

Digitized by Google

Wenn die bloße Sohle vernutzt iſt. Shakeſpeare, Romeo und Julie 2, 4.

Das mit nutzen ſinnverwandte dienen ſ. S. 273. — Gut ſein (ſ. S. 454) allg. die nöthige Vollkommenheit wozu haben. Frommen (abd. frumjan, mhd. vrümen, vrumen, von fromm, ahd. frum, mhd. vrum, agſ. from, freom, altn. from = fördernd, paſſend zum Vorwärtsbringen, dann Tugenden ausübend aus Verehrung gegen Gott; gemeinſchaftlichen Stammes mit goth. frums = Anfang, fruma = Erſter, agſ. frum = Anfang, fruma = Urheber, ahd. fram = vorwärts, lat. primus = Erſter) mit der eigenthümlichen Bedeutung des Vorwärtsbringens. Taugen (ſ. S. 304) die Eigenſchaft haben, daß man dasjenige damit zu wirken im Stande iſt, was man damit wirken will. — Mit abnutzen (durch Gebrauchen einer Sache die Brauchbarkeit derſelben vermindern oder ſelbſt ſie der Brauchbarkeit benehmen) iſt ſinnv. verbrauchen (ſ. brauchen S. 273) mit einer Sache über das Gebührende thun; mit einer Sache ſo viel thun, daß ſie aufhört zu ſein, oder daß der Beſitzer aufhört, ſie zu haben. — So Einer iſt der Wallenſtein, und taugte dem Hof ein Andrer beſſer, der Armee frommt nur ein Solcher. Schiller, Piccolomini 1, 4. Da ich, dem Kaiſer dienend, Euch zugleich und Eurem Sohne frommen darf. Uhland, Herzog Ernſt 3.

Nutz, Nutzen (ahd. nuz, mhd. nutz ſtark, nutze ſchwach, agſ. nyt, note, altn. nyt); **Eigennutz** (S. 228); **Nutzung, Nutzer; nutz, nütze** (S. 436); **nützig** (mhd. nützec) und **nutzig** in Zuſammenſetzung; **nichtsnutzig, unnützlich, nutzlos** (S. 437); **nützlich** und **nutzbar** (S. 717); **nutzhaft.** — Zu gemeinem Nutz. Rückert, geſ. Ged. 4, 278. Anlagen, welche ſämmtlich auf Nutzen und Genuß hindeuteten. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. (Er hatte) ihrem Eigennutze geſchmeichelt. Göthe, Meiſters Lehrj. 5, 16. Weil er von ihnen Uneigennutz, Theilnahme an ſeinem Schickſal hoffen kann. Göthe, Egmont 4. Dann reißt er ſeine Güter eigennützigen Pächtern aus den Händen. Göthe, Götz v. B. 1. Auch die Lieb' iſt eigennutzig (gereimt auf trutzig). Rückert, geſ. Ged. 6, 104. Widerſpricht nicht etwa ſeine Erwartung einer belohnenden Glückſeligkeit nach dieſem Leben der Uneigennützigkeit. Leſſing, hamburg. Dramaturgie 2. Clorinde nimmt ſich mit der uneigennützigſten Großmuth ihrer an. Daſ. In Abſicht auf Wahl gemeinnütziger Gegenſtände. Göthe, Leben 13. B. Keinützige Soldaten. Simpliciſſimus 1, 3. Es wäre ein recht nichtsnutziger Handel. Shakeſpeare, Romeo und Julie 2, 4. — Indem Charlotte die Nutzung dieſes Fleckes der Pfarre zuſichern laſſen. Göthe, Wahlv. 2, 1. Auch eilte man ſo ſchnell als möglich die Beute zu benutzen und zur Benutzung zu vertheilen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3. Mehrere in den ſpätern Zeiten zu Wohnungen und Gewerbsbenutzungen eingerichtete Veſten. Göthe, Leben 1. B. Und jede Vornützung der Zeit in den Kinderjahren iſt wirklicher Gewinn fürs Jünglingsalter. Gedike. —

Digitized by Google

Zu erkennen was ihm nutz iſt. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 9. Dir iſt's doch nichts nütz. Schiller, Wallenſteins Lager 3. Der Krämer nützer Schwur und ihr genießlich Lügen. Logau. Doch will er ſich ein Bißchen unnütz machen, hält ſie ihn kurz als wie zuvor. Göthe, Lilis Park. Iſt dies der Lohn für meine Nützlichkeit? Pfeffel, der Scorpion. Er betrübte ſich über ſeine Unnützlichkeit. J. Paul, Heſperus 21. Beſonders wußte ich einige verfallene Scheuern und Remiſen für den häuslichen Gebrauch wieder nutzbar zu machen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 2. Weltnutzbare Pflanzenarten. Rückert, geſ. Gedichte 5, 269. Hier tritt ſchon das Amt eines Lehrers der Religion in das Licht der Nutzbarkeit. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Es griff durch Ort und Stellung gar bequem und nutzhaft in einander. Göthe, Tag- und Jahresheſte 1794.

Mit Nutzen ſind ſinnverwandt: Vortheil, Gewinn, Gewinnſt ſ. S. 227; ferner Gebrauch (ſ. S. 39) in Hinſicht der wiederholten Anwendung, des wiederholten Thätigſeins zum Zwecke; Behuf (niederd. behôf = Bedürfniß, holländ. behoef, dän. behov, von agſ. behoſjan, engl. behove = paſſend, auch nothwendig ſein) als Bedürfniß oder gehörig und nothwendig zum Zwecke. — Das Geld können Sie zu Ihrem Gebrauche anwenden. Gellert. Im Kriege dienten ſie (dieſe Klöſter) zu verſchiedenen Behufen; bald zu Magazinen, bald zum Aufenthaltsorte für Gefangene. Seume.

Anm. Uebernutz = Wucher iſt veraltet Der kein vbernutz oder gewin nimpt. Dietenberger, Bibelüberſ. (1571) Ez. 18, 8.

Nutzanwendung, —eiche, —eigenthum, —garten, —gefälle, —gewächs, —holz, —nießer, —nießung (S. 978) u. a. — Sie machen ihn (den 5. Oct.) zu einer Art von Nutzanwendung. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 7. Der ganze Gang der Vernunft, der Cultur, ja ſelbſt der Nutzberechnung geht dahin. Herder. Die hinlänglichen Stoff zu nutzreichen Bemerkungen geben. J. Löwe.

Schießen.

(Wurzel skut, scuz).

Schieße, ſchoß, geſchoſſen, ſchießen (ahd. sciuzu, scôz, scuzumês, scozanêr, sciuzan und sciozan; mhd. schiuze, schôz, schuzzen, geschozzen, schiezen; goth. skiutan, agſ. scëótan, altn. skiota, holländ. schieten, engl. shoot) 1) ſich ſchnell von einem Orte bewegen, fig. ſchnell wachſen; 2) ſchießen machen, einem Dinge eine ſchießende, d. h. ſehr ſchnelle Bewegung mittheilen; 3) (in engerer Bedeutung) vermittelſt eines Geſchoſſes, beſonders eines Feuergewehres ſchießen machen oder mit größter Gewalt und Schnelligkeit fortſchnellen; 4) (in weiterer und uneig. Bedeutung) ſoviel als ſchieben, werfen = Brot in den Ofen, Geld; 5) (im Seeweſen) die Sonne ſchießen = die Höhe der Sonne mit einem Werkzeuge beobachten;

Digitized by Google

6) (Studentensprache) Kleinigkeiten entwenden. — Die Schlange ſchos nach dem Weibe aus jrem Munde ein Waſſer. Luther, Bibelüberſ. Offenb. 12, 15. Jene gewaltigen Wetterbäche ... kommen finſter gerauſcht und geſchoſſen. Schiller, Braut v. M. Weil Unkraut ſchießt. Shakeſpeare, K. Richard III. 2, 4. Seitwärts ſchoß er den Blick. Sonnenberg. Saul ſchoß den Spieß nach dem David. Luther, Bibelüberſ. 1. Sam. 20, 33. Sie haben ohne Hahn ſchon manchen Bock geſchoſſen. Hagedorn, der Jäger.

Anm. Das Particip geſchoſſen kommt auch im Sinn von Schuß 2. vor: Die tumme (Dumme) bleibt geſchoſſen, und macht mit ihren roſſen das gantze zimmer voll. Benj. Neukirch, Schertz-Lied.

Abſchießen 1) ein Geſchoß mit großer Gewalt und Schnelligkeit forttreiben; 2) durch einen Schuß abſondern; 3) einen abſchießen = näher ans Ziel treffen als er; 4) gleichſam als einen Schoß hervortreiben, hervorbringen; 5) zum letzten Male ſchießen, das Schießen beendigen; 6) ſchnell hinabſtürzen; 7) (von den Farben) ihr friſches Anſehen verlieren, gewöhnlich verſchießen. — Wie ſie auch ihre Büchſen abſchießen ... ſollten. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 7. Es lenken, gleich nach abgeſchoſſenen Signalen, einige Wagen in die Mitte hinein. Göthe, röm. Carneval. Wie ſie (die Hand) euch abgeſchoſſen ward vor Landshut. Göthe, Götz v. B. 1. Das Auge voll von jenen abſchießenden graulichen Gebirgsſchluchten. Göthe, St. Rochusfeſt.

Losſchießen wird wie abſchießen von allen Schießwerkzeugen ohne Unterſchied geſagt. Löſen und (das ſeltnere) ablöſen (von los, ſ. verlieren) ſtehen nur von grobem Geſchütze, das von ſeiner Ladung befreit wird. Abfeuern und losfeuern (von Feuer, ahd. fiur, mhd. viur, agſ. altn. fyr, engl. fire, holländ. vuur, gr. πῦρ) mit dem Grundbegriff des Reinigens; vgl. lat. purus = rein, ahd. furban, agſ. feorman = reinigen) werden nur von ſolchen Schießwerkzeugen geſagt, welche durch Feuer (Schießpulver) abgeſchoſſen werden: abſchießen und abfeuern deuten auf ein Schießen in die Ferne, und ſofort nach einem Ziele. — Weßhalb der Anführer ... eine Piſtole losſchoß. Göthe, Leben 15. B. Sobald ſie oben bei dem Venetianiſchen Palaſt angelangt ſind, werden kleine Mörſer gelöſ't. Göthe, röm. Carneval. Der fürchterlich dröhnende Klang abgefeuerter Haubitzen fiel meinem friedlichen Ohr unerträglich. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. (Er ließ) die auf einen engen Fleck gerichteten Kanonen alle losfeuern. A. von Mednyánßky, Szolnoks Vertheidiger.

An—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—,

Digitized by Google

or— (s. S. 576), **voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenschießen** sind keiner weitern Erklärung bedürftig. — Was vermag nicht ein angeschossener Eber? Schiller, Fiesko 2, 5. Neun Geschlechter sollen aus der großen Auflösung anschießen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 8. So wie verschiedene Salze in verschiedenen Formen anschießen. Lichtenberg, über Physiognomik. Sie schießen an, und keines darf herein. Göthe, Faust 2, 63. Die Saat ist aufgeschossen. Hagedorn. Durch aufschießende Wasserstrahlen. J. Paul, Titan 34. Lange aufgeschossene Don Quixote. Lichtenberg, orbis pictus. Indem vor mir aufschuß im See ein Weibsbild rauhe. H. Sachs. Er ist zwar am Leben geblieben, hat sich aber die Augen ausgeschossen. Göthe, Leben 13. B. Zu publiciren sie außschussen die alteſt Göttin. H. Sachs. Einen Tag der Woche zum Feyertag ausschießen. Luther. Den zwanzigsten Mann (zum Kriegsdienst) auszuschießen und zu erwählen. Instruktion von 1512. Sie machen Anstalt uns zu beschießen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 19. Da war ich geschwindt mit einer andern Lugen beschossen (fertig, gefaßt). Alb. Gusman S. 152. Zwei Stunden waren fast verflossen, daß Veit sein schönes Geld nicht einmahl durchgeschossen (durchgezählt). Bernhard. Paris durchschoß rückwärts dem Deïochos oben die Schulter. Voß, Ilias 15, 341. Auf Regenbogen durchschoß (durcheilte) ich schneller als du die Nacht. Voß. Den Katechismus, brav durchschossen, mit Sprüchen und selbsteignen Gloſſen. Voß, der Dorfpfaffe. Ein Theil der nach Mainz gewendeten Mauer war eingeschossen. Göthe, Belagerung von Mainz. Doch beim Rütteln schoß der Giebel unversehens ein. Voß, Aufmunterung. Leserinnen, die sich in alle Bücher uud Männer einzuschießen wissen. J. Paul, Hesperus 26. Zwei harte Thränen entschossen ihr. J. Paul, Siebenkäs 6. Daß einer der unsrigen, der sich zu kühn zwischen die Hecken gewagt hatte, umzingelt und, da er sich keineswegs ergeben wollte, erschossen wurde. Göthe, Campagne in Frankreich 21. Sept. Daß es dir zum argen erschiessen wirdt. Dietenberger, Bibelüberſ. (1571) Jer. 2, 21. So hat doch solches Verbieten nit erschießen (zureichen) wöllen. Land. Ord. v. 1553. Mit bittlicher Anrufung, ihm deshalben zu erschießen (behilflich zu sein). Krenner, Landtagshandl. 9, 313. Zerborsten und zertrümmert schoß ein Pfeiler nach dem andern fort. Bürger, Lied v. br. M. Wo hinter dem Albis die Sihl strömend herabschießt. Göthe, Leben 19. B. Es schießt der Blitz herab aus heitern Höh'n. Schiller, Piccolomini 3, 9. Um sich mit einem Widersacher herumzuschießen. J. Paul, Hesperus 12. In ziemlicher Höhe schießt aus einer Felskluft ein starker Bach flammend herunter in ein Becken. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Wohl manches Fahrzeug, vom Strudel gefaßt,

Digitized by Google

ſchoß gäh in die Tiefe hinab. Schiller, Taucher. Ihr habt über das Ziel hinausgeſchoſſen. Shakeſpeare, K. Heinrich V. 3, 7. Wenn auf dem langen Strom das Menſchengeſchlecht in tauſend Wiegen und Särgen hinunterſchießet. J. Paul, Titan 47. Wenigſtens konnt' er doch zu Andreas mitſchießen. J. Paul, Siebenkäs 6. Es iſt der Fall von dem verlornen Pfeil, dem man einen andern nachſchießt. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 105. Wie bald ein Lichtmeer ihr nachſchoß. J. Paul, Heſperus 7. Die noch immer nachſchießenden Trümmer. Roſegarten. Da ward Egmont das Pferd unter dem Leibe niedergeſchoſſen. Göthe, Egmont 1. Auf keine Tauben . . . ſchießen die Habichte öfter nieder, als auf die glänzendweißen. J. Paul, Titan 40. vberſchießen wie ein waſſer, ſo gefreurt. Voc. v. 1618. Die Reime ſind in den erſten zweyen Verſen dreyzehen, in den andern zweyen, und ſo umbſchießend (abwechſelnd) zwölfſylbig. Opitz. In ein fahles Aſchgrau waren alle ſeine Farben verſchoſſen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 2. Das Regenwaſſer verſcheuſſt. Luther, Bibelüberſ. Jer. 18, 14. Nachdem das Fewerwerck verſchoß, zünd man an das gemachte Schloß. H. Sachs. Er hoffe, daß noch wenige Prinzeſſinnen getraut worden, in die er ſich nicht verſchoſſen hätte. J. Paul, Heſperus 3. Eines Narren Bolzen ſind bald verſchoſſen. Shakeſpeare, K. Heinrich V. 3, 7. Ich will euch die verſchoſſenen Bolzen wieder holen. Göthe, Götz v. B. 1. Sie denken, wir haben uns verſchoſſen (all unſer Pulver und Blei verſch.). Daſ. 3. Han aufgeben mein gütlein und verſcheuße mich des (verzichte darauf) mit hant und halm. Mon. boica 24, 538 v. J. 1411. Es ſtrömte das Abendopfer erdwärts mit vorſchießender Glut. Klopſtock, Meſſias 10, 1030. Das vorgeſchoſſene Gezweig. J. Paul, Heſperus 4. Noch ſeh' ich nicht, wie ſie zu ihren vorgeſchoſſ'nen Geldern . . . kommen werden. Schiller, Piccolomini 2, 7. So ſchoß er auch bei einer ganzen Menge wohlgekleideter Frauenzimmer vorbei. Meißner. Nicht Blitzen gleich, die ſchnell vorüberſchießen. Schiller, Braut v. M. Ein vorüberſchießender Nachtvogel. J. Paul, Titan 52. Wie mir dieſe Hand weggeſchoſſen ward. Göthe, Götz v. B. 1. Der Ort iſt ſehr zerſchoſſen. Göthe, Belagerung von Mainz. Hier prangte vor Zeiten ein luſtiges Schloß, das längſt in Schutt und in Trümmer zerſchoß. Bürger, Lenardo und Blandine. (Mars) ſchoß . . . die rothen Blitze meinen Sternen zu. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 1. Er rieſs, und ſchneller, als ein Bolz, ſchießt (eilt) er dem Thore zu. Alxinger, Doolin 3, 9. (Sie) ſchoſſen deſto friſcher zu auf ihres Ludwigs Bruder. Lichtenberg, von der ſchwimmenden Batterie. Das Ganze ſchoß von allen Seiten zuſammen und ward eine ſolide Maſſe. Göthe, Leben 13. B. Zu deren (der Kuh) Kaufſchilling die vier Haushaltungen zuſammenſchoſſen. J. Paul, Siebenkäs

Digitized by G

3. Warum bin ich nicht zuſammengeſchoſſen wie dieſer Krüppel? Daſ.

Schieß (ahd. scioz, mhd. schiez), [1]) **Schießen, Geſchieß, Schießer** = Seite eines Gebäudes, die vom Grunde bis zur Firſte eine ſtätige ſenkrechte, ein Viereck mit darauf geſetztem Dreieck vorſtellende Fläche bildet, Giebelſeite als Gegenſatz der Dachſeite; **umſchießig, erſchießlich** ſind veraltet. — **Schieße** und **Schießer** = ein flaches Bret an einer Stange, um das Brot damit in den Ofen zu ſchießen; **Schießer** = Einer der ſchießt; **Schießung** = Handlung des Schießens ſind zwar nicht veraltet, aber doch wenig im Gebrauch. — Da fiel der ſchieß darnider und erſlug wol XXIV man... Biſchof Heinrich zu Augsburg vernüwet unſer lieben frawen kirchen vaſt, vnd machet die ſchönen porten oder geſchieß ob der kirchen eingang. Augsb. Chronik. Der Kirchthurm zu Sandau ſey im Grund geſunckhen, und derſelb von oben herabgefallen, der vorder Schieſſen zumal damit eingangen ... müeſſe man einen neuen Schieſſen aufmauren, und ob im Gipffel des Schieſſens ain khlain Thürnlein auffüren. Meichelb. Chron. Ben. 2, 242. Steinene Bilder am Schießer der Domkirche zu Salzburg. Duckhar, Chron. 276. Die Reime ſind trochaiſch, umbſchieſſig (ſ. oben umbſchieſſend) von ſieben und acht Syllaben. Opitz. Eine tapfere und erſchießliche Landſteuer. Krenner, Landtagsh. 18, 25. Wie am ſicherſten und erſchießlichſten (wirkſamſten) dagegen fürzunehmen ſey. Daſ. 10, 202. Euch und eurerm Land zu Schirm und Troſt erſchießlich. Tſchudi I, 40.

Schießbar, —bedarf, —beere, —blech, —bolzen, —eiſen, —fiſch, —gat, —geld, —gerechtigkeit, —graben, —haus, —herd, —holz (Volksſprache für Eidechſe), —hund, —hütte, —karren, —klinge, —kugel, —lein, —ling, —mahl, —nagel, —pferd, —pflock, —plan, —platz, —prügel, —recht, —ring, —ſcheibe, —ſcheit, —ſchlange, —ſchute, —ſpreize, —ſpule, —ſtatt, —ſteiger, —ſtück, —tafel, —taſche, —wagen, —wand, —wehr, —wieſe, —zwecke u. a.; **Beſchießhütte**, —meiſter, —ordnung, —zeichen. — Das höchſt mechaniſche Mittel eines Schießgewehrs ſichert eine ſchnelle That mit der geringſten Anſtrengung. Göthe, Leben 13. B. An jeder Vorderſeite gähnt ein Schießloch an dem andern. Lichtenberg. Das von Wilden geſäete Schießpulver. J. Paul, Heſperus 1. Da entriß er das mächtige Schießrohr. Pyrker, Tuniſias 10. Daß er ein Fenſter einſtieß und aus der Schießſcharte noch einige der nöthigſten nachbrennende Schüſſe zum Unglückvogel auf der Stange hinaufthat. J. Paul, Titan 15. Aber wenn die Alten Fechterſpiele hatten, ſo waren wir zu

[1]) Die Begriffe ſchießen und Schoß erläutert etwa unſer nhd. werfen und Wurf (Falte im Kleid). Die alten Rockſchöße waren gefaltet und gefranzt. Dieſe Worte Grimms (II, 21) dürften auch dieſes Schieß (gleichſam Schoß) einigermaßen erklären.

Digitized by Google

Schießspielen herabgesunken. Benzel-Sternau. Im Schützengebäude führte er sie in den Schießstand. J. Paul, Siebenkäs 9. Jetzt schnell mein Schießzeug fassend. Schiller, Tell 4, 1.

Schuß (ahd. scuz, mhd. schuz, altn. skot) 1) der Zustand da ein Ding sich schnell fortbewegt; 2) lebhaftes übereiltes (einem Fortschießen gleiches) Verfahren, das uns ungereimt vorkommt, dann die Gemüthseigenthümlichkeit, so zu handeln, auch ein so handelnder Mensch; 3) etwas das in die Höhe schießt, anschießt; 4) die Handlung da man schießt, sowie auch der Knall und die Wirkung, welche dadurch hervorgebracht werden; 5) der Zustand, da man von einem Geschosse getroffen wird oder ist; 6) die Ladung, die aus einem Gewehr geschossen wird; 7) die Stelle, wo ein Thier durch ein Geschoß verwundet ist; 8) so viel als auf einmal geschossen wird; 9) (veraltet) Augenkrankheit der Katzen, in welcher sie toll werden und zum Kopfeinrennen hin und her schießen; auch auf Menschen übertragen. — Die Schollen rollten, Schuß auf Schuß, von beiden Ufern. Bürger, Lied v. br. M. Gleich dem Papa dort kommt er in Schuß. Voß, Luise 1, 519. Von jeder Seite wurden an diesem Tage zehntausend Schüsse verschwendet. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Mir tödtete ein Schuß das Pferd. Schiller, Wallensteins Tod 2, 3. (Daß sie) euch in den Schuß rennen. Schiller, Räuber 2, 3. Wem die Augen roth seynd, und jhm die Schüss in die Augen geend (gehen), der hab die Augen in kaltes Wasser, so geligent jm die Schüss. Ortolph.

Wurm (s. S. 4) fig. Gedanke, der im Geiste peinigend umgeht und am Herzen nagt; dann eigenthümliche Grille, die Jemand hat; überhaupt ein als Gemüths- und Geisteseigenheit auffälliger und der gewöhnlichen Ansicht widerstrebender Gedanke. Nagel (S. 721) fig. hohe unbegründete Einbildung, besonders wenn sie sich durch steifes hochtrabendes Wesen zeigt. Sparren (ahd. sparro, mhd. sparre, von einem verlornen spairran = offen stehen, daher ahd. sparjan, sperran, mhd. sperren = sperren) eig. schrägstehender Dachbalken; dann Hochmuthsgrille; Grille, daß man vor Andern etwas voraushabe.[1]) — Ein jeder Mensch hat seinen Wurm, Copernikus den seinen. Göthe, sprichwörtlich. Der kritische Idealist hat, wie ihr noch vielleicht nicht wißt, auch oft wohl was von mehr als Einem Sparren. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Abschuß (abschüssig), An—, Anf—, Aus—, Nach—, Ueber—, Vor—, Zuschuß u. a. — In der Höhe ist ein steiler Abschuß,

[1]) „Göthe:" Sonst war ich Freund von Narren, ich rief sie ins Haus herein; brachte jeder seinen Sparren, wollte Zimmermeister sein." — Das ist falsch, mißlungener Scherz. Bei der Prüfung der Rittermäßigkeit und Turnierfähigkeit wurden Schilde und Wappen untersucht, wobei dieselben etwa wegen eines verschränkten Balkens oder Sparrens zu viel oder zu wenig mitunter einer Anfechtung unterlagen." S. G. Wurm, Hofer Programm von 1845.

Digitized by Google

wei Klafter tief. Ungenannter bei Campe. Abſchüſſige Gründe ſemmen mit gähnender Kluft hinter mir, vor mir den Schritt. Schiller, Spaziergang. Die meiſten Krankheiten, welchen man hier unterworfen iſt, ſind Anſchüſſe und Gicht. Campe. Ein ſtoßender Aufſchuß des Blutes in das Gehirn. J. Paul, Siebenkäs 9. Dieſer Ausſchuß der wilden Phantaſie. Kl. Schmidt. (Daß wir ihm) in unſerm Ausſchuß eine conſultative Stimme geben möchten. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 41. Ich komme mit dem Bürgerausſchuß. Göthe, Bürgergeneral 9. (Ich habe) mir den Ueberſchuß wöchentlich aus der Loſung geholt. Göthe, Werther I, 11. Juli. Welch ein Tauſch wäre dies geweſen, auch ohne Ueberſchuß? Shakeſpeare, Wintermährchen 4, 3. Ihm kam der Vorſchuß (im Zweikampf) zu. Ungenannter bei Campe. Ein Buchhändler hatte ihm Vorſchuß geleiſtet. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Auguſt. Der, wenn darbend ein Mann für Weib und Kinderchen Brotkorn heiſcht vom belaſteten Speicher, ihn erſt mit dem Prügel bewillkommt, dann aus geſtrichenem Maß einſchüttet den kärglichen Vorſchuß. Voß, die Leibeigenen 60. Wollten die Leute mit Hand anlegen, ſo würde kein großer Zuſchuß nöthig ſein, um hier eine Mauer im Halbkreis aufzuführen. Göthe, Wahlv. 1, 6. — Welcher auf Bogenſchuß fern harrete. Voß, Ilias 15, 709. Nun lag kaum einen Büchſenſchuß davon ein Stift. Wieland, Oberon 2, 32. Da gönnt' ich ihm den Hauptſchuß nicht. Uhland, H. Ernſt 3. Hochſchüſſe waren ſehr ungewiß. Göthe, Belagerung von Mainz. So ſchnell muß kein Karthaunenſchuß des Zeus die ſchwarze Luft durchfahren. Pfeffel, Minos und der Schatten. Es iſt leicht zu zeigen, daß dieſer Kernſchuß aus einer Doppelbüchſe dem Magiſter durch Mark und Bein durchfuhr. J. Paul, Titan 16. (Sie) weckten im Lärmſchuß eilig, den Wall entlang, die kühnen Genoſſen zum Kampf auf. Pyrker, Tunisias 6. Es war ein Meiſterſchuß. Schiller, Tell 3, 3. Als man ihnen lakoniſch mit ein paar Musketenſchüſſen antwortete. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 5. (Sie) that ſeinetwegen die Nothſchüſſe unten am Berge. J Paul, Titan 12. Aber wenn jenen ein Speer wo verwundete, oder ein Pfeilſchuß. Voß, Ilias 11, 191. Da kriegt' ich zum Abſchied noch einen Streifſchuß ans Bein. Göthe, Egmont 1.

Mit **abſchüſſig** (ſtark abwärts geneigt) iſt abhängig (ſ. Abhang S. 294) ſinnverwandt, das aber bloß die Neigung zur Fläche bezeichnet. — Der Raum, auf welchem die zahlreiche Gemeinde ſteht, iſt eine große, unvollendete Terraſſe, ungleich und hinterwärts abhängig. Göthe, St. Rochusfeſt. Die abhängige Seite wird geböſcht. Göthe, Belagerung von Mainz.

Schuſſig, ſchuſſelich = voreilig; **Schuſſel** und **Schoſſel** was **Schoß** 2, davon **ſchuſſeln, ſchoſſeln; Schuſſer** = Schnellkügelchen, davon **ſchuſſern; Schoſſer** = Knecht, welcher auf der Alpe den Dünger beſorgt; **Schöſſel** und **Schößlein** = Hänfling (von ſeiner

Art ſchußweiſe zu fliegen?) ſind theils veraltet, theils der Volksſprache angehörend. — Die kleinen Jungens in den Pfützen laßt ſie mit ihren Schuſſern ſitzen! Göthe, das Neueſte von Plundersweiler.

Für **Schuſſer** hört man in andern Gegenden Glicker, Klicker, Glücker, Klücker (holländ. klikker). Im Voc. von 1429 ſteht klucker = globus, gluckern = globisare. Das Wort gehört wol zu ahd. klekjan, mhd. klecken = ſpringen machen, ſchallen; ahd. ch(k)lohh(ch)ôn, mhd. klocken = klopfen, anſchlagen, woher Glocke S. 334. — Die Granitwacken auf den Darmſtädter Feldern ſind Glicker, mit welchen die Rieſenkinder ſpielten. Lichtenberg, Liter. Bemerkungen.

Schußbartel (was Schuß 2) —baum, —bolzen, —brücke, —bühne, —fertig, —feſt, —gatter, —geld, —gerecht, —gerinne, —keil, —laden, —mäßig, —recht, —rolle, —ſchlange, —ſtein, —tritt, —weide, —weite, —wunde u. a.; **Abſchußlage** (im Waſſerbau); **Ausſchußbogen**, —tag, —tagsabſchied. — Ihr Juden thatet ſonſt geheime Stoß- und Schußgebete, wenn euch ein Weiſer aufſtieß. J. Paul, Siebenkäs 4. Torweit zerflennend ſchußlöcher. Fiſchart, Gargantua S. 28. Du, Got, biſt nu mein ſtarker ſchilt, darunter recht ſchußfrey verborgen ich ſicher vor Gefahr vnd ſorgen kan ſtehts getroſt vnd ruhwig ſein. Weckherlin. Adelheid, die Schußwaſſer im Verſchluß hatte. Huber. — So ſah er die Blonde, die ihm zum Glück blickſchußrecht ſaß, in einem fort mit unbeſchreiblicher Liebe an. J. Paul.

Schoß (ahd. das scôz, mhd. schôz, altn. skeyti, skot) iſt nun ganz verdrängt durch **Geſchoß** S. 94, bei Stieler das und der (ahd. das gascôz, kiscôz, mhd. geschôz, agſ. gesceôt). — Ein Blickſchos (Blitzſchoß) in ze jungſt ſlug. Schmeller 3, 410. Ein Geſchoß, der bald verpufft. Fleming, S. 665 der Lübecker Ausgabe. Troz' ich Jupiters Donnergeſchoß. Knebel. Das richt gemelter Künſtler (Archimedes) groß in die Römer ein Hagelgeſchoß. H. Sachs. Und mit der Rechten entzog ſie die Jagdgeſchoſſe den Schultern. Voß, Ilias 21, 489. Ihm folgte der Knapp' mit dem Jägergeſchoß. Schiller, Graf von Habsburg. Vom dunkelen Blute zu ſäubern außer dem Kriegsgeſchoß des Sarpedon. Voß. Den Patroklos den Mordgeſchoſſen entreißend. Voß, Ilias 18, 232. Den Wiederhall der Eppichklüfte ſchreckt kein Schlachtgeſchoß. Salis, an ein Thal. Er (der Köcher) enthielt viel Todesgeſchoſſe. Voß, Odyſſee 21, 12.

Waffe (goth. vêpn, ahd. wâfan, mhd. wâfen, wâpen, altſ. wâpan, agſ. wæpen, altn. wâpn, wopn, ſchwed. vapen, dän. vaaben, engl. weapon, gr. ὅπλον überall neutr.[1]) unorganiſch mit abgeworfenem n aus dem plur.

[1]) W. G. Schirlitz (die deutſchen Waffennamen, Gymnaſialprogr. Stargard 1844) ſucht die Wurzel des Wortes in weben (S. 122), wogegen ſich manches einwenden läßt.

Digitized by Google

gebildet, alterthümlich und richtiger das Waffen, ist der allgemeinste Ausdruck für Kriegswerkzeug. Rüstung (ahd. rusti, rustunga, mhd. rüstunge, von rüsten, ahd. hrustan, hrustên, rustjan, mhd. rüsten) das angelegte Werkzeug, um etwas leichter auszurichten; alles zum Kampfe oder Kriege nöthige Geräth, vorzüglich das, was angelegt wird und zu Händen sein muß, um zu Vertheidigung und Angriff geschickt zu sein. Wehre (ahd. warî, werî, mhd. were, wer, altn. veria, s. wahren S. 631), nhd. gebräuchlicher die Wehr, das, womit man wehrt, besonders Schutzwaffe. Gewehr (ahd. kiwer, mhd. gewer) Angriffswaffe zum Handgebrauch; im Besondern Schießwerkzeug, das mit der Hand gebraucht wird. Geschütz (mhd. geschuzze, geschütze) früher jedes Schleßzeug; nun die Gesammtheit der größern Schießwerkzeuge, auch das einzelne dieser Schießwerkzeuge. Stück (s. S. 96) das einzelne grobe Geschütz, im Besondern die Kanone. — Roland das Schwert zur Seite band, Herrn Milons starkes Waffen. Uhland, Roland Schildträger. Das mag eine ganz gute Waffe zum Angriffe sein. Wieland. Wagen, Rosse, feste Städte und Rüstung. Luther, Bibelübers. 2. Kön. 10, 2. Das (Pferd) trug des Riesen schwere Wehr, den Harnisch sammt dem Schwerte. Uhland, Roland Schildträger. Werfen von sich die blutige Wehre. Schiller. So lang sie noch besitzt, kann sie noch schaden, denn Alles wird Gewehr in ihrer Hand. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Wenn endlich die Kanone brummt und knattert's klein Gewehr. Göthe, Kriegsglück. Daß die Franzosen das hieher gerichtete Geschütz abfeuerten. Göthe, Belagerung von Mainz. Hier stand viel Belagerungsgeschütz. Das. Im Sturm des Donnergeschützes. Pyrker, Tunisias 1.

Schoß auch **Schuß**, gebräuchlicher **Schößling** (ahd. scuzzelinc, mhd. schuzlinc, schüzzelinc) ein in die Höhe geschossenes, schnell in die Höhe gewachsenes Ding: Gewächs, junger Mensch; **schossen** = schnell in die Höhe wachsen. Davon **Geschoß** (fig.) Inbegriff aller in einer Höhe oder auf einem Boden eines Gebäudes befindlichen Zimmer, gleichsam das Emporgeschossene s. S. 94. — Wie so lang und grade der Schoß des Rosengebüsches. Voß, Luise 2, 285. Hier an rothen Lindenschossen Knospen bersten. Salis, Märzlied. Schamhaft erglühend, nahm ich den heiligen Rebschoß. Voß, der Rebensproß. — Die neuen Schößlinge. Göthe, Iphigenie 1, 2. Wie heiter werde ich die Verlegenheiten der jungen Aufschößlinge betrachten. Göthe, Wahlv. 2, 15. Mit allen ihren heraldischen Blättern, Wasserschößlingen und Flechtmoosen. J. Paul, Titan 10. Er war so gefällig wie ein Weidenschößling. Göthe, Götz v. B. 2. — In Aehren geschoßte noch grüne Gerste. Göthe, ital. Reise Caltanisetta 28. April 1787. Unter allen Gesämen ist der Same des Aufruhrs derjenige, der am schnellsten aufschoßt. Meißner. Es legt dickschossende Spargel meine Mama. Voß, Luise 3. b, 116. Wie die dicke Saat halb schon gleich verschosset hat. Fleming, S. 420. — Und kann's vom hohen Thurmgeschoß mit Blicken nicht ergrei-

Digitized by

fen. Göthe, das Blümlein Wunderſchön. Ein meiſt in Kramläden verwandeltes Untergeſchoß. Göthe, Leben 5. B. Von hier aber war kein Weg in das Halbgeſchoß, wo ſie wohnte. Göthe, Wahlverwandtſchaften 1, 11.

Schoßbalk, —beere, —faß, —gerinne, —gras, —kelle, —kiel, —kraut, —raupe, —rebe, —reis, —rinne, —ſtein, —wurz.

Schöß, Schooß (früher die, nun der [1]) goth. der und das skáuts, ahd. der scôz, die scôza, agſ. scëát, altn. skaut, skeyti, mhd. der und die schôz, die schôze, mittelniederl. scôt) 1) der Bug am Unterleibe des Menſchen, vorzüglich wenn er ſitzt; 2) gewöhnlich Vertiefung zwiſchen den Schenkeln einer ſitzenden Perſon, beſonders einer weiblichen und wenn ſie die Schenkel ein wenig aus einander thut, ſo daß der Rock eine Vertiefung bekommt; 3) oft nur von den zuſammengehaltenen Schenkeln eines Sitzenden; 4) derjenige Theil an Mannskleidern, welcher von den Seiten des Schoßes nach hinten hinabhängt und an und in welchem ſich die Taſche befindet. Davon **ſchoßen** und **ſchößeln**. — Es wand ihr ein Knäbchen ſich weinend vom Schooß. Bürger. Das Scheflin ſchlieff in ſeinem Schoß. Luther, Bibelüberſ. 2. Sam. 12, 3. Erde mein mütterlich Land, die du mich im kühlenden Schooße einſt zu den Schlafenden Gottes begräbſt. Klopſtock. Aus den Schößen ſterblicher Mütter. Klopſtock, Meſſias 2, 448. Die Erde nimmt uns ſanft auf ihren Blumenſchoß. Tiedge, Urania 4. Saturnus Reich iſt aus, der die geheime Geburt der Dinge in dem Erdenſchooß und in den Tiefen beherrſcht. Schiller. Thetis barg im Gewandſchoß ihn. Voß, Ilias 6, 136. Daß er im Triumphe ... ſtürz' in den Gluteſchooß. Sonnenberg. Senket mich hinab in eures tiefen Friedens Grabesſchooß. Göthe, Eugenie 5, 6. Umfängt mich nicht der weite Himmelsſchoß? Schiller, Maria Stuart 3, 1. Ein Kind im Mutterſchoß ruht. Salis, die Herbſtnacht. Warum dünkeſt du dich zu Erden, rieſenrauhe Stimmen aus dem Wolkenſchooße. Benzel-Sternau. Ihm ruhen noch im Zeitenſchoße die ſchwarzen und die heitern Looſe. Schiller, Glocke. — Dein Buſen ſoll mich umſchooßen. Rückert, geſ. Ged. 4, 267.

Schoßkind = der durch Uebermaß von Zuneigung und zärtliche Pflege Ausgezeichnete. — Blindlings folgte ich dem Glück, deſſen Schlachtopfer und Schooßkind ich wechſelsweiſe geweſen war. Meiſter.

Liebling (ſ. lieblich S. 24) allg. der durch beſonderes Wohlwollen eines Weſens Ausgezeichnete, inſofern dieſes Wohlwollen Zuneigung, beſonders innige, iſt. Günſtling (ſ. Gunſt, günſtig S. 130) der durch Förderung

[1]) Opitz († 1639) ſagt meiſt die, ſelten der Schoß; Lohenſtein († 1683) meiſt die; Günther († 1723) der und die; A. v. Haller († 1777) der und die. Den Pl. Schooße hat Zimmermann, Münchh. 3, 373.

ſeines äußern Wohles vor Andern Ausgezeichnete. — Mit wahrer Leidenſchaft verſchwendete ſie den ganzen Reichthum ihrer Liebkoſungen . . . an ihren Liebling. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 11. Der unglückliche Günſtling mußte das Vergnügen, fremde Federn eine kurze Zeit getragen zu haben, theuer bezahlen. Daſ. 3, 9.

Schoßbein, —fall, —fell, —hund, —jünger, —rippe, —ſchlange, —ſünde, —tuch u. a. — Indem man einen gewiſſen Schoßnarren nicht verläugnete, ſo tractirte man ihn auch nur für das, was er war. Göthe. Es iſt ihnen nicht genug, die Schooßneigungen ihrer Zuhörer zu bekämpfen; ſie wollen ſie auch beſiegen. Klinger.

Schoß (der und das, mhd. der schoz, das geschoz, niederſ. schot, agſ. gescēót), von ſchießen im Sinne „Geld zuſchießen", überhaupt herrſchaftliche, obrigkeitliche Abgaben, die entrichtet werden müſſen von Seiten des Zuſammenſchießens der zur Zahlung Verbundenen, während Steuer (ahd. stiura, stëora, mhd. stiure, stiuwer), gegenwärtig der üblichſte Ausdruck, zunächſt auf den Zweck der Unterſtützung des öffentlichen Weſens ſieht; davon **Abſchoß**. — Er ſchützt in aller Kraft Freiheit von Zoll und Schoß, als Recht der Ritterſchaft. Voß, Junker Kord 147. (Sie) ſchrieben Schoß und Steuern aus. P. Gerhard, der Acker der Edeln.

Schoßbar, —buch, —eid, —frei, —herr, —leute, —mann, —pfennig, —pflichtig, —regiſter, —zeit, —zins; **abſchoßpflichtig**, —recht.

Schützen (mhd. schützen = ſchirmen, agſ. scotjan = mit Pfeilen ſchießen) von dem veralteten, baieriſch noch lebenden ſchutzen (ahd. scuzzan, scozzôn, mhd. schutzen = durch Schwung oder Stoß in ſchneller, kurzer Bewegung forttreiben, woher agſ. scyttan, engl. shut = ſtauen, hemmen, verſchließen). Schützen wäre zunächſt ſchnell etwas vorſtoßen, dann dadurch die Annäherung eines Uebels abhalten. Davon **be—** (S. 404), **vorſchützen** (S. 274). — Gott, deine Hülffe ſchütze mich. Luther, Bibelüberſ. Pſ 69, 30. Der Menſch hat nur allzu ſehr Urſache, ſich vor dem Menſchen zu ſchützen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 4. Man iſt vor Wind und Sonne geſchützt. Daſ. 1, 5. Dieſer kupferne Kaminſchirm ſchützt mich noch immer vor dem Feuer. Daſ. 1, 12. Was ſchützt dann der gnädige Herr vor? Voß, die Leibeigenen 46.

Schirmen und verthridigen ſ. S. 404. — Bei Treu und Glauben, und in vollem Ernſt, und ſo mich der Himmel ſchirme. Shakſpeare, ſo wie es euch gefällt 4, 1.

Schutz; Schützer, Schützung, ſchützig, Schützling, Schützel, Schütze (ahd. scuzzo, mhd. schütze, altn. skyti). — Wer iſt's, in deſſen Schirm, als unter'm breiten Schutz der göttlichen Aegide, Demarat jetzt ficht, jetzt ſiegt? Leſſing, Kleonnis 1, 2. Herr Hüon

Digitized by Google

nimmt mit Dank die wundervollen Pfänder von seines neuen Schützers Huld. Wieland, Oberon 2, 52. Eine mächtige Städtebeschützerin war sie. Herder. Drauf (auf der Aegis) war Streit, drauf Schützung, und drauf die starre Verfolgung. Voß, Ilias 5, 740. Das schiffbrot das ist zweimal gebachen, hert und schützig. Geiler v K. Schützend ging Empanda um das ruhige Dorf und hütete den Schlummer ihrer Schützlinge. Benzel-Sternau. — Aber dort seh' ich drei scharfe Schützen linker Hand um ein Feuer sitzen. Schiller, Wallensteins Lager 1. Ein Abschütz von gereiften Jahren. Platen, rom. Oedipus 4. Er ist ein beßrer Wildschütz als du denkst. Shakespeare, Maß für Maß 4, 3. So bleibt mein Ruhm als Schützin unversehrt. Shakespeare, Liebes-Lust und Leid 3, 1.

Schirm (ahd. scirm, scërm, mhd. schirm) und **Vertheidigung** sind aus schirmen und vertheidigen S. 404 klar.

Schutzanwalt, —bild, —blattern, —brett, —brief, —buhne, —bund, —empfohlen, —flügel, —frau, —gatter, —gehänge, —geld, —geld, —geleit, —genosse, —genossenschaft, —gerechtigkeit, —gesuch, —halter, —haltung, —heilige, —heiligthum, —herr, —herrlich, —herrschaft, —jude, —kampf, —kasten, —kolben, —krieg, —leistung, —mann, —mantel, —mauer, —mittel, —pocken, —recht, —rede (S. 404), —redner, —seil, —siel, —sucher, —teich, —verwandte, —vorrede, —wache, —waffe, —zettel, —zeug u. a.; **Schützenbruder**, —brüderschaft, —einung, —essen, —gelag, —gesellschaft, —graben, —haus, —hof, —jagen, —kasse, —könig, —krug, —meister, —plan, —platz, —raupe, —schmaus, —übung, —wiese u. a. — Gleich, wer den Schutzanfleher, gleich, wer den Fremdling beleidigt. Voß. Es freut mich, daß Sie meinem Freunde und Schutzbefohlenen nicht ganz ungünstig sind. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 144. Die Klinge des Schwertes hat ein ausgeblumtes Schutzeisen. Bragur. Sein guter Schutzengel erwachte nun mit neuer Kraft. Meißner. Daß sie in Kurzem wie ein freundlicher Schutzgeist ihm unentbehrlich ward. Göthe, Wahlv. 1, 7. Erbe, mein Schutzkind! Sonnenberg. Die Schutzkraft der Kuhpocken. Jen. Lit.-Zeitung. Der schutzlose Zustand des Kindes. Moritz. Man erblickt keinen Vogel, kein Thier, als das eilend nach einem Schutzort schlüpft. Göthe, Egmont 4. Daß ich eine Schutzschrift ausarbeite für Emanuel. J. Paul, Hesperus 8. Die charibdisch umsprudelten Felsen, des Abgrunds Schutzthürme. Sonnenberg. Keine Schutzwehr. Shakespeare, Cymbeline 3, 4. Schutzwort zu Gunsten eines Verbannten. Campe. — Im Schützengebäude führte er sie in den Schießstand. J. Paul, Siebenkäs 9. Endlich wickelte der zusammengeringelte Schützenknäul sich in langen Fäden ab. Das. 7. Ich darf ja nur mein Schützenloos und meine Bücher verkaufen. J. Paul.

Anm. Schüſſel (ahd. scuzila, scuzzila, scuzula, mhd. schüzzel, altn skutull, agſ. scutel, franz. escuelle, ſpan. escudilla, ital. scodella) ſtammt höchſt wahrſcheinlich vom lat. scutula, scutilla, einer Verkleinerungsform von scutum = Schild.

Schließen.

(Wurzel slut, sluz).

Schließe, ſchloß, geſchloſſen, ſchließen (abd. sliuzu, slôz, sluzumês, slozanêr, sliuzan, sliozan; mhd. sliuze, slôz, sluzzen, geslozzen, sliezen; ſchwed. sluta, niederſ. sliten, sluten; Wackernagel vgl. lat. cludere = ſchließen, clavis, gr. κλητς = Schlüſſel) 1) eine Oeffnung genau ausfüllen, etwas genau decken, umgeben, ſo daß keine Oeffnung bleibt, das Offene zumachen; 2) in das Schloß paſſen und dasſelbe öffnen; 3) in ſich ſchließen, faſſen, enthalten; 4) ſein Ende (den Schluß) erreichen, zu Ende kommen, tranſitiv zu Ende bringen; 5) zu Stande gebracht werden, tranſitiv zu Stande bringen; 6) von allen Seiten umgeben und dadurch gleichſam zumachen, von dem Uebrigen abſondern; 7) in Anſehung der Zeit, der Zahl oder anderer Umſtände einſchränken; 8) durch Gedankenverbindung oder Nachdenken findend aus etwas Gegebenem, ſei es Thatſache oder Urtheil herleiten. — Ich ſchloß doch ganz gewiß den Schrein. Göthe, Fauſt 1, 143. Und wär' ſie (die Stadt) mit Ketten an den Himmel geſchloſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Die Freundſchaft iſt oft ein Werk der Natur, das gegenſeitige Neigungen und Dienſtleiſtungen in ſich ſchließt. Adelung. Mit dem Helm und dem Wehrgehäng ſchließt er ſich an eine würdige Meng'. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Und ſchnell, als wär' es ewig ſo geweſen, ſchloß ſich der Bund, den keine Menſchen löſen. Schiller, Braut v. M. Abſolute Gewalt hat er, müßt ihr wiſſen, Krieg zu führen und Frieden zu ſchließen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Stehn wir nicht gegen den Feind geſchloſſen, recht wie zuſammengeleimt und gegoſſen? Daſ. 11. Und ſiehe da, ein tapfres Paar, das würdig den Heldenreihen ſchließt. Schiller, Piccolomini 1, 2. Bald ſchloſſen alle Hand in Hand, ein Reihentanz ward angefangen. Uz. Wenn es Jemand ſähe, ſo würde er gewiß auf eine ſtarke Vertraulichkeit ſchließen. Gellert.

Folgern (ſ. folgen S. 34) aus etwas Gegebenem, ſei es Thatſache oder Urtheil, denkend herleiten, und zwar als eine Folge, d. h. als in der Thatſache oder dem Urtheile ſeinen Grund habend und daraus hervorgehend. — Alle Kinder, ſie mochten beſchäftigt ſein, wie ſie wollten, ließen ihre Arbeit liegen und wendeten ſich mit beſondern, aber verſchiedenen Gebärden gegen die Vorbeireitenden, und es war leicht zu folgern, daß es dem Vorgeſetzten galt. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 1.

Aufſchließen = aus dem Verſchluſſe öffnen; auch unverſchloſſen dargeben. **Entſchließen** = des Verſchluſſes benehmen; durch Auf-

Digitized by

hören oder Nachlassen eines Verschlusses hervorkommen; des Verschlusschlusses benehmend öffnen; aus dem Innern hervor durch fortgesetzte Gedankenverbindung finden, durch Schlüsse herausbringen [1]). **Sich entschließen** s. S. 22. **Erschließen** = aus dem Zustande des Geschlossenseins herauskommen machen und so öffnen; aus einem Geschlossensein heraustretend dargeben. — Verbotne Schätze wagt' ich aufzuschließen. Göthe, Eugenie 4, 2. Ein kleiner alter Mann ... schloß mir die Pforten auf. Schiller, Piccolomini 3, 4. Wozu die fremde Schar, wenn eine Mutter das Herz aufschließen will vor ihren Kindern? Schiller, Braut v. M. Die Vergangenheit schließt uns die Zukunft auf. Tiedge, Urania 3. Da er die Offenbarung uns aufschloß. Klopstock. Leis' entschloß sie die Thür'. Voß, Luise 2, 458. Bis sich der Thaten Frucht entschleußt. Voß, Neujahrslied. Entschließt sich die Blüte nicht heute, so wird sie morgen sich zeigen. Herder. (Wenn) die Gefühle sich erschließen. Göthe, Idylle. Ja, Anna, ohne Rückhalt soll vor dir das Herz der Schwester sich erschließen! Schiller, Aeneis 4, 4.

Oeffnen (s. S. 957) im weitesten Sinne Kraft äußern, daß etwas offen wird; in unverdeckter Seele dargeben. Aufthun (von thun S. 492) Kraftäußerung anwenden auf etwas, daß es aus einem festen, gleichsam eine Bewegung durchhin benehmenden Aneinandersein unter sich oder mit Anderm komme, also offen werde; kund thun. Aufmachen (s. machen S. 587) ein Voneinandersein aus einer festen Verbindung unter sich oder mit Anderm durch Verwendung von Thätigkeit verwirklichen, also mit Thätigkeit ein Offensein verwirklichen. — Wie hat sich dies Heiligthum, das sonst so streng verwahrt wird, gleich in den ersten Stunden Euch geöffnet? Schiller, Piccolomini 3, 4. O öffnet euch, ihr lieben Augenlichter! Schiller, Braut von Messina. Oeffnet die Gasse! Platz! Schiller, Tell 3, 3. Dann Bücher des Lebens, welche dem Hauche mächtiger Winde sich öffnen, und Namen künftiger Christen, neue belohnende Namen, des Himmels Unsterblichkeit aufthun. Klopstock, Messias. Ganz England hütet meines Kerkers Thore; der freie Wille der Elisabeth allein kann sie mir aufthun. Schiller, Maria Stuart 1, 6.

Ab—, an—, aus—, be—, bei—, ein—, los—, nach—, um—, ver—, vor—, zu—, zurück—, zusammenschließen sind klar. — Größere und kleinere Accorde abzuschließen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 12. Wodurch das Gedicht zwar geendigt, aber nicht abgeschlossen wird. Göthe, Leben 15. B. Schließt Eure Rechnung mit dem Himmel ab. Schiller, Maria Stuart 1, 2. Der Streit ist abgeschlossen zwischen mir und dem geliebten Bruder! Schiller, Braut v. M. Ich schloß es (das Haus) ab und liefre hier die Schlüssel aus. Schiller, Wallensteins Tod 5, 12. Um sich von der

[1]) Logau sagt in seltnem Sinne: Wer vom Herzen Gott entschleußt (ausschließt). Sinnged. 610.

wirklichen Welt abzuſchließen. Schiller. Nichts iſt für einen Philoſophen beleidigender, als dieſe Anzahl von Pächtern (in wiſſenſchaftlichen Gegenſtänden), welche um ſo mächtiger abſchließen (abſprechen), als ſie unwiſſend ſind. Hirzel. Die Haube ſchließt nicht an. Zachariä. Ans Vaterland, ans theure, ſchließ dich an, das halte feſt mit deinem ganzen Herzen! Schiller, Tell 2, 1. Sein Haus iſt nicht mehr das meine, wenn er das Mädchen ausſchließt, das ich allein nach Haus zu führen begehre. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 226. Sie ſchloſſen mich, wie aus dem Vaterherzen, von Ihres Zepters Antheil aus. Schiller, Don Karlos 2, 2. Die über Männerwerth und Männerruhm ausſchließend ohne Widerſpruch entſcheiden? Daſ. 2, 8. Was wollt ihr euch beſchließen, verriegeln um und um? Opitz. Sie beſchloſſen (umſchl.) eine groſſe menge Fiſche. Luther, Bibelüberſ. Luk. 5, 6. Gott der Höchſte, der deine Feinde in deine Hand beſchloſſen (übergeben) hat. Daſ. Moſ. 14, 20. Um zuletzt die große Lebensrolle mit gemeiner Verwandtſchaft zu beſchließen (endigen)? Schiller, Wallenſteins Tod 3, 4. So hat er denn beſchloſſen, was kein Fürſt beſchließen ſollte. Göthe, Egmont 4. Er ließ mir beigeſchloſſenen Aufſatz von dem Architekt Weinbrenner an Sie zurück. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 132. Der Zweck dieſer Verbindung, welcher ſich nicht bloß auf Handelsfreiheit einſchloß. Meiſter. Der Mann iſt nur ein koſtbares Gefäß, das wicht'ge Dinge einſchließt. Schiller, Piccolomini 5, 2. Eine Perle, die verborgen in ſtillen Schalen eingeſchloſſen ruht. Göthe, Taſſo 2, 1. Ihr ſeht nur nicht die Mauer, die uns einſchließt. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Der keuche ewig am Ruder, bis ihn die Poſaune des Weltgerichts losſchließt. Schiller, Fiesko 4, 6. Die mein Arm ſo ſehr zu umſchließen begehret. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 284. Mein Herz, nur einem Einzigen geweiht, umſchloß die ganze Welt. Schiller, Don Karlos 4, 21. Frei, wie das Firmament die Welt umſpinnt, ſo muß die Gnade Freund und Feind umſchließen. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Aber Odyſſeus umſchloß ihm den Mund mit den Händen Voß. Der Bach, den Eis verſchloß, und Sonn' und Weſt entſiegeln. Hagedorn. Als hieltſt du einen gräulichen Gedanken verſchloſſen im Gehirn. Shakſpeare, Othello 3, 3. Ein graues Männlein pflegt bei nächtlicher Friſt durch verſchloſſene Thüren zu ihm einzugehen. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Nicht der Jüngere ſchließt dem Aelteren immer das Auge, das ſich willig geſenkt, kräftig dem Schwächeren zu. Göthe, Euphroſyne. Wenn dies mein blankes Eiſen Bertha's Gefängniß nicht aufſchließt, ſo ſchließe ſich das Ohr des Erhörers meinem letzten Gebet zu. Schiller, Fiesko 1, 12. Wenn Ihr mich anſchaut mit dem Eiſesblick, ſchließt ſich das Herz mir ſchauderad zu. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Liebe ſchließet feſter ſie zuſammen. Göthe, Braut von

Digitized by Google

Corinth. Nur durch die Gunst der Musen schließen sich so viele Reime fest in Eins zusammen. Göthe, Tasso 1, 2.

Anm. Die Participien gestatten nach andern Zusammensetzungen, z. B. Eisengeschlossen haltet die Reih'n. Pyrker, Tunisias 8. (Ich bringe dir) in Ketten hartgeschlossen solchen Knecht. Göthe, Faust 2, 211. Der als krummgeschlossener pflügender Fröhner an dem Schreibtische steht. J. Paul, Titan 9. Wo sich der Geist verworren, kalt, verquält in stumpfer Sinne Schranken, scharfangeschloss'nem Kettenschmerz. Göthe, Faust 2, 334. Der allumschließende Himmel. Voß. Durch Tänz' und Spiele der bergumschlossenen Heimath. Pyrker, Tunisias 8. Herrn Walther rinnt ein Schauer durch die erzumschloßnen Glieder. Rebwitz, Amaranth. Aus tagverschloßnen Hölen. Göthe, an Luna.

Entschlossen, Entschlossenheit; verschlossen, Verschlossenheit Abge—, Eingeschlossenheit erklären sich aus den entsprechenden Zeitwörtern. — Der in blindem Eifer jetzt zu jedem Aeußersten entschlossen scheint. Schiller, Piccolomini 1, 3. Vertrauen zu dir selbst, Entschlossenheit ist deine Venus! Das. 1, 6. In meiner jetzigen Ein- und Abgeschlossenheit erfahre ich nur an dem immer kürzern Tagesbogen, daß sich die Zeit bewegt. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 222.

Schließe, Schließer, Schließung (ahd. sliuzunga, mhd. sliezunge), **schließbar, schließlich, Schleuße** (oft auch, aber unrichtig, **Schleuse**, mhd. sliuze). — Wir wußten uns die Gunst der Schließer zu verschaffen. Göthe, Leben 1. B. Tanten und Schließerinnen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Meine bisherige treue Beschließerin und Haushälterin wird abziehen, weil sie heirathet. Göthe, Wahlverw. 1, 4. Eine geschwinde Entschließung möchte nöthig sein. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 7. Der Zweck ... leuchtet unwidersprechlich aus dieser Rathschließung hervor. Herder. Und trieb uns schließlich, unsre Sicherheit in diesem Bund zu suchen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 3. — Bei abschließlicher Durchsicht des mit ihm vieljährig gepflogenen Briefwechsels. Göthe. Briefw. mit Schiller, Zuneigung an S. M. den König von Bayern. Womit man sich die Zeit über ausschließlich beschäftigt hatte. Göthe, Wahlv. 2, 7. Ausschließlich aller vorübergehenden Zeichen der Gemüthsbewegungen. Lichtenberg, über Physiognomik. Als wäre er ausschließlicherweise der Form gewogen. Göthe, Winckelmann 2. — Wie ein Strom entstürzet der Schleußen weiteröffneten Thor. Pyrker, Tunisias 6. Als der erste Sprutz sich ergoß aus der Wolkenschleuse. Rückert, ges. Ged. 5, 250.

Mit schließlich (wodurch 1) das bisher Genannte als ein geschlossenes Ganze bezeichnet, 2) die Folgerung als Schlußfolge, als ein aus dem unmittelbar vorhergehenden Urtheile erschlossenes Urtheil bezeichnet) sind sinnverwandt: Endlich (ahd. entlîh, mhd. endelich), am Ende (s. Ende S. 732) und zuletzt (von letzt, s. lassen) bezeichnen überhaupt, daß nichts mehr folgt. Also (mhd. alsô) ganz so, ganz in dem Grade und der Beschaffenheit; erst

ſeit den letzten Jahrhunderten hat dieſe Partikel die Bezeichnung des Verhältniſſes zwiſchen Grund und Folge angenommen. Folglich (ſ. folgen S. 34) bezeichnet beſtimmt die Folgerung und verbindet dieſe immer unmittelbar mit dem den Grund ausdrückenden Satz oder verlangt den logiſchen Grund (Grund des Urtheils) ausdrücklich vor ſich. Demnach und ſonach (ſ. nach S. 553) eig. dem Vorhergehenden nachfolgend, bezeichnen hier ſowol eine auf die im vorhergehenden Satze ausgedrückte Thatſache ſich ſtützende Erkenntniß, als auch die der Angemeſſenheit des Einen zu einem Andern; ſie deuten das Verhältniß der Folgerung weniger beſtimmt an, als alſo und folglich. Sonach hebt den Begriff der Angemeſſenheit ſchärfer hervor und bezeichnet vorzugsweiſe die Größe und Beſchaffenheit des Grundes. Ohne den Begriff der Angemeſſenheit zu enthalten, bezeichnen ſomit und mithin das Verhältniß der Folgerung beſtimmter, indem ſie die Folgerung als etwas mit dem Grunde Gegebenes darſtellen, alſo daß zugleich mit dem einen Satz auch der andere gegeben ſei. Das ſtärkere ſomit (das vorzugsweiſe die Stärke und Beſchaffenheit des Grundes andeutet) und ſonach gehen mehr auf das Prädicat, demnach und mithin mehr auf das Ganze des vorhergehenden Satzes. Zur Bezeichnung einer natürlichen Wirkung, die aus dem in dem unmittelbar vorhergehenden Satze Ausgedrückten hervorgeht, wird beſonders daher geſetzt. Darum, deswegen und deshalb, um des willen (auch deßhalb, deßwegen, um deß willen, ſ. S. 144) werden zur Bezeichnung des Verhältniſſes zur wirkenden Urſache gebraucht. Nun (ſ. Nu S. 849) wird gebraucht, den Faden der Rede fortzuführen, mit dem Nebenbegriffe der Urſächlichkeit, welche in den genannten oder vorausgeſetzten Umſtänden enthalten oder durch ſie veranlaßt iſt, wobei aber immer, wenn auch nur leiſe, die Zeitbedeutung der Gegenwart bleibt, und die genannten Umſtände nie ſelbſt als Urſache dargeſtellt werden. — Die hat ſich endlich auch bethört. Göthe, Fauſt 1, 186. Da kommen drei Reiter, ſie reiten hervor, die unter dem Bette gehalten; dann folgt ein ſingendes klingendes Chor poſſierlich kleiner Geſtalten ... Zuletzt auf vergoldetem Wagen die Braut und die Gäſte getragen. Göthe, Hochzeitlied. Aber es hielt ſchwer, ſolche (Fahrzeuge zur Schiffbrücke) ohne großen Verluſt an Antwerpen vorbeizubringen; er mußte ſich alſo einſtweilen damit begnügen, den Fluß um die Hälfte verengt zu haben. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Da macht Ihr einen Streich, zu dem man, wenn man ihn als ein Subſtantivum betrachtet, verſchiedene Adjektive, und folglich, wenn man ihn als Subjekt betrachtet, verſchiedene Prädicate finden könnte. Göthe. Zwölf Regimenter gilt es, ſchwediſch Volk. Mein Kopf muß dafür haften. Alles könnte zuletzt nur falſches Spiel ... (Ich) muß demnach darauf beſtehn, daß Herzog Friedland förmlich, unwiderruflich breche mit dem Kaiſer, ſonſt ihm kein ſchwediſch Volk vertrauet wird. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Und ſonach meine ritterliche Abſage nur kurz. Leſſing. Cogito, ergo sum. Ich denke, und mithin ſo bin ich! Iſt das Eine nur wahr, iſt es das Andre gewiß. Schiller, die Philoſophen. Inzwiſchen hat der Prinz den Entſchluß gefaßt, durch tüchtige Künſtler ſich eine Welt in der Stube zu verſchaffen;

Digitized by Google

ſein Schloß iſt daher auf die angenehmſte Weiſe ausgeziert, ſeine Zimmer gleichen Lauben, ſeine Säle Wäldern, ſeine Kabinette Grotten. Göthe. Dieſer Krieg verſchlingt uns Alle. Oeſtreich will keinen Frieden; darum eben, weil ich den Frieden ſuche, muß ich fallen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Alles, was entſteht, ſucht ſich Raum und will Dauer; deswegen verdrängt es ein Anderes vom Platz und verkürzt ſeine Dauer. Göthe. Der Haß iſt ein aktives Mißvergnügen, der Neid ein paſſives; deshalb darf man ſich nicht wundern, wenn der Neid ſo ſchnell in Haß übergeht. Göthe. Dies Manifeſt erklärt ihn in die Acht. Nun wählt, ob Ihr mit uns die gute Sache, mit ihm der Böſen böſes Loos wollt theilen? Schiller, Wallenſteins Tod 2, 6.

Schließanker, —baum, —bolzen, —feder, —geld, —gevierte, —hahn, —haken, —holz, —kappe, —kette, —knie, kohl, —korb, —kraut, —lattig, —muskel, —nagel, —paß, —riegel, —ſäge, —ſalat; Schließeramt; Schleußenbau, —blatt, —boden, —drempel, —geld, —grundboden, —kammer, —mauer, —meiſter, —nagel, —räumer, —ſchütze, —thor, —thüre, —vorboden, —wand, —zoll u. a. — Schlag zehn bringt Ihr dem Herzog ſelbſt die Schlüſſel, dann ſeid ihr Eures Schließeramtes quitt. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 7. Da man ſchleuſenweis das Fluß hinabſteigt. Göthe, ital. Reiſe Venedig 28. Sept. 1786.

Schloß (ahd. mhd. slôz, altn. slot), 1) ein Ding, welches ſchließet; 2) der Ort, wo ein Ding geſchloſſen iſt; 3) ein eingeſchloſſener Ort (ſ. S. 451). Schloſſer bei Göthe Schlöſſer-Verfertiger von Schlöſſern 1. — (Sie) fügt der Riegel und der Schlöſſer feſtes Band. Schiller, das eleuſiſche Feſt. Wir ſingen und ſagen vom Grafen ſo gern, der hier in dem Schloſſe gehauſet . . . da fand er ſeine Schlöſſelein oben. Göthe, Hochzeitlied. Ich ſetzte nach dem Schlößchen Wörth hinüber. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 282. — Die häusliche Biene verachtet ihr dumpfes Verſchloß. Voß, der kommende Frühling. Drinnen im Speerverſchloß. Voß, Odyſſee 1, 128. Wölbe zur Laub', o Boie, der bläulichen Sterngranadilla zähes Gerank, aus der Kunſt bähendem Winterverſchloß. Voß, die Paſſionsblume. Er ſah unverwandt auf das Armſchloß. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 12. Nicht Riegel, noch Oeffnung, noch Vorlegſchloß ſieht man. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. (Man ſollte uns) auf ein Bergſchloß ſperren. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 245. Kehrt er zu des Felſenſchloſſes Hallen. Matthiſſon, Elegie. Das Grenzſchloß Eger. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5. Ich reit' auf luft'gem Geiſterroß zu deiner Seit' zum Hochzeitſchloß. Redwitz, Amaranth. Der ſchöne Schäfer zog ſo nah vorüber an dem Königsſchloß. Uhland, der Schäfer. Es flimmert die Lampe im Hochzeitſchloß. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Der Schloßvogt auf einem ihrer Landſchlöſſer. J. Paul. Wogegen er den Gang nach dem Rieſenſchloß abrieth. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 4. (Er) ließ ihn ins

finstere Trauerschloß hinaufgehen. J. Paul. (Er) kömmt am Abend vor Frohnfasten zum Zauberschloß. Pfeffel, Pipin. — Ja, ich darf mich rühmen, schon als Knabe einen geschickten Schmied durch meine Anforderungen zum Schlösser, Feilenhauer und Uhrmacher gesteigert zu haben. Göthe, Meisters Wanderj. 3. 4. Er votirte auf das Herholen des Schlossers. J. Paul, Titan 14.

Wohnung (ahd. wonunga, mhd. wonunge, mittelniederd. wanunge) von wohnen (ahd. wonên, mhd. wonen, altf. wonôn, wunôn, agf. vunian, neuniederd. wanen, engl. won, nach Wackernagel eines Stammes mit Wonne S. 229) allg. das was gemacht ist, um ein festes Sein darin zu haben. Haus (f. S. 703) Gebäude für den Menschen. Palast (ungut Pallast, mhd. palas, palast, franz. palais, aus lat. palatium) ein weitläufiges, großes, vornehmes Wohngebäude, besonders wenn es fürstlich (im weiten Sinne) oder wie fürstlich, hohem Stande gemäß ist. Siehe noch Feste, Festung, Burg S. 451. 782. — Bin ich, rief sie uns, so fremd im Hause, daß ich von dem Gaste nichts vernahm? Göthe, Braut von Corinth. Ein köstlicher Palast nach dem Muster des liebsten Sommeraufenthaltes meiner Aeltern. Göthe, die neue Melusine.

Schloßarm, —aufseher, —balken, —band, —beamte, —bein, —berg, —beutel, —bewohner, —bier, —blech, —blecheisen, —brunnen, —dame, —feder, —fenster, —flügel, —frau, —gut, —gesinde, —graben, —hauptmann, —herr, —herrschaft, —holz, —kapelle, —kiel, —kirche, —kirchner, —knochen, —kraut, —küster, —kutsche, —macher, —markt, —mauer, —nagel, —pferd, —platz, —prediger, —saal, —sänger, —sasse, —soldat, —stein, —thüre, —thürmer, —tritt, —uhr, —verwalter, —vieh, —wache, —wächter, —wagen, —wall, —weg, . zirkel u. a.; **Schlosserarbeit**, —blech, —gesell u. a. — Der Schloßberg verläuft sich in einen vorspringenden Winkel herunter. Göthe, Wahlverw. 1, 6. (Er hielt sich) einen Schloßcaplan. Pfeffel, die Wahl. Bei der Anlage zu einem neuen Theil des großen Schloßgartens. Göthe, Wahlverw. 1, 3. In diesem Augenblick schlug die Schloßglocke. Daf. 1, 11. Die Fürstin, die ihrem Gemahl noch in den Schloßhof hinab mit dem Schnupftuch nachgewinkt hatte. Göthe, das Kind mit dem Löwen. (Ich sah) einen hübschen Ort mit bedeutenden Schloßgebäuden. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sept. Eines Tages leitete sie ihr Spaziergang durch die Schloßpforte des rechten Flügels. Göthe, Wahlverw. 1, 7. Sie harren vor dem Schloßthor. Shakspeare, Macbeth 3, 1. Ward der edele Herr und Ritter von Meißau nicht in unwürdiger Haft von dir verbannet in dem Schloßthurm? Pyrker, Rudolph 5. (Da) sie mehr als einmal den Tritt des erwünschten Schloßvoigts zu hören glaubten. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 3. Daß Burgen auf den Schloßwart niederprasseln. Shakespeare, Macbeth 4, 1. — (Er)

Digitized by Google

verfällete den Klausner in die Kosten des Schlosserlohns. J. Paul, Siebenkäs 7.

Schlüssel (ahd. sluzil, sluzzil, mhd. slüzzel); **Schlüsselader**, —bein, —beinader, —beinmuskel, —büchse, —bund, —dorn, —geld, —haken, —kette, —kluppe, —kraut, —ring, —rohr, —schild, —senke, —zehnte u. a. — Schlag zehn bringt ihr dem Herzog selbst die Schlüssel. Schiller, Wallensteins Tod 4, 7. Zu Ihrem Prachtkästchen ist das Schlüsselchen gefunden. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 2. Er bringt die Festungsschlüssel. Schiller, Wallensteins Tod 5, 3. Hätte er den Hauptschlüssel bei sich gehabt. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 17. Die Kirche, die den Löseschlüssel hat für jede Schuld, der Himmel hat vergeben. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Zwölf Kanonen gingen draußen los aus eben so vielen Stubenschlüsseln. J. Paul, Hesperus 1. Gottlieb trieb mit aller Mühe den Wagenschlüssel nicht auf. J. Paul, Titan 14. Mitten am Schlüsselbein erzielt' er ihn. Voß, Ilias 17, 309. Sie sollten nämlich so viel Schlüsselblumen als möglich sammeln. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Kein Schlüsselloch war zu sehen. Göthe, Leben 1. B.

Schluß (mhd. sluz): **Ab—**, **An—**, **Auf—** (S. 42), **Aus—**, **Be—**, **Bei—**, **Ein—**, **Ent—**, **Rath—**, **Ver—**, **Vorschluß** u. a. **schlüssig; schlüßlich** (selten). — Terzky's Regimenter zu Roß und Fuß stimmen alle in diesen Schluß. Schiller, Wallensteins Lager 11. Sie haben ihren letzten Schluß gefaßt. Schiller, Piccolomini 2, 5. Laß mich . . . am Schluß der Laufbahn nicht allein! J. A. Schlegel (Er) ist über diesen Dienst des Zufalls sehr erfreut, und ungesäumt ihn zu benutzen schlüssig. Wieland, Oberon 8, 2. Nun war ich wieder meines Raths unschlüssig. Rückert, ges. Ged. 1, 160. Daß ich des Pflückens unentschlüssig stand. Das. 1, 126. Die Unentschlüssigkeit der Herzogin von Parma theilte sich dem Kabinette zu Madrid mit. Schiller, Abfall d. N. Einleitung. Er bereitet den völligen Abschluß vor. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Der Reim zeigte den Abschluß des poetischen Satzes. Göthe, Leben 18. B. Ich bildete mir ein, über den Charakter Mosis ganz neue Aufschlüsse geben zu können. Das. 12. B. Grüßen Sie Cotta schönstens nnd hören sonst seine Entschlüsse und Beschlüsse. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 18. So bitte ich Sie, mir den bewußten Brief an ihn (Jakobi) zum Einschluß zu senden. Das. 1, 102. Den Heldenentschluß. Pyrker, Makkabäer 3. (Daß ich) mich mit dem Verschluß (Verschließen) der Thüren beschäftigte. Göthe, die neue Melusine. (Daß ihr den Löwen) unbeschädigt in seinen Verschluß wieder zurückbringen könntet? Göthe, das Kind mit dem Löwen. Wie leicht begeht man alsdann den Fehlschluß. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 12. Den Brautring zog nach Himmelsschluß gesalbte Bischofshand mir ab. Rednitz, Amaranth. Daß Gottes Rath-

Digitized by Google

ſchlüſſe unerforſchlich ſeien. Göthe, Leben 16. B. Wenn er den Rechnungsſchluß beenden könnte mit einem bloßen Dolch. Shakeſpeare, Hamlet 2, 3. Daß unter dieſer nämlichen Regierung ein Reichsſchluß durchgegangen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Der Thorſchluß ſeines heutigen Edens. J. Paul, Titan 57. Der Trugſchluß, den die Leidenſchaft ſo bequem findet, trat nun in ſeiner völligen Incongruenz nach und nach hervor. Göthe, Leben 17. B. Beim Himmel, daß du ſchön, iſt untrugſchlüßlich. Shakeſpeare, Liebes Luſt und Leid 3, 1. Nicht jeder Wochenſchluß macht Gott die Zeche. Göthe, ſprichwörtlich.

Schlußarm, —art, —balken, —bein, —bemerkung, —bier, —fall, —folge, —form, —gedanke, —gerecht, —geſang, —gewebe, —jahr, —keil, —lauf, —leiſte, —mäßig, —name, —punkt, —rechnung, —recht, —reif, —reim, —richtig, —ſäge, —ſtück, —tritt, —überſicht, —urtheil, —vergleich, —vertrag, —wort, —zeichen, —ziegel, —zierat u. a. — Du ſprichſt dein Schlußgebet. Shakeſpeare, Maß für Maß 1, 2. Abends machte er ſeine Schlußketten. J. Paul, Heſperus 16. Eine warme Empfindung in eine froſtige Schlußrede zu verwandeln. Leſſing, Hamb. Dramat. 20. Sie erſchrack über den unvermutheten Schlußſatz. Wieland. Als wenn der Schlußſtein ſeines organiſchen Weſens entfremdet wäre. Göthe, Meiſters Wanderj. 2. 5. Den Schlußtag ihres Wittwenjahres brachte ich faſt ganz bei ihr zu. Ungenannter bei Campe.

Anm. Schloße = Hagel, von bis jetzt unbekannter Abkunft, ſoll nach Schwenck vielleicht für Schlohſe (von ſchlagen, slahan) ſtehen. Dagegen ſtimmt die von Ziemann aus Müllers Sammlung 3. angeführte mhd. Stelle: Ir bein wären wizer, dann ein slôz, was an das ſchloßweiß der Volksſprache erinnert.

Sprießen.

(Wurzel sprut, spruz.)

Sprieße, ſproß, geſproſſen, ſprießen (ahd. spriuzu, sprôz, spruzumês, sprozanêr, spriuzan und spriozan; mhd. spriuze, sprôz, spruzzen, gesprozzen, spriezen; agſ. sprēótan, engl. sprout, sprit, niederſ. sprotten, spruten, holländ. spruyten), eigentlich hervorbrechend (aus einander fahrend), emporwachſen; dann allmälich in die Höhe wachſen, auch fig. auf Anderes übertragen; (ſelten) ſprießen machen. — Blumen ſehet ruhig ſprießen. Göthe, Fauſt 2, 27. Auf ihren Pfaden ſoll die Freude ſprießen. Schiller, Braut v. M. Der Fruchtbaum und der Acker ſprießt. Voß, die Laube. Wie am nackten Zweige des Feigenbaumes ſcheinbare Früchte ſprießen. J. Paul, Titan 16. Die Blume, die ſchon ſprißt die Bletter weit vonſammen. Lohenſtein, Roſen 74. Unten ſproß die heilige Erd' aufgrünende Kräuter. Voß.

Digitized by Google

Sproſſen (von Sproß), Sproſſen treiben, in Sproſſen auswachſen, auch fig. auf Anderes übertragen. Keimen (ahd. chîman und chînan, mhd. kimen und kinen, goth. keinan, agſ. cinan = ſich öffnen, gähnen, verwandt mit ahd. beginnen und gähnen S. 188) geht auf den Anfang des Hervorkommens aus Same oder Pflanze, das Hervorbrechen daraus. — Da ſproſſen hundert bräunlich rothe Flecken, die zum Verdruß die weiße Haut bedecken. Göthe, Fauſt 2, 78. Da ſteh' ich, ein entlaubter Stamm! Doch immer im Marke lebt die ſchaffende Gewalt, die ſproſſend eine Welt aus ſich geboren. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 13. Welcher der ſiebente ſproßte vom Stamm des altenden Belus. Voß. In dem neuen Birkenhaine knoſpen neubelebte Aeſte, und es führen junge Weſte koſend uns den Lenz herbei. Hoffnungen keimen und ſproſſen! Herder.

Ab—, auf—, aus—, durch—, empor—, ent— (ſ. S. 366), **er—, her—, hervor—, nach—, um—, vorſprießen** und **—ſproſſen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Wie aus dem Keim der Bekanntſchaft nach und nach in uns holde Gewohnheit entſproß. Göthe, Metamorphoſe der Pflanze. Allein wie herrlich dieſem Sturm erſprießend, wölbt ſich des bunten Bogens Wechſeldauer. Göthe, Fauſt 2, 7. Will aber ſonſten ja kein Rath und Weg erſprießen. Opitz. Seine lernung hat erſproßen. A. v. Eyb. Daß Alles außer Gott von Gott ſey hergeſproßen. Opitz. Rohre ſprießen hervor. Göthe, röm. Elegien 20. Jüngling . . . dem der Jugend frühſtes Milchhaar kaum das Kinn umſproß. Koſegarten. — Dieſe mit geiſtiger Schön' aufſproſſende Blüte des Guten gab ich. Voß, die Weihe 40. Er und der Söhn' Urſöhne, die je aufſproſſen in Zukunft. Voß, Ilias 20, 308. Sie (die ſanfteren Ahnungen) ſprechen uns mit leiſer Sympathie im Blick der Unſchuld an, die, gleich dem reinen Thaue der neu beſproßten Morgenaue, noch unbefleckt am jungen Leben hängt. Tiedge, Urrnia 5. Eine traubenreiche Wein- und Epheulaube ſproßt auf ihm (dem Felſen) empor. Herder. Es entſproßten auf einmal dem Kranze Palmen. Klopſtock. Erſt entſproßte das goldne Geſchlecht. Voß, Ovids Metam. 1, 88. Ein Blumenglöckchen vom Boden hervor war früh geſproſſet im lieblichen Flor. Göthe, gleich und gleich. Welche (Kräuter) die ſchönen Gewäſſer des Stroms weitwuchernd umſproßten. Voß, Ilias 21, 352. Und ſein Kinn umſproßte der finſteren Locken Gekräuſel. Voß, Odyſſee 16, 176.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. die Flut der bergentſproſſenen Quelle. Pyrker, Tuniſias 9. Die edelentſproſſene Tyra. Voß. Welches erhabene Sitze bereitet den Göttern und edlen Götterentſproſſenen. Claudius. Aus herzentſproſſ'ner Verehrung für das geheiligte Kreuz. Pyrker, Rudolph 9. Des himmelentſproſſenen Stromes. Voß, Odyſſee 4, 477. Sumpfentſproſſenen Epheu. Voß, Ilias 2, 776. Sündentſproßne Werke. Shakeſpeare, Macbeth 3, 2. Auf nahrungſproſſender Erde. Voß, Odyſſee 3, 3. Wolle keinen Dank, keine ſelbſtſproſſende Ernte. Herder. Um das langaufſproſſende Röhricht. Voß, Ilias 18, 576. Verkündeſt du den Segen der zartbeſproßten Au. Bürger, an die Hoffnung.

Digitized by Google

Erſprieß, erſprießlich, Erſprießlichkeit; der **Sproß**, der zuweilen die **Sproſſe** (ahd. sprozzo, mhd. sprozze, agſ. sprauta, sprote, sprota, altn. sproti), **Sprößling**; **Geſproß**; die **Sproſſe**, auch **Sproſſel** einer Leiter (mhd. sprüzzel). — Was war der Erſprieß? Rückert, geſ. Ged. 3, 406. Der (Rath) ſtets voll Einſicht und erſprießlich war. Shakeſpeare Macbeth 3, 1. Nicht mehr dieß unerſprießliche Geſchwätz! Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 3, 1. Das (Ziel) mit heiligen Sproß Barden umſchattete. Klopſtock, an Gleim. Aber Amalia brach von der Sinaroſe des Fenſters einen belaubeten Sproß. Voß, Luiſe 3. a., 235. So hatte er freilich keinen Begriff davon, wie ein armer Söldling der Hygiäa ſich vermeſſen könne auf den echten Abſproß des langen Sylveſter nur den entfernteſten Anſpruch zu machen. Kl. Schmidt. Niederſchwankend am Frühlingsſproß. Klopſtock, Bardale. Schauet einer Männin Sohn! die reine Sproſſe ſtrebet . . . empor. Herder, Hoffnungen eines Sohnes. Umwölbt von Lerchbaumſproſſen. Salis, Monodie. Siehe, ſchon ſtreckt der Sprößling der Ceder den grünenden Arm aus. Klopſtock, Meſſias 1, 65. Umhaucht vom Duft junger Blüthenſproſſen. Matthiſſon, die neuen Argonauten. Es welket dir dein Lorbeerſprößling. Klopſtock, ihr Schlummer. Jetzo brach ſie Geſproß von der Myrtenſtaud' an dem Fenſter. Voß, Luiſe 3. a., 197. Auf dem Laubgeſproß der Myrthe. Overbeck. Rings im jungen Maigeſproß. Matthiſſon, der Wald. Zünde dir Sebergeſproß an. Voß, der Rieſenhügel 122. Die Geiſterleiter, die aus dieſer Welt des Staubes bis in die Sternenwelt, mit tauſend Sproſſen, hinauf ſich baut. Schiller, Piccolomini 2, 6.

Spritze und **Sprütze** (ahd. sprizza, spruzza, mhd. spritze, sprutze), **ſpritzen** (auch **ſprützen** S. 368, mhd. sprutzen = ſproſſen) wenden den Begriff auf das Flüſſige an. — Hoch im Bogen ſpritzen Quellen Waſſerwogen. Schiller, Glocke. Welchen jetzt von der Hufe Geſtampf anſpritzten die Tropfen. Voß. Von angeſprützten Flecken. Leibnitz, über Verbeſſerung der teutſchen Sprache 29. Hab' er beträchtliche Ströme ausgeſpritzt. J. Paul, Titan 36. Ja dieſe Hallen ſelbſt beſpritze Blut. Schiller, Braut v. M. Anders nicht, als wenn mit beſchädigtem Bleie die Röhre platzt und gewaltig empor aus ziſchender Oeffnung das Waſſer ſpritzt. Voß. Purpurn Blut entſpritzt ihm. Koſegarten. Ueberſpritzt mit Blut. Kretſchmar. Auf jeden Ruf ſein Blut für jede zu verſpritzen. Wieland.

Sprutz (ſo viel als auf einen geſpritzt wird) iſt ſelten. — Als der erſte Sprutz ſich ergoß aus der Wolkenſchleuſe. Rückert, geſ. Ged. 5, 250.

Spritzbad, —büchſe, —fiſch, —glas, —gurke, —kanne, —krug, —kuchen, —leder, —ling, —mittel, —nudel, —regen, —röhre, —ſchlange, —wall, —wedel, —wurm; Spritzenbohrer, —haus, —macher, —meiſter, —rohr.

Digitized by

Anm. Zu einer Wurzel mit ſprießen gehören wahrſcheinlich auch die veralteten (in der Volksſprache hier und da erhaltenen) ſpreißen (mhd. sprîzen), ſchnell hervorfahren (ſ. S. 377) und ſpreißeln (ahd. sprîzalôn, mhd. sprîzeln) ſpalten, ſplittern (beide in Franken = in geſtreckten Galopp reiten).

Verdrießen.

(Wurzel drut, druz.)

Verdrieße, verdroß, verdroſſen, verdrießen (ahd. ar-driuzu, ardrôz, ardruzumês, ardrozanêr, ardriuzan, ardriozan auch fardriozan, pidriozan, auch einfach driozan; mhd. verdriuze, verdrôz, verdruzzen, verdrozzen, verdriezen und bedriezen; goth. thriutan = Schmerzen empfinden, usthriutjan = beſchwerlich ſein, agſ. dhreadjan, dhrietjan = drängen, altn. thriota = mangeln; vgl. lat. trudere = forttreiben) gewöhnlich unperſönlich gebraucht, hat den Grundbegriff lang hinziehen (ahd. drôzan, gidrôzan) und daher beſchwerlich ſein; dann überhaupt über etwas Unluſt (Unmuth) haben, die (der) uns ſehr empfindlich iſt. — Hätt' was dich verdroſſen. Göthe, Liebhaber in allen Geſtalten. Beleidigen kann es Sie nicht, auch nicht einmal verdrießen. Göthe, der Sammler und die Seinigen 4. Brief. Deßwegen bleib' ich, weil es dich verdrießt. Schiller, Braut v. M. Mich verdreuſſt die hoffart Jacob. Luther, Bibelüberſ. Amos 6, 8. Es verdreuſſt mich auff ſie, das ſie ſich wider dich ſetzen. Daſ. Pſ. 139, 21. Meine Seele verdreuſſt mein leben. Daſ. Hiob 10, 1. Gottlob, daß ich mich keine Mühe dauern, und auch um einen Pfennig keinen Weg verdrießen laſſe. Gellert. Sollt' aber jemand ſich verdrießen ob unſrer Liebesblicke Fahrt. G. R. Weckherlin.

Dauern (ſ. bedauern S. 332), eig. koſtbar ſein; denn Verluſt über etwas empfinden, mit dem Nebenbegriff einer weichmüthigen, mitleidigen Stimmung. Reuen, gereuen (ſ. Reue S. 813), unangenehme, ſchmerzliche Empfindung über etwas Gethanes haben, mit dem Wunſche, es nicht gethan zu haben. — Verſchnupfen (ſ. ſchnupfen bei ſchnieben, ſchnauben) ſich worüber betroffen, die Stimmung verſetzt (beſchwerend gehemmt) fühlen, ſo daß dieſe zu einer empfindlich widrigen wird. — Beglückt, wer Treue rein im Buſen trägt, kein Opfer wird ihn je gereuen! Göthe, Fauſt 1, 87. Ihr Frohthun habe ihn als einen ausgeſchloſſenen Erben ja verſchnupfen müſſen. J. Paul, Flegeljahre 11. Sie ſcheinen ſogar mich vermeiden zu wollen, gehen vor das Haus und flüſtern zuſammen, das ich gar nicht an ihnen gewohnt bin. Was mich aber am meiſten verſchnupft, iſt — auch die kleine Margot hat Herzklopfen, ohne mir Rechenſchaft davon zu geben. Thümmel, Reiſe ꝛc. 1. 29.

Verdrießung; verdroſſen (ſ. S. 741), **Verdroſſenheit; unverdroſſen** (ſ. S. 668), **Unverdroſſenheit** erklären ſich aus verdrießen. — Ich ſuchte mein Verlorenes gar verdroſſen. Göthe, Abſchied. Geht nur unverdroſſen voran und tretet behutſam. Göthe.

Digitized by Google

Verdrieß (ahd. urdriez, mhd. verdriez, mittelniederd. verdrêt, niederl. verdriet) zunächst das Beschwerlichwerden oder Müdewerden durch ein Zuviel oder Zulange in Beziehung eines Gegenstandes; dann Gefühl der Unbehaglichkeit und der empfindlich beschwerlichen widrigen Stimmung worüber. Statt dieser alterthümlichen Form steht nun **Verdruß** (ahd. urdruz, urdruzî, urdruzeda, urdrioz, mhd. urdriez, urdruz), davon das seltene **verdrüßig**. **Urdruß** (ahd. urdruzze, mhd. urdrütze) und **urdrüßig** (ahd. urdruzîc, mhd. urdrüzzic) sind selten; ebenso **Widerdrieß** (mhd. wieerdriez) und **Widerdruß**. — Das sie mir verdries thun. Luther, Bibelübers. Jer. 7, 18. Zu Verdrieß des Hausherren. Das. Ezech. 8, 3. Wie viel Verdrieß dem alten Herrn auch täglich sein böser Sohn gebracht, so blieb er doch sein Sohn. Wieland, Oberon 1, 41. Anno 1341 ist eine solche Menge Karpfen die Donau heraufgestiegen, daß man im Kauffen und Essen ein Verdruß darob gehabt. Duckher, salzburg. Chronik 191. Hievon wollte ich ausgehen, und auch mit Verdruß und Zorn mich hören lassen. F. H. Jacobi. Er würde nur Verdruß vom Edelmanne haben. Gellert. Daß ein Hauptverdruß das Leben dir vergällen muß. Göthe, Faust 2, 307. Nachstehender, von Unmuth und Lebensverdruß überladene Monolog. Göthe, über Byrons Manfred. Lebensverdrüssig hat Fischart, Gargantua, S. 541. Do würdend Si verdrüßig. Thudi. I., 45. — Wie sie des Treibens hier urdrüß werden. Rückert, ges. Ged. 3, 204. Bekümernusse, widerdrieß oder schaden thaten. Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 136b. In zum Widerdruß. Aventinus Chronik 1580. Bl. 298.

Unmuth (ahd. unmuot, unmuoti, mhd. unmuot, s. Muth S. 205) unbefriedigte und über Jemanden oder etwas ungeneigte, lebhaft unangenehme, unfreundlich bewegte Seelenstimmung, als Gegentheil befriedigter heiterer vertrauensvoller Stimmung. Aerger (von ärgern, ahd. argerôn, mhd. ergern = ärger, schlechter machen, von arg, S. 690, aufgeregt sein zu einer widrig empfindlich ergreifenden Gegenstimmung. Aergerniß (älternhd. ergerniß, ergernuß), älter als das dem 18. Jahrh. angehörige Wort Aerger, ursprünglich Aufregung des sittlichen oder religiösen Gefühls durch Ungebührliches, was die Sittlichkeit oder Religiösität zu Schanden macht oder ihr schadet; dann das, was als ungebührlich das sittliche oder religiöse Gefühl aufregt, sei es nun, daß der Andere dadurch zum Bösen verführt und verdorben (seine Sittlichkeit oder Religiösität zu Schanden gemacht) wird, oder daß er das Ungebührliche widrig empfindet. — Mißfallen (s. fallen) überhaupt unangenehme, widrige Stimmung worüber. Mißvergnügen (Gegensatz von Vergnügen S. 546) unangenehme, widrige Stimmung aus Nichtverwirklichung von irgend etwas, was man verwirklichen möchte, oder darüber, wie man es verwirklicht haben möchte. Unlust (s. Lust S. 546) ist das Mißvergnügen in seiner sinnlichen Stärke, und kann auch ohne Beziehung auf einen Gegenstand, worüber es sich erregt hat, als unangenehmer Zustand

Digitized by Google

einer Seelenſtimmung, aber mehr einer erhöheten da ſein. — Die . . . nichts als Unmuth, wo nicht Verdruß weisſagte. Göthe, Leben 13. B. So ſchlich ich mit verbiſſenem Aerger in mein Zimmer zurück. Thümmel. Innerlich verzehrte ihn die Aergerniß, mehr über mein Glück als über ſeinen Verluſt. Göthe, Egmont 5. Es mus ja ergernis komen, Doch weh dem Menſchen, durch welchen ergernis kompt. Luther, Bibelüberſ. Matth. 18, 7. Einerſeits hatte ich an dieſen Dingen manche Luſt . . . andererſeits aber konnte ich mir ein geheimes Mißfallen nicht verbergen. Göthe, Leben 5. B. Ohne daß es meine Abſicht war, dir Mißvergnügen zu machen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Auch an eurer Seite hört' er mit Unluſt die Kriegsſchalmei. Herder, Cid 70.

Verdrießlich (minder gut **verdrüßlich**,[1]) niederl. verdrietelijk) ſich worüber unbehaglich fühlend und mit Empfindlichkeit widrig geſtimmt. Davon **Verdrießlichkeit**. — Aber der Vater ſtand mit Widerwillen dagegen, auf die Weinende ſchauend, und ſprach die verdrießlichen Worte. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 188. Indem er hierüber verdrießlich war, ward er es über manche Andere. Göthe, Wahlv. 1, 13. Ihr hättet wegen eurer Güter Verdrießlichkeiten. Göthe, Götz v. B. 1. Wenn du verdrüßlich biſt, ſo frage dich ſelbſt: Was iſt die Urſache deiner Verdrüßlichkeit? Platen, Lebensregeln 40.

Unmuthig (ahd. unmuoti, mhd. unmuotec) und ärgerlich erklären ſich aus Unmuth und Aerger S. 1007. Mürriſch und grämlich ſ. S. 1007. Launiſch (von Laune, vielleicht von dem aus aus dem lat. luna genommenen ahd. lûna, lûno, mhd. lûne = Mond, Mondphaſe, d. i. Wechſel der Mondgeſtalt; dann überhaupt Wechſel, Veränderung) von veränderlicher wunderlicher Gemüthsſtimmung. — Mein eigenes Unglück ſchlug mich nieder, machte mich ärgerlich, kurzſichtig, ſchüchtern, läſſig. Leſſing, Minna v. B. 5, 2. Warum ſo mürriſch, Herr Tomm. Engel, Tob. Witt. Denn das Meer iſt der Raum der Hoffnung, und der Zufälle launiſch Reich. Schiller. Wie wenn duftiges Schimmergewölk an der Bläue des Himmels immer veränderlich folgt der Zefyre launiſchem Anhauch. Voß, Luiſe 1, 364.

Ueberdruß (S. 338) unangenehmes, unbehagliches und zum Widerwillen neigendes Gefühl gegen etwas auf dem Grunde eines in Beziehung des Gegenſtandes für die Perſon gewordenen Zuviel oder ermüdenden Einerleies. Davon überdrüßig (überdrüſſig). In demſelben Sinne findet ſich auch in der frühern Sprache Verdruß, verdrüßig. — Der Tag iſt mir zum Ueberdruß. Göthe, Aeolsharfen. Als daher jener Ueberdruß zu ſchildern war. Göthe, Leben 13. B. Wie die königlichen Heere des Schlagens überdrüßig wurden. Schiller, Abfall d. N. Einleitung. Ich ward überdrüſſig der Zuhauſebleibung. Rückert, geſ. Ged. 1, 147.

[1]) So bei Leſſing, Platen, J. Paul.

Langeweile ſ. S. 337. Ekel (mhd. und älternhd. erkel, von ercken, erken = widrige, unwillige Empfindung über etwas mit Reiz zum Erbrechen haben; engl. irk = kränken, verdrießen) widrige, zum Erbrechen anregende Empfindung vor etwas. — Satt (goth. saths, ahd. mhd. sat', altn. sadr, aus lat. sat, satis = genug, satus — ſatt) geſtillt in dem Maße ſeiner Genußluſt woran; dann überhaupt geſtillten Verlangens woran. Maßleidig (nun veraltet, von dem oberdeutſchen Maßleid, ahd. mazleide, altn. matleidi, aus goth. mats S. 556 und Leid S. 813) Eſſens überdrüſſig; dann unluſtig gegen etwas als dem Gefühle zuwider. — Ich glaube, du ſpielſt den Freigeiſt? Ein ehrlicher Mann möchte einen Ekel davor bekommen, wenn er ſieht, daß ein jeder Lumpenhund es ſein will. Leſſing, Freigeiſt 1, 5. Ich bin des trocknen Tons nun ſatt. Göthe, Fauſt 1, 99. So lebet, ſo ſtirbt der Wilde, ſatt aber nicht überdrüſſig der einfachen Vergnügen, die ihm ſeine Sinne geben. Herder, Ideen 9, 1. Was geröſtet ſchon maßleidige Gäſt' auf ſtützende Arme zurückruft. Voß, Horazens Sat. II. 4, 38.

Anm. Nach dem Grundbegriff lang hinziehen gehören hierher vielleicht auch der Droß (ahd. drozza, mhd. droz, drozze, agſ. thrôte, engl. throat, ital. strozza), die Droßel, die Drüßel (mhd. drüzzel) = Schlund, Kehle, Gurgel, wovon droßeln, erdroßeln (droſſeln, erdroſſeln) = erwürgen.

Dießen.

(Wurzel duz; vgl. lat. tu(n)dere.)

Dieße, doß, gedoſſen, dießen (ahd. diuzu, dôz, duzumês, dozanêr, diuzan, diozan; mhd. diuze, dôz, duzzen, gedozzen, diezen; agſ. thêótan, altn. thióta, ſchwed. tiuta) iſt nhd. erloſchen, findet ſich noch im 16. Jahrh. Die Grundbedeutung iſt wol heftig anſtoßen, daß etwas tönt; dann gewöhnlich laut tönen, von ſchmetternden Blaſeinſtrumenten, beſonders aber von rauſchendem Waſſer geſagt. Dazu gehört das Subſt. **Doß** (ahd. mhd. dôz, agſ. thêóta Waſſerfall). — Das es gar laut erdoß. Heldenbuch von 1560 Bl. 26. Mit lautem Knall und Doß. H. Sachs.

Riechen.

(Wurzel ruch.)

Rieche, roch, gerochen, riechen (ahd. riuhhu, rouh, ruhhumês, rohhanêr, riuhhan, riohhan; mhd. riuche, rouch, ruchen, gerochen, riechen; agſ. recan, reocan, altn. riúka, litthau. rukti, ſchwed. röka, holländ. rooken, engl. reek; Wackernagel vgl. lat. rogus = Scheiterhaufen, um die Todten darauf zu verbrennen) vielleicht mit dem Grundbegriff aufſteigen (vgl. ſanſkr. ruh = wachſen), iſt nhd. 1) überhaupt feine Ausdünſtungen von ſich geben, welche durch gewiſſe in der Naſe befindliche Nerven empfunden wird (ſ. S. 297); 2) feine Ausdünſtungen durch Wirkung auf gewiſſe in der Naſe befind-

Digitized by Google

liche Nerven empfinden; 3) (uneig.) ſich einer Sache nähern (daß man ſie gleichſam riechen kann?). — Geſpenſter, die Schwefel aus der Naſe riechen. P. Abraham. Das Stüblchen riecht ſo nach armen Sündern. Göthe, Götz v. B. 4. Ich mag nicht riechen in eur Verſamlung. Luther, Bibelüberſ. Amos 5, 21. Wie eine flechſen Schnur zureiſt, wenn ſie ans fewr reucht. Daſ. Richt. 16, 9.

Duften, ſtinken ſ. S. 297. Wittern (mhd. witeren, zu Wetter S. 282) von etwas vermittelſt deſſen Ausdünſtung forttragenden Luftzuges durch die Geruchswerkzeuge Bewußtſein empfangen oder es ſo ausfinden. — Er wittert das Tuch in den Lüften. Göthe, Todtentanz. Und daß er ebendrein aus den Allegorien der Grammatiker ſo viel heraus witterte, als ihn nach Schimmel des Alterthums roch. Voß. — Daßs gott nitt wittert (Wetter macht) noch irem willen. Geiler von Kaiſersberg.

Anm. Die baieriſche Volksſprache ſagt für riechen allgemein ſchmecken (ſ. S. 472). — Die Roſe ſchmeckt angenehm. So heißt es auch in der 4. Bibelüberſ. (1470—73) Joh. 11, 39 von dem todten Lazarus: Er ſchmeckt wann er iſt viertägig. Daſ. 12, 3 heißt es: das huſz erfullt mit dem geſchmack der ſalben.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, her—, heraus—, hin—, nach—, über—, ver—, vorriechen ſind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Mit ihrem taſtenden Geſicht hat ſie (die Schnecke) mir ſchon was abgerochen. Göthe, Fauſt 1, 212. Sie riecht's einem jeden Möbel an, ob das Ding heilig iſt oder profan. Daſ. 1, 145. (Er) dolmetſcht und deutelt Silber allein, und beriecht den Moder. Voß, die Zünftler. (Die Naſe ſteht mitten im Geſicht), um die beiden Augen nach beiden Seiten der Naſe hin zu gebrauchen, damit man in das, was man nicht herausriechen kann, ein Einſehen habe. Shakeſpeare, K. Lear 1, 5.

Riechel (Blumenſtrauß); **Riecher, Riecherei**; **Riechbar, —bein, —beinſchlagader, —beinzelle, —büchſe, —dorn, —ſalz, —ſtoff, —waſſer.** — Ein Demagogenriechernashornsangeſicht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Der Fürſt trug mich überall wie ein Riechfläſchchen bei ſich. J. Paul, Heſperus 17. Weihrauch zu ziehn in meiner Naſe Riechorgan. Platen, rom. Oedipus 1.

Ruch (mhd. ruch), gebräuchlicher **Geruch** (ſ. S. 298). — Meine Narde gab ſeinen Ruch. Luther, Bibelüberſ. Hohel. 1, 12. Er gibt einen Ruch von ſich. Fleming S. 125 der Lübecker Ausgabe. Der Bär zu Wandsbeck roch den Ruch. Claudius. Herrliche Düfte, gewaltig, ſtrömen ſüßen Geruch, Alles belebend, umher. Göthe, Metamorphoſe der Pflanzen. Wo vormals die Opfer, Gott ein ſüßer Geruch, ſich unentheiligt erhuben. Klopſtock, Meſſias 4, 303. — Trug dich dein Pferd ſo leicht herum und ſcheute vor dem Blutgeruche nicht? Göthe, Egmont 4. Wie ermattete Schiffer, die ſich auf die Erde, ihre Mutter, längelang hinwerfen und den ſtärkenden Erd-

geruch mit vollen Zügen athmen. Herder. Den Staubleib tragen, mit seiner Todtenfarbe, und seinem Siechthum, seinem Gräbergeruch. Schubart. Der garstige... Raum, die Kälte, der Modergeruch, alles zusammen war mir im höchsten Grade zuwider. Göthe, Leben 4. B. Das (Zimmer) der Delgeruch noch unangenehm macht. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 5. Gleich Opfergerüchen. Göthe, Iphigenie 4, 5. Ein starker Schwefelgeruch umzog uns. Göthe, Leben 10. B. Alle Wohlgerüche Arabiens würden diese kleine Hand nicht wohlriechend machen. Shakespeare, Macbeth 5, 1.

Die Synonymen s. S. 298.

Ruchgras, —los (ohne R.), —saat (Klebkraut); **geruchlos**, —mangel, —voll; **Geruchsempfindung**, —nerve, —sinn. — Geruchlose Blumen. Geßner. Du, der in seinem Erbreich allen Musen geruchvolle Tempel weihte! Küttner.

Rauch (ahd. rouh, mhd. rouch, altn. raukr, reykr, agf. rêc, roec, altf. roc, litthau. rukis, engl. reek, schwed. rök, dän. rog s. S. 460); **rauchig** (ahd. rouhic, rochic, ruchic, mhd. ruchec); **rauchen** (ahd. rouhan, rouchan, rouhjan, rouhên, mhd. rouchen), **räuchen**, gebräuchlicher **räuchern**: **ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein, nach—, um—, verrauchen** und **—räuchern. Raucher, Räucherer, Räucherung.** — Beim Heerrauch (s. S. 10). Göthe, Farbenlehre 154. Eine Art Höherauch. Göthe, ital. Reise 14. Sept. 1786. Hügerauch. Lohenstein, Sophonisbe 2, 369. Umflort vom feuchten Nebelrauch. Salis, die Herbstnacht. Ein reines Herz und Weihrauch und Gebet bringt sie den Göttern dar. Göthe, Iphigenie 2, 1. — Als er rauchen sieht den Schlot. Schiller, Gang nach dem Eisenhammer. Schon daß er unterwegs schlechten Tabak rauchte. Göthe, Leben 14. B. Da sah er vor sich, in rauchendem Blute, einen Mörder, der sich erwürgte. Klopstock, Messias 5, 430. Es lernte Jost ohn' Unterlaß, daß ihm der Kopf fast rauchte. Hagedorn. Ihm zu dämpfen die Unruh, will ich die Pfeif' herlegen, und was sonst wünschet ein Raucher. Voß, Luise 3. b, 623. — In welchen (Schalen) die verschiedenen Mischungen abgeraucht werden sollten. Göthe, Leben 8. B. Den (Bücherhaufen), bis an's hohe Gewölb' hinauf, ein angeraucht Papier umsteckt. Göthe, Faust 1, 31. Sie (die Locken) rauchten dampfend auf, gequetscht vom heißen Stahl. Zachariä. Auf dem Platze dampften verschiedene Oeffnungen, andere hatten schon ausgeraucht. Göthe, Leben 10. B. Nach ausgerauchter Pfeife. Daf. 14. B. Nur daß die Lust nicht verraucht. Opitz. — Mit edlem reuchwerk wol durchreucht (durchräucht). H. Sachs. — Daß die Hausfrau einsalzen und räuchern muß. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787. Diese perennierende Balsamstaude, die den innern Menschen immerwährend anräuchert. J. Paul, Titan 18. Hundert Lumpenhunde kämen täglich mich zu beräuchern.

Digitized by Go

Göthe, Rameau's Neffe. Daß ich durchräuchre den Saal. Voß, Odyssee 22, 482. Vom Höfling rings umräuchert. Klopstock, Kaiser Heinrich.

Weihrauchbaum, —büchse, —faß, —fichte, —holder, —kästchen, —kiefer, —kraut, —rinde, —stunde, —strauch, —vogel, —wurz u. a.; **Weihrauchsdampf**, —nebel. — Schon ahn' ich aus der Schale Weihrauchduft. Göthe, Faust 2, 84. Ein weihrauchleer Altar. Lohenstein. Wenn er durch Weihrauchwolken zeucht. Ramler. Zum Weihrauchsdampf was duftet so gemischt? Göthe, Faust 2, 86. Dann muß fortan, nach magischem Behandeln, der Weihrauchsnebel sich in Götter wandeln. Das. 2, 77.

Rauchfang (im 15. Jahrh. rauchfankch) aufgebauter Kanal zum Auffangen und Wegführen des Rauches. — Ein Rauchfang ist dir auch gewiß. Göthe, Faust 1, 72.

Schornstein (mhd. scorstein, älternhd. schorstain, schornstein, altniederd. scorenstein, mittelniederd. schorstên, dän. skorsteen, Volkssprache Schornste, Schürnste, von altschwed. skarstên = Herdplatte, dies von altn. skara = schüren, Feuer anwehen s. S. 117) zunächst die sichere Unterlage des Feuers im Hause, um es erhaben zu besserem Brennen der Luft mehr auszusetzen; nhd. die aufgebaute Höhlung zur Abführung des Rauches. Schlot (ahd. mhd. slât, niederd. slôt) ist zunächst etwas Hohles, bezeichnet dann den Rauchfang als röhrenartigen Abzugskanal oder Höhlung des Rauches. Kamin (älternhd. kamin, kemit, kemmet, chümich, kömich, aus lat. caminus, gr. κάμινος) bezeichnet zunächst die offene Feuerstelle des Zimmers, welche bei uns gemauert ist, dann die Feuermauer zum Auffangen und Fortführen des Rauches, im Besonderen die kleinere Feuermauer, welche von dem Ofen eines Zimmers ausgeht. — Aus dem Haus zum Schornstein hinaus. Göthe, Faust 1, 121. Und als er rauchen sieht den Schlot. Schiller, Gang nach dem Eisenhammer. Es (das Stübchen) hat einen Kamin, der zwar im Winter ein wenig raucht. Lessing, Minna v. B 1, 3.

Rauchdicht, —fanggeld, —fangkehrer, —fangsteuer, —farbe, —farbig, —feuer, —gans, —gelb, —gewölbe, —grau, —holz, —kammer, —knecht, —kohle, —kugel, —loch, —meister, —opfer, —pfanne, —pfennig, —post, —pulver, —schutz, —schlich, —schwarz, —spinne, —stein, —steuer, —stube, —tabak, —topf u. a.; **Abrauschale**; **Räucherfleisch**, —holz, —kammer, —kammer, —lampe, —pfanne, —wurst u. a. — Dann rauft man aus der Stirn ihm (dem Bocke) Haar und wirft es auf den Rauchaltar. Hagedorn. Rauchdampf sehn wir allein von der Erd' aufsteigen am Himmel. Voß, Odyssee 10, 99. Der ihm das Rauchfaß knieend bei der Messe schwingt. Platen, röm. Oedipus 2. Durch die Rauchgluth siedet Balsam aus dem Harzbaum. Göthe, Pandora. Worin man für sie eine Rauchpfanne mehr voll Kohlendampf als Wohlgeruch herumtrug. J. Paul, Titan 36. Vesuvs Rauchsäule wurde abgeweht. J. Paul. Jetzt

Digitized by Google

ſchwindet allmälig, ſo wie der Cavalier auskriecht. Lichtenberg, orbis pictus. Sie werden dich bekriechen, die Ameiſen. Leſſing, Ernſt und Falk 2. Ich durchkroch ſie (die Höhle). Göthe, Campagne in Frankreich Duisburg Nvbr. Sie (die Ehrſucht) bricht den Abgrund auf, durchkreucht der Grüfte Nacht. Günther. Wie wir alle leider mit dunkeln Sinnen in die ſchöne Natur einkriechen. J. Paul, Titan 11. Wo Welten einkriechen zu lichten Pünktchen. J. Paul. Dem häßlichſten Geſpenſt, das dem Kozyt entkroch. Seume. Soll ich denn nur immer die Höhe erkriechen? Göthe, Briefe aus der Schweiz 1. Abtheilung. Man hält ihn des Glücks für unwürdig, weil er es erkriechen will. Gellert. Da er denn, unter Gottes Geleit, durch Hülfe ſeines Stabes allgemach in den nächſten Wald fortkroch. Göthe, St. Rochusfeſt. Doch von dem Ohr des Argwohns aufgefangen, kriecht es (das Wort) wie Schlingkraut endlos treibend fort. Schiller, Braut v. M. Sie (die Schnecke) kommt herangekrochen. Göthe, Fauſt 1, 212. Selbſt die ungeſtalte Spinne kroch herbei und ſog gewaltig. Göthe, die Nektartropfen. O, immer noch beſſer, Vater, als ich kröch' um den Thron herum. Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Daß er hinabkriecht und den Einbläſer ſeines Lobredners macht. J. Paul, Heſperus 1. Die wie Spinnen an den glänzenden Wänden hinaufkriechen. J. Paul, Heſperus 13. Ehe wir zu dem Zaun wieder hinauskrochen Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. Gar bedächtig kroch er hinein. Göthe, Reineke Fuchs 3, 368. Wo er auch unter den Menſchen hinunterkriecht. Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Dieſe Schalenthiere des moraliſchen Daſeins mögen ihren Fühlhörnern nachkriechen. Benzel-Sternau. Da überkroch die Holde plötzlich ein Schlummerhügel. J. Paul, Heſperus 18. Ach wer mag doch erzählen ſunſt das Unglück, ſo ſtets vberkreucht den Menſchen und in Armuth zeucht. H. Sachs. Welche das Rennthiermoos umkreucht und die Alpenbirke. V. d. Lühe. Der Epheu kroch an der Mauer umher. Pyrker, Rudolph 7. Es kommt eine Zeit, wo man Gott dankt, wenn man irgendwo unterkriechen kann. Göthe, Egmont 3. Wie nur ſo viel verflucht Geſindel im engen Hauſe ſich verkroch! Göthe, der Müllerin Verrath. Daß tauſendmal ſich das entſetzliche Geſtändniß ſchon auf meinen Lippen meldet, doch ſcheu und feig zurück zum Herzen kriecht. Schiller, Don Karlos 1, 2. Warum ſoll denn der Geiſt ſo zuſammenkriechen? J. Paul, Titan 57.

Anm. In participialer Zuſammenſetzung ſagt Klopſtock, Meſſ. 6, 385: Vor Allen hatte mit Schmähſucht Philo und erdekriechender Bosheit ihre ſchon kleinen beweglichen Herzen erfüllt.

Krieche, kriechig; Kriechung, Kriecher Kriecherei, Kriechbohne, —ente, —erbſe, —ling, —mücke, —röhre, —roſe u. a. — Schneckkriechige kupplerin. Fiſchart, Gargantua S. 87. Folgerungen, die

kannt machen). Jülicher Polizeiordnung. Ein igleich (jeglicher) man oder fraw, di purpur sint, die verpietent (belegen mit Beschlag) einen igleichen man oder ein frawen vm ir gelt wol in der stat, wen sie herin chomment. Ruprecht v. Freis. Rechtb. Westenrieders Beitr. 7, 104.

Untersagen (s. sagen S. 73) durch wörtliche Willenserklärung bestimmen, daß etwas bisher Zugelassenes oder als zulässig Angesehenes unterlassen werde. — Oft hab' ich's ihm untersagt. Herder, Cid 7.

Ab—, an— (S. 708), **aner—, auf—, aufge—, aus—, dar—** (S. 708), **ent—** (S. 708), **entgegen—, er—** (S. 708), **ge—** (S. 5), **herum—, nach—, über—, um—, vor—, zu—, zurückbieten.** — Ueberlegen sie das Glück, das sich ihnen heute auf ihr ganzes Leben anbietet. Gellert. Ich kann mit ihm nicht rechten, kann ihn weder verklagen, noch mich selbst vertheidigen, noch ihm jetzt genug zu thun mich anerbieten. Göthe, Tasso 2, 4. Das stille Loos, das ich mit dieser Hand ihr anerbiete. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Ja, ich versuch' es, Alles biet' ich auf. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Ja habe alle Fürsten aufgeboten. Das. 5, 7. Ich erfrage mir versprochene Junggesellen, die schon zweimal aufgeboten (in der Kirche aufgerufen) sind. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 2. Er lies den Jüden auffgebieten. Luther, Bibelübers. 1. Mach. 9, 63. Kleine Krämer, welche ... ihren Kram ausbieten. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787. Des Sternberg's Güter werden ausgeboten. Schiller, Piccolomini 4, 1. Ich biete dem Junker aus. Schiller, Kabale und Liebe 1, 1. Stund' um Stunde wird uns das Leben freundlich dargeboten. Göthe, Elegie. Ludwig II., Sohn des in Apulien verstorbenen Valois, wurde ins Land entboten. Platen, Gesch. d. K. Platen 1, 2. Laß er dem Bischoff zuentbieten. Zinkgref, Apoph. 1, 43. Der Jüngling ihr entgegenbot: O kämest du herab zu mir! Uhland, der Schäfer. Der König gebeut, daß ich am Kreuz mit dem Leben bezahle das frevelnde Streben. Schiller, Bürgschaft. Und weil hier die Scham nun nicht weiter gebeut. Göthe, Todtentanz. Sieben geboten (standen vor) der Hut. Voß. Die Zeit hat hierüber mit einer gebietenden Stimme bereits entschieden. Herder. Seine Worte bot er mit der Freigebigkeit eines Weltmannes ... wie Schnupftabak herum. J. Paul. Wir bewunderten die verschiedenen glänzenden Darstellungen und feenmäßigen Flammengebäude, womit immer ein Gesandter den andern zu überbieten gedacht hatte. Göthe, Leben 5. B. Ein Unterbett, das ihnen beim Aufstreich überboten wird. Schiller, Räuber 1, 2. Wenn er Waar' umbietet im Land. Voß, Luise 2, 281.

Die Synonymen von an—, aner—, dar—, ent—, erbieten s. S. 708, von gebieten S. 5.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. die friedenbietenden Herzen. Pyrker, Rudolph 8. An der siegsruhmbieten-

Digitized by Google

Gebieterschaft, —stimme. — Auch zeichnet sich seine Gebieterschaft im äußern Betragen durch Gang und Miene aus. Grellmann. Allgewaltig treibt des Augenblickes Gebieterstimme mich an das entwohnte Licht der Welt hervor. Schiller, Braut v. M.

Bot (das, mhd. bot) = Befehl, Anbieten eines Preises für eine Sache, ist veraltet, und nur in Zusammensetzungen noch gebräuchlich: **Gebot** (ahd. kipot, mhd. gebot, agſ. altn. bod ſ. S. 6), **Aufgebot**, **Verbot** (mhd. verbot). — Wieder ein Gebot ist: du sollst nicht stehlen. Schiller, Wallensteins Lager 8. Es erschien ein Aufgebot, niemand aber wollte geben. Göthe, Tag- und Jahresbeste 1794. Die Dam' ist insgeheim dem Lord verlobt, und ich, ihr Mann, vernicht' Eu'r Aufgebot. Shakespeare, K. Lear 5, 3. Das muß der Aufbot (Aufruf) seyn zu ihrer Buhlerey. Hoffmannswaldau. Es sey der Aufbot da zur langen Ewigkeit. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 226. — Daß ich ein Eilgebot des Königs treu erfülle. Göthe, Faust 2, 180. So sehr mißtrauen sie beide noch dem Göttergebot. Voß. Trautes Nicken, grüß euch Gott! war des Mädchens Grußgebot. Blumauer. So mit Herrschergebot umwandelt' er Schaaren der Männer. Voß, Ilias 4, 250. Auf der Göttin Machtgebot. Schiller, das eleusische Fest. Ihrer Brust gewaltige Lüste zähmet das Naturgebot. Daſ.

Mit Aufgebot (allg. Bewaffnung und Versammlung von wehrhafter Mannschaft eines Volkes) sind sinnverwandt: Heerbann (ahd. heriban, mhd. herban ſ. S. 111 und 247) das rechtmäßige Aufgebot der Wehrpflichtigen zum Kriege. Landsturm (ſ. S. 291. 601. 680) das Aufgebot der ganzen Masse des Volkes, vornehmlich aller wehrhaften Männer des Landes, zur Bewaffnung und Abwehr gegen den äußern Feind. — Schon kommt er angezogen mit starkem Aufgebot. Uhland, die Döffinger Schlacht. Auch der mächtige Burgund, der Länder-Gewaltige, hat seine Mannen alle herbeigeführt ... Sie folgen alle dem Heerbann des gewaltig herrschenden Burgund und wollen Orleans bezwingen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3.

Bote (ahd. poto, mhd. bote, altn. bodi, agſ. boda) eig Darbringer; dann allg. wer zum Verschicken in Ausrichtung von Aufträgen gebraucht wird, während die Verkleinerungsform Büttel (ahd. putil, mhd. bütel, agſ. bydel, engl. beadle, dän. böddel, schwed. bödel, ital. bedello, span. bedel, franz. bedeau) nhd. nur in der Bedeutung eines niederen Gerichtsdieners gebraucht wird. Von Bote kommt Botschaft (mhd. boteschaft, botschaft), Botschafter (S. 224) und das seltene Verbum verboten = durch Bote oder Botschaft melden. — Stehn wir nicht in tiefem Frieden mit dem Czaar zu Moskau? Ich selbst als euer königlicher Bote errichtete den zwanzigjährigen Bund. Schiller, Demetrius. Du ew'ge Sonne, die der Erdball umkreis't, sei du die Botin meiner Wünsche! Daſ. Unsere Wünsche sind Vorgefühle der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten des-

Digitized by Google

Schiller 5, 26. Vielleicht hat ihn (Th. Carver) Voigt, der mit Reisebeschreibungen reichlich versehen ist, und mir ihn wohl auf einen Botentag leiht. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 147. Daß Sie den Aufsatz morgen mit den Botenweibern erhalten. Daſ. 1, 199.

Anm. Das zu bieten gehörige nhd. Biet = Gerüſt hatte früher (goth. biuds, ahd. piot, mhd. biet, altn. biodr, agſ. bëód) die Bedeutung Opfertiſch.

Klieben.

(Wurzel klib, klub).

Kliebe, klob, gekloben klieben (ahd. chliupu, chloup, chlupumês, chlopanêr, chiopan und chliupan; mhd. kliube, kloup, kluben, gekloben, klieben; agſ. cleáſon, clëóſan, altn. kliufa, altſ. cliobhan, mittelniederl. clieven und cloven, niederd. klöven, engl. cleave, franz. cliver, ſchwed. klyfwa) nhd. ſehr ſelten, iſt eig. ſich gewaltſam von einander geben, ſo daß eine in die Länge gehende Oeffnung zwiſchen den Theilen des feſten Körpers entſteht; (actiw) gewaltſam in ſolcher Oeffnung ſich von einander geben machen. Die Volksſprache ſagt kleuben, klöven, kliwwern. — Des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Fels zerklöbet. M. Weiß. Das es (das Schiff) halb von annder klob. Theuerdank 65, 32. Ausg. 1517. Der Hausknecht, der juſt Scheite klob, lief her mit ſeinem Schlägel. Blumauer, Aeneis 8. Doch Odin ſchützt' ihn nicht, nun Roboaſters Schwert entzwey ihn kliebt, bis an den Nabel. Alxinger, Doolin 8, 51. Das jhn (ihnen) die Beuch wolten aufklieben. H. Sachs.

Die Synonymen ſpalten und ſpleißen ſ. S. 839.

Klauben (ahd. chlûban, mhd. klûben), Nebenform von **klieben**, bedeutet nhd. mit den Fingern, oder auch mit Hilfe von etwas, was man in den Fingern hält (auch mit den Zähnen) durch Scharren oder Schaben in kleinen Theilchen von einem Körper nach und nach los- oder abmachen; (fig.) das Schlechte, Untaugliche von etwas mit den Fingern im Kleinlichen aus- und abſondern; ſpitzfindig bis ins Kleinliche unterſuchen, prüfen und ausſcheiden, beſonders wenn es auf unnütze Weiſe geſchieht. Davon **Klauber**, —erig; **Klaubebühne**, —junge (alle im Bergweſen). — Imſen auf! es (das Gold) auszuklauben. Göthe, Fauſt 2, 138. Das alte Rom aus dem neuen herauszuklauben. Göthe, ital. Reiſe Rom 7. Nov. 1786. Dieſes erbärmliche Hervorklauben der frühern und abgelebten Literatur. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 26. Des öden Formelklaubens. Voß, der Bund. — Die eigentlichen Geſchichtklauber. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. Die Wortklauber haſchten jeden Laut aus ihrem Munde auf. Muſäus.

Knaupeln (wol eine Fortbildung des niederd. gnauen = beißen, gnaueln = nagen, oder von knauen, holländ. knaauwen = beißen, eſſen;

fläche zuſammenhält. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Phyſiognomie der Gewächſe.

Anm. Klufter = Stammende eines Baumes gehört der Volksſprache an.

Klobenarbeit, —deichſel, —glied, —holz, —hütte, —ring, —ſäge, —ſeil; **Kluftdamm**, —werk.

Anm. Knoblauch ſteht für Kloblauch, wie noch Tſchudi I, 82 hat, abd chlouulouch, klobelouch, mhd. klobelouch d. i. geklobener (geſpaltener) Lauch

Schieben.

(Wurzel scup, skuf.)

Schiebe, ſchob, geſchoben, ſchieben (ahd. sciupu, scoup, scupumês, scopanêr, sciopan und sciupan; mhd. schiube, schoup, schuben, geschoben, schieben; goth. skiuban, agſ. scēōſan, engl. shove, ſchwed. skuſwa, skuffa), wol mit der umfaſſenden Grundbedeutung ſtoßen, voranbringen, zuſammenhäufen, nhd. 1) mit anhaltendem Drucke an oder auf der (beſonders wagerechten oder doch beinahe wagerechten) Fläche eines andern Körpers hin nach und nach bewegen; 2) allmälich ſeine Lage, ſeinen Zuſtand verändern: ein Thier, das Getreide, die Pflanzen ſchieben; 3) ſich ſchieben aus ſeiner geraden oder rechten Lage kommen; 4) (veraltet) heimlich begünſtigen, Vorſchub leiſten; 5) (veraltet) gerichtlich überweiſen, indem man einen augenſcheinlichen Unſtand, ein körperliches Anzeichen eines Fehlers auf einen ſchiebt; 6) (veraltet) einen Verbrecher oder eine Gerichtsſache von einer incompetenten oder untern obrigkeitlichen Stelle vor eine andere competente oder höhere bringen. — Das müßt' ein Kerl ſein, der das Weinfaß von Fuld in den Sack ſchieben wollte. Göthe, Götz v. B. 1. Du glaubſt zu ſchieben und du wirſt geſchoben. Göthe, Fauſt 1, 214. Kein fremder Mund ſoll zwiſchen uns ſich ſchieben. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. Der Scharwerch halben werden wir auch berichtet, daß die gar ungleich angelegt, und einer für den andern darin geſchont und geſchoben ... daß die Amtleute und Obleute einem ſchüben und dem andern Scharwerch bieten. Krenner, Landtagsh. 7, 407. 490. Wer jmp (Bienen) ſtilt, werdent die nicht in ſeiner gewalt begriffen vntz daz (bis daß) er ſie auspricht, man mag die peykar (Bienenkörbe) wol auf jn ſchieben (ihn damit gerichtlich überweiſen), da die jmp inn geweſen ſint. Weſtenrieder, Beiträge 7, 61. Was man in der Stifft in der Wildſchonawe nicht gerichten und zu End pringen mag, das ſoll man ſchieben gen Ratfelden. Mon. boica 2, 164.

Aufſchieben 1) eine Sache auf die andere ſchieben; 2) durch Schieben öffnen; 3) (uneig.) etwas, was in der Gegenwart gethan werden ſollte, in der Zukunft thun wollen, es mag bereits angefangen ſein oder nicht, wobei auf das Vollbringen in der Zukunft einiger

liegen, finden wir einen Schwank, den wir ohne weitere Vorbereitung hier einschalten, weil unsere Angelegenheiten immer ernsthafter werden, und für dergleichen Unregelmäßigkeiten fernerhin keine Stelle finden möchten. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8.

Ab—, an—, aus—, dazwischen—, durch—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenschieben sind keiner weitern Erklärung bedürftig. — Hans, nachdem er gelöset das Hemmseil, schob von der Anfuhrt ab. Voß, Luise 1, 685. (Die Baronesse) schob geschwinde den Leibschneider der Gräfin dazwischen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 7. Um mehrere Colonnen neben einander fortzuschieben. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Wenn man die Gesteinarten untersucht, die in den Bächen herabgeschoben werden. Göthe, ital. Reise Palermo 4. April 1787. Man schiebt eine nach der andern heraus und wieder hinein. Göthe, Wahlv. 2, 9. Den Architekten aufzufordern, zu nöthigen und gewissermaßen herbeizuschieben. Das. 2, 4. Eine ältliche wunderwürdige Dame ward auf einem Lehnsessel von zwei jungen hübschen Mädchen hereingeschoben. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Schiebt meine Vernunft nicht im Kurzweil herum. Schiller, Fiesko 1, 12. Hätt' ich sie nicht hervorgeschoben. Göthe, Faust 2, 137. Da schob der lustige Junker einen Knaben vor sich hin. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Ich schob ihr das Blatt näher hin, das sie schon wieder mir zugeschoben hatte. Göthe, Leben 5. B. Die Besserung scheint wieder weit hinausgeschoben. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 214. Sie schob die Epheuranken mit leichter Hand hinweg. Wieland, Oberon 10, 39. Dann schiebe den knorrigen Klotz nach. Voß, der 70. Geburtstag 113. Daß sie uns darin getreulich nachschieben (uns begünstigen) und beholfen sein sollen. Lori, Lechrain 92. Meiner Sehnsucht schiebt ein böser Geist statt Freud' und Glück verwandte Schmerzen unter. Göthe, Tasso 3, 2. Nach Tafel ... läßt man ein unterschobnes Blatt ... zur Unterschrift herumgehn. Schiller, Piccolomini 3, 1. Führte die Pferde hinaus in den Hof, wo der willige Knecht schon vorgeschoben die Kutsche. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 138 Ich schob den Riegel vor. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Schoppe kam zurück und wollte ihn vor das Loch seines Guckkastens haben, worin er die Vikariat-Huldigung in Klosterdorf vorbeischob. J. Paul, Titan 49. Nicht Schlösser sind, nicht Riegel wegzuschieben. Göthe, Faust 2, 73. Schnell die gesellige Menge (der Ameisen), zu tausend Schaaren zerschoben, wimmelt sie hin und her. Göthe, Achilleis.

Digitized by Google

Art Wurſt); **Schübet** (das Angebackene von Speiſen, das man als beſonders ſchmackhaft vom Tiegel ſchabt); **Schübel** (abd. scubil, Büſchel, fig. Menge); **ſchübeln** (am Haar ziehen), fortwälzen (mhd. schübelen). — Und zwang im Schub (Schublade) zu wohnen. Rückert, geſ. Ged. 4, 300. Kann keinen heißen Schub Suppen leiden. Dr. Minderer S. 111. Nach dem jhm dieſer Schub (Anſchlag) nicht gerahten wolt, erdacht er einen andern liſt. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 85. Hat man des Schubs (augenſcheinlichen Beweiſes) nicht, man ſol jn vberzeugen mit ſiben mannen. Weſtenrieder, Beitr. 7, 61. Da hab das Recht zwiſchen N. und N. einen Schub (Aufſchub) gewonnen. Mon. boica. 9, 287. — Auch der Aufſchub hat ſeine Freuden. Göthe, Götz v. B. 1. Ptochus rufet ſeinen Freund in der Noth um Beiſchub an. Logau, Sinnged. 11, 112. Dieſer Unterſchub der Kritik. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Daß ſie den Mördern immer Vorſchub thun. Schiller, Tell 5, 1. — Abers Kraut iſts räreſt Freaſſe, wenns a reachte Schüepet hot. Weizmann, 3, 150.

Schubblech —fach, —fenſter, —karren, —loch, —riegel, —ſack, —tiſch, —walze, —wand, —weiſe, —zeit u. a. — Aus dieſen Schubkaſten lacht uns ein unendlicher Frühling von Blüten und Früchten der Kunſt. Göthe, ital. Reiſe Palermo 12. April 1787. Da ſie die Thür erbrochen und offen und die Schubladen in Stücken fand. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 10. Ein ſchlechtes Schubladenſtück. Göthe, Wahlv. 2, 9.

Schubjacke (nach Adelung u. A. von ſchubben, einem Verſtärkungswort von ſchieben) eig. gleichſam der durch Schubben mit der Jacke zeigt, daß er Ungeziefer an ſich hat, iſt Schimpfbenennung für den verachteten, unreinlichen, ſchmutzigen Elenden, der ſein Aeußeres im höchſten Grade vernachläſſigt. — So hält ſo'n Schubjack ihn für wen Jhr wollt. H. v. Kleiſt, der zerbrochene Krug 1.

Schuft (fehlt ahd. u. mhd., von unſicherer Abkunft, nach Einigen von ſchaben, nach Andern von dem unten folgenden ſchuppen[1]) iſt zunächſt der armſelig bettelhafte, im äußern Anzuge ſchäbige Menſch; dann überhaupt der niederträchtige, charakterloſe Elende. Lumpy (eine Figur von Lumpen, bei Stieler Lumpe, wol von dem früheren lampen = ſchlapp niederhangen) zunächſt beſchimpfende Benennung des ſchmutzigen Zerlumpten, und dann überhaupt des niederträchtigen, armſeligen, vermögenloſen Menſchen. Noch weit ſtärker iſt Lumpenhund. Lotterbube (aus abd. lotar = ſittlich Schlechtes; mhd. loter, altn. loddari = Menſch, der ſich dem lüderlichen Leben, beſonders dem Spielen und Poſſenreißen ergeben) zunächſt lüderlicher, betrügeriſcher Landläufer;

[1]) Stieler hat Schuft und ſagt, das Wort, das Einige von dem Hebräiſchen scopher = urtheilen, richterlich entſcheiden, ableiten wollten, ſtehe für Schaft = Stiefelſchaft, d. i. ein Menſch, der nicht mehr werth ſei, als ein alter Stiefelſchaft.

Digitized by Google

Stieben.

(Wurzel stub.)

Stiebe, ſtob, geſtoben, ſtieben (ahd. stiupu, stoup, stupumês, stopanêr, stiupan und stiopan; mhd. stiube, stoup, stuben, gestoben, stieben; mittelniederl. stûven, neuniederl. stuifen) 1) ſich in Geſtalt eines Staubes erheben und niederlaſſen; 2) (uneig.) auf Regentropfen, Feuerfünken übertragen; 3) ſich ſchnell in die Höhe, überhaupt ſchnell fortbewegen und fortbewegen machen; 4) (Jägerſprache von den Feldhühnern) den Koth fallen laſſen. — Daß Roß und Reiter ſchnoben und Kies und Funken ſtoben. Bürger, Lenore. Breitflockiger Schnee ſtiebt in der Tiefe. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. — Das aufſtiebende Waſſer des Waſſerfalls. Bürde. Eine Windsbraut mich empor aufhub, darmit ich in die Lufft auffſtub. H. Sachs. Ein müller, der mit mel iſt beſtoben. Schmeller, 3, 603. Der wetterträchtigen Wolke entſtieben einzelne platzende Tropfen, bevor der Regen ſich ſegnend ergießt. Koſegarten. Das Originalblatt dieſes Scherzes iſt niemals abgeſchrieben worden und ſeit vielen Jahren verſtoben. Göthe, Leben 13. B. Schrecklich werden ſie verſtieben, leichter als ein Traum vergehn. Canitz. Ich wil das Gras an den Waſſern verſtieben. Luther, Bibelüberſ. Jeſ. 19, 7. Sind mir ſo viele verſtäubt und verſtiebt. Rückert, geſ. Ged. 4, 92. Wie Nebel zerſtiebte trübſinniger Wahn. Göthe, Pandora. Tiefer und Habe zerſtoben. Göthe, Hochzeitlied. Die zerſtiebenden Reize eines fremden Geſichts. J. Paul, Heſperus 4. Zurück dort ſtoben die Troer. Voß, Ilias 4, 497. Aus allem Frühlingsduft zuſammgeſtoben. Rückert, geſ. Ged. 2, 103.

Stieber, ſtiebern (Naſenſtieber geben); **Geſtiebe.** — Bietet ihm einen Naſenſtüber an. Göthe, Rameau's Neffe. Man deckt eilig mit Raſen und Erde, mit Koblengeſtiebe und was man zur Hand hat, die ... Flamme zu. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 4.

Staub (goth. stubjus, ahd. stoup, stuppi, stubbi, mhd. stoup, stüppe, stüppede, altſchwed. stoft, mittellat. estopa, ſ. S. 725); **ſtaubig; ſtauben** = ſich als Staub erheben (was ſtieben 1); **ſtäuben** (abd. stoupan, stoupjan, stoubjan, mhd. stoupen) 1) Staub erregen; 2) als Staub ſtreuen, einen in Staub verwandelten Körper ſtreuen; 3) von Staub reinigen. **Stäubern**, ein wiederholtes Stäuben. — Staub von den Füßen ſich ſchüttelnd. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 67. Seht, wie allen die Schuhe ſo ſtaubig ſind! Dai. 1, 40. — Der das Geheimniß der Natur entdeckt hat, geringe Arten von Blumen durch den Abſtaub einer edeln zu verbeſſern. Thümmel. Vielleicht führt Sie der Bücherſtaub ... zurück. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 96. Mit Blut und Kriegesſtaube beſudelt. Voß,

Digitized by Google

schäftige Esel jeden Tag das Kehricht nach Gärten und Feldern. Das. Palermo 5. April 1787.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen: Mein funkenstäubendes Auge. Kosegarten. Der weißbestäubte Rock sollte eine Hauptanzeige geben. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 9.

Stauber, Stäuber; Staubartig, —balg, —bedeckt, —behälter, —besen, —beutel, —boden, —blüte, —bofist, —brand, —bürste, —erde, —fach, —faden, —feder, —fege, —flechte, —flügel, —gefäß, —gewächs, —gewebe, —haar, —hanf, —haut, —hülle, —hülse, —käfer, —kalb, —kamm, —kloß, —kolbe, —korn, —kriecher, —laus, —lawine, —lecker, —mehl, —moos, —perle, —pflanze, —pinsel, —röthe, —säge, —same, —sand, —schwamm, —sieb, —sohn, —spinne, —tabak, —träger, —vogel, —weg, —wirbel, —zeug u. a. — Der Fall des himmelentstürzenden Staubbachs. Baggesen. (Sie sind) auf immer dem Schmerze der Staubbewohner entrissen. Klopstock. Dann steigen sie, die Schlangenhäupter schüttelnd, von allen Seiten stauberregend auf. Schiller. Von Insekten sahen Cook und Mearcs außer verschiedenen Käfern und Fliegen mehrere Arten Staubflügler. E. A. W. Zimmermann. Ein Leben, das so weit, weit über Staubgebiete hinaus die Wurzel schlug. Tiedge. Das Staubgebilde war noch nicht Mensch. Herder. Nur Liebe war die Schöpferin der Wesen und ward der Staubgebornen Lehrerin. Herder. Und was ist der Wohner der Hütte von Leim (Lehm) staubgegründet und schnell von Motten zernagt. Herder. Zum mühseligen Staubgeschlecht senk' jetzt freundlich den Flug. Voß. Und wie sollten wir diesem Staubgeschöpfe zumuthen, sich den Anfang der Welt zu denken? Herder. Mit dem Staubgewimmel fleugst, o Erde, du dahin! Matthisson, die Sterbende. Staubgewölk umwallte den Schleppenden. Voß. O Allmacht! rief sie, die um dieses graufe Staubgewühl webt, o höre mich! Benzel-Sternau. Daß sie das ganze Leben und Wesen der Sterblichen für ein Nichts, für ein kummervolles und staubgleiches Dasein erklärt haben. Göthe. Ein zusammengetriebener Staubhügel. Herder. Und ihr könntet verlieren das Antlitz Gottes, und ein zerbrochener, mürber, gestaltloser, schlammiger Staubkloß werden. Herder. Diese Pflanze, dieß Staubkorn. Herder. Ihr müßt doch eine Entschädigung für euer Staubkriechen haben. Benzel-Sternau. Feind dem Stäubling zu werden würd' ich erröthen. Sonnenberg. Ueber der Leiche des Stäublingsgeschlechts. Sonnenberg. Kaum hatte ich meinen Staubmantel abgeworfen. Benzel-Sternau. Die oben angeführte Stelle Hiobs, da der Staubmensch dem flammenden reinen Lichtengel entgegengesetzt wird. Herder. Es ist der Staubregen, der das Herz für die großen Tropfen der einfachern Töne aufweicht. J. Paul, Hesperus 18. Die Staubrinde von vierzehn Meilen auf den Kleidern.

Digitized by Google

lichere schnauben[1]) (spätermhd. snüben) bezeichnen allg. den Athem hörbar durch die Nase einziehen und ausstoßen; werden auch angewendet auf heftige, sich durch stark hörbares Einziehen und Ausstoßen des Athems äußernde Gemüthsbewegung. — Daß Roß und Reiter schnoben. Bürger, Lenore. Wie vom Anger die wiederkäuende Kuh ihn anschnob. Voß, Philemon und Baucis 38. Daß es (das Roß) gebäumt aufschnob und ächzte, von Schmerzen gefoltert. Pyrker, Tunisias 12. (Es) schnob das Entsetzen vor den Scharen einher. Pyrker, Makkabäer 1. Der König wies ihn schnöde von sich ab, und schnob dies donnernde Gebot ihm nach. Bürger. Nachdem sie ein wenig verschnoben hatten. Musäus. Der Wind hat das Gewölbe zurückgeschnoben. Rückert, ges. Gedichte 4, 176. — Lamentone schnaubte und blies, daß man einen Wind zu hören glaubte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Ein mächtiger Geist schnaubt aus der Rasen. Göthe, Lili's Park. Der Herbst hat geschnaubt. Rückert, ges. Gedichte 4, 176. Und den Oger hörtest nahen, der nach deinem Fleisch geschnaubet. Uhland, vom kleinen Däumling. Geht hin, die ihr nach Golde schnaubet. Uz. Er schnaubt ihn wild an. Schiller, Fiesko 2, 14. Ihr habt matt mir gemacht die Gluth anschnaubender Stiere. Voß. Der Dampf beschnaubt sie. Klopstock, mehr Unterricht. Welchem (Eber) vor allen großer Zorn im Busen mit drohender Stärke daherschnaubt. Voß, Ilias 17, 21. Die Thiere, die ihr seht, die aus Erbarmen uns so stark entgegenschnauben. Wieland, Oberon 2, 15. Schnaubt's heran mit Sturmgewalt. Göthe, Faust 2, 42.

Anm. 1. Das Partic. Präs. gestattet noch andere Zusammensetzungen, z. B. Flammenschnaubenden Muthes. Pyrker, Rudolph 5. Glutschnaubende Rosse. Pyrker, Tunisias 9. Racheschnaubenden Grimms. Das. 10. Die wuthschnaubende Megäre! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5.

Anm. 2. In allgemeinerem Sinn athmen sagt Flemming S. 5 der Lübeker Ausgabe von der vom Tod erweckten Tochter des Jairus: Jairus Tochter schnäubet, und Lazarus, sein Freund, wird nieder neu beLibet.

Schnieber; schnaubig ist veraltet. — Seine Lust, die er begehrt, sind die schnaubig wilden Hunde. Opitz.

Schnaufen (mbd. snouwen, niederd. snuven, holländ. snuyven, engl. snuff, sniff, snub, schwed. snufwa, in der österreich. Volkssprache schnupfazen) wird nur von dem stark hörbaren Einziehen und Ausstoßen des Athems durch die Nase gebraucht. — (Die vergiftete Ratte) fiel an den Herd und zuckt' und lag und thät erbärmlich schnaufen. Göthe, Faust 1, 106. Die Pferde ... schnauften und tosten. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Mit Ruh erschnaufen mag. Opitz. Leg' ich mich hin, ein wenig zu verschnaufen. Shake-

[1]) Schnauben sollte nach schwacher Form gehen wie mhd. snüben. Schon Stieler hat im Präteritum schnaubete und schnob, im Participium geschnaubet und geschnoben, und so dauert das Schwanken bis heute.

Digitized by Google

tzen, snypfitzen, bei Alberus schniptzen, schnipssen, schnipsen, in der Volkssprache schnopfezen, schnepfezen, schnippsen) = schluchzen, gehört der gewöhnlichen Sprache an.

Anm. Schnauze und schneuzen (S. 542) werden von Weigand mit schnieben zu einem Stamme gerechnet. Die agf. und altn. Formen sprechen nicht dafür, man müßte denn den Ausfall eins w (b) annehmen.

Schrauben.

(Wurzel scrub.)

Schraube, schrob, geschroben (öfters **schraubte, geschraubt**), **schrauben** (erst nhd., altn. scryfa, niedersächs. schrûven, baier. schrauſen, engl. screw, franz. écrouer) 1) in einer Schneckenlinie drehen; 2) Jemanden durch neckischen Spott hart zusetzen (S. 88, wahrscheinlich von dem Daumenschrauben der ehemaligen Folter abstract genommen): ab—, an—, auf—, aus—, ein—, her—, hin—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, zu—, zurück—, zusammenschrauben. — Von einem französischen Tragödienschreiber auf Stelzen geschraubt. Schiller, Räuber 1, 2. Agathe schraubte jetzt ihr Nähkissen an seinen Schreibtisch. J. Paul, Hesperus 16. Feierlich hob der Papa mit geschrobenem Zuge den Stöpsel einer Flasche. Voß, Luise 1, 622. Wozu noch schreiben, was geschmiedet mir, geschroben ins Gedächtniß? Shakespeare, Cymbeline 2, 2. — Wie mit angeschraubten 200 Fuß langen Feuerspritzenschläuchen. J. Paul, Siebenkäs 4. Um meine Neugier aufzuschrauben hast du dein Bestes gethan. Wieland, Oberon 2, 23. Was für ein Mundstück auf ein so närrisch gewundenes Instrument aufzuschrauben sei. J. Paul, Hesperus 8. In eine Quetschform eingeschraubt. J. Paul. Er wußte in das geheimste Vertrauen sich einzuschrauben. Waser. Der empor sich schraubenden Ohnmacht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Das Ich oder Du..., das alsdann so hergeschraubt wird. Herder. Glücklicherweise für diejenigen, mit welchen er unzufrieden war, ging er niemals direct zu Werke, sondern schraubte nur mit Bezügen, Anspielungen, classischen Stellen und biblischen Sprüchen auf die Mängel hin, die er zu rügen gedachte. Göthe, Leben 4. B. Sie (die Hand) überschraubt, sie erschlafft Saiten. J. Paul. In wie weit mag diese Schöpfungsfeier sie auch verspannt und verschraubt haben. Herder. Die noch nicht des Scheinens Wuth verschrob. Kosegarten. Wenn ich auf mein Lager gekrochen, unter meiner Decke kümmerlich zusammengeschroben bin. Göthe, Rameau's Neffe.

Die Syn. von schrauben 2. s. S. 88.

Verschroben = durch unrichtiges Schrauben verdorben, besonders wenn dabei die Schraube sich fest gefangen hat; (fig.) widernatürlich geistig verkehrt, so daß dadurch dem Geiste Gewalt angethan ist

Digitized by Google

ſöhnen. Daſ. 1, 498. Wollten wir insgeſammt die Bürger Ilions kieſen. Bürger, Ilias 2, 125. — Wie die Moren Weiber erkieren. Rollenhagen, Froſchmeuſeler II. 4, 1. Warumb wollen wir jhn verkieren (verwerfen)? Daſ. II. 4, 4. Das ſind die heiligen Zwölfe, Selia, die zu Vertrauten der Mittler Gottes ſich auskor. Klopſtock, Meſſias 3, 111. Du erkörſt doch Blindheit. Klopſtock, das Gehör. Köre kein ander Land. Klopſtock, der Denkſtein. Doch heißt ſie uns hierzu meiſt ſolche Mittel küren. Alxinger, Doolin 6, 67. So weit Erinnerung zurück mich führet, hatt' ich im Spiel ſie zur Braut erküret. J. Minding, Ueberſ. v. Tegners Fritbioſſage. Er hat ſich die güldene Kron', ich den Blumenkranz mir erkoſen. Uhland, der Roſengarten.

Die Synonymen ſ. S. 528.

Anm. 1. Hier und da findet man das ſchwache Partic. erkieſt, z. B. der Mörder wird erkieſt bei Flemming S. 9 der Lübecker Ausgabe. — Das Partic. erkoſen (gereimt auf Roſen) bei Uhland widerſpricht den Sprachgeſetzen, findet ſich aber ſchon bei Ph. J. Spener (zwölff chriſt. Leichpredigten etc. Frankfurt 1686 S. 3): der von ihr erkoſener und beliebter tert.

Anm. 2. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Gnade, die gab der Verſöhner den Erſterkornen. Klopſtock, Meſſias 14, 1379. Vom Feind in die Falle gelockt ſtarb Sarno den ſelbſterkorenen Tod ... m dem Letzerkorenen. Pyrker, Tuniſias 8.

Kieſung (ahd. kiusunga), **Kieſer** (mhd. kieser); **Kür** (ahd. kuri, mhd. kür, kure, kur, kust, kusti, agſ. cyre, cyst, altn. kostr, mittelniederd. köre) 1) überhaupt Wahl; 2) im Beſondern die Wahl eines Reichsoberhauptes. — So wird ihm die Kür vorgelegt zweier Dinge. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. — Des Allgewaltigen Willenskür. Göthe, Fauſt 2, 306. Ein jglicher nach ſeinem willkr. Luther, Bibelüberſ. 2. Kor. 9, 7. Nach eignem Willkühr. Simpliciſſimus 1, 13.

Kurerbe, —erzkanzler, —fürſt, —fürſtenbank, —fürſtenrath, —fürſtentag, —fürſtenthum, —fürſtenverein, —fürſtenwürde, —fürſtlich, —geld, —gericht, —herr, —hof, —hut, —kreis, —land, —mantel, —mark, —nacht, —prinz, —recht, —ſachſen, —ſchwert, —ſtaat, —würde. — Der Churfürſt von der Pfalz mochte kommen, um den beiden Majeſtäten aufzuwarten, dieſe mochten die Churfürſten beſuchen, man mochte zur letzten churfürſtlichen Sitzung zuſammenfahren, um die rückſtändigen Puncte zu erledigen und den Churverein zu erneuern. Göthe, Leben 5. B. Im Auswärtigen beharrt Churſachſen auf ſeiner Anhänglichkeit an Kaiſer und Reich. Göthe, Tag- u. Jahresbefte 1796.

Anm. 1. Koſten = ſchmecken (goth. käusjan, ahd. kostôn, kostjan, agſ. costjan, mhd. kosten) iſt eines Stammes mit kieſen; in koſten = gelten (S. 164) iſt Vermiſchung mit dem lat. constare eingetreten.

Anm. 2. Keuſch (ahd. chûsc, chiusc, agſ. cûsc, mhd. kinsche) gehört nach Grimm zur Wurzel von kieſen. — Wie iſt das älternhd. künsch zu erklären? Ziemann denkt an künne = Geſchlecht.

Digitized by Google

Theil am Leibe. Der **Frörer**, **Gefrörer**, auch das **Frieren** = das kalte Fieber. — Alsbald die Gefrier aufgeht. Lori, Urk. v. 1616. Ich wollte lieber noch einmal das Frieren haben. Göthe.

Frierpunct, Gefrierpunct.

Frieſel, (das, der) eine mit Frieren verbundene Krankheit. — Der Frieſel iſt heraus. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 206. So viel man vernimmt, hat ſich der Frieſel eingeſtellt. Augsb. Allg. Zeit. 1847 No. 348.

Froſt (goth. frius, abd. agſ. altſ. altn. engl. neuniederd. ſchwed. frost, mhd. vrost, agſ. altfrieſ. forst, mittelniederl. vorst, wetterau. froast) größere Kälte, welche das Waſſer geſtehen macht. Davon **froſtig** (ahd. frostag, mhd. vrostec), **fröſteln**. — Sich vor dem Froſte zu ſichern. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 2. Leicht ja verlegt mich reifender Morgenfroſt. Voß, Odyſſee 17, 24. Indeß ſie in dieſem Nachtfroſt der Seele daſtehen. J. Paul, Heſperus 13. An die mütterliche Bruſt will ich die preſſen, bis von Todesfroſt gelöſt die warmen Adern wieder ſchlagen. Schiller. Plötzlich fiel ein Winterfroſt. Pfeffel, der Goldfaſan. Ob ſie den froſtigen Liebhaber ihrer Romanze nicht kenne. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 5. Bald wird es dir froſtiger gegen den Abend. Voß, Odyſſee 17, 191. Wenn's nun regnet und ſtöbert und fröſtelt und thaut. Göthe, Werther 1. 8. Februar.

Kalt (goth. kalds, ahd. chalt, agſ. cald, cēald, altn. kaldr, mhd. kalt, ſchwed. kalt, dän. kold, holländ. koudt, engl. cold, chill, eines Stammes mit lat. gelu = Kälte, gelidus = kalt) überhaupt von ſolchem merklichen Mangel an Wärme, daß man ein Nichtdaſein derſelben zu empfinden glaubt. Davon Kälte (ahd. chalti, mhd. kelte). — Wie daß des Undanks Froſt die kalten Lippen bindet. Leſſing.

Fröſtler, **Fröſtling**; **Froſtbeule**, —bohrer, —geſchwulſt, —mittel, —monat, —pflaſter, —punct, —rauch, —ſalbe, —ſchauer, —ſchmetterling, —wetter. — Ein Fröſtling iſt kein weiſer Mann. Overbeck.

Anm. Froſch (ahd. frosc, agſ. frox, frocca, froga, altn. froska, ſchwed. frö, norweg. fröer, dän. froe, frook, holländ. vorsch, engl. frog, fresk, wallach. broasce, mittellat. bruscus) leitet Ihre von ſchwed. frö = Samen ab, alſo Laichthier, Adelung von frieren, alſo kaltes Thier, Grimm von einem vermutheten goth. friskan, (woher wol friſch ahd. frisc, mhd. vrisch, agſ. fersc, altn. fersk, frisk, ital. fresco, franz. fraiche, frais) hüpfen und grün ſein, alſo das friſchgrüne Thier.

Ver : lieren.

(Wurzel lus.)

Verlieren, **verlor**, **verloren**, **verlieren** (ahd. liusu, lôs, luru-mês, loranêr, liusan und liosan, gewöhnlich farliu(o)san; mhd. verliuse (zuweilen auch verliure), verlôs, verlurn, verlorn, verliesen

und verlieren; goth. liusan, fraliusan, altſ. farlēosan, farliosan, agſ. lēósan und forlēósan, niederl. verliezen, engl. lose), mit dem Grundbegriff des Trennens, nhd. 1) was man gehabt hat, nicht mehr haben, daß es dahin iſt; 2) machen, daß etwas in ſeinem Beſtehen aufhört und nicht mehr iſt; 3) (in engerer Bedeutung) die Spur, den Weg verlieren, davon abkommen; 4) ohne den gehofften Nutzen, ohne die beabſichtigte Wirkung hervorzubringen, anwenden; 5) verloren gehen, ſein, ganz und ohne Rettung unglücklich ſein; 6) (in einiger Redensart) nicht vollſtändig ſein: eine verlorne Lippe (im Schiffbau), eine verlorne Verzimmerung (im Bergbau); 7) ſich verlieren = nach und nach aus der Gegenwart ſich entfernen (eig. und uneig.). — Damit er nicht zugleich einen Jugendfreund und eine gute Suppe verlöre. Göthe, Leben 2. B. Der dritte Mann ſoll verloren ſein! Schiller, Wallenſteins Lager 6. Was glänzt iſt für den Augenblick geboren; das Aechte bleibt der Nachwelt unverloren. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Caracalla verlor gegen die Parther (im Kriege). Semler. Doch ſchnell war ihre Spur verloren, ſobald das Mädchen Abſchied nahm. Schiller, das Mädchen aus der Fremde. Und ging ein Lamm mir in den wüſten Bergen verloren, immer zeigte mir's ein Traum. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Fehlſt du ihn (den Schuß), ſo iſt dein Kopf verloren. Schiller, Tell 3, 3. Die übrige Geſellſchaft hatte ſich ſtille verloren. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 13. Mai 1787. Ihr ganzes Glück auf ewig zu zerſtören, braucht's einen Augenblick, worin ſie ſich verlören. Wieland, Oberon.

Die Synonymen ſ. S 27 und 35.

Anm. 1. Logau (Sinnged. 1589) hat im Partic. verlaſt: da ſieh nun Deutſchland, was der Krieg verderbt hat und verlaſt, daß Friede dieſes wiederbringt, verbeſſert und verfaſt. Graff (2, 266) hat: farlorta dea manslagun = richtete die Mörder zu Grunde. Dies farlorta verlangt ein ſchw. farlorjan, wie mhd. ein tranſitives verlieren da iſt; daraus ließe ſich wol ein nhd. verlaſen erklären.

Anm. 2. Die Participien geſtatten verſchiedene Zuſammenſetzungen, z. B. der pfadverlierende Wanderer. Klopſtock, die Roßtrappe. Um Sicherheit des Daſeins ruft zuerſt aus tiefer Noth ein Halbverlorner noch. Göthe, Eugenie 4, 2. Sparrenverloren. Fiſchart, Gargantua S. 341.

Verlierer, Verlierung (mhd. verliesunge), **verlierbar, unverlierbar; Verlies** (mittelniederl. verlies) 1) Verluſt; 2) Gefängniß; verlorner Poſten gräßlicher Art. [1]) — So ſtimm' er dann in der Verlierer Sinn. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 1. Ich beſorgte die Verlierung meines Kopffs. Simpliciſſimus 3, 10. Der unverlierbare Schatz. Wieland, Oberon 10, 48.

Verluſt (bei ſüdd. Schriftſtellern oft **Verlurſt**, goth. fralusts, ahd. farlor, forlust, altſ. farlust, mhd. verlius, verlust, agſ. ein-

[1]) In dieſem Sinne meiſt Verließ geſchrieben, als käme das Wort von verlaſſen. Campe und Schmeller ſind für Verlies von verlieren.

Digitized by Google

fach lor, lyre), **verluſtig, verluſtigen.** — Von der groſſen verluſt wegen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 142. Auf einen ſtarken Blutverluſt war eine Ohnmacht gefolgt. Göthe, Meiſters Lehrj. 8, 10. Blos die lange Weile nenn' ich Zeitverluſt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Ein Schluß des Parlaments erklärt dich des Throns verluſtig. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Wollet ihr des Brunnens und des Landes nicht unſtreitig verluſtiget werden. Michaeler. Um uns der ſeeligkeit zu verluſtigen. Spener, zwölf Leichpredigten 1686 S. 8.

Die Synonymen von Verluſt ſ. S. 70.

Los (goth. láus, altn. laus, ahd. altſ. mhd. lôs, ſchwed. lös, agſ. leás, holländ. loos, engl. less) nicht habend; frei von gebundenem Zuſtande; **löſen** (goth. láusjan, ahd. lôsjan, lôsan, altſ. lôsêan, agſ. lôsjan, lysan, altn. lôsa, leysa, mhd. loesen) die Verbindung von Dingen unter einander aufhören machen; Geld für etwas einnehmen, indem man das Verkaufte frei macht, dem Käufer überläßt. — Ab— (S. 984), auf— (S. 42), aus—, ein—, erlöſen; geloſen = loswerden iſt veraltet. — So ſind wir eines mürriſchen Mannes los. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 2. Und Frau Ermelyn ſprach: ich möchte fragen, wie ſeid ihr los und ledig geworden? Göthe, Reineke Fuchs 6, 210. Wie iſt, o Sohn, dir die Zunge gelöſ't, die ſchon dir im Munde lange Jahre geſtockt, und nur ſich dürftig bewegte? Göthe, Hermann und Dorothea 5, 109. Was ich daraus (aus der Frucht) löſe (dafür einnehme), kann er gleichfalls haben. Leſſing, Minna v. B. 1, 12. — Als ihn der Schlummer empfing, der die Sorgen zerſtreut und die Glieder ſanft auflöſ't. Voß. So aufgelöſet in Liebe ſchwindet er. Voß. Alles Gute löſet ſich in Vergnügen auf, alles Böſe in Schmerz. Wieland. Ich will die Menſchen erlöſen. Klopſtock, Meſſias 1, 137. — Wo ich meiner Seelen Qual in dem herben Thränenthal anders ſoll geloſen. Gryphius.

Ab ſ. S. 145. Frei (S. 882) durch nichts Anderes beſchränkt oder gehindert. Ledig ſ. S. 819. Quitt (mhd. quit und quît, ſpätermhd. queit, franz. quitte, aus mittellat. quitus, quittus ſtatt quietus = ruhig, nicht von quëdan S. 886, wie Schmitthenner meint) losgeſprochen, frei, vornehmlich in Hinſicht auf eine Verbindlichkeit. — Die Synonymen von los = ausgelaſſen ſ. S. 750; von löſen ſ. S. 984. — Als wär' er des Königs eigener Sohn und frei und ledig von allen Verbrechen. Göthe, Reineke Fuchs 4, 7. Schlag zehn bringt Ihr dem Herzog ſelbſt die Schlüſſel, dann ſeid Ihr Eures Schließeramtes quitt. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 7.

Löſer (ahd. losâri, mhd. loesære, loeser), **Erlöſer; Löſung** (ahd. lôsunga, mhd. loesunge), **Ab—, Auf—, Aus—, Ein—, Erlöſung; Loſung; löslich** (ahd. lôslih), **ab—, auflöslich; lösbar, ab—, auflösbar.** — Wenn Jemand keinen Löſer hat. Luther, Bibelüberſ. 3. Moſ. 25, 26. Sie, die Löſerin der Schmerzen. Herder. Ach,

Digitized by Google

wie bist du, Erlöser, ermüdet! Klopstock, Messias 1, 69. Wir nehmen Alcestis für Admetus Seele zur Lösung an. Herder. Täglich arbeitet die Natur an unserer Auflösung. Dusch. Sing', unsterbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung. Klopstock, Messias 1, 1. Ich habe das Geld aus der Losung genommen. Göthe. Und er schwitzte vor Angst und häufige Losung (Ausleerung) entfiel ihm. Göthe, Reineke Fuchs 10, 208. Jene seichten und löslichen Einwürfe. Bragur. Die abtrennlichen und ablöslichen Redetheilchen. Campe. Die Auflöslichkeit der Ehe. Henke.

Lösegeld, —geschenk, —keil, —mittel, —schlüssel, —stunde u. a.; **Erlösungsstunde**, —werk, —zeit. — (Sie trugen) Hektors Lösegeschenk. Voß, Ilias. Die Kirche, die die Löseschlüssel hat für jede Schuld, der Himmel hat vergeben. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Endlich hat sie ausgerungen, die Erlösungsstunde naht. Tiedge, Urania 3.

Anm. Hierher gehört wahrscheinlich auch Lust s. S. 340.

Biegen.

(Wurzel bug; vgl. sanskr. bhug = gebogen sein.)

Biege, bog, gebogen, biegen (ahd. piuku, pouc, pukumês, pokanêr, piukan und piokan; mhd. biuge, bouc, bugen, gebogen, biegen; goth. biugan, agf. beogan, bûgan, altn. beygja, neuniederd. bögen, holländ. buigen, schwed. buya, böja, dän. böje, engl. bow, in der Sprache der Schneider bucken, umbucken = den Rand eines Kleiderstoffes zu einem Saume umbiegen) 1) allgemein aus der graden Richtung in eine andere bringen, intransitiv kommen; 2) in einer gebogenen Linie um etwas gehen; 3) eine gebogene Richtung, Gestalt haben. — Beugen (ahd. baugjan) ist nur niederwärts biegen, in diesem Sinne auch figürlich. Zuweilen findet sich beugen für biegen, auch biegen für beugen. — Man soll ihn mit gebognem Knie und mit entblößtem Haupt verehren. Schiller, Tell 1, 3. Bieg' einen alten Stamm, versuch's, und er wird brechen. Weiße. Wie er um eine Ecke biegt. Benzel-Sternau. Tadler und Verläumdungsmesser biegen wie geschliffnes Blei. Günther. Man biegt sich mit Bedacht in ihr Joch. Lessing. — Daß sie den Nacken mir lernen beugen, den sie aufrecht tragen. Schiller, Tell 4, 3. Den kecken Geist der Freiheit will ich beugen. Das. Die ihr Knie vor dem Götzen nicht beugen. Klopstock, Messias 4, 594. Krachend beugen die alt verjährten Eichen ihre Krone. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 1. So wie die Rosen vom Nordwind gebeugt. Zachariä. Beuge ungescheut das Recht. Hagedorn. (Die Verba) werden von guten deutschen Grammatikern durchaus regelmäßig gebeugt. J. Paul, Siebenkäs 4. — Daß durch eignes Verdienst der musikalische Lorbeer

Digitized by

um die Schläfe ſich beugt. Zachariä. Die Gegend, wo der Pfad um einen Hügel beuge. Engelſchall. Wenn Jahre erdenwärts der Mutter Stirn gebogen. Duſch. Daß ich nicht gleich den Hut gezogen und mich nicht tief vor dir gebogen. Ungenannter bei Campe.

Sich bücken (ahd. pucchan, mhd. bücken, altn. bukka, eine Verſtärkungsform von biegen) den eigenen Körper in ſeiner obern Hälfte nieder- und zugleich vorwärts biegen. Sich neigen (goth. hneivan, ahd. hnik(g)an, agſ. hnivan, hnîgan, altſ. hnîgan, altn. hnîga, mhd. nîgen, ſchwed. niga, dän. neye; Schwenck vgl. lat. nuere, nicere = winken, gr. νεύειν) urſprünglich niederwärts bewegen; davon durch Biegung niederwärts bewegen. — Mit gebogen ſind ſinnverwandt: krumm (ahd. ch(k)rump(b), mhd. krump, agſ. crumb(p), engl. cramp, ſchwed. krum, ſlav. hrom, eine Nebenform von ahd. ch(k)rimman, mhd. krimmen = mit Krallen oder Zähnen einhacken) überhaupt von der graden Richtung abweichend ohne ſcharfen Abſprung, und gekrümmt (von krümmen, ahd. kich(k)rump(b)jan, mhd. krümben) krumm gemacht, zum Krummſein geneigt. — Iſt er (der Ring) der Mühe werth, ſich darnach zu bücken, ſo liegt er hier vor euren Augen. Shakeſpeare, was ihr wollt 2, 2. O mich ſoll's nicht wundern, wenn ſich die Felſen bücken in den See. Schiller, Tell 4, 1. Und der Graf zur Erde ſich neiget hin, das Haupt mit Demuth entblößet. Schiller, Graf von Habsburg. Wozu die krummen Wege, Herr Miniſter? Gerad heraus. Schiller, Piccolomini 2, 7. Er hatte ſich Stäbe geſchnitten zu einem Zaun, und trug ihre Laſt gekrümmt auf der Schulter. Geßner.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, ein—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zuſammenbiegen und **—beugen.** — Wir haben die Söhne auf Tugend und Gottesfurcht gezogen, von allen Laſten (Laſtern) ſie abgebogen. H. Sachs. Das bebende Mädchen, das ſeitwärts abgebogen ſtammelte. J. Paul, Titan 13. (Daß wir) nie die Schönheit iſoliert ohne angebognen Vortheil ſuchen. Daſ. 6. (Er ſah) der Fürſtin auf das von der Zeit aufgebogene Kinn. Daſ. 24. Ich ließ aus der ſchrecklichen Fahrleiſe hinabwärts ausbiegen. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sept. Da ſie ſtets dem Anlaß ausgebogen. Wieland. (Die Mauern) ſind oben ausgebogen. Göthe, ital. Reiſe Palermo 9. April 1787. Sollte eine eingebogene Straßenſeite grade werden. Göthe, Leben 9. B. Zwei Stellen (des Manuſcriptes) nur habe ich eingebogen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 249. So ſchmeidigt ihn mein Wunderhold und biegt dein Haupt herab. Bürger, das Blümchen Wunderhold. Nun bog ſich der Regenbogen eines hellern Lebens über die einſickernde Sündflut herüber. J. Paul, Siebenkäs 4. Welcher

by Google

(Pfad) sich schräg hinbog um den altenden Ahorn. Voß, Luise 1, 139. Die Myrthe bog, blühend, sich über uns hin. Göthe, Alexis und Dora. Und wie den Leib hinaus sie biegt. Rebwitz, Amaranth. Er hörte, hinübergebogen, ihres Odems melodisches Weh'n. Pyrker, Tunisias 8. Bogst dem Flehenden du spröde den Mund hinweg. Voß, Aussöhnung. Das (Schiff) sich der schleudernden Donnergewalt nachbog. Pyrker, Tunisias 10. Ein Knie niedergebogen. Göthe, Rameau's Neffe. Knaben faßten das Knie sich niederbiegender Väter. Klopstock, Messias 5, 244. Mit Hilfe übergebogener Nußbaumäste. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Wie hohe Thürme eben darum übergebogen scheinen. J. Paul, Titan 26. Ich möchte vor Wuth umbiegen die Pole des Himmels. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. (Es) verbog wie Blei sich die Spitze. Voß, Ilias 11, 237. Hätte nicht behend sich Archimbald verbogen (auf die Seite gebeugt). Alxinger, Doolin 5, 55. Indem sie sich vorbog. Göthe, Leben 10. B. Er hat seine linke Hand um ihren Hals gelegt und biegt sich, um sie bequemer anzusehen, ein wenig mit dem Körper zurück. Göthe, ital. Reise Cento 17. Oct. 1786. Wetzend den weißen Zahn im zurückgebogenen Rüssel. Voß, Ilias 11, 416. Drei und zwanzig Trauerbirken waren zu einem niedrigen Gebüsch zusammengebogen. J. Paul, Hesperus 12 — Anderswohin abbeugend. Voß, Odyssee 19, 556. Aber sie beugt ab von Gelehrsamkeit. J. Paul, Siebenkäs 9. Bleibt bei der Sache, beugt nicht aus. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Ihm auszubeugen war der Streich zu schnell gefallen. Lessing, Nathan d. W. 3, 8. Da er dem Trotz ausbeugt der übermüthigen Männer. Voß, Odyssee 17, 581. Leis' ausbeugend das Haupt. Das. 20, 301. Sanft hergebeugt siehst du auf mich. Collin. Der Ritter beugte sich herab. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Ach, unser Herz beugt tief der Schmerz, beugt tief der Andacht Ernst herab. Voß, das Begräbniß. Um auf den Zehen schwebend, ohne Bestreifen sich aus diesem Zauberhimmel herauszubeugen. J. Paul, Hesperus 27. Der (Regenbogen) von des Bergs Windmühle zum spiegelnden See sich herumbeugt. Voß, die Kirschenpflückerin 5. Schmeichelnd zum geringern Mann pflegt gefallner Stolz herunter sich zu beugen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Der ganze Himmel beugt mit Scharen froher Engel sich herunter. Schiller, Don Karlos 2, 2. Ein Mädchen, das sich aus der Ecke hervorbeugte. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Wie wenn der kommende West unermeßliche Saaten erreget, zuckend mit Ungestüm, und hinabbeugt wallende Aehren. Voß, Ilias 2, 147. Er saß in Trauer versunken dort auf dem Felsenriff, das sich auf die Fluten hinüber beugt. Pyrker, Rudolph 10. Jetzo beugte sie sich zu dem Knaben hinunter. Pyrker, Makkabäer 3. Niedergebeugt

Digitized by Google

wie wir sind. Voß, Ilias 6, 85. Sie beugte sich über zu schöpfen. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 40. Der Ritter sich tief verbeugend spricht. Schiller, Handschuh (nach der früheren Lesart). Das Gericht diente mehr zum Vorwande, die Unruhstifter zu bestrafen, als daß es gründlich dem Unrecht vorgebeugt hätte. Göthe, Leben 12. B. Spornend das feurige Roß, und vorgebeugt aus dem Sattel bis zu den Mähnen. Pyrker, Tunisias 9. Ich habe dir den größten Gedanken des Menschen, der seine Seele zusammenbeugt und doch wieder aufrichtet auf ewig, noch nicht gegeben. J. Paul, Hesperus 24.

Für vorbeugen in fig. Sinne dafür thun, daß etwas nicht geschehe, sagte man früher und noch oberdeutsch vorbiegen. Vorbauen (s. bauen S. 623) dahin arbeiten, daß etwas gethan sei, wodurch das, dessen Geschehen man voraussieht, gehindert oder abgewendet werde. — Ich denck jhm (dem Hirsch) noch wol fürzubeugen im Fall ich eile. Opitz. Damit dem übel möchte vorgebieget werden. Philander von Sittewald 7. Gesicht. Er werde doch allen giftigen Excepzionen, die der Vormund aus dem Umtausche des Namens gegen die Auszahlung seiner Gelder saugen könnte, juristisch vorgebogen haben. J. Paul, Siebenkäs 2. Willst du erwarten, bis er die böse Lust an dir gebüßt? der kluge Mann baut vor. Schiller, Teil 1, 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Und ich faßte das Messer, das krummgebogene. Göthe, Amyntas. Sie regten die leichtgebogenen Schenkel. Voß, Odyssee 6, 318. An einer blendend weißen Stirne zeigten sich zarte dunkle sanftgebogene Augenbraunen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 15. Schon manchmal hob das schwere Beil der Opfernde zu des erdgebeugten Thieres Nacken weihend auf. Göthe, Faust 2, 183. Durch mächtiges Wort, durch kräft'ge That errege der tiefgebeugten Herzen eigne Kraft. Göthe, Eugenie 5, 7. Fest mit dem Schweif umschlingend die weitnachbengende Ceder. Pyrker, Tunisias 7. Er zieht ... kniebengend sich zurück. Wieland.

Biegsam und **beugsam** s. S. 280; **Biege** und **Beuge** (mhd. biuge) = Krümme, gebogene krumme Fläche; **Bieger** und **Beuger**; **Biegung** und **Beugung** (ahd. kapiugunga); **Beugniß** (selten). — Ach, warum, o Natur, warum, unzärtliche Mutter, gabest du zum Gefühl mir ein zu biegsames Herz? Klopstock, die künftige Geliebte. (Ich) brach mir schwankes Gesproß vom biegsamen Weidig. Voß, Odyssee 10, 166. (Er zeigte) eine große Biegsamkeit sowohl in seiner Vorstellungsart, als in Handlungen und Gebärden. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 18. Noch unbiegsamer war mein Oheim durch häusliches Unglück geworden. Das. 6. Wie unbeugsames Glas. Pyrker, Rudolph 6. Wo im Gelenk sich bewegt die sehnige Beuge des Kniees. Voß. Du nennst dich einen Ehebieger. Simplicissimus 1, 24. — Sie entfernte sich mit anständiger Beugung. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Sie suchte durch gewaltsame Abbeugung ihres Gesichtes von ... ihre Thränen zu verbergen. J. Paul. Ohne Ausbeugung die Bahn fortgehen. Schubart. Sie machte eine leichte Verbeugung. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 10. In einer

ized by Google

Kniebeugung verräthst du Freundschaft und Liebe? Schiller, Fiesko 2, 3. Ergebung ohne Beugniß. Rückert, ges. Ged. 1, 496.

Biegeisen, —scheibe, —zange; **Beugschiene**.

Bogen (ahd. poko, agf. boga, altn. bogi, mhd. boge, altfries. boga, neufries. boage, neuniederl. boog, schwed. bage, dän. bue, engl. bow) 1) jeder Theil einer krummen Linie; 2) etwas, das nach einer solchen krummen Linie verfertigt wird und die Gestalt derselben hat; 3) ein gewisses Stück Papier; 4) (in der Anatomie) ein Theil des Gehirns. Davon Bogener, bogig, auch bögig und bogen. — Mit dem Pfeil, dem Bogen, durch Gebirg und Thal kommt der Schütz gezogen. Schiller, Tell 3, 1. Auf Pfeilern und auf Bogen schwer, aus Quaderstein von unten auf, lag eine Brücke drüber her. Bürger, Lied v. br. M. — Noch habe ich die Ausbängebogen des ersten (Buches) nicht. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 55. Den waldesschwarzen Bergesbogen. Redwitz, Amaranth. Und mitten in dem Blätterbogen kömmt mit dem Monde feierlich der Hof im Wald herangezogen. Daf. Der (Strom) sich nun wieder durch einige Brückenbogen durchdrängen soll. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. In jeder Gasse stiegen Ehrenbogen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Da stieß er an ein Mädchen an mit seinem Ellenbogen. Göthe, Faust 1, 54. Der nun den lichten Farbenbogen von Pol zu Pol so herrlich spannt. Kuh. Der (Wasserfall) mit betäubendem Getöse von einem hohen Felsenbogen herunterstürzt. Wieland. Als er im Fensterbogen eingeschlummert. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. So ging der Fiedelbogen. Göthe, Faust 1, 54. Da hingegen Lavaters Stirnknochen von den sanftesten braunen Haarbogen eingefaßt erschien. Göthe, Leben 14. B. Denn stets in Wandlung ist der Himmelsbogen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 1. Ein Regenbogen mitten in der Nacht. Schiller, Tell 2, 2. Zu des Schloßthors Säulenbogen. Redwitz, Amaranth. Als mir der Säulen Pracht und Siegesbogen entgegenstieg. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Dann soll der Mond gleich einem Silberbogen am Himmel neugespannt die Nacht beschaun. A. W. von Schlegel. Ich erinnere nur an die... bis in's Unendliche an ihren Pfeilern und Spitzbogen verzierten Thüren. Göthe, Leben 9. B. Traurig such' ich an dem Sternenbogen, dich, Selene, find' ich dort nicht mehr. Schiller, Götter Griechenlands. Wie flammende Monde blitzten die graunvollen Strahlenbogen des Schwunges. Sonnenberg. In meiner jetzigen Ein- und Abgeschlossenheit erfahre ich nur an dem immer kürzeren Tagesbogen, daß sich die Zeit bewegt. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 222. Triumphbögen und Säulen. Göthe, ital. Reise Rom 7. Nov. — Bei Vicenz ist keine merkwürdige einbogige Brücke. Die zwei daselbst, von Palludio erbaut, sind dreibogig. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 218. Großbogige Schlangenlinien.

Digitized by Google

Bürde. Spitzbögiger Zenith erhebt den Geist. Göthe, Faust 2, 83. — Die Stirne bogt sich. Kosegarten. Wir finden das herkömmliche, mit kleinen Gebäuden umgebene Rund in kleineren Halbcirkeln ausgebogt. Göthe, ital. Reise Palermo 9. April 1787.

Schwibbogen (bei Campe Schwiebbogen, ahd. suip(b)ogo, mhd. swiboge, älternhd. swigboge, im Voc. v. 1445 swiebogen, später swibpogen, nach Campe von schweben; nach Weigand wol richtiger vom altn. svig = Krümmung, sveigia = krümmen) gewölbter Durchgangsbogen; gemauerte Ueberwölbung in Bogengestalt.

Gewölbe (für Gewelbe, ahd. giwëlbi, giwilibe, mhd. gewëlbe, agl. hwëalfa, altn. hvolf; agf. hwëalfjan, altn. hvelfa, mhd. welben = wölben, zu mhd. wël = rund, lat. volvere, gr. εἰλεῖν = wälzen gehörig) hohlrund gemauerte Decke; der durch diese Decke beschlossene Raum. — Als hätte ich durch die Oeffnung einen Gewölbes in einen königlichen Saal hinabgesehen. Göthe, die neue Melusine.

Bogenbezeichnung, —bohrer, —decke, —drille, —fahrt, —feile, —fisch, —fläche, —flügel, —form, —gerüst, —gewölbe, —groß, —größe, —kampf, —kämpfer, —laube, —leder, —lehre, —leiste, —linie, —macher, —musterung, —rolle, —rund, —rüstung, —säge, —schau, —schauer, —schlagen, —schluß, —schnitt, —schütze, —sprung, —strich, —stück, —thüre, —weg, —winde, —zahl, —zeichen, —zirkel u. a. — Apollon, dem bogenberühmten. Voß, Ilias 4, 101. Sieh jetzt ... der Bogenfenster runde Scheiben! Redwitz, Amaranth. Das Schwein hat einen bogenförmigen Leib. Funke. Die treffliche Bogenfreundin. Voß. Der bogenführende Schutzgott. Gedike. Durch enge sich oft durchkreuzende lichtlose Bogengänge. Wieland, Oberon 13, 45. Unter dem Bogengestell mit purpurseidenem Umhang. Voß, Luise 3. b, 609. Die herrliche Bogenhalle, welche auf der innern Seite des Palastes rings herumläuft. Campe. Alle der Bogenkund' erfahrene, tapfere Männer. Voß. Bogenlange Erklärungen. Reichhardt. Aus seiner (des Thales) Tiefe stiegen drei ungeheure Bogenmauern in die Höhe. Thümmel. Vertraute Bogensehne ... verlaß mich nicht im fürchterlichen Ernst! Schiller, Tell 4, 3. Welcher auf Bogenschuß fern harrete. Voß, Ilias 15, 709. Ein aus 4 Theilen in 60 Bogenseiten bestehendes Werk. Geist der Journale. Zum Preis dem stärksten Bogenspanner. Kinkel, Otto d. Sch. 3. Doch heim erschoß die Bogenspannerin Diana sie. Bürger. Als ich in der Ferne eine zerfallene Bogenstellung bemerkte. Lichtenberg, Nachtrag zu den Bemerkungen über sich selbst. Ein Strom nun wirft den Bogenstrahl. Göthe, Faust 2, 282. Als ich den Bogenstrang anzog. Schiller, Tell 4, 3. Weil ihn selbst der Vermess'ne zum Bogenstreite gefordert. Voß, Odyssee 8, 228. Bogentragende Amazonen. Gedike. Der Kreter Bogenvolk. Ders. Welches (Gemälde) unter dem

Digitized by Google

Brückenthurm an einer Bogenwand zu sehen war. Göthe, Leben 4. B. Ein porzellanener Wallfisch schnob den krystallenen Spring, der bogenweis' in des Beckens Spiegel sich goß. Voß. Und warf durch Feuer und Flammen, donnernd, im Bogenwurf, die Kugel zur Veste hinüber. Pyrker, Tunisias 10.

Bug (ahd. puoc, mhd. buoc, agf. altn. bög) jede gebogene Fläche und der Ort, wo sich ein Körper biegt oder wo er gebogen wird; am menschlichen und thierischen Körper besondere Theile. Die alte Form **Baug** (ahd. pouc, mhd. bouc, altn. baugr, agf. beah; vgl. lat. boja = Band, Fessel) = Ring, Spange, Kette ist nicht mehr im Gebrauch. — Aber den Knien erstarret der Bug. Voß. Eine Linie, ein Bug, ein Winkel, eine Falt', ein Mahl, ein Nichts auf eines wilden Europäers Gesicht. Lessing, Nathan d. W. 1, 2. Da an dem Nasenbug. Göthe, Künstlers Erdenwallen 2. Friß Brocken mit halb Zentner Gewicht, verzehr gantz külberne Büegl. P. Abraham.

Bugader, —anker, —band, —holz, —schwinden, —spriet, —stange, —stück. — (Das Pferd ist) stark buglahm. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 3, 2.

Bügeln (minder gut **biegeln**, schweiz. **bögeln**) Büge in die Wäsche machen, sie fälteln, kraus machen; auch die Büge herausmachen, glätten: Ab—, auf—, aus—, nach—, nieder—, über—, um—, verbügeln. — Wie sich das Nähen und Flicken vermehrt, das Waschen und Biegeln. Göthe, 2. Epistel. Die mit Waschen und Bügeln nicht fertig werden konnten. Göthe, Wahlv. 2, 4.

Bügel jedes nach einem Bogen gekrümmte Holz oder Metall. — Da zog er den Bügel des Hornes (Bogens), schnellt' und traf. Voß. Ihr Instrumente freilich spottet mein, mit Rad und Kämmen, Walz' und Bügel. Göthe, Faust 1, 41. Gabst du nicht Kußhand, hieltest meinen Bügel? Shakespeare, König Heinrich VI. 2. Thl. 4, 1. Die Knechte ehrerbietig den Silberbügeln nahn. Redwitz, Amaranth. Man fuhr ohne Steigbügel auf dem Pferde hin und her. Göthe, Leben 4. B.

Bügeldohne, —eisen, —fest, —garn, —los, —messer, —netz, —riemen, —ring, —rock, —stahl, —tasche, —träger, —tuch. — Hier kannst du deine Bügelgans braten. Shakespeare, Macbeth 2, 2.

Bucht (ahd. piuko, mhd. biuc, altn. bugr = Biegung und Bucht, dän. bugt) mit seinen Synonymen s. S. 637. — Des weitberühmten Tempels prächtige Trümmer und die Waldbucht. Matthisson, milesi. Märchen. Des Eurates tiefem Buchtgestad. Göthe, Faust 2, 181.

Bühel (älternhd. **Büchel**, ahd. puhil, mhd. bühel) eig. eine Erdanschwellung, Haufen; dann ein etwas länglicher und fast horizontal fortlaufender Hügel. — Zum Bühle da rettet euch! Göthe, Joh. Sebus.

Digitized by Google

Hügel (ahd. hukil? von mhd. houc = Anhöhe, ſ. hoch S. 25) überhaupt eine ſehr merkliche Bodenerhöhung über der Erdoberfläche, im Beſondern eine beträchtliche Erhöhung der Erdoberfläche unter der Bergeshöhe. — Düne (agſ. dun, engl. down, holländ. duin; vgl. altgalliſch, agſ. dûn = Höhe, Hervorragung des Erdbodens, und den Taunus) ein Sandhügel an der Meeresküſte. — Sie (die Blumen) decken die ganze Sommerſeite des Hügels. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. Vom letzten fernen Poſten, der an die Dünen branden hört den Belt. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Buckel (erſt nhd., aus ahd. puchelôn = ſich ſtark auswärts biegen erklärlich) iſt zunächſt der erhabene Rückenauswuchs; dann Benennung des Rückens von Menſchen und Thieren, zwar landſchaftlich gemeinüblicher, aber für das Hochdeutſche immer niedriger Ausdruck. Davon **buckelig** (älternhd. **buckelt**, **pucklat**), **buckeln. Bückling** (von ſich bücken). — Ein Paar meiner guten Freunde ... hat er mit einem Buckel voll Schläge verabſchiedet. Göthe, Egmont 4. Wenn ich ihm doch eins auf den Katzenbuckel geben dürfte! Leſſing, Minna v. B. 1, 3. Mit geſtümmeltem Rumpfe ſich buckelnd ſpringt er hinab in die Woge. Voß. — Labm und bucklet. Simpliciſſimus 6, 5. Er machte ſeinen Bückling. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 4.

Höcker (mhd. hocker, von hoch S 25) iſt nur Rückenaußwuchs, und zwar als Erhabenheit, Höhe. — Rücken (ahd. hrucki, mhd. rucke, altſ. hruggi, aaſ. hrycg, altn. hryggr, engl. rig, ridge) 1) der durch aneinander gereihte Wirbelbeine gehaltene Längentheil des Rumpfes, bei den Thieren der Ober- und bei den Menſchen der Hintertheil des Rumpfes vom Nacken bis zum Kreuze; 2) der genannte Körpertheil zum Tragen, auch figürlich; 3) die abgewandte Seite im Gegenſatz der Geſichtsſeite; 4) die höchſte Längenfläche des Berges. Hocke oder Hucke (Nebenform von Höcker, ahd. mhd. houc) Rücken, mehr in Beziehung des Rückenaufnehmens oder Rückentragens. — Ein Gleiches zu thun rathen wir auch den nicht hiſtoriſchen Scribenten, deren Werke viel Auswuchs, Höcker und Buckel, oder kürzer, viel Ueberflüſſiges haben, wohlmeinend an. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Die kinder Iſrael müſſen jren Feinden den rücken keren. Luther, Bibelüberſ. Joſ. 7, 12. Endlos liegt die Welt vor deinen Blicken, und die Schiffahrt ſelbſt ermißt ſie kaum; doch auf ihrem unermeßnen Rücken iſt für zehen Glückliche nicht Raum. Schiller. Schon winkt auf hohem Bergesrücken Akrokorinth des Wandrers Blicken. Schiller, Kraniche des Ibykus.

Buckeleiſen, —käfer, —meiſel, —ochs, —pinne, —thier.

Anm. 1. Die Buckel (runderhobene metalliſche Verzierung) ſcheint aus dem Plural von der Buckel ſich gebildet und in den Singular eingedrängt zu haben. —

Anm. 2. Gliemann (Archiv f. d. Stud. d. neu. Sprachen und Literatur VII 270) rechnet zu biegen auch Bock, wobei zu beachten iſt, daß der ſtoßende Bock ſich in die Höhe richtet und dann die Stirne ſenkt, wodurch der Hals gebogen wird. Auch von einem Pferd, das ſich bäumt, um den Reiter abzuwerfen, ſagt man, es bocke.

Digitized by Google

Göthe, Leben 9. B. Schöne Nester von ausgeflogenen Wahrheiten. Lichtenberg, Parakletor. Was leichte Beine hatte war ausgeflogen. Schiller, Räuber 2, 3. Voll neun Tage beflogen das Heer die Pfeile des Gottes. Bürger, Ilias 1, 53. Der nie beflogne Gipfel. Haller. Schon waren eilenden Flugs zwo fliehende Stunden über des Seraphs Haupte dahin mit der Stille geflogen. Klopstock, Messias 3, 97. Mit deinem Staubgewimmel fleugst, o Erde, du dahin! Matthisson, die Sterbende. Denn er und noch ein Theil des Helmes flog davon. Alxinger, Doolin 5, 55. Schnell den Kamin durchflog wie ein Vogel sie. Voß, Odyssee 1, 321. Schnell mit dem Segel wogendes Meer zu durchfliegen Dasf. 7, 34. Ewig ohne Ruh, als ob er ewig schiede, durchfliegt er jeden Kreis der Lebensthätigkeit, und überflöge gern den raschen Flug der Zeit. Tiedge, Urania 3. Ganz den Tag durchflog ich. Voß, Ilias 1, 592. Er fliegt die Schrift durch. Schiller. Kanonenkugeln flogen wild auf uns ein. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Den lichten Flug zu wagen, und Niemand unterthan einherzufliegen! Redwitz, Amaranth. So fliegt ein großer Gedanke feurig gen Himmel zu Dem empor, von dem er gedacht ward. Klopstock, Messias 4, 920. Da horch! ein süßer Liebeston kam leis' emporgeflogen. Bürger. Wenn sie (die Seele) dem Leib in Gedanken schnellen Fluges entfleugt. Klopstock, Messias 1, 166. Ihr entflog im hastigen Lauf der Pantoffel. Voß, der 70. Geburtstag 174. Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhöh'n des Olymps. Voß, Ilias 7, 19. Und das Leben entflog ihm. Voß. Und nicht entflog ihr die Rede. Derf. Sie eilt und fliegt so behende entgegen des Schlosses Ende. Göthe, Wirkung in die Ferne. Dann erblicket von der Schönheit Hügel freudig das erflognе Ziel. Schiller, das Ideal und das Leben. Welche (Felsen) kein Adler erflog. Salis, Elegie. Erfleug das Ziel der Ehre. Matthisson, die Kinderjahre. Des Edeln Geist, er erfleucht (erflengt) den Olymp. Herder. Weil sie nicht wie die andern fortflog. Göthe, Leben 2. B. So von des Meeres Höh'n herflog... der dumpfmurmurende Nachhall. Pyrker, Tunisias 3. Sie kommmen... im Sturm herangeflogen. Wieland, Oberon 2, 3. Daß die Insecten zwar hineinwärts, aber selbst die privilegirten Wespen nicht ungerupft herausfliegen könnten. Göthe, Leben 8. B. Aber mit dem Zephyr kam ein Elsterchen herbeigeflogen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Der (Engel) je aus einem unbekannten Paradies in diese Erde hineingeflogen. J. Paul, Hesperus 4. Der Geister aufjauchzendes Heer flog brausend hernieder. Pyrker, Tunisias 9. Gleich dem brausenden Sturm flog jetzt der Römerbesieger Hermann, mit seinem Gefolg', aus Amerika's Fluren herüber. Pyrker, Tunisias 6. Er sah den Block mit Fortunens Rad sich oben dreimal herumkreisen

Digitized by Google

ganz seine Bestimmung zu erfüllen scheint, wenn es leicht über die keimenden Saaten wegfliegt. Göthe, Leben 11. B. Ich floh und kam mit zerfliegenden Haaren ... unter das Volk. Klopstock, Messias 4, 87. Rauch, der eh zerfleucht, als kömmt. Fleming S. 22 der Lübecker Ausgabe. Ich flog sträcklings dem Orte zu. Göthe, Leben 12. B. Da flog ihm das Haupthaar und das Gewand wie Wolken zurück. Klopstock, Messias 5, 142. Doch der unglückliche Vater flog auf dem schnaubenden Rosse nach dem Lager zurück. Pyrker, Rudolph 9. Eben so oft flog jener zuvor. Voß, Ilias 22, 197.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Himmelfliegendes Grünaunen. Klopstock, der Erbarmer. Er redet mit schnellfliegenden Worten. Klopstock, Messias 15, 156. Ein sonnenfliegender Genius. Voß. Die sonnanffliegenden Adler. Rosegarten, Hymne an die Tugend.

Flieger; Fliegung; Fliege (ahd. fliuga, agf. fleoga, flega, altn. fluga, engl. fly, dän. flue) ein bekanntes Ungeziefer; ein leichtsinniger, liederlicher Mensch. — Wenn alle Flieger (Vögel) doch klug, wie der Rabe, wären! Gleim, der Adler und der Rabe. Tausend Fliegen hatt' ich am Abend erschlagen; doch weckte mich Eine beim frühesten Tagen. Göthe, sprichwörtlich. So, lebt die Fliege (der Mensch) noch? fiel der Wirth ein. J. Paul.

Fliegenbaum, —blume, —ente, —falle, —fänger, —fittig, —fürst, —garn, —gift, —glas, —käfer, —klappe, —klatsche, —kopf, —kraut, —netz, —papier, —pflaster, —pilz, —pulver, —schimmel, —schnäpper, —schrank, —schwamm, —spießer, —stecher, —stein. —vogel, —wanze, —wasser u. a. — Wenn man euch Fliegengott[1]), Verderber, Lügner heißt. Göthe, Faust 1, 70. Fliegenschnauz' und Mückennas' mit ihren Anverwandten, Frosch im Laub' und Grill' im Gras' das sind die Musikanten! Göthe, Faust 1, 224. Wie Fliegenschwärme drängt sich das Heer der Thoren auf. Pfeffel, der Prinz und sein Hofmeister. (Er) macht Blitze sich aus Fliegenwedeln. Pfeffel, der Rausch.

Flug (ahd. altn. flug, mhd. vluc, schwed. flygt, dän. flugt) 1) Handlung, Zustand, da ein Thier oder Körper fliegt, in weiterer Bedeutung sich schnell fortbewegt; 2) was zusammenfliegt: ein Flug Rebhühner; 3) in der Wappenkunst ein Flügelpaar; 4) der Ort, aus welchem etwas fliegt; 5) Ort und Zeit des Fliegens gewisser Vögel. Ab—, An— (S. 692), Auf—, Aus—, Durch—, Ein—, Ueberflug u. a. — Der Flug des Pfeiles. Luther, Bibelübers. Weisheit 5, 12. Da wir diesen Winter nun vollends einige größere

[1]) Der Name Beelzebubs, den man in Aegypten als Gott verehrte, damit er die lästige Plage der Fliegen abwenden sollte.

faſt, wie Bragas hoher Wolkenflug. Münchhauſen. Wunderflugs beſonderer Art. Göthe, Fauſt 2, 173.

Flugs mit ſeinen Synonymen ſ. S. 850.

Flugbett, —biene, —blatt, —brand, —feuer, —geld, —haber, —heer, —lager, —loch, —mehl, —ſchiene, —ſchiff, —ſchrecken, —ſchütze, —thaler, —urtheil, —wildbret, —wiſch, —zettel u. a. — So rennt es (das Pferd) fort mit wilder Flugbegierde. Schiller, Pegaſus im Joche. Auf dem Rückwege ſtieß mir mein Pathchen auf, das den halben Schwanz eines papiernen Drachen flugfertig machte. J. Paul. Die Flughaut eines Schmetterlings J. Paul. Wälzte ſie fort auf dem Flugſand. Pyrker, Tuniſias 10 Bei den kleinen Flugſchriften, die ich ungenannt herausgab. Göthe, Leben 13. B. Er lockte in Blumenbühl Flugtauben täglich durch Futter näher. J. Paul, Titan 1. Eine Biene, deren Flugwerk ihr Honig verpichte. J. Paul, Heſperus 14.

Flügel 1) etwas das flieget, ſich in der Luft beweget; 2) ein Werkzeug zum Fliegen bei den Vögeln etc., auch bildlich in verſchiedenem Sinne; 3) ein bekanntes Tonwerkzeug, nach der Geſtalt des Flügels eines Vogels genannt. Davon **flügelig**, **flügeln**, **Beflügler**, **Beflügelung**, **Flügler**. — Ein mürriſch ungeduldig Dreh'n gibt der erſchrocknen Zofe Flügel. Schiller. Und wenn die Freiheit dann von Banden los den goldnen Flügel ſchlägt. Weiße. Die Barke vogelſchnell durchſchneidet ſchon mit ausgeſpannten Flügeln die blaue Flut. Wieland. Die Fäden (laufen) durch das Blatt in der Lade ſowohl als durch die Flügel des Geſchirrs ... Alles (wird) mit einem, an einen Stab gebundenen Gänſeflügel gefächelt. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. Feſt dem Gemach zu verſchließen die wohl einfugenden Flügel. Voß, Odyſſee 21, 236. So hat mich Gottes Leitung getragen auf Adlersflügeln. Klopſtock, Meſſias 11, 3. Es erblaßten die Doppelflügel von Ahorn. Voß. (Daß) die frohe Seele ſich auf Engelsflügeln ſchwingt zur ew'gen Freiheit. Schiller, Maria Stuart 5, 6. Der (Trübſinn) im Schneegewölk mit Eulenflügeln lauert. Wieland. Indeſſen der Vater die Fenſterflügel aufriß. Göthe, Leben 1. B. In dieſer Windſtille unſerer Lungenflügel ſpricht man nur ſanfte, leiſe Worte. J. Paul, Heſperus 8. Und eilend tönten ſie (die Engel) oft mit dem Purpurflügel. Klopſtock, Meſſias. Doch tiefer hüllt in ihre Schattenflügel ... die Dunkelheit ſein ödes Leben ein. Tiedge. Ein Hauptgebäude, Seitenflügel und was man nur wünſchen kann. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 6. Auf den Seraphsflügeln des Geſangs ſchwang die befreite Seele ſich nach oben. Schiller, Braut v. M. So ſchwang ein junger Schmetterling die blaugezackten Silberflügel. Pfeffel, der Schmetterling und der Rabe. Den Stahlenflügeln, mit leichterem Purpur umgoſſen. Sonnenberg. Daß

Morgen-ſie gebar, flügelhaft ſich Paar und Paar. Göthe, Mai. Von elaſtiſch feiner Leinwand puffte ihre Flügelhaube. Herder, Cid 15. Ein nettes Flügelhäubchen ſtand dem kleinen Kopfe und dem feinen Geſichte gar wohl. Göthe, Leben 13. B. Perſeus mit dem Flügelhute. Rode. Der ſchwere Panzer wird zum Flügelkleide. Schiller, Jungfr. v. O. 5, 14. Vor ihrem wilden Fluge erſchreck' ich und werde flügellahm. E. Wagner. Der Flügellauf des Roſſes. Bragur. Daher die Aurora mit geflügelten Roſſen fährt und der Tagsgott mit flügelloſen. J. Paul. Wäre noch, wie ſonſt, ein Freigeiſt Flügelmann. Platen, rom. Oedipus 4. Wenn ein ſehnend Hoffen ... Erfüllungspforten findet flügeloffen. Göthe, Fauſt 2, 7. Mit ihrem weißen Flügelpaar, ſie (die Victoria) dünkt ſich wohl ſie ſei ein Aar. Göthe, Fauſt 2, 40. Genialiſche Thätigkeit iſt der Apollinariſche Flügelpfeil des Scithiſchen Abaris. Benzel-Sternau. In ſchwarzſammtnen Flügelröcken. Göthe, Leben 5. B. So wird ein Flügelroß es dort ereilen. Schiller. Die Schwäne heben ſich vor ihm mit ſchnellerem Flügelſchlag. Klopſtock, der Hügel und der Hain. Auf flügelſchnellen Roſſen. Schiller. Hinaus! mit Flügelſchnelle durch das Land. Göthe, Eugenie 3, 4. Das Jawort... mit Flügelſchnelligkeit zu ſeinem trunknen Ohre hinzutragen. Schiller, Maria Stuart 2, 2. O laß mit Flügelſchritten uns eilen! Wieland. Erſt knüpft er an den Fuß die goldnen Flügelſohlen. Schiller, Aeneis 4, 45. Getragen auf dem Flügelſchwunge des Stahls. Klopſtock, die Kunſt Tialfs. Des Saales Flügelthor wird aufgethan. Redwitz, Amaranth. Was anders, wenn das Flügelvieh ein'n großen Poeten auf ſich ſpürt. Kl. Schmidt.

Geflügel bezeichnet überhaupt die Vögel, zahme wie wilde, eßbare wie nicht eßbare, dann die zahmen und wilden eßbaren in der Küche und zubereitet. — Daß des Geflügels Heer ſich alſo frölig ſtellt, daß durch ſein Singen Saat und Heiden heimlich werden. Opitz. Alles war, beſonders was auf das Geflügel Bezug hatte, mit der beſten Laune dargeſtellt. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 4. — Wenn auch längſt die alte Barbarei von neuen wie Nachtgeflügel über dir hauſet. E. Wagner. Rauſchend kränzt goldbeglänzt wankend Ried des Vorlands Hügel, wild umſchwärmt vom Seegeflügel. Matthiſſon, Abendlandſchaft.

Federvieh (aus Feder, ahd. fëdara, mhd. vëder, agſ. feðer, fiðer, altn. fiður, fiðr, altniederd. vedere, ſchwed. fjäder, dän fjaeder, fjaer, engl. feather, holländ. veder, veer, und Vieh, goth. faihu, ahd. fihu, mhd. vihe, agſ. fëoh, altn. fë, engl. fee, ſchwed. fae, ſanſkr. paçu, gr. πῶυ, lat. pecus) bezeichnet die zahmen Vögel, dann die zahmen eßbaren Vögel, ſo lange ſie nicht in der Küche zur Zubereitung ſind. — Seine ſtaunende Seele ſaß mit aber neben dem Federvieh. J. Paul, Siebenkäs 7.

den Schöpfer aus seiner Welt hinauslügen. Schiller, Fiesko 2, 3. Daß sich kein Teufel noch in das Himmelreich hineinlog. Schiller, Kabale und Liebe 4, 2. Einer wird hinder rück verlogen. H. Sachs. Der verlogenste Schelm der Christenheit. Shakspeare, K. Heinrich VI. 2 Thl. 2, 1. Welcher Schreckenstraum kommt ihr der halberwachten Seele vorzulügen? Göthe, Egmont 5.

Lug (ahd. lug) alterthümlich; **Lüge** (goth. liugus, ahd. luk(g)i, luk(g)in, mhd. lüge, lugen, lugin, lügene, altf. lugina, agf. lig, lige, altn. lyga, lygd, engl. lye) die wissentliche und absichtliche Unwahrheit, eine für Wahrheit ausgegebene Erdichtung, vornehmlich mit dem Nebenbegriff des Unsittlichen; **Lügner** (abd. altn. liugâri, agf. leogere, mhd. lügenære), lügnerisch. — An lauterer Schönheit, die kein gleißender Lug befleckt. Voß. Dieß falsche Herz bringt Lug und Trug in den wahrhaft'gen Himmel. Schiller, Wallensteins Tod 3, 9. Nicht zu vermailigen durch Kläfferlug. Kosegarten, die Unschuld. Verstrickend ist der Lüge trüglich Mark. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 10. Ich sehe nichts von diesen Wasserlügen (gelogenen Dingen, die im Wasser sein sollen). Göthe, Faust 2. 282. Ir Klugheit ist Lugheit. Fischart, Gargantua S. 283. — Der Bauer braucht zu einer Ablüge nichts als die kleinste Gefahr, nur Vorlüge nimmt er für nicht ehrlich genug und will Wort halten. J. Paul. Du bist und bleibst ein Lügner. Göthe, Faust 1, 158. Sie eine Lügnerin? Schiller, Jungfrau v. O. 5, 7. — Mein Auge wird sich wohl an den Belügern letzen. Opitz.

Lügenfeind, —freund, —fürst, —geld, —maul, —prediger, —redner, —sack, —zeichnung u. a. — Vom Thron Gottes bis zum Gewürm der Erde kann alles Lügenbeweis, Pfeil und Hülle des Allbetrügers werden. Herder. Ein Lügenbild lebendiger Gestalten. Schiller, Resignation. Dem Verdienste seine Krone, Untergang der Lügenbrut! Schiller, an die Freude. Den entrollten Lügenfahnen folgen alle. Göthe, Faust 2, 267. Solche grelle Lügenfarben verdienen scharfe Lauge. Benzel-Sternau. Es sind Lügengeister, die dich berückend in den Abgrund ziehn. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. Die böse lügenhafte Zunge meines größten Feindes. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 2. Eu'r Lügenköder fängt den Wahrheitskarpfen. Shakespeare, Hamlet 2, 1. Mir sandte der Abgrund den versteckteften der Geister, den lügekundigsten, herauf. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. (Von) den Lügenkünsten hast du keine Ahnung. Schiller, Piccolomini 5, 1. Deiner Lügenlehre bieget sich willig die Eiche. Wächter. Agamemnon hieß ihn einen Wahrsager des Unglücks; aber Lügenprophet getraute sich selbst Agamemnon nicht zu sagen. Herder. Bis du ihn herausbetrogen in dein falsches Lügenreich. Schiller, Hero und Leander. Erprobe deine Lügenschäume. Göthe, Faust 2, 19. Sollten wir trauern, weil uns die

Digitized by Google

und betrügen S. 732 (ahd. pitriuk(g)an, mhd. betriegen, altſ. bedriogan, bidrëogan) bedeuten zu Jemandes Nachtheil oder Schaden täuſchen. — Kannſt du zu der Welt nur Neigung tragen, die ſo oft dich trog? Göthe, an Lottchen. Wer beßre Güter kennt, als die das Glück uns zeigt, um die der Ehrgeiz buhlt, um die es ihn betreugt. Uz, Kunſt ſtets fröhlich zu ſein 3. So geh' es jedem, der am Tage ſein edles Liebchen frech betriegt. Göthe, der Müllerin Verrath. Ich habe mich ſelbſt hintergangen, mich ſelbſt wider Wiſſen betrogen. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 15. Damit ſie ſich alle unter einander recht betriegen und belügen können. Daſ. 5, 16. Einen Betrieger betriegt man nicht, ſondern den hintergeht man nur. Leſſing. Aber wenn das Geſicht mich nun täuſchte? der Traum mich betröge? Klopſtock, Meſſias 3, 720. — Bis du ihn herausbetrogen in dein falſches Lügenreich. Schiller, Hero und Leander. Das Glück meines Lebens bübiſch hinwegbetrogen! Schiller, Räuber 4, 4. Der unter Gottes Larve dir Ehre, Scham und Unſchuld wegbetrog! Schiller, Semele 1.

Täuſchen (mhd. tüschen = Schelmerei treiben, tuschen = verbergen S. 7) etwas nach Schein für Anderes, was man wahrzunehmen glaubt, nehmen laſſen oder geben. Beliſten (von Liſt S. 531) künſtlich angelegt zu verborgener Erreichung eines Zweckes ein lebendes Weſen täuſchen. Ueberliſten durch künſtlich angelegte Täuſchung zur verborgenen Erreichung eines Zweckes ein lebendes Weſen übermögen. Hintergehen (ſ. gehen) durch heimliche, verſteckte, verſtellte Handlung täuſchen. Berücken (von rücken ahd. ruch(k)jan, rucchen, mhd. rücken) unvermuthet überfallen; durch fein angelegte Lockung oder anziehenden Schein täuſchend fangen oder für ſich oder ſeine Abſicht gewinnen, gleichſam wie wenn es durch unvermutheten Ueberfall geſchieht. — Durch falſchen Schein getäuſcht eil' ich ihm nachzuwandeln. Gellert. Dieſer Zunge Gewalt, die mich beliſtete. Voß. Wie konnten Sie mich, den Tag über, ohne Beſchämung anſehen, den ſie des Nachts ſchmählich unerlaubt überliſteten? Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Es ſind Lügengeiſter, die dich berückend in den Abgrund ziehen. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2.

Trieger und **Trüger** (ahd. tringâri, altſ. driogeri, mhd. triegære; ahd. truk(g)inâri, mhd. trügenære ſind gebildet von dem von Trug abgeleiteten ſchwachen ahd. truk(g)anôn, truk(g)inôn, mhd. trügen für trügenen), **Betrie(ü)ger**; **Trie(ü)gerei, trie(ü)geriſch**; **Betrie(ü)gerei, betrie(ü)geriſch**; **trie(ü)glich, betrie(ü)glich** (von triegen, betriegen; ahd. trugilih, trügelich und trügenlich, nhd. trüglich, betrüglich von Trug oder truginôn und trügen); **Trug** (ahd. trugi, truk(g)ida, trugiheit, trochnussi, gitrocnissa, getrëog, gatrog, kitroc, altſ. gidrog, mhd. trüge, trügene, trügeheit, trügenisse, getroc); **Betrug** (ſ. S. 962). — Trügerin von Anfang und nie beſtanden in der Wahrheit. Herder. Daß ſie Betrüger ſind, kann ich nicht zeigen. Göthe,

Digitized by Google

Saugen.

(Wurzel sug.)

Sauge, sog, gesogen (zuweilen schwach **saugte, gesaugt**), **saugen** (ahd. siuku oder sûku, souc, sukumês, sokanêr, siu(o)kan; mhd. sûge, souc, sugen, gesogen, sûgen; agſ. sugan, altn. siuga, engl. suck, schwed. suga, holländ. zuigen, lat. sugere, franz. sucer) 1) den Saft, die Flüſſigkeit aus einem Körper langſam und nach und nach in ſich ziehen; 2) in engerer Bedeutung von kleinen Kindern und den Jungen der Thiere, die Muttermilch aus der Mutter Bruſt, aus dem Euter in ſich ziehen; 3) in weiterer Bedeutung (auch fig.) langſam in ſich aufnehmen. — Der die Galle ſchon *geſaugt* an ihrer Mutter Brüſten. Lohenſtein, Sophonisbe 5, 265. Emſig waren drauf die Bienen hinterher, und *ſaugten* fleißig. Göthe, die Nektartropfen. Du haſt mich mächtig angezogen, an meiner Sphäre lang *geſogen*. Göthe, Fauſt 1, 34. Und friſche Nahrung, neues Blut *ſaug'* ich aus freier Welt. Göthe, auf dem See. Er *ſog* ſich ſchwelgend voll an meiner Liebe Brüſten. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 18. Glühend Rachgefühl hab' ich *geſogen* aus der erloſchnen Sonne ſeines Blicks. Schiller, Tell 2, 2.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, ein—, ent—, heraus—, nach—, wegſaugen. — Wie die Inſecten kein rothes Blut bei ſich führen, als das den andern Thieren *abgeſogne*. J. Paul, Heſperus 16. Apollosgeſtalten, denen ſich ein Auge *anſaugt*. J. Paul. Nicht zu liebeln leis mit Augen, ſondern feſt ſich *anzuſaugen* an geliebte Lippen. Göthe, Generalbeichte. Die Winde der Nacht *ſaugten* begierig den Hauch *auf*. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 17. Das (Herz) gern die elenden Töne ohne Störung *aufſog*. J. Paul, Heſperus 18. Und ſo *ſaugt* ſie das Mark, *ſauget* die Seele mir *aus*. Göthe, Amyntas. Aber die Fürſten, lieber Herr, ſind ſie gut, ſie werden ſelber *ausgeſogen*, und dann ſcheinen ſie *auszuſaugen*. J. Paul, Titan 49. Sie wünſchte nur an ihm die Roſen zu *beſaugen*. Lohenſtein, Venus. Ich erwarte Sie und Ihre Arbeit mit großem Verlangen, und wünſche Ihnen Glück, daß Sie dieſe *beſogne* noch im alten Jahrhundert abthun können. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 348. Athem und Leben getroſt *ſaugen* und flößen wir *ein*. Göthe, röm. Elegien 18. (Ich) *ſog* beherzt der ſüßen Hoffnung reinſten Balſam *ein*. Göthe, Taſſo 3, 2. Scheint nicht jeden Kuß ſein kleiner Mund dem ihren zu *entſaugen*? Wieland, Oberon 10, 45. Das Blut zu *entſaugen* der Ader. Pyrker, Tunisias 11. Ehe die Sonn' aus der Erde den geſtrigen Regen *herausſaugt*. Voß, die Bleicherin 54. Seht nur die hungrige und arme Schaar, eu'r ſchöner Schein *ſaugt* ihre Seelen *weg*. Shakeſpeare, K. Heinrich V. 4, 2.

Digitized by Google

Schiller, Piccolomini 1, 7. Er bittet mit den treusten Zähren, die schamhaft von den Wangen fliehn. Gellert.

Das sinnverwandte meiden s. S. 924.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, dahin—, davon—, durch—, ent—, (S. 32), entgegen—, er—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, über—, um—, umher—, unter—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenfliehen sind klar. — Den Herren, der mir helfen kann, floh ich mit meinem Rufen an. H. Sachs. Lange schon floh sie auf zu der reineren Schar hoher Olympier, sie, die Göttin Gerechtigkeit. K. F. Cramer Da das Morgenroth auffloh. J. Paul. Wenn Jahrhunderte dahingeflohen. Schiller, Don Karlos 4, 21. Als flöh' ihnen die Beute davon. Göthe, Alexis und Dora. Bist du, o Schöne, mir entflohn? Göthe, an die Entfernte. Du wirst auf die Sternenstunde warten, bis dir die irdische entflieht! Schiller, Piccolomini 2, 6. Die Egypter flohen im (dem Strom) entgegen. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 14, 27. Also gedenkst du im Ernst, von der weitdurchwanderten Troja heimzufliehn? Voß, Ilias 14, 88. Flieht hin, und Gott geleite Eure Flucht! Schiller, Maria Stuart 3, 8. Purpurn fliehn die Wellen hinab zum Gartenteich. Matthisson, Abendgemälde. Das (Wild) quer hinüber nach dem Walde flieht. Uhland, H. Ernst 2. Um nur in Eile hinwegzufliehn vor dem Unglück. Voß, Odyssee 3, 175. Vergebens lockte sie mit liebevoller Stimme nachfliehend ihn in ihren Arm zurück. Wieland. Der Kinderflucht nachflohen die Väter. Sonnenberg. Der Herzog Alençon flieht zu ihm über. Shakespeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 1, 1 Wie wenn ein herbstlicher Nord hintreibt die verdorreten Disteln durch das Gefild', und dicht in einander gewirrt sie umherfliehn. Voß, Odyssee 5, 328. Lieblicher, als die Gestirne, da sie vor dem Antlitz des Schöpfers jugendlich schön und voll Licht, mit ihren Tagen, vorbeiflohn. Klopstock, Messias 1, 297. Schneller als die Gegenstände selber dich vorüberfliehn. Göthe, Dauer im Wechsel. Daß die geschlagene Partei erst über ihn wegfliehen müßte. Göthe, Leben 3. B. Dreimal fliehn sie zurück. Klopstock, Messias 5, 61.

Flieher, Fliehung, fliehbar sind einfach selten. — Flieher, Knieer, Steher. Rückert, ges. Ged. 2, 16. In Verfolgungen und in Entfliehung. Voß, Ilias 5, 223. Warum so zaghaft zittern vor dem Tod, dem unentfliehbaren Geschick? Schiller, Jungfrau v. O. 2, 7. — Verehrung des Fliehenswerthen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2.

Digitized by Google

der Seele. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Daß ein Fluchtweg offen stand. Langbein, der Wirth von Oggersheim. — Wie das freundlich übersonnte Zufluchtseiland müden Schiffern glänzt! Matthisson, an den Tod. Hier dürften wir ein Zufluchtshüttchen bauen. Salis, an ein Thal. Wo find' ich Aermste einen Zufluchtsort? Schiller, Maria Stuart 3, 6. Hulda hatte ihre Insel zur Zufluchtsstätte des verfolgten Unglücks, zum Freihafen des schuldlosen Elends gemacht. Benzel-Sternau.

Anm. Das mhd. vloehen für vloehenen (aus flôhanjan) fliehen machen, flüchten hat sich bis ins 17. Jahrh. erhalten. Das Wort kommt sehr oft im Simplicissimus vor, z. B. Ich habe euch hieher in Sicherheit geflehnet ... Den geflehnten Leuten. 1, 22. 23.

Ziehen.

(Wurzel zuh, zug.)

Ziehe, zog, gezogen, ziehen (ahd. ziuhu, zôh, zugumês, zoganêr, ziu(ô)han; mhd. ziuhe, zôch, zugen, gezogen, ziehen; goth. tiuhan, altf. tiohan, agf. têogan, altn. toga, engl. tow, fchwed. toga, lat. ducere, gr. δοκεῖν) 1) einen Körper, welcher Widerftand leiftet, wenn auch nur durch feine Schwere, langfam durch einen Raum nach einer gewiffen Richtung bewegen, befonders nach oder zu fich hin; 2) durch Ziehen hervorbringen, bearbeiten, verändern; 3) auf irgend eine Art in Bewegung fetzen, bewirken; 4) über einen größern Raum bewegen, eine größere Ausdehnung befonders in die Länge geben; 5) durch Reichung der Nahrung und durch Pflege überhaupt groß ziehen, gleichfam in die Höhe ziehen; 6) Töne länger aushalten als andere, oder als gewöhnlich; 7) (intranfitiv und neutr.) fich langfam von einem Orte nach einem andern bewegen; 8) den Ort feines Aufenthaltes, feiner Wohnung verändern; 9) (neutr.) in einer langfamen Bewegung gezogen feine Kraft äußern; 10) (recipr.) fich nach einer Richtung hin ununterbrochen erftrecken; 11) feine Richtung, Lage in feinen Theilen verändern; 12) nach und nach in etwas eindringen, wie davon angezogen; 13) eine langfame Veränderung an fich bewirken; 14) fich in die Länge erftrecken. — Ich zog (den Degen), um fie zu trennen. A. W. Schlegel. Wir zogen vom Leder. Göthe, Meifters Wanderj. 3, 6. Uns Alle zieht das Herz zum Vaterland. Schiller, Don Karlos 1, 3. Wenn heut auch grämlich der pfälzifche Herr das Geficht zog. Voß, Luife 3. a, 51. Und zu deinem ew'gen Unbehagen ftößt dich heute, was dich geftern zog. Göthe. Als er den letzten Odem zog. Bürger. Nehmt euern Sohn zurück, ich ziehe nichts aus ihm. Gellert. (Ich) zog mit dem Succurs vor Mantua. Schiller, Wallenfteins Lager 5. Als du vor acht Jahren mit Feuer und Schwert durch Deutfchlands Kreife zogft. Schiller, Wallenfteins

Digitized by Google

lichkeit oder Förmlichkeit aus einem Orte ziehen; 7) in der größten Geschwindigkeit davon laufen; 8) den ersten Zug thun im Brettspiel; 9) (Volkssprache) ausdampfen; 10) (veraltet) erzeugen. — Zeuch dies schmerzliche Geschoß der Schulter aus. Bürger, Ilias. So viel Haare, als zu einem Andenken nöthig sind, mit den Wurzeln wie Renatrettiche auszuziehen. J. Paul, Siebenkäs 4. Ich habe die neugefundenen Briefe König Rudolphs von Habsburg gelesen und ausgezogen. J. v. Müller, Brief Genf 25. März 1774. Darfst du den Rock nur ausziehn. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. 'S ist ein Schelm, hat im Spiel betrogen ... und hat mich rein ausgezogen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Eine davon, ausziehend mit hurtigem Finger den Faden. Voß. Als ich dessen Wohnung für einige meiner deutschen Arbeiter verlangte, wollte er nicht ausziehen. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 6. Sonst wenn der Vater auszog, liebe Kinder, da war ein Freuen, wenn er wiederkam. Schiller, Tell 4, 3. Willst du das, o Richter, so waffne mich, laß mich mit ausziehn gegen des Schrecklichen Angesicht! Klopstock, Messias 5, 30. Die gläubige Menge zog mit Priestern und Heiligenbildern aus. Ungenannter bei Campe. Sie hätten ihn sollen ausziehen (davon laufen) sehen. Weiße. Christoph von Fraunberg hat bey seiner Hausfrawen vil Kinder außzogen. Hund, bayrisches Stammenbuch 2, 84.

Aus- und entkleiden (s. ankleiden S. 575) werden nur von Personen in Bezug auf Kleidungsstücke gesagt. Entkleiden wird von dem Ablegen alles dessen gesagt, was man an seinem Leibe trägt, ohne Unterschied, auch bildlich nackt und bloß werden von etwas. Auskleiden geht nur auf eine umschließende Kleidung. Ausziehen gehört der gewöhnlichen Sprechart, auskleiden der feinern Umgangssprache, entkleiden dem höhern Style an. — Wo die Schauspieler in der Zwischenzeit sich aufhielten, und sich an- und auskleideten. Göthe, Leben 3. B. Entkleide mich, ich will mich schlafen legen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4.

Durchziehen 1) durch eine Oeffnung, einen Raum ziehen; 2) Jemanden auf unedle Weise scharf, überhaupt sehr empfindlich tadeln; 3) von einem Ende bis zum andern ziehen, oder in einem Zuge, in Gesellschaft mit Andern reisen; 4) durch eine Gegend, einen Ort nach allen Theilen ziehen, uneig. durchdringen. — Gegen Norden liegt eine fruchtbare, mit kleinen Wäldchen durchzogene Fläche. Göthe, Leben 10. B. (Ich) durchzog die Welt. Göthe, der neue Amadis. Eine vorzügliche Unterhaltung bestand in einem extemporirten Spiel, in welchem sie ihre bisherigen Gönner und Wohlthäter nachahmten und durchzogen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 2. Diese sind, die der Herr ausgesand hat, das Land durch zu ziehen. Luther, Bibelübers. Zachar. 1, 10. Vnd als sie komen waren in des selbige Land, zog Abram durch. Das. 1. Mos. 12, 6 Also giengen die Männer hin,

Digitized by Google

sich auf Häuslichkeit bezogen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Das (Volk) wie ein Gewitter daherzieht. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 83. Der (Wind) leis' im Gefolg balsamischer Düfte daherzieht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Bald, du Einzige, wirst du auf jenem Wege dahinziehn, welchen ich kam. Voß, Luise 3. a, 346. Bis man von seinem Vater Nachricht eingezogen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Stundenlang konnte er am schmutzigen Lichtwagen stehen, den Qualm der Unschlittlampen einziehen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 15. Gerichtlich zieht er bald des Weibes Ehmann ein. Gellert. Solltet ihr, o Krieger, für unsere behauptete Freiheit in die neue Wohnung der Pracht und Unsterblichkeit einziehn! Klopstock, Messias 2, 315. Glaubt ihr, wenn wir kommen, so werde das Mädchen uns folgen, weil wir reich sind, aber sie arm und vertrieben einherzieht? Göthe, Hermann und Dorothea 6, 239. Gestört ist der Todten heiliges Reich, die Gebundenen, die Gefangenen, ziehn empor! Herder. Dort wo Ajas die Schiff an den Strand und Protesilaos längs dem grauen Gewässer emporzog. Voß, Ilias 13, 681. Er naht der Tafel sich, und alle Augenbrauen ziehn sich erstaunt empor, den Fremden anzuschauen. Wieland, Oberon 5, 35. Entzeuch deinen fus (Fuß) vom hause deines Nebesten. Luther, Bibelübers. Sprichw. 25, 17. Er ließ eine Theurung in das Land kommen und entzog allen Vorrath. Das. Ps. 105, 16. Meine Nächsten haben sich entzogen (mir ihre Hilfe), und meine Freunde haben mein vergessen. Das. Hiob 19, 14. Will ich rasch mich ihr entziehen. Göthe, neue Liebe, neues Leben. Zogen ihnen drei Garnisonregimenter in Doppelschritt entgegen. J. Paul, Hesperus 1. Die vier kleinen Pferde konnten meine Halbchaise kaum erziehen. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. Die Erde nimmt uns sanft auf ihren Blumenschoß und zeigt von fern uns neue Erden, für die sie uns erzieht. Tiedge, Urania 4. Schon ziehn die Schiffe nach einander fort. Göthe, Eugenie 5, 9. Es zieht mich fort. Schiller, Wallensteins Tod 4, 11. Heimzuziehn mit ihren Bräuten. Herder, Cid 57. Furcht, die schreckliche Begleitung der Tyrannei, wird schaudernd vor dir herziehn. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Zögernd kommt die Zukunft hergezogen. Schiller, Sprüche des Confuzius. Zieh diesen Geist von seinem Urquell ab. Göthe, Faust Prolog. Es faßte Hebe den Wandrer und zog mich in die Hallen heran. Göthe, röm. Elegien 7. (Wir) sind ihm ergeben und gewogen, hat er uns selbst doch herangezogen (gebildet). Schiller, Wallensteins Lager 2. Daß Mark Anton mit ihm Octavius heranziehn gegen uns mit starker Macht. Shakespeare, J. Cäsar 4, 3. Theilet die Wolken sogleich, die über ihr Glück sich heraufziehn! Göthe, Hermann und Dorothea 9, 5. Wenn am donnernden Himmel das hohe Gewitter heraufzieht. Klopstock, Messias 2, 135. Wie

Digitized by Google

mit. Lichtenberg, Nachtrag zu den Beobachtungen über den Menschen. Fragt einer, ob ich ich mitziehn will. Voß, die Vierzehnjährige. (Daß) der feinste englische Bleistift die geübteste Hand nicht in den Stand setze, diese Linien nachzuziehen. Göthe, ital Reise 14. Mai 1787. Es braucht ein großes Beispiel, die Armee ihm nachzuziehn. Schiller, Wallensteins Tod 3, 2. Vnd es zoch jm viel Volcks nach. Luther, Bibelübers. Joh. 6, 3. Wenn er (der Zustand) uns auch niederzuziehen und zu drücken scheint. Göthe, Leben 8. B. Bereits ist niedergezogen (in das Wasser) das Schiff. Voß, Odyssee 8, 151. Die Töchter Moab werden vor Arnon überziehen. Luther, Bibelübers. Es. 16, 2. (Es sollte) eine feine lederne Mütze übergezogen werden. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3 Dann solltest du, ganz wie du da bist, mit Gold überzogen werden. Schiller, Räuber 2, 1. Dunkel überzog sein Angesicht. Bürger. Man sagt, bei Spröden überzieh' die Liebe doch die Vorsicht nie. Wieland. Niemand thurste (wagte) Israel vberziehen (mit Krieg). Luther, Bibelübers. Judith 16, 30. Sie ziehen vmb in der Wüsten. Das. Jes. 16, 8. (Weislinger:) Führt uns nun den nächsten und besten Weg. (Bote:) Wir müssen umziehen. Die Wasser sind von den entsetzlichen Regen alle ausgetreten. Göthe, Götz v. B. 5. Nun beschloß ich, schnell in die Stadt zu reiten, mich umzuziehen (umzukleiden). Göthe, Leben 10. B. Der stolz die siegenden Hügel umzog. Klopstock. Wie dem Ungewitter stehn, das drohend uns umzieht von allen Enden? Schiller, Piccolomini 1, 3. Daß er dem Rinde mit Gold umziehe die Hörner. Voß, Odyssee 3, 426. Draußen umzogen sie dann mit tiefen Graben die Mauer. Voß, Ilias 7, 440. Wie lang' er noch in fremden Landen umherzieht. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 204. Stützen eines Gebäudes, die man nicht wegnehmen darf, ohne vorher eine feste Mauer unterzuziehen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Wenn wir nun das nit tuen, so underziehen (entziehen) wir Gott das sein ist. Geiler v. Keisersberg. Sich seines Erbes unterziehen (dasselbe in Besitz nehmen). Krenner, Landtagsh. Verzeuch nicht deinen zorn. Luther, Bibelübers. Jer. 15, 15. Wenn ich nach verzognen Strafen seine Langmuth frech verwerfe. Michaelis. Nur verzeuch nicht länger die Wohlthat Würdigen. Voß, die Erleichterten 91. Ein schöner Mund, der sich ein wenig spöttisch verzieht. Lessing, Emilie Galotti 1, 4. Ein äußerst verzogenes Räthsel. Herder. Sein verzogener Name. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 6. Drei Monde, davon sich zwei in blut'ge Dolchgestalt verzogen und verwandelten. Schiller, Wallensteins Tod 4, 3. Wo im Sande der Weg verzogen fortschleicht Klopstock, Furcht der Geliebten. Aeltere Personen, mit denen ich bisher umgegangen, hatten mich mit Schonung zu bilden gesucht, vielleicht auch durch Nachgiebigkeit verzogen. Göthe, Leben 10. B. Warum

Faust 1, 55. Er schreibt wohl noch von einzelnen Ungezogenheiten und Tollkühnheiten? Göthe, Egmont 2. — (Daß es) unverzogenlich (sogleich) gehalten soll werden. Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 152b.

Häuslich (s. Haus S. 703) was das Haus angeht; sich auf das Haus beschränkend; davon wenig Umgang mit Andern habend. — Die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder ... herrschet weise im häuslichen Kreise. Schiller, Glocke. Und all ihr häusliches Beginnen umfangen in der kleinen Welt. Göthe, Faust.

Zieher: Ab—, An—, Auf—, Aus—, Be—, Er—, Vollzieher u. a.; **Ziehung:** Ab—, An—, Aufziehung u. a. — Am dritten (Tische säßen) die Auszieher. J. Paul, Hesperus 19. Durch Sorgfalt der Eltern und Erzieher. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Indem Sie bei jeder Unterhaltung Ihrer fürtrefflichen Erzieherin Ehre machen. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Nicht vor Irrthümern zu bewahren ist die Pflicht des Menschenerziehers, sondern den Irrenden zu leiten. Göthe. Da ohnehin jeder Selbstzögling und jeder Selbsterzieher behauptet. J. Paul. Das Herz in uns ist sein (des Schicksals) gebietrischer Vollzieher. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Wenn eine Wolke der Funkenzieher der andern würde. J. Paul, Hesperus 8. Korkziehern gleich. Alxinger, Doolin 3, 40. Hätte ich bei dem theuersten Lichtzieher in Europa eben so wohlfeil Lichter haben können. Shakespeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 3, 3. Und wußte längst, daß man oft sehr uneigentlich Wagenführer sage, wo man Wagenzieher meine. Benzel-Sternau. — Jede Anziehung ist wechselseitig. Göthe, Wahlv. 2, 7. In Gedanken mochte ich mich nun mit solchen Späßen, ohne weitere Beziehung, beschäftigen. Göthe, Leben 11. B. Ueber dieser Umkleidung werden nunmehr fünf Schichten Steine zum Brennen mit sechs Zoll Einziehung (abnehmender Breite), hienächst wieder fünf Schichten mit eben einer solchen Einziehung aufgestellt. Gilly. Es ward so viel von Erziehung gesprochen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 9. Hier (das Paradies) ist die heilige Stätte der Menschenerziehung. Herder. Die Verziehung (des Gesichtes) muß nicht bis zur Grimasse gehen. Lessing, Emilie Galotti 1, 4. Wir wollen mit Zuziehung des Volkes die Abgeordneten wählen. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Mit Beziehung (Handlung des Beziehens; Bestimmung eines Dinges als eine solche gedacht, welche demselben zu einem andern hinzukommt) sind sinnverwandt: das Verhalten (s. halten) die Art und Weise, welche ein Gegenstand auf den andern hin hat oder annimmt; die Art und Weise, wie der Gegenstand vor unsere Anschauung tritt; das Verhältniß die Art und Weise, wie ein Gegenstand auf den andern hin ist, als einzelne Bestimmung, die ihm auf diesen hin zukommt; Bezug (s. Zug S. 1075) steht eigentlich und

Digitized by Google

Ab—, An— (S. 271), Auf—, Auszug u. a. erklären sich aus nachfolgenden Beispielen. — Eine solche neue Einrichtung ward veranlaßt durch den Abzug der Gesellschaft Bellomo's. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1791. Der Garnison wurde ein ehrenvoller Abzug bewilligt. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Es sind, nach Abzug der weggebliebenen noch 630 (Epigramme). Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 63. Wie viel irgend ein Camerad Schulden habe und Abzug leiden müsse. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 15. Allen den in die Ecken geschobenen Kehrig ... in die Abzüge zu führen. Göthe, ital. Reise 9. Oct. 1786. Ein Gewitter ist im Anzug, Schiller, Tell 1, 1. Daß man lieber eine mächtige, dem Anzuge gewachsene Gestalt, um der günstigeren Wirkung wegen, damit bekleidet und ausschmückt gesehen hätte. Göthe. Leben 5. B. Um seinen Beinanzug steht es schlecht. Ungenannter bei Campe. Ich will gleich den Brautanzug bei ihr bestellen. Schiller, der Neffe als Onkel 1, 10. Des Amtmanns Tochter Julchen trat in einem leichten Morgenanzuge rasch in das Zimmer. Lafontaine. Die Landschaft soll bei ihrem Schrift-Verfasser dergleichen harte und unbescheidene Anzüge (bei Gericht vorgebrachte Angaben) abstellen. Landtag von 1669 S. 116. Wir hatten in einem Hause Platz genommen, wo der Aufzug, wenn er aus dem Dom zurückkam, ebenfalls wieder an uns vorbei mußte. Göthe, Leben 5. B. Niemanden fiel ein über mich zu spotten, wenn ich in diesem Aufzuge durch's Gebirge kam. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Die sofort nach dem Aufzuge des Vorhangs erschienen. J. Paul, Titan 67. Während ihr Schiffchen durchflog das Gespinnst des stehenden Aufzugs. Voß. An (ohne) alle ferrere (fernere) weigerunge und aufzug (Verzug). Mon. boica 9, 283. (Als sie) seinen (des Richters) Auszug erzählte. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 11. Auf dem Chausseehause beschäftigte uns nun der fernere regelmäßige Auszug der Franzosen. Göthe, Belagerung von Mainz. Gedenk- und Erinnerungsbücher, Auszüge beim Lesen alter und neuer Schriftsteller enthaltend. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Du Auszug aller tödlich feinen Kräfte. Göthe, Faust 1, 42. Du Auszug aller Zier. Fleming S. 275 der Lübecker Ausgabe. Sie sei der Auszug seltner Damen. Kl. Schmidt. Vnd sollen die Jüden solche stück trewlich halten, on allen betrug vnd auszug.[1]) Luther, Bibelübers. 1. Makk. 8, 26. Was du gewiß verheist, dasselb on alle auszüg (Einrede) leist, wilt anders sein ein biderman. H. Sachs. Ohne Weigerung und Auszug. Aventinus, Chronik 184. Vom Auszug (Austrag, Nutznießung) Lebende sind regulariter Wittiber oder auch sonst alt erlebte Ehepaare, welche ihre Kinder nicht mehr in Nahrung

[1]) Campe faßt hier Auszug im Sinne von Ausnahme. Es ist aber Entwendung, Vorenthaltung zu verstehen.

Digitized by Google

2, 2. (Ich) grabe dem Sinne des entsetzten Hörenden mit Feuerzügen dieses Unglück ein. Göthe, Eugenie 3, 1. In Flammenzügen strahlten die Worte. Benzel-Sternau. Indem er sich durch den Flaschenzug des Zügels wirklich hinaufwand. J. Paul. (Man) hielt einen sinnigen Flurzug um und durch das Ganze. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Wer sah in manchen Vorstellungen nicht jene Freudenzüge und Tänze vor dem Wagen des Bacchus und der Ariadne? Herder. Durch manchen benachbarten Gebirgszug fortwandernd. Göthe, Meist. Wanderj. 2, 7. Man erzählte hundert große und kleine Geschichtszüge von Pölenburgs Kinderliebe. Kl. Schmidt. Eduards Gesichtszüge verwandelten sich. Göthe, Wahlv. 1, 13. Der General sollte durch einen Gewaltzug mitten durch des Feindes Land das spanische Heer umgehen. Posselt. Das kleine Schema zu einer Geschichte der Optik enthält viele bedeutende Grundzüge einer allgemeinen Geschichte der Wissenschaft. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 45. Doch war sie (die Erzählung der Begebenheit) in den Hauptzügen nicht entstellt. Göthe, Wahlv. 2, 11. Den strahlenden Heerzug. Klopstock. So blieb er bald ein gutes Stück hinter dem Heereszug zurück. Uhland, schwäbische Kunde. Dann setzten wir sogleich den Heimzug fort. Uhland, H. Ernst 4, 1. Als jetzt in des Morgens Stunden sich eint', im Port, zu dem Heldenzuge die Heeresmacht. Pyrker, Tunisias 3. Reichgeschmückte Hügelzüge ... Uferzug und Wellenspiegel. Göthe, Faust 2, 248. Ueber welche (Fläche) der Jagdzug weggehen mußte. Göthe, das Kind mit dem Löwen. So wird aus deinem Marstall, reich geschirrt, ein prächt'ger Jagdzug mir von dir gebracht. Schiller, Piccolomini 2, 4. Ein Kaufzug, hat er vernommen, wird frühe vorübergekommen. Uhland, Junker Rechberger. Was ist's mit diesem Kranichzug. Schiller, Kraniche des Ibykus. Um die friedlichen Bewohner der dortigen Wälder durch einen unerwarteten Kriegszug zu beunruhigen. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Der Krönungszug bereitet sich. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 2. Götz Weissenheim eröffnet den langen Leichenzug. Uhland, die Schlacht bei Reutlingen. Jeder giebt das, was er nach seinem Lieblingszuge des Genie(s) geben mag. Herder. Laß uns zusammengeschmiegt im behaglichen Kämmerlein aufthau'n, wenn kalter Luftzug engt das Herz. Voß. Nur mit wenig Meisterzügen ist ihr Charakter vollendet. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 14. Unsere Namenszüge sind darein geschnitten. Göthe, Wahlv. 1, 18. Um einige Bilder, deren Maße etwas zu klein genommen worden, mit wenigen Pinselzügen zu erweitern. Göthe, Leben 3. B. Auf meinen Pilgerzügen. Pfeffel, der Fuchs und das Eichhorn. Sieg, errungen im Raubzug. Pyrker, Tunisias 4. Man sagte uns viel von deinem Ritterzug. Pfeffel, der Aeronaute. Sein Banner zieht bei den Römerzügen uns voran. Schiller, Tell 2, 2. Jedes

garn. Voß, Ilias 5, 487. Das Netz der Zuggewölke ſchwillt. Salis, die Herbſtnacht. Beſonders war ſie ſorgfältig, alle Zugluft abzuwehren Göthe, Wahlv. 1, 7. Um das Maß dieſer Unannehmlichkeiten voll zu machen, wurde unſere Wohnung zugleich feucht und zugluftig befunden. Campe. Iſt es ein Zugſtück? Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 15. Er ſah die Welt nicht mehr wie ein Zugvogel an. Daſ. 8, 1. Fiſche, die ſich bald einzeln bald zugweiſe hin und her bewegten. Göthe, Leben 2. B. Weil ich manches Lächeln ... für das Zugwerk und die Zierbuchſtaben des Haſſes anſehe. J. Paul. Das Streifchen Papier lag auf dem Schreibtiſch und ward vom Zugwind heruntergeführt. Göthe, Wahlv. 1, 13. Daß er ſeine Anzugspredigt ohne den Eingang anfing. J. Paul, Heſperus 4. Wenn er ſeine Auszugsſammlungen zur Hand hat. Campe. (Er wirkte) ſtellen- und auszugsweiſe. Göthe, Leben 11. B. (Man muß) die Unterzugſtänder nicht zu weit auseinander ſetzen. Gilly. Auch du kannſt Gurgeleien den Vorzugspreis vor meinen Tönen weihen? Ungenannter bei Campe. Es gehört vorzugsweiſe zu Würdigung dieſes Gedichtes das was man Gemüth nennt. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 373.

Nachzügler; ab—, an— (S. 146. 815), **be—, ver—, unver—** (S. 850), **vorzüglich** (S. 25. 56). — Wo er aber bald verſchiedene zerſtreute Nachzügler und Troßknechte anſichtig ward. Göthe, Leben 3. B. Das hat alles ſo was anzügliches, was ſchauerliches. Göthe, Werther I. 12. Mai. Aus allerlei Anzüglichkeiten und Stichelreden hätte man ſchließen ſollen. Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 7. Wir beſprachen noch einigemal dieſe Gegenſtände, und er ließ uns ein hierauf bezügliches Blatt zurück. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 13. Es gab mir viel zu denken, bezüglich auf das Abgehandelte. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 145.

Mit Nachzügler (zunächſt tadelnde Benennung eines abſichtlich hinter einem Zuge in einiger Entfernung Zurückbleibenden, beſonders dann eines in Abſicht der Ausübung von allerlei Unordnung, Ausſchweifung und Gewaltthätigkeit hinter dem Heerzuge in einiger Entfernung zurückbleibenden Soldaten) iſt das der franzöſiſchdeutſchen Soldatenſprache angehörige Marodeur (franz. maraudeur, engl. marauder, ſpan. merodoador, von franz. maraude = abgemattet, franz. marauder, ſpan. merodear = im Nachzuge unerlaubt plündern, wahrſcheinlich von arab. maridha = krank ſein, zweifelhaft von Einigen auf den gerne plündernden Grafen von Merode im Heere Königs Ferdinands III. zurückgeführt) ſowol der aus Wegemüdigkeit, Mattigkeit oder Krankheit hinter den andern Soldaten zurückbleibende Soldat, als auch der Nachzügler im ſchlimmen Sinne.

Zogen (ahd. zogôn, mhd. zogen) 1) heftig ziehen, zerren; 2) in einem Zuge gehen, ziehen, iſt veraltet (pinzgauerisch zogeln, zugeln = gehen). Davon das auch veraltete **notzogen** (ahd. nôtzo-

;ôn, nôtzogjan, mhd. nôtzogen) unſer **nothzüchtigen**; **ſeelzogen** = in den letzten Zügen liegen. **Herzog** (ſ. S. 748); **herzoglich, Herzogthum.** — Er zogete mich vil unpillich. Diut. 3, 95. Doch vil ich und frauw politan wider hain zu hawſe zogen. Salomon und Morolf. Wer frawen oder junckfrawen notzogt. Landesfreiheit von 1514. Das der ſchalckhafftig N. in meinem abweſen mein gemahel gewaltiglich zu benottzogen vnderſtanden. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 42 b. Das jhm der Athem gar entging, vnd er zu Seelzogen anfieng. Rollenhagen, Froſchmeuſeler I. 2, 23. Lord Angelo herzogt (gebietet als Herzog) recht tapfer in ſeiner Abweſenheit. Shakeſpeare, Maß für Maß 3, 2. Mein Wappenſchild und hier mein Herzogthum ... die Herzogsfahne vor das Herzogszelt. Uhland, H. Ernſt 5. Daß es in Schwaben Herzogswürde trug. Daſ. 4, 2.

Zögling (ſ. S. 627) = wer gezogen, d. i. nicht allein unterrichtet, ſondern auch in ſeinen Sitten gebildet wird. — Sehr ſelten, daß ein Zögling auf etwas fällt, was noch nicht da geweſen ... Mannigfaltigkeit an Farbe und Schnitt der Zöglingskleidung. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 2. Auf dann, wenn euch das Herz die verachtete Zöglingin rühret. Voß. Da ohnehin jeder Selbſtzögling und jeder Selbſterzieher behauptet. J. Paul.

Anfänger (ſ. fangen) eine Perſon für ſich als ſolche, welche irgend etwas zu lernen den Anfang macht oder gemacht hat, es mag dies nun unter der Leitung eines Unterrichtenden geſchehen oder nicht. Einen Unterrichtenden ſetzen voraus: Lehrling (ſ. lehren S. 531. 937) überhaupt wer gelehrt wird; Schüler (ahd. scuolâri, agſ. scolere, mhd. schulære) wer in einer Schule (ahd. scua(o)la, mhd. schuole, agſ. sceol, scal, scole, engl. shool, ſchwed. skola, böhm. ssola, mittellat. escola, franz. école, von lat. schola, gr. σχολή) Unterricht empfängt; Jünger (ahd. junk(g)iro, junk(g)ero, mhd. jüngere, Comparativ von jung, engl. young, ſchwed. dän. ung, holländ. jong, ſ. weiter S. 424) Anhänger einer neuen Lehre. — Die andern Synonymen ſ. S. 627. — Unſerm Wanderer fiel der Ernſt auf, die wunderbare Strenge, mit welcher ſowohl Anfänger als Fortſchreitende behandelt wurden .. Die Schüler lernen eine (Kunſt) wie die andere in ihrer Bedingtheit kennen. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 9. Er (der Hund) der Studenten trefflicher Scolar. Göthe, Fauſt I, 63. Glaub ich, ſprichſt du, dem Wort, das der Weisheit Meiſter mich lehren, das der Lehrlinge Schar ſicher und fertig beſchwört? Schiller, der Genius. Bis zum Scheiden des Meiſters von ſeinen Jüngern. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 2.

Anm. Für Auswanderer ſagt Grimm (Geſchichte der deutſchen Sprache, Vorrede IX) Auszögling.

Zögern, älternhd. zogern (von dem veralteten zogen S. 1080) durch Langſamthun hinziehen in der Zeit, durch Langſamthun tadelhaft ver-

Digitized by

ziehen: **auf—, verzögern** (ſ. S. 1023); **Zögerer, Verzögerer; Zögerung, Verzögerung; verzögerlich, —keit.** — Der Pfarrer zogerte (hielt) mich auff biß 10 Uhr. Simpliciſſimus 1, 23. Ekles Schwindeln zögert mir vor die Stirne dein Zaudern. Göthe, an Schwager Kronos. Man zögerte bis gegen Abend. Göthe, Leben 1. B. Jemandes Bildung aufzögern. Wieland. Die Inizianden (Einzuweihenden) theils abzuſchrecken, theils aufzuzögern ſuchen. Derſ. Deſſen (des Vorſatzes) Ausführung ich von Zeit zu Zeit, wie es zu gehen pflegt, verzögerte. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 11. Der Tumult war ohnehin ſo groß, daß eine Zögerung ſich von ſelbſt verſteckte und entſchuldigte. Göthe, Leben 3. B. Nach den langſam verzögerlichen Einreden. J. Paul. Es wird auf die Verzögerlichkeit der Steuercontribuenten bei Bezahlung der Steuern hingewieſen. Augsb. Allg. Zeit. 1850. No. 76.

Säumen (ahd. sûman, sûmjan, mhd. sûmen, wol verwandt mit altn. semsa = verhindern, aufhalten, sems = Langſamkeit; Graff VI, 221 vgl. noch ſanſkr. sâm = ruhen) zunächſt ſorglos unterlaſſen zu thun, vernachläſſigen; eine Bewegung unterlaſſend oder in ihr nachlaſſend verziehen; in einem verziehenden Bleiben ſein. Zaudern (wie Freude von freuen S. 546, ſo zaudern vom einfachen ahd. zûôn, zûëôn = langſam thun, mhd. zûen, altn. töf = Verzug, tefia = hindern, verziehen, mittelniederd. töven = ſtehen bleiben) durch Langſamthun ſeine Bewegung aufhalten oder haften machen, daß ſie keinen oder doch nur gehemmten Fortgang hat, gerne mit dem Nebenbegriffe, daß es aus Unentſchloſſenheit geſchehe. — Trödeln (niederd. trödeln, trudeln, bei Stieler trödelen, treudelen, treibeln, bei Schottel trötlen) durch unnöthiges, unerhebliches Thun die Zeit zu dem, was geſchehen ſollte, in die Länge ziehen. Tröndeln (auch trendeln und trentel: älterniederd. trendtelen = mit Kügelchen ſpielen, von agſ. trendel — Kreis, engl. trendel, trendle = Walze; niederl. trantelen = hin und wieder gehen, ſchweiz. träntelen = langſam ſein in Gehen und Thun) ſich mit unnöthigen Kleinigkeiten abgeben und dadurch nicht vorwärts kommen. Beide Verba gehören faſt nur der Volksſprache an. Aufhalten (ſ. S. 892) eine Bewegung ganz aufhören machen. Verweilen (ſ. S. 892) ſieht zunächſt auf die Zeitlänge, die dem Fortgang eines Dinges entzogen wird, dadurch daß daſſelbe an jenem gehindert iſt. — Aufenthalt 1) die Hinderung von etwas in ſeinem Fortgang, inſofern desſelbe ſo gehindert iſt, daß es in ſeinem Fortgange ſtille ſteht; 2) das hindernde Ding ſelbſt; 3) der Ort, wo man ſich auf längere oder kürzere Zeit aufhält. — Wie lange willſt du ſäumen? Bürger, Lenore. (Sie) zauderte und hätte noch lange gezögert, wenn nicht ꝛc. Göthe, Werther. Wie ſie zaudern und trentlen. Göthe, Götz v. B. 5. — Das, ſpricht er, iſt kein Aufenthalt. Schiller, Gang nach dem Eiſenhammer.

Zügel (ahd. zugil, zuhil, mhd. zügel, mittelniederd. tugele, mittelniederl. toghel) ſind die Lenkriemen des Zaumes, gleichſam der

Griff des Zaumes, woran das Pferd gezogen wird; fig. in Beziehung zwingender Einschränkung. Davon **zügellos** (der höchste Grad von ausschweifend); **zügeln** (mhd. zügelen S. 243). — Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd und reicht ihm die prächtigen Zäume... Da bringt er dem Grafen sein Roß zurück, bescheiden am Zügel geführet. Schiller, Graf von Habsburg. Kurz, alle Element' im Streit zerkämpfen sich mit zügellosem Grimme. Wieland, Oberon 2, 30. Die zügellosen Triebe. Uz. Die Zügellosigkeit dieser Spanier brachte den gemeinen Mann zur Verzweiflung. Schiller. Und spornt die entzügelten Ströme. Voß. — Anschirrend die goldgezügelten Rosse. Voß, Ilias 5, 720.

Trense (niederd. trense, niederl. trens[1]) ist das leichte, aus zwei Riemen mit einfachem stangenlosem Gebiß und Kopfriemenwerk bestehende Lenkwerkzeug am Kopfe des Reitthieres. Zaum (ahd. mhd. zoum, agf. teám, holländ. toom, altn. taumr, schwed. töm, vielleicht von ziehen, so daß ahd. zoum aus zôham gebildet wäre) eig. Haftschnur; gewöhnlich das vollständige, aus Lenkriemen, Gebiß und Kopfriemen mit Kinnkette bestehende Lenkwerkzeug am Kopfe des Reitthieres. — Frei s. S. 882. 1040. Ungebunden = durch nichts gebunden, nicht durch äußere Verhältnisse gehalten oder gehemmt (s. binden S. 230). Ausschweifend (von schweifen S. 508) in Handlungen das Maß überschreitend. Liederlich (so Grimm, im 15. J. liederlich = leicht, gering, dann auch nachlässig, leichthin, bei Andern lüderlich von Luder S. 255, wo „ahd. luodir" zu streichen und „mhd." vor luoder zu setzen ist) zunächst ohne Gehalt, ohne Festigkeit mit dem Nebenbegriff des Untauglichen, in hohem Grade leichtfertig; im Besondern von geistigen Wesen ohne Widerstand gegen seine sinnlichen Lüste und Begierden; vorzüglich allen verderblichen Genüssen sich leicht hingebend. — Auch bändigte er das Pferd nur durch eine Trense. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 16. Dem großen Trieb, dem prächtig schaffenden, kann er dann ungebunden frei willfahren. Schiller, Piccolomini 3, 4. Sollte der Mann ausschweifend sein, so hintergeht er mich. Shakespeare, K. Heinr. IV. 1. Thl. 2, 4. Du lebtest mit einem liederlichen jungen Edelmann. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 1.

Zügelbrassen, —hand, —ring. — Aber Antilochos warf den zügellenkenden Diener. Voß, Ilias 5, 580.

Zucht (ahd. mhd. zuht) 1) (veraltet) ein Werkzeug zum ziehen; 2) die Fortpflanzung eines Thieres oder einer Art Thiere, wie auch die Veranstaltung dieser Fortpflanzung mit Inbegriff des Aufziehens durch Nährung und Wartung; 3) Erziehung, Sorgsamkeit in Handhabung dessen, was sich gebührt; 4) höhere feine Bildung sowol im Innern des Gemüthes selbst, als in den äußern Formen des Umgangs.

---

[1]) Schmitthenner leitet das Wort von trennen, Schwenck, von der Grundbedeutung: „runde Schnur" ausgehend, leitet es von trendeln: beide Annahmen haben viel gegen sich.

Digitized by

Davon **züchtig** (ahd. zuhtîc, mhd. zühtec) = leiblich und geistig von guter Zucht, Wohlgezogenheit; von feinem zartem Gefühle der Wohlanständigkeit, was das sinnlich Geschlechtliche angeht. **Zuchten** = sich fortpflanzen, als Zucht sich an einem Orte befinden; **züchten** (ahd. zuhtjan, mhd. zühten) = in Zucht nehmen, erziehen; züchtig sein. **Züchter** (ahd. zuhtâri = Erzieher) nhd. nur in **Viehzüchter**. — Du bist noch jung genug, daß gute Zucht dich eines bessern Wegs belehren kann. Göthe, Tasso 2, 3. Aber wer bei den Soldaten sucht die Furcht Gottes und die gute Zucht und die Scham, der wird wenig finden. Schiller, Wallensteins Lager 8. Jugend dient zur Zucht (Erzielung von Kindern). Logau, Sinnged. 412. — Die Anzucht der Obstbäume. Ungenannter bei Campe. Der neue Pachter war ein leidenschaftlicher Freund von Baumzucht. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Die feinere Obst- und Blumenzucht besorgend. Göthe, Leben 1. B. Daß es erwachs' in strenger Klosterzucht. Uhland, Herzog Ernst 3. (Der) die strengste Mannszucht hielt. Göthe, Egmont 4. Daß kein Geschöpf hülfloser auf die Welt kömmt, länger Vater- und Mutterzucht nöthig hat (als der Mensch). Herder. Sie gewahrten der fruchtbarsten Gegend, welche an sanften Hügeln den Feldbau, auf höheren Bergen die Schafzucht, in weiten Thalflächen die Viehzucht begünstigte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. — Und in der Grazie züchtigem Schleier nähren sie (die Frauen) wachsam das ewige Feuer schöner Gefühle mit heiliger Hand. Schiller, Würde der Frauen. Mit züchtigen, verschämten Wangen steht er die Jungfrau vor sich stehn. Schiller, Glocke. Und winkt gar züchtiglich ihn mit der Hand herbei. Wieland. — Hie ist Gras und Moos, dich drin lagern, ja, und drunten zuchtet Natterbrut. Kosegarten. Vernunft und Liebe heilt und züchtet uns Kinder, groß und klein. Voß. Ein Stück schwarz Brodt, und Zwiebeln dazu, schmecket mir in meinem Winkel, wo ich für mich bin, und nicht so züchten (Ehre, Bescheidenheit beobachten) darf, eben so gut. Uebersetzung des Don Quixote 2, 11.

Enthaltsam (s. S. 550) so, daß man sich von einem Genusse ab- und fernzuhalten weiß; sittlich mäßig in Ansehung der Geschlechtslust; sich alle geschlechtliche Berührung versagend. Keusch (s. S. 1036) ursprünglich wol prüfenden Sinnes; dann nüchtern, sich nicht von einer Leidenschaft bewältigen lassend, im Besondern rein in der Geschlechtsliebe, rein von Herrschaft der Geschlechtslust und somit unbefleckt von irgend einer Geschlechtssünde; alle fleischliche Berührung meidend. Ehrbar (s. S. 770) im Innern wie im Aeußern Achtung an sich habend; im Besondern durch Reinheit des Wandels dem äußern Wohlstand gemäß. Schamhaft (ahd. scamahaft, von Scham S. 2736) ein tiefes und leises Gefühl der Scham habend. — Wie die Beiwörter so unterscheiden sich auch die Hauptwörter Enthaltsamkeit, Keuschheit, Ehrbarkeit, Schamhaftigkeit. — Ich

war mir meines enthaltsamen Betragens bewußt. Göthe, Leben 11. B. Ich nenne mich zwar keusch und rein und rein von bösen Fehlen. Göthe. Und wenn ihr halbweg ehrbar thut, dann habt ihr sie (die Frauen) all unterm Hut. Göthe, Faust 1, 100. Und schamhaft tritt als Jungfrau ihm entgegen, die er einst an der Amme Brust verließ. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Unzucht (ahd. mhd. unzuht) der Zustand, wo nicht mit Strenge ehandhabt wird, was sich gebührt; alles was der fein gebildeten Sitte uwider ist, ungebührliches wildes Betragen; nhd. besonders ungebührliche Befriedigung des Geschlechtstriebes, diese mag außerehelich oder selbst eheich geschehen. — Bey Hochzeiten soll Unzucht (mit schambaren Reen, Geschrei, Singen, Raufen) vermieden werden. Lori, Lechrain v. 616. Diejenigen, welche Gott verachten, vnd allein vmb vnzucht willen Weiber nemen, wie das tumme Vieh. Luther, Bibelübers. Tob. 6, 18.

Hurerei (s. Hure S. 692) ist ungebührliche außereheliche Befriedigung des Geschlechtstriebes, vornehmlich mit Personen, die sich feil zu derselben hingeben.

Zuchtente, —entwohnt, —fähig, —ganz, —gericht, —gesetz, —gewohnt, —halter, —haus, —häusler, —hengst, —huhn, —kalb, —lehre, —los, —meister, —mittel, —ochs, —peitsche, —pferd, —richer, —rind, —sau, —schaf, —schule, —schwein, —stähr, —stier, —stute, —vieh, —widder, —willig u. a. — Daß nicht die edlern Sprößlinge Glut und Frost aussaug' und Sturmwind, stehn sie in heil'ger Zuchtgärten Dämmrung eingefriedigt. Voß. Was soll das odte Wörterbuch, das elende Gedächtnißwerk, der hölzerne Zuchterker? Herder.

Züchtling eine Person, welche der Zucht einer andern anvertraut ist; gewöhnlich eine Person, welche in einem Zuchthaus zur Strafe und Besserung gefangen gehalten wird. — Jene alten Schulen waren Erziehungsschulen für Zöglinge, die neuern müßten Correctionshäuser für Züchtlinge sein. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 251. Und da der Herr sie mit Fleiß in Züchtlingsschulen verwahrlost. Voß.

Gezücht etwas Aufgezogenes, ohne sich auf die Thiere zu beschränken. — Kein Bündniß ist mit dem Gezücht der Schlange. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Der eiteln Thorheit vaterlos Gezücht. Voß, Penseroso 2. Um mir einmal von dem Gezücht (den poetischen Dilettanten) einen recht anschaulichen Begriff zu machen. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 88. Nachsager, Angaffer ... und wer sonst noch dieses Gelichters, Geschmeißes und Gezüchts sein mag. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — Verrätherin, Sirene, Höllegezücht. Wieland, Oberon 6, 91. Luft, Erde und Meer wider das Hyänengezücht ins Treffen zu führen. Schiller, Räuber 1, 2. Kommt, ihr Natterngezücht? Pyrker, Makkabäer 3. Du erstachst herzhaft dein Schlangengezücht. Platen die verhängnißvolle Gabel 2. Erdfloh, Wespe,

Digitized by Google

die Würmer, das Teufelsgezüchte. Göthe, Weisſagungen des Bakis 26.

Brut (ahd. pruot, mhd. bruot, von brüten ahd. pruotan, mhd. brüeten, agſ. brêdan, mittelrhein. brijen, niederd. bröden, bröen, niederl. broeden, broejen, zu brühen mhd. brüejen und braten gehörig) die Handlung des Brütens; die jungen aus den Eiern gekommenen Vögel; dann auch auf junge Thiere überhaupt (auſſer den Säugethieren), auf ſchlechte Menſchen ꝛc. übertragen. — Die Raup' umſpinnt den goldnen Zweig zum Winterbau für ihre Brut. Göthe, der Wandrer. Wie ſich vom Schwefelpfuhl erzeugte Drachen bekämpfen, die verwandte Brut verſchlingen. Göthe, Iphigenie 3, 1. Bei euch, vergnügtes Volk, hat nie in den Gemüthern der Laſter ſchwarze Brut den erſten Sitz gefaßt. Haller, die Alpen 471.

Züchtigen (mhd. zühtegen) eig. zu Zucht und Ordnung gewöhnen; gewöhnlich wegen einer Handlung Uebles leiden machen als Beſſerungsmittel. Davon nhd. **nothzüchtigen** (ſ. oben S. 1081); **Züchtiger, Züchtigung.** — In dieſem Briefe ſpricht er mit Verachtung von euch, räth dem Miniſter, euern Dünkel, wie er ihn nennt, zu züchtigen. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 6. Genotzüchtigt. Fiſchart, Gargantua S. 46. So mögen ſie ... eure Weiber und Töchter vor euern Augen nothzüchtigen. Shakeſpeare, Heinrich VI. 2. Thl. 4, 8. — Mögen ſie alsdann die Züchtigung empfinden. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten.

Strafen ſ. S. 98. Büßen ſ. S. 165. Kaſteien (verderbt aus mhd. älternhd. kastigen, castigen, feſtigen, ahd. c(ch)astigôn, c(ch)estigôn, aus lat. castigare = wofür Uebels anthun, um zum Guten hinzuleiten) womit peinlich beſchweren, oder zur Plage auferlegen, was hart empfunden wird, beſonders und vorzüglich, daß der Leidende dadurch religiöſes Verdienſt habe, in welcher Bedeutung denn der Ausdruck ein kirchlicher iſt. — Jene Frau, die ſich kaſteit. Göthe, Rameau's Neffe.

Zuck (mhd. zuc, gen. zuckes) eine ſchnelle und ſogleich vorübergehende Bewegung, welche in einem Ziehen beſteht; auch ein Adverbium in demſelben Sinne. Davon **zucken** und (tranſitiv) **zücken** (ahd. zuhjan, zuchjan, zucchôn, zochôn, mhd. zucken, zücken, zochen): **auf—, aus—, daher—, durch—, ent—, her—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, zuſammenzucken** und zuweilen **—zücken; zuckeln** = langſam, mit kleinen gleichſam zuckenden Schritten gehen gehört mehr der Volksſprache an. — Wer vermag das menſchliche Herz ſo genau zu entfalten, daß es von jedem Ruck und Zuck dieſer reizbaren Muskel Grund und Urſache ſollte anzugeben wiſſen? Muſäus. Ich bin zu nahe ihrer Atmoſphäre; zuck! ſo bin ich da! Göthe. — Durch die Nacht zuckt ungewiſſe Helle. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 3. Ich will nicht zucken mit den Wimpern. Schiller, Tell 3, 3. Der zuckende Sturmwind. Voß.

Digitized by Google

Sie sannen beide, indem ihr Auge röllte, und die fibern Siegesgefühle zuckten. Benzel-Sternau. Daß er den Dolch nach ihr gezückt? Schiller, Don Karlos 4, 13. — Aufzuckende Eingeweide konnte man zählen sogar. Voß. Aufzuckt im Gemüth mir ein Graunvorsatz: Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Er zuckte den ehernen Schaft ihm daher. Voß, Ilias 4, 469. Ein Glanz der stillen Nacht durchzuckt den Fruchtbaumwald. Tiedge, Urania 5. Und mit Blicken, die mich schreckten, mir das Innerste durchzuckten, in das tiefste Herz mir schaute. Schiller. Was du geschrieben hast, ob du es gleichwol in der Hand hältst, mag es dir ainer entzucken. Beichtbuch 1579. Warum entzückst du mich nicht ganz und gar zu dir? Gryphius. Wenn sich ein Herz, entzückend und entzückt, dem Herzen schenkt in süßem Selbstvergessen. Schiller, Maria Stuart 2, 6. Abwesend schein' ich nur, ich bin entzückt. Göthe, Tasso 1, 4. Eine Klosterhenn, welche unlängst von dem Fuchs nach seiner Diebsart mitzuckt, doch wieder abgejagt worden. Beichtbuch 1579. Aber so wie er das Schwert niederzückt. Bragur. Volsauffen und trunken seyn heißt bey den huetterischen Brüdern überzucken. Ey von Herzen, er hat sich überzuckt. Erhard 17. Hispanien und Frankreich haben jr eigene angeborne Sprach verloren, und reden nun die römische Sprach, doch verzuckt und zerbrochen. Aventinus, Chronik 141. Vergebt, wenn ich mich selbst begeistert fühle, wie ein Verzückter weder Zeit noch Ort, noch was ich sage wohl bedenken kann; denn alle diese Dichter, diese Kränze, das seltne festliche Gewand der Schönen versetzt mich aus mir selbst in fremdes Land. Göthe, Tasso 1, 4. — Achselzuckend steh' ich ängstlich. Göthe, Faust 2, 229.

Das Entzücken mit seinen Synonymen s. S. 546. — Ent- und das stärkere verzücken drücken einen so hohen Grad angenehmer Empfindungen aus, daß der Mensch ihrer nicht mächtig und mit seinem Geiste abwesend zu sein scheint. Bezaubern (von zaubern ahd. zouparôn, mhd. zoubern, altn. töfra, von Zauber ahd. zoupar, mhd. zouber, altn. töfr, schwed. tofwer, wahrscheinlich verwandt mit zauen goth. táujan, agf. tawian, mhd. zouwan = thun, bereiten) und verzaubern weisen darauf hin, daß der genannte Gemüthsstand wie von überirdischen, übernatürlichen Mächten komme, und daß man in demselben, wie durch übernatürliche Wirkung, gehalten werde. — Wie wir im Hochentzücken uns mit goldenen Ketten schmücken. Göthe, Faust 2, 159. Die Phantasie versetzt dich auf einmal in ihre bezauberten Gegenden. Dusch. Weil die Bezauberung der Schönheit aller Männer Zunge bindet, so sei's gewagt, ich rede. Schiller, Don Karlos 3, 3. Ich steh' nicht auf, hier will ich ewig knieen. Auf diesem Platz will ich verzaubert liegen. Das. 1, 5.

Zucker, Zuckung, Ent—, Verzückung; Verzücktheit; entzückbar. — Kein französischer Achselzucker. Geist der Journale. Sie fällt fast in Zuckungen, als man die Tasse dem Mund nähert.

Digitized by Google

Göthe, Wahlv. 2, 18. (Er) ſah mit getröſtetem Auge, voll Entzückung nach ihm von ſeinem Felſen herunter. Klopſtock, Meſſias 2, 157. Entzückungsvoll beſchleichet er die dunkeln Hecken. Pfeffel, der Prinz und ſein Hofmeiſter. Der Liebe Götterentzückung, jetzt kenn' ich ſie! Collin. (Wann) Wonneentzückung lauten Dank anſtimmt in hellem Saitenklang. Voß. Die Verzückung in die ideliſchen Welten. Wieland. Die Angeſichter in einer ſolchen Verzücktheit. Shakeſpeare, Wintermärchen 5, 2.

Zeugen (ahd. ziugên, agſ. teógan, mhd. ziugen, nach Weigand aus Einer Wurzel mit ziehen) 1) überhaupt hervorbringen; 2) im Beſondern in Verbindung mit einem gleichen Weſen andern Geſchlechts ein Weſen ſeiner Art aus ſich ſelbſt hervorbringen, wo es gewöhnlich nur von Menſchen und vorzugsweiſe vom Vater gebraucht wird (S. 1089); 3) **Zeuge** (S. 424) ſein, die Wahrheit einer Sache durch ſein Zeugniß beſtätigen (ahd. gaziugôn, mhd. ziugen); 4) (Schifferſprache) mit dem nöthigen Zeuge verſehen. — Weinwachs zeugen. Aventinus, Chronik 34. Geraiſige Knecht wol erzeugt (gerüſtet) mit Pferden, Harnaſch und Wer. Krenner, Landtagsh. 5, 384. Den Frid beſtäten und erzeugen mit zweyen, die den Frid gemacht haben. Daſ. 12, 104. Daß vor Gericht kein Britte gegen den Schotten, kein Schotte gegen jenen zeugen darf. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Vor ihm (Gott) zeugt jeder Gedanke unſerer Seele. Gellert.

Anm. In participialer Zuſammenſetzung ſagt Göthe (Fauſt 2, 190): Da kriegerzeugte Brut!

Ueberzeugen mit ſeinen Synonymen ſ. S. 733.

Zeuger, Zeugung, einfach und zuſammengeſetzt; **Erzeugniß**. — Tellus, die Zeugerin. Voß. Und er rühmte ſich meinen Erzeuger. Derſ. Längſt entwichene Zeugungen ſammelten die Schätze der Weisheit. Herder. Entſagt' ich der Erzeugung echten Stamms vom Kleinod aller Frauen. Shakeſpeare, Antonius und Cleopatra 3, 11. He! Gunſtbezeugung? Daſ. Mit Höflichkeit und Ehrbezeugung. Shakeſpeare, J. Cäſar 4, 2 Ich ſehe dieſe würd'gen Peers mit ſchnell vertauſchter Ueberzeugung unter vier Regierungen den Glauben viermal ändern. Schiller, Maria Stuart 1, 7. — Der Widerwille dieſes herrliche Naturerzeugniß noch weiter zu entſtellen. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 3.

Zeug (ahd. das, auch der? ziuh, ziug, ziuc von zeugen) und **Gezeug** (ahd. der, das k(g)aziuc, k(g)iziuc, mhd. geziuc) 1) Maſſe der Zubereitung wozu; 2) Gewirk als Ge- und Verbrauchsſtoff; 3) Mittel der Verrichtung in etwas, auch das Zeugungsglied; 4) Zugerüſtetes zum Kriege, ſelbſt die Kriegsleute; 5) (fig.) auf Dinge und Menſchen in verächtlichem Sinne angewandt. Arbeits—, Bett—, Diebs—, Fahr—, Hebe—, Kopf—, Leinen—, Nacht—, Pferde—, Reiß—, Rüſt—, Schreib—, Seiden—, Silber—, Sommer—, Spiel—,

Digitized by Google

Tisch—, Töpfer—, Weiß—, Winter—, Wollenzeug u. a. — Denn er kennt wol den Zeug, der an uns allen zu finden ist. Opitz. Ein wohlgerüsteter Zeug zu Roß und Fuß. Uebersetzung des Livius von 1514. Ein Maden oder Kapaun, ein Mann der seines Gezeugs nit hat. Voc. v. 1482. (Sie faßt ihn) by dem Hals und by sinem Züg. Talhoffer, Fechtbuch. Wir wissen, daß in Frankreich jetzt wunderliches Zeug geschieht. Göthe. (Wo) für die Nacht Fangzeug auslegte der Fischer. Voß, Luise 1, 754. Er packte sein Reiseschreibzeug wieder ganz gemächlich in die Wagentasche. Benzel-Sternau. Die Reitzeuge zogen aller Augen auf sich. Göthe, Leben 5. B. Wie es blitzt im erznen Schrein von Rossezeug! Redwitz, Amaranth. Um's Sattelzeug gemach die Spinne webt. das. Das Spielzeug eines grillenhaften Glücks. Schiller, Piccolomini 4, 4. Die erste junge Liebe hat keine Sprachwerkzeuge. J. Paul, Tit. 36. Ich schaffte Tischlerwerkzeug an. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 4.

Stoff (engl. stuff, von franz. étoffe, altfranz. estoffe, span. estofa) das woraus etwas gemacht ist oder wird; das was daraus gemacht ist, insofern das Gemachte ein feines Gewirk ist. — Wo finden Sie auch nicht Stoff sich zu quälen. Göthe.

Zeugamt, —art, —baum, —bütte, —feiler, —glied, —handel, —haus, —hose, —jäger, —kammer, —koffer, —kleid, —knecht, —kasten, —kraft, —kram, —macher, —mantel, —meister, —mutter, —peitsche, —rad, —rasch, —schacht, —schaft, —schmied, —schmiede, —schneider, —schnur, —schreiber, —stadel, —steuer, —strecke, —teich, —wagen, wart, —weber, —wirker; **Zeugungsglied**, —kraft, —ort, —theile. — Er ist eine Marionette ohne Zeugungskraft. Shakespeare, Maß für Maß 3, 2.

Zeuge (mhd. ziuhe, ziuge, gezinge, von ziehen in Beziehung des Beiziehens zu gerichtlich bewahrheitender Aussage, sei es bloßes Beiziehen, oder nach altem symbolischem Gerichtsgebrauch Beiziehen am Ohre) der Aussage über eine wirkliche Thatsache leistet oder leisten kann; wer eine Thatsache als dabei gewesen wahrnimmt; was als bei der Thatsache über deren Wirklichkeit beweist. Davon Zeugniß (mhd. ziuc, geziuc). — Das sind zwei Zeugen, die noch leben. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Waret ihr Zeuginnen schon des Gerichts gewesen? Klopstock, Messias 18, 158. Auf das Zeugniß meiner Hausbedienten verdammt man mich? Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Gewährsmann (von Gewähr mhd. diu gewëre von währen S. 338) der für die Wahrheit oder Gewißheit wovon einsteht.

Zeugenabhörung, —aussage, —eid, —fällig, —frei, —führer, —los, —verhör u. a. — Zeugenfreie Minuten. J. Paul. Um der Fürstin einen zeugenlosen fremden Augenblick zuzuwenden. J. Paul.

Digitized by

Anm. 1. Das volksthümliche Lebsucht iſt eigentlich Leb-, Leibzucht, die Leibesnahrung, mhd. lîpzuht. In der Bibelüberſetzung von Dietenberger (1571) Tobias 2, 19 heißt es: die leibzucht ſie mit jren henden gewan. In Luthers Bibelüberſ. 1. Mach. 10, 54: Ich wil jr ein königliche Leibzucht verordnen.

Anm. 2. Zähe (ahd. zâhi, mhd. zæhe) gehört vielleicht zu ziehen. — Zu zâhe ſcheint das veraltete Zahen, Zachen (mhd. zâch, zâhe) = Lunte, Docht zu gehören. Zuletzt nahmen die Ungern Zachen, wurffen ein gewaltig Fewerwerck von Bäch vnd Schwefel in die Statt. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 332. Keyſer Theodoſius hab ein leuchter, der jhm ſelbs Oel zum zochen gegoſſen habe. Daſ. Bl. 250.

Anm. 3. Dem äußern Scheine nach gehört auch Ziege hierher, in der Wirklichkeit muß das Wort zu einer andern, bis jetzt freilich nicht bekannten Wurzel gerechnet werden. Es lautet ahd. ziga, ziega, mhd. zige.

Fallen [1].

(Wurzel fal.)

Falle, fiel, gefallen, fallen (ahd. f(v)allu, f(v)ial, f(v)ialumês, f(v)allanêr, f(v)allan; mhd. valle, viel, vielen, gevallen, vallen; agſ. feallan, feollan, altn. falla, ſchwed. falla, dän. falde, engl. fall, holländ. vallen; vgl. gr. *σφάλλειν* = fällen, zu Boden werfen, *πάλλειν* = ſchwingen, werfen, lat. pellere 1) allgemein ſich nach unten bewegen aus Mangel eines Haltungs- oder gehörigen Unterſtützungspunctes, auch uneigentlich in verſchiedenen Bedeutungen: an Höhe, Stärke des Tones, am Preiſe abnehmen, aus einem vollkommenen Zuſtand in einen unvollkommenen gerathen, verloren gehen; 2) durch widerſtreitende Handlungen gegen religiöſes und Sittengeſetz der religiöſen und ſittlichen Höhe und Würde verluſtig werden; 3) unvermuthet und ſchnell fallen (S. 679); 4) im Kampfe getödtet werden (ſ. S. 291); 5) aus einer höhern Gegend zur Erde herabkommen (beſonders vom Schnee); 6) kommen (von den Lichtſtrahlen); 7) ſein, vorkommen, durch die Sinne empfunden werden; 8) geboren, erzeugt werden; 9) etwas zufällig ſagen; 10) ein Geſpräch, eine Sache nicht weiter fortſetzen; 11) Aehnlichkeit haben oder bekommen (beſonders von Farben); etwas ſchnell, unvermuthet thun: dem Pferd in den Zügel, dem Feind in den Rücken. — Hier läßt ſie ſich in einer troſtloſen Lage auf den Sofa fallen. Wieland. Oh, Jammer, die fallende Sucht dich ereilet! Voß, der Rieſenhügel 97. Heil dir! Vollendet! Majeſtätiſcher Sünder! Deine furchtbare Rolle vollbracht. Hoher Gefallener! Schiller, Monument Moors. Ein Gerechter fellt ſieben mal. Luther, Bibelüberſ. Sprichw. 24, 16. Das Bollwerk des Bayerlands iſt gefallen. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Ich bitte Sie

[1] Mit dieſem Verbum beginnt die erſte Claſſe der reduplicierenden Verba. Da die Reduplication nur noch im Gothiſchen zu erkennen iſt, ſo gebe ich bei den nachfolgenden Verben auch die gothiſchen Formen an, ſoweit dieſelben bekannt ſind. Die erſte Claſſe hat nhd. die Ablaute a, ie, a.

Digitized by Google

recht sehr, lassen Sie deswegen nichts von Ihrer Hochachtung gegen mich fallen. Gellert. In ihm fiel unsere Hoffnung. Dusch. Wenn schrägere Strahlen der Sonne auf diese Ebene fallen. Dusch. Als ich mich umsah in des Bischofs Wohnung, fiel mir ein weiblich Bildniß in die Augen. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Wenn mir nur das Reden nicht so beschwerlich fiele. Gellert. Es ist ein Schuß gefallen! Göthe, Schneider-Courage. Es fällt vielleicht ein Wort, das mir auf Euch zu kommen Anlaß gibt. Lessing, Nathan d. W. 2, 7. Da nun der Kunstrath schon an mehrern Orten deutliche Winke fallen lassen. J. Paul. So oft sie davon zu reden anfing, ließ er das Gespräch fallen. Göthe. Vor David fiel Jedermann. Luther, Bibelübers. 2. Sam. 20, 2.

Sündigen (ahd. suntôn, mhd. sünden, altf. sundëôn, sundiôn, s. Sünder S. 66) allgemein dem religiösen und Sittengesetz Widerstreitendes thun. Fehlen (s. S. 64) vergegenwärtigt lebendig, daß das Unrechte für das Rechte gethan werde, es geschehe dies nun wissentlich oder unwissentlich. — Die andern Synonymen s. S. 291. 679.— (Dem Himmel ist) sündigen wollen auch sündigen. Lessing, Emilie Galotti 2, 6. Fehlen ist das Loos der Sterblichen. Moses Mendelssohn.

Anm. Fischart (Gargantua S. 235, 283) hat die abweichenden Präteritalformen: er ful, es gefulen jm.

Gefallen 1) (veraltet) zufallen, begegnen, sich fügen; daraus 2) angenehme Empfindung von etwas haben. — König Pipino gefiel (fiel bei der Theilung zu) Gascogne. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 297. Ihre Gelübde gefallen den guten Herren so wenig, als sie dem sündigen Freunde der weltlichen Werke behagen. Göthe, Reineke Fuchs 8, 176.

Behagen (ahd. pihagôn? mhd. behagen und gehagen, nach Wackernagel eig. anstacheln von ahd. hagan, mhd. hagen = Dornbusch, nach Frisch und Schmitthenner aus der ursprünglichen Bedeutung eines Umschließens mit einem Hag, ahd. mhd. hac, agf. hæg, hege, altn. haga, hagi, mittellat. haga, haiu, haio zu deuten); dann recht innerlich wohlthuende Empfindungen von etwas haben, mit wohlthuenden Empfindungen erfüllen. Belieben (s. lieblich S. 24) für gut finden, wobei der Begriff der Neigung, des Begehrens hervorgehoben wird. — (Sollst) dich nicht beim Tanze wohlbehagen! Göthe, Faust. Beliebet nur, das Plaudern einzustellen, so werd' ich thun, was meines Amtes ist. Schiller, Turandot 3, 4.

Ueberfallen 1) über ein Ding hinwegfallen; 2) unvermuthet, und zwar heftig gewaltsam, beschwerlich Jemanden gegenwärtig sein, über Jemanden herfallen. — Nun überfällt mich hier die Scham. Göthe, Braut von Corinth. Da überfiel den Hof ein Trupp verlaufnen Gesindels. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 108.

Ueberraschen (s. rasch S. 850) hat den Begriff, daß es durch starke, große Geschwindigkeit geschehe. Ueberrumpeln (von rumpeln, mhd.

rumpeln = sich ungestüm und mit Geräusch bewegen, nhd. dumpfes Geräusch machen) bezeichnet, daß jenes unvermuthete Gegenwärtigsein Getöse und Unordnung errege. — Mich däucht, ich fühle dieses Jünglings Gaben mit unsichtbarer leiser Ueberraschung sich in mein Auge schleichen. Shakspeare, was ihr wollt 1, 5. Die Emigrirten sollten ihn einen Augenblick überrumpelt haben, ohne ihn halten zu können. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Sept.

Ab— (S. 16), **an—** (S. 788), **anheim—**, **auf—**, **aus—**, **be—**, **bei—** (S. 558), **darnieder—**, **durch—**, **ein—** (S. 16. 559), **ent—**, **entgegen—**, **er—**, **heim—**, **her—**, **herab—**, **heran—** **herauf—**, **heraus—**, **herein—**, **hernieder—**, **herüber—**, **herum—**, **herunter—**, **hervor—**, **herzu—**, **hin—**, **hinab—**, **hinauf—**, **hinaus—**, **hindurch—**, **hinein—**, **hinüber—**, **hinunter—**, **hinweg—**, **hinzu—**, **miß—** (S. 1007), **mit—**, **nach—**, **nieder—**, **ruck—**, **um—**, **umher—**, **ver—** (S. 16), **vor—** (S. 486), **voran—**, **voraus—**, **vorbei—**, **vorüber—**, **weg—**, **zer—**, **zu—**, **zurück—**, **zusammenfallen.** — So fiel sein Bruder den Halß von einem Pferdt ab. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 104. Dem Wurm, der Mensch heißt, jähriget, blühet, verblüht und abfällt. Klopstock, an Gott. Daß der Kadaver täglich abfällt und eindorrt. J. Paul, Titan 29. Wenn er hurtig macht, fällt (bei der Theilung) auch für ihn was ab Schiller, Piccolomini 4, 1. Da der Boden gegen die Berge zu abfällt. Göthe, ital. Reise 22. Febr. 1787. (Trübe Ahnungen) fallen mein banges Herz in düstern Träumen an. Schiller, Wallensteins Tod 5, 3. (Alle) fallen dem Henker anheim. Shakespeare, Wintermährchen 4, 3. Die große Mannigfaltigkeit in Schnitt und Farbe der Kleider fällt mir auf. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Wie man seine Anlagen dem Fremden gerne vorzeigt, damit er das, was uns gewöhnlich geworden, auffallend erblicke und den günstigen Eindruck davon für immer behalte. Das. 1, 8. Die Zähne sind mir in eurem Dienste ausgefallen. Shakespeare, so wie es euch gefällt 1, 1. Und immer ist noch etwas nachzuholen, das in der Eil' ihr ausgefallen war. Wieland, Oberon 5, 15. Rastlos fechtend fällt die Mannschaft aus. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 3. Ich fuhr fort mehrere dergleichen Gewehre zu machen, welche schöner und dauerhafter als die Türkischen selbst ausfielen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Wenn den Nächsten ein Unglück befället. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 71. In der Lebhaftigkeit der Ausführung war es den übrigen auch nicht beigefallen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 8. Nun fiel die ganze Versammlung Satan auf Einmal mit Ungestüm bei. Klopstock, Messias 2, 731. Die durch die Raufen der vier Fakultäten durchfallen. J. Paul, Hesperus 22. Friedrich der Zweite war mit 60,000 Mann in Sachsen eingefallen. Göthe, Leben 2. B. Als er zu reden anfing, fielen sie mit kriegerischem Spiel betäubend ein. Schiller, Wallensteins Tod 3, 22. Ob nun schon, wie ich fürchte, das abermals eingefallene kalte

Vetter Sie abhalten wird. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 107. fällt einst ein Mißjahr ein. Voß, Junker Kord 143. Ob ihm nicht auch manchmal ein Leid bei seinen Fußwanderungen einfalle. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Er war mager und eingefallen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Auf einmal entfiel mir schwindelnd mein Hohespriestergewand. Klopstock, Messias 4, 74. Das im das Schwert aus seiner hand entfallen mus. Luther, Bibelübers. Ezech. 30, 22. Es entfalle keinem der Muth um deßwillen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 1. Am jüngsten Tag... sind wir verpflichtet Rechenschaft zu geben von jedem Wort das unnütz uns entfallen. Göthe, Warnung. Nie entfalle dir (entschwinde deinem Gedächtniß) die Zusage, die du eben thatest! und nie entfall' (fehle) auch deinem Muthe der Beistand der Götter! Meißner. Meine Güter seien dem Kaiser heimgefallen. Göthe, Götz v. B. 4. Sonnen fallt auf mich her! Klopstock, Messias 2, 808. Wie der Falk darüber herfällt! Shakespeare, was ihr wollt, 2, 5. Die Haare fielen ihr dunkel und reich über die Stirne herab. Göthe, röm. Elegien 4. (Wollen Sie) den Brief irgendwo herausfallen lassen? Schiller, Kabale und Liebe 3, 2. Wenn du dein glühendes vor Liede zuckendes Gesicht unter den herübergefallenen Haaren gegen ihn aufhebst. J. Paul, Titan 15. Gottes Schreckniß fällt noch auf mich, wie tödtend, herunter. Klopstock, Messias 4, 69. Da fällt eben Alles hin! Schiller, Wallensteins Lager 11. Spät mit der sinkenden Sonne fiel ich in Lemnos hinab. Voß, Ilias 1, 592. Da ich den Becher dir kränzte, die Rosenknospe hineinfiel. Göthe, der neue Pausias. So würde auch unser Sonntag Ihnen nicht mißfallen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7. Weil du mir in Sachen mißgefallen. Opitz. Daß mir anfänglich bald an dir was mißgefiel. Lohenstein, Rosen 28. Die einander in Gräber nachfallen. J. Paul, Hesperus 3. Falle nieder, Knabe! Schiller, Tell 3, 3. Bis dieses Zweifels felsenfeste Rinde von diesem Herzen niederfällt. Schiller, Don Karlos 2, 2. Aus ihrem offnen weiten rückfallenden Gewand. Wieland, Oberon 13, 61. Bis man an doppelseitigen Lähmungen umfällt. J. Paul, Titan 10. Das alte verfallne Gemäuer. Göthe, Bergschloß. Daß euch die Angesichte verfallen und der Leib verschmachte. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 26, 16. Wenn mit tiefem verfallneren Auge die Todtengräber durch die Leichname wandeln. Klopstock, Messias 3, 551. Eure Leiber sollen in der Wüste verfallen (sterben). Luther, Bibelübers. 4. Mos. 14. 29. Er ist noch nicht verfallen, und ich möchte ihn nicht gern vor seinem Termin bezahlen. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 1. Daß ihr die Akte vom vergangenen Jahr gebrochen, dem Gesetz verfallen seid. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Da er durch eure Gefangennehmung in die Strafe der Acht verfällt. Göthe, Götz v. B. 2. Es ist nicht eins verfallen (verloren, un-

Digitized by Google

wirksam) aus allen seinen guten Worten. Luther, Bibelübers. 1. Kön. 8, 56. Sind durch den Dampf erstickt, verfallen (verschüttet) durch die Wunde. Opitz. Da soll der Wirth den Wein oder den Werth dafür seiner Obrigkeit verfallen haben. Lori, Lechrain v. 1616. Der witzige Kopf und mittelmäßige Denker wird bei gewissen Begebenheiten immer auf gekünstelte Erklärungen verfallen. Lichtenberg, psych. Bemerkungen. Seine eingedrückte Brust, seine vorfallenden Schultern. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 1. Wecke mich, wenn Etwas vorfällt. Platen, Schatz des Rhampsinit 4. Schwierigkeiten, die in den Bergen von Storcia wegfielen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. Soll zu Asche mir zerfallen dieser Glieder Götterpracht? Göthe, der Gott und die Bajadere. Und sollst auch du und du und du nicht gleich mit mir zerfallen. Göthe, zahme Xenien 1. Wo die Gewässer sich scheiden, und ein Theil in die Saar, ein Theil dem Rheine zufällt. Göthe, Leben 10. B. Der Sippschaft aber fiel ihr Erbe zu. Bürger. Wie wenig ihnen dafür Belohnung zufalle. J. Paul. Das Dasein fiel uns zu, die Freiheit wird errungen. Tiedge, Urania 6. Es ist wol war (wahr), ich fall dir zu (bei). H. Sachs. Vielleicht zur alten Krone fallen wir zurück, wenn einst Burgund und Frankreich sich versöhnen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Er stieg den Berg hinan, und fiel den Augenblick beladen in das Thal zurück. Gellert. Eh diese Worte noch verhallen, sehn ihre Frauen sie, durchrannt vom spitz'gen Stahl, zusammenfallen. Schiller, Aeneis 4, 121. Manchmal ist er mager und zusammengefallen. Göthe, Rameau's Neffe. (Heil und Heiligkeit) fallen dort in Einem Geist zusammen. Tiedge, Urania.

Mit auffallend (unsere Aufmerksamkeit plötzlich und unerwartet in hohem Grade erregend und auf sich ziehend) sind sinnverwandt: seltsam (abd. sëltsâni, mhd. sëltsæne, sëltseine, altn. sialdsênn, älternhd. seltsen, seltzsam, aus selt-, selten, goth. sildana? ahd. sëltana, mhd. sëlten, agf. sëldan, engl. sëldom, altn. sialdan, und aus sam, vielleicht Particip von seben, S. 508, wo dann ahd. sâni für sahani stände) wenig und in Abweichung von dem Gewöhnlichen vorkommend und dadurch fremd und die Aufmerksamkeit besonders auf sich ziehend; sonderbar (mhd. sonderbære s. sondern S. 926) was besonders hervorzuheben ist, ausgezeichnet; von dem Gewöhnlichen abgesondert, geschieden und darum die Aufmerksamkeit auf sich ziehend; abenteuerlich (s. Abenteuer S. 492) oft bis zum ungereimten seltsam; wunderbar (mhd. wunderbære, von Wunder S. 290) ein Wunder an sich tragend oder darstellend; wunderlich (ahd. wuntarlîh, mhd. wunderlîch) so daß man sich darüber wundert oder verwundert, also nur auf die Thätigkeiten lebender Wesen eingeschränkt, was bei wunderbar nicht der Fall ist, auch nicht bei wundersam = einem Wunder gemäß, ähnlich. — Seltsam, bei Gott! höchst wunderbar und seltsam! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. Seltsamer Stimmen wundersamen Klang ver-

Digitized by Google

nimmt man oft. Daſ. Prolog 2. Du aber ſtammſt aus Helden-Zweigen, die tauſend ſchöne Früchte zeigen, du biſt ein ſonderbares Kind. Chr. Gryphius. Kaum war dieſes geſprochen, ſo zeigte ſich den ſchroffen Weg herab eine ſonderbare Erſcheinung. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 1. Alles übrige iſt auch abenteuerlich zwar, aber kein Abenteuer ... die ganze Welt wirft mir ſeit langen Jahren vor, ich ſei ein launig wunderliches Mädchen. Daſ. 2, 11.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen z. B. Himmelfallende Blitze. Klopſtock, Meſſias 11, 963. Ein ſchimmerndes Gewand, das alle Farben ſtrahlt, die friſchgefallner Schnee auf bunte Wieſen mahlt. Uz, der Sieg des Liebesgottes 2. In das altverfallne (Haus) laß mich ziehn. Göthe, Eugenie 5, 9.

Fällen (ahd. faljan, mhd. vellen, agſ. fællan, altn. fella) 1) fallen machen; 2) in weiterer Bedeutung durch ein Geſchoß fallen machen, erlegen, tödten; 3) (uneig.) zu Grunde richten; 4) (veraltet) aufhören machen; 5) ein Urtheil fallen laſſen, ausſprechen; 6) (veraltet) vererben; 7) (Volksſprache) eine Weibsperſon zu Falle bringen. Ab—, um—, ver—, zerfällen. Sie haben die Thüren zu Boden gefället. Bluntſchli. Ich bin der Baum, der fernere Schatten fällt als Aſten. Lohenſtein, Sophonisbe 5, 637. Es kam mit zackiger Gabel haſtig der Pater herbei und glaubte den Räuber zu fällen. Göthe, Reineke Fuchs 3, 145. Mein Diener liegt ſchon durch gleichen Schuß gefällt. Gellert. Sein Anſchlag wird in fellen. Luther, Bibelüberſ. Hiob 18, 7. Du kannſt der Völker Toben fällen, wie ſtürmiſch ſie auch ſind. Opitz. — Sobald der alte Saturn (die Zeit) dieſe (die Weiber) mit ſeinem Sichelwagen und mit dem kleinen Geſchütz und ſeiner Sanduhr abfällt. J. Paul, Heſperus 8. Der in ein rawes Feldt und Steine ließ verfellen die Stadt Jeruſalem. Opitz, von der Wahrheit der chriſtlichen Religion 1631. S. 82. Ich bin jme verfellt. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 78a. (Er) verfällete den Klausner in die Koſten des Schloſſerlohnes. J. Paul, Siebenkäs 7. Bis er einen großen Truthahn an der Gabel hatte, um ihn in der Luft wie der Reiher die Fiſche, und noch dazu italiäniſch zu zerfällen. J. Paul, Heſperus 26. Die Aufgabe ſelbſt (iſt) weder genau genug beſtimmt, noch natürlich genug zerfället, noch vollſtändig und aus voller Bruſt beantwortet. Herder.

Gefallen (infinitiviſches Subſtantiv von gefallen [1]). Nach Gefallen = wie es uns gefällt, angenehm iſt; nach Belieben = wie es unſerer Neigung, unſerem Begehren genügt; nach Willkür (ſ. küren S. 2) = wie es der freie Wille prüfend wählt, nach freiem Entſchluß. — Gefallſucht (von Campe gebildet für das franz. coquetterie) leidenſchaftliche Begierde zu gefallen, beſonders durch kör-

[1]) So muß, trotz dem abweichenden (männlichen und ſächlichen) Geſchlechte das Wort gefaßt werden. Das ahd. der gifal iſt = slahta, Niederlage.

Digitized by Google

perliche oder geistige Vorzüge, sei es nun durch wirkliche Vorzüge oder dadurch, daß dieselben in dem Grade vorhanden sind, als dieser der Besitzer ihnen beilegt, oder nicht. — Thut mir den Gefallen. Goethe, Egmont 1. An denen ich selbst einiges Gefallen habe. Goethe, Briefe mit Schiller 5, 310. Sie müssen uns einen Gefallen thun. Goethe, Meisters Lehrjahre 7, 4. In allen Anstalten zu Feierlichkeiten und Festen erregten Pracht und Würde ein stilles Gefallen. Das. 6. Nach nichts ringt die weltliche Gefallsucht so sehr, als nach dem Scheine des Naiven. Schiller.

Eitelkeit (s. S. 751. 752) eigentlich Leerheit, Nichtigkeit; dann gehaltlose oder ungegründete hohe Meinung von Vorzügen, die entweder gar nicht da sind, oder doch nicht in dem beigelegten Grade; Begierde zu gefallen, in hohem Grade oder niederem Grade. — Habe ich gewandelt in eitelkeit? Luther, Bibelübers. Hiob 31, 5.

Fall (ahd. fal, mhd. val, alte. fall) 1) der Zustand, da eine Person oder Sache fällt, eigentlich und uneigentlich: das Sinken von einer Höhe, die Abnahme an Würde und Macht, Schwängerung, Absterben; 2) dasjenige, was fällt, was geschieht oder geschehen kann: im Bergbau eine Art von Klüften, bei den Jägern an Krankheit oder vor Hunger gestorbenes Wild; 3) die Höhe, um welche ein Körper fällt; 4) der Ort, wo das Wasser von einer größern oder geringern Höhe herabfällt; 5) (in der Schifffahrt) ein laufendes Tau, womit ein Segel aufgehißt wird; 6) (veraltet) Veränderung, die sich bei einem Lehngut zuträgt, indem es an einen andern Lehnträger übergeht; die bei solchen Fällen dem Lehnherr gebührende Abgabe; das Recht einen Theil vom beweglichen Nachlaß eines Leibeigenen oder Lehenträgers zu fordern, so wie dieser Theil selbst. — Die Nachricht, daß Mathilde all ihr Gut durch eines Handelshauses Fall verloren. Bürde. Wie es den tausendmaltausend Todten Gottes einst sein wird, hat das große Weh von dem Falle (Adams) bis an den Gerichtstag ausgeklagt. Klopstock, Messias. Anstatt dich von dem Verderben zu retten, stürzt er dich tiefer hinein, indem er sich zu deinem Falle gesellt. Goethe, Götz v. B. 4. Der innere gleiche Sinn, den Fälle nicht zerrütten Hagedorn. Nahe Bäche rauschten in kleinen Fällen sanft in das Getöse. Geßner.

Ab—, An—, Aus— (S. 227), **Bei—, Durch—, Ein—, Heim—, Nieder—, Rück—, Uber—, Un—, Ver—** (S. 716), **Vor—** (S. 492), **Zer—, Zu—** (S. 492), **Zwischenfall** u. a. — Wo der Äst' ein unendlicher Abfall lag in Laub und Gesträuch. Voß, Luise, 1, 322. Das Ritterfräulein willst du dir erwerben mit deinem Abfall von dem Land. Schiller, Tell 2, 1. Es gibt so viele Schattirungen der Empfindungen, als Abfälle (Abweichungen, Verschiedenheiten) zwischen einer Habichts- und Stumpfnase. Goethe. Diese Regel leidet große Abfälle (Ausnahmen). Gottsched. Unbekümmert

Digitized by Google

um den Ab- oder Beifall meiner verkünstelnden Zeitgenossen. Bürger. Das allerliebste Geschlecht hat doch immer seine eigensinnige Anfälle. Weise. Es ist verglichen worden, daß die künftigen Anfälle (anfallenden Güter) als gemeinschaftliche Güter angesehen werden sollen. Ungenannter bei Campe. Du wirst weder teil noch anfal haben an diesem wort. Luther, Bibelübers. Apstl. 8, 21. Ich danke recht sehr, daß Sie mir die Sorge über Ihren Fieberanfall so bald benommen haben Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 157. Von dem Ausfall der Franzosen in der Nacht auf Marienborn vermelde ich Folgendes. Goethe, Belagerung von Mainz. (Daß er) seine Caution zu kärglichem Ersatz des Ausfalls inne behalten und das Gut anderweit verpachtet werden sollte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Wilhelmen verdroß dieser Ausfall (scharfer Tadel) ein wenig. Goethe, Meisters Lehrj. 1, 10. Mit Beifall und Verehrung hör' ich dich. Goethe, Tasso 2, 3. Die ach! Menschenbeifall... sich zu ihrer Thaten Belohner wählten. Klopstock. Endlich ward der Alte an einem Durchfall so heftig krank, daß er fast gestorben wäre. Goethe, Benvenuto Cellini 3, 3. Trier und Pfalz vermuthen eher des Himmels Einfall. Goethe, Götz v. B. 4. Ihr werdet mir vergeben und wenn es euch wohl geht, noch gar meinen Einfall loben. Göthe, Jery und Bätely. Der Verkäufer steht dem Käufer gut für all rechtlich Einfäll (Eingriffe), krieg, ansprach und irrung, die diesem am Erkauften bescheben möchten. Mon. boica 19, 393. Als Fürsten sich zu seinem (Karls) Handkuß drängten, und jetzt in Einem, Einem Niederfall sechs Königreiche ihm zu Füßen lagen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Unerträglich muß dem Fröhlichen ein jäher Rückfall in die Schmerzen sein. Goethe, Iphigenie 3, 1. Wir standen, keines Ueberfalls gewärtig, bei Neustadt schwach verschanzt in unserem Lager. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Ich weiß, das ganze Land nimmt Theil an meinem Unfall. Goethe, Götz v. B. 1. Ist der Unfall (die Seuche) under der Schäfferey gewest. R. Leonhards Mirakel vor 1605. In krankem Verfall des Körpers. Goethe, Meisters Wunderj. 1, 6. Der Zeit Verfall. Shakespeare, J. Cäsar 2, 1. Der die Civilvorfälle... zu schlichten hatte. Goethe, Leben 3, 6. Wenn durch Lebensvorfälle die Gemüther munter und aufgeregt wurden. Das. 14. B. Er nahm die sämmtlichen Vorfallenheiten unserer Nachmittagswanderung wieder auf. Das. 9. B. Es gibt keinen Zufall; und was uns blindes Ohngefähr nur dünkt, gerade das steigt aus den tiefsten Quellen. Schiller, Wallenst. Tod 3, 3. Die Richter sollen kein sonderpartey in gericht oder anhang oder Zuefall (Beistimmung) suechen oder machen. Gerichtsord. v. 1588. Es hat schwer gefallen nach so langen Pausen und unglücklichen Zwischenfällen wieder Posto zu fassen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 370. — Guter, die in Pawfell (Bauschaden) kommen. Mon. boica

7, 314 v. J. 1503. Ueberhaupt sollte man in manchen sittlichen Bildungsfällen die Mängel nicht zu schwer nehmen. Goethe, Leben 10. B. Ihm Thränen opfern werd' ich beim Blätterfall. Matthisson, Todtenopfer. Und doch haben wir gemessene Ordre, euch in der Güte zu überreden, oder im Entstehungsfall euch in den Thurm zu werfen. Goethe, Götz v. B. 4. Würde diese (die Rechtswissenschaft) so viel Erbschaften theilen, wenn jene (die Arzneiwissenschaft) nicht für Erbfälle sorgte? Sturz, Rangstreit. Bei näherer Untersuchung fand ich sie (die Soldaten) um einen trichterförmigen Erdfall gelagert. Goethe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Wir gingen in die Höhle hinein, ungefähr eine Viertelstunde über verschiedene Felsenfälle, sehr abschüssig immer bergab. Seume. Wir wollen einen Fußfall thun. Goethe, Götz v. B. 4. Das ist ein Glücksfall. Shakespeare, Maß für Maß 4, 3. Dem Billard gab man das Schellennetz, den Kugelfall dem Ohr des Zählers anzudeuten. Ungenannter bei Campe. Bloß Lunens Lichtfall übersprengte noch die Gegend. J. Paul, Hesperus 7. (Sie) könnten uns, im Nothfall, wichtige Dienste leisten. Goethe, Benvenuto Cellini 2, 1. Weint, Newtone, ihren (der Welten) Riesenfall. Schiller, Phantasie an Laura. (Du entbehrst) nicht Stromfall, noch den Schlag der geflüchteten Wolke. Klopstock, das Gehör. Alles ist jetzt schon auf Reim und Silbenfall eingerichtet. Gothe, Briefw. mit Schiller 4, 323. Dem er die Harfe auf den Todesfall geschenkt hat. Goethe, Meisters Lehrj. 5, 16. Nach der Trommel dumpfem Tonfall. Voß, Dithyrambus. Sie unterhielten sich von ihren Unglücksfällen. Pfeffel, der Pommer und der Kater. Welch ein Schall überbraust den Wasserfall? Goethe, Deutscher Parnaß. Sanfter Melodien Schall im gemeßnen Wechselfall. Voß. Weil die Gegenwart des Gegenstandes den Wechselfall zwischen Ja und Nein aufdringt, die Großen und Weiber in diesem Zwingfall lieber verneinen, da dieser Zwang das Verdienst verringert. J. Paul. Hinterm Krug beim Würfelfalle. Redwitz, Amaranth.

Das mit Abfall (gänzliches Lostrennen von einer Gemeinschaft, von einer rechtmäßigen Oberherrschaft) sinnverwandte Empörung s. S. 48. — Mit Zufall sind außer den S. 492 angeführten noch sinnverwandt: Los (s. S. 506); Ungefähr (auch ohngefähr, älternhd. ôngefær, ohngefehr, eig. ân gevær, âne gevære eig. = ohne Nachstellung, Hinterlist; dann außer der Absicht zukommend; der rechten Wahrheit und genauerer Bestimmung unvorgreiflich, nur sofern ohne genaue Bestimmung, von âne = ohne und gevære, geværde, s. Gefahr S. 753) das Geschehen ohne Absicht und Berechnung; Schanze (mhd. schanze, franz. chance = Glückswurf des Spieles) nur in besondern Redensarten gebräuchlich. — Sie dürfen um den Rock die Schanze schlagen (das Loß werfen). Opitz. Daß er gezwungen ward, auf diese neue Schanz sein Glück und seinen Ruhm zu setzen. Wieland.

Digitized by Google

Falls (der zuerſt als Adverbium, dann als Conjunction verwendete Genitiv von Fall) vereinzelt das Ungewiſſe, und bezeichnet, daß das einzelne Statthaben von etwas auf das Ungewiſſe vorausgeſetzt werde, wodurch ein Anderes bedingt wird. — Allenfalls, ebenfalls, gleichfalls ſ. S. 860. — Da meine Frau auch eines böſen Huſtens wegen nicht ausgeht, ſo haben Sie wohl die Güte, falls es nöthig, uns bei Serenissimo des Concerts wegen zu entſchuldigen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 242. Das wenige, was ich zu thun habe, kann noch allenfalls unterbleiben. Daſ. 6, 255. — Ich bat ihn bei allenfalſiger Rückkehr mich wieder zu beehren. Goethe, Meiſters Wanderj. 3, 8.

Wenn (ſ. S. 882) dient, einen Satz einzuleiten, welcher einfache, reine Bedingung des durch ihn beſtimmten Satzes iſt. Das bezügliche wo (goth. hvar, war, ahd. huuâr, wâr, mhd. wâ) und das hindeutend bezügliche aber ſeltener ſo (goth. své, ahd. mhd. sô) heben die Bedingung ſcharf hervor, nur iſt ſo ſeltener und ſteht alterthümlich aus. Wofern, wofür auch, wiewol ſelten und mehr hervortretend ſofern (ahd. sô ferro daz) und dafern ſtehen, hebt die Bedingung als eine Einſchränkung auf etwas noch Ungewiſſes ſcharf hervor, welche einſchränkende Beziehung aus der Bezeichnung der Abmeſſung in fern (ſ. S. 544) hervorgeht. — Wohlthätig iſt des Feuers Macht, wenn ſie der Menſch bezähmt, bewacht. Schiller, Glocke. Sie werden mich retten und, wo ich ohne Rettung verloren bin, theilnehmend um mich weinen. Schiller. So du kämpfſt ritterlich, freut dein alter Vater ſich. F. L. Stolberg, Lied. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Gellert. Vernunft und Wahrheit ſeid gebeten, (dafern man ja an euch gedenkt) den ſtolzen Reimen nachzutreten. Hagedorn. Ich halte mich an die Franzoſen ſofern ſie heiter und zierlich ſind. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 5.

Fällig (ahd. fellic, mhd. vellec) was im Begriff iſt zu fallen, in verſchiedenen Bedeutungen, beſonders bei Zuſammenſetzungen. Davon **Fälligkeit**; ab— (S. 277), an—, auf—, bei—, ein—, ge— (S. 741), heim—, hin—, niß—, um—, zu—, zwiſchenfällig u. a. — Schon in zwei Monden, einen Monat früher, als die Verſchreibung fällig, kommt gewiß zehnfältig der Betrag mir ein. Shakſpeare, Kaufmann von Venedig 1, 3. Einen in die Unkoſten fällig erkennen. Lori, Lechrain v. 1616. — Das Laub blieb an den Bäumen, ſo daß weder Reif noch Schnee ſelbiges möge abfällig machen. Bluntſchli. Sie wöllen euch von mir abfellig machen. Luther, Bibelüberſ. Gal. 4, 17. Das Abfällige der Baumwolle. J. Paul. Die abfällige Seite eines platten Daches. Reichsanzeiger. (Wenn er nicht) beifällige Aufmunterung gegönnt hätte. Goethe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Falls alsdann ein Sonn- oder Feſttag einfällig ſein ſollte. Ulrike. Da der Georgentag an einem Sonntag gefällig (fallend) wäre. Bayreuth. Verordnung. Kaum hatte dieſer Zwiegeſang, von einem gefälligen mäßigen Chor begleitet, ſich zum

Digitized by Google

Ende geneigt. Goethe, Meisters Wanderj. 3, 1. Weder ihre Strenge, wodurch sie unsre Neigung meistern wollte, noch ihre Gefälligkeit, mit der sie unsre Neigungen zu Tugenden machen möchte, konnte mir genügen. Goethe, Meisters Lehrj. 6. Die Hand (ist) dem Munde dienstgefäll'ger nicht. Shakespeare, Hamlet 1, 2. Wir begnügten uns an der gottgefälligen That selbst. Goethe, St. Rochusfest. Der ehrwürdige Gottesgerechte sinkt zum menschengefälligen Schwätzer herab. Sturz, Rangstreit. Stolz und selbstgefällig. Goethe, Faust 2, 126. Zu einer glücklichen Selbstgefälligkeit empor zu steigen. Goethe, Meisters Lehrj. 3, 2. Daß man mit Nachbarn und Nachbarinnen im besten Vernehmen und immer in einem engern Gefälligkeitswechsel stehen müsse. Das. 8, 10. Wie es so leicht nicht sei, daß herrliche Gaben der Götter durch hinfällige Männer bewältiget werden. Voß, Ilias 20, 265. Vielleicht sollte man denken, ein solches Betragen wäre dem Bräutigam mißfällig gewesen. Goethe, Wahlv. 2, 5. Er halte gnädiges Geschenk für Lohn, zufälligen Putz für wohlverdienten Schmuck. Goethe, Tasso 2, 3. Es freute den Gehülfen ... Charlotten zufälligerweise etwas Angenehmes gesagt zu haben. Göthe, Wahlv. 2, 8. Die dabei vorkommenden Zufälligkeiten stutzten wir poetisch auf. Göthe, Leben 6. B. Durch solche unangenehme kleine Zwischenfälligkeiten. Das. 11. B. — Denn es sei augenfällig, daß nur noch Platz für das Bild eines Kaisers übrig bleibe. Das. 1. B. Dort hält man viel auf alles Augenfällige. Platen, rom. Oedipus 1. Die Baufälligkeit der Dorfkirche. J. Paul, Titan 22. Fußfällig angefleht von Fatme. Wieland, Oberon 13, 6. Glückfellig wagstück. Fischart, Gargantua S. 460. Jetzo werde der Held vor Klotilden hinfallen und knieefällig flehen. J. Paul, Hesperus 4. So eben geht der Historiker eben so umständlich und schwerfällig seinen Gang. Schiller, Briefw. m. G. 5, 315. (Wenn man) die Straffälligen durch eine rechtmäßige Verbindung noch gar belohnen wolle. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 9. Eine stufenfällige Abnahme. Göthe, Winckelmann 1.

Die Synonymen von ab-, ge-, schwerfällig s. S. 163. 277. 741. — Mit Gefälligkeit sind noch sinnverwandt: Dienst (s. S. 437) jene Handlung des Dienens, sie mag nun zu Jemandes Bestem gereichen, und Liebesdienst = Dienst aus Liebe, d. i. aus herzlicher Zuneigung zu Jemanden. — Mit hinfällig (leicht hinfallend; ohne innere Kraft zu fortdauerndem festem körperlichem Dasein oder Bestehen) ist sinnverwandt schwach (S. 257) wenig Kraftwirkung habend. — Deß Rößlein war so krank und schwach. Uhland, schwäbische Kunde.

Gefäll 1) die Höhe, um wie viel ein flüssiger Körper bei seinem Abflusse fällt; 2) dasjenige was fällt, gewöhnlich uneigentlich und im Plural dasjenige, was von einem Grundstücke fällt, was dasselbe einträgt. — Zehnten, Zins und Gaben und Gefälle. Göthe, Faust 2,

Digitized by Google

296. Wende du dieß Ungefäll (Unglück). Fleming S. 291 der Lübecker Ausgabe.

Falle (ahd. falla, mhd. valle, altſ. valla, agſ. feall) ſ. S. 380. — Man hatte eine ſolche Gitterfalle eingerichtet. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 4. Wie nennt ihr das Stück? Die Mauſefalle. Shakeſpeare, Hamlet 3, 1.

Fallbahre, —baum, —beil, —blech, —block, —brett, —brücke, —eiſen, —endung, —fertig, —fleck, —gang, —gatter, —geld, —granate, —grube, —gut, —haus, —holz, —hut, —käfer, —keſſel, —klappe, —klinke, —klotz, —kraut, —laden, —lehen, —mütze, —pfahl, —reif, —riegel, —ſack, —ſchirm, —ſchloß, —ſchnalle, —ſilber, —ſtrick (S. 380), —ſucht, —tau, —tiſch, —trank, —tuch, —wildbret, —wind, —wunde u. a.; **fällbar**, —waſſer; **Abfallsröhre**; **Anfallsgeld**, —punkt, —recht, —tag; **Beifallbegierig**, —klatſchen u. a.; **Beifallsbezeigung**, —werth, —würdig; **Einfallbaken**, —ſchnalle, —ſpitze; **Einfallsloth**, —punkt, —ſtütze, —winkel; **Verfallbuch**, —gut, —ſache, —tag, —zeit; **Zufallswort**. — Nach dem Fallknecht ſchickte Jener. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Und als er wieder kam, ſtellt ihm der Fürſt ein neues fein gewebtes Fallnetz auf. Bürger. Ach! wir werden hienieden liegend in die Höhe geworfen gleich Fallſüchtigen. J. Paul, Heſperus 18. Und ſo ſetze ich's denn, dieſen zum Fall-, jenen zum Prüf- und Ecksteine hin. Herder. Wir ſenken das Fallthor. Pyrker, Rudolph 6. Jene ſchließen mit Geräuſch die Fallthür. Platen, Abaſſiden 1. Die Falltöne der alten Kirchenlieder ſind kurz, und ihr Rhythmus iſt einförmig. Bürger. (Er) ſah ihm beifallächelnd in's Aug. Pyrker, Rudolph 7. Ihr Lächeln, ihr Beifallwinken iſt wie der Segen der Gottheit zu großen Thaten. Lafontaine. Gewähre mir ein Zeichen der Huld und der beifallwinkenden Allmacht! Pyrker, Tuniſias 1. Donnergleich erſcholl des Volkes Beifallsruf. Uhland, H. Ernſt 2. Nicht eben aus der ſpäten Verfallszeit, da Religion und urſprüngliche Anlage, auf Religion gebauet, wie tief geſunken war? Herder. Nimm die Verſchreibung mit, und merke die Verfallzeit. Shakeſpeare, Timon 2, 1. Bei jedem Zufallswörtchen. Göthe, Fauſt 1, 192.

Anm. Fallieren (ital. fallire, engl. fail, mittellat. falliare) iſt durch das fremde —ieren von fallen abgeleitet.

Falten.

(Wurzel falt.)

Falte, faltete, gefalten (und gefaltet), **falten** (goth. faltha, fáifalth, fáifalthum, falthans, falthan; ahd. ſ(v)aldu, ſ(v)ialt, ſ(v)ialdumês, ſ(v)aldanêr, ſ(v)aldan; mhd. valte, vielt, vielten, gevalten, valten; altn. falda, agſ. fealdan, engl. fold, holländ. vouden, baier.

Digitized

falchen, ital. infaldare, provençal. faoda, fauda; vgl. gr. πάλτος = geſchwungen, διπλόος, lat. duplus = zweifach) urſprünglich umgeben, einhüllen; daraus zuſammenlegen, in Falten legen: auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, nach—, um—, zu—, zuſammenfalten; fälteln. — Das Geſtrickte mit den Nadeln ruhte zwiſchen den gefaltnen zarten Händen. Göthe, der Beſuch. Sauber hat ſie den Saum des Hemdes zur Krauſe gefaltet. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 171. — Die Knoſpe ſpaltet die volle Bruſt, die Blume faltet ſich auf zur Luſt. Bürger. Die Breite der ausgefaltenen Flügel des Goldadlers von einer Spitze zur andern beträgt acht bis zehn Fuß. Funke. Starr, mit glühender Stirn, die der Grimm durchfaltete. Klopſtock. Doch eingefaltet ſitzt die Unbewegliche. Göthe, Fauſt 2, 186. Und wird das Waſſer ſich entfalten, ſogleich wird ſich's lebendig geſtalten. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Wenn ich, ſie liebe mich nicht, den trüben Gedanken entfalte. Klopſtock, Meſſias 4, 801. Jetzt entfaltet das Nachtinſekt die mehligen Flügel. Zachariä. Sie goß die weißen Schultern um den Sohn, und faltet' ihm den Silberſchleier um. Bürger. Wie manche Flügel, nur wenn ſie zugefaltet ſind, Pfauenſpiegel gießen. J. Paul. Nun falten vor der umnachteten Stirn die Hände ſich bang zu. Klopſtock. Er (der Sänger) breitet es luſtig und glänzend aus das zuſammengefaltete Leben. Schiller, die vier Weltalter. Wenn die berührte Mimoſa ihre gefiederten Blätter paarweiſe zuſammenfaltet. Göthe, Leben 16. B.

Falte (ahd. der falt, mhd. der valt, die valte, agſ. fiald, altn. faldr); =falt, —faltig und —fältig (ahd. falt, mhd. valt, goth. falth, agſ. feald, lat. —plex) eig. Falten hebend, auch in Falten gelegt, ſ. einfältig S. 210; vervielfältigen. — Daß, ſo lieb ſein Kopf ihm iſt, die Hoſen keine Falten werfen. Göthe, Fauſt 1, 111. Haſt du die vordere Wackelfalte des verkürzten Rocks geſehen? Göthe, Meiſters Lehrj. 4, 1. Hat ſie in Kindeseinfalt leiſe zum Erker ſich hinausgebogen. Redwitz, Amaranth. Apollo gab jhm ein zweyfeltige antwort. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 101. Ein dreifeltige Schnur reiſſet nicht leicht entzwey Luther, Bibelüberſ. Pred. Sal. 4, 12. Schon in zwei Monden, einen Monat früher, als die Verſchreibung fällig, kommt gewiß zehnfältig der Betrag davon mir ein. Shakeſpeare, Kaufmann von Venedig 1, 3. Mit zitternder Sorgfalt folgte mein Herz dem gebietenden Wink. Klopſtock, Meſſias 4, 827. So zeigt es Liebe, Mutterſorgfalt an. Göthe, Eugenie 5, 2. Ich betrachtete ſie ſorgfältig. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 6. Das (daß) er ſein Reich weitert und mannigfaltigt. H. Sachs. Er bat um Vermannigfaltigung der Verſuche. Göthe, Wahlv. 2, 11. Wer die Natur aufmerkſam anſiehet, vervielfältigt für ſich ihre Reizungen. Gellert. Indem er die

Digitized by Google

Vervielfältigung durch Abformung sehen ließ. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3.

Der Falz (mhd. der valz, von falzen s. unten) wird nur gesagt von der regelmäßig gemachten Falte im Papier. Die Runzel (ahd. runza, runzila, mhd. runze, runzel, agf. wrincl, schwed. rynka, skrynka, engl. wrinkle, lat. ruga) bedeutet die natürliche Falte einer nicht angespannten Fläche, besonders der Haut. —fach = in Fächer (ahd. fah, mhd. fach, agf. fæc) abgetheilt, wird besonders vom Zusammensetzen gleichartiger Dinge zu einem Ganzen gesagt. — Sie haben jetzt gar viel Runzeln mehr. Göthe, Künstlers Erdewallen 2. — Dreifach ist der Schritt der Zeit. Schiller, Sprüche des Confucius 1.

Anm. Logau (Sinnged. 618. 1103) sagt vielen und vervielen: daß er mit gevielten Zweigen möge bis zum Sternen steigen. Dazu macht Leising folgende Bemerkung: „Wir sollten das Wort vervielen nicht untergehen lassen. Vermehren, vervielen, vervielfältigen sind drey Wörter, welche dienen, das verschiedene Zunehmen der Dinge an Größe, Anzahl und Eigenschaften genau zu bestimmen. Z. B. Das Wasser vermehrt sich; alle Blumen vervielen sich; einige Blumen vervielfältigen sich."

Faltkammer, —stock, —stuhl, —tafel; **Faltenblume**, —klappe, —kniff, —magen, —rand, —rock, —saum, —schwamm, —tuch, —weise, —wurf u. a. — Das lange Faltenhemd. Göthe, Faust 2, 330. Im Faltenkleid ein reich Behagen. Das. 1, 44. Sein Leben liegt faltenlos und leuchtend ausgebreitet. Schiller. (Da) warf die Verderbliche ein faltenreich und künstlich sich verwirrendes Gewebe ihm auf die Schultern. Göthe, Iphigenie 2, 2. Jeder Faltenschlag ihres Florkleides. Thümmel. Ein faltenvolles Oberkleid. Attisches Museum.

Falzen (ahd. falzjan, mhd. valzen, mhd. zuweilen stark, so auch in süddeutscher Volkssprache fielz, gefalzen) in Falten oder Falze legen, ist wahrscheinlich Nebenform von falten: ab—, an—, aus—, be—, ein—, um—, zusammenfalzen. — Falzer, Falzung (mhd. valzunge).

Falzamboß, —bank, —bein, —blume, —bock, —brett, —eisen, —haken, —hammer, —hobel, —messer, —zange, —ziegel.

Anm. Pfeifholter, in oberdeutscher Volkssprache Fifalter, Feifalter, Peifalter, Zwiefalter männlich, ahd vivaltra, fivaltra, fivalter, mhd vivalter, vivelter, agf. fiffalde, altniederd. pifoldre weiblich, kann nach Graff III, 515 aus lat papilio entstanden und dem deutschen falten (Zusammenfalten der Flügel) nur angepaßt sein; nach Grimm Gram. III, 368 kommt das Wort von falten.

Halten.

(Wurzel halt).

Halte, hielt, gehalten, halten (goth. halda, háihald, háihaldum, haldans, haldan; ahd. haltu, hialt, hialtumês, haltanêr,

Digitized by Google

haltan; mhd. halte, hielt, hielten, gehalten, halten; agſ. hēaldan, altn. hallda, engl. hold, ſchwed. halla, dän. holde, holländ. houden) mit dem Grundbegriff des Umfaſſens, bedeutet nhd. 1) (tranſ.) mit der Hand unmittelbar oder vermittelſt eines Werkzeuges faſſen und die Lage, den Zuſtand, worin es ſich dabei befindet, fortdauern laſſen; 2) (uneig.) die Bewegung den Ausbruch eines Dinges halten; 3) den Zuſtand eines Dinges und die Veränderungen desſelben beſtimmen; 4) eine Sache veranſtalten, ſie zur Wirklichkeit bringen, ſie vor ſich gehen laſſen; 5) etwas beobachten, ſich einer Sache gemäß betragen; 6) zu irgend einem Zweck anſchaffen, entſtehen machen, fortdauern und beſtehen laſſen, das äußere Verhältniß einer Sache beſtimmen und fortdauern laſſen; 7) ein Urtheil über den Werth und die Güte einer Sache fällen, ſie ſchätzen; 8) (intranſ.) eine Bewegung aufhören machen, aufhören ſich zu bewegen (eig. und uneig.); 9) auf oder über etwas halten, Sorge tragen, daß etwas beobachtet werde; 10) an ſich halten, ſich nicht verrathen, ſeine wahren Geſinnungen und Empfindungen nicht äußern, nicht ausbrechen laſſen; 11) (in der Schifffahrt) ſteuern, ſegeln; 12) (zurückbezüglich) ſich an etwas halten, etwas Feſtes angreifen und dadurch verhindern, daß man nicht fällt (eig. und uneig.); 13) ſich fortdauernd auf gewiſſe Art betragen; 14) in gutem und brauchbarem Zuſtande verharren; 15) auf einer Seite bleiben, fortgehen; 16) (neutral) in ſeinen Theilen oder mit etwas Anderem feſt verbunden ſein, dauerhaft ſein; 17) enthalten, in ſeinem Innern faſſen können; 18) das Gleichgewicht halten, gleiche Schwere mit etwas haben (eig. und uneig.); 19) ſtille ſtehen; 20) (Volksſprache) ſein, zu bewerkſtelligen oder durchzuſetzen ſein. — Gott pfleget über den die treue Hand zu halten, dem Ueberlaſt und Unrecht wird gethan. Opitz. Den Teufel halte, wer ihn hält! Göthe, Fauſt 1, 74. Ich weiß, daß dich Geſchäfte halten. Gellert. Wer an ein gehaltenes Kunſtwerk gewöhnt iſt, ſieht ſich zuletzt ungern ins Gränzenloſe getrieben. Göthe, Leben 13. B. (Die) das Kaſtell Sanct Elmo in drei wiederholten Stürmen am hohen Mittag hielten. Schiller, Don Karlos 3, 7. Es fehlt an Volk, er kann das Feld nicht halten. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Niemand hielt Stand. Daſ. 2, 1. (Er) ließ Betſtunde halten. Schiller, Wallenſteins Lager 6. (Wir) ſollten da ſtrenge Mannszucht halten. Daſ. 6. Drum muß er Soldaten halten können. Daſ. 11. Daß der Friedländer einen Teufel aus der Hölle im Solde hält. Daſ. 6. Die Freundſchaft, ſo vortrefflich ſie iſt, hält uns doch nie wegen der Liebe ſchadlos. Gellert. Ich muß bitten, den grellen Ton ein wenig ſanfter zu halten. Leſſing. Mich hat herzlich verlangt, mit euch dieß Mahl noch zu halten. Klopſtock, Meſſias 4, 1074. Man verſprach uns Dienſte, hielt ſie Wenigen. Meißner. Die rechte Bahn halten. Opitz. Können Sie glauben, daß ich Ihre Partei gegen meine Schweſter habe

Digitized by Google

halten müſſen? Leſſing. Zu Chinon hält der König ſeinen Hof. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Ich halte viel auf ein billiges Lob. Gellert. Wer Gott ahnet iſt hoch zu halten. Göthe, ſprichwörtlich. Wie die würdigen Altvordern es gehalten und gethan. Schiller, Tell 1, 2. Gottes lebender Wind hielt zwiſchen den ehernen Bogen unbeweglich. Klopſtock, Meſſias. Der Satz, bei welchem wir halten. Leſſing. Sie hält mit großer Demuth an den Sitten ihrer Vorfahren. Gellert. Wir müſſen den Verſtand gewöhnen mit ſeinen Urtheilen an ſich zu halten. Sonnenfels. (Er) ſchaute des Mädchens ſtillen Verdruß und gehaltenen Schmerz und Thränen im Auge. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 108. Aber ich hielt auf Pylos den Lauf (des Schiffes). Voß. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 119, 63. Hier hält ſich (wird gehalten) das Gericht. Collin. Buttlern traf ich. Gleich iſt er ſelber hier. Der hält dir feſt. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 6. Daß wenigſtens bis Rom des Ritters Weisheit halte. Wieland, Oberon. Wie hält's, haben ſie ausgeſchlafen? Weiße.

Haben (ſ. S. 639) in der Gewalt eines Dinges ſein; (landſchaftlich) in einem Dinge feſt ſein. Haften (ſ. heften S. 231) feſt an oder auf etwas ſein oder bleiben. — Ich lief; kaum naht' ich mich dem Ton, ſo hatte mich das Netz auch ſchon. Gellert. Seh' ich an andern große Eigenſchaften, und wollen die an mir auch nicht haften, ſo werd' ich ſie in Liebe pflegen. Göthe, ſprichwörtlich.

Abhalten 1) in einiger Entfernung von ſich oder einer Sache halten (eig. u. uneig.); 2) Jemanden von der Vollbringung einer Sache zurückhalten, hindern; 3) gehörig und bis zu Ende halten, aushalten, ausſtehen; 4) (im Seeweſen) auf eine gewiſſe Art ſteuern; 5) (bei Mägden) das Kind bei Seite halten, daß es ſeine Nothdurft verrichte. — O daß der ſteife Beſuch abhält auf dem Schloſſe die Herrſchaft! Voß, Luiſe 1, 35. Vom Fall kaum abgehalten ward er in einem Seſſel gebracht. Göthe, Wahlv. 2, 8.

Hindern (abd. hintarjan, mhd. hindern, agſ. hindrian, altn. hindra von hinder, nun hinter S. 399). Verhindern iſt ſtärker. Wehren (ſ. S. 611. 631) machen, daß ein Beſtehen nicht gefährdet wird; Gewalt gebrauchen, um Jemandes Thätigkeit zu verhindern. Verwehren iſt ſtärker. Stören (S. 291) heftig, thätig einwirken, um etwas aus ſeiner Ordnung zu bringen und zu unterbrechen, hier, um etwas, das geſchieht, durch erregte Unordnung aufzuhalten oder aufhören zu machen. — Ihnen iſt nicht zu helfen, und ſie hindern uns, daß man ſich ſelbſt hilft Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 3. Dieſe (Züge) vergrößerten ſich nach und nach, ohne daß man es verhindern konnte oder wollte. Göthe, Leben 2. B. Was will die Nadel nach Norden gekehrt? Sich ſelbſt zu finden, es iſt ihr verwehrt. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Ich ſann dem Zweifel nach, der meine Ruhe ſtört. Gellert.

Aufhalten 1) in ſeinem Laufe unterbrechen, eine Bewegung oder Thätigkeit gänzlich aufhören machen, ſie mag nun darnach wieder fort-

Digitized by Google

geſetzt werden oder nicht; 2) (veraltet) Aufenthalt geben, beherbergen, erhalten, ernähren; 3) ſich aufhalten, an einem Orte verweilen, bei einer Sache verweilen, ſich lange Zeit mit ihr beſchäftigen; 4) tadeln. — (Lucinde:) Er geht, Claudine, geht; du hältſt ihn nicht? (Claudine:) Wer gäbe mir das Recht ihn aufzuhalten? Göthe, Claudine von Villa Bella. (Sie hoffen) den allgemeinen Frühling aufzuhalten, der die Geſtalt der Welt verjüngt? Schiller, Don Karlos 3, 10. Im Kloſter Ehtbal ſollten 14 Münch und 13 Ritter mit jren Hausfrauen aufgehalten werden. Aventinus, Chronik 501. Man laſſe mich hier noch einiger Männer gedenken, welche ſich in Leipzig aufhielten, oder daſelbſt auf kurze Zeit verweilten. Göthe, Leben 8. B.

Hemmen (ahd. hemman, mhd. hemmen, ſchwed. hacmma, hamma, dän. hemme, engl. hem, nach Weigand von der Wurzel ham = halten, binden, fangen, woher altn. hamla = Kette, gr. *κάμιλος* = Ankertau, ahd. hamo = Hamen, Fangnetz) ſagt man auch, wenn nur eine bedeutende Verminderung der Bewegung oder Thätigkeit durch Abhalten bewirkt wird. Die anderen Synonymen ſ. S. 88. 892. — Was hältſt du meinen aufgehobnen Arm und hemmſt des Schwertes blutige Entſcheidung? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 10.

An—, anbe—, aufbe— (S. 631), **aus—** (S. 765), **be—, bei—, beibe—, durch—, ein—** (S. 764), **empor—, ent—** (S. 63), **entgegen—, er—** (S. 30), **feſt—, fort—, gegen—, haus—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinter—** (S. 7), **hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, inne—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—** (S. 7. 18), **vor—** (S. 426), **voran—, voraus—, vorbe—, vorbei—, vorent—, vorüber—, weg—, wider—, zu—, zurück—, zurückbe—, zurücker—, zuſammenhalten.** — Daß man die Kinder in Uniform zu gehen anhalte. Göthe, Wahlv. 2, 7. Nun anzuhalten (zum Stehen zu bringen) die Pferde. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 150. Die jungen Leute wirklich in Empfang zu nehmen, die in dem benachbarten Städtchen eingeholt und angehalten worden waren. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 13. Haltet an und ſteht! Schiller, Tell 3, 3. Auch war ſein Umgang mit Wilhelminen ein anhaltender Zwiſt. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 15. Mit welchen Thränen ich für den Knaben, der fortkränkelte, zu beten anhielt. Daſ. 6. Zwei Stunden hab' das Schießen angehalten. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 4. Weislingen hat während ſeiner Gefangenſchaft ihre Liebe gewonnen, um ſie angehalten, und ich ſagte ſie ihm zu. Göthe, Götz v. B. 3. Er behielt ſeinen Ueberzug aus Glatteis an. J. Paul, Titan 33. Du mußt ihm aber erlauben, daß er ſeinen Hut aufbehält. Göthe, Leben 10. B. Einen Ton mit

Digitized by Google

zunehmender Stärke aushalten. Hiller. Laßt Weiberliebe nicht das Band zertrennen, das jeden Schicksalswechsel ausgehalten. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 1. Bist du gekommen, deine versprochene Zeit bei mir auszuhalten? Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Wer nicht arbeiten köndte, hielt man vom Zehenden und den Kirchengütern aus (beköstigte, ernährte man). Aventinus, Chronik. Ihr möchtet ihn wohl lieber ganz behalten? Schiller, Piccolomini 3, 6. Recht stets behält das Schicksal. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Wem ihr die Sünden erlasset, sind sie erlassen; wem ihr sie behaltet, sind sie behalten! Klopstock, Messias 14, 1387. Ich will mir sie auf Erden zum Samen behalten (aufbewahren). Luther, Bibelübers. Hos. 2, 23. Einige Arbeiter, die noch am Hausbau beschäftigt waren, wollte man gern so lange beibehalten, bis auch dieses fromme Werk vollendet wäre. Göthe, Wahlv. 2, 2. In ihren steifen Stiefeln, die zuletzt nicht mehr durchhalten wollten, litten diese braven Menschen bei dem schrecklichen Wege unendlich. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Oct. Halt ein, du tapferer Recke. N. Vogl, Huniad. (Daß er) die Arme gen Himmel emporhielt. Klopstock, Messias 4, 1134. Nebenst andern Bedienten enthielt (hielt auf) sich an seinem Hofe ꝛc. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 1. Da zog Abram hinab in Egypten, das er sich daselbs als ein Frembdling enthielte (aufhielte). Luther, Bibelübers. 1. Mos. 12, 10. Der ganze Leib enthält sich aneinander durch Gelenke und Fugen. Das. Col. 2, 19. Daß sie sich des Ortes enthalten sollten. Das. 3. Esr. 6, 27. Wer kann dabei der Thränen sich enthalten? Wieland, Oberon 6, 72. Enthalte (erhalte) du mich, Herr, so bin enthalten ich. Fleming, S. 21 der Lübecker Ausgabe. Indeß enthalte (bewahre) uns dein Wort. Luther, Bibelübers. Jer. 15, 16. Der Herr enthält (unterstützt) die Gerechten. Das. Ps. 37, 17. Enthalte die Zungen für (vor) dem Fluchen. Das. Weisheit 1, 11. Der Abt... hält endlich unsern Degen mit aufgebobnem Arm sein Scapulier entgegen. Wieland, Oberon 1, 44. Man will ihn beim Kommando bloß erhalten. Schiller, Piccolomini 3, 1. An ihr bloß hieltest du bei jenem Sturme dich fest. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Der nicht das Glück festhält in unauflöslicher Umarmung. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Doch jetzo hält er (der Flaußrock) schwerlich gegen. Voß, der Flaußrock. Baumgarten's Weib, der haushält zu Alzellen, wollt' er zu frecher Ungebühr mißbrauchen. Schiller, Tell 1, 4. Wo man mit Dank in einem Reisewagen haushielte und darin schriebe und schliefe. J. Paul, Titan 53. Seine Figur, sein Gang, seine Bewegung und Declamation mußten herhalten. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. Der Alte, dem er das Kind hinhielt. Göthe, Wahlv. 2, 8. Da ich die miserable Jahrszeit und Witterung in allen Nerven spüre und mich nun so eben hinhalte. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 270.

Digitized by Google

Er war unvermögend, ihn länger zu belügen und hinzuhalten. J. Paul, Titan 20. Mit der eigenen Hand hielst das Gewand du hinauf. Göthe, der neue Pausias. Und hinterhält ihm sein gerechtes Erbe. Schiller, Tell 2, 2. Weil er sie durch Zaum und Ketten hinterhielt. Opitz, von der Wahrheit der christl. Religion 1631. S. 23. Haltet nun ein Wenig inne, Barden! Klopstock, Hermannsschlacht 6. Ja, wenn man's haben kann, ich halt' es mit. Schiller, Piccolomini 4, 6 Allein er (der Eindruck) hielt nicht lange nach. Göthe, Leben 7. B. Den Soldaten wollen sie niederhalten. Schiller, Wallensteins Lager 11. Die Sonne steht hoch, daher ihm ein Knabe den Schirm überhält. Göthe, St. Rochusfest. Je mehr die Welt uns ging zu nichte, laß fester uns die Lieb umhalten! Redwitz, Amaranth. Aron aber vnd Hur vnterhielten (hielten unterstützend) jm (Moses) seine hende. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 17, 12. Uns überließ er die Sorge, das Feuer zu unterhalten. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. Ich weiß zu gut, daß solch erfahrnen Mann mein arm Gespräch nicht unterhalten kann. Göthe, Faust 1, 160. Sie will zum Letztenmal allein mit Gott sich unterhalten. Schiller, Maria Stuart 5, 4. Ich weiß, du strafst mich nicht, wenn der verhalten Strom aus meinen Augen bricht. Weiße. Die Sterne verhalten (halten zurück) jren schein. Luther, Bibelübers. Joel 2, 10. Vor einiger Zeit verhielt er nicht, daß er sich um meine Hand bewerbe. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Sollst Alles wissen, Freund! ich will dir nichts verhalten. Wieland, Oberon 12, 32. Dem Schreien einer Frau, der man den Mund verhält (zuhält), schien der Ton zu gleichen. Wieland. Der Mensch der alten Zeit verhält sich zur neuen, wie ein Bratenwender zu einer Repetiruhr. Lichtenberg, Nachtrag zu den witzigen und komischen Ausdrücken. Ob ein versprungener Funke davon in Lenettens Herzen sich verhalte und nachglimme. J. Paul, Siebenkäs 3. Halt niemand seinen verdienten Lohn für. Luther, Bibelübers. Tob. 4, 15. Leichter ist es (das Schwert) vorzuhalten, als hineinzurennen ist. Platen, rom. Oedipus 2. So lange das (Geld) vorhielt (ausreichte), bediente ich mich des Wagens. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. (Da er) die Zweige mit vorausgehaltenen Händen sanft auseinander bog. J. Paul, Titan 3. Du solt dem Dürfftigen vnd Armen seinen Lohn nicht vorhalten (vorbehalten). Luther, Bibelübers. 5. Mos. 24, 14. Hastu mir denn keinen Segen vorbehalten (aufbehalten)? Das. 1. Mos. 27, 36. (Du) willst mir deine Gunst großmüthig vorbehalten (bewahren). Göthe, Tasso 5, 2. Die Pflichten gegen Oestreich werden sie sich immer vorbehalten (ausbedingen). Schiller, Piccolomini 2, 6. Im Grabe wohnt Einer, der mir Achtung verenthalten. Schiller, Don Karlos 5, 9. Ihre alten handfesten Kerle hielten lange wider. Göthe, Egmont 1. Ich halte mir die Ohren

Digitized by Google

zu. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Tiefe halten zurück. Voß. Merktet ihr nicht, daß ſie zurückhaltender war? Göthe, Egmont 2. Er wolle den alten Soldaten ... die Gebühren einen halben Monat zurückhalten. Daſ. 2. Ich leſ' in euern Augen, eurer Stimme gebrochnen Tönen etwas Unglückſel'ges, das mir zurückgehalten wird. Schiller, Braut v. M. Wenn er noch Sinn und Witz genug zurückbehalten hat. Shakeſpeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Es (das Luſtſpiel) ſoll in der Thalia abgedruckt werden, mit welcher ſie es alsdann zurückerhalten. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 65. Durch ihn (Gott) und in ihm hält der Weltenbund zuſammen. Tiedge, Urania 2. Wir hielten immer redlich zuſammen als gute brave Jungen. Göthe, Götz v. B. 1. Daß ich erkenne, was die Welt im Innerſten zuſammenhält. Göthe, Fauſt 1, 30. Das von Zeitgenoſſen richtig oder falſch Geurtheilte mit den Ueberzeugungen der Nachwelt zuſammenzuhalten und zu vergleichen. Göthe, Leben 9. B.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Der, des Kaiſers Vaſall, ſtatthaltend herrſcht in dem Land dort. Pyrker, Tuniſias 3. (Sie werden) nur wohlbehalten unter Dach zu kommen ſuchen. Schiller, Piccolomini 2, 6. Freundliche Schrift des Geſetzes, des menſchenerhaltenden Gottes Schiller, Spaziergang. Wahrhaftigkeit, die reine, hätt' uns alle, die welterhaltende, gerettet! Schiller. Und mit halbverhaltnem Lachen ſie ihm ſchöne Kuire machen. Redwitz, Amaranth. Der Ritter, dem der langverhaltne Drang zur Marter wird. Wieland, Oberon 8, 12.

Ungehalten = bewegte Gegenſtimmung gegen Jemanden oder etwas äußernd. — Schlegel erzählt, daß der Herzog von Gotha über die Xenien ſehr ungehalten ſei. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 235.

Unwillig (mhd. unwillec, ſ. willig S. 24. 741) aufgeregt abgeneigte, unangenehme Empfindung über widrig Mißſtimmendes äußernd. Böſe. (ſ. S. 66. 814) feindlich mißgeſtimmt über Jemanden oder etwas. Zornig (ahd. zornac, mhd. zornec, von Zorn S. 260) leidenſchaftlich bewegt in widriger Gegenſtimmung gegen Jemanden oder etwas. — Unwillig ſteigt der Greif. Schiller, Pegaſus im Joche. Du biſt mir bös, Octavio? Weiß Gott, ich bin nicht Schuld an dem verhaßten Streit. Schiller, Piccolomini 5, 1. Ich erinnere mich nicht ihn zornig geſehen zu haben. Göthe, Leben 1. B.

Halter (ahd. halto, haltâri, mhd. halter) 1) eine Perſon, welche etwas hält; 2) Werkzeug zum Halten; 3) (Volksſprache) Ort, wo man etwas hält, aufbewahrt, auch Gehalter. **An—, Auf—, Aus—, Er—, Unterhalter** u. a. **Hälter**, ein Ort, ein Raum, wo man etwas aufbewahrt. — Die Halterinnen deines Daſeins. Herder, 2. Homilie von den Schranken und Mißbräuchen ꝛc. In der Frawen Gewandkalter (Gewandgehalter). H. Sachs. Jenes Flehen, mit dem ſie zu ſeiner Schöpfung Erhalter rufen. Kolpſtock, Meſſias 11, 35. Jeſus Chriſtus, der Miterhalter der Schöpfungen. Daſ.

Digitized by Google

11, 40. Verkünde gnädig uns der Welterhalter das Opfer. Platen, rom. Oedipus 4. Inhelder (Inhaber) ditzs Briefs. Mon. boica 25, 241. Es ſollen ſich viele Mithalter des Götterboteus deutſcher Programme über die ſpäte Anzeige dieſer Ueberſetzung aufgehalten haben. J. Paul, Siebenkäs 5. Ein geſchäftiger Unterhalter unnützer Regungen. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Er bereicherte ſich als Bankhalter in den Bädern. Campe. Bittern Ingrimm gegen Profeſſionbankhalter. J. Paul, Titan 37. Denn iſt nur der Handel geſchloſſen und vom Buchhalter in's Hauptbuch eingetragen. J. Paul, Titan 58. Sie zur Buchhalterin und Vorleſerin der Briefe ihrer Mutter zu machen. J. Paul, Heſperus 12. Er ließ durch ſeinen Gerichtshalter die ſtrengſte Inquiſition vornehmen. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 9. Ein jeder guter Haushalter ſollte ſie in ſeiner Wirthſchaft einführen. Daſ. 1, 10. Meine bisherige treue Beſchließerin und Haushälterin wird abziehen. Göthe, Wahlv. 1, 4. Die Geſtalt, unter der alle ſeine Schönheitideale nur als Schildhalter und Karyatiden ſtanden. J. Paul, Heſperus 16. Da eben der Stammhalter Luigi gleich in den erſten Jahren kein Held von nervöſer Bedeutung war. J. Paul, Titan 37. Das macht, daß Graf Egmont unſer Statthalter iſt. Göthe, Egmont 1. Noch werden alle Statthalterſchaften mit Niederländern beſetzt. Daſ. Neſt dem, der ihr Worthalter war. Gleim. Sonſt geht ihm der kitzliche Fiſcher ſchwerlich zum Hälter hinab. Voß, 70. Geburtstag 142. Ich will immer gehen und die Forellen aus dem Fiſchhälter langen. Gellert. Hier in dieſem Buſen ſpringt eine Quelle, friſcher, feuriger, als in den trüben ſumpfigen Behältern. Schiller, Don Karlos 2, 2. Da ſteht der verwünſchte Schatzbehälter noch. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5.

Haltung (mhd. haltunge) 1) die Handlung des Haltens; 2) Art und Weiſe ſich zu halten, ſeinen Körper zu tragen; 3) (Volksſprache) Feſtigkeit eines Dinges; 4) (Volksſprache) dasjenige, woran ſich etwas hält. Ab—, An—, Auf—, Aus—, Er—, Unter— (S. 921), Ver—, Vor—, Zu—, Zurück—, Zuſammenhaltung u. a. — Auch da ließ er es an Ausführung und Haltung nicht fehlen. Göthe, Leben 2. B. Die gebeugte Haltung des Geſichts. Shakeſpeare, Hamlet 1, 2. Aufrechthaltung der weiblichen Zucht. Ratſchky. So bürdet Tyrannenrecht dem Unterdrückten Landeserhaltung auf. Klopſtock, an den Kaiſer. Worauf denn dieſer Schönheitserhaltungslehrer ſich ſeinen Abſchied erbat. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 4. Die Selbſterhaltung in einem ſo ungeheuern Drange kannte ſchon kein Mitleiden mehr. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. In ſolchen Fällen fehlte es nie an Unterhaltung. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 3. Im ward ſtets ſein vnterhaltung (ſein Unterhalt) gegeben. Luther, Bibelüberſ. Jer.

Digitized by Google

52, 34. Laß uns die englischen Parkbeschreibungen mit Kupfer zur Abendunterhaltung vornehmen. Göthe, Wahlv. 1, 6. Die gewöhnlichen Besuchsunterhaltungen dünkten ihr bald ganz unschmackhaft. Daſ. 2, 4. Wir könnten ihm bei uns seine Lieblingsunterhaltung verschaffen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 1. Selbst bei Vorbescheiden in Dresden ihm (dem Prediger) gemachte nachdrückliche Vorhaltungen fruchteten nichts. Eck. Da seine Zurückhaltung und Blödigkeit nicht zu überwinden gewesen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 15. — Welche Vortheile gewährt die doppelte Buchhaltung dem Kaufmanne! Daſ. 1, 10. Seine, bei flacher Brust, etwas vorgebogene Körperhaltung. Göthe, Leben 14. B.

Halt (ahd. die halta, mhd. halte = Weideplatz, mhd. der halt = Hinterhalt) 1) Handlung, da man etwas hält, uneig. Einhalt, Zurückhaltung; 2) dasjenige, woran man sich hält oder halten kann; 3) dasjenige, was ein anderes Ding enthält, besser Gehalt; 4) die Eigenschaft einer Sache, da sie hält, fest, dauerhaft ist; 5) (veraltet) Hinterhalt; 6) (Volkssprache) Bezirk, in welchem Jemand für die öffentliche Sicherheit zu sorgen hat. Ab—, An—, Auf—, Aufent— (S. 1082), Ein—, Ent—, Gegen—, Hinter—, Nach—, Rück—, Rücken—, Ver—, Vor—, Vorbe—, Wider—, Zusammenhalt u. a. Das Adjectiv haltig ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Die Zeit, wo wir verschließen, pflegt als ein Strom zu fließen, der keinen Halt nicht weiß. Opitz. Doch eine Hand von Oben wird seinem Wachsthum schleunig Halt gebieten. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Wohl dem Herzen findet sich einmal Einer, der ein Mittelpunkt für viele Tausend wird, ein Halt. Schiller, Piccolomini 1, 4. Der untere Theil des Körpers ist des obern Halt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Der alte Halt des Reichsthalers. Lori, Münzrecht 3, 29. Hier lag er oft im Halt, mit Rosen wohl verhängt, wenn er die Jagd bestallt. Logau, Sinnged. 1257. Da kam ich in der Räuber handt, hielten oft tag vnd nacht im Halt. H. Sachs. Der Halt (die im Hinterhalt liegende Mannschaft) brach auf. Aventinus Chronik 355. — Kein Abhalt soll mich hindern. Campe. Auch die tragischen Personen selbst bedürfen dieses Anhalts, dieser Ruhe, um sich zu sammeln. Schiller. Die arme Verwaiſete fand nirgends einen stützenden Anhalt. Ungenannter bei Campe. Zerbrochene Räder an Wagen und Kanonen machten gar manchen Aufhalt. Göthe, Campagne in Frankreich 28. Aug. Nach überstandener Gewalt versöhnt ein schöner Aufenthalt. Göthe, Faust 2, 308. Jetzt muß ich eilen, den kleinen Rest der guten Jahrszeit und meines Gartenaufenthalts für den Wallenstein zu benutzen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 160. Endlich hatten die getroffenen Anstalten dem Feuer Einhalt gethan. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 13. Die Welt ist dein Enthalt (Aufenthalt), das Kloster ist vor

(für) mich. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 35. Die Seele schien aus ihrem geheimen Enthalt in's Auge getreten. Bodmer, Noachide 1. Ges. (Er) ruft Amandens Bild zum mächt'gen Gegenhalt. Wieland, Oberon 13, 58. Jene brechen aus dem Hinterhalt. Schiller, Tell 2, 2. Ich kann und darf nicht hinterhaltig sein. Göthe, Wahlv. 2, 12. Aber im Nachhalt (Hintertreffen) stand Aurel mit den Tapfern von Malta. Pyrker, Tunisias 12. Wie leicht geht Barschaft ohne Nachhalt zu Grunde. Benzel-Sternau. Ihr andern aber habt Ursache auf andere Dinge zu sehen, die bedeutender und nachhaltiger sind. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Ich darf nicht gleich ihr unsre Namen nennen, unser Schicksal nicht ohne Rückhalt ihr vertrau'n. Göthe, Iphigenie 3, 1. Doch jener den kommenden Scharen kühn entgegen zu kämpfen bereit, sah forschend zum Rückhalt. Pyrker, Tunisias 6. Nennt ihr das einen Rückenhalt seiner Freunde sein? Hol die Pest solches Rückenhalten! Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Ihr könntet Sinnrückhalte von ihm gelernt haben. Wächter. Urkraft, Verhalt und Zweck, tief ausgegründet, umschlingt der Anmuth leichtgeknüpfte Schnur. Voß, der Geist Gottes. Man sprach von einem ministeriellen Vorhalt (Tadel), von nichts Geringerem als einer Art Verweis. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Sie that deshalb einen wohlmeinenden Vorhalt (Vorstellung). Musäus. Hierin geb' es keinen andern Verlaß und Vorhalt (Stütze). J. Paul. Vor Tisch war ein gewisser Vorbehalt und eine Klausel drin von Kaisers Dienst. Schiller, Piccolomini 4, 7. Ihr Herz hatte keinen Widerhalt. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 9. Alles bekommt Wesen, Zusammenhalt, Möglichkeit, Existenz. Herder. — Seine lustigen Stücke sind am wahren Komischen so geringhaltig noch nicht. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 10. Zum erstenmal kam mir der eigenste Sinn meiner Worte aus dem Munde eines andern reichhaltiger, voller und in einem größern Umfang wieder entgegen. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 5. Der Tonhalt bildet die an sich selbst schon langen Wörter oder Sylben auf zweierlei Weise. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Gehalt (der) 1) der körperliche Inhalt, die Beschaffenheit einer Sache, nach welcher sie etwas in ihrem Innern enthalten, in sich fassen kann; 2) dasjenige, was ein Körper von gewissen andern Theilen in sich enthält, das, was Gutes an einem Gegenstande ist, und wodurch er im Urtheil hoch steht (s. S. 437); 3) (oft auch das) der Unterhalt, gewöhnlich und besonders dasjenige Geld, welches der Beamte als Bediensteter im Amte zu beziehen hat, sowol in Beziehung auf öffentliches Amt, als auf Privatdienst. — **Gehaltig** = Gehalt habend. — Denke, daß die Gunst der Musen Unvergängliches verheißt, den Gehalt in deinem Busen und die Form in deinem Geist. Göthe, Dauer im Wechsel. Wenn man ja seiner Schwester ein jährliches

Digitized by Google

Gehalt aussetzen will. Göthe, Clavigo 4. Der befundene Feingehalt des Silbers. Ungenannter bei Campe. Ohne Noth und Charaktergehalt. Platen, rom. Oedipus 1. Er wolle den alten Soldaten, den Wittwen und einigen andern, denen ihr Gnadengehalte gebt, die Gebühren einen Monat zurückhalten. Göthe, Egmont 2. Das Jahrgehalt, das er sich ausbedingt, ist freilich stark. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Ich wollte meinen Antheil an diesem Spaß nicht für den reichsten Jahrgehalt vom großen Mogul hingeben. Shakespeare, was ihr wollt 2, 5. Bei dem Glauben an einen tausend Mal höheren Tugendgehalt Lianens. J. Paul, Titan 21. — Daß eine werthlose Münze neben einer gehaltigen auch immer eine gewisse Art von Curs behält. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Dec.

Lohn (der, das s. S. 166. 935) überhaupt was Jemand für Dienstleistung empfängt; im Besondern verpflichtungsmäßige Gabe, vornehmlich Geldgabe für niedere Dienste. Löhnung, das einzele Dienstlaggeld des gemeinen Soldaten und der niedern militärischen Dienstbeamten. Sold (mhd. solt, ital. soldo, span. sueldo, franz. solde, von lat. solidus = eine gewisse Münze, später angelehnt an sollen, s. S. 238) die im Dienst empfangene Bezahlung; im Besondern Dienstgeld des gemeinen Soldaten und der niedern militärischen Dienstbeamten. Besoldung ist das, was der Beamte als Bediensteter in einem öffentlichen Amte zu beziehen hat. Das Fremdwort die Gage (franz. gage, aus mittellat. gagium, gadium, guadium, vadium, von goth. vadi = Verpflichtungsgeld, Draufgeld) ist der Gehalt des Officiers und des Schauspielers. — Der Wütherich! der hat nun seinen Lohn! Hat's lang verdient um's Volk von Unterwalden. Schiller, Tell 1, 1. Wenn ich sie, ehe das Jahr um ist, fortjage, so muß ich ihr das ganze Lohn bezahlen. Gellert. Hat man uns nicht seit vierzig Wochen die Löhnung immer umsonst versprochen? Schiller, Wallensteins Lager 11. Und sein Sold muß dem Soldaten werden, darnach heißt er! Schiller, Piccolomini 2, 7.

Inhalt 1) dasjenige, was in einem andern Dinge enthalten, oder dem Raume nach darin befindlich ist, eig. und uneigentlich; 2) dasjenige, was ein Raum enthalten kann, seine Größe. — Ich hab' den Inhalt Ihrer Sendung zwar vernommen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Was soll der Inhalt sein des neuen Bunds, den wir hier unter'm Sternenhimmel stiften? Schiller, Tell 2, 2. Einhalt deines Fürtrages. Hoffmannswaldau, der sterbende Socrates 87. — Ist jedes nicht ein inhaltgleiches Ding? Redwitz, Amaranth.

Das sinnverwandte Stoff s. S. 1089.

Unterhalt 1) die Handlung, da man unterhält, alle Lebensbedürfnisse reicht; 2) Bedarf zu einem Bestehen überhaupt, im Besondern zum Bestehen des körperlichen Lebens. — Und ist die Forderung überhaupt so unbillig, daß eine Frau so viel mitbringen soll, als sie zum Unterhalt ihres Putzes gebraucht? J. Möser, patriot. Phantasien 2, 16. Daß ihm der Herzog seinen Unterhalt auch in der Ferne

Digitized by Google

willig reichen lasse. Göthe, Tasso 2. Der Unterhalt des besagten Rindes bestreiten. J. Paul, Siebenkäs 3. Mit Lebensunterhalt beladen. Platen, Abassiden 1.

Das Auskommen (s. auskommen 4. S. 29) Bedarf, um als erwerbendes Wesen leben zu können. Brot (so Adelung, Campe, Grimm u. A., bei Andern weniger gut Brod, ahd. prôt, mhd. brôt, altsf. brôd, agl. breâd, engl. bread, altfries. brâd, altn. brauth. schwed. dän. bröd, wahrscheinlich von ahd. priuwan, mhd. briuwen, agsf. brëówan, altfries. briuwa = brauen, durch Dampfkochen bereiten, nicht von gr. βρωτός = essbar, was nach der Lautverschiebung ahd. phrôd, mhd. pfrôt, nhd. Frod heißen müßte) zunächst der aus Getreidemehl bereitete und gebackene Teig als tägliches Nährmittel des Menschen; dann Nahrungspflege; überhaupt Nahrungsbedarf, um leben zu können. — Wiewohl er auf ein sicheres Auskommen von einem Vierteljahr zum andern rechnen konnte. Göthe, Leben 9. B. Ich hatte nicht zum Zeitvertreib zu gaffen, erst Kinder und dann Brot zu schaffen, und Brot im allerweit'sten Sinn! Göthe, Faust 1. Gib nur des Leibes Noht, die Kleidung und das Brot J. Rist.

Haushalt und das minder dichterische Haushaltung begreift all die Geschäfte der Besorgung des Hauswesens. — Dem er, scheidend in Schiffen, vertraut den sämmtlichen Haushalt. Voß, Odyssee 2, 227. Die mit tüchtigem Menschen den Haushalt zu führen bedacht sind. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 176. Sie hatte die Besorgung der Haushaltung über sich genommen. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Zu deren (der Kuh) Kaufschilling die vier Haushaltungen zusammengeschossen. J. Paul, Siebenkäs 3. Es war ihr Haushaltungsprinzip. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 10. Sie liefert dem Vater pünktlich ihre Haushaltungsrechnung. Das. Wanderj. 1, 8.

Wirthschaft (ahd. wirtscaft, mhd. wirtschaft, altsf. wirdscepi s. Wirth S. 445) begreift nur einen Theil der Haushaltung, nämlich den Betrieb alles dessen, was den Erwerb und Verbrauch zu Unterhalt und Bequemlichkeit des Lebens angeht. — Machen Sie einige Schritte mit mir auf's Feld und sehen sich um, wie ich meine Wirthschaft betreibe. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11.

Haushälterisch (von Haushälter, bei Göthe auch haushältisch und haushältig von Haushalt) schonend und wenig gebrauchend in Ansehung des Haushaltes, also zum Nutzen des Hauswesen. — Oft auch hüpfende Bohnen vom Schoß haushälterisch sammelnd. Voß, der 70. Geburtstag 134. Die sanften Abhänge waren haushälterisch benutzt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Er wolle ihm eine reiche Frau geben, da einem wohldenkenden Manne doch nur mit einer haushältischen gedient sei. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Hier gilt es nun haushältig zu sein. Göthe, ital. Reise Neapel 26. Febr.

Sparsam s. S. 550. Rathsam s. bei rathen. Wirthschaftlich erklärt sich aus Wirthschaft. — (Daß er) von dem Rest, so weit er reicht, still und sparsam lebt. Lessing, Minna v. B. 4, 3. Er übernahm

Digitized by Google

die Familiengüter, wußte sie freisinnig zu behandeln, sie wirthschaftlich einzurichten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7.

Haltbar, haltsam, haltlich meist in Zusammensetzungen; **Haltband**, —kette, —lamm, —nagel, —ritt, —schaf, —schöps, —vieh u. a.; **Hälterkahn**, —schiff; **Anhaltseil**, —pfahl; **Anhaltspunkt**; **Aufhaltring**; **Aufenthaltsort**, —zeit; **gehaltleer**, —los, —reich, —messer, —messung, —voll; **Gehaltsmangel**, —zulage; **Unterhaltschale**; **Unterhaltskosten**, —mangel, —mittel; **Erhaltungsbrille**, —werth, —würdig (auch erhaltenswerth, —würdig); **Unterhaltungsgabe**, —kosten, —kunst, —ton; **Verhaltungsart**, —befehl, —lehre, —regel; **Haushaltungsbuch**, —geschäft, —kunst, —regel, —sorge u. a. — Und wenn du mir alsdann nur Einen haltbaren Grund geben kannst. Wieland. Wenn Sie ihn also von der Unhaltbarkeit der Newtonischen Lehre durch den Augenschein überführen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 320. Er sinkt im Drang der unaufhaltbaren Triebe in ihren Arm. Wieland, Oberon 3, 61. Da denn die Nachrichten ... Lucianen unaufhaltsam in einen andern Lebenskreis hineingezogen. Göthe, Wahlv. 2, 5. Trockne die unaufhaltbaren Thränen. Klopstock, Messias 11, 1381. Alles zu wagen für einen Staat, der noch erhaltbar ist. Meißner. Deren zärtlichstes Abentheuer die Leser unterhalten soll, in so fern sie nämlich unterhaltbar sind. Ungenannter bei Campe. Weil dergleichen Wörter behältlicher sind. Fischer. Ein leicht unterhaltlicher Gast. Campe. Durch Eifer und Anhaltsamkeit. Göthe, Leben 4. B. Ras't nicht unaufhaltsam der Sturm? Göthe, Amyntas. Dieser junge Mensch ist sehr behaltsam. Heynatz. Darum badete er Sommer und Winter eiskalt, so wie er eben darum in allem enthaltsam blieb. J. Paul, Titan 48. Als du der Unenthaltsamkeit ihn zeihtest. Shakespeare, Cymbeline 3, 4. Eine der schönsten und gehaltsamsten Stellen. Bragur. — Die haltlose Erde rollte in Nichts! Benzel-Sternau. Weder um Anker zu werfen, noch anzuknüpfen ein Haltseil. Voß, Odyssee 9, 137. Banden ihn fest mit den Halttaun. Das. 2, 426. Zu ihr, für die mein Leben noch allein erhaltenswürdig war. Wieland, Oberon 8, 45. Daher muß ihm sein Leben, sobald er einem andern davon Rechenschaft geben will, so gehaltleer vorkommen. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 101. Gehaltlose Träumereien. Kosegarten. Wo von dem Schacht, gehaltreich, schillerndes Eisen der Bergmann fördert zu Tag. Pyrker, Tunisias 3. Weil sie durch sein gehaltvolles Gespräch dasjenige zu sehen und zu kennen glaubte, was ihr bisher ganz unbekannt geblieben war. Göthe, Wahlv. 2, 7. So entstanden jene Briefwechsel, über deren Gehaltsmangel die neuere Welt sich verwundert. Göthe, Leben 10. B. Was Sie an Sachen und an Ideen mitgebracht, verspricht mir einen unterhaltungsreichen unterrichtenden Winter. Schiller,

Digitized by

Briefw. mit Göthe 3, 322. Ihr sollt ihnen Verhaltungsbefehle geben. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Das klingt verwünscht haushaltungsmäßig. Benzel-Sternau. Er fragte mich um meine Meinung, und schien besonders in Haushaltungssachen das Zutrauen zu mir zu haben, als wenn ich alles wisse. Göthe.

Haltniß (ahd. haltnissa, haltnissî) ist fast nur in Zusammensetzungen mit Be— und Ver— gebräuchlich. — Wie kaum der Fuß konnt' ohne Hältniß gehen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 4, 297. (Er) faßt das kalte Behältniß seiner Gebeine. Klopstock, Messias 2, 124. Nachdem er das Verhältniß eines jeden Anwesenden zum Kinde mit Nachdruck geschildert. Göthe, Wahlv. 2, 8. Wenn zwischen ihnen einiges Mißverhältniß des Standes war. Das. 2, 7. Man blieb jedoch in einem freundlichen Briefverhältniß. Göthe, Leben 12. B. Bei seinen vielfachen Geschäfts- und Weltverhältnissen an dergleichen gewöhnt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Da man an Lebensverhältnissen nicht so viel zupfen und zerren soll. Göthe, Wahlv. 1, 2. Dessen wahrhaftes Neigungsverhältniß nur darin zu bestehen schien. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Dieses und jenes besteht neben einander gleichzeitig, aus dem Wechselverhältniß, als Ursache und Wirkung. Benzel-Sternau.

Verhältnißantheil, —anzeiger, —begriff, —los, —mäßig, —regel, —theil, —wort, —zahl. — Lehrjahre sind ein Verhältnißbegriff. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 111.

Anm Das in die Rede eingeschobene, zugebende, erklärende und bekräftigende halt s. S. 13. Im Simplicissimus 1, 3 heißt es: Ich gedenke haltig dem, daß . . .

Spalten.

(Wurzel spalt; spal—ι? [1])

Spalte, spaltete, gespalten (auch **gespaltet**), **spalten** (ahd. spaltu, spialt, spialtumês, spaltanês, spaltan; mhd. spalte, spielt, spielten, gespalten, spalten; schwed. spjäla, engl. spelt; nach Weigand wahrscheinlich Nebenform von ahd. spildan, mhd. spilden = ausgeben, altn. spilda, altf. spildian = verderben, agf. spillan = verlieren, was wol in kostspielig, für kostspildig erhalten ist; Wackernagel vgl. gr. σπήλυγξ = Höhle, σκάλλειν = scharren, graben, lat. scalpere) 1) gleichsam öffnend auseinander sein machen, d. i. etwa dadurch auseinander sein machen, daß die Verbindung der Theile desselben ver-

[1]) Mhd. findet sich spellen, (aus spalian) = spalten, was offenbar mit spalten zusammenhängt, auch nhd. sich noch findet: Wenn das Wetter die Steinern Eiche spällt. Fleming S. 197 der Lübecker Ausgaben. Flugs mit scharfem Zuge spellt er den Bauch. Fr. Kind, der Löwe.

Digitized by Google

mittelſt gewaltſamen Durchreißens oder Durchbrechens aufgehoben wird; 2) ſich ſelbſt ſo kennen, in beiden Beziehungen eigentlich und uneigentlich. Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, entzwei—, er—, nach—, ver—, vor—, zerſpalten. — Darnach kom ein plitzen, vnd ſpielt den ein turn von einander. Öfele, script. 1, 585. Der zerſpielt dem künig ſeinen kopff. S Münſter, Cosmographia 1544. S. 523. Er zerhieb gar viel der ſchilte vnd manchen Helm auch ſpielt. Heldenbuch von J. 1560. Bl. 93. Den ſtarken ſchild von horne er jm da gar erſpielt. Daſ. Bl. 98. — Bedenkt, ihr habt weiches Holz zu ſpalten. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Die Lippe... iſt geſpalten und ſie ſchmerzt erbärmlich. Göthe, Liebebedürfniß. Die Welt... ſpaltete ſich ſogleich in zwei Parteien. Göthe, Leben 2. B. Geſpaltne Klauen treten alle Sitte nieder. Göthe, Fauſt 2, 249. Es wälzen ſich nah bei der Pforte die Felſen unabſeblich hinab, durch träufelndes Feuer geſpalten [1]). Klopſtock, Meſſias 9, 755. — Die Wunden ſeiner Bruſt noch weiter aufzuſpalten. Bürde. Eine mäßige Ritze durchſpaltete ſeit der Erbauung ſchon die gemeinſame Wand der beiden verbundenen Häuſer. Voß. Hätt' Angulaffers Ring nicht über ihm gewaltet, ihn hätt' auf Einen Zug der Löw' entzweigeſpaltet. Wieland, Oberon 4, 25. Doch dieſer Schwelle Zauber zu zerſpalten bedarf ich eines Rattenzahns. Göthe, Fauſt 1, 77. Ihr habt ihm mit der Axt den Kopf zerſpalten? Schiller, Tell 1, 1.

Die ſinnverwandten klieben und ſpleißen ſ. S. 839. 1020, trennen S. 926.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. das marmorſpaltende Schlachtſchwert. Sonnenberg. Von fettem Kien und kleingeſpaltnen Fichten. Wieland, Oberon 10, 9. Daß die Flamme ſelbſt, des Feuers rothe Säule, die ſich von euerm Scheiterhaufen hebt, ſich zweigeſpalten von einander theile. Schiller, Braut. v. M.

Spalter, Spaltung; Spalt und **Spalte** (ahd. mhd. spalt) ſ. S. 835; **ſpaltig** (ahd. spaltîc); **Zwieſpalt, zwieſpältig** ſ. S. 720. — Die Spaltung des Reichs in zwei Religionsparteien. Göthe, Leben 12. b. Die Finger und Zehen ſind Abſpaltungen der Hände und Füße. Popowitſch. Und ſchwarz aus dem weißen Schlund klafft hinunter ein gähnender Spalt. Schiller, der Taucher. Aus knorrigem Spalt der Eichen erſchallt das Sumſen der Bienen. Voß, im Grünen. Wo aus dem Felſenſpalt am heißeſten und vollſten der edle Sprudel wallt. Uhland, der Ueberfall im Wildbad. Strahlt die Sonne vielleicht durch heimliche Spalten und Klüfte? Göthe, Euphroſyne. Wer ruft da aus der Felſenſpalte? Göthe, Fauſt 1, 209. Man windet ſich ſtufenweiſe durch finſtre Mauerſpalten hindurch. Göthe, St. Rochusfeſt. Sie erregt nur immer Zwieſpalt. Göthe, Eugenie 4, 3. Klappt nicht immer ſein Glas,

[1]) So hat die Quartausgabe von 1755. In den ſpätern Ausgaben ſteht geſpaltet.

Digitized by Google

wie ein ſpaltiger Topf! Voß, Luiſe 1, 638. Zwyſpältiae (zweideutige) Antwort. Avertinus Chronik 1580. Bl. 101. Der Major fand ſich zwieſpältig. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 5. Da ich ſonſt ... nur zwieſpältig mit mir ſelbſt geweſen wäre. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 349. Zwieſpältig (zweifach) iſt die Kraft der Quelle. Rückert, geſ. Ged. 3, 81. Ein Drachen mit dreiſpaltiger Zunge. Voß.

Spaltader, —apfel, —art, —bart, —blume, —bruch, —fuß, —keil, —klinge, —lauch, —meſſer, —ſäge, —ſchnitt, —ſtrahl, —ſtück, —topf, —wurz, —zahn, —zwiebel. — Und iſt denn das Leben etwas anders, als der Kampf der Nüanzen mit dem Spaltſtrahl des Prisma? Benzel-Sternau.

Anm. Stieler hat auch ein Verbum ſpiltern im Sinne von ſpalten.

Walten.

(Wurzel valt.)

Walte, waltete, gewaltet (früher **wielt, gewalten**), walten (goth. valda, váivald, váivaldum, valdans, valdan; ahd. walu, wialt, wialtumês, waltanêr, waltan; mhd. walte, wielt, gewalten, walten; altſ. waldan, agſ. vêaldan, lithau. waldyti, lat. valere). 1) Gewalt über etwas haben, herrſchen; 2) freie ſorgende Anordnung, beliebiges ſorgendes Beſtimmen ausgedehnt ausüben; 3) allgemeiner ein übermögendes Daſein haben. (Das Verbum iſt nun ganz in die ſchwache Form übergegangen.) — Wie er die ſachen wielte. Heldenbuch vom J. 1560 Bl. 34. Aller kurzweil er wielt. H. Sachs. Große treu und Freundſchaft ſie wielten. H. Sachs. Da hat Sternen geſchalten und gewalten. Tſchudi, Chronik 1, 172. Sie haben den Gottesdienſt verwalten. S. Franck, Germania Bl. 42. — Weil er des Reiches waltete. Voß. Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau. Schiller, Glocke. Laß königlich des Gaſtrechts Fülle walten. Schiller, Aeneis 2, 10. Daß hiebei eine Art Abſichtlichkeit durchwalten mußte, lag in der Sache. Göthe, Campagne in Frankreich. Pempelfort Nov. Die Ordnungen rings zu durchwalten. Voß, Ilias 4, 230. Die hier obwalten ſo herriſch. Voß. Da du nunmehr ein anderes feiges Kriegsvolk führteſt, nur nicht uns obwalteteſt. Voß. Wie an der nordiſchen Elb' obwalt' unbändiger Winter. Voß. **Verwalten** ſ. S. 536.

Anm. Zu participialer Zuſammenſetzung ſagt Ramler: Sei deines dich liebenden Vaterlandes allwaltender Schutzgeiſt.

Walter (ahd. walto, altſ. waldo: Verwalter, Sachwalter;

wältigen, vergewalten, vergewaltigen, überwältigen (S. 229.) erklären sich aus walten. — Heil dem großen guten Walter. Campe. Daß andenkendes Volk Obwalter mich nennt und Erzeuger. Voß. Kluge Verwalterin stets der geheim zufließenden Wohlthat. Voß, Luise 3. b. 419. Ein warmer Anwalt ist Graf Schrewsbury. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Wenn er sogar an der Staatsverwaltung Antheil nimmt. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 6. Wir uns abtrotzen lassen durch Gewalt, was wir der Güte weigerten? Schiller, Tell 2, 2. So wahr ist es, daß Tugend, Verstand und andere Gaben des Geistes und des Herzens, in einer schönen Gestalt mehr Reiz und raschere Allgewalt auf alle Herzen, sogar der rohesten Wilden haben. Wieland. Doch unnatürlich war und neuer Art die Kriegsgewalt in dieses Mannes Händen. Schiller, Wallenstein. Der sodann aus seiner Machtgewalt die Ritter schuf. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Um Rettung aus des Todes Nachtgewalt. Göthe, Eugenie 4, 2. Dem der Sohn des verborgenen Kronos Zepter gab und Gesetze, daß ihm die Obergewalt sei. Voß. Wie verborgen ihr zu mächtiger Parteigewalt euch hebt. Göthe, Eugenie 3, 1. Schnaubt's heran mit Sturmgewalt. Göthe, Faust 2, 42. — Sie rollten gewaltige Felsen Eis. Bürger, Lied v. br. M. Es zwinget mich des Hungers allgewaltige Noth. Göthe. Ihr habt euch gewaltsam zugeeignet, was ich euch noch heut zu übergeben Willens war. Schiller, Maria Stuart 1, 2. — Daß der hund mocht den hasen vergwalten. H. Sachs. Einen verunrechten und vergewältigen. Kramer, Landtagsh. 10, 181. Die Feinde sollen jn nicht beweldigen. Luther, Bibelübers. Ps. 89. 20. Wenn ihn die eurige (Hand) überwältigte. Göthe, Götz v. B. 1.

Gewaltamt, —anmaßung, —brief, —durst, —führen, —geber, —gericht, —haber, —handlung, —herr, —herrisch, —herrschaft, —herrschen, —raub, —richter, —thäter, —thätig, —thätigkeit, —träger u. a.; Anwaltschaft, Anwaltsgebühr. — Seines mordenden Stahls Blutbegier und der Rechte Gewalthieb. Pyrker, Tunisias 9. Gewaltlüsterner Empörer! Benzel-Sternau. Mit des Krieges Gewaltschritt. Sonnenberg. Allen drohen sie in dreister Gewaltsprache. Meyer. Keinen neuen Gewaltstreich, Bruder! Huber. Wie gierig die Hab- und Gewaltsucht... greift. Benzel-Sternau. So hab' ich mit eignem Netz verderblich mich verstrickt, und nur Gewaltthat kann es reißend lösen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4. Der General sollte durch einen Gewaltzug mitten durch des Feindes Land das spanische Heer umgehen. Posselt.

Anm. Walpode, eigentlich Waltbote (ahd. waltpoto, kiwaltpoto, mhd. waltbote) Gesandter des Herrschers, ist entstellt.

Digitized by Google

Salzen.

(Wurzel sal—t.)

Salz, salzte, gesalzen (zuweilen gesalzet), **salzen** (goth. salta, sáisalt, sáisaltum, saltans, saltan; ahd. salzu, sialz, sfalzumês, salzanêr, salzan; mhd. salze, sielz, sielzen, gesalzen, salzen; altn. salta, lat. salire) mit Salz bestreuen, würzen. Ab—, an—, be—, durch—, ein—, versalzen (s. S. 829). — Da priet Tobias ein stucke des visches, das ander tail das sielzen sy. Schmeller 3, 240. Und wenn sie dann Maden gewannen, sielz er sie ein. H. Sachs. Und ein frisch gesalzenes Fleisch befand sich im Troge. Göthe, Reineke Fuchs. 3, 310. Bayern hat früher ganz Schwaben und die Schweiz besalzen (mit Salz versehen). Schmeller 3, 241. Daß die Hausfrau einsalzen und räuchern muß, um die Küche das ganze Jahr zu versorgen. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787. Viele Köche versalzen den Brei. Göthe, sprichwörtlich. Ich habe zweien die Freude versalzen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4.

Salz (goth. salt, ahd. mhd. salz, agf. sêalt, altn. salt, schwed. engl. salt, holländ. sout, franz sel, ital. sale, poln. sol, böhm. sůl, lat. sal, gr. ἅλς, sanskr. sara); **salzig**, dafür auch zuweilen **salz, salzen**. Die **Sulze** und **Sülze** (ahd. sulza, mhd. sulze, ital. solcio) = Salzbrühe; **sulzen** (in Sulze einlegen), **Sülzer**. Mehr der Volkssprache angehörig sind: sulchen, sulben, sulen (in Salzwasser beizen oder gebeizt werden); die **Sulch, Sulb, Sul** (Wasser, das von eingesalzenem Fleisch ꝛc. zusammensitzt, Salzbrühe). — Die Gebirge, welche keine Muscheln, keine Steinkohlen und keine Salze enthalten ... nennt man Urgebirge. G. H. v. Schubert, Bildung der Erdoberfläche. Schifft' er durch die salzige Fluth des breiten Hellespontos. Göthe, Achilleis. Auf salzem Feld (Meer). Fr. Spee (17. Jahrh.). Die salze Meereswoge. Rosegarten. Der (Kahn) diese salze Flut befährt. Shakespeare, Romeo und Julie 3, 5. Ihr Geistlichen seyd ein Salz der Erden, spricht der Herr, ein Salz, kein Sulz, kein schweinene gar nit. P. Abraham. — Laßt's mit Aschensalz durchdringen. Schiller, Glocke. Haseln ... müssen verbrannt zu Stoff des Todes mit beißendem Erdsalz hier sich vermählen. Claudius. So verbinden wir das Oel durch Laugensalz mit dem Wasser. Göthe, Wahlv. 1, 4.

Salzabgabe, —ader, —amt, —beere, —bereiter, —berg, —bergwerk, —binse, —blumen, —blüte, —bohne, —brodem, —brühe, —brunnen, —büchse, —bund, —butter, —erde, —faß, —fluß, —fuhre, —führer, —fütterung, —gast, —geist, —genuß, —geschmack, —gewerk, —graf, —gras, —grube, —gurke, —handel, —händler, —häring, —haus, —hecht, —herr, —junker, —kaper, —körner, —kasten, —kloß, —klumpen, —knappe, —koralle, —korb, —korn, —kothe,

Digitized by Google

—kram, —krämer, —kraut, —krebs, —kriſtall, —krücke, —kuchen, —lake, —lecke, —mann, —markt, —maß, —meſſer, —meſte, —moraſt, —mühle, —mutter, —natter, —niederlage, —ordnung, —pacht, —pächter, —paß, —pfanne, —pfäuner, —pfennig, —pflanze, —preis, —probe, —quelle, —rinde, —rinne, —ſamenkraut, —ſäule, —ſäure, —ſchaufel, —ſcheibe, —ſchiff, —ſchlange, —ſchmant, —ſchöpp, —ſchrape, —ſchreiber, —ſchwaden, —ſchweiß, —ſee, —ſieder, —ſiederei, —ſode, —ſohle, —ſpindel, —ſtätte, —ſtein, —ſteuer, —ſtock, —ſtrauch, —ſtube, —ſtück, —ſumpf, —theil, —tonne, —topf, —trockenofen, —trog, —verſilberer, —verwalter, —verwaltung, —wage, —wagen, —waſſer, —werk, —weſen, —wirker, —zins, —zoll u. a.; **Sülzfleiſch**, —milch, —ſtube. — Es haben auch die ſalzbuben oder arbeiter alle wochen einen ruhetag. Merian. Als Eur Taucher den Salzfiſch hängt' an ſeine Schnur. Shakeſpeare, Antonius und Cleopatra 2, 5. Dort erſtreckt ſich ein ſpitziger Fels in die Salzflut. Voß. Gleichwie ein Raubgeſchwader im Salzmeer. Voß. (Die Woge) ſpeit von ferne den Salzſchaum. Voß.

Anm. 1. Mit Salz und Sulz ſind verſchiedene Eigennamen gebildet: Salzach, Salzburg, Sulz, Sulzbach, Sulzgau.

Anm. 2. Salzwedel (in den älteſten Urkunden Soltwideln, Soltwedeln geſchrieben) iſt nach W. Gliemann (Archiv für das Studium der neueren Sprachen IV. 1, 202 f.) zuſammengeſetzt aus Sol (unfruchtbare, feuchte Niederung) und twedel (von tweln = verweilen) im Sinne von Wohnſitz, Ort, wo man ſich angeſiedelt hat. Der plattdeutſche Dialekt ſpricht Soltwel.

Fangen (dichteriſch fahen).

(Wurzel fah. [1].)

Fange, fieng, [2]) **gefangen, fangen** und **fahen** (goth. faha, fáifah, fáifahum, fahans, fahan; ahd. fanku, fiank, fiankumês, fankanêr, fankan und fâhan; mhd. vâhe (für vange), vie und vienc, viengen, gevangen, vâhen; altſ. fahan, faan, agſ. foan, fon, altn. fá, fánga, engl. fang, ſchwed. fa, fanga, dän. faae, ſchweiz. fohen, foihen, fähen, baier. fahhen, fâuhhen, mittelniederl. vanghen, neuniederl. vangen) mit der Grundbedeutung der Freude über den Beſitz einer Sache, bezeichnet nhd. 1) mit einem Dinge, womit man zuſammenfaßt, etwas feſtnehmen; 2) (in weiterer und uneig. Bed.) einen Fliehenden erhaſchen und feſtnehmen; 3) befeſtigen, einſchließen; 4) vom Feuer, von Leidenſchaften ſchnell entzündet, leicht ergriffen

[1]) Grimm nimmt als Wurzelverbum ein goth. faihan an, was ſich im abd. kifêhan = ſich freuen erhalten hat. Davon das goth. faginôn, altn. fagna = ſich freuen, goth. fahêds = Freude. Mit fahan verflocht ſich allmälich das aus einem verlornen goth. fingan gebildete fank(g)an.

[2]) Fälſchlich fing (hing, ging) geſchrieben, indem man ie als Dehnung betrachtet, was es nicht iſt.

Digitized by Google

werden; 5) (zurückbezüglich) um seine Freiheit kommen, durch Gerathen in eine Schlinge ꝛc.; 6) aufgefaßt, eingeschlossen werden. — Gefangen haben wir sie immer. Schiller, Piccolomini 2, 1. Zeitlebens soll ich ein Gefangner sein von diesem Namen. Das. 1, 4. Jr Schönheit fieng sein hertz. Luther, Bibelübers. Judith 16, 11. Seitdem fing mancher Schäfer aus Chloris Augen Feuer. Hagedorn. Und das Mädchen steht gefangen, und sie weint zum erstenmal. Göthe, der Gott und die Bajadere. — Er solle mich fahen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1.

Verhaften (s. haften S. 231. 1105) der Freiheit beraubend festnehmen zur Untersuchung und Sicherheit. Die andern Synonymen s. S. 787. — Wie schmählich der berühmte Voltaire in Frankfurt sei verhaftet worden. Göthe, Leben 2. B.

Anm. Fischart sagt (Gargantua S. 470): man fieng an ... wann der Fischangler zog zu früh, so fung er nie.

Ab—, an— (S. 62. 187. 558), **auf—, aus—, be—** (S. 484), **ein—, emp—** (S. 17 30), **nach—, über—, um—** (S. 378), **unter—** (S. 20. 266), **ver—** (S. 680), **vor—, weg—, zu , zusammenfangen.** — Und dabei, gleichwie ein ernstes Geschäft abfangen den hüpfenden Floh sich. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Und so gestellt ihn abzufangen harrt er des Gegners ohne Bangen. Kinkel, Otto d. Sch. 2. Einige Bauten, die er unternommen, ja sogar angefangen hatte, wurden eingestellt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Er fing's klein an. Schiller, Wallensteins Lager 7. Bestürmt von Lieb' und Zärtlichkeit, wollt' ich schon an zu reden fangen. Gellert. So soll die Fraw von newen anvengen (d. i. die beim Antritt eines Lehengutes schuldige Gebühr an den Grundherrn entrichten). Mon. boica 2, 513. Kein Schild fing deinen Mordstreich auf. Schiller, Wallensteins Tod 3, 9. Briefe freilich, von dem Infanten aufgefangen, müßten hier Wirkung thun. Schiller, Don Karlos 2, 12. Einen Weg auffangen (einfriedigen). Mon. boica 8, 278. Von einem Tagwerk zu ackern, sammt abrainen und ausfangen.[1]) Wiltmeister v. J. 1747. Ungerechtes Gut befängt die Seele. Göthe, Faust 1, 145. Denn mit den Todten hab' ich mich niemals gern befangen. Das. Prolog. Indem sah unser wandernd Paar sich unvermerkt in einem Park befangen. Wieland. Liebster, komm', ihn (den Schmetterling) einzufangen. Göthe, Schadenfreude. So ainer agkher oder ännger will einfennggen (mit einem Graben umgeben), der sol gegen seinem

[1]) Hierzu bemerkt Schmeller: Beym Umpflügen eines Feldes werden (in der Oberpfalz) die beyden Abhänge von jedem schmalen Ackerbeet (Bifang) so weggeschnitten, daß nur die Mitte desselben als ein Rain übrig bleibt. Diesen Rain nun durch den mitten durchgehenden Pflug rechts und links werfen, so daß zu beyden Seiten neue Bifänge entstehen, während da, wo vorher ein Bifang war, eine Furche wird, heißt ausfangen.

Digitized by Google

Nachpern anderthalb werchschuch ligen laßen. Münchner Magist. Ordn. v. 1489. Warum kommt er nicht, um seinen letzten Segen zu empfangen? Schiller, Tell 4, 2. Empfangt ihn (den Degen) neu zurück aus meiner Hand. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Mein Dank noch zu empfahn. Göthe, Faust 2, 298. Da mich ein graulicher Tag hinten im Norden umfing. Göthe, röm. Elegien 7. Umfängt mich nicht der weite Himmelsschoß? Schiller, Maria Stuart 3, 1. Pfänderspiel und dritter Mann wollten nicht verfangen. Göthe, Faust 2, 28. Wenn der Sturm in dieser Wasserkluft sich erst verfangen. Schiller, Tell 4, 1. Wie sie einem Herrn gram wurden, fingen sie ihm etwa einen Sohn weg. Göthe, Egmont 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen z. B. Daß er kriegsgefangen sich sah. Pyrker, Rudolph 9. Nicht möglich ist's, mit so geringer Mannschaft solch einen Staatsgefangenen zu bewahren. Schiller, Wallensteins Tod 4, 6.

Befangen (Partic. von befangen) eingenommen von, parteiisch für etwas; verlegen, verwirrt. Davon Befangenheit. — Umfangenheit ist neu gebildet. — Dort trug ich die schwierigste Sache vor einem befangenen Richter. Voß. Gib mir den seltnen Mann mit reinem, offnem Herzen, mit hellem Geist und unbefangnen Augen. Schiller, Don Karlos 3, 5. Ein Gemisch von jungfräulicher Befangenheit und innigem Selbstbewußtsein. Wieland. Zu schnell verrauschte Jahre der Unbefangenheit. Matthisson, die Kinderjahre. Da drängt es (das geistige Leben) ringend sich hervor aus der Umfangenheit von irdischen Gewalten. Tiedge, Urania 5.

Mit unbefangen (unbeschränkt durch solches, was der Seele, wie dem Geiste, die offene Aeußerung benimmt, es mag dies Benehmende nun Seelenstimmung, Leidenschaft ꝛc. oder Meinung, zurückhaltende Rücksicht ꝛc. sein) ist dreist (s. S. 131 u. erdreisten S. 265) sinnverwandt, das sich nur auf Unbeschränktheit durch Furcht bezieht und nicht bloß ein Ausschließen von Beschränkendem, sondern ein zuversichtliches Vorgehen, gleichsam ein Vorwagen im Handeln ausdrückt. — Darüber spottete sie und sagte dreist, sie hätten Unrecht. Gellert.

Fänger (abd. fangâri) eine Person, zuweilen Sache, die fängt, auch bloß n sich lockt: **An—** (S. 1081), **Empfänger** u. a.; **Fängerei, fängerisch.** Ich will ihnen mit meinen Fängern (Fangzähnen) den Bauch schlitzen. chiller, Räuber 2, 3. Im Gürtel Dolch und Fänger blinkt. Red- z, Amaranth. Die Mißtöne der Anfänger sind in gewisse Ein- eleien verwiesen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 1. Welch ein ick für den Geber und Empfänger! Göthe, Meisters Lehrj. 4, Ein Empfänger habe sich so gut zu schämen wie eine Empfän- . J. Paul, Titan 58. Den Diebfänger zu nennen. Das. Du bist der ewige Grillenfänger. Schiller, Fiesko 1, 7. Grillenfängereien haben alsdann eine wahre Unterlage. Moritz als Etymolog. Um dich einem mißgeschaffenen, gril-

Digitized by Google

lenfängerischen Böotier an den Hals zu werfen. Wieland. Stolz auf den Hirschfänger. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 4. Ich bin ... der vielgereiste Rattenfänger... Mitunter auch ein Kinderfänger... Gelegentlich ein Mädchenfänger. Göthe, der Rattenfänger.

Mit Grillenfänger (der in trüben, seltsamen, wunderlichen Einfällen mit eigensinniger Stimmung, Grillen, befangen ist und ihnen nachhängt) sind sinnverwandt: Phantast (griech. φαντάστης = der sich brüstend oder prahlend zur Schau Stellende) der in ungezügelter, regelloser Phantasie Befangene und hierin Ausschweifende, woraus sonderbare Einfälle hervorgehen, die ihm einen närrischen Anstrich geben, und Schwärmer (s. Schwärmerei S. 221 und Herumschwärmer S. 870) der in dunkelen Gebilden seine Vorstellungskraft und in dunkeln Gefühlen, welche der Mensch mit seiner Vernunft nicht beherrschen kann, und von denen er fortgerissen wird, ordnungslos ausschweift, so daß er nicht zur klaren Anschauung zur Besinnung kommt, die Gebilde für Wirklichkeit nimmt und demgemäß redet oder überhaupt thut. Die Einfälle können angenehm wie unangenehm sein.

Fang (ahd. agf. altn. fang, mhd. vanc) 1) die Handlung des Fangens; 2) das, was man fängt; 3) der Ort, wo man fängt; 4) das Werkzeug, womit man etwas fängt; 5) Gebiß und Klauen der Raubthiere (s. S. 1021); 6) (Jägersprache) Biß eines Hundes, Stich mit dem Hirschfänger ꝛc.; 7) (im Bergbau) Grube, die ein Gewerke empfangen hat; 8) (veraltet) Feldfrüchte (davon fängen, fengen = Naturalerträgnisse beziehen, einbringen). An—, Auf—, Aus—, Bi—, [1]) Ein—, Emp—, Für—, Nach—, Ueber—, Um—, Ver—, Vorfang u. a. — Wir werden einen guten Fang thun. Göthe, Götz v. B. 2. Feng (Gruben) fahen. Lori, Bergrecht 350. Alle fenng und Frücht, die auf den Gründen wachsen. Amberger, Rechtbuch. Frücht, Zinß, Gült oder Nutzungen zu gebürlicher Zeit fengen oder einbringen. Lehnordn. v. 1553. Wann der Bauersmann nit so vil Früchten, als er aussäet, wieder einfänget, so hält mans vor ain unfruchtbars Jahr. Urbarsgebrauch S. 104. — Auch war der Anfang ihren Wünschen hold. Schiller, Piccolomini 1, 7. Totväl oder Auveng (s. oben anvengen). Mon. boica 2, 489. Die Forstmeister sollen keinen Auffang (Einfriedigung durch einen Graben) erlauben an den Enden, da Holz wachsen möchte. Krenner, Landtagsh. 18, 334. In dem ersten (Feld) ligen sibn Pyfanng, in dem andern veld dreyzehen Pyfang. Mon. boica 5, 81 v. J. 1438. Wird jemand beklagt, er hab von der Gemein was eingefangen, und bestehet es, der soll den Einfang wiederum hin-

[1]) Bifang (ahd. p(b)ifang, mhd. bivanc) der Ackerbalken, die beim wieder[illegible] des Pflugmessers und der [illegible] wird

wegräumen. Lori, Lechrain 25. Tit. 5. Art. Dreifach würdig sei gesegnet ein solcher Empfang! Göthe, Faust 2, 210. Vornehm-willkommnen Gastempfang verkündet es. Das. 2, 209. Wohlempfang bereitend mir. Das. 2, 208. Dem Richter seinen Fürfang (Voreinnahme) geben. Kreuner, Landtagsh. 16, 23. Auf dem hohen, uralten Burgraume liegt das neue Girgenti, in einem Umfang, groß genug um Einwohner zu fassen. Göthe, ital. Reise 24. April 1787. Wir wollen den ganzen verborgenen Umfang eurer Erlösung durchschaun. Klopstock, Messias 1, 424. — Gebt den Harm und Grillenfang, gebet ihn den Minden. Hölty. Eilend zum Wallfischfang' in schaukelnden Booten. Pyrker, Rudolph 3. Will Vogelfang dir nicht gerathen. Göthe, sprichwörtlich. Ein Rauchfang ist dir auch gewiß. Göthe, Faust 1, 72. Ihn verdroß, das gute verständige Geschöpf in den Händen eines Wildfangs zu wissen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9.

Fängig und **fänglich** sind nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Der Kaiser selber haltete gar ein einfängig und einzogne Hofhaltung. Bopn. Mirakel. Daß ich unwiderstehlich nach uranfänglichen Zuständen hingezogen werde. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 11. Vier Sprachen versteht er umfanglich. Wolke. Welcher Behörde durfte man zumuthen, die eingehenden Schriften, welche nicht anders als umfänglich sein konnten, selbst von dem besten Kopfe ausgearbeitet, durchzuprüfen? Göthe, Tag- und Jahreshefte 1804. Wodurch sie alles, was im mindesten verfänglich schien, von sich abzulehnen wußte. Göthe, Wahlv. 2, 5. Allein auch mit dem besten Vorsatze gelang es den Fremden nicht die Freunde dießmal mit einer unverfänglichen Unterhaltung zu erfreuen. Das. 2, 10. Daß haben wir ein gleichniß in der natur, das nit in allen krankheiten ein arzney verfänglich (die beabsichtigte Wirkung hervorbringend) ist. Geiler von Keisersberg.

Empfänglich = in dem Zustand, Einwirkungen in sich aufzunehmen. Davon Empfänglichkeit. — Zu einer andern Zeit hätte ich es vielleicht nicht so reizend gefunden, als dießmal, da es mich so empfänglich antraf. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 7. (Wir sind) gegen so holde Anerbietungen unempfänglich. Göthe, Leben 13. B. Die Zuschauer ... hatten mehr Empfänglichkeit für das Außerordentliche. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 13.

Das sinnverwandte fähig s. S. 1127.

Fängniß (ahd. fangnissa, mhd. vancnusse, agf. fangennesse) ist veraltet und fast nur noch in Zusammensetzungen gebräuchlich. **Fängnussen, Befängnussen** = Jemanden gefangen setzen finden sich noch im 17. Jahrh. — (Daß) Ihr Euch bis auf die nächste Sonnenwende unfehlbar in die Fängniß wieder stellt. Uhland, Ludwig d. B. 4. Die Oper stimmt durch die Macht der Musik und durch eine freiere

Digitized by Google

harmonische Reizung der Sinnlichkeit das Gemüth zu einer schönen Empfängniß. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 397. Daß es ihnen auch nicht die Freude der Selbstempfängniß gab. Herder. Er (der Vogel) schleppt des Gefängnisses Schmach noch ein Stückchen des Fadens nach. Göthe, an ein goldnes Herz. In der Gefängniß Lustgemache. Rückert, ges. Ged. 2, 124.

Mit Gefängniß (mhd. die gevancnusse, Zustand des Gefangenseins; jeder Ort, wo sich Jemand in einem solchen Zustande befindet) ist sinnverwandt der Kerker (goth. karkara, ahd. k(ch)ark(ch)âri und carceri, mhd kerkære und kerker, von lat. carcer, gr. κάρκαρον) in enges, schlimmes Gefängniß mit zwangvoller, harter Behandlung. — Zu ihm hinab in's öde Burgverließ dringt keines Freundes Trost ... Wenn er erkrankte! Ach, in des Kerkers feuchter Finsterniß muß er erkranken ... Er kann nicht leben in dem Hauch der Grüfte. Schiller, Tell 4, 2. Wollten ihn drauf die Nürnberger Herren mir nichts, dir nichts in's Carcer sperren. Schiller, Wallenst. Lag. 7.

Fangball, —brief, —buhne, —damm, —geld, —heuschrecke —leine, —luft, —messer, —reuse, —schürze, —stock, —strick, —tag, —vogel u. a.; **Anfangsbohrer**, —buch, —grund, —lehre, —linie, —schule u. a.; **Empfangnehmung** u. a.; **Verfangkraut**, —recht; **Gefangenaufseher**, —hüter, —nehmung, —schaft, —wärter; **Gefängnißstrafe**. — Die wenigen Kammerjäger, die mich lesen, müssen diese Fangart häufig gebraucht haben. J. Paul, Hesperus 1. Sie freuete sich, daß Viktor seinen alten Freund von den Fangeisen und Fangzähnen dieses Wüstlings wegführen würde. Das. 3. Zog im Grauen der Nacht das weitumschwimmende Fangnetz nach dem gleitenden Kahn. Pyrker, Tunisias 8. Mich berauscht sie, die mit Jagdrohr und mit Fangstahl an dem Leibgurt auf der Wildbahn sich einherschwang. Voß. (Wo) für die Nacht Fangzeug auslegte der Fischer. Voß, Luise 1, 754. Ein anfangloses Urwesen. Bragur. Er sah unverwandt auf das Armschloß, das, zu seiner größten Verwunderung, die Anfangsbuchstaben seiner Namen in brillantenen Zügen sehen ließ. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 12. Die Anfangseindrücke der wesentlichen Gegenstände unserer Erkenntniß. Pestalozzi. Die Anfangspunte des Unterrichts. Pestalozzi. (Ich muß) beginnen mit den Anfangsregeln. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 3, 1. Da fing nun einer die erste Anfangssylbe auf. Herder. Diese Voraussetzung verträgt sich nicht mit den Anfangsversen. Eschenburg. Er nahm mit der heitern Ruhe des Alters das Anfangswort auf, welches ich im Sturm und Drang des jugendlichen Feuers verlassen hatte. Benzel-Sternau. Die Anfangszeilen eines Gedichts. Eschenburg. (Sie) lassen einen Empfangschein für mich geben. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 204. Nach den gewöhnlichen Empfangsbegrüßungen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. In ew'gem Kerker will man mich bewahren, und meine Rache, meinen

Digitized by Google

Rechtsanſpruch mir mir verſcharren in Gefängnißnacht. Schiller, Maria Stuart 1, 6.

Fähig (von faben) eig. wem eine gewiſſe Einwirkung aufzunehmen eigen iſt, daher überhaupt wem die Kraft und die Thätigkeit eigen iſt, eine gewiſſe Beſtimmung wirklich zu machen. Davon Fähigkeit (S. 505), befähigen. — Des Schönen ſind die Menſchen ſelten fähig, öfter des Guten. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 4. Daß ſie nicht bloß gelehrte und eigentlich geſchäftsfähige, ſondern auch geiſtreiche und vielverſprechende Männer in ihre Dienſte aufnahmen. Göthe, Leben 12. B. Wo der Mann erſt liebfähig wird. Göthe, Wahlv. 1, 2. Selbſt diejenigen Handwerker waren rathsfähig. Göthe, Leben 17. B. Weil es an Wahlfähigen fehlte. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Jeder rechtſchaffene Menſch wird allerdings befliſſen ſein, ſeine Fähigkeiten immer weiter auszubilden. F. Schleiermacher, daß die Vorzüge des Geiſtes ohne ſittliche Geſinnungen keinen Werth haben. Der Bildungsfähigkeit eines Menſchen kommt das Licht der Natur, welches immer thätig iſt, ihn über ſeine Zuſtände aufzuklären, auch hier gar freundlich zu ſtatten. Göthe, Leben 10. B. Jarno, der von bergmänniſchen Unternehmungen und den dazu erforderlichen Kenntniſſen und Thatfähigkeiten den Sinn voll hatte. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 4. Sein äußerer Sinn wird dadurch mit ſeiner innern Urtheilsfähigkeit außer Gleichgewicht geſetzt. Daſ. 1, 10. Sein Alter und ſeine Erfahrungen, meint er, befähigten ihn dazu. Campe.

Das **Vermögen** (mhd. mugent, mugenheit, mugentheit, älternhd. vermugen) allgemein das Geeignetſein, das ein Ding hat, etwas zu wirken. Die andern Synonymen ſ. S. 505. — Und ich dank' es meinem Schöpfer, daß er mir, euch zuzureden, euch zu reinigen die Seele, Kraft noch und Vermögen ſchenkt. Herder, Cid 22.

Finger (goth. figgrs, ahd. f(v)ink(g)ar, mhd. vinger, altn. fingr, agſ. finger, engl. dän. ſchwed. finger) von fingan (ſ. oben S. 1121), davon fingern. — So gleiteten ſie ſanft an meinen Fingern hinauf. Göthe, Leben 2. B. Das iſt Gottes Finger. Luther, Bibelüberſ. 2. Moſ. 8, 19. Purpurblumen, die freche Schäfer gröblicher benennen, doch zücht'ge Jungfraun todte Mannesfinger. Shakeſpeare, Hamlet 4, 4. Drückt er den Ring des Mittelfingers. J. Paul, Titan 5. Als die dämmernde Eos mit Roſenfingern emporſtieg. Voß, Odyſſee 9, 560. Bei mir (iſt es) der Schreibfinger. J. Paul, Titan 33. Und er richtete den Zeigefinger nach dem weiten ausgeſpannten Teppich. Göthe, Amor als Landſchaftsmahler. — Er fingert um den Puls. Hagedorn. Friſch nimm die Flöte her, du mußt mir etwas fingern. Roſt. Saftige, krautartige Stengel mit großen, bald pfeilförmigen, bald gefingerten, bald länglichen Blättern. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Phyſiog-

nomik der Gewächse. So glaubte nun jeder, der nur sechs zählen konnte, einen Hexameter abfingern zu können. Voß. Es ging viel Zeit verloren, sie (die Lichtschere) aufzufingern (vom Tisch aufzuheben). Lichtenberg, Gesch. d. Lichtputze. — Wenn Ihr mit Eurer Fingerei (Musik) bei ihr durchdringen könnt, gut. Shakespeare, Cymbeline 2, 3.

Fingerbein, —beuger, —blutader, —fisch, —fläche, —gang, —gelenk, —geschwür, —glied, —gras, —handschuh, —hut, —hüter, —ig, —kork, —kraut, —kuppel, —ling, —muschel, —muskel, —nagel, —nagelneu, —rechnen, —reif, —rücken, —rückennerve, —schlagader, —schnecke, —stein, —stock, —strecker, —stück, —tuch, —wurm, —zahl u. a.; **fingersbreit**, —dick, —hoch, —lang. — Aber die meisten Fingerarbeiten, womit man das weibliche Queckſilber fixirt. J. Paul. Mißtrauisch aufgeschreckt von jedem leisen Wort trägt er die Augen nun an seinen Fingerenden. Wieland, Oberon 7, 18. In dem königlichen Schatz lag ein ungeheurer goldner Fingerring. Göthe, die neue Melusine. Daß ihr des Fingersatzes Kunst begreift. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 3, 1. Andere bestimmen das Sapphische Versmaß aus einem Trochäus oder Wälzer, einem Spondäus oder Tritt, einem Dactylus oder Fingerschlag. Stenzel. Weder Tastatur noch Fingersetzung schien zu einigem Gleichniß Gelegenheit zu geben. Göthe, Leben 4. B. Alle Vernünftelei ist nur aus Gefühl entstanden, und wird daraus nur durch ein feineres Fingerspiel entwickelt. Herder. Mit einmal erblickte ich auf meinen Fingerspitzen ein allerliebstes Mädchen herumtanzen. Göthe, Leben 2. B. (Da sie) das Händefalten für die maurerische Fingersprache ansah. J. Paul, Hesperus 10. Ich meine den Fingerwechsel (bei Musikern). Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Auf ihren Fingerzeig kommt alles an. Göthe, Iphigenie 4, 2. Jr (ihre) Nachbaurn merktens fern vnd nahen vnd fingerzeigend auff mich sahen. H. Sachs.

Anm. 1. Vieh (s. S. 4 u. 1036) wird, als den Begriff der erfreuende Gabe in sich schließend, von Grimm hierher (goth. faihau s. oben S. 1121) gerechnet.

Anm. 2. Die oberdeutschen Formen fechsen (auch fächsen), fechsenen, einfechsen, einfechsenen = in die Scheuer bringen (die Feldfrüchte ꝛc.), auch anbauen, können nach den oben (S. 1124) angeführten Fang 8 und fängen, fangen vielleicht hierher gerechnet werden. Fechser (und Fächser) ein in die Erde gepflanzter Zweig eines Gewächses, um dieses fortzupflanzen. — Der letzte hohlröhrige Schuß und Féchser des hohenfließer Mannsstammes. J. Paul, Titan 10.

Hangen. [1])

(Wurzel hah.)

Hange, hieng, gehangen, hangen (goth. haha, háihah, háihahum, hahans, hahan; ahd. hahu, hianc. hiankumês, hankanêr,

[1]) Wie bei fahen und fangen, so haben sich auch hier zwei Verba gemischt: hahen und das aus einem verlornen hingan gebildete hangen. — Dem

Digitized by Google

hâhan; mhd hâhe (für hange), hie u. hienc, hiengen, gehangen, hâhen u. hangen, tranſitiv und intranſitiv, agſ. hàngan, altn. hanga, engl. hang, ſchwed. haenga, dän. haenge) 1) ſchwebend gehalten werden, von einem Körper geſagt, der an einem ſeiner Theile, gewöhnlich dem oberen Theile, von einem feſtſtehenden oder befeſtigten Körper ſo gehalten wird, daß er daran noch beweglich iſt und die Theile desſelben vermöge des Geſetzes der Schwere nach dem Boden ſtreben, auf den er fallen würde, wenn jener Körper ihn nicht mehr hielte; 2) (uneig.) voll von hangenden Dingen ſein: der Baum hängt voller Früchte, der Himmel voller Geigen; 3) ſich an etwas ſo feſt halten, daß man daran hängt oder zu hangen ſcheint; 4) ununterbrochen, feſt auf etwas gerichtet, gleichſam angeheftet ſein; 5) ſich etwas neigen: der Tiſch hängt; 6) im weitern Sinne ſchweben. — In einer Stunde ſeh' ich ihn hangen. Schiller, Wallenſteins Lager 10. Ob dem Altar hing eine Mutter Gottes. Schiller, Piccolomini 3, 3. Als Bild zu hangen.. wird dein Bildniß hängen (ſo nach Erforderniß des Reimes). Rückert, geſ. Ged. 1, 411. Und beiße, ſchwere Thränentropfen hingen in meinem Auge. Schiller, Don Karlos 1, 2. An dem kalkichten Fels hängt von dem Morgen zum Abend euer Winzer mit emſiger Hacke. Zachariä. Am Gipfel eines Waſſerberges hieng oft mein Kahn hoch in der Luft. E. v. Kleiſt, Irin. Wie oft hieng unverwendet mein Auge an dem Hügel. Klopſtock. Jener Tage denk' ich träumend, als ich, Engel, an dir hieng. Göthe.

Hängen (in der Volksſprache **henken**, ſchon ahd. bei Notker henchen, ſonſt ahd. hangjan, hengjan, aufhängen, nachgeben, hangen laſſen, mhd. hangen, hengen, aufhängen, nachgeben, zulaſſen, agſ. hangjan, altn. hengja) 1) hangen laſſen; 2) hangen machen (eig. u. uneigentlich). — Wie hangen für hängen, ſo findet ſich auch hängen für hangen. — Derſelbe Schalck kan den Kopf hengen.. vnd ernſt ſehen. Luther, Bibelüberſ. Sir. 19, 22. Laſſen wir uns auseinanderſprengen, werden ſie uns noch den Brodkorb höher hängen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Und hängte das Schwert um die Schulter. Voß. Nicht an die Güter hänge dein Herz. Schiller. Was hängt ihr euch gleich einem böſen Geiſt an meine Ferſen! Schiller. Geld und Gut kann er conſisciren, kann henken laſſen und pardonniren. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Wir haben nicht Sattelhenkens Zeit. Göthe, Götz v. B. 5.

Verhängen 1) durch etwas, was man vor- oder überhängt, verbergen, verſchließen; 2) unrecht, falſch hängen; 3) weit, vorwärts hangen laſſen; 4) einem geſchehen, einem Thun nachgeben, nicht dage-

---

nhd. Sprachgebrauche nach ſollte das neutrale Verbum heißen: hangen, hange, hängſt, hängt, hieng, gehangen; das tranſitive: hängen, hänge, hängſt, hängt, hängte, gehängt. Vermiſchungen beider Formen zeigen ſich ſchon mhd.

Digitized by Google

gen, ſondern viemehr dafür ſein. — Aber ſich auch ſo zu verhängen und zu verwickeln. Lichtenberg, erſte Beilage zur Epiſtel an Göbhard. Die Unſichtbarkeit des Ritters machte einen Theil von deſſen Größe aus und die Moſisdecke verdoppelte den Glanz, indem ſie ihn verhieng. J. Paul, Titan 1. Schnell gab er ſeinem Pferd die Sporen und floh mit verhängtem Zügel davon. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. Daß ich, vorgreifend den verhängten Stunden, mir eigenmächtig mein Geſchick erkoren. Schiller, Braut v. M. Ich unterwarf mich ſchweigend dem Geſchick, das Gott, mein Meiſter, über mich verhängte. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 4. Welcher Gott verhing der Erde dieſe Strafen? Tiedge, Urania 6.

Zulaſſen ſ. S. 739.

Ab— (S. 28), **an—**, **aus—**, **be—**, **bei—**, **darnieder—**, **ein—**, **empor—**, **ent—**, **her—**, **herab—**, **herauf—**, **heraus—**, **herein—**, **hernieder—**, **herüber—**, **herum—**, **herunter—**, **hervor—**, **hin—**, **hinab—**, **hinauf—**, **hinaus—**, **hinein—**, **hinüber—**, **hinunter—**, **hinweg—**, **mit—**, **nach—**, **nieder—**, **über—**, **um—**, **umher—**, **vor—**, **vorau—**, **weg—**, **zu—**, **zurück—**, **zuſammenhangen** und **—hängen**, dazu noch **auf—**, **er—**, **unterhängen**. — Ein Weinſtock rankend in üppigem Wuchs und voll hangender Trauben. Voß, Odyſſee 5, 68. Unterhalb derſelben erblickte das Auge Reihen von niedrigen, ſanft abhängenden Hügeln. G. Forſter, Otaheiti. Verkennſt du den Werth eines freien Rittersmannes, der nur abhängt von Gott, ſeinem Kaiſer und ſich ſelbſt! Göthe, Götz v. B. 1. Klammernd feſt ſich anzuhangen. Göthe, Beherzigung. So wird geſegnet, wer Gott anhänget in Ehrfurcht! Voß, Luiſe 3. a, 365 Es war eine anhangende (dauernde) Peſtilenz. Gem. Reg. Chronik 4, 404 v. J. 1520. Herr meine Seele bleibt behangen an dir. Opitz. Und da das Maul (Maulthier) vnter eine groſſe dicke Eiche kam, behieng ſein Heubt an der Eichen. Luther, Bibelüberſ. 2. Samml. 18, 19. Maxentius behing alſo todt an der Brücken. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 226. Daß leider ſeine veredelte Seele in einem zerknickten Körper lebe, der ſchon tief ins Grab einhänge. J. Paul, Heſperus 4. Und dem Bug enthangen die Wampen. Voß. Seinen Schultern enthing ein Pardelvließ. Bürger, Ilias 3, 17. Denn über mir hing ſchroff die Felswand her. Schiller, Tell 3, 1. Zerrißne Wolken hingen vom Abendhimmel tief herab. Tiedge, Urania 4. Und ſchlaff an dem Maſte das Segel herabhing. Pyrker, Tuniſias 3. Dennoch müſſen Bänder heraushängen. J. Paul, Heſperus 4. Als mir ein paar nebeneinanderſtehende Kaſten in die Augen fielen, aus deren einem Drähte durch den übel verſchloſſenen Schieber heraushingen. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 5. Gefaltet hängt die Hand hernieder. Redwitz, Amaranth. Und ſie waren durch eines herüberhängenden Hügels Schatten gegangen.

Klopstock, Messias 14, 602. Um die (Handelsbübchen), halbseiden, im Sommer das Läppchen herumhängt. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 212. Ueber ihn hing, da er litt, die Nacht von dem Himmel herunter. Klopstock, Messias 5, 711. Mit hinhängender Hand. Voß, Ilias 13, 597. Wie der Leichnam blutig und bleich und stumm u der Erd' hinabhing. Klopstock, Messias 11, 42. Die (Klippe) chroff und steil hinaushängt in die unendliche See. Schiller, der Taucher. Wenn ich hänge, so mache ich ein paar Galgen fett, denn enn ich hänge, so muß der alte Sir John mithängen. Shakpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 1. In die verschiedenen Häuser intretend, fand ich Gelegenheit meiner alten Liebhaberei nachzuhänen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Nachzuhangen dem Gram. Voß, Odyssee 4, 194. Der Vatter hat mit seim Nachhengen Nachsicht) den Sohn verderbt. Prompt. v. 1618. Die Trauben sind eitig und beschweren die Ranken, die lang und schwankend niederhängen. Göthe, ital. Reise Vicenza 19. Sept. 1786. Mit schwarzen Haaren, die ihr den Rücken niederhangen. Wieland, Oberon , 18. Eine steile Mauer mit einem oben überhängenden Kopfe. Göthe, ital. Reise 9. Okt. 1786. Der Fels hing über. Göthe, Benenuto Cellini 2, 8. Alle diese Guirlanden überhingen das Pestizer Hauptthor. J. Paul, Titan 26. Es entflieht die umhangende Baumfrucht. Voß. Mit vorhangendem Haupt. Voß, Odyssee 18, 54. (Da du, Traube) noch ungekeltert, aber schon feuriger dem Rheine zuhingst. Klopstock, der Rheinwein. So daß es ihr dünkte, ur durch die edlere Classe der Dichter mit dem übrigen Menschengechlechte zusammenzuhängen. Novalis, Heinrich v. Ofterdingen , 3 — Wen sie nicht hängen können, um ihn zu quälen, den hänen sie ab, weil er ihnen entging. Benzel-Sternau. Der auf die Fehler seiner Mitbürger überall ein wachsames Auge hat und froh zu ein scheint, wenn er ihnen eins anhängen kann. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4. So hängt sich freilich Alles besser an. Lessing, Nathan . W. 5, 6. Was mit und an dir liebte, litt, hat sich wo anders ngehangen. Göthe, zahme Xenien 1. Henckt mir die Thüre an. Fischart, Gargantua S. 266. Mich selbst aufhängen, das ist wahr, as hätte ich thun sollen. Göthe, Leben 9. B. Von einem Engländer wird erzählt, er habe sich aufgehangen, um nicht mehr täglich ch aus- und anzuziehen. Das. 13. B. (Wenn) sie euch in tiefem Thurn an Ketten aufhingen. Göthe, Götz v. B. 1. Ehe ich mir ine gelehrte Frau aufhängen ließe. Lessing. Vergaß man die Kinnette ein- oder auszuhängen. Göthe, Leben 4. B. Wenn das lut'ge Zeichen des Bürgerkrieges ausgehangen ist. Schiller, Jungau v. O. 1, 5. Ich hing die Leiter aus, er wartet in dem Hofe. llinger. Die Wände (waren) galerieartig mit aneinanderstoßenden Gemählden behangen. Göthe Leben 13. B. Mit allerlei geistreich ge-

Digitized by Google

dachten Figuren behängt. Göthe, ital. Reise Neapel 18. März 1787. Wieviel hat Lepidus ihm nicht mit Glimpf enthangen? Lohenstein, Cleopatra 1, 671. Judas erhang sich. Luther, Bibelübers. Matth. 27, 5. Des Erhängens erwähnt man nicht gern, weil es ein unedler Tod ist. Göthe, Leben 13. B. Den Busch, der die Zweige herabhängt. Voß, Luise 1, 199. Und aus den Wolken, blutigroth, hängt der Herrgott den Kriegsmantel runter. Schiller, Wallensteins Lager 8. Die stattlichen Rosse waren mit reich gestickten Waldrappen überhangen. Göthe, Leben 5. B. Man müsse den Bettelsack zuweilen aus Spaß überhängen, um den Rücken für ernsthafte Zeiten daran zu gewöhnen. J. Paul, Siebenkäs 1. Der Alte hatte die schwere Harfe umgehangen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 12. Unser Reitknecht hatte ein kleines Weinfäßchen am Riemen umgehängt. Göthe, ital. Reise Alcamo 18. April 1787. Düster mit Gewölk umhing sich der ganze Himmel. Platen, röm. Oedipus 4. Einen Rock, der noch viel wärmer hält, hing ihm der Kaiser um. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. Selbst dann nahte der König und hängete jedem ein Schwert um. Voß, der Abendgang 45. (Ich) hinge stets den Schleier vor. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Halme, so dicht und so hoch, mit schwerabhangenden Aehren. Voß, Luise 3. a, 577. Im gemäldebehangenen Säulensaal. Klopstock, die Roßtrappe. Des gefürchteten Gipfels schneebehangner Scheitel. Göthe, Harzreise. Traubenbehenckt, rauchgehenckt. Fischart, Gargantua S. 224. 155.

Hänger ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich: An—, Kopfhänger; davon kopfhängerisch. **Henker** (s. S. 109), **Henkerei, verhenkert**; **Hängel** (mhd. hengel = Bast und Bandweide), derjenige Theil eines Körpers, der den einen Theil mit dem andern verbindet, das Gelenk; **Henkel**, in der Volkssprache Henk, der gebogene Haltgriff an einem Gefäß, woran dasselbe gehängt, überhaupt bequem gefaßt werden kann, davon henkeln = mit Henkeln versehen. — So machte die Offenheit eines frischen jugendlichen Muthes mir sehr viele Freunde und Anhänger. Göthe, Leben 9. B. Er machte aus Madame Gertrude eine Anhängerin der Lehre des Gabalis. Lessing, Hamburger Dramaturgie 10. Wenn der Vorübergehende nichts als den melancholischen Kopfhänger sieht. Lichtenberg, Bemerkungen über sich selbst. Er war dabei ein verständiger Mann und keineswegs kopfhängerisch in seinem Thun und Lassen. Göthe, Leben 9. B. Ein Man aber spannet den Bogen on gefehr, vnd schos den König Israel zwischen dem Pantzer vnd Hengel [1]). Luther, Bibelübers. 1. Kön. 22, 34. Schinderei, Henkerei. Fischart, Gargantua S. 469. So ärgerte sie mich noch den letzten Tag mit dem verhenkerten

[1]) „Da das Schwert anhengt, von den Achseln vbenher bis auff die Hüffte." Luther, in einer Randbemerkung zu obiger Stelle.

Digitized by Google

eplauder. J. Paul, Siebenkäs 9. Es (das Gefäß) war mit zwei önen Henkeln geziert. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. In sei- r Rechten hielt er ein silbernes gehenkeltes Gemäß. Göthe, ben 5. B.

Henkerfrist, —geld, —isch, —mahl, —mäßig, —schwert u. a. **enkelblume**, —dukaten, —flasche, —form, —gefäß, —korb, —schlüssel, -stück, —tasse, —thaler. — Für sie geopfert fiel das beste aupt auf dieser Insel unterm Henkerbeil. Schiller. Sie könnt' es igen, mein gekröntes Haupt schmachvoll auf einen Henkerblock zu gen? Schiller, Maria Stuart 1, 6. Der Hunger, der mit Hen- rlust die hohlen Eingeweid' euch schmerzlich dehnt. Deutscher Mer- r. Mein Hiersein ist Athemholen unter Henkershand. Schiller, on Karlos 2, 2. Alba, des Fanatismus rauher Henkersknecht. af. 1, 2.

Hang (S. 922); **Abhang** (S. 294), **abhängig** (S. 989), **bhängigkeit, Abhängling; Anhang** (S. 619), **anhängig, anhäng- b, Anhängsel; Be—, Ueber—, Um—, Vor—, Zusammenhang.** — ir den Hang und Gang dieses außerordentlichen Geistes begreiflich zu chen. Göthe, Leben 10. B. Und wie er tritt in des Felsen Hang. Schiller, : Taucher. Die Vorderseite des Schlosses liegt mit der Stadt auf nem Boden, die Hinterseite dagegen am Abhange eines steilen lsens. Göthe, Leben 10. B. Dies gab dem Strome seiner Bered- nkeit einen schnellen Abhang. J. Paul. Es liegt am Felsab- ng. Göthe, ital. Reise Castro Giovanni 29. April 1787. Das chlein, so vom nackten Klippenabhang niederfleußt. Matthisson, Weihe. Auf einem Rasenabhang ließ er sich nieder. Göthe, hlv. 1, 10. (Indem der Garten) einen, zwar im Ganzen ab- ngigen, doch aber mannigfaltig bald erhöhten, bald vertieften Boden eckte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Vom Augenblick abhän- g. Göthe, Faust 2, 208. Unabhängig von dem nachfolgenden ecklichen Ereignisse. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 3. Er behauptete g allen seinen Abhängigkeiten vor, ich weiß nicht wie vielen rgesetzten einen gewissen Grad von Selbstständigkeit. Campe. Wenn e Natur sich zur Freiheit und Unabhängigkeit einigermaßen der herstellte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Die hohen Staats- mten sammt dem Heere ihrer Abhänglinge. Campe. Wenn uns : Anhang in der Empörungen Wuth vor seinen Augen erwürgt . Klopstock, Messias 4, 43. Unser unvermerkter Anhang an die de. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. König Karl nahm Richild, en Anhang (Person, mit welcher er, ohne Verehelichung, bisher bt) zu der Ehe. Aventinus, Chronik 354. Die Sache ist schon hängig (bei Gericht). Göthe, Leben 5. B. Florine war ein mun- s neckisches Wesen, wie es schien nirgends anhänglich, auch e Anhänglichkeit fordernd noch verlangend. Göthe, Meisters

Digitized by Google

Wanderj. 3, 10. Das Würzburgische Anhängsel. J. Paul, Titan 15. Verschwenderische Spitzenbehänge. Ungenannter bei Campe. Völlig wie ein kleiner Phöbus, tritt er wohlgemuth zur Kante, zu dem Ueberhang. Göthe, Faust 2, 230. Es ragt da ein Ueberhang hervor, von dem du weiter an dem Walde hinunterseben kannst. Klopstock, Hermannsschlacht 2. In den ungehemmten Bächen, die in den künftigen Blumenüberhang hineinflossen. J. Paul, Siebenkäs 3. Die Überhangsamkeit der Glocken. Fischart, Gargantua S. 305. Umhang und zeltartigen Schmuck. Göthe, Faust 2, 209. Unter dem Bogengestell mit purpurseidenem Umhang. Voß, Luise 3. b., 609. Ich hatte den Vorhang schon eröffnet. Klopstock, Messias 4, 67. Der Zwischenvorhang ging in die Höhe. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 11. Als wenn es mir zwischen die Bettvorhänge hineinbliese. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Neben der Platte der Fenstervorhänge. J. Paul, Hesperus 1. Die Möglichkeit, mit die Dinge auch ausser ihrem Zusammenhange lebendig zu machen. Göthe, Leben 12. B. Von jähem Felshang in der Entscheidung Thal ihr Leid hinabscholl. Voß, die Bundeseiche. Von Wald und Felsenhang noch halb umschlossen. Uhland, auf K. Gangloffs Tod 3. Versunken dort am Waldeshang. Uhland, die drei Schlösser. Sie geht vorbei am Epheuhang. Redwitz, Amaranth. Sie gehen hinunter den Kastanienhang. Das. Da wird aus Dorn und Laubeshang ein tausendfältig süßes Locken! Das. Als schwebt es jetzt hervor aus dem geborstnen Mauerhang. Das. So sind sie unterm Nadelhang gewandelt still den trauten Gang. Das. Bald grüßt ihn duft'ger Rebenhang. Das. Drunten tief im Tannenhang, in kleiner Bucht das Wasser steht. Das.

Die Synonymen von Hang s. S. 922; von Abhang S. 294; von abhängig S. 989; von unabhängig (frei) S. 882; von Anhang S. 619. — Das mit Um- und Vorhang sinnverwandte Gardine (aus niederd. gardine, gordine, niederl. gordijn, aus mittellat. span. ital. cortina) ist der Bett- und der Fenstervorhang. — (Er) zog zusammen die Gardine. Redwitz, Märchen.

Gehänge, auch **Gehenk** (mhd. gehenge, gehengende, abd. k(g)ahank(g)ida = Nachsicht, Zustimmung) 1) dasjenige was hängt; 2) dasjenige, woran etwas hängt; 2) (veraltet) Nachgiebigkeit, Nachsicht, in dieser Bedeutung auch der **Gehengen**. — An dem Gehänge der Anhöhe. Fr. Schulz. Das Wintergrün über dem Eingange war in zierliche Gehänge verflochten. Ungenannter bei Campe. Jetzo fügte sie auch die schönen Gehäng' in die Ohren. Voß, Ilias 14, 182. Nimm das Gehenk, noch warm vom Busen der Freundin, zum Andenken von mir. Voß, Luise 3. a, 244. Das Schwert mit diamantenem Gehäng. Schiller, Braut v. M. Das Gehäng (des Degens) ist noch geflochten wie ich es zu Hause zurecht machte. Göthe, Bewe-

Digitized by Google

uto Cellini 2, 4. Er hat das Gehenge von der Muetter... Es at den Gehengen vom Vater. Schmeller 2, 213. Die Fabel iſt eiſtentheils nur Angehänge der leichten Dichtungsarten. Jeniſch. — Im ſteilen Berggehänge. Göthe, Tiſchbeins Idyllen 2. Durch Eintracht, wie Blumengehänge verknüpft und in Reihen gefügt. Salis, Lied bei einer Waſſerfahrt. Die Blütengehänge des Früh- ngs. J. Paul. Sprach's, und band um den Nacken das köſtliche Buſengehenk ihr. Voß, Luiſe 3. a, 248. Dort lehnen ſie tief in Damaſtgehängen. Redwitz, Amaranth. So wurden noch Blumen- nd Fruchtgehänge beſchloſſen. Göthe, Wahlv. 2, 3. Ihr Ge- ächtniß verlangt nur Namen, um in ihrer Wiederholung Halsge- änge von Schaupfennigen zum äußern Schmuck zu finden. Meyer. Der Wald iſt frei von Eis und Reifgehänge. Göthe, die erſte Walpurgisnacht. Triefen von Schweiß wird Manchem das Riemen- ehenk. Voß, Ilias 2, 388. Mit dem Helm und dem Wehrge- äng' ſchließt er ſich an eine würdige Meng'. Schiller, Wallenſteins ager 7.

Hängniß (mhd. **henenusse**) iſt veraltet, an ſeine Stelle iſt **Verhängniß** (ſ. S. 506) getreten. — Gottes Straf mit Hengnus rieg und anderer Unfäll. Landtag v. 1605. Ihn führte ſein Ver- ängniß. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 1. Entflohn dem Todes- erhängniß. Voß. Sich dem Rade des Weltverhängniſſes, as unaufhaltſam in vollem Laufe rollt, entgegen werfen. Schiller, Don Karlos 3, 10. Mit ihnen wuchs aus unbekannt verhängniß- ollen Samen auch ein unſel'ger Bruderhaß empor. Schiller, Braut v. M.

Ha(ä)ngebauk, —bauch, —bett, —blatt, —bolzen, —brücke, —bügel, —dohne, —eiſen, —fiſch, —garn, —haut, —kappe, —kette, —kluft, —kompaß, —lampe, —mörſer, —nagel, —pfahl, —ſäule, —ſchaufel, —ſchloß, —ſeil, —ſtab, —ſtück, —ſtuhl, —wage, —wand, —warze, —weide, u. a.; **Aufhängeband**, —kreuz; **Ausbängebogen**, —ſchild; **Behangzeit**; **Einbängezirkel**; **Vorhängeblech**, —ſchloß; **Vorhangring**, —ſtab, —ſtange. — Flattert drüber, Hängebirken! Salis, der Gottesacker. Lauter hagere, ſchmalleibige, hänghäutige Mädchenfiguren. J. Paul. Guirlanden, in welchen Hängeleuchter hwebten. Göthe, Leben 5. B. Leiſe geweckt entfuhr der Hänge- atte der Kaiſer, Pyrker, Tuniſias 5. Er riß die Haugriemen er Kleider entzwei. J Paul, Heſperus 16. Bogen von Hänge- erke. Göthe, Triumph der Empfindſamkeit 4. Noch habe ich die ushängebogen des erſten (Buches) nicht. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 55.

Hunger (goth. **huhrus**, ahd. **hunkar**, mhd. **hunger**, altn. **hûnur**, agſ. **hungor**, ſchwed. dän. engl. **hunger**) die Begierde zu eſſen, as heftige Verlangen nach etwas (ſ. S. 538), leitet Grimm von nem verlornen ſtarken Verbum **hingan** = gefeſſelt werden von etwas,

Digitized by Google

darnach sehr verlangen, das in sofern mit hangen wol verwandt ist. Davon hungerig (ahd. hungarac, mhd. hungerc), hungern (goth. huggrjan. ahd. hungarjan, hungarôn, agſ. hungrjan); **ab—, aus—, verhungern.** Das tranſitive hüngern iſt nicht ſehr gebräuchlich. — Die Katzen guter Art mauſen beſſer wenn ſie fett, als wenn ſie hungrig ſind. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Wenn mir etwas fehlet, ſo hungere ich. Gellert. Sobald mich hungert oder durſtet, werde ich bei Ihnen ſein. Leſſing, Juden 16. Nun kam der Heiligen Regiment, wonach ſie ſich lange vergebens geſehnt und ſich halb abgehungert hatten. Soltau. Ein verhungert Hähnchen fand einen feinen Diamant. Hagedorn, Das Hähnchen und der Diamant. Die Aerzte zu Spaa... hüngern ihn einige Wochen. Wekherlin.

Durſt (goth. thaúrstei, ahd. mhd. durst, von dürr S. 414) Begierde zu trinken, davon durſtig. Siehe noch Eßluſt S. 538. — Daß er (der Trunk) nicht nur den Durſt euch ſtillt. Göthe, Fauſt 2, 56. Ihr ſeid müde, Bruder Martin, und ohne Zweifel durſtig! Göthe, Götz v. B. 1.

Hungerblümchen, —blume, —brunnen, —geſtalt, —harke, —hocke, —korn, —kraut, —kur, —rechen, —ſtelle, —ſtrafe, —tuch u. a.; **Hungersnoth.** — Die Hungerharken, die das Joch der Frohne drückt. Voß. Dieſe Hungerleider, die nach dem Segen unſers deutſchen Landes mit Neidesblicken raubbegierig ſchauen, Schiller, Piccolomini 2, 5. Hat ſo ein Hungermann Humor? Göthe, Fauſt 2, 53. Aber bei ihr waren Geſchäfte Pauſen und die Thränendrüſen ſammt dem Herzen Hungerquellen. J. Paul. Die um den Glanz weniger Stunden den Tod im Hungerthurme vergeſſen. Benzel-Sternau. Geiſtvoller Marmontel, welchen die Herſtellung der Menſchenrechte zum Hungertode brachte. Benzel-Sternau. Ein hungerwilder Tiger. Redwitz, Amaranth. Es war einſt eine Hungersnoth im Thierreich. Pfeffel, der Goldfaſan.

Gehen. [1])

(Wurzel ging; vgl. ſanſkr. gâ = gehen.)

Gehe, gieng, gegangen, geben (goth. gagga, gáigagg [ſo müßte das Präter heißen, dafür ſteht einmal die ſchwache Form gaggida, faſt gewöhnlich von einem andern Stamm iddja, iddjédum], gaggans, gaggan; ahd. k(g)àn, (k(g)ank(g)u, k(g)îank(g), k(g)îank(g)umès, k(g)ank(g)anèr, k(g)ank(g)an, auch k(g)ân und k(g)ên; mhd. gân und gên (ſtatt gange, praes. conj. gange, imperat. ganc), giene und gie, giengen, gegangen, neben ſeltnerem gegàn und gegên, gân und gên, davon das unorgan. nhd.

[1]) Grimm leitet goth. gaggan von einem verlornen gingan = ſtreben nach etwas, wovon ahd. gingo, mhd ginge = Verlangen, Sinnen und Trachten.

Digitized by Google

ehen, gehe; agſ. gangan und gân, altn. ganga, ſchwed. ga, dän. aae, engl. go, holländ. gaen) mit der Grundbedeutung eines Strebens nach Etwas bedeutet nhd. 1) allgemein ſich fort (an einen andern Ort) bewegen, im Beſondern zu Fuße; 2) machen, verfahren, handeln; 3) in einem gewiſſen Zuſtand ſein, etwas thun, darein gerathen; 4) durch gehen bewirken, hervorbringen: ſich müde, Blaſen gehen; 5) (uneig.) in verſchiedenen Bedeutungen einen Zuſtand, eine Richtung, einen Zweck ꝛc. anzeigen. — Der Vater im Hain iſt gangen die Wölfe zu ſchießen. Göthe, Ballade. Dann geht's durch Tannenwälder in's grüne Thal geſprengt. Uhland, der Ueberfall im Wildbad. Ich ſinge nicht für kleine Knaben, die voller Stolz zur Schule gehn. Leſſing. Laßt jeden ſeines Pfades gehen. Göthe, Egmont. Geh deinen Weg. Leſſing. Hab' mich immer nur ſo gehen laſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Da laß mich dir die Stellen zeigen, wo meine ſchönſte Stunde ging. Tiedge. Laſſen ſie mich nur gehen, ich will meine Sache ſchon machen. Weiße. Wußt ich nicht, daß ich mit einem Weibe handeln ging? Göthe, Iphigenie 1, 3. Geh' lieber jagen. Schiller, Tell 3, 1. Und der Knabe ging zu jagen. Schiller, Alpenjäger. Wer ſich trägt, wie die Alten gingen, der iſt ehrbar und ſittſam. Gellert. Alles das geht von des Bauern Zelle. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Alles da luſtiger, loſer ging. Daſ. 6. Ging mir dorten die Wirthſchaft zu Grund. Daſ. 5. Dann geht es an ein Fliegen dem Brunnen zu. Wieland.

Schlendern (niederd. holländ. slendern, oberd. schlenzen, vielleicht zuſammenhängend mit altn. slindrulegr = ſchlottrig, slen = Kraftloſigkeit) langſam, gemächlich und anſtrengungslos gehen, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff der Gedankenloſigkeit. Stapfen (ahd. stephan, stephên, agſ. stæppan, steppan, altſ. stapan, mhd. stapfen, stepfen, staffen, ſ. Fußſtapfe S. 744) mit ſtarken, feſten Tritten gehen; ſo ſchwer gehen, daß der Fuß in den Boden eindringt (vgl. plattd. stippen = eintunken). Stapeln (von stapan, Nebenform von Staffel, ahd. der stafal, staphol, die staphala, mhd. der stafel, staffel, die stafele, agſ. stapel, stapol, stapul, stapela) mit hoch aufgehobenen Beinen daherſchreiten, vornehmlich in kurzen Schritten und mit einem Anſtriche des Komiſchen. Watſcheln ſ. S. 659; reiſen S. 727; wallen, wandeln, wandern S. 283; fahren, reiten, laufen, ſchreiten, treten am gehörigen Orte. — Daß man ihn (den Weg) geſellig, ſchlendernd und mit Behaglichkeit zurücklegen könnte. Göthe, Wahlv. 1, 7. Der edle Bräutigam, zwar ein wenig ſteif und ſchwer, ſtapft an Roſettens Hand gar ehrenfeſt daher. Wieland, Oberon 6, 42.

Anm. Fiſchart hat noch die alten Conjunctiv- und Imperativformen: daß darzu gang; daß dir keyn Lufft nicht gang entgegen; gang (gehe) ins Bad. Gargantua S. 137. 30. 90. In der Volksſprache am Mittelrhein hört man auch oft die Imperativform gang.

Aufgehen, 1) in die Höhe, auf einen Ort gehen, auch vermit-

telſt künſtlicher Mittel ſich in die Höhe erheben; 2) wund gehen; 3) ſich aufwärts bewegen, (von den Himmelskörpern) ſichtbar werden, zum Vorſchein kommen, (von Samen) in die Höhe gehen, über der Erde ſichtbar werden; 4) geöffnet werden, ſowol durch innere Kraft, als auch durch äußere Gewalt nachlaſſen; 5) verbraucht, vernichtet, aufgehoben werden; 6) (Volksſprache) auf einen Körper paſſen. — Herr R., der verſchiedentlich in K. aufgegangen, hat hier letzten Sonntag eine Luftfahrt gehalten. Hamburg. Zeitung. Da bin ich aufgangen (zornig geworden). Portiunkulabüchlein. In ihren Bezirken iſt ſie (die Sonne) niemals auf- und niemals untergangen. Klopſtock, Meſſias 1, 629. Die Zeit wird es nun lehren, ob dieſe Ausſaat bei mir aufgehn wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 40. Jetzt gehen mir die Augen auf. Schiller, Don Carlos 2, 9. Wo mit einem Mal ſein Herz mir aufging. Schiller, Piccolomini 1, 3. Der Städte Thore gehen auf. Daſ. 1, 4. Laß aufgehe'n, was du haſt! die beſten Weine! Daſ. 4, 4. Nicht ohne Bewegung ſah er daher dieſe ſo lange bewahrten Heiligthümer nach einander in Rauch und Flamme vor ſich aufgehen. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 2. Daß die Summe unſrer Exiſtenz, durch Vernunft dividirt, niemals rein aufgehe, ſondern daß immer ein wunderlicher Bruch übrig bleibe. Daſ. 4, 17.

Aufkeimen (ſ. keimen S. 1004) bezeichnet zunächſt das erſte Hervorgehen aus dem Samenkorn; dann auch figürlich. — Welche Belohnung für die Mühe, Tugend in das junge aufkeimende Gemüth zu pflanzen. Geßner.

Begehen, 1) hin und her an einem Ort gehen, beſonders ihn zu beſichtigen; 2) eine Handlung ausüben, gewöhnlich eine fehlerhafte, nachtheilige, böſe, aber in einem gelindern Sinne, ſelten eine gute; 3) ſich zur Fortpflanzung des Geſchlechts vereinigen, von Menſchen (veraltet) und Thieren gebraucht; 4) (alterthümlich) auf irgend eine Weiſe fortgeſetzt ſittlich handeln in Beziehung auf Andre. — Ich beging alles ſelbſt mit einem geſchickten Forſtmann. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 6. Schalkhaft, munter und ernſt begehen wir heimliche Feſte. Göthe, Röm. Elegien 4. Vögel und Fröſch' und Thier' und Mücken begehn ſich zu allen Augenblicken. Göthe, Satyros 1. Die, ohne zu pflanzen, zu ackern, zu ſäen, mit Müßiggang ſich, auf Koſten der Götter begehen. Wieland. Wenn Brüder eins ſind, vnd die Nachbar ſich lieb haben, vnd Man vnd Weib ſich miteinander wol begehen. Luther, Bibelüberſ. Sir. 25, 2. Ich wußte mich mit allen zu begehn. Wieland.

Ausüben (von üben, ahd. uopjan, uoban, mhd. uoben, üeben, mittelniederd. üben, altſ. ôbjan, altn. oefa, ſchwed. öfwa, dän. öbwe, holländ. oefenen, nach Grimm von einem verlornen aban = vermögen, woher goth. aba = Mann, goth. abrs = ſtark, ahd. afalôn = bereiten, altn. afla = bereiten, können, erzeugen, agſ. abal = Kraft, ahd. uop = Eifer, auch Landbau)

Digitized by Google

Umgehen 1) rundum um etwas gehen; 2) sich in Beziehung auf etwas ausbiegend vorüberhin bewegen, um es nicht zu berühren, oder auch nur Still zur Seite vorüber zu kommen (S. 925); 3) (fig.) hintergehen, täuschen, weil jenes Umgehen, wenn es Statt finden soll, auf eine heimliche und unmerkliche Weise geschehen muß. — Und laß die Bewirthungen umgehn. Voß. Ich will in der Stad vmbgehen auff den Gassen. Luther, Bibelübers. Hohel. 3, 2. Daß nun abermals eine solche Weissagung oder vielmehr Vorbedeutung umgehe. Göthe, Leben 1. B. Ich gehe Nachts um, wie ein gequälter Geist. Schiller, Maria Stuart 1, 1. In meinem Keller selbst geht's um. Lessing. Daß es in dem Zimmer zur Mitternachtsstunde umgehe... daß es in dem Zimmer spuke. H. v. Kleist, das Bettelweib von Locarno. Sie müssen weit umgehen durch's Gebirg. Schiller, Tell 2, 2. Unchristlich seit ihr mit mir umgegangen. Shakespeare, K. Richard III. 1, 2. Wir lernten nun auch mit den Gartengeschäften umgehen. Göthe, Leben 4. B. Ich weiß, worauf der Junker umgeht (was er vorhat). Weiße. Also umging den Patroklos der bräunliche Held Menalaos. Voß, Ilias 17. B. Er kommt über Auen und Wiesen, umgeht auf trocknem Anger manchen kleinen See. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Das alles umgehende Meer. Göthe, ital. Reise Neapel 17. Mai 1787. Sie umging seine Frage. J. Paul. Nie wirst du mich schlau umgehen, noch bereden. Voß.

Spuken (von Spuk, mhd. spuc, niederd. spök, neuniederl. spook, schwed. spok, von unbekannter Ableitung) ist mit umgehen b. 2 sinnverwandt und hebt nur das bei solchem Umgehen von Geistern der Verstorbenen gehörte Geräusch mehr hervor.

Ab— (S. 64), **an**— (S. 54. 74), **aus**— (S. 575), **bei**—, **daher**—, **dahin**—, **darein**—, **davon**—, **drein**—, **durch**—, **ein**—, **einher**—, **empor**—, **ent**— (S. 32), **entgegen**—, **entzwei**—, **fort**—, **heim**—, **her**—, **herab**—, **heran**— **herauf**—, **heraus**—, **herbei**—, **herein**—, **hernieder**—, **herüber**—, **herum**—, **herunter**—, **hervor**—, **herzu**—, **hin**—, **hinab**—, **hinan**—, **hinauf**—, **hinaus**—, **hindurch**—, **hinein**—, **hinter**— (S. 1060), **hinüber**—, **hinunter**—, **hinweg**—, **hinzu**—, **los**—, **mit**—, **nach**— (S. 559), **nieder**—, **über**— (S. 367), **umher**—, **unter**—, **ver**— (S. 167), **vor**— (S. 486), **voran**—, **vorauf**—, **voraus**—, **vorbei**—, **vorher**—, **vorüber**—, **weg**—, **zer**—, **zu**—, **zurück**—, **zusammengehen**. — Kennst du die wüste Burg, wo der Weg abgehet nach Güstrow rechts auf den Berg? Voß, die Leibeigenen 123. Seid jede Stunde des Befehls gewärtig, nach Brüssel abzugehn. Schiller, Don Karlos 2, 3. Die Mutter gieg ab und zu. Göthe, Leben 5. B. Daß man ganz von Euren abgehen, oder wenigstens sehr behutsam damit sein müsse. Göthe, Lila 1. So gings (das Buch) reißend ab. Schiller, Räuber 1, 2. Allein es muß sein, wenn der König abgeht (stirbt). Shakespeare,

Digitized by Google

einige Zeit einzugehn pflegte, weil es an Wahlfähigen fehlte. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Daß man die neue Gattung hat eingehen lassen. Lessing. Hamburg. Dramaturgie 53. (Der Jüngling, der) froh in bescheidener Würd' einherging. Voß, Klopstock. Mein Herz gehet empor, wie Meereswogen im Sturm. Weiße. Und wie oft entging er nicht schon der Verfolgenden Unsinn. Klopstock, Messias 4, 881. Es sollten bald die Füße mir durch falschen Tritt entgangen (ausgeglitten) sein. Opitz. So gingen sie beide, herrlicher durch die Freundschaft, dem Throne des Himmels entgegen. Klopstock, Messias 1, 327. Unter ihren Füßen geht der morsche Kahn entzwei. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Der Vater versicherte, sie nicht gesehen zu haben, seitdem alle drei fortgegangen. Göthe, Leben 10. B. Unsere Anschläge auf ihn und seine Gesellen wären fortgegangen. Göthe, Götz v. B. 2. Als Ahitophel sahe, daß sein Rat nicht fortgegangen war (Fortgang gehabt hatte). Luther, Bibelübers. 2. Sam. 17, 23. Als er dieß gesagt, sank er zurück mit himmlischem Lächeln und war heimgegangen (gestorben). Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Dem ein Gut auf der Gant haimgangen (zugefallen). Lori, Landtagsordn. v. 1616. Einer auch heiße zu uns den Goldarbeiter Laerkes hergehn. Voß, Odyssee 3, 425. Auf der andern Seite war Eduard mit der Baronesse an den Teichen hergegangen. Göthe, Wahlv. 1, 10. Wenn es auch draußen noch so wild und wunderlich herging. Göthe, Leben 4. B. (Er) sah den Messias die Gräber herabgehn. Klopstock, Messias 2, 130. Wenn der Abendstern am einsamen Himmel heraufgeht. Das. 1, 543. Und nun ging ich heraus. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 77. Gegen den Sesina geht er mit kühnen Worten frei heraus. Schiller, Piccolomini 3, 1. Es ging die Welt mit mir herum. Göthe, Rettung. (Dann) läßt man ein unterschobenes Blatt, worin die Klausel fehlt, zur Unterschrift herumgehn. Schiller, Piccolomini 3, 1. Petrus war in den Saal heruntergegangen. Klopstock, Messias 4, 702. Wenn er neue, nicht sterbliche Leiber den ewigen Seelen aus dem Staube der Auferstehung wird heißen hervorgehn! Das. 4, 707. So will ich denn hingehn, Alles vollenden, was mein Gesicht mir gebot. Das. 3, 661. Laß mich nicht trauernd zu meinen Genossen, zu den Seelen der Todten mit Herzeleid nicht hinabgehn! Das. 2, 650. In dem alten Schlosse Pleißenburg ging man rechts in der Ecke eine erneute, heitere Wendeltreppe hinauf. Göthe, Leben 8. B. Als er nun hinausgegangen. Göthe, der Gott und die Bajadere. Im Lande Uri, wo man hineingeht in das Schächenthal. Schiller, Tell 5, 2. Ich ging auch zu Zeiten noch aus alter Bekanntschaft, so wie Ihr es wünschtet, hinüber. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 204. Mein Roß geht über dich hinweg. Schiller, Tell 4, 3. Als das Gewehr von selbst losging.

Digitized by Google

denſelbigen für. Luther, Bibelüberſ. Weish. 7, 12. Du gehſt mir weyt mit Künſten vor (übertriffſt mich weit). H. Sachs. Geht nur voran im Zutraun, ich will folgen. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Die nach dir kommen, werden heller leuchten, als die dir auf dem Thron vorangegangen ſind. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Schon ſah ich vor mir verſammelt die Gräber unſrer Vorangegangenen. Sonnenberg. Gefällts Euer Gnaden, vorauszugehn? Shakſpeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Von der würdigſten Tragödie bis zum leichtfertigſten Nachſpiel war mir Alles vor Augen und Geiſt vorbeigegangen. Göthe, Leben 3. B So war der Nachmittag vorbeigegangen. Göthe, ital. Reiſe 14. Mai 1787. Das Unbequeme hab' ich hingepflanzt auf ihren Weg, wo ſie vorbeigehn müſſen. Schiller, Tell 4, 3. (Der) nicht ſein ganzes vorhergehendes Leben wegzuwerfen braucht. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 6. So ſehen wir... ſehr bequem die Generalität bei uns vorübergehn. Göthe, Leben 3. B. Doch waren ſie ſchon alle vorübergegangen (geſtorben). Daſ. 14. B. Hoch auf dem alten Thurme ſteht des Helden edler Geiſt, der wie das Schiff vorübergeht, es wohlzufahren heißt. Göthe, Geiſtesgruß. Keine vorübergehende Empfindlichkeit. Schiller, Piccolomini 2, 2. Mein ganzes Leben ging, vergangenes und künftiges, in dieſem Augenblick an meinem inneren Geſicht vorüber. Schiller, Wallenſt. Tod, 2, 3. Wo er weggeht, verwünſcht man ihn. Schiller, Piccolomini 2, 7. Wenn ihn die Tonkunſt und der Mond und der Frühling und die Freudenthränen ſanft bewegen, ſo zergeht ſein Herz und er will die Liebe. J. Paul, Titan 22. Mild zergeht ſein ſtrenger Sinn. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 3. Was ihm abgeht, geht dem Andern zu. Lichtenberg, philoſ. Bemerkungen. Es gieng ihr (überfiel ſie) eine Ohnmacht über die andere zu. Selhammer. Als ſie, herabgekommen, den Pferden wieder zugingen. Göthe, Novelle. Es geht nicht zu mit rechten Dingen! Schiller, Wallenſteins Lager, 6. Schrie ich den Knechten, handlich zuzugehn. Schiller, Tell 4, 1. Er hielt es deßhalb doch für gerathener zurückzugeben. Göthe, Leben 3. B. Es geht zurück mit dieſem edlen Haus. Schiller, Piccolomini 4, 5. Es könne wohl zuſammengehn, und ſei recht wünſchenswerth und ſchön, regieren und zugleich genießen. Göthe, Fauſt 2, 260. Und weil nun unſer Vortheil ſo zuſammengeht, ſo laßt uns zu einander auch ein recht Vertrauen faſſen. Schiller, Wallenſteins Tod 1, 5.

Vergangenheit 1) der Zuſtand, da etwas vergangen iſt; 2) ein vergangener Zuſtand, ein vergangenes Ding. — **Begangenſchaft** (Vergehen) iſt ſelten. — Dann lächelt die Vergangenheit durch der Erinnerung Flor. Salis, das Abendroth. Die armen Menſchen erinnern ſich nur ſeliger Träume, nicht ſeliger Vergangenheiten. J. Paul. Er erzählte jhnen die begangenſchafft. Zincgref, Apoph. 1, 13.

Digitized by Google

schüttens in einer Mühle; 4) was da geht, was zusammen in Bewegung gesetzt wird; 5) das Ziel des Gehens, der Ort, wohin man geht; 6) der Ort, wo, auf welchem man geht, oder gehen kann, der zum Gehen geeignete oder gemachte Längenraum; 7) (uneig.) die Gewinde einer Schraube; 8) (uneig.) die Röhren und Leiter, in welchen sich eine Flüssigkeit bewegt, besonders in den thierischen und Pflanzenkörpern; 9) (uneig.) gewisse Räume im Gebirge, die in der Länge und Tiefe fortdauern und an Minen oder Erzen reich sind; 10) (Jägersprache) eine Reihe aufgestellter Klebgarnen. — Wann mein Gang zu der Kirch' am blumigen Grabe vorbeigeht. Voß, Luise 3. a. 345. Den eisernen Gang des wandelnden Richters. Klopstock, Messias 4, 542. Ihr, rief er, hinkt, ich aber nicht; den Gang müßt ihr euch abgewöhnen. Gellert. Denn du hast schon meine Genge gezelet. Luther, Bibelübers. Hiob 14, 6. Melodien, Gänge und Läufe ohne Wort und Sinn. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 11.

Die Synonymen s. S. 141.

Ab—, An—, Bei—, Durch—, Ein—, Fort—, Heim—, Her—, Hin—, Nach—, Rück—, Ueber—, Ver—, Vor— (S. 492), **Vorüber—, Weg—, Zu—, Zurückgang** u. a. — Nach dem Abgang (Tod) der beiden alten Leute. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. So gewann diese leichte Waare Beifall und Abgang. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Novbr. 1782. Einige Gold- und Silberabgänge zu kaufen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Von Küchenabgängen und allerlei Unrath. Göthe, ital. Reise Palermo 5. April 1787. Mit Sonnenaufgang wandelten wir nun hinunter. Göthe, ital. Reise Girgenti 25. April 1787. Die Katharinenpforte, ein ehemaliges Thor, und seit Erweiterung der Stadt ein offner Durchgang. Göthe, Leben 5. B. O was hat meine Seele nicht noch in diesem Durchgange durch das Leben zu dulden! Duisb. Die der Durchgang der Venus am Nordcap observiren wollen. Lichtenberg, Tagebuch von der Reise nach England. Daß mein Ausgang und Eingang gebenedeit sei. Göthe, Reineke Fuchs 6, 92. Es kann mich mehr nicht ängstigen, als dieser Eingang (der Rede). Schiller, Wallensteins Tod 3, 2. Am Eingang zweier umdufteter Cedern. Klopstock, Messias 1, 56. Nahe dem Felseingang. Pyrker, Tunisias 9. Wir folgten, im Fortgange der Höhle, den Ufern des kleinen Flusses. A. v. Humboldt, die Felshöhle in Guacharo. Je früher wir diese Arbeit anfangen, desto mehr Fortgang gewinnt sie. Gellert. Dieser ungewöhnliche Hergang der Sach. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Tritt hin zur feierlich geheimnißvollen Pforte, von Hehva's Hingang (Tod) leuchtend noch erhellt. Tiedge Urania 6. Da ist kein Rückgang mehr. Pyrker, Rudolph 1. (Das Wörtchen) sollte nur zu einem Uebergang dienen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Bei ihm ist alles nur ein Uebergang. Lessing. Streitig-

Digitized by Google

Und wenn du wirst zum Hochzeitgang den Gürtel um die Lende winden. Redwitz, Amaranth. Den wir gegenwärtig auf seinen Irrgängen begleiten. Göthe, Leben 12. B. Durch den hohlen Kellergang erschallt ihr voller Kraftgesang. Redwitz, Amaranth. Ich hab' des Kirchgangs Seligkeit. Das. Was Augen hat läuft scharenweis' herbei, den prächt'gen Kirchengang anzustaunen. Wieland (Wenn) ich nun den langen düstern Klostergang durchzuwandeln hatte. Göthe, Leben 4. B. Der schleichende Krankengang. J. Paul. Doch so oft es itzt strauchelt, jetzo den Krebsgang kriecht, geh' du den eigenen Weg. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Wie es bei einem solchen autodidaktischen Kreisgange zu erfolgen pflegt. Göthe, Leben 8. B. In dem Kreuzgang wandelnd. Pyrker, Rudolph 2. Rauscht nichts den Laubgang daher? Schiller, die Erwartung. Das (Lilar) ein sonderbarer runder Wald aus Laubengängen noch versteckte, J. Paul, Titan 23. Oefters berieth ich mich mit ihm über meinen einzuleitenden Lebens- und Geschäftsgang. Göthe, Leben 12. B. Die Stationen des Leidensganges unseres Herrn. Göthe, St. Rochusfest. Und nun bist du weder in der Laube nach im hohen Lindengang zu finden. Göthe. In dem Lustgang neben dem wallenden Strom. Baggesen. So daß es (das Wasser) nur im weitläufigen Schlangengange fortwandeln kann. Göthe, Campagne in in Frankreich, October. In den stürmischen Mühlgängen täglicher Assembleen. J. Paul, Titan 58. Sollte man denn aber einem solchen Naturgang nichts entgegensetze? Göthe, Wahlv. 2, 8. Auch Pulvergänge haben sie gegraben. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Mit den Förmlichkeiten eines Rechtsganges genau bekannt. Göthe, Leben 17. B. Sieh! er lehrt die schwebenden Planeten ew'gen Ringgangs um die Sonne fliehn. Schiller, Phantasie an Laura. Unter dem Rundgang um die Insel. J. Paul, Hesperus 12. Wohin ich trüg' den Sängergang. Redwitz, Amaranth. Daß es (das Zimmer) halb einem Garten, halb einem Säulengange ähnlich sah. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 12. Nimm, Schattengang, mich auf! Salis, an ein Thal. Siehe, doch schweigend, meinen Schicksalsgang mit der Welt. Sonnenberg. Stets erschöpfend den Schlachtengang der Heere von Abdul. Sonnenberg. Wohl ausgehauen leitete ein Schneckengang zur Höh' hinauf. Herder. Die Lauben drehten ihn in Schraubengängen in eine immer tiefere Nacht hinein. J. Paul, Titan 23. Sobald dir vom Seegang nicht mehr wackelt der Fuß. Baggesen. Von den Ehren Walhalls rauscht' es in freudigerem Strophengang. Klopstock, Braga. Dürfen Sie mir die Bedeutung des Stufenganges wohl erklären? Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. (Er) rief die kühnen Gefährten jauchzend zum Sturmgang auf. Pyrker, Tunisias 10. Eilt durch den Hof zum Thoresgang. Redwitz, Amaranth. Beklommen folgt er vom Hof

Digitized by Google

Weſt (ahd. mhd. agſ. wëst, gewöhnlich in declinierter Form als Adv. ahd. wëstana, mhd. wësten = von Weſten; ahd. wëstar, mhd. wëster wëstert = nach Weſten; zu gr. ἑσπερα, lat. vespera = Abend, ſanſkr. wasati = Nacht) bezeichnet als geographiſcher Kunſtausdruck die Himmelsgegend, wo uns die Sonne unter den Geſichtskreis tritt. Der Abend (ſ. S. 26) die nächſte Zeit nach Sonnenuntergang; dann die Himmelsgegend des Sonnenuntergangs.

Umgang 1) der Zuſtand und die Handlung des Umgehens in verſchiedenem Sinne, der Zuſtand da ſich etwas umdrehet, die Handlung da man um etwas gehet, ein Gang auf einem Umwege, das wiederholte Zuſammenkommen und Zuſammenſein mit Andern; 2) ein Ding, welches um ein anderes gehet. — Eine Feder, welche niederſchlägt, ſo oft hundet Umgänge auf den Haſpel gekommen ſind. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. Noch hatte die Proceſſion den Umgang nicht eröffnet. A. v. Humboldt, das Erdbeben von Caracas. Wie mehret ſich im Umgang das Verlangen, ſich mehr zu kennen, mehr ſich zu verſtehn! Göthe, Taſſo 3, 2. Was ſoll er überall bei der Geſellſchaft? Es iſt ſein Umgang nicht, es mögen würd'ge, verdiente Männer ſein; er aber iſt für ſie zu jung, taugt nicht in die Geſellſchaft. Schiller, Wallenſt. Tod 3, 6. Daß er unſrer Herzogin Amalie und ſie ihm zum Lebensumgang völlig unentbehrlich geworden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1798.

Bekanntſchaft (ſ. kennen S 82) überhaupt eine Verbindung zwiſchen Perſonen, die dadurch entſteht, daß ſie einander bekannt ſind. — Auf der andern Seite war ihr Werther ſo theuer geworden, gleich von dem erſten Augenblick ihrer Bekanntſchaft an hatte ſich eine Uebereinſtimmung ihrer Gemüther ſo ſchön gezeigt, der lange dauernde Umgang mit ihm ſo manche durchlebte Situation hatte einen unauslöſchlichen Eindruck auf ihr Herz gemacht. Göthe, Werther II.

Gangbar, —bau, —bord, —erz, —fiſch, —fuß, —gebirge, —gewicht, —gräber, —grad, —haft, —häuer, —kluft, —kreuz, —pfoſte, —ſam, —ſäule, —ſchlüſſel, —ſpille, —ſtein, —ſtreit, —weiſe, —woche u. a.; **Abgangsbemerkung**, —eſſen, —loch, —rechnung, —ſchmaus, —zeugniß; **Ausgangsfeſt**, —lehre, —pforte, —ſtück, —zoll; **Durchgangsfernrohr**, —gut, —handel, —waare u. a.; **Eingangsfährte**, —geld, —pforte, —preis, —thor, —zoll; **Untergangsfeier**, —tag; **Vorgangsrecht**. — Es war von Gebirgen, Gängen und Lagern, von Gangarten und Metallen der Gegend die Rede. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 10. Durch Wiederholung damals gangbarer meiſt bedeutender Stücke. Göthe, Campagne in Frankreich, Münſter Novbr. Der Fels wird gangbar. Göthe, Eugenie 1, 6. Die dunkle Höhle iſt durchgangbar. Heß. Den Rathſchluß zu bewahren im unzugangbar feſt verſchloſſenem Gemüth. Schiller, Braut v. M. Er

Digitized by Google

Götter... liebenswerthe Gegenwart vorübergänglich liehen. Göthe, Faust 2, 210. Ein abgesondertes verschlossenes Fach in den zugänglichen Schränken. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Was die Königin dabei in tiefem Busen geheimnißvoll verbergen mag, sei jedem unzugänglich. Göthe, Faust 2, 206. Durch rohen Dorngeflechtes Unzugänglichkeit kann er die leichten Tänze nicht gefällig ziehn. Göthe, was wir bringen 17. — Diese Unglücklichen waren zur Stillung des Hungers mit nichts als verschimmelten Brotkrusten, Abgänglingen und schlechter Waschstärke versehen. Ungenannter bei Campe. Wie man pfleget in den Todten Begengnissen. Luther, Bibelübers. Bar. 6, 31. Ihren gestorbenen Sänger ehret die Herrin durch ein prächtiges Begängniß. Uhland, Rudello. Wo man an prunkhafte Leichenbegängnisse gewöhnt war. Göthe, Leben 2. B. Die Prunkbegängnisse verloren sich immer mehr. Das.

Anm. Tschudi I, 121 hat noch Hintergangnuß = Hintergehung, Betrug. Das mit **vergänglich** (dessen Dasein aufhören kann, das endliches Sein hat) sinnverwandte zeitlich (ahd. zîtlîh, s. Zeit S. 959) bed. endliches Sein habend, oder der Aufeinanderfolge des Seins angehörend. — Den zeitlichen Tod stirbst Du für diese That, willst Du auch noch den ew'gen dafür sterben?... Ich habe alles Zeitliche berichtet, und hoffe keines Menschen Schuldnerin aus dieser Welt zu scheiden. Schiller, Maria Stuart 5, 7.

Gängeln (schon im 15. Jghrh.) = den Gang leiten, gehen lehren: **ab—, be—, fort—, her—, herum—, nach—, ver—, vor—, weg—, zu—, zurückgängeln** sind wenig im Gebrauch. — Mit dem man ganggelt. Liederbuch der Clara Hätzlerin aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. Soll auch ich mich dadurch gängeln lassen, wie einen Knaben? Schiller, Räuber 1, 1. Längst schon pflegten wir dein, unkundiger, wartend und gängelnd. Voß, die büßenden Jungfrauen 59.

Gegängel; Gängelei; Gängelband, —wagen. — Das anakreontische Gegängel ließ gleichfalls unzählige mittelmäßige Köpfe im breiten Herumschwanken. Göthe, Leben 7. B. Den gebarnischten Riesen Gesetz am Gängelbande zu lenken. Schiller. Fiesko 3, 2.

Anm. Mit Gang werden verschiedene Eigennamen gebildet: Gangolf, Wolfgang.

Schlafen. [1])

(Wurzel slaf.)

Schlafe, schlief, geschlafen, schlafen (goth. slêpa, sáizlêp, sáizlêpum, slêpans, slêpan; ahd. slâfu, sliaf, sliafumês, slâfanêr, slâfan; mhd. slâfe, slief, geslâfen, slâfen; agf. slæpan, altf. slâ-

[1]) Mit diesem Verbum beginnt die zweite reduplicierende Conjugation, mit der nhd. Ablautsform â, ie, ie A.

Digitized by Google

röthe herbeigeſchlafen habe! Göthe, Triumph der Empfindſamkeit 3. Wann noch mein Mütterchen nachſchläft. Voß, Luiſe 2, 159. Der dieſe Nacht des Jammers überſchlief. Göthe, des Epimenides Erwachen 2, 9. Das Vorübergehen eines Uebels, deſſen Androhen wir glücklich verſchlafen hatten. Göthe, Leben 3. B.

Schlaf (goth. slêps, ahd. mhd. slâf, altſ. slâp, altfrieſ. slêp, engl. sleep) 1, Zuſtand des Schlafens; 2, (auch im Plur. die **Schläfe**) ein Theil des Kopfes hinter den Augen, wo man den Schlag der Pulsader gewahr wird, und wo ein Schlag tödtlich iſt. — Ich ſchlug ihn mit der Fauſt ſo tüchtig auf den Schlaf, daß er für todt zur Erde fiel. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Daß eure Schläfe ſchon grau ſind. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 3. — Kinder, ſo aus vnehlichen Beiſchlaff geborn werden. Luther, Bibelüberſ. Weish. 4, 6. Der meinen Morgenſchlaf ſo tollkühn unterbricht. Wieland, Oberon 3, 32. Jetzt wand ſich von dem Sinnenſchlafe die freie ſchöne Seele los. Schiller, die Künſtler. Ich gehe durch den Todesſchlaf zu Gott ein als Soldat und brav. Göthe, Fauſt 1, 198. Wenn ſie aus ihrem halben Todtenſchlafe zum Bewußtſein erwacht. Göthe, Wahlv. 2. Es war ſchon im März, wo die höheren Stände wegen ihres ſitzenden Winterſchlafes mehr vollblütig als kaltblütig ſind. J. Paul, Heſperus 24. Sie ſchlief den Zauberſchlaf. Uhland, Mährchen. Roſig glüht ihm ein Kranz von Morgenröthen des Jenſeits hoch um die Lilienſchläfe. Sonnenberg.

Wie **ſchlafen** und **ſchlummern**, ſo unterſcheiden ſich auch Schlaf und Schlummer. — Hat euch die Geſchichte nicht aus dem Schlummer gerüttelt? Der ewige Schlaf würde wach geworden ſein! Schiller, Räuber 4, 6.

Schlafader, —apfel, —arzenei, —balſam, —bank, —beere, —bett, —boden, —deich, —fieber, —fiſch, —gänger, —gaſt, —gegend, —geld, —geſellſchaft, —gewand, —grube, —haube, —haus, —hoſe, —kaſten, —kirſche, —kopf, —krankheit, —kraut, —krebs, —kutſche, —latwerge, —laus, —lilie, —luſt, —machend, —mittel, —muskel, —mützig, —pelz, —pille, —ratz, —roſe, —ſalbe, —ſtube, —ſtuhl, —ſtunde, —tiſch, —trank, —wagen, —wahrſager, —weizen, —wirkend, —zeit u. a.; **Schläfenbein**, —blutader, —ecke, —fläche, —fortſatz, —grube, —muskel, —muskelnerve, —rand, —ſchlagader, —zweig. — Der fortdauernd ſchöne, mehr ſchlaf- als todtenähnliche Zuſtand Ottiliens zog mehrere Menſchen herbei. Göthe, Wahlv. 2, 18. Und in der Rechten ſein ſchlafbringender Stab. Voß. Schlafdurſtige alſo ſchlaftrunkene z. B. Soldaten, Poſtillons ſchlummern im Reiten und Marſchieren halb ein. J. Paul. Im Schlafgemach, entfernt vom Feſte. Göthe, Brautnacht. Ariſtophanes wurde ſogar Kriſoſtoms Schlafgenoſſe. Benzel-Sternau. Nach ihrem Sohn, der noch ihr Schlafgeſelle iſt.

Digitized by Google

Beyschläffer holen lassen. Simplicissimus 2, 18. Er wird sich deine Beischläferinnen, deine prächtigen Kleider und alle deine Reichthümer zueignen. Wieland, Lucians Werke: Ueberfahrt §. 8 Alle gingen, vom Reisen schläfrig, der Ruhe zu. J. Paul, Titan 7. Nahe an einem großen zweischläfrigen Ehebett. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Octbr. Während dieser Erzählung hatte Mariane alle ihre Freundlichkeit gegen Wilhelm aufgeboten, um ihre Schläfrigkeit zu verbergen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 6. — Denn schläfert jenes (Haupt), alle (Glieder) sinken nieder. Göthe, Faust 2, 270. Mich schläfert sonst bei seinen Sachen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 4, 395. Schläfernder Duft. Göthe, frühzeitiger Frühling. Ein Arzt schläfft den Kranken ein. Opitz. Er schläft den äußern Sinn unmerklich ein. Wieland, Oberon 10, 10. Das schläfert nun... meine Sinnen ein. Göthe, Egmont 5. Du willst mich einschläfern. Schiller, Kabale und Liebe 1, 4. Mit dem weheinschläfernden Balsam. Pyrker, Tunisias 6. Daß man jm (dem Gänschen) den Kopf zwischen die Beyn steck, es dreimal vmbtreh (umdrehe) vnd entschleff. Fischart, Gargantua S 273. Oder umsonst Einschläfrungen ihm und Seligkeit zusingt. Klopstock, Messias 12, 32. Ein Recht über die Selbsteinschläferungskunst nach eigenen Diktaten zu lesen. J. Paul.

Mit **Beischläferin** (eine Person weiblichen Geschlechts, die zu außerehelicher Geschlechtsvereinigung bei einem Manne schläft) sind stunverwandt: Kebsweib (ahd. kebeswib, s. Kebskind S. 692) eine Person weiblichen Geschlechts, welche sich Einem Manne in außerehelicher Verbindung hinzugeben pflegt, wie ein Eheweib, und das fremde Concubine (von lat. concubare = zusammenliegen), das die neuere vornehme Sprache statt Kebsweib gebraucht. — Salomo hatte siebenhundert Weiber zu Frauen und dreihundert Kebsweiber. Luther, Bibelübers. 1. Kön. 11, 3.

Anm. Wahrscheinlich ist schlafen wurzelverwandt mit schlaff (ahd. slaf, slaph, mhd. slaf; ahd. slaf(ph)ên, mhd. slafen, altn. slapa = schlaff sein).

Braten.

(Wurzel brat.)

Brate, briet, gebraten, braten, (ahd. prâtu, priat, priatumês, prâtanêr, prâtan; mhd. bráte, briet, brieten, gebráten, bráten; agf. brædan, broeden, altn. bráda, broeda, neuniederl. bráden, neuniederd. bráen) zunächst erwärmen; dann mürbe werden in saftigem Zustande durch Anfang der Verkohlung an der Oberfläche vermittelst Feuerhitze ohne gänzliche Verbrennung; hiervon (transitiv) so mürbe machen: Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, nach—, über—, ver—, zer—, zusammenbraten. Davon brâteln = ein wenig braten. — Hast deine Castanien zu lange ge-

Digitized by Google

Sache zur Erreichung seiner Absichten in ihr mittheilen. [1]). — Hast du auch wohl bedacht, was du mir räthst? Schiller, Tell 1, 2. Ich will denn doch gerathen haben Vetter, den Degen nicht zu frühe wegzulegen. Schiller, Piccolomini 3, 4. So gehorch' ich ihm, welcher den besten Rath zu rathen vermag. Voß. Geschehenen Dingen ist nicht zu rathen. Lessing.

Die Synonymen s. S. 556.

Abrathen 1, Worte anwenden, um Jemanden zu bestimmen, daß er etwas nicht thun möge, dies mag nun in Beziehung auf Uebles sein oder nicht; 2, durch guten oder falschen Rath von einem Andern zu erfahren, auch zu erhalten suchen; 3, sich durch Rathen ermüden. — Ich habe meinen Affen nicht mitgenommen; man hat es mir abgerathen. Göthe, Wahlv. 2, 4. Heute kommt etwas, das mir die Reise anräth, morgen ein Umstand, der sie abräth. Göthe, ital. Reise Caserta 16. März 1787. Bis er (Lorenz Jansen) endlich durch der Hochteutschen Offenherzigkeit, weil sie ein Ding nicht lange heimlich halten können und ihnen die Käse gar leicht abzurathen sind, weise geworden. Philander 2, 809. Der Schematismus unsers Verstandes ist eine verborgene Kunst in den Tiefen der menschlichen Seele, deren wahre Handgriffe wir der Natur schwerlich jemals abrathen und sie unverdeckt vor Augen legen werden. Kant 2, 160.

Abmahnen (von mahnen, ahd. manôn, manên, mhd. manen, agl. manjan, monjan, altn. mana, eig. = gedenkend machend; vgl. gr. μένος = Gemüth, lat. mens = Sinn, gr. μιμνήσκεσθαι lat. meminisse = sich erinnern, lat. monere = ermahnen, goth. munan = meinen, gamunan = sich erinnern s. S. 229) wiederholt und dringend gegen Jemanden äußern, daß er ein Vorhaben nicht verwirklichen möge. Warnen (ahd. warnôn, mhd. warnen, agl. altf. warnjan, engl. warn, schwed. warna; nach Wackernagel zu ahd. wara, mhd. war = Acht, Aufmerksamkeit, lat. vereri = scheuen, ornare = schmücken gehörig S. 631) eig. Jemanden im Voraus worauf aufmerksam machen; dann Jemanden im Voraus (durch Zeichen oder Worte) auf etwas, das wir als ein Uebel ansehen, aufmerksam machen, daß er sich davor in Acht nehme. Das stärkere verwarnen ist Jemanden so warnen, daß man ihn nicht mehr warnen kann. — Ich flehte zu meinem Gott, auch hier mich zu warnen, zu hindern, zu leiten, und da mich hierauf mein Herz nicht abmahnte, so ging ich meinen Pfad getrost fort. Göthe, Meisters Lehrj. 6. (Die Gemsen) stellen klug, wo sie zur Weide gehn, die Vorhut aus, die spitzt das Ohr und warnet mit heller Pfeife, wenn der

[1]) Statt eines geistigen Rathes kann die Hilfe zur Erreichung einer Absicht auch ein körperliches Mittel sein, was in der frühern, überhaupt mehr dem Sinnlichen zugewendeten Sprache vorwiegend gewesen sein muß. Daher Mischungen und Berührungen zwischen dem nun mehr geistigen rathen und dem mehr körperlichen gerathen, berathen (ausstatten, begaben) u. a. Berührungen mit bereit sind unverkennbar.

Digitized by Google

heit des Gethanen hervorgehend bezeichnet werden soll, während **gut Glück** mehr gebraucht wird, insofern der gute Ausgang oder Erfolg des Gethanen von dem Zusammentreffen unvorhergesehener günstiger Umstände und Einwirkungen außer uns abhängt. — Zwei vollkommen ähnliche Dinge ... davon Gott eines aufs Gerathewohl gewählt haben müßte. M. Mendelssohn.

Rather (abd. râtâri): **Ab—, An—, Auf—, Be—, Errather; Verräther**, —ei, —isch; **an—, verräthlich; Rathung: Ab—, An—, Auf—, Be—, Ver—, Verheirathung; rathbar: auf—, er—, verrathbar; rathsam** (abd. râtsam); **räthlich** (abd. râtlih); **räthig** ist veraltet, nur noch in Zusammensetzungen gebräuchlich, s. bei Rath S. 1161. — Gott, der Berather, gewähr' euch, was euch frommt. Voß, Luise 3 a, 430. Graf Piccolomini ist ein Verräther. Schiller, Wallensteins Tod 3, 9. Ja, die Verrätherin ist's. Göthe, Amyntas. Ich werde ein Landsverräther ihnen sein. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3. Das Recht der Abgesandten schützt Reichsverräther nicht. Schiller, Maria Stuart 4, 3. Da sprach Joram zu Ahasja, Es ist verreterey. Luther, Bibelübers. 2. Kön. 9, 23. Es theilt vielleicht das Herz mit dir den Kummer, der dein verräthrisch Rath mir ins geheim gesagt. Weiße. Ein verräthlich Spiel. Richey. — Und als er den Verrätherbrief erschauet. Bürger. Durch Verrätherhand. Shakespeare, Hamlet 1, 5. Drauf als man ein Verrätherheer geworben. A. W. v. Schlegel. Undank, stärker als Verrätherwaffen. Shakespeare, J. Cäsar 3, 2. Behaupten, daß es gar keine praktischen Gesetze gebe, sondern nur Anrathungen zum Behufe unserer Begierden. Kant 4, 125. Anrathungsgründe. Hippel 11, 153. Denn nach langer Berathung ist doch ein jeder Entschluß nur Werk des Moments. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 59. So hatte er meine Mutter in den ersten Jahren ihrer Verheirathung zum fleißigen Schreiben angehalten. Göthe, Leben 1. B. Daß alle Diebe, die sich ... verrathbar fühlten. A. G. Eberhard. Letzteres jedoch sei weder besonders thunlich noch rathsam. Göthe, Leben 4. B. Auch den Anderen möcht' ich ein rathsames Wort zureden. Voß, Ilias 9, 417. (So sehr) es wohl räthlicher gewesen wäre, gerade nach Hause zu kehren. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 7. Aber gerade in dieser Zeit war unräthlich zu thun, was man für nothwendig hielt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. — Sie wurden rhätig vberein, sie wollten bawen ein Rathhaus. H. Sachs. Do sie redlich, thetig, auffrichtig, standhafft sind vnd rhetig. H. Sachs. Ein klug-räthiger Freund. Simplicissimus 2, 21. Haußräthig und sparsam. Das. 3, 24.

Rath (abd. mhd. rât, altsf. altr. râd, agsf. ræd) 1, das Besprechen und Ueberlegen einer Sache, wie sie einzurichten und zu machen sei, um seine Absicht zu erreichen; 2, das Vermögen eine Sache zu überlegen und die Mittel zur Erreichung einer Absicht, zur

Wintervorräthe nun bald aufgezehrt seien. Göthe, Wahlv. 2, 5. (Der) Mundvorrath wurde ausgepackt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. (Damit dieser) schickliche Melodien aus dem Musikvorrathe dazu aussuchen sollte. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 7. Ich habe aber auf der Alpe nachgesehen, wie viel Käse vorräthig sind. Göthe, Jery und Bätely. — Der Bergrath Scherer, der sich zu verheirathen gedenkt, macht Speculation darauf. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 165. Im Blutrathe der Bartholomäusnacht. Lafontaine. Frauenrath befolget zu haben. Göthe, Reineke Fuchs 7, 102. Geheimrath von Heß... Die Geheimräthin v. Heß. Göthe, Leben 12. B. Gleichwol mußt' er einmal einen Abbaten und Gewissensrath in ein Cabinet derselben bestellen. J. Paul, Hesperus 5. Der Juno stolzer Vogel bat den Jupiter im Götterrath, ihn zum Monarchen zu erheben. Pfeffel, der Pfau. Der Höllenrath lechzte nach Rache. Benzel-Sternau. Der Kirchenrath versammelt sich. Pfeffel, der Wundermantel. Zum wichtigen Kriegsrath riefst du die Feldherrn. Pyrker, Rudolph 1. Drum sie Liebesrath gepflogen. Redwitz, Amaranth Ein allerhöchstes Handbillet, worin der Fürst den praktizierenden Advokaten Flamm zum Regierungsrath beruft. J. Paul, Hesperus 7. Der älteste war der nachher so rühmlich bekannte Reichshofrath von Senkenberg. Göthe, Leben 2. B. Meinen Großvater in der Mitte des Schöffenraths... gesehen zu haben. Das. Heil dem König, dem frei du gehorchst, und dem würdigen Seerath. Baggesen. Nach Anordnung des Staatsraths wird der Brauchbare von einem Ort zum andern versetzt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Daß ein Direktor jedem Stadtrath zu Füßen fiele. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 14. Einen Winkelrath halten. Schottel.

Unrath (ahd. mhd. unrât) 1, Mangel des Nothwendigen; 2, böser Rath; 3, Nachtheil, Schaden, Unheil, verschwenderisches Verderben; 4, Unnützes zum Wegwerfen. — Der Herr wird unter dich senden vnfall, vnrath und vnglück in allem, was du vor die hand nimmst. Luther, Bibelübers. 5. Mos. 28, 20. Mehrern Unrath uns und unsern land und leuten zu fürkommen. Krenner, Landtag. 5, 119. Wozu dienet dieser vnrat (verschwenderisches Verderben des Rachenwassers). Luther Bibelübers. Matth. 26, 8. Dieses Ganze wieder zu erzählen, würde Unrath sein. Meißner. Er mag sich am Lenen rächen wollen, denn er glaubet Unrath zu merken. Weiße.

Die Synonymen von Unrath s. S. 842. 1029.

Hausrath (mhd. hûsrât) allgemein die beweglichen Sachen, welche zur innern Einrichtung einer Wohnung dienen, während **Hausgeräthe** (mhd. hûsgeræte) im Gewöhnlichen mehr von den Werkzeugen und beweglichen Behältern des Hausgebrauches üblich ist. — Der ein schlechtes Bett, den einzigen Hausrath dieser armseligen

Digitized by Google

Rathforſchen, —frager, —kammer, —ſchlagen (S. 685), —ſchluß (S. 1002) u. a.; **rathsbedürftig**, —befehl, —bote, —buch, —diener, —dorf, —flagge, —freund, —geſchlecht, —glied, —gut, —handel, —haupt, —herr, —herrlich, —keller, —kiſſen, —marſtall, —meiſter, —perſon, —ſaal, —ſchluß, —ſchreiber, —ſitzung, —ſpruch, —ſtand, —ſtelle, —ſtube, —ſtuhl, —tag, —verlaß, —verwandte, —wage, —wahl, —wechſel, —zimmer u. a.; **Vorrathsgewölbe**, —haus, —kammer, —kaſten, —meiſter, —ſchrank, —ſtube, —verwalter; **Heirathsbrief**, —erlaubniß, —fähig, —gedanke, —luſt, —ſchein, —ſpiel, —ſtifter, —ſtiftung, —vertrag, —verwandt, —verwandtſchaft, —wappen u. a. — Wo ſelbſt Odin rathforſchte. Voß. Als ſie den Gott rathfragt' um den künftigen Gatten. Voß. Das Volk hat einen Rathfrager. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Die Römer vertriebent do die künig und erwelten ratgeben und Geſetzmacher. Chronik v. 1486. (Daß man) ihm alſo wohl eine rathgebende Stimme in unſerm Ausſchuß zugeſtehen kann. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 42. Die Nothwendigkeit iſt der beſte Rathgeber. Göthe, Tag- und Jahresheft 1794. Barbara war als alte Dienerin, Vertraute, Rathgeberin im Beſitz des Rechtes, die Siegel zu eröffnen. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 1. Was hat man nicht hierüber für unvorgreifliche Muthmaßungen, Rathgebungen, Mährchen, Träume? Herder. Die Herren Commiſſarii ſind auf dem Rathhauſe verſammelt. Göthe, Götz v. B. 4. Als er ſolches geredet, da ſchied er zuerſt aus dem Rathkreis. Voß, Ilias 2, 84. In ſo rathloſer Zeit. Shakeſpeare, Coriolan 5, 1. So höret nun den Ratſchlag des Herrn, den er über Edom hat. Luther, Bibelüberſ. Jer. 49, 20. Welch eine menſchenfreundliche Begebenheit wird die Sündflut in ſo offenbarem Aufſchluß ihres Rathſchlagers und Geſchichtbeſchreibers. Herder. Selten geſchah es, daß man den übrigen Mitgliedern eine Angelegenheit von Belang zur Berathſchlagung vorlegte. Schiller, Kardinal Granvella. Der Zweck, der adelnde Vorzug des zu ſchaffenden Geſchöpfs, lautet unwiderſprechlich aus dieſer Rathſchließung hervor. Herder. Daß Gottes Rathſchlüſſe unerforſchlich ſeien. Göthe, Leben 16. B. Auf ſeiner Stirn ſaße die Rathſchlüſſigkeit und die Sorge für das Weſen eingegraben. Bodmer. Selbſt diejenigen Handwerker, welche zu bedenklicher Zeit, an der Ordnung gehalten, waren rathsfähig. Göthe, Leben 17. B. Wo wir einen ſogenannten Rathshaſen, der ihm als Deputat ſeiner Stelle in die Küche gelaufen war, verzehrten. Dal. 8. B. Deine Zeugniſſe ſind meine Ratsleute. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 119, 24. Mit Bewunderung der Geduld und Ausdauer jener guten Rathsmänner. Göthe, Leben 5. B. Morgen laßt zu den Sitzen der Rathsverſammlung uns wandeln. Voß, Odyſſee 1, 373. — (Daß) anſehnliche Heirathsanträge an mich gethan

Digitized by Google

urden. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Es war alſo bald ausgemacht, aß Herr Melina die Tochter heirathen ſollte; dagegen ſollte ſie wegen rer Unart kein Heirathsgut mitnehmen. Daſ. 1, 14. Meinend, aus glichem Fenſter grüß' ihn, heirathsluſtiges Blickes, ein guckendes Mädchen. Baggeſen. Von Kupplern und Heirathsmachern. Soltau. Bei Mädchen, die durch Liebesunglücke gebeizt ſind, iſt ein Heirathsorſchlag bald gar. Göthe, Götz v. B.

Die Synonymen von Heirathsgut S. 497.

Geräth (ahd. girâti, mhd. geræte) urſprünglich ſoviel als Rath, ann ſo viel als Vorrath, nhd. allgemein bewegliches Beſitzthum in Werkzeugen zum äußern Gebrauch im menſchlichen Leben; **Geräthhaft.** — Aus dem Garten erwuchs manch ſaubres Geräth in die Wirthſchaft. Voß, Luiſe 2, 216. Des Mannes Gerät (Kleidung) oll ein Weib nicht tragen. Luther, Bibelüberſ. 5. Moſ. 22, 5. — Aus grobem Baugeräthe iſt deine denkende Natur nicht zuſammengezimmert. Herder. Ein ungeheures Kamin und dem angemeſſenes Feuergeräthe. Göthe, Leben 14. B. Geh und laß mein Heergeräth einſchiffen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 6. Wer der Achaier zerſt bluttriefendes Heldengeräth ſich raubte. Voß, Ilias 14, 09. Die Kampfgeräthe des Königs. Voß, Odyſſee 21, 62. Bis ich jetzo in Kriegesgeräth mich gehüllet. Voß, Ilias 6, 340. Was ſoll das Prachtgeräth in dieſem Ort des Todes? Schiller, Maria Stuart 5, 3. Und Leute, die ich ausgeſendet, ſahen, verſchiednes Reiſ'geräthe, an dem Wappen der Krone kenntlich, nach dem Kloſter tragen. Schiller, Don Carlos 5, 9. Denn ihm gericht's an Schiffen mit Rudergeräth. Voß, Odyſſee 4, 559. — Vieh- und Ackergeräthſchaft. Voß, Luiſe 2, 203. Schwinget den Hut in Muſik und rauſcht mit der Erntegeräthſchaft. Voß. Kernet des Gottes Dienſt und Gebrauch, und empfaht die geweihete Saumelgeräthſchaft. Voß.

Geſchirr (ahd. k(g)iscirri, mhd. geschirre und einfach ahd. scirri, mhd. schirre; Wackernagel fragt, ob von ahd. scîra = Geſchäft) ein Gefäß zum Gebrauch im täglichen Leben, im Beſondern ein kleines und wenig tiefes; im weitern Sinne jedes Geräthe, das etwas zu enthalten dienen kann; im weiteſten jedes Geräthe, vornehmlich von Fuhrwerken. — (Da) warf ich ein Geſchirr auf die Straße und freute mich, daß es ſo luſtig zerbrach. Göthe, Leben 1. B.

Geräthholz, —kammer, —kaſten; **Geräthſchaftsgut**, —ſammlung. — Die Geräthſchaftsſammlung des Scheidekünſtlers. Lampe.

Räthſel (ahd. râti(u)ssa, râtisca; mhd. rætsal, rætisch, ætsche, ræters, rætelnisse, Voc. v. 1445 ratsal, bei Fiſchart n 16. Jahrh. **Rätzel, Rhätzal**, agſ. rædels, rædelse, engl. reddle,

neuniederl. **rådsel**) eine Aufgabe (ein Wort, ein Begriff), auf eine dunkle und bildliche Art eingekleidet und umschrieben, welche durch Erwägung des darin liegenden Sinnes gelöst werden soll. **Räthselei, räthselhaft, räthseln** (ahd. râti(u)ssôn, râtiscôn) **ent—, verräthseln.** — So legt der Dichter ein Räthsel, künstlich mit Worten verschränkt, oft der Versammlung ins Ohr. Jeden freuet die seltne, der zierlichen Bilder Verknüpfung, aber noch fehlet das Wort, das die Bedeutung verwahrt. Göthe, Alexis und Dora. Die Menschen scherzen und bangen sich an den Lebensräthseln herum, wenige kümmern sich um die auflösenden Worte. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 59. So erläutert sich Alles durch die Stelle und eine Bibliothek gelehrter Auslegungen und Lügen und Räthseleien fleucht. Herder. Und warf mir ein Geheimniß an den Kopf, das mir den Aufschluß Eures räthselhaften Betragens zu enthalten schien. Lessing, Nathan d. W. 5, 5. — Sie räthseln alle über jedes Wort einzeln und bringen schreckliches Zeug hervor. Herder. Wer räthselt nun, warum das Morgenlicht so lange vor der Morgensonne geschaffen worden? Herder. O jetzt enträthselt sich mir Alles. Schiller, Don Carlos 4, 19. Keine Silbe verrückt, verräthselt oder geändert. Herder,

Räthselbild, —deuter, —dichter, —reim u. a. — Lang' eh' die Weisen ihren Ausspruch wagen, löst eine Ilias des Schicksals Räthselfragen der jugendlichen Vorwelt auf. Schiller, die Künstler Mit solchem Räthselkram verschone mich! Göthe, Faust 2, 260. Wie soll ich nun des wunderbarens Knotens Räthselschlinge, die euch umstrickt, zu lösen übernehmen? Göthe, Eugenie 5, 2. So lautet der Räthselspruch aus alten Griechen. Herder. Doch wer entziffert je das räthselvolle Buch der Schickung? Bürde. Was ist mit diesem Räthselwort gemeint? Göthe.

Anm. Mit dem alten rat werden verschiedene Eigennamen gebildet, die nhd. auf rad ausgehen, z. B. Konrad (ahd. Chuonrat), Betrada.

Blasen.

(Wurzel blas.)

Blase, blies, geblasen, blasen (goth. blêsa, báiblês, báiblêsum, blêsans, blêsan; ahd. plâsu, plîas, pliasumês, plâsanêr, plâsan; mhd. blâse, blies, bliesen, geblâsen, blâsen; agſ. bloesan, altn. blâsa, mittelniederl. blâsen, neuniederl. blazen, schwed. blasa, dän. bloese, engl. blow [1]) 1, (von der Luft) in Bewegung sein,

[1]) Das engl. blow stammt zunächst von dem mit blasen wurzelverwandten ahd. blâjan, blâhan, mhd. blæjen, blæn, blæwen, agſ. blâvan, nhd. blähen; vgl. lat. flare = wehen, blasen, gr. φλάειν.

wehen; 2, in einer mit zusammengedrückten Lippen gebildeten engen Mundstellung die Luft schwach und stark oder gar heftig ausstoßen, auch auf Blasbälge übertragen; 3, die eingezogene Luft oder einen andern Körper durch die genannte Mundstellung an oder in einen Körper treiben, um dadurch allerlei zu bewirken. — Der Wind bleſet wo er wil. Luther, Bibelüberſ. Joh. 3, 8. Laſſet Wind und Wetter blaſen. Fr. v. Spee. Der Funke ſprüht, die Bälge blaſen, als gält' es Felſen zu verglaſen. Schiller, Gang nach dem Eiſenhammer. Blaſ't in Euer Horn, daß es weitſchmetternd in die Berge ſchalle. Schiller, Tell 5, 1. Blaſen iſt nicht flöten, ihr müßt die Finger bewegen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Dem Fiſch, der Ströme bläſ't und mit dem Schwanze ſtürmet, haſt du die Adern ausgehöhlt. Haller.

Athmen (ahd. âtomôn, âtamôn, âtemôn, adhmôn, mhd. âtemen, œtemen, von Athem, Odem, agſ. ædhm, ſanſkr. âtman, ahd. âtam, âtum, wahrſcheinlich aus ahatum, von goth. aha, ahma = Geiſt, das Wehend; vgl. gr. ἄημι = wehen, ἄημα = das Wehen, ἀτμός = Dampf, Dunſt, Rauch, ἀήρ = Luft) Luft durch die Lunge einziehen und ausſtoßen. Keichen und gebräuchlicher keuchen (mhd. kîcheu; vgl. kîche = Engbrüſtigkeit und kûchen, älternhd. kauchen) ſchnell und kurz einathmen mit ſchnellem und kurzem Ausathmen. Hauchen (mhd. hûchen, gehört zu mhd kûchen; vgl. goth. kûkjan = küſſen, ſ. S. 837) ſanft athmen. — Ihr Buſen athmet ſchwer vor preſſendem Verlangen. Wieland. Wo bin ich, o Himmel ich athme noch Leben? Ramler. Und bang beginnt das Roß zu keuchen. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Alles, was Leben haucht und ſich reget. Voß.

Anblaſen (ahd. anaplâsan) 1, an etwas blaſen; 2, durch Blaſen an einem andern Körper haften, oder auch nur an denſelben anliegen machen; 3, durch ſtarke Bewegung der Luft zum Brennen erregen (eig. und uneig.); 4, durch Blaſen fällen; 5, durch Blaſen auf einem Tonwerkzeuge anzeigen. — Und da er das ſagte, blies er ſie an. Luther, Bibelüberſ. Joh. 20, 22. Jubilieren und blaſen, damit man das Freijahr anblies. Matheſius. Sie bliesen mit Krummhörner die annahenden Sieger freudig an. Lohenſtein, Arminius 1, 65. Das Weib gleicht einer Flöte, die Jedem Töne gibt, der ſie anzublaſen weiß. Klinger 1, 433. Fort, laßt anblaſen! (zum Kampf.) Fr. Müller 3, 268. Hier ſelbſt, im Friedensſitze meines Reichs, blies er mir der Empörung Flammen an. Schiller, Maria Stuart 3, 4.

Anwehen (ahd. anwâhan, von wehen S. 290) durch jede Bewegung der Luft zum Brennen erregen. Anfachen (von fachen, erſt ſpätmhd. vachen = aufregen) bezeichnet ein ſtarkes Bewegen der Luft und daher ein ſtarkes Erregen, iſt jedoch ſchwächer als anblaſen. — Weht Anſteckung ſo gar geſchwind uns an? Shakeſpeare, was ihr wollt 1, 5. So wie das Schmelzfeuer die widerſtrebenden Erze als läſtig und feindſelig anfachen muß.

Digitized

Göthe, Leben 14. B. Mächtig das Holz anfachend zum Brand. Voß, Ilias 23, 198.

Aufblasen 1, durch Blasen oder Zulassung der Luft ausdehnen, uneig. mit Stolz so erfüllen, daß dieser auch im Aeußern durch Geberden, Mienen und Rede sehr in die Augen fällt; **2**, durch Blasen öffnen; **3**, in die Höhe blasen, auch vom Feuer gebraucht; **4**, auf einem Tonwerkzeuge zu irgend einem Zwecke blasen; **5**, durch Blasen auf Tonwerkzeugen aufwecken, zu etwas auffordern oder auch nur dazu blasen. — Hol die Pest, Kummer und Seufzen! Es bläs't einen Menschen auf, wie einen Schlauch. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Er (Graf von Essex) war von Natur sehr stolz. Die Dienste, die er England geleistet hatte, bliesen ihn noch mehr auf. Lessing, Hamburger Dramaturgie 22. Ich fragte muthig nach dem Richter, der, aufgeblasen, dick und fett, höher als die andern, auf einem Tribunal stand. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 7. Hoch aufblasend das Meer aus offenen Nüstern. Voß. Sie bläs't der Rache Feuer in ihm auf. Göthe, Iphigenie 3, 1. Setzt flugs das Hifthorn an und bläs't, als läg' ihm ob, die Todten aufzublasen. Wieland, Oberon 6, 3. Geh, heiß aufblasen dem Hofgesind. H. Sachs. Ich weiß, daß ihr es versteht Stürme aufzublasen. Klinger.

Die Synonymen von aufgeblasen s. S. 751.

Ab—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenblasen sind klar, aber nicht alle gleich im Gebrauch. — Ließ vom Sturm abblasen. Lohenstein, Anm. 1, 1132. Daß ich meine Stirn dazu hergebe, die Jagd darauf abzublasen ... das können wir die Frauen nicht zumuthen. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Amor blies die Fackel aus. Göthe, stirbt der Fuchs, so gilt der Balg. Hier spricht der fremde Mann, ich blase nicht gern mich selber aus. (rühme). Wieland. Wenn man Tapferkeit so geschwind einblasen könnte, als man einen Haufen zusammenblasen kann. Göthe, Götz v. B. 3. Die Stürme des widrigen Schicksals sollen meine Empfindung emporblasen. Schiller, Kabale und Liebe 1, 4. Es weht' ein frischer West und blies auf allen Wegen der Blumen Ambraduft mit süßem Hauch entgegen. Uz, Sieg des Liebesgottes 3. B. Ist eine Feder wohl so leicht hin- und hergeblasen als dieser Haufe? Shakespeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 4, 8. Als wenn es mir zwischen die Bettvorhänge hineinbliese. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Und ihr Anschlag ist, die Ritter Cids voran

Digitized by Google

hinwegzublaſen, ehe noch der Kampf beginnt. Herder, Cid 61. Ich lege alſo ein kleineres Fundament für ein kleineres Gebäude, für Sie zum umblaſen. Lichtenberg, über die Macht der Liebe. Der Athem des Weltgerichts ... hat jetzt die Schminke verblaſen. Schiller, Kabale und Liebe 5, 2. Anſtatt daß Alles itzt in verblaſenen Umriſſen ſchwankt. Sturz, Fragament über die Schönheit. Ein kritiſches Trompeterſtückchen auf Fama's Trompete vorblaſen. J. Paul, Titan 16. In einem Wink war Alles weggeblaſen. Wieland, Oberon 4, 18. Ein Gebilde, das die Windſtöße des Schickſals und die Paſſatwinde des Klimas faſt zerblaſen können. J. Paul, Titan 20. Seht, wie ich dieſe Feder von mir blaſe, und wie die Luft zu mir zurück ſie bläſ't. Shakeſpeare, K. Heinrich VI. 3. Thl. 3, 1.

Bläſer (mhd. blâsære), **Bläſerei**; **Blaſung** (mhd. blâsunge); **Blaſe** (ahd. p(b)lâsa, mhd. blâse), **blaſig**; **Gebläſe**; **Blaſt** (ahd. plâst, mhd. blâst) iſt veraltet, ebenſo Anblas (ahd. anaplast). Daß er den Einbläſer ſeines Lobredners macht. J. Paul, Heſperus. Einbläſereien ſind des Teufels Redekunſt. Göthe, Fauſt 2, 83. Sey nicht ein Ohrenbleſer. Luther, Bibelüberſ. Sir. 5, 16. (Er) ermangelt nicht der Ohrenbläſer. Shakeſpeare, Hamlet 4, 2. Düſtre Ohrenbläſerei ſtreute nicht mehr ihr Gift in Freude und Friede. Benzel-Sternau. Weiße Blaſen ſeh' ich ſpringen. Schiller, Glocke. Der Direktor ſchöpfte ohnehin allezeit beim Miniſter die ganze Gallenblaſe voll bitterer Extrakte ein. J. Paul, Titan 14. Wie Katzen, die mit angeſchnallten Schweinblaſen fliegen. J. Paul, Titan 61. Für eine Fiſchſchwimmblaſe meines Helden. J. Paul, Heſperus 17. Die auf dem unſichtbaren Elemente luſtig tanzenden Seifenblaſen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Auf Alban wirkte das teſtamentariſche Getriebe und Gebläſe wider meine Erwartung faſt nichts. J. Paul, Titan 5. — Alles Freuden-Gelach verlummerte wie ein Sackpfeiffen-Zipffel, dem der Blaſt entgangen. Simpliciſſimus 2, 4. Die drei Gift, damit Rom Teutſchland als mit einem peſtilenziſchen Anblas vnarzneilich verlibt hat. Hutten 5, 318.

Blasdruckwerk, —erde, —geräthe, —horn, —laut, —loch, —rohr, —werk u. a.; **Blaſenball**, —bandwurm, —baum, —bruch, —entzündung, —erbſe, —erdrauch, —fieber, —fuß, —gang, —grasleder, —grün, —grund, —hals, —hut, —käfer, —kirſche, —klee, —kohl, —kopf, —krampft, —kraut, —moos, —muſchel, —nuß, —öffnung, —pflaſter, —räumer, —ſchlagender, —ſchnitt, —ſchnur, —ſemm, —ſtein, —ſtich, —ſtrauch, —vorfall, —wurm, —ziehend, —zins. — Und er lehrt die Kunſt der Zange und der Blaſebälge Zug. Schiller, das eleuſiſche Feſt. (Sie) weckte die Glut mit dem Blasbalg. Voß, der 70. Geburtstag 125. Es war ihm möglich geweſen wohltönende Blasinſtrumente zu verſammeln. Göthe,

Wahlv. 2, 6. Aus den beiden Blaſelöchern... habe er beträchtliche Ströme ausgeſpritzt. J. Paul, Titan 36.

Anm. Wurzelverwandtſchaft mit blaſen und blähen hat auch Blatter (abd. p(b)lâtara, mhd. blâtere, agſ. blædr, altn. bladra, engl. bladder, blister, ſchwed. bladdra, blæddra).

Laſſen. [1])

(Wurzel lat, laz.)

Laſſe, ließ, gelaſſen, laſſen (goth. lêta, láilot, láilotum, lêtans, lêtan; abd. lâzu, liaz, liazumês, lâzan; mhd. lâze, liez u. lie, liezen, gelâzen, lâzen u. lân; altſ. lâtan, altn. lâta, agſ. lætan, engl. let, ſchwed. tata, holländ. laaten, dän. lade) 1, überhaupt nicht hindern, nicht halten, mehr leidentlich als thätlich ſich verhalten; 2, erlauben, geſtatten; 3, in uneig. Bedeutung für überlaſſen, unterlaſſen, von etwas ablaſſen, nach- oder hinterlaſſen, loslaſſen, ſein Leben für Jemanden aufopfern, unterbringen, auch beherbergen, aufmunternder Aufruf; 4, die Urſache einer Veränderung, einer Wirkung ſein, machen, daß etwas geſchieht; 5, den Grund der Möglichkeit oder Thunlichkeit einer Sache enthüllen, möglich ſein; 6, ein gewiſſes Anſehen haben, auf gewiſſe Art in die Augen fallen. — Laſſen Sie es ſein; daß er nicht mit Anmuth zu pfeifen und zu trallern weiß. Weiße. (Sie) laſſen ſich gern ſchön thun und loben. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Das ließ ſich unter dem Wams da finden. Daſ. 6. Als der junge Mann verlangte, daß ihr ihm Blut laſſen ſolltet. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. Idäus floh, ließ hinter ſich das prächtige Geſchirr und den erſchlagenen Bruder. Bürger, Ilias 5, 20. Laß mich! Was es auch ſei, ich will's enthüllen. Schiller. Ich hab' es oft verſucht und kann es doch nicht laſſen. Gellert. Willſt du den Schöpfer laſſen. Gellert. Fort iſt er! Mit Allem davon gefahren... ließ mir nichts, als den Schlingel da. Schiller, Wallenſteins Lager 5. Der auf uns den Löwen ließ. Herder. Laßt uns ſicher geben, Freunde ſuchen! Der Schwede ſagt uns Hülfe zu; laßt uns zum Schein ſie nutzen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 15. (Der Cardinal) ließ mich in eine ſeiner Wohnungen bringen. Göthe, Benvenuto Cellini e, 5. Bis man die Kinder hat das Häßliche des Fehlers fühlen laſſen. Gellert. Doch läſſet ſich die Taube girrend hören. Hagedorn. Meine Frau darf ich's nicht merken laſſen. Gellert. Aber für mich läßt es ganz wirthſchaftlich. Gellert.

---

[1]) Mit kurzem (geſchärftem) a ſtatt des früheren langen, bewirkt die Schreibung laſſen für laßen.

Digitized by Google

Erlaſſen 1, von ſich laſſen, von ſich geben; 2, Jemanden von einer Verbindlichkeit, die ihm etwas Unangenehmes iſt, befreien; 3, vergeben, verzeihen. — Ich fahr' ihnen alle Tage durch den Sinn, ſag' ihnen die bitterſten Wahrheiten, daß ſie mein müde werden und mich erlaſſen. Göthe, Götz v. B. 5. Erlaſſen Sie mir eine Rolle, die ich durchzuführen ſo ganz und gar verdorben bin. Schiller, Don Karlos 2, 8. Dir iſt die Strafe erlaſſen. Schiller, Bürgſchaft. Wenn ihr die Sünden erlaſſet, ſind ſie erlaſſen. Klopſtock, Meſſias 14, 1387.

Das ſinnverwandte ſchenken ſ. S. 483. 487.

Unterlaſſen 1, unter etwas gelangen, kommen laſſen; 2, etwas nicht thun, welches zu thun man Beſtimmung in ſich fühlte, das Nichtthun mag nun vorſätzlich geſchehen oder nicht. — Jetzt unterließ ſie's? Schiller, Piccolomini 2, 2.

Ermangeln (ſ. mangeln S. 64. 410) ſich ein Nichtthun zukommen laſſen, welches als eine Unvollkommenheit, als etwas außer der Gewohnheit Liegendes angeſehen wird, oder anſtatt deſſen Gründe zum Thun vorhanden ſind. — Er verdient die Früchte ſeiner Leidenſchaft zu entbehren und der Achtung ſeiner Familie zu ermangeln. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 5. Die Natur ermangelt nie, ſich für die Beleidigungen, die man ihr zufügt, zu rächen. Wieland.

Verlaſſen 1, von ſich, von dem Orte wo man iſt, laſſen, von ſich entfernen oder weiter geben laſſen; 2, an Andere übergehen laſſen; 3, hinterlaſſen, den Auftrag geben etwas zu thun; 4, da laſſen, wo es iſt, indem man ſich davon entfernt; 5, durch ſeine Entfernung die Gemeinſchaft, die Verbindung ꝛc. mit etwas aufgeben; ein bisher beſeſſenes Ding in Anderer Gewalt laſſen; ſich ſeiner Wirkſamkeit, dem Beiſtande nach entfernen, ohne Beiſtand, ohne Hilfe laſſen; 6, ſich verlaſſen, ſich einem, ſtarkes zweifelloſes Verſicherthalten eines Gegenſtandes ausdrückenden Verhalten gegen dieſen in Beziehung eines vorausſichtlichen Seins oder Zukommens hingeben. — Karl der Fünfte verließ ſeinem Nachfolger eine Gewalt in dieſen Ländern, die von einer gemäßigten Monarchie wenig verſchieden war. Schiller, Abfall d. N. 1. B. Das achte Exemplar für Meyer habe ich an Fräulein von Imhof abgegeben, wie unſer Freund verlaſſen hat. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 248. Wie verließt ihr die Königin? Schiller, Don Karlos 4, 12. Weil mich der Muth verließ. Daſ. 1, 2. Darum wird ein Mann ſeinen Vater und ſeine Mutter verlaſſen und an ſeinem Weibe hangen. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 2, 24. Iſegrim hat vier tüchtige Schuhe, da wär' es wohl billig, daß er ein Paar mir davon zu meinem Wege verließe. Göthe, Reineke Fuchs 6, 49. Er verließ das Recht der erſten Geburth ſeinen Brüdern. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 144. Der Herr verleſſt ſeine Heiligen nicht. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 37, 28. Wir wollen dieſen Terzky's dankbar

Digitized by Google

sein für jede Gunst, doch ihnen auch nicht mehr vertrauen, als sie würdig sind, und uns im Uebrigen auf unser Herz verlassen. Schiller, Piccolomini 3, 5.

Trauen (s. S. 265) allg. sich eines Gegenstandes in Beziehung eines in ihm beruhenden Seins oder voraussichtlichen Zukommens versichert halten, insbesondere wenn das Sein oder Zukommen als etwas Gutes angesehen wird. Vertrauen d. i. trauen, die volle Stärke des Bewußtseins auf den Gegenstand geheftet. — Trau' ihnen nicht. Sie meinen's falsch. Schiller, Piccolomini 3, 5.

Ab— (S. 558), **an—** (S. 728.) **auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—,** (S. 234), **fort—, frei—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinter—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, ledig—, los—, mit—, nach—, nieder—** (S. 623), **über—, um—, veran—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—** (S. 730. 1130), **zurück—, zusammenlassen.** — Wenn man mit einem Male das Meer ablassen könnte. G. H. v. Schubert, Bildung der Erdoberfläche. Der dir Blut abließ. Shakespeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 4, 6. Es ließen der Wolf und die Wölfin ihre Schuhe mir ab. Göthe, Reineke Fuchs 8, 9. An Humboldt habe ich einen langen Brief abgelassen. Göthe, Briefw. mit Schiller 9, 165. Wohlan, laß ab vom Streit! Bürger. Ist nicht unablassender Gram des künftigen Bote? Klopstock, Messias 15, 922. Bald lasset ihr euch ab (hinab) in die verborgenen Schlünde. Fleming. Mit Sonnenaufgang wandelten wir nun hinunter, wo sich bei jedem Schritt die Umgebung malerischer anließ. Göthe, ital. Reise Girgenti 25. April 1787. Hat officialis im die hand aufgelassen (aufgelöset). Luther. Er fing schon an, ihn (seinen übeln Humor) über Kleinigkeiten auszulassen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 11. Doch darüber darf ich mich nicht weiter auslassen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 11. Wie dieses Gaben der Natur sind, also hat menschliche Kunst und Arbeit sich hiebei nicht weniger ausgelassen (gezeigt). Opitz. Der Freund möge es bei dieser allgemeinen Schilderun belassen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 6. O Gott! Und dann die vielen Feindesposten! Man wird uns nicht durchlassen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 11. Es schien die Thüre zu klein, die hohen Gestalten einzulassen. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 58. (Daß) wir die Passagiere beobachteten und uns bald mit diesem bald mit jenem, wie uns Lust oder Muthwille trieb, scherzhaft und neckend einließen.. Göthe, Leben 5. B. Ich sage dir, er wird dich nicht (nach Rom) entlassen. Göthe, Tasso 4, 4. Daß das Herzogthum Anjou und die Grafschaft Maine freigelassen und dem Könige, ihrem Vater, übergeben werden soll. Shakespeare, K. Heinrich VI. 2.

Digitized by Google

hl. 1, 1. Da, nach undenkbarer Ewigkeit, Gott zu dir sich herabließ. lopstock, 2. Massias 1, 265. Der Treffliche ließ selber sich herab, die ohen Glaubenslehren mir zu deuten. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Beil der obere Bierhahn sauers Gesöff herausließ. J. Paul, Siebenkäs 2. Zwar ließ er sich gegen niemand als gegen die Großutter entschieden und umständlich heraus. Göthe, Leben 1. B. aßt mir herein den Alten! Göthe, der Sänger. Die stille Beachtung, auf erschaffene Dinge von dir herniedergelassen. lopstock, Messias 1, 257. Wo der Vorhang nach Belieben herunergelassen würde. Göthe, Leben 5. B. Wenn sich der allvermögende Lord Lester so tief zu mir herunterläßt, ein solch Bekenntniß mir zu thun. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Als in des ffen Behausung er sich nach Mäusen hinabließ. Göthe, Reineke uchs 4, 135. Einer würd' hineingelassen. Uhland, die Nachtwärmer. (Wenn) uns Nachts die Mutter nicht hinunterließ. Göthe, Faust 1, 187. Ist dir aber unmöglich derjenigen Liebe zu interlaßen (dich ihr zu entziehen). Opitz, Schäfferey von der limfen Hercinie 1630. S. 18. Wenn der Gute, wie man sagt, estorben, wollen wir das Hinterlaßene kaufen. Göthe, Wandrer nd Pächterin. Er will doch wiederkommen? Hinterließ er's nicht? Schiller, Don Karlos 2, 14. Freund, nimm meine Bürgschaft an und aß ihn ledig. Schiller, Tell 3, 3. Man durfte sie nur undisciplirt loslassen, so machten sie uns den Garaus. Göthe, Campagne i Frankreich 27. Sept. Keine Spur nachlassend von seiner lebenigen Wirkung. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 11. Ein Hauptann, den ein anderer erstach, ließ mir ein Paar glückliche Würfel ach. Schiller, Wallensteins Lager 1. Den Wucher haben wir nachelassen (unterlassen). Luther, Bibelübers. Nehem. 5, 10. Nach einem eißen Sommer sind nachlassende gallichte Fieber hier sehr gewöhnlich. ebeling. Ich will von 50 Thlr. bis auf 30 nachlassen. Gellert. Nachlassen (nachgeben) stillet groß Unglück. Luther, Bibelübers. Sred. 10, 4. Wie die Brücke, die ihn trug, beweglich sich niederieß. Schiller, Wallensteins Tod 4, 1. Gott, Jehovah, läßt zu uch sich väterlich nieder. Klopstock, Messias 1, 417. (Du mußt) ie Zukunft Gott überlassen. Göthe, Lebensregel. Sie läßt mich ehn, mir selber überlassen. Göthe, Egmont 5. Und solt nichts auon vberlassen (übriglassen). Luther, Bibelübers. 2. Mos. 12, 0. Der die Ausschweifungen der Bilderstürmer, wenn auch nicht bsichtlich angestiftet und befördert, doch unstreitig von ferne verlaßt hatte. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Heute soll ich scheiden nd von der trefflichen Frau, bei der ich gestern den ganzen Tag ieder nicht vorgelassen worden, meine letzten Aufträge erhalten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Allein um so weniger konnt' er en Direktor vorauslassen. J. Paul, Titan 20. (Der den Auf-

Digitized by Google

seher) unbemerkt vorüberließ. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2. Wir trennten uns ungern von ihr, und sie schien uns ungern wegzulassen. Göthe, ital. Reise Catamire 3. Mai 1787. Der weggelaßne, so ganz entscheidungsvolle Klausel. Schiller, Piccolomini 5, 1. Seine Lavagüsse bewegen zerlassene Welten. J. Paul, Hesperus 8. Von jenem Gebein der Sterblichkeit, das ihr im Staube reifend zur Auferstehung zurückließt. Klopstock, Messias 1, 445.

Mit sich herablassen (sfg. überhaupt in seinen Handlungen sich dem Stande des Geringern angeneigt machen) sind sinnverwandt: sich erniedrigen (von niedrig S. 608. 719) eig. von seiner Höhe abnehmen, es mag um wenig oder viel sein; gewöhnlich sich geringer machen durch eigene Verletzung seiner sittlichen Würde, und sich gemein machen (goth. gamains, ahd. ka(i)meini, mhd. gemeine, agf. gemæne, aus dem alten gam-, spätern ge- und ein; vgl. lat. communis für com-unis, gr. κ-οινός) sich mit einem oder mehreren Andern, welche nach ihrer Stellung oder sittlich geringer sind, gleichstellen; sich der Menge gleichstellen. — Wer sich selbs erhöhet, der wird ernidriget werden. Luther, Bibelübers. Matth. 23, 12. Schon hört' ich so manchen sich wundern, daß immer nur Götter und fast nie Göttinnen sich herab zur Erd' erniedrigten. Meißner.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Gegen die Gewohnheit der hausentlassenen Söhne. Benzel-Sternau. Ein geistverlaßener, körperlicher Traum! Göthe, Eugenie 3, 2. (Er) hat prophetisch gesprochen den Gottverlaßnen ihr Urtheil. Klopstock, Messias 9, 233. Kindischer Sünder weisheitverlassene Hoffnung. Das. 11, 864.

Gelassen, Gelassenheit (s. S. 491); **ausgelassen, Ausgelassenheit; Verlassenheit; Hinterlassenschaft; Verlassenschaft; Ueber—, Unter—, Ver—, Erblasser; Aus—, Unter—, Veran—, Herablassung** erklären sich aus den entsprechenden Zeitwörtern und aus nachfolgenden Beispielen. — Du eilest mit gelass'nem Muth zur Mühle. Göthe, der Junggesell und der Mühlbach. Ich wunderte mich über die Gelassenheit der Gräfin. Göthe, die Aufgeregten 2, 1. Die Gottgelassenschaft in langem Schmerz. Overbeck. Wann die ausgelaßne Jugend allzu wild sich freut. Voß, das Nachleben. Warum soll ich denn auf eine ausgelassene Art lustig sein? Gellert. Der erste Grad des Gedränges, des Getümmels, des Lärmens und der Ausgelassenheit. Göthe, röm. Carneval. Einst, als ihm die Verlassenheit tief in die Seele ging. Blumauer. Die Schiffer hatten, nach des Sängers Sprunge, sich sogleich in seine Hinterlassenschaft zu theilen angefangen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 2. (Indem ich) die Nachbildungen der bedeutendsten Werke des Alterthums im Kleinen aus der Verlassenschaft eines Kunstfreundes ankaufte. Göthe, Leben 13. B. Sie, die Verlasserin, sie wird verlassen werden. Herder. Unsere

ädten haben selbst Verdienste, und größere, als gewöhnlich selbst die Erblasser hatten. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Diese Auslassung chien mir nöthig zu sein. Anton. Durch Unterlassung der ganzen lufsätze würden mir vielleicht mancher Unannehmlichkeit enthoben. Ungenannter bei Campe. Die Veranlassung meiner plötzlichen und wunderbaren Rückkehr. Shakespeare, Hamlet 4, 4. An die Stelle huldreich vertraulicher Herablassung war feierliche Förmichkeit getreten. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Mit ausgelassen (seinen in hohem Grade lebhaften Empfindungen uneingeschränkt hingegeben) sind sinnverwandt lustig (s. S. 899) und muthwillig (s. S. 751).

Ab—,[1] **Ader—**, **An—** (S. 570) **Ant—**,[2] **Durch—**, **Ein—**, **Er—**, **Ge—**, **Nach—**, **Unter—**, **Ver—**, **Vor—**, **Zulaß** erklären sich aus nachfolgenden Beispielen. — Was muß es für ein Wein seyn, ein firner oder ein Ablaß? Ayrer. Unten müssen diese Grander oder Geschirr gleich neben dem Boden einen Ablaß haben, dadurch man das alte, verstandene Wasser täglich ablassen könne. Hohberg. Mehr denn vierzig Jahr her ohne Ablaß. Herder. Bis er vollkommen Ablaß der sündigen Thaten erlangt hat. Göthe, Reineke Fuchs 6, 25. Ich freue mich sehr, daß die Aderlässe gut bekommen ist. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 256. Von einem Aderlasse, das ich heute vorgenommen, ist mir der Kopf eingenommen. Humboldt, Briefw. mit Schiller 392. (Calliste) ließ, weil der Doctor ihr den Aderlaß befahl, des Königs ersten Wundarzt holen. Gellert. Indem wir die Kinder üben, Töne, welche sie hervorbringen, mit Zeichen auf die Tafel schreiben zu lernen und nach Anlaß dieser Zeichen sodann in ihrer Kehle wieder zu finden. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Da ich zu keiner weitern Zerstreuung Anlaß fand. Das. 3, 5. Wo der Anlaß (Compromiß) oder Hindergang verpönt war. Sich verschreiben und veranlaßen. Krenner, Landtagsh. 5, 171.

---

[1] Das Wort (goth. aflêts, ahd. mhd. ablâz, nnl aflaat), in kirchlicher Hinsicht von Vielen falsch verstanden, erst jüngst noch von Grimm ganz unkatholisch, von der Seite des Mißbrauchs gefaßt „für den kirchlichen Erlaß der Sünde ums Geld (die Indulgenz), wider welchen die Reformation siegreich eiferte", bezeichnet hier nach dem katholischen Lehrbegriff: „ganze oder theilweise Erlassung derjenigen zeitlichen Strafen, welche nach Vergebung der Sünden noch zu erleiden sind." = Manche Zusammensetzungen mit Ablaß gehören der frühern Zeit (16. Jahrh.) an und finden darin ihre Erklärung.

[2] Antlaß ist in der älteren Sprache jede Befreiung, Entlassung von irgend einer Verbindlichkeit, Schuld; dann so viel als Ablaß. Weil ehemals die Lossprechung oder Entlassung öffentlicher Büßer von ihren Vergehungen und Kirchenstrafen und die Wiederaufnahme derselben in die Gemeinschaft der Christen gewöhnlich am Gründonnerstag geschah, so wurde derselbe wie diese Lossprechung und Wiederaufnahme auch Antlaß und Antlaßtag genannt. Vgl. Schmeller, bayer. Wörterbuch 2, 494 f.

Digitized by Google

Mir gibt mein Rang und Amt zu jeder Stunde Einlaß beim Herzog. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. Als er mir den zweiten noch heftigern, mir gleichfalls nicht unbekannten brieflichen Erlaß vorlesen wollte. Göthe, Campagne in Frankreich Duisburg Rvbr. So unangenehm ihm auch die sämmtlichen Mädchen erschienen, die sogleich in den jüngsten Jahren den Alterserlaß auf dem Gesicht als Brautschatz mitbrachten. J. Paul. Daß er nicht ohne Grund sich einen Fastenerlaß ertheile. J. Paul, Siebenkäs 3. Und nun machte sich statt ihrer (der abgebrochenen Gebäude) ein neuer Gelaß (Raum) nöthig. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Im Kopf hat der Geist überhaupt mehr Gelaß als im Herzen. J. Paul, Titan 57. Und innen großer Höfe Raumgelasse. Göthe, Faust 2, 203. Dieser Theil des Nachlasses, von dem seiner Erben gesondert. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Aber der mindeste Argwohn gegen die Unfehlbarkeit ihres Geistes ist ein Verbrechen ohne Nachlaß. Meyer. Hier, wo Anix eine Wohnung besaß, um einsam und unabhängig sich verbergen zu können, wenn seine Seele Nachlaß (Erholung) brauchte vom widrig Alltäglichen. Meyer. Weil leicht und wie gewehet, ohn' Unterlaß, dein schlanker Wuchs sich drehet. Voß, der Kuß. Auf Parteien, wie sie heißen, ist heut zu Tage kein Verlaß. Göthe, Faust 2, 13. Der Ritter verweilte länger, als sein Verlaß (sein hinterlassene Abrede) war. Musäus. Der Pferdeschwanz, der Vorlaß (Büschel Federn, um den Falken zurückzulocken), das Fuchseisen. J. Paul, Siebenkäs 6. Ohne seinen Zulaß. Simplicissimus 1, 21.

Laßbank, —becken, —binde, —brief, —dünkel, —eisen, —gut, —hain, —herr, —kopf, —männchen, —raum, —reis, —richter, —schöppe, —sünde, —tag, —wiese, —zapfen, —zeichen, —zins; **Ablaßbohrer**, —brief, —gebet, —geld, —gerinne, —gewinnung, —gewölbe, —graben, —handel, —horn, —jahr, —kirche, —kram, —krämer, —lehre, —markt, —ort, —pfennig, —prediger, —predigt, —schreiben, —seite, —streitigkeit, —tag, —woche, —zeit, —zettel; **Aderlaßband**, —bäuschchen, —becken, —binde, —eisen, —geräth, —kreuz, —kunst, —männchen, —schnäpper, —tafel, —zeichen, —zeit, —zeug u. a.; **Auflaßbrief**, —geld; **Einlaßgeld**, —karte, —klappe, —ofen, —preis, —zettel u. a.; **Erlaßbrief**, —geld, —jahr, —recht, —schein, —sünde; **Erlassungsschein**, —sünde; **Unterlassungsfehler**, —sünde. — Ich muß diesen Ausdruck berichtigen, daß die Sünde durch Ablaßgebet und Kirchenbesuch gebüßt werde; dies geschieht einzig durch den würdigen Empfang des Sacraments der Buße. Rippel. Ach, ein herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen so gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! J. Paul, Titan 13. Das Einlaßpförtlein in des Thores Bohle am lockern Band mit erznem Schnörkel hängt. Redwitz, Amaranth.

Digitized by Google

Laß (goth. lats, ahd. mhd. laz, altſ. lat, agſ. læt, altn. latr, engl. lazy, oath, lat. lassus ſ. S. 740) eig. zurückſeiend, zurückbleibend aus Unthätigkeit; dann ablaſſend an Kraft und Regſamkeit zur That. **Läſſig** = Laßheit mpfindend, zur Laßheit geneigt: **ab—, an—, auf—, fahr—, ach—, ver—, zuverläſſig; verläſſigen, vernachläſſigen. Läßlich** = was erlaſſen werden kann: **ab—, unab—, er—, unerläßlich.** — Von Arbeit laß und Betrübniß. Voß. Nun du mir läſſiger ienſt. Göthe, röm. Elegien 13. Freilich haben ſie nur im Stillen er Einſeitigkeit, der Unordnung, der Läſſigkeit, der Ungeſchicktlichkeit zuſehen können. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten. Durch des Gebieters Vergehn und Läſſigkeiten der Völker. Voß, Ilias 13, 108. Unläſſig zu ſtreiten im Feld' und zu kämpfen. Daſ. 11, 12. Es wär geſchehen umb Rom, ſolt in ſolchem Unglück in wilder oder ableſſiger Keiſer ſeyn geweſen. Aventinus, Chronik 95. Wo rein und unabläſſig der Quell fließt. Göthe, Hermann nd Dorothea 7, 30. Anläſſige (Streit veranlaſſende) Worte. Friſch. Meine übrigen Liebhabereien erhalte ich immer durch ein oder ie andere Zubuße, wie man gangbare Gruben nicht gerne aufläſſig erden läſſet, ſo lange als noch einige Hoffnung von künftigen Vortheilen cheinen will. Göthe. Daß ich dieſe Uebungen unterbrochner und ahrläſſiger anſtellte. Göthe, Leben 13. B. Die hier und da urch unſre Fahrläſſigkeit zerriſſenen Ränder auszugleichen und erzuſtellen. Daſ. 3. B. Wenn der Mann ſein Aeußeres, in ſolchem all, vergißt, nachläſſig oft ſich vor die Menge ſtellt. Göthe, Eugenie 1, 6. Ihr Erſtaunen gehe bloß ihre eigne Nachläſſigkeit n. J. Paul, Heſperus 7. Mit den treuverläſſigen Deutſchen. Byrker, Tuniſias 8. Wer ſich ſein ganzes Leben als einen zuverläſſigen Mann bewieſen, der macht eine Handlung zuverläſſig, ie bei andern zweideutig erſcheinen würde. Göthe, Wahlv. 2, 12. Wenn auch die menſchlichen Anlagen im Ganzen nur entſchiedene Richtung haben, ſo wird es doch dem größten und erfahrenſten Kenner chwer ſein, ſie mit Zuverläſſigkeit voraus zu verkünden. Göthe, Leben 2. B. Iſt dieß die Welt, von deren Unzuverläſſigkeit ich iel gehört habe? Göthe, Egmont 5. Während der Zweigbewohner ang' die Höh' ermaß und ſich, ſo gut es die ſchwindenden Augen rlaubten, zu verläßigen ſuchte, ob der gräßliche Feind auch mit Flügeln ausgeſtattet ſei. Benzel-Sternau. Es iſt möglich, daß Ihr Sohn die ſämmtlichen Parkanlagen vernachläſſigt. Göthe, Wahlv. 2, 8. — Ein läßlich ſcheinendes, ſcherzhafter Probe gleichendes Verbot. Göthe, Eugenie 4, 2. Warum will man nicht eine Aeußerung läßlich und erträglich finden? Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 3. Wollen wir nach deinem Wink unabläßlich ſtreben uns vom Halben zu entwöhnen. Göthe, Generalbeichte. Wie ich mich ſelbſt

und das, was mir ein unerläßliches Bedürfniß ist, rette und erreiche. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 3.

Mit laß sind sinnverwandt: matt (mhd. mat, vom franz. mat, dies vom span. und altportugies. mate, vollständig xaque mate = schachmatt, vom arab. máta = tödten, sterben, mat shah = es sterbe der König, Kunstwort des Schachspiels) in merklichem Grade Mangel an Kraft habend, besonders in Bezug auf starke Abspannung der Lebensthätigkeit, es mag nun jener Mangel oder jene Abspannung in innern oder äußern Gründen liegen. Müde (ahd. muodi, mhd. müede, altn. môdr, von mühen S. 633) durch Anstrengung oder zu rege Thätigkeit an Kraft mehr oder minder niedergedrückt. — Die andern Synonymen von laß s. S. 740. — Mit vernachlässigen (sich so auf einen Gegenstand hin verhalten, daß demselben weder die gehörige Aufmerksamkeit und Sorgfalt, noch überhaupt die gehörige Thätigkeit zugewendet und bezeigt wird) ist verwahrlosen (aus mhd. warlôs, s. War S. 625) sinnverwandt: einen Gegenstand ohne alle Aufsicht und unbeachtet lassen, sich ganz unthätig in Beziehung des selben verhalten, daß er dadurch übel wird. — Matt mit dir von schweren Kummern will mit dir ich müde schlummern Schiller, Ges. der Heloise an Abälards Grab. Weil er für alles Handthiern verwahrlost ist. Shakespeare, was ihr wollt 1, 5.

Anm. Das hierher oder zu verlieren gehörende Verließ (Verlies) s. S. 1039.

Heißen. [1])

(Wurzel hait, haiz; hat, haz.)

Heiße, hieß, geheißen, heißen (goth. haita, háiháit, háiháitum, háitans, háitan; ahd. heizu, hiaz, hiazumês, heizanêr, heizan; mhd. heize, hiez, hiezen, geheizen, heizen; agls. hætan, hatan, altn. heitan, altn. heita, dän. hedde, schwed. heta, holländ. heeten; vgl. lat. cière = erregen, citare = anregen) 1, mit einem Namen belegen, dabei rufen und damit anreden; 2, mündlich anreden, Jemanden mündlich sagen, was er thun soll; 3, (neutr.) genannt werden, zum Namen haben, auch sein; 4, (unpers.) gesagt werden. — Deß Namen sollt du Jesus heißen. Luther, Bibelübers. Matth. 1, 21. Und der Unaussprechliche wird Jehovah geheißen! Klopstock, Messias 1, 251. Mache, daß ich dich bald Braut heißen kann. Gellert. Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen. Göthe, Mignon. Wir heißen des Friedländers wilde Jagd. Schiller, Wallensteins Lager 6. Was soll das heißen? Das. Seinen Verstand nicht zum eignen Nachsinnen gewohnen, heißt, sein Eigenthum verlassen, um betteln zu können. Gellert. Es soll nicht von

[1]) Da scheiden in eine andere Conjugation übergegangen ist, so sind heißen und das wenig gebräuchliche heischen die einzigen nhd. Verba der 3. reduplicierenden Conjugation mit der Ablautsform ei, ie, ei.

Digitized by Google

ir heißen, daß ich Deutſchland zerſtücket habe. Schiller, Piccolomini 2, 5.

Die Synonymen ſ. S. 5. 238.

Verheißen ſ. S. 78; **Verheißer** (ahd. furheizo), **Verheiß, Verheißung**; **Antheiß** (mhd. antheize, antheizec, von antheiz = Verſprechen, Gelübde) iſt veraltet, und **anheiſchig** an ſeine Stelle getreten. **Schultheiß** (bei Campe Schuldheiß, was nach dem heutigen Schuld richtiger, aber nicht mehr gebräuchlich iſt, verkürzt Schulz, in der Volksſprache auch Schultes und Scholles, ahd. sculdheizo, mhd. schultheize, mittellat. scultetus) eig. eine obrigkeitliche Perſon, die zur Pflicht anhält, die Schuldigkeit zu leiſten heißt. Davon Schultheißerei. — Freiheit war uns verheißen. Schiller, Maria Stuart 5, 1. Ich wollt' mich verheißen, wollt' immer verreiſen. Göthe, Liebhaber in allen Geſtalten. Wäre der große Verheißer nicht der Ewige. Klopſtock, das Anſchaun Gottes. Sie hatten groſſen verhaiß von Maximino. Aventinus, Chronik 580. Bl. 206. Erd' und Himmel vergehen; deine Verheißungen, Göttlicher, nicht! Klopſtock, dem Allgegenwärtigen. Die Wort nur hält dem Ohr mit Glückverheißung. Shakeſpeare, Macbeth 5, 7. (Nicht erwägend) die Worte voll Muths und glänender Siegesverheißung. Pyrker, Tuniſias 6. Das himmliſche Verheißungsland der Frommen. Uhland, auf K. Gangloffs Tod. 3. 's iſt des Kaiſers Will' und Geheiß. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Einem eines Dinges anthaißig werden. Mon. boica 25, 464 v. J. 1487. — Die Söhne des verſtorbenen Schultheißen. Göthe, Leben 1. B. Welches (Verhältniß) aus dem Schultheißenamt meines Großvaters für die Familie entſprang. Daſ. 2. B.

Anm. 1. Verheißen ſetzt ſich in ſeinen Participien noch mit andern Wörtern zuſammen, z. B. (Er) rief ihm mit troſtverheißendem Lächeln. Pyrker, Tuniſias 10. Am wetterverheißenden Morgen. Daſ. 9. Der Gottverheißne. Klopſtock, Meſſias 11, 93.

Anm. 2. Ob heiß, heizen (mhd. heizen) und Hitze (ſ. S. 468) zu heißen gehören, darüber läßt ſich ſtreiten. Weigand und Schwenck ſind dafür, Graff, Wackernagel und Schmeller, wie es ſcheint, mit mehr Recht dagegen.

Heiſchen.

(Wurzel eisc, isc.)

Heiſche, heiſchte, geheiſcht (**bieſch, geheiſchen**), **heiſchen** (mhd. eische, iesch, ieschen, geeischen, eischen, zuweilen heische, hiesch, hieschen, geheischen, heischen, auch ſchwach; ahd. eiscôn, èscôn ſchwach, mittelniederl. neuniederd. eischen und heischen, altſ. èscôn, altfrieſ. askia, aschia, mittelniederd. eisken, eischen, eissen, agſ. æscjan, ascian, engl. ask, ax, altn. æskja, ſchwed.

Digitized by Google

äska, dän. æske; vgl. sanskr. icch = verlangen, litthau. jészkoti, russisch iskáty = suchen, illyrisch iskatti = forschen, poln. iskac = Ungeziefer suchen, galisch aisc = Tadel, hierzu goth. aivisks = Tadel, Schande) mit dem Grundbegriff fragen, dann begehren, bitten, verlangen, ist wenig im Gebrauch. — Ich wills geben, wie jrs heisschet. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 34, 12. Sie heischen, d. h. was sie erweisen nicht können oder nicht wollen, wird trotzig erbettelt und eben so trotzig aufgedrungen, als ob es keines Beweises bedürfe. Herder. Ich heische deinen Unterricht in ganz was anderem. Lessing, Nathan der Weise 3, 5. — Er iesch von dir daz leben. 4. Bibelübers. (1470—73) Ps. 21, 5. Darnach hiesch jm der fürsprech die vier gulden. G. Wickram, Rollwagenbüchlein. Auff den abend hiesch der meister seinen lon. J. Agricola, Sprichw. 238. die vbrigen schemen sich nicht, mir das Brot vorm Maul abzuheischen. Zinkgref, Apoph. 2, 62. Der Knecht verhiesch ohn alls bedencken, das geld vnd Pelz willig zu schenken. Rollenhagen, Froschmeuseler I. 2, 22. Hast du brav geheischen? Göthe, Götz v. B. 5. — Mein Vertrag erheischts, daß alle Kaiserheere mir gehorchen. Schiller, Piccolomini 2, 7.

Die Synonymen s. bei verlangen S. 206. 339.

Heischer, Heischung (ahd. eisca, eiscunga), **heischig**; **anheischig** s. S. 238; **Heischesatz**. — Und damit steht und fällt mein vierter Heischesatz. J. Paul.

Hauen. [1])

(Wurzel haw.)

Haue, hieb, (hauete), gehauen, hauen (ahd. houwu, hio u. hîu, hiowumês, houwanêr, houwan; mhd. houwe, hiu, hiuwen, gehouwen, houwen; ags. heáwan, in der Volkssprache haen, hagen) ursprünglich wahrscheinlich so viel als schneiden, zertheilen, bezeichnet nhd. 1, schlagen, besonders mit einem Werkzeuge, das verletzen kann, daher auch ab- und durchhauen; 2, hauend bearbeiten, gewinnen; 3, (Volkssprache von den Schweinen) den Begattungstrieb empfinden; 4, (veraltet, noch hie und da in der Volkssprache wol vom Einhauen der Hufe des Pferdes) sich schnell bewegen, laufen. — Etliche hiewe man zu Stücken. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 226. Sie hiewen die Bäume ab. Das. Bl. 248. Wir drängten und schossen und hieben. Göthe, Egmont 1. Wenn er über die Schnur hauen wollte. Das. 2. Das trockene Heu, auf der besten Wiese gehauen. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 134. Gedem

[1]) Mit diesem Verbum beginnt die 4. reduplicierende Conjugation mit der Ablautsform au (u, o), ie, au (u, o).

Digitized by Google

ehauen auf dem Libanon. Schiller, Räuber 1, 2. Sie haueten olz. Fiſchart, Gargantua S. 357. Davon (von der Keule) haut' h genaht, ſo viel die Klafter umſpannet. Voß, Odyſſee 9, 325. (Er) ilt zu dem ſtillen, einſamen Felſen, der vor Kurzem zum Grab ihm ehaun ward. Klopſtock, Meſſias, 4, 890. Steine aus den Bergen auen. Luther, Bibelüberſ. Cor. 6, 38. Du Heintz Flegel haw eile) auch mit. H. Sachs. Unverſehens fellt er (der Seeräuber) aber, alsbald man ſein gewar wirt, ſo hauet er wieder davon. Aven- nus, Chronik 1580. Bl. 254.

Hacken (wahrſcheinlich von Hacke, ahd. hakko, mhd. hacke, zu Haken ahd. hacho, haccho gehörig) mit einem ſchneidenden Werkzeuge ohne ſtark ausgeholten Schwung in einen Gegenſtand einſchlagen. — Wir haun, als, hackten wir Fleiſch zur Bank, und keinen Dank hat doch wohl der blutige Sieger. Bürger, Lied von der Treue.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, drein—, durch—, in—, ent—, entzwei—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, erauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, erunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hin- us—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, inzu—, los—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, er—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, er—, zu—, zurück—, zuſammenhauen ſind klar. — Meine Burzeln ſind abgehauen. Göthe, Götz v. B. 5. (Er) hieb den erwichten Arm ab. Voß, Ilias 5, 81. Haut' ich die Haltſeil' ab es ſchwarzgeſchnäbelten Meerſchiffs. Voß, Odyſſee 10, 127. Ge- orchend hieb Saturnia die Roſſe an (trieb ſie durch Hauen zum aufen an). Bürger. Denſelben Tag hieb ich in der Frühſchicht, och als Lehrhäuer, eben wie die Sonne aufging, (im Bergwerk) ine reiche Ader an. Novalis, Heinrich von Oſterdingen 1, 5. Der oldat durfte nur ein Kochloch aufhauen, ſo traf er auf die klarſte eiße Kreide. Göthe, Campagne in Frankreich 26. Sept. Wo ufghaut (getanzt) wird, bin I allemal dabei. Bäuerle, Finker als Narkis. Es wurden mehrere Gräber ausgehauen. Göthe, Cam- agne in Frankreich 19. Sept. Rings herum die Eichen ausge- auen. Alxinger, Doolin 3, 5. Luther und wenige, die nach ihm, ie er, aushauten und pflanzten, haben den Wald zum Haine ge- acht. Klopſtock, Gelehrtenrepublik. Wann er (der Zimmerer) zum chiffbau künſtlich die Balken behaut. Voß, Ilias 3, 61. Den Laubgang) man auf Stufen erſtieg von unbehauenen Platten. öthe, Hermann und Dorothea 4, 28. Er behieb die äſt. Fiſchart, argantua S. 462. (Er) faßt ein tüchtig Schinkenbein, haut da ut taglöhnermäßig drein. Göthe, Sendſchreiben. (Er) haut durch is auf den Sattelknopf. Uhland, ſchwäbiſche Kunde. Ich haue deine finten durch. Shakeſpeare, viel Lärmen um nichts 5, 1. 's iſt hier

Digitized by Google

just, wie's beim Einhau'n geht. Schiller, Wallensteins Lager 11. Dem (Leibnizens Denkmal), für die Nachwelt, Kunst des Griechen oder Tuskers den Dank der Mitwelt eingehauen. Voß, Leibnizens Grab. Du (Zahn) dientest mir wie Krieger ihrem Fürsten, und hautest wacker ein, galt's Schinken oder Würsten. Campe. Als vor sechs Jahren der Dichter vorführte den Chor, auf welchen sogleich einhieb die beleidigte Sippschaft. Platen, Parabase. Dann enthieb er das Haupt ihm. Voß, Ilias 11, 261. Einen Baum erhauen. Poetevin. Ich muß sie herushauen. Lichtenberg, Nachrichten über sich selbst. Aus Mailands Aufruhr hieb ich ihn heraus. Uhland, Ludwig v. B. 2. Und hiebst um dich herum? Göthe, Götz v. B. 1. Das hab' ich mir lange gewünscht, mich mit so Kommis-Brodritern herumzuhauen. Schiller, Räuber 2, 3. Schafft ihn in den Thurm, und haut herunter den rebell'schen Kopf. Shakespeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 5, 1. Wenn der Weg noch am schroffsten Felsen hingeht, ja in ihn hineingehauen ist. Göthe ital. Reise auf dem Brenner 8. Sept. 1786. Nachdem ich anfänglich bei der Ausförderung der losgehauenen Stufen in Körben angestellt gewesen war. Novalis, Heinrich v. Ofterdingen 1, 5. Aber sie riß dem einen sogleich von der Seite den Säbel, hieb ihn nieder gewaltig. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 114. Du magst Niemand im Reden überhau'n. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 2, 1. Da haueten Männer mit glühender Wuth in dem Blicke eine der Cedern um. Klopstock, Messias 12, 867. Zwanzig (Stämme) stürzt' er in allem, umhieb mit eherner Axt sie, schlichtete dann mit dem Beil und ordnete scharf nach der Richtschnur. Voß, Odyssee 5, 244. Wild nun haut' er umher. Voß, Ilias 10, 483. Wiewohl man hier Kernholz verhaut. Voß, an Göthe. Er wollte als großer Werkmeister gelten, weil er sich unter behauenen, auch nicht selten verhauenen Quadern eingeschanzt. Benzel-Sternau. Von Englands Schild (ist) die Hälfte weggehauen. Shakespeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 1, 1. Die geopferten Thiere jeder Art... mußten in zwei Hälften zerhauen werden Göthe, Leben 4. B. Ein schöner Grundstein (war) mit Fächern und Deckplatten zugehauen. Göthe, Wahlv. 1, 8. (Wie das Kind) wacker auf die Freibeuter zugehauen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 10. Er hieb ein wie das andere Mal zu. Göthe, Leben 15. B. Und immer die Feinde im Fluß zusammengehauen. Göthe, Egmont 1.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Jetzo wie laut das Getös holzhauender Männer emporsteigt. Voß, Ilias 16, 632.

Hauen 1, einer der hauet (bei Bergleuten Häuer = der mit Eisen und Fäustel das Erz in der Grube hauet); 2, ein Werkzeug zum Hauen, besonders die hervorstehenden gekrümmten Zähne der Schweine: Auf—, Aus—, Vor—, Bild—, Feilen—, Fleisch—,

Digitized by Google

Holz—, Steinerhauer; ein—, überhauig. — Ich stieg allmählig bis zum Häuer, welches der eigentliche Bergmann ist. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 5. Wie die unbarmherz'ge Goneril in sein gesalbtes Fleisch die Hauer schlage. Shakespeare, K. Lear. 3, 7. — Nun werde ich euch auch für einen solchen Bildhauer halten müssen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 7. Die zarten Säulen und künstlichen bildhauerischen Zierrathen sollten sich durch eine dunklere (Farbe) auszeichnen. Göthe, Wahlv. 2, 3. Die Bildhauerkunst muß sich daher noch ein stoffartiges Interesse suchen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Feilenhauer und Uhrmacher. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 4. Köhler und Holzhauer. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 5. Das Picken der Steinhauer. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9.

Hau (ahd. hou) 1, Handlung des Hauens; 2, Schlag mit einem schneidenden Werkzeug; 3, im Forstwesen ein bestimmter Waldbezirk, wo das Holz gefällt werden soll oder auch schon gefällt worden ist: Aus—, Ge—, Ueber—, Verhau. **Haue** (ahd. houwa, howa, mhd. houwe) eig. ein jedes Werkzeug zum Hauen; in engerer und gewöhnlicher Bedeutung ein (ein — oder auch zweigezahntes) Werkzeug, um die Erde damit aufzuhauen. — Und frisch im Thau sehn sie unter sich wechseln den Hau. Rückert, ges. Ged. 6, 279. Ohne diesen Aushau des allzu wollüstigen Wuchses. Lessing, Hamburger Dramaturgie 12. Durch des Gehaues Stumpen, wo wilde Erdbeern stehn. Salis, die Einsiedelei. So merkwürdig aber als traurig anzusehen war der Verhau rings um die Cassseler Schanzen. Göthe, Belagerung von Mainz. Der eckhau, blindhau, vnterhau, flügelhau, Zornhau, krumbhau, schillerhau, scheitelerhau. Fischart, Gargantua S. 373. — Wollt ihr euch mit Schaufel und Haue um einen bissen trocknen Brod abquälen? Schiller, Räuber 1, 2.

Hacke (s. oben S. 1181) wird gewöhnlich nur dann gesagt, wenn sich die Haue nicht in Zähne theilt. Karst (ahd. mhd. karst, in der 4. Bibelübers. von 1470—73 karsch) ist die zweigezahnte Haue. — Der vierte mit Spieß und Hacke bewaffnet. Göthe, Reineke Fuchs 2, 123. Mit Spieß und Karst und Sense treibt er den Angriff ab. Uhland, die Döffinger Schlacht.

Hauamboß, —bank, — bar, —block, —degen, —eisen, —geld, —hammer, —hechel, —holz, —klotz, —land, —länder, —meißel, —messer, —stock, —zahn, —zinn; **Hauergeld**, —glocke, —lohn, —schicht, —steg.

Hieb (eine nhd. Bildung vom Präteritum hieb) 1, die Handlung des Hauens; 2, ein mit jedem Werkzeug versetzter Schlag, fig. auch ein kleiner Rausch; 3, die durch einen solchen Schlag versetzte Wunde; 4, was Hau in 3. Bedeutung; 4, die Berechtigung in einem Walde Holz hauen zu dürfen; An—, Aus—, Durch—, Nieder-

Digitized by

hieb u. a.; **hiebig** (im Forſtweſen) was oder wo gehauen werden kann; **Hieber** (eine leichte Hiebwaffe mit grader oder krummer Klinge). (Er) entließ den Gefangenen mit einigen Hieben. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Ja er konnte die Streitaxt einhalten mitten im Niederhieb. J. Paul, Siebenkäs 5. — Aus der Verſammlung geſtäupt mit ſchmählichen Geißelhieben. Voß, Ilias 2, 264. Seines mordenden Stahls Blutgier und der Rechte Gewalthieb. Pyrker, Tuniſias 9. Herbei vor meinen Klingenhieb! Bürger, die Entführung. Ein Säbelhieb ſank ſchwer auf ſein Genick. Schiller, Graf Eberhard der Greiner. Daß nicht etwa ſein Speer dich bändige oder ſein Schwerthieb. Voß, Ilias 20, 377. Man darf den Komiker nicht verargen, wenn er im Vorbeigehen ſich einen kleinen Seitenhieb erlaubt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803.

Hiebwunde; **Aushiebmeißel.**

Die Synonymen von Hieber ſ. S. 151.

Heu (goth. havi, ahd. houwi, hewi, mhd. höuwe, höu, agſ. heg, hæg, hieg, altn. hey, engl. hay, holländ. hoy, ſchwed. dän. hö) das abgehauene (und getrocknete) Gras. Davon heuen = Heu machen; **Heuer** = Mäher; **Hauet**, **Heuet** = Heu und Wieſe. — Und wir bringen die Frucht herein, wie das Heu ſchon herein iſt. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 46. Ich ſah nach der Röthe des Abends, die uns morgen zum Heuen anmuthiges Wetter verkündiat. Voß. Man bezeichnet mit dem Wort Wildheuer ärmere Bewohner der Hochgebirge, welche ſich unterfangen auf Grasplätzen, die für das Vieh ſchlechterdings unzugänglich ſind, Heu zu machen. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 7. Einführung des Traidts und Hawets. Lori, Urk. v. 1616. Es hätt denn ain Gut mit aigen Hauet oder Wismad. Bayer. Landtagsordn. v. 1553.

Heubaum, —birne, —blume, —boden, —bucht, —bund, —ernte, —futter, —gabel, —gewinn, —hechel, —haufen, —kuppe, —land, —leine, —macher, —mad, —mäher, —markt, —meiſter, —monat, —ochs, —pferd, —raufe, —rechen, —recht, —ſame, —ſchein, —ſcheuer, —ſchlag, —ſchober, —ſchoppen, —ſchrecke, —ſeil, —ſenſe, —ſtock, —vogel, —wage, —wagen, —wieſe, —zehnte, —zeit.

Laufen.

(Wurzel hlaup, hlap.)

Laufe, **lief**, **gelauffen** (**geloffen**), **laufen** (aoth. hláupa, hláihláup, hláihláupum, hláupans, hláupan; ahd. hloufu, hliaf, hliafumês, hloufanêr, hloufan, auch ſchon ohne h; mhd. loufe, lief, liefen, geloufen, loufen; agſ. hleápan, alſ. hlopan, altn. hlaupa, engl. leap,

Digitized by Google

schwed. löpa, dän. lobe, holländ. looper, niedersächs. lopen) 1, überhaupt sich auf seinen Füßen schnell fortbewegen; 2, oft und viel gehen, einen Zweck zu erreichen; 3, seinen Aufenthaltsort oder Zustand schnell verändern; 4, (von einem Thiere) sich begatten; 5, (von leblosen Körpern) sich von der Stelle bewegen, womit aber der Begriff der Schnelligkeit nicht nothwendig verbunden ist. — So rennt und läuft nun ein Jeder, um den traurigen Zug der armen Vertriebnen zu sehen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 4. Lief ich darum aus der Schul' und der Lehre? Schiller, Wallensteins Lager 6. Sie setzen Leitern an, sie laufen Sturm. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 9. Und was ich auf für Wege geloffen, auf'm Neidpfaf habt ihr mich nie betroffen. Göthe, sprichwörtlich.

Die Synonymen s. S. 189. 192. 1184.

Anm. Fischart (Gargantua S. 462. 870) sagt: alles das Wasser luff... entloffen.

Ab—, an— (S. 28), **auf—, aus—, be—** (S. 709), **bei—, daber—, dahin—, davon—, durch—, ein—, empor—, ent—** (S. 32), **entgegen—, er—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zer—, zu—, zurück—, zusammen—, zuvor—, zuwiderlaufen** sind an sich klar. — Gewöhnlich laufen die Pferde mit einbrechender Nacht erst ab. Göthe, röm. Carneval. Bald läuft das Fädchen vom vollen Rocken ab. Voß, die Spinnerin. Deine Uhr ist abgelaufen. Schiller, Tell 4, 3. Alles womit man ehedem die Einwürfe der Ungläubigen und Abgötter ablaufen lassen (abwies). Lessing. Um zu sehen wie die Sachen abliefen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 8. (Wenn man) jüngern von der Natur mehr begünstigten den Rang abzulaufen suche. Göthe, Leben 4. B. Der Jahrgang dieser Zeitschrift läuft (fängt) erst vom elften Jänner an. Ungenannter bei Campe. Balduin mit vielem Volk kommt keuchend angelaufen. Alxinger, Doolin 5, 60. Und einmal doch in diesem scheuen Haufen auf einen Löwen anzulaufen. Schiller, Äneis 4, 29. Im Abwischen der Fensterscheiben, die von ihrem warmen Athem angelaufen waren. J. Paul, Siebenkäs 9. Damit Schlägereien und mit den Schmerzen auch die Schmerzengelder anliefen (größer würden). Das. 3. Ein wildes grimmes Thier läuft alle Menschen an. Opitz. Was .. sich Bullius an Hörnern endlich abgelaufen, das läuft sein Weib ihm wieder an. Bürger. Es mögen immer einige hundert Pulcinelle und gegen hundert Quacqueri im Corso auf- und niederlaufen.

Digitized by Google

Göthe, röm. Carneval. Hochroth im aufgelaufenen Gesicht. Tieck. wuchs und lief auf wie ein teig in der multer. Fischart, Gargantua 247 b. Die auflaufende Saat im Herbst Brockes 7, 465. Haare nicht aufgelaufen (in die Höhe gewachsen), sondern abgeschnitten. Nachricht von einer Hildburgh. Diebsbande 1755 S. 29. So läuft der Lottoschlagschatz meiner ungedruckten Manuscripte täglich höher auf. J. Paul, Titan 2, 1. Spintisiret, wie die muck die wand auflauf. Fischart, Gargantua 211 b. Denn das Glockenspiel tönte, wenn die Thür auflief. J. Paul, Hesperus 1, 244. mit dem ars ein thor auflaufen (öffnen). Fischart, Gargantua 177 b. Daß eine Flotte Solimans bereits von Rhodus ausgelaufen. Schiller, Don Karlos 5, 8. Die Ehre ist am Ziele, und vor dem Ziele läuft man nicht aus. Lessing. Das auslaufende Gehwerk stocke. J. Paul, Titan 5. Und es läuft zur Sichel der Schwanz aus. Voß. Die Höhle öffnet sich in ein Seitenthal, das nach der Sierra del Guacharo ausläuft. A. v. Humboldt, die Felshöhle von Guacharo. Die (Vorstellungen) dann freilich immer auf Betrug und Beschämung eines alten verliebten Gecken auslaufen mochten. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Nvbr. Er dreht sich in einem gewissen Kreise herum, bis er ihn ausgelaufen habe. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 43. Eh noch ein Streich geschah, lief er davon. Shakespeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 4, 1. So das Meer durchlaufen wir. Göthe, Rinaldo. (So darf ich) die furchtbare Bahn, mit verziehnem Straucheln durchlaufen. Klopstock, Messias 1, 17. Erstaunt durchlief der Blick die edle Menge. Göthe, Tasso 2, 1. Ohne das schwarze Register meiner Beleidigungen zu durchlaufen. Dusch. Die Sohlen sind noch neu, sie werden bald durchgelaufen sein. Göthe, Belagerung von Mainz. Drei eurer Galeonen sind reich beladen plötzlich eingelaufen. Shakespeare, Kaufmann von Venedig 5, 1. (Als er) den Propf (des Weinfäßchen) öffnete und Wasser einlaufen ließ. Göthe, ital. Reise Alcamo 18. April 1787. Im Brennofen der Welt laufen beide schon gehörig ein. J. Paul. Titan 25. Ist er doch in alle Welt entlaufen! Göthe, Wanderer und Pächterin. Ich war schon einmal meinem Vater entlaufen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Indem ich ihr entgegenlief. Göthe, Leben 10. B. Um den voraussetzenden Seelenhirten zu erlaufen. J. Paul. Fortlaufen von Einem Mann! Göthe, Götz v. B. 3. Wäre ihm Juliette nicht durch einen fortlaufenden Commentar zur Hülfe gekommen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Und ich wär bald vor Ungeduld wieder heimgelaufen zum Schreibepult. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wo ich mit den Zimmerleuten um die Wette über die freiliegenden Balken und über die Gesimse des Gebäudes herlief. Göthe, Leben 9. B. Nun hieß er und der Steuermann hergelaufene Krämer. Göthe, ital. Reise 14. Mai

Digitized by Goog

787. Vor dem herablaufenden Vorhang. J. Paul, Titan 47. Daß ſie in vollem Gelächter herauslaufen mußte. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 21. Was für ein artiges Ding ein Mann iſt, wenn er n Wamms und Hoſen herumläuft und ſeinen Verſtand zu Hauſe äßt! Shakeſpeare, viel Lärmen um nichts 5, 1. Indem ihm noch mmer die Thränen an den Backen herunterliefen. Göthe, Reiſters Lehrj. 2, 14. So daß in kurzer Zeit dieſes Geſchrille den anzen Corſo hin- und wiederläuft. Göthe, röm. Carneaal. Und a läuft man hinab im heißen Staube des Mittags. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 7. Als du in der Nacht Gadschill inaufliefeſt. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 3, 3. Weil ber gewöhnlich dergleichen geſellige Scherze auf Verſpottungen hin- usliefen. Göthe, Leben 6. B. Er konnte nicht hinauslaufen nd auf einen Berg ſteigen. J. Paul, Siebenkäs 6. Als an der armornen Wand eine Ader, die dunkelfarbig hindurchlief, auf inmal hell ward. Göthe, das Mährchen. Dann werd' ich vom Boden aufſtehen und unter den Enkelſchwarm hineinlaufen. J. Paul, Siebenkäs 4. Da lief ich friſch hinzu. Schiller, Tell 1, 1. Der oft aus dem Hauſe ſo mitläuft. Voß, Odyſſee 15, 450. (Er) ntflohe der Mutter Arm, die ängſtlich ihm nachlief. Klopſtock, Meſſias , 116. Seht, er läuft zum Ufer nieder. Göthe, der Zauberlehrling. Daß mir die Augen überlaufen. Gellert. Ueberſchwemme ihre Gehirne mit Wein, bis ihre Herzensmeinungen überlaufen. Schiller, Fiesko 1, 9. Da kam die Laus und überlief die Lung' nd Leber ihm. Claudius. Das Land ſol gantz, wie mit einem Waſſer yberlauffen werden. Luther, Bibelüberſ. Amos 8, 8. Es überläuft ihn kalt. Schiller, Gang nach dem Eiſenhammer. nzählig iſt der Schmeichler Haufen, die jeden Großen überlaufen. Hagedorn. Vnd die Weiber legten Secke an, lieffen in den gaſſen mb. Luther, Bibelüberſ. 2. Mach. 3, 19. Ein vmlaufendes Rad. Daſ. 13, 6. Der Narren Gedanken laufen vmb, wie die Rade am Wagen. Daſ. Sir. 33, 6. Worin drei Reihen der Zähne äufig und dicht umlaufen. Voß. Irrend lief ich umher. Göthe, er neue Pauſias. Bei deren Schätzung ſehr viel Vorurtheil mit nterlaufe. Göthe, Leben 1. B. Er unterlief des Zaubers Stoß. Voltau. Und ſchwarzgelb unterlief die ſchöne Haut. Bürger. Und er (Gott) ſchalt das tiefe Schilfmeer, da wart es trucken vnd erlief. H. Sachs. Da überfiel den Hof ein Trupp verlaufnen Geſindels. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 108. Nach Verlauf er ſechſten Stunde, vier ſind ſchon davon verloffen. Wieland, Oberon 3, 26. Zum Glück war die Wunde des Baums noch heil- ar, und die Narbe verlief in wenigen Sommern. Muſäus. Er erlief den ganzen Tag. J. Paul, Heſperus 22. Nach einigen Tagen verlief ſich das Waſſer. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11.

Digitized by Google

Er ruderte nach Vermögen einer flachen buschigen Stelle zu, die sich angenehm und gelegen in den Fluß verlief. Göthe, Wahlv. 2, 10. Daß er sich immer in allgemeine und weltbürgerliche Betrachtungen verlief. J. Paul, Titan 40. Lug', Seppi, ob das Vieh sich nicht verlaufen. Schiller, Tell 1, 1. Es hat die Sache sich nicht also längst verloffen (zugetragen). Opitz. Der an Tapferkeit und Lebensklugheit allen andern vorgelaufen ist. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Ich möchte wissen, was im Parlamente vorgelaufen. (vorgekommen) ist. Weise. Er läßt weislich den Pudel voran erst laufen. Schiller, Wallensteins Lager 7. Ich fürchte, Sie werden mir so vorauslaufen, daß ich Sie nicht einholen kann. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 3. Da lief ich an ein fließend Wasser, das Wasser lief an mir vorbei. Göthe, Rettung. Wenn vor mir die Jahrzeiten des Lebens am Ufer vorüberlaufen. J. Paul, Titan 47. Rasch dann lief ich vorüber dem fertigen Läufer Iphikles. Voß, Ilias 23, 636. Sicherlich, mein Gewissen läßt mir's zu, von diesem Juden, meinem Herrn wegzulaufen. Shakespeare, Kaufmann von Venedig 2, 2. Daß man weglauffet. Fischart, Gargantua S. 391. Vor welchem das Leben noch nicht in einem Brei der Verwesung zerlief. J. Paul, Titan 53. Sie kam vor Angst am hellen Tag der Küche zugelaufen. Göthe, Faust 1, 106. Da eilte er weg und lief auf jenes entfernte Paar zu. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 1. Lange Schattensteppen liefen zurück vor heranfließendem gelben Sonnenlicht. J. Paul, Hesperus 13. Mäuse laufen zusammen auf offnem Markte. Göthe, Weissagungen des Bakis 9. Auch ein Kriegsheer läuft noch wohl dem Kaiser zusammen, wenn die Trommel wird geschlagen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Ihm sind beide zwei zusammenlaufende Rennbahnen. J. Paul, Hesperus 13. Daß sie auch im Raisonnement uns manchmal zuvorläuft. Göthe, der Sammler und die Seinigen 7. Br. Ingleich die Sequestration dem ... mit Dazwischenkunft des Reichs zu Augsburg errichteten Vergleich zuwiderläuft. Schiller, 30j. Krieg fortgef. v. Woltmann, münster. Friedensschluß Art. 5, 8.

Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. zwei schrägablaufende Balken. Pyrker, Rudolph 4. Stets folgeten wir durch weitauslaufendes Blachfeld. Voß, Ilias 11, 753. Silbern glänzen die Raben in schönumlaufender Ründung. Das. 5, 726.

Läufeln und **läufern** = laufen oder auslaufen machen; **anläufern** = die Lockvögel auf den Vogelherden an kleine Riemen legen, damit sie herumlaufen können. — Laufel 1, eine Laufdohne, und in weiterer Bedeutung überhaupt eine Schlinge, Vögel darin zu fangen; 2, (Jägersprache) die Spur der Hühner im Grase und des Viehes um die Wälder.

Läufer (ahd. hlaufâri, hloufo, mhd. loufære, loufe) etwas

eine Perſon, in vielen Fällen auch eine Sache) das läuft: Ab—, luf—, Aus—, Bei—, Mit—, Nach—, Ueber—, Um—, nter—, Ver—, Vor— (S. 1019), Zwiſchenläufer u. a. — lls von Läufern, Springern und andern Beſtien das ewige: Schach dem König! zu hören. Göthe, Götz v. B. 2. Raſch dann ief ich vorüber dem fertigen Läufer Iſiklos. Voß, Ilias 23, 636. Noch ſind viele Menſchen der niedern Claſſe bei Handelsleuten und Handwerkern als Beiläufer und Handlanger beſchäftigt. Göthe, tal. Reiſe Neapel 28. Mai 1787. Der das zerſplitterte Kugelge- häuſe... durch die Mitläufer trug. J Paul, Siebenkäs 7. Wer das heil'ge Band der Ehe flieht, o König, der verläugnet feige, vie ein Ueberläufer, Väter und Religion. Herder, Cid 13. D' Handlanger und d' Unterläuffel (Unterhändler) verzeihen nicht ſo eicht, wie die höhere Vorgeſetzten. Eipeldauer Briefe. (Es) er- chienen doch ſchon dieſen Winter flüchtige Vorläufer unſerer ausge- riebenen weſtlichen Nachbarn. Göthe, Campagne in Frankreich Münſter Nvbr. Als Zwiſchenläufer zwiſchen dem Schriftſteller und dem Publicum muß man ſie wirklich ſehr in Ehren halten. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 109. — (Ich will nicht) dich, gemeiner, bleicher Botenläufer von Mann zu Mann. Shakeſpeare, Kauf- mann von Venedig 3, 2. Weil ſie (die Holländer) die beſten Eis- läufer ſind. J. P. Sturz, Klopſtock. Geſtern machte ich Sie mit einer thörichten Landläuferin bekannt. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6. Einem Lebensläufer ſchlägt er's ab. Hippel. Ein muſika- liſcher Meßläufer. Göthe, Leben 12. B. Der Straßenläufer! Schiller, Wallenſteins Lager 9. Aus den Augen! ſagte der funkelnde Sturmläufer. J. Paul, Titan 15.

Lauf (abd. hlouf, hlouft, mhd. louf, louft, altſ. hlop, altn. hlaup) 1, die Handlung, da ein Menſch oder Thier, auch ein leb- loſes Ding läuft; 2, (uneig.) das Fortrücken der Zeit (hier das alterthümliche plurale Läufte); 3, Begattung und Zeit der Begat- tung mancher Thiere; 4, die Gliedmaßen, welche einem Thiere zum Laufen dienen, oder auch ein Theil derſelben (S. 638); 5, dasjenige, worauf oder worin ein Ding läuft: Ab—, An—, Auf— (S. 771), Aus—, Be—, Durch—, Ein—, Fort—, Gegen—, Nach—, Ueber—, Um—, Unter—, Ver—, Vor—, Zu—, Zurück—, Zuſammenlauf u. a. — Melodien, Gänge und Läufe ohne Worte und Sinn. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 11. Nur Pan iſt ſo ſtark in Trillern und Läufen. Matthiſſon, Faunenlied. Und der Ritter im ſchnellen Lauf ſteigt hinab in den furchtbarn Zwinger. Schiller, der Handſchuh. Wegen damaliger trübſeliger Läufte. Gryphius. Wenn der Laufft (Begattung) der früelinge Herde war. Luther, Bibelüberſ. 1. Moſ. 30, 41. Wenn die Zeit des Laufs kam. Daſ. 31, 20. (Sie haben) des Waffenſtilleſtandes Ablauf kaum erwarten können.

Leſſing, Nathan d. W. 2, 1. Stellt' er ſie (die Milch) ein gedrängt in geflochtene Körbe zum Ablauf. Voß, Odyſſee 9, 247. Wegen der Platzregen müſſen Gräben und Abläufte gemacht werden. Hohberg. Den verſchloſſenen Brief hab ich darumb ſo abläuftig geſtellt, obs E. G. gefiel denſelbigen laſſen leſen oder auch wegſchicken, daß die drei Fürſten meine Meinung merken ſollten. Luther. Nur mit Ihnen wollt' ich leben, meine Jugend nutzen, genießen, und ſo das Alter im treuen redlichen Anlauf. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Einem erſten Anlauf und einer Streiferei wird man allenfalls widerſtehen können. Göthe, Briefw. Schiller 2, 147. Die Geiſtlichen und Studioſi ſollen ſich bey ereignenden Vacantzen des Anlaufs (des Supplicierens in Perſon) enthalten. Bayreuth. Verordn. v. 1738. Jetzo gebiet' im Sturmanlauf des Kampfes Entſcheidung! Pyrker, Tuniſias 12. Was für ein Auflauf im Palaſte? Schiller, Don Karlos 4, 18. Sintemalen er der Speis nur genoß, den widerſpennigen Auflauf des Magens zu ſtillen. Fiſchart, Gargantua 184 a. in fewersnöten oder andern aufläuften. Kirchhof. Bereits iſt niedergezogen das Schiff, und Ruderer fertig zum Auslauf. Voß, Odyſſee 8, 151. Mir ſtürmten die Roſſe vorbei im geflügelten Fortlauf. Voß, Ilias 11, 615. So wie im Gegenlauf.... er (der Wind) die Regengewölke verſcheuchet. Pyrker, Tuniſias 10. Der Neujahrstag ward zu jener Zeit durch den allgemeinen Umlauf von perſönlichen Glückwünſchungen für die Stadt ſehr belebend. Göthe, Leben 3. B. So habe man nun auch dieſe falſchen (Aſſignate) in Umlauf gezwungen. Göthe, Campagne in Frankreich 13. Octbr. Weh euch, ſeh ich mit Mondsumlauf nicht die ganze Verſammlung. Sonnenberg. Wir begleiten mit dem Wohlklang der Geſänge fröhlich im Verlauf der Zeiten dieſen einzig ſchönen Tag. Göthe, Idylle. An eine ſolche Flut, nach deren Verlauf die Erdoberfläche ihre jetzige Geſtalt erhielt. G. H. v. Schubert, Bildung der Erdoberfläche. Du pflegeſt zu durchſehen der großen Welt Verlauf. Opitz. So ſei von dem ganzen Reiſeverlauf nur das Allgemeinſte hier angedeutet. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1797. Was nach dem Vorlauf ausgekeltert wurde. J. Paul, Heſperus 18. Ich hatte noch eben Zeit, den herrlichen Vorlauf (vorläufige Antwort) zu koſten... Gott gebe, daß mir der Nachlauf zu ſeiner Zeit auch ſo ſchmecken mag. Leſſing, Antigöze 2. Der Zulauf und das Gedränge war außerordentlich. Göthe, Leben 5. B. Weil ihn eine kleine Weltkugel bei der Zentripedalkraft anfaßte und ihn aus ſeinem Zurücklaufe brachte. J. Paul, Heſperus 27. — Das iſt der Kloſtermey'r von Mörliſchachen, der hier den Brautlauf[1])

[1]) D. i. Vermählungsfeſt, ahd. p(b)rûthlouft, mhd. brûtlouf, altn. brûdlaup agſ. bridlop. „Vom ſchnellen Davonlaufen mit der Braut wie einer Entführten." Wackernagel.

Digitized by Google

hält. Schiller, Tell 4, 3. Da in meinem vorhergehenden zehnjährigen Christenlauf dieſe nothwendige Kraft in meiner Seele war. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Sein (des Winters) Eislauf ergötzt uns nur. Ungenannter bei Campe. Beſchränkt, wie du (Hain), iſt auch mein Erdenlauf! Salis, an ein Thal. Der Flügellauf des Roſſes. Bragur. Nach dieſer Jahrhunderte Kreislauf. Klopſtock, Meſſias 1, 454. Seine gewöhnliche Lebensläufe. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 12. Ihr himmliſcher Geſang begrüßet der Sohn nach tapfrem Pilgerlauf. Uhland, der Pilger. Die verborgnen Gefahren des Querlaufs. Sonnenberg. Ihren ganzen vorigen Regentenlauf zu läſtern! Schiller, Don Karlos 5, 10. Da durchbrachen ſchon im vollen Roſſeslauf daher geſprengt, die Pappenheimer den Verhack. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 10. Der Schweden Siegeslauf (war) gehemmt. Schiller, Piccolomini 2, 7. Das aber iſt geſchehen wider Sternenlauf und Schickſal. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 9. Und Fels und Meer wird fortgeriſſen in ewig ſchnellem Sphärenlauf. Göthe, Fauſt Prolog. Mit der britanniſchen ſah ich im Streitlauf Deutſchlands Muſe. Klopſtock, die beiden Muſen. Im Sturmlauf ging's an den Wall. Pyrker, Tuniſias 9. Eh' die Sonne zweimal in ihrem Tageslauf begrüßt die untern Erdbewohner. Shakeſpeare, Maß für Maß 4, 3. (Sie) folgen thränend ſeinem (des Cozytus) Trauerlauf. Schiller, Gruppe aus dem Tartarus. Im Wechſellauf der Zeit. Shakeſpeare, J. Cäſar 3, 1. O du des Weltlaufs ſüße Vergeſſenheit. Salis, die Entzogenheit. Still wandelte von Theſpis Wagen die Vorſicht in den Weltenlauf. Schiller, die Künſtler. Der Roſſe Wettlauf. Schiller, Braut v. M. Durch nie zu berechnenden Zeitlauf. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Ihn ſchenkte der Nothdurft dieſes Zeitenlaufes Gott. Schiller, Don Karlos 5, 10. — Wenn ſonſt im Keller Faß an Faß ſich häufte, der beſten Berg'. und Jahresläufte. Göthe, Fauſt 2, 14. Die gegenwärtigen Kriegsläufte. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. In jenen Schreckensläuften. Göthe, Fauſt 2, 16.

Die Synonymen von Lauf 4 ſ. S. 638.

Läufig 1, laufend; 2, geläufig; 3, den Trieb der Begattung empfindend und äußernd: bei—, ge—, vor—, weitläufig (S. 508); **läuftig**; **lauflich** iſt veraltet. — Unter den Prieſtern alſo war die Buchſtabenſchrift eine läufige und lange vorerfundene Sache. Herder. Eine doppelläufig Flinte. Müller. Beiläufig! iſt's denn nöthig, daß ich eine Schutzſchrift ausarbeite für Emanuel? J. Paul, Heſperus 8. Es iſt dem Menſchen leichter und geläufiger, zu ſchmeicheln als zu loben. J. Paul, Titan 34. Der mit der gewöhnlichen Geläufigkeit ſeiner Zunge alles, was da war, und mehr als da war, hererzählte. Göthe, Meiſters Lehrj.

2, 4. Ich wortspiele mit vorläufig und Vorlauf. Lessing, Antigöze 2. Die (Menschwerdung) da weitleufftig erkläret wird. Opitz. Eines neuen Stalles Weitläufigkeit, Größe und Pracht zeugten von dem übrigen Wohlbehagen des Besitzers. Göthe, Leben 10. B. Bergläuftiger Weise. Lori, Bergr. Gartleuffig. Fischart, Gargantua S. 118. Als in der Stadt lauflich und gebräuchlich ist. Lori, Münzrecht 1, 34.

Mit beiläufig (annähernd zu dem, was man meint, aber doch gleichsam im Aeußern desselben sich bewegend; gelegentlich) sind sinnverwandt: nebenbei (mhd. nëben bî, nëbent bî) zunächst in unmittelbarer Seitennähe wovon; dann allgemein außer und zu dem, was als Hauptsache angesehen wird; um (s. S. 351) bezeichnet eine Nähe an einem bestimmten Zeitpunkt, auch den genauen Zeitpunkt in der Angabe; ungefähr (s. S. 1098) nur so hin ohne genaue Bestimmung. — An dem Eßsaal nebenbei verstreckt Ihr sie. Schiller, Wallensteins Tod 5, 1. Oft hab' ich um Mitternacht mich vor das Bild der Hochgebenedeiten geworfen. Schiller, Don Karlos 1, 2. So groß als ungefähr mein Daum. Weiße.

Laufbank, —bohne, —brett, —brief, —brücke, —bube, —bursche, —distel, —dohne, —espe, —faden, —feuer, —fuß, —geld, —gerüst, —graben, —hund, —jagen, —junge, —käfer, —kameel, —karren, —klaue, —kraut, —kugel, —latte, —leiter, —magd, —mahl, —masche, —paß, —pfanne, —planke, —platz, —quecke, —rad, —säge, —sänger, —schicht, —schießen, —schlinge, —schmied, —schneider, —schreiber, —schuh, —schütze, —spiel, —stag, —steck, —tanz, —tuch, —wagen, —werk, —zaum, —zehnte, —zeit, —ziel, —zirkel u. a.; **Ablaufbank** —rinne, —röhre; **Anlaufkolben**, —rad, —stab; **Umlaufschreiben**, —zeit; **Läuferbüchse**, —falk, —fuß, —platz, —vogel, —zeug, —zug. — Seit Jahren erwägt sein Geist die gefährliche Laufbahn. Platen, rom. Oedipus 1. Sie entdeckte einen Schieferdecker im Laufbande seines Luftbänkchens. J. Paul. Dieser im Himmel und an so wenig Hanffasern hangende Laufstuhl (des Schieferdeckers) machte ihr bange. J. Paul. Arbeitsfinger, Läuferfüße, Schweißtropfen. J. Paul.

Anm. Das franz. galop, galoper (Galopp, galoppieren) stammt vom deutschen laufen. Ahd. kommt vor g(k)a(e)hloufan, mhd. walap, walopieren und galopieren.

Rufen.

(Wurzel hruf.)

Rufe, rief (rufte, besonders bei Klopstock), **gerufen, rufen** (ahd. hruofu, hriaf, hriafumês, hruofanêr, hruofan, auch schon ohne h; mhd. ruofe, rief, riefen, geruofen, ruofen: goth. hrôpjan, altf. hrôpan, agf. hrêpan, hreópan, altn. hrôpa, schwed. ropa, finn.

Digitized by Google

aawan; vgl. lat. crepare = knarren) 1, stark austönende Stimmußerung hören lassen; 2, rufend sagen; 3, rufend, mit lauter Stimme nzeigen, bekannt machen; 4, mit lauter Stimme einem Andern ein eichen geben, daß er sich nähere, auch uneigentlich: die Glocke, die Pflicht, die Ehre ruft. — Da rief der Bayern wohlverdienter Fürst n schnelle Hülf' in seiner höchsten Noth. Schiller, Piccolomini 2, 7. r rufte mit lechzender Zunge: Mich dürstet! Klopstock, Messias 0, 1048. Es ist die Glocke, die dich gen Himmel oder zur Hölle uft. Herder. (Er) rief aus seiner Harfe göttliche Töne. Klopstock.

Das sinnverwandte schreien s. S. 876.

Anm. Schon mhd. findet sich ein schwaches Präter. ruofte von rüefen, was th. schwach hrôpjan ist. Fischart (Gargantua S. 161) sagt im 16. Jahrh: ie andern rufften. Opitz (im 17. Jahrh.) gebraucht fast durchgängig die schwache orm: gerufft, zugerufft, berufften. Der spätere Hoffmannswaldau sagt: ruffte, du wirst gerufft.

Ab—, abbe—, an—, auf—, aus—, be— (S. 878), **bei—, urch—, ein—, einbe—, empor— ent—, entgegen—, er—, rt—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, erbeibe—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, in—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinn—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, ber—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorber—, weg—, wider—, zu—, zurück—, zurückbe—, zummen—, zusammenberufen** bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Beil jetzt eben im Dorf mit dem Horne der Wächter zwölf abruft. loß, Luise 3. b. 665. Die Dame stieg aus und vernahm, ihr Gemahl sei vor einigen Stunden abgerufen worden. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 10. Rieft ihr mich ab, wenn ich hinter den Scheiben and und ihn erwartete? Göthe, Egmont 1. Doch es gefiel der Vorsehung, mich vor der Zeit von meiner schönen Pflanzung abzurufen. Schiller, Don Karlos 4, 21. Den (Nachtwandler) man icht anrufen darf. Göthe, Leben 9. B. Das göttliche Oberhaupt... ard auch zu Lenkung weltlicher Angelegenheiten angerufen. Das. 4. B. Ein Winzer, der am Tode lag, rief seine Kinder an (herbei) nd sprach. Bürger Eben jetzt ruft der Nachtwächter zwei an. chiller. Der Ritter ruft zu Flandrinen auf. Alxinger, Doolin 3, Ihr schweigt, bis man Euch aufruft. Schiller, Tell 3, 3. Mit Entzückung sieht sie gen Himmel und danket Dem, der vom ode sie aufrief. Klopstock, Messias 11, 391. So war denn keine ülfe, keine Kunst vermögend sie ins Leben aufzurufen? Göthe, ugenie 3, 4. Alle Gutgesinnten ruft es auf, sich unter meiner ührung zu versammeln. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Tönend ufen sie (die Herolde) aus, und flugs war die Menge versammelt. oß, Odyssee 2, 8. Warum nur diese? rief ich trauernd aus. chiller, Don Karlos 1, 2. Der Herold ruft eine allgemeine Stille

aus. Wieland. Die Stuart aus dem Kerker mit Gewalt zu reißen und zur Königin auszurufen. Schiller, Maria Stuart 4, 7. Als er zu den Frauen in's Versammlungszimmer kam, beriefen (tadelten) sie ihn einstimmig, daß nichts (von seiner Kleidung) recht sitze. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 11. Daß er nicht unterlassen konnte, seine Freunde deßhalb zu berufen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Ich berufe mich auf meine Elisabeth. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Sie lieben's Land, sind sonst auch wohl berufen. Schiller, Tell 2, 2. Doch lernte ich vieles und ganz andre Sachen, als meine unberufenen Lehrmeister glaubten, in diesen großen Stunden. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Er durchrief das ganze Haus, es erfolgte weder Stimme noch Antwort. Meißner. Kaum in's Leben eingerufen. Göthe, Faust, 2, 241. Ruft die besten unter euch empor. Platen, röm. Oedipus 3. Plötzlich entrief ihn fern zur Stadt ein Geschäft. Voß, Luise 3. a, 277. Wozu entrief dem öden Nichts uns Gott zum Lebenshauch des Lichts? Voß, Freude vor Gott. Vergeben Sie! rief sie ihm entgegen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 15. Sollte es nicht möglich sein, den Alten wieder zu errufen? Göthe, das Mährchen. Jetzt aber ruft das Geschick mich fort, das auf dem Schlachtfeld noch richtend sitzt und seine Loose schüttelt. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 6. Man hat uns über's Ostmeer hergerufen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Was auch der Obermacht gewaltigen Schluß auf dich herabgerufen. Göthe, Eugenie 4, 2. Die Hoffnung einer glücklicheren Zukunft heranzurufen. Göthe, Leben 10. B. Warum rufen Sie den Schatten Samuels herauf? Schiller, Don Karlos 5, 10. Kurz darauf wurde die Mutter herausgerufen. Göthe, Leben 3. B. (Wir) dringen in die Mutter, ihn (den Vater) herbeizurufen. Das. Wen darfst du nicht herbeiberufen? Göthe, Faust 2, 9. Wenn Blutschuld kam, so rief man ihn (den Richter) herein. Schiller, Tell 2, 2. Doch schnell ward der Strom herübergerufen. Klopstock, Messias 1, 209. Ich rufe die Verwünschungen zurück, die ich im blinden Wahnsinn der Verzweiflung auf dein geliebtes Haupt herunterrief. Schiller, Braut v. M. Eines Abends, als ich mir eben mancherlei Bilder wieder hervorgerufen. Göthe, Leben 15. B. Da kam ein Knabe gelaufen an mein väterlich Haus, rief mich zum Strande hinab. Göthe, Alexis und Dora. Er rief noch, sterbend, hinauf zu dem König. Pyrker, Machabäer 3. So rief mich ritterlicher Trieb hinaus. Göthe, Eugenie 4, 2. Aber der Kaiser rief nach Doria selber hinüber. Pyrker, Tunisias 5. (Der Seele) ruf' ich nach in furchtbarem Sturm, mit donnernder Stimme. Klopstock, Messias 2, 559. Ohne den Fürsten neidenden überrufenden Rathschluß ward Varus Gespiele Cäcina. Klopstock, Herrmann. Strenge verruft sie das Haus. Göthe, röm. Elegien 19. Jene berufene und verrufene

Digitized by Google

Literaturepoche. Göthe, Leben 12. B. Bis mich zuletzt dein Sohn Telemachos aus dem Gemache vorrief. Voß, Odyssee 23, 43. Widerrufen kann der König nie. Schiller, Don Karlos 4, 3. Indem sie ihm zugleich ein munteres Wort zurief. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4. Wir lassen ihn in diesem Wahn dahingehn, rufen ihn nicht gleich zurück? Schiller, Piccolomini 1, 5. Ich kann mir die bebänderten Buben und Mädchen und ihre Bewegungen noch jetzt zurückrufen. Göthe, Leben 3. B. Acht höllenlange Monde sind es schon, daß von der hohen Schule mich der König zurückberief. Schiller, Don Karlos 1, 2. Die Hirten will ich zusammenrufen im Gebirg. Schiller, Tell 1, 4. Der die Gäste zusammenberuft. Göthe, Meisters Lehrj. 6.

Anm. In Participialzusammensetzung sagt Meißner: Palmirens weltberufene Ruinen.

Rufer: Ab—, An—, Aus—, Berufer; **Rufung** (ahd. hrôfunga): An—, Aus—, Berufung; **Gerufe**; **wider—**, **unwiderruflich**; **Ruf** (goth. hrôpi, hrôpei, ahd. hrôst, hrôf, mhd. ruoft, ruof, altf. hrof, rof): Ab—, An—, Auf—, Aus—, Be—, Wider—, Zuruf u. a. — Ich Rufer rufe die Klage gegen den Missethäter. Göthe, Götz v. B. 5. Der Rufer im Streit Menelaos. Voß, Odyssee 3, 311. Bis dereinstens zu dem Alles enträthselnden Tag die Ruferin herschallt. Sonnenberg. Darumb heißt er noch heutes tags des anrüfers brun, der im Kinbacken ward. Luther, Bibelüberf. Richt. 15, 9. Gericht, vor dessen Ausspruche keine Anrufung stattfindet. Gotter. Thut ein Ausrufer einen schiefen Ausruf. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Umarm' ich ihn den Freiheitsrufer? Voß. Der Himmelrufer ... des Unsterblichen Harfe, die Himmelsruferin Klopstock, Messias 12, 207. 650. Er setzte sich ans Instrument und donnerte mit einem Prestissimo von Haydn, diesem rechten Stundenrufer jauchzender Stunden. J. Paul. Dumpf und feierlich scholl's, wie der Todtenruferin Hall. Sonnenberg. — Die Abrufung der Seele von aller Sinnlichkeit. Zimmermann. Meine Anrufung ist gut und ehrlich. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 1. Kaum war er allein, so mußte er sich in folgenden Ausrufungen Luft machen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 44. Von Eurer Herberufung. Shakespeare, Hamlet 1, 2. Rückberufung der verbannten Freunde. Shakespeare, Macbeth 5, 7. Die wahre Absicht der Zusammenberufung. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Dieß Gerufe und Geschelte. Daf. — Unwiderruflich, Freundin, bleibt mein Glück. Göthe, Eugenie 2, 5. — Magdale unterbrach den Gesang durch Rufe der Freude. Klopstock, Messias. Beruf zu schwerem Kampf ist Ruf zu größerm Sieg. Tiedge, Urania 6. Der Gesandte soll seinen Abruf schon erhalten haben. Campe. Was des Todes furchtbarn Abruf ihm in Himmelsgesang ... wird wandeln. Klopstock, Messias 17, 442. Wo deiner Lieb' An-

Digitized by

ruf Petrarka sanft der empfindenden Laura vorsang. Voß, Klopstock. Doch nun in dem Anruf inniger Rührung seid mir gegrüßt. Voß, Od. 13, 355. Seinen Anruf (Appellation) einreichen. Campe. Deinem Aufruf wegen Forsters will ich gerne gehorchen. Göthe, ital. Reise Gandalfo 12. Oct. 1787. (Sie) erwarten voll Kriegeslust den Aufruf zum Gefechte. Schiller, Wallensteins Tod 3, 7. Jetzt mit fürchterlichem Aufruf griff der Cid an seinen Bart. Herder, Cid 57. Nach solchen und ähnlichen Ausrufen kam es endlich unter beiden zur Aufklärung. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. (Jetzt) nahm der Vater sein Glas und gebot in kräftigem Ausruf: Angeklingt! Voß, Luise 1, 631. 1. Ihr, der Latona Sohn, preiset mein Angstausruf. Collin. Wie wenn hell auftönet der Kriegsaufruf der Drommete. Voß. Bald aber erhub sich Wonnausruf voll frohen Erschreckens. Klopstock, Messias. Wuthausruf der Gerichteten. Klopstock, Messias 12, 147. Lodernden Flammen gleich ergriff die Herzen des Kaisers Zornausruf. Pyrker, Tunisias 8. Kommt verbunden zu dem edelsten Beruf. Göthe, Rinaldo. Sie kamen in ein grossen Beruff (Ruf) bey jedermann. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 341. Daß Geniusberuf Sprünge über Riesenklüfte macht. Benzel-Sternau. Johann II.... trug keine jener Eigenschaften an sich, die einen Herrscherberuf beurkunden. Platen, Geschichten des Königreichs Neapel 1, 4. Unter dem Nachruf jauchzender Engel und Seelen betrat er den freieren Luftkreis. Klopstock, Messias 1, 710. Ließ Hohenblatt ein Wort von Wiederruf entfallen? Wieland, Oberon 1, 63. Sie haben den Zuruf am Schlusse meines vorigen Briefes recht schön und freundlich erwidert. Göthe, der Sammler und die Seinen 4. Br. Der Drommetenden Kriegszuruf. Klopstock, Messias 2, 640. — Mit kläglichem Angstruf. Pyrker, Tunisias 10. Des Klosters Averuf verhallt von fern. Redwitz, Amaranth. Donnergleich erscholl des Volkes Beifallsruf. Uhland, H. Ernst 2. Sie schrie zu Jehova den Dankruf jauchzend empor. Pyrker, Machabäer 3. Neunmal umkreiste der Donnerruf den unendlichen Raum dort. Pyrker, Tunisias 2. Und näher schmettert ein grüßender Fanfarenruf. Redwitz, Amaranth. Wohlkundig des Feldrufs. Voß, Ilias 4, 328. Der Freudenruf entzückter Wanderer grüßt dich. Salis, an ein Thal. Ein Freud- und Segensruf erscholl die ganze Tafel her. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Wie ein lässiger Diener, der lieber fühllos schnarchen, als seinem Herrn auf den Frühruf zur weiter Reise ins paradiesische Gefilde folgen möchte. Benzel-Sternau. Und Frühlingsruf ertönte durch die Wipfel. Uhland, an Kerner. Als er des Geisterrufs erregende Laute vernommen. Pyrker, Tunisias 6. Unerschüttert stand Fredal ... vor Grabesrachen und Gespensterruf. Benzel-Sternau. (Sie) verlässet ihr nächtlich Lager vor dem Hahnenruf. Schiller, Jungfrau

Digitized by Google

. O. Prolog 2. (Es) ertönte der mächtige Heerruf. Pyrker, Tunisias 3. Laut heischten sie denn mit Heroldsruf. Platen, die erhängnißvolle Gabel 5. Und unser Ohr dem Höllenrufe schließen. Collin. Hell schmettert durch den Morgen der Hörnerruf zum Reiten. Redewitz, Amaranth. Und immer lauter erhob sich der Jagdruf. Benzel-Sternau Im Hades, noch wird mich der Mutter Jammerruf verfolgen. Collin. Glockenklang und Jubelruf erhallet weit. Uhland, Ludwig d. B. 2. Die Jagdlockung wurde zum Kampfruf. Benzel-Sternau. Mit des zerrissenen Herzens Klageruf wollt ihr den Himmel sterbend noch bearüßen? Collin. Nur den Kuckucksruf verstehend. Uhland, der Jäger. (Es) stieg Leberuf in die Luft auf. Sonnenberg. (Als) Brüder mit Liebesruf an uns die Armen locken. Collin. Die (Schlacht) sogleich gehorchte dem Machtruf. Bagaesen. Nicht ertöne des Kriegs entsetzlicher Mordruf. Pyrker, Tunisias 7. Bis der Posaunenruf euch dann zu dauernder Wonne wiedererweckt. Das. 12. Wie von Orpheus Saitenruf belebt. Schiller, Entzückung an Laura. Und grauvoll brüllet der Schlachtruf. Voß. Schwinge dich aus zerrissener Brust los linderner Schmerzensruf. Collin. Auf einen Schreckensruf. Shakespeare, Hamlet 1, 1. Bald erschallt Siegsruf. Pyrker, Tunisias . Der Glocken Sturmruf schalle. Pyrker, Rudolph 6. In Glorie gestellt durch einen unbefleckten Tugendruf. Schiller. Das Lied war zu vergleichen dem Unkenruf in Teichen. Bürger, Lenore. Sie) begrüßt mit Vivatruf und Händeklatschen ihren Gemahl. Göthe, Leben 5. B. (Er) versalzte ihm den Wachtelruf. J. Paul, Hesperus 5. Soll mir auch Schlachtgetös' und Wehrruf ertönen neuerdings? Collin. Der feindgesinneten Schmeichler Zauberruf. Pyrker, Rudolph 10.

Mit Beruf (thätiger Lebenszustand, dessen Uebernahme denkbar, von dem freien Willen des Menschen abhängt) ist Bestimmung (s. bestimmen S. 605) sinnverwandt, ein dem Menschen zugetheilter Lebenszustand, er mag nun ein thätiger oder leidentlicher sein. — Eine solche Bestimmung allein schien mir allzu leer und unzulänglich. Göthe, Leben 6. B.

Abrufschreiben, —schuß; **Abberufungsschreiben**; **Anrufsbrief**; **Berufkraut**; **Berufsarbeit**, —gefährte, —geschäft, —pflicht, —recht, —stand, —thätig, —treue, —verrichtung, —wand, u. a.; **Anrufungsarth**; **Ausrufungsgebühr**, —wort, —zeichen; **Ausruferamt**, —gebühr. — Der Hof erließ ein Abrufschreiben an seinen Gesandten. Campe. Die Stände, die Berufsbestimmungen. Göthe, Wahlv. , 4. Der (See) ja ohnehin ihres berufsmäßigen Elements Stiefbruder ist. Benzel-Sternau. Das Anrufungsgericht (Appellationsg.) bestätigte den Ausspruch des Untergerichtes als gerecht und verwies den Anrufer zur Ruhe. Campe. Wenn es auch nur n Ausrufungszeichen gewesen wäre. Göthe, Leben 12. B.

Digitized by Google

Schroten.

(Wurzel scrat, scrot)

Schrote, schriet, geschroten, schroten (ahd. scrôta, scriat, scriatumês, scrôtanêr, scrôtan; mhd. schrôte, schriet, schrieten, geschrôten, schrôten; agf. scréadan, engl. shread, shred, shroud, ſchwed. skrada, holländ. schrooden, schroyen; nach Wackernagel zu ſcheren S. 106 gehörig), mit dem Grundbegriff der Trennung und eines damit verbundenen Geräuſches, bezeichnet nhd. 1, freſſen und nagen, von gewiſſen Thieren, wodurch von einem Körper kleine Theile mit einem gewiſſen Geräuſche abgebiſſen werden; 2, zermalmen das Getreide in gröbliche Theile, welche man nicht durch das Beuteltuch gehen läßt; 3, mit einem gewiſſen Geräuſche aushöhlen; 4, (im Bergbau) durch Erde und Geſtein arbeiten; 5, der Quere nach zertheilen; 6, mit einem gewiſſen Geräuſch einen ſchweren Körper ſchieben und wälzen, auch ohne Hervorhebung dieſes Geräuſches. Ab—, an—, aus—, durch—, ein—, er—, heraus—, herein—, hervor—, über—, vorſchroten ſind an ſich klar. — Brot ſchroten, große Stücke Brod ſchneiden. Wackius. Bis die Juden das loch in den fels geſchrieten, darein ſi daz crewz ſtackten. Schmeller, Bayr. Wörterb. 3, 520. Ich ließ mich mit meinem Torniſter auf dem Mauleſel ſchroten. Seume. Durch das Abſchroten des Felſens an der andern Seite. Göthe, Leben 10. B. Wenn die Jungen ſind in die Orden geſtoßen, hat man inen die Kutten angeſchroten (angeſetzt). Zwingli 2, 246. Ich wil Schröter ſchicken, die ſie ausſchroten ſollen vnd jre Faſſe ausleren. Luther, Bibelüberſ. Jerem. 48, 12. Mit einem ſtreich die ſtang er zu erſchriet. Heldenbuch vom J. 1560. Bl. 67. Do verſchriet er im die ringe (am Panzer), das ſie dahin ſtoben. Ingolſt. Reime v. 1562.

Schroter und **Schröter** (mhd. schrôtære, **schroeter** = Schneider); **Schrot** (scrôt, mhd. schrôt) 1, ein quer durchgeſchnittenes Stück; 2, überhaupt ein abgeſchnittenes ꝛc. Stück von einer Sache, beſonders Blei oder Eiſen zum Schießen, und grob gemahlenes Getreide; 3, ein aus Schroten verfertigtes Ding. Davon **ſchrötig, vierſchrötig**. — Der braune Schröter fliegt. Matthiſſon, der Wald. Schmiede, Weinſchröter, Zimmerleute. Göthe, Götz v. B. 4. Die Zähn, dieſe helfenden Zuſchrotter. P. Abraham. Weil er ihn mit uns von gleichem Schrot und Korn ſchildert. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 75. Ein Sch. Heller für den Abſchrot und Abguß. Meuſel. Jener aber rüſtete aus dem Abſchrötlein wieder ein Frühſtück. Simpliciſſimus 1, 115. Anſchrot und Beiwerk des Vortheils. J. Paul, Titan 6. Die Natur leidet ſelbſt nicht, daß ein Schifer oder Bainſchrot (Stück von einem verletzten

Digitized by Google

Knochen) in der Wunde bleibt. Minderer v. J. 1620. Vom alten Teufelschrot und Korne. Göthe, Faust 2, 324. Es soll auch hinfüro zu keinem Blankenzaum noch Umschrott einigs Holz aus unsern Wäldern nicht gegeben werden. O. Pfalz, Kohlordnung. So die Hirnschal (vom Hiebe) brüchig oder bainschrötig ist. Bayreuth, Bußord. v. 1586. Einen vierschrötigen Trunk trinken. Altd. Wälder 3, 23. Weil unser vierschrötiger Wagenmeister ungefähr ein solches Gesicht hatte. Lichtenberg, Nachtrag zu den physiognom. Bemerkungen.

Schrotbaum, —beil, —beutel, —bock, —bohrer, —büchse, —bunzen, —eisen, —faß, —form, —glocke, —hammer, —hobel, —klein, —koker, —korn, —leiter, —maus, —mehl, —meister, —meißel, —messing, —model, —mühle, —sack, —säge, —schere, —schwein, —seil, —sieb, —speck, —stock, —strick, —stück, —tau, —thurm, —wage, —werk, —wurm, —zahn, —zeug.

Anm. Veraltet oder der Volkssprache angehörig sind: schrotten, schröten, schrätten = eine Art, Fische zu fangen; schröten (Passau) = beim Tanz mit den Füßen stampfen, den sogenannten Drischlag machen; schröten (schwach) = Wände etc. von Holzstämmen (roh oder gezimmert) bauen; der Schrot, Schrotnetz; Schroter = Schneider; der Schröt, der Schröter = Hirschkäfer; Zueschröter (österreich.) = Fleischhacker.

Stoßen.

(Wurzel stot, stat, s-tot)

Stoße, stieß, gestoßen, stoßen (goth. **stáuta, stáistáut, stáistáutum, stáutans, stáutan**; ahd. **stôzu, stîaz, stîazumês, stôzanêr, stôzan**: mhd **stôze, stiez, stiezen, gestôzen, stôzen**; altn. steyta, schwed. stöta, engl. **toss**; vgl. ital. **stuzzicare** = antreiben, lat. **tundere**, perf. **tutudi**, sup. **tusum**) 1, einen Stoß beibringen, schnell und heftig gegen einen Körper bewegen, besonders um diesen aus seiner Stelle zu bringen, oder sonst etwas dadurch zu bewirken, auch uneigentlich, wo dann der Begriff der Heftigkeit sich mehr oder weniger verliert; 2, mit Jemanden etwas zusammenkommen; 3, (neutr.) an oder auf einen Körper gestoßen, getrieben werden; 4, etwas mit einem Stoße berühren, mit seinem Ende sich an etwas Anderes erstrecken; 5, (veraltet) so viel als thun, legen, niederlegen, unterbringen; 6, sich stoßen an etwas, Aerger oder Abscheu empfinden; 7, (veraltet vom Wasser) gefrieren, zu Eis werden. — Drum stößt er uns zum Raubthier in die Wüste. Schiller, Piccolomini 1, 2. Sie stoßen alle Philosophie über den Haufen. Gellert. (Es) wird in ein Horn gestoßen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Da stieß ich auf verbrannte menschliche Gebeine. Schiller, Don Karlos 3, 10. Stoz dein haut in mein seiten. Schmeller, Bayr. Wörterb. 3, 662. Daß hinfüran die Schwaben allhie feil haben, und ihren

Wein in den Stadel ſtoßen können. Gem. Regensb. Chronik 4, 129 v. J. 1507. Woran ſtößt ſich denn dein Herz noch? Gellert. So wird er ſein ein Stein des anſtoſſens, vnd ein Fels der ärgerniß, das jr viel ſich dran ſtoſſen. Luther, Bibelüberſ. Jeſ. 8, 15. Und zu deinem ew'gen Unbehagen ſtößt dich heute, was dich geſtern zog. Göthe. Wo die Waſſerflüſſe im Winter ſtieſſen, vberfroren. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 148. Alsbald es gefror, vnd der Donaw geſtieß. Daſ. Bl. 140.

Die Synonymen ſ. S. 248.

Ab—, an— (S. 28) **auf—** (S. 55), **aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zer—, zu—** (S. 730), **zurück—, zuſammenſtoßen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Sämmtliche Schulden ſeines Weibes abſtoßen (bezahlen). J. Paul, Paling. 2, 128. Sie ſpringt in den Kahn, ergreift das Ruder und ſtößt ab. Göthe, Wahlv. 2, 13. Meine Mutter war grauſam genug, das arme Mädchen abzuſtoßen. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 6. Daß der Eber ihm den Helmbuſch abſtieß. Shakeſpeare, K. Richard III. 3, 4. Es ſoll kein Wagemann keinen Wein in kein Wirthshaus oder andrer Enden nicht abſtoßen, dann in die Grede und Keller. Krenner, Landtagsh. 13, 342. Da man das Dorff anſtieß (anzündete). D. Schilling, Burgund. Krieg S. 142. Die weil ſie Fried angeſtoſſen (gemacht) hatten. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 81. Er habe uns in das anſtoßende Zimmer gewieſen. Göthe, Leben 7. B. Mich hat angeſtoßen ein Krankheit. H. Sachs. Oft ſtößt ſogar der Geiſt die Kindheit wieder an. Tuſch. So ward auf ſein Wohl und ſeiner Angehörigen nach guter deutſcher Weiſe angeſtoßen und getrunken. Göthe, Campagne in Frankreich 28. Aug. (Er fuhr ab) und ſtieß bald am jenſeitigen Ufer an. Göthe, das Mährchen. Ich wollte noch eine Geſchichte aus den Fürſtenporträts anſtoßen. J. Paul, Heſperus. Ich erwartete nicht, daß ſie den Staub, den ſie mit den Füßen aufſtoßen, für Wolken ausgeben würden. Weiße. (Ich ließ) die beiden Gußlöcher aufſtoßen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 3. Maulwürfe werden auch von Katzen und Hunden belauert, wenn ſie aufſtoßen. Funke. Wenn euch ein Weiſer aufſtieß. J. Paul, Siebenkäs 4. Schimpfreden wurden ausgeſtoßen. Göthe, Belagerung von Mainz. Dort ſtehn die Unſern, die Euch ausgeſtoßen, verbannt. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 4. Daß ich wirklich an den Himmel zu ſtoßen glaubte und auf alle Fälle die

Digitized by Google

kuppel unſeres Sommerpalaſtes durchgeſtoßen haben würde. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 6. Sein Pferd. von einer Partiſan durchſtoßen, bäumt ſich wüthend. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 10. Daß er ein Fenſter einſtieß. J. Paul. Titan 14. Weil ſeinen Freund er dieſem Thron entſtieß. Herder. In Baiern ſtößt einem ogleich das Stift Waldſaſſen entgegen. Göthe. ital. Reiſe 3. Spt. 786. Fortſtoßend treibt mich eine dunkle Macht von dannen. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 11. Des Bruders Tücke hat mich ergeſtoßen. Göthe, Eugenie 4, 4. Daß dir Stimme die geringfügigern (Perioden) ſchnell herausſtößt. Leſſing, Hamburg. Dramaturgie 8. (Er ward) auf ſeinen feindſeligen Lieblingsgedanken eingeſtoßen. Göthe, Leben 9. B. Mich ſtoßt ihr mit hinab. Göthe, Eugenie 2, 1. Wir wurden alſo wieder in das ſchrecklichſte Wetter hinausgeſtoßen. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Spt. Sie ſtoßen gewaltſam, wider meinen Willen, mich hinein. Schiller, Piccolomini 2, 2. Die mich in dieſe Schmach hinunterſtieß. Schiller, Maria Stuart 3, 4. (Sie) ſtieß ihn endlich ungeduldig hinweg. Göthe, Meiſters Lehrj. 2, 4. Werden nicht deßwegen vom Buchbinder noch immer zwei leere Blätter, eins an die Vorrede, eins an den Beſchluß vor- und nachgeſtoßen? J. Paul. Dann werft Ihr Euch auf beide, ſtoßt ſie nieder. Schiller, Wallenſteins Tod 5, 1. Daß dein häßlicher Schnabel auf jeglichen, wer nur vorbeigeht, niederſtößt, wie ein Habicht auf ſorglos irrende Küchlein. Voß, die Kirſchenpflückerin 17. Mich heftiger gebärdend, wodurch ich den Becher umſtieß. Göthe, die neue Meluſine. Ob der da ereugen ſol aigen leut hat, die im helfen wellent, die ſol er untertoßen ainen an den andern. Heumann opusc. p. 102. Dein Herz ſtehet, zu freuen vnd vnterzuſtoſſen. Luther, Bibelüberſ. Jer. 22, 17. Damit man nicht gegen das Coſtüme verſtößt. Göthe, Meiſters Lehrj. 3, 7. Darin ich ſelbſt verſtoßen (gefehlt) hatte. Gottſched. O dann verſtoße den Gaſtfreund nicht von deinem Olymp wieder zur Erde hinab! Göthe, röm. Elegien 7. Ein Liebhaber, den du verſtießeſt. Duſch. Auch fand er ganz Krüg mit Wein, ſo die Hausmegd verſtoßen (verbergen) thaten. H. Sachs. Nun hatte das Kinn dieſes trägen Bockinſaſſen (Kutſchers) mehr Maulwurfhügel, o nenn' ich zierlich die Warzen, vorgeſtoßen, als nöthig ſind zum Raſieren und Mähen. J. Paul, Heſperus 8. Der den Zeigefinger voraus- und zurückſtößt. Daſ. 7. Als er einen Schritt vorwärts gehen wollte, ſtieß er ſchon wider. Göthe, Meiſters Lehrj. 7, 9. Als das Wetter eine Zeit lang gedauert hatte, hörte es auf und wir, die wir alle zerſtoßen waren, ſetzten uns, ſo gut es gehen wollte, zu Pferde. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. Daß ich meinen Degen an einen Stein zerſtieß. Shakeſpeare, ſo wie es auch gefällt 2, 4. Das ſchiff zerſtieß ſich an einen Fels, das es alles zu

Digitized by Google

Drümmern ging. H. Sachs. Du ſtießeſt mich vielleicht... dem Elend zu. Göthe, Iphigenie 1, 4. Ich wollte um alles nicht, daß ihm ein Unglück zuſtieße. Shakeſpeare, was ihr wollt 3, 4. Den (Saum eures Kleides) eure Abſätze verächtlich zurückſtoßen. Göthe, Götz v. B. 2. Stoßen Sie mit dem Heuchler nicht den Freund zurück. Schiller, Don Karlos 1, 1. Die Gipfel beider erſchienen nun getrennt, wie noch ihre Baſen auch zuſammenſtoßen mochten. Göthe, Leben 8. B. Alſo ſtießen auch hier die feindlichen Heere zuſammen. Pyrker, Tuniſias 9.

Stößer (ahd. stôzâre, mhd. stôzer) eine Perſon, welche ſtößt; ein Werkzeug, damit zu ſtoßen; **Stößel** (ahd. stôzil, mhd. stoezel) Werkzeug, damit zu ſtoßen; bei den Töpfern ein Haufen völlig zugerichteten Thones: **Stoßung** (ahd. stôzunga); **ſtößig** (mhd. stoezec): an—, aufſtößig (S. 409. 618); **ſtößlich**: unumſtößlich; **anſtoßlich** iſt veraltet; **Stoß** (ahd. mhd. stôz) 1, Handlung des Stoßens; 2, dasjenige woran man ſtößt, fig. Streit, Zwiſt; 3, ein hervorragendes Ding; 4, eine Menge von gleichartigen Dingen, welche über einander gelegt ſind, auch Eismaſſe, Eisdecke über einen Fluß; 5, das Ende eines Dinges: Ab—, An—, Auf—, Aus—, Bei—, Nach—, Ver—, Vor—, Wider—, Zu—, Zuſammenſtoß u. a. — Doch die verfolgenden Stößer (Stoßvögel) ermorden ſie. Voß, Odyſſee 22, 305. Unſerer Nachbaurn und Anſtößer, der Böhem, Unngarn. S. Franck. Die Oeſterreicher und ihre Anſtößer. Simplic. 2, 724. (Dadurch) konnte er den Stößel oder Klöppel recht gut ohne Sang und Klang aus der Höhlung ziehen. J. Paul, Siebenkäs 6. Woran des Weibes Haupt, der Mann, den ſtößigen Kopf des Böſen vorſtellt. Daſ. 1. Der ſtößige Ochs erfaßte den wehrloſen Jüngling mit den Hörnern. Muſäus, Chronika 3. B. Daß gerade das Vortreffliche daran ſtudirt werden muß, und das Anſtößige gleich auffällt. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 105. Die drey wurden aufſtößig und uneins durcheinander. Aventinus, Chronik 114. Würde es männialichen ſehr anſtoßlich vorkommen ſein. Leibnitz 2, 370. Gewiſſe unumſtößliche Wahrheiten... ſind ſo allgemein bekannt geworden. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 11. — Ich fürchte ſeinem Herzen dieſen letzten Stoß zu geben. Göthe, Götz v. B. 5. Swaben und Etſchen betten ſtoz, das was umb das vorrechten. Suchenwirt S. 68. So werde wöchentlich ein Stoß Tragödien öffentlich verbrannt. Platen, rom. Oedipus 3. Ein Alp kann oft 800 Stöße Vieh ſommern. Sir Phöbus hatt' in Thetis Schooß jetzt ausgeſchlafen ſeinen Stoß. Solrau. Gleich indem fiel ein Lein an, giena der Stoß (die Eisdecke). Aventinus, Chronik 238. — (Der) nicht zu treten ſcheint in den Abſtoß der Natur und den Abſcheu aller Zeiten und Völker. Lichtenberg, Fragment von Schwänzen. Auch mangelte der Anſtoß von außen. Göthe, Leben 11. B. Er iſt uns Allen ein Stein des Anſtoßes und

Digitized by Google

Aergernisses. Schiller, Wallensteins Lager 8. Ward ein anstoß deß Kriegß (Waffenstillstand) gemacht. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 285. Ist doch nit das recht Ethiopia, sunder ein Anstoß (angrenzendes Land). S. Franck, Weltb. 8b. Als unser gn. H. Herzog Ludwig in vergangener Fastnacht einen Aufstoß (Streit) mit dem von Stauff im Schloß zu München auf dem Tanzhaus gehabt. Landtag v. 1516 S. 335. Der Ausstoß oder Umtausch einzelner Worte. Henke. Werner erinnert mich an einen wichtigen chronologischen Verstoß. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 96. Einer jener Charaktere, die bei jedem Zustoß empfindlich sind, und doch nie dessen Quelle nachforschen. Meißner. In allen Fächern, wo ihre Leidenschaften in Zusammenstoß geriethen. Wieland. — Kannst du von ihm verlangen, er solle durch einen Dolchstoß der Qual auf einmal ein Ende machen? Göthe, Werther 1. 8. Aug. Sie ist von einem schwimmenden Stück Eis auf den festen Eisstoß und dann ans Land kommen, worauff der ganze Eisstoß zugleich auffgangen und mit großem Krachen gebrochen. Alt-Oetting. Histor. v. 1698. Wenn der große Erdstoß nun geschieht. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3. Die Götterbilder standen groß, zerstörte sie ein Erdenstoß. Göthe, Faust 2, 171. Wenn ich verhandeln könnte diesen Arkadiern die Excerptenstöße. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Und mit gewalt'gem Fußstoß hinter mich schleudr' ich das Schifflein in den Schlund der Wasser. Schiller, Tell 4, 1. Jetzt auffangend den Hieb und jetzo vereitelnd den Herzstoß. Pyrker, Tunisias 10. Der lange zusammengetragene und gestellte Holzstoß fängt endlich an zu brennen. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 271 Diesem den Tod aufweckenden Kraftstoß. Sonnenberg. Nimmer mochten ihn bezwingen Schwerterschläge, Lanzenstöße. Uhland, der kastilische Ritter 3. Bald wechselten abprallende Windstöße niederstürzend mit wüthendem Sausen. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Oct. Eine Viertelstunde vom Strand ergreift den Kahn ein neuer Wirbelstoß. Wieland, Oberon 12, 46.

Mit anstößig (den guten Sitten zuwider und dadurch Andern empfindlich) ist ärgerlich (s. S. 1008) sinnverwandt, das gesagt wird, insofern eine solche Handlung auf die Sittlichkeit Anderer übel, verderblich wirkt.

Stoßaar, —axt, —bahn, —balken, —bank, —block, —bock, —bolzen, —brett, —bühne, —degen, —eisen, —erde, —falk, —feile, —fuge, —garn, —gebet, —getriebe, —gewehr, —herd, —holz, —kante, —kegelbahn, —kegelspiel, —keil, —klampe, —klinge, —kolben, —kräuel, —lade, —lappen, —matte, —maus, —meve, —mörser, —nabt, —ochs, —perle, —riegel, —riemen, —ring, —rinne, —säge, —schale, —schaufel, —scheibe, schwelle, —seufzer, —spritze, —stange, —stock—, —talje, —treil, —trog, —vogel, —wehr, —werk, —winkel, —zeug u. a.; **Abstoßbaum**, —eisen,

Digitized by Google

—meſſer; **Abſtoßungszeichen**; **Anſtoßkolben**, —nabt, —ſchiene; **Ausſtoßeiſen**, —hobel; **Beſtoßfeile**, —hobel, —ergel, —zeug. — Den gewaltſamen Ausbrüchen der Leidenſchaft dieſes unglücklichen Weibes folgte, zwar unterbrochen ſtoßweiſe, ein Strom von Worten, wie ein Bach ſich in Abſätzen von Felſen zu Felſen ſtürzt. Göthe, Novelle. (Er) zeigte ihm den Stoßwind des väterlichen Zornes. J. Paul, Titan 15.

Anm. 1. Stutz = plötzlicher Halt, ſtutzen = vor etwas zurückfahren, abſtoßen, kürzer machen, ſind höchſt wahrſcheinlich Nebenformen von ſtoßen.

Anm. 2. Zu derſelben Wurzel mit ſtoßen gehört auch ſtottern (älterndd. statzen, statzeln, statzgen, niederd. stoettern, engl. stutter).

Digitized by Google

Nachwort.

Auf dem Umschlag der früheren Hefte habe ich Nachträge und Verbesserungen versprochen. Das Werk, ursprünglich auf 45—50 berechnet, ist aber (ohne Register) auf 76 Bogen angewachsen. Ich muß mich darum auf die nothwendigsten Verbesserungen in den minder genauen 6 ersten Bogen beschränken, was um so leichter geschehen kann, als in späteren Artikeln oft frühere verbessert und ergänzt werden. Ich bitte deshalb die im Register angeführten Stellen über ein Wort alle nachzusehen.

S. 2 in der untersten Zeile der Vocalreihe l. o statt a.
„ „ Z. 3 v. u. l. ξ
„ „ „ 2 „ „ „ Herde
„ 3 „ 12 „ „ „ κοινός
„ „ „ 10 „ „ „ svait?
„ „ „ 7 „ „ „ altn. eyra
„ „ „ 5 „ „ lat. linum paßt nicht ganz zu gr. λίνον; auch nhd. haben wir Leinen und Linnen.
„ 4 Z. 5 v. o. l. fëoh
„ „ „ 11 „ „ „ ahd. denan
„ „ „ 12 „ „ „ τύ
„ „ „ 16 „ „ „ lëogan
„ „ „ 18 „ „ „ σχίζειν
„ „ „ 21 „ „ „ λίρω, Fείρω
„ 5 Die Grundbedeutung von befehlen ist nach Schweizer „bergen, verbergen", dann „unter Schutz und Schirm bringen", daraus „übergeben".

Digitized by Google

S. 8 Z. 20 v. o. l. hilms?
„ „ „ 6 „ u. Schweizer behauptet mit Wackernagel gegen Grimm, Held bedeute den Hehlenden, Bergenden, Schützenden.
„ 9 Z. 5 v. o. l. halja
„ 10 „ 1 „ „ „ holî, hol, agf. hole u. hol
„ „ „ 7 „ u. „ heiên
„ „ „ 4 „ o. „ dachjan
„ 12 „ 2 „ „ „ Schelfe
„ „ „ 15 „ „ „ agf. halm, hëalm. — „Halm" iſt nach Schweizer eig. das „Umſchließende", oder das „zur Hülle Umgeworfene".
„ 15 Z. 1 v. u. l. Händen
„ 25 „ 13 „ „ „ er
„ 28 Anm. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 240 b) ſagt auch: Er hat den vberfluß in Kleydern abgethan. Derſelbe gebraucht abſchaffen in dieſem Sinne ſtark (199 b): Daß er den Krieg wider die Teutſchen angehoben, vnnd ſchier an ein end bracht, abſchuff . . . er ſchuff alles Kriegsvolck, Harniſch vnd Wehr ab.
„ 37 Z. 1 v. o. ſtreiche seminôn.
„ 39 »situ heißt ſicher urſpr. „die Art und Weiſe, die man ſich zu eigen macht: es ſchließt ſich an gr. ἔθος für σϜέθος vom Stamm σϜεθ, der wieder zuſammengeſetzt und zuſammengezogen iſt aus σϜε und θω, welches letztere = τίθημι iſt. Daran ſchließt ſich leicht und natürlich suesco, soleo ꝛc. an, alle eig. „zum Eigen machen, zum Seinen machen". Alſo wäre nun prûh = der öftere Genuß (prûhhan = frui, ſanſkr. bhug); gewonheit = das Liebgewonnenhaben; situ das Eigne und Eigenthümliche; in wîsa liegt wol die ratio«. Schweizer.
„ 45 Z. 20 v. o. l. das eben
„ 58 „ 20 „ u. „ drasch — die Wurzel von dreſchen iſt nach Grimm 2, 278 goth. thris.
„ 66 bös kommt vielleicht vom ſlav. bjes, altfrieſ. bâse. Kein anderer Dialect hat das Adjectiv.
„ 68 Z. 10 „Brache, Brachfeld iſt das in Ruhe liegende Ackerfeld, der ungebaute Acker; brach liegen heißt ungepflügt liegen. Abd. aber bedeutete prâcha, aratio, prâchôn, proscindere terram; prâcha war nicht volle Pflügung, bloß aratio prima, wobei der Acker in Schollen gebrochen ward, ohne daß man ihn ausſtellte; nachdem er zwei Jahre getragen hatte, blieb er in ſolcher Ruhe das dritte liegen." Grimm, Geſch. d. d. Spr. 61.
„ 69 Z. 21 v. o. svëma
„ „ „ 22 „ „ svumsl
„ 74 „ 19 „ u. suochjan, agſ. soecan, altn. soekia
„ 80 „ 5 „ „ bloß das beſtimmende
„ 93 „ 5 „ „ âlternhd.

Digitized by Google

Register.

(Von den abgeleiteten und zusammengesetzten Wörtern sind hier nur diejenigen angeführt, welche in etymologischer oder synonymischer Hinsicht besonders erklärt sind; die übrigen sind unter den betreffenden einfachen Zeit-, Haupt- und Beiwörtern ꝛc. zu suchen.)

A.

Aas 538
ab 145. 1040
abberen 47
abbören 47
abbresten 51
abbringen 28
Abdachung 294
abdanken 234
abdecken 255
Abend 26. 1150
Abenteuer 492
abenteuerlich 1094
aber 861
abfallen 16. 764
abfällig 277
abfeuern 984
abfinden 248
abgefeimt 920
abgehen 64
Abgeordneter 224
Abgesandter 223
abgeschmackt 472
Abgrund 388
abgucken 511
Abgunst 130
Abhandlung 618
Abhang 294
abhangen 28
abhängig 989
abkratzen 118
Ablaß 1175
ablassen 558. 764
ablauern 526
abledern 255
ablehnen 147. 588
ablernen 511
abliefern 484
ablösen 984
abludern 255
abmachen 578
abmahnen 1158
abmerken 511
abnutzen 982
Abnutzen 978
abpassen 526
abpuffen 255
Abrede 80
abreden 76
abreißen 61
abschaffen 28
Abschaum 105. 256
Abschied 82. 928
Abschied geben 234
Abschied ertheilen 234
abschildern 910
abschlagen 147. 255
abschüssig 989
absetzen 234
absondern 926. 1067
abspä(e)nstig 204. 277
abstammen 33
Abstammung 50
Abstand 570
abstellen 28
Abstich 619
abthun 578
abtrennen 926
abtrünnig 277
Abwand 279
abwarten 625
abzwacken 1067
Accise 167
Acht 488
Acht (in A. nehmen) 891
achten 488
Achtung 512
Acker 376
Ackerich 376
Affe 510
Affect 140
Afterwelt 40
Ahn 740
ahnden 98
ähnlich 857
ähnlichbedeutend 217
Ähre 12
albern 210
allemal 786
allerdings 403
allerhand 699
allezeit 786
Alpe 907
also 998
alt 740. 898
Altvordern 740
Amboß 59
Ameise 667

Digitized by Google

ämſig 667
Amt 437
an 857
anbauen 623
Anbeginn 62. 188
anberaumen 605
anbieten 708
anboßen 59
anbrechen 188
anbringen 484. 731
anbrüchig 70. 409
ander 274
ändern 684
andeuten 322. 957
anerbieten 708
anfachen 1167
anfallen 788
anfangen 62. 188 558
Anfänger 1081
anfaſſen 788
anfechten 788
Anflug 692
anführen 484
angaffen 512
angeben 332. 731
Angebinde 237
angedeihen 482. 951
angeben 54. 74
angelegentlich 315
angenehm 24
Anger 924
Angeſicht 522
—Angeſicht 523
anglotzen 512
angreifen 149
angucken 512
Anhang 619
anheben 62. 188
anheiſchig 238. 1180
anhellig 474
anklagen 332. 484
ankleiden 575
anklopfen 680
ankommen 54
anlangen 28. 54
Anlaß 570
anlaſſen 728
anlaufen 28
Anleg 584
Anleihe 953
anleiten 731
anliegen 589
anmaßen 74. 555
anmelden 957
Anmuth 13
anmuthen 205
annehmlich 24
anpacken 788
anpengen 90
anpochen 680
anpreiſen 5
anrichten 197
anſacken 728
anſagen 957
anſchauen 512
anſchaulich 219
Anſchein 512
Anſchlag 430
anſchlagen 462
anſchnarren 728
anſchnauben 728
anſchnauzen 728
anſchnurren 728
anſchwärzen 840
anſehnlich 146
anſiedeln 623
Anſpruch 83
anſtändig 505. 770
anſtatt 782
anſtehen 206
anſtellen 604
anſtiften 197
Anſtifter 635
anſtoßen 28
anſuchen 74
antaſten 788
Antheil 96
Antheiß 1179
anthun 937
Antlaß 1175
Antlitz 523
antreffen 248
antreten 74. 558
Antrieb 836
Antwerk 432
Antwort 42. 438
antworten 438
Anwalt 1118
Anwand 279
anwandeln 29
anweben 1167
anweiſen 731
anzapfen 85. 788
anzeigen 322. 957
anzetteln 197
anziehen 575. 731
anziehend 146
Anzug 271
anzüglich 146. 815
anzünden 90
anzwacken 85
Arbeit 160. 667
arbeitſam 667
arg 690
Ärger 1007
ärgerlich 1008. 2003.
ärgern 1007
Ärgerniß 1007
Argliſt 690
Arm 378
arm 378. 413
Armee 111
armſelig 413
Arſch 599
Arſchgebeller 463
Art 238. 703. 857. 940
artig 238
Athem 1167
athmen 1167
Attila 540
Attitüde 770
Atz 539
Atz— 539
ätzen 539. 828
Atzungs— 539
auch 862
Aue 924
auf 957
aufbehalten 631
aufbewahren 631
Aufbinder 232
aufbringen 389
aufbürden 653
Aufenthalt 1082
aufbrausend 729
aufbriſch 729
auffallend 1094
auffühlen 18
aufgeblaſen 751
Aufgebot 1018
aufgelegt 504
aufgeräumt 504
aufgeweckt 899
aufhalſen 653
aufhalten 88. 892
aufheben 630
aufheften 232
aufhören 61. 764
aufkeimen 1138
Aufklärung 42
Auflage 496
auflauern 526
Auflauf 771
Auflaurer 519
auflehnen 48. 632

Auflösung 42
aufmachen 996
aufmerken 488
aufmuntern 917
aufmutzen 426
aufnehmen 631
aufpacken 653
aufpassen 526
Aufwasser 519
aufrecht 296
aufrichten 631
aufrücken 426
Aufruhr 771
aufsacken 653
Aufschluß 4
aufschneiden 232
Aufschneider 232
aufstehen 48. 632
aufstoßen 55
aufstößig 409. 618
aufstützig 618
auftun 996
auftreiben 248
Aufwand 264
aufwiegeln 148
aufziehen 88
ängeln 510
Augenblick 849
Augenbrauen 290
Augenlied 819
Augenmerk 521
augenscheinlich 887
Ausbeute 227
Ausbund 56
ausbündig 56
ausdauern 765
ausdeuten 576
Ausdünstung 459
auserkiesen 528
auserküren 528
auserwählen 528
Ausfall 227
ausfindig 248
Ausflucht 163. 1065
ausführlich 508
ausgeben 575
ausgelassen 1175
ausgemacht 888
ausgezeichnet 56
aushalten 765
auskleiden 1068
Auskommen 1114
auslangen 30
auslassen 62
ausleihen 455
auslenken 874
ausliefern 440
ausmachen 578
ausnehmend 56.
Ausputzer 762
Ausrede 80. 1065
ausreden 76
ausreichen 30
ausrichten 732
Ausschlag 619
ausschlagen 147. 588
ausschweifend 1083
aus sein auf etwas 575
außen 277
außer 277
außerhalb 277
äußerlich 277
aussöhnen 710
Aussprache 80
Ausstaffierung 497
Ausstattung 497
aussteben 706
ausstellen 606
Aussteuer 497
aussuchen 528
austun 455
ausüben 1138
auswendig 277
Auswurf 256
Auszehrung 260
Axiom 216

B.

babbeln 759
Bach 652. 971
Back— 652
Backe 651
Backen 650
Backen— 652
Backenstreich 471
Bäcker 651
Backpfeife 471
Bagage 225
Bahn 141
Babre 47
Bai 638
bald 850
Ball 463
Band 239
—Band 241
Band— 242
Bandage 247
Bande 240
Bändel 239
Banden— 242
Bänder— 242
bändigen 243
Bändiger 243
Bandit 247
Bank 598
Bankart 692
Bänkelsänger 360
Bankerott 69
Bänkling 692
Bann 247
Bänne 230
bannen 247
Banner 247
bar 47
bärhaft 45
Bärme 106
barmherzig 814
Barmherzigkeit 814
Barschaft 47
Base 637
Bastard 692
bauen 623
Bauer 704
bäuerisch 704
Baug 1047
Baum 658
beabsichtigen 526
beanspruchen 83
beaugenscheinigen 887
Becher 299
bechern 299
Bed 589
bedachtsam 526
bedanken 682
Bedarf 412
bedauern 332. 814
Bedeckung 10
bedenken 128. 206. 579
bedeuten 322
bedeutend 146
bedeutsam 146
Bedeutung 208
bedienen 273
Bedienung 437
Beding 402
bedingen 401
bedinglich 402
Bedingniß 402
bedingt 402
Bedingung 402
—Bedingung 402
Bedrängniß 318
bedrängt 315
bedürfen 412

Digitized by Google

Bedürfniß 412
bedürftig 412
benutzt 58
beeifern 829
beeinträchtigen 719
beerdigen 607
Beere 50
Beet 592
—Beet 593
befangen 484
Befangenheit 1123
befassen 484
Befehl 6
—Befehl 6
Befehl— 6
befehlen 5
befehligen 6
Befindniß 251
beflecken 844
befleißen 829
beflissen 830
—beflissen 830
befolgen 34
befördern 156
befrachten 654
befriedigen 249
befriedigt 344
Befund 254
begaben 499
begaffen 513
begatten 1139
Begebenheit 491
Begebniß 491
begegnen 33. 55. 730
begehren 340. 589
begierig 106
Beginn 188
beginnen 62. 187
Beginner 188
Begleit— 818
begleiten 817
Begleiter 818
beglotzen 513
begnadigen 487
begraben 607
Begräbniß 644
begreifen 513. 788
begreiflich 772
Begriff 792
begründen 635
Begründer 635
begucken 513
behaftet 654
behagen 1091
behandeln 729
beharren 892
beharrlich 776
Behelf 162. 1065
behelligen 474
behende 850
beherzigen 128
behilflich 158. 162
Behner 230
Behnerich 230
Behnert 230
Behuf 983
behüten 631
behutsam 526
Beicht 766
beichten 766
beiern 680
beifallen 558
beifügen 606
Beihilfe 715
Beilage 498
Beilager 585
beilegen 547
Beileid 814
beimessen 547. 578
Bein 247
beiflichten 558
Beischläferin 1156
Beispiel 168
Beiß 826
beißen 825
Beißer 826
beißig 826
Beistand 160
beistehen 156
Beisteuer 715
beistimmen 558
beithun 607
beitragen 156
beiwohnen 1139
Beiz— 828
Beize 827
beizen 539. 827
bejahen 786
bejahrt 898
bejammern 332
bekannt machen 957
bekannt werden 30
Bekanntschaft 1150
bekennen 766
beklommen 181
bekräftigen 786
Belang 339
belangen 332
belaufen 709
Beleg(e) 584
belehnen 953
beleidigen 719. 815
belfen 463
belfern 463
B(b)elieben 1091. 1095
belisten 1060
Belle 463
bellen 162. 680
Bellerchen 463
bellerisch 463
belohnen 166
Belohnung 935
bemächtigen 555
bemänteln 890
bembeln 680
bemühen 829
benachrichtigen 957
Bendel 239
benebelt 303
Benehmen 770
benennen 604
Bennen 230
beobachten 488
Beobachtung 739
bequem 38
bequemlich 38
berathen 686
berauscht 303
berechnen 680
bereden 76
bereit 750. 780. 1158
bereitwillig 741
beren 47
Berg 445
—Berg 445
Berg— 447
bergen 7. 444
berglich 444
bersten 51
berüchtigt 878
berücken 1060
Beruf 1197
berufen 878
beruhigen 946
besänftigen 946
beschaffen 280
beschauen 513
beschehen 502
Bescheid 43. 82. 928
bescheiden 770. 929
Bescheidenheit 929
bescheinigen 887
beschenken 499
bescheren 107. 483
beschimpfen 608

ed by Google

eſchirmen 404
Beſchiß 836
Beſchlag 698
eſchlafen 1139
eſchönigen 889
eſchuldigen 332. 956
eſchützen 404
Beſchwer 121
Beſchwerde 121
eſchweren 121
eſchwerlich 121
Beſchwerniß 121
eſchwichtigen 945
Beſehamme 513
Beſeß 597
eſichtigen 513. 526
eſingen 229
eſinnlich 215
Beſitz 600
Beſitzer 599
eſoffen 303
Beſoldung 1113
eſonnen 220
eſſer 165
Beſtand 777
eſtändig 775
eſtätigen 785
eſtatten 607
Beſteck 92
eſtellt 280
eſtimmen 605
Beſtimmung 1197
eſtürzt 57
eſtutzt 58
eſudeln 844
Bet 589
Bet— 591
etagt 898
eten 47. 589
Beter 590
etheuern 642. 786
Betheuerung 642
Betracht 521
etrachten 128. 513. 579. 721
eträchtlich 146
etragen 18
etreten 57
etriebſam 668
etriegen 732
Betrieger 262
etroffen 57
Betrübniß 814
Betrug 962
etrügen 732
Betrüger 262
Bett 592
—Bett 593
Bett— 593
Bettel 591
Bettel— 591
bettelarm 413
betteln 74. 591
Bettler 591
Bettler— 592
Beuge 1044
beugen 1041
Beugniß 1044
beugſam 280. 1044
Beute 19
beurkunden 577
bevollmächtigen 708
Bevollmächtigter 669
bewachen 631
bewahren 631
bewandert 289
bewandt 280
bewegen 139
Beweger 139
beweglich 139
Bewegniß 139
bewegſam 139
beweiben 1163
beweiſen 577. 937
bewilligen 24
bewillkommen 41
bezahlen 707
bezaubern 1087
bezeichnen 322
Bezeichnung 208
bezeiben 956
bezichten 956
bezichtigen 956
Beziehung 1074
bezüchten 956
bezüchtigen 951
Bezug 1074
biderb 411
bieder 411
Bieder— 412
bieg— 1045
Biege 1044
biegeln 1047
biegen 1041
biegſam 280. 1044
Biet 1020
bieten 1015
Bieter 1017
bietig 1017
Bifang 1124
Bild 722
bilden 722
bilern 463
Bill 463
billen 463
Billet 224
bimmeln 680
Bind— 237
Binde 237
—Binde 237
binden 230
Binder 236
—Binder 237
bindlich 237
Bindſel 239
Binſe 247
Birg 455
Birke 50
Birkhuhn 455
Birne 50
birſchen 134
biſchen 826
Biß 826
—Biß 827
bißchen 826
Biſſen 826
biſſig 826
Bitt— 589
Bitte 588
—Bitte 588
bitten 74. 587
Bitter 589
—Bitter 589
Bitter— 829
bitter 828
Bitterkeit 828
bittern 828
bittlich 589
bitzeln 828
bläben 1166
blank 186
Blas— 1169
Blaſe 1169
blaſen 1166
Blaſen— 1169
Bläſer 1169
blaß 846
Blatter 1170
bläuen 514
Bleck— 847
blecken 847
bleffen 57
bleiben 291. 892
Bleiber 893
bleiblich 893

Digitized by Google

bleich 846
—bleich 846
Bleich— 847
Bleiche 846
bleichen 845
Blendling 692
bleuen 514
Blick 847
—Blick 847
Blick— 851
blicken 851
Blicker 852
blicklich 852
Blickung 852
blind 509
blinken 186. 509
blinzeln 510
blinzen 509
Blitz 852
—Blitz 853
Blitz— 853
blitzen 854
Blitzes— 853
blitzig 853
blitzlich 853
blöde 210. 514
Blödsinn 210
blott 413
blutarm 413
blutrünstig 192
Bock 824. 1048
bögeln 1047
Bogen 1045
—Bogen 1045
Bogen— 1046
bogen 1045
Bogener 1045
bo(ö)gig 1045
Bolle 463
Böller 463
bollern 463
Bolles 463
Bombast 467
Bor— 48
Bord 50
borgen 454
Börse 50
Bort 50
Borte 50
borzlang 48
bös 66. 814. 1109
Böschung 294
Bösewicht 66
boshaft 66
Bot 1018
Bote 1018
—Bote 1019
Boten— 1019
Botschaft 1018
—Botschaft 1019
Botschafter 224. 1018
Brach— 68
Brache 68
brachen 68
Bracher 68
Branke 638
Brante 638
Braß 52
Brast 51. 52
brasteln 52
Brat— 1157
braten 1156
Braten— 1157
Bräter 1157
Brauch 39
brauchen 273. 412
Braue 290
brauen 1114
Braut 419
Brautgabe 496
Bräutigam 881
Brautschatz 497
Brautwerber 419
brav 411
Brech— 68
brechbar 68
Breche 66
—Breche 66
brechen 59
Brecher 66
Breme 471
brennen 183
Bresche 66
bresten 51
Bretzel 352
Brief 224
bringen 28. 482
Brocat 71
B(b)rockeln 71
B(b)rocken 71. 827
Brod 1114
Brosam 71
Brot 1114
brotzeln 1157
Bruch 68
—Bruch 69
Bruch— 70
Brüche 71
—brüchig 70
Brüchte 71
brühen 1086. 1157
brüllen 876
Brust 52
Brut 1086
brüten 1086. 1157
brutzeln 1157
Bubenstück 67
Buch 652. 915
Buche 652
Buchel 1047
Bucht 637. 1047
Buckel 1048
Buckel— 1048
buckelig 1048
buckeln 1048
bucken 1041
bücken 1042
Bückling 1048
Bug 1047
—Bug 1047
Bug— 1047
Bügel 1047
—Bügel 1047
Bügel— 1047
bügeln 1047
Bühel 1047
Buhle 751
buhlerisch 751
Bühne 141
Bühre 1079
Bulle 463
bullern 463
Bund 243
—Bund 244
Bund— 245
Bündel 246
—Bündel 246
bündeln 246
Bundes— 245
bündig 246
bündisch 246
Bündner 246
Bündniß 244
Bundschuh 245
Bürde 50. 657
bürden 50
Büre 1079
Burg 450. 782
—Burg 450
Burg— 451
Bürge 453
bürgen 453
Bürger 451
—Bürger 451
Bürger— 452

Digitized by Google

ürgern 452
ürgers— 452
ürzel 48. 599
uſch 95
uſen 294. 637
uße 27
üßen 165. 1086
üttel 1018
ußen 762

C.

e(ä)remonie 39
harakter 215
harfreitag 332
harlatan 878
hurfürſt 1035
tieren 731
laſſe 703
ollege 203
ollett 895
ompagnie 203
ompagnon 203
omplott 642
oncubine 1156
ontraſt 87. 619
ontreband 247
rrect 831
orſett 895
rieren 532

D.

ach 294
achtel 471
afern 1099
aher 999
ämmerung 1153
ampf 459
ank 166
anken 166
arben 410
arbieten 708
arm 414
arſtellen 579
arthun 577. 579
arum 999
aſein 898
aſem 952
auerhaft 776
auern 765. 1006
echel 952
eck (oft) 951
ecke 10
ecken 10
Deckmantel 890
Deckmittel 890
Degen 151. 952
Degen (Held) 952
Dehel 952
dehnen 4. 872
Deichſel 952
deihen 950
deihſam 951
demnach 999
demungeachtet 860
Demuth 225. 930
dengeln 471
Denkart 216
denken 205. 579
Denkſpruch 80
Denkungsart 216
dennoch 860
derb 410
dergleichen 857
deringeln 311
desgleichen 857
deſſenungeachtet 860
des(ẽ)halb 999
des(ẽ)wegen 999
deuteln 576
deuten 208. 576
deutlich 406. 772
deutſch 406
Deviſe 80
Dialog 81
dicht 411. 951
dichten 207
dick 697. 951
Dickbein 697
Dickmacher 233
Diction 913
Dieb 942
Diebſtahl 15
Diech 952
dienen 225. 273
Dienerſchaft 225
Dienſt 437
Dienſtbote 225. 1019
dienſteifrig 741
dienſtfertig 741
dienſtwillig 741
dießen 1009
Dietkirchen 208
Dietrich 208
dimpfen 459
Ding 402
—Ding 402
Ding— 403
dingen 400
Dinger 402
Dings 403
dinſen 290
Dithyrambe 362
doch 860
dolmetſchen 609
Dolmetſcher 609
doppel 211
Doppelſinn 211
Dorf 704
dorkeln 178
dorren 414
Drang 317
—Drang 317
Drang— 320
drängeln 311
drängen 310
Dränger 316
Drangſal 318
dräuſchen 58
drehen 272
dreiſt 131. 1123
Dreſch— 59
dreſchen 58
Dreſcher 59
Dreſcher— 59
drillen 107
dringen 310
dringend 315
Dringer 316
dringlich 317
driſcheln 59
Droß 1009
Droßel 1009
droßeln 1009
Druck 323
—Druck 324
Druck— 324
drucken 321
drücken 321
Drucker 323
Drucker— 324
Drücker 323
Drückniß 323
druckſen 321
Druſch 59
Drüßel 1009
ducken (ſich) 321
Duft 297. 459
duften 297. 1010
dulden 491
dumm 210
Düne 1047
dunkel 406
Dünkel 722

Digitized by Google

dünken 722
Dunſel 291
Dünſel 291
Dunſt 290. 459
düngeln 311
durchbringen 263
durchdringend 113. 315
dürfen 412
Durſt 412
dürftig 412
düringeln 311
dürr 414
Durſt 1136
dürſten 414
durſtig 1136
Duſel 471
duſeln 1153
düſter 1153
dutzen 58

E.

eben 552
ebenfalls 860
Ebenmaß 552
Ebenteuer 492
echt 692
Ecke 308
Ecker 376
edel 25
Ehe 692
ehelichen 1163
ehrbar 770. 1084
Ehre 257
ehren 608
ehrlich 664
Eid 642
Eidſchwur 642
Eifer 753
eigen 211
Eigendünkel 722
Eigennutz 228. 982
Eigenſchaft 664
Eigenſinn 211
eigentlich 375
eigenwillig 211
Eile 750
eilf 906
eilfertig 750
eilig 750
einbildiſch 751
Einbildung 722
einbinden 115
einbringen 425
Einbund 245
einbüßen 27
eindämmern 1153
Eindruck 323
einfallen 16. 559
einfältig 210
Einfluß 323
einförmig 860
eingebildet 751
eingeboren 45. 601
eingedenk 206
einheimiſch 601
einhalten 764
einhellig 474. 719
einig 719
einkehren 76
einknüpfen 115
Einkünfte 43
Einländer 601
einmüthig 719
Einnahme 43
einprägen 115
einräumen 24
Einrede 83
einreißen 63
einſchalten 1023
einſchenken 974
einſchlagen 335
Einſpruch 83
einſtellen ſich 559
einſtimmig 719
Eintracht 719
eintragen 425
einwerfen 273
einwilligen 24
Einwirkung 323
eitel 751
Eitelkeit 752. 1096
Ekel 1009
Elegie 362
Elend 319
elf 906
Elſaß 602
Eltern 740
Emblem 216
empfangen 17. 30
empfänglich 1125
Empfehl 6
empfehlen 5
empfindbar 252
Empfindelei 252
empfinden 249
Empfinder 252
Empfindler 252
empfindlich 119
Empfindniß 252
empor 48
empören 48
Empörung 48. 771. 1098
emſ(ß)ig 607
Ende 732
enden 732
endlich 998
Endzweck 521
ent— 145
entbehren 45
entbehrlich 45
entbieten 708
entbinden 34
entblöden 514
entdecken 11. 248. 958
entehren 257. 618
entfernen 534
entfernt 534. 570
entfliehen 32
entgegnen 439
entgehen 32
Entgelt 169
enthalten 63
enthaltſam 550. 1084
entkleiden 1068
entlang 336
entlaſſen 234
entlaufen 32
entleiben 682. 894
entrathen 46
enträthſeln 1166
entrinnen 32
entſagen 485
entſcheiden 578
entſchieden 888. 929
entſchließen 22
entſchlüpfen 32
Entſchuldigung 404. 1065
entſetzen 100. 234
entſetzlich 615
entſprießen 366
entſpringen 32. 366
entſtehen 62. 64. 366
entwegen 140
entweichen 32
entwenden 14
entwickeln 11
entwiſchen 32
Entzücken 546. 1087
entzücken 1087
entzünden 90
Epigramm 216
erarnen 418
E(e)rbarmen 333
erbärmlich 333

Digitized by Google

erbeuten 19
erbieten 708. 1016
erbietig 1017
erbötig 741. 1017
Erde 607
erdenken 207. 248
erdichten 207. 248
erdreisten 265
Erdspitze 446
Erdzunge 446
ereignen 485
Ereigniß 491
erfahren 289
Erfahrung 739
erfechten 149
erfinden 207. 248
erfindsam 251
Erfolg 1149
erfordern 340
erforschen 788
erge(ö)tzen 545
ergrübeln 207. 248
ergründen 788
erhalten 30
erhandeln 765
erhärten 577
erhaschen 787
erheben 48
erheblich 57. 147
erheischen 340
erhöhen 632
erinnern 206
erkämpfen 149
Erkenntniß 82
erkiesen 528
erklären 576. 609
erklärlich 790
erkühnen 265
erküren 528
erlauben 414. 730
erlesen 527
ermächtigen 20
ermangeln 1171
ermorden 682
ermuntern 917
erniedrigen 608. 1174
Ernte 418
erobern 19
eröffnen 957
erörtern 606
erpassen 526
erpicht 597
errichten 575
erringen 149
Errungenschaft 350
erschrecklich 615
Erschrockenheit 101
erschwingen 389
ersetzen 234
ersinnen 207. 248
ersprießlich 1005
erstatten 607
erstreiten 149
ersuchen 74
ertappen 787
ertheilen 482
erträglich 814
erwägen 579
erwählen 528
Erwartung 522
erweisen 577. 936
Erwerb 419
Erwerbniß 419
erwiedern 439
erwinden 265
erwischen 787
erzeigen 937. 957
erzeugen 424. 1088
Eschwinge 392
Eß— 538
Esse 540
essen 537
Essen 538
Esser 538
Essig 540
Eßlust 538
Eßwaare 538
Eule 386
Ewerk 204
ewig 776

F.

Fach 1103
—fach 1103
fachen 1167
fächten 1128
Faden 840
fadennackt 840
faden 787. 1121
fähig 1127
Fähigkeit 505. 1127
fahl 846
fahnden 254
Fahr 738
Fahr— 742
Fähr— 742
Fahre 738
Fähre 738
fahren 726
Fahrer 739
fahrlässig 740
Fahrt 742
—Fahrt 743
Fahrt— 745
Fährte 742
falb 846
Fall 1096
—Fall 1096
Fall— 1101
Falle 380. 1101
Falle 1101
fallen 291. 679. 1090
fällen 1095
fallieren 1101
fällig 1099
falls 1099
Fallstrick 380
Falt— 1103
Falte 1102
fälteln 1102
falten 1101
Falten— 1103
—fa(ä)ltig 1102
Falz 1103
Falz— 1103
falzen 1103
Familie 703
Fang 1021. 1124
—Fang 1124
Fang— 1126
fangen 787. 1121
Fänger 1123
—Fänger 1123
fängerisch 1123
—fängig 1125
—fänglich 1125
Fängniß 1125
Fant 254
Fase 840
fasennackt 840
fasernackt 840
fassen 15. 787
faßlich 772
faul 740
Faust 151
fechsen 1128
Fechser 1128
Fecht— 150
fechten 148. 809
Fechter 150
Feder 392. 1056
Federlesen 529
Federvieh 1056
Fehde 810

Digitized by Google

fehlen 64. 1091
Fehler 614
Feifalter 1103
Feim 105
fein 113
Feind 810
Feld 748
Feldherr 748
Feldſcherer 109
Fels(en) 907
Ferge 739
Ferkel 204
fern 534. 570. 752
Ferſe 752
fertig 749
—fertig 749
fertigen 752
Fertigkeit 505. 749
Fertigungs— 752
Feſſel 741
feſt 411
Feſte 451. 782
Feſtung 451
F(f)ett 478
Feuer 984
Fifalter 1103
Filz 762
Find— 253
findbar 251
Findel— 253
finden 53. 247
Finder 251
Finder— 253
finderiſch 251
findig 251
findlich 251
Findling 253
Finger 1127
—Finger 1127
Finger— 1128
fingern 1127
Fingers— 1128
Finte 254. 794
firn 752
Fittich(g) 392
fitzen 93
Flachs 154
—Flachs 154
Flachs— 154
flacken 1057
flackern 1057
Flagge 1057
Fläbme 455
Flammberg 455
flammen 185
flammern 186
flatterhaft 212
flattern 186
Flatterſinn 212
Flechſe 154
Flechſen— 154
Flecht— 153
Flechte 153
—Flechte 154
flechten 152
Fleck 781
Flecken 781
flehen 74
flehnen 1066
Fleiſch 700
Fleiſcher 700
Fleiß 830
—Fleiß 830
fleißen 829
fleißig 667. 830
flennen 387
Fliege 1052
fliegen 1049
Fliegen— 1052
Flieger 1052
fliehen 925. 1063
Flieher 1064
Fließ 970
Fließ— 970
fließen 138. 967
flimmen 185
Flimmer 185
flimmern 185
flinken 186
flinkern 186
flirren 186
flittern 186
Flocke 1057
Floß 972
Floß— 972
Flöß— 972
Floſſe 972
Flöße 972
Floſſen— 972
flößen 972
Flößer 972
floſſig 972
Flöte 795
Flotte 973
Flöße 973
Floz 972
Flöze 973
fluchen 640
Flucht 1065
—Flucht 1065
Flucht— 1065
flüchten 1065
flüchtig 1065
flücke 1057
Fluder 139
Flug 1052
—Flug 1052
Flug— 1054
Flügel 391. 1054
—Flügel 1054
Flügel— 1055
flügeln 1054
flügge 1057
Flügler 1054
flugs 850. 1054
Fluh(e) 907
Flume 455
flunken 186
flunkern 186
Fluß 970
—Fluß 970
Fluß— 971
flüſſig 970
Flut 139. 973
fluten 139
Fohlen
Folgen 34
folgern 995
folglich 999
Folter 461
foltern 461
fordern 340
forſchen 788
fort 145
Foß 1027
Fracht 654
Frage 723
—Frage 723
Frage— 724
fragen 723
Frager 723
Fragner 724
Fraß 543
—Fraß 543
Fräß 541
frei 882. 1040
freien 881
Freier 881
freierdings 403
Freierei 881
Freiersmann 419
freigebig 494
Freikäufer 942
freilich 403
Freite 881

Digitized by Google

freiwerber 419
freß— 542
freſſe 541
reſſen 537. 540
freſſer 542
retzen 543
freude 546
reuen 546
freund 282. 881
freundſchaft 282
frevel 67
frevler 66
friede 249. 882
riedlich 716
rieren 1037
frieſel 1038
riſch 1038
riſchmelk 479
roh 546
frohſinn 546
romm 982
rommen 982
froſch 1038
froſt 1038
—froſt 1038
froſt— 1038
röſteln 1038
roſtig 1038
ruchtbar 494. 716
ruchttragend 716
rugal 550
fuchtel 151
uchteln 151
ügen 503
fügung 506
üblen 250
fuhr 746
—fuhr 746
fuhr— 746
ühren 730
führer 747
—führer 747
führer— 748
—führung 746
fund 254
fund— 254
fündling 253
unkeln 185
funken 90. 185
für 752. 782
furche 753
furcht 753
furchtſam 690
fürder 340
fürſprach 79
furt 749
—furt 749
fürwitzig 940
fuß 638
fußſtapfe 744
futter 539
futteral 928
füttern 539

G.

Gabe 495
—Gabe 498
gäbe 493
Gabel 501
Gabelle 501
gaben 499
Gaben— 499
gäbig 494
gaffen 509
Gage 1113
gäh 729
gähnen 188
Gahr— 106
Gähre 106
gähren 104
Galan 881
Galle 829
gallen 325
Galopp 1102
Gang 141. 1145
—Gang 1146
Gang— 1150
gäng 494. 1151
Gängel— 1152
gängeln 1152
Gänger 1145
—Gänger 1145
gängig 1151
gänglich 1251
Gant 949
ganz 41
gar 106
Garde 113
Gardine 1134
gäſchen 104
gaſſatim 545
Gaſſe 192. 544
Gaſſen— 545
Gaſſenhauer 545
Gaſſenlied 545
Gaſt 445
Gaſtgebot 574
Gaſthaus 445
—Geburt 49
Gaſthof 445
Gaſtmahl 574
gäten 566
gätlich 567
Gatte 1139
gatten 1139
Gattung 703
Gau 262
Gaudieb 942
Gauner 262. 942
ganzen 462
Gawer 105
Geäcker 376
Geäckerich(g) 376
Gebärde 48
gebaren 46
gebären 45
Gebeiß 826
Gebelfer 463
Gebell 463
geben 481
Geber 493
—Geber 493
Geberde 48
Gebet 590
—Gebet 590
Gebiet 1017
—Gebiet 1017
gebieten 5. 1016
Gebieter 1017
—Gebieter 1017
Gebieter— 1018
gebieteriſch 1017
Gebirg 445
—Gebirg 446
Gebirg— 450
Gebirgs— 450
Gebiß 826
geblich 495
—geboren 45
Gebot 6. 1018
—Gebot 1018
Gebrauch 39. 983
gebrauchen 273
gebräuchlich 29
Gebrechen 67
Gebreſten 51
gebſchnitzig 495
Gebühr 46
gebühren 46
gebührlich 46
Gebung 493
Gebürg 445
Geburt 49
Geburts— 49

Digitized by Google

gedehnt 508
gedeihen 22. 950
gedeihlich 951
gedenken 709
gediegen 951
gediehen 951
Geding 402
—Geding 402
gedrang 320
Gedränge 320
—Gedränge 320
gedrängt 315
Gedräsch 59
gedrungen 315
Geduld 491
geduldig 491
Gefahr 753
Gefährt 745
Gefährte 745
—Gefährte 745
Gefallen 1095
gefällig 238. 487. 741
Gefängniß 1126
Gefecht 55. 150
—Gefecht 151
Gefecht— 151
Geflecht 153
—Geflecht 151
Geflimmer 186
geflissen 830
Gefluder 139
Geflügel 1056
Gefräß 541
Gefrier 1037
Gefrör 1037
gefühllos 253
Gegend 872
Gegensatz 87
Gegenstand 431
Gegentheil 619
Gegenwart 443
gegenwärtig 534
gehaben 18
Geh— 1145
Gehalt 437. 1112
—Gehalt 1118
Gehänge 1134
—Gehänge 1135
Geheiß 6
gehellen 474
gehen 283. 557. 727. 806. 1136
Gehenk 1134
Geher 1145
geheuer 551
Gehilb 10
Gehilfe 160
gehorchen 34
gehören 36
Gehr 106
Geifer 105
Geis(ß)el 453
Geist 106. 772
Geistesgegenwart 221
Geklänge 328
Geklimper 328
Geklinge 328
Geklingel 328
Geklüft 1021
—Geklüft 1021
Gekreisch 876
Gekrisch 876
gekrümmt 1042
Gelag 573
—Gelag 573
—Gelager 585
gelassen 491
geläufig 1191
gelb 171
Geld 166
—Geld 168
Geld— 168
gelegen 39
Gelegenheit 570
Geleger 584
Geleise 531
Geleit 817
Geleit— 818
geleiten 817
Geleits— 818
Gelichter 857
geliefern 190
gelingen 334
gellen 325
geloben 77
gelosen 1040
gelt 171
Gelte 167
gelten 164
Geltsgott 165
gelüsten 340
Gemach 318. 564
gemach 336
gemächlich 294
gemahnen 556
Gemäß 553
gemäß 553
—gemäß 554
gemein 1174
gemeinsam 863
gemeinschaftlich 863
gemessen 548
Gemüll 726
Gemünd 971
Gemüse 574
Gemüthsbewegung 140
genau 830
genehm 23
genehmigen 23
geneigt 130
genesen 34. 531
genicken 475
Genieß 979
Genieß— 980
genießbar 979
genießen 977
Genießer 979
genießlich 979
genisig 532
Genosse 745. 980
—Genosse 980
Genossenschaft 980
genug 337. 344
genügen 344
genugsam 337
genugthun 607
Genuß 979
—Genuß 979
Genuß— 980
Gequäle 460
gerade 296
Gerank 356
Geräth 1165
gerathen 335
Gerathewohl 1159
gerben 106
Gerenne 56. 195
gereuen 1006
gering 357
Gerinne 191
gern 340
gerren 387
Geruch 298. 1010
—Geruch 1010
Geruch— 1011
Geruchs— 1011
Gerücht 1013
geruhen 66. 149
Gesammtheit 792
Gesandter 223. 668
Gesang 361
—Gesang 362
Gesang— 364
Gesäß 597
Gesänfte 967

Digitized by Google

eſchäft 571. 666
-Geſchäft 666
eſchäfts— 669
eſchäftsträger 668
eſcheben 486. 501
eſcheid 772. 929
Beſcheid 928
eſcheidt 772
Beſchein 887
eſcheit 772
Beſchenk 495
eſcheut 772
Beſchicht— 503
Beſchichte 491. 502
—Geſchichte 502
Beſchichten— 503
eſchichtlich 503
Beſchichts— 503
Beſchick 506
—Geſchick 506
Beſchicklichkeit 505
eſchickt 504
Beſchiebe 1025
Beſchirr 1165
eſchlacht 703
eſchlank 383
Beſchlecht 702
—Geſchlecht 702
Geſchlechts— 702
Geſchmack 472
geſchmacklos 472
geſchmeidig 280
Geſchmeiß 842
—Geſchmeiß 842
Geſchöpf 671
—Geſchöpf 671
Geſchoß 94. 990. 991
—Geſchoß 990. 991
Geſchrei 878
—Geſchrei 878
Geſchütz 991
geſchweige 945
Geſchwill 466
geſchwind 265. 850
(es) geſchwindet 261
Geſchwing 392
Geſchwulſt 467
Geſchwür 119
Geſell 745
Geſenke 294
Geſetz 6. 216. 615
—Geſetz 615
Geſetz— 616
Geſicht 522
—Geſicht 523
geſichtig 522
Geſichts— 523
Geſichtskreis 524
Geſinde 224
—Geſinde 224
Geſindel 225
—Geſindel 225
Geſinge 361
geſinnt 219
—geſinnt 220
Geſinnung 215
geſinnungstüchtig 215
Geſöff 967
geſonnen 219
Geſpann 203
—Geſpann 203
Geſpannſchaft 203
Geſpei 880
Geſpenſt 204
Geſpiele 745
Geſpinnſt 200
—Geſpinnſt 200
Geſpräch 81
geſprächhaft 81
geſprächig 81
geſprächlich 81
geſprächſam 81
Geſprenge 376
geſprenkelt 376
geſprickeltig 376
Geſtade 780
Geſtank 298
geſtatten 730
Geſtäude 94
geſtehen 190
Geſtöber 1031
Geſtüte 786
geſund 532
geſunden 532
Getränk 302
getrauen 265
Geträufel 965
Getreibe 921
Getreide 720
Getriebe 921
Getröpfel 965
Gewächs 756
—Gewächs 756
Gewächs— 757
Gewähr 1089
gewahren 852
gewähren 454
Gewährsmann 1089
gewahr werden 852
Gewalt 1118
—Gewalt 1119
Gewalt— 1119
gewaltig 1118
gewaltſam 1118
Gewand 269
—Gewand 270
Gewand— 271
gewandt 280
—gewandt 280
Gewann 279
Gewäſch 760
Gewebe 124
—Gewebe 124
Gewehr 991
Gewerb— 420
Gewerbe 420
—Gewerbe 420
Gewerber 419
Gewerbs— 420
Gewerf 429
Gewerk 470
Gewicht 119. 146
—Gewicht 146
Gewicht— 146
gewichtig 146
Gewinde 268
—Gewinde 268
gewindig 268
Gewinn 227. 983
—Gewinn 227
Gewinn— 228
gewinnen 226
Gewinner 227
Gewinnſt 227. 983
Gewinnſucht 228
Gewirbel 421
gewirbig 419
Gewirr 407
—Gewirr 407
gewiß 571. 888. 944
Gewog 136
gewogen 130
Gewohnheit 39
gewohnt 625
Gewölbe 1046
gezählt 548
—Gezeug 1088
Geziefer 843
geziemen 46
Gezücht 1085
gibt, es 483
giebig 494
Gier 106
gieren 340
Gieſche 541

Digitized by Google

Gieß 975
Gieß— 976
gießbar 975
gießen 973
Gießer 975
—Gießer 975
Gießerei 975
gießig 975
gießlich 975
Gift 499
—Gift 500
Gift— 500
Gilde 170
giltig 169
Gimpel 385
girren 272. 387
Gischt 105
Glanz 185. 800
glänzen 185
Glas 800
glatt 800
Glatze 800
glauben 77
gleich 855
—gleich 856
Gleich— 858
gleichbedeutend 217
Gleiche 857
gleichen 855
Gleicher 857
Gleicher— 858
gleichfalls 860
gleichförmig 859
gleichgi(ü)ltig 169
Gleichheit 857
gleichig 857
Gleichmaß 552
Gleichniß 860
gleichsam 859
Gleichung 857
gleichwo(h)l 860
Gleiß 837
gleißen 185. 836
Gleißner 837
Gleite 800
gleiten 798
Gletscher 800
Gletse 800
Glicker 990
Gliedlohn 819
Glied 816
Glied— 816
Glieder— 817
gliedern 816
Gliedmaß 556
glimm 184
glimmen 183
Glimmer 184
Glummer 184
grimpf 840
Glinster 187
glinstern 187
glinzen 187
glitschen 798
glitzen 185. 800. 838
Glitzer— 838
glitzern 185. 836. 838
Glocke 334
glotzen 509
Glück 342
—Glück 343
Glück— 345
glücken 347
Glücker 990
glücklich 342
Glücks— 345
Glückseligkeit 345
glüben 183. 800
glupen 510
Gnade 130
gnädig 130
Gold 171
Golf 638
Goller 895
Golter 895
gönnen 130
Gosch 541
Gosse 192. 976
Gotthelf 157
gottlos 66
Gottsprich 83
Gottwillkommen 41
Grab 645
—Grab 645
Grab— 645
graben 643
Graben 645
—Graben 645
Graben— 646
Gräber 644
—Gräber 644
Gräber— 646
Grabes— 646
Gram 52
grämlich 1008
Gränze 928
gräßlich 615
gräten 809
grätschen 809
grauen 615
gräulich 615
Graus 615
grausen 615
Grazie 13
Grebel 648
Greif 792
Greif— 791
greifen 15. 787
Greifer 790
greifig 790
greiflich 790
greinen 387
Grenze 928
Gribesgrabes 649
Griebe 649
Griebs 649
Griff 791
—Griff 791
Griff— 792
Griffel 792
Grillenfänger 1124
Grimasse 49
Grimm 52
grisselich 615
grob 704
Grobzeug 225
groß 25. 232. 636
großsprechen 232
großthun 232
Grotte 10
Grube 645
—Grube 645
Grübel 648
grübeln 205. 648
Gruben— 646
grüben 648
grübig 648
Gruft 646
Grund 246
gründen 788
gründlich 246
Grundsatz 216
grünen 232
Gruß 41
grüßen 41
gucken 509
Gulden 171
Gült— 170
Gülte 170
—Gülte 170
gültig 169
Gümpel 385
Gunst 130
günstig 130
Günstling 992

Digitized by Google

Burgel 388
Busch 541
Buß 976
—Buß 976
Buß— 977
utſagen 454
utſein 454. 982
utthätig 494
Bwann 279

H.

aben 231. 595. 639. 1105
Habicht 639
Habſucht 228
Hacke 1181
acken 1181
Hader 810
Hafen 637
Hafen— 638
Haff 637
Haft 231. 639
—haft 231
aften 231. 454. 1105
Hag 625. 1091
ager 384
Haken 1181
alb 144
alben 144
alber 141
Halde 12. 294
Hall 329. 472. 473
Halle 475
hallen 325. 473
Haller 475
Halm 12
Hals 211
alsſtarrig 211
Halt 1111
—Halt 1111
Halt— 1115
halt 13. 1116
halten 1103
Ha(ä)lter 1109
Hältniß 1116
Haltung 1110
Halunk 1027
Hand 170. 915
Handel 420
handeln 603
handlich 551
Handwerk 170
Hang 922. 1133
—Hang 1133
Ha(ä)ng— 1135
Hängel 1132
hangen 1128
hängen 1128
Hänger 1132
—Hänger 1132
Hängniß 1135
Hanswurſt 834
Harlekin 834
Harm 52
harren 776
hart 253
hartnäckig 211
harwiſt 537
haſchen 109. 787
Häſcher 109
haſtig 750
Hau 1183
Hau— 1183
Haube 8
hauchen 837. 1167
Haue 1183
hauen 1180
Hauer 1182
Häuer 1182
Hauer— 1183
Hauet 1184
Hauſe 639
häufen 654
Haupt 8
Haus 703. 1001
Haushalt 1114
haushälteriſch 1114
häuslich 1074
Hausrath 1162
Heb— 636
Hebe 634
Hebel 634
—Hebel 635
Hebel— 635
heben 629
Heber 635
Hechel 1069
hecheln 1069
Heer 111
Heerbann 1018
Heerführer 748
Heerfürſt 748
Heerſchar 111
Hefe 105. 256. 639
Hefen— 639
heften 231
heftig 729
hegen 625
Hehl 8
hehlen 6
Hehler 8
hehr 56. 636
heien 597
Heil 343
heilen 532
heilſam 717
heimiſch 601
Heirath 1161. 1163
heirathen 1163
Heirathsgut 497
heiſchen 340. 1179
heiß 468. 1179
heißen 5. 238. 1178
—heit 666. 806
heiter 474
heizen 1179
Helbe 11
Held 8
—Held 9
Helden— 8
Helf— 159
helfen 156
Helfer 159
—Helfer 159
Helfershelfer 159
Helferiſch 161
Helf Gott 157
helflich 161
hell 474
Hell— 474
Hellebarte 8
hellen 474
Heller 475
hellig 474
Helm 8
—Helm 8
Helm— 8
hemmen 1106
Henkel 1132
Henkel— 1133
Henker 109. 1132
Henker— 1133
herabwürdigen 608
Herauch 10
herausgeben 440
herb 828
Herberge 444
herbergen 445
Herbſt 530
Herr 56. 1017
Herrauch 10
herriſch 1017
herrlich 56
herum 351
Herumſchwärmer 870

Digitized by Google

Herumſtreicher 870
Herz 128. 215
Herzeleid 52
Herzog 748. 1081
Heu 1184
Heu— 1184
heucheln 837
Heuer 1184
Heuet 1184
heulen 386
Heurath 1163
Heuſchrecke 100
hickeln 306
Hieb 1183
Hieber 1184
hiebig 1184
hilfbar 161
Hilfe 160
—Hilfe 161
Hilfe— 161
hilflich 161
Hilfs— 161
Hilich 497
hin 145
hindern 1105
Hingang 564
hinken 305
Hinker 306
Hinkerei 306
hinkig 305
hinreichend 337
hinrichten 683
Hinſcheid 564
hinter 599. 1105
Hintere 599
hintergehen 1060
hinterhalten 7
Hinterliſt 690
Hinterſaß 492
hinzufügen 606
hinzuthun 607
Hitze 468
hoch 25. 632. 636
hochmüthig 751
Höchſt 782
hochtrabend 467
Hochzeit 1163
Hocke 1048
Höcker 1048
Hof 639
Hoffart 751
hoffärtig 751
hoffen 522
Hoffnung 397. 522
höflich 900
Höflichkeit 900
hofmeiſtern 606
Hofſchranz 259
hohl 9
Hohl— 9
Höhle 10
—Höhle 10
höhlen 10
hold 12
holen 339
Hölle 9
Höllen— 9
hölliſch 9
Holſtein 623
Holunder 9
Holzſtoß 933
Horbel 471
Horche 471
hören 21
Horizont 524
Horn 447
Hoſen 69
Hub 636
—Hub 636
Hube 637
Hübel 637
hübſch 889
Hucke 1018
hudeln 107
Huf 638
—Huf 638
Huf— 639
Hufe 637
Hufen— 637. 639
Hüfte 639
Hügel 1048
Hui 850
Hül 10
Huld 12
Hülfe 160
Hülle 10
hüllen 10
Hülſe 11
hülſen 11
humpeln 305
Hundsfott 1027
Hunger 538. 1135
Hunger— 1136
hungerig 1136
hu(ü)ngern 1136
Hungers— 1136
hüpfen 366. 639
Hure 692
Hurenkind 692
Hurerei 1085
hurtig 850
huſchen 762
Hut 631
hüten 631. 891
Hymne 362

I.

Idee 792
Imbiß 826
immer 776
immerwährend 776
Ims 826
Inbegriff 792
indeß(en) 861
Ingeſinde 225
ingleichen 857
Inländer 601
inne haben 595
innen 278
inner 278. 786
innerhalb 278
innerlich 278
Innung 170
Inſaſſe 601
inſtändig 315
Inſtinct 922
intereſſant 146
inwendig 278
Inwiek 637
Inzicht 956
irre 210
irren 515
Irrſal 516
Irrthum 516
Irrung 516
Itwiß(z) 943

Jod.

ja 403
jach 729
Jacke 895
jagen 917
jähe 729
jählings 850
Jahr 898
jähzornig 729
Jammer 319
jämmerlich 333
jammern 332
janken 387
jäten 560
jaulen 387
jedennoch 861

Digitized by Google

:derzeit 786
:desmal 786
:doch 861
;och 657
;oppe 895
;oppel 895
ubeln 263
ucken 649
;ucks 264
ung 424. 1081
ungen 424
;ünger 1081
;ungfernkind 693
;uppe 895
;uppel 895

K.

kalt 1038
Kälte 1038
Kamerad 203
Kamin 1012
Kamisol 895
Kammer 203
Kampf 55
kämpfen 148. 809
Kampfplatz 700
Kannengießer 976
Karfreitag 332
karmen 332
karmfen 332
Karft 1183
kaſteien 1086
Kaſten 656
kaudern 772
kauderwelſch 772
kaufen 603. 765
Kebskind 692
Kebsweib 692. 1156
Kehle 388
kehren 76. 272
Kehricht 1029
Kehrſel 1029
keichen 1167
keifeln 172. 792
keifen 172. 792
Keifer 793
keimen 1004
keineswegs 144
Kerbe 823
Kerker 1126
Kern 411
kernhaft 411
Kette 240
keuchen 1167
Keule 697
keuſch 1036. 1084
kiefen 792
kieren 1035
kiefen 528. 1035
Kiefer 1036
Kiff 793
kippeln 792
kirren 272
Kiſte 656
Klack 324
Klaff 462
klaffen 462. 759
kläffen 462
Klage 331
—Klage 331
Klage— 333
klagen 331
Kläger 333
kläglich 333
klamm 181
Klamme 182
Klammer 182
klammern 182
Klang 329
—Klang 229
Klang— 330
Klank 334
klanken 334
klappen 759
klappern 759
klar 406. 474. 772
klatſchen 759
Klau— 1021
Klaube— 1020
klauben 1020
Klauber 1020
Klaue 638. 1021
klauen 1021
Klauen— 1021
klauern 1021
Kleb 908
Kleb— 907
kleben 651. 907
Kleber 907
klebrig 907
klebig 907
kleiben 906
Kleid 271
Kleidung 271
klein 690
kleinlaut 690
kleinmüthig 690
klemm 181
Klemme 181
klemmen 180
Klemmer 181
Klengel 334
klengſen 326
Klenkel 334
klenken 334
Klepper 195
Klette 179
klettern 179
kleuben 1020
Klicker 990
klieben 839. 1020. 1117
Klimm— 180
klimmen 179
Klimmer 180
klimpern 182
Kling— 328
Klinge 328
Klingel 328
Klingel— 328
klingeln 326
klingen 324
Klingen— 328
Klinger 327
klingern 326
Klingklang 328
klingſen 326
Klinke 334
Klinker 328
Klinſ(ʒ)e 835
Klipp— 908
Klippe 907
Klippen— 908
kliwwern 1020
Kloben 932. 1021
Kloben— 1022
klocken 334
klopfen 678
klöven 1020
Klücker 990
Kluft 10. 835. 932. 1021
—Kluft 1021
Kluft— 1022
Klufter 1022
kluftig 1021
klug 772
Klüngel 334
Klunker 334
Klunſe 835
knacken 475
Knall 472
Knall— 475
knallen 475
knapp 181
knaſtern 566

Digitized by Google

knatſchen 566
knattern 566
knaupeln 1020
knautſchen 566
Knecht 896
Kneif 794
kneifen 793
Kneip 794
Kneip— 794
Kneipe 794
kneipen 793
Knet— 565
kneten 565
knetſchen 565
knicken 475
Kniff 794
Knipps 794
Knirps 794
knirren 471
knirſchen 471
Knittel 566
kniſtern 566
knitſchen 471
knittern 566
Knoblauch 1022
Knödel 565
Knopf 231
Knoten 566
knotſcheln 566
knötſchen 566
knüpfen 231
knutſchen 566
Knüttel 566
kochen 104. 959
kodern 76
Koffer 656
Kolben 12
Koller 895
kommen 27
kömmlich 39
können 289
Korf 676
Korfnuß 471
kören 1035
Korn 411
Körper 894
koſen 1037
koſten 164. 1036
Krabbe 306
krachen 475
Kraft 786
kräftig 786
Kralle 1021
Krammetsvogel 182
Krampf 182
krank 719
kränken 719
kratzen 649
krauen 649
Krebs 306
kreiſchen 875
Kreiſcher 876
Kreuz 319
Kribskrabs 649
Kriebs 649
Kriech— 1014
Krieche 1014
kriechen 1013
Kriecher 1014
kriegen 30. 950
Kringel 352
Kringen 352
Kriſcher 875
Krittler 840
Krolle 353
Krume 71
krumm 1042
krümmen 1042
Krüppel 306
krüppelig 306
kucken 509
Kummer 52
kümmerlich 413
Kumpan 203
kund 289
kündig 289
Kunſt 42
—Kunſt 44
künſtig 42
künſch 1036
Kuppler 419
Kur 1036
Kur— 1036
küren 528. 1035
kurieren 532
Kurzweil 921
Kuß 1037
küſſen 1037
Küſte 780

L.

Lad 655
Lad— 657
Lade 655
—Lade 656
laden 653
Laden 656. 658
—Laden 656
Lader 656
—Lader 656
Lage 572. 770
—Lage 572
Lägel 587
Lager 584
—Lager 585
Lager— 586
lagern 585
labm 305
Laib 203. 906
Laich 498. 863
laichen 498
Land 601
Landeskind 601
Landfahrer 870
Landläufer 870
Landſpitze 446
Landſtreicher 870
Landſtrich 871
Landſturm 1018
Landzunge 446
lang 335
Lang— 337
langen 338
Langeweile 337. 1009
länglich 336
Langmuth 338
längs 336
langſam 336
langweilig 336
langwierig 338
laß 740. 1177
—Laß 1175
Laß— 1176
laſſen 1170
läſſig 740. 1177
läßlich 1177
Laſt 657
—Laſt 657
Laſt— 658
Laſten 496
Laſter 66
laſterhaft 66
läſtern 840
läſtig 658
lau 468
lauern 519
Lauf 638. 1189
—Lauf 1189
Lauf— 1192
Laufel 1188
läufeln 1188
laufen 189. 192. 1184
Läufer 1188
—Läufer 1189

Digitized by Google

Läufer— 1192
äufern 1188
äufig 1191
äufte 1189
äugnen 1059
aulichkeit 468
aulich 468
aune 1008
aunisch 1008
aut 329
auten 325
äuten 680
eb— 900
ebe— 900
eben 897
eben 898
—Leben 898
eben— 900
ebend 899
ebendig 899
ebens— 900
ebensart 900
ebhaft 899
ebig 899
eblos 899
ebsucht 1090
eck 189
ecken 189. 386
eder 255
edig 658. 819. 1040
eer 9. 531
eg— 584
eg(e) 584
egbar 583
egen 574. 603
eger 583. 584
—Leger 583
eglich 583
egsam 583
eben 953
eben— 953
ebens— 953
ehne 294
ehnen 147. 455. 781
ehren 531. 937
ehrling 1081
eib 894
—Leib 894
eib— 896
eibchen 894
eibeigen 896
eiden 894
eidhaft 896
eiblich 896
eibzucht 1090
Leiche 863
Leichnam 863
leichtfertig 750
Leichtſinn 212
Leid 813
Leid— 815
leid 813
leiden 706. 813
Leiden 319
Leiden— 815
Leidens— 815
Leidenſchaft 140
leider 813
leidlich 716. 813
leidſam 813
Leih— 953
leihen 455. 576. 952
Leiher 953
Lein 2
Leinwand 271
Leit— 818
Leite 294. 817. 819
leiten 731. 817
Leiter 817. 819
Leitungs— 818
Lende 697
lenken 272. 731
Lenz 342
lernen 511
lesbar 530
Leſe 529
—Leſe 529
Leſe— 530
leſen 77. 527
Leſer 529
—Leſer 530
Leſer— 530
Leſerei 529
leuchten 185
leugnen 1059
Leumund 840
—lich 47. 863
licht 474
Lidlohn 819
Liebesdienſt 1100
Liebhaber 881
lieblich 24
Liebling 992
Liebſtöckel 95
Lied 361
liederlich 1083
Liedlohn 819
liefern 190. 440
Liege— 572
liegen 567
Lieger 572
liegig 572
Linie 871
Liſt 356. 531. 690
liſtig 690
loben 867
lobpreiſen 934
Locke 353
locken 342. 836
Lode 183
lodern 183
Lohn 166. 935. 954. 1113
lohnen 166
Löhnung 1113
Loos 506
los 231. 750. 1040
Löſch— 155
löſchbar 155
löſchen 154
Löſcher 155
löſchlich 155
Löſe— 1041
löſen 980. 1040
Löſer 1040
losfeuern 984
löslich 1040
losſagen 485
Loß 506
Lö(o)ſung 1040
Loth 194
Lotterbube 1024
Luder 255. 539
lüderlich 1083
Lug 1058
Lüge 1058
lugen 509
lügen 1057
Lügen— 1058
Lügner 1058
Lump 1026
Lumpen 1026
Lumpenhund 1026
Lunge 342
lunſ(z)eln 1153
lunſ(z)en 1153
Luſt 340. 546. 1041
lüſten 340
lüſtern 340
luſtig 899. 1175
Luſtigmacher 834
luſtwandeln 1139

M.

machen 222. 578. 752

Digitized by Google

Macht 20
mähen 924
Mahl 574
Mahl— 725
mahlen 724
Mahlschatz 497
Mahlzeit 574
mahnen 229. 556. 1158
Makel 606
mäkeln 606
Mal 786
malen 831
Malter 726
manch 930
Mangel 67
mangeln 64. 410
manig 930
manigfalt, —ig 930
Mann 229
Mantel 890
Marke 488. 928
Marktschreier 878
Marodeur 1080
Marsch 69
Marter 461
martern 461
Maß 549
—Maß 554
Mäßchen 556
maßen 549. 550
Maßgabe 553
Maßholder 556
mäßig 550
—mäßig 554
mäßigen 243. 550
Maßleid 1009
maßleidig 1009
mäßlich 549
Maßregel 552
matt 1078
Matte 914
Maul 541
Maulaffe 510
Maulschelle 471
Maulwurf 432
Mauraff 432
mausen 14
maußen 426
Maut(h) 167
Maxime 216
Meerbusen 638
Mehl 725. 1029
Mehl— 725
Mehlthau 726
meiden 924
meinen 556
Meister 606
meistern 606
meiße(l)n 556
Melchthal 481
melden 957
melk 479
Melk— 479
melken 478
melkern 481
Melm 726
merken 488
Meß 556
Meß— 549
messen 74. 546
Messer 556
—Messer 549
Meßt 556
Metze 556. 557
Metzger 700
Metzler 700
Meuchelmord 693
meucheln 693
Meuterei 642
Mieder 895
Miene 49
Miethe 401
miethen 401
Milbe 726
Milch 479
—Milch 479
Milch— 480
milchen 479
Milcher 479
mild 551
mildern 551
mildthätig 494
Mill 726. 1029
Miltha 726
Milthau 726
Minne 229
missen 46
Missethat 67
Mißfallen 1007
mißglücken 347
Mißgriff 516
mißhandeln 815
mißhellig 720
Mißhelligkeit 720
mißlingen 335
mißnehmen 23
mißrathen 335
Mißvergnügen 1007
Mitarbeiter 160
Mitgift 496
mithin 999
Mitleid 814
mitnichten 144
mittheilen 482
Mitz 556
Möbel 1162
Mode 29. 39
Moder 69
Molde 432
Molderoff 432
Molke(n) 479
Molken— 479
Molpert 432
Molter 726
Molterhause 432
moltern 726
mondsüchtig 288
Moor 69
Morast 69
Mord 682. 693
morden 682
Morgen 496. 1149
Morgengabe 496
müde 1178
Müder 895
mühen 633
Mühl— 725
Mühle 725
Mühlen— 725
Mulde 726
mülfern 726
Müll 726. 1029
müllen 726
Müller 725
Müller— 726
Mund 540
Münde 971
Mündel 627
Mündling 627
Mündung 971
munter 399
Münze 167
mürrisch 1008
Mus 574
müssen 556
Mutch 69
Muth 205. 633
muthmaßen 555
muthwillig 751. 1175

N.

nach 553
nacharten 683
nachdenken 207. 579

Digitized by Google

Nachfahrer 739
nachfolgen 559
nachgeben 559
nachgiebig 487
nachgrübeln 207
nachgucken 515
nachläſſig 740
nachſchauen 515
nachſehen 487. 514
Nachſicht 487
nachſichtig 487
nachſuchen 74
Nachtheil 70
Nachtwandler 288
Nachwelt 40
Nachzügler 1080
nacken 211
Nagel 721
Nagel— 722
nageln 722
nagen 721. 1021
nahe 344. 553
Nahme 25
—Nahme 25
nahr— 533
nähr— 533
nähren 532
nährlich 533
Nahrung 533
Nahrung— 533
Nahrungs— 533
Name 26
Narrentheidung 405
naſeweis 939
natürlich 692
Nebel 460
nebenbei 1192
Neffe 945
nehmen 15. 787
Nehmer 23
—Nehmer 23
neigen 306. 1042
Neigung 922
nein 1059
nennen 26
neuerdings 403
neugierig 939
Neurode 70
nicht 144
Nichte 945
nichtsdeſtoweniger 860
nichtsnutzig 437
nicken 306
niederlaſſen 623
niederſchlucken 91
niederträchtig 718
niedlich 278
niedrig 608. 719
Nieß 978
nießbar 978
Nießbrauch 978
Nießer 978
nießlich 978
Nießling 978
Nießung 978
Niete 56
nieten 278
—niß 777
Noth 278. 319
Nothdurft 412
nöthig 278
nöthig haben 412
nöthigen 397
nothwendig 278
nothzogen 1080
nothzüchtigen 1081. 1086
Nu 849
nun 849. 999
nuſſen 471
Nutz 982
Nutz— 983
nutzbar 717
nütze 436. 982
Nutzen 227. 982
nutzen 273. 981
nützen 981
—nutzig 982
—nützig 982
nützlich 717
nutzlos 437
Nutznießung 978
Nutzung 978

O.

ob 145. 862
ob auch 862
obgleich 862
Obliegenheit 238
obligieren 235
Obmann 715
obſchon 862
obwendig 278
obwo(h)l 862
obzwar 862
Ode 362
Odem 1167
Odin 661
offen 957
offenbar 888
offenbaren 958
öffnen 957. 996
ohne 1098
ohngefähr 1098
Ohr 21
Ohrfeige 471
Ohrſauſel 471
Ordalien 82
ordentlich 553
ordnen 5
Ordnung 703
ores 540
oreſſig 540
Orient 1149
Ort 446. 606. 781
Oſt 1149

P.

Pack 225. 246
Pallaſch 151
Pallaſt 1001
Panier 247
pappeln 759
paſſen 46
Pech 597
Pedell 1019
Peifalter 1103
Pein 461
peinigen 461
petzen 793
Pfad 141
Pfand 611
Pfeif— 795
Pfeife 795
—Pfeife 795
pfeifen 794
Pfeifer 795
Pfeifer— 796
Pfeifholter 1103
Pfeiler 777
pfetzen 793
Pfiff 796
pfiffig 690. 796
Pflanze 756
Pflege 626
—Pflege 627
Pflege— 627
pflegen 624
Pfleger 625
—Pfleger 626
pflegſam 627
Pflicht 238. 628

Digitized by Google

—Pflicht 628
Pflicht— 628
Pflichten— 629
pflichten 628
pflücken 61
Pflug 629
Pfote 638
Phantaſt 1124
phlegmatiſch 741
Pfragner 724
Pilger 287
Pilz 177
Pinſel 385
pinſeln 387
pinſen 387
pipen 794
Plack 461
Plackerei 461
pladdern 542
Plage 461
plagen 461
Plakes 462
Plan 430
plappern 759
Plärre 541
plärren 541
platterdings 403
Platz 781
platzen 51
plaudern 758
plötzlich 850
plump 163. 411. 704
plündern 14
pochen 678
Port 638
Portion 96
Poſſe 395
Poſſenmacher 834
Poſſenreißer 834
prahlen 232
Prahler 232
Prahlhans 232
Pranke 538
praß 52
praſſeln 52
Preis 437. 934
—Preis 935
Preis— 935
preiſen 5. 934
Preiſer 934
preislich 934
preſſen 321
Prophet 518
Pſalm 362
Pudel 824
Pumpes 691
putzen 762

Q.

quabbeln 126
quackeln 759
quacken 878
Quackſalber 878
Qual 460
—Qual 460
Qual— 461
Quäl— 460
Qualen— 460
quälen 460
Quäler 460
Quälerei 460
quäleriſch 460
Qualm 459
qualmen 459
quarren 387. 877
Quell— 458
Quell(e) 373. 457
—Quell(e) 457
Quellen— 458
quellen 456
Queller 458
quellig 458
quirren 387
quitt 886. 1040
Quittung 886

R.

Rache 98
Rache— 98
Rachen 388
rächen 97
Rächer 98
—Rächer 98
Rädelsführer 748
ragen 872
Rain 196
Rand 195
Ranft 894
Rang 354
Rang— 354
Range 355
rangeln 355
rangen 355
rangieren 354
Rank 355
Ranke 356
—Ranke 356
Ränke— 356
rankeln 356
ranken 356
Ranken— 357
raſch 850
raſen 660
Raſen 536
Rath 1160
—Rath 1161
Rath— 1164
rathen 556. 1157
Rather 1160
Rath halten 686
räthlich 1114
Raths— 1164
rathſam 1114
Rath ſchlagen 685
Räthſel 1165
Räthſel— 1166
rauben 14. 942
Räuber 942
Rauch 460. 1011
—Rauch 1011
Rauch— 1012
rauchen 1011
räuchen 1011
Raucher 1011
Räucher— 1012
räuchern 1011
Rauchfang 1012
rauchig 1011
räumen 24
rauſchen 303
rebben 309
Rebe 356
rechnen 680
recht 296. 553
Recht 83
rechtfertigen 404
Rechtfertigung 404
Recke 99
recken 872
reden 73. 77
redlich 665
Reede 780
Regel 215
regelmäßig 553
Reib— 909
Reibe 909
Reibel 909
reiben 650. 908
Reiber 909
Reiberei 298
reich 339
Reich 339. 703
reichen 339
reichhaltig 494

Digitized by Google

Reif 351
rein 844
reiſen 727
Reifiger 803
Reiß— 834
reißen 831
Reißer 833
—Reißer 833
Reit— 803
Reite 676
reiten 727. 800
Reiter 802
—Reiter 802
Reiter— 803
Reiterei 802
reitern 196
Reiters— 803
Reiz 24. 835
—Reiz 835
Reiz— 836
reizbar 836
reizen 835
rellen 196
remmeln 196
renken 355
Renn 195
Renn— 195
Renne 191
renneln 196
rennen 192
Renner 194
Rennſal 192
Ret 893
Reue 813
reuen 813. 1006
Rhede 780
ribeln 909
richten 197. 296
Richtmaß 552
Richtſcheit 552
Richtſchnur 552
Riech— 1010
Riechel 1010
riechen 297. 1009
Riecher 1010
rieſeln 138
Riff 907
Rinde 165
Ring 348. 350
—Ring 350
Ring— 352
ring 357
Ringel 352
—Ringel 353
ringeln 311. 353
ringen 148. 347. 809
Ringer 350
ringern 357
rings 351
Rinne 191
—Rinne 192
Rinne— 192
rinnen 138. 189
Rinnſal 192
Rinnſel 191
rippeln 909
rippen 909
riſch 850
Riß 833
—Riß 833
Riſt 834
Ritt 802
Ritt— 803
Ritter 802
—Ritter 802
Ritterheit 806
Ritters— 803
Ritz(e) 834
ritzen 834
röcheln 1013
rödeln 196
rollen 196
Rone 196
Ronne 192
Rôß 125
Rôſt 1157
röſten 1157
Rotte 772
rotwelſch 772
Ruch 1010
Ruch— 1011
Rücken 1048
rücken 1060
Ruf 1195
—Ruf 1195
rufen 877. 1192
Rufer 1195
—Rufer 1195
Ruhe 947
ruhig 936
Ruhm 631
rühmen 631
rühren 771
Ruine 933
ruinieren 409
rumpeln 1091
Rumpf 894
rungenieren 409
Rungenſchaft 350
Runke 356
Runne 192
Runs 192
Runſe 192
Runſel 191
Runzel 1103
Rüſſel 542
rüſten 991
Rüſtung 991
ruußen 303

S.

Saal 745
Saalbader 759
ſaalbadern 759
Säbel 151
Sache 149. 228. 403
Sachſen 623
Sachwalter 228
Sack 653
ſacken 728
ſagen 73
Salbe 878
Salber 878
Salz 782. 1120
Salz— 1120
ſalzen 1120
Salzwedel 1121
—ſam 1094
ſammeln 527
ſanft 551. 946
Sanftmuth 551
Sang 361
—Sang 362
Sang— 364
Sange 362
ſängeln 362
Sänger 351
—Sänger 360
Sänger— 361
Sarraß 151
Saß(ſſ)e 492. 600
—Saſſe 601. 602
ſatt 1009
Sattel 621
—Sattel 622
Sattel— 622
ſatteln 621
Sattler— 622
Satz 617
—Satz 619
Satz— 621
Satzung 6. 621
Sau 264

Digitized by Google

ſauer 828
Sauf— 967
ſaufen 299. 966
ſäufen 967
Säufer 304. 967
Sauferei 967
ſäufig 697
Sa(ä)ug— 1063
ſaugen 1062
ſäugen 1063
Säuger 1063
ſäugern 1063
Säule 777
Saum 658
ſäumen 1082
Scene 564
Schabab 650
Schabe— 650
ſchaben 649
Schaber 650
Schabet 650
Schabſel 650
ſchäbig 650
ſchachmatt 1178
Schacht 508
Schaf, Schaff 673
Schäffel 673
ſchaffen 661
Schaffer 665
Schäffer 673
Schaffner 665
Schafreit 676
—ſchaft 665
ſchal 472
Schale 1. 262
ſchälen 473
Schalk 262
Schall 329. 472
—Schall 472
Schall— 472
ſchallen 325. 468
ſchalten 1023
Scham 256
Schämel 598
ſchämen 256
ſchamhaft 1084
Schand— 258
ſchandbar 257
Schande 256
ſchänden 257
Schänder 257
ſchändlich 257
Schanze 1098
Schapf 673
Schar 110
—Schar 111
Schar— 111
Scharbe— 110
ſcharben 110
ſcharen 112
Scharenheer 111
ſcharf 113
Scharf— 114
Schärfe 115
ſchärfen 115. 796
Schärflein 110
ſcharfſichtig 113
ſcharfſinnig 113. 212
Scharlach 112
Scharn 259
ſcharren 118
Scharte 116
—Scharte 116
Scharten— 116
ſchartig 116
Scharwache 112
Schatz 497. 680
ſchätzen 680
ſchauen 510
Schauer 117
Schaufel 1027
Schaufel— 1027
ſchaufeln 1027
ſchaulich 219
Schaum 105
Schawell 598
ſcheel 510
Scheffel 673
Scheibe 1027
Scheid 928
Scheide 927
—Scheide 928
Scheide— 930
Scheiden— 931
ſcheiden 925
Scheider 929
ſcheidig 927
Scheidung 929
Schein 185. 512. 885
—Schein 885
Schein— 888
ſcheinbar 887
ſcheinen 36. 185. 883
ſcheinig 886
ſcheinlich 887
Scheinung 887
Scheiß— 836
ſcheißen 836
Scheit 932
—Scheit 932
Scheit— 933
Scheitel 421. 933
Scheitel— 933
ſcheitelig 933
ſcheiteln 933
Scheiter— 932
ſcheitern 932
Schelfe 12
Schell— 472
Schelle 471
—Schelle 471
Schellen— 472
ſchellen 469
Schellhengſt 473
ſchellig 473
Schelm 262
Schelt— 173
Schelte 173
ſchelten 171. 1023
Schelter 173
Schemel 598
Schemen 185
Schenkel 697
ſchenken 483. 487. 1171
Scher— 108
Scherbe 109. 110
ſcherben 110
Scherben— 110
Schere 108
—Schere 108
ſcheren 106
Scherer 108
Schererei 108
Scherflein 110
Scherge 109
ſchergen 117
Schergen— 109
Scherz 118
ſcheuchen 513
ſcheuen 513
Scheuer 780
ſcheuern 118. 650
Scheune 780
Schicht 507
Schicht— 508
Schichtel 507
ſchichten 507
ſchichtig 508
—ſchichtig 508
Schick 505
ſchicken 46. 222. 503
ſchicklich 505
Schickſal 506
—Schickſal 506
Schickſal— 507

Digitized by Google

chickſals— 507
chieb— 1025
ieben 1022
-Schieber 1025
chieber— 1025
chieber 1025
iebig 1025
ieblich 1025
chied— 931
biedlich 929
chiedniß 931
chieds— 932
chiedsmann 715
chiedsrichter 715
ielen 510
chiem 185. 891
ier 118
chierling 117
chieß 987
chieß— 987
chieße 987
bießen 983
chießen 987
chießer 987
chiff 673
-Schiff 673
chiff— 675
biffen 673
chiffer 674
chiffer— 675
chiffs— 675
chilbe 473
hilchen 510
child 831
bildern 831. 910
chilling 473
chimmer 185
himmern 185
chimpf 257
himpfen 257
chind— 255
chindel 256
Schindel— 256
hinden 254
chinder 254
chinder— 255
chinderei 255
chindfeſſel 256
chindiß 258
chinken 697
chirm 404. 994
chirmen 404. 993
chiß 836
chlacht 55. 698
-Schlacht 699
Schlacht— 700
ſchlachten 699
Schlachten— 700
Schlächter 699
Schlächter— 700
ſchlächtig 705
Schlaf 1154
—Schlaf 1154
Schlaf— 1154
ſchlafen 1152
Schläfen— 1154
Schläfer 1155
ſchläfern 1155
ſchläferig 1155
ſchlaff 1156
Schlafittich 698
Schlag 691
—Schlag 693
Schlag— 697
Schlage 696
Schlägel 696
Schlägel— 697
ſchlagen 53. 676
Schläger 696
—Schläger 696
Schläger— 697
Schlange 380
—Schlange 381
ſchlängeln 383
Schlangen— 381
Schlängler 383
ſchlank 383
Schlänkel 384
ſchlanken 384
ſchlau 690
Schlaube 12
Schlauch 386
Schla(ä)uder 264
Schlaue 12
Schlaufe 12. 962
ſchlaufen 960
ſchlecht 705
ſchlechterdings 403
ſchlecken 386
Schlecker 386
Schlegel 696
Schlegel— 697
Schleich 866
Schleich— 866
ſchleichen 864
Schleicher 866
Schleicherei 866
Schleif— 798
Schleife 797
—Schleife 798
ſchleifen 115. 796
Schleifen— 798
Schleifer 797
Schleiß— 838
Schleiße 838
ſchleißen 838
Schleißen— 838
ſchlendern 1137
ſchlengen 384
ſchlenkeln 384
ſchlenkern 384
Schleuder 264
ſchleunig 850
Schleuße 998
Schleußen— 1000
Schlich 866
Schlich— 866
ſchlicht 578. 705
ſchlichten 578
ſchliefen 864. 960
Schlieffer 962
Schließ— 1000
Schließe 998
ſchließen 995
Schließer 998
Schließer— 1000
ſchließlich 998
Schliff 797
Schliffel 963
ſchlinden 377. 387
Schling— 380
Schlinge 380
—Schlinge 380
Schlingel 384
ſchlingen 377
Schlinger 379
—Schlinger 379
ſchlingig 379
Schlinke 380
ſchlinkenſchlanken 384
Schlippe 962
Schlippermilch 192
Schlittſchuh 808
Schlitz 838
ſchlitzen 838
ſchlockern 386
ſchlöckſen 386
Schlonk 377
Schloß 451. 1000
—Schloß 1000
Schloß— 1001
Schloße 1003
Schloſſer 1000
Schloſſer— 1001
Schlot 1012

Schlucht 962
—Schlucht 962
ſchluchzen 386
Schluck 385
ſchlucken 384
Schlucker 385
ſchluckern 386
ſchlückſen 386
Schluſſ 962
Schlüſſel 963
Schluſt 962
Schluſt 962
ſchlummern 1153
Schlund 387
—Schlund 387
Schlund— 388
ſchlündig 387
ſchlündlich 387
Schlung 380
Schlunk 377
Schlupf 962
Schlupf— 962
ſchlüpfen 864, 960
Schlüpfer 962
ſchlüpferig 962
Schluß 1002
—Schluß 1002
Schluß— 1003
Schlüſſel 1002
—Schlüſſel 1002
Schlüſſel— 1002
ſchlüſſig 1002
Schmach 257
ſchmächtig 384
ſchmähen 172
ſchmählen 172
ſchmählich 172
Schmalz 478
Schmalz— 478
ſchmälzeln 478
ſchma(ä)lzen 478
ſchmalzig 478
Schmauch 460
Schmaus 574
ſchmecken 460, 472, 1010
Schmeer 478
ſchmeicheln 837
ſchmeißen 424, 841
Schmelz 477
Schmelz— 477
Schmelze 477
ſchmelzen 475
Schmelzer 477
Schmelzet 478
Schmer 478
Schmetterling 845
ſchmettern 471
Schmerz 814
ſchmerzen 229
ſchmieden 280
ſchmieren 867
Schmiß 843
Schmitz— 844
Schmitz(e) 843
ſchmitzen 843
ſchmodig 468
ſchmodrig 468
ſchmudig 468
ſchmutzig 468
ſchmuterich 468
Schmutz 843
Schmutz— 744
ſchmutzen 843
Schnack 395
ſchnacken 395, 759
Schnait 141
Schnak(e) 394
ſchnarren 395, 728
Schnat 823
Schnatte 823
ſchnauben 1032
ſchnaubig 1032
ſchnauen 1033
ſchnaufen 1032
ſchnaufen 14
Schnauze 542, 1034
Schnecke 395
Schnee 882
Schnee— 882
Schneid— 821
Schneide 821
ſchneideln 821
ſchneiden 819
Schneider 821
Schneider— 822
ſchneidern 821
ſchneidig 821
ſchneien 882
Schneiſe 141
ſchneiteln 821
ſchnell 850
ſchnepfezen 1034
ſchnerren 395
ſchneuzen 542
ſchnieben 1031
Schnieber 1032
ſchniffeln 1033
ſchnipfzen 1033
ſchnippiſch 940
ſchnippſen 1034
Schnitt 822
—Schnitt 822
Schnitt— 823
Schnitte 822
ſchnitteln 822
Schnitter 823
Schnitter— 823
Schnitz 823
Schnitz— 825
Schnitzel 824
ſchnitzeln 824
ſchnitzen 824
Schnitzer 824
Schnitzer— 825
ſchnoben 1033
ſchnobern 1033
ſchnop(p)ern 1033
ſchnopfezen 1034
ſchnü(u)ffeln 1033
ſchnupfazen 1032
Schnupf— 1033
Schnupfen— 1033
ſchnupfen 1033
Schnupfer 1033
ſchnüpfzen 1033
ſchnuppern 1033
Schnur 552
Schnurrbart 728
Schnurre 395
ſchnurren 728
Schnuß 542
Schnüſſel 542
Schnute 542
Schober 1027
ſchobern 1027
Schöffe 673
Schöffen— 673
Scholle 473
ſchon 862, 889
ſchön 862, 889
Schön— 890
ſchonbar 891
Schönbart 891
ſchonen 891
ſchönen 889
ſchonens— 891
Schönheit 889
Schönheits— 890
Schonungs— 891
Schoß 992
Schopf 1027
Schöpf— 671
Schöpfe 670
ſchöpfen 669
Schöpfer 670

Schöpfer— 672
Schöpfungs— 672
Schöppe 673
Schoppen 676. 1027
Schöppen— 673
chorgeln 117
Schornſtein 1012
Schöß 992. 993
Schoß 990. 991
—Schoß 991
Schoß— 993
Schöſſel 989
chößeln 992
choſſen 991
choßen 992
Schoſſer 989
Schoßkind 992
Schößling 991
—Schößling 991
Schote 12
Schramme 835
Schranke 928
chrankeln 309
chränken 928
Schranne 259
Schranz 259
Schraub— 1035
Schraube 1035
—Schraube 1035
Schrauben— 1035
hrauben 88. 1034
Schreck 101
Schreck— 102
hreckbar 101
hrecken 99
—Schrecken 101
Schrecken— 102
Schreckens— 102
hreckhaft 101
hrecklich 101
Schreckniß 101
Schrei 878
—Schrei 878
Schreib— 913
Schreibart 913
hreiben 5. 909
Schreiben 224. 912
—Schreiben 912
Schreiber 912
—Schreiber 912
Schreiber— 913
Schreiberei 912
hreiblich 912
Schreibung 912
hreien 876
Schreier 878
ſchreieriſch 878
ſchreiig 878
ſchreiten 806
Schreiter 807
Schrick 103
Schrift 914
—Schrift 914
Schrift— 916
ſchriftlich 914
ſchrinden 258
ſchrinen 259
Schritt 807
—Schritt 808
Schritt— 808
Schrittſchuh 808
Schronne 258
Schrot 1198
—Schrot 1198
Schrot— 1199
ſchroten 1198
Schro(ö)ter 1198
ſchrötig 1198
ſchrotten 1199
Schrund(e) 258
ſchrundig 258
Schrunne 258
Schub 1025
—Schub 1025
Schub— 1026
ſchubben 1027
Schübel 1026
ſchübeln 1026
ſchuben 1025
Schübet 1026
Schubjacke 1026
Schübling 1025
Schuft 1026
Schulbe 473
Schuld 109. 238
ſchuldig 238
Schuldigkeit 238
Schule 1081
ſchulen 510
Schüler 1081
Schultheiß 1079
Schulz 1079
Schund 256
ſchupfen 1027
Schupfen 1027
Schuppe 650
Schüppe 1027
ſchüppeln 1027
ſchuppen 1027
Schuppen 1027
Schur 116
—Schur 116
Schür— 117
ſchüren 117
Schürer 117
Schurf 116
Schürf— 117
ſchürfen 116
ſchürgen 117
ſchürig 116
ſchurigeln 117
Schurke. 118. 262
ſchurren 118
Schuß 988. 991
—Schuß 988
Schuß— 990
Schuſſel 989
Schüſſel 995
ſchuſſelich 989
ſchuſſeln 989
Schuſſer 989
ſchuſſern 989
ſchuſſig 989
Schutt 1029
ſchütteln 654
ſchütten 654
Schutz 404. 993
Schutz— 994
Schütze 993
Schützen— 994
ſchützen 404. 993
Schützer 993
ſchützig 993
Schützling 993
ſchwach 257. 1100
ſchwächen 257
Schwalbach 468
Schwall 466
—Schwall 466
ſchwallen 466
Schwalm 468
Schwamm 177
—Schwamm 178
Schwamm— 178
Schwand 261
Schwang 392
ſchwanger 396
—ſchwanger 397
Schwangerheit 396
Schwank 394
—Schwank 394
Schwank— 396
ſchwank 394
ſchwankel 394
ſchwanken 178. 935

Digitized by Google

Schwanker 396
ſchwären 118
Schwären 119
Schwarm 122
Schwärmer 1124
Schwärmerei 221
ſchwarz 840
ſchwatzen 758
ſchweifen 508
ſchweigen 944
Schweiger 945
Schweigniß 945
ſchweigſam 945
ſchweimen 178
Schwein 264
ſchwelen 466
Schwell— 466
Schwelle 465
ſchwellen 464
Schweller 465
Schweller— 466
Schwellkopf 466
Schwemme 176
ſchwemmen 174
Schweng— 394
Schwengel 394
—Schwengel 394
Schwengel— 394
Schwenk— 396
Schwenke 396
ſchwenken 395
Schwenker 396
Schwenkung 396
ſchwer 119
—ſchwer 119
ſchwer— 119
ſchweren 121
ſchwerfällig 163
Schwermuth 52
Schwert 151
Schwibbogen 1046
ſchwichtigen 945
Schwichtiger 945
Schwiele 466
ſchwierig 121
Schwimm— 177
ſchwimmen 69. 173
Schwimmer 177
Schwind 260
Schwind— 260
Schwindel 261
—Schwindel 261
Schwindel— 261
Schwindelei 221, 261
ſchwindeln 261
ſchwinden 259
Schwinderling 471
Schwindler 261
Schwindſucht 260
Schwing— 392
Schwinge 391
—Schwinge 391
ſchwingen 388
Schwinger 391
—Schwinger 381
ſchwören 639
Schwörer 641
ſchwul 467
ſchwül 466. 467
Schwulität 467
Schwulſt 466
Schwulſt— 467
Schwülſtling 467
Schwund 261
Schwung 393
—Schwung 393
Schwung— 393
Schwur 642
—Schwur 642
Schwur— 643
Sclave 89
Scrupel 430
ſechten 954
Sedel 622
See 344
Seele 343
ſehbar 519
Sehe 519
ſehen 508
Sehens— 519
Seher 518
—Seher 518
ſehlich 519
Sehne 221. 340
ſehnen 340
Sehre 122
ſeicht 955
Seifer 105
ſeigen 954
Seiger 955. 958
ſeigern 954
Seih— 954
Seihe 693. 954
ſeihen 954
ſein 249
ſeit 221
Seitengewehr 151
ſelig 343
ſelten 1094
ſeltſam 1094
ſemverfrei 226
ſenden 221
Sender 224
—Sender 224
Sendſchreiben 224
Sendung 224
Seneſchall 221
ſengen 365
Senk— 296
Senke 294. 296
Senkel 296
ſenken 294
Senker 294. 296
ſenkrecht 296
Senne 221
Sentenz 80
Sergeant 109
Seſſel 598. 622
Seß— 617
ſetzen 6. 574. 603
Setzer 614
Setzer— 614
—Setzer 614
ſicher 444
Sicht 520
Sicht— 521
ſichtbar 520
ſichten 954
—ſichtig 526
ſichtlich 520
ſickern 954
Sieb 954
ſieben 954
ſieben (Zahlw) 281
ſiech 260
Siedel 622
Siede— 960
ſiedeln 622
ſieden 959
Sieder 959
ſiedig 959
Siedler 622
—Siedler 623
Sieg 229
ſiegen 229
ſieh 511
Simmel 247
Simſe 247
Sing— 360
ſingeln 359
ſingen 357
Singer 359
Singer— 361
Singhofen 365
Singſang 361

ed by Google

Sinke 294
ſinken 291
Sinker 294
Sinn 208
—Sinn 212
Sinn— 217
Sinnbild 216
ſinnbildern 216
ſinnen 204
Sinnen— 217
Sinnes— 217
Sinnesart 215
Sinngedicht 216
Sinngrün 212
ſinnig 209
ſinnlich 219
ſinnlos 209
Sinnpflanze 221
ſinnreich 209
Sinnſpruch 80. 217
—Sinnung 219
ſinnverwandt 217
ſinnvoll 209
ſintemal 221
Sippſchaft 281
Sitte 39
Sittenanmuth 900
Sittengepräge 215
ſittſam 770
Sitz 597
—Sitz 597
Sitz— 600
ſitzen 594
Sitzer 597. 599
ſitzig 599
Sitzung 599
ſo 1099
ſocken 955
Sod 959
Sod— 960
Soden— 960
ſofern 1099
Soff 967
Söffer 304. 967
ſöffig 967
Sog 1063
ſogen 955
ſogleich 857
Sohle 777
ſöhnen 710
ſolch 863
Sold 1113
ſollen 109. 238
ſomit 999
ſonach 999
ſonderbar 1094
ſondern 926
ſorgen 515
Spache 204
Spalt 835. 1117
—Spalt 1117
Spalt— 1118
Spalte 835. 1117
—Spalte 1117
ſpalten 839. 1116
Span 204
ſpänen 204
Spanferkel 204
Spann 201
Spann— 202
ſpannen 200. 204
Spanner 201
—Spanner 201
—ſpännig 201
ſparen 550
Sparren 988
ſparſam 550. 1114
Spaß 834
Spaßmacher 834
Spaßvogel 834
Spat 120
ſpauzen 880
ſpazieren 1139
Spei— 880
Speichel 880
Speichel— 881
ſpeicheln 880
ſpeien 879
Speier 880
Speiſe 532. 538
ſpeiſen 532. 537
Spende 495.
Spenel 199
Sperling 551
ſperren 988
Speſen 533
Spiel 168
Spielraum 668
Spieß 252. 857
Spießbock 252
Spießgeſelle 857
Spillmagen 199
ſpiltern 1118
Spindel 199
Spindel— 199
Spinne 198
Spinne— 199
Spinnen— 199
ſpinnen 196
Spinner 198
Spinnerei 198
—ſpinnig 198
ſpitz 252. 262
Spitz 304
Spitzbube 262. 942
ſpitzfindig 251
Spleiße 839. 1117
ſpleißen 839
ſpleten 839
Splett 839
Splint 841
Splinter 841
ſpliten 879
ſplitten 839
Splitter 839
Splitter— 841
ſplittern 839
ſplitternackt 839
Splitterrichter 840
Sporn 722
ſpornſtreichs 870
ſpotten 88
Sprach— 81
Sprache 80
—Sprache 80. 81
ſprachlos 81
Sprang 373
ſpranzen 377
Sprech— 79
ſprechen 72
Sprecher 79
—Sprecher 79
Sprecher— 79
ſprechlich 79
ſpreißeln 1006
ſpreißen 377. 1006
ſpreizen 377
Spreng— 376
Sprenge 376
Sprengel 376
ſprengen 376
Sprenger 376
Sprenkel 376
ſprenkeln 376
ſprenzen 377
Sprichwort 80
ſprickelicht 376
ſprießen 1003
Spring 372
Spring— 373
ſpringen 51. 365
Springer 372
Sprinkel 376
Spritz— 1005
Spritze 1005

Digitized by Google

ſpritzen 368. 1005
Spritzen— 1005
ſprock 51. 375
Sproß 1005
Sproſſe 1005
Sproſſel 1005
ſproſſen 1004
Spruch 82
—Spruch 83
Spruch— 83
Sprüchwort 80
Sprung 373
—Sprung 374
Sprung— 375
Spruß 1005
Sprütze 1005
ſprützen 368. 1005
ſpucken 880
Spuk 1140
ſpuken 1140
ſpülen 758
Spur 744
ſpützen 880
Staar 417
Staat 786
Stab 77. 93
Stachel 88
—Stachel 88
Stachel— 88
ſtachelig 88
ſtacheln 88
Stad 780
Stadel 779
—Stadel 779
Staden 780
Stadt 781
Stadt— 783
Städte— 784
Städter 783
Staffel 1137
Stall 28
Stamm 49
ſtammeln 81
Stand 572. 769
—Stand 773
Stand— 777
Standarte 779
Stände— 777
Ständel 776
Ständen 776
Ständer 776
—Ständer 776
Ständerling 776
Standes— 777
ſtandhaft 775
ſtändig 769
—ſtändig 769
ſtändiſch 775
ſtändlich 769
Ständling 776
Ständniß 777
Stank 298
ſtänken 298
Stänker 298
ſtänkern 298
ſtapeln 1137
Stapfe 714
ſtapfen 714. 1137
ſtark 417
ſtarr 211. 417
Starr— 417
Stärre 417
ſtarren 417
ſtarrköpfig 211
Starrſinn 211
ſtärzen 417
Stärzer 417
ſtät 785
ſtätig 785
ſtättiſch 785
ſtäts 786
Statt 781
—Statt 782
Statt— 784
ſtatt 782
Stätte 781
—Stätte 782
Stätte— 784
ſtatten 784
ſtatthaft 784
ſtattlich 786
Staub 725. 1028
—Staub 1028
Staub— 1030
ſtauben 1028
ſtäuben 1028
Stauber 1030
Stäuber 1030
ſtäubern 1028
ſtaubig 1028
Staude 94. 786
ſtech 87
Stech— 86
ſtechen 83
Stecher 86
—Stecher 86
Steck— 92
ſtecken 89. 567
Stecken 93
Stecken— 93
Steckling 92
Steg 141. 948
Stege— 949
Steh— 768
ſtehen 454. 763
Steher 768
ſtehlen 13
Stehler 15
ſteif 417
Steig 141. 948
—Steig 948
Steig— 949
Steige 141. 948
ſteigen 946. 949
Steiger 948
Steigerer 950
ſteigern 765. 949
Steigerungs— 950
ſteil 950
Steiß 598
Stelle 437. 781
ſtellen 28. 574. 603
Stellung 770
Sterb(e) 415
Sterbe— 416
ſterben 414
Sterbens— 416
Sterbet 415
ſterblich 415
Sterbling 417
Stern 345
Sterz 599
ſtets 82
Steuer 993
ſteuern 291. 497
Stich 87
—Stich 87
Stich— 87
Stichel 88
—Stichel 88
Stichel— 88
ſticheln 88
ſtichig 87
Stick— 93
Stickel 93
ſticken 93
ſtickſen 93
ſtieben 1028
Stieber 1028
ſtiebern 1028
ſtief— 626
Stieg 141. 948
—Stieg 949
Stiege 564. 948
—Stiege 949

Stieglitz 950
stier 417
stieren 417
stiften 197. 575
Stifter 635
Stimme 77
stimmen 558. 605
Stink— 298
stinken 297. 1010
Stinker 298
stinkig 298
stipitzen 14
Stöber 1031
stöbern 1031
Stocher 89
Stocherer 89
stochern 89
Stock 94
—Stock 95
Stock— 95
Stöckel 95
stocken 95
stockig 95
stöckig 94
stöckisch 95
Stoff 1089. 1113
Stolle 28
stolpern 798
stolz 751
Stör 870
Storcher 870
stören 291. 1105
Störenfried 298
Storger 870
Storre 211. 417
störrig 211
störrisch 211
Stoß 2002
—Stoß 2002
Stoß— 2003
Stößel 2002
stoßen 28. 248. 1199
Stößer 2002
stößig 2002
stottern 2004
strack 296. 872
stracks 850. 872
strafen 98. 1086
Strahl 186
strahlen 186
strählen 186
Strand 780
Strang 114
Straße 141. 545
strauben 611
sträuben 611
straubig 611
Strauch 95
straucheln 798
strauchen 798
streben 611. 829
Streck— 873
Strecke 872
strecken 872
Strecker 872
Streich 869
—Streich 869
Streich— 870
Streiche 869
streicheln 869
streichen 866
Streicher 869
—Streicher 870
streichig 869
Streit 810
—Streit 810
Streit— 811
streitbar 811
streiten 148. 809
Streiter 811
streitig 811
streng 114
Strenz 233
strenzen 233
streuen 368
streunen 233
Strich 871
—Strich 871
Strich— 872
stricheln 871
Strick 380
strittig 811
Stroh 368
Strom 138. 971
strömen 139
Stromer 942
Stronz 233
Strophe 616
Strudel 421
strunzen 233
Strunzer 233
Struve 611
Stuck 96
Stück 96. 991
—Stück 96
Stück— 96
stückeln 97
stücken 97
Stud 780
Studel 780
Stuhl 28. 598
stumm 81
Stunde 778
stunden 778
Stunden— 779
Sturm 291. 680
stürmen 680
stürzen 57. 291
Stute 786
Stutz 780. 2004
Stütze 780
stutzen 2004
stützen 780
Styl 913
suchen 74. 228
suckeln 1063
Sud 959
Sudder 960
Sudel— 960
Sudelei 960
sudeln 844. 960
Suff 967
sühnen 716
Sulch 1120
Sulz 1121
Su(ü)lze 1120
sulzen 1120
Sumpf 69
Sumse 247
Sund 69. 179
Sünde 67
Sünder 66
Sündflut 221
sündigen 1091
Sunk 294

T.

tadeln 606
Tag 898. 1023
Tanz 291
tanzen 291
Tappe 638
täppisch 704
tasten 788
Tatze 638
taub 660
tauchen 7
taufen 292
taugen 504. 982
tauglich 504
taumeln 178
Taunus 1048
Tausch 610
tauschen 610

Digitized by Google

täuſchen 1060
That 668
thätig 668
Theil 96
theilen 482
theuer 436
—thum 666
thun 492
thürängeln 311
tief 292
Tiefſinn 212
tilgen 909
toben 660
Todſchlag 693
todt 682. 899
tödten 682
toll 660
tolldreiſt 131
tollkühn 131
Tölpel 704
tölpiſch 704
Ton 329. 913
tönen 325
torkeln 178
traben 467
Tracht 718
—Tracht 718
trachten 721. 829
trächtig 397
—Trag 714
Trag— 714
tragbar 716
Trage 48. 713
träge 740
tragen 705
Träger 713
—Träger 713
Träger— 717
Traget 713
träglich 714
trändeln 1082
Trank 301
—Trank 301
Trank— 301
Tränke 304
tränken 304
Tränker 304
trätſchen 58. 759
trauen 265. 1172
Trauf— 965
Traufe 965
Träufel— 966
träufeln 963
traufen 963
träufen 963
traurig 814
Traurigkeit 814
Treff 56
Treff— 56
treffen 52
Treffen 55. 678
—Treffen 55
Treffer 55
trefflich 56
Tregel 713
Treib— 920
treiben 916
Treiben 921
Treiber 920
treideln 1082
trendeln 196
treneln 196
trennen 926. 1117
Trenſe 1083
trenteln 1082
Treppe 564
Tret— 562
Trete 562
treten 557
Treter 562
—Treter 562
treu 265
treudeln 1082
Trieb 318. 922
—Trieb 922
Trieb— 923
Triebel 923
Triebfeder 836
triebſam 923
Trief 965
Trief— 965
triefeln 963
triefen 963
triefig 965
triegen 1059
Trieger 1060
Triefenet 380
Trift 57. 923
—Trift 923
Trift— 924
triftig 57. 147. 923
trillen 107
Trink— 300
trinken 299. 966
Trinker 300
Trinkerei 300
Triſet 380
Tritt 562
—Tritt 563
Tritt— 565
tritteln 562
trocken 955
trocknen 955
trödeln 1082
Trog 656. 720
Tropf 385. 965
Tropf— 966
tröpfeln 963
tropfen 963
Tropfen 963
Tropfen— 966
Trott 565
trotten 565
trüb 319
Trübſal 319
Truchſeß 602
Trug 1060
Trug— 1061
trügen 1059
Trüger 1060
Truhe 656
Trumm 933
Trümmer 933
Trunk 301
—Trunk 301
trunken 302
Trunkenbold 304
trünkig 301
Tübingen 400
tüchtig 504
tückiſch 66
tünchen 867
Twing 398

U.

Übelthat 67
üben 1138
über 145
Überbleibſel 893
Überblick 522
Überdruß 338. 1008
übereinkommen 77
übereinſtimmen 77
Überfluß 393. 970
überflüſſig 393. 970
übergehen 367
überhäufen 654
überholen 36
überhüpfen 367
überlaſſen 558
überlegen 128
überliſten 1060
übermachen 222
übermannen 229

Digitized by Google

übermüthig 633
überraſchen 1091
überrechnen 684
überreden 733
Überreſt 893
überrumpeln 1091
überſchicken 222
überſchlagen 468
überſchütten 654
überſchwä(e)nglich 392
überſpringen 367
überſteigen 54
übertragen 609
übertrieben 551
überwältigen 229
überweiſen 733. 937
überwinden 228
überwindlings 269
überzeugen 733. 1088
Überzug 1079
Uſter 780
Uhu 386
um 351. 1192
umarmen 378
umbringen 682
um — des willen 999
umfangen 378
umfaſſen 378
umgeben 348
umgeben 925. 1139
umher 351
umringen 348
umſchlingen 378
umſonſt 169. 495
um — willen 144
umzechig 966
umzingeln 348
umzirken 348
unartig 704
unbefangen 1123
unbehilflich 163
unbeholfen 163
unbeſonnen 221
unbeſtändig 309. 775
undeutlich 406
unecht 692
unehelich 692
uneinig 720
unempfindlich 253
unentgeltlich 169
unentſchloſſen 571
unerachtet 862
Unflat 186. 844
unflätig 844
ungeachtet 862
ungebunden 1083
Ungebürde 46
U(u)ngefähr 1098. 1192
ungehalten 1109
ungeheuer 551
Ungeld 167
Ungemach 318
ungeſittet 704
ungeſtüm 786
ungewiß 571
Ungeziefer 843
ungezogen 704
Unglimpf 840
Unglück 318. 344
Unglück— 346
Unglücks— 346
Unheil 344
unhöflich 704
unklar 406
unläugbar 888
Unluſt 1007
unmäßig 551
Unmuth 1007
unmuthig 1008
unnütz 436
unnützlich 437
Unpflicht 167
Unrath 842. 1029. 1162
Unrecht 815
unſchlüſſig 395. 572
unſinnig 209
Unſpunnen 204
Unſtern 345
unterfangen 20. 266
Untergebener 492
Unterhaltung 921
Unterredung 82
unterrichten 937
unterſagen 1016
Unterſatz 492
unterſchlagen 20
Unterſchleif 962
unterſtehen 20. 266
Unterthan 492
unterthun 492
unterweiſen 937
unterwinden 21. 265
unterziehen 425
Unthat 67
Untiefe 749
ununterbrochen 786
unverbrüchlich 71
unverdroſſen 668
unverſehens 521
unverzögert 850
unverzüglich 850
unweigerlich 147
unwillig 1109
Unzifer 843
Unzucht 1085
unzweifelhaft 888
uräß 540
urbar 716
urdrüß 1007
ures 540
Urheber 635
Urkunde 577
Urleug 587
Urſchlacht 619. 697
Urſchwinge 392
Urſprung 375
Urtheil 82. 618
Urtheilskraft 772

V.

Vagabund 870
Vandale 290
ver— 752
verabreden 76
Verabredung 80
verabſchieden 234
veränderlich 282. 309
verändern 274
Veranlaſſung 570
Verantwortung 404
verauctionieren 949
verbannen 918
verbeißen 90
verbellen 463
verbergen 7. 444
verbieten 1015
verbindlich 237
verbleiben 273
verblüfft 57
Verbot 1018
verboten 1018
verbrauchen 982
Verbrechen 67
Verbrecher 66
verbrecheriſch 68
verbringen 263
verbuhlt 751
Verbund 244
verbünden 246
verdeckt 92
Verderb 409
verderben 408
Verderben 409
Verderben— 410

Digitized by Google

Verderber 409
verderberisch 410
verderblich 409
Verderbniß 409
verderbt 409
verdichten 951
verdicken 951
verdienen 436
verdorben 409
verdorren 955
verdreht 1035
Verdrieß 1007
verdrießen 1006
verdrießlich 1008
verdrossen 741. 1006
Verdruß 1007
verdunkeln 7
verdutzt 58
verehelichen 1163
verehren 483. 590
Vereinigung 44
vereiteln 917
verfallen 16
verfangen 680
verfolgen 608
vergällen 829
Vergangenheit 1144
verganten 949
vergeben 487
vergebens 495
vergeblich 495
vergegenwärtigen 443
Vergehen 67
Vergelt 169
vergelten 165
Vergelter 166
Vergeß 544
vergessen 544
—vergessen 544
Vergesser 544
vergeuden 263
vergiften 500
Vergleich 858
Vergleich— 858
vergleichen 249. 578
Vergleichungs— 858
Vergnügen 546
vergnügt 344
vergönnen 730
verhaften 1122
verhalten 7. 18
Verhalten 1074
Verhältniß 1074
verhandeln 603
Verhängniß 506
verhehlen 6
verheimlichen 6
Verheiß 1179
verheißen 78. 1179
verheit 597
verhindern 1105
verjagen 918
verjubeln 263
verjuckern 264
verkamen 35
verkaufen 603
Verkehr 420
verknüpfen 237
Verknüpfung 237
Verlag 574
Verlags— 574
verlangen 206. 339
verlästern 840
verläumden 840
verlegen 57
verleihen 482
verleiten 731
verletzen 560
verleumden 840
verlieren 27. 1038
Verlies(ß) 1039
verlocken 731
verloren geben 35
Verlust 1039
verlustig 1040
vermählen 1163
vermessen sich 129. 640
vermessen 131. 548
vermessentlich 131
vermissen 46
Vermögen 1127
vermuthen 556
verneinen 1059
Vernunft 25
Vernunft— 26
vernünftig 26. 772
verordnen 5
Verordnung 6
verpfänden 611
verpflichten 235. 398
verpicht 597
verrathen 958
Verräther 1160
verreden 78. 640
verringern 357
verrucht 66
verrückt 210
verrungenieren 409
Vers 616
versagen 147
versalzen 829
versammeln 37
verschieden 929
verschlagen 468. 650. 690. 796
verschle(ä)udern 263
verschlingen 378
verschlossen 92
verschlucken 91
verschmähen 682
verschmerzen 229
verschmitzt 690. 844
verschnappen 78
verschnupfen 1006. 1033
verschroben 1034
verschweigen 7. 944
verschwenden 263
verschwiegen 945
Verschwörung 642
versehren 122
verseigen 954
versessen 596
versetzen 439
versichern 786
versiegen 954
versinnlichen 219
versoffen 304
versöhnen 710
versorgen 515
Verstand 26. 208. 771
Verstand— 778
Verstands— 778
verstatten 730
Versteck 92
versteckt 92
versteben 21. 513
versteigern 949
verstellen 837
verstoßen 426
verstummen 944
verstürzt 58
versuchen 149
vertagen 1023
vertheidigen 404. 993
Vertheidigung 404. 994
Vertheidigungs— 405
vertun 263. 455
vertiefen 292
vertilgen 909
Vertrag 44
—Vertrag 717
Vertrags— 717
vertrauen 1172
Vertrauen 522
vertreiben 604. 918

Digitized by Google

—Vertreter 562
vertrocknen 955
vertuckeln 7
vertuſchen 7
verüben 1139
verunglimpfen 840
verunreinigen 844
vervielen 1103
vervielfältigen 1102
verwägen 128
verwahren 631
verwahrloſen 1178
verwalten 536
verwandeln 274. 283
verwandt 280
—verwandt 281
verwarnen 1158
verwegen 128. 131
verwehren 1105
verweigern 147
verweilen 892
Verweis 431. 944
verweiſen 426. 918. 937. 943
verwerden 536
verwerthen 435
verweſen 535
Verweſer 536
verwinden 229
verwirren 405
verwirrt 406
Verwirrung 407
verwogen 129
verworren 406
verzaubern 1087
verzehren 378
verzeihen 485. 487. 956
verzetteln 264
Verzicht 485. 956
Verzicht— 957
verzichten 485
verziehen 892. 1023
verzögern 1023
verzücken 1087
Veſte 451
Vieh 4. 1056. 1128
vielen 1103
Vielfraß 543
Volk 545
Volkslied 545
vollbringen 732
vollenden 732
vollführen 732
vollſtändig 41
vollſtrecken 732
vollziehen 732
vor 752
vorbauen 1044
vorbeugen 1044
Vorbote 1019
Voreltern 740
Vorfahr 739
Vorfall 492
vorfallen 486
Vorgang 492
vorgeben 274
vorgehen 486
vorhalten 426
Vorläufer 1019
Vormund 627
vornehm 25
vornehmlich 25
vorrücken 426
vorſchießen 576
vorſchreiben 5
Vorſchrift 6
Vorſchub 160
vorſchützen 274
Vorſehung 519
vorſetzen 22
Vorſtellung 792
vorſtrecken 576
Vortheil 227. 983
vortrefflich 56
Vorvordern 740
Vorwand 162
vorwitzig 940
vorzüglich 25. 56

W.

Wabe 125
wabeln 126
wabern 126
wach 1155
Wache 113
wachen 411. 631. 757
Wachs 756. 757
—Wachs 756
Wachs— 757
wachſen 22. 753
Wachsthum 757
Wacht 113
wackeln 178
wacker 411
Waffe 990
Waffel 125
Wage 131
—Wage 132
Wage— 132
Wagen 133
—Wagen 134
Wagen— 134
wagen 132
wägen 127
Wager 132
waglich 132
Wagner 133
Waguiß 132
Wahl 700
wählen 514
Wahlplatz 700
Wahlſpruch 80
Wahlſtatt 700
wahnſinnig 209
wahnwitzig 210
wahr 862
währen 338
Wahrſager 518
Währwolf 408
Waidmann 37
Waiſe 943
wallen 283
Waller 287
Wallfahrer 287
Wallfahrt 287
wallfahrten 744
Walpode 1119
wälſch 772
Waltbote 1119
walten 1118
Walter 1118
Wamme 895
Wamms 895
Wampe 895
Wand 279
—Wand 279
Wand— 279
Wandel 282
—Wandel 282
Wandel— 288
wandelbar 282
Wandeler 286
wandeln 283
Wander— 288
Wanderer 286
wandern 284
Wanders— 288
Wange 652
Wank 309
wankel 309
Wankel— 310
wankelbar 309
wankelhaft 309

Digitized by Google

wankelig 309
wankelmüthig 309
wankeln 309
wanken 178. 309
wann 862
Warf 429
Warfel 423. 429
warm 468
Wärme 468
warnen 631. 1158
Wart 625
Warte 113
Wärtel 625
Wärter 625
warten 625
wärts 443
Waſch— 761
Wäſch— 761
Wäſche 760
waſchen 758
Waſchen 760
Wäſcher 760
Wäſcher— 761
Waſen 536
Wat 659
waten 659
Watſch 471
watſcheln 659. 1137
wawrichen 126
Webe 124
Webel 125
—Webel 125
weben 122
Weber 124
—Weber 125
Weber— 125
Weberei 125
webern 126
Wechſel 610
wechſeln 610
wecken 899
Weg 141
—Weg 142
Weg— 142
weg 145
wegen 139
wegen (Präp.) 144
wegern 147
Weh 814
weh 814
wehen 290
Wehmutter 636
Wehr 991
Wehre 991
wehren 611. 631. 1105
Weib 1163
Weibel 125
weich 874
Weich— 875
Weichbild 875
Weiche 874
Weichen— 875
weichen 637. 873
Weicher 874
weichlich 874
Weide 924
weiden 566
Weidmannn 37
weiſen 126
weigeln 148
weigern 147
Weibrauch— 1012
Weile 892
weilen 892
weinen 386
Weinleſe 530
Weis 938. 943
weiſe 772. 939
—weiſe 940
Weiſe 40. 940. 943
—Weiſe 940
Weiſel 938
weiſen 936
Weiſer 938
—Weiſer 938
Weisheit 939
—Weisheit 939
Weisheits— 942
Weiskäufer 942
weislich 938
weismachen 232. 942
weiß 944
weisſagen 518. 942
weißagen 518. 942
Weißager 518
Weisthum 942
Weiſung 938
—Weiſung 939
weit 570
weitläufig 508
weitſchichtig 508
weitſchweifig 508
weiz(ß)en 943
weiz(ß)igen 943
welch 863
Welle 135
Welt 900
Wende 276. 290
Wende— 276
Wendehals 276
Wendel 276
Wendel— 276
wenden 13. 271
Wender 275
wendig 276
wenig 827
wenkeln 310
wenken 310
wenn 862. 1099
wenn auch 862
wenngleich 862
wennſchon 862
Werbe— 420
werben 418
Werber 418
—Werber 418
Werberei 419
werbſam 420
Werch 204
werden 434
Werf— 429
Werfel 423
werfen 424
Werft 423
Werg 204
Werk 170. 204. 915
Werr 407
Werra 408
Wertel 423
werth 435
—werth 435
Werth 437
—Werth 437
Werth— 438
Werwolf 408
weſen 533
Weſen 403. 534
—Weſen 534
Weſen— 535
Weſpe 125
Weſpen— 125
Weſt 1150
Wetter 282
wetterleuchten 854
wetterwendiſch 282
wetzen 115. 796
Wibel 125
wibeln 125
Wicht 385
wicht 146
wichtig 146
Wicke 111
wider 470
Widerleg 584
Widerrede 83

Digitized by Google

widerſinnig 79
widerſpä(e)nſtig 204. 211
Widerſpiel 619
widerſprechend 79
Widerſpruch 83
widerſtehen 611
widerſtreben 611
widerwärtig 319
wie 862
wie auch 862
Wieche 11
wieder 470
Wiege 131
—Wiege 131
wiegeln 148
wiegen 126
Wiegen— 131
Wiek 637
Wieſe 536. 924
Wiet 659
wieten 566
wiewol 862
Wildſchur 116
Wildwachs 756
willfährig 741
willig 24. 741
Willkür 1095
wimmern 386
Wimper 290
Wind 290
Wind— 269
Windbeutel 232
Winde 268
Winde— 269
Windel 269
Windel— 269
windelweich 269
winden 13. 265
Winden— 269
Winder 268
Windhals 276
windig 268
Windlipps 232
Windmachen 232
Windmacher 232
Windmonat 290
Windsbraut 422
windſch 269
Windwirbel 422
Wink 307
—Wink 308
Winke 307
Winkel 308
Winkel— 308
winken 306
winnelweich 269
winſeln 386
wippen 126
Wirbel 421
—Wirbel 421
Wirbel— 423
wirbelicht 423
wirbelig 423
wirbeln 422
Wirbelwind 422
wirken 323
Wirkungskreis 668
wirr 407
Wirr— 407
Wirre 407
wirren 405
Wirrwarr 407
wirſch 408
Wirſing 408
Wirtel 423
Wirth 445
Wirthſchaft 1114
wirthſchaftlich 1114
Wirthshaus 445
Wiſch 761
—Wiſch 761
Wiſch— 762
wiſchen 761
Wiſcher 762
Wiſent 943
Wiſpel 673
wiſſen 518. 944
wiſthar 537
witſch 761
wittern 1010
Witz 772. 944
witzel 944
witzig 209
wo 1099
Wodan 661
wofern 1099
Woge 136
Woge 135
—Woge 136
wogen 137
Wogen— 136
wogig 136
wohl 862
wohlthätig 494
wohnen 1001
Wohnung 1001
wol 862
wölben 1046
wollen 514
Wolluſt 546
Wonne 229. 546
worben 423
worfeln 433
worfen 433
Wort 323. 438
—Wort 440
Wort— 441
Wörter— 441
Wrack 933
Wucher 758
Wuchs 757
—Wuchs 757
wüchſig 757
—wüchſig 757
Wucht 119. 147
Wunde 290
Wunder 290
wunderbar 1094
wunderlich 1094
wunderſam 1094
Wunſch 230
wünſchen 340
Wuotan 661
Würde 437
—Würde 437
würdig 435
—würdig 435
würdigen 435
Wurf 423. 430
—Wurf 431
Wurf— 432
Würfel 433
Würfel— 433
werfeln 433
Wurm 4. 988
Wurſt 834
Würtel 423
Wuth 659
—Wuth 659
Wuth— 660
wüthen 659

3.

Zachen 1090
zackern 68
zähe 1090
Zahen 1090
Zahl 548
zählen 548
zahm 243
zähmen 243
Zank 810
zanken 810
zapfen 870

Digitized by Google

Zapfenſtreich 870
Zauber 1087
zaubern 1087
zaudern 1084
Zaum 1083
Zeche 966
zechen 966
Zehe 956
zehn 957
zehren 260. 537
Zeichen 208. 958
zeichnen 208. 831
Zeige— 958
zeigen 936. 957
Zeiger 958
Zeiger— 958
zeihen 955
Zeit 959
zeitlich 1152
Zeitvertreib 921
Zelter 195
zergliedern 580
Zergliederungs— 817
zerknirſchen 471
zermalmen 470
zerren 260
zerſchellen 470
zerſchmettern 471
zerſetzen 580
Zettel 197
zetteln 197
Zeug 1088
—Zeug 1088
Zeug— 1089
Zeuge 1089
Zeugen— 1089
zeugen 424. 1088
Zeugniß 1089
Zeugungs— 1089
Zieche 1079
Ziege 1090
Zieh— 1075
ziehen 4. 872. 1066
Zieher 1074
Ziehkind 627
Ziel 521. 548
Zielzweck 521
ziemen 46
—zig 957
Zins 43
Zirkel 351
zogeln 1080
zogen 1080
zogern 1081
zögern 1081
Zögling 627. 1081
Zoll 167
Zorn 260
zornig 1109
Zote 844
zubringen 263
Zucht 1083
—Zucht 1084
Zucht— 1085
zuchten 1084
Züchter 1084
züchtig 1084
züchtigen 1086
Züchtling 1085
Zuck 1086
zuckeln 1086
zucken 1086
zücken 1086
Zufall 492
zufolge 553
zufrieden 344
zufügen 937
Zug 1075
—Zug 1076
Zug— 1079
zugeben 24
zugegen 534
Zügel 1082
Zügel— 1083
zugeln 1080
zügeln 243
zugeſtehen 24
zugethan 130
zugleich 863
zulangen 30
zulaſſen 730. 1130
zuläſſig 784
zuletzt 998
zumuthen 206
zünden 90
Zunder 178
Zunft 25. 171
zuſagen 78
zuſammenbringen 389
Zuſammenhang 237
Zuſchrift 224
zuſehends 518
Zuſtand 572
zuſtehen 36
zuſtoßen 730
Zuthat 498
zutragen 486
Zuwage 132. 498
zuwege 770
zwacken 85. 793
Zwang 399
—Zwang 399
Zwang— 399
zwängen 400
Zwangs— 400
Zwangſal 399
zwar 862
Zweck 85. 521
zweideutig 211
Zweifel 430
zweifelhaft 571
Zweigeſpräch 81
Zweiſprache 81
zwicken 793
Zwiefalter 1103
Zwiegeſpräch 81
Zwieſpalt 720. 1117
zwieſpältig 1117
Zwieſprache 81
Zwietracht 720
Zwing— 399
Zwinge 398
zwingen 397
Zwinger 398
zwinzern 185
zwirbeln 422
Zwirbelwind 422
Zwiſt 720. 810
Zwiſtigkeit 720
zwölf 986

Digitized by Google

Ueber den onomatischen Unterricht in Elementarschulen.

(Auszug aus dem „Allgem. Nass. Schulblatt" 1851 Nr. 26 von dem leider zu frühe verstorbenen Seminar-Oberlehrer Meister.)

Die Sprache ist der treue Ab- und Ausdruck unseres Geistes, das Wort der Leib des Gedankens. Denken und Sprechen sind auf das Innigste verbunden, ohne Denken keine Sprache und umgekehrt ohne Sprache kein Denken. Je beschränkter der Gedankenkreis des Menschen, desto ärmer und mangelhafter seine Sprache; mit der Vermehrung seiner Vorstellungen, Begriffe und Gedanken wächst seine Sprache, und zwar in gleichem Grade.

Wollen wir daher den Schülern Sprache geben, d. h. sie befähigen, daß sie einerseits Das, was sie hören und lesen, richtig verstehen und andererseits sich über Das, was im Bereiche ihrer Lebens- und Schulerfahrung liegt, klar und mit einiger Sicherheit und Fertigkeit mündlich und schriftlich ausdrücken; so darf sich unser Sprachunterricht nicht bloß mit dem Aeußern, mit Formen und Regeln, mit dem Sprachleibe befassen, sondern muß sich vor allen Dingen die Aufgabe stellen, ihren Gedankenkreis zu ordnen, zu berichtigen, zu erweitern. Dies Letztere möchte sich aber durch keinen Zweig des sprachlichen Unterrichts besser erreichen lassen, als gerade durch die Bildung von Wortfamilien und die Erklärung der einzelnen Wortgebilde derselben, sowie der einschlägigen sinnverwandten Wörter (Synonymen), mit andern Worten, als durch die Onomatik. Schon ein flüchtiger Blick auf das unten mitgetheilte Material zu einer derartigen Uebung wird überzeugen, daß dem Schüler auf solchem Wege eine Menge von Begriffen und Gedanken zugeführt und so seine Sprache bereichert werde, während man dagegen durch einen rein grammatischen Unterricht im günstigsten Falle nur sein Sprachbewußtsein aufhellt, ihm aber keineswegs zum Besitze der Sprache, wenigstens nicht in demselben Maße, verhilft.

Das Lehrverfahren bei dem onomatischen Unterrichte kann begreiflicher Weise verschieden sein. Denken wir uns die obern Klassen einer Elementarschule, so will uns folgendes um so mehr als zweckmäßig erscheinen, als es den bereits feststehenden Ansichten huldigt: a) Beispiele zur Anschauung und Entwickelung: b) Ergebnisse aus der Betrachtung, und c) Einübung derselben durch passende Aufgaben.

1) Der Lehrer stellt, von dem gewählten Wurzelwort ausgehend, eine Unterredung mit seinen Schülern in der Art an, daß nach und nach alle diejenigen Glieder der Wortfamilie, mit deren Bedeutung er näher bekannt machen will, in geeigneten Sätzen (Wortverbindungen, Redensarten) auftreten; oder er fordert die Schüler auf, aus einem gegebenen Wurzelworte möglichst viele abgeleitete und zusammengesetzte Wörter zu bilden und diese in Sätzen ꝛc. zu gebrauchen. Er schreitet somit auf ersterm Wege von der Sache zum Worte, dagegen auf letzterm von dem Worte zur Sache; jener ist für den Schüler der leichtere, aber für den Lehrer der schwerere, derselbe eignet sich mehr für ungeübte Schüler, — dieser ist weniger bildend und möchte nur bei geübtern, insbesondere zum Behufe der stillen und häuslichen Beschäftigungen einzuschlagen sein. Kommen hierbei Wörter und Redensarten vor, die dem Schüler ganz unbekannt sind, so werden diese, ohne ihn lange durch Fragen hin- und herzuzerren, in Verbindung mit andern Wörtern oder in Sätzen mitgetheilt.

2) Er sucht sich hierauf zu überzeugen, ob die Schüler mit der Bedeutung der in den einzelnen Beispielen vorkommenden Wörter der Wortfamilie gehörig vertraut sind — und ermittelt im entgegengesetzten Falle das fehlende Verständniß auf eine ihrer Fassungskraft angemessene Weise. Das Verstehen der Wörter hat seine Grade; es ist z. B. bei dem Manne viel tiefer und lebendiger, als bei dem Knaben, von dem man, um uns kurz auszudrücken, nur eine knabenhafte Auffassung erwarten kann. Bei den meisten Wörtern, welche nicht schon ihre Erklärung in den gebildeten Beispielen gefunden haben, wird es ausreichen, wenn sie der Schüler mit andern Wörtern zu verbinden, in zu veranlassenden Urtheilen richtig anzuwenden und mit sinnverwandten Wörtern zu vertauschen weiß, indem der Zweck des onomatischen Unterrichts in Elementarschulen nicht darin bestehen darf, in dem Kopfe des

Digitized by Google

Schülers einen Schatz von regelrechten Definitionen aufzuspeichern. Man muß überhaupt, wie Curtmann in seinem neuen Werke „die Reform der Volksschule" bemerkt, „davon abkommen, Definitionen zu geben oder zu verlangen; denn die Definition ist die allerungenießbarste Abstraktion für die Jugend, und paßt etwa nur für mathematische Lehrbücher. Sonst ist jede andere Art von Erklärung vorzuziehen, bestehe sie in Paraphrase, Beschreibung, synonymen Begriffen, Ableitungen, oder was dem kindlichen Verstande am meisten zusagt, in Beispielen. Die Herbeischaffung und angemessene Mittheilung von Beispielen ist schon jetzt eine der Hauptaufgaben für jeden Lehrer und wird es bei der Verlassung des abstrakten Weges noch mehr werden". — Der Lehrer täusche sich indessen bei dem onomatischen Unterrichte nicht in der Annahme, daß der Schüler von all den Wörtern, deren Gebrauch ihm geläufig ist, auch immer ein klares und volles Verständniß besitze; bei genauer Nachforschung wird sich im Gegentheil oft zeigen, daß er sich gar mancher derselben ohne genügende Bekanntschaft mit ihrem Inhalte bedient.

Da das Verständniß der abgeleiteten und zusammengesetzten Wörter mehr oder weniger von dem des Wurzelwortes abhängig ist; so dürfte vorzugsweise dessen verschiedene Bedeutung in's Auge zu fassen sein. Die Betrachtung der eigentlichen Bedeutung eines Wortes gehe jedesmal der Betrachtung der uneigentlichen voraus; sodann werde bei den Ableitungen und Zusammensetzungen, falls es nicht als zu schwierig erscheint, nachgewiesen, wie die Bedeutung des Wurzelwortes gleichsam der rothe Faden ist, der sich durch die ganze Wortfamilie hinzieht.

3) Er laßt nicht nur die bereits betrachteten Wörter zur größern Befestigung in neuen Sätzen (Wortverbindungen) anwenden und tritt hierbei, um das Bilden inhaltsleerer Beispiele zu verhüten, nöthigenfalls helfend ein, sondern stellt endlich auch zum Zwecke der stillen und häuslichen Beschäftigung Aufgaben, die den Schüler einestheils zur Wiederholung des mündlich Entwickelten, und anderntheils zur weitern Ergänzung der betreffenden Wortfamilie oder zur Bildung von neuen Wortfamilien veranlassen. Aufgaben der Art sind zweckmäßig und nothwendig; sie zu bilden, wird dem Lehrer nicht schwer fallen. Wir werden deßhalb an einem Beispiel in der Kürze zeigen, wie er etwa durch Aufgaben und Fragen seine Schüler bei der Bildung der Wortfamilien unterstützen, oder ihnen dieselbe erleichtern könne.

Der onomatische Unterricht schließt sich am besten an die Betrachtung, resp. Erklärung der Lesestücke an; indessen wird das Lesebuch hierbei weniger als bei den übrigen Zweigen des Sprachunterrichts Grundlage und Mittelpunkt sein können, indem es dazu einer besondern Einrichtung bedürfte.

Um nun dem angehenden Lehrer zu zeigen, wie er einestheils sich auf den onomatischen Unterricht vorzubereiten, und worauf er anderntheils bei demselben besonders sein Augenmerk zu richten habe, erlauben wir uns, das Material zur Behandlung der Wortfamilie mit dem Wurzelworte „geben" hier mitzutheilen, und zwar mit dem Bemerken, daß wir die katechetische Unterredung darüber, selbst wenn wir sie für nothwendig hielten, was jedoch nicht der Fall ist, in Ermangelung des nöthigen Raumes ihm überlassen müssen. Wer im Besitze des Stoffes ist, wird wol auch darüber zu katechisiren, überhaupt zu reden wissen.

Geben.

Was kann ich Einem geben? Der Wohlthätige gibt (reicht) dem Armen ein Almosen (dar). Der Freund gibt dem Freunde die Hand. — Nicht alle reiche Leute sind so edel gesinnt, daß sie einen Theil ihres Vermögens an die Armen geben (ihnen schenken). Wer uns ein Amt gibt (zur Verwaltung überträgt), erwartet, daß wir demselben gewissenhaft vorstehen. Gott muß zu Allem seinen Segen geben (ertheilen), sonst kann uns Nichts gelingen. Einem Etwas an die Hand, unter den Fuß geben [ihm (heimlich) Rath ertheilen]. Gott gebe (bewirke), daß dein Herz immer für Religion empfänglich sei! Was bedeutet das Wörtchen „geben" in folgenden Wortverbindungen: Gesetze (Regeln, Vorschriften) geben (feststellen); Einem Zeit zur Arbeit geben (verstatten); Einem Gehör geben (ihn anhören)? — Ist dein Gewissen rein, so kannst du dich über die Schmähungen deiner Feinde zufrieden geben (beruhigen). — Frisches Getreide gibt (enthält in sich) mehr

Digitized by Google

Mehl, als altes. — Schon der Augenschein gibt es (läßt es einsehen), daß der stumpfe Winkel größer ist, als der rechte.

Geben — Gang, stehen — Stand, denken — Gedanke, sprechen — Sprache, geben — Gabe. Die Kinder sind eine Gabe (ein Geschenk) Gottes. Manche Menschen besitzen die Gabe (Fähigkeit), sich bei Andern beliebt zu machen. Man macht seinen Freunden (auch Höhern und Reichern als man selbst ist) Geschenke; einem Bettler aber reicht man eine Gabe. Welcher Unterschied ist zwischen Geschenk und Gabe? Erkläre die Zusammensetzungen: Wunder-, Redner-, Natur-, Beobachtungs-, Geistes-, Feldherrn-, Himmels-, Erfindungsgabe! — Gäng und gäbe. Die preußischen Münzsorten sind in Deutschland überall gäng und gäbe (sie sind im Handel und Wandel überall gültig). Wer kannn mehrere Sprichwörter nennen, welche bei uns gäng und gäbe sind (häufig vorkommen und für wahr gelten)? — Schreiben — Schrift, treiben — Trift, geben — Gift; giftig, vergiften, Vergiftung. Aus Kupfer kann man Gift (einen Stoff, welcher in dem thierischen und menschlichen Körper gewaltsame Zerstörungen anrichtet und öfters den Tod bewirkt) bereiten. Branntwein und Rauchtabak sind Gift (sehr schädlich) für junge Leute. Gib den Sinn nachstehender zusammengesetzter Wörter und Wortverbindungen an: Schlangen-, Ratten-, Rattergift, — Mitgift (Heirathsgut); Giftbecher, Giftblase, Giftpflanze, Giftschwamm, Giftmischer ꝛc.; — giftiges Kraut, giftige Worte, vergiftete Speisen, die Unschuld vergiften, die Vergiftung der Brunnen ꝛc.!

Geben — Geber. Der Anblick des Gebers (der männlichen Person, welche gibt) ist, wie die Gaben, erfreulich. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Wer ist ein Gesetz-, Gast-, Rathgeber?

Abgeben, Abgabe. Ein Offizier, welcher dem Feinde seinen Degen abgibt, erklärt sich dadurch für dessen Gefangenen. Nicht jeder Jüngling gibt einen guten Soldaten ab (ist dazu brauchbar oder tauglich). Wovon entrichtet man an den Staat Abgaben? — Angeben, Angabe, Angeber, Angeberei, angeblich, angeberisch. Ein Angeklagter gibt (führt) Beweise seiner Unschuld an. Gibst (zeigst) du Jemand bei der Obrigkeit in keiner andern Absicht an, als nur um ihm zu schaden, so mußt du dich einer solchen Angeberei schämen. Wer Einen bloß angibt, der übernimmt nicht, den Beweis von der Schuld des Angegebenen zu führen; wer aber Einen anklagt, der will den Beweis der Schuld führen und verlangt die Bestrafung des Angeklagten. Man kann einen Dieb angeben, ohne ihn anzuklagen. Der Koloß von Rhodus, eine metallene Bildsäule, war angeblich (wie angegeben wird) 70 Ellen hoch. Hüte dich vor angeberischen Menschen (vor Menschen, die gewohnt sind, Andere anzugeben, zu verrathen)! — Aufgeben, Aufgabe. Wehe, wer im Unglück die Hoffnung aufgibt (schwinden läßt)! Der verständige Schüler betrachtet Das, was ihm der Lehrer aufgibt (zu lernen oder thun aufträgt), als eine dankenswerthe Anleitung zu höherer Vervollkommnung. — Nachgeben, nachgiebig, Nachgiebigkeit. Das Erdreich hatte nachgegeben unter dem Drängen und Treten der immer zunehmenden Menge (war durch den Druck zur Seite ausgewichen). Der Verständige gibt nach (läßt das, was Andere wollen und thun geschehen). Wer nachgiebig ist, wo er es nicht sollte, handelt unrecht. Der Nachgiebige vermeidet durch seine Nachgiebigkeit vielen Zwist, befördert die Eintracht und macht sich dadurch bei Andern beliebt. — Begeben, Begebenheit. Begebet (verfüget) euch zu Vater und Mutter zurück! Nicht in allen Dingen darf man sich seines Rechts begeben (davon abstehen). Es begeben (ereignen) sich vor unsern Augen oft Dinge, die an's Unglaubliche grenzen. Man entsagt der Furcht und der Hoffnung, aber man begibt sich nur der Hoffnung und nicht der Furcht. Warum? Das laufende Jahrhundert ist reich an merkwürdigen Begebenheiten. — Ergeben, Ergebenheit, Ergebung, Ergebniß. Die Stadt ergab sich dem Feinde (unterwarf sich der Gewalt desselben). Der Geizige ist dem Geize, der Träge der Trägheit ergeben (ersterer läßt sich vom Geize und letzterer von der Trägheit beherrschen). Wer geneigt ist, sich einem Andern zu ergeben, der beweis't Ergebenheit. Was unabänderlich ist, ertrage mit Ergebung. Das Ergebniß der Untersuchung. — Vergeben, Vergebung, vergeblich, vergebens. Erkläre: ein Amt an Jemanden vergeben, Ratten und Mäusen vergeben, seinem Range und seiner

Digitized by Google

Würde Nichts vergeben! Vergeben (verzeihen) und vergessen ist die Rache des braven Mannes. Die Vergebung der Sünden. Wer einen Mohren weiß waschen will, unternimmt eine vergebliche Arbeit (erreicht seinen Zweck nicht). Vergebens (umsonst) lächelt dem Bösewicht der liebliche Garten der Frühlingsnatur Zufriedenheit und Ruhe zu. — Die Zusammensetzungen mit: aus, bei, daher, dahin, daran, ein, fort, frei, anheim, her, herab, heran, herauf, heraus, herbei, herein, herüber, herum, herunter, herzu, hin, hinab, hinan, hinauf, hinaus, hinein, hinüber, hinunter, hinweg, hinzu, los mit, preis, über, um, unter, vor, weg, wieder, zu — werden, wenn es der Lehrer für nöthig halten sollte, in ähnlicher Weise behandelt.

Aufgaben und Fragen (zu dem bereits angegebenen Zwecke).

1) Leite von dem Wurzelworte „binden" Stämme ab, a) ohne und b) mit Ablaut! — Beisp.: Binde, Band, Bund.

2) Bilde mit den angeführten Stämmen Zusammensetzungen, in welchen sie a) Grund- und b) Bestimmungswort sind! — Beisp.: Hals-, Kopf-, Rosenband; Bandladen, Bandfabrik.

3) Welche Sproßformen lassen sich von dem Wurzelworte und den gebildeten Stämmen ableiten? — Beisp.: Binder (ist einfach wenig im Gebrauch), — Bändchen, Bündniß, bündig (Bündigkeit), bändigen (Bändiger).

4) Bilde mit mehreren der dagewesenen Sproßformen Zusammensetzungen! — Beisp.: Buch-, Besen-, Faßbinder.

5) Gib die Zusammensetzungen an, welche mit dem Wurzelworte durch Umstandswörtchen und Vorsylben gebildet sind! — Beisp.: Ab-, nach-, um-, ent-, verbinden.

6) Suche von einigen dieser Zusammensetzungen neue Wörter abzuleiten! — Beisp.: Entbindung, Verbindung, verbindlich (Verbindlichkeit).

7) Mit welchen der so eben angeführten abgeleiteten Wörter können neue Zusammensetzungen gebildet werden, und welche? — Beisp.: Zahlenverbindung, Verbindungslinie.

Nach dem Vorausgegangenen haben wir wol kaum nöthig zu bemerken, daß das Gelingen des onomatischen Unterrichts die sorgfältigste Vorbereitung von Seiten des Lehrers erheischt. Wenn bei irgend einem Gegenstande, so ist es bei diesem vor allen Dingen erforderlich, daß er sich vorerst selbst desselben vollkommen bemächtige, d. h. gründlich vertraut mache mit den Wurzeln, Stämmen, Sproßformen und Zusammensetzungen — nach Inhalt und Form, damit er so aus der gewonnenen Fülle seines Wissens das Rechte für seine Schüler auszuwählen und jedem zu geben wisse, was ihm nützt und frommt, diesem leichte, jenem derbe Kost. An einem brauchbaren Hülfsmittel hierzu fehlt es zur Zeit nicht mehr; wir besitzen ein solches in dem in mehreren Heften erscheinenden — 8 haben bereits die Presse verlassen — onomatischen Wörterbuche von Professor Kehrein — einem Werke, das von Neuem den sprechendsten Beweis von den gediegenen sprachlichen Kenntnissen des Verfassers, sowie von dessen unermüdlichem Streben, den Unterricht in der deutschen Sprache möglichst fruchtbar zu machen, in der erfreulichsten Weise liefert. In Mager's Sprachbuche wird uns nur ein Umriß der Onomatik, ohne Erklärung der mitgetheilten Wörter, ohne Synonymen, geboten; in Kehrein's onomatischem Wörterbuche finden wir dagegen dies Alles, versehen mit zahlreichen Beispielen aus unsern klassischen Schriftstellern, vollständig und wohlgeordnet vor. Wer vor dem Erscheinen dieser Hefte Onomatik in seiner Schule betrieben, wird gestehen müssen, daß ihm dieselben bei seiner deßfallsigen Vorbereitung eine ungemeine Erleichterung gewähren — und deßhalb erkenntlich genug sein, dem Verfasser für seine höchst mühsame Arbeit den gebührenden Dank zu zollen. Leider scheint aber gar Mancher nicht zu wissen, welchen reichen Schatz dieselben in sich bergen, wozu sie eigentlich bestimmt und wie sie zu gebrauchen sind, — insbesondere nicht zu wissen, daß hauptsächlich durch das Studium eines solchen Werkes „das Verständniß unserer Muttersprache gefördert, das Hineinblicken in die Werkstätte des deutschen Sprachgeistes erleichtert und somit die Liebe zu Thuiskon's Sprache, der es ein Spiel ist, den Gedanken, die Empfindung treffend und mit Kraft, mit Wendungen der Kühnheit zu sagen" in uns geweckt und genährt werde.

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google

32.9.2
omatisches worterbuch.
dener Library
003377547
3 2044 086 637 337

Digitized by Google